

DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN

Mittlere Reihe IX. Band

HISTORISCHE
KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

HK
MÜNCHEN

DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN

MITTLERE REIHE
NEUNTER BAND

HERAUSGEGEBEN
VON DER HISTORISCHEN KOMMISSION BEI DER
BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DURCH EIKE WOLGAST

DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN

UNTER MAXIMILIAN I.

NEUNTER BAND
DER REICHSTAG ZU KONSTANZ 1507

TEIL 1

BEARBEITET VON
DIETMAR HEIL

DE GRUYTER
OLDENBOURG

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

© 2014 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH
Rosenheimer Straße 143, 81671 München, Deutschland
www.degruyter.com/oldenbourg

Gedruckt in Deutschland Dieses Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706

ISBN 978-3-486-71869-0

INHALTSVERZEICHNIS

Teil 1

Vorwort des Abteilungsleiters	11
Vorwort des Bearbeiters	13
Abkürzungen und Siglen	15
Quellen- und Literaturverzeichnis	19
1. Ungedruckte Quellen	19
2. Gedruckte Quellen	29
3. Literatur	43

EINLEITUNG

1. Konzeption und Editionsgrundsätze	67
1.1. Quellenauswahl und Quellenlage	67
1.2. Gliederung	67
1.3. Quellendarbietung	69
2. Der Konstanzer Reichstag	69
2.1. Organisation und personelle Zusammensetzung des Reichstages	69
2.2. Verlauf der Reichstagsverhandlungen	73
2.3. Ergebnisse und Folgen des Konstanzer Reichstages	84

QUELLEN

	Nr.	Seite
I. KAPITEL: VORAKTEN: VORBEREITUNG DES KONSTANZER REICHSTAGES		
1. Romzug	1–53	89
1.1. Aktionen König Maximilians im Reich/Verhandlungen mit Reichsständen	1–21	89
1.2. Beziehungen König Maximilians zum europäischen Ausland	22–43	130
1.3. Verhandlungen König Maximilians mit den Eidgenossen	44–53	160
2. Angelegenheiten von Reichsständen	54–104	173
2.1. Kurmainz	54	173
2.2. Kurtrier	55	176
2.3. Kurpfalz	56–64	177
2.4. Kursachsen	65	186
2.5. Herzog Georg von Sachsen gegen Bischof Friedrich von Utrecht: Streit um Groningen	66–67	186
2.6. Herzog Georg von Sachsen gegen Groningen	68–69	187

	Nr.	Seite
2.7. Stadt Konstanz gegen Bischof Hugo von Konstanz ...	70–74	188
2.8. Herzog Albrecht IV. von Bayern gegen Pfalzgraf Friedrich: Streit um das niederbayerische Erbe	75–88	190
2.9. Konflikt zwischen den Herzögen von Mecklenburg und der Hansestadt Lübeck	89–91	206
2.10. Stadt Worms gegen Bischof Reinhard und den Wormser Stiftsklerus	92–93	208
2.11. Graf Edzard von Ostfriesland	94–95	210
2.12. Reichsstadt Frankfurt	96	211
2.13. Reichsstadt Nürnberg	97–98	213
2.14. Reichsstadt Konstanz	99	215
2.15. Reichsstädte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen: Verpfändung an Kursachsen	100–104	218
3. Organisatorische Vorbereitung des Reichstages	105–147	222

II. KAPITEL: DER REICHSTAG ZU KONSTANZ

1. Romzug und Verfassungsfragen	148–211	247
1.1. Reichstagsprotokoll	148	247
1.2. Verhandlungsakten des Reichstags und zugehörige Stücke	149–211	272
1.3. Verhandlungen König Maximilians und der Reichsstände mit den Eidgenossen	212–261	436
1.3.1. Eidgenössischer Tag zu Schaffhausen (Mai 1507)	212–218	436
1.3.2. Verhandlungen auf dem Reichstag (Mai 1507)	219–229	450
1.3.3. Eidgenössischer Tag zu Zürich (Juni 1507) ...	230–247	467
1.3.4. Verhandlungen auf dem Reichstag (Ende Juni 1507)	248–251	494
1.3.5. Aktionen König Maximilians und der Eidgenossen (Juni/Juli 1507)	252–261	505
1.4. Verhandlungen König Maximilians mit Venedig	262–266	515
1.5. Verhandlungen König Maximilians mit Spanien	267	521
1.6. Reichsabschied mit zugehörigen Aktenstücken	268–269	524
1.7. Reichsanschläge zu Romzug und Reichskammergericht	270–272	541
2. Schwäbischer Bundestag in Überlingen und Konstanz	273–277	576
3. Städtetag in Konstanz	278	586
4. Königliche Reichsbelehnungen, Privilegienvergaben, Begnadungen und Konfirmationen	279–368	588
4.1. Kurfürsten	279–282	588
4.1.1. Erzbischof Jakob von Mainz	279–281	588
4.1.2. Kurfürst Friedrich und Herzog Johann von Sachsen	282	590

	Nr.	Seite
4.2. Geistliche Fürsten	283–291	591
4.2.1. Bischof Heinrich von Augsburg	283–287	591
4.2.2. Bischof Georg von Trient	288	594
4.2.3. Bischof Reinhard von Worms	289–291	595
4.3. Weltliche Fürsten	292–293	597
4.3.1. Herzog Georg von Sachsen	292	597
4.3.2. Herzog Karl von Savoyen	293	597
4.4. Grafen, Freiherren und Herren	294–309	598
4.4.1. Sigmund Freiherr von Brandis	294	598
4.4.2. Graf Eberhard von Eppstein-Königstein	295	599
4.4.3. Graf Wolfgang von Fürstenberg		715
4.4.4. Graf Philipp von Hanau-Lichtenberg	296	599
4.4.5. Grafen von Hohenlohe	297	600
4.4.6. Graf Ludwig von Löwenstein	298	600
4.4.7. Wolfgang von Rechberg zu Hohenrechberg	299–300	601
4.4.8. Siegmund Schenk von Tautenburg	301	601
4.4.9. Graf Philipp von Solms-Lich.	302–303	601
4.4.10. Wilhelm Truchseß d. Ä. Freiherr von Waldburg	304–307	602
4.4.11. Graf Eitelfriedrich von Zollern	308–309	603
4.5. Frei- und Reichsstädte	310–318	605
4.5.1. Essen	310	605
4.5.2. Isny	311–312	605
4.5.3. Konstanz	313	606
4.5.4. Lübeck	314	607
4.5.5. Memmingen	315	607
4.5.6. Münster im St. Gregoriental	316	608
4.5.7. Rothenburg/Tauber	317	608
4.5.8. Rottweil	318	609
4.6. Eidgenossenschaft	319	609
4.6.1. Kanton Appenzell	319–320	609
4.7. Reichsmittelbare	321–368	610
5. Schiedsverfahren während des Reichstages	369–424	628
5.1. Herzog Georg von Sachsen gegen Bischof Friedrich von Utrecht: Streit um Groningen	369–387	628
5.1.1. Sachsen gegen Utrecht	369–377	628
5.1.2. Sachsen gegen Groningen	378–387	643
5.2. Stadt Worms gegen Bischof Reinhard und den Wormser Stiftsklerus	388	657
5.3. Herzog Albrecht IV. von Bayern gegen Pfalzgraf Friedrich: Streit um das niederbayerische Erbe	389–424	670

	Nr.	Seite
6. Sonstige Streitsachen	425–482	708
6.1. Verhandlungen zwischen Kurpfalz und König Maximilian über Fragen im Zusammenhang mit dem Landshuter Erbfolgekrieg	425–434	708
6.1.1. Eroberungen König Maximilians	425–430	708
6.1.2. Lösung Kurfürst Philipps aus der Reichsacht ..	431–434	716
6.2. Erzbischof Leonhard von Salzburg gegen König Maximilian	435	719
6.3. Erzbischof Leonhard von Salzburg gegen Wolfgang von Polheim	436	720
6.4. Maßnahmen zur Landfriedenssicherung in Franken ..	437	721
6.5. Graf Asmus von Wertheim gegen Bischof Lorenz von Würzburg	438	721
6.6. Bischof Georg von Bamberg gegen die Stadt Nürnberg	439	722
6.7. Bischof Hugo von Konstanz gegen die Stadt Konstanz	440	723
6.8. Graf Wilhelm von Henneberg gegen Landgraf Wilhelm d. M. von Hessen	441	724
6.9. Wetterauer Grafen gegen Landgraf Wilhelm d. M. von Hessen	442–443	724
6.10. Valentin Schenk von Erbach gegen Landgraf Wilhelm d. M. von Hessen	444	726
6.11. Nördlingen gegen Grafen Wolfgang und Joachim von Oettingen	445	727
6.12. Graf Wolfgang von Castell	446	728
6.13. Stauffer zu Ehrenfels	447–449	728
6.14. Reichsstadt Straßburg	450–451	731
6.15. Jörg und Wilhelm von Liechtenstein gegen Nürnberg	452–453	732
6.16. Schwäbisch Gmünd gegen Giengen	454	733
6.17. Überlingen	455	733
6.18. Frankfurt a. M. gegen Wigant von Luttern	456–457	734
6.19. Frankfurt a. M. gegen Ludwig von Ottenstein	458	735
6.20. Claus Keller gegen Zürich	459	735
6.21. Ortenberg gegen Offenburg	460	735
6.22. Angelegenheiten von Reichsmittelbaren	461–482	736
7. Finanzangelegenheiten König Maximilians	483–512	746
8. Nebenhandlungen	513–551	760

Teil 2

	Nr.	Seite
9. Weisungen und Berichte	552–707	783
9.1. Kurpfalz	552–579	783
9.2. Kurbrandenburg	580	821
9.3. Salzburg	581–583	824
9.4. Bayern	584–591	826
9.5. Mecklenburg	592	838
9.6. Henneberg	593–594	839
9.7. Esslingen	595–599	840
9.8. Nördlingen	600–614	844
9.9. Nürnberg	615–633	860
9.10. Straßburg	634–641	881
9.11. Frankfurt	642–648	887
9.12. Köln	649	900
9.13. Lübeck	650	902
9.14. Nordhausen	651–653	904
9.15. Venedig	654–700	909
9.16. Florenz	701–703	1012
9.17. Mantua	704–706	1018
9.18. Frankreich	707	1022
10. Chroniken, Aufzeichnungen und Verzeichnisse	708–732	1024
10.1. Chroniken und Aufzeichnungen über den Reichstag ..	708–722	1024
10.2. Überlieferung der „Reichsstädtischen Registratur“	723	1097
10.3. Teilnehmerverzeichnisse	724–725	1098
10.4. Ausgaben der Stadt Konstanz im Zusammenhang mit dem Reichstag	726	1102
10.5. Ausgaben von Teilnehmern am Reichstag	727–732	1104

III.KAPITEL: NACHAKTEN: VOLLZUG DER REICHSTAGS- BESCHLÜSSE UND FOLGEN DES REICHSTAGES

1. Romzug	733–934	1119
1.1. Reichsstatthalteramt Kurfürst Friedrichs von Sachsen ..	733–741	1119
1.2. Einsammlung und Verwaltung der Reichshilfe	742–847	1125
1.3. Widerstand der Reichsstädte gegen die Reichshilfe ...	848–863	1213
1.4. Widerstand der Reichsstädte gegen die Zwangsanleihe	864–901	1223
1.5. Leistung der Romzughilfe	902	1253
1.6. Verhandlungen mit den Eidgenossen über den Romzug	903–934	1274
2. Wiedereröffnung des Reichskammergerichts	935–950	1320
3. Angelegenheiten von Reichsständen	951–994	1345
3.1. Kurfürst Philipp von der Pfalz	951–956	1345
3.2. Maßnahmen zur Landfriedenssicherung in Franken ..	957–966	1354

	Nr.	Seite
3.3. Reichsstadt Worms gegen Bischof Reinhard und den Wormser Stiftsklerus	967–973	1363
3.4. Deutscher Orden	974–976	1369
3.5. Herzog Albrecht IV. von Bayern gegen Pfalzgraf Friedrich: Streit um das niederbayerische Erbe	977–979	1372
3.6. Reichsstadt Konstanz	980–986	1374
3.6.1. Konflikt mit den Eidgenossen	980	1374
3.6.2. Konflikt mit Bischof Hugo von Konstanz	981–983	1374
3.6.3. Kosten des Reichstages	984–986	1376
3.7. Reichsstadt Nürnberg	987–989	1378
3.8. Reichsstadt Köln	990–991	1381
3.9. Reichsstädte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen: Verpfändung an Kursachsen	992–994	1384
Chronologisches Aktenverzeichnis		1387
Register		1425

VORWORT DES ABTEILUNGSLEITERS

Der Konstanzer Reichstag von 1507 ist die letzte Reichsversammlung, die Maximilian I. als Römischer König berief. Nach Beendigung des Krieges in Ungarn sollte die Versammlung der Stände dazu dienen, ihm die Hilfe des Reiches für den geplanten Romzug zu sichern. Aber nicht nur die Kaiserkrönung war das Ziel Maximilians, sondern, damit verbunden, die Rückgewinnung Reichsitaliens. Für beide Ziele warb er in Konstanz mit starker Polemik gegen Ludwig XII. von Frankreich und mit Appellen an Ehre und Würde des Reiches und der Stände, ohne allerdings damit die erhoffte Resonanz hervorzurufen. Verhandlungen mit Venedig, dem Papst und der Eidgenossenschaft verliehen dem Reichstag eine internationale Dimension. Für Maximilian wurde der Reichstag von Konstanz zur Schwelle für den Eintritt in einen zehnjährigen Kampf um Italien mit wechselnden Koalitionen. Das innenpolitische Hauptthema des Reichstags bildeten die noch ungelösten Fragen im Zusammenhang mit dem Landshuter Erbfolgekrieg von 1504/5.

Nach den Akten zum Kölner Reichstag von 1505 (erschieden in zwei Bänden 2008) legt Dr. Dietmar Heil von der Regensburger Arbeitsstelle der Deutschen Reichstagsakten Mittlere Reihe nun eine umfangreiche, alle Facetten des vielfältigen Geschehens berücksichtigende Edition der Texte zum Konstanzer Reichstag 1507 vor. Jede Benutzerin und jeder Benutzer wird dem Bearbeiter Dank wissen für die umfassende Dokumentation, die mustergültige Aufbereitung der Texte und die Sorgfalt bei der inhaltlichen und formalen Gestaltung der beiden Teilbände. Für seine großartige Leistung sei Herrn Heil auch an dieser Stelle ausdrücklich der Dank des Abteilungsleiters ausgesprochen. Dank ist ferner der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu sagen, die das Gesamtunternehmen Deutsche Reichstagsakten, um dessentwillen sie recht eigentlich 1859 gegründet wurde, beharrlich durch die Zeiten getragen hat und die durch die Bereitstellung der Mittel für Personal- und Sachkosten auch diesen Band ermöglichte. Mit den Deutschen Reichstagsakten in ihren vier Abteilungen Ältere, Mittlere und Jüngere Reihe sowie Reichsversammlungen wird kontinuierlich ein gewichtiger Beitrag zur geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung geleistet. Dankbar vermerkt sei, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft einen namhaften Druckkostenzuschuss für diesen Band gewährt hat.

Während der Fertigstellung des Bandes ist ein Wechsel in der Leitung eingetreten. Der langjährige Abteilungsleiter der Mittleren Reihe Heinz Angermeier ist am 7. Dezember 2007 in Regensburg gestorben. In Vilsbiburg (Kr. Landshut) am 11. April 1924 geboren, hat er erst nach dreijährigem Kriegsdienst und schwierigen Nachkriegsverhältnissen 1948 mit dem Studium der Geschichte in München beginnen können. Seit 1954 war Heinz Angermeier Verwaltungsangestellter der Historischen Kommission unter ihrem Präsidenten Franz Schnabel, um 1959 die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters an der Mittleren Reihe der Deutschen Reichstagsakten zu übernehmen – seine Aufgabe bestand in der Edition der Akten des Wormser Reichstags von 1495 (1981 in drei Teilbänden erschienen). 1965 holte ihn Friedrich Hermann Schubert als Assistenten nach Kiel. Dort habilitierte er sich im gleichen Jahr mit einer Arbeit

über „Königtum und Landfriede im deutschen Spätmittelalter“ (erschieden München 1966). 1968 folgte Heinz Angermeier dem Ruf auf eine ordentliche Professur an der neugegründeten Universität Regensburg, 1974 wurde er ordentliches Mitglied der Historischen Kommission und übernahm im gleichen Jahr die Leitung der Mittleren Reihe, die er mit großem Einsatz an Zeit und Kraft bis zu seinem Tode ausübte. Er gewann nicht nur tüchtige und verlässliche Mitarbeiter, denen er mit vielfachem Rat zur Seite stand, sondern beteiligte sich auch selbst aktiv an der Editionsarbeit. Über die Mittlere Reihe hinaus machte sich Heinz Angermeier um die Deutschen Reichstagsakten verdient, indem auf seinen Vorschlag und nach seinen konzeptionellen Vorgaben 1983 die Reihe Reichsversammlungen 1556–1662 eingerichtet wurde, die er bis 2003 leitete. Die kollegiale Solidarität mit den Leitern der anderen Abteilungen der Reichstagsakten war ihm ein wichtiges Gut, das er sorgsam pflegte. Das Gesamtunternehmen Deutsche Reichstagsakten verdankt Heinz Angermeier Entscheidendes – in den Annalen der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wird sein Name daher rühmend verzeichnet bleiben.

Heidelberg, im Februar 2014

Eike Wolgast

VORWORT DES BEARBEITERS

Die vorliegenden beiden Teilbände beanspruchten von den ersten Literaturrecherchen bis zu ihrer Fertigstellung einen Zeitraum von sechs Jahren. Wenngleich der Bearbeiter die Hauptlast trägt, so ist doch die Bewältigung aller Editionsprobleme nicht möglich ohne die kenntnisreiche Unterstützung vieler.

Die Editoren der Deutschen Reichstagsakten beanspruchen – und strapazieren mitunter – Hilfsbereitschaft und Geduld insbesondere der Mitarbeiter in den besuchten Archiven und Bibliotheken. Stellvertretend für alle möchte ich für besondere Freundlichkeit, Hilfe und zuweilen auch unbürokratisches Entgegenkommen danken Dr. Michael Göbl, Dr. Ernst Petritsch, Dr. Gerhard Gonsa und Joachim Tepperberg (alle HHStA Wien), Dr. Christoph Haidacher (TLA Innsbruck), Dr. Ingrid Männl (GStA Berlin), Dr. Werner Wagenhöfer und Dr. Ingrid Heeg-Engelhart (beide StA Würzburg), Dr. Gerhard Rechter (†) und Dr. Daniel Burger (beide StA Nürnberg), Dr. Hans Jürgen Wunschel (StA Bamberg), Dr. Herwig John (GLA Karlsruhe), Dr. Günther Hollenberg (StA Marburg), Lic. Silvan Freddi (StA Solothurn), Norbert Fromm und Michael Kuthe (beide StdA Konstanz), Dr. Wilfried Sponsel (StdA Nördlingen), Dr. Gerold Bönner (StdA Worms), Dr. Wolfram Theilemann (StdA Nordhausen), Martin Sünder (StdA Mühlhausen) und Dr. Iwan Iwanov (Archiv der Hansestadt Lübeck). Zu danken habe ich auch den Damen und Herren der Universitätsbibliothek Regensburg für ihre freundliche Hilfe bei der Beschaffung der gedruckten Quellen und Literatur.

Herzlich danken möchte ich meinen Kollegen von der Regensburger Arbeitsstelle der Reichstagsakten, Herrn em. Prof. Dr. Peter Schmid, Herrn Dr. Reinhard Seyboth und Herrn Dr. Josef Leeb, für die gewährte Teilhabe an ihrer langjährigen Erfahrung als Editoren, den anregenden Gedankenaustausch und die vielen persönlichen Gespräche. Frau Laura Linzmeier vom Institut für Romanistik der Universität Erlangen übernahm freundlicherweise die Korrektur der italienischen Korrespondenzen.

Zu ganz besonderem Dank verpflichtet bin ich den beiden Abteilungsleitern, die das Entstehen der Edition begleiteten und betreuten. Herr Prof. Dr. Heinz Angermeier (Regensburg), Leiter der „Mittleren Reihe“ bis zu seinem Tod im Dezember 2007, beauftragte mich mit dem Projekt und förderte die Arbeiten stets mit großem Engagement. Im Frühjahr 2008 übernahm Herr Prof. Dr. Dr. Eike Wolgast (Heidelberg) zuerst kommissarisch, dann definitiv die Abteilungsleitung. In den regelmäßigen Sitzungen der Abteilung erhielt ich von ihm zahlreiche wichtige Hinweise und Ratschläge. Nicht zuletzt unterzog Herr Wolgast das gesamte Manuskript einer sorgfältigen abschließenden Korrektur.

Großer Dank gebührt schließlich Herrn Matthias Reinert M.A. (München), der die technische Vorbereitung der Hybridedition besorgte. Dem Oldenbourg Wissenschaftsverlag, namentlich Frau Gabriele Jaroschka M.A., danke ich für die sorgfältige Drucklegung des Bandes.

Regensburg, im Februar 2014

Dietmar Heil

ABKÜRZUNGEN UND SIGLEN

Die zur Bezeichnung der Archive und Bibliotheken sowie ihrer Bestände gebrauchten Abkürzungen siehe das Verzeichnis der ungedruckten Quellen, S. 19-28

1', 2', 3' ...	Hochgestellte Beistriche innerhalb von Folienangaben markieren die Rückseite, Ziffern ohne Beistriche die Vorderseite
act.	actum
alb.	Albus
amdcp.	Ad mandatum domini caesaris proprium
amdip.	Ad mandatum domini imperatoris proprium
amdric.	Ad mandatum domini regis in consilio
amdrp.	Ad mandatum domini regis proprium
Anm.	Anmerkung
AO	Ausstellungsort
App.	Apparat
Art.	Artikel
Aufschr.	Aufschrift
B	Erstes Kollationierungsexemplar
bay.	bayerisch
Bd.	Band
begl.	beglaubigt
Bf.	Bischof
bfl.	bischöflich
Bgf.	Burggraf
BM	Bürgermeister
Bm.	Bistum
C	Zweites Kollationierungsexemplar
cdcp.	Commissio domini caesaris propria
cdip.	Commissio domini imperatoris propria
cdric.	Commissio domini regis in consilio
cdrp.	Commissio domini regis propria
CICanonici	Corpus Iuris Canonici
CICivilis	Corpus Iuris Civilis
D	Drittes Kollationierungsexemplar
d.	denarius (Pfennig)
d. Ä.	der Ältere
dat.	datiert
Datumverm.	Datumvermerk
d. J.	der Jüngere
d. M.	der Mittlere
Dorsalverm.	Dorsalvermerk
Dr.	Doktor
Dlt.	Durchlaucht
dt.	deutsch
E	Viertes Kollationierungsexemplar
Ebf.	Erzbischof
ebfl.	erzbischöflich
Ebm.	Erzbistum
eh.	eigenhändig
Ehg.	Erzherzog
ehgl.	erzherzoglich
Ehgin.	Erzherzogin

e. Gn.	euer Gnaden
e. L.	euer Liebden
Est.	Erzstift
e. W.	euer Weisheit
ex.-Verm.	expeditum-Vermerk
F	Fünftes Kollationierungsexemplar
F.	Fürst
Fasz.	Faszikel
Fin.	Fürstin
fl.	Gulden
fl.rh.	Gulden, rheinischer
Fm.	Fürstentum
Frh.	Freiherr
frz.	französisch
ftl.	fürstlich
G	Sechstes Kollationierungsexemplar
geb.	geboren
gedr.	gedruckt
Gegenz.	Gegenzeichnung/Gegenzeichner
gen.	genannt
gestr.	gestrichen
Gf.	Graf
Gfin.	Gräfin
gfl.	gräflich
Gft.	Grafschaft
gn.	gnädig(e)
gnst.	gnädigst(e)
gr.	Groschen
H	Siebtes Kollationierungsexemplar
H.	Herr
h.	Heller
HAB	Historischer Atlas von Bayern
HBLS	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
Hd.	Hand
Hft.	Herrschaft
Hg.	Herzog
Hgin.	Herzogin
hgl.	herzoglich
hl.	heilig
Hlt.	Heiligkeit
Hm.	Herzogtum
HM	Hochmeister des Deutschen Ordens
Hrsg.	Herausgeber(in)
Hst.	Hochstift
i.J.	im Jahr
imit.	imitiert
ital.	italienisch
IUD	Iuris utriusque doctor
IUL	Iuris utriusque licentiatus
Jg.	Jahrgang
Kanzleiverm.	Kanzleivermerk
Kf.	Kurfürst
kfl.	kurfürstlich

Kfm.	Kurfürstentum
Kg.	König
Kgin.	Königin
kgf.	königlich
Kgr.	Königreich
koll.	kollationiert
Konz.	Konzept
Kop.	Kopie
kr.	Kreuzer
Ks.	Kaiser
ksl.	kaiserlich
L.	Liebden
lat.	lateinisch
lb	libra/Pfund
lb.	liebe(r)
lect.	lectum
Lgf.	Landgraf
lgfl.	landgräfllich
Lgft.	Landgrafschaft
Lic.	Licentiatus
Mag.	Magister
Mgf.	Markgraf
mgfl.	markgräfllich
Mgft.	Markgrafschaft
MGH	Monumenta Germaniae Historica
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
m. S.	mit Siegel
Mt.	Majestät
Ndr.	Nach-/Neudruck
NF	Neue Folge
Or.	Original
pag.	pagina, paginiert
Perg.	Pergament
Pf.	Pfennig
Pfd.	Pfund
Pfgf.	Pfalzgraf
pfgfl.	pfalzgräfllich
prp.	per regem proprium
prps.	per regem, per se
RAb	Reichsabschied
Randverm.	Randvermerk
Reinkonz.	Reinkonzept
Reinschr.	Reinschrift
Rep.	Repertorium
RHR	Reichshofrat/kgf. Hofrat
RKGO	Reichskammergerichtsordnung/kgf. Kammergerichtsordnung
röm.	römisch
RT	Reichstag
RTA-MR	Reichstagsakten, Mittlere Reihe
s.d.	sine dato
s. Gn.	seine(n/r) Gnaden
s.l.	sine loco
s. L.	seine(n/r) Liebden

S.	Seite
Sp.	Spalte
St.	Sankt
s.v.	sub voce
ß	Schilling
t.	tome, tomo, tòmo, tomus
Überschr.	Überschrift
undat.	undatiert
unfol.	unfoliiert
Unterz.	Unterzeichnung/Unterzeichner
Urk.	Urkunde
vgl.	vergleiche
vid.	vidimiert
vol.	volume, volumen
ZGORh.	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
ZHF	Zeitschrift für historische Forschung

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

1. Ungedruckte Quellen

In runden Klammern stehen die im folgenden benutzten, auch in den Archiven und Bibliotheken gebräuchlichen Abkürzungen, in eckige Klammern sind zur Kennzeichnung der Bestände geeignete Informationen gesetzt. Die mit einem * gekennzeichneten Institute wurden lediglich schriftlich kontaktiert.

Staatsarchiv (StA) Augsburg

- Fürststift Kempten, Urkunden (Urk.) 1808
- Hochstift (Hst.) Augsburg, Münchener (Mü.) Bestand (Best.) Literalien (Lit.) 221, 1102
- Hst. Augsburg, Neuburger Abgabe Akten 5491
- Kurbayerische (Kurbay.) Herrschaften (Hftt.), Akten 1369
- Reichsstadt (Rst.) Augsburg, Urkunden (Urk.) 529, 530
- Rst. Kempten, Urkunden (Urk.) 882/1
- Rst. Memmingen, Urkunden (Urk.) 520, 521, 526
- Rst. Nördlingen, Münchener (Mü.) Bestand (Best.) Literalien (Lit.) 27, 28, 911, 946, 991

Staats- und Stadtbibliothek (StB) Augsburg

- 2 Cod. Aug. 215

Stadtarchiv (StdA) Augsburg

- Baumeisterbücher (BMB) Nrr. 101, 102
- Herwart'sche Urkundensammlung, Supplementband II
- Literalien (Lit.) 1506–1508
- Repertorien (Rep.) 326, 328/I-III [Register zu den Reichsstädtetagsakten]

Staatsarchiv (StA) Bamberg

- A 75 Urkunden Bamberger Klöster außerhalb Bayerns, Lade 276, Nrr. 40, 41; Lade 277, Nr. 94
- A 85 Urkunden der ffl. bambergischen Einungen, Bündnisse und Staatsverträge, Lade 346, Nr. 1541
- A 231/I Bamberger Hochstiftsrechnungen, Nrr. 1728, 1729
- B 21 Bamberger Kanzleibücher, Nrr. 13, 48
- B 23 Bamberger Korrespondenzen, Nr. 77¹
- B 31^b Kärntner Akten, Nr. 4b
- B 46^b Bamberger Differenzakten, Nrr. 3574, 4036/7
- B 86 Rezeßbücher, Literalien und Akten des Bamberger Domkapitels, Nr. 2
- C 3 Hofrat Ansbach-Bayreuth, Nrr. 304, 388, 625
- [Neuverzeichnung:] – Geheimes Hausarchiv Plassenburg (GHAP), Nr. 765
- Hochstift (Hst.) Bamberg, Geheime Kanzlei, Nrr. 6 [= alt: B 33/I Bamberger Reichstagsakten (BRTA), Nr. 5], 538 [= alt: B 34 Bamberger Reichskorrespondenz 1]
- Markgraftum (Mgftm) Brandenburg-Bayreuth, Geheime Landesregierung, Nr. 4166

Staatsarchiv (StA) Basel-Stadt

- Älteres Hauptarchiv (AHA), Eidgenossenschaft E 1
- [Fremde Staaten] Deutschland B 2,II; B 2,III; Mülhausen D 1
- Missiven A 23
- Ratsbücher B 2

Geheimes Staatsarchiv (GStA) Berlin

- Brandenburgisch-Preußisches Hausarchiv (BPH), I. Hauptabteilung (HA), Repositur 6 [Lehenbriefe und Privilegien], Nr. 128
- I. HA [Geheimer Rat], Repos. 1 [Ks. und Reich], Nr. 2 A
- I. HA, Repos. 10 [RTA], Nr. 24ψ, Fasz. 2 M

- I. HA, Repos. 11 [Auswärtige Beziehungen], Nr. 79a, Fasz. 1; Nr. 238, Fasz. 1; Nr. 306d, Fasz. 2; Nr. 2411; Schweiz Nr. 256, Fasz. 1
- I. HA, Repos. 17 [Reichskontributionssachen], Nr. 4d, Fasz. 1
- I. HA, Repos. 46 [Schlesien], Nr. 3g-h
- I. HA, Repos. 50 [Reichsstädte], Nr. 33, Fasz. 1
- I. HA, Repos. 78 [Kurmärkische Lehnskanzlei], Nr. 3
- XX. HA [Altes Königsberger Staatsarchiv], Ordensfolianten (OF) Nrr. 24, 24a, 26

Staatsarchiv (StA) Bern

- A II 60 [Ratsmanuale, Nrr. 134–137]
- A III 14 [Dt. Missivenbuch L], 174 [Lat. Missivenbuch F], 175 [Lat. Missivenbuch G]
- A IV 10 [Allgemeine Eidgenössische Abschiede K]
- A V 1418 [Akten der Kanzlei, Unnütze Papiere, Nr. 53], 1430 [Unnütze Papiere, Nr. 64]

Stadtarchiv (StdA) Braunschweig

- A [Urkundenarchiv] II, Nr. 99

Algemeen Rijksarchief (RA)/Archives générales du Royaume Brüssel

- Secrétairerie d'État allemande, Nrr. 758, 837

Bibliothèque Royale Albert (BRA) Brüssel

- Ms. 3571^C

Staatsarchiv (StA) Darmstadt

- C 1 [Handschriften] C, Nr. 53
- E 1 [Auswärtige Beziehungen zu einzelnen Staaten] A [Reichs- und Kreistagsangelegenheiten der Reichsstädte Friedberg und Wimpfen], Bd. 17/4
- X 2 Urkundenbestand Gfl. Archiv Laubach, Nrr. 2, 3

Hauptstaatsarchiv (HStA) Dresden

- 10011 Ältere Urkunden 9728, 9735, 9737–9739, 9749, 9750, 13910a
- 10118 Sekundogeniturherzogtum Sachsen-Merseburg, Stift Merseburg 9011/6
- 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 8059/6, 8059/7, 8182/7, 8184/10, 8186/1, 8194/10, 8194/12, 8993/2, 9133/1, 9349/13, 9943/22, 10077/2, 10180/22–24, 10432/1, 10502/1, 10502/17, 10511/2, 10575/5, 10670/1

Hauptstaatsarchiv (HStA) Düsseldorf/Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Rheinland

- Jülich-Berg (JB) Urkunden (Urk.) 1829
- Jülich-Berg (JB) I, Nrr. 210, 271, 272, 589
- Kleve-Mark, Akten, Nrr. 3144, 3897
- Kurköln, Urkunden (Urk.) 3792
- Reichsabtei Werden, Akten XIa [Reichssachen], Nr. 41

Stadtarchiv (StdA) Esslingen

- A [Einheimisches] I [Verfassung und Stadtverwaltung] c [Verträge ... Missivenbücher], F 12 [Missivenbücher], Nr. 15
- B [Auswärtiges] I [Ks. und Reich] a [der Ks.], F 280
- B I b [Reichsvikariat], F 282a
- B I d [Reichstage], F 283
- B I e [Höhere Reichsbehörden: Reichskammergericht], F 288
- B I h [Reichskriegswesen], F 307

Institut für Stadtgeschichte (ISG) Frankfurt

- Bürgermeisterbücher (BMB) 1506, 1507
- Chroniken, Nr. 15
- Kaiserschreiben, Nrr. 1372–1383

- Ratschlagungsprotokolle (RP) 1498–1510
 - Reichssachen I, Nr. 2542
 - Reichssachen II, Nrr. 184, 191, 193, 194, 197–199, 201–203, 205, 210, 211, 214, 218
 - Reichssachen III, Nr. 402
 - Reichstagsakten (RTA), Nrr. 21–24, 26
- Stadtarchiv (StdA) Freiburg/Br.
- A 1 I d, 1507 Mai 7
 - B 5 XI (Missiven), Nr. 8,1
- *Landesarchiv (LA) Glarus
- Z IV 3.2
- *Staats und Universitätsbibliothek (SUB) Göttingen
- Cod. Ms. hist. 657, Bd. 3
- Stadtarchiv (StdA) Göttingen
- Altes Akten-Archiv (AA), Staatsverwaltung, Reichs- und Kreis-Nexus, Nrr. 11, 17
- Stadtarchiv (StdA) Goslar
- Alte Abteilung [Akten, Amtsbücher, Rechnungen], Bestand B, B 822
 - Alte Abteilung, Bestand B, Tafelamt, Rechnungen, Nr. 16
 - Alte Abteilung, Bestand B, unverzeichneter Teil, politische Akten, Braunschweig-Goslar 1500–1512; Reichssachen 1506–1510
 - Urkunden, Nr. 1039a1, 1042
- Archives municipales (AM) Haguenau/Hagenau
- AA [Actes politiques et constitutifs de la commune] 118, 241
 - EE [Affaires militaires] 65
- Hauptstaatsarchiv (HStA) Hannover
- Cal. Br. [Fm. Calenberg, Akten] 22 [Hgl. Haus Braunschweig-Lüneburg], Nrr. 329, 585
 - Celle Br. [Fm. Lüneburg, Akten] 6 [Reichssachen], Nr. 1
 - Celle Br. 15 [Auswärtige Mächte], Nr. 46
 - Celle Or. 12 [Lauenburgische Urkunden], Nr. 194
 - Celle Or. 100 [Stadt Lüneburg], Nr. 284
- Universitätsbibliothek (UB) Heidelberg
- Codices Palatini Germanici¹ (Cod. Pal. germ.) 158, 491, 492
- *Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein
- Ba 30 [Regierung Bartenstein], Büschel (Bü.) 29
 - GA 5 [Gemeinschaftliches Hausarchiv, Abteilung I/II: Grunddokumente der hohenlohischen Geschichte], Schubl. XL [Akten über die Verteilung der Weinsberg'schen Erbschaft], Nr. 68
 - Wa 15 [Kanzlei bis 1555], Büschel (Bü.) 2
- Tiroler Landesarchiv (TLA) Innsbruck
- Urkundenreihe (Urk.) I, Nrr. 1875, 1895, 3379, 5200, 6443, 8037/12, 8038/12, 8040/12
 - Urkundenreihe (Urk.) II, 3302
 - Inkunabeln, Nrr. 25–27
 - Maximiliana (Max.) I/44; VI/1, 19, 33; XIII/256/V, 296, 302, 334; XIV (1506), (1507), (1508); XIV/Miscellanea, Kartons 32–37 [neu: Kartons 38–43]
 - Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bde. 33 [neu: Geschäft von Hof 1507], 34 [neu: Missiven

¹ Benutzung der Digitalisate: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg158,-491,-492> (letzter Zugriff am 15.2.2011).

- 1507], 35 [neu: Bekennen 1507], 37 [neu: Geschäft von Hof 1508], 38 [neu: Missiven 1508], 39 [neu: Bekennen 1508]
- Oberösterreichische Kammer-Raitbücher, Nrr. 51 [neu: 1507], 52 [neu: 1508]
 - Oberösterreichische Regierung, Ältere Kopialbücher, Bd. 28
 - Schatzarchiv I, Putsch-Repertorium, Bde. 2, 5, 6
 - Tiroler landesfürstliche Landtagsakten 1455–1525
- Generallandesarchiv (GLA) Karlsruhe
- Abt. D [Kaiser- und Königsurkunden], Nrr. 1107a, 1110–1113, 1115–1117
 - Abt. 4 [Urkunden Salem I, Generalia], Nr. 581
 - Abt. 11 [Urkunden St. Blasien], Nr. 259
 - Abt. 29 [Urkunden Schuttern], Nrr. 94–97, 120
 - Abt. 30 [Urkunden Gengenbach-Offenburg-Zell], Nrr. 76, 77
 - Abt. 50 [Reichssachen], Nr. 6a
 - Abt. 61 [Protokolle], Nr. 7237
 - Abt. 67 [Kopialbücher], Nr. 528
 - Abt. 83 [Akten Konstanz Reichskreise], Nr. 1a
 - Abt. 90 [Heitersheim, Reichs- und Kreissachen], Nr. 1
 - Abt. 209 [Akten Konstanz Stadt], Nr. 85
 - Abt. 225 [Stadt Überlingen], Nrr. 117, 725, 1224, 1226
- Landeshauptarchiv (LHA) Koblenz
- 1 A [Est. und Kfm. Trier, Urkunden], Nrr. 9207, 9230
 - 1 C [Est. und Kfm. Trier, Akten], Nrr. 21, 738
 - 2 [Est. und Kfm. Köln], Nr. 2944
 - 36 [Archiv der Wild- und Rheingrafen], Nr. 2311
- Historisches Archiv der Stadt (HASTd) Köln
- 1 Haupturkundenarchiv (HUA) 1/15399, 3/15373
 - 20 Briefbücher, Nr. 43
 - 30 Verfassung und Verwaltung (V+V), Verfassung (V) 126A
 - 50 Köln und das Reich (K+R), Nrr. 1, 32/14, 36/1, 37, 217, 220
 - 70 Rechnungen, Nr. 98
 - 90 Handel, Nr. 8
 - 330 Auswärtiges, Nr. 338
 - 7030 Chroniken und Darstellungen (C+D), Nr. 72
- Stadtarchiv (StdA) Konstanz
- A [Selecta], Bde. I 3, 5, 8/2, 27, 28b
 - B [Stadtkanzlei], I [Ratsprotokolle], Nrr. 25–27
 - B, II [Missiven], Nrr. 27, 28
 - G, II [Kirchensachen und Geistlichkeit], Bd. 27
 - H [Gerichtsprotokolle, Ratsbriefe etc.] IV, Bd. 4
 - L [Steueramt, Säckelamt], Nrr. 1, 857, 1409
 - M [Bau- oder Aberhakenamt], Bde. 1, 3
 - PU [Urkunden] 5036, 5088, 11984
- *Stadtarchiv (StdA) Leutkirch
- U [Urkunden] 4
- Archives départementales (AD) du Nord Lille
- Sér. B, Lettres missives 18826, 18827, 18846, 18847
- Staatsarchiv (StA) Ludwigsburg
- B 90 [Familienarchiv Geizkofler], Büschel (Bü.) 438, 1691
 - B 177S [Reichsstadt Schwäbisch Gmünd], Urkunden 13; Bü. 43, 44, 68, 182

- B 397 II [Ellwangen, Ältere fürstliche Akten], Bü. 1354
- B 423 [Ellwangen, Regierung: Lehenssachen II], Bü. 7
- B 532 II [Wiblingen, Benediktinerkloster: Neuerer Bestand], Bü. 64
- D 10 [Handakten des Staatsministers von Normann], Bü. 88
- GL 155 [Stetten im Remstal, Kammerschreibereiamt], Bü. 29

Archiv der Hansestadt (StdA) Lübeck

- Altes Senatsarchiv (ASA), Externa (Ex.), Nrr. 2295, 2296, 4347, 5390; Borussica 19
- Altes Senatsarchiv (ASA), Interna (Int.), Camera imperialis 1/1, 6/1
- Reichstagsakten (RTA), vol. II/3
- Urkunden (Urk.), Caesarea 277, 229a, 231; Interna (Int.) 503a

Stadtarchiv (StdA) Lüneburg

- Briefe (Br.) 27/15, 27/17, 95/14
- Urkunden UA b 1507 April 27 [alt 3976], 1507 April 27 [alt 3977], 1507 April 28

Staatsarchiv (StA) Luzern

- Akten (AKT) A 1 F 1, Schachteln 27 A, 53, 56
- [Bände, Eidgenössische Abschiede, Allgemeine Abschiede] TA 4
- [Bände, Eidgenössische Abschiede, Ungebundene Abschiede] TG 114, 115
- [Bände] Ratsprotokolle 9

Landeshauptarchiv (LHA) Sachsen-Anhalt, Abt. Magdeburg

- Rep. A 1 [Est. Magdeburg, Auswärtige Angelegenheiten], Nrr. 266, 272

Archivio di Stato (AS) Mantua

- Archivio Gonzaga (A.G.), serie E [Affari Esteri] II 2, busta 429; E II 3, busta 439; E IV 3, busta 522; E XV 3, busta 631; E XXV 3, busta 857; E XLIII 3, busta 1407

Staatsarchiv (StA) Marburg

- Urk. 60 [Gft. Hanau, Gfl. Archiv, Ks. und Reich], Nrr. 23 (1507 Okt. 29), 24 (1508 Febr. 13)
- 2 [Politische Akten vor Lgf. Philipp], Nrr. 109, 118, 134, 142, 250, 292
- 81 [Hanauer Regierung], Nrr. A/205/3, A/223/4, A/230/2
- 86 [Hanauer Nachträge], Nr. 33
- 255 [Reichskammergericht], Nr. H 153
- Kopiare (K), Nr. 13

Staatsarchiv (StA) Meiningen

- Gemeinschaftliches Hennebergisches Archiv (GHA) I, Nrr. 1388, 1574, 1693, 1701, 2901, 2904, 3555, 5123, 5124, 5129, 5131, 6222
- GHA II, Nr. 10
- GHA III, Nr. 584
- GHA Urkunden 1964
- Zinck-Mattenberg-Sammlung, Nr. 97

Stadtarchiv (StdA) Memmingen

- Akten A 1/1, A 1/2, A 63/12, A 111/3
- A Bd. 292

Archives municipales (AM) Metz

- AA [L'empereur et l'empire] 3, 4, 6, 9, 10, 42
- CC [Comptes] 20

Stadtarchiv (StdA) Mühlhausen/Thür.

- 1 Akten, 10 Reichsstädtische Akten, Abt. C, Fach 1–8 [Reichssachen], Nr. 1a
- 1, 10, Abt. D, Fach 5 ab [Privilegia civitatis], Nr. 2a
- 1, 10, Abt. G, Fach 1 [Ksl. Reskripte und Mandate], Nr. 2; Fach 11 [Herzog von Sachsen], Nr. 5

- 1, 10, Abt. W, Fach 1 [Briefregister], Nr. 9
 - 2 Rechnungen, 20 Ämterrechnungen I, 200 Kämmerei, 2000 Kämmereiregister, Bd. 21
- Bayerische Staatsbibliothek (BSB) München
- Codex germanicus monacensis (cgm) 817, 896, 900b, 929, 1586
 - Res/4 Eur. 412–1
 - Res/4 Polem. 1867b#Beibd. 13
- Geheimes Hausarchiv (GHA) München
- Hausurkunden (HU) 865, 866, 868
 - Pfalz-Neuburger Akten 2379a
- Hauptstaatsarchiv (HStA) München
- Fürstensachen 217/II, 218/I, 963, 972
 - Gemeiners Nachlaß 27
 - Hst. Freising, Kasten blau (K.blau) 200/17, 204/6, 220/1, 220/13
 - Hst. Freising, Literalien (Lit.) 713/I
 - Kasten blau (K.blau) 103/2c3, 103/4a, 270/2
 - Kasten schwarz (K.schwarz) 5060, 13406, 16213
 - Klosterliteralien (KL) Regensburg/Niedermünster, Nr. 40
 - Klosterurkunden (KU) Regensburg/Niedermünster 1507 IX 22, 1507 IX 22²
 - Klosterurkunden (KU) Regensburg/Obermünster 1507 IX 22
 - Kurbayern Äußeres Archiv (KÄA) 975, 978, 1208, 1210, 1212, 1238, 1239, 2013, 2017, 3136, 3137, 4119, 4496
 - Geheimes Landesarchiv (GLA) 1240
 - Mandatensammlung, 1507 V 2
 - Urkunden 7070, 7071, 7082, 7083, 7086–7090, 11695, 11697, 11710, 11716, 11861, 11877, 13218, 13220
 - Montfort Urkunden (U) 274, 277–279
 - Neuburger Kopialbücher 22, 47, 49, 63
 - Nothafft-Archiv, Literalien (Lit.), Nr. 1074
 - Urkunden (Urk.), Nr. 731
 - Passauer Blechkastenarchiv 21
 - Pfalz-Neuburg Akten 1935
 - Urkunden (PNU), Beziehungen zu Stiftern, Nr. 234; Landschaft, Nrr. 33, 85
 - Pfalz-Zweibrücken Urkunden (PZU) 2378
 - Reichskammergericht (RKG) 1592/IV
 - Reichsstadt (Rst.) Regensburg Literalien (Lit.), Nr. 311½
- Stadtarchiv (StdA) Nördlingen
- Missivbücher 1507
 - Missiven 1507, 1508
 - Nördlinger Urkunden (U) 7200 (1506, 1507, 1507, 1508)
 - Stadtrechnungsbücher, Rechenbuch 1507
- Stadtarchiv (StdA) Nordhausen
- 1 A [Urkunden], Nrr. 44e-g
 - 1 A, I. Abt., Nrr. D 17a, 18–21; X 29, 29a
 - Bestand R [Akten der Freien Reichsstadt Nordhausen 1414–1802], Ae 3; Ag 1; Da 5; Dc 3; Ka 4
- Germanisches Nationalmuseum (GNM) Nürnberg, Historisches Archiv
- Reichsstadt (Rst.) Windsheim, Fasz. I
- *Germanisches Nationalmuseum (GNM) Nürnberg, Bibliothek
- 8° Bg. 7499

Staatsarchiv (StA) Nürnberg

- Rep. 1a Reichsstadt (Rst.) Nürnberg, Kaiserprivilegien, Nrr. 586, 587
- 1b Rst. Nürnberg, Päpstliche und fürstliche Privilegien, Nrr. 452a, 453–455
- 2a Rst. Nürnberg, 35 neue Laden der unteren Losungsstube V 84/2, Nr. 367; V 85/1, Nr. 375
- 15 Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Urkunden, Nr. 136
- 15a Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 83, Nr. 10; A 84, Nrr. 7–10; A 119, Nrr. 1, 2; A 126, Nr. 2; A 141, Nr. 16; A 150, Nr. 38; A 181, Nr. 8
- 16a Rst. Nürnberg, B-Laden Akten, S I L 204, Nr. 29
- 18a Rst. Nürnberg, D-Laden Akten, Nr. 219
- 24b Rst. Nürnberg, Reichstagsakten (NRTA), Nr. 655
- 47 Rst. Nürnberg, Kriegs- und Zeugamt, Akten S II L 33, Nr. 5
- 54 Rst. Nürnberg, Stadtrechnungen, Nr. 181
- 54aI Rst. Nürnberg, Rechnungsbelege, Einzelbelege, Nr. 953
- 60a Rst. Nürnberg, Verlässe des Inneren Rates, Nrr. 476, 477, 479, 480
- 60b Rst. Nürnberg, Ratsbücher, Nr. 8
- 61a Rst. Nürnberg, Briefbücher des Inneren Rates, Nrr. 58–60, 63
- 107/III Fm. Ansbach, Kriegsakten, Nrr. 3, 5
- 136 Ansbacher Reichstagsakten (ARTA), Nr. 8
- 200 I Rst. Rothenburg, Urkunden nach 1400, Nr. 742

Bibliothèque Nationale de France (BNF) Paris

- Collection de Lorraine 192
- Manuscrits français (MF) 2930

*Stadtarchiv (StdA) Rothenburg ob der Tauber

- A 1290

Landesarchiv (LA) Salzburg

- 1.2.3. Geheimes Archiv (GA) IV [Der Erzbischof als Reichsstand], Nr. 3
- 1.2.7. Hofrat, Catenichl 1507
- 1.11. Handschriften, Nr. 16

Stadtarchiv (StdA) St. Gallen

- Tr. [Trucke] VII, Nrr. 2.19, 2.21

Staatsarchiv (StA) Schaffhausen

- Korrespondenzen 1501–1515
- Missiven 1507
- Tagsatzung 1506, 1507

Landeshauptarchiv (LHA) Schwerin

- 1.1–2 Ksl. Privilegien, Nr. 4
- 1.1–12 Verträge mit Lübeck, Nr. 54
- 2.11–1/1 Acta Imperii, Nr. 1
- 2.11–1/3 Reichstagsakten (RTA) I (Schweriner Archiv), 1. Teilbestand, Nr. 18; 2. Teilbestand, Buchstabe O: Reichs-Onera und Kontributionswesen, Generalia, Acta ... 1505; Acta ... 1507
- 2.12–1/8 Dienste mecklenburgischer Hgg. bei auswärtigen Ff., Nr. 24

*Staatsarchiv (StA) Sigmaringen

- Ho 159 T 3 [Deutschordensherrschaft Achberg, Urkunden], Nr. 29
- Dep. 30/1 T 3 [Friedberg-Scheer, Akten], Nr. 97
- Dep. 30/12 T 3 [Marchtal, Reichs-, Kreis- und Kriegssachen], Nr. 3

*Archivo General de (AG) Simancas

- Estado, K 1639

Staatsarchiv (StA) Solothurn

- Denkwürdige Sachen, Nr. 22
- Eidgenössische Abschiede 1501–1506, AG 1,4; 1507–1510, AG 1,5
- Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3
- Ratsmanual 1507–1509, A 1,3; 1503–1520, A 1,9
- Urkundensammlung 1507 Aug. 8

Stadtarchiv (StdA) Speyer

- 1 A [Reichsstädtisches Archiv] Nrr. 157, Fasz. 13; 232; 250, Fasz. 1; 253/II; 269, Fasz. 2
- 1 B, Nr. 24 [Reichsstädtische Registratur], Bde. 1,1; 2,1
- 1 U [Urkunden] Nr. 135

Archives de la Ville et de la Communauté urbaine (AV) Strasbourg/Straßburg

- Chartes 7727, 7729, 7735, 7736
- AA [Actes constitutifs et politiques de la commune] 16, 69, 320, 327, 328, 343, 351, 1385, 1922
- Série IV [Archives de l'hôtel de ville] 42, Nr. 24

Hauptstaatsarchiv (HStA) Stuttgart

- A 41 [Württ. Reichskammergerichts-Registratur], Büschel (Bü.) 132, 143
- A 80 [Kss. und Kgg.], Urkunden (U) 3
- A 96 [Weltliche Fürsten insgesamt], Bü. 24
- A 104 [Hessen], Bü. 1
- A 128 [Erzstift Mainz], Bü. 5
- A 139 [Kloster Zwiefalten], Bü. 1
- A 256 [Landschreiberei, Rechnungen], Bd. 4, 5
- A 262 [Reichstagsakten], Bü. 4, 8
- A 266 [Mömpelgarder Registratur], Bü. 934
- A 495 [Kloster Königsbronn], Bü. 3
- A 602 [Württembergische Regesten], Nr. 6242a
- B 23 [Vormals österr. Landesteile in Württemberg II], C 8
- B 32 [Österr. Lehen in Württemberg II], Bü. 283
- B 123 M [Grafschaft Montfort-Tettang], Bd. 438
- B 193 [Reichsstadt Isny], U 14, 15, 50
- B 201 [Reichsstadt Reutlingen], U 101–104/111–112, 105, 106
- B 203 [Reichsstadt Rottweil], Bü. 13
- B 467 [Fürstbistum Konstanz, Ordinariat], Bü. 815
- B 486 [Kloster Rot an der Rot], U 273; Bü. 11, 895
- H 53 [Schwäbischer Bund], Bü. 25, 88, 106, 156, 157
- J 9 [Sammlung Prälat Schmid], Nrr. 5, 25

Württembergische Landesbibliothek (LB) Stuttgart

- HB V 32

Archivio di Stato (AS) Trento/Trient

- Archivio del principato vescovile di Trento, sezione tedesca, Capsa XXXIII, Lit. y

Stadtarchiv (StdA) Trier

- Handschriften (Hs.) 1409/2072 4°

Stadtarchiv (StdA) Überlingen

- Abt. I [Ksl. und kgl. Urkunden], Nr. 12
- Abt. LXIV [Korrespondenzen der Stadt Überlingen], Nr. 1243
- Abt. LXVI [Reichstage, Reichsmatrikel], Nrr. 1867, 1869
- Ratsprotokolle 1506/1507, 1507–1518

Stadtarchiv (StdA) Ulm

- [Rep. 1, Städteregistratur] A 621, 623, 625, 675

- [Rep. 1, Schwäbische Städteeinungen] A 1132/1
- [Rep. 5, Rat – Stadtrecht – Kanzlei] A 3530 Ratsprotokolle (RP) Bd. 2

Liechtensteinisches Landesarchiv (LLA) Vaduz

- U 44²

Archivio di Stato (AS) Venedig

- Capi del Consiglio dei Dieci, Lettere di ambasciatori, Germania 1501–1550, busta (b.) 12
- Collegio, secreta, commissioni 1500–1513
- Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (registro 40), 1507–1509 (reg. 41)

Biblioteca Nazionale Marciana (BM) Venedig

- Cod. marc. ital. Cl. VII, Nr. 989 (= 9581)

*Biblioteca della Fondazione Querini Stampalia (BFQS) Venedig

- Cl. IV, Cod. V (= 769)

Thüringisches Hauptstaatsarchiv (HStA) Weimar

- Ernestinisches Gesamtarchiv (EGA), Registrande (Reg.) B [Sachsens Verhältnisse zu Auswärtigen], Nrr. 507, 831, 1577
- EGA, Reg. C [Auswärtige Angelegenheiten], Nr. 19
- EGA, Reg. E [Reichstage], Nrr. 54, 55, 226
- EGA, Reg. Bb [Rechnungen], Nr. 4198
- EGA, Reg. Ee [Grafen und Herren], Nr. 4
- EGA, Kopialbücher F 11
- EGA, Urkunden, Nrr. 1019, 1020
- Sachsen-Weimar-Eisenach, Kaiser und Reich, Nr. C 1363a

Staatsarchiv (StA) Wertheim

- Löwenstein-Wertheim-Gemeinschaftliches Archiv (G), Rep. 8 [Kaiserliche Concessionen, Privilegia und Freiheiten über die Gft. Wertheim], Lade I-II, Nr. 41
- G, Rep. 11a [Hfzl. Testamente, Stiftungen und Vermächtnisse], Lade V A, Nr. 13
- G, Rep. 47 [Reichs- und Reichstagsangelegenheiten], Nrr. 11, 13
- G, Rep. 55 [Pfgff. bei Rhein], Nr. 22
- G, Rep. 100 Urkunden Nachträge (UN) 1507, Juni 28
- G, Rep. 102 [Akten, Nachträge], K 304

Deutschordens-Zentralarchiv (DOZA) Wien

- Preußen (Preu) 398/2
- Reichstagsakten (Rei) 65/2

Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA) Wien

- Allgemeine Urkundenreihe (AUR) 1507, III 19, V 12, VI 26, VII 26, VII 29, VIII 3, VIII 14, VIII 26, IX 13 [auch online-Ressource; monasterium.net], XII 31; 1508, I 2
- AUR (Geistliche und Privatsachen von untergeordneter Bedeutung) 1507 VII 7
- Belgien PA 1, Konv. 1, 3
- Habsburgisch-Lothringische Familienurkunden 910, 911
- Handschriften B 178, 395
- Mainzer Erzkanzlerarchiv (MEA), Nichtpermanente Reichstagsakten (RTA) 3a
- Reichshofkanzlei (RK), Kleinere Reichsstände 205
- RK, Maximiliana 17–20, 40–43, 45, 46
- RK, Reichsakten in genere (RA i.g.) 1
- RK, Reichsregisterbücher OO, TT

² Benutzung des Digitalisats: http://www.lub.li/Urkundenarchiv/1507_08_02_LLA_U44T.pdf (letzter Zugriff am 20.11.2011).

– Schweiz, Kart. 2, Konv. 2, 3

Finanz- und Hofkammerarchiv (HKA) Wien

- Gedenkbücher 17
- Reichsakten Fasz. 59/A, 148/A

Österreichische Nationalbibliothek (NB) Wien

- Autographen 15/28
- Cod. 7552, 8614
- Cod. series nova (ser. n.) 2645, 2646, 9406, 11973
- 20.T.82; 47.Nn.276

Hauptstaatsarchiv (HStA) Wiesbaden

- Abt. 130¹ [Walramisches Hausarchiv Akten], II D 2, Nr. 10
- Abt. 131 [Fm. Nassau-Usingen Akten], IV a, Nr. 13
- Abt. 150 [Fm. Nassau-Weilburg Akten], Nrr. 833, 1037, 1795
- Abt. 171 [Fm. Nassau-Oranien Akten – Altes Dillenburg Archiv], R 423; Z 1720
- Abt. 330 [Hft. Königstein], Urk. Nr. 50
- Abt. 340 [Gft. Sayn-Hachenburg Akten], Nr. 452a

Stadtarchiv (StdA) Worms

- 1 A [Reichsstädtisches Archiv, Urkunden], Nrr. 664
- 1 B [Reichsstädtisches Archiv, Chroniken, Akten und Amtsbücher], Nrr. 226, 504, 510, 1921, 1922, 1926–1928, 1939

Staatsarchiv (StA) Würzburg

- Adel 27/658
- G-Akten 9705
- Histor. Saal VII, 30/451
- Libri diversarum formarum 22, 24
- Mainzer Domkapitelprotokolle 3
- Mainzer Ingrossaturbücher 48, 62
- Mainzer Regierungsarchiv 5/L 44
- Mainzer Urkunden weltlicher Schrank 7/24, 8/7, 30/7
- Reichssachen 956
- Würzburger Reichstagsakten (WRTA) 4, 5
- Würzburger Standbücher 899
- Würzburger Urkunden (WU) 2/48b-d, 7/76b, 17/160b, 33/71c

*Stadtarchiv (StdA) Würzburg

- Ratsbücher 1

*Fürstlich Waldburg-Zeil'sches Gesamtarchiv Schloß Zeil

- Trauchburg, Urkunden (Tr U) 275–278

Staatsarchiv (StA) Zürich

- A [Akten des Stadtstaates] 176.1, 199.1, 225.1, 227.1, 243.1
- B [Bücher aus der Zeit des Stadtstaates] II [Ratsmanuale], Nr. 41
- B IV [Ratsmissiven], Nr. 2
- B VIII [Auswärtiges], Nrr. 1, 84, 272

2. Gedruckte Quellen

- Ain kurtzer begriff, in eyl gefasst, was gstat vnd maynung der Allerdurchleüchtigst großmechtigst Fürst vnd herr, herr Maximilian, Roemischer Künig, zü allenzeiten merer des Reichs ... die zeit jrer Maiestat regierung bisher von des heiligen Reichs vnd teütscher nacion gemains nutz vnd wolfart wegen gehandelt, fürgenomen, dargestreckt vnnd getan, was auch jr Maiestat darzû von dem heiligen Reich geniess vnd hilff empfangen vnd gehabt vnd wie jr Küniglich Maiestat sölchs den Churfürsten, Fürsten vnd Stenden des Reichs auf gegenwürtigem Reichstag züerkennen geben, Sy dess erjnnert vnd darauf zubehaltung Kayserlicher Cron bey teütscher nacion zü dem Romzug ermant hat, 1507.
- ALBÉRI, Eugenio (Hrsg.): *Le relazioni degli ambasciatori Veneti al Senato durante il secolo decimosesto*, ser. I, vol. VI, Firenze 1862. Ndr.: FIRPO, Luigi (Hrsg.): *Relazioni di ambasciatori veneti al Senato, tratte dalle migliori edizioni disponibili e ordinate chronologicamente*, vol. 2: Germania (1506–1554), Turin 1970, S. 1–66 (3–68).
- ALBERTANUS BRIXINIENSIS: *Liber consolationis et consilii*, hrsg. v. Thor Sundby, London 1878.
- Aller Deß Heiligen Römischen Reichs gehaltenen Reichstäge Abschiede und Satzunge, Sambt andern Kays. und Königl. Constitutionen ..., Wie die vom Jahr 1356 biß in das 1654. auffgericht, erneuert und publicirt worden, Mainz 1692.
- Aller des heiligen Römischen Reichs Ordnungen gehaltener Reichstäge und Abschiedt Sampt der Gülden Bullen, 1. Teil, Mainz 1566.
- ALTMANN, Wilhelm (Bearb.): *Die Urkunden Kaiser Sigmunds (1410–1437)*, 2 Teilbde. (J. F. Böhmer, *Regesta Imperii XI*), Innsbruck 1896/1900, Ndr. Hildesheim 1968.
- ANDERNACHT, Dietrich: *Regesten zur Geschichte der Juden in der Reichsstadt Frankfurt am Main von 1401–1519*, Teil 3: *Die Regesten der Jahre 1496–1519 (Forschungen zur Geschichte der Juden, Schriftenreihe der Gesellschaft zur Erforschung der Juden e.V., Abt. B: Quellen, Bd. 1/3)*, Hannover 1996.
- ANGERMEIER, Heinz (Bearb. unter Mitwirkung v. Reinhard Seyboth): *Reichstag zu Frankfurt 1486*, 2 Teilbde. (Deutsche Reichstagsakten, hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Mittlere Reihe: Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Bd. 1), Göttingen 1989 [zit. Angermeier/Seyboth, RTA-MR I].
- DERS.: *Reichstag zu Worms 1495 (Deutsche Reichstagsakten, hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Mittlere Reihe: Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Bd. 5)*, Göttingen 1981 [zit. Angermeier, RTA-MR V].
- ANSHELM, Valerius: *Die Berner-Chronik*, hrsg. v. Historischen Verein des Kantons Bern, Bd. 3, Bern 1888.
- APPELT, Heinrich (Bearb. unter Mitwirkung v. R. M. Herkenrath et al.): *Die Urkunden Friedrichs I. 1181–1190 (MGH Diplomata, Abt. 4: Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 10, Teil 4)*, Hannover 1990.
- APPENZELLER URKUNDENBUCH, Bd. 1: *Bis zum Eintritt Appenzells in den Bund der Eidgenossen 1513*, bearb. v. Traugott Schieß unter Mitarb. v. Adam Marti, Trogen 1913.
- ARLUNUS, Bernardus: *De bello Veneto libri sex*, in: Johannes Georg Graevius, *Thesaurus antiquitatum et historiarum Italiae*, Bd. 5, Tl. 4, Leiden 1722.
- Aus den Erinnerungen eines alten Ritters an den See, in: *Das Bodenseebuch 20 (1933)*, S. 1–7.
- AUTON, Jean de: *Chroniques de Louis XII*, hrsg. v. René A. de Maulde-LaClavière, t. 4, Paris 1895.
- AY, Karl Ludwig (Bearb.): *Altbayern von 1180–1550 (Dokumente zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern, hrsg. v. K. Bosl, Abt. I: Altbayern vom Frühmittelalter bis 1800, Bd. 2)*, München 1977.
- BACHMANN, Johann Heinrich: *Pfalz-Zweibrükisches Staats-Recht*, Tübingen 1784 [auch online-Ressource].
- BAKS, Paul/NIENES, A.P. van/DALFSEN, A. van/GRAVENDEEL, M.: *Inventaris van stukken betreffende het bestuur van de Saksische hertogen over Friesland (1488) 1498–1515 (1520) en hun bemoeienis met Groningen (Monumenta Frisica 59)*, Leeuwarden 1998.
- BALDUS de Ubaldis, *Commentaria omnia*, Bd. 1: *In primam Digesti veteris partem*; Bd. 6: *In quartem et quintum codicis librum*; Bd. 7: *In sextum codicis librum*; Bd. 8: *In VII, VIII, IX, X et XI codicis*

- libros (Meisterwerke des Europäischen Rechts: Baldus de Ubaldis, 1327–1400), Venedig 1599, Ndr. Goldbach 2004.
- DERS.: *In usus feudorum commentaria doctissima*, Lyon 1552.
- BARTOLUS DE SAXOFERRATO: *Opera omnia*, Bd. 1: *Digestum Vetus*. In primum tomum Pandectarum commentaria; Bd. 3: *Digestum Novum*. In tertium tomum Pandectarum commentaria; Bd. 4: *Codex Iustinianus*. In duodecim libros Codicis commentaria, bearb. von J. Conenatius (*Ius Commune*. Rechtstradition der Europäischen Länder. Legistik 2), Basel 1562, Ndr. Frankfurt a. M. 2007.
- BATTENBERG, Friedrich (Bearb. unter Mitarbeit v. Margit Rinker-Olbrisch): *Dalberger Urkunden*. Regesten zu den Urkunden der Kämmerer von Worms gen. von Dalberg und der Freiherren von Dalberg 1165–1843, Bd. 2 (Repertorien des hessischen Staatsarchivs Darmstadt 14/2), Darmstadt 1986.
- DERS. (Bearb.): *Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1080–1650* (Quellen zur Geschichte der Juden in hessischen Archiven, Bd. 2), Wiesbaden 1995.
- DERS. (Bearb.): *Stolberger Urkunden*. Regesten zu den Urkundenbeständen und Kopieren der Fürsten und Grafen zu Stolberg in Ortenberg im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt und im Staatsarchiv Magdeburg 1191–1840 (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 21), Darmstadt 1985.
- DERS. (Hrsg./Bearb.): *Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451*, Bd. 6: *Die Königszeit Karls IV. (1346–1355 März)* (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Sonderreihe), Köln – Wien 1990.
- BAUMANN, Franz Ludwig/RIEZLER, Sigmund (Hrsg.): *Fürstenbergisches Urkundenbuch*. Sammlung der Quellen zur Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Lande in Schwaben vom Jahre 1470–1509, Bd. 4, Tübingen 1879.
- BECKER, Johann Rudolph: *Umständliche Geschichte der Kaiserl. und des Heil. Römischen Reichs freyen Stadt Lübeck*, Bd. 1, Lübeck 1782.
- BEER, Karl (Bearb.): *Die Reformation Kaiser Sigmunds*. Eine Schrift des 15. Jahrhunderts zur Kirchen- und Reichsreform (Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe, Beiheft, hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften), Stuttgart 1933.
- BEMBO, Pietro: *Rerum Venetarum Historiae Libri XII*, Paris 1551.
- BERGENROTH, Gustav Adolph: *Calendar of letters, dispatches and state papers, relating to the negotiations between England and Spain, preserved in the archives at Simancas and elsewhere*, vol. I: Henry VII. 1485–1509, London 1862, Ndr. Nendeln 1969.
- BERLER, Maternus: *Chronik*, in: A. G. Strobel/L. Schneegans (Hrsg.), *Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg*, t. 1, Strasbourg 1843, S. 1–130.
- BERNOULLI, August (Bearb.): *Basler Chroniken*, Bd. 4, Leipzig 1890.
- BERNS, Johan L. (Hrsg.): *Verslag aangaande een onderzoek naar archiefstukken, belangrijk voor de geschiedenis van Friesland, uit het tijdperk der Saksische hertogen*, s'Gravenhage 1891.
- BEYER, Christoph: *Danziger Chronik*, bearb. v. Theodor Hirsch, in: Ders./M. Töppen/E. Strehlke (Hrsg.), *Scriptores Rerum Prussicarum*. Die Geschichtsquellen der Preußischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft, Bd. 5, Leipzig 1874, Ndr. Frankfurt a.M. 1965, S. 440–491.
- BEYERLE, Konrad (Bearb.): *Die Konstanzer Ratslisten des Mittelalters (1215–1548)*, Heidelberg 1898.
- BISKUP, Marian (Hrsg.): *Acta statuum terrarum Prussiae regalis/Akta stanów Prus królewskich*, vol. V/1 (1506–1508) (*Societas scientiarum Torunensis/Towarzystwo naukowe w Toruniu, Fontes* 64), Warschau – Posen 1973.
- DERS./JANOSZ-BISKUPOWA, Irena (Hrsg.): *Protokolle der Kapitel und Gespräche des Deutschen Ordens im Reich (1499–1525)* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd. 41; Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, Bd. 3), Marburg 1991.
- BOCK, Ernst (Bearb.): 1488–1490 (Deutsche Reichstagsakten, hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Mittlere Reihe: Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Bd. 3), Göttingen 1972/73 [zit. Bock, RTA-MR III].
- BOCK, Hartmut (Bearb.): *Die Chronik Eisenberger*. Edition und Kommentar. *Bebilderte Geschichte einer Beamtenfamilie der deutschen Renaissance – Aufstieg in den Wetterauer Niederadel und das Frankfurter Patriziat* (Schriften des Historischen Museums Frankfurt a.M., Bd. 22), Frankfurt a.M. 2001.

- BODMAN, Johann Leopold Frh. von und zu: Geschichte der Freiherren von Bodman, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 26 (1897), S. 201–280.
- BOOS, Heinrich (Hrsg.): Quellen zur Geschichte der Stadt Worms, 3. Teil: Chroniken (Monumenta Wormatiensia. Annalen und Chroniken), Berlin 1893.
- DERS. (Bearb.): Urkundenbuch der Stadt Worms, Bde. 2 und 3, Berlin 1890/93.
- BORINO, Giovanni Battista (Bearb.): Codices Vaticani Latini, Bd. 12: Codices 10701–10875 (Bibliotheca Apostolica Vaticana codices manu scripti recensiti Pii XII pontificis maximi praeside Johanne Mercati), Vatikan 1957.
- BRANT, Sebastian: Bischoff Wilhelm von Hoensteins waal und einritt. Anno 1506 et 1507, in: A. G. Strobel/L. Schneegans (Hrsg.), Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg, t. 2, Strasbourg 1845/47, S. 239–299.
- BRENNWALD, Heinrich: Schweizerchronik, hrsg. v. Rudolf Luginbühl, Bd. 2 (Quellen zur Schweizer Geschichte, NF I. Abt.: Chroniken, Bd. 2,2), Basel 1910.
- BRESSLAU, Harry/KEHR, Paul (Bearb.): Heinrici III. diplomata (MGH Diplomata, Abt. 4: Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 5), Berlin 1957.
- The British Library. General Catalogue of Printed Books to 1975, hrsg. v. J. Emmett/J. Vernau, Bd. 123, London – München – New York – Paris 1982.
- BROWN, Rawdon (Hrsg.): Calendar of State Papers and Manuscripts, relating to english affairs, existing in the archives and collections of Venice and in other libraries of Northern Italy, vol. I: 1202–1509, London 1864, Ndr. Nendeln/Liechtenstein 1970.
- BÜCHEL, Johann Baptist: Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg, II. Folge, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 3 (1903), S. 101–164.
- BÜCHI, Albert (Hrsg.): Korrespondenzen und Akten zur Geschichte des Kardinals Matthäus Schiner, Bd. 1: Von 1489 bis 1515 (Quellen zur Schweizer Geschichte NF, III. Abt.: Briefe und Denkwürdigkeiten, Bd. V,1), Basel 1920.
- BURKHARDT, Karl August Hugo (Bearb.): Ernestinische Landtagsakten, Bd. 1: Die Landtage von 1487–1532 (Thüringische Geschichtsquellen NF 5), Jena 1902.
- CALOGERA, Angelo: Memorie intorno alla vita di M. Luca de Renaldis, vescovo di Trieste, consigliere intimo dell'imperatore Massimiliano I e Suo Ambasciatore a molti Corti Sovrane d'Europa, Venedig 1753.
- CHMEL, Joseph: Aktenstücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilians I. (Monumenta Habsburgica. Sammlung von Aktenstücken und Briefen zur Geschichte des Hauses Habsburg in dem Zeitraume von 1473 bis 1576, I.1), Wien 1854, Ndr. Hildesheim 1968.
- DERS.: Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. romanorum regis (imperatoris III.). Auszug aus den im k.k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archiv zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440–1493 nebst Auszügen aus Original-Urkunden, Manuskripten und Büchern, Wien 1838, Ndr. Hildesheim 1962.
- DERS.: Rilatione di M. Vincenzo Quirini Oratore a Massimiliano Imperatore l'anno 1506, in: Wilhelm Adolf Schmidt (Hrsg.), Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 2 (1844), S. 272–288, 334–356.
- DERS.: Urkunden, Briefe und Aktenstücke zur Geschichte Maximilians I. und seiner Zeit (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart, Bd. 10), Stuttgart 1845.
- Die CHRONIKEN DER DEUTSCHEN STÄDTE VOM 14. bis ins 16. Jahrhundert, hrsg. v. d. Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 11: Nürnberg, Bd. 5, Leipzig 1874, Ndr. Stuttgart 1961; Bd. 23: Augsburg, Bd. 4, Leipzig 1884, Ndr. Stuttgart 1966.
- CHYTRAEUS, David: Neue Sachssen Chronica vom Jahr Christi 1500 biß auffß XCVII., Leipzig 1597.
- CODEX DIPLOMATICUS SILESIAE, Bd. 9: Urkunden der Stadt Brieg: Urkundliche und chronikalische Nachrichten über die Stadt Brieg, die dortigen Klöster, die Stadt und Stiftsgüter bis zum Jahre 1550, hrsg. v. C. Grünhagen, Breslau 1870.
- COMMYNES, Philippe de: Lettres et négociations, hrsg. v. Kervyn de Lettenhove/Joseph Marie Bruno Constantin, Bd. 1, Brüssel 1867, Ndr. Genf 1972.
- DERS.: Mémoires, hrsg. v. Joseph Calmette, Bde. 2 und 3, Paris 1925, Ndr. Genf 1965.
- CYNUS Pistoriensis/Cino da Pistoia: Lectura super codice, Bd. 1 (= In codicem, et aliquot titulos primi

- Pandectorum tomi, id est, Digesti veteris, doctissima Commentaria, Frankfurt a.M. 1628), Ndr. Rom 1998.
- DATT, Johann Philipp: Volumen rerum Germanicarum novum sive de pace Imperii publica libri V, Ulm 1698.
- DEMANDT, Karl E. (Bearb.): Regesten der Landgrafen von Hessen, Zweiter Teil: Regesten der landgräflichen Kopiare (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 6), 2 Bde., Marburg 1990.
- DERS. (Bearb.): Das Schriftgut der landgräflich hessischen Kanzlei im Mittelalter (vor 1517). Verzeichnis der Bestände, Teil 2: Rechnungen und Rechnungsbelege, Bd. 5 (Belege 1504–1509), Marburg 1971, Bd. 6 (Belege 1510–1514), Marburg 1971; Teil 3: Kopiare (K) und Lehnsbücher (L), Bd. 3, Marburg 1974 (Repertorien des Hess. Staatsarchivs Marburg, hrsg. v. K. Dülfer).
- DESJARDINS, Abel (Hrsg.): *Négociations diplomatiques de la France avec la Toscane, documents recueillis par Giuseppe Canestrini, t. II (Collection de documents inédits sur l'histoire de France, 1ère série: Histoire politique)*, Paris 1861.
- Dises buchs inhalt ist die Gulden Bulle, kayser Friderichs reformacion, des reichs landtfridden vnd Camergerichts ordnung, auff gemainen gehalten reichstagen zu Wormbs, Freiburg Jn Preisgau, Augspurg, Lindaw vnd Costentz auffgericht und beschlossen, [Speyer 1507].
- Dises buchs inhalt ist die gulden Bulle, kaiser Friderichs reformation, des Reichs Landtfriden vnd Camergericht ordnung, auff gemainen gehalten reichstagen zu Wormbs, Freyburg in Preißgaw, Augßpurg, Lindaw vnd Costentz auffgericht vnd beschlossen, auch inhalte[nd] ist die ordnung, so zu Regenspurg auffgericht, vnd wie alle Proceß vnd termyn am kaißerlichen Camergericht gehalten werden, [Speyer 1508].
- DÖLLINGER, Johann Joseph Ignaz von (Hrsg.): Quellen zur Papstgeschichte des 14. bis 17. Jahrhunderts, insbesondere der Reformation und des Konzils von Trient (Beiträge zur politischen, kirchlichen und Cultur-Geschichte der sechs letzten Jahrhunderte, hrsg. v. J. J. I. v. Döllinger, Bd. 3), Wien 1882, Ndr. Frankfurt a.M. 1967.
- DUCHESNE, André: *Grande Histoire de la maison de Vergy*, Paris 1625.
- DUMONT, Jean: *Corps universel diplomatique du Droit des Gens, contenant un Recueil des Traitez d'Alliance, de Paix, de Treve, de Neutralité, de Commerce, d'Échange, de Protection et de Garantie, de toutes les Conventions, Transactions, Pactes, Concordats et autres Contrats, qui ont été faits en Europe depuis le regne de l'Empereur Charle-Magne jusques à présent ...*, t. III, partie I/II; t. IV, partie I, Amsterdam – La Haye 1726 [auch online-Ressource].
- EGLOFFSTEIN, Gustav Frh. von und zu: *Chronik der vormaligen Reichsherren, jetzt Grafen und Freiherren von und zu Egloffstein*, Aschaffenburg 1894.
- EHRLE, Carl: Die Privilegien der Stadt Isny, in: *Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte* 10 (1887), S. 124–136, 186–194.
- EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE aus dem Zeitraume von 1478–1499, bearb. v. Anton Philipp Segesser (Amtliche Abschiedesammlung der älteren eidgenössischen Abschiede, Bd. 3, Abt. 1), Zürich 1858.
- EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE aus dem Zeitraume von 1500–1520, bearb. v. Anton Philipp Segesser (Amtliche Abschiedesammlung der älteren eidgenössischen Abschiede, Bd. 3, Abt. 2), Luzern 1869.
- EMMERT, Anton: *Monumenta Tirolensia*, in: *Der österreichische Geschichtsforscher* 1 (1838), S. 566–585.
- EMMIUS, Ubbo: *Friesische Geschichte (Rerum Frisicarum historiae libri 60)*, Bd. 5, übers. v. E. v. Reeken, Frankfurt a.M. 1982.
- ENGEL, Wilhelm (Hrsg.): *Die Rats-Chronik der Stadt Würzburg (XV. und XVI. Jahrhundert) (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, hrsg. v. T. Kramer, Bd. 2)*, Würzburg 1950.
- ERDMANNSDÖRFFER, Bernhard: Über die Depeschen der venezianischen Gesandten, mit besonderem Bezug auf Deutschland, in: *Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, phil.-hist. Classe* 9 (1857), S. 38–85.
- FÄSI, Johann Conrad: Erste Beylage zu der in den letzten Heften des vorigen Jahrs gelieferten Abhandlung über die Geschichte der Eidgenossenschaft vom Jahr 1500 bis 1510, in: *Ders., Bibliothek der Schweizerischen Staatskunde, Erdbeschreibung und Litteratur*, Bd. 1, 2. Jg., Zürich 1797, S. 85–109.
- FEGER, Otto (Hrsg.): *Das Rote Buch (Konstanzer Stadtrechtsquellen 1)*, Konstanz 1949.

- FELLNER, Thomas/KRETSCHMAYR, Heinrich (Bearb.): Die österreichische Zentralverwaltung, 1. Abt.: Von Maximilian I. bis zur Vereinigung der österreichischen und böhmischen Hofkanzlei (1749), Bd. 2: Aktenstücke 1491–1681, Wien 1907.
- FELS, Jacob: Zweyter Beytrag zu der deutschen Reichstags-Geschichte bestehend in Hermann Schiesser, ehemaligen Rathschreibers der Stadt Speyer, summarischen Extract sowol derer von Anno 1400 bis 1578 vorgegangener Reichs-Tags-Handlungen als auch dessen was auf der Erb-, Frey- und Reichs-Städte vorgewesenen Städt-Tägen von Anno 1471 bis 1586 sich ergeben, Lindau – Chur 1769.
- FIGURELLI, Piero/BARTOLETTI COLOMBO, Anna Maria (Hrsg.): Iuliani Epitome Latina Novellarum Iustiniani, secondo l'edizione di Gustavo Hänel e col glossario d'Antonio Augustín (Legum Iustiniani imperatoris vocabularium), Florenz 1996.
- FLEISCHMANN, Peter (Bearb.): Das Reichssteuerregister von 1497 der Reichsstadt Nürnberg (Quellen und Forschungen zur fränkischen Familiengeschichte 4), Nürnberg 1993.
- FRANÇOIS, Jean/TABOUILLOT, Nicolas: Histoire de Metz, t. VI, concernant la suite des preuves, Metz 1790, Ndr. Paris 1974.
- FRANK, Karl Friedrich von: Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblände bis 1806, 5 Bde., Schloß Senftenegg 1967–1974.
- FRANZ, Johann Georg Friedrich: Pragmatische Handlungs-Geschichte der Stadt Leipzig, worinnen der Ursprung, das Wachsthum, die Ursachen und die Veränderungen der Handlung aus glaubwürdigen Urkunden und zuverlässigen Zeugnissen beschrieben werden, Leipzig 1772.
- FUGGER, Johann Jacob: Spiegel der Ehren des Höchstlöblichsten Kayser- und Königlichen Erzhauses Oesterreich ... mit Käys. Rudolphi I. Geburtsjahr 1212 anfangend und mit Käys. Maximiliani I. Todesjahr 1519 sich endend ... Aus dem Original neu-üblicher ümgesetzt ... und in Sechs Bücher eingetheilet durch Sigmund von Birken, Nürnberg 1668.
- GACHARD, Louis Prosper (Hrsg.): Analectes historiques, sér. II, Brüssel 1856.
- DERS. (Hrsg.): Collection des voyages des souverains des Pays-Bas, Bd. 1: relation du premier voyage de Philippe le Beau en Espagne en 1501, par Antoine de Lalaing, S de Montigny; relation du deuxième voyage de Philippe le Beau, en 1506, par un anonyme, Brüssel 1876.
- DERS.: Rapport à Monsieur le Ministre de l'Intérieur sur différentes séries de documents concernant l'histoire de la Belgique, qui sont conservées dans les archives de l'ancienne chambre des comptes à Lille, Bruxelles 1841.
- GAIRDNER, James (Hrsg.): Letters and Papers of the reigns of Richard III. and Henry VII., 2 vols. (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores or chronicles and Memorials of Great Britain and Ireland during the Middle Ages, vol. 24,1–2), London 1863.
- GEBERT, Barbara: Die bayerische Primogeniturordnung von 1506 (Quellentexte zur bayerischen Geschichte 2), München 2002.
- GEMEINER, Carl Theodor: Regensburgische Chronik, Regensburg 1821/24, neu hrsg. v. Heinz Angermeier, Bd. III/IV, München 1971.
- GERBER, Harry: Reichsgeschichtliche Quellen im Frankfurter Stadtarchiv von 1500 bis 1555, in: 500 Jahre Frankfurter Stadtarchiv 1436/1936, Frankfurt a.M. 1936, S. 57–107.
- GERSDORF, Ernst Gotthelf (Hrsg.): Urkundenbuch des Hochstifts Meissen, Bd. 3 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae II/3), Leipzig 1867.
- GERSON, Johannes: Opera omnia II, hrsg. v. Louis Ellies du Pin, Antwerpen 1706, Ndr. Hildesheim – Zürich – New York 1987.
- GÖBLER, Justinus: Chronica der Kriegßhändel des Allergroßmechtigsten, unüberwindtlichsten, hochlöblichsten Rhömischen Teutschen Keyzers und Fürsten, weyland Herrn Maximiliani, des Namens der Erst ... im Jahr fünfftzehnhundert vnd acht gefürt und verhandelt, Frankfurt 1566.
- GOLDAST von Haiminsfeld, Melchior: Politische Reichs Händel. Das ist allerhand gemeine Acten, Regimentssachen und weltliche Discursen, Frankfurt 1614.
- DERS.: Reichshandlung und andere deß Hl. Römischen Reichs Acta, Tractaten, Keyserliche, Königliche und Fürstliche Mandata, beyde Geistlich und Weltlich Regiment betreffend, Hanau 1609.
- GOLLWITZER, Heinz (Bearb.): Reichstage von Lindau, Worms und Freiburg 1496–1498 (Deutsche Reichstagsakten, hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissen-

- schaften, Mittlere Reihe: Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Bd. 6), Göttingen 1979 [zit. Gollwitzer, RTA-MR VI].
- GROPP, Ignaz: *Collectio novissima scriptorum et rerum wirceburgensium a saeculo XVI, XVII et XVIII hactenus gestarum ...*, Frankfurt 1741.
- GROSS, Lothar (Bearb.): *Die Reichsregisterbücher Kaiser Karls V., nach amtlichen Vorarbeiten vollendet*, Wien – Leipzig 1930.
- DERS./LACROIX, Robert von (Hrsg.): *Urkunden und Aktenstücke des Reichsarchivs Wien zur reichsrechtlichen Stellung des Burgundischen Kreises*, Bde. 1 und 2, Wien 1944/45.
- GÜMBEL, Albert: *Berichte Dr. Erasmus Topplers, Propsts von St. Sebald zu Nürnberg, vom kaiserlichen Hofe 1507–1512*, in: *Archivalische Zeitschrift* NF 16 (1909), S. 257–314; NF 17 (1910), S. 125–229.
- GUICCIARDINI, Francesco: *Gründtliche vnnnd Warhafftige beschreibung aller fürnemen historienn, die in viertzig jaren, nemlich von dem 1493. biß auff das 1533. vnter der regierung Keiser Maximilians des ersten vnd zum theil auch Keisers Carls des fünfften, Geistlich vnd Weltlich, zu frids vnd kriegs zeiten, zu Wasser vnd zu Lande etc. allenthalben, sonderlich aber in Jtalia, doch des meisten theils durch die Teutschen geschehen sind* (übersetzt durch G. Forberger), Basel 1574.
- DERS.: *Storia d'Italia*, vol. 2, hrsg. v. Ettore Mazzali, Bologna 1988.
- DERS.: *Storie Fiorentine dal 1378 al 1509*, hrsg. v. Aulo Greco, Novara 1970.
- HACK, Achim Thomas: *Ein anonymer Romzugsbericht von 1452 (PS-Enenkel) mit den zugehörigen Personenlisten (Teilnehmerlisten, Ritterschlagslisten, römische Einzugsordnung) (Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur, Beiheft 7)*, Stuttgart 2007.
- HÄNSELMANN, Ludwig (Hrsg.): *Urkundenbuch der Stadt Braunschweig*, Bd. 1: *Statute und Rechtebriefe MCCXXVII-MDCLXXI*, Braunschweig 1873, Ndr. Osnabrück 1975.
- HALBEKANN, Joachim J. (Bearb.): *Gräflich von Bodmansches Archiv. Urkundenregesten 1277–1902 (Inventare der nichtstaatlichen Archive Baden-Württembergs 30)*, Stuttgart 2001.
- HARPPRECHT, Johann Heinrich Frh. von: *Staats-Archiv des kayserl. und des H. Röm. Reichs Cammer-Gerichts oder Sammlung von gedruckten und mehrentheils ungedruckten Actis publicis, Archival-Urkunden, kayserl. Rescripten, Verordnungen, Praesentations- und Visitationen-Handlungen etc. etc. zu einer historischen Einleitung und pragmatischen Erläuterung derer Geschichten, Verfassung, Gesetzen und Unterhaltungs-Wercks des kays. und Reichs Cammer-Gerichts*, Bde. 2 und 3, Ulm 1758/59.
- HARTMANN, Ludwig M. (Bearb.): *Gregorii I papae registrum epistolarum, t. II, pars II: libri X-XIV cum appendicibus (MGH, Epistolarum tomi II pars II)*, Berlin 1895.
- HASSELBLATT, Arnold/KAESTNER, Georg (Bearb.): *Urkunden der Stadt Göttingen aus dem XVI. Jahrhundert. Beiträge zur Geschichte von Braunschweig-Lüneburg 1500–1533*, Göttingen 1881.
- HEIL, Dietmar (Bearb.): *Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Bd. 8: Der Reichstag zu Köln 1505 (Deutsche Reichstagsakten, hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Mittlere Reihe: Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Bd. 8)*, München 2008 [zit. Heil, RTA-MR VIII].
- HEINIG, Paul-Joachim (Bearb.): *Die Urkunden und Briefe aus dem Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Bestand A 602: Württembergische Regesten (Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. v. H. Koller/P.-J. Heinig/A. Niederstätter, Heft 23)*, Wien – Weimar – Köln 2007.
- DERS. (Bearb.): *Die Urkunden und Briefe aus dem Stadtarchiv Frankfurt am Main (Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), hrsg. v. H. Koller, Heft 4)*, Wien – Köln – Graz 1986.
- HELBIG, Herbert (Hrsg.): *Quellen zur älteren Wirtschaftsgeschichte Mitteldeutschlands, Teil 2 (Quellen zur mitteldeutschen Landes- und Volksgeschichte 2)*, Weimar 1952.
- Hernach volgt, wie der Allerdurchleuchtigst Großmechtigst Furst und herr, herr Maximilian Römischer König ... seiner konigklichen Maiestat Sone weyland ... Philipsen Konig zu Castilien ... Auf dem ... Reichstag, zu Costentz gehalten, nach Cristenlicher ordnung löblich hat begen lassen, Nürnberg 1507.
- HERTEL, Gustav (Bearb.): *Urkundenbuch der Stadt Magdeburg*, Bd. 3: 1465–1513, Halle 1896, Ndr. Aalen 1978.
- HEYEN, Franz-Josef (Bearb.): *Inventar des Archivs der Stadt Andernach*, Bd. 2: *Einzelurkunden 1411 bis 1499*; Bd. 3: *Einzelurkunden 1500 bis 1820 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Bde. 7/8)*, Koblenz 1967/70.

- S. HIERONYMI presbyteri Opera, pars I: Opera exegetica 4: Commentariorum in Hiezechielem libri XIV, hrsg. v. Franciscus Gloria; Opera exegetica 6: Commentarii in prophetas minores, hrsg. v. Marcus Adriaen (Corpus Christianorum, series latina LXXV, LXXVI), Turnhout 1964/69.
- HÖFLER, Konstantin: Böhmisches Studien, in: Archiv für Österreichische Geschichte 12 (1854), S. 305–406.
- HOFMANN, Hanns Hubert (Hrsg.): Quellen zum Verfassungsorganismus des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1495–1815 (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit, Bd. 13), Darmstadt 1976.
- HOLTZ, Eberhard (Bearb.): Die Urkunden und Briefe aus den Archiven des Bundeslandes Thüringen (Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), hrsg. v. H. Koller/P.-J. Heinig, Heft 10), Wien – Weimar – Köln 1996.
- HONTHEIM, Johannes Nikolaus von: Historia Trevirensis diplomatica et pragmatica, t. 2: Ab anno MCCCXI usque ad annum MDLXVII, Augsburg 1750.
- HUBER, Alfons (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreiches unter Kaiser Karl IV. 1346–1378 (J. F. Böhmer, Regesta Imperii VIII), Innsbruck 1877, Ndr. Hildesheim 1968.
- HUG, Heinrich: Villinger Chronik von 1495 bis 1533, hrsg. v. Christian Roder (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart CLXIV), Tübingen 1883.
- HUGUENIN, Jean F. (Bearb.): Les Chroniques de la ville de Metz (900–1552), Metz 1838.
- HUISKES, Manfred (Bearb.): Beschlüsse des Rates der Stadt Köln 1320–1550, Bd. 1: Die Ratsmemoriale und ergänzende Überlieferung, 1320–1543 (Publikationen der Gesellschaft für rhein. Geschichtskunde LXV), Düsseldorf 1990.
- HUND Wiguläus/GEWOLD, Christoph: Metropolis Salisburgensis, t. II, continens Foundationes et Erectiones Monasteriorum et Ecclesiarum Collegiatarum etc. per Bojariam ac loca quaedam vicina, Regensburg 1719.
- IMESCH, Dionys (Bearb.): Die Walliser Landrats-Abschiede seit dem Jahre 1500, hrsg. v. d. Regierung des Kantons Wallis, Bd. 1 (1500–1519), Freiburg/Üchtland 1916.
- JANSSEN, Johannes (Hrsg.): Frankfurts Reichsrespondenz nebst andern verwandten Aktenstücken von 1376–1519, Bd. 2: Aus der Zeit Kaiser Friedrichs III. bis zum Tode Kaiser Maximilians I. 1440–1519, Freiburg/Br. 1872 [auch online-Ressource].
- JECKLIN, Fritz (Hrsg.): Materialien zur Standes- und Landesgeschichte Gem. III Bünde (Graubünden) 1464–1803, 2 Tle.: Regesten, Basel 1907/09.
- JOACHIM, Erich/HUBATSCH, Walter (Bearb.): Regesta Historico Diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198–1525, pars I: Regesten zum Ordensbriefarchiv, Bd. 2: 1455–1510, Göttingen 1950.
- KAMMERER, Immanuel/PIETSCH, Friedrich (Bearb.): Die Urkunden des früheren reichsstädtischen Archivs Isny (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 2), Karlsruhe 1955.
- KASTNER, Dieter (Bearb.): Die Urkunden des Stiftsarchivs Xanten. Regesten, Bd. 3: 1491–1541 (Landschaftsverband Rheinland. Inventare nichtstaatlicher Archive 49), Bonn 2007.
- KLEINSCHMID, Christoph Ludwig (Hrsg.): Sammlung fürstlich hessischer Landes-Ordnungen und Ausschreiben, Bd. 2, Kassel 1770.
- KLÜPFEL, Karl (Hrsg.): Urkunden zur Geschichte des Schwäbischen Bundes (1488–1533), 2 Tle. (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart XIV/XXXI), Stuttgart 1846/53 [auch online-Ressource].
- KÖBLER, Gerhard: Der Statt Wormbs Reformation (Arbeiten zur Rechts- und Sprachwissenschaft 27), Gießen 1985.
- KÖNIG, Erich (Hrsg.): Konrad Peutingers Briefwechsel (Veröffentlichungen der Kommission für Erforschung der Geschichte der Reformation und Gegenreformation, Humanistenbriefe, Bd. 1), München 1923.
- KOLLER, Heinrich (Bearb.): Reformation Kaiser Siegmunds (MGH, Staatsschriften des späten Mittelalters, Bd. 6), Stuttgart 1964.
- KOPAL, Wenzel: Regesten zur Geschichte von Hardegg, in: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich NF 12 (1878), S. 272–285.
- KORDES, Matthias (Bearb.): Reichskammergericht Köln, Bd. 2: Nr. 601–1232 (G-M) (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, hrsg. v. E. Kleinertz, Heft 82), Köln 2000.

- KREBS, Manfred (Bearb.): Die Protokolle des Konstanzer Domkapitels, Bd. 4 (Juli 1504-Dez. 1509) (ZGORh., Beiheft 103), Karlsruhe 1955.
- DERS. (Bearb.): Die Protokolle des Speyerer Domkapitels, Bd. 1: 1500–1517 (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen, Bd. 17), Stuttgart 1968.
- KRENNER, FRANZ: Bairische Landtags-Handlungen in den Jahren 1429–1513, Bde. 15/16, München 1805 [auch online-Ressource].
- KRIEGEL, Karl Albert/KRIEGEL, Moritz (Hrsg.): Corpus Juris Civilis. Impressio septima decima, pars II, Leipzig 1887.
- KRISTELLER, Paul Oskar: *Iter Italicum*, vol. VI: Italy III and alia itinera IV. Supplement to Italy (G-V), supplement to Vatican and Austria to Spain, Leiden 1992.
- KRUEGER, Paul (Hrsg.): Corpus Iuris Civilis, Bd. 2, Dublin – Zürich¹⁵ 1970.
- KSOLL-MARCON, Margit/HÖRNER, Manfred (Bearb.): Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Reichskammergericht, Bd. 7: Nr. 2130–2676 (Buchstabe D) (Bayerische Archivinventare 50/7), München 2001.
- KÜHN, Margarete (Bearb.): Dokumente zur Geschichte des Deutschen Reiches und seiner Verfassung: 1349 (MGH, Legum Sectio IV: Constitutiones et acta publica imperatorum et regum IX/1), Weimar 1974.
- KUPHAL, Erich (Bearb.): Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln seit dem Jahre 1397. Inventar VIII: 1506–1540, in: Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 40 (1929), S. 5–161.
- LACOMBLET, Theodor Joseph: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Köln, der Fürstentümer Jülich und Berg, Geldern, Moers, Kleve und Mark und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden, Bd. 4, Düsseldorf 1858, Ndr. Aalen 1966 [auch online-Ressource].
- LANDUCCI, Luca: Ein florentinisches Tagebuch, 1450–1516, Bd. 2, übersetzt und hrsg. v. Marie Herzfeld, Jena 1913.
- LANG, J. Paul: Materialien zur Oettingischen älteren und neueren Geschichte, Bd. 3, Wallenstein 1773.
- LAURENT, Charles (Hrsg.): Recueil des ordonnances des Pays-Bas, 2^e série: 1506–1700, t. I: Les ordonnances du 7 octobre 1506 au 16 décembre 1519 (Recueil des anciennes ordonnances de la Belgique), Brüssel 1893.
- LE GLAY, André Joseph Ghislain: Correspondance de l'empereur Maximilian I et de Marguerite d'Autriche, sa fille, gouvernante des Pays-Bas, de 1507 à 1519, t. 1, Paris 1839, Ndr. New York – London 1966.
- DERS.: Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche durant les trente premières années du XVI^e siècle (Collection de documents inédits sur l'histoire de France, première série: Histoire politique), t. 1, Paris 1845.
- LEHMANN, Karl: Consuetudines feudorum, hrsg. v. Karl August Eckhardt (Bibliotheca rerum historicarum, Neudrucke 1), Aalen 1971.
- LEMAIRE de Belges, Jean: Chronique de 1507, hrsg. v. Anne Schoysman, erl. v. Jean-Marie Cauchies, Brüssel 2001.
- LÉONARD, Frédéric: Recueil Des Traitez De Paix, De Treve, De Neutralité, De Confederation, D'Alliance Et De Commerce, Faits Par Les Rois De France, Avec Tous Les Princes, Et Potentats De L'Europe Et Autres, Depuis Pres De Trois Siècles, t. 1–2, Paris 1693 [auch online-Ressource].
- LERSNER, Achilles August von: Der Weitberuehmten Freyen Reichs-, Wahl- und Handels-Stadt Franckfurt am Mayn Chronica, oder: Ordentliche Beschreibung der Stadt Franckfurt Herkunfft und Auffnehmen ..., Erster Teil, Erstes Buch, Frankfurt a. M. 1706.
- I libri commemoriali della republica di Venezia. Regesti, t. VI, hrsg. v. R. Predelli/P. Bosmin (Monumenti storici pubblicati dalla R. Deputazione Veneta di Storia Patria. Serie 1, Documenti, vol. XI), Venedig 1903.
- LINKE, Günter (Bearb.): Nordhäuser Urkundenbuch, hrsg. v. Archiv der Stadt Nordhausen, Teil I: Die kaiserlichen und königlichen Urkunden des Archivs, 1158–1793; Teil II: Urkunden von Fürsten, Grafen, Herren und Städten, 1267–1703, Nordhausen 1936/39.
- LIV-, EST- UND KURLÄNDISCHES URKUNDENBUCH, begr. v. F. G. von Bunge, Abt. 2, hrsg. v. L. Arbusow, Bd. 3: 1506–1510, Riga 1914, Ndr. Aalen. 1981.

- LOOZ-CORSWAREM, Otto Gf. von/SCHIEDT, Hellmuth (Bearb.): Repertorium der Akten des ehemaligen Reichskammergerichts im Staatsarchiv Koblenz (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Bd. 1), Koblenz 1957.
- LÜNIG, Johann Christian: *Codex Germaniae Diplomaticus* ..., 2 Bde., Frankfurt – Leipzig 1732/33.
- DERS.: *Corpus iuris militaris des Heil. Röm. Reichs*, Bd. 1, Leipzig 1723.
- DERS.: *Teutsches Reichs-Archiv*, Bd. 2, Leipzig 1713; Bd. 5/2, Leipzig 1713; Bd. 7, Leipzig 1711; Bd. 13, Leipzig 1714; Bd. 14, Leipzig 1714; Bd. 16, Leipzig 1716; Bd. 22, Leipzig 1719/21; Bd. 23, Leipzig 1721.
- MACHIAVELLI, Niccolò: *Legazioni. Commissarie. Scritti di Governo*, tom. VI (1507–1510), hrsg. v. Denis Fachard/Emanuele Cutinelli-Rèndina (Edizione nazionale delle opere di Niccolò Machiavelli, sez. V: *Legazioni. Commissarie. Scritti di Governo*), Rom 2011.
- MANGOLT, Gregor: Vom ursprung unnd herkommen dess alten unnd edlen geschlechts derer von Wellenberg, diser zeyt ingessenen burgenen zů Zürich, gruntlicher unnd warhafter bericht, in geschriffet verfasst im 1572. jar, in: *Schweizer Archiv für Heraldik* 1909, S. 8–28.
- MARMOR, Johann (Bearb.): *Urkunden-Auszüge zur Geschichte der Stadt Konstanz*, IV. Reihe: 1500–1808, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 7 (1876), Anhang, S. 147–222.
- MAURER, Hans-Martin/SEILER, Alois (Bearb.): *Die Urkunden des Reichsstifts Obermarchtal. Regesten 1171–1797*, hrsg. v. W. Schürle/V. Trugenberg (Documenta Suevica. Quellen zur Regionalgeschichte zwischen Schwarzwald, Alb und Bodensee), Konstanz – Eggingen 2005.
- [MENNEL, Jacob:] *Chronicon Habsburgense nuper rigmatica edita*, Konstanz 1507.
- MENZEL, Michael (Bearb.): *Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken im Regierungsbezirk Schwaben (Bayern) (Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern (1314–1347), nach Archiven und Bibliotheken geordnet*, hrsg. v. P. Acht, Heft 5), Köln – Weimar – Wien 1998.
- MEYER, Wilhelm (Hrsg.): *Die Handschriften in Göttingen*, Bd. 2 (Verzeichnis der Handschriften im preussischen Staate I: Hannover 2: Göttingen 2), Berlin 1893, Ndr. Hildesheim – New York 1980.
- MILITZER, Klaus (Bearb.): *Die Protokolle des Kölner Domkapitels*, Bd. 1: *Regesten 1451–1511* (Publicationen der Gesellschaft für Rheinische Landeskunde LXXVII), Düsseldorf 2009.
- MÖHLMANN, Günther (Hrsg. unter Mitarbeit von Heinrich Reimers et al.): *Ostfriesisches Urkundenbuch*, Bd. 3: *Ergänzende Regesten und Urkunden zu Bd. I und II: 854–1500* (Quellen zur Geschichte Ostfrieslands 9), Aurich 1975.
- MÖTSCH, Johannes (Hrsg.): *Regesten des Archivs der Grafen von Henneberg-Römhild*, Teilbd. 2 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen, Große Reihe, Bd. 13,2), Köln – Weimar – Wien 2006.
- MOLINET, Jean: *Chroniques*, hrsg. v. G. Doutrepoint/O. Jodogne, t. 2 (*Académie Royale de Belgique. Classe des lettres et des sciences morales et politiques. Collection des anciens auteurs belges*), Brüssel 1935.
- MOMMSEN, Theodor (Hrsg.): *Codex Theodosianus. Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmundianis*, Bd. 1,2, Berlin 1905, Ndr. Berlin 1954.
- DERS./KRUEGER, Paul (Hrsg.): *Corpus Iuris Civilis*, Bd. 1, 2. Teil: *Iustiniani Digesta*, Dublin – Zürich 21 1970.
- MONE, Franz, Joseph: *Quellensammlung der badischen Landesgeschichte*, Bd. 3, Karlsruhe 1863.
- MONUMENTA BOICA, vol. 34/2 (= *Monumentorum Boicorum collectio nova*, vol. VII, pars II), hrsg. v. d. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München 1845 [auch online-Ressource].
- MORITZ, Johann Friedrich: *Historisch-diplomatische Abhandlung vom Ursprung derer Reichs-Stätte: insonderheit von der ... freyen Reichs-Statt Worms*, Frankfurt 1756 [auch online-Ressource].
- MORONE, Girolamo: *Lettere ed orazioni*, hrsg. v. Giuseppe Müller (*Miscellanea di storia Italiana*, t. 2), Turin 1863.
- MOSER, Johann Jakob: *Des Reichs-Stättischen Hand-Buchs Zweyter Theil*, Tübingen 1733 [auch online-Ressource].
- DERS.: *Von Teutschland und dessen Staats-Verfassung überhaupt*, Stuttgart 1766 [auch online-Ressource].
- MOSSMANN, Xavier: *Cartulaire de Mulhouse*, t. 4, Straßburg – Colmar 1886.
- MÜLLER, Ernst (Bearb.): *Die Privilegien der Leipziger Reichsmessen*, Leipzig 1941.

- MÜLLER, Johann Joachim: Des Heil. Römischen Reichs Teutscher Nation Reichs-Tags-Staat von Anno MD biß MDIIX. So wohl unter Käysers Maximiliani I. selbsteigener höchsten Regierung als Churfürst Friedrichs III. zu Sachsen Reichs-Stadthalerschaftten. In Gleichen bey denen Regiments- wie auch Churfürstl. Collegial- und Fürsten-Tägen aus Actis publicis und bewährten Historicis vorgestellt, Jena 1709.
- MÜLLNER, Johannes: Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623, Teil I: Von den Anfängen bis 1350, hrsg. v. Gerhard Hirschmann; Teil II: Von 1351–1469, hrsg. v. Gerhard Hirschmann; Teil III: 1470–1544, hrsg. v. Michael Diefenbacher unter Mitwirkung v. Walter Gebhardt (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, hrsg. v. Stadtarchiv Nürnberg, Bde. 8, 11, 32), Nürnberg 1972/1984/2003.
- MÜNCH, Ernst Hermann Joseph: Die Fürstinnen des Hauses Österreich-Burgund in den Niederlanden, 1. Abt.: Margarethe von York. Maria von Burgund, Bd. 2: Codex diplomaticus, Leipzig 1832.
- NEUMANN, Ronald (Bearb.): Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken der Regierungsbezirke Koblenz und Trier (Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), hrsg. v. H. Koller/P.-J. Heinig, Heft 9), Wien – Weimar – Köln 1996.
- NIEDERSTÄTTER, Alois (Bearb.): Die Urkunden und Briefe aus den Archiven des Kantons Zürich (vornehmlich aus dem Staatsarchiv Zürich) (Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. v. H. Koller, Heft 6), Wien – Köln 1989.
- NIJHOFF, Isaak Anne: Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland door onuitgegevene oorkonden, 6. Teil, 1. Stück: Karel van Egmond, hertog van Gelre, graaf van Zutphen, Arnheim 1859 [auch online-Ressource].
- NOTHAFFT Frh. von Weißenstein, Franz: Auszüge aus dem Repertorium über die Urkunden der freiherrlichen bzw. gräflichen Familie Nothafft, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 57 (1905), S. 151–181 [auch online-Ressource].
- OBENDORFF, Ludwig von (Bearb.): Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1508, Bd. 2, Innsbruck 1912.
- OHR, Wilhelm/KOBER, Erich (Bearb.): Württembergische Landtagsakten 1498–1515 (Württembergische Landtagsakten, hrsg. v. d. Württembergischen Kommission für Landesgeschichte, Reihe I, Bd. 1), Stuttgart 1913.
- OMPTEDA, Dietrich Heinrich Ludwig Frh. von: Geschichte der vormaligen ordentlichen Cammergerichts-Visitationen, Regensburg 1792.
- Oratio Ioannis Rebler ... ad Principem et senatum Venetum illustris, habita Anno Christi 1507, die XXI. Iunii, 1507.
- PANDIANI, Emilio: Un anno di storia Genovese (Giugno 1506–1507) con diario e documenti inediti (Atti della Società ligure di storia patria, vol. XXXVII), Genua 1905.
- PECCI, Giovanni Antonio: Memorie storico-critiche della città di Siena, vol. I/1, Siena 1755, Ndr. Siena 1988.
- PENNINK, Renetta: Catalogus der niet-nederlandse drukken: 1500–1540. Aanwezig in de Koninklijke Bibliotheek 's-Gravenhage, Den Haag 1955.
- PICKL, Othmar (Bearb.): Das älteste Geschäftsbuch Österreichs, die Gewölberegister der Wiener Neustädter Firma Alexius Funck (1516–ca. 1538) und verwandtes Material zur Geschichte des steirischen Handels im 15./16. Jahrhundert (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, Bd. 23), Graz 1966.
- [POPP, Friedrich:] Geschichts- und aktengemässe Darstellung des Nürnbergischen unbestreitbaren Eigenthums und Besitzes der in dem Baiern-Landshutischen Erbfolgekrieg acquirirten Ländereien, Nürnberg 1791.
- QUINSONAS, Emmanuel de: Materiaux pour servir à l'histoire de Marguerite d'Autriche, Duchesse de Savoie, Regente de Pays-Bas, vol. III, Paris 1860 [auch online-Ressource].
- RAUCH, Moriz von: Urkundenbuch der Stadt Heilbronn, Bd. 3 (1501–1524) (Württembergische Geschichtsquellen 19/1), Stuttgart 1916 [auch online-Ressource].
- REICKE, Emil/REIMANN, Arnold (Hrsg.): Willibald Pirckheimers Briefwechsel, Bd. 1 (Veröffentlichungen der Kommission zur Erforschung der Geschichte der Reformation und Gegenreformation. Humanistenbriefe 4), München 1940.

- RICHTER, Emil Ludwig/FRIEDBERG, Emil (Hrsg.): *Corpus Iuris Canonici*, 2 Bde., Leipzig 1879, Ndr. Graz 1959.
- RIEDEL, Adolph Friedrich: *Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten*, Bd. 2,6, Berlin 1858 [auch online-Ressource].
- RIEDER, Karl (Bearb.): *Regesta Episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz von Bubulcus bis Thomas Berlower (517–1496)*, Bd. 3: 1384–1436, Innsbruck 1913.
- DERS.: *Das Registrum subsidii caritativi der Diözese Konstanz aus dem Jahre 1508*, in: *Freiburger Diözesanarchiv NF 8* (1907), S. 1–108.
- RODER, Christian: *Freiherrlich Roth von Schreckensteinsches Archiv zu Billafingen*, in: *ZGORh. 63* (NF 24; 1909), S. m110–m135.
- ROESCHEN, August: *Belehnung des Grafen Philipp zu Solms mit dem Erz- und Bergwerk-Regal durch König Maximilian I. 1507*, in: *Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins, NF 5* (1894), S. 147 [auch online-Ressource].
- ROO, Gerard van: *Annales oder Historische Chronick der durchleuchtigsten Fürsten und Herren, Ertzhertzogen zu Oesterreich, Habsburgischen Stammens, fürnemlich von Rudolpho dem Ersten ... biß auff Carolum dem Fünfften ...*, übersetzt u. bearb. v. Conrad Dietz, Augsburg 1621.
- ROTH VON SCHRECKENSTEIN, Karl Heinrich Frh.: *Beitrag zur Geschichte der Stadt Pfullendorf*, in: *ZGORh. 31* (1879), S. 1–46, 140–167 [auch online-Ressource].
- DERS.: *Zur Geschichte der Stadt Ueberlingen (Fortsetzung)*, in: *ZGORh. 22* (1869), S. 257–277 [auch online-Ressource].
- DERS.: *Die Johanniter (Maltheser)-Commende in Ueberlingen*, in: *ZGORh. 29* (1877), S. 129–163 [auch online-Ressource].
- RUDOLPH, Friedrich (Bearb.): *Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte. Kurtrierische Städte I: Trier, mit einer Einleitung v. G. Kentenich (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde XXIX)*, Bonn 1915.
- RÜBSAMEN, Dieter (Bearb.): *Die Urkunden und Briefe aus den Archiven der Regierungsbezirke Darmstadt und Gießen (Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. v. H. Koller, Heft 8)*, Wien – Weimar – Köln 1993.
- DERS. (Bearb.): *Die Urkunden und Briefe aus Archiven und Bibliotheken der Stadt Nürnberg, Teil 1: 1440–1449, Teil 2: 1450–1455 (Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. v. H. Koller, P.-J. Heinig/A. Niederstätter, Heft 14/19)*, Wien – Weimar – Köln 2000/2004.
- RÜSTER, Peter (Bearb.): *Die Steuerbücher der Stadt Konstanz, Teil 2: 1470–1530 (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen. Neue Folge der Konstanzer Stadtrechtsquellen XIII)*, Konstanz 1963.
- RUSER, Konrad (Bearb.): *Die Urkunden und Akten der oberdeutschen Städtebünde vom 13. Jahrhundert bis 1549*, hrsg. v. der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1: *Vom 13. Jahrhundert bis 1347*, Göttingen 1979.
- SAMANEK, Vincenz (Bearb.): *Die Regesten des Kaiserreiches unter Rudolf, Adolf, Heinrich VII. 1273–1313, 2. Abt. (J. F. Böhmer, Regesta Imperii, Bd. 6/2)*, Innsbruck 1948.
- SANUTO, Marino: *I Diarii*, Bde. 6 und 7, hrsg. v. Rinaldo Fulin, Venedig 1881/82, Ndr. Bologna 1969.
- SCHAAB, Meinrad (Hrsg.)/LENZ, Rüdiger (Bearb.): *Ausgewählte Urkunden zur Territorialgeschichte der Kurpfalz 1156–1505 (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen 41)*, Stuttgart 1998.
- SCHÄFER, Dietrich (Bearb.): *Hanserecense von 1477–1530 (Hanserecense, hrsg. v. Verein für Hansische Geschichte, Abt. 3, Bd. 5)*, Leipzig 1894.
- SCHANNAR, Johann Friedrich: *Historiae episcopatus wormatiensis tomus secundus codicem probationum exhibens*, Frankfurt a.M. 1734 [auch online-Ressource].
- SCHERLEN, Auguste: *Summarisches Inventar des alten Archivs von Stadt und Tal Münster*, Colmar 1925.
- SCHILLING, Diebold: *Luzerner Bilderchronik. Zur VI.-Jahrhundertfeier des Eintrittes Luzerns in den Bund der Eidgenossen*, hrsg. v. Robert Durrer/Paul Hilber, Genf 1932.
- DERS.: *Die Schweizer Bilderchronik ... 1513. Sonderausgabe des Kommentarbandes zum Faksimile der*

- Handschrift S. 23 fol. in der Zentralbibliothek Luzern, hrsg. v. Alfred A. Schmid unter Mitarbeit v. G. Boesch u.a., Luzern 1981.
- SCHILLING, Heinar (Hrsg.): Quellen zur Geschichte der Familie Friedrich Schilling († 1373), Heft V: Die Diplome des Eriksgeschlechtes, 1. Teil, Dresden 1946.
- SCHMAUSS, Johann Jacob: *Corpus iuris publici S. R. Imperii academicum*, enthaltend des Heil. Röm. Reichs deutscher Nation Grund-Gesetze, hrsg. v. G. Schumann/H. G. Franken, Leipzig 1794, Ndr. Hildesheim – New York 1973.
- DERS./SENCKENBERG, Heinrich Christian von: Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede, welche von den Zeiten Kayser Conrads II. bis jetzo auf den teutschen Reichs-Tägen abgefasset worden, Bd. 2: Reichsabschiede von dem Jahr 1495 bis auf das Jahr 1551 inclusive, Frankfurt a.M. 1747, Ndr. Osnabrück 1967.
- SCHNEIDER, Daniel: Vollständige Hoch-Gräfflich-Erbachische Stamm-Tafel nebst deren Erklär- und Bewährungen, oder Hoch-Gräfflich-Erbachische Historie ..., Frankfurt a.M. 1736.
- SCHNELLER, Joseph: Das ehemalige Lucerner- und Vierwaldstätter-Capitel und seine älteren Briefschaften, in: *Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des Historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug* 24 (1869), S. 1–102 [auch online-Ressource].
- SCHÖNHERR, David (Bearb.): Urkunden und Regesten aus dem K. K. Statthaltereii-Archiv in Innsbruck, in.: *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 2 (1884), 2. Teil, S. I-CLXXXVIII.
- SCHULTE, Aloys: Geschichte der großen Ravensburger Handelsgesellschaft, 1380–1530, Bd. 3 (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit, hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. III), Stuttgart – Berlin 1923, Ndr. Wiesbaden 1964.
- SCHULTES, Johann Adolph von: *Diplomatische Geschichte des Gräfflichen Hauses Henneberg*, 1. Teil, Leipzig 1788 [auch online-Ressource].
- SCHWAN, Erich (Bearb.): *Wormser Urkunden. Regesten zu den Urkunden geistlicher und weltlicher Personen und Institutionen der ehemaligen Freien Stadt Worms in den Beständen des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt. 1401–1525* (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, Bd. 18), Darmstadt 1985.
- SCHWINKHART, Ludwig: *Chronik 1506–1521*, hrsg. v. Hans von Greyerz (Historischer Verein des Kantons Bern, Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, Bd. 36/1), Bern 1941 [auch online-Ressource].
- SCRIBA, Heinrich Eduard (Bearb.): *Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Orts-Geschichte des Grossherzogthums Hessen*, 1. Abt.: Die Regesten der Provinz Starkenburg enthaltend, Darmstadt 1847; 3. Abt.: Die Regesten der Provinz Rheinhessen enthaltend, Darmstadt 1851 [auch online Ressource].
- SENAREGA, Bartholomaeus: *De rebus Genuensibus commentaria ab anno MCDLXXXVIII usque ad annum MDXIV*, hrsg. v. Emilio Pandiani (*Rerum italicarum scriptores. Raccolta degli storici Italiani dal cinquecento al millecinqucento*, hrsg. v. L. A. Muratori, t. XXIV, parte VIII), Bologna 1929/32.
- SENECA, Lucius Annaeus: *Epistulae morales ad Lucilium*, hrsg. v. G. Fink/R. Nickel, Bd. 2, Düsseldorf 2009.
- SEYBOTH, Reinhard (Bearb.): *Reichsversammlungen 1491–1493* (Deutsche Reichstagsakten, Mittlere Reihe: Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch H. Angermeier, Bd. 4), München 2008 [zit. Seyboth, RTA-MR IV].
- Short-title Catalogue of books printed in the German-speaking countries and German books in other countries. From 1455 to 1600. Now in the British Museum, London 1962.
- SIEBMACHER, Johann: *Großes Wappenbuch*, Bd. 1: Die Wappen und Flaggen der Herrscher und Staaten der Welt, 2. Abt., Nürnberg 1870, Ndr. Neustadt a.d. Aisch 1978.
- SIMONSFELD, Henry: *Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig und die deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen*, Bd. 1: Urkunden von 1225–1653, Stuttgart 1887, Ndr. Aalen 1968.
- SINGER, Samuel (Begr.): *Thesaurus proverbiorum medii aevi. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters*, hrsg. v. Kuratorium Singer der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Bd. 6, Berlin – New York 1998.

- SPALATIN, Georg: Friedrichs des Weisen Leben und Zeitgeschichte, hrsg. v. Chr. Gotth. Neudecker/L. Preller (Georg Spalatin's historischer Nachlaß und Briefe, Bd. 1), Jena 1851 [auch online-Ressource].
- STÄLIN, Christoph Friedrich von: Bericht über die Annahme der Kaiserwürde durch Maximilian im Jahre 1508, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 1 (1862, Ndr. 1968), S. 69–73.
- STOLBERG-WERNIGERODE, Botho Gf. zu (Bearb.)/MÜLVERSTEDT, G. A. von (Hrsg.): Regesta Stolbergica. Quellensammlung zur Geschichte der Grafen zu Stolberg im Mittelalter, Magdeburg 1885.
- TÉGERFELD von Mellingen, Anton: Chronik. Geschrieben zwischen den Jahren 1512–1525, hrsg. v. Th. v. Liebenau, in: Argovia. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau 14 (1884), S. 209–300 [auch online-Ressource].
- TENTZEL, Wilhelm Ernst: Saxonica numismatica sive nummophylacium numismatum Mnemonicorum et Iconicorum a serenissimis electoribus ducibusque Saxoniae lineae Ernestinae cudi iussorum, Bd. 1, Dresden 1705.
- THOMMEN, Rudolf (Bearb.): Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 9, Basel 1905.
- TOEPPEN, Max (Hrsg.): Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, Bd. 5 (1458–1525), Leipzig 1886, Ndr. Aalen 1974.
- TRUHLÁŘ, Josef (Hrsg.): Listář Bohuslava Hasišteinského z Lobkovic (Sbírka pramenův ku poznání literárního života v Čechách, na Moravě a v Slezsku. Skupina II: Korrespondence a cizojazyčné prameny, číslo I), Prag 1893.
- UHLAND, Robert (Bearb.): Das Haalarchiv in Schwäbisch Hall. Inventar der Urkunden, Akten und Bände (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Heft 10), Karlsruhe 1965.
- VERBIČ, Marija (Bearb.): Deželnozbornski spisi kranjskih stanov I: 1499–1515 (Publikacije Arhiva Socijalistične republike Slovenije. Viri 1), Ljubljana 1980.
- Vermerckt der Romischen Königlichen Maiestat Reichs tag zu Costentz. Anno domini Tausent Funffhundert vnd Syben Jare. Was fur herren do gewesen sind. Deßgleichen der Aydgenosschafft Löblich Ordnung vnd furnemen den zukunfftigen Rom Zug betreffend etc., Nürnberg 1507.
- VÖGELI, Georg: Schriften zur Reformationsgeschichte in Konstanz, 1519–1538. Mit Gregor Mangolts Konstanzer Reformationsgeschichte von 1562 zum Vergleich, 2 Bde., hrsg. v. A. Vögeli (Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte 39), Tübingen 1972.
- VOLKERT, Wilhelm (Bearb.): Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg. Archivrepertorien, II. Teil: Urkunden, Heft 1: Urkundenregesten von 1180 bis 1680, Regensburg 1996.
- WAGNER, Hans (Bearb.): Regesten zur Geschichte der Stadt Weiden unter Mitberücksichtigung der Burg und des Ortes Parkstein. Urkundenauszüge für die Zeit bis 1500 (Der obere Naabgau 3), Weiden 1936.
- WÄHRMUND, Ludwig (Hrsg.): Die „Summa de ordine iudiciario“ des Magister Damasus (Quellen zur Geschichte des römisch-kanonischen Prozesses im Mittelalter, Bd. 4/4), Innsbruck 1926, Ndr. Aalen 1962.
- WEBER, Immanuel (alias Levinus von Ambeer): Sachsen-Lauen-Burgischer Streitiger Landes-Anfall, Worinnen die Fundamenta Derer sämtlichen hohen Praetendenten zu den erledigten Sachsen-Lauen-Burgischen Herzogthum und zugehörigen Landen, Samt alle dem, so bis anhero in Jure et Facto bey dieser wichtigen Successions-Sache, sonderlich bey der Regenspurgischen Reichs-Versammlung passiret, Hamburg 1690.
- WEGELIN, Johann Reinhard: Gründlich-Historischer Bericht von der Kayserlichen und Reichs-Landtvogtey in Schwaben, 2 Teile, Ulm 1755.
- WELLER, Emil: Repertorium typographicum. Die deutsche Literatur im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts. Im Anschluß an Hains Repertorium und Panzers deutsche Annalen (= G.W. Panzer, Annalen der älteren deutschen Literatur MD-MDXXVI, 3. Teil), Nördlingen 1864, Ndr. Hildesheim 1961 [auch online-Ressource].
- WETZEL, Johannes (Bearb.): Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Österreichs (Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern (1314–1347), nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. v. M. Menzel, Heft 8), Köln – Wien – Weimar 2008.
- WIESFLECKER, Hermann (Bearb. unter Mitarbeit v. C. Beer, T. Geiger, M. Hollegger, K. Riedl, I. Wiesflecker-Friedhuber): Ausgewählte Regesten des Kaiserreiches unter Maximilian I. 1493–1519, Bde. 1–4 (J. F. Böhmner, Regesta Imperii XIV), Wien – Köln – Weimar 1990–2004.

- WIESFLECKER-FRIEDHUBER, Inge (Hrsg.): Quellen zur Geschichte Maximilians I. und seiner Zeit (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit, Frh. vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. 14), Darmstadt 1996.
- WILHELMI, Thomas (Hrsg.): Sebastian Brant. Kleine Texte, Bd. 2: Noten zur Edition (Arbeiten und Editionen zur Mittleren Deutschen Literatur (AuE), NF, hrsg. v. H.-G. Roloff, Bd. 3.2), Stuttgart 1998.
- WITTMANN, Pius (Hrsg.): Monumenta Castellana. Urkundenbuch zur Geschichte des fränkischen Dynastengeschlechts der Grafen und Herren zu Castell (1057–1564), München 1890.
- [WÖLCKERN, Lazarus Carl von:] Historia Norimbergensis Diplomatica oder Zusammentrag der Vornehmsten von den Glorwürdigsten Römischen Kaysern und Königen der Reichs-Freyen Stadt Nürnberg Allermildest ertheilten Freyheiten, Begnadigungen und Concessionen, auch anderer zu deren gründlicher Erörterung und mehrerm Verständnis nöthigen glaubwürdigen Urkunden und Zeugnissen mit beygefügtens sowohl die alte Reichs- als auch Nürnbergische Geist- und Weltliche Geschichte, Gesetze und Rechte ... in dreyen unterschiedenen Periodis und Haupt-Theilen noch mehr erklärenden und bewährenden Anmerkungen, Nürnberg 1738.
- WOLFF, Helmut (Bearb.): Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III. Achte Abt., 2. Hälfte: 1471 (Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe, hrsg. v. d. Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. XXII/2), Göttingen 1999 [zit. Wolff, RTA-ÄR XXII/2].
- WREDE, Adolf (Bearb.): Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V., Bd. 2 [Der Reichstag zu Worms 1521] (Deutsche Reichstagsakten, hrsg. v. der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Jüngere Reihe, Bd. 2), Gotha 1896 [zit. Wrede, RTA-JR II].
- WÜRDTEWAIN, Stephan Alexander (Hrsg.): Nova subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda, Bd. 4, Heidelberg 1784; Bd. 10, Heidelberg 1788, Ndr. Frankfurt 1969.
- WURMBRAND, Johann Wilhelm von: Collectanea Genealogico-Historica, Ex Archivo Inclytorum Austriae Inferioris Statuum, ut Et Aliis Privatis Scriniis Documentisque Originalibus Excerpta, Wien 1705.
- ZELL, Friedrich: Registra subsidii charitativi im Bisthum Konstanz am Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts, Teil 3: Das subsidium charitativum vom Jahre 1508 unter Bischof Hugo von Hohenlandenber, in: Freiburger Diözesanarchiv 26 (1898), S. 1–133; 27 (1899), S. 17–142.
- ZELLWEGER, Johann Caspar (Bearb.): Geschichte des Appenzellischen Volkes, Urkunden, Bd. 2, Abt. 2, Trogen 1834 [auch online-Ressource].
- ZEUMER, Karl: Quellensammlung der deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit, Tübingen 1913.
- ZIEGLER, Christoph: Corpus Sanctionum Pragmaticarum Sacri Romani Imperii et Collectio Variorum Scriptorum ad Jus Publicum Germaniae pertinentium, Frankfurt a.M. 1712.
- ZIMMERMANN, Heinrich: Urkunden und Regesten aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, in: Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Bd. 1 (1883), S. I–LXXVIII.
- ZIMMERISCHE CHRONIK, urkundlich berichtet v. Graf Froben Christof von Zimmern († 1567) und seinem Schreiber Johannes Müller († 1600), hrsg. v. K. Barack/P. Herrmann, Bd. 2, Meersburg – Leipzig 1869.
- ZÖSMAIR, Josef: Urkundenauszüge aus dem Hohenemser Archive, in: Jahresbericht des Vorarlberger Museumsvereins 21 (1881), S. 30–85.
- ZORN, Friedrich: Wormser Chronik, mit den Zusätzen Franz Bertholds von Flersheim, hrsg. v. W. Arnold (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart XLIII), Stuttgart 1857 [auch online-Ressource].
- ZURITA, Jerónimo: Historia del rey Don Hernando el Católico: de las empresas y ligas de Italia, hrsg. v. Angel Canellas López, Bd. 4 (= Bücher 7 und 8), Saragossa 1994.

3. Literatur

- ACHILLES, Hans: Die Beziehungen der Stadt Braunschweig zum Reich im ausgehenden Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit, phil. Diss. Leipzig 1913.
- ACKERMANN, Markus Rafael: Der Jurist Johannes Reuchlin (1455–1522) (Schriften zur Rechtsgeschichte 77), jur. Diss. Heidelberg, Berlin 1999.
- ADLER, Sigmund: Die Organisation der Centralverwaltung unter Kaiser Maximilian I. Auf urkundlicher Grundlage dargestellt, Leipzig 1886.
- AIMOND, Charles: Les relations de la France et du Verdunois de 1270 à 1552, Paris 1910, Ndr. Genf 1975.
- ANGERMIEIER, Heinz: Die Reichsreform 1410–1555. Die Staatsproblematik in Deutschland zwischen Mittelalter und Gegenwart, München 1984.
- ARAM, Bethany Leigh: Governing an Queen: Juana “the Mad” and royal authority in early Habsburg Spain, phil. Diss. Baltimore 2000.
- ASCHBACH, Joseph: Geschichte der Grafen von Wertheim von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Erlöschen im Mannsstamme im Jahre 1556, 2 Bde. Frankfurt a.M. 1843 [auch online-Ressource].
- ASMUS, Helmut: 1200 Jahre Magdeburg. Die Jahre 805 bis 1631 (Ders./M. Wille, 1200 Jahre Magdeburg. Von der Kaiserpfalz zur Landeshauptstadt, Bd. 1), Halberstadt 2002.
- AUGE, Oliver: Stiftsbiographien. Die Kleriker des Heilig-Kreuz-Stifts (1250–1552) (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 38), Leinfelden-Echterdingen 2002.
- AULINGER, Rosemarie/SCHWEINZER-BURIAN, Silvia: Habsburgische und reichsständische Präsenz auf den Reichstagen Kaiser Karls V. (1521–1555) im Spiegel der Reichsmatrikel von 1521. Eine prosopographische Erfassung, in: F. Hederer et al. (Hrsg.), Handlungsräume. Facetten politischer Kommunikation in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Albrecht P. Luttenberger zum 65. Geburtstag, München 2011, S. 109–164.
- BAADER, Joseph: Zur Geschichte des Römerzuges Kaiser Maximilians im Jahre 1507 und 1508, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, NF 17, München – Nürnberg 1870, Sp. 41–49 [auch online-Ressource].
- BAAR-CANTONI, Regina: Religionspolitik Friedrichs II. von der Pfalz im Spannungsfeld von Reichs- und Landespolitik (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Forschungen 188), Stuttgart 2011.
- BABINGER, Franz: Das Ende der Arianiten, in: Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Jg. 1960, Heft 4, München 1960, S. 1–94.
- DERS.: Kaiser Maximilians I. „geheime Praktiken“ mit den Osmanen (1510/11), in: Südost-Forschungen 15 (1956), S. 201–236.
- DERS.: Zwei diplomatische Zwischenspiele im deutsch-osmanischen Staatsverkehr unter Bâjezid II. (1497 und 1504), in: F. Meier (Hrsg.), Westöstliche Abhandlungen. Rudolf Tschudi zum 70. Geburtstag, Wiesbaden 1954, S. 315–330.
- BADER, Josef: Der constanzische Bischof Balthasar Merklin. Reichsvizekanzler, Bisthumsverweser zu Hildesheim und Stiftspropst zu Waldkirch, in: Freiburger Diöcesan-Archiv 3 (1868), S. 1–24.
- BAIER, Hermann: Von der Reform des Abtes Friedrich von Wartenberg bis zur Säkularisation (1427–1803), in: K. Beyerle (Hrsg.), Die Kultur der Abtei Reichenau. Erinnerungsschrift zur zwölfhundertsten Wiederkehr des Gründungsjahres des Inselklosters 724–1924, Bd. 1, München 1925, S. 213–262.
- BAK, Janos M.: Königtum und Stände in Ungarn im 14.-16. Jahrhundert (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, Bd. 6), Wiesbaden 1973.
- BAKS, Paul: Modernisierung durch Okkupation. Die sächsische Besatzungsherrschaft in Friesland, 1498–1515, in: M. Meumann/J. Rogge (Hrsg.), Die besetzte res publica. Zum Verhältnis von ziviler Obrigkeit und militärischer Herrschaft in besetzten Gebieten vom Spätmittelalter bis zum 18. Jahrhundert (Herrschaft und soziale Systeme in der Frühen Neuzeit 3), Berlin 2006, S. 129–166.
- BATTENBERG, Friedrich: Gerichtsbarkeit und Recht im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Worms, in: B. Kirchgässner/H.-P. Becht (Hrsg.), Residenzen des Rechts. 29. Arbeitstagung in Speyer 1990 (Stadt in der Geschichte. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung 19), Sigmaringen 1993, S. 37–77.

- DERS.: Die „*privilegia contra Iudaeos*“. Zur Privilegienpraxis der römisch-deutschen Kaiser in der Frühen Neuzeit, in: B. Dölemeyer/H. Mohnhaupt (Hrsg.), *Das Privileg im europäischen Vergleich*, Bd. 2 (*Ius commune*. Sonderhefte, Studienreihe zur Europäischen Rechtsgeschichte 125), Frankfurt a.M. 1999, S. 85–115.
- DERS.: Die reichsritterschaftliche Herrschaft Dalberg und die Juden. Reflexionen zur Ausübung des Judenschutzes vom 15. bis zum 17. Jahrhundert, in: K. Andermann (Hrsg.), *Ritteradel im Alten Reich*. Die Kämmerer von Worms genannt von Dalberg (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission NF Bd. 31), Darmstadt 2009, S. 155–184.
- BAUMANN, Anette: Die Prokuratoren am Reichskammergericht in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens, in: B. Diestelkamp (Hrsg.), *Das Reichskammergericht*. Der Weg zu seiner Gründung und die ersten Jahrzehnte seines Wirkens (1451–1527) (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Bd. 45), Köln – Weimar – Wien 2003, S. 161–196.
- BAUMANN, Franz Ludwig: *Geschichte des Allgäus*, Bd. 2: Das spätere Mittelalter (1268–1517), Kempten 1890, Ndr. Aalen 1973.
- BAUMGARTNER, Frederic J.: *Louis XII*, New York 1994.
- BECK, Wilhelm: *Die ältesten Artikelsbriefe für das deutsche Fußvolk*. Ihre Vorläufer und Quellen und die Entwicklung bis zum Jahre 1519, München 1908.
- BEGERT, Alexander: *Böhmen, die böhmische Kur und das Reich vom Hochmittelalter bis zum Ende des Alten Reiches*. Studien zur Kurwürde und zur staatsrechtlichen Stellung Böhmens (Historische Studien, Bd. 475), Husum 2003.
- BEHNE, Axel Jürgen: Ein Vergleich Herzog Albrechts des Weisen im Archivio Gonzaga in Mantua. Der Familienstreit zwischen Württemberg und Mantua im Jahre 1505, in: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 54 (1991), S. 737–745.
- BEHRENS, Heinrich: *Münzen und Medaillen der Stadt und des Bisthums Lübeck*, Berlin 1905.
- BENZONI, Gino: *Gonzaga, Luigi*, in: *Dizionario biografico degli Italiani*, t. 57, Rom 2001, S. 817–824.
- BERGMANN, Joseph: Das Münzrecht (von 1507), die Münzen und Medaillen des gräflichen Geschlechtes von Hardegg-Glatz, nebst Beschreibung und historischer Erläuterung der Münzen in der Grafschaft Glatz, in: *Anzeige-Blatt für Wissenschaft und Kunst/Jahrbücher der Literatur* 103 (1843), S. 39–50.
- DERS.: Das Münzrecht und die Münzen der Grafen von Hardegg-Glatz, in: *Numismatische Zeitschrift* 5 (1875), S. 154–160.
- DERS.: Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs in Vorarlberg, dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759, Wien 1861 [auch online-Ressource].
- BERNER-HÜRBBIN, Annie: *Psycholinguistik der Romanismen im älteren Schweizerdeutschen*. Die Entlehnungsmechanismen in Quellen des 15. und 16. Jahrhunderts (*Studia Linguistica Alemannica*. Forschungen zum alemannischen Sprachraum, Bd. 4), Frauenfeld – Stuttgart 1974.
- BIANCARDI, Silvio: *La chimera di Carlo VIII (1492–1495)*, Novara 2009.
- BILGERI, Benedikt: *Geschichte Vorarlbergs*, Bd. 2: Bayern, Habsburg, Schweiz – Selbstbehauptung, Wien – Köln – Graz 1974.
- BISCHOF, Franz Xaver et al. (Hrsg.): *Das Bistum Konstanz*. Das Erzbistum Mainz. Das Bistum St. Gallen, 2. Teil (*Helvetia Sacra*, Abt. I, Bd. 2: Erzbistümer und Bistümer II/2), Basel – Frankfurt a.M. 1993.
- BISCHOFF, Georges: «Vive Osterische et Bourgogne!». Un preux Franc-Comtois au service de Maximilian I^{er}, Louis de Vaudrey, in: Paul Delsalle/Laurence Delobette (Hrsg.), *La Franche-Comté à la charnière du Moyen Âge et de la Renaissance 1450–1550*, Besançon 2003, S. 161–185.
- BISCHOFF, Ulrich: *Bruchsal, Bretten, Durlach, Ettlingen und Pforzheim*. Vergleich der Stadtgeschichte zwischen 1000 und 1600, phil. Diss. Siegen 2002 [online-Ressource].
- BITTMANN, Karl: Ludwig XI. und Karl der Kühne. Die Memoiren des Philippe de Commynes als historische Quelle, Bd. 1, Teil 1 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 9/1/1), Göttingen 1964.
- BLICKLE, Peter: *Memmingen (HAB, Teil Schwaben, Heft 4)*, München 1967 [auch online-Ressource].
- BLOK, Petrus Johannes: *Geschichte der Niederlande*, Bd. 2: Bis 1559 (*Geschichte der europäischen Staaten*, Bd. 33), Gotha 1905.
- BOCK, Dieter: *Maximilian als Herzog der Niederlande (1477–1493)*, ungedr. phil. Diss. Graz 1970.

- BÖHM, Christoph: Die Reichsstadt Augsburg und Kaiser Maximilian I. Untersuchungen zum Beziehungsgeflecht zwischen Reichsstadt und Herrscher an der Wende zur Neuzeit (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 36), Sigmaringen 1998.
- BÖNNEN, Gerold: Geschichte der Stadt Worms, Stuttgart 2005.
- DERS.: Zwischen Konflikt und Zusammenleben: Bischof Johann von Dalberg und die Stadt Worms, in: Ders./B. Keilmann (Hrsg.), *Der Wormser Bischof Johann von Dalberg (1482–1503) und seine Zeit* (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte, Bd. 117), Mainz 2005, S. 41–87.
- BOISSONNADE, Pierre: *Histoire de la réunion de la Navarre à la Castille. Essai sur les relations des princes de Foix-Albret avec la France et l'Espagne (1479–1521)*, Paris 1893, Ndr. Genf 1975.
- BONORAND, Conradin: *Vadian's Humanistenkorrespondenz mit Schülern und Freunden aus seiner Wiener Zeit. Personenkommunikation IV zum Vadianischen Briefwerk (Vadian-Studien, Untersuchungen und Texte 15)*, St. Gallen 1988.
- BOOS, Heinrich: *Geschichte der rheinischen Städtekultur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Worms*, Bde. 2 und 4, Berlin 1897/1901.
- BOWD, Stephen D.: *Reform before the Reformation. Vincenzo Querini and the religious Renaissance in Italy (Studies in medieval and reformation thought LXXXVII)*, Leiden – Boston – Köln 2002.
- BRADY, Thomas A. jr.: *Turning Swiss. Cities and Empire 1450–1550*, Cambridge 1985.
- BRANDL, Hellfried: *Kaiser Maximilian I. und die Ritterorden*, ungedr. phil. Diss. Graz 1970.
- BRAUN, Bettina: *Die Eidgenossen, das Reich und das politische System Karls V. (Schriften zur Verfassungsgeschichte 53)*, Berlin 1997.
- BRAUN, Hugo A.: *Das Domkapitel zu Eichstätt. Von der Reformationszeit bis zur Säkularisation (1535–1806). Verfassung und Personalgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 13)*, Stuttgart 1991.
- BRENDLE, Franz: *Dynastie, Reich und Reformation. Die württembergischen Herzöge Ulrich und Christoph, die Habsburger und Frankreich (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde, Reihe B: Forschungen, Bd. 141)*, Stuttgart 1998.
- BRINCKMEIER, Eduard: *Genealogische Geschichte des uradeligen, reichsgräflichen und reichsfürstlichen, standesherrlichen, erlauchten Hauses Leiningen und Leiningen-Westerburg*, 2 Bde., Braunschweig 1890/91.
- BROSCH, Moritz: *Machiavelli am Hofe und im Kriegslager Maximilians I.*, in: *MIÖG* 24 (1903), S. 87–110.
- DERS.: *Papst Julius II. und die Gründung des Kirchenstaates*, Gotha 1878.
- BRUCHET, Max: *Marguerite d'Autriche, Duchesse de Savoie*, Lille 1927.
- BRÜCKNER, Jörg: *Zwischen Reichsstandschaft und Standesherrschaft. Die Grafen zu Stolberg und ihr Verhältnis zu den Landgrafen von Thüringen und späteren Herzögen, Kurfürsten bzw. Königen von Sachsen (1210 bis 1815) (Veröffentlichungen des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e.V. zur Landes-, Regional- und Heimatgeschichte, Bd. 2)*, Dörfel (Saalkreis) 2005 [auch online-Ressource].
- BRUGGER, Walter/DOPSCH, Heinz/KRAMML, Peter (Hrsg.): *Geschichte von Berchtesgaden*. Stift – Markt – Land, Bd. 1: *Zwischen Salzburg und Bayern (bis 1594)*, Berchtesgaden 1991.
- BRUNETTI, Mario: *Alla vigilia di Cambrai. La legazione di Vincenzo Querini all'imperatore Massimiliano (1507)*, in: *Archivio Veneto-Tridentino* 10 (1926), S. 1–108.
- BRUNNER, Luitpold: *Kaiser Maximilian I. und die Reichsstadt Augsburg (Programm der kgl.-kath. Studienanstalt St. Stephan in Augsburg 1876/77)*, Augsburg 1877.
- BUCK, Hermann: *Die Anfänge der Konstanzer Reformationsprozesse. Österreich, Eidgenossenschaft und Schmalkaldischer Bund 1510/22–1531 (Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte. Darstellungen und Quellen, Heft 29/31)*, Tübingen 1964.
- BUCK, Thomas Martin: *„Des Heiligen Reichs und Deutscher Nation Nothdurft und Obliegen“*. Der Konstanzer Reichstag von 1507 und die europäische Politik, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 126 (2008), S. 36–57 [auch online-Ressource].
- BÜCHI, Albert: *Kardinal Matthäus Schiner als Staatsmann und Kirchenfürst. Ein Beitrag zur allgemeinen und schweizerischen Geschichte von der Wende des XV.-XVI. Jahrhunderts, 1. Teil (bis 1514) (Collectanea Friburgensia. Veröffentlichungen der Universität Freiburg/Schweiz, NF 18)*, Zürich 1923.

- BÜHLER, Hans: Tobel, in: P. Zimmer/P. Braun (Red.), *Die Johanniter, die Templer, der Deutsche Orden, die Lazariter und Lazariterinnen, die Pauliner und die Serviten in der Schweiz (Helvetia Sacra, Abt. IV: Die Orden mit Augustinerregel, Bd. 7/1)*, Basel 2006, S. 474–513.
- BURGER, Gerhart: *Die südwestdeutschen Stadtschreiber im Mittelalter (Beiträge zur schwäbischen Geschichte 1–5)*, Böblingen 1960.
- BURKHARDT, Martin/DOBRAS, Wolfgang/ZIMMERMANN, Wolfgang: *Konstanz in der frühen Neuzeit. Reformation – Verlust der Reichsfreiheit – Österreichische Zeit*, Konstanz 1991.
- BURN, David J.: *What Did Isaac Write for Constance?*, in: *The Journal of Musicology* 20 (2003), S. 45–72.
- BUTTERS, Humfrey C.: *Governors and government in early sixteenth-century Florence, 1502–1519*, Oxford 1985.
- CAHN, Julius: *Münz- und Geldgeschichte von Konstanz und des Bodenseegebietes im Mittelalter bis zum Reichsmünzgesetz von 1559 (Münz- und Geldgeschichte der im Großherzogtum Baden vereinigten Gebiete, hrsg. v. d. Badischen Historischen Kommission, I. Teil: Konstanz und das Bodenseegebiet im Mittelalter)*, Heidelberg 1911.
- CARL, Horst: *Der Schwäbische Bund 1488–1534. Landfrieden und Genossenschaft im Übergang vom Spätmittelalter zur Reformation (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 24)*, Leinfelden-Echterdingen 2000.
- CARTELLIERI, Alexander: *Das deutsch-französische Bündnis von 1187 und seine Wandlungen*, in: *Historische Vierteljahrsschrift* 35 (1932), S. 111–123.
- DERS.: *Weltgeschichte als Machtgeschichte, Bd. 5: Das Zeitalter Friedrich Barbarossas. 1150–1190*, Ndr. Aalen 1972.
- CAUCHIES, Jean-Marie: *Louis XI et Charles le Hardi. De Péronne à Nancy (1468–1477): le conflit (Bibliothèque du Moyen Age 8)*, Brüssel 1996.
- DERS.: *Philippe le Beau. Le dernier duc de Bourgogne (Burgundica VI)*, Turnhout 2003.
- CERESA, Massimo: *Lascaris, Giano*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani*, t. 63, Rom 2004, S. 785–791.
- CHALOPEK, Gerttrud: *Kaiser Maximilian I. und seine Beziehungen zu den geistlichen Kurfürsten in den Jahren 1493 bis 1519*, ungedr. phil. Diss. Graz 1980.
- CHEVALIER, Bernard: *Guillaume Briçonnet (v. 1445–1514). Un cardinal-ministre au début de la Renaissance. Marchand, financier, homme d'État et prince de l'Église*, Rennes 2005.
- CHRIST, Dorothea A.: *Zwischen Kooperation und Konkurrenz. Die Grafen von Thierstein, ihre Standesgenossen und die Eidgenossenschaft im Spätmittelalter*, Zürich 1998.
- CLASSEN, Peter: *Karl der Große, das Papsttum und Byzanz. Die Begründung des karolingischen Kaisertums*, in: H. Beumann (Hrsg.), *Karl der Große. Persönlichkeit und Geschichte (= Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben, hrsg. v. W. Braunsfels, Bd. 1)*, Deutschland 1965.
- CLOULAS, Ivan: *Jules II. Le pape terrible*, Paris 1990.
- COKAYNE, George Edward: *The complete peerage of England, Scotland, Ireland, Great Britain and the United Kingdom, vol. 1*, London 1910, Ndr. London 1984.
- COLES, Paul: *The crisis of Renaissance society. Genoa 1488–1507*, in: *Past and Present* 11 (1957), S. 17–47.
- COOLS, Hans: *Mannen met macht. Edellieden en de Moderne Staat in de Borgondisch-Habsburgse landen, ca. 1475-ca. 1530*, phil. Diss. Amsterdam 2000, Zutphen 2001.
- CORETH, Anna: *Ein Wappenbuch Kaiser Maximilians I.*, in: L. Santifaller (Hrsg.), *Festschrift zur Feier des zweihundertjährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Bd. 1*, Wien 1949, S. 291–303.
- CRAMER-FÜRTIG, Michael: *Landesherr und Landstände im Fürstentum Pfalz-Neuburg in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, hrsg. v. d. Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 100)*, München 1995.
- CRUCITTI, Filippo: *Landriani, Gerolamo*, in: *Dizionario biografico degli Italiani*, t. 63, Rom 2004, S. 523–526.
- CZERNY, Albin: *Der Humanist und Historiograph Kaiser Maximilians I. Joseph Grünpeck*, in: *Archiv für Österreichische Geschichte* 73 (1888), S. 315–364.
- DANUSSO, Cristina: *Ricerche sulla "Lectura feudorum" di Baldo degli Ubaldi (Università degli studi*

- di Milano, Facoltà di Giurisprudenza. Pubblicazioni dell'Istituto di Storia del Diritto Italiano 16), Mailand 1991.
- DAVENPORT, John S.: German talers 1500–1600, Frankfurt a.M. 1979.
- DE BENEDICTIS, Angela: Una guerra d'Italia, una resistenza di popolo. Bologna 1506 (Collana di storia dell'economia e del credito, promossa dalla Fondazione del Monte di Bologna e Ravenna 13), Bologna 2004.
- DE CARO, Gasparo: Bentivoglio, Annibale, in: Dizionario biografico degli Italiani, t. 6, hrsg. v. M. Ghisalberti (Istituto della Enciclopedia Italiana), Rom 1964, S. 595–600.
- DERS.: Bentivoglio, Giovanni, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 6, hrsg. v. M. Ghisalberti (Istituto della Enciclopedia Italiana), Rom 1964, S. 622–632.
- DE ROSA, Riccardo: I Fieschi. Splendore e Declino. 1494–1709, Genua 2004.
- DE ROSSI, Bonaventura: Istoria genealogica e cronologica delle due nobilissime case Adorno e Botta, Florenz 1719.
- DEETERS, Joachim: Köln auf Reichs- und Hansetagen 1396 bis 1604. Ein Vergleich, in: Hansische Geschichtsblätter 119 (2001), S. 102–133.
- DELABORDE, Henry-François: L'Expédition de Charles VIII en Italie. Histoire diplomatique et militaire, 3 Teile, Paris 1888.
- DELIUS, Christian Heinrich: Untersuchungen über die Geschichte der Harzburg, Halberstadt 1827 [auch online-Ressource].
- DELSALLE, Paul: Lexique pour l'étude de la Franche-Comté à l'époque des Habsbourg (1493–1647), o.O. 2004.
- DEMANDT, Karl E.: Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter. Ein „Staatshandbuch“ Hessens vom Ende des 12. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, 2 Teile (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 42), Marburg 1981.
- DEMETER, Karl: Studien zur Kurmainzer Kanzleisprache (ca. 1400–1550). Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache, phil. Diss. Berlin, Darmstadt 1916.
- DENIS, Anne: Charles VIII et les Italiens: Histoire et Mythe (Travaux d'Humanisme et Renaissance CLXVII), Genf 1979.
- DEVONSHIRE JONES, Rosemary: Francesco Vettori. Florentine citizen and Medici servant, London 1972.
- DICK, Bettina: Die Entwicklung des Kameralprozesses nach den Ordnungen von 1495 bis 1555 (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Bd. 10), Köln – Wien 1981.
- DIERAUER, Johannes: Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bd. 2: Bis 1516 (Allgemeine Staatengeschichte, 1. Abt.: Geschichte der europäischen Staaten, Bd. 26), Gotha ³1920, Ndr. Bern 1967.
- DOBRAŠ, Wolfgang: Karl V., Ferdinand I. und die Reichsstadt Konstanz, in: H. Rabe (Hrsg.), Karl V. Politik und politisches System. Bericht und Studien aus der Arbeit an der politischen Korrespondenz des Kaisers, Konstanz 1996, S. 191–221.
- DONDARINI, Rolando: Bologna medievale nella storia delle città, Bologna 2000.
- DOPSCHE, Heinz (Hrsg.): Geschichte Salzburgs. Stadt und Land, hrsg. v. H. Dopsch/H. Spatzenegger, Bd. I: Vorgeschichte – Altertum – Mittelalter, I. Teil, Salzburg 1981.
- DOTZAUER, Winfried: Die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition, Stuttgart 1998.
- DOUSSINAGUE, José M.: Fernando V el Católico en las vistas de Savona de 1507, in: Boletín de la Academia de la Historia 108 (1936), S. 99–146.
- DRESSSEL, Martin: Graf Eitelriedrich II. von Zollern (1452–1512). Kaiserlicher Rat Maximilians I. und erster Richter am Reichskammergericht, Wetzlar 1995.
- DÜVEL, Thea: Die Gütererwerbungen Jacob Fuggers des Reichen (1494–1525) und seine Standeserhöhung. Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Rechtsgeschichte (Studien zur Fugger-Geschichte 4), München – Leipzig 1913.
- DUMONT, Franz/SCHERF, Ferdinand/SCHÜTZ, Friedrich (Hrsg.): Mainz. Die Geschichte der Stadt, Mainz 1999.
- DUNCKER, Ludwig: Fürst Rudolf der Tapfere von Anhalt und der Krieg gegen Herzog Karl von Geldern

- (1507–1508). Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Liga von Cambrai, phil. Diss. Göttingen, Dessau 1900.
- EGERSDÖRFER, Konrad: Die Städte auf den Reichstagen Maximilians I. seit dem Tode Bertholds von Mainz (1505–1518), phil. Diss. Freiburg/Br. 1913.
- EGG, Erich: Die Kunst der Seidensticker im Umkreis des Innsbrucker Hofes (Schlern-Schriften 228), Innsbruck 1962.
- EICHHEIM, Anton: Das Zollwesen der Reichsstadt Memmingen, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg 47 (1927), S. 179–207.
- EISELEIN, Josua: Geschichte und Beschreibung der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung, Konstanz 1851 [auch online-Ressource].
- EITEL, Peter: Die oberschwäbischen Reichsstädte im Zeitalter der Zunftherrschaft. Untersuchungen zu ihrer politischen und sozialen Struktur unter besonderer Berücksichtigung der Städte Lindau, Memmingen, Ravensburg und Überlingen (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 8), phil. Diss. Tübingen 1967, Stuttgart 1970.
- ENNEN, Leonhard: Geschichte der Stadt Köln, meist aus den Quellen des Kölner Stadtarchivs, Bd. 3, Köln – Neuß 1869.
- ETTELT-SCHÖNEWALD, Beatrix: Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450–1479), 2 Bde. (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, hrsg. v. d. Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 97/I-II), München 1999.
- EUFÉ, Rembert: „Sta lingua ha un privilegio tanto grande.“ Status und Gebrauch des Venezianischen in der Republik Venedig (VarioLingua. Nonstandard – Standard – Substandard, Bd. 26), phil. Diss. München 2003, Frankfurt a.M. 2006.
- FALKE, Jacob von: Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein, Bd. 1, Wien 1868, Ndr. Vaduz 1984 [auch online-Ressource].
- FAVIER, Jean: Louis XI, Paris 2001.
- FEHLING, Emil Ferdinand: Lübeckische Ratslinie von den Anfängen der Stadt bis auf die Gegenwart (Veröffentlichungen zur Geschichte der Freien und Hansestadt Lübeck, hrsg. v. Stadtarchiv zu Lübeck, Bd. 7/1), Lübeck 1925.
- FELLER, Richard: Geschichte Berns, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1516, Bern 1946.
- FERGUSON, Ronnie: A linguistic history of Venice (Biblioteca dell' «Archivum Romanicum», ser. II: Linguistica 57), Florenz 2007.
- FESSLER, Ignaz Aurelius: Geschichte von Ungarn, Bd. 3: Die Zeit der Könige von Matthias I. bis Maximilian. 1457–1576, Leipzig ²1874.
- FETZER, Ralf: Untertanenkonflikte im Ritterstift Odenheim vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Forschungen, Bd. 150), Stuttgart 2002.
- FEUERER, Thomas: Die Klosterpolitik Herzog Albrechts IV. von Bayern. Statistische und prosopographische Studien zum vorreformatorischen landesherrlichen Klosterregiment im Herzogtum Bayern von 1465 bis 1508 (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, hrsg. v. d. Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 158), phil. Diss. Regensburg 2005/06, München 2008.
- FINK, Franz: Die Beziehungen zwischen Kaiser Maximilian I. und Spanien in den Jahren von 1507 bis 1516, ungedr. phil. Diss. Graz 1983.
- FINKE, Karl Konrad: Die Tübinger Juristenfakultät 1477–1534. Rechtslehrer und Rechtsunterricht von der Gründung der Universität bis zur Einführung der Reformation (Contubernium. Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Bd. 2), Tübingen 1972.
- FIRNHABER, Friedrich: Beiträge zu Geschichte Ungarns unter der Regierung der Könige Wladislaw II. und Ludwig II. 1490–1526. Größtenteils nach Originaldocumenten des Kais. österreichischen Haus- und Staatsarchives, in: Archiv für Österreichische Geschichte 3 (1849), S. 375–552.
- FISCHER, Gerhard: Kaiser Maximilian I. und seine Beziehungen zu den weltlichen Reichsfürsten in den Jahren 1506–1518, ungedr. phil. Diss. Graz 1985.

- FORSTREUTER, Kurt: Vom Ordensstaat zum Fürstentum. Geistige und politische Wandlungen im Deutschordensstaate Preußen unter den Hochmeistern Friedrich und Albrecht (1498–1525), Kitzingen 1951.
- FOUQUET, Gerhard: Das Speyerer Domkapitel im späten Mittelalter (ca. 1350–1540). Adlige Freundschaft, fürstliche Patronage und päpstliche Klientel (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte, Bd. 57), 2 Teile, Mainz 1987.
- FRAKNOÏ, Vilmos: Rappports diplomatiques de la Hongrie avec la France au commencement du XVI^e siècle, in: *Revue d'histoire diplomatique* 3 (1889), S. 236–268.
- FRANK, Jakob Rudolf: Konrad Thumb von Neuburg und sein Sohn Hans Konrad, die beiden ersten württembergischen Erbmarschälle. Ein Beitrag zur Geschichte der Herrschaft Stettenfels, in: *Historischer Verein Heilbronn, Veröffentlichungen* 25 (1966), S. 96–107.
- FRANZ, Eugen: Nürnberg, Kaiser und Reich. Studien zur reichsstädtischen Außenpolitik, München 1930.
- FRAUENHOLZ, Eugen von (Hrsg. unter Mitw. v. W. Elze/P. Schmitthener): *Entwicklungsgeschichte des deutschen Heerwesens*, Bd. 2,2, München 1937.
- FRENZ, Thomas: *Die Kanzlei der Päpste der Hochrenaissance (1471–1527)* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts, Bd. 63), phil. Habil. Würzburg 1982, Tübingen 1986.
- FRIEDHUBER, Inge: Der „Fuggerische Ehrensiegel“ als Quelle zur Geschichte Maximilians I. Ein Beitrag zur Kritik der Geschichtswerke Clemens Jägers und Sigmunds von Birken, in: *MIÖG* 81 (1973), S. 101–138.
- FRIEDRICH, Johann: *Astrologie und Reformation. Die Astrologen als Prediger der Reformation und Urheber des Bauernkrieges. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte*, München 1864 [auch online-Ressource].
- FRITZ, Thomas: *Ulrich der Vielgeliebte (1441–1480). Ein Württemberger im Herbst des Mittelalters. Zur Geschichte der württembergischen Politik im Spannungsfeld zwischen Hausmacht, Region und Reich* (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 25), Leinfelden-Echterdingen 1999.
- FUCHS, Anne Marie: *König Maximilian I., die Erbländer, das Reich und Europa im Jahre 1506*, ungedr. phil. Diss. Graz 1965.
- Fugger und Welser. *Oberdeutsche Wirtschaft, Politik und Kultur im Spiegel zweier Geschlechter. Ausstellung im Schaezlerhaus Augsburg (Juni-Sept. 1950)*, Augsburg 1950.
- FUHS, Maria: *Hermann IV. von Hessen. Erzbischof von Köln 1480–1508* (Kölner Historische Abhandlungen 40), Köln – Weimar – Wien 1995.
- FUNCKE, Franz Philipp: *Geschichte des Fürstenthums und der Stadt Essen. Ein Beitrag zur Geschichte Rheinland-Westfalens, Mülheim a.d. Ruhr 1848* [auch online-Ressource].
- FUSERO, Clemente: *Giulio II, Milano 1965*.
- GAGLIARDI, Ernst: *Der Anteil der Schweizer an den italienischen Kriegen (1494–1516)*, Bd. 1: *Von Karls VIII. Zug nach Neapel bis zur Liga von Cambrai, 1494–1509*, Zürich 1919.
- GATZ, Erwin (Hrsg. unter Mitwirkung v. C. Brodtkorb): *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches. Ein biographisches Lexikon*, Bde. 1–2, Berlin 1996/2001.
- GELMI, Josef: *Die Brixner Weihbischöfe vom Ende des 15. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts*, in: *Der Schlern. Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde* 68 (1994), S. 187–206.
- GENSICKE, Hellmuth: *Zur Geschichte des nassauischen Adels. Die von Ottenstein*, in: *Nassauische Annalen* 82 (1971), S. 330–340.
- GESS, Felician: *Habsburgs Schulden bei Herzog Georg*, in: *Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde* 19 (1898), S. 213–243.
- GEYER, Rudolf: *Die Silberbergwerke in den niederösterreichischen Ländern unter Maximilian I.*, in: *Festschrift zu Ehren Emil von Otenthal's (Schlernschriften. Veröffentlichungen zur Landeskunde von Südtirol, Heft 9)*, Innsbruck 1925, S. 199–218.
- GILGEN, Aurel Joseph zur: *Ritter Melchior zur Gilgen von Luzern: oder geschichtliche Laute aus dessen Leben, 1474–1519*, in: *Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des Historischen Vereins der Fünf Orte* 12 (1856), S. 204–215 [auch online-Ressource].
- GOERLITZ, Woldemar: *Staat und Stände unter den Herzögen Albrecht und Georg 1485–1539* (Sächsische Landtagsakten 1), Leipzig – Berlin 1928.

- GOLLWITZER, Heinz: Unbekannte Versuche einer Erneuerung des königlichen Kammergerichts in den Jahren 1505–1506, in: *Historische Zeitschrift* 179 (1955), S. 255–271.
- GOTTLIEB, Theodor: Die Ambraser Handschriften. Beitrag zur Geschichte der Wiener Hofbibliothek, Bd. 1: Büchersammlung Kaiser Maximilians I., Leipzig 1900.
- GRAF, Klaus: Veit Warbeck, der Übersetzer der „Schönen Magelone“ (1527) und seine Familie, in: *Einhorn-Jahrbuch Schwäbisch Gmünd* 1986, S. 139–150 [auch online-Ressource].
- GRIEGER, Rudolf: Filipecz Johann, Bischof von Wardein, Diplomat der Könige Matthias und Wladislaw (Studia Hungarica. Schriften des Ungarischen Instituts München, Bd. 20), München 1982.
- GRIMM, Paul Eugen: Die Anfänge der Bündner Aristokratie im 15. und 16. Jahrhundert, phil. Diss. Zürich, Zürich 1981.
- GRÖBLACHER, Johann: König Maximilians I. zweite Gesandtschaft zum Sultan Bayezid II. (1504/05), in: W. Höflechner et al. (Hrsg.), *Domus Austriae. Eine Festgabe Hermann Wiesflecker zum 70. Geburtstag*, Graz 1983, S. 159–169.
- GROEBNER, Valentin: Menschenfett und falsche Zeichen. Identifikation und Schrecken auf den Schlachtfeldern des späten Mittelalters und der Renaissance, in: S. Martus et al. (Hrsg.), *Schlachtfelder. Codierung von Gewalt im medialen Wandel*, Berlin 2003, S. 21–32.
- GROSS, Reiner: *Geschichte Sachsens*, Leipzig 2002.
- GRUBE, Walter: *Der Stuttgarter Landtag 1457–1957. Von den Landständen zum demokratischen Parlament*, Stuttgart 1957.
- GRÜNBECK, Friedrich: Die weltlichen Kurfürsten als Träger der obersten Erbämter des Hochstifts Bamberg, in: *Berichte des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg* 78 (1922–1924), S. 1–187.
- GÜMBEL, Albert: Der kursächsische Kämmerer Degenhart von Pfeffingen, der Begleiter Dürers auf der „Marter der zehntausend Christen“ (Studien zur Kunstgeschichte 238), Straßburg 1926.
- GUNTRAM, Philipp: Eisengewinnung und Eisenverarbeitung im südwestdeutschen Raum von 1500–1650, in: H. Kellenbenz (Hrsg.), *Schwerpunkte der Eisengewinnung und Eisenverarbeitung in Europa 1500–1650 (Kölner Kolloquien zur internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 2)*, Köln – Wien 1974, S. 204–232.
- GUTSCHE, Willibald (Hrsg.): *Geschichte der Stadt Erfurt*, Weimar 1986.
- HACK, Achim Thomas: Der Ritterschlag Friedrichs III. auf der Tiberbrücke 1452. Ein Beitrag zum römischen Krönungszeremoniell im späten Mittelalter, in: N. Staubach (Hrsg.), *Rom und das Reich vor der Reformation (Tradition – Reform – Innovation 7)*, Frankfurt a.M. 2004, S. 197–236.
- HADRY, Sarah: Die Fugger in Kirchberg und Weißenhorn. Herrschaftsverfassung und Leibeigenschaft, Konfessionalisierung und Residenzbildung (Materialien zur Geschichte der Fugger 5), Augsburg 2007.
- DIES.: Jakob Fugger (1459–1525) – ein falscher Graf? Kirchberg-Weißenhorn als Ausgangsbasis für den Aufstieg einer Augsburger Kaufmannsfamilie in den Reichsadel, in: J. Burkhardt (Hrsg.), *Die Fugger und das Reich. Eine neue Forschungsperspektive zum 500jährigen Jubiläum der ersten Fuggerherrschaft Kirchberg-Weißenhorn (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft, Reihe 4, Bd. 32; Studien zur Fuggergeschichte, Bd. 41)*, Augsburg 2008, S. 33–51.
- HÄGERMANN, Dieter: *Karl der Große. Herrscher des Abendlandes*, Berlin – München ³2001.
- HAEMMERLE, Albert: *Die Canoniker des Hohen Domstiftes zu Augsburg bis zur Saecularisation*, München 1935.
- HAGENER, Othmar: *Peccatum ariolandi est non obedire. Zur Aggravatio und Reaggravatio kirchlicher Strafen im Jahre 1401*, in: K. Ebert (Hrsg.), *Festschrift Nikolaus Grass zum 70. Geburtstag*, Innsbruck 1986, S. 220–243.
- HAKLUYT, Richard: *Voyages*, vol. 4, eingel. v. J. Masfield, Ndr. London – New York 1962.
- HALLER, Johannes: *Die Anfänge der Universität Tübingen 1477–1537*, 2 Bde., Stuttgart 1927/29, Ndr. Aalen 1970.
- HALLER von Hallerstein: Helmut: *Größe und Quellen des Vermögens von hundert Nürnberger Bürgern um 1500*, in: *Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs*, hrsg. v. Stadtarchiv Nürnberg, Bd. 1, Nürnberg 1967, S. 117–176.
- HAMANN, Manfred: *Mecklenburgische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Landständischen Union von 1523*, Köln – Graz 1968.

- HANNA, Georg-Wilhelm: Die Ritteradligen von Hutten, ihre soziale Stellung in Kirche und Staat bis zum Ende des Alten Reiches, phil. Diss. Bamberg 2006 [online-Ressource].
- HARSGOR, Mikhael: Recherches sur le personnel du conseil du roi sous Charles VIII et Louis XII, 4 Bde., Lille – Paris 1980.
- HARSIN, Paul: La principauté de Liège à la fin du règne de Louis de Bourbon et sous celui de Jean de Hornes 1477–1505 (Études critiques sur l'histoire de la principauté de Liège 1477–1795, t. 1), Lüttich 1957.
- HARTUNG, Fritz: Geschichte des fränkischen Kreises. Darstellungen und Akten, Bd. 1: Die Geschichte des fränkischen Kreises von 1521 bis 1559 (Veröffentlichungen der Gesellschaft zur fränkischen Geschichte II, Bd. 1), Leipzig 1910, Ndr. Berlin 1973.
- HAUSBERGER, Karl: Geschichte des Bistums Regensburg, Bd. 1: Mittelalter und frühe Neuzeit, Regensburg 1989.
- HAUSMANN, Jost: Die wechselnden Residenzen des Reichskammergerichts bis Speyer, in: B. Diestelkamp (Hrsg.), Das Reichskammergericht. Der Weg zu seiner Gründung und die ersten Jahrzehnte seines Wirkens (1451–1527) (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Bd. 45), Köln – Weimar – Wien 2003, S. 145–159.
- HEGEL, Karl von: Geschichte der Mecklenburgischen Landstände bis zum Jahr 1555, Rostock 1856, Ndr. Aalen 1968 [auch online-Ressource].
- HEIERMANN, Christoph: Die Gesellschaft „Zur Katz“ in Konstanz. Ein Beitrag zur Geschichte der Geschlechtergesellschaften in Spätmittelalter und früher Neuzeit (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Neue Folge der Konstanzer Stadtrechtsquellen XXXVII), Stuttgart 1999.
- HEIL, Dietmar: Er kommt nit gen Rom auf dyse jare. Zur Annahme des Kaisertitels durch Maximilian I. (1508), in: T. Appl/G. Köglmeier (Hrsg.), Regensburg, Bayern und das Reich. Festschrift für Peter Schmid zum 65. Geburtstag, Regensburg 2010, S. 269–289.
- HEINIG, Paul-Joachim: Kaiser Friedrich III. (1440–1493). Hof, Regierung und Politik, 3 Teilbde. (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 17), Köln – Weimar – Wien 1997.
- HELMRATH, Johannes: Rhetorik und ‚Akademisierung‘ auf den deutschen Reichstagen im 15. und 16. Jahrhundert, in: H. Duchhardt/G. Melville (Hrsg.), Im Spannungsfeld von Recht und Ritual. Soziale Kommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit (Norm und Struktur. Studien zum sozialen Wandel in Mittelalter und Früher Neuzeit, Bd. 7), Köln – Weimar – Wien 1997, S. 423–446.
- HEMPEL, Erich: Die Stellung der Grafen von Mansfeld zum Reich und zum Landesfürstentum (bis zur Sequestration). Eine verfassungsgeschichtliche Untersuchung (Forschungen zur thüringisch-sächsischen Geschichte 9), Halle/Saale 1917.
- HENNING, Eckart: Die gefürstete Grafschaft Henneberg-Schleusingen im Zeitalter der Reformation (Mitteldeutsche Forschungen 88), Köln – Wien 1981.
- HERBORN, Wolfgang: Zur Rekonstruktion und Edition der Kölner Bürgermeisterliste bis zum Ende des Ancien Régime, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 36 (1972), S. 89–183.
- HESSE, Christian: Amtsträger der Fürsten im spätmittelalterlichen Reich. Die Funktionsebenen der lokalen Verwaltung in Bayern-Landshut, Hessen, Sachsen und Württemberg 1350–1515 (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 70), Göttingen 2005.
- HEUSCHEN, Diethelm: Reformation, Schmalkaldischer Bund und Österreich in ihrer Bedeutung für die Finanzen der Stadt Konstanz 1499–1648 (Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte 36), phil. Diss. Freiburg, Tübingen 1969.
- HEYD, Ludwig Friedrich: Ulrich, Herzog zu Württemberg. Ein Beitrag zur Geschichte Württembergs und des deutschen Reichs im Zeitalter der Reformation, Bd. 1, Tübingen 1841 [auch online-Ressource].
- HILLENBRAND, Eugen: Die Geschichtsschreibung des Bistums Konstanz im 16. Jahrhundert, in: K. Andermann (Hrsg.), Historiographie am Oberrhein im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Oberrheinische Studien, Bd. 7), Sigmaringen 1988, S. 205–225.
- HITZ, Florian: Politische Strukturen und politische Kultur in den Acht Gerichten, 15.-17. Jahrhundert, ungedr. phil. Diss. Heidelberg 2010 [online-Ressource].
- HÖFLECHNER, Walter: Die Gesandten der europäischen Mächte, vornehmlich des Kaisers und des Reiches. 1490–1500 (Archiv für österreichische Geschichte 129), Wien – Köln – Graz 1972.

- HÖFLER, Constantin von: Ueber die politische Reformbewegung in Deutschland im XV. Jahrhundert und den Antheil Bayerns an derselben, München 1850 [auch online-Ressource].
- HÖBLING, Walter: Maximilian I. und sein Verhältnis zu den Reichsstädten, ungedr. phil. Diss. Graz 1970.
- HOFACKER, Hans-Georg: Die schwäbische Herzogswürde. Untersuchungen zur landesfürstlichen und kaiserlichen Politik im deutschen Südwesten im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, in: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 47 (1988), S. 71–148.
- HOFFMANN, Ernst: Danzigs Verhältnis zum Deutschen Reich in den Jahren 1466–1526, phil. Diss. Halle 1910.
- HOFFMANN, Max: Geschichte der freien und Hansestadt Lübeck, 2 Bde., Lübeck 1889.
- HOLLEGER, Manfred: Maximilian I. (1459–1519). Herrscher und Mensch einer Zeitenwende, Stuttgart 2005.
- HOLLWEG, Walter: Dr. Georg Heßler. Ein kaiserlicher Diplomat und römischer Kardinal des 15. Jahrhunderts. Versuch einer Biographie, Leipzig 1907.
- HOLZMAIR, Eduard: Münzgeschichte der österreichischen Neufürsten mit Beschreibung ihrer Münzprägungen seit Leopold I., in: *Numismatische Zeitschrift* 71 (1946), S. 6–74.
- HORMAYR, Joseph von: Die goldene Chronik von Hohenschwangau, München 1842 [auch online-Ressource].
- HORN, Christine Maria: Doctor Conrad Peutingers Beziehungen zu Kaiser Maximilian I., ungedr. phil. Diss. Graz 1977.
- HRUSCHKA, Waltraut: König Maximilian I. und die bayrisch-pfälzischen Erbfolgehändel von 1503–1507, ungedr. phil. Diss. Graz 1961.
- HUBER, Alfons: Geschichte Österreichs, Bd. 3, Gotha 1888 [auch online-Ressource].
- HUBER, Max: Städtearchiv und Reichsstandschaft der Städte im 16. Jahrhundert, in: *Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Mitteilungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben* 35 (1958), S. 94–112.
- HYE, Franz-Heinz: Die Siegel Maximilians I. von 1486 bis 1519, ihre historisch-politische und ihre kanzelegeschichtliche Bedeutung, in: *Numismatische Zeitschrift* 82 (1967), S. 86–107.
- IBLER, Gertraud: König Maximilian I. und der Konstanzer Reichstag von 1507, ungedr. phil. Diss. Graz 1961.
- ISENMANN, Eberhard: Reichsfinanzen und Reichssteuern im 15. Jahrhundert, in: *ZHF* 7 (1980), S. 1–76, 129–218.
- JÄGER, Albert: Die Blütezeit der Landstände Tirols. Von dem Tode des Herzogs Friedrich mit der leeren Tasche 1439 bis zum Tode des Kaisers Maximilian I. 1519 (Ders., *Geschichte der landständischen Verfassung Tirols*, Bd. 2/2), Innsbruck 1885, Ndr. Aalen 1970.
- [DERS.] Kardinal Hadrian in Tirol. Lösung des Räthsel: „Ob Kaiser Maximilian I. im Ernste Papst werden wollte?“, in: *Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg* 9 (1843), S. 15–66.
- JANKOVITS, Franz: Maximilian I. und die Verwaltung der österreichischen Erbländer von 1502 bis 1510, ungedr. phil. Diss. Graz 1968.
- JANSEN, Max: Jakob Fugger der Reiche. Studien und Quellen I (Studien zur Fugger-Geschichte, Heft 3), Leipzig 1910.
- JUCKER, Michael: Gesandte, Schreiber, Akten: Politische Kommunikation auf eidgenössischen Tagsatzungen im Spätmittelalter, phil. Diss. Zürich 2004.
- JÜRGENSMEIER, Friedhelm (Hrsg.): Das Bistum Worms. Von der Römerzeit bis zur Auflösung 1801 (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte, Bd. 5), Würzburg 1997.
- KAISER, Peter: Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein. Nebst Schilderungen aus Chur-Rätien's Vorzeit, Vaduz 1847, neu hrsg. v. Arthur Brunhart, 2 Bde., Vaduz 1989.
- KALSBECK, Gerard: De betrekkingen tusschen Frankrijk en Gelre tijdens Karel van Egmond, phil. Diss. Leiden, Wageningen 1932.
- KASER, Max/HACKL, Karl: Das römische Zivilprozeßrecht (Rechtsgeschichte des Altertums im Rahmen des Handbuchs der Altertumswissenschaft, Teil 3, Bd. 4), München ²1996.
- KEILMANN, Burkard: Das Paulusstift im Spätmittelalter, in: J. Kleine Bornhorst (Hrsg.), *St. Paulus Worms 1002–2002. Kollegiatstift – Museum – Dominikanerkloster (Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte 102)*, Mainz 2002, S. 89–125.

- KEMPER, Joachim: Die Wormser Klosterlandschaft in der Zeit des Johann von Dalberg, in: G. Bönnen/B. Keilmann (Hrsg.), *Der Wormser Bischof Johann von Dalberg (1482–1503) und seine Zeit* (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte, Bd. 117), Mainz 2005, S. 153–167.
- KENDALL, Paul Murray: Ludwig XI. König von Frankreich 1423–1483, dt. Übers., München 1979.
- KERBER, Dieter: Herrschaftsmittelpunkte im Erzstift Trier. Hof und Residenz im späten Mittelalter (Residenzenforschung 4), Sigmaringen 1995.
- KIENAST, Walther: Deutschland und Frankreich in der Kaiserzeit (900–1270). *Weltkaiser und Einzelkönige*, Bd. 1 (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 9), Stuttgart² 1974.
- KISSLING, Rolf: Die Stadt und ihr Land. Umlandpolitik, Bürgerbesitz und Wirtschaftsgefüge in Ostschwaben vom 14. bis ins 16. Jahrhundert (Städteforschung. Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Stadtgeschichte in Münster, Reihe A: Darstellungen, Bd. 29), Köln – Wien 1989.
- KISKY, Wilhelm: Die Domkapitel der geistlichen Kurfürsten in ihrer personellen Zusammensetzung im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert (Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit, Bd. I, Heft 3), Weimar 1906.
- KIST, Johannes: Das Bamberger Domkapitel von 1399 bis 1556. Ein Beitrag zur Geschichte seiner Verfassung, seines Wirkens und seiner Mitglieder (Historisch-Diplomatische Forschungen, Bd. 7), Weimar 1943.
- KLEINER, Michael: Georg III. Schenk von Limpurg, Bischof von Bamberg (1505–1522), als Reichsfürst und Territorialherr, in: *Berichte des Historischen Vereins für die Pflege des ehemaligen Fürstbistums Bamberg* 127 (1991), S. 13–117.
- KLEINSCHMIDT, Harald: Kaiser Maximilians I. Theorie der internationalen Beziehungen, in: H. Noflatscher et al. (Hrsg.), *Maximilian I. (1459–1519). Wahrnehmung – Übersetzungen – Gender* (Innsbrucker Historische Studien, Bd. 27), Innsbruck – Wien – Bozen 2011, S. 305–320.
- DERS.: *Ruling the waves. Emperor Maximilian I., the search for islands and the transformation of the European world picture* (Bibliotheca humanistica et reformatrica 63), Utrecht 2008.
- KLIBANSKY, Erich: Die topographische Entwicklung der kurmainzischen Ämter in Hessen (Marburger Studien zur älteren deutschen Geschichte, I. Reihe: Vorarbeiten zum geschichtlichen Atlas von Hessen), Marburg 1925.
- KLIMSTEIN, Franz von: Die Äbtissinnen von Obermünster, in: P. Mai/K. Hausberger (Hrsg.), *Reichsstift Obermünster in Regensburg einst und heute* (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Bd. 42), Regensburg 2008, S. 41–44.
- KÖFLER, Werner: Land – Landschaft – Landtag. Geschichte der Tiroler Landtage von den Anfängen bis zur Aufhebung der landständischen Verfassung 1808 (Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs, Bd. 3), Innsbruck 1985.
- Köln 1475, des Heiligen Reiches freie Stadt. Ausstellung des Historischen Archivs der Stadt Köln zum 500. Jahrestag der Anerkennung Kölns als Freie Reichsstadt, 2. Sept.–2. Nov. 1975, Köln 1975.
- KÖNIGSBERGER, Gerda: *Erzherzogin Margarethe im politischen Dienst ihres Vaters, Kaiser Maximilians I., von 1506–1515*, ungedr. phil. Diss. Graz 1980.
- KÖRNDLE, Franz: *So loblich, costlich und herlich, das darvon nit ist ze schriben*. Der Auftritt der Kantorei Maximilians I. bei den Exequien für Philipp den Schönen auf dem Reichstag zu Konstanz, in: S. Gasch/B. Lodes (Hrsg.), *Tod in Musik und Kultur. Zum 500. Todestag Philipps des Schönen*, Tutzing 2007, S. 87–109.
- KÖRNER, Martin: Zur eidgenössischen Solddienst- und Pensionen-debatte im 16. Jahrhundert, in: N. Furrer et al. (Hrsg.), *Gente ferocissima. Solddienst und Gesellschaft in der Schweiz (15.–19. Jahrhundert)*. Festschrift für Alain Dubois, Zürich 1997, S. 193–203.
- KOHLER, Alfred: Maximilian I. und das Reich der „1500 Inseln“, in: E. Zeilinger (Hrsg.), *Österreich und die Neue Welt* (Symposion der Österreichischen Nationalbibliothek, Tagungsband), Wien 1993, S. 1–7.
- KOHLER, Charles: *Les Suisses dans les guerres d'Italie de 1506 à 1512* (Mémoires et documents publiés par la Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève XXIV), Paris – Genf 1978.
- KOHLWEG, Christa: *Die Brüder Ziegler im Dienste Kaiser Maximilians*, ungedr. phil. Diss. Graz 1978.
- KOOPERBERG, Leo Maurits Gerard: *Margaretha van Oostenrijk, landvoogdes der Nederlanden (tot den vrede van Kamerijk)*, phil. Diss. Leiden, Amsterdam 1908.

- KOPF, Joseph: Die Vogtei und das Bambergische Amt Vilseck, Regensburg 1931.
- KRACAUER, Isidor: Geschichte der Juden in Frankfurt a.M. (1150–1824), Bd. 1, Frankfurt a.M. 1925.
- KRAMML, Peter F.: Die Reichsstadt Konstanz, der Bund der Bodenseestädte und die Eidgenossen, in: P. Rück (Hrsg. unter Mitw. v. H. Koller), Die Eidgenossen und ihre Nachbarn im Deutschen Reich des Mittelalters, Marburg/Lahn 1991, S. 295–328.
- KRAUS, Victor von: Das Nürnberger Reichsregiment. Gründung und Verfall von 1500–1502, Innsbruck 1883, Ndr. Aalen 1969 [auch online-Ressource].
- KRENDL, Peter: Die dynastisch-politischen Verhandlungen Maximilians I. mit Ferdinand dem Katholischen im Jahre 1507, in: Historisches Jahrbuch 97/98 (1978), S. 213–254.
- KREUTZER, Thomas: Verblichener Glanz. Adel und Reform in der Abtei Reichenau im Spätmittelalter (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Forschungen, Bd. 168), phil. Diss. Bielefeld 2003/04, Stuttgart 2008.
- KRICK, Ludwig Heinrich: Das ehemalige Domstift Passau und die ehemalige Kollegiatstifte des Bistums Passau, Passau 1922.
- KRÜGER, Kerstin: Der Streit um das askanische Erbe im Herzogtum Sachsen-Lauenburg 1689. Teil 1: Erhobene Ansprüche, in: E. Opitz (Hrsg.), Herrscherwechsel im Herzogtum Lauenburg (Lauenburgische Akademie für Wissenschaft und Kultur, Stiftung Herzogtum Lauenburg, Kolloquium X), Mölln 1998, S. 81–90.
- KUDORFER, Dieter: Nördlingen (HAB, Teil Schwaben, Heft 8), München 1974 [auch online-Ressource].
- KULENKAMPFF, Angela: Einungen mindermächtiger Stände zur Handhabung Friedens und Rechtsens 1422–1565. Ein Beitrag zur Reichsgeschichte im Zeitalter der Reichsreform, phil. Diss. Frankfurt a.M. 1966.
- KURZMANN, Gerhard: Kaiser Maximilian I. und das Kriegswesen der österreichischen Länder und des Reiches (Militär-geschichtliche Dissertationen österreichischer Universitäten, Bd. 5), phil. Diss. Graz 1983, Wien 1985.
- KUYK, Johannes van: Sinnama, in: P. C. Molhuysen/P. J. Blok (Hrsg.), Nieuw nederlandsch biografisch woordenboek, Bd. 3, Leiden 1914, Sp. 1180.
- LABANDE-MAILFERT, Yvonne: Charles VIII. Le vouloir et la destinée, Paris 1986.
- LADURNER, Justinian: Die Vögte von Matsch, später auch Grafen von Kirchberg, in: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg III/18 (1874), S. 3–158.
- LANE, Frederic C.: Seerepublik Venedig, übersetzt v. P. de Mendelssohn, München 1980.
- LANGENDÖRFER, Friedhelm: Die Landschaden von Steinach. Zur Geschichte einer Familie des niederen Adels im Mittelalter und der frühen Neuzeit, phil. Diss. Heidelberg 1971.
- LANZER, Andrea: Die Gesandten der Süd- und Westeuropäischen Mächte 1501–1508, ungedr. phil. Diss. Graz 1986.
- LANZINNER, Maximilian: Fürst, Räte und Landstände. Die Entstehung der Zentralbehörden in Bayern 1511–1598 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 61), Göttingen 1980.
- LAPEYRE, André/SCHEURER, Rémy: Les notaires et secrétaires du roi sous les règnes de Louis XI, Charles VIII et Louis XII (1461–1515). Notices personnelles et généalogies, t. 1–2, Paris 1978.
- LEDDERHOSE, Konrad Wilhelm: Kleine Schriften, Bd. 5, Eisenach 1795.
- LE FUR, Didier: Louis XII. Un autre César, Paris 2001.
- LEHMANN, Johann Georg: Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser in dem ehemaligen Speyergaue, Bd. 1 (Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser in den ehemaligen Gauern, Grafschaften und Herrschaften der bayerischen Pfalz, Bd. 1), Kaiserslautern 1857/58, Ndr. Pirmasens 1969.
- DErs.: Vollständige Geschichte des Herzogthums Zweibrücken und seiner Fürsten, München 1867 [auch online-Ressource].
- LEIPOLD, Ägidius: Die Ostpolitik König Maximilians I. in den Jahren 1490–1506, ungedr. phil. Diss. Graz 1966.
- LEIPOLD, Herwig: Die politischen Beziehungen König Maximilians I. zu Venedig in den Jahren 1490–1508, ungedr. phil. Diss. Graz 1967.
- LEISNERIG, Eckhart: Die Väterliche Ordnung des Herzogs Albrecht vom 18. Februar 1499. Inhaltliche und formale Aspekte, in: A. Thieme (Hrsg.), Herzog Albrecht der Beherzte (1443–1500). Ein sächsischer

- Fürst im Reich und in Europa (Quellen und Materialien zur Geschichte der Wettiner, Bd. 2), Köln – Weimar – Wien 2002, S. 177–195.
- LIEBERICH, Heinz: Landherren und Landleute. Zur politischen Führungsschicht Baierns im Spätmittelalter (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, hrsg. v. d. Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 63), München 1964.
- LIEBS, Detlef: Lateinische Rechtsregeln und Rechtsspruchwörter, München 2007.
- LÖW, Corinna: Jakob Villinger im Dienste Kaiser Maximilians I., ungedr. phil. Diss. Graz 1987.
- LOOSHORN, Johann: Die Geschichte des Bisthums Bamberg, Bd. 4: Das Bisthum Bamberg von 1400–1556, München 1900.
- LOWE, Kate J. P.: Church and politics in renaissance Italy. The life and career of cardinal Francesco Soderini (1453–1524), Cambridge 1993.
- LUDOLPHY, Ingetraut: Friedrich der Weise. Kurfürst von Sachsen 1463–1525, Göttingen 1984.
- LUDWIG, Theodor: Die Konstanzer Geschichtsschreibung bis zum 18. Jahrhundert, Straßburg 1894.
- LUDWIG, Vinzenz Oskar: Der Kanonisationsprozeß des Markgrafen Leopold III. des Heiligen (Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg 9), Wien-Leipzig 1919.
- LUNARDI, Giuseppe: Le Monete della Repubblica di Genova, Genua 1975.
- LUTTER, Christina: Politische Kommunikation an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Republik Venedig und Maximilian I. (1495–1508) (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Bd. 34), Wien – München 1998.
- DIES.: Selbstbilder und Fremdwahrnehmung des habsburgischen Kaisertums um 1500 am Beispiel der venezianisch-maximilianischen diplomatischen Kommunikation, in: H. Duchhardt/M. Schnettger (Hrsg.), Reichsständische Libertät und habsburgisches Kaisertum (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abt. Universalgeschichte, Beiheft 48), Mainz 1999, S. 25–42.
- LUTZ, Heinrich: Conrad Peutinger. Beiträge zu einer politischen Biographie (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg. Schriftenreihe des Stadtarchivs Augsburg, Heft 9), Augsburg 1957.
- DERS.: Vincenzo Querini in Augsburg 1507, in: Historisches Jahrbuch 74 (1955), S. 200–212.
- MACHATSCHKEK, Eduard: Geschichte der Bischöfe des Hochstifts Meissen in chronologischer Reihenfolge, Dresden 1884.
- MADER, Edith: Paul von Liechtenstein, Marschall des Innsbrucker Regiments, im Dienste Kaiser Maximilians I. in den Jahren 1490 bis 1513, ungedr. phil. Diss. Graz 1973.
- MALACARNE, Giancarlo: I Gonzaga di Mantova. Una stirpe per una capitale europea, vol. 2: Il sogno del potere, da Gianfrancesco a Francesco II (1432–1519), Modena 2005.
- MANN, Peter: Geschichte der Grafschaft Hohenzollern im 15. und 16. Jahrhundert (1401–1605), Hechingen 1867.
- MARTH, Katrin Nina: Die dynastische Politik des Hauses Bayern an der Wende vom Spätmittelalter zur Neuzeit. „Dem löblichen Hawss Beirn zu pesserung, aufnemung und erweiterung ...“, phil. Diss. Regensburg 2010, München 2011.
- MATTHÄUS, Michael: Hamman von Holzhausen (1467–1536). Ein Frankfurter Patrizier im Zeitalter der Reformation (Studien zur Frankfurter Geschichte 48), Frankfurt a.M. 2002.
- MATZINGER, Albert Wilhelm: Zur Geschichte der niederen Vereinigung, 2. Teil: Der zweite Bund von 1493–1508 (Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft 2) Zürich-Selnau 1910.
- MAULDE-LACLAVIÈRE, René A. de: L'entrevue de Savone en 1507, in: Revue d'Histoire Diplomatique 4 (1890, Ndr. 1967), S. 583–590.
- MAURER, Helmut: Konstanz im Mittelalter, Bd. 2: Vom Konzil bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts, Konstanz 1989.
- MAYER, Rita Maria: Die politischen Beziehungen König Maximilians I. zu Philipp dem Schönen und den Niederlanden 1493–1506, ungedr. phil. Diss. Graz 1969.
- MAYER, Stefan Rudolf: Das Ringen Bayerns und des Kaiserhofes um die Reichsstadt Regensburg 1486/92–1508 (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, hrsg. v. d. Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 110), München 1996.
- MAYR, Ludwig: Geschichte der Herrschaft Eisenburg, Memmingen 1918.
- MEIJ, P. J.: Gelderland van 1492–1543, in: J. J. Poelhekke et al. (Hrsg.), Geschiedenis van Gelderland 1492–1795, Bd. 2, Zutphen 1975, S. 13–78.

- MEININGER, Ernest: L'organisation communale primitive de Mulhouse et les Bourgmestres avant 1550, in: *Bulletin du Musée historique de Mulhouse* 41 (1921), S. 25–112.
- MENCKE, Klaus: Die Visitationen am Reichskammergericht im 16. Jahrhundert. Zugleich ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Rechtsmittels der Revision (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Bd. 13), Köln – Wien 1984.
- MENTGEN, Gerd: Studien zur Geschichte der Juden im mittelalterlichen Elsaß (Forschungen zur Geschichte der Juden. Schriftenreihe der Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen, Bd. 2), Hannover 1995.
- MERTENS, Bernd: Im Kampf gegen die Monopole. Reichstagsverhandlungen und Monopolprozesse im frühen 16. Jahrhundert (Tübinger rechtswissenschaftliche Abhandlungen 81), phil. Diss. Tübingen 1995, Tübingen 1996.
- MERTENS, Dieter: Spätmittelalterliches Landesbewußtsein im Gebiet des alten Schwaben, in: M. Werner (Hrsg.), *Spätmittelalterliches Landesbewußtsein in Deutschland (Vorträge und Forschungen LXI)*, Ostfildern 2005, S. 93–156.
- MERZ, Walther: Die Burgen des Sisgaus, Bd. 3, Aarau 1922.
- MERZBACHER, Friedrich: Dr. Anton Krefß, Propst von St. Lorenz (1478–1513), in: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 58 (1971), S. 121–138.
- MESCHINI, Stefano: Luigi XII duca di Milano. Gli uomini e le istituzioni del primo dominio francese (1499–1512), Mailand 2004.
- MESSMER, Kurt/HOPPE, Peter (Hrsg.): Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jahrhundert (Luzerner Historische Veröffentlichungen 5), München 1976.
- MICHEL, Fritz: Zur Geschichte der geistlichen Gerichtsbarkeit und Verwaltung der Trierer Erzbischöfe im Mittelalter (Veröffentlichungen des Trierer Bistumsarchivs 3), Trier 1953.
- MIEG, Philippe: La politique de Mulhouse au temps des deux greffiers Gamsharst (1486–1529), 3^e partie, in: *Bulletin du Musée Historique et des Sciences Humaines* 69 (1961), S. 5–79.
- MILLÁN, José Martínez (Hrsg.): La Corte de Carlos V, segunda parte: Los Consejos y los Consejeros de Carlos V, vol. III, Madrid 2000.
- MITSCHKE, Wilhelm: Die Fürsten von Anhalt im Dienste Kaiser Maximilians I., ungedr. phil. Diss. Graz 1976.
- MOCK, Markus Leo: Kunst unter Erzbischof Ernst von Magdeburg (1464–1513), phil. Diss. Berlin 2005, Berlin 2007.
- MÖLLER, Hans-Michael: Das Regiment der Landsknechte. Untersuchungen zu Verfassung, Recht und Selbstverständnis in deutschen Söldnerheeren des 16. Jahrhunderts (Frankfurter historische Abhandlungen, Bd. 12), Wiesbaden 1976.
- MORAW, Peter: Hoftag und Reichstag von den Anfängen im Mittelalter bis 1806, in: H. P. Schneider/W. Zeh (Hrsg.), *Parlamentsrecht und Parlamentspraxis in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch*, Berlin – New York 1989, S. 3–47.
- MORNEWEG, Karl: Johann von Dalberg, ein deutscher Humanist und Bischof, Heidelberg 1887.
- MORSEL, Joseph: La noblesse contre le prince. L'espace social des Thüngen à fin du moyen âge (Franconie, v. 1250–1525) (Francia, Beihefte 49), Stuttgart 2000.
- MOSER, Hans: Die Kanzlei Maximilians I. Graphematik eines Schreibebus. 2 Teile (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Germanistische Reihe, Bd. 5/I-II), Innsbruck 1977.
- MUCHAR, Albert von: Geschichte des Herzogthums Steiermark, Bd. 8, Graz 1867 [auch online-Ressource].
- MÜLLER, Christian Adolf: Der Solothurner Johann Baptist von Staal als Obervogt der Herrschaft Pfirt 1664–1673, in: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 49 (1950), S. 98–153 [auch online-Ressource].
- MÜLLER, Ernst: Die Ernestinischen Landtage in der Zeit von 1485 bis 1572 unter besonderer Berücksichtigung des Steuerwesens, in: *Forschungen zur Thüringer Landesgeschichte. Friedrich Schneider zum 70. Geburtstag (Veröffentlichungen des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar, Bd. 1)*, Weimar 1958, S. 188–228.
- MÜLLER, Ernst: Türkensteuer und Landsteuer im ernestinischen Sachsen von 1485–1572, phil. Diss. Jena 1951.

- MÜLLER, R.H. Walther: Die Verpfändung Nordhausens durch Maximilian I. im Jahre 1506, in: Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde 87/NF 7 (1955), S. 89–99.
- MÜLLER, Theresa: Besitzschutz in Europa. Eine rechtsvergleichende Untersuchung über den zivilrechtlichen Schutz der tatsächlichen Sachherrschaft (Studien über Privatrecht 3), Tübingen 2010.
- NÄGLE, August: Hat Kaiser Maximilian I. im Jahre 1507 Papst werden wollen?, in: Historisches Jahrbuch 28 (1907), S. 44–60, 278–305.
- NASCHENWENG, Hannes P.: Beiträge zur Geschichte der Diplomatie und des Gesandtschaftswesens unter Maximilian I. 1500–1508, 3 Teile, ungedr. phil. Diss. Graz 1978.
- NEU, Peter: Die Arenberger und das Arenberger Land, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1616 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 52), Koblenz 1989.
- DERS.: Geschichte und Struktur der Eifelterritorien des Hauses Manderscheid, vornehmlich im 15. und 16. Jahrhundert (Rheinisches Archiv. Veröffentlichungen des Instituts für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn, Bd. 80), Bonn 1972.
- DERS.: Manderscheid und das Reich, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 36 (1972), S. 53–70.
- NEUHAUS, Helmut: Die Begründung der Leipziger Messe und das Heilige Römische Reich Deutscher Nation in den Jahren 1497/1507, in: H. Zwahr/T. Topfstedt/G. Bentele (Hrsg.), Leipzigs Messen 1497–1997. Gestaltwandel – Umbrüche – Neubeginn, Teilbd. 1: 1497–1914, Köln 1999, S. 51–60.
- NEUHOFER, Theodor: Gabriel von Eyb, Fürstbischof von Eichstätt 1455–1535. Ein Lebensbild aus der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, Eichstätt 1934.
- NEUMANN, Paul: Studien zum Leben und Wirken des Grafen Eitel Fritz von Zollern 1452–1512, phil. Diss. Greifswald 1901.
- NIEDERSTÄTTER, Alois: Ante Portas: Herrscherbesuche am Bodensee 839–1507, Konstanz 1993.
- NOFLATSCHER, Heinz: Räte und Herrscher. Politische Eliten an den Habsburgerhöfen der österreichischen Länder 1480–1530 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abt. für Universalgeschichte, Bd. 161; Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches, Bd. 14), Mainz 1999.
- OCCIONI-BONAFFONS, Guiseppe: Intorno alle cagioni della lega di Cambrai. Studio documentato, in: Archivio storico italiano, ser. III, t. IV, parte I (1866), S. 93–131.
- OCHOA BRUN, Miguel Ángel: Historia de la diplomacia española, vol. IV, Madrid 1995; Apéndice I: Repertorio diplomático, Madrid 2002.
- OMLIN, Ephrem OSB: Die Landammänner des Standes Obwalden und ihre Wappen, Sarnen 1966.
- OPLL, Ferdinand: Friedrich Barbarossa, Darmstadt³ 1998.
- ORESTE, Giuseppe: Adorno, Antoniotto, in: Dizionario biografico degli Italiani, t. 1, Rom 1960, S. 289–291.
- DERS.: Adorno, Gerolamo, in: Dizionario biografico degli Italiani, t. 1, Rom 1960, S. 296–298.
- OTT, Hans Friedel: Die weltliche Rechtsprechung des Bischofs im Hochstift Bamberg von den Anfängen bis in die erste Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts (Historischer Verein für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg 11), Bamberg 1980.
- OTTO, Friedrich: Nassauische Studenten auf Universitäten des Mittelalters, in: Nassauische Annalen 28 (1896), S. 97–155 [auch online-Ressource].
- PACINI, Arturo: I presupposti politici del «secolo dei Genovesi»: la riforma del 1528 (Atti della Società Ligure di Storia Patria, nuova serie vol. XXX, fasc. I), Genua 1990.
- PARTNER, Peter: The Pope's Men: The Papal Civil Service in the Renaissance, Oxford 1990.
- PASSY, Louis: Un ami de Machiavel – François Vettori. Sa vie et ses oeuvres, 2 Bde., Paris 1913/14.
- PASTOR, Ludwig von: Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters, Bd. 3: Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Wahl Innozenz' VIII. bis zum Tode Julius' II., 2. Abt.: Pius III. und Julius II. Freiburg/Br.⁵⁻⁷ 1924.
- PATRIZI SACCHETTI, Raffaella: La caduta dei Bentivoglio e il ritorno di Bologna al dominio della chiesa, in: Atti e memorie della Deputazione di Storia Patria per le Province di Romagna, nuova serie 2 (1950/51), S. 109–156.
- PAULY, August Friedrich: Beschreibung des Oberamts Wangen, Stuttgart – Tübingen 1841, Ndr. Magstadt 1982 [auch online-Ressource].

- PAULY, Ferdinand (Bearb.): Das Stift St. Kastor in Karden an der Mosel (Germania Sacra NF 19: Die Bistümer der Kirchenprovinz Trier. Das Erzbistum Trier, Bd. 3), Berlin – New York 1986.
- PERNTHALLER, Theresia: Die Bestrebungen Maximilians I. um die Römische Kaiserkrone und die Kaiserproklamation zu Trient im Jahre 1508, ungedr. phil. Diss. Graz 1962.
- PFEILSTICKER, Walther (Bearb.): Neues württembergisches Dienerbuch, 3 Bde., Stuttgart 1957.
- PÖLNITZ, Götz von: Jakob Fugger. Kaiser, Kirche und Kapital in der oberdeutschen Renaissance, 2 Bde., Tübingen 1949/52.
- POLLARD, Albert Frederick: The reign of Henry VII from contemporary sources, vol. III, London – New York – Bombay – Calcutta 1914.
- PRANGE, Wolfgang: Vom Reichskammergericht in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Urteile in Christian Barths Edition; Kammerboten und Zustellung der Gerichtsbriefe (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Bd. 42), Köln – Weimar – Weimar 2002.
- PROBSZT, Günther: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918, Teil 2, Wien – Köln – Weimar ³1994.
- QUILLIET, Bernard: Louis XII, Père du Peuple, Paris 1986.
- RABELER, Sven: Niederadlige Lebensformen im späten Mittelalter. Wilwolt von Schaumburg (um 1450–1510) und Ludwig von Eyb d.J. (1450–1521) (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte. Reihe IX: Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, Bd. 53), Würzburg 2006.
- RANKL, Helmut: Staatshaushalt, Stände und „Gemeiner Nutzen“ in Bayern 1500–1516 (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 7), München 1976.
- RAPP, Francis: Maximilien d’Autriche. Souverain du Saint Empire romain germanique, bâtisseur de la maison d’Autriche, 1459–1519, Paris 2007.
- RAUCH, Günter: Das Mainzer Domkapitel in der Neuzeit. Zu Verfassung und Selbstverständnis einer adeligen geistlichen Gemeinschaft, 3 Teile, in: Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung 61 (1975), S. 161–227; 62 (1976), S. 194–278; 63 (1977), S. 132–179.
- RAUMER, Georg Wilhelm von: Die Unterordnung der Bischöfe von Brandenburg, Havelberg und Lebus unter die Landeshoheit der Churfürsten von Brandenburg, in: Märkische Forschungen 1 (1841), S. 44–55 [auch online-Ressource].
- RAUTENBERG, Björn Alexander: Der Fiskal am Reichskammergericht. Überblick und exemplarische Untersuchungen vorwiegend zum 16. Jahrhundert (Rechtshistorische Reihe 368), Frankfurt a.M. – Berlin – Bern – Brüssel – New York – Oxford – Wien 2008.
- RECHTER, Gerhard: Die Seckendorff. Quellen und Studien zur Genealogie und Besitzgeschichte, 3 Bde. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe IX: Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, Bd. 36/1–3), Neustadt a. d. Aisch 1987/90/97.
- DERS.: Zur adeligen Klientel Markgraf Friedrichs von Brandenburg-Ansbach um 1500, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 58 (1998), S. 187–218.
- REDLICH, Otto R.: Französische Vermittlungspolitik am Niederrhein am Anfang des 16. Jahrhunderts, in: Beiträge zur Geschichte des Niederrheins 11 (1897), S. 131–210.
- REICKE, Emil: Geschichte der Reichsstadt Nürnberg von dem ersten urkundlichen Nachweis ihres Bestehens bis zu ihrem Uebergang an das Königreich Bayern (1806), Nürnberg 1896.
- REIMERS, Heinrich: Edzard der Grosse (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Heft 13/14), Aurich 1910, Ndr. Wiesbaden 1971.
- REINCKE, Heinrich: Hamburgs Aufstieg zur Reichsfreiheit, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 47 (1961), S. 17–34.
- REINHARD, Wolfgang (Hrsg.): Augsburger Eliten des 16. Jahrhunderts. Prosopographie wirtschaftlicher und politischer Führungsgruppen 1500–1620, bearb. v. M. Häberlein et al., Berlin 1996.
- REMLING, Franz Xaver: Geschichte der Bischöfe zu Speyer, Bd. 2, Mainz 1854 [auch online-Ressource].
- REUSCHLING, Heinzjürgen N.: Die Regierung des Hochstifts Würzburg 1495–1642. Zentralbehörden und führende Gruppen eines geistlichen Staates (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte, Bd. 10), Würzburg 1984.
- REUTTER, Gisèle: Le rôle joué par le comté de Neuchâtel dans la politique suisse et dans la politique française à la fin du XV^e siècle et au début du XVI^e siècle. Histoire diplomatique et militaire 1474–1530, phil. Diss. Neuchâtel, Genf 1942.

- RICHTER, Elisabeth: Die politischen Beziehungen Kaiser Maximilians I. zu Frankreich in den Jahren von 1500 bis 1506, ungedr. phil. Diss. Graz 1959.
- RIEDER, Otto: Geschichte der ehemaligen Reichsstadt und Reichspflege Weißenburg am Nordgau, bearb. v. R. Kammerl (Weißenburger Heimatbücher. Quellen und Forschungen zur Geschichte von Weißenburg und Weißenburger Land, Bd. 10), Bd. 1, Weißenburg 2002.
- RIEZLER, Sigmund: Geschichte Baierns, Bd. 3: 1347–1508, Gotha 1889.
- RITTER, Rupert: Die Brandisischen Freiheiten, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 43 (1943), S. 5–42 [auch online-Ressource].
- RODRIGUEZ VILLA, Antonio: La Reina Doña Juana La Loca. Estudio Historico, Madrid 1892.
- RÖDEL, Volker: Burgherren und Bauern im Streit um den Wald. Scharfeneck, Ramberg und die 2. Haingeraide. Vortrag vor der Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein am 29. Okt. 2004 [online-Ressource].
- RÖDEL, Walter Gerd: Das Großpriorat Deutschland des Johanniter-Ordens im Übergang vom Mittelalter zur Reformation anhand der Generalvisitationsberichte von 1494/95 und 1540/41, Köln 1972.
- DERS.: Die Deutschen (Gross-)Prioren, in: P. Zimmer/P. Braun (Red.), Die Johanniter, die Templer, der Deutsche Orden, die Lazariter und Lazariterinnen, die Pauliner und die Serviten in der Schweiz (Helvetia Sacra, hrsg. v. Kuratorium der Helvetia Sacra, Abt. IV: Die Orden mit Augustinerregel, Bd. 7/1), Basel 2006, S. 51–76.
- RÖHRIG, Floridus: Leopold III. der Heilige, Markgraf von Österreich, München 1985.
- ROGGE, Jörg: Herrschaftsweitergabe, Konfliktregelung und Familienorganisation im fürstlichen Hochadel. Das Beispiel der Wettiner von der Mitte des 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 49), Stuttgart 2002.
- DERS.: Ernst von Sachsen, Erzbischof von Magdeburg und Administrator von Halberstadt (1476–1513), in: G. Wittek (Hrsg.), Concordia magna. Der Magdeburger Stadtfrieden vom 21. Januar 1497 (Beihefte zur Mediävistik, Bd. 5), Frankfurt a.M. 2006, S. 61–102.
- ROHMANN, Gregor: ›Eines erbaren Raths gehorsamer amptman«. Clemens Jäger und die Geschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, Reihe 1, Bd. 28), Augsburg 2001.
- ROM, Elisabeth: Maximilian I. und die Reichstage von 1500 bis 1510, ungedr. phil. Diss. Graz 1970.
- ROMMEL, Christoph von: Geschichte von Hessen, Bd. 3, Kassel 1827 [auch online-Ressource].
- ROSCHITZ, Eva Maria: Das System der habsburgischen Heiraten zur Zeit Maximilians I., ungedr. phil. Diss. Graz 1972.
- ROSENTHAL, Jacques: Einblattdrucke von den Anfängen der Druckkunst bis zum Tode Maximilians I., 1455–1519, Katalog 92, München 1932.
- ROSSBACH, Hugo: Das Leben und die politisch-kirchliche Wirksamkeit des Bernardino Lopez de Carvajal, Kardinals von Santa Croce in Gierusalemme in Rom, und das schismatische concilium Pisanum, 1. Teil, phil. Diss. Breslau 1892.
- ROSSBERG, Adolf: Sachsens Kampf ums Reichsvikariat, phil. Diss. Leipzig, Würzburg 1933.
- ROTH, Friedrich: Clemens Jäger, nacheinander Schuster und Ratsherr, Stadtarchivar und Ratsdiener, Zolleinnehmer und Zolltechniker in Augsburg – der Verfasser des Habsburgisch-Österreichischen Ehrenwerks I, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 46 (1926), S. 1–75 [auch online-Ressource].
- ROTH VON SCHRECKENSTEIN, Karl Heinrich Frh.: Die Insel Mainau. Geschichte einer Deutschordens-Commende vom XIII. bis zum XIX. Jahrhundert, Karlsruhe 1873.
- ROTT, Edouard: Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des cantons Suisses, de leurs alliés et de leurs confédérés, Bd. 1: 1430–1559, Bern – Paris 1900.
- ROTTENKOLBER, Josef: Studien zur Geschichte des Stiftes Kempten, II. Die Aebte von 1270–1523, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 40 (NF 9, 1920), S. 1–42.
- RUBLACK, Hans-Christoph: Die Einführung der Reformation in Konstanz von den Anfängen bis zum Abschluß 1531 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, Bd. XL; Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden, Bd. XXVII), phil. Diss. Tübingen 1970, Gütersloh 1971.

- RUMP, Hans-Uwe: Füssen (HAB, Teil Schwaben, Heft 9), München 1977 [auch online-Ressource].
- RUPPERT, Philipp: Deutsche Kaiser und Könige in Konstanz, in: Konstanzer Beiträge zur badischen Geschichte 3 (1892), S. 181–211.
- SACH, Maike: Hochmeister und Großfürst. Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Orden in Preußen und dem Moskauer Staat um die Wende zur Neuzeit (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, Bd. 62), Stuttgart 2002.
- SALLABERGER, Johann: Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg (1468–1540). Staatsmann und Kirchenfürst im Zeitalter von Renaissance, Reformation und Bauernkrieg, Salzburg – München 1997.
- SANDER, Hermann: Die Erwerbung der vorarlbergischen Grafschaft Sonnenberg durch Österreich (= Ders. (Hrsg.), Beiträge zur Geschichte von Bludenz, Montavon und Sonnenberg in Vorarlberg 1), Innsbruck 1888.
- SARNOWSKY, Jürgen: Macht und Herrschaft im Johanniterorden des 15. Jahrhunderts. Verfassung und Verwaltung der Johanniter auf Rhodos (1421–1522) (Vita regularis. Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter, Bd. 14), Münster – Hamburg – London 2001.
- SATTLER, Christian Friedrich: Geschichte des Herzogthums Wuerttemberg unter der Regierung der Herzogen, Bd. 1, Ulm 1769 [auch online-Ressource].
- SCHADEK, Hans: Der Kaiser und seine Stadt. Maximilian I. und seine Beziehung zu Freiburg, in: Ders. (Hrsg.), Der Kaiser in seiner Stadt. Maximilian I. und der Reichstag zu Freiburg 1498, Freiburg/Br. 1998, S. 217–273.
- SCHÄFER, Regina: Die Herren von Eppstein. Herrschaftsausübung, Verwaltung und Besitz eines Hochadelsgeschlechts im Spätmittelalter (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 68), Wiesbaden 2000.
- SCHIED, Élie: Histoire des Juifs d'Alsace, Paris 1887.
- SCHIEWILER, Alois: Ein St. gallischer Kirchenstreit am Vorabend der Glaubensspaltung, in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 25 (1931), S. 81–101 [auch online-Ressource].
- SCHERER, Gustav: Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen, Hildesheim – New York 1976.
- SCHUREUR, Rémy: La chancellerie de France et les écritures royales au temps de Charles VIII et Louis XII (1483–1512), in: École nationale des chartes (Hrsg.), Position des thèses soutenues par les élèves de la promotion de 1962 pour obtenir le diplôme d'archiviste paléographe, Paris 1962, S. 107–112.
- SCHICK, Ingeborg: König Maximilian I. und seine Beziehungen zu den weltlichen Reichsfürsten in den Jahren 1496–1506, ungedr. phil. Diss. Graz 1967.
- SCHIRMER, Uwe: Untersuchungen zur Herrschaftspraxis der Kurfürsten und Herzöge von Sachsen. Institutionen und Funktionseliten (1485–1513), in: J. Rogge/U. Schirmer (Hrsg.), Hochadelige Herrschaft im mitteldeutschen Raum (1200–1600). Formen – Legitimation – Repräsentation (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, Bd. 23), Stuttgart 2003, S. 305–378.
- SCHIRRMACHER, Friedrich Wilhelm: Geschichte von Spanien, Bd. 7: Von der Eroberung Granadas (1492) bis zum Tode Don Fernandos des Katholischen (1516) (Geschichte der europäischen Staaten), Gotha 1902.
- SCHLAGEL, Stephanie, P.: The Liber selectarum cantionum and the „German Josquin Renaissance“, in: The Journal of Musicology 19 (2002), S. 564–615.
- SCHLIEPHAKE, F. W. Th./MENZEL, Karl: Geschichte von Nassau von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, Bd. 5: Geschichte von Nassau von der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts bis zur Gegenwart, 1. Buch: Geschichte der Grafen zu Nassau, Herren zu Wiesbaden und Idstein bis zum Aussterben der Linie im Jahre 1605, Wiesbaden 1879.
- SCHMID, Peter: Herzog Albrecht IV. von Oberbayern und Regensburg. Vom Augsburger Schiedsspruch am 25. Mai 1492 zum Straubinger Vertrag vom 23. August 1496, in: P. Friedl/W. Ziegler (Hrsg.), Festschrift für Andreas Kraus zum 60. Geburtstag (Münchener historische Studien, Abt. Bayerische Geschichte, Bd. 10), Kallmünz 1982, S. 143–160.
- DERS.: Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen als Reichspolitiker, in: H. Angermeier/E. Meuthen (Hrsg.), Fortschritte in der Geschichtswissenschaft durch Reichstagsaktenforschung (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 35), Göttingen 1988, S. 47–64.

- SCHMID, Rosemarie: König Maximilian I., die Erbländer, das Reich und Europa im Jahre 1507, ungedr. phil. Diss. Graz 1966.
- SCHMIDT, Georg: Der Städtetag in der Reichsverfassung. Eine Untersuchung zur korporativen Politik der Freien und Reichsstädte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 113; Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches 5), Wiesbaden 1984.
- DERS.: Der Wetterauer Grafenverein. Organisation und Politik einer Reichskorporation zwischen Reformation und Westfälischem Frieden (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 52), Marburg 1989.
- SCHMIDT, Herbert: Der Silbererzbergbau in der Grafschaft Glatz und im Fürstentum Münsterberg-Oels, Marburg 2003.
- SCHMIDT, Rolf: Reichenau und St. Gallen. Ihre literarische Überlieferung zur Zeit des Klosterhumanismus in St. Ulrich und Afra zu Augsburg um 1500 (Vorträge und Forschungen, hrsg. v. Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Sonderbd. 33), Sigmaringen 1985.
- SCHMIDT-BLEIBTREU, Wilhelm: Das Stift St. Severin in Köln (Studien zur Kölner Kirchengeschichte, hrsg. v. Historischen Archiv des Erzbistums Köln, Bd. 16), Siegburg 1982.
- SCHMIT VON TAVERA, Karl: Bibliographie zur Geschichte des österreichischen Kaiserstaates, Bd. 1/1: Geschichte des Hauses Habsburg bis zum Tode Maximilians I., Wien 1858 [auch online-Ressource].
- SCHNEIDMÜLLER, Bernd: Reichsnähe – Königsferne. Goslar, Braunschweig und das Reich im späten Mittelalter, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 64 (1992), S. 1–52.
- SCHNELL, Eugen: Das Reichs-Erzkämmereramt der Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg und das Reichs-Erbkämmereramt der Grafen und Fürsten von Hohenzollern, Bayreuth 1873.
- SCHNELL, Heinrich: Mecklenburg im Zeitalter der Reformation 1503–1603 (Mecklenburgische Geschichte in Einzeldarstellungen 5), Berlin 1900.
- SCHNURRER, Ludwig: Thomas Zweifel († 1540). Stadtschreiber und Chronist des Bauernkriegs um Rothenburg, in: Ders., Rothenburger Profile. Lebensbilder aus sechs Jahrhunderten, Rothenburg/Tauber 2002, S. 73–94.
- SCHOENBORN, Heinrich: Geschichte der Stadt und des Fürstentums Brieg. Ein Ausschnitt aus der Geschichte Schlesiens, Brieg 1908.
- SCHOLLER, Ernst: Der Reichsstadt Nürnberg Geld- und Münzwesen in älterer und neuerer Zeit. Ein Beitrag zur reichsstädtischen Wirtschaftsgeschichte, Nürnberg 1916.
- SCHOLZ, Michael: Residenz, Hof und Verwaltung der Erzbischöfe von Magdeburg in Halle in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Residenzforschung 7), phil. Diss. Göttingen, Sigmaringen 1998.
- SCHRÖCKER, Alfred: Unio atque concordia. Reichspolitik Bertholds von Henneberg 1484–1504, phil. Diss. Würzburg 1970.
- SCHRÖTELER, Franz Joseph: Die Herrlichkeit und Stadt Viersen. Ein Beitrag zur Geschichte des Niederrheines, Viersen 1861 [auch online-Ressource].
- SCHRÖTTER, Friedrich Frh. von (Hrsg.): Wörterbuch der Münzkunde, Berlin 1970.
- SCHUBERT, Ernst: Die Quaternionen. Entstehung, Sinngehalt und Folgen einer spätmittelalterlichen Deutung der Reichsverfassung, in: ZHF 20 (1993), S. 1–63.
- SCHUBERT, Friedrich Hermann: Die deutschen Reichstage in der Staatslehre der frühen Neuzeit (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 7), Göttingen 1966.
- SCHUBERT, Hans von: Lazarus Spengler und die Reformation in Nürnberg (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 17), Leipzig 1934, Ndr. New York – London 1971.
- SCHULER, Manfred: Die Konstanzer Domkantorei um 1500, in: Archiv für Musikwissenschaft 21 (1964), S. 23–44.
- DERS.: Zur Orgelkunst am Hof Kaiser Maximilians I., in: W. Salmen (Hrsg.), Musik und Tanz zur Zeit Kaiser Maximilian I. Bericht über die am 21. und 22. Oktober 1989 in Innsbruck abgehaltene Fachtagung, Innsbruck 1992 (Innsbrucker Beiträge zur Musikwissenschaft, Bd. 15), S. 123–130.
- SCHULER, Peter-Johannes: Beatus Widmers Cosmographia. Eine unbekannt Konstanzer Chronik, in: P. J. Becker et al. (Hrsg.), Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag, Berlin 2000, Teil 2, S. 1114–1120.

- DEERS.: Notare Südwestdeutschlands. Ein prosopographisches Verzeichnis für die Zeit von 1300 bis ca. 1520, 2 Bde. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Forschungen, Bde. 90/99), Stuttgart 1987.
- SCHULTE, Aloys: Die Fugger in Rom 1495–1523. Mit Studien zur Geschichte des kirchlichen Finanzwesens jener Zeit, 2 Bde., Leipzig 1904.
- SCHUSTER, Peter: Eine Stadt vor Gericht. Recht und Alltag im spätmittelalterlichen Konstanz, Paderborn – München – Wien – Zürich 2000.
- SEIBOLD, Gerhard: Die Manlich. Geschichte einer Augsburger Kaufmannsfamilie (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 35), Sigmaringen 1995.
- SENECA, Federico: Venezia e papa Giulio II, Padua 1962.
- SETTON, Kenneth M.: The Papacy and the Levant (1204–1571), vol. II: The Fifteenth Century; vol. III: The Sixteenth Century to the reign of Julius III, Philadelphia 1978/84.
- SETZLER, Wilfried: Kloster Zwiefalten. Eine schwäbische Benediktinerabtei zwischen Reichsfreiheit und Landsässigkeit. Studien zu ihrer Rechts- und Verfassungsgeschichte, Sigmaringen 1979.
- SEUFFERT, Burkhard: Drei Register aus den Jahren 1478–1519. Untersuchungen zu Politik, Verwaltung und Recht des Reiches, besonders des deutschen Südostens, Innsbruck 1934.
- SEVERIDT, Ebba: Familie, Verwandtschaft und Karriere bei den Gonzaga. Struktur und Funktion von Familie und Verwandtschaft bei den Gonzaga und ihren deutschen Verwandten (1444–1519) (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 45), Leinfelden-Echterdingen 2002.
- SEYBOTH, Reinhard: Kaiser, König, Stände und Städte im Ringen um das Kammergericht 1486–1495, in: B. Diestelkamp (Hrsg.): Das Reichskammergericht in der deutschen Geschichte. Stand der Forschung, Forschungsperspektiven (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Bd. 21), Köln – Wien 1990, S. 5–23.
- DEERS.: Die Markgraftümer Ansbach und Kulmbach unter der Regierung Markgraf Friedrichs des Älteren (1486–1515) (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 24), Göttingen 1985.
- DEERS.: »Raubritter« und Landesherren. Zum Problem territorialer Friedenswahrung im späten Mittelalter am Beispiel der Markgrafen von Ansbach-Kulmbach, in: K. Andermann (Hrsg.), »Raubritter« oder »Rechtshaffene vom Adel«? Aspekte von Politik, Friede und Recht im späten Mittelalter (Oberrheinische Studien 14), Sigmaringen 1997, S. 115–131.
- SHAW, Christine: Julius II. The warrior pope, Massachusetts 1993.
- SIEBER, Johannes: Zur Geschichte des Reichsmatrikelwesens im ausgehenden Mittelalter (1422–1521) (Leipziger historische Abhandlungen, Bd. 24), phil. Diss. Leipzig 1910.
- SIEBER-LEHMANN, Claudius: Schimpfen und Schirmen. Mülhausen, Basel und die Eidgenossen 1505–1515, in: W. Kaiser et al. (Hrsg.): Eidgenössische „Grenzfälle“. Mülhausen und Genf (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 172), Basel 2001, S. 115–154.
- SIMMLER, Christiane: Das uti possidetis-Prinzip. Zur Grenzziehung zwischen neu entstandenen Staaten (Schriften zum Völkerrecht 134), Berlin 1999.
- SIMON, Bodo: Die politischen Beziehungen Kaiser Maximilians I. zu Frankreich in den Jahren 1506–1512, ungedr. phil. Diss. Graz 1971.
- SKRIWAN, Johannes: Kaiser Maximilian I., die Erbländer, das Reich und Europa im Jahre 1508, ungedr. phil. Diss. Graz 1971.
- SLATTERY, Sarah: Astrologie, Wunderzeichen und Propaganda. Die Flugschriften des Humanisten Joseph Grünpeck, in: K. Bergdolt/W. Ludwig (Hrsg.), Zukunftsvoraussagen der Renaissance (Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung 23), Wiesbaden 2005, S. 329–347.
- SMEND, Rudolf: Das Reichskammergericht, Teil 1: Geschichte und Verfassung (Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reichs, Bd. 4, Heft 3), Weimar 1911.
- SMOLINSKY, Heribert: Augustin von Alvelde und Hieronymus Emser. Eine Untersuchung zur Kontroverstheologie der frühen Reformationszeit im Herzogtum Sachsen (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 122), phil. Habil. Würzburg 1981, Münster 1984.
- SPECK, Dieter: Die vorderösterreichischen Landstände. Entstehung, Entwicklung und Ausbildung bis 1595/1602, Bd. 1 (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg/Br., Bd. 29/1), Freiburg – Würzburg 1989.

- SPIER, Heinrich: Die Geschichte der Harzburg. Ihr wechselndes Verhältnis zur Pfalz und Reichsstadt Goslar und zu den welfischen Herzögen von 1065 bis 1651 (Beiträge zur Harzgeschichte 1), Goslar 1985.
- SPRINGER, Klaus-Bernward: Die deutschen Dominikaner in Widerstand und Anpassung während der Reformationszeit (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens NF 8), Berlin 1999.
- STADTMÜLLER, Georg (unter Mitarb. von Bonifaz Pfister OSB): Geschichte der Abtei Niederaltaich 731–1986, Grafenau ²1986.
- STÄLIN, Christoph Friedrich von: Württembergische Geschichte, Teil 4: Schwaben und Südfranken, vornehmlich im 16. Jahrhundert. Zeit der württembergischen Herzoge Eberhard II., Ulrich, Christoph, Ludwig. 1498–1593, Stuttgart 1873, Ndr. Aalen 1975.
- STÄLIN, Paul Friedrich: Die Heirath des Württembergischen Grafen, nachherigen Herzogs, Eberhard im Bart mit der Markgräfin Barbara Gonzaga von Mantua im Jahre 1474, in: Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jg. 1872, Stuttgart 1874, Teil 2, S. 3–17.
- STAUBER, Reinhard: Herzog Georg von Bayern-Landshut und seine Reichspolitik. Möglichkeiten und Grenzen reichsfürstlicher Politik im wittelsbachisch-habsburgischen Spannungsfeld zwischen 1470 und 1505 (Münchener historische Studien, Abt. Bayerische Geschichte, Bd. 15), Kallmünz 1993.
- STEIN, Friedrich: Geschichte der Grafen und Herren zu Castell von ihrem ersten Auftreten bis zum Beginne der neuen Zeit (1058–1528), Schweinfurt 1892.
- STELZER, Winfried: König Maximilian I. und die römische Kurie vom Tod Papst Alexanders VI. bis zur Kaiserproklamation zu Trient (1503–1508), ungedr. phil. Diss. Graz 1967.
- DERS.: Konstantin Arianiti als Diplomat zwischen König Maximilian I. und Papst Julius II. in den Jahren 1503–1508, in: Römische Quartalschriften für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 63 (1968), S. 29–48.
- STETTLER, Bernhard: Die Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert. Die Suche nach einem gemeinsamen Nenner, Zürich 2004.
- STILLFRIED, Rudolf Graf: Kloster Heilsbronn. Ein Beitrag zu den Hohenzollerischen Forschungen, Berlin 1877.
- STRAUBE, Manfred: Die Leipziger Messeprivilegien von 1497 und 1507 als rechtliche Basis für den Aufschwung zu Beginn der Neuzeit, in: Sächsische Justizgeschichte, Bd. 9: Rechtsbücher und Rechtsordnungen in Mittelalter und früher Neuzeit (Schriftenreihe des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz), Dresden 1999, S. 143–160.
- STREICH, Gerhard: „Stift und Closter Walkenried“. Die niedersächsischen Zisterzen zwischen Reichsstandschaft und Landsässigkeit, in: P. Aufgebauer et al. (Hrsg.), Festgabe für Dieter Neitzert zum 65. Geburtstag (Göttinger Forschungen zur Landesgeschichte 1), Bielefeld 1998, S. 197–228.
- STRUICK, Jules Edouard Anne Louis: Gelre en Habsburg. 1492–1528 (Werken uitgegeven door „Gelre“ 30), phil. Diss. Nimwegen, Arnheim 1960.
- STURM, Heribert: Neustadt an der Waldnaab – Weiden. Gemeinschaftsamt Parkstein, Grafschaft Störnstein, Pflegamt Floß (Flossenbürg) (HAB, Teil Altbayern 47), München 1978 [auch online-Ressource].
- SZALAY, Ladislaus von: Geschichte Ungarns, Bd. III/2, übers. v. H. Wögerer, Budapest 1874.
- TAGLIAFERRI, Amelio (Hrsg.): Relazioni dei rettori veneti in Terraferma, vol. I: La Patria del Friuli (luogotenenza di Udine), Milano 1973.
- TÄUBRICH, Rainer: Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (1489–1568). Leben und Politik bis zum Primogeniturvertrag von 1535 (Quellen und Forschungen zur braunschweigischen Geschichte 29), Braunschweig 1991.
- TAUTSCHER, Elisabeth: König Maximilian I., die Erbländer, das Reich und Europa im Jahre 1504, ungedr. phil. Diss. Graz 1964.
- TENENTI, Alberto/TUCCI, Ugo (Hrsg.): Storia di Venezia dalle origini alla caduta della Serenissima, t. IV: Il Rinascimento. Politica e cultura, Rom 1996.
- TERRASSE, Henri: Histoire du Maroc des origines à l'établissement du Protectorat français, t. 2, Casablanca 1950.
- TERRASSON DE FOUGÈRES, Vincent: La Royauté Idéale. Images des rois Charles VIII et Louis XII à travers le spectacle des entrées royales et les guerres d'Italie, ungedr. phil. Diss. Roskilde 2001 [online-Ressource].

- TERRATEIG, Jesús Manglano y Cucaló de Montull Baron de: *Politica en Italia del Rey Catolico. 1507–1516. Correspondencia inedita con el embajador Vich*, 2 Bde., Madrid 1963.
- THEOBALD, Leonhard: *Die Reformationsgeschichte der Stadt Regensburg*, Bd. 1 (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns, Bd. 19), München 1936.
- THOMMEN, Rudolf: *Friedensverträge und Bünde der Eidgenossenschaft mit Frankreich, 1444–1777*, in: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 15/1 (1916), S. 117–214 [auch online-Ressource].
- THURNHOFER, Franz Xaver: *Bernhard Adelmann von Adelmansfelden, Humanist und Luthers Freund (1457–1523). Ein Lebensbild aus der Zeit der beginnenden Kirchenspaltung in Deutschland (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes, Bd. 2/1)*, Freiburg/Br. 1900.
- TISCHER, Anuschka: *Reichsreform und militärischer Wandel. Kaiser Maximilian I. (1493–1519) und die Reichskriegsreform*, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 51 (2003), S. 685–705.
- TODT, Sabine: *Kleruskritik, Frömmigkeit und Kommunikation in Worms im Mittelalter und in der Reformationszeit (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 103)*, Stuttgart 2005.
- TOIFL, Leopold: *Friede und Recht im Reich und in den Erbländern in der Zeit Maximilians I.*, ungedr. phil. Diss. Graz 1982.
- TOMMASINI, Oreste: *La vita e gli scritti de Niccolò Machiavelli nella loro relazione col Machiavellismo. Storia ed esame critico*, vol. I, Rom – Turin – Florenz 1883.
- TRENKLER, Dietlind: *Maximilian I. und seine Beziehungen zu England in den Jahren 1477–1509*, ungedr. phil. Diss. Graz 1973.
- TSCHECH, Erna: *Maximilian und sein Verhältnis zu den Juden (1490–1519)*, ungedr. phil. Diss. Graz 1971.
- TURBA, Gustav: *Geschichte des Thronfolgerechtes in allen habsburgischen Ländern bis zur pragmatischen Sanktion Kaiser Karls VI. 1156–1732*, Wien – Leipzig 1903.
- ULMANN, Heinrich: *Kaiser Maximilian I. Auf urkundlicher Grundlage dargestellt*, Bd. 2, Stuttgart 1891, Ndr. Wien 1967.
- DERS.: *Kaiser Maximilians I. Absichten auf das Papstthum in den Jahren 1507–1511*, Stuttgart 1888.
- VILLOSLADA, Ricardo Garcia: *La Universidad de Paris durante les estudios de Francisco de Vitoria (1507–1522) (Analecta Gregoriana XIV)*, Rom 1938.
- VISSIÈRE, Laurent: *Sans point sortir hors de l'ornière. Louis II de La Trémoille (1460–1525) (Études d'histoire médiévale, t. 11)*, Paris 2008.
- VOCHEZER, Joseph: *Geschichte des fürstlichen Hauses Waldburg in Schwaben*, Bd. 1, Kempten 1888.
- VOIGT, Johannes: *Geschichte des Deutschen Ritter-Ordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland*, Bd. 1, Berlin 1857, Ndr. Neustadt a.d. Aisch 1991.
- DERS.: *Geschichte Preußens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens*, Bd. 9: 1467–1525, Königsberg 1839 [auch online-Ressource].
- VOIGT, Klaus: *Die Briefe Antonio de'Costabilis und Cesare Mauros von der Gesandtschaft Ferraras zu König Maximilian I. (1507/08)*, in: *Römische Historische Mitteilungen* 13 (1971), S. 81–136.
- VOLKMAR, Christoph: *Reform statt Reformation. Die Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen 1488–1525 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation. Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation, Bd. 41)*, Tübingen 2008.
- VRIES, Oebele: *Het Heilige Roomse Rijk en de Friese Vrijheid*, Leeuwarden 1896.
- WACKERNAGEL, Rudolf: *Geschichte der Stadt Basel*, Bde. 2, 1 und 3, Basel 1911/24, Ndr. Basel 1968.
- WATZENIG, Werner: *Die Finanz- und Wirtschaftspolitik in den Erbländern und im Reich unter Maximilian I. in den Jahren 1493 bis 1507*, ungedr. phil. Diss. Graz 1983.
- WEBER, Matthias: *Zur Bedeutung der Reichsacht in der Frühen Neuzeit*, in: J. Kunisch (Hrsg.), *Neue Studien zur frühneuzeitlichen Reichsgeschichte (ZHF Beihefte 19)*, Berlin 1997, S. 55–90.
- WEBER, Simone: *I vescovi suffraganei della chiesa di Trento*, Trient 1932.
- WEBERN, Wilfried: *Die Grafen von Nassau im Dienste Kaiser Maximilians I.*, ungedr. phil. Diss. Graz 1978.
- WEISS, Dieter J.: *Die Geschichte der Deutschordens-Ballei Franken im Mittelalter (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe 9: Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, Bd. 39)*, Neustadt a.d. Aisch 1991.

- WEITZEL, Jürgen: Minderungen der räumlichen Präsenz des Reichskammergerichts. Exemtionen, Appellationsprivilegien und vergleichbare Erscheinungen, in: F. Battenberg/B. Schildt (Hrsg.), *Das Reichskammergericht im Spiegel seiner Prozessakten. Bilanz und Perspektiven der Forschung (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Bd. 57)*, Köln – Weimar – Wien 2010, S. 317–330.
- WENDEHORST, Alfred: *Das Bistum Eichstätt 1: Bischofsreihe Eichstätt bis 1535 (Germania Sacra. Historisch-statistische Beschreibung der Kirche des Alten Reiches, NF 45: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz)*, Berlin 2006.
- WENKO, Ute: *Kaiser Maximilian I., die Erbländer, das Reich und Europa im Jahre 1509*, ungedr. phil. Diss. Graz 1969.
- WESTPHAL, Sina: *Die Korrespondenz zwischen Kurfürst Friedrich dem Weisen von Sachsen und der Reichsstadt Nürnberg. Analyse und Edition (Kieler Werkstücke, Reihe E: Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 10)*, Frankfurt a.M. u.a. 2011.
- WESTPHAL, N.: *Geschichte der Stadt Metz, 1. Teil: Bis zum Jahre 1552, Metz 1875*.
- WETTERER, Anton: *Die Stiftung der Prädikatur an der Stiftskirche Unserer Lieben Frau in Bruchsal*, in: *Freiburger Diözesanarchiv NF 14 (1913)*, S. 209–217.
- DERS.: *Die Verlegung des Kollegiatritterstiftes Odenheim nach Bruchsal im Jahre 1507, Bruchsal 1907*.
- WIENAND, Adam (Hrsg. in Verbindung mit C. W. v. Ballestrem und A. v. Cossel): *Der Johanniterorden. Der Malteserorden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Geschichte, seine Aufgaben*, Köln³1988.
- WIESEHOFF, Josef: *Die Stellung der Bettelorden in den deutschen freien Reichsstädten im Mittelalter*, phil. Diss. Münster, Borna-Leipzig 1905.
- WIESFLECKER, Hermann: *Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit, 5 Bde.*, München 1971–1986.
- DERS., Maximilians I. *Kaiserproklamation zu Trient (4. Februar 1508). Das Ereignis und seine Bedeutung*, in: *Österreich und Europa. Festgabe für Hugo Hantsch zum 70. Geburtstag (Universität Wien, Institut für Österreichische Geschichtsforschung)*, Graz 1965, S. 15–38.
- DERS.: *Maximilian I. und die Heilige Liga von Venedig (1495)* in: G. Gsodam (Hrsg.), *Festschrift W. Sas-Zaloziecky zum 60. Geburtstag*, Graz 1956, S. 178–199.
- DERS.: *Maximilians I. Türkenzug 1493/94*, in: *Ostdeutsche Wissenschaft 5 (1958)*, S. 152–178.
- DERS.: *Österreich im Zeitalter Maximilians I. Die Vereinigung der Länder zum frühmodernen Staat. Der Aufstieg zur Weltmacht*, Wien – München 1999.
- WIESFLECKER-FRIEDHUBER, Inge: *Maximilian I. und der St. Georgs-Ritterorden*, in: F. Nikolasch (Hrsg.), *Studien zur Geschichte von Millstatt und Kärnten. Vorträge der Millstätter Symposien 1981–1995 (Archiv für Vaterländische Geschichte und Topographie 78)*, Klagenfurt 1997, S. 431–453.
- DIES.: *Das Vertragswerk von Lyon – Blois – Hagenau 1504/05, die Diplomatie Maximilians I. zwischen Frankreich, dem Papst und Venedig*, in: S. Dünnebeil/C. Ottner (Hrsg.), *Außenpolitisches Handeln im ausgehenden Mittelalter: Akteure und Ziele (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 27)*, Wien – Köln – Weimar 2007, S. 185–211.
- WIESSNER, Hermann: *Geschichte des Kärntner Bergbaues, 1. Teil: Geschichte des Kärntner Edelmetallbergbaues (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 32)*, Klagenfurt 1950.
- WILHELMI, Thomas: *Sebastian Brant Bibliographie (Arbeiten und Editionen zur Mittleren Deutschen Literatur (AuE), NF Bd. 18/3)*, Bern – Frankfurt a.M. – New York – Paris 1990.
- WILLBURGER, August: *Die Konstanzer Bischöfe Hugo von Landenberg, Balthasar Merklin, Johann von Lupfen (1496–1537) und die Glaubensspaltung (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 34/35)*, Münster 1917.
- WILLICH, Thomas: *Der Rangstreit zwischen den Erzbischöfen von Magdeburg und Salzburg sowie den Erzherzogen von Österreich*, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 134 (1994)*, S. 7–166.
- WOLF, Susanne: *Die Doppelregierung Kaiser Friedrichs III. und König Maximilians (1486–1493) (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte – Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 25)*, Köln – Weimar – Wien 2005.

- WOLFART, Karl (Hrsg. unter Mitw. v. Franz Joetze et al.): Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee, Bd. 2, Lindau 1909.
- WOLFF, Max von: Die Beziehungen Kaiser Maximilians I. zu Italien 1495–1508, Innsbruck 1909.
- WOLFF, Richard: Die Reichspolitik Bischof Wilhelms III. von Strassburg, Grafen von Honstein. 1506–1541. Ein Beitrag zur Reichsgeschichte im Zeitalter Maximilians I. und Karls V. (Historische Studien 74), Berlin 1909.
- WOLTERING, Herbert: Die Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und ihre Herrschaft über die Landwehr, Teil 1, jur. Diss. Münster, Rothenburg/Tauber 1965.
- WÜST, Wolfgang: Die geistlichen Staaten im Südwesten des Alten Reiches am Vorabend der Säkularisation, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 139/140 (2003/2004), S. 45–71.
- DERS.: Pfalz-Mosbach (1410–1499). Geschichte einer pfälzischen Seitenlinie des 15. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Territorialpolitik, phil. Diss. Heidelberg 1976.
- DERS.: Schwabens Kirche, Klöster und Stifte am Ende des Alten Reiches, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 96 (2003), S. 69–99.
- WUNDER, Gerd: Rudolf Nagel von Eltershofen († 1525) und Hermann Büschler († 1543). Stättmeister der Reichsstadt Schwäbisch Hall, in: Lebensbilder aus Schwaben und Franken, Bd. 7, Stuttgart 1960, S. 30–34.
- ZEMP, Josef: Terrakotta-Relief von 1518 mit den Wappen des Jakob Techtermann und der Regula Ammann, in: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde NF 4 (1904/05), S. 24–30, 138–141.
- ZEPPELIN, Eberhard Gf. von: Der Reichstag in Konstanz im Jahre 1507, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 12 (1883), S. 36–43.
- ZERNICKI-SZELIGA, Emilian von: Die polnischen Stammwappen, ihre Geschichte und ihre Sagen, Hamburg 1904.
- ZEUMER, Karl: Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV., Teil 1: Entstehung und Bedeutung der Goldenen Bulle (Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit, Bd. 2), Weimar 1908.
- ZIEGLER, Walter: Studien zum Staatshaushalt Bayerns in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die regulären Kammereinkünfte des Herzogtums Niederbayern 1450–1500, München 1981.
- ZIEHEN, Eduard: Mittelrhein und Reich im Zeitalter der Reichsreform 1356–1504, 2 Bde., Frankfurt a.M. 1934/37.
- ZMORA, Hilla: State and nobility in early modern Germany. The knightly feud in Franconia, 1440–1567, Cambridge 1997 [auch online-Ressource].
- ZOEPFL, Friedrich: Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter, München – Augsburg 1955.

Einleitung

1. Konzeption und Editionsgrundsätze

1.1. Quellenauswahl und Quellenlage

Die Konzeption der vorliegenden Edition realisiert die im achten Band der Mittleren Reihe entwickelten Überlegungen zur Struktur des Reichstages in der Maximilianszeit. Das Gleiche gilt dementsprechend für die Materialauswahl.¹ Wie aus dem Archivalienverzeichnis hervorgeht, wurden sämtliche Bestände und Quellentypen herangezogen, die Informationen über den Konstanzer Reichstag erwarten ließen. Insgesamt ist die Überlieferungslage allerdings nicht zufriedenstellend. So deckt das Reichstagsprotokoll (Nr. 148) nicht einmal ein Drittel des Zeitraumes ab. Die Verhandlungsakten, also die zwischen Reichsoberhaupt und Reichsständen ausgetauschten Resolutionen zu den Verhandlungsmaterien, sind nicht vollständig überliefert. Die vorliegenden Gesandtenberichte können dieses Defizit kaum ausgleichen, da sie meist nur auf die partikularen Angelegenheiten der einzelnen Stände eingehen. Zwar hielten sich zur Zeit des Reichstages zahlreiche ausländische Gesandtschaften am Hof König Maximilians auf, doch sind nur die allerdings zahlreichen Berichte des Venezianers Vincenzo Querini und vereinzelt Schreiben florentinischer und mantuanischer Emissäre und Kontakteute erhalten. Die wenigen überlieferten Berichte von Vertretern der burgundischen Statthalterregierung sind marginal. In Paris und Rom fanden sich keine auf den Konstanzer Reichstag bezüglichen Gesandtschaftsakten. Im übrigen ließen die negativen Bescheide auf Anfragen in Simancas und London einen Besuch der dortigen Institute von vornherein aussichtslos erscheinen. Gleichwohl ist angesichts der beträchtlichen Dauer des Reichstages von beinahe drei Monaten eine große Zahl von Quellen überliefert. Um möglichste Übersichtlichkeit zu gewährleisten, dokumentieren die im Haupttext wiedergegebenen 994 Stücke die Hauptstränge der Verhandlungen. Ergänzende Akten (ca. 980) wurden in den Fußnoten ausgewertet. Einen Überblick über die dargebotenen Stücke bietet ein chronologisches Aktenverzeichnis am Schluß des Bandes.

1.2. Gliederung

Die Dokumentation der politischen und organisatorischen Vorbereitungen des Konstanzer Reichstages in Kapitel I setzt chronologisch im wesentlichen im Oktober 1506 ein. Das in Kapitel I.1 (Romzug) versammelte Quellenmaterial bietet für die Verhandlungen und Pläne König Maximilians im Vorfeld des Reichstages und mit Hinblick auf den Reichstag eine Vielzahl von neuen Aspekten. Nicht zuletzt werden die für die maximilianischen Reichstage so wichtigen außenpolitischen Rahmenbedingungen skizziert. Kapitel I.2 setzt sich gleichsam kontrapunktisch mit den partikularen Anliegen der ständischen Teilnehmer auseinander, die in der Regel überhaupt erst

¹ Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 67f., 68f.

deren Interesse am Reichstag begründeten. Kapitel I.3 gibt das zweifellos lückenhafte Material zur organisatorischen Vorbereitung des Reichstages wieder, wobei neben den Bemühungen der Reichsregierung vor allem die Aktivitäten der gastgebenden Stadt Konstanz im Mittelpunkt stehen.

Das zentrale Kapitel II.1 enthält die Verhandlungsakten des Reichstages samt zugehörigen Stücken – soweit sie überliefert sind. Vor allem in der turbulenten Schlußphase der Verhandlungen erfaßten die ständischen Schreiber anscheinend nicht mehr alle vom König vorgelegten Stellungnahmen. Einige königliche Resolutionen sind nur in Form von Auszügen oder als Randvermerke zum vorhergehenden Stück erhalten. Doch auch bei den vollständig vorliegenden Resolutionen ist die Zahl der Überlieferungen wiederholt erstaunlich gering. Als sehr schwierig erwies sich die Datierung; in einigen Fällen konnte nur ein *Terminus post* oder *ante quem* bestimmt werden. Die gewählte Reihenfolge der Stücke erschien nach sorgfältiger Abwägung als die plausibelste. Die Außenkommunikation des Reichstages, hier konkret die in die Reichsversammlung gelangten Aktenstücke französischer und päpstlicher Provenienz wurden wegen des großen zeitlichen Abstandes nicht nach ihrem Ausstellungsdatum, sondern entsprechend ihrer Präsentation in Konstanz eingeordnet.

Abgesehen von der unübersichtlichen Schlußphase des Reichstages wurden die Verhandlungen König Maximilians bzw. der Reichsstände mit den und über die Eidgenossen in ein eigenes Unterkapitel (II.1.3.) ausgegliedert, um den Zusammenhang mit den eidgenössischen Tagen in Schaffhausen (Mai 1507) und Zürich (Juni 1507) herzustellen, an denen auch Vertreter der Konstanzer Reichsversammlung teilnahmen. Kapitel II.1.6. dokumentiert mit dem Reichsabschied und den Reichsanschlägen für die Romzughilfe und den Kammerzieler die Ergebnisse der Reichstagsverhandlungen. In Konstanz fanden während des Reichstages diesen ergänzende Versammlungen des Schwäbischen Bundes und der Reichsstädte statt. Der allerdings bescheidene Aktenniederschlag ist in den Kapiteln II.2–3 zu finden. Für die Kapitel II.4–10 gelten erneut prinzipiell die Darlegungen im achten Band der Mittleren Reihe.²

Die in Kapitel III versammelten Nachakten dokumentieren die unmittelbaren Folgewirkungen des Reichstages und den Vollzug der in Konstanz getroffenen Entscheidungen. Sie setzen zeitlich in der Übergangsphase zwischen der Publikation des Reichsabschieds am 26. Juli und der Abreise König Maximilians aus Konstanz am 11. August³ ein. Im Mittelpunkt steht wiederum der Romzug. Dokumentiert werden die Bemühungen der Reichsregierung um die Einsammlung der bewilligten Reichshilfe im wesentlichen bis zur Kaisererhebung Maximilians I. In diesem Zusammenhang werden auch die Initiative der auf dem Reichstag projektierten Anleihe bei den Handelsgesellschaften und die weiteren Verhandlungen mit den Eidgenossen bis zu deren endgültigem Scheitern verfolgt (III.1.4/6). Wichtigstes Reformergebnis des Reichstags war die Erneuerung des Reichskammergerichts⁴ (Kap. III.2). Die Dokumentation reicht

² Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 72f.

³ Eintragung im Konstanzer Ratsprotokoll (StdA Konstanz, B I, Nr. 25, fol. 236).

⁴ Vgl. WIESFLECKER, Maximilian III, S. 227f.; SMEND, Reichskammergericht, S. 100f.; HAUSMANN, Residenzen, S. 152f.; MENCKE, Visitationen, S. 6–8.

zeitlich bis zum ersten, bislang nicht bekannten Visitationsabschied von 1508 und zur Regensburger Reichskammergerichtsordnung (Nrr. 949f.), womit die Konstanzer Reformbeschlüsse als realisiert gelten können. Abgeschlossen werden die Nachakten durch wichtigere reichsständische Angelegenheiten (Kap. III.3).

1.3. Quellendarbietung

Auch was die Quellendarbietung angeht, gelten weiterhin die Darlegungen in Band 8.⁵ In Anlehnung an die Gepflogenheiten der Jüngeren Reihe wurden als Neuerung die Querverweise auf Stücke innerhalb des Bandes – insofern nicht Textpassagen mitzitiert werden – in eckigen Klammern in den Haupttext eingefügt. Dies führte zu einer deutlichen Entlastung des Fußnotenapparates. Die Verwendung des Zeichensatzes `mediaevum.ttf`⁶ erlaubt es, in zeitgenössischen Drucken verwendete diakritische Vokale als solche wiederzugeben – also z. B. zúuolfuren statt wie bisher zuouolfuren.⁷ Die Regesten sind im Indikativ gehalten. Dies erlaubt die deutlichere Kennzeichnung von in den Gesandtenberichten wiedergegebenen Aussagen Dritter durch die indirekte Rede und bringt auch eine gewisse sprachliche Entlastung mit sich.

2. Der Konstanzer Reichstag

2.1. Organisation und personelle Zusammensetzung des Reichstages

Zweck des Konstanzer Reichstages war nach den Vorstellungen König Maximilians der nach dem Abschluß des Wiener Friedens mit Ungarn konkret geplante und politisch vorbereitete Romzug⁸ nicht nur zur Erlangung der Kaiserwürde, sondern auch zur Reetablierung der königlichen und Reichsrechte in Oberitalien. Neben Rom sollte Mailand deshalb der zweite Zielpunkt des Italienzuges werden. Der König setzte die Reichsstände im Vorfeld des Reichstages massiver, vor allem gegen Frankreich und

⁵ Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 74–76.

⁶ Für die Benutzungsgenehmigung dankt der Bearbeiter Herrn Prof. Dr. Joachim Hamm (Universität Augsburg) von der Redaktion Mediaevum.de.

⁷ An zeitgenössischen Drucken liegen vor: Reichstagsschriftgut im engeren Sinne (Nrr. 5, 150, 168, 207 [Fassungen II-IV], 208 [Fassungen II-IV], 268 [Fassungen II-IV]), Akten zu den Verhandlungen mit den Eidgenossen (Nrr. 246 [Fassung III], 931, 934), Akten zu den Verhandlungen mit Venedig (Nr. 264), Reichspublizistik (Nrr. 708, 709, 715 [Kollationsexemplar E]), königliche Ausschreiben und Mandate (Nrr. 733, 734, 737, 744, 750, 759, 835, 936, 972, 973), Ausschreiben Hg. Albrechts von Bayern (Nr. 80, Anm. 1) und der Stadt Worms (Nr. 93, Anm. 1), Regensburger RKGÖ (Nr. 950), 3-jährige fränkische Einung (Nr. 963).

⁸ Z. B. Schreiben Kg. Maximilians an Kardinal Melchior von Brixen (Konz. mit ex.-Verm., s.d.; TLA Innsbruck, Maximiliana I/44, Kart. 6, Fasz. o.J., fol. 83–83') und Vortrag kgl. Gesandter an den Schwäbischen Bund (Bundesabschied vom 25.7.1506; HStA München, KAA 2013, fol. 191–192; KLÜPFEL, Urkunden I, S. 552f.). Vgl. auch Nr. 5 Anm. 20. Laut Mitteilung Ulrichs von Habsberg an Bürgermeister Konrad Schatz war von Anfang an Konstanz als Tagungsort vorgesehen (Konstanzer Ratsprotokoll 1506; StdA Konstanz, B I 26, fol. 108').

dessen angeblichen Ambitionen auf die Kaiserwürde und das Papsttum gerichteter Propaganda aus, so etwa in seinem ungewöhnlich umfangreichen Reichstags-Ausschreiben (Nrr. 4f.), sondierte zugleich aber auch die reichsständischen Positionen (Nrr. 8–14). Schwerpunkte der außenpolitischen Vorbereitung waren abgesehen von der Kurie die Eidgenossen und Venedig (Nrr. 22–53).⁹

Die Akten zeigen die Konstanzer Reichsversammlung vom Verhandlungsverlauf her als einen für die Regierungszeit Maximilians I. typischen Reichstag. Der königlichen Forderung nach einer Romzughilfe stellten die von Kurmainz und Kursachsen angeführten Stände ihre Gegenforderung nach Reaktivierung des Reichskammergerichts entgegen. Soweit die Akten dies erkennen lassen, fungierte der nach Köln 1505 wieder dem Zugriff des Reichsoberhaupt entzogene sogenannte Große Ausschuß als kurienübergreifendes Beratungsgremium der Stände.¹⁰ Da Kurfürst Friedrich verspätet auf dem Reichstag eintraf, gehörte Kursachsen anscheinend über die ganze Dauer des Reichstages diesem Ausschuß nicht an (Nr. 189, Pkt. 1). Dies war sicherlich mit ein Grund, daß dessen Beschlüsse zum Teil nur unter erheblichen Änderungen das Plenum passierten. Für Einzelfragen wie die Erstellung des Reichsanschlags (Nrr. 148, Pkt. 25; 607, Pkt. 3; 643, Pkt. 2; 653, Pkt. 1) oder die vom Reichsoberhaupt angeregte Anleihe bei den Handelsgesellschaften (Nr. 148, Pkt. 21) wurden zusätzlich ad-hoc-Ausschüsse ebenfalls aus Vertretern aller drei Kurien gebildet. Verschiedentlich ist die Übergabe ständischer Resolutionen an den König (Nrr. 148, Pkt. 36; 164, Pkt. 2; 643, Pkt. 3) oder dessen Räte (Nr. 148, Pkt. 21) durch Deputierte nachweisbar, was wahrscheinlich das übliche *Procedere* war. Umgekehrt ließ Maximilian seine Resolutionen anscheinend regelmäßig durch seine Räte übergeben (z. B. Nr. 148, Pkt. 15/22/40) und in Empfang nehmen (z. B. Nr. 148, Pkt. 19). Die Akten vermitteln den Eindruck einer vergleichsweise geringen Präsenz des Reichsoberhaupt bei den Verhandlungen. Die Geschäftsführung des Reichstages lag nach dem Kurrierer *Intermezzo* von 1505 offensichtlich wieder bei Kurmainz. So wurde den ständischen Schreibern das Reichstagschriftgut in der im Franziskanerkloster untergebrachten Mainzer Kanzlei vorgelegt.¹¹ Erzbischof

⁹ Für die Kenntnis der Rahmenbedingungen und der weiteren Vorgeschichte des Konstanzer Reichstages vor Oktober 1506, als die konkreten Maßnahmen der Reichsregierung zu dessen Einberufung einsetzten, reicht der derzeitige Forschungsstand aus. Vgl. WIESFLECKER, Maximilian III, S. 272–280, 287f., 302–306, 326–336, 338–353; HOLLEGER, Maximilian, S. 166f., 170f., 172, 176f.; SCHMID, König, S. 8–87 passim; STELZER, König, S. 56–65; LEIPOLD, Beziehungen, S. 221–240; KOHLER, Suisses, S. 30–35. Neue quellengestützte Aspekte, die an dieser Stelle jedoch keine Gesamtdarstellung rechtfertigen, sind in die Kommentierung zu Kap. I/1 (Romzug) eingearbeitet.

¹⁰ Die wenigen Hinweise auf die Konstituierung des Ausschusses entstammen einem Antwortschreiben der Stadt Nürnberg an ihren Gesandten Jörg Holzschuher (Nr. 618, Pkt. 1), einem Straßburger (Nr. 635, Pkt. 2) sowie einem bayerischen Gesandtenbericht (Nr. 588, Pkt. 5) und dem Fugger'schen „Ehrenspegel“ (Nr. 719, Pkt. 10). Nachweise über die Tätigkeit des Ausschusses bzgl. der Romzughilfe s. Nrr. 156 [Pkt. 3], 174, 188, 613 [Pkt. 6], 637 [Pkt. 3], 645 [Pkt. 2], 647 [Pkt. 1], bzgl. des Kammergerichts s. Nrr. 171, 177 [Variantenapparat], bzgl. dieser und anderer Verhandlungsmaterien s. Nrr. 148 [Pkt. 10], 183, 190/II, 222 [Pkt. 8].

¹¹ Laut Vermerken auf den Bamberger Exemplaren von Nrr. 158, 169, 172, 174, 190, 194, 196, 203, 219 und 271, unter anderem auf dem Weimarer Exemplar von Nr. 197 und gemäß Nr. 653 [Pkt. 1]. Die Abschrift der reichsständischen Instruktion zum eidgenössischen Tag in Zürich (Nr. 216) und des Reichsabschieds (Nr. 268) in der Tagungsstätte des RT „Zum Thurgau“ stellten Ausnahmen dar.

Jakob gegenüber legten diese auch die eidliche Verpflichtung zur Geheimhaltung ab (Nr. 182). Für den organisatorischen Ablauf war der Reichserbmarschall Wilhelm von Pappenheim zuständig. Bei ihm akkreditierten sich die Gesandtschaften (Nr. 642, Pkt. 1), er berief die Stände zu den Beratungen (Nrr. 148, Pkt. 29/31; 149, Pkt. 1; 650, Pkt. 2) und übergab gelegentlich auch Schriftstücke (Nr. 148, Pkt. 31). Insgesamt erlaubt die Überlieferung jedoch kaum Aussagen über die Geschäftsordnung des Reichstags. Die bekannte Schilderung in der Finalrelation des venezianischen Gesandten Vincenzo Querini vom Zusammenwirken der drei Kurien¹² ist aktenmäßig nur dürftig zu belegen (Nrr. 148, Pkt. 21/23; 618, Pkt. 1; 634, Pkt. 1; 647, Pkt. 1). Die Kritik der in Konstanz versammelten Reichsstädte an ihrer Zurücksetzung bei den Verhandlungen (Nr. 278, Pkt. 3) widerspricht aber nicht seiner Darstellung, sondern moniert die Haltung der Kurfürsten und Fürsten, die einmal mehr eine gewisse Willkür bei der Einbeziehung der Städte zeigten, so bei deren Nichtberücksichtigung im Ausschuß zur Erstellung des Reichsanschlages (Nr. 148, Pkt. 25). Es ist einmal mehr davon auszugehen, daß die Kurienorganisation des Reichstages vom Großen Ausschuß überlagert war. Dies heißt natürlich nicht, daß sie keine Rolle spielte.

Was die personelle Zusammensetzung des Reichstages angeht, so waren mit ganz wenigen Ausnahmen – der nach Auffassung König Maximilians immer noch geächtete Kurfürst Philipp von der Pfalz (Nrr. 558, Pkt. 2; 564, Pkt. 4; 580, Pkt. 6) oder, aus Gründen der Schonung für den Romzug, Herzog Heinrich d. Ä. von Braunschweig (Nr. 810) – beinahe alle Reichsstände zur Teilnahme eingeladen, nicht nur ein ausgewählter Kreis nach dem Gutdünken der Reichsregierung wie 1505 in Köln. Möglicherweise rechnete der König mit breiter Zustimmung zum geplanten Romzugsunternehmen und hielt deshalb eine Selektion des Teilnehmerkreises für unnötig. Dies war wohl auch nicht mehr möglich. Man wird hier das Wiedererstarken der reichsständischen Opposition in Rechnung stellen müssen, die mit einer unübersehbaren persönlichen Krise des Reichsoberhauptes nach dem Tod seines Sohnes Philipp (25.9.1506) (z. B. Nr. 133) bei verstärkter Ausrichtung auf außenpolitische Obliegenheiten im Zusammenhang mit dem Romzugsprojekt einherging. Der halbherzige Ansatz der Reichsregierung zu einer Kammergerichtsreform im Juni 1506 vor allem durch Lösung des Finanzierungsproblems¹³ änderte nichts an der Tatsache der Vernachlässigung akuter reichspolitischer Probleme durch König Maximilian. Auch die Ankündigung der dann unterbliebenen Wiedereröffnung des Gerichts in Regensburg gleichzeitig mit dem Beginn des Reichstages (Nr. 5, Pkt. 11) kann nur als Signal an die Reichsstände verstanden werden, nicht über den Themenkomplex Frieden und Recht zu verhandeln.

Genau diesen Wunsch des Reichsoberhauptes ignorierten die Stände. Die Reichsfürsten waren keineswegs nur willfährige Gefolgsleute Maximilians, wie etwa Querini sie beurteilte (Nrr. 660, Pkt. 5; 675, Pkt. 5; 681, Pkt. 2; 689, Pkt. 2; 693, Pkt. 4). Offen-

¹² ALBÉRI, *Relazioni*, S. 11.

¹³ Vgl. GOLLWITZER, *Versuche*, S. 267–271; FUCHS, *König*, S. 7–11. Unterlagen dazu: HHStA Wien, Maximiliana 16, Konv. 3, fol. 59–86' (Verm.: Instruction und brif, zu underhaltung des ksl. camergerichts gemacht, aber es ist keyner ausgangen.); HStA München, Passauer Blechkastenarchiv 6, Fasz. 1, Stück-Nrr. 1–7.

sichtlich übernahm der 1505 noch vom Reichstag ferngehaltene Mainzer Kurfürst Jakob von Liebenstein in der Nachfolge Bertholds von Henneberg die Rolle als einer von zwei ständischen Oppositionsführern. Anders als sein Vorgänger verfolgte Liebenstein jedoch keine umfassende Reformkonzeption, sondern konzentrierte sich in erster Linie auf die Reichsgerichtsbarkeit. Der zweite Oppositionsführer, Kurfürst Friedrich von Sachsen, stand einer Reichsreform grundsätzlich fern¹⁴, zeigte sich aber einmal mehr bereit, im Sinne seiner Reichspolitik „des passiven Widerstands“¹⁵ Reformfragen verhandlungstaktisch als Hebel gegen die königlichen Forderungen einzusetzen. Er spielte insgesamt eher einen destruktiven Part, vor allem was die Ziele König Maximilians in bezug auf Frankreich anging (Nrr. 175, 184, 189, 193). Es ist aber zu betonen, daß die Stände die Zielsetzung Romzug grundsätzlich mit dem Reichsoberhaupt teilten und – anders als zwei Jahre später auf dem Wormser Reichstag – in Konstanz von einer Fundamentalopposition weit entfernt waren, und dies, obwohl unter den Kurfürsten allein Erzbischof Jakob von Trier dem königsnahen Lager zugeordnet werden kann. Für das politische Handeln des nur durch Gesandte vertretenen Erzbischofs Hermann von Köln galt wie bisher, daß das Reich als Ganzes keine maßgebliche Rolle spielte.¹⁶ Ähnliche Zurückhaltung zeigte Kurfürst Joachim I. von Brandenburg, der sein Fernbleiben von seinem einzigen Gesandten Eitelwolf vom Stein mit fadenscheinigen Gründen entschuldigen ließ (Nr. 580, Pkt. 3).

Der Salzburger Erzbischof Leonhard von Keutschach war auf die Konfliktfelder mit Österreich fixiert; vermutlich zeigte er sich dafür zum Entgegenkommen bei der königlichen Reichshilfeforderung bereit. Erzbischof Ernst von Magdeburg zählte zu den „konigklicher maiestat gesipten freunden“ (Nr. 708, Pkt. 2). Eng verbunden mit dem Reichsoberhaupt war als königlicher Rat auch Bischof Georg von Trient, der aber in Konstanz anscheinend nur als solcher auftrat (Nrr. 152, 217, 237) und nicht an den Beratungen der Stände teilnahm. Er ist jedenfalls nicht auf der Subskriptionsliste des Reichsabschieds vertreten. Das gleiche gilt für Bischof Friedrich von Utrecht, dessen nicht des Deutschen mächtige Vertreter nur als Anwälte im Konflikt um Groningen fungierten. Bischof Georg von Bamberg zeigte sich primär an den Angelegenheiten seines Stifts interessiert (Nrr. 139, 439). Auch hier wird man auf der Basis einer do-ut-des-Beziehung eine gewisse Bereitschaft zum Entgegenkommen gegenüber den Zielen König Maximilians unterstellen. Was die übrigen geistlichen Fürsten angeht, läßt sich jedenfalls aufgrund der Aktenlage kein reichstagspolitisches Profil erkennen.

Unter den weltlichen Fürsten war Herzog Georg von Sachsen – ohnehin Maximilian nahestehend – wegen des Dauerkrisenherdes Friesland/Groningen auf die allerdings zunehmend zweifelhafte Unterstützung durch den König angewiesen. Unter den persönlich auf dem Reichstag anwesenden weltlichen Fürsten konnten sonst nur noch Heinrich d. M. von Braunschweig-Lüneburg und Erich von Braunschweig-Calenberg-Göttingen, der allerdings sich allerdings nur kurz in Konstanz aufhielt, als Parteigänger Maximilians gelten. Herzog Albrecht IV. von Bayern wünschte vor allem eine Beile-

¹⁴ Vgl. LUDOLPHY, Kurfürst, S. 190f.; SCHMID, Kurfürst, S. 54–59.

¹⁵ SCHICK, König, S. 28.

¹⁶ FUHS, Hermann, S. 215.

gung seines Konflikts mit Pfalzgraf Friedrich; in bezug auf die „Reichssachen“ zeigte er sich einmal mehr desinteressiert. Jedenfalls bis zu seiner Ankunft in Konstanz hatten seine Gesandten die Weisung, sich bei den Reichstagsverhandlungen vor allem nicht gegenüber dem König zu exponieren (Nr. 84). Seinem Gegenspieler darf man wohl eine ähnliche Haltung unterstellen. Eine Reihe dezidiert königstreuer Fürsten, so Markgraf Friedrich von Brandenburg-Ansbach und – altersbedingt – Landgraf Wilhelm von Hessen, ließ sich durch Gesandte vertreten. Die hessischen Emissäre trafen allerdings wohl erst gegen Ende des Reichstages ein (Nr. 431). Für den ebenfalls habsburgnahen Christoph von Baden war zeitweilig sein Sohn Ernst in Konstanz anwesend, jedoch anscheinend nicht als offizieller Vertreter auf dem Reichstag.

Ungeachtet einzelner Positionen galt für die Mehrzahl der in Konstanz anwesenden oder vertretenen Fürsten einmal mehr, daß sie in erster Linie auf sich und ihre Territorien bezogen waren. Aber sie wollten den Reichstag auch nicht den Kurfürsten überlassen, in einigen Fällen vielleicht aus Loyalität zum König, mehrheitlich sicherlich, um den Reichstag als Aktionsfeld für ihre Eigeninteressen zu nutzen.¹⁷ Damit wäre der Fürstenrat zuerst einmal als insgesamt eher promonarchisches Gremium qualifiziert, zumal die Präsenz Österreichs darin zweifellos nicht nur im Falle Bayerns die Bereitschaft reduzierte, sich offen gegen das Reichsoberhaupt zu stellen. Das begreifliche Interesse einer Mehrheit der Fürsten, sich nicht von der habsburgischen Politik vereinnahmen zu lassen, erklärt nicht zuletzt die Kurmainz und Kursachsen auch in Konstanz bereitwillig zugestandene Führungsrolle mit. Nur die Reformforderung war auf dem Reichstag prinzipiell als Gegengewicht zum königlichen Anspruch auf Reichshilfe geeignet. Die Rolle der Reichsstädte, ohnehin der übrigen mindermächtigen Stände, blieb in Konstanz einmal mehr marginal.

2.2. Verlauf der Reichstagsverhandlungen

Der Beginn des Reichstages¹⁸ gestaltete sich zögerlich. König Maximilian traf erst am 27. April in Konstanz ein, obwohl er den Reichstag zum 7. März ausgeschrieben (Nr. 5, Pkt. 11) und am 18. März von Hagenau aus noch einmal das sofortige Erscheinen der Stände angemahnt hatte (Nr. 15). Im zeremoniellen Ablauf wurde der Reichstag am 30. April mit dem üblichen Eröffnungsgottesdienst eingeleitet. Wahrscheinlich am folgenden Tag hielt der König vor den versammelten Reichsständen im Zunfthaus der Kaufleute „Zum Thurgau“, wo auch die weiteren Reichstagsverhandlungen stattfanden, eine lange Eröffnungsrede (Nr. 150). Er legte Rechenschaft über seine bisherige Regierung ab, die sich als Kette von Kriegen und Kriegsplänen darstellte. Wo der König dabei gescheitert war, maß er die Schuld den Reichsständen und den frankophilen Räten seines Sohnes Philipp zu. Auch aus der Literatur bekannt ist die drastische Gegenüberstellung der geringen Reichshilfe und der Eigenleistung der Erb-

¹⁷ MORAW, Hoftag, S. 18.

¹⁸ Die vorliegenden Darstellungen der Reichstagsverhandlungen (IBLER, König, S. 35–105; SCHMID, König, S. 97–169; ROM, Maximilian, S. 97–109; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 358–378) sind lückenhaft. Eine knappe Darstellung als Wegweiser durch den „Reichstagskern“ erschien deshalb sinnvoll.

länder für die Unternehmungen Maximilians, ebenso die Betonung seiner persönlichen Aufopferung, mit denen er nur die Taten Friedrich Barbarossas als vergleichbar erachtete. Auffällig ist im Zusammenhang mit den erwähnten Reichstagen, daß der König mit keinem Wort auf die Verhandlungen und Beschlüsse zu Frieden und Recht einging. Lediglich das 1500 beschlossene Reichsregiment wurde als Mittel Erzbischof Bertholds von Mainz zur verfassungsrechtlichen Knebelung des Reichsoberhauptes erwähnt. Folgerichtig regte Maximilian in seiner Eröffnungsrede auch nicht zu Verhandlungen über Verfassungsfragen an. Stattdessen proponierte er Beratungen über die Bewahrung der Kaiserwürde für das Reich und die Rettung des Papsttums vor den Franzosen, ohne selbst konkrete Vorschläge, auch keine spezifizierte Reichshilfeforderung zu unterbreiten. Am 3. Mai verließ der König Konstanz in Richtung Rottweil (Nr. 661, Pkt. 1). Zwingende Gründe für diese Reise lassen sich nicht erkennen; man wird verhandlungstaktische Motive in Rechnung stellen müssen. Erst am 15. Mai, nachdem er tags zuvor von der bevorstehenden Ankunft einer eidgenössischen Gesandtschaft in Konstanz erfahren hatte, kehrte Maximilian wieder an den Bodensee zurück (Nrr. 148, Pkt. 1; 667, Pkt. 1). Inzwischen hatten seine Räte den Reichsständen erste konkrete Forderungen vorgetragen, waren aber mit der Gegenforderung nach Beratungen über Frieden und Recht und durch den Hinweis auf die Notwendigkeit, das Eintreffen weiterer Fürsten abwarten zu müssen, beschieden worden (Nr. 152). Immerhin ratifizierten die Stände den vorgelegten Entwurf für die Instruktion einer Reichsgesandtschaft zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen (Nr. 216). Die Verhandlungen mit der Schweizer Gegengesandtschaft in Konstanz¹⁹ veranlaßten König Maximilian am 16. Mai, die Stände zu einer raschen Erklärung über die Höhe der Romzughilfe aufzufordern (Nr. 219). Diese machten jedoch am nächsten Tag deutlich, daß es keine kurzfristige Entscheidung geben werde. Die Bedenken der Stände, die Eidgenossen überhaupt über die Höhe der künftigen Romzughilfe zu informieren (Nr. 220), offenbarte ihr die weiteren Verhandlungen König Maximilians erschwerendes Mißtrauen. Auch ihre Stellungnahme vom 18. Mai bestätigte dies: Die Anwerbung von 6000 eidgenössischen Knechten für den Romzug wurde grundsätzlich begrüßt, von deren Mitfinanzierung durch die Stände war aber nicht die Rede. Vielmehr sollten die Eidgenossen als Reichsglieder ihren Beitrag zum Romzug leisten (Nr. 222). Die beiden königlichen Einungsentwürfe (Nrr. 223, 226) und der ständische Gegenentwurf (Nr. 225) bzw. ihre als Resolution vorgetragene Kritik (Nr. 228) belegen die Probleme Maximilians, einerseits die Blockadehaltung der Stände aufzuweichen und gleichzeitig dem Wunsch der Eidgenossen nach Bestätigung ihrer Sonderstellung innerhalb des Reiches nachzukommen. Während der König in dieser Frage zu weitreichenden Zugeständnissen bereit war, darunter der rechtlichen Anerkennung der seit 1495/99

¹⁹ Während in den Gesandtenberichten vom RT die zuvorkommende Behandlung der eidgenössischen Gesandten durch den röm. Kg., wenn überhaupt, nur knapp erwähnt wird (Nrr. 596, Pkt. 2; 642, Pkt. 2), wird diese in der zeitgenössischen Chronistik, insbesondere in der eidgenössischen (vgl. auch den Konstanzer Tagsatzungsabschied; Nr. 224, Pkt. 4), auffällig betont (Nrr. 713, Pkt. 10; 717, Pkt. 2; 719, Pkt. 7; 721, Pkt. 4; 722, Pkt. 7–9/12).

bestehenden de-facto-Exemption von der Reichsgerichtsbarkeit²⁰ (Nr. 227), weigerte sich die Ständeversammlung, seiner Politik zu sekundieren. Vermutlich unmittelbar nach der Abreise der Schweizer Gesandten nutzte Maximilian die – von den Ständen mit großer Skepsis aufgenommene (Nrr. 603, Pkt. 3; 636, Pkt. 2; 673, Pkt. 4; 719, Pkt. 9) – Rechenschaftserklärung des französischen Gesandten Gian Antonio Crivelli zu einer erneuten propagandistischen Offensive. Der Gesandte wurde verhaftet, seine an die Adresse König Maximilians gerichteten Vorwürfe (Nr. 154) als Machenschaften des Kardinals von Rouen, Charles d'Amboise, bewertet. Die Stände ratifizieren daraufhin das ihnen vorgelegte Rechtfertigungsschreiben an König Ludwig XII. (Nr. 148, Pkt. 16). Offensichtlich schenken sie der von den königlichen Räten präsentierten Version des Vorgangs Glauben; Bedenken politischer oder auch völkerrechtlicher Natur, wie sie Ludwig in seinem Antwortschreiben (Nr. 173, Pkt. 1) geltend machte, sind nicht feststellbar (Nr. 642, Pkt. 4).

Erstmals am 22. Mai formulierten die Räte König Maximilians unter fortgesetzten Invektiven gegen Frankreich und mit völlig unrealistischen Angaben über die Kontingente einer nebulösen antifranzösischen Koalition eine konkrete Hilfsforderung von 10 000 Reitern und 20 000 Fußsoldaten (Nrr. 148, Pkt. 18; 156). Zugleich beantragte die Reichsregierung eine Zwangsanleihe bei den großen Handelsgesellschaften im Reich, um insbesondere die Bezahlung der eidgenössischen Knechte zu finanzieren (Nr. 157). Drei Tage später wiesen die Stände die Hilfsforderung in dieser Höhe zurück und erklärten Beschlüsse zu Frieden und Recht zur Voraussetzung für eine Reichshilfe. Eine eventuelle höhere Hilfe etwa zur Eroberung Mailands wurde an Bedingungen geknüpft: Die Stände forderten die Aufnahme von Verhandlungen mit Frankreich, die Sicherstellung eines eidgenössischen Beitrags und die Verabschiedung wirkungsvoller Maßnahmen gegen säumige Stände. Eine Anleihe der Gesellschaften sollte mit diesen einvernehmlich auf den Weg gebracht werden (Nr. 158). Am gleichen Tag wurde die königliche Gegenresolution verlesen: Prinzipiell hatte Maximilian gegen parallele Verhandlungen über Recht und Frieden und Fragen des Romzuges nichts einzuwenden. An der Verknüpfung seines Romzugs mit der Rückeroberung Mailands als Voraussetzung dazu hielt er fest. Eine Senkung der Hilfsforderung lehnte er unter Hinweis auf die hohe militärische Potenz des Reiches ab. Verhandlungen mit Frankreich wies er nicht grundsätzlich zurück, forderte aber die Vereinbarung fester Verhandlungsziele und vor allem der zu ergreifenden Maßnahmen nach dem – aus Sicht Maximilians zweifellos absehbaren – Scheitern dieser Verhandlungen (Nr. 159). Die Stände – vom König erneut gedrängt mit Hinweis auf einen drohenden französischen Zug gegen Brabant (Nr. 161) – zeigten sich hinsichtlich der Höhe über die Romzughilfe uneinig. Sie beschloßen deshalb am 28. Mai die Bildung eines Ausschusses zur Erstellung eines Reichsanschlages (Nr. 148, Pkt. 25). Präventive Maßnahmen hinsichtlich Geldern lehnten sie indessen ab (Nr. 162). König Maximilian reiste anschließend ab, um Herzog Albrecht von Bayern entgegenzuziehen, und kehrte in dessen Begleitung am 31. Mai nach Konstanz zurück (Nrr. 674, Pkt. 3; 675, Pkt. 1). Am folgenden Tag informierte

²⁰ WEITZEL, Minderungen, S. 321.

er die Stände über die Verhandlungen mit den Eidgenossen – auf dem Züricher Tag sollte die in Konstanz getroffene Vereinbarung über die Stellung von 6000 Söldnern für den Romzug ratifiziert werden (Nr. 229) – und erklärte eine Garantie hinsichtlich der für die Bezahlung dieser Söldner notwendigen Summe von 150 000 Gulden für unerlässlich. Er erneuerte seine Forderung nach einer zeitnahen Anleihe in Höhe von 100 000 Gulden bei den Handelsgesellschaften, die notfalls auch erzwungen werden sollte (Nrr. 148, Pkt. 35; 163). Die Stände willigten am 2. Juni in eine zinslose oder niedrig verzinste Anleihe von bis zu 80 000 Gulden ein. Außerdem wünschten sie weitere Informationen zur Instruierung der Reichsgesandtschaft für den bevorstehenden eidgenössischen Tag in Zürich (Nrr. 164, 231).

Zwei Tage nach den Feierlichkeiten zu Fronleichnam (Nr. 148, Pkt. 37), am 5. Juni, setzte König Maximilian mit zwei umfangreichen Schriften seine antifranzösische Propaganda fort (Nrr. 166a, 167). Danach stockten die Verhandlungen wieder. Der am 7. Juni eröffnete eidgenössische Tag in Zürich beanspruchte die Aufmerksamkeit des durch eigene Gesandte informierten Reichstages (Nrr. 236, 240, 241, 243, 244). Infolge der Abreise Erzbischof Jakobs von Trier dorthin und in Erwartung der Ankunft Friedrichs III. von Sachsen war die Kurfürstenkurie ohnehin faktisch beschlußunfähig (Nr. 242, Pkt. 2). In Konstanz hielten sich zu diesem Zeitpunkt nur Erzbischof Jakob von Mainz sowie Vertreter Kurkölns, Kursachsens, und Kurbrandenburgs auf. Gegen den vom Reichsoberhaupt verfügten Ausschluß von Kurpfalz leisteten die Kurfürsten anscheinend keinen Widerstand. Eine Mehrheit von neun Orten bewilligte in Zürich die Bereitstellung von 6000 Söldnern für den Romzug. Maximilian hatte allerdings nur gegenüber zuverlässigen Parteigängern unter den Eidgenossen transparent gemacht, daß das Unternehmen auch auf die Eroberung Mailands und die Unterwerfung unbotmäßiger italienischer Reichsfürsten abzielte. Er und seine Räte setzten darauf, daß die schweizerischen Söldner sich nicht verweigern würden, wenn sie erst im Feld stünden (Nr. 256, Pkt. 5). Aufgrund ihrer Unvereinbarkeit mit den eidgenössischen Interessen war diese Planung zum Scheitern verurteilt. Denn aufgrund des Widerstandes Luzerns gegen die Truppenbewilligung wurden weitere Verhandlungen erforderlich, die den Dissens offenkundig machten.

Drei Tage nach der Ankunft Kurfürst Friedrichs von Sachsen in Konstanz, am 15. Juni, eröffneten die Stände den Austausch von Resolutionen zum Themenkomplex Frieden und Recht. Der Schwerpunkt lag auf der Reaktivierung des Reichskammergerichts und der Frage nach einer schlagkräftigen Exekution seiner Urteile (Nr. 169). Die Verhandlungen ruhten dann erneut für zwei Tage: Die Trauerfeierlichkeiten für den Sohn König Maximilians, König Philipp von Kastilien, nahmen den Nachmittag des 15. Juni und den 16. Juni in Anspruch. Sie stellten den zeremoniellen Höhepunkt des Reichstages dar und fanden sowohl in der (Reichs-)Publizistik (Nrr. 708, Pkt. 2; 710; 713, Pkt. 5; 715, Pkt. 3, 6–10; 717, Pkt. 1; 719, Pkt. 12) als auch in den ständischen Gesandtenberichten breite Beachtung (Nrr. 611, Pkt. 4; 638, Pkt. 2; 643, Pkt. 5; 650, Pkt. 3; 652, Pkt. 1; 681, Pkt. 2). In diesen Tagen dürfte dem König das von seinen Gesandten in Zürich verabredete Abkommen mit den Eidgenossen (Nr. 246) zugegangen sein. Seine nächsten Ziele für die Reichstags-Verhandlungen waren damit fixiert: Siche-

rung der Finanzierung der eidgenössischen Söldner und Ratifizierung seiner sonstigen Zusagen an die Eidgenossen durch die Stände. Um dafür den Boden zu bereiten, ließ er zum einen eine weitere alarmierende Verlautbarung zur außenpolitischen Lage mit der dringenden Aufforderung zu einer raschen Entscheidung der Stände übergeben (Nr. 172). Zum anderen erklärte sich König Maximilian erstmals differenziert zum Reformproblem (Nr. 170). Mit dem Vorschlag einer Finanzierung des Kammergerichts durch die österreichischen Erblände, was schon bis dahin nicht funktioniert hatte, und dem Festhalten an Regensburg als Tagungsort signalisierte er, seine Kontrolle über die Reichsgerichtsbarkeit nicht aufgeben zu wollen, wies aber auch keinen Ausweg aus den bestehenden Problemen. Sein im übrigen unrealistischer Vorschlag zur Exekution kammergerichtlicher Urteile durch Landmarschälle war in ähnlicher Form bereits 1505 am Widerstand der Stände gescheitert.²¹ Auch jetzt machte die Reichsversammlung deutlich, den ständischen Zugriff auf das Reichskammergericht durch Übernahme der Finanzierung, dessen Verlegung nach Worms und Visitationen unter Beteiligung von Reichsfürsten verstärken zu wollen (Nr. 171). Ebenfalls nicht im Sinne des Königs konnte die zu dieser Zeit verlesene, an die Kurfürsten adressierte Antwort König Ludwigs von Frankreich sein, worin er um Bemühungen zur Freilassung seines Gesandten bat und die angekündigte Reichsgesandtschaft zu einem Treffen nach Asti einlud (Nr. 173).

Die Reichsregierung signalisierte in ihrer nächsten Erklärung zur Reformfrage vom 23. Juni ein gewisses Entgegenkommen bezüglich der Person des Kammerrichters und des Tagungsortes. Gleichzeitig stellte Maximilian aber auch klar, daß er an den Einkünften des Gerichts beteiligt werden wollte, und forderte für sich die Überschüsse ein. Hinsichtlich der Exekution der kammergerichtlichen Urteile begnügte er sich mit einer unverbindlichen Formulierung (Nr. 177). Erneut ließ sich kaum eigenes Reformbestreben, aber auch kein prinzipieller Widerstand gegen die ständischen Pläne erkennen. Seine Konnivenz erklären die wohl zwei Tage später, am 25. Juni, vorgelegten Entwürfe über die Einung von König und Reich mit den Eidgenossen und über die Bestätigung der eidgenössischen Rechte. Der König rechtfertigte seine rein pragmatische, alle rechtlichen Probleme ignorierende Haltung mit der Unentbehrlichkeit der schweizerischen Söldner für den Romzug (Nrr. 248f.). Doch die Stände zeigten in ihrer umfangreichen Resolution vom 26. Juni wie schon tags zuvor (Nr. 250) keinerlei Kompromißbereitschaft hinsichtlich einer staatsrechtlichen Sonderstellung der Eidgenossen und rieten von der Verabschiedung der vorgeschlagenen Konfirmation unter Darlegung der zu erwartenden negativen Folgen für das Reich ab. Ebenso verweigerte die Reichsversammlung ihre Einbeziehung in das Abkommen der königlichen Gesandten mit den in Zürich tagenden Orten (Nr. 251). König Maximilian sah von weiteren Vorstößen in diese Richtung ab. Abgemildert wurde seine Enttäuschung über die ständische Haltung durch den Abschluß eines Pensionenvertrags über 1800 Mann mit den Drei Bünden, die auch einen Einsatz gegen Frankreich nicht ausschlossen (Nrr. 254; 256, Pkt. 8). Von nun an ging es nur noch darum, mit ständischer Hilfe die Finanzierung des in Zürich

²¹ Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 126f.

in Aussicht gestellten Kontingents von 6000 eidgenössischen Söldnern zu sichern. Rechtliche Zugeständnisse an die Eidgenossenschaft insgesamt plante Maximilian wohl nun kraft königlicher Gewalt zu verabschieden (Nr. 249 Anm. 2). Die Privilegierung einzelner Orte (Nrr. 319f.) stand ohnehin in seiner Disposition.

Spätestens am 20. Juni konnte das Plenum der Stände auf der Grundlage eines Ausschußbedenkens in konkrete Beratungen über die Romzughilfe eintreten. Offensichtlich gestaltete sich eine Einigung schwierig, die in diesen Tagen diskutierte eidgenössische Frage verzögerte die Entscheidungsfindung weiter. König Maximilian sorgte durch eine Schießveranstaltung vor der Stadtmauer mit anschließendem Festbankett (Nrr. 570, Pkt. 7; 708, Pkt. 4; 713, Pkt. 6) für etwas Auflockerung. Am 2. Juli schließlich bewilligten die Stände aufgrund des inzwischen erstellten Anschlags (Nr. 270) eine halbjährige Romzughilfe von 10 000 Mann, davon 2000 Reitern (Nr. 178). Die vom Ausschuß ins Spiel gebrachte Zahl von 18 000 Mann (Nr. 174) sollte nach dem Willen des Plenums lediglich zur Desinformation der Reichsfeinde dienen. Das Angebot der Stände konnte, gemessen an den Feldzugsplänen des Königs, nicht unbedingt als Erfolg der habsburgischen Propaganda gelten.²² Gleichwohl bestand bei allen Reichsangehörigen eine hohe Bereitschaft, einen Beitrag zur Erlangung der Kaiserkrone für Maximilian I. zu leisten. Ludwig XII. sah sich veranlaßt, sogar gegenüber den Eidgenossen französische Ambitionen auf die Kaiserwürde zu dementieren (Nrr. 217, Pkt. 3; 235, Pkt. 3; 721, Pkt. 2). Noch am gleichen Tag stellte der König klar, daß die ständische Bewilligung für einen Romzug unter Wiederherstellung der Reichspositionen in Oberitalien nicht ausreichen würde, und verlangte für die unbestimmte Dauer des Zuges einschließlich des österreichischen Beitrags nicht weniger als 30 000 Mann (Nr. 179). Laut Querini hatten die französischen Kriegsvorbereitungen und das Mißtrauen gegenüber Venedig Maximilian zur Erhöhung seiner Forderung veranlaßt (Nr. 691, Pkt. 5).

Die Reichsstände erwiderten mit einer weiteren detaillierten Resolution in der Reformfrage. Eine Beteiligung des Königs an den Einkünften des Kammergerichts wollten sie nicht zugestehen. Gleichzeitig beanspruchten sie ein Mitspracherecht hinsichtlich der Person, aber auch der Befugnisse des Reichsfiskals. An ihrem Wunsch nach Verlegung des Gerichts weg von Regensburg hielten sie fest. Die jährliche Visitation sollte turnusmäßig je ein Kurfürst und ein Reichsfürst durchführen. Die Benennung von acht der insgesamt sechzehn Assessoren sollte den Reichskreisen obliegen. Maximilian durfte – für Österreich und Burgund – zwei Assessoren abordnen. Die Verhängung der Acht bei Widerstand gegen kammergerichtliche Urteile wurde geregelt. Wirkungsvolle Maßnahmen zur Behebung des Exekutionsproblems scheiterten aber an der Uneinigkeit der Stände. Deshalb forderten sie den König zur Unterbreitung weiterer Vorschläge

²² WIESFLECKER (Maximilian III, S. 370f.), der, IBLER (König, S. 85f.) und SCHMID (König, S. 150f.) folgend, irrtümlich von einer Reduzierung des ständischen Angebots von 18 000 auf 10 000 Mann ausgeht, macht dafür die französische Propaganda verantwortlich. Indessen gibt es keinen Beleg dafür, daß das Ausschußbedenken tatsächlich als Resolution an Kg. Maximilian übergeben wurde. Wie aus der Überschrift zum Mainzer Exemplar hervorgeht und weiter durch Nr. 175 [Pkt. 1] angedeutet wird, diente es lediglich als Vorlage für die Verhandlungen im Reichsrat.

auf. Hatte dieser die Entfristung des Kammergerichts vorgeschlagen, wünschten die Stände eine zeitliche Beschränkung der neuen Kammergerichtsordnung auf sechs Jahre (Nr. 180).

Anscheinend kam es auch zu Verhandlungen oder Gesprächen zwischen König und Ständen über die Romzughilfe, die jedoch nicht dokumentiert sind. Maximilian modifizierte jedenfalls noch am 3. Juli bei vertraulichen Verhandlungen mit den Ständen – ihre Schreiber sowie die Gesandten wurden am gleichen Tag zur Geheimhaltung verpflichtet (Nrr. 182; 645, Pkt. 2)²³ – seine Forderung und beantragte nun eine einjährige Hilfe von 15 000, mindestens aber 12 000 Mann (ohne Österreich). Einen Teil des Anschlags für die Fußtruppen wollte er für die Finanzierung der 6000 eidgenössischen Söldner einsetzen. Nach außen hin sollte dennoch von einem Reichsheer von 30 000 Mann die Rede sein. Der König signalisierte den Reichsständen auch seine Bereitschaft zu Vorkehrungen gegen den befürchteten Abfall weiterer Stände – nach Basel und Schaffhausen im Jahre 1501 – zu den Eidgenossen, wünschte aber zugleich eine Verpflichtung des Reiches zur Hilfe, falls die Schweizer wegen ihrer Unterstützung des Romzuges angegriffen werden sollten, was natürlich gegen Frankreich zielte (Nr. 181).

Der ständische Ausschuß bewertete die Forderung von 12 000 Mann als mit dem erstellten Reichsanschlag grundsätzlich vereinbar, beharrte jedoch auf der sechsmonatigen Dauer der Hilfe. Damit war die königliche Forderung mehr als halbiert. Eine Einbeziehung der Stände in den Vertrag von Zürich und somit die Verpflichtung zur Finanzierung der eidgenössischen Söldner lehnte der Ausschuß ebenso ab wie überhaupt weitere Beratungen hinsichtlich der Verhältnisses von Reich und Eidgenossenschaft. Auch plädierte er dafür, beim König noch einmal wegen einer Reichsgesandtschaft nach Frankreich vorstellig zu werden (Nr. 183). Wie aus der offiziell auf eigene Verantwortung, aber mit Wissen König Maximilians vorgetragenen Verlautbarung des königlichen Hofmarschalls Paul von Liechtenstein (Nr. 185) hervorgeht, übernahm das Plenum in seiner nicht erhaltenen Resolution die Empfehlungen des Ausschusses. Liechtenstein zeigte sich mit der Bewilligung von 3000 Reitern und 9000 Fußsoldaten einverstanden. Er hielt an der Barauszahlung eines Teils der Reichshilfe fest, entschärfte das Problem jedoch für die Reichsstände durch Weglassung des expliziten Bezugs dieses Postens auf die eidgenössischen Söldner. Hintergrund für dieses Entgegenkommen war wohl das Eintreffen der Nachricht von der erneuten Weigerung Venedigs, dem Romzugsheer den ungehinderten Durchzug zu gestatten, geschweige denn mit Maximilian I. ein Bündnis gegen Frankreich einzugehen (Nr. 266), am 5./7. Juli (Nr. 692, Pkt. 1f.). Das Geld für die Eidgenossen wurde jetzt mehr denn je gebraucht. Auch die Dauer der Hilfe akzeptierte Liechtenstein, erneuerte jedoch den Vorschlag des Königs zur Abhaltung eines Reichstages in Nürnberg zu nochmaligen Beratungen unter anderem über eine eventuelle Verlängerung des ständischen Engagements. Die Frage der Gesandtschaft nach Frankreich wurde weiterhin dilatorisch behandelt.

²³ Die Notwendigkeit dieses Schrittes wird offensichtlich, wenn man bedenkt, daß etwa die Instruktion für den französischen Gesandten (Nr. 154) durch Kaufleute in Nürnberg bekanntgemacht worden war, schon bevor der Bericht des Nürnberger Gesandten darüber eintraf (Nr. 630, Pkt. 6).

Der ständische Ausschuß wollte demgegenüber in einer dann vom Plenum nicht ratifizierten Resolution noch einmal auf der Reichsgesandtschaft insistieren, um die Haltung König Ludwigs in bezug auf den Romzug zu sondieren. Die Relation seiner Antwort durch die Gesandten sollte indessen nicht auf einem weiteren Reichstag, sondern vor ständischen Deputierten geschehen, die allerdings nicht befugt gewesen wären, über eine weitere Kriegshilfe zu entscheiden. Doch allein schon, daß die Option eines Krieges gegen Frankreich nicht ausgeschlossen wurde, provozierte den Widerspruch Kursachsens (Nr. 189, Pkt. 1). Der Vorstoß Liechtensteins hatte immerhin bewirkt, daß die deputierten Stände jetzt einer Bargeldhilfe in Höhe von 120 000 Gulden in Abschlag auf die zu stellenden Fußknechte zustimmen wollten (Nr. 188). Die Reichsstände stellten um den 10. Juli deutlich die Forderung nach Durchführung der Reichsgesandtschaft. Erst aufgrund ihres Berichts sollten ausgewählte Stände über die Freigabe der in Konstanz zu bewilligenden 12 000 Mann Reichshilfe entscheiden. Für den Fall, daß ein Reichskrieg gegen Frankreich sich als unnötig erweisen sollte, würde nach deren Ermessen nur ein Teil der Hilfe für den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone geleistet. Die 120 000 Gulden Soforthilfe wurden zur Verrechnung mit der Romzughilfe bewilligt. Erneut wurde unmißverständlich ein Junktim zwischen Reformfragen und Romhilfebewilligung hergestellt (Nr. 190). Am 14. Juli nahm König Maximilian Stellung zu der drei Wochen zuvor eingereichten Anfrage der Stände zu Details des Romzugs wie dem anvisierten Beginn des Unternehmens, dem Treffpunkt für die Reichskontingente, dem genauen Verwendungszweck der Hilfe etc., blieb in den wichtigen Punkten jedoch vage: Der Romzug solle so bald wie möglich beginnen. Die Reichshilfe werde gegen jeden eingesetzt, der Widerstand dagegen leiste. Die Auflistung Mantuas und anderer französischer Parteigänger unter den reichstreuen Ständen sollte wohl nach der Absage Venedigs Illusionen hinsichtlich der Erfolgsaussichten des Unternehmens nähren und somit die Bewilligungsbereitschaft der Reichsstände stärken. Einer Reichsgesandtschaft nach Frankreich stimmte der König nur scheinbar zu. Mit seinem Vorschlag, eine kleine und rangniedrige Gesandtschaft abzuordnen, die Ludwig XII. mit letztlich völlig unannehmbaren Forderungen konfrontieren sollte, konterkarierte er die ständischen Gesandtschaftspläne indessen (Nr. 191). In einer weiteren, am gleichen Tag übergebenen Resolution bestätigte der König die Stellungnahme Liechtensteins hinsichtlich der Gewährleistung einer Reichshilfe von 12 000 Mann, der Bezahlung von 120 000 Gulden Soforthilfe in Anrechnung auf die zu stellenden Fußtruppen und der Beschlußfassung über einen weiteren Reichstag zu Beratungen über anfallende Reichsangelegenheiten, etwaige Friedensverhandlungen oder – für Maximilian der entscheidende Punkt – über eine Verlängerung der Reichshilfe (Nr. 192).

Wohl bereits am folgenden Tag, dem 15. Juli, legten die Stände ihre als Schlußresolution vorgesehene Stellungnahme vor: Sie bestätigten ihre Bewilligung einer halbjährigen Reichshilfe von 12 000 Mann, die offiziell auf 30 000 lauten sollte. Ebenso erneuerten sie ihr Zugeständnis einer Abschlagszahlung von 120 000 Gulden für den Unterhalt königlicher Truppen – von eidgenössischen Söldnern kein Wort. Als Termin für den Beginn des Aufmarsches benannten die Stände den 16. Oktober. Von ihrer –

wohl doch eher verhandlungstaktisch zu verstehenden – Forderung nach Entsendung einer Reichsgesandtschaft zum französischen König traten sie jetzt zurück, mahnten jedoch die ausstehende Erklärung des Reichsoberhauptes zu den Themenkomplexen Reichskammergericht, Exekution und Münzwesen an. Die Festsetzung eines weiteren Reichstages lehnten sie als unnötig ab (Nr. 194). Der König reagierte unmittelbar mit der geforderten Stellungnahme zum Reichskammergericht. Er gab in fast allen Punkten nach. Selbst die Verlegung des Kammergerichts weg von Regensburg nach Ablauf eines Jahres und die gleichzeitige Ersetzung des Kammerrichters Bischof Wolfgang von Passau durch eine weltliche Person gestand er zu. Auch die Einkünfte aus dem Kammergericht sollten erst nach Erreichen eines zu dessen Finanzierung wohl ausreichenden Gesamtbetrages von 10 000–15 000 Gulden der königlichen Kammer zufließen (Randvermerke zu Nr. 180). Die Stände stimmten dem Kompromißvorschlag bezüglich Tagungsort und Kammerrichter zu. Die überschüssigen Einnahmen des Gerichts sollten dem Reichsoberhaupt jedoch erst nach sechs Jahren zugehen (Nr. 195) – dann würde nach dem vorgesehenen Auslaufen der Kammergerichtsordnung ohnehin neu verhandelt werden müssen.

In drei Resolutionen vom 17. Juli erklärte sich König Maximilian bezüglich aller noch offenen Punkte einverstanden bzw. fixierte die getroffenen Vereinbarungen. Dies betraf im wesentlichen die Einnahmen des Gerichts, Befugnisse des Reichsfiskals²⁴, Gerichtsort und Person des Kammerrichters, Maßnahmen gegen ungehorsame Stände – wobei sein Vorschlag zur Verabschiedung eines weiteren Anschlags zur Finanzierung ggf. einer gewaltsamen Exekution natürlich keine Erfolgsaussichten hatte – und die Benennung der Assessoren. Bezüglich der Romzughilfe konstatierte er vor allem noch einmal die bindende Wirkung der Bewilligung für die dem Reichstag ferngebliebenen Stände. Problematisch mit Hinblick auf die militärische Koordinierung des Romzuges war für Maximilian der späte Sammlungsstermin der Reichskontingente. Auch an der Abhaltung einer Art Reichsdeputationstag wollte er festhalten. Die dritte Resolution bestand vor allem in Regelungen von Details für die Reichstruppen (Nrr. 196–198). Die Stände beharrten am 20. Juli in allen wichtigen Fragen auf ihrem Standpunkt: Es sollte beim 16. Oktober als Sammlungsstermin bleiben. Ein Ausschußreichstag wurde ebenfalls abgelehnt, stattdessen sollte sich ein Reichsstatthalter für die Dauer des Romzuges um anfallende Reichsangelegenheiten kümmern (Nr. 199).

Der König erwiderte mit einer Flut von Resolutionen vor dem Ende des Reichstages. Er insisierte auf kürzeren Terminen sowohl für die Bargeldhilfe als auch für den Aufmarsch der Romzugskontingente, willigte aber in die Einsetzung eines Reichsstatthalters ein. Als zusätzliche Finanzierung sollte das im Reich eingesammelte Jubelablaßgeld²⁵ herangezogen werden. Außerdem kündigte Maximilian an, sich sofort nach Eröffnung des Romzuges als „künftiger Kaiser“ zu bezeichnen (Nr. 200). In

²⁴ Die Bedeutung dieses Amtes aus Sicht Kg. Maximilians bestand in dessen Funktion bei der Eintreibung ausstehender Reichssteuern (WIESFLECKER, Maximilian III, S. 374). Die 1507 erreichte engere Bindung dieses Amtes an das Kammergericht (vgl. RAUTENBERG, Fiskal, S. 181f.) darf deshalb als weiterer Erfolg der Stände gelten.

²⁵ Vgl. dazu HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 923 Anm. 2 (mit weiterer Literatur).

einer weiteren Resolution projektierte er einen gemeinsam mit König Ferdinand von Spanien zu führenden Kreuzzug und nahm dies zum Anlaß, noch einmal Beratungen über die Sicherung des Reiches gegen Frankreich anzuregen (Nr. 202). Ein weiteres, vom 22. Juli datierendes Schriftstück (Nr. 203) regelte im Grunde Details. Der König benannte darin seine Beisitzer im Reichskammergericht und schlug für den Reichsabschied eine Formulierung bezüglich der Verpflichtung abwesender Stände auf den Konstanzer Reichshilfebeschluß vor. Der überraschende Vorschlag zur Beratung einer Reihe unerledigter Materien (z. B. Restanten der Reichshilfe von 1505, Kleiderluxus, Gesandtschaft nach Frankreich, Münzwesen, Einbeziehung des Reichsadels in die Romzughilfe) war wohl kaum ernst gemeint. Wahrscheinlich handelte es sich primär um Zermürbungstaktik mit Hinblick auf die noch offene Frage des Sammlungstermins. Deutlich wichtiger war es dem König zweifellos, gemeinsam mit den Ständen eine Drohkulisse gegen Venedig aufzubauen und dessen Gesandten Vincenzo Querini noch einmal ultimativ zu einer verbindlichen positiven Erklärung der Signorie bezüglich des Durchzugsrechts für das Romzugsheer zu drängen (Nrr. 204; 698, Pkt. 1).

Die Stände wiesen in ihrer Resolution vor allem die Vorverlegung der Termine und die Verlängerung der Reichshilfe auf ein Jahr ab (Nr. 205). In der königlichen Resolution vom 23. Juli war im Grunde nur noch strittig, ob ein Artikel bezüglich der Reichsstatthalterschaft dem Reichsabschied inseriert werden sollte (Nr. 206). Am gleichen und am folgenden Tag regelten die Stände als einen der letzten noch offenen Punkte bezüglich des Reichskammergerichts die Besetzung der Assessorenämter. Strittig war allerdings noch die Person des Protonotars (Nrr. 207f.). In einer weiteren Resolution verweigerten sie wie bisher die Aufnahme des Artikels über die Statthalterschaft in den Reichsabschied. Der Entfernung des venezianischen Gesandten vom königlichen Hof – „doch nit also scharpf, sunder gnediglich“ – und der nochmaligen Anfrage an die Signorie wegen des Romzuges stimmten sie zu (Nr. 209). Wohl am 24. Juli reagierten sie auf eine nicht vorliegende königliche Resolution und beharrten auf ihren bisherigen Positionen (Nr. 210). In seiner Schlußerklärung vom gleichen Tag formulierte der König im Grunde nur noch Absichtserklärungen bezüglich seiner künftigen Regierungsführung, insbesondere von Reformmaßnahmen am königlichen Hof (Nr. 211).

Zeigte König Maximilian auf dem Konstanzer Reichstag wenig grundsätzliches Interesse am Reichskammergericht, bemühte er sich doch landfriedenspolitisch zur Absicherung des geplanten Romzuges um die Entschärfung der ständischen Konflikte. Die größte Gefahr ging von den Streitigkeiten um das Landshuter Erbe aus. Herzog Albrecht von Bayern hatte angesichts der fortgesetzten Verschleppung des 1505 im Kölner Spruch geregelten Taxationsverfahrens durch die Gegenseite bereits konkrete Vorbereitungen zur Rückeroberung des Unterpandes getroffen. Mit der sogenannten Konstanzer Deklaration (Nr. 410) gelang Maximilian die Stilllegung des Konflikts. Was die übrigen Fälle angeht, dürfte für den König der reichstagspolitische Effekt wichtiger gewesen sein als die tatsächliche Beilegung von Interessengegensätzen. Denn für viele Stände – dies belegen auch die Gesandtenberichte – bedingte vor allem die Aussicht auf die Behandlung ihrer partikularen Angelegenheiten ein Interesse am Reichstag.

Wie in die Auseinandersetzung zwischen Sachsen, Utrecht und Groningen (Nrr. 148, Pkt. 17/24/34; 369, Pkt. 1–6; 370; 378, Pkt. 1; 379) war auch in die Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Aufteilung des Landshuter Erbes anfänglich die Gesamtheit der Reichsstände (Nrr. 148, Pkt. 38; 390; 394, Pkt. 1; 558, Pkt. 3; 590, Pkt. 1)²⁶ involviert. Es handelte sich indessen nicht um den Reichstag im engeren Sinne, sondern jeweils um darin eingebettete Rechtstage. Diese Differenzierung ist zeitgenössisch. Sie wurde nicht nur verbal im RT-Protokoll mit der Wendung „zu recht gesessen“ vorgenommen, sondern auch real durch die Wahl des Versammlungsortes, des vom König als Unterkunft für seine Gemahlin genutzten Dominikanerklosters, vollzogen (Nr. 148, Pkt. 17/24/34). Um eine Verzögerung des Reichstages durch diese Rechtstage zu vermeiden, betrauten König und Stände jeweils Schiedsgerichte mit den Fällen (Nr. 148, Pkt. 34/38). Der Reichstag i.e.S. fungierte jedoch durchaus auch als Anlaufstelle gleichermaßen für Reichsstände wie Privatpersonen. So supplizierten etwa die Stadt Metz (Nr. 544) und Gräfin Margarethe von Leiningen (Nr. 148, Pkt. 28) oder auch der Bamberger Landsasse Jörg von Egloffstein (Nr. 632, Pkt. 3) direkt an die Reichsversammlung. Ebenso befaßte sich diese mit dem Streit zwischen König Maximilian und Erzbischof Jakob von Liebenstein um die reichsrechtliche Stellung der Stadt Mainz (Nr. 148, Pkt. 31). Der durch seine Gesandten am königlichen Hof und seine Söhne vertretene pfälzische Kurfürst (Nrr. 273, Pkt. 8; 425; 431; 555, Pkt. 1f.; 577, Pkt. 3) und Bischof Reinhard von Worms (Nrr. 180, Pkt. 4; 289f.; 388 (17.6.); 967) bemühten sich bei ihren Standesgenossen jeweils erfolgreich um Fürsprache beim König. Sicherlich sind nicht alle Fälle aktenmäßig greifbar, zumal da die Mainzer Kanzlei diese Vorgänge anscheinend nicht als archivwürdig einstufte, gleichwohl wurde die Masse der Justizangelegenheiten vom König bzw. vom königlichen Hofrat behandelt. Bemerkenswert ist einmal mehr das Eingreifen des Königs in innerterritoriale Angelegenheiten (Nrr. 461–482).

Auch seine Position als oberster Lehnsherr wurde von Maximilian I. in Konstanz reichstagspolitisch genutzt. Im Falle seines Gegenspielers Jakob von Mainz setzte er die anstehende Reichsbelehnung durch den gleichzeitigen Anspruch auf die Reichsunmittelbarkeit der Stadt Mainz als Druckmittel ein. Parteigänger und Partner der Habsburger wurden mit zusätzlichen Privilegien und Begnadungen belohnt oder auch entschädigt – so etwa Herzog Georg, der seinen Anspruch auf Groningen nicht durchsetzen konnte (Nrr. 369–387), doch stellte das Messeprivileg für seine Stadt Leipzig (Nr. 292) wenigstens eine gewisse Kompensation dar. Nicht zuletzt trugen die prachtvoll inszenierten Reichsbelehnungen für Erzbischof Jakob von Mainz, Bischof Heinrich von Augsburg und Bischof Georg von Trient zum festlichen Rahmen des Reichstages bei (Nrr. 570, Pkt. 7; 690, Pkt. 5; 708, Pkt. 5; 717, Pkt. 3; 719, Pkt. 16). Doch gab es auch in zeremonieller Hinsicht Störungen. Belegt ist die Irritation der Stände angesichts der – gemessen an ihrem vergleichsweise niedrigen sozialen Rang – bevorzugten Behandlung der eidgenössischen Gesandten durch König Maximilian (Nr. 719, Pkt.

²⁶ Angesichts der besonderen Bedeutung dieser Angelegenheit legte Kg. Maximilian den Parteien seinen Entwurf für die Konstanzer Deklaration ebenfalls in Gegenwart der versammelten Reichsstände vor (Aufschrift zu Nr. 410 [C]).

7). Trotz aller unzweifelhaften Verhandlungserfolge fehlt es deshalb nicht an kritischen Bemerkungen über einen bisweilen befremdlich erscheinenden Reichstag (Nrr. 570, Pkt. 6; 574, Pkt. 3; 606, Pkt. 2; 632, Pkt. 1). Für Reichsversammlungen üblich waren hingegen die Klagen der Teilnehmer über den schleppenden Verhandlungsverlauf (Nrr. 570, Pkt. 6f.; 609, Pkt. 3; 611, Pkt. 3; 641, Pkt. 1, 643, Pkt. 6).

2.3. Ergebnisse und Folgen des Konstanzer Reichstages

Von der Zielsetzung des Romzuges gegen die französischen Positionen in Oberitalien war im Reichsabschied (Nr. 268) nur noch verklausuliert im Rahmen einer Rekuperation der Reichsrechte die Rede. Der eigentliche Zweck der Reichshilfe – die Brechung von Widerstand gegen den Romzug – zielte eher gegen Venedig. Dies war weniger der ständischen Verhandlungskunst in Konstanz geschuldet, sondern vor allem ein Ergebnis der Verhandlungen König Maximilians mit den Eidgenossen und eine Konsequenz der hartnäckigen Verweigerung der Signorie von Venedig – die auf keinen Fall in einen Krieg, schon gar nicht zwischen dem Reich und Frankreich verwickelt werden wollte – gegenüber den Bündnis- und Durchzugswünschen des Habsburgers (Nr. 700 Anm. 3). Die von Papst Julius und nach dem Abschluß der Konferenz von Savona auch von Spanien betriebenen Vermittlungsverhandlungen zwischen Frankreich und König Maximilian (Nr. 267) spielten für dessen Romzugspläne offensichtlich keine Rolle. Bezüglich des Umfangs und der Dauer des Romzugskontingents hatten sich die Stände letztlich behauptet, wobei eine sechsmonatige Hilfe von 12 000 Mann als durchaus respektabel gelten kann. Als außerordentliches Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des Königs bewilligten sie in Verrechnung mit den zu stellenden Fußtruppen eine eilende Geldhilfe von 120 000 Gulden. Auf ständischen Wunsch war dem Reichsabschied ein Artikel über die Beitragspflicht der Reichsmittelbaren inseriert²⁷, ebenso die Bestimmung, etwaige größere Eroberungen dem Reich zuzuschlagen. Ein Nachlaß an der Reichshilfe zugunsten einzelner Stände sollte ausgeschlossen sein. Die Nachakten zeigen allerdings, daß König Maximilian sich nicht immer an diese Bestimmung hielt. Ebenso wenig realistisch war die Zweckbindung der Reichshilfe an den Romzug. Auch diesbezüglich läßt sich aus den Nachakten die Verwendung von Geldern für die Finanzierung des königlichen Hofes oder zur Bedienung der Schulden Maximilians erkennen. Die Ernennung eines Reichsstatthalters – die Wahl fiel auf Kurfürst Friedrich von Sachsen (Nrr. 579, Pkt. 6; 719, Pkt. 21; 733–740) – floß gemäß dem Wunsch des Königs doch in den Abschied ein.

Bezüglich der Romzughilfe hatten die Stände alles Erforderliche für deren möglichst vollständige Leistung entsprechend ihrer Zusage getan. Der auf mehr als 14 400 Mann berechnete Anschlag (Nr. 271) sollte zur Erfüllung des zugesagten Kontingents von 12 000 bzw. der Erlegung der Bargeldhilfe von 120 000 Gulden ausreichen. Für Verzögerungen und Schwierigkeiten sorgte die Reichsregierung nicht zuletzt selbst. Das

²⁷ Auf die Bedeutung dieses Punkts für die Reichsstände als „Anerkennung der Subkollektation als eines subjektiven Rechts der Reichsstände“ weist ISENMANN (Reichsfinanzen, S. 207f.) hin.

militärisch an sich sinnvolle Anliegen, das Reichsheer zu einheitlicheren Kontingenten zusammenzufassen und zu diesem Zweck die Anwerbung von Reitertruppen stellvertretend insbesondere für mindermächtige Stände einigen wenigen Fürsten (Herzog Ulrich von Württemberg, Pfalzgraf Friedrich, Markgraf Friedrich von Brandenburg-Ansbach, Herzog Heinrich d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel) und erfahrenen Kommandeuren Maximilians zu übertragen (Nrr. 742, 745, 769, 760, 780, 808, 810, 837, 843), forderte den Widerstand vor allem der Reichsstädte heraus. Die eigentlich auch für sie kostengünstigere Methode, nur Geld zu bezahlen anstatt eigene Truppen auszurüsten, war mit ihrem Streben nach Anerkennung als gleichberechtigte Kurie auf dem Reichstag nicht vereinbar (Nrr. 851–863). Auch der Versuch Maximilians, durch die in Konstanz diskutierte Anleihe zusätzlich Geld bei den großen Handelsgesellschaften aufzunehmen – eine Wiederaufnahme des bereits 1495 gescheiterten Anleiheplanes²⁸ –, stieß bei den Städten auf massive Ablehnung. Dennoch gelang es dem König, eine beträchtliche Summe für den künftigen Verzicht auf dergleichen Aktionen herauszuschlagen (Nrr. 864–901). Die Akten zum Vorgehen der Reichsregierung bei der Einsammlung der Reichshilfe belegen aber auch unnötige organisatorische Probleme. So hatte nicht einmal der mit der Entgegennahme der Gelder in Konstanz beauftragte Reichsschatzmeister einen vollständigen Überblick über die bereits erfolgten Zahlungen (Nr. 807). Eine ganze Reihe von Ständen war überdies entweder aufgrund der Verrechnung ihrer Schuldforderungen an König Maximilian von der Romzughilfe praktisch befreit oder auch einfach zahlungsunfähig. So lastete das Reichsoberhaupt den Ständen zu Unrecht eine Mitschuld am Scheitern des Romzuges an (Nr. 835, Pkt. 1/2). Eine Aufstellung über die tatsächlich geleisteten Hilfen (Nr. 902) belegt insgesamt eine hohe Zahlungsmoral angesichts der allgemein akzeptierten und gewollten Zielsetzung der Kaiserkrönung. Unter diesem Aspekt ist auch das Entgegenkommen vieler Stände bei der vom König gewünschten vorzeitigen Bezahlung der Bargeldhilfe (Nr. 748) und vor allem bei der Verlängerung der Romzughilfe um zwei Monate (Nrr. 831; 835, Pkt. 10) – beides immerhin eigenmächtige Änderungen an den Reichsbeschlüssen – zu verstehen. Dieser Befund kontrastiert mit der stereotypen Feststellung ständischer Verweigerungshaltung in der Forschung.²⁹ Auch eine Mehrheit der eidgenössischen Orte anerkannte eine gewisse Verpflichtung zur Mitwirkung bei der Erlangung der Kaiserwürde für das Reichsoberhaupt, nicht ohne den eigenen finanziellen Nutzen aus dem Auge zu verlieren. Die Pläne Maximilians zur Eroberung Mailands von den Franzosen wollten die Eidgenossen indessen keinesfalls realisieren helfen. Der einzige Ausweg für die zunehmend unüberbrückbaren Kluft zwischen promaximilianischer und profranzösischer Partei war die offizielle Neutralität. Gab sich der römische König

²⁸ SCHMIDT, Städtetag, S. 424f.

²⁹ Die tatsächlich geleistete Reichshilfe wird entsprechend den Angaben im Ausschreiben Ks. Maximilians vom 8.2.1508 (Nr. 835, Pkt. 1) in der Regel auf 1000 Kriegsknechte und 40 000 Gulden beziffert (ULMANN, Maximilian II, S. 332; WIESFLECKER, Maximilian IV, S. 3; DERS., Kaiserproklamation, S. 19; PERNTHALLER, Bestrebungen, S. 90; SCHMID, Maximilian, S. 189; SKRIWAN, Kaiser, S. 18; BUCK, Reichstag, S. 52). Doch schon die Angaben des Frankfurter Bevollmächtigten Johann Frosch liegen deutlich höher (Nr. 835 Anm. 2).

zuerst geneigt, eine Schweizer Neutralität zu akzeptieren, die nach seiner Auslegung ihm, nicht jedoch Frankreich die Möglichkeit zur geheimen Anwerbung von Söldnern beließ, sah er schließlich in der Verweigerung der eidgenössischen „Kronenfresser“ eine der Ursachen für das Scheitern seines Romzuges (Kap. III.1.6.). So blieb Maximilian nur die improvisierte Selbstdeklaration zum römischen Kaiser in Trient (Nr. 835).

Der zweite Teil des Reichsabschieds regelte die Wiedereröffnung des Reichskammergerichts, wobei sich die Stände in allen wesentlichen Punkten durchgesetzt hatten. Die 1502 einsetzende Phase weitgehender Verfügungsgewalt des Reichsoberhauptes über das Gericht war damit beendet. Das heißt aber auch, daß eine Regelung über eine wirksame Exekution kammergerichtlicher Urteile unterblieb. Bei hartnäckigem Widerstand unter Ignorierung der jetzt ganz als Sanktionsmittel des Kammergerichts angelegten Reichsacht mußte wieder der König involviert werden. Als weniger gut, verglichen mit der Romzughilfe, erwies sich die Leistungsbereitschaft insbesondere der höheren Stände bei dem in Konstanz beschlossenen Kammerzieler (Nr. 946). Trotz des damit fortbestehenden Finanzierungsproblems wurden im übrigen die Reichstagsbeschlüsse zur Wiederherstellung des Kammergerichts rasch umgesetzt. Noch Ende des Jahres trat es in Regensburg wieder zusammen (Nrr. 944f.). Eine neue Gerichtsordnung (Nr. 950) wurde verabschiedet. Wie schon bei den Verhandlungen in Konstanz erwies sich dabei nicht das Reichsoberhaupt, sondern der Kurfürst von Mainz als treibende Kraft. Auf sein Betreiben hin, jedoch ohne Beteiligung des Kaisers fand im August 1508 der erste Visitationstag des Reichskammergerichts statt (Nr. 949). Maximilian war trotz des im Juni geschlossenen dreijährigen Waffenstillstands bereits auf den Krieg mit Venedig fixiert, der in den kommenden Jahren seine sämtlichen politischen Planungen, auch für das Reich, diktieren sollte.

QUELLEN

I. KAPITEL

VORAKTEN: VORBEREITUNG DES KONSTANZER REICHSTAGES

1. Romzug

1.1. Aktionen König Maximilians im Reich/Verhandlungen mit Reichsständen

- 1 Instruktion Kg. Maximilians für Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach, Johann Truchseß Frh. von Waldburg-Zeil, Wolfgang von Zülnhardt (Domdechant zu Augsburg), Degen Fuchs von Fuchsberg (vgl. Hauptmann zu Kufstein) und Hans von Landau (vgl. Vogt zu Triberg) als Gesandte zum Schwäbischen Bundestag in Schwäbisch Hall

Die Gesandten sollen mitteilen, daß er beabsichtigt, zum Empfang der Kaiserkrone nach Rom zu ziehen, und dafür bereits konkrete Vorbereitungen trifft. Ihm ist bewußt, daß Venedig und ein Großteil Italiens gegen ihn sind und zur Partei des frz. Kg. gehören. Dieser hat 6000 Schweizer Söldner bestellt; das für sie bestimmte Geld liegt in Lyon (Leon)^a bereit. Seine Gegenspieler wollen ihn an seinem Romzug hindern und ihn angreifen, sobald er die Alpen überschreitet.

Da diese Sache nicht nur ihn selbst, sondern ganz Deutschland (gmaine teusche land) betrifft, bittet er um eine verbindliche Zusage über eine Bundeshilfe, um gemeinsam mit den erbländischen Truppen einen eventuellen Angriff der Eidgenossen zurückschlagen und den Romzug durchführen zu können. Er wird daraufhin Leute anwerben und seine Partei in Italien vorbereiten, damit er stark genug ist, um den Romzug ungeachtet des frz. Kg. sicher durchführen zu können. Er wird sich nicht länger als acht Tage in Rom aufhalten und ihnen dann mit allen seinen Truppen zu Hilfe kommen. Die Räte sollen dieses Anliegen mit allem Nachdruck vertreten und über die Antwort des Bundes unverzüglich berichten.

Knittelfeld, 13. Oktober 1506.

Bamberg, StA, C 3, Nr. 625, fol. 75–75' (Kop. mit imit. Verm. amdrp. und Gegenz. J. Renner) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 2017, fol. 340–340' (Kop.) = B. Augsburg, StA, Lit. 1505–1507, Fasz. [14] Schwäbischer Bund (Jan.-Okt. 1506), unfol. (Kop. mit imit. Verm. amdrp.) = C. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (Kop., Provenienz Esslingen). Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 25, Stück-Nr. 58 (Kop. mit imit. Verm. amdrp., Provenienz Ulm).

Druck: KLÜPFEL, Urkunden I, S. 553f. = D.

- 2 Weisung Kg. Maximilians an Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach, Johann Truchseß Frh. von Waldburg-Zeil, Wolfgang von Zülnhardt, Degen Fuchs von Fuchsberg und Hans von Landau

Der Schwäbische Bund hat früher auf ähnliche Anliegen, wie in der ihnen jüngst übersandten Instruktion [Nr. 1] und Kredenz formuliert, die Einberufung der Reichsstände und Forderung nach einer Reichshilfe empfohlen.¹ Sie sollen ggf. erklären, daß er sich mit

^a Leon] In D irrtümlich: Bern. B, C wie A.

¹ Vgl. Gesandte hatten zuletzt auf einem Schwäbischen Bundestag in Donauwörth Ende August 1506

einem solchen Bescheid nicht zufriedengeben werde, da er sich auf sie als Bundesgenossen in besonderer Weise verlasse, zumal im Falle einer Hilfszusage des Bundes auch andere Freunde und Angehörige des Reiches Hilfe leisten würden. Darzu wollen wir nichtsdestmynder auf unserm Reichs tag, den wir ytz, als wir inen vormals zu erkennen geben lassen, in kurz ausschreiben werden, mit den stenden des Reichs in sollichem auch handeln, der unzweifelichen zuversicht, so sie uns ytz hyerin zusagen ton, alsdann bey denselben stenden dest bass und fruchtbar unsern willen auch zu erlangen. Die Bundesstände sollen die Sache reiflich erwägen, er wird sich erkenntlich erzeigen.

[PS] Falls er auf die Reichsstände warten müßte, wäre er gezwungen, seine Truppen zu entlassen, und das bisher für deren Unterhalt ausgegebene Geld wäre verschwendet.

Zeiring, 14. Oktober 1506.

Bamberg, StA, C 3, Nr. 625, fol. 74–74' (Kop. mit imit. Verm. amdrp. und Gegenz. J. Renner) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 2017, fol. 340'-341 (Kop.) = B. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [14] Schwäbischer Bund (Jan.-Okt. 1506), unfol. (Kop. mit imit. Verm. amdrp.) = C. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (Kop., Provenienz Esslingen). Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 25, Stück-Nr. 58 (Kop., Provenienz Ulm).

Druck: KLÜPFEL, Urkunden I, S. 554f.; DATT, De pace publica, S. 562–567.

3 Antwort des Schwäbischen Bundes an die kgl. Gesandten

Der röm. Kg. bat durch seine Gesandten gemäß kgl. Instruktion und Schreiben [Nrr. 1f.] um Rat und Hilfe für seinen Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone. Die Bundesversammlung gab nach Beratung folgende Antwort: Sie haben auf den Bundestagen in Ulm¹ und Donauwörth² (Weerd) wie auch jetzt hier in Schwäbisch Hall die Absicht des Kg. zum Romzug vernommen und sind erfreut, daß der Kg. zur Ehre und zum Nutzen seiner selbst

beantragt, für den Fall eines feindlichen Angriffes während des kgl. Romzuges Vorkehrungen zu treffen. Die Versammlung griff in ihrer Antwort am 31.8. den instruktionsgemäßen Hinweis der Gesandten auf, daß diese Angelegenheit das ganze Reich angehe, und erklärte, daß nur ein gemeinsamer Beschluß aller Reichsstände den frz. Kg. und die Eidgenossen wirkungsvoll abschrecken könne. Man erinnerte auch an die von ständischer Seite geübte Kritik am Alleingang des Schwäbischen Bundes im Schweizerkrieg. Da Kg. Maximilian gemäß der Ankündigung seiner Gesandten ohnehin möglichst bald einen RT einberufen wollte, schlugen die Bundesstände vor, sein Anliegen dort vorzubringen, und sagten die Unterstützung durch ihre Gesandten zu. Gleichzeitig wurde die auf dem Ulmer Bundestag gemachte Hilfszusage [Nr. 3, Anm. 1] erneuert (Schwäbischer Bundesabschied, Kop. Donauwörth, montag nach St. Bartholomäus; HStA München, KÄA 2013, fol. 193–196; hier fol. 193'-194; HStA Stuttgart, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 56).

¹ *Gesandte Kg. Maximilians baten auf dem Schwäbischen Bundestag in Ulm gegen Ende Juli 1506 um Bundeshilfe für den Fall, daß die Erbländer, das Reich oder Bundesmitglieder während des geplanten Romzuges angegriffen würden, um den Kg. von seinem Unternehmen abzubringen. Sie eröffneten außerdem ihren Auftrag, diesbezüglich auch bei der Niederen Vereinigung (vgl. MATZINGER, Geschichte II; MERTENS, Reich, S. 222–229) vorstellig zu werden. Die versammelten Stände sagten für den Fall eines Angriffes auf die Erblände ihre Hilfe gemäß der Bundesordnung zu, bekundeten aber auch ihre Erwartung, daß die übrigen Reichsstände im Verteidigungsfalle ebenfalls Hilfe leisten würden (Schwäbischer Bundesabschied, Kop. Ulm, St. Jacobs tag im schnit [25.7.]1506; HStA München, KÄA 2013, fol. 191–192; StdA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [14] Schwäbischer Bund (Jan.-Okt. 1506), unfol.; HStA Stuttgart, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 55. Knappes Regest: KLÜPFEL, Urkunden I, S. 552f.).*

² *Siehe Nr. 2, Anm. 1.*

wie des Hl. Reiches die Kaiserkrone erlangen will. Der Kg. hat in Ulm und Donauwörth darum gebeten, Vorkehrungen für den Fall eines Angriffes auf die kgl. Erblande, Angehörige des Bundes oder das Reich während seiner Abwesenheit zu treffen. Die damals gegebene wohlwogene Antwort der Versammlung weiß man jetzt nicht zu verbessern. Da es sich um eine Angelegenheit des ganzen Reiches handelt, lautet ihr Rat, daß negative Konsequenzen und Beschwerden am besten vermieden werden könnten, wenn der Kg. seine Absicht zum Romzug den Reichsständen bekanntgeben und einen RT einberufen würde. Dort könnte über Maßnahmen für die Dauer seiner Abwesenheit beraten werden. Sie sind zuversichtlich, daß die Reichsstände dem Kg. bei seinem löblichen Unternehmen Hilfe leisten werden, wie auch die Bundesstände zur Ehre und zum Nutzen des Kg. das Ihre dazu beitragen wollen. Der RT kann mit Hinblick auf den Romzug wirkungsvoller und mit weitaus abschreckenderer Wirkung auf die Reichsfeinde agieren als der Schwäbische Bund allein. Der Bund ist zu schwach, um auf sich gestellt tätig zu werden, besonders wenn es sich um so mächtige Länder handelt, wie sie in der kgl. Instruktion genannt werden. Der Kg. ist über die gegenseitigen Bündnispflichten informiert. Die Versammlung ist nicht befugt, daran etwas zu ändern. Falls die kgl. Erblande angegriffen werden, wird der Bund zweifellos gemäß seiner Satzung Hilfe leisten, wie dies bereits in Ulm erklärt wurde. Bitten den Kg., diese Antwort zu akzeptieren.

Die kgl. Gesandten gaben sich mit dieser schriftlich übergebenen Antwort der Bundesversammlung nicht zufrieden und wiesen darauf hin, daß die Empfehlung zur Veranstaltung eines RT schon früher gegeben worden sei, der Kg. sich jedoch damit unter Hinweis auf sein besonderes Verhältnis zum Bund nicht habe begnügen wollen. Man solle ohne weiteren Verzug eine konkrete Bundeshilfe für den Fall eines Angriffes auf die kgl. Erblande oder einen Bundesangehörigen beschließen und die Hauptleute verpflichten, damit die bundsverwandten nit ubereylt werden, als im Schweizer krieg beschehen sey etc.³

Nach erneuter Beratung beließ es die Bundesversammlung bei ihrer vorherigen Antwort und erklärte, daß der Kg. davon mehr Nutzen haben werde, als wenn jetzt gemäß dem Antrag der kgl. Gesandten weiterverhandelt würde. Diese wurden gebeten, die Entscheidung des Bundes dem Kg. mitzuteilen.

Schwäbisch Hall, 16. Oktober 1506 (auf Galli).

Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [14] Schwäbischer Bund (Jan.-Okt. 1506), unfol. (Kop., Dorsalverm.: Bunds-Abschid des tags zu Hall auf Galli Ao. etc. VI^{to} Ks. Maximiliani begerter hülf halben.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (Kop., Provenienz Esslingen) = B. Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 25, Stück-Nr. 57 (Kop., Provenienz Ulm) = C.

4 Entwurf/Memorial Kg. Maximilians für das RT-Ausschreiben

[1.] Beschluß des Kölner RT 1505 über eine Reichshilfe gegen Ungarn, Kriegsvorbereitungen Kg. Maximilians, vergebliche Bemühungen um eine diplomatische Sicherung der habsburgischen Erbansprüche, Eröffnung des Ungarnfeldzugs; [2.] Bruch des Hagenauer Vertrags von 1505 durch Kg. Ludwig von Frankreich, Frankreich als

³ Gemäß CARL (Bund, S. 458f.) ist dies so nicht richtig.

Verbündeter Hg. Karls von Geldern im Krieg gegen das Haus Habsburg; [3.] Verhandlungen französischer Gesandter mit Kg. Maximilian über eine Fortsetzung des Bündnisses; [4.] Notwendigkeit zu Beratungen über das weitere Vorgehen gegenüber Frankreich angesichts des Widerstands Kg. Ludwigs und seiner italienischen Verbündeten gegen den Romzug Kg. Maximilians; [5.] Zusammenarbeit Venedigs und Frankreichs gegen Kg. Maximilian, Ablehnung eines gewaltsamen Romzuges Kg. Maximilians durch Papst Julius II.; [6.] Sperrung des Weges nach Rom durch Venedig, militärische Vorbereitungen Kg. Maximilians für den Romzug; [7.] Zug Papst Julius' II. gegen Bologna, Verhandlungen einer Gesandtschaft Kg. Maximilians in der Stadt; [8.] Reise Kg. Ferdinands von Spanien nach Neapel, dessen Widerstand gegen die habsburgischen Ansprüche auf Neapel und Kastilien, dessen Agitation und Vorkehrungen gegen den geplanten Romzug Kg. Maximilians; [9.] Maßnahmen Kg. Ludwigs von Frankreich gegen den geplanten Romzug Kg. Maximilians; [10.] Agitation Frankreichs in Ungarn gegen Kg. Maximilian; [11.] Bemühungen Kg. Maximilians um die Durchführung des Romzuges; [12.] geringe Erfolgsaussichten für einen Romzug infolge des Todes Kg. Philipps von Kastilien; [13.] Aufforderung zur Teilnahme am Konstanzer RT; [14.] Notavermerk bezüglich der Notwendigkeit von Beratungen des RT über das weitere Vorgehen gegenüber Frankreich; [15.] Scheitern der bisherigen Verhandlungen mit den Eidgenossen; [16.] Wunsch nach Einsatz des St. Georgs-Ritterordens auf einem Kreuzzug gegen die Türken; [17.] Reise Kgin. Maria Biancas nach Konstanz.

s.l., s.d., jedoch vor dem 27. Oktober 1506.¹

Wien, HHStA, Maximiliana 46, Fasz. XIV, fol. 11–20' (eh. Konz.) = Textvorlage A.

[1.] /11/ Unserem abschaed nach, so wier zu Coll myt dier und anderen unseren und des Hl. Reichs stenden getan haben, nemlich das dyselben stend uns ain klaene anza^a volks IIII kotembre^b uns dyselben zu bezalen², etlichen ungrischen ierer pass, unkristenlichs furnemen, so sy wider uns und das Hl. Reich, deutsche nacion, auch darneben gegen ieren aygn heren und Kg. und ier selbs eer und wolfart, nachdem und dy wider die Turken grenizen, dy sy so hochlich verhert und pekriegt haben in vergangen zeiten und noch teglich solchs gebartend seyen, so haben wier uns zer stund gefuegt in unsere nidre Fmm. und^c land des haus Osterreich und da unßer kriegsvolk van denselben land, auch^d etlich unßer ohaimen, Kff. und Ff., dy wier myt uns gepracht, herab myt ainem merklichen zuelauf der lanczknecht auf etbavil tausent,

^a klaene anza] *Korrigiert aus:* anza.

^b IIII kotembre] *Korrigiert aus:* XII monad. – Kotembre = *Quatember*.

^c Fmm. und] *Einfügung am Rand.*

^d auch] *Danach gestrichen:* der freyen.

¹ Ein Archivarsvermerk datiert das Stück auf den 23.10. An diesem Tag erhielt Kg. Maximilian die Nachricht vom Tod seines Sohnes Philipp (WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 304; HOLLEGGER, *Maximilian*, S. 167; KRENDL, *Verhandlungen*, S. 220). Richtiger ist wohl: um den 23.10. Der Entwurf entstand schon vom Schriftbild her zweifellos mit Unterbrechungen.

² Beschluß des Kölner RT zur Bewilligung einer einjährigen Ungarnhilfe von 4000 Mann (Rab vom 31.7.1505; HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 366, hier S. 526f., Pkt. 3).

paede zu ross und zu fuess, versamblt haben nachainander. Doch am ersten /11'/ santen wier Gf. Niclasen van Salm und den H. [Bartholomäus] van Pernek myt ainer clainer anzal zu ros und zu fues, auch veldgeschucz an dy grenizen des Kgr. Ungern und darauf durch schryft, do dyselben ungrischen zu Ofen versamlt warden, schraeb wier inen, das sy sich selbs wolten, auch ieren Kg. und uns, auch deutsche nazion pass pedenken und ier er, gluk, auch beyter ier aed, prief und sigl [halten], dy by aller belt offenbar waeren³, als wier solchs alles deiner L. und andern van des Hl. Reichs stenden, wie obstet, zu Kolen versamlt, solcher ier unpillich, unnatürlich furnemen und widerspennikait auf das lengst erclert haben⁴, dardurch wier jecz zumal weyter darvan umb kurze wegen nicht noch aynest meldung und auf dyzmal tuen wellen. Und also dyselben unglaubhaftigen Ungern ersuecht myt guetigen, mylden und gotlichen anzaigen, sy zu pebegen, solchs ier auch obangezaegt furnemen abzustellen und uns, ieren Kg., inen selbst, auch der ganzen cristenhait er und wolfart darin zu petrachten. /12/ Des sy aber aus ierem groben, unverstendigen ubermuet uns solchs abgesehen haben und darauf dy ganz macht pey dem pluetigen sbert wider uns versamblt. Dardurch wier pebegt sein geborden, auch in rat aller der unseren gefunden, sy myt aller macht personlich zu uberziechen, doch der armen, onschuldigen leut zu verschonen, sunder auf den streyt zu ziehen, ob der almechtig Gott sy umb solche mystaten mit dem sbert des streyts zu strafen auf dyzmal zueschyken wolt. Also dem abermals nach haben wier personlich all unßer berhaftig volk und macht in das veld mytsambt haupt- und streytgeschucz im veld pey der Eysenstat und nemlich das haubtgeschucz auf wasser und land nach noturft dannen gerycht. Und haben erfodert zu aller ersten ain stat von Odenbourg, dy dan dy greniz helt gegen Osterreich und anfangs unsers lands Steyr, ut reliqua alias.

[2.] /12'/ Dyweyl wier nun am hertisten in veld wider dy Ungern in kriegshendlen stunden, kam uns ware potschaft und anzaigen, das der Kg. van Frankrich dy rachtung zu Hagenau⁵, in peybesen^e etbavil Kgg.⁶ und kuniklicher potschaften⁷, auch

^e peybesen/ Danach gestrichen: halber kristenhait, so.

³ Schreiben Kg. Maximilians an die in Ofen versammelten ungarischen Stände vom 18.4.1506 (SZALAY, *Geschichte III/2*, S. 123f.; FESSLER, *Geschichte III*, S. 280; FUCHS, *König*, S. 155; LEIPOLD, *Ostpolitik*, S. 208; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 329).

⁴ Resolution Kg. Maximilians an die auf dem Kölner RT versammelten Stände vom 24.7.1505 (HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 358, S. 500f., Pkt. 2); Mitteilung des Straßburger Gesandten Ott Sturm über den kgl. Vortrag (ebd. 2, Nr. 756, S. 1072).

⁵ Vertrag von Hagenau, 4.4.1505 (Regest: HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 75, S. 222–226); Beeidigung durch Kg. Maximilian und Kg. Philipp von Kastilien, Hagenau, 4.4.1505 (ebd., Nr. 77, S. 227); Garantieerklärung Kg. Maximilians, Hagenau, 9.4.1505 (ebd., Nr. 90, S. 243f.).

⁶ Mit Ausnahme von Maximilian I. und seinem Sohn Philipp waren keine Monarchen in Hagenau anwesend. Vgl. WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 135–139.

⁷ Anwesend waren als Gesandte kgl. Häuser die französische Delegation (z. B. Bericht der venezianischen Gesandten vom 1.4.1505; HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 72, S. 219) und der spanische Gesandte Pedro de Ayala (Bericht der venezianischen Gesandten vom 31.3.1505; ebd., Nr. 71, S. 218, Pkt. 2. WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 136).

in pebeysen [!] zbayer pabstlicher legaten⁸, Kff.⁹, Ff., ander stend des Hl. Reichs in ainer gar merklichen anzal [geschlossen], zerprochen hett und H. Karlen von Egmont, der sich nent Hg. zu Geldern, pebegt, auch sein er, ayd, prief und sigl zu prechen¹⁰, im darum und darauf ain merklich anzal gelts gegeben und also in pebegt, umb daselb gelt volk aufzunemen, uns als röm. Kg., unseren sun als unseren und des Hl. Reichs pelehenden F.¹¹ solch land in abesyn unser paeder als Hgg. zu Geldern mit gebolt abzudringen. Hat im auch darnach IIII^C kurisser und XV^C franzosysch fuesknecht pey Rueprechten von Arenberg zuegesant, alles auf des Franzosen kost, solch /13/ land van dem Hl. Reich zu dringen und ain unerliche, ungegrunte paerson, dem Hl. Reich und deutscher nacion, auch zu schaden der loblichen heuser Osterreich und Burgundy in solche Fm. der cron zu Frankrich anhen[g]ig und dem Hl. Reich nachtaelig zu machen und zu pebegen.¹²

[3.] Und hat doch der pemelt Kg. van Frankrich zu uns und etlichen Kff. und andern stenden des Hl. Reichs¹³ ier^f potschaft [geschickt] und inen anzaegen lassen, das er allaen den heyrat etc. zerprechen well und sunst wider kgl. Mt. nichts furnemen – das abermals erticht ist gebest. Und dy franzosisch potschaft, so pey uns gebest ist, ser hochlich verbundert hat dy unpestendikait ieres Kg., so er also myt Geldern wider uns,

^f ier] *Danach gestrichen*: treffenlich.

⁸ Gemeint sind der päpstliche Legat Mariano de Bartolini (z. B. Weisung Papst Julius' II. an Bartolini vom 16.4.1505; HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 317, S. 428) und der frz. Delegationsführer Kardinal George d'Amboise, Legat des Hl. Stuhls in Frankreich (WIESFLECKER, Maximilian III, S. 136).

⁹ Als einziger Kf. war Ebf. Jakob von Trier auf dem Hagenauer Tag anwesend. Zu dessen Aufenthalt in Hagenau: HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 215–222 passim, 227f., 233, 236, 239, 245–247, 251).

¹⁰ Gemeint ist der zwischen Philipp dem Schönen und Karl von Egmond geschlossene Vertrag von Tiel vom 28.7.1505 (Frz. Druck: MOLINET, Chroniques, S. 556–560). Vgl. dazu NIJHOFF, Gedenkwaardigheden VII/1, S. LXXXIf.; STRUICK, Gelre, S. 65f.; MAYER, Beziehungen, S. 146; CAUCHIES, Philippe, S. 173.

¹¹ Lehenbrief Kg. Maximilians für Kg. Philipp von Kastilien über das Hm. Geldern und die Gft. Zutphen vom 4.4.1505 (Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 76, S. 226).

¹² Vgl. zu dem durch Karl von Egmond im Mai 1506 eröffneten und nach dem Tod Kg. Philipps von Kastilien durch Waffenstillstand vom 14.10.1506 beendeten Geldernkrieg: STRUICK, Gelre, S. 80–104; REDLICH, Vermittlungspolitik, S. 144–147; MAYER, Beziehungen, S. 154–158; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 287f.

¹³ Im Sommer 1506 hielten sich zwei frz. Gesandtschaften im Reich auf: François de Rochechouart, Antoine Du Prat und der kgl. Sekretär Antoine Jourdan wurden auf ihrer Reise zu Kg. Maximilian auch bei Bf. Albrecht von Straßburg, Mgf. Christoph von Baden und Hg. Ulrich von Württemberg vorstellig (AUTON, Chroniques IV, S. 51–61; LE GLAY, Négociations I, S. LXXX-LXXXII; RICHTER, Beziehungen, S. 147–149; FUCHS, König, S. 112–115; SIMON, Beziehungen, S. 10f.; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 276f.). Eine zweite Gesandtschaft – bestehend aus Philippe de Commynes, Pierre de la Vernade, François de Loynes und dem kgl. Sekretär Jean Poncher – referierte ihre Instruktion vermutlich Ende Juni/Anfang Juli u.a. vor Räten Hg. Wilhelms von Jülich (Beglaubigungsschreiben Kg. Ludwigs von Frankreich an Hg. Wilhelm von Jülich [und andere Kff. und Ff.] für seine Gesandten, Montils-les-Tours, 31.5.1506, dt. Übers.; HStA Düsseldorf, Jülich-Berg I, Nr. 272, fol. 13–14. Eh. Aufzeichnung des jülicher Kanzlers Wilhelm von Lüninck über den Vortrag der frz. Gesandten, s.d.; ebd., fol. 15–16'). Sehr wahrscheinlich waren es auch diese Gesandten, die am 15.7. einen Vortrag vor Deputierten des Frankfurter Rates hielten (ISG Frankfurt, BMB 1506, fol. 23', 25'). Der kgl. Rat Heinrich Hayden warnte einen ungenannten Kf., wohl Ebf. Hermann von Köln, am 3.7. vor den Absichten der zu dieser Zeit in Köln oder Bonn weilenden frz. Gesandten. Deren Mission diene dazu, die Haltung der Kff. gegenüber Kg. Maximilian zu erkunden, die Unterstützung für den röm. Kg. und seinen Sohn Philipp zu hinterreiben und schließlich den Bruch des Hagenauer Vertrages durch Kg. Ludwig zu beschönigen (Kop. Mecheln; HHStA Wien, Maximiliana 43, Fasz. V/6, fol. 40–43).

unseren sun und das ganz Hl. Reich gehandelt hat und er inen doch uns zu sagen über dy heyrat vil guets und liebs pevolhen het. Darauf wier sy dan auf ier werbung kain antbort geben haben wellen, in ansehen, das wier wol gruntlich pericht haben, /13'/ das der tractat, zu Hagenau gemacht, von herzen der Franzosen mainung nie gebest, uns solchen zu halten, dan allain darmit dy investitur zu Mailand zu erlangen.

[4.] Nun ist uns van noten, angesehen, wie er so in grosser macht und ansehen in der ganzen kristenheyt ist, das wier im auf solch sein furnemen mit antbort und beyslicher widerstrebung kierzlich gefast werden, das uns den unzimlich zu tuen sein wil, noch solchs in niemanz rat uns in solchem zu raten fueg sein wyl, was wier dem oftgemelten Kg. zu Frankrich fur ain antbort geben oder was und wievil widerstand wier im in solchem tuen sullen. Dann wier ganz glaublich pericht, das der bemelt Kg. und dy sein, dy in darauf heczen – seiner person geben wier nicht so hoch schuld, nachdem dy myt alter und groser plodykait peladen ist –, uns in Italia, ob uns dy Venediger durchlassen wolten, des sy /14/ doch noch auf den heutigen tag im sinn nicht haben, das er uns an dem grossen wasserstram, genant der Phad [= Po], hinderziehen wyl und am urfar slahen wil. Er hat sein gelt erlegt hinder dy Sbeinzer, darauf peborben und pestelt in grosser geheim.

Wier wurden auch peraubt der scheff, nachdem dyselben auch alle in der franco-si[s]chen parthey in Italia handen sein.

[5.] Aber dy Venediger haben uns je und je, dyweyl wier mit dem ungrischen aufruer und vechhandel peladen sein gebest, uns alle dienstperkait zu pebeisen /14'/ angepoten, nemlich zu unserem romzug, auch statigs ieren orator bey uns gehabt und uns teglichs underrichten lassen, wie sy so gross fraloken und pegird ab unsern romzug hieten, und uns alzeit gefragt, ban wier solhen romzug tuen wurden, auch umb all gelegenhait unsers wesen und veldzugs wider dy Ungern.¹⁴ Was also dy bemelten Venediger van uns

¹⁴ So wies die Signorie ihren Gesandten am kgl. Hof, Pietro Pasqualigo, am 17.2.1506 an, Kg. Maximilian mitzuteilen, daß man die angeforderten Galeeren bereitstellen und ihn auch sonst bei seinem Romzug in jeder Weise unterstützen werde, und lud den Kg. ein, mit seinem Gefolge in Venedig Station zu machen (ital. Kop.; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 154^v-155^v, hier 154^v-155). In einem zweiten Schreiben erhielt Pasqualigo jedoch Befehl, Maximilian davon zu überzeugen, den Seeweg zu nehmen. Darin relativierte der Magistrat auch die Ernsthaftigkeit seiner Einladung nach Venedig (ital. Kop., 17.2.1506; ebd., fol. 155^v-156). Laut Weisung an den venezianischen Orator in Frankreich, Alvise Mocenigo, hatte Pasqualigo am 6.2. berichtet, daß der röm. Kg. um zwei große Galeeren und um Geleitbriefe für den Zug seines übrigen Gefolges durch venezianisches Territorium – a via pacifica et quieta – ersuche. Venedig habe deshalb dem Ersuchen stattgegeben (ital. Kop., 19.2.1506; ebd., fol. 156^v). Tatsächlich wurden alle lokalen Stellen informiert, daß der röm. Kg. mit einem Großteil seines Gefolges den Seeweg nehmen werde. Für die restlichen Gefolgsleute sollten die Verkehrswege instandgesetzt werden. Die lokalen venezianischen Befehlshaber wurden auch angewiesen, deren Durchzug keinesfalls zu behindern, sondern das kgl. Gefolge vielmehr in jeder Weise zu unterstützen (lat. Kop., 18.2.1506; ebd., fol. 156–156^v). Zwei Monate später stellte die Signorie in einer weiteren Weisung an Pasqualigo klar, daß die Einladung nach Venedig allein aus dem Grund erfolgt sei, um Maximilian die gleiche Ehrerbietung erweisen zu können wie bekanntermaßen seinerzeit dessen Vater. Bezüglich des vom röm. Kg. gegenüber Pasqualigo angesprochenen Verdachts Papst Julius' II. in bezug auf den Romzug verwies die Signorie darauf, daß andere italienische Machthaber die päpstliche Auffassung teilen könnten, nachdem bereits das Gerücht umlauge, daß der röm. Kg. mit Truppen und nicht wie sein Vater friedlich – was bislang allgemein erwartet worden sei – nach Italien kommen werde. Es heiße, der frz. Kg. verlege aus diesem Grund bereits Truppen nach Mailand und ziehe nach Lyon und notwendigfalls noch

erlernt, auch van den ungrischen hendl erkent, haben sy solchs dem Kg. in Frankrich alles verkunt, der dan in Italia sein haimlich, treffenlich pot[schaft] an allen verzug gesant wider uns hat.

115/ Dy bemelten Venediger haben auch, sopald sy gesehen haben, das Unger getan, sich mit Frankrich pesprochen, desgeleichen der pabst, der dan lange zeit in Frankrich den Kgg. von Frankrich gedient hat vor der zeit, als er pabst ist geborden.¹⁵ Haben sich mit dem Kg. von Frankrich pesprochen und machen ain mechtigs heer wider uns, uns nicht durchzelaßen oder am Phad am herwiderziehen uns zu slahen oder pelauern etc. Desgeleichen der pabst hat uns empoten, er mug nyt leyden, das wier mit kainem kriegsvolk zu im komen, dan jetz waer Italia in rue; wurden wier mit kriegsvolk kumen, so wurden wier widerumb party in Italia machen, das im nicht lieb waer.¹⁶

[6.] 115/ Dy Venediger, dy dan all paess und wasserstroem pys an Mayland inen haben myt lanteren, steten, auch dryvaltigen schiffreichen wasser, jecz hie gegen uns, als bald sy vernommen haben unsern durchzug van Ungern gen Rom, haben sy all ier macht zu ros und fuess, merder dan sy in langer zeit versamblt haben, uns under augen an alle ier paess und grenizen gelegt.¹⁷ Als wier das gesehen haben, haben wier unßer volk am ersten zbyfach getailt, zu bitten den merer tael der lanczknecht und al

weiter. Ein Bündnis Venedigs mit dem röm. Kg. – Maximilian und Matthäus Lang hatten Pasqualigo laut einer Weisung Venedigs an Alvise Mocenigo jeweils in vertraulichen Unterredungen angekündigt, daß der Kg. nach dem Abschluß eines Vertrages mit Ungarn ein Bündnis mit der Serenissima unter Einbeziehung des Papstes schließen wolle (ital. Kop., 18.4.1506; ebd., fol. 164'-165, hier 164') – hätte zweifellos ein Gegenbündnis aller anderen Staaten zur Folge und brächte die Gefahr eines Krieges zwischen den christlichen Fürsten mit sich, der erfahrungsgemäß die Türken auf den Plan rufen würde mit dem Ziel, die christliche Religion auszulöschen. Pasqualigo sollte deshalb Kg. Maximilian bitten, sich Gedanken über einen Weg zur Beseitigung des Unfriedens zwischen den christlichen Staaten zu machen und entweder friedlich nach Italien zu kommen, wie dies sein Vater getan und er selbst bislang angekündigt habe, oder eine andere Möglichkeit zu finden, den Papst und die übrigen italienischen Fürsten zu beruhigen (ital. Kop., 18.4.1506; ebd., fol. 163'-164). Laut Weisung vom 17.8. sollte Mocenigo über einen Bericht Pasqualigos Mitteilung machen, wonach der röm. Kg. seine Meinung, über das Meer nach Rom zu reisen, geändert und beschlossen hatte, non andar modo quieto, ma cum exercito potente, per più sua securità. Venedig empfahl Kg. Ludwig, sich nach Lyon zu begeben und eine Nachricht über seinen Zug nach Italien mit einem großen Heer zu lancieren (ital. Kop.; ebd., fol. 189').

¹⁵ Der spätere Papst Julius II., Giuliano della Rovere, Kardinal von S. Pietro in Vincoli, war 1494 nach Frankreich geflohen. Er hatte an den Italienkampagnen Karls VIII. und Ludwigs XII. teilgenommen und war in dieser Zeit wiederholt als Sachwalter französischer Interessen aufgetreten (PASTOR, Geschichte III/1, S. 385f.; BROSCHE, Julius, S. 55–58, 64–72, 85f.; SHAW, Julius, S. 81–115; FUSERO, Giulio, S. 177–199).

¹⁶ Diesen Standpunkt hatte Papst Julius beispielsweise gegenüber Gesandten Kg. Maximilians Anfang März 1506 vertreten (SANUTO, Diarii VI, Sp. 310; STELZER, Maximilian, S. 56; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 346f.).

¹⁷ In seiner Weisung an Alvise Mocenigo vom 17.8. kündigte die Signorie an, die venezianischen Truppen in Alarmbereitschaft zu versetzen (ital. Kop.; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 189'). Der Statthalter zu Friaul [Pietro Cappello] erhielt Weisung zur Aufstellung einer Truppe von 1500–2000 Mann und zu anderen geeigneten Maßnahmen, um Übergriffe der als barbare und indomite qualifizierten kgl. Truppen zu unterbinden (ital. Kop., 20.8.1506; ebd., fol. 189'-190'). Laut Ratsbeschluss vom gleichen Tag erhielten Bartolomeo d'Alviano und andere venezianische Truppenführer Befehl, mit ihren Einheiten nach Friaul zu ziehen, um das venezianische Territorium zu sichern (ital. Kop.; ebd., fol. 190'). Am 23.8. wurden Maßnahmen zur Sicherung der Romagna beschlossen (ital. Kop.; ebd., fol. 193'). Zwei Tage später erging der Beschluss zur Anwerbung weiterer 200 Reiter und 2000 Fußsoldaten (ital. Kop.; ebd., fol. 194). Vgl. BEMBO, Historia VII, pag. 157–158.

oberlendisch geraysig zu varzug und wier myt unser lantschaft der obern und nideren Fmm. und landen in person darnach auch gericht, denen zu volgen.

[7.] Es hat sich auch darauf der pabst mit seinem kriegsvolk aus pebegnes¹⁸ der Franzosen van Rom /16/ erhebt, uns under augen gezogen, sich pey Bulony myt den Franzosen und Maylandischen [vereint], ain veld zu machen. Und hat verrer uns lassen underrichten, das solcher zug und versamblung nicht wider uns sey, sunder wider dy Boloneser.¹⁹ Dyselben Boloneser haben nye bellen den Franzosen gehorsam oder zu billen sein, sunder wier haben kain hochern trost in Italia gehabt dan dyselb stat; und haben also auch unßer potschaft voran zu in gesant, da zu erlernen, was ier mainung sey myt dem pabst und Franzosen. Darauf haben sy sich merken lassen, sy seind vertragen myt den Franzosen, und gepeten, das unser potschaft aus ier stat ziehen welle.²⁰ Den wier denen dan verrer zu handeln an ander ende pevelch hiemit getan haben, wiewol wier an solchem beytern pevelch noch benig hoffnung haben.

[8.] Der Kg. van Arogony ist auf dem maer myt etbavyl M manen, darunder etbavil geraisig, sich zu fuegen gen Napls zu /16'/ anderem sein kriegsvolk, das gegen dy gerechtikait, so weylent^s unßer sun, Kg. Ph[ilipp]s, und sein gemachl haben, dy zu entziehen, mytsambt anderen anslegen im Kgr. van Kastily, Leon und Granaten. Darum und darauf dan er sich myt seinen erbfeint vertragen und verpunden het den Franzosen, auch des Kg. van Frankrich ^h-muem darauf zu ainem gemachel^h genommen.

Wier wissen auch, das er sich understen wyl, auch durch raezung der Franzosen, hat auch solchs dem pabst zugeschriben in gehaim des, das der pabst mytnichte welle vergunen, das wier myt kainer macht²¹. Er hat auch verpoten seinem gross haubtman van Napls, Consalven Ferdinanden, wiewol er uns scheff zuegesagt und wier di unsern, dy wier in zbayen unseren karnerischenⁱ porten haben, aber hat Kg. Arogony alles arrestiert und verpoten, dardurch unsere scheff zu benig haben, auf maer auch nyt kunen kumen [nach] Rom.

[9.] /17/ Item der Kg. van Frankrich, als pald er gehort und vernommen hat aigentlich, das wier mit den Ungern vertragen gebesen sein und haben das haupt^j kert gegen Rom und nemlich Italia myt unserem kriegs[volk], paeden zu ross und fuess, auch unserem haubt- und veldgeschucz, da hat er noch ain grossen rat und darauf ain

^s weylent] *Einfügung am Rand.*

^{h-h} muem ... gemachel] *Einfügung am Rand, korrigiert aus: beyb [= Weib]. – Gemeint ist die Eheschließung zwischen Kg. Ferdinand von Aragon und Germaine de Foix, einer Nichte Kg. Ludwigs von Frankreich.*

ⁱ karnerischen] *Korrigiert aus: osterreichischen. – Karnerisch = Kärntner.*

^j haupt] *Irrtümlich gestrichen.*

¹⁸ = aus bewegniss: *auf Veranlassung, auf Initiative* (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch I*, Sp. 1774).

¹⁹ *Kein Nachweis möglich.*

²⁰ *Kardinalbf. Melchior von Brixen, Teilnehmer an der Gesandtschaft nach Venedig im Okt./Nov. 1506, war anschließend gemäß Weisung Kg. Maximilians (Kg. Maximilian an Paul von Liechtenstein, Kop. Rottenmann, 20.10.1506; ÖNB Wien, Cod. ser. n. 2646, fol. 137–138) zu Papst Julius nach Bologna weitergezogen* (ULMANN, *Maximilian II*, S. 289; STELZER, *Maximilian*, S. 176f.).

²¹ *Satz bricht ab; zu ergänzen wohl: nach Rom ziehen.*

seer gehaimen gehalten. Und ist im durch payd raet geraten geborden, nachdem und er uns myt seiner tachter heyrat uns petrogen hett^k, auch myt dem land van Gellern in offen vechd und krieg wider uns, das Hl. Reich, auch unseren obgemelten beylent^l unseren sun gehandelt so offenbaer hiet und dardurch den tractat zbyschen unßer dreyer zu Hagenau zerprochen, das er uns umb nichte welle lassen unseren fuess in Italia setzen, noch dardurch uns lassen dy kayserlich cron entfahen. Das er dan also denselben raeten, uns in allem zu biderstreben, zu volgen zuegesagt hat. Und ist derselbig ratslag /177/ also, als wier solchs gar gleublich und maer dann aens verstanden haben, das dy bemelten Franzosen practiciert haben myt allen Italianyschen, wie dan solchs zuvor bemelt ist, das sy uns wellen all ier paess oder clausen und wasserstrem speren, wo wier myt gebalt und [!] ziehen wolten; wo wier aber myt ainer geringen macht ziehen wolten, dass sy dan zu solchem, als sy teglichs tuen und darzu raten und furdern wellen, so hab er gelt erlegt^m umb VI^M Sbeinzer, auch sein ordinanz in Mayland gesterkt, also das er und sy uns liederlich mitsambt den unseren zu ieren willen pringen mochten und uns dy wasserstrem und paess oder dy strassen verzugen und mit uns handeln, wie sy layder myt unßerm sbager, Hg. zu Maylant, getan habenⁿ.²²

[10.] Es hat auch der obgemelt Kg. van Frankrich sein potschaft pey den Ungern gehabt; ^o-und ist dy potschaft durch der Venediger land gen Krabaten kumen und van dan gen Ungern^o, den Kg. und Kgin. wider uns zu pebegen. Also haben sy dy Kgin. tod /18/ gefunden und den Kg. traurig und doch standhaftig gegen uns gefunden²³, aber dy gemain Ungern ganz pas. Und sagen ier^p obrysten, sy bellens nicht uns halten dy rachtung²⁴ wie dy vorig zu Prespur²⁵, dann sy sind mit dem sberd darzue drungen. Doch wiewol wier aus dem land ziehen, so haben wier solche rustigung hiemyt in unßer erbland aufgestellt, das wier hoffen zu Gott, das sy ieres posens willens ain tael vallen lassen werden.

[11.] Wier haben uns auch wellen erheben auf^q r-Italia und nemlich gegen dem maer, do wier dann nicht maer dann vier tagrais van unsern erbland ainem, genant der

^k hett] *Danach gestrichen*: das er uns myt nichte lasse.

^l beylent] *Sehr wahrscheinlich spätere Ergänzung am Zeilenende*.

^m erlegt] *Danach gestrichen*: und sein geraysigen. *Der Text ist im folgenden – nach einer offenkundigen Pause – mit ruhigerer Hand fortgesetzt*.

ⁿ haben] *Danach gestrichen*: In der aller unßer italiänischen widerwertikait.

^{o-o} und ... Ungern] *Einfügung am Rand*.

^p ier] *Danach (unvollständig) gestrichen*: ains tael oder.

^q auf] *Korrigiert aus*: hie.

^{r-r} Italia ... gelegen] *Einfügung am Rand*.

²² *Spielt an auf die Gefangensetzung Ludovico Sforzas im Jahre 1500.*

²³ *Gemeint ist die Mission der frz. Gesandten Valéran de Sains, H. von Marigny, und Accurse Mainier im Spätsommer 1506 (SANUTO, Diarii VI, Sp. 420; NASCHENWENG, Beiträge III, S. 182).*

²⁴ *Gemeint ist der Wiener Vertrag zwischen Kg. Maximilian und Kg. Wladislaw von Ungarn vom 19.7.1508 (FUCHS, Maximilian, S. 166; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 334f.; HOLLEGGGER, Maximilian, S. 177; SZALAY, Geschichte III/2, S. 126f.; FESSLER, Geschichte III, S. 281f.).*

²⁵ *Preßburger Vertrag vom 7.11.1491 (Druck: BAK, Königtum, S. 154–157; FIRNHABER, Beiträge, Nr. LXIX, S. 469–490; DUMONT, Corps III/2, Nr. CXLV, S. 263–269. Vgl. TURBA, Geschichte, S. 331–334; WIESFLECKER, Maximilian I, S. 303–305).*

Carst, an unßer das Fm. Crain gelegen^r, jecz im fuestapfen, zu versuechen ander waeg, damyt wier heten den pabst mugen gebringen auf unßer seit, darzue wier doch claene hoffnung haben gehabt.

[12.] Und varaus nun zumal so haben wier gar kain hofnung noch trost, dy ksl. cron zu erlangen, nachdem der almechtig Gott in kurz verschinen /18/ tagen unseren ainigen liebsten etc. van dyser welt zu im ervodert, daruber dan dy Franzosen in ierem posen will wider uns^s, das Hl. Reich deutscher unßer²⁶ welhischen nacion erfreut und gesterkt, myt allen denen obgemelten und noch vil maer anderen, dy den Francosen wider uns und auch wider al, dy uns zuestend.

Aber wier haben nochtand pedacht, das wier darum uns den Franzosen myt ieren anhang nicht verbeyft uns ergeben, sunder myt unserem leib und guet²⁷.

[13.] /19/ Darum und darauf, so pegeren wier an dein L. ^rmit sunderem fleiss pevelhend aus röm. kgl. mach[t]^r, du bellest dich fuegen auf den jecz unseren kgl. reichstag gen Kostnyz; wo du aber mit merklicher ursach deiner person halb nicht kumen kunst, dy deynen auf denselben tag myt volmaechtigem gebalt sendest.

[14.] Nota, da zu peraten dy französisch antbort van frid van Hagenau, abermals mych und das Röm. Reich myt gueten, suessen Worten zu verfuere. Doch man mues ja sprechen, das er kayser peleyb, darfur er sich auf disen tag helt, oder aber er burd sich understen, mit gebalt dy Sbeinzer, als er und al sein partei geschlossen haben, in dy Deutschen heczen myt gelt, geraysigen, fuesknechten van Delfinat myt IIII^M Gaskuner mit stechlin pogen, auch sein haubtgeschucz van Lion.

[15.] /19/ Wier weren myt unsers haus Osterrich guet, als vyl wier muegen, es hylft aber als nicht, wie beylent^u unser sun myt unseren Kgr. und erblanden, haben inen gepoten, maer zu tuen, jecz ain jar practiciert²⁸, den in der Kg. van Frankrich tuet. Hylft als nicht, sy sind noch auf dyse stund van Gott und gegen der belt. Sy wellen je das Hl. Röm. Reich zerstoren van gelts waegen. Unßer ^v-und unßer sunen^v ansprug als Ehgg. zu Osterreich haben wier inen auch darneben angepotten zu verzeihen, hilft als nicht. Dan der pas²⁹ helt sy auch noch darmyt an seiner keten. Sy haben an dyselb keten myt golt und gelt der Franzosen. Dy von Mulhausen, alias reichsstat, so³⁰ haben unßer gelt und guet von uns versmecht.

^s uns] *Danach gestrichen*: erfreut.

^{r-t} mit ... mach[t] Einfügung am Rand.

^u beylent] *Einfügung am Rand*.

^{v-v} und ... sunen] *Einfügung am Rand*.

²⁶ Schreibfehler; richtig: und.

²⁷ Text bricht ab. Die Fortsetzung auf der nächsten Seite ist – wohl nach einer weiteren Unterbrechung – mit deutlich unruhigerer Hand geschrieben.

²⁸ Zu den Bemühungen Kg. Maximilians um ein Bündnis mit den Eidgenossen ab Dez. 1505 vgl. EIDGENÖSSISCHE ABSCHIED E III/2, Nr. 231, S. 328, Pkt. h; Nr. 237, S. 334, Pkt. g; Nr. 248, S. 345, Pkt. c, S. 345f. Anm. zu c; Nr. 253, S. 351, Pkt. a; GAGLIARDI, Anteil, S. 605–609; KOHLER, *Suisses*, S. 30–35. Zu den diesbezüglichen Verhandlungen im Vorfeld des Konstanzer RT vgl. Nrr. 44f.

²⁹ = der Böse: Kg. Ludwig von Frankreich.

³⁰ Schreibfehler; richtig: sie.

[120]³¹ Sy arbayten teglichs, noch zu kaufen zbo richest^w. ^{x-}Stet an euch^{-x} auf dysen reichstag, das zu verhueten, dan gotlichait, weystum, noch unßer gelt noch guet hylft nycht. Dan der Franzos ist uns zu uberbegen. Wier hoffen aber^{y-}mals zu Gott^{-y}, solchs werd mugen auf disem reichstag mit gueten gluk und schiyyklikait gebert werden. Wier hoffen auch, dyselben stet in mitler zeit aufzuhalten.

[16.] Hoc in latino: ^{z-}Cur imperator promotor societatis sancti Georgii contra infideles hoc modo interpretare^{-z?} Hoc hely hely laba sabatany³² perfeci pro corona imperiali, quia nunc non habeo vivere nisi de spe et contra Turcos. Hoc, quod potui quoad imperium, modo laboro societatem sancti Georgii, ut ab infidelibus passionem capiam, qui non volo cum malis modernys cristianys confessor mory, quia modo ^{aa-}in praesenti seculo in hac tali futura morte^{-aa} verecundor, quantum plus in alio eterno seculo.

[17.] [20'] Wier schyken dy Kgin. voran hin, des Reichs stend zu versameln, und hoffen, zu ende deselben tags personally zu sein.³³

5 RT-Ausschreiben Kg. Maximilians

[1.] *Schilderung des Ungarnfeldzugs Kg. Maximilians; [2.] Bruch des Vertrags von Hagenau durch Kg. Ludwig von Frankreich, Aufhebung des Heiratsvertrags zwischen Hg. Karl von Burgund und Prinzessin Claudia von Frankreich, Annullierung der Belehnung Kg. Ludwigs mit dem Hm. Mailand; [3.] Notwendigkeit der Beratung mit den Reichsständen über das weitere Vorgehen gegen Frankreich; Widerstand Frankreichs, Venedigs und des Papstes gegen den geplanten Romzug Kg. Maximilians; [4.] Bemühungen Kg. Maximilians um die Erlaubnis Venedigs für den Durchzug seiner Truppen; ablehnende Haltung Mgf. Francescos von Mantua zum Romzug; Bekenntnis Bolognas zu Frankreich; Maßnahmen Kg. Ferdinands von Spanien zur Sicherung Neapels gegen Ansprüche Habsburgs und zur Verhinderung des Romzugs; [5.] Intrigen Kg. Ludwigs von Frankreich zur Verhinderung des Romzugs; [6.] Vorbereitungen Kg. Maximilians zu dessen Durchführung, Tod seines Sohnes Kg. Philipp von Kastilien; [7.] Absichten Kg. Ludwigs von Frankreich zum Angriff auf die burgundischen Erblande, feindselige Absichten Kg. Ferdinands von Spanien gegen das Haus Habsburg; [8.] Einberufung des Konstanzer RT zum 2. Februar 1507 zu Beratungen der Stände mit Bevollmächtigten Kg. Maximilians über das weitere*

^w richestet] *Danach gestrichen: und ain osterreichische stat.*

^{x-x} Stet ... euch] *Irrtümlich gestrichen.*

^{y-y} mals ... Gott] *Einfügung am Rand.*

^{z-z} Cur ... interpretare] *Einfügung am Seitenende.*

^{aa-aa} in ... morte] *Einfügung am Rand, korrigiert aus: vivendo.*

³¹ *Abbildung dieser Seite bei WIESFLECKER, Maximilian III, vor S. 273; HOLLEGER, Maximilian, S. 168 Abb. 10; BUCK, Nation, S. 46 Abb. 3.*

³² = Eloi, Eloi, lama sabachthani: Mein Gott, warum hast Du mich verlassen? – die letzten Worte Christi am Kreuz (Ps 22,2; Mt 27,46; Mk 15,34).

³³ *Es folgen (fol. 22, 23–33, 35–40, 41–41', 43–49, 50–51, 52–53, 54–56, 58) Überlegungen Kg. Maximilians zur außenpolitischen Lage, die in keinem direkten Bezug zum projektierten RT stehen.*

Vorgehen gegen Frankreich, über die Durchführung des Romzugs zur Erlangung der Kaiserwürde und über die Belehnung Kg. Ludwigs von Frankreich mit dem Hm. Mailand; Anwesenheit Kgin. Bianca Marias in Konstanz; Inaussichtstellung eines späteren Eintreffens Kg. Maximilians auf dem RT; Unumgänglichkeit eines RT; [9.] Verwendung der kgl. und Reichstruppen zum Nutzen des Reiches; [10.] Datum; [11.] Verschiebung des RT auf den 7. März; bevorstehende Wiedereröffnung des Reichskammergerichts in Regensburg.

Zeiring, 27. Oktober 1506.¹

I. Drucke I (jeweils Or., Zierinitiale W mit Blattwerk, handschriftl. Adresse und Anhang, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein): Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [10] Kaiser (Jan.-Okt. 1506), unfol. (Adresse: Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg) = Textvorlage A². Frankfurt, ISG, Kaiserschreiben 1372 (m. S., Adresse: Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt)³. Köln, HASTd, K+R 32/14, fol. 8 (m. S., Adresse: Bürgermeister und Rat der Stadt Köln). Basel, StA, Deutschland B 2,III, fol. 127 (m. S., Adresse: Bürgermeister und Rat der Stadt Basel). Straßburg, AV, AA 1385, Stück-Nr. 6 (Adresse: Ammeister und Rat der Stadt Straßburg; präs. 23.1.1507 (septima post Agnetis)).

II. Drucke II (ab Zeile 4 der Vorlage identisch mit Drucke I; jeweils Or., Zierinitiale W mit Blattwerk, handschriftl. Adresse und Anhang, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein): Esslingen, StdA, F 283 Reichstagsakten: Konstanz 1507, unfol. (Siegelrest, Adresse: Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen) = B. Augsburg, StA, Reichsstadt Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. (Adresse: Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen). Nordhausen, StdA, 1 D, Nr. 17a (Siegelrest, Adresse: Bürgermeister und Rat der Stadt Nordhausen). Hannover, HStA, Celle Or. 100/Stadt Lüneburg, Stück-Nr. 284 (Adresse: Bürgermeister und Rat der Stadt Lüneburg).

III. Drucke III (Or. m. S., Zierinitiale W mit Blattwerk, handschriftl. Adresse und Anhang, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein; ab Zeile 5 der Vorlage bis zur Schlußpassage „Unnd ermanen“ abgesehen von der Anrede identisch mit I und II): Düsseldorf, HStA, Reichsabtei Werden XIa, Nr. 41, fol. 9/10 (Adresse: Abt N. [= Antonius Grimholt] zu Werden/Westfalen) = C.

IV. Drucke IV: München, HStA, KÄA 3136, fol. 264 (beschädigtes Or., Zierinitiale W mit Blattwerk, handschriftl. Anhang, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, handschriftl. inserierte Adresse: Hgg. Albrecht und Wolfgang von Bayern) = D.

V. Drucke V (jeweils Or., Zierinitiale W mit Blattwerk, handschriftl. Adresse und Anhang, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein): Wiesbaden, HStA, Abt. 171, R 423, fol. 32–32' (m. S., Adresse: Gf. Johann von Nassau, Vianden und Diez; präs. 17.1.1507) = E. Koblenz, LHA, Best. 36, Nr. 2311, pag. 107–109 (Adresse: N. [= Philipp oder/und Jakob (VII.)]⁴ Wild- und Rheingf. zu Dhaun). Wertheim, StA, Rep. 47, Nr. 11, unfol. (m. S., Adresse:

¹ Das Konzept (H) datiert ebenfalls vom 27.10. Die danach noch benötigte Zeit für die Herstellung der Drucke erklärt die große Differenz zwischen dem Ausstellungsdatum und der Zustellung des Ausschreibens, weshalb im handschriftlichen Zusatz [Pkt. 11] der Termin auf den 7.3. verschoben werden mußte.

² Beschreibung des Augsburger Exemplars bei ROSENTHAL, Einblattdrucke, Nr. 87.

³ Der Frankfurter Rat beschloß am 7.1. aufgrund des kgl. Ausschreibens [Pkt. 6 – Deßhalben mit ... versehenn.], am 20.1. eine Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien abzuhalten (ISG Frankfurt, RP 1498–1510, fol. 92).

⁴ Kg. Maximilian hatte die beiden 1492 und 1493 geborenen Brüder im April 1505 für volljährig erklärt (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 908 Anm. 1).

Gf. Asmus von Wertheim). Brüssel, RA, Secrétairerie d'État allemande 837, fol. 158–158' (m. S., Adresse: Frh. Bernhardin Stauffer zu Ehrenfels).

VI. Drucke VI: Berlin, GStA, I. HA, Repos. 11, Nr. 2411, fol. 2 (Or. Druck m. S., Zierinitiale W mit Blattwerk, handschriftl. Anhang, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, handschriftl. inserierte Adresse: Kf. Joachim von Brandenburg) = F

VII. Drucke VII: München, HStA, Hst. Freising K.blau 220/13, unfol. (Or., Zierinitiale W mit Blattwerk, handschriftl. Anhang, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, handschriftl. inserierte Adresse: Bf. Philipp von Freising; präis. 8.1.1507) = G.

VIII. Abschriften: Straßburg, AV, AA 328, fol. 1–7' (Adressat: Abt N. [= Johannes von Fridingen] von Bebenhausen). Braunschweig, StDA, A II 99, pag. 2191–2198 (Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Braunschweig)⁵. Göttingen, SUB, Cod. Ms. hist. 657, Bd. 3, fol. 456–467' (koll. Kop., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Halle). Trier, StDA, Hs. 1409/2072 4^o, fol. 53'–59 (vid. Kop. vom 1.7.1571, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Trier; präis. 8.2.1507).

IX. Konz.: Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 1, fol. 178–188' (Fragmente 1 und 3), Maximiliana 41, Fasz. II/28, fol. 1–8' (Fragment 2) = H.

Druck/Edition: DAT, *De pace publica*, S. 562–567; MÜLLER, *Reichstagsstaat*, S. 527–545; LÜNIG, *Reichs-Archiv II (Partis Generalis Continuatio I)*, S. 264–271 (Adressat: Esslingen).

Referiert bei IBLER, *König*, S. 4–10.

WJr, Maximilian, von gottes gnaden Römischer künig, Künfftiger keyser, ^azû allen zeitten merer des Reichs, zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Künig, Erczherczog zu Osterreich, Herczog zû Burgundi, zû Brabant vnnnd Pfalczgraue etc.^a ^bEmbieten ^cden Ersamen^d vnnsern vnnnd des Reichs lieben getrewen ^eburgermaister und rate der stat Augspurg^c ^e Unser gnad vnnnd alles gûtz^b. ^fErsamen^g, lieben, getrewen^f,

^{a-a} zû ... etc.] *Fehlt in H.*

^b Embieten ... gûtz] *Fehlt in H.*

^{c-c} den ... Augspurg] *In C:* dem Ersamen [*handschriftl. Fortsetzung:*] unserm lb. andechtigen, N., abt des gotzhaus Verden in Westfalen. *In D:* den [*durch Radierung korrigiert aus:* dem] hochgebornen [*handschriftl. Fortsetzung:*] Albrechten und Wolfgang, Pfgff. bey Rein, Hgg. in Bayrn, unsern lb. swager, oheim und Ff. *In E:* dem Edlen [*handschriftl. Fortsetzung:*] unserm und des Reichs lb. getrewen Johann Gf. zu Nassau, Vianden und Diez. *In F:* dem hochgebornen [*handschriftl. Fortsetzung:*] Joachim, Mgf. zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden Hg., Bgf. zu Nurnberg etc., des Hl. Röm. Reichs erczcamerer, unserm lb. oheim und Kf. *In G:* dem Erwürdigen [*handschriftl. Fortsetzung:*] Philipsen, administrator des stifts Freysing, unserm F. und lb. andechtigen.

^d den Ersamen] *Fehlt in B.*

^{e-e} burgermaister ... Augspurg] *Handschriftliche Einfügung.*

^{f-f} Ersamen ... getrewen] *In C:* Ersamer, lieber andechtiger. *In D:* Hochgeborner, lieben oheim vnd fürsten. *In E:* Edler, lieber getrewer. *In F:* Hochgeborner, lieber oheim vnd Churfürst. *In G:* Erwürdiger fürst, lieber andechtiger. *In H:* Erwürdiger, lb. neve und Kf. – *In der Folge werden die immer gleichen Varianten bei der Anrede und daraus resultierende Abweichungen (Singular – Plural) nicht mehr erfaßt.*

^g Ersamen] *Fehlt in B.*

⁵ *Das Ausschreiben nach Konstanz war die letzte RT-Ladung für Braunschweig (ACHILLES, Beziehungen, S. 35; TÄUBRICH, Herzog, S. 19; SCHNEIDMÜLLER, Reichsnähe, S. 39); drei Tage zuvor, am 24.10., hatte Kg. Maximilian die Privilegien der Stadt bestätigt (HÄNSELNANN, Urkundenbuch I, Nr. CXXIII, S. 276f.). BAUMANN/RIEZLER (Urkundenbuch IV, Nr. 423, S. 387) weisen ein an Gf. Wolfgang von Fürstenberg gerichtetes gedrucktes Ausschreiben nach. Auch die Stadt Magdeburg wurde 1507 zum RT eingeladen, nahm aus Rücksicht auf Ebf. Ernst aber nicht daran teil (ASMUS, Magdeburg, S. 407; ROGGE, Ernst, S. 75). HOFFMANN*

dem abscheyd nach, so wir mit euch vnd andern vnsern vnd des heyiligen Reichs Churfürsten, Fürsten vnnd Stendenn auff dem nechstgehalten tag zů Kōlen getan, darauff vnns, wie jr wißt, ein kleine anzal volcks vier Quottember lang zů uersicherheytt vnser Romzugs, Auch gegen ettlichen in Hungern bösen, vncristenlichen fürnemen, so sy wider vns, das heylig reiche, Teutsch Nation, jren eygen herren vnd Kūnig, jr selbs Ere vnnd wolfart, nachdem sy wider die Turcken, die sy in vergangen zeyten so hochlich bekriegt, verhöret vnd verderbt vnd sy noch tåglich gewarten müssen, grenitzen, in übung gestanden, zů halten beschlossen. Haben wir vns alsbald in vnser Niderösterreichisc[h]e lande gefügt, daselbst vnser kriegsuolck von den berürten vnnsern landen erfordert vnd etlich vnser Oheimen, Churfürsten vnd Fürsten mit vns in dieselben vnser lande gebracht. Also das wir damit, Auch durch zůlauff der Landßknecht ettwievil Tausent zü roß vnnd Füs versamelt gehabt vnd darauff anfangs die Edlen vnser lieben getrewen Niclasen Grauen zů Salm, vnsern Phleger zů Marohegkh^h, vnd weilend Bartholomes von Bernegk mitt einer kleinen anzal zů Roß vnd Füs mitsampt vnserm veldgeschutz an die grenitzen des künigreichs Hungern gesandt vnd den vorgemelten Hungrischen, die dazūmal auff einem landttag zů Ofen versamelt waren, geschriben⁶ vnnd jrer Eyde, Brieff vnnd Sygelⁱ, vnns, wie wir dann euch vnd andern Stenden des heiligenn Reichs, so oberürtermassen zů Kōllen versamelt gewesen, angezaigt vnd endeckt⁷, gegeben, die manigklichem offenbar weren, erinnert vnd darauff begert, jr vnbillich, vnnatürlich fürnemen vnnd widerspennigkeit, dauon wir vmb kurtz willen dißmals nit melden wōllen, abzustellen^j vnnd in solchem^j vnns, Auch des berürten jrs künigs, der gemeinen cristenheit vnd jr selbs Ere, glück vnd wolfart zů bedencken; dz sy vns aber auß jrem groben, vnuerständigen übermüt abgeschlagen vnd darauff die gantz macht auß dem künigreich Hungern nach jrer gewonheit bey dem blütigen swert wider vns verbot vnd versamelt. Auß dem wir bewegt sein worden, Auch jn vereintem rate der vnsern gefunden, dieselben widerspennigen personlich mit vnser macht zů überziehen, doch der armen, vnschuldigen leüt darjnnen zů uerschonen vnnd allein auff den streyt oder slagen zů dringen, ob got der allmächtig sy vmb jr freuel, vngehorsam vnd myßthūn mit dem swert zů straffen verhengem wōlt.

Und demnach vnser weerhafft volck vnd macht mitsampt ettlichem haupt- vnd streitgeschütz in veld verordnet. Vnnd zūerst die Statt ödenburg, so gegen vnsern fürstenthumben Osterreich vnd Steyr grenizet, erfordert, die, alsbald sy die berürt vnser schicklicheit, macht vnd fürnemen gesehen, Apunctament vertrag mit vns angenommen.

^h Marohegkh] In *H* richtig: Marchegkh [= *Marchegg*/Niederösterreich].

ⁱ Sygel] Hier endet Fragment 1 und beginnt Fragment 2 des Wiener Konzepts.

^j vnnd ... solchem] In *H* korrigiert aus: der meynung, sy durch solichs zu bewegen, damit sy.

(*Verhältnis*, S. 21) erwähnt eine weitere Einladung an Danzig, das sich jedoch als dem Kg. von Polen untertänig entschuldigte.

⁶ Schreiben Kg. Maximilians vom 18.4.1506 [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 3].

⁷ Siehe Nr. 4, Anm. 4.

Fürter sein wir mit dem berürtem vnserm heer gezogen wider den Grauen [Peter] zů Poßingen, so der fürnämsten^k vnd mächtigisten Grauen in der Cron Hungern einer ist, der zů beyden seyten der Thūnaw, auf ein tagreys ungeuarlichen weyt, gegen vnserm Ertzhertzogthumb Osterreich grenitzet; der hat auch Tractat vnd stilsess mit vns angenommen. In zeyt solcher vnser handlung haben die Hungern eins fridlichen anstands acht tag lang an vns bitten vnd gesynnen lassen, darzwyschen weg fürzünemen, vns zů uernügen vnd zůfriden zů stellen, des wir also gewilligt vnd zůgegeben; vnd darauf solch zeyt dz egemelt vnser heer vber die Thūnaw ziehen lassen vnd damit das wasser, die Marich genannt, nach ausgang der berürten acht tag des fridlichen anstands erraicht vnd das yetzgemelt vnser heer über ein prugkhen, die wir über sölch yetzgemelt wasser, wiewol es tieff vnnd prayt ist, in zweyen tagen gemacht, Ziehen lassen vnd das czů^l der stat Prespurg, die auf ein tagrayss von dem gemelten wasser mitt jrer March ligt vnd der treffenlichsten Stett eine in Hungern, auch ein schlüssel von Hungern gegen vnsern Erblanden ist, geschickt, mitt befelch, sich fur dieselb Stat zů schlagen, die zů belegeren vnd daselbst unser, Auch vnser hauptgeschütz zů erwarten, vnd daneben ein landschafft, die Schüt genant, die zwů tagrayse[n] lang vnd mit der Thūnaw vnd andern grossen wassern gantz vmbgeben, Auch der Cron zů Hungern züstendig, vnd daraus dieselb Cron Hungern jr mayste profand haben vnd deßhalb jr hertz ist, einzünemen. Auf sölchs die gemelten von Prespurg auch ein Contract wie die von ödemburg mit vns angenommen. Unnd ferrer vnser Statthalter vnd hauptlewt die gemelt landschafft Schüt vnd vrfar der wasser eingenommen vnd beuestigt; vnd vns demnach die einwoner derselben landschafft gesworen, den vertrag, vormals zwischen ^m-weilend vnserm lieben herren vnd vater, keyser Friderichen, loblicher gedächtnuss, vnd vns eins vnd des vorgemelten künigs zů Hungern vnd der Stende derselben Cron hungern anders teyls aufgericht vnd durch die selben künig vnd Stende gelobt, geschworn vnnd auff das höchst verbrieft, versichert vnnd verschriben^m, vnns vnnd der Cron zů Hungern, zů Prespurg aufgericht⁸, gelobt vnnd gesworenn, zů haltenn, nachzůkommen vnd vns wider die Hungerischen, die dem widerwertig weren, beystand zů thünd, doch sunst yetz jrem künig zů Hungern sein leben lang jre pflicht vorbehalten.

Wir haben auch dazūmal die Behemischen vnd Mercherischen ersucht vnd zů wissen begert, ob sy ⁿ-mit den jrenⁿ den Hungern, so jres künigs Eyde, brief vnd sigel brechen vnd nit hielten, beystand thūn wölten, darauf wir von jnen güte, redliche, erbere meinung verstanden vnnd empfangen.

Und als aber der gemelt kunig von Hungern vnser so gewaltig vnd ernstlich fürnemen vnnd krieg wider die Hungern gemerckt, hat Er sein potschafft zů vns gesandt vnd darzwischen ^o-den sachen zů friden vnd güt^o durch sein selbs person hohen fleys bey den Hungern fürgekert, Aber darjnne kein gehorsam erlangen noch

^k fürnämsten] In H danach gestrichen: reichisten.

^l czů] In H danach gestrichen: hauptleuten und gubernanten.

^{m-m} weilend ... verschriben] Feblt in H.

ⁿ⁻ⁿ mit ... jren] In H Einfügung am Rand.

^{o-o} den ... güt] In H Einfügung am Rand.

⁸ Preßburger Vertrag vom 7.11.1491 [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 25].

fruchtper gehandlen mügen, vnd also jrer vngehorsam vnd meütterey halben von jnen weychen vnd abschaiden müssen vnd zů vrsachen fürgezogen, wie er zů der gepurd seiner haußfrawen [*Kgin. Anna*], die in anfang des berürten kriegs swanger worden vnd desselben mals der zeyt jrer gepurte nähert, Ziehen wolte, die auch am dritten tag nach seiner zůkünfft einen Sun [*Ludwig*] geborn hat vnd kürztlich darnach aus vnordnung in der kindelbett an der kranckheit des Fiebers gestorben, des derselb künig in swer layd vnd bekumberness gefallen.

Mitlerzeyt sein die hungern mit aller jrer macht zů Roß vnd Füs in einen starcken placz zwischen der Thünnaw vnd einem wasser, die Rab genannt^p, gezogen vnd in dem das künigreich hungern auf der ander seyten, da vnser heer dazůmal lag, verlassen, vnnd nachmalen auß jrem heere drew tausent zů ross leüchter rüstung vnd gantz nackhent [= *ohne Rüstung*] volck, das man nennet husseren, in vnsern Ertzhertzogthumb Osterreich geschickht; dieselben ettliche, doch weniger anzal kleiner vnd grosser dörffer in einem fridlichen anstand, ^q-so derselben zeyt^q, aber auf acht tag lang durch die vnsern vnnd des gemelten künigs zů Hungern potschafften abgeredt vnd angenommen worden was, verpranten vnd die vnsern sich desselben fridlichen anstands gehalten, das aber bey jnen nit fürtragen. Sonder haben damit jren glauben vnd zůsagen zerbrochen. Und als wir denselben tettern mit ettlichen vnsern dienstleüten zůzugen vnd vnser landtschafft die Gloggenslag angeen liessen Unnd sy vernamen, das wir in über die Thünnaw kamen, wichen zů stund zůruck. Alspald nach sölchem kamen des offtgemelten künigs vnd der erberkeyt in Hungern Potschafften auf drewhundert pferd starck zů vns gen Wienn; die handelten mit vns vmb rachtung⁹, des wir jnen verfolgt haben, in hoffnung, sy werden vns die halten. Wiewol wir dannoch, dieweil ettlich hungern wider vns vnd jren künig seltzame wort treyben, als ob sy kein rachtung, die mit dem swert gemacht sey, Als sy die beschehen mainen, schuldig sein nachzůkommen, mercklichen zweyfel daran haben.

[2.] Als wir nun in den obestimpten krieg gegen den hungern am sweristen zů veld lagen, kamen vnns ware potschafft, wie der künig von Franckreich die rachtung, zwischen vnser vnd sein jüngst zů Hagnaw¹⁰ in beywesen ettwievil kunig vnd kuniglicher potschafften, Auch zwayer bābstlicher Legaten, darzů^r Churfursten, Fursten vnd ander des Reichs Stennde vnd vnser beider hewser Osterreich vnd Burgundi vnderthanen, so in mercklicher anzal daselbs versamelt gewesen¹¹, gemacht, zerbrochen het, vnd darzů Karly von Egmund, der sich nennet hertzog zů Gheldern, bewegt, sein Ere, Eyd, Brief vnnd sygel, gegen vnns, dem heiligen Reiche, Auch weilend dem durchleichtigen Fursten, Herrn Philipsen, kunig zů Castilien, Leon vnd Granaten, Ertzhertzogen zů österreich, Printzen zů Aragonien, Hertzogen zů Burgundi vnd Brabant etc., vnserm lieben Sun, auch zů uergessen vnnd dawider zů handeln vnd jme deßhalben ein

^p genannt] *In H danach gestrichen*: entzwischen dene ir wagenpurg und heere lag, getan.

^q so ... zeyt] *In H Einfügung am Rand*.

^r darzů] *In H danach gestrichen*: etlicher.

⁹ Wiener Vertrag vom 19.7./5.8.1507 [*Nachweise s. Nr. 4, Anm. 24*].

¹⁰ Vertrag von Hagenau, 4.4.1505 [*Nachweise s. Nr. 4, Anm. 5*].

¹¹ *Zu den Teilnehmern am Hagenauer Tag vgl. Nr. 4, Anm. 6–9*.

mercklich anzal geltz zûgestelt, volck damit aufzûnemen; ^{s-}Auch ferrer auf sein kost ettwievil Tausent zû Roß vnd füß bey Rûprechten von Armberg zûgesandt¹², alles der meinung^s, vns als Römischem kunig, Auch dem berürten Sun, kunig Philippsen, als vnsern vnnd des Reichs belehenten Fürsten¹³ in abwesen vnser beider als Hertzogen zû Gheldern dasselb fürstenthumb mit gewalt zû entziehen vnd ein vnerliche vnd vngegründte person darein zû dringen vnd fürter vns, dem heiligen Reiche vnd Teutscher Nation zû nachteyl der Cron Franckreich anhenn[g]ig zû machen. Und wiewol derselb kûnig von Franckreich nach solchem als pald sein potschafft vns, auch ettlichen Churfürsten, fürsten vnd andern Stenden des heiligen Reichs gesandt¹⁴ vnd anzaigen lassen, wie er allein der heytrat, zwischen hertzog Karly, vnserm Enicklin, vnd seiner tochter Claudia abgeredt, zerbrechen vnd sunst wider vns noch das heylig reiche nichts fürnemen, noch handlen, Sonder vns vnd dem heiligen reiche allezeyt thûn wólte, was vns lieb were, sein doch dieselben erbieten allein erdychte wort gewesen; dann als wir seiner potschafft, die in sölchem bey vns gewesen, desselben jres kûnigs vorbestimmt vnbestendigkeit vnd handlung mit dem Fürstenthumb Gheldern gegen seinem gût scheinenden erbieten angezaigt, hat sich die verwunderlich darab gestelt, haben auch derselben potschafft auff jr werbung kein antwurt geben wollen, auß der ursachen, das wir grundtlich bericht empfangen, das der Franczosen wil vnd meinung von hertzen nie gewesen, vns den Tractat, wie obsteet, zû Hagnaw aufgericht, zû halten, Sonder allein durch handlung desselben Tractats die jnuestitur [mit] Mayland zû erlangen vnd ferrer ettwievil land vnd lewt, vnd nemlich ytalien vnd des land zû Lüttich¹⁵, dem heiligen Reiche vnd teutscher nation zû empfreden [!] vnnd vnder jr gehorsam zu bringen.

So haben wir die belegung des berürten hertzogthumb Mayland dem gemelten kûnig von Franckreich zu Hagenaw nit anders dann mit geding getan, wie hernach volgt: Nemlich, wo Er on mandlich erben, von seinem leyb Eelichen geporn, mit tod abgee, das dann dasselb hertzogthumb Mayland auf die vorbestimpten hertzog Karli von Burgundi, vnser Enigklin, vnd Claudia, des egenannten kûnigs von Franckreich tochter, versamentlich erben vnd geuallen, die wir auch darauf dem obgemelten vnserm lieben Sun, kûnig Philippsen, in namen vnd anstatt desselben vnser Enicklins vnnd Claudia daselbs zu Hagenaw neben des berürten kûnigs von Franckreich empfangknuss samentlich gelihen¹⁶, der meinung, damit das auf den berürten Karly, vnser Enigklin,

^{s-} Auch ... meinung] In H Einfügung am Rand.

¹² Robert von der Marck führte im September 1506 ein französisches Hilfskorps für Hg. Karl von Egmond nach Geldern (BLOK, *Geschichte II*, S. 417; STRUICK, *Gebre*, S. 100; MEIJ, *Gelderland*, S. 32f.; MAYER, *Beziehungen*, S. 158).

¹³ Lehenbrief Kg. Maximilians für Kg. Philipp von Kastilien vom 4.4.1505 [Nachweis s. Nr. 4, Anm. 11].

¹⁴ Nachweise s. Nr. 4, Anm. 13.

¹⁵ Hg. Wilhelm von Jülich unterstützte durch ein Fürschreiben an Kg. Maximilian Simon von Gülge (Guylge) (Propst zu St. Dionysius/Lüttich und Drost zu Palant) als Bevollmächtigten des 1506 gewählten Lütticher Bf. Eberhard von der Marck zum Empfang der Reichsregalien (Or. Kaster, St. Steffanis dach [26.12.]1506; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 2, fol. 44–44’).

¹⁶ Lehenbriefe Kg. Maximilians für Kg. Ludwig von Frankreich (Lat. Druck: LÉONARD, *Recueil II*, S. 41–43; LÜNIG, *Reichs-Archiv VII*, 1. Abt., Anhang, 5. Absatz, Nr. LXIX, S. 8–10; DuMONT, *Corps IV/1*, Nr. XXXIII, S. 60f.; MÜLLER, *Reichs-Tags-Staat*, S. 427–432. Regest: HEIL, *RTA-MR VIII*, Nr. 86, S. 237f.)

als ein glid des heiligen reichs keme vnd bey dem heiligen reiche belib. Dann vnser gemüt vnd meinung nye gewesen vnd noch nit ist, dasselb hertzogthumb Mayland anders zů uerlyhen, dann das solchs bey dem heyligen reyche vnd Teütscher Nation beleybe vnd dauon nicht gewendet werde, in güter betrachtung, wer Mayland besitzt, das derselb Uenedig in gütem willen hat, vnd dann Mayland vnd Uenedig, wann sy wollen, den teütschen Römischen künigen sperren mügen, die keyserlich kron zu erlangen, wie vns dann yetzo durch sy beschehen ist, vnd das sich nun auß solchem ein künig zů Franckreich zů Römischem keyser machen mag, wann er wil; dann derselb kunig von Franckreich hat sich mitt allen herschafften vnd communen in jtalien, die anders ettwas macht haben, verbunden; vnd müssen dieselben alle zum teyl auß lieb vnd zum teyl aus sorgen auf jne für menigklich vnd zůuor wider vns auffsehen haben.

Jtem derselb künig von Franckreich hat auch durch die yetzberürt sein nechste gesandte potschafft offenlich vor vns, Auch Churfürsten, Fürsten vnd andern vnsern rätten, so dazumal bey vns gewesen sein, gesagt vnd bekant, dieweil der heytrat zwischen den obgemelten vnserm Enicklin vnd Claudia^t vnd dardurch die vrsachen der oberürten lehenschaft nun ab vnd nichts sey, damit dieselb lehenschaft auch gefallen vnd ferrer nichts, das wir auch alsald vor denselben Churfürsten, Fürsten vnd Rätten angenommen, Protestiert vnd bezeuget, vnd hat auf solchs durch die yetz berürt potschafft new lehenschaft desselben hertzogthumbs bitten lassen, darauf antwurt zů geben nochmals in vnserm bedacht steet^u.

[3.] Unnd so dann, wie jr vnd menigklich abzunemen haben, v^v vnser vnd des heiligen römischen reichs^v notdurfft mercklich erfordert, gegen solchem des offt berürten künigs zů Franckreich, der, wie jr auch wißt, in grosser macht vnnd ansehen ist, w^w in kurzem tapfferlich gefasst zů sein, was wir jm zů antwurt geben vnd was vnd wievil wir jm widerstands oder verfolgung sein willens thůn süllen. Das^w vns aber, als wir bey vns selbs erwegen, auch bey allen vnsern Rätten erfunden, ausserhalb ewr vnd andern vnser vnd des heiligen reichs Churfürsten, Fürsten, glidern vnnd stenden, dieweil die sachen so gross vnd treffenlichen sein vnd das heilig reiche vnd teütsch nation so hoch betreffen, nit fügen wil, nachdem menigklich wayst, x^x das die Franzosen^x keinen glauben halten.

Züdem, das wir auch weyter glauplich bericht sein, wie derselb künig zů Franckreich vnd die seinen, so jne darauf weysen – dann wir seiner person, nachdem die mit alter vnd plödigkeit ettwas beladen ist, die schuld nit eytels zůmessen –, teglichs arbeiten, die Uenediger zů bewegen, vnns mit keiner grossen macht durch jre gepiet ziehen zu lassen, als sy vns dann allezeyt solchen durchzug gewaygert, byß gleich yetz erst kurzlich

^{t-t} zwischen ... Claudia] *Fehlt in H.*

^u steet] *Hier endet Fragment 2 und beginnt Fragment 3 des Wiener Konzeptes.*

^{v-v} vnser ... reichs] *In E Einfügung am Rand, korrigiert aus: die.*

^{w-w} in ... Das] *In H Einfügung am Rand, korrigiert aus: kurzlich mit antwurt, auch tapferm widerstand gefasst zu seyn, das.*

^{x-x} das ... Franzosen] *In H Einfügung am Rand, korrigiert aus: das er [= Kg. Ludwig von Frankreich].*

und für Kg. Philipp von Kastilien als Vormund seines Sohnes Hg. Karl vom 7.4.1505 (Lat. Druck: LE GLAY, Négociations I, Nr. XXII, S. 78–84. Regest: HEIL, ebd., Nr. 87, S. 238–240).

den auf drewtausent manne gestelt.¹⁷ Ist zu bewegen, wo wir mit einer klainen macht kemen, das die Frantzosen vnd ir partheyen, so sy in ytalien haben, vns an dem grossen wasserstram, der Phadt [= Po] genant, hinderzyehen vnd am vrfar daselbs vnns, Auch Churfürsten, Fürsten, die vom adel vnnd ander, so bey vns weren, aufhalten vnd zú dringen vndersteen, vns ytalia vnd der keyserlichen Kron in ewig zeit zú uerzyhen oder villeicht ergers zúmessen móchten; dann sy auf sólchs gelt erlegt vnd in grosser geheim sweytzer bestellt haben, des vns teglichs warnung vnd kundschaftt kommen.

So sein wir auch der schöffe, nachdem die in handen vnd gewalt steen der, so des künigs von Franckreich partheyen sein, beraubt; vnd wiewol sich die gemelten Uenediger zú der zeytt, als wir nochmals in der obestimpten hungrischen aufrúr gestanden, vns zú vnserm romzug grosse dienstperkeit zú thún erbotten, Haben sy doch den Hungern in derselben vehd heimlich dreyszigtausent ducaten zúgesandt vnnd gegeben. Darzú die yetzgemelten Uenediger vnd der heilig vater Babst, dann vor vnd Ee er zú Bábstlicher hóhe vnd wirdigkeit kommen, dem egemelten künig in franckreich lang zeyt gedient hatt vnnd der Cron zú Franckreich anhenn[g]ig gewesen ist¹⁸, sich mit demselben Franckreichischen künig vnderredt; vnnd versameln sich teglich auff das sterckist nur zweyer tagrays weyt jhenhalben des obgemelten wasserstrams, des Phads; was mit sólchem die meinung sey, mag ein yeder ermessen vnd vernemen; vndersteen auch, die Bulleneser, nachdem dieselben vns als jrem rómischen künig^y vnd dem heiligen reich^y in den vergangen ytalischen kriegien anhenn[g]ig gewest sein, zú überzyehen.

Der vorgemelt heiliger vater babst hat auch hievor verkúnden lassen, wie er nit leyden móg, das wir mit einichem grossen kriegsuolck in ytalien kommen, vnd des zú schein angezaigt: dann ytalia sey diser zeyt in frid vnd rúe; so wurden wir, so wir also darein kámen, partheyen machen, das seiner heiligkeit nit lieb were.

[4.] Darauf jm fußstapffen die vorgemelten Uenediger, als sy vernommen, das wir vnsern romzug von Hungern auß thún wolten, all jr macht zú roß vnd fuss, mer dann sy in langer zeyt versamelt gehabt, vns vnder augen an all jr Pass vnnd Grenitzen gelegt. Dagegen wir vnser volck auf zwey teil geteilt, nemlich den meerer teyl der landßknecht vnd all ander oberlendisch geraysig zum vorzug vnd wir mit vnser person, Auch vnser landtschaftt vnd kriegisch uolck vnser obern vnd nidern Osterreichischen fürstenthumben vnd landen mitsampt vnserm veld- vnd hauptgeschütz nach jnen anzúziehen vnd nachzúuolgen gericht vnd gantz darnach geschickt, durch manigfaltig mittel, die wir bißher teglich gesucht vnd noch in úbung steen, den ersten hauffen durchzúbringen. Aber aller durchzug ist von den gemelten Uenedigern biß auff dise zeyt in sólchem abgeschlagen worden, auß dem wir auch ein teyl vnser volcks abzyehen lassen. Als sy nun dasselb gesehen, haben sy erst, wie vorgemelt, yetz zum letsten vns

^{y-y} vnd ... reich] *In H Einfügung am Rand.*

¹⁷ *S.u. Anm. 19.*

¹⁸ *Vgl. Nr. 4, Anm. 15.*

ein kleine anzal durchzülaffen vergonnet¹⁹, Auch auß vrsachen, dieweil sy gewißt, das der Margraf von Mantua als des künigs von Frannckreich diener vnser kriegsuolck, so das auß jrer landtschafft kâme, nit durchziehen lassen wurde, jnmassen Er dann solchen durchzug weder mit vil noch wänig volck zü gestatten kurzlich zü zweyen malen abgeschlagen hat.²⁰

Und solch des Frantzosen übung ferrer anzüzaigen, haben wir keinen grössern vnd höhern trost vnd hoffnung in ytalia gehapt, dann allein zü der Statt Bonony; vnd demnach in verruckter zeyt vnser treffenlich potschafft zü jnen gesandt, zü erkünden, was jr willen vnd gemüt mit den gemelten Frantzosen sey; die haben vnns zü uersteen geben lassen, dz sy mit demselben franckreichischen künig verbunden vnd vereint sein,

¹⁹ *Einem Emissär F. Rudolfs von Anhalt nach Venedig, der dessen Gesuch um die Genehmigung zum Durchzug von 3000 Mann nach Mantua überbrachte, empfahl der Senat den Seeweg über Triest oder alternativ die Route über Trient – per ambe le dicte doe prime vie siamo contenti accomodar el transito a dicte zente, per la observantia nostra verso la maestà cesarea, et siamo presti mandar l' homo nostro che le conduchi et accompagni. Weniger in Betracht kam nach dem Dafürhalten Venedigs der längere und schwierigere Weg durch Friaul; man wollte Schwierigkeiten mit den undisziplinierten deutschen Truppen vermeiden. Der Senat signalisierte jedoch auch hier – zweifellos nicht ernstgemeintes – Entgegenkommen, falls Kg. Maximilian auf dieser Route bestehen würde (ital. Kop., 14.10.1506, Verm.: De hac autem deliberatione fieri debeat communicatio cum reverendissimo domino cardinale Brixinense, oratore cesareo hic existente; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 205–205'). Letztlich konnten zwei Gesandte Anhalts im Oktober 1506 als Erfolg nur die Auszahlung von 6000 Dukaten – die Ende August/Anfang September in Venedig vorstellig gewordene kgl. Gesandtschaft hatte 16 000 Dukaten gefordert (SANUTO, Diarii VI, Sp. 405; LEIPOLD, Beziehungen, S. 231) – verbuchen, die Venedig Kg. Maximilian seit dessen Italienfeldzug von 1496 schuldig geblieben war. Vgl. SANUTO, Diarii VI, Sp. 446, 447, 448; LIBRI COMMEMORIALI VI, Nrr. 122f., S. 89; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 343f.*

²⁰ *Kg. Maximilian hatte Mgf. Francesco von Mantua mit Schreiben vom 15.8.1506 über seine Absicht informiert, den Romzug zu absolvieren. Er forderte den Gonzaga auf, seiner Pflicht als Reichsfürst nachzukommen und daran teilzunehmen. Damit verbunden war der Befehl zur Ausrüstung von Truppen (lat. Or. Eisenerz, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. M. Lang; AS Mantua, A.G., ser. E.II.2, busta 429, fol. 13–13'). Gemäß Instruktion vom 29.9. sollten Ambrosius Fuchshard, Georg Moysse und Leonhard Rauber Mgf. Francesco über die Vorbereitungen Kg. Maximilians für den Romzug und die in diesem Zusammenhang befohlene Verlegung von Truppen nach Italien informieren. Der kgl. Hauptmann F. Rudolf von Anhalt habe Befehl, in die Mgf. Mantua zu ziehen und dort auf den Kg. selbst oder auf weitere Befehle zu warten. Die Gesandten sollten um Aufnahme dieser Truppen und deren Verpflegung gegen angemessene Bezahlung bitten. Sie sollten außerdem eine weitere Gesandtschaft ankündigen, die den Mgf. als Reichsfürsten – erneut – zur Mitwirkung bei der Durchführung des Romzuges und zur Teilnahme daran auffordern würde (Or. m. S. Graz, Vermm. prps.lcdrp., Gegenz. Serntein; HStA Hannover, Cal. Br. 22, Nr. 329, fol. 8–9). Mit Schreiben vom 23.10. informierte Kg. Maximilian seine Gesandten, daß noch keine Antwort auf seine schriftliche Bitte an den Mgf., die kgl. Soldaten unter F. Rudolf von Anhalt in sein Land zu lassen, erfolgt sei, und befahl ihnen, Anhalt durch den kgl. Diener Francesco di Castellalto (Kredenzbrief Kg. Maximilians für dens. als Gesandten zu Mgf. Francesco bzw. in dessen Abwesenheit zum Kardinal [Sigismondo] von Mantua, Or. Scheifling, 23.10.1506; AS Mantua, A.G., ser. E.II.2, busta 429, fol. 16–16') unverzüglich mitzuteilen, ob der Mgf. die Truppen aufnehmen wolle oder nicht oder was sie diesbezüglich erwarteten (Or. Scheifling, Vermm. prps.lcdrp., Gegenz. J. Renner; HStA Hannover, Cal. Br. 22, Nr. 329, fol. 6', 7). F. Rudolf verwies in einem Schreiben vom 12.11.1506 an Mgf. Francesco auf die frühere Ankündigung des durch sein Territorium zu führenden Romzuges und erklärte die Verzögerung des Unternehmens mit dem Widerstand Frankreichs, zeigte sich jedoch zuversichtlich hinsichtlich des baldigen Aufbruchs der Truppen und forderte den Mgf. auf, die kgl. Soldaten ungehindert durch die Mgf. ziehen zu lassen und für deren Verpflegung und Unterkunft zu sorgen (lat. Or. Trient; AS Mantua, A.G., ser. E.XLIII.3, busta 1407, unfol.). Mgf. Francesco allerdings lehnte die Öffnung seines Territoriums für die Truppen Kg. Maximilians kategorisch ab (LEIPOLD, Venedig, S. 239).*

vnd darauf die gemelt vnser potschafft von jnen aus derselben Stat zů ziehen gebeten, die wir nachmalen an andern ende zů ziehen bescheyden müssen.

Es ist auch der künig von Arrogon mit grosser macht zů Neapels ankommen, in willen, sich mitt demselben vnd anderm seinem kriegsuolck, so Er sunst in neapels ligen hat, zů legern vnd des obestimpten vnsern lieben suns, künig philipsen, loblicher gedechtnuss, verlassen gemahel gerechtigkeit an demselben künigreich Neapels ^{z-}zů erobern vnd ^{-z} zů entziehen vnd fürter dieselb gere[c]htigkeit dem Franczosen, ^{aa-}nachdem er sein Mümen zů einem gemahel genommen hat ^{-aa} ²¹, überzügeben vnd ander mer verdeckt vnd vngepürlich anschleg, so er wider vns, dz heilig Reiche vnd teütsche Nation dem egemelten Frantzosen zů beystand vnd verhinderung vnser keiserlicher Crönung beuor hat, auszüben.

Mer hat derselb künig von Arragon, als wir bericht werden, durch raytzung vnd übung der gemelten Frantzosen dem offt gemelten vnserm heiligen vater Babst in geheim zůgeschriben vnd gebeten, das sein heiligkeit vns jn kein weg, mit macht vnsern Romzug zů uolbringen, vergünnen noch zůgeben wölle, vnd darauf seinem grossem hauptman von Neapels, Consaluo Ferdinandi genant, embotten, vns einicherley Schiff, wiewol Er vns dauor damit zů helffen mer dann einest zůgesagt, verfolgen zů lassen, vnd damit dasselb alles Arrestiert, dardurch vnser volck, so wir an zweyen vnsern Craynerischen porten ligen gehabt, kein Schiffung an den enden gehalten vnd wir deßhalb, ^{ab-}auch dieweyl vns, wie obsteet, der Uenediger Schiffung abgestrikt worden ^{-ab}, den oberürten vnsern Romzug auff dem Meer, als wir auch zum teyl vnsern anschlag gehabt, nit volbringen mügen.

[5.] Der oftgemelt künig zů Franckreich hat auch, sobald Er bericht worden, das wir mit den Hungern obestimpter massen vertragen sein vnd vnsern Romzug mit vnserm kriegsuolck zů Roß vnnd Füss mitsampt vnserm veld- vnd hauptgeschütz fürzünemen in schickung gewesen, zů zweyen malen gros, geheim Räte gehalten vnd darjnnen gefunden, dieweil Er vns mit seiner tochter heyrat betrogen vnd mit dem offtbestimpten hertzogthumb Gheldern in offner vehd vnd krieg wider vns, das heilig reiche, Auch den egemelten vnsern lieben Sun, künig Philipsen, loblicher gedächtnus, gehandelt, dardurch Er den obestimpten Tractat, zů Hagenaw aufgericht, zerbrochen, das Er vns in keinen weg zů emphabung der oberürten vnser keyserlichen Cron vnsern Füss in ytalien setzen oder durchkommen lassen sülle; als Er dann sölchs denselben seinen Räten zů ueruolgen gewilligt vnnd zůgesagt.

Die practica sein weyter gericht gewest, Nachdem, wie vorsteet, bestellt, wo wir mit macht ziehen, die paßs, Clausen vnd wasserstram zu sperren. Wo wir aber vnser Romzug mit einer klainen, geringen anzal fürnemen wurden, das sich die in ytalien stellen, als wolten sy vns darzů helffen vnd fürdern, auß dem fürslag, ob sy vnns möchten

^{z-z} zů ... vnd] *Fehlt in H.*

^{aa-aa} nachdem ... hat] *In H Einfügung am Rand, korrigiert aus: durch seinen französischen heyrat.*

^{ab-ab} auch ... worden] *In H Einfügung am Rand.*

²¹ Gemeint ist die Eheschließung zwischen Kg. Ferdinand von Aragon und Germaine de Foix, einer Nichte Kg. Ludwigs von Frankreich.

betriegen vnd, als vnsern Swager hertzog Ludwigen von Mayland, ^{ac}-got verleyhe jm erledigung^{-ac}, ^{ad}-zū gefäncknuß oder, wie vorsteet, zū jrem willen bringen^{-ad}; zū sölichem, wie vorgemelt, der künig von Franckreich gelt erlegt, Sweytzer^{ae} bestellt vnd sein ordinantz in Mayland dermassen gesterckt, das sy vns mit vnserm volck liederlich bezwingen möchten.

Deßgleichen hat der mergemelt kunig von Franckreich sein haymlich botschafft durch der venediger lande vnd furter durch krabaten gen hungern geschickt²², der maynung, den obgemelten vnsern lieben Brüdern, öheimen vnd Churfursten, den kunig daselbst zū hungern, vnd weylend sein gemahel wider vns zū bewegen; als aber dieselb potschafft gen hungern kommen, hat die den yetz gemelten vnsern Brüdern, öheimen vnd Churfursten, den kunig zū hungern, vmb den tod derselben seiner Gemahel bekumbert vnd gegen vns^{af} standthefftig vnd güts willens gefunden. Und wiewol sy von etlichen der gemainen hungern der aufgerichteten rachtung halben, wie vorgemelt, rede gehört haben mügen, hoffen wir doch, vnser erblich furstenthumb dermassen in Rüstigung gegen jnen bestellt zū haben, das dieselben hungern jr böß fürnemen ainßtails fallen lassen möchten.

[6.] Nun am jungsten haben wir fürgenommen, an ain porten in vnsern erblichen wyndischen landen, der Carst genannt, die vber meer gen Rom nit ferrer hat dann vier tagrayß vnnd an vnser fürstenthumb Crain stoßt, zū ziehen vnd weg vnd mittel fürzunehmen, damit wir den obgemelten hailigen vatter, den Babst, auff vnser seyten bringen möchten. Und sein darauff biß in vnser Grafschafft Cili kommen, aber sölich auß vil widerwertigkaiten, die wir darjnnen gefunden, abermals nit erlangen künden.

^{ag}-So hat bald nach demselben der allmechtig den offtgemelten vnsern lieben Sun, künig Philipsen^{ah}, nach zugestandner krankhait ains fiebers, darinnen Er ettlich tag gelegen, doch dauor nach Cristenlicher ordnung mit den heiligen Sacramenten bewart, in güter, loblicher andacht vnnd vernunfft ^{ai}-durch den tod von diser welt gefordert^{-ai}; darab wir nitt allain auß natürlicher väterlicher lieb vnnd zūnaygung, Sunder auch, nachdem er ain junger, wolgeschickter kunig, der von got für ander mit sonder

^{ac-ac} got ... erledigung] *In H gestrichen.*

^{ad-ad} zū ... bringen] *In H Einfügung am Rand.*

^{ae} Sweytzer] *In H: soldner.*

^{af} vns] *In H danach gestrichen: wider ir solich pas furnemen.*

^{ag-ag} So ... versehenn] *Die Passage stimmt größtenteils wörtlich mit dem Notifikationsschreiben Kg. Maximilians vom 17.10.1506 überein (Or. Rottenmann, Adressat Bf. Wiguläus von Passau; HStA München, Passauer Blechkastenarchiv 21, Stück-Nr. 1. Kop., mutmaßlicher Adressat: Hg. Albrecht von Bayern; UB Heidelberg, Cod. Pal. germ. 492, fol. 410–411. Kop., s.d.; HHSStA Wien, RRB TT, fol. 8–8'; mit Liste der Adressaten: Hg. Albrecht von Bayern, Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen, Hg. Georg von Sachsen, Mgf. Christoph von Baden, Ebf. von Trier, Bff. von Brixen, Bamberg, Lavant, Augsburg, Salzburg, Triest, Passau, Chur, Trient, Chiemsee, Regensburg, Seckau, Laibach, Gurk und Freising; ebd., fol. 8'). Das Schreiben ist rückdatiert. Am 17.10 war die Nachricht am kgl. Hof eingetroffen. Kg. Maximilian selbst wurde jedoch erst am 23.10. über den Tod seines Sohnes informiert (WIESFLECKER, Maximilian III, S. 304; HOLLEGER, Maximilian, S. 167).*

^{ah} Philipsen] *In H danach gestrichen: aus diser welt gefordert.*

^{ai-ai} durch ... gefordert] *Fehlt in G.*

²² Vgl. Nr. 4, Anm. 23.

vernunft vnnd gūten tugenden begabt vnnd versehen gewesen vnd sich in seiner Regierung dermassen gehalten hatt, dardurch er von den frummen, getrewen seinen vnderthanen vnnd andern lieb gehabt vnd von den myßtettern vnnd vngerechten gefürcht worden ist, außß dem, auch seiner treffenlichen macht vnd Cristenlichen, loblichen, gūten fürnemen vnnd übungen, darjnn er mit vns gestanden, die Cristenhait vnd dewtschen Nation gemeret, geauffet vnnd in gūten frid gesetz[t] worden, Auch den veinden des hailigen glaubens außstreglichen abbruch vnd widerstand, als vorhanden ist gewesen, beschehen het mügen, nit vnbillichen ynnerlich laid vnnd beswörung vnsers hertzen vnnd gemuets empfangen haben. Dz wir euch hiebey auch vnuerkunt nit haben wöllen lassen, vngezweyfelt, jr werden desselben absterbens mitt vns mitleyden tragen. Und dieweil es aber vnserm schöpffer also gefallen hat, nemen wir vns zū trostung, das er, wie vorsteet, Cristenlich fürsehen, vernunftig vnd loblich verschyden ist; vnd gebüret vns, vnnsern willen der ordnung gotes hierjnnen zu uergleichen, vnsern vnmüt vernü[n]fftiglichen auszūslahen vnd sölchs seiner göttlichen allmächtigkait, die wir diemütigist anrufen, der seele barmhertzig vnd gnädig zu sein, zu ergeben.²³ Deßhalben mit ernstlichen fleyß begerend vnd bittend, jr wollet desselben vnsers lieben Suns seel jn ewr andacht vnd furbit gegen got beuolhen haben vnd ^{aj}-solchs in ewren gepieten zū beschehenn bestellen^{-aj}, wie wir vnns des vnnd alles guten zu euch versehenn^{-ag}.

[7.] Unnd sein wir aus vorangezaygten vrsachenn vnnd täglicher warnung, so vnns zūkommen, des gantzen gelauben, der offtgemelt kunig von Franckreich werde nit auffhören, Sunder in kurz vns mit macht vberziehen vnd vndersteen, sein alt verretey vnd Mewterey in den Nyderburgundischen landen aufzūrichten, des vns dann erst angestern widerumb glaublicher scheyn ist zūkommen, alles dem hailigen Reich vnd vnsern hewsern österreych vnd Burgundi zū nachtayl, darumb vns abermals gebürte, den sachen in aygner person zū nähern vnd dasselb, sovil möglich ist, zū vndersteen.

So steet vns auch zū bedencken, das der künig von Aragon in der ainigung vnd bündtnus, so er, wie obsteet, mit dem vilgemelten künig von Franckreych aufgericht²⁴, vns nit außgeschlossen vnd yetz in aygner person mit grosser macht das künigreych Neapels bezogen hat, der meynung, die verjagten Neapolitanischen frantzosen darein zū lassen vnnd vnser kinder, wie auch vorgemelt, jr gerechtigkeit daran zū berauben.^{ak}

^{aj} solchs ... bestellen] *In C, D, F, G:* mit deiner gaistlichait, jr guts nachzuthun, daran sein. *In E:* mit deinen geistlichen personen, jr gütz zu volbringen, bestellen. *In H:* bey deiner geistlichait, jr guts nachzutun, bestellen.

^{ak} berauben] *In H sind die beiden folgenden begonnenen Absätze gestrichen:* Auch mergemelt dem Kg. von Frankreich antwurt zu geben. – Dem allem nach und so, wie vor steet, oftgemelt Kg. von Frankreich.

²³ *Kg. Maximilian erbat für seinen Sohn die päpstliche Befreiung* ab omnibus et singulis poenis purgatorii. *Papst Julius bewilligte daraufhin die plenissimam indulgentiam per modum suffragii auctoritate Dei omnipotentis ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius ac nostra (Julius II. an Kg. Maximilian, lat. Konz. Rom, 5.5.1507, Gegenz. Sigismundus [de' Conti]; ASV Rom, Arm. XL, Nr. 1, fol. 315, Stück-Nr. 30).*

²⁴ *Vertrag von Blois, 12.10.1505 (Lat. Druck: LÉONARD, Recueil II, S. 35–40; DuMONT, Corps IV/1, Nr. XL, S. 72–74. Vgl. HILLGARTH, Kingdoms, S. 593f.).*

[8.] Und dieweil nun jr vnd menigklich abzünemen haben, das vns, auch euch vnd andern Churfürsten, fürsten vnd Stennden, dem hailigen Reiche vnd dewtscher Nation aus söllichen allen obestimpten vnnd andern vrsachen, ^{al-}die euch auf den nechst gesatzten tag auch vnuerhalten bleyben sölle^{-al}, abfall, vermynderung, nachtayl vnnd ewig verdrukung an der keiserlichen wirde, die vnser, der tewtschen vorvordern durch jres schwâr blütuergiessen auff vns gebracht, auch Eren, wiriden, standt vnd wesen kommen mög, wie jr dann auff söllichen tag clârlicher bericht werden sölle, dasselb wir auß pflicht vnser Crönung, souil an vns ist, gern verhüten wolten.

Demnach haben wir ainen gemainen Reichs tag auf vnser lieben Frawen Liechtmess tag [2.2.] schirist künfftig, ^{am-}in vnser vnd des hailigen Reichs stat Costentz zû halten^{-am}, fürgenommen. Und ermanen euch der pflicht, damit jr vnns vnnd dem hayligen Reych verwandt sein, auff das höchst vnnd fleyszigist ^{an-}begerend, jr wöllent^{-an} auff söllichenn tag ^{ao-}durch ewer potschafft mit volmächtigem gewalt^{-ao} daselbs zû Costentz erscheynen vnnd^{ap} mit vnnsern Räten, die wir auff denselben Liechtmess tag auch treffennlich daselbst haben werden, zû Ratslagen^{aq}, was vns füglich vnnd Eerlich für vns vnd das hailig Reich sey, dem obgemelten künig von Franckreich auf vorberürts sein begern zû antwurten, Auch wie wir es mitt empfangung vnser kayserlichen Cron halten, ^{ar-}nachdem vnns ditzmals der weg zû söllichem so verr abgesniten ist^{-ar}, vnnd der Frantzosischen jnuestitur halben des hertzogthumb Maylannds vnd in andern gemainer Cristenhait, des hailigen Reychs vnd dewtscher Nation obligenden sachen handeln sülle. Haben wir vnser liebe Gemahel, die Römischen künigin, vorhyn daselbsthin gen Costentz zû kommen verordent, die biß auff sölchen Reichs tag daselbst beharren wirdet; vnd wölle wir vns in allweg beffleyssen, zû end desselben Reichs tag auch persönlich daselbs zû sein vnd die angefangten geratslagten sachen zûm besten helffen beschliessen. Doch ob wir ^{as-}durch des künigs von franckreychs überfallen jm land Ghelldern oder Brabannt, des wir, als obgemelt, tågliche warten müssen^{-as}, persönlich zû kommen verhindert wurden, wölle wir euch vnd ander vnser vnd des hayligen Reichs Stende deßhalb in kainen weg aufhalten, sonder dieselben geratslagten sachenn an vnser stat durch die egemelten vnser Räte mit euch vnd den andern besliessen lassen.

Jr mögt gântzlich glauben, das wir treffenlich arbeit vnd versüchen getan, ob euch vnd andern des hailigen Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Stenden zû überhab müe vnd Costung in söllichem auff ain Eyl durch lieb oder laid hierjnnen wendung zû

^{al-al} die ... sölle] *In H Einfügung am Rand.*

^{am-am} in ... halten] *In H Einfügung am Rand.*

^{an-an} begerend ... wöllent] *In C-H: begerend vnd bittend, du wöllest [In D handschriftlich korrigiert zu: Jr wöllet].*

^{ao-ao} durch ... gewalt] *In C-H: in aigner person.*

^{ap} vnnd] *In C-H: Wo du [In D korrigiert zu: Jr] aber auß Eehaffter not, deiner [D: Ewer] person anligend, also nit erscheinen möchtest [D: möchtett], doch dein [D: Ewr] treffenlich Räte mitt volmächtigem gewalt an deiner [D: Ewer] stat in solchem schicken.*

^{aq} Ratslagen] *In H danach gestrichen: zu handeln und zu besliessen.*

^{ar-ar} nachdem ... ist] *Fehlt in H.*

^{as-as} durch ... müssen] *In H Einfügung am Rand, danach folgt: und sunst, wo dieselb ursach nit vorhanden, genaigt weren, in anfang auf gemeltem Reichs tag.*

thun müglich gewest, aber das ^{at}-nit erlangen künden^{-at}, das wir ains tayls dem vnfall zümessen, wie dann jr vnnd die andern Stend sölchs von vns vnd vnsern Räten bericht werden sölle, dardurch wir gedrunge werden, von denselben vnsern anlegen zū lassen vnd disen reichstag fürzünemen.

[9.] Und wöllen vnser aygen, auch das kriegßuolck, so von dem hailigen Reich vnderhalten wirdet²⁵, dieweil sich vnser Romzug, wie obsteet, verhindert, lägern vnd gebrauchen, wo sölchs die notdurfft erfordert vnnd vnser, des hailigen Reichs Ere vnd zū widerstrebung der vorgemelten Frantzosen täglichen übung, auch zu trost derjhenen, die sich vnser vnd des hailigen Reichs vnnd der tewschen Nation halten, am nützigsten vnd besten angesehen wirdet.

[10.] Unnd beleyben hierjnnen nit aussen, als wir vns gantzlichen versehen vnd verlassen. Wie jr dann vnns, dem hailigen Reiche, auch der Cristenhayt, euch selbst vnd ewren nachkommen zu thun schuldig sein; daran thut jr zusamt der billichait vnser ernstliche maynung vnnd sonder wolgefallen, das wir ^{au}-gegen ^{av}-euch vnd gmainer Stat in^{-av} gnaden erkennen wöllenn^{-au}. Geben zū Zeyring am siben vnnd zwayntzigisten tag des monats Octobers Nach Cristi geburt fünffzehnhundert vnnd jm sechsten, vnser Reiche des Römischen jm ainßundzweintzigisten vnd des Hungrischen jm sibenzehenden jarn.

[11.] [*Handschriftlicher Nachtrag:*] ^{aw}-Und nachdem solher unser angesetztter tag etwas kurz und mit aussendung diser schriften verzogen ist, haben wir denselben tag bis auf den sonntag oculi in der vasten [7.3.] nechstkunfftig erstreckt. ^{ax-ay}-Darnach wisst eu zu halten. Datum ut supra^{-ay}.

Darzu haben wir verordent, das auf den yetzbestimbt^{-ax} suntag oculi camerrichter, beysitzer, canzley- und ander personen, zu unserm und des Reichs camergericht notdurfftig, in unser und des Hl. Reichs stat Regenspurg versamelt sein sullen, dasselb camergericht daselbs zu den nehsten gerichtstag darnach und dann fur und fur zu besetzen und zu halten, wie sich geburt.²⁶ Wollten wir eu nit verhalten^{az}, das den euren und andern furter zu verkunden, damit die, so an demselben camergericht zu handeln haben, das wissen zu besuchen^{-aw}.

^{at-at} nit ... künden] In H korrigiert aus: als wir gedenken, nit sein mag.

^{au-au} gegen ... wöllenn] In E, H: derselben gnädiglich vnd freundlich erkennen vnd beschulden und zugüt nit vergessen wöllen.

^{av-av} euch ... in] In C: dir vnd deinem gotzhauß mit. In D: Euch [*handschriftliche Korrektur aus: dein*] mit. In E: dir mit. In G: derselben mit.

^{aw-aw} Und ... besuchen] Fehlt in H.

^{ax-ax} Darnach ... yetzbestimbt] In E, F: und darzu verordent, das auf demselben.

^{ay-ay} Darnach ... supra] Fehlt in D.

^{az} verhalten] In D-G danach: euch [E-G: dich] darnach wissen zu richten und.

²⁵ Gemeint ist die Finanzierung dieser Truppen mit Geldern aus der Kölner Reichsbilfe von 1505.

²⁶ Zwar ruhte die Rechtsprechung, doch die Kanzlei des Kammergerichts erhielt den Betrieb aufrecht. Johann Storch, Protonotar am Kammergericht, wies Kg. Maximilian mit Schreiben vom 23.1.1507 darauf hin, daß er bereits mehrmals vergeblich um Geld gebeten habe und die Kosten für die Kanzlei nicht länger bestreiten könne. Er ersuchte deshalb erneut um Geld für die Bezahlung des Personals und für seinen eigenen Unterhalt (Or., s.l., jedoch wohl Regensburg; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 23–23').

6 Bedenken kgl. Räte zum Entwurf Kg. Maximilians für ein Ausschreiben an die Reichsstände

[1.] Sicherung der Erblände vor Eröffnung des Romzugs; [2.] Geheimhaltung hinsichtlich der Einzelheiten des geplanten Romzugs.

s.l., s.d., jedoch vor dem 30. November 1506.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Kart. 6, Fasz. o.J., fol. 102', 102 (in falscher Reihenfolge abgelegtes Konz.).

[1.] /102'/ Als die kgl. Mt. in der copeien des ausschreibens [Nr. 7] grundlich und tapher anzaigen und furnemben tut und den reten irem verstand, auch etlichen gelegenhait der land und ende nach, in solher schrift begriffen, darinnen zu raten swer sein wil. Aber dieweil kgl. Mt. den reten ainen ratslag zu verfassen bevolhen, ist underteniger mainung ir ratslag, das di kgl. Mt. den weg zuerst in Burgundi zu versehung seiner kinder genomen hiet. Und wo nachmals die kgl. Mt. den romzug disen weg, in der schriften angezaigt, ader ander ende ziehen well, sei im anfang not, das sein kgl. Mt. die obern- und niderosterreichischen lande durch die angefangen ordnung der rustigung und anderm, die obgenanten auch seiner kgl. Mt. kinder besetzte, bevar und notturftiglich versehe, damit, ob ainicherlay emporung aus den umbligenden landen in seiner Mt. abwesen entsteet, demselben tapher vorsein, gegenwer und widerstand getan werden mug.

[2.] /102/ Falls der Kg., wie dies in der bewußten Schrift geschieht, die Vorbereitungen zur Durchführung des Romzuges darlegen will und diese also öffentlich gemacht werden, werde unzweifelich der Kg. von Frankreich, so er des reichstags wissen emphahet, das, so darauf ze uben in furnemben sei^a, vleissig erfahren haben und im nicht verhalten. Der mocht dann disen zug zu irren, zu hindern und alles, das dawider zu bedenken ist, betrachten. Und ist deshalben ir ratslag, das di kgl. Mt. in dem bestimbten ausschreiben alain den romzug zu volbringen benennte und die andern artikl etlichen Kff. und Ff. des Reichs durch seiner Mt. botschaft^b-in geheim mundlich^{-b} eroffen lassen.

7 Ausschreiben Kg. Maximilians an die Reichsstände

Verweist auf die Ladung zum Konstanzer RT [Nr. 5] und die darin dargelegten Gründe für die Einberufung des RT, insbesondere, daß ihm der Weg nach Rom zur Erlangung der Kaiserkrone versperrt ist. Zur weiteren Information für die bevorstehenden Beratungen mit den anderen Reichsständen will er ihm ein Gutachten kgl. Räte mitteilen, wie wir noch bey diser unser rustigung dieselb unser ksl. cron erlangen, auch unsern furgenomen zug wider die ungeläubigen mochten volbringen: Er könnte in den niederburgundischen Erblanden eine Flotte ausrüsten und mit seinen Truppen nach Granada segeln, das Kg. Karl von Kastilien, Ehg. von Österreich, gehört. Die dort liegenden Schiffe könnten binnen acht Tagen bereitgemacht werden und mit den kgl. Truppen Ostia erreichen, das zwei Meilen von

^a sei] *Danach gestrichen:* durch die im guts vergunnen.

^{b-b} in ... mundlich] *Einfügung am Rand.*

Rom entfernt liegt. Man könnte auch die Schiffe aus Granada und weitere Seefahrzeuge, die er in Italien kaufen kann, innerhalb von sechs Tagen nach Nizza bringen, wo sich bereits eine beträchtliche Zahl von Schiffen befindet, und von dort aus in vier Tagen nach Rom übersetzen. Der Hafen Nizza ist von Hochburgund nicht mehr als vier Tagereisen entfernt. Dorthin kann er von Niederburgund, wohin er sich jetzt zur Herrschaftsübernahme begibt, genauer gesagt von Luxemburg aus, in drei Tagen ziehen. Auch von Konstanz aus dauert die Reise nach Hochburgund nicht länger als vier Tage. Von Burgund aus kann er nach Nizza weder durch das Territorium des frz. Kg. noch über die großen Wasserstraßen gelangen, sondern durch Savoyen, dessen Hg. sich gegenüber Kg. und Reich bislang gehorsam erzeigt, doch müssen wir etwas stark ziehen.¹ Die Kgrr. Kastilien und Leon könnten ihn mit den Schiffen unterstützen, die der verstorbene Kg. Philipp ausgerüstet hat und für den Transport seiner Truppen nach Afrika (barbarya) bestimmt waren, nachdem der Ebf. von Toledo (Taelet) für diesen Zug beim Klerus über 100 000 fl. eingesammelt hatte.² Diese Truppen könnten ihm auch bei seinem Romzug dienlich sein, um das Risiko einer französischen Gegenaktion auf See zu reduzieren. Die Kastilier werden gerne Rückendeckung geben, damit er ihnen seinerseits mit seinen Schiffen für den Zug nach Afrika (barbarya) zur Hilfe kommt, um so die Absicht seines Sohnes umzusetzen, dem er, wie er auf dem Kölner RT mitgeteilt hat, persönlich zuziehen wollte.³ Er wird deshalb seine sämtlichen Reitertruppen und einige tausend Fußknechte bis zum Ende des RT unter Waffen halten. Er hat auch Mgf. Kasimir von Brandenburg Truppen überlassen, damit wir zu Rom über meer und über land on baiden enden und strassen, zu wissen auf der Venediger meer und land, die uns ain klain volk durchziehen lassen wellen, auch durch Sophoy, do wir on allen pass das meer erlangen, kumen mügen. Und auf dem meer mügen wir allezeit unser verwarnus erlangen, nachdem dassel hoch meer unfechig ist ainem yeden kriegsman mit ainer klainen macht, als meniglich wissen ist. Er teilt ihm dies mit, damit er über die Situation informiert ist, auch darüber umso besser mit anderen beraten oder seine Gesandten mit ausführlicher Instruktion und ausreichender Vollmacht abfertigen kann.⁴

Salzburg, 30. November 1506.

¹ Der venezianische Gesandte Pietro Pasqualigo berichtete am 3.1.1507 aus Innsbruck über eine Unterredung mit Matthäus Lang. Demnach plante Kg. Maximilian nach wie vor, durch Savoyen nach Nizza zu ziehen und dort seine Truppen nach Rom einzuschiffen. Venedig wurde gebeten, dafür eine seiner großen Galeeren zur Verfügung zu stellen. Pasqualigo wurde angewiesen, deren Bereitstellung zuzusagen (Antwortschreiben der Signorie an Pasqualigo, ital. Kop. Venedig, 11.1.1507; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 219).

² Jiménez hatte Kg. Philipp im Juli 1506 50 000 Dukaten [= 100 000 fl.] ausbezahlt und den Unterhalt von 6000 Fußsoldaten für den Einsatz gegen Oran zugesagt (BOWD, Reform, S. 48).

³ Zum Abschluß des Kölner RT kam Kg. Maximilian am 31.7. oder 1.8.1505 auf das Projekt eines Kreuzzuges zu sprechen. Von einem bevorstehenden Unternehmen Kg. Philipps verlautete dabei allerdings nichts (HEIL, RTA-MR VIII, Nr. 345, Pkt. 14, fol. 16–16; Nr. 785, Pkt. 3, fol. 163^v-164).

⁴ Gemäß Weisung Kg. Maximilians sollte Wilhelm von Pappenheim unverzüglich mit sechs Pferden nach Nürnberg aufbrechen und von dort gemeinsam mit Ernst von Welden weiterreisen, der Befehl zu Verhandlungen mit Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen habe. Eine Instruktion für die Verhandlungen und 100 fl. Zebrungsgeld sollten Pappenheim nachgeschickt werden (Mundum mit Korrekturen und Ergänzungen, Salzburg, 29.11.1506; HHSStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 2, fol. 15–15^v).

Wien, HHSStA, Maximiliana 17, Konv. 2, fol. 17–17' (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Bf. Albrecht von Straßburg) = Textvorlage A. München, HStA, KAA 3137, fol. 82–82' (wie A, Adressat: Hg. Albrecht von Bayern) = B. Frankfurt, ISG, Kaiserschreiben 1373 (wie A, präs. 14.1.1507⁵, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt) = C. Berlin, GStA, I. HA, Repos. 10, Fasz. 2 M, fol. 1–1' (wie A, Adressat: Kf. Joachim von Brandenburg). Hannover, HStA, Celle Br. 15, Nr. 46, unfol. (wie A, Adressat: Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig-Lüneburg). Köln, HASSt, K+R 32/14, fol. 9–9' (wie A, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Köln – Datumverm.: Veneris post Agnetis [22.1.1507]⁶).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 896, S. 697–699 (Adressat: Frankfurt).

8 Kg. Maximilian an Reichsstände

Er hat ihm vor kurzem in seinem Ausschreiben dargelegt, warum ihm der Weg zum Empfang der Kaiserkrone versperrt ist und welche alternativen Wege er projiziert hat¹, und Beratungen darüber auf dem RT angekündigt. Da die Widerstände gegen den Romzug jedoch täglich zunehmen, die Zeit bis zum RT noch lang ist und sich die sachen in des Reichs versammlung allweg in die harr ziehen, hat er die Kff. und vornehmsten Ff. und Stände des Reiches sowie seine Erbländer gebeten, ihm vor dem RT ihren Ratschlag zu eröffnen. Er kann dann – um nichts zu verabsäumen – bis zum RT erledigen, was zur Bewahrung der Kaiserkrone und zur Ehre des Reiches und der deutschen Nation notwendig ist. Er bittet um sein Gutachten über die Frage, ob wir dann mit gewalt und mit dem swert, doch durch rat unser ret und haubleut understen sollen, an demselben hin- und widerzug durhzubrechen, falls der Romzug nicht friedlich unter Gewährleistung seiner Sicherheit durchführbar ist.² Das versiegelte Gutachten soll er durch einen eigenen Boten ihm oder dem kgl. Kanzler Zyprian von Serntein aushändigen lassen. Ersucht ihn,

⁵ Am gleichen Tag beschloß der Frankfurter Magistrat, über das kgl. Ausschreiben zu beraten (ISG Frankfurt, BMB 1506, fol. 81).

⁶ Das Datum bezeichnet entweder die Übergabe oder die erstmalige Beratung des Kölner Magistrats über das Ausschreiben.

¹ Die Formulierung der Vorlage läßt keine eindeutige Klärung zu, ob das Schriftstück hier nur auf das RT-Ausschreiben [Nr. 5] Bezug nimmt oder zugleich auch auf das Schreiben Kg. Maximilians vom 30.11.1506 [Nr. 7].

² Auch der kgl. Landhofmeister in Tirol, Michael von Wolkenstein, wurde beauftragt, ein Gutachten über diese Frage zu erstellen, nemlich wa ir kgl. Mt. iren furgenomen romzug hin und herwider mit lieb sicher nicht volpringen mocht, ob dan dij kgl. Mt. mit gebalt und dem schbert, doch durch rat ir kgl. Mt. rät und haubtleut untersteen soll, an dem gemelten hinein- und herwiderziehen durchzuprechen. *Er empfahl, angesichts der bedenklichen Verhältnisse in Italien mit befreundeten christlichen Kgg. und mit den Reichsständen über eine Hilfe für den Romzug zu beraten, um mit einer für einen mächtigen röm. Kg. und künftigen Ks. angemessenen Heeresmacht ausgestattet zu sein. Hinsichtlich der Frage eines gewaltsamen Durchbruchs plädierte Wolkenstein für Beratungen mit den kgl. Räten und Hauptleuten. Vor Antreten des Romzugs sollte der Kg. für die Sicherheit seiner Kinder [gemeint sind Ehgin, Margarethe und die Enkelkinder] sowie der Erblande Österreich und Burgund Sorge tragen, dort alle Angelegenheiten für die Dauer seiner Abwesenheit regeln und einen Geldvorrat für einen eventuellen Angriff feindlicher Nachbarn anlegen (eh. Or., s.l., s.d., jedoch um den 21.1.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV/Misc., Kart. 33, VI. Teil, fol. 447–448).*

dessenungeachtet persönlich auf dem RT zu weiteren Beratungen über den Romzug zu erscheinen.³

Innsbruck, 21. Januar 1507.

Berlin, GStA, I. HA, Repos. 1, Nr. 2A, fol. 2–2' (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Kf. Joachim von Brandenburg; präs. am tag Gertrudis [17.3.]) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 3136, [nach fol. 230½] (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Hg. Albrecht von Bayern) = B. Wertheim, StA, Rep. 47, Nr. 13, unfol. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Gf. Asmus von Wertheim) = C.⁴

9 Instruktion Kg. Maximilians für Gf. Philipp von Hanau-Lichtenberg¹ als Gesandten nach Frankfurt [bzw. für Hartwich Brekewolt als Gesandten nach Lübeck]²

Der Gf. [bzw. Brekewolt] soll erklären, daß er Befehl habe, den Bürgermeister und drei oder vier der vornehmsten Ratsherren als Gäste einzuladen und vorgeblich auf eigene Initiative über folgendes mit ihnen zu beraten, doch sol er dem burgermaister zu erkennen geben, das es darumb beschehe, ir aller disputatz und guetbedunken, nachdem wir wissen, das sie darin nit raten dorfen, zu vernemen und die uns in schrift versecretirt zuzusenden. Er, der Gf. [bzw. Brekewolt], soll erklären, er habe gehört, daß im RT-Ausschreiben des Kg. die Gründe dargelegt seien, weshalb der übliche Weg zur Erlangung der Kaiserkrone nicht gangbar sei und der Kg. sich deshalb um alternative Möglichkeiten bemühe. Seine Gäste sollten die Frage erörtern, ob wir mit gewalt und dem schwert, doch durch rat unser rete und hauptleut understen sollen, an demselben hin- und widerzug durchzuprechen, falls bei einem friedlichen Zug die Sicherheit des Kg. nicht gewährleistet werden könne. Deren Stellungnahme soll er möglichst bald samt seinem eigenen Gutachten in einem verschlossenen Schreiben ihm oder seinem Kanzler Serntein zusenden.

³ Mit einem beigefügten, vom 22.1. datierenden Schreiben instruierte der Kg. die fil. Adressaten jeweils, ihr Gutachten gemeinsam mit drei oder vier geheimen Räten zu erstellen, diese bei ihrem Dienst zur Verschwiegenheit bis zum Abschluß des RT zu verpflichten und auch selbst Stillschweigen zu bewahren (Or., Innsbruck, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Kf. Joachim von Brandenburg; GStA Berlin, I. HA, Repos. 10, Nr. 2 M, fol. 2–2'. Or. Innsbruck, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Hg. Albrecht von Bayern; HStA München, KÄA 3136, [nach fol. 230½]).

⁴ Entsprechende Schreiben gingen nachweislich auch Kf. Jakob von Mainz – er entschuldigte die Verschiebung des geplanten Schiedstages zwischen Stadt und Klerus von Worms mit der Aufforderung zum persönlichen Erscheinen auf dem RT (Kf. Jakob an Bürgermeister und Rat der Stadt Worms, Or. m. S. Steinheim, sambstags nach dem sonntag judica [27.3.] 1507; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Nr. 175) –, Hg. Heinrich von Mecklenburg [vgl. Nr. 14] und der Stadt Worms zu (Eintrag im Tagebuch des Reinhard Noltz; StdA Worms, 1 B, Nr. 10, pag. 425f.; Boos, Quellen III, S. 513).

¹ Laut dem kgl. Kredenzbrief (Or. Innsbruck, 22.1.1507, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; ISG Frankfurt, Kaisersreiben 1374) war Gf. Reinhard von Hanau mit dieser Mission betraut. Tatsächlich wurde die Instruktion an diesen, nicht an Gf. Philipp übersandt (Kg. Maximilian an Gf. Reinhard von Hanau, Or. Innsbruck, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; StA Marburg, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 1. Kop.; ISG Frankfurt, Kaisersreiben 1375. Regest: JANSSEN, ebd., Nr. 898, S. 699).

² Der kgl. Rat Peter Voelsch wurde mit einer entsprechenden Instruktion nach Straßburg geschickt [vgl. Nr. 11].

Innsbruck, 25. Januar 1507.

Frankfurt, ISG, Kaiserschreiben 1376 (Instruktion für Gf. Philipp von Hanau³; Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Lübeck, StdA, ASA Ex. 2295, unfol. (Instruktion für H. Brekewolt⁴; Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein) = B. Marburg, StA, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 2 (Instruktion für Gf. Philipp von Hanau, Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein) = C.

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 899, S. 699f.

10 Antwortschreiben Kf. Joachims I. von Brandenburg an Kg. Maximilian

Bestätigt den Empfang eines kgl. Schreibens [Nr. 7] samt einem offenen Mandat [Nr. 5]. Bekundet sein Bedauern über die Probleme Kg. Maximilians und insbesondere über den Tod Kg. Philipps. Beteuert, als Kf. und Glied des Hl. Röm. Reiches dazu beitragen zu wollen, die angesprochenen Angelegenheiten zu einem glücklichen Ende zu bringen. Er wird Kg. Philipp gern in seine Gebete einschließen und veranlassen, daß die Geistlichkeit Fürbitten abbält. Jedoch verhindern wichtige Geschäfte, worüber ihn seine Gesandten ausführlicher informieren werden, seine persönliche Teilnahme am RT. Er wird aber seine Gesandten zum angegebenen Termin mit Vollmacht abfertigen, neben Kg., Kff., Ff. und Ständen des Reichs zu verhandeln und zu beraten, was in diesen Angelegenheiten dem Kg., dem Hl. Röm. Reich und der deutschen Nation zur Ehre und zum Nutzen gereicht.

s.l., 31. Januar 1507 (sonntag nach conversionis Pauli).

Berlin, GStA, I. HA, Repos. 10, Fasz. 2 M, fol. 5–5' (Reinkonz.).

11 Bericht Peter Voelschs (kgl. Rat) an Kg. Maximilian

Der Rat der Stadt Straßburg hat seine instruktionsgemäß¹ vorgetragene Werbung bezüglich des Romzuges am 19. Februar (fritag noch St. Falatinß tag) angehört und am Tag

³ Die Instruktion nennt als Adressaten nur einen Bürgermeister, laut dem Kredenzbrief Kg. Maximilians [s. Anm. 1] war wahrscheinlich Johann vom Rhein gemeint (so auch JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 897, S. 699). Gf. Reinhard lud indessen am 26.2. (feria sexta post invocavit) beide Frankfurter Bürgermeister [Johann vom Rhein und Gilbrecht von Holzhausen; ISG Frankfurt, Ratswahlen und Ämterbestellungen 1, pag. 149; LERSNER, Chronica, S. 272] sowie die Ratsherren Karl von Hindersberg, Jakob Heller, Klaus von Rückingen und Ludwig Martorf zu der Unterredung ein. Am 2.3. wurde beschlossen, dem Gf. eine schriftliche Stellungnahme zu schicken (ISG Frankfurt, BMB 1506, fol. 94'). Am folgenden Tag informierte der Frankfurter Magistrat Gf. Reinhard durch einen beigefügten Zettel [Nr. 12] über seine Stellungnahme mit der Bitte um Mitteilung an Kg. Maximilian (Or., mittwochs nach dem sonntag reminiscere; StA Marburg, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 3. Kop.; ISG Frankfurt, Kaiserschreiben 1378; Druck: JANSSEN, ebd., Nr. 900, S. 700).

⁴ Mit Schreiben vom 22.1. erteilte Kg. Maximilian Brekewolt den Auftrag, gemäß der mitgeschickten Instruktion tätig zu werden (Or. Innsbruck, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; StdA Lübeck, ASA Ex. 2295, unfol.). Dem Schreiben lag außerdem der an einen ungenannten Lübecker Bürgermeister adressierte Kredenzbrief für Brekewolt zu Beratungen in einer Angelegenheit, betreffend unser, des Hl. Reichs und teutscher nacion ere und wolfart, bei (Or. Innsbruck, präs. 5.3.1507, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; ebd., unfol.). Man wird davon ausgehen, daß alle vier Bürgermeister [Johann Hertz, Hartwig von Stiten, Tidemann Berck und David Divessen; FEHLING, Ratslinie, Nrr. 571, 575f., 581; SCHÄFER, Hanserecense, Nr. 243, § 7] sowie der Rat kontaktiert wurden. Vgl. Nr. 13.

¹ Liegt nicht vor. Vgl. jedoch Nr. 9.

darauf nach Bekundung des Gehorsams gegen Kg. und Reich folgende Antwort gegeben: Sie seien nicht imstande, dem Kg. in dieser Sache zu raten. In ihrer Stadt gebe es keine Gewerbetreibenden, die Kenntnisse von den Verhältnissen in diesen Ländern besäßen, geschweige denn, was der röm. Kg. von dort zu erwarten habe. Der Kg. sei mit Weisheit begabt und verfüge selbst über Leute, die über die dortigen Verhältnisse informiert seien. Könnten sie ihm in dieser oder einer anderen Angelegenheit dienlich sein, würden sie keine Mühen scheuen. Sie bäten, ihre Antwort gnädig anzunehmen.

s.l., s.d., jedoch Straßburg, nach dem 20. Februar 1507.

Straßburg, AV, AA 328, fol. 22–22' (Or., Postverm.: In ir kgl. Mt. selbst hant.).

12 Antwort des Frankfurter Bürgermeisters [Johann vom Rhein] und einiger Ratsherren an den kgl. Gesandten Gf. [Reinhard] von Hanau

Sie sind niemandem auf der Welt mehr zu gutem Rat verpflichtet als dem röm. Kg. und Reichsoberhaupt; der Frankfurter Rat ist niemandem enger verbunden als ihm. Laut dem Vortrag seines Gesandten ist dem Kg. der übliche Weg zur Erlangung der Kaiserkrone versperrt. Der Kg. denkt deshalb über Alternativen nach – dies ist deutscher nation erlich, lobelich und auch billich. Falls aber auch diese nicht verfangen und der Kg. Gewalt zur Erlangung der Kaiserkrone für notwendig erachtet, so muß er auch die unvermeidlichen Konsequenzen für die deutsche Nation bedenken, insbesondere falls der Kg. nicht im Einverständnis mit einigen italienischen (welschen) Staaten und mit dem Papst stehen sollte. Vor einem gewaltsamen Romzug muß der Friede innerhalb der deutschen Nation gewährleistet sein. Der Kg. könnte dann über ein umso größeres Kontingent aller Reichsstände verfügen. Der Frankfurter Rat wird sich gemäß seiner Pflicht wie andere Stände mit der Entsendung von Truppen oder der Zahlung von Geld gehorsam erzeigen, wie er dies bislang immer zu Zeiten des Ks. [Friedrichs III.] und auch des jetzigen Kg. getan hat.¹

Frankfurt, 3. März 1507 (mitwoch nach reminiscere).

Marburg, StA, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 4 (Kop.) = Textvorlage A. Frankfurt, ISG, Kaiserschreiben 1377 (Kop.) = B.

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 900, S. 700.

13 Aufzeichnung über einen Vortrag des kgl. Gesandten Hartwich Brekewolt an Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck

Der röm. Kg. beabsichtigt, den Ungläubigen Widerstand zu leisten und die dem Hl. Reich verlorengegangenen Gebiete zurückzugewinnen. Dafür ist jedoch die Erlangung der Kaiserkrone Voraussetzung, wie dies der Kg. allen Kff., Ff. und Ständen des Reiches

¹ *In seinem irrtümlich auf den 1.3. (montag noch dem sonntag reminiscere) datierten Bericht an Kg. Maximilian schloß sich Gf. Reinhard der Frankfurter Position an (Konz., StA Marburg, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 5. Kop.; ebd., A/223/4, unfol.). Der Kg. drückte am 8.4. seinen Dank aus (Or. Straßburg, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein; ebd., A/205/3, Stück Nr. 6).*

mitteilen ließ.¹ Papst Alexander hat ihm zu diesem Zweck auch das vom Kardinallegaten Raimund [Peraudi] eingesammelte Jubelgeld zur Verfügung gestellt.² Doch verhinderte der Krieg im Reich³ den Romzug. Dennoch konnte der Kg. viele dem Reich entzogene Gebiete zurückgewinnen und die Ungehorsamen befrieden⁴; der upror in dem Ryke⁵ ist seiner Entscheidung anheimgestellt. Der Kg. beabsichtigt nach wie vor, den Romzug zur Erlangung der Kaiserwürde zu unternehmen, und wünscht zu diesem Zweck die Aushändigung des in Lübeck eingesammelten Jubelgeldes. Falls die Stadt von anderer Seite deshalb belangt werden sollte, wird er sie in dieser Sache vertreten. Der Gesandte ist bevollmächtigt, dem Magistrat wie anderen Reichsstädten, die das Jubelgeld bereits ausgehändigt haben, einen kgl. Schadlosbrief ausstellen.⁶ – Der Rat hat den Vortrag angehört und gibt darauf dem Gesandten Antwort⁷.

s.l., s.d., jedoch act. Lübeck, 5. März 1507⁸.
Lübeck, StdA, ASA Ex. 2295, unfol. (Rapular).

14 Antwortschreiben Hg. Heinrichs V. von Mecklenburg an Kg. Maximilian

Bestätigt den Empfang des kgl. Schreibens vom 21. Januar [Nr. 8] für den heutigen^a 13. März (sonnabend vor Ietare). Bekennt seine Verpflichtung und beteuert seine Bereitschaft zu Rat und Hilfe bei diesem löblichen Unternehmen zur Erlangung der Kaiserkrone. Zweifellos können jedoch andere Untertanen des Kg. – die Kff.^b – in dieser Angelegenheit besser raten als er, der als junger F.¹ von diesen Dingen im allgemeinen^c und von den

¹ Z. B. Verlautbarung Kg. Maximilians auf dem Kölner RT vom 1.8.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 345, S. 475f.).

² Luca de Renaldis verhandelte zwar als kgl. Gesandter Anfang 1503 in Rom über das Jubelablaßgeld und erreichte auch begrenzte Zusagen, so die Erlaubnis für Kg. Maximilian zur Entgegennahme von 10 000 fl. aus den in den Erbländern eingesammelten Geldern; ob aber Alexander VI. tatsächlich darüber hinaus dem röm. Kg. mündlich die Verfügung über das gesamte Ablaßgeld gestattete, läßt sich nicht verifizieren. Die schriftliche Genehmigung des Papstes stand jedenfalls vorläufig noch aus. Papst Julius II. überließ Maximilian schließlich das Ablaßgeld unter der Bedingung, daß er nach Rom käme, um bei der Rückgewinnung der von Venedig besetzten Romagna zu helfen (LEIPOLD, Ostpolitik, S. 173f., 178f.; MEHRING, Kardinal, S. 372). Doch hatte er den Lübecker Magistrat auch angewiesen, die von Peraudi in der Stadt deponierten Jubelablaßgelder bis zu einer anderweitigen Verfügung durch den Papst sorgfältig aufzubewahren (lat. Or. Perg. m. S., Rom, 15.6.1505; StdA Lübeck, Bullae papales, Nr. 98).

³ Gemeint ist der Landshuter Erbfolgekrieg (1504/1505).

⁴ Gemeint ist der mit dem Vertrag von Tiel für die Habsburger siegreich beendete Geldernkrieg von 1505.

⁵ Gemeint ist der Landshuter Erbfolgestreit.

⁶ Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 641 Anm. 1, Nr. 654 (Reverse für Köln und Speyer vom 2.6. bzw. 28.7.1505).

⁷ Liegt nicht vor.

⁸ Gemäß dem Präsentatvermerk auf dem Kredenzbrief Brekewolts [Nr. 9, Anm. 4], der zweifellos auch für die Verhandlungen über das Jubelablaßgeld galt.

^a heutigen] In B Einfügung am Rand.

^b die Kff.] Einfügung am Rand.

^c und ... besonderen] In B Einfügung am Rand.

¹ Hg. Heinrich, Jahrgang 1479, regierte Mecklenburg seit Ende 1503 gemeinsam mit seinem Brüdern Erich und Albrecht sowie seinem Onkel Balthasar.

Gegebenheiten dort, wohin der Kg. will, im besonderen^c wenig versteht. Beteuert noch einmal, daß er es an nichts fehlen ließe, wenn er etwas zu diesem Unternehmen beitragen könnte.

s.l., s.d., jedoch 13. März 1507.

Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA I/1, Nr. 18, Fasz. 1, unfol. (Reinkonz.) = Textvorlage A. Ebd., unfol. (Konz.) = B.

15 Ladungsschreiben Kg. Maximilians an Reichsstände

Der Papst wollte ursprünglich vereinbarungsgemäß in Bologna die Ankunft des frz. Kg. in Mailand abwarten. Doch erhielt er eine zuverlässige Nachricht und Warnung, daß Kg. Ludwig mit großem Gefolge, darunter etlichen tausend Schweizern, in das Hm. Mailand ziehe, um ihn mit Freundlichkeit oder Gewalt dazu zu bringen, daz babstumb in der Franzosen hand zu stellen, sich darnach Ks. zu schreiben und also Ytalien zu erobern. Der Papst ist deshalb nach Rom zurückgekehrt und erwartet dort seine Hilfe als röm. Kg., künftigem Ks. und Vogt und Beschützer der christlichen Kirche. Nach dem Tod seines Sohnes Philipp wäre es für ihn eigentlich erforderlich, unverzüglich in die Niederlande ziehen, um sich des Gehorsams der Untertanen zu versichern und seine ungehorsamen Untertanen in Geldern, die mit ihren heimlichen Helfern, den Franzosen, täglich sein Land heimsuchen, zu bestrafen und zu befrieden. Dennoch will er die Ehre und Wohlfahrt des Hl. Reiches und der deutschen Nation über seine eigenen Belange stellen.¹

Er ist im Begriff, persönlich zum RT nach Konstanz zu ziehen, und will dort seine Ankunft und die anderer Kff., Ff. und Stände erwarten. Er hat seine Tochter, die Hgin. von Savoyen, und etliche vornehme Räte an seiner Stelle in die Niederlande entsandt.²

Befiehlt ihm/ihnen unter Hinweis auf sein/ihre Ehre und Pflicht gegenüber Kg., Reich und deutscher Nation, sofort nach Empfang dieses Schreibens zu ihm ^anach Konstanz aufzubrechen^a und über die angezeigten wichtigen Angelegenheiten beraten und handeln zu helfen. Er soll/Sie sollen auf niemand anderen warten und sich auch nicht wegen der hl. Zeit abhalten lassen, dann Got aus diser handlung groß gedient werden mag.

Hagenau, 18. März 1507.

Berlin, GStA, I. HA, Repos. 1, Nr. 2A, fol. 14–14' (Or. m. Siegelrest, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Kf. Joachim von Brandenburg; präs. Cölln/Spree, 8. April (donerstag in der osterwochen)) = Textvorlage A. München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 22–22' (Or., Vermm. und Gegenz. wie A, Adressat: Bf. Heinrich von Augsburg; präs.

^{a-a} nach ... aufzubrechen] In C entsprechend: bevollmächtigte Gesandte zu ihm nach Konstanz abzufertigen.

¹ Der oberste ksl. Sekretär, Niklas Ziegler, hatte am 12.3. an Lgf. Wilhelm von Hessen geschrieben, dass Kg. Maximilian nach Konstanz reisen werde, daselbst mit den Aidsgenossen tag ze laisten und sunst mit des Reichs Kff., Ff. und stenden auf dem ausgeschriben Reichs tag in desselben Reichs obligen handeln und furnemen tun. Seine Tochter Ehgin. Margarethe werde zusammen mit einigen vornehmen Räten bis auf weiteres die Angelegenheiten in den Niederlanden regeln (Or. Straßburg; StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, fol. 196–196', 197'). Auch Erasmus Topler hatte am 14.3. an den Nürnberger Rat berichtet, daß der Kg. seine ursprüngliche Absicht, unverzüglich in die Niederlande zu reisen, geändert habe und nach eigenem Bekunden zum RT nach Konstanz ziehen wolle (GÜMBEL, Berichte, Nr. 7, hier S. 282).

² Siehe Nr. 16, Anm. 1.

Dillingen, 25. März) = B. München, HStA, KÄA 2017, fol. 360–360' (Kop. mit imit. Vermm. und Gegenz. wie A, Adressat: Stadt Ulm) = C. München, HStA, Hst. Freising K.blau 221/6, unfol. (Or., Vermm. und Gegenz. wie A). Metz, AM, AA 4/31 (Or., Vermm. und Gegenz. wie A, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Metz).

16 Mandat Kg. Maximilians an die Reichsstände

Die Eidgenossen ziehen derzeit mit etlichen tausend Mann dem Kg. von Frankreich nach Italien zu und unterstützen ihn damit bei seiner Absicht, den Papst dazu zu nötigen, den Hl. Stuhl in französische Hände zu übergeben und dadurch ihm die Kaiserkrone vorzuenthalten. Es ist ihm als röm. Kg. wie allen Deutschen unerträglich, auf diese Würde zu verzichten und sich der französischen Tyrannei zu unterwerfen. Er hat deshalb seine geplante Reise in die burgundischen Erblande, um sich dort des Gehorsams seiner Untertanen zu versichern und deren Angelegenheiten zu regeln, verschoben.¹ Er will sich der Ehre des

¹ *Kg. Maximilian hatte mit Instruktion vom 18.3. seine Tochter Ehgin. Margarethe, Hg. Wilhelm von Jülich, Mgf. Christoph von Baden, F. [Rudolf] von Anhalt und seinen Rat Dr. Sigmund Pflug als Gesandte zum Ständetag nach Löwen abgeordnet. Sie sollten sein Bedauern erklären, die der burgundischen Kondolenzgesandtschaft in Hagenau gemachte Zusage über seine persönliche Teilnahme an der Versammlung nicht einhalten zu können, und dies mit gravierenden Neuigkeiten entschuldigen, die nach der Abreise der Gesandten am kgl. Hof eingetroffen seien: Er habe erfahren, daß der frz. Kg., der ihm feindlich gesinnt sei, in Frankreich und in der Schweiz (lighes des Suyches) insgeheim Truppen sammle, um nach Italien zu ziehen. Der Papst sei der Überzeugung, daß dies in der Absicht geschehe, sich seiner Person und somit des Hl. Stuhls zu bemächtigen – zu dessen Schaden und zum Nachteil des röm. Kg., des Hl. Reiches, der Erblande und der ganzen Christenheit. Der Papst sei deshalb vorzeitig von Bologna nach Rom zurückgekehrt. Um die Interessen der Kurie, deren oberster Vikar er sei, des Reiches und der ganzen Christenheit vertreten zu können, sei er jetzt unabkömmlich. Er habe außerdem erfahren, daß die Eidgenossen, die von jeher Rebellen gegen das Reich und Todfeinde der Häuser Österreich und Burgund gewesen seien, auf Veranlassung des frz. Kg. und seiner Agenten im Begriff stünden, den Krieg gegen Deutschland und Burgund zu erneuern. Et que plus est, nous savons que nostre journée impériale de Constance, dont espérons et tenons fermement q'un grant bien, honneur et utilité en aviendra pour nous, nostredict Saint Empire, nosdicts enfans et maisons d'Austrice et de Bourgoingne et consequament de ladicte chrétieneté, tomberoit à néant et seroit de mil fruit et effect, car nous avons nouvelles, que les princes d'icellui Saint Empire y viennent à grande diligence, à quoy ne nous seroit possible de jamais recouvrer, qui nous tourneroit à domage intollerable, inextimable et irrecuperable, auquel par nostredicte demeure par deçà nous obviions, pourveons et remedions indubitablement, car nous tenons en amitié et bonne intelligence nostredit saint père, les Venissiens et quasi toutes les Ytailes ensemble toute la Germaine, et si avons bon espoir par le moyen de ladite journée de gagner et retirer à nous et de nostre bende et alyance lesdicts lighes. Ce que ne pourrions faire par aler par-delà, ainsi seroit le tout en confusion et perplexité, dont nosdict pays de par-delà seroient tailliez de supporter la plus grande partie du fair et charge. Die niederländischen Stände sollten dies bedenken und im übrigen seine Tochter Margarethe als Statthalterin akzeptieren. Kg. Maximilian sagte außerdem zu, sofort nach der in Kürze zu erwartenden Erledigung seiner Angelegenheiten in die Niederlande zu kommen (frz. Or. Straßburg; AD Lille, B 18826/24419. Vollmacht Kg. Maximilians für Ehgin. Margarethe, frz. Konz., s.d.; ebd., B 18847/29747. Vgl. GACHARD, *Analectes historiques II*, Nr. XVIII, S. 41–43, 44–46; QUINSONAS, *Materiaux III*, S. 181–195; LAURENT, *Recueil I*, S. 8–10; KOOPERBERG, *Margaretha*, S. 197f.). Mgf. Christoph konnte dem ihm durch Hans von Reichenburg übermittelten kgl. Auftrag nicht sofort nachkommen. In einer Instruktion für seinen vermutlich im Frühsommer 1507 zur Zeit des Konstanzer RT bei Kg. Maximilian vorstellig gewordenen Gesandten Johannes von Emershofen begründete er dies mit einer Erkrankung. Er forderte aber auch unter Hinweis auf seine finanzielle Verlegenheit mehr Geld und erbat eine Instruktion zur Spezifizierung seines Auftrages (undat. Kop.; HStA Wien, Maximiliana 40, Fasz. II/2 Baden, fol. 10–12).*

Reiches und der deutschen Nation als seiner eigenen Angelegenheit annehmen, sich jetzt persönlich zum RT nach Konstanz begeben und mit Gottes Hilfe diesen schweren Verlust verhindern.²

Für den Fall, daß zwischen ihm und den Eidgenossen – wenn diese den frz. Kg. bei seinen Absichten weiterhin unterstützen – ein Krieg ausbricht, befiehlt er ihm^a, unverzüglich^b – seine kriegstüchtigen Gefolgsleute und insbesondere Reiter^b auszurüsten. Diese sollen auf einen entsprechenden Beschluß des RT und auf seinen weiteren Befehl hin unverzüglich ins Feld ziehen und gemeinsam mit den Kontingenten anderer Reichsstände, denen gleichlautende Schreiben zugehen, die Ehre, Würde und Freiheit der deutschen Nation gegen die Tyrannei verteidigen, die der frz. Kg. jetzt mithilfe der Eidgenossen über Genua und andere italienische Kommunen ausübt. Er selbst wird ebenfalls alle seine Mittel dafür einsetzen.³

Straßburg, 20. März 1507.

Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 251–251' (Kop., Name des Adressaten fehlt, jedoch MgF. Friedrich von Brandenburg) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 1–1' (Kop., Name des Adressaten fehlt, jedoch Bf. Lorenz von Würzburg) = B. Zürich, StA, A 176.1, [zu Stück-Nr. 175]⁴ (undat. Kop., Adressat: Stadt N.) = C. Basel, StA, Fremde Staaten, Mülhausen D 1, unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Mülhausen)⁵. Zürich, StA, B VIII 272, nach Stück-Nr. 55 (undat. Kop.).

Druck: MIEG, Politique, Nr. 11, S. 51; GAGLIARDI, Anteil I, S. 617 Anm. 45 (auszugsweise).

^a In C] ihnen.

^{b-b} seine ... Reiter] In C: ihre Bürger.

² *Kaspar von Winzer berichtete am 8.3. aus Hagenau an Hg. Albrecht von Bayern, daß Kg. Maximilian um zwei Tage Bedenzeit für seine Entscheidung über den Landsbuter Erbfolgestreit gebeten habe. Der Kg. eröffnete Winzer vertraulich, daß er zuerst die niederländischen Gesandten abfertigen werde und sich entschieden habe, nicht in die Niederlande zu reisen, sondern nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Luxemburg nach Konstanz zu ziehen; er werde 2000 Knechte nach Spanien und 6000 in die Niederlande schicken. Er selbst wolle in das welsch land ziehen. Am Tag des Berichts wurde Bf. Christoph von Laibach als kgl. Gesandter zu Kg. Ferdinand nach Neapel abgefertigt (eb. Or. m. S., montag nach oculi; HStA München, KÄA 1238, fol. 188–189; hier 188–188', 189).*

³ *Der Kleine Rat der Stadt Konstanz hatte bereits am 6.3. beschlossen, den Kriegsdienst für Frankreich bei Androhung des Verlusts des Zunft- und Burgrechts sowie der Ausweisung der Angehörigen aus der Stadt zu untersagen (act. sambstag vor oculi; StdA Konstanz, B I 25, fol. 219, 219').*

⁴ *Beilage zum Ausschreiben Kg. Maximilians an die Eidgenossen vom 13.3.1507 [Nr. 48].*

⁵ *Die vorliegende Abschrift des am 6.4. in Mülhausen zugestellten Ausschreibens übersandten Bürgermeister und Rat noch am gleichen Tag nach Basel. Da nach Meinung des Mühlhäuser Magistrats das kgl. Mandat etwas uffur und widerwertigkeit anzeigt, sich ouch den widerwertigen reden, so bißher außgeschollen, zum teil vergleicht, haben wir uns merglichen zu besorgen, das solichs nit on merklich widerwertigkeiten ende nemen, sunder understanden werde, durch soliche verrustung uns ilends mit macht zu überfallen, damit uns kein zitliche entschuttung hilflich sin möge. Mülhausen bat das verbündete Basel um Beratung über das Mandat und um die Entsendung von Truppen im Ernstfall. Die Stadt glaubte sich zwar ausreichend mit Geschützen versehen, es fehlte aber an Mannschaften. Mülhausen setzte Basel außerdem in Kenntnis, daß man einem kurzfristig einberufenen Tag der Städte in der Landvogtei Hagenau der sorglichen, untruwen leuf, ouch unserer merklichen anligenden gescheften halben fernbleiben werde und sich entschuldigt habe. Dann soliche tagsatzung etwas swer und ernstlich gescheften angezeigt (Or., zinstag nach ostern; StA Basel, Mülhausen D 1, unfol.; Druck: MIEG, Politique, Nr. 12, S. 51f.).*

17 Instruktion Kg. Maximilians für Bf. Georg von Trient als Gesandten zu Hg. Albrecht IV. von Bayern

[1.] Absicht Kg. Ludwigs von Frankreich zur Unterwerfung des Papsttums und zur Erlangung der Kaiserwürde; [2.] Notwendigkeit der persönlichen Teilnahme Hg. Albrechts am RT; [3.] Androhung einer Verständigung Kg. Maximilians mit Frankreich für das Haus Habsburg.

Straßburg, 22. März 1507.

Straßburg, AV, AA 328, fol. 16–17 (Or. [!], Verm. amdrp., Gegenz. Serntein).

[1.] Er, der Kg., hat aus schwerwiegenden Gründen einen RT nach Konstanz ausgeschrieben. Er hat seine eigenen Angelegenheiten, nämlich die Reise nach Burgund zur Entgegennahme des Untertaneneides und zum Widerstand gegen die ungehorsamen Gelderer, hintangestellt und reist nunmehr unverzüglich nach Konstanz. Die Ehre und Wohlfahrt des Reiches gehen ihm also über seine eigenen Belange und die seiner Erblande. Wenn er anders verfahren wäre, hätte er zweifellos das Hm. Geldern erobert, das nun verloren ist. Der frz. Kg. schickt sich an, für Frankreich das Papsttum zu gewinnen; er will sich danach als Ks. bezeichnen, da er dann der Kaiserkrone sicher ist. Der Papst befindet sich noch im Zweifel, ob er dem frz. Kg. die Papstwürde verkaufen soll oder nicht, wenngleich er bereits viel Geld angenommen hat. Gegenüber etlichen Kardinälen, die gegen der teutschen nation noch den alten glauben haben, behauptet er, dazu gezwungen zu sein, da die Franzosen sich in Italien festsetzten und die Deutschen künftig niemanden mehr aus ihrer Nation zum Ks. oder Kg. machen würden. Der Papst hat gegenüber dem röm. Kg. sein Bedauern erklärt, daß dies zu seiner Zeit geschehe und er der letzte italienische Papst sein werde, da doch die Italiener das Papsttum und die Deutschen das Kaisertum lange innegehabt hätten. Er, der Kg., entsendet auf Bitten etlicher Kardinäle erneut Truppen¹, dem babst und Ytalien zu trost, kann aber nicht wissen, ob der Papst diese annehmen wird.

[2.] Dieweil aber in unserm vermugen nit ist, solh swer sachen allain zu underhalten und daryn auf disem Reichs tag ausserhalb sein und ander Kff. und Ff. personlich beywesen nichts fruchtperlichs gehandelt werden, auch solhs lenger kain bite² erleiden mag und der cristenhait, des Reichs und teutscher nation zerruttung und abfall alles wesens nie so nahent gewesen, als es yecz ist, sullest du an denselben unsern lb. swager und F, Hg. Albrechten, mit ernst begeren, solhs alles zu herzn zu nemen und in aigner person von stund auf den obbestimbtten Reichs tag zu kumen und mitsamt uns und andern des Reichs stenden helfen, entlichen und an weiter bedenken oder verzug zu sliessen, solhen sweren einfellen widerstand zu tun, wie dann das unser kgl. ausschreiben klerlichen anzaigt. Darin wellen wir unser leib und gut, so weit das noch raicht, ungespart darstregken und yecz laut unser schrift [Nr. 16], negst an in

¹ Vermutlich in Zusammenhang damit steht die Weisung Kg. Maximilians an den Innsbrucker Kammermeister Ulrich Möringer, Leonhard von Völs eine Quittung über 300 fl.rh. in Abschlag der Landsteuer zu übergeben. Völs sollte diese Summe an Jörg von Liechtenstein aushändigen, sobald dieser mit 600 Knechten nach Italien aufbrechen würde (Or. Villingen, 25.4.1507, präis. 8.5., Vermm. prps./cdrp., Gegenz. Serntein; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 114–114').

² = Stillhalten, Verzögerung (LEXER, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch I*, Sp. 285f.).

ausgangen, gewislichen in aigner person auch auf den tag gen Costentz ziehen und von dannen in fuesstapfen noch understeen, das babstumb zu erretten und unser ksl. cron zu emphahen.

[3.] Wurde aber er aussen beleiben und wir in solhem von im und andern stenden verlassen, so ervordert unser merkliche notturft, ist auch entlichen unser will, uns von wegen unser erblichen heuser Osterreich und Burgundi mit dem Kg. von Frankreich zu seczen, wiewol wir wissen, das uns daselbs kain gelauben gehalten wirdet. Aber wir werden von unsern landschaften darzu gedrunge, dieweil sy sehen und empfinden, das inen die Kgg. zu Frankreich, Hungern und Aragonia, auch Britenischen, Venediger, Italschen, Maylender, Aydgenossen, Lutticher und Geldrischen als des Reichs und teutscher nation naturlich veind zu mechtig werden wellen. Und sy haben uns bisher alles ir vermugen dargestregkt und wir darzu unser camergut verseczt und verkauft, das wir noch teglichs tun. Soll es nu darzu kumen, so wirdet das unser als eins röm. Kg. und sein und der andern stende smach und spot, auch am ersten unser als eins Ehg. zu Osterreich, Hg. zu Burgundi und zuleczt sein selbs verderben sein. Darumb sol er die sachen wol bedenken, damit sein L. zu solhem unwiderbringenlichen abfal nit ursach gebe.

Der Bf. soll über die Antwort Hg. Albrechts³ unverzüglich berichten. [Datum].

18 Kg. Maximilian an Kf. Friedrich III. und Hg. Johann von Sachsen

Akkreditiert seine beiden Räte Ernst von Welden (Pfleger zu Seifriedsberg) und Balthasar Wolf von Wolfsthal (Pfleger zu Donauwörth und Weißenburg) als Gesandte, eu etlicher unser und des Hl. Reichs obligenden sachen zu berichten.¹

Straßburg, 22. März 1507.

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 3–3' (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

19 (Fiktives?) Mandat Kg. Maximilians an Reichsstände, hier an Ebf. Ernst von Magdeburg

[1.] Absicht Kg. Ludwigs von Frankreich zur Unterwerfung des Papsttums und Erlangung der Kaiserwürde; [2.] Unrechtmäßigkeit des französischen Vorgehens gegen das reichstreue Genua; [3.] Aufforderung zur Einwilligung in eine von den Reichsständen bereits genehmigte Anleihe und zu deren Bezahlung.

Konstanz, 9. April 1507 [!].¹

³ Vgl. den Bericht Bf. Georgs und Wolfgangs von Zülhart vom 28.3.1507 [Nr. 77].

¹ Vgl. den Bericht Toplers vom 31.3.1507 [Nr. 133].

¹ Die Datierung ist natürlich falsch. Kg. Maximilian hielt sich zum angegebenen Termin nicht in Konstanz, sondern in Straßburg auf. Für einen Fehler spricht auch die Nachricht über den Aufenthalt Kg. Ludwigs von Frankreich in Grenoble, die bis zum 9.4. keinesfalls den kgl. Hof erreicht haben konnte. Terminus ante quem wäre jedenfalls der 11.5. An diesem Tag traf die Nachricht von der Kapitulation Genuas in Konstanz ein [Nr. 665, Pkt. 4]. Auffällig ist, daß das Mandat ausschließlich in den Überlieferungen Brandenburg-Ansbachs und Würzburgs vorliegt, was auch auf andere suspekte Stücke (Nrr. 38, 151) zutrifft.

Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 253–255 (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 3–4' (Kop.) = B.

[1.] Er hat eine zuverlässige Warnung erhalten, daß der frz. Kg. etliche tausend Mann zur Sicherung der Grenze zwischen der Picardie (Bickardi) und dem Artois abgestellt habe, während er selbst mit 16 000 Franzosen und 5000 Schweizern über die Alpen nach Italien ziehe; die Osterfeiertage (hl. zeyt) habe er in Grenoble verbracht. Der frz. Kg. beabsichtige, sich gegen den Papst zu wenden und ihm Bologna (Bononi) wegzunehmen – die unser botschaft, so dozumal doselbst gewesen ist, aus lieb der gmain, die sich als ein alte reichstat zu derselben botschaft getragen, seiner Hlt. uberantwort² –, um sie seinem Parteigänger Giovanni Bentivoglio zurückgeben zu können. Der frz. Kg. dränge den Papst, zu ihm nach Bologna zu kommen. Andernfalls wolle er ihn mit Gewalt holen und dann erst die reichsunmittelbare Stadt Genua unter die französische Knechtschaft zwingen. Der frz. Kg. wolle den Papst in seine Gewalt bekommen, bevor der röm. Kg. diesem zu Hilfe eilen könne; er wolle den Hl. Stuhl, die Kaiserwürde und ganz Italien für alle Zeit für die französische Krone gewinnen. Man beabsichtige, die beiden Städte [Bologna und Genua] stark zu befestigen, um sie für Frankreich zu sichern. Dieses Vorgehen gegen den Papst und den Hl. Stuhl werde damit gerechtfertigt, daß der Papst gegenüber den Franzosen bei der Eroberung Bolognas wortbrüchig geworden sei. Dieser beklage sich nicht offen über die Franzosen, damit er sie nicht weiter gegen sich aufbringe und weil er entweder über ihre Intrigen nicht informiert sei oder den Berichten darüber keinen Glauben schenke. Der Papst hoffe, von seinem Schweigen zu profitieren, nachdem er vor seiner Wahl den Franzosen in Hinblick auf Mailand und andere Angelegenheiten immer willfährig gewesen sei. Überdies werde er durch die Franzosen mit falschen Worten – wie sie diese dem röm. Kg. gegenüber früher auch gebraucht hätten – in Sicherheit gewiegt. Sie behaupteten nämlich, sie würden nur gegen Genua ziehen. Ihre tatsächlichen Absichten ergäben sich indessen aus der Tatsache, daß die Genueser angeboten hätten, ihre Tore zu öffnen, wenn ihre Freiheiten gewahrt blieben, so daß also die persönliche Anwesenheit des frz. Kg. mit einer solchen Streitmacht gar nicht nötig sei. Derzeit stünden über 34 000 Mann in Italien und an den Grenzen zu den burgundischen Erblanden. Da die Genueser eine schwere Bestrafung erwarteten und gar die Zerstörung ihrer Stadt befürchteten, beklagten sie gegen jedermann die Tyrannei der Franzosen; ihre Hoffnungen ruhten allein noch auf Gott und dem röm. Kg.

[2.] Die Genueser haben ihn bei seinem letzten Aufenthalt in ihrer Stadt als Herrn anerkannt, ihm die Schlüssel übergeben und ihren Gehorsam gegenüber Kg. und Reich bekundet und erzeugt.³ Der frz. Statthalter Ravenstein hat allein aus Geldgier Uneinigkeit in der Stadt gesät⁴, wie er dies zuvor zwischen ihm und den Flamen

² Vgl. dagegen Nrr. 4 [Pkt. 7], 5 [Pkt. 4 – Und solch ... bescheyden müssen.].

³ Über den feierlichen Einzug Kg. Maximilians in Genua am 27.9.1496 und die Schlüsselübergabe berichtete der venezianische Gesandte Francesco Foscarini (WIESFLECKER, Regesten III/1, Nr. 4384, S. 100).

⁴ Tatsächlich hatte sich Philipp von Kleve um die Beruhigung der Lage in Genua bemüht und zwischen Adel und Volk zu vermitteln versucht. Der Vorwurf der Bestechlichkeit war – anscheinend nicht zu Unrecht – von seiten der Adelpartei erhoben worden, die Kleve die Begünstigung der Popularen unterstellte. Die unklare Haltung des Statthalters und das Mißtrauen der Aufständischen führten dazu, daß er Ende Oktober 1506 Genua verlassen mußte. Vgl. PANDIANI, Anno, S. 22–78 passim, bes. S. 40f.

getan hatte.⁵ Deshalb waren die Genueser genötigt, den Statthalter und seine Partei zu vertreiben.

[3.] Er befiehlt zwar ihm und anderen Reichsständen im beiliegenden Mandat [Nr. 16], gegen diese Absichten des frz. Kg. unverzüglich zu rüsten, doch kann es angesichts des französischen Vorsprungs nötig werden, dem Papst, dem Hl. Stuhl und der Stadt Genua sofort zu Hilfe zu eilen. Er hat deshalb mit den hier anwesenden Reichsständen beraten und in die Wege geleitet, daß die Schweizer nach französischem Vorbild durch Geldzahlungen und Pensionen veranlaßt werden, vom frz. Kg. abzuziehen und diesen nicht länger zu unterstützen. Zwar haben die Eidgenossen dem frz. Kg. die Kaiserwürde bislang wohl gegönnt, doch haben etliche von ihnen nach seinen Informationen noch genügend Ehre, um nicht zulassen zu wollen, daß die tyrannischen Franzosen das Papsttum und die Kaiserwürde gewinnen. Jeder kann ermessen, welche Folgen dies für die Christenheit hätte. Die Stände haben deshalb bewilligt, daß er als Ehg. von Österreich, er [der Ebf.] und die übrigen Stände je nach Leistungsvermögen neben der Eilenden Hilfe eine Anleihe leisten, die für den oben dargelegten Zweck hierher nach Konstanz an die Reichsversammlung zu überweisen ist.⁶ Auf ihm entfallen demnach 1200 fl.rh. Er befiehlt ihm, in diese Anleihe einzuwilligen und das Geld unverzüglich an die Reichsversammlung nach Konstanz auszuzahlen, damit der Papst, der Hl. Stuhl, die Kaiserkrone, die Stadt Genua und andere zum Reich gehörige italienische Stände, die ihrerseits ihre Hilfe bereits zugesagt haben, vor der französischen Tyrannei und für die deutsche Nation gerettet werden. Nichtsdestotrotz soll er dem beiliegenden Aufnahmungsmandat Folge leisten. Für die Anleihe wird ihm in Konstanz eine kgl. Obligation ausgehändigt.

20 Aufzeichnung über Verhandlungen der kgl. Gesandten Ernst von Welden (kgl. Pfleger zu Seifriedsberg) und Balthasar Wolf von Wolfsthal (kgl. Pfleger zu Donauwörth und Weißenburg) mit dem Rat der Stadt Nürnberg

Die kgl. Räte Ritter Ernst von Welden und Ritter Balthasar Wolf legten vor dem Nürnberger Rat ausführlich den Befehl des röm. Kg. dar, eine bevollmächtigte Gesandtschaft zum RT nach Konstanz, den der Kg. unter Hintanstellung seiner erbländischen Angelegenheiten zum Wohl des Reiches einberufen hat, abzuordnen. Die Nürnberger Gesandten sollten ohne Hintersichbringen gemeinsam mit den übrigen Reichsständen über die Angelegenheiten von Kg. und Reich, die Kaiserkrönung, das Papsttum und die Abwehr Frankreichs beraten. Die beiden kgl. Räte legten weiter dar, daß der frz. Kg. in Verhandlungen über den käuflichen Erwerb der Papstwürde stehe und der Papst bereits Geld angenommen habe und daß der frz. Kg. beabsichtige, nicht nur die Papstwürde, sondern ganz Italien zu gewinnen und daneben Ungarn, Aragon, Venedig, Lüttich und Geldern unter seinen Willen zu zwingen und dadurch seine Macht zum Nachteil des Reiches zu steigern. Da der röm. Kg. dem

⁵ Philipp von Kleve war im Juni 1488 auf die Seite der gegen Kg. Maximilian revoltierenden Flamen übergetreten. Er begründete dies mit dem Bruch des am 16.5.1488 mit Flandern geschlossenen Vertrags durch Maximilian, für dessen Vollzug Kleve gebürgt hatte (WOLF, Doppelherrschaft, S. 224f.).

⁶ Ein entsprechender Beschluß der in Konstanz versammelten Stände ist – auch für einen späteren Zeitpunkt – nicht nachweisbar.

nicht allein Widerstand leisten könne, sei er für den Fall, daß die Stände in Konstanz nicht erscheinen würden, genötigt, die Interessen seiner Erblande zu bedenken und sich für Burgund und Österreich mit dem frz. Kg. vertraglich zu einigen, wengleich auf die Einhaltung eines solchen Vertrags durch die Franzosen wenig Verlaß wäre. Der Kg. sei bereit, in dieser wichtigen Angelegenheit alle seine Mittel einzusetzen.

Jörg Holzschuhler und Konrad Imhoff versicherten den kgl. Räten die Treue der Stadt gegen den Kg. und sagten zu, unverzüglich eine bevollmächtigte Gesandtschaft zur Beratung über die Reichsangelegenheiten nach Konstanz abzufertigen.¹

Act. Nürnberg, 14. April 1507 (mitwochs [nach Quasimodogeniti]).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratsbücher, Nr. 8, fol. 348'-349' (Kop.).

21 Kg. Maximilian an einen weltlichen Reichsfürsten

Er teilt beiliegend etliches über die Gründe für die Einberufung des RT und über das Vorgehen des frz. Kg. gegen ihn, den Hl. Stuhl, das Hl. Röm. Reich, die deutsche Nation und Italien mit.¹ Er setzt ihn in diesem Zusammenhang darüber in Kenntnis, daß vor wenigen Tagen ein geheimer Kammerdiener des frz. Kg.² bei ihm war, der erklärte, daß sein Kg. Frieden und Freundschaft mit ihm und seinem Enkel Ehg. Karl von Österreich sowie mit ihren Ländern und Untertanen wünsche. Obwohl er wußte, daß es sich nur um ein Täuschungsmanöver handelte, ordnete er dennoch zu mererm glimpf einen seiner Diener ab, um den frz. Kg. seiner Freundschaft zu versichern. Dieser Diener [Claude de Salins] äußerte gegenüber dem Kardinal von Rouen (Rom), daß der röm. Kg. der oberste Vikar und Beschützer der Christenheit sei und diesem deshalb die Verteidigung des Papstes, der Kardinäle und der christlichen Kirche obliege. Sein Diener erhielt durch den Kardinal in Gegenwart von vier weiteren Kardinälen und der Gesandten des Kg. von Aragon³ öffentlich

¹ Beschluß des Nürnberger Rates vom 14.4.1507 entsprechend der Antwort an die beiden kgl. Gesandten (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratsverlässe 476, fol. 7'). Vgl. EGERSDÖRFER, Städte, S. 26 Anm. 2.

¹ Wahrscheinlich ist Nr. 19 gemeint.

² Es handelt sich um Macé de Villebresme, der in Begleitung des Bailli von Charolais, Claude de Salins, Gesandter Ludwigs XII. beim röm. Kg. war (AUTON, Chroniques IV, S. 153f.; LANZER, Gesandten, Nr. 3.71). Kg. Maximilian hatte Salins zuvor nach Frankreich entsandt, um den grundlosen Bruch des Bündnisses von 1504/05 zu kritisieren und die Einstellung der Unterstützung für Karl von Egmond anzumahnen. In der Instruktion für Salins beteuerte der röm. Kg. seinen Willen zur Fortsetzung freundschaftlicher Beziehungen. Zugleich bat er um Beistand gegen Kg. Ferdinand von Aragon, dem er Absichten zur Usurpierung des kastilischen Thrones unterstellte. Im übrigen forderte er Kg. Ludwig auf, seinen Verpflichtungen aus dem Hagenauer Vertrag von 1505 – mit Ausnahme der Heiratsvereinbarung – und den aus der Belehnung mit Mailand resultierenden Pflichten gegen das Reich nachzukommen. Einzelheiten sollten durch Räte beider Seiten auf einem Tag in der Reichsstadt Verdun geregelt werden (Instruktion für Salins als Gesandten zum kgl. Kammerdiener François du Chesnay (de Schanetz) und zu Kg. Ludwig von Frankreich, frz. Konz. mit eh. Ergänzungen Kg. Maximilians, Innsbruck, 8.1.1507; HHStA Wien, Belgien PA 1, Konv. 1, fol. 77–79). Salins wurde nach einleitenden Beratungen mit du Chesnay am 10.2. in Bourges bei Kg. Ludwig vorgestellt (AUTON, ebd., S. 151–153). Laut Berichten des mantuanischen Gesandten antwortete dieser bezüglich Gelderns, Hg. Karl nicht im Stich lassen zu können (Giulio Gonzaga an Mgf. Francesco von Mantua, jew. ital. Or. m. S., Bourges, 25.2./1.3.1507; AS Mantua, A. G., ser. E.XV.3, busta 631, fol. 11–11'; 12–12').

³ Gemeint sind wahrscheinlich Jaime de Albiñon und Giovanni Cossa (OCHOA BRUN, Historia, App. I,

die Antwort, daß der röm. Kg., weil er sich einen obersten Vikar und Beschützer des Hl. Stuhls nenne, ein Ketzer sei, denn die ganze Welt sollte dem Papst untertan sein, und nach dem Papst komme der frz. Kg., den man den allerchristlichsten Kg. nenne. Der Kardinal sagte auch einen Tag zuvor öffentlich zur päpstlichen Gesandtschaft, daß der Kg. von Frankreich daz, so er ime bewyse, umb den babst nit verdient hab, dardurch er vermeint, mit dem schwert glauben bij dem babst zu machen. Daz doch, als meniglich weiß, nit ist. Er wollte ihm dies mitteilen, damit er über den Stand der Dinge, die zur Eile drängen, informiert ist und ihre große Bedeutung für ihn als Kg., das Hl. Reich, den Hl. Stuhl, die deutsche Nation und die ganze Christenheit ermessen kann.

Straßburg, 16. April 1507.

Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 2–2' (Kop.) = Textvorlage A. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 252–252' (Kop.) = B.

1.2. Beziehungen König Maximilians zum europäischen Ausland

22 Bericht Dr. Pietro Pasqualigos an den Dogen von Venedig

[1.] Äußerungen Kg. Maximilians über seine Feinde und [2.] die Unzuverlässigkeit Ungarns in bezug auf die Türken; [3.] Werben des röm. Kg. um ein Bündnis mit Venedig; [4.] Vertraulichkeit der Mitteilungen Kg. Maximilians.

s.l., jedoch Innsbruck, 10. Januar 1507.

Venedig, AS, Capi del Consiglio dei Dieci, Lettere di Ambasciatori, busta 12, fol. 9 (ital. Reinschrift) = Textvorlage A. Ebd., fol. 8–8' (chiffriertes Or.).

[1.] Kg. Maximilian bat ihn am Vortag [9.1.] zu sich und äußerte mit der aus Gründen der Geheimhaltung gemachten Auflage zur Berichterstattung ausschließlich an den Rat der Zehn und nicht an den Senat folgendes: Er habe derzeit drei Türken zu Feinden: den Kg. von Spanien (re de Tremisen¹) wegen des Anspruches seiner Enkel auf das Kgr. Kastilien, den Kg. von Frankreich, der ein schlechter Mensch gleich dem treulosen Türken sei, und den türkischen Sultan (gran turcho). Er denke Tag und Nacht an nichts anderes, als sich an diesen Dreien zu rächen, insbesondere am frz. Kg. und am Sultan.

[2.] Der Kg. von Ungarn und er hätten einen dreijährigen Waffenstillstand mit den Türken geschlossen², der bald auslaufe. Er habe deshalb Sigmund Pflug zu Kg. Wladislaw

S. 179). Vgl. zur Unterredung zwischen dem Kardinal und Salins gegen Ende März in Lyon AUTON, Chroniques IV, S. 155.

¹ = Tlemcen/Algerien. Vgl. HAKLUYT, Voyages IV, S. 37f.

² Gemäß Instruktion Kg. Maximilians vom 15.9.1504 sollten seine Gesandten den Beitritt des Kg. zum siebenjährigen Waffenstillstand zwischen dem Osmanischen Reich und Ungarn (20.8.1503) erklären (GRÖBLACHER, König, S. 160–163; BABINGER, Zwischenspiele, S. 328–330; MÜLLER, Erbfeind, S. 257f.). Über den von Kg. Maximilian behaupteten Vertragsschluß liegen keine Unterlagen vor. Er hatte allerdings bereits kurz nach der Rückkehr seiner Gesandten aus der Türkei während des Hagenauer Tages 1505 eine entsprechende Mitteilung an die venezianischen Gesandten gemacht (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 91, S. 244f.). GRÖBLACHER (ebd., S. 162) geht davon aus, „daß Sultan Bayezid den erbetenen ‚willbrief‘ über

entsandt, um dessen Absichten diesbezüglich in Erfahrung zu bringen. Der Gesandte habe nach seiner Rückkehr berichtet, daß sich der ungarische Kg. ausweichend geäußert habe; von anderer Seite habe er jedoch zuverlässig in Erfahrung bringen können, daß der Kg. einen unbefristeten Geheimvertrag mit dem Sultan geschlossen habe.³ Wenn es sich so verhalte, vergeude Venedig die 30 000 Dukaten, die es jährlich an den ungarischen Kg. zahle.⁴

[3.] Er, der röm. Kg., habe den schriftlichen Bericht des Kardinals von Brixen und die mündliche Relation des Ebf. von Trier vernommen⁵, ebenso wie zuvor die entsprechenden Mitteilungen Pasqualigos in Salzburg vor ihm und dem kgl. Rat.⁶ Er solle dem Dogen und dem Rat der Zehn berichten, che al tempo dela dieta imperial de Constanza vi farò risposta, attrovandome o non me attrovando in dicta dieta, perché pretendo che in essa dieta se dedugi la dicta risposta et se consegli de agendis. Ein von ihm kürzlich hier in Innsbruck verlesenes Schreiben der Signorie, das die in Salzburg (Malzpurch [!]) gegebene Antwort Pasqualigos auf seine Äußerung über die gegen ihn gerichtete Agitation Frankreichs in Venedig bestätige, und die Berichte seiner Gesandten, des Kardinals von Brixen und des Ebf. von Trier, gäben ihm Hoffnung, daß Venedig sich doch noch mit ihm verbünden werde. Er verspreche, der Republik, solange er lebe, niemals feindlich gegenüberzutreten, sondern ihr immer in jeder möglichen Weise beizustehen. Er, Pasqualigo, solle die Signorie inständig bitten, ihn nicht im Stich zu lassen. Die Signorie sei weise, aber nicht kriegserfahren, sie habe zwar genügend Soldaten, aber keinen Truppenkommandeur von seiner Qualität. Er

die Einbeziehung des Römischen Königs in den siebenjährigen Waffenstillstand und auch ein Schreiben an Maximilian übergeben hat“.

³ Kein Nachweis. Da der bestehende Waffenstillstand erst 1510 auslaufen sollte, erscheint zumal angesichts der Vorgänge in Ungarn ein vorzeitiger erneuter Vertragsabschluß unwahrscheinlich.

⁴ Kg. Wladislaw versicherte in einem Schreiben vom 18.6. an den Dogen, daß die ihm gezahlten Gelder ausschließlich zu den im Vertrag bestimmten Zwecken ausgegeben wurden (LIBRI COMMEMORIALI VI, Nr. 136, S. 93).

⁵ Die Signorie hatte gegenüber den beiden Gesandten Kg. Maximilians im Nov. 1506 dessen Durchzug mit großer Heeresmacht verweigert und statt dessen – wie schon gegenüber den Gesandten Moysse, Fuchshard und Rauber Anfang Sept. 1506 (lat. Entwürfe für die Antworten an die Gesandten bzw. an Moysse, 5.9.1506; StA Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 195–196; 196–196'. Entsprechende Mitteilung an P. Pasqualigo, 6.9.1506; ebd., fol. 196–197. SANUTO, Diarii VI, Sp. 411f.; LUTTER, Kommunikation, S. 74f.) – dem Kg. einen Krönungszug mit kleinem Gefolge nahegelegt. Das vorgeschlagene Bündnis wurde als gleichermaßen unnötig angesichts der guten bilateralen Beziehungen wie destabilisierend in Hinblick auf die Verhältnisse in Europa abgelehnt. Statt dessen sollte Maximilian einen Kreuzzug unternehmen (lat. Entwurf für die Antwort an Bf. Melchior von Brixen und Ebf. Jakob von Trier, 17.11.1506; StA Venedig, ebd., fol. 209–209'. Entsprechende Mitteilung des Dogen an den Orator in Frankreich, Alwise Mocenigo, ital. Kop., 19.11.1506; ebd., fol. 201–211. LUTTER, ebd., S. 75, 130–134; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 356; PERNTHALLER, Bestrebungen, S. 75f.; LEIPOLD, Beziehungen, S. 232f., 236f.; ULMANN, Maximilian II, S. 294f.; WOLFF, Beziehungen, S. 89f.).

⁶ Die Signorie hatte Pasqualigo am 21.11. über die Antwort an die kgl. Gesandten und deren weiteres Drängen informiert. Pasqualigo wurde angewiesen, Kg. Maximilian gegenüber darzulegen, daß die seinen Gesandten gegebene Antwort keiner weiteren Erklärung bedürfe (ital. Kop.; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 211). Bereits am 9.12. bestätigte der Senat den Eingang zweier Berichte Pasqualigos – der letzte datierte vom 1.12. – über seine Unterredungen mit Kg. Maximilian (vgl. SANUTO, Diarii VI, Sp. 505f.) und lobte dessen klugen Vortrag an den Kg., et maxime dove li havete affirmato esser penitus impossibile che nui possiamo ad persuasione de alcun principe del mondo esser rimossi da questa nostra optima dispositione et proposito, nonché ad far né pur pensar alcuna cosa offensiva né contraria a sua maestà (ital. Kop.; ebd., fol. 215').

verfüge bereits über 100 000 Dukaten, die er ausschließlich für den Italienzug verwenden werde, um sich an den Franzosen als seinen Feinden und als Feinden Venedigs zu rächen.

[4.] Der Kg. forderte ihn anschließend noch einmal auf, seine Äußerungen streng vertraulich zu behandeln und darüber ausschließlich an den Dogen und den Rat der Zehn zu berichten, nicht jedoch an den Senat. Falls dessen Informierung als notwendig erachtet werden sollte, bittet er, Pasqualigo, dies insgeheim zu tun, damit der röm. Kg. davon nicht erfährt.

23 Bericht Dr. Pietro Pasqualigos an den Dogen von Venedig

[1.] Eingang einer Weisung aus Venedig; [2.] Absicht Papst Julius' II. zur Vermittlung zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig von Frankreich; [3.] Bewertung des Vorgangs durch Pasqualigo; [4.] freundliche Haltung Kg. Maximilians gegenüber Venedig.

Innsbruck, 12. Januar 1507.

Venedig, AS, Capi del Consiglio dei Dieci, Lettere di Ambasciatori, busta 12, fol. 11–12' (ital. Reinschrift) = Textvorlage A. Ebd., fol. 10–10' (chiffriertes Or.).

[1.] Bestätigt, am Abend des 11. Januar die Weisung vom 5. Januar mit der Mitteilung über die Abreise des päpstlichen Gesandten zu Kg. Maximilian, Costantino Arianiti, aus Rom und mit der Aufforderung zu regelmäßiger Berichterstattung empfangen zu haben.¹

[2.] Kürzlich kehrte der kgl. Sekretär Agostino Somenza aus Rom zurück. Dieser informierte ihn vertraulich über eine Äußerung des Papstes, Arianiti beauftragt zu haben, den von ihm so sehr ersehnten Ausgleich zwischen dem frz. Kg. und dem röm. Kg. herbeizuführen. Der Papst habe dabei gegen Venedig rasoniert. Auch wenn die erwarteten Nachrichten aus Frankreich und aus Neapel noch nicht eingetroffen seien, habe er die Mission [Arianitis] nicht länger verschieben können. Somenza äußerte weiter, er habe in Bologna erfahren, daß aus Frankreich die Nachricht von der Zustimmung Kg. Ludwigs zur Vermittlung durch den Papst erwartet worden sei. Der frz. Kg. wolle aber keinesfalls, daß der Eindruck entstehe, als ob diese Initiative von ihm ausgegangen sei; vielmehr solle der Papst es so aussehen lassen, als ob der röm. Kg. dessen Vermittlung erbeten habe. Der

¹ Liegt nicht vor. Doch informierte Venedig seinen Gesandten am frz. Hof, Alvise Mocenigo, mit Schreiben vom 4. 1., daß man unter anderem durch Berichte des venezianischen Orators an der Kurie [Domenico Pisani; LANZER, Gesandten, Nr. 11.36] von der Entsendung Arianitis nach Deutschland und eines weiteren Gesandten namens Gabrielleto [= wahrscheinlich Stefano Gabriele Merino] nach Neapel zu Kg. Ferdinand von Spanien erfahren habe. Zum frz. Kg. sei der Ebf. [Pierre Le Filleul] von Aix (monsignor de Aquis) abgefertigt worden. Der Papst plane etwas. Wegen dieser Sache reise auf dessen Betreiben hin angeblich auch der H. de Chaumont [Charles d'Amboise] nach Frankreich. Sie hätten nicht in Erfahrung bringen können, worum es sich genau handle, doch sei es sicher auch zum Nachteil des frz. Kg., perché da quelle sogliono prodursse perturbatione, scandali et pericoli che, dapoi principati, se fano molte volte grandissimi et irremediabili (ital. Kop.; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 218'). Mit Schreiben vom 6. 1. stellte die Signorie klar, daß die Absichten des Papstes eindeutig gegen Venedig gerichtet seien – tenta et procura contra el stado nostro cum tuti li mezi a lui possibili. Mocenigo wurde angewiesen, die Pläne des frz. Kg. zu erkunden (ital. Kop.; ebd., fol. 218'-219). Zur Mission Arianitis vgl. STELZER, Maximilian, S. 164f.; DERS., Arianiti, S. 41–44; LANZER, Gesandten, S. 137f.; BRUNETTI, Vigilia S. 10f., 22–25.

päpstliche Unterhändler gehe aber davon aus, daß der frz. Kg. sich letztlich den päpstlichen Wünschen fügen werde. Aus Neapel erwarte man die Bestätigung, daß der Kg. von Aragon dem künftigen Abkommen und Bündnis ebenfalls beitreten wolle.

^a–Diese Mitteilung Somenzas steht zweifellos im Zusammenhang mit dem, was der röm. Kg. vor drei Tagen eröffnet hat – cum affectione incredibile, worüber er in seinem Bericht vom 10. Januar Bericht erstattet hat^a.

[3.] Die Reise Arianitis hierher ist seiner Ansicht nach damit zu erklären, daß die inzwischen eingetroffenen Stellungnahmen aus Frankreich und Neapel entsprechend den päpstlichen Wünschen ausfielen. Arianiti kommt demnach, um über ein Bündnis zwischen dem Papst, dem röm. Kg., Frankreich, Spanien und ihren Parteigängern zu verhandeln. Dies erinnert an das vor drei Jahren geschlossene Bündnis dieser Herren gegen Venedig², la qual subito fo intesa, fo interrota. Der Vertrag wurde damals nicht realisiert, da Spanien das befreundete Venedig in den dreijährigen Waffenstillstand mit Frankreich einbezogen hatte.³ Dazu paßt auch, daß der röm. Kg., [Matthäus] Lang und der gesamte kgl. Rat seit Tagen ihm gegenüber von einer Übereinkunft zwischen dem Papst und Frankreich sprechen, unverzüglich gegen Venedig vorzugehen. Wie dem auch sei, er wird sich darum bemühen, mehr über die Mission Arianitis in Erfahrung zu bringen, und unverzüglich darüber Bericht erstatten.

[4.] Er kann versichern, daß sich der röm. Kg. ganz als Freund Venedigs erzeigt und keinem anderen Staat auf der Welt so zugeneigt ist. In vertraulichen Gesprächen und öffentlich erklärt er seine Zuneigung zu Venedig und seine Hoffnung auf ein Bündnis, mit dessen Hilfe er sich problemlos für das von den Franzosen verübte Unrecht rächen könne. Für den Papst hegt der röm. Kg. geringe Wertschätzung: Dieser sei gut französisch und wegen der Erhebung von Franzosen zu Kardinälen daran schuld, wenn das Papsttum nach Frankreich zurückkehre.⁴

24 Weisung des Dogen und der Signorie von Venedig an Dr. Pietro Pasqualigo

[1.] Bestätigen den Eingang seiner Berichte vom 24. und 28. Januar¹. Er soll gegenüber Kg. Maximilian erneut ihre Verbundenheit und Treue bekunden. Was die kgl. Vorschläge angeht², soll er wie zuvor beteuern, daß Venedig im Herzen bereits mit dem röm. Kg.

^{a-a} Diese ... hat] Randverm.: Non legatur.

² Spielt auf den Geheimvertrag von Blois zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig von Frankreich vom 22.9.1504 an (Druck: LÉONARD, Recueil II, S. 17–21; DuMONT, Corps IV/1, Nr. XXX, S. 58f. Regest: WIESFLECKER, Regesten IV/2, Nr. 21556, S. 1058f. Vgl. TAUTSCHER, König, S. 147–149; STELZER, König, S. 42f.; LEIPOLD, Beziehungen, S. 202–204; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 129f.).

³ Da Venedig nicht explizit in den Bündnisvertrag von Blois vom 12.10.1505 (Druck: LÉONARD, Recueil II, S. 35–40; DuMONT, Corps IV/1, Nr. XL, S. 72–74) einbezogen war, muß hier der bereits vor dem französisch-habsburgischen Angriffspakt gegen Venedig geschlossene dreijährige Waffenstillstand zwischen Spanien und Frankreich vom 31.3.1504 (Druck: ebd., Nr. XXVI, S. 51–54) gemeint sein.

⁴ Anspielung auf das avignonensische Papsttum (1309–1377).

¹ Liegen nicht vor, siehe jedoch Anm. 2.

² Laut zwei im Senat abgelehnten Entwürfen für eine Weisung an Pasqualigo berichtete der Gesandte am 28.1. über den Wunsch Kg. Maximilians nach einem Bündnis mit Venedig mit der Zielsetzung eines

verbündet ist. Konkret sollte man sich in der derzeitigen Situation aber vor allem der Position Kg. Ferdinands von Aragon versichern. Die venezianischen Gesandten in Neapel haben berichtet, daß der kgl. Gesandte Bf. [Christoph] von Laibach auf dem Rückweg zu Kg. Maximilian sei, wie es heißt, mit geheimen und wichtigen Informationen, die auch auf diese Materie Bezug haben. Er soll den röm. Kg. versichern, daß sie sich an seine großzügigen Angebote erinnern und davon überzeugt sind, daß er nichts unternehmen wird, was der Republik schaden könnte.

s.d., jedoch Venedig, 9. Februar 1507.

Venedig, AS, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 229–229' (ital. Kop., Randverm.: Ser Laur[entius] Iustiniano, ser Aloysius de Mollino, consiliarii; ser Marcus Bollani, ser Hier[onymus] Georgio, eques, ser Franc[iscus] Tronus, ser Leon[ardus] Mocenigo, ser Petrus Duodo, sapientes consilii; ser Hier[onymus] Quirino, ser Petrus Victuri, ser Marinus Georgio, Dr., ser Ant[onius] Iustiniano, Dr., sapientes t[erre] firme. Verm. am Textende: De parte: 154).

25 Instruktion Kg. Maximilians für Kaspar von Winzer (kgl. Rat und Pfleger zu Dürnstein) als Gesandten zu Pfgf. Philipp, Administrator des Bm. Freising

Nach dem Tod seines Sohnes Kg. Philipp fiel das Kgr. Kastilien an dessen Witwe Johanna und damit an deren Kinder. Um deren Erbanspruch auf das Kgr. zu sichern, auch um die verwitwete Kgin. zu trösten, beabsichtigt er, eine vornehme Gesandtschaft, darunter ihn, Administrator Philipp, nach Spanien abzuordnen.¹ Er ist für das Unternehmen besonders geeignet. Er ist ein nahe verwandter Freund der Kinder, zwischen Kg. Philipp und dem Bruder des Administrators bestand ein besonderes Vertrauensverhältnis.² Er soll deshalb an

Einmarsches in das Hm. Mailand und über das Drängen der niederländischen Gesandten am kgl. Hof nach Erscheinen Kg. Maximilians in den burgundischen Erblanden. Im Entwurf Veniers wurde der Vorschlag zu einer Invasion Mailands unter Hinweis auf die Gefährlichkeit eines solchen Unternehmens und die unabsehbaren Konsequenzen zurückgewiesen. Voraussetzung für eine ernsthafte Erörterung des angeregten Bündnisses war die Einbeziehung Kg. Ferdinands von Aragon (ital. Kop., Verm.: Ser Andreas Venerio, consiliarius. – De parte: 7 [Verm. über Neinstimmen und Enthaltungen fehlt.]; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1504–1506 (reg. 40), fol. 228'–229). Laut dem Entwurf Giorgio Emos sollte Pasqualigo Kg. Maximilian der unverbrüchlichen Treue Venedigs versichern. Ein Einmarsch nach Mailand wurde jedoch mit dem Bedürfnis Italiens nach Frieden als unvereinbar erachtet. Im übrigen wurde ebenfalls auf die Rückkehr des Bf. von Laibach zu Kg. Maximilian verwiesen (ital. Kop., Verm.: Georgius Emo, sapiens t[erre] firme; Verm. am Textende: De parte: 5. De non: 8. Non sync[er]i: 3; ebd., fol. 229').

¹ Mit Instruktion vom 7.3.1507 (Druck: CALOGERA, *Memorie*, S. 93–100) hatte Kg. Maximilian Bf. Christoph Rauber von Laibach und Luca de Renaldis zu Verhandlungen mit Kg. Ferdinand von Aragon über die Einrichtung der Regentschaftsregierung in Kastilien und über die Sicherung der Erbfolge Ehg. Karls abgeordnet. Die Gesandten sollten Kg. Ferdinand angesichts seiner engen Beziehungen zu Frankreich und der Schwangerschaft seiner Gemahlin Germaine nachdrücklich davor warnen, die Regentschaft in Kastilien an sich zu ziehen (Weisung Kg. Maximilians an dies., Straßburg, 17.4.1507; Druck: ebd., S. 101–107). Vgl. zu den Verhandlungen Raubers und Renaldis' mit Kg. Ferdinand in Neapel ZURITA, *Historia IV*, S. 192–202; FINK, *Beziehungen*, S. 56–59; KRENDL, *Verhandlungen*, S. 229–241.

² Gemeint ist Pfgf. Friedrich, der sich mehrere Jahre zur Ausbildung am burgundischen Hof aufgehalten hatte und in Diensten Kg. Philipps gestanden war (CAUCHIES, *Philippe*, S. 139; BAAR-CANTONI, *Religionspolitik*, S. 14).

der Reise nach Spanien teilnehmen und dort gemäß der für ihn und seine Begleiter erstellten Instruktion verfahren. Dafür will er ihm die Teilnahme am Konstanzer RT erlassen. Philipp soll statt dessen nach den Osterfeiertagen nach Mecheln ziehen. Er wird bis dahin alles für die Reise Notwendige einschließlich der Gesandtschaftunterlagen erhalten. Winzer soll dessen Antwort unverzüglich mitteilen.

Straßburg, 21. März 1507.³

München, HStA, Hst. Freising, K.blau 220/1, unfol. (Or. m. S., Verm. prps., Gegenz. Serntein).

26 Bericht Dr. Vincenzo Querinis und Dr. Pietro Pasqualigos an den Dogen von Venedig

[1.] Empfang der venezianischen Gesandten am kgl. Hof; [2.] Äußerungen Kg. Maximilians über das Vorgehen Frankreichs in Italien und die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen.

Straßburg, 22. März 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 3'-4' (ital. Kop.; Postverm.: Per Joannem Vesicam, cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 74'-75' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.¹

Referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 9.

[1.] Sie sind am 19. März hier in Straßburg eingetroffen.² Der röm. Kg. schickte ihnen zum Empfang zwei Meilen vor der Stadt seinen Hofmeister (maestro de caxa)³ und den Bailli von Burgund⁴ mit einigen Berittenen entgegen. Der Kg., der zur Falkenjagd auswärts weilte, hatte ihnen erlaubt, sich zu ihm zu begeben. Sie trafen ihn vor den Toren der Stadt

³ Winzer legte dem Administrator laut Präsentatvermerk am 6.4. den ihm mitgegebenen Kredenzbrief vor (Or. Straßburg, 21.3.5107, Verm. prps., Gegenz. Serntein; HStA München, Hst. Freising, K.blau 220/1, unfol.).

¹ Eine weitere, wohl auf das 18. Jahrhundert zu datierende Abschrift der Gesandtenberichte Querinis wird in der Bibliothek des Museo Civico Correr di Venezia (Sign.: Cicogna, Nr. 2581 (= 1975), fol. 1–233) aufbewahrt (BRUNETTI, *Vigilia*, S. 2 Anm. 1; KRISTELLER, *Iter VI*, S. 267). Der Band stand für die Einarbeitung in die vorliegende Edition nicht zur Verfügung. BORINO (*Codices XII*, S. 1–3) weist außerdem eine auf das 18./19. Jh. zu datierende Abschrift in der Vatikanischen Bibliothek (Cod. Vat. Lat. 10701) nach.

² Nachdem ein erster Senatsbeschluß vom 23.10.1506 nicht umgesetzt worden war, erfolgte die Ernennung Querinis zum venezianischen Residenten am Hof Kg. Maximilians nach erneutem Beschluß vom 29.1.1507 (BRUNETTI, *Vigilia*, S. 7; ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 58) am 25.2. (Kommission des Dogen Leonardo Loredan, lat. Kop.; AS Venedig, Collegio, secreta, commissioni 1500–1513, fol. 68'–69). Mit Schreiben vom 26.2. teilte Querini mit, daß er sich weisungsgemäß rechtzeitig zum voraussichtlichen Beginn des Konstanzer RT am 7.3. am kgl. Hofe finden werde (ital. Kop. Bozen; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 2; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 73). Der bevorstehende RT hatte die Signorie zur Abfertigung ihres außerordentlichen Gesandten veranlaßt (BRUNETTI, *Vigilia*, S. 7f.). Zu den Berichten Pasqualigos vom 28.2. (über die Abreise der röm. Kgin. nach Konstanz) und 8.3. (über die Belehnung Bf. Wilhelms von Straßburg) vgl. SANUTO, *Diarii VII*, Sp. 32, 36f.

³ Gemeint ist der kgl. Oberhofmeister Gf. Eitelfriedrich von Zollern.

⁴ Gemeint ist vermutlich der Großbailli des Hennegau, Guillaume de Croy, der sich im März 1507 als Vertreter der niederländischen Statthalterregierung am kgl. Hof in Straßburg aufhielt.

an; der Kg. forderte sie auf, ihre Quartiere zu beziehen, und beschied sie zur Audienz, die gestern in Gegenwart vieler Herren stattfand. Nach den üblichen Grußworten in Namen der Signorie übergab Querini sein Kredenzschreiben und hielt eine lateinische Rede. In seiner durch Dr. Hayden (Aidem) vorgetragenen Antwort bekundete der Kg. seine Geneigtheit gegenüber Venedig.

[2.] Nach dem Essen zog sich der Kg. mit ihnen beiden, Serntein und dem kgl. Marschall Gf. [Wolfgang] von Fürstenberg in ein Zimmer zurück, wo er lange über vielerlei Dinge sprach, wovon sie das wichtigste wiedergeben: Nachdem er über die Ankunft des frz. Kg. in Mailand samt seinem zum Einsatz gegen Genua vorgesehenen Heer, darunter 4000 Schweizern, informiert worden sei, habe er seine ursprüngliche Absicht, sich in die Niederlande zu begeben, geändert und den RT nach Konstanz einberufen – in dem Wissen, daß die Absicht des frz. Kg. zur Unterwerfung Genuas bei jedermann höchstes Mißfallen hervorrufen werde, zumal die Stadt immer reichsunmittelbar gewesen sei. Sie habe ihm während seines Aufenthalts dort den Gehorsamseid geleistet und die Stadtschlüssel übergeben.⁵ Er hoffe, daß der RT gute Entschlüsse fassen werde. Einstweilen habe er den frz. Kg. schriftlich davor gewarnt, sich in Reichsangelegenheiten einzumischen, was großes Mißfallen erregen würde. Gleichwohl befürchte er, daß die Franzosen binnen eines Monats die uneingeschränkten Herren der Stadt sein würden. Dies sei eine schlimme Sache, da Frankreich als letztes Ziel dann nur noch die Unterwerfung Venedigs bleibe, um die Alleinherrschaft über ganz Italien zu erringen, was, wenn nicht bald, dann doch im Laufe der Zeit geschehen werde. Die Deutschen, obwohl sehr mächtig, ließen in ihrer Kleinmütigkeit die Franzosen gewähren, zum Unglück Italiens und zur Schande des Reiches. Deshalb habe er Venedig wiederholt aufgefordert, das Bündnis mit ihm zur Vertreibung der Franzosen nicht länger hinauszuschieben; wenn sie darauf eingingen, käme er sofort mit großer Macht nach Italien, unter Hintanstellung seiner übrigen Angelegenheiten. Andernfalls könne es leicht geschehen, daß er den vom frz. Kg. mit vielen Versprechungen angebotenen Frieden akzeptiere. Wenn er dieses Jahr nicht nach Italien käme, würde nie wieder ein Deutscher zum Kaiser gekrönt werden, da alles den Franzosen gehören würde. Wenn die Signorie bedenke, was er bislang gesagt und angekündigt habe, werde sie feststellen, daß es die Wahrheit gewesen sei. Er sei davon überzeugt, daß er sich auch jetzt nicht täusche, wenn nicht geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen würden.

Der Kg. ersuchte Pasqualigo eindringlich, der Signorie nach seiner Rückkehr diesen Sachverhalt detailliert zu erläutern. Die weiteren Äußerungen des Kg. sollen hier der Kürze halber nicht wiedergegeben werden.

Sie antworteten im Sinne der Signorie. Pasqualigo dankte mit den für einen Gesandten üblichen liebenswürdigen Worten und Gesten und bat um seine Verabschiedung. Er wird morgen oder übermorgen [23./24.3.] aufbrechen.

⁵ Vgl. Nr. 19, Anm. 2.

27 Bericht Dr. Vincenzo Querinis und Dr. Pietro Pasqualigos an den Dogen von Venedig

[1.] Ein zum röm. Kg. entsandter Kammerdiener des frz. Kg. ist eingetroffen und wurde nach nur einer Audienz unverzüglich wieder entlassen. Sie konnten in Erfahrung bringen, daß der Gesandte die Mitteilung über die Ankunft seines Kg. in Mailand überbrachte. Es heißt, dieser bezwecke nichts anderes, als zum einen den Besitz dieses Hm., mit dem der röm. Kg. den frz. Kg. belehnt habe, zu demonstrieren und zum anderen die exilierten genuesischen Patrizier zu repatriieren sowie das Volk zu bestrafen, um künftigen Erhebungen vorzubeugen. Der röm. Kg. bestätigte in seiner Antwort [an Kg. Ludwig], daß eine Belehnung mit Mailand erfolgt sei, machte jedoch zugleich darauf aufmerksam, daß er für den Fall seines erbenlosen Todes seinen Sohn, den verstorbenen Kg. von Kastilien, für sich und seine männlichen Erben mit Mailand belehnt habe¹, und warnte davor, sich in Angelegenheiten des Reiches einzumischen. Er werde sonst bis vor die Tore von Paris ziehen; den Weg dorthin kenne er gut.

Der König sagte ihnen am Vortag [21.3.] auf dem Weg zur Messe, daß der französische Gesandte zum Wohle des Friedens gekommen sei und mit diesem Anliegen auch rasch wieder habe abreisen müssen.

[2.] Ebenfalls eingetroffen ist ein Gesandter des Kg. von Aragon, der sagte, daß er beauftragt sei, die – bereits erfolgte – Abfertigung des Bf. von Laibach zu erwirken. Der Bf. solle den Kg. von Aragon, wie von diesem erbeten, über die Anliegen des röm. Kg. bezüglich Kastiliens unterrichten. Denn sein Kg. wolle in Kürze nach Spanien zurückkehren, um dort zum Wohle der gemeinsamen Enkel der beiden Kgg. [Karl und Ferdinand] entsprechend den Wünschen des röm. Kg. zu verfahren.

Straßburg, 22. März 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 4'-5 (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem.²) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 75'-76 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 10.

28 Kredenzbrief Kg. Maximilians für Luca de Renaldis als Gesandten zu Papst Julius II.

Er hat den kgl. Rat Luca de Renaldis (Propst zu Xanten) beauftragt, nach seiner Rückkehr aus Neapel von Kg. Ferdinand von Aragon¹ als kgl. Orator an der Kurie zu fungieren. Bittet, diesem Glauben zu schenken.²

¹ Lehenbrief Kg. Maximilians für Kg. Philipp von Kastilien als Vormund seines Sohnes Ehg. Karl vom 7.4.1505 [Nachweise s. Nr. 5, Anm. 16].

² Bezug auf den Postverm. in Nr. 26.

¹ Kg. Maximilian hatte Renaldis im Nov. 1506 zusammen mit dem Bf. von Laibach zu Kg. Ferdinand entsandt, um mit diesem über die Nachfolgefrage in Kastilien und die Beziehungen Kg. Maximilians zu Frankreich zu verhandeln (ZURITA, *Historia IV*, S. 172f.; RODRIGUEZ VILLA, *Reina*, S. 460–465 (Schreiben Kg. Ferdinands an Bartolomé Samper vom 15.3.1507); KRENDL, *Verhandlungen*, S. 223–228; FINK, *Beziehungen*, S. 52–56; NASCHENWENG, *Beiträge I*, S. 137–139).

² Entsprechende Kredenzbriefe waren auch an die Kardinäle Melchior von Meckau, Bf. von Brixen

s.l., s.d., jedoch Straßburg, zwischen dem 23. und 28. März 1507.³
 Wien, HHSStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 77 (lat. Konz. mit ex.-Verm.).

29 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] Der röm. Kg. ist unter Zurücklassung des Rates und des größten Teils seines Hofstaates mit geringer Begleitung in die Berge geritten; er wird in Kürze hierher zurückkehren. Sein Vorgänger [Pasqualigo] ist am Vortag [24.3.] nach Venedig abgereist. Er hinterließ beim Kg. und bei den Angehörigen des Hofes einen sehr guten Eindruck.¹

[2.] Er selbst stattete dem päpstlichen Gesandten Costantino Arianiti einen Besuch ab. Dieser sagte, daß die Versöhnung und die Einigung des röm. Kg. mit dem frz. Kg. der einzige Zweck seiner Mission sei. Er bemühe sich darum befehlsgemäß mit allem Nachdruck, gleichwohl widerwillig, da er erkannt habe, daß dies dem Ruin Italiens diene, daß es der Serenissima zum Nachteil gereiche, gegenüber der er sich, nicht zuletzt als venezianischer Edelmann², immer als bereitwilliger Diener erzeigt habe, und schließlich daß alles Gute, das man für Italien erhoffen könne, von Venedig abhängе. Er habe sich wiederholt beim Papst in diesem Sinne eingesetzt, allerdings vergeblich. Er habe dem Papst bei einer vertraulichen Unterredung auseinandergesetzt, daß sein Streit mit Venedig letztlich zur Zerstörung Italiens führen werde. Seine Heiligkeit habe allerdings auf ihrem Standpunkt verharrt und mit dem Worten geschlossen: *Pereat totus mundus, purché io consequisca lo intento mio*. Er habe mit dem Kg. darüber gesprochen und hoffe, während des Konstanzer RT eine verbindliche Erklärung zu bekommen. Er wundere sich über das Vertrauen Venedigs gegenüber dem frz. Kg., der mit einem starken Heer nach Italien ziehe, und auch über die Überzeugung Venedigs, daß sein Ziel ausschließlich Genua sei – zumal in Anbetracht seines ehrgeizigen Charakters und da dies zu einer Zeit geschehe, da Kg. Ferdinand (re de Napoli) nach Spanien zurückkehre und den frz. Kg. deshalb in seinen Absichten nicht hindern könne.

Er wies in seiner Antwort unter anderem auf die feindselige Haltung des Papstes gegenüber Venedig hin, das daran keine Schuld trage, sondern vielmehr treu zu diesem stünde.

(Brixinensi), Ebf. Oliviero Carafa von Neapel (Neapolitano), Bernardino López de Carvajal (St. Crucis), Gian Antonio Sangiorgi (St. Georgii), Bf. Pietro Isvalies, [bis 24.7.1506] Ebf. von Reggio di Calabria (Regino), Bf. Galeotto Franciotti von Lucca (St. Petri ad Vincula), Bf. Gabriele de' Gabrielli von Urbino (Urbinati), Jorge da Costa (Portugalensi), Bf. Francesco Soderini von Volterra (Volterano) und Giovanni Colonna (Columna) adressiert (lat. Konz. mit ex.-Verm., s.l., s.d.; HHSStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 77–77' unten). Mit Schreiben vom gleichen Tag wurde Renaldis entgegen einer früheren kgl. Weisung beauftragt, nicht mit Kg. Ferdinand von Neapel nach Spanien zu reisen, da andere Gesandte dorthin abgeordnet worden waren, sondern sich zum Papst zu begeben und dort als Orator die Angelegenheiten Kg. Maximilians zu vertreten (lat. Konz. mit ex.-Verm., s.l., s.d.; HHSStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 77' oben). Spätestens Ende Mai reiste Renaldis aus Rom ab. Am 2.6. verhandelte er in Venedig über eine Durchzugsgenehmigung für das kgl. Romzugsheer (LUTTER, Kommunikation, S. 76).

³ Gemäß archivalischer Einordnung. NASCHENWENG (Beiträge I, S. 138 Anm. 2) datiert auf den 28.3.

¹ Zur Finalrelation Pasqualigos vor dem Senat am 15.4. vgl. SANUTO, *Diarii VII*, Sp. 48f.

² Vgl. BRUNETTI, *Vigilia*, S. 10 Anm. 1.

Die *Serenissima* wünsche sich vom Papst nichts anderes, als daß er sein Wort halte.³ Er forderte Arianiti auf, seiner behaupteten wohlmeinenden Haltung gegenüber Venedig treu zu bleiben.

Arianiti bekräftigte diese wortreich und bekundete seine Hoffnung, daß zum Wohle Italiens ein Weg zum Ausgleich zwischen dem Papst und Venedig gefunden werde und der röm. Kg. bei seinen guten Absichten bleibe.

Er, Querini, wird versuchen, Arianiti soweit möglich als Freund zu gewinnen.

Straßburg, 25. März 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 5²-6 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde per proprium nuntium Roveredum.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 76⁷-77 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 10f.

30 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] Der Kg. hält sich nach wie vor vier Meilen entfernt von Straßburg auf. Soweit er in Erfahrung bringen konnte, wartet er auf eine Nachricht von seiner Tochter Margarethe, die in die Niederlande gereist ist, um dort an seiner Stelle an einer Ständeversammlung zu Verhandlungen über die Übernahme der Statthalterschaft teilzunehmen. Falls es Schwierigkeiten gibt, wird sich der Kg. unverzüglich in die Niederlande begeben – unter Hintanstellung aller übrigen Angelegenheiten. Wenn die Ehgin., wie erhofft, als Statthalterin akzeptiert wird, wird der Kg. in jedem Fall persönlich am RT teilnehmen.

[2.] Der RT wurde deshalb nach Konstanz ausgeschrieben, um Grenzstreitigkeiten der dort beheimateten Stände mit den benachbarten Schweizern zu bereinigen. Außerdem soll über die Kaiserkrönung des röm. Kg. und über Angelegenheiten Italiens beraten werden. Und schließlich wird der röm. Kg. schwerwiegende Anschuldigungen gegen den frz. Kg. wegen des Bruches des Vertrags von Hagenau erheben. Für alle Fälle hat der röm. Kg. gegenüber Arianiti und anderen ein Übereinkommen mit Frankreich nicht völlig ausgeschlossen. Doch hält er alles in der Schwebe, während er in erster Linie auf die Erklärung Venedigs wartet; nach wie vor hofft er – aufgrund seiner Auslegung des von Pasqualigo übergebenen Schreibens¹ – auf ein Bündnis gegen Frankreich bei gleichzeitiger Neutralität des Kg. von Spanien.

[3.] Er wird sich bei weiteren Gesprächen mit dem röm. Kg. bedeckt halten und alles daran setzen, dessen freundliche Einstellung gegenüber Venedig zu erhalten und die Dinge

³ Dies spielt auf den Anfang März 1505 zwischen Julius II. und Venedig geschlossenen Vertrag zur Beilegung der Streitigkeiten über die Romagna an. Venedig hatte darin eingewilligt, vierzehn Orte einschließlich des zu Cesena und Imola gehörenden Territoriums an den Kirchenstaat zurückzugeben, wohingegen Julius II. durch den Hg. von Urbino zusagen ließ, auf weitere Versuche zum Rückerwerb Riminis und Faenzas zu verzichten. Venedig legte die Vereinbarung in der Folge dahingehend aus, förmlich in den Besitz dieser beiden Städte eingesetzt worden zu sein. Gerade diesen Schritt hatte der Papst jedoch vermeiden wollen (PASTOR, *Geschichte III/2*, S. 721; BROSCHE, *Papst*, S. 120f.; FUSERO, *Giulio*, S. 297–304; SENECA, *Venezia*, S. 73–77; SHAW, *Julius*, S. 138f.; STELZER, *König*, S. 49–51, 54; LEIPOLD, *Beziehungen*, S. 214–216).

¹ Siehe Nr. 22 [Pkt. 3].

so zu belassen, wie sie jetzt sind. Diejenigen, die mit den deutschen Angelegenheiten vertraut sind, vertreten die Auffassung, daß es der röm. Kg. nach dem Tod seines Sohnes Kg. Philipp umso leichter haben wird, die Ff. auf dem RT für seine Ziele zu gewinnen, da sie nicht mehr befürchten müssen, daß er sich nur selbst erhöhen und seinen Sohn zum röm. Kg. krönen will. Diese Willfährigkeit der Ff. bedeutet für den Kg. einen Zuwachs an Autorität und Macht, was man im Umgang mit ihm wird berücksichtigen müssen. Er, Querini, hofft, daß auch die Signorie dies beachtet und die Bedeutung eines guten Verhältnisses zum röm. Kg. genügend würdigt.

[4.] Der Gesandte Kg. Ferdinands (zentillhomo aragonexe) bemüht sich weisungsgemäß um eine Erklärung des röm. Kg. bezüglich Kastiliens. Doch befinden sich am Hof auch Gesandte von kastilischen Granden, die Anhänger Kg. Philipps waren. Diese bemühen sich beim Kg. darum, entweder die Reise Kg. Ferdinands nach Kastilien zu verhindern oder wenigstens dafür zu sorgen, daß sie wegen ihrer Parteinahme für Kg. Philipp keine Nachteile zu gewärtigen haben. Der röm. Kg. hält sich nach beiden Seiten hin bedeckt; er wartet den Ausgang des nach Ostern zusammentretenden RT und die Erklärung Venedigs ab.

Straßburg, 27. März 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 6^r-7 (ital. Kop.; Postverm.: Per easdem postas et nuntium.²) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 77^r-78 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

31 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] Gestern ging er auf Einladung des röm. Kg. gemeinsam mit den anderen Oratoren und den Angehörigen des kgl. Hofes zur Messe. Auf dem Rückweg zur Herberge beklagte sich der röm. Kg. ihm und Arianiti gegenüber über die Franzosen: Diese beraubten andere und ihnen fehle jegliche Glaubwürdigkeit. Seine erregten Worte schloß er mit der Feststellung, daß niemand den Franzosen trauen könne und daß man vor seiner Person keinerlei Achtung habe, obwohl die Franzosen bereits ganz Italien oder doch einen großen Teil davon besetzt hätten, wenn er nicht wäre. Aber die Herren in Italien wollten dies nicht glauben; da er ein Kg. mit wenigen Freunden sei, habe er bei ihnen kein Ansehen. Mit diesen Worten entließ ihn der Kg., um mit seinen Gedanken allein zu sein – wie ihm gesagt wurde, um sich, wie meist, Gedanken über die Franzosen zu machen, gegen die er gleichsam einen natürlichen Haß hegt.

[2.] Personen, die mit den Absichten des Kg. vertraut sind, bestätigten ihm gegenüber, daß dessen ganzes Denken darauf gerichtet sei, auf dem bevorstehenden RT den Haß der deutschen Fürsten gegen Frankreich anzustacheln. Er wolle an das Unrecht erinnern, das dem Reich zugefügt worden sei und vom jetzigen frz. Kg. noch täglich begangen werde. Dieser beabsichtige nichts anderes, als sich zum Herrscher über Italien zu erheben und die Reichsrechte zu usurpieren. Man ist der Meinung, daß der Kg. bei den Fürsten weit mehr Gehör finden werde als früher – aus den Gründen, die er in seinem Schreiben vom 27. März [Nr. 30, Pkt. 3] dargelegt hat.

² Verweist auf den Postvermerk in Nr. 29.

[3.] Deshalb glaubt der Kg. auch, ohne Schwierigkeiten das Bündnis mit Venedig zu erlangen. Wenn er seine Erwartungen jedoch enttäuscht sieht, kann es leicht sein, daß er nach Flandern zieht und denen Gehör schenkt, die ihn für ein Bündnis mit Frankreich gewinnen wollen. Bisher vertröstet er diese Partei, während er auf die Entscheidung des RT und die Erklärung Venedigs wartet. Derzeit scheint der röm. Kg. der Signorie wohl gewogen. Er, Querini, ist davon überzeugt, daß nichts mehr geeignet ist, dieses Wohlwollen zu erhalten, als dem Kg. Gehorsam zu erweisen und ihn nicht geringer zu schätzen als einen anderen christlichen Fürsten. Dies würde er sehr übel vermerken.

Straßburg, 28. März 1507.

Venedig, BM, *Cod. marc. ital.* VII/989 (= 9581), fol. 7-8 (ital. Kop.; Postverm.: Per Baronum cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, *Cod. V* (= 769), fol. 78'-79' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

32 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1./3.] Aufforderung an Kg. Maximilian zum Bündnis mit Frankreich, Spanien und Venedig; [2./4.] Mißtrauen des röm. Kg. gegen Frankreich, Spanien und den Papst, Wunsch nach einem Bündnis mit Venedig, Option einer Verständigung Habsburgs mit Frankreich.

Straßburg, 31. März 1507.

Venedig, BM, *Cod. marc. ital.* VII/989 (= 9581), fol. 8-10 (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem.¹) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, *Cod. V* (= 769), fol. 79-80' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 13f.

[1.] Bestätigt für den Abend des 28. März den Empfang seiner durch den Boten Martin Bestia zugestellten Weisung vom 13. März bezüglich der Verhandlungen über ein neues Bündnis.² In einer Unterredung mit dem röm. Kg. am Nachmittag des 30. März beteuerte er die Treue Venedigs zu diesem und legte die Bemühungen der Signorie bei den Kgg. von Frankreich und Spanien um seinen Anschluß an das Bündnis und die günstige Reaktion der

¹ Bezieht sich auf den Postvermerk in Nr. 31.

² Querini wurde darin angewiesen, gegenüber Kg. Maximilian dessen Ruhm und Ehre sowie das Wohlergehen, die Sicherheit und die Ausdehnung der *Repubblica Christiana* als die beiden zentralen Anliegen venezianischer Politik zu definieren. Man habe deshalb bei den in Frankreich und Neapel geführten Bündnisverhandlungen – worüber gerade Berichte der Gesandten Venedigs eingegangen seien – auf der Miteinbeziehung des röm. Kg. insistiert, was die uneingeschränkte Zustimmung der Kgg. von Frankreich und Spanien gefunden habe. Venedig sei zuversichtlich, daß es zum Abschluß dieses Bündnisses zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Christenheit und in der Folge zu einem Kreuzzug unter Führung Kg. Maximilians kommen werde. Querini sollte dies dem röm. Kg. darlegen und ihm aufzeigen, daß dies der einzig gangbare Weg zur Wahrnehmung seiner Interessen sei (Venedig an P. Pasqualigo und V. Querini bzw. an Querini allein, ital. Kop., 13.3.1507; BM Venedig, *Senato, Deliberazioni (Secreta)* 1507-1509 (reg. 41), fol. 18'-19'). Aufgrund des inzwischen eingegangenen – nicht vorliegenden – Berichts Pasqualigos vom 28.2., in dem dieser das Ergebnis der gemäß Weisung vom 9.2. [Nr. 24] geführten Verhandlungen mitteilte, bekundeten Doge und Senat ihr Befremden über die Äußerungen Kg. Maximilians in bezug auf Kg. Ferdinand von Aragon, erklärten sich aber für weitere Vorschläge des röm. Kg. offen (ital. Kop., Verm. am Textende: De parte: 42. Volunt quod praesens materia differatur pro nunc. De parte: 118. De non: 3. Non synceri: 6; *ibd.*, fol. 19-19').

beiden Kgg. dar. Er forderte den röm. Kg. wortreich auf, sich auf dieses Unterfangen zur Erhaltung des Friedens in Italien und zur Erhöhung der christlichen Religion einzulassen.

[2.] Der röm. Kg. lobte in seiner wortreichen Antwort die Haltung Venedigs ihm gegenüber und die geschilderten Bemühungen der Signorie, bezweifelte aber die Aufrichtigkeit der beiden nur auf ihren eigenen Vorteil bedachten Kgg. in dieser Angelegenheit: Er wisse zuverlässig, daß der frz. Kg. ein Bündnis Venedigs mit ihm fürchte und alles daran setze, es nicht zustandekommen zu lassen. Inzwischen trachte der frz. Kg. danach, Genua zu unterwerfen und es durch die Errichtung einer Festung oberhalb des Hafens unter seine Kontrolle zu bringen, um darüber verfügen zu können wie über die übrigen Länder unter seiner Herrschaft. Was immer dieser Kg. vorschlage, jeder Verständige könne leicht den Zweck ermessen, vor allem mit Hinblick auf seine Absicht, Italien Stück für Stück zu unterwerfen und das Papsttum unter französische Kontrolle zu bringen³, wohinter der Kardinal von Rouen stehe. Und schließlich solle auch die Kaiserkrone usurpiert werden. Der Kg. von Aragon jedoch wolle sich so rasch wie möglich nach Spanien begeben, um die Regierung über die Königreiche seiner Enkel [Karl und Ferdinand] zu übernehmen und sich an seinen Feinden, den Freunden und loyalen Dienern seines verstorbenen Sohnes Kg. Philipp, zu rächen. Kg. Ferdinand bemühe sich um ein Bündnis mit Venedig, damit es während seiner Abwesenheit zum Schutz Neapels verpflichtet sei – und nicht etwa zum Wohl oder Vorteil der Signorie. Dieser Aspekt sei für diese beiden Kgg. irrelevant. Ihm dagegen sei immer das Wohl Italiens mehr am Herzen gelegen als das seiner eigenen Länder. Er habe die Reichsfürsten zusammenberufen, um sie über die französischen Machenschaften zu informieren. Sie sollten erkennen, daß das Reich nicht sicher und Italien nicht befriedet werden könne, solange die Franzosen dort seien. Er hoffe, bei den Fürsten jetzt mehr Glauben zu finden als zu Lebzeiten seines Sohnes Philipp und daß sie einsähen, daß ihn nicht Eigeninteressen oder Rachsucht trieben, sondern sein Wunsch nach Frieden in Italien und somit die Erhaltung des Reiches und schließlich des Hl. Stuhles, la qual dovemo deffensar totis viribus in non lassarla transferir in Franza. Gleiches müsse Venedig tun, nicht für irgendeinen Papst, sondern für den Hl. Stuhl. Für jemanden wie Papst Julius, der weder sein Freund sei noch der Venedigs, würde er keine drei Schritte tun. Er hoffe aber, mit der Unterstützung der Fürsten einige Vorkehrungen treffen zu können und diese Mißstände abzustellen. Und deswegen wolle er dieses Bündnis [mit Venedig]. Er wolle der Signorie keine nutzlose, weil offensichtliche Antwort geben, aber er, Querini, solle sie warnen, sich von den Worten der Kgg. von Frankreich und Spanien täuschen zu lassen.

Er, der röm. Kg., unternehme alles, um Kg. Ferdinand davon abzuhalten, gegen die Freunde und treuen Diener seines Sohnes Philipp vorzugehen. Auch wenn der spanische Kg. einige Granden für sich gewinnen könne, so wären dennoch Konflikte unvermeidlich, wenn dieser versuche, die Regierung zu übernehmen. Denn seine Tochter, die Kgin. [Johanna], die zuerst nicht habe glauben können, wie schlecht sich ihr Vater ihr und ihrem Mann [Kg. Philipp] gegenüber benommen habe, nun aber alles wisse, sei dafür nicht zu gewinnen. Sie habe sich nach Granada zurückgezogen, wo sie sich bei den Leichnamen (corpo) ihres

³ Diesen Vorwurf erhob im März 1507 auch ein Gesandter Kg. Maximilians gegenüber Kg. Ludwig von Frankreich (ULMANN, Absichten, S. 6).

Mannes und ihrer Mutter [Kgin. Isabella] aufhalte, und wolle die Regierungsgeschäfte Kastiliens weiterhin den Granden überlassen.

Falls er, der röm. Kg., dann alles versucht habe und dennoch erfolglos geblieben sei, so wisse er doch, daß ihm unter Verzicht auf sein geplantes Unternehmen in Italien immer noch ein gutes und ehrenvolles Abkommen mit Frankreich bleibe. Er könne sich dann, während die Ruhe und Sicherheit Kastiliens, Flanderns und aller seiner Länder wie der seiner Enkel garantiert seien, zurückziehen und die ihm verbleibenden Tage in Ruhe und im Dienst für Gott genießen – et non mi mover, se sentisse la ruina del mondo. Die unvergängliche Signorie (la signoria vostra che sempre vive) werde dann vielleicht bereuen, nicht auf ihn vertraut zu haben, und wolle auf ihn zurückgreifen, wenn dies nicht mehr möglich sei. Wenn sie aber die Absichten und Ziele Frankreichs und Spaniens auf der einen Seite und seine Aufrichtigkeit auf der anderen recht erwäge, werde sie zweifelsohne eine gute Entscheidung treffen.

[3.] Er legte dem Kg. daraufhin dar, daß sein Anschluß an das Bündnis ihm nur Ruhm und Ehre einbringen würde. Er könne dadurch alle seine Angelegenheiten nach jeder Seite hin absichern und das durchführen, was ihm zur Erhöhung des christlichen Glaubens aufgegeben sei. Die Signorie wünsche dieses Bündnis vor allem wegen des damit verbundenen Vorteils für den röm. Kg. und zu seiner Erhöhung.

[4.] Der röm. Kg. erwiderte, daß er die ernsthaften Bemühungen Venedigs um ihn erkenne und deshalb seine Geheimnisse offenbaren wolle: Er, Querini, solle nach Hause melden, daß er bereits in Bündnisverhandlungen mit Frankreich und Spanien stehe. Es wäre nichts leichter für ihn, als sich mit dem frz. Kg. einzulassen, der ihm einen Freibrief für alle seine Anliegen geben wolle; ebenso mit dem Kg. von Spanien, der nach Kastilien ziehen wolle, um sich an seinen, des röm. Kg., Freunden zu rächen, zum großen Schaden seines Hauses. Er verspreche, ihn über die weiteren Verhandlungen zu informieren, solange er die Hoffnung hege, daß Venedig ebenso sehr sein Freund sei wie umgekehrt. Diese Mitteilungen sollten in Venedig streng vertraulich behandelt werden.

33 Bericht Bf. Christoph Raubers von Laibach (kgl. Gesandter an der Kurie) an Kg. Maximilian

Unterredung mit Papst Julius II. über die Lage in Italien.

Rom, 1. April 1507.

Wien, ÖNB, Cod. ser. n. 11973, fol. 1–3, 4' (Or., Postverm.: Ad manus proprias).

[1.] Er traf auf kgl. Befehl hin am 30. März in Rom ein und erhielt am folgenden Tag eine Audienz beim Papst, um instruktionsgemäß seinen Vortrag zu halten. Anders als vorgesehen war der Kardinal von Brixen, der sich derzeit noch in Bologna aufhält, nicht anwesend. Auch sonst war niemand zugegen. Der Papst hörte ihn mit gueter disposition an. Er rechtfertigte zuerst, daß der röm. Kg. Arianiti so lange aufgehalten hat. Danach sprach er über die Politik des Kg. von Frankreich, und nemlichen, wie er sich unterstet, sein Hlt. mit vil seltzamen practikhnen zu sich in Frankreich zu bringen, darauf ermant und

gebeten von wegen e. kgl. Mt., das er sich in keinen weg in der Franzosen hend ergeben welle.

Der Papst erwiderte, daß er nicht die Absicht habe, nach Frankreich zu reisen. Er wolle für den Rest seines Lebens in Rom bleiben, wo sein Papststuhl stehe. Im übrigen danke er dem röm. Kg. für die Warnung.

[2.] Er eröffnete daraufhin als seine persönliche Meinung, daß der Papst in Deutschland als französischer Parteigänger gelte. Es heiße, er veranlasse den frz. Kg., sich stärker in die italienischen Angelegenheiten einzumischen, als er dies vielleicht sonst täte.

Der Papst räumte ein, er sei den Franzosen bisher etban vil anhengig gebest. Dazu sei er aber gezwungen gewesen, da der röm. Kg. keinen entschiedenen Widerstand gegen die Franzosen geleistet habe und auch, weil die Bemühungen seines Orators Mariano de Bartolini um Hilfe gegen Venedig vergeblich gewesen seien.¹ Die Franzosen hingegen hätten ihm gegen Bologna geholfen. Doch habe er sie nie gegen den röm. Kg. unterstützt. Er hätte bis auf den heutigen Tag auch lieber die Freundschaft des röm. Kg. als die der Franzosen gesucht, wenn er dafür eine Möglichkeit gesehen hätte.

[3.] Er entgegnete dem Papst, daß dieser nun merke, wie wenig Verlaß auf den frz. Kg. sei. Dieser habe die Absicht, zuerst Genua und dann das übrige Italien anzugreifen, was nicht nur dem Papst, sondern auch dem röm. Kg. und der deutschen Nation zu Spott und Schaden gereichen würde. Deshalb müsse dieses Unternehmen rechtzeitig verhindert werden. Die Voraussetzung dafür sei eine Einigung des Papstes und Venedigs wegen Riminis und Faenzas, die bis dahin an den röm. Kg. übergeben werden sollten. Er trug die Einzelheiten des Vorschlags weisungsgemäß vor.

Der Papst erwiderte, daß er sich lieber nicht so weit mit den Franzosen eingelassen hätte. Er hätte auch nichts dagegen, wenn diese aus Italien vertrieben würden und daß der röm. Kg. die Reichsstadt Genua gegen sie beschützte. Er könne sich jedoch nicht allein aufgrund bloßer Worte in ein gegen Frankreich gerichtetes Bündnis mit dem röm. Kg. und Venedig einlassen. Sobald er aber ein konkretes Vorgehen erkenne, verhalte sich die Sache anders. Eine Einigung mit Venedig sei allerdings unmöglich, solange ihm seine Städte nicht ohne jede Bedingung zurückgegeben würden. Er sei indessen einverstanden, wenn der röm. Kg. der Signorie eine Entschädigung aus dem Hm. Mailand zusage.

[4.] Er wies darauf hin, daß der röm. Kg. dafür Sorge getragen habe, gemeinsam mit dem Papst Frankreich zu widerstehen; die Kgg. von England, Portugal und Navarra sowie das ganze Hl. Reich stünden auf seiner Seite.

Der Papst erwiderte abschließend, er werde sich dem röm. Kg. in jeder Weise gefällig erzeigen, sobald dieser mit tapheren fürnemen nach Italien ziehe, und bat um unverzügliche Unterstützung Genuas mit 8 000–10 000 Mann. Er hoffe, daß der Kg. die Franzosen dann auch aus Mailand vertreiben könne. Der Papst bat außerdem, den frz. Kg. in Burgund anzugreifen, um ihn von seinem Zug nach Italien abzuhalten. Von den Venezianern erwarte er nicht viel; er sei vielmehr der Meinung, daß sie die Franzosen über alle Verhandlungen

¹ Der im März 1504 an den kgl. Hofentsandte Rotaauditor Bartolini sollte Kg. Maximilian dazu bewegen, Venedig zur Rückgabe der Romagna aufzufordern und gegebenenfalls militärisch gegen die Republik vorzugehen (BROSCH, *Papst*, S. 112; PASTOR, *Geschichte III/2*, S. 719; FUSERO, *Giulio*, S. 299f.; TAUTSCHER, *König*, S. 145; STELZER, *Maximilian*, S. 29, 31–33, 169–171).

mit dem röm. Kg. informieren würden. Der Papst hofft, den Mgf. von Mantua und den Hg. von Ferrara auf die Seite des röm. Kg. zu ziehen, sobald sie merken, daß er mit ernst nach Italien komme.² Der röm. Kg. müsse sich bezüglich seiner Pläne für Italien beeilen, bevor sich die Franzosen weiter verstärkten. Wenn der röm. Kg. Genua Hilfe schicken wolle, müsse er dies bald tun. Der Kg. von Aragon unterstütze die Franzosen gegen Genua mit vier Galeeren und habe in Neapel und auf Sizilien die Lieferung von Getreide und anderen Gütern nach Genua untersagt. Der Papst befürwortet eine Einigung zwischen dem röm. Kg. und dem frz. Kg., er würde sich gemeinsam mit dem Kg. von Aragon einem solchen Frieden anschließen. Dann könne der röm. Kg. in Spanien und Italien seine Angelegenheiten regeln, auch mitler zeit die Venediger kriegen.

[5.] Er ist der Meinung, daß Venedig ihn, den Kg., unterstützen wird, wenn er nach Italien zieht. Dann werden ihm zweifellos auch Genua und der Papst beistehen. Er wird den Kardinal von Brixen für dessen weitere Verhandlungen mit dem Papst schriftlich über sein Vorgehen informieren. Der Papst wünscht, daß alle Verhandlungen mit ihm strikt geheim gehalten werden. Der Gf. von Ribagorza (Rippa Gorza)³ soll anstelle Gonsalvos [Hernandez de Córdoba] Neapel regieren; dieser wird mit Kg. Ferdinand nach Spanien zurückkehren. Der Papst ist am 27. März (vigilia palmarum) mit großem Triumph in Rom eingezogen, ihm zu Ehren wurden viele schöne Triumphbögen errichtet.⁴

34 Bericht Bf. Christoph Raubers von Laibach an Kg. Maximilian

Unterredung mit Papst Julius II. über die Lage in Italien.

Rom, 3. April 1507.

Wien, ÖNB, Cod. ser. n. 11973, fol. 5–6' (Or., Postverm.: In irer kgl. Mt. selbst hand.).

[1.] Nach Fertigstellung seines ersten Berichts [Nr. 33] wurde er erneut zum Papst beschieden. Dieser eröffnete ihm in Gegenwart des Kardinals von Pavia [Francesco Alidosi], daß ihn inzwischen ein Schreiben Costantinos [Arianiti]¹ erreicht habe. Er wolle sich in allen Angelegenheiten nach den Wünschen des röm. Kg. richten, vor allem damit der frz. Kg. nicht diesem zu Schimpf und Spott in der Weise, wie befürchtet, nach Italien ziehe. Voraussetzung sei allerdings, daß der röm. Kg. wirkungsvollen Widerstand dagegen organisiert habe. Er zweifle allerdings daran, daß der röm. Kg. dies tun wolle, zumal er fernab in die Niederlande ziehe; vielleicht verfüge er auch nicht über die notwendigen Mittel. Der Papst befürchtet, nach ergebnislosen Verhandlungen mit dem röm. Kg. gegenüber den Kgg. von Frankreich und Spanien kompromittiert zu sein, denen er ganz gesessen ist. Falls der

² Kardinal Sigismondo Gonzaga berichtete am 17.4. über ein in Rom eingetroffenes Schreiben Arianitis, worin dieser die Verstimmung Kg. Maximilians in bezug auf Mgf. Francesco von Mantua meldete und gleichzeitig seine Vermittlung anbot (Nachschrift zu einem Schreiben Sigismondo Gonzagas an Mgf. Francesco von Mantua, ital. Or. Rom; StA Mantua, A.G., ser. E.XXV.3, busta 857, fol. 290–290').

³ Juan de Aragón, Gf. von Ribagorza, fungierte von Mitte Juni 1507 bis Dezember 1508 als spanischer Statthalter und bis Oktober 1509 als Vizekönig von Neapel (PEDIO, Napoli, S. 186 Anm. 30, 535).

⁴ Vgl. die Einträge im Tagebuch des päpstlichen Zeremonienmeisters Paris de Grassis vom 14. und 27.3. (DÖLLINGER, Quellen, S. 378–380. Vgl. PASTOR, Geschichte III/2, 743f.; SHAW, Julius, S. 205f.).

¹ Liegt nicht vor.

röm. Kg. sich aber für stark genug halte, so bewillige er ihm, auf eigene Verantwortung mit Venedig wegen der Übergabe Riminis und Faenzas zu Händen des Kg. unter den von ihm, Rauber, vorgeschlagenen Modalitäten zu verhandeln. Falls Venedig zustimme, solle der Kg. dies dem Papst unter dem Vorwand einer Vermittlungsinitiative – damit die Venezianer nicht Verdacht schöpfen, der Vorschlag ginge von ihm aus – unterbreiten. Der Kg. und Venedig würden eine gute Antwort erhalten. Er wolle dann auch einen Vertrag mit dem röm. Kg. und Venedig zur Vertreibung der Franzosen aus Italien, zur Rückeroberung Mailands und zur Erlangung der Kaiserkrone schließen.

Er versicherte dem Papst, daß der röm. Kg. weder sich selbst noch ihn auf Abwege führen werde.

[2.] Der Papst bittet darum, daß der röm. Kg., wie von diesem selbst immer wieder vorgeschlagen, unverzüglich sein Pläne in Burgund umsetze und ebenso Genua auffordere, Widerstand zu leisten, bis er der Stadt zu Hilfe komme. Sollte der Kg. von Frankreich Genua unterwerfen, befürchtet der Papst, er könne mit ganz Italien nach seinem Willen verfahren. Er meint, daß die Italiener des französischen Hochmuts überdrüssig seien und die Sache ein gutes Ende fände, wenn der röm. Kg. nur käme. Der Papst bat ihn, sich darum zu bemühen, den Kg. von Aragon dem französischen Lager abspenstig zu machen und für den röm. Kg. zu gewinnen. So vermaint er, wir möchten den Franzosen mer dan sein französische plag geben und antuen. Der Papst ist auch der Meinung, daß es der röm. Kg. wegen geringfügiger Streitigkeiten nicht so weit kommen lassen solle, daß Unwillen zwischen ihm und dem Kg. von Aragon entstünde. Wo Kg. von Aragon den Franzosen zu einem offenbaren feind annemen wolt, so wer ich der mainung, wir verträuten in gar, damit wir den Kg. von Frankreich strafen mochten.

[3.] Er wird von Neapel aus wieder berichten.² Der Papst hat ihm unter Androhung der Exkommunikation verboten, die Verhandlungen jemand anderem als ihm, dem röm. Kg., zu offenbaren. Er selbst bittet den Kg. ebenfalls um strikte Geheimhaltung insbesondere gegenüber Venedig, das sonst zusätzlichen Grund hätte, sich mit dem frz. Kg. gut zu stellen.

² Vgl. das Protokoll Bf. Christophs von Laibach und Lucas de Renaldis über die in Neapel geführten Verhandlungen mit Kg. Ferdinand von Spanien, Anf. Apr.-4.6.1507 (lat.; AG Simancas, patr. real, leg 56, fol. 46–76. Regest: WIESFLECKER, Regesten V/2 (in Vorbereitung durch M. Hollegger). Auswertung durch KRENDL, Verhandlungen, S. 231–241; FINK, Beziehungen, S. 55–59). Kg. Ferdinand gab den Gesandten Kg. Maximilians ein Schreiben mit, worin er ankündigte, daß diese ihn über seine Stellungnahmen zu den unterbreiteten Vorschlägen unterrichten würden. Zugleich versicherte er den Habsburger seines Interesses an der Nachfolge Ehg. Karls in Spanien: *Muy afectuosamente vos rogamos que tengáys por certissimo que en las cosas que tocan á la seguridad de la successión del illustrissimo principe don Carlos, nostro muy caro y muy amado nieto, y á todo su bien nos tenemos la misma voluntad que vuestra serenidad y mayor, si mayor puede ser y assi lo vereys por la obra plaziendo á nuestro Señor. Y tengo yo por certissimo que á los que mas esto pesara serán aquellos que agora trabajan de daros a entender lo contrario (span. Or. Neapel, 4.6.1507, eh. Unterz. Kg. Ferdinand, Gegenz.: Miguel Pérez de Almazán (vgl. Sekretär); HHStA Wien, Habsburgisch-Lothringische Familienurkunden, Nr. 911. Fehlerhafter Teilabdruck: BAUER, Anfänge, S. 12 Anm. 1). Sicherlich vor Eingang dieses Schreibens in Konstanz kündigte Kg. Maximilian Juan Manuel und den kastilischen Granden seine Ankunft in Begleitung Ehg. Karls in Kastilien an. Demnach beabsichtigte der Kg., in zwei Wochen von Konstanz nach Brabant aufzubrechen. Manuel sollte bis seinem Eintreffen die Interessen Kgin. Johanna und des Ehg. wahrnehmen (Konstanz, 12.6.1507; Druck: ZURITA, Historia IV, S. 239. Vgl. SCHMID, Maximilian, S. 29; CAUCHIES, Philippe, S. 216; ARAM, Governing, S. 197).*

Er bittet ihn darum, nichts zu verabsäumen. Es verdrießt ihn, den Papst und alle Welt so viel von seiner Nachlässigkeit sprechen zu hören.

35 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] *Er sprach seit seinem letzten Bericht erneut mit dem röm. Kg., der die [Oster-]Feiertage zurückgezogen, wie üblich im Gebet und in Andacht, in dem Kloster verbringt, wo er Herberge bezogen hat. Der Kg. ist über das gewohnte Maß hinaus gedrückter Stimmung und gedankenversunken, seit er erfahren hat, daß der frz. Kg. seinen Zug nach Italien forciert hat und bald dort eintreffen wird. Er ist überaus unzufrieden damit, daß diesem die Unterwerfung Genuas so leicht gelingen wird. Der röm. Kg. setzt die Einberufung der deutschen Fürsten fort; er fordert sie auf, am 23. April (San Zorzo) in Konstanz zu erscheinen, um mit ihnen über die bereits in seinen früheren Berichten genannten Punkte zu beraten. Der Kg. will alles daransetzen, sie für seine Absichten zu gewinnen.*

[2.] *Es heißt, daß der Kg. nach den Feiertagen mit seinem Hofstaat nach Konstanz aufbrechen wird, zumal ihn ein Schreiben seiner Tochter Margarethe vom 29. März¹ darüber informiert hat, daß sie in Löwen eingetroffen sei, wo die Stände versammelt seien; am 30. April (marti sancto) werde sie den Eid als Statthalterin in Vertretung des Kg. leisten. Die niederländischen Angelegenheiten erfordern demnach nicht die persönliche Anwesenheit des Kg., der also ohne weiteres am RT in Konstanz teilnehmen kann.*

[3.] *Der spanische Gesandte, der an diesem Hof sein bester Freund ist, hat ihm eröffnet, daß er eine vom 17. März datierende Weisung seines Kg.² erhalten habe: Er solle dem röm. Kg. mitteilen, daß Kg. Ferdinand über die Anwesenheit von Gesandten der kastilischen Stände bei ihm informiert sei; diese suchten den röm. Kg. zu überzeugen, daß seine Tochter [Johanna] die Übernahme der Regierung durch ihn ablehne. Doch hätten dieselben Granden Kg. Ferdinand für die Gewährung von Pardon die Regentschaft angeboten. Der röm. Kg. solle ihren Worten keinen Glauben schenken. Die Kinder Kg. Philipps seien ihrer beider Enkel; er werde nichts tun, was nicht ihrem Vorteil diene. – Der röm. Kg. behandelt die Angelegenheit wie gewöhnlich hinhaltend.*

Straßburg, 3. April 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 10–10' (ital. Kop.; Postverm.: Per Martinum Bestiam cursorum.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 81–81' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

36 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.-3.] *Gespräch mit Kg. Maximilian über die französische Italienpolitik; [4.] Bedeutung des Konstanzer RT für die weiteren Pläne des röm. Kg.; [5.] Übernahme der niederländischen Statthaltertschaft durch Ehgin. Margarethe; [6.] Unterredung Kg. Maximilians mit dem päpstlichen Legaten Arianiti.*

Straßburg, 6. April 1507.

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Liegt nicht vor.*

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 10'-11' (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem Martinum Bestiam.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 81'-82' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Referiert, z.T. Ganztextwiedergabe, bei: BRUNETTI, Vigilia, S. 14f.

[1.] Nach der gestrigen Messe eröffnete der röm. Kg. ihm unter sichtbarer Bekundung seines Mißfallens, daß er Nachrichten erhalten habe, wonach der frz. Kg. mit einem großen Heer nach Italien komme, um Genua zu unterwerfen und seine sonstigen üblen Absichten zu realisieren. Er habe sich deshalb bemüht, die Fürsten so rasch wie möglich zusammenzurufen, und erwarte ein gutes Ergebnis zum Wohle Italiens. Er hoffe, daß die Signorie im eigenen Interesse zu einem entsprechenden Beschluß kommen werde.

[2.] Er antwortete dem Kg., daß Venedig vor allem an Ruhe und Frieden in Italien gelegen und davon überzeugt sei, mit dem angeregten Bündnis [zwischen Kg. Maximilian, Frankreich, Spanien und Venedig] das richtige Mittel gefunden zu haben. Er versuchte gemäß der Weisung vom 13. März [Nr. 32, Anm. 1] erneut, den röm. Kg. unter Hinweis auf den Nutzen für Italien und die ganze Christenheit dazu zu bewegen, auf die Bündnisverhandlungen einzugehen.

[3.] Der Kg. unterbrach ihn und bekräftigte seine frühere Äußerung, daß es sich um ein Täuschungsmanöver Frankreichs handle, um Venedig von einem Bündnis mit ihm abzuhalten und die eigenen Ziele weiterverfolgen zu können. Er sei erstaunt, daß die Signorie dies nicht bemerke; am Ende werde sie sich aber getäuscht sehen. Falls Venedig sich mit Frankreich und Spanien verbünde, sei es verpflichtet, Mailand und Neapel zu verteidigen. Wenn er jedoch wie erhofft das Reich zur Erhaltung der Reichsrechte [in Italien] einigen könne, werde Venedig feststellen, daß große Lasten auf es zukommen. Er sage dies als ein Freund Venedigs. Sollte es sich jedoch gegen das Reich stellen, werde er das Erforderliche tun. Wenn sich die Fürsten erst einmal zum Italienzug entschlossen hätten, würden sie ihn unbeirrbar durchführen.

Der Kg. ersuchte ihn, dies nach Venedig zu berichten und die Signorie aufzufordern, die Taten und die vom frz. Kg. auf Anstiftung des Kardinals von Rouen und auch des span. Kg. verfolgten Ziele auf der einen und die bekannten und erwiesenen guten Absichten des röm. Kg. gegenüber dem Senat auf der anderen Seite sorgfältig abzuwägen.

Er bestätigte diese Äußerungen und benannte die Haltung des röm. Kg. als Grundlage für die Ehrerbietigkeit und den Gehorsam Venedigs ihm gegenüber. Er bekräftigte noch einmal, daß das Streben Venedigs auf den Frieden und auf das Wohl der christlichen Religion ausgerichtet sei. Mit weiteren ähnlichen Worten verabschiedete er sich vom Kg.

[4.] Das gesamte Denken des Kg. ist auf den Konstanzer RT gerichtet, von dem seine sämtlichen weiteren Schritte abhängen. Die Einschätzung wurde mehrfach auch von anderer Seite bestätigt. Nach Ende des RT wird man sehen, welche Richtung der röm. Kg. für längere Zeit einschlagen wird.

[5.] Ehgin. Margarethe berichtete am 1. April aus Mecheln¹, daß sie als Statthalterin vereidigt worden sei; der frz. Kg. habe vor seiner Abreise die Grenzen zur Gft. Burgund und überhaupt zu allen Ländern Kg. Maximilians durch Truppen gesichert.

¹ Liegt nicht vor.

[6.] Der röm. Kg. hielt am Vortag eine lange Unterredung mit Costantino Arianiti. Laut zuverlässiger Quelle informierte er diesen über alle Vorbereitungen und Umtriebe des frz. Kg. und forderte ihn auf, den Papst zu warnen, sich in Acht zu nehmen. Nach dem Dafürhalten des röm. Kg. wünschen der frz. Kg. und der Kardinal von Rouen nichts mehr als eine Vakanz des Hl. Stuhls.

37 Bericht Daniel Ruhes (kgl. Sollizitator in Rom) an Kg. Maximilian

Nachrichten über die Unterstützung Genuas gegen Frankreich, Überlegungen hinsichtlich einer Unterstützung der Stadt durch Kg. Maximilian.

Rom, 8. April 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Karton 2, Fasz. 1506–1508, fol. 54–55' (Or. m. 2 Ss., Postverm.: Ir kgl. Mt. zo handen. – Cito, cito.).

Druck (unter Übertragung in das Hochdeutsche): WOLFF, Beziehungen, S. 125f.¹

[1.] Nach der Abreise des Bf. von Laibach aus Rom entstand hier ein gross geschrey, daß in Genua der Krieg gegen die Franzosen öffentlich erklärt worden sei²; und die Francoesen ziehen hart zu, und were des andern mechtig ist, der slecht den andern ze tode. In Rom werden Truppen für die Stadt angeworben. Das Geld dafür geben die in päpstlichen Diensten stehenden, aus Genua stammenden Sauli.³ Der Papst liefert heimlich Artilleriemunition. Er stellt auch in Civitavecchia Schiffe für die Truppen zur Verfügung.⁴ Der Kardinal von St. Malo [Guillaume Briçonnet] sagte heute angeblich, daß der frz. Kg. am kommenden Samstag in Aes⁵ eintreffen und dann nach Mailand kommen werde. Es heißt, er habe 1 200 Lanzenträger und 15 000 Fußsoldaten aus Mailand und Savoyen sowie aus der Auvergne (Avernyen) und dem Languedoc (Langwedoch) bei sich. Dazu kämen noch die von den Eidgenossen gestellten Knechte; man spricht von 6 000 Mann. Über die Größe des Heeres ist der Kg. jedoch sicherlich besser informiert.

[2.] Etliche Kardinäle aus Genua leisten der Stadt ebenfalls heimlich Hilfe, also das mich pedunkt, eß woll ayn seltzemer handel darauß werden. Die frz. Kgin. bleibt in Grenoble (Garnobbell). Auch wenn Genua dem Angriff standhält, wird die Stadt nach der hier herrschenden Meinung doch beträchtlichen Schaden davontragen. Die Genueser haben überall die französischen Herrschaftszeichen durch Wappen des röm. Kg. ersetzt.⁶ Wenn

¹ WOLFF (Beziehungen, S. 87) gibt fälschlich den ebenfalls in Rom weilenden kgl. Agenten Luca de Renaldis als möglichen Verfasser des Schreibens an.

² Am 28.3. war in Genua feierlich die Kriegserklärung an Frankreich verkündet worden (PANDIANI, Anno, S. 231).

³ Etliche Familienmitglieder der Sauli, einer genuesischen Bankiersfamilie, hatten zur Zeit des Aufstandes führende Positionen inne. Julius II. setzte sich in einem Schreiben vom 20.5. an Ludwig XII. für die Sauli ein (PANDIANI, Anno, S. 412 Anm. 1).

⁴ Tatsächlich trafen im März/April 1507 aus Rom bzw. Civitavecchia wiederholt Truppentransporte sowie Lieferungen von Pulver und Kriegsmaterial in Genua ein (PANDIANI, Anno, S. 226, 250, 257, 380f., 386f., 391, 395).

⁵ Wahrscheinlich ist Aix-les-Bains gemeint.

⁶ Die Zerstörung der frz. Herrschaftsinsignien in Genua ist verbürgt (PANDIANI, Anno, S. 231, 384), ihre Ersetzung durch den Reichsadler erwähnt sonst nur – als Behauptung der Adelspartei gegenüber Kg. Ludwig – GUICCIARDINI (Storia II, S. 723). Vgl. auch Nr. 657 [Pkt. 6].

die Italiener (Walen) auf jemand anderen angewiesen sind, so geben sie sich freundlich und untertänig, wenn nicht, sind sie niemandes Freund. Wenn der frz. Kg. sich Genuas, einer Reichsstadt, bemächtigt, ist er der Herr über Italien. Genua hat zur See und auf dem Land eine wichtige Stellung, es ist reich und gut befestigt. Wenn er, der röm. Kg., ihnen hilft und die Stadt sich behauptet, wird er eine wichtige Position in Italien gewinnen und auch den Papst für sich einnehmen.

[3.] Ein einflußreicher Kardinal äußerte ihm gegenüber, wenn der röm. Kg. Genua durch Costantino [Arianiti] mit 2000–3000 Knechten unterstützen würde, könnten diese durch Montferrat und über die Berge ziehen, auf Wegen, die Costantino kenne. Der Kardinal meint, daß der röm. Kg. sich Genuas zweifellos bemächtigen könne. Dann könnten die Franzosen binnen kurzer Zeit mit genuesischer Hilfe auch aus Mailand vertrieben werden. Falls jedoch diese Truppenhilfe nicht möglich sei, müsse man die Franzosen möglichst bald an einer anderen Stelle angreifen. So sollt man ayn getroest folk sehen gegen den Francosen, dan man ist inen so fyand, das ichs nyt schreiben kan.

[4.] Der Papst entsandte etliche Galeeren nach Genua. Auch zieht ein gewisser Gobbo⁷ der Stadt zu Hilfe. Hier in Rom heißt es, die Franzosen verachten den röm. Kg. und die ganze deutsche Nation. Er selbst zweifelt nicht daran, daß er, der röm. Kg., Vergeltung üben wird, sobald er davon erfährt.⁸

38 Rat der Stadt Genua an die Kff.¹

[1.] Bitte um Hilfe zur Bewahrung der Reichsrechte in Genua; [2.] Scheitern einer Vermittlung zwischen den Fraktionen in Genua an der Benachteiligung der Popularen; [3.] unbegründete Verurteilung der Bürger Genuas als Rebellen gegen die französische Krone, unrechtmäßige Übergriffe gegen Bürger, Scheitern einer

⁷ Es handelt sich jedenfalls um ein Mitglied der Familie Giustiniani. In Frage kommen vor allem der genuesische Flottenkommandant Brizio (für den der Beiname „il Gobbo“ verbürgt ist; SANUTO, *Diarii VII*, S. 108f., 216) und Silvestro Giustiniani, der tatsächlich mit Truppen in Genua erwartet wurde (PANDIANI, *Anno*, S. 251, 397), außerdem der Truppenführer Greghetto (auch Greco) und Galeazzo Giustiniani (ebenfalls genannt „il Gobbo“).

⁸ Auf der Rückseite sind die Punkte des Antwortschreibens an Ruhe vermerkt: Im widerzuschreiben, kgl. Mt. hab seins anzaigens gn. gefallen, mit beger, dz er alzeit in dergleichen hendeln sein fleissig aufmerken hab und alwegen die kgl. Mt. des grunds bericht. Im auch zu verkunden, dz kgl. Mt. ytz 3000 knecht verordent hab, die gestracks in Ytalien ziehen und auf dem weg sein, aber nit auf die pass, als er in disem schreiben anzaigt, dann sy mochten daselbs nit sicher durchkumen. Ferrer, dz er hetz den babst und all cardinal wider Fr[ankreich] und dz Genua getrost werde, dann kgl. Mt. well Fr[ankreich] bald angreifen und Genua helfen. – Tatsächlich beschränkte sich die Hilfe Kg. Maximilians für Genua auf ein Vermittlungsangebot an Ludwig XII. und die Bitte an Kg. Ferdinand, Frankreich nicht gegen die Aufständischen zu unterstützen (ULMANN, *Maximilian II*, S. 307f.; STELZER, *Maximilian*, S. 66; SCHMID, *König*, S. 40f.).

¹ Möglicherweise handelt es sich bei dem Schreiben um eine Fälschung. Wie das ominöse Ausschreiben Kg. Maximilians an Ebf. Ernst von Magdeburg [Nr. 19] ist es lediglich in zwei voneinander abhängigen Überlieferungen im StA Nürnberg und im StA Würzburg erhalten (was auch für Nr. 151 zutrifft) und trägt das gleiche Ausstellungsdatum. Allerdings wäre der Verfasser außergewöhnlich gut informiert gewesen, und Querini bezeugt für den 26.4. die Ankunft eines genuesischen Gesandten – vielleicht Paolo Battista Giustiniani [Nr. 358] – in Konstanz [Nr. 657, Pkt. 6].

Gesandtschaft zum frz. Statthalter in Mailand, Charles d'Amboise; [4.] Bitte der Stadt an Kg. Maximilian um Unterstützung und insbesondere um Intervention bei den Eidgenossen gegen eine Teilnahme am Feldzug gegen Genua sowie um eine Warnung an den Statthalter in Mailand vor einem Angriff auf Genua als Angriff auf das Reich; Bitte an die Kff. zur Verwendung in diesem Sinne bei Kg. Maximilian.

Genua, 9. April 1507.

Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 258–259 (lat. Kop., Adresse: Illustrissimis principibus Sacri Imperii electoribus et consiliariis d[omi]nis d[ominis] col[endissimis].) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 8–9 (lat. Kop., Adresse wie A) = B.

[1.] /258/ Illustrissimi principes d[omi]ni, d[omini] cl[ementissi]mi. Nisi scripsissemus imperatori serenissimo quecunque superioribus mensibus gesta, apud nos sunt et nunc geruntur, ea iudicaremus omnia opus fore excellen]ciis vestris ordine narrare, verum quoniam persuademus nobis quecunque ad conservandam Imperii jurisdictionem pertineant ad consultationem et examen vestri sapientissimi consilii referri¹. Satis visum est exemplum earum litterarum, quas paulo ante scripsimus², nunc quoque mittere et vestras excellencias rogare illud, ut legere velint atque eo lecto ad tuendum ius Imperii ea confestim remedia adhibere, que pertinere ad imperatoriam auctoritatem et nobis magis accomodata iudicaverint.

[2.] Vexati iam aliquot mensibus fuimus intestinis discordiis, ut accidit aliquando vel divino iudicio vel fortuito aut naturali fato, et ventum est ad arma inter nos non tamen in mutuam cedem aut perniciem. Causas, propter quas arma sumpta sunt, statim declaravimus per litteras et nuntios regi cristianissimo.³ Et cum sepe scriptum et rescriptum fuisset, misit tandem illustrissimum Ravastenum⁴, qui tumultus sedaret, animos componeret, et tamen graviores motus de integro concitatis armis, ut adversarii faveret, excitavit, laudavit postmodum rex, ut ad se oratores mitteremus, ac promisit remedia malis nostris adhibere. Mis[s]umque confestim oratores miserunt quoquo ex suo genere adversarii, et cum eis ad regem profectus est m[agnifi]cus d[ominus] Johannes Ludovicus Fliscus⁵. Et ipse quoque nobis adversus, rex adversarios prompte

¹ referri] In B: referre.

² Liegen nicht vor. PANDIANI, *Anno, gibt keinen Hinweis auf eine Kontaktaufnahme der Aufständischen mit Kg. Maximilian. Recherchen im HHSzA Wien und im TLA Innsbruck blieben ebenso ergebnislos wie eine Anfrage an das AS Genua.*

³ Schreiben des neugewählten Rates an Kg. Ludwig von Frankreich vom 21.7.1506 (ital. Druck: PANDIANI, *Anno*, S. 422–424. PACINI, *presupposti*, S. 175). Im August entsandten die Popularen Dr. Nicolò Oderico zu Kg. Ludwig, um die Gründe für die Vorgänge in Genua darzulegen (ebd., S. 19f. Instruktion für Oderico vom 6.8.1506; lat. Druck, ebd., S. 431–440. PACINI, *presupposti*, S. 159f., 170f.).

⁴ Der frz. Statthalter von Genua, Philipp von Kleve, H. von Ravenstein, traf nach ersten Vermittlungsbemühungen zwischen Adel und Volk am 29.8.1506 in Genua ein. Seine Maßnahmen zur Beruhigung der Lage erwiesen sich jedoch als unzureichend, der Adel beschuldigte ihn der Parteilichkeit zugunsten der Popularen. Gleichzeitig jedoch zunehmenden Verdächtigungen und Drohungen seitens der Aufständischen ausgesetzt, verließ der Statthalter Genua am 25.10. wieder. Vgl. PANDIANI, *Anno*, S. 22–78 *passim*; COLES, *crisis*, S. 37–39.

⁵ Gianluigi Fieschi war Ende Oktober 1506 an den Hof Kg. Ludwigs geladen worden. Im Gegenzug entsandte die Popularenpartei zwei weitere Oratoren, Paolo de Franchi und Simone Giovo, nach Frankreich

et volenter audivit atque adeo credidit eorum delacionibus, ut nostros oratores nisi certis condicionibus, que servari non poterant, audire nunquam voluerit.⁶

[3.] Redierunt domini desperati ipsi et hunc populum in desperationem prope ultimam induxerunt, quod a suo rege, a suo domino tam inclementer reiecti fuissent. Et, quod eciam gravius fuit, inauditos et insontes nos in tota ditione sua rebelles publicavit⁷ et frumentis, ut a rege Aragonum atque aliis provinciis interdictum nobis esset⁸, summo studio curavit. Fidem tamen ad ultimum servavimus, donec vidimus sine ulla belli denuntiacione quecunque Januensium popularium bona in Mediolano et tota eius ditione capi et tanquam hostium bona interdici.⁹ Atque eodem tempore /258' conspeximus plurimos cives nostros in sancta pace per prefectum regium arcis sacro in templo nihil tale timentes per insidias intercipi et subinde illum tormentis ex arce et bambardas domos atque urbis tecta dirruere barbarum in morem, nulla a nobis injuria laccessitum.¹⁰ Vidimus insuper regium locumtenentem simulacionem protectionis minime id suspicantibus nobis excedere urbe et regimine ipsius urbis extemplo deserere comitante populo racione officii et magnis honoribus prosequente.¹¹ Vidimus ad postremum Gallicos omnes nemine urgente clauculum¹² noctu sese in arcem recipere. Et quamquam tot signis, tot incommodis, tot damnis, tot denique malis multipliciter laccessiti, permansimus in fide.¹³ Et ad ultimum, cum rex christianissimus oratores nostros admittere neque audire voluisset, novos oratores ad illustrissimum magnum magistrum mittere visum est, ut pacem, quacunque fieri posset racione, inquireremus. Qui cum profecti a nobis essent, in ipso itinere denunctiatum illis est, sese minime tute ad suam ex[ellen]ciam iter facere, atque ita territi minis occultis itineribus redire domum coacti sunt.¹⁴ Hec atque talia pertulimus tam diu, donec

(AUTON, *Chroniques IV*, S. 105 Anm. 1; PANDIANI, *Anno*, S. 82f., 344. *Instruktion für die beiden Gesandten vom 12.11.1506*; ital. Druck: *ebd.*, S. 457–470. PACINI, *presupposti*, S. 163).

⁶ Die Gesandten der Popularen zu Kg. Ludwig beklagten wiederholt, nicht zur Audienz zugelassen zu werden (PANDIANI, *Anno*, S. 122, 155 Anm. 2, 179, 362. Vgl. PACINI, *presupposti*, S. 177–181).

⁷ Anfang Februar 1507 traf aus Mailand die Nachricht in Genua ein, daß Ludwig XII. beschlossen habe, die Popularen zu Rebellen zu erklären (PANDIANI, *Anno*, S. 185, 367).

⁸ Vgl. Nr. 33 [Pkt. 4 – Der Kg. von Aragon ... untersagt.].

⁹ Ende Februar/Anfang März 1507 wurden sämtliche in Mailand befindlichen Anhänger der Popularen festgenommen und ihre Güter beschlagnahmt (PANDIANI, *Anno*, S. 215, 376, 523; SANUTO, *Diarii VII*, Sp. 25, 27).

¹⁰ Der auf der Seite der Adelspartei stehende Kommandant des Castelletto, Galeazzo Salazar, ließ am 7.2.1507 zum Sonntagsgottesdienst in der Kirche San Francesco versammelte Anhänger der Popularen gefangensetzen. Ab Ende Februar beschoß er mehrmals die Stadt vom Castelletto aus. Über die Grausamkeiten Salazars gegen seine Gefangenen beklagten sich die Bürger am 8.3. in einem Schreiben an den frz. Statthalter von Mailand, Charles d'Amboise (PANDIANI, *Anno*, S. 189, 221f., 230, 370, 374, 376, 378, 383, 523f.; SENAREGA, *De rebus Genuensibus*, S. 111 mit Anm. 4, 112 mit Anm. 1; GUICCIARDINI, *Storia II*, S. 722; AUTON, *Chroniques IV*, S. 128).

¹¹ Der Stellvertreter Kleves, Philippe de Roquebertin, verließ Ende Februar 1507 Genua (PANDIANI, *Anno*, S. 211f.).

¹² = heimlich.

¹³ Die in das Castelletto geflohenen frz. Bürger ergaben sich nach der Zusicherung, ihr Leben zu verschonen, am 12.3. den Aufständischen. Dennoch wurden sie hingerichtet (AUTON, *Chroniques IV*, S. 140–143; TERRASSON DE FOUGÈRES, *Royauté*, S. 283).

¹⁴ Tatsächlich mußten auf dem Weg zum mailändischen Statthalter Charles d'Amboise (Großmeister von

vidimus aperta arma contra nos et validum exercitum moneri, tunc vero desperata pace visum est nobis ipse^b consulere et Deo bene iuvante defensionem parare.

[4.] Et postquam rex alioquin clementissimus falsis adversariorum delationibus fidem atque obsequium nostrum penitus aspernabatur, ab eius imperio licet admodum inviti et coacti tandem discessimus et ad tutelam atque opem imperatoris invictissimi confugimus, cuius hec civitas antiqua sedes est et tanquam sedem suam protegere ab omni vi et tueri clementer iure Imperii tenetur. Quod ut facere dignetur, vestras ex[cellent]ias maximo affectu rogamus orantes, ut iubeat inprimis omnibus subditis suis ac confederatis quarumvis nacionum et presertim Helveciis, ut nullo pacto nobis, qui iurisdictionis Sacri /259/ Imperii sumus, inferant arma et a bello contra nos et dampnis nostris abstineant, et illustrissimo magno magistro, qui huius belli curam et administracionem habere creditur, in eam sententiam scribat, ut sciat, si nobis et imperatorie huic sedi et camere bellum inferat ac sibi persuadeat, bellum ipsi quoque Imperio inferri et nos antiquissimos sedis imperatorie servitores quibuscumque aliis auxiliis ac presidiis videbitur sacra imperatoria maiestas sua nobis succurrere et in hac tanta necessitate nostra opem ferre dignetur, idque quanta maxime celeritate fieri possit, quoniam in ipsis prope portas^c iam exercitum habemus. Interea et nos et quidquid mari ac terra possimus ac valemus Sacro Imperio et ex[cellent]iis vestris prompto omni animo^d deferimus ac dedimus. Data Janue, die VIII Aprilis MDVII^{mo}.

Ex[cellent]iarum vestrarum cultores observantissimi antiani et officium Balie communis Janue, Nicolaus [Oderico].

39 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1./3.] Gegenstand der Unterredung zwischen Kg. Maximilian und dem päpstlichen Legaten Arianiti am 5. April; [2.] Spekulationen über die Ziele Arianitis; [4.] Nachrichten über französische Truppenbewegungen, Drängen Kg. Maximilians zum Erscheinen auf dem RT.

Straßburg, 10. April 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 11'-12' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde Venetias per proprium nuntium cum diligentia.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 82'-83' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 15–17.

[1.] Er konnte durch Gewährsmänner mehr über das Gespräch zwischen dem röm. Kg. und Arianiti in Erfahrung bringen. Im wesentlichen ging es um das, was er bereits am 6. April berichtet hatte [Nr. 36, Pkt. 6]. Ein Teil des Gesprächs fand allerdings unter vier Augen statt. Der röm. Kg. ist in wichtigen Dingen äußerst verschwiegen. Gleichwohl wird von kundiger

^b ipse/ In B: ipsis.

^c portas/ Korrigiert aus, in B: portis.

^d animo/ In B danach, in A gestrichen: tanquam suum.

Frankreich) befindliche Gesandte der Popularen wegen ihrer Bedrohung durch genuesische Adlige umkehren (PANDIANI, *Anno*, S. 216, 376f.; SANUTO, *Diarii VII*, Sp. 31f.).

Seite die Auffassung vertreten, daß es nur darum gehen könne, den Papst für ein Bündnis mit dem röm. Kg. zu gewinnen, um sich mit Unterstützung der Reichsfürsten gegen den frz. Kg. wenden zu können; dafür brauche der Kg. das Bündnis mit einer der italienischen Mächte. Der röm. Kg. wisse zwar um die guten Beziehungen des Papstes zu Frankreich, hege aber die Hoffnung, die Beendigung dieser Freundschaft bewirken zu können. Denn der Kg. glaube, aus der plötzlichen Abreise des Papstes aus Bologna ein gewisses Mißtrauen gegen den frz. Kg. abzulesen zu können, mit dem eigentlich ein Treffen vereinbart gewesen sei. Konsequenterweise versuche der röm. Kg., Arianiti von den üblen Absichten des frz. Kg. gegenüber dem Papst zu überzeugen. Er behaupte, daß dieser nach Italien komme, um sich mit Hilfe der Partei Giovanni Bentivoglios zum Herren über Bologna zu machen und weiter gegen den Papst vorzugehen, mit dem Ziel einer Vakanz des Hl. Stuhls und der Wahl des Kardinals von Rouen zum Papst, o per bontà o per forza.

[2.] Arianiti ist zwar klug, dem frz. Kg. gegenüber aber äußerst feindselig gesinnt, seit er aus seinem Statthalteramt in Montferrat vertrieben wurde.¹ Es ist deshalb gut möglich, daß, obgleich er bislang in eine ganz andere Richtung verhandelt und auf einen Ausgleich zwischen dem röm. Kg. und Frankreich hingearbeitet hat, nunmehr auf die Linie des röm. Kg. eingeschwenkt ist, den Papst von der Notwendigkeit eines neuen Bündnisses mit diesem zu überzeugen. Arianiti hat sich gegenüber Personen, die wiederum ihm darüber berichtet haben, selbst in diese Richtung geäußert.

Als sie beide über die Ankunft Kg. Ludwigs in Italien mit einem so großen Heer sprachen, äußerte Arianiti, daß der Ausgleich zwischen Venedig und dem Papst eine heilige Pflicht sei und ein Bündnis dieser beiden Mächte mit dem röm. Kg. uneingeschränkt dem Wohl Italiens dienen würde. Er betonte in seiner Antwort die Verbundenheit Venedigs mit dem röm. Kg. und wies darauf hin, daß der Papst mehr als jeder seiner Vorgänger über Venedig verfügen könne, wenn er nur seine Zusagen einhalte².

[3.] Weitere Informationen bestätigen die Korrektheit seiner Angaben über die Unterredung [zwischen Kg. Maximilian und Arianiti]. Er hat auch gelegentlich eines Gesprächs mit dem röm. Kg. versucht, eine Bestätigung dafür zu bekommen. Er verfährt dabei vorsichtig und umsichtig, wie es einem Orator Venedigs obliegt.

[4.] Der röm. Kg. drängt die Reichsfürsten weiter, so rasch wie möglich zum RT zu kommen. Nachdem er erfahren hat, daß der frz. Kg. beträchtliche Truppen unter dem Befehl von [Louis de] La Trémoille an die Grenze von Burgund und unter dem Befehl des H. von Piennes [Louis de Halwin] an die Grenze von Flandern und auch in die Champagne an die Grenze zu Metz verlegen ließ, forderte er alle Fürsten auf, wegen wichtiger Obliegenheiten des Reiches gerüstet zum RT zu kommen [Nr. 16]. Der Kg. will diese Sache als Angelegenheit des Reiches und nicht als seine eigene behandeln, um die Fürsten dadurch zu verpflichten. Man glaubt, daß dies der größte RT seit vielen Jahren sein wird. Der röm. Kg. ist der Meinung, daß die französischen Truppenbewegungen einzig den Zweck haben, ihn von

¹ Arianiti war nach dem Tod Mgf. Bonifaz' von Montferrat (1494) von dessen Witwe testamentarisch zum Statthalter und Vormund ihres Sohnes Wilhelm bestellt worden. Nach dem französischen Einzug in Mailand wurde Arianiti verhaftet. Seine Bemühungen um Rehabilitierung nach erfolgreicher Flucht blieben vergeblich (BABINGER, *Ende*, bes. S. 35–38, 48f.; STELZER, *Arianiti*, S. 31).

² Vgl. Nr. 29, Anm. 3.

seinem Zug nach Italien abzuhalten, bekräftigt aber, daß ihm nichts übrigbleibe, als seine Ziele weiterzuverfolgen, auch wenn er dafür seinen ganzen Besitz verpfänden und verkaufen müßte. Jeden Tag erscheint der Kg. erregter angesichts der Aussicht, bald verwirklichen zu können, woran er so lange Zeit gehindert war.

Er berichtet über dies alles nach bestem Gewissen.

40 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] Spekulationen über die Gründe für die Haltung Kg. Maximilians gegenüber dem Papst, Bedeutung Ebf. Jakobs von Trier für den röm. Kg.; [2.] Verhandlungen mit den Eidgenossen; [3.] Unterredung Querinis mit Kg. Maximilian; [4.] Verhandlungen spanischer Gesandter mit dem röm. Kg.; [5.] Musterung von Landsknechten.

Straßburg, 12./13. April 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 12'-14 (ital. Kop.; Postverm.: Per eadem postas regias.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 83'-85 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 17.

[1.] Er hat weitere Erkundigungen über die Unterredung vor einigen Tagen zwischen dem röm. Kg. und Arianiti eingeholt und erfahren, daß alles darauf abzielt, den Papst von Frankreich zu trennen und zu einem neuen Bündnis mit dem röm. Kg. zu bewegen. Es gibt seitens des Papstes keinen Hinweis, daß er angesichts des Erscheinens der Franzosen in Italien Befürchtungen hegt, aber man bemüht sich darum, Verdacht zu erwecken. Der röm. Kg. wiederholt ständig, daß er die wahren Beweggründe für den Italienzug Kg. Ludwigs kenne, der auch gegen den Papst gerichtet sei und auf die Kontrolle Bolognas abziele. Er bietet dem Papst für die Sicherung Bolognas 800 Reiter und 2000 Fußsoldaten an und hat bereits erklärt, die Truppen zu diesem Zweck nach Italien zu beordern. Ihm, Querini, ist unklar, ob der röm. Kg. dies tut, weil er wirklich glaubt, daß der Papst diese Truppen benötigt und den Franzosen mißtraut; es kann auch sein, daß er seine Glaubwürdigkeit bei den Reichsfürsten erhöhen will, die zum RT kommen sollen, indem er demonstriert, daß er im guten Einvernehmen mit dem Papst steht und die Angelegenheit wichtig ist, und zugleich das Vorgehen Frankreichs als Vorbereitung zur widerrechtlichen Aneignung von Gebieten des Kirchenstaates diskreditiert. Der Kg. ist unverändert der Absicht, auf dem Konstanzer RT große Dinge zu vollbringen. Er läßt, soweit ihm dies ersichtlich ist, nichts unversucht, sich die Fürsten geneigt zu machen. In allen Dingen bedient er sich des Ebf. von Trier, der in Deutschland sowohl aufgrund seines Ranges als auch seines Verwandtschaftsverhältnisses zum Kg. und durch dessen Hochschätzung große Autorität besitzt. Laut eingegangenen Nachrichten befinden sich die Ebf. von Trier und Mainz sowie viele andere Fürsten bereits auf dem Weg zum RT, der am 23. April (San Zorzi) eröffnet werden soll.

[2.] Der röm. Kg. ist in Verhandlungen mit den Eidgenossen eingetreten und hat Hans von Königsegg (Consecha) als Gesandten in die Schweiz abgeordnet. Der Kg. hofft, auch über die Schweizer verfügen zu können, wenn es ihm gelingt, die Reichsfürsten für den Italienzug zu gewinnen. Wenngleich die Schweizer immer Feinde des Kg. qua Ehg. von

Österreich waren, so waren sie doch immer gehorsam gegenüber dem Reich. Er, Querini, glaubt, daß der Kg. Tag und Nacht über nichts anderes nachdenkt als über diese Dinge.

[3.] Der röm. Kg. sagte ihm gestern [11.4.] nach der Messe, daß der frz. Kg. mit seinem Heer bereits an der Grenze Italiens stehe. Er wisse, daß die Signorie dies nicht erwartet habe. Da sie sich so zurückhaltend zeige, werde er seine eigenen Angelegenheiten verfolgen. Zu dem von Venedig angeregten Bündnis äußerte sich der Kg. nicht mehr. Jedesmal, wenn er ihn darauf ansprach, wick der Kg. auf ein anderes Thema aus. Denn er ist davon überzeugt, daß er erfolgreich sein wird, auch wenn er sein Ziel trotz aller Bemühungen nicht erreicht. Denn wenn er auf den Italienzug verzichtet, wird er vom frz. Kg. weit bessere Konditionen erhalten, als wenn er sich auf das von Venedig vorgeschlagene Bündnis einläßt. Soweit er den Kg. verstanden hat, ist dieser der Ansicht, daß Venedig kein Bündnis mit Frankreich und Spanien eingehen werde. Die venezianischen Bündnisse hätten immer den Zweck gehabt, die Franzosen aus Italien zu vertreiben und so die eigenen Interessen zu realisieren. Venedig werde auch viel eher gegen Frankreich ziehen als gegen das benachbarte Deutschland.

Für ihn ist es offensichtlich, daß der röm. Kg. ihn nicht länger an seinem Hof dulden wird, falls sich diese Erwartung nicht erfüllt.

[4.] Der Gesandte des spanischen Kg. und die Vertreter der kastilischen Granden bedrängen den röm. Kg., sich in der kastilischen Frage zu erklären. Kg. Ferdinand wünscht die Zustimmung des röm. Kg. zur Übernahme der Regierung in Kastilien stellvertretend für ihre gemeinsamen Enkelsöhne [Karl und Ferdinand]. Die Granden arbeiten daraufhin, daß der röm. Kg. den spanischen Kg. zu seinem Feind erklärt, falls dieser nach Kastilien ziehen sollte, und dessen Gegner unterstützt. Beide Parteien wurde bislang mit Worten abgespeist, ohne daß eine Entscheidung gefallen wäre.

[5.] [PS] Der röm. Kg. musterte am heutigen 13. April außerhalb der Stadt 1000 Landsknechte, die anschließend Richtung Trient abgefertigt wurden. Er will sie nach seinem Bekunden zur Unterstützung des Papstes nach Bologna schicken, zusammen mit 600 Reitern, die sich bei Augsburg gesammelt haben.

41 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

Der Kg. ließ ihm am Vormittag mitteilen, daß er beschlossen habe, zur Unterstützung des Papstes 1000 Fußknechte nach Bologna zu entsenden. Denn er habe Nachricht erhalten, daß der frz. Kg. gegen den Papst und den Kirchenstaat ziehe. Er solle dies an den Dogen berichten, damit Venedig seinen Truppen ungehinderten Durchzug nach Bologna gestatte. Die Hauptleute hätten Befehl, bei den Knechten für Disziplin zu sorgen und für die Verpflegung zu bezahlen. Der röm. Kg. kündigte ein Schreiben in dieser Angelegenheit an die Signorie an.

Straßburg, 14. April 1507; präs. Venedig, 26. April.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 14 (ital. Kop.; Verm. am Textende: Tradita fuit regi.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 85 (ital. Kop.; Verm. wie A) = B.

42 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] Der röm. Kg. forderte ihn am Vormittag auf, wegen der Genehmigung des Durchzuges für 1000 Fußsoldaten an den Dogen zu schreiben. Denn er habe Nachricht erhalten, daß der Italienzug des frz. Kg. vor allem gegen den Papst und den Kirchenstaat gerichtet sei. Er werde in dieser Angelegenheit einen Boten nach Venedig schicken.

Er verfaßte den Brief in der gewünschten Weise und zeigte ihn dem Kg. Er erinnerte aber auch daran, daß der Papst sich bislang wenig freundlich gegenüber Venedig erzeigt und man keinen Grund habe, ihm zu vertrauen. Er erläuterte weiter, wie der Papst sein gegebenes Wort im Zusammenhang mit der Rückgabe der Romagna gebrochen habe.¹

[2.] Der Kg. antwortete, daß der Signorie seine Haltung in ihrem Streit mit dem Papst bekannt sei. Er erinnerte an seine Äußerung vor einigen Tagen, daß er für Papst Julius keine drei Schritte tun würde, aber sehr wohl für die Erhaltung des Hl. Stuhls in Italien und um die Eroberung ganz Italiens durch die Franzosen zu verhindern. Er sei fest davon überzeugt, daß die Signorie für diese Ziele noch weit mehr tun würde als er. Sie könne selbst die Folgen einer Eroberung Bolognas durch die Franzosen ermessen. Er sei deshalb zuversichtlich, daß Venedig ohne Schwierigkeiten den ungehinderten Durchzug seiner Truppen bewilligen werde; falls nicht, werde er seine gute Meinung über die Signorie ändern.

[3.] Der Kg. hat die Fußsoldaten bereits nach Trient losgeschickt. Seines Wissens hat der Papst diese Truppen nicht angefordert. Der Kg. tut dies, um bei Kg. Ludwig Verdacht zu erwecken, den Papst aus der Verbindung mit Frankreich zu lösen, somit den gegen die Franzosen gerichteten Italienzug gegenüber den Reichsfürsten zu legitimieren, das französische Vorgehen wiederum zu diskreditieren und zugleich sein eigenes Ansehen zu steigern.

[4.] Der Kg. forderte ihn und die anderen Oratoren auf, ihn nach Konstanz zu begleiten. Er wird morgen dorthin aufbrechen.

Straßburg, 14. April 1507; präs. Venedig, 26. April.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 14–15 (ital. Kop.; Postverm.: Per easdem postas in Hispruch et per proprium nuntium Venetias.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 85'–86 (ital. Kop.; Verm. wie A) = B.

Referiert bei: BRUNETTI, Vigilia, S. 17f.

43 Instruktion Kg. Maximilians für Dr. Heinrich Hayden, Camillo de Montibus, Leonhard Rauber, Georg Moysse und Dr. Johannes Räßler als Gesandte nach Venedig

[1.] Ziele Kg. Ludwigs von Frankreich in Italien, Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen, Verhandlungen auf dem bevorstehenden RT über eine Reichshilfe; [2.] Bitte an Venedig um eine Geldhilfe, Zusage Kg. Maximilians über die Stellung von Truppen; [3.] Vorschlag eines Bündnisses zwischen röm. Kg., Papst und Venedig, Vermittlungsinitiative im Streit um Rimini und Faenza.

s.l., s.d., jedoch wohl Straßburg, um den 16. April 1507.

¹ Vgl. Nr. 29, Anm. 3.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch OO, fol. 21–25' (Reinkonz., Verm.: III. VENECIAS. – Instructio Camilli de Montibus, Dr. Haiden, Moysse, Rabler. Instructio Camilli de Montibus et Moysse. Litterae caesaris ad eos. Litterae eorum et Rabler ad caesarem. Litterae Camilli ad caesarem. Litterae Rabler ad caesarem. – Verm. von anderer Hd.: Pro adducendis Venetis contra Galliam et sic utendum Maria Sforzia duce Med[iolanensi]).

[1.] Nach der Übergabe ihres Kredenzbriefes sollen die Gesandten daran erinnern, daß er die venezianischen Oratoren wiederholt darauf hingewiesen habe, daß man dem frz. Kg. nicht trauen könne und daß dieser beabsichtige, sich ganz Italien zu unterwerfen. Aus diesem Grund hat er den RT nach Konstanz einberufen, um dort darüber zu beraten, wie man dem frz. Kg. entgegentreten könne, und dafür die nach dem Tod seines Sohnes Kg. Philipp von Kastilien anstehende wichtige Reise nach Burgund zur Übernahme der Regierung zurückgestellt. Inzwischen hat ihm der frz. Kg. angekündigt, daß er nach Italien ziehen wolle, dieser Zug jedoch nicht gegen ihn, den röm. Kg., gerichtet sei, und gebeten, ihn dabei nicht zu behindern. Er hat diesem daraufhin geantwortet, daß er jetzt einen RT in Konstanz abhalten werde; da die Angelegenheit nicht nur ihn, sondern das Hl. Röm. Reich angehe, werde er seine Mitteilung und sein Anliegen den Kff., Ff. und Ständen des Reiches eröffnen. Danach wolle er ihm antworten; bis dahin solle er seinen Zug nach Italien zurückstellen. Dessenungeachtet zieht der frz. Kg. persönlich mit einem großen Heer aus Franzosen und Schweizern nach Italien, ^a–in der Absicht – worüber er durch zuverlässige Berichte genauestens informiert ist –, zuerst dem Papst Bologna wegzunehmen und es für viel Geld seinem Parteigänger Giovanni Bentivoglio zurückzugeben. Anschließend will der frz. Kg. den Papst angreifen und zu diesem Zweck zuerst das zum Hl. Reich gehörende Genua unterwerfen. Sein Plan ist, den Hl. Stuhl unter seine Kontrolle zu bringen und ganz Italien zu erobern. Die beiden Städte will der frz. Kg. durch eine doppelte Befestigungsanlage für alle Zeit für sich sichern^a. ^b–Zwar behauptet dieser, er wolle nur Genua erobern und bestrafen. Dies ist jedoch lediglich ein Vorwand, um den Papst, ihn, den röm. Kg., und die italienischen Stände und Kommunen zu täuschen. Denn die Genuesen waren jederzeit bereit, dem frz. Kg. ihre Tore zu öffnen, wenn er nur ihre städtische Freiheiten garantiert hätte. Dafür hätte es seiner persönlichen Anwesenheit mit einer so großen Streitmacht nicht bedurft^b. Daraus folgt, daß der frz. Kg. beabsichtigt, nicht nur den Hl. Stuhl in Rom und die zum Hl. Reich gehörenden Stände in Italien in seine Gewalt zu bringen, sondern ganz Italien zu erobern. Da ihm als gewählten, gesalbten und gekrönten röm. Kg. das röm. Kaisertum zusteht und der Hl. Stuhl sowie ganz Italien mit diesem Kaisertum verbunden sind, kann und darf er dies nicht gestatten. Es wäre für ihn unerträglich, sollten die italienischen Stände und Kommunen und insbesondere Venedig unter die französische Tyrannei geraten. Er wird deshalb jetzt persönlich am RT in Konstanz teilnehmen, um dort gemeinsam mit Kff., Ff. und Ständen des Reiches unverzüglich ein großes Heer^c zu versammeln. Aufgrund des französischen Vorgehens besteht jedoch die Gefahr, daß diese

^{a-a} in ... sichern] Randverm.: Nota. – Das Argument stimmt passagenweise wörtlich mit den Ausführungen im kgl. Mandat vom 9.4. [Nr. 19, Pkt. 1] überein.

^{b-b} Zwar ... bedurft] Randverm.: Nota. – Das Argument stimmt passagenweise wörtlich mit den Ausführungen im kgl. Mandat vom 9.4. [Nr. 19, Pkt. 1] überein.

^c Heer] Danach gestrichen: des wir den mererteil gewiss sein.

Hilfe nicht rechtzeitig eintrifft. Deshalb ist rascher Entsatz nötig, um die Franzosen so lange aufzuhalten. Er will zu diesem Zweck von Konstanz aus persönlich mit soviel Truppen, wie er zusammenbringen kann, den frz. Kg. angreifen, bis die Reichshilfe nachkommt, die on underlass von des Reichs versammlung dannen gericht werden muss. Dadurch kann Italien vor den Franzosen gerettet werden.

[2.]^d–Die Gesandten sollen sich deshalb bei den Venezianern um eine Hilfe von 50 000 Dukaten bemühen, damit er seinen Angriff früher eröffnen kann. Ansonsten läge die ganze Last allein auf ihm^d. ^e–Er schickt jetzt auch 3000 Knechte nach Italien.¹ Falls Venedig diese Truppen gegen den frz. Kg. benötigt, werden die Hauptleute sie ihnen zuführen^e. Er erwartet zuversichtlich eine zustimmende Antwort, was auch im Interesse Venedigs ist. Denn er erstrebt in Italien nur das, was ihm und dem Reich zusteht; und es geht ihm um die Ehre, Italien vor den Franzosen ^f–als ains frevenlichen, neu geporen folks^f gerettet und die Freiheit der italienischen Staaten bewahrt zu haben. Seinem Anliegen liegt allein der Wunsch zugrunde, dem frz. Kg. Widerstand zu leisten.

[3.] Durch ein Bündnis zwischen dem Papst, ihm und der Republik Venedig wäre man künftig vor einem solchen Angriff geschützt. Er ist deshalb willens, ein solches Bündnis mit ihnen zu schließen. Zuvor muß jedoch der Konflikt zwischen dem Papst und Venedig wegen Riminis und Faenzas beigelegt werden. Die Gesandten sollen deshalb beantragen, die beiden Städte bis zur Beendigung des Streits an ihn zu übergeben. Er wird seinen Hauptmann zu Triest, Georg Moysse, und Gf. Francesco Sforza jeweils als Statthalter einsetzen und sich unverzüglich um eine gütliche Einigung bemühen. Falls diese scheitert, will er gemeinsam mit den in Konstanz versammelten Reichsständen oder in anderer Weise eine rechtliche Entscheidung fällen. Er bittet Venedig, ihm die Angelegenheit anzuvertrauen. Er wird auch mit dem Papst darüber verhandeln lassen und zweifelt nicht, daß dieser das

^{d-d} Die ... ihm] Einfügung am Rand.

^{e-e} Er... zuführen] Ergänzung von anderer Hd., korrigiert aus folgendem durchgestrichenen Abschnitt (Verm.: Auszulassen all.): Damit Venedig und andere dem frz. Kg. bis zu seinem Eintreffen Widerstand leisten können, hat er 3000 Knechte nach Trient geschickt, die von dort aus weiter nach Italien ziehen sollen. Falls Venedig oder andere italienische Staaten auf diese Truppen zurückgreifen wollen, sollen sie dies dem kgl. Hauptmann [Leonhard Rauber] mitteilen. Da er die Kosten allein bestreiten muß, benötigt er Unterstützung. Die Gesandten sollen deshalb nachdrücklich um eine Hilfe von 50 000 Dukaten bitten, die ihm wie auch Venedig selbst von Nutzen sein wird. Für den Fall, daß Venedig oder andere Staaten den frz. Kg. selbst angreifen wollen, was gut wäre, verfügt er über weitere 3000 Reiter und 7000 Fußknechte, die in kurzer Zeit in Trient sein und ihnen zu Hilfe eilen können. Venedig soll ggf. die kgl. Kommissare Hg. Heinrich von Braunschweig und Mgf. Kasimir von Brandenburg in Trient verständigen; diese werden ihnen die benötigte Zahl an Truppen zuführen. – Randverm. von anderer Hand: In Ytalien, ob sy der bedurften, ansprechen die haubtleut.

^{f-f} als ... folks] Korrigiert aus: als tirannen.

¹ Am 14.4. informierte Kg. Maximilian die Innsbrucker Raitkammer und Martin Aichorn (vgl. Hauskämmerer zu Innsbruck) über die Entsendung Leonhard Raubers mit 1000 [!] Knechten nach Italien und wies sie an, unverzüglich Waffen und Ausrüstung nach Trient vorzuschicken (Kop. mit imit. Gegenz. M. Treitzsaurwein, Straßburg, präs. Innsbruck, 19.4.1507; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 124²-125. Verm. über den Beschluß der Raitkammer: Fiat cito laut des bevelchs und dan furlon durch hauscamer zu bezalen.).

*Angebot annehmen wird. Sobald dies geschehen ist und Venedig sein Einverständnis zu einem Bündnis erklärt hat, will er weiter darüber verhandeln lassen.*²

1.3. Verhandlungen König Maximilians mit den Eidgenossen

44 Abschied des eidgenössischen Tages in Einsiedeln

[1.] *Vorschlag von Gesandten Kg. Maximilians zu einer Einung zwischen den Eidgenossen und den Häusern Österreich und Burgund; [2.] Antwort der Eidgenossen.*

Einsiedeln, 1. Dezember 1506 (zinstag post Andree apostoli).

Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1501–1506, AG 1,4, pag. 559–562 (Kop.) = Textvorlage A. Zürich, StA, B VIII 84, fol. 164–164' (Kop.) = B. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 133[a]'-134 (Kop., Datumverm.: Zinstag post Andree angefangen). Bern, StA, A IV 10, pag. 74–78 (Kop.). Luzern, StA, TA 4, fol. 234–235', 239 (Kop.). Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1506, unfol. (Kop.).

Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 256, S. 355.¹

[1.] *Der Tag wurde auf Wunsch des röm. Kg. einberufen. Dessen Gesandte Bf. Hugo von Konstanz, Christoph Schenk von Limpurg (vgl. Vogt zu Nellenburg), Hans von Landau, Hans von Königsegg und Dr. Hans Schad brachten folgendes Anliegen vor: Der Kg. habe für sich selbst und seinen verstorbenen Sohn Kg. Philipp um eine Einung mit den Eidgenossen ersucht.² Die Sache habe sich allerdings durch seine Beanspruchung in Ungarn verzögert. Außerdem habe sich der Kg. zu diesem Zweck in die Nähe der Eidgenossenschaft begeben*

² Leonhard Rauber berichtete am 7.5., daß ihm der Podestà von Rovereto [Giovanni Francesco Pisani] den Durchzug verweigere; er sei mit seinen Knechten nach einigem Hin und Her in Rovereto untergekommen. Der Statthalter und die Einwohner verhielten sich ihm gegenüber freundlich, aber die Gemeinde (parisen [wohl abgeleitet von *parès/palèse*; BATTAGLIA, *Dizionario XII*, S. 397ff.]) und der Pfleger zu Kastelkorn ließen allerorten die Sturmglocken schlagen und wappneten sich gegen ihn. Sie hätten 2000–2500 Mann aufgeboten, obwohl er ihnen mitgeteilt habe, daß er nicht in ihrem Gebiet lagern werde. Dennoch hätten sie alle Pässe und Flußübergänge gesperrt. Der Statthalter habe ihm angeboten, ihn auf dem Wasserweg nach Venedig bringen zu lassen, doch die Gemeinde und der Pfleger von Kastelkorn lehnten dies ab. Der Statthalter habe deshalb nach Venedig um Instruktionen geschrieben [vgl. Nr. 667, Anm. 2 (Weisung vom 8.5.)]. Seine Knechte litten Not. Bologna, Ferrara, Mantua, Florenz und Pescia wollten ihn und seine Truppen ebensowenig aufnehmen wie voraussichtlich Ancona. Sollte Camillo [de Montibus] ihm melden, daß ihm auch keine andere italienische Kommune Aufnahme gewährt, will er wenigstens dafür Sorge tragen, daß die Knechte sich nicht in fremde Dienste begeben, sondern sie nach Hause beurlauben (Or. Rovereto (Raffreyd), freytag nach des hl. kreuzerfindung tag; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 135–136'. Druck: CHMEL, *Urkunden*, Nr. CCXIX, S. 284–287. Vgl. LEIPOLD, *Beziehungen*, S. 243; NASCHENWENG, *Beiträge I*, S. 98f.). Am 24.5. bestätigte Rauber den Empfang einer am 23.5. (hl. pchingstag) eingegangenen kgl. Weisung, sich unverzüglich zurückzuziehen und die Knechte nach Kempton zu führen, um sie dort zu entlassen. Er mußte indessen melden, daß er aufgrund von Berichten eines Boten Camillos de Montibus (kamylus) und seines eigenen, zum Dogen abgefertigten Boten sowie aufgrund von Mitteilungen des mantuanischen Kanzlers [Stazio Gadio] wie auch aus anderen Gründen bereits am 20.5. (pchingsttag vor pchingsten) aus dem Territorium Venedigs abgezogen sei und die Knechte am 22.5. (sambstag vor pchingsten) entlassen habe (Or. m. ex.-Verm. auf dem Umschlag, Trient, montag nach pfingsten; *ebd.*, fol. 152).

¹ Zur Problematik der Edition s. JUCKER, *Gesandte*, S. 33–60.

² Gemeint sind die seit Dez. 1505 geführten Verhandlungen [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 28].

wollen, woran ihn der Tod seines Sohnes gehindert habe. Deshalb seien die Verhandlungen bislang zu keinem Abschluß gelangt. Der Kg. sei den Eidgenossen als seiner und des Reichs getruwen und verwanten besonders geneigt und wünsche mehr als bei anderen Nationen ein Bündnis und gutnachbarliche Beziehungen. Er wolle die Eidgenossen auch bei seinem Romzug einsetzen, in der Hoffnung, daß dies nicht nur ihm selbst, seinen Enkeln und den Erbländen, sondern auch dem Hl. Reich, zu dessen Gliedern die Eidgenossen gehörten, und ihnen selbst zu Ehren und Nutzen gereiche und schließlich auch der Christenheit diene. Der Ks. schlage deshalb für sich selbst und seine Enkel eine Einung für 50 oder 60 Jahre – oder solange die Eidgenossen wünschten – zwischen den Häusern Österreich und Burgund und den Eidgenossen vor. Von der Beistandspflicht in Höhe von 6 000 Fußsoldaten sollten lediglich der Papst, die röm. Kss. und Kgg. sowie das Hl. Reich ausgenommen bleiben. Die Eidgenossen sollten sich überdies verpflichten, kein Bündnis gegen die Häuser Österreich und Burgund einzugehen. Die Einung solle mit dem in Kürze zu erwartenden Auslaufen des eidgenössischen Bündnisses mit dem frz. Kg. in Kraft treten. Der Kg. werde – auch als Vormund seiner Enkel – für die Dauer des Bündnisses jedem der zwölf Orte eine jährliche Pension von 1 500 fl.rh., insgesamt also 18 000 fl.rh. bezahlen. Diese Summe werde je zur Hälfte auf die Salzpfanne zu Hall im Inntal und auf die Gft. Burgund oder andere Orte in den Niederlanden versichert. Falls den Eidgenossen diese Sicherstellung wider Erwarten nicht ausreichen sollte, so könnten sie dafür andere Einkünfte aus den Erbländen vorschlagen. Der röm. Kg. verpflichte sich, den Eidgenossen gegen jeden Angriff, der wegen dieses Bündnisses gegen sie geführt werde, mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. Die Gesandten äußerten abschließend die Hoffnung, die Eidgenossen würden bedenken, daß dieses Bündnis ihnen Ruhe und Frieden brächte und dadurch alle bisherigen Konflikte mit dem Kg. und den Erbländen zu einem Ende kämen.

[2.] Die versammelten Eidgenossen nahmen den Vorschlag zur Berichterstattung an und beraumten den kgl. Gesandten in zwölf Tagen einen weiteren Tag nach Baden zur Entgegennahme ihrer Antwort an.³ [...].

45 Abschied des eidgenössischen Tages in Baden/Aargau

[1.] Einung der Eidgenossenschaft mit der Stadt Rottweil; [2.] Vortrag frz. Gesandter an die Eidgenossen; [3.] Verhandlungen der Eidgenossen mit Gesandten Kg. Maximilians wegen dessen Bündnisangebots.

Baden/Aargau, 7. Januar 1507 (angefangen donstag nach der hl. 3 Kgg. tag). Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 1–6 (Kop.) = Textvorlage A. Zürich, StA, B VIII 84, fol. 167–169' (Kop.). Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 136–139 (Kop.). Bern, StA, A IV 10, pag. 93–98 (Kop.). Luzern, StA, TA 4, fol. 244–247 (Kop.). Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop.). Wien, HHStA, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2 (alt C 2), fol. 112–113' (Kop.).

³ Gemäß EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2 (S. 355) wurde der Tag auf den Drei-Königstag, den 6.1.1507, anberaumt.

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 261, S. 359–361 = B.

[...]¹. [1.] An die Stadt Rottweil wurde geschrieben, daß die Eidgenossen es bei der auf dem Tag zu Zürich gegebenen Antwort beließen, wonach ihre Einung mit Rottweil noch bis zum 10. August dauere und man die Angelegenheit bis dahin erwägen werde.² – [Beschwerde des Bf. von Konstanz]³.

[2.] Die französischen Gesandten bekundeten die Hoffnung Kg. Ludwigs, daß die Eidgenossen auf das Bündnisangebot des röm. Kg. nicht eingehen, sondern bei dem seit Kg. Ludwig XI. bestehenden Bündnis mit Frankreich⁴ bleiben würden. Ein erprobter Bündnispartner sei zuverlässiger als ein neuer. Das neue Bündnis könne gegen Frankreich gerichtet sein. Sie seien bevollmächtigt, Vorschläge der Eidgenossen zur Verlängerung des Bündnisses oder andere Punkte zur Berichterstattung an Kg. Ludwig entgegenzunehmen. [...].

[3.] Die Gesandten Kg. Maximilians wurden darauf hingewiesen, daß das Bündnis der Eidgenossen mit Frankreich noch nicht ausgelaufen sei. Man werde deshalb darüber nicht weiterverhandeln, zumal sie aufgrund des bestehenden Bündnisses kein neues abschließen könnten und jetzt getroffene Vereinbarungen durch eine Änderung der Interessen einzelner Kantone gegenstandslos werden könnten. Die Eidgenossen erwarteten gleichwohl allen guten Willen seitens des röm. Kg. und versicherten diesen umgekehrt auch ihrerseits.⁵

Die kgl. Räte erwiderten, daß sie die Antwort der Eidgenossen so verstünden, wegen der Abwesenheit einiger Orte oder ungleichen Instruktionen keine Zu- oder Absage geben zu wollen. Da der kgl. Vorschlag dahin gelaute habe, erst nach Beendigung des eidgenössischen Bündnisses mit Frankreich eine Einung abschließen zu wollen, bäten sie um erneute Beratung und Erteilung eines definitiven Bescheids am 14. März (sonntag nach oculi)⁶ wiederum in Baden.

¹ Zu den bzgl. des Konstanzer RT irrelevanten Beratungspunkten siehe EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 261 (Pkt. a-c, g-i, l-q).

² Dies geht jedenfalls aus der schriftlich fixierten Antwort der Züricher Tagsatzung vom 14.12.1506 so nicht hervor. Demnach wurde lediglich die Anfrage zur Beratung durch die einzelnen Orte und zur anschließenden Beantwortung auf dem Badener Tag in den Abschied aufgenommen (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 259, S. 358).

³ Siehe ebd., Nr. 261 (Pkt. e).

⁴ Gemeint ist der Pensions- und Bündnisvertrag zwischen Kg. Ludwig XI. von Frankreich und den Eidgenossen vom 26.10.1474/2.1.1475 (Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE II, Nrr. 53f., S. 917–919; THOMMEN, Friedensverträge, S. 142–145), der „Grundlage fast aller folgender Verträge [der Eidgenossen] mit der französischen Krone bis ins 17. Jahrhundert“ wurde (ebd., S. 146). Das 1507 noch bestehende Bündnis mit zehnjähriger Laufzeit schlossen die Eidgenossen am 16.3.1499 mit Kg. Ludwig XII., der den Vertrag am 6.5. ratifizierte (Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/1, Beilage Nr. 34, S. 755–757; LÜNIG, Reichs-Archiv VII (Part. Spec. Cont. I, Anh., 4. Absatz), Nr. XLIIX, S. 225f.; THOMMEN, Friedensverträge, S. 156–160. Vgl. GAGLIARDI, Anteil I, S. 285f.; DIERAUER, Geschichte II, S. 404; BRAUN, Eidgenossen, S. 268f.).

⁵ Der Gesandte Basels war instruiert, die von Kg. Maximilian gewünschte Einung wegen des Bündnisses mit Frankreich abzulehnen. Er sollte sich indessen dafür aussprechen, nach dessen Auslaufen über eine Einung mit den der Eidgenossenschaft benachbarten habsburgischen Territorien vom Arlberg bis an den Eckenbach zu verhandeln (Kop., s.d., jedoch 6.1.1507 oder kurz davor; StA Basel, Eidgenossenschaft E 1, fol. 134'–136', hier 134'–135').

⁶ Das Datum ist im Züricher Exemplar (s.o.) nachträglich zu lichtmeß [2.2.] korrigiert und zusätzlich vermerkt: Die am 28.2. (reminicere) in Baden zusammenkommenden eidgenössischen Gesandten werden

Die eidgenössischen Gesandten replizierten, es bei ihrer vorigen Antwort belassen zu wollen. Sie würden aber das Anliegen der kgl. Räte noch einmal ihren Obrigkeiten vortragen.

46 Abschied des eidgenössischen Tages in Zürich

Bitte Kg. Ludwigs von Frankreich um Stellung von 4000 eidgenössischen Söldnern.

Zürich, 13. Februar 1507 (samstag vor des Herrn vaßnacht).

Zürich, StA, B VIII 84, fol. 172–173' (Kop., Datumverm.) = Textvorlage A.

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 263, S. 362 = B.

[Antwort Hg. Albrechts von Bayern und der Stadt München wegen der Forderung Sigmund Zweikopfs an die Stadt; Schreiben der vorderösterreichischen Regierung zu Ensisheim wegen Beschwerden der Städte Basel und Mülhausen]¹. – Der Tag wurde auf Bitten der französischen Gesandten einberufen. Diese beantragten die Stellung von 4 000 eidgenössischen Söldnern gemäß dem bestehenden Bündnisvertrag. Die eidgenössischen Boten erkundigten sich nach dem Verwendungszweck, da das Hl. Röm. Reich von dem Bündnis ausgenommen war. Der Gesandte erwiderte, daß sein Kg. die Knechte zur Begleitung in das Hm. Mailand benötige und zu keinem anderen Zweck. Er wurde gewarnt, die Söldner nicht, wie schon geschehen, ohne Beschluß der Tagsatzung aufzuwiegeln, sondern die Entscheidung der Orte abzuwarten. Der Gesandte versicherte dies und überließ den Eidgenossen die Aufteilung des Kontingents sowie die Bestellung der Truppenführer. Da etliche eidgenössische Boten lediglich auf Hintersichbringen bevollmächtigt waren, wurde ein neuer Tag zur Beantwortung des französischen Antrags für den 23. Februar (zinstag nach der alten vaßnachten) nach Luzern angesetzt.² [...].

über die Entscheidung der Obrigkeiten dem Bf. von Konstanz schriftliche Mitteilung machen. Falls weitere Verhandlungen darüber notwendig sind, soll zum 11.4. (quasimodogeniti) ein weiterer Tag ausgeschrieben werden. Vgl. EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 361, Anm. zu k.

¹ Siehe dazu EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 263, S. 362 (Pkt. *alb*). Vgl. MOSSMANN, *Cartulaire IV*, Nrr. 1971, 1973, S. 451–455; MIEG, *Politique*, S. 7–9, 12, 46–50; SIEBER-LEHMANN, *Schimpfen*, S. 120–134.

² *Der Tag zu Luzern beschloß nach kontroverser Debatte am 24.2. durch Mehrheit die Bewilligung der erbetenen Knechte (Kop., Mathye; StA Bern, A IV 10, pag. 102–105; EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 264, S. 363f.). Schulteiß und Rat der Stadt Bern machten in ihrem Ausschreiben vom 1.3. an die Stadt- und Landgemeinden kein Hehl aus ihrem Mißfallen an dieser Entscheidung: Und wiewol wir der sach gern welten vertragen beliben und die unsern anheimisch behalten, so uns aber nit wil gebüren, uns von andern unsern lb. Eidgnossen zu sundern oder dem abzustand, so wir mit inen verbrieft und besigelt, haben wir der obbemelten vierhundert man einen uszug getan und uch in sölichem N. man zugeordnet. Doch sollte darauf geachtet werden, daß über das Bern auferlegte Kontingent hinaus keine weiteren Knechte an dem Zug teilnähmen (Kop., mentag nach reminiscere; StA Bern, A III 14, fol. 262'). Entsprechend hieß es in einem Schreiben an die Orte Uri und Luzern vom 4.3.: Und wiewol wir desselben und derglichen unruw möchten vertragen beliben, jedoch als die, so uch und andern uuern und unsern lb. Eydgnossen nutzit abziehen sollen noch wellen, haben wir süliches in dem namen Gotz angenommen und die unsern dargeben und verordnet. Die beiden Orte sollten jedoch mit den frz. Gesandten über die festgestellte nicht genehmigte Anwerbung von Knechten sprechen (Kop., donstag vor oculi; StA Bern, A III 14, fol. 263'–264. Or.; StA Luzern, AKT A 1 F 1, Schachtel 27 A, Fasz. Frankreich, Kriege, Friedensschlüsse etc., 1500–1510, unfol.).*

47 Weisung Kg. Maximilians an Ulrich Frh. von Hohensax

[1.] Er verfügt über zuverlässige Informationen, daß der frz. Kg. sich bei den Eidgenossen um die Bereitstellung von 4000 Knechten bemüht, die insbesondere für den Einsatz gegen Genua benötigt werden. Dieser behauptet zwar, die Knechte nicht gegen den röm. Kg. oder das Hl. Reich einzusetzen, gleichwohl plant der frz. Kg. nicht nur, ungeachtet bestehender Verträge¹ gewaltsam gegen Genua und andere Angehörige des Reiches zu ziehen. Er will sich auch des Papstes bemächtigen, um die Kaiserkrone zu erhalten und also das Röm. Reich und tütsch nation in Frankrich zu wenden. Die Eidgenossen haben dem frz. Kg. dafür 4000 Knechte bewilligt und damit zugesagt, sein unrechtmäßiges Vorgehen gegen den röm. Kg. und das Hl. Reich, des glider und verwandten si sind, zu unterstützen. Dies muß er als röm. Kg. verhindern. Er hat deshalb das Reich und die Erbländer aufgeboten [Nr. 16] und entsprechende Verhandlungen mit benachbarten und befreundeten Staaten geführt, um den französischen Absichten mit Gewalt begegnen zu können und das Hl. Reich für die deutsche Nation zu bewahren. So droht also Krieg zwischen ihm und den Eidgenossen.

[2.] Deshalb befiehlt er ihm, unverzüglich seine Freunde und Verwandten, die Eidgenossen, schriftlich über dies alles zu informieren und sie vor den Folgen ihres Tuns zu warnen. Wenn sie Unruhe und Kriegs verhindern wollten, sollten sie ihre Knechte nicht ausziehen lassen, sondern sie heimberufen. Dies würde ihm zeigen, daß sie die Ehre und Wohlfahrt des Hl. Reichs tütscher nation wie auch ihre eigene höher achteten als das französische Geld. Er soll über die Reaktionen Bericht erstatten und seine eigene Meinung mitteilen. Dieses Schreiben und die Antwortschreiben an ihn soll er an Niklas von Firmian (Hofmeister der röm. Kgin., Hauptmann zu Ortenburg) nach Konstanz schicken. Firmian hat Weisung, die Schreiben unverzüglich weiterzuleiten.²

[3.] [PS] Übersendet eine Abschrift seiner Schreiben an alle eidgenössischen Orte [Nr. 48], und darauf botbrief vorbestimmt in das Hl. Reich und unser erbland ußgegangen; und gedenken kainen unlust gegen den Aidgnossen anzufachen vor dem obbestimpten tag zu Baden, und das wir sehen und vornemen mugen, wie si sich verer in den sachen halten.

Hagenau, 8. März 1507.

Zürich, StA, B VIII 272, Nr. 54 (Kop. mit imit. Vermm. prps./cdrp. und Gegenz. Serntein).

48 Ausschreiben Kg. Maximilians an die eidgenössischen Orte

[1.] Er hat erfahren, daß der Kg. von Frankreich sie erneut in seine Dienste genommen hat, um dadurch seinen, Kg. Maximilians, Romzug zu verhindern, in der Absicht, ihm die

¹ Gemeint ist die zuletzt im Vertrag von Hagenau 1505 enthaltene, explizit auch auf Italien bezogene Verpflichtung Kg. Ludwigs, sich nicht in Angelegenheiten des Reiches einzumischen (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 75, hier S. 223, § 5).

² Am 27.3. bestätigte Kg. Maximilian den Empfang eines Berichts Firmians, wonach etliche Eidgenossen die Absicht hätten, in seine Dienste zu treten. Firmian erhielt Weisung anzukündigen, daß der Kg. nach den Osterfeiertagen Gesandte in die Schweiz abordnen werde, um darüber und über andere Punkte zu verhandeln (Konz. mit ex.-Verm., Straßburg; TLA Innsbruck, Maximiliana XIII/296, Fasz. Beziehungen zur Schweiz, 1496–1511, unfol.).

Kaiserkrone zu nehmen, den Hl. Stuhl in seine Gewalt zu bringen und alles erblich zu [er]obern und zu behalten uf des hl. Ks. Karlis ansprach. Dies kann er nicht hinnehmen. Die Eidgenossen sind dem Hl. Reich und der deutschen Nation on mittel verwant, sie dienten viele hundert Jahre lang als Schild gegen dem welschen zug, um die Kaiserwürde für die deutsche Nation zu bewahren. Er hat sie deshalb mehrmals ersucht, sein Geld anstatt des französischen anzunehmen, sich ihm als ihrem röm. Kg. und künftigen Ks. anzuschließen und zur Verteidigung dieser Würde in die Fußstapfen ihrer Vorfahren zu treten. Er hat sie gebeten, am Romzug auf seinen Sold mit 6000 Knechten unter ihren eigenen Fahnen teilzunehmen.¹ Sie haben seine Angebote jedoch zurückgewiesen und es dahin gebracht, daß der frz. Kg. seine Absichten in bezug auf den Hl. Stuhl und die Kaiserkrone problemlos realisieren kann. Er will jede Möglichkeit für Gegenmaßnahmen nutzen und wird sich deshalb in Kürze nach Konstanz begeben.

[2.] Er fordert sie – wie die anderen eidgenössischen Orte auch – als Glieder und Angehörige des Röm. Reiches und der deutschen Nation auf, zum 9. April (frytag nach dem hl. ostertag) ihre bevollmächtigten Gesandten zu seinen Räten nach Baden (Oberbaden) zu schicken. Er will dort erfahren, ob sie ewige und natürliche Feinde des röm. Kg. und des Hl. Reiches sind oder noch ihrem christlichen Glauben gehorchen und dieses unchristliche und unrechte Vorgehen [Frankreichs] nicht länger unterstützen wollen. Vor allem aber sollen sie ihre dem frz. Kg. zur Verfügung gestellten Knechte unverzüglich unter Androhung von Strafen für Leib und Leben nach Hause berufen. Er ermahnt sie, dem Tag keinesfalls fernzubleiben und sein Schreiben nicht zu ignorieren. Denn er verzichtet ihretwegen und wegen dieses Tages auf seine Reise nach Burgund, obwohl seine Anwesenheit dort erforderlich wäre und er wegen seines Fernbleibens Nachteile zu gewärtigen hat. Er hat die Ehre und das Wohl des Reiches und der deutschen Nation über seine eigenen Interessen gestellt und erwartet dies auch von ihnen. Er bietet ihnen als Zeichen seines guten Willens erneut an, ihm auf seinen Sold 6000 Mann unter ihren eigenen Fahnen oder als freie Knechte zu schicken und die Pensionszahlungen des frz. Kg. unter Stellung ausreichender Sicherheiten zu übernehmen. Er erwartet, daß sie dem nachkommen, sover ye Got, die natur und weltliche ere by uch erkantlicheit gehaben mag. Darum bedenkt, wo das von uch abgeschlagen wurd, was uch und gemeiner Eydgnoschaft darus erwachsen mocht. [Datum].

Straßburg, 13. März 1507.

Luzern, StA, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Schulttheiß und Rat der Stadt Luzern) = Textvorlage A. Schaffhausen, StA, Korrespondenzen 1501–1515, Nr. 34 (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Schaffhausen) = B. Zürich, StA, A 176.1, Stück-Nr. 175 (Kop.; Originalschreiben am 27.3.1507 in Zürich übergeben) = C. Zürich, StA, B VIII 272, [zu Stück-Nr. 53b] (Kop.), Stück-Nr. 55 (Or., Vermm.

¹ Kgl. Gesandte hatten auf einem Eidgenössischen Tag zu Zürich am 15.12.1503 um die Stellung von 6000 Knechten für den bevorstehenden Romzug sowie um Aufkündigung des Bündnisses mit Frankreich ersucht und die Übernahme der frz. Jahrespension in Höhe von 36 000 fl. angeboten (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 154, hier S. 249, Pkt. d; WIESFLECKER, Regesten IV/2, Nr. 20834, S. 908).

*prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Ammann und Rat zu Glarus).*² Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 243–244' (Kop.).
 Druck: ANSHELM, Berner-Chronik III, S. 1–3.

49 Reaktionen eidgenössischer Orte auf das Ausschreiben Kg. Maximilians (25. März–3. Mai) (Aktenreferat)

*Basel informierte Zürich mit Schreiben vom 26. März über den Eingang des als gravierend erachteten kgl. Ausschreibens und fragte an, ob dort ein entsprechendes Schriftstück eingegangen sei und man die Absicht habe, den anberaumten Tag zu beschicken.*¹ Vier Tage später unterrichteten Bürgermeister Offenburg und der Rat der Stadt Basel Hauptmann Hans Kilchmann, Leutnant Peter Strüblin und den Fähnrich Jakob Meyer, daß nach ihren Informationen – der röm. Kg. wurde als Quelle nicht benannt – der frz. Kg. die Absicht haben solle, die Kaiserkrone an sich zu bringen und deshalb gegen den Papst und das Hl. Röm. Reich vorgehen wolle. Außerdem hätten die eidgenössischen Söldner in ihrem Dienstfeld befehlswidrig lediglich die Eidgenossenschaft und Frankreich ausgenommen, nicht aber den Papst und das Reich. Die Stadt untersagte dem Basler Kontingent, sich an gegen den Papst und das Reich gerichteten Unternehmungen zur Usurpierung der Kaiserkrone zu beteiligen.² Die Adressaten übersandten am 29. April einen Bericht über den Zug gegen Genua nach Basel und beteuerten, daß es keine Hinweise auf Absichten des frz. Kg. zu einem Zug gegen den Papst oder das Reich gebe.³

*Bern reagierte sofort nach Eingang des kgl. Schreibens am 25. März, darin vermerken, zu was undank und mißvallen dieselb kgl. Mt. unsern und anderer unser Eidgnoschaft hinzug zu dem frankricheschen Kg. annimpt, also das uns wil bedenken, wo dem mit vernunft und wyßheit nit begegnet, das dahar gemeiner unser Eidgnoschaft merkliche unruw, irrung und widerwertigkeit wird zustan. Das Berner Kontingent erhielt Befehl, nördlich des Po zu bleiben. Da die eidgenössischen Truppen, anders als von den Franzosen ursprünglich behauptet, nicht zum Schutz Kg. Ludwigs dienen, sondern für den geplanten Angriff auf Genua – dem Reich widerwertig – eingesetzt werden sollten, hielt Bern Beratungen mit den übrigen eidgenössischen Orten für erforderlich.*⁴ Gleichzeitig informierte Bern Fribourg und Solothurn über den Befehl an seine Truppen⁵, ebenso Zürich und Luzern, die zugleich ersucht wurden, noch vor dem von Kg. Maximilian genannten

² Dem Stück liegt in der Züricher Überlieferung das Ausschreiben Kg. Maximilians vom 20.3. (Adressat hier: Bürgermeister und Rat der Stadt N.) [Nr. 16] bei.

¹ *Basel an Zürich, 26.3.1507 (Kop., fritag vor palmarum, Unterz. P. Offenburg; StA Basel, Missiven A 23, pag. 282).*

² *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel an Hans Kilchmann et al., 30.3.1507 (Konz., zinsstag nach palmarum; ebd., pag. 283–284).*

³ *Hans Kilchmann et al. an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel (Or. m. S., vor Genua, donstag vor dem meydag; StA Basel, Politisches M 1, Stück-Nr. 46).*

⁴ *Schultheiß und Rat der Stadt Bern an Hauptmann und Räte des Berner Kontingents, 25.3.1507 (Konz., unser lb. frowen tag der verkundung; StA Bern, A III 14, fol. 268; GAGLIARDI, Anteil, S. 622 Anm. 52).*

⁵ *Bern an Fribourg bzw. Solothurn, 25.3.1507 (Kop., annunciationis Marie; StA Bern, A III 14, fol. 269–269; GAGLIARDI, Anteil, S. 622 Anm. 52).*

*Termin einen Tag einzuberufen, zu dem auch St. Gallen, Appenzell und andere zugewandte Orte geladen werden sollten, um über diese bedenkliche Entwicklung zu beraten.*⁶ *Mit Schreiben vom 26. März setzte Bern Fribourg und Solothurn über seinen Beschluß in Kenntnis, sich mit Schwyz und Unterwalden über die Heimberufung ihrer Kontingente zu verständigen, sofern diese noch nicht über die Alpen gezogen waren.*⁷ *Fähnrich [Peter] Achshalm wurde beauftragt, die Zielsetzung Berns, einen Krieg zu vermeiden, in Schwyz und Unterwalden zu vertreten und eine verbindliche Absprache über den Abzug ihrer Kontingente zu treffen.*⁸ *In einem – dem Gesandten mitgegebenen, dann jedoch nicht zugestellten – Mandat an das Berner Kontingent wurde der Befehl zur Rückkehr mit dem zögerlichen Zuzug aus Frankreich und der restlichen Schweiz sowie mit den Drohungen Kg. Maximilians begründet und noch einmal bekräftigt: Dann uns von wegen des Kg. von Frankenrych in sorg und beschwärd und zu eynem tödlichen krieg füren zu lassen, ist uns deheins wägs gemeint.*⁹

*Schaffhausen bat unter Hinweis auf die Bedeutung der Angelegenheit Zürich um seine Stellungnahme und insbesondere um Mitteilung, ob es an dem vom röm. Kg. ausgeschriebenen Tag teilnehmen werde.*¹⁰

*Solothurn befahl am 26. März seinem Altschultheiß Daniel Babenberg sowie Hauptmann, Leutnant¹¹ und anderen Räten im Feld unter Verweis auf das kgl. Schreiben und die obige Mitteilung Berns und dann erneut am 21.4. unter Bezugnahme auf die Tagsatzungsabschiede von Luzern und Baden [Nrr. 50f.], nicht über den Po vorzurücken, und begründete dies mit der Sorge um die schweizerischen Knechte.*¹² *In einem Schreiben an Bern vom 1. Mai zeigte sich der inzwischen über die Vorgänge in Italien informierte Solothurner Magistrat sehr erschrocken angesichts des weiteren Vorrückens gegen Genua und des bevorstehenden Angriffs auf die Stadt, was als Verstoß gegen die ergangenen Abschiede, die Zusage der französischen Gesandten und seinen ausdrückliche Befehl verstanden wurde. Solothurn erwartete sich von dem Unternehmen überdies keinen Gewinn. Bern wurde daran erinnert, daß zu Zeiten Kaspars vom Stein¹³ von 4000 Eidgenossen nicht einmal*

⁶ *Bern an Zürich bzw. Luzern, 25.3.1507 (Or., annunciationis Marie; StA Luzern, AKT A 1 F 1, Schachtel 27 A, Fasz. Frankreich, Kriege, Friedensschlüsse etc., 1500–1510, unfol. Kop.; StA Bern, A III 14, fol. 270–270'; GAGLIARDI, Anteil, S. 622 Anm. 52). Zu den Antworten Zürichs und Luzerns s. ebd., S. 623f. Anm. 54.*

⁷ *Bern an Fribourg bzw. Solothurn, 26.3.1507 (Kop., fritag vor palmarum; StA Bern, A III 14, fol. 271'; GAGLIARDI, Anteil, S. 623 Anm. 54).*

⁸ *Undat. Instruktion Berns für Peter Achshalm (Kop., s.d., jedoch wohl 26.3.1507; StA Bern, A IV 10, pag. 111–112).*

⁹ *Bern an Hauptmann, Räte und Bürger im Feld, 26.3.1507 (Kop., fritag vor palmarum; StA Bern, A III 14, fol. 272; GAGLIARDI, Anteil, S. 623 Anm. 54).*

¹⁰ *Schaffhausen an Zürich, 5.4.1507 (Konz., mentag in der osterwochen; StA Schaffhausen, Missiven 1507, unfol.).*

¹¹ *Wahrscheinlich handelt es sich um Niklaus Ochsenbein (HBLS V, S. 330).*

¹² *Solothurn an Hauptmann Babenberg et al., 26.3./21.4.1507 (jeweils Kop., fritag vor dem balm-tag/mitwuchen vor St. Jörien tag; StA Solothurn, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 335–336; 339–340; GAGLIARDI, Anteil, S. 623 Anm. 53, S. 630 mit Anm. 68).*

¹³ *Dies spielt entweder auf den Italienzug Kg. Maximilians von 1496 (HBLS VI, S. 529) oder auf den Schweizerkrieg von 1499 an, in dem Stein als Berner Truppenkommandeur fungierte (FELLER, Geschichte, S. 487).*

1200 zurückgekehrt waren.¹⁴ Bern bekundete in seiner Antwort vom 3.5. sein Mißfallen am eigenmächtigen Vorgehen der eidgenössischen Söldner unter Mißachtung des Luzerner Abschieds, zumal auch andere Orte deren Teilnahme am Zug gegen Genua ablehnten, sah sich aber außerstande, zu konkreten Schritten zu raten.¹⁵

Abt Franz von St. Gallen übersandte durch Ulrich von Hohensax übermittelte Abschriften des kgl. Schreibens sowie des in das Reich ausgegangenen kgl. Mandats vom 20.3. [Nr. 16] an die Züricher Bürgermeister Matthias Wyss und Marx Röist und fragte an, ob Zürich am Tag zu Baden teilnehmen werde und was die Stadt weiter in dieser Sache beabsichtigte. Dann uns und unsern gotzhsluten, so da vorna am hatz ligen, merklich und gros daran gelegen sin wil und zu ganzer vorderbung, wo es zu ufrur und krieg komen sölt, raichen wurd.¹⁶ Zürich bestätigte am 5. April den Eingang von Schreiben Kg. Maximilians und informierte den Abt über den Wunsch etlicher Orte, sich vorab zu beraten, weshalb ein Tag nach Luzern anberaumt wurde. Für den anschließenden Tag in Baden rechnete Zürich mit zahlreichen Teilnehmern.¹⁷

Schwyz meldete am 23. April an Glarus, daß die Schweizer Kontingente inzwischen bis Serravalle (Serrümal) vorgerückt seien und der frz. Kg. bislang 400 Mann eingebüßt habe. Darumben uns not sin wil, die unsern ouch zu bedenken, dann uwer Ll. die untruwen land und allerley in der sach wol mag erkennen. Schwyz lud deshalb für den 26. April zu Beratungen in Zug ein.¹⁸

50 Abschied des eidgenössischen Tages in Luzern

[1.] Antwort der Eidgenossen an Kg. Maximilian wegen der Söldner in französischen Diensten; [2.] Weisung an die eidgenössischen Kontingente in Italien.

Luzern, 6. April 1507 (uf den osterzinstag).

Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 139'-140' (Kop., Datumvern.) = Textvorlage A. Bern, StA, A IV 10, pag. 117 (Kop.). Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507-1510, AG 1,5, fol. 21 (Kop.). Zürich, StA, B I 340, unfol. (Abschr. 18. Jh.).

Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 268, S. 365f. = B.

[1.] Auf diesem Tag sollte noch einmal über das Schreiben des röm. Kg. [Nr. 48], weswegen bereits ein Tag auf den 9. April (freitag in der osterwoche) anberaumt wurde, beraten werden. Nach Verlesung der kgl. Schreiben wurde beschlossen, daß alle Orte den Tag zu Baden beschicken sollen, um dort eine einhellige Erklärung abzugeben, mit welchen Konditionen die Eidgenossen dem frz. Kg. die Kriegsknechte bewilligt haben.

¹⁴ Solothurn an Bern, 1.5.1507 (Konz., meytag; StA Solothurn, Missivenbuch 1506-1510, AB 1,3, pag. 342-343; GAGLIARDI, Anteil, S. 647 mit Anm. 90). Vgl. auch das Schreiben Solothurns an seine Truppen im Feld vom 10.5. (ebd., S. 646f. mit Anm. 89, 648 mit Anm. 93).

¹⁵ Bern an Solothurn, 3.5.1507 (Or., inventionis crucis; StA Solothurn, Eidgenössische Abschiede 1507-1510, AG 1,5, pag. 35-36; GAGLIARDI, Anteil, S. 647f. mit Anm. 91).

¹⁶ Abt von St. Gallen an Zürich, 3.4.1507 (Kop., hl. osterabend; StA Zürich, B VIII 272, Stück-Nr. 56).

¹⁷ Zürich an Abt von St. Gallen, 5.4.1507 (Kop., montags in osterfirtagen; StA Zürich, B VIII 272, Stück-Nr. 57).

¹⁸ Schwyz an Glarus, 23.4.1507 (Or., Georgii; StA Zürich, B VIII 272, Stück-Nr. 60).

[2.] Den eidgenössischen Söldnern wurde geschrieben, bis auf weiteren Bescheid durch den Tag zu Baden nördlich des Po zu bleiben.¹ [Konflikte zwischen Basel und der vorderösterreichischen Regierung sowie zwischen Savoyen und Wallis]².

51 Abschied des eidgenössischen Tages in Baden/Aargau

[1.] Mandate Kg. Maximilians an die Eidgenossen und in das Reich; [2.] Antrag von Gesandten Kg. Maximilians auf Abschluß einer Einung zwischen den Eidgenossen und dem Haus Habsburg sowie auf Abberufung der eidgenössischen Söldner aus dem frz. Italienheer; [3.] Antwort der versammelten Eidgenossen; [4.] vergebliches Insistieren der kgl. Gesandten auf dem Abzug der eidgenössischen Söldner aus Italien; [5.] Beschwerde Churs und der drei Bünde über ihre Nichtberücksichtigung bei der Stellung von Söldnern für Kg. Ludwig von Frankreich.

Baden/Aargau, 10./11. April 1507 (angefangen sambstag in der osterwochen/actum sonntags quasimodo[geniti] Ao. etc. 1507¹).

Zürich, StA, B VIII 84, fol. 226–227², 176–176' (Kop.) = Textvorlage A. Luzern, StA, TA 4, fol. 275–275' (Kop., Datumverm.) = B. Glarus, LA, Z IV 3.2, Nr. 77 (Kop., Datumverm.) = C. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 140'–141' (Kop., Datumverm.). Bern, StA, A IV 10, pag. 113–114 (Kop.). Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop.). Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 29–31 (Kop.). Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 270, S. 368f.

[1.] ^a–Der röm. Kg. teilte in Mandaten an die Eidgenossen und an andere Reichsstände [Nr. 48] mit, daß der frz. Kg. sich bei den Eidgenossen um die Stellung etlicher tausend Kriegsknechte bemühe, die er zur Bestrafung von Aufständischen und insbesondere gegen Genua einsetzen wolle. Der frz. Kg. wolle seine Herrschaft über Genua und andere Reichsgebiete in Italien ausdehnen, sich des Papstes bemächtigen, der ihm die Kaiserkrone verleihen solle, und so das Römische Reich und die deutsche Nation in französische Hände bringen. Die Eidgenossen beförderten durch die Bewilligung der Knechte dieses Absichten. Der Kg. wolle von ihnen erfahren, ob sie seine und des Reiches ewige und natürliche Feinde seien und solche unchristliche Pläne unterstützten. Zugleich ersuche er um eine beträchtliche Truppenhilfe. Er setze den Eidgenossen auf den 9. April (fritag in der osterwuchen) einen Tag nach Baden zu Verhandlungen mit seinen Räten an.^a

[2.] Vor den eidgenössischen Boten erschienen die kgl. Gesandten Gf. Ulrich von Montfort, Christoph Schenk von Limpurg (kgl. Vogt zu Nellenburg) sowie Dr. Hans Schad³ und

¹ Liegt nicht vor. Vgl. jedoch den Bericht des Fribourger Gesandten Hans Krummenstoll vom 6.4.1507 (GAGLIARDI, Anteil, S. 626 Anm. 60).

² Siehe dazu EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 268, hier S. 366 (Pkt. cld).

^{a-a} Der ... an] In B, C weniger differenziert.

¹ Die Datierung auf den 11.4. findet sich ausschließlich in A nach Pkt. 4.

² Auf fol. 174–175' befindet sich das Reinkonzept zu dieser Passage.

³ Kgl. Gesandte hatten vor der Tagsatzung auch mit einzelnen Orten verhandelt (GAGLIARDI, Anteil I, S. 648–650). So entsandte Kg. Maximilian seine Räte Christoph Schenk von Limpurg, Dr. Hans Schad und Hans von Landenberg nach Solothurn (Kgl. Kredenzbrief für dies., Or. Straßburg, 6.4.1507, Vermm. prps./

entboten die Grüsse des röm. Kg.: Dieser habe bereits auf dem Tag in Einsiedeln um den Abschluß einer Einung ersucht [Nr. 44]. Die Eidgenossen hätten auf dem zum 6. Januar (hl. dry kung tag) einberufenen Tag zu Baden die Verhandlungen darüber wegen des noch geltenden Bündnisses mit Frankreich einstellen wollen. Sie hätten jedoch den kgl. Gesandten erneute Beratungen durch ihre Obrigkeiten und die schriftliche Mitteilung des Ergebnisses durch den auf den 28. Februar (reminiscere) anberaumten Tag an den Bf. von Konstanz zugesagt [Nr. 45, Pkt. 3]. Jedoch sei die Antwort weder dem röm. Kg. noch dem Bf. zugegangen, weshalb der Kg. einen erneuten Tag nach Baden angesetzt habe. Sie bäten, das Wohl und die Ehre des Hl. Reiches und der deutschen Nation wie auch die Wichtigkeit dieser Angelegenheit zu bedenken, deshalb die Einung mit dem röm. Kg. und seinen Enkeln [Karl und Ferdinand] unter den bekannten Konditionen anzunehmen und ebenso auf seinen Sold 6 000 Kriegsknechte – entweder unter den Fahnen der eidgenössischen Orte oder als freie Knechte – für den Romzug zu bewilligen. Dafür wolle der röm. Kg. ihnen eine Pension in Höhe der von Frankreich gezahlten gewähren und darüber Sicherheiten ausstellen. Außerdem bäten sie, die in Diensten des frz. Kg. stehenden Knechte zurückzurufen, da dessen Unternehmen gegen das Hl. Reich und dessen Angehörige ziele.⁴

[3.] ^b–Die eidgenössischen Boten gingen in ihrer Antwort auf die im kgl. Mandat aufgeworfene Frage ein, ob die Eidgenossen ewige und natürliche Feinde von Kg. und Reich seien und unchristliches wie unrechtmäßiges Handeln unterstützten. Dies beleidige sie und ihre Obrigkeiten und werde den Eidgenossen zu Unrecht unterstellt. Ihre Vorfahren hätten als Glieder des Hl. Reiches röm. Kss. und Kgg. in den Burgunderkriegen ebenso wie davor und seither ihre Ehre und ihren Gehorsam bewiesen; sie hätten sich als fromme Christen erzeigt und nie unchristliches und unrechtmäßiges Tun gefördert. Sie wollten ihren Vorfahren nacheifern und nicht Feinde des röm. Kg. und des Hl. Reiches sein, sondern Frieden und Einigkeit fördern. Pflicht und Ehre hätten sie daran gehindert, dem frz. Kg. die Knechte zu verweigern, da diese unter Berufung auf ihr bestehendes Bündnis gefordert worden seien. Dabei sei es keinesfalls ihre Absicht gewesen, daß die Söldner sich im französischen Dienst an Unternehmungen gegen den Papst, die röm. Kirche oder das Röm. Reich beteiligten. Sie hätten dies den Hauptleuten, Räten und Knechten vor ihrem Auszug eingeschärft, die Tagsatzung zu Luzern habe ihnen erneut schriftlich befohlen, nichts gegen den Hl. Stuhl und das Röm. Reich zu unternehmen, sondern heimzuziehen, bevor es dazu komme.⁵ Falls die kgl. Gesandten weitere Weisungen an die Knechte für notwendig erachteten, wollten sie dies tun. Um verbindliche Auskunft geben zu können, hätten sie die französischen Gesandten befragt, die versichert hätten, daß ihr Kg. die Söldner weder gegen den Papst oder den Hl. Stuhl noch gegen das Röm. Reich einsetzen werde; vielmehr wolle der frz. Kg. als christlicher Kg. jedem derartigen Unternehmen entgegentreten; keineswegs

^{b-b} Die ... angesetzt] In B, C weniger differenziert.

amdrp., Gegenz. Serntein; StA Solothurn, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, pag. 23. EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 266, Anm. a, führt irrtümlich Hans von Landau anstelle Landenbergs auf).

⁴ Solothurn informierte Kg. Ludwig von Frankreich durch den Schultheiß Niclaus Conrad über die Anträge des röm. Kg. auf den letzten eidgenössischen Tagen (Kredenzbrief für Conrad, frz. Kop. Solothurn, l'antépénultime jour d'avrilz [28.4.]1507; StA Solothurn, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 341).

⁵ Vgl. Nr. 50 [Pkt. 2].

beabsichtige er, die Kaiserkrone an sich zu bringen; dafür würden sie sich persönlich verbürgen. Auch sie, die Eidgenossen, beabsichtigten als Glieder des Hl. Röm. Reiches nicht, den röm. Kg. an der Erlangung der Kaiserwürde zu hindern und den Verlust dieser Ehre für die deutsche Nation zuzulassen. Die Abberufung der Söldner sei deshalb unnötig.⁶ Sie bäten die Gesandten, sie gegenüber dem röm. Kg. zu verantworten. Die Werbung wegen der Einung und der 6 000 Kriegsknechte nähmen sie auf Hintersichbringen an, da diesbezüglich nicht alle Boten instruiert seien. Für die Mitteilung ihrer Entscheidung werde eine neue Zusammenkunft für den Abend des 9. Mai (sonntag vor der uffart) nach Schaffhausen angesetzt^{b,7}

[4.] Nach dieser Antwort forderten die kgl. Gesandten erneut den Abzug der eidgenössischen Söldner aus Italien, doch beließ es die Versammlung bei ihrem vorigen Bescheid.

[5.]^c Zürich und Glarus wurden mit der Abfertigung von Gesandten nach Chur und zu den drei Bünden beauftragt, um zu deren Beschwerde Stellung zu nehmen, daß ihnen zum Zug nach Mailand nicht auch eine Anzahl von Knechten auferlegt wurde^{c, d}.

52 Vollmacht Kg. Maximilians für Bf. Matthäus von Sitten und Georg auf der Flüe/Supersaxo

Bekundet, daß er Bf. Matthäus von Sitten und Georg auf der Flüe (Hauptmann zu Sitten) zu Verhandlungen beauftragt hat, um Hilfe bei der Rückgewinnung des Hm. Mailand und der Gft. Pavia für ihn als röm. Kg. und Lebeherrn wie auch für die Söhne Hg. Ludovicos von Mailand [Massimiliano und Francesco] zu erlangen. Hm. und Gft. sind

^{c-c} Zürich ... wurde] Fehlt in B, C.

^d wurde] Danach folgt gestrichen: Die frz. Gesandtschaft rechtfertigte ihren Kg. gegenüber den Anschuldigungen in den Mandaten Kg. Maximilians an Eidgenossen und Reichsstände, er würde sich gegenüber dem Reich feindselig verhalten und die Kaiserwürde usurpieren wollen. Die Gesandten baten – unter Hinweis auf den an die eidgenössischen Söldner ergangenen Befehl, bis auf weiteren Bescheid nicht weiterzuziehen –, den Knechten die Weisung zu erteilen, dorthin zu ziehen, wohin sie beschieden würden. Der frz. Kg. werde ihnen dann ihren Sold bezahlen und diese Truppen keinesfalls gegen das Reich einsetzen. – Nach erfolgter Beratung gab die Tagsatzung den Knechten in Diensten Kg. Ludwigs die Weisung, zu dienen an die end und ort, dahin er ir begert hab, sich jedoch keinesfalls gegen das Reich einsetzen zu lassen, wie dies der Luzerner Abschied besage. Darüber wurde auch der frz. Gesandtschaft Mitteilung gemacht. Vgl. EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 270, S. 368 (Pkt. b).

⁶ Schultheiß und Rat der Stadt Bern erinnerten Hauptmann und Räte ihres Kontingents an den Beschluß des Badener Tages und das entsprechende Ausschreiben an die eidgenössischen Knechte, daß sie im Dienst des frz. Kg. bleiben sollten, sich jedoch entsprechend dem Luzerner Abschied keinesfalls an Unternehmungen gegen die Kurie und das Reich beteiligen dürften – wie sie dies bereits bei ihrer Verabschiedung geschworen und die eidgenössischen Boten den kgl. Gesandten zugesagt hätten. Auch sollten sie darauf achten, daß die Knechte an dehein ort und end werden geführt, dadurch si schaden und verlust möchten empfachen. Im übrigen sollten sie bei den frz. Hauptleuten und Schatzmeistern die bislang unterbliebene Rückzahlung der von Bern geleisteten Anzahlung für den Sold ihrer Knechte in Höhe von 1000 Sonnenkronen anmahnen (Kop., freitag nach dem sunntag quasimodogeniti [16.4.]1507; StA Bern, A III 14, fol. 275; GAGLIARDI, Anteil, S. 627f. Anm. 61).

⁷ Die Punkte 1–3 basieren auf einer nur in der Züricher Überlieferung erhaltenen Fassung (Druck unter Angleichung an das Neuhochdeutsche: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 369). Die weniger detaillierten Varianten des Tagsatzungsabschiedes aus Luzern (B) und Glarus (C) sowie Basel, Bern, Schaffhausen und Solothurn entsprechen der Wiedergabe in den EIDGENÖSSISCHEN ABSCHIEDEN III/2, Nr. 270, Pkt. a-c.

Lehen des Reiches, Hg. Ludovico wurde von ihm damit belehnt.¹ Seitdem dieser seiner Hftt. entsetzt wurde, hat sie der Kg. von Frankreich auch einstails in schirmsweise von uns und dem Hl. Reiche inne. Bevollmächtigt Bf. Mätthäus und Flüe, einzelnen Kantonen und auch in Frage kommenden Personen Pensionen zuzusagen. Erklärt ihre Zusagen als für sich bindend. Für die Pensionen werden seine und die von seinem Sohn Kg. Philipp von Kastilien hinterlassenen Häuser Spanien, Österreich und Burgund aufkommen, worüber auch urkundliche Verschreibungen ausgestellt werden. Sobald er und die Söhne Hg. Ludovicos mit Hilfe der Pensionenempfänger in den Besitz des Hm. Mailand und der Gft. Pavia eingesetzt werden, werden ihre Bezüge von der mailändischen Kammer bestritten. Hierüber werden die beiden jungen Fürsten ebenfalls Verschreibungen ausstellen. Diese Pensionenzusagen sind dann für ihn selbst nicht länger bindend.²

Straßburg, 12. April 1507.

Druck: BÜCHI, Korrespondenzen I, Nr. 90, S. 64–66.

53 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

Er hat Anweisung, sich heute gemeinsam mit Gf. Heinrich [Prüschenk] von Hardegg nach Ensisheim zu verfügen. Von dort aus werden sie in Begleitung zweier Ritter bis zum Sonntag [18.4.] zu gütlichen Verhandlungen nach Basel reiten.¹ Anschließend soll er sich nach Konstanz begeben. Der Kg. wird ebenfalls bis Sonntag von hier nach Konstanz abreisen. Sie sollen ihre Boten deshalb künftig dorthin schicken.²

Straßburg, 16. April 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten 219, Stück-Nr. 9 (eh. Or.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 9, S. 285–288, hier 287.

¹ Vgl. Nr. 166b, Anm. 9.

² Das vorliegende Exemplar war für Bf. Mätthäus bestimmt. Eine gleichlautende Urkunde für Flüe war mit der Zusage versehen, binnen 14 Tagen in Konstanz 10 000 fl.rh. zur Verteilung an die Orte Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden zu hinterlegen (BÜCHI, Kommentare I, S. 66 Verm.).

¹ Vgl. zu dem Vorgang Nr. 46 mit Anm. 1. Ergebnis der Verhandlungen war ein Schiedsvertrag (Basel, 23.4.1507) zwischen Basel und Mülhausen auf der einen und Kg. Maximilian auf der anderen Seite (Druck: THOMMEN, Urkundenbuch IX, Nr. 336, S. 306–309; MOSSMANN, Cartulaire IV, Nr. 1975, S. 459–463).

² Zu den weiteren Punkten des Schreibens siehe Nrr. 59, 98.

2. Angelegenheiten von Reichsständen

2.1. Kurmainz

54 Beschlüsse des Mainzer Domkapitels (24. März-10. April)

/1530/ [24. März] *Einhelliger Beschluß, wegen der Reise des Ebf. nach Konstanz und damit zusammenhängender Punkte beim Ebf. vorstellig zu werden: Die Abgeordneten sollen einen im Namen des Kapitels ausgestellten Kredenzbrief erhalten. Der Domdekan Uriel von Gemmingen wird beauftragt, mit Unterstützung Ulrichs von Schechingen und Lorenz' Truchseß [von Pommersfelden] die Instruktion zu erstellen. Mit dem Vortrag an den Ebf. werden die Domherren Johann von Hattstein und Lorenz Truchseß betraut.*

Am gleichen Tag (mittwochen nach judica) wird über ein Schreiben des Ebf. an das Domkapitel beraten: Der erste Punkt handelt von der persönlichen Teilnahme des Ebf. am Konstanzer RT, auf die der röm. Kg. unablässig drängt. Der zweite Punkt betrifft eine kgl. Zitation an den Ebf. wegen der Beschwerden über den neuen hessischen Zoll. Zu diesen beiden Punkten erbittet der Ebf. den Rat des Domkapitels.

/1531/ Das Domkapitel empfiehlt dem Ebf. die persönliche Teilnahme am RT, da viele bedenkliche Vorgänge die Interessen des Stifts tangieren; auch die kgl. Zitation an den Ebf. ist zu berücksichtigen. Der Ebf. soll von den Deputierten des Kapitels vernehmen, was bezüglich der Angelegenheiten des Stifts auf dem RT vorzubringen ist. Besonders hervorzuheben ist das Bemühen des Domkapitels bezüglich der Rechte des Erzstifts gegenüber der Stadt Mainz.¹ Sie schlagen außerdem vor, für die Zeit seiner Abwesenheit eine geeignete Person damit zu beauftragen, die Abwehr eventueller Übergriffe des Lgf. von Hessen² oder anderer gegen das Stift zu organisieren. Da der Kg. dem Ebf. bewilligt hat, den RT nur mit kleinem Gefolge zu besuchen, vertritt auch das Domkapitel die Ansicht, sich zur Vermeidung von Unkosten auf die notwendige Zahl von Dienern zu beschränken. Insbesondere sollte der Ebf. uß besondern ursachen auf die Begleitung durch den Dompropst³ verzichten. Das Domkapitel hat schon öfters die durch dienstunfähiges Personal entstandenen Kosten beklagt. /1531/ Es

¹ Bereits am 23.1.1507 (sabbathi post Vincentii) hatten der Ebf., die ebfl. Räte und das Domkapitel erstmals über das kgl. RT-Ausschreiben und eine durch den Kurtrierer Kammermeister Thomas Kratz von Scharfenstein überbrachte kgl. citation, vordrung und ansprach der stadt Meintz halben beraten und beschlossen, sich zu vertagen (StA Würzburg, Mainzer Domkapitelprotokolle 3, fol. 518). Vgl. zum Streit um Mainz Nr. 148 [Pkt. 31].

² Kg. Maximilian hatte Lgf. Wilhelm von Hessen mit Mandat vom 2.1.1507 geboten, wegen des Weinzollstreits (vgl. ROMMEL, *Geschichte III*, S. 165f.; HENNING, *Grafschaft*, S. 74f.; KULENKAMPFF, *Einungen*, S. 71, 75f.; SCHMIDT, *Grafenverein*, S. 29–31) mit Kurmainz nicht zu Waffengewalt zu greifen und statt dessen seine Beschwerden vorzubringen (Kop. Innsbruck; StA Marburg, Best. 2, Nr. 250, unfol.). Am 16.1. teilte der Kg. dem Lgf. mit, daß er wegen der strittigen Obrigkeit über Kostheim und den dort erhobenen hessischen Weinzoll Bf. Philipp von Speyer und Gf. Adolf von Nassau als Kommissare mit der Vermittlung betraut habe (Kop. Innsbruck; ebd., unfol.). Lgf. Wilhelm informierte am 19.2. Hg. Ulrich von Württemberg darüber, der ebenfalls seine Vermittlung angeboten hatte (Or. Kassel, frytags nach dem sonntag esto michi; HStA Stuttgart, A 104, Bü. I, unfol.). Vgl. zum Streit um Kostheim SCHLIEPHAKE, *Geschichte VII*, S. 503–505.

³ = Pfgf. Georg, Sohn Kf. Philipps von der Pfalz (FOUQUET, *Domkapitel*, S. 705f.; KISKY, *Domkapitel*,

schlägt deshalb erneut vor, eine mit der bevorstehenden Reise zu rechtfertigende Neuordnung und Reduzierung des Hofgesindes vorzunehmen, bevor der Ebf. zum RT aufbricht. Insbesondere ist die Abstellung der kostspieligen Mißstände in der Kanzlei überfällig. Beim Regierungsantritt des Ebf. war nur wenig Bargeld vorhanden. Seither liefen durch die Verleihung des Palliums, den Ungarnzug und die Begleichung von Forderungen etlicher Adliger beträchtliche Kosten auf, die das Stift durch Anleihen finanzieren mußte. Das Domkapitel empfiehlt deshalb eine Weisung des Ebf., während seiner Abwesenheit wie bereits in Niederolm (Ulm) die Mißstände auch in anderen Kellereien und Ämtern abzustellen, um die jährliche Belastung durch die Anleihen leichter bewältigen zu können. 1532/ ^a–Ebenso muß für die Stadt Mainz, darinnen mein gn. Hh. vom capitel groisse widerwertikeyt und unwillen befinden, darab seynen ftl. Gn. und stift große beswerden und unrait mechten erwachsen, eine Ordnung verabschiedet werden. Bitten den Ebf., dafür zu sorgen, daß künftige Auseinandersetzungen vermieden werden^a. Der Ebf. ist auch auf die zunehmenden Klagen über die Juden in Mainz, im Rheingau, in Weisenau, Neudenau und Lahnstein hinzuweisen; sie treten ohne Zeichen in der Öffentlichkeit auf und treiben zwar nicht offenkundigen Wucher, schädigen aber mit ihren üblen Geschäftspraktiken Arme wie Reiche. Dies zu tolerieren, können der Ebf. und das Domkapitel gegenüber Gott und der Welt nicht verantworten. Vermutlich dulden Amtleute des Stifts diese Mißstände zu ihrem eigenen Vorteil. Der Ebf. sollte auch die von kurpfälzischer Seite ausgehenden Verletzungen der Fischereirechte auf der Nahe bei Bingen abstellen. Das Kapitel hat außerdem Kenntnis von den zunehmenden Verletzungen der ebf. Jurisdiktion und Rechte durch die Stadt Erfurt sowie von unpilligem bezwang und nachteil der dortigen Geistlichkeit, 1532/ wogegen der Ebf. vorgehen muß.⁴ Zu der von Caspar von Trohe (Drahe) herrührenden Forderung Sittichs von Ehringshausen waren bislang keine Unterlagen auffindbar; das Kapitel wird aber gegebenenfalls den Ebf. informieren.^b

1533/ [26.3.] Verlesung der dem Ebf. vorzutragenden Artikel und Beschlußfassung darüber unter Ergänzung des folgenden Artikels: Der Ebf. soll auch an die Verstöße gegen die Mainzer Fischmarktordnung erinnert werden. Falls die Streitigkeiten nicht abzustellen sind, empfiehlt das Domkapitel die Aufhebung der Ordnung nach Ostern und die Erlaubnis zum Handel mit Fisch wie bisher.^c

Vortrag folgender Artikel durch den ebf. Kanzler⁵ im Namen Ebf. Jakobs: 1. Der H. von Königstein (Konst.) hat wegen der Forderungen des Gf. von Waldeck gegen Ebf. und Stift mit Wissen beider Parteien einen Vertrag aufgesetzt, den der Ebf. bis zum 18. April (sonntag misericordia Domini) ratifizieren muß. Der Ebf. bittet um Begutachtung des

^{a-a} Ebenso ... werden] Randverm.: Huic articulo annectendus est articulus de piscium venditione, ut infra, fischmarg.

^b informieren] Verm. am Ende des Abschnitts: Mandato speciali venerabilium et nobilium dominorum praedictorum Jo. Monster, secretarius, scripsit.

^c bisher] Randverm.: Fischmark, ut supra. – S.o. App. a-a.

S. 117; RAUCH, Domkapitel III, S. 170f.).

⁴ Vermutlich ist die vom Erfurter Rat projektierte Zwangsanleihe beim Klerus gemeint, die zur Sanierung der maroden städtischen Finanzen beitragen sollte (GUTSCHE, Geschichte, S. 106).

⁵ = Dr. Johann von Dalheim (OTTO, Studenten, S. 124).

Entwurf und Stellungnahme. 2. Der Ebf. beabsichtigt, für den Besuch des Konstanzer RT von Wolf Adel 2000 fl. zu leihen und diese Summe gemäß der vorgelegten Urkunde auf das Amt Gamburg zu verschreiben. 3. Da der Aufenthalt des Ebf. in Konstanz voraussichtlich länger dauern wird, ist zu beraten, wie zusätzlich Geld aufgebracht werden kann, so daß insgesamt 3000–4000 fl. zur Verfügung stehen. 1533/ 4. Der Ebf. ersucht in diesem Zusammenhang um die Bewilligung eines Subsidioms, was in solchen Fällen auch seinen Vorgängern genehmigt wurde. Seit seinem Regierungsantritt hat er kein Subsidium mehr eingenommen.

Das Kapitel vertagt sich zur Beratung darüber auf den 27. März.

1534/ [27.3.] Verlesung eines Schreibens des Ebf. samt der Abschrift eines kgl. Schreibens an diesen [Nr. 15] mit der Aufforderung zum persönlichen Erscheinen auf dem RT nach den Osterfeiertagen (post festa paschalia).

Beschlußfassung über die vom ebf. Kanzler am Vortag vorgetragenen Artikel: 1. Der Vertragsentwurf des H. von Königstein wird gebilligt. 2./3. Der Revers für Wolf Adel über die Verschreibung von 2000 fl. auf das Amt Gamburg wird abgelehnt. Da der Ebf. unbestreitbar rasch Geld benötigt, bewilligt das Kapitel ihm den Zugriff auf Renten und Einkünfte des Stifts, jedoch ohne die Veräußerung oder Verpfändung von Eigentums- und obrigkeitlichen Rechten. 4. Mit dem Subsidium soll aus schwerwiegenden Gründen noch einige Zeit gewartet werden. Bis dahin kann sich der Ebf. damit behelfen, eine Landsteuer im Stift auszuschreiben oder von den Empfängern der hl. Kommunion für begrenzte Zeit einen Wochenpfennig einzufordern. Auf diese Weise müßte eine erhebliche Summe Geldes aufzubringen sein. Das Kapitel wird jedoch über diesen Punkt noch einmal beraten, wenn mehr Domherren anwesend sind.

1534/ [30.3.] Das Domkapitel bewilligt die zuerst abgelehnte Verschreibung Wolf Adels auf Schloß und Stadt Gamburg für 2000 fl., um damit die Teilnahme Ebf. Jakobs am RT zu finanzieren, doch mit der Auflage, die Schuld binnen Jahresfrist zurückzuzahlen; dem Reversbrief ist ein entsprechender Passus einzufügen. Der ebf. Kanzler nimmt diesen neuen Entwurf zur Ratifizierung durch den Ebf. mit nach Steinheim, ebenso den Vertragsentwurf zwischen dem Ebf. und dem Gf. von Waldeck.

[8.4.] Anwesend: Domscholaster⁶, Kantor⁷, [Ulrich von] Schechingen, [Johann von] Hattstein, [Adolf von] Stockheim, [Gf. Thomas von] Rieneck, [Dr. Johann] Küchenmeister, [Lorenz] Truchseß [von Pommersfelden], [Otto von] Langen, [Balthasar] Groschlag und der Sekretär [Johann Monster].

Die vom Ebf. ratifizierte Verschreibung für Wolf Adel auf Burg und Stadt Gamburg wird noch einmal verlesen. Die Domherren Johann von Hattstein und Lorenz Truchseß berichten über ihre Verhandlungen mit Ebf. Jakob in Steinheim.

1535/ [9.4.] Ulrich von Schechingen und [Gf. Thomas von] Rieneck erstatten dem Kapitel Bericht über ihre vergeblichen Verhandlungen mit Wolf Adel zur Abmilderung der Verschreibung auf das Schloß Gamburg. Der dann ratifizierte Entwurf des Reversbriefs wird vorgelegt und auf Weisung des Domscholasters durch den Protokollanten gegengezeichnet.

⁶ = Adolf Rau von Holzhausen (KISKY, *Domkapitel*, S. 141; RAUCH, *Domkapitel III*, S. 146).

⁷ = Pfgf. Friedrich von Simmern (KISKY, *ebd.*, S. 40; RAUCH, *ebd.*, S. 136).

1535/ [10.4.] Persönlicher Vortrag Ebf. Jakobs vor den Domherren: Da er bis zum 12. April (montag nach quasimodogeniti) zum RT abreisen und eine Zeit lang vom Stift fernbleiben wird, ersucht er das Kapitel 1. um die Wahl der Statthalter neben dem Dompropst [Pfgf. Georg]. 2. Das Kapitel soll dafür Sorge tragen, unnötige Unkosten in den Ämtern und Kellereien zu vermeiden. 3. Es soll Streitigkeiten zwischen Viztumen, Kellermeistern und Amtleuten beilegen. 4. Die Juden sollen aus dem Erzstift vertrieben werden, soweit sie nicht mit besonderen Rechten ausgestattet sind. 5. Er bittet um den Rat der Domherren für den Fall, daß dem röm. Kg. auf dem RT ein Gemeiner Pfennig oder eine andere Reichssteuer bewilligt wird. 6. Das Kapitel soll angesichts der Entfernung und Dauer der Reise über weitere Geldquellen beraten. Dabei ist auch zu erwägen, diese Belastung nicht nur in Form von Verschreibungen dem Ebf. und dem Stift aufzuerlegen, sondern wie in anderen Fürstentümern durch ein Subsidium oder eine Landsteuer auch die Untertanen heranzuziehen.

Nach Beratung Antwort des Domkapitels durch den Scholaster [AdolfRau]: 1536/ 1. Das Domkapitel stellt es dem Ebf. anheim, für die Zeit seiner Abwesenheit die Statthalter zu benennen. 2.-4. Es sagt zu, sich um diese Angelegenheiten, die auch kürzlich durch Johann von Hattstein und Lorenz Truchseß gegenüber dem Ebf. angesprochen wurden, zu kümmern. 5. Item uf den artikel zukunfftig beswerung, als, sich zu besorgen steet, uf obgemeltem Reichs tag werd furgenommen etc., haben mein gn. Hh. des capitels nit geringe anlygen, wes sein ftl. Gn. darinnen sey zu raten, ongnade und unwillen zu furkomen. Were aber ire gutbedunken, sein ftl. Gn. hett sich in diesem falle mit andern Kff., Ff., reten und stenden des Reichs getrulich besprochen, ire gemut, meynung und willen derhalb zu erlernen und vernemen, demnach fuglich antwort zu geben oder ziemlichen ufschub und berat zu begern. 6. Bezüglich des Vorschlags, Geld durch ein Subsidium oder eine Landsteuer aufzubringen, hat sich das Kapitel kürzlich gegenüber dem ebfl. Kanzler erklärt. Dabei soll es bleiben.

Mainz, 24./26./27./30. März, 8.-10. April 1507.

Würzburg, StA, Mainzer Domkapitelprotokolle 3, fol. 530^v-536 passim (lat./dt. Reinschr. mit Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen).

2.2. Kurtrier

55 Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Trier an Ebf. Jakob von Trier

Ihnen ging am vergangenen Montag [8.2.] ein kgl. Mandat [Nr. 5] zu, worin sie unter anderem aufgefordert wurden, am 7. März (sontagh oculi) neben anderen Reichsständen in Konstanz zu erscheinen. Die Stadt gehört zum Erzstift und wurde bislang durch die Ebff. von Trier vertreten. Bitten ihn, es ebenso zu halten.

Trier, 11. Februar 1507 (donnerstags nah Scolastice virginis Ao. XV^cVI^{to} more trevirensi.)

Koblenz, LHA, 1 C, Nr. 738, fol. 3 (Or.).

Regest: RUDOLPH, Quellen I, Nr. 188, S. 459.

2.3. Kurpfalz

56 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1.] *Berichtet über Schwierigkeiten bei der Erlangung eines Privilegs für Nürnberg [Nr. 97, Anm. 1].*

[2.] *Er konnte aus einiger Entfernung einen Vortrag zweier kurpfälzischer Gesandter, Landschads und des Kanzlers [Venningen], mithören, was diese zu ihrem Schrecken erst am Schluß bemerkten. Soweit er dies mitbekam, baten die Gesandten, den Kf. aus der Acht zu lösen und die Landvogtei zurückzugeben; sie haben dafür Geld angeboten. Der Kg. erwiderte, daß er in dieser Sache ohne seine Verbündeten nichts unternehmen könne. Doch in Anbetracht der Notlage des Kf. und weil er diesem nicht ungnädig sei, wolle er ihm aus Gnaden und nicht etwa, weil ein Anspruch darauf bestünde, [für die beiden Landvogteien] 50 000 fl. geben¹ und einen Vergleich mit den übrigen Kriegsgegnern vermitteln. Die Gesandten erwiderten, daß dieses Angebot zu niedrig sei, und nannten eine Summe von 80 000–100 000 fl. Anschließend beschwerten sie sich über Nürnberg: Die Pfalz könne sich schon zur Wehr setzen, befürchte aber ein Eingreifen des Schwäbischen Bundes, womit die Nürnberger beim Konflikt um Velden schon gedroht hätten. Jetzt sei eine Anhörung durch die Bundesversammlung angesetzt. Die Gesandten baten den Kg., seinen Vertreter zu den Schiedsverhandlungen abzuordnen. Dies lehnte der Kg. mit dem Hinweis, daß er unparteiisch bleiben müsse und ohnehin durch Räte auf dem Bundestag vertreten sei, ab, versicherte jedoch, keine bewaffneten Auseinandersetzungen zuzulassen. Damit wurden die Gesandten verabschiedet. Ob sie später noch etwas erreichen konnten, weiß er nicht, er wird jedoch darauf achtgeben. [Vorbereitung des RT; Nr. 133. Streit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrichs wegen des Unterpfands; Nr. 78].*

Straßburg, 31. März 1507 (mittichen in der hl. wochen).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, A-Laden-Akten 83, Nr. 10, unfol. (eb. Or. m. S.).

57 (Geheime) Instruktion Kf. Philipps von der Pfalz für Dr. Florenz von Venningen (Kanzler) und Hans Landschad als Gesandte zu Kg. Maximilian

Verhandlungen mit Kg. Maximilian über Materien im Zusammenhang mit dem Landshuter Erbfolgekrieg.

s.l., s.d., jedoch Heidelberg, wahrscheinlich 6. April 1507.¹

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 83–88 (Konz., Überschr.: Instruktion, wes von unser, Pfgf. Philipsen Kf., wegen durch unsern canzler Florenz von Venningn, Dr., und Bgf. von Alzey Hans Lantschaden, ritter, uf unser hiebyligend credenz abermals und ferner by röm. kgl. Mt., unserm allergnst. H., gehandelt und anbracht werden solle.).

¹ *Diese Summe hatte Kg. Maximilian bereits bei Verhandlungen mit Landschad in Linz im Dezember 1505 angeboten. Dessen weitere Bemühungen im Frühjahr 1506 hatten somit keinerlei Fortschritte erbracht (LANGENDÖRFER, Landschaden, S. 46).*

¹ *Vgl. Nr. 58, Anm. 1.*

[1.] Die beiden Gesandten werden aufgrund eines Angebots Kg. Maximilians erneut abgefertigt. Er hat mehrmals durch eigene Schreiben an den Kg., dann durch Landschad und zuletzt durch sie beide, Venningen und Landschad, die [im Landshuter Erbfolgekrieg] erlittenen territorialen Verluste geschildert und um deren Rückgabe gebeten. Der Kg. hat mehrfach seinen geneigten Willen bekundet. Zuletzt ließ er durch seinen Kanzler Serntein erklären, daß er ihm und seinen Söhnen zugute einen Vertrag über seinen förmlichen Verzicht auf die Kriegsverluste und dann auch eine Erbeinung abschließen wolle. Der Kg. bat um Stellungnahme zu seinem Vorschlag.

Er bekundet für sich und seine Söhne seine Dankbarkeit. Die Gesandten sind bevollmächtigt, die Verhandlungen zu einem Abschluß zu bringen. Der Kg. hat erklärt, der Kf. solle sich nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten untertänig erzeigen und seinen Verzicht auf dessen Eroberungen erklären, sowohl bezüglich des Eigengutes als auch der Pfandschaften. Dafür bot er 50 000 fl. und forderte ein Gegenangebot.

Die angebotene Summe kompensiert nicht den Verlust der Landvogtei [im Elsaß] und der Ortenau; und wer die jährlich Nutzung beider Ort, aigens und pfantschaft, uns alweg lieber und nutzer gewest dan XV^M fl. jährlich gelts. Er kann jedoch kein Gegenangebot vorlegen, sondern stellt es dem Kg. anheim, den Verlust und den täglich wachsenden Schaden für ihn und seine Kinder zu ermessen. Dieser wird ihm für seinen Verlust und die entgangenen Einkünfte und gegen seine Verzichtserklärung sowie die Aushändigung der Urkunden sicherlich für nicht unter 120 000 fl. Verschreibungen ausstellen.

Natürlich sind die Landvogtei mit der Ortenau samt seinem Eigengut und dem jährlichen Einkommen viel mehr wert. Dies ist aus den ihnen mitgegebenen Unterlagen zu entnehmen, die die Gesandten jedoch, um Zeit zu sparen und im Vertrauen auf den röm. Kg., daß er den Kf. und seine Söhne wie zugesagt anderweitig bedenken wird, nicht vorlegen sollen. Die Gesandten sollen folgenden Vorschlag machen:

1. Der röm. Kg. übernimmt in Abschlag der oben genannten Hauptsumme die Bezahlung von Gülten; die Empfänger sollen dagegen die kurpfälzischen Verschreibungen herausgeben.

2. Falls der Kg. dies ablehnt, soll er Kf. Philipp die gesamte Summe auf Einkünfte aus seinen Erblanden und aus Reichsstädten verschreiben.

3. Falls der Kg. dies nicht oder nur für einen Teil der Summe tun will, soll die Zahlung in bar – wenn nicht sofort, so doch in absehbarer Zeit – erfolgen.

4. Falls der Kg. einwilligt, in Abschlag der 120 000 fl.^a Gültzahlungen Kf. Philipps zu übernehmen, sollen die Gesandten darauf achten, daß solichs an andern enden dan uf den, so wir zu Straßburg gulden geben, geschee, dan das ausgeben, wir vom hundert nemen vier und müssen V geben.

5. Falls der Kg. nicht bereit ist, 120 000 fl. zu geben, sollen sich die Gesandten mit Nachdruck um die Bewilligung von 100 000 fl. bemühen. Äußerstenfalls können sie sich, um erneuten Krieg und weiteren Schaden zu verhindern, und damit der Kg. sein Entgegenkommen auch in seinen Werken sieht, auf 80 000 fl. einlassen.

[2.] Zentrale Anliegen sind das Aushandeln einer möglichst hohen Summe, die Rückgabe des kfl. Titels und die Lösung aus der Reichsacht. Die Gesandten sollen außerdem auf das

^a 120 000 fl.] Danach gestrichen: oder 100 000 fl. oder 80 000 fl.

zunehmende Räuberunwesen in seinem verbliebenen Territorium und den benachbarten Gebieten hinweisen. Der Kf. will sich darum bemühen, dies durch eine berittene Streife zu unterbinden; diese Maßnahme soll vom Kg. und den benachbarten Ff. nicht als Vorbereitung zu einem neuerlichen bewaffneten Konflikt mißverstanden werden.

[3.] Notavermerke: Wegen der Gülten zu Straßburg wird Jakob von Landsberg mit den Gesandten sprechen. – Zu überlegen ist, ob mit [Niklas] Ziegler wegen Barr verhandelt werden soll²; ebenso, ob – wie dies der Landvogt [Jakob von Fleckenstein] angeregt hat – den zum kgl. Hofstaat gehörenden Inhabern von Rappoltsweiler (Raperßwiler)³ vorgeschlagen werden soll, gegen eine Geldzahlung den halben Anteil wieder an Kf. Philipp zurückzugeben, da dort jeder Zinsgulden mit 40 fl. abgelöst werden muß.

[4.] Die jüngst eingetroffenen Schreiben bezüglich Nürnbergs sollen auch an den kgl. Hof mitgenommen werden. Die Gesandten sollen dem Kg. über die tägliche Feindschaft der Stadt und deren Versuche, sich kurpfälzischer Besitzungen zu bemächtigen, berichten.

[5.] Die Gesandten sollen sich darum bemühen, eine Zusage über weitere 20 000 fl. nach dem Tod des Kg. zu erwirken, falls derzeit nur 80 000 fl. erreichbar sind. Doch sollen eher 60 000 oder sogar 50 000 fl. zuzüglich der Übernahme von 4000 fl. [auf die Landvogtei verschriebener] jährlicher Gülten akzeptiert werden, bevor überhaupt keine Einigung zustandekommt.

[6.] Notavermerk: Mit dem Kg. soll auch über die von Pfgf. Otto [von Mosbach] hinterlassenen böhmischen Lehen⁴ verhandelt werden, um dessen Haltung zu erkunden, wenn in dieser Angelegenheit etwas unternommen wird.

[7.] Außerdem soll mit dem Kg. wegen des Hst. Speyer verhandelt werden. Der Kanzler [Venningen] ist darüber informiert.

² Vermutlich war Barr an Ziegler als Sicherheit überschrieben worden. Die Erwerbung erfolgte erst 1510 (WIESFLECKER, Maximilian V, S. 255; KOHLWEG, Ziegler, S. 73).

³ Verschreibung Kg. Maximilians für seine Räte Matthäus Lang, Ulrich von Habsberg, Hans von Neuhaus, Marx Reich und Jakob Villinger vom 24.8.1504 (WIESFLECKER, Regesten IV/1, Nr. 19092, S. 563).

⁴ Über diesbezügliche Gespräche der Gesandten mit Kg. Maximilian liegen keine Unterlagen vor. Mitte Mai 1507 fanden in Ofen Verhandlungen mit Kg. Wladislaw, Hg. Kasimir von Teschen, dem böhmischen Kanzler Albrecht von Kolowrat und Vertretern der böhmischen Stände über die Belehnung statt, die das Problem illustrieren. Kf. Philipp beanspruchte die Belehnung auf der Grundlage des Lehenbriefs Kg. Georgs von Böhmen für Pfgf. Otto von Mosbach – gemeint ist der Prager Vertrag vom 14.7.1465 (Druck: DUMONT, Corps III/1, Nr. CCXLIV, S. 330f. Vgl. WÜST, Pfalz-Mosbach, S. 206) – und vertrat den Standpunkt, daß dieser Anspruch ungeachtet der Aufkündigung der Lehnspflicht durch Otto gegenüber Kg. Matthias weiterbestand (Aufzeichnung des Kurpfälzer Gesandten Hans Nothafft von Weißenstein (Landrichter und Pfleger zu Waldeck) über Verhandlungen am 12.5.1507; HStA München, K.schwarz 16213, fol. 58–64). Abgesehen vom abweichenden Rechtsstandpunkt war Geld das zentrale Problem. Nothafft hatte bei informellen Verhandlungen kurz vor dem Ofener Tag ein Geldgeschenk von 2000 fl. angeboten. Kolowrat forderte allein für Kg. Wladislaw 16 000 fl., eine für Kf. Philipp nach dem Landsbuter Erbfolgekrieg unerschwingliche Summe. In Ofen zeigte man sich auch über die rangniedere und kleine pfälzische Gesandtschaft verärgert. Eyb empfahl für den nächsten auf den 8.9. angesetzten Tag die Entsendung eines kfl. Prinzen, zumindest jedoch etlicher Gff. und kfl. Räte sowie die Beiordnung kurbrandenburgischer und kursächsischer Räte (Bericht Ludwigs von Eyb an Kf. Philipp von der Pfalz, Kop. [Amberg], corporis Cristi [3.6.]1507; ebd., fol. 67–73). Weitere Unterlagen zu den Verhandlungen über die böhmische Belehnung in den Jahren 1505 bis 1509: HStA München, K.schwarz 16209–16215; ebd., Fürstensachen 217/II, fol. 18–21.

58 (Offene) Instruktion Kf. Philipps von der Pfalz für Dr. Florenz von Venningen (Kanzler) und Hans Landschad als Gesandte zu Kg. Maximilian

Verhandlungen mit Kg. Maximilian über Materien im Zusammenhang mit dem Landshuter Erbfolgekrieg

s.l., s.d., jedoch Heidelberg, wahrscheinlich 6. April 1507.¹

München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 170–173' (Kop.).

[1.] Der Vortrag der Gesandten erfolgt unter dem Vorbehalt, daß die dem röm. Kg. nicht zusagenden Punkte als gegenstandslos gelten sollen. Damit ist die Hoffnung verbunden, den Kg. milde zu stimmen, damit dieser der großen Zahl seiner Nachkommen und der Notwendigkeit ihrer fürstengemäßen Ausstattung Rechnung trägt. Die Gesandten sollen den Kg. seines Gehorsams versichern und seine Freude über dessen Wohlergehen bekunden. Anlass für die Gesandtschaft sind die durch Venningen und Landschad in Straßburg geführten Verhandlungen, die auf dem von Kg. Maximilian durch Landschad bei Verhandlungen in Österreich erlangten Bescheid gründeten. Er läßt die in Köln gemachte Zusage des Kg.² und die Berichte Landschads über seine Verhandlungen am kgl. Hof³ auf sich beruhen; entscheidend ist das Angebot einer Zahlung – vorgeschlagen wurden 50 000 fl. – im Gegenzug zu seiner Verzichtserklärung.

[2.] Die Gesandten sollen in untertänigster Weise darlegen, daß er zu Unrecht der kgl. Ungnade verfallen sei und er immer treu zum röm. Kg. und zum Haus Österreich gehalten habe. Seine Antwort auf das Angebot zu einer Abfindung von 50 000 fl. für den Verzicht auf die Landvogteien Hagenau und Ortenau sowie das dortige kurpfälzische Eigengut lautet wie folgt: Er besitzt ksl. und kgl. Urkunden unter anderem von Ks. Friedrich III. und Kg. Maximilian selbst, wonach die Reichspfandschaften bei der Kurpfalz verbleiben sollen⁴, doch läßt er dies auf sich beruhen. Falls der Kg. ihn wieder in Gnaden aufnimmt, ihn und seine Gefolgsleute aus der Acht löst, ihm seinen kfl. Titel wieder zuerkennt, ihm den Schutz des kgl. Landfriedens angedeihen läßt, ihn und seine vielen Söhne gnädig bedenkt und einen gewissen Schadenersatz leistet, ihm auch gegenüber seinen Kriegsgegnern bei der Restituierung der Kurpfalz sowie der kurpfälzischen Prälaten und Ritterschaft behilflich ist, so will er im Gegenzug seinen Verzicht auf die vom Kg. eroberten Pfandschaften und das kurpfälzische Eigengut in den Landvogteien Hagenau und Ortenau erklären.

[3.] Er kann nicht – wie vom Kg. gewünscht – die Höhe der Ausgleichszahlung beziffern. Pfandschaft und Eigengut umfassen zusammen 57 Schlösser, Städte, Dörfer und Flecken mit einem jährlichen Ertrag von über 12 000 fl., nach Abzug der davon verschriebenen Gülten netto 8000 fl. – das nicht vom Feind eroberte, sondern zu treuen Händen übergebene Schloß Hohengeroldseck⁵ nicht eingerechnet. Sein Verzicht würde sich

¹ Für den 6.4. (dinstag in osterfeirtagen) sind letztmalig Beratungen über die Gesandtschaft nachgewiesen (HStA München, Fürstensachen 963, fol. 80). Im Text selbst ist von den jezigen oster heyligen tagen die Rede.

² Erklärung Kg. Maximilians vom 3.8.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 840, S. 1314, 1316).

³ Vgl. zu den Verhandlungen Landschads am kgl. Hofebd., S. 1314ff. Anm. 4.

⁴ Urkunde Ks. Friedrichs III. vom 15.2.1486 (RÜBSAMEN, Urkunden, Nr. 443, S. 284); Schiedspruch Kg. Maximilians vom 25.3.1486 (ANGERMEIER/SEYBOTH, RTA-MR II/1, Nr. 609, S. 630f.).

⁵ Kf. Philipp hatte gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstands vom 10.9.1504 Hohengeroldseck als Vertragspfand an Mgf. Christoph von Baden übergeben (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 87f. Anm. 94).

außerdem auf den Wildbann, Frondienste, obrigkeitliche Rechte und die dort ansässige Ritterschaft erstrecken; er müßte eine beträchtliche Reduzierung seines Territoriums und seiner Landstände akzeptieren. Die Bezahlung der Renten durch den Kg. abgerechnet, ist der Gesamtverlust für ihn auf mindestens 160 000 fl. zu veranschlagen.

[4.] Doch kann diese Summe dem Kg. nicht angegeben werden. Erachtet dieser sie als zu hoch, erhebt er Einwände; ist sie zu niedrig angesetzt, fällt dies ebenfalls zu seinem, Kf. Philipps, Nachteil aus. Er bekundet deshalb nur seine Hoffnung, daß der Kg. ihm und seine Söhne gnädig bedenken werde, damit sie dem Reich umso besser dienen könnten. Erklärt seinen Willen, seine Rechte an der Pfandschaft und an seinem Eigentum unbefristet an Kg. Maximilian und dessen Erben zu übertragen. Der Nutzen für das Haus Österreich wäre enorm. Die Landvogteien Hagenau und Ortenau sind seine bei weitem einträglichsten Reichspfandschaften. Ein gewisser Ausgleich für ihn – was auch der vom Kg. bekundeten Absicht, sich gnädig erzeigen zu wollen, entspräche – ist umso notwendiger.

[5.] Aus dem Vortrag kann der Kg. seinen guten Willen erkennen. Bittet erneut, sich ihm gegenüber gnädig zu zeigen. Die Gesandten sind bevollmächtigt, die Verhandlungen zum Abschluß zu führen. Er verpflichtet sich zur Einhaltung sämtlicher Vereinbarungen.

59 Bericht Dr. Erasmus Toplens an die Nürnberger Hh. Älteren

Es heißt, Pfgf. Alexander von Zweibrücken werde seine Verschreibung¹ abtreten. Der Kg. wird die darin benannten Orte bei der Landvogtei Hagenau behalten und dem Pfgf. dafür jährlich 300 fl. aus den Städtesteuern der Landvogtei geben. Dessen Leute haben ihm gegenüber bestätigt, daß Pfgf. Alexander dies bewilligt habe.²

Straßburg, 16. April 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten 219, Stück-Nr. 9 (eh. Or.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 9, S. 285–288, hier 287f.

60 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Hans Landschad

Bestätigt den Empfang ihres Berichts¹ am 17. April. Er hat daraufhin noch einmal den Entwurf ihrer [geheimen] Instruktion studiert. Er befindet darin das jährliche Einkommen

¹ Gemeint ist die Überschreibung von im Landshuter Erbfolgekrieg eroberten kurpfälzischen Besitzungen an Pfgf. Alexander (Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 271 Anm. 1; WIESFLECKER, Regesten IV/1, Nr. 19121, S. 569). Am 6.10.1504 hatte Kg. Maximilian die Übereignung des Amtes Kleeburg und eines Drittels an Schloß Landeck bestätigt (Regest: ebd., Nr. 19187, S. 581). Vgl. LEHMANN, Vollständige Geschichte, S. 241.

² Zu den weiteren Punkten des Schreibens siehe Nrr. 53, 98.

¹ Venningen und Landschad hatten am 15.4. berichtet, daß sie sich seit dem 11.4. bis zum Vortag vergeblich um eine Audienz bemüht hätten. Der Kg. habe sie nach Konstanz bescheiden wollen. Auf die Beschwerde der Gesandten hin ließ sich Kg. Maximilian indessen herbei, sie am Abend des 14.4. in Gegenwart des Kanzlers [Serntein] anzuhören. Der Kg. zeigte sich erfreut über das Angebot Kf. Philipps, bat sich jedoch Bedenkzeit aus. Der Kanzler machte in weiteren Verhandlungen das geringe Einkommen aus den eroberten Gebieten geltend und schlug vor, eine Aufstellung über die 57 Orte mit den – auf insgesamt 15 000 fl. bezifferten – Einkünften daraus zu erstellen und entsprechende Belegdokumente vorzulegen. Venningen und Landschad baten daraufhin

aus den [im Landshuter Erbfolgekrieg] verlorenen Orten in der Landvogtei und der Ortenau mit 15 000 fl. [Nr. 57, Pkt. 1] als etwas zu hoch angesetzt. Es wäre besser gewesen, wenn sie instruktionsgemäß 12 000 fl. [Nr. 58, Pkt. 3] geltend gemacht hätten, da eine höhere Summe nicht belegt werden kann. Sie sollen deshalb bei den weiteren Verhandlungen möglichst geschickt diese Summe ins Spiel bringen. Falls diese Angaben dann belegt werden müssen, ist er damit einverstanden. Er übersendet zu diesem Zweck ein Verzeichnis aller von der Gegenseite eroberten Schlösser, Städte und größeren Dörfer [Nr. 426] sowie ein Register der jährlichen Einkünfte daraus.² Dies könnte durch Abrechnungen belegt werden. Doch soll das Register beim derzeitigen Stand der Verhandlungen keinesfalls übergeben werden. Da er ohnehin nicht vollständig restituiert oder entschädigt werden wird, reicht es vorläufig aus, bei den Verhandlungen daraus zu referieren. Selbst wenn der Kg. die Bezahlung der 4000 fl. Bodenrenten übernehmen und dazu 100 000 fl. bar bezahlen würde, ginge sein Verlust dennoch in die Tausende, abgesehen vom Gewinn des Hauses Österreich und dem Verlust der Kurpfalz an Frondiensten, Kriegsdiensten, obrigkeitlichen Rechten, Weiderechten, Wildbännen und anderen im Register nicht berücksichtigten Posten. Falls es ihnen dessenungeachtet erforderlich erscheint, das Register zu übergeben, ist er damit einverstanden. Seinem Schreiben liegt außerdem ein Verzeichnis über die jährlichen Ausgaben für die Amtleute³ bei. Sie sind nun einschließlich ihrer vorherigen Instruktionen und Weisungen für die Schlußverhandlungen ausreichend informiert. Dan ist der Mt. meynung und will, uns und unsere sone mit gnaden und truwen zu meynen, so stet unser will oder meynung, entlich mit ir gericht zu sein uf form und maß, ir von uns abgescheiden seint. Sie sollen sich darum bemühen, daß er die Gnade des Kg. wiedererlangt.

Heidelberg, 18. April 1507 (sontag misericordias Domini).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 94–94' (Or.).

61 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Hans Landschad

Sein Freund, der Bf. von Würzburg, hat ihm mitgeteilt, daß er zum RT nach Konstanz geladen und auf dem Weg dorthin sei. Der Bf. hat angeboten, ihm dort behilflich zu sein, wenn er dies tun könne. Er hat dafür gedankt und ihn gebeten, sie beide zu unterstützen. Teilt dies zu ihrer Information mit. Der Bf. hat sich bislang immer als

Kf. Philipp, ihnen möglichst bald ein entsprechendes Verzeichnis mit einer Laufzeit über zwei oder drei besonders einträgliche Jahre zu schicken, die vlycht wole mogen gefunden werden; darzu, ob unfel, eckern oder andern derglich nit angeschlagen weren, das man die auch ungevarlichs anschlags hinzugesetzt, damit wir die summe der XV^M fl. jarlicher nutzung oder gefell etlicher maß erraichen oder merers, doch mit warheytt, anzaigen mochten (Or. m. 2 Ss. [Straßburg], dornstags nach quasimodogeniti; HStA München 217/II, fol. 168–169').

² Ein für die Verhandlungen angefertigtes Verzeichnis bezifferte die jährlichen Einkünfte aus der Landvogtei Hagenau mit 3971 fl., 11½ alb., aus der Ortenau mit 3104 fl., 22 alb. zuzüglich 498 fl. Gülten aus Straßburg, aus dem Kurpfälzer Eigengut in der Landvogtei Hagenau mit 1622 fl., 6 alb. Einschließlich einiger kleinerer Posten belief sich das jährliche Einkommen auf insgesamt 9802 fl. zuzüglich des Schirmgelds der Stadt Weißenburg in Höhe von 200 fl. und anderer Leistungen wie Frondiensten (HStA München, Fürstensachen 963, fol. 57–70).

³ Liegt nicht vor.

zuverlässiger Sachwalter pfälzischer Interessen erwiesen. Sie sollen ihn um Rat bitten und seine Unterstützung in Anspruch nehmen.

Heidelberg, 20. April 1507 (dinstag nach misericordia Domini).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 108 (Konz.).

62 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Hans Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Rechtfertigen gegenüber dem letzten kfl. Schreiben [Nr. 60] die bei den Verhandlungen am kgl. Hof angegebene überhöhte Summe von 15 000 fl. mit fehlenden genauen Anweisungen diesbezüglich und der verhandlungstaktischen Notwendigkeit zu präzisen Angaben über das Ausmaß der pfälzischen Verluste. Sie haben zwei Instruktionen erhalten, eine zur Vorlage an Kg. Maximilian [Nr. 58], die andere [Nr. 57] für sie selbst, um damit nach ihrem Gutdünken zu verfahren. Sie haben aus triftigen Gründen keine der beiden Instruktionen vorgelegt. Da für die Verhandlungen wichtige Punkte darin fehlten, haben sie nach bestem Wissen und Gewissen einiges ergänzt und unter anderem das jährliche Einkommen auf 15 000 fl. veranschlagt. Bei Berücksichtigung aller in die – laut Instruktion angegebenen – 12 000 fl. nicht eingerechneten Posten erschien ihnen diese Zahl realistisch. In der [geheimen] kfl. Instruktion heißt es, daß dem Kf. das Einkommen aus den Landvogteien lieber wäre als 15 000 fl. Im kfl. Rat wurde sogar geäußert, daß das Einkommen durch die Eroberungen Kg. Maximilians und der übrigen Kriegsgegner um 18 000 fl. gesunken sei. Wenn sie gewußt hätten, daß das jährliche Einkommen, wie im Register angegeben, maximal 9000 fl. beträgt, wären sie natürlich anders vorgegangen. Der röm. Kg. will die Höhe seiner Zahlung ohnehin nicht daran bemessen, sondern bietet aus Gnade als gewissen Ausgleich für die erlittenen Verluste 50 000 fl. an. Sie haben bislang keine Mühe gescheut, eine möglichst hohe Summe herauszuschlagen. Für die weiteren Verhandlungen ist allerdings seine Entscheidung notwendig, welche Mindestsumme er äußerstenfalls akzeptieren will. In seinem Schreiben heißt es, wenn der Kg. die auf diesen Gütern liegenden Zahlungsverpflichtungen von jährlich 4000 fl. übernehmen und darüber hinaus 100 000 fl. bezahlen würde, wären dennoch viele tausend fl. nicht beglichen und vieles andere wäre nicht berücksichtigt. Vor ihrer Abreise hat dagegen der kfl. Rat in seiner Anwesenheit beschlossen, daß es wichtig sei, einen Ausgleich mit dem Kg. zu erreichen und dessen Gnade wiederzuerlangen; wenn man keine 100 000 fl. bekommen könne, so wären auch 80 000 fl. akzeptabel; wenn man die kgl. Ungnade abstellen könne, den kfl. Titel zurückerhielte und die – allerdings unrechtmäßige – Acht aufgehoben würde, so würde man sogar 50 000 fl. annehmen. Dies haben sie so verstanden, daß der röm. Kg. seinen Verzicht auf die eroberten Gebiete mit einer solchen Summe in bar und entsprechenden jährlichen Gülten bezahlen soll. Er, Venningen, besprach sich noch einmal mit ihm, dem Kf., und erhielt den Bescheid, daß es bei einer Mindestforderung von 80 000 fl. und der Übernahme der jährlichen Renten von 4000 fl. bleiben solle. Die Angabe in ihrer Nebeninstruktion – 50 000 fl. – interpretierten sie beide deshalb als Irrtum. In der jüngsten kfl. Weisung sind allerdings ähnlich wie in der Nebeninstruktion wieder 50 000 fl. und 4000 fl. angegeben. Bitten um eine von ihm selbst

unterzeichnete, eindeutige und verbindliche Weisung diesbezüglich. Vorher werden sie nicht in die abschließenden Verhandlungen eintreten.

[2.] Der Kg. ist von Straßburg nach Konstanz aufgebrochen und hat sie zuerst nach Gengenbach, dann hierher nach Villingen beschieden. Für den nächsten Tag hat der Kg. weitere Verhandlungen in Engen in Aussicht gestellt. Falls diese sich verzögern, werden sie ihre Knechte und Pferde von Konstanz aus nach Hause schicken, um Kosten zu sparen.

s.l., jedoch Villingen, 24. April 1507 (samstags nach misericordias Domini); präs. Heidelberg, 27. April (dinstags nach Marci).

München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 179–179', 177–178', 180–180' (Or. Hd. Venningen m. 2 Ss., Postverm.: Zu siner ftl. Gn. selbs handen. Stück z.T. in der falschen Reihenfolge abgelegt).

63 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Hans Landschad

[1.] Bestätigt für den 27. April den Eingang ihres Berichts vom 24. April [Nr. 62]. Er wurde ihm mehr als einmal vorgelesen. Die in Heidelberg erfolgte Beschlußfassung und die ihnen mitgegebenen Instruktionen sind eindeutig; seine vorige Weisung stimmt ebenfalls damit überein. Deshalb bestand kein Grund für ihre Irritation bezüglich seiner letzten Weisung [Nr. 60]. Er hat sie als Räte seines besonderen Vertrauens zum Kg. entsandt. Wenn sie bei den Verhandlungen mit dem Kg. zu dem Ergebnis kommen, daß dieser seine Ungnade gegen ihn, seine Kinder sowie die pfälzischen Prälaten und Adligen abstellt, ihn und sie wieder in die Würden einsetzt, die sie vor dem Bayerischen Krieg innehatten, und sich für die Rückerstattung ihrer Verluste durch die übrigen Kriegsgegner einsetzt, so will er sich wegen Kleinigkeiten nicht beirren lassen. Wenn sie eine solche Zusage des Kg. erhalten, sollen sie für seinen Verzicht eine möglichst hohe Summe herauschlagen – 120 000 fl. oder mehr. Falls dies nicht zu erlangen ist, 110 000 fl., andernfalls 90 000–100 000 fl., 80 000 fl. oder wenigstens 70 000 fl. Doch soll der Kg. auf jeden Fall die obigen Punkte erfüllen. Diesbezüglich waren sie bereits zuvor bevollmächtigt. Er hofft, daß die Summe 80 000 fl. – in bar oder jedenfalls mit möglichst kurzen Zahlungsfristen – nicht unterschreitet. Falls Barzahlung nicht möglich ist, soll der Kg. ihm für 4000 fl. jährlich Verschreibungen ausstellen. Zumindest aber sollen die Räte 70 000 fl. ggf. mit einer jährlichen Verschreibung von ebenfalls 4000 fl. herauschlagen. Sie sind bevollmächtigt, die Verhandlungen mit diesem Ergebnis abzuschließen, in der Hoffnung, der Kg. wird ihn oder seine Söhne dereinst in anderer Weise bedenken. Es bleibt somit bei den Beschlüssen des Rates. Er geht allerdings davon aus, daß sie sich um ein besseres Verhandlungsergebnis bemühen, sowie sie eine Möglichkeit dafür sehen. Das Geld wird dringend benötigt. Vielleicht können sie eine Verschreibung über eine weitere Erstattung durch das Haus Österreich nach dem Tode Kg. Maximilians erreichen.

[2.] [Notavermerk:] Dem Schreiben ist ein Zettel beizulegen, wonach die beiden Gesandten den Bf. von Würzburg um Vermittlung bitten sollen, falls die Verhandlungen scheitern.

[3.] [PS] *Sie sollen diesen Befehl niemandem zeigen, bevor sie nicht zu dem Ergebnis gelangt sind, daß mehr nicht zu erreichen ist. Sie sind gehalten, sich bei den Verhandlungen mit dem Kg. an dieser Weisung zu orientieren.*

[4.] [PPS] *Informiert sie über ein Schreiben seines Sohnes Pfgf. Johann an ihn¹. Sie sollen sich beim Kg. und bei geeigneten anderen Personen dafür einsetzen, daß Johann im Bm. [Regensburg] bleiben kann.*

Heidelberg, 28. April 1507 (mitwuch zu abent nach dem sonntag jubilate).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 104–105³, 106, 107 (Konz.).

64 Nachschrift zu einer Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Hans Landschad

Er hat ihren Zettel bezüglich des RT zu Konstanz mit ihrer Stellungnahme dazu¹ erhalten und bekundet seine Zustimmung. Dweyl uns dann noch nit geschriben oder wir zu solichem dag erfordert sint, wissen wir nit wol, was zu tun sy. Aber wie dem, ob ir kgl. Mt. gen Kostenz nachfolgen musten, so dan uf die red, ir deshalben mit dem röm. canzler [Zyprian von Serntein] geton haben, ansynnen an uch, von unsern wegen unser stat zu verdreten, gescheen, so wollent solichs uß ursach, in uwerem schryben gemelt, [ablehnen], dan wir den nutz, so uns on das daruß entspringt, nit groß achten können. Darumb, so nemen es selbst zum besten fur und wie es uch fur gut ansicht.

s.l., s.d., jedoch Heidelberg, wohl Ende April 1507.
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 97 (Or.).

¹ *Liegt nicht vor. Es ging um die Nachfolge Pfgf. Johans im Bm. Regensburg. Johann, Koadjutor von Regensburg, hatte während der Beisetzungsfeierlichkeiten für Bf. Ruprecht gegenüber Domherren die bisherige Ergebnislosigkeit der für ihn in Rom geführten Verhandlungen eingeräumt. Daraufhin wurden am 2.5. Kaspar von Gumpfenberg [Domherr zu Regensburg] und Johann von Wirsberg [Domherr zu Regensburg und Augsburg, Student an der Univ. Heidelberg; BRAUN, Domkapitel, S. 572f.; HAEMMERLE, Canoniker, S. 193] in Heidelberg vorgestellt. Die beiden Gesandten des Domkapitels erörterten gegenüber Kf. Philipp die Unmöglichkeit einer Wahl Pfgf. Johans zum Bischof wegen seines zu geringen Alters und der fehlenden Konsekration sowie die zu erwartenden Schwierigkeiten im Domkapitel im Falle seiner Postulation, sprachen sich aber bei den folgenden Verhandlungen für den zweiten Weg als dem kleineren Übel aus. Die Kosten für die bis dahin verweigerte Konfirmation der Koadjutorie – Papst Julius II. forderte 6000 fl. oder eine jährliche Rente aus dem Stift – wurden als untragbar dargestellt. Entscheidend für das Domkapitel war die Behauptung seiner Wahlfreiheit und die Abwehr jeglicher Einmischung von außen, schlimmstenfalls der Einsetzung eines ausländischen Bf., weshalb das Domkapitel eine Vorverlegung des Wahltermins in Betracht zog (act. [Heidelberg], sontags cantate; HStA München, Fürstensachen 972, fol. 9–9^o). Kf. Philipp plädierte dafür, in Rom eine mit einer Sukzessionsklausel versehene Bestätigung der Koadjutorie zu erwirken, und hielt auch die päpstliche Qualifizierung seines Sohnes als Administrator für erreichbar. Er informierte die Gesandten über seine Anfragen an Kg. Maximilian und Hg. Albrecht von Bayern um Unterstüzungsschreiben an den Papst und sagte zu, sich um eine Reduzierung der päpstlichen Forderung sowie um eine Regelung der Schulden des Stifts zu bemühen. Die Befürchtungen der Domherren in bezug auf ihre Wahlfreiheit hielt er für unbegründet und bat, ihm für die Verhandlungen in Rom eine Frist von drei Monaten einzuräumen (act. dinstag nach invencionis crucis [4.5.]1507; ebd., fol. 7–8).*

¹ *Liegt nicht vor.*

2.4. Kursachsen

65 Bf. Johann von Naumburg an Kf. Friedrich III. und Hg. Johann von Sachsen

Vor kurzem ging ihm das kgl. Ausschreiben (Zeiring, 27.10.1506) zum RT nach Konstanz zu. Die Kff. von Sachsen als Schutzherren des Bistums haben die Bff. von Naumburg bislang von allen Anforderungen seitens des Hl. Röm. Reiches eximiert. Bittet darum, es auch weiterhin so zu halten und ihn gegenüber dem röm. Kg. zu entschuldigen.

*s.l., 23. Januar 1507 (sonnabents noch St. Fabiani und Sebastiani).
Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 1–1' (Or.).*

2.5. Herzog Georg von Sachsen gegen Bischof Friedrich von Utrecht: Streit um Groningen

66 Zitationsmandat Kg. Maximilians an Bf. Friedrich von Utrecht

^a–Der Bf. hat mehrfach auf seine Rechte an der Reichsstadt Groningen hingewiesen^a und um einen rechtlichen Austrag zwischen ihm und Hg. Georg von Sachsen gebeten, der als von Kg. und Reich bestellter Statthalter in Friesland ebenfalls Ansprüche auf die Stadt geltend macht. Er benennt ihm deshalb wie schon Hg. Georg den 15. Mai als Termin für einen Rechtstag in Konstanz, wo zu dieser Zeit ein RT abgehalten wird. Der Bf. soll selbst erscheinen oder sich durch bevollmächtigte Anwälte vertreten lassen. Er selbst oder kgl. Räte werden die Parteien gemeinsam mit Kff., Ff. und Ständen anhören und eine Entscheidung fällen. Falls eine Partei den Termin ignoriert, wird das Verfahren dennoch durchgeführt.

Hagenau, 6. März 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 58–58' (niederdt. Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp.) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 233'-234' (Kop.) = B.

Kurzregest: BAKS, Inventaris, Nr. 803, S. 204; Nr. 2344, S. 473.

67 Vollmacht Bf. Friedrichs von Utrecht für Gesandte zum Konstanzer Tag

Verkündet, daß er Johann Krisch (Friss) (Dekan zu St. Severin/Köln, Domherr zu Utrecht) und Lic. Gerhard de Sucgerode (Kanoniker zu St. Salvator/Utrecht) als seine Prokuratoren zu Verhandlungen im Namen von Bf. und Hochstift vor Kg. Maximilian, Kff., Ff. und den übrigen Ständen des Reichs, vor den kgl. Räten totoque senatu Imperii per regiam maiestatem et Imperium deputato seu deputando sowie vor den kgl. Richtern und Kommissaren in Konstanz abgeordnet hat. Gegenstand des Verfahrens ist die bfl. Stadt Groningen, die länger als Menschengedenken dem Hst. Utrecht untersteht, und deren

^{a-a} Der ... hingewiesen] In B Randverm., vermutlich Hd. H. Goede: Ut l[ex] Quid aliud, ff. De v[erborum] s[ignificatione]: Quid aliud sunt iura praediorum quam praedia qualiter se habentia (CICivilis, Digesta 50,16,86; KRUEGER, Codex I, S. 912), et l[ex] Fund[i] appel[latione], ff. De v[erborum] s[ignificatione] (CICivilis, Digesta 50,16,211; ebd., S. 918).

Spoliation. Die beiden Prokuratoren sind zu allen für das Verfahren erforderlichen – im einzelnen aufgeführten – Handlungen bevollmächtigt.

Schloß Duurstede, 28. April 1507; präs. Konstanz, 27. Mai¹.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 7–9' (lat. Kop., Überschr.: Mandatum episcopi Traiectensis.).

2.6. Herzog Georg von Sachsen gegen Groningen

68 Zitationsmandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Groningen

Hg. Georg von Sachsen, Reichsstatthalter in Friesland, hat geklagt, daß sie ihn bei der Durchführung des ihm von Kg. und Reich erteilten Auftrags unrechtmäßigerweise behindert hätten. Wegen der ihm daraus entstandenen erheblichen Kosten und Schäden erhebt der Hg. rechtliche Ansprüche gegen die Stadt.

Er lädt sie deshalb binnen 63 Tagen nach Aushändigung des Ladungsschreibens zu einem Rechtstag vor ihm oder seinen Vertretern auf den RT nach Konstanz, um sich durch ihre bevollmächtigten Anwälte gegen die Klage Hg. Georgs zu verteidigen. Falls sie dieser Vorladung nicht Folge leisten, wird dessenungeachtet das Verfahren auf Antrag der erschienenen Partei eröffnet.

Hagenau, 4. März 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/33, fol. 80–80' (Kop.) = Textvorlage A. Ebd., fol. 123–124 (Konz. mit ex.-Verm.) = B. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 10–10' (Kop.) = C.

69 Vollmacht der Stadt Groningen für Gesandte zum Konstanzer Tag

Erklären gegenüber Kg. Maximilian, daß sie Dr. Hendrik Elderwolt und Magister Gelmar Kanter als ihre Prokuratoren bevollmächtigt haben, die Stadt in Konstanz vor ihm oder seinen Räten wegen der Ansprüche Hg. Georgs von Sachsen auf Schadenersatz und Kostenerstattung zu vertreten und ihrerseits gegenüber dem Hg. die der Stadt entstandenen Kosten und Schäden geltend zu machen. Die beiden Prokuratoren haben uneingeschränkte Handlungsvollmacht, doch behält sich der Magistrat vor, die vorliegende Vollmacht zu widerrufen.

Groningen, 4. Mai 1507 (dinstag vor dem sonntag vocem jocunditatis); präs./lect. Konstanz, 1. Juni.¹

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 11–12' (Kop. mit lat. Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen).

Kurzregest: BAKS, Inventaris, Nr. 2115, S. 429.

¹ Gemäß dem Protokoll über das in Konstanz durchgeführte Verfahren [Nr. 369, Pkt. 3]. BAKS (Inventaris, Nr. 2113, S. 429) datiert das Stück irrtümlich auf den 8.4.

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 34].

2.7. Stadt Konstanz gegen Bischof Hugo von Konstanz

70 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz

Er hat den Vortrag ihrer Gesandtschaft wegen des Konflikts zwischen Bf. und Stadt angehört. Bezüglich ihrer Bitte, ihre Freiheiten und Rechte zu schützen, versichert er ihnen, daß er als röm. Kg. und – gemäß den zwischen ihnen verabredeten^a Verträgen¹ – als Schirmherr der Stadt nach wie vor die Meinung vertritt, die er ihnen unlängst schriftlich mitgeteilt hat², nämlich daß sie eine Einschränkung ihrer Freiheiten und Rechte nicht hinnehmen dürfen und er diese schützen wird. Er ist geneigt, in dem Konflikt gütlich zu vermitteln. Da die Gegenpartei nicht anwesend ist und er in Konstanz einen RT abhalten wird, will er bei dieser Gelegenheit ihren Streit mit dem Bf. beilegen. Er geht davon aus, daß dieser aufgrund eines kgl. Mandats [Nr. 71] bis dahin nichts gegen die Stadt unternehmen wird. Sie sollen sich ihrerseits ebenfalls aller weiteren Schritte gegen Bf. und Stift enthalten.³

Rottenmann, 20. Oktober 1506.

Karlsruhe, GLA, 209/85, unfol. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1506), fol. 96–96' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer], Verm. über ein entsprechendes Schreiben an Bf. Hugo von Konstanz) = B. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 2 (Kop.).

71 Mandat Kg. Maximilians an Bf. Hugo von Konstanz

Er hat sein Schreiben¹ sowie den Vortrag einer städtischen Gesandtschaft wegen des Konflikts zwischen ihm und der Stadt vernommen. Er ist jedoch nicht in Vermittlungsverhandlungen eingetreten, da er noch nicht beide Seiten angehört und auch den Bericht der kgl. Räte, die zuvor in Konstanz in dieser Sache verhandelt haben, noch nicht erhalten hat. Er wird jedoch

^a verabredeten] In B korrigiert aus: errichteten.

¹ Vgl. Nr. 99, Anm. 3.

² Liegt nicht vor.

³ Mit Schreiben vom 17.10. informierte Konstanz den obersten kgl. Sekretär, Niklas Ziegler, über einen weiteren Konflikt: Demnach sorgte Beringer von Landenberg durch sein Verhalten mehrfach für Unruhe und Aufruhr in der Stadt und verwundete zusammen mit Ulrich von Landenberg und Bernhard [richtig: Wolf Dietrich] von Knöringen den Bürger Hans Hafner tödlich. Der Bf. duldete ungeachtet einer Vereinbarung mit dem Magistrat Landenberg in provozierender Weise in seinem Gefolge. Bei seinem Einzug in die Stadt am 12.10. kam es zu einem verbalen Schlagabtausch zwischen dem Konstanzer Zunftmeister [Konrad] Zwingenstein und Bf. Hugo bzw. dem bfl. Hofmeister Fritz Jakob von Anwil. Der Bf. beanspruchte zudem die rechtliche Zuständigkeit für diesen Fall. Der Konstanzer Magistrat wurde gewarnt, daß der Bf. darüber berate, wie diese Angelegenheit gegen die Stadt verwendet werden könne. Deshalb wurde Ziegler gebeten, den Sachverhalt gegenüber dem Kg. darzulegen (Or., sambstags post Galli; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1506), fol. 94–95'). Am 27.1. erschien Hans von Landau vor dem Konstanzer Magistrat und eröffnete, daß er Befehl des Kg. habe, ein bis Ostern währendes Moratorium zwischen Bf. und Stadt herbeizuführen. Die Stadt stimmte dem mit der Maßgabe zu, daß auch den bfl. Parteigängern untersagt werde, mit Wort oder Tat gegen sie vorzugehen (act. mitwoch vor liechtmeß im Kleinen Rat; StdA Konstanz, B I 25, fol. 210). Vgl. RUBLACK, Einführung, S. 138 Anm. 30; MAURER, Konstanz, S. 260.

¹ Liegt nicht vor.

einen RT in Konstanz abhalten, unter anderem, um diesen Konflikt beizulegen. Befiehlt ihm, bis dahin nichts weiter gegen die Stadt zu unternehmen, wie er ihm auch beiliegend geschrieben hat [Nr. 72]. Davon hat er auch die städtischen Gesandten unterrichtet, ebenfalls mit der Maßgabe, daß die Stadt bis dahin auf weitere Schritte gegen Bf. und Stift verzichte.

Rottenmann, 22. Oktober 1506.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1506), fol. 99–99' (Konz. mit Verm.: Expeditum per [Jörg] Kofer, Registraturverm. Gab[riel Kramer], Dorsalverm.: Lb. Kesinger, ich bitt euch, den brief zu schreiben und, sobald der H. aus dem rat kombt, den sigeln lassen.) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 2' (Kop.) = B.

72 Mandat Kg. Maximilians an Bf. Hugo von Konstanz

Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz haben geklagt, daß er neuerdings von ihren Bürgern Zehnten einzutreiben versuche und auch den bfl. Untertanen gestatte, gegen ihre Bürger in weltlichen Angelegenheiten vor geistlichen Gerichten zu prozessieren. Die Stadt hat ihn um Hilfe gebeten. Da er in Kürze wegen dieser und anderer Streitigkeiten vermitteln will, befiehlt er ihm, bis dahin die Eintreibung der Zehnten und das Prozessieren an geistlichen Gerichten einzustellen.

Rottenmann, 22. Oktober 1506.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 2' (Kop.) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV/Misc., Kart. 34 (Schuber 58), fol. 298' (Kop.) = B.

73 Inhibitionsmandat Kg. Maximilians an [den bfl. Konstanzer Official Georg Schütz]

Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz haben geklagt, daß der Priester Ulrich Frey gegen die Stadt in einer Erbschaftsangelegenheit vor einem geistlichen Gericht prozessiert habe. Die Stadt habe gegen das Urteil an ihn, den Adressaten, appelliert und dies mit der Zuständigkeit der weltlichen Gerichtsbarkeit begründet. Da wegen dieser und anderer Angelegenheiten Streitigkeiten zwischen Bf. und Stadt entstanden sind und diese Angelegenheit die kgl. Obrigkeit betrifft, weshalb ihm als röm. Kg. die Entscheidung obliegt, befiehlt er ihm, das Verfahren einzustellen und die Parteien an ihn zu verweisen.

s.l., s.d., jedoch Rottenmann, 22. Oktober 1506.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 2'-3 (Kop.).

74 Beschlüsse des Konstanzer Domkapitels

[9.4.] Anwesend: Johann Bletz von Rotenstein (Dekan), Johannes Zwick (Kustos), Gf. Heinrich von Montfort, Johann Konrad von Bodman, Johann von Randegg, Lukas Conrater, Peter von Hertenstein, Gf. Johann von Lupfen, Dr. Matthäus von Bubenhofen, Hieronymus

Schenk von Limpurg, Georg Vergenhans; abwesend: Roland Göldlin und Wolfgang von Hewen.

Der Streit zwischen Johann von Lupfen und Konrad Blarer soll bis zur Ankunft des röm. Kg. ruhen und dann zusammen mit anderen Artikeln behandelt werden. Ebenso soll es mit dem Streit zwischen dem Domkapitel und der Stadt über das Weinvisieren und den Zwischenhandel [mit Wein] gehalten werden. Die Angelegenheit wurde inzwischen vor die kgl. Räte gebracht, die den städtischen Magistrat damit konfrontiert haben. Es besteht keine Notwendigkeit, sich auf die Forderung der Stadt hin noch einmal zu rechtfertigen.¹

[30.4.] Über die Streitigkeiten im Amt Esslingen soll mit den württembergischen Räten gesprochen werden, wenn sie [zum RT] nach Konstanz kommen.²

Konstanz, 9./30. April 1507.

Karlsruhe, GLA, 61/7237, fol. 63'.

Regest: KREBS, Protokolle des Konstanzer Domkapitels, Nrr. 2979f., 2995.

2.8. Herzog Albrecht IV. von Bayern gegen Pfalzgraf Friedrich: Streit um das niederbayerische Erbe

75 Kg. Maximilian an Hg. Albrecht IV. von Bayern

Er hat die Darlegungen seiner Räte über den Streit zwischen ihm und Pfgf. Friedrich angehört. Er ist aber derzeit mit wichtigen Angelegenheiten befaßt, die ihn selbst, das Hl. Reich und die Niederlande betreffen, und konnte deshalb in seiner Sache bislang nichts unternehmen. Er wird sich aber unverzüglich darum kümmern.

Hagenau, 1. März 1507.

Wien, HHSStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 50 (Konz. mit ex.-Verm.).

76 Bericht Dr. Sebastian Ilsungs¹ an Hg. Albrecht IV. von Bayern

Unterredung mit Matthäus Neithart über die Streitigkeiten beim Taxationsverfahren und die mögliche Blockierung der Schwäbischen Bundeshilfe für Hg. Albrecht durch Kg. Maximilian.

¹ Die Stadt verlangte von den Konstanzer Geistlichen das Ungeld und die Abgabe für den Zwischenhandel auf den während des RT an die Gäste verkauften Wein. Das Domkapitel erklärte sich am 2.12.1507 zu Verhandlungen über die Abgabe beim Weinhandel durch Zwischenhändler einverstanden (KREBS, Protokolle des Konstanzer Domkapitels, Nr. 3219, S. 107).

² Der Domdekan Johannes Bletz von Rotenstein berichtete am 23.7. im Kapitel über seine Verhandlungen mit den württ. Räten. Vgl. KREBS, Protokolle des Konstanzer Domkapitels, Nr. 3061, S. 92. Am gleichen Tag bewilligte das Domkapitel, Kf. Friedrich von Sachsen auf dessen Wunsch Reliquien von Konstanzer Heiligen zu überlassen (ebd., Nr. 3062, S. 92).

¹ Ilsung fungierte im Zusammenhang mit den Taxationsverhandlungen verschiedentlich als Anwalt Hg. Albrechts (z. B. Notariatsinstrument Johannes Beyers über einen Antrag von Anwälten Hg. Albrechts an die Taxationskommission, Or. Perg. Libell mit Notariatssignat, Augsburg, 5.1.1507; HSStA München, Haus- und Familiensachen, Urkunden: Hgl. Länderteilungen, Nr. 338).

Augsburg, 19. März 1507 (freitag vor judica).

München, HStA, KÄA 1238, fol. 224–226' (Or.).

[1.] *Berichtet über eine am Vortag [18.3.] in Aichach geführte Unterredung mit dem Schwäbischen Bundeshauptmann Matthäus Neithart: Er schilderte diesem detailliert die Behinderung der Taxation durch die Vertreter Pfgf. Friedrichs und kündigte an, daß die Taxatoren Hg. Albrechts die drei Bundeshauptleute um eine Aufforderung an Dr. [Augustin] Lösch bitten wollten, seine Aufgaben zügig zu erledigen.*²

[2.] *Laut Neithart äußerte der Bf. von Trient, daß die Taxation bis Pfingsten abgeschlossen sein könne, wenn sich die pfalzgräflichen Vertreter so konstruktiv verhielten wie die bayerischen. Gibt Mitteilungen Neitharts über dessen Gespräche mit Adam von Törring³ und mit dem Bf. von Gurk, Matthäus Lang, wieder. Letzterer kündigte ein Schreiben Kg. Maximilians an die Bundeshauptleute wegen des Taxationsstreits an. Neithart erwartet von diesem Schreiben nicht viel Gutes. Denn er wurde von etlichen Mitglieder des kgl. Hofes, die wohl Eigeninteressen vertreten, heftig attackiert; vermutlich verfolgen sie die Absicht, das Unterpfund zu Händen des Kg. zu sequestrieren, der dann Wasserburg und andere Orte mit Hauptleuten besetzen würde.*⁴ *Neithart vertrat den kgl. Räten gegenüber die*

² Schreiben der bayerischen Taxatoren an die drei Bundeshauptleute vom 24.3.1507 mit der Bitte, Lösch zur Wahrnehmung seines Kommissariats bezüglich der Taxation bis zum 18.4. anzuhalten (Kop. Augsburg, mitwoch nach sonntags judica; HStA München, KÄA 1238, fol. 239–240'). Lösch war gemäß dem Augsburger Vertrag vom 22.6.1506 zusammen mit dem Ulmer Stadtmann Konrad Locher zum Taxationskommissar ernannt worden (Or.; HStA München, Kurbayern Urk. 13218. Druck: KRENNER, Landtagshandlungen XV, S. 324–337, hier 330f.).

³ Törring war Mitglied der Taxationskommission als einer von drei Vertretern Pfgf. Friedrichs (z. B. Vollmacht Pfgf. Friedrichs unter anderem für Törring zu den Freisinger Verhandlungen im Oktober 1505; KRENNER, Landtagshandlungen XV, S. 147. Weisung Kg. Maximilians an die Taxationskommission, Or. Wien, 26.6.1506; HStA München, Fürstensachen 261^{1/2}I, fol. 8–8').

⁴ Die Vertreter Hg. Albrechts am kgl. Hof, Kaspar von Winzer und Thomas Salzinger, teilten am 24.3. mit, daß die kgl. Räte ihnen nach der Abreise Kg. Maximilians am 22.3. in dessen Namen folgende Erklärung eröffnet hätten: Pfgf. Friedrich habe geltend gemacht, daß er gemäß dem kgl. Spruch [vom 30.7.1505; HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 777, § 22] das Unterpfund erst nach erfolgter Zuweisung von Besitzungen mit einem jährlichen Ertragswert von 24 000 fl. abtreten müsse; ebenso solle bei Unstimmigkeiten gemäß dem Spruch [ebd., § 24] der Kg. entscheiden. Zudem habe sich der Pfgf. über die Verfahrensweise des Obmanns [Bf. Georg von Trient] beschwert. Der Kg. habe deshalb entschieden, das Unterpfund bis zum Abschluß der Taxation an einen Treuhänder zu übergeben, und werde drei Räte abordnen, die gemeinsam mit den Kommissaren des Schwäbischen Bundes [Dr. Augustin Lösch und Konrad Locher] und den Anwälten der Parteien die Taxation vornehmen sollten. Bei Unstimmigkeiten zwischen diesen werde der Kg. selbst entscheiden. (Or. Straßburg, mitwoch nach sonntag judica; HStA München, KÄA 1238, fol. 244–245'). Die bayerischen Vertreter bestanden in einem Schreiben an Kg. Maximilian darauf, daß bei Streitigkeiten, wie der Kg. auch in einem früheren Mandat an die Taxatoren befohlen habe, der Obmann den Ausschlag geben solle. Sie wiesen darauf hin, daß Hg. Albrecht nicht länger auf das Unterpfund – etwa durch Übergabe an einen Treuhänder – verzichten könne und keinen Grund sehe, die Entscheidung des Schwäbischen Bundes zu ignorieren. Die Bestimmung des kgl. Spruches, daß das Unterpfund erst nach Ausweisung der 24 000 fl. erfolgen solle, sei infolge der offenkundigen Verschleppung des Verfahrens durch die Gegenseite obsolet. Die Beschwerden Pfgf. Friedrichs wegen der angeblichen Parteilichkeit des Obmanns seien unzutreffend. Ein persönliches Eingreifen des Kg. bei Unstimmigkeiten zwischen den Taxatoren würde das Verfahren nur verlängern (Kop., s.d., jedoch 23.3.1507; HStA München, KÄA 1238, fol. 241–242). Laut dem Bericht vom 24.3. beharrte der Kg. allerdings auf seiner Entscheidung.

Auffassung, daß der Bund die Hilfszusage für Hg. Albrecht einhalten werde und daß der Kg. zur Umsetzung seines eigenen Urteils verpflichtet sei; nur Hg. Albrecht selbst könne den Bund von seiner Hilfspflicht entbinden. Laut Neithart wird am kgl. Hof gegen Hg. Albrecht intrigiert.

[3.] Neithart befürchtet, daß der Kg. den nächsten Bundestag nach Konstanz verlegen will, um dort mit den Bundes- und Reichsständen über den Konflikt zwischen Hg. Albrecht und Pfgf. Friedrich zu verhandeln. Pfgf. Friedrich und Kf. Philipp bedrängen Kff. und Ff., auf den RT zu kommen und dort einen Ausgleich herbeizuführen. Dies geschieht in der Absicht, die Bundeshilfe für Hg. Albrecht zu hintertreiben. So könnte es sich bei dem von Lang avisierten Schreiben an die Bundeshauptleute um eine Aufforderung handeln, den Bundestag nach Konstanz und nicht nach Augsburg auszuschreiben. Der Kg. sagte persönlich zu Neithart, daß er nicht in die Niederlande, sondern zuerst nach Konstanz ziehen wolle, jedoch erst nach den Osternfeiertagen.

[4.] Er wies Neithart darauf hin, daß seines Wissens eine Vertagung der Bundesversammlung nur mit Einwilligung Hg. Albrechts erfolgen dürfe. Neithart stimmte dem zu. Der Kg. könne aber die drei Hauptleute ohne Angabe von Gründen zur Zeit des Bundestages zu sich berufen, ebenso etliche Bundesräte; die übrigen Teilnehmer würden dann abreisen wollen. So könnte der Bundestag aufgelöst werden. Der Kg. hätte dann einen Grund, auch die übrigen Bundesstände einschließlich Hg. Albrechts zu sich zu laden. Er erinnerte Neithart daran, daß Hg. Albrecht gute Gründe habe, nicht nach Konstanz zu kommen. Der Hg. könne in dieser Situation nicht ohne weiteres sein Land verlassen. Einzig Augsburg sei als Tagungsort akzeptabel. Neithart erwiderte, daß er aus diversen Äußerungen und Geschehnissen schlußfolgern müsse, daß Pfgf. Friedrich so vorgehen werde; was der Kg. tun werde, könne er nicht wissen. Der Pfgf. bemühe sich aber beim Kg., die Bundeshilfe für Hg. Albrecht zu hintertreiben und diesen zu Verhandlungen zu zwingen.

77 Bericht Bf. Georgs von Trient und Wolfgang von Zülhart an Kg. Maximilian

[1.] Verhandlungen mit Hg. Albrecht von Bayern über seine persönliche Teilnahme am Konstanzer RT; [2.] Schilderung der Verhandlungen Hg. Albrechts wegen der Verzögerung des Taxationsverfahrens durch Verschulden Pfgf. Friedrichs, Bitte Hg. Albrechts um die Erlaubnis zum Fernbleiben vom RT; [3.] Kriegsgefahr wegen des Konflikts zwischen Pfgf. Friedrich und Hg. Albrecht.

Ingolstadt, 28. März 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 25–26' (Or.).

[1.] Bestätigen für den 24. März den Eingang einer kgl. Weisung, sich unverzüglich zu Hg. Albrecht von Bayern zu begeben und mit diesem gemäß Instruktion zu verhandeln.¹ Sie haben sich am folgenden Tag nach Ingolstadt verfügt, dem Hg. der cristenhait, des papstumbs, des Reichs und teutscher nation furfallend beswerung, irrung, obligen und hendl dargelegt und ihn im Namen des Kg. aufgefordert, sich unverzüglich zu Beratungen mit dem Kg. und anderen Reichsständen nach Konstanz zu verfügen.

¹ Die Weisung liegt nicht vor, bei der Instruktion muß es sich um Nr. 17 handeln.

[2.] Heute erfolgte die Antwort des Hg.: Er habe sich mit dem Nachreisen und anderem gegenüber dem Kg. immer nach seinem Vermögen, manchmal auch darüber hinaus willfährig erzeigt und wolle dies auch künftig tun. Er sei aber mit wichtigen Angelegenheiten befaßt, derenthalben er bereits zum Kg. nach Salzburg gereist sei. Dort habe er ihn ersucht, die zu taxierenden Güter im Wert von 4000 fl. südlich der Donau auszuweisen, und ihn über den Beschluß des Schwäbischen Bundes informiert, ihn bei der Wiedererlangung des Unterpfands zu unterstützen, wenn durch ein Verschulden Pfgf. Friedrichs – anders als in dem um Pfingsten [1506] mit Zustimmung beider Parteien in Augsburg vermittelten Vertrag vorgesehen² – das ursprünglich bis zum 23. April (St. Jorgen tag) [1506] terminierte Taxationsverfahren³ bis zum 6. Dezember (Nicolay) [1506] nicht abgeschlossen sein sollte.⁴ Auf dem letzten Bundestag am 6. Januar (trium regum) habe er der Gegenpartei die Schuld für die Verzögerung des Verfahrens angelastet.⁵

Er habe den Kg. gebeten⁶, ihn in seinem legitimen Vorgehen nicht zu behindern. Dieser habe erklärt, er wolle noch einen Vermittlungsvorschlag machen. Falls Pfgf. Friedrich diesen nicht annehme, so werde er ihn gewähren lassen und sich Pfgf. Friedrichs nicht weiter annehmen, dyweil er sich in ander hendl ausserhalb eur Mt. spruch⁷ geben hat. Auf Nachfrage Hg. Albrechts habe ihm der Kg. seinen Vermittlungsvorschlag mitgeteilt, wonach Pfgf. Friedrich das Unterpfand an den Hg. übergeben solle, jedoch die Amtleute alle anfallenden Einkünfte einbehalten sollten. Sollte sich der Pfgf. Friedrich zugewiesene Anteil am Erbe zur Deckung der 20 000 fl. als unzureichend erweisen, werde die Differenz aus dem Unterpfand ergänzt. Diesen Vorschlag habe Hg. Albrecht akzeptiert. Der Kg. habe daraufhin den Hg. zum 6. Januar (trium regum) nach Augsburg beschieden, wohin er selbst kommen und auch Pfgf. Friedrich einladen habe wollen, um diesem ebenfalls den Vorschlag zu eröffnen. Der Hg. habe sich daraufhin nach Augsburg verfügt und [wie oben schon gesagt] vor der Versammlung in dessen Gegenwart Pfgf. Friedrich die Schuld daran angelastet, daß die Taxation nicht bis zum 6. Dezember (Nicolay) abgeschlossen worden sei. Der Bund habe dem Hg. daraufhin die in Aussicht gestellte Hilfe bewilligt.⁸ Da der Kg. nicht selbst nach Augsburg gekommen sei⁹, habe er den Vermittlungsvorschlag Pfgf. Friedrich

² Augsburger Vertrag vom 22.6.1506 (Or.; HStA München, Kurbayern Urk. 13218. Druck: KRENNER, Landtagshandlungen XV, S. 324–337, hier 329).

³ Gemäß Kölner Spruch Kg. Maximilians vom 30.7.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, S. 777, § 21).

⁴ Schwäbischer Bundesabschied vom 7.6.1506 (Kop.; HStA München, KÄA 2013, fol. 183–190', hier 190–190'; HStA Stuttgart, J 9, Bd. 25, Stück-Nr. 53. Unvollständiges Regest: KLÜPFEL, Urkunden I, S. 550f.).

⁵ Klage Hg. Albrechts gegen Pfgf. Friedrich an die Schwäbische Bundesversammlung, nach dem 6.1.1507 (Kop., nach trium regum; HStA München, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 85'–112'). Zu den weiteren Verhandlungen vor dem Schwäbischen Bund s. ebd., fol. 113–236'.

⁶ Gemeint sind wieder die Salzburger Verhandlungen im Dezember 1506.

⁷ Kölner Spruch Kg. Maximilians vom 30.7.1505 [Nachweis s. Anm. 3, S. 771–779].

⁸ Abschied des am 6.1.1507 eröffneten Schwäbischen Bundestages (Kop. Augsburg; HStA München, KÄA 2013, fol. 198–200'; hier 199–200'; StdA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] 1507, Schwäbischer Bund, Jan.-Dez., unfol.).

⁹ In einer Erklärung an Pfgf. Friedrich hatte Kg. Maximilian sein Fernbleiben mit seiner starken Beanspruchung nach dem Tod seines Sohnes Kg. Philipp entschuldigt. Als kgl. Vertreter nahmen Bf. Matthias von Gurk, Christoph von Schrofenstein, Paul von Liechtenstein, Niklas von Firmian und Simon von Hungersbach

durch seine Räte eröffnen lassen, der ihn aber abgelehnt habe.¹⁰ Paul von Liechtenstein, einer der Räte, habe Hg. Albrecht die Nachricht des Kg. übermittelt, daß er seine [in Salzburg gemachte] Zusage einhalten werde, falls Pfgf. Friedrich den Vorschlag nicht annehme.¹¹ Zum

am Schwäbischen Bundestag teil (Kop., s.d.; HStA München, KAA 3136, fol. 138–140; KRENNER, Landtagsbandlungen XVI, S. 60f.).

¹⁰ Mit der Begründung, die Angelegenheiten Kg. Maximilians und insbesondere seine geplante Reise in die Niederlande dürften nicht behindert werden, hatten Bf. Matthäus von Gurk, Paul von Liechtenstein, Christoph von Schrofenstein, Niklas von Firmian, Wolfgang von Zühnhart und Simon von Hungersbach als Bevollmächtigte des Kg. am 25.1. die Augsburger Verhandlungen eröffnet. Die Vertreter Pfgf. Friedrichs wiesen am folgenden Tag der Gegenpartei die Schuld an der Verzögerung des Taxationsverfahrens zu. Sie beklagten den zu geringen jährlichen Ertragswert der diesem als Vormund zugewiesenen Besitzungen, den sie auf höchstens 12 000 fl. nach dem Krieg und maximal 17 000 fl. davor bezifferten, während die Gegenseite bis zu 30 000 fl. veranschlagte. Sie schlugen vor, den Sachverhalt durch Einsichtnahme in die Unterlagen der Ämter und Pflugschaften zu klären. Dies lehnte Hg. Albrecht in einer Unterredung mit Liechtenstein als Zeitverlust ab. Er machte geltend, daß währenddessen der Obmann – auf dessen Entscheidung über die strittigen Punkte zu seinen Gunsten der Hg. vertraute – abreisen und die ihm zugesagte Hilfe des Schwäbischen Bundes gefährdet würde. Nach dreitägigen vergeblichen Verhandlungen schlugen die kgl. Räte durch Liechtenstein als letzte Möglichkeit vor, nach dem Unterpfund bis zu acht Orte auszuwählen und dem Obmann und einem weiteren Treuhänder zu übergeben. Nach Abschluß der Taxation sollte ein eventuelles Defizit gegenüber den Pfgf. Friedrich zugesprochenen 20 000 fl. daraus gedeckt werden. Soweit die Summe übererfüllt sein sollte, sollte Hg. Albrecht nicht nur die Orte, sondern auch die während der kommissarischen Verwaltung daraus eingegangenen Einkünfte erhalten. Im Gegenzug sollte Pfgf. Friedrich unverzüglich das restliche Unterpfund an die Gegenpartei aushändigen. Die kgl. Räte machten auf die Möglichkeit einer Hilfsbewilligung des Schwäbischen Bundes für Hg. Albrecht aufmerksam und erklärten, daß nicht einmal kgl. Mandate dies verhindern könnten, nachdem Pfgf. Friedrich sich ohne Wissen Kg. Maximilians in die Vermittlung durch den Bund eingelassen hätte. Die Anwälte Pfgf. Friedrichs wiesen den Vorschlag als mit dem Kölner Spruch unvereinbar zurück und hielten an ihrem ersten Vorschlag fest. Im übrigen machten sie geltend, daß der Pfgf. zu der von den kgl. Räten kritisierten, weil ohne Zustimmung Maximilians erfolgten Annahme der Vermittlung des Schwäbischen Bundes gezwungen war, um eine gewaltsame Besetzung des Unterpfundes zu verhindern. Der Kg. sei damals in Ungarn gewesen, im übrigen entspreche die gütliche Entscheidung des Bundes dem Kölner Spruch fast in allen Punkten. Hg. Albrecht beharrte gegenüber dem weiteren Vorschlag der kgl. Räte, die im Krieg ruinierten Teile der an Pfgf. Friedrich abgetretenen Besitzungen zu sanieren und so die Differenz beim geschätzten Ertragswert entscheidend zu reduzieren, darauf, daß die übergebenen Güter einschließlich des Unterpfundes bei korrekter Berechnung mit 30 000 fl. weit mehr als den erforderlichen Gesamtwert erreichten, und lehnte die Einsichtnahme in die Unterlagen erneut als Zeitverlust und Gefährdung aller bisherigen Verhandlungsergebnisse ab. Bzgl. der Einkommensverluste infolge von Verwüstungen während des Krieges machte er geltend, daß diese vor allem Prälaten, Adel und Städte beträfen; der Verlust für die hgl. Kammer übersteige keinesfalls 3000 fl., also weitaus weniger, als von der Gegenseite angegeben. Während ihres Treffens in Salzburg habe Kg. Maximilian zur Begleichung der 4000 fl. weitere Güter ausgewiesen [vgl. Nr. 82, Anm. 13]. Er habe dem Kg. auch die Entscheidung des Schwäbischen Bundes mitgeteilt, ihm Hilfe zur Besetzung des Unterpfundes zu leisten, falls Pfgf. Friedrich das Taxationsverfahren verzögere. Der Kg. habe zugesagt, diese Entscheidung zu respektieren, falls Pfgf. Friedrich einen weiteren Vermittlungsvorschlag mit der Abtretung des Unterpfundes ablehne (Rechenschaftsbericht der kgl. Kommissare an Kg. Maximilian, Augsburg, 2.2.1507, Kop., unser lb. frauen tag purificationis; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 8–16, 17–17; Vermittlungsvorschlag vom 28.1.1507, Kop., act. Augsburg, donerstag nach conversionis Pauli; HStA München, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 296–298).

¹¹ Dies hatte Liechtenstein vermutlich während des Augsburger Schiedstages mitgeteilt. Die kgl. Kommissare mußten in ihrem Abschlußbericht an Kg. Maximilian das Scheitern ihrer Bemühungen konstatieren. Sie empfahlen, die strittigen Punkte gemäß dem Kölner Spruch der Entscheidung des Obmanns anheimzustellen und aufgrund der Salzburger Zusage die Unterstützung Hg. Albrechts durch den Schwäbischen Bund zuzulassen. Da Pfgf. Friedrich sich ohne Zustimmung des Kg. in das Verfahren vor dem Bund eingelassen habe, habe er den

18. April (*misericordias Domini*) sei ein weiterer Bundestag zum Vollzug der Bundeshilfe anberaumt worden; der Hg. habe auf den 7. April (mitwoch in den osterfeirtagen) einen Landtag zu Beratungen über diese Angelegenheit ausgeschrieben.¹² Deshalb könne er dem Wunsch des Kg. nur unter beträchtlichen Nachteilen für sich selbst, seine Erben und sein Land nachkommen. Dann solt sein Gn. aus dem land sein und dy Hg. Fridrichischen mit feyern, durch manicherlay practiken unrat zu stiften und zu machen, so mocht sich geben, wann sein Gn. wider ins land kome, das es wol stued oder villeicht dermassen gestallt sein, daz sein Gn. dy hend ob dem haubt zusammenslagen wurd. *Der Hg. bitte, dies zu bedenken und ihm die persönliche Teilnahme am RT zu erlassen. Er werde jedoch eine Gesandtschaft nach Konstanz abordnen, mit der Vollmacht, das durch eur Mt., Kff., Ff. und ander stend des Hl. Reychs für nutz und guet angesehen werd, zu schliessen; und well auch dasselb nach seiner Gn. vermogen helfen volziehen.*

[3.] *Sie sind der Meinung, daß es zu einem Krieg kommen werde, wenn er den Streit nicht bald beilegt.*

78 Bericht Dr. Erasmus Topleys an die Nürnberger Hh. Älteren

[Verhandlungen über Privilegien für Nürnberg; Nr. 97 Anm. 1. Verhandlungen über die Restitution Kf. Philipps von der Pfalz; Nr. 56. Vorbereitung des Konstanzer RT; Nr. 133]. *Der Kg. ist entschlossen, Wasserburg zu sequestrieren. Dazu soll Hg. Albrecht weitere Gebiete mit einem jährlichen Ertragswert von insgesamt 4000 fl. an den Kg. übergeben, um die Versorgung der Kinder Pfgf. Ruprechts zu sichern. Der Kg. hat neue Kommissare ernannt und will selbst als Obmann fungieren. Dies alles wird für Hg. Albrecht nicht akzeptabel sein. Der Kg. indessen hofft, dadurch die dem Hg. zugesagte Bundeshilfe zu unterbinden, in der Erwartung, daß der Bund nichts gegen seinen ausdrücklichen Willen unternehmen wird. Der Bf. von Trient und der Domdechant von Augsburg [Wolfgang von Zülnhardt] wurden zu Hg. Albrecht entsandt, um diesen zum Einlenken zu bewegen. Er, Topley, erwartet, daß der Kg. auf seiner Absicht beharren wird, da er diese bereits hier den Räten Hg. Albrechts sowie Pfgf. Friedrich eröffnet hat.¹*

Straßburg, 31. März 1507 (mittichen in der hl. wochen).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, A-Laden-Akten 83, Nr. 10, unfol. (eh. Or. m. S.).

79 Kg. Maximilian an den Schwäbischen Bundestag in Augsburg

Er hat im Konflikt zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich um die im Kölner Spruch vorgesehene Zuweisung von Ländereien im Wert von 24 000 fl. an letzteren

Kölner Spruch ignoriert und die Folgen selbst zu verantworten. Dies solle der Kg. dem Pfgf. eröffnen und ihn zur Abtretung des Unterpfands bewegen, nachdem wir achten, so nu der zuefal des maysten teils beschehen ist, es mochte noch ain klaine suma sein über die 33 stuck, der Hg. Albrecht Hg. Friderichen zu vergnügen het (Abschlußbericht vom 2.2.1507; wie Anm. 10).

¹² *Ausschreiben Hg. Albrechts vom 10.3.1507 (Druck: KRENNER, Landtagshandlungen XVI, S. 88f.).*

¹ *Nürnberg informierte Hg. Albrecht mit Schreiben vom 8.4. über den Inhalt des Berichts, ohne Topley als Quelle zu benennen (Kop., quinta post pasce; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 7–7’).*

beide Parteien angehört und beschlossen, das an Pfgf. Friedrich übergebene Unterpfand bis zur Beilegung des Streits zu sequestrieren. Eine kgl. Gesandtschaft bemüht sich derzeit um die Annahme dieses Beschlusses durch Hg. Albrecht. Er erwartet deren Rückkehr und Berichterstattung. Weist sie an, sich bei seinem Schwager Hg. Albrecht darum zu bemühen, seinem Beschluß zuzustimmen und nichts gegen Pfgf. Friedrich oder hinsichtlich des Unterpfands zu unternehmen. Dann uns, als ir selbs abnemen mugt, dem furnemen nach, darin wir dem Hl. Reiche und deutscher nacion zu eren und gut in ubung und arbeit steen, aufrur in dem Hl. Reiche zu gedulden swer und unleidlichen wer.

Straßburg, 13. April 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 28–29 (Konz. mit ex.-Verm.) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 3136, fol. 277–277', 278' (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein) = B.

80 Instruktion Hg. Albrechts IV. von Bayern für Kaspar von Winzer (hgl. Rat) als Gesandten zu Kg. Maximilian

[1.] *Kaspar von Winzer hat ihm ein eigenhändiges kgl. Schreiben mit der Aufforderung, persönlich zu ihm nach Überlingen zu kommen, überbracht. Dies ist jedoch aus schwerwiegenden Gründen nicht möglich: Er hat seinen in der Osterwoche in Landshut versammelten Landständen die unter Bruch des Kölner Spruches und aller weiteren Abkommen erfolgte Behinderung der Taxationsverhandlungen bezüglich der 20 000 fl. jährlichen Einkommens durch Pfgf. Friedrich dargelegt, wodurch die Rückgabe des Unterpfands und die Auszahlung der inzwischen eingegangenen Einkünfte an ihn verzögert werde. Die Landstände baten nach erfolgter Beratung, das Vorgehen der Gegenseite nicht länger zu tolerieren und sich des Unterpfands ohne weiteren Verzug, notfalls mit Gewalt, zu bemächtigen, wozu sie ihre Hilfe angeboten haben. Hinsichtlich der kgl. Ladung zum persönlichen Erscheinen auf dem Konstanzer RT haben ihm die Stände dringend ersucht, das Land vor Rückgabe des Unterpfands keinesfalls zu verlassen und alle für dessen Rückgewinnung notwendigen Schritte einzuleiten.¹ In Erwägung aller Umstände bewilligte er dies. Er sagte weiterhin zu, sich nach Abschluß der derzeitigen Beratungen des Schwäbischen Bundes über die Bundeshilfe zur Rückgewinnung des Unterpfands, an denen er persönlich teilnimmt, unverzüglich zum Landschaftsausschuß nach Landshut zu begeben, um gemeinsam eine endgültige Entscheidung zu treffen. Er kann demzufolge derzeit keinesfalls zum Kg. nach Überlingen kommen.*

Falls er ihm jedoch, wozu er gemäß der Anheimstellung durch die Gegenseite befugt ist, das Unterpfand übergibt und Pfgf. Friedrich zur Annahme des in Salzburg gemachten

¹ *Resolution des bayerischen Landschaftsausschusses bzw. des Landtags vom 12.4.1507 (Kop., montag nach sonntag quasimodogeniti; HStA München, KÄA 2017, fol. 368–370. Druck: KRENNER, Landtagsverhandlungen XVI, S. 97–102). Auf der Grundlage des Landtagsbeschlusses und unter Hinweis auf die vom Schwäbischen Bundestag bewilligte Hilfe mahnte Hg. Albrecht am 2.5. seine Landsassen auf, ihre Kontingente auszurüsten und zum 30.5. (sonntag Trinitatis) nach Landshut zu schicken (Or. Druck, sonntag cantate, Adressat: Abt [Johann Riemer] von Aldersbach; HStA München, Kurbay. Mandatensammlung, 1507 V 2).*

kgl. Vorschlags veranlaßt, so will er trotz seiner gesundheitlichen Probleme nach Überlingen reisen.

[2.] *Der Kg. hat die in Augsburg versammelten Bundesstände aufgefordert, ihn zur Zustimmung zur Sequestration des Unterpfans bis zum Abschluß der Verhandlungen zu bewegen [Nr. 79]. Er hat den entsprechenden Antrag des Bundes an ihn abgewiesen; er würde damit die Vereinbarungen mit seinen Landständen brechen. Dies wäre überdies mit dem kgl. [Kölner] Spruch und der kgl. Deklaration² wie auch mit den bisherigen Verhandlungsergebnissen nicht vereinbar.*

*s.l., s.d., jedoch Augsburg, 16. April 1507.³
München, HStA, KÄA 3136, fol. 213–214' (Konz.).*

81 Abschied des Schwäbischen Bundes

[1.] *Aufgrund der ausreichenden Begründung Hg. Albrechts von Bayern für seine Bitte um Vollzug der auf dem letzten Bundestag bewilligten Hilfe gegen Pfgf. Friedrich¹ wurde beschlossen, zum 30. Mai (suntag trinitatis) 300 Reiter und 1200 Fußsoldaten nach Friedberg zu entsenden, die der Hg. gemäß der Bundesordnung zur Besetzung des Unterpfans einsetzen kann. Jeder Bundesstand ist außerdem verpflichtet, seinen gemäß Einungsurkunde über die jetzt beschlossene Hilfe hinausgehenden Anteil an der Bundeshilfe in Bereitschaft zu halten. Falls die Verhandlungen des Bundes mit Pfgf. Friedrich, gegen die Besetzung keinen Widerstand zu leisten, scheitern sollten, der Pfgf. seine Zusage nicht einhalten würde oder dessen Untertanen gegen Hg. Albrecht oder andere Bundesstände vorgehen würden, sollen die drei Bundeshauptleute unverzüglich die Bundesräte versammeln und die bereitgehaltenen Kontingente aufnehmen. Diese Hilfe ist dann unverzüglich zu leisten.*

[2.] *Auf die einzelnen Stände entfallen anteilig an der bis Trinitatis zu leistenden Hilfe: röm. Kg. 52 Reiter, 192 Fußsoldaten²; Ebf. von Mainz 29^a Reiter, 69 Fußsoldaten; Bf. von Augsburg 15 Reiter, 42 Fußsoldaten; Mgf. von Brandenburg 52 Reiter, 137 Fußsoldaten; Hg. von Württemberg 39 Reiter, 165 Fußsoldaten; Mgf. von Baden 15 Reiter, 42 Fußsoldaten; Prälaten, Gff. und Adel 13 Reiter, 137 Fußsoldaten; Straßburg 15 Reiter,*

² Gemeint ist die Ennser Deklaration Kg. Maximilians vom 18.1.1506 [Nachweise s. Nr. 82, Anm. 6].

³ Datum des Kredenzbriefs Hg. Albrechts für Kaspar von Winzer (Konz. Augsburg, freitag vor Georri; HStA München, KÄA 3136, fol. 269½).

^a 29] In B, C richtig: 39.

¹ Beschluß des Schwäbischen Bundestages in Augsburg vom 6.1.1507 [Nachweise wie Nr. 82, Anm. 14].

² Der Bundeshauptmann der Ff., Wilhelm Güss von Güssenberg, forderte mit Schreiben vom 29.4. den kgl. Hauptmann Christoph Schenk von Limpurg auf, dafür Sorge zu tragen, daß Kg. Maximilian seinen Anteil an der bewilligten Bundeshilfe termingerecht nach Friedberg entsende und sein restliches Bundeskontingent in Bereitschaft versetze (2 Kop., dunderntag nach dem sonntag jubilate; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 111–111'; 115–115'). Limpurg informierte den Kg. über den Hilfsbeschluß für Hg. Albrecht und leitete am 15.5. Abschriften des Schreibens Güss von Güssenbergs und des Bundesabschieds an die Innsbrucker Raitkammer und das Regiment weiter (jeweils Or., s.l., sambstags vor exaudi; Verm. über den Beschluß von Regiment und Raitkammer: Hauptmans punds 200 fl. minus 13 h. Fiat auf raitung zu schicken 250 fl., 22. Mai; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 23–23'; 24–24').

33 Fußsoldaten; Nürnberg 15 Reiter, 80 Fußsoldaten; übrige Bundesstädte 39 Reiter, 306 Fußsoldaten³.

[3. Rechnungslegung des Bundeshauptmannes der Ff., Wilhelm Güss von Güssenberg; 4. Unterhalt der Bundesämter; 5. Sold Georgs von Vohenstein].

Augsburg, 18. April 1507 (sonntag misericordia Domini).

Wien, HHStA, Maximiliana 17, Fasz. 4, fol. 112–113' (Kop.) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 2013, fol. 205–206 (Kop.) = B. Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 62 (Kop., Provenienz Ulm) = C. Augsburg, StA, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] 1507, Augsburg (Febr.-Dez.), unfol. (Kop.).

82 Instruktion Hg. Albrechts IV. von Bayern für Dietrich von Plieningen (hgl. Rat), Georg Eisenreich (Dechant zu St. Peter/München) und Johannes von Emershofen (Pfleger zu Aichach) als Gesandte zu Kg. Maximilian nach Überlingen bzw. zum RT nach Konstanz¹

Verhandlungen wegen der Verschleppung des Taxationsverfahrens durch Pfgf. Friedrich.

s.l., s.d., jedoch Augsburg, 24. April.²

München, HStA, K.schwarz 15060 (Or. m. S.) = Textvorlage A. München, HStA, Kurbay. Geheimes Landesarchiv 1241, fol. 132–139 (Or.) = B. München, HStA, KÄA 3136, fol. 206–209', 211 (unvollständiges Konz.) = C. Ebd., fol. 210–210', 212–212' (Fragment eines Reinkonz.) = D. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 245–253, 256'–260' (Kop.)³.

Druck: KRENNER, Landtagshandlungen XVI, S. 175–194.

[1.]^{a–}Die Gesandten sollen gemeinsam mit den bereits in Konstanz anwesenden bayerischen Gesandten und den Gesandten des Schwäbischen Bundes agieren. Sie sollen dem Kg. seinen Gehorsam bekunden^b und den auf dem RT zu Konstanz versammelten Ständen, insbesondere dem Ebf. von Mainz, dem Hg. von Württemberg und dem Lgf. von Hessen als ihm nabestehenden Fürsten, freundliche Grüße bestellen^b.

[2.] Nach Übergabe ihres Kredenzbriefs⁴ sollen sie folgendes vortragen: Kg. Maximilian füllte auf dem Kölner RT einen Spruch über das Erbe Hg. Georgs von Niederbayern (Beilage

³ Auf Ulm entfielen anteilig 9 Reiter und 69 Fußsoldaten (Verm. auf dem Aktenstück), auf Esslingen 3 Reiter und 14 Fußsoldaten (Auszug aus den Esslinger Bundesakten, Abschr. 19. Jh.; HStA Stuttgart, J 9, Bü. 5, Nr. 108).

^{a–} Die ... Vermittlungsvorschlag] Fehlt in D.

^{b–b} und ... bestellen] In C Einfügung am Rand.

¹ In C sind die Namen Eisenreichs und Emershofens nachträglich am Rand ergänzt.

² Gemäß Datum des Kredenzbriefs Hg. Albrechts für seine Gesandten [s. Anm. 4]. Diese trugen einen Teil der Instruktion am 15.5. der Schwäbischen Bundesversammlung in Überlingen vor [Nr. 590, Pkt. 1].

³ Die Abschrift wurde Pfgf. Friedrich kurz nach dem 14.5. zugestellt. Vgl. Nr. 390, Anm. 4.

⁴ Das an Kg. Maximilian adressierte Akkreditierungsschreiben für diese drei Gesandten liegt nicht vor [vgl. Nr. 138], jedoch der Kredenzbrief Hg. Albrechts für Eisenreich, Plieningen und Emershofen an Kff, Ff. und Stände bzw. an deren Gesandte auf dem Konstanzer RT (Or. Augsburg, sambstag [nach] St. Jörgentag

A), wonach er Pfgf. Friedrich unter anderem zwölf im Spruch benannte Schlösser und Städte abtreten sollte. Im Gegenzug hatte dieser bis zum 29. September 1505 (Michaelis) alle anderen Schlösser, Städte und Flecken – mit Ausnahme Wasserburgs und dem übrigen Unterpfand – zu übergeben.⁵ Doch kam Pfgf. Friedrich dieser Verpflichtung nicht nach. Auf dessen mehrmalige Beschwerde hin verabschiedete der Kg. eine Deklaration (Beilage B)⁶ über den Kölner Spruch, wonach zusätzlich zu den darin benannten zwölf Schlössern und Städten weitere einundzwanzig nördlich der Donau gelegene Schlösser, Städte und Orte an Pfgf. Friedrich zu übergeben waren. Auf Drängen des Kg. akzeptierte er diese Deklaration, worin der 17. Januar [1506] (Antonii)⁷ als Termin für die Abtretung und den Abschluß des Taxationsverfahrens festgesetzt war. Doch unterblieb wiederum die Umsetzung durch Pfgf. Friedrich. Die kgl. Kommissare vermittelten daraufhin in Freising einen neuen Vertrag (Beilage C)⁸, zu dessen Durchführung sich beide Seiten verpflichteten. Die gegenseitige Abtretung der Schlösser, Städte und Orte wurde während der Fastenzeit vollzogen. Doch die Taxation und Feststellung der Einkünfte unterblieb; ebensowenig wurde ihm das Unterpfand, ausgehändigt, was gemäß dem Kölner Spruch bis zum 23. April 1506 (Georgii) bzw. gemäß dem Freisinger Vertrag bis zum 31. Mai (pfinstern) hätte geschehen sollen. Statt dessen verzögerten die Anwälte Pfgf. Friedrichs die Taxation zuerst und verweigerten deren Durchführung schließlich ganz. Sie rechtfertigten dies mit der Unklarheit der Worte „nutz und gelts“ im Kölner Spruch⁹, worüber sie eine Entscheidung des Kg. forderten. Doch steht gemäß Kölner Spruch, [Ennser] Deklaration [vom 18.1.1506] und Freisinger Vertrag [vom 25.2.1506] die Feststellung der Einkünfte den sechs Taxatoren zu, bei Uneinigkeit entscheidet das Votum des Obmanns. Auch ist das allgemeine Rechtsverständnis bezüglich der Bedeutung dieser beiden Begriffe eindeutig.

[3.] Pfgf. Friedrich erhält aus den übergebenen 33 Gütern deutlich mehr als die ihm gemäß Kölner Spruch zustehenden 24 000 fl.; das Unterpfand bringt ihm zusätzliche 10 000 fl. jährlich ein. Die Verschleppung des Taxationsverfahrens verschafft ihm also, zu seinem, Hg. Albrechts, Nachteil ein jährliches Einkommen von bis zu 40 000 fl. Auf seine Beschwerde hin befahl der röm. Kg. den Taxatoren die unverzügliche Fortsetzung des Verfahrens und lehnte es ab, auf die Einwände Pfgf. Friedrichs einzugehen (Beilage D)¹⁰.

[4.] Er erhob wegen der unrechtmäßigen Verzögerung des Verfahrens durch die Gegenseite auf dem Schwäbischen Bundestag in Augsburg nach dem 7. Juni 1506 (suntag trinitatis) Klage. Aufgrund der daraufhin erfolgten Anhörung beider Seiten wurde die Verschleppung der Taxation durch Pfgf. Friedrich festgestellt. Der Schwäbische Bund wäre infolgedessen

[24.4.]1507; HStA München, KÄA 1238, [nach fol. 193]. Kop.; HStA München, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 244–245; ebd. 63, fol. 23–24).

⁵ Kölner Spruch vom 30.7.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 776f., §§ 19f., 22).

⁶ Ennser Deklaration Kg. Maximilians vom 18.1.1506 (Kop.; HStA München, Kurpfalz Urk. 152; HStA München, KÄA 1210, fol. 78–85; HStA München, Fürstensachen 217/III, fol. 31–33. Druck: KRENNER, Landtagshandlungen XV, S. 215–231. Vgl. HRUSCHKA, König, S. 319f.).

⁷ Tatsächlich handelte es sich um den 22.3.1506 (KRENNER, Landtagshandlungen XV, S. 220).

⁸ Freisinger Vertrag vom 25.2.1506 (Kop.; HStA München, KÄA 1210, fol. 2–10. Druck: KRENNER, Landtagshandlungen XV, S. 240–262. Vgl. HRUSCHKA, König, S. 322–324).

⁹ Kölner Spruch vom 30.7.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 774f., §§ 7f.).

¹⁰ Liegt nicht vor.

sowohl berechtigt als auch verpflichtet gewesen, ihm zum Unterpfand und den ihm vorenthaltene Einkünften zu verhelfen. Er stimmte jedoch auf Bitten der Bundesversammlung dem Kg. zu Ehren, zur Erhaltung des Friedens im Reich, und um den Ungarnfeldzug des Kg. nicht zu gefährden, einem weiteren Vertrag zum Vollzug des Kölner Spruches, der [Ennser] Deklaration und des Freisinger Vertrages zu, den neben den Bundesständen auch beide Parteien besiegelten (Beilage E)¹¹. Darin wurde der 6. Dezember 1506 (Nicolai) als Frist für den Abschluß der Taxation und die Aushändigung der einschlägigen Unterlagen festgelegt. Für den Fall, daß der Vertrag infolge eines Verschuldens Pfgf. Friedrichs nicht vollzogen würde, bewilligte die Bundesversammlung ihm eine Hilfe (Beilage F)¹².

[5.] Dessenungeachtet verzögerte die Gegenseite die Taxation weiterhin, weshalb das Verfahren bis zum gesetzten Termin kaum Fortschritte machte. Ebenso hält Pfgf. Friedrich bis heute unter Verletzung des Kölner Spruches, der kgl. Deklaration [von Enns], des Freisinger und des Augsburger Vertrags das Unterpfand zurück, das gemäß dem Kölner Spruch bereits am 23. April 1506 (Georii), also vor einem Jahr, hätte zurückgegeben werden müssen. Einziger Grund für die Verzögerung ist, daß Pfgf. Friedrich möglichst lang Einkünfte aus dem Unterpfand beziehen will.

[6.] Er reiste deshalb zum Kg. nach Salzburg, legte diesem die Sachlage dar und bat ihn, die zusätzlichen 4000 fl. gemäß Kölner Spruch ausweisen und den Spruch diesbezüglich zu präzisieren. Dies tat der Kg. gemäß in Abschrift beiliegender Urkunde (G)¹³. Der Kg. und seine Räte sprachen außerdem über die Rückgabe des Unterpfands mit ihm und eröffneten folgenden Vermittlungsvorschlag^a: Demnach sollte Pfgf. Friedrich das Unterpfand abtreten und er im Gegenzug Deggendorf, Donaustauf und alle übrigen in der Salzburger Deklaration aufgelisteten Orte zur Ausweisung der 4000 fl. – vorbehaltlich seiner landesfürstlichen Obrigkeit und Rechte – bis zum Abschluß der Taxation an den Bf. von Trient als kgl. Obmann übergeben; die Amtleute sollten bis dahin die Einkünfte einbehalten. Falls sich die bereits an Pfgf. Friedrich übergebenen 33 Güter als nicht ausreichend zur Deckung der 24 000 fl. erweisen sollten, sollte die Differenz mittels der an den Bf. übergebenen Ländereien beglichen und die bis dahin eingebrachten Einkünfte

¹¹ *Augsburger Vertrag vom 22.6.1506* (Or., montag vor St. Johannis baptiste; HStA München, Kurbay. Urk. 13218. Kop.; HStA München, KAA 1208, fol. 137–142; ebd., KAA 1212, fol. 34–39; ebd., *Neuburger Kopialbücher* 47, fol. 77–85. Druck: KRENNER, *Landtagshandlungen* XV, S. 324–337).

¹² *Schwäbischer Bundesabschied vom 7.6.1506* (Kop.; HStA München, KAA 2013, fol. 183–190; hier 190–190; HStA Stuttgart, J 9, Bd. 25, Stück-Nr. 53. (Unvollständiges) Regest: KLÜPFEL, *Urkunden* I, S. 550f.).

¹³ Kg. Maximilian bestätigte in der Salzburger Deklaration vom 9.12.1506 bezüglich der – gemäß Kölner Spruch zusätzlich zu den 20 000 fl. jährlicher Einkünfte auszuweisenden – 4000 fl. noch einmal die Ennser Deklaration und verfügte für den Fall, daß die darin aufgelisteten Güter nicht ausreichen sollten, die Einbeziehung weiterer Besitzungen Hg. Albrechts, im einzelnen: Stadt und Landgericht Deggendorf, Schloß, Markt und Gericht Donaustauf, Schloß, Markt und Gericht Falkenstein, Schloß und Landgericht Mitterfels, die beiden Landgerichte im Viechreich mit den Märkten Viechtach und Regen, Schloß, Markt und Landgericht Kötzing mit Schloß und Stadt Furth sowie Schloß und Markt Neukirchen und Eschlkam, schließlich Stadt und Gericht Dietfurt. Hg. Albrecht hatte das Recht auszuwählen, welche dieser Besitzungen zur Deckung der 24 000 fl. an Pfgf. Friedrich übergeben werden sollten (Or. Perg. m. S., Vidimus vom 21.5.1507, Aussteller: Propst Leonhard von Schäftlarn; HStA München, Kurbay. Urk. 13220. Konz. mit ex.-Verm.; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 2, fol. 22–24; Druck: KRENNER, *Landtagshandlungen* XVI, S. 57–60).

an Pfgf. Friedrich übergeben werden. Die nicht zur Deckung der Summe erforderlichen Güter sollte er unter Erstattung aller Einkünfte zurückerhalten.

[7.] Er erklärte sich bereit, diesen Vorschlag zu realisieren, sofern sich auch Pfgf. Friedrich dazu verpflichten würde. Der Kg. sagte zu, am 6. Januar 1507 (hl. dreier Kgg. tag) persönlich zum Schwäbischen Bundestag nach Augsburg zu kommen, um dort mit Pfgf. Friedrich über die Annahme des Vorschlags zu verhandeln. Für den Fall, daß der Pfgf. ablehnen sollte, versprach der Kg., ihn an der Rückgewinnung des Unterpfands nicht zu hindern, und begründete dies damit, daß Pfgf. Friedrich sich ohne seine Einwilligung in das Vermittlungsverfahren des Bundes eingelassen hatte. Der Kg. konnte wegen wichtiger Angelegenheiten nicht zum Bundestag reisen, seine Räte verhandelten indessen vergeblich mit Pfgf. Friedrich. Da dieser den Augsburger Vertrag insbesondere bezüglich der Taxation nicht vollzogen hatte, beantragte er gemäß dem Bundesabschied vom 7. Juni eine Bundeshilfe. Um jeden Verdacht einer Benachteiligung des Pfgf. auszuschließen, beschloß die Versammlung in der Woche nach Hl. Drei Kgg. [6.1.]: Falls der Konflikt nicht bis Pfingsten [23.5.] durch die Vermittlung des Kg. oder seiner Räte bzw. durch die Taxatoren und den Obmann samt Rückgabe des Unterpfands beigelegt ist, erhält er, Hg. Albrecht, auf weiteres Ersuchen hin die zugesagte Hilfe.¹⁴ Aus diesem Grund kamen die Hauptleute und Räte des Bundes am 18. April (suntag misericordia Domini) erneut in Augsburg zusammen und berieten über die Bundeshilfe. Gemäß dem Bundesabschied trat in der gleichen Woche die Bundesversammlung wieder zusammen, der er die fortgesetzte Verschleppung der Taxation durch die Gegenseite darlegen ließ (Beilage H)¹⁵. Die Bundesversammlung verabschiedete daraufhin einen Beschluß bezüglich der Hilfe [Nr. 81].

[8.] Der Kg. hat ihn schriftlich und durch Gesandte, zuletzt durch Kaspar von Winzer, der ein eigenhändiges Schreiben des Kg. überbrachte, aufgefordert, zu ihm nach Überlingen zu kommen, was er als gehorsamer Fürst gerne tun würde. Doch wird er aus den angezeigten und auch dem Kg. durch Winzer mitgeteilten Gründen [Nr. 80] daran gehindert: Er

¹⁴ Abschied des am 6.1.1507 eröffneten Schwäbischen Bundestages (Kop. Augsburg; HStA München, KÄA 2013, fol. 198–200; hier 199–200; StdA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] 1507, Schwäbischer Bund, Jan.-Dez., unfol. Druck. KRENNER, Landtagshandlungen XVI, S. 61f.). Matthäus Neithart informierte die Bundesstädte mit Ausschreiben vom 6.2. über die Bewilligung einer Bundeshilfe für Hg. Albrecht zur Vollstreckung des Kölner Spruches und des Freisinger Vertrages und über den Beschluß zur Bereitstellung von Truppen bis Pfingsten [23.5.], um nach erfolgter Aufnahmung unverzüglich auf das Lechfeld ziehen zu können (jeweils Or., sampstags nach Blasy; StdA Nördlingen, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 170–171; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Adressat: Heilbronn); GLA Karlsruhe, 225/1226, unfol. (Adressat: Überlingen)).

¹⁵ Die der Bundesversammlung vorgelegten Beschwerden gegen Pfgf. Friedrich lauteten im einzelnen: 1. Verweigerung des Geleits für die bayerischen Taxatoren und Anwälte seit dem Schwäbischen Bundestag im Januar 1507; 2. Verweigerung des Unterhalts für Bf. Georg von Trient als Obmann seit mehr als 16 Wochen; 3. Verhinderung einer Einigung bei der Holzmessung und der Veranschlagung des Getreides unter Verletzung der Richtlinien für das Taxationsverfahren; 4. Behinderung der Sanierung der im Krieg verwüsteten Besitzungen; 5. Verschleppung des Verfahrens unter vielerlei Vorwänden; 6. Inittierung eines unnötigen Streits um das Amt Egg; 7. Nichterfüllung ihrer Aufgaben durch den Kommissar Dr. [Augustin] Lösch sowie die hgl. Anwälte, Holzmesser und Stifter wegen Behinderungen durch die Gegenseite; 8. Abforderung seiner Vertreter bei der Taxation durch Pfgf. Friedrich mit angeblichem Einverständnis Kg. Maximilians; 9. Bestreben Pfgf. Friedrichs nach einem Scheitern der Taxation (Kop., s.d.; HStA München, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 253–256; HStA München, KÄA 2013, fol. 203–204).

hat seinen in der Osterwoche in Landshut versammelten Landständen ^c–die unter Bruch des Kölner Spruches und aller weiteren Abkommen erfolgte Behinderung der Taxationsverhandlungen ^d–bezüglich der 20 000 fl. jährlichen Einkommens durch Pfgf. Friedrich dargelegt, wodurch die Rückgabe des Unterpfands und die Auszahlung der inzwischen eingegangenen Einkünfte an ihn verzögert werde. Die Landstände baten nach erfolgter Beratung, das Vorgehen der Gegenseite nicht länger zu tolerieren und sich des Unterpfands ohne weiteren Verzug, notfalls mit Gewalt, zu bemächtigen, wozu sie ihre Hilfe angeboten haben. Hinsichtlich der kgl. Ladung zum persönlichen Erscheinen auf den Konstanzer RT haben ihn die Stände dringend ersucht, das Land vor Rückgabe des Unterpfands keinesfalls zu verlassen und alle für dessen Rückgewinnung notwendigen Schritte einzuleiten.¹⁶ In Erwägung aller Umstände bewilligte er dies. Er sagte weiterhin zu, sich nach Abschluß der derzeitigen Beratungen des Schwäbischen Bundes über die Bundeshilfe zur Rückgewinnung des Unterpfands, an denen er persönlich teilnimmt, unverzüglich zum Landschaftsausschuß nach Landshut zu begeben, um gemeinsam mit diesem eine endgültige Entscheidung zu treffen. Er kann demzufolge derzeit keinesfalls zum röm. Kg. nach Überlingen kommen.

Falls der Kg. jedoch, wozu er gemäß der Anheimstellung durch die Gegenseite befugt ist, ihm das Unterpfand übergibt und Pfgf. Friedrich zur Annahme ^e–des in Salzburg gemachten kgl. Vorschlags^e veranlaßt, so will er trotz gesundheitlicher Probleme nach Überlingen reisen.

[9.] ^f–Der Kg. hat die in Augsburg versammelten Bundesstände aufgefordert, ihn zur Zustimmung zur Sequestration des Unterpfands bis zum Abschluß der Verhandlungen zu bewegen [Nr. 79]. Er hat den entsprechenden Antrag des Bundes abgewiesen; er würde damit die Vereinbarungen mit seinen Landständen brechen^f. Dies wäre überdies mit dem kgl. [Kölner] Spruch und der kgl. Deklaration [von Enns] wie auch mit den bisherigen Verhandlungsergebnissen nicht vereinbar^{c–d}.

83 Weisung Hg. Albrechts IV. von Bayern an Georg Eisenreich und Johannes von Emershofen

[1.] Übersendet ihnen einen an den röm. Kg. adressierten Kredenzbrief [Nr. 138] und eine Instruktion [Nr. 84]. Sie sollen sich unverzüglich zum Kg. begeben, sich vorher jedoch des Beistandes Pauls von Liechtenstein versichern. Sie sollen Liechtenstein auch die beiliegenden, den Abt [Kilian Weybeck] von Niederaltaich betreffenden Unterlagen vorlegen¹ und um Rat

^{c–c} die ... vereinbar] Fehlt in C. Die Passage stimmt beinahe wörtlich mit der Instruktion Hg. Albrechts für Kaspar von Winzer [Nr. 80] überein.

^{d–d} bezüglich ... vereinbar] Fehlt in D. Die Passage stimmt beinahe wörtlich mit der Instruktion Hg. Albrechts für Kaspar von Winzer [Nr. 80] überein

^{e–e} des ... Vorschlags] Randverm.: Nota, das myttel, dodurch aufrur im Hl. Reych furkomen mag werden und nyemants onrecht dodurch geschicht. In B Randverm.: Nota, ein gerecht, pillich mittel, dodurch aufrur im Hl. Reych furkomen werde.

^{f–f} Der ... brechen] Randverm.: Nota.

¹⁶ Vgl. Nr. 80, Anm. 1.

¹ Vermutlich ging es um die Exilierung Abt Kilians. Kg. Maximilian hatte mit Urkunde vom 12.12.1506 die Reichsunmittelbarkeit des Klosters erklärt, es jedoch mit der Begründung, wegen seiner vielfachen Beanspru-

bitten, was diesbezüglich beim Kg. zu unternehmen ist. Auch in dieser Angelegenheit soll Liechtenstein sie unterstützen und insbesondere den Kg. über das unrechtmäßige Vorgehen der Gegenseite gegen den Abt und das Kloster informieren und ihn darauf hinweisen, daß Pfgf. Friedrich Geschütze und Truppen nach Niederaltaich verlegen läßt, vielleicht in der Absicht, seinen Besitz gewaltsam zu behaupten. Dies soll der Kg. erwägen und die notwendigen Maßnahmen – am besten vor seinem Aufbruch nach Rom – einleiten, um als Schutzherr das Kloster vor weiterem Schaden zu bewahren und es nicht der Gegenseite zu überlassen.

[2.] Der Oberrichter zu Straubing und bayerische Rat Kuno von Wallbrunn beschwerte sich bereits des öfteren, daß ihm ungeachtet des Kölner Spruches das von Kf. Philipp im Landshuter Erbfolgekrieg besetzte und an Hans Landschad übergebene Schloß Partenheim vorenthalten werde², und bat um Hilfe. Der Kf. lehnte auf sein Schreiben hin die Rückgabe jedoch ab. Kraft kgl. Spruches muß Wallbrunn sein Eigentum zurückgegeben werden. Der Kg. soll um eine schriftliche Aufforderung an Landschad und den kurpfälzischen Kanzler [Florenz von Venningen] – nachdem ir Mt. dem Pfgf. selb velleicht noch nit schreibt – gebeten werden, das Schloß mit allem Zubehör und den vorenthaltenen Einkünften unverzüglich an Wallbrunn zurückzugeben.

*s.l., s.d., jedoch wohl Augsburg, 24. April 1507 oder kurz danach.³
München, HStA, KAA 3136, [nach fol. 228'] (Konz.).*

84 Instruktion Hg. Albrechts IV. von Bayern für Georg Eisenreich und Johannes von Emershofen als Gesandte zu Kg. Maximilian und zum Konstanzer RT

Nach Übergabe des Kredenzbriefs [Nr. 138] sollen sie erklären, daß er der schriftlichen Aufforderung des Kg., unverzüglich zum RT nach Konstanz zu kommen, wie auch in allen anderen Dingen gerne willfahren würde, wenn er nicht wegen wichtiger Angelegenheiten in seinem Fürstentum bleiben müßte. Die Gründe konnte der Kg. bereits seiner Antwort an dessen Gesandte, den Bf. von Trient und den Domdechant zu Augsburg [Wolfgang von Zühnhart], entnehmen [Nr. 77, Pkt. 2]. Abgesehen davon hat er vor Eintreffen der beiden kgl. Gesandten seine Landstände einberufen, die derzeit noch beratschlagen. Die Stände haben ihn dringend ersucht, im Land zu bleiben. Er hat deshalb die beiden im Kredenzbrief

chung die erforderliche Aufsicht nicht selbst ausüben zu können, zugleich der Schirmherrschaft Hg. Albrechts unterstellt (Kop. Salzburg: HStA München, KAA 4119, fol. 39–39'. FEUERER, Klosterpolitik, S. 616, Regest Nr. 1171; HUND/GEWOLD, Metropolis II, S. 3). In einem während des Konstanzer RT vorgelegten Verzeichnis beschwerte sich Pfgf. Friedrich, daß ihm Hg. Albrecht die seit alters zu Hengersberg gehörige Vogtei über das Kloster Niederaltaich vorenthalte [Nachweis wie Nr. 395, Anm. 14, hier fol. 278'-279]. Am 27. I. 1508 befahl der Kg. Pfgf. Friedrich unter Androhung schwerer Strafen, das Kloster an den kgl. Pfleger zu Starbemberg, Christoph Jörger, zu übergeben. Die für die bisherige Weigerung des Pfgf. geltend gemachten Gründe erklärte er für irrelevant, stellte diesem jedoch frei, seine Position in einem Fiskalprozeß am kgl. Kammergericht zu vertreten (Konz. mit ex.-Verm., Bozen; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 67–67').

² *Wallbrunn hatte das pfälzische Lehen Partenheim während des Landshuter Erbfolgekrieges aufgesagt, woraufhin Kf. Philipp Hans von Landschad – anscheinend nur auf Lebenszeit – damit belehnte. Die bayerische Initiative zu dessen Rückgabe an Wallbrunn war erfolglos; 1508 belehnte Kf. Ludwig Landschad erneut mit Partenheim (LANGENDÖRFER, Landschaden, S. 129).*

³ *Gemäß der Datierung des Kredenzbriefs Hg. Albrechts für die beiden Gesandten [Nr. 138].*

benannten Gesandten abgefertigt, damit sie in seinem Namen am RT teilnehmen. Er hofft, daß der Kg. sich damit begnügen wird. Bekundet für sich, seine Gemahlin [Kunigunde] und ihre gemeinsamen Kinder ihren Gehorsam ihm gegenüber. Nach erfolgter Werbung an den Kg. sollen die Gesandten zu den anderen Ständen treten und sich halten, als sy wol ze tun wissen, auch in all weg guet aufsehen auf ander stende haben und sich in sonderhait für ander der kgl. Mt. zuwider nit merken lassen. Die Gesandten sollen über die Reaktion des Kg. auf ihren Vortrag sowie über alles Weitere Bericht erstatten.

s.l., s.d., jedoch wohl 24. April 1507 oder kurz danach.¹
München, HStA, KAA 3136, [nach fol. 230½] (Konz.).

85 Dr. Matthäus Neithart (Altbürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Schwäbischen Bundesstädte) an Schwäbische Bundesstädte, hier an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Hg. Albrecht von Bayern bat auf dem Bundestag in Augsburg um Vollzug der von der letzten Bundesversammlung zugesagten Hilfe gegen Pfgf. Friedrich. Die Bundesstände bewilligten daraufhin, zum Abend des 30. Mai (sonntag trinitatis) 300 Reiter und 1200 Fußsoldaten nach Friedberg bei Augsburg zu entsenden, die der Hg. für die Besetzung des Unterpfands einsetzen kann [Nr. 81]. Der Anteil Nördlingens an der Bundeshilfe beläuft sich auf^{a-2} 2 Reiter und 17^a Fußsoldaten. Die Bundesversammlung hat außerdem beschlossen, daß jeder Bundesstand Truppen in dem Umfang bereithalten soll, wie es ihm über die jetzt bewilligte Hilfe hinaus gemäß dem Einungsvertrag obliegt. Falls Pfgf. Friedrich als Vormund die Forderung des Bundes ablehnt, die Besetzung des Unterpfands widerstandslos hinzunehmen, eine solche Zusage nicht einhält oder durch seine Gefolgsleute oder in seinen Städten, Schlössern und Flecken bewaffnet gegen Hg. Albrecht oder andere Bundesstände vorgegangen wird, sollen die drei Bundeshauptleute die Bundesräte unverzüglich zusammenrufen und die bereitgehaltenen Bundeskontingente zur bewaffneten Gegenwehr abrufen. Bittet sie in seiner Eigenschaft als Bundeshauptmann, ihre Truppen zum angegebenen Termin nach Friedberg zu entsenden und das restliche Kontingent bereitzuhalten^b.

s.l., jedoch wohl Ulm, 29. April 1507 (dornstag vor St. Philip und Jacobstag).
Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 237–237', 238' (Or. m. S.) = Textvorlage A. Straßburg, AV, AA 351, fol. 16–16', 17', 18 (Or.) = B. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156, Fasz. 44, unfol. (Or., Adressat: Heilbronn) = C.
Regest: RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2076, S. 152.

¹ Gemäß der Datierung des Kredenzbriefs Hg. Albrechts für die beiden Gesandten [Nr. 138].

^{a-2} 2 ... Fußsoldaten] In B entsprechend für Straßburg: 15 Reiter, 33 Fußsoldaten; in C entsprechend für Heilbronn: 2 Reiter, 11 Fußsoldaten.

^b bereitzuhalten] In B zusätzlich, fehlt in A, C: PS. Der röm. Kg. hat den Schwäbischen Bund durch Gesandte zu sich nach Überlingen geladen. Die Versammlung wollte dies nicht abschlagen und teilte dem Kg. schriftlich mit, daß man am 9.5. (sonntag vocem jocunditatis) dort eintreffen werde. – Die Mitteilung über den Überlinger Bundestag und die Aufforderung zur Abordnung von Gesandten liegt bspw. in der Esslinger Überlieferung als eigenes Ausschreiben vor (Or. m. S., dornstags vor St. Philips und Jacobs tag [29.4.]1507; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 88, unfol.).

86 Gf. Heinrich [Prüschenk] von Hardegg an Hg. Albrecht IV. von Bayern

Kaspar von Winzer hat ihn über seine, Hg. Albrechts, Position informiert. Empfiehlt ihm dringend, so rasch wie möglich zum Kg. nach Konstanz zu kommen. Winzer hat ihm mitgeteilt, daß Liechtenstein und der Bf. von Gurk in zehn Tagen auch hier eintreffen werden.¹

*Konstanz, 2. Mai 1507 (sonntag nach Vilippe und Jakob).
München, HStA, KÄA 1238, fol. 289–289' (eb. Or.).*

87 Schwäbische Bundesversammlung in Überlingen an Hg. Albrecht IV. von Bayern

[1.] Etliche Teilnehmer am Bundestag, die zuvor in Konstanz waren, haben berichtet, daß der Kg. ihm erneut geschrieben habe und ihn durch Gesandte habe auffordern lassen, persönlich zum RT nach Konstanz zu kommen, verbunden mit dem Angebot, seine Angelegenheiten vorrangig zu behandeln und zu einem für ihn günstigen Ende zu bringen. Sie, die Bundesstände, haben ebenfalls erfahren, daß die Kff. und Ff. in Konstanz, sowohl Bundesstände als auch Nichtmitglieder, sich im Falle seines Erscheinens darum bemühen wollen, daß euer ftl. Gn. sachen vor allen dingen und eer, als kain handlung in des Reichs sachen furgenomen, euern ftl. Gn. zu eern und gutem ausgetragen und beschlossen werden.

[2.] Die Bundesstände haben darüber beraten und sind zu dem Schluß gelangt, falls er das Erscheinen auf dem RT aus triftigen Gründen ablehne und sich mithilfe des Bundes des Unterpfindes bemächtige, so sei damit für ihn dennoch die Angelegenheit noch nicht erledigt, zumal da die Ungnade des Kg. zu befürchten sei. Dem kann er durch den persönlichen Besuch des RT vorbeugen, worum sie ihn hiermit bitten. Sagen ihre Unterstützung zu. Falls er zum RT kommt, bitten sie, den Termin für die Bundeshilfe um einen Monat zu verlängern und dies durch den Überbringer dieses Schreibens mitzuteilen, damit sich die Bundeshauptleute danach richten können. Keinesfalls geht es ihnen darum, die Bundeshilfe zu verzögern.¹

*Überlingen, 10. Mai 1507 (montags nach vocem jocunditatis).
München, HStA, KÄA 2017, [nach fol. 376] (Or.).*

¹ Das kgl. Silbermünzprivileg für Heinrichs Sohn Gf. Ulrich von Hardegg als Inhaber der Gft. Glatz wurde nicht am 20.5. (Druck: WURMBRAND, *Collectanea*, S. 256f.; *Regest*: KOPAL, *Regesten*, S. 281, Nr. 15 (jew. falsches Datum). Entsprechend SCHMIDT, *Silbererzbergbau*, S. 28; HOLZMAIR, *Münzgeschichte*, S. 29; BERGMANN, *Münzrecht (von 1507)*, S. 41f.; BERGMANN, *Münzrecht und die Münzen*, S. 156), also während des Konstanzer RT, sondern bereits am 20.3. in Straßburg ausgestellt (GROSS, *Reichsregisterbücher*, Nr. 1159, S. 182).

¹ Das Schreiben wurde auf Bitte Neitharts durch einen berittenen Memminger Boten zugestellt (Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen an Hg. Albrecht von Bayern, Or., aftermontag vor der auffahrt Christi [11.5.]1507; HStA München, KÄA 3136, fol. 279–279').

88 Antwortschreiben Hg. Albrechts IV. von Bayern an die Schwäbische Bundesversammlung in Überlingen

Bestätigt den Empfang ihrer Aufforderung, nach Überlingen zu kommen. Er hat sich ungeachtet seines Gesundheitszustands und wichtiger obliegender Angelegenheiten, auch gegen den Rat des Landschaftsausschusses dazu entschlossen. Er wird unverzüglich aufbrechen und bis zum 27. Mai (pfintzttag nach dem hl. pfingstag) bei ihnen eintreffen. Er hat auch den Termin für die Sammlung der bayerischen Truppen vom 30. Mai (sonntag trinitatis) auf den 4. Juli (St. Ulrichs tag) verschoben. Teilt dies mit, damit sie seine Ankunft abwarten und die Bundeshauptleute über den neuen Termin informieren können.¹

München, 13. Mai 1507 (hl. auffarttag); präs. Überlingen, 17. Mai.²

München, HStA, KÄA 2017, fol. 377 (Kop.) = Textvorlage A. Ebd., fol. 378 (Konz.) = B.

2.9. Konflikt zwischen den Herzögen von Mecklenburg und der Hansestadt Lübeck

89 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck

Er hat auf die Klage der Hgg. Heinrich und Balthasar von Mecklenburg hin¹ Hg. Bogislaw von Pommern sowie Bürgermeister und Rat der Stadt Lüneburg mit gütlichen Verhandlungen im Konflikt zwischen Mecklenburg und Lübeck beauftragt.² Befiehlt ihnen,

¹ Entsprechende Mitteilung Matthäus Neitharts an die Schwäbischen Bundesstädte vom 17.5.1507 (jeweils Or. m. S. Überlingen, montag nach exaudi; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 156, unfol. (Adressat: Heilbronn); StDA Augsburg, Literalien 1505–1507, Fasz. [18] 1507, Schwäbischer Bund, Jan.-Dez., unfol.; StDA Nördlingen, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 172–173).

² Laut Nr. 595 [Pkt. 1].

¹ Der Mecklenburger Gesandte Caspar von Schöneich hatte am 6.2. Kg. Maximilian an den von Hg. Heinrich während des Kölner RT gegen Lübeck erhobenen Vorwurf des Landfriedensbruches [vgl. HEL, RTA-MR VIII/1, Nr. 607, S. 903] erinnert und sich darüber beschwert, daß der Kg. nach Informationen der Hgg. den damals ausgestellten Achtbrief wieder vom Ebf. von Magdeburg zurückgefordert und dessen Kommission aufgehoben hatte. Laut den von ihm erhobenen Vorwürfen hatte Lübeck diesen Schritt durch falsche Angaben erwirkt und nutzte die Situation zu weiterem Vorgehen gegen Mecklenburg, so durch Errichtung eines Korbhauses [= von Faschinenwerk umgebene Befestigungsanlage; WOSSIDLO/TEUCHERT, Mecklenburgisches Wörterbuch IV, S. 579] auf dem Priwall (Trywalk) auf Mecklenburger Territorium und durch Übergriffe gegen Mecklenburger Untertanen. Schöneich äußerte die Befürchtung, daß etliche geschädigte Adlige zur Selbsthilfe greifen könnten. Er bat den Kg. um ein Mandat an Lübeck, sich bis zum 14.3. mit den Hgg. von Mecklenburg und den übrigen Geschädigten zu vergleichen, das Korbhaus wieder abzureißen und alle weiteren Übergriffe einzustellen. Der Kg. sollte in dem Mandat außerdem ankündigen, daß im Falle des Scheiterns einer gütlichen Einigung Lübeck eine Vorladung zu einem Gerichtsverfahren am kgl. Hof zugehen werde (Kop., act. Feldkirchen, sonnabende Dorothee [6.2.]1507; LHA Schwerin, Urkunden, Verträge mit Lübeck, Nr. 54, unfol.). Kg. Maximilian dementierte zwar die Aufhebung der Magdeburger Kommission (Bericht Schöneichs an die Hgg. Balthasar und Heinrich von Mecklenburg, eb. Or. Ulm, montage nach estomichi [15.2.]; ebd., unfol.), ließ sich aber schließlich – wie die Mandate an Lübeck belegen – auf das von Schöneich vorgeschlagene Verfahren ein.

² Die kgl. Kommission vom 15.3. für Hg. Bogislaw und den Lüneburger Magistrat umfaßte die Anhörung der Parteien und die Herbeiführung eines Vergleichs. Die Verhandlungen sollten innerhalb von acht Wochen nach dem Ausstellungsdatum der Kommission abgeschlossen sein. Im Falle ihres Scheiterns würde ein dann

deren Vermittlung anzunehmen und das Verfahren nicht zu verschleppen, um den Erfolg der Kommission zu gewährleisten und unnötige Kosten zu vermeiden.³

Straßburg, 15. März 1507; präs. Lübeck, 16. Mai.

Lübeck, StdA, ASA Ex. 5390, unfol. (Or. m. Siegelrest, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Schwerin, LHA, Urkunden, Verträge mit Lübeck, Nr. 54, unfol. (undat. Konz.) = B.

90 Dr. Hartmann Bgf. von Kirchberg (Koadjutor des Stifts Fulda) an Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck

Bestätigt den Empfang ihres Schreibens¹. Er hat die Unterlagen über ihre Verhandlungen mit Kg. Maximilian wegen des Konflikts mit Mecklenburg studiert. Er wird wegen dieser Angelegenheit früher als geplant zum Kg. reisen und mit diesem gemäß ihrem Schreiben verhandeln.

[PS] Er wurde am 26. März (freitag nach judica) zum Koadjutor und künftigen Herrn des Stifts Fulda gewählt, uß dem wir in dem Hl. Röm. Reiche sonderlich beampt und der röm. Kgin. erczanzler sein. Er dankt ihnen für ihr Entgegenkommen wegen der 600 fl.; er kann ihnen am kgl. Hof nun weitaus dienlicher sein, als dies aufgrund seiner Armut zuvor der Fall war. Das Geld wird er, wie sie geschrieben haben, bei einem Kaufmann aufnehmen.² Seine Abreise zum Kg. ist für den 2. Mai (sonntag cantate) vorgesehen. Ihm ging eine Nachricht zu, daß die Reichsstände noch nicht vollständig in Konstanz versammelt sind.

Neuhof, 29. April 1507 (donnerstage nach dem sonntag jubilate); präs. Lübeck, 12. Mai. Lübeck, StdA, ASA Ex. 4337, unfol. (Or. m. S.).

bereits an Lübeck ausgegangenes kgl. Zitationsmandat [Nr. 91, Anm. 1] wirksam werden (Or. m. S. [Straßburg], Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein; ebd., unfol.).

³ Hg. Bogislaw informierte Lüneburg am 28.4. über die kgl. Kommission. Aus Zeitmangel habe er es bislang versäumt, mit ihnen einen Termin abzustimmen. Er beraume jetzt einen Tag auf den 24.6. (Johannis baptiste) nach Stralsund an (Or. Lauenburg, mitwochen nach jubilate; StdA Lüneburg, Br. 49/7). Laut einer Bitte der Hgg. Heinrich und Balthasar von Mecklenburg an Kf. Joachim von Brandenburg, ihnen für den Schiedstag Dr. Dietrich von Dieskau zur Verfügung zu stellen, wurde der Termin schließlich auf den 26.7. (montag noch Jacobi) festgelegt (Konz., s.d.; LHA Schwerin, Urkunden, Verträge mit Lübeck, Nr. 54, unfol.). Vorläufig geschah aber wohl nichts oder die Verhandlungen scheiterten. Mit Schreiben vom 30.8. vertrat Lübeck gegenüber Lüneburg die Ansicht, daß eine Vermittlung unter der von verschiedenen Seiten angeregten Einbeziehung der Stadt aussichtsreich sei, und bat deshalb darum, von sich aus die Bereitschaft zu einer Vermittlung zu erklären (Or., am mandage vor Egidii; StdA Lüneburg, Br. 90/59). Der Konstanzer RT war nicht mit der Angelegenheit befaßt. Jedenfalls existieren keinerlei Hinweise darauf oder auf die Abhaltung des angekündigten und von Mecklenburg erwarteten [Nr. 91] Gerichtstages in dieser Zeit. Der Konflikt wurde im Vertrag von Marienwolde am 15.7.1508 beigelegt (Akten zu den Vermittlungsverhandlungen: StdA Lübeck, ASA Ex., Nr. 4337 passim; Mecklenburgica 396–398; LHA Schwerin, 1.1.-12, Nrr. 44–60; StdA Lüneburg, UA a 1506, Okt. 23; Briefe 90/56). Vgl. BECKER, Geschichte I, S. 482–484; HAMANN, Geschichte, S. 256f.; SCHICK, Maximilian, S. 182f.

¹ Liegt nicht vor.

² Quittung Hartmanns Bgf. von Kirchberg für den Lübecker Magistrat über den Empfang von 600 fl., rückzahlbar binnen Jahresfrist, s.l., 9.6.1507 (Or. m. S.; StdA Lübeck, Urk. Interna 503a).

91 Hgg. Heinrich V. und Balthasar von Mecklenburg an Dr. Johannes Mogenhofer (kursächsischer Kanzler und Domherr zu Naumburg)

Der Entscheidung im Konflikt zwischen den Hgg. von Mecklenburg und der Stadt Lübeck wurde dem röm. Kg. zum rechtlichen Austrag anheimgestellt. Sie werden der Stadt mit dem heutigen Datum eine kgl. Vorladung an den kgl. Hof¹ zuschicken und außerdem Räte zu Hg. Albrecht (VII.) an den kgl. Hof entsenden, die als ihre Anwälte in dem Verfahren fungieren sollen. Sie haben Kf. Friedrich von Sachsen um die Erlaubnis gebeten, daß er sie in dieser Angelegenheit berät, auch wenn der Kf. selbst vorzeitig vom kgl. Hof abreisen sollte.² Bitten ihn, diese Aufgabe zu übernehmen und ihrem Bruder Hg. Albrecht sowie ihren Anwälten zur Seite zu stehen.

Güstrow, 16. Juni 1507 (mitwoch nach Viti).

Schwerin, LHA, Urkunden, Verträge mit Lübeck, Nr. 54, unfol. (Konz./Kop.).

2.10. Stadt Worms gegen Bischof Reinhard und den Wormser Stiftsklerus

92 Zitationsmandat Kg. Maximilians an Dechanten, Kapitelherren und Angehörige des Domstifts, der Stifte St. Paul, St. Andreas und St. Martin sowie des Liebfrauenstifts

[1.] Er hat wegen des langjährigen Streits über den Weinausschank und den Getreideaufschlag als oberster Richter alle Parteien angehört und mit deren Zustimmung in Augsburg kgl. Kommissare mit der Fortsetzung des Verfahrens beauftragt. Diese haben das Verfahren wiederum an ihn remittiert¹, wo es noch anhängig ist. Laut Beschwerde der Stadt würden sie – ungeachtet der in diesem Zusammenhang wiederholt an sie ausgegangenen Mandate, gegen die Stadt nicht mit dem geistlichen Recht zu verfahren, sondern seine jurisdiktionelle Zuständigkeit zu respektieren –, yetzo dieselben burgermeister und rat abermalen auf den vorergangen legatischen process vor eurm vermainten executor [Anton Leist] furgenommen haben, zu sehen und zu horen ein rechtmessig absolutio, so ir vormals, wie sich gepurt, frey bewilligt habet, widerumb abzutun und zu cassieren, in mainung, die gedachten von Worms abermals in pan zu bringen und dardurch in schein geistlicher

¹ Der Kg. lud die Stadt in seinem auf den 15.3. datierten Mandat aufgrund der Mecklenburger Klage zum 63. Tag an den kgl. Hof und befahl ihr im übrigen die unverzügliche Niederlegung des auf dem Priwall (Trywalk) auf Mecklenburger Territorium errichteten Korbhauses (Or. Straßburg, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; LHA Schwerin, Urkunden, Verträge mit Lübeck, Nr. 54, unfol.)

² Entsprechendes Schreiben der Hgg. Heinrich und Balthasar von Mecklenburg an Kf. Friedrich von Sachsen (Kop., s.d.; LHA Schwerin, Urkunden, Verträge mit Lübeck, Nr. 54, unfol.).

¹ Das am 31.3.1504 eingesetzte Schiedsgericht war im März 1505 zusammengetreten. Nach Protesten beider Parteien wurde das Verfahren an den Kg. zurückverwiesen (Kg. Maximilian an kgl. Kommissare, Augsburg, 12.4.1504; WIESFLECKER, Regesten IV/1, Nr. 18559, S. 472. Protokoll des Notars Johannes Friese, 31.3./1.4.1505; LA Speyer, D 11, Nr. 747; StdA Worms, 1 B, 1939,1, unfol. Bericht der Kommissare an Kg. Maximilian, Or. [Mainz], dinstags nach dem sontagh quasimodogeniti [1.4.]1505; StdA Worms, 1 B, 1939,2, Nr. 39. Boos, Quellen III, S. 505f.; TOIFL, Friede, S. 16).

freyheiten eurn willen, des ir gegen inen im rechten nit fug zu haben besorgt, zu erlangen.² *Die Stadt hat ihn deshalb um seine Hilfe gebeten.*

[2.] *Für ihn als röm. Kg. ist es nicht akzeptabel, daß im Reich weltliche Angelegenheiten vor geistliche Gerichte gebracht werden. Er befiehlt ihnen deshalb bei Androhung des Verlusts ihrer vom Reich herrührenden Privilegien und Freiheiten und einer Geldstrafe von 40 Mark lötligen Goldes, das Verfahren am geistlichen Gericht einzustellen. Lädt sie binnen 45 Tagen zu einem Rechtstag an den kgl. Hof. Falls keine gütliche Einigung möglich ist, wird er festlegen, welche Teile des Streits vor ein weltliches und welche vor ein geistliches Gericht gehören, und dann entsprechend verfahren.*³

Fürstenberg, 13. Mai 1507.

Worms, *StdA*, 1 B, 1921/3, unfol. (Kop. und Or. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein; Verm.: Terminus comparendi 12. Julii, vigilia Margarethe.).

Druck: HARPPRECHT, *Staats-Archiv II*, Nr. CXXXVII, S. 440f.

93 Bürgermeister und Rat der Stadt Worms an Ammeister und Rat der Stadt Straßburg sowie an Bürgermeister und Rat der Stadt Köln¹

Der Kg. hat wegen des Streits der Stadt mit Bf. Reinhard und den fünf in der Stadt gelegenen Stiften einen Rechtstag anberaumt. Bitten deshalb um Befehl an ihre RT-Gesandten, den Anwälten der Stadt während der Verhandlungen beizustehen.

² Vgl. JÜRGENSMEIER, *Bistum*, S. 156f. (Keilmann).

³ *Laut Aufzeichnung des berittenen kgl. Boten Ludwig Muck übergab dieser am 28.5. eine an Bf. Reinhard von Worms gerichtete fiskalische Ladung in dessen Abwesenheit an die bfl. Statthalter, wobei der bfl. Kanzler und Wormser Domherr Jakob Mentzer zugegen war. Mentzer erhielt zudem nach Vorlage des Originals die beglaubigte Abschrift eines entsprechenden, an Domdechant und -kapitel [in Ladenburg; KEILMANN, Paulusstift, S. 90 Anm. 6] adressierten kgl. Mandats ausgehändigt. Weitere kgl. Mandate gingen in Abschrift am gleichen Tag ebenfalls in Ladenburg den Stifsherren von St. Andreas und am 29.5. dem in Pfeddersheim weilenden Dechant des Stifts St. Martin sowie den in Oppenheim residierenden Dechanten des Liebfrauenstifts und des Stifts St. Paul zu (eh. Or., s.d.; StdA Worms, 1 B, 1921, unfol.).*

¹ *Laut einem Entwurf für das Schreiben wurden außerdem Frankfurt, Speyer, Hagenau, Weißenburg, Nürnberg, Augsburg, Ulm, Esslingen, Konstanz, Überlingen, Ravensburg, Lindau, Wimpfen und Heilbronn kontaktiert (Konz., sambstag nach dem hl. pfingstag [29.5.]1507; StdA Worms, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 21/20). Die Zustellung an Überlingen, Ravensburg und Lindau mißlang wohl. Die Originalschreiben verblieben in der Wormser Überlieferung (ebd., Stück-Nr. 22, 27, 31). Köln sagte Unterstützung durch seinen Gesandten Dr. Dietrich Meinertzhagen zu (Or., 18.6.1507; ebd., Stück-Nr. 25), ebenso Nürnberg durch seinen RT-Gesandten Jörg Holzschuher. Bürgermeister und Rat der Stadt bekundeten ihre Hoffnung, daß der Kg. in Gegenwart der Reichsstände nichts unterlassen werde, um den Streit beizulegen (Kop., 7.6.1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 118'-119). Frankfurt wollte Worms bei den Vermittlungsverhandlungen mit dem Klerus zur Seite stehen, sovil fugsam sihe (Beschluß vom 7./8.6.1507; ISG Frankfurt, RP 1498-1510, fol. 98; ebd., BMB 1507, fol. 12). Worms bedankte sich nach dem RT für die Unterstützung seiner Vertreter in Konstanz durch die Frankfurter RT-Gesandten (Or., mitwochs nach Bartholomei [25.8.]1507; ebd., RTA 22, fol. 25-25'). Heilbronn teilte mit, daß man derzeit kein Ratsmitglied in Konstanz habe, ein voraussichtlich noch abzuordnender Gesandter werde aber Weisung erhalten, der Stadt Worms beizustehen (Or., dinstags vor Johannis baptiste [22.6.]1507; StdA Worms, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 28). Zu Esslingen vgl. Nr. 598 [Pkt. 6]. In einem gedruckten Ausschreiben an sämtliche Städte des Reiches*

Worms, 29. Mai 1507 (samstags nach dem hl. pfingstag). Straßburg, AV, IV 42/24, unfol. (Or. m. S.). Köln, HASTd, K+R 36/1, fol. 6–6' (Or. m. Siegelrest, Verm.: 14. Juni).

2.11. Graf Edzard von Ostfriesland

94 Zitationsmandat Kg. Maximilians an die Gff. Edzard und Uko von Ostfriesland

Da wichtige Angelegenheiten zur Erledigung anstehen, an denen ihm, dem Reich, auch ihnen und allen übrigen Angehörigen des Reiches viel gelegen ist, befiehlt er ihnen beiden – oder Gf. Edzard allein, jedoch mit ausreichender Vollmacht – unter Androhung schwerer Ungnade und Strafe, binnen 28 Tagen nach Übergabe des Ladungsschreibens vor ihm oder seinen beauftragten Räten in Konstanz zu erscheinen. Dort will er gemeinsam mit den Reichsständen in unsern und des Reichs sachen mit euch handeln und beslissen.¹ Sie

(Adressat: alle erberkeyten) vom 16.6.1507 schilderte der Wormser Magistrat ausführlich den Hergang des Konflikts und begründete seines Rechtsposition (HASTd Köln, K+R 36/1, fol. 8'; StA Basel, Deutschland B 2,II, fol. 68). Der ebenfalls informierte Mgf. Christoph von Baden bot an, sich bei Bf. Reinhard von Worms über den Konflikt zu erkundigen und – die Zustimmung beider Seiten vorausgesetzt – einen Vermittlungsversuch zu unternehmen (Or. m. S. Baden, sonntag nach unser lb. Frauwen tag visitationis [4.7.]1507; StdA Worms, 1 B, 1932,2, Stück-Nr. 30). Lgf. Wilhelm von Hessen sagte der Stadt am 8.7. seine Unterstützung zu und gewährte den Wormsern ungehinderten Zugang zu seinem Territorium (Or. m. S., Kassel, donnerstags nach Udalrici, Gegenz. J. Engellender; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 92). Mit Schreiben vom 2.9. ersuchte der Lgf. den Wormser Stiftsklerus, den geistlichen Prozeß einzustellen (Kop. Speyer, donnerstags nach decollationis Johannis baptiste; ebd., Stück-Nr. 93).

¹ *Laut einer Erklärung Kg. Maximilians für Hg. Georg von Sachsen vom 14.1.1507 waren die Gff. Edzard und Uko zum 1.3. an den kgl. Hof zitiert worden. Der Kg. hatte beabsichtigt, dort die unverzügliche Übergabe der ohne Rechtsgrundlage und Befugnis besetzten Stadt Groningen an ihm zu fordern. Anschließend wollte er den Streit um Groningen zwischen Hg. Georg und Bf. Friedrich von Utrecht beilegen. Die erwartete Geltendmachung von Gefahr im Verzug und des Einverständnisses der sächsischen Statthalterregierung in Friesland zu der Eroberung sollte mit dem Argument zurückgewiesen werden, daß der Gf. sich keinesfalls in Angelegenheiten von Kg. und Reich hätte einmischen dürfen und daß die Statthalter zu der angeblichen Genehmigung nicht befugt gewesen seien, deren Rahmen der Gf. überdies durch sein eigenmächtiges Vorgehen überschritten habe. Keinesfalls habe Hg. Georg ihm die Genehmigung erteilt, die Stadt dauerhaft zu besetzen. Für den Fall, daß Gf. Edzard die Rückgabe Groningens bewilligen würde, sollte Hg. Georg dessen Kosten erstatten und die Stadt durch kgl. Truppen besetzt werden. Falls die Verhandlungen scheitern sollten, wollte Kg. Maximilian die Gff. nach Rücksprache mit Hg. Georg und Bf. Friedrich von Utrecht zu einem Rechtstag vorladen und gemeinsam mit den dann bei ihm versammelten Reichsständen nach Anhörung aller Parteien ein Urteil fällen. Falls dieses zugunsten Sachsens ausfallen und Groningen Hg. Georg zugesprochen werden sollte, die Gff. die Übergabe der Stadt jedoch verweigern würden, wollte Kg. Maximilian die Acht über sie verhängen und das Urteil durch die benachbarten Stände exekutieren lassen, auch nichtsdestmynder allen vleis furkeren, mit hilf des Hl. Reichs stende mit der tat gegen inen zu handeln, sy hierynne gehorsam zu machen. Der Kg. wollte sich allerdings noch nicht über den Umfang seiner Hilfe für die Exekution festlegen, sagte Hg. Georg jedoch zu, sich um einen Beitrag von mindestens 2000 Mann bemühen zu wollen, es wer dann, daz sein kgl. Mt. mit merklichen kriegsleuften gegen dem Kg. von Frankereich oder andern hohen gewalten beladen were und solichem dieselb zeit mit gewarten mochte oder kunt (Or. Innsbruck, Verm. prps., Gegenz. Serntein; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 204–208; Konz. mit ex.-Verm.; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/33, fol. 58–65).*

sollen sich gehorsam erzeigen, damit er nicht mit der Hilfe des Reiches gegen sie vorgehen muß. Fordert sie auf, dem kgl. Herold eine schriftliche Antwort mitzugeben.² Gewährt ihnen für die Verhandlungen in Konstanz freies Geleit.

Straßburg, 29. März 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/33, fol. 78–78' (Kop. mit Verm.: Sic signatum per regem, Sernetiner.) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 5–5' (Kop.) = B.

Kurzregest: BAKS, Inventaris, Nr. 2111, S. 428.

95 Otto von Langen zu Beverförde (Mainzer Domherr) an Zyprian von Serntein

Gf. Edzard von Ostfriesland entsendet Räte¹ zum röm. Kg., die allerdings weder den kgl. Hof, noch die Räte und das Hofgesinde kennen. Auf deren Wunsch bittet er ihn, ihnen bei der Anhörung vor dem Kg. behilflich zu sein.

s.l., 10. Mai 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 137–137' (Or.).

2.12. Reichsstadt Frankfurt

96 Memorial des Frankfurter Rates für Verhandlungen der RT-Gesandten Johann von Lünen und Johann Frosch mit Kg. Maximilian

[1.] Frankfurt liegt abseits der Landstraße und hat ein nur geringes Handelsaufkommen. Die von Burgen der benachbarten Fürsten und Grafen umgebene Stadt muß beträchtliche Mittel für ihre militärische Sicherung aufwenden. Man hat keine Verbündeten, sondern ist ausschließlich auf den Schutz durch den Kg. angewiesen. Die Stadt muß die Stadtsteuer bezahlen; der Rat hat diese immer dem Kg. gegeben und einer Veräußerung oder Verpfändung nie zugestimmt.¹ Die städtischen Finanzen sind durch Pensionszahlungen belastet. Die Häuser und die Messe bringen weniger dem Magistrat, sondern vor allem den Bürgern Einkünfte. Die Stadt verödet, Häuser stehen nicht zuletzt wegen der vielen Seuchen leer und werden baufällig. Frankfurt hat dem Ks. [Friedrich III.] und dem Kg. [Maximilian I.]

² *Gf. Edzard bestätigte für den 21.4. den Empfang des kgl. Ladungsschreibens und erklärte seine Absicht, ihm Folge zu leisten (niederdt. Or. s.l., jedoch Emden, 21.4.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/33, fol. 79. Kop., ebd., fol. 78'-79a; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 5'; BAKS, Inventaris, Nr. 2112, S. 429). Der kgl. Herold Kasius Österreich beurkundete ebenfalls die Übergabe der Ladung an den Gf. in Emden sowie den Empfang des gfl. Receptise (eh. Or., s.d.; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/33, fol. 79a. Kop.; HStA Dresden, ebd., fol. 6).*

¹ *Laut EMMIUS (Geschichte V, S. 669) handelte es sich um Hicco von Dornum und Dr. Harko Aepken von Suurhusen. REIMERS (Edzard, S. 68) nennt – wahrscheinlich irrtümlich – außerdem den Kanzler Wilhelm Ubbena.*

¹ *Es ging um die auf den 30.6.1505 datierte kgl. Verschreibung der jährlichen Frankfurter Stadtsteuer an Hg. Wilhelm von Jülich (Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 649, S. 928f.). Die Stadt leistete dagegen unter Berufung auf ein kgl. Privileg von 1401 Widerstand. Vgl. ebd. 2, Nr. 772, S. 1088f.*

seit dem Neußer Krieg über 130 000 fl. gezahlt. Die Stadt wurde [auf dem Kölner RT 1505] über ihre Leistungsfähigkeit veranschlagt. Der Rat hat rechtzeitig Gesandte nach Ulm abgeordnet, um den kgl. Einsammlern seine Beschwerde vorzutragen.² Der röm. Kg. hat die Stadt bislang wie sein Vater immer unter seinen Schutz gestellt.

Item so nicht abgeteidingt mocht werden und unser gn. H. von Trier³ abegestanden were und Hammans schwieger⁴ yemant hette, der sich bey der kgl. Mt. arbeit, wes man ire dan mit fugen dienen mocht, sey man gutwillig.

[2.] Die Gesandten sollen zuerst die Hälfte der geforderten Summe anbieten und dann 2000 fl. Falls die vollständige Bezahlung nicht zu vermeiden ist, sollen sie um die Mitteilung von Zahlungsfristen bitten. Frühestens jedoch ist die Zahlung zur nächsten Frankfurter Herbstmesse möglich, um kein Geld bei anderen Städten aufnehmen zu müssen. Falls die Gesandten die Forderung reduzieren können, sollen sie mitteilen, daß Gesandte zu etlichen Städten und Kaufleuten abgehen würden, um das Geld so rasch wie möglich aufzutreiben.⁵

[3.] Die Gesandten sollen die kgl. Mandate [Nrr. 5, 7, 15, 16] noch einmal studieren, um sich bei Beratungen der Städte über die Verhandlungsmaterien [des RT] sachkundig äußern zu können. Die Städte sollen auch über Maßnahmen beraten, damit sie nit alwegen von Ff. irs gefallens angeslagen wurden.

s.l., s.d., jedoch Frankfurt, wohl 21. April 1507.⁶

² Dies geht so aus den Akten zu den Frankfurter Verhandlungen über die Kölner Reichshilfe nicht hervor. Vgl. ebd., Nrr. 909, 910 Anm. 2, 912, 915 mit Anm. 4.

³ Kg. Maximilian hatte Frankfurt am 2.1.1507 eine Aufforderung der kgl. Einnehmer und der Stadt Ulm zugesandt, Ebf. Jakob von Trier gegen Quittung 2500 fl.rh. aus der Kölner Reichshilfe auszubezahlen, um dem Ebf. Auslagen – vermutlich für seine Mission nach Venedig im Herbst 1506 – zu erstatten, so er in unsern und des Reichs notdurften, darumb solch hilf angesehen ist, darwendet (Or. Innsbruck, Vermm. prps./amdrp., Registraturverm. J. Villinger; ISG Frankfurt, Reichssachen III, Nr. 402, fol. 1). Das kgl. Mandat lag einem nicht vorliegenden Schreiben Ebf. Jakobs bei, das den Frankfurter Rat am 14.1. zu dem Beschluß veranlaßte, den Ebf. durch einen Gesandten auf die zu hohe Veranschlagung der Stadt hinzuweisen und die Zahlung von 1000 fl., maximal jedoch 1500 fl. anzubieten. Im Falle der Zurückweisung wollte man sich an Kg. Maximilian wenden (ISG Frankfurt, RP 1498–1510, fol. 93). Doch traf bereits vorher der ebf. Kammermeister Thomas Kratz von Scharfenstein zum Empfang der Summe in Frankfurt ein (Kredenzbrief und Schreiben an BMI/Rat der Stadt Frankfurt, jew. Or. Worms, 15.1.1507; ebd., Reichssachen III, Nr. 402, fol. 2–2'; 5–5'). Der Frankfurter Magistrat beschloß am 19.1. zuerst, hinhaltend zu reagieren und den Boten um Geduld zu bitten. Der rat sij nit volkomelich bijeynander, aber wir wollen furderlich darzutun. Am folgenden Tag entschied man sich zu einer Gesandtschaft an den Ebf., umb zu versuchen, solichs uf lidelich mittel zu erlangen uf gnugsame quitunge etc. (ISG Frankfurt, BMB 1506, fol. 82, 82'). Im März 1507 verhandelte Kratz (Kredenzbrief Ebf. Jakobs von Trier für Kratz und Empfehlungsschreiben für dens. an Johann von Lünen, jeweils Or. Pfalzel, sampßtag nach Letare [20.3.]1507; ebd., Reichssachen III, Nr. 402, nach fol. 1; 4–4) erneut erfolglos über die Aushändigung der Reichshilfe. Frankfurt kündigte an, seine Einwände Kg. Maximilian vortragen zu wollen (ebd., BMB 1506, fol. 103'-104). Vgl. Nrr. 642–644, 646 [jew. Pkt. 1].

⁴ Gemeint ist Elisabeth von Helle, Witwe des 1498 verstorbenen Kurmainzer Kanzlers Georg von Helle und Schwiegermutter des Frankfurter Bürgermeisters Hamman von Holzhausen (MATTHÄUS, Holzhausen, S. 53f., 73 Anm. 214).

⁵ Der Frankfurter Magistrat teilte Ulm, Augsburg, Straßburg und Konstanz am 21.4. mit, daß Johann von Lünen (Schultheiß zu Frankfurt) und Johann Frosch (Frankfurter Ratsherr) als Gesandte zum Konstanzer RT und zum röm. Kg. abgeordnet worden seien, wofür diese Geld benötigten. Man bat, den Gesandten auf deren Verlangen bis zu 2000 fl. zu leihen, und bot die Begleichung der Schuld zur Frankfurter Herbstmesse an (Konz./Kop. Frankfurt, mitwochs nach misericordias Domini; ISG Frankfurt, RTA 22, fol. 11; 13'. Regest: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 903, S. 702).

⁶ = Datum des Frankfurter Ersuchens an Ulm und andere Städte [Anm. 5].

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 12–13 (Kop.).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 902, S. 700–702.

2.13. Reichsstadt Nürnberg

97 Weisung der Nürnberger Hh. Älteren an Dr. Erasmus Topler

[1.] Bestätigen den Empfang seines Schreibens.¹ Sie sind nicht bereit, für das zu erlangende [Appellations-]Privileg wie die Straßburger 2500 fl. auszugeben, da die beiden Fälle nicht vergleichbar sind. Das Straßburger Privileg beläuft sich auf einen Streitwert bis in Höhe von 200 fl. jährlichem Zins, was einer Hauptsumme von 4000 fl. entspricht. Das von ihnen gewünschte Privileg hingegen soll lediglich auf 200 fl. Hauptsumme und nicht jährlichen Ertrag verstanden werden. Sie sind bereit, für die gewünschten Privilegien und die Konfirmation der böhmischen Belehnung² bis zu 1200 fl. auszugeben.

[2.] Die Bemühungen um eine kgl. Kommission in der Lentersheimischen Sache soll er vorläufig zurückstellen, da Wilhelm von Lentersheim angeboten hat, seinen Sohn Christoph

¹ Laut Weisung der Nürnberger Hh. Älteren vom 20.3. sollte Topler zum einen die kgl. Konfirmation für die Belehnung Kg. Wladislaws von Böhmen mit den im Landshuter Erbfolgekrieg erworbenen Gütern [s.u. Anm. 2] erwirken. Die Hh. Älteren übersandten ihrem Gesandten auf dessen Bitte hin [Schreiben vom 14.3.1507; Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 6, S. 277–280, hier 278] einen Entwurf der Konfirmation, der die Auslassung der von der kgl. Kanzlei gewünschten Passage über den Vorbehalt der Rechte von Kg. und Reich vorsah. Gleichwohl zeigten sich die Nürnberger auch in diesem Punkt flexibel. Zum anderen erklärten sich die Hh. Älteren mit einer Beschränkung der angestrebten Appellationsfreiheit auf einen Streitwert von 200 fl. einverstanden. Topler sollte sich in der kgl. Kanzlei vertraulich über die Kosten erkundigen und die Verleihung der Freiheit als zeitlich unbegrenztes Statut (Wir ordnen und setzen etc.) und nicht als widerrufbares Privileg erwirken. Bezüglich des Streits zwischen Lentersheim und Marschalk [s.u. Anm. 3] wurde die [von den kgl. Räten favorisierte] Verweisung an das kgl. Kammergericht anstatt der gewünschten kgl. Kommission [auf Mgf. Friedrich von Brandenburg] abgelehnt (vgl. den Bericht Toplers vom 14.3.1507; Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 7, S. 280–282), da die beiden Parteien nicht dem Kammergericht unterstanden (Kop., samstag nach letare; StA Nürnberg, Nürnberger Briefbücher 58, fol. 212–214). Topler brachte in Erfahrung, daß Straßburg vor zwei Jahren 2500 fl. für sein Appellationsprivileg bezahlt hatte [vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 244, S. 381f.]. Da der Kg. das Privileg gegen den Widerstand seiner Räte bewilligt hatte, hielt Topler es für geraten, diskret vorzugehen und eine günstige Gelegenheit abzuwarten, etwa die nächste Geldverlegenheit am kgl. Hof auszunutzen, um eine Appellationsfreiheit in Höhe von 300 oder 400 fl. für die gleichen Kosten wie Straßburg zu erlangen. Ähnlich verhielt es sich mit der kgl. Bestätigung für die böhmische Belehnung. Topler befürchtete Kosten in Höhe von 10 000 fl., falls sich die Einschaltung des kgl. Hofrates nicht umgehen ließ, in dem die Mgf. von Brandenburg und Baden sowie außerdem zwei Söhne Kf. Philipps von der Pfalz saßen. Trotz des Drängens Toplers lehnte Kg. Maximilian die erbetene Kommission für die Lentersheimer Angelegenheit ab. Der Gesandte erklärte dies mit dem grundsätzlichen Widerstand der kgl. Hofräte gegen Kommissionen und der Anwesenheit Veits von Lentersheim im Hofrat (Dr. Erasmus Topler an die Nürnberger Hh. Älteren, eb. Or. m. S., Straßburg, mittichen in der hl. wochen [31.3.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, A-Laden-Akten 83, Nr. 10, unfol.).

² Gemeint ist die Belehnung Nürnbergs durch Kg. Wladislaw von Böhmen mit den im Landshuter Erbfolgekrieg eroberten pfälzischen Besitzungen Lauf, Hersbruck, Reicheneck, Hohenstein, Stierberg, Betzenstein, Velden und Haimburg (Or. Perg. m. S. Ofen, am tag des hl. zwelfboten und ewangelisten St. Matheus [21.9.]1506; Verm.: Ad relacionem magnifici domini, domini Alberti de Colwrat et in Lybsstein, supremi cancellarii regni Boemiae; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Päpstl. und fl. Privilegien, Nr. 452a. Lehnsevers der Stadt Nürnberg vom gleichen Datum; Kop., montag St. Matheus tag des hl. zwelfboten und ewangelisten; ebd., Nr. 453). Vgl. GÜMBEL, Berichte, S. 260f.; FRANZ, Nürnberg, S. 67f.; REICKE, Geschichte, S. 523.

davon zu überzeugen, den Streit um die Kleider und Kleinodien seiner Frau [Christina] am Nürnberger Stadtgericht anhängig zu machen. Falls dies gelingt, ist die Kommission unnötig.³

[3.] Es ist nötig, auf die gegen Nürnberg gerichteten kurpfälzischen Intrigen am kgl. Hof achtzugeben. Falls sich Hg. Albrecht von Bayern, Hg. Ulrich von Württemberg, Lgf. Wilhelm von Hessen und Pfgf. Alexander von Zweibrücken oder deren Gesandte auf dem RT einfinden, soll er gemeinsam mit ihnen den Kg. ersuchen, ungeachtet aller Bemühungen der Gegenseite die Zusagen und Verschreibungen an die Verbündeten⁴ einzuhalten. Im gleichen Sinne soll er sich auch bei Gelegenheit allein beim Kg. einsetzen und dabei darauf hinweisen, daß der Gehorsam gegenüber dem Kg. der Stadt erhebliche Kosten verursacht habe.

Nürnberg, 9. April 1507 (freitag nach pasce); präs. Straßburg, 15. April.
Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 8-10 (Kop.).
Regest: GÜMBEL, Berichte, S. 285 Anm. 5.

98 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1.] Bestätigt den Empfang ihrer durch den Boten Peter Leupold überbrachten Weisung vom 9. April (freitag nach pasce) [Nr. 97] für den Vortag [15.4.]. Tatsächlich gilt das Straßburger Appellationsprivileg nur bis zu einem Streitwert von 200 fl. Er versteht ihre Weisung dahingehend, daß er für die Konfirmation der böhmischen Belehnung und die gewünschte Gerichtsfreiheit in Höhe von 200 fl. 1200 fl. ausgeben kann. Die Gerichtsfreiheit betrifft allerdings vier unterschiedliche Materien: Kaufmannshandel, Streitsachen um Gebäude, Ratsdekrete und Gerichtssachen allgemein. Er bittet um Anweisung, ob sich die Begrenzung auf die 200 fl. Streitwert tatsächlich unterschiedslos auf diese vier Materien beziehen soll. Denn selbst ein Appellationswert von 600 fl. wäre unter Umständen nachteilig, da die Appellationsfreiheit der Stadt in Gebäude betreffenden Angelegenheiten seit Menschengedenken unbegrenzt ist. Er empfiehlt deshalb, sich um zwei Gerichtsfreiheiten zu bemühen: eine in unbegrenzter Höhe bezüglich der Gebäude und eine zweite in Höhe von 200 fl. für die übrigen Angelegenheiten. Was die von Straßburg für ihr Gerichtsprivileg bezahlten

³ Christina von Lentersheim hatte dem inzwischen verstorbenen Nürnberger Bürger Jobst Haller d. Ä. eine mit Kleinodien, Kleidern und Schriftstücken gefüllte Truhe zur Aufbewahrung übergeben. Nach ihrem Tod forderten sowohl ihr Ehemann Christoph von Lentersheim als auch Heinz Marschalck [von Raueneck] als nächster Blutsverwandter die Aushändigung der Truhe. Letzterer machte geltend, daß Christina mit eevogt [Christoph] ain verdingte hairat hab und one gescheft und eelich leibs erben von dieser welt geschieden sei, Lentersheim habe deshalb nur Anspruch auf ihm gemäß Ehevertrag zustehende Güter. Der Nürnberger Magistrat, der die Truhe inzwischen in Verwahrung genommen hatte, ersuchte die Parteien, sich zu einigen oder sich wenigstens über einen neuen Aufbewahrungsort zu verständigen. Dies geschah jedoch nicht. Mit dem Argument, die Kleider Christinas könnten bei einem längeren Streit durch die Lagerung Schaden nehmen und daraus Regreßansprüche an die Stadt entstehen, ersuchten die Nürnberger Kg. Maximilian, Mgf. Friedrich von Brandenburg mit einer Kommission zur Klärung der Ansprüche zu betrauen (Kop., s.d., jedoch 5.3.1507 (freitag nach reminiscere); StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 58, fol. 176-177'. GÜMBEL, Berichte, S. 280 Anm. 5).

⁴ Zu den während des Landshuter Erbfolgekrieges ausgestellten Verschreibungen Kg. Maximilians für Pfalz-Zweibrücken, Württemberg, Hessen und Nürnberg vgl. HEIL, RTA-MR VIII, S. 542 Anm. 4, 792 Anm. 6, S. 1015 Anm. 6.

2500 fl. angeht, verhält es sich so, daß der röm. Kg. ihnen diese Summe noch schuldig war. Da der Kg. auch noch Schulden bei der Stadt Nürnberg hat und eine Begleichung kaum zu erwarten ist, könnte für die gewünschte Konfirmation und die Privilegien – vielleicht mit einem Wert von bis zu 600 fl., mindestens aber 200 fl. – die Verrechnung von bis zu 1300 fl. angeboten werden. Die 600 fl. kann Nürnberg gegenüber künftigen röm. Kgg. als der Reichshoheit abträglich möglicherweise nicht behaupten. Keine Reichsstadt besitzt ein so hohes Appellationsprivileg; so erstreckt sich das Augsburger Privileg nur auf 40 fl. Streitwert.

[2.] Hinsichtlich ihrer Weisung, den Fall Christoph von Lentersheim hinhaltend zu behandeln, ist zu bemerken, daß am kgl. Hof keine den Wünschen Nürnbergs entsprechende Kommission bewilligt werden wird. Zur Verzögerungstaktik gibt es deshalb keine Alternative.

[3.] Sagt zu, wirkungsvoll gegen die kurpfälzischen Intrigen angehen zu wollen. Die pfezischen stocheren heimlichen seer auf mich, doch so spricht mir Pfgf. Fridrich gn[ädig] zue. Aber es ist bedes sit zu hove.¹

Straßburg, 16. April 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten 219, Stück-Nr. 9 (eh. Or.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 9, S. 285–288, hier 285–287.

2.14. Reichsstadt Konstanz

99 Beschlüsse des Konstanzer Rates

Beratungen über Anliegen der Stadt zum Vortrag an Kg. Maximilian.

Konstanz, 26./27. April, 4./6.–7. Mai, 5./8./19./21. Juni 1507.

Konstanz, StdA, B I, Bd. 25, fol. 225–227, 229–230, 231¹.

/225/ [26.4.] Kleiner Rat: Was Costenz wonen, dz ir kgl. Mt. die ließ durch ir erpliche land zollfry etc. Deßglich, dz er bi den van Nürenberg ainer stat Costenz burger in ir stat zollfry furen liessen uß und in, deßglich welt ain stat sy hie auch halten. Und dz der Kg. ain stat Costenz ließ castvogt sin uber Peterßhusen.¹

¹ Zu den weiteren Punkten des Schreibens s. Nrr. 53, 59.

¹ Bereits mit Schreiben vom 1.3. hatten Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz Kg. Maximilian über eine Vereinbarung mit dem Kloster Petershausen [bzw. mit dem resignierten Abt Martin Brülin, verbunden mit der Genehmigung des Konstanzer Magistrats zu dessen Rückkehr in das Kloster] informiert und um dessen Zustimmung sowie um Weisung an den kgl. Landvogt in Schwaben [Jakob von Landau] gebeten, in dieser Angelegenheit gegen die Stadt nichts zu unternehmen (Konz., mentags post reminiscere; StdA Konstanz, B II, Bd. 28, fol. 11). Der oberste kgl. Sekretär, Niklas Ziegler, wurde ersucht, das Schreiben an den Kg. zu übergeben, anderslautenden Darstellungen über den Vorgang von dritter Seite entgegenzutreten und sich beim Kg. um die gewünschte Weisung an Landau einzusetzen (Konz., datum ut supra [= 1.3.]; ebd., fol. 12). Nachdem bereits Bartholomäus Blarer diesem das vitale Interesse der Stadt am Schicksal des Klosters erläutert hatte, wandte sich der Magistrat am 10.3. noch einmal direkt an Landau als Kastenvogt und meldete, daß Bf. Hugo von Konstanz und die – dem Magistrat unbekannt – Prokuratoren des Klosters gegen den Abt prozessieren würden, um ihn wieder aus dem Kloster zu verdrängen. Landau sollte beim Bf. gegen

Item der munz halb ain fryhait, was man vor ton hab und noch tun mög.²

/225'/ [27.4.] *Kleiner Rat*: Da der Kg. bi den van Nurnberg vermacht, dz man ainer stat Costenz burger zolfry gen Nürenberg uß- und infaren, oder doch etlich jar. Deßglich in ir kgl. Mt. erblanden ouch.

/226' [6.5.] *Kleiner Rat*: Kgl. Mt. wyl des ersehen mit der landvogty Schwaben oder aber durch zinz widerlegung aller deryenen, so daruß gut haben; im Thurgau deßglich fur dz landgericht auch.

Ain rait wolle achten, unfruchtbar sin und auch nit achten kgl. Mt. mainung sin, die guter zu lassen, dz es wurd auch ab 1^ctusend fl. lofen und auch die guter verderben; aber fur den zirk, der biß an die Thur gangen ist, welle ain stat ain zirk nennen.

/226'/ Peterßhusen, dz ain stat kastvogt sy. Der munz halb, und dz man fl. munzen dorft.

Auf dz anbringen, so Dr. Haiden vor aim rait ton hait, wyl ain rait nicht achten, dz solichs fruchtbar oder kgl. Mt. mainung sig, dann es wurd ein witlofiger handel und sich ob den hunderttausend fl. loufen, so das angeschlagen wurd, dz ain stat Costenz oder ire burger das haben. Aber dz möcht ein rait kgl. Mt. fir gut anzaigen, sover ir kgl. Mt. disen nachbenempton gezierk ainer stat zuwegen bringen mocht, namlich von Munsterlingen unz [= bis] zum hohen Alber und da dannen von dem wald hin unz an den Agerstenbach und hinab unz in den Rin, und von Munsterling uberse an dz Aichhorn, da dannen unz gen Stad und gen Egg und da dannen unz gen Wolmatingen und von Wolmatingen herab an die stainebrug und unz in den Rin. Und

dieses Vorgehen intervenieren (Konz., mittwoch post oculi; ebd., fol. 15'). Gegenüber dem kgl. Regiment zu Innsbruck machte die Stadt am gleichen Tag geltend, daß man die Rückkehr des Abtes in sein Kloster zugelassen habe, um großen Schaden für Konstanz, die Region und das Hl. Reich zu verhüten. Die an den Einzug des Abtes geknüpften Vereinbarungen seien zum Vorteil des Klosters, wenn dies auch von Gegnern der Stadt anders bewertet werde. Diese und insbesondere der Bf. von Konstanz prozessierten gegen den Abt [Martin Brülín], um ihn wieder aus dem Kloster zu vertreiben. Konstanz bat unter Hinweis auf Schwierigkeiten mit dem Kloster Kreuzlingen um eine Weisung an Landau, nichts gegen die Rückkehr des Abtes zu unternehmen, und um eine Aufforderung an Bf. Hugo, von dem Prozeß zurückzutreten und sich nicht in fremde Angelegenheiten einzumischen. Die von Landau angeregte Anhörung von Bf. und Stadt wurde begrüßt (Kop., Verm.: datum ut supra; ebd., fol. 16–16'). Abt Franz von St. Gallen wurde am 11.3. und noch einmal – nach der Eröffnung des Verfahrens – am 18.3. ersucht, die Subdelegation des Propsts von St. Johann [Johann Hug] aufzuheben, dessen sich der Bf. von Konstanz als Richters bediene, um Abt Martin aus dem Kloster zu vertreiben. Die Stadt forderte Abt Franz zudem auf, auch selbst nicht weiter gegen den Abt zu prozessieren, sondern diesen zu unterstützen, um den Rückfall des Klosters in frühere Zustände zu verhindern (jeweils Konz., dornstags post oculi/dornstags post letare; ebd., fol. 17; 17'). Mit Schreiben vom 20.3. bedrängte der Konstanzer Magistrat Kg. Maximilian ein weiteres Mal, die Einmischung des Bf. zu unterbinden und Landau zu befehlen, nichts gegen den Abt zu unternehmen. Die Stadt laufe sonst Gefahr, von zwei ihr feindlichen Klöstern, Kreuzlingen und Petershausen, in die Zange genommen zu werden (Konz., sambstag post letare; ebd., fol. 18'). Der Abt von St. Gallen gab wohl eine günstige Antwort. Jedenfalls bedankten sich Bürgermeister und Rat am 7.4. für sein erzeugtes Wohlwollen und kündigten an, sich dafür erkenntlich zu erzeugen. Sie verwiesen indessen darauf, daß sie die Angelegenheit vor den röm. Kg. gebracht hätten, der sich nach seiner Ankunft in Konstanz um diese und andere Angelegenheiten der Stadt kümmern werde (Konz., mittwoch post pasce; ebd., fol. 21). Vgl. RUBLACK, Einführung, S. 162, S. 374 Anm. 6.

² Vgl. das Münzprivileg Kg. Maximilians für Konstanz vom 29.6.1507 [Nr. 313].

zu solichem zirk ainer stat die XVI-tusend fl. fur dz landgericht gab und darnach jürlich dz schirmgelt lut des vertrags³.

12271 [7.5.] *Kleiner Rat*: Man sol es werben bi kgl. Mt., das der munz gesetzt werd uf die alten fryhaiten, so verbrunen syen, und dabi goldmunz auch. So man mit dem gezierk in red kompt, sol man der kastvogty halb handeln. Altburgermaister [Bartholomäus Blarer], burgermaister [Jörg von Hof], vogt [Sigmund] Flaur, Claus in Stainhus, [Konrad] Schwartz, [Stephan] Rinspeck.

12291 [5.6.] Burgermaister [von Hof], altburgermaister [Blarer], Flaur, Schwartz send zum Kg.

12301 [8.6.] *Kleiner Rat*: Wie dem apt [Martin von Petershausen] nit gehalten wär lut der vurschriben. Illa [die], dz er die V jar nit verwilliget. Item so het er die Aidgnossen angeruft.⁴ Item so het er comissary von bapst zuwegen bracht. Item hat ain rait dz uß guter meinung angesehen, achte auch ain rait kgl. Mt. kain mißfallen.

Man sol H. Niclaussen⁵ 100 fl. schenken, und Flaur und Schwartz mit Claus im Stainhus sol 100 fl. geven [?].

Uf den tag ist botschaft komen, dz der Kg. [Ferdinand] von Aregon tod sy.

12311 [21.6.] *Kleiner Rat*: Ulrich von Hopsurg bringt an, wie kgl. Mt. Wolffen van Knoringen gelait geben, doch nit anders dan sovers aim rat gefelt. Illa [die] ain rait git Wolffen van Knoringen auch gelait 1 monat, doch mit dem underschaid, dz er welle Hansen Hoffner oder ander vor rait rechtens sin.⁶

³ vertrags] *Randverm.*: Dz ain stat vil lieber het, dann ir vil daran gelegen.

³ Gemeint ist der zwischen Kg. Maximilian und der Stadt Konstanz geschlossene Vorvertrag vom 15.7.1502 (HEUSCHEN, *Reformation*, S. 37f.; RUBLACK, *Einführung*, S. 1f. mit Anm. 10 (S. 197f.); BURKHARDT, *Konstanz*, S. 21; DOBRAS, *Karl V.*, S. 194). Am 7.12.1506 hatte der kgl. Gesandte Hans von Landau beim versammelten Großen und Kleinen Rat der Stadt angefragt, was geschehen solle, wenn der Kg. die Vertragsbestimmungen bezüglich des Landgerichts und des Bezirks nicht einhalten könne. Er wurde am folgenden Tag daran erinnert, daß auch die Vereinbarungen über den rechtlichen Austrag und die obrigkeitlichen Befugnisse über die Anwohner des Bodensees noch nicht umgesetzt seien. Falls weder diese Punkte noch die Auslösung des Landgerichts realisiert würden, sollte Kg. Maximilian der Stadt 20 000 fl. bezahlen und wenigstens einen – erheblich kleineren – Hoheitsbezirk einräumen, der das Schwaderloh bis Triboltingen umfassen sollte und im Osten vom Bottighofer Stichbach begrenzt würde (Konstanzer Ratsprotokoll, montag nach Nicolaye/zinstag nach St. Niclaus tag; *StdA Konstanz*, B I, Bd. 26, fol. 202, 203. Vgl. MAURER, *Konstanz II*, S. 260f., 266).

⁴ Kein Hinweis darauf in den EIDGENÖSSISCHEN ABSCHIEDEN III/2.

⁵ Wahrscheinlich ist der oberste kgl. Sekretär, Niklas Ziegler, gemeint.

⁶ Hafner war durch Beringer von Landenberg, Ulrich von Landenberg und Wolf Dietrich von Knöringen schwer verletzt worden (RUBLACK, *Reformation*, S. 183 Anm. 30).

2.15. Reichsstädte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen: Verpfändung an Kursachsen

100 Antwort Kg. Maximilians an Gesandte der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen¹

Er hat aus kgl. Machtvollkommenheit Goslar, Mühlhausen und Nordhausen für 64.000² fl.rh. an Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen verpfändet, wogegen die drei Städte Einspruch erhoben haben. Er wird deshalb auf dem Konstanzer RT mit diesen beiden Fürsten oder ihren Gesandten darüber verhandeln, einstweilen von der Verpfändung keinen Gebrauch zu machen. Nach erfolgter Zustimmung wird er den drei Städten eine Sicherstellung für 100 000 fl. geben. Davon sollen die Städte sich selbst für 64 000 fl. auslösen. Der Kg. wird die beiden Fürsten oder ihre Gesandten über die Verschreibung informieren, genslikes verhopendes, sie ganz gewiß sin sollen. Er erwartet, daß Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel auf dem RT erscheinen und dort erneut in die Dienste von Kg. und Reich treten wird. Diesen Fürsten wird er über die Verschreibung informieren, der dann als Vertreter der drei Städte dafür Sorge tragen soll, daß das Geld bei ihnen eingeht. Dessenungeachtet sollen sie einen Gesandten zum RT abordnen.³

¹ Die drei Städte hatten im September 1506 den Braunschweig-Wolfenbütteler Kanzler Konrad Gossel, den Nordhäuser Kanoniker Hermann Pfeiffer und den Mühlhäuser Hauptmann Rudolf von Bülzingsleben an den kgl. Hof abgeordnet. Sie sollten die Anfang August von kgl. Gesandten unter Übergabe entsprechender kgl. Mandate [vom 16.4.1506; HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 934 Anm. 4] vorgetragene Aufforderung, sich unter die kursächsische Pfandherrschaft zu begeben, beantworten (Kredenzbrief für dies., Kop. [Nordhausen], dinstags nach Mathei apostoli et evangeliste [22.9.]1506; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 70; StdA Goslar, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [alt R.S. 27/3633], unfol.). Die Verhandlungen wurden am 18.10. (am sonndage Luce ewangeliste) in Rottenmann in Anwesenheit etlicher Ff, Gff. und anderer Räte eröffnet. Die von den städtischen Emissären übergebene Supplikation um Zurücknahme der Verpfändung unter Hinweis auf die Privilegien der Städte, ihre erwiesenen Dienste für Ks. und Reich, die negativen Folgen für den Handel und ihre Beziehungen zu den benachbarten Ständen (Kop., s.d.; StdA Mühlhausen, D 5 ab, Nr. 2a, fol. 29–31; StdA Goslar, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [alt R.S. 20/3934], pag. 6–8) wurde von Gesandten Bf. Johanns von Hildesheim und Hg. Heinrichs d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel [K. Gossel] (Supplikation an Kg. Maximilian, Kop., s.d.; ebd., pag. 3–5) sowie Hg. Georgs von Sachsen [Sigmund Pflug] unterstützt. Bei weiteren Verhandlungen in Salzburg und Gmunden schlugen kgl. Räte die Einsetzung einer Kommission vor, was die Vertreter der drei Städte notfalls akzeptieren wollten. Kg. Maximilian erachtete dies jedoch als unnötig. Laut der von seinen Räten am 17.11. mitgeteilten Antwort wollte er die Verpfändung kassieren und die Bezahlung Kursachsens anders regeln. In der Folge drängten die städtischen Emissäre auf eine schriftliche Fassung dieser Antwort. Am 29.11. übergab Gf. Eitelriedrich von Zollern jedoch den oben wiedergegebenen Bescheid (Relation der Gesandten; StdA Goslar, ebd., hier pag. 9–10; StdA Mühlhausen, ebd., hier fol. 31–31’).

² Richtig: 54 000 fl. (Urkunde Kg. Maximilians vom 31.7.1505; HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 656, hier S. 934).

³ Die Vertreter Goslars, Mühlhausens und Nordhausens lehnten diesen Bescheid rundweg ab. Demgegenüber drängten die Räte Kg. Maximilians in den folgenden Tagen auf dessen Annahme. Die städtischen Gesandten übergaben schließlich ihre Instruktion an den Gf. von Zollern zur Vorlage an den röm. Kg., um deutlich zu machen, daß sie nicht bevollmächtigt waren, über Zahlungen der Städte an Kursachsen zu verhandeln. Sie boten den Rechtsweg an und baten, die im August zugestellten kgl. Mandate zu kassieren oder wenigstens in Zitationsmandate umzuwandeln. Am 3.12. (donerstach nach Andree apostoli) übergaben Gf. Eitelriedrich von Zollern, Wilhelm von Wolfstein und Leonhard von Völs den Gesandten eine weitere Erklärung Kg.

Act. Salzburg, 29. November 1506 (am sondage vur Andree apostoli). Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [alt R.S. 20/3934], pag. 11–12 = Textvorlage A. Mühlhausen, StdA, D 5 ab, Nr. 2a, fol. 32–32' = B.⁴

101 Antwort Kg. Maximilians an Gesandte der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen

Er wird auf dem bevorstehenden RT zu Konstanz mit Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen verhandeln, damit ihre Forderungen an ihn auf andere Weise beglichen und die drei Städte von dieser Angelegenheit befreit werden. Sie sollen der Ladung zum Konstanzer RT Folge leisten und ihre Gesandten dorthin abordnen.¹

Act. Salzburg, 3. Dezember 1506 (donerstach nach Andree apostoli). Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [alt R.S. 20/3934], pag. 15 = Textvorlage A. Mühlhausen, StdA, D 5 ab, Nr. 2a, fol. 34' = B.²

102 Bürgermeister und Räte der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Bedanken sich für den ihren Gesandten in ihren Angelegenheiten gegebenen Rat. Die Gesandten haben vom röm. Kg. die Zusage erlangt, daß er auf dem Konstanzer RT dafür sorgen werde, daß die Geldforderung Kf. Friedrichs von Sachsen beglichen und ihre damit zusammenhängenden Beschwerden abgestellt würden. Da sie ebenfalls zum Konstanzer Tag geladen sind, bitten sie um Mitteilung, ob dieser stattfinden oder verschoben wird. Bitten auch, die Frankfurter RT-Gesandten zu instruieren, ihren Emissären auf deren Bitte beizustehen.¹

Nordhausen, s.d., jedoch vor dem 18. März 1507. Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 9–9' (Or.) = Textvorlage A. Nordhausen, StdA, R, Da 5, fol. 1 (Konz.) = B.

Maximilians [Nr. 101] (Relation der Gesandten; StdA Goslar, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [alt R.S. 20/3934], hier pag. 12–15; StdA Mühlhausen, D 5 ab, Nr. 2a, hier fol. 32'–34. Vgl. LUDOLPHY, Friedrich, S. 249f.).

⁴ *Es handelt sich jeweils um einen Auszug aus der Relation der Gesandten der drei Städte über ihre Verhandlungen am kgl. Hof vom 18.10.–3.12.1506 (StdA Goslar, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [alt R.S. 20/3934], pag. 2–16; StdA Mühlhausen, D 5 ab, Nr. 2a, fol. 29–35). Vgl. MÜLLER, Verpfändung, S. 94f.*

¹ *Die Gesandten nahmen die Erklärung zur Berichterstattung an die Magistrate an, äußerten jedoch zugleich den Vorbehalt, daß die Freiheiten und Rechte der Städte nicht eingeschränkt werden dürften (StdA Goslar, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [alt R.S. 20 - 3934], pag. 15; StdA Mühlhausen, D 5 ab, Nr. 2a, fol. 34').*

² *S.o. Nr. 100, Anm. 4.*

¹ *Ein entsprechendes Schreiben der drei Städte ging auch an Nürnberg aus (Konz. [Nordhausen, vor dem 18.3.1507]; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 1'). Bereits mit Schreiben vom 11.1. hatte Mühlhausen Hg. Georg über den in Salzburg gegebenen kgl. Bescheid informiert und ihn um Unterstützung bei Kg. Maximilian gebeten (Konz., secunda post epiphania; StdA Mühlhausen, W 1, Nr. 9, fol. 27').*

103 Bürgermeister und Räte der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen an Kg. Maximilian

Bevollmächtigen und akkreditieren gemeinsam Hermann Pfeiffer (Kanoniker in Nordhausen) als Teilnehmer am ausgeschriebenen Tag^a zu Konstanz.¹

*[Nordhausen], 22. März 1507 (montags nach dem sontage judica).
Nordhausen, StdA, R, Da 5, fol. 86–86' (Konz. A); 86'–87' (Konz. B).*

104 Entwurf Nordhausens für die Instruktion Hermann Pfeiffers als Gesandten zum kgl. Tag in Konstanz

1. *Der Gesandte soll mit Vollmacht zur Teilnahme am angesetzten Tag in Konstanz abgefertigt werden, um mit den Gesandten der übrigen Frei- und Reichsstädte, was gut und nutz sien will, von aller stet wegen zu beraten und zu beschließen.*

2. *Die kgl. Räte und die Unterstützer der drei Städte sollen informiert werden, was in der Angelegenheit seit dem Salzburger Rezeß geschehen ist.*

3. *Wenn der Gesandte feststellt, daß in dieser Sache inzwischen etwas zum Nachteil der Städte geschehen ist, wogegen er auch mit der Hilfe der den Städten geneigten kgl. Räte nichts unternehmen kann, soll er unverzüglich die Gesandten der Reichsstädte um Rat bitten. Falls dies nichts nützt, soll sich der Gesandte um die Beauftragung unparteiischer Kommissare oder, falls dies nicht möglich ist, um Anhängigmachung eines Verfahrens am kgl. Kammergericht bemühen.*

4. *Falls der Kg. eine Anhörung in Konstanz wünscht und den Fall an die Reichsstände verweisen will, soll der Gesandte geltend machen, daß die drei Städte ihre Sache in Rottenmann vorgebracht und in Salzburg eine Antwort erhalten hätten. Sie hielten deshalb eine Anhörung für unnötig, er sei auch nicht mit den nach Rottenmann mitgeführten Unterlagen ausgestattet. Falls jedoch auf der Anhörung insistiert würde, solle dies den Städten mitgeteilt werden, damit sie ihn entsprechend bevollmächtigen und mit den erforderlichen Belegdokumenten ausstatten könnten. Gleichwohl soll der Gesandte Abschriften der städtischen Freiheiten¹ erhalten.*

5. *Der Bf. von Hildesheim und Hg. [Heinrich d. Ä.] von Braunschweig[-Wolfenbüttel] sollen gebeten werden, sich noch einmal schriftlich an den Kg. zu wenden und die Einhaltung früherer Zusagen einzufordern. Dieser Schritt wird dem Kg. die Beschwerden der Fürsten vergegenwärtigen und könnte ihn veranlassen, die Freiheiten der Fürsten und Städte*

^a Tag] In Konz. A korrigiert aus: reichstag.

¹ Pfeiffer erhielt außerdem einen Kredenzbrief zur Vorlage an die Städte Frankfurt und Konstanz sowie an die Gesandten der Reichsstädte in Konstanz (Konz. [Nordhausen], secunda post judica [22.3.]1507; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 85) und – laut einem Vermerk auf dem folgenden Aktenstück – an Hg. Georg von Sachsen. Nordhausen übersandte die aufgrund eines gemeinsamen Beschlusses der drei Städte zur Beschickung des kgl. Tages zu Konstanz erstellten Schriftstücke – Vollmacht und Instruktion – am 14.4. zur Durchsicht und Verbesserung an Goslar (Konz., quarta post quasimodogeniti; ebd., fol. 87').

¹ Privilegien Ks. Karls IV. für Mühlhausen vom 10.7.1349, für Nordhausen vom 17.7. bzw. 10.9.1354 und für Goslar vom 4.11.1357 (HUBER, Regesten, Nrr. 1111, 1892, 1920, 2719).

zu respektieren. Die Städte Nordhausen und Mühlhausen^a sollen deshalb auch bei Hg. Georg [von Sachsen] vorstellig werden, falls dieser nicht persönlich dorthin [nach Konstanz] reist.²

6. Falls der röm. Kg., wie zu vermuten ist, noch erwägt, die drei Städte mit den ihm in der Verpfändungssache, etwa für die Gesandtschaft, aufgelaufenen Unkosten zu belasten, soll der Gesandte so verfahren, daß ein Nachteil für die Städte vermieden wird.

7. Nordhausen und Mühlhausen sollen sich Dr. [Sigmund] Pflug durch ein Geschenk gewogen halten.

s.l., s.d., jedoch Nordhausen, 22. März 1507.³
 Nordhausen, StdA, R, Da 5, fol. 94–95 (Konz.).

^a Mühlhausen] Korrigiert aus: Goslar.

² Nordhausen hatte Hg. Heinrich von Braunschweig bereits über den vor allem auf dessen Intervention hin in Salzburg erlangten Bescheid informiert und ihn gebeten, sich bei seinem bevorstehenden Besuch beim Kg. für die drei Städte einzusetzen, auch, wo es e. ftl. Gn. tunlich, bie und mit kgl. Mt. verfügen, uns auch verbitten, das wir die unsern zu solchem reichstag beswerunge halber der unkost nicht fertigen dorften, dan wir uns erbieten, das darselbst beschlossen und unsers vermogens aufgeleget, das wir seiner kgl. Mt. und dem Hl. Reiche zu tun schuldig, als die gehorsam zu halten (Konz., s.d.; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 96–96'). Laut einer Aufzeichnung über eine Stellungnahme Hg. Heinrichs empfahl dieser eine gemeinschaftliche Gesandtschaft der drei Städte zum Konstanzer RT. Sie sollten auf diese Weise ihren Geborsam gegenüber der an sie wie an andere Stände auch ergangenen Einladung zum RT demonstrieren und dort überdies ihre Bereitschaft zum Vollzug der zu beschließenden Reichshilfe bekunden. Bei Verhandlungen über die Verpfändung sollte die Gesandtschaft der Städte den Kg. noch einmal bitten, sie in dieser Sache gnädig zu bedenken, da sie gehorsame Städte des Reiches seien und auch künftig bei Kg. und Reich bleiben wollten (Kop., s.d.; ebd., fol. 107).

³ Gemäß dem Datum der Vollmacht [Nr. 103].

3. Organisatorische Vorbereitung des Reichstages

105 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz

Er ist im Begriff, sämtliche Reichsstände zum 21. Dezember (St. Thomas des hl. zwölften tag) nach Konstanz zu laden und daselbst mit ihnen in der cristenhait und Hl. Reichs merklichen obligen und sachen zu handeln und einen gemeinen Reichs tag zu halten. Sie sollen dafür sorgen, daß jedem eintreffenden Teilnehmer eine Herberge und alles Notwendige zur Verfügung gestellt wird.

Pettau, 6. September 1506.

Konstanz, StdA, PU 5036 (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

Regest: MARMOR, Urkunden-Auszüge, S. 153.

106 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an Kg. Maximilian

Bestätigen den Empfang seines Schreibens über die geplante Abhaltung eines RT in Konstanz. Sie erkennen daran die kgl. Gnade gegenüber ihrer Stadt. Magistrat und Gemeinde treffen Vorbereitungen, um alle Besucher des RT angemessen empfangen und mit allem Notwendigen versehen zu können. Um zu gewährleisten, daß unser jetz empfangne frod nit mit laid oder lerer hoffnung werd geendet, bitten sie ihn, mit der abstellung der rysenden sachen, die diesem Unterfangen im Weg stehen, fortzufahren, soweit ihm dies möglich ist und tunlich erscheint. Bitten ihn um seinen Schutz für sie als seinen Untertanen.¹

Konstanz, 26. September 1506.

Konstanz, StdA, B II, Bd. 27, fol. 238 (Kop.).

107 Bürgermeister und Rat der Stadt Freiburg/Br. an Niklas Ziegler (obersten kgl. Sekretär) und Jakob Villinger (kgl. Buchhalter)

Ihnen ist dieser Tage ein Schreiben Hgin. Margarethes von Savoyen¹ zugegangen, wonach der röm. Kg. die Absicht hatte, den libfall unsers gnst. [Herrn], des Kg. zu Castilien, hochloblicher gedächtnus, hie zu begen und ander tagleistung halten zu laussen.² Bitten

¹ *Das Schreiben wurde dem obersten kgl. Sekretär Niklas Ziegler mit der Bitte um Übergabe an den Kg. zugesandt. Ziegler sollte sich dafür einsetzen, daß die dem geplanten RT im Weg stehenden Hindernisse beseitigt würden (Kop. Konstanz, 26.9.1506; StdA Konstanz, B II, Bd. 27, fol. 237').*

¹ *Das Schreiben Hgin. Margarethes liegt nicht vor. In dessen Beantwortung referierte der Freiburger Magistrat Mitteilungen eines kgl. Boten, wonach der Kg. die Absicht hatte, in Kürze nach Freiburg aufzubrechen, um dort das Hofgesinde einzukleiden und den libfall unsers gnst. H., des Kg. zu Castilien, hochloblicher gedächtnus etc., begen zu lassen, und dann weiter nach Konstanz zu ziehen. Die Freiburger wiesen darauf hin, daß – anders als wohl im Schreiben Hgin. Margarethes unterstellt – der Kg. bislang keine Herberge in ihrer Stadt bestellt habe und auch keine Furiere eingetroffen seien (Kop., in die conceptionis beatissime virginis [8.12.]1506; StdA Freiburg, B 5 XI (Missiven), Nr. 8,1, fol. 123–123').*

² *Kg. Maximilian hatte in einem Schreiben an Guillaume de Croy, Thomas de Plaine und die übrigen burgundischen Statthalter vom 3.11.1506 angekündigt, daß er nach Abschluß der Verhandlungen mit den ober- und niederösterreichischen Landständen von Salzburg nach Freiburg ziehen werde, um dort voraussichtlich am*

deshalb sie beide als gute Freiburger, sich beim Kg. dafür einzusetzen, daß er solh libfall und taghaltung in seiner Stadt begeh. Falls eingewandt wird, daß in Freiburg eine Seuche wüte, sollen sie im Namen der Stadt versichern, daß dies nicht zutrefte und die Verpflegung der Gäste in guter Qualität und zu einem guten Preis gewährleistet sei.

*Freiburg/Br., 8. Dezember 1506 (unser lb. Frowen tag conceptionis).
Freiburg, StdA, B 5 XI (Missiven), Nr. 8,1, fol. 122–122' (Kop.).*

108 Beschlüsse des Konstanzer Domkapitels im Zusammenhang mit dem RT

/157–57'/ [10.2.1507] Anwesend: Johann Bletz von Rotenstein (Dekan), Gf. Heinrich von Montfort, Johann Konrad von Bodman (Kantor), Roland Göldlin, Dr. Matthäus von Bubenhofen, Peter von Hertenstein, Hieronymus Schenk von Limpurg. – Moritz Hurus, Othmar Hugs und der Konstanzer Stadtschreiber¹, die vom Rat mit der Beschaffung von Quartieren für den röm. Kg., die Reichsfürsten und andere Teilnehmer des RT beauftragt waren, informierten das Domkapitel über ihre Bitte an den Domdekan, sich dafür einzusetzen, daß auch die Häuser von Priestern für Herbergen und Stallungen zur Verfügung gestellt würden. Der Domdekan habe ihnen geantwortet, ihre Bitte dem Domkapitel vortragen zu wollen. Da sie bereits mit der Organisierung von Quartieren begonnen hätten, hätten sie auch die Häuser von Priestern einbezogen, obwohl noch kein Bescheid vorgelegen habe. Dies sei jedoch nicht aus Mißachtung dem Kapitel gegenüber geschehen. Da inzwischen etliche Teilnehmer am RT um Beschaffung von Unterkünften gebeten hätten, müßten weitere Besichtigungen durchgeführt werden. Sie bäten deshalb im Namen des Rates um die Einwilligung des Domkapitels dazu und um Zuordnung eines Bevollmächtigten für die Bereitstellung von Herbergen und Stallungen in den Priesterhäusern. Etliche Fürsten, so der Bf. von Augsburg, wünschten die Unterbringung in einem Domherrenhof.

Das Domkapitel bewilligte die Abstellung des Pflegers Markus [Bärtelin] für die Besichtigung von Häusern der Priester, mit der Bitte, sy wellen daran sin, dz den priestern zimlich, geschickt personen zugeordnet werden zu beherbergen, dz sy in irem wesen nit geirrt werden etc. Aber der tumherrnhöf halb wissen sy selbs, dz die tumherrn vil fruntschaft haben, die villicht bij inen herberg haben werden, sich nichtdestminder kgl. Mt., wa sich begeh, in gehorsame erzaigen und gepurlich halten.

Die Verordneten der Stadt nahmen diese Antwort zur Berichterstattung an den Rat an.

/159/ [22.2.] Anwesend: Johann Bletz von Rotenstein (Dekan), Johann Zwick (Kustos), Gf. Heinrich von Montfort, Johann von Randegg, Roland Göldlin, Peter von Hertenstein, Gf. Johann von Lupfen, Wolfgang von Hewen, Dr. Matthäus von Bubenhofen und Hieronymus Schenk von Limpurg. – Auf Antrag des Dekans wurde darüber beraten, wie die röm. Kgin. empfangen und seitens des Kapitels beschenkt werden soll. Durch

1.1. die Obsequien für seinen Sohn Philipp zu begeh (frz. Kop. 19. Jh.; HHSStA Wien, Belgien PA 1, Konv. 1, fol. 67–69).

¹ = Jakob Funckeli (FEGGER, *Buch*, S. 19f. (Beyerle); VÖGELI, *Schriften I*, S. 44; BUCK, *Reformationsprozesse*, S. 56; BURGER, *Stadtschreiber*, S. 293). Anscheinend unrichtig ist der bei SCHULER (*Notare I*, Nr. 138, S. 48f.) als Konstanzer Stadtschreiber der Jahre 1504–1510 angegebene Johannes Blenninger.

Mehrheit wurde beschlossen, die Kgin. wie in Augsburg nicht mit einer Prozession zu empfangen. Ebenso wenig besteht die Notwendigkeit, ihr ein Kleinod zu schenken, dann zu besorgen, solhs in kainer achtung werden etc. Außerdem müßte man dann den Hg. von Württemberg und andere Fürsten mit erheblichen Kosten in ähnlicher Weise bedenken. Darüber soll allerdings noch einmal beraten werden.

[25.2.] Anwesend: Johann Bletz von Rotenstein (Dekan), Johann von Randegg, Johann Zwick (Kustos), Gf. Heinrich von Montfort, Johann Konrad von Bodman (Kantor), Lukas Conrater, Dr. Matthäus von Bubenhofen und Georg Vergenhans. – Aufgrund einer Mitteilung des Hofmeisters der röm. Kgin. [Niklas von Firmian] und eines Schreibens Clemens Reichlins wurde die Kgin. beim Tor an der Hofhalde, wo sie aus dem Wagen stieg, cum processione, reliquiis et clero civitatis praeter religiosos empfangen und unter einem Himmel in das Münster vor den Hochaltar geleitet. Dort wurde ein „Tedeum“ mit Orgel und Chor gesungen und durch eine Antiphon mit einer Kollekte beschlossen. Am Morgen schenkte das Domkapitel der Kgin. Wein und Hafer.

[8.3.] Bedienstete der röm. Kgin. baten, das goldene Tuch, unter dem diese empfangen wurde, und die Säcke, in denen die Geschenke übergeben wurden, auszulösen und den Torhüter zu bezahlen. Der Dekan wurde beauftragt, mit dem Hofmeister der Kgin. darüber zu verhandeln.

[26.3.] Die röm. Kgin. bat, ihr Reliquien der Heiligen Konrad, Pelagius und Gebhard zu überlassen. Es wurde beschlossen, diesem Wunsch zu willfahren und die Kgin. durch Dr. Macharius [Leopardi] um ein Gegengeschenk zu bitten.

164/ [9.4.] Anwesend: Johann Bletz von Rotenstein (Dekan), Johann von Randegg, Johann Zwick (Kustos), Gf. Heinrich von Montfort, Johann Konrad von Bodman (Kantor), Lukas Conrater, Dr. Matthäus von Bubenhofen, Peter von Hertenstein, Gf. Johann von Lupfen, Wolfgang von Hewen, Hieronymus Schenk von Limpurg und Georg Vergenhans. – Aufgrund einer vom Dekan übermittelten Bitte des kgl. Furiers wurde beschlossen, daß Markus [Bärtelin] gemeinsam mit dem Furier alle Domherrenhöfe besichtigen soll. Jeder Dombherr soll sich dann selbst mit dem Furier wegen der Einquartierung einigen.

[9.6.] Haring Sinnama (Dr. Frieß) erhielt gegen eine Kaution den Schlüssel für die Bibliothek. Laut Johann von Randegg wünschte der Leiter der kgl. Kantorei [Georg von Slatkonja], einige beim Astrolabium in der Bibliothek liegende Bücher des Regiomontanus zu lesen. Dies wurde ihm gegen Hinterlegung eines Pfandes gewährt.²

168/ [11.6.] Anwesend: Johann Bletz von Rotenstein (Dekan), Gf. Heinrich von Montfort, Johann von Randegg, Lukas Conrater, Peter von Hertenstein, Gf. Johann von Lupfen, Wolfgang von Hewen, Dr. Matthäus von Bubenhofen, Hieronymus Schenk von Limpurg und Georg Vergenhans; abwesend: Johann Konrad von Bodman und Roland Göldlin. – Der Dekan und Bodman wurden wegen der Exequien für den Kg. von Kastilien zu den kgl.

² Ebenfalls während des RT hielten sich der kgl. Hofkomponist Heinrich Isaak – der eigens für diesen Anlaß zwei Motetten („Sancti spiritus assit nobis gratia/Imperii proceres“ und „Virgo prudentissima“) komponierte (BURN, Isaac, bes. S. 47f.; SCHLAGEL, Liber, S. 575f.) und der Organist Paul Hofhaimer in Konstanz auf. Vgl. MAURER, Konstanz II, S. 264f.; KÖRNDLE, Exequien, S. 89–91, 104f.; SCHULER, Orgelkunst, S. 123–124. Vgl. zur Anwesenheit der kurpfälzischen, württembergischen, bayerischen, kursächsischen und mgfl. brandenburgischen Hofkantoreien in Konstanz SCHULER, Hofkantorei, S. 42f.

Räten geschickt und erhielten die Mitteilung, daß dominus episcopus Const[antiensis] dz erst ampt defunctorum werd uf des luptriesters altar haben und caplani domini regis das ander ampt de S. virgine. Und dieselben caplän werden das opfer halb nemen und dz ander halbtail werd des stifts personen beliben, nach gepur ze tailen.

Konstanz, 10./22./25. Februar, 9. April, 11. Juni 1507.

Karlsruhe, GLA, 61/7237, fol. 57–68¹ passim.

Regest: KREBS, Protokolle des Konstanzer Domkapitels IV, Nrr. 2914, 2928f., 2949, 2972, 2981, 3026f., 3031.

109 Gf. Wilhelm von Henneberg-Schleusingen an Mgf. Friedrich von Brandenburg–Ansbach

Teilt mit, daß der röm. Kg. ihn für den 7. März (sonntag oculi) zum RT geladen hat. Aufgrund triftiger Gründe beabsichtigt er, daran teilzunehmen, falls er mit einem Fürsten nach Konstanz reiten kann. Bittet deshalb um schriftliche Mitteilung, ob und ggf. wann er zum RT aufbrechen will. Er würde dann auf ihn warten, um ihn nach Konstanz zu begleiten.¹

Schleusingen, 11. Februar 1507 (am donerstage nach Dorothee).

Meiningen, StA, GHA I, Nr. 1701, unfol (Konz.).

110 Beschlüsse des Konstanzer Rates im Zusammenhang mit dem RT¹

/213/ [25.2.1507] Der Kgin.² schenkt man: ain drinkschier, hait 4 mark, 6½ lot, 67 gr[an], darin 100 fl.; haber, 2 wagen mit haber; 1 wagen mit win, wissen und roten, uns geschier; visch, 21 seck. Ist 8 malter win 1 fuder ungevarlich. Zu der schenk burgermaister³, vogt⁴, altburgermaister⁵, obervogt⁶, zunftmeister Flaur, Heinrich von Ulm.⁷

/220/ [17.3.] Beschluß des Kleinen Rates: Man sol der Kgin. ir folk inlassen, sunst niemand.

/223/ [14.4.] Beschluß des Kleinen Rates: Die stalmiet sol sin, wellicher nit futer git, 8 d., wellicher aber futer git, 7 d.

¹ *Mgf. Friedrich antwortete mit Schreiben vom 12.2., daß der wegen der Ladung zum Konstanzer RT und anderer Angelegenheiten zum Kg. entsandte Dekan zu Ansbach, Dr. Jodocus Lorcher, nach seiner Rückkehr berichtet habe, daß der Kg. ihn von der persönlichen Teilnahme am RT befreit habe. Er werde deshalb nur seine Räte nach Konstanz schicken (Or. m. S. Plassenburg, fritag nach Apolonie; StA Meiningen, GHA I, Nr. 1701, unfol.). Gf. Wilhelm nahm nicht am Konstanzer RT teil.*

¹ *Vgl. auch Nr. 715 [Pkt. 25].*

² *Konstanz fragte mit Schreiben vom 21.2. beim Hofmeister der röm. Kgin., Niklas von Firmian an, ob seine Ankündigung an den Bürgermeister über die Ankunf der Kgin. am nächsten Tag noch gelte (Kop., sonntags invocavit; StdA Konstanz, B II 28, fol. 9', Nr. 15).*

³ = *Jörg von Hof* (BEYERLE, Ratslisten, S. 198; RUBLACK, Einführung, S. 166).

⁴ = *Sigmund Flar* (BEYERLE, Ratslisten, S. 198).

⁵ = *Bartholomäus Blarer* (ebd., S. 198; RUBLACK, Einführung, S. 166).

⁶ = *Hans Labhart* (BEYERLE, Ratslisten, S. 198).

⁷ *Vgl. auch RUPPERT, Kaiser, S. 197; NIEDERSTÄTTER, Herrscherbesuche, S. 177f.; BUCK, Nation, S. 47.*

/223'/ [17.4.] *Beschluß des Kleinen Rates*: Man sol an den rindermarkt faren mit dem holz und heu. – Die vechtmaister sollen kain offen schulen halten.

/224'/ [24.4.] *Beschluß des Kleinen Rates*, dz ain yeder wasser in die hußer trag. Illa [die], man wyl die grundlen usserhalb dem bier erlaben, was gefangen wirt, hie zu verkofen.

[26.4.] *Beschluß des Kleinen Rates*: Dem Kg. sol man schenken 2 fuder win und 27 seck haber, 20 gangvisch⁸. Illa, soln den Kg. enpfahen burgermaister [von Hof], vogt [Flar], altburgermaister [Blarer], Labhart, Flaur, Hainrich von Ulm.

/225/ [27.4.] *Der röm. Kg. traf an diesem Tag in Konstanz ein.*⁹

/225'/ [29.4.] *Beschluß des Kleinen Rates*: Altburgermaister [Blarer] und [Sigmund] Flaur sind zum richstag verordnet.¹⁰

Am 3. Mai (hl. cruz tag) ritt der Kg. wieder aus Konstanz weg.

/225'/ [4.5.] *Beschluß des Kleinen Rates*: Man sol sich mit guldinen, die mit dem gran instond, in kaufen und verkofen zalen lon; deßglich sollen, die also instend, auch mit ain zinß bezalen lon und fur 15 ß genomen werden.

/50/ [4.5.] *Beschluß, auf den Märkten die Verfügung anzuschlagen, daß ain jeder, der ain koufmanschaft gibt ains guldins wert und daruber, der soll sich mit gold lassen bezalen, und wölher gulden mit ainem gran instat, der soll gut werschaft sein.*

/226/ [6.5.] *Beschluß des Kleinen Rates*: Der munzmaister sol fl. ufwechsel[n], die ring sind, und die zerschniden.

/227/ [8.5.] *Beschluß des Kleinen Rates*: Weliche futer gend, sond 7 d. stalmuet nemen. Item van wagenrossen 8 d. Item die, so kain futer gend und allain heu und stro, sollen 8 d. nemen^a. Item welicher nit legt und allain stellt, sol 8 d. nemen.

/227'/ Es soll auch kainer die 2 tag kain visch in schiffen, sonder am markt verkoufen, es sig dann under tagen. Es sol auch kain vischer dem andern kain visch abkoufen, sond gangenvisch 8 kr.

/228'/ [27.5.] *Beschluß des Kleinen Rates*: Es sol kain vischer kaim frömbden verkoufen, deßglich an der brugk nit verkoufen.

Des Knöringers sun hant dz gelait brochen und des Kg. knaben ainen geschlagen.

/229/ *Am Abend des 31. Mai (montag nacht [vor corporis Christi]) kehrte der röm. Kg. aus Überlingen zurück.*

/55'/ [2.6.] Mit den metzgern ist verlassen, das sy hinfur die guten, großen hammel geben sollen umb 7 h. Item das geliber und kopf von großen kelbern sollen sy geben

^a nemen] *Danach gestrichen*: Weliche riethu geben, sollen 7 d. nemen.

⁸ OCHS, *Badisches Wörterbuch II*, S. 284 (s.v. *Gangfisch*).

⁹ *Zum Einzug Kg. Maximilians vgl. ZEPPELIN, Reichstag*, S. 40; MAURER, *Konstanz II*, S. 261; NIEDERSTÄTTER, *Herrscherbesuche*, S. 178f. *Zu den Aufenthaltsorten Kg. Maximilians vor seinem Eintreffen in Konstanz vgl. die allerdings ungenauen Angaben von Heinrich HUG (Chronik, S. 30; BAUMANN/RIEZLER, Urkundenbuch IV, Nr. 548, S. 518). Mit Hinblick auf seine bevorstehende Ankunft in Konstanz hatte der Kg. am 5.4. Niklas von Firmian zu Verhandlungen mit der Stadt beauftragt, den städtischen Wachdienst sicherheitshalber durch kgl. Trabanten zu verstärken (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 68).*

¹⁰ *Entsprechender Vermerk in: GLA Karlsruhe, 65/1090, fol. 83'.*

umb 9 d. Item was guter, faißter kalblen, die bis uber die 8 fl. wert sind, mogen sy umb 7 h. geben, wann die schetzer mogen gedenken, des wert sin. Item wie die schetzer das flaisch schetzend, also sollen sy es geben zu der metze und kains ins hus tragen, noch si trucken machen oder salzen, es syg dann, das ers in der metze nit mog verkoufen. Item kain metzger soll ganz kain flaisch im hus, sunder allain in der metzge, und wan es geschout ist, verkoufen. Es soll auch kain metzger sin flaisch lebendig verkoufen, sonder mezgen und an die schou geben und offentlich in der metzg und nit im hus verkoufen. Doch mag ain metzger dem andern wol lebendigs verkoufen. Und sollen sunst ir alte ordnung in allen dingen halten.

/229'/ [5.6.] Beschluß des Kleinen Rates: Man wyl die guten hamel laussen dz pfund vur 7 h. geben. Item deßglich van den guten kelber dz ingewaid und kepf vur 9 d. Item und weliche kalbel 8 fl. oder darob wert ist und die schätzer die gut schätzen. Item es sol auch ain yder dz flaisch, wie es im geschätz wirt, den luten, so sy dz haben wend, verkoufen, und nit durer. Und sol auch kainer kain flaisch im huß verkoufen, sonder in der metz, und sols nit salzen, er konds dann nit verkoufen. */230/* Item es sol auch kain metzger nichtz lebendigs verkoufen. Es mag aber ain metzger dem andern wol abkufen. Item es sol auch kainer kain flaisch verkoufen, es sig dann geschout.¹¹

Konstanz, 25. Februar-5. Juni 1507.

Konstanz, StdA, B I, Bd. 25, fol. 213, 220', 223-223', 224'-225, 226, 227-227', 228'-230; Bd. 27, fol. 50, 55'.

111 Ebf. Ernst von Magdeburg an den Rat der Stadt Frankfurt

Er ist wegen verschiedener Angelegenheiten aus seinem Ebm. abgereist und wird voraussichtlich am Abend des 28. Februar (nehsten sonntag) in Frankfurt eintreffen. Bittet für sich und sein Gefolge um Geleit.¹

Steina, 26. Februar 1507.

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 5-5' (Or. m. S.).

¹¹ *Die Einträge im städtischen Strafbuch geben einen sicherlich unvollständigen Einblick in die Verstöße gegen die Verordnungen des Magistrats während des RT:* Fridlin Egman, der wirt, ist gestraft umb 1 lb d. [= Pfund Pfennig], umb dz er uf dem Richs tag den haber uber 2 ß d. [= Schilling Pfennig] geben hat. Doch sol man nur 10 ß d. von in nemen [29.5.] (*Verm.: Eggmann dedit sab[bata]e vor Jo[hannis] bap[istae] [19.6.] 10 ß d.; StdA Konstanz, L 857, unfol.*). Illa [die] Kesswyler ist gestraft umb 5 ß d., umb dz er haber hie kouft und in wider verkouft hant. – Illa Hainselman Schriber gestraft umb 10 ß d., umb dz er hie krepß kouft und widerumb hie verkouft hant. – Item Cuntz Kaltz auch umb 10 ß d. – Item Jack Kolt auch umb 10 ß d. – Item zunfmaister Kolt auch umb 10 ß d. – Gorgius Kern ist gestraf umb 5 lb d., umb er Mgf. Christophels von Baden botschaft verachtet, sinen knecht geschlagen und das er den haber hoher dan umb 8 kr. geben hait. In acht tagen ze bezalen. Actum zinstags post Viti et Modesti [22.6.]. – Gorgiusen Kernen ist an siner straf nachgelassen 3 lb d., soll die ubrigen zway geben. Actum mentags post visitationis Marie [5.7.]. – Jacob Thias ist gestraft umb 5 ß d., umb er stro hie in der statt kouft und glich wider verkouft hat. Actum I Julii (*StdA Konstanz, H IV 4, unfol.*).

¹ *Die Stadt Frankfurt bewilligte am 27.2. das gewünschte Geleit und teilte dem Ebf. mit, daß für eine Unterkunft gesorgt sei (Konz., sambstag nach invocavit; ISG Frankfurt, RTA 22, fol. 7).*

112 Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Aachen an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Der röm. Kg. hat durch ein offenes Ausschreiben [Nr. 5] neben Kff., Ff. und anderen Reichsständen die Stadt Aachen – wie zweifellos auch Frankfurt – als Glied des Reiches zum 7. März (sonntag oculi) nach Konstanz geladen. Sie beabsichtigten ursprünglich, eine Gesandtschaft zu dem Tag abzuordnen. Doch sammeln sich in der Umgebung der Stadt ständig Kriegsknechte, die den Geldernern oder anderen Feinden des Reiches zulaufen. Nach ihren Informationen sammelt sich in Frankreich ein großes Heer zur Unterstützung der Gelderner. Dies veranlaßt sie zur Sorge. Sie können deshalb niemanden für den Konstanzer Tag entbehren. Bitten, das Fernbleiben Aachens vom RT durch ihre Gesandten gegenüber Kg. und Reichsständen zu entschuldigen und ihnen auf ihre Kosten ein Exemplar des Reichsabschieds zu schicken.¹

*Aachen, 26. Februar 1507 (vrijdagen nae dem sondag invocavit).
Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 4–4' (Or.).*

113 Rat der Stadt Wetzlar an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Der röm. Kg. hat Wetzlar für den 7. März (sonntaig oculi) zum RT nach Konstanz eingeladen. Doch ist der Tagungsort ferre und ungelegen. Bitten deshalb um Weisung an die Frankfurter Gesandten, das Fernbleiben Wetzlars zu entschuldigen und ihnen eine Abschrift des Reichsabschieds zuzusenden.¹

*Wetzlar, 26. Februar 1507 (fritag noch dem sondag invocavit).
Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 191, fol. 2–2' (Or.).*

114 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an den Rat der Stadt Frankfurt

Antworten auf ihre Anfrage¹, daß ihnen keine Mitteilung von einer Verschiebung des RT gemacht wurde. Ihrer Kenntnis nach wird der RT stattfinden. Der Bf. von Augsburg und

¹ Die Stadt Frankfurt kündigte in ihrem Antwortschreiben vom 5.3. an, dem Wunsch Aachens durch ihre RT-Gesandten nachzukommen (Konz., freytags nach reminiscere; ISG Frankfurt, RTA 22, fol. 6).

¹ Der Wetzlarer Stadtschreiber Johann Rode hatte dem Frankfurter Stadtschreiber Melchior Schwarzenberg am 21.2. schriftlich angekündigt, daß er und ein weiterer Gesandter wegen des ausgeschriebenen RT nach Frankfurt kommen würden – dwyl ine [dem Wetzlarer Magistrat], als ir wisset, soliche ferre tage zu besuchen und außzuwarten nit zum vermogelichsten ist. No hab ich dorch eynem verstanden, es werde mit dem obgemelten tage nit forderlich for sich ghene, eben off oculi [7.3.] zu erschinen. Rode bat um Mitteilung, ob sich der RT und demzufolge auch die Abfertigung der Frankfurter Gesandtschaft dorthin verzögern werde (Or., sonntag invocavit; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 191, fol. 1–1'. Beratung über das Schreiben im Frankfurter Rat am 23.2.; ebd., BMB 1506, fol. 92'). Die Wetzlarer Gesandten Philipp von Babenhausen (Ratsherr) und Johann Rode (Kredenzbrief des Rates der Stadt Wetzlar für die Gesandten an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt, Or., dinstag nach dem sonntage reminiscere [2.3.]1507; ebd., Reichssachen II, Nr. 193, unfol.) baten am 4.3. die deputierten Frankfurter Ratsherren Karl von Hindersberg, Klaus von Rückingen und Johann von Bergen um Entschuldigung der Stadt Wetzlar durch die Frankfurter RT-Gesandten (ebd., BMB 1506, fol. 96').

¹ In Frankfurt wurde mit Hinblick auf den für den 7.3. einberufenen RT am 25.2. die Befürchtung

der Hg. von Württemberg haben bereits Herbergen bestellt. Die röm. Kgin. hält sich seit dem 25. Februar (dornstag vor reminiscere) in Konstanz auf.

Konstanz, 6. März 1507 (sambstags vor oculi).

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 8–8' (Or.) = Textvorlage A. Konstanz, StdA, B II, Bd. 28, fol. 14' (Kop.) = B.

Regest: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 901, S. 700.

115 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

[1.] Nach erfolgter Rechnungslegung wurde der Ulmer Altbürgermeister Dr. Matthäus Neithart zum Hauptmann der Bundesstädte gewählt. Zu Bundesräten wurden ernannt: Ulrich Artzt (Bürgermeister zu Augsburg), Jörg Holzschuber (Bürgermeister zu Nürnberg), Hans Ungelter d. J. (Bürgermeister zu Esslingen), Ulrich Strauß (Bürgermeister zu Nördlingen), Adam Besserer (Bürgermeister zu Überlingen), Hans Stöbenhaber (Bürgermeister zu Memmingen)¹ und Rudolf Nagel (Stadtmeister zu Schwäbisch Hall). Damit Gott dem Bund umso mehr Gnade und Glück schenkt, wurde beschlossen, daß in jeder Stadt Messen abgehalten werden sollen.

[2.] Mit Hinblick auf den zum 7. März (oculi) ausgeschriebenen RT wurde ausführlich beraten² und dessen Wichtigkeit für die Städte festgestellt. Deshalb wurde beschlossen, durch vier Gesandte am RT teilzunehmen. Diese haben Befehl, in keine Geldhilfe einzuwilligen. Falls die übrigen Reichsstände eine Truppenhilfe bewilligen wollen, sind die Gesandten zu Verhandlungen darüber bevollmächtigt. Sie haben dabei darauf zu achten, daß die Bundesstädte so niedrig wie möglich veranschlagt werden und es beim alten Herkommen bleibt. Falls die Gesandten etwas als für die Bundesstädte inakzeptabel erachten und die Annahme des Beschlusses auf Hintersichbringen möglich ist, sollen sie die Städte für weitere Beratungen darüber zusammenberufen. Falls dafür keine Zeit ist, sollen sie erklären, daß die Städte nicht einwilligen könnten und erwarteten, nicht über ihr Vermögen und das alte Herkommen belastet zu werden. Die Gesandten sind gehalten, so zu agieren und zu argumentieren, wie dies zum Besten der Bundesstädte dient, und sich auch mit den Gesandten anderer Frei- und Reichsstädte zu beraten. Um unnötige Ausgaben zu vermeiden, sollen die Gesandten noch nicht zum RT aufbrechen. Vorläufig soll sich Überlingen regelmäßig über den Stand der Dinge in Konstanz informieren und dem Städtehauptmann darüber berichten. Sobald ein weiteres Ausbleiben der Gesandten nicht

geäußert: Und doch die sage sey, wie der tage abgeschrieben sey etc. Ist geratschlagt uf den rat, dan etliche wolten, das ein bot geschickt solt werden, und etliche wolten, das Hans Thomas gein Costenz geschickt solt werden und daselbst zu erfaren, wie es gestalt habe des angesetzten tags; doch uf verbesserunge eins erbaren rats gestalt ist (ISG Frankfurt, RP 1498–1510, fol. 94).

¹ Die Instruktion des Memminger Rates für Stöbenhaber zum Bundesstädte tag (Konz., s.d.; StdA Memmingen, A Bd. 292, unfol.) enthält in bezug auf den RT keine relevanten Aspekte.

² Das Ausschreiben des Bundeshauptmanns Matthäus Neithart vom 6.2. lud die Bundesstädte zur Beschickung des auf den 4.3. angesetzten Tages für die Prüfung der Abrechnungen und für Beratungen, wie solcher Reichs tag zu Costenz von der stett des bunds wegen, auch durch welche botschaft der zu ersten und was gewalt und bevelch inen zu geben sey, inmaß der statt notdurft ervordert (Or. m. S., sambstags nach Blasy; StdA Nördlingen, Missiven 1507–1508, fol. 235–235').

mehr vertretbar erscheint, sollen sie sich zum RT verfügen. Falls sich die RT-Verhandlungen in die Länge ziehen, können einige der Gesandten zur Kostenersparnis bereits früher abreisen, insofern dies ohne Nachteile für die Städte möglich ist. Zu RT-Gesandten der Schwäbischen Bundesstädte wurden gewählt: Dr. Matthäus Neithart (Hauptmann), Ulrich Artztz (Bürgermeister zu Augsburg), Jörg Holzschuber (Bürgermeister zu Nürnberg) und Adam Besserer (Bürgermeister zu Überlingen).

[3.] Der Memminger Bürgermeister Hans Stöbenhaber erhält den Auftrag, sich zum 14. März (sonntag letare) nach Innsbruck zu verfügen und dort neben anderen Emissären des Bundes den Gff. von Werdenberg gegen Jakob von Landau (vgl. Landvogt in Schwaben) vor dem Tiroler Regiment beizustehen.³

Ulm, 6. März 1507 (sompstags vor dem sonntag oculi).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156, unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = Textvorlage A. Memmingen, StA, A Bd. 292, unfol. (Kop.) = B. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 119, Nr. 2, fol. 109–110' (Kop.) = C. HStA Stuttgart, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 61, unfol. (Kop.).

Regest (unvollständig): KLÜPFEL, Urkunden II, S. 1.

116 Kg. Maximilian an Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach

Bestätigt den Empfang seiner Bitte, ihm die persönliche Teilnahme am Konstanzer RT zu erlassen.¹ Will uns das nit moglichen sein, angesehen das des Hl. Reichs und deutscher nacion ere und wolfart genzlich an diesem tag gelegen ist. Er kann jedoch akzeptieren und hat auch bereits angeordnet, daß sein Sohn Mgf. Kasimir zur Eröffnung des RT nach Konstanz reist. Diesem soll er einige für die RT-Verhandlungen bevollmächtigte Räte zur Seite stellen. Für den Abschluß des RT ist seine persönliche Anwesenheit jedoch unentbehrlich. Er hat auch die auf dem Kölner RT bewilligte Reichshilfe noch nicht geleistet.² Befiehlt ihm deshalb, ein entsprechendes Kontingent auszurüsten, um auf weitere Aufforderung durch ihn binnen drei Tagen gerüstet nach Konstanz aufbrechen und seinen Sohn ablösen zu können. Denn er, Kg. Maximilian, will von dort aus seinen Romzug antreten.

Hagenau, 7. März 1507; präs. Plassenburg, 23. März.

³ Die Beschwerden insbesondere Gf. Christophs von Werdenberg gegen den kgl. Landvogt (vgl. WEGELIN, Bericht I, S. 282) waren mehrfach Gegenstand von Beratungen des Schwäbischen Bundes: Gemäß Bundesabschied vom 31.8.1506 sollte den Beschwerden Gf. Christophs und Abt Hartmanns von Weingarten (vgl. ebd., S. 281f.) bis zum nächsten Bundestag aufgütlichem Wege abgeholfen werden. Andernfalls sollte auf dem nächsten Bundestag ein Bescheid ergehen. Für den Fall, daß der Streit dessenungeachtet fortgesetzt würde oder eine Partei den Rechtsweg beschreiten sollte, sagten die Bundesstände Werdenberg und Weingarten ihre Unterstützung zu (Kop. Donauwörth, montag nach St. Bartholomäus; HStA München, KÄA 2013, fol. 193–196', hier fol. 195'; HStA Stuttgart, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 56). Doch wurde auf dem Bundestag Anfang Januar lediglich beschlossen, auf eine neue Terminsetzung des Innsbrucker Regiments für Schiedsverhandlungen zu warten, und die Hilfszusage von Donauwörth erneuert (Kop. Augsburg, 6.1.1507; HStA München, KÄA 2013, fol. 198–200', hier 198; HStA Stuttgart, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 59). Vgl. ACKERMANN, Reuchlin, S. 118.

¹ Liegt nicht vor. Vgl. jedoch Nr. 109, Anm. 1.

² In Köln war die persönliche Teilnahme Mgf. Friedrichs am Ungarnfeldzug vereinbart worden. Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1403 Anm. 28.

Meiningen, StA, GHA I, Nr. 1701, unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein).

- 117 **Instruktion Kg. Maximilians für seine Räte Gf. Ulrich von Montfort, Christoph Schenk von Limpurg (vgl. Vogt zu Nellenburg und Hauptmann des Schwäbischen Bundes), Niklas von Firmian (vgl. Vogt zu Ortenburg und Hofmeister der röm. Kgin.), Wilhelm Marschall von Pappenheim, Dr. Ludwig Vergenhans (Propst zu Stuttgart), Dr. Peter Jakobi (Propst zu Backnang) und Dr. Hans Schad als Gesandte zu den Reichsständen in Konstanz**

[1.] *Die Gesandten sollen alle auf dem RT eintreffenden Kff., Ff. und andere Stände sowie die ständischen Gesandtschaften empfangen und ihnen mitteilen, daß sie bleiben sollten, bis noch mehr Teilnehmer einträfen. Er wolle seinen Gesandten im Sinne effektiverer und rascherer Verhandlungen unverzüglich eine Instruktion schicken, was sie auf dem RT erledigen sollten.*

[2.] *Die Gesandten sollen in Erfahrung bringen, ob reichsständische Emissäre beauftragt sind, die Ankunft der Teilnehmer zu beobachten und darüber nach Hause zu berichten. Diese Emissäre sollen sie veranlassen, ihre Herren persönlich oder durch Schreiben zum baldigen Erscheinen auf dem RT aufzufordern. Kein Reichsstand solle auf den anderen warten, damit die für das Hl. Reich wichtigen Verhandlungen um so rascher vonstatten gehen könnten.*

[3.] *Die Gesandten sollen mit Hinblick auf weitere Weisungen an sie über alle Geschehnisse, insbesondere über das Eintreffen der Teilnehmer, ständig Bericht erstatten.¹*

Hagenau, 10. März 1507.²

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/19, fol. 64–65 (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

- 118 **Kg. Maximilian an Hg. Johann II. von Kleve**

Er erläßt ihm wegen des Geldernkrieges und aus anderen Gründen die persönliche Teilnahme am Konstanzer RT. Doch soll er unverzüglich seine bevollmächtigten Gesandten dorthin abfertigen. Er wird ihn rechtzeitig über seine weiteren Pläne informieren.

PS. Er soll die Abordnung seiner Gesandten auf keinen Fall verzögern, da ihm viel an diesem RT gelegen ist. Er wird sich auch jetzt persönlich dorthin begeben.

¹ Mit Schreiben vom 6.3. befahl Kg. Maximilian Limpurg, Gf. Ulrich von Montfort, dem Propst zu Stuttgart [Dr. Ludwig Vergenhans; AUGÉ, *Stiftsbiographien*, S. 508–530] und dem Propst zu Backnang (Prackenhaim [!]) [Dr. Peter Jakobi; ebd., S. 281], wobei im letzteren Fall Hg. Ulrich von Württemberg um sein Einverständnis ersucht worden war, sich mit einer Anzahl Pferde unverzüglich – laut einem früheren Entwurf: bis zum 7.3. (sonntag oculi)] – nach Konstanz zu verfügen (Mundum mit Korrekturen, ex.-Verm. auf dem Umschlag, Registraturverm. G[abriel Kramer, Hagenau, 6.3. [korrigiert aus: 1.3.]1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 21–21'. Zugrundeliegendes undat. Konz. mit ex.-Verm., Verm. über die Adressaten: Gf. Ulrich von Montfort, Christoph Schenk von Limpurg und der Propst zu Stuttgart; ebd., Maximiliana VII/19, fol. 66).

² Vom gleichen Tag datiert der an die Reichsstände in Konstanz adressierte Kredenzbrief (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 65'), ebenso die Weisung

*Hagenau, 10. März 1507; präs. Kleve, 7. April.
Düsseldorf, HStA, Kleve-Mark, Akten 3144, fol. 22–22' (Or. m. Siegelrest, Vermm. prps./
amdrp., Gegenz. Serntein).*

119 **Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg an Bürgermeister und Räte der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen**

Bestätigen den Eingang ihrer Anfrage wegen des RT [Nr. 102, Anm. 1]. Sie wurden ebenfalls dorthin eingeladen. Sie beabsichtigen, Gesandte dorthin abzuordnen, wenn der RT von Kff., Ff. und anderen Reichsständen besucht wird. Sie haben indessen noch keine Kenntnis davon, daß von den Ff. oder vornehmen Ständen bereits jemand in Konstanz wäre. Nach ihren Informationen war der Kg. am 28. Februar (suntag reminiscere) in Straßburg¹ und hält sich vielleicht noch in der Gegend auf. Der Kg. soll wiederholt bekundet haben, daß er den RT in Konstanz persönlich besuchen wird und nicht als letzter kommen will. Ob dies geschieht und wann der Tag eröffnet wird, wissen sie aber nicht. Falls der Tag jedoch beginnt und sie eine Gesandtschaft dorthin abordnen, soll diese wunschgemäß Befehl erhalten, ihre Gesandten auf deren Bitte in ihren Angelegenheiten zu unterstützen

*Nürnberg, 11. März 1507 (quinta post oculi).
Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 (alt R.S. 33 – 3658),
unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Nürnberg, StA, Nürnberger Briefbücher 58, fol. 190–190'
(Kop.) = B.*

120 **Mgf. Albrecht IV. von Brandenburg an Kg. Maximilian**

Bestätigt für den Vortag [17.3.] den Empfang zweier kgl. Schreiben aus Innsbruck vom 21. und 22. Januar [Nr. 8 mit Anm. 3]. Er hat die Briefe in Abwesenheit seines Bruders [Kf. Joachim I.] geöffnet und gelesen. Dieser hat, da er durch wichtige Angelegenheiten am persönlichen Besuch des RT gehindert wird, zu Beginn der Fastenzeit seinen Rat Ritter Eitelwolf vom Stein zum RT abgeordnet und bevollmächtigt, gemeinsam mit den anderen Kff., Ff. und Ständen des Reiches zu beraten und zu beschließen. Er wird seinem Bruder die kgl. Schreiben nach dessen Rückkehr vortragen.

*s.l., 18. März 1507 (donrstag nach Gertruden).
Berlin, GStA, I. HA, Repos. 10, Fasz. 2 M, fol. 6 (Konz.).*

121 **Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt an Bürgermeister und Räte der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen**

Informieren sie auf ihre Anfrage [Nr. 102] über Mitteilungen der Stadt Konstanz [Nr. 114]. Sie wissen nicht, wann der RT eröffnet wird, zumal sich nach ihrer Kenntnis derzeit

an Firmian, für die Verpflegung der Gesandten und ihrer Begleitung zu sorgen (Konz., Registraturverm. G[abriel Kramer]; ebd., fol. 66–67).

¹ *Unterlagen zum Empfang Kg. Maximilians in Straßburg: AV Straßburg, AA 1922, fol. 18–18', 20–23, 28–29.*

noch keine Reichsstände in Konstanz aufhalten. Die Frankfurter RT-Gesandten erhalten Weisung, ihren Vertretern beizustehen – ^agemeinsam mit den Emissären anderer Städte, die sie sicherlich auch in ihrer Angelegenheit angeschrieben haben^a.¹

Frankfurt, 18. März 1507 (dornstags nach letare).
Nordhausen, StdA, I. Abt., Nr. X 29a, unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 10 (Konz.) = B. Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [alt R.S. 34/3667], unfol. (Kop.).

122 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an Niklas Ziegler (oberster kgl. Sekretär)

Da die Stände zum Teil bereits zum RT anreisen, machten sie den Reichsmarschall Wilhelm von Pappenheim darauf aufmerksam, daß niemand in Konstanz ist, der sich um die Herbergen kümmert, damit ain jeder nach seinem stat gelegt und dannocht kgl. Mt. ir furgenommene quartier behalten wurd. Pappenheim bat daraufhin darum, ihm einen Boten für die Zustellung seines Schreibens an den röm. Kg. wegen dieser und anderer Angelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Dieser Bitte sind sie nachgekommen. Ersuchen ihm, sich ebenfalls beim Kg. dafür einzusetzen, daß jemand zu ihnen geschickt wird, der jetlichen nach rechter ordnung und wie sich gezimpt, unterbringt. Bitten ihn außerdem, sich beim röm. Kg. im Sinne ihres Schreibens an diesen¹ einzusetzen.

Konstanz, 19. März 1507.
Konstanz, StdA, B II, Bd. 28, fol. 18 (Konz.).

123 Reichserbmarschall Wilhelm von Pappenheim an Kg. Maximilian

[1.] Er ist am 18. März (dornstag nächst vor judica) in Konstanz eingetroffen und hat am nächsten Morgen [19.3.] von Niklas von Firmian, dem Hofmeister der röm. Kgin., und anschließend vom Rat der Stadt Konstanz laut beiliegendem Verzeichnis¹ erfahren, welche ständischen Emissäre bereits in Konstanz anwesend sind und Herbergen bestellt haben. Es ist aber sonst noch niemand da.

[2.] Der Rat der Stadt beschwert sich darüber, daß niemand die Zuweisung der Herbergen übernommen habe; man wisse auch nicht, wie sie jeden Teilnehmer am RT standesgemäß unterbringen und zugleich die Interessen des Kg. wahren sollten, der ihrer Kenntnis nach für sein Hofgesinde etliche Quartiere in der Stadt belegt habe. Der Rat

^{a-a} gemeinsam ... haben] In B korrigiert aus: Empfehlen, auch andere Frei- und Reichsstädte um deren Hilfe zu ersuchen, um ihrem Anliegen beim Kg. mehr Nachdruck zu verleihen.

¹ Frankfurt bewilligte außerdem, Hermann Pfeiffer als Gesandten der drei Städte auf dessen Bitte bis zu 200 fl. zu leihen (Weisung an Johann von Lünen und Johann Frosch, Konz., dornstags nach dem sonntag jubilate [29.4.]1507; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 194, fol. 4–4').

¹ Zum Schreiben der Stadt an Kg. Maximilian vom 20.3. siehe Nr. 99, Anm. 1.

¹ Liegt nicht vor.

der Stadt bat ihn deshalb um seine Hilfe, um nicht den Undank des Kg. oder der Stände gewärtigen zu müssen.

Bittet, dem Hofmeister und ihm diesbezügliche Weisungen zur Mitteilung an die Stadt Konstanz zu geben.

[3.] Er hatte die Absicht, einen Boten zu den Fürsten von Sachsen nach Coburg zu schicken und diese aufzufordern, sich so rasch wie möglich zum RT zu verfügen. Doch wollte er zuerst seine, des Kg., Meinung diesbezüglich in Erfahrung zu bringen. Er hat keinen Zweifel, daß sich diese Fürsten einer Aufforderung durch den Kg. gehorsam erzeigen werden.

[Konstanz], 20. März 1507 (sambstag vor judica).²

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 2–2' (Kop. mit Verm. Hd. J.J. Müller).

124 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an die Stadt Überlingen

Sie baten^a, informiert zu werden, sobald die RT-Teilnehmer anzureisen beginnen.¹ Teilen ihnen mit, daß der Reichserbmarschall Wilhelm von Pappenheim sowie die Gesandten des Ebf. von Mainz und Mgf. Friedrichs von Brandenburg bereits ihre Quartiere bezogen haben. Für den Ebf. mit einem Gefolge von 100 Pferden wurden Herbergen reserviert. Pappenheim teilte dem Kg. aufgrund ihrer Angaben schriftlich mit, welche Stände bereits Herbergen bestellt haben [Nr. 123]. Sie haben diesem auch die von ihnen^b benannten Überlinger Gesandten gemeldet.

Konstanz, 20. März 1507.

Konstanz, StdA, B II, Bd. 28, fol. 19' (Konz.).

125 Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach an Gf. Wilhelm von Henneberg-Schleusingen

Erinnert an seine vorige Antwort auf die Anfrage des Gf. [Nr. 109 mit Anm. 1] wegen einer gemeinsamen Reise nach Konstanz. Er hat heute ein Schreiben des Kg. [Nr. 116] erhalten, das er ihm in Abschrift zusendet.

Falls er immer noch gewillt ist, am Romzug teilzunehmen, wird er gerne mit ihm gemeinsam ziehen. Er hat sich bereits mit dem Bf. von Bamberg über einen gemeinsamen Verband verständigt und diesen gebeten, sich deshalb auch an den Bf. von Würzburg zu wenden. Und nachdem wier alle Franken sint, das wier unß vereinigten, ein farb miteinander zu furen¹, ouch aufeinander seen, het[ten] wier alle ein starken zeug und mochten ein gut geschrey erlangen. *Bittet um Antwort.*

² Präs. Straßburg, 21. oder 22.3.1507, dem Datum eines kgl. Kredenzbriefs für Gesandte nach Kursachsen [Nr. 18].

^a baten] Danach gestrichen: durch BM Adam Besserer.

^b ihnen] Korrigiert aus: Adam Besserer.

¹ Überlingen setzte damit den Beschluß der Schwäbischen Bundesstädte vom 6.3. um [Nrr. 115, Pkt. 2; 127].

¹ Gemeint ist die einheitliche Uniformierung der Kontingente.

*Plassenburg, 23. März 1507 (dinstdag nach dem sondag judica).
Meiningen, StA, GHA I, Nr. 1701, unfol. (Or. m. S.).*

126 Vollmacht Hg. Heinrichs V. von Mecklenburg für Hg. Albrecht VII. von Mecklenburg zur Teilnahme am RT

Er kann wegen des Todes Hg. Balthasars und aus anderen schwerwiegenden Gründen nicht persönlich an dem kurz nach Ostern beginnenden Konstanzer RT teilnehmen. Da er jedoch gegenüber dem Kg. nicht als ungehorsam gelten will, bittet er ihn [als seinen jüngeren Bruder], in seinem Namen den RT zu besuchen und, was darselbst durch röm. kgl. Mt., Kff., Ff. und Hh. vorgenommen, gehandelt und beslossen wirt, darein von unsern wegen auch volkomlich, volstendig bewilligen unde consentirn, wozu er ihn hiermit bevollmächtigt.

*[Groß] Eichsen (Exzen), 24. März 1507.
Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA I/1, Nr. 18, Fasz. 1, unfol. (4 wörtlich übereinstimmende Kopien).*

127 Matthäus Neithart an Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg

Bestätigt den Empfang der Abschrift des kgl. RT-Ausschreibens [Nr. 5]. Der Stadt Ulm ging ein entsprechendes Ausschreiben zu. Er hat dies Ulrich Artzt mitgeteilt, der mit ihm und anderen als Gesandter der Schwäbischen Bundesstädte nach Konstanz abgeordnet ist. Er hat auch Adam Besserer (Bürgermeister zu Überlingen) schriftlich um Mitteilung gebeten, sobald der röm. Kg. in Konstanz eintrifft oder in die Nähe der Stadt kommt, damit sich die Deputierten unverzüglich auf den Weg machen können. Artzt hat sie, die Adressaten, sicherlich inzwischen darüber informiert. Seiner Meinung nach muß der größte Teil der zum RT geladenen Stände bei der Anreise Augsburg und Ulm passieren.

*[Ulm], 26. März 1507 (freytags vor palmarum).
Augsburg, StA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez.), unfol. (Or. m. S.).*

128 Weisung Kg. Maximilians an Gf. Eitelfriedrich von Zollern, Stadt Überlingen u.a.¹

Er hat Nachricht erhalten, daß in der Umgebung von Konstanz und auf dem Weg dorthin das Räuberunwesen überhandnimmt und die öffentlichen Straßen in folgedessen unsicher sind. Er ist nicht gewillt, dies zu akzeptieren. Befiehlt ihm/ihnen deshalb, auf den

¹ Gemäß dem Entwurf waren – mit dem Vermerk: allenthalben die strassen in irn gepieten – folgende weitere Adressaten vorgesehen: Christoph Schenk von Limpurg, Jakob von Landau, Gff. Ulrich und Haug von Montfort, Gff. Haug und Christoph von Werdenberg, Johann Truchseß von Waldburg, Gff. Andreas und Johann von Sonnenberg, Gf. Wolfgang von Fürstenberg, die Städte Ravensburg, Ulm, Biberach und Pfullendorf sowie Bf. Hugo von Konstanz. – Der in Konstanz weilende Hofmeister der röm. Kgin., Niklas von Firmian, erhielt Befehl zur Weiterleitung der Schreiben (Konz. mit ex.-Verm. und Registraturverm. G[abriel Kramer], Straßburg, 27.3.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIII/296, unfol.).

unter seiner/ihrer Verwaltung stehenden Straßen Reiterpatrouillen einzusetzen und diesen Mißstand abzustellen. Gestellte Übeltäter sind gefangenzunehmen; es ist, wie sich gebührt, gegen sie zu verfahren.

Straßburg, 27./28. März 1507.

27.3.: Karlsruhe, GLA, D 1107a (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen) = Textvorlage A.

28.3.: Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/296, unfol. (Konz. mit Registraturverm. G[abriel Kramer], Adressat: Gf. Zollern) = B.

Druck: ROTH v. SCHRECKENSTEIN, Geschichte, S. 272.

129 Bericht Peters von Aufseß (Würzburger Domherr) an Bf. Lorenz von Würzburg

[1.] Er ist am Vortag [28.3.] in Konstanz angekommen. In Anbetracht der Mitteilung Gf. [Eitelfriedrichs von] Zollern, daß noch nicht verhandelt werde, hat er sich nicht beeilt. Sowie Friedrich Schenk [von Limpurg] und er eingetroffen waren, wurden sie für heute zur bfl. Pfalz in den Rat beschieden. Dort traten im Namen des Kg. dessen Räte Gf. Ulrich von Montfort, Christoph Schenk von Limpurg und der Hofmeister Niklas von Firmian auf und teilten den Versammelten – für Kurmainz: Dr. Küchenmeister; für Kurtrier der Offizial zu Koblenz¹; für [Kur-]Sachsen: Eukarius von Rosenau; für Bamberg: Friedrich Schenk [von Limpurg]; für Würzburg: er selbst; für Mgf. Friedrich von Brandenburg: der Abt von Aubhausen [Georg Truchseß von Wetzhausen] und der mgfl. Kanzler [Theobald von Heimkofen, genannt] Rennwarth, der sich jedoch jetzt in Einsiedeln aufhält; für Württemberg: [Georg] Vergenhans (Propst von Göppingen) – folgendes mit: Der Kg. habe ihnen, seinen Vertretern, einen an die Versammlung gerichteten Kredenzbrief und eine Instruktion [Nr. 117] für einen Vortrag an sie zugeschickt. Er danke für ihr Erscheinen als Vertreter ihrer Herren und fordere sie auf, nicht mehr abzureisen, sondern in Konstanz zu bleiben. Der Kg. erwarte, daß in Kürze ihre Herren und andere Kff., Ff. und Stände des Reiches persönlich einträfen. Auch sei er entschlossen, selbst so rasch wie möglich anzureisen. Bis dahin sei aus der Instruktion zu ersehen, was zu tun sei. Die Gesandten, die Befehl hätten, in Erfahrung zu bringen, wann der RT eröffnet und der Kg. kommen werde, sollten an ihre Herren schreiben und sie ermahnen, sich durch nichts von der Reise zum RT abhalten zu lassen und auch nicht auf andere Stände zu warten.

[2.] Sie antworteten nach einer kurzen Unterredung, daß sie von ihren Herrschaften nach Konstanz abgefertigt worden seien, um dem Kg. Gehorsam zu erzeigen. Sie wollten also dem kgl. Wunsch willfahren und entsprechend nach Hause schreiben. Also sind wir desmals als des ersten zusammenkomens eines Reichs tags voneinander geschiden.

[3.] Dr. Eitelwolf vom Stein ist als Vertreter Kurbrandenburgs hier, hält sich aber derzeit auch in Einsiedeln auf. Die röm. Kgin. befindet sich in Konstanz, und sonst nyemands frembds. Angeblich wird die Kgin. nach Ostern wieder abreisen. Es heißt, daß der Kg. danach kommen werde.

¹ = Dr. Johann Gutmann (KERBER, Herrschaftsmittelpunkte, S. 384 (Nr. 39); MICHEL, Geschichte, S. 62).

[4.] *Er geht nicht davon aus, daß ihm, dem Bf., seit seiner Abreise ein Schreiben mit der Aufforderung zugegangen sei, persönlich zum RT zu kommen, es sei denn Wilhelm von Bibra hätte inzwischen ein solches überbracht. Er ist der Meinung, dieser von den kgl. Räten vorgetragene Wunsch entspreche dem üblichen Verfahren und habe nichts weiter zu bedeuten. Ein Fernbleiben des Bf. wäre sicherlich zu rechtfertigen. Sobald er dazu weiteres erfährt, wird er dies mitteilen.*

Konstanz, 29. März 1507 (montag nach dem hl. palmtag).

Würzburg, StA, WRTA 4, fol. 30–31' (Or., Verm.: In seiner Gn. hand.).

130 Lgf. Wilhelm II. von Hessen an Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel

Teilt auf dessen Anfrage mit, daß er seine Räte am 5. April (montag nach dem hl. ostertag) von Kassel aus nach Konstanz abfertigen wird. Die voraussichtliche Reiseroute führt über Worms und Speyer, durch die Mgft. Baden und über den Schwarzwald nach Überlingen.

Kassel, 29. März 1507 (montags nach palmarum).

Marburg, StA, Best. 2, Nr. 142, Fasz. 28, unfol. (Kop.).

131 Weisung Kg. Maximilians an das Regiment und die Raitkammer zu Innsbruck

Er beabsichtigt, auf dem RT in Konstanz eine Seelenmesse für seinen verstorbenen Sohn Kg. Philipp abhalten zu lassen. Befiehlt ihnen, ihm für 400 fl. schwarzes Loferer Tuch von Innsbruck nach Konstanz zu schicken. Sie sollen außerdem für diesen Anlaß den kgl. Hofmaler Jörg Kölderer beauftragen, Schilde mit den Wappen der von Kg. Philipp regierten Länder zu malen, und diese ebenfalls nach Konstanz schicken.¹

[PS] *Und das darunder sein vier gar costlich grosse wappen, dreyssig mittelmessig zü den altarn und die andern gemaine wappen zü den kerzen. Sie sollen dies auf keinen Fall unterlassen; wir wellen euch auch solichs in den stat unsers regiments zu Insprugk schreyben und passirn.²*

¹ Bereits am 23.3. hatte Kg. Maximilian Ulrich Möringer befohlen, für die Seelenmesse Wachs im Wert von 100 fl. von Innsbruck nach Konstanz zu schicken (Or. Straßburg, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. J. Villinger; HHSStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 75–75'). Wahrscheinlich ebenfalls im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die Seelenmesse stand die Weisung Kg. Maximilians an die Innsbrucker Hofkammer vom 29.4., den kgl. Seidensticker Leonhard [Straßburger] nach Konstanz zu schicken (Kop. mit imit. Gegenz. M. Treitzsaurwein; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 129).

² Das Regiment zu Innsbruck faßte am 5.4. folgenden Beschluß über eine Antwort an den Kg.: Dieweil ir Mt. vor bericht ist, wie alle sachen steen, dieweil nu der ubergeantwort stat nit passirt, wissen wir nit gelt aufzubringen oder zu handln. Wann aber ir Mt. den passirt und was ir Mt. darin furnymbt, dem wellen wir nachkumen. Dann hie hat man kain gelt von wexl, sunder mues hinzugeben, das der wexl nit ertragen mag. So mugen die amter das ander nit ertragen, so muess man den smeltern von den kupfern bezalung tuen. Das well uns kgl. Mt. im pesten und in gnaden vermerken, dann wir wissen weiter darin nit zu handlen. – Fiat bevelchzedl auf Jorgen Koldrer, maler, der wappen halben inhalt bevelchs (TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 112). Am 7.6. übersandte die Raitkammer von Kölderer angefertigte vier große Goldwappen auf Pergament, 28 vergoldete und versilberte Wappen auf Regalbögen und 120 vergoldete und versilberte Wappen auf halben Regalbögen (Kop., s.d.; ebd., Bd. 34, fol.

Straßburg, 29. März 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 111–111' (Kop. mit Nachweis über Gegenz. J. Villinger).

Regest: SCHÖNHERR, Urkunden, S. XXVIII, Nr. 829.

132 Weisung Kg. Maximilians an Reichserbmarschall Wilhelm von Pappenheim (kgl. Rat)

Bestätigt den Empfang seines Schreibens aus Konstanz [Nr. 123]. Teilt auf seine Anfrage mit, daß er den kgl. Türhüter Sebastian Strasser und den kgl. Furier Reinprecht mit Anweisungen für die Beschaffung und Aufteilung der Herbergen nach Konstanz abgefertigt hat. Befiehlt ihm, diesen auf ihre Bitte hin behilflich zu sein. Befiehlt ihm weiter, den Boten zu Kf. [Friedrich] und zu Hg. [Johann] von Sachsen abzufertigen und ihnen, wie in seinem Bericht mitgeteilt, zu schreiben.

Straßburg, 30. März 1507; präs. Konstanz, 6. April.

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 4–4' (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein).

133 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[Verhandlungen Toplers über Privilegien für Nürnberg; Nr. 97, Anm. 1. Verhandlungen über die Restitution Kf. Philipps von der Pfalz; Nr. 56]. Man druckt jetzt neue Ausschreiben, die überall in das Reich ausgehen werden. Der Termin wird verlängert. Der Kg. hat gestern den Kammermeister [Balthasar Wolf von Wolfsthal] und Ernst von Welden mit Instruktion an die Hgg. von Sachsen, den Lgf. von Hessen und die anderen in der Region beheimateten Ff. entsandt, um sie zum Erscheinen auf dem RT aufzufordern.¹ Er erwartet, daß die Gesandten nicht vor dem 3. Juni (corporis Christi) zurück sein werden. Deshalb bezweifelt er, daß der Konstanzer RT vor dem 25. Juli (Jacobi) beginnen kann. Der Kg. versichert, daß er persönlich zum RT kommen werde und deshalb auch auf die Reise in die Niederlande verzichte. Er kann ihnen dennoch keine zuverlässigen Nachrichten senden, da sich unsere anschleg täglich ändern. Der Kg. hat sich sehr verändert, er ist viel allein und läßt die Leute nicht mehr zu sich. Er wird verdrießlich, und am Hof wird wenig ausgerichtet. [Streit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich um das niederbayerische Erbe; Nr. 78].

Straßburg, 31. März 1507 (mittichen in der hl. wochen).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, A-Laden-Akten 83, Nr. 10, unfol. (eh. Or. m. S.).

11. SCHÖNHERR, *Urkunden*, S. XXX, Nr. 849; GOTTLIEB, *Handschriften I*, S. 67). Mit Schreiben vom 27.6 bestätigte Kg. Maximilian der Raikammer den Empfang der Wappen (Kop. Konstanz, Verm. über Gegenz. M. Treitzsaurwein; ebd., Bd. 33, fol. 174. SCHÖNHERR, ebd., S. XXXI, Nr. 855).

¹ Hg. Georg von Sachsen teilte Lgf. Wilhelm von Hessen mit Schreiben vom 14.4. mit, daß er ursprünglich beabsichtigt habe, diesen persönlich zu besuchen, um ihm über seinen Streit mit Kursachsen und über die deshalb in Erfurt geführten Verhandlungen zu berichten. Da er jedoch auf Einladung des Kg. hin in Kürze nach Konstanz aufbrechen werde, entsende er zwei seiner heimlichsten rete, um ihn durch diese zu informieren (Or. Dresden, mittwoch nach quasimodogeniti; StA Marburg, Best. 2, Nr. 292, Fasz. 11, fol. 69–69').

134 Reichserbmarschall Wilhelm von Pappenheim an Kf. Friedrich III. und Hg. Johann von Sachsen

Er hat vor einigen Tagen gemäß beiliegender Kopie an den röm. Kg. geschrieben [Nr. 123], woraufhin ihm der Kg. laut ebenfalls beiliegender Abschrift des heute eingegangenen Schreibens [Nr. 132] geantwortet hat. Dies wollte er mitteilen, mich zu derselben dinsten in aller untertänigkeit willig und geflissen als ain guter, alter Sachs zu halten.

*[Konstanz], 6. April 1507 (aftermontag in den osterfeirn).
Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 5–5' (Or.).*

135 Vollmacht Lgf. Wilhelms II. von Hessen für Gesandte zum RT

Er kann zu seinem Bedauern der ihm zugegangenen und mit ernen und werden, als sich gezympt, empfangenen kgl. Ladung zum Konstanzer RT wegen seines schlechten Gesundheitszustandes und aus anderen wichtigen Gründen nicht persönlich Folge leisten. Er bevollmächtigt deshalb Sittich d. Ä. von Berlepsch, Erbkämmerer zu Hessen, und Jost von Baumbach¹, um in seinem Namen beneben andern Kff., Ff. und stenden des Hl. Reichs ze raten helfen und zu handeln [...] alles, das röm. kgl. Mt., dem Hl. Reich, teutscher nation und gemeiner cristenheit zu ernen, aufnehmen und nutz dienen und reichen soll und mag, auch zu behalten derselben gerechtigkeit und freyheyt. Erteilt den beiden Räten hiermit entsprechende Vollmacht.

*Kassel, 6. April 1507 (dinstag [in] der hl. osterwochen).
Marburg, StA, K 13, fol. 244'-245 (Kop.).
Regest: DEMANDT, *Schriftgut III/3*, Nr. 1653, S. 89.*

136 Beschlüsse des Bamberger Domkapitels

Am 8. April (donerstag in der osterwochen) wurde auf Bitte Bf. Georgs von Bamberg Alexander von Rabenstein Erlaubnis zur Absenz erteilt, um mit dem Bf. zum RT reiten zu können. Rabenstein legte den üblichen Eid ab. Als Statthalter für die Dauer seiner Abwesenheit hat der Bf. am 9. April (freitags in der osterwochen) benannt: den Dekan¹,

¹ Lgf. Wilhelm akkreditierte Berlepsch und Baumbach am 20.4. zusätzlich zu Verhandlungen mit dem Kg. über weitere, nicht spezifizierte Angelegenheiten (Or. Kassel, dinstags naich dem sonntage misericordias Domini, Gegenz. J. Cherubim; HHSStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 102). Gemeinsam mit den beiden Räten reiste der hessische Kanzleischreiber Balthasar Marstaller. Dieser quittierte dem Kammerschreiber Konrad Scherer am 30.9.1508 über 12 fl., die er auf dem RT von Gf. Heinrich von Waldeck geborgt, nachdem die ihm und den beiden Gesandten mitgegebenen 100 fl. nicht ausgereicht hatten (DEMANDT, *Schriftgut III/5*, S. 225, Nr. 3535). Laut Schreiben Sernteins vom 31.5. an Lgf. Wilhelm entschuldigte er gegenüber Kg. Maximilian dessen Fernbleiben vom RT als ausschließlich durch seine schwere Erkrankung erzwungen (Or. Konstanz, StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, fol. 198–199). Während des RT fand unter den hessischen Räten ein Wechsel statt. Den RAB unterzeichnete Konrad von Mansbach. Einen Hinweis gibt möglicherweise das Schreiben Sernteins. Demnach hatte der Kg. erfahren, daz derselben [Gesandten] ainer widerumb abziehen solle. Sehe ir Mt. gern daz e. Gn. ainen andern an desselben stat hervorordent het.

¹ = Georg Stiebar zu Buttenheim (KIST, *Domkapitel*, S. 296f.; KLEINER, *Georg*, S. 72).

Wilhelm Schenk [von Limpurg], Christoph von Thunfeld, Werner von Aufseß, Johann Frh. von Schwarzenberg, Eberhard Fortsch, Erasmus Zollner und Hans Braun.

Leonhard von Egloffstein erhielt am 5. Mai (mitwochen darnach [= nach inventionis sanctae crucis]) auf ein Schreiben des Bf. [Nr. 139] hin die Erlaubnis zur Absenz, als wer er hie und vollbrecht sein residenz, um zum Bf. zu reisen und mit dem röm. Kg. über die neue Belastung für die Bergwerke in Kärnten und über die Angelegenheit Wolf Gotzmans zu verhandeln wie auch sonst die Angelegenheiten des Stifts zu vertreten. Am 11. Mai (dinstags nach vocem jocunditatis) schwor Egloffstein wegen seiner Absenz auf dem RT zu Konstanz den üblichen Eid.

Bamberg, 8./9. April, 5. Mai 1507.

Bamberg, StA, B 86, Nr. 2, fol. 34'-36' passim (Reinschr.).

137 Anton Tucher d. Ä. an Kf. Friedrich III. von Sachsen

Eine vertrauenswürdige Person teilte ihm in einem am Vortag [11.4.] eingegangenen Schreiben aus Konstanz vom 5. April (montag in den osterfeiern)¹ mit, in welcher Weise sich der röm. Kg. gegenüber den Eidgenossen geäußert hat. Eine Abschrift liegt bei.² Laut dem Schreiben sind der Ebf. von Magdeburg³ und der Hg. von Württemberg am 5. April (ostermontags) in Konstanz eingetroffen. Man warte auf die Ankunft des Kg. Dieser habe sich an diesem Tag unweit von Freiburg aufgehalten und werde innerhalb der nächsten acht Tage in Konstanz erwartet. Dort hätten bereits viele andere Ff. und Hh. Herbergen bestellt. Von anderer Seite hat er erfahren, daß der Bf. von Augsburg in der vergangenen Woche aufgebrochen⁴ und auf dem Weg nach Konstanz befindlich sei. Hier heißt es, die Bff. von Bamberg und Würzburg würden ebenfalls in Kürze zum Kg. abreisen. Er hofft, daß die Verhandlungen dem Wohl des Hl. Reiches dienen werden.

[Nürnberg], 12. April 1507 (montag nach quasimodogeniti).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 17-17' (Kop.).

Druck: WESTPHAL, Korrespondenz, Nr. 84, S. 293.

¹ Das zweifellos von Erasmus Topler verfaßte Schreiben liegt nicht vor, auch nicht bei GÜMBEL (Berichte).

² Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um das Ausschreiben vom 13.3. [Nr. 48].

³ Ebf. Ernst hatte den Kg. bereits in Straßburg getroffen. Nachweislich hielten sich beide am 28.3. dort auf (Weisung Ebf. Ernsts an Eustachius Bgf. von Leisnig (ebfl. Rat, Domherr zu Halberstadt und Meißen) und andere Domherren in Halberstadt, Sigmund von Brandenstein (ebfl. Hauptmann zu Giebichenstein) oder in dessen Abwesenheit seine Frau zu Verhandlungen mit dem erkrankten Bf. von Merseburg über eine Koadjutorie für den [ebenfalls in Straßburg anwesenden] Magdeburger Dompropst, Adolf F. zu Anhalt, abzuordnen; Or., sonats palmarum; LHA Magdeburg, Rep. A 1, Nr. 487, fol. 2-2').

⁴ Das Augsburger Domkapitel hatte am 29.3. auf die vom bfl. Kanzler [Dr. Hieronymus Lochner] vorgetragene Bitte hin den Domdechanten Wolfgang von Zühnhart für die Begleitung des Bf. zum Konstanzer RT beurlaubt (StA Augsburg, Hst. Augsburg, Neuburger Abgabe, Akten 5491, fol. 22).

138 Hg. Albrecht IV. von Bayern an Kg. Maximilian/Kredenzbrief für Gesandte zum RT

Er kann der kgl. Einladung, persönlich zum RT nach Konstanz zu kommen, wegen wichtiger, dem Kg. bekannter Angelegenheiten seines Fürstentums nicht nachkommen. Er entsendet deshalb seine Räte Lic. Georg Eisenreich (Dechant zu St. Peter/München und Propst zu St. Peter am Madron) und Johannes von Emershofen (Pfleger zu Aichach) als Gesandte zum RT, die ihn wegen seines Fernbleibens beim Kg. sowie Kff., Ff. und Ständen des Reichs entschuldigen und in seinem Namen an den Verhandlungen des RT teilnehmen werden. Er bittet, diesen Glauben zu schenken und sie an seiner Stelle zum RT zuzulassen.

*s.l., s.d., jedoch wohl Augsburg, 24. April 1507, oder kurz danach.
München, HStA, KAA 3136, [nach fol. 230] (Konz.).*

139 Bf. Georg von Bamberg an Domdechant Georg Stiebar und Domkapitel des Hst. Bamberg

Er hat ihnen vor seiner Abreise aus Bamberg eröffnet, wie wir aus unsers allergnst. H., des röm. Kg., ernstlichen und hohen gescheften in aigner persone uf yetzigem furgenomen und außgeschrieben irer Mt. reichstage alhie zu Costenz erscheynen müssen und in unsers stifts merklichen notsachen bey irer Mt. zu handeln haben. Er hat zu diesem Zweck um die Erlaubnis zur Mitnahme Dr. Leonhards von Egloffstein ersucht, was sie jedoch abgelehnt haben. Er benötigt Egloffstein jedoch hier in Konstanz für die Angelegenheiten des Hochstifts. Die kgl. Amtleute und Bergrichter in Kärnten beeinträchtigen die bfl. Bergwerksrechte. Zwar hat der bfl. Viztum in Kärnten, Bernhard von Schaumberg, in dieser Angelegenheit mit kgl. Räten verhandelt und war zuversichtlich hinsichtlich eines positiven Ergebnisses. Durch Intrigen von eigennützigem Personen im Umfeld des Kg. wurde jedoch ein Tag vor dem Innsbrucker Regiment anberaunt.¹ Da nach seinen Informationen die Innsbrucker Regenten in dieser Angelegenheit auch eigene Interessen vertreten, ist von diesem Tag für das Stift nichts Gutes zu erwarten. Sie werden die Beweisführung über die bfl. Rechte nicht akzeptieren und dem Kg. ein Urteil nach ihrem Gutdünken zusenden. Deshalb muß hier mit dem Kg. verhandelt und diesem die Rechtslage verdeutlicht werden. Ihm wurden beglaubigte Abschriften der bfl. Privilegien nachgeschickt. Da diese teilweise in Latein geschrieben sind, benötigt er einen gelehrten Rat. Fremden, nicht dem Stift angehörigen Personen kann er in dieser Sache nicht vertrauen.

Weiterhin hat der röm. Kg. wegen des alten Streits von Wolf Gotzmann mit einigen seiner Vorgänger auf dem Bischofsstuhl² Verhandlungen anberaunt und angekündigt, selbst in

¹ Kg. Maximilian (Innsbrucker Regiment) setzte dem Bf. bzw. in dessen Abwesenheit dem bambergischen Viztum in Wolfsberg durch Schreiben vom 31.3. wegen der Streitigkeiten zwischen kgl. Amtleuten und Bergrichtern zu Kärnten und dem bfl. Viztum auf den 21.6. (montag nach St. Veyts tag) einen Schiedstag vor dem Innsbrucker Regiment an (Or., s.l., mitwochen in der marterwochen [31.3.]1507, Verm. cdric.; StA Bamberg, B 31b, Nr. 4b, fol. 13–13'. Konz., s.l.; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 156–157). Der Bergrichter zu Obervellach, Lamprecht Zäch, wurde ebenfalls vorgeladen (Konz. mit ex.-Verm., Innsbruck, 28.5.1507; ebd., fol. 156). Vgl. WIESSNER, Geschichte I, S. 52; GEYER, Silberbergwerke, S. 203f.

² Gotzmann war 1493 als Befehder Bambergs in die Reichsacht erklärt worden (KLEINER, Georg, S. 73

dieser Angelegenheit tätig werden zu wollen. Egloffstein hat wegen Gotzmann schon früher vor dem Innsbrucker Regiment und anderweitig verhandelt. Und schließlich ist dem Stift viel an seinen Geroldsecker Lehen und Schuttern, wie auch an anderen zu verhandelnden Materien, gelegen. Er kann deshalb Egloffstein nicht entbehren. Bittet sie, diesem Urlaub zu genehmigen und ihn von seiner Residenzpflicht zu dispensieren. Anderen Domherren wurde dies bereits in weniger dringlichen Angelegenheiten gewährt. Diese Sachen sind jedoch wichtig, und wir geschickt leute darzu notturftig sind, der wir dieser zeit nit bey uns und ander mit iren selbst gescheften genug zu tun haben.

*Konstanz, 28. April 1507 (mittwochen nach jubilate).
Bamberg, StA, B 31b, Nr. 4b, fol. 14–14' (Or. m. S.).*

140 Weisung Kg. Maximilians an Regiment und Raitkammer zu Innsbruck

Befiehlt, ihm unverzüglich die bei ihnen verwahrte Goldene Bulle samt beiliegendem Schriftstück durch den Kammerschreiber Jörg Kirchmüller zuzusenden.¹

*Konstanz, 30. April 1507; präs. Innsbruck, 8. Mai.
Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 137' (Kop. mit Nachweis über Gegenz. Serntein).*

141 Ebf. Leonhard von Salzburg an Zyprian von Serntein

[1.] Verweist auf sein beiliegendes erneutes Schreiben an Kg. Maximilian¹, daz wir aus merklicher eehaft und blodigkait unsers leibs, nachdem uns ain fluss in ain pain gesessen ist, daz wir nit wol geen noch reiten mugen und allain auf ainem wagen, und dannoch in die ferr diser zeit auch nit wol komen mochten; und daz uns auch, als du waist, von Maidburg und andern in der session auf den reichstagen irrung beschicht², deshalb unserm stift nachtailig, auch uns schimpflich wer, uns an der herberg und ausserhalb versamlung unser herrn und frund, der Kff. und Ff., in solher irrung zu enthalten. Er bittet den Kg. deshalb, sein Fernbleiben vom RT zu entschuldigen.

Anm. 361). Über die in Konstanz geführten Verhandlungen liegen keine weiteren Nachrichten vor. Am 7.9. antwortete Nürnberg auf eine Mitteilung Bf. Georgs über ein wegen dieses Konflikts ergangenes kgl. Mandat (Kop., eritag vigilia nativitatis virginis intemerate; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 17).

¹ Die Raitkammerräte antworteten am 10.5., daß man Kirchmüller wegen der Ämterrechnungen und Anlegung der Amtsbücher, auch weil der zudem alte und widerwillige Christoph Stecher abwesend sei, nicht entbehren könne. Sie ersuchten Kg. Maximilian deshalb um sein Einverständnis zur Überbringung der Bulle Karls IV. durch einen geschworenen berittenen Boten (Kop. Innsbruck; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 34, fol. 8'-9. SCHÖNHERR, *Urkunden*, S. XXIX, Nr. 839). Am 6.6. wiederholte der Kg. seine Weisung, Die Goldene Bulle werde auf dem RT benötigt (Kop., Gegenz. G. Vogt, präs. Innsbruck, 16.6.; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 167. SCHÖNHERR, *ebd.*, S. XXX, Nr. 847). Vgl. auch die diesbezüglichen Einträge im zweiten Gedenkbuch Kg. Maximilians: GOTTLIEB, *Handschriften I*, S. 60.

¹ Liegt nicht vor.

² Zum Sessionskonflikt zwischen Magdeburg, Salzburg und Österreich seit dem Amsantritt Ebf. Leonhards von Keutschach (1495) vgl. WILICH, *Rangstreit*, bes. S. 34–44, 51–62, 84.

[2.] Er soll sich dafür einsetzen, daß der Kg. ihn deshalb nicht weiter behelligt, und ggf. auch gegenüber den Ständen die Gründe für sein Fernbleiben darlegen. Er hat Andreas von Trauttmansdorff (Dombherr zu Salzburg) als bevollmächtigten Gesandten zum RT abgeordnet. Er soll gegenüber dem Kg. erklären, daß er, der Ebf., sich bislang immer gehorsam erzeigt habe und dies auch künftig so halten werde.

Salzburg, 30. April 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 125–125' (Or., ex.-Verm. bei der Adresse).

142 Weisung Kg. Maximilians an Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach

Befiehlt ihm bzw. in dessen Abwesenheit seinen Reitern in Hüfingen, sich am 6. Mai (phintztag) um 14.00 Uhr im Dorf Aldingen (Altingen) einzufinden, um von dort gemeinsam mit ihm nach Rottweil zu reiten.¹

Tuttlingen, 4. Mai 1507.

Nürnberg, StA, Fm. Ansbach, Kriegsakten, Nr. 3, fol. 43–43' (Or., Verm. amdrp., Gegenz. M. Treitzsaurwein).

143 Werner Holzappel (ebfl. Kölner Diener) und Johann Heinrich von Schmalkalden (Dechant zu Bonn, ebfl. Kölner Sekretär) an Zyprian von Serntein

Antworten auf die Weisung des Kg. und Sernteins an Holzappel, sich in der bewußten Angelegenheit¹ nach Konstanz zu verfügen: Sie bemühen sich darum, in dieser Sache einen gütlichen Bescheid zu erlangen, den sie stündlich erwarten. Sobald dieser erfolgt ist, wird er, Holzappel, unverzüglich nach Konstanz aufbrechen. Er ist zuversichtlich, in den Pfingstfeiertagen [nach dem 23.5.] abreisen zu können. Bitten ihn, über die Angelegenheit mit dem Kg. zu sprechen.

Brühl, 10. Mai 1507 (mantag nach dem suntag vocem jocunditatis).

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/256/V, fol. 17–17' (Or., Postverm.: In sin hant.).

144 Ebf. Hermann von Köln an Gf. Wilhelm von Henneberg-Schleusingen

Er hat seine schriftliche Bitte, Johann Heinrich von Schmalkalden (Dechant zu Bonn) mit auf seine Reise zum röm. Kg. nehmen zu dürfen, erhalten, muß ihm jedoch mitteilen, daß Schmalkalden und andere ebfl. Räte bereits beauftragt wurden, in Angelegenheiten von Ebf. und Stift zum Kg. zu ziehen. Die Emissäre werden am kommenden Samstag [29.5.] von Bonn nach Konstanz abreisen. Er hat Schmalkalden jedoch die Weisung erteilt, ihm in seinen Angelegenheiten am kgl. Hof behilflich zu sein.

Brühl, 24. Mai 1507 (montag nach dem hl. phingstagen).

Meiningen, StA, GHA I, Nr. 3555, unfol. (Or.).

¹ Zum Empfang Kg. Maximilians in Rottweil vgl. Aus den Erinnerungen, S. 4.

¹ Kein Nachweis.

145 Kg. Maximilian an Hg. Johann II. von Kleve (entsprechend an Mgf. Christoph I. von Baden)

Er hat ihm auf seine Bitte hin die persönliche Teilnahme am RT erlassen, dafür jedoch die Abordnung bevollmächtigter Gesandter gefordert [Nr. 118]. Dies ist bislang unterblieben, was ihm und den hier versammelten Ständen zur Beschwerde gereicht, angesehen, daz^a-du nit das wenigist gld des Hl. Reichs bist und^{-a} an den sachen, so auf disen Reichs tag zu handeln sein, uns, dem Hl. Reiche, gemainer cristenheit und deutscher nation merklich und vil gelegen ist. Befiehlt ihm deshalb erneut, seine Gesandten unverzüglich zum RT abzuordnen, um mit ihm und den Reichsständen über die erwähnten Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen. Dies ist er dem Kg., dem Hl. Reich, der Christenheit und sich selbst schuldig.

Konstanz, 29. Mai 1507; präs. Kleve, 15. Juni (ipso die Viti et Modesti).

Düsseldorf, HStA, Kleve-Mark, Akten 3144, fol. 23–23' (Or. m. Siegelrest, Vermm. prps./amdrrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/19, fol. 75–75' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]) = B.

146 Kf. Friedrich III. von Sachsen an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Kündigt für den kommenden Samstag [5.6.] seine Ankunft in Nördlingen an. Bittet um Unterbringung in dem gewöhnlich vom röm. Kg. genutzten Haus.¹

*Nürnberg, 3. Juni 1507 (dornstag des hl. fronleichnams tag).²
Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 130–130' (Or. m. S.).*

147 Kf. Friedrich III. von Sachsen an Kg. Maximilian

Die schriftliche Aufforderung, sich so rasch wie möglich zu ihm, dem Kg., zu verfügen¹, ist ihm am heutigen Montagabend zugegangen. Er will seine Reise beschleunigen, so daß er spätestens am 12. Juni (komenden sambstag) in Konstanz eintreffen wird.

Giengen, 7. Juni 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 4–4' (Or.).

^{a-a} du ... und] Fehlt in B.

¹ Am 4.6. meldete Kf. Friedrich seine voraussichtliche Verspätung um einen Tag (Or. m. S., Nürnberg, freitag nach des hl. fronleichnams tag; StdA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 143–143').

² Der Nürnberger Rat hatte dem Kf. am 2.6. das Geleit für seinen Aufenthalt in der Stadt erteilt (Druck: WESTPHAL, Korrespondenz, Nr. 86, S. 294).

¹ Liegt nicht vor.

II. KAPITEL

DER REICHSTAG ZU KONSTANZ

1. Romzug und Verfassungsfragen

1.1. Reichstagsprotokoll

148 RT-Protokoll

[1.] 15. Mai: Rückkehr Kg. Maximilians nach Konstanz; [2.] 16. Mai: Hl. Messe im Dom, Teilnehmer; [3.] Unterredung Kg. Maximilians mit den eidgenössischen Gesandten; [4.] Verhandlungen zwischen Kg. und Reichsständen wegen der Eidgenossen; [5.] Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe); [6.] 18. Mai: Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Eidgenossen); [7.] Resolution der Reichsstände (Eidgenossen); [8.] Kgl. Entwurf für eine Einung mit den Eidgenossen; [9.] 19. Mai: Gegenentwurf der Reichsstände; [10.] Verhandlungen zwischen den kgl. Räten und den Reichsständen wegen der Eidgenossen; [11.] Verabschiedung der eidgenössischen Gesandten durch Kg. Maximilian; [12.] Vortrag des frz. Gesandten Gian Antonio de Crivelli an die Reichsstände; [13.] Verhandlungen zwischen dem Gesandten und den Reichsständen über die Aushändigung seiner Instruktion; [14.] Ankündigung einer Gegendarstellung zum frz. Vortrag durch Kg. Maximilian; [15.] 20. Mai: Verhaftung des frz. Gesandten, Verlesung seiner Instruktion im Reichsrat durch kgl. Räte; [16.] Beratung der Reichsstände über den kgl. Entwurf einer Antwort an Kg. Ludwig von Frankreich; [17.] 21. Mai: Verhandlungen im Streit um Groningen zwischen Hg. Georg von Sachsen und Bf. Friedrich von Utrecht; [18.] 22. Mai: Vortrag kgl. Räte an die Reichsstände (Frankreich); [19.] Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Anleihe bei den Handelsgesellschaften zur Mitfinanzierung des Romzuges); [20.] Pfingstvesper und Pfingstmesse im Dominikanerkloster; [21.] 24./25. Mai: Beratung und Beschlußfassung der Reichsstände über die Romzughilfe und die Anleihe bei den Handelsgesellschaften; [22.] 25. Mai: Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Anleihe); [23.] 26. Mai: Beratungen der Stände über die Anleihe; [24.] 27. Mai: Verhandlungen im Streit um Groningen zwischen Hg. Georg von Sachsen und Bf. Friedrich von Utrecht; [25.] 28. Mai: Beratungen der Reichsstände über die Romzughilfe, Bildung eines Ausschusses; Beschluß zur Anleihe bei den Handelsgesellschaften; [26.] Mitteilung Kg. Maximilians an die Reichsstände über einen bevorstehenden frz. Angriff auf die burgundischen Erblande; [27.] Verlesung eines päpstlichen Breves an den frz. Kg.; [28.] Supplikation Gfn. Margarethes von Leiningen um Übereignung ihr zugesprochener Besitzungen; [29.] Ansage des Reichserbmarschalls Wilhelm von Pappenheim an die Reichsstände; [30.] 29. Mai: Beschlüsse der Reichsstände bezüglich der Gefahr eines Krieges in Geldern und in den burgundischen Erblanden und zur Supplikation der Gfn. von Leiningen; [31.] 29./30. Mai: Verhandlungen im Streit zwischen Kg. Maximilian und Kf. Jakob von Mainz um die Reichsstandschaft der Stadt Mainz; [32.] 31. Mai: Verzögerung der Erwiderung Kg. Maximilians auf den

Vortrag des frz. Gesandten; [33.] Ankunft Hg. Albrechts von Bayern in Konstanz; [34.] 1. Juni: Verhandlungen im Streit um Groningen zwischen Hg. Georg von Sachsen und Bf. Friedrich von Utrecht; [35.] Verhandlungen zwischen Kg. und Reichsständen wegen der Eidgenossen: Abordnung reichsständischer Gesandter zum eidgenössischen Tag in Zürich, Finanzierung der eidgenössischen Söldner durch eine Anleihe bei den Handelsgesellschaften; [36.] 2. Juni: Beratung und Beschlußfassung der Reichsstände über die Anleihe; [37.] 3. Juni: Feierlichkeiten an Fronleichnam; [38.] 3./4. Juni: Verhandlungen im Streit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich um den Vollzug des Kölner Spruches von 1505; [39.] kgl. Entwurf für Mandate an die Handelsgesellschaften wegen einer Anleihe; [40.] 5. Juni: Erwiderung Kg. Maximilians auf den Vortrag des frz. Gesandten: [40a.] Vorwurf der Vertragsbrüchigkeit der Franzosen, [40b.] Unrechtmäßigkeit der frz. Unterstützung für Hg. Karl von Geldern, [40c.] Unrechtmäßigkeit der frz. Herrschaft über das Hm. Mailand, Ungültigkeit der in Hagenau erfolgten Belehnung Kg. Ludwigs XII. mit Mailand, [40d.] Widerlegung der behaupteten prodeutschen Haltung Ludwigs XII., [40e.] Bestreitung eines Bruches des Heiratsvertrages zwischen Hg. Karl von Luxemburg und Prinzessin Claudia von Frankreich durch Kg. Maximilian, [40f.] Rechtmäßigkeit der Unterstützung Kg. Maximilians für Spanien im Krieg um Neapel; [40g.] Unrechtmäßigkeit des frz. Anspruches auf Genua, Vorwurf frz. Übergriffe bei der Besetzung Genuas, [40h.] Zurückweisung des Vorwurfs der Preisgabe der Kaiserwürde durch Kg. Maximilian; [40i.] Darlegung des frz. Vorgehens gegenüber dem Papst im Zusammenhang mit der Einnahme Bolognas, [40j.] Streben Kg. Ludwigs nach Kontrolle des Papstes und Erlangung der Kaiserwürde; [41.] 5. Juni: Klagen Kg. Maximilians gegen Frankreich.

Konstanz, 15. Mai-5. Juni 1507.

Karlsruhe, GLA, 50/6a, unfol. (Kop., Aufschr.: Handlung des rychstags zuo Costenz. – Abgesehen von der Tatsache der Überlieferung in der mgfl. badischen Provenienz gibt es keinen Hinweis auf den Urheber des Protokolls.)

Deus meus et dominus meus.

[1.] Uf samstag nach ascensionis Domini [15.5.] Ao XV^C septimo ist die kgl. Mt. zu Costenz obents zwischen acht und nun uhren ingerytten und mit ime diße Ff.: Wilhelm Bf. zu Straßburg und Lgf. zu Elsas, Mgf. Caßmyrus von Brandenburg, der Hg. [Albrecht] von Mechelburg, gerust, und etlich Gff., rytter und knecht und botschaften.

[2.] Uf morndes sontags exaudi [16.5.] ist kgl. Mt. zu dem ampt der messen in den tumstift gerytten, und mit siner Mt. dise Ff., und sint gestanden in dise wyß uf der rechten hand: kgl. Mt.; der Ebf. zu Menz; der Ebf. zu Trier; deß Ebf. zu Kollen, Hg. zu Sachsen und Mgf. von Brandenburg, Kff., botschaften; Hg. Jörg von Sachsen; Hg. Friderich von Beyerem, des Pfgf. [Kf. Philipp] sun; der Hg. von Mechelburg; Hg. Ulrich von Wurtenburg; Mgf. Caßmyrus von Brandenburg; der Hg. von Lyegnytz uß der Schlesien [Hg. Georg von Brieg]; Hg. Albrechts von Beyern, des Mgf. [Friedrich] von Brandenburg und des Lgf. von Hessen botschaften. Sodann uf der lynken syten gegen dem Kg. uber: senor Constantinus [Arianiti], Hg. zu Achaia und Macedonia, des Babsts

botschaft; der Bf. von Mägenburg, primas in Germania; die Bff. von Babenberg, Würzburg, Eystetten, Straßburg, Costenz, Augspurg, Frysingen, Basel und Chur; der Bff. von Spyr und Passau, auch des tutschen ordens lantcommenturs botschaften und der apt von Salmenswyler. So sind zu end beder stend inmytten des chors gestanden der Bf. von Brixen, der Bf. von Wallyß und der Venediger botschaft. Und hat der wyhbischof zu Costenz¹ das ampt gesungen und der Bf. von Costenz das ewangelium buch dem Ebf. von Menz getragen, der es furter kgl. Mt. zu kussen bracht.

So sint gemeyner Eitgnossen botschaften, wie die von dem tag zu Schaffhusen kummen, uf dem letner gestanden.

[3.] Zu end des ampts sint die Eitgnossen in des Bf. von Costenz hof bescheiden, und do die kgl. Mt. mit gemelten Ff. und botschaften zu inen gängen. Und hat die kgl. Mt. inen durch Gf. Ytelfrytzen von Zolre dise meynung furhalten lassen: Ir kgl. Mt. sige bericht, wie das sy sich uf dem tag zu Schaffhusen herzeigt haben alß gehorsamen und undertanen des Hl. Richs, auch ire knecht, so sy dem Kg. von Frankrich zu hylf geschickt, durch ir schriften [Nr. 217, Anm. 3] widerruft haben, des inen ir kgl. Mt. g[nädigs]t dank sag. Und dwyl sy sich zugewanten des Richs herkennen, gebe ir Mt. inen zu vernemen, das der Kg. von Frankrich in furnemen stunde, die ksl. cron [an sich zu bringen], die doch lange zyt by tutscher nation gewesen, nit on sonder blutvergiessen irer voreltern, zudem auch in willen, mit bez[w]ang den babst dohin zu bringen, das er sins willens sin musse. Wo das also furgang gewinne, haben sy selbs wol zu achten, was dem Hl. Riche und tutscher nation daran gelegen sige, mit beger, ^a-das sy alß geborne und getruwe Tutschen^a helfen raten und handeln, domit des Kg. von Frankenrich furnemen nit furgang. Und nachdem sy siner kgl. Mt. zu willen und eren herschynen, wöll ir kgl. Mt. mitsampt der versamlung zyt und stund furnemen, mit inen zu handeln, und inen die verkunden.

Doruf die eitgnoschense botschaft ir antwurt geben: Sy haben sich allweg bekant, dem Hl. Rich angehörig und zustendig sin, daß sy sich noch alt und jung Eitgenossen bekennen. Deshalben sy gutwillig, zu tun, was dem Rych zu eren diene und insonderheit ir lyb und gut daran zu strecken, domit die ksl. cron tutscher nation nit entzogen. Und ^b-haben mit gutem willen und gern ir knecht abgefordert und jetz herschynen^b, auch angezeigter handlungen und stunden herwarten.

[4.] Desselben sontags exaudi [16.5.] sint Kff., Ff. und stend des Rychs zu rat berufen wurden und von wegen kgl. Mt. furgehalten, sy heben vor ymbyß die handlung und berufung der Eidgnossen gehört, und das man mit inen handeln wolle. Demnach gebure sich, die handlung anzuvahen, dann die Eitgnossen nit lang verharren werden. So sige auch kgl. Mt. bericht, das sy sich irer meynung keinswegs vernemen werden lassen, sy haben dann zuvor mit glauben wissen deß grunds gemeyner versamlung und

^{a-a} das ... Tutschen] *Einfügung am Rand.*

^{b-b} haben ... herschynen] Korrigiert aus: syn mit gutem willen und gern herschynen.

¹ Gemeint ist hier wohl Balthasar Brennwald, Titularbischof von Troja, nicht Tilman Limperger, der seit 1500 ebenfalls als Weihbischof in Konstanz fungierte (GATZ, *Bischöfe II*, 83, 427f.; BISCHOF, *Bistum II*, S. 514f.). Vgl. *allerdings* Nr. 713 [Pkt. 5, fol. 60' – Also der Bf. ... zwei weyhebischof.]

wo man inen zu irem anzug iren sold gebe und versichere. Dorumb dann irer Mt. beger, sich des furderlichen vervassen und vereinen inhalt diß zedels^c.

^d-Uf solchs ist dise antwurt geben, das die stend des Reichs kgl. Mt. den romzug, ksl. kron zu holen, zugesagt. Aber mit was massen der beschehen sol, stund zu mutmassung kgl. Mt. Deßhalben ir beger, das kgl. Mt. irer Mt. reten bevelh tun wolle, zu denen sy iren ußschutz furdern wollen. Und das in sunderheit mit den Eitgnossen von einem bestentlichen friden gehandelt werde^d.

[5.] [Wiedergabe von Nr. 219 (E)]^e.

[6.] Demnach uf zynstag [18.5.] kgl. Mt. dise verzeichung der versamlung lassen ubergeben, ut sequitur: [Wiedergabe von Nr. 221 (D)]^f.

[7.] Doruf ist röm. kgl. Mt. dise antwurt worden²: Uf den ersten: Kff., Ff. und stend sigen diser und andrer dem Hl. Rich obligender sachen halber zu disem tag kommen. Deßhalben onnot, vorher verpflichtung insonderheit den Eitgnossen zu tun. Dann es iret halben zu cleinmutigkeit geacht wurde und schympflich.

Uf den andern, drytten und vierden: Hab man ein maß, also mit den Eytgnossen zu handeln, doch dz der ander artikel gelutert werde, nemlich so sy uber 3 monat dienten, wer inen dann den sold geben sol.

Uf den funften: Die kgl. Mt. underteniglichen zu betten, der versamlung verston zu geben, ob ir Mt. mit der summ der VI^M Eitgnossen benugig sin wölle oder ob ir Mt. mer lut haben wölle, danoch wissen und haben einen anschlag zu machen.

Uf den VI^{ten}: Das zu solicher der Eitgnossen pfflycht gesatz und verpfflycht werden die ungehorsamen stend, dem Rich zustendig. Und so sich jematz ungehorsam machen und herzeigen wurd, die helfen zue gehorsame bringen.

Uf den VII. sige gemeyner versamlung undertenige byt, ob die kgl. Mt. mer lut zu den Eitgnossen haben wolt, das dann der anzug zu allen teylen miteinander angang, domit niematz uf den andren verharren dorf. Dann so der Eitgnossen sold vor irem anzug angeng, diene zu schaden und zu verlengerung.

Uf den achten sicht die versamlung fur gut an, zwischen dem Rych und den Eitgnossen ein verstantnus zu machen, domit jedes teyl wyß, wie es neben und by dem andren sytze.

Der nund und letzcht artikel bedunket die versamlung gut und vonnöten.

^c zedels] *Randverm.*: a. – *Verweis auf Nr. 219.*

^{d-d} Uf ... werde] *Randverm.*: c.– *Danach gestrichen: Demnach uf möntag nach exaudi [17.5.] der ußschutz gemeyner versamlung dise meynung furbracht uf inhalt deß zedels, ut sequitur: Item, das Kff., Ff. und stend der kgl. Mt., auch den Eitgnossen zusagen, von hynnen nit zu scheiden, sunder zuvor entlich zu beschliessen und furzunemen, die kgl. Mt. und teutsche nation by den wurden ksl. cron und die Eitgnossen alß ein gelyd des Hl. Rychs mit trostlicher und statlicher hylf zu behalten und nit [zu verlassen]. [(Irrtümliche) Wiedergabe von Nr. 221 [Pkt. 1] bricht hier ab]. – *Randverm.*: Vacat.*

^e Nr. 219 (E)] *Randverm.*: B.

^f Nr. 221 (D)] *Randverm.*: D.

² Bei der im folgenden wiedergegebenen Resolution handelt es sich um Nr. 222; die Abweichungen sind wohl mit der Wiedergabe aus dem Gedächtnis des Protokollanten [vgl. Pkt. 40 – Doruf ein lange ... diser meynung.] zu erklären. Die Numerierung der Artikel im Protokoll korreliert mit der Zählung in Nr. 221, worauf die Resolution Bezug nahm.

Und zu beschluß, dwyl die Eitgnossen sich glyder und gehorsamen des Richs herkennen, by inen zu handlen und herkunden, was sy dem Rich fur sich selbs tun wöllen.

[8.] Nach diser antwurt, so kgl. rät genummen, an kgl. Mt. zu bringen, haben sy dise handlung fallen lassen und der versamlung furbracht, nachdem und anzeyg beschehen, das gut sige, mit den Eitgnossen einen friden und puntnus zu machen, zu dem sy dann auch gutwillig sigen, so hab kgl. Mt. ein nottel solicher pundnus begriffen lassen³, die sy liessen lesen ungevarlich diser meynung: Das gemeyne Eitgnossen sich bekennen, dem Hl. Rich anhengig sin und das sy dem Rich beraten und behelfen sin solten wider alle die, so dem Rich widerwertig, §-doch uf des Richs darlegen und besoldung[§], und allezyt zu tun, inmassen ire voreltern geton und von alter herkommen were. Dogegen solte man sy by allen und jeden iren friheiten, rechten, gewonheiten und ubungen, wie sy die haben und von alter herkommen, hanthaben, schutzen und schyrmten und doby bliben lassen, ouch mit kaufen und verkaufen und anderer zuwonung und gemeynsame fryntlich und nachbarlichen halten und bliben lassen, ouch mit keynem usserm rechten bekumberen anders dann inn ee- und wuchersachen und sonst by iren rechten, wie sy das herbracht, bliben lassen und doby schyrmten.

[9.] Uf diße verzeichung hat die versamlung ein gegenverzeichnus [Nr. 225] uf mytwoch nach exaudi [19.5.] begriffen lassen und dorin gesetzt, das die Eitgnossen als glider dem Rich getruw und gehorsam sin sollen, das nach irem vermugen helfen schyrmten nach geburlicher anzal uf iren costen und sonst uf besoldung wider das Rich und stul zu Rom nieman kein furdernus noch hylf tun, by iren friheiten bliben und gehanthabt werden und geburlich recht geben und nemen, mit kaufen und verkaufen fryntlich gehalten werden und sonst uf massen vurgender kgl. verzeichung.

[10.] Als aber desselbigen mytwochs [19.5.] solich verzeichung den kgl. reten ubergeben und die vermeynten, das die erste zugelossen werden solt, dann die Eitgnossen sunst nit zu bewegen, auch lenger nit ufzuhalten weren, dogegen aber die versamlung beschlossen, by irer verzeichnus zu bliben und in allweg zu wissen, was die Eitgnossen dem Rich fur sich selb dienen und tun wollen, haben die kgl. rät der versamlung entdeckt, daß man die Eitgnossen lenger nit ufhalten mug; und sige auch nutz, das ire botschaften furderlichen heimziehen, dann der Kg. von Frankrich hebe sin botschaft by inen und zu besorgen, wo dz nit furkommen, das die knecht, so uß Meyland berufen, den Franzosen wider zuziehen werden. Aber der versamlung ußschutz sol sich mit inen zu kgl. Mt. fugen, do dann die Swyzer auch sigen. So werde kgl. Mt. inen herleuben mit beger, dise ding hinder sich zu bringen und einen tag zu beschluß anhand zu nemen. Dozwischen wölle ir Mt. mit der versamlung deß romzugs halb beschliessen.

[11.] Das also beschehen und den Eitgnossen herleubt worden. Aber kgl. Mt. hat denselbigen tag den Swyzer zu den Predigern zum ymbyß ein panket gehalten und

§-§ doch ... besoldung] *Randverm.*: Alß diß gelesen, hub menglich an zu lachen.

³ *Eigentlich muß der erste Entwurf [Nr. 223] gemeint sein. Die folgende Inhaltsangabe bezieht sich aber eher auf die zweite Fassung [Nr. 226].*

köstlichen wol geboten. Hat auch den Eitgnossen für XIII^C fl. sylbergeschyrr geschenkt und under die botschaften ußgeteylet.

[12.] Legatus regis Francia. Desselbigen tags vor ymbys ist in der versammlung des Kg. von Frankenrichs botschaft, nemlich d[ominus] Johannes Anthonius de Crebellis, sacre theologie doctor, elemosinarius regius, gehört worden. Der nach uberantwortung einer credenzen [Nr. 153] dise meynung furgetragen: Nach ziemlicher herbietung anmutung und fruntschaft, so sin Kg. gegen röm. kgl. Mt. und dem Rych hette, das er noch sine vorfaren, Kgg. zu Frankenrich, dem Rych widerwertigs nit gehandelt, sonder ab 300 und mer jaren sich gehalten der vereynung, zwuschen dem Rych und Frankrich ufericht noch vermug der gulden bullen, durch Ks. Karlen den Grossen under dem gulden sigel und bullen geben.⁴ Aber solichs unangesehen wurde der Kg. von Frankenrich bericht durch etliche schriften [Nrr. 5, 16, 48, 168], so durch den röm. Kg. ußgeschriben wern, wie das er wider das Rych in disen artiklen solt gehandelt haben, zum ersten dem Hg. von Gelre wider das Rych bystant und hylf bewisen, zum andren Januam, die stat, so dem Rych zustan solt, dem Rich entzogen, zum drytten sin furnemen sin solte, die ksl. cron Frankenrich zuziehen^h und zum vierden Bononien, die stat, dem babst wider zu entziehen und Penthifolen⁵ wider einzusetzen, auch den babest zu siner gehorsame zu bringen etc.^h. Doruf er uß bevelh sins Kg. und ubergiebne instruction [Nr. 154], mit des Kg. von Frankrich hand unterschriben, dise bericht gemeyner versammlung gebe: uf den ersten, das der Kg. von Frankenrich bedacht, das der röm. Kg. in merglichem furnemen, sin und siner nepoten erblant zu herwitren und das Rich nit; und wo er Geldren zu siner hand bracht, das er solich Hm. furter dem Niderland und sinen erbland anhengig gemacht und dem Rych entzogen hette. So nun der Kg. von Frankrich von wegen Meylant ein F. des Richs, deßglichen der Hg. von Geldren, so heb er dem Rych zugut dem Hg. von Geldren hilf geton, damit solich Fm. by dem Rich blybe und nit entzogen wurd, dodurch er wider das Rich nicht gehandelt. Stonde auch Kff. und Ff. zu bedenken, nit das ir einer dem andren nach bezwungen, die ksl. kron erblichen uf sine erbland gestelt, die Ff. zerströwt durch ine. In dem sin herr ein besserer Tutscher dann der röm. Kg. sige. Dann so er sy hanthaben solt, sige er sy zerstörenⁱ.

Uf den andren artikel mit Janua: Heb dieselbe stat und herschaft alwegen zu der cron Frankrich gehört von III^C und mer jaren, sige auch jungst Ludwico, dem meylendischen Hg.,^j von der cron Frankrich zu lehen gelichen⁶ und^j underworfen

^{h-h} und ... etc.] *Einfügung am Rand.*

ⁱ sy zerstören] *Schreibfehler, richtig: yr zerstörer.*

^j von ... und] *Einfügung am Rand.*

⁴ Falls tatsächlich ein konkreter Vertrag gemeint ist, kommt aufgrund des angegebenen Zeitrahmens von über 300 Jahren [vgl. auch Nr. 706, Pkt. 4] nur das am 17.5.1187 zwischen Ks. Friedrich Barbarossa und Kg. Philipp II. August von Frankreich geschlossene, mit den Goldbullen beider Herrscher besiegelte Bündnis in Betracht (APPELT, *Urkunden*, Nr. *1206, S. 475; CARTELLIERI, *Bündnis*, bes. S. 112f.; DERS., *Weltgeschichte V*, S. 501; OPLL, *Barbarossa*, S. 293; KIENAST, *Deutschland I*, S. 236f.). Da der Vertrag nicht mehr vorliegt, kann dessen Bezug auf eine Urkunde Karls des Großen nicht geklärt werden.

⁵ = Giovanni Bentivoglio.

⁶ Vgl. Nr. 154, Anm. 12.

gewesen. Und als er Meylant alß sin erberechtigkeit zu sinen handen bracht, deß auch durch kgl. Mt. lyhenung und investitur empfangen⁷, alles das geben, das sich dovon dem Rych und Kff. zu tun geburt, sige im durch den röm. Kg. zugesagt, by den Kff. zu verschaffen, das die in sine lyhenung willen geben. Sige im, dem Kg. von Frankenrich, nit gehalten worden, des er sich beclage. Und dwyl dann die Janueser also ungehorsam gewesen, heb er die, alß die siner cronen zustonden, zu gehorsamen bracht und mit solichen gnaden, do er uf X myl gegen der stat kummen, sigen der Jenueser botschaft mit breytem wissen papir ime entgegenkummen, und in solichem papir nit mer geschriben gewesen dann: Misericordia, misericordia. Und alß er neher kummen, aber derglichen boten und zu ingang der stat die kynd mit olyvenesten und geschruwen: Misericordia. Denen nach man und frauen mit blossen höuptern und zuruck gelassenen horen mit olivenesten und glicher wiß geschruwen: Misericordia. Darab der Kg. von Frankenrich zu barmherzigkeit bewegt und sy mit gnaden angenommen.

Uf den drytten, do sige des Kg. von Frankenrich gemut noch betrachtung nie gewesen, die ksl. cron zu sinen handen zu bringen. Dann er sich alwegen gevlyssen der eynung der gulden bullen Karoli⁸ zu halten. Möcht aber sin, das er von wegen des röm. Kg. angesucht worden, helfen das Kgr. Castelle und Hm. von Burgundi zu sinen und sins suns Philippsen handen zu bringen, dogegen solt ime die ksl. cron vervolgt werden. Das er aber nit tun wellen in bedacht, dem Rich und tutscher nation nicht abzuziehen und das ime sin Kgr. gnug sige.

Uf den vierden mit Bononia, do heb er dem babst zu heroberung derselben stat furderung getan. ^k-So were auch sins Kg. gemut nie gewesen, wider den stul zu Rom und die cristenlich kyrch zu handeln, dann die zu mermolen mit darstreckung lyb und gut oft herrett were worden, deren exempelp er begerte nachzuolgen. Hette auch Karolus magnus die statt Bononiam der kyrchen geben.⁹ Darumb er dem babst geholfen die herobern. So heb auch der röm. Kg. friden und vertreg gegen ime nit gehalten und Consalvo Ferdinando etlich knecht zu hylf geschickt, dodurch er Neapolis herobert¹⁰, ouch neue heurat mit dem Kg. von Engelant gesucht etc.^{k,11}

Begerte doruf an gemeyne versamlung, den Kg. von Frankenrich nit zu achten alß einen des Richs widerwertigen, sich auch gegen ime nit bewegen zu lassen, dann er sich allezyt in der verein der Guldnen Bullen gegen dem Rich halten wolte.

Nach diser red ließ sich gemelter orator hoeren, ob jeman an disem sinem bevelh zwyfflen wolte, so hette er zugegen sine instruction, die er zeygen und darlegen moechte, mit sin selbs kgl. hand unterschriben.

[13.] Uf solichs liessen kgl. ret und gemeyne versamlung ime sagen durch den Bf. von Trent, wiewol sin werbung mit zierlicher kurze verfangen, so were doch die sach an

^{k-k} So ... gesucht etc.] *Einfügung am Rand.*

⁷ Vgl. Nr. 154, Anm. 8.

⁸ S.o. Anm. 4.

⁹ Vgl. Nr. 154, Anm. 10.

¹⁰ *Tatsächlich hatte Kg. Maximilian Spanien im Kampf um Neapel militärisch unterstützt* (WOLFF, *Beziehungen*, S. 69; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 119).

¹¹ Vgl. Nr. 154, Anm. 20.

ir selbs swer und bedenkens not. Wolten Kff., Ff. etc. sich der sachen bedenken und ir beger, sin instruction, deren er sich vernemen lassen, zu iren handen geben wolt nach sinem herbieten.

Doruf der orator sin antwurt geben, die instruction uß handen zu geben konnte er nit wol getun, dann in derselbigen etlich artikel begriffen sigen, die er mit röm. kgl. Mt. allein zu handeln habe; aber was sin werbung, an gemeyne versammlung zu tun, berure, mug man an die herberg jemans zu im schicken, woell er abschriben lassen. – Und ist im herlaubt worden.

[14.] Diß haben kgl. raet genommen, an die röm. kgl. Mt. zu bringen. Und dise antwurt bracht des Kg. selb hantschrift, das dise furbringung sige ein unware und bose herdicht ding, deß sich auch sin kgl. Mt. verantworten woelle und der versammlung sin unschuld dartun woelle. Und doby geredt, das kgl. Mt. woelle verfügen, soliche instruction abzuschriben und zu tutschen, demnach der versammlung die mit ir Mt. verantworten furbringen und entschuldigen, darab sy ein gefallen haben sollen.

[15.] Uf donerstag [20.5.] vor ymbyß sint kgl. ret wider fur die versammlung kumen und dise meynung furbracht: Kgl. Mt. heb die sinen, und nemlichen Dr. Rubren¹², zu der frankrischen bot[schaf]t geschickt, die instruction abzuschriben. Und alß er uf etliche artikel kumen, heb der orator im die verhalten und nit lassen abschriben, das derselbig Dr. röm. kgl. Mt. verkundt. Doruß ir Mt. bewegt worden und hette den orator arrestieren und verwaren lassen, der ursach, das kgl. Mt. on zwifel were, daß er erworben, so im nit entpfolen, auch eins teyls siner instruction verhalten woellen, die kgl. Mt. zu irer hand genummen und doneben befunden, das er in furnemen gestanden, ein zwytracht zwuschen den Ff. und stenden deß Richs zu machen, alß er deß vyl credenzbrief by im gehabt, die sy ouch beschlossen darlegten, nemlichen an den Pfgf. [Kf. Philipp], Menz, Trier, Wurzburg, Hg. Joergen von Sachsen, Mgf. von Brandenburg, Hg. Friderich von Beyeren und andre mer Ff. besonder vorlegten. Liessen damit dieselbige instruction in welsch und mit tutscher verwandlung lesen, die in obigen ar[tik]len, wie obstat, solichs inhiet.

Und soyl mer, das die Kff. das gelt irs teyls von der lyhenung Meylant empfangen hetten¹³ und das sich der orator vor dem Ebf. zu Trier alß gewanten kgl. Mt. und mithanthaber des lands Lutzelburg alß deßhalben suspecten fursehen solt.

[16.] Dyß tags nach dem ymbys sint kgl. ret wider herschynen und furgewandt, das kgl. Mt. solch welsch materii tutschen lassen woell und darby sin antwurt verzeichnen. Im zwifel aber gar nit, das solich werbung usserhalb des Kg. von Frankenrichs bevelh beschehe durch den cardinal von Rowan [George d'Amboise], der in betrachtung des babstumbs stonde. Der ursach so hab ir Mt. ein meynung vervasset, dem Kg. von Frankenrich by sinem herolt zu schriben, die die versammlung hoeren und glicher meynung auch schriben woellen.

Und ist diß die meynung des vergrifs, so gelesen: Wir, N. etc., haben euers orators Johan Anthonii a[rtikel] gehoert und ganz keinen zwifel, das er solichs von uch keinen bevelh empfangen, deßhalben wir ine arrestiert und in bewahrung genummen. Woellen

¹² Gemeint ist wohl der kgl. Rat Dr. Johannes Räßler.

¹³ Vgl. Nr. 154, Anm. 9.

uns des auch gegen uch verantworten, mit beger, uns wissen zu lassen by disem unßern boten, wo ir zu befynden und wohin wir die unßern schicken sollen. Datum etc. Dem Kg. von Frankrich.

Uf disen begriff die versamlung sich underredt und die wort „arrestiert“ und „verwart“ abgeton und dogegen gestelt: deßhalben wir ine by uns ufhalten etc.¹⁴

Aber doneben ist diser orator durch kgl. Mt. in verwarung genummen und wurt mit hut in der domprobstyen enthalten.

[17.] Uf fritag nach exaudi [21.5.] umb die drytte stund nach ymbis hat kgl. Mt. Kff., Ff., botschaften und stend des Richs¹⁵ zu den Predigern, do ir kgl. Mt. den leger hat, berufen lassen und aldo mit inen zu recht gesessen. Und hat Hg. Joerg von Sachsen durch sinen marschalk¹⁶ furbringen lassen, wie sinem vater Hg. Albrechten, loblicher gedechtnus, von röm. kgl. Mt. und dem Rich in namen des Hl. Rychs verwesung und gubernament deß Kgr. [!] zu Frießland zugestalt und erblichen ubergeben sige, das dann nach sins vaters tod uf ine hererbt kummen und er entpfangen. Domit er auch dem Hl. Rich und im als gubernatori solich land zu gehorsame brechte, sich in krieg begeben und mit sinem criegvolk das byß an die statt Gruningen zu gehorsame zwungen, ouch Grunynge so wyt benoetiget, das sy sich hetten begeben müssen, wo ime der Bf. von Utrich daran nit hynderung getan. Aber derselbig hab sich zugut den von Grunynge wider kgl. mandata, acht, aberacht und rebellion, darinnen die von Grunynge, herhaben [= *erhoben*] und sovyl gehandelt, das er, Hg. Joerg, ungeendet müssen abziehen, deß er ab den V mol hundert[tausend] fl. schaden entpfangen. Nun hab röm. kgl. Mt. ex officio citacion ußgen lassen, in craft deren er als der gehorsam herschynen; und so von wegen des Bf. von Utrich jeman mit gewalt herschynen, wolte er im sin notturft vorbehalten haben, wo nit, hoffet er, mit recht uf soliche ußgangne citacion mit ime zu volnfaren. – Und wart soliche meynung schriftlich ingelegt [Nr. 370].

Dogegen herschynen der dechant zu St. Severin zu Kollen¹⁷ und der dechant zu St. Salvator zu Utrich [*Gerhard de Sucgerode*], bede dumherren zu Utrich und gesandten des Bf., mit anzeig, das sy von irem herren, dem Bf. von Utrich, ußgeschickt, röm. kgl. Mt. zu berichten uf ein citacion, so von siner Mt. ex officio ußgangen were, zu dem sy auch bevelhbrief hetten. Nun were durch Hg. Joergen ein schrift ingelegt, do wolt ir notturft hervordern, dwyl sy der hochtutschen sprach unverstendig, abschrift zu begern und inen zwen oder III tag zu bedenken zuzelassen, wolten sy die, sowyt ir bevelh das herliden moecht, verantworten.

Dogegen Hg. Joerg vermeynt, sy solten on gewalt nit gehoert [werden] noch icht zu begern haben.

¹⁴ Dieser Vorschlag der Stände wurde realisiert. Vgl. Nr. 155 [Parquoy avons retenu ...].

¹⁵ Verzeichnis der Anwesenden siehe Nr. 369 [Pkt. 1].

¹⁶ Gemeint ist wahrscheinlich der sächsische Obermarschall Heinrich von Schleinitz, der 1506 in Friesland war und auch auf dem Leipziger Ständetag im März 1506 in dieser Angelegenheit verhandelte (SCHIRMER, *Untersuchungen*, S. 370; GOERLITZ, *Staat*, S. 435f.), nicht der sächsische Hofmarschall Caspar von Schönberg. – Zur Kommentierung des sächsischen Vortrags s. Nr. 370.

¹⁷ = Dr. Johann Krisch, Dekan zu St. Severin/Köln von 1494 bis 1512 (SCHMIDT-BLEIBTREU, *Stift*, S. 242).

Und alß die Utrischen uf obigen irem furtrag bestanden, hat kgl. Mt. inen abschrift zugelassen und das bede uf witer irer Mt. tagbestymung herschynen solten.

[18.] Uf samstag, den hl. pfyngstoben[d] [22.5.], hat kgl. Mt. in die versamlung geschickt und durch ir Mt. raet abermals lassen furbringen des Kg. von Frankrichs gewaltsam furnemen und das not sige, die ksl. cron zu herretten und deßhalben der romzug zu furdern. Und domit der sach ein anfang geben, so heb ir Mt. einen anschlag bedacht, dem Rych wol treglich und lydlich, mit beger, den zu besichtigen und der sach furderung zu tun.

Und ist dyß der anschlag: Diß wyl röm. kgl. Mt. halten: item XII^M Swytzer, item VI^M gemeyner knecht, item I^M zu roß. Das Rych sol halten X^M zu roß und XX^M zu fuß, der Kg. von Engellant XV^C, Burgundi und Niderlant XV^C, die Kgrr. Hispanien und Castell XX^M, der Kg. von Navara X^M, Meylant und welsche lant X^M. Summa: C^M und XIX^M.¹⁸

Daruf ist bedacht genummen byß uf den pfyngstmontag [24.5.].

[19.] Uf disen samstag [22.5.] hat kgl. Mt. umb III uhren nach mittag die Kff., Ff. und stend zu den Predigern gevordert und dise meynung furhalten lassen: Sy heben nun zu mermolen gehoert des Kg. von Frankrich furnemen wider den stul zu Rom und das Hl. Rich, do die notturft hervordern woelle, sich zu trost denen, die noch in gutem vertrauwen gegen dem Rich stonden, das sige der babst und die Venediger, mit ylender hylf zu herzeigen. Dwyl aber der romzuck und des Rychs anschlag etwz verziehen moecht, heb ir Mt. bedacht, etlich knecht anzunemen und in welsch land zu schicken. Dwyl aber ir Mt. an gelt diser zyt bloß, heb ir Mt. bedacht, die kauflut und bankler oder gesellschaften, so ir gewerb merglich im Rich haben, anzuwenden, ir Mt. LX^M fl., soliche knecht zu herhalten, zu lyhen, inen die in jarsfryst zu bezalen gnugsamlichen vergewissen und zymlich interesse, nemlich von je XX einen ader mer, zu geben. Mit beger, das die versamlung, wo not, ir Mt. dorinnen, in sonderheit sy zu hermanen und bytten, beroten und beholfen sin woellen. Und wo das by inen mit gute nit befunden, zu bedenken, wie man sy darzu trengen mug. Dann sy einen merglichen nutz und gewynn im Rych haben.¹⁹

Uf solichs sich die versamlung auch byß uf kunftigen moentag [24.5.] genummen zu bedenken.

[20.] Demnach sint die Kff., Ff. und botschaften mit kgl. Mt. zu den Predigern in den chor zu vesper gangen und zu end der vesper do bliben, demnach jeder an sin herberg gerytten.

Uf sontag, den hl. pfyngstag [23.5.], sint die Ff. zu den Predigern zu dem ampt der hl. meß gerytten und das ampt aldo by kgl. Mt. gehoert und jeder in sinem stand gestanden glichermaß, wie ob verzeichnet.²⁰ Und uf disen tag in der versamlung nicht gehandelt worden.

[21.] Uf moentag [24.5.] sint noch dem ymbys die stend wider zu rat gangen und uf den kgl. anschlag, auch der LX^M fl. halb underred gehabt und doch nut beschlossen,

¹⁸ Vgl. Nr. 156.

¹⁹ Vgl. Nr. 157.

²⁰ Siehe oben, Pkt. 2 [Uf morndes ... kussen bracht.].

sonder allein verordnet, das jeder Kf. und F. einen rat, die botschaften und stett auch etlich uß iren uf morndes, zynstag [25.5.] frug, verordnen sollen, die dann die sach herwegen, iren rat vervassen und den darnach der versamlung oeffnen sollen.

Uf den pfyngstzynstag [25.5.] sin obg[enanntem] abscheid nach der Ff. raet und andere geordneten zusammenkommen, die meynung, so hernach volget, vervasset, die nach dem ymbys der versamlung furbracht, die sy also zugelossen und des tags nach dem nachtmol den kgl. raeten ubergeben. Und ist dyß der rotschlag: [*Wiedergabe von Nr. 158*].

[22.] Uf zynstag nach dem pfyngstag [25.5.] nach mittag hat röm. kgl. Mt. der versamlung uf obg[enannte] antwurt und anzeig nachvolgende replic und artikel furbringen lassen durch ire raet: [*Wiedergabe von Nr. 159*].

[23.] Und alß solichs gelesen, sint die Kff., Ff. und stend abgescheiden¹, das man morgen, mytwochen [26.5.], noch ymbis umb die zwey wider zusammenkommen solt.

Uf den mitwoch sint die stend umb die zwey nachmyttag wider zusammenkommen und uf obg[enannte] artikel gesprech in iren reten gehabt und bedacht, dz jeder fur sich selbs die sach morndes donnerstags [27.5.] mit sinen raeten bedenken woelle und uf frytag [28.5.] frug wider zusammenkommen und jeder sin meynung bringen.

[24.] Donnerstags nach dem pfyngstag [27.5.] hat kgl. Mt. die Ff. und stend des Rychs zu im zu den Predigeren gevordert und do mit inen, auch sinen raeten zu recht gesessen und in der sachen zwischen Hg. Joergen von Sachsen und dem Bf. zu Utricht dise interloquutoriam verlesen lassen: Wo die Utrischen anwalt einichen gewalt heben, der sol verhoert werden; und sy tugen solichs ader nit, sol beschehen, so vyl recht sin werde.

Doruf die Utrischen anwaelt einen latinischen gewalt [*Nr. 67*] ingelegt und verlesen lassen, den Hg. Joerg nach bedacht, sover der gnugsam, das er zu kgl. Mt. hermessung stelle, unangevochten lasse.

Demnoch die Utrischen ein lateinische materii [*Nr. 371*] zu verlesen ingelegt, do Hg. Joerg vermeynt, nit sin solte, sonder in tutsch gehandelt werden solt.

Doruf kgl. Mt. bevolhen, die zu lesen mit vorbehaltung witers bescheyds.

Und alß die gelesen, ist diß der inhalt, mit erst, ^m-dz sy in disen gerichtszwang anders noch witer, dann wie recht were, gehellen wollten, deß sy sich jetz und zu allen molen wolten protestiert haben. Und als^m von röm. kgl. Mt. ein citacion [*Nr. 66*] ußgangen, darinnen claerlichen bestympt, das soliche uf vylveltig anrufen irs H. von Utrich und umb hanthabung sins rechten ußgangen were, wie das der citacion copii, so sy inlegen, eigentlichen ußwyse. Nun moecht sin, dz ir herr solichs zu mermalen also begert hette, were aber derselben zyt in besytz und gebruch gewesen der subiection und gehorsame der stat Grunyngen. Aber diser zyt were ime und sinem styft solich subiection, gehorsame und stat Grunyngen gewaltiglichen genummen und deren durch Etzwarden, Gf. des orientischen Frießlands, alß einem anhenger und party Hg. Joergens spoliert und entsetzt durch ein vesten und schloß, so derselbig Gf. wider die statt Grunyngen buwen lassen. Deßhalben der sachen etwz enderung beschehen. Dwyl

¹ abgescheiden] *Danach gestrichen*: das jeder soliche meynung by im selbs.

^{m-m} dz ... als] *Einfügung am Rand*.

dann alle recht setzen, ordnen und woellen, das der spoliert vor allen dingen ingesetzt werden sol, hoffen sy, zu verordnen, das ir herr vor allen dingen wider ingesetzt und restituiert werden sol. Und wann solichs beschehen, wer dann iren herren ansprach nit herlassen moecht, dem herbute er sich, an geburlichen enden und billichen richtern rechtens gewertig zu sin. Das auch soliche restitution billichen beschehe, wolten sy zu entschuldigung irs herren anzeigen, das die stat Grunynge von erster fundation der styft Utrych derselbigen zustendig were, ouch der subiection halb deren lenger dann menschen gedechnus ob den III^{C21} jaren in bosess gewesen und durch ksl. und kgl. regalia confirmiert und bestetiget, darumb sy verhofften, das solich restitution billichen beschehen solte etc.

Nach verlesung diser materii hat kgl. Mt. lassen offnen, das furter in tutsch gehandelt werden sol. Ir Mt. woelle auch verfügen, das diß getuscht und Hg. Joergen abschrift davon geben werde; und sollen bede teyl witer zu handeln uf zynstag kunftig [1.6.] umb ein uhre herschynen by siner kgl. Mt. und der versamlung.

[25.] Uf fritag frug noch dem pfingstag [28.5.], als die Kff., Ff. und stend wider versamlet, ist der hylf halben des romzugs zwyvaltige meynung gewesen. Etlich haben vermeynt, das man stracks kgl. Mt. XX^M mann zusagen solte und demnach einen anschlack machen, wz jedem an solcher summ zu halten geburte. Das ander teyl vermeynt, so man ein soliche summ zusagte, wer billichen, das es dann also gehalten wurd; und so man die summa in nachvolgendem anschlag nit wol fynden wurd, miesten sy sich selbs uberlegen oder mit schanden beston. Darumb so wer ir meynung, das man zuvordersten einen anschlag an hant neme. Uß dem moechten sy sampt und sonders jeder sin vermugen bedenken und herlernen und soliche summ kgl. Mt. statlichen zusagen und halten. Und das man zu solichem anschlag einen ußschutz verordnen solte, den zu begrifen und furter der versamlung zu oeffnen. Und alß dise meynung das mererteyl worden, sint zu dem anschlag und ußschutz geordnet min H. von Menz, myn H. von Trier, des Hg. von Sachsen, Kf., botschaft, min Hh. von Magdenburg, Wurzburg und Augspurg.

Der LX^M fl. halb ist die meynung, wie vor beschlossen, das die kauflut nit zu trengen sigen uber iren guten willen.

[26.] Es hat auch kgl. Mt. der versamlung schriftlichen lassen furbringen [Nr. 161], das ir Mt. glaublich bericht sige, das der von Arberg uß bevelh des Kg. von Frankrich in rustung sige, sich zu tun zum Hg. von Geldren und die niderlendische land zu bekriegen. Deß haben ir Mt. bedacht, den reisigen zug, so ir Mt. hab in irem costen uber wynter gehalten und versoldet, ime an die syten zu legen, und doch mit rat der versamlung.

[27.] So hat ouch ir kgl. Mt. lassen lesen ein breve apostolicum [Nr. 160], so der babst dem Kg. von Frankenrich zugeschriben haben sol und by einem franzosischen boten, so nidergeworfen, befunden, diß inhalts, das er, der babst, durch sin, des Kg. von Frankrich, orator, Johannem Antonium de Crebellis²², vermerkt wird, das er den

²¹ Schreibfehler, richtig: 500 [wie in Nr. 371, Pkt. 4].

²² In dem päpstlichen Schreiben sind Antoine de Gimel und der H. von Marigny [Jean de Sains] als Gesandte genannt.

röm. Kg. umb hylf angesucht habe, dann er, der Kg. von Frankrich, in furnemen stand, Ytalia und das babstum zu sinem gewalt zu bringen, darab er ein verwundren, dann er solichs nit getan. Und wiewol im sin zug in Ytalia billich betrechtlich gewesen, so hab er, der babst, doch in im selbs nit anders betrachten noch befynden mugen, das er als der cristenlichst Kg. von liebe und gehorsame, so sine voreltern gegen dem stul zu Rom gehabt, nit abwichen werde, sonder den wie sine eltern eren und schyrmten, dorumb er wider ine kein hylf begert.

[28.] So hat auch frau Margrete, Gf. zu Lynyngen, ein supplication ubergeben lassen, wie das sy am cammergericht urteyl, recht und exequutorial herlangt umb ir vaeterlich, muterlich und bruderlich erb. Und wiewol der Hg. von Lothingen uf schrif[t] röm. kgl. Mt.²³ sy ingesetzt, so hab er doch jetzt in irem abwesen sy wider entsetzt und den iren armen luten zu hylf dem Kg. von Frankenrich ufgeboten, mit beger, ir beholfen und beraten zu sin, domit sy by irem herlangten rechten gehanthabt werde.

[29.] Es hat auch der marschalk [*Wilhelm von Pappenheim*] der versamlung angesagt, das röm. kgl. Mt. begern sige, das sy morgens, samstag [29.5.], zwuschen VII und VIII uhren vormyttag byeinander sin woellen, siner kgl. Mt. verantwortung uf die frankrische instruction zu vernemen.

Solichs die versamlung zugesagt und derselben stund obg[enannter] artikel underred zu haben.

[30.] Demnach samstag [29.5.] frug, alß die versamlung vereint, ⁿ-ist des reisigen zugs in Geldren oder Niderland zu schicken bedacht, röm. kgl. Mt. zu bytten, wo der krieg in Gelren nit angangen, das dann ir Mt. den nit anvahen woelle, dann der dem romzug und aller handlung hyndernus bringen wurde. Wo aber der angangen were, geben sy ir Mt. die notturft und gelegenheit zu bedenken.

Des breve apostolici [Nr. 160] halber ist nicht gehandelt.

Der von Lynyngen halber ist beschlossen, zu röm. kgl. Mt. zu schicken und betten, was die mit recht herlangt, die exequution zu furdern und insonderheit dem lantvogt zu Hagnow [*Hans Kaspar von Mörsberg*] bevelh zu tun, was im Rych sige und nemblichen zuo Morßmunster, sy inzusetzen, derglichen dem Kg. von Sicilien [*Hg. René von Lothringen*] und Bf. zu Metz zu schriben, sy inzusetzenⁿ.

Von wegen röm. kgl. Mt. uf gesterigen bescheyd ist nieman herschynen.

[31.] Aber doneben hat der marschalk [*Wilhelm von Pappenheim*] ein schrif[t]²⁴ bracht mit anzeig, das er bevelh hebe, die dem Ebf. von Trier geben zu lesen; und wan die gelesen, alßdann solle der Ebf. von Menz ußgen.

Und diß ist der inhalt: Röm. kgl. Mt. sige zu mermolen von dem Ebf. zu Menz angesucht, ime sin regalia zu lyhen, do ir Mt. acht, eren halb das nit tun muge, es sy dann, das er den brief, die stat Menz besagend, zuvor herußebe; dann auch

ⁿ⁻ⁿ ist ... inzusetzen] *Sinngemäß übereinstimmend mit Nr. 162.*

²³ *Liegt nicht vor. Zum Vorgang vgl. Nr. 162, Anm. 3.*

²⁴ *Liegt nicht vor.*

der Bf. Bechtold, sinen vorfaren, mit etlichen condiction und gedyng worden.²⁵ Do aber der Ebf. vermeyne, eren und pflicht halber nit herußgeben muge, in solichem zu declarieren, was kgl. Mt. geburen woelle, ime zu lyhen oder mit verhaltung der lyhung ine zu trengen, den brief zu ubergeben oder ad depositum zu legen.

Doruf der Ebf. zu Menz reden lassen, sin gerecht[ig]keit sig zu andren tagen zu Kollen gehoert²⁶, do er an zwyvel stand, etlichen Ff. zu wissen sig; doby ers lasse bliben in vertruwen, sy wissen sich wol in diser sach zu halten.

Und alß die Ff. zu rat deßhalben gangen, ist der marschalk kommen und gesagt, das ime durch kgl. canzler entboten, onnot diser sach halben ratzuschlagen und dz man stylstan solle. – Das auch also beschehen.

Sontag trinitatis [30.5.] ist nicht mer gehandelt, dann daß uß bevelh röm. kgl. Mt. der Bf. von Wurzburg, min gn. H. von Straßburg, der kgl. Mt. canzler und noch einer mit ime deß Ebf. zu Menz gerecht[ig]keit der statt Menz halben an siner herberg zu den Barfussen bericht empfangen ist.

Und halt sich derselb bericht dermassen, das Menz allwegen der styft Menz gewesen, und des zu urkund angezeigt, das hohe und nidre gericht und recht von der styft do sigen, mit anzeig allerhand brieven und vertreg, ouch lyhenung der regalien und empfangnussen des Hl. Richs und confirmirten privilegien von vyl jaren. Item, das die munz und alle zunftempter von der styft ruren, nemlich markmeister, der metzger zunftordnung, der loer oder gerwer, der wullner und linenweber, der bratenbecken, vischer, der grempen²⁷ und tuchluten, des ouch brief gelegen und privilegien, den hantwerken geben, mitsampt den reversen, und nemlichen von den metzgern. Item auch gelesen ein mandat von einem röm. Kg. ußgangen, alß sich die stat von Menz hat verbunden mit den stetten Spyr und Worms²⁸, solicher bundnus abzusten und einem Ebf. zu Menz alß irem rechten herren anzuhanen.²⁹ Item auch verlesen ein rechtlichen spruch von Ks. Karlen den vierden uf einem Richs tag zu Frankfurt³⁰ und die stend des Richs gesprochen, alß Ebf. Heinrich von Wyrnberg durch den stul zu Rom abgesetzt und Gf. Adolf³¹ zu Nassau zu Ebf. herclert und der Ks. mit des Richs stenden zu recht hervordert, ob nit, wan ein Ebf. ader Bf. durch den babst uß siner verschuldung

²⁵ *Urkunde Kg. Maximilians vom 2.5.1486, worin er die von Ks. Friedrich III. behauptete Reichsunmittelbarkeit der Stadt Mainz* (HEINIG, *Kaiser*, S. 199, 662, 1149; WOLF, *Doppelregierung*, S. 26f.) – sieht man von dessen Mandat vom 15.11.1445, das Mainz als ebfl. Stadt qualifizierte (Druck: CHMEL, *Regesta, Anhang*, Nr. 59, S. LXXVI-LXXVII) ab – widerrief und Ebf. Berthold alle Rechte an der Stadt bestätigte (Druck: ANGERMEIER/SEYBOTH, *RTA-MR I*, Nr. 220, S. 215–217). Vgl. HEINIG, *ebd.*, S. 662; WOLF, *ebd.*, S. 124; DUMONT/SCHERF/SCHÜTZ, *Mainz*, S. 230 (Dobras).

²⁶ *Zu den diesbezüglichen Verhandlungen auf dem Kölner RT von 1505 liegen keine Unterlagen vor.* Vgl. jedoch HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 208, S. 351 [Pkt. 5]; Nr. 220, S. 363 [Pkt. 5].

²⁷ *Grempl/Grempe: Kleinhändler* (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch IV/1,6*, Sp. 105; LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch I*, Sp. 1078).

²⁸ *Gemeint ist wahrscheinlich das Bündnis zwischen Mainz, Worms und Speyer vom 12.8.1293* (SAMANEK, *Regesten*, Nr. 295, S. 98f.; RUSER, *Urkunden I*, Nr. 180, S. 169–171).

²⁹ *Kein Nachweis über das Mandat.*

³⁰ *Richtig: Hofgerichtstag zu Speyer (März 1349).*

³¹ *Schreibfehler. Gf. Gerlach von Nassau amtierte von 1346 bis 1353 als schismatischer Mainzer Ebf. neben dem von der Kurie abgesetzten Ebf. Heinrich von Virneburg und regierte nach dessen Tod noch bis 1371. Der irrtümlich genannte Gf. Adolf von Nassau war Ebf. von 1381 bis 1390* (GATZ, *Bischöfe I*, S. 408–410, 413f.).

abgesetzt, die undertonen billichen der pflicht und gehorsame, domit sy demselben verbunden gewesen, herlassen sigen. Und haben Ks. und gemeyne versamlung zu recht herkannt, jo sy sigen der ledig, und solich herkentnus by iren eiden behalten. Demnach gebut gemelter Ks. denen von Menz, Bf. Heinrichen zu verlassen und dem von Nassau alß irem rechten herren anzuhängen und dem gehorsame zu tun.³² Mit herbietung, wo der original halb zwyvel sin wolt, nach denselbigen zu schicken und darzulegen. Und deruf hetten auch verruckter zyt Ks. Sigmund³³, Ks. Friderich³⁴, erstmals als röm. Kg. und darnach als röm. Ks.³⁵, und jetz unßer allergnst. H. Maximilianus solichs confirmiert und bestetiget. Do begerte er nichts nuws, sonder wes sine vorfaren gehabt, das zu confirmieren uf inhalt ob[enannter] alter brieve. Es moecht auch von wegen des Richs nicht dargetan werden, das Menz je dem Rich zugehoert hette. Und ob inen wol zu ziten geschriben were: unsern und des Richs getruwen etc., sige der gebrauch und styl, meniglichchen im Rich, sy sigen weiß sy woellen, also zu schriben.

Und ist diser abscheid gemacht, die ding und artikel mit der kurze ufzuschriben, woelle man an kgl. Mt. den bericht bringen.

[32.] Uf montag trinitatis [31.5.] sint die stend aber zu rat berufen, insonderheit kgl. Mt. verantwortung uf die franzosische botschaft zu hoeren. Und alß man dan hinkommen, uf zwo stunden lang gewartet, sint die kgl. raet herschinen und furgewandt, dz sy von wegen kgl. Mt. mit solicher verantwortung geschickt gewesen, uf die angesatzte stund zu herschinen; alß sy aber angen woellen, sige inen von kgl. Mt. ein missive zukommen, der versamlung auch furzubringen das furnemen, in dem der Kg. van Frankenrich gegen dem babst und den stetten Pisa und Luca stonde. Und alß sy ein stund lang darab gesessen, das mit ordnung zu verfassen, beyfunden sy, das inen das noch in zweyen oder mer stunden zu volnbringen nit muglich, deßhalben sy die versamlung zu dem mol nit lenger ufhalten wolten, sonder wann das geordnet und sy bereyt, wolten sy die versamlung morgen wider berufen lassen.

[33.] Uf disen tag [31.5.] ist Hg. Albrecht von Beyern gen Costenz kumen.

[34.] Zynstags nach trinitatis [1.6.] sint Kff., Ff. und stend zu unserem herren Kg. zu den Predigern uf die zweyten stund nochmyttag angesagt. Und nachdem die herschynen, hat Hg. Joerg von Sachsen sin replicam [Nr. 373] gegen dem Bf. von Utrich in schriften ingelegt mit beger zu verlesen.

Zu dem auch furtragen lassen, nachdem ein citacion wider die van Grunynge ufgangen, so were deß tags ufgang der citacion, do were er siner clag gegen denen

³² *Mandat Kg. Karls IV. an Mainz vom 31.3.1349* (HUBER, *Regesten*, Nr. 905, S. 74; BATTENBERG, *Urkundenregesten* VI, Nr. 93, S. 65).

³³ *Die vorliegenden Privilegienbestätigungen Ks. Sigismunds für die Ebff. von Mainz vom 1.11.1414* (WÜRDWEIN, *Nova Subsidia* IV, Nr. CII, S. 319–321; ALTMANN, *Urkunden* I, Nr. 1269) und 21.12.1429 (*ebd.* II, Nr. 7513) enthalten keine expliziten Bestimmungen bezüglich der Stadt Mainz. Die Bestätigung für Ebff. Dietrich vom 23.11.1434 bezieht sich dagegen ausdrücklich auch auf die ebfl. Rechte in Mainz (LÜNIG, *Reichsarchiv* XVI (Spic. eccl., Forts. I), Nr. LXXXIII, S. 63f.). Gemeint ist hier aber wahrscheinlich das Mandat Sigismunds vom 10.1.1416 an die Stadt (WÜRDWEIN, *ebd.*, S. 345–347; ALTMANN, *Urkunden* II, Nr. 1911).

³⁴ Vgl. *das Mandat Kg. Friedrichs an die Stadt Mainz vom 15.11.1445* [s.o. Anm. 25].

³⁵ Vgl. *die Urkunde Kg. Maximilians vom 2.5.1486* [s.o. Anm. 25], die er 1494 noch einmal bestätigte

von Grunynge verfaßt, die er ouch in schriften [Nr. 379] inlegt, mit beger, die von Grunynge weren zugegen ader nit, die zu verlesen, mit vorbeheltnus siner notturft etc.

Und wiewol des Bf. von Utrichs anwelt zugegen, so swigen sy doch styl und teten kein inred.

Aber von wegen der stat Grunynge herschynen Dr. Heinrich Eckerwoll und ein magister artium [Gelmar Kanter] mit einem schlechten gewalt [Nr. 69], Hg. Joergen umb etlichen costen zu antwurten und umb costen, sy gelytten, reconvention zu tund. Solich gewalt also gelesen worden und wider Hg. Joergen begeren nicht geredt.

Doruf die kgl. Mt. bescheiden die partien abzugen und mit der versamlung die sach furter bevolhen dem Bf. von Augspurg. Zu dem hat ir Mt. geordnet den probst von Stuckarten [Dr. Ludwig Vergenhans] und Hans Ymbern von Gylgenberg, ritter. Zu denen sollen die Ebff., auch Ff. Menz, Magdenburg, Hg. Joerg von Sachsen³⁶ und Hg. Ulrich von Wirtenberg jeder einen rat setzen. Die sollen die sachen byß und mitsampt dem beschluß und conclusion hoeren und demnach röm. kgl. Mt. und der versamlung furbrenge, die urteylen haben zu verfassen und ußzusprechen.

[35.] Demnach hat ir Mt. der versamlung lassen furhalten, wie er umb herlangung ksl. wurden und cron zu ere und gut tutscher nation in practica und handlung gegen den Eytgenossen gestanden, ime zu solichem romzug mit etlichen knechten zu dienen, alß das der versamlung zu wissen. Die sigen von irer Mt. etwas vertroestlich abgescheiden und doch die ding an ire puntgenossen zu bringen und uf sonntag kunftig nach corporis Christi [6.6.] ir antwort zu geben. Aber ir Mt. sige gruntlichen bericht °durch die, so die sachen gut meynen, und nemlich der Bf. van Wallys genant°, das sy auch von dem Rych ein glaubwürdige zusag haben woellen. Do sige siner kgl. Mt. rat und begern, jemans von des Richs stenden namhaftigen und nemlichen den Ebf. von Trier mitsampt dem ußschutz, so hievor zu Schaffhusen von der versamlung wegen gewesen, zu schicken und die ding zu beschliessen.

Das dermassen also irer Mt. vervolget worden ist.

Demnach ir Mt. eigner person geredt, das die sachen des Kg. von Frankrich halb keynen verzuck leyden mugen und doch ein ganz wissen habe, das die Eitgnossen nit ziehen werden, sy sigen dann irs solts, wer inen den gebe, wo und wie lang, versichert. Do hebe ir Mt. ein verzeichnus deßhalben begriffen und die verlesen lassen deß inhalts:

Das die Eytgnossen zu disem zug geben woellen VI^M knecht. Und by und mit disen werden laufen und zuschlahen uf die II^M, also daß man uf VIII^M knecht versolden muß.

Item under disen knechten werden sin vyl doppelsoelder, alß hauptlut, venrich, schriber, buttel, zallut etc.

Item so heb der Kg. von Frankrich den monatsold etwas herhoehert, kenn man nit wol myndren.

°-° durch ... genant] *Einfügung am Rand.*

(DUMONT/SCHERF/SCHÜTZ, *Geschichte*, S. 230 (Dobras)).

³⁶ Richtig: Hg. Albrecht von Bayern [Nr. 369, Pkt. 1].

Deßhalben ir Mt. bedacht, da solichs uf $I\frac{1}{2}^{CM}$ fl. laufen werd. Doch so wolle ir Mt. wol ein gedenken haben, das II^M zulaufenden knecht sonst versoldet und allein die VI^M zu besolden sigen.

Item von solichem sold muß man den Eitgnossen ein strack, gewyß zusagung tun uf disem tag; und das ir anzug ungeverlich in VI wuchen ader VII angange, dann sy sonst nit ziehen werden.

Und domit ir Mt. anschlag und sach gefurdert, dz gelt by den kaufluten ufzunemen, woelle ir Mt. mit gutem underpfand, cleynoeten und burgen der bezalung versichern, mitsampt dem interesse zu wynachten uber ein jar [25.12.1508] zu bezalen. Wo sy aber des nit gutwillig sin wolten, ir Mt. beraten und beholfen zu sin, wie man sy hierzu trengen, angesehen die merkliche nutzung, so sy jars im Rych ufheben.

Und alß diser zedel verlesen, herzelt ir kgl. Mt. ungeverlichen dise meynung selbs mit worten widerumb. Und under andrem redt ir Mt., das die Ff. und versamlung nit doerfen gedenken, das der romzug on die Swyzer sinen furgang haben moecht; und so obgemelt ir Mt. meynung nit furgang hette, gebe ir Mt. umb disen iren Richs tag nit einen bierenstyl oder kungswurt³⁷. Und wolte, das er der IV^M fl., so er uf dise sach gelegt, wider hette. Der pfau sige noch unzerrissen. Darumb sollen sy die sach wol bedenken. – Und domit abgescheiden.

Haben Kff., Ff. und stend sich beredt und nach den kgl. raeten geschicht und einen bedank uf morn frug begert und deßselben tags antwurt zu geben. Ir notturft hervordere solichs swere halb der sachen. Zudem sigen der stett botschaften nit zugegen, die solich sachen auch beruren.

Doruf kgl. Mt. ret dise antwurt bracht: Ir Mt. laß den bedank dermassen zu, das ir Mt. uf morn antwurt werde. Doerfen auch nicht mer ratschlagen noch antwurt geben dann das gelts halben.

[36.] Uf morgen, mitwuchen vigilia corporis Christi [2.6.], sint die Ff. zusammenkommen etc. zwuschen VII und VIII vormittag. Und hat ir kgl. Mt. ein geschrift [Nr. 163], sich mit obgescribner meynung verglichend, in die versamlung geschickt und das gelt uf I^{CM} fl. gestellt, das in VI wuchen oder II monaten mit obgemelter meynung von den kaufluten zu haben etc.

Doruf die versamlung beschlossen, dwyl kgl. Mt. solich gelt versichern, verunderpfenden und verburgen woelle, so woellen sy gern irer Mt. dorin beholfen sin, und so die kauflut zugegen, mit inen zu handeln. Dwyl die aber nit zugegen, wo dann kgl. Mt. daß zu gefallen, woellen sy nach inen schriben und schicken und mit inen in zuversicht, irer Mt. begerns zu herlangen, handeln.

Und etlichen uß inen bevolhen, des tags irer Mt. dise antwurt [Nr. 164] anzubringen.

[37.] Uf donerstag corporis Christi [3.6.] hat man das ampt der messen im thum an morgen zu vieren angefangen und der dumdechant [Johann Bletz von Rotenstein] das ampt gehalten und kgl. Mt. senger das gesungen.

By disem ampt sint herschynen röm. kgl. Mt., Kff., Ff. und botschaften und noch irer wurden zu beden syten gestellt worden.

³⁷ Lesung unsicher; vielleicht – antithetisch zu Birnenstiel – gemeint: Königswort, Königswürde.

Zu ußgang des ampts hat man die procession getan und der Bf. zu Costenz in siner bfl. gezierd und ornat das hl. sacrament getragen und neben im gangen zwen siner thumherren under dem hymmel.

Dem sacrament hat röm. kgl. Mt. nachgangen und neben ime die zwen Ebff. Menz und Trier, inen nach die andren Ff., geistlich und weltlich, jeder nach sinem stand.

Nach volnbringung der procession haben die Ff. kgl. Mt. an ir herberg beleytet und sint bescheiden, umb zwen wider by ir Mt. zu herschynen.

Und alß sy zweyen kummen, sint sy zu vesper in den thum mit irer Mt. gangen. Und nach der vesper haben sy ir Mt. wider in deß Bf. hof beleitet, do dannen durch den gang uber das wasser in das predigercloster und doselbs in den garten gangen.

[38.] Do hat röm. kgl. Mt. eigner person und mund inen furgehalten, sich halten irrungen zwischen sinem swager Hg. Albrechten von Beyeren und sinem oeheim Hg. Friderichen von Beyern als gerhaben und furmund des Hg. Ruprechten, sines bruders, nachgelassen kynder, der ursach, das verruckter zyt wylant Hg. Joergen erbschaft beruren ein anlaß und betrag ufgericht, das Hg. Albrecht die kynd uf XXIII^M fl. jerlicher nutzung verweisen solle, deßhalben den kynden etliche steet ingeben mit namen viere, die solang inzuhaben, byß solich verweisung beschehe.³⁸ Es haben auch solichem betrag und anlaß nach bede partien jede dry taxatores geben, die soliche jerliche nutzung taxieren sollen, dz also beschehen. Alß aber soliche taxatores sich in irem ußsprechen glich gezweyet, hab ir Mt. den Bf. von Trent zu obman geordnet, der sich dann zu den VI taxatoribus verfügt und noch herlernung des handels den dryen, von Hg. Albrechten gesetzt, mit sinem spruch zugefallen.³⁹ Do vermeynte Hg. Albrecht, das es by solicher tax bliben sol, dann er die kynd uf die XXX^M fl. jerlichen inzukummen verweisen hab. Und were sin begern, ine doruf der gegebenen underpfand und stetten wider inzusetzen. Und wan dz beschehen wer und dann Hg. Friderich ader die kynd vermeynen, mangel zu haben, woelle er inen zu geburlichem rechten gehorsam sin. Dogegen so vermeynte sin oeheim Hg. Friderich, das er und die kynd in der taxation ubergriffen und nit uber XIII^M fl. jerlichs inkummens verweisen sigen, mit beger, inen soliche tax zu reducieren. Do were sin alß röm. Kg. begern, ime zu raten, was sich darunder geburte zu handeln, dann sy sich bedersyts zu krieg in rustung hielten.

Doruf Kff. und Ff. nach bedacht antwurt geben, das sy fur gut ansehe, das kgl. Mt. beder Ff. beswerd und hendel verhorte, wolte die versamlung auch etlich uß inen darzugeben. So wern die taxatores, deßglichen der Bf. von Trent, der obman, hie, die moecht man irer bewegnus auch hoeren und demnach von artikel zu artikel grifen.

Alß dise antwurt geben, redte der Bf. zu Trent, wo an sinem zufall, so er in der sachen getan, irrung und des oder in andre weg underrichtung not, die wolte er geben. Hoffte, mit rat und sonst fur sich selbs, alß einem furnemen praelaten geburte, gehandelt haben.

³⁸ *Kölner Spruch vom 30.7.1505* (HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 476, hier S. 774f., 776f., Art. 7f., 19–22).

³⁹ *Z. B. Entscheid Bf. Georgs von Trient als kgl. Obmann im Streit der Taxatoren über die Veranschlagung des Getreides vom 24.8.1506* (HStA München, Kurbay. Urk. 7109).

Disem abscheid nach fritag nach corporis Cristi [4.6.] vor mittag sint die von der versamlung zusammenkummen und zu obgemelter handlung verordnet den Ebf. von Magdenburg, die Bff. Babenberg, Wurzburg, Eystetten, Augspurg und Hg. Joergen von Sachsen.⁴⁰

[39.] Zudem hat kgl. Mt. derselben stund gemeyner versamlung zugeschickt einen begriff einer missive an die gesellschaften der koufluten Koellen, Nurenberg, Ulm, Augspurg, Eßlingen, Ravenspurg, Lubeck etc., deß inhalts: Nachdem röm. kgl. Mt. in furnemen, zu ere tutscher nation und zugut dem Hl. Rich die ksl. cron zu herlangen und den romzug zu volnbringen, doran dem Hl. Rich und gemeyner cristenheit nit wenig gelegen, und aber das Rych in vyl hundert jaren nie solicher notturft gewesen alß jetz, so were gemeyner versamlung begern an sy, sich obgemelte notturft angesehen so gutwillig zu herzeygen und kgl. Mt. I^{CM} fl.⁴¹ darzulegen, die von wynachten über ein jar [25.12.1508] inen mit guter sicherheit, vergwissung, pfandung oder burgschaft on zwifel von siner kgl. Mt. widerlegt werden und bezalt werden sollen, und sich hierin, angesehen den merglichen nutz, sy teglichen im Rych haben, gutwillig herzeygen woellen.

Hieby ist auch von wegen kgl. Mt. begert worden, etlich mer missiven zu schriben glichs inhalts mit der ubergeschrift byß an die namen der stetten, dann man in der eil nit hett mugen alle gesellschaften, und wo die ir hantierung triben, sich herkunden, uf dz, so man die witer herfure, das dann die brief geschriben und der stett namen, in denen sy ire gesellschaften haben, zugeschriben wurden.

Solichs ist durch gemeyne versamlung zugelassen.

[40.] Ist auch von wegen kgl. Mt. begert worden, uf morgen, samstag [5.6.], frug zu acht uren wider byeinander zu sin. So wollen kgl. Mt. raet der versamlung antwurt uf der franzosischen botschaft werbung furbringen.

Uf samstag nach corporis [5.6.] Cristi sint bij der versamlung die kgl. raet in merglicher zal herschinen, und mit denen Mgf. Casimirus von Brandenburg und die gesandten der lantschaft Burgundi. Und der Gf. von Zolre anfenglichen geredt, das durch des Kg. von Frankrichs botschaft ein furbringen gehoert, darinnen röm. kgl. Mt. hoch beschuldiget, daruß dann kgl. Mt. raet geursacht, kgl. Mt. zu entschuldigen, alß dann die in schriften verfaßt. Do were sy von wegen kgl. Mt. und deren raeten begern eigentlichen und mit vlyß ufzuhoeren, dann in solicher verantwortung befunden wurde, das er röm. kgl. Mt. unbillichen und mit unwarheit angeben liessen und zudem, das röm. kgl. Mt. allwegen kgl. und erberlichen gegen dem Kg. von Frankenrich gehalten, aber der Kg. von Frankenrich glubd, eyd und ere gegen ime und dem Rich ubersehen zu mermolen.

Doruf ein lange, wytsweyfende geschrift [Nr. 166a] verlesen worden und, sowyt myn gedechnus begriffen mugen, diser meynung: [40a.] Alß sich der Kg. von Frankrich

⁴⁰ Mit Bericht vom 24.6. teilten Philipp Wolff und Balthasar Mühl Bürgermeister und Rat der Stadt Worms mit, daß der Streit zwischen Hg. Albrecht und Pfgf. Friedrich mechtiglich an kgl. Mt. gestelt und deßhalb wyter handlung nicht zu besorgen sei (Or. Konstanz, St. Johans baptisten tag; *StdA Worms*, 1 B, Nr. 1927,2, Stück-Nr. 84).

⁴¹ In der verabschiedeten Fassung [Nr. 165] fehlt die Angabe einer konkreten Summe.

merken ließ grosser anmutung gegen dem Rych, sig ein hofred on grund, vor deren sich hoch zu bewaren. Dann hernachgands mit warheit befunden werd, daß die Franzosen kgl. Mt. und Rich mit truwen nie gemeynt haben, sunder zuvor und vyl molen glubd, betraeg mit eid und entpfahung deß hl. sacraments uberfaren und nie keinmol gehalten. Darumb sich wer vur inen zu fursehen und kein glaub zu geben sige. Dann sy anders singen dann genotiert, anders lesen dann geschriben, ouch anders reden, dann ir herz ader gemut sige.

Und alß angezeigt die Gulden Bull und eynung Karoli etc.⁴², dowider er noch sine vorfaren nit geton etc.: Moecht sin, das vor ainigen jaren zwuschen dem Rich und der cron Frankenrich ein betrag, mit dem gulden sigel bevestet, ufergericht worden, deren von wegen des Richs und kgl. Mt. gelebt und dowider nie gehandelt, ouch dodurch der cron Frankrich zu mermolen durch die Ff. des Richs vyl hylf und bystant bewisen, aber hinwiderumbe were der gulden bullen durch die Kgg. von Frankenrich inhalt nie gelebt worden. Dann sy sich allwegen dem Rich also widerwertig gehalten, das röm. Kss. und Kgg. an des Richs hendlen und ouch dem merzug wider die unglaeubigen gehindert worden, das nit allein dem Rich, sonder gemeyner cristenheit zu merglichem schaden kummen. Und was tractet und betreg man mit inen gemacht, die auch mit entpfahung des hl. sacraments und eidspflicht bevestiget, so haben sy doch allwegen Gots, irer eren, eiden, brief und sigel vergessen und nie gehalten, alß man hienach eigentlich beyfunden werde.

[40b.] Und beruren die hylf, so der Kg. von Frankrich dem von Gelren vermeynte billichen geton haben und mit erst anzeige, das der sige ein F. des Richs etc.: Hab die gestalt, das das Hm. Gelren sige ein furstentum des Richs, aber Karle von Eckmont, der solich herzogtum occupier, sige kein F. des Richs. Dann im auch solich furstentum keinswegs zustande uß diser ursach, das Gelren gewesen sige der Hgg. von Julch, die das von dem Hl. Rich vermant, entpfangen und getragen und demnach Hg. Karlen von Burgundy mit gehell und verwilligung derzyt röm. Ks. zu koufen geben⁴³, der es auch von dem Rich entpfangen⁴⁴ und ein gute zyt inhants gehabt, so lang byß obgemelter Karle van Eckmont sich mit lystikeit ingetrungen und ingesetzt hat. Und alß nun soliche gerechti[gkeit] uf Kg. Philipsen, siner Mt. sone, herwachsen, heb er ime zu Hagnaw im bysin des Kg. von Frankrichs botschaft, nemlichen des cardinals von Rowan, die das gesehen und mit keynem wort widerredt, gelihen⁴⁵, der auch alßbald in Geldren gezogen, etliche steet herobirt und dohin bracht, das er es dem Hl. Rich zu gehorsame bracht hette, wo [nicht] der Kg. von Frankenrich ime zu sinem widerstand hylf geton hette. Uß solichem wol zu vernemen, was der Kg. von Frankrich in disem vall dem Rych zu gut oder ungut getan und gehandelt habe.

⁴² Siehe oben, Anm. 4.

⁴³ Verkauf der Erbrechte auf Geldern durch Hg. Gerhard I. von Jülich-Berg, 20.6.1473 (Druck: LÜNIG, Reichsarchiv VII (Part. Spec. Cont. I, 2. Abt., Anh., 3. Abs.), Nr. XVII, S. 113–115; Nachweis: NIJHOFF, Gedenkwaardigheden V, Nrr. 4f., S. 4).

⁴⁴ Lehenbrief Ks. Friedrichs III. für Hg. Karl von Burgund über das Hm. Geldern und die Gft. Zutphen vom 6.11.1473 (Druck: LÜNIG, Reichsarchiv VII (Part. Spec. Cont. I, 2. Abt., Anh., 3. Abs.), Nr. XVIII, S. 115f. Regest: CHMEL, Regesta, S. 660, Nr. 6815).

⁴⁵ Lehenbrief Kg. Maximilians vom 4.4.1505 (Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 76, S. 226).

So sige auch mit gemeltem Karle von Eckmont, der sich nenne Hg. zu Geldren, ein tractet, bestand und recht ufgericht, gesworen und versigelt, nemlichen Kg. Philipsen vor dem Ebf. zu Koellen rechtes gehorsam zu sin und das er woelle demselben Ebf. byß zu usspruch des rechten vier stett ingeben, die dann in dem tractat benempt.⁴⁶ Sobald aber Kg. Philips abgezogen, habe er eid und ere vergessen, dem rechten nit nochkommen woellen, auch die vier steet nit ubergeben, das er von sinem hauptman, dem Kg. von Frankrich, dem solichs nit seltzsam, gelert.

[40c.] Und alß witer gemeldet, das der Kg. solich hilf dem van Geldren alß ein Hg. von Meilant, das er von dem Rich entpfangen etc., geton und also billich zugut dem Rich etc., er hebe auch bezalt, was davon zu bezalen etc., sige auch soliche Hm. sin erbliche gerecht[ig]keit von siner großmutter etc.: Doruf sige diser bericht, das das Hm. Meylant on myttel, alß dz kuntlich, dem Hl. Rich zustand und ein manlehen, darumb herdichtlich geredt, das es sin erbliche gerecht[ig]keit sige. Aber wol mug sin, das der Kg. von Frankenrich, do er noch Hg. gewesen, by Kg. Karlen des cleynen zyten solich Hm. gern zu sinen henden gehabt hette und der anschlag, alß derselb Kg. Karle das Kgr. Neapolis innam, das er in sinem heymziehen derzyt das Hm. Meylant solte ingenummen haben im zugut. Were ouch die zyt beschehen, wo im nit durch etliche steend in Ytalia, so sich zusammen teten, fursorg, sich ylents uß dem land zu tund, entstanden. Doch so wurde mit senior Ludovico, Hg. zu Meylant, ein tractat und rachtung angenommen, das er dem Kg. von Frankrich geben I^{CM} und LXXX^M ducaten und solte die ansprach des Hm. Meylants gegen im absin. Ist auch demselben Hg. solicher tractat gehalten diser massen, das der Kg. von Frankrich das Hm. Meylant, ouch senior Ludwicum zu sinen handen bracht und uf disen tag in gefengnus haltet. Daruß abermals des Kg. von Frankrich grosser glaub abzunemen und das im zu solichem Hm. kein gerecht[ig]keit geburt.

Und das er sich berumbt des investitiert [!] sin, sige nit on, röm. kgl. Mt. heb sich alles guten zu im versehen, nachdem sy in myndren stant lieb und leyd miteinander gelytten. Und alß er sin treffenliche botschaft bij röm. kgl. Mt. gehabt, tractet und friden zwischen einander ufzurichten, sige under andrem bedacht, des Kg. von Frankrich eynige dochter Claudiam Hg. Karlen, Kg. Philipsen son, zu vermeheln. Und solt röm. kgl. Mt. das Hm. Meylant inen beden, den gemahelen, lyhen P⁻ und der Kg. von Frankrich dem röm. Kg. von solicher lyhung geben II^{CM} franken, trugen uf I^{CM} cronen-P. Und alß das dermossen abgeredt zu Trent⁴⁷ und beschlossen durch des Kg. von Frankrichs treffenliche botschaft und dornach zu Bloes⁴⁸ durch den Kg.

^{P-P} und ... cronen] *Einfügung am Rand.*

⁴⁶ Vertrag zwischen Kg. Maximilian, Ebg. Philipp und Hg. Karl von Geldern vom 18.8.1494 [Nachweise s. Nr. 166a, Anm. 29].

⁴⁷ Vertrag von Trient, 13.10.1501 (Druck: LÉONARD, *Recueil II*, S. 4–7; DUMONT, *Corps IV/1*, Nr. VII, S. 15–17. REGEST: WIESFLECKER, *Regesten III/1*, Nr. 12570). Vgl. RICHTER, *Beziehungen*, S. 40–44; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 92; BAUMGARTNER, *Louis*, S. 141; LE FUR, *Louis*, S. 128.

⁴⁸ Bündnisvertrag zwischen Kg. Maximilian, Kg. Ludwig und Ebg. Philipp, Blois, 22.9.1504 (Druck: LÉONARD, *Recueil II*, S. 21–26; DUMONT, *Corps IV/1*, Nr. XXVIII, S. 55f. Regest: WIESFLECKER, *Regesten IV/2*, Nr. 21554, S. 1057); *Heiratsvertrag zwischen Hg. Karl von Burgund und Prinzessin Claudia von Frankreich*,

von Frankreich eigner person ratificiert, mit dem und entpfahung des hl. sacraments angenommen, ouch darnach zu Hagnow in gegenwert[igkeit] etlicher Kff. und Ff. publiciert, von nuwem widerumb ratificiert und uf dem hl. ewangelio zu halten gesworen, nemlichen durch den cardinal von Rowan, des Kg. von Frankrichs gebornen frund und vettern, und sigel und brief daruber nach aller notturft ufgericht⁴⁹, doruf er dann obg[emelter] massen den beden gemaheln geliehen und nit dem Kg. von Frankrich⁵⁰. Dann siner kgl. Mt. gemut nie gewesen, das der cron Frankrich anhengig zu machen, sonder allein das es durch solich heurat uf siner Mt. eniklen, Hg. Karolen, alß einem F. des Richs und also zu dem Rich wider kummen und bliben solt.

Aber in diesem hebe der Kg. von Frankrich sin sigel, brief, ere und eyd groeblichen ubersehen und kurz darnach sin botschaft zu kgl. Mt. in Styrmark geschickt und obgemelten heurat zwischen Hg. Karlen und siner dochter Claudia ufgesagt und abgesagt mit herzalung, das er durch die steend siner cronen und gemeyne lantschaft gebeten sige, sin dochter dem delphin zu vermeheln.⁵¹ Doruf er sine theologos und lehrer der geschrift befragt, die ime geraten, das er es wol tun muge zugut siner cronen, dann er der kron Frankenrich gesworen; derselbig eid beneme alle nachgenden eyd, darumb der disen alß nachgenden eyd zu halten nit schuldig sige. Daruf so hette er mussen siner lantschaft zu willen sin, und hette also sin dochter dem delphin vermaehelt. Dodurch dann die lyhenung des Hm. Meylant ir end genummen, quia cessante causa cessaret effectus⁵², und umb ein nuwe lyhenung dem Kg. von Frankrich [gebeten], dz der röm. kgl. Mt. nit tun woellen, sonder abgeschlagen.⁵³ Daruß clarlich

Blois 22.9.1504 (Druck: LÉONARD, *ebd.*, S. 26–29; DUMONT, *ebd.*, Nr. XXIX, S. 56–58. Regest: WIESFLECKER, *ebd.*, Nr. 21555, S. 1057f. Vgl. TAUSCHER, *König*, S. 133–135; ROSCHITZ, *System*, S. 86–88). Vgl. zum Vertragswerk von Blois: WOLFF, *Beziehungen*, S. 76–78; SENECA, *Venezia*, S. 60–63; RICHTER, *Beziehungen*, S. 103–113; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 127–130; QUILLIET, *Louis*, S. 309–312; CAUCHIES, *Philippe*, S. 149f.

⁴⁹ Vertrag von Hagenau, 4.4.1505 (Regest: HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 75, S. 222–226); Beidigung des Vertrags durch Kg. Maximilian und Kg. Philipp von Kastilien am 4.4.1505 (*ebd.*, Nr. 77, S. 227); Berichte der venezianischen Gesandten Vincenzo Querini und Francesco Cappello vom 4.4.1505 (*ebd.*, Nrr. 78f., S. 227–229); Garantieerklärung Kg. Maximilians über die Einhaltung des Heiratsvertrags vom 9.4.1505 (*ebd.*, Nr. 90, S. 243f.). Zum Hagenauer Tag vgl. BRIDGE, *History*, S. 218–222; RICHTER, *Beziehungen*, S. 116–121; WURM, *König*, S. 100–109; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 135–144.

⁵⁰ Vgl. die Lehenbriefe Kg. Maximilians für Kg. Ludwig von Frankreich und für Kg. Philipp von Kastilien als Vormund seines Sohnes Hg. Karl, jeweils Hagenau, 7.4.1505 (HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nrr. 86f., S. 237–240) sowie den Bericht Francesco Cappellos und Vincenzo Querinis vom 9.4.1505 (*ebd.*, Nr. 91, S. 244f.).

⁵¹ Am 31.5.1505 schloß Ludwig XII. für seine Tochter Claudia einen Heiratsvertrag mit Franz von Orléans und setzte sie testamentarisch in den Besitz unter anderem Mailands ein. Vgl. RICHTER, *Beziehungen*, S. 132f.; BAUMGARTNER, *Louis*, S. 145; BRIDGE, *History III*, S. 242f.; LE FUR, *Louis*, S. 160f.; HOLLEGER, *Maximilian*, S. 165. Diese Regelung stand in Einklang mit einer Geheimerklärung Ludwigs vom 30.4.1501, wonach jedes Heiratsversprechen für Claudia außer an den Hg. von Angoulême nichtig sein sollte. Seine Erklärung hatte Ludwig noch einmal am 20.2.1504 bestätigt (ROSCHITZ, *System*, S. 88; STELZER, *König*, S. 43; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 273; LE FUR, *Louis*, S. 157; QUILLIET, *Louis*, S. 305f.).

⁵² Nachweis: LIEBS, *Rechtsregeln*, Nr. C 23, S. 45.

⁵³ Kg. Maximilian hatte einen entsprechenden Antrag der im Aug. 1506 vorstellig gewordenen frz. Gesandten auf Verhandlungen mit den Reichsständen verwiesen (AUTON, *Chroniques IV*, S. 59–61; RICHTER, *Beziehungen*, S. 149; FUCHS, *König*, S. 115; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 276f.).

befunden, das es die unwarheit, das er des Hm. Meylants investiert sige, sonder ist die tod und ab.

Zum andren so hebe der Kg. von Frankrich, inmassen obgemelt, stracks noch solichem friden und tracteten Karlen von Eckmont wider röm. kgl. Mt. und das Rych hylf geton.

Und zum drytten das zugesagt gelt der investitur Meylant halber nit uber das halb teil geben und das uberig sich zu geben gewidert.

Uß dem wol zu bedenken, ob röm. kgl. Mt. des gemuts je gewesen oder noch sige, dem Rich abzuziehen und sine erbland zu breyten. Und wol zu bedenken, was in disem fall des Franzosen gemut sige, allein mit herdichten worten Kff. und Ff. von röm. kgl. Mt. als irem haupt abzuwenden, des sich doch sin kgl. Mt. keinswegs zu inen versehe, sonder das sy mer bedenken werden der Franzosen unware, herdichte und betrogne lystikeit. Dann sy singen anders dann notiert, leßen anders dan geschrieben und reden anders dann in irem gemut und herzen ist.

[40d.] Und alß der Kg. von Frankrich in siner instruction melden lassen, das er ein besser Tutsch gegen den Ff., die zu hanthaben, dann der röm. Kg. sige, auch von siner muter tutsch geboren etc.: Sige abermols ein unware herdichtung on grund. Dann mit warheit nit angezeigt werden muge, das er und sine vorfaren dem Rich zu furderung je geneigt gewesen, aber wol zu hyndernus und abzuck. So er aber also ein guter Tutscher und dem Rych getruw, so gebe er billichen dem Rich wider das Delphinat, die Gft. Bononia, das Hm. Burgundi, die Gft. Pickardyen, die stett Arreß, St. Thomas⁵⁴ und andre, dem Rich zugehoerig, dz er alles occupiert. Aber röm. kgl. Mt., die heb von dem Hm. Burgundy und der Gft. Pictardyen ime ein Michel teyl⁵⁵ mit dem schwert abgewynnen müssen, und das dem Rych zugut. Daruß wol zu hermessen, welcher der best Tutsch sige. Und so er van der muter tutsch geboren, hebe er doch der Tutschen guter sytten gar wenig an ime, insonders die byßhaer tutscher nation und dem Rych zugutem herschossen sigen.

[40e.] Und alß der Franzoß angezeigt, dz röm. kgl. Mt. an ime nit gehalten, zum ersten einen andren heurat zwuschen Hg. Karolen von Burgundi und deß Kg. dochter von Engellant gesucht etc.: Sige röm. Kg. nit gestendig, von einem beschließlichen heurat gehandelt habe oder das auch vor der zyt, ob der Kg. von Frankrych an ime gebrochen und den heurat mit siner dochter Claudia in Styrmark abgekundet, red hab lassen tun.

[40f.] Zum andren, das röm. kgl. Mt. dem Kg. von Arrogonien etlich lantknecht geschicket, nemlichen sinem veldhauptman Consalvo Ferdinando, dodurch er Neapolis verloren: Do sige nit on, kgl. Mt. hebe gedachtem Consalvo uf VIII^C tutscher knecht zugeschickt alß einem hauptman Kg. Philippen, sins sones, sweher⁵⁶; und das billichen, dann dem Kg. von Frankrich do⁵⁷ solichem Kgr. nie kein gerechtigkeit zugestanden sige. Dann es ein lehen von dem stul zu Rom, do im wol geburt, der hl. kyrchen, deren

⁵⁴ Irrtum des Schreibers. Gemeint ist St.-Omer/Sint-Omaars.

⁵⁵ = Großteil (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch* VI, Sp. 2170).

⁵⁶ = Kg. Ferdinand von Aragon, Schwiegervater Ehg. Philipps.

⁵⁷ Schreibfehler; richtig: zu.

das eigentumb zustot, und dem sweher sin gerecht[ig]keit zu hanthaben. Sige in keynen weg wider die bundnussen und tractet. So sige ouch soliche hylf beschehen, nachdem der Kg. van Frankenrich an dem röm. Kg. mit Geldren bruchig worden und also der anhab an dem Kg. von Frankrich gewesen.

[40g.] Die statt Janua beruren, sige des Kg. von Frankenrich anzeig ein herdichte unwarheit uß disem grund, dz Janua je und dem Hl. Rich zugestanden und von alter ein cammer des Richs sige, das dann die inwoner solicher stat bekennen, den adler gefurt und uf irer munzen den namen Conradi imperatoris munzen und schlagen.⁵⁸ Deßhalben der Franzosen unwarheit am tag. Dann sy der cron Frankrich nie zugehoert habe. Und das er sy so gnediglichen angenummen sol haben, moecht wol geglaubt werden by denen, so irs wesens unherkudet. Aber die warheit sige, wo sy uberhant haben, das sy frauen und junkfrauen smehen in gesycht der eemannen, und so die das widerfechten, zudem schlagen, ouch kyrchen und kyrchenzierden rauben und dermassen handeln und irem mutwillen und uncristenlichem wesen nicht zuvyl.

[40h.] Zum drytten, das der Kg. von Frankenrich von wegen röm. kgl. Mt., im die ksl. cron zu ubergeben, das er sinem sone zu dem Kgr. Castell und dem Hm. Burgundi helfen solt etc.: Sige ein luter herdichte unwarheit. Dann röm. kgl. Mt. an dem teyl wol wisse, wz er dem Rych und tutscher nation schuldig und pflichtig sige, das er auch zu jeder zyt alß ein frummer, ufrechter, cristenlicher Kg. gehalten mit darstreckung sins lybs und guts und mer, dann sin vermugen gewesen. Sige auch des gemuts und furnemens allwegen gewesen und noch, die ksl. cron und wurde, so uf die Tutschen durch ire redliche taten, warheit und manheit mit strytkbarer hant mit swerem blutvergiessen kummen, by den Tutschen zu behalten, mit beger, die Ff., inmassen ire vorfaren getan haben, sich von ime nit wenden, sonder dozu nach irem vermugen helfen wurden und sich vor des Franzosen unwarheit fursehen und die, vor denen sy, ir wyb und kynder nit sicher sin moechten, nit uber sich regieren lassen.

Es were ouch froemdb und seltsam zu hoeren, das ein so hochgeboren, edel Kg., der sich der cristenlichst nante, solicher untugend und unwarheyten gebruchen solt. Doch so kgl. Mt. ein gedenken, daß solichs on sin wissen durch anrichtung des cardinals von Rowan, dem das und merers nit zuvyl, beschehe.

Und verrer solich unwarheit witer anzuzeigen, so lege am tag, das das Kgr. Castelle Kg. Philippsen zu stur siner gemahel halb gewesen und das sin sweher, der Kg. von Arrogonia, ine deß on krieg ingesatz, deßhalben ime deß Franzosen hylf on not.

So heb der röm. Kg., zuvor und ee der Kg. zu Frankenrich Kg. worden ist, das Hm. Burgundi, besonder den meren teyl mit dem swert gewonnen, darumb sich wol solicher unwarheit zu verwundren.

Das aber der Kg. von Frankrich nach der ksl. cronen trachte, werd im nachgenden puncten angezeigt. Und so er dem Rych nit begert abzug zu tun, gebe er billich das wider, so er dem Rich vorhat, wie das hievor [Pkt. 40d] angezeigt.

⁵⁸ Seit dem kgl. Münzprivileg von 1139 trugen die genuesischen Münzen auf der Rückseite als Umschrift entweder „Conradus“, „Conradus rex“ oder – am häufigsten – „Conradus rex Romanorum“ (LUNARDI, Monete, S. 13–16; Nachweise: ebd., S. 23–182, 183–191; CIANI, Monnaies, Nrr. 1031–1041).

[40i.] Uf den vierden, das er nie in willen gewesen, wider den stul zu Rom zu handeln, des ein gute anzeig, dz er dem babst helfen, Bononiam herobren, die von der cron Frankrich der kyrchen geben, mit subtyler anzeig guter neygunng und exempel siner eltern etc.: Damit das die versamlung auch wissen habe, welhermassen er dem babst geholfen, so habe es dise gestalt, das sich der babst mit dem Kg. von Frankrich geeynet, das er ime solte beholfen sin, Bononiam zu gehorsame zu bringen, das er ime zu tun zugesagt. Und alß sy fur Bononiam kummen, hat der babst woellen hylf von den Franzosen haben. Hat er inen mussen zusagen, allen costen, so uf das hoer goet, es sige mit buchsen, pulver, nicht ußgenummen, zu bezalen, etliche uß Frankrich zu cardinelen zu machen, ime, dem Kg., alle lyhenung der pfrunden im ganzen Hm. Meylant fry ubergeben und zustellen, ouch die annaten der prelaten in Frankrich nachzulassen, das vyl merer und groesser ist, dann ob er Bononiam genummen hette.

Und hat sin, des Kg. von Frankrich, hauptmann⁵⁹ dem babst solichen glauben gehalten, das er hynder dem babst Johannem [*Bentivoglio*] und sine soene⁶⁰ mit dem irem [in] sinen schutz gevurt etc. und dorumb von inen begert XXI^M ducaten. Und doch haben sy im nach allerhand teding geben XVI^M ducaten.

Und alß er die in sin gewarsame empfangen, haben sich die Franzosen darzu geschickt, in derselben ußzug in die stat zu fallen, die sackmann zu geben⁶¹ und plunderen oder villicht, wo es inen geraten, gar zu behalten.

Aber durch willen des Almechtigen schickung und rat kgl. Mt. raten, so er der zyt in Bononia gehabt⁶², mit were der burgerschaft sige dz furkummen worden. Solchs sige der truw, wyl und hylf, so er zu dem stul zu Rom habe. ¶ Und alß der Kg. von Frankrich subtiler meynung anzeigen lassen, das Pentefolien sune an sin wissen sich umb einen zug beworben und fur Bononien kummen, do er aber des wissen worden, heb er sy abgewendt und die sun in sin gefengnus gelegt. Heb wol by unverstendigen ein meynung und dem Kg. von Frankrich wol ein gestalt zu reden, so dz myßraten. Wo inen das aber geraten, het man wol gesehen, mit wz fursatz das beschehen were[¶]. So sy auch Bononia durch Karolum magnum alß ein röm. Ks. der kyrchen geben.

[40j.] Nun clerlichen anzuzeigen, das der Kg. von Frankenrich trachte, den babst zu sinem gehorsame und die ksl. cron zu sinen handen zu bringen, do sige die warheit, das er in Frankenrich uf die sinen ein hohe, mergliche stur und schatzung gelegt hab, die inen zu geben nit wol muglich, und inen domit furgeben, das er mit solichem gelt der cron Frankrich solichen nutz und ere schaffen woell, witer und merer dann kein Kg. von Frankrich je getan.

^{¶¶} Und ... were] *Einfügung am Rand.*

⁵⁹ Gemeint ist Charles II. d'Amboise, Großmeister von Frankreich, frz. Statthalter in Mailand [Nr. 166a, Pkt. 5, fol. 557].

⁶⁰ = Annibale, Antongaleazzo, Alessandro und Ermete Bentivoglio (DE CARO, *Bentivoglio*, S. 632).

⁶¹ = plündern, ausrauben (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch VIII*, Sp. 1224f.).

⁶² Vgl. dagegen die widersprüchlichen Darlegungen im Entwurf Kg. Maximilians für das RT-Ausschreiben [Nr. 4, Pkt. 7 – und haben also ... ziehen welle.] und im RT-Ausschreiben [Nr. 5, Pkt. 4 – Und solch ... bescheyden müssen.].

Do sige wol menglichem zu bedenken, das er hoehers noch groesser nit getun mug, dann dise oberste ere und hoeupter ime zuzeziehen.

Das auch solichs sin fursatz und meynung, sige daruß zu vermerken, das hievor und in kurzen jaren nit mer dann dryg französische cardinel gewesen. Und als Kg. Karolus, sin vorfar, gan Neapels zogen, hat er den babst [*Alexander VI.*] vermugt, noch dry französische cardinel zu machen und demnach aber dry Franzosen zu cardinel creiert, do nemlich der großmeister zu Rodis [*Pierre d'Aubusson*] einer.⁶³

So hab dann jetz in heroberung Bononie der babst aber III Franzosen zu cardinel machen⁶⁴, alles darumb, das sy den rat der versamlung der cardinelen behaupten und das merteyl haben mugen. Und wo dem Kg. von Frankrich nit intrag beschee, ist wol zu bedenken, das er jetz nach heroberung Janua[e] sinen zug furbas wider die andren stet Ytalie, alß Florenz, Senis, Luca, Pisa etc., und gen Rom oder Neapols tun wurde, dann den Franzosen noch unvergessen, das sy in nechstem vergangnem zug von solichen stetten ob den XX^{CM} fl. ufgehoben; und dann abermals den babst trengen, mer Franzosen cardinel zu machen, domit inen hienach und in sonderheit dem cardinal von Rowan das babst[tum] mit der wal nit entgen mug und also under sich bringen.

Und ob bedacht, das durch den Franzosen geredt, das der babst von dem Kg. von Frankrich nit clagen etc.: Moecht sin, das er und ander steend in Ytalia uß vorcht sich zu beclagen underliessen. So sy aber den ernst von wegen des Richs sehen, wurden sy sich [mit] vylvaltiger clag oeffnen.

Mit beschließlichem begern, solichs zu ere und wolfart [des] Hl. Rich[s] alß frumme Tutschen zu betra[chten], denen der Almechtig strybtar hand und were [gegeben] heb, und die cron, so mit hohem blutvergie[ssen] der Tutschen, irer vorfaren, [gewonnen wurde], und tutsche nation den Franzosen nit hinziehen lassen, dern uber[mut] und unglauben Got der almechtig nit dulden noch vertragen, sunder inen wider den Fran[zosen] sig und gluck geben, der do mit Got dem [Almechtigen] und dem hl. Rich stet [?], in ewikeit amen.

[41.] Nach disem liessen die kgl. raet ein andre schrift [Nr. 167] v[erlesen] uf meynung, dodurch bericht zu geben, das die Kgg. [von] Frankenrich allwegen dem Rych widerwertig, insonderheit dem huß von Burgundi, an dem und [an] kgl. Mt. sy zu vyl molen bruchig und glubd und eid ubersehen hetten.

Zum ersten [*Text bricht ab*].

1.2. Verhandlungsakten des Reichstages und zugehörige Stücke

149 Aufzeichnung Peter Muselers (Straßburger Gesandter) über einen Vortrag Gf. Eitelfriedrichs von Zollern (kgl. Hofmeister und Rat)

[1.] *Ansage Wilhelm Marschalls von Pappenheim an die städtischen Gesandtschaften*; [2.] *Darlegungen Gf. Eitelfriedrichs von Zollern*: [2.1.] *Notwendigkeit zu Be-*

⁶³ Vgl. Nr. 166a, Anm. 16.

⁶⁴ Vgl. ebd., Anm. 21.

ratungen über die Gefährdung der Kaiserwürde und des Papsttums durch Frankreich und über [2.2.] das Problem der Rückgewinnung Mailands, [2.3.] Absicht Kg. Maximilians zu einer Neufassung der Goldenen Bulle, [2.4.] bevorstehende eidgenössische Tagsatzung in Schaffhausen, [2.5.] Vermittlungsversuch im Landshuter Erbfolgestreit auf dem bevorstehenden Schwäbischen Bundestag in Überlingen.

Konstanz, 1. Mai 1507.¹

Straßburg, AV, AA 328, fol. 91–91' (Or., Dorsalverm.: Peter Museler von Costanz.) = Textvorlage A.

[1.] /91/ Uf den meytag [1.5.] ist durch den marschalk von Bappenheim der von Metz, Frankfurt und uns von Stroßbürg botschaften geseit, zü gon zü dem Gf. von Zorn, der werd uns begeren zü erkennen geben. Sint wir in sin herberg gangen zü im.

[2.] Hat er angehaben und geseit, kgl. Mt. hab im befohlen, uns zü sagen, die meinüng lend uf zweyen artikln, inhalt des mandats [Nr. 8], so usgangen sy:

[2.1.] Der erst, wie kgl. Mt. den Rom züg volbringen möcht, wan der Kg. von Frankrich understünd, im intrag zü tün und vermeint, unsern hl. vater, den bobst, auch die leion² der kardanel under sich zü bringen, und domit er möcht Ks. werden des ganzen Richs. Und wiewol der Kg. von Frankrich solichs nit offlich det, so schrib er sich doch „pater patrie“³, domit er sich understünd, mit beschidikeit hininzubringen, das allen Dütschen swer und verachtlich wer.

[2.2.] Der ander püncet wer, wie man Meylant wider zü handen bringen möcht zü dem Hl. Rich. Wan die Genüweser und Walen ruften stets umb hülf, wan sy woltent in der den Franzosen nye sin. Es haben auch die von Genüwa der Franzosen wol II^M dot geslagen.

Da sy kgl. Mt. beger an das [!] Rich stend, ein rotslagen zü haben, wie dise püncten iren furgang möchtent gewinen, und ob wir wolten, so möchten wir der anderen botschaften erwarten.

Uf solichs sint wir abgescheiden, uf die andern zü warten.

[2.3.] Es wolt öuch kgl. Mt. die Gülden Bül lassen ernüwen, domit nit ringer [!] zwischen den stenden des Richs ferer me wird.

[2.4.] Es würden öuch die Eitgenossen uf sündag post crucem [9.5.] gen Schafhusen komen, in hoffnüng, gut anwürt zü geben, domit sy würden dem Kg. von Frankrich abgezogen und sich zü dem Rich tün.

[2.5.] Uf den obgenannten tag würt öuch ein tag zü Überlingen zwischen den peyrischen Hh. in bysin des Bünds verwant, wolt kgl. Mt. ouch bysin.

¹ Der bayerische Gesandte Georg Eisenreich datiert den Vortrag irrtümlich auf den 5.5. [Nr. 588, Pkt. 2].

² = Legion.

³ Laut LE FUR (Louis, S. 163) hatte der Theologe Thomas Bricot Kg. Ludwig diesen Ehrentitel zuerkannt. 1505 tauchte er auf einer in Bourges geprägten Medaille auf. Ludwig XII. selbst führte diesen Titel seit 1506 (TERRASSON DE FOUGÈRES, Royauté, S. 126).

150 Eröffnungsvortrag und Rechenschaftsbericht Kg. Maximilians über seine Regierung

[1.] Beratungen der RTT in der Regierungszeit Kg. Maximilians über Maßnahmen gegen die Expansion Frankreichs; [2.] Aufwendungen des Reiches und Kg. Maximilians für die Außenpolitik, persönlicher Einsatz Kg. Maximilians; [3.] Feldzüge Hg. Karls des Kühnen gegen Neuß, Lothringen und die Eidgenossen, Verheiratung Ehg. Maximilians mit Hgin. Maria von Burgund; [4.] Geldernkrieg (1479–1483); [5.] Krieg gegen Kg. Ludwig XI. von Frankreich um das burgundische Erbe; [6.] Königswahl Maximilians I., Gefangensetzung in Brügge (1488); [7.] bretonischer Brautraub (1488); [8.] Ungarnkrieg; [9.] Aufstand gegen den niederländischen Statthalter Hg. Albrecht von Sachsen; [10.] Usurpation des Hm. Geldern durch Karl von Egmond; [11.] Krieg gegen Frankreich um Burgund, Frieden von Senlis (1493); [12.] Tod Kg. Matthias Corvinus von Ungarn (1490), Verhandlungen des Nürnberger RT (1491) über eine Ungarnhilfe, Schuld der Reichsstände am Verlust Burgunds und der Eroberungen Kg. Maximilians in Ungarn; [13.] Türkenzug Kg. Maximilians (1493/94), ausbleibende Unterstützung Ungarns bei der Türkenabwehr; [14.] Geldernfeldzug Kg. Maximilians, Italienfeldzug Kg. Karls VIII. (1494); [15.] Verhandlungen auf dem Wormser RT (1495) über eine Italienhilfe, Italienfeldzug Kg. Maximilians (1496); [16.] Verhandlungen über eine Frankreichhilfe auf dem Freiburger RT (1498), Krieg Kg. Maximilians gegen Kg. Ludwig von Frankreich; [17.] Geldernkrieg, Schweizerkrieg (1499); [18.] Eroberung Mailands durch Kg. Ludwig von Frankreich, Verhandlungen auf dem Augsburger RT (1500) über Mailand, Verhandlungen Kg. Maximilians mit seinen Landständen; [19.] Reichsregimentstag zu Nürnberg (1501), Absicht Kg. Maximilians zu einem Italienzug; [20.] Krieg gegen Geldern (1503), vermutliche Vergiftung Ehg. Philipps durch die Franzosen; [21.] Landshuter Erbfolgekrieg (1504/05), Beilegung auf dem RT zu Köln (1505); [22.] Geldernkrieg und Friede von Tiel (1505); [23.] Beschluß des Kölner RT über eine Reichshilfe, Ungarnfeldzug Kg. Maximilians (1506); [24.] Vorbereitungen Kg. Maximilians für den Romzug, Widerstand Venedigs und Mgf. Francescos von Mantua; [25.] Vorbereitungen Kg. Ludwigs von Frankreich zu einem Italienzug, Einberufung des Konstanzer RT; [26.] Gefahr einer Usurpation der Kaiserwürde und des Papsttums durch die Franzosen, Aufforderung an die Reichsstände zur Beratung und Beschlußfassung über Gegenmaßnahmen, Beitrag Kg. Maximilians.

Act. Konstanz, wahrscheinlich 1. oder vielleicht 2. Mai 1507.¹

¹ Vgl. Nr. 588 [Pkt. 2 mit Anm. 2]. Es erscheint logischer, daß der Vortrag am Tag nach dem Eröffnungsgottesdienst (30.4.) stattfand. Der bei seinen Datumsangaben allerdings wenig zuverlässige Fugger [Nr. 719, Pkt. 5] nennt indessen den 2.5. Eitelwolf vom Stein datiert den Vortrag in seinem Bericht vom 6.5. zu früh auf den 27.4., den Tag der Anreise Kg. Maximilians [Nr. 580, Pkt. 4]. HOLLEGER (Maximilian, S. 179) und ihm folgend RAPP (Maximilian, S. 212f.) geben den 27. oder 28.4. an. IBLER (König, S. 28) und ihr folgend SCHMID (König, S. 97) und ROM (Maximilian, S. 93) geben irrtümlich von der Verlesung der gedruckten Fassung am 30.4. aus. PERNTHALER (Bestrebungen, S. 46) und WIESFLECKER (Maximilian III, S. 359f.) plädieren – wohl aufgrund einer Verwechslung mit Nr. 152 – fälschlich für den 6.5.

Wien, ÖNB, 47.Nn.276 [= MF 6712], unfol. (Druck – durch Johann Schöffler, Mainz 1507 – mit späteren Randvermerken, die den Inhalt kennzeichnen) = Textvorlage A. München, BSB, 4 Eur. 330–10 (Druck, wie A) = B. Göttingen, SUB, Histor. 657, Bd. III, fol. 469–488 (Kop., Aufschr.: Proposition faite par l'empereur Maximilian contre le roy de France aux estatz de l'Empire assemblez à Costance en l'an 1507. Überschr.: Proposition Ks. Maximiliani auf dem reichstag zu Costenz Ao. 1507.) = C. Druck: WIESFLECKER-FRIEDHUBER, *Quellen*, Nr. 44, S. 152–160; SPALATIN, *Leben*, S. 204–220.²

Ain kurtzer begriff, in eyl gefasst, was gestalt vnd maynung der Allerdurchleüchtigist, großmechtigist Fürst vnd herr, herr Maximilian, Römischer König, zů allenzeiten merer des Reichs, zů Hungern, Dalmacien, Croacien etc. König, Ertzhertzog zů Osterreich, Hertzog zů Burgundi, zů Brabant etc. vnnd Phallentzgraue etc., vnnsrer aller genedigister herr, die zeit jrer Maiestat regierung bisher von des heiligen Reichs vnd teütscher nacion gemains nutz vnd wolfart wegen gehandelt, fürgenomen, dargestreckt vnnd getan, was auch jr Maiestat darzů von dem heiligen Reich geniess vnd hilff empfangen vnd gehabt vnd wie jr Künigclich Maiestet sölchs den Churfürsten, Fürsten vnd Stenden des Reichs auf gegenwürtigem Reichstag zůerkennen geben, Sy dess erjnnert vnd darauf zubehaltung Kayserlicher Cron bey teütscher nacion zů dem Romzug ermant hat.

[1.] Zu ainem eingang ist zu betrachten, Das bei zeiten vnd regierung jrer Romischen Künigklichen Maiestat aus obligen vnd notdurfften des heiligen reichs vnd teütscher nacion, so zum tail hienach erzelt vnd beschriben werden, Newn³ Reichstag gehalten sein vnd yetzo der zehendt gehalten wirdet, der das heilig Reich vnd teütsche nacion mer dann die vorigen all Newn betrifft, in ansehung der grossen macht des künigs zu Franckreich, so Er durch Maylandt vnd Britani erobert hat; darauff not vnd güť ist, das die Römisch Künigclich Maiestat, auch die Churfürsten, Fürsten vnd Stende des Reichs die vergangen Newn Reichstag, vnd was darauff gehandelt vnd außgericht sey, aigentlich betrachten vnd vernemen.

Dann solch Reichstag vnd handlungen alle sein durch die Römisch Künigclich Maiestat fürgenomen, gehalten vnd beschehen, Allain des güten, begirlichen willens vnd gemüts, dardurch des heiligen Reichs vnd teütscher nacion grenitzen zubehalten, zustercken, frid vnd recht zůmachen vnd dannen zurichten vnd nu die Kaiserlich Cron dem Römischen reiche vnnd allen teütschen zů lob vnnd eren zuerholen.

[2.] Vnnd auff das alles hat jr Kü. Mt. vonn allen gedachten reichstagen in Sechzehen jarn, so jr Kü. M. in der regierung gewest ist, vom Reich nit mer gehabt in gelt

² Vgl. die lat. und ital. Wiedergabe des in dieser Form zweifellos fiktiven kgl. Eröffnungsvortrags bei ARLUNUS (*De bello Veneto I*, Sp. 36–38) und GUICCIARDINI (*Storia*, S. 733–736) bzw. dessen Übersetzung in das Deutsche durch Georg Forberger (GUICCIARDINI, *Beschreibung*, pag. CLV–CLVI) bei FUGGER-BIRKEN (*Ehrenspiegel*, S. 1233f.) und danach MÜLLER, *Reichs-Tags-Staat*, S. 549–553. IBLER (*König*, S. 28–30) und SCHMID (*König*, S. 99–101) halten, MÜLLER folgend, diese fiktive Fassung irrtümlich für ein eigenständiges Stück. Vgl. auch HELMRATH, *Rhetorik*, S. 440f.

³ Gemeint sind die Reichsversammlungen von Nürnberg 1491, Worms 1495, Lindau 1496/97, Worms 1497, Freiburg 1497/98, Worms/Köln/Mainz/Überlingen 1498/99, Augsburg 1500, Nürnberg 1501 und

vnd an kriegsvolck dann Fünffmal hunderttausent güldin vnd vngeferlich von dreyen bis in viermal hunderttausent güldin, so man jrer Maiestat noch ausstendig schuldig bleibt. Doch dareyn nit gerait die hilf, so weilend Kayser Fridrichen, hochlöblicher gedechtnüs, wider die Fleming⁴ zü erledigung Künigklicher Maiestet, wie hernach steet, beschehen ist.

Daentgegen hat jr Rô. Kü. M. von jrer Mt. erblanden Osterreich vnd Burgundi zü erretung vnd behaltung derselben, damit die bei jrer Mt. geschlecht, den loblichen Fürsten von Osterreich, bleiben vnd dem heiligen Reich vnd den teütschen wider manigfaltig nacion, als Frantzosen, Hungern vnd vngelaubig, ain schilt vnnd aufenthalt sein möchten, auch also dem Reich vnnd teütscher nacion zü handthabung, nutz vnnd gütem verzert vnd dargestreckt ob hundert mal hunderttausent güldin vnd noch souil mer, das nit zurechnen noch zu gedenccken ist.⁵ ^{a-}Darzü vil tausent nacht jr Kü. M. schlaf abgebrochen vnd gar nach alle jr Mt. tag, mer dann kain lebend noch vergangen mensch ye getan hat, in müe vnd arbeit, wie meniglich waißt, verzert^a. Das auch noch teglich vnnd nechtlich tütet vnd hinfür, als lang jr Mt. iar vnd leib vermögen, zuthûn willig vnd vrbittig. Daraus wol zuglauben vnd abzünemen ist, wo das Reich jr Kü. M. zü jrer Mt. vnd des Reichs fürnemen vnd notdurfften ain güldin geraicht, das jr Kü. Mt. jrs camergüts, vnd das jr Mt. sunst von got vnnd dem glügk zügestanden ist, auch von jrer Mt. Burgundischen vnd Osterreichischen landen denselben, auch dem Reich vnd teütscher nacion zü nutz vnd gütem, wie obsteet, allweg daentgegen hundert güldin dargestreckt, damit sich jr Kü. Mt. so seer emplöst vnd verkümbert, das jr Mt. füran (wie gern Sy das tete) nit so wol als bißher stat hat.

Züsambt dem hat sich jr Rô. Kü. M. als ain geborner Ertzhertzog vonn österreich vnnd gehorsamer teütscher Fürst aus götlicher schicklichait, der auch dem Reich den Aid tuet wie ander gehorsam teütsch Fürsten, sunst mit allem dem, dz jrer Mt. zuegestanden ist durch heytrat vnd ander natürlich succession in manigfaltig weg an Künigreichen, landen vnd leüten jr Kü. Mt. geblüet nach, das dann wol erkandt vnd der mechtigisten ains vnder den teütschen ist, alzeit getrewlich, gehorsam vnd milt erzaigt vnd gehalten ^{b-}vnd nu Ainsunddreissig iar das harnasch gefüert^b, dem Römischen reich vnd teütscher nacion zuhandthabung vnd rettung jr natürlichen gerechtigkeiten vnnd wolfart.

[3.] Nun ist zugedenken, was gestalt sich weilendt hertzog Karl von Burgundi vnderstanden hat, durch hilf etlicher Churfürsten, die dann weilend Kayser Fridrichen widerwertig waren, zü regierung des Römischen reichs in teütscher nacion gewaltiger

^{a-a} Darzü ... verzert] *In B Notazeichen am Rand.*

^{b-b} vnd ... gefüert] *In B Randverm.:* Ist alt gewesen, er dz harnsch am ersten angelegt hat, 17 jar.

Köln 1505.

⁴ *Der Aufstellung eines Reichsheeres von 15 000–20 000 Mann zur Befreiung Ebg. Maximilians aus der Brügger Gefangenschaft (1488) lag kein RT-Beschluß zugrunde, sondern sie erfolgte aufgrund von ksl. Mandaten (WOLF, Doppelregierung, S. 211–220; WIESFLECKER, Maximilian I, S. 218).*

⁵ *ROO, Annales, S. 435 (ihm folgend FUGGER-BIRKEN, Ehrensiegel, S. 1235), spricht ebenfalls von 10 Mio. fl., die für das Reich verwendet worden seien, während – laut Behauptung Kg. Maximilians – die Stände lediglich knapp 40 000 fl. aufgebracht hätten.*

vicari züwerden, dardurch sich der krieg vor Neyss zwischen Kay. M. vnd dem Reich, auch jm, hertzog Karlns, erhueb.

Als Er aber Neyss so bald nit erobern kundt vnd dz wasser, genant die Aar, behalten vnd jnnen het, deshalben das Reich nit zü jm vnd jn darumb nit bestreiten mocht, fieng sich an des Reichs heer widerumb zuertrennen; in mitler weyl aber der Hertzog von Lotringen aus anweisung vnd raytzung des Königs zü Frankreich, auch aus schuldiger pflicht, damit Er dem reich verwant was, fiel auf hertzog Karl, griff jn an vnnnd schicket daneben sein bottschaft zü Kay. M. vnd liess werben vmb pundtnüs mit jr Mt. vnnnd dem Reich, darinn Er sich erbot, den krieg wider hertzog Karl zü vben, dardurch Neyss desterbelder erret worden war. Aber ee dieselb pundtnüss aufgericht ward, bedacht sich hertzog Karl vnd betrachtet den mercklichen costen, so jm auff vnderhaltung des velds gegen dem Reich geloffen wer, züsambt dem, das Er besorgt, Neyss nit so gach züerobern, vnd gieng mit Kay. M. vnnnd dem reich in ain tractat⁶, Zoch darauf vber den hertzogen zü Lotringen als sein newen veind, vnderstünd denselben züuertreiben vnd nam jm des ain vrsach, als gehört derselb von Lotringen nit in teütsch nacion, wiewol das heilig Reich vnd all teütsch nacion mitsambt Kay. M. in berürtem tractat gemainlich begriffen warn. Als aber hertzog Karl zü wissen ward, wie die Aidgnossen dem von Lotringen helfen wolten, do zoch Er wider die selben, die süchten rugken an das haus Osterreich vnd etlich Reichstet von der Elsassischen verain, vnd verlor sein ersten Streit vor ainem schloss vnnnd Statl, genant Granssen.

Darauf sich hertzog Karl widerumb versamblt, zoch auff die Aidgnosschaft, schlug sich für ain Statl, das Sy jm nach der schlacht abgewunnen hetten, genant Murttten, daselbst Er abermals ain streit verlor. Da jm nu solich vnsig züstueden, begab Er sich der gestalt, das Er an weilend die Kay. M. werben liess vnd sich erbot, mit jrer Mt. vnd den teütschen zubefriden vnd sein tochter [*Maria*] Kaiserlicher Mt. Sun, desselben mals Ertzhertzog Maximilian, züerheiraten, vmb dz die Kaiserlich M. die teütschen abuordern vnd jm doch vergönnen solt, sich an dem von Lotringen zu rechnen. Welche ytzgedachte sein tochter Er dem bemelten Ertzhertzog Maximilian vor nye verheiraten wolt, die Kay. M. machet jn dann zü vicari des Reichs, wie ob steet; das aber jr Kay. Mt. mit nichten tün wolt, dann jr Mt. west, dz solich hertzog Karls anmüeten beschach aus practica etlicher Churfürsten, die zü jrer Kay. M. nit güeten willen truegen, darumb auch jr Kay. Mt. die teütschen nit abuordern noch den heirat eingeen wolt, Es wer dann, das hertzog Karl den von Lotringen, der die Kay. Mt. ainer pundtnüs, wie obsteet, vertröst het, bey sein landen bleiben liess, mit der erbietung, wo der von Lotringen ichts wider hertzog Karl aus anweisung des künigs zü Franckreich gehandelt het, das jr Kay. M. mitler darynn sein wolt. Als nu hertzog Karl merket, das die kay. M. auf derselben mainung verharret, bewilligt Er sich in den gedachten heirat, Auch darzú alle spenn in jrer kay. Mt. hennde zustellen, schiket darauf den Prothonotari [*Georg*] Hasler zü jrer Mt., mit beuelh, den heirat vnd die rachtung also züsliessen. Dweil aber der hasler neben söhnen seinen beuelhen von Kay. M., auch hertzog Karl vnd andern mer Fürsten vnd herren fürderung brief vmb ain Cardinalat geen Rom erlangt het, die Er gen Rom

⁶ *Friedensvertrag vom 17.11.1475 (Druck: CHMEL, Aktenstücke I, Nrr. 29f., S. 125–133).*

geschickt vnd hertzog Karls beuelhen ausgewart haben solt, da zoch Er mit allen briefen gestracks geen Rom, verhoffet, Cardinal zuwerden, vnnd vermaint, hertzog Karl solt auf jn, bis Er von Rom zů dem Kayser kumen wer vnd von dann antwort bracht het, gewart haben; des kam Er aber in verdriess, wolt auf sein widerkunft von Rom nit warten; vnd als Er sich nach dem streit vor Murttten widerumb gesterckt het, zoch Er dahin gen Nanssen, der maynung, dieselb Statt zůerobern. Darnach kam der Prothonotari hasler wider vonn Rom mit den obberürten brieuen zů Kay. Mt., was nit Cardinal worden, vnd jn vier tagen, nach dem Er sein Audientz hett vnnd dweil sich die Kay. Mt. bedacht, jm antwurt zugeben, kam gewisse mār, das Hertzog Karl durch den von Lotringen vnd die Elsassisch verain vor Nanssen aber befochten vnd sein person da erslagen was.⁷

Darauf nam die Kay. Mt. weilend Hertzog Karls brief, den heytrat berüend⁸, vnd schicket damit Hertzog Ludwigen von Bairn, genant von Vallentz, Margraf Jōrigen von Baden, derzeit bischouen zů Metz, vnd den Prothonotari Hasler zů weilend hertzog Karls landschafft vnd liess in crafft derselben brief werben umb weilend jres herrn ainige tochter, dieselb Ertzhertzog Maximilian zůuerheiratn; darein sich dann die Land, die von natur böss Frantzōsisch waren, vmb dz durch des künigs von Franckreich practick jr herr vnd landsfürst erslagen was, bewilligten vnd begaben, damit sōlher heirat also für sich gieng vnd volzogen wardt, dardurch Ertzhertzog Maximilian der teütschen nacion zů Ern vnd aufenthalt wider Franckreich als des Rōmischen reichs vnd der teütschen natürlich erbfeind vnd durchechter souil destmer grenitzen behalten vnd erweitert hat.

[4.] Item zů derselben zeit, als hertzog Karl erslagen was, slůg dz land Gheldern vmb vnd fiel von Ertzhertzog Maximilian vnd teütscher nacion an die Frantzosen, darauf aber derselb Ertzhertzog Maximilian den Künig zů Franckreich vnd dz land Gheldern bekrieget mit ainem drey jerigen krieg, erobert auch dasselb land vnd bracht das dem heiligen Reich als ain lehen desselben widerumb zůgehorsam; vnd het dz darnach wol zehen jar berüeblich jnn mit guetem willen, lieb vnnd gehorsam der landtschaft, wiewol es darnach durch verretterey der frantzosen widerumb verlorn ward, wie hernach volgt.

[5.] Als nu der Künig zů Franckreich, nemlich Ludwig der sechst⁹, sōlhs vernam, vnd dz der berürt heirat beschehen vnd beslossen ward, erzürnet Er sich vnd hůb an, das haus Burgundi zubekriegen, daran Er durch verretterey vnd practick etlich land gewan vnd darzů mit pranndt ain grossen schaden tet, vermaint, damit zurechen, das sich die Burgundischen land an dz Reich vnd teütsche nacion geslagen hetten.

Dem enntgegen zoch Ertzhertzog Maximilian den Burgundischen landen zutrost vnd begab sich mit seiner person, die noch jung was, auch mit vil sein tewrn vnd redlichen leüten aus freyem danck in so ain harten, strengen krieg auf wasser vnd lande wider die frantzosen vnd jr mitthelfer, dero ain grosse antzal was, beharret auch den etweuil jar on vnderlass vnd on alle des Reichs hilf, das Er nye beswarn vnd anrűeffen

⁷ Diese Darstellung der Verhandlungen des ksl. Rates Georg Hessler 1476/77 ist mit den bekannten Fakten nicht in Einklang zu bringen. Vgl. HOLLWEG, *Heßler*, S. 26–53; WIESFLECKER, *Maximilian I*, S. 109–111; HEINIG, *Kaiser I*, S. 718f.

⁸ *Schriftliche Bestätigung Hg. Karls von Burgund vom 6.5.1476 über sein Versprechen, seine Tochter Maria mit Ebg. Maximilian zu verloben* (CHEMEL, *Aktenstücke I*, Nr. 32, S. 134f.; WIESFLECKER, *Maximilian I*, S. 109).

⁹ Richtig: Ludwig XI.

wolt, sunder auf sein aigen costen, vnd verkrieget also ain vnzalber gelt, ^{c-}erlitt daneben an seiner person mitsambt seinen tewrn, redlichen leuten (dero manig tausend erslagen, doch souil vnd mer tausend der veindt herwiderumb nidergelegt vnd auch erslagen wurden) solhe grosse not vnd müe in seiner iugend vnd ersten mandlichen jarn, dergleich kain mensch nach Cristo am ölberg nye erlitten; darumb jm auch got biss auf heütigen tag souil eren vnd sig verlyhen, das Er (wo Er personlich gewest ist) kain streit nie verloren noch schmach eingelegt, sunder alzeit der löblichen teütschen nacion vnnd dem heiligen Reich jr grenitzen vnd Eer verwart, mer dann kain teütscher, der ye geborn ward, getan hat^{c-}. ^{d-}Wiewol Barbarusse etwas darein reden vnnd jm gleichen möcht ausserhalb teütscher land, dz ist nu on not zudisputiern. Sy mögen baid der Eren vnd rumbs in der welt werdt sein^{d-}, Als meniglich waist vnd wol zuglauben ist, züsambt dem, das sölhs in künftig zeit mit warhaften Cronicken, so seiner Kü. M. nach gemacht, bewisen werden.¹⁰ Vnd wiewol vil frumer, redlicher vnnd tewrer teütschen, die Kü. M. woltat vnd güten handlungen wissen haben vnnd zeügnküß geben möchten, pelder, dann Kü. Mt. vnnd den teütschen not vnnd güt ist, abgangen vnnd on zweifel gen hymel gefarn, so sein doch derselben noch ain güter tail in leben.

[6.] Als nu Kay. Mt. sun Ertzhertzog Maximilian vmb seiner schicklichait vnd des willen, das Er nu worden was ain schilt der teütschen wider die frantzösisch nacion, die dann, wie obgeschriben steet, vnderstuend, das heilig Reich anzufechten, zü Franckfort zü Römischen künig erwelt was, Darauf der künig zü Franckreich vngesetztigt voriger anfechtung die Lüticher auf jr Kü. M. hetzet vnd beweget, die aber jr kü. M. erobert vnd darzú auf den künig zü Franckreich zoch, in dem derselb von Franckreich ain mewterey durch die Fleming wider die Rō. kü. M. zürichtet, das jr Mt. gefangen ward. Darauf dann weilend die Kay. M. das Reich vnd die teütschen beweget, dz Sy sich erhüeben vnd Kü. M. zü erledigung hinab zohen; vnd wiewol jr Mt. vor jrer zükunft durch jrer Mt. kriegsuolck erledigt, so warn doch die Fleming von Kay. M., dem reich vnd den teütschen vmb jr vbeltat an jrm herrn, dem Rō. kü., vnd den teütschen begangen, mercklich gestrafft.

[7.] Nachmals vnderstuend sich der künig zü Franckreich tirannischer zuesprüch zü dem hertzogthumb Britanni, vrsachet vnd beweget denselben hertzogen [Franz] zum tod, der gestalt das Er jm seine Ret mit gelt vnnd güt corrupieret vnd verkeret, das Sy dem künig zü Franckreich seins fürnemens anhiengen vnd gestatten. Vnd als der hertzog von Britani (der dann pōs frantzösisch was) ains mals mit seinen reten in ainem rat handlt vnnd sölcher seiner Ret verkert gemüet vernam, des Er sich hoch behertziget, wischt Er im rat auf vnd gieng heraus ain stieg ab zü seinem zimer werts vnd aus unmüet, zorn vnd swern gedancken, Auch aus alter vnswari seins leibs mistrat

^{c-}erlitt ... hat] In B Notazeichen am Rand.

^{d-}Wiewol ... sein] In B Notazeichen am Rand.

¹⁰ Kg. Maximilian beauftragte noch in Konstanz den Freiburger Juristen Jakob Mennel mit der Herausgabe einer Chronik. Diese „*Cronica Habsburgensis nuper rigmatice edita*“ (BSB München, Res/2 P.o.germ. 23; ÖNB Wien, 38.R.2) wurde im gleichen Jahr in der Konstanzer Offizin Hans Schäfflers gedruckt. Zur Bedeutung des Konstanzer RT für die habsburgische Propaganda vgl. KLEINSCHMIDT, Ruling, S. 176f.

Er an der stieg vnnd schoss mit dem kopf die stieg ab, zerknü[r]schtet das genick, das Er in kurtzen tagen darnach starb.

Derselb von Britani verliess ain iungs töchterlin [*Isabella*], das ward Rô. Kü. M. sun, weilend König Philipsen zû Castilien, auf dieselb zeit noch jung verheyrat vnnd starb auch bald nach dem vatter, als man sagt, durch vergeben ains frantzôsischen artzts. Aber die annder tochter [*Anna*] ward errett vnd dem Rômischen künig nach abgang seiner vorigen gemahel, der vonn Burgundi, vermahelt.

Jn dem reputieret^e vnd widerwarf der künig zû Franckreich des Rô. künigs tochter [*Margarethe*], die jm verheirat was, bezwang vnd entfüert jm auch mit werhafter handt die hertzogin von Britani, jr Kü. M. vermahelt, vnnd nam das gantz land ein mit gewalt wider got, Er vnd recht durch gelt vnd verretterey, das doch so mechtig ist, das es jerlich ordinarie wol viermal hunderttausend güldin vermag vnnd alweg am dritten oder vierten jar vier- oder fünffmalhunderttausend güldin an stewrn.

[8.] Wo nu der Rômisch künig in Niederlanden bleiben mögen, het jr Mt. sôlichs alles wol fürkumen vnd erretten mügen, Aber not was, das jr Mt. jrem herrn vnd vater, dem Rômischen kayser, gegen den Hungern, die jn hart vnd gewaltiglich anfachten, hilf vnd beistand bewise, dweil jrer Kay. M. in andre wege nit so uil, als not gewest wer, geholfen ward. Dann wo jr Rômisch Kü. M. solchs nit gethan, hetten die Hungern gar herauf in dz Reich vberhandt genomen, Als auch der Künig von Hungern nach der Kayserlichen Cron trachtet, wie Künig Girsick [*Podiebrad*] von Beheim ains mals gethan hat, Auch hertzog Karl von Burgundi vor Newss, wie obsteet, vnd yetzo der künig zû Franckreich stetigs tût, die all drey haben bey yetziger menschen gedechtnüss vnderstanden, das Rômisch reich durch practiken vnd mit dem swert züerobern vnd den teütschen zuentziehen.

[9.] Als nu die Rômisch Kü. M. dem vatter also zuhif heraufzoch, verordent vnd liess jr Kü. M. an jrer stat daniden weilend den löblichen, tewrn Fürsten, hertzog Albrechten zû Sachssen, darauf der [*Hg. Philipp von Kleve, H.*] von Rafenstein, in namen des Künigs zû Franckreich die gantz macht von Franckreich het vnd damit zûsambt der Fleming hilf vnd zuethuen den genanten hertzog Albrechten teglichen bekrieget. So richtet auch der Künig zû Franckreich durch denselben von Rafenstein ain pundtnüss zû, darein der gmain mann der Burgundischen landschafften kumen sein, die solten dz land von Gheldern, Cöln vnd anders eingenomen haben vnd herauf gerückt sein, als weit Sy jr spruch geweist vnd jnen das glück gegöndt het, mit jrem fan, darjnnen ain kas vnd brot gemalet, darumb Sy auch also Kas vnd brot genent warden zû erquickung der gemain vnnd damit den Adel vnnd erberkait züerdrucken. Derselben gemain vnnd geselschaft warn wol Sechstausend beyainander, vnd solten jr noch wol dreissig oder viertzig tausend zûsamen kumen vnd auf den vorberürten weg [gegen] Gheldern, Cöln vnd fürter gezogen sein, jr fürnemen züuolziehen; das aber durch weilend den obgenanten löblichen, tewrn fürsten, hertzog Albrechten zû Sachsen, an statt Kü. M. durch hilf etlicher Hollander vnd Brabander, die dazumal Kü. M. Ern vnd güts göndten vnd noch heütigs tags güt teütsch sein, gewendt vnd für komen durch

^e reputieret] In C eindeutig: repudieret.

ain slacht, darjnn die angezaigten sechs tausend man geslagen vnd vertriben warden.¹¹ Seidher hat sich kain pawr mer sölcher sachen vndersteen wöllen; dann wo solchs nit gewendt worden, so wer der gantz Reyn biss gen Maintz herauf, desgleichen der Muselstram verlorn gewest, vnd hetten die pawrn alle Erberkait, geistlich vnd weltlich, auß geiagt vnd vertriben.

[10.] Wiewol nu dieselb schlacht erobert vnd behalten was, fiel doch dz land Gheldern, dz die Kü. M. vormals gewonnen het, widerumb der gestalt, dz der hertzog von Gheldern durch verretterey von den Frantzosen gefangen ward; der hielt sich als gefangner wol fünff jar redlich, das Er sich Gheldern nit verzeihen noch vbel thün wolt; vnd der Römisch künig erbot sich, den Frantzosen, die denselben hertzen von Gheldern gefangen hetten, hunderttausend schlecht gülden zů seiner erledigung zu geben.¹² Er mocht aber nit ledig werden, Er geb dann das landt Gheldern auf, das Er dann nachmals tet vnd mit demselben bis auf heütigen tag zum dritten mal von der Frantzosen wegen zů böswicht an dem Römischen künig worden ist.

[11.] Nach dem, als Britania vnd Gheldern vor gemelter massen verlorn warden, vnderstünd sich der Künig zů Franckreich, des Römischen künigs tochter, Frawen Margaretha, die jm verheyrat gewest was, ainem frantzösischen Grauen zugeben¹³, darzů die land, so jr zů heyratgüt geben waren, für sich selbs zubehalten vnnd jnen für jr bayder heiratgüt vnd morgengab hunderttausend cron zugeben, auch darauf die grafschaft Burgundi vnd Arthois der cron Franckreich ewiglich zů incorporiern vnd darnach durch dieselb grafschaft mitsambt den Aidgnossen, die jm verpunden waren, das Sungkaw vnd Elsas bis an Rein vnd gen Strasburg zůerobern. Er ließ auch offentlich erlauten, was ennhalb des Reins war, das solhs der cron Franckreich zůgehörte, vnd hiess Gallia.

Als aber der Römisch Künig des war nam, machet Jr Mt. ain pundtnüss mit den künigen von Arragon vnd Engeland, welche zwen künig, als Sy sich mercken liessen, nit gestatten wolten, dz so jamerlich, vnnatürlich vnnd vnleidlich mit dem Römischen künig gehandelt wurd; dieselben zwen zůsambt dem Römischen künig zohen vber den künig zů Franckreich; in dem gewan der Römisch künig die grafschaft Burgundi, die mechtig stat Arras vnd etwevil vmblander daselbs. Der künig von Arragoni nam ein auch ain mechtige stat, genant Russiliona, vnd dz land Parpigna¹⁴ vnd zoch damit wider haim. Engeland nam ain jerlich pension von Franckreich¹⁵ vnd zoch darauf auch haim; damit blib der Römisch Künig allain im krieg. Also zohen die Frantzosen, die vor gegen Arragon vnd Engeland gelegen warn, auf den Römischen künig in Burgundi;

¹¹ *Niederschlagung des sog. Brot- und Käse-Aufstandes durch Hg. Albrecht von Sachsen Ende Mai 1492* (WIESFLECKER, *Maximilian I*, S. 227).

¹² *Zu den Bemühungen Ehg. Maximilians um die Freilassung Karls von Egmond vgl.* STRUICK, *Gelre*, S. 19–21.

¹³ *Tatsächlich wurde die Verheiratung Margarethes mit einem Prinzen von Geblüt erwogen* (KOOPERBERG, *Margaretha*, S. 61f.; BRUCHET, *Marguerite*, S. 18).

¹⁴ *Vertrag von Barcelona, 19.1.1493 (lat. Druck: LÉONARD, Recueil I, S. 371–382; DuMONT, Corps III/2, Nr. CLX, S. 297–301).*

¹⁵ *Vertrag von Étapes, 3.11.1492 (frz./lat. Druck: LÉONARD, ebd., S. 344–352; DuMONT, ebd., Nr. CLVIII, S. 291–297).*

darauf suechet der Römisch Künig an die von Bern, die kamen jrer Mt. mit etlichen tausent Aidgenossen auf jrer Mt. versoldung zuhilff, damit jr Kü. M. so starck ward, das der künig von Franckreich (wie wol Er auch etlich Aidgnossen bei jm het) jr Römisch Kü. M. nit befechten mocht. Nichtdestminder wolt der Römisch Künig jn befochden haben; da kamen der Fürst von Arani [*Philibert von Châlon*], auch Kü. M. treffentlich landschafft aus den nider Burgundischen landen, Beredten jr Kü. M., das jr Mt. ain teding [= *Verhandlungen*] bewilligt; vnd darauff schicket weilend Bischoff Wilhalmen von Aistett, Marggraf Cristoffen von Baden, den [*Eitelfriedrich*] von Zolern mitsambt denen von Bern vnd etlichen mer von der Aidgnosschaft, die Kü. M. mit güetem willen verwandt warn, zů dem künig zů Franckreich; durch dieselben ward ain Rachtungung gemacht, der gestalt, dz dem Römischen künig sein tochter widerumb geantwurt vnd nit dem Frantzösischen grauen verheirat, das auch jr Kü. M. die obberürten zway land, so jr Kü. M. der tochter zů heiratgüt geben, mitsambt der tochter zügestelt warden, durch das die Kü. M. teütscher nacion zů Ern vnd aufenthalt wider Franckreich die grenitzen aber behalten vnd erweitert hat.¹⁶

[12.] Darnach starb künig Mathias von Hungern, do zoch der Römisch künig hinab vnd gewan widerumb die grenitzen der Nidern österreichischen lande, dero künig Mathias Kay. M. wol ain drittail abgetrungen het; jr Rō. Kü. M. erobert auch darzů wol ain halben tail der Cron zů Hungern.

Vnd als jr Kü. M. von den Stennden des Reichs ainer hilf zů sölhem jrer Mt. fürnemen vertröst ward, erhüeb sich jr Mt., da der winter anfiel, zoch herauff gen Nürnberg, der mainung, die vertröst hilf bei den stenden des Reichs, daselbst versambelt, züerlangen, damit die hungern zů gehorsam gebracht vnd dadurch der teütschen grenitzen gegen den vngelaubigen gesterckt vnd verwart werden möchten. Als aber jr Kü. M. gen Nürnberg kam, ward jrer Mt. ain interloquutori fürgehalten der gestalt, das jr Mt. den pundt zů Swaben vnnd das haus Bairn, die dazūmal in jrrung vnnd unainigkait stunden, mitainander befriden vnnd verainen; vnnd wann das geschehe, So solt alsdann jrer Mt. die vertröst hilff volgen vnd geraicht werden. Darauf arbeitete sich die Kü. M. in demselben handel seer, vmb dz jr Mt. die hilff haben vnd erlangen möchte; vnd tedingt wol vier oder fünff monat zwischen jnen¹⁷, versawmet vnd verlор dardurch den halben tail des Künigreichs Hungern schier gar widerumb, den Er vormals erobert, zūsambt dem Hertzogthumb Britani vnd aller müe vnd costen, so Er darauf gelegt hat, Wiewol dasselb zum tail durch verretterey vnnd in ander weg, wie meniglich waißt, verwarloßt ward. Die bayde sach, nemlich zů Hungern oder Britani, der Römisch künig wol het mügen wenden, wo jm zů rechter zeit ain klaine hilff beschehen wer. Doch jüngst vor seinem abschid ward jm ain klaine hilff zügesagt¹⁸,

¹⁶ *Vertrag von Senlis*, 23.5.1493 (frz. Druck: LÉONARD, *ebd.*, S. 354–367; DuMONT, *ebd.*, Nr. CLXII, S. 303–311); *Dokument über die Auslieferung Ehgin. Margarethes an Kg. Maximilian vom 12.6.1493* (frz. Druck: LÜNIG, *Codex I*, Nr. LXXIII, Sp. 470–474).

¹⁷ Vgl. zu den während des Nürnberger RT von 1491 geführten Vermittlungsverhandlungen Kg. Maximilians zwischen dem Haus Bayern und dem Schwäbischen Bund SEYBOTH, *RTA-MR IV/1*, Nrr. 189–262, S. 288–384; DERS., *Markgraftümer*, S. 162–166; STAUBER, *Herzog*, S. 438–443.

¹⁸ *Nürnberger Abschied vom 28.6.1491*, §§ 1, 3–7 (SEYBOTH, *RTA-MR IV/1*, Nr. 366, S. 515f.); *Nürnberger Reichsanschlag vom 8.7.1491* (*ebd.*, Nr. 356, S. 493–509).

Aber villedicht des viertn tails bezalt, die jm nu versawmbt was vnd zů sunderm nutz nit erschiessen mocht, dann dz er damit die soldner, so jm gen Hungern vnd Britani gedient hetten, bezalet. Also vnd der gestalt ist Britani vnd Hungern, so durch ain klaine zeitige hilff wol bey teütscher nacion behalten werden mügen hetten, douon komen.

[13.] Auf das kamen dem Römischen künig bottschaftt, wie die Türgken die Krabatten geslagen hetten, dero nach anzal wol bey Fünfftausend vnd zwayhundertn todt bliben warn¹⁹; das nam der Römisch künig zühertzen vnd zoh den Krabatten mit Aylifftausend mannen zuhilff, zusambt dem, dz Er sein Windischen landenn, die an Hungern vnd Krabatten derselben ende stossen, aufpot, dero auch etlich tausend berait waren. Die raiss gestünd den Rō. künig weit ob hunderttausent hungerisch güldin, des güten willens vnd gemüts, dz jr Mt. gern auf die Türgken zogen wer, die Krabatten zurechen vnd die grenitzen wider die Türgken einzünemen. Aber jr Mt. möcht sich mit den Hungern nit betragen, jn ansehung, das Sy fürsorg hetten, jr Mt. wurd jr vnwesen sehen vnd mercken, wolten auch jrer Mt. nit trawen noch sich mitsambt jrer Mt. in krieg wider die turgken, den krabatten zuhilff, einlassen. Des dann Bebstlich, Küniglich, Churfürsten, Fürsten vnd ander Botschaften, so auf weilend Kay. M. begengknüs zů Wyenn gewest, dero wol etlich abgangen, aber welche noch verhanden, die Sy anderst gedenken, nach dem seid ob zwölf jarn vergangen sein, bezeügen mögen.²⁰

Wie auch die Hungern noch auf heütigen tag tüen, daraus dann kumen ist, dz die Venediger bisher hart bekriegt worden, Modon vnd ander jre porten vnd darjnnen vber fünftausent mann kriegsvolck verlorn.²¹ Darnach auch die Türgken die polagken mitsambt etlich tartern vberfallen, vber fünfzig tausent Cristen menschen jamerlich vnd erbarmlich daraus weg gefürt vnd erslagen haben, darunder bei Sechstausent edln frawen vnd junkfrawen gewest sein; vnd von wegen des alles die Cristenhait ytz stetigs in grossen sorgen gegen den Türgken steen müess; wo anders die hungern (darjnn noch ain grosse macht sunderlich zwischen etweuil wasserstramen, so die Türgken nit erlangen mügen, steckt) nit darzübracht werden, das Sy sich zů den teütschen tün, Sunder also in jrem pösen hohmüet verharren vnd die teütschen als jr aigen freündt vnd gesellen wie bißher verachten, Auch dardurch krabatten, Polan vnnd venedig teglich verraten vnd verkauffen, Wiewol dieselben drey partheyen die hungern des nit beschuldigen türnf umb des willen, das Sy teglichs pesserung von jnen gewarten, die jn doch von jnen nymer, sunder von den teütschen beschehen mag.

[14.] Als nu der Römisch künig sölhs sein güten fürnemens nit statt noch volg gehaben mocht, zoch er mit seinem kriegsvolck wider herauf vnd hinab in dz land

^f türnf] In C: torfen.

¹⁹ Schlacht auf dem Krbava-Feld bei Modruš bzw. Udbina am 9.9.1493 (WIESFLECKER, Maximilian I, S. 356).

²⁰ Zu den Verhandlungen Kg. Maximilians während der Trauerfeierlichkeiten in Wien für Ks. Friedrich III. im Dez. 1493 vgl. SCHOTTENLOHER, Frühdrucke, Nr. II; WIESFLECKER, Türkenzug, S. 166f.; DERS., Maximilian I, S. 359f.

²¹ Modon, Korfu und Koron wurden im Sommer 1500 von den Osmanen erobert (WIESFLECKER, Maximilian II, S. 161).

Gheldern, in mainung, dasselb (dweil es, wie vorsteet, newlich verlorn was) auch widerumb zubezwingen vnd dz frantzösisch nest darjnn zuerstörn. Vnnd als jr kü. Mt. den krieg anfieng vnd ain Stat vnd sloss gewonnen het, da vberfiel der künig zů Franckreich Ytalien, auch dz künigreich Neapols, das Er dann gewan mit hilf des hertzen zů Maylandt, der mit jm in pundtnüss was, jm auch hundert vnnd achtzigtausent güldin darauf dargestreckt vnd jn darzů durch dz hertzogthumb Maylandt ziehen vnd passiern liess. Vnd do er also Neapols erobert, vnderstuend Er sich, wider die berürt pundtnüss, so Er mit dem hertzen von Maylandt het²², vnd darzů vber die güttat, die jm von dem hertzen züerobrung Neapols bewisen was, dasselb hertzogthumb Maylandt zů vberfallen, des fürnemens, das als ain Camer des reichs in sein hend zubringen vnnd dem reich züentziehen, als auch nachmals beschehen ist.

[15.] Darumb der Römisch künig den krieg in Gheldern ansteen lassen müest, herauff zoch vnd den reichstag zů Wormbs machet. Alda wolt jrer Mt. kain hilff vom reich, in Ytalien zuziehen, gedeihen; dannoch zoch ir Mt. selbs, schickt darzů etlich jrer Mt. kriegsvolck hinein, das auch jr Mt., als Sy mit jrer person wider heraus zoch, zum tail hinder jr dynnen verliess; do ward wol durch Kü. M. vnd jr kriegsvolck auf wasser vnd land wider die frantzosen etwas gekriegt. Aber es wolt nit recht von stat geen, dann jr Mt. was in allweg etwas zů schwach. Wiewol dannoch jr Mt. vnd derselben kriegsvolck den frantzosen alweg oblagen, dz Sy vor jr Mt. in Ytalia nichtz geschaffen mochten, sunder stats in verluest vnd nachtail gegen jrer Mt. vnd derselben kriegsvolck waren, deßhalben die Frantzosen wider haim zogen, damit Ytalia auf dasselb mal errett ward.

[16.] Nun gleich darauf in dem windter gieng künig Karl von Franckreich der nechst mit tod ab; da machet der Römisch künig den reichstag zů Freiburg im Breißgew²³, süchet daselbs aber hilff an dz Reich wider den yetzigen künig Ludwigen von Franckreich, der vormals hertzog zů Orliens vnd jrer Kü. M. güter freündt gewest. Aber als Er zů künig erwelt ward, vnderstuend Er sich, jr Kü. M. züuerachten, dz jrer kü. Mt. vnd dem heiligen reich, auch allen jrer Mt. verwandten, teütschen vnd burgundischen, nit vnphillich zu smach raichet vnd nit zů gedulden was; vnd erfand jr kü. M. in jr selbs gewissen, jrer Mt. vnd des heiligen reichs eren nach, das Sy also ungeäfert, gesmecht vnd veracht nit pleiben solt, schicket darauf jrer Mt. haubtleüte vnd kriegsvolck in Franckreich, die demselben künig etweil schaden nach kriegs gewonhait mit erobrung etlicher Stet vnd Schlösser züfüegten.

Als nu jr Kü. M. aber kain hilff vom reich, burgundischen noch ytalischen gedeyhen, deßhalben jr kü. M. nit rugken haben noch nachtrucken mocht, züsambt dem, dz auch weilend künig Philips zů Castilien Räte in Franckreich mit dem künig ain tractat²⁴

²² Gemeint ist das zwischen Kg. Karl VIII. von Frankreich und Hg. Ludovico Sforza von Mailand im Mai 1492 gegen Neapel geschlossene Bündnis (DELABORDE, *Expédition II*, S. 247–250; WIESFLECKER, *Heilige Liga*, S. 179; DERS., *Maximilian II*, S. 21).

²³ Kg. Karl VIII. starb am 7.4.1498; das Ausschreiben zum Freiburger RT datiert jedoch vom 18.8.1497 (GOLLWITZER, *RTA-MR VI*, S. 476f., Nr. 148; WIESFLECKER, *Regesten III/2*, Nr. 8252, S. 645).

²⁴ Vertrag von Paris, 20.7./2.8.1498 (frz. Druck: LÉONARD, *Recueil I*, S. 404–407; DUMONT, *Corps III/2*, Nr. CCI, S. 396f. *Regest*: WIESFLECKER, *Regesten III/2*, Nrr. 8719, 8737. Vgl. WIESFLECKER, *Maximilian II*, S. 134f.; CAUCHIES, *Philippe*, S. 93f.).

von wegen der Burgundischen lande (der besser gelassen dann gemacht gewest war) aufgericht hettn, Da müest sich die Kü. Mt. mit dem künig zů Franckreich richten vnd vertragen. Vnnd nam sich darnach wider vmb dz Ghelderland an.²⁵

[17.] Aber jr Mt. daran zů jrren vnd dauon zutreiben, schicket gleich der künig zů Franckreich vber berürten tractat wider die kü. M. den Gheldrischen zů hilf vnd sterckung gross gelt, raitzet vnnd beweget auch die Aidgnossen an den Swebischen pundt, die zů ainem anfang jr fürnemen gegen dem von Brandis tetten²⁶, daraus derselb krieg erstüendt, darumb der Römisch Künig Gheldernn abermals verlassen vnd herauf ziehen müest, dem pundt, auch der nidern verain (die dem pundt wider die Aidgnossen zů beistand komen warn) hilf zubeweisen. Aber jr küniglich Mt. kundt nichtz austreglich ausrichten, dz macht, dz man den ersten pitz²⁷ in jrer M. abwesen verlorn het, wie wissend ist, wiewol jr Mt. dennoch durch jrer Mt. Erbland etlich sig wider die Aidgnossen vnd jre helffer erlanget.

[18.] Als aber mitler zeit der künig zů Frannckreich, da Er sein willen verpracht vnnd den krieg in teütschen landen angericht het, mercket, das man deßhalb Mayland nit wol helfen mocht, zoch Er vber den Hertzogen zů Mayland; demnach fandt die Kü. M. in rat, sich mit den Aidgnossen züuerichten vnd zů vndersteen, Mayland zuerretten. Aber ee die rachtung²⁸ aufgericht vnd beslossen, ward der hertzog von Mayland durch den künig zů Franckreich vertriben. Vnd darauf zwischen Rō. kü. M. vnd demselben künig zů Franckreich ain bestandt gemacht²⁹ vnd deshalb ain reichstag zu Augspurg angesetzt, zubesehen vnd zů ratslagen, was gestalt die Rō. kü. M. als Regierender künig vnd künftiger kaiser, auch die Stend des reichs das vertreiben des hertzogen von Mayland annemen vnd leiden vnd wie sich jr Rō. kü. M. nach ausgang des berürten bstandt schicken vnd halten solt. Aber der hertzog von Mayland wolt solher handlung nit erwarten, dann die Aidgnossen sagten jm zů, mit jm zuziehen vnd jn in Mayland einzusetzen; dz nam Er also an, zoch damit hin vnd erobert den merern tail des lands. Dagegen der künig zu Franckreich mit ainer andern anzal von der Aidgnosschaft auf in zoch; dardurch ward der hertzog von Mayland gefangen, wie meniglich wissend ist.

Dann der von Maylandt mit seiner person, land vnd leüten also verlorn was, da nit ain geloss in derselben Maylendischen hend plib; da het der Römisch kü. mit hilf des Reichs stenden, zů Augspurg versamblt, dem von Franckreich gern etlich grenitzen abgedrungen, aber jr kü. Mt. kundt sölhs in rat vnd verwilligung der Stend nit

²⁵ Gemeint ist der Geldernkrieg von 1498/99 (CAUCHIES, *Philippe*, S. 102f.; WIESFLECKER, *Maximilian II*, S. 144f.).

²⁶ Nach der Besetzung der den Brandis gehörenden Hft. Maiefeld durch Truppen Kg. Maximilians im Febr. 1499 gelang den Eidgenossen kurze Zeit später die Rückeroberung. Sigmund und Thüring von Brandis wurden gefangengenommen (WIESFLECKER, *Regesten III/2*, bes. Nrr. 12952, 12978, S. 614f., 621f.; DIERAUER, *Geschichte II*, S. 299f.; WIESFLECKER, *Maximilian II*, S. 331f.).

²⁷ = Schlag, Stoß (LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch I*, Sp. 291, s.v. *biuz*).

²⁸ Gemeint ist der Basler Friede vom 22.9.1499 (Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/1, *Anhang Nr. 35*, hier S. 760f.).

²⁹ Gemeint ist wahrscheinlich der sechsmonatige Waffenstillstand mit Kg. Maximilian, den Kg. Ludwig im Nov. 1499 vor seiner Abreise aus Mailand publizierte (WIESFLECKER, *Regesten III/2*, Nr. 13827, S. 803).

finden. Vnd ward darauf durch die Stend alda zů Augspurg ain weesen ains regiments fürgenomen, dardurch die kü. M. wol des merern tail regierung in teütschen landen indirecte entsetzt gewest wer; solh fürnemen gieng aber langsam von stat, dann ain person [Kf. *Berthold von Mainz*], wie man wol wissen mag, die solhs zugericht het, müest zeit vnd weil haben, dz durch ain seltzame practik (die ain lange zeit weret) zůuolbringen. Ob dem allem die Kü. M. verzert nahend bei hundert tausent güldin, dann jr kü. M. vil leüt, teütsch vnd lompardisch, auf jr hielt zůbesetzung widerumb der teütschen grenitzen. Auch dz jr Mt. willen het, die strass geen Rom zů erlangung der kaiserlichen Cron zuwegen zubringen vnd die Maylander, die vonn des reichs ere wegen vertriben waren, einzusetzen.

Als aber die kü. M. in den fellen weder hilff noch rat erlangen mocht vnd sach, wie die sachen zugeen wolt, schied jr Mt. weg von Augspurg, rücket hin gen Osterreich vnd pracht jrer Mt. landschaften die handlung, auf berürtem reichstag beschehen, für, die darab beswär empfiengen in ansehung, das solh handlung vnd anleg wider jrer Kü. M. als Römischen künigs, Ertzhertzen von Osterreich vnd jrs rechten, natürlichen erbherrn person vnd ere was.³⁰

[19.] Darauf zoch jr Rō. kü. M. wider herauf gen Nürnberg, erzelet sölher jrer Mt. landschaften mainung weilend dem Ertzbischoe [*Berthold*] zů Maintz vnd andern verwandten des reichs³¹ vnd füget sich darnach gen Insprugk, des gmüets, sich widerumb Ytalien zunahern, vnnd versamblt daselbsthin gen Insprugk jrer Kü. M. rate der ober österreichischen lande, auch treffenlich Person aus Ytalien vnd sunderlich die jhenen, die von den frantzosen aus Mayland vertriben waren, dem reich vnd jrer rechten herschaft trew vnd gehorsam wider Frannckreich zubeweisen.

Aber jr Kü. M. fand in rat derselben oberösterreichischen, Ytalischen vnd jrer Mt. ordinari hofret, dz jrer Mt. auff dasselb mal wider den künig zů Franckreich als gegenwürtigen vnd künftigen durchachter des reichs vnd teütscher nacion, auch entzieher vnd berauber Ytalien[s] von teütscher nacion nit gelegen noch müglich wer fürzunemen, sunder jr Mt. solt vnd müest weiter der welt lauff vnd dem glügk (ob doch dasselb mit der zeit dz liecht des heiligen reichs erleuchten vnd ercleren würd) auswarten, dardurch der Römisch künig von demselben setzen müest vnd abermals hinab in dz Ghelderlandt zoch nam, widerumb für dasselb land zubekriegen.

[20.] Als aber jrer kü. M. Sun, weilend künig Philips zů Castilien, löblicher ge-
dechtnüss, auf dem weg aus Hispanien was vnd in Franckreich zů demselben künig kam, raitzt vnd beweget in der künig zů Franckreich mit den erbieten vnd worten, Als wolt Er jm dz landt Gheldern on all swertschleg zuwegen bringen, deßhalb der künig zů Castilien seinem vater, dem Römischen künig souil schrib, dz jr Kü. Mt. gegen

³⁰ Vgl. den Bericht der kgl. Vertreter auf dem Landtag zu Laibach vom 5.12.1500 (*ebd.*, Nr. 14683, S. 950), die Instruktion Kg. Maximilians zu den erbländischen Landtagen in Wien, Linz, Graz, St. Veit und Laibach vom 14.12.1500 (*ebd.* III/1, Nr. 11257, S. 369f.) sowie seine Instruktion zu den Landtagen in Linz, Wien und St. Veit vom 18.4.1501 mit Hinweisen auf den Linzer Landtag von 1500/01 (*ebd.*, Nrr. 11841–11843, S. 447–449; KRAUS, *Reichsregiment*, S. 110–114).

³¹ Kein Nachweis über einen entsprechenden Vortrag Kg. Maximilians während seiner Anwesenheit (12.4.–21.4.) beim Nürnberger Regimentstag von 1501. Vgl. KRAUS, *Reichsregiment*, S. 109–120.

Gheldern aber still stüende vnd wider herauf zoch, der mainung, sich zû dem Sun in Burgundi zufüegen. Aber die frantzosen (als etlich artzt sagen vnd nahend zugelauben ist) dem edln, jungen plüet ellendiglich vnd erbarmigclich vergeben haben, nit gach zusterben, sunder in so kranck gemacht, dz Er auf dasselbmal zû dem vater nit kumen mocht, welche kranckheit jm doch bißher angelegen, dz Er laider versehenlich derselben gestorben, wiewol Er dannoch in kurtz darnach swacher gen Jnnsprugk zû Kü. M. vnd von dann widerumb hinab in die niderland kumen ist.

Daselbst zû Jnsprugk die Kü. M. auf ain news ansleg vnd abschid des Ghelderlands halben mit jm machet, der gestalt, dz weilend der künig zû Castilien vor hinab gezogen, den krieg angefangen haben vnd die Kü. Mt. hinach kumen sein solt. Als sich auch jr Rô. kü. M. erhüeb, auf Vlm zoch, des willens, fürter durch ab zurucken.

[21.] Jn dem aber weilend hertzog Jôrig zû Bairn vnuersehenlich mit tod abgieng, darauf sich die Bayrisch jrrung vnd zwitrecht erhüeb, darjnn die Kü. M. zû gütlicher vnd rechtlicher verainigung vnd friden allen ernst, fleiss vnd müe ankeret³², dz aber nit erschiessen noch helfen wolt, damit derselb krieg angieng, dem jr Kü. M. jrer eren vnd gwissen halben auswarten müest, wie das alles menigclich wissend ist.

Der künig zu Franckreich vnd die Aidgnossen liesen sich mercken, als ob Sy in demselben krieg dem Phaltzgrafen geholffen haben wolten; so erbot sich weilend der künig zû Castilien, wo solhs besche, das Er dem Römischen künig als seinem vatern beisteen; aber die Aidgnossen wolten den krieg nit eingeen, es were dann, dz jnen der künig zû Franckreich darzû hülff. So wolten die frantzosen sôlhen krieg auch nit anfahen, dann Sy besorgten den beistandt vnd hilf des Künigs zû Castilien zû dem Römischen künig; jn ansehung desselben blib der frantzosen vnd Aidgnossen hilf vnderwegen vnd vermitteln.

Da nu der Bayrisch krieg gestilt, ward der Reichs tag zû Cöln fürgenomen vnd auf demselben die Bayrisch sach auf der partheyen Compromiß alweg getan vnd vertragen.³³

[22.] Daneben auch durch die Kü. M. vnd jrer Mt. Sun dz landt Gheldern mit ainem veldleger angefochten vnd bekriegt, der merertail daran mit gewalt erobert vnnd umb das vbrig ain erlicher tractat gemacht³⁴, der nachmals aber durch der frantzosen zûtuen von den Ghelderischen gebrochen vnd ain tail des lands widerumb verrätterlich verlorn worden ist.

[23.] Nach dem berürten Ghelderischen tractat ward Kü. M. ain hilf vom reich bewilligt vnd zûgesagt zû dem Romzug vnd wider die hungern³⁵, die dann den tractat, mit jrer kü. Mt. verschiner jar aufgericht³⁶, geprochen vnd jr Mt. jrer erblichen, Auch teütscher nacion gerechtigkeit zûberauben vnderstüenden. Welcher hilf doch jr kü.

³² Gemeint sind die Vermittlungsverhandlungen in Augsburg und Aichach im Febr. und März 1504. Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 79f. (mit weiterer Literatur).

³³ Kölner Spruch Kg. Maximilians vom 30.7.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, S. 771–779).

³⁴ Vertrag von Tiel vom 28.7.1505 [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 10].

³⁵ Kölner RAb vom 31.7.1505, §§ 3–7 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 366, hier S. 526–528).

³⁶ Preßburger Vertrag vom 7.11.1491 [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 25].

Mt. so wenig geworden, auch so langsam geraicht vnd ankumen ist, dz die jrer Kü. M. nit vil ersprossen hat.

Wiewol dannocht jr Kü. M. durch jrer Mt. fleiss, müe vnd darstrecken die hungern so weit pracht, das jr Mt. ain sölhen tractat von jnen erlangt vnd beslossen hat, dardurch jr kü. M. vnd teütsche nacion (ob got will) an jren erblichen vnd andern gerechtiggkaiten des künigreichs hungern, wann es zufallen kumbt, nit mangel haben werden.³⁷

[24.] Vnd nach demselben was die Kü. M. des fürnemens vnd darnach gerüst, den Romzug zutun vnd die kayserlich Cron zuerlangen. Ertailet darauf jrer Mt. kriegsvolck, so jr Kü. M. wider die hungern gehabt het, auff zwen weg: auf den ain ordnet jr M. dem fürsten [Rudolf] von Anhalt zue den mererntail fuesknecht mit beuelh, mit denselben ungewarnter sach durch der venediger land zuziehen vnd den phadt [= Po] einzunemen, auf den andern weg wolt jr kü. M. mit jrer person, auch den landschafften vnd kriegsvolcken der obern- vnd niderösterreichischen fürstentumbe vnd landen mitsambt etlichen landsknechten vnd andern fueßknechten, auch ainem notdurftigen veld- vnd haubtgeschütz dem von Anhalt nachgezogen vnd gefolgt sein, gantz darnach geschickt vnd gericht, durch manigfeltig mittl, so jr kü. Mt. gesüecht hat, den ersten hauffen mit dem von Anhalt durch zubringen. Aber die landßknecht widretn sich zuziehen vnd hetten zu vrsach etweuil vngegrünt mengl, wie dann jr alter sitt vnd gewonheit ist.

Mitler zeit versambleten die venediger alle jr macht, mer dann sy in langer zeit getan haben, vnd legten die der Kü. Mt. vnd dem von Anhalt an jrer Mt. statt vnder augen an all jr pass vnd grenitzen. Also ist aller durchzug von den Venedigern bis auf dise zeit abgeschlagen worden.

Darauf vrlaubet die Kü. M. ain anzal knecht, die vrsach warn an dem, dz die knecht mit dem von Anhalt, wie vorsteet, nit ziehen wolten, vnd bestellet jr Mt. an derselben stat ander vnd beualh dem von Anhalt, mit denselben vnd anderm kriegsvolck auf Mantua zurügken vnd zubesehen, ob Sy der Marggraf durch sein landt passiern vnd kumen lassen wolt, dz Er doch abslueg vber das, Er die Kü. M. vormals getröst hett, jrer Mt. den durchzug zugestatten vnd jrer Mt. vnnd des reichs gehorsamer fürst zusein.³⁸

Dem allem nach vnd aus verhinderung, jrrung vnnd anfechtungen, so obgeschriben steen, die Rö. Kü. M. des Romzugs (darzu doch jr Mt. altzeit genaigt vnd begirig gewest ist) nye stat noch gelegenheit erlangen vnd vber den phadt noch sunst yendert nit vber- vnd durchkumen mügen hat.

[25.] Aus solhen oberzelten vnd andern treffenlichen vrsachen, obligen vnd notdurften des heiligen reichs vnd teütscher nacion, vnd sunderlich in ansehung des, dz sich der künig zu Franckreich, als die Rö. kü. M. in berürter vbung vnd fürnemen des Romzugs was, rüstet, neben jrer Rö. Kü. M. gen Rom zuziehen vnd jr Mt., dem heiligen reich vnd teütscher nacion das Babstumb vnd Kaiserthumb zuentziehen vnd abzudringen, Dise gegenwürtig, löblich versamlung der Churfürsten, Fürsten vnd Stende des reichs durch die Kü. M. pillich im fuesstapfen fürgenommen vnd ausgeschriben, wie dz alles

³⁷ *Passus über den Vorbehalt der habsburgischen Ansprüche auf Ungarn im Wiener Friedensvertrag vom 19.7.15.8.1506 [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 24].*

³⁸ *Vgl. dazu Nr. 5 [Pkt. 4 mit Anm. 20].*

nach der lenng in Kü. Mt. ausschreiben [Nr. 5] on zweifel clerlicher vnd gründtlicher vernomen ist.

Darauf jr Kü. Mt. den Churfürsten, Fürsten vnd Stenden des reichs, dz sy also in des heiligen reichs vnd teütscher nacion notdurfften vnd obligen bei vnd mit jrer Mt. zü Costenz erschinen sein, freüntlichen vnd gnedigen danck sagt.

[26.] So aber aus dem allem zünemen vnd wissend, das auf alle bisher gehalten reichstag, handlungen vnd fürnemen laider wenig ausgericht vnd des reichs vnd teütscher nacion obligen, kumer vnd sorg grösser vnd mer dann vor ye vor augen ist, in sunderhait aus anfechtung vnd teglicher vbung der Frantzosen, wie Sy sich dann yetzo in ytalia mercken lassen vnd etlich mechtig Stett vnd gebiet zü jrm willen gebracht haben, des fürnemens, Wo die Römisch küniglich Mt. durch jrer Mt. fleissig handlung vnd practiken die Aidgnossen nit von jnenn gezogen het, dz Sy vnsern heiligen vater, den Babst, züerlangen vnd entlich das Römisch kaiserthumb (das doch die teütschen durch jr plüet vergiessen vor vil jaren ritterlich erobert vnd bißher gehalten) in jr gewaltsam zubringen vnderstanden haben wolten.

Wie wol nu die Römisch kü. M. nit zweifelt, sunder es werd durch die Churfürsten, Fürsten vnd Stend des reichs in diser gnötigen³⁹, löblichen versamblung alles, dz dem heiligen Reiche, teütscher nacion vnd der cristenhait zubehaltung eren, wolfart vnd güttem gedeihen sol vnd mag, ernstlich bedacht, fürgenomen, auch entlich vnnd austreglich, als die notdurfft mercklich erfordert, beslossen vnd vltzogen.

Yedoch zü mer güttem Ermandt jr Ro. kü. M. die Churfürsten, Fürsten vnd Stende des reichs hoh, ernstlich vnd freüntlich bittend vnd begerend, Sy wellen die oberzelten bißher beschehen handlungen vnd des heiligen reichs vnd teütscher nacion obligen vnd notdurfften, Auch was smach, vneer vnd beswerung nit alain jrer Mt., sunder vns allen vnd dem wenigsten aus vns darauf steet vnd zü besorgen sein mocht, Wo nit fürderlich, auch mit ainem ansehen vnd ernst darzü getan vnd fürgenomen wirdet, aigentlich vnd fleissiglich zuhertzen nemen vnd betrachten. Vnd sich darauf mit rat, hilf vnd beistandt dem heiligen reich, teütscher nacion vnd jn allen zü sundern eren vnd güttem tapffer angreiffen, kainer müe noch darlegen beschwärn noch dawrn lassen vnd endtlich fliessen⁸ vnd helffen, damit die Kaiserlich Cron vns allen zü gmainem nutz, eren vnd lob erlangt, Auch das Babstumb zü vnserm willen behalten vnd des künigs zü Franckreich fürnemen deßhalben abgestelt vnd gewendt. Was auch also hie beslossen, das demselben fürderlich, getreulich vnnd on verlengerung volzug gethan vnd nachkumen vnd darjnn auf nichten gewaigert werdt.

Zü dem allem ist jr Kü. M. nit allain genaigt, sunder gantz begirig vnd vrbüttig, dem heiligen Reiche vnd allen teütschen, ob got wil, dits jars ain grössern dienst zutün, dann jr Mt. vor ye getan hat, vnd nemlich seiner Mt. leib vnd alles, das der Almechtig jrer Mt. an freunden, dienern, gelt vnd güt verlihen hat, getrewlich vnd vngespart dar züstrecken. Darzü jrer Kü. M. jung Sun vnnd nachkumen [Karl und

⁸ fließen] B, C wie A [= befließigen].

³⁹ = *dringend, nötig* (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch VI*, Sp. 927f., s.v. *genötig*).

Ferdinand] (die dannocht dem heiligen Reich vnd Teütscher nacion wol ansteen vnnnd wider derselben anfechter ain güter schilt vnd aufenthalt sein mügen, wie dann jr Kü. M. nu ainsunddreissig jar her gewest ist; aber jr Mt. der jar halb vvilleicht nit lanng mer vermüglich sein möcht) fleissiglich daran weisen vnd lernen, Sölhs in ewig zeit vmb dz heilig Reich, die Stend desselben vnd teütsche nacion züuerdienen.

Beschehen vnnnd gedruckt zü der zeit des löblichen Reichstags zü Costenz Anno domini etc. Fünfftzehnhundert vnd im Sibenden etc.

151 Schreiben der Reichsstände an den Rat der Stadt Genua¹

Bestätigung des Empfangs ihres Schreibens; Zusage von Beratungen über ihre Angelegenheit.

Konstanz, 4. Mai 1507.

Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 259' (lat. Kop., Adresse: Spectabilibus nobis dilectis ancianis et officio balie communis Janue.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 9 (lat. Kop., Absender: Sacri Romani Imperii electores ac reliqui principes et status Constancie congregati. Adresse wie A) = B.

Salutem spectabiles dilecti. Litteras vestras pridie ad nos datas [Nr. 38], causas, cur a dicione serenissimi Francorum regis discesseritis ac ad tutelam atque opem sacratissimi et serenissimi Romanorum regis, domini nostri clementissimi, confugeritis, referentes cum petitione illis annexa, accepimus. Moleste admodum nobis fuere calamitates vestre regiamque maiestatem, que de illis per nos certior reddita est, movere conventum hunc imperialem indicendi, ad quem iussu sue maiestatis venimus, qua via Sacri Romani Imperii et status nostri imminentibus discriminibus remedia adhibere possint divina opitulante clemencia consultaturi. Concipientes nobis eam de vobis spem indubiam, nos in tam commendabili vestro instituto perseveraturos: eosque futuros, qui non iniuria Sacri Romani Imperii fideles ac constantes cultores censeri et appellari ac protectionem a regia sua maiestate et Imperio Romano expectare possint. Date Constancie sub archiepiscopi Moguntini, Sacri Romani Imperii per Germaniam archicancellarii ac principis electoris, et Friderici comitis palatini et Bavarie ducis etc.¹ secretis, die quarta Maii Ao. Domini MDVII^{mo}.

152 Artikel Kg. Maximilians zum Vortrag an die Reichsstände (Romzug, Eidgenossen)

[1.] *Ernennung eines Reichshauptmannes und zwölf beigeordneter Kriegsräte;*
[2.] *Finanzierung der Reichstruppe; [3.] Anwerbung böhmischer Söldner;*

¹ *Möglicherweise handelt es sich nur um einen Entwurf der Reichskanzlei. Eine Beschlussfassung der Reichsstände über ein solches Schreiben ist sonst nirgends nachweisbar. Auffällig ist auch, daß das Schreiben ausschließlich in den Überlieferungen Brandenburg-Ansbachs und Würzburgs vorhanden ist, was auch auf andere zweifelhafte Stücke (Nrr. 19, 38) zutrifft.*

¹ *Es handelt sich hierbei um den vierten Sohn Kf. Philipps von der Pfalz, der als Regent im Fm. Pfalz-Neuburg am RT teilnahm. Kf. Philipp war – wegen der nach Auffassung Kg. Maximilians noch bestehenden Ächtung – nicht zum Konstanzer RT geladen worden. Vgl. Nr. 564 [Pkt. 4].*

[4.] Zweck dieser Maßnahmen: Trennung der Eidgenossen von ihrem französischen Verbündeten. – [5.] Antwort der Reichsstände.

s.l., s.d., jedoch in Konstanz am 6. Mai 1507 durch Bf. Georg von Trient und Gf. Eitelfriedrich von Zollern den Reichsständen vorgetragen.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 426–426^v (Kop., Überschr.: Kgl. Mt. hat diese nachfolgend artikel der versammlung zu Costenz furgehalten zu beratslagen.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 16 (Kop., Überschr. wie A) = B. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 94 (Kop., Überschr. wie A) = C.

[1.] /426/ Item auszusuchen^a einen weltlichen F. im Reich, der am geschicktesten sey mit dem swert, auch zu mühe und arbeyt und zu rate und tat.

Item zwolf zu kiesen aus den kraisen, wie zu Augspurg angesehen ist², auch die geschicktesten zum swert, mühe, arbeit, rate und tat.

[2.] Item von tausent fl. gelts von geystlichen und weltlichen ein gerust pferd.

Item von funfzig feurstetten, mynder oder mer, einen geschicktesten fußknecht.

[3.] Item etlich Beheim zu roß und fuß anzunemen.

[4.] Item mit solichem volk die Sweizer von den Franzosen zu dringen mit lieb oder leid, wie die dryzehen mitsambt dem röm. Kg. beraten werden. Und der röm. Kg. soll dieselben Sweizer mit der pension, so sie ytz von Frankreich haben, underhalten on des ganzen Reichs last. Dann es were nit hofflich, die uß dem Reich ze geben.

[5.] /426^v/ ^b–Auf solichs ist ein ußschuß gemacht, davon zu ratslagen. Und erwegen worden, das davon nit wol zu handeln, es sey dann zuvor von frid und recht laut des abscheyds zu Collen³ geredt und beschlossen. Darzu sey auch beswerlich, den Kff., Ff. und stenden zugegen alleyn one beysein der andern, so noch trefflich und merklicher zale des merernteyls ußsein, der man wartend sey, zu handeln. Daruf gebeten, kgl. Mt. biß uf zukunft derselben gnediglich zu gedulden^b.

153 Kredenzbrief Kg. Ludwigs XII. von Frankreich für Gian Antonio de Crivelli als Gesandten zu den Kff.

Bevorstehende Zusammenkunft der Kff. auf dem Konstanzer RT; Entsendung Gian Antonio de Crivellis; Bitte, diesem Glauben zu schenken.

Genua, 6. Mai 1507; Vortrag bzw. Vorlage an die in Konstanz versammelten Reichsstände am 19. Mai 1507¹.

^a auszusuchen/ In B: anzusuchen. C wie A.

^{b-b} Auf ... gedulden/ Fehlt in C.

¹ Laut Nrr. 588 [Pkt. 4] und 635 [Pkt. 1]. Die in Pkt. 5 erwähnte Bildung eines ständischen Ausschusses erfolgte laut dem Straßburger Bericht am 7.5.

² Verweist auf die Wahl von je einem Regimentsrat durch die sechs Reichskreise (Augsburger RAB vom 2.7.1500, §§ 5–11; SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 58).

³ Vgl. den Kölner RAB vom 31.7.1505, §§ 1f. (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 366, hier S. 526).

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 12].

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 463^v (lat. Or., Unterz.: Loys, Gegenz.: Robertet. Adresse: Reverendissimis ac illustrissimis Sacri Romani Imperii principibus electoribus, amicis et consanguineis nostris charissimis.) = *Textvorlage A*.

/463/ Ludovicus Dei gracia Francorum rex, dux Mediolani et Janue dominus etc. Sacri Imperii reverendissimis principibus, amicis et consanguineis nostris carissimis electoribus salutem. Intelleximus ill[ustrissimas] d[ominationes] vestras pro dignitate Imperii ac amplitudine eorum, que ad christianam religionem conducere possunt, Constanciam conventuros. Et quia et Imperii et ill[ustrissimarum] d[ominationum] vestrarum honori ac comodo semper fuimus affecti, mittimus ad vos venerandum nobis carissimum elimosinarium nostrum, magistrum Johannem Anthonium mediolanensem theologie professorem, qui nostrum animum in rebus Imperii exponet, cui indubiam fidem v[estras] r[everendissimae] ac ill[ustrissimae] d[ominationes] ut nobis ipsis prestare dignabuntur, quibus nos semper offerimus et in omni re semper Sacro Imperio cognoscetis benivolos ac secundos, cui nos commendamus et offerimus. Datum in civitate nostra Ianue, VI^{ta} die mensis Maii.

154 Instruktion Kg. Ludwigs XII. von Frankreich für Gian Antonio Crivelli als Gesandten zu Kff. und Ff. des Hl. Röm. Reiches

[1.] Geltendmachung des traditionellen Bündnisses zwischen dem Hl. Röm. Reich und Frankreich; [2.] Verbundenheit Kg. Ludwigs von Frankreich mit vielen Kff. und Ff., auch durch die deutsche Herkunft seiner Mutter; [3.] Empfang des Hm. Mailand als Reichslehen; [4.] Ablehnung der durch Kg. Maximilian angebotenen Kaiserkrone; [5.] Verleumdungen Kg. Maximilians gegen Kg. Ludwig von Frankreich; [6.] Zurückweisung der vom röm. Kg. behaupteten Absicht zur Kontrolle des Papsttums, [7.] Erklärung der frz. Absichten in bezug auf das Hm. Geldern als Schutz reichsständischer Freiheit gegen das Reichsoberhaupt, [8.] Berechtigung des frz. Vorgehens gegen Genua; [9.] Aufforderung an die Reichsstände zum Widerstand gegen die Absichten Kg. Maximilians; [10.] unlautere Motive Kg. Maximilians für seine Beschuldigungen gegen Frankreich; [11.] Bruch der Verträge von Trient (1501) und Hagenau (1505) durch den röm. Kg.; [12.] Schlußfloskel, Datum, Unterzeichnung.

Genua, 5. Mai 1507. Entsprechender Vortrag durch Crivelli vor den Reichsständen in Konstanz am 19. Mai¹; Verlesung des frz. Texts (Variante III) und der dt. Übersetzung (Variante I) durch kgl. Räte am 20. Mai².

I. (Übersetzung für Reichsstände): Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 90^v-94^v (Kop. mit imit. Unterz. Kg. Ludwig und Gegenz. F. Robertet, Überschr.: Instruction, was meister Johann Anthoni de Crebellis, des Kg. von Frankreich rat und almüser, von wegen desselbigen

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 12]. – Der kgl. Kanzler Zyprian von Serntein äußerte sich in einem Schreiben an Lgf. Wilhelm von Hessen über die französische Initiative: Der Kg. von Frankreich hat yetzo ain botschaft zu der kgl. Mt. geschickt und sich alles guten hoch erpoten, aber es ist nichts darhinder im grund dann das widerspil (Or. Konstanz, 31.5.1507; StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, fol. 198–199).

² Gemäß Nrr. 148 [Pkt. 15], 636 [Pkt. 2].

Kg. Kff., Ff. und stenden des Hl. Röm. Richs, zu Costenz versamelt, sagen und furhalten soll.) = *Textvorlage A. München, HStA, KÄA 3136, fol. 253–257'* (Kop., Überschr. wie A) = *B. Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 30–36* (Kop.) = *C. Köln, HASTd, K+R 37, fol. 1–5'* (Kop., Überschr. wie A) = *D. Esslingen, StdA, F 283* (Reichstagsakten: Konstanz 1507), unfol. (Kop., Überschr. wie A).

II. (*Übersetzung für die eidgenössischen Gesandten*): *Basel, StA, Deutschland B 2, III, fol. 122–122,3* (Kop., Überschr.: Instruction, was mayster Johans Anthoni der Crybellis von Mayland, des Kg. von Frankrichs rat und almuser, von wegen desselben Kg. den Kff. und Ff. des Hl. Röm. Reichs, zu welichen ine derselbig Kg. geschickt hab, sagen sol.) = *Textvorlage A. Zürich, StA, A 225.1, Stück-Nr. 38* (Kop., Überschr. wie A) = *B. Luzern, StA, TA 4, fol. 251–255'* (Kop., Überschr. wie A) = *C. Bern, StA, A IV 10, pag. 133–143* (Kop., Überschr. wie A) = *D³. Glarus, LA, Z IV 3.2, Stück-Nr. 80* (unvollständige Kop., Pkt. 2–4 fehlen).

III. *Wien, HHStA, Maximiliana 41, Fasz. III/3, fol. 30–31* (frz. Kop., Überschr.: Instructions à maystre Jehan Anthoine de Cribellis de Millan, conseiller et almosiner du roy, de ce que aura à dire de la part dudict seigneur aux princes et électeurs du St. Empire, devers lequzel ledict seigneur l'envoye.).

Druck (Variante I): DATT, *De pace publica*, S. 510–513; MUELLER, *Reichs-Tags-Staat*, S. 566–575.

I. [1.] /90/ Zum ersten soll er anzeigen die alten verpüntniß zwischen röm. Kss. und Kgg.^a, Kff. und Ff. des Hl. Richs an eyem und der allercristenlichisten Kgg. von Frankrich andersteils bescheen, uber weliche verpüntniß ufgericht sint schriftlich beheltniß, die man heißt die Gulden Bullen,^b die bißher unverprochenlich gehalten ist worden^{b,4}

Item nach derselben verpüntniß ist nit befunden worden, daz die Kgg. von Frankrich inbruch wider die gemelten Guldn Bullen getan haben, und nemlich von itzigem regirenden^c Kg., sunder ir land^d und lut^d habent undereinander in fride und eynigkeit brüderlich gelebt.

Item in ansehung solcher verpüntniß wirt befunden, daz von altem herkommen

II. [1.] /122/ Zum ersten soll er anzeygen die alten verpüntnuß zwischen röm. Kss. und Kgg., auch Kff. und Ff. deß Hl. Reichs an aynem und dem allercristenlichisten Kg. von Frankrich anderstayls aufgericht, woelhi verpüntnuß, mit ainer bullen, die man die Guldin Bullen nennet, bestetigt, byß uf dise zyt allweg gehalten worden ist.

Item, wie nach derselben verpüntnuß nie befunden ist, das von wegen derselben Kgg. von Frankrich, und nemlich von yetze regirenden allercristenlichisten Kg. aynicherlay ynbruch geschechen sey, sunder yre land habend underainander gelept in fryd und aynigkait nit anders dann brieder.

Item in ansechen solcher verpüntnuß wirt befunden, das von allem alten herkommen

^a Kgg.] In C, D danach: ouch.

^{b-b} die ... worden] In C, D: dieselbe allezit von Kgg. von Frankrich unverbrochenlich gehalten sint.

^c regirenden] In B-D danach: cristenlichen.

^{d-d} und lut] Fehlt in C, D.

³ Im StA Bern ist eine weitere, allerdings verletzte Abschrift überliefert (StA Bern, A V 1418, Stück-Nr. 62).

⁴ Vgl. Nr. 148, Anm. 4.

Kff. und Ff. des Hl. Richs dem allerchristlich[st]en Kg. hilf und bystant getan habent als ^eir lyplichen^e frunt und mitverwanten, auch in craft derselben verpunftniß und fruntschaft, zwischen inen gemacht, bemeltem Kg. von Frankrich etliche anzahl volks zu roß und zu fuß wider allermeniglich, alleyn daz Röm.^f Rich außgeschlossen, als oft sie des noitturfittig gewest sint, sunderlich Kg. Karolo dem funften geschickt und zügefügt habent.

[2.] Item dieselben verpunftniß sint^g biß uf ^h-disen tag^h von den Kgg. von Frankrich und in sunderheit von dem itzigen Kg. Ludwig den zwolften unverbrochenlich gehalten, nit allein uß obgeschrieben ursachen, sunder auch von grosser liebe und gesippter fruntschaft wegen, ime der merteil Kff. und Ff. verwant sint, auch als eyner, /91/ der von wegen siner mutter uß dutscher nation erwachsen und gewurzelt ist⁵, darumb er uß ganzem herzen die dutschen nacion lieb hat, nit anders, dan ⁱ-als wer er ein warer geborner Dutscherⁱ.

[3.] Item, daz sich auch derselb Kg. allweg gegen dem Hl. Rich [in] aller pillichheit gehalten hat, ist uß dem zu vernemen, als bald derselb Kg. daz Hm. Meylant zu sinen handen bracht, das sin recht, naturlich erbe ist⁶, zum röm. Kg., Kff. und Ff. des Hl. Richs sine botschaft geschickt mit erbietung siner gehorsam und lehens[pflicht] zu tun, auch zu bezalen alles, daz

Kff. und Ff. deß Reichs dem Kg. von Frankrich hilf und bystand als ain gesippen frund und mitgewanten getan haben, auch von wegen derselben frundschaft und verbuntnuß, zwuschen in gemacht, bemelten Kg. von Frankrich mit etlicher anzahl folks zu roß und zu fuß wider all maniglich, allain das Hl. Röm. Rych außgeschlossen, als oft sy deß noitturfittig waeren, behilffig gewest sin, und nemlich in zyten Kg. Karls des funften in siner regierung.

[2.] Item, wie dieselb verpunftnuß byß uf disen tag von den Kgg. von Frankrych und in sunderhait von dem yetzigen Kg. Ludwig dem zwolften unverbrochenlich gehalten syn worden uß obgemelter ursach und ouch von grosser lieb und nacher gesippter frundschaft wegen, mit woelicher der merer tayl der Kff. und Ff. ime verwand syn, und ouch als ainer, der von wegen siner mutter uß tutscher nacion erwachsen, darumb er uß ganzem herzen die tutschen nacion lieb hat, nit anders, dann als ob er ain rechter, geborner Tutscher wer.

[3.] /122/ Item, das sich ouch derselb Kg. allweg gegen dem Hl. Reich in aller billichkeit gehalten hab, ist uß dem zu vernemen, als bald derselb Kg. das Hm. Mayland zu sinen haenden gebracht hat, das dan sin recht, naturlich erb ist, zum röm. Kg., Kff. und Ff. des Hl. Reichs sin botschaft gesand, mit erbietung gehorsam und lehens[pflicht] zu tun und zu bezalen alles, so er

^eir lyplichen] In B- D: sein leiplich.

^f Röm.] Fehlt in C, D.

^g sint] In C, D danach: ouch.

^h-disen tag] In B-D: dise zeit.

ⁱ-als ... Dutscher] C, D wie II (als ob ... wer.).

⁵ Mutter Kg. Ludwigs war die dritte Gemahlin Hg. Karls von Orleans, Maria von Kleve, Tochter Hg. Adolfs I. von Kleve (ISENBURG/SCHWENNICKE, *Stammtafeln II*, Tafel 24).

⁶ Ludwig XII. leitete seinen Anspruch auf Mailand von seiner Großmutter Valentina Visconti her, der Tochter Hg. Gian Galeazzo Viscontis (gest. 1402) und Schwester der beiden letzten Visconti-Hgg. Giovanni Maria (gest. 1412) und Filippo Maria (gest. 1447) (BAUMGARTNER, *Louis*, S. 40f.; QUILLIET, *Louis*, S. 240; WIESFLECKER-FRIEDHUBER, *Vertragswerk*, S. 187).

er deßhalb schuldig und pflichtig werre.⁷ Daruf er sin investitur und lehen empfangen, gehorsam und lehenspflicht getan, bezalung deßhalb außgericht⁸, nit allein dem röm. Kg., sunder auch den Kff., in hoffnung, es solt durch die Kff. bestetigt werden.⁹ Und will^j in keynen weg die gerechtigkeit des Hl. Richs an sich ziehen oder nemen.

[4.] Derselb röm. Kg. weiß wol, daz er vor etlicher zit sich gegen dem Kg. von Frankrich erboten hat, ime zu der ksl. cron zu helfen, soferre er Kg. Philips, seliger gedechtniß, zu dem Kgr. Castilien und Hm. Burgondien furdern und helfen wolte, daruf der allercristelichst Kg. antwortet, er ließ sich benügen sins Kgr. und ander siner lande. Und alßvil ime anligen, will er zu ewigen ziten die alten verpunctniß, zwischen dem Hl. Röm. Rich und Kgg. von Frankrich bescheen, halten.

[5.] Item, daz derselb röm. Kg. nit erkennt den guten willen, so der allercristenlichst Kg. zu ime und dem Hl. Rich tregt, sunder als eyner, der nit wol bericht oder informirt ist dan durch etlich engel des tufels Satan, die nit anders fyerent^l dan uneynigkeit und zwietracht

deshalb schuldig und pflichtig waer. Daruf syn investitur und lehen empfangen, gehorsam und lehenspflicht getan, bezalung deßhalb dem röm. H. Kg. und ouch den Kff. außgericht, hoffent, eß soll alles durch die Kff. bestaetigt werden. Und will in dhainerlay weg die gerechtigkeit, dem Hl. Reich zugehoerig, entziehen.

[4.] Ouch derselb röm. Kg.^k, das er vor etlicher zyt sich gegen dem Kg. von Frankrich erboten, ime zu der ksl. tutschen cron zu helfen, sover er wylent Kg. Philipps, sinem sun, zu dem Kgr. Kastilien und Hm. Burgundi helfen und furdern well. Daruf der Kg. von Frankrich geantwurt, er laß sich benugen sinß Kgr. und ander siner lande. Und alsful an im lig, welle er zu ewigen zyten halten die alten verbunctnuß, zwuschen dem Hl. Reich und den cristenlichen Kgg. von Frankrich geschechen und ufgericht.

[5.] Item, so derselb röm. Kg. nit erkennt hat, den^m der cristenlich Kg. zu ime und dem Hl. Rich habe, als ainer, der nit wol bericht noch informiert ist, sunder durch etlich engel des teufels Satan, die nit anders begeren, dann unainigkeit und zwytracht

^j Und will/ In C, D: Wille ouch.

^k Kg./ In B-D danach richtig: waißt wol.

^l fyerent/ In B-D richtig: begeren.

^m den/ B ergänzt richtig: guten willen, den.

⁷ Vortrag der frz. Gesandten François de Rochechouart, Antoine Du Prat und Antoine Jourdan an Kg. Maximilian im Aug. 1506 (AUTON, *Chroniques IV*, S. 58f.; LE GLAY, *Négociations I*, S. LXXXI; RICHTER, *Beziehungen*, S. 148f.; FUCHS, *König*, S. 113f.; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 276).

⁸ Unterlagen zur Belehnung Kg. Ludwigs mit Mailand auf dem Hagenauer Tag im April 1505: HEIL, *RTA-MR VIII/1*, bes. Nrr. 81f., 84–86, S. 231f., 233–238.

⁹ Von französischen Zahlungen an die Kff. im Zusammenhang mit der erwünschten Bestätigung der mailändischen Belehnung ist nichts bekannt, was aber auch der schlechten Quellenlage geschuldet sein kann. Möglicherweise hatte die im Sommer 1506 bei den Kff. vorstellig werdende Gesandtschaft Kg. Ludwigs einen solchen Auftrag. Jedenfalls verwies der kgl. Rat Heinrich Hayden in seinem Schreiben an einen ungenannten Kf. zweimal ausdrücklich auf die unterbliebene Bezahlung [gemeint ist: der zweiten Tranche von 100 000 Kronen] für die Investitur [Nachweis s. Nr. 4, Anm. 13].

zwischen den Ff. des Hl. /91' / Richs und des Kgr. Frankrich, derglichen zwischen dem röm. Kg. und dem aller-cristenlichsten Kg., damit ⁿ⁻ⁿ sie irⁿ eigennutz dest paß schaffen mogen^o und den nutz der cristenheit zuruckstellen, derglichen der Ff. des Hl. Richs, die lang zit und biß uf disen tag in frid, eynigkeit und bruderlich, wie obgemelt, gelebt. Aber die Kff. und Ff. wider den cristlichen Kg. zu bewegen^p, hat er schryben lassen schmehebrief mit iniurien etc. [*Nrr. 5, 16, 48, 168*]. [6.] Item durch dieselben brief hat der röm. Kg. zu verstan geben, daz der aller-cristenlichst Kg. sy komen in Ytalien, daz babstumb zu der cron Frankrich zu ziehen. Daz fast frembd und ein erdicht ding ist, die in keins menschen vernonft stygen mogen, angesehen daz der aller-cristenlichst Kg. die statt und Hft. Bononie, die vormals durch Karolum magnum, die zit Kg. zu Frankrich, dem hl. stüle zu Rome geben ist¹⁰ und hernach durch ander mit gewalt uber hundert jar lang sunder redelichen titel besessen, dieselb stat Bononia dem stul zu Rom wider erobert und ingesetzt, darumb der babst dem aller-cristlichst^q Kg. vermeint zu danken schuldig sin und sich ^{r-r} obgemelter stuck^r von dem Kg. von Frankrich nit beclagen ist.

zwischen den Fmm. deß Hl. Reichs und des Kgr. Frankrich und derglichen zwischen dem röm. und dem kristenlichen Kg., ouch zwischen den Ff. deß Hl. Reich[s] ze machen, damit der röm. Kg. sin aigenutz schaffen muge und der gemain nutz der cristenhait zuruckgelegt wurd und der obgenante[n] Fmm. derglichen, woelchi byß uf dise zyt in ainigkeit, frid und bruderschaft, wie obgemelt ist, gelebt habend. Und die Kff. zu rayzen, hat er wider den cristenlichen Kg. geschriben oder schriben lassen an ful Ff. und richstetten schmachbriefe mit luter iniurien.

[6.] /122,1/ Item durch disen^s brief hat der röm. Kg. zu versten geben, das der Kg. von Frankrich sy kommen in Ytalien uß der ursach, das er das babstumb der cron Frankrich verainigen woelle und inlyben. Das fast frembt und ain erdicht, erklaubt ding ist, die in dhains menschen vernunft ufstigen muge, namlich angesehen, das der Kg. von Frankrich die statt und Hft. Bononien, die vormals durch Karolum magnum, dieselben zyt Kg. von Frankrich, dem Hl. stul zu Rom gegeben ist worden und darnach durch ander mit gewalt uber hunder[t Jahre] besessen und occupiert, demselben stul zu Rom wider uberantwort und ingegeben, darumb der bapst und derselb stul vermaint, dem gemelten Kg. von Frankrich zu danken wol zu pflicht^t sin und in dhainerlay weg sich der obergerurten stucke beklagt.

ⁿ⁻ⁿ sie ir] *In B-D*: er seinen.

^o mogen] *In B-D*: mog.

^p bewegen] *In B, C*: raizen. *In D irrtümlich*: zeiten.

^q Kg.] *In B-D danach*: bei im selber.

^{r-r} obgemelter stuck] *In B*: umb gemelter stuck willen. *C, D wie A*.

^s disen] *In C*: dise. *B, D wie A*.

^t zu pflicht] *In B-D richtig*: verpflichtet.

¹⁰ *Übereignung Bolognas durch Karl den Großen an den Papst nach seinem Sieg über das Langobardenreich i.J. 774 (DONDARINI, Bologna, S. 121).*

Item vilmer, wo eyner dem babst oder den stule zu Rome angriffen oder entsetzen wolt oder in ander wege argwilligen, will er als ein cristenlicher Kg. nach allem sinem vermogen wenden, den babst schutzen und schirmen und wider einsetzen als ein cristenlicher Kg. und nachvolger der loblichen dat siner vorfordern.

[7.] Item Geldern betreffen, deßhalben geschriben ist worden, daz der allercristenlichist Kg. dasselbig Hm. ime und sinem Kgr. woll zueigen etc., soll der orator zu erkennen geben, daz der Kg. von Frankenrich die gewonheit im Rich wol wissens hab, daz kein Ks. oder röm. Kg. wider keynen sinen /92/ lehenman oder vasall kriegen soll, er sij ein Hg., Gf. oder ander, in welchem stant er sin mochte dem Hl. Rich verbunden^u, on rat und erkenntniß Kff. und Ff. und die stende des Hl. Richs, außgeworfen oder außgeschaiden, die in solichem fall verdöchtlich oder suspect weren, als in disem fall^v der Ebf. von Trier und andern sinen mitverwandten. Und dwil der röm. Kg. den Hg. von Geldern sunder obgемelte erkenntniß angriffen und bekriegt hat, ist der Kg. von Frankrich der vorsorg gewest, wo der röm. Kg. den Hg. von Geldern, der sin nester gesippter frunt ist, uberwinden wurd, daz er derglichen den Kff. und Ff. des Richs auch also tun wurd, einen nach dem andern absetzen und privirn und sich mit solichem mittel ein erblichen Ks. zu machen, auch sich und sinen enkeln Ff. und Hh. ober- und niderdutscher lande zu machen inhalt^w und deßhalb des Rynes

Item fulmer, wa ainer den bapst oder den stul zu Rom angriffen und ine davon zu entsetzen understunde, woelte derselbig allercristenlichist Kg. noch aller siner vermeglichait weg furnemen, den bapst zu beschützen und zu beschirmen, ouch widerumb einsetzen als ain allercristenlichester Kg. und nachvolger der loblichen taten siner vorfordern.

[7.] Item Geldern bedreffend, darumb geschriben ist worden, wie der allercristenlichist Kg. desselb Hm. ime und sinem Kgr. wolle zuaigen, solle der almusner zu erkennen geben, das derselb Kg. die gewonheit und gebrauch deß Röm. Richs wol erkenne, in welchen begriffen ist, das dhain Ks. oder röm. Kg. wider dhain sine lehensman oder vasall kriegen soll, er sy Hg., Gf. oder in waß gestalt er dem Rich verwand sy, one rat und erkantnuß aller Kff., Ff. und stenden des Hl. Richs, wol versamelt, doch außgenommen und abgeschaiden, die in solichem verdaechtlich und suspect weren, naemlich als in disem vall der Ebf. von Trier und ander siner verbuntnuß. Und dwyl der röm. Kg. dem Hg. von Geldern sonder obgемelt erkantnuß angriffen und bekriegt, ist der Kg. von Frankrich der fursorg gewest, wo der röm. Kg. den Hg. von Geldern, der sin naechst gesipt frund ist, verwunde^x, wurd er ouch darnach etlich Kff. und Ff. des Richs ainen nach den andern derglichen tun, sy absetzen /122,1'/ und privieren und durch solich mittel sich ain erblichen Ks. machen, zugesetzt, das er sich und sin enkeln, Ff. zu Castilie, Hh. nennet hocher- und nidertutschen landen jenhalf und dißhalb des Rins

^u verbunden/ In B-D: verwant.

^v fall/ In B, C danach: und handel. In D irrtümlich: und andeil.

^w inhalt/ In B-D: jenhalf.

^x verwunde/ In B-D richtig: uberwunde.

und ime die dutsch nacion in undertenigkeit und subiection zu pringen. Darumb der allercristlichist Kg. dem Hg. zu Geldern als sinem verbunden und bruder hilf getan, nit als ein Kg. von Frankrich, sunder als ein Hg. zu Meylant. Ist auch der meynung nit, solich Hm. Geldern sinem Kgr. zuzuziehen.¹¹ Und solich hilf und bystant dem gemelten Hg. getan als ein lehensmann des Hl. Richs von wegen des Hm. Meylant. Dan er ^y-ist und will^y sin in solichem fall ein beschutzer und schirmer und eben als ein guter Dutscher als eylicher F. im Rich und ein besser beschirmer dan der röm. Kg., der doch billich solte sin ein beschirmer der Ff., der doch understat, sie zu vertryben.

[8.] Item Genua betreffen, soll angezeigt werden, daz dieselb Hft. dem Kg. von Frankrich von altem herkommen geburt und züstat. Und ist gewest under dem Kg. Karolo magno und sinen nachkommenden Kgg. von Frankrich uber die hundert oder zweyhundert jare. Und Karolus der VI. und VII. sind recht hern /92'/ und besitzer der Hft. Genua gewest. Derglichen die Kgg. Ludwig der elfft und Karolus der acht haben soliche Hft. Genua zu rechtem lehen gelichen Francisco, Johann Galleacio, Galliatz und H. Ludwig Sforco, die inen auch lehenspflicht, eide und huldung darumb getan habent.¹²

und in siner gehorsam und undertaenigkeit das muttel der tutschen landen haben. Darumb ist der allercristlichist Kg. dem Hg. von Geldern als sinem mitverbundnen und gunner zu hulf kommen, nit als ain Kg. von Frankrich oder als wolt er sinem rich das Hm. Geldern zuaignen, wann dasselb hat sin aigen frandier^z und underschaid, sunder als ain lechenßman des Hl. Richs von wegen des Hm. Mayland. Dann er ist und will sin in solichem vall ain schutzer und beschurmer und eben als ain guter Tutscher als dhain F. im Hl. Rich und ain besserer den der röm. Kg., der billich solt sin ain beschirmer der gemelten Ff. Nutdestweniger so will er derselbigen ain zersterer sin.

[8.] Item Genua betreffend, sol angezeigt werden, das dieselbig Hft. dem Kg. von Frankrich von altem herkommen zugehoer. Und ist gewest under dem Carolo magno und sinen nachkommenden Kgg. zu Frankrich hundert und zwey [!] jar; und sydher Kg. Karlen des sechsten und des sibenden sind sy derselbigen Hft. recht heeren und beschitzer gewest. Und ouch die Kgg. Ludwig der ainlft und Karolus der acht habend dieselb Hft. Francisco, Jehan Galiacio und Galiazio und zum letzten H. Ludwig Sforce in lehens wiß verliche, die in ouch lehenspflicht, ayd und huldigung defßhalben getan haben.

^{y-y} ist ... will] In B-D: sei und welle auch.

^z frandier] In B-D: frondier. – *Kein Nachweis im Schweizerischen Idiotikon.*

¹¹ *Zu den Beweggründen für das französische Eingreifen in Geldern vgl. auch HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 804 Anm. 2.*

¹² *Kg. Ludwig XI. von Frankreich übergab Genua 1464 an Francesco Sforza (KENDALL, Ludwig, S. 136, FAVIER, Louis, S. 438). Vermutlich bei der Erneuerung des Bündnisses mit dessen Nachfolger Galeazzo Maria Sforza 1466 wurde diesem der Besitz Genuas bestätigt (vgl. ebd., S. 544f.). Im Herbst 1478 nahm der frz. Gesandte Philippe de Commynes den Lehnseid von Gian Galeazzo II. Maria Sforza entgegen (COMMYNES, Lettres I, S. 195–202; COMMYNES, Mémoires II, S. 273; III, S. 21f.; FAVIER, Louis, S. 802). Ludovico Sforza wurde am 11.4.1491 durch Gesandte Kg. Karls VIII. mit Genua belehnt, Karl bestätigte die Belehnung am 25.5. (DELABORDE, Expédition, S. 223; LABANDE-MAILFERT, Charles, S. 124–126, 152; BIANCARDI, Chimera, S. 56).*

Item, als derselb cristlich Kg. die Hft. Genua zu sinen henden bracht und erobert hat, haben die^{aa} von Genua gemeltem Kg. von Frankrich als undertanen und gehorsamen eid und huldung getan, yme und sinen regenten undertanen zu sin.

Item nüstdestmynder habent sie sich widerwertig gegen desselben hern gehalten, hat er sie gewarnet, von solichem abzusten, damit allenthalben krieg vermitteln werd. Dan er wolt inen gut gericht und recht tun. Über solichs haben sie doch den adel uß dem land gestossen und mit kriegßzwang etlich flecken und schloss^{ab} ingenomen, daz sloeß erobert und vil uß desselben hern lut erslagen.¹³

Item, da aber derselb H. gesehen hat, daz die von Genua sine warnung und erpichtung versmechten und verachtent, hat er sich mit eyner grossen anzahl volks gein Genua gefügt, straf über dieselben zu tun, als ime pillich geburt und als ein F. des Richs tun mag, so er sin undertan ungehorsam findet. In welichem stuck er sich lesset bedunken, gegen Gott und der welt nit ubel gehandelt, sunder in solicher handlung großlich verdient.

Item uß gnad und hilf des allmechtigen Gottes nach zweyn gewonnen stryten wider die Jeneser sie überwunden, hat^{ad} die stat erobert und ime undertenig gemacht,

Item, als dieselb Hft. Genua dem allercristenlichisten Kg. zu sinen henden gestelt ist worden, haben die von Genua als die rechten undertanen des gemelten Kg. von Frankrich zu Mayland aydspflicht getan, das sy ime, sinen regenten und gericht undertaenig sin wolt[en].

Item nichtdestminder habend sy sich in widerwerdigkait gegen demselbigen Kg. ufgeworfen. Und in waß gestalt derselb Kg. ine warnungen hat lassen furhalten, damit kriegßhendel underlassen wurde[n] und sich /122,2/ erboten, ine gerechtigkeit uf ir anlage zu tun, so haben sy doch den adel us demselben land gestossen und mit kriegßzwang etlich flecken ingenommen und das geschlos gestirnet, darumb^{ac} ful uß sinen luten, so darin gewest sind, erschlagen.

Item, dieweil derselbig Kg. gesechen hat, das die von Genua sin warnungen und erbieten wenig geacht und widerspennig warnt, hat er sich mit ainer grossen anzahl folkß gen Genua verfuget, straf über dieselben zu tun, wie ine billich bedunkt hat und ain F. deß Hl. Richs tun mag, so er sin undertanen widerspennig fundet. In woelichem stuck er sich last bedunken, gegen Gott oder der welt nit ubel gehandelt, sonder in solicher handlung grosslich verdient.

Item, als er uß gnad und hilf des almechtigen Gotz, unsers schoepfers, nach zweyen gewonnen streitten wider die Genueser behalten, dieselben erobert und undertaenig gemacht,

^{aa} die] In B-D danach: genannten.

^{ab} und schlosser] Fehlt in B-D.

^{ac} darumb] In B-D: darin.

^{ad} hat] In B-D danach: er doch.

¹³ Gemeint ist die Eroberung des Castelletto in Genua im März 1507 (PANDIANI, Anno, S. 223f.).

mit herescraft ingezogen, doch zum herzen gefaßt daz groß, elendig clagen der frauwen, kinder /93/ und gemeynen volks zu Jenua, der iglicher ein ryse in siner hant getragen, schryend: Misericordia, Deßhalb er uber dieselben stat nit hat wollen lassen sackman gan¹⁴, sunder nachvolgend dem exempel Gots, des er eyner uß den furnemigisten uf diser welt ein stathalter ist, den Janueser ganz verzogen^{ae}, frid und eynigkeit zwischen dem adel und der gemein gemacht, ordenung, gerechtigkeit und pollicien ufgericht¹⁵ in der gestalt, daz er verhofft, sie werden nün furter in rechte[r] undertenigkeit verpliben zu nutz inen selbst und der cristenheit.

ist er mit herßkraft^{af} gezogen und doch zu herzen genomen das groß wainen und klagen der frowen, kunder und des gemainen volkß daselbs zu Genua, der jetlicher in siner hand ein aestlin von ainem bom, schryend: Misericordia, getragen hat. Und darumb hat er uber dieselbig statt sackman nit woellen lassen gan, nachvolgent dem exempel Goteß, welches er uß dem^{ag} furnemesten stathalter uf diser welt ainer ist, sunder in genzlichen vergeben, frid und ainigkait zwuschen den edeln und gemainen folk gemacht, ordenung der gerechtigkeit und policien in der statt geben in der gestalt, das er verhofft zu Gott, unserm schoepfer, sy wurdent furan gegen ime in rechter undertaenigkait beliben zu ern Gotz und zu nutz der bemelten statt und der ganzen cristenhait.

[9.] Item gemelter allercristenlicher Kg. glaupht, das alles, waz der röm. Kg. dut, ist allein, die Kff. und Ff. zu bewegen und zu verfun, wider den allercristenlichen Kg. zu ziehen, ursach halben^{ah}, daz er dem Hg. von Geldern ruck helt, welichen der röm. Kg. gern vertryben wolt und auch verdrucken, damit er sine erbelant und sin[es] enkeln [Karl], prince zu Castilien, mocht erwitern und

[9.] Item bemelter cristenlicher Kg. gelapt, das alles, so der röm. Kg. tue, ist allain, die Kff. und Ff. des Hl. Richs unruebig zu machen und zu verfun, damit sy uber cristenlichen Kg. zu ziehen bewegt wurdent umb ursach, das er dem Hg. von Geller rucken halte, woelchen der röm. Kg. gern wolte vertulgen und underdrucken, damit er des gemelten sins enkels [Karl], prinzen zu Castilien, erbland moechte erwitern,

^{ae} verzogen] In B-D: verzigen.

^{af} herßkraft] In B-D danach: in die statt Genowa.

^{ag} dem] In B, C: den. D wie A.

^{ah} halben] Fehlt in B-D.

¹⁴ = plündern, ausrauben (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch VIII*, Sp. 1224f.). – Die Bitte um Gnade hatte Kg. Ludwig nach den Kapitulationsverhandlungen am 26.4. zur Bedingung gemacht und dann tatsächlich seinen Soldaten die Plünderung der Stadt untersagt (PANDIANI, Anno, S. 266f.). Ein von französischer Seite in Konstanz unter die Stände verteilter Druck schildert den Einzug in Genua am 29.4.1507 (Aufschr.: Das einreyten des Konigs von Franckreich in Jenua, auß frantzosischer zungen Jns Teutsch gepracht; unter der Aufschrift das frz. Königswappen mit den späteren handschrifl. Vermm.: 1507, 29. April; und: Des reichstags zu Costins anfang was im monat April, wert 4 monat; HStA München, KAA 3137, fol. 82½-85; BSB München, 4 Eur. 412-1). VD 16 (Nrr. E 732, E 735) weist weitere zeitgenössische Druckausgaben aus Augsburg und Straßburg nach.

¹⁵ Im Huldigungseid des Magistrats von Genua gegenüber Kg. Ludwig von Frankreich vom 11.5.1507 wird ebenfalls betont: devictis pepercerit, pauculis exceptis. Tatsächlich verfügte Ludwig am gleichen Tag eine Generalamnestie und erließ eine neue Stadtordnung (jeweils lat. Druck: PANDIANI, Anno, S. 533-535, 537, 537-550. Vgl. ebd., S. 273-277).

durch solich mittel hoch- und niderdutsche land in sin undertenigkeit und subiection bringen mog, ursach halben des grossen rynstrams. Solichs die gemelten Ff. nit sollen lyden, sunder bedenken, solichs yetz vor augen ist, inen derglichen auch bescheen mocht. Und wo sie solichs dunt, will er des Hl. Richs gerechtigkeit kein widerstant tun oder darwider handeln, sunder in solichem fall die Ff. schutzen und schirmen.

[10.] Item die andern iniurien, so in denselben briefen verfaßt sint, betreffen ^{ai}-glaub und eide durch aller cristlichen^{-ai} Kg. gebrochen, mit angehenkten Worten boßwichtstück, schalkstück und betrüge etc. Soll der orator anzeigen, daz der Kg. von Frankrich glaubt, daz der röm. Kg. solich brief uß hitzigkeit, ubeler berichtung, bosen rats oder uß andern ursachen hat lassen schriben, siner ere vergessen und zuruckgeschlagen, ime sine enkeln [*Karl und Ferdinand*] grosser zu machen, sich wider ine und die Ff. des Hl. Richs zu sterken und den vertrag, 193' zwischen ime und dem cristlichen Kg. ufgericht¹⁶, ganz vergessen. Aber clarlich erfindet sich, daz der Kg. von Frankrich wider solich vertreg uf sinen teil nye gehandelt oder getan, sunder sich in solicher gestalt gehalten, daz er in der ganzen cristenheit uberkomen hat den namen eines F., der glauben helt. Und der bemelten iniurien und handlung wirt sich der widersynn befinden werden.

durch solich mittel hoch- und nidertutsche land in siner undertenigkeit und subiection halten, ursach halben deß grossen /122,2'/ rinstrams. Woelches die gemelten Ff. nit liden solten, sunder bedenken, das in solichs vor den ougen ouch hangt und in derglichen geschechen moecht. Und wa sy solichs tund, will er sich nichtz wider des Richs zu handeln understen, sonder in solichem fall des Reichs gerechtigkeit understan zu beschitzen und zu beschirmen.

[10.] Item die andern iniurien, so in denselben briefen sind verfaßt, andreffend denbruch des glaben, tyrannei, unflis und nachlessigkeit in volstreckung des, so er zu tun schuldig ist, enperung, unadeliß gemuts, verzag, so uß gemelten stucken fluist, darin er in beschuldigt. Sol angezaygt werden, das der Kg. von Frankrich gelapt, das der röm. Kg. solich brief uß hitzigkeit, ubeler berichtung, besem rat oder anders hat lassen schriben und das er allain der ist, der sin eer vergessen und zuruckgesetzt hat, sich arbaiten, sein enikel [*Karl und Ferdinand*] zu furdern, sich dardurch wider ine und wider die Ff. des Hl. Röm. Richs zu besterken; hat er ganz vergessen der vertreg, zwischen ime und dem cristenlichen Kg. gemacht, darwider er gehandelt. Aber nimmermer erfunden sol werden, das derselb Kg. von Frankrich wider dieselben vertreg etwas uf sinem tayl gehandelt hab, sunder sich in solicher gestalt gehalten, das er in der ganzen cristenheit uberkomen hat den namen ains F., der globen helt. Und der bemelten iniurien, tate und handlung betreffend, wurd sich erfunden, das die werch, so hernach kommen, ganz widerbart erzaigen werden.

^{ai-ai} glaub ... aller cristlichen] In B, D: glubd, aid und glauben durch den cristenlichen. In C: aid und glouben durch den christenlichisten.

¹⁶ Vertrag von Hagenau, 4.4.1505 (Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 75, S. 222–226).

[11.] Item bemelter almuser [*Gian Antonio Crivelli*] soll gewarnet sin, wo inen der röm. Kg. oder ander Ff. des Hl. Richs mit ime der tractate des frids und vortrege, zu Trente¹⁷ und Hagenauw bescheen, disputirn wurden, als ob der Kg. von Frankrich dieselben nit gehalten hett, soll er antwurten, wie hernach volgt:

Zum ersten, betreffen den vertrag zu Trente, soll er sagen, daz der röm. Kg. hab ganz und zumal wider denselben getan und gebrochen. Dan wiewol in demselben tractat der röm. Kg. sich hat lassen offnen und declarirn, ein frunt des Kg. von Frankrich und ein fynt siner fynde, dem Kg. von Aragon noch keynem andern bystant zu tun, sunderlich das Kgr. von Neapolis betreffen, nichtdestmynder, damit daz^{aj} der allerchristlichist Kg. daz Kgr. von Neapols verlier, hat der röm. Kg. sovil gehandelt, daz derselb Kg. von Frankrich anstant des fridens mit dem Kg. von Aragonie des kriegs halben Neapols hat angenommen, damit mitler zit seliger gedechniß der Kg. von Castilien, sin sone, die spenn und irrung zwischen inen des Kgr. von Neapels halben hinlegen und zu friden stellen.

Item so hat der röm. Kg. mit sinen heimlichen anschlegen den allerchristlichisten Kg. mit guten worten in die lenge gezogen, under dem schyne, wie obgemelt, ufgehalten, unangesehen den obberurten anstant hat er dry- oder viertusent landßknecht dem grossen hauptman zu Neapols, genant Consalvo Ferrandi, zu hilf dem Kg. von Aragon gein Neapels /94/ zugeschickt,

^{aj} daz] *Fehlt in C, D.*

^{ak} in] *In B, C: gen. D wie A.*

[11.] Item gemelter almusner [*Gian Antonio Crivelli*] sol gewarnet sin, wa der röm. Kg. oder ander Ff. des Hl. Richs sonderlich mit ime des traktats des fridß und vertraeg halben, zu Trient und Hagnow geschehen, disputieren wurden, als ob der Kg. solichs nit gehalten hette, soll er antwurten, wie hernach volgt:

Zum ersten, betreffend den vertrag zu Trient, so[ll] er sagen, das der röm. Kg. hab ganz und zumal wider dieselben vertreg getan. Dan wiewol in demselben traktat der röm. Kg. sich hat lassen offnen und declarieren, ain frund des Kg. zu Frankrichs zu sin und ain fund siner find, und uß derselben ursach sollt er dem Kg. von Aragon noch dehainem andern bistannd /122,3/ getan haben, das Kgr. Neapols oder anders bedraeffend. Aber nichtdestminder, damit der allercristenlichist Kg. das Kgr. von Neapols verlur, hat er sovil gehandelt, das derselbig Kg. von Frankrich anstant frids des kriegs halben zu Neapols hat angenommen, damit mittler zyt der Kg. von Castilien, wylend sin sun und des Kg. von Aragon ayden¹⁸, die spenn und irrungen zwischen inen deß Kgr. Neapolis halben hinlegen und zu friden stellen moechte.

Item, das der röm. Kg. under andern sinen widerhandlungen unangesechen obgemelter trugen den allercristenlichisten Kg. abwendent und demselben allerlay verhaltende under ainen schin, wie oben statt, drw- oder viertusent landßknecht dem grossen hoptman [zu] Neapols, Consalvo Ferrando, zu hilf dem Kg. von Aragon zugeschickt in^{ak} Neapols,

¹⁷ *Vertrag von Trient, 13.10.1501 [Nachweise s. Nr. 148, Anm. 47].*

¹⁸ = *Schwiegersonn* (LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch I*, Sp. 517, s.v. *eidem*; GRIMM, *Deutsches Wörterbuch III*, Sp. 83, s.v. *Eidam*).

welcher Consalvo, dwil er gesehen hat, das der Kg. von Frankrich sinem statthalter zu Neapels nit zu hilf mocht komen, hat der gemelt Consalvo des Kg. von Frankrich stathalter und kriegsvolk uberzogen und in solicher gestalt angriffen, daz er durch solch viertusent knecht daz Kgr. von Neapels erobert und uberkomen. Solichs offentlich anzeigt, daz der röm. Kg. den vertrag zu Trente nit gehalten hat.

Item den vertrag, zu Hagenauw bescheen, soll der orator sagen, daz zu glicher wise der röm. Kg. wider denselben tractat, alßpald er gescheen ward^{al}, gehandelt hat. Dan wiewol durch inen gesagt ist worden, daz der Hg. von Lutzemburg, des Kg. von Castilien sone, solt jungfrauen Claudiam, ein eynige dochter des Kg. von Frankrich zu der heiligen e nemen¹⁹, nichtdestmyn der hat derselb röm. Kg. und der Kg. von Castilien ire botschaften zu dem Kg. von Engellant gesant, zwischen desselben Kg. von Engellant dochter und dem bemelten Hg. von Lutzemburg ein heyrat zu machen.²⁰ Auch, wiewol beret ist worden, daz der gemelt Kg. von Castilien sine dochter nit solt oder mochte verheyren on wissen und willen des Kg. von

woelcher Consalvus, diewil er gesehen hat, das der allercristenlichist Kg. dem statthalter [zu] Neapols nit ze hilf moege komen, hat er denselben statthalter und des allercristenlichisten Kg. kriegßvolk uberzogen und in solicher gestalt angriffen, das er durch dieselben viertusent landßknecht das Kgr. Neapols erobert hat. Welchs offentlich anzeigt die zurittung und bruch deß vertragß zu Triend, durch den röm. Kg. beschehen.

Item den tractat und vertrag Hagnow antreffend, soll er sagen, das zu glicher wiß der röm. Kg. wider denselben tractat gehandelt hat, alsbald er gescheen ist. Dann wiewol durch ine zugesagt ist worden, das der Hg. von Lutzenburg, wylend des Kg. von Castilien sun, solte frowen Claudiam, ainer aignen tochter des allercristenlichisten Kg., zu der hailigen ee genommen^{am}, dennicht hat derselb röm. Kg. und der Kg. von Castilien ire botschaft zu dem Kg. von Engenland geschickt, zwischen desselben Kg. von Engenlands tochter und dem bemelten Hg. zu Lutzenburg ain heyrat zu machen. Und wiewol ouch bered ist worden, das der bemelt Kg. zu Castilien nit sollte noch moechte verheireten on wissen und willen des Kg. von

^{al} ward/ In B-D: ist.

^{am} genommen/ In B-D richtig: nemen.

¹⁹ Die eigentliche Eheabrede wurde durch den Vertrag von Blois vom 22.9.1504 getroffen [Nachweise s. Nr. 148, Anm. 48]. Das Heiratsabkommen ist im Vertrag von Hagenau vom 4.4.1505 nur implizit enthalten (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 75, hier S. 224, § 7). Doch stellte Kg. Maximilian ebenfalls in Hagenau Kg. Ludwig am 9.4. eine Garantieerklärung über die zwischen ihnen bestehenden Heiratsverträge aus (ebd., Nr. 90, S. 243f.).

²⁰ Kg. Maximilian hatte Kg. Heinrich von England mit Schreiben vom 14.9.1506 über den Bruch des französisch-habsburgischen Heiratsvertrags durch Kg. Ludwig informiert und im Gegenzug eine Verbindung zwischen Heinrichs Tochter Maria und seinem Enkel Karl angeregt (Druck: GAIRDNER, Letters I, Nr. XLIX, S. 301–304. Regest: BERGENROTH, Calendars, Nr. 488, S. 399. Vgl. WIESFLECKER, Maximilian III, S. 295; ROSCHITZ, System, S. 125f.; TRENKLER, Maximilian, S. 135).

Frankrich²¹, nichtdestmynder hat er eyne siner dochter mit rat des röm. Kg. des Kg. von Navaren sone wollen geben.²² Und^{an} über daz alles und daz daz gröst ist, so hat der röm. Kg. die Schwyzer von dem verbuntnuß, sie mit dem Kg. von Frankrich haben, abewenden, dieselben wider in zu bruchen und zu schicken und deßhalb den Schwyzern vil erboten, damit er sie zu ine bringen mochte²³, daz alles wider den vorg[enannten]^{ao} tractat ist. Durch weliche handelung angezeigt mag werden, wo etliche broche^{ap} wider die obgemelten tractate bescheen wern, daz solich durch den röm. Kg. gescheen were und nit durch den allercristlichen Kg. von Frankrich, der sinen glauben nye gebrochen hat und in keynen weg wider sine verheissen oder promission tün oder kommen wolte.

[12.] / 94' Item solicher stuck hat der Kg. von Frankrich die Kff. und Ff. des Hl. Röm. Richs wol berichten wollen als sine mitverwandten und verbunden, bittend, daz sie nit wollen glauben solichen frevenlichen und erdichten worten, sunder allezit ufsehens haben uf die tate und geschicht. [Datum. Unterzeichnung].

Frankrichs, nichtdestminder hat er wollen verheireten aine uß sinen dochter mit rat des röm. Kg. des Kg. von Nafarren sun. Über dasselb alles und das das groest ist, so hat er die Schwizer von der verbintdem verbuntnuß, sie mit dem Kg. von Frankrich haben, abewenden, dieselben wider in zu bruchen und zu schicken und deßhalb den Kg. von Frankrich geben / 122,3' und ful dingen inen erboten und furgehalten, damit sy zu ime komment und sich in solichs verwilligten, das alles genzlich wider den ufgerichteten tractat ist. Durch woelchi handlung mag erzaigt werden, wo etlich bruch wider die obgeschribnen tractat geschechen wern, das solichs durch den röm. Kg. und nit durch den cristenlichisten Kg. von Frankrich geschechen ist, der sinen globen nie gebrochen hat und in dhain weg wider sin verhaissen kommen woelte.

[12.] Item, das der Kg. von Frankrich die Kff. und Ff. der obgemelten stucken wol hat woellen berichten als sin bundgnossen, bittende, das sy nit wollend solchen fraevenlich und erdichten worten globen geben, sunder allzit ufsehen haben uf die geschicht. [Datum].

^{an} Und/ In B-D: Aber.

^{ao} vorgenannten/ In B-D: aufgerichteten.

^{ap} broche/ In B danach: oder mangel. C, D wie A.

²¹ Eine entsprechende vertragliche Vereinbarung fehlt, was schon die Formulierung nahelegt. Eine dahinlautende Bestimmung war lediglich implizit im Entwurf zur Ratifikationsurkunde Kg. Ludwigs über den Hagenauer Vertrag enthalten (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 224 App. e).

²² Der Bailli von Avesnes, Jean de Floyon, schlug im Oktober 1505 als Gesandter Kg. Philipps zu Kg. Johann III. und Kgin. Katharina von Navarra neben einem gegen Frankreich und Spanien gerichteten Bündnis die Vermählung des 1503 geborenen Prinzen Heinrich von Navarra mit einer Tochter Kg. Philipps vor (Instruktion Kg. Philipps für Jean de Floyon, Antwerpen, 12.10.1505; LE GLAY, *Négociations I*, S. 98–101; BOISSONNADE, *Histoire*, S. 207f.; OCHOA BRUN, *Historia IV*, S. 287).

²³ Gemeint sind die seit Dez. 1505 geführten Verhandlungen Kg. Maximilians mit den Eidgenossen über den Abschluß einer Einung und die Aufkündigung ihres Bündnisses mit Frankreich [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 28].

III. [1.] /30/ Et premièrement sera remonstré l'ancienne aliance, que a esté entre les empereurs, roys des Romains, princes et électeurs du Saint Empire et les roys de France très chrestiens, dont il y a bulle, qu'on appelle la bulle dorée, surté expédié, laquelle a esté entretenue iusques à présent.

Item et depuis laquelle aliance faicte et conclue on ne trouvera que aucune infraction soyt intervenue de la part desdicts roys très chrestiens, et mesmement du roy, qui à présent est, ains lesdicts empereurs, princes et électeurs et roys très chrestiens et leurs pays ont vescu comme frères en payx et union^{aq}.

Item que par ycelle aliance il se trouva que de toute ancienneté lesdicts électeurs et autres princes dudit Saint Empire comme parens et alliez desdicts roys très chrestiens ont aydé et secouru lesdicts roys très chrestiens de certaine quantité de gens à cheval et a pye par convention et aliance faicte entre eulx, toutesfoys, que lesdicts seigneurs roys en ont eu à faire envers tous et contre tous, reservé lesdict Saint Empire, et mesmement durant le temps du feu de bonne memoire le roy Charles cinquième.

[2.] Item laquelle aliance a esté observée inviolablement iusques au présent, et mesmement par ledict roy Loys^{at}, est douzième de ce nom, tant pour la consideration que dessus que aussi pour la grand amour et proximité de liguayge, que la pluspart dedicts électeurs et princes dudit Saint Empire luy attiennent, et aussi comme extraict d'Allemaigne de la part de feu de bonne mémoire madame sa mère il ayme de tout son cueur la nation, et tout ainsy que s'il estoit vray Aleman.

[3.] /30/ Item que le roy se serait tousiours mis en son devoir vers lesdict Empire. Et pour se monstrier il est vray, que, après que ledict roy eust recouvert la duché de Millan, que estoit son propre héritage, comme de droyt loysible luy estoit, il auroyt envoyé par-devers lesdict roy des Romains, électeurs et princes dudit Saint Empire, leur offrent les foy et hommayge et payer les droitz et devoirs, à quoy il estoit tenu à cause dudict duché. Et depuis auroyt obtenu investiture et esté reçu en foy et homayge par ledict [roi] des Romains^{as} et payé les devoirs apparten[ants] tant à luy que ausdicts électeurs^{as},^{at} espérant que le tout seroit ratifié par lesdicts électeurs^{at}. Et ne vouldroit pour riens de monde entreprendre sur les droys dudit Saint Empire.

[4.]^{au} Et sect bien lesdict roy des Romains, que quant aultrefois il luy pleust offrir au roy très chrestien le faire couronner empereur des Alemaignes afin d'ayde au feu roy de Castille à le faire roy de Castille et duc de Bourgoigne^{au}, que lesdict roy très chrestiens luy respondit qu'il auroit asses de la couronne de France avecques ses autres seigneuries et que de sa part entretiendroit à jamaiz lesdictes anciennes aliances fetes entre lesdict Saint Empire et le roy très chrestien.

^{aq} union] *Danach irrtümlich wiederholt*: et leurs pays.

^{at} Loys] *Danach irrtümlich wiederholt*: au présent.

^{as-as} Et ... électeurs] *Verm. Hd. Kg. Maximilian auf beiliegendem Zettel*: 1. Droet païé aux électeurs à Hagenaw.

^{at-at} espérant ... électeurs] *Verm. Hd. Kg. Maximilian auf beiliegendem Zettel*: 2. Sperando, que les électeurs confermerunt, materii [?] veridadero [?].

^{au-au} Et ... Bourgoigne] *Verm. Hd. Kg. Maximilian auf beiliegendem Zettel*: 3. L'empir sol pour Kastili et duc de Bourgoigne faet offrir, ergo le mone tra[î]t piège.

[5.]^{av}-Item que lesdict roy des Romains, non coignoissant le bien et bon vouloyr, que lesdict roy très chrestiens avoyt et a audict Saint Empire comme mal informée et adverty par aucuns anges de sathan, que ne querent et ne demandent que question et division entre lesdictes principaultéz dudict Saint Empire et royaume très chrestien, et lesdict roy des Romains et roy très chrestien et princes dudict Saint Empire, pour faire leurs besoignes et délaissier le bien de la chrestienté en aruère^{aw}, et desdictes principaultés, qui ont vescu iusque à présent en paix, fraternité et union, comme dit est. Voulant remuer lesdicts électeurs contre lesdict roy très chrestien, auroyt éscript en fait éscripte lettres diffamatoires et pures iniurieuses dudict roy très chrestien à plusieurs princes et villes impériales^{av}.

[6.] Item et par lesquelles lettres ledict roy des Romains a volu dire que ledict roy très chrestien venoyt en Italie pour unir le papat à la couronne de France, qui est une chose bien estrange et controuvée et [Text bricht ab. Die restlichen Seiten fehlen.]

155 Kg. Maximilian an Kg. Ludwig von Frankreich

Anhörung und Verhaftung des frz. Gesandten Gian Antonio de Crivelli; Ankündigung einer Gesandtschaft von Kg. und Reichsständen wegen dieser und anderer Angelegenheiten; Bitte um Mitteilung eines Treffpunkts.

Konstanz, 21. Mai 1507.

Paris, BNF MF 2930, fol. 37 (frz. Or., eb. Unterz. Kg. Maximilian) = Textvorlage A.

Druck: LE GLAY, *Négociations I*, Nr. LXI, S. 204f. = B.

/37/ Maximilian, par la grâce de Dieu roy des Romains, tousjours auguste, de Ungherie, de Dalmacie, de Croacie etc., archiduc d'Austrice, duc de Bourg[og]ne, de Loth[ie]r, de Brabant, de Gheldres etc., à très-hault et très-puissant prince, nostre^a très-chier et très-amé frère et cousin Loys, aussi par la grâce de Dieu roy de France, salut et dilection. ^b-Très-hault et très-puissant prince, très-chier et très-amé frère et cousin^b, nous avons oy et entendu les choses, que Anthoine de Cribellis de Millan, vostre aumosnier, a dit et exposé de vostre part, premiers à nous et après aux électeurs, princes et autres deputez du Saint Empire; lesquelles sont au grant esclandre, déshonneur et mesprisement de nous et dudit Saint Em[pi]re, et peut-estre ne sont esté f[ai]c[tes] ne ordonnées de vostre sceu. Parquoy avons retenu ledit Anthoine de le despeschier.¹

^{av-av} Item ... impériales] Verm. Hd. Kg. Maximilian auf beiliegendem Zettel: 4. Le druk [danach gestrichen: latein] auffpott. – Am Ende des Zettels ndl. Vermerk Hd. Kg. Maximilian: Bloet niet.

^{aw} aruère] Korrigiert aus: erruère. Am Rand von anderer Hand: arier.

^a nostre] Fehlt in B.

^{b-b} Très-hault ... cousin] Fehlt in B.

¹ Laut einer späteren Aufzeichnung ließ Kg. Ludwig im Gegenzug eine niederländische Gesandtschaft arrestieren: Der Präsident [des Großen Rates zu Mecheln Jean Pieters] und Jehan Lettin waren am 21.3.1507 aus Mecheln abgereist und erhielten Ende April in Lyon mit den bereits anwesenden Jean Caulier und Jean de Courteville eine erste Audienz bei Kgin. Anna. Die Gesandten begleiteten die Kgin. nach Grenoble und wieder

Ancor[es p]our² ces causes et autres, nous, lesdis électeurs, princes et deputez d'icellui Saint Empire, sommes en intencion d'envoyer devers v[ous auc]uns³ ambassadeurs pour vous f[air]e responce sur [ce]⁴ et autres matières touchans les affaires nécessaires dudit Saint Empire, [par]ler⁵ et communiquer plus à plain avec vous. Si vous requérons, que par ce porteur nous veuilliez signifier, où nosdis ambassadeu[rs] vous pourront trouver. Très-hault et très-puissant prince, très-chier et très-amé frère et cousin, nostre S[eigneu]r soit garde de vous. Escript en nostre cité de Constance, le XXI^e jour de may mil cincq cens et sept.

Maximilianus rex.

156 Vortrag kgl. Räte an Deputierte der Reichsstände (Frankreich)

[1.] Beratungen Kg. Maximilians mit seinen Räten über einen Krieg gegen Frankreich; [2.] vorgesehene Kontingente Kg. Maximilians, des Reiches, Burgunds, Spaniens, Englands, Navarras und italienischer Staaten. – [3.] Antwort der Deputierten: Verweisung an das Plenum; Beschlußfassung der Reichsstände.

Act. Konstanz, 22. Mai 1505.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 439–439' (Kop., Überschr.: Furhalten von wegen kgl. Mt. gescheen, vertilgung des Kg. von Frankenrijch betreffend.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 22'-23 (Kop.) = B.

zurück nach Lyon. Dort wurden sie am 21.6. verhaftet. Der Kanzler [Jean de Ganay] unterrichtete sie in Anwesenheit weiterer frz. Räte über den Grund: Kg. Ludwig habe nach der Einnahme Genuas einen Gesandten zum röm. Kg. nach Konstanz und zu einigen Fürsten abgeordnet. Dieser Gesandte sei dort auf Befehl Kg. Maximilians verhaftet worden und würde streng behandelt. Kg. Ludwig habe deshalb ihm, dem Kanzler, und den übrigen Räten befohlen, die burgundischen Emissäre so lange festzusetzen, bis sein Gesandter freigelassen werde, und sie so zu behandeln, wie der röm. Kg. seinen Gesandten behandle. Der Präsident [Pieters] machte vergeblich geltend, daß sie damit nichts zu tun hätten, da sie sich bereits in Frankreich aufgehalten hätten, bevor der frz. Gesandte in Deutschland eingetroffen sei, daß sie außerdem auf Befehl des Kg. von Kastilien [!] in Frankreich seien, um über Geldern zu verhandeln und dessen Anspruch darauf darzulegen, und daß sie über einen vom frz. Kg. und vom verstorbenen Herrn Guy [de Rochefort; SCHEURER, Chancellerie, S. 108] gesiegelten Geleitsbrief verfügten. Die Angelegenheit betreffe allein den röm. Kg.; sie müßten deshalb nach Hause entlassen werden. Die frz. Räte beharrten auf dem Befehl ihres Königs. Die niederländischen Gesandten wurden [im Schloß Pierre-Encise (bei Lyon)] interniert. Nach zwei Tagen sandte Pieters zwei seiner Diener zum röm. Kg. [nach Konstanz], um ihn über den Vorgang zu informieren. Dieser lehnte die Freilassung Crivellis allerdings ab. Nach seiner Rückkehr aus Italien erlaubte Kg. Ludwig Lettin, sich zu Kg. Maximilian zu verfügen. Nachdem dieser dem röm. Kg. in Konstanz die Situation noch einmal dargelegt hatte, bewilligte Maximilian die Freilassung Crivellis. Der Gesandte reiste über Clerval, Besançon und Dôle nach Beaune zum frz. Statthalter des Hm. Burgund, Louis de La Trémoille, um ihn über seine Freilassung zu informieren. Die niederländischen Gesandten wurden daraufhin aus der Haft entlassen (frz. Kop., s.l., s.d., jedoch nach Jan. 1508; HHStA Wien, Belgien PA 1, Konv. 3, fol. 49–50. Notiz des burgundischen Generaleinnehmers Jean Micault; GACHARD, Rapport, S. 298f.). Vgl. AUTON, Chroniques IV, S. 383.

² Vorlage verletzt, Ergänzung gemäß B.

³ Vorlage verletzt, Ergänzung gemäß B.

⁴ Vorlage verletzt, Ergänzung gemäß B.

⁵ Vorlage verletzt, Ergänzung gemäß B.

[1.] /439/ ^a-Ao. etc. septimo uf den pfingsabend [22.5.] zu Costenz in des Reichs verordneten außschuß ist von röm. kgl. Mt. wegen furbracht, nachdem der Kg. von Frankenrych das Hl. Reich merglich beschedige und vercleyne und durch sein falsche tuck, listigkeyt und lugen alle seine nachpauern understee, under sich zu bringen und zu drucken und dadurch die monarchie der ganzen welt in sein hand zu bringen, so hab kgl. Mt. gedacht uf wege, wie derselb Kg. mocht gestraft, auch ganz nidergetruckt und außgetilgt werden, und mit inen, seinen reten, in disputacions oder arguments weise von einer meynung und anschlag geredt, dem außschuß furzuhalten und mit inen davon zu disputiren, den Reichs tag also damit anzufahen, wie hernach volgt^a.

[2.] ^b-Nemlich, so wolle röm. kgl. Mt. zu einem geweltigen herezug XII^M Sweizer versolden und tausent zu roß, item noch VI^M zu fuß^b.

^c-Item so sollen die stende des Hl. Reichs halten zehentausent zu roß und zwenzigtausent zu fuß^c.

^d-Item die burgundischen lande funfzehentausent^d.

^e-Item die Kgg. von Hispanien und Castilien zwenzigtausent^e.

^f-Item der Kg. von Engelland funfzehentausent^f.

^g-Item der Kg. von Navarra zehentausent^g.¹

^h-Item welisch land auch zehentausent^h ⁱ.

^{a-a} Ao. ... volgt/ *In B* abweichend: Der röm. kgl. Mt., unsers allergnst. H., rete haben von inen selbs betracht auß disputacion, die röm. kgl. Mt. mit inen gehabt, wie der Kg. von Frankenrich zu strafen und in ewig zit vertilgt mocht werden, der in hundert jaren nit anders gesucht, dan all sin nachpurn zu vernichten und under sich zu pringen und die ganz monarchy der welt zu erobern mit falscheit, mit liegen, listen, triegen und aller untruw, die meniglich wissent ist, auch ir Mt. durch die antwort auf die instruction, die der falsch monch, des Kg. von Frankrich, gesandter mit ime gebracht hat [*Nr. 154*], vernemen werden [*Nr. 166a*].

^{b-b} Nemlich ... fuß/ *In B*: Und rüet der beschluß solicher meynung auf dem, daz die röm. kgl. Mt. für sich selbst halten solt zwolf tusent Schwyzer, tusent zu roß und sechstusent fueßknecht; daz wurd in eyner summ machen nunzehentusent mann.

^{c-c} Item ... fuß/ *In B*: Dagegen solt daz Hl. Röm. Rich zehentusent zu roß und zwenzigtusent zu fuß halten; daz auch in eyner summ machen wird, daz Röm. Rich betreffen, dryssigtusent mann.

^{d-d} Item ... funfzehentausent/ *In B*: So weren die Burgondier auch an iren orten zu versuchen und zu vermogen, funfzehentusent man zu halten.

^{e-e} Item ... zwenzigtausent/ *In B*: Deßglichen die von Hispany und auß dem Kgr. Castilia zwenzigtusent man.

^{f-f} Item ... funfzehentausent/ *In B*: Und der Kg. von Engelland funfzehentusent man.

^{g-g} Item ... zehentausent/ *In B*: So hat der Kg. von Nofara zehentusent mann zu halten zügesagt.

^{h-h} Item ... zehentausent/ *In B*: Deßglichen haben auch welische land getan und zehentusent man zu halten zügesagt.

ⁱ zehentausent/ *In B* danach: Daz volk solt Ytalien reformirn und alles mit Meyland sich adunirn der tutschen nation und die ungläubigen mit hilf der Hungern zurucktryben und die cristenhait zu erledigen. Daz haben sie irer kgl. Mt. disputacion wise wollen furhalten.

¹ Über direkte Verhandlungen mit Navarra liegen keine Unterlagen vor. Allerdings hatte Claude Bovard, Gesandter Kg. Maximilians nach Kastilien, am 12.1.1507 über eine Unterredung mit dem Kg. von Navarra auf seiner Rückreise berichtet. Demnach bekundete Kg. Johann seine besondere Verbundenheit mit dem verstorbenen Kg. Philipp von Kastilien. Bovard erwähnte in diesem Zusammenhang auch die Verfügbarkeit von 20 000 Kriegsknechten des Kg. von Navarra (frz. Or. Montigny; HHSStA Wien, Belgien PA 1, Konv. 3, fol. 45–46).

^j-Summarum des volks zu roß und fuß ist hunderttausent und XIXtausent.

[3.] Daruf haben die von des Reichs verordneten ausschuß geantwort, diese sachen seyen swere, dapfer und groß und vil daran gelegen. Und moge also eylend von inen der notdurft nit bedacht werden, darumb die notdurft erfordere, solichs an die gemeynen stende gelangen zu lassen, mit irem semplichen rate darin der notdurft betrachtung zu tun und antwort zu geben.²

^k-Und haben daruf solich furhalten an die ganzen versammlung gelangen lassen, daruf sich die versammlung einer gemeynen antwort [Nr. 158] entslossen hat, wie im dritten blat mit buchstaben verzeichnet gefunden wurdet^{j-k}.

157 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzugsanleihe bei den Handelsgesellschaften)

[1.] Beitrag der Handelsgesellschaften für den Romzug; [2.] Unfähigkeit der erschöpften Erblände zur kurzfristigen Finanzierung der eidgenössischen Knechte oder anderer Truppen; [3.] Anleihe der Handelsgesellschaften in Höhe von 60.000 fl.; [4.] Beratung über Druckmittel gegen die Gesellschaften.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 22. Mai 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 440–440' (Kop., Überschr.: Ein ander furhalten von kgl. Mt.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 23–23' (Kop., Überschr. wie A) = B.

[1.] /440/ Nachdem gemeyne versammlung des Hl. Reichs stende ytz auf diesem Reichs tag zu rettung und behaltung des babstlichen stuls, auch der ksl. cron, der teutschen ere und wirde ein hilf verwilligen werden und bißher in dergleichen hilf in dem Hl. Reich geystlich und weltlich, nymands dann der kaufman ußgnommen, mitleiden gehapt und aber derselb kaufmann sein hantirung und gewerbe in des Hl. Reichs gepiet, schutz und schirm treibt und des merklichen nutz entpfahen, will sich geburn, das er in solicher hilf, dweil des Reichs und teutscher nation notturft die so großlichen erfordert, doch on seinen schaden auch angesehen werd, wie dann solichs in allen cristenlichen Kgr. und landen gewonheit ist, uf nachfolgende meynung.

[2.] Als unser allergnst. H., der röm. Kg., als ein Ehg. zu Osterreich lang zeit zu underhaltung des Reichs und teutscher nation ere und sonderlich ytz zum zug in Hungern, auch zu underhaltung des kriegsvolks zum romzug etwevil gelts und guts mit grosser beswerung seiner kgl. Mt. rent und gulte dargestreckt und noch desgleichen der kgl. Mt. erblichen Fmm. und lande undertanen /440'/ auch getan, die dermassen ußgemergelt, das sie des ferrer unvermoglich sein, deshalben die kgl. Mt. nit stat hat, das, so seiner kgl. Mt. in dieser hilf geburt und sein Mt. daruber tun will, so ylendts,

^{j-j} Summarum ... wurdet] Fehlt in B.

^{k-k} Und ... wurdet] Ergänzung von anderer Hd.

² Die Antwort verdeutlicht, daß es sich hier nicht nur um Deputierte zur Entgegennahme der kgl. Resolution handelte, sondern um den sog. Großen Ausschuß der Reichsstände. Vgl. Einleitung, S. 70.

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 19].

als zu underhaltung der Eydgrossen und andrem kriegsvolk not wirdet, ufzubringen, nachdem von stund bargelt vorhanden sein muß.

[3.] Vermeynt kgl. Mt., die treffenlichsten gesellschaften in dem Hl. Reich umb sechzigtausent fl.rh. anlehenswyse zu ersuchen. Und will sie darumb versichern, es sey mit briefen oder cleynaten, nach erkantlichkeit des Reichs versamlung, von den nehesten wyhenachten uber ein jar [25.12.1508] zu bezalen, und inen darumb ein ergetzlichkeit tun, auch nach erkantlichkeit des Reichs stende.

[4.] Und dweil kgl. Mt. wol weißt, das die gesellschaften das mit gutem willen nit tun werden, es beschee dann durch einen getrang, begert kgl. Mt., das die versamlung herin ratschlag, ob die kgl. Mt. solichen drang tun soll etc.²

158 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Romzughilfe, Frankreich, Eidgenossen, Anleihe bei den Handelsgesellschaften)

A. Versammlung der Reichsstände zu Beratungen über die Erlangung der Kaiserkrone und die Verteidigung gegen Frankreich; B. Senkung der kgl. Forderung nach einer Romzughilfe, Notwendigkeit von Beratungen über Termin und Route des Romzuges sowie die Versorgung und Ausrüstung des Heeres; C. Gewährleistung von Frieden und Recht im Reich als Voraussetzung für den Romzug; D. kleineres Truppenkontingent ausreichend zur Erlangung der Kaiserkrone; E. Erwägungen für einen Romzug unter Rückeroberung Mailands und der Rückgewinnung weiteren Reichsgutes in Italien sowie zum Widerstand gegen Frankreich; F. Abfertigung einer Gesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich, G. Abschluß eines Beistandsvertrages mit den Eidgenossen, H. Sanktionen gegen säumige Reichsstände; I. Verhandlungen mit den Handelsgesellschaften über eine Anleihe für den Romzug.

Beschlußfassung durch die in Konstanz versammelten Reichsstände und Übergabe an kgl. Räte am 25. Mai 1507¹, Abschrift durch die ständischen Schreiber am 26. Mai (mitwochen in den pfingsfeyertagen).²

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 441–442 (Kop., Überschr.: Antwort des Rijchs versamlung uf oberzeichnet kgl. furhalten.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 24–24' (Kop.) = B. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 51–51' (Kop., Verm.: Am mitwochen in den pfingsfeyertagen [26.5.] Ao. etc. VII^o ist zu den Parfussern in meins gnst. H. von Menz herberg zu Costenz pronunciirt, ut sequitur.) = C. München, HStA, KAA 3136, fol. 156–157 (Kop.) = D. Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 8'–10 (Kop.) = E. Karlsruhe, GLA, 50/6a, unfol. (dem RT-Protokoll [Nr. 148] inserierte Kop.) = F. Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 14–17 (Kop.). Köln, HASTd, K+R 37, fol. 9–10 (Kop.). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 9–10 (Kop.). Meiningen, StA, GHA II, Nr. 10, fol. 1–2 (Kop.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 8–9 (Kop.).

² Zur Antwort der Reichsstände vom 25.5. s. Nr. 158 [Pkt. I – Des artikels ... inen erlangen.], zur Replik Kg. Maximilians vom gleichen Tag s. Nr. 159 [Pkt. I – Kgl. Mt. ... tun sol.].

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 21 – Uf den ... übergeben.].

² Laut dem Fugger'schen Ehrensiegel [Nr. 719, Pkt. 10 – Und ist ... gegeben worden etc.] erhielt Kg. Maximilian die ständische Resolution am 27.5.

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 907, S. 712f.

/441/ Kff., Ff. und stende des Reichs haben das furhalten röm. kgl. Mt., erlangung der ksl. cron und die LX^M fl. belangend [*Nrr. 156f.*], vernomen.

A.³ Geben daruf irer Mt. underteniger meynung zu erkennen, sie seien uf diesem Reichs tag uf irer Mt. erfordern als die gehorsamen erschienen, ganzs gemuts, zu raten und irs vermugens die ksl. cron helfen zu erlangen und des Kg. von Frankenreich furnemen, das er wider das Röm. Reich in ubung steet, widerstand zu tun, als sie sich auch des in anfang diss Reichs tags zu mermaln haben horen lassen und nochmals zu tun urputig seien.

B. Dieweyl aber die zal der X^M zu roß und XX^M zu fuß den stenden des Röm. Reichs zu erhalten und zu tragen unmuglich, als röm. kgl. Mt. aus hoher vernunft wol zu ermessen hab, so were ir undertenig rate und gutbedunken, wo ir Mt. solichen zug tun wolt, das uf zimlich, leidlich und träglich maß /441'/ gestalt und daneben muglicheyt der zeit des zusammenkomens, wege, stege, proviand und andere notdurft, zu solichem zug dienlich, ermessen und betracht wurden, damit derselbig zug der kgl. Mt. und dem Röm. Reich zu ere und nutz furgenomen werden mocht.

C. Uf das aber solichem furnemen keyn verhinderung zusteem moge, achten sie, das vor allen dingen not sein wolle, frid und recht als die grundfestung solichen zugs im Reich ufzurichten, und zu ratslagen sey, welicher gestalt beide artikel underhalten und vollenzogen werden sollen.

D. Sie bedunkt auch, not sein zu betrachten, wo solicher zug alleyn zu erlangung der ksl. cron furgenomen werden sollt, das on not, auch unnutzlich wurde, soliche grosse anzal volks darzu zu geprauchen.

E. Solt aber solicher zug nit alleyn zu erlangung der ksl. cron, sonder auch zu eroberung des Hm. zu^a Meyland und anderer stende in Italia, dem Reich zugehörig, auch zu widerstand dem Kg. von Frankreich dienen, alßdann weren die nachfolgende artikel zu bedenken:

F. Erstlich, das zufferst die potschaft, so röm. kgl. Mt. zu dem Kg. von Frankreich zu schicken zugeschrieben hat [*Nr. 155*], daselbsthin zufferst geschickt und des Kg. von Frankreich gemut und antwort uf solich werbung vernomen wurde.

/442/ G. Zum andern, das kgl. Mt. und die stend des Röm. Reichs gruntlichen und glaublichen verstand mit den Eydgenossen hetten, sich der Eydgenossen hilf in solichem furnemen auch^b wissen zu getrosten.

H. Damit auch solich furnemen nit verhindert, uffgezogen noch gestummelt werden mocht, were not, sich alhie zu vereynigen, wie die ungehorsamen, so den anslag zu solichem zug nit geben^c wolten, zu gehorsam bracht werden solten.

^a zu] In B, C: von. *Fehlt in D, E, F wie A.*

^b auch] *Fehlt in B-D, F E wie A.*

^c geben] In B-D, F: leysten. *E wie A.*

³ *Alphanumerische Zählung am Rand von anderer Hand.*

I. Des artikels halb, die sechzigtausent fl. belangend, ist ir^d undertenig rate und gutbedunken, das röm. kgl. Mt. umb leihung solicher summe bey den kauffleuten gnediglich und gutlich handeln lasse. Seien^e sie in hoffnung, ir Mt. werde solich summe uf zimlich vergwissung bey inen erlangen.

[Vermerk von anderer Hand:] ^f-Daruf hat kgl. Mt. einen andern zettel und verzeichnis [Nr. 159] tun übergeben, ut sequitur^f.

159 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe, Frankreich, Friede und Recht, Eidgenossen, Anleihe bei den Handelsgesellschaften)

A. Versammlung der Reichsstände zu Beratungen über die Erlangung der Kaiserkrone und die Verteidigung gegen Frankreich; B. Senkung der kgl. Forderung nach einer Romzughilfe, Notwendigkeit von Beratungen über Termin und Route des Romzuges sowie über Versorgung und Ausrüstung des Heeres; C. Gewährleistung von Friede und Recht im Reich als Voraussetzung für den Romzug; D. Größe des Romzugheeres; E. Erwägungen für einen Romzug unter Rückeroberung Mailands und der Rückgewinnung weiteren Reichsgutes in Italien sowie zum Widerstand gegen Frankreich; F. Abfertigung einer Gesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich, G. Abschluß eines Beistandsvertrages mit den Eidgenossen, H. Sanktionen gegen säumige Reichsstände; I. Verhandlungen mit den Handelsgesellschaften über eine Anleihe für den Romzug.

Vortrag bzw. Übergabe durch kgl. Räte an die in Konstanz versammelten Reichsstände am 25. Mai 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 443–443' (Kop., Überschr.: Der kgl. Mt. widerantwort und verzeichnis, uf berurt der stende antwort übergeben.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 25–25' (Kop.) = B. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 53–53' (Kop.) = C. München, HStA, KAA 3136, fol. 158^v-159 (Kop.) = D. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 10^v-11' (Kop.) = E. Karlsruhe, GLA, 50/6a, unfol. (dem RT-Protokoll [Nr. 148] inserierte Kop.) = F. Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 18–20 (Kop.). Köln, HAStd, K+R 37, fol. 11–12 (Kop.). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 11–12 (Kop.). Meiningen, StA, GHA II, Nr. 10, fol. 2–2' (Kop.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 9^v-10' (Kop.).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 908, S. 713f.

/443/ A. Darauf^a wirdet ungezweifelt kgl. Mt. gut gevallen haben.

B. Wirdet verantwort in dem vierden artikel.

C. Das gevellt kgl. Mt., doch das eins neben dem andern beschee.

^d ir/ In C, D, F: unser. B, E wie A.

^e Seien/ In B, D, E: Sint. C, F wie A.

^{f-f} Daruf ... sequitur/ Fehlt in B-F.

^a Darauf/ In D davor: Auf den ersten artikel. In F davor: Uf den artikel, mit dem buchstaben A bezeichnet.

¹ Datierung gemäß Nr. 148 [Pkt. 22].

D. Kgl. rete erwegen, das sechzigtausent reysiger pherd in teutschen landen und sunst allenthalben im Hl. Reich am paren² steen, wurde erst das funft pherd wandern. Und mocht sich auch ungeverlich ernern ab den, so dem Reich ytzmals nicht hilflich sein, es were dannoch gnug, das das vierd pherd daheim belib.

Antreffend die zwenzigtausent fußknecht, sein in teutschen landen zehenmal hunderttausent.

E. Wil man den röm. Kg. zu einem Ks. machen, so ist not, das man auch das keysertum behalte und den Phad [= Po] widerumben erober in ewig zeit, es sey mit Meyland oder andern stenden in Ytalien, so mit hilf der Franzosen den Teutschen den Phad in ewig zeit vorhalten. Das wurde dann der Franzoß nicht leiden, darumb muß ein krieg werden, und muß man die sachen setzen auf die grossen puchsen und /443'/ die recht ritterschaft auf der Tiber prugken.³ Dann warumben solt der röm. Kg. und das Reich vil costen darlegen, das Reich zehen jar zu behalten und darnach tausent jar zu verlieren?

F. Kgl. Mt. gevallet die botschaft. Man muß aber zuvor beschliessen, was man tun wolle. Nemlich, ob Frankreich das zu dem krieg komen lassen wolt oder nicht, das der stuck yedem ein mass gesetzt wurde, was ime auch zu lieb oder layd zugesagt, das ime solichs gehalten wurde. Dann es wurde sunst den Teutschen ewige smach daraus volgen.

G. Kgl. Mt. hat gevallen. Das ist in aller practica, darin wirdet kein fleis gesparet und nichts versaumt. Man bedorf auch in etlichen tagen sunst nichts darin handeln, dann kgl. Mt. tut das selbs, wie sie es wissen.

H. Kgl. Mt. hat gevallen darab.

I. Kgl. Mt. hat gevallen, das man es also anfahe. Wo es aber die kaufleut gutlich nicht geben wolten, zu ratslagen, wie kgl. Mt. dem ferrer tun sol.

160 Breve Papst Julius' II. an Kg. Ludwig XII. von Frankreich

Stellungnahme zum Vorwurf, von Kg. Maximilian Hilfe gegen Frankreich erbeten zu haben.

Rom, 14. Mai 1507. Im Reichsrat am 28. Mai verlesen.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 461 (lat. Kop., Gegenz.: Sigismundus². Adresse: Charissime in Christo filio nostro Ludovico Francorum regi christianissimo.) = Textvorlage A.

² Barre: Schranke, Schlagbaum (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch III*, Sp. 19f.).

³ *Spielt auf den traditionellen und besonders ehreivollen Ritterschlag auf der Tiberbrücke in Rom an, zuletzt anlässlich des Romzugs Friedrichs III. 1452 (HACK, Ritterschlag; DERS., Romzugsbericht, S. 98 Z. 649–656).*

¹ *Gemäß Nr. 148 [Pkt. 32]. Laut dem venezianischen Gesandten Querini war das Breve einem frz. Boten zum Gesandten Kg. Ludwigs in Konstanz, Gian Antonio Crivelli, abgenommen worden [Nr. 673, Pkt. 3].*

² = Sigismondo de' Conti, Sekretär Papst Julius' II. (FRENZ, *Kanzlei*, S. 443, Nr. 2087; PARTNER, *Men*, S. 228).

Carissime in Christo fili noster, salutem et apostolicam benedictionem. Auditis dilectis filiis dominis^a de Gimellis et de Marigni³ oratoribus tuis^b visisque ac diligenter consideratis instructionibus, quas eis dedisti, vehementer mirati sumus. Nam neque ex scriptis neque ex verbis ullis nostris aut alterius cuiusdam nomine nostro comprehendi poterit, nos ullum auxilium ullamve opem contra tuam maiestatem^c a charissimo in Christo filio nostro Maximiliano Romanorum rege illustri, prout rex^d affirmare dicitur, petiisse, quamvis enim ab ipso rege Romanorum et ab aliis dicitur, quod tua maiestas^e cum maximo exercitu in Italiam erat ventura, ut totius Italiae sibi vendicaret imperium et papatum Romanum^f dissolveret. Tum nullum contra te auxilium petendum putavimus, numquam enim persuaderi nobis potuit aut poterit, quod maiestas tua^g, que more christianissimorum progenitorum suorum iura sancte Romane ecclesie solet tueri, quicquam contra personam nostram aut statum ipsius ecclesie vellet moliri, praesertim cum nos in te boni et amantissimi patris fungamur officio. Itaque dicant, quidquid volunt, rex ipse Romanorum et alii, hec mera veritas est. Unas tum litteras hoc anno ipsi Romanorum regi scripsimus, quas dilectus filius nobilis vir Constantinus Cominatus^h detulit, in quibus eundem regem adhortabamur ad renovandam cum tua celsitudineⁱ confederationem et amicitiam, ut valida expeditio contra perfidos Thurcos^j, christianissimi nominis hostes, fieri posset, prout ex copia litterarum ipsarum, quas eisdem oratoribus tuis^k dedimus, maiestas^l tua intelliget. Studium quippe nostrum est, fili charissime, concordiam et non discordiam inter christianos principes alere. Datum Rome apud sanctum Petrum sub anulo piscatoris, die XIII Maii MDVII, pontificatus nostri Ao. quarto.

161 Mitteilung Kg. Maximilians an die Reichsstände (Frankreich)

[1.] Nachricht über die Zusammenstellung eines französischen Hilfskontingents für Hg. Karl von Geldern; [2.] Überlegungen Kg. Maximilians hinsichtlich Gegenmaßnahmen.

^a dominis] Wort unterstrichen. – Die im folgenden wiedergegebenen Vermerke in A entstanden im Rahmen einer in der Mainzer Kanzlei durchgeführten, offensichtlich zu einem negativen Ergebnis gelangten Echtheitsprüfung des Breves.

^b tuis] Unterstrichen. Randverm. (auch zu a): Nota.

^c tuam maiestatem] Unterstrichen. Randverm.: Nota: Mutat stilum.

^d rex] Unterstrichen. Randverm.: Nota.

^e tua maiestas] Unterstrichen.

^f papatum Romanum] Unterstrichen. Randverm.: Nota.

^g maiestas tua] Wort unterstrichen.

^h Constantinus Cominatus] Unterstrichen. Randverm.: Nota: Non dat titulum etc.

ⁱ tua celsitudine] Unterstrichen. Randverm.: Nota: Iterum mutat stilum.

^j perfidos Thurcos] Unterstrichen. Randverm.: Nota: Dic potius: contra perfidos Gallos.

^k tuis] Unterstrichen. Randverm. Nota.

^l maiestas] Wort unterstrichen. Randverm. (auch zu k): Nota.

³ Jean de Sains, H. von Marigny, war tatsächlich am 5.5. aus Genua nach Rom abgereist (AUTON, Chroniques IV, S. 246–249; LANZER, Gesandten, Nr. 3.72). Dies wäre jedenfalls ein Indiz für die Echtheit des Schreibens.

*Durch kgl. Räte den in Konstanz versammelten Reichsständen am 28. Mai 1507 vorgetragen.*¹

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 445 (Kop.) = Textvorlage A.

[1.] Der röm. Kg. hat ware kundtschaft, das des Kg. zu Frankreich obrister hauptman ainer, genant der H. von Arberg, aus bevelh des Kg. zu Frankreich ain raisigen zeug versamelt, auf die Brabander zu ziehen und zu hilf dem Hg. zu Geldern als nachstem veind.²

[2.] War darauf des röm. Kg. maynung, wo es des Reichs steende ratlichen deuchte, das sein Mt. im den raisigen zeug an die seiten leget, welhen raisigen zeug sein Mt. underhelt und den winter underhalten hat aufs Reichs anslag zu Coln zu trost Ytaliae und nemlich dem babst, ob der Kg. zu Frankreich den het wellen tapferlich angreifen, das die kgl. Mt. mit demselben geraisigen zeug, auch mit andern, so ir Mt. von haus aus bestellt hat, und darzu ainem grossen fueßvolk die Franzosen, so den babst uberziehen wellen haben, widerumb abkert haben wolt, wo die Venediger sein kgl. Mt. durch heten wellen lassen. Oder aber sein kgl. Mt. wolte in die cron Frankreich prennend bis gen Parys gezogen sein. So aber der Kg. zu Frankreich ietzo stutzt von wegen, das im die Sweizer wider abgefallen und haimgezogen sein, so dunkt den röm. Kg., mug denselben raisigen zeug wol so weyt hinabsenken auf den von Arberg, bis sein Mt. den romzug furnemen wirdt.³

162 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Anleihe bei den Handelsgesellschaften, Frankreich, Leiningen)

1. Zwangsanleihe bei den Handelsgesellschaften für den Romzug; 2. Vorschlag Kg. Maximilians zur Entsendung einer Reitertruppe in die Niederlande; 3. Supplikation Gfn. Margarethes von Leiningen-Rixingen um Übereignung ihr zugesprochener Besitzungen.

*Beschlußfassung der in Konstanz versammelten Stände am 29. Mai 1507.*¹

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 446–446' (Kop., Überschr.: Der stende ferrer antwort un^a obgeschrieben der kgl. Mt. ubergeben verzeichnis^a [Nr. 159, Pkt. I].) = Textvorlage A.
Druck: GROSS/LACROIX, *Urkunden I*, S. 47, Nr. 105 (nur Pkt. 2).

/446/ Erstlich betreffen das tringen der kauffleut, wo sie nit leyhen wolten etc., ist der stend rate und gutbedunken, das sich kgl. Mt. dißmals geweltigs tringens in solichem enthalt. Wann die stende besorgen, solichs mocht der furgenomen handlung, nachdem vil burger in stetten mit den kauffleuten im handel anhangen, verhinderung bringen.

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 26].

² Vgl. auch Nr. 673 [Pkt. 4]. Eberhard (IV.) von der Marck verwahrte sich gegenüber Hg. Wilhelm von Jülich für seine Person gegen den vor etlichen Ff. erhobenen Vorwurf Kg. Maximilians, daß die Hh. von Arenberg vom Reich abgefallen seien, und bat den Hg., ihn gegen dergleichen Unterstellungen in Schutz zu nehmen (Or. Lüttich, St. Annen dach [26.7.]1507; HStA Düsseldorf, JB I, Nr. 589, fol. 65–65'. NEU, *Arenberg I*, S. 173).

³ Zur Antwort der Stände vom 29.5. siehe Nr. 162 [Pkt. 2].

^{a-a} obgeschrieben ... verzeichnis/ Korrigiert aus: nachfolgend der kgl. Mt. furgeslagen artikel.

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 30].

Sint doch der zuversicht, kgl. Mt. moge solichs hernach mit gutem willen bey den kaufleuten erlangen.

Zum andern, belangend der kgl. Mt. reuter zu widerstand des Hg. von Gellren zu schicken [Nr. 161], ist der stende rate und gutbedunken, wo der krieg im lande zu Gellren nit angefangen were, das kgl. Mt. denselben ytzo wider anzufahen auch verhielte, in betrachtung anders merglichen furnemens, darin kgl. Mt. ytzo steet, auch sunderlich, dweyl ytzo ein schickung zum Kg. von Frankrych bescheen soll. Were aber der krieg angefangen, so zweifeln die stende nit, kgl. Mt. wisse im selben selbs zum besten zu richten.

^b-Zum dritten belangend die von Lyningen², bedeucht die stende gut, das kgl. Mt. der frauen von Lyningen bruder erben³ mit gepotsbriefen bey der acht und andern sweren penen in der besten form het tun ansuchen, der frauen unverhindert volgen und widerfaren zu lassen das, so sie von iren verstorben brudern mit recht am kgl. chamengericht anbehalten hat /446/ laut außgangner urteilbrief und executorial, mit anzeige, wie dieselben bruder von Lyningen als ungehorsamen der angezeigten executorial von kgl. Mt. in die acht erklet⁴, auch als die ungehorsamen darin verstorben seyen, alles in meliori forma^b.⁵

Item, das kgl. Mt. wolle H. Casparn von Merßberg, landvogt, bevelhen, die frauen zu Morßmonster wider inzusetzen.⁶

Deßgleichen ire brief zu geben an den Kg. von Cecilien [Hg. René von Lothringen] und Bf. von Metz, sie wider inzusetzen und zu dem, so sie mit recht erlangt hat, zu helfen.⁷

163 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Anleihe bei den Handelsgesellschaften)

[1.] Anleihe von 100 000 fl. bei den Handelsgesellschaften zur Finanzierung des eidgenössischen Söldner für den Romzug; [2.] Zurückweisung möglicher Einwände der Reichsstädte gegen die Anleihe.

^{b-b} Zum ... forma] Expeditumvermerk am Rand.

² Supplikation Gfn. Margarethes von Leiningen vom 28.5. [Nr. 148, Pkt. 28].

³ Gf. Hannemann (gest. 1506/07) hatte zwei Töchter hinterlassen: Elisabeth war seit 1506 verheiratet mit Emich von Daun-Oberstein, Walburga wurde vermählt mit Johann von Hohensfels-Reipoltskirchen (BRINCKMEIER, Geschichte I, S. 264. Das häufig für Johann angegebene Todesjahr 1501 stimmt nicht, richtig ist 1516.). Aus der Ehe Gf. Weckers (gest. 1499) mit Mahaut d'Armois waren keine Kinder hervorgegangen. Doch hatte Wecker seinen Anteil an den Metzzer Lehen, darunter Maursmünster, 1489 an den 1495 verstorbenen Gf. Emich VIII. von Leiningen-Dagsburg verkauft, andere Güter waren 1490 an das Hst. Metz gegangen (ebd., S. 265). Von diesen Verkäufen waren auch Gfn. Margarethe zugesprochene Besitzungen betroffen, so daß also in bezug auf obige Forderung die Neueigentümer hafteten.

⁴ Das Reichskammergericht hatte die Gff. Hannemann und Wecker von Leiningen am 25.2.1499 geächtet, weil sie sich weigerten, ihrer Schwester Gfn. Margarethe den ihr zustehenden Anteil am angefallenen väterlichen und mütterlichen Erbe herauszugeben (HARPPRECHT, Staatsarchiv II, Nr. CXIX, S. 403–416; WEBER, Bedeutung, S. 71; BRINCKMEIER, Geschichte II, S. 265).

⁵ Entsprechende kgl. Mandate liegen nicht vor.

⁶ Eine entsprechende kgl. Weisung an Mörsberg liegt nicht vor.

⁷ Liegen nicht vor.

Am 1. Juni im Reichsrat verlesen; am Morgen des 2. Juni an die Stände übergeben.¹
 Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 447–447' (Kop., Überschr.: Röm. kgl. Mt. ist der obangezeigten antwort der kaufleut halber nit gesettigt gewest, sunder hat derhalb den stenden diß nachfolgend verzeichnis furhalten lassen.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 26 (Kop.) = B. München, HStA, KÄA 3136, fol. 160 (Kop.) = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 12–12' (Kop.) = D. Frankfurt, ISG, Reichssachen II/199, Stück-Nr. 66 (Kop.). Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 21–22 (Kop.). Köln, HStA, K+R 37, fol. 12'-13 (Kop.). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 12'-13 (Kop.). Mühlhausen, StdA, I 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 11–11' (Kop.). Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 161 (Kop.). Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 230'-231; 256–256' (2 Kop.).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 909, S. 714f.

[1.] 1447/ Die röm. kgl. Mt. hat bißher aus merglichen des Reichs obligenden gescheften und nemlich in dem ytzigen jar vergangen wider die wuetenden Hungern ir Mt. erbland dermassen erschopft, das ir Mt. diss jars und so eylends darin dhain gelt aufbringen mag. Und als des Reichs stende irs gelts zu dem romzug selbst bedurfen, demnach were irer Mt. meynung, die gesellschaften der kaufleut in teutschen landen zu taxiren auf hunderttausent fl. mer oder mynder nach der stende gutbedunken, die seiner kgl. Mt. zu underhaltung und bezalung der Sweizer zu leyhen. So will kgl. Mt. sich gegen inen gnugsamlich verschreiben oder pfand von cleineten darumb einsetzen, inen dieselben hunderttausent fl. von dem hl. weyhennechtig schirstkunftig uber ein jare [25.12.1508] widerumb zu bezalen und darzu ein interesse von solhem gelt zu geben nach des Reichs stende messigung. Und darauf ist kgl. Mt. begern, das die stende des Hl. Reichs seiner Mt. zu solhem anlehen, wie obsteet, raten und yetz im fußstapfen zu grund helfen wellen.

[2.] 1447' Item ob des Reichs stende vermeinten, das sich des Reichs stette dawider setzen mochten, das sie die kaufleut selbs umb hilf anrufen müssen, ist kgl. Mt. antwort, das ir Mt. den yetzigen starken romzug begert hab, von des Reichs stenden anzulohen auf den armen als den reichen auf eins yedens eygen rent, gult, einkomen, handwerchs narung und peurlichen zuestenden. Und so solich hilf dermassen, als kgl. Mt. verhofft, beschicht, ist nit not, das dieselben die kaufleut umb einich anlehen zu bezalen solhs anslags ersuchen. Und dieweil auch solh anlehen gegen der gesellschaften vermogen umb ires jerlichen gewins, der sich jerlichen auch wol sovil als hunderttausent fl. lauft, klein zu achten ist, so mag deshalb solh anlehen diesen anschlag nit verhindern.

164 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Anleihe bei den Handelsgesellschaften, Eidgenossen, Papst)

[1.] Zwangsanleihe bei den Handelsgesellschaften zur Finanzierung der eidgenössischen Söldner für den Romzug; [2.] Auftrag für die Reichsgesandtschaft zu den Eidgenossen; [3.] Schreiben an Papst Julius II.

¹ Laut Nr. 148 [Pkt. 35 – Und domit ir ... zedel verlesen; Pkt. 36 – Und hat ir ... zu haben etc.].

*Beschlußfassung durch die in Konstanz versammelten Stände und Übergabe an den Kg. durch deputierte Stände am 2. Juni 1507.*¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 448–448' (Kop., Überschr.: Gutbedunken der stende des Reichs uf kgl. Mt. furgehalten zettel, das anlehen der gesellschaft betreffen.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 26' (Kop., Überschr. entsprechend A) = B. München, HSStA, KAA 3136, fol. 160' (Kop., Überschr. wie A) = C. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 231–231' (Kop., Überschr. wie A) = D.

[1.] /448/ Nachdem die gesellschaft der kauffleute einen merklichen und grossen gewyneuß irem handel haben, den sie am meynsten von der kgl. Mt. landen und des Reichs verwandten schepfen und bringen, so ermessen die stende des Reichs fur pillich, das die gesellschaft der kgl. Mt. in irem notdurftigem und nutzlichem furnemen mit einer statlichen summe, als LX-, LXX- oder LXXX^M fl. uf notdurftig vergwissung und versorgnis, inmassen sich dann kgl. Mt. zu tun erpeut, zu leihen, zu statten und hilf komen; das sie auch solich gelt ein jare umbsunst leihen, angesehen, das sie auch pillich von irem gewinlichen handel zu diesem loblichen furnemen etwas tun. Wo es aber umbsunst zu leihen ein beswerung uf ime tragen wolt, das sie sich dann eins zimlichen interesse benugen lassen.

Und wo die kgl. Mt. gut oder nutz ansehe, das die stende des Reichs mit und neben kgl. Mt. solichs anlehens halber zu den gesellschaften schicken oder schreiben solten, das weren die stende der kgl. Mt. zu undertenigem gefallen auch willig.

[2.] ^{a-}Item sollen die, so dise anzeige kgl. Mt. furtragen, bey irer Mt. erlernen, wes die, so von des Reichs stenden zu den Eydgnossen zu reiten verordent sein, bey den Eydgenossen handeln, ob sie alleyn ire antwort horen oder etwas weiter handeln sollen /448' und was; und das sie desselben, so weiter mit inen gehandelt werden solt, von kgl. Mt. ein verzeychnus bitten, furter den stenden furzubringen, davon zu ratslagen; sich auch zu erlernen, uf welichen tag die verordenten zu Zurich sein sollen etc.

[3.] Deßgleichen sollen sie die schrift, an babst begrieffen², widerantworten, mit anzeige des Reichs stende gutbedunken, die zu verhalten,uß ursachen, wie davon geredt ist^a.

165 Ausschreiben der Reichsstände an Handelsgesellschaften in Augsburg und anderen Städten

Aufforderung zur Bewilligung der von Kg. Maximilian erbetenen Anleihe für den Romzug.

Konstanz, 4. Juni 1507 (freytag nach corporis Cristi).¹

^{a-a} Item ... ist] *Fehlt in C, D.*

¹ *Laut Nr. 148 [Pkt. 36 – Doruf die versamlung ... anzubringen].*

² *Liegt nicht vor.*

¹ *An diesem Tag erklärten die Stände ihre Zustimmung zu dem von Kg. Maximilian vorgelegten Entwurf [Nr. 148, Pkt. 39].*

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 449–449' (Kop., Überschr.: Ausschreiben Kff., Ff. und stend des Reichs an etlich kaufleut, kgl. Mt. anlehen belangend.) = *Textvorlage A*.

/449/ Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs, ytz auf dem tag zu Costenz versamelt.

Lb. besondern, die röm. kgl. Mt. etc., unser allergnst. H., wirdet yetz zu irer Mt. furgenomen romzug, auch andern des Hl. Reichs treffenlichen obligenden gescheften, darin ir kgl. Mt. und das Hl. Reich merklich angefochten und zu ertrennen understanden werden, ein anlehen an euch begern und euch umb solich gelt, das von weyhenachten uber ein jar nehstkunftig [25.12.1508] widerumb zu bezalen, gnugsamlich versichern. Und dieweil wir nu ermessen, das irer kgl. Mt. und dem Hl. Reich merklichs daran gelegen ist und in vil hundert jaren der teutschen nacion nye so not getan hat, weliche notdurft und obligen derselben teutschen nacion und des Hl. Reichs wir als glider desselben nach unserm vermogen mitsambt irer kgl. Mt. zum besten zu wenden und abzulegen geneigt, pflichtig und begirig sein, begeren wir an euch mit fleis und ernst, ir wollet euch uf berurt irer kgl. Mt. ansuchen gutwillig halten und erzeigen und das nit abslagen, angesehen die merklich notdurft, wie obstet, darzu auch ir pillich euer hilf tun sollet, und sonderlich dieweil ir umb solichs von kgl. Mt. gnugsamlich versichert und one zweifel gnediglich und gewißlich bezalt werdet. Daran beweist ir irer kgl. Mt. und uns sonder hoch gefallen, das allzeit gnediglich gegen euch erkennt wirdet. [*Datum*].

/449'/ Unsern lb., besondern N. den kaufleuten aller gesellschaften, so zu Augspurg wonen und hantirung haben.

In simili Nurnberg, Lubegk, Coln, Leip[zi]gk, Frankfort, Memmingen, Ravenspurg.

^a–Und noch hieruber drey brief mit solichen uberschriften, darin ein spacium zu der statt gelassen werd^a.

166a Erwiderng kgl. Räte auf den Vortrag des französischen Gesandten Gian Antonio de Crivelli an die Reichsstände

[1.] Rekapitulation der frz. Argumentation hinsichtlich des alten Bündnisses zwischen Frankreich und dem Hl. Röm. Reich sowie hinsichtlich der Bekehrung Kg. Ludwigs mit Mailand; [2.] Bruch des geltend gemachten Bündnisses durch Frankreich; [3.] Unrechtmäßigkeit des Anspruches Kg. Ludwigs auf das Hm. Mailand, Nichterfüllung der Lehnspflichten und Bruch der mit Kg. Maximilian geschlossenen Verträge durch Kg. Ludwig; [4.] Zurückweisung der Behauptung über ein Angebot an Kg. Ludwig bezüglich der Kaiserwürde, Vertragsbrüchigkeit des frz. Kg.; [5.] Erneuerung der Vorwürfe gegen Kg. Ludwig bezüglich seiner Absichten hinsichtlich des Papsttums, Darlegung der Vorgänge um die Eroberung Bolognas; [6.] Unrechtmäßigkeit der frz. Unterstützung für Karl von Egmond; [7.] herrscherliche Fürsorge Kg. Maximilians für das Reich; notorische Verletzung der Interessen und Rechte des Reiches durch Frankreich; [8.] Unrechtmäßigkeit der frz. Ansprüche auf Genua;

^{a-a} Und ... werd/ *Randverm. von anderer Hd.*: 3 brief in suprascripta forma et obmissum est spacium.

[9.] Kennzeichnung der frz. Kgg. allgemein als Schädiger der Christenheit und Kg. Ludwigs insbesondere als ehrvergessenen Herrschers; [10.] Zurückweisung der Beschuldigung, die Verträge von Trient (1501) und Hagenau (1505) gebrochen zu haben, und des Vorwurfs der Agitation bei den Eidgenossen gegen Frankreich. – Resümee: [11.] Widersprüchlichkeit der frz. Vorwürfe gegen Kg. Maximilian; [12.] Aufkündigung des für Mailand bestehenden Lehnverhältnisses durch Kg. Ludwig, Unrechtmäßigkeit des frz. Anspruchs auf Mailand; [13.] Absichten Kg. Ludwigs bezüglich des Papsttums und der Kaiserwürde; [14.] Unrechtmäßigkeit der Unterstützung Kg. Ludwigs für Karl von Egmond; [15.] Unrechtmäßigkeit des frz. Vorgehens gegen Genua und das übrige Reichsitalien; [16.] Vertragstreue Kg. Maximilians, fehlende Pakloyalität und feindselige Absichten Kg. Ludwigs gegen das Hl. Reich.

Durch kgl. Räte den in Konstanz versammelten Ständen am 5. Juni 1507 verlesen.¹ Göttingen, SUB, Cod. Ms. hist. 657, Bd. 3, fol. 548–569' (spätere Kop. mit lat. Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen.² Aufschr.: In disem puechel ist begriffen des röm. Kg. verantwortung auf die clag [Nr. 154], so der Kg. von Frankreich über den röm. Kg. auf disem Reichs tag zu Costenz den Kff., Ff. und stenden des Hl. Reichs unphillichen und mit erdichten Worten getan hat.) = Textvorlage A.
Druck: GOLDAST, *Reichshandlung*, S. 52–64 = B; DERS., *Politische Reichs-Händel*, S. 274–284 = [C].³

1549/ Als Kg. Ludwig von Frankreych auf dem reichstag, so yetz Kg. Maximilian, röm. Kg., unser allergnst. H., in der statt Costenz haltet, den Kff. und stenden des Hl. Reichs, daselbs versambelt, über das er seiner kgl. Mt. in derselben stund vil freüntschafft und alles gut zuempoten, durch seinen geschickten etlich artikel [Nr. 154] demselben Kg. Maximilian zu schmahe und verhinderung anzaigen lassen hat, wie hernach volgt.

[1.] Am ersten, das ein alte pundnüs⁴ zwischen röm. Kss. und Kgg., auch allen stenden des Hl. Reichs an ainem und den Kgg. zu Frankreich anders tails aufgericht, mit ainer gülden bullen befestigt und bißher gehalten, von denselben Kgg. zu Frankreich und sunderlich von yetzo Kg. Ludwigen, der von seyner mueter aus teutscher nacion geborn, dawider nye gehandelt sein solle, wie auch die Kff. und Ff. des Reichs in craft solher pundnüs den Kgg. zu Frankreich als irem gesipten freünd und mitverwanten alwegen, so es not gewesen sey, mit ainer anzal volks wider meniglich, allain das Reich angeschlossen^a, hilf und beistand getan haben.

1549'/ Verrer, das sich Kg. Ludwig gegen dem Röm. Reich allezit alle[r] billichait gehalten hab, sey abzunemen aus dem, als er das Hm. Mayland, so sein recht, natürlich

^a angeschlossen] In B, C richtig: außgeschlossen.

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 40 – Uf samstag ... meynung:]. Daß diese Fassung und nicht der an die eidgenössischen Orte übergebene Text [Nr. 166b] auf dem RT verlesen wurde, ist aufgrund von App. b-b evident.

² Kurzbeschreibung der Handschrift: MEYER, *Handschriften II*, S. 197–201.

³ Nachweise selbständiger zeitgenössischer Druckfassungen bei WELLER, *Repertorium*, Nr. 398, S. 46; SCHMIT VON TAVERA, *Bibliographie I/1*, Nr. 843, S. 95; SHORT-TITLE CATALOGUE, S. 602.

⁴ Siehe Nr. 148, Anm. 4.

erb seye, zu seinen handen pracht, hab er darüber sein investitur und lehen emphanen, die lehenspflicht und bezalung, so sich dem röm. Kg. und den Kff. umb die investitur gepürt, getan, auf hoffnung, das solhs alles durch die Kff. bestetigt werden sol, dann er in kainen weg dem Hl. Reiche sein gerechtigkeit entziehen wolle.

[2.] Dagegen sol und mag meniglich, der alte geschichten zu erfarn begird hat, wissen und in warheit glauben, wiewol war ist, das nach manigem schwern krieg, so under den Teütschen und Franzosen vor etlich hundert iarn geschwebt haben, vil freüntlicher vertreg der hl. cristenheit zugut aufgericht, die auch von röm. Kss., Kgg. und stenden des Hl. Reichs und der teütscher nacion eerlichen gehalten sein und von den der cron Frankreich in craft derselben vertreg alle freundschaft und guts beweist ist, als die Franzosen selber bekennen und in vil hendeln beypracht werden mag. Es ist doch dem Hl. Reich und teütscher nacion bißher von den Kgg. zu Frankreich alle widerwertigkeit, unfreundschaft und myßglauben erzaigt und bewisen, mit dem, das sy dem Reich noch den Teütschen in kainerlay weg hilf oder beystand nye getan, sunder haben ye und ye dem Hl. Reich sein macht, oberkeit und gerechtigkeit ab- /1550/ gezogen, auch das Delphinat, Arelat und vil in der Schampanien, ainen drittail aus Flandern, Torneck [= *Tournai*], Terwan [= *Thérouanne*], Boloni und vil ander stuck ains tails am ersten mit dem schwert, darnach etliche stuck durch tractet, mit gewalt wider pillichait gemacht, dem Hl. Reich abgedrungen und die laut derselben tractet nye zu lehen empfangen; und darzu understanden, die stift und stett Lüttich, Arras und Bullen⁵ mit vil andern stucken, so on mitl dem Hl. Reich zugehorn, abermals dem Reich gewaltiglich zu entziehen und damit die cron Frankreich zu erweytern und noch grosser zu machen, als dann Kg. Ludwig nu zumal mit den Hmm. Mayland und Geldern, auch der statt Genua und andern stenden in Ytalia wider das Reiche getan, darbey sich erfindet, dz er dieselben vertreg geprochen hat. Und wiewol er sich beruembt, von seiner muter ein Teütscher und von seiner grossmueter oder anfrauwen aus Mayland geporn zu sein, so erzaigt er doch aus demselben gegen dem röm. Kg. als rechtem oberherrn der Teutschen und Maylander kain lieb, treu, noch freuntschaft, sunder understeet auch, den Teutschen ir eer und wirde der ksl. cron und oberkeit zu nemen und daneben das babstumb ewiglich in sein hand zu pringen.

[3.] Antreffend die belehnung des Hm. Mayland ist Kg. Ludwig nach des Hl. Reichs recht, herkomen und gewonhait kain erb, dan alle des Reichs belehente Fmm. auf mans- und kain frauenpersonen faller⁶, /1551/ deshalb im von recht und pillichait nit gepurt hat, das er sich darüber mit gewalt in das Hm. Mayland zu abbruch und verachtung des Reichs oberkeit eingedrungen und weilend Hg. Ludwigen als ain belechneten F. zu Mayland veriaigt hat.

Und als der röm. Kg. ime als dem, so Mayland dermassen unrechtlichen eingenumen und weyter die ytalischen lande dem Hl. Reich abzuwenden und seiner regierung zu underwerfen understanden, dasselb Hm. Mayland gelyhen hat, ist aus beweglichen ursachen, der dann ains tails Kff. und Ff. gut wissen tragen, und dannocht mit

⁵ = *Bouillon*.

⁶ *Kg. Ludwigs XII. erhob als Enkel Valentina Viscontis Anspruch auf das Hm. Mailand [Nachweise s. Nr. 154, Anm. 6].*

condition und fürworten zu eer und nutz dem Hl. Reich beschehen, nemlich under anderm, daz er durch seyn aigen person zu Pless des röm. Kg. potschaft bey schweren, unmenschlichen penen gesworn und sich verpunden, seyn Kgr. und vermügen zu eer und wolfart des röm. Kg. und Hl. Reichs zu erlangung der ksl. cron und zu widerstand der ungläubigen und allermeniglichs darzustrecken und zu sein ain freund der freund und veind der veind, niemands ausgenommen, mit dem anhang, das er sich in Ytalien noch anderßwo weder land, leüt noch guter, dem Reich zugehorich, verrer nit understeen, auch die ausgetriben Maylender widerumb einkomen und inen ire güter on entgelt nus volgen lassen, darzu dem röm. Kg. von derselben belehenung und anderer sachen wegen zwayhunderttausend franken, so sich ungefarlich hunderttausend cron laufen, bezaln wolle.⁷

/1552/ Und ist offenbar, das er uber solh obgemelt aydspflicht durch den cardinal von Roan als seinen volmechtigen anwalt dem röm. Kg. in beywesen Kff. und Ff. in der statt Hagenau abermal ainem aid getan, der von wort zu wort also lautet: */1552–552/ Wiedergabe des Lehnseids vom 6.4.1505 in deutscher Übersetzung*⁸. Welchen ayd er nachmals in aigner person ratificiert hat, inhalt seiner brief, sygel und handzeichen.⁹

Aber das alles unangesehen hat der Kg. von Frankreich den röm. Kg. verhindert, damit er bisher die ksl. cron nit emphahen noch seinen furgenommen zug wider die ungläubigen volbringen mügen. Dan er hat sich selbs mit herescraft in Ytalien getan, die stat Genua, so on mittl dem Hl. Reich zugehort, dafür sy sich auch selbs halt und erkennt, und anders, dem Reich underwurfig, in seinen gewalt erobert und pracht. Und ist des verrer in teglicher übung, dardurch er sich gegen dem röm. Kg. und Hl. Reich nit als ain freund, sonder als ain veind erzaigt hat, auch nach /1553/ laut des tractats die ausgetriben Maylender noch nit einkomen noch inen ire güter volgen lassen, und darzu dem röm. Kg. nit mer dan hunderttausend franken bezahlt.¹⁰ Und erfindt sich nit, wirdet auch unwarhaftig angezaygt, das der röm. Kg. von ime icht empfang, das den Kff. zugehort. Ist bei dem abzunemen, das er seiner kgl. Mt. noch hunderttausend franken vorgehalten hat.¹¹

Darbey meniglich versteet, dz solh des Kg. von Frankreich furnemen und übung seinen vorgemelten zweyfachen gelübten und ayden ganz widerwertig ist und er damit sein eer in vergessen und zuruckstelt, wie sich verrer aus nachfolgenden handeln clerlichen erfindt.

[4.] Zum andern hat der Kg. von Frankreich fürtragen lassen, der röm. Kg. wisse wol, das er dem Kg. von Frankreich die ksl. cron angepoten, soverr er weylend Kg. Philipsen von Castilien, seinem sun, zu demselben Kgr. Castilien und Hm. Burgundi helfen wolle, darauf er ime geantwort hab, er lasse sich seyner Kgr. und lande benüegen

⁷ *Bündnisvertrag von Blois, 22.9.1504 [Nachweise s. Nr. 148, Anm. 48].*

⁸ *Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 82, S. 232.*

⁹ *Vgl. ebd., Nr. 319, S. 432 Anm. 3.*

¹⁰ *Vgl. ebd., Nr. 81, S. 231.*

¹¹ *Kg. Maximilian hatte auf dem Hagenauer Tag am 5.4.1505 Henri Bobier den Empfang von 100 000 Livres – der Hälfte der vereinbarten Lehnstaxe für das Hm. Mailand – quittiert (ebd., Nr. 81, S. 231). In der Folge bemühte er sich vergeblich um die Zahlung der zweiten Tranche (ebd., Nrr. 319, Pkt. 4; 344, Pkt. 7 mit Anm. 7; 833).*

und wolle, sovil an im lig, die vorberürten alten pundnüssen zwischen dem Röm. Reich und den Kgg. zu Frankreich zu ewigen zeiten halten.

/1553'/ Sol abermals meniglich wissen, dz der Kg. von Frankreich im selbs in solhem ganz widerwartig ist und allen seinen grund auf die unwarhait setzt, geprauch sich auch manicherlay einfuerungen, die ainer kgl. wirde nit gezymen. Dann es mag menschen vernunft begreifen, dz er dem röm. Kg. an solhem unrecht tuet. Wer wolt gedenken, das der röm. Kg. die ksl. eer und wirde auf ainen, der ir nit empfähig, als Kg. Ludwig ist, wenden und sich dardurch als ain mechtiger, hochberüembter, streitbarer Teütscher den Franzosen, die gegen aller welt unmesiglichen gewalt und hochmut prauchen, underwerfen und gehorsam machen und sein und der Teütschen glauben und trauen in den, bey dem sy weder glauben noch trauen finden, setzen wolt? Ist auch nit not gewesen, das der röm. Kg. den Kg. von Frankreich umb hilf des Kgr. Castilien halben ersucht. Dann Kg. Ludwig hete das aus im selbs in craft der vorberürten vertreg gegen belehenung des Hm. Mayland seinen pflichten nach pilligen getan, dawider er aber des röm. Kg. sune, Kg. Philipsen, loblicher gedechtnüs, daran zu hindern understanden, wiewol Kg. Philips das erlangt und bis in seinen tod rüewiglich ingehabt und besessen. Und von wegen Burgund hat der röm. Kg. dasselb den merern tail mit dem swert erobert und in seiner regierung. Und ertregt der tail, so der Kg. von Frankreich vom Hm. noch besitzt, nit über fünfzehentausend cronen ierlicher gült. Das ist auch vor etlichen zeiten durch weylend Kg. Philipsen rete vortedingt worden sonder willen und wissen röm. kgl. Mt.¹² Derselb handel ist beschehen, voor und ee er mit dem röm. Kg. in keinen tractat gangen. So ist auch klar und wissend, das er sich an seinem Kgr. nit benüegen lasset, dieweil er dem Hl. Reich sein oberkeit und gepiet mit Mayland, Geldern, Genua und andern stucken wider all vertreg und sein ayd und pflicht entzeücht, dabei aber verstanden wirdet, das solh seyn fürgeben kaynen grund hat.

Und als er sich berüembt, die alten pundnüssen zwischen dem Röm. Reich und den Kgg. zu Frankreich zu halten, sovil an ime lig, mag mit warhayt gesagt werden, das nichts an ime gelegen sy, dann er weder alt oder neu pundnüs und vertreg nye gehalten hat und ime auch durch seyn teologen, lerer seiner hl. schrift und die rechtsprecher des parlaments zu Parys geraten wirdet, das er die ayd, so er deshalben geschworn hat, zu halten nit schuldig sey, als er sich des durch seyn treffenlich potschaft, so er nechst bey dem röm. Kg. in der Steirmarch gehabt, in beywesen etlicher Kff. und Ff. selbs bekennt hat.¹³ Defßhalben sich kayner volzyehung solher alten noch neuen pundnüs oder vertreg noch ayniches guten zu im zu versehen ist.

[5.] Verrer, als der Kg. von Frankreich anzaygen hat lassen, der röm. Kg. hab sein, des Kg. von Frankreich, genaigten willen, so er zu ime und dem Reich trag, /1554'/ durch eyngeben etlicher engel des teufels Satan, der allzeit zweitrecht und unaynigkait zu machen begierig sey, nit erkennt mit dem, dz der röm. Kg. umb seynes aigen nutz willen an vil Ff. und reichstett smachbrief mit lauter iniurien hab ausgeen

¹² *Vertrag von Paris, 20.7.12.8.1498 [Nachweise s. Nr. 150, Anm. 24].*

¹³ *Gemeint ist die im Aug. 1506 bei Kg. Maximilian vorstellig gewordene frz. Gesandtschaft. Vgl. Nrr. 4, Anm. 13; 154, Anm. 7.*

lassen, inhaltend, daz der Kg. von Frankreich understee, das babstumb seiner cron zu incorporieren und zuzuaignen, in maynung, die Kff. damit wider den Kg. von Frankreich zu bewegen. Dasselb sey ain gedicht, dann er die statt Bonony, so durch Carolum magnum, dieselb zeit Kg. zu Frankreich, dem stul zu Rom gegeben und die nachmals ander gewalt ob hundert iarn besessen, demselben stul widerumb überantwort habe, darumb sich der babst nichts ab ime beclag. Und wa yemands den babst oder stul zu Rom angreifen und ine davon entsetzen, wolt er als der allerchristenlichist Kg. und nachfolger der loblichen taten seiner vorfordern weg fürnemen, ine zu beschirmen, auch widerumb einzusetzen.

Ist on not, vil zu sagen gegen dem, dz der röm. Kg. des Kg. von Frankreich genaygten willen nit erkenne, dan die vorerzelten geschichten demselben willen ganz widerwertig sein. Dann der röm. Kg. nichtz dann dz, so offenbar am tag ligt und des Reichs teütscher nacion und gemainer christenhait notturft erfordert, damit die warhayt fürkomen, durch eingeben des guten engels Gabriel hat außgeen lassen, dabey /555/ abzunemen ist, das der teüfel Satan mit seynen engeln und hellischer schar Kg. Ludwigen, seyn regierer und gewalthaber zu solhen uncristischen, unmenschelichen, tyrannischen und unadelichen myssetaten wider die cristenhait und gemainen nutz raizen und bewegen, die auch in demselben wyetenden, unersetlichem gemüet in vergessung irer eren und pflicht verharren, das gut fliehen, das bos suchen und prauchen. Und ist von ainem yeden, der Got und eer vor augen hat, hoch zu verwundern, das Kg. Ludwig, sein regierern und gewalthabern in solhem die gottlich straf, ewig peyn und menscheliche verfolgung nicht besorgen und alzo nach französischer gewondhait mit gedicht und verkerter farb die warhayt verdecken wollen, als solte Kg. Ludwig nye geubt noch fürgenommen haben, das babstumb der cron Frankreich einzuleiben und sich des ainen gewaltigen moderatorem oder messiger zu machen mit einfürung der guttaten, so der nechst dem babst mit einantwortung der statt Bonony erzaigt habe. Sol meniglich der Franzosen gewondhait merken: ^b-Sy singen hoher, dan genotiert, sy lesen anders, dan geschryben, sy reden und sagen anderst, dan inen im herzen ist^b, und daz sy ir laster und mysshandlung mit der frumben unschuld beclaiden und ir eer, ayd, brief, sigel, handzaichen und versprechen wenig bedenken und sich in eingang aller vertreg und pundnüssen mit überflüssigem erbieten meniglich zu betriegen entschliessen, das in disem fall clerlichen erscheint. Die /555'/ Kgg. von Frankreich haben nu bey zwaynzig iarn her practiciert und gearbeyt, die bebst mit lieb, gedrang und droe zu bewegen, ir pos, mutwillig anschleg, eingriff, handlung und taten nit zu offenbarn, bey dem röm. Kg., Hl. Reiche noch anderswa umb kein hilf, trost oder retung anzusuechen, als sich yetzo mit unserm hl. vater, dem babst, erzaigt, der aus sorgen sein not und obligen nit offenbart. Und haben alzo die französische Kgg. irn füess in das hl. collegi der cardinal gesetzt und disen babst mit lieb, gelt und gedrang darzu pracht, das der Franzos nu sovil französischer, auch hispanischer cardinel hat, die im von des Kg. von

^{b-b} Sy ... ist] *Diese auffällige Formulierung findet sich auch im RT-Protokoll [Nr. 148, Pkt. 40a – Dann sy ... gemut sige. Ebd., Pkt. 40c – Dann sy ... herzen ist.], nicht jedoch in der gekürzten eidgenössischen Fassung [Nr. 166b].*

Aragoni pundnüs und heirat¹⁴ anhengig sein und al tun werden und muessen, was der Franzos will, alles der maynung, dardurch das babstumb den ytalischen nach des yetzigen babsts tode durch wal, wo der Franzos in seinem leben solhs nit erlangen mochte, zu nemen und also baide nationen solhs zu empfreundben. Dann vor zwainzig iarn aus der ganzen cron Frankreich nu[r] drey cardinal, nemblich der von Burbon, Foys und Balua, der Andegavensium genant¹⁵, gewesen sein, die aus irm erbern, redlichen wesen allzeit der Franzosen posen handlung mysfallen getragen haben, darumb von inen swerlichen gehasset. Und inen zu widerwertigkeit haben dazumal die Franzosen understanden, etlich ander aus der cron Frankreich zu cardineln zu machen. Und als sy solhs anfänglich bey babst Innocentio nit erlangen mochten, erdachten sy den weg, das des yetzigen türkischen kaysers /556/ pruder, so derselben zeit in Frankreich gefangen lag und des Innocentius begert, im übergeben und zugestellt und dardurch noch drey Franzosen mit namen der hochmayster zu Rodis, der apt von St. Dionysi und der Ebf. von Portugalia zu cardinalen¹⁶ gemacht würden, über das Kg. Carl von Frankreich denselben Türken vormals Kg. Mathias von Hungern zugesagt, verschriben und mit ayden verpflicht und derselbig Kg. Mathias den Türken ganz gewiss geacht und von seinen wegen ob anderthalb hunderttausend ducaten ausgeben hat, aus der ursach, das er durch denselben Turken der gemainen cristenhait vil nutz schaffen und die Kgr. Croacien, Bossen [= *Bosnien*], Sarvey^c, Racia [= *Raszien*], Romania, Bulgaria, alle kriechische lande, auch die kaysertumb Trabisund und Constantinopl zu cristenlichem glauben und gehorsam bringen und erobern mügen.¹⁷ Und als Kg. Carl den Kg. von Neapols, der mit demselben Kgr. von dem stul zu Rom belehent was, vertriben het¹⁸, bezwang er den babst, noch mer Franzosen zu cardineln zu machen, das seydhher für und für beschehen, bis es so weyt komen, das gewiss ist, so unser hl. vater, der babst, mit tod abgeen wurd, das ain gepornor Franzos zu bebstlichem gewalt und regierung genomen müeste werden und darauf auch also dem Reich und teytlicher nacion die ksl. cron indirecte empfreundt; als sich dan Kg. Ludwig nach abgang babst Alexanders und babst Pii iungst mit seinem oheim, dem cardinal von Roan, mit merklichen gaben, zusagen und geswynden practiken zü tun understanden, das aber der Almechtig durch der hl. vater des collegii volkomhait aus eingebug des Hl. Geistes verhüet hat. /556/

^c Sarvey] In B, C: Sirvey. Gemeint ist Serbien.

¹⁴ Vertrag von Blois, 12.10.1505 [Nachweise s. Nr. 5, Anm. 24].

¹⁵ = Kardinäle Charles II. de Bourbon, Ebf. von Lyon (Kardinalserhebung 1476, gest. 1488), Pierre de Foix, Bf. von Aire (Kardinalserhebung 1476, gest. 1490; PASTOR, *Geschichte* III/3, S. 635f.) und Jean Balua, Bf. von Angers (Kardinalserhebung 1467, gest. 1491; ebd. II/2, S. 387f.).

¹⁶ = Pierre d'Aubusson, Großmeister des Johanniterordens (Kardinalserhebung 1489, gest. 3.7.1503), Jean III. de Villiers, Bf. von Lombez, Abt von St. Denis (Kardinal 1493, gest. 1499) und Jorge da Costa, Ebf. von Lissabon (Kardinal 1476; PASTOR, *Geschichte* III/3, S. 636).

¹⁷ Der Johanniterordensmeister Pierre d'Aubusson lieferte Prinz Cem, den Bruder Sultan Bayezids, 1489 an Papst Innozenz VIII. aus. Neben anderen hatte sich auch Kg. Matthias Corvinus von Ungarn bemüht, Cem habhaft zu werden (NEHRING, *Corvinus*, S. 182f.; LABANDE-MAILFERT, *Charles*, S. 98–101; BIANCARDI, *Chimera*, S. 177–179).

¹⁸ Karl VIII. zwang Kg. Alfons II. im Januar 1495 zur Abdankung. Dessen Sohn Ferdinand eroberte das Kgr. Neapel nach dem Abzug Karls noch im gleichen Jahr zurück.

Darumb nit anders zu gedenken ist, dann das aus gottlicher fürgeschichtigkait^d dem Kg. von Frankreich und seynem cardinal ir unersetzter, poser, tyrannischer willen abgeschnitten wirdet. Und wa das nit beschehen, weren sy der ganzen cristenhait nicht benüigig, sonder aus irer angebornen natur der begierde, meniglich zu drucken, mit der scherpf und tyranney zu regieren und meniglich von allen ern, freyhaiten, güetern und guten sitten zu dringen und also aller undankparkait zu pflegen. Dann Kg. Ludwig sich zu mermaln gegen dem röm. Kg. und seinen potschaften angepotten, dz er ime helfen wolle, zway commun, Venedig und Aydgenosschaft, so ime und der cron Frankreich bißher am höchsten gedient haben und on dero hilf und zuetun er sich in Ytalien noch nit enthalten mag, ganz zu vertreyben und die dem röm. Kg. und ime zu underwerfen, und das dagegen der röm. Kg. ime seins unbillichen, unloblichen fürnemens in Ytalien stattgeben und zulassen solt. Aber der röm. Kg. hat solhs der Aydgenossen halb genzlich abgelagen und für ursach angezaigt, dz sy zu teütscher nacion und dem Hl. Reich gehorn und ir mysferstande on allen zweyfel gegen dem röm. Kg. als irm rechten herrn bald gepessert werde, als dann ytzo beschicht.¹⁹

Antreffend die statt Bonony hat es die gestalt, der yetzig [*Julius II.*], auch babst Alexander und babst Innocentius haben vil weg gesuecht, die statt Bonony widerumb zu dem stul zu Rom zu erlangen. Sy sein aber alwegen durch die Kgg. von Frankreich daran verhindert. Dann sy haben den Bentivoya, so dieselb statt für sich selbs ingehabt und geregirt hat, in seinen und der cron Frankreich /1557/ dienst, schutz und schyrm genomen, bis erst zuletzt hat unser hl. vater babst mit Kg. Ludwigen ainen vertrag gemacht, ime zu Bonony zu helfen.²⁰ Und wiewol er im das frey on allen costen zugesagt und sich darauf der babst genzlichen darnach gericht, so hat er doch in solhem irrung eingeworfen, seyn hilf in die leng verzogen, damit sich der babst in schwere, ungepürliche mittl gegen ime begeben und eingelassen hat, also das sein Hlt. allen costen, so auf das kriegsfolk zu ross und fuess, desgleichen veldgezeüg und anders geen würde, bezalen, auch dem statthalter zu Mayland [*Charles d'Amboise*], presidenten des Delphinats [*Geoffrey Carles*] und andern gubernatoren und hauptleüten in Mayland nit clain eerung von gelt und anderm tun und geben, desgleichen drey geporn Franzosen zu cardineln machen²¹ und nu hinfür der Kg. von Frankreich alle beneficien in Mayland ewiglich zu leyhen haben, auch der cardinal von Roan in seiner legacion in Frankreich perpetuiert und geewigt werden. Und wann der röm. Kg. zu empfangung der ksl. cron oder von anderer sachen wegen in Ytalien ziehen wurde,

^d fürgeschichtigkait/ In B, C: Fürsichtigkait.

¹⁹ Hinweis auf die laufenden Verhandlungen mit den Eidgenossen.

²⁰ Kg. Ludwig von Frankreich stand den päpstlichen Ambitionen auf Bologna eigentlich ablehnend gegenüber. Dennoch gab er Julius II. eine vage Hilfszusage, die von frz. Gesandten – nach dem Beginn des Feldzuges am 22.8. – widerwillig erneuert wurde (PASTOR, *Geschichte III/2*, S. 727f.; SHAW, *Julius*, S. 153, 158f.; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 248f.; SENECA, *Venezia*, S. 86; PATRIZI SACCHETTI, *Caduta*, S. 121, 124; BERTI, *Cronaca*, S. 107. Vgl. dagegen QUILLIET, *Louis*, S. 375; BAUMGARTNER, *Louis*, S. 192f.).

²¹ Papst Julius II. hatte am 18.12.1506 in einem geheimen Konsistorium die Erhebung von drei Verwandten George d'Amboises zu Kardinälen verkündet: Jean-François de la Trémoille, Ebf. von Auch, René de Prie, Bf. von Bayeux, und Louis d'Amboise, Bf. von Alby. Die Publikation dieser Kardinalskreationen erfolgte erst am 17.5.1507 (LANDUCCI, *Tagebuch*, S. 141 Anm. 1; PASTOR, *Geschichte III/2*, S. 741f.).

solte der babst alles sein kriegsvolk zu hilf und beschirmung der Franzosen wider meniglich in Mayland schicken und dasselbs ligen lassen, bis der röm. Kg. wider aus Ytalien kome.²² Dagegen im der Kg. von Frankreich zugesagt und versprochen, die statt Bonony frey einzugeben, auch on sein wissen mit derselben statt noch dem Bentivoya als des babstes offenbarn veinde in gehaim noch offentlich nichts zu handln noch zu machen. Das aber Kg. Ludwig nit /557/ gehalten noch im anfang willens gehapt, sonder den babst betruglichen in solh unleydenlich mittl eingefürt. Dan als der von Chaumont [*Charles d'Amboise*], des Kg. von Frankreich obrister hauptmann in Ytalien und Mayland, mit dem französischen kriegsvolk gegen Bonony gezogen ist, hat er underwegen etlich in gehaym zu dem Bentivoy geschickt und uber solhen vertrag ime, auch seynen synen und derselben zugeherich und verwandten sicherhayt angepoten, sover er ime zwayunddreissigtausent ducaten geben und ime die statt Bonony in des Kg. von Frankreich hend stellen welle, mit der vertroistung, ine in kurze wider einzusetzen. Das der Bentivoya also angenommen und die summa gelts biß in fünfzehntausend ducaten gemessiget, die auch der gemelt von Chaumont empfangen, dardurch sich der gemelt Bentivoy on wissen des babsts mit weib, kinderen, allen seinen frunden und geüteren^e frey aus der statt gezogen und den Franzosen ergeben hat. Und in solichem abzug haben die Franzosen understanden, die statt Bonony mit gewalt einzunemen, in mainung, die selbs zu behalten. Das aber des röm. Kg. rat und potschaft, so dazumal zu Bonony gewest ist, mit hilf der frummen gemain daselbs mit werhafter hand verhüet, die Franzosen zuruckgeschlagen und den babst mit seinem volk eingelassen.²³ Und wiewol Bentivoya und seine verwandten und alle die, so sy enthalten, in bestlichem schweren pan verkundt sein, so hat doch der Kg. von Frankreich ine und die seinen in seinem enthalt und schirm und kurzlichen in dreye monaten her des Bentivoya zweyen sünen etlich kriegsvolk, gelt und leut zugeschoben, Bonony /558/ alzo wider einzunemen, und das selbs auch practiciert, die sich das darauf zu tun und auch den babst weiter zu vertreiben understanden. Aber sobald der Kg. von Frankreich dise lobliche versammlung des Reichs und das der röm. Kg. dem babst hilf tun woll, das im auch die Aydgnossen empfallen und abgezogen sein, gesehen, hat er in solichem des Bentivoya süne widerum zuruckgestelt und sein heymlich, listig, poß anschleg mit neuem gedicht verdeckt und verplüembt.²⁴

Es wird sich auch nit erfinden, das die Kgg. von Frankreich ye ichts in Italien gehabt haben. Dann was Carolus magnus dem stul zu Rom mit Bonony und anderm bewyßt, hat er aus ksl. wirde und macht als ain geborner Teutscher und kain Franzos getan.

^e geüteren] In B, C: Gütern. – Zum Abzug der Bentivoglio aus Bologna vgl. DE CARO, *Bentivoglio*, S. 631f.; PATRIZI SACCHETTI, *Caduta*, S. 132f.; CLOULAS, *Jules*, S. 152f.

²² Zu den Gegenleistungen Papst Julius' II. für Frankreich vgl. PASTOR, *Geschichte III*, S. 741f.; SENECA, *Venezia*, S. 87f.; PATRIZI SACCHETTI, *Caduta*, S. 144; QUILLIET, *Louis*, S. 375f.

²³ Dies ist so keinesfalls richtig. Vgl. auch die dem widersprechenden Darlegungen Kg. Maximilians selbst in seinem Entwurf für das RT-Ausschreiben [Nr. 4, Pkt. 7 – und haben also ... ziehen welle.] und im RT-Ausschreiben [Nr. 5, Pkt. 4 – Und solch ... bescheyden müssen.].

²⁴ Zum gescheiterten Unternehmen von Annibale, Antongaleazzo und Ermes Bentivoglio vgl. BERTI, *Cronaca*, S. 119; DE CARO, *Bentivoglio*, S. 598f., 632.

Und dieweil er über die Franzosen als ain Teütscher geherschet hat, so kumpt daraus gleicherweise den Franzosen ain begierde, herwiderumb die Teütschen zu regieren und das Hl. Röm. Reich in dz französisch pluet erblich zu ziehen. Dann sy sagen, Carolus magnus sey ain Franzos gewest, dz doch nicht. Er ist in Brabant zwischen Leuen und Prussel, das in teütscher nacion ligt, geborn worden.²⁵

Ist nüe zermal aus den vor- und nachfolgenden taten und geschichten in aller welt der gemain ruf und für ein warheit gehalten, das der Kg. von Frankreich in übung ist, das babstuemb seiner cron einzuleyben [und] nachfolgend die ksl. cron der teütschen nacion zu entziehen, darumb er dem fueßstapfen etlicher frumer cristenlicher Kgg., seiner vorfordern, nit nachfolget, sunder die Franzosen volgen nach etlichen /558'/ und nemlichen den, die der pos veind von diser welt lebendig sichtiglich versuekt^f hat, und nemen sich derselben wegen an, gebrauchen sich auch des. Und als er yetzo den zug in Italien fürgenommen, hat er den seinen, so er mit unleydenlichen schatzungen beschwert, angezaygt, er welle dardurch den Franzosen ain solhe neue eer und glori erlangen, dergleichen in vil hundert iarn der cron Frankreich nye zuegestanden sey, und darauf für ine und die seinen auf der canzeln teglichs predigen und pitten lassen. Dabey abzunemen ist, das er nit allain die stat Genua gemaint, sunder ime vil ain merers fürgesetzt, das aber on abruch des bebstlichen stuels und Hl. Reichs oberkait und gerechtigkeit in Italien, so beiden heuptern on mittel zugehort, nit beschehen mag. Damit er für und für understeet, sy irer eren, werden, oberkaiten und gerechtigkeiten on all redlich ursachen mit geswynden, ungetreuen und verblüembten anschlegen zu berauben. Das aber unser hl. vater babst und der röm. Kg., das Hl. Reich und gemaine cristenhait ime als ainem unersettigten wüeterich, irrer und verhinderer unsers hl. glaubens nit gestatten sollen. Dan ungezweyfelt Got, unser heilmacher, gegen ime bewegt, so ist die cristenhait in solher macht und vermüegen, das ime widerstand gnug beschehen mag. Es wil aber kainen verzug erleyden, nachdem er meniglich in Italien mit seiner macht erschreckt und also dringt, das weder babst noch ander sich des aus grossen sorgen offenlichen nit beclagen. Wie kan /559/ er dan mit warhait fürgeben, das er ain beschirmer des babsts sein welle? Und ist wol zu glauben, dz er das babstumb kainen andern dan seinen oheim, dem cardinal von Roan oder, wo derselb nicht were, ainem andern Franzosen gunnet.

[6.] Zum vierden hat der Kg. von Frankreich fürtragen [lassen], von wegen des Hm. Geldern wisse er, das Röm. Reich gewondhait und gebrauch sey, das röm. Kss. oder Kgg. kainen seinen lehensman oder vasal on des Reichs Kff., Ff. und stende, die nit verdecktlich, als der Ebf. von Trier und sein verpündnüs sey, rat und erkantnüs bekriegen solle. Und dieweil der röm. Kg. darüber den Hg. von Geldern angrüffen und überzogen, habe er die fürsorg getragen, wo der röm. Kg. denselben Hg. als seinen gesipten freünd überwinden, wurde er darnach andern Kff. und Ff. ainen nach dem andern gleycherweise tun, sy absetzen und priviren und sich dardurch ainen erblichen Ks. machen. Dan er sich und seine enikel, Ff. zu Castilien, Hh. hoher- und

^f versuekt] In B, C eindeutig: verzuckt.

²⁵ Der Geburtsort Karls d. Großen ist unbekannt. Vgl. HÄGERMANN, Karl, S. 35f.

niderteütscher landen enhalb und dishalb Reins nenne und berüeme, dz er das mittel der teütschen lande in seiner gehorsam habe. Darumb sey der Kg. von Frankreich demselben seinen gesipten freünd zu hilf komen, nit als ain Kg. von Frankreich oder das er seinem Reich das Hm. Geldern züaignen wolt, sunder als ain lehensman des Reichs von wegen des Hm. /559/ Mayland. Dann er sey [und] wolle sein in solchem fall ain schützer und schirmer und so ain gueter Teutscher als kain F. im Hl. Reich und ein passerer beschirmer derselben Ff. dan der röm. Kg., der ir zerstorer sein welle.

Derselb handel hat im grund die gestalt und ist clar, das weilent Hg. Karl von Burgundi das Hm. Geldern von ainen Hg. zu Gülch, der von dem Hl. Reich damit belehent gewesen ist, erkaufft²⁶ und das darauf von Ks. Friderichen dem dritten, hochloblicher gedechtnüs, wie sich gepürt, empfangen.²⁷ Und nach desselben Hg. Carls abgang hat sein ksl. Mt. das yetzo dem röm. Kg.²⁸ und zuletzt derselb röm. Kg. weilent seiner kgl. Mt. süne, Kg. Philipsen von Castilia, in beywesen des cardinals von Roan als des Kg. von Frankreich potschaft und vil treffenlicher personen von Kff. und Ff. auch gelyhen²⁹, das die Franzosen nye widersprochen, sunder darzu geraten und geholfen haben. Darumb clar ist, das H. Carl von Egmund zu dem Hm. Geldern ganz kain gerechtigkeit hat, dan weylent sein anherr und vater, die von Egmund geporn sein, haben sich alzo unrechtlich und unbelehent wider das Hl. Reich in das Hm. eingedrungen. So haben darnach Hg. Karl von Burgundi, loblicher gedechtnüs, und der röm. Kg. das auf solch ir gottlich gerechtigkeit zu zwayen maln mit dem swert erobert. Und wiewol der röm. Kg. das Hm. gut zeit berüeblich ingehabt und besessen, /560/ so hat doch Kg. Carl von Frankreich uber das alles demselben Carl von Egmund offenbar hilf und fürschrub getan, damit er das Hm. ungewarnet und ungewart aller eren heimlich eingenomen und dem röm. Kg. empfremdbt. So hat diser Kg. Ludwig von Frankreich Carl von Egmund und die Gelderschen bisher stetigs mit grossem gelt, damit kriegsvolk zu ross und zu fuss auß teutscher nacion wider den röm. Kg. und dz Hl. Reich zu underhalten, gesterkt. Und wiewol nachmals zwischen seiner kgl. Mt. und dem Kg. von Castilia an ainem und demselben von Egmünd anders tails etlich vertreg und sunderlich ainer, darinne clarlichen begriffen ist, das Carl von Egmund dem Ebf. von Coln vier statt zu glauben und underpfand, das er solichen vertrag volziehen wolle, einsetzen sol, aufgericht, gemacht und durch in gelobt und geschworn³⁰, so sein doch

²⁶ *Verkauf der Erbrechte auf Geldern durch Hg. Gerhard I. von Jülich-Berg, 20.6.1473* (Nachweis: NIJHOFF, *Gedenkwaardigheden V*, Nrr. 4f., S. 4).

²⁷ *Lehenbrief Ks. Friedrichs III. für Hg. Karl den Kühnen von Burgund über das Hm. Geldern und die Gft. Zutphen vom 6.11.1473* [Nachweise s. Nr. 148, Anm. 44].

²⁸ *Lehenbrief Ks. Friedrichs III. für Ebg. Maximilian von Österreich und Hgin. Maria von Burgund über das Hm. Geldern und die Gft. Zutphen vom 19.4.1478* (Druck: LÜNIG, *Reichsarchiv VII (Partis Specialis Continuatio I)*, 2. Abt., Anhang, 2. Absatz, Nr. XIX, S. 116f.).

²⁹ *Lehenbrief Kg. Maximilians für Kg. Philipp von Kastilien über das Hm. Geldern und die Gft. Zutphen vom 4.4.1505* (Druck: HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 76, S. 226).

³⁰ *Vertrag zwischen Kg. Maximilian, Ebg. Philipp und Hg. Karl von Geldern vom 18.8.1494* (Druck: NIJHOFF, *Gedenkwaardigheden VII/1*, Nr. 112, S. 73–80. Regest: ANGERMEIER, *RTA-MR V/1*, Nr. 1076, S. 867; WIESFLECKER, *Regesten I/1*, Nr. 950, S. 102. Vgl. STRUICK, *Gelre*, S. 36–38; WIESFLECKER, *Maximilian I*, S. 380f.); *Erklärung Hg. Karls von Geldern vom 18.8.1494* (Regest: ANGERMEIER, *RTA-MR V/1*, Nr.

die in kainen artikel durch ine nit volzogen, sunder alwegen mutwilliglich verprochen und darüber wider den röm. Kg. mit offenbarer tat gehandelt. Deßhalben, ob er zu Geldern ainich gerechtigkait gehabt, als er nit habt, so hette er doch die auß den und andern ursachen verwurkt, darumb der röm. Kg. [nach] des Hl. Reichs ordnungen und satzungen, auch nach rate der Kff., Ff. und stenden des Reichs mit gutem grund wider ine hat handln mugen. Und waysst sich in den und andern sachen, das Reich betreffend, als ain gerechter, regierender, gesalbter /560'/ und consecrierter Kg. wol zu halten, das er auch bißher unverweyßlichen getan hat und hierfür tun wirdet.

Und als er den Ebf. zu Trier und sein pundnüs verdecktlich haltet, sein dieselben glider und verwandten des Hl. Reichs und haben dem röm. Kg. nichtz anders, dan was frümber eerlichen irn phlichten nach gepürt, geraten und geholffen, und werden solchs noch begierlicher tun. Und were nit not gewesen, sy zu sondern, dan all andere stende des Reichs und gemainlich die ganz cristenhait wissen und erkennen der Franzosen unwarhait, poßhait und betryegery, die wider frid oder ainigkait, eere und aufnemen der cristenhait und gemaines nutz nit erleyden und die frumben getreuen, so sy auf ir seyten nit bewegen mügen, hassen und verfolgen. Und ist ungezweyfelt, wo Karl von Egmund von des Kg. von Frankreich kain hilf gehabt, hette er sich vor guter zeit in des röm. Kg. und Hl. Reichs gehorsam ergeben. Aber der Kg. von Frankreich als der, so nit allain mit solcher hilf wider sein angezaigt ayd und pflicht gehandelt, sonder all ander ayd, brief und sigl geprochen, hat ime an den von Egmund ainen gesellen fürgenomen, ime in solchen unadelichen, unerbaren taten helfen zu herschen und anzuhängen, der auch bißher gleicherweise ayd, brief und sigl geprochen und nit^s gehalten hat. Nu erkennet sich der Kg. von Frankreich ainen gelobten, gesworn lehensman des Hl. Reichs und das er Carl von /561/ Egmund wider den röm. Kg., uber das er des vor allzeit gegen dem röm. Kg. gelaugnet, hilf und beystand getan und verer tun welle und dardurch den röm. Kg. an mererm, so seiner kgl. Mt. zusteem mocht, verhindert habe. Darbey versteet meniglich, das ime uber sol[ch] sein vorgemeldet ayd und pflicht wider den röm. Kg. mit worden oder werken zu handeln noch ine zu belaydigen nit gepurt. Darumb er durch sein selbs offenbar bekantnus bezeugt, das er denselben seinen ayd geprochen und damit veloniam und crimen lese maiestatis begangen hat und in die pene, in den aufgerichteten vertragen begriffen, mit offenbarer tat gefallen ist. Deßhalben mit geistlicher und weltlicher straf gegen ime gehandelt werden solle.

[7.] So wirdet auch der röm. Kg. durch den Kg. von Frankreich beschuldiget, das er nach eroberung Geldern ander Kff., Ff. auch vertilgen und sich dardurch erblicher Ks. machen werde und hohern titel, dan im und seinen enkeln zugehore, gebrauch. Beschicht alles der maynung, die Kff., Ff. und stende gegen dem röm. Kg. in unwillen und unglauhen^h und das loblich fürnemen, so auf disem reichstag angesehen ist, und sunst alle ander des Reichs und der cristenhait sachen und wolfart zu irren und zu

^s nit/ In B, C: nye.

^h unglauhen/ B, C ergänzen: zu bewegen.

verhindern, damit er darzwischen seinen posen willen und nachmals das, so er dem röm. Kg. unpillichen zuemisst, wider des Reichs stende und ander auch volbringen müge. Daran tut er dem röm. Kg. unrecht. Dan er hat von iugent auf biß zu diser stund in allen sachen gegen Kff., Ff. und allermeniglichen als ainⁱ frumber Kg. loblichen und guetiglichen gehandelt und /561'/ wider sy nye nichtz ungepürlichs oder unpillichs furgenommen und sich allain der titl, die im und seinen enikeln [*Karl und Ferdinand*] rechtlichen zusten, gepraucht und die erbschaft des Röm. Reichs in sein herz und gemut nye gesetzt. Dan dem röm. Kg. mitsampt seinen eniklen sein von gottlicher schickung sunst sovil treffelicher Kgr., Fmm. und land zugestanden, das sy sich der benuegen und settigen lassen, die sy auch mit hilf der Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs als iren gesipten freunden und verwandten zu erobern und zu behalten understeen werden, in ansehung, das dieselben erbland schilt und schlüssel sein wider die Franzosen und ander des Hl. Reichs und teutscher nacion anfechter und durchechter, das auch der röm. Kg. bißher in des Hl. Reichs sachen mer dan sein vermogen leübs und guts in streyten und ander weg getreulich dargestreckt, sein pluet vergossen und das Reich bißher mit der regierung, frid, recht und gehorsam kuniglich, eerlich und redlich underhalten, demselben eer und lob erlangt, mer dann in langen zeiten beschehen ist. Und hat darin des Reichs wolfart für sein und seiner eniklen aigen nutz angesehen und betracht. Und wo der Kg. von Frankreich ine mit seinen posen, uncristelichen anschlegen und übungen nit verhyndert hette, ungezweifelt der röm. Kg. seiner cristenlichen angeporn begird, fleyss und arbeit nach nuzumal den ungläubigen an land und leuten merklichen abbruch getan und inen vil seelen entzogen und sovil gehandelt, das die hl. cristenhait der sorgen und beswerungen, darin sy auf disen tag gegen den ungläubigen steet, frey und vertragen wer.

Ferrer, als [der] Kg. von Frankreich /562/ sich beruembt, das er so ein guter Teütscher als kain F. im Hl. Reich, auch ain pesserer beschirmer derselben Ff. dann der röm. Kg., der allain ir zerstorer sey, erkent meniglich des röm. Kg. frumbkeit, kuniglich und adelich gemuet, tugend und gnad, so er seinen verwandten und aygen feinden manigfaltiglich beweyst, und daz er nit genaygt, noch ye an ime gespürt oder befunden ist, die Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs zu erstorn oder ichts ungepürlichs gegen inen fürzunemen noch zu handln, sunder hat von anfang seiner regierung bis auf disen tag zum hochsten gedacht und gearbeit, frid und ainigkait under inen zu behalten, ir eer, nutz und aufnemen zu furdern und den, so in clainem vermügen sein, zu helfen. Dabey angenommen wirdet, daz er dem röm. Kg. zumessen wil das, des er sich vorberurter weise wider meniglich on alle scham frenlichen gepraucht, dan er mit warhait niemands anzaigen mag, dawider der röm. Kg. ichts ungepürlichs gehandelt habe. Und wo des Kg. von Frankreich geschichten nachgefragt, wirdet er ain zerstorer des babstlichen stuls, Hl. Reichs und gemainer cristenhait und ain irrer und ver hinderer aller irer wolfart erfunden. Dan die Kgg. von Frankreich haben die Kgg. von Neapols, so vom stuel zu Rom belehent gewesen sein, wider alle recht und pillichait gewaltiglich vertriben und das nachmals gegen dem Kg. von Aragonia, so ime das Kgr. Neapols widerumb

ⁱ ain] In B, C danach: gerechter.

abgenommen hat, auch zu tun, deßgleichen understanden, die Kgg. von Engelland, von Navarra und sunderlich Kg. Philippen von Castilia, loblicher gedechnüß, der den Kg. von Frankreich bey eeren und wiriden behalten, ganz /562'/ auszutreiben und zu vertilgen, wie er dann mit Hg. Ludwigen von Mayland als aynem belehenten F. des Hl. Reichs getan hat, den er noch fenglichen haltet.

Er hat auch die Aydgnessen in den röm. Kg. und das Reich, desgleichen den yetzigen Kg. von England in den andern^j Ritscharten³¹ gehetzt, den er erschlagen und von seinem Kgr. gedrunge hat, und sich understanden, dem Kg. von Hispany die land Perpinian und Rossilion abzugewinnen. Item den Hg. zu Brytanni³² (zu schetzen) getodt und darauf seine tochter [*Anna*] und lande mit dem schwert in seinen gewalt gedrunge und pracht. So ligt am tag, das er des Hl. Reichs Ff. in Ytalien, nemlich Saphoy, Piemont, Monteferrar, Mantua und Ferrar, auch die stett und commune Mayland, Genua, Florenz, Pisa, Luca, Senis und ander, so alle on mittl dem Hl. Reich zugehorn, zu schwerer schatzung merklichs gelts, silbergeschier, clainat und anderm, ob zehenthal hunderttausent ducaten wert, nu etwevil iar her gedrunge und so weyt pracht, das sy ime anhangen, dienen und gehorsam sein, auch ire regiment mit halbem tail seiner verpflichten besetzen muesen, sy mit französischem kriegsvolk beladen. Wil auch etlich gewaltig in Ytalien mit weybern, aus Frankreich geborn, verheyraten, alles wider des Hl. Reichs oberkait und gerechtigkeit und demselben zu grossem abbruch, smach und schaden. Sunderlich so üben und prauchen die Franzosen irn lust und muetwillen so gar tyrannisch, uncristenlich und unmenschlich mit junkfrauen und frauen, auch irn mannen und gesipten, die ir eer gern retten wolten, so offenbarlich on /563/ alle zucht, on^k straf, das die frumben, cristenlichen Teütschen billichen beherzigen und besuern, die auch gedenken und fürdern sollen, damit solh grausam übel und swere purde nit auf sy komen oder wachsen.

[8.] Zum vünften zaigt der Kg. von Frankreich an, das die statt und Hft. Genua ime von altem herkommen zugehore, auch ob hundert iarn under den Kgg. von Frankreich und irm besitz gewesen und durch sy etlichen Hgg. von Mayland in leheweise verlyhen.³³ Und als ime nachmals dieselb statt zugestellt worden und widerumb abgefallen sey, hab er die abermals erobert. Und wiewol er ursach gehabt, sy darumb swerlichen zu strafen, so hab er doch dem exempel Gottes, des er auf diser welt der fürnemisten statthalter ainer sey, nachzufolgen solh strafe underlassen.

Weyter, so sey des röm. Kg. tun und handlung allayn gegryndt, Kff. und Ff. zu verfürn und sy zu bewegen, über den Kg. von Frankreich zu ziehen, damit er den von Egmund, der sich nennet Hg. zu Geldern, aus Geldern vertreiben und seines enikels [*Karl*], des prinzen von Castilia, erbland erweytern und hoch- und niderteütsch lande in seiner gehorsam halten möge, das aber die Kff. nit leyden, sunder bedenken solten, das inen dergleichen auch beschehen mochte. Und wo sy solhs tun, wolle er nichtz

^j andern/ In B, C folgt: Kg.

^k on/ In B, C richtig: vnd.

³¹ = Kg. Richard III. von England (gest. 1485).

³² = Hg. Franz II. von der Bretagne (gest. 1488).

³³ Vgl. Nr. 154, Anm. 12.

wider dz Reich zu handln, sunder understeen, in solhem fall des Reichs gerechtigkeit zu beschirmen etc.

Nu erfindt sich nit, daz die Kgg. von Frankreich zu derselben statt und Hft. Genua nye kayn gerechtigkeit gehabt. /563'/ Dann es ist offenbar, das Genua ain camer des Hl. Reichs und alle ir freyhaiten und privilegia von demselben Reich und am letsten yetz von dem röm. Kg. bestatung derselben erlangt und ine, alß er personlich bey inen gewesen ist, für irn rechten herrn auß pillichait und ungedrungen erkennt, ime auch die schlüssel entgegenpracht.³⁴ So haben sy von alter her und noch ir münz under des Reichs namen, nemlich Kg. Conradus, geschlagen.³⁵ Und irret nit, ob die Kgg. von Frankreich die vormals ingehabt oder occupiert oder auch etlich Hgg. von Mayland die vormals von den Kgg. von Frankreich empfangen, dann solhs dem röm. Kg. und Hl. Reich nit preiudicieren noch ainichen schaden pringen mag. Und dieweil sich alzo erfindt, das dieselb statt dem Hl. Reich und nit dem Kg. von Frankreich zugehort, so hat ime seinen pflichten nach abermals nit gepürt, die wider dz Hl. Reich einzunemen und dermassen zu vergweltigen und sy des irn on recht und mit dem schwert zu entsetzen und zu berauben und des Hl. Reichs undertanen irs guten golds und silber solher tyrannischen gestalt zu erschopfen.

[9.] Er ist auch kain statthalter des almechtigen Gots, als er sich beruembt, sunder des gemainen nutz und aller fürnemen, so der cristenhait zugut beschehen, ain offenbarer zerstorer und verhinderer. Dann er und seine vordern haben alwegen vor etweil hundert iarn und noch understanden, dem Reich und allen seinen nachpern daz ir abzuziehen und gewaltiglich zu nemen, und nye /564/ betracht, gemainer cristenhait zu hilf etwas wider die unglaubigen zu handln, wiewol sy sich die cristenlichen Kgg. nennen, dz doch nit sein sol, sonder derselb titl und predicat gehort allain ainem röm. Ks. oder Kg. zu. Dann sich die Kgg. von Frankreich bißher recht veinde des gemeinen nutz und der cristenhait mit irn posen handlungen erzaigt und gemacht. Und nemen denselben titl nit anders an, dann daz sy in aynem verdeck[t]en scheyn wollen sein und werden erb röm. Kss. Und wiewol die Franzosen unaussprechenlich muetwillig fürnemen und unglauben mit manigerlay geschichten geübt haben, so hat doch der röm. Kg. nicht desterminder aus kgl. miltigkait und güte bißher darinne geruet und stillgehalten und Kff., Ff. und stende umb hilf wider sy und sunderlich Kg. Ludwigen nye angesucht, noch sy wider ine bewegen wollen, der hoffnung, sy solten aus irn menigfaltigen guten worden und fürgeben sich bekert und recht gehalten haben. Dieweil sy aber in solhem irm mutwillen verharren, so erhaischt des röm. Kg. und Hl. Reichs notturft, das nit lenger zu gedulden, sunder sy deßhalben umb hilf und rat zu ersuchen. Darumb die kgl. Mt. disen gegenwürtigen reichstag ausgeschriben hat, ungezweifelt, des Reichs stende werden sich in disem fall des Reichs notturft nach wol wissen zu halten, auch aus vor und hernach geschriben meldungen zu ermessen und zu erkennen, was gestalt im grund des Kg. von Frankreich willen und fürsatz ist (er plüem das, wie er woll), den röm. Kg. als ain teütsch künftigen Ks. zu verachten, zu smehen und im sein durchzug zu erlangen, die /564'/ ksl. cron durch unwarhayt und

³⁴ Vgl. Nr. 19, Anm. 3.

³⁵ Vgl. Nr. 148, Anm. 58.

trug und zuletzt auch mit dem schwert und seiner grossen macht abzustellen, dardurch Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs zu erschrecken und sy verrer zu bewegen, seiner uncristenlichen, betruenenlichen einfürungen glauben zu geben und damit von der treu, gehorsam und dienstbarkait, darynnen sy sich bißher gegen dem röm. Kg. als irm rechten herrn, handhaber und beschirmer erzaigt und gehalten haben, abzuwenden, daran sy sich aber aus irer angepornen vernunft und redelichait nit kern, sunder ime getreulich anhangen werden.

Zum sechsten beclagt sich der Kg. von Frankreich verrer des röm. Kg. ausschreiben, darinne er ine aines ungläubens, tyranny, unadelichen gemüts und verzaghait beschuldich, und achte, das der röm. Kg. darinne seiner eeren vergessen und die zurückgesetzt und sich der Kg. von Frankreich in den aufgerichteten vertragen dermassen gehalten, das er den namen aines F. des glaubens erlangt habe.

Dagegen welle meniglich glauben, was der röm. Kg. in dem vom Kg. von Frankreich geschriben, des er doch nit alles bekent, hat er mit gutem grund und warheit getan, das er auch mit ayd, briefen, sigln, seinen aygnen handzaichen, auch mer dan mit ains Kg. potschaften, Kff., Ff., Gff., Hh., edln, ritter, knechten und gelerten in gar merklicher anzal von allen nacion, so darbey gwesen sein, auch anderm glaublichen schein gnugsamlich beweisen mag. Deßhalben sich befindet, das der Kg. von Frankreich sein eer zurückgesetzt und des röm. Kg. unschuld mit seinem laster gern /1565/ beclaiden und bedecken welt. Aus dem allem, wie vorsteet, auch den nachfolgenden articlen abzunemen ist, das er ain F. sey, der ayd, glauben und trauwen halt.

[10.] Zum sibenden hat der Kg. von Frankreich lassen melden, es hab der röm. Kg. wider den vertrag, zu Trient³⁶ aufgericht, gehandelt mit dem, das er dem Kg. von Aragon wider den Kg. von Frankreich hilf getan und den grossen hauptman zu Neapols, Consalvo Ferdinando, etlich tausent landsknecht zugeschickt, damit derselb das Kgr. Neapols erobert habe.

Solhs des Kg. von Frankreich fürtrag ist frembd zu horn. Dann es ist offenbar, dz der Kg. von Frankreich den berürten vertrag zu Trient in kainem stuck nie gehalten, und nit allain denselben vertrag, sunder auch den vertrag zu Pless³⁷, der zu becreftigung des berürten vertrags bey den hochsten penen gemacht ist, wider sein eer und ayd geprochen und umgangen, wie das aus demselben vertrag zu Pless, auch aus der potschaft von Frankreich werbungen, so am letsten in der Steyrmarch gewesen ist, clerlichen verstanden wirdet. Und als der röm. Kg. etwevil fuessknecht Consalvo Ferdinando, grossem hauptman in Neapols, zugut dem Kg. von Aragonia geschickt, das hat ir glimpf und fueg gehabt, dan der Kg. von Aragon des röm. Kg. pundsgnoss und confederat. So sein zu derselben zeit die sechs monat des anstands, im vertrag zu Trient bestimpt, verschinen und dazumal der Kg. von Frankreich mit dem Hm. Mayland des röm. Kg. veind gewesen, deßhalben der Kg. von Frankreich mit unwarheit den röm. Kg. beschuldigt, das er denselben vertrag nit gehalten habe.

/1565'/ Zum achten hat der Kg. von Frankreich verrer anzaigt, der röm. Kg. hab den tractat und vertrag, nachmals zu Hagenau gmacht, von stund nach desselben besluss

³⁶ *Vertrag von Trient, 13.10.1501 [Nachweise s. Nr. 148, Anm. 47].*

³⁷ *Vertrag von Blois, 22.9.1504 [Nachweise s. Nr. 148, Anm. 48].*

geprochen. Dan wiewol weylent des Kg. von Castilia süne [*Ehg. Karl*] sein ainige tochter, frau Claudia, zu der hl. ee solt genomen, dannocht hab der röm. Kg. weg gesucht, desselben von Castilia sune des Kg. von England tochter und auch des von Castilia tochter wider denselben vertrag zu verheiraten.

Dasselb ist abermals fremd zu horn. Dann der röm. Kg. hat in denselben heyraten nye nichts gehandelt, dz wider die tractet sey. Dann bißher weder Hg. Carl noch weylent Kg. Philips tochter kaine dann erst yetz im fuesstapfen Hg. Carl allain verheytrat ist. Man hat auch von kainer heyrat nye nichts zu reden angefangen, bis der Kg. von Frankreich den Gelderischen offenbar hilf und beystand getan. So hat er auch dem Delphin [*Franz von Orléans*] sein tochter wider den berürten vertrag, auch sein eer, ayd und pflicht, wie meniglich wissent ist, verheytrat und er damit denselben vertrag geprochen. Und wie es derselben heyrat halben ain gestalt hat, wissen etlich Kff., Ff., Gff. und Hh. gute zeügnüs anzusaigen, die solh handlung ayns tayls selbs gehandelt und von der potschaft des Kg. von Frankreich, so iüngst in der Steyrmak bey dem röm. Kg. gewesen ist, gehort haben; die mogen solhs und, was durch die potschaft geworben und fürtragen ist, der loblichen versamblung hie anzaigen und eroffnen.

Zum neu[n]den hat des Kg. von Frankreich geschickter angezaigt, der röm. Kg. hab über solh vertreg die /566/ Aydgnessen von des Kg. von Frankreich pundnus abwenden und dieselben wider ine bewegen und sich mit inen in ain sunder pundnüs begeben wollen.

Nü findt sich in kainem vertrag oder rechten, das kgl. Mt. verpoten sey, mit den Aydgnessen oder andern des Hl. Reichs undertanen zu handhabung desselben Reichs zu handeln. Aber dem Kg. von Frankreich laut der berurten vertreg³⁸ und nemlich in craft des alten vertrags mit der gülden bull³⁹, zwischen dem Reich und der cron Frankreich aufgericht, auch seinen phlichten und ayden verpoten, sich der undertanen des Reichs nit zu underwünden, noch sich zu inen zu verpinden.

Hernach volgt zu lautrer underricht ain sumari aller vorgeschriben artikel [11.] Auß dem allen befindt sich scheinbarlichen, das die Franzosen alle ire einfurungen und grund auf gedicht und unwarheit stellen und in allen artiklen irn gefangen, argwenigen stilum continuiren und verfolgen, in welhen artiklen sy inen selbs widerwertig sein, nachdem sy dieselben zwayerley und ungleich gestalt außwerfen, nemlich das sy fürtragen, als solt der röm. Kg. dem Kg. von Frankreich die ksl. cron angepoten [haben], und zaygen doch an andern orten an, der röm. Kg. welle das kaysertumb ime und seine[n] iungen kindern erblich zuaigen. Deßhalben auß der und andern bewerten ursachen den Franzosen nicht zu glauben ist.

[12.] Der Kg. von Frankreich erkent und beruembt sich ainen /566/ vasal, F. und lehensman des röm. Kg. und Hl. Reichs und bezeugt uber sich selbs, das er dem röm. Kg. grosse und swere ayd und pflicht getan habe. Aber daentgegen versweygt er, das er

³⁸ Vgl. *den Vertrag von Trient vom 13.10.1501* (DUMONT, *Corps IV/1, Nr. VII, S. 15–17*; WIESFLECKER, *Regesten III/1, Nr. 12570, S. 538*) und *Art. 6 des Hagenauer Vertrags vom 4.4.1505* (HEIL, *RTA-MR VIII/1, Nr. 75, hier S. 223 mit Anm. 2*).

³⁹ Vgl. *Nrr. 148, Anm. 4; 166b, Anm. 2*.

kurzlichen durch sein treffentliche potschaft, so er in der Steyrmarch bey dem röm. Kg. gehabt, in beywesen Kff., Ff. und anderer dem röm. Kg. alle ayd, handlung und die belehnung hat aufgesagt und des ainen schein genomen, als haben ime seine theologi und lerer seiner hl. geschrift und die liechter der hohen schul zu Parys, auch seine rechtsprecher seins parlaments zu Parys und anderßwa geraten und angesagt, das er nicht schuldig sey, kainen ayd und sunderlich die ayd, so er dem röm. Kg. geschworn, zu halten und deshalb ain neue investitur mit frembden gestalten an den röm. Kg. mit grossen anbieten begert, darin aber der röm. Kg. ime nicht willfarn hat wellen.

Es befindt sich aus obbemelten artiklen, das der Kg. von Frankreich zu dem Hm. Mayland kain erb ist noch kain erbliche gerechtigkeit darzu [hat]. Und hat sich deßhalb on recht und grund in Mayland mit gewaltiger tyranney gedrungen, halt auch dasselbig auf disen tag zu nachtail, abbruch und verclainung des röm. Kg. und des Hl. Reichs oberkaiten und rechten on titl innen.

Es befindt sich, das die investitur, dem Kg. von Frankreich Mayland halben beschehen, demselben Kg. weder recht, gerechtigkeit noch ainichen titel gibt, nachdem er sich selbs bekent, auch sunst offentlich am tag ligt, das /567/ er seine lehenspflicht nicht gehalten, seine ayd geprochen und wider sein phlicht den widerwertigen und ungehorsamen desselben röm. Kg. und des Hl. Reichs, nemlich Carl von Egmünd, so sich Hg. in Geldern nennet, auch andern hilf, fürsich, rate, beystant und sterk zugeschoben und getan und darzu wider die vertreg und sein phlicht des Hl. Reichs leut, lande und verwandten sich underfangen, dieselben beschedigt und in vil weg belaydigt, auch allerlay conspirationes, anschleg und fürsetz wider den röm. Kg., seinen oberherrn, gemacht und wider die ordnung des Hl. Reichs, auch den aufgerichteten friden getan, denselben in vil sachen zu verhindern, als er selbs bekent, understanden. Darumb der Kg. von Frankreich sein getan ayd geprochen, veloniam und crimina lese maiestatis begangen und sich damit bayder penen, geistlich und weltlich, in craft der vertreg und sunst von rechts wegen aufgesetzt, tailhaftig gemacht hat und mit der tate darein offentlich gefallen und alle gerechtigkeit verwürcht. Deßhalb er zu Mayland kain gerechtigkeit hat und dasselb Fm. auf disen heutigen tag als lehen dem röm. Kg. und dem Hl. Reich zugehort.

[13.] Es befindt sich auß allen vorgemelten einfürungen, das sich die Franzosen arbeiten und üben, den röm. Kg. und das Hl. Reich, das doch ain leyb [und] ain seel ist, mit unwarhaftigen, erdichten anschlegen besichten¹ zu entzwayen und das fruchtbar fürnemen dises loblichen /567/ Reichs tags, so zu nutz der ganzen christenheit, des stuels zu Rom und Hl. Reichs beschicht, zu errütten und dardurch gemainen nutz und wolfart der cristenheit, wie sy vormal allwegen getan haben, zu hindern, damit sy darzwischen ir unersettigte, uncristenliche begirde und tyranney gegen unserm hl. vater, dem babst, etlichen stenden und verwandten des Reichs in Ytalien volbringen und volstrecken mögen.

Es befindt sich auch auß allen gemainen, offenbaren sagen und anzaigungen, auch auß allen anschlegen und geschichten, oben nach der leng und bedeutlich angezaigt, das die Franzosen on underlaß nach dem babstumb sich gearbayt, dasselb der franzosischen

¹ besichten] In B, C: bezichten.

zungen einzuleyben und nachfolgend die edln und teurn Teütschen der ksl. cron und wirde zu berauben, mit baiden stucken sich zü erhothen und dardurch über alle welt zu herrschen. Es erscheint sich auch, dz auf disen tag sovil franzosischer cardinel gemacht sein, das ungezweifelt ist, wo unser hl. vater, der babst, von diser zeyt schayden solte, das aus not ain franzosischer babst erwelt müeste werden, dardurch das babstumb der welschen zungen entzogen, auch dem Hl. Reich darauß manigfaltig nachtail erwachßen mochte. Wer wolt vermainen, das die Franzosen nicht nach dem babstumb und [der] ksl. cron sich arbeyten, dieweil sy offentlich und heimlich alle ir anschleg setzen, fürnemen und dermassen handln? Obgleich die sach nit offenbar und ny bewysen were, so mocht doch meniglich solh ir fürnemen und begierde auß aller geschicht und vermüetung abnemen /568/ und erkennen. So macht auch weylent Kg. Karl von Frankreich der nechst ain münts von gold und silber, darauf gescriben stunde: Pater Patriae – dz ist vater des vaterlands, id est röm. Ks.⁴⁰

[14.] Es befindet sich auch auß gemeltem fürtrag, das zu dem Hm. Geldern auß natur der lehen und sunst von rechts wegen allein weylend Hg. Carl von Burgundi, nachmaln der röm. Kg., darnach weylent Kg. Philips als von dem Hl. Reich damit belehenet und yetzo Hg.^m Carl von Osterreich, F. zu Castilien, recht und gerechtigkeit gehabt und haben. Deßhalben Carl von Egmund mit hilf der Franzosen on recht und mit gewalt nach vil vertragen, so derselb von Egmund gesworn und doch nach franzosischer art, daselbs er solhs gelernt, nye kainen gehalten, sich darein gedrunge und zu abbruch des Hl. Reichs oberkaiten und rechten das noch ainstails innen hat.

Es befindet sich auß des Kg. von Frankreich aygner bekantnüs und obgemelten fürtrag, das die franzosischen Kgg. nicht schuldig sein sollen, eer, ayd, phlicht und vertrag dem röm. Kg., irm oberherrn von Mayland wegen, zu halten. Aber ainem ungehorsamen, maynaydigen, uncristenlichen menschen, als Carl von Egmund, so yetz sy als irm freund wider den röm. Kg. hilf zu tun gepunden, solh recht und ordnung gebe inen Got in irm künigreich.

[15.] Es befindt sich auß gemeltem fürtrag, dz Genua ain camer /568'/ und statt des Reichs ist und nicht den franzosischen Kgg. zugehörig. Es befindet sich auch, was der Kg. von Frankreich ab derselben statt Genua, auch den Fmm., comunen und stetten, dem Hl. Röm. Reich on mittl zugehörig, als Mayland, Safoy, Piemont, Montferrar, Ferrer, Mantua, Florenz, Luca, Senis, Pisa und andern, in silber, golt und andern gesogen, genot und gedrunge habe, das sich weit über zehenmal hunderttausent ducaten laufet, das doch allain dem Hl. Reich zughort, zusamt dem, dz eer dieselben zu abbruch des Hl. Reichs oberkaiten in dienst, servitut und sold bezwingt, sy ainstails mit franzosischen regimenten und personen, dem Kg. von Frankreich allain gewertig und verwandt zü sein, besetzt und also in forcht wider [des] Hl. Reichs fryhaiten drugt und beswert. Und so der Franzos sich solhs zu tun nit schamet, ist wol abzunemen, das sich die Franzosen nit weniger schamen werden, nach dem babstum und der ksl. cron zu trachten.

^m Hg./ In B, C: Ertzhertzog.

⁴⁰ Vgl. Nr. 167, Anm. 22.

[16.] Es befindet sich aus allen einfürungen, das den Franzosen mit handgeschribten noch ainigen anzeigungen, so wider sy beschehen solt sein, nit unrecht beschehen ist, want sy solhs hothers und merers bekent und sich beruemt, dann vormaln nye von inen geschriben und gesagt ist.

Es befindet sich, das der röm. Kg. alle und yede fürtragⁿ, mit den Franzosen gemacht und eingangen, kgl. und getreulich gehalten und volzogen, darumb der Kg. von Frankreich unpillicher weys der und andrer sachen halben, wie dieselben ermeldt sein, den röm. Kg. tuet beschuldigen, dann /569/ die offenbar tate und unschuld entschuldigt den röm. Kg. Und darbey ist abzunehmen, das die Franzosen ir offenbare myshandlung und laster mit unschuld des edlen, teurn und frumben röm. Kg. gern wollen beclaiden; wann daz, so sy dem röm. Kg. auflegen, des sein sy offenbar verbrecher.

Es befindet sich auch aus dem fürtrag des Kg. von Frankreich, dz die Franzosen die stende des Reichs mit droung und abslagung bewegen wollen, das sy inen irs uncristenlichen fürnemens volg tun und gestatten sollen. Daraus abermaln derselben Franzosen pos, tyrannisch gemüet gegen dem röm. Kg. und dem Hl. Reich abzunehmen ist.

Zum letsten und beschließlich, so befindet sich aus den franzosischen einfürungen und allen offenbarn geschichten, das die Franzosen gegen den röm. Kg. noch dem Hl. Reich in gemain oder sunderhait, offenlich noch heimlich weder pundnüs, truwen, glauben, eer, ayd, phlicht, verschreibungen, sigel, handzaichen noch zusagen nye gehalten, sunder denselben offenlich, frevenlich, unverschampt widergangen und dawider gehandelt, das mit briefen, sigln, handzaichen, lebendigen kundschaften und uberflissigem scheyn bewisen mag werden. Deßhalben meniglich betrachten sol, was doch die Franzosen damit vermainen, was auch aus solhem verolgen wolle. Wan so offenlichen Got, dem rechten und den eeren vorzugeen, muess ainen künftigen anschlag bedeüten und etwas groß anzaigen, das aus allen geschichten nicht wol anders mag verstanden noch abgenomen /569/ werden, dan das solhs beschehen werde wider den stul zu Rom, den röm. Kg. und das Hl. Reich, daraus nachmaln ain gemaine zerrüttung gemainer christenhait und des christen glaubens erwachsen wirdet.

Actum zu der zeit des loblichen reichstags zu Costenz, Ao. Domini etc. fünfzehnhundert und im sibenden.

166b Erwiderng kgl. Räte auf die Werbung des französischen Gesandten Gian Antonio de Crivelli an die Reichsstände (gekürzte und überarbeitete Fassung für die Eidgenossen)

[1.] Bruch des Bündnisses mit dem Hl. Röm. Reich durch Frankreich; [2.] Ambitionen Kg. Ludwigs von Frankreich auf Mailand und das Reich; [3.] Belehungen Kg. Ludwigs und Hg. Ludovico Sforzas mit dem Hm. Mailand, Verwendung der bezahlten Lehnstaxen durch Kg. Maximilian, unvollständige Bezahlung durch Kg.

ⁿ fürtrag] In B, C eindeutig: vertrag.

Ludwig; [4.] Zurückweisung der Behauptung über ein Angebot an Kg. Ludwig von Frankreich bezüglich der Kaiserwürde; [5.] Erneuerung der Vorwürfe an Kg. Ludwig bezüglich seines Strebens nach Kontrolle des Papsttums; [6.] Unrechtmäßigkeit der frz. Unterstützung für Karl von Egmond; [7.] herrscherliche Fürsorge Kg. Maximilians für das Reich; [8.] Unrechtmäßigkeit der frz. Ansprüche auf Genua; [9.] Kg. Ludwig von Frankreich als Schädiger der Christenheit; [10.] Notwendigkeit zum entschiedenen Vorgehen des Reichs gegen Frankreich; [11.] Beteuerung der Richtigkeit aller Behauptungen Kg. Maximilians; [12.] Bruch der Verträge von Trient (1501), Blois (1504) und Hagenau (1505) durch Kg. Ludwig von Frankreich.

s.l., s.d., jedoch von kgl. Gesandten am 8. Juni 1507 auf dem eidgenössischen Tag in Zürich übergeben.¹

Basel, StA, Deutschland B 2,III, fol. 120,1–120,9 (Kop.) = Textvorlage A. Zürich, StA, A 225.1, Stück-Nr. 39 (Kop.) = B. Luzern, StA, TA 4, fol. 266–274 (Kop.) = C. Bern, StA, A IV 10, pag. 159–171 (Kop.) = [D].

Druck: ANSHELM, Berner-Chronik, S. 17–26.

/120,1/ Auf die artikel und handlung, so der Kg. von Frankreich durch den munch [Crivelli] bey den stenden des Hl. Reichs werben hat lassen [Nr. 154], ist der kgl. Mt. rete, denen das bevolhen ist, antwurt, wie hernach volgt.

[1.] Anfenglich ist war, das ain vertrag zwischen dem Röm. Reich und Frankreich gemacht ist. Aber die Franzosen haben solhs nit und nye gehalten. Dann in demselben tractat begriffen ist, das das Delphinat und vil ander stuck vom Hl. Reich emphanen und erkennt sollt werden², das nit beschehen ist. Darzu hab der Kg. von Frankreich daruber Dornegkh³, Gft. Bononi⁴ und das Bm. Arras dem Hl. Reich entzogen und usupier die und noch vil ander stuck auf der Schampani⁵ laut ainer zedel, die kgl. Mt. uberantworten wil.⁶ Sy ist zu Ynnsprugk, wil yetz von stund darnach schicken, und nemlich yetz Luttich, Geldern, Mayland, Genua und anders etc.

Das hat er auf seiner seiten gut zu tun gehabt, dann er fur und fur eingenomen, und das Reich hat das alweg gelitten und leiden muessen und gute wort fur die werk genomen. Es mag sein, das im die Deutschen gedient haben auf sein sold, aber auf das Reich sold ist es nye erhört worden.

[2.] /120,1'/ Kgl. Mt. bekennt, das er von der muter⁷ ain Deutscher und von der grossen muter⁸ ain Maylander ist. Aber sein lieb, so er zu den Teutschen und Maylander

¹ Nr. 721 [Pkt. 9 – Aber des Römischen ... hat gesendt.]. Das Schriftstück war bereits am 23.5. angekündigt worden [Nr. 229, Pkt. 2].

² Hier ist anscheinend nicht der Vertrag von 1187 [Nr. 148, Anm. 4], sondern der von frz. Seite nicht ratifizierte Vertrag Ks. Karls IV. mit Kg. Johann II. von Frankreich vom 26.8.1355 gemeint, der den Empfang des Delphinats als Reichslehen durch den frz. Thronfolger Karl (V.) vorsah (LÜNIG, *Codex Germaniae diplomaticus*, Nr. XXXVII, Sp. 387–390; HUBER, *Regesten*, Nr. 2233, S. 180).

³ = Tournai.

⁴ = Boulogne.

⁵ = Champagne.

⁶ Liegt nicht vor.

⁷ = Maria von Kleve (gest. 1486), Tochter Hg. Adolfs II. von Kleve.

⁸ = Valentina Visconti (gest. 1408), Tochter Hg. Gian Galeazzo Viscontis von Mailand.

hat, ist zuvil extraordinari, dann er dardurch Hg. von Mayland und der Deutschen Ks. gern sein wolt, das ime falen wirdet.

[3.] Kgl. Mt. bekennt, das er zu irer Mt. geschickt und sein Mt. ime das Hm. gelihen hab, wiewol unbillichen. Aber solhs sey beschehen aus ursachen, den Hg. [Ludovico Sforza] von Mayland, seiner Mt. swager, bey leben zu behalten, und mit wissen der treffenlichsten Kff.^a, Ff. und zeitigem rate. Und als er anzaigt, das er kgl. Mt. und den Kff. umb die belehnus irer gerechtigkeit bezalt hab, daran sag er unrecht. Dann war sey, als Hg. Ludwig vormals belehent gewest ist⁹, da hat er die kgl. Mt. zalt bis auf sechzigtausend fl.¹⁰ Davon hat kgl. Mt. yedem Kf. auf den tag zu Wurms zehentausent fl. geben wellen.¹¹ Aber da ist sein Mt. von dem Kg. von Frankreich gechling¹² uberfallen worden, damit dieselb bezahlung ansteen /120,2/ beliben ist, und sein Mt. hat in darfur quittirt, damit er sich nu het mugen in die gegenwer schiken, bis er den glauben mit der quittance gesehen hat. Und da kgl. Mt. in Italia kam, nam kgl. Mt. ain verschreibung von ime umb hunderttausent fl., zu wissen sechzigtausent fl. fur die Kff., das ubrig zu losung der embter, so kgl. Mt. umb seinen willen versetzt uber das, so kgl. Mt. par ausgeben, das ir Mt. ime nit rechen hat wellen. Aber Hg. Ludwig ist in mitler zeit genzlich vertriben worden, das doch nit beschehen were, wo er seiner Mt. rat gevolgt het, das meniglich wissen ist, und sunderlich denen, so bey seinem abschid zu Ynnsprugg bey kgl. Mt. gewest sein.¹³ Dieselben verschreibung hat kgl. Mt. yetz dem von Trier und zwayer Kff. potschaft gezaigt. In dem, als der Kg. von Frankreich zu Hagenau belehent ward, hat der cardinal von Rom¹⁴ mundlich zugesagt, das dieselben hunderttausent ducaten kgl. Mt. und den Kff. bezalt und die verschreibung Hg. Ludwigs erledigt sollt werden mitsambt etlichen andern artikeln, die so eylends zu Pleys nit haben kunden abgeredt werden.¹⁵ Und sein dardurch etlich beredzedl gemacht und durch den cardinal zugesagt, und nemblich auch, wie der Kg. von Frankreich Hg. /120,2'/ Ludwigen sein leben lang und darnach seine kinder halten

^a Kff.] In B, C danach: und. D wie A.

⁹ *Lehenbriefe Kg. Maximilians für Hg. Ludovico Sforza vom 5.9., 8.10. und 25.11.1494* (WIESFLECKER, *Regesten I/1*, Nrr. 985, 1065, 1165, S. 105f., 113, 123) sowie vom 5.4.1495 (*ibd.*, Nr. 1494, S. 160; ANGERMEIER, *RTA-MR V/1*, Nr. 257, S. 282f.). Am 22.5.1495 erfolgte die persönliche Belehnung Hg. Ludovicos durch Vertreter Kg. Maximilians in Mailand (WIESFLECKER, *ibd.* 2, Nr. 3441, S. 433; ANGERMEIER, *ibd.*, Nr. 269, S. 287–296).

¹⁰ *Quittung Kg. Maximilians für Hg. Ludovico Sforza über den Empfang von 100 000 Golddukaten vom 15.5.1494* (WIESFLECKER, *Regesten I/1*, Nr. 686, S. 78). Laut Vorvertrag vom 24.6.1493 hatte Sforza diese Summe für seine Investitur mit Mailand zugesagt (WIESFLECKER, *Maximilian I*, S. 365).

¹¹ Hg. Ludovico hatte zugesichert, für den Fall seiner Belehnung mit Mailand jedem Kf. 10 000 fl. zu bezahlen (ANGERMEIER, *RTA-MR V/1*, Nr. 274, S. 303). Anscheinend war die Weiterleitung dieser Gelder durch Kg. Maximilian unterblieben. Vgl. *ibd.*, Nr. 275, S. 303f.; GOLLWITZER, *RTA-MR VI*, S. 710f., Nrr. 108, 108a.

¹² = plötzlich (GÖTZE, *Frühneuhochdeutsches Glossar*, S. 97).

¹³ Hg. Ludovico Sforza war Anfang Okt. 1499 vor den französischen Truppen nach Innsbruck ausgewichen. Kg. Maximilian hatte ihn gewarnt, die Rückgewinnung Mailands übereilt anzugehen (WIESFLECKER, *Maximilian II*, S. 360).

¹⁴ = Rouen [George d'Amboise].

¹⁵ Gemeint sind die Verhandlungen zu Blois im September 1504. Vgl. WIESFLECKER-FRIEDHUBER, *Vertragswerk*, S. 193–201; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 124–135.

solt, auch wie er noch etlich ausgetribner Maylender widerumb einkomen sollt lassen. Das aber kains beschehen sey. Welle auch kain wider einkumen lassen, dann die sich wider einkaufen. Das alles wider den tractat zu Hagenau ist.¹⁶ Die kgl. Mt. hat von der belehnus wegen hunderttausent crona ein zusagen genomen zu einer zerung, zu ziehen mit irer Mt. sun Kg. Philips wider den haidnischen Kg. von Phes¹⁷, in zu vertreiben. Dann auf die zeit hetten die Hungern den tractat mit kgl. Mt.¹⁸ nit verprochen, und kgl. Mt. versach sich nit anders dann gute nachpaurschaft; und wolt von dannen gen Rom zogen sein und ime da haben lassen etlich Ff. uber land under augen komen, die ksl. cron eerlich zu emphahen, wo seiner Mt. von den Hungern und Franzosen glauben gehalten wer worden, wie sich dann sein Mt. des auf den tag zu Coln beklagt hat.¹⁹ Und darauf sich mit den Reichs stenden vertragen, den hungerischen zug und ksl. cron furzunemen, wie dann meniglich in frischer gedechtnus ist. So hat er doch nicht mer dann allain funfzigtausent daran bezalt.²⁰ Und als er die letzten funfzigtausent crona hab sollen bezalen, da hab er irrung darein geworfen und die weyter kgl. Mt. nit geben wellen, sunder dem Hg. von Geldern zehentausent crona in acht tagen darnach und nachmals noch zwainzigtausent crona, damit er sich in seinen mutwillen enthalten muge und den tractat, vor Arnan gemacht²¹, zerprech, davon zugeschickt und seiner Mt. weyter nichts geben dann triegige, unwarhaftige wort.

[4.] Und als der Kg. von Frankreich anzaigt, das kgl. Mt. ime die ksl. cron anboten hab gegen Burgundi und dem Kgr. zu Castilien, wellen in sein Mt. beweisen, das er im unrecht tue und ime die ksl. cron nye anboten habe²², und nemblich mit dem brief, den er ir Mt. geben hat auf und mit der belehnus, darin lauter begriffen wirdet, daz sich der Kg. von Frankreich verpindt, Kg. Philipsen seligen umb der belehnus willen mit Mayland, wo es not tet, zu Castilien zu helfen.²³ Darumb unnot sey gewesen, ime das Reich anzubieten, sonder werde ganz dem widerwertig verstanden, dann er durch den cardinal von Rom dem Hl. Reich gesworn hat. Und wo anders^b auf sein anzaigen gehandelt worden were, so were er selbs am Reiche pruchig worden. Es ist auch wol zu ermessen, dieweil er sonst an vil orten nach des Reichs oberkait greift, wo ime das Reich

^b anders] In B-D danach: und.

¹⁶ Vertrag von Hagenau, 4.4.1505 (Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 75, S. 222–226).

¹⁷ = Fes/Marokko. Gemeint ist Sultan Abdallah Muhammad von Marokko.

¹⁸ Gemeint ist der Preßburger Vertrag vom 7.11.1491 [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 25].

¹⁹ Resolution Kg. Maximilians vom 24.7.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 358, hier S. 500f., Pkt. 2).

²⁰ Vgl. Nr. 166a, Anm. 11.

²¹ Gemeint ist der Vertrag von Tiel vom 28.7.1505 [Nachweise s. Nr. 4, Anm. 10].

²² HOLLEGER (*Maximilian*, S. 181) weist darauf hin, daß Kg. Maximilian seit 1474 immer wieder den „Gedanken einer Art Reichsteilung“ erwo, bei der das Kaisertum und Reichsitalien dem Kg. von Frankreich oder dem Kg. von Spanien zufallen sollten. Tatsächlich hatte Maximilian im Vorfeld des Konstanzer RT Kg. Ferdinand von Aragon angeboten, das Imperium zu teilen und diesem die Würde eines italienischen Ks. zu überlassen (ZURITA, *Historia IV*, S. 173; ULMANN, *Maximilian II*, S. 302; FINK, *Beziehungen*, S. 53; KRENDL, *Verhandlungen*, S. 224f.).

²³ Anscheinend existierte eine Zusage Kg. Ludwigs an Ehg. Philipp aus dem Jahre 1501, ihn im Falle von Schwierigkeiten bei der Nachfolge in Kastilien zu unterstützen (TAUSCHER, *König*, S. 113; ROSCHITZ, *System*, S. 90).

anboten were, er hette das nit abgeslagen. Darzu, so ist unnötig gewesen, /120,3'/ ime das Reich anzubieten, dann er die hilf mit Castilien freywilliglich, allain umb Mayland willen zugesagt hat.

Und als er anzeigt, sich seins Reichs benugig zu lassen, mocht kgl. Mt. wol leiden, das solhs bescheh. Aber es wirdet ganz widerwertig gehalten, dann er fur und fur nach des Reichs oberkaiten betracht und ains nach dem andern an sich zeucht, damit er sich seins Kgr. nit benugig lasst, auch den vertrag zwischen dem Hl. Reich und ime nit helt. Desgleichen mit Burgundi, ist ain klain ding, hat nit uber funfzeh- oder sechzehntausent fl. gelts. Dann kgl. Mt. hat den merern tail innen in Burgundi und vertraute, ime das ubrig mit [dem] swert auch wol abzugewinnen, wo es nit wider den vertrag were, den Kg. Philips mit dem Kg. von Frankreich Burgundi halb, als er in Frankreich bey ime gewesen ist, gemacht hat, ausserhalb kgl. Mt. willen und wissen.²⁴ Dann er sich in demselben des Hm. Burgundi sein leben lang verzigen hat. Wie kunt dann solhs sein schreiben und furgeben der warhait gleich sein! Der Kg. von Frankreich hat auch das minst haus in Castilien nye ingehabt. Wie het er dann seiner Mt. sun dasselb Kgr. eingeben mugen^c! Dann Kg. Philips hat das gerueblich on alle swerts lag eingenommen /120,4/ und das also berueblich besessen bis in sein tod. Darumb ist klarer dann die sunn scheint, das solhs alles ungegründt und erdicht ist. Aber das wirt war sein, das der röm. Kg. den Kg. von Frankreich bald wirt sehen lassen, wie er ime die ksl. cron gönnet. Dardurch, ob Got wil, der Kg. von Frankreich glauben wirdet, das er ime die ksl. kron nit gönnet.

[5.] Der artikel ist des aufpots halb, und ist nichts in demselben aufbot begriffen dann die lauter warhait, wie es aus den geschychten vor und nach verstanden wirdet; und der engel Gabriel, der kgl. Mt. zugeben ist, hat die geschrift gemacht, und der Satan, davon er sagt, hat den verdambten munch [*Gian Antonio Crivelli*] hergebracht.

Item kgl. Mt. hat geschriben in seinem aufbot des ba[b]stumb halb, ist war und kan das driveltig beweisen: Erstlich, als er yetz die gross steur in Frankreich genomen, hab er lauter anzeigt, das er in Italia ziehen und der cron Frankreich in solhem zug die grost eer erlangen, die sy in hundert jaren nit gehabt haben und darvor nit wider komen wellen, davon auch in seinem Kgr. teglich gebredigt und fur in offentlig gebeten wirdet. Nun ist wol zu vermerken, wo er allain von Genua wegen hinein- /120,4'/ gezogen werde, das er darumb nit die grosst ere erlangt hette. Dann sich teglich widerwertigkaiten under burger und pauren begeben, die gestillt werden, das dannoch nyemands darumb zu solhen grosen eren zugemessen wirdet. Aber zu gelauben ist, dieweil kgl. Mt. mit des Reichs stenden hie versammelt und ir Mt. in augenblick mit ainer merklichen anzahl kriegsvolk bereit ist und die Eydgenossen nit lenger haben wellen bey inen beleiben, so ist er des babstums mussig gangen und hat den babst nit angreifen wellen.

Zum andern^d ist war, als der babst die stat Boloni eingenomen hat, haben des Kg. von Frankreich leut in derselben einnehmung die stat selbs ime zugut wellen einnehmen. Aber

^c mugen/ In B-D: kunden.

^d andern/ In B-D danach: so.

²⁴ Gemeint ist der Vertrag von Paris vom 20.7./2.8.1498 [Nachweise s. Nr. 150, Anm. 24].

solhs ist durch kgl. Mt. botschaft, so sy dazumal zu Boloni gehabt, verhindert worden. Und haben dieselben [von] Boloni der gemelten botschaft aus alter verwandtnus, damit sy dem Hl. Reich verwandt gewesen seyn, sovil vervolgt, das des babst leut hineinkomen sein und nit die Franzosen, wie dann meniglich wissen ist. Und solhs alles ist beschehen uber des Kg. von Frankreich zusagen und versprechen, dem babst getan. Aber der babst besorgt den Kg. von Frankreich so hart, das er sölhs nit klagen darf; und sovil weniger besorgt /120,5/ kgl. Mt. hinwider, darumb ir Mt. die warhait wol dorf offenbaren lassen.

Zum dritten, so hat der Kg. von Frankreich yetz dem jungen Bentivolen, H. Johans des alten von Bentivolen sunen, etlich tausent man haimlich zugeben, der maynung, Boloni wider einzunemen, des inen aber gefällt hat. Und die obgemelt drey beweisungen sein nit allain tausent mannen wissent und offenbar, sunder ob hunderttausent mannen von allerlay gezung.

Disem artikl ist gleich zu glauben als den vorigen. Aber kgl. Mt. glaubt, das der Kg. von Frankreich sunst kainem das babstumb gunnen möcht, ine davon zu entsetzen, er tete dann das oder solhs selbs.

[6.] Item man wisse wol, wie es bisher im Hl. Reich gehalten worden sey, daz sich ain röm. Ks. oder Kg. gegen ainem Kf., F., lehensman oder andren verwandten halten sölle. Und ist zu ermessen, das er mit dem allein irrung, zerruttung und widerwillen zwischen kgl. Mt. und den stenden gern machen wollt. Nu erkennt sich derselb Kg. von Frankreich in seinem schreiben anfanglich, das er ain lehensman und verwandter des Hl. Reichs und kgl. Mt. gelobt und gesworn sey. Fur das ander bekennt er, das er Karl von Egenmud [?], /120,5/ der sich nennt Hg. zu Geldern, wider kgl. Mt. hilf und beystand getan hab und noch tun wil. Fur das drit, das er kgl. Mt. in merern, so ir Mt. daraus komen mocht, verhindert hab. Aus dem allen ist klar zu versteen, dieweil ain F. des Hl. Reichs, der er sich berumbt, kgl. Mt. auf das hochst verphlicht und gesworen ist, das ime seinen phlichten nach nit geburt hat, wider kgl. Mt. weder mit worten noch werken zu handeln, noch auch kgl. Mt. in kainen sachen zu hindern oder zu belaidigen. Darumb er sein eyd gebrochen, auch crymen lese maiestatis aus seiner selbs bekanntnus begangen hat. Zu dem, das meniglichen wissend ist, das der von Egmund mit dem Hm. zu Geldern, auch sein vater [*Adolf von Egmond*] und eny²⁵ [*Arnold von Egmond*] nye belehent gewesen und deshalb kain gerechtigkeit nye darzu gehabt haben, auch nye lehensleut oder verwandten des Hl. Reichs gewesen sein. Und ob sy schon gerechtigkeit darzu gehabt, das doch nit ist, auch gar kain gerechtigkeit darzu hat, als menigen tausent menschen wissend ist, so hetten sy doch die aus vil ursachen verwurkt. Was aber kgl. Mt. als regierenden röm. Kg., auch weilent Kg. Philips, ir Mt. sun, und yetz desselben kinder [*Karl und Ferdinand*] gerechtigkeit zu dem gemelten Hm. haben, ist meniglichem kund und offenbar. Dann weilend /120,6/ Hg. Carl von Burgund dasselb Hm. und gerechtigkeit von ainem Hg. von Gilch erkaufft und das nachmals von weilent ksl. Mt. emphanen hat.²⁶ Ferer hat die ksl. Mt. nach abgang

²⁵ *en(e): Großvater* (GÖTZE, *Frühneuhochdeutsches Glossar*, S. 64).

²⁶ *Vgl. Nr. 166a, Anm. 25f.*

weilent Hg. Carls yetz kgl. Mt. dasselb Hm. auch verlihen²⁷ und nachmals kgl. Mt. dem gemelten Kg. Philips in beywesen des Kg. von Frankreich potschaft, nemlich des cardinal von Rom und anderer, auch auf neun treffenlich personen, die darbey und in der belehnus gestanden sind, verlihen²⁸, das die Franzosen nye widersprochen, sunder darzu geholffen haben.

Und als er anzaigt, das der Ebf. von Trier und seine bundverwandten etwas argwenig der sachen seyen. Darauf ist die warhait, das war sey, das derselb Ebf. und ander seiner kgl. Mt. als glider des Hl. Reichs verwandt seyen; und sein kgl. Mt. wisse nicht, daz sy irer Mt. ichts ungeburlichs verhelfen, sunder sych halten, wie sy billichen tun und als glider des Hl. Reichs schuldig sein. Und wer nit not gewest, den von Trier zu sundern. Dann all ander stend des Reichs und schier die ganz cristenhait wissen, das dem nit also ist, wie der Franzos schreibt.

/120,6/ Und dieweil sich aus dem allen nit erfyndt, das kgl. Mt. gegen seinen ungehorsamen nit handlen sol, aus ursachen, wie vorsteet, sunder allzeit macht hat, die zu strafen, hat dem Kg. von Frankreich als ainem lehensman nit geburt, denselben ungehorsamen zu helfen, sunder wer billicher seinen phlichten und eyden nach mer schuldig, irer Mt. als seinem oberherrn darin hilf und beystand zu tun.

[7.] Und als er weyter anzaigt, als ob kgl. Mt. ain zersterer sein soltt deutscher nation, hat sich sein kgl. Mt. in anfang seiner regierung bis auf disen heutigen tag gegen meniglich im Hl. Reich nye anders dann genediglich, erlichen und wol gehalten und allzeit alles das gehandelt, das dem Hl. Reich zu merung und aufnemung, auch nutz, eer und wolfart kumen mag, sy auch bey friden und recht gehalten. Welle das auch hinfuro mit darstreckung seins leibs und guts alwegen genediglichen tun.

Darumb der Kg. von Frankreich seiner kgl. Mt. unbillichen zumysst, das ir Mt. ain zerstoror sey. Dann sich kurzlich erschaint hat, mit was gnaden und miltigkait sich ir Mt. gegen etlichen im Hl. Reich bewisen, /120,7/ dagegen dann sein Mt. mit scherpff wol het mugen handlen. Darzu hab kgl. Mt. nye dehain ander titel angenommen, der seiner Mt. nit geburt hat.

[8.] Es erfindt sich nicht, das die Kgg. von Frankreich nye kain gerechtigkeit gehabt haben zu Genua. Dann offenbar sey, daz die stat ain camer des Hl. Reichs sey und all ir freyhait und brivilegien von dem Hl. Reich und am letzten von kgl. Mt. derselben iren brivilegien bestetung erlangt²⁹, auch sein Mt., ^{e-}als ir Mt.^e bey inen gewesen ist, als fur iren rechten herren aus billicheit und ungedrungen erkennt, seiner Mt. auch den^f slussel under augen gebracht.³⁰ Darzu^g haben sy von alter her und noch bis auf disen tag ir munz under des Reichs namen, nemlich Kg. Cunradus, geslagen.³¹ Und lat sich

^{e-e} als ... Mt.] *Fehlt irrtümlich in B, C, D wie A.*

^f den] *In B-D: die.*

^g Darzu] *In B-D danach: so.*

²⁷ *Vgl. Nr. 166a, Anm. 27.*

²⁸ *Vgl. Nr. 166a, Anm. 28.*

²⁹ *Z. B. Bestätigung Kg. Maximilians über das genuesische Salzhandelsmonopol im Ligurischen und Genuesischen Meer vom 20.9.1496 (WIESFLECKER, Regesten III/1, Nr. 4368, S. 98).*

³⁰ *Vgl. Nr. 19, Anm. 3.*

³¹ *Vgl. Nr. 148, Anm. 58.*

ir Mt. nit irren, ob die Kgg. von Frankreich die vormals ingehabt oder ocopirt oder auch Hg. Ludwig die vormals vom Kg. von Frankreich emphanen hat, dann solhs seiner Mt. und dem Hl. Reich nit preiudicieren noch ainichen schaden bringen mag. Und dieweil sich also erfindt, das dieselb stat dem Hl. Reich und nit dem Kg. von Frankreich zugehört, so hat ime seinen phlichten nach abermals nit geburt, die wider das Hl. Reich einzunemen und dermassen zu vergweltigen und sy des iren on recht und mit dem swert zu entsetzen und zu berauben.

[9.] /120,7'/ Er ist auch kain stathalter des almechtigen Gots, als er sich beruembt, sunder er ist des selbs, des gemainen nutz und aller furnemen, so zu nutz gemainer cristenhait beschehen, ein offenbarer zerstorer und verhinderer. Dann der Kg. von Frankreich und sein vorder[n] haben vor etlich hundert jar bis auf disen heutigen tag allweg understanden, allen iren nachpaurn abzuziehen und das ir gewaltiglich zu nemen, und nye betracht, gemainer cristenhait zu nutz und zu gutem etwas wider die ungeläubigen zu handeln, wiewol sy sich die cristenlichisten Kgg. nennen.

[10.] Kgl. Mt., auch Kff., Ff. und stende[n] des Hl. Reichs wer kund und wissen, mit was mutwilligen furnemen, untrauen und unglauben die Franzosen bisher in menigfeltig weis und mit vil geschichten gehandelt hetten. Aber nichtdestmynder kgl. Mt. aus kgl. miltigkait und gute habe bisher darin stillgehalten und Kff., Ff. und stende umb hilf gegen inen nye angesucht, noch sy wider die Franzosen nye bewegen wollen, der hoffnung, dieselben Franzosen sollten aus iren manigfaltigen guten worten und furgeben sich bekert und recht gehalten haben. Dieweil aber sölher irer mutwillen^b verhardt wirdet, so er[h]ayscht kgl. Mt., auch des Reichs notdurft, solhs nit lenger zu gedulden, sunder sy /120,8/ deshalb umb hilf und rate zu ersuchen. Als dann kgl. Mt. diser sachen halb disen gegenwurtigen reichstag ausgeschriben hab und ungezweifelt, kgl. Mt. mitsamtb den stenden werden sich in disem fall des Reichs notdurft nach wol wissen zu halten, auch zu ermessen den letzten anhang, in disem artikel begriffen, daraus ain absag zu versteen ist zu seiner zeit, damit er, als zu Got und der gerechtigkeit zu hoffen ist, wenig schreckens damit in die deutsche nation und das Hl. Reich bringen wirdet.

[11.] Kgl. Mt. hat alles das, so ir Mt. vom Kg. von Frankreich geschriben, mit gutem grund und warhait getan, das auch sein kgl. Mt. mit eyde, briefen, sigeln, seinem aigen handzaichen und anderm glaublichen schein genugsamlich beweisen mag. Deshalb sich befindt, das der Kg. von Frankreich sein er zurucksetzt und kgl. Mt. unschuld mit seinem laster gern beklaiden und bedecken wollt. Aus dem allem, wie vorsteet, auch den nachfolgenden artikeln abzunemen ist, ob er ain F. sey, der ayd, glauben oder trauen halt.

[12.] Der vertreg halb zu Trient und Hagenau werden sich nymer erfynen, das kgl. Mt. die in dehainen stucken gebrochen, sunder die genediglich, eerlich und kgl. gehalten, volzogen und volstregk[t]. Aber der Kg. von Frankreich haben dieselben vertreg nye in dehainen stucken gehalten, und nit allain dieselben vertreg, sunder auch den vertrag zu Pleyss, der zu be- /120,8'/ kreftigung der berurten vertreg bey

^b mutwillen] In B-D danach: durch sy.

den höchsten penen gemacht ist, wider sein ere und eyd zerprochen und umbgangen, wie sich das aus denselben vertregen zu Pleyss, auch aus der potschaft von Frankreich werbung, so am letzten zu Leuben beschehen ist³², klerlichen erfinden werde.

Der heyrat halb hat kgl. Mt. in demselben nye nichts gehandelt, das wider die tractat sey. Dann weder Hg. Karl noch weilent Kg. Philips tochter kaine auf disen heutigen tag entlich verheyrat sey. Man hat auch von kainer heyrat nye nichts anheben reden, bis er den Gelderischen hilf und beystand getan und damit den vertrag zu Hagenau selbs geprochen. Darauf hat der Kg. von Frankreich selb den heyrat öffentlich zerbrochen mit dem, das er dem Delphin [*Franz von Orléans*] sein tochter wider die gemelten vertreg, auch sein eer, aid und phlicht, wie meniglich wissend ist, verheyrat hat. So find sich auch aus kainem vertrag oder rechten, das kgl. Mt. verpoten sey, mit den Sweyzern oder andern des Hl. Reichs undertanen zu handhabung desselben Reichs zu handeln. Aber dem Kg. von Frankreich sey in kraft der berurten vertreg und nemblich in kraft des alten vertrags mit der gulden pull³³, zwischen dem Reich und der cron Frankreich aufgericht, auch seiner phlicht und ayd verpoten, sich der undertanen des Reichs nit zu underwinden, noch sich zu inen [zu] verpinden.³⁴

167 Klage Kg. Maximilians gegen Frankreich

[1.] Unrechtmäßige Angriffe Frankreichs auf Neapel und Mailand; [2.] Vorwürfe gegen den frz. Gesandten Gian Antonio de Crivelli, Feindschaft Frankreichs gegen das Haus Burgund und gegen das Hl. Röm. Reich; [3.] Falschheit und verräterisches Wesen der Franzosen; [4.] Kampf Maximilians I. um das burgundische Erbe; [5.] Intrigen der Franzosen gegen Maximilian I. wegen ihrer Ambitionen auf Italien; [6.] Kampf Maximilians I. um das burgundische Erbe bis zum Frieden von Senlis (1493); [7.] Italienzug Kg. Karls VIII. von Frankreich, Widerstand Kg. Maximilians und der Hl. Liga gegen die frz. Besetzung Neapels; [8.] Krieg Kg. Maximilians gegen Frankreich, Vermittlung Ehg. Philipps, frz. Unterstützung für Karl von Egmond gegen die Habsburger, Schweizerkrieg, frz. Eroberung Mailands; [9.] frz. Anschläge auf die Hgg. von Burgund, Kg. Maximilian und Ehg. Philipp.

Durch kgl. Räte den in Konstanz versammelten Reichsständen am 5. Juni 1507 verlesen.¹ Basel, StA, Deutschland B 2, III, fol. 121–121,9' (Kop.) = Textvorlage A. Luzern, StA, TA 4, fol. 257–265 (Kop., Überschr.: Anklag oder apologia wider die Franzosen.) = B. Bern, StA, A IV 10, pag. 144–158 (Kop.) = C.

¹ Darauf] In B-D davor: Und.

³² Vortrag frz. Gesandter an Kg. Maximilian im Aug. 1506 [Nachweise siehe Nr. 154, Anm. 7].

³³ Vgl. Nrr. 148, Anm. 4; 166b, Anm. 2.

³⁴ Vgl. Nr. 166a, Anm. 37.

¹ Gemäß Nr. 148 [Pkt. 41]. Vermutlich handelt es sich um eine für die Eidgenossen überarbeitete Fassung der tatsächlich am 5.6. verlesenen kgl. Klageschrift.

[1.] /121/ Nachdem und des Kg. von Frankreich räte den verdampften munch² der ursacher geweißt ist, das der Kg. von Frankreich hat understanden, das Hm. Mailand wider die pundnus, die er zuvor mit dem Hg. von Mailand von [wegen] Neapols gehapt hat³, als meniglich wissend ist, und an hundertausend und achtzigtausend fl. in gold zu dem neapolitanischen zug geschickt und dargelichen, das Kgr. zu erobern umb sein gerechtigkeit, die doch klain geweißt ist, aber aus ainem unlust des Kg. von Neapols, genannt Alphons, der demselben Hg. von Mailand widerwartig ist geweißt. Wölher Hg. dann der Franzosen noch nit gekannt hat, noch auch der Franzosen tat^a und gewonhait zu wissen, wann sy in ains bidermans huß kumen, da ain schöns wib und hushaben ist, jagen sy den man darus; will der man darumb zürnen, so überreden sy die ganz welt, er sy unsinnig; will er denn nit weg, so rauhen und schlachen sy ine, alslang bis er sich alles verwügt⁴ oder bis sy ine umb das leben bringen.

[2.] Exempli gratia beschicht yetz dem röm. Kg. durch den bemelten verdampften munch [*Gian Antonio Crivelli*], /121'/ der kommen ist mit fruntlicher werbung an des Reichs stende. Und hat doch in der kutten, alle onsuberkait und verreterey, die yetz in Italien schweben, in tutschen landen zu bringen. Er hat sich gespiegelt ab dem presidenten Althaboes, das ime sein verreterei etwas geraten ist zu Nuremberg⁵, darumb hats der widerumb uf ain nues gewagt so frävenlich. Und hat dem röm. Kg. wißgesagt zu wissen gemalt ain englisch farb von sinem herren und des Reichs stende furgemalt des bösen farb schwerzer dann schwarz. Und da man zu ime gesandt hat, sein rede abzuschreiben, hat er die anderst in schrift stellen lassen, dann er das geredt hat oder sein instruction [*Nr. 154*] inhalt. Dardurch der röm. Kg. geursacht geweißt, ine die instruction zu iren handen zu nemen und ine zu versichern und von sinen leuten abzuschaiden und zu sundern, ob dieselben noch aines besern^b handels bevelch hetten, das des Reichs stenden zu schmach und laster käme, nachdem solhen luren⁶ kain biebery in der [welt] zivil ist.

Nun ist zu bewegen, das solchs on zweifel aus des Kg. von Frankreich aigen person nicht kempt, sonder durch sin globig räte, dann er des röm. Kg. gesipter fraind und von alter verwandter, ouch ain gesalbter christenlicher Kg., dem von Gott und der natur verboten ist, fur all ander menschen /121,1/ der welt kainer person lughenftiglich und

^a tat] In C: sitt. B wie A.

^b besern] In B: bosern. In C: bessern.

² Aus dem Zusammenhang heraus scheint hier wie in Pkt. 2 der frz. Gesandte Crivelli gemeint zu sein. Tatsächlich war aber neben Étienne de Vesc (Präsident des Rechnungshofes zu Paris) der Bf. von St. Malo, Guillaume Briçonnet, treibende Kraft für den Italienzug Kg. Karls VIII. (SCHELLE, *Sforza*, S. 174; DELABORDE, *Expédition*, S. 410f.; DENIS, *Charles*, S. 10; CHEVALIER, *Briçonnet*, S. 218f., 251–253; BIANCARDI, *Chimera*, S. 29).

³ Bündnis zwischen Kg. Karl VIII. von Frankreich und Hg. Ludovico Sforza von Mailand, Mai 1492 [Nachweise siehe Nr. 150, Anm. 22].

⁴ = verzichten, verloren geben (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch XII/1*, Sp. 1253f., I,3,b/c (s.v. verwegen); LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch III*, S. 297f.).

⁵ Gemeint ist der kurzzeitig beim Reichsregiment in Nürnberg akkreditierte frz. Gesandte Charles de Hautbois, Präsident des Parlaments von Paris (KRAUS, *Reichsregiment*, S. 88f., 96–99, 102f., 105, 122–129, 139–141; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 9, 17, 79, 83, 87; HÖFLECHNER, *Gesandten*, S. 188f.).

⁶ = schlauer, hinterlistiger Mensch (LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch I*, S. 1990 (s.v. lüre)).

truglich sein eer zu nemen, sovil weniger ainem röm. Kg. und seinem und aller christen kunftigen Ks., der all sein tag wider sein person nie mit Worten oder^c werken gehandelt hat, dann in ainem redlichen, offenbaren krieg umb das sein und der seinen, die er und sein vorvordern haben allzeit wollen umb das, das die sein nächsten grenzen gewest sein, in ir tyrannischen gehorsam und bezwang zu bringen.

Nun ist wol darneben zu merken, das in dem fall die Franzosen als die gierigen, unsatthaflichen wölf, die on underlass uß irer grosser geschwindigkeit, macht und tyranny nun vil jare das loblich huß von Burgundi, das doch von ierm aigen blut und vetterschaft herwerts erkuckt und erwachsen ist, innerhalb hundert jaren haben verschlickten und zertrennen wollen, so der allmechtig Gott solichs doch verhiet hat mit onaußsprechenlichen, grossen costen, mue und blutvergiessen manig hundert und sovil tausend menschen. So haben sy sich doch daran nit gespiegelt und haben sich understanden, das Hl. Reich zu schwächen, den bapst zu bezwingen, die ksl. kron /121,1'/ zu erlangen und also ganz Ytalien, bapstum und kaisertum in ir gewalt und herschaft ewiglich zu bringen, wo Gott nicht hett oder noch solichs wurd verhieten durch schicklichait der türen, frommen Tutschen, die Gott vor vil hundert jaren beschirmer des weltlichen und gaistlichen schwert vor meniglich solich schwert bevolhen und darzu verordent hat als den loblichen, frommen, manhaften cristen und den, die Gott fur all ander nation von irer tugend wegen lieb hat und sy bishar darzu bestet und underhalten.

[3.] Item hett sein götlicheit nicht grundlich erkennt der Franzosen untru und lichtfertigkeit, so hett sein göttliche, ewige fursichtigkeit inen solhen bemelten zwai schwert, zu wissen gaistlich und weltlich, wol kondem bevelchen.

Nein^d, verrettery haben sy dem röm. Kg. von jugend uf bewisen, die kurz ouch allen frommen, loblichen Tutschen hiemit erzelt werden sollen, damit ir euch in solhen abermals spiegeln wöllend und euer huß erretten von solichen tyrannischen tracken, als die Franzosen sein, by zeiten von euch dieselben mit sinnen, /121,2/ rat und tat abkern, so wird Gott allzeit mit euch sein, dann er spricht: Mensch, hilf dir selb, so hilf ich dir ouch.⁷

[4.] Der hass von vil jaren zwüschen dem röm. Kg. und der Franzosen ist der gewest, da sein kgl. Mt. hat nach ablibikhait des loblichen F. Hg. Karles von Burgundi erlangt den hyrat und succession siner erbtöchter [Maria] und siner verlassen Fmm. und landen des bemelten Hg. Karles, als er von diser zeitigen welt schied. Und uf demselben tag hett er ain erbliche, eerliche rächtigung mit Kg. Ludwig, des nächstgestorben Kg. Karles des klainen vater, mitsampt iern Kgrr. und landen.⁸ Er hette ouch als götte⁹ Hg. Karles tochter, darnach des röm. Kg. gemahel, uß der tauf gehept, denselben

^c oder] In B: und. In C: noch.

^d Nein] In B, C: Nun.

⁷ Nachweis: SINGER, *Thesaurus VI*, S. 13–15.

⁸ Gemeint ist wohl das Abkommen zwischen Kg. Ludwig XI. und Ehg. Maximilian vom 18.9.1477 (Druck: LÉONARD, *Recueil I*, S. 210f.; DUMONT, *Corps III/2*, Nr. IX, S. 10f.).

⁹ = männlicher Taufzeuge (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch IV/1/5*, Sp. 992–995, hier 994).

tractat in der stat Piron^e loblich mit Hg. Karlsen beschworn, verbrieft und versigelt und baide das hl. sacrament im fußstapfen zuvor daruber genommen.¹⁰ Des alles nicht angesehen hat der wider ine gelt dargelichen, damit er durch den Hg. [René], uf die zeit von Lutringen, yetz Kg. [von Jerusalem], erschlagen ist worden, auch seine reiter im streit gehapt, einstails enhalb ainer pruggen die fluchtigen Burgundischen erschlagen und gefangen, darnach in schein Burgundi von /121,2'/ dem von Lutringen und den Tütschen in kraft des punds und ainigung, und nemblich das er götte und gesüpter fraind Hg. Karles von Burgundi erbtochter geweßt ist, die erschrocken Burgundier also mit schmaichen, lügen und triegen, desgelichen das land Pickardy, das alles an die kron Frankreich steßt, als ir beschirmer verfurt, damit daz sy sin kriegsvolk irer frowen zugut haben ingelassen, das er hat also darnach solichs erblich behalten wöllen. Welhe land darnoch ime mit dem schwert den meren tail hertiglich durch den röm. Kg. widerumb abgedrungen sein.

[5.] Nun, so sy mit aller verretery und tiranny, mit dem schwert und sunst inen sich nicht truwen, dem röm. Kg. und den, die jenen als kunftigen Ks. und yetz röm. Kg. zu versprechen steen, yetz abzubrechen und zu vergeweltigen, so wollen sy mit lügen, trügen, schmaichen und mit gelt den röm. Kg. überwunden und ime die sinen zertrennen wider alle naturlichait und billichait; und daruf sich offenbar verplend und ziehen an, der röm. Kg. sy wider sy und das Röm. Reich, als ob sy darzu ghörten, ja in glicher wyß als die wölf zun schafen, so doch die ganz cristenhait wol waist, der anderst daruf gemerkt hat und nemlich, wie oben in die leng erklert ist, das alles erdicht und mer ain unsinniger, erzundter /121,3'/ handel ist on allen schein, dann das es ainichem grund glich sicht, allain darumb erwachsen ist.

Der Franzos vermaint, durch abfordrung der Aidgnossen, ouch durch schicklichait des Reichs tag yetz hie wer er an sinem geschwinden furnemen nun in Ytalien verhindert. Und so die Franzosen nicht truwen, wyter dem röm. Kg. laid zu tun mit werken, so wollen sy solichs tun mit Worten und verretery.

[6.] Item die gemelt verretery der Franzosen hat sich vor vil jaren angefangen wider den röm. Kg., und ist allzeit spann und hass zwuschen inen geweßt von wegen der burgundischen hyrat mit frow Maria, Hgin. zu Burgundi, hochloblicher^f gedechtnus, nemblich also: Als röm. Kg., auf die zeit Ehg., Kg. Ludwig mit vierundzwanzigtausend streitbarn mannen in personlich zurugktrib, das war ouch sein letzter heerzug, desselben jars do kam Pierr de Krippy, kgl. Mt. leibbogner heuptman vor zwanzig jaren, und bat den röm. Kg. als ainer, des Kg. Ludwigs knab was zu den zeiten, als Kg. Ludwig ain jungling und by Hg. Philipps von Burgundi war, uf alte kuntschaft bracht er in zu ime und sendet in zu dem /121,3'/ röm. Kg., abermals uf die zeit noch nit Kg. und ganz ain jungling, und zoch an sich ainer fruntschaft mit dem geblut von Osterreich und

^e Piron/ In C irrthümlich: Tyren. B wie A.

^f hochloblicher/ In B, C: ouch loblicher.

¹⁰ Friedensvertrag von Péronne zwischen Kg. Ludwig XI. von Frankreich und Hg. Karl dem Kühnen von Burgund, 14.10.1468 (frz. Druck: LÉONARD, *Recueil I*, S. 89–108. Vgl. BITTMANN, *Ludwig II*, S. 289–301; CAUCHIES, *Louis*, S. 25f.).

erbot sich hoch, damit yetz der röm. Kg.uß dem veld ziehen wollt. Dann er gewan ain statt nach der andern dem Kg. ab, dann derselb Kg. bedarft in nit bestritten, so wollt er im gerechts werden umb alle zwitracht. Das nam yetz der röm. Kg. an und vertrug sich mit im des rechten. Und war sölcher tractat¹¹ beschworn, verbrieft und besigelt auf das höchst. Daruf zoch der röm. Kg.uß dem veld und zerlies sein heer. Alsbald da wollt der Franzos die sinen zum rechten nit schicken und besetzt stark seine grenizen auf ein neus und lies in Hochburgundi zwo befestigung innemen das land zu Hiengern¹². Dagegen hub der röm. Kg. im fußstapfen den krieg wider an. Der weret zwai oder in das dritt jar. Da ward aber ain bestand gemacht zu ainem austrag zwüschen baiden Kgg. durch den Kg. von Engenland, der ouch sollt conservator und wilkurner in der sach sein, und ward solichs auch nach aller nodturft versorgt.¹³ Also starb derselb Kg. von Frankreich glich daruf¹⁴, und namen die von der kron das regiment sins jungen suns ein und wolltent solich ouch nit halten. Und dwil starb ouch frow Maria¹⁵, die loblich burgundisch furstin. Also practicierten sy die /121,4/ Fleming, das sy den röm. Kg. ausjagten und schlugen sich an die Franzosen. Der schickt inen ze hilf sechstausend man. Also ward der sig so hoch und groß des röm. Kg., uf dise zeit Ehg., das er das land mit dem streit bezwang und die Franzosen darus verjaget. Und wollt also darnach und glich darauf die kron von Frankreich überzogen haben. Da schickt der jung Kg. [Karl VIII.] in schein, als ob er nun das regiment annemen wöllt und das im gar laid wer, das sein regiment hett also dem röm. Kg. unrecht getan, den englischen frid zerbrochen und die Fleming wider in aufgeworfen; und erbot sich auf das höchst, sich zu richten nach allem des röm. Kg. willen. Also nachdem und der röm. Kg. ouch etwas mued was und lang in veld und uf dem meer gelegen, fand er in rat, er sollt vereern denselben jungen Kg. und sein erbieten annemen, in mainung, er sollt das erst halten, in ouch zu lieben in sinem ersten regiment. Also ward aber ain eerliche, lobliche rachtung¹⁶ gemacht, beschworen auf das hl. sacrament, verbrieft, verhandzaichnet und versigelt von den stenden der kron, des parlaments, ouch der burgundischen landen. Ward ouch daruf demselben Kg. mit zwaier landen verpfendung zu hyrat gegeben und hyratgut des röm. Kg. ainige tochter /121,4'/ frow Margareth. Und nam doruf der röm. Kg. des Hg. von Britannia erbtochter [Anna] zu ainem gemahel und vermehelt ir durch die sinen in verbo de presenti. Alsbald der Franzos des röm. Kg. tochter als sinen gemahel und die land in sinen henden hett, besetzt er die land wol mit kriegsvolk und zoch uber

¹¹ Gemeint ist der am 11.7.1478 von Ludwig XI. in Arras unterzeichnete einjährige Waffenstillstand (frz. Druck: MÜNCH, *Fürstinnen II*, S. 250–260) oder der – allerdings ursprünglich auf ein halbes Jahr befristete – Waffenstillstandsvertrag von Notre-Dame-Les-Douai vom August 1480 (WIESFLECKER, *Maximilian I*, S. 157; BOCK, *Maximilian*, S. 50, 58).

¹² = Hennegau.

¹³ Gemeint ist wohl der Friede von Arras vom 23.12.1482 (frz. Druck: LÉONARD, *Recueil I*, S. 270–290; DUMONT, *Corps III/2*, Nr. LV, S. 100–107), der allerdings – anders als der Waffenstillstand von Notre-Dame-Les-Douai [s. Anm. 11] – keineswegs durch Kg. Eduard von England vermittelt worden war. Vgl. WIESFLECKER, *Maximilian I*, S. 165f; WOLF, *Doppelregierung*, S. 186–199; BOCK, *Maximilian*, S. 64–67.

¹⁴ Kg. Ludwig XI. starb am 30.8.1483.

¹⁵ Hgin. Maria von Burgund war am 27.3.1482 gestorben.

¹⁶ Vermutlich handelt es sich – falls nicht hier irrtümlich der Friede von Arras gemeint ist – um den Ehevertrag zwischen Karl VIII. und Ehg. Margarethe vom 22.7.1483 (BRUCHET, *Marguerite*, S. 11f.).

den Hg. von Britania. Und wollt och haben sein leib, tochter und sein land. Daruf erwuchs abermals zwuschen den röm. Kg. und den Franzosen ein grosser krieg, der da weret by vier jaren. Dann die Fleming fielen den Franzosen zu. Daruß erwuchs der flemisch krieg, davon meniglich ze sagen waist. Den laß man von kurze wegen beleiben. Die wurden darnach erobert durch den loblichen F. Hg. Albrecht von Saxsen als statthalter kgl. Mt., nachdem ir Mt. auf dieselb zeit persönlich im hungerischen krieg was, desgelichen die Gft. Burgundi und das land Arthois durch den röm. Kg. mit dem schwert eerlich und loblich. Und der Franzos erobert dwyl durch verretery und falschkait das Hm. Britanni und des röm. Kg. gemahel, uf die zit erbtöchter und Hgin. zu Britanni. Da wollt der Kg. von Frankreich des röm. Kg. ainige tochter seinem chamerer, ainem H. aus der kron von Frankreich, gegeben /121,5/ haben zu der ee.¹⁷ Das mocht der röm. Kg. nit liden und ward aber ain rächtigung in der statt Salins in Frankreich gemacht, verbrieft, beschworn und besigelt.¹⁸

[7.] Also zoch der röm. Kg. und schicket sich zu dem gelderischen krieg. Und der Kg. von Frankreich rustet sich, in Ytaliem zu ziehen wider [den] Kg. von Neapols. Als die wettertäg des andern jars ankoment, zohend baid Kgg. an mit ierem kriegsvolks. Do der Kg. von Frankreich sach, das der röm. Kg. sein kriegsvolk [versammelte] und er nun über bierg am zug was, da ward im etwas grusen, vermainend, das der röm. Kg. villicht mocht siner anschläg innen worden sein wider Mailand, nachdem sein Mt. zu dem huß von Mailand desselben jars gehyret hett. Und schickt zu im die zwen französisch zu Pisen¹⁹, den Ebf. von Rheins und ainen gefursten Gf., sinen obersten veldheuptman, ainen den von der Tremoli²⁰, und wellt noch uber den vergangen vertrag von dem röm. Kg. wissen, warumb er sin volk versamelt. Gab im der röm. Kg. zu versteen, er wollt mit denen ziehen wider die Geldrischen. Also wardend sy frow und fragtent sein Mt. abermals auf eer und glauben, ob dem also wäre, sagt abermals sein Mt.: Ja, auf eer und glauben. Und zoch also in das Land Geldern und lies aus ainem grausen sein volk onbewegt, /121,5/ dann solich fragen was wol ain klaine warnung von ainer verretery, gegen Mailand und gegen der ksl. kron zu kommen. Aber sein Mt. wollt sehen und der zeit erwarten und lies den grossen heerzug in das land Geldern anstan. Also zu stund schickt der röm. Kg. sein kuntschaft aus und erfur, das der Kg. von Frankreich, uf die zeit genannt Kg. Karle, mit dem yetzigen Kg. von Frankreich ain anschlag gemacht hetten und ain verstand, das, alsbald Kg. Karle hett Neapols erobert, dass dann Kg. Karle sollt werden röm. Ks. und der yetzig Kg., die zeit Hg. von Orlents genannt, sollt haben das Hm. zu Mailand, onangesehen den tractat, mit dem röm. Kg. gemacht, wie zuvor gemelt ist, zu Salins verbrieft, versigelt und beschworen, noch ouch

¹⁷ *Tatsächlich wurde die Verheiratung Margarethes mit einem Prinzen von Geblüt erwogen* (KOOPERBERG, *Margaretha*, S. 61f.; BRUCHET, *Marguerite*, S. 18).

¹⁸ *Vertrag von Senlis, 23.5.1493* (frz. Druck: LÉONARD, *Recueil I*, S. 354–367; DuMONT, *Corps III/2*, Nr. CLXII, S. 303–311).

¹⁹ *Irrtümlich gemeint ist Füssen, wo sich Kg. Maximilian zwar im fraglichen Zeitraum ebenfalls aufhielt. Laut CHEVALIER (Briçonnet, S. 213) wurden die Gesandten aber in Memmingen empfangen.*

²⁰ *Bezieht sich auf die Mission des Ebf. von Reims, Robert Briçonnet, und Louis' de La Trémoille im April 1494* (WIESFLECKER, *Regesten II/2*, Nr. 3017, S. 377; HÖFLECHNER, *Gesandten*, S. 177; DELABORDE, *Expédition*, S. 348f.; LABANDE-MAILFERT, *Charles*, S. 270; BIANCARDI, *Chimera*, S. 342).

die pundnus, so er mit dem von Mailand, Hg. Ludwigen, yetz gefangen, gemacht hette und dargegen hunderttausend und achtzigtausend rh.fl. empfangen. Also schickt der röm. Kg. dem von Mailand zu stund zu hilf sein kriegsvolk, das er anheim behielt, und liess den geldrischen veldzug anstan. Und warnet den bapst [*Alexander VI.*], Kg. von Napols, Meiland, Venedig von wegen solicher verreterey, die dann ain pund zu stund mitsampt siner Mt. machten, darein auch gezogen ward der Kg. [*Ferdinand*] und Kgin. [*Isabella*] von Hispani.²¹ Und also /121,6/ erhub sich ain krieg treffenlich mit den Franzosen zwischen Italia und der Franzosen, dardurch den Franzosen ir anschlag zerbrochen ward, wiewol sich Kg. Karole schon nennen und uf sein munz schlachen ließ aus anspruch Ks. Karles des grossen und sich nennet auf dem gebräg patrem patrie, das ist naturlicher röm. Ks.²² Und ward im also die ksl. kron genommen und dem von Orlents das Hm. Mailand entzogen auf dasselb jar und Italia erredt.

Das ander starb ab der Kg. von Neapols²³ und all sein manlich geschlecht mit im und beliben die Franzosen im Kgr. und eroberten sölichs, dann inen ganz und gar niemand widerstand tet. Aber do es der Kg. von Hispani sach, wellt er solichs nit lieden, nachdem er zu dem Kgr. Neapols ein gerechtigkeit hett von wegen des Kgr. Cecilia, und vertrieb die Franzosen und machet sich selbs Kg., als er auf disen tag ist aus seiner gottlichen gerechtigkeit, nachdem des Kg. von Frankreich anspruch falsch ist. Der röm. Kg. hat ouch zu demselben Kgr. ain götliche gerechtigkeit als vor zeiten ain Hg. zu Schwaben²⁴ und F. zu Habsburg. Aber es geburt sich uf dis zeit nit, darvon ze reden. Und rüstet sich der Kg. in Hispanien zu außgang desselben jars, auf dem mer aus Hispani in Neapols zu ziehen, und gewan das, wie obset. Aber der röm. /121,6/ Kg. rustet sich, in Frankreich zu ziehen durch Burgundi.

[8.] Also starb ouch hiemit Kg. Karle glich geschwind²⁵ [/] und kam der Hg. von Orlents zu der kron und in das regiment, yetz Kg. Ludwig genannt. Also schickt der röm. Kg. zu demselben Kg. drymaln aufeinander und lies ine ersuchen von aller kuntschaft wegen, er wöllt sich mit dem röm. Kg. fruntlich vertragen uf mittel, als ime furgeschlagen warde durch den röm. Kg. und Hg. Friderich, Kf.²⁶; so wollt der röm. Kg. sein furgenommen veldzug uf die kron auf Frankreich abstellen, nachdem Kg. Karle von im selbs gestorben was und er die kron zu Frankreich erlangt hett. Darauf aber

⁸ geschwind] In B: glich gechling. In C: gelichling. – Richtig: gechling (= *jäh, plötzlich*; GÖTZE, *Frühneuhochdeutsches Glossar*, S. 97).

²¹ *Hl. Liga* vom 31.3.1495 (WIESFLECKER, *Heilige Liga*, S. 184–187).

²² Diese Aufschrift ist auf den Münzprägungen Kg. Karls VIII. im Zusammenhang mit seinem Italienzug nicht nachweisbar. Indessen nahm Karl 1494 den Titel eines Kg. von Sizilien und Jerusalem an, der häufig die Umschrift auf den neuen Münzprägungen im französisch besetzten Italien bildete (vgl. CIANI, *Monnaies*, S. 167–177). Zum 1494/95 noch nicht gebräuchlichen Begriff „*pater patriae*“ vgl. Nr. 149, Anm. 3.

²³ Kg. Ferdinand II. von Neapel starb am 7.10.1496.

²⁴ Spätestens seit 1500 führte Kg. Maximilian den Titel eines „Fürsten in Schwaben“. 1507 ließ er im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Romzuges ein Wappenbuch herstellen (HOFACKER, *Herzogswürde*, S. 117; MERTENS, *Landesbewußtsein*, S. 113; CORETH, *Wappenbuch*, S. 294, 300).

²⁵ Kg. Karl VIII. von Frankreich starb am 7.4.1498.

²⁶ Zu den Verhandlungen Kf. Friedrichs von Sachsen mit Kg. Ludwig im Juni 1498 vgl. LUDOLPHY, *Friedrich*, S. 163f.

seiner Mt. kain antwurt warde dann allain, ir Mt. sollte den veldzug abstellen, so wollte er siner Mt. durch sein landschaft geburlich antwurt geben mit der zeit. Von derselben landschaft sein Mt. wol versichert warde, das die siner Mt. weder eern noch guts gunnet, wie solichs zuvor und hernachmals wyter erclert wirdet. Und schickt darauf sein kgl. Mt. ains tails ires kriegsvolk in Frankreich, in mainung, personlich selbst nachzuziehen und nit aufzehörn, Frankreich mit gewapneter hand zu geweltigen, auf die nachst straß zu dem Kg. und sinen räten, wölhe rät und villicht nicht der Kg. also sein Mt. veracht hetten, als obgemelt ist, bis solang, das er hett mit streit oder mit fruntschaft siner kgl. Mt. entgegengangen, darzu sein Mt. /121,7/ geschickt geweßt wer, also den nuwen Kg. mit lieb am liebsten oder doch mit dem streit oder laid zu empfahen in siner aigner kron auf siner kgl. Mt. göttlichen gerechtigkeit. Also nam sich Kg. Philipps, loblicher gedechtnus, der sachen an und verrichtet sich in namen seins vaters on siner Mt. wissen und willen, des röm. Kg., mit dem Kg. von Frankreich durch bosen rat, die Gott von diser welt auch auf dise zeit verschickt hat, dardurch der röm. Kg. sinen sun zu eren benötigt warde, solichen heertzug abzustellen.²⁷ Und zohe also darnach auf die gelderischen, dasselb land seinem sun zu erobern.²⁸ Des erkennt aber nichts der Kg. von Frankreich gegen siner Mt. oder iern sun, sonder schicket den geldrischen zugut gelt und leut und sterket sich auf das sterkest und zoch darauf zur stund wider auf den Hg. von Mailand mit grosser macht und hetzet ouch daneben die Aidgnossen auf den Schwebischen Pund. Darus erwuchs ain grosser krieg, als meniglichem wissend ist, das darumb abermals hiemit abgeschnitten wirdet. Und hat der krieg also zwüschen kgl. Mt. und ime verneut, darus aller onlust und widerwill bis auf disen tag erwachsen ist. Und hat kainen frid darauf mit inen angenommen bis in die statt Hagenow, dann allain ain bestand fur kgl. Mt. selbs und er darin /121,7/ begriffen wollt sein auf ain halb jar allain auf missiven²⁹, dann der Hg. von Meiland wollt denselben bestand aus ainem onverstendigen rat ouch nit annemen, sonder auf etlicher Aidgnossen trost den krieg annemen, darumb er gefangen warde, als meniglichem wissend, deshalben abermals on not ist, solichs nach der leng zu erelen.

[9.] Und solichs alles obgemelt haben die Franzosen nicht allain wider land oder lut des loblichen hus Burgundi, dasselb zu vertilgen und in ir tirannisch hand zu bringen, sonderlich die personen der loblichen Ff. Am ersten ward Hg. Hans von Burgundi jemerlich ingelegt und auf globen in gegenwurtigkeit des Kg. ermördt, also das sein onschuldigs blut auf des Kg. klaidung, so er des tags anrug, spritzet, das nie von kainem Turken oder haiden ist erhört worden.³⁰

Zum andern seinen sun, den man nennt den tugenhaften Hg. Philipps, da haben sy ain starken, verzweifelten, außgelaufen munch, der ander zeit ain kriegsman gewesen ist, zugerust. Der hat Hg. Philipps in sinem kirchenstul mit ainem vergiften tege

²⁷ *Vertrag von Paris, 20.7./2.8.1498 [Nachweise s. Nr. 150, Anm. 24].*

²⁸ *Geldernfeldzug von 1498/99 (CAUCHIES, Philippe, S. 102f.; WIESFLECKER, Maximilian II, S. 144f.).*

²⁹ *Gemeint ist wohl der 6-monatige Waffenstillstand mit Kg. Maximilian, den Kg. Ludwig XII. im November 1499 vor seiner Abreise aus Mailand publizierte (WIESFLECKER, Regesten III/2, Nr. 13827, S. 803).*

³⁰ *Hg. Johann Obnefurcht von Burgund wurde am 10.9.1419 auf der Yonnebrücke bei Montereau-Fault-Yonne von einem Begleiter des Dauphins Karl (VII.) ermordet.*

erstechen sollen. Hat sich angenommen, er sy ain treffenlicher apt und prelat gewesen auß Frankreich und hat sein knecht vor /121,8/ der kirchen gehapt und bald laufende pfärd. Und haben ine also jämerlich in der kirchen ermorden wollen laussen. Aber derselb munch hat es nit wagen törfen und ist also entrunnen.

Item abermals zum dritten mal seinen sun Hg. Karle durch sinen camer knecht wöllen vergiften in die klaiden. Der knecht ist fromm und gescheid gewest, hat den Franzosen mitsamt dem gift seinem herren überantwort. Derselb bößwicht vergiften hat gehaissen maister Adam. Hat yetz der röm. Kg. in ainem turn erfult, er hett im ain marterischen tod angelegt. Man hat in aber behalten zu ainer zugnus, ain mechtigen herren in Frankreich damit vom leben zum tod zu bringen, der der sachen ain anfänger gewest ist.

Yetz Kg. Maximilian ist bestellt worden durch die Franzosen, das in die Fleming fahen söllen, und durch den von Cordis³¹, der Franzosen obersten hauptman, bestellt, ermordt zu werden, das dann bescheen were, hett solichs der allmechtig Gott nit wunderbarlich verhiet.³²

Yetz Kg. Philipps, seiner kgl. Mt. ainiger sun, do er verließ zu helfen /121,8/ sinen baiden vetern³³ wider Frankreich umb sein aigen erbgut, und tädinget den Franzosen umb ain erliche rachtung³⁴. Do er wider heruber wollt ziehen, ward er bestellt durch den F. von Nüffers³⁵, der da auf in hielt mit drühundert pfärden, alle haupttharnasch auf den kepfen und den spiessen in iern henden. Aber Kg. Philipps ward gewarnet und belaiß den tag in der statt und schickt haimlich in den halt und fand die Franzosen also geschickt. Es ist ouch ganz zuversichtlich und nemlich, das ime in Frankreich vergeben ist worden, dann der Kg. yetz in selbs hat als sein fraind vor sinen franzesischen lüten gewarnet, vergiften^h; er hat im ouch am letzten, do er in Frankreich und zu Bunden³⁶ so krank gewesen ist und ganz von hitz brunnen hat, sein ärzt geschickt mit aller erzney fur gift und im aufs höchst bevolhen und groß gaben versprochen, in by leben zu behalten, das dann bescheen ist. Hat aber zuletzt nit geholfen, sonder das gift hat sich darnach gerainiget mit roten flecken. Das gift ist im aber in sinem leib beliben, des er sich gegen dem röm. Kg. beclagt hat zu Brussel, do sy freud und stechspyl mitainander getriben haben. Do man in nach sinem tod aufgeschnitten, hat man gefunden ein verbrunnes gelbs blut under seinem herzen, seer schmeckend, das herz blatgedruckt, darumb gefunden ain /121,9/ gelben jhest³⁷. Dasselb herz ist also

^h vergift/ In C: vor gift. B wie A.

³¹ = *Philippe de Crèveceur, Seigneur d'Esquerdes, Marschall von Frankreich (gest. 1494)* (COOLS, *Mannen*, S. 190f.; HARSGOR, *Recherches II*, S. 1095f.).

³² *Spielt auf die Brügger Gefangenschaft Kg. Maximilians im Frühjahr 1488 an, bei der – wie verschiedentlich vermutet* (WIESFLECKER, *Maximilian I*, S. 209, 213; BOCK, *Maximilian*, S. 101f.) – auch frz. Agenten im Hintergrund eine Rolle gespielt haben könnten.

³³ Gemeint sind Kg. Maximilian und der Schwiegervater Kg. Philipps, Kg. Ferdinand von Aragon.

³⁴ *Vertrag von Lyon, 5.4.1502* (DUMONT, *Corps VII*, Nr. XI, S. 27–29; CAUCHIES, *Philippe*, S. 147f.).

³⁵ = Engelbert von Kleve, Gf. von Nevers (HARSGOR, *Recherches III*, S. 1735).

³⁶ = Pont-d'Ain. Hg. Philipp hielt sich dort auf seiner Reise durch Frankreich, während der er schwer erkrankte, Ende Mai und Ende Juni/Anfang Juli 1503 auf (CAUCHIES, *Philippe*, S. 148).

³⁷ = *Schaum* (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch IV/1,2*, Sp. 4174 (s.v. gest); ebd. IV/2, Sp. 2312 (s.v. jest)).

gedruckt gebalsamiert noch verhanden in des röm. Kg. hand.³⁸ Und ist wol zu glauben, das der Kg. von Frankreich aus obgemelten angezaigten ursachen hett wol mugen liden, das Kg. Philipps wer gefangen worden, aber nit ermördt in sinem aigen huß vor so grosser erbarmnus, dwyl er ime so groß zu dienen genaigt und in sinem dienst und im zu eeren auf so grossen cost gewest ist wider gunst und willen siner baiden väter, romisch und hispanisch, und sein aigen erbschaft, wie verrer oben angezeugt ist. Aber die gefengnus ist gewiß gewest mit des Kg. von Frankreichs wissen, das die Franzosen ine haben wöllen fangen. Dann nit wol ist zu globen, das der von Nyffers oder ander hauptlut, der etwen vil treffenlicher by solchem gewesen sein, understen hetten dörfen, on des Kg. wissen zu tun. Der loblichen Ff. vater, Hg. zu Burgundi, hetten sy villicht ouch geren getödt. Aber derselb vater³⁹ ist des Kg. von Frankreichs liebster sun gewest, doch der junger und nemblich Kg. Johans und Kg. Ludwig des wysen⁴⁰ anherr des dritten vor disem Kg. Ludwig.

/121,9'/ Gott behiet nun fortan vor inen ouch das edel, onschuldig blut Ehg. Karlen. Dann sy weren seins leibs als wenigen schonen als aller siner vorfordern.

Es sein zu solchem als zuegen ob hunderttausend menschen gewest und noch lebend und manig mer hunderttausend darumb gestorben und verdorben. Auf baiden siten blietend die wunden noch.

168 Fiktive Denkschrift an Kg. Maximilian¹ (Frankreich)

Er, der Verfasser, hat vor kurzem erfahren, daß der frz. Kg. und die Franzosen beabsichtigen, sich die Papst- und die Kaiserwürde für alle Zeit zu unterwerfen und zuzueignen. Außerdem wollen sie dem Hl. Reich das Recht zur Wahl der röm. Kgg. und Kss. sowie das reichsunmittelbare Hm. Geldern entziehen. Diese Ansprüche werden mit dem Titel des frz. Kg. als allerchristlichstem Vater des Vaterlandes begründet. Ebenso will der frz. Kg. den für Hg. Karl von Burgund und Prinzessin Claudia geschlossenen Heiratsvertrag brechen. Was die Franzosen dazu veranlaßt, ist aller Welt schleierhaft, denn sie sind weder ungelehrt, noch ist ihnen die Hl. Schrift unbekannt. Es eignet ihnen aber, andere zu betrügen und zu überlisten. Angeblich haben die vor kurzem zu ihm, dem röm. Kg., abgeordneten Gesandten² geäußert, daß die Theologen der Universität Paris das unbegründete Vorgehen der Franzosen befürwortet und als dem Kgr. Frankreich für nützlich erachtet hätten. Es ist erstaunlich, daß diese Theologen das Handeln aus Eigennutz unter Mißachtung Gottes und der Heiligen, die Wortbrüchigkeit, die Einführung der Ketzerei und die beliebige Anwendung von Gewalt rechtfertigen. Dadurch wird aber den Menschen der Himmel verschlossen

³⁸ Auch Diebolt SCHILLING (Bilderchronik, ed. Durrer/Hilber, S. 144) berichtet über Gerüchte, daß der frz. Kg. die Vergiftung Kg. Philipps veranlaßt habe. EMMIUS (Geschichte V, S. 673) spricht vom starken Verdacht einer Vergiftung. Vgl. dazu CAUCHIES, Philipp, S. 204–208. Vgl. auch Nr. 713 [Pkt. 2].

³⁹ Gemeint ist der jüngste Sohn König Johans II. von Frankreich (gest. 1364), Philipp II. der Kühne (gest. 1404).

⁴⁰ = Kg. Ludwig XI. von Frankreich (gest. 1483).

¹ Es ist davon auszugehen, daß das Schriftstück in der kgl. Kanzlei entstanden ist.

² Gemeint ist die im Aug. 1506 bei Kg. Maximilian vorstellig gewordene frz. Gesandtschaft. Vgl. Nrr. 4, Anm. 13; 154, Anm. 7.

und die Hölle aufgetan, es wird damit gegen alles Recht und alle Ehre gehandelt. Ach, wie ist daz gold vermayliget vnd die besst farb verendert worden! Franckreich, so vor zeiten allein on vngestalt und seltzam geschöpffen gewesen, ist yetzo aller vntzifer vnd mer wunder vol. Ein zu Recht als heiligmäßig angesehener französischer Theologe sprach: Vinum theologorum et tort[a]e Jacobitarum etc.³ Denn die Franzosen schämen sich nicht, gegen die Sitten, Gesetze und Tugenden nicht nur der Christen, sondern auch der Ausländer und Heiden zu verstoßen. Sie haben der Menschheit gottlose Gebräuche und Taten gebracht, die gegen die hl. Sakramente, das Recht, die heilige Ehe, die christlichen Sitten und den christlichen Glauben verstoßen. Sie verletzen das göttliche Gebot und das ksl. Recht. Wer wird sich künftig mit den Franzosen und den Parteigängern des frz. Kg. einlassen wollen, da sie geschworene Eide und besiegelte Verträge brechen und sich dessen nicht schämen, sondern vielmehr rühmen? Wenn die Franzosen schon den röm. Kg. verachten, so sollten sie doch Gott fürchten, der solchen Frevel ahndet. Dies zeigt das Beispiel Kg. Zedekia von Jerusalem, über den der Prophet Ezechiel sagte: Jch leb, spricht gott, der herr, den Ayd, so Er veracht; vnd die püntnuß, so Er gebrochen hat, will Jch an seinem hals außgeen lassen; mein netz will Jch vber Jn außbraiten vnd Jn in meinem garn begreifen. Jch will Jn gen Babilon führen vnd Jn nach seinem hochmüt, damit Er mich veracht hat, richten; sein heer wirdet mit dem schwert flüchtiglich erschlagen und, die da vberbeleyben, in alle lufft zerströewet, daz Jr sehen werdet, daz Jch, der herr, solichs geredt hab etc. [Ez 17,19–21]. Laut dem hl. Hieronymus lehrt uns dies, daß man auch zwischen Feinden Wort halten müsse und nicht bedenken solle, wem, sondern in wessen Namen man geschworen habe: Der von des namen gottes wegen gelaubt vnd damit betrogen wirdet, ist frummer dann der von desselben wegen seinen veind vnd souil mer seinen freünd (als durch die Frantzosen beschehen ist) betreügt.⁴ Diese hätten, wie der Prophet Hosea spricht, pündtnuß vnd verträg gemacht, die werden Jnen bitter frucht tragen [Os 10,13]⁵. Jeder weiß um die Bosheit, Falschheit und Tyrannei der meineidigen Franzosen, welche die mit dem frz. Kg. vermählte Tochter des röm. Kg., Ehgin. Margarethe, verstoßen und in Friedenszeiten dessen Gemahlin Hgin. Anna von der Bretagne geraubt haben. Sie haben viele Fürsten heimtückisch vergiftet und die dem röm. Kg. geleisteten Eide nicht nur einmal, sondern siebenmal und öfter gebrochen. Damit nicht genug, beabsichtigen die Franzosen jetzt ohne jede Berechtigung, das Hl. Röm. Reich gegen das hl. geistliche Recht, das die Übertragung des Röm. Reichs an die Deutschen begründet, anzufechten, außerdem dem Papst, der christlichen Kirche und ihm, dem röm. Kg., mit Gewalt zu begegnen, Jungfrauen zur Unzucht mit Geistlichen und anderen Personen zu verführen, manchen zwei Ehefrauen zuzubilligen, Simonie zu treiben, neue Ketzereien in die Welt zu bringen und die in Italien errichtete Tyrannei auf Deutschland auszudehnen, dem Kardinalskollegium das Recht zur Papstwahl und den deutschen Kurfürsten das Recht zur Königs- und Kaiserwahl zu nehmen, mit dem Ziel der Zerstörung der spanischen Kgrr. Zwietracht zwischen Vater und Sohn zu

³ GERSON, *Opera omnia II*, Sp. 639 (*Tractatus de temperantia Praelatorum*). Vgl. VILLOSLADA, *Universidad*, S. 59.

⁴ HIERONYMUS, *Opera I/4*, S. 219f. (*Commentarius in Hiezechielem*, lib. 5, cap. 17,17).

⁵ *Ebd.* I/6, S. 117f. (*Commentariorum in Osee prophetam libri III*, lib. 3, cap. 10,13).

säen⁶ und die ganze Christenheit zu schwächen, so daß es für den Antichrist keinen besseren Zeitpunkt gibt, um in die Welt zu kommen. Wie Jesus Christus in der Friedenszeit des Röm. Reiches geboren wurde, so wird der Antichrist auftreten, nachdem die ganze Welt durch die Franzosen mit Krieg und Unfrieden überzogen wurde, und so die Bosheit der Franzosen zur Erfüllung bringen. Diese sind ihm, dem röm. Kg., als ainem allerweisesten in friden vnd krieg, allersterckesten mit Rat vnd that vnd sunst vber all Künig vnd fürsten der welt allerwürdigsten Römischen Künig, hartnäckig entgegengetreten, haben sein Unternehmen gegen die Ungläubigen hintertrieben und verhindern es durch ihr Vorgehen gegen ihn und andere christliche Fürsten bis heute. Die Franzosen sind begabt für das Böse, Gutes tun können sie nicht. Ihr Neid richtet sich gegen den Himmel und die Erde, gegen Gott sind sie unduldsam, gegen die Heiligen frevelhaft, gegen ihre Nachbarn feindlich, gegen die Frommen grimmig und gegen jedermann feindselig. Da sie niemandem lieben, liebt auch sie niemand. Da sie von jedermann gefürchtet werden wollen, müssen auch sie jeden fürchten. Da sie nicht dienen können, sind sie auch zu herrschen ungeeignet, treulos gegen ihre Obrigkeit, unduldsam gegen ihre Untertanen. Sie sind maßlos in ihren Wünschen, zugleich undankbar gegenüber erwiesenen Wohltaten. Obwohl sie Schlechtes tun, sprechen sie von großen Taten. Sie versprechen viel, halten aber wenig. Sie sind Schmeichler, Ehrabschneider und böswillige Verräter. Darumb, Großmechtigster Künig Maximilian, Ewer künigklich Maiestat welle ainmal erwachen vnd aufsteen als ein starcker streyter, beschirmer vnd reher der hailigen Römischen kirchen, des Römischen Reichs vnd den harnasch anlegen, das schwert umbgürten vnd den Schilt vnd spiess wider die vorgedachten leychtfertigen Frantzosen nemen vnd die sach gottes, der Römischen kirchen, Ewer Künigklichen Maiestat vnd des Römischen Reichs rechen Vnd Jnen mit den Edeln vnd notfessten Teütschen mit gewaltiger hand vmb die schmahen, so Sy Ewer Künigklichen Maiestat lang tzeyt heer so oft bewysen vnd Ewer Künigklich Maiestat bißher geduldet hat, widergelten Vnd Sy nach den wercken, so Sy bißheer gewürckt, straffen vnd den verzug der straff mit der menig derselben erstatten. Er, der Verfasser, zweifelt nicht, daß Gott, der alle Dinge durch seine göttliche Ordnung regiert, dazu mit seinem scharfen Schwert Beistand leisten und den Franzosen unheilbare Wunden schlagen wird, was diese durch ihre frevelhaften und heidnischen Taten längst verdient haben. Er, der röm. Kg., soll alle christlichen Kgg. und Ff., das ganze Röm. Reich und insbesondere die Deutschen aufrufen und notfalls auch die Ungläubigen ersuchen, die Bosheiten, Ketzereien, Unmenschlichkeiten und Tyrannei der meineidigen Franzosen nicht nur nicht zu unterstützen, sondern ihm mit Truppen, Kriegsgerät, Geld, Schiffen, Proviant und anderen Mitteln gegen sie beizustehen. Ihm, dem Kg., und allen seinen Mitstreitern ist der Sieg im Diessaits und die Belohnung im Jenseits sicher.

s.l., s.d.; Vorlage an die in Konstanz versammelten Reichsstände; Vorlage der Druckfassung (A) auf dem eidgenössischen Tag in Zürich nach dem 8. Juni 1507.⁷

Luzern, StA, TA 4, fol. 256 (Druck, Überschr.: Der brieff, von N. Herren Maximilian, Römischen Künig, zugesant.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 5–7' (Kop.,

⁶ Gemeint ist wohl der Konflikt zwischen Kg. Ferdinand von Aragon und seinem Schwiegersohn Ehg. Philipp um die Nachfolge in Kastilien nach dem Tod Kgin. Isabellas.

⁷ Nr. 721 [Pkt. 9].

Überschr. wie A) = B. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 255' (durchgestrichene Kop., nur Beginn des Texts: Er ... unbekannt.).

169 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Reichskammergericht, Landfriede)

[1.] *Einwilligung Kg. Maximilians in Verhandlungen über Friede und Recht;*
 [2.] *Frage der Finanzierung und [3.] des Standortes des Reichskammergerichts;*
 [4.] *Forderung nach einer Regelung für die Exekution der kammergerichtlichen Urteile;* [5.] *Forderung nach Handhabung des Landfriedens.*

Konstanz, 15. Juni 1507 (dinstag St. Veits tag)¹; Abschrift durch die Reichsstände am gleichen Tag.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 490–490' (Kop., Überschr.: Frag der stende des Reichs, an die kgl. Mt. gelangt.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 8–8' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, Überschrift wie A, Datumverm.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 46 (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 55–55' (Kop., Überschr. wie A, Verm. über die Abschrift durch die Stände: An St. Veits tag Ao. etc. VII^o im Parfusser closter in Menz' herberig.). Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 16'–17 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Janssen, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 13'–14 (Kop., Überschr. wie A). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 15–15' (Kop., Überschr. wie A). München, HStA, KAA 3136, fol. 161 (Kop., Überschr. wie A). Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 162 (Kop., Überschr. wie A).

Druck: HARPPRECHT, Reichsarchiv II, Nr. CXXXVIII, hier S. 441f.

[1.] *1490/ Nachdem kgl. Mt., unser allergnst. H., nehst uf undertenig anzeige der stende [Nr. 158, Pkt. C] gnediglich bewilligt hat, neben der begerten hilf auch von underhaltung fridens und rechtens im Reich zu handeln [Nr. 159, Pkt. C], so bedunkt anfenglich die stende zu ufrichtung gemelter zweyer stuck not sein, das kgl. Mt. ire gemut in den nachfolgenden artikeln erklere und sich gnediglich vernemen lasse.*

[2.] *Zum ersten, durch wen und wovon das chamergericht underhalten werden soll, damit das bestendiger wann bißhere furgnommen und furo und furo gehalten werde.*

[3.] *Item an welicher und gelegner malstat das camergericht pleiblich und unverruckt gehalten werden soll, wann vonnoten ist, das dasselbig an ein gelegen malstat, die allen stenden am gleichsten und gelegesten sey zu besuchen, gelegt werde, dahin man auch am felichsten² komen moge. Wann diejenigen im Reich, die das camergericht besuchen, Regensburg nit fur ein gelegen malstat achten.*

[4.] *Item, nachdem bißher an execucion und vollnstreckung der gesprochen urteil vil mangels erschienen ist, notturftig maß und weg furzunemen, damit solich urteil in einer yeden art gepurlich exequirt und vollenstreckt werden mogen.*

[5.] *1490/ Item, dweil auch an vollenziehung des landfriden bißhere vil gebrechen gespurt, will auch merklich not sein, desselben ein bestendig handhabung und vollnzie-*

¹ SCHMID (*König*, S. 160 Anm. 4) *datiert das Stück irrtümlich auf den Zeitraum zwischen dem 19.6. und 4.7.*

² = *sichersten* (LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch III*, Sp. 54, s.v. *vêlichveilic*).

hung furzunemen. Darin bitten die stende gn. eroffnung der kgl. Mt. willens und gemuts.

170 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Reichskammergericht, Landfriede)

[1.] Finanzierung und [2.] Tagungsort des Reichskammergerichts; [3.] Vorschlag zur Exekution kammergerichtlicher Urteile durch vier Landmarschälle; [4.] Aufforderung an die Stände zur Unterbreitung von Vorschlägen zur Handhabung von Frieden und Recht.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, nach dem 15. Juni 1507.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 490'-491' (Kop., Überschr.: Antwort kgl. Mt. auf obgescheen frag [Nr. 169].) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 9-10 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, Überschrift wie A) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 46'-47' (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 56-56' (Kop., Überschr. wie A). Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 17'-18' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Janssen, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr. wie A). Lübeck, StA, RTA II, Fasz. 3, fol. 14'-15' (Kop., Überschr. wie A). Mühlhausen, StA, 1 10 C 1-8, Nr. 1a, fol. 16-16' (Kop., Überschr. wie A). München, HStA, KAA 3136, fol. 161'-162' (Kop., Überschr. wie A). Nördlingen, StA, Missiven 1507-1508, Fasz. 1, fol. 162-162' (Kop., Überschr. entsprechend A).

Druck: HARPPRECHT, Reichsarchiv II, Nr. CXXXVIII, hier S. 442f.

[1.] /490' Kgl. Mt. will das verwysen auf den anschlag zu Engelhartzeln.¹ Da wirt es ganz bestendig sein. Doch so mocht die kgl. Mt. leiden, dweil ir Mt. gern sehen wolt, das solich chamergericht mit treffenlichen, geschickten personen und assessoren von allen landen versehen wurd, die dann vil lieber uf ir eygen herschaften dann uf kgl. Mt. verwiesen sein wolten, als man dann kurzlich in denselben wol den mangel gesehen hat, nemlich in dem vergangen jare, als dann vor erclert ist, das die stende des Richs die treffenlichsten und geschicktesten assessoren selbs ufgnommen und davon ytzunt geredt hetten, wie die durch des Reichs stende versoldet solten werden, so wolt ir kgl. [Mt. den cammerrichter und canzley selbs uf irer]² Mt. kosten underhalten und versolden und darzu alle gefelle, so vom camergericht, desgleichen von fiscalischen hendlen gefallen, komen lassen. Doch wo den stenden beswerlich /491/ sein wolt, soliche assessoren dermaß zu verordnen, ehe dann sein Mt. lyden wolt, das frid und recht nit underhalten wurden, so wolt ir Mt. nichtdestmynder bestellen, das solich chamergericht von irem eygen chamergut, wie vorsteet, underhalten wurd und das sein furgang gewonne.

[2.] Und nachdem die von Regenspurg im vergangen beyrischen krieg vil schadens gelitten haben, bedunkt ir Mt. zu ergetzlichkeit desselben, das solich camergericht noch ein jar da gehalten wurd, zu dem das die acta des chamergerichts noch zu Regenspurg

¹ Der Zoll zu Engelhartsberg diente noch zur Abbezahlung von Schulden Kg. Maximilians bei der Stadt Nürnberg. Der kgl. Aufschläger Ruprecht Tettenheimer hatte am 22.6.1505 Weisung erhalten, die Gelder – auch ungeachtet künftiger Verfügungen – nicht anderweitig zu verwenden (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 645, S. 927, mit Anm. 3).

² Ergänzung gemäß B, C.

und vil costen wurd, wo man die ytz so ylends wegfüren solt. So sein auch noch vil advocaten und procuratores mit irem wesen zu Regenspurg, die sich auch so bald nit verendern mochten. Aber nach verscheynung des jars, wo alsdann des Reichs stende am besten bedunkt, das solich chamergericht gehalten werd, will es ir Mt. auch gescheen lassen.

[3.] Item kgl. Mt. bedunkt auch, das vier landmarschalk gesetzt werden, die frid und recht allenthalben im Hl. Reich underhalten und execucion tun, auch die rauberey und heckery³ verhuten.

[4.] 1491/ Doch so mag kgl. Mt. leiden, das die stende des Reichs auch davon ratslagen und mittel und weg furnemen, wie frid, recht und execucion underhalten werden sollen, desgleichen die heckery verhut. Und was sie also im rat erfinden, das sie solichs ir Mt. berichten. So wolle sein Mt. das ubersehen und darnach, was das best ist, darin furnemen.

171 Bedenken des Ständeausschusses (Reichskammergericht)

[1.] Ablehnung einer zwischen Kg. und Reichsständen geteilten Finanzierung des Reichskammergerichts; [2.] Finanzierung durch die Reichsstände (Kammerzieler) und aus Einkünften des Gerichts (fiskalische Strafen, Kanzleigebühren); [3.] Bestellung eines Reichsfiskals mit der Befugnis zur Eintreibung von Ausständen beim Kammerzieler; [4.] Verwaltung der Finanzen durch Kammerrichter, deputierte Assessoren und Reichsfiskal; [5.] Standort des Reichskammergerichts; [6.] Visitation des Reichskammergerichts (Haushaltskontrolle, Entscheidung über die Verlängerung des Kammerzielers, Feststellung von Mißständen und Berichterstattung an Kg. und Reichsstände).

s.l., s.d., jedoch Konstanz, nach dem 15. Juni 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 492–493' (Kop., Überschr.: Der ratschlag des ußschuss, das camergericht betreffen.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 10'-12' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, Überschr. wie A) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 47–48 (Kop., Überschr. wie A) = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 19–20' (Kop., Überschr. wie A) = [D]. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 57–58 (Kop., Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 20–21' (Kop., Überschr. wie A). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 17–18' (Kop., Überschr. wie A). München, HStA, KAA 3136, fol. 163–163' (Kop., Überschr. wie A). Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 160–160' (Kop., Überschr. wie A).

Druck: HARPPRECHT, Reichsarchiv II, Nr. CXXXVIII, hier S. 443–445; OMPTEDA, Geschichte, S. 8f. (nur Pkt. 6).

[1.] 1492/ Erstlich, so ermessen die vom ußschuss, das zu bestendiger, bleiblicher underhaltung des camergerichts uß vil beweglichen ursachen nutz, not und gepurlich

³ = Heckenreiterei: Straßenräuberei, Raubrittertum (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, Frühneuhochdeutsches Wörterbuch VII, Sp. 1415).

¹ Die nicht vorliegende, auf dem Entwurf des Ausschusses basierende ständische Resolution wurde am 19.6. an Kg. Maximilian übergeben [Nr. 644, Pkt. 2 ... Deß kammergerichtz ... übergeben.]

sey, das chamengericht, nemlich richter, assessor und canzley, als ein versambt wesen von einem wesen underhalten und dieselbig underhaltung nit zerteilt werde.

[2.] Zum andern, nachdem die kgl. Mt. teglich mit merklichen und sweren^a, grossen sachen beladen ist, sich auch villicht zu zeiten ausser land tun mocht, das darumb die stende des Reichs sich zu bestendiger underhaltung des gerichts der kgl. Mt. zu undertenigem gefallen bewilligen, das chamengericht, nemlich richter, assessor und canzley, neben obbestimpten gefellen von irem gelt helfen zu underhalten.

Item, das kgl. Mt. zu angezeigter underhaltung gnediglich volgen lasse die fiscalischen pene und straf, desgleichen der canzly felle, die nit anderst wann laut voriger des Reichs deshalb ufgerichter ordnung² geben und genomen werden sollen.

1492¹/ Item, das zu den ytzbestimpten fellen uf diesem Reichs tag ein kleyner anschlag zu underhaltung der richter und assessoren in die stende des Reichs gesetzt, davon und auch von den obangezeigten fiscalischen und canzlyfellen richter und assessor, auch canzley versoldet und underhalten werden mogen.

[3.] Item, das ein redlicher, gelerter und verstendiger fiscal geordent werde, der vleissig sey, die fiscalischen sachen zu erfordern.

Item, das der fiscal auch macht und bevelhe hab, von ampts wegen die stende, so in reychung des angezeigten anschlags seumig sein wurden, mit zimlichen processen und penen zu reychung irs ufgelegten anschlags zu bringen.

[4.] Item, das chamerrichter mitsampt zweyen oder dryen assessoren, so darzu sunderlich verordent werden, und dem fiscal alle fell des anschlags, auch der fiscalischen und der canzlyfellen in verwarung nemen und davon zu gepurlichen zeiten dem richter, assessoren, protonotarien und schreibern ir versoldung reychen und geben etc., auch davon, wie hernach steet, rechnung tun.

[5.] 1493/ Item, das das chamengericht an einer gelegnen, pleiblichen malstat im Reich, wie vormals davon angezeigt³, ufrichtig gehalten werde, alles nach laut und inhalt voriger des Reichs deßhalb ufgerichter notturftiger maß, form und ordnung.⁴

[6.] Item, das zwen oder dry Kff. und Ff., so dem camengericht am nehsten gesessen sein, ytzo verordent und inen bevolhen werde, zu ußgang des nehsten jars, darin das chamengericht, wie obberurt, gehalten wirdet, sich in die stat desselben chamengerichts personlich fugen oder ire treffenlich rete schicken, daselbst vom camerrichter, den

^a und sweren] In B korrigiert zu: sweren und. C, D wie A.

² Wormser RKGGO vom 7.8.1495, § 20 (ANGERMEIER, RTA-MR V/1, Nr. 342/IV, hier S. 404f.).

³ Nr. 169 [Pkt. 3]. Die Gesandten der Stadt Worms berichteten am 24.6. an Bürgermeister und Rat, daß das Kammergericht wiedereröffnet werde und die Stände um dessen Verlegung nach Worms gebeten hätten (StdA Worms, 1 B, Nr. 1927,2, Stück-Nr. 84).

⁴ In der Wormser RKGGO vom 7.8.1495 (§ 18) ist lediglich von „einer tuglichen stat“ die Rede (ANGERMEIER, RTA-MR V/1, Nr. 342/IV, hier S. 402). Gemäß § 6 der Handhabung Friedens und Rechts war Frankfurt a.M. als Standort vorgesehen (ebd. Nr. 356/IV, S. 456f.). Der Wormser RT 1497 beschloß die Verlegung nach Worms, wo das Kammergericht bis zu seiner Auflösung im Oktober 1499 residierte. Der Augsburger RT 1500 sah die räumliche Zusammenführung mit dem Reichsregiment in Nürnberg vor (Augsburger RAb/RKGGO, 10.9.1500; SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 67). Vgl. SMEND, Reichskammergericht, S. 68, 78; ANGERMEIER, Reichsreform, S. 175; SEYBOTH, Kaiser, S. 23; HAUSMANN, Residenzen, S. 148–151; BATTENBERG, Gerichtsbarkeit, S. 64–67.

zweyen oder dryen assessoren und dem fiscal alles innemens und ußgebens rechnung zu entpfahen, auch zu ermessen und zu bewegen, nachdem und sie die fell des fiscalampts und der canzly finden, ob der berurt anschlag von den stenden lenger zu geben not sey oder ob der gemyndert oder gar abgetan werden soll. Und so der wyter gegeben oder gemyndert werden, das sollen die gemelten Ff. mitsambt dem chamerrichter den stenden des Reichs furter verkunden und das gelt von inen erfordern, auch die seumelichen stende mit gepurlichen processen durch den fiscal von ampts wegen darzu, wie obsteet, zwingen lassen.

1493' Item sollen die gemelten Ff. auch getreues, fleissiges aufsehen haben, das camergericht ufrichtig in seiner ordnung gehalten werde. Und ob beschwerlich mengel oder gebrechen infieln, die notturftig wurden, an kgl. Mt. und stende des Reichs gelangen zu lassen, das sollen sie auch furderlich und ungesumpt tun.

172 Verlautbarung Kg. Maximilians zur außenpolitischen Lage

[1.] *Nachricht über ein bevorstehendes Bündnis zwischen Papst Julius II., Kg. Ludwig von Frankreich und Kg. Ferdinand von Aragon, damit verbundene Absichten des Papstes; [2.] damit verbundene Absichten Kg. Ferdinands von Aragon; [3.] baldige Durchführung des kgl. Romzuges als einziges Gegenmittel; [4.] Notwendigkeit eines raschen Beschlusses des RT; [5.] Möglichkeit zur Verhinderung des Bündnisses des Papstes und Spaniens mit Frankreich; Feindschaft Kg. Ludwigs von Frankreich gegen das Reich aufgrund seiner Absichten bezüglich des Papsttums und der Kaiserkrone.*

Konstanz, 16. Juni 1507 (mitwoch nach Viti); *Abschrift durch die Reichsstände am gleichen Tag.*

Weimar, *HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 13–14 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, Datumverm.) = Textvorlage A. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 59–60 (Kop., Verm. über die Abschrift durch die Reichsstände: Am mitwochen nach Viti Ao. etc. VII^o apud minores fratres in hospite Maguntienensi.) = B. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 273–273' (Kop.) = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 21–22 (Kop.) = D¹. Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 22–23 (Kop.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 19–20 (Kop.). München, HStA, KAA 3136, fol. 165–165' (Kop.).*

Druck: JANSSEN, Reichs-correspondenz II, Nr. 910, S. 715f.; MUELLER, Reichs-Tags-Staat, S. 615–617; HÖFLER, Reformbewegung, S. 73f.

[1.] /13/ Unser allergnst. H., der röm. Kg., hat ware kuntschaft, das der babst, der Kg. von Frankreich und Aragonia sich miteinander verpinden wellen. Und wil der babst nit ansehen, das der röm. Kg. mit hilf und zutun des Reichs stend und der Eydgenosschaft in ytzt erledigt hat, damit er in seinem leben, also zu achten, des babstumbs nit entsetzt ist oder wirdet, als meniglich sieht. Und wil abermals vier Franzosen, nemlich zwen auß Frankreich und zwen auß Aragonia von den meisten in denselben Kgr., so der

¹ Die beiden anderen vorliegenden Exemplare aus städtischen Überlieferungen (Lübeck, Mühlhausen) stimmen in den wenigen entweder irrelevanten oder fehlerhaften Abweichungen von der Textvorlage A mit dem Frankfurter Text überein.

Teutzschen veinde sein, zu cardinelen machen, damit sie nach seinem tod das babstumb und die ksl. kron verkaufen.

[2.] Und der Kg. von Aragonia allain zu seinem tail von wegen der rach gegen den Ff. und landschaften, so auf Kg. Philipsen partei, loblicher gedechtnus, wider yn gewesen sein, und nemlich auch, ob er bey seinem franzosischen weib [*Germaine de Foix*] /13'/ kinder gewunne, das er dann desselben Kg. Philipsen kinder auß yrem erbeil auch vertreiben wolt.

Nu waist der Kg. von Aragonia wol, das er solchs swerlich erlangen wirdet on groß blutvergissen, wie dann zu andern zeiten von seinem und seiner vordern gemahel vatern [*Kg. Johann II. von Aragón und Kg. Johann II. von Kastilien und León*] bescheen ist, die lange zeit miteinander kriegt haben, darunder vil tausent man erslagen und verdorben sein.

So mag auch der babst wol bedenken, das er wider sein seel und ere tut mit dem, das er ytzt erret ist, das er dagegen dem röm. Kg. und teutzscher nacion die ubeltat beweyset, nemlich das er sovil franzosischer cardinal machen und den gemelten pund helfen wil zu volstrecken, domit das babstumb und kaisertumb nach seinem tod in der Franzosen hand kame.

[3.] Solchs mag nu mit keiner andern sachen gewendet werden dann mit einem eilenden anzug, der leidenlich^a bescheen mag, angesehen /14/ das der röm. Kg. auf heutigen tag berait hat die Eidgenosschaft mit irem folk, auch etwa vil tausent geraisiger pferd und sovil tausent landßknecht.

[4.] Und ligt allein an ordnung und schicklickait, das des Reichs stende die kgl. Mt. mit dem beslus furdern und das darauf die kgl. Mt. und dieselben stende dem babst und Kg. von Aragonia vertroistung machten der kgl. Mt. zukunft in fusstaffphen [!], angesehen, das babst und Aragonia an dem röm. Kg. verzweifeln, nachdem des Reichs tag so langsam vonstat geet.

[5.] So versehe sich die kgl. Mt., den babst und Kg. von Aragonia zu bewegen, das sie solchen pund nit machen mit dem Kg. von Frankreich, der auf disen tag von des babstums und der ksl. cron wegen der teutzschen nacion naturlicher feind ist und ewiglich sein wirdet.

173 Kg. Ludwig XII. von Frankreich an die Kff.

[1.] Schreiben Kg. Maximilians vom 21. Mai, Beschwerde über die Gefangensetzung des frz. Gesandten Gian Antonio de Crivelli; [2.] Rechtfertigung der frz. Instruktion; [3.] Bitte um Verwendung für die Freilassung Crivellis; [4.] Treffpunkt für die Gesandten der Reichsstände zu Kg. Ludwig.

*Mailand, 29. Mai 1507; Vortrag bzw. Vorlage an die in Konstanz versammelten Reichsstände vor dem 20. Juni.*¹

^a leidenlich] In D: liederlich. B, C wie A.

¹ Datierung aufgrund der Erwähnung in Nr. 174. Der Esslinger Gesandte Hans Ungelter referiert knapp den Inhalt in seinem Bericht vom 28.6. [Nr. 599, Pkt. 3].

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 462–463 (lat. Or., Unterz.: Loys, Gegenz.: [Florimond] Robertet. Adresse: Reverendissimis atque illustrissimis principibus Sacri Romani Imperii electoribus, consanguineis nostris charissimis et amicis precipuis.) = *Textvorlage A*. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 30–30' (Kop., Überschr.: Kg. von Frankreich beclagt sich gegen den Kff., wie kgl. Mt. sein ambasatorn gefangen.) = *B*. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 276–277 (lat. Kop., Überschr.: Uf donnerstag octava die corporis Christi [10.6.] ist unserm gn. H., Ebf. zu Trier und Kf., in der stat zu Zurich in beysyn des Hl. Reichs reten durch des Kg. von Frankreichs boten eyn brief, an die Kff. sprechende, uberantwort², des copey hernach volgt.) = *C*.

[1.] /462/ Ludovicus Dei gracia Francorum rex, dux Mediolani et Janue dominus. Reverendissimi et illustrissimi principes charissimi consanguinei et amici precipui. Fuere nobis allate littere nostri carissimi et dilectissimi fratris regis Romanorum [Nr. 155]. Et antea intellexeramus, nostrum dilectum et fidelem consiliarium et elemosinarium fratrem Joannem Anthonium Cribellum, quem ad ipsum et ad vos miseramus, comprehensum et bonis exutum detentumque in custodia et iniuriose tractatum fuisse. Que res visa nobis est indecora multum et indigna, quippe qui consideramus in oratore nostro tam inhumaniter habito violatum esse ius gentium, quo legati et internuntii tuti semper et omni procul iniuria sine ullo aut incomodo corporum aut detrimento rerum debent esse. Nec ulla posse post memoriam hominum exempla proferri, lese unquam ob aliquam causam qualiscumque esse potuisset in nostro regno vel alibi ex nostra voluntate legationis alicuius et iniurie cuiquam oratori taliter irrogate.

[2.] Nec vero satis probabilem causam iudicamus ad id faciendum fuisse, quod rex Romanorum imputat eidem consiliario et elemosinario aliqua verba prolata in scandalum, dedecus et contemptum sui et Sacri Imperii, cum nos illud non solum non facere, sed ne^a suspicari quidem aut cogitare^b vellemus, quoniam semper habuimus et habemus precipuam rationem Sacri Imperii dignitatis et honoris, tum quo nostri antecessores et nos fuimus semper^c summa et amicitia et confederatione coniuncti. Nam ex verbis nostre instructionis [Nr. 154] dicto consiliario et elemosinario commisse diligenter expensis /462'/ atque intellectis nihil penitus deprehendetur, quod ad decus exaltationemque Sacri Imperii possit argui non spectare.

[3.] Quare vos rogamus, ut velitis eundem consiliarium ac elemosinarium cum suis bonis omnibus liberandum curare, quando nulla ratio aut causa subest, quamobrem hec molestia et damnum in eum debeant redundare, presertim cum mandata, que ipsi dedimus regi Romanorum et vobis alleganda et exponenda. Quod scire vos arbitramur, hoc precipue continerent, ut vos admonerent vetustissime amicitie societatis et confederationis, que imperatoribus, regibus Romanorum, principibus ac electoribus Imperii cum cristianissimis Francorum regibus intercessit, usque in hoc tempus ex parte nostra diligentissime servata semper et custodita.

^a ne] In B, C *irrtümlich*: nec.

^b cogitare] In B, C *irrtümlich*: agitare.

^c semper] In B, C *danach*: in.

² Vgl. das Schreiben Kf. Jakobs von Trier vom 10.6. [Nr. 240].

[4.] Ceterum rex Romanorum ad nos scripsit, ut nobis respondeat super rebus ab elemosinario nostro sibi pariter et vobis expositis esse vobis in animo mittere ad nos legatos et oratores, ac requisivit ex nobis, ut locum significaremus, in quo possimus ab illis reperiri. Quocirca notum facimus vobis, nostrum carissimum et dilectissimum bonum fratrem regem Aragonie iampridem rogasse nos et requisivisse^d, ut ante nostram in regnum reversionem velimus congrredi et convenire comunicaturi nonnullas res ad bonum publicum et comune universe cristianitatis pertinentes, atque ob eam causam decrevisse, conferre se intra paucos dies ad nostram civitatem Saonam. Et idcirco nos, qui prestare id cupimus, quod et honorem Deo et ecclesie utilitatem et quietem reipublice /463/ cristiane possit afferre, polliciti sumus et convenimus^e nos adituros dictam civitatem, cumprimum intellexerimus eius perfectionem ex Neapoli civitate illuc venturi. Quo facto in Hastam^f civitatem nostram iter ingrediemur, ubi sumus^g non diu commoraturi. Veruntamen si hoc medio tempore vultis ad nos mittere oratores in eandem Hastam^h civitatem, quos miseritis, eos humaniter accipiemus et iucundissime videbimus et audiemus. Qui, si non venerint eo tempore, quo illic morabimur, et venire ad nos usque in regnum nostrum volent, pro certo habeant, nos in omni loco et tempore hoc idem esse facturos. Reverendissimi et illustrissimi principes carissimi consanguinei et amici precipui, bene valete. Datum in arce civitatis nostre Mediolani, die XXIX^{na} mensis Maii.

174 Bedenken des Ständeausschusses (Romzughilfe)

[1.] Romzughilfe der Reichsstände in Höhe von 18 000 Mann; [2.] Punkte zur Beratung durch Deputierte der Stände und Kg. Maximilians: Sammlungstermin und Treffpunkt der Reichskontingente, Route des Heerzuges; Verpflichtung abwesender Reichsstände auf den Reichshilfebeschluss; Bestellung der Truppenführer; Regelung bezüglich Beute und Gefangener; Regelung bezüglich etwaiger Eroberungen; Höhe des Truppensolds; Eide des militärischen Führungspersonals; Bestellung eines Hauptmanns für die Fußknechte; Ausstellung von Reversbriefen durch Kg. und Reichsstände; [3.] Bitte an den Kg. um effektive Verwendung der Reichshilfe; [4.] Gesandtschaft von Kg. und Reichsständen zu Kg. Ludwig von Frankreich.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 20. Juni 1507¹ oder kurz davor.

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 484–485' (Kop., Überschr.: Bewegung des ausschuss uf verbesserung der versammlung, der kgl. Mt. uf die furgeslagen hilf furzuhalten.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 14'-16' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, Überschr. wie A) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 42'-43' (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 61–63 (Kop., Überschr. wie A, Verm.: Am sontag

¹ Laut D Datum der Abschrift durch die Reichsstände.

^d requisivisse/ In B, C: requisisse.

^e convenimus/ In B, C irrtümlich: conveniemus.

^f Hastam/ In B, C irrtümlich: Bastam. Gemeint ist Astil/Piemont.

^g sumus/ In B, C danach: nos.

^h Hastam/ In B, C irrtümlich: Bastam.

nach Viti Ao. etc. VII^o in meines gnst. H. von Menz herberig zu den Parfussern in Costenz.) = *D. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez.), unfol. (Kop., Überschr. wie A). Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/24, fol. 23–25 (irrtümlich der Reichshandlung von 1510 inserierte Kop.). Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 27–28 (Kop., Überschr. wie A).*

[1.] /484/ Erstlich, wiewol Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs kgl. Mt. ganz willig und gneigt sein, irs vermogens zu dem furgnommen romzug getreu hilf und beystand zu tun, auch daruf eins anschlags under die stende zu setzen etlichermaß bewegung getan², so finden sie doch in ermessung gelegenheit der lande und leut, das wiewol vil leut im Reich sein, so ist doch der merer teil mit armut und unvermöglicheit hochlich belestiget, deshalben die stende der kgl. Mt. mit also grosser summa, als begert ist [*Nr. 152, Pkt. 2*], zu willfarn nit treglich oder möglich vermerken. Sind aber nichts destermynder kgl. Mt. als die gehorsamen nach gemeyner stende gelegenheit, wie obsteet, willig und urbutig, zu underteniger willfarung kgl. Mt. XVIII^M man, darunter IIII^M zu roß und XIII^M zu fuß sein sollen, zu dem furgnommen romzug zu underhalten, unangesehen das danocht inen solichs uß vil ursachen, zum teil obgemelt, vast beswerlich ist.

[2.] Daruf so sind die stende des Reichs willig, etlich uß inen zu verorden, mit denjenigen, so kgl. Mt. darzu auch ordent und gibt, von den hernachgeschriben artikeln, zu dem furgnommen zug notturftig, zu handeln und zu ratslagen:

/484'/ Erstlich von der zeit des anzugs, auch der malstat des zusammenkomens und von dem weg des hininziehens.

Item wie mit den, so nit alhie erschienen sind, zu handeln sey, damit sie ir angeschlagen hilf auch leysten und tun.

Item zu reden von einem veldhauptmann und den reten, so ime zugeordent werden sollen, inmaß kgl. Mt. begert hat [*Nr. 152, Pkt. 1*].

Item bedeucht den ußschuß, das die rete, so dem hauptmann zugeordent werden sollen, durch kgl. Mt. und den veldhauptman uß dem volk, so es zusammenkompt^a, gewelet und genomen wird von den geschicktesten und verstendigisten personen desselben volks.

Item wer und wovon der hauptmann versoldet und underhalten werden soll.

Item wie es mit brantschatzung, schatzung, composition³ und gefangen gehalten werden soll.

Item, so Got wollt, das man ichts erobern wurd, das vormals zu dem Reych gehört hett, oder sunst sloß, lande, leute, stette oder dergleichen gewinnen oder sich ymands an das Reich ergeben oder sich demselben zinzßbar oder tributari machen wurd, bedeucht die stende, das solichs pillich dem Reich zusteem und pleiben solt.

^a zusammenkompt/ In B, D: zusammenkamen wurde. C wie A.

² Einsetzung eines ständischen Ausschusses zur Erstellung eines Reichsanschlags am 28.5. [*Nr. 148, Pkt. 25*].

³ *Compositio*: Sühnegeld, Entschädigung (PRINZ, *Mittellateinisches Wörterbuch II*, Sp. 1102); *compositio* = *conquisitio*: Eroberung (*ebd.*, Sp. 1486f.); auch: komposieren: jmd. nötigen, insbesondere zu ungerechtfertigten Geldleistungen erpressen (*Deutsches Rechtswörterbuch VII*, Sp. 1202).

/485/ Item sollen einem reysigen den monat X rh.fl. uf ein pferd fur sold, cost und schaden und einem fußknecht vier rh.fl. den monat gegeben werden.

Nota, zu gedenken, einen eyd zu stellen, den der obrist veldhauptman tun soll.

Item dergleich einen eyd zu stellen, so die dinstleute, so geschickt werden, dem obersten veldhauptmann tun sollen.

Deßgleichen, was die rete dem obersten veldhauptmann schweren sollen.

Nota, zu gedenken, den fußknechten auch einen gemeynen hauptmann zuzuordnen, der doch uf den obersten veldhauptmann auch ufsehens hab und ime gehorsam sein soll.

Item, so kgl. Mt., Kff., Ff. und stende diss zugs und artikels eynig werden, so sollen des und anders halben notturtig brief zwischen inen ufericht und hin und wider ubergeben werden.

[3.] Item kgl. Mt. undertenig zu bitten, diese hilf dermaß anzuwenden, das sie dem Reich zu nutz und frucht ersprieß und die stende solicher hilf hinfur vertragen pleiben, wenn es nit allzeit in irem vermogen sein wird.

[4.] /485'/ Item, nachdem kgl. Mt. verschiener tag dem Kg. von Frankreich under andern hat tun schreiben [Nr. 155], das sein Mt. mitsampt Kff. und stenden des Reichs ein potschaft zu ime schicken wollen, und darauf begert, die kgl. Mt. wissen zu lassen, wo dieselb botschaft den Kg. antreffen sollen, und darauf der Kg. kgl. Mt., auch den Kff. [Nr. 173] wider geschrieben und angezeigt, wo und an welchem ort inen die potschaft finden soll etc., so bewegen die vom ußschuß fur gut, das by kgl. Mt. erkundet werd, ob und wann man die schickung tun wolle und das die rete, so kgl. Mt. und die stende des Reichs des romzugs halben zusammenorden werden, von einer instruction, wes die botschaft mit dem Kg. von Frankreich reden und handeln sollen, ratschlagen und reden.

Item bedunkt den ußschuß nutz und gut, das soliche schickung also zeitlich geschee, das die zeitlich vor dem anzug des romzugs mit antwort wider herußkomen mog^b.

175 Stellungnahme Kursachsens zum Bedenken des Ausschusses

[1.] Romzughilfe der Reichsstände in Höhe von 18 000 Mann; [2.] Punkte zur Beratung durch Deputierte der Stände und Kg. Maximilians: [2.1.] Verpflichtung abwesender Stände auf den Reichshilfebeschluß, [2.2.] Bestellung der Truppenführer; [2.3.] Unterhalt des Feldhauptmanns, [2.4.] Regelung bezüglich Beute und Gefangenen, [2.5.] Regelung bezüglich etwaiger Eroberungen, [2.6.] Höhe des Truppenolds, [2.7.] Eide des militärischen Führungspersonals, Bestellung eines Hauptmanns für die Fußknechte, Ausstellung von Reversbriefen durch Kg. und Reichsstände; [3.] Bitte an den Kg. um effektive Verwendung der Reichshilfe; [4.] Gesandtschaft von Kg. und Reichsständen zu Kg. Ludwig von Frankreich.

^b mog] In D folgt ein Vermerk: Item des anslags soll ydem ein zettel geben werden. Und ist meinem gn. H. von Bamberg durch den leser in der menzischen canzlei gegeben hiebei mit wachs angekleibt, der laut also: Bf. zu Bamberg: zu roß XXIII, zu fuß XC. – Nota: Wurzburg: XXVII zu roß, [Nachweis über Fußsoldaten fehlt]. – Der erwähnte Zettel ist dem Stück beigefügt.

*s.l., s.d., jedoch Konstanz, um den 20. Juni 1507.
Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 17 (Konz.) = Textvorlage A.*

[1.] /17/ Auf das prohoemium, die aufrur hin und wider im Reich [Nr. 174, Pkt. 1]. Die meinung der hulf, die van reichsstenden getan, were auch swer, sich fur und fur in ein stete hulf zu begeben.

Item zu Wurms wer verschreibung daruber geben, das die hulf, zur selben zeit bewilligt, hinfur nymands gein nachteil fugen solt etc.¹

[2.] Der erst artikel [Nr. 174, Pkt. 2]: Ist vannoten, mit kgl. Mt. zu slyessen. Doch so leßt ime mein gnst. H. gefallen, das man davan rede ader etlich verorden, davan zu handeln.

[2.1.] Auf den andern artikel²: Bedunkt mein gnst. H., das der Kg. und die stende ernstlich denselben schriben.

[2.2.] Des dritten und vierden artikels³ meynung beruhet meins gnst. H. bedenkens darauf, das des haubtmans und der rete halben alhie beslossen wurd.

[2.3.] Von dem funften artikel⁴ ist zu reden, dann meins gnst. [Herrn] bedenkens solle er van dem gelde dieses anslags unterhalten werden.

[2.4.] Des sechsten artikel⁵ ist sich zu vereynigen und mit dem Kg. davan zu reden.

[2.5.] Der siebt artikel⁶ gefelt meim gnst. H.

[2.6.] Der acht⁷ gefelt sein Gn. wol. Allein wolt sein Gn. gern davan horen reden, wie sein Gn. und andere, den diese sach weyt gelegen, die leute darumb bekummen mogen.

[2.7.] Art. 9–12⁸ gefallen.

[3.] Art. 13 [Nr. 174, Pkt. 3] gefällt.

[4.] Auf den XIII. artikel [Nr. 174, Pkt. 4] bedunkt mein gnst. H. gut, das der allein auf den romzug gestelt und angewendt werde.

¹ Die hier vermutlich irrtümlich gemeinte, von Kg. Maximilian und Vertretern der Reichsstände am 9.9.1495 auf dem Wormser RT ausgestellte Verschreibung (ANGERMEIER, RTA-MR V/1, Nr. 365, S. 491–493; WIESFLECKER, Regesten I/1, Nr. 2424, S. 298) ist als Vorlage für eine Sicherstellung reichsständischer Rechte im Zusammenhang mit Reichshilfen unbrauchbar. Kf. Friedrich dachte wahrscheinlich an eine Salvationsklausel, wie sie auf dem Augsburger RT 1500 verabschiedet worden war (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 62, § 48).

² Nr. 174 [Pkt. 2 – Item wie ... und tun.].

³ Nr. 174 [Pkt. 2 – Item zu ... desselben volks.].

⁴ Nr. 174 [Pkt. 2 – Item wer ... werden soll.].

⁵ Nr. 174 [Pkt. 2 – Item wie es ... gehalten werden soll.].

⁶ Nr. 174 [Pkt. 2 – Item so ... pleiben solt.].

⁷ Nr. 174 [Pkt. 2 – Item sollen ... gegeben werden.].

⁸ Nr. 174 [Pkt. 2 – Nota ... ubergeben werden.].

176 **Anfrage der Reichsstände an Kg. Maximilian (Romzughilfe, Frankreich, Reichskammergericht, Münzwesen)**

[1.] Romzughilfe: Beginn des Unternehmens, Treffpunkt der Reichskontingente, Zweck der Hilfe, Unterhalt des Feldhauptmanns und der Kriegsräte; [2.] Gesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich; [3.] Wiedereröffnung des Reichskammergerichts, Regelung der Exekution, Regelung des Münzwesens; [4.] Bitte um Mitteilung weiterer Anliegen Kg. Maximilians.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, nach dem 20. Juni 1507.¹

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 18 (Kop., Überschr.: Der stand frag etc.) = Textvorlage A.

[1.] /18/ Zum ersten, welcher zeit der zug angeen sol.

Item die malstat des zusammenkomens des folks zu wissen.

Item gegen wem und an welche ort kgl. Mt. die hilf gebrauchen welle.

Item, nachdem kgl. Mt. sollen heubtmann und rete zugeordent werden, ob sein Mt. mit rat derselben oder allein fur sich selbs handeln welle. ^a-Item durch wen und wovon die underhalten werden sollen^a.

[2.] Item, nachdem kgl. Mt. dem Kg. von Frankreich ein botschaft zu schicken hat tun schreiben [Nr. 155], das sich kgl. Mt. im selben auch entslis, wes meynung und wie man mit demselben handeln solle.

[3.] Item das camergericht, auch execucion entlich ufgericht, auch der monz und golden wage halber einsehen getan werde.

[4.] Item was kgl. Mt. mher willens hett, in disem tun oder sachen furzunemen, das sich sein Mt. des auch entlich vernemen lasse, domit die stende darauf sich auch entlich, was inen tunlich sey, entslissen und seinen Gn. entlich antwort gebe und die sachen deß Reichs tag on lenger ufhalten erledigt werden mogen.

177 **Auszug aus einer Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Reichskammergericht)¹**

[1.] Tagungsort, Kammerrichter, Aufgabenbereich des Reichsfiskals, Abführung von Überschüssen der Kammergerichtsverwaltung an die kgl. Kammer, Visitation des Kammergerichts, Geltungsdauer der Kammergerichtsordnung; [2.] Beratung über den Kammerzieler; [3.] Exekution der kammergerichtlichen Urteile.

Konstanz, 23. Juni 1507 (vigilia Johannis baptistae).

^{a-a} Item ... sollen] Einfügung am Rand von anderer Hd.

¹ Gemäß insgesamt zuverlässiger chronologischer Einordnung in Reg. E, Nr. 54. Überdies ist die inhaltliche Nähe zu den Beratungspunkten in Nr. 174 [Pkt. 2] unübersehbar.

¹ Falls die Stellungnahme der Reichsstände vom 3.7. [Nr. 180] sich nicht auf eine andere – nicht vorliegende – kgl. Resolution bezieht, sondern, was sehr wahrscheinlich ist, auf diese, ist der Auszug unvollständig. Bei den im Variantenapparat wiedergegebenen Randvermerken handelt es sich wahrscheinlich um Positionen des Großen Ausschusses.

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 26 (Kop. mit Randvermm., die ständische Stellungnahmen zu einzelnen Punkten wiedergeben, Datumverm.) = Textvorlage A.

[1.] /26/ ^aErstlich das camergericht betreffend, ordent röm. kgl. Mt. ditz jar gein Regenßpurg und den Bf. zu Passau zu camerrichter.

Über ein jar gein Wormbs², sol der Bf. von Straßberg camerrichter sein^a.

^bRöm. kgl. Mt. wil dem vischkal ordnung geben, wes er sich halten sol^b.

^cWas canzley und vischkalampt ertragen werden über unterhaltung des camergerichts, begert kgl. Mt. in ir kgl. camer zu antworten^c.

^dDreu Ff. sollen von den Kff. und Ff. verordent werden, die dem camergericht am nest gesessen, rechnung und ordnung des gerichts zu enthalten^d.

^eItem das camergericht sol auf ewig aufgericht werden^e.

[2.] Item der anslag der hilf sol morgen in weiter bedenken genomen werden.

[3.] Die execucion des camergerichts sol statlich volfurt werden.

178 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Romzughilfe)

[1.] Bereitschaft der Reichsstände zur Leistung einer Romzughilfe, eigener Bedarf an Truppen zur Abwehr äußerer Feinde; [2.] Belastung der Stände durch die Reichshilfe gegen Ungarn, den Landshuter Erbfolgekrieg und den Schweizerkrieg; [3.] Vorschlag zur Beratungen zwischen kgl. Räten und einem Ständeausschuß über Einzelheiten des Romzugs, Bereitschaft zur Bewilligung von 2000 Reitern und 8000 Fußsoldaten für sechs Monate; [4.] offizielle Deklaration des Anschlags auf 18 000 Mann zur Täuschung der Feinde. – [5.] Artikel zur Beratung durch kgl. Räte und Ständeausschuß: [5.1.] Zweckbindung der Hilfe für den Romzug; [5.2.] Beginn des Unternehmens, Treffpunkt der Reichskontingente, Marschroute; [5.3.] Regelung des Proviantwesens; [5.4.] Bestellung eines Feldhauptmanns und von Kriegsräten; [5.5.] Regelung bezüglich Beute und Gefangenen; [5.6.] Regelung bezüglich etwai-ger Eroberungen; [5.7.] Truppensold; [5.8.] Eide des Feldhauptmanns, der Truppen und der Kriegsräte; [5.9.] Bestellung eines Hauptmanns für die Fußknechte; [5.10.] Regelung der Truppendisziplin; [5.11.] gegebenenfalls Beratung über weitere Punkte; [5.12.] Austausch von Reversbriefen zwischen Kg. und Ständen nach Einigung über die Verhandlungspunkte; [5.13.] Verpflichtung abwesender Stände auf die Reichshilfe; [5.14.] Bitte an den Kg. um eine effiziente Verwendung der Reichshilfe.

^{a-a} Erstlich ... sein] *Randverm.*: Sehen die Ff. Augspurg und Frankfurt fur gelegener an, doch morgen ferner davon zu reden.

^{b-b} Röm. ... sol] *Randverm.*: Diese ordnung sol besehen werden.

^{c-c} Was ... antworten] *Randverm.*: Dafür sey zu bitten.

^{d-d} Dreu ... enthalten] *Randverm.*: Also das es under den Kff. und Ff. des Reichs umbgee.

^{e-e} Item ... werden] *Randverm.*: Non placet.

² Ebenfalls am 23.6. eröffneten kgl. Hofräte das Schiedsverfahren zwischen der Stadt und dem Wormser Klerus [Nr. 388]. Die Beilegung dieses Konflikts formulierte Kg. Maximilian in einer weiteren Erklärung als Voraussetzung für die Verlegung des Reichskammergerichts nach Worms [Nr. 180, Pkt. 4, fol. 554].

*s.l., s.d., jedoch in Konstanz am 2. Juli 1507 an Kg. Maximilian übergeben.¹
Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 486–487, 488–489 (Kop., Überschr.: Erst antwort des Reichs stende uf der kgl. Mt. begerte hilf zu dem furgenomen romzug.) = Textvorlage A.
Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 44–45' (Kop., Überschr. entsprechend A) = B.*

[1.] /486/ Erstlich, wiewol Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs kgl. Mt. ganz willig und geneigt sein, irs vermogens zu dem furgenomen romzug getreu hilf und beystand zu tun, auch daruf eins anslags, unter die stende zu setzen, etlichermaß bewegung getan, so finden sie doch in ermessung gelegenheit der lande und leute, das etwevil und treffenlich stende des Reichs mit sweren anstossern eins teils von frembden gewelten und nacion belestigt sein, gegen denen sie teglich in wagnus, faren und sorgen sitzen müssen, darumb dan vast swere sein wolt, sich an folk hohlich zu entblößen.

[2.] Darzu, so setzen die stende in keinen zweifel, kgl. Mt. trage gut wissens, wie ir ytzo kurzlich nit geringe hilf von etlichen stenden gein Hungern gescheen sey, die dann nach endung des kriegs zu Hungern auch hett sollen zu dem romzug gebraucht werden, wie dann das der abschied zu Collen ußweise.² So ist auch kurzlich ein swerer krieg im Reich teutscher nacion zwuschen den Ff. von Beyern gestanden, darin^a der mer teil des Reichs verwandt gewest, auch etwevil, so dem krieg oder parteien nit sunderlich verwandt, dannoch kgl. Mt. uf ir begern darin hilf getan haben. So sind kurzlich vor dem beyrischen krieg der merer teil der stende mit einem sweren krieg gegen den Eydgenossen beladen gewest. Das alles kurzlich nacheinander gevolgt und die stende des Reichs (als wol zu achten ist) nit klein beswert hat, als, sie /486'/ nit zweifeln, kgl. Mt. wol zu bedenken wisse. Darumb und aus andern beweglichen ehaften und ursachen, so vermerken die stende des Reichs, das dieser zeit nach gelegenheit der stende nit moglich oder treglich sein will, kgl. Mt. mit also grosser summe, als begert ist [Nr. 152, Pkt. 2], zu willfaren.

[3.] Nachdem aber die stende dannoch die merklich notdurft und obligend beswerung kgl. Mt. und des Reichs des romzugs halber vernemen, sie auch deßhalb gern irs vermogens, wie obangezeigt, kgl. Mt. zu undertenigem willen sein wolten, so bedunkt sie anfenglich gut, von den nachfolgenden artikeln, zu solichem zug irs achtens nutzlich und notdurftig, zu handeln. Bitten daruf kgl. Mt. underteniglich, sie wolle von iren treffenlichen reten darzu ordnen; dergleichen wollen die stende des Reichs auß inen auch tun, von solichen artikeln notdurftiglich und endlich zu reden und zu handeln. So dann die entlich abgeredt, erledigt und beslossen sein, so wollen die stende des Reichs irem obangezeigten erpieten nach und kgl. Mt. zu undertenigem gehorsam und gefallen ir Mt. mit einer zimlichen hilf zu angezeigtem romzug nit verlassen, sunder derselben nach irer gelegenheit, wie obstet, hilf tun und ir X^M mann, darunder zweytausent zu roß und achttausent zu fuß sein sollen, sechs monat lang zu vollnfulung des angezeigten romzugs underhalten, wiewol es inen dannoch uß vil ursachen, zum teil obgemelt, vast beswerlich ist.

^a gestanden, darin] In B: entstanden, darzu.

¹ Laut Hinweis in den Überschriften von A und B zu Nr. 179 sowie E zu Nr. 181.

² Kölner RAB vom 31.7.1505, § 3 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 366, hier S. 526f.).

[4.] /487/ Die stende haben auch daruf einen anslag ins Reich teutscher nacion tun machen und ansetzen, der sich ungeverlich uf XII^M und III^{1/2}^C mann streckt und leuft, damit die zale der zehntausent dester gewisser und volliglicher erreychet werde, und doch den gemelten anslag unter der gemein namen geben und außgeen lassen, als ob derselbig uf XVIII^M mann gestelt und gemacht sey [Nr. 270], zu einem gemeinen geschrey und namen des anslags, in meynung, die summe der zehntausent, auch die zeit der underhaltung solichs anslags sovil möglich in geheim zu halten, damit solichs bey den widerwertigen nit offenbar werde etc.

[5.] /488/ [Beilage:] Artikel, zum romzug notturftig, kgl. Mt. anzuzeigen zu berat-slagen:

[5.1.] Erstlich, das die hilf, so die stende des Reichs kgl. Mt. uf ire bescheen begern zum romzug tun werden, zu dem romzug, wie der yetzo alhie furgenomen und beslossen wirdet, und sunst nirgent anderßwohin geprauchet werden soll.

[5.2.] Item von der zeit des anzugs, auch der malstat des zusammenkomens und von dem wege des hininziehens.

[5.3.] Item ordnung zu machen, proviand zu uberkomen und nachzubringen.

[5.4.] Item zu reden von einem feldhauptman und den reten, so ime zugeordent werden sollen, inmassen kgl. Mt. begert hat.

Item durch wen^b und wovon der hauptman versoldet und underhalten werden soll.

[5.5.] Item, wie es mit brandschatzung, schatzung, composition und gefangen gehalten werden soll.

[5.6.] Item, so Gott wolte, das man ichts erobern wurde, das vormalz zum Reich gehort hett, oder sunst sloß, lande, leute, stette oder dergleichen gewynnen /488'/ oder sich yemands an das Reich ergeben oder sich demselben zinßbar oder tributari machen wurde, bedeucht die stende, das solichs pillich dem Reich zusteem und pleiben solt. Auch ist zu ratslagen, wer deßhalb von kgl. Mt. und des Reichs wegen macht und bevelh haben soll.³

[5.7.] Item sollen einem reysigen den monat zehn rh.fl. uf ein pferd fur sold, kost und schaden und einem fußknecht vier rh.fl. den monat gegeben werden.

[5.8.] Nota, zu gedenken, einen eyd zu stellen, den der obrist feldhauptman tun soll.

Item dergleichen einen eyd zu stellen, so die dinstleute, so geschickt werden, dem obristen fe[!]dhauptman tun sollen.

Deßgleichen, was die zugeordenten rete der kgl. Mt. und dem Reich sweren sollen.

[5.9.] Nota, zu gedenken, den fußknechten auch einen gemeinen hauptman zu-zuordnen, der doch uf den obristen feldhauptman auch ufsehens haben und ime gehorsam sein soll.

[5.10.] /489/ Item zu gedenken, wie ordnung, gehorsam und glaub strenglich gehalten werden.

^b durch wen] *Korrigiert aus: wer. In B: wer.*

³ Die Punkte [5.2., 5.4.f., 5.7.-5.9., 5.12., 5.14.] stimmen bis auf geringfügige Änderungen wörtlich mit dem Ausschusentwurf [Nr. 174] überein, in Punkt [5.6.] wurde eine Passage hinzugefügt.

[5.11.] Item deßgleichen von andern mere artikeln, so zur sachen dinstlich, nutz oder not sein und zufallen mogen, zu ratslagen und zu handeln.

[5.12.] ^c-Item, so kgl. Mt., Kff., Ff. und stende diss zugs und artikel eyntag werden, so sollen des und anders halben notdurftig briefe zwischen inen ufgericht und hin und wider ubergeben werden^c.

[5.13.] Item, wie mit denen, so nit hie erschienen sind, zu handeln sey, damit sie ir angeslagen hilf auch leysten und tun.

[5.14.] Item kgl. Mt. undertenig zu bitten, diese hilf dermaß anzuwenden, das sie dem Reich zu nutz und frucht erspriesse und die stende solcher hilf hinfur vertragen pleiben, wann es nit allzeit in irem vermogen sein wurde.

179 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe)

[1.] Höhe der Romzughilfe gemäß dem Angebot der Reichsstände unzureichend für die Durchführung des Romzuges und die Rückgewinnung des Reichsgutes in Italien; [2.] Bitte um eine höhere Bewilligung, Beitrag Österreichs; [3.] Verwendung der Eroberungen und der Beute zum Nutzen des Reiches; [4.] Bitte um eine rasche Antwort.

*In Konstanz am 2. Juli 1507 an die Reichsstände übergeben.*¹

Wien, HStA, MEA RTA 3a, fol. 494–495 (Kop., Überschr.: Röm. kgl. Mt. anzaigen und begern an die stende des Reichs auf ir antwort [Nr. 178], heut freytags visitacionis Marie [2.7.] irer kgl. Mt. gegeben.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 28–29 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr.: Röm. kgl. Mt. anzeigen und begern an die stend des Reichs, auf ir antwort, heut, freitags, yrer kgl. Mt. gegeben.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 49–49' (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 65–66 (Kop., Überschr. wie B) = D. München, HStA, KAA 3136, fol. 223–224 (Kop., Überschr. wie B, Datumverm.: An sambstag nach Petri et Pauli [3.7.]) = E. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 23–24 (Kop., Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 24–25 (Kop., Überschr. wie B). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 21–22 (Kop., Überschr. wie B). München, HStA, Hst. Freising, K.blau 204/6, fol. 35–36 (Kop., Datumverm.: Actum sambstags nach visitacionis [3.7.] Ao. 1507). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 331–332 (Kop., Überschr. wie B).
Druck: JANSSEN, Reichscorrespondenz II, Nr. 914/I, S. 719f.

[1.] /494/ Wiewol die hilf, so die stende des Reichs röm. kgl. Mt. angezaigt und eroffnet haben [Nr. 178, Pkt. 3], etwas namhaft, so ist doch dieselb nit gnugsam, den widerwartigen, so die kgl. Mt. an irer Mt. romzug zu irrn und zu verhindern understeen mochten, widerstand und gegenwer zu beweisen, auch Ytalien, so dem Hl. Reich zuegehorig und doch bisher ungehorsam gewesen ist, widerumb zu des Reichs gehorsam zu pringen.

^{c-c} Item ... werden] Passage identisch mit Nr. 174 [Pkt. 2 – Item, so ... ubergeben werden].

¹ Gemäß der Überschrift von A. Laut Frankfurter Gesandtenbericht vom 4.7. [Nr. 645, Pkt. 2] hingegen fand die Übergabe am 3.7. statt. Die Datumsangaben im bayerischen und im Freisinger Exemplar beziehen sich vermutlich auf die Abschrift durch die Reichsstände.

Dieweil nu ietzo die recht und gelegnist zeit vor augen ist, darin das Hl. Reich widerumb zu aufnehmen gepracht und, was bisher darvon gelassen und entzogen war, wider darzupracht werden mag, so ist in allweg not, nutz und guet, das die hilf tapfer und reichlich furgenomen. Dann wo das nit beschiecht, so mochte nit alain der romzug nit stattlich volzogen, sonder auch dem Reich dasjen, so darzugehort und sich doch bisher mit gehorsam und diensten nit erkennt hat, nit widerpracht noch behalten werden.

[2.] Demnach ist nochmals kgl. Mt. ernstlich begern mit vleiss ermanend, die stende des Reichs /494'/ wellen solhs also betrachten und zu herzen nemen und in ansehung desselben ain tapfere, namhaft suma volks zu ross und fuess anslagen, die sich mitsambt der hilf des haus Osterreich bis in dreyszigtausent man zu ross und fuess laufe, darunder nemlich bis in sechstausent phard sein mugen, und das man dieselb anzal volks gehalten, halten und geprauchten mug, solang die notturft ervordert.

Zusambt dem verhofft die kgl. Mt., in kurz noch acht- oder zehentausent man zu halten.

Und durch solhe hilf nit alain den romzug eerlich und loblich, wie sich gepurt, zu tun, sonder auch vil, so dem Reich zuegehorig und bisher widerwartig und ungehorsam gewesen sein, zu gehorsam zu pringen und darbey zu behalten.

[3.] Solhen romzug wil auch die kgl. Mt. nach rat der stende zu volpringen understeen, darin allen vleiss und ernst geprauchten und, ob an land und leuten, dem Reich zuegehorig, auch an gelt und guet icht erobert und gewonnen wurd, nach irem rat und hilf behalten und underhalten, damit das Hl. Reich widerumb zu aufnehmen und fruchten kumen mug.

[4.] /495/ Hierauf versiecht sich die kgl. Mt., die stende des Reichs werden sich in bedacht obberurter ursachen tapferer angreifen und irer kgl. Mt. und in [=ihnen] allen, auch dem Hl. Reich zu ern, aufnehmen und guetem freuntlich, guetwillig und gehorsam beweisen und irer kgl. Mt. ir furderlich unabgeslagen antwort geben, nachdem die sach nit weiter pitt erleiden mag, das auch ir kgl. Mt. ernstlich an sy begert. Das sol und will ir kgl. Mt. zusambt dem, das ir kgl. Mt. an leib und guet auch reichlich und ungespart darstrecken wirdet, in gnaden und freundschaft gegen in allen und jedem insonderheit erkennen.

180 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Reichskammergericht) mit dessen Stellungnahme dazu¹

[1.] *Verwendung der fiskalischen und Kanzleigefälle zur Finanzierung des Reichskammergerichts; [2.] Benennung von Kandidaten für das Amt des Reichsfiskals; [3.] Regelung der Aufgaben und Befugnisse des Reichsfiskals; keine Eingriffe des Reichsoberhauptes in Fiskalprozesse; Ersetzung des Reichsfiskals; [4.] Standort des*

¹ Bei den in B von anderer Hand ergänzten, in den übrigen vorliegenden Exemplaren wie auch in der Wiedergabe optisch abgesetzten Passagen handelt es sich um die wahrscheinlich am 15.7. an die Stände übergebene Stellungnahme Kg. Maximilians. SCHMID (König, S. 160 Anm. 3) datiert das Stück irrtümlich auf den Zeitraum zwischen dem 19. und 24.7.

Reichskammergerichts; [5.] Benennung der ständischen Visitatoren; [6.] Aufgaben der Visitatoren; [7.] Präsentation der Assessoren und deren Qualifikationskriterien, Ersetzung ausgeschiedener Assessoren; [8.] Exekution der kammergerichtlichen Urteile, Befugnis zur Verhängung der Reichsacht, Bannung hartnäckiger Ächter; [9.] Bitte an Kg. Maximilian um weitere Vorschläge zu einer wirksameren Exekution von Gerichtsurteilen; [10.] Ersetzung des geistlichen Kammerrichters durch einen weltlichen mit der Befugnis zur Verhängung der Reichsacht; [11.] Bestätigung der seit 1495 verabschiedeten Kammergerichtsordnungen; [12.] Geltungsdauer der Kammergerichtsordnung.

Konstanz, 3. Juli 1507 (sambstag nach sanctorum Petri und Pauli).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 553–558' (Kop., Überschr.: Beratslagung der versammlung des Reichs stende uf kgl. Mt. übergeben artikel [Nr. 177], das chammergericht betreffen.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 35–41' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen; Überschr. wie A, Datumverm.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 95–99 (Kop., Überschr. wie A) = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 27'-33' (Kop., Überschr. wie A) = [D]. München, HStA, KAA 3136, fol. 215–220', 222' (Kop., Überschr. wie A) = [E]. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 69–74 (Kop., Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 28'-34' (Kop., Überschr. wie A). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 25'-31' (Kop., Überschr. wie A). München, HStA, Hst. Freising, K.blau 204/6, fol. 40–46' (Kop.). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 336–343' (Kop., Überschr. wie A).

Druck: HARPPRECHT, Reichsarchiv II, Nr. CXXXVIII, hier S. 445–452; OMPTEA, Geschichte, S. 9f. (nur Pkt. 5f.).

[1.] /553/ Erstlich, als kgl. Mt. im dritten übergeben artikel tut melden, das ir die ubermass etc. von fiscalischen und canzlyfellen solt volgen etc.², ermessen die stende, das die fell von fiscalischen sachen und der canzley ungewiß sein und nit yedes jars gleich gefallen, das auch dieselben fell nit so hoch, als zu besorgen steet, laufen oder sich strecken, das chamerrichter, beisitzer und canzley davon underhalten werden mochten. Derhalben sich die stende in iren übergeben artikeln erpoten, wo die angezeigten fell nit so weit, das das camergericht davon underhalten werden mocht, reychten, das sie solichs durch einen gemeynen anschlag im Reich erfüllen und erstatten wolten.³ Darumb und so in des camergerichts sachen und ußrichtung vil fell und sachen zufallen mogen, darin man teglicher verlegung notturftig sein wird, so bitten die stende kgl. Mt. underteniglich, ob ein ubermaß von obangezeigten fellen sein wurd, des man sich doch uß oberzelten ursachen nit versihet, das ir Mt. solichs zu gemeyner ußrichtung und verlegung des chammergerichts sachen gnediglich volgen und gedeyen lassen wolle.

Placet, doch uber das alles die ubermass kgl. Mt. vorbehalten.

Dann es mocht ein fall kommen, der zehen- oder funfzehntausent fl. oder mer ertragen mocht, davon soll irer Mt. die ubermaß pillich verfolgen.

² Vgl. Nr. 177 [Pkt. 1 – Was ... antworten.].

³ Nr. 171 [Pkt. 2, fol. 492' – Item, das zu ... underhalten werden mogen.].

[2.] 1553' Item uf den funften artikel, benennung des fiscals, auch ordnung desselben betreffen⁴, weren anfenglich nach bedunken der stende dise nachfolgende personen kgl. Mt. fur procuratores fisci tuglich anzuzeigen, nemlich Johann Rehlinger, Johann Luftig⁵ und Jheronimus Croaria, Drr.

Kgl. Mt. will das mit einem handeln lassen.

[3.] Furter, ordnung des fiscals belangen⁶, bewegen die stende, das, wiewol gemeyne geschriben recht, was fiscalisch sachen und hendel syen, ußtrucken, auch des process^a in solichen sachen maß und form geben, das dannoch notturftig sey, neben vorigen des Reichs uferichten ordnungen, den fiscal betreffen⁷, weiter und mehe ordnung durch kgl. Mt. und stende des Reichs zu machen.

Placet.

^b-Item, das sich der fiscal mit nyemands, den er fiscalischen sachen halber furnympt, ^c-on verwilligung kgl. Mt. oder beysein, rat und willen des chamerrichters^c, der zweyer oder dryer zugeordneten assessoren solicher sachen halben vertrag oder teyding mach oder mog^b.

^d-Item, das kgl. Mt. dem fiscal in seinen proceß und sachen kein verhinderung oder irrung tue, sunder den stracks, wie sich gepurt, procedirn laß, auch nymand der fiscalischen sachen oder straf halben absolvir oder entledig, sunder den fiscal damit, wie obsteet, geworden laß^d.

1554/ Item ist zu versehen und zu orden, wie es gehalten werden soll, wo ein fiscal tods abging oder sust abstunde oder sich ungeschicklich halten wurd. Bedeuht die stende also, das in solichen sachen der kgl. Mt. verordenter rate, auch die Kff. und Ff. oder ire rete, so, wie hernach bestimpt wird, jerlich zu dem chamergericht komen sollen, mitsambt dem chamergericht kgl. Mt. an desselben abgangen oder abgestanden fiscals stat dry redlich, gelert personen solten anzeigen, daruß einen fiscal zu kiesen und zu setzen etc.

Fiat, doch zuvor kgl. Mt. zu presentirn.

[4.] Uf den achten artikel, die malstat des camergerichts betreffen⁸, bitten die stende kgl. Mt. nochmals wie vor [Nrr. 169, Pkt. 3; 171, Pkt. 5] underteniglich, nachdem Regensburg ein ungelegen malstat zum chamergericht angesehen, auch nit wol sicher und felich dahin zu komen ist, das kgl. Mt. gemeynen stenden zu gnad und gutem dieselben malstat ytzt baß und gelegener herin ins Reich, als gein Nordlingen, verrucken wolle. Die stende des Reichs achten auch Worms nit fur ein ungelegen malstat des

^a des process] In B, D, E: den processen. C wie A.

^{b-b} Item ... mog] In B Randverm. von anderer Hd.: Placet.

^{c-c} on ... chamerrichters] In B Randverm.: Nota.

^{d-d} Item ... laß] In B Randverm. von anderer Hd.: Placet.

⁴ Die diesem Punkt zugrundeliegende kgl. Erklärung liegt nicht vor.

⁵ = IUD Johann Lupfdich, hessischer Rat und Dekan an der juristischen Fakultät der Univ. Tübingen (FINKE, *Juristenfakultät*, S. 149–152; CARL, *Schwäbischer Bund*, S. 583; GUNDLACH, *Zentralbehörden III*, S. 161).

⁶ Vgl. Nr. 177 [Pkt. 1 – Röm. kgl. Mt. ... halten sol.].

⁷ Augsburger RA/RRGO, 10.9.1500, Tit. XXII (SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 72).

⁸ Vgl. Nr. 177 [Pkt. 1 – Erstlich ... camerrichter sein.].

chamergerichts, wo die irrung, so zwuschen dem Bf. und der statt dasselbst, hingelegt, also das der Bf. seiner behapten urteil nach laut der nachgevolgten executorial gepurlich vollziehung erlangt hett.⁹

1554/ Nun das jar zu Regenspurg, das ander zu Worms, sofern die irrungen hingelegt werden; dann kgl. Mt. verhofft, die wol zu vertragen in der zeit.

[5.] Item des neunnden artikels halben, der uf kgl. Mt. rete, so sie darzu ordnen, auch zweyen oder dryen Kff. und Ff., dem chamergericht am nehsten gesessen, gestellt ist¹⁰, bedunkt die stende zu merer bestendiger underhaltung des chamergerichts besser und gleicher sein, das die sachen desselben und etlicher nachfolgender artikel uf die sechs Kff., auch die hernachbenannten sechs geystlich und weltlichen Ff. und zufferderst uf kgl. Mt. gestelt wurd, nemlich diese Ff.: die Bff. zu Bamberg, Wurzpurg und Eystet, Hg. Albrechten von Beyern, Hg. Jorgen von Sachsen und Mgf. Fridrichen von Brandenburg; also das yedes jars mitsampt kgl. Mt. oder irer Mt. darzu verordenten reten ein Kf. und ein F. uß den obbenannten Ff. solicher artikel versehung tun solten. Und wo der Kf. geystlich, so solt der zugegeben F. weltlich sein, und wann der Kf. weltlich were, so solt der zugegeben F. geistlich sein. Als nemlich solten des ersten jars anfahren der Ebf. zu Menz und Hg. Albrecht von Beyern, das ander jar der Ebf. zu Trier und Hg. Jorg von Sachsen, das dritt der Ebf. zu Coln und Mgf. Friderich 1555/ von Brandenburg, das vierde Pfgf. Philips, Kf., und der Bf. von Bamberg, das funft Hg. Friderich von Sachsen, Kf., und der Bf. von Wirzpurg und das sechst jar Mgf. Joachim, Kf., und der Bf. von Eystet solichen artikeln obsein.

Placet.

[6.] Also das zu ußgang des ersten jars, darin das chamergericht gehalten wird, uf ein nemlichen tag, den der chamerrichter benennen und verkunden soll, kgl. Mt. selbs kommen oder ir treffenlich rete darzu verorden und schicken. So sollen der Ebf. zu Menz und Hg. Albrecht von Beyern personlich kommen oder auch ir treffenlich rete zu dem chamergericht schicken, daselbst vom chamerrichter, den zweyen oder dryen assessoren und dem fiscal alles innemens und ußgebens rechnung zu entpfahen, auch zu ermessen und zu bewegen, nachdem und sie die fell des fiscalampts und der canzly alßdann finden, ob der anslag, des sich die stende zu underhaltung des camergerichts zu geben erpoten haben, von den stenden lenger zu geben not sey oder ob der gemyndert oder gar abgetan werden soll. Und so der wyter gegeben oder gemyndert werde, das sollen die gemelten kgl. Mt. oder ire verordenten, auch die zwen Kff. und Ff. mitsampt dem chamerrichter kgl. Mt., auch den stenden furter verkunden und das gelt 1555/ solichs anslags von den stenden erfordern, auch dieselben^e stende mit gepurlichen processen durch den fiscal von ampts wegen darzu, wie obstet, zwingen lassen. Und

^e dieselben/ In B, D: die seumigen. In E korrigiert zu: die seumigen. C wie A.

⁹ S. Nr. 388, Anm. 4, 6, 7.

¹⁰ Vgl. Nr. 177 [Pkt. 1 – Dreu Ff. ... enthalten.].

soll solichs furter die nachfolgenden jar under den obbenanten Kff. und Ff. umbgeen und also, wie obgeschriben steet^f, gehalten werden.

Placet.

§-Item sollen die gemelten, kgl. Mt. oder ir verordenten, auch die zwen Kff. und Ff. oder ir treffenlich rete getreues, fleissigs ufsehen haben, damit das chamergericht ufrichtig in seiner ordnung gehalten werd. Und ob also beschwerlich mengel oder gebrechen des chamergerichts infielen, die kgl. Mt. oder ir verordenten reten, auch die zwen Kff. und Ff. oder ire rete, wie vorstet, mitsampt dem chamergericht nit erheben oder entschliessen mochten, so sollen kgl. Mt. oder ire verordenten rete, auch die zwen Kff. und Ff. oder ire rete mitsampt dem camerrichter solich gebrechen oder mengel an die kgl. Mt., wo sein Mt. selbs personlich by der handlung nit gewesen were, auch die andern obgenannten Kff. und Ff. in schriften gelangen lassen und inen dabey furderlich ein nemlichen tag bestymmen und ernennen, daruf sie alle treffenlich zum camergericht schicken sollen, solich mengel und gebrechen des camergerichts entlich zu entledigen und zu versehen^g.

[7.] /556/ ^h-Item uf den eylften artikel, benennung der assessoren belangend¹¹, bewegen die stende, das camergericht widerumb mit XVI personen, wie zu Worms geordent ist¹², zu besetzen sein, darunder der halb teyl von redlichen, verstendigen, gelerten Drr. und Licc. und der ander halb teyl von Gff., Hh. und redlichen, verstendigen rittermessigen personen sein soll; der dann die kgl. Mt. zwen geben soll, einen von den osterreichischen und den andern von der burgundischen lande wegen, der eyne ein gelerter Dr. oder Lic. und der ander ein redlicher, verstendiger Gf., H. oder rittermessiger man sey. Item sollen die sechs Kff. sechs personen geben, darunder der halb teyl, wie vorstet, gelert und der ander teyl ufs wenigst von rittermessigem stamm sey. So sollen die andern achte person, der auch der halb teyl von gelerten und der ander teyl ufs wenigst von rittermessigen leuten, wie obstet, sein sollen, uß den sechs kreysen, uf dem Reichs tag zu Augspurg bestimpt¹³, genommen werden. Und ob sich begeben, das ymand von gemelten personen des chamergerichts abgeen oder absteen wurd, so soll kgl. Mt., der Kf. oder die stend der gemelten zirkel oder kreyß, von oder uß den der abgangen /556/ oder abgestanden assessores geben gewest, zum furderlichsten, nachdem ime solicher abgang von dem camerrichter verkundt wird, in dryen moneten, nehst nach solicher verkundung volgende, zwo oder dry andere geschickte, redliche personen des stands und wesens, des der vorig gewest, kgl. Mt. oder ir verordent rete, auch die zwen Kff. und Ff. oder ire geschickten rete, so jerlich zum chamergericht, wie obstet, komen sollen, mitsampt chamerrichter und beysitzern einen zu assessorn an des abgangen stat kiesen mogen und sollen. Wo aber dieselben stende oder zirkel, wie obgemelt, an ernennung und anzeigung solicher person uber drey monat nach

^f obgeschriben steet] In B, D, E: obstet. C wie A.

^{g-g} Item ... versehen] In B Randverm. von anderer Hd.: Placet.

^{h-h} Item ... haben] In B Randverm. von anderer Hd.: Placet.

¹¹ Die diesem Punkt zugrundeliegende kgl. Erklärung liegt nicht vor.

¹² Wormser RKGO, 7.8.1495, § 1 (ANGERMEIER, RTA-MR V/1, Nr. 342/IV, hier S. 384f.).

¹³ Augsburgur Regimentsordnung, 2.7.1500, §§ 6–11 (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 58).

der verkundung, wie obstet, seumig wurden, sollen die angezeigten der kgl. Mt. rete, auch die zwen Kff. und Ff. oder ir geschickten rete, so jerlichs zum chamergericht, wie vorsteet, kommen sollen, mitsampt dem camerrichter und assessoren ein oder mer andere redliche person des stands und wesens, des dann der oder die abgangenden gewest, auch uß derselben lantschaft, davon er gegeben were, zu kiesen und zu nemen macht haben^h.

Item soll der artikel der Gff. und Hh. besetzung halben des chamergerichts, zu Augspurg gemacht¹⁴, in creften pleiben und dieselben Gff. oder Hh. ytz alhie benennt werden.

Placet.

/1557/ Execucion betreffend.

[8.] Dieweil behapte urteil wenig frucht geperen, wo sie nit vollzogen werden, darumbi ermessen die stende, das zu gepurlicher vollziehung und execucion der urteil des camergerichts durch camerrichter und assessoren mit acht und aberacht und andern gepurlichen penen des rechten strenglich und furderlich, wie sich geburt, procedirt werden soll.¹⁵ Und ob dieselben ungehorsamen also uber jar und tag in der acht verharren und pleiben wurden, das alßdann des Reichs vor ufgerichte ordnung¹⁶ demselben zu hilf gepraucht werden, nemlich also, das die, so in die acht erkennt und jar und tag darin verharren wurden, durch die Ebff. oder Bff., ir vicarien oder official des Bm., darin die echter gesessen oder wonend sein, in den geystlichen pan declarirt, aggravirt oder reaggravirt wurden, wie sich nach seiner ordnung geburt, durch compaß¹⁷ und uf anrufen des chamergerichts.

Wo aber die Ebff. oder Bff. uf solich anrufen durch compass zu procediren beswerde oder scheue hetten, so bedunkt die stende nit unfuglich sein, das man alhie mit den Ebff. und /1557/ Bff. handelt, das sie dem camerrichter, wo der geystlichs stands, wo er aber weltlichs stands sein wurde, einem beysitzer geystlichs stands volkomen gewalt geben, der uf die acht, wie obgemelt, den pan und ander geystliche censuren gegen den echtern erkennt und ußgeen ließ, sie auch davon zu absolviren macht hett; doch was von processen und andren in solichen fellen, das solichs auch zu underhaltung des chamergerichts gewendt wurde.

¹ darumb] In B, D, E danach: so. C wie A.

¹⁴ *Augsburger RAb/RKGO, 10.9.1500, Tit. III, § 1* (SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 68).

¹⁵ *Möglicherweise entstand ein nur in der bfl. Bamberger RT-Überlieferung erhaltener Text im Zusammenhang mit den Verhandlungen in Konstanz:* Item erstlich den artikel, zu Friburg und darnach zu Augspurg im landfriden gesetzt (SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 64, Tit. II), das ein yder, der mit der offenbaren tate in dem landfriden und sein pene der acht gefallen sein solle etc., das er zuvor und ehe er fur ein echter gehalten werde, zuvor denuncirt werden solle, zu endern, woe die tat offenbar sey, das er also mit der tat on weyter denunciation in die acht gefallen sein solle (*Kop.; StA Bamberg, BRTA 5, fol. 6*).

¹⁶ *Augsburger RAb/Landfriedensordnung, 10.9.1500, Tit. XI* (SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 66f.).

¹⁷ = *Rechtshilfeersuchen (Deutsches Rechtswörterbuch VII, Sp. 1196f)*.

Wurd aber solich execucion einen mechtigen^j F., commun oder andere belangen, die solich acht und pan verachten und nit ansehen wolten, deshalben soll der chamerrichter kgl. Mt. als den herrn und haupt anrufen, darin weiter execution zu verhelpen.

^k-Placet. Doch sollen der Ebf., Bf. oder ir official uf bevelhe des chamergerichts den bann ußgeen lassen und sust nit und on ir wissen und willen den bann nit ufheben, sunder, wan die acht ab und ufgehebt ist, so soll der pann auch ab und von Ebf., Bf. oder official geabsolvirt werden. Und wann bann und acht nit hilft, durch die vier marschalk zu exequiren^{-k}.

[9.] /1558/ Item, wiewol Kff., Ff. und ander stende des Reichs diese execucion gering gnug und nit ganz notdurftig gestellt oder gesetzt sein bewegen, so haben sie doch on kgl. Mt. rate darin nichts weiters furnemen oder setzen wollen. Bitten darumb kgl. Mt., darin gnediglich zu raten, wie die execucion weiter und notturftiger, wann herin ußgetruckt ist, zu setzen und furzunemen sey.

^l-Ut supra im nehsten artikel^{-l}.

[10.] Item ist zu bedenken, nachdem am chamergericht ye zu zeiten kompt, in peinlichen sachen recht mitzuteiln, auch die ungehorsamen des chamergerichts oder öffentlich fridbrecher in die acht zu ercleren und zu erkennen, ob das einem Bf. oder geystlichen person als richter gezymen oder gepuren wolle. Und nachdem das chamergericht ein weltlich gericht ist, so achten die stende, das solich richterampt bequemlicher mit einer weltlichen dann eyner geystlichen person zu bestellen were.

Als bald Bf. von Passau diss jars ußgedient hat, will kgl. Mt. einen weltlichen darzu verordnen.

[11.] Item ermessen die stende, das sust alle vor ufgerichte chamergerichts ordnung in iren kreften sein und pleiben sollen.

Placet.

[12.] Item bedenken die stende, das uß vil beweglichen und redlichen ursachen diese ordnung und underhaltung des chamergerichts in der massen zu halten ein zimlich anzal, als nemlich sechs jar, zu bewilligen sey.

Placet. Und mitler zeit sollen kgl. Mt. und die stende ferrer davon reden, wie es furter furo und furo gehalten werden soll, auch, ob eynich mengel darin weren, damit es in ewig zeit blieb und gebessert wurde.

181 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe, Eidgenossen)

[1.] Höhe der Romzughilfe; [2.] Finanzierung von 6000 eidgenössischen Söldnern aus dem Anschlag für die Fußstruppen, Ratifizierung des Abkommens vom 12. Juni zwischen den Eidgenossen und Gesandten Kg. Maximilians durch die Reichsstände;

^j mechtigen/ In B: merklichen. C-E wie A.

^{k-k} Placet ... exequiren/ In B eindeutig als Randverm. zur Passage Diweil behapte ... verhelpen ausgewiesen.

^{l-l} Ut ... artikel/ In B Randverm. von anderer Hd. – C-E wie A.

[3.] Dauer der Romzughilfe; [4.] Verwendung der Beute zum Unterhalt der Truppen und der Eroberungen zum Nutzen des Reiches; [5.] Regelung des Verhältnisses zu den Eidgenossen; [6.] Beitrag der österreichischen Erblande; [7.] Geheimhaltung des Hilfsbeschlusses; [8.] Abhaltung eines RT in Nürnberg.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 3. Juli 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 497–499 (Kop., Überschr.: Den stenden des Reichs alain, auch in gehaim und sunst nyemands beywesen von kgl. Mt. wegen furzuhalten.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 30–32' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr. wie A) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 49'–51' (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 66'–68' (Kop., Überschr. wie A) = D. München, HStA, KÄA 3136, fol. 225–227, 228' (Kop., Überschr. wie A, Dorsalverm.: Röm. kgl. Mt. begern und anzaigen an die stend des Reichs auf ir antwurt [Nr. 178], an freitag nach Petri und Pauli [2.7.] geben Ao. etc. VII.) = E. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 24'–27 (Kop., Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 25'–28 (Kop., Überschr. wie A). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 22'–25 (Kop., Überschr. wie A). München, HStA, Hst. Freising, K.blau 204/6, fol. 36'–39 (Kop.). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 333–335 (Kop., Überschr. wie A).
Druck: JANSSEN, Reichs correspondenz II, Nr. 914/III, S. 720–722.

[1.] |497| Nemblich am ersten, das die hilf des Reichs ausserhalb des haus Osterreich auf funfzehntausent man angeslagen wurd, darunder dreytausent^a phard warn; ob aber solhe suma ye nit statt noch volg haben mocht, das doch der anslag gewiss auf die III^M phard und VIII^M zu fuess beschehe und gemacht, auch die ungehorsamen des Reichs nach irm rat zu gehorsam pracht und behalten werden mochten, doch das nichtdestminder das geschray auf die dreissigtausent mann mitsambt dem haus Osterreich ausgee.

[2.] Item, das die stende in abslag der VIII^M zu fuess die sechstausent Aidgenossen mit dem sold underhalten und deßhalb denselben abschid gegen den Aidgenossen [Nr. 246] mitsambt irer kgl. Mt. verfertigen und aufrichten, dieweil doch derselb nit weyter inhelt und ausweyst dann auf die VI^M knecht. Dann wo derselb abschid nit aufgericht werden solt, so war aller anslag mit den Aidgenossen umbsunst, und mocht nach gegenwurtiger gelegenhait und gestalt des Reichs sachen on sy nichts ausgericht werden. Daraus dem Hl. Reich in ewig zeit unwiderpringlicher schaden entsteen mocht und aus freunden veind werden.

[3.] |497'| Item auf das die hilf kgl. Mt. alain auf ain halb jar zuegesagt sey und zu irer Mt. romzug. Darauf zaigt die kgl. Mt. an, das solhs unfruchtpar sey. Dann wo ir kgl. Mt. auf dem romzug nicht mer dann die ksl. cron zu erholn ausrichten solt, ware damit dem Reich wenig geholfen, sonder in allweg not, guet und eerlich ist, durch den romzug vil, so dem Reich zuegehorig und nit in gehorsam oder entzogen sein, zu dem Reich zu pringen und darbei zu halten und zu handhaben.

Demnach ist kgl. Mt. begern und getreu anzaigen und guetbedenken, das die hilf dermassen bewilligt und angeslagen werde, wo es die notdurft des Reichs erhaischen,

^a dreytausent] Korrigiert aus: viertausent.

¹ Gemäß Nr. 645, Pkt. 2. Ebenso IBLER, König, S. 86f.; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 372.

damit die hilf ain ganz jar lang gehalten wurd. Und das umb zwayerlay ursachen willen: Am ersten, wo das geschray erlauten, das die hilf so langwirig sein, wurden vil widerwartig des Reichs dest ee und leichter zu gehorsam zu pringen und zu erobern und also allen widerwartigen ain merklich erschrecken gepern, zusambt dem, das die notturft erfordert, was man erobert, dasselb zu behalten und zu underhalten. Zu dem andern, wo der Allmachtig in dem allem sein gnad und sig mittailn wurd, so war nach /498/ gelegenhait der hendl, so ietzo vor augen sein, wol muglich, das die hilf nit ain halb jar auf dem Reich und haus Osterreich bederft ligen, sonder in hoffnung, von andern enden so vil gelt und guet zuesteen mag, das wesen on weiter des Reichs und haus Osterreich beswar zu underhalten und, was darzu erobert wurd, ^b-bey dem Reich^b zu behalten.

[4.] ^c-Und wo sich die stend des Reichs, als ir kgl. Mt. nit zweifelt, ietzo dermassen tapferlich mit der hilf erzaigen, so ist die kgl. Mt. willig, ietzo nach irm rat zu handeln, was von gelt, guet, land und leuten zuesteen wurd, wie dasselb gehandelt und angelegt werden sol zu underhaltung, nutz und guetem des volks, wie auch die eroberten Hftt., land und leut bei dem Reich zu handhaben und zu behalten sein, dardurch die purde in ewig zeit ab den Teutschen und der pillichait nach auf ander nacion gelegt, auch ain jeder röm. Kg. und Ks. erlich und stattlich on sonder beswarung teutscher nacion underhalten werden muge, das dann ietzo, wo man dermassen tapferlich darzutuet, mit hilf des Allmachtigen zu tun und aufzurichten wol muglich ist^c.

[5.] /498'/ Item der Aidgenossen halben, das ietzo ordnung furgenommen werd, ob sy furter jemand mer zu inen ziehen oder yemand durch practicken zu inen kume oder ob sy sunst nit in guetem wesen bey und mit dem Reich pleiben und yemand gewalt zu beweisen understeen wurden, das darauf ietzo gedacht und ordnung gemacht, wie auf solh ir furnemen mit acht und harrigem krieg gegen inen gehandelt werd, in hoffnung, sy sollen darauf dest bestendiger pleiben. Ob sy aber ye dawider tuen wurden oder jemand anderer, das demselben tapfer widerstand beschehen mug.

^d-Wo sich aber die Aidgenossen, wie sy sich ietz erpieten, gegen dem Reich und den verwanten desselben recht und gepurlich halten und sich daruber jemand understeen wurd, sy hinfur unpillicher weiß anzufehden und zu dringen, das dann die kgl. Mt. und die stend des Reichs den Aidgenossen als gehorsamen verwanten des Reichs rugken halten, inen beystand und hilf beweisen wellen^d.

[6.] Die kgl. Mt. acht on zweiff, das dise anzal^e den stenden wol muglich und leidlich, auch zu allen furnemen nutzlich und erschiesslich sey. Und wiewol dannoch dieselb anzal hilf, als sy ermessen mugen, solh treffenlich, ernstlich sachen auszufuern nit gnugsam sein mocht, ^f-so will doch ir kgl. Mt. von irer Mt. camerguet und erblanden ain merklich anzal zu ross und fuess dartuen, dermassen das die berurte furnemen tapfer, ernstlich und stattlich gnug volzogen und ausgericht werden mugen^f.

^{b-b} bey ... Reich/ *Einfügung am Rand, korrigiert aus: darbey.*

^{c-c} Und ... ist/ *In C Notazeichen am Rand.*

^{d-d} Wo ... wellen/ *Einfügung am Rand.*

^e dise anzal/ *In C, D korrigiert aus: die. B, E wie A.*

^{f-f} so ... mugen/ *Randverm.: Zu verstehen uf die XXX^M. – Vgl. App. h.*

Und was also dem Reich abgieng, das wol die kgl. Mt. versuechen zu^g erstatten^h, damit es bei der berurten anzal pleib.

[7.] /499/ Entlich ist kgl. Mt. begern und maynung, damit diser vorgeschriben anslag und sachen bey den stenden alain in allweg still und in gehaym gehalten und nit weiter dann under inen selbs ausserhalb sunst meniglichs gehandelt werd, das sy sich auch bei irn phlichten also gegenainander verpinden, die maynung bei inen verporgen pleiben zu lassen, auf das das gemain geschray nit anderst dann von dreyszigtausent mannen erlaut, wie obsteet.

[8.] Item die kgl. Mt. lasst ir gefallen und bedunkt ir Mt. nutz und guet sein, das ain reichstag in etlichen moneten gen Nurnberg furgenommen und auf demselben gehandelt werd auf maynung, wie gestern² angezaigt und gemelt ist.

182 Verpflichtung der ständischen Schreiber zur Geheimhaltung

Act. Konstanz, 3. Juli 1507 (sampstag nach visitacionis Marie).

Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 65, 74' (Dorsalverm.: Secreta, darüber wir schreiber acht haben, nyemants dann yder seinem herrn, der ine geordent hat, zu offnen etc.) = Textvorlage A.

/65/ Secretissima. Am sampstag nach visitacionis Marie Ao. etc. VII^o im Parfusser closter, meins gnst. H. von Menz herberig.

Und hat Thoma Rude, menzischer hofmeister^a, in bywesen meins gnst. H. von Menz erzelt, es sei die abrede, das wir alle, so verordent sein, disen handel¹ zu schriben, verswigen zu halten, nyemants zu offnen dann yder seinem herrn, geloben sollen mit treuen an eids stat^b meinem gnst. H. von Menz^b, als wir getan haben. Und sein alle mit namen aufgezeichent.²

^g versuechen zu/ *Einfügung am Rand.*

^h erstatten/ *In B-E: versehen uf die XXX^M.*

² *Bezieht sich wohl auf eine mündliche Verlautbarung oder das Stück liegt nicht vor. Jedenfalls in Nr. 178 verlautet über das RT-Projekt nichts.*

^a menzischer hofmeister/ *Einfügung.*

^{b-b} meinem ... Menz/ *Einfügung am Rand.*

¹ *Gemeint sind die Verhandlungen über die Romzughilfe. Anlaß für die Geheimhaltungsverpflichtung der Stände waren die an diesem Tag übergebenen kgl. Resolutionen [Nrr. 179, 181]. Vgl. Nr. 645 [Pkt. 2].*

² *In einer Notiz in der kursächsischen Überlieferung heißt es: Uf sambstag nach Petri und Pauli [3.7.] Ao. Domini XV^C7^{imo} im closter der Parfusern zu Costenz, und hab dazumalh dem Ebf. zu Meinz pflicht getan, deßgleichen der andern Kff. und Ff. und stende geschickten schreiber, dise handlung ratsweise zu halten (HStA Weimar, Reg. E, Nr. 54, fol. 28).*

183 Bedenken des Ständeausschusses (Romzughilfe, Eidgenossen, Frankreich, Münzwesen)¹

[1.] Höhe der Romzughilfe; [2.] Forderung Kg. Maximilians nach Finanzierung von 6000 eidgenössischen Söldnern aus dem Anschlag für die Fußstruppen; [3.] Forderung des Kg. nach Verlängerung der Reichshilfe um ein halbes Jahr; [4.] Regelung über Beute und Eroberungen; [5.] Regelung für das Verhältnis zwischen den Eidgenossen und dem Reich; [6.] Anberaumung eines RT nach Nürnberg; [7.] Verbot der Nachlaßgewährung an der Reichshilfe zugunsten einzelner Stände; [8.] Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich; [9.] Forderung nach einer Ordnung für das Münzwesen und für Goldwaagen.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 3. Juli 1507 oder kurz danach.

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 45–47 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr.: Ratslag des ausschus uf kgl. Mt. furgehaltene artikeln, den romzug betreffent.) = Textvorlage A.

[1.] /45/ Uf den ersten artikel, die III^M zu roß und IX^M zu fueß belangend, ermesen und achten die vom ausschus, nachdem der aufschlag, ytzet hie gemacht², der kgl. Mt. uf zehentausent angezeigt und sich doch derselbig ob XII^M man strecket, das wo man der nachfolgenden und auch der vor uebergebenen artikel, den romzug betreffent, mit kgl. Mt. einig wurde, das die III^M zu roß und IX^M zu fuß leichtlich auß den angezeigten XII^M zu machen und zu finden wern. Und als derselb artikel furter meldet, wie die ungehorsamen zu gehorsam bracht werden sollen, da sehen die vom ausschus vor gut an, das kgl. Mt. mitsamt den stenden des Reichs denselben ungehorsamen fuglicherweise teten schreiben, sich in disem loblichen furnemen gehorsamlich zu beweisen, alles uf maß, wie man sich des mit kgl. Mt. vortragen wirdet.

[2.] Den andern artikel, unterhaltung der VI^M Eydgenossen und vorvertigung und ufrichtung des abschids, zu Zurg genomen [Nr. 246], antreffend, /45'/ bewegen die vom ausschus auß vil und merklichen ursachen hoch beschwerlich. Darumb und so von wegen der stende des Reichs solches abschids halben in nichtes, wie vormals kgl. Mt. angezeigt [Nr. 251, Pkt. 20], bewilligt ist, so wollt nach ermessung des ausschus vast beswerlich sein, sich in vorsoldung der sechstausent Eydgenossen und auch ufrichtung und volnzihung obberurts abschids zu geben.

[3.] Uf die nachfolgenden drey artikel, die am mynsten die hilf noch ein halb jar lang zu erstrecken anzeigen, bewegen die vom ausschus, dieweil den stenden des Reichs der vorig anslag und auch die zeit desselben, nemlich sechs monat, vast beswerlich, wie dan kgl. Mt. vormals entdecket [Nr. 178, Pkt. 1f.], zu leysten sey, das in dieselbig zeit noch als lang zu erstrecken noch meher beschwerlich, auch nit wol in irem vormugen sein wolte. Darumb, so were nach ermessung des ausschus kgl. Mt. zu bitten, sich der ersten /46/ erboten sechs monat benugen zu lassen, wan diser zeit die stende nach yrer gelegenheit nicht wol mehr vermochten.

¹ Das Bedenken bezieht sich auf Nr. 181.

² Liegt nicht vor.

[4.] Uf den andern artikel, anzeigend, wie es mit den landen, leuten und guten, so erobert wurden, gehalten werden, sol nach bewegung des ausschus bleiben uf der beratung der artikel, vormals kgl. Mt. des romzugs halben ubergeben [Nr. 178, Pkt. 5.6], da dan des stucks halben auch etwas anzeigung beschicht.

[5.] Uf die nachfolgenden zwen artikel, die Aydgenossen belangend, ermessen die stende auß guten ursachen, dißmals mit handelung solcher artikel zu berugen.

[6.] Uf den letzten artikel, ainen andern Reichs tag zu Nurmberg belangend, achten die vom ausschus, so die obberurten und andere vormals ubergegeben artikel des romzugs beslossen sein, das dan von disem auch entlich und beslißlich zu reden sey.

[7.] 146' Item ermyst der ausschus fur merklich, nutz und notturftig, das alhie entlich abgeredt und beslossen werde, nymantz solcher hulf zu roß und zu fuß, wie im die alhie ufelegt ist oder wurd, erlasse noch deshalb eynichen vortrag, teding oder pact mache ader anneme, das sich die stende alhie glaublich underreden und besprechen, das die kgl. Mt. nit zu suchen, zu arbeiten noch anzunemen in keinen weg, domit die hulf dester dafferlicher geschee und erschisse.³

[8.] Item, als die stende vormals an kgl. Mt. begert, sie zu vorstendigen, wen und wie man zum Kg. von Frankreich schicken wolle⁴, das auch die rete, so zu erledigung der andern artikel des romzugs verordnet, wurde bevelh gegeben, von der instruction solcher schickung zu handeln, bedeucht die vom ausschus gut sein, kgl. Mt. deshalb, dieweil sie darauf nit antwurt geben hat, wider zu erinnern. Wan der ausschus sihete die schickung fur nutz und notturftig an.

[9.] 147' Item, nachdem diser zeit merklich geferlichkeit mit der munz und der gulden wagen gebraucht wurd, bedunkt die vom ausschus merklich notturftig, kgl. Mt. zu bitten, des mit den stenden des Reichs geburlichen einsehens zu tun, deßhalb auch notturftig ordnung und straf ufzurichten.

184 Votum Kursachsens (Romzughilfe, Eidgenossen)

[1.] Forderung Kg. Maximilians nach Finanzierung von 6000 eidgenössischen Söldnern aus dem Anschlag für die Fußtruppen; [2.] Dauer der Romzughilfe; [3.] Verwendung der Beute zum Unterhalt der Truppen und von Eroberungen zum Nutzen des Reiches; [4.] Regelung des Verhältnisses zu den Eidgenossen; [5.] Beitrag der österreichischen Erblande; [6.] Geheimhaltung des Hilfsbeschlusses; [7.] Abhaltung eines RT in Nürnberg.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 3. Juli 1507 oder kurz danach.

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 96–96' (Konz.) = Textvorlage A.

[1.] 196' Ad 2^{dum} articulum [Nr. 181, Pkt. 2]: Die zeit des romzugs ist ungelegen. ^a–Und ob mit dem Kg. zu handeln, den romzug dieser [zeit] nachzulassen und mit

³ Vgl. Nr. 653 [Pkt. 1, fol. 110' – Die aber solchs ... gnaden erkennen.]

⁴ Vgl. Nr. 174 [Pkt. 4].

^a– Und ... handeln] Randverm.: Ist erst zuletzt anregen.

dem Kg. van Frankreich zu handelⁿ-^a. ^b-Wo der romzug nit zu wenden etc., sein die Eydgnossen in kein weg zu bestellen, dan mer zuviel auf sie legen, das es dem Reich ein grossen verdruß geperen, sie zu gebrauchen und des Reichs leut doheym bleiben^{-b}. Item der Sweizer were zuviel. Item die stete wollen kein geld geben, sunder leut schicken. Und kem das gelt geben auf die Kff. und Ff., das in kein weg nit leidlich.

^c-Nota, gelt zu geben ist nit tuelich, aber leut zu schicken sey den Ff. bas zu tun. Dan die untertanen wurden auch nichts geben. Der¹ [?] Kg. hat sich vernemen lassen, das die stende mit den Eidgnossen nit solten zu tun haben, sein kgl. Mt. wolt die versolden^{-c}.

Item die Sweizer haben in iren abschied Basel vor ein ort gesetzt; solt man sie nun besolden, so gestunde man inen ire unzymlich handlung, mit den von Basel geubt und begangen.²

[2.] Ad 3^{tium}, 4^{tum}, 5^{tum}, 6^{tum} articulum [Nr. 181, Pkt. 3]: Bedunken die andern stende, das die zeit gelengert werden solle. So ist mein gnst. H. auch nit entgegen. Ist beslus gehort³ [?], weder ein tag zu machen. Quod aliis placet, etiam⁴ [?] [nobis] placet, doch sey es wol zu bedenken.

[3.] Ad 7^{mum} articulum, in ewig zeit ab den Teutschen etc. [Nr. 181, Pkt. 4], ist zu vernemen, ob itzt die pflicht teutzscher nacion obligen solt, das man nit gesteht. Der anfang desselben artikels soll umbgekert werden. Wo kgl. Mt. anzeig tu, wie sie den romzug furnemen, so wolle man sich [in] hulf auch begeben.

[4.] /96/ Des achten artikels⁵ ist zu gedenken, was man sunst mit den Sweizer slissen k[önnte].

Ad nonum⁶: Wo sie als die gehorsamen dem Reich tun, was die andern des Reichs untertanen, und auch auf iren cost gein Rom mitzeorden.

[5.] Ad decimum articulum [Nr. 181, Pkt. 6]: Der Kg. versolde die Eydgnossen, do dürfen sein Mt. sein camerguter mit angreifen.

[6.] Ad XI^{mum} articulum [Nr. 181, Pkt. 7]: Geschiet billich.

[7.] Ad XII^{mum} articulum [Nr. 181, Pkt. 8]: Syht mein gnst. H. nit vor ungut, wo der romzug furgangen, das ein tag gemacht ader etlich Ff. im Reich beyeynander weren mit gewalt, was daß beste sein mocht, in abwesen des Kg. zu handeln.

^{b-b} Wo ... bleiben) *Einfügung am Rand (teilweise durch die Bindung unleserlich)*: [Von] untertanen swerlich [zu] erlangen, den Sweizern gelt [zu] geben. Weren wenig Kff. [un]d weltlich Ff. verhanden. Were swere, solchs zu [be]willigen.

^{c-c} Nota ... versolden) *Randverm. (teilweise durch die Bindung unleserlich)*: Nota, mein H. werd [ge]rn dienen, wo sein Gn. die gelassen, [die] zu im gehören. – Vgl. Nrr. 815f.

¹ *Schrift auf der vorliegenden Kopie unleserlich.*

² *Gemeint ist der 1501 vollzogene Anschluß Basels an die Eidgenossenschaft als elfter Ort.*

³ *Textvorlage unleserlich.*

⁴ *Textvorlage unleserlich.*

⁵ *Nr. 181 [Pkt. 5 – Item der ... beschehen mug.]*

⁶ *Nr. 181 [Pkt. 5 – Wo sich aber ... beweisen wellen.]*

185 Verlautbarung Pauls von Liechtenstein an die Reichsstände (Romzughilfe, Eidgenossen, Frankreich)¹

[1.] Höhe der Romzughilfe; [2.] Leistung eines Teils der Hilfe an Fußtruppen als Geldhilfe zur Finanzierung von 6000 eidgenössischen Söldnern, Ratifizierung des zwischen den Eidgenossen und kgl. Räten in Zürich getroffenen Abkommens; [3.] Dauer der Reichshilfe, Anberaumung eines RT nach Nürnberg; [4.] Regelung des Verhältnisses zwischen den Eidgenossen und dem Reich; [5.] Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich.

s.l., s.d., jedoch act. Konstanz, kurz vor dem 8. Juli 1507; von den Ständen kopiert am 8. Juli.²

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 500–500' (Kop.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 51–51' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 52–52' (Kop.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 75–75' (Kop. Überschr.: Am donerstag St. Kilians tag [8.7.] Ao. etc. VII^o zu Costenz uf dem Reichs tag^a.) = D. München, HStA, KAA 3136, fol. 166–166' (Kop., durchgestrichene Überschr.: Furtrag von kgl. Mt., durch Paulsen von Liechtenstein beschechen.) = E. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 4–4' (Kop.).

[1.] /500/ Auf den ersten artikl, belangend die hilf der dreyer tausend zu ross und neuntausend zu fuss, damit dieselben gewis gemacht und kain abgang daran werde.

[2.] Auf den andern artikl, berurend die underhaltung der sechstausend Aydgenossen in abslag der neuntausend zu fuss und auch den abschied zu Zurich [Nr. 246] zu verfertigen, daz in disem artikl der Aydgenossen gewigen, auch der abschyd, zu Zurich beschehen, durch die stende nicht verfertigt bedurf werden, daz dann die stende kgl. Mt. verwilligen, fur sibem- oder achttausend in abslag der VIII^M zu fuss gelt zu geben in handen des haubtmans und der XII rete, damit die kgl. Mt. mitsambt yetzbenannten haubtman und XII reten davon leut zu fueß^b, wen sy gut bedunkt oder die notdurft eraischt, aufnehmen mugen, angesehen, daz den Ff. und steten, so weit gesessen sein, auf die soldner etwevil mer unkosten, dieselben aus dem lande ^c-piß gen Costnitz^c zu schicken, geen mocht und man sunst solh soldner wol in der nahent haben mag.

[3.] Auf den dritten artikl, betreffend die hilf auf daz halb jar zugesagt, daz solhs die kgl. Mt. beschehen liess; doch so der anzug /500'/ angienge, daz darnach uber vier monat ain reichstag gen Nuremberg furgenomen werde, also, ob sich befinden wurde, die notdurft eraischet, ^d-kgl. Mt. und dem Reych zuguet^d dise hilf lenger zu haben^e bis auf daz jare, daz die stende, so also auf demselben tag versamelt werden, macht haben, die hilf zu erstrecken, zu mynnern oder nach dem halben jar gar abzutun.

^a tag] *Danach gestrichen:* hat mich Heinrich Gruninger lassen aufschreiben, und sunst hat ... [Die restlichen 1½ Zeilen sind wegen der Streichung unleserlich.]

^b zu fueß] *Einfügung am Rand von anderer Hand.*

^{c-c} piß ... Costnitz] *Einfügung am Rand von anderer Hand.*

^d kgl. ... zuguet] *Einfügung am Rand von anderer Hand.*

^e haben] *In B: harren. In E: halten. C, D wie A.*

¹ *Stellungnahme zur nicht vorliegenden, jedoch auf Nr. 183 basierenden Resolution der Stände.*

² ROM (Maximilian, S. 104 Anm. 2) datiert gemäß den Wiesflecker'schen Maximilian-Regesten (WMR) irrümlich auf den 15.7., SCHMID (König, S. 153) nennt den 8.7.

[4.] Belangend, ob die Aydgenossen yemands gweltigen oder dem Reiche ainicherlay entziehen oder practicirn wurden, yemands von dem Reiche zu inen zu ziehen, wie solhem widerstand zu tun sey, dardurch solhs dem Reiche zu nachtail verhut werde; wo sy aber pesser bedunkt, disen artikel ditzmals ruen zu lassen, acht man, die kgl. Mt. lasse es auch beschehen.

[5.] Dann von wegen der botschaft zu Frankreich zu senden, wirdet die kgl. Mt. sich wol mit inen vertragen, was hierin daz nutzlichist sey.

186 Erwidern der Reichsstände auf den Vortrag Pauls von Liechtenstein

Bitte um Übergabe der angekündigten kgl. Resolution und einer schriftlichen Fassung des Vortrags Liechtensteins.

Konstanz, 8. Juli 1507 (St. Kilians tag).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 502 (Kop., Überschr.: Antwort der stende, H. Paulsen von Liechtenstein gegeben uf St. Kilians tag etc.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 50 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr. wie A, Datumverm.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 52'-53 (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 76 (Kop., Überschr. wie A) = D. München, HStA, KAA 3136, fol. 166'-167 (Kop., Überschr. wie A) = E. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 2 (Kop., Überschr. wie A).

/502/ Kff., Ff. und andere stende haben H. Paulsen rede [Nr. 185], so er laut seins anzeigens als fur sich selbs und one bevelhe, doch mit wissen kgl. Mt. getan hat, guter, getreuer meynung vernomen. Und nachdem sie auß derselben verstanden, das kgl. Mt. uf der stende letzt ubergeben antwort und verzeichnus [Nr. 178] ein widerantwort in schriften gestelt, die H. Pauls, wo die stende uf sein furgelalten meynung zu handeln abschlugen, durch der kgl. Mt. verordneten secretarien ubergeben und uberantworten lassen wolt, und dann die stende ire obgemelten verzaichnus und antwort ganz underteniger, guter meynung und dermass gesetzt, das sie hofften, kgl. Mt. darab kein mißfallens haben solt, so sey ir begere, inen der kgl. Mt. gestelte antwort behendigen zu lassen. Wolten doch dabey uf die meynung und mittel, so H. Pauls, wie oberurt, als fur sich selbs im besten angezeigt, sich zu bedenken nit abgeslagen haben. Und wo es ime nit wider oder beswerlich were, so mochten die stende wol leiden, das er sein furgeslagen meynung und mittel der sachen zugut den stenden in schriften verzeychnet gebe, sich uf das alles zum besten und der notturft ferner mogen haben zu entliessen und der kgl. Mt. antwort zu geben.

187 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe)

[1.] Ernennung des Feldhauptmanns und der Kriegsräte; [2.] Bitte um Änderung der letzten ständischen Resolution.

In Konstanz am 8. Juli 1507 an die Stände übergeben.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 504-504' (Or. mit Siegelrest, Dorsalverm.: Praesentatum in conventu Constantiensi ipsa die Kiliani Ao. septimo.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 52 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt

kennzeichnen) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 53 (Kop.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 76' (Kop.) = D. München, HStA, KAA 3136, fol. 167' (Kop.) = E. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 3 (Kop.).

[1.] /504/ Auf die antbort, so die stende des Hl. Reichs röm. kgl. Mt. übergeben haben [Nr. 178, Pkt. 5.4], ist irer kgl. Mt. begere, daz die stende irer kgl. Mt. den haubtman und die zwelf rete, wie ir Mt. die vormalß begert hat [Nr. 152, Pkt. 1], yetzo von stund an ernennen. Mit denen will sich ir kgl. Mt. underreden, was irer Mt. auf obangezaigt antbort zu tun seye.

[2.] Aber kgl. Mt. bedunkt ye, sy wellen kgl. Mt. sachen aufflegen, die irer Mt. nit muglichen sein. Wers aber muglichen, so were irer kgl. Mt. begere, das sich die stende auf irer Mt. vorig begern pessrer antbort bedachten.

188 Bedenken des Ständeausschusses zum Vortrag Pauls von Liechtenstein (Frankreich, Romzughilfe)

[1.] Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich, Anfertigung einer Instruktion; [2.] Verordnung von Deputierten zur Anhörung der frz. Antwort an die Reichsgesandtschaft und ggf. zur Freigabe der Reichshilfe für Kg. Maximilian; [3.] Leistung eines Teils des Anschlags für die Fußstruppen als Geldhilfe in Höhe von 120 000 fl.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, zwischen dem 8. und 10. Juli 1507.¹

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 53–54' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr.: Gutbedunken des ußschus uf H. Paulsen von Lichtenstains angezeigt mittel.) = Textvorlage A.

Druck: MUELLER, Reichstagsstaat, S. 641f. (nur Pkt. 1f.).

[1.] /53/ Erstlich, so ermessen und bewegen die vom usschus, dieweil diser Reichs tag entlich furgenomen ist, die ksl. kron zu erholen, auch denjenigen, so des ver hinderung zu tun understeen wurden, dapfren widerstand zu tun etc., und ander des Hl. Reichs obligend nodturft zu betrachten und zu handeln, wie dann das der kgl. Mt. usschreiben weiter tut melden², und dann sich uß anzeigung, von kgl. Mt. vormalß bescheen, zu vermuten oder zu besorgen, das der Kg. von Frankreich kgl. Mt. an erholens der ksl. kron ver hinderung tun mocht, so er Meyland und Jenua, dem Reich zustendig, innen hat, das darumb und [aus] andern redlichen ursachen wol gepurlich, auch nutz und nodturft sey, das ufs wenigst Kff., Ff. und ander stend des Hl. Reichs, zuvor und eher des Rom zogs oder auch Meylands und Jenua halber ichts furgenomen, ein treffenlich botschaft zu dem Kg. von Frankreich als einem nit der minsten Kgg. und gewalt der cristenhait geschicket werde und zu erlernen, was sein gemut der ksl. cron, auch Meylands und Jenua halben gegen kgl. Mt. und dem Reich sey, der zuversicht, es sol durch die schickung der oben angezeigten, /53'/ auch ander sachen halben gut und leidlich maß funden [werden], damit kgl. Mt., Kff., Ff. und ander stend des Hl. Reichs dester grossers fugs und glimpfs in allen furnemen, so des not tun werde, bei allen stenden der cristenhait vermerkt und gespurt werden.

¹ Gemäß der insgesamt zuverlässigen chronologischen Einordnung in Reg. E, Nr. 54.

² Nr. 5 [Pkt. 8 – Und ermanen euch ... handeln süllen.].

Und das das, so die botschaft bey dem Kg. von Frankreich wirken und handeln sollen, ytzo alhie mit rate kgl. Mt., auch der stende ein notdurftige instruction gestalt und gemacht werde.

[2.] Wurde sich aber der Kg. von Frankreich in solcher handlung gegen kgl. Mt., Kff., Ff. und andern stenden des Hl. Reichs ungeschickt, widerwertig oder mudwillig erzeigen oder vernemen lassen, als der dem Hl. Reich das one grund mit unrecht und mutwillen wolt furhalten, so wurd alßdann kgl. Mt., Kff., Ff. und ander stend des Hl. Reichs dagegen wider Frankreich zu erhaltung der ksl. cronen, auch zu widerbrengung des, so Frankreich dem Hl. Reich mit gewalt tut furhalten, dester mer fugs, eren, rechts und glimpfs haben, sich widerumb gegen Frankreich zu entboren³ und der notdurft mit dem krieg furnemung zu tun, auch yderman dester lustiger, /54/ gehezter und geneigter sein, alles, das ime ufgelegt wer, getreulich zu leisten und zu tun. Und das darauf ytzo alhie etlichen Kff. und Ff. bevolhen, damit nit not wurde, einen andern reichstag mit sweren kosten furzunemen, solch geschickte in yrer widerkunft des, so inen vom Kg. von Frankreich begegnet, mitsampt der kgl. Mt. oder derjenigen, so kgl. Mt. darzu wurde verorden, zu verhoren. Und so dieselb des Franzosen gemut gegen dem Reich widerwertig sey vernemen und darumb den krieg furzunemen notdurftig achten und erkennen wurde, das alßdann kgl. Mt. die hilf, wie man die alhie mit kgl. Mt. eynig und beslossen wirdet, von den stenden des Reichs furderlich und getreulich getan werde etc.

[3.] Und als H. Pauls furter hat angezeigt, das die stend des Reichs kgl. Mt. zu untertenigem gefallen bewilligen solten, VII^M oder VIII^M in abslag der IX^M zu fuß gelt zu geben etc.: Wiewol nu die vom usschus vil und merklich beswerung uß beweglichen ursachen bey den stenden des Reichs wissen, die hilf in gelt zu verendern, /54⁷/ auch sonderlich, das davon Aidgenossen bestalt werden solten, so wolten die vom ußschus doch hoffen, die stend des Reichs solten sich kgl. Mt. zu unterteniger wilfarung begeben, irer Mt., so der krieg furzunemen not und, wie obstet, durch die verordneten erkent wurd, I^{CM} und XX^M fl. in abslag irer ufgelegten hilf zu reichen, wie dann kgl. Mt. kurz hievor hat tun begern⁴, doch also, das solch gelt gewis zu v[er]ordenter hilf kome und nit anderswohyn gewendt und das solichs ytzo alhie notdurftig versehen und geordent wurde.

189 Votum Kursachsens (Frankreich, Romzughilfe)

[1.] Kritik an der Option eines Krieges gegen Frankreich gemäß dem Bedenken des Ständeausschusses; [2.] Benennung der Deputierten zur Entgegennahme der frz. Antwort an die Reichsgesandtschaft; [3.] Bewilligung von 120 000 fl. Bargeldhilfe; [4.] Antwort an Paul von Liechtenstein.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, zwischen dem 8. und 10. Juli 1507.
Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 95 (Konz.) = Textvorlage A.

³ = empören.

⁴ Gemeint ist Nr. 181 [Pkt. 2]. Die Summe von 120 000 fl. wird allerdings hier erstmals genannt.

[1.] 195/ Mein gnst. H., wie sie wisten, were bey dieser handelung nit gewest, aber doch bericht entpfangen, was gehandelt. So het auch sein ftl. Gn. kurz halb der zeit nit statlich davan reden ader ratslagen mogen. Nichtsdesterminder bevoll sein ftl. Gn. zu sagen, das sein Gn. bewoge, wo diese meynung, wie der außschoß ermessen, solt furgengig sein, das man unserm H., dem Kg., wan der Kg. van Frankreich sich mit Meyland und Genua nit schicken wolt, zu einem krieg riete¹, ob das gut und nutz und nit sehr wol zu bedenken, well mein gnst. H. bey euern Gnn. und ander des Reichs stende gestelt haben.

[2.] Das auch etliche Ff. geordent werden, antwort der botschaft in Frankreich zu horen², das van den Ff. geret wurde, welche die sein solten, domit man den handel nit lenger verziege. Dan mein gnst. H. halts dafur, wo sie nit benent, das kgl. Mt. ein ungefallen dorab entpfahn mocht, und das es auch nymands leichtlich annemen werde.

[3.] Des geldes, als I^{CM} und XX^M halb [Nr. 188, Pkt. 3], wo sie und andern stende des Reichs alle dorauf sliessen, so wolle sich sein ftl. Gn. auch nit van inen sundern und unserm allergnst. H., dem röm. Kg., sein anteil des gelds alhie geben ader ye also vergewissen, das sein Mt. das geld gewißlich zu handen hab.

[4.] Zum vierden, das man H. Paulus von Lichtenstein bitten solle³, bedeucht mein [gnst. H.] den stenden vorkleinlich sein und schicklicher, den Kg. zu bitten. Dan unzweifelig fremdlich zu horen, das H. Pauls bey kgl. Mt. mehr angesehen sein solt weder die stende des Hl. Reichs.

190 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Romzughilfe, Frankreich, Frieden und Recht, Münzwesen)

[1.] Stellungnahme zur letzten kgl. Resolution und zum Vortrag Pauls von Liechtenstein; [2.] Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich, Anfertigung einer Instruktion; [3.] Verordnung von Deputierten zur Anhörung der frz. Antwort an die Reichsgesandtschaft und [4.] mit der Befugnis zur Freigabe der Reichshilfe für Kg. Maximilian; [5.] Ablösung eines Teils des Anschlags für die Fußtruppen durch eine eilende Geldhilfe in Höhe von 120 000 fl.; [6.] Gewährleistung von Frieden und Recht im Reich als Vorbedingung für eine Reichshilfe; [7.] Forderung nach einer Ordnung für das Münzwesen und für Goldwaagen; [8.] Bitte um Akzeptierung der Resolution und um baldigen Abschluß des RT.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 10. Juli 1507 oder kurz danach.¹

I. (Resolution der Reichsstände): Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 506–508 (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 53^v–55 (Kop.) = B.

¹ Nr. 188 [Pkt. 2 – Würde sich aber ... und zu tun.]

² Nr. 188 [Pkt. 2 – Und das darauf ... zu verhören.]

³ Dieser Punkt fehlt in Nr. 188. Vgl. allerdings Nr. 190, App. g-g.

¹ Das zugrundeliegende Bedenken des Ständeausschusses stammt vom 10.7. IBLER (König, S. 88) und ihr folgend Schmid (KÖNIG, S. 156 Anm. 1), ROM (Maximilian, S. 103) und WIESFLECKER (Maximilian III, S. 372) datieren die Resolution irrtümlich auf den 8.7.

II. (zugrundeliegendes Bedenken des Ausschusses vom 10.7.): Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 55–57' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Datumverm.: Sambstag nach St. Kylians tag [10.7.]) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 77–78' (Kop., Verm. über die Abschrift durch die Stände: Am sambstag nach Kiliani Ao. etc. VII^o apud minores fratres in hospitio archiepiscopi Maguntinensis principis electoris et cancellarii Germanie.) = D. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 15–17' (Kop., Datumverm.: Sonnabents nach Kiliani [10.7.]). Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 34–36' (Kop. mit vereinzelt Randvermm. Hd. J.J. Janssen, die den Inhalt kennzeichnen). Köln, HASTd, K+R 37, fol. 15–17 (Kop.). Lübeck, StA, RTA II, Fasz. 3, fol. 35–37' (Kop.). Mühlhausen, StA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 32–33' (Kop.). München, HStA, KÄA 3136, fol. 178–180', 183' (Kop., Datumverm., Dorsalverm.: An sambstag vor Margarethe [10.7.] Ao. 1507, auf kgl. Mt. begern durch H. Paulsen vom Liechtenstein beschechen, darauf der stend antwurt und gutbedunken.). Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 278'–280' (Kop., Datumverm.: Uf sambstag nach Kiliani Ao. etc. septimo.).
 Druck (des Ausschußbedenkens): JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 916, S. 723–725; MÜLLER, Reichstagsstaat, S. 643–645 (nur Pkt. 1–4).

[1.] /506/ Uf kgl. Mt. jungst bescheen begern [Nr. 187], auch die red, so H. Pauls von Liechtenstein guter meynung als fur sich selbs den stenden furgelhalten [Nr. 185], ^a-haben sich Kff., Ff., prelaten und Gff., alhie uf geinwertigem Reichs tag versamlt^a, nachvolgender meynung underredt und entslossen^b.

[2.] Zum ersten, als kgl. Mt. furhat, die ksl. cron vor dem Kg. von Frankreich zu erretten^c und zu holen, auch das, so dem Hl. Reich in Italien abgezogen ist, wider zu dem Reich zu pringen und anders, dem Hl. Reich obligend, zu handeln, wie dann kgl. Mt. verrer in irem ausschreiben², auch in anfang diss Reichs tags hat tun anzeigen [Nr. 150, Pkt. 25f.], und aber der Kg. von Frankreich nit gesteen wil, ichts der ksl. cron halber wider das Röm. Reich getrachtet oder furgenomen zu haben, noch des willens gewest oder noch zu sein, inmassen er sich des durch sein potschaft und sunst hat lassen horen [Nr. 154], auch den Kff. verschiener tåg uf kgl. Mt. schrift [Nr. 155], der potschaft halber zu ime zu schicken an inen getan, geschriben [Nr. 173], das er irer potschaft wartend und begirig sey, mit anzeyge der malstat, wo er von der potschaft troffen werden moge: So bedunkt ^d-die oberurten stende^d, diewel der Kg. ein christenlicher gewalt und Kg. ist und nit der mynst, das den stenden des Rychs wol gepuren, ^e-auch vonnöten sein^e wolle, ein /506'/ treffenlich potschaft zu ime zu schicken, zuvor und eher wan ichts mit der tat gegen ime furgenomen oder gehandelt werde, inen der ksl. cron, auch Meylands, Jenua und anders halber zu ersuchen und sein gemut zu erlernen, alles nach lut eyner instruction, der sich die stende mit kgl. Mt. vereynigen werden, damit aller eren, fugs und glympfs der stende halber kein mangel, sunder alle erbarkeit gespurt werde.

^{a-a} haben ... versamlt] In C, D: hat sich der ausschus.

^b und entslossen] Fehlt in B-D.

^c erretten] In B-D: erobern.

^{d-d} die ... stende] In B: die obgemelten stende. In C, D: den ausschus.

^{e-e} auch ... sein] Fehlt in C, D.

² Nr. 5 [Pkt. 8 – Und ermanen euch ... handeln süllen.]

[3.] Item, das ytzo alhie etlich treffenlich von Ff. und stenden des Rychs in guter anzale verordent und benent werden, die solich potschaft in irem widerkomen mitsampt kgl. Mt. oder der, so sie darzu verordent, irer handlung und des, so inen von dem Kg. begegnet ist, an eyner gelegen malstat, so auch alhie bestimpt werden soll, zu verhören.

[4.] Item, das daruf die stende der kgl. Mt. die hilf der XII^M mann, darunder III^M zu ross und IX-tausent zu fuss sein sollen, ^f-nach lut des anschlags alhie^f zusagen, VI monet zu underhalten, wie hernach volget:

Nemlich wurden die oberurten verordenten in verhöre der obemelten potschaft den Kg. von Frankenreich seins gemuts und willens /507/ gegen kgl. Mt. und dem Rych ungeschickt und das er sich in nichts leydlichs begeben wolt, finden und spuren, das die bemelten verordenten von den stenden bevelhe und macht haben sollen, so sie den krieg notturftig sein ermessent und achten wurden, die gemelten hilf der kgl. Mt. furderlich zuzuorden und verfolgen zu lassen, wie sie alsdann gutbedunken wurdet, auch die zeit, wie lang solich hilf, nachdem und sie die sachen, wie obsteet, gestalt finden, zu verorden und zu setzen.

Wurden aber die obemelten verordenten den Kg. seins gemuts also geschickt gegen kgl. Mt. und dem Reich vermerken und achten, das des krigs nit not wurde, und kgl. Mt. doch den romzug volbringen und die ksl. kron erholen wolt, das dann die gemelten verordenten aber macht und bevelhe haben, von der gemelten hilf, nachdem und sie nach gestalt der sachen gut ansehen wurdet, ein zimlich anzal kgl. Mt. zuzuordnen.

[5.] Und als H. Pauls weyter angezeigt, das die stende kgl. Mt. willigen solten, fur VII^M oder VIII^M in abschlag der IX^M zu fuss gelt zu geben etc. [Nr. 185, Pkt. 2]: Wiewol nu die stende des Reichs us beweglichen ursachen merglich beschwerung tragen, die hilf des volks /507/ in gelt zu verendern, so wollen doch die stende kgl. Mt. zu undertenigem gefallen, so die botschaft herwiderkompt, I^{CM} und XX^M fl. in abschlag irer hilf reichen und geben zu underhaltung irs kriegsvolks, wie dann kgl. Mt. vormals begert hat [Nr. 181, Pkt. 2]; also und mit der bescheydenheit, wurden die obemelten verordenten ermessent und achten, das die hilf der XII^M ganz bescheen, so solten den stenden solich I^{CM} und XX^M fl. an derselben hilf abgezogen werden. Wurde aber nach ermessung der bemelten verordenten des kriegs nit not werden und doch kgl. Mt. iren romzug nach oberurter ermessung furnemen, so sollen die gemelten verordenten die angezeigten I^{CM} und XX^M fl. mitsampt andrem, so sie, wie obsteet, not bedunkt, zu dem romzug abermals in abschlag verordenen.

Wurde aber des kriegs nit not und auch der romzug lenger ansteen pleyben und dißmals nit volbracht werden, so sollen doch kgl. Mt. soliche I^{CM} und XX^M fl. zu underhaltung irs kriegsvolks, so sie mittlerzeit bis uf widerkunft der potschaft erhalten hat, gegeben werden.

[6.] /508/ Doch, so ist der stende meynung, das vor allen sachen fride und recht im Reich, wie vor davon geredt und verzeichnus gegeben ist [Nr. 180], ufgericht werden. Wan on die bede wissen oder konnen sie nichts geben oder helfen.

[7.] Item, das der monz und guldenwagen halber auch notturftigs insehens beschehe, wie vormals davon angezeigt [Nrr. 176, Pkt. 3; 183, Pkt. 9].

^{f-f} nach ... alhie] *Fehlt in C, D.*

[8.] 8-Solchs geben die stende obenent^h kgl. Mt. underteniglich zu erkennen, mit vleyss underdeniglich pittend, sich solchs irs erpietens benugen zu lassen, die sachen diss Reichs tags darauf gnediglich und furderlich zu enden und sie lenger nit ufzuhalten. Das erpieten sie sich, neben iren pflichten underdeniglich zu verdienen^g.³

191 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe, Frankreich, Reichskammergericht, Münzwesen)

[1.] Beginn des Romzuges; [2.] Treffpunkt der Reichskontingente; [3.] Verwendungszweck der Reichshilfe; [4.] Abstimmung Kg. Maximilians über Einzelfragen der Kriegsführung mit Feldhauptmann und Kriegsräten; [5.] Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich; [6.] Unterhalt von Feldhauptmann und Kriegsräten; [7.] Ankündigung einer Stellungnahme zu Reichskammergericht und Münzwesen; [8.] zusätzliche Beratungspunkte des RT; [9.] Forderung nach Bildung eines Ausschusses für Fragen im Zusammenhang mit dem Aufmarsch der Reichskontingente; [10.] Verweigerung von Nachlässen an der Reichshilfe zugunsten einzelner Stände.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 14. Juli 1507.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 509–512 (Kop.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 59–62 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen; Vermerk über die Abschrift durch die Stände: Uf mitwoch nach Margarete [14.7.] im parfusercloster zu Costenz 1507.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 55–57 (Kop.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 79–81' (Kop., Verm.: Als ich¹ am mitwochen [nach] St. Margreten tag in predigercloster vor kgl. Mt. rete in sachen der verhore zwischen meinem gn. H. von Bamberg und Linhart Rauber² aufgezeichnet, gelesen und gehandelt hab, dweyl haben der Ff. schreiber, wie hernach volgt, aufgezeichnet und geschriben. Und hat mir Dr. Jacob³, meins gn. H. de Basele rate, sein verzeichnis gelihen, die laut also. Randverm.: Man hat mir nichts davon gesagt. Ich hett sunst mein sach darnach gericht, das ein ander hett geschriben.) = D. München, HStA, KAA 3136, fol. 188–190', 193' (Kop., Datumverm., Dorsalverm.: Röm. kgl. Mt. begern, darauf der stend antwurt, zu Costenz an mitichen nach Margrethe Ao. etc. VII.) = [E]. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 37–40 (Kop. mit vereinzelt Randvermm. Hd. J.J. Janssen, die den Inhalt kennzeichnen) = [F]. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 8–10' (Kop.). Lübeck, StdA, RTA

⁸⁻⁸ Solchs ... verdienen/ In C, D: Solchs geben die stend H. Paulsen uf sein angezeigt mittel guter meynung zu erkennen, mit gutlicher beger und bit, solchs der kgl. Mt. zum besten vorzutragen und, sovil ym fugt, getreulich zu furdern, damit die sachen dermaß geendet und die stend von disem Reichs tag zum furderlichsten erledigt werden.

^h obenent/ In B: obgemelt.

³ Georg von Schaumberg meldete am 12.7. an Gf. Wilhelm von Henneberg: Die allgemeine Überzeugung geht dahin, daß der Romzug noch in diesem Jahr stattfinden wird, und dz man sich darauf vast rust (PS, Or. Konstanz, montag vor Margarethe; StA Meinungen, GHA I, Nr. 5129, unfol.).

¹ Möglicherweise handelt es sich hier um den bfl. Bamberger Sekretär Michael Lorber.

² Zu dem Vorgang Bf. Georg von Bamberg gegen Leonhard Rauber liegen keine Unterlagen vor.

³ Möglicherweise ist Dr. Jakob Zimmermann (Rektor der Universität Basel, Dekan in Colmar, in diplomatischen Diensten der Stadt Basel, Hg. Karls von Savoyen und des Bf. von Basel tätig; WACKERNAGEL, Geschichte III, S. 194) gemeint.

*II, Fasz. 3, fol. 38–41 (Kop.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 34–36 (Kop. mit Randvermm.). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 330–330' (Fragment).
Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 917, S. 725–728.*

/509/ Auf der stend des Reichs frag und begern an die kgl. Mt., unterricht zu haben der nachfolgenden artikel halben [Nr. 176], ist kgl. Mt. antwurt und anzaigen.

[1.] Anfenglich des zugs halben, zu welcher zeit der angeen soll etc. Hierauf³ ist kgl. Mt. antwurt und anzaigen, daz irer Mt. will und gmuet ware, das solher zug zum furderlichsten furgenomen wurde, in ansehung und bedacht, daz sich nu die winterzeit nahet und die bosen wintertag kumen, und sonderlich, damit die kgl. Mt. die Ff. und communen in Italien, auch die Aidgnossen und ander, die irer Mt. und des Hl. Reichs partey sein und zu solichem zug ir hilf, rat, furdrung und beystand tun werden, in irem furnemen und zuesagen bey guetem willen, darinnen sy gegen kgl. Mt. und dem Reich zu disem zug steen und darzu practiciern verhelfen, behalten mug und dieselben durch die haar⁴ und verlengung des zugs nit in verdriess, abfal und verzweiflung gelait und geursacht, auch dardurch der Kg. zu Frankreich nit gesterkt werde, daraus dann kgl. Mt. und dem Reiche unuberwindlicher nachteyl entsteen mocht.

[2.] /509'/ An welcher malstat die versamblung des volks beschehen sol, ist kgl. Mt. anzaigen und gevallen, das solichs hie zu Costenz beschehe, das dann ir kgl. Mt. allen furnemen und sachen nach am glegnesten und besten ansiecht.

[3.] Gegen wen und an welches ort die kgl. Mt. die hilf gebrauchen wol, darauf zaigt ir kgl. Mt. an, das solich hilf zu gebrauchen sey gegen allen den, so ir kgl. Mt. an dem romzug und der ksl. cron zu irren untersteen und zu erobrung und behaltung dero, so die kgl. Mt. noch fur irer Mt. guet partey helt und dem Hl. Reich on mittel unterworfen sein, als Mgff. von Mantua, Ferrar, Monteferrar, Florenz, auch andere Ff., communen und stende in Italia, wie sich dann die kgl. Mt. des mit dem hauptman sambt den verordenten raten verainen und die notturft des Hl. Reichs erfordern wurde, davon dannocht yetzo, als wol zu ermessen, so weyt nit zu reden und zu handeln ist.

[4.] Auf das, ob die kgl. Mt. mit rat des hauptmans und der gedachten rate oder fur sich selbs handeln wolle, ist kgl. Mt. anzaigen und antwurt, das /510/ irer Mt. gemuet und mainung nye anderst gewest und noch sey, dann das ir Mt. all sachen mit rat derselben⁵ hauptmans und rate handeln und volziehen wolle. Ir Mt. hab auch darumb begert [Nr. 187] und noch, irer Mt. solhen hauptman und rate zuzueordnen.

[5.] Daz die stend anzaigen, guet sein, daz sich die kgl. Mt. yetzo entsliessen, auf was mainung und wie man mit dem Kg. zu Frankreich durch die botschaft, so ir rom. kgl. Mt. zu im zu schicken furgenomen hat, handeln solle. Darauf ist kgl. Mt. antwurt und anzaigen, daz irer Mt. noch gevallen und guet bedunken woll, daz also ain botschaft zu dem Kg. zu Frankreich geschickt werde, doch nit treffenlich noch in grosser anzal, sonder gering und nit zu treffenlich personen, und daz dieselb botschaft

³ Hierauf] In B-D: Darauf. E, F wie A.

⁴ = *harre*: Verzögerung, Aufschub (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch VII*, Sp. 1159).

⁵ Das Pfalz-Neuburger Exemplar bricht hier ab.

in bevelch hab, auf nachvolgend artikel und mainung zu werben: Nemblich, das der Kg. zu Frankreich irer kgl. Mt. die pass, dero ir kgl. Mt. zu dem romzug aus notturft und von sicherheit wegen anzaigen und begern wirt, eingeben wolle, dieselben durch die kgl. Mt., /1510'/ damit ir Mt. iren freyen und sichern ein- und außzug umb die ksl. cron gehalten mog, besetzen zu lassen. Zum andern, damit er aller Ff., communen und steenden in Italien, so dem Hl. Reich unterworfen, verwandt und der billicheit nach verphlicht sein sollen, genzlich entslag, der nicht annem, sonder irer kgl. Mt. als irer Mt. und des Reichs untertanen zu gehorsam kumen lass, wie er des in craft der vertrag, so zwischen inen baiden aufgericht⁶, zu tun schuldig war. Zum dritten, als sich zwischen röm. kgl. Mt. und dem Kg. zu Frankreich irrung halten von wegen des Hm. Mayland, damit Mayland, was daran herdishalb des Phadts⁷ ligt, sequesterweyse den stenden des Reichs zugestellt, ^bund was enhalb des Phadt ligt mit Genua, sol alles dem Kg. von Frankreich pleiben, so ist sein tail grosser dann des Reichs teil^b, bis das mit recht ausgetragen wurd, wem das ganz Hm. billich zuestee. Wie dann der und ander artikel durch ain instruction nach^c der stend rate weiter und notturftiglich begriffen und angezaigt werden mugen.

[6.] /1511/ Als die stend begern zu wissen, wer den haubtman und rate unterhalten solle, ist kgl. Mt. mainung, das solichs beschehe von dem anslag der hilf.

[7.] Belangend daz chammergericht und guldin munz und wagen, daran sol es kgl. Mt. halben kain mangel haben. Und ist ir Mt. willens, den stenden irer Mt. mainung und antwurt, darab sy ungezweivelt wol zufriden sein werden, in schrift von stund an zu erkennen zu geben.

[8.] Auf der stende anzaigen, was kgl. Mt. mer willen hett, in disem tuen oder sachen furzunehmen, daz sich ir Mt. des alles endlich entsliessen und den stenden furderlich darinnen zu handeln verzaichent ubergeben wolle. Darauf ist kgl. Mt. antwurt, daz ir Mt. auf ditzmal nach gehandelten^d dingen nicht weiter wisse. Aber ob irer Mt. oder inen noch etwas sachen und notturften furfielen, die will ir Mt. zu gueter zeit an sy langen lassen, auch von inen vernemen und darinnen irem oder derjen, die sy bey irer Mt. an irer stat lassen, rat und guetbedunken nach handeln.

[9.] /1511'/ Und nachdem oben angezaigt kgl. Mt. will und gmut ist, damit der anzug furderlich furgenommen wird, so bedenkt auch ir Mt. gn. und guter maynung, auch fur notturftig, das von der tat und furnemen, so aus solchem anzug kumen und erwachsen mag, geredt und notturftiglich bewegt werde. Darumb ware kgl. Mt. anzaigen und guetbedunken, so die hilf des zugs durch die versamblung beslossen, das alßdann von den stenden ain ausschuss verordent, demselben gwalt und bevelh

^{b-b} und ... teil/ *Einfügung am Rand.*

^c nach/ *In B-F:* durch.

^d gehandelten/ *In B-F:* gehalten.

⁶ *Hinweis auf die Verträge von Trient, 13.10.1501 (DuMONT, Corps IV/1, Nr. VII, S. 15–17, hier S. 16; WIESFLECKER, Regesten III/1, Nr. 12570, S. 538), Blois, 22.9.1504 (DuMONT, ebd., Nr. XXVIII, S. 55f., hier S. 55; WIESFLECKER, Regesten IV/2, Nr. 21554, S. 1057, Pkt. 5) und Hagenau, 4.4.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 75, hier S. 223, § 6).*

⁷ = *Po.*

gegeben wurd, sich des anzugs, auch der tat und furnemen, so daraus kumen sollen, mit kgl. Mt. notturftiglich zu unterreden, dasselb zu bedenken und zu ratslagen. Mit demselben außschuss wolt die kgl. Mt., was das nutzest und pest fur das Hl. Reich sein wurd, entlich sliessen. Dann solich sachen yetzo nit entlich noch gruntlich in der ganzen gmain zu erofnen sein, wie obsteet.

[10.] Zuletst ist kgl. Mt. anzaigen und begern, so dise hilf dem Hl. Reich zuguet beschehen und gedeyhen sol, damit die stend dermassen underainander sliessen und bestellen, daz kainer aus in, der mynst als der maist, ir kgl. Mt. umb nachlass seins geburenden /512/ anslags nit ansuech, sonder ain yeglicher den, wie er hie beslossen und aufgelegt wirdet, getreulich, furderlich und guetwilliglich vollziehen. So will inen auch ir kgl. Mt. gleublich zuesagen, nyemands darin ainichen nachlass zu tun und sich des zu entslagen in des haubtmans und der rat gwalt.

192 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe)

[1.] *Garantierung der Gesamthöhe der Romzughilfe; [2.] Garantierung der 120 000 fl. Geldhilfe; [3.] Anberaumung eines neuen RT zur Beratung über Krieg und Frieden bei Widerstand gegen den Romzug.*

Konstanz, 14. Juli 1507 (mitwoch nach Margarete).

Wien, HHS_{tA}, MEA RTA 3a, fol. 513–513' (Kop.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 63–63' (Kop., Datumverm.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 57–57' (Kop.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 82 (Kop.) = D. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 14 (Kop.). Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 40–40' (Kop.). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 41–41' (Kop.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 36–36' (Kop.).¹ München, HStA, KÄA 3136, fol. 194 (Kop.).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 918, S. 728.

[1.] /513/ Auf vorbeschehen verwilligung, so die stend des Reichs röm. kgl. Mt. getan haben [Nr. 190, Pkt. 4], ist kgl. Mt. entlich und ernstlich begern, von erst, das die stende irer kgl. Mt. die hilf der zwelftausent mann, nemlich III^M zu ross und neuntausent zu fuess, yetzo volkomenlich zuesagen und verfolgen lassen, und das die gewiss sein.

[2.] Zum andern, das irer kgl. Mt. die hunderttausent und zwainzigtausent fl. vervolgen in abslag der neuntausent zu fuess, wie vor davon geredt ist [Nr. 190, Pkt. 5], damit durch ir Mt. mitsambt dem hauptmann und raten fueßvolk in der nah aufgenommen werden muge.

[3.] Zum dritten, das auf disen reichstag und besluss hie von den stenden des Reichs ain reichstag gen Nurnberg oder Frankfort furgenomen werd, auf das, wie sich kgl. Mt. und des Reichs sachen im zug zuetragen, und nemlich, ob die notturft ervordern wurd, mit jemands, gegen dem die kgl. Mt. im zug in krieg kumen mocht, rachtungung oder anstand zu machen oder erstreckung der hilf und anderer sachen halben ichts furzunemen und zu handeln, /513'/ das dann die stend auf demselben reichstag gewalt und bevelh haben, kgl. Mt. darin rat und hilf zu beweisen, darnach sich auch ir kgl. Mt. allzeit halten wil.

¹ Die Exemplare in den Überlieferungen Mühlhausens und Lübecks schließen unmittelbar an Nr. 191 an.

193 **Votum Kursachsens (Romzughilfe, Frankreich, Reichskammergericht, Münzwesen)**¹

[1.] Beginn des Romzuges; [2.] Treffpunkt der Reichskontingente; [3.] Verwendungszweck der Reichshilfe; [4.] Abstimmung Kg. Maximilians über Einzelfragen der Kriegsführung mit Feldhauptmann und Kriegsräten; [5.] Gesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich; [6.] Unterhalt von Feldhauptmann und Kriegsräten; [7.] angekündigte kgl. Resolution zu Reichskammergericht und Münzwesen; [8.] zusätzliche Verhandlungspunkte des RT; [9.] Deputierung von Bevollmächtigten für Fragen im Zusammenhang mit dem Aufmarsch der Reichskontingente; [10.] Zusage Kg. Maximilians bezüglich der Verweigerung von Nachlässen an der Reichshilfe für einzelne Stände; [11.] Garantierung der Gesamthöhe der Romzughilfe, Garantie der 120 000 fl. Geldhilfe, Anberaumung eines neuen RT zu Beratungen über Krieg und Frieden bei Widerstand gegen den kgl. Romzug.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 14. oder 15. Juli 1507.

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 19 (Konz., Überschr.: Alles auf der andern Ff. gefallen.) = Textvorlage A.

[1.] /19/ Anfangs der zeit halb des zugs, wan er angehen solle etc., lest ime mein gnst. H. gefallen. Allein bit sein Gn. zu bedenken, das die zeit so geraum angesetzt werde, das ein jder F. die sein schicken moge.

[2.] Der malstadt alhie zu Costenz hat sein Gn. auch kein mangel.

[3.] Gegen und an welchen ort etc.: Het mein gnst. H. bevorn leiden mogen, das kgl. Mt. darumb ungefragt blieben were.

[4.] Der vierde artikel bleibt meins gnst. H. halb in seim werde.

[5.] ^a-Er werde gut wort geben; es werde sich nymands leichtlich schicken lassen^a.

[6.] Der sechste artikel bestehet vor sich selbs. Die hulf wird aber domit geringert.

[7.] Antwort auf den sibenden artikel ist zu gewarten.

[8.] Der achte artikel placet.

[9.] Der neunde artikel, den ausschoß betreffend, wird van m[einem] gnst. H. nit angefochten.

[10.] Den letzten artikel syhet mein gnst. H. vor nutz und gut an.

[11.] Auf die letzten drey artikel: Und sunderlich den ersten, bedenkt mein gn. H. nutz und gut sein zu ermessen, dan sein Gn. gedenkt allein vor sich zu sagen und dasselb auch zu halten. Gefelt der andren artikeln den andren Kff., Ff. und stenden, so well sich sein Gn. von iren Gnn. nit sundern. Umb den andren reichstag liße das sein Gn. bey der andern Hh. bedenken.

^{a-a} Er ... lassen/ Korrigiert aus: Die handlung mit dem Kg. zu Frankreich etc. gefelt auch meim gnst. H.

¹ Pkt. 1–10 nehmen Stellung zu Nr. 191 [Pkt. 1–10], Pkt. 11 bezieht sich auf Nr. 192 [Pkt. 1–3].

194 **Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Romzughilfe, Frankreich, Frieden und Recht, Münzwesen etc.)**

Schlußresolution der Stände, Bitte um Abschluß der RT-Verhandlungen; A. Höhe und Dauer der Romzughilfe, Bewilligung einer Geldhilfe von 120 000 fl. in Verrechnung mit den bewilligten Fußstruppen; B. Garantie über die Höhe der Hilfsbewilligung, Unverbindlichkeit der Zusage hinsichtlich abwesender Reichsstände, Vorgehen gegen säumige Stände; C. Beitragspflicht der Reichsmittelbaren; D. Sammlungstermin für die Reichskontingente; E. Treffpunkt der Reichskontingente; F. Verzicht auf die Bestellung eines Feldhauptmanns und von Kriegsräten; G. Verbot eines Nachlasses an der Reichshilfe zugunsten einzelner Stände; H. Leistung der Reichshilfe mit Truppen; I. Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich; K. Gewährleistung von Frieden und Recht im Reich, Verabschiedung von Ordnungen für das Münzwesen und für Goldwaagen; L. Ablehnung eines Ausschusses für Fragen im Zusammenhang mit dem Aufmarsch der Reichskontingente; M. Ablehnung eines weiteren RT; N. Angliederung von Eroberungen während des Romzugs an das Reich; O. Bitte um verantwortungsvolle Verwendung der Hilfe; P. Forderung nach einem Verbot auswärtiger Kriegsdienste gegen Kg. und Reich.

Konstanz, 15. Juli 1507 (dornstag divisionis apostolorum/dornstag nach Margarete virginis). Am gleichen Tag Abschrift durch die Reichsstände.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 515–517' (Kop., Überschr.: Auf kgl. Mt. letzt übergeben artikl [Nrr. 191f.], den romzug betreffend, haben sich die stend des Reichs endlich entslossen, wie hernach volgt.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 64–69 (Kop. mit Randvermm. Hd. J. J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr. wie A, Datumverm.: Uf dornstag divisionis apostolorum Ao. Dni. XV^C septimo.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 57'–61 (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 95–99' (Kop., Vermerk über die Abschrift durch die Stände: Am donerstag divisionis apostolorum Ao. etc. VII^o im closter zu den Parfusen zu Costenz. Überschr. wie A) = [D]. München, HStA, KAA 3136, fol. 184–187' (Kop., Datumverm. wie B, Überschr. wie A. Dorsalverm.: Bewilligung der hulf Ao. 1507.) = [E]. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 40–43' (Kop., Datumverm. wie B, Überschr. wie A). Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 41–45' (Kop., Überschr. wie A). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 37–40 (Kop., Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 42–46' (Kop., Überschr. wie A). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 315–318' (Kop., Datumverm. wie B). Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA II/1, Nr. 18, Fasz. II, unfol. (Kop., Datumverm.: Uf dornstag nach Margarete virginis Ao. septimo; Überschr. wie A).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 920, S. 730–734 (Datierung auf den 19.7.).

/515/ Nemlich, als kgl. Mt. auf diesem Reichs tag hat furgenomen zu handeln, die ksl. cron zu erholen, auch denen, so irer Mt. in solichem widerstand tun wurden, dapferlich zu begegnen und das, so dem Hl. Reich in Italien entzogen ist, widerzupringen, und des von den stenden des Reichs ein dapfere hilf begert [Nrr. 5, Pkt. 8; 150, Pkt. 26;

¹ Laut dem Frankfurter Gesandtenbericht vom 20.7. wurde die Resolution am 19.7. übergeben [Nr. 648, Pkt. 3], was jedoch mit den vorliegenden Datumvermerken nicht vereinbar ist. JANSSEN (Reichsrespondenz II, S. 734 Anm.) folgend wird in der Literatur der 19.7. angegeben (IBLER, König, S. 90; SCHMID, König, S.

156, *Pkt. 1*], darauf bisher die stende allerley handlung und bewegung gehabt, auch der kgl. Mt. ire beswerung und darlegung, so sie bißher in kurzer zeit nacheinander getan, darzu ir vermugen eroffnet. So haben sie sich yetzo endlich desjenigen, so dieser zeit in irem vermogen steet und das sie tun können und mogen, entslossen in nachfolgender form; darauf sie bitten, die sachen diss Reichs tags endlich zu entledigen und sie nit lenger ufzuhalten, damit sie auch zeitlich anheim komen und die hilf desterbas und eher furdern und tun mugen.

A.^{2 a}-Erstlich, so wollen sie kgl. Mt. aus gutem, freyem willen, iren kgl. Gn. und dem Hl. Reich zu wolfart, aufnemen und gutem, die begerten hilf, nemlich zwolftausent man, /1515'/ darunder dreytausent zu roß und neuntausent zu fuß sein sollen, zu den obangezeigten furnemen und sachen willigen und zusagen, sechs monat lang zu underhalten und doch das geschrey der hilf ein jar lang zu underhalten und auf dreissigtausent stark^b ausschellen lassen^a.

Item, so wollen sie der kgl. Mt. hunderttausent und zwezigtausent fl. zu underhaltung irs bestellten kriegsvolks in abslag der neuntausent zu fuß geben und reychen, wie dann kgl. Mt. vormals begert [*Nrr. 185, Pkt. 2; 192, Pkt. 2*], auch durch die stende zu tun erpoten ist [*Nr. 190, Pkt. 5*].

B. Item wollen sie seiner Mt. die angezeigten hilf, wie hernachvolgt, gewiß ordnen und machen, nemlich als sie iren kgl. Gn. hievor einen anslag gemacht, sich ob den zwelftausent mannen bis in dreyzehntausent streckend³, daraus sie die erst zugesagt und erpoten zehntausent man gewiß geachtet und gehalten [*Nr. 178, Pkt. 3/4*], darauf wollen sie yetzo ausserhalb der kgl. Mt. erbland noch zweytausent, nemlich tausent zu roß und tausent zu fuß auf- und zuslagen, also das die zwelftausent daraus wol und reychlich komen und genomen werden mogen. Es wollen auch die stend, alhie versammelt, yeder fur sich sein aufgelegte anzal der hilf zusagen. Aber fur die abwesenden, und so nit alhie sein, mogen sie nichts zusagen noch sich verpflichten. Wo aber yemands in solichem ungehorsam sein wurde, zweifeln /1516/ die stende nit, kgl. Mt. werde die wol wissen zu gehorsam zu bringen. Was auch die stende darzu raten und furdern mogen, das sein sie underteniglich zu tun auch willig.

C. Doch sollen einem yeglichen diejenigen, so ime und nit dem Reich von alters gedienet haben, was stands die seyen, in diesem dinst auch volgen und vorbehalten sein.

D. Und als kgl. Mt. in iren artikeln der zeit halber des anzugs ursach angezeigt, derhalb gut und not sey, den anzug furderlich furzunemen [*Nr. 191, Pkt. 1*], das bewegen die stende aus denselben und andern guten ursachen auch fur nutz und gut, das es zum furderlichsten, es moglich, furgenomen; doch das die zeit also gesetzt und furgenomen, das den stenden moglich sey, auf dieselb zeit ir hilf mit volk und gelt zu

^{a-a} Erstlich ... lassen] *In D Randverm.*: Nota, heymlikeyt. *Im Mühlhäuser Exemplar Vermerk*: Ut supra, fol. ab hinc 16, sub isto signo * [*Verweis auf Nr. 181, Pkt. 1* – Nemblich ... ausgee.].

^b stark] *Im Mühlhäuser Exemplar Einfügung am Rand*: im gerucht.

156 *Ann. 4*; ROM, *Maximilian*, S. 103 *Ann. 3*; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 373).

² Nachträgliche alphanumerische Zählung am Rand. *In B von der Hd. J.J. Muellers. Fehlt in D, E.*

³ Liegt nicht vor.

leysten, damit der weytst und der nahst miteinander komen, die hilf dester dapferer gescheen moge und nit gestymmelt werde. Und bedeucht sie, die zeit des anzugs auf St. Gallen tag [16.10.] zu setzen sein, das yederman mit seiner hilf an leut und gelt auf demselben tag alhie zu Costenz geschickt erschiene.

E. Und als kgl. Mt. furter hat tun anzeigen, gegen wem und an weliche ort sie soliche hilf geprauchten wolle [Nr. 191, Pkt. 3], lassen inen die stende wol gefallen.

1516/ F. Auf die artikel, hauptman und rete betreffen, die irer Mt. zuzuordnen etc. [Nr. 191, Pkt. 4], ermessen und bewegen die stende, dieweil ir kgl. Mt. als das haupt und herr, röm. Kg. und zukunfftiger Ks. selbs in feld sein werde und als der erfarn und verstendig der krieg der personen, so zu solichen sachen tuglich und geschickt sein, am meynsten wissend und kundig, das darumb onnot sey, irer Mt. die zuzuordnen. Wann ir kgl. Mt. wisse als der verstendig und erfarn, wie obsteet, die, so darzu tuglich und geschickt sein, selbs darzuzuziehen und zu nemen und sich damit wol und notdurftiglich zu versehen.

G. Der artikel meldend, das nyemands sich der hilf zu erlassen ansuchen, so wolle sich kgl. Mt. auch ichts nachzulassen entslagen [Nr. 191, Pkt. 10], gefellet den stenden. Und ist ire gruntlich und entlich furnemen und meynung, das nyemands ir Mt. darumb ansuchen oder bitten, das auch nyemands solich nachlassen, wo es beschehe, das doch nit sein soll, annemen und das sein Mt. auch des nyemands erlassen oder ichts nachlassen soll, ob sein kgl. Gn. schon darumb angesucht oder gebeten wurde.

H. Auch ist der stende meynung, das kgl. Mt. uber die hunderttausent und zwenzigtausent fl. zugesagter hilf, wie die yetzo alhie unter die stende gesetzt und angeslagen werden, kein gelt fur die hilf zu roß oder fuß nemen noch sich yemands abkaufen lassen soll, damit die hilf dester dapferer und erschießlicher geschee.

1516a/ I. Der schickung halber gen Frankenreich [Nr. 191, Pkt. 5] haben die stende des Reichs, solich schickung treffenlich zu tun, gar guter meynung und beweglicher ursachen kgl. Mt. zu eren und gutem angezeigt, nit in meynung, die hilf dadurch zu verziehen oder nit zu tun, sonder ob ichts leidlichs und guts zwuschen beden Kgg. als den treffenlichsten weltlichen stenden der cristenheit durch die stende funden, damit der krieg zwuschen inen furkomen und des Reichs hilf an ander ort in Italia dester dapferer und erschießlicher bescheen, auch irer beder macht in eynigkeit zu widerstand den ungläubigen und anfechtern des cristenlichen glaubens geprauchet, auch kgl. Mt. und des Reichs furnemen, wo sich der Kg. in solicher handlung unschicklich zeigen oder halten wurde, gegen der bebstlichen Hlt. und allen stenden der cristenhait desterbas verantwortt werden mocht. Und ist die potschaft darumb treffenlich zu tun angesehen gewest, damit die bey dem Kg. dester mer angesehener und geachter were, auch dester stattlicher, fruchtbarer und dapferer handeln mocht. Wann kleine, geringe potschaft mocht verachtlich angesehen werden und unfruchtbar erscheinen, auch mer zu widerwillen wann fruntschaft oder gutem dienen. Aber wie dem, wo kgl. Mt. in solicher der stende treffenlicher schickung einiche beswerung hat, so stellen sie solichs zu irer Mt. gefallen, darin durch sich selbs nach irem willen und gutbedunken mogen schickung furnemen.

1516a') K. Furter, betreffend aufrichtung fridens und rechtens, auch ordnung der monz und gulden wagen, wartend die stende kgl. Mt. antwurt in solichem, bitten auch die furderlich, damit die onverzuglich aufgericht und die stende ire hilf desterbas leysten und tun mogen.

L. Weyter, als kgl. Mt. einen ausschus zu ire zu ordnen, auch demselben gewalt und bevelhe zu geben, sich des anzugs, auch der tat und furnemens mit iren Gn. zu underreden, begert hat [Nr. 191, Pkt. 9], bedunkt die stende onnot, nachdem sie, wie auß obgeschriben artikeln zu vernemen, diese sachen und furnemen kgl. Mt. als dem herrn, auch hochverstendigen und erfaren notturftiglich zu handeln und zu versehen zugestelt haben, ungezweifelt, kgl. Mt. wisse als hochvernunftiger, verstendiger, erfarnere Kg. solichs mit der vernunftigen furbetrachtung und erwegung dermass furzunemen, anzustellen und zu handeln, das solichs irer Mt., dem Hl. Reich und allen stenden desselben zu lob, ere, wolfart und gutem erspriessen werde.

M. Furter, betreffend den begerten Reichs tag, haben die stende kgl. Mt. hievor ir merklich obligend beswerung, erlitten darlegen und unvermogleicheit angezeigt [Nr. 178, Pkt. 1f.], zusambt dem, sie auch ytzo alhie 1517/ ein merklich zerung getan. Darumb und so inen aus solichem neuen Reichs tag noch mer zerung und beswerung erwachsen wurden und sie dann bei iren landen und leuten kumet⁴ diese hilf und beswerung auszubringen wissen, so konnen sie kgl. Mt. kein weiter oder lenger hilf tun oder bewilligen, wann sie sich, wie obstet, begeben haben. Darumb so sey des Reichs tags onnot, were auch den stenden, wie angezeigt, merklich beswerlich, und mer beschwerlich, wann⁵ kgl. Mt. nutz daraus komen mocht.

N. Und ist der stende meynung, das alles das, so von landen, leuten, slossen oder stetten in diesem romzug erobert, gewonnen oder erlangt, oder ob sich yemands ans Reich slagen oder ergeben wurde, dem Hl. Reich in ewig zeit zusteem, pleiben und in kgl. Mt. und des Reichs chamern und nach seinem abgang seinen nachkomen, röm. Kss. und Kgg., verfolgen und gedeyen und davon on verwilligung der Kff. nit vereussert, vergeben, entpfremdbt oder verliehen werden soll in eynichen weg.

O. Zulezt, so^c ist der stende undertenig bitt, das kgl. Mt. diese hilf dermaß anlegen und gebrauchen wolle, das die dem Hl. 1517/ Reich zu nutz und gut kome und die beswer und darlegen, so bißher uf den stenden des Reichs teutscher nacion gelegen sein, von inen gewendet und mit dem, so erobert wurdet, erhalten und verlegt werde, wie dann kgl. Mt. mermals gn. meynung hat tun anzeigen [Nrr. 179, Pkt. 3; 181, Pkt. 4].

P. Item sehen die stende des Reichs fur not und gut an, das kgl. Mt. ein gemein mandat im Hl. Reich außgeen lasse, das sich nyemands teutscher nacion oder des Reichs verwandter, was wurden oder stands der sey, zu roß oder fuß zu yemands, der kgl. Mt. und dem Hl. Reich in diesem furnemen widerwertig, slagen oder in dinst begeben soll. Wo aber yemands solichs daruber tun wurde, das derselb ein ewiger veind des Reichs

^c so] Fehlt in B, C, D, E wie A.

⁴ = kaum.

⁵ = als.

geachtet und an leib und gut, wo er betreten, gestraft, auch nimmermer ins Reich gelassen werden sollt etc.

195 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Reichskammergericht)

[1.] Verwendung der fiskalischen und Kanzleigefälle zur Finanzierung des Kammergerichts; [2.] außergerichtliche Einigung bei Fiskalprozessen; [3.] Standort des Kammergerichts, Besetzung des Kammerrichteramts; [4.] Exekution kammergerichtlicher Urteile, insbesondere bei hartnäckigem Ungehorsam von Geächteten; [5.] Beratungen über die Verlängerung des Kammergerichts nach sechs Jahren.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, wahrscheinlich 15. Juli 1507.¹

Wien, HHStA, Maximiliana 40 (alt 33b), Fasz. III/27, fol. 1–2 (Kop., Überschr.: Des kamergerichts halber.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 43–44 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Überschr. wie A) = B².

[1.] /1/ Erstlich der ubermass der fiscalischen und canzleyfelle halber³, bewegen die stende^a noch, wie vormals auch angezeigt⁴, dieweil dieselben fell ungewiss sein und nit eins jars als des andern fallen, sich auch nicht hoch uf die fiscalischen sachen oder fell zu trosten oder zu hoffen ist, ^b–so bitten die stende kgl. Mt. ^b–, ^c–dieselben ubermass bey dem camergericht pleyben zu lassen^c bis zu ausgang der sechs jare, damit das camergericht die bestimpten zeit dester stattlicher erhalten und nit gestymelt werd. Was aber zu ausgang der sechs jare uberig sein wurde, das solichs kgl. Mt. verfolge.

[2.] Uf den artikel, meldend, das der fiscal kein vertrag one bewilligung kgl. Mt. oder des camerrichters etc. annemen soll⁵, ^d–bitten die stende des Reychs kgl. Mt. ^d–, ^e–dieweil ir Mt. zu zeyten weit vom camergericht und swerlich zu erlangen sein möcht, auch der richter von seiner Mt. gesetzt wurdet, der dann mit den zweyen assessorn des insehens tun soll, das ir Mt. denselben artikel lass pleyben, wie er vormals durch die stende gesetzt gewest^e.

[3.] Der malstadt des camergerichts und auch des richters halben, ^f–bewegen die stende noch^f aus vormals angezeigten und andern meher redlichen ursachen nutz und gut sein, das die bede ytzo geandert werden, wie vormals /1'/ angezeigt und gebeten

^a die stende/ In B: die vom ausschus.

^{b–b} so ... Mt./ In B: ist nach ermessung des ausschus kgl. Mt. nochmals wie vor zu bitten.

^{c–c} dieselben ... lassen/ Randverm.: pis in XII^M fl. – Die Randvermerke in A geben nachträglich ergänzte Stichpunkte der nächsten kgl. Resolution [Nr. 197] wieder.

^{d–d} bitten ... Mt./ In B: ist noch bewegung des ausschus kgl. Mt. zu bitten.

^{e–e} dieweil ... gewest/ Randverm.: Pis in II^M fl.; was aber weiter, an kgl. Mt. zu pringen.

^{f–f} bewegen ... noch/ In B: gefiele dem ausschus wol, bedeucht sie auch.

¹ Die Resolution ist in einem Frankfurter Gesandtenbericht vom 15.7. erwähnt [Nr. 647, Pkt. 3].

² Bei diesem Stück handelt es sich um das der Resolution zugrundeliegende Bedenken des Ständeausschusses. Die Kollationierung berücksichtigt ausschließlich inhaltliche Abweichungen.

³ Nr. 180 [Pkt. 1 – Placet ... pillich vervolgen.]

⁴ Nr. 180 [Pkt. 1 – Erstlich ... gedeyen lassen wolle.]

⁵ Nr. 180 [Pkt. 3 – Item, das ... mach oder mog.] mit App. a-a.

ist⁶. §-Wo aber kgl. Mt. ye uf der malstatt zu Regenspurg und Bf. daselbst als richter pleyben und nit davon das erst jare weichen will-§, so h-gedenken die stende seinen kgl. Gn. darin zu undertenigem gefallen zu entweichen^{-h}, doch mit der undertenigen bitt und anzeig, i-das des andern jars die verruckung der malstadt und andering des richters, wie vormals j-durch kgl. Mt.-j angezeigt⁷, one all ferrer wegerung und verzug beschehe⁻ⁱ.

[4.] Die execution betreffen.

Bedunkt die stende^k gut sein, bitten auch, den ersten artikel der execution pleyben zu lassen, wie er vormals durch die stende gestelt gewest ist.⁸

Uf den andern artikel, ferrer execution belangend, so acht und bann nit helfen wolten⁹, l-meynen die stende^{-l}, das derselb wol uf kgl. Mt. oder ire rete, m-auch die zwen Kff. und Ff. oder ire rete^{-m}, so jerlich bey dem camergericht, wie vormals angezeigt, erscheynen sollen, zu setzen sey, n-mitsampt dem camergericht⁻ⁿ zu beratschlagen, wie ferner execution o-verholffen werden mog und soll^{-o}.

[5.] 12/ Die letzten der kgl. Mt. verzeichnus, das man vor ausgang der sechs jare zusammenkomen soll, sich ferner zu unterreden, wie das camergericht furter erhalten werden moge¹⁰, p-lassen inen die stende^{-p} auch wol gefallen, q-ist irs erwegens ein grosse notturft^{-q}.

196 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe, Frankreich, Friede und Recht, Münzwesen etc.)

A. Höhe und Dauer der Romzughilfe, Bewilligung einer Geldhilfe von 120 000 fl. in Verrechnung mit den bewilligten Fußstruppen; B. Garantie über die Höhe der Hilfsbewilligung, Verbindlichkeit der Bewilligung für abwesende Reichsstände, Vorgehen gegen säumige Stände; C. Beitragspflicht der Reichsmittelbaren; D. Sammlungsstermin für die Reichskontingente; E. Treffpunkt der Reichskontingente; F. Bestellung eines Feldhauptmanns und der Kriegsräte; G. Verbot eines Nachlas-

§-§ Wo ... will] *Randvermm.*: [Bf. von] Straspurg; Anhalt, Rudolf; [Gf. Adolf von] Nassau. – Fiat Regenspurg et [Bf. von] Passau.

^{h-h} gedenken ... entweichen] *In B.*: achten sie, das man kgl. Mt. darin ferner nit widersein soll.

ⁱ⁻ⁱ das ... beschehe] *Randvermm.*: Worms auf dz ander jar.

^{j-j} durch ... Mt.] *Einfügung am Rand. Fehlt in B.*

^k die stende] *In B.*: den ausschus.

^{l-l} meynen ... stende] *In B.*: bedunkt die vom ausschus.

^{m-m} auch ... rete] *In B Einfügung am Rand.*

ⁿ⁻ⁿ mitsampt ... camergericht] *Fehlt in B.*

^{o-o} verholffen ... soll] *In B.*: furzunemen sey.

^{p-p} lassen ... stende] *In B.*: lest ime der ausschus.

^{q-q} ist ... notturft] *Fehlt in B.*

⁶ *Nr. 180 [Pkt. 4 – Uf den achten ... erlangt hett.]*

⁷ *Nr. 180 [Pkt. 4 – Nun das ... in der zeit.]*

⁸ *Nr. 180 [Pkt. 8 – Dieweil behapte ... gewendt wurde. – Placet ... geabsolvirt werden.]*

⁹ *Nr. 180 [Pkt. 8 – Würd aber solich ... zu verholffen. – Und wann bann ... zu exquiren.]*

¹⁰ *Nr. 180 [Pkt. 12 – Placet ... gebessert wurde.]*

ses an der Reichshilfe zugunsten einzelner Stände; H. Leistung der Reichshilfe mit Truppen; I. Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich; K. Gewährleistung von Frieden und Recht im Reich, Verabschiedung von Ordnungen für das Münzwesen und für Goldwaagen; L. Beratung über Fragen in Zusammenhang mit dem Aufmarsch der Reichskontingente gemeinsam mit dem Feldhauptmann und den Kriegsräten; M. Forderung nach Abordnung ständischer Deputierter nach Nürnberg zur Beratung anfallender Angelegenheiten; N. Angliederung größerer Eroberungen während des Romzuges an das Hl. Reich, Verleihung kleinerer Eroberungen durch Kg. Maximilian; P. Verbot auswärtiger Kriegsdienste gegen Kg. und Reich.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 17. Juli 1507. Von den Reichsständen kopiert am 18. Juli.¹ Wien, HStA, MEA RTA 3a, fol. 518–520' (Kop., Aufschr.: Von kgl. Mt. übergeben uf der stende des Reichs vorgeschrieben artikel [Nr. 194].) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 70–71' (Kop.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 61–61' (Kop., Überschr.: Hernach volgt kgl. Mt. gegenrede uf der stend des Richs vorgemelter artikel entschliessung.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 107–107a (Kop., Vermerk über die Abschrift durch die Stände: Am sonntag nach divisionis apostolorum [18.7.] Ao. etc. VII^o zu den Parfussen.) = D. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 26–27' (Kop., Datumverm.: Sonabents nach divisionis apostolorum [17.7.] Ao. etc. VII^o.). Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 53–54' (Kop.). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 55–56' (Kop.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 46–47' (Kop.). Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA I/1, Nr. 18, Fasz. II, unfol. (Kop.).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 921, S. 734f. (Datierung auf den 19.7.).

/1518/ A.² Placet.

B. Als stet, das die stend fur die abwesende nichtz zusagen noch verphlichten mogen: Ist desselben anhangs nit not. Dann die gemein versamblung hat nach herkomen und gewonheit des Hl. Reichs die macht und den gebrauch, was durch sy beslossen wirdet, das die andern stend, so nit erscheinen, nichtdestminder schuldig sein, demselben beschluß ires tails volziehung zu tun.

C. Placet.

D. Die zeit des anzugs ist zu lang. Dann kgl. Mt. wirdet zway heer haben und ist mit dem einem yetz bereit. Das ander wird nachmals des Reichs hauptman fieren. So muß auch die kgl. Mt. das hauptgeschutz von stund uber das gepirg bringen, /1519/ ee die winterzeit angeet. Darumb ist kgl. Mt. beger, das die versamblung yetz einen ausschuß zu irer Mt. verorden, mit dem befehl, einen beschluß zu machen, das die, den das wol tundlich ist, von stund und vor St. Gallen tag [16.10.] mit irer hilf an leuten und gelt zu Costenz sein; welhen aber das nit moglich ist, doch auf St. Gallen tag gewißlich daselbst zu erscheinen, damit die kgl. Mt. im anfang mit dem ersten heer dest sterker sey und allen sachen im veld dest bas nachgeen mog.

E. Placet.

¹ IBLER (König, S. 91 Anm. 1) und ROM (Maximilian, S. 104 Anm. 4) datieren, Janssen folgend, irrtümlich auf den 19.7.

² Die in der Vorlage am Rand ergänzte alphanumerische Zählung korreliert mit Nr. 194, zu der die vorliegende kgl. Resolution Stellung nimmt.

F. Die kgl. Mt. will mitsambt dem obgemelten ausschuß der versamblung den hauptman ernennen, auch ret und ordnung machen.

/520/ G. H. I. Placet.

K. Ist alles den stenden uberantwort.³

L. Will das mit dem hauptman und den reten tun.

M. Dieweil sich die stend des neuen reichstags besweren, zaigt kgl. Mt. inen hinwiderumb an, das desselben aus dreyen ursachen not sey, nemlich zu frid, zu der notdurft oder zu gluck. Und begert darauf abermals, das die stend yetz einen ausschuß erkiesen, der auf St. Andreen tag nechstkunftig [30.11.] zu Nuremberg sey mit dem befelh /520/ und gewalt von gemeiner stend wegen, ob kgl. Mt., der hauptman und ret inen aus der notdurft ichtz zuschreiben und darin iren rat und beschluß begeren wurde, das derselb ausschuß solhs zu tun macht hab; oder wo den ausschuß im solhs beswerlich bedunken wolt, das darauf derselb erkenne, ob deßhalben eins reichtags not sey oder nit.

^a-N. Was Fmm., commun oder ander gros wesen erobert wirdet, das solchs bey dem Reich beleib; was aber gering stuck und confiscation sein, sol kgl. Mt. macht haben, Ff., Gff., Hh. und edeln damit zu begaben umb irs verdienens willen und dardurch sy bewegt werden, ir leib und gut dest begierlicher mer darzustrecken^a.

P. Mit dem anhang, welhe dieselben enthalten und nit straufen wurden, das die gleicherweis in solher straf steen.

197 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Reichskammergericht)

[1.] Verwendung der fiskalischen und Kanzleigefälle zur Finanzierung des Reichskammergerichts; [2.] außergerichtliche Einigung bei Fiskalprozessen; [3.] Standort des Reichskammergerichts, Besetzung des Kammerrichteramts; [4.] Exekution kammergerichtlicher Urteile, [5./6.] insbesondere bei hartnäckigem Ungehorsam von Geächteten; [7.] Beratungen über die Verlängerung des Reichskammergerichts nach sechs Jahren; [8.] Aufforderung zur Ernennung der ständischen Assessoren.

s.d., s.l.; von den Reichsständen in Konstanz kopiert am 17. Juli 1507.¹

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 522–524' (Kop., Überschr.: Kgl. Mt. antwort und meynung uf der stende furhalten [Nr. 195], das chamergericht berurn.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 72–74 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen; Vermerk über die Abschrift durch die Stände: Uf sambstag nach divisionis apostolorum im Parfußler closter Ao. Domini 1507. Überschr. wie A) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 62–63' (Kop., Überschr. wie A) = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 46–48 (Kop., Überschr. wie A) = [D]. München, HStA, KÄA 3136, fol. 196–198 (Kop., Datumverm. wie B) = [E]. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 101–103 (Kop.,

^{a-a} N. ... darzustrecken] Einfügung von anderer Hd.

³ Dies ist jedenfalls aufgrund der vorliegenden Verhandlungsakten so nicht richtig. Die erste substantielle kgl. Resolution zum Münzwesen [Nr. 204, Pkt. 3] datiert vom 23.7.

¹ SCHMID (König, S. 161, Anm. 1f.) datiert irrtümlich auf den Zeitraum zwischen dem 19. und 24.7.

Datumverm. entsprechend B, Überschr. entsprechend A). Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 24–25' (Kop., Datumverm. wie B, Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 47–49 (Kop., Überschr. entsprechend A). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 40'–42' (Kop., Überschr. entsprechend A). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 319–321 (Kop., Datumverm. entsprechend B). Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA I/1, Nr. 18, Fasz. II, unfol. (Kop., Überschr. wie A).

Druck: HARPPRECHT, Reichsarchiv II, Nr. CXXXVIII, hier S. 452–455.

[1.] /522/ Uf das erst, der fiscalischen und canzlyfell halben, als die stende wie vor begern, dieweil dieselbigen gefell ungewisse sein und nit eins jars als des andern gefallen, sich auch nit hoch uf die fiscalischen sachen oder gefell zu trosten sey, das dann die röm. kgl. Mt. die ubermaß bey dem camergericht pleiben lassen wolt [Nr. 195, Pkt. 1]. Daruf ist die kgl. Mt. entschlossen und der meynung, das ir Mt. solicher fiscalischen und canzlyfell biß in XII^M fl. by dem camergericht pleiben lassen will und was uber dieselb summ ubermaß wurd, das solichs irer Mt. zustee. Dann ir Mt. acht darfur, so das chamergericht in ubung und wesen komen und gehalten, das solich gefell ein groß mer dann XII^M fl. laufen werde.

[2.] Item, als die stende uf dem artikel, meldend, das der fiscal keinen vertrag on bewilligung kgl. Mt. oder des camergerichts etc. annemen soll etc., die kgl. Mt. bittend, denselbigen artikel pleiben /522'/ zu lassen, wie der vormals durch die stende gesetzt [Nr. 195, Pkt. 2]. Daruf ist kgl. Mt. meynung, was sachen oder hendel biß in zweytausent fl. wert betreffen, das sich der fiscal derselben halben mit bewilligung alleyn des camergerichts vertragen mag, was aber hendel und sachen, die uber zweytausent fl. wert weren, das er sich umb dieselben on bewilligung der kgl. Mt. nit zu vertragen haben, sunder die an die kgl. Mt. gelangen lassen und irer Mt. willen darin erlangen soll.

[3.] Item, als die stende wie vormals begert, die malstat des chamergerichts, auch den richter ytzo zu verendern, und sich doch erpieten, wo die kgl. Mt. ye uf der malstat zu Regenspurg und dem Bf. zu Passau als richter pleiben woll, das die stende ir kgl. Mt. darin zu entwychen gedenken [Nr. 195, Pkt. 3]. Solich der stende erpieten und furhalten nympt die kgl. Mt. zu gnaden und gefallen an, der meynung, das also die erst jarszeit die malstat des chamergerichts zu Regenspurg und der Bf. /523/ zu Passau chamerrichter sein soll. Und nach verschiener jarßzeit läßt ir die kgl. Mt. fur ein andere malstat gefallen die statt Worms.² Und schlecht daneben den stenden zu camerrichter fur under den dreyen eynen, nemlichen eyntweders den Bf. zu Straßburg, Rudolfen F. zu Anhalt oder Gf. Adolffen von Nassau, welicher under den dryen solichs annemen will. Doch am ersten zu werben an Straßburg, darnach Nassau, wiewol versehenlich ist, derselb werd es nit annemen, und darnach Anhalt, der es versehenlich annemen wird.

² *Die Wormser Gesandten berichteten am 18.7. an Bürgermeister und Rat: Hie ist in gemeiner samelung besluss und das camergericht gegen Worms gelegt. Sie haben allenthalben versucht, sagen alle, und gefellt ine bass zu Worms. Man versieht sich bald aufbrechens hie (Or. [Konstanz], sondays Arnolffi; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 166).*

[4.] Item betreffen die execucion³, zeigt kgl. Mt. an, das irer Mt. bedunkens vormals uf gehalten Reichs tagen gnugsam und notturftiglich gehandelt und beschlossen sey, wie die execucion bescheen soll. Und ist daruf irer Mt. begern und gutbedunken, das die stende solich vorbescheen handlung und artikel der execucion halben furhand nemen, ermessen und beratslagen, ob dieselben gnugsam oder ob not sey, ichts weiter und von neuem daruber zu bestellen und zu schliessen.

[5.] 1523'1 Dann uf den artikel, ferrer execucion belangen, so acht und bann nit helfen wollen, wie die widerwertigen und ungehorsamen mit der tat und gewalt zu execucion zu pringen seyen.⁴ Heruf acht die kgl. Mt. fur not und gut, das yetzo durch die stende ein anslag gemacht und bestellt werde, so also die notturft erfordern wurd, einen oder mer ungehorsamen, an den die acht nit helfen wolt, zu execucion zu bringen, was und mit wievil ein yeglicher der stende zu der tat helfen und dartun soll, und das der kgl. Mt. rete, auch die zwen Kff. und Ff. oder ir rete, so jerlich bey dem chamergericht erscheinen sollen, mitsampt dem chamergericht beratschlagen, wie mit solichem der stend anschlag und hilf mit der tat gegen den ungehorsamen furzunemen sey, auch macht und gewalt haben, solichen der stende anschlag und hilf zu erfordern und irem rate und gutbedunken nach gegen den ungehorsamen mit der tat zu handeln und furzunemen.

[6.] 1524'1 Dann, als die stende anzeigen des banns halben⁵, bedunkt die kgl. Mt. onnot und unfruchtpar, auch dem Reich nachteilig sein. Dann on zweifel, welicher in die acht erkennt und declarirt wird und dieselb acht also leiden, der mag darzu den bann auch dulden. So mocht auch ein babst dadurch ein gerechtigkeit oder oberkeit im Reich schopfen und daruf understeen, stetiglich im Reich zu bannen, wie er⁴ ytzo tut. Zusambt dem, das es bißher nit gewonheit gewest und zu besorgen ist, das solichs dem gemynen mann im Reich frembd, unangenehme und spotlich sein wurd, nachdem solichs sust auch in keynem Kgr. gewonheit noch sitt ist. Darumb vermeint die kgl. Mt., der acht gnugsam gemelt sein und des banns zu geschwygen.

[7.] Zuletzt, als inen die stende kgl. Mt. meynung, nemlich das man vor ußgang sechs jar zusammenkomen soll, sich ferrer des camergerichts halben zu underreden, gefallen lassen [Nr. 195, Pkt. 5], solichs nympt die kgl. Mt. auch gnediglich an.

[8.] 1524'1 Und uf das alles ist kgl. Mt. begern, das des chamergerichts halben vorgeschriebner gestalt gehandelt und beschlossen, auch durch die stende die bysitzer, wie irer Mt. vormals angezeigt ist [Nr. 180, Pkt. 7], ernennt und bestellt werden, desgleichen ir kgl. Mt. die iren auch verorden will, damit das chamergericht furderlich angefangen und in ubung und gang gebracht werde.

^a er] In B, D, E danach: dann. C wie A.

³ Nr. 195 [Pkt. 4 – Bedunkt die stende ... gewest ist.].

⁴ Nr. 195 [Pkt. 4 – Uf den andern ... mog und soll.].

⁵ Vermutlich erneuter Bezug auf Nr. 180 [Pkt. 8 ... Dieweil behapte... execution zu verhelfen]. Eine weitere ständische Erklärung zur Frage der Bannung von Landfriedensbrechern liegt jedenfalls nicht vor.

198 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe, Kleiderluxus)

[1.] Versorgung der Truppen mit Lebensmitteln; [2.] Ernennung des Feldhauptmanns und der Kriegsräte durch die Reichsstände; [3.] Mitfinanzierung des Romzuges aus Brandschatzungen, Lösegeldern etc.; [4.] Rechte an Gefangenen; [5.] Angliederung von Eroberungen während des Romzuges an das Hl. Reich; [6.] Sold der Reisigen und Fußknechte; [7.] Eide des Hauptmanns, der Kriegsräte und der Landsknechte; [8.] Bestellung eines Hauptmanns für die Fußknechte; [9.] Verabschiedung einer Feldordnung für die Truppen; [10.] Beratung weiterer Punkte mit Hauptmann und Kriegsräten; [11.] Austausch von Reversbriefen über die Artikel der Romzughilfe zwischen Kg. und Reichsständen; [12.] Beitragspflicht der dem RT ferngebliebenen Stände; [13.] Eintreibung von Restanten der Kölner Reichshilfe von 1505; [14.] Verordnung gegen Kleiderluxus; [15.] Bestrafung pflichtvergessener und krimineller Landsknechte.

Konstanz, 17. Juli 1507 (sambstag nach divisionis apostolorum).

Wien, HHStA, MEARTA 3a, fol. 527–531 (Kop.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 76–80 (Kop. mit Randverm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Datumverm.: Uf sambstag nach divisionis apostolorum [17.7.] Ao. Domini 1507.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 63–66' (Kop., Überschr.: Berurn den romzug und ander ordnung.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 103–106 (Kop.)¹ = D. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 20–23' (Kop., Datumverm. entsprechend B). Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 48–52' (Kop.). Lübeck, StA, RTA II, Fasz. 3, fol. 50–54' (Kop.). Mühlhausen, StA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 43–46 (Kop.). München, HStA, KAA 3136, fol. 198–202' (Kop., Datumverm. entsprechend B). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 322–326 (Kop.). Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA I/1, Nr. 18, Fasz. II, unfol. (Kop.).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 922, S. 735–738.

/1527/ Als die stende des Reichs kgl. Mt. vor verschinen tagen in ainer zedel etlich artikel [Nr. 176] uberantworten lassen und darauf von irer Mt. beschaidt begert, die inen dann ir kgl. Mt. zum tail verantwort und erledigt hat [Nr. 191] und inen der ubrigen halben hiemit nachvolgender mainung anzeigt:

[I.] Item ordnung zu machen, profand zu uberkumen und nachzubringen, bedunkt die kgl. Mt., daz nit fruchtbarer^a noch not sey, von demselben yetzo zu handeln. Aber ir Mt. will, so ir Mt. in zug kumbt, mitsamdt dem haubtman und raten notturtig und dermassen versehung darinnen tuen, daz es deshalben, was anderst naturlich und muglich zuwegen zu bringen ist, kain mangel haben sol. Kgl. Mt. begert aber daneben, daz die stend den zug furdern, ee das die gepirg verschneyen, damit alle notturt dest statlicher zuwegen gebracht werden muge.

^a fruchtbarer] In B korrigiert zu: fruchtpar. C, D wie A.

¹ Das Stück folgt in der Bamberger Überlieferung unmittelbar auf die ebenfalls vom 17.7. datierende kgl. Resolution zum RKG [Nr. 197].

[2.] Item zu reden von ainem hauptman und den raten, so denselben zugeordnet werden sollen, ist kgl. Mt. begern und maynung, daz die durch die stend ernennt und furgenommen werden.

[3.] /527/ Item, wie es mit prandschatzung, schatzung, composition und gefangen gehalten werden sol, daruf ist kgl. Mt. anzaigen, daz prandschatzung und schatzung billig irer Mt. zuesteen sollen, doch dergestalt, daz ir Mt. solich einkumen gebrauch und anleg zu dem zug, als sich auch ir Mt. des genzlich erbeut.

[4.] Dann der gefangen halben ist kgl. Mt. mainung, was von treffenlichen leuten der widerwertigen, die dann ir Mt. hauptgefangen nennt, gefangen werden, daz dieselben irer Mt. zuesteen, nachdem ir Mt. auch den Ff. und raten fur schaden sten mueß. Was aber von gmainen personen gefangen wurden, die sollen der gmain, nemblich denjen, so sy gefangen hetten und denen die kgl. Mt. nit fur schaden stet, bleiben.

[5.] Item auf den artikl, so Got wolte, daz man ichts erobern wurde, so vormals zum Reich gehort hett, oder sunst sloss, land, leut, stett oder dergleichen gewynnen etc.: Ist kgl. Mt. antwurt und mainung, was in dem zug erobert und gewonnen oder sich sunst an daz Reich /528/ slahen wurd, daz vormals zum Reich gehort hett, daz ir Mt. dasselb mit willen und gern dem Reich zuesteen und darbey bleyben lassen woll. Was aber ausserhalb desselben erobert wurd, daz ir Mt. damit billich belonen mug diejenen, so irer Mt. in dem zug dienen.

[6.] Item den sold auf die raisig und fueßknecht, wie den die stend anzaigen, lasst ir die kgl. Mt. gevallen.

[7.] Item ainen aid zu stellen, den der hauptman tuen sol, ist kgl. Mt. mainung, daz der hauptman und rate schweren sollen, den abschid, wie der hie gemacht und beschlossen, und waz inen in craft desselben und von ambtz wegen geburn, inen auch von kgl. Mt. bevolhen wirdet, getreulich zu halten, zu volziehen und demselben nachzukumen.

Item ain aid zu stellen, so die dienstleut, so geschickt werden, dem hauptman tun sollen, ist kgl. Mt. maynung, das sy schwern ain zimblichen aide, wie es kgl. Mt. und bey den Teutschen gewondheit ist, als maniglich waiss.

[8.] Item zu gedenken, den fueßknechten auch ain gmainen /528/ hauptman zuzuordnen, der doch auf den obristen veldhauptman aufsehen haben und im gehorsam sein sol. Solichs wil die kgl. Mt. mitsambt dem veldhauptman und raten tuen.

[9.] Item zu gedenken, wie ordnung, gehorsam und glaub strenglich gehalten werd. Darauf wil die kgl. Mt. mitsambt dem hauptman und raten allen vleiss und ernst ankern, dermassen guet regiment zu machen und zu bestellen, damit ordnung, gehorsam und manszucht gehalten, ungebürlich und ungotlich weesen furkumen und all sachen, wie die notturft ervordert, wol geschickt, dardurch in hofnung, die dienstleut irer kgl. Mt. und dem Reich zu lob, eeren und nutz dienen werden.

[10.] Item desgleichen von andern mer artiklen, so zur sach dienstlich, nutz oder not sein und zuefallen mogen, zu ratslagen und zu handlen. Hierauf ist kgl. Mt. antwurt, daz ir Mt. leiden mug, was die stend weiter not, nutz und guet ansiecht, davon zu reden. Aber alle sachen und notturft mugen yetz nit betracht und furkumen werden. Was aber aber yetz nit sein /529/ mag und sich im zug begeben und zuetragen wurd, das will die

kgl. Mt. allezeit mitsamt dem haubtman und raten irer Mt. und des Reichs eren, nutz und besten nach betrachten und anschicken.

[11.] Item, so die kgl. Mt., Kff., Ff. und stend dis zugs und artikl ainig werden, so sollen des und anders halben notturftig brief zwischen inen aufgericht und hin und wider ubergeben werden. Des ist die kgl. Mt. wol zufriden und willig.

[12.] Item, wie mit denen, so nit hie erscheinen, zu handeln sey, damit sy ir angeslagen hilf auch laisten und tuen. Darauf ist kgl. Mt. ^bmaynung und guetbedunken, das ir kgl. Mt. ^bnach rat der stend an alle, die nit gegenwurtig gewest sein, ernstliche und strenge mandat ausgeen liess, inen darin den besluss und abschid ditz tags erzelet und zu erkennen gebe und darauf ernstlich und strenglich geput, daz ain jeder sein geburend hilf und anslag laistet und volzug.

Das auch daneben die stend an dieselben ernstlich und vleyslich schreiben, solhem beslus und abschid hie volziehung und gehorsam zu tun.

[13.] /529'/ Es ist auch hiebey kgl. Mt. begern, das die stend beratslahen, wie der anslag und hilf, zu Coln bewilligt², von denen, so ir geburend anzal noch nit geraicht haben, eingebracht werden mug. Dann ir Mt. wolt gern mit demselben ausstand die fuer auf daz geschutz, auch graber, wegmacher und ander dergleichen notturft zum zug, und darzu die reuter, so ir Mt. dem babst und Italien zuguet bisher auf ir Mt. gehalten hat, bezalen und weiter underhalten.

[14.] Nu uber daz ermant die kgl. Mt. die stend, zu bedenken die handlung, so verschiner zeit auf dem reichstag zu Augspurg beschehen ist, berurend daz gold und die seyden³, so yetzo von allen menschen, edeln und unedeln, an claidern und clainoten so gemainlich und reichlich getragen wirdet, daz dann teutscher nacion seer schädlich und phendlich ist, dann damit merklich gelt und guet aus teutschen landen in welsche land verhandelt und verswendt und der adel damit geermert wirdet, daz in allweg nutzer zu behalten und in ander weg der Teutschen gemainen und aigen nutz nach wäger⁴ und besser anzulegen war. Dweyl aber solh handlung /529'/ des stuckts halben vormals nit endlich aufgericht und bisher die seiden und gold also mispraucht, dardurch dem Reich und den Teutschen unuberswenklich gelt und guet entzogen, so ist kgl. Mt. begern und guetbedunken, damit nochmals darein gesehen und die vorig furgenomen oder ander ordnung und statut im Reich gesetzt und gemacht, damit solher uncosten erspart, behalten und vermitten wurd, wie dann solichs die stend am besten ansehen und auch guet bedunken wolle.

[15.] Noch ains, nachdem sich die dienstleut in teutscher nacion, die landsknecht genant, nu ain zeit here angenommen haben, irer phlicht, eer und aid, damit sy sich in kriegem gegen iren herren verpinden, etlichermassen zu vergessen, sich in vil weg ungebürlich und unredlich zu halten, on ursachen aus den diensten zu ziehen, an

^{b-b} maynung ... Mt.] *Einfügung am Rand.*

² *Kölner RAb vom 31.7.1505, §§ 3–7 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 366, S. 526–528). Vgl. auch ebd. 2, Nr. 939, S. 1397–1420.*

³ *Augsburger RAb vom 10.9.1500, Tit. XXIII (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 78f.).*

⁴ = *besser, vorteilhafter* (GÖTZE, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, S. 224, s.v. *wege*; GRIMM, *Deutsches Wörterbuch XIII*, Sp. 481, s.v. *wäger*).

frembd herrschaften und dienst wider kgl. Mt. und die Teutschen zu slahen und anders deßgleichen ungeburlich furzunemen, daz nit alles zu ernennen ist, daraus dann bisher nit allain kgl. Mt., sonder andern mer Ff. manigfaltig und gross nachteil, zerruttung und versaumen /530'/ in kriegsleufen begegnet und zugestanden sein, war der kgl. Mt. begern und mainung, ob jendert⁵ ain ernstliche ordnung und weesen bedacht und aufgericht werden, dardurch solich der landsknecht handlung furohin vermitteln und nit zu besorgen seyn mocht. Und zaigt ir Mt. irs bedunkens dise mainung an, wo ain oder mer knecht aus dem Reich und teutschen landen erfarn wurd, der solich ubel handel tat oder ursachet, nemblich das er kgl. Mt. oder ainem andern teutschen F., dem er dienet, ain rais unbillich abslug, meuterey machet oder sich zu ainem herren, der wider den röm. Kg., daz Reich oder ain andern teutschen F. krieget, slueg oder daz oder ander bose stuck, die gruntlich erkennt und an im erfunden wurden, ursachet, das derselb leib und guet ainem röm. Kg. verfallen und verwurkt hette, dergestalt, ob er personlich begriffen, daz er dann an seinem leben seinem verdienen nach gestraft und sein hab und gueter seinen leibserben, ob er die hett, verfolget; wo er aber landraumig⁶ und personlich nit begriffen wurd, daz dann sein hab und gueter ainem /531/ röm. Kg. confisciert warn. Und so ains röm. Kg. marschalk oder provos auf kgl. Mt. bevelh ainen jeglichen der stend im Reich, des untertan derselb tater war, ersuecht und ermanet, gegen ainem solhen tater, seinem leib, hab und gut berurtermassen furzunemen, daz dann derselb stand solh straf in kgl. Mt. namen volziehen; wo er aber daz nit tuen und darinnen ungehorsam erscheinen wurd, daz dann die kgl. Mt. gegen im selbs umb sein ungehorsam, wie sich geburt, furzunemen hett. Mit dem und durch solich wege achtet und vermainet die kgl. Mt., die dienstleut in ain solich sorgvaltigkeit zu bringen, damit sy hinfur dem Reich und den Teutschen zu allen eeren und nyemer wider sy dienen und alzeit wol tun wurden.

199 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Romzughilfe, Reichstatthalteramt)

A. Verbindlichkeit der Reichshilfebewilligung für abwesende Reichsstände, Sammlungstermin für die Reichskontingente; B. Ablehnung eines Ausschusses über den Sammlungstermin; C. Ablehnung der Abordnung ständischer Deputierter nach Nürnberg zur Beratung anfallender Angelegenheiten, Ablehnung eines neuen RT, Vorschlag zur Einsetzung eines Reichstatthalters; D. Verwendung etwaiger Eroberungen; E. Verbot auswärtiger Kriegsdienste gegen Kg. und Reich; F. Mandate an die Untertanen der Reichsstände zur Erfüllung ihrer Beitragspflicht; G. Einnahme der Geldhilfe von 120 000 fl. – Vermerk über die Einsetzung eines Reichstatthalters.

⁵ = *irgendwo, irgendwann, irgendwie* (GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch VIII*, Sp. 357–360, s.v. *jender*; GRIMM, *Deutsches Wörterbuch IV/2*, Sp. 2042f., s.v. *iener*).

⁶ = *landflüchtig* (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch VI*, Sp. 127; LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch I*, Sp. 1827, s.v. *lantriumec*).

Konstanz, 20. Juli 1507 (dinstag nach divisionis apostolorum).¹

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 532–533' (Kop., Überschr.: Beslus der stend des Reichs auf kgl. Mt. verzeichnus der hilf und zugs halber, letzst ibergeben.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 82–83' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Datumverm: Am dinstag nach divisionis apostolorum. Überschr. wie A) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 66'–67' (Kop., Überschr. wie A) = C.

/532/ A.² Die verzeichnus, mit B gezeichnet [Nr. 196, Pkt. B], lassen die stend auf ir selbs beruhen und besteen.

Auf die verzeichnus, mit D signirt [Nr. 196, Pkt. D], die zeit des anzugs betreffend, haben die stend aus vormals angezeigten ursachen [Nr. 194, Pkt. D] die dermass zu setzen angesehen, damit sich yederman mitlerzeit mit gelt und leuten schicken und auf dem bestimbtan tag mit seiner hilf gerust erscheinen, auch die hilf dapfer und außtrüglich oder fruchtparlich bescheen muge und nit gestymmelt werd. Wann es ist dem nehsten wol als not, zeit zu haben, sich mit gelt und leuten zu schicken, als dem weytisten. Es mocht auch, wo einer des andern nit erpeiten³ und einer vor der andern nachkumen sollt, ein grosse beswerung, ungleicheit und disputacion unter den dinstleuten geben.

Wann so einer außgedienet hett und aus dem dinst anheimziehen sollt, so hett der ander noch lang zu dienen. Sollt dann der erst aufprechen und abziehen, mocht ein geschrey und kgl. Mt., als sie on zweifel wol zu ermessen wisse, einen grossen nachteil geben. Es wurd /532'/ auch denselben ersten pfendlich⁴, mit irer anzal allein heimzuziehen, wurden unterwegs nit klein fare und sorgfeltigkeit besteen. Darumb bitten die stende kgl. Mt., die zeit auf Galli [16.10.] besteen zu lassen, obangezeigt und ander redlich ursach angesehen.

B. Und als derselb artikel furter tut melden, ein ausschuß zu machen, mit dem sich dann der nachvolgend artikel, mit F [Nr. 196, Pkt. F] bezeichnet, tut vergleichen, bewegen und ermessen die stend den ausschus onnot, dieweil alle sachen diss zugs und furnemens auf kgl. Mt. als das haupt und herren mechtiglich gestellt sein, ungezweifelter zuversicht, kgl. Mt. als hochverstendiger, erfarnier kriegsman wisse soliche sachen mit allen dingen weißlich und wol furzunemen, zu ordnen und zu versehen.

C. Auf den artikel, mit M [Nr. 196, Pkt. M] bezeichnet, einen ausschus auf Andree [30.11.], auch einen andern Reichs tag belangend, ermessen und bewegen inen die stend solichen ausschus und auch den Reichs tag in der maß aus vor angezeigten [Nr. 194, Pkt. M] /533/ und andern ursachen ganz beschwerlich. ^aWo aber kgl. Mt., so

^{a-a} Wo ... bevelhen] In B Notazeichen am Rand.

¹ Die Wormser Gesandten berichteten an diesem Tag nach Hause: Die Ff. brechen uf, der tag will zu abent (Or. m. Siegelrest, [Konstanz], dinstags vor Marie Magdalene; StdA Worms, 1 B, Nr. 1927,2, Stück-Nr. 97).

² Nachträgliche alphanumerische Zählung am Rand. B, C wie A.

³ = erwarten (GRIMM, Deutsches Wörterbuch III, Sp. 714f., s.v. erpeiten; LEXER, Mittelhochdeutsches Wörterbuch I, Sp. 610).

⁴ = beschwerlich, gefährlich, unsicher (GRIMM, Deutsches Wörterbuch VII, Sp. 1610; GOEBEL/REICHMANN, Frühneuhochdeutsches Wörterbuch IV, Sp. 47f.; GÖTZE, Frühneuhochdeutsches Glossar, S. 32).

sie uber berg zuge, hinter ir an irer Gn. stat ymands verliesse, dem mocht sein Gn. in solichem, was not sein wurd, bevelhen^a.

D. Den artikel, mit N gezeichnet [Nr. 196, Pkt. N], betreffend dasjen, so erobert wurdet etc., lassen inen die stende gefallen.

E. Den letzten artikel, betreffend die, so sich auf die widerwertigen seyten slagen und darnach von den verwandten des Reichs enthalten wurden [Nr. 196, Pkt. P], achten die stend vonnoten, das solicher enthalt aufs wissen gesetzt und das dieselben, so sie strafen sollen, des mechtig seind. Wo sie aber dieselben zu strafen nit mechtig weren, das dann dieselben kgl. Mt. oder dem chamerrichter angezeigt wurden, furter gegen inen mit straf zu vollfarn.

F. Item bewegen die stend notdurftig, ein gemein mandat von kgl. Mt. außzupringen an all /533' und yede der Kff., Ff. und anderer stend undertan, geistlich und weltlich, das sie inen in diesem furnemen und zug ire hilf reychen und geben, wie dann eins yeden orts zu helfen geprauch und herkomen ist. Das bitten die stende kgl. Mt., furderlich stellen und fertigen zu lassen, damit die stende solich hilf dester außtraglicher tun mogen.

G. Item ist vonnoten, das yemands alhie verordent werde, der das gelt der hunderttausent und zwenzigtausent fl. von den stenden entpfähe, einneme und darumb quietire.

[Ergänzung von anderer Hand:] ^bWir mogen auch, so wir also uber berg zu erlangung unser ksl. kronen ziehen, noch ymants hinter uns verlassen, mit bevelhe, in solichem, was die notturft erfordert, zu handeln^b.

200 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe, Reichsstatthalteramt)

A. Sammlungstermin für die Reichskontingente; B. Ablehnung eines Ausschusses zur Beratung über Angelegenheiten des Romzugs durch die Reichsstände, Ernennung Hg. Heinrichs d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel zum Reichshauptmann; C. Ablehnung eines neuen RT durch die Stände, Einsetzung eines Reichsstatthalters; D. Verwendung etwaiger Eroberungen; E. Verbot auswärtiger Kriegsdienste gegen Kg. und Reich; F. Mandate an die Untertanen der Reichsstände zur Erfüllung ihrer Beitragspflicht; G. Einnahme der Geldhilfe von 120 000 fl. – Berechnungskriterium für die Dienstzeit der Reichskontingente; Ausstellung gegenseitiger Reversbriefe durch Kg. und Reichsstände; Entlassung der RT-Teilnehmer nach Erledigung aller Beratungspunkte; Freigabe der eingesammelten Jubelablaßgelder für den Romzug; Annahme des Titels „künftiger Ks.“ durch Kg. Maximilian nach Eröffnung des Romzugs.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 20. Juli 1507 oder kurz danach.

^{b-b} Wir ... handeln] Fehlt in B, C. Vermutlich handelt es sich um die Wiedergabe einer mündlichen Erklärung von seiten Kg. Maximilians. Zu erwägen wäre auch ein ständischer Entwurf für einen entsprechenden Artikel [vgl. Nr. 206, Pkt. P].

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 534–535 (Kop., Überschr.: Kgl. Mt. antwort daruf [Nr. 199] ist hernachvolgend.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 84–85 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 67–68' (Kop., Überschr. wie A) = C.

/534/ A.¹ Kgl. Mt. begert nochmals uß merklichen ursachen, den anzug des volks biß uf Michaelis [29.9.] zu kurzen, also das der ganz anzug uf denselben tag alhie erscheine; deßgleichen, das die zeit der erlegung des gelts auch gekurzt werd, also das solich ganz gefall uf St. Gilgen tag [1.9.], das ist vier wochen vor Michaelis. Dann es ist kgl. Mt. diese ernant lang zeit nit leidlich noch moglich anzunemen. Das will kgl. Mt. kriegisch beweisen. Kgl. Mt. mag auch die Eydgnessen so lang nit ufhalten, und werden dadurch alle irer Mt. gut anschleg zuruckgeen.

B. Item dieweil die stende beswerung haben, ir kgl. Mt. ein ußschuß zu geben, der mitsamt irer Mt. hauptmann recht und ordnung machen, will kgl. Mt. nit destmynder in demselben allen moglichen vleis ankeren, damit das erst^a furgnommen und gehandelt werde. Und will demnach ir Mt. fur einen hauptmann von des Reichs wegen fur gut ansehen Hg. Heinrich von Brunswig der elter, so ferr ^b-den stenden derselb^b auch gut bedunken und gefallen will.

/534'/ C. Beruren den Reichs tag, so die stende desselben auch beschwerung haben, will die kgl. Mt. uf ir getan anzeigen ymands von Kff. oder Ff. hinter ir Mt. verlassen und orden, in seiner Mt. namen zu handeln, was des die notturft erfordern wurd, der zuversicht, die stende werden in demselben gehorsamlich erscheinen.

D. Nihil.

E. Placet. Kgl. Mt. will auch deshalb in das Reich notturftig brief ußgeen lassen, doch das solichs die stende in iren Fmm. und landen auch tun.

F.^c Sobald der abscheid versiegelt ist, das mandata² müssen darus gemacht werden.

G. Kgl. Mt. will anzeigen, were solichs entpfahen soll.

Item es soll die zeit eins yeden hilf alhie an- und ußgeen.

/535/ Und uf den beschluß diess Reichs tags sollen brief gegeneinander gemacht, besiegelt und ubergeben werden, wie die stende selbs angezeigt haben [Nr. 178, Pkt. 5.12]. Kgl. Mt. will auch nymands uß den stenden erlauben, es sey dann alles obgemelt vollendet.

Item kgl. Mt. begert nochmals, das die stende gemeinlich furdrungsbrief geben, das ir Mt. das jubelgelt allenthalben haben mog zu diesem romzug.³

Item will kgl. Mt. verkunden lassen, nachdem der zug wegig ist, das sich kgl. Mt. uf diesem tag „kunftiger Ks.“ schreiben wolle.

^a erst/ In B: best. C wie A.

^{b-b} den ... derselb/ In B: der auch den stenden. C wie A.

^c F./ In B danach: Fiat.

¹ Die in der Vorlage am Rand eingefügte alphanumerische Zählung korreliert mit Nr. 199, worauf sich die vorliegende kgl. Resolution bezieht.

² Vgl. Nr. 201.

³ Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 923 Anm. 2.

201 Entwurf für ein Mandat Kg. Maximilians an die Untertanen der Reichsstände

[1.] Reichshilfebewilligung der auf dem Konstanzer RT versammelten Stände für die Durchführung des Romzuges und die Rückgewinnung von Reichsgut in Italien; Wiedereröffnung des Reichskammergerichts und Verbesserung der Exekutionsordnung; [2.] Befehl an alle Reichsmittelbaren zur Leistung der Romzugshilfe.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, nach dem 20. Juli 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 616–617 (Kop., Überschr.: Gebotbrief an die untertanen der stende, hilf zu tun, zu Costenz begrieffen, aber nit ußgangen.) = Textvorlage A.

[1.] /616/ Wir, Maximilian etc., empieten allen und yeglichen unsern und des Hl. Reichs Kff., Ff. und anderer stende untertanen, beysessen und verwanten, was wurden, stands oder wesens die seien, die mit diesem unserm kgl. brief oder glaublicher collacionirter abschrift davon angesucht oder erfordert werden, unser gnade und alles gut. Wiewol wir uns lang zeit here in unserm kgl. gemut, wie uns als röm. Kg., der zufordert der cristenheit und des Hl. Röm. Reichs, auch aller stende und untertanen desselben ere, wolfart und ufnemen one underlass emsiglich tut trachten und furnemen, wol geziemet, furgesetzt, unsern romzug loblich zu volbringen, unser ksl. cron des Hl. Röm. Reichs und sunderlich teutscher nacion hochste ere und wirde zu erlangen, auch dasjene, so dem Hl. Reich in Italia entzogen und entpfrembdt ist, wider zu dem Hl. Reich zu bringen, damit wir die burden, so bißher uf den stenden teutscher nacion gelegen ist, abwenden und solich last uf andere nacion bringen mochten, so haben wir doch solich unser loblich furnemen bißher uß manigfaltiger frembder gezunge widerwertigkeit und andern merglichen zugefallen ver hinderungen mit gutem statten (als wir gern getan hetten) nit mogen volbringen und darumb und auch uß andern redlichen, beweglichen ursachen, und sunderlich fride und recht im Hl. Reich wider ufzurichten und /616'/ in besser und notturftiger hanthabung, wann bißher gewest, zu stellen, geinwertigen Reichs tag alher gein Costenz furgenommen, daselbst uns Kff., Ff. und andere stende des Hl. Reichs, so by uns alhie in treffenlicher und grosser anzale gehorsamlich erschienen sein, nachdem wir unser kgl. chamergerecht mit irem rate und willen wider ufericht und in gut, pleiblich ordnung und wesen gestelt, auch dasselbig, darzu unsern kgl. lantfriden mit ußstreglicher und notturftiger execucion und vollnziehung wann bißher geordent und versehen, ein treffenliche, ußstreglich hilf, die sich mitsampt unsern erblanden uf dreissigtausent streitbarer mann, darunder sechstausent zu roß sein sollen, laufet, darzu hunderttausent und zwenzigtausent rh.fl. zu underhaltung unsers bestelten kriegsvolks, alles laut der anschlege und abschiede, alhie deßhalber gemacht, zu volbringung unsers obangezeigten loblichen, nutzlichen und notturftigen furnemens gutwilliglich zugesagt und gewilligt, das wir von inen pillich zu gn. gefallen und grossen dank angenommen.

¹ Die Abfassung eines solchen Mandats wurde von den Ständen am 20.7. angeregt [Nr. 199, Pkt. F], Kg. Maximilian beschied den Vorschlag in seiner Antwort positiv [Nr. 200, Pkt. F]. Doch wurde der vorliegende Entwurf nicht sofort umgesetzt. Statt dessen konnten die Reichsstände bei Bedarf Ausfertigungen in der ksl. Kanzlei anfordern (z. B. Bf. Hugo von Konstanz an Zyprian von Serntein, Or. Meersburg, mitwoch post Mathei apostoli [22.9.]1507; Registraturverm. G[abriel Kramer], ex.-Verm. auf dem Umschlag; TLA Innsbruck, Maximiliana VI/19, fol. 91–91').

[2.] Wann wir aber in uns wol betrachten und ermessen mogen, das inen solich zugesagte dafere, grosse hilf, die dann gestalt und nottorft der sachen merklich tut erfordern, one euer als ire undertanen und verwandten, die ire inen in solichem loblichen fürnemen, das nit alleyn zu wolfart, gutem und ufnemen der hl. christenheit und Reichs, sunder auch euer aller und yeglicher großlich nutz ersprießlich und nottorftig ist, die ufgelegten bürden pillich helfet tragen, hilf und steuer zu leysten, zu tun und zu vollstrecken nit wol möglich, so ist gepürlich, das wir inen unser kgl. fursehung und hilf gegen euch (wo es /617/ not tun wurde) in solichem mitteylen und damit zustatten komen. Darumb so gebieten wir euch allen und yeden, was wir den, stands oder wesens ire seyet, geystlichen und weltlichen, nyemands ußgenommen, von röm. kgl. machtvolkomenheit ernstlich bey vermeidung unser und des Hl. Reichs swerer ungnade und straf, auch entsetzung und privirung aller und yeder gnade, recht, freiheit und privilegien, so ire oder euer yeglicher von uns und dem Hl. Reich hat oder haben soll, darzu einer pene, nemlich hundert mark lotigs golds, die die uberfarer in solichem unserm kgl. fisco unableßlich zu bezalen verfallen und schuldig sein sollen, das ire und euer yeglicher euern Ff., Hfft. und oberkeiten in solichem angezeigten furnemen euer getreue und gutwillig hilf und steuer furderlich und one alle verziehen getreulich und gehorsamlich reychet, gebet und tut und euch des in keinen weg widersetzet.

202 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe, Reichskammergericht)

[1.] Sicherung des Reichs und Italiens gegen Frankreich während des geplanten Heidenkriegs Kg. Maximilians gemeinsam mit Kg. Ferdinand von Aragon; [2.] Freigabe der eingesammelten Jubelablaßgelder für den Romzug; [3.] Wiedereröffnung des Reichskammergerichts; [4.] Bestimmungen bezüglich der Zusammensetzung und Bewaffnung der Reichskontingente.

Konstanz, 21. oder 22. Juli 1507.

Wien, HStA, MEA RTA 3a, fol. 536–536' (Kop., Überschr.: Ein ander furhalten kgl. Mt. den stenden des Reichs.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 88–88' (Kop., Datumverm.: Uf dornstag Marie Magdalene [22.7.] Ao. Domini 1507 zu Costenz.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 68'–69 (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 110 (Kop., nur Pkt. 1–3; Datumverm.: Am St. Maria Magdalene abent [21.7.] Ao. etc. VII^o zu Costenz; hat uns Greck¹, der menzisch secretari, geliehen.), fol. 93' (Kop., nur Pkt. 4). München, HStA, Pfalz-Neuburg Akten 1935, fol. 98'–99 (spätere Abschrift, nur Pkt. 4). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 313' (spätere Abschrift, nur Pkt. 4). Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 20' (Kop., Datumverm.: Uf mittwoch Marie Magdalene [21.7.]; nur Pkt. 1–3).

Druck: HÖFLER, Studien, S. 373 (nur Pkt. 1–3).

[1.] /1536/ Item, nachdem zu verhoffen ist, kgl. Mt. werde den babst erledigen, die ksl. cron erlangen und den Kg. von Frankreich zu einer erlichen teyding bringen, so hat kgl. Mt. im willen, alsdann mit dem Kg. von Aragonia, mit dem sein Mt. yetz in

¹ = Georg Griecker, Kurmainzer Sekretär und Rat (DEMETER, Studien, S. 24f.).

teyding steet, auf die heyden zu ziehen. Begert deshalb die kgl. Mt. der stende rate, wie kgl. Mt., das Reich und Italien alsdann hinder irer Mt. verlassen und wes sich kgl. Mt. zu dem Reich versehen soll, ob der Kg. von Frankrych brechen und mitlerzeit den babst oder des Reichs undertanen uberfallen und sich rechen wolt, wie die Franzosen gewonlich tun, damit deshalb ordnung gemacht, dardurch der kgl. Mt. halben nicks verwarlost wurde.

[2.] Item kgl. Mt. begert nochmals von den stenden furderbrief umb das jubileum.

[3.] Item kgl. Mt. ist mit dem camergericht noch nit bereyt. Ir Mt. will das heint dem Ebf. zu Menz ubergeben [Nr. 203].

[4.] 1536¹ In das decret zu stellen:²

Nemlich, das alle stet ir anzal fußknecht gen Costenz zu des Reichs hauptman schicken one alle empter, als vendrich, weybel, trumenslaher, pfeifer, und on all ander doppelsold. Dann der hauptmann wirdet dieselben amptleut und toppelsold selbs ordnen.

Item, das yeder korisser oder spiesser V pferd hab, und derselben yedem sol ein knab gehalten werden.

Item alle geraisige sollen spieß furen.

Item die einspennigen und die, so under V pferden haben, sollen halb spieß oder schurzer³ furen.

Item alle scheffelin⁴ und armbrust sollen verpoten sein.

203 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Reichskammergericht, Romzughilfe, Kleiderluxus, Frankreich, Münzwesen, Eidgenossen)

[1.] Benennung der kgl. Assessoren für das Reichskammergericht; [2.] Verpflichtung der dem RT ferngebliebenen Stände auf dessen Reichshilfebeschuß; [3.] Frage der Zuständigkeit bei der Absolution vom Bann. – [4.] Eintreibung der Restanten früherer Reichsanschlüge, insbesondere der Kölner Reichshilfe von 1505; [5.] Verordnung gegen Kleiderluxus; [6.] Benennung der ständischen Gesandten zu Kg. Ludwig von Frankreich und Erstellung ihrer Instruktion; [7.] Münzwesen; [8.] Vorkehrungen gegen den Anschluß weiterer Reichsstände an die Eidgenossenschaft; [9.] Aufforderung an die dem RT ferngebliebenen Stände zum Vollzug der Reichsbeschlüsse; [10.] Verbot auswärtiger Kriegsdienste gegen Kg. und Reich; [11.] Aufforderung an die Stände zur Beantwortung vorgelegter Artikel; [12.] Heranziehung des niederen Reichsadels zur Romzughilfe; [13./14.] Inserierung weiterer Artikel in den Reichsabschied.

Konstanz, 22. Juli 1507. Am gleichen Tag von den Reichsständen kopiert.

² In der Bamberger und der Pfalz-Neuburger Überlieferung ist Pkt. 4 irrtümlich auf den Schluß von Nr. 271 bezogen. Die folgenden Artikel wurden mit geringfügigen Änderungen in den RAb [Nr. 268, Pkt. 3/4] aufgenommen.

³ = Degen zum Durchstechen des Panzerschurzes (GRIMM, Deutsches Wörterbuch IX, Sp. 2069, s.v. Schürzer).

⁴ = kurzer Spieß (GRIMM, Deutsches Wörterbuch VIII, Sp. 2034f., s.v. Schäfflein).

Wien, HHS_A, MEA RTA 3a, fol. 539, 538–538' (Kop., Überschr.: Ein ander furhalten kgl. Mt. den Reichs stenden.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 89–90 (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen, Datumverm.: Am tag Marie Magdalene [22.7.] zu abend, Ao. Domini 1507.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 69–70 (Kop., Überschr.: Aber ein ander furhalten kgl. Mt. des Richs stenden.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 111–112 (Kop., Vermerk über die Abschrift durch die Stände: An St. Maria Magdalena tag [22.7.] Ao. etc. VII^o apud Minores. Verm.: Fridrich, des von Pappenheims dyener¹, hat mir angesagt.) = D. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 277²–278 (Kop., Datumverm.: Uf Marie Magdalene tag furgehalten Ao. etc. septimo.) = E. Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA I/1, Nr. 18, Fasz. II, unfol. (Kop., Aufschr.: Röm. kgl. Mt. gibt heryn den stenden des Reichs antwort uf etzliche ir artikel, seiner Mt. übergeben, das Reich und das cammergericht betreffend. Datumverm. wie D). Stuttgart, HStA, A 262, Bü. 8, fol. 115³–116 (Kop., Datumverm.: Actum dornstags Marie Magdalene [22.7.] Ao. Domini etc. VII^o).

Druck: HÖFLER, Studien, S. 373f.

[1.] /539/ Item kgl. Mt. ernennt Dr. [Simon] Ryschachern und Dr. [Ludwig] Reynolten zu bysitzern von irer Mt. wegen.

Item Dr. Friesen² zu beysitzer zu nemen von der Nidernrynlender wegen.

[2.] Item, als im abschied steet, das die stende, so hie sind, fur sich selbs bekennen, soll steen: fur uns selbst und die andern stende, so nit alhie erschienen sind. Dann die stende haben das in craft des Reichs gebruch oder der abschied der vorgehalten Reichs teg zu tun macht.

[3.] Item, das auch in den abscheid gestalt werd der artikel von wegen der absolucion des banns, wie kgl. Mt. den begriffen und den stenden übergeben hat.³

Artikel, darauf die stende noch antwort geben sollen, volgen hernach.

[4.] /538/ Item zu ratschlagen, wie die ußstenden anschleg und sunderlich das hilfgelt zu Collen bezalt werden mag.

[5.] Item von wegen der kostlicheit von gold und syden.

[6.] Item, das die stend ir potschaft in Frankreich ernennen, sich auch der instruction mit der kgl. Mt. vergleichen.

[7.] ^aNota der monz halben^a.

[8.] Item, ob sich ymand von des Reichs stetten oder andern undertanen zu yemands, es weren die Eydgenossen oder ander, usserhalb der kgl. Mt. und der stende wissen und willen verbinden wolten oder wurden, dagegen ordnung zu machen, wie solichs verhutet, auch mit acht und bann gegen denselben gehandelt werden soll.

[9.] /538'/ Item, das die stende neben der kgl. Mt. schreiben an die, so nit gegenwertig gewesen sein, dem beschluss und abschied, hie bescheen, nachzukommen.

[10.] Item, das die stende in iren Fmm. und landen gepieten, das nyemands wider das Reich diene.

^{a-a} Nota ... halben] Fehlt in B, D, E. C wie A.

¹ Gemeint ist der kgl. Untermarschall Friedrich Beyer.

² = Dr. Haring Sinnama (КУУК, Sinnama, Sp. 1180).

³ Nr. 180 [Pkt. 8 – Placet ... exequiren.]

[11.] Item antwort uf die zettel⁴, so gestern den stenden ubergeben ist.

[12.] Item zu bedenken, das die vom adel, so vom Reich regalia und Hfft. haben, auch in des Reichs hilf bracht werden.

[13.] Item uß den obgemelten artikeln in den abscheid zu setzen, was not ist.⁵

[14.] Item auch in den abscheid zu stellen die wort, wie daneben verzeichnet ist⁶:

204 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Venedig, Münzwesen)

[1.] Aufforderung an Venedig zu einem eindeutigen Bekenntnis entweder zu röm. Kg. und Reich oder zu Frankreich; [2.] Entlassung des venezianischen Gesandten Vincenzo Querini, Vorbereitungen Venedigs zum Krieg gegen Kg. Maximilian, Benennung der Deputierten zur Entgegennahme der Antwort Venedigs; [3.] Vorkehrungen gegen Mißbräuche bei Goldwaagen.

s.l., s.d.; in der Kurmainzer Herberge von den Ständen kopiert am 23. Juli 1507.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 540–540' (Kop., Überschr.: Eyn ander furhalten von kgl. Mt.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 86–86' (Kop. mit Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 70–70' (Kop., Überschr.: Aber ein furhalten von kgl. Mt. an des Hl. Reichs stende.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 113–113' (Kop., Vermerk über die Abschrift durch die Stände: Am freitag nach Marie Magdalene [23.7.] Ao. etc. VII^o zu den Parfussen.) = D. Druck: HÖFLER, Studien, S. 374.

[1.] 1540/ Item die venedigisch potschaft, so hie ist, ytz im abschid fur kgl. Mt. und des Reichs stend zu erfördern und mit einem ernst an sie zu begeren, kgl. Mt. und der stend meynung sey, das er [Vincenzo Querini] an sein herrschaft von Venedig bring und werbe, kgl. Mt. und die stende wellen ein lauters wissen haben, ob sich dieselb herrschaft ytz in diesem furgnommen romzug der röm.^a kgl. Mt. und Hl. Reichs oder aber der Franzosen partey halten wellen, und das demnach dieselb herrschaft ir volmechtig potschaft ungerlich in vier wochen gen Toblach schicken und darauf der kgl. Mt. und stende potschaften, so auf dieselb zeit da erscheinen werden, entlich ir gemut und antwort zu erkennen geben.

[2.] Und das deshalb dieselb venedigisch potschaft ytz hie mit etwas ernst und von stund abgescheyden werde. Dann kgl. Mt. hat ein grosse partey zu Venedig, doch ist das merer zu Venedig französisch. So ist die potschaft hie ein zweifler und verkuntschafter aller sachen seiner herrschaft, darauß zu besorgen ist, das die Venediger die röm. kgl. Mt. angreifen mochten. Dann sie haben XXV^M mann beraitgemacht, als sie sagen,

⁴ Vermutlich ist Nr. 202 gemeint.

⁵ Die Artikelentwürfe liegen nicht vor. Gemäß der Stellungnahme der Stände dazu [Nr. 205, Pkt. P/Q] ging es darin unter anderem um die Angabe von 30 000 Mann als Größe des Reichsbeeres [vgl. Nr. 181, Pkt. 1/7], die einjährige Dauer der Romzughilfe [vgl. Nrr. 181, Pkt. 3; 185, Pkt. 3] und den Sammlungstermin Michaelis [29.9.] für das Romzugsbeer [vgl. Nr. 200, Pkt. A].

⁶ Der Artikelentwurf liegt nicht vor. Gemäß der Stellungnahme der Stände [Nr. 205, Pkt. R] ging es darin um die Einsetzung eines Reichsstatthalters. Vgl. dazu Nr. 199 (Verm. am Schluß des Stücks).

^a röm.] Fehlt in B-D.

zum krieg auf kgl. Mt. zukunfft, sich selbs zu verwaren. Und sprechen daneben, sie wollen neutral sein. Aber ir grund ist der, das sie des kriegs geniessen wollen mer wider die Teutschen dann wider die Franzosen, nachdem sie vermeynen, der Franzosen macht sey ewig und der Deutschen macht alle jar zergenglich. Und sollen /540'/ die stend von iren wegen auf den tag gein Toblach verordnen den Ebf. zu Salzburg, Bf. zu Freising und Hg. Albrechts von Beyern potschaft und dann die kgl. Mt. irer Mt. regenten zu Insprugg.

[3.] Item, nachdem ytz allenthalben maincherley wag mit dem gold gebraucht und on zweifel der unverstendig damit grosslichen betrogen wirdet, will kgl. Mt. durch irer Mt. geswornen munzmeister¹ gerechte wag auf ducaten und reinisch gold machen und die mit des Reichs adler zeychen lassen und allenthalben aussenden und gebieten, kein ander wag zu brauchen.

205 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Reichskammergericht, Kleiderluxus, Frankreich, Münzwesen, Romzughilfe)

A/B. Präsentation von RKG-Assessoren durch Kg. Maximilian; C/D. Verpflichtung der ferngebliebenen Stände auf den Reichshilfebeschuß des RT; E. Zuständigkeit bei der Verhängung von Acht und Bann zur Durchsetzung kammergerichtlicher Urteile; F. Eintreibung von Restanten früherer Reichsanschläge, insbesondere der Kölner Reichshilfe von 1505; G. Verordnung gegen den Kleiderluxus; H. Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich; I. Münzwesen, Goldwaagen; K. Vorkehrungen gegen den Anschluß weiterer Reichsstände an die Eidgenossenschaft; L. Aufforderung an die dem RT ferngebliebenen Stände zur Leistung der Romzughilfe; M. Verbot auswärtiger Kriegsdienste gegen Kg. und Reich; N. Mahnung des Kg. zur Beantwortung unerledigter Beratungspunkte; O. Heranziehung des Reichsadels zur Romzughilfe; P/Q. Aufnahme weiterer Bestimmungen zur Romzughilfe in den Reichsabschied; R. Aufnahme eines Artikels über die Ernennung eines Reichsstatthalters und die Anberaumung eines neuen RT in den Reichsabschied; S. Bitte um Abschluß der Verhandlungen und Beendigung des RT.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 22. oder 23. Juli 1507. Von den Reichsständen kopiert am 23. Juli.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 542–544' (Kop., Überschr.: Hernach volget antwort der stende uf etlich kgl. Mt. furgehalten artikel.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 97–99' (Kop.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 71–72' (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 114–116 (Kop., Datumverm.: Eadem die, freitag nach Madelene [23.7.] = [D].

Druck: HÖFLER, Studien, S. 375–377.

¹ Gemeint ist Jörg Jordan, den Kg. Maximilian am 14.10.1506 zum obersten Münzmeister in Österreich ernannt hatte (SCHÖNHERR, *Urkunden*, Nr. 802; FUCHS, *König*, S. 45f.; JANKOVITS, *Maximilian*, S. 116–119; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 244f.; PROBSZT, *Münz- und Geldgeschichte II*, S. 375, 378f., 382).

/542/ A.¹ Lassen inen die stende die zwen assessores, von irer Mt. land wegen ernennet², gefallen.

B. Soll zu der stende desselben kreyß willen steen, ymand zu beysitzern zu ernennen, wie das die ordnung³ vermag⁴.

C, D. Nachdem die abschied zu vordern gehalten Reichs tagen von den abwesenden oder den, so nit erschienen sind, kein meldung tun, sich auch die stend mermals alhie vernemen lassen haben, das sie sich fur die abwesenden nit verpflichten mogen⁵, so lassen die stende den abscheid steen, wie der gestellt ist an dem ort [*Nrr. 198, Pkt. 12; 203, Pkt. 2*].

E. Nachdem die chamengerichts ordnung, erstlich zu Worms gemacht, vermag, das kgl. Mt. dem chamengericht sein stracken lauf lassen soll⁶ und das chamengericht ytzo wider laut derselben und ander nachfolgenden ordnung gesetzt und ufgericht werden soll, so wird nymands anders die acht von chamengerichts wegen zu sprechen und davon /542'/ zu absolvirn wann dem chamerrichter, oder dem er solichs an seiner stat bevelhet, von kgl. Mt. wegen geburn. So dann der chamerrichter, nachdem der widerpartey oder dem rechten gnug gescheen ist, von der acht absolvirt hat, so soll er auch uf die gegeben commission von dem bann absolvirn oder absolvirn lassen.⁷

F. Darin weyß sich kgl. Mt. selbs wol, als die stende nit zweifeln, zu halten und dasselb zu erfordern.⁸

G. Ist der stend gutbedunken, das kgl. Mt. in irem hof die ordnung, zu Augspurg deshalb gemacht⁹, anfahe und zu halten verschaffe, wie dann dieselb ordnung inhelt. So sind die stende des irs teyls in iren hofen und landschaften furzunemen auch willig.¹⁰

H. Nachdem die stende kgl. Mt. im anfang zu erkennen geben, wie sie nutz und gut bedeuht, zuvor und ehe man den krieg furnemen, ein treffenlich potschaft von den stenden des Reichs zum Kg. zu schicken¹¹, /543/ so sein sie nochmals willig, in derselben gestalt zu schicken, doch das die, zuvor und eher der krieg angefangen, herwiderkommen und irer handlung relacion tun.¹²

I. Darin mag kgl. Mt. gut ordnung betrachten und furnemen mit der zeit. Wann die stend also in der yle davon nit notturtig handeln mogen. Doch so mag der mererteil der stend leiden, das kgl. Mt. ytzo alhie mandata ußgeen laß, das nymand hinfuro gulden munzen oder schlagen soll anderst wann uf den gehalt, aufschnidt und gewicht der vier

¹ Alphanumerische Zählung in der Vorlage am Rand eingefügt.

² Nr. 203 [Pkt. 1 – Item kgl. ... Mt. wegen.].

³ Vgl. *Augsburger Regimentsordnung*, 2.7.1500, §§ 5–11; *Augsburger RAb/RKGO*, 10.9.1500, *Proömium* (SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 58, 67f.). Vgl. SMEND, *Reichskammergericht*, S. 31f.

⁴ Der Artikel bezieht sich auf Nr. 203 [Pkt. 1 – Item Dr. ... wegen.].

⁵ Nr. 194 [Pkt. B – Aber fur die ... verpflichten.].

⁶ *Wormser RKGO*, 7.8.1495, § 25 (ANGERMEIER, *RTA-MR V/1*, Nr. 342/IV, S. 408; SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 9).

⁷ Bezug auf Nrr. 197 [Pkt. 5f.] und 203 [Pkt. 3].

⁸ Bezug auf Nrr. 198 [Pkt. 13] und 203 [Pkt. 4].

⁹ *Augsburger RAb vom 10.9.1500*, Tit. XXIII (SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 78f.).

¹⁰ Bezug auf Nrr. 198 [Pkt. 14] und 203 [Pkt. 5].

¹¹ Vgl. Nrr. 158 [Pkt. F], 174 [Pkt. 4], 183 [Pkt. 8], 188 [Pkt. 1], 190 [Pkt. 2], 194 [Pkt. I].

¹² Bezug auf Nr. 203 [Pkt. 6].

Kff. am Rein; das auch hinfuro kein andere gulden fur werschaft geben oder genommen werden sollen wann die, so der vier Kff. gulden an gehalt, ufschnitt und gewicht gleich sein; das auch etlichen gewerbigen stetten, als Collen, Nurmberg, Frankfurt, Lypzk und Lubeck, bevolhen werde, darauf by inen ymands glaubhaftigs zu ordnen, gerechte, ufrichtige wage zu machen und ein zeychen, dabey man dieselben erkennen mog, schlagen zu lassen, und das kein andere wagen wann dieselben geprauchet und das solichs alles mit penen versorgt und dem fiscal zu handhaben bevolhen werde.¹³

1543/ K. Haben die stende vormals erwegen, dweil kgl. Mt. ytzo furhab, dieselben [Eidgenossen] zu geprauchten, das, wo ytzo ordnung in angezeigtem fall wider sie gemacht werden¹⁴ und solichs, als zu besorgen, ußschellen und nit verschwigen pleiben solt, das es widerwillen zwuschen seiner Mt. und den Eydgenossen geben und seiner Mt. zu nachteil kommen mocht. Zum andern, wo ordnung umb stett oder landschaft, so sich hinfur an die Eydgnossen begeben oder sich^a mit inen verbinden, furgenomen oder gemacht, so wurd es angesehen, als wolt kgl. Mt. und die stend uf Basel und Mulhausen verzeihen, das dann beswerlich were. Darumb die stende vormals im besten angezeigt, dißmals damit zu beruhen.¹⁵ Zum dritten, so mogen die stende dieser zeit kein ordnung in solichem fall machen, dweil etlich treffenlich von stenden von hynnen verruckt sein. Were inen beswerlich, in abwesen derselben in diesem fall ordnung zu machen davon. So raten die stend nochmals dieser zeit, mit solicher ordnung zu beruhen. Doch so mag kgl. Mt. deshalb ernstlich mandat bey penen ußgeen lassen.

L. Des sind die stend willig, das kgl. Mt. ein zimlich notel stell und sehen laß.¹⁶

1544/ M. Des sind sie auch^b willig.¹⁷

N. Ist gestern gemacht gewest, aber kgl. Mt., nachdem sie sust gestern mit gescheften beladen, nit mogen geantwort werden, aber ytzo ubergeben.¹⁸

O. Bedunkt die stend pillich¹⁹, das sie kgl. Mt. zu dienen erfordere, wie auch im anschlag²⁰ angezeigt.

P. Ist der stende meynung, nicht anderst in abscheyd zu setzen, wann sovil die hilf, chamergericht und friden antrifft.²¹

Q. Mogen die stende die XXX^M, auch das jare und St. Michels tag [29.9.] nit erleyden. Bitten sie darumb, dieselben stuck bey den artikeln, wie die vor gestelt, pleiben zu lassen.

^a sich] *Fehlt in B, D. C wie A.*

^b auch] *Fehlt in B, D. C wie A.*

¹³ *Bezug auf Nrr. 203 [Pkt. 7] und 204 [Pkt. 3].*

¹⁴ *Bezug auf Nr. 203 [Pkt. 8].*

¹⁵ *Eine entsprechende Erklärung der Reichsstände liegt nicht vor. Vgl. indessen Nr. 251 [Pkt. 3/16].*

¹⁶ *Bezug auf Nr. 203 [Pkt. 9].*

¹⁷ *Bezug auf Nr. 203 [Pkt. 10].*

¹⁸ *Bezug auf Nr. 203 [Pkt. 11].*

¹⁹ *Bezug auf Nr. 203 [Pkt. 12].*

²⁰ *Bezug auf Nr. 271 [fol. 597' – Nota ... tragen.].*

²¹ *Bezug auf Nr. 203 [Pkt. 13].*

R. Und als kgl. Mt. begert, in abscheid zu stellen, einen statthelter zu setzen, eins Reichs tags halben zu handlen, lassen es die stende bey irer vor gegeben antwort [Nr. 199, Pkt. C] pleiben, darumb onnot, etwas deshalb in abscheid zu setzen.²²

1544' / S. Daruf bitten die stend underteniglich, sie weiter nit zu belestigen, sunder ufs furderlichst abzufertigen, damit sie anheim komen und ir hilf, wie sie zugesagt, fertigen mogen. Wann wo sie lenger ufgehalten wurden, so mochten sie ir hilf zu der angesetzten und bestimpten zeit nit fertigen noch schicken.

206 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Reichskammergericht, Kleiderluxus, Frankreich, Münzwesen, Romzughilfe)

A/B. Präsentation von RKG-Assessoren durch Kg. Maximilian; C/D. Verpflichtung der ferngebliebenen Stände auf den Reichshilfebeschluß des RT; E. Zuständigkeit bei der Verhängung von Acht und Bann zur Durchsetzung kammergerichtlicher Urteile; F. Eintreibung von Restanten früherer Reichsanschläge, insbesondere der Kölner Reichshilfe von 1505; G. Verordnung gegen den Kleiderluxus; H. Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich; I. Münzwesen, Goldwaagen; K. Vorkehrungen gegen den Anschluß weiterer Reichsstände an die Eidgenossenschaft; L. Aufforderung an die dem RT ferngebliebenen Stände zur Leistung der Romzughilfe; M. Verbot auswärtiger Kriegsdienste gegen Kg. und Reich; N. Mahnung des Kg. zur Beantwortung unerledigter Beratungspunkte; O. Heranziehung des Reichsadels zur Romzughilfe; P/Q. Aufnahme weiterer Bestimmungen zur Romzughilfe in den Reichsabschied; R. Aufnahme eines Artikels über die Ernennung eines Reichsstatthalters und die Anberaumung eines neuen RT in den Reichsabschied; S. Bitte um Abschluß der Verhandlungen und Beendigung des RT. – 8.-Δ. Bestimmungen über die Zusammensetzung und Bewaffnung der Reichskontingente.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 23. Juli 1507.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 544'-545' (Kop., Überschr.: Kgl. Mt. antwort.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 100-100' (Kop.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 72'-73 (Kop., Überschr. wie A) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 116'-117 (Kop.).

Druck: HÖFLER, Studien, S. 375-377 (nur Pkt. A-S)¹.

1544' / A.² Placet.

B. Placet. Und kgl. Mt. will das furdern.

C, D. Soll steen laut des abschieds zu Augspurg.³

E. Placet.

²² Bezug auf Nr. 203 [Pkt. 14].

¹ Das Stück ist hier in die der Resolution Kg. Maximilians vorangegangene Erklärung der Stände [Nr. 205] eingearbeitet.

² Die alphanumerische Zählung am Rand (A-S) stimmt mit Nr. 205, wozu diese kgl. Resolution Stellung nimmt, überein. Die letzten fünf Artikel (8-Δ beziehen sich auf eine anscheinend nicht mehr vorliegende Stellungnahme der Stände zu Nr. 202 [Pkt. 4].

³ Vgl. Augsburgs RAb vom 10.9.1500, Tit. XLVII (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 84).

F. Kgl. will die ufstenden anschleg lassen erfordern.⁴

G. Kgl. Mt. will das an irer Mt. hof anfahen und darauf die stende solichs auch tun.

H. Kgl. Mt. will schicken, wie ir Mt. vor angezeigt hat [*Nr. 191, Pkt. 5*].

/545/ I. Kgl. Mt. will mit der zeit darin gut ordnung machen.

K. Kgl. Mt. will deßhalben ernstlich mandaten ufßgeen lassen.

L. Kgl. Mt. hat verordent, die copy⁵ zu stellen.

M. Placet.

N. Bedarf keyner antwort.

O. Placet.

P. Kgl. Mt. meynung ist, das in den abscheid gesetzt werde der artikel des statthelter, wie sie den irer Mt. angezeigt haben, dweil doch die stende das seiner Mt. ufß eygner bewegnus furgeslagen und angezeigt haben.⁶

Q. Placet, doch in der rede anzuzeigen.

R. Ist im artikel mit dem P verantwort.

S. Placet.

/545'/ 8. Placet.

X. Placet.

z. Soll bey der kgl. Mt. ubergeben artikel⁷ pleiben.

9. Sie sollen sturzer furen.

Δ. Es geburt der kgl. Mt., die will das verorden.

207 Vorschlagsliste der Reichskreise zur Besetzung des Reichskammergerichts¹

[1.] *Fränkischer Kreis*; [2.] *Bayerischer Kreis*; [3.] *Schwäbischer Kreis*; [4.] *Ober-rheinischer Kreis*; [5.] *Niederrheinisch-Westfälischer Kreis*; [6.] *Niedersächsischer Kreis*.

Konstanz, 23. Juli 1507 (frytags nach Magdalene).

I. Abschriften: Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 549–549' = Textvorlage A. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 120–121 = B. München, HStA, KAA 3136, fol. 299–301' = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 89', 83. Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 51–52. Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 87–87' (Kop.). Metz, AM, AA 9/41, unfol. (frz. Kop., verletzt). Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 299–299'. Stuttgart, HStA, A 41, Bü. 143, Nr. 2, unfol.²

¹ Die Druckfassungen und auch einige abschriftlichen Überlieferungen (Bayern, Brandenburg-Ansbach) qualifizieren die Liste als Anhang zum RAb. Ursprünglich handelte es sich jedoch um ein eigenständiges Stück.

² Eine im Jahr 1564 angefertigte Abschrift [s. Nr. 271, Anm. 6] befindet sich im Bestand A 262 (Bü. 4, fol. 233–232').

⁴ Vgl. Nr. 759.

⁵ Entwurf zu Nr. 744.

⁶ Gemeint ist Nr. 205 [Pkt. R] oder eventuell Nr. 199 (Vermerk am Textende).

⁷ Nr. 202 [Pkt. 4 – Item alle ... spieß furen.]

II. Drucke (Beilage zur Druckfassung des RAb) ³: Esslingen, StdA, F 283 (Reichstage: Konstanz 1507), unfol. = D. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol.

III. Drucke (im Corpus Reccessuum Imperii von 1507⁴ als Beilage zum RAb) II: München, BSB, J.publ.g. 99, fol. L-LI' = E. Bamberg, StB, 22/Inc.typ.D.VI.18, fol. L-LI'. Berlin, StB, 4^o Gv 9600, fol. L-LI'. Göttingen, SUB, 4 J GERM II, 2905 RARA, fol. L-LI'. Wien, ÖNB, 232439-C. Alt Rara, fol. L-LI'. Wien, ÖNB, MF 5572, pag. L-LI'. Wolfenbüttel, HAB, 66.9. Jur. 2^o (4), fol. L-LI'.

IV. Drucke (im Corpus Reccessuum Imperii von 1508⁵ als Beilage zum RAb) III: Köln, HASTd, K+R 1, fol. 211'-212' = F. Bamberg, StB, 22/Inc.typ.D.VI.14, fol. LIX'-LX'. Berlin, StB, 4^o Inc. 1802,7, fol. LIX'-LX'. Erlangen-Nürnberg, UB, H62/INC 588, fol. LIX'-LX'. Freiburg, UB, R 861, a, fol. LIX'-LX'. Göttingen, SUB, 4 J GERM II, 2907, fol. LIX'-LX'. Halle, UB/LB, Kg 1948, 4^o, fol. LIX'-LX'. Hamburg, StB/UB, Inc App B/64, fol. LIX'-LX'. Leipzig, UB, Jus.publ.1-lo, fol. LIX'-LX'. München, BSB, J.publ.g. 98, fol. LIX'-LX'.

Druck/Edition: *Aller Deß Heiligen Römischen Reichs gehaltenen Reichstüge Abschiede*, pag. 99f.; *Aller des heiligen Römischen Reichs Ordnungen*, pag. LXXV'-LXXVI'; DATT, *De pace publica*, S. 560f.; SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 118.

/1549/ Ao. etc. septimo, frytags nach Magdalene [23.7.] haben die stende uß den sechs kreysen, zu Augßburg gemacht, sovil der alhie zu Costenz erschienen sint, die hernachbenenten personen ernent und angezeigt, darus VIII assessores zu dem kgl. chamergerecht zu kiesen. Haben demnach^a die stende des ersten kreyß oder zirkels die hernachgeschriben personen angezeigt.

[1.] Der erst kreyß zeyget an^b:

Sebastian von Rotenhayn, Dr. ^c-und edelman wertlich^c.

^d-H. Hansen von Ybe, ritter.

H. Appeln von Seckendorff, ritter^d.

Hans Truchsessen zu Wetzhusen.

Philipsen von Thungen.

Dr. Heinrich Gartnern von Nuremburg.

[2.] Der ander kreyß zeigt an^e:

Dr. Augustin Leschen, ^fweltlich und ein edelman^f.

^a demnach/ In E, F: darnach.

^b an/ In E, F folgt: Bamberg; Würzburg; Eystet; Margraff von Brandenburg, Burgraß zu Nürmber[g]; Grauen, Freyhern, Herren, Reychstet vmb vnd bey im [F richtig: yne] gesessen.

^{c-c} und ... wertlich/ In E, F: Edel.

^{d-d} H. ... ritter/ Fehlt in E, F.

^e an/ In E, F folgt: Ertzbistumb Saltzburg; Freysing; Regenspurg; Passaw; Fürstenthumb Bayern.

^{f-f} weltlich ... edelman/ Fehlt in E, F.

³ Die unter I nachgewiesenen Drucke sind untereinander identisch. Vgl. dazu Nr. 268, Anm. 2.

⁴ Dises buchs inhalt ... (Druck Speyer, Peter Drach; Beschreibung des Drucks durch WEIZSÄCKER, RTA-ÄR I, S. XIII-XIV). Die folgende Liste von Fundorten basiert auf der Durchsicht digitalisierter Bibliothekskataloge.

⁵ Dises buchs inhalt ... (Druck Speyer, Peter Drach; Beschreibung des Drucks durch WEIZSÄCKER, ebd., S. XIV-XV).

Lic. Udalricum Wagner von Nordlingen[§].

Dr. Ysenrych^h.

[3.] Der dritt kreyß nentⁱ:

Dr. Jheronimum Cruarie.

Dr. Schillingen, ^k-einen weltlichen edelmann^{-k}.

Dr. Ambrosius Mochingen^l.

Dr. Jorigen Herwart von Augßburg.

1549^l/ Dr. [Wolfgang] Remen^m.

Dr. Conrad Crafften von Ulm.

Gf. Philipsen von Kirchperg.

Gf. Jorgen von Helffenstein.

Hansen von Neuhusen, [genannt]

Graffeneckerⁿ.⁶

Alexandern Marschalck.

^o-Hansen von Emerßhoven^{-o}.

[4.] Der virt kreyß nennet^p:

Dr. Jorgen Schutzen, official zu Costenz.

Dr. Werner Wolffin.

Dr. Cristoff von Stadion, ein edelman^q.

[5.] Der funft kreyß nent^r:

Dr. [Wilhelm von] Luneck zu Koln.

Dr. [Diederich] Schiderichen von Koln.

Der probst von Kranenberg^s, Dr.

[§] von Nordlingen] *Fehlt in E, F.*

^h Dr. Ysenrych] *In E, F: Jörg Eysen Reyck, doctor.*

ⁱ nent] *Fehlt in E, F, danach folgt: Costentz; Augßburg, Bistumb etc.; Chur; Hertzog von Wirtenberg; Margraff von Baden; Sanct Jörgen gesellschaft im bundt; Ritterschafft im hegaw.*

^l Dr.] *In E, F danach: Sebastian.*

^{k-k} einen ... edelmann] *Fehlt in E, F.*

^l Mochingen] *In B: Mechinger. In C: Möchinger. In D: Hoechinger. In E, F: Menchinger. – Richtig: Dr. Ambrosius Widmann, gen. Möchinger (FINKE, Juristenfakultät, S. 176–180).*

^m Dr. Remen] *In D: Doctor Rem von Vlm. Fehlt in E; F – CARL, Bund, S. 394 Anm. 163; BAUMANN, Prokuratoren, S. 184.*

ⁿ Graffenecker] *Fehlt in E, F.*

^{o-o} Hansen ... Emerßhoven] *In C gestrichen.*

^p nent] *Fehlt in E, F; danach folgt: Worms; Speyer; Straßburg; Basell; Abt zu Fuld; Hertzog Hannß vnd Alexander von Bayern; Lutring; Westerreych; Hessen; Wetterawe.*

^q ein edelman] *Fehlt in E, F.*

^r nent] *Fehlt in E, F; danach folgt: Borderbrun; Luttig; Verden; Münster; Hertzog von Gülch vnd Perg; Cleue; Geldern; Grauen von Nassaw; Graff vom Stein [= Sayn]; Graff von Frunberg [= Virneburg]; Nidern Eysenburgk; Niederlant biß an die Mosach.*

^s Kranenberg] *In B: Cronperg. In C, D: Cronenberg. In E, F: Kronenberg. – Laut DOTZAUER (Reichskreise, S. 613) ist der Probst von Kranenburg identisch mit dem – in der folgenden Zeile aufgelisteten – Dietrich Meinerzhagen. Möglicherweise ist hier jedoch Dr. Rupert von Rheidt gemeint (KASTNER, Urkunden III, Nr. 2427, S. 88 Anm. 1; MILITZER, Protokolle I, S. 677). Vgl. Nr. 720 [Pkt. 2].*

⁶ Dr. Hans von Neuhausen, gen. Graffenecker (DOTZAUER, Reichskreise, S. 612). A-D legen durch den Zeilenumbruch irrtümlich nahe, daß es sich bei Neuhausen und Graffenecker um zwei Personen handelt.

Dr. [*Dietrich*] Meynthartshagen, itzo der von Koln botschaft.

[6.] Der sechst kreiß nent^t:

Dr. Valentin von Sunthusen, edelman^u.

Dr. Zuhowe^v von Halle.

Ein Dr. von der^w Sachsen, x⁻genannt zu Erfurt^{-x}⁷.

Dr. Johansen [*Lindemann aus*] Ißleuben, Lipzen.

Heinrichen von Holbach, edelman^y.

208 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian/Nominierung des Personals für das Reichskammergericht

[1.] Präsentation von Assessoren durch den Fränkischen Kreis, [2.] Bayerischen Kreis, [3.] Schwäbischen Kreis, [4.] Oberrheinischen Kreis, [5.] Niederrheinisch-Westfälischen Kreis und [6.] Niedersächsischen Kreis; [7.] Vorschläge für die Besetzung der Kammergerichtsverwaltung aus dem Kreis der Gff. und Hh., [8.] Präsentation von Assessoren durch Kg. Maximilian und [9.] durch die Kff.; [10.] Auswahl der dem Kammerrichter beizuordnenden Assessoren durch den Kf. von Mainz; [11.] Ablehnung Johann Storchs als Protonotar.

Konstanz, 24. Juli 1507.

I. Abschriften: Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 121–122' (Überschr.: Uf sampstag nach Magdalene [24.7.] haben die steende in gemeyn samptlich auß den obenanten personen auß iglichem kreyß gewelt, wie hernachvolgt.) = Textvorlage A. Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 550–550' (unvollständig, Überschr. wie A) = B. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 93–93' = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 83'–85 (Überschr. wie A) = D. Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 53–56 (Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 88–89' (Überschr. wie A). Metz, AM, AA 9/41, unfol. (frz. Übersetzung, Überschr. entsprechend A). Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 300–300' (Überschr. wie A). Stuttgart, HStA, A 41, Bü. 143, Nr. 2, unfol. (Überschr. wie A)¹. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 74' (Passage „Und nachdem ... und verorden“ bzw. „... zu versehen“ fehlt).

^t nent/ *Fehlt in E, F; danach folgt:* Ertzbisthumb Meidenburg; Bremen; Hyldefshaim; Halberstat; Merspurg; Newmburg; Meyssen; Brandenburg; Haffelburg; Lübeck; Fürstenthumb Sachsen; Marggrauen von Bron[denburg]; [*Hgg. von*] Brawnschwick; Thüringen; Meckelburg; Stettin; Pommern.

^u edelman/ *Fehlt in E, F.*

^v Zuhowe/ *In B, C: zu Gaw. In D: Zughaw. In E, F: Zugnir. – Gemeint ist der aus Halle gebürtige Dr. Laurentius Zoch (SCHOLZ, *Residenz*, S. 58, 333).*

^w von der/ *In E, F: zu.*

^{x-x} genannt ... Erfurt/ *Fehlt in E, F.*

^y Holbach, edelman/ *In E, F irrtümlich: Holmach.*

⁷ = Henning Goede, Professor für kanonisches Recht an der Univ. Erfurt, hessischer und sächsischer Rat (DEMANDT, *Personenstaat I*, Nr. 856, S. 254f.). In Teilnehmerverzeichnissen zum Kölner RT 1505 bspw. wurde Goede als Dr. Heym [= Henning] van Erffort geführt (HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 786, hier S. 1150; Nr. 787, hier S. 1173).

¹ Ein Abschrift von 1564 [vgl. Nr. 271, Anm. 6] findet sich im Bestand A 262 (Bü. 4, fol. 232–231).

II. Drucke (zeitgenössische) I²: Esslingen, StdA, F 283 (Reichstage: Konstanz 1507), unfol. (Überschr.: Auff sambstag nach Magthalene haben die Stend in gemain samptlich auß den obgenenten personen Auß yedem Krayß gewelt, wie hernachvolgt.) = E. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol.

III. Drucke (zeitgenössische) II³: München, BSB, J.publ.g. 99, fol. LI-LII = F. Bamberg, StB, 22/Inc.typ.D.VI.18, fol. LI-LII. Berlin, StB, 4“ Gv 9600, fol. LI-LII. Göttingen, SUB, 4 J GERM II, 2905 RARA, fol. LI-LII. Wien, ÖNB, 232439-C. Alt Rara, fol. LI-LII. Wien, ÖNB, MF 5572, pag. LI-LII. Wolfenbüttel, HAB, 66.9. Jur. 2^o (4), fol. LI-LII.

IV. Drucke (zeitgenössische) III⁴: Köln, HASTd, K+R 1, fol. 207'-211' (= fol. LX'-LXI') = G. Bamberg, StB, 22/Inc.typ.D.VI.14, fol. LX'-LXI'. Berlin, StB, 4“ Inc. 1802,7, fol. LX'-LXI'. Erlangen-Nürnberg, UB, H62/INC 588, fol. LX'-LXI'. Freiburg, UB, R 861, a, fol. LX'-LXI'. Göttingen, SUB, 4 J GERM II, 2907, fol. LX'-LXI'. Halle, UB/LB, Kg 1948, 4^o, fol. LX'-LXI'. Hamburg, StB/UB, Inc App B/64, fol. LX'-LXI'. Leipzig, UB, Jus.publ.1-lo, fol. LX'-LXI'. München, BSB, J.publ.g. 98, fol. LX'-LXI'.

Druck/Edition: *Aller Deß Heiligen Römischen Reichs gehaltenen Reichstäge Abschiede*, pag. 100; *Aller des heiligen Römischen Reichs Ordnungen*, pag. LXXVI-LXXVII; DATT, *De pace publica*, S. 561; SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 118f.

[1.] /121/ ^a-Auß dem ersten kreyß ^b-ist gewelt, ^c-wie hernachvolgt^{a-b-c};

Erstlich^d H. Hans de^e Eyb, ritter. Und woe es derselb nit tun^f welle, Dr. Sebastian von Rotenhan. ^g-Woe es derselbig auch abslug^g, H. Aepel von Seckendorff; ^h-und also nachvolgend byß uf den letzten inclusiveⁱ, also das sie alle fur tuglich angesehen sein, doch mit der ordnung, wie oben angezeigt^h.

[2.] Auß dem andern kreyß ist gewelt^j:

Dr. Augustin Lesch^k.

[3.] ^l-Auß dem dritten kreyß ist gewelt^{l-m};

Dr. [Sebastian] Schilling, ⁿ-edelman. Und woe es derselb nit tun woltⁿ, Alexander Marschalck.

[4.] /121'/ ^o-Auß dem vierden kreyß^o:

^{a-a} Auß ... hernachvolgt] In C: Im ersten krais.

^{b-b} ist ... hernachvolgt] Fehlt in F G.

^c wie ... hernachvolgt] Fehlt in E.

^d Erstlich] Fehlt in C, F, G.

^e de] In B-G: von.

^f tun] In C: annemen.

^{g-g} Woe ... abslug] In C: Darnach.

^{h-h} und ... angezeigt] In C: darnach Philips von Thungen, darnach Hanß Truckseß von Witzhausen und zuletzt Dr. [Heinrich] Gartner.

ⁱ inclusive] Fehlt in F, G.

^j ist gewelt] Fehlt in F, G.

^k Lesch] In F, G danach: Vlrich Wager von Nordlingen, licenciat; Georg Eysenreich, doctor.

^{l-l} Auß ... gewelt] In C: Im dritten krais ist ernent.

^m ist gewelt] Fehlt in F, G.

ⁿ⁻ⁿ edelman ... wolt] Fehlt in F, G.

^o Auß ... kreyß] In C: Der vierd krais.

² Die unter II. nachgewiesenen Drucke sind untereinander identisch. Vgl. dazu Nr. 268, Anm. 2.

³ Vgl. Nr. 207, Anm. 4.

⁴ Vgl. Nr. 207, Anm. 5.

Dr.^p Georg Schutz, official. ^q-Und^r woe es der nit annemen wolt^q, Dr. Cristoff von Stadion; ^s-woe es aber der auch abslude^s, Dr. Wernher Wolflein^t.

[5.] ^u-Auß dem funften kreyß ist erwelt^u v:

Dr. [Wilhelm von] Lineck. ^w-Und woe es derselb nit annemen^x wolt^w, Dr. [Dieterich] Schiderich ^y-von Collen; darnach^y Dr. [Dietrich] Meynhartshagel^z, ^{aa}-woe es Schiderich abslude^{aa}.

[6.] Auß dem sechsten kreyß:

Dr. Valentin von Sunthausen. ^{ab}-Und woe es derselb nit annemen wolt^{ab}, Heinrich von Holbach.

[7.] ^{ac}-^{ad}-Und nachdem man auch ufs wenigst zwene Gff. und Hh. am cammergericht haben solle, so seind^{ac} von den steenden die nachvolgenden Gff. benent, nemlich^{ac} Gf. Magnus, F. zu Anhalt, Gf. Philips von Kirchperg, Gf. Jorg von Helfenstein, Gf. Erhart von Thengen, Gf. Adam von Beichlingen. Sein darnach in der wale alle tuglich angesehen worden, doch mit der unterscheide, das der F. de^{af} Anhalt /222/ und Gf. Philips von ersten ersucht werden. Und woe es die bede oder ir eyner ablahen wurde, so sollen die andern, wie sie nacheinander geschriben steen, ersucht werden^{ad}.

[8.] ^{ag}-So hat röm. kgl. Mt. zuzurderst^{ah} von irer osterreichischen und burgundischen lande wegen ernennt Dr. Sigmund von Reyschach, edelmann, und Dr. [Ludwig] Reynolt. Die haben die steende angenommen und bewilligt.

[9.] So wellen^{ai} die Kff. ^{aj}-iglicher den seinen daheyen auch^{aj} nach dem besten, er bekommen mag, auslesen und^{ak} verordnen^{al}.

^p Dr.] *In C davor*: Zum ersten.

^q-^r Und ... wolt] *Fehlt in C, F, G.*

^r Und] *In C*: Darnach.

^s-^s woe ... abslude] *In C*: darnach. *Fehlt in F, G.*

^t Wolflein] *In F, G irrtümlich*: Wilffing.

^u-^u Auß ... erwelt] *In C*: Im funften kraiss.

^v ist erwelt] *Fehlt in F, G.*

^w-^w Und ... wolt] *Fehlt in F, G.*

^x annemen] *In C*: tun.

^y-^y von ... darnach] *Fehlt in F, G.*

^z Meynhartshagel] *In F, G irrtümlich*: Meinhart.

^{aa}-^{aa} woe ... abslude] *Fehlt in C, F, G.*

^{ab}-^{ab} Und ... wolt] *Fehlt in F, G.*

^{ac}-^{ac} Und ... nemlich] *In G*: Vnd nachdem auffs wenigst zwen Grauen vnd Herren an dem Camergericht sein sollen, So seindt zwen von den stenden die nachvolgenden Grauen benent.

^{ad}-^{ad} Und ... werden] *In C*: Fur Gff. sind angezeigt: erstlich Gf. Magnus, F. zu Anhalt; Gf. Philips von Kirchberg; Gf. Georg von Helffenstain; Gf. Adam [richtig: Erhard] von Tengen; Gf. Adam von Beuchlingen. Uß den obgenanten Gff. zwen zu nemen, und welcher nit annemen wolt, dz dann die nachfolgent, oben verzeichnet, genommen werden.

^{ac} seind] *In F danach*: zwen.

^{af} de] *In B, F, G*: von. *In D, E*: zu.

^{ag}-^{ag} So ... ist] *Fehlt in C.*

^{ah} zuzurderst] *Fehlt in F, G.*

^{ai} wellen] *In F, G*: sollen

^{aj}-^{aj} iglicher ... auch] *In G*: yglichen, den sie senden.

^{ak} auslesen und] *In F, G*: auch.

^{al} verordnen] *In F, G danach*: Maintz: Johann furderer; Tryer: Dytherich von lawther; Cöllen:

[10.] ^{am}-Item soll mein gnst. H. von Menz, nachdem die assessores zu Regensburg zusammenkommen und ime die, so also erschnen sein, also eroffent werden, zwene oder drey darauß dem cammerrichter zuzuordnen macht haben, die sachen in laut des abschids uf cammerrichter, zwene oder drey assessores und den fiscal gesetzt, helfen dem richter und fiscal zu furseen^{am}.

[11.] ^{an}-Item hat röm. kgl. Mt. den steenden des Reichs fur prothonotari und schreiber angezeigt den canzler von Passaw⁵, Ambroß Dittrich, Johann Storch und^{ao} Farnburer. Daruf /222' die steende geantwort, das sie Storchs person auß ursachen, sie darzu bewegende, beswerung tragen. Biten darumb kgl. Mt., das gericht mit ime nit zu besetzen, lassen ine aber dye andern drey gefallen. Und woe kgl. Mt. kainen andern an Storchs stat wist anzuzeigen, so zeigten sie Johann Rudolff an, der vormals als ein gerichtsschreiber daran auch gesessen ist^{an} ^{ag}.

209 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Eidgenossen, Reichstatthalteramt, Reichskammergericht, Venedig)

[1.] Vorkehrungen gegen den Anschluß weiterer Reichsstände an die Eidgenossenschaft; [2.] Streichung des Artikels über den Reichstatthalter und den projektierten RT aus dem Reichsabschied; [3.] Abstellung der Klagen über die Protonotare und Schreiber am Reichskammergericht; [4.] Verabschiedung des venezianischen Gesandten Vincenzo Querini; [5.] Anfrage an Venedig wegen des kgl. Romzuges.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 23. Juli 1507 oder – wahrscheinlicher – kurz danach.
Wien, HHSzA, MEA RTA 3a, fol. 546–546' (Kop., Überschr.: Antwort der stende.)
= Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 73' (Kop., Überschr. wie A) = B.

[1.] /546/ Der mandaten halben der pundnus derjene, so sich mit den Eydgnossen oder andern verbinden wurden wider das Reich etc. [Nr. 206, Pkt. K], lassen die stende gescheen, doch das darin nit gemeldet werde: mit rate oder verhenknus der stende des Reichs.

[2.] Der artikel, den statthalter und Reichs tag betreffen [Nr. 206, Pkt. P/R], gehort nit in abscheid, wann kgl. Mt. das fur sich selbs macht hat. Darumb die stende dasselb in abscheid zu setzen underlassen.

[3.] Der protonotarien und schreiber halben bedunkt sie, dieweil sie das chamergeicht und sunderlich das erst jar, darin die fiscalischen oder canzlyfell nichts oder wenig ertragen mogen, von irem gelt underhalten wollen und dann bißher der protonotarien und schreiber halben merklich clag im Reich gewest, das sie derhalben pillich insehens

Doctor Arnoldus von Rymerstock, licenciat; Pfaltzgraue: Jacob von landtßberg; Sachsen: Jörg Besserern; Brandenburg: Anthoni Emerßhoffer.

^{am-am} Item ... furseen/ In B Ergänzung von anderer Hand.

^{an-an} Item ... ist/ Fehlt in B.

^{ao} und/ In F, G danach: Vlrichen.

⁵ Dr. Johann Georg Prenner – seit 1504 Passauer Kanzler, ab 1507 auch Offizial für das Land unter der Enns – hatte von 1503 bis 1505 als Assessor am kgl. Kammergericht zu Wiener Neustadt fungiert (KRICK, Domstift, S. 53; INSCRIFTEN, S. 214).

zu tun haben. Bitten auch kgl. Mt., solichs also zu gescheen zu lassen. Wo aber kgl. Mt. solichs den stenden mit allein zugeben, sunder mit inen /1546'/ in solichem zu handeln, wolten sie auch gescheen lassen und mit irer Mt. in solichem die notturft helfen versehen.

[4.] Der Venediger botschaft halben [Nr. 204, Pkt. 2] bedunkt die stende gut, das die kgl. Mt. die furderlich von hynnen tet fertigen, doch nit also scharpf, sunder gnediglich.

[5.] Und also, nachdem kgl. Mt. ytzo furhat, iren romzug zu volbringen und die ksl. cron zu erlangen, das die botschaft der herschaft solichs zu erkennen geben, mit beger, ob ymand seinen kgl. Gn. in solichem widerstan wirdet, verhindrung zu tun, wes sich kgl. Mt. zu inen versehen, ob sie seinen Gn. helfen und anhengig sein, auch paß und durchzug vergonnen und gestatten wolten oder nit, und das sie des ir verstantlich antwort kgl. Mt. furderlich teten zusenden. Und bedunkt die stende onnot, Ff. oder ander stende zu entpfahung solicher antwort zu verordnen.

210 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian (Bündnisse gegen das Reich, Reichsstatthalteramt, Reichskammergericht, Venedig, Romzug)

[1.] Vorkehrungen gegen den Anschluß weiterer Reichsstände an die Eidgenossenschaft; [2.] Stellungnahme Venedigs zum kgl. Romzug; [3.] Streichung des Artikels über den Reichsstatthalter und den projektierten RT aus dem Reichsabschied; [4.] Bestellung der Protonotare und Schreiber am Reichskammergericht; [5.] Ausrüstung der Reichskontingente; [6.] Ernennung des Reichsfiskals.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, vermutlich 24. Juli 1507.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 547–547' (Kop., Überschr.: Aber ein ander antwort der stende.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 92–92' (Kop.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 74 (Kop., Überschr. wie A) = C.

[1.] /1547/ Der mandaten halben lassen es die stende bey voriger antwort [Nr. 209, Pkt. 1], der dann kgl. Mt. auch benugig ist.

[2.] Der Venediger halben haben die stend ursach gehort, derhalben sein Gn. beschwerung tregt, die antwort an irem hof zu entpfahen.¹ Darumb lassen inen die stende gefallen, das kgl. Mt., wie sie angezeigt [Nr. 204, Pkt. 1], darzu verorden, die antwort zu entpfahen.

[3.] Des stathelters und des Reichs tags halben lassen es die stende bey vorgegebner antwort [Nr. 209, Pkt. 2]; konnen darin nichts andern, dieweil vil von stenden verruckt und nit alhie sind, die die vorgegeben antwort haben helfen beschliessen.

[4.] Der protonotarien und schreiber halben tragen sie Storchen person uß ursachen, sie darzu bewegend, beswerung. Bitten darumb, das gericht mit ime nit zu bestellen. Lassen inen aber die andern wolgefallen. Und wo ir^a Mt. dieser zeit keinen andern an

^a ir] In B: kgl. C wie A.

¹ Diese wohl nur mündliche Erklärung Kg. Maximilians liegt nicht vor.

Storchen stat anzuzeigen weyß, so zeygen die stende^b Johann Rudolffen an, der vormalß auch daran als gerichtsschreiber gesessen ist.

[5.] 1547¹ Der hutten² und geschutz halben, mag kgl. Mt. achten, das die stende in reychung oder leystung irer hilf soldner bestellen werden. Die hoffen sie, dermaß alher zu fertigen, das sie by kgl. Mt. wol pleiben mogen. So hat ir Mt. wol zu ermessen, was besuern den stenden erwachsen mocht, wo sie mer geschutz, wann sovill die fußknecht mittragen, also weit schicken solten. Bitten darumb, sie des gnediglich zu erlassen.

[6.] Item bitten die stende, den fiscal zu ernennen.

211 Schlußresolution Kg. Maximilians an die Reichsstände (Romzughilfe, Reform des kgl. Hofes, St. Georgs-Bruderschaft etc.)

[1.] Politische Planung Kg. Maximilians: Romzug, Ordnung der Angelegenheiten in Burgund, Türkenkreuzzug; [2.] künftige Regelung für die Ausfertigung kgl. Schreiben; [3.] Neuordnung des Hofrates; [4.] künftige ausschließliche Zuständigkeit der kgl. Hofkammer für die Bezahlung kgl. Bediensteter, Rückzug Kg. Maximilians aus den weniger wichtigen Angelegenheiten der Reichsregierung und -verwaltung, Verzicht auf die persönliche Teilnahme an Kriegen; [5.] Reaktivierung der St. Georgs-Bruderschaft; [6.] Einrichtung eines Komitees von Adligen für die Betreuung reichsständischer Gesandtschaften am kgl. Hof und für die [7.] Erledigung der vor Reichskammergericht, kgl. Hofrat und Hofkammer sowie andere kgl. Institutionen gehörigen deutschen und ausländischen Angelegenheiten; [8.] Bestrafung der französischen Parteigänger in Reichsitalien.

Konstanz, 24. Juli 1507 (vigilia Jacobi bzw. sampstag nach Marie Magdalene).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 551–552' (Kop., Überschr.: Das letzt furhalten kgl. Mt.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 89–90 (Kop., Überschr. wie A) = B. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 118–119' (Kop., Datumverm.: Am sampstag nach Marie Magdalene Ao. etc. VII^o.) = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 68–69' (Kop. mit Randverm. Hd. J.J. Janssen, die den Inhalt kennzeichnen) = [D]. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 281–282' (Kop., Datumverm.: Actum vigilia Jacobi Ao. etc. VII^o.) = [E]. Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 60'–62 (Kop.) = [F]. Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 84–86 (Kop.). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 71–72' (Kop.).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 924, S. 739–741; HÖFLER, Studien, S. 377f.; HARPPRECHT, Reichsarchiv II, Nr. CXXXVIII, hier S. 455 (nur Art. 3 und 7; irrtümlich als Schluß von Nr. 197).

/1551/ Nachdem die röm. kgl. Mt. uf den beschlossen und besiegelten abschied, itzt in Italia zu ziehen, will kgl. Mt. des Reichs stenden guter meynung, und dweil kgl. Mt. inen, auch sie irer Mt. verwandt sein, gelegenheit irer kgl. Mt. sachen hiemit zuvor anzeigen, damit sie der wissens haben.

^b stende] In B danach: iren Gn. C wie A.

² = Zelte (LEXER, Mittelhochdeutsches Wörterbuch I, Sp. 1409).

[1.] Und nemlich, wiewol alle osterreichischen und burgundische land nun zumal in seiner kgl. Mt. verwaltung steen und irer Mt. notdurft merklichen erfordert, die burgundischen land selbs inzunemen und ein regiment darin ufzurichten, so will doch die kgl. Mt. der Teutschen ere fur ir Mt. eygen sachen setzen und so lang, nachdem als kgl. Mt. Ks. worden ist, in Italia pleiben, biß sein Mt. gedunkt, das besser ist, seiner Mt. hauptmann die sachen zu bevelhen. Alsdann will kgl. Mt. in die burgundischen lande und darnach uf die unglaubigen ziehen. Dann kgl. Mt. wol halbs dem Almechtigen verlobt hat, von stund, nachdem als ir Mt. die ksl. cron empfangen hat, solichen zug personlich zu tun.

[2.] Item so wird^a der kgl. Mt. zu schwer und unmoglich sein, hinfur all brief in sachen des Hl. Reichs, Castilia, Osterreich, Burgundi und ander /551'/ zufallende hendel berurn, selbs zu zeichen, wie ir Mt. bißher getan hat, uß grosse derselben Kgr. und Fmm. Und hat deshalb einen truck einer signatur machen lassen¹ und also geordent, das dannoch alle brief durch die dritt hand biß zu ganzer fertigung geen müssen.

[3.] Item kgl. Mt. will einen erbern hofrat verorden, also das ir Mt. verhofft, die stende und meniglich sollen daran keinen mangel haben etc.

[4.] Item kgl. Mt. wird auch irer Mt. diener uf die geordenten hofkamern umb ir bezahlung bescheiden und von inen glubde nemen, irer Mt. person deshalben nit mer anzulangen, dagegen die bezalung gewiß bescheen wird. Dann kgl. Mt. will sich aller kleyner hendel genzlich entslagen und hinfur alleyn den grossen sachen ußwarten.² Ir

^a wird/ In C-F: will. B wie A.

¹ *Laut Weisung Kg. Maximilians an die Innsbrucker Raitkammer vom 2.2.1507 hatte der Goldschmied Benedikt Burkhart für ihn unter anderem drei silberne Muster, „damit wir unser handzeichen druken mögen“, geschnitten* (SCHÖNHERR, *Urkunden*, Nr. 823). Vgl. SEUFFERT, *Register*, S. 345–350; HYE, *Siegel*, S. 89.

² *Mit Weisung an Innsbrucker Regiment und Raitkammer vom 22.5. hatte Kg. Maximilian bezüglich der Hofkammer verfügt: Als yetzo ain guete zeit her unser voraufgericht hofcamerordnung [vom 13.2.1498; FELLNER/KRETSCHMAYR, *Zentralverwaltung III/1*, Nr. 5, S. 17–26] in rue gestanden ist, werden wir dieselb ordnung yetzo widerumb aufzurichten und zu halten merklichen geursacht. In dieser Ordnung waren unter anderem Paul von Liechtenstein (Marschall des Regiments zu Innsbruck), Kaspar Frh. zu Mörsberg, Hans von Landau, Hans von Königsegg und Wilhelm von Wolfstein als Räte der Hofkammer, Blasius Hölzl als Sekretär sowie Jakob Villinger benannt worden. Und nu hinfur alle brief, so vormals auf unser hofcamerordnung verfertigt worden sein, auf der yetzigen unser hofcamer auch gleicherweys zu verfertigen und dieselben anfenglich durch uns und darnach durch der bemelten unser ret ainen, auch genannten unsern secretarien Blasien Holzl und vorgeschriben Jacoben Villinger als puechalter mit iren aigen handen zu unterschreyben oder zu verzeichnen furgenomen und geordent. Doch haben wir bemelter unser hofcamer zugelassen, was nit uber zwainzig fl.rh. ungeverlich ausgab betreff, das sy dieselben gescheft an unser handzaichen und allain under unserm insigl und mit yetzgedachten iren unterschriften verfertigen sollen und mügen. Demnach emphelhen wir euch bey den phlichten, damit ir uns verwant sey, ernstlich und wellen, daz ir nu hinfuran von der zeit an, als euch diser unser brief uberantwurt wurdet, kainen unsern brief, verschreybung, gescheft noch bevelch, die ordnung unser hofcamer, wie die vormals gehalten worden ist und yetz gleicherweys gehalten werden sol, betreffent, annemet noch volziehet, sy seyen dann hie obbestimpter massen und nit anders verzaichent und verfertigt, euch auch hierin nichts irren noch verhindern lasset* (*Kop. Konstanz, präs. Innsbruck, 1.6.1507, Verm. über Gegenz. Hans von Landau und Blasius Hölzl; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 158–158*). Am 8.6. übersandte Blasius Hölzl (Sekretär, Viztum in Kärnten) aus Konstanz einen die Bestimmungen vom 22.5.

Mt. mag auch kein gemeyner reyter mer sein, noch vil weniger ein heckenreyter, dieweil kgl. Mt. das alter etwas erreycht hat und dieweil kgl. Mt. geschafft nun zumal zwifach so groß, als sie vor gewesen sein. Darumb der kgl. Mt. nit möglich ist, dem weiter alleyn ufzuwarten.

[5.] 1552/ Item die kgl. Mt. will St.-Jorgen-bruderschaft mit dem adel ufrichten und die wider die ungläubigen furen und brauchen. Und begert deshalben ir Mt., das ein yeder Kf. und F. seiner vermöglichen edelleut einen ufsuchen und den gerust zu der kgl. Mt. schicken, also das er mit ir Mt. gein Rom und von dannen in St.-Jorgen-bruderschaft an die ungläubigen ziehen, dieselb bruderschaft annemen und damit teurliche tat probiren. So will kgl. Mt. inen mit solde wie ander biß zu ende des romzugs underhalten und ime nachmals im zug wider die ungläubigen halben sold geben.³ Wo sie aber dieselben edeln dermassen nit finden mogen, will kgl. Mt. dennocht mit solicher bruderschaft furfarn und ander gnug darzu erlangen; werden dieselben nit reichisch, so sein aber das ander menschen.

[6.] Item die kgl. Mt. will auch neun treffentlich person vom adel verordnen, die nicht anders handeln dann der kgl. Mtt.^b, Kff. und Ff. botschaften oder die vom adel und stetten, so die an der kgl. Mt. hof komen, entpfahen. Und welicher uß denselben neun inen gefallet, den mogen sie ansagen, der kgl. Mt. solich ir zukunfft furzupringen.

[7.] 1552/ Desgleichen, was ander hendel und partyen furfallen, die an dem chamengericht, hofrat, hofcamer und andern der kgl. Mt. regenteryen, teutsch und welisch, beswerung hetten, die sollen sie auch horen und uns gleicher weise anzeigen.

[8.] Item, ob auch yemands in Ytalia sein wurd, der den Franzosen wider das Reich und teutsch nacion helfen und ir party sein wolt, der pillich der kgl. Mt. party were, will kgl. Mt. understeen, sich derselben ufzuhalten, dermassen, das sie in ewig zeit nit mer gedenken noch furnemen durfen, das Reich und teutsch nacion mer zu verachten und ir hend in derselben blut zu waschen.

^b kgl. Mtt.] In C-F: Kgg. B wie A.

ergänzenden Zettel an Regiment und Raitkammer in Innsbruck. Darin befahl ihnen der Kg., auch vom Kanzleischreiber Johannes Sterl (zu ihm BONORAND, Humanistenkorrespondenz, S. 184–186) anstelle Hölzls und von Sigmund Bruefer anstelle Villingers unterzeichnete Schreiben zu akzeptieren, da diese beiden Räte nicht immer in der Hofkammer anwesend sein könnten (Kop., Verm. über Gegenz. Hans von Landau und Blasius Hölzl; ebd., fol. 173–173'). Vgl. JANKOVITS, Maximilian, S. 112f.; ADLER, Organisation, S. 127–129; LÖW, Villinger, S. 72, 83f.

³ Vgl. Nr. 754.

1.3. Verhandlungen König Maximilians und der Reichsstände mit den Eidgenossen

1.3.1. Eidgenössischer Tag zu Schaffhausen (Mai 1507)

212 Instruktion Zürichs für BM Marx Röist und Ulrich Felix als Gesandte zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen

[1.] Die vom röm. Kg. gewünschte Einung ist mit Rücksicht auf das französische Bündnis derzeit nicht möglich. Bis der Vertrag ausläuft, müssen die Eidgenossen das Bündnis auch halten und den daraus resultierenden Verpflichtungen nachkommen. Obnehin sind der Hl. Stuhl und das Röm. Reich von der Bündnispflicht ausgenommen. Überdies haben die Eidgenossen seinerzeit mit Ehg. Sigmund als einem Angehörigen des Hauses Österreich eine Erbeinung geschlossen, die zwischen Zürich, einigen anderen Orten und dem röm. Kg. erneuert wurde¹. Darüber hinaus regelt der Vertrag von Basel² die gegenseitigen Beziehungen. Daran will man sich wie bisher halten, in der Erwartung, daß auch die Gegenseite dies tun wird. Wenn jedoch nach dem Ende des Bündnisses mit Frankreich der röm. Kg. oder der frz. Kg. vorstellig werden sollten, werden sie eine gute und ehrbare Antwort erhalten. Solange das Bündnis dauert, wird man sich mit keinem der beiden Kgg. in weitere Verpflichtungen einlassen.

[2.] Die Abforderung der eidgenössischen Knechte aus dem französischen Dienst ist nicht nötig. Sie werden voraussichtlich ohnehin bald zurückkehren und stellen deshalb für den kgl. Romzug kein Hindernis dar.

[3.] Sie sind mit der Bereitstellung von 6000 Knechten einverstanden. Der erste Sold soll den Knechten in ihren Heimatkantonen ausbezahlt werden. Ebenso ist ein Ort für die Auszahlung des übrigen Solds zu bestimmen. Als Bürgen sollen Eidgenossen fungieren, auf die man im Falle der Säumnis zurückgreifen kann.

Zürich, 6. Mai 1507 (donstags vor der uffart).

Zürich, StA, B VIII 1, fol. 6–7' (Kop.).

213 Instruktion Basels für Gesandte zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen

[1.] Der Magistrat hat zu den drei dem Kg. zu beantwortenden Artikeln [Nr. 51, Pkt. 2] folgende Beschlüsse gefaßt, die eröffnet werden sollen, wenn die Gesandten der Orte differenzierte Voten abzugeben haben: Es ist für die Eidgenossenschaft nicht ratsam, sich in die vom röm. Kg. erbetene Einung einzulassen, in ansehn der wytsweifenden, vilvaltigen zuvallenden gescheften, so siner kgl. Mt. obligen und teglich zuvallen, ouch anderer ursachen halb, so unsern boten unverborgten sind. Falls der Kg. jedoch mit einer Einung

¹ Erneuerung der zwischen Ehg. Sigmund von Tirol und den Eidgenossen am 11.6.1474 abgeschlossenen Einung durch Kg. Maximilian qua Ehg. von Österreich und die Kantone Zürich, Bern, Uri und Unterwalden am 31.10.1500 (Kop. Zürich, sambstag allerheiligen abent; StA Basel, Österreich A 2, unfol.; Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 4, S. 1290f.; Regest: WIESFLECKER, Regesten III/2, Nr. 14560, S. 932, mit weiteren Nachweisen).

² Gemeint ist der Basler Friede vom 22.9.1499 (Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/1, Anhang Nr. 35, S. 758–762).

für seine an die Eidgenossenschaft angrenzenden Lande von der Etsch bis zum Eckenbach einverstanden ist, sollte darüber verhandelt werden. Eine solche Einung, wie sie seinerzeit auch mit Ehg. Sigmund geschlossen wurde, wäre zu Ruhe und Frieden dienlich.

[2.] *Die erbetenen 6000 Knechte für den beabsichtigten Romzug sollen unter der Bedingung zugesagt werden, daß die wider die kron von Frankrich und ire land nit gebrucht oder der anzöigt zug dawider nit dienen wurd, in ansechen der pundnuß, damit ein Eydgnoschaft noch by ziten mit der kron von Frankrich verflochten ist.*

[3.] *Die Entsendung der eidgenössischen Knechte nach Mailand erfolgte aufgrund des Bündnisses mit Frankreich und unter der Auflage, sie nicht gegen den Hl. Stuhl oder das Hl. Reich einzusetzen. Die Rückberufung der Knechte ist wegen des Bündnisses nicht möglich; sie werden voraussichtlich ohnehin bald zurückkehren.*

[4.] *Die Gesandten sind bevollmächtigt, einen Beschluß des Tages zur Ratifikation anzunehmen. In gleicher Weise haben sie Vollmacht für Verhandlungen in Konstanz, falls der röm. Kg. oder die Reichsstände die eidgenössischen Gesandten dorthin einladen.*

[5.] *Bei Beratungen über die Pensionen sollen die Gesandten auf die Voten der anderen Orte achten, damit in solichem unwill nit uf uns werde geladen; und mögen mit den allersenftesten worten darzu schickerlichen reden. Es wäre ratsam, die Haupturkunde in Geltung zu lassen und den Beibrief zu kassieren¹; doch will sich Basel der Mehrheit anschließen.*

[6.] *Wegen des Bundesschwurs² sollen die Gesandten mit den Vertretern der ihnen bekannten acht Orte sprechen und angesichts der Kürze der Zeit um Förderung der Sache bitten.*

[7.] *Die Gesandten sollen mit den kgl. Räten auch über die Angelegenheiten Peter Kolbs und Ludwig Davids verhandeln.*

s.d., jedoch Basel, vor dem 9. Mai 1507.

Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 141'–143' (Kop.).

214 Schultheiß, Kleiner und Großer Rat zu Bern an Hauptmann, Ratsherren und Bürger im französischen Italienheer

Bestätigen den Empfang ihres Berichts über den siegreichen Kampf gegen den Feind und die Einnahme Genuas und bekunden ihre Freude über ihre geringen Verluste und Schäden. Das Berner Kontingent hat dem frz. Kg. gut gedient, der damit zufrieden sein sollte. Befehlen ihnen deshalb, sich nicht weiter in Gefahr zu bringen und an etwaigen weiteren Angriffen nicht mehr teilzunehmen, sondern die Entscheidung des Tages zu Schaffhausen abzuwarten und dieser dann Folge zu leisten. Dann nachdem der röm. Kg. zü diser zit mit allen Kff.

¹ Die eidgenössischen Orte hatten am 21.7.1503 den sogenannten Pensionenbrief (Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 1314–1316, Beilage Nr. 10) verabschiedet, wonach die Annahme von Pensionen durch Einzelpersonen untersagt und für den auswärtigen Solddienst die Genehmigung der Magistrate sowie der Tagsatzungsmehrheit verlangt wurde. Der von zehn Orten verabschiedete Beibrief vom 30.8. (Druck: ebd., S. 241f.) machte auch auswärtige Bündnisse von der Genehmigung durch die Tagsatzung abhängig (FELLER, Geschichte I, S. 503; STETTLER, Eidgenossenschaft, S. 268; KÖRNER, Pensionen-debatte, S. 193f., 201).

² Der Bundesschwur wurde am 11.7.1507 in Basel erneuert. Vgl. BERNOULLI, Chroniken, S. 88–91.

und ständen des Rychs zu Costenz in versammung und merdlich gerust ist, wo wir dem Hl. Rych schuldigen pflichten nach nit wellen begegnen, wider und an uns zu ziechen, möchten wir erlich, das ir mit gütem fügen harheim täten keren. Dann dem Kg. von Frankenrich vil gutß zu schaffen und uns damit in sorg und beschwerd zu setzen, wil uns nit gemeint sin. *Dies wird sicherlich auch die Tagsatzung in Schaffhausen erwägen und den eidgenössischen Knechten entsprechenden Befehl erteilen.*

Bern, 9. Mai 1507 (sonntag vor dem uffart tag).

Bern, StA, A III 14, fol. 285–285' (Kop.).

215 Schultheiß und Rat zu Solothurn an Hauptmann, Fähnrich, Leutnant und Ratsherren im französischen Italienheer

Bestätigen den Empfang ihres Berichts¹ und bekunden ihre Freude über den guten Ausgang des Unternehmens, wiewol man nit so wyt gezogen solt sin. Sie haben das Schreiben dem Schultheiß [Niklaus Conrad], der derzeit auf dem Tag zu Schaffhausen weilt, zur Information nachgeschickt. Dort wird über den durch Gesandte an alle Orte überbrachten Vorschlag zum Abschluß einer Einung der Eidgenossen mit Kg. Maximilian sowie über dessen Forderung nach Abberufung der eidgenössischen Söldner aus dem französischen Heer und dessen Bitte um Bereitstellung von 6000 Mann für seinen Romzug verhandelt. Der Kg. veranstaltet ein grossen, mechtigen Rychs tag in eigener person mit grossem volk zu Costenz und, alz wir verstand, uf den tag zu Schaffhusen wartent; wo der nit nach irem gevallen entschlusset, möchten wir wol anderer widerwertikeit von inen erwarten, alz ir selbs mugent und wussent ze ermessen.² Befehlen ihnen, nicht weiter vorzurücken, sondern den Abschluß des Schaffhauser Tages und weitere Instruktionen abzuwarten.

Solothurn, 10. Mai 1507 (mentag vor der uffart).

Solothurn, StA, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 344–345 (Kop.).

216 Instruktion der Konstanzer Reichsversammlung für Gesandte zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen

[1.] Grußformel; [2.] Bedeutung der Kaiserkrone für die deutsche Nation; [3.] Zugehörigkeit der Eidgenossen zur deutschen Nation; [4.] Absichten Kg. Ludwigs von Frankreich auf die Kaiserwürde und auf die Kontrolle des Hl. Stuhls sowie auf [5.] Reichsitalien (Genua); Unglaubwürdigkeit der frz. Rechtfertigungsversuche; [6.] nachteilige Konsequenzen des frz. Vorgehens für die deutsche Nation und insbesondere die Eidgenossen; [7.] Bruch des Hagenauer Vertrages durch Kg. Lud-

¹ Bericht des Solothurner Kontingents in der Lombardei an Solothurn vom 29.4.1507 (Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 367).

² Aus einem nicht vollzogenen, mit Hinsicht auf das Vorgehen der Adressaten deutlich kritischeren Entwurf des Schreibens (Kop., s.d.; StA Solothurn, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 343) geht hervor, daß die kgl. Gesandtschaft am 4.5. in Solothurn vorstellig wurde. Bezüglich des RT heißt es darin: Und ist der röm. Kg. zu Costenz und halt da ein gemeinen Rychs tag mit den Ff. des Rychs, den rychstetten und vast vil volks. Was aber daruß wirt, mugen wir nit wissen.

wig, Kassation der mailändischen Belehnung Kg. Ludwigs durch Kg. Maximilian; [8.] Bitte um Abberufung der eidgenössischen Söldner aus dem frz. Italienheer und um Bewilligung des Hilfsgesuchs Kg. Maximilians; [9.] Vorschlag zum Abschluß der Verhandlungen auf dem Konstanzer RT im Falle einer positiven Antwort der Eidgenossen; [10.] Erwiderung der Reichsgesandtschaft im Falle einer negativen Antwort der Eidgenossen; [11.] Instruierung der Gesandten auf Ratifikation durch die Konstanzer Reichsversammlung.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 10. Mai 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 414, 415–421 (Kop., Aufschr.: Handlung des Rychs tags zu Costenz, die Eydgenossen betreffend, Ao. 1507. Überschr.: Instruction der botschaften, so von Kff., Ff. und anderer stende wegen des Hl. Reichs zu den Eydgenossen gesendet werden soll.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 9^v–13 (Kop., Überschr. wie A) = B. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 39–44 (Kop., Überschr. wie A, Verm.: Zu Kostanz uf dem Reichs tag am donerstag nach cantate [6.5.] Ao. VII^o ist uf Dorgaw hernachvolgends durch der Kff., Ff. und ander stende secretari und schreiber geschriben worden. Dorsalverm.: Das erst abschreiben uf dem Reichs tag zu Costanz quinta feria post cantate [6.5.] Ao. VII^o uf Dorgaw, da die versamlung haben rate gehalten.) = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 2–6 (Kop. mit teils zeitgenössischen, teils von der Hd. J.J. Janssens stammenden Randvermerken, die den Inhalt kennzeichnen) = D. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 224–229 (Kop.)² = [E]. Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 2–6^v (Kop., Überschr. wie A) = [F]. Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 1–9 (Kop., Überschr. wie A). Mühlhausen, StdA, I 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 1–5^v (Kop., Überschr. wie A).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 904, S. 702–707; MUELLER, Reichs-Tags-Staat, S. 554–558; FUGGER-BIRKEN, Ehrenspiegel, S. 1235f. (nur Pkt. 1–9, statt wörtlicher Wiedergabe zusammenfassende Übertragung in das zur Zeit der Drucklegung gebräuchliche Frühneuhochdeutsch); FÄSI, Beylage, S. 86–94 (nach Fugger-Jäger; Nr. 719, fol. 218^v–219^v).

[1.] |415/ Erstlich ist inen uf ein credenz³ von Kff., Ff. und anderer stende wegen des Hl. Röm. Reichs, alhie zu Costenz versamelt, zu sagen ire gnade und gunstigen, geneigten willen.

[2.] Und darnach zu erzelen, wie Kff., Ff. und ander stende des Hl. Reichs ungezweifelt weren, die Eydgenossen wißten und were inen unverborgten, das die hochste und größte ere und werde der teutschen nacion were die ksl. cron des Hl. Röm. Reichs, weliche ire hochste ere und werde ire vorältern von gnade und schickung des almechtigen Gotts durch ire erbarkeyt, tugent, manheyt und swere plutvergiessen seurlich^a

^a seurlich] In B: suerlich. In C: sewerlich. In D, E, F: swarlich.

¹ Gemäß dem Datum des Kredenzbriefes [s.u. Anm. 3].

² Das Kollationsexemplar [E] ist die korrigierte Abschrift einer weiteren Fassung dieses Stücks in der Brandenburg-Ansbacher Überlieferung (Kop.; StA Nürnberg, ARTA 8, fol. 243–248^v).

³ Kredenzbrief bzw. Vollmacht der in Konstanz versammelten Reichsstände für Thomas Rüdert von Collenberg (Kurmainzer Hofmeister), Eitelwolf vom Stein, Peter von Aufseß (Propst zu Camberg, Domberr zu Würzburg), Hans von Emershofen (Amtmann zu Aichach) und Johann von Lünen, genannt Mohr (Schulttheiß zu Frankfurt) als Gesandte zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen, Konstanz, 10.5.1507 (Kop., montags nach

erlangt und erarnet⁴ und also vil und lange jare biß uf diese zeit loblich bracht hetten. Von welcher ere und wirde wegen ein röm. Ks. oder Kg. zu zeiten der hochst, erlichst und furnemest weltlicher gewalt und stand geachtet und genent were, nit alleyn in der /415/ cristenheyt, sunder dem umbkreyß der ganzen welt; were und wurde auch als der hochst, namhaftigst und furnemest gewalt und stand allen andern Kgg., weltlichen gewelten und stenden der welt furgesetzt und furgeachtet.

[3.] Zu welcher teutschen nacion, auch hochster ere und wirden des Hl. Röm. Reichs die Eydgenossen als glider und verwandten des Hl. Röm. Reichs und sunderlich teutscher nacion auch gehorten als leut teutschs gezungs, sitten, wesens und vaterlands, darumb sich die stende des Reichs zu erhaltung angezeigter des Hl. Reichs teutscher nacion hochster ere und wirde zu den Eydgenossen als iren mitverwandten pillich aller treu, furderung und beistands versehen.

[4.] Nu ^b-sey offentlich vor augen^b, das der Kg. von Frankenrych in emsigem und ernstlichem furnemen und arbeyt stunde, die teutsche nacion umb solich ire hochste ere und wirde der ksl. cron und röm. Reichs durch zutun, hilf und furderung der /416/ Eydgenossen, darin er sie (dafur es die stende des Reichs ungezweifelt hielten) arglistiglich mit ungegründtem, beferbtem furgaben bewegt hett, zu bringen, dieselbigen von unserm hl. vater babst mit gewalt zu erlangen und die teutsch nacion also irer hochsten ere und wirde nit alleyn zu berauben, sunder auch den stul zu Rome unter sich und in seinen gwalt, den nach seinem willen zu verkleynen und zu setzen, zu nötigen.

Zu was ewigem, unuberwindlichem nachteyl, verkleynung, verachtung, beswertung, spott, schmehe und schaden solichs, wo es furgang gewynnen solt, das der Almechtig verhuten wolle, dem stul zu Rome, der ganzen cristenheyt, dem Hl. Röm. Reich und sunderlich teutscher nacion und allen stenden, gelidern und verwandten derselben nacion fallen, reychen und langen wurde, das moge ein yeglicher verstendiger leichtlich ermesen.

[5.] Item der Kg. von Frankenreich sey auch nit alleyn in furnemen und trachtung^c, die ksl. cron und die ere des Hl. Röm. Reichs der teutschen nacion abzuerlangen /416/ und das babstumb in sein hand zu bringen, sunder alle stende in Italien, so dem Hl. Röm. Reich als glider desselben verwandt, von vil und langen jaren dabey herkommen weren, in seinen betrenglichen gewalt von irer herbrachten freiheytt zu tringen und ime untertenig zu machen, ^d-als er itzt mit der stat Jenua auch getan, die er in sin gehorsam

^{b-b} sey ... augen/ *Korrigiert aus:* hett röm. kgl. Mt. yetzo den Kff., Ff. und stenden des Reichs alhie zu Costenz lassen furbringen, wie offentlich vor augen were. *In C:* were yezo offentlich vor augen. *D-F wie A; B wie korrigierte Passage.*

^c trachtung/ *In C-F:* betrachtung. *B wie A.*

^{d-d} als ... bracht/ *Korrigiert aus, in B, C:* in sunderheyt auch die von Jenua. *D-F wie A.*

vocem jocunditatis; *HHStA Wien, MEA RTA 3a, fol. 414*). *Zu den Verhandlungen wegen der Vollmacht vgl. Nr. 634 [Pkt. 1].*

⁴ = (als Lohn) verdienen, erwerben (*GRIMM, Deutsches Wörterbuch III, Sp. 697; LEXER, Mittelhochdeutsches Wörterbuch I, Sp. 606*).

bracht^d, die sich seins gewalts teten widersetzen^e und dem Hl. Reich zustunden^f als ein chamer des Röm. Reichs, erkennen auch das Reich, haben^g röm. kgl. Mt., als die letz in Italien und zu Jenua gewest, gehorsam getan und ir die schlussel zu der statt als irem rechten hern uberantwort⁵ und vormals^h by kgl. Mt. und den stendenⁱ umb hilf und rettung wider der Franzosen gezwang angerufet^j. Das alles der französisch Kg. dann, nachdem er allegereyde das Hm. Meyland als der mechtigsten und treffenlichsten gewelt einen in Italien inhabe^k, leichtlich, wo ime des nit dapfer und furderlicher widerstand beschee^l, zu tun und zu erlangen habe^m.

Und obwol der Kg. von Frankenrych und sein anhenger sich tunⁿ verantworten und furgeben, als ob ire furnemen und handlung /417/ nit solt wider die röm. kgl. Mt. und das Hl. Röm. Reich sein, sunder alleyn wider ir widerwertigen und ungehorsamen, dieselben zu strafen etc., so sei^o doch offentlig am tag, wie oben angezeigt, und darumb irem verantworten und furgeben kein glaub zu geben.

[6.] Darab die Eydgenossen und ein yeglicher verstendiger wol zu vernemen hat, wo dem Kg. von Frankenreich solicher sein furgesetzter ungesetziger will ergeen und er zusampt der ksl. cron das babstumb und ganz Italien in seinen gewalt bringen solt, das der Almechtig abwenden wolle, was auß solicher versampter oder verhauffer macht zuletzt erwachsen oder wo die ende nemen oder setzen, auch was unleidlicher anfechtung, truckung und beswerung der teutschen nacion, allen stenden, gelidern und verwandten derselben, und sunderlich denen, so Frankenrych und Meyland, als die Eydgenossen, am nehsten gesessen oder gelegen syen^p, am letzten darauß gedeihen, wann er one zweifel damit nit beruhen, sunder weiter greifen wurde.

[7.] /417/ Item, so setzen die stende des Hl. Reichs in keynen zweifel, die Eydgenossen tragen guten wissen, wie manigfaltig vertrege zwuschen röm. kgl. Mt., unsern allergnst. H., und der cron zu Frankenrych verschienet zeit ufgericht, der nye keyner von den Franzosen vollenzogen, sunder alle zurbrochen; und sunderlich, wie letz ein vertrag zu Hagenau zwuschen inen gemacht ^qwere, den röm. kgl. Mt. dem Hl. Reich und teutscher nacion zu eufung⁶ und gutem gemeynet^q, darin der Kg. von Frankenrych ^runsern allergnst. H., den röm. Kg.^r, durch furgeben einer angenom-

^e teten widersetzen] In D-F: widersetzt hat. B, C wie A.

^f zustunden] In D-F: zustat. B, C wie A.

^g haben] Korrigiert aus, in B, C: hetten auch. D-F: und haben ouch.

^h vormals] Korrigiert aus, in B, C: ruften ytzo. D-F wie A.

ⁱ stenden] Danach gestrichen, in B, C danach: an. D-F wie A.

^j angerufet] Einfügung am Rand, fehlt in B, C. D-F wie A.

^k inhabe] Korrigiert aus, in B-F: inhet.

^l beschee] Korrigiert aus, in B, C: bescheen wurde. In D-F: beschicht.

^m habe] Korrigiert aus, in B, C, E: hett. In D, F: hat.

ⁿ tun] Korrigiert aus, in B, C: teten. In E irrtümlich: darumb. D, F wie A.

^o sei] Korrigiert aus, in B, C: wer es. In D-F: ist.

^p syen] Korrigiert aus, in B, C: weren. In D-F: sind.

^q were ... gemeynet] Fehlt in C.

^r unsern ... Kg.] In C: röm. kgl. Mt.

⁵ Vgl. Nr. 19, Anm. 3.

⁶ = Wachstum, Zunahme, Erhöhung (GRIMM, Deutsches Wörterbuch I, Sp. 766, s.v. Aufung; LEXER, Mittelhochdeutsches Wörterbuch II, Sp. 1710, s.v. ufen/uffen).

men fruntschaft eins heyrats zwuschen seiner dochter Claudia und der röm. kgl. Mt. enkeln und son, Ehg. Carlen von Osterreich, Hg. zu Burgundi etc., etwas^s geverlicher meynung, ^tals auß dem handel erscheine^t, bewegt, also das röm. kgl. Mt. das Hm. Meylant dem Kg. von Frankenrych guter und fruntlicher meynung sein leben lang zu lehen geliehen, doch also, das es nach seinem absterben^u uf gedachten der kgl. Mt. enkeln und sone Ehg. Carlen als einen teutschen F. nach laut /418/ des heyrats fallen und komen und also by ^v-dem Hl. Reich teutscher nacion^v pleiben solt.⁷ Welichen vertrag, heyrat und verwente freuntschaft der Kg. von Frankenrych kurzverschierer zeit ^w-wider sein brief und siegel, auch sein getan gelubde und eyde und hochsten glauben, als die stende des Hl. Reichs die röm. kgl. Mt. habe lassen berichten [Nr. 5, Pkt. 2], auch zurbrochen und den gemelten heyrat^w kgl. Mt. auß ungegründten, beferbten ursachen hett lassen abkünden, ^x-sein dochter einem andern, nemlich dem Delphin gebend⁸ und bey der abkündung kgl. Mt. sagen lassen, dieweil nu die fruntschaft des heyrats, wie obsteet, ab und nichts, so sey auch die bescheen der kgl. Mt. leihung des Hm. Meyland ab und nichts, quia cessante causa cessaret effectus⁹. Und haben die gesanten daruf einer neuen investitur und leihung von kgl. Mt. gebeten, ^y-daruf die kgl. Mt. ire selbs bekentnis, das die berurt belehnung abe und nichts sei^y, von stund an angenommen und daruber protestirt, aber der neuen begerten investitur oder leihung halber keyn antwort geben, sunder die franzosischen gesandten alher uf disen Reichs tag beschieden, des alhie antwort zu entpfahen.¹⁰ Das aber der /418/ Franzone biß uf diesen tag in verachtung gestelt, dorab zu vernemen, das das Hm. widerumb verledigt und wider zu kgl. Mt. und dem Hl. Reich gefallen sey. Aber solichs alles unangesehen, so behielte der Kg. von Frankenrych^x nichts destermynnder das Hm. ^z-mit gewalt in seinen handen one eynichen rechtmessigen titel^z, nit zu kleyner verachtung, verunrechtung, beswerung^{aa} und schaden röm. kgl. Mt. und des Hl. Röm. Reichs.

Dergleichen ungeschickter oder unbestendiger geubter sachen und hendel weren noch vil von dem Kg. von Frankenrych anzuzeygen, der die Eydgenossen vor gnugsam wissen hetten, darumb man dieser zeit die weiter zu erzelen im besten unterliesse.

[8.] Die stende des Hl. Röm. Reichs weren aber ungezweifelt, wo die Eydgenossen diß angezeigten schwinden und unzimlichen furnemens des Kg. von Frankenrych zu abbruch, vercleynung, schaden und nachteyl des Hl. Röm. Reichs und sunderlich teutscher nacion hochster ere und wirde warlich bericht und wissens entpfangen, sie

^s etwas] *In C* danach: als zu achten sey.

^t als ... erscheine] *Fehlt in C*.

^u seinem absterben] *In C*: außgang seins lebens.

^v dem ... nacion] *In C*: teutscher nacion und dem Hl. Röm. Reich.

^w-wider ... heyrat] *In C*: der röm.

^x-sein ... Frankenrych] *In C*: behielt aber.

^y-daruf ... sei] *Korrigiert aus, in B*: welichs kgl. Mt. *D-F* wie *A*.

^z-mit ... titel] *In C*: Meyland noch in seiner hand, alles unzimlicher weiß.

^{aa} verunrechtung, beswerung] *Fehlt in C*.

⁷ *Hagenauer Vertrag vom 4.4.1505, § 7 (Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 75, hier S. 224).*

⁸ *Vgl. Nr. 148, Anm. 51.*

⁹ *Nachweis: LIEBS, Rechtsregeln, Nr. C 23, S. 45.*

¹⁰ *Vgl. Nr. 148, Anm. 53.*

hetten uß redlicheyt und vernunft, damit sie von Got begabt weren, auch angeborner treue und liebe, /419/ so sie als gelider und verwandten des Reichs zu der ere und wirde des Röm. Reichs, auch der teutschen nacion als irem rechten vaterland trugen, dem Kg. von Frankenrych darin kein hilf noch beistand getan, noch ime yemands der iren zugeordent, der ganzen zuversicht und vertrauens, sie wurden gestalt der sachen, wie erzelet und im grund also gestalt were, bedenken und erwegen und daruf die iren, so sie bey dem Kg. von Frankenrych noch hetten, von stund an und on verziehen abfordern, dem Kg. von Frankenrych in solichem unzimlichen furnemen und ubungen wider röm. kgl. Mt., stende des Hl. Reichs und teutsch nacion als ire vaterland, dem ein yglicher vor allen andern mit eren und treuen von natur und dem rechten verpflichtet und verbunden were, kein hilf noch bystand tun, sunder in solichem und zu abwendung solichs franzosischen furnemens und zu underhaltung der hochsten ere und wirde teutscher nacion, röm. kgl. Mt., Kff., Ff. und andern stenden teutscher nacion als fromme, getreue Teutschen anhangen, helfen und retten und röm. kgl. Mt. uf ire begere und handlung, so sie bey inen solicher sachen halber hett lassen tun, richtig, trostlich und zusegliche antwort geben und gedeien lassen, damit die hochste ere und wirde teutscher /419/ nacion errettet und erhalten werden mochten, als dann ire voreltern als die, so die teutschen nacion, ire vaterland, hochlich geliebet, zum dickermal getreulich hetten helfen tun. Das were auch der Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs, zu Costenz versamelt, gn. und fruntlich begere und bitt. Und das sie solichs als die pillicheyt und erbarkeyt keinswegs abschlugen oder weygerten. Damit wurden sie by röm. kgl. Mt., auch Kff., Ff. und allen Teutschen ein ewigen, unvergeßlichen dank, lob, rume und preiß, auch ewige fruntschaft und guten willen erlangen, den röm. kgl. Mt., ire nachkomen, röm. Kss. und Kgg., auch Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs unbelonet und unbeschuldet nit lassen wurden^{ab}, auch dadurch nit alleyn gewilliget, sunder verpflichtiget werden, wider die Eydgenossen nit alleyn nit zu sein oder zu tun, sunder inen wider ire widerwertigen und anfechter herwiderumb getreue und trostlich furderung, hilf und beystand zu tun etc.

[9.] /420/ Daruf ist der Eydgenossen antwort zu vernemen. Und wo sie die also geben wurden, das sie kgl. Mt. und dem Hl. Reich teutscher nacion anhengig zu sein und die iren abzufordern wol geneigt seien, doch das inen darumb auch zimlich belonung oder versoldung gedeihe etc., so ist durch die geschickten mit inen fruntlicher und zimlicher weise zu reden und zu handeln und inen die treu und liebe, so sie als verwandten des Reichs pillich zu teutscher nacion als irem vaterland trugen, zu gedechnus zu furen, mit begere und bitt, das sie sich in ansehung desselben der zimlicheyt selbs weisen und einer leidlichen, zimlichen meynung horen lassen. So wolten die geschickten ungezweifelt sein, kgl. Mt. und die stende des Reichs wurden sich in allem dem, so moglich, gleich und treglich were, aller zimlicheyt gegen inen horen und finden lassen. Und wo es inen gelegen oder tunlich were, so bedeuht die geschickten, das nirgent anderßwo von dieser sachen fuglicher, furderlicher, entlicher und beschließlicher zu handeln were wann alhie zu Costenz in beisein der versammlung,

^{ab} wurden/ In D, F: wellen.

das sie dahin mit vollem gewalt, entlich und beschließlich zu handeln, geschickt hetten etc. /420/ Wie dann die geschickten, nachdem und inen die sachen von den Eydgenossen begegnen, zum besten bedunken und gut ansehen wurdet.

[10.] Wurden aber die Eydgenossen mit widerwertiger oder dünkeler antwort begegnen, so ist inen dester trutzlicher von den geschickten wider zu begegnen, also das man sich solicher antwort nach gestalt der sachen keinswegs versehen hett, sündler das sie pillich ire verwandtnus gegen dem Reich, auch teutscher nacion, irem vaterland, bedacht und sich in solichem als getreu verwandten des Reichs und fromme Teutschen solten bewiesen haben. Dweil aber ire gemut fur und fur stunde, dem Hl. Röm. Reich und sunderlich teutscher nacion, irem vaterland, widerwertig zu sein und frembden nacion und gezungen anzuhanen wider die Teutschen, mochten sie achten, was beswerung, betrachtung und nachgedenkens solichs zuvoran bey röm. kgl. Mt., auch Kff., Ff. und stenden des Hl. Reichs teutscher nacion geben wurde, in die harr, als sie selbs abnemen mochten, nit zu erleiden sein. Die geschickten /421/ hetten auch beswerung, solich antwort den stenden anzubringen, were inen ganz wider und nit lieb. Mochten sie die aber nit besser gehaben, so mußten sie nemen, was man inen^{ac} geben wolt, teten es aber nit gern. Wie dann die^{ad} geschickten nach gestalt und ansehen der sachen, die meynung zu leichtern oder zu besweren, gut wurdet bedunken.

[11.] Und was also von Eydgenossen für antwort gefellet, das soll durch die geschickten wider hinter sich an die stende des Reichs bracht und nichts entlichs oder beschließlichs durch die geschickten mit den Eydgenossen gehandelt werden etc.

217 Abschied des eidgenössischen Tages zu Schaffhausen

[1.] *Antwort der Eidgenossen an die Gesandten Kg. Maximilians zu folgenden Punkten: Einung zwischen den Eidgenossen und dem Haus Habsburg, Abberufung der eidgenössischen Söldner aus Italien, Truppenhilfe der Eidgenossen für den kgl. Romzug, Vorwürfe Kg. Maximilians bezüglich der reichsfeindlichen Haltung der Eidgenossen; [2.] Antwort an die Gesandten der in Konstanz versammelten Reichsstände; [3.] Verhandlungen der Eidgenossen mit dem frz. Gesandten Giovanni Morosini.*

Schaffhausen, nach dem 10. Mai 1507, wahrscheinlich 13. Mai.¹

Zürich, StA, B VIII 84, fol. 180–182' (Kop.) = Textvorlage A. Bern, StA, A IV 10, pag. 128–132 (Kop.) = B. Luzern, StA, TA 4, fol. 278–280' (Kop.) = C. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 59–63 (Kop.) = D. Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop., Datumverm.). Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 143'–145 (unvollständige Kop., nur hier wiedergegebene Pkt. 1–3, Datumverm.: sonntag vor ascensionis Domini [9.5.]) = E. Glarus, LA, Z IV 3.2, Nr. 78a-c (Kop., Datumverm. am

^{ac} inen] Fehlt in C, D, F B, E wie A.

^{ad} die] Korrigiert aus, in B, C: den. D-F wie A.

¹ Datum der eidgenössischen Antwort an die Reichsgesandtschaft [Nr. 218, Pkt. 2] und Vermerk auf dem Glarner Exemplar.

Ende des Stücks: Actum zu Schaffhusen ipsa die ascensionis Domini [13.5.] Ao. etc. septimo.)

Druck (unter Übertragung in das Neuhochdeutsche): EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 273, S. 370–372.

[1.] *[Beratungspunkte ohne Bezug zum Konstanzer RT]². Die Gesandten Bf. Georg von Trient, Gf. Ulrich von Montfort, Zyprian von Serntein (vgl. Kanzler), Hans von Königsegg (Vogt zu Feldkirch), Dr. Hans Schad und Hans von Landenberg baten im Namen des röm. Kg. um Antwort auf ihre in Baden vorgebrachten Anträge. Diese lautete, wie folgt: a) Die gewünschte Einung sei mit Rücksicht auf das frz. Bündnis derzeit nicht möglich. Falls der röm. Kg. nach deren baldigem Auslaufen in dieser Sache noch einmal vorstellig werde, werde er eine zimlich und gepürlich Antwort erhalten. b) Die Versammlung habe den eidgenössischen Knechten in der Lombardei durch einen offenen Brief befohlen, unverzüglich heimzukehren und nicht länger im Sold und Dienst des frz. Kg. zu bleiben.³ Sie hätten außerdem ein Schreiben an den frz. Kg. gerichtet mit der Aufforderung, die eidgenössischen Söldner ungehindert abziehen zu lassen. Die Teilnehmer an der Tagsatzung seien beauftragt, ihre Obrigkeiten zur Bestrafung ungehorsamer Knechte anzuhalten. c) Der Romzug werde ihres Erachtens nicht so bald vonstatten gehen, da die Sommerhitze bevorstehe. Sobald dessen Beginn aber bevorstehe, solle der röm. Kg. den Eidgenossen durch Gesandte mitteilen, wie und wo er die Knechte einsetzen wolle und wie hoch ihr Sold sein werde. Sie würden dann eine erber, zimlich antwurt geben. d) Sie verwarhten sich gegen den auch von anderer Seite geäußerten Vorwurf im Ausschreiben des röm. Kg. [Nr. 48], die Eidgenossen seien Ungehorsame und Feinde des Hl. Reiches. Sie hätten dem Reich im Burgunderkrieg und bei anderen Gelegenheiten wie andere Reichsuntertanen gedient und wollten dies auch künftig tun. Sie bäten, sie gegenüber dem röm. Kg. zu verantworten.*

[2.] *Auf dem Tag waren als Gesandte der in Konstanz versammelten Reichsstände Thomas Rüdts von Collenberg (Kurmainzer Hofmeister), Eitelwolf vom Stein, Peter Aufseß von Camberg (Würzburger Domherr und Domkustos), Hans von Emershofen und Johann von Lünen (Schultheiß zu Frankfurt) anwesend und baten ebenfalls um Rückberufung der eidgenössischen Söldner aus der Lombardei. Außerdem solle man dafür Sorge tragen, daß diese nicht länger gegen die Anhänger des röm. Kg. und gegen Angehörige des Hl. Reiches eingesetzt würden.*

² Siehe EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 273 (Pkt. a-f).

³ *Die Schaffhauser Versammlung befahl den eidgenössischen Kontingenten im Dienst Kg. Ludwigs mit Ausschreiben vom 13.5. unter Androhung schwerer Strafen die unverzügliche Heimkehr: So aber daruß in allen unsern landen, lut und gebieten merklich reden gebrucht werden und wir mit denselben achten nü hinfür nit bessers, dann das ir uch den nechsten haimfügen, dardurch swer irrung, mißhell und unfüg unser aller zu verkommen (Kop. Schaffhausen, uf dem hl. uffart tag; StA Zürich, B VIII 84, fol. 179–179; StA Basel, Eidgenossenschaft E 1, fol. 145–146; LA Glarus, Z IV 3.2, Stück-Nr. 78; StA Luzern, TA 4, fol. 277–277; StA Schaffhausen, Tagsatzung 1507, unfol. Druck: ZELLWEGER, URKUNDEN II/2, Nr. DCXLVI, S. 415f.). Schultheiß und Rat der Stadt Bern bekräftigten gegenüber ihrem Kontingent am 17.5. unter Bezug auf den Schaffhauser Beschluß noch einmal den Befehl zur Heimkehr (Kop., mentag vor dem hl. pfingstag; StA Bern, A III 14, fol. 286).*

Diesen Gesandten wurde in gleicher Weise wie den kgl. Emissären geantwortet, verbunden mit der Bitte, die Eidgenossen gegenüber den Reichsständen zu verantworten.⁴

[3.] Der frz. Gesandte Dr. Morosini⁵ legte ausführlich die Gründe Kg. Ludwigs für den Zug gegen Genua dar und beteuerte, daß es nie dessen Absicht gewesen sei, sich der Kaiserkrone zu bemächtigen. Kg. Ludwig biete eine Verlängerung ihres Bündnisses an und wolle den Eidgenossen besondere Gnade erweisen. Er bitte außerdem um Auskunft über ihre derzeitigen Verhandlungen mit dem röm. Kg.

Die Eidgenossen bekundeten ihren guten Willen gegenüber dem frz. Kg. Ihrer Meinung nach bestehe weitaus dringlicher die Notwendigkeit, sich gegenüber den in Konstanz versammelten Reichsständen zu rechtfertigen als vor ihnen. Es sei nicht Brauch bei ihnen, jedermann über ihre Verhandlungen mit dem röm. Kg. oder anderen zu informieren. Sie bäten, dies zum besten zu vermerken.⁴

218 Relation der Reichsgesandtschaft an die Reichsstände

[1.] Ankündigung einer Antwort der Eidgenossen an die Reichsgesandtschaft; [2.] Antwort der Eidgenossen am 13. Mai: Geltendmachung und Rechtfertigung des Bündnisses mit Frankreich, [2.1.] Bekundung ihrer Reichstreue, [2.2.] Wiedergabe ihrer Antwort an die kgl. Gesandten: Abberufung der eidgenössischen Knechte aus dem frz. Italienheer, Mitwirkung am Romzug Kg. Maximilians, Ablehnung einer Einung mit dem Haus Österreich, [2.3.] Hinweis auf den Vortrag einer frz. Gesandtschaft an die Tagsatzung in Baden mit Zurückweisung der Vorwürfe Kg. Maximilians hinsichtlich Kaiserwürde und Papsttum; [3.] Unterredung der Reichsgesandtschaft mit den kgl. Gesandten; [4.] Einladung an die Eidgenossen zur Beschickung des Konstanzer RT; [5.] Vortrag einer frz. Gesandtschaft auf dem eidgenössischen Tag: Ankündigung eines frz. Angriffes auf Bologna auf Bitten Papst Julius' und Bitte um Aushändigung von Unterlagen über die Verhandlungen zwischen Eidgenossen, kgl. und Reichsgesandten. Zurückweisung dieser Bitte durch die eidgenössischen Gesandten; [6.] Mitglieder der Reichsgesandtschaft.

Act. Konstanz, nach dem 13. Mai 1507.¹

^a vermerken] In E folgt ein Beschluß über die von den Basler Gesandten dem Magistrat vorzutragende Fürbitte der Tagsatzung für den Sohn des Baslers Schuhmachers Eberhard.

⁴ In den EIDGENÖSSISCHEN ABSCHIEDEN III/2, S. 372, folgt als Pkt. i die Aufforderung an die Appenzeller, ihre Knechte unter Strafandrohung aus der Lombardei zurückzurufen (Regest: APPENZELLER URKUNDENBUCH I, Nr. 1553, S. 679). Diese Bestimmung fehlt in den vorliegenden Überlieferungen A-E. Laut dem Exemplar in der Tschudischen Sammlung galt die Aufforderung auch dem Abt von St. Gallen (LA Glarus, Z IV 3.2, Nr. 78c). Dort schließt sich unter Stück-Nr. 78d-e eine Auflistung der von Abt Franz dem frz. Kg. zur Verfügung gestellten 157 Knechte an. Laut einem Vermerk am Ende des Stücks kehrte das St. Galler Fähnlein nach der Eroberung Genuas heim und traf am 16.5. in Wil ein (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 372 Anm. g).

⁵ Zur Legation Giovanni Morosinis in die Schweiz vgl. ROTT, Histoire I, S. 156.

¹ Gemäß dem Hinweis in Pkt. 2.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 422–425' (Kop., Aufschr. wie Nr. 216, Überschr.: Antwort der Eydgenossen uf die werbung der gesanten potschaften.) = Textvorlage A.
 Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 13'-15' (Kop., Überschr.: Der Schweizer antwort.) = B.

[1.] /422/ Auf gescheene werbung inhalt obgeschribner instruction [Nr. 216] ist von den Eydgenossen, zu Schaffhausen versamelt, erstlich zu antwort gefallen, sie hetten gehort und vernomen das gn. zuentpieten irer gnst. und gn. Hh. Kff., Ff. und stend des Hl. Reichs mit etlicher erzelung und beschließlicher beger, die iren, so bey kgl. würde zu Frankreich weren, aus erzelten ursachen abzufordern und auch röm. kgl. Mt., irem allergnst. H., trostlich und richtig antwort zu geben, wie dann solichs nach der lenge erzelt worden. Dieweil dann dieser tag angesatz were, mit röm. kgl. Mt. reten der sachen halben zu handeln, die sie auch ytzo beschieden hetten, wolten sie inen gemeyner Eydgenosschaft antwort geben, und dermassen, das sie hofften, kgl. Mt. solt der nit ungefallen, sonder gn. wolgefallen entpfäen. So dann solichs gescheen were, wolten sie uns, den verordenten reten, uf gemeltes unser anpringen auch antwort geben, des sie hofften, fug und ere zu haben. Beten uns, darauf keinen verdrieß zu entpfäen, dann sie die sachen ufs furderlichst furnemen wolten.

[2.] Uf unsers Herrn uffarts tag [13.5.] haben uns die Eydgnossen nachvolgende antwort geben: Erstlichen sagen sie /422' iren gnst. und gn. Hh. Kff., Ff. und stenden des Hl. Reichs ires gn. zuentpietens und geneigten willens untertenigen und hohen dank. Und uf die erzelung, wes von dem allerchristenlichsten Kg. von Frankreich mit zutun der iren gehandelt, auch furter zu handeln in furnemen stee, wolten sie uns nit verpergen, welichermas sie zu diesen dingen komen. Es were nit on, durch ire eltern were vor vil jaren und erstlich bey Kg. Ludwigen zeiten ein eynung zwuschen gemeltem Kg. von Frankreich, synen nachkomen, inen, den Eydgenossen, und iren nachkomen uf etlich zeit gemacht worden², die auch durch den allerdurchleuchtigsten iren allergnst. H. Ks., Friderichen, hochloblicher gedechtnus, auch etlich Kff. und Ff. des Hl. Reichs zugelassen worden were.³ Das auch dieselbe dem Hl. Reich, teutzscher nacion und gemeiner Eydgenosschaft besonderlich im burgundischen krieg hoch und merklich ersprossen, das hett meniglich gut wissen. Aber dannost, so weren in solcher eynung ußgenomen der hl. stul zu Rome, das Hl. Reich und alle die, mit den sie vor in buntnus stunden. Also hett der Kg. von Frankreich sie in craft gemelter eynung erfordert, ime etlich volk umb sold volgen zu lassen. Das hetten sie, als die es zu tun schuldig gewest, gewilliget. /423/ Und wo sie das nit getan, so were inen solichs nit alleyn bey welischer zungen, sonder auch bey meniglich nachredlich gewest.

[2.1.] Das aber die iren zuwider dem Hl. Reich gepraucht worden, des hetten sie sich gar nit versehen. Were inen auch nit gemeynt zu gestatten, das die iren in eynich wege wider das Hl. Reich solten von yemands gepraucht werden. Und wiewol inen deßhalb auch in gemeyne orter der Eydgenosschaft von kgl. Mt. ein mandat oder missiveschrift [Nr. 48] zukomen were, darinnen ir Mt.^a hochlichen anzuge, wie sie

^a Mt.] In B danach: sie.

² Vgl. Nr. 45, Anm. 4.

³ Vgl. die Deklaration Friedrichs III. vom 31.12.1474 (lat. Druck: LÉONARD, *Recueil I*, S. 175). Später

dem Kg. von Frankenrich seins uncristenlichen furnemens und tuns furdrung und hilf teten, mit vil andern hohen anziehen, were nit wenigens, inen were solichs zumal sere beswerlichen gewest und noch. Dann inen were dergleichen schrieften ye von röm. Kss. oder Kgg. nye zukomen, hetten auch derhalben ir unschuld gegen kgl. Mt. reten, so jungst zu Baden gewest, angezeigt [*Nr. 51, Pkt. 3*]. Weren auch wol entschlossen gewest, sich uf den Reichs tag gein Costenz zu Kff., Ff. und stenden des Hl. Reichs zu fugen und sich solichen schweren uflegens zu verantworten, hetten es aber im besten unterlassen, als die, die sich ungerne wider iren obersten und allergnst. H., den röm. Kg., bewegen wolten lassen, solichs, als wol not gewest, zu anden. Beten uns aber, ir verantwortung bei den stenden des Hl. Reichs mit dem besten anzupringen. Dann ir gemut, herz noch will were nye gestanden oder noch nit stunde, das sie sich von dem Hl. Reich tun oder darwider handeln /423'/ hetten wollen. Es were auch bey iren eltern nye erfahren, sondern das sie sich als verwante des Hl. Reichs mit irem manigfeltigen plutvergiessen allweg getreulich erzeigt und also gehalten, were darwider gewest, das sie dem alles ires vermogens widerstand getan. In solicher irer eltern fußstapfen wolten sie treten, nit geringer sein, sonder die ersetzen, bei zeit ires lebens ire kinder auch darauf weisen, das sie auch ire nachkomen dergleichen unterweisten, also das in ewig zeit anders von ine nit erfarn solt werden. Darumb wo ymands, were der were, der dem Hl. Reich und teutscher nacion solich hochste wirde und ere der ksl. cron abzihen und benemen oder in ander weg abbruch tun wolte, darwider wolten sie sich als fromme Teutzschen, und die zu dem Hl. Reich gehorten, mit leib und gut setzen, das helfen retten und erzeigen, das man sehe, das inen solichs nit lieb were. Des solt sich das Hl. Reich, Kff., Ff. und stende desselben trostlichen zu inen versehen.

[2.2.] Deßhalben, dieweil unser beschließlich biet darauf stunde, das sie kgl. Mt. wolgefellig antwort solten geben, darab Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs auch gefallen mochten tragen, so hetten sie auch den kgl. reten antwort geben: erstlich der fußknecht halben, das sie die ytzo stundans abfordern und dabey verorden wolten, ob ymands aus inen sich der abfordrung widersetzen wurde, das aus yedem ort in sonderheit geschriben und also anheym- /424/ bracht, wie, sie nit zweifelten, gescheen wurde. Des romzugs halben, die ksl. cron zu erholen, weren sie willig, kgl. Mt. darzu knecht volgen zu lassen und darzu zu helfen; doch so kgl. Mt. den furzunemen beschlissen wurde, das inen solichs zeitlich verkundet, auch malstat und zeit benant wurde, vom solde, bestallung, zeit und anderm, auch wider wen man sie gebrauchen wolt, zu handeln und zu reden und die zeit des angenehenden^b solds zu beschliessen. Darin wolten sie sich fuglichen halten, darab kgl. Mt. nit mißfallen wurde entpfaen. So hetten auch die kgl. rete mit inen von eyner eynigung wegen gehandelt. Dieweil wir dann gehort, wie sie in eynigung mit dem Kg. von Frankreich stunden, so mochten wir villeicht selbs furwenden, wiewol das Hl. Reich ußgenomen were, so mocht die dannost nit hoch ersprießlich sein. Aber so die außgangen were und dann ichts weiters an sie gelangen

^b angenehenden] In B: anegenden [= angehenden].

befahl der Ks. den Eidgenossen allerdings die Aufkündigung dieses Bündnisses (NIEDERSTÄTTER, *Urkunden*, Nr. 141).

wurde, darin wolten sie sich abermals fuglichen vernemen lassen, des sie hofften, fug und ere zu haben. Wo nun unser gnst. und gn. Hh. Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs ab solicher antwort ein gn. wolgefallen entpfaen wurden, als sie hofften, tun wurden, so were inen solichs (und nit unpillich) ein grosse freude. Dann ye ir gemut und will nit anders stunde, dann bey dem Hl.^c Reich teutscher nacion, der ere und wirde zu pleiben und sich davon nymmermer zu wenden. Beten uns, solichs ufs treulichst der versamlung anzusagen.

[2.3.] /424'/ Nach beschlus dieser rede hat er weiter uß bevelhe^d der andern geredt, wie er zu reden vergessen gehabt, nemlich, als die kgl. rete zu Obernbaden jungst gehalten tags gewest, do weren zwo potschaft vom Kg. von Frankreich, eine aus Frankreich, die ander aus Lombardia komen, aber keine von der andern gewust. Hetten sich aber bede lassen vernemen, zu sagen, iren herren langet an, wie ime von röm. kgl. Mt. uferlegt werde, das er sich untersteen wolt, die ksl. cron dem Hl. Reich und teutzscher nacion abzuerlangen, dergleichen den hl. stul zu Rome zu seinem gewalt und gefallen zu betragen. Wer ime das zulegt, der tet ime unrecht, hett der keynes zu tun ye gedacht. ^eWuste auch wol, das ime die ksl. cron nit zustunde, sonder teutzscher nacion. Wo auch röm. kgl. Mt. die zu Rome haben wolte und ine darin ersuchte, wolte er ime furdrung und hilf mit offnung wege und stege mitteylen^e. Wo es auch anders an sie gelangt, das sie dem keinen glauben geben wolten. Dann wurden sie es anders erfinden, so solten sie ime oder seiner botschaft hinfur in ewig zeit nymmer trauen und glauben. Solich entschuldigung hetten sie, die Eydgnossen, den kgl. reten alßbalde eroffnet und sich versehen gehabt, sich solten wort und werk gegeneinander vergliechen haben, wann man soliche ding von grosser Hh. wegen zusagt. Das geben sie uns auch zu erkennen.

[3.] /425/ Mit solicher antwort sind wir nach zimlicher danksagung und annemen derselben, das wir die an unsere gnst. und gn. Hh. Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs bringen wolten, von inen und zu den kgl. reten gegangen.

Die haben uns und wir inen gegebne antwort eroffnet. Und als die gleichmessig bey uns allen geacht, ist solichs kgl. Mt. zugeschrieben worden⁴, irer Mt. gemut ferner darauf zu vernemen.

[4.] Daruf dann gevolgt ist, das die Eydgenossen von wegen kgl. Mt. und der stende des Hl. Reichs gebeten sind worden, sich zu erheben und gein Costenz zu fugen, weiterer handlung zu warten. Ist also von inen gutwillig gescheen.

[5.] Alßbalde ist auch ein franzosisch botschaft zu Schaffhausen erschinen und hat abermals seinen herrn des uflegens wollen verantworten. Ist gehort von den Eydgenossen. Aber als er weiter hat angezeigt, wie sein herr uf ansuchung unsers hl. vaters, des babsts, in furnemen stee, Bononia zu uberziehen und die dem hl. stul zu Rome noch mer gehorsamer zu machen, dann sie noch sein, alßbald sind sie

^c Hl.] *In B danach*: Röm.

^d bevelhe] *In B*: bescheide.

^{e-e} Wuste ... mitteylen] *Am Rand Nota-bene-Zeichen*.

⁴ *Liegt nicht vor.*

gemeinglichen ufgestanden und ime darunter geredt, das sey ir meynung ganz nit zu gedulden. Ist die botschaft darvon gefallen und hat gesagt, er versehe sich, sein herr werde weiter vom babst angesucht umb hilf. So das geschee, so werde er ime die leysten. /425/ Er hat auch aller handlung kgl. rete, auch der stende rete werbung in schrieften ime zu ubergeben ein abschid gebeten. Das ist ime, wiewol es vormals oft gescheen sey, dasmals versagt worden.

[6.] Die rete von wegen des Hl. Reichs stende sind gewest
 Von wegen der Kff.: Thoman Rud, menzischer hofmeister; Eytelwolf vom Stein, ritter.
 Von wegen geystlicher und weltlicher Ff.: Peter von Aufses, probst zu Camberg, tumherr etc.; Hans von Emerßhofen, pfleger zu Eychach.
 Von wegen der stett: Johann More, schulthes zu Frankfurt.

1.3.2. Verhandlungen auf dem Reichstag (Mai 1507)

219 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände

[1.] Unterredung des Kg. mit den eidgenössischen Gesandten am Morgen des 16. Mai, Wunsch der Eidgenossen nach einer Erklärung der Reichsversammlung bezüglich des Romzuges; [2.] Aufforderung zu unverzüglichen Beratungen über die Romzughilfe und zur Mitteilung der Beschlüsse an die eidgenössischen Gesandten.

Konstanz, 16. Mai 1507 (sonntag exaudi).¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 428–429' (Kop., Überschr.: Den Kff., Ff. und stenden des Reichs furzuhalten. Verm.: ^a-Von kgl. Mt. wegen gescheen uf sonntag exaudi^a. Gestrichener Dorsalverm.: Furbringen der kgl. Mt., zu Costenz uf dem Reichs tag bescheen, uf sonntag exaudi Ao. etc. septimo.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 16'-17' (Kop., Überschr.: Den Kff., Ff. und stenden des Richs furzhaltten von kgl. Mt.) = B. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 47–48 (Kop. Verm.: Am sonntag exaudi Ao. etc. VII^o zu Costenz im closter zu den Parfussern, mein gnst. H. von Menz herberg, hat pronunciirt, ut sequitur.) = C. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 6'-7' (Kop., Überschr. wie A) = D. Karlsruhe, GLA, 50/6a, unfol. (dem RT-Protokoll [Nr. 148] inserierte Kop., Überschr. wie A) = E. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 45–45' (Kop., Überschr.: Den Kff., Ff. und stenden des Reychs furzuhalten.)². Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 10–11 (Kop., Überschr. wie A). Köln, HAStd, K+R 37, fol. 7–7' (Kop., Überschr. wie A). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 7–7' (Kop., Überschr. wie A). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 6–6' (Kop., Überschr. wie A).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 905, S. 707–709.

[1.] /428/ Sy mugen wissen, was gestalt die kgl. Mt. die Eydgnossen yetzo auf dem tag zu Schaffhausen bewegt und beworben hab, ir santpoten hieher auf gegenwurtigen

^{a-a} Von ... exaudi] Ergänzung von anderer Hand.

¹ IBLER (König, S. 50 Anm. 3) datiert, JANSSEN (Reichsrespondenz, S. 709 Anm.) folgend, auf den 17.5.

² Ein weiteres Exemplar in der Dresdner Überlieferung wurde irrtümlich der Reichshandlung von 1510 inseriert (HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10180/24, fol. 2–81, hier 27–28).

Reichs tag zu senden, denen dann ir kgl. Mt. heut morgens im beiwesen der Kff., Ff. und stend irer kgl. Mt. und des Hl. Reichs auch zum teyl der cristenheyt obligen entdeckt und sy darauf ermant auf meynung, wie sy all on zweyfel wol vernomen haben [Nr. 148, Pkt. 3f.]. Nu sey die kgl. Mt. glaublich bericht, das der Eydgnessen grund darauf stee, das sy von erst horen und vernemen werden wellen der Kff., Ff. und stende des Reichs gemut und grund auf kgl. Mt. furhalten, allein die ksl. cron zu erretten, und sunst, wo sie den grund nit versteen, wie man die ksl. cron erretten wolt, alßdann allein gute wort geben und aufzug [= *Aufschub*] machen und damit abscheiden werden. Und so sy auf solichs der Kff., Ff. und stende gemut und grund vernemen, was und wie man darzu tun will, werden sy erst auch ir meynung eroffnen.

[2.] Dweil aber /428' die Kff., Ff. und stend des Reichs gegenwurtig des willens sein mochten, auf diejen, so noch nit ankumen sein, zu warten, das aber die kgl. Mt. nit fruchtpar ansiecht, aus ursachen, das sich dieser Reichs tag dadurch verlengern und zu besorgen sein, die Eydgenossen des nit erwarten, sonder on grund abscheiden wurden, zusambt dem, das sunst vil nachteil und unglimpf, als sy und meniglich zu ermesen haben, daraus entsteen mocht. Darumb bedunkt die kgl. Mt. das nutzist und pest sein, ist auch irer kgl. Mt. begern, das die Kff., Ff. und stend des Reichs gegenwurtig den tag ytzo von stund an anfahen, auf ander nit warten und nemlich^b den gesandten von Eydgenossen, so sy ytzo auf kgl. Mt. bescheid kumen werden, anfanglich und von erst anzeigen und zu erkennen geben, was sy als das Hl. Reich^c zu erlangung der ksl. cron und zu furkumen des Kg. zu Frankreich furnemen tuen wellen. /429/ Dann ir kgl. Mt. sorgt ye, die Eydgnessen werden sich nichts merken lassen, sy haben dann zuvor der Kff., Ff. und stend des Reichs gemut und grund vernomen.

Und hierauf sollen des Reichs stend ratslagen, den Eydgenossen furzuhalten, mit was macht zu roß und fueß, auch zeug und anderm sy helfen wellen, wann die Eydgnossen anziehen und wann, auch wo man inen ir gelt zum anzug geben und wie es aller ding gehalten werden soll.

220 Antwort der Reichsstände an Kg. Maximilian

[1.] *Resolution Kg. Maximilians vom 16. Mai*; [2.] *Bereitschaft der Stände zur Eröffnung der Verhandlungen mit den eidgenössischen Gesandten, Ablehnung der Mitteilung eines detaillierten Beschlusses über die Romzughilfe an die Eidgenossen, Vorschlag zu einer Anfrage an die Gesandten über den voraussichtlichen Beitrag der Eidgenossen zum Romzug.*

Konstanz, 17. Mai 1507.

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 430–431' (Kop., Überschr.: Antwort der stende uf das obangezeigt kgl. furhalten, wie der handel mit den Schwyzern anzufahen sey. *Gestrichener Dorsalverm.*: Kff., Ff. und stende des Rychs, ytzo zu Costenz versammelt, antwort uf röm. kgl. Mt. furhalten, gestern sontags exaudi [16.5.] bescheen.) = *Textvorlage A*. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 17–17' (Kop., Überschr. *entsprechend dem Dorsalverm. in*

^b nemlich] *In E*: in sunderheit.

^c das Hl. Reich] *In E*: gewanten des Hl. Reichs.

A; Verm. am Ende des Stücks: Hernach volgt wyter furhalten der röm. kgl. Mt. den Kff., Ff. und stenden des Rychs [Nr. 221]) = *B*.

[1.] /430/ Kff., Ff. und stend diser versammlung haben der kgl. Mt. furhalten [Nr. 219] underteniglich gehört, darin kgl. Mt. tut begeren, diesen Reichs tag anzufahen und nit uf ander zu verziehen, das sich auch die stend des Reichs uß ursachen, durch kgl. Mt. angezeigt, gegen den Eydgnossen horen und vernemen lassen, was sie zu erlangung der kgl. cron und zu furkomen des Kg. von Frankreich furnemen tun wollen etc.

[2.] Daruf geben die stend der kgl. Mt. underteniglich zu erkennen, das, wiewol noch etlich treffenlich stende vom Reich abwesend, der zukunft man noch wartend, so seien doch die stende, so gegenwurtig sein, der kgl. Mt. zu underteniger gehorsam willig, diesen Reichs tag anzufahen und neben der kgl. Mt. mit den Eydgnossen zu handeln. Das sie aber den Eydgnossen die maß irer hilf zuvor eröffnen sollen, des tragen sie aus beweglichen ursachen, die on zweifel kgl. Mt. aus hoher vernunft zufferst wisse zu ermessen, beswerung. Bedunkt sie nit gut, auch on not. Aber irs bedunkens, so were dißmals der handel mit den Eydgnossen also anzufahen, das kgl. Mt., auch Kff., Ff. und ander stende des Reichs zusammen etlich verordent, die den Eydgnossen anfenglich zu erkennen geben hetten, wie Kff., Ff. und andere stende der kgl. Mt. yetzo alhie uf ir anlangen und /430/ ersuchen ein treffenlich, furderlich hilf zu erlangung der ksl. cron und zu widerstand dem Kg. von Frankenrych^a zugesagt hetten, die sie auch getreulich und furderlich^b also leysten und tun wolten. Darumb und so die Eydgnossen sich ytzo gegen kgl. Mt. auch trostlicher, erpietlicher antwort [Nr. 148, Pkt. 4] in solichem horen lassen haben, so sei ire begere von wegen kgl. Mt. und der stende des Reichs, das sich die Eydgnossen vernemen lassen, wie und welichermaß sie in solichem furnemen der kgl. Mt. und dem Hl. Reich zu hilf komen, wievil knecht sie umb sold schicken, auch was sie als getreue Teutschen und verwanten des Reichs fur sich selbs in solichem tun wolten etc. So das vernomen würde, so kont man weiter mit inen uf alle maß dester geschickter handeln. Dabei wurde auch in der handlung komen, ein verstentnus mit den Eydgnossen zu machen etc., wie sich dann das in der handlung zum besten begeben wurde. Das sei Kff., Ff. und^c stende undertenig anzeige im allerbesten, mit underteniger bitt, solichs also getreuer, underteniger meynung von inen zu versteen und ufnemen.

221 Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände

[1.] *Forderung nach Selbstverpflichtung der Reichsstände zu Beschlüssen über die Romzughilfe und über eine Garantieerklärung für die Eidgenossen;* [2.] *Verpflichtung von 6000 eidgenössischen Söldnern für den Romzug;* [3./4.] *Regelung des Solds;* [5.] *Unterstützung der eidgenössischen Fußknechte durch eine Reitertruppe;* [6.] *eidliche Verpflichtung der eidgenössischen Söldner zum Einsatz gegen jeglichen Widerstand während des Romzuges;* [7.] *Beginn des Aufmarsches;* [8.] *Bündnis zwischen*

^a Frankenrych] *B* ergänzt: zu tun.

^b furderlich] *In B*: frolich.

^c und] *In B* danach: ander.

Kg. Maximilian und der Eidgenossenschaft; [9.] Verbot von Dienstverpflichtungen eidgenössischer Söldner gegen den röm. Kg. und das Reich.

Konstanz, 18. Mai 1507 (zynstag [nach Exaudi]).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 432–432' (Kop., Überschr.: Ander artikel, durch kgl. Mt. den Kff., Ff. und stenden furgehalten, die Schweizer betreffend.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 18–18' (Kop.) = B. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 7–8 (Kop.) = C. Karlsruhe, GLA, 50/6a, unfol. (dem RT-Protokoll [Nr. 148] inserierte Kop., Datumverm.) = D. Dresden, HStA, Geheimer Rat 10180/23, fol. 26 (irrtümlich unter den Wormser Reichstagsakten von 1509 eingeordnete Kop., nur Pkt. 2–9). Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/24, fol. 28–28' (irrtümlich der Reichshandlung von 1510 inserierte Kop., Reihenfolge der Pkt. 8 und 9 vertauscht). Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 12–13 (Kop.). Köln, HAStd, K+R 37, fol. 8–8' (Kop.). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 7–7' (Kop.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 7–7' (Kop.).

[1.] /432/ Item, das Kff., Ff. und stende der kgl. Mt., auch den Eydgenossen zusagen, von hynnen nit zu scheyden, sunder zuvor entlich zu beschliessen und furzunemen, die kgl. Mt. und teutsch nacion bey den wiriden der ksl. cron, auch die Eydgenossen als ein gelid des Hl. Reichs mit trostlicher und statlicher hilf zu behalten und nit zu verlassen.

[2.] Item an die Eydgenossen zu begeren sechstausent man zu dem romzug unter aller orten fanen, nemlich dry monat und darnach, als lang ir Mt. irer bedarf.¹

[3.] Item der sold soll sein einem yeden knecht den monat vier fl.rh.

[4.] Item allen hauptleuten, fenrichen, weibeln und spilleuten soll der doppelsold, wie gewonlich ist, gegeben werden.

[5.] Item soll inen zu solichem romzug ein treffenlicher reysiger zeug zugeordnet und zugegeben werden.

[6.] Item die sechstausent knecht sollen vor irem ußzug eydspflicht tun, ob ymands, wer der were, so kgl. Mt. an irem romzug an passen, proviand oder anderer gestalt zu verhindern understunde, wie das bescheen mocht, /432'/ das sie solichs als getreue dinstleut mit der tat und aller moglicheit zu weren und ire hilf und beystand tun wollen.

[7.] Item, das solicher anzüg nach zweyen oder dreien moneten ^a-ungeverlich ^b-nach dem abschied alhie^{-a}-^b angee und mitler zeyt sich die Eydgenossen zü solichem züg richten.

[8.] Item zu begeren einer bundnus zwuschen röm. kgl. Mt. und den Eydgenossen. Und ob sie vermeinten, das solichs des Kg. von Frankreichts eynung halber nit sein mocht, das den Eydgenossen nochlengs die moglicheyt deßhalb soll angezeigt werden.

[9.] Item, das auch die Eydgenossen nit gestatten mitler zeit yemands der iren, wider kgl. Mt. und das Hl. Reich zu dienen oder yemands zuzulaufen.

^{a-a} ungeverlich ... alhie] *Fehlt in B.*

^{b-b} nach ... alhie] *Fehlt in C.*

¹ *Der Memminger Kaufmann Konrad Vöhlin berichtete am 21.5. nach einer Unterredung mit Konrad Peutingen, daß die Eidgenossen für den kgl. Romzug 6000 Knechte zugesagt hätten (K. Vöhlin an J. Besserer, eb. Or. [Augsburg]; StdA Memmingen, A Bd. 292, unfol.).*

222 Antwort der Reichsstände auf die zweite Resolution Kg. Maximilians

[1.] Verpflichtung von 6000 eidgenössischen Söldnern für den Romzug; [2.] Dauer der Dienstverpflichtung der eidgenössischen Söldner; [3.] Bereitschaft der Reichsstände zu Verhandlungen über zusätzliche Truppen für den Romzug; [4.] eidliche Verpflichtung der eidgenössischen Söldner gegen jeglichen Widerstand während des Romzuges; [5.] Bitte um zeitliche Abstimmung zwischen dem Dienstbeginn der eidgenössischen Söldner und dem Aufmarsch des Reichsheeres; [6.] Beitrag der Eidgenossen als Reichsangehörige zum Romzug; [7.] Einung zwischen Kg. Maximilian und den Eidgenossen. – [8.] Aufzeichnung über Verhandlungen Kg. Maximilians und der ständischen Deputierten mit den eidgenössischen Gesandten.

In Konstanz am 18. Mai 1507 an kgl. Räte übergeben.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 433–433' (Kop., Überschr.: Antwort uf der kgl. Mt. obgeschrieben furgelhalten artikel [Nr. 221].) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 18'-19 (Kop., Überschr. wie A) = B.

[1.] 1433/ Kff., Ff. und ander stende des Reichs haben die artikel, so die kgl. Mt. fürhat, mit den Eydgnossen zu handeln, vernomen und ermessen. Und nachdem sie die sachen irs besten zu furdern geneigt sein, so bedunk sie die begerte somme der sechstausent knecht, auch der angezeigt sold nit ungemeiß, sunder das wol davon mit den Eydgenossen zu handeln sei, des dann die stende irs teyls willig sein.

Item ist der stende notdorft zu wissen, ob kgl. Mt. dieser anzahl knecht und des reysigen zeugs zu dem romzug gnugig sein oder mer begeren wolle.

[2.] Item der artikel, meldent von den dryen monaten oder solang kgl. Mt. der knecht weiter bedorf, ist not erclert zu werden, wer die knecht uber die dry monat, so kgl. Mt. der bedorfen wurde, besolden solt.

[3.] Item, wo kgl. Mt. fur notdurftig ansehen wurde, den romzug mit mer volks wann obgemelt furzunemen, sein die stende auch willig, davon furderlich zu handeln. Damit onnot, sich des hiebleibens zu verpflichten, wann sie der und anderer des Reichs obliegenden sachen halber alhie seien.

[4.] Item gefellet auch den stenden, das die sechstusent knecht laut der kgl. Mt. anzeigung verpflichtet werden, und des mer, ob röm. kgl. Mt. in solichem romzug des Reichs undertanen, communen oder verwanten des wegs gein Rome oder herwider zu gehorsam erfordern wurde und sie sich des teten widersetzen oder ob denselben ungehorsamen yemands hilf oder hanthabung tun wurde, das die knecht wider dieselben gleichermas wie oben im artikel zu helfen verpflichtet weren.

[5.] 1433' Item ist der stende undertenig bitt, das kgl. Mt. diese hilf und rustung des romzugs, deßgleichen das angeen der Eydgenossen sold dermaß und der moglicheyt betrachten und setzen wolle, das eins mit dem andern samentlich zugeen und vollendet werden moge und keyner lang uf den andern vergebens warten dorfe. Wann solt der Eydgenossen sold angeen und der ander zeug zu roß oder fuß nit alßbald auch vor

¹ Vgl. Nr. 148 [Pkt. 7]. Die dortige Wiedergabe stimmt mit dem vorliegenden Exemplar nur sinngemäß überein.

augen und geschickt sein, so lief der sold und zeit vergebens. Und were zu besorgen, das dadurch der romzug gestummelt werden und fallen mocht.

[6.] Item, nachdem die Eydgenossen sich als ein glid des Reichs erkennen, sich auch gegen kgl. Mt. zu eroberung oder erlangung der ksl. cron gutwillig erpoten haben, ist der stende gutbedunken, das von inen auch vernomen werde, wes sie als verwanten des Reichs in solichem fur sich selbs tun wollen.

[7.] Item gefellet den stenden, von einem vertrag, eynung oder verstentnus mit den Eydgenossen zu reden, damit yeglicher teyl wissen moge, wie er mit dem andern stee und wes er sich zu dem andern versehen soll.

[8.] [*Vermerk von anderer Hand:*] ^a-Daruf hat kgl. Mt. mitsampt dem darzu verordenten usschus von des Rychs stenden angefangen, mit den Eydgenossen zu handeln obgeschrieben mas. Da haben sich der Eydgenossen gesanten horen lassen, wie oben, das sie sich als zugehörig des Rychs erkennen wollen, auch, wie sie sich erpoten, zu erlangung der ksl. kron ^b-und dem Rych sunst^b gern hilf tun. Das sie aber die anzahl solicher hilf itzo benennen solten, mogen sie nit tun. Sie können auch itzo also ylent nit ziehen, wan es wurde nu die hitz angeen und sey nit muglich iren knechten, in der hitz zu zyhen. Aber kgl. Mt. moge ein benante zyt eins zugs furnemen und sich itzo des solds mit inen vertragen. Und so sin kgl. Mt. dan zihen wolle, so soll er inen solichs verkunden, sich mit den iren wappen zu schicken, auch inen zu erkennen geben, wiewil er der knecht begere und wider wen er sie bruchen wolle. Alsdan wollen sie sich als fromme Tutschen, was inen tunlich sei, vernemen lassen etc. Sie syen auch willens, ein eynung und verstentnus mit dem Rych zu haben etc.

Daruf hat kgl. Mt. ein notel einer eynung den stenden tun furhalten, lutend wie hernach volgr^a.

223 Erster Entwurf Kg. Maximilians für eine Einung der Eidgenossen mit Kg. und Reich

[1.] *Einung der Eidgenossen mit Kg. und Reich; [2.] Verpflichtung der Eidgenossen zum Beistand für das Reichsoberhaupt und das Reich, [3.] zum Schutz des Hl. Stuhls und [4.] zur Bewahrung von Frieden und Recht gegenüber den Reichsangehörigen; [5.] Verpflichtung von Kg. und Reich zum Schutz der Eidgenossen. – [6.] Vermerk über die Ausstellung entsprechender Reversbriefe durch die Eidgenossen auf der einen sowie Kg. und Reich auf der anderen Seite. [7.] Vermerk über Einwände der Reichsstände gegen den kgl. Einungsentwurf.*

s.l., s.d., jedoch in Konstanz am 18. Mai 1507 an die Reichsstände übergeben.¹ Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 434–434' (Kop., Überschr.: Kgl. Mg. furgehalten notel der eynung mit den Eydgenossen. Vermerk von anderer Hd.: Sint dryerley, wie hernach volgt.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 19'–20 (Kop., Überschr.

^{a-a} Daruf ... volgt/ *Fehlt in B.*

^{b-b} und ... sunst/ *Einfügung am Rand.*

¹ *Vgl. Nr. 148 [Pkt. 8].*

[auch zu Nrr. 225f.]: Hernach volgen dryerley noteln, der man sich zu beratschlagen understanden, der eyner mit den Eidgenossen sich zu vertragen.) = B. *Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/24, fol. 29–29'* (irrtümlich der Reichshandlung von 1510 inserierte Kop., Überschr.: Dise notel ist erstlich von röm. kgl. Mt. übergeben.) = C.

[1.] /434/ Wir, N., N. und N., bekennen, als wir bißher mit dem Hl. Reich teutscher nacion in etwas vil mißverstand gewesen sein, das dann uns und unsern anstossern merglichen unlust und widerwillen gebracht hat, das wir demnach uf ansuchen und begern der röm. kgl. Mt., unsers allergnst. H., solichs, wie obsteet, betracht und uns mit seiner kgl. Mt. und dem Hl. Reich, dem wir von natur und allen unsern vordern heer als die Teutschen undertenig und anhengig gewesen und noch sein, in ein clare verstentnus begeben haben, und nemlich also:

[2.] Zum ersten, das wir all von der Eydgenosschaft, in was stands oder wesens die sein, von alter oder jugent, fur uns, unser kinder und nachkomen seiner kgl. Mt., dem Hl. Reich und teutscher nacion anhengig sein wollen wider meniglich und alles das tun, das irer kgl. Mt. und dem Hl. Reich und teutscher nacion zu ere, nutz und ufnemen kombt, als wir solichs von natur und pillicheyt wegen zu tun schuldig sein.

[3.] Ferrer wollen wir den hl. stul zu Rome, der seiner kgl. Mt. und dem Hl. Reich als obristen vogt verwandt ist, helfen /434'/ beschutzen und beschirmen und den in allem seinem herkomen zu underhalten, inmassen wir das als die fromen cristen zu tun pflichtig^a sein.

[4.] Wir wollen auch frid und recht halten und geben mit allen unsern nachpaurn und des Reichs verwandten, wie wir dann solichs bißsheer loblichen hergebracht haben.

[5.] Daentgegen haben uns auch sein kgl. Mt. und die stende des Hl. Reichs zugesagt, uns bey unsern alten freiheiten und herkomen bleiben zu lassen und wider meniglich vor gwalt hanthaben, schutzen und schirmen wie ander des Hl. Reichs und deutscher nacion undertanen und verwandten, alles getreulich und ungeverlich.

[6.] Item in simili zwen gleich brief, ein von den Eydgnossen, wie obsteet, und den andern dagegen von kgl. Mt. und des Reichs stenden mutatis mutandum.

[7.] ^bDieser notel haben die stende des Reichs in irem ingang, auch etlicher wort und unformlicheyt halber darzu sonderlich des artikels, den rechtlichen ußtrag betreffend, beswerung gehapt und darumb ein kleyne verenderung getan, wie hernach steet^b[Nr. 225].

224 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Konstanz

[1.] *Ladung der Stadt St. Gallen zum Konstanzer RT*; [2.] *Wunsch Appenzells und anderer zugewandter Orte nach Teilnahme an der Tagsatzung*; [3.] *Forderung Daniel Kapfmanns an Kg. Ludwig von Frankreich*; [4.] *Verhandlungen Kg. Maximilians mit den eidgenössischen Gesandten*; [5.] *Verhandlungen der Reichsstände mit den eidgenössischen Gesandten*; [6.] *Verhandlungen über eine Einung von Kg.*

^a pflichtig] In B: schuldig. C wie A.

^{b-b} Dieser ... steet] Fehlt in B, C. In A Nota-bene Zeichen am Rand.

und Reich mit den Eidgenossen; [7.] Maßnahmen gegen die verbotene Anwerbung von eidgenössischen Söldnern für Frankreich.

Konstanz, 18.-20. Mai 1507 (in der wuchen vor pfingsten)¹.

Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 146–148 (Kop.) = Textvorlage A. Bern, StA, A IV 10, pag. 121–124 (Kop.) = B. Luzern, StA, TA 4, fol. 311–313 (Kop.) = C. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 68 (Kop.) = D. Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop.). Glarus, LA, Z IV 3.2, Stück-Nr. 79 (Kop.). Regest/Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 275, S. 376f.; Nr. 274, S. 373 (als Pkt. b-f); ANSHELM, Chronik III, S. 6f. (nur Pkt. 4–6).

Abscheyd uß Costenz, des tagleistens daselbs gehalten^a

[1.] /146/ Als die von St. Gallen anbracht haben, das sy zu diserm Richs tag syen beschriben, mit beger, was inen deßhalb ze tund gebure, ist inen geraten: Nachdem si irn wandel und handel eben wyter suchen und bruchen, das inen wol gebur und ze tund, das si gehorsamlich erscheinen.

[2.] Als Appenzell und villicht ander der neyngung sind gewäsen, ouch geren by dißerm tags handel zu erscheinen, angesächen, was inen daran sye als den vorsäß gelegen, ist in geantwurt: Diewil kgl. Mt. beger sye, mit den zwölf orten zu reden und dieselben ouch von kgl. Mt. gan Schaffhusen beschriben, gebur inen nit, deßhalb endrung ze tund. Ob sy aber /146'/ durch sich selbs daby erscheinen, soll inen nit gewert und damit heimgebracht werden, ob hienach in solichen sachen, die gemein Eydgnoschaft und ir verwanten^b beruren, als dann kriegslouf sind, sy darzu beruft und mit inen als andern gehandelt sol werden^c und uf dem tag zu Baden jedes ort sin antwurt geben^c.

[3.] [Daniel] Kapffmann bat erneut um Hilfe zur Durchsetzung seiner Ansprüche an den frz. Kg. Ihm wurde für den eidgenössischen Tag zu Frauenfeld ein Bescheid angekündigt, ob man seine Forderung gegenüber künftigen frz. Gesandtschaften vertreten werde^d.²

[4.] So weist ein jeklicher bot zu sagen, mit was großer zucht und eren die röm. kgl. Mt. uns boten hat lassen empfachen, ouch selbs in bywäsen aller Kff., Ff. und

^a gehalten/ In B, D: angesächen.

^b verwanten/ In B-D: zugewandten.

^{c-c} und ... geben/ Fehlt in B. C wie A, danach von anderer Hand hinzugefügt: Sy sönd nit kom, man beschrib sy denn. D wie A.

^d werde/ In B-D folgt der Beschluß, den auf den 25.5. (nächstkomendem zinstag) wegen Angelegenheiten, die das Landgericht und die Landvogtei im Thurgau betreffen, nach Frauenfeld angesetzten Tag auf den 6.6. (suntag nach corporis Christi) zu verschieben (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 275, Pkt. d).

¹ Die Woche vor Pfingsten dauerte eigentlich bis zum 22.5. Die eidgenössischen Gesandten reisten jedoch bereits am 20.5. wieder aus Konstanz ab [Nrr. 642, Pkt. 2; 722, Pkt. 11]. Das RT-Protokoll [Nr. 148, Pkt. 11] legt ebenfalls diesen Abreisetermin nahe. Den 20.5. nennen auch GAGLIARDI (Anteil I, S. 660 Anm. 105) und IBLER (König, S. 53), während KOHLER (Suisser, S. 67f. Anm. 2) aufgrund der obigen Datierung vom Verbleib der Gesandten bis zum 22.5. ausgeht. Der diesmal anscheinend schlecht informierte venezianische Gesandte Querini kündigte die Abreise der Schweizer gar erst für den 23.5. an [Nr. 670, Pkt. 1].

² Kapffmann verpflichtete sich nach dem Konstanzer RT, mit drei Pferden am Romzug teilzunehmen, wobei die Eidgenossenschaft von der Dienstpflicht ausgenommen war (Konz., act. Konstanz, 28.8.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 85).

gemeinen^e ständ des Hl. Richs gnädiglich und gunstlich zugesprochen und ernstlichen dank gesagt, das wir zu ir also sind komen, mit erbieten, solichs zu gutem nit zu vergessen.

[147] Und dann furter bemeldt, das ir Mt. durch die gesandten zu dem tag gen Schaffhusen entdeckt, das wir die hingezognen zu dem frankrichischen Kg. wider abgemant, daran si groß gevallen haben und deß zugut gnädiglich ingedenk sin welle, mit etwas maldung, was derselb frankrichisch Kg. zu abbruch deß röm. Rich fürer understand.

Item und das ir Mt. ganz des willens sye, die ksl. kron mit unser hilf, die sy darzu begert, zu empfachen, damit tutscher nation ir loblich harkomen nit werde entzogen, mit beger, gemein Eydgnoschaft wolle sich darin also bewysen, wie si des sunder vertrauwen und ir vordern ouch getan haben.

[5.] Deßgelichen ist ouch von allen Kff., Ff. und gemeinen standen deß Richs begert, mit vil fruntlichs erbietens, und daruf geantwurtet in glicher meynung, wie der abscheid, zu Schaffhusen ufsgangen [Nr. 217, Pkt. 2], lutert.

[6.] So ist demnach durch der kgl. Mt. und deß Hl. Richs anwält fürer mit uns geredt, das die notturft tutscher nation, deß Hl. Richs und zuvoran Gots lob und ere ervordre, das wir mit den ständen deß Hl. Richs und dieselben mit uns in soliche gestalt und mittel gebracht, damit frid und ruwe [147'] zwuschen kgl. Mt., dem Hl. Rich und uns allen behandhabet werd. Daruß ^fmengerley geredt und in ganzer warheit sovil^f ist erfunden, das kgl. Mt. sich mit allem und ganzem ernst darin geneigt und^g geredt hat, wir sollen gut kungisch, so welle si ein vast guter Eydgnoß sin, und demnach ein vergriff [Nr. 223] durch si in geschrift beschächen. Und als der gehört, vast geendert und zuletzt dergestalt ufgeschriben, wie das die copi [Nr. 226], dero jeder bot eine hat, anzöigt, daruf antwurt zu geben, zu tagen, als hienach stat, nemlich sonntag nach unsers Hern fronlichnams tag [6.6.] nachts zu Zurich an der herberg zu sind und mit so vollem gewalt zu erschinen, wie sich das zu guter leitung^h frids und ruwen wirt geburen.

[7.] Und als dann uns, der Eydgnoschaft boten, hie gesagt ist, das der Nußbomer und ander jetz sampnung³ und ufwiglen bruchen, den frankrichisch Kg. unser knächt zuzefuren, das aber swer und unlidlich wurde sin, angesechen des tags handel, hie mit röm. kgl. Mt. etlich tag [g]eupt, in abscheid und schrift gestelt, die ein ⁱjeder weis an sin herren und oberkeitⁱ zu bringen⁴, daruf ouch antwurt sol geben werden, ist bevolchen, dem landvogt im Turgow⁵, dem vogt zu Rineck und andern zu schriben,

^e gemeinen] *Fehlt in B, C.*

^f mengerley ... sovil] *Fehlt in D.*

^g und] *In B-D danach: mundlich.*

^h leitung] *In B-D: beleytung.*

ⁱ⁻ⁱ jeder ... oberkeit] *In B-D: jeder bot an sin oberkeit weis.*

³ = *Sam(e)nung: Versammlung, Aufgebot von Truppen* (SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON VII, Sp. 918–920).

⁴ *Am 26.5. befahlen aufgrunddessen Schultheiß und Rat zu Bern den Gemeinden im Berner Oberland, das weitere Reislaufen zu unterbinden (Kop., mittwuchen nach Urbani; StA Bern, A III 14, fol. 289; RM, A II 60, RM 134, pag. 116; GAGLIARDI, Anteil, S. 664 Anm. 113; KOHLER, Suisses, S. 92f. Anm. 3).*

⁵ = *Melchior zur Gilgen* (HBLS III, S. 514; GILGEN, Ritter, S. 207 Anm. 3).

ouch den boten von Appenzell und der statt St. Gallen /148/ zu bevelchen, sölich gelöuf zu verbieten by libs- und gutsstraf, und sunder ouch uf den Nußboumer und ander, die damit umbgand möchten, zu achten und, wo si solicher gestalt funden werden, inzulegen und nit ufzulaßen dann mit gemeiner Eydgnoschaft wussentlichem willen, angesächen, das darus uns Eydgnossen ein landskrieg und also under uns grösser unwil und ungezwifelt zweyung möcht erwachsen.

225 Entwurf der Reichsstände für eine Einung der Eidgenossen mit Kg. und Reich

[1.] *Einung der Eidgenossen als Reichsangehörige mit Kg. und Reichsständen:*
 [2.] *Verpflichtung der Eidgenossen zum Beistand für das Reichsoberhaupt und das Reich,* [3.] *Verpflichtung der Eidgenossen zum Beistand für den Hl. Stuhl,*
 [4.] *Verpflichtung der Eidgenossen zur Friedenswahrung gegenüber den benachbarten Reichsständen,* [5.] *Verpflichtung von Kg. und Reich zum Schutz der Eidgenossen.* – [6.] *Vermerk über die Ablehnung des Entwurfs durch die eidgenössischen Gesandten.*

Beschlußfassung der Stände und Übergabe an die kgl. Räte am 19. Mai.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 435–436 (Kop., Überschr.: Notel der stende des Reichs der eynung mit den Eydgnossen.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 21–21' (Kop., irrtümliche Überschr.: Das dritt concept.) = B. München, HStA, KÄA 3136, fol. 153–154 (Kop., Überschr.: Die ander copei, so die versammlung des Reichs der Aidgenossen halben stellen lassen hat.) = C. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/24, fol. 32–33 (irrtümlich der Reichshandlung von 1510 inserierte Kop., Überschr.: Dieße notel ist von den stenden des Hl. Reychs angegeben.) = [D]. Meiningen, StA, GHA II, Nr. 10, fol. 3–3' (Kop., Überschr.: Copey, so die versamlung des Reichs der Aidgenossen halben stellen lassen hat.).

Druck: Fäsi, Beylage, S. 106–108 (nach Fugger-Jäger; Nr. 719, fol. 221').

[1.] /435/ Wir, N., N. und N., bekennen etc., das wir betracht und zu herzen genomen haben die sweren anfechtung der cristenheit und des Hl. Röm. Reichs und sunderlich die swinden und sweren leuft, so sich yetzo wider unsern hl. vater babst, ^aröm. kgl. Mt., unsern allergnst. H. ^a, das Hl. Röm. Reich und sunderlich teutsch nacion ereugen und anzeygen. Und darumb und auch der treu und lieb halber, so wir als gelider, verwandten und zugehörigen des Hl. Reichs und fromme Teutschen zu dem Hl. Röm. Reich und sunderlich teutscher nacion als unserm vaterland tragen, Got dem almechtigen zu lob, zu merung und underhaltung fridens und eynigkeit im Hl. Reich und zu furdrung gemeyns nutz uns mit dem allerdurchleuchtigsten, großmechtigsten F. und H., H. Maximilian, röm. Kg. etc., unserm allergnst H., seiner Mt. nachkomen im Reich, röm. Kss. und Kgg., und den stenden des Hl. Röm. Reichs in ein clare verstantnus begeben und getan haben und begeben^b. Tun das in craft diess briefs, wie hernach volgt.

^{a-a} röm. ... H.] *Einfügung am Rand.*

^b und begeben] *In B-D: Begeben und.*

¹ *Laut Nr. 148 [Pkt. 9].*

[2.] Zum ersten, das wir alle von der Eydgenosschaft, in was stands oder wesens die sein, von alter oder jugent, fur uns, unser kinder und nachkomen /435/ seiner kgl. Mt., derselben nachkomen am Reich, röm. Kss. und Kgg., dem Hl. Röm. Reich und teutscher nacion anhengig, gehorsam und getreulich beholfen sein wollen und sollen wider allermeniglich und alles das zu^c tun, das irer kgl. Mt. und derselben nachkomen am Reich, dem Hl. Röm. Reich und teutscher nacion zu eren, nutz und ufnemen kompt, inmassen wir solichs von natur, dem rechten und pillicheyt zu tun schuldig sein.

[3.] Und ferrer, nachdem der hl. stul zu Rome unserm allergnst. H., dem röm. Kg., und seiner Mt. nachkomen, röm. Kss. und Kgg., als obersten vogten und schirmherren zu schutzen und zu beschirmen bevolhen ist und zusteet, so sollen und wollen wir iren Gn. und dem Hl. Reich denselben stul getreulich helfen bey seinen eren, wiriden und rechten hanthaben, schutzen und schirmen, inmassen wir das als fromme cristen zu tun pflichtig sein.

[4.] Wir wollen und sollen auch fride und recht halten, geben und nemen mit allen unsern nachpaurn, des Röm. Reichs verwandten, wie sich solichs nach gestalt einer yeden sachen von rechts wegen zu tun gepürt und nit anders ungeverlich.

[5.] /436/ Dagegen haben uns unser allergnst. H., der röm. Kg., die stende des Hl. Reichs fur sich und ire nachkomen zugesagt, uns bey unsern alten freiheiten und loblichem, guten herkomen pleiben zu lassen und wider meniglich vor gwalt zu handhaben, zu schutzen und zu schirmen wie ander des Hl. Röm. Reichs und teutscher nacion undertanen und verwandten, alles getreulich und ungeverlich^d.

[6.] [Vermerk:] ^eDieser nottel mogen die Eydgenossen beswerung getragen haben, darumb kgl. Mt. ein andere hat lassen begreifen, aber, als man sich versihet, so mocht sie durch der Eygenossen frunde also gestelt sein und lautet, wie hernach volget^e [Nr. 226].

226 Zweiter Entwurf Kg. Maximilians für eine Einung der Eidgenossen mit Kg. und Reich

[1.] Einung der Eidgenossen als Reichsangehörigen mit Kg. und Reichsständen; [2.] Verpflichtung der Eidgenossen zur Unterlassung von Feindseligkeiten gegen Kg. und Reich, zum Schutz des Hl. Stuhls und zur Unterstützung des kgl. Romzuges; [3.] Pflege guter Nachbarschaft mit den Reichsständen; [4.] Regelung von Streitigkeiten zwischen Eidgenossen und Reichsständen; [5.] Schutz der Eidgenossen durch Kg. und Reichsstände. – [6.] Vermerk über Einwände der Reichsstände gegen den kgl. Entwurf.

^c zu] Fehlt richtigerweise in B-D.

^d ungeverlich] In B-D danach: Daruf, so gereden und versprechen wir etc.

^e Dieser ... volget] Fehlt in B-D. In A Nota-bene Zeichen am Rand.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 19. oder 20. Mai 1507.¹

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 436–437' (Kop., Überschr.: Die ander notel der eynung mit den eydgenossen.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 20–20' (Kop., Überschr. entsprechend A) = B. München, HStA, KAA 3136, fol. 154'-155' (Kop., Überschr.: Die drit copei der Aidgenossen halben, durch die röm. kgl. Mt. gestellt.) = C. Bern, StA, A IV 10, pag. 125–126 (Kop.) = D. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 71² (Kop.) = [E]. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/24, fol. 30–31 (irrtümlich der Reichshandlung von 1510 inserierte Kop., Überschr.: Diese notel ist zum andern mal von röm. kgl. Mt. übergeben.) = [F]. Glarus, LA, Z IV 3.2, zu Stück-Nr. 79 (Kop.) = [G]. Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop.).

Druck: ANSHELM, *Berner-Chronik*, S. 8f.; BRENNWALD, *Schweizerchronik*, S. 520f.; EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 374 (als Pkt. h zu Nr. 274).

[1.] /436/ Wir, die gemein Eydgenosschaft von stett und lendern etc., bekennen mit dieser schrift, als wir dann on alles mittel dem Hl. Röm. Reich zugehörig sein, von welchem wir auch nymmer^a zu komen pillichen willen haben, sonder bey sollichem wie unser altvordern aufrecht pleiben wollen und dem zugut, auch erlichem enthalt teutscher nacion, Got dem almechtigen zu lob, merung frids, rüewen und gemeins nutz, ^bdas wir uns demnach^b /436'/ mit dem allerdurchleuchtigsten, hochmechtigsten, unuberwintlichisten F. und H., H. Maximilian, röm. Kg., unserm allergnst. H., auch irer Mt. nachvolger an dem Reich ^cund den stenden desselben^c dieser hienachvolgender meynung vertragen^d haben.

[2.] Zu dem ersten, das wir all fur uns und unser nachkomen gemein und sonderlich derselben kgl. Mt. und dem Röm. Reich anhangen, das wir demselben nit widerwertig sein wollen, noch yemand, der solichs zu tun understunde, hilf, beystand noch anhang beweisen, sonder dem, wo das durch unser land oder leut zu tun wurd furgenomen, widerstan, darzu auch auf den hl. stul zu Rome, des sein kgl. Mt. und das Reich obrister vogt^e ist, als gut cristenleut ein getreue[s] aufsehen haben, wider denselben auch mitnichten tun noch handeln und das den unsern auch keinswegs gestatten. Und seiner kgl. Mt. die ksl. cron, doch uf seiner kgl. Mt. und des Reichs costen und versoldung zu erlangen getreulich verhelpen, wie sich dann das alles unsern eren und pflichten nach gepurt, alles getreulich und ungeverlich.

[3.] /437/ Es sol auch zwischen dem Hl. Reich und des verwandten, uns und unsern verwanten gute nachpaurschaft und gemeinschaft mit getreuem handel und wandel,

^a nymmer] In D, E: nit.

^{b-b} das ... demnach] Fehlt in D, E.

^{c-c} und ... desselben] In D, E: den Kff., Ff., ständen vermelds Richs uns.

^d meynung vertragen] In D, E: eynung verfangen.

^e vogt] In D, E danach: und schirmhere.

¹ Gemäß Datumvermerk in G [s.u. App. m] und Erwähnung im Bericht Querinis vom 22.5. [Nr. 670, Pkt. 1]. – Pkt. 4 war in der am 20.5. den eidgenössischen Gesandten mitgegebenen Fassung nicht enthalten. Auch die Passage: und auch bey unsern freiheiten, guten gewonheyten und altem herkomen, fehlte darin. Vgl. die Instruktion Basels zum Züricher Tag [Nr. 232, Pkt. 2].

² In der Solothurner Überlieferung (ebd., pag. 97–98) befindet sich ein weiteres, mit [E] übereinstimmendes Exemplar.

kauf und verkauf gepraucht werden, alles on besorg leibs und guts, wie das eins yeden teils^f notdurft vordert.

[4.] ^gUnd ob zwischen demselben und uns gemein oder sonderlich irrung und spenn erwuchs, dieselben sollen ^hinhalt beredter befridung zwischen dem hochloblichen haus Osterreich und uns³ gerechtfertigt werden^h, wie herkomen ist.

ⁱAber geltschulden, erbfall und dergleichen sollen ir vertigung haben in den gericht, darin sie sich erheben und die angesprochen sind gessen, desgleich auch die frävel, ob die also erwachsen. Und bey solicher rechtvertigung sollen wir nu und hinach pleiben und mit andern frömbden gericht, geystlich noch weltlichen, dhainswegs beswert werden, ausgenommen ee und wuecher, die mugen vor geystlichen gericht zu vertigung komen^{g-i}.

[5.] /437/ Diesen vertrag wollen wir auch bey gutem truwen aufrecht und stete halten, dem anhangen und gnug tun, den auch unser allergnst. H., der röm. Kg., ^jund die stend^j des Hl. Reichs uns zugesagt haben, darbey ^kund auch bey unsern freiheiten, guten gewonheyten und altem herkomen^k gnediglich pleiben zu lassen ^lund daraus keynswegs zu fuern, sonder^l uns zu hanthaben, zu schutzen und zu schirmen wie ander des Hl. Reichs und teutscher nacion undertanen und verwandten, alles getreulich und ungeverlich. Und des zu urkund etc.^m

[Vermerk von anderer Hand:] [6.] ⁿDieser notteln haben die stende glych wie der ersten [Nr. 223] etzlich beschwerung getragen und darumb kgl. Mt. ^odaruf in schriften antwort geben, ut sequitur^{n-o} [Nr. 228].

227 Entwurf Kg. Maximilians für ein Gerichtsprivileg der Eidgenossen sowie eine Generalkonfirmation der eidgenössischen Privilegien

[1.] *Gerichtsfreiheit für die zwölf eidgenössischen und für die zugewandten Orte;*
 [2.] *Befehl an alle Reichsundertanen zur Beachtung dieses Privilegs, Kassation aller künftigen gerichtlichen Entscheidungen und Urteile gegen die Eidgenossen;*
 [3.] *Generalkonfirmation der eidgenössischen Privilegien und Freiheiten;*
 [4.] *Sanktionsklausel.*

^f teils] *In D, E danach:* und der sinen.

^{g-g} Und ... komen] *Fehlt in D, E.*

^{h-h} inhalt ... werden] *Im F durchgestrichen.*

ⁱ⁻ⁱ Aber ... komen] *Im F durchgestrichen.*

^{j-j} und ... stend] *In D, E: Kff., Ff. und stände.*

^{k-k} und ... herkomen] *Fehlt in D, E. In F durchgestrichen.*

^{l-l} und ... sonder] *In D, E: ouch. In F durchgestrichen.*

^m urkund] *In G danach:* Act. Costenz in der wuchen vor pffingsten Ao. etc. XV^CVII.

ⁿ⁻ⁿ Dieser ... sequitur] *Fehlt in B-G.*

^o daruf ... sequitur] *Korrigiert aus:* gebeten, es lassen by irer furgeslagen notel [Nr. 225] pleiben zu lassen.

³ *Verweis auf den Einungsbrief vom 31.10.1500. Vgl. Nr. 212, Anm. 1.*

*s.l., s.d., jedoch Konstanz, 19. oder 20. Mai 1507. Am 20. Mai an die eidgenössischen Gesandten in Konstanz übergeben.*¹

Bern, StA, A IV 10, pag. 182–184 (Kop.) = Textvorlage A. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 47–49 (Kop.) = B. Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop.).

Druck (des Solothurner Exemplars): EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 375f.

[1.] /182/ Wir Maximilian, von Gotz gnaden röm. Kg., zu allen ziten merer des Richs etc., bekenen und tund kund öffentlich mit dysern brief vor allen denen, so den ansehen oder hören läsen, das wir angesechen und betracht haben manigvaltig getruw, unverdrossen, nuczlich und willig dienst, die uns und unsern vofaren am Rich die ersamen unser und des Richs lb. getruwen gmein Eydgnoschaft des grossen punds obertutschen landen von stetten und landern oft und dick getan haben, täglich tun und fürbasser ze tund allzyt gutwillig sind, und ouch uß bewegung sunderlicher gnad, so wir zu derselben gemeiner Eydgnosschaft und allen iren verwandten allweg gehept und noch haben. Und darumb mit wolbedachtem mut und gutem rat unser und des Richs Ff., Gff., Hh. und getruwen, ouch uß unser kgl. machtvolkomenheyt und mit rechtem wüssen die obgemelt gmein Eydgnosschaft, namlich Zürich, Bern, Luzern, Ure, Switz, Underwalden ob und nidem Kernwald, Zug mitsamt dem ussern ampt, so darzugehört, Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn und Schaffhusen mitsamt iren ewigen puntgnossen, ouch alle die, so inen dyser zyt zu versprechen stand, gefryt und begnadet haben, fryen und begaben si ouch von röm. kgl. Mt. macht^a, meinen, setzen, ordnen und wellen mit dysem gegenwurtigen kgl. gesezt in craft dis briefs, also das niemand fürbaser ewenklich, in welichen eren^b und wurden er oder die syen, si, die obgemelten gemeinen Eydgnoschaft oder einich stat oder land oder ir burger und hindersässen, samentlich oder sunderlich furteylen^c, vordern, höischen, laden, ansprächen, beklagen, urteylen oder achten sol oder mag umb dheinerley sach, getet noch zuspruch, si sye penlich, burgerlich oder vermischt oder wie si genant sind oder möchten werden, fur unser kgl. camer-, hofgericht oder an dem landgericht zu Rottwil, noch an dheinen andern landgerichten oder gerichten, wo die gelegen oder wie si genannt sind. Sunder wer zu den obgemelten gemeinen Eydgnossen, einicher stett oder land derselben Eydgnosschaft oder den iren oder die inen dyser zyt zu versprechen stand, ir einem oder mer, es syen man oder wyb, zu sprechen, zu klagen oder vordrung hett oder gewunn, vor den ordenlichen enden und gerichten, da dann der oder die, so also angesprochen werden, seßhaft ist oder sind, /183/ ouch nach irm bruch und gewonheyt und das recht daselbs suchen, vordern und nämen, und niendert anderschwa.

[2.] Uf das, so gebieten wir allen und jeklichen Ff., geystlichen und weltlichen, Gff., fryen Hh., rittern, knechten, amptlütten, burgermeystern, scheffen, schulthessen, räten und gmeinden, unserm camer- und hofrichter, ouch dem landrichter zu Rottwil, ouch

^a macht] *In B richtig*: machtvolkomenheit.

^b eren] *In B irrtümlich*: kronen.

^c furteylen] *In B richtig*: furtriben.

¹ *Gemäß Nr. 722 [Pkt. 11]. Ebenso IBLER, König, S. 53.*

allen denen, so in unser camer-, hofgericht oder den landgerichten zu dem rechten seczen und urteyl sprechen, die jecz so sind oder in kunftigen zyten sin werden, unsern und des Richs lb. getruwen ernstlich und vestenklich von röm. kgl. machtvolkomenheyt mit dysem brief by unserm und des Richs hulden, das si fürbasser mer ewenklich die obgemelt gemein Eydgnosschaft, noch sunder land noch stett obbestimpt, noch ir burger, noch die iren und die inen zu versprechen ständ, eim oder mer, man oder wyb, fur die egedachten unser camer- oder hofgericht, landgericht oder andre gericht heuschen, laden, furtriben, vordern, noch dehein [= *kein*] urteyl uber ir lib noch ir guter sprechen, urteylen, procedieren oder in die aucht tun, noch ingevallen sin erkennen sollen noch mogen in kein wyß. Und ob das geschäche wider und uber dis obgeschriben unser gnad gesezt und gegeben fryheyt, so vernichten, entcreftigen, nämen und tund wir die ab jecz als dann mit rechtem wüssen und von röm. kgl. machtvolkomenheyt in craft diser unser gnadsatzung und ordnung alle schuld, ladung, heuschung, vordrung, urteyl und die aucht und ouch die anspruch. Wir seczen, ordnen, lute[r]n, ercleren ouch uß kgl. Mt. volkomenheyt, das die, so also furgeheuschen oder geladen, nit gebunden, schuldig noch pflichtig sin sollen, an denselben enden zu erschinen. Sunder ob ützit uber ir lib oder guter geurteylt wurde, das alsdann dieselben proceß, urteylen und handlungen untugenlich und unkreftig in allen iren meynungen, begrifungen, puncten und artiklen, wie die da komen, gevelt, geben und geurteylt sind, nichtlich und craftloß heyssen und sin, also das die samentlich und sunders, es syen vor-, ander oder endurteylen, proceß oder handlungen, den obbemelten gemeinen Eydgnosschaft, deren stetten und landen, allen den iren und so inen dyser zyt zu versprechen stand, unschädlich, unverlezlich und unbeschwärllich sin sollen in einich wyß.

[3.] Ouch haben wir den eegenanten gemeinen Eydgnossen und jedem ort, stett und land insunders uß röm. kgl. machtvolkomenheyt bestäit und confirmiert, bestäiten und confirmieren inen all und jecklich ir brief, privilegia, recht, gnad, fryheyten, gut gewonheyten und alt loblich harkomen, wie si die bißshar gebrucht und gebracht haben.

[4.] Und ob jemand, wer der wäre, /184/ der wider dis obgeschriben unser gegeben gnad, fryheit, gesezt und gebot frävenlich det, der und dieselben söllen in unser und des Hl. Richs schwere ungnad und darzu einer rechten pen hundert mark lötigs goldes vervallen sin, als oft und dick er dawider tut, die halb uns und des Richs camer und den andern halbteyl den obgemeldten gemeinen Eydgnossen oder der statt oder land, gegen der oder dem^d, als obstat, solichs uberfaren wird, ganzlich und unabläßlich zu bezalen. Und mögen ouch dieselben Eydgnossen, so also uberfaren sind, die pen mit recht suchen und söllen damit nit gefrävelt haben. Mit urkund dis briefs versiget mit unser kgl. Mt. insigel, geben etc.

228 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian

[1.] *Einwände gegen den zweiten kgl. Einungsentwurf*; [2.] *Bitte um Akzeptanz der ständischen Änderungen am ersten kgl. Entwurf, Bereitschaft zu Änderungen am*

^d dem] In B: dan [= den].

ständischen Gegenentwurf. – [3.] Vermerk über die Verabschiedung der eidgenössischen Gesandten zu Beratungen mit ihren Obrigkeiten.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 19. oder 20. Mai 1507.

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 438–438' (Kop., Überschr.: Antwort der stende uf den andern begriff der eynung mit den Eidgenossen.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 21'-22 (Kop., Überschr. wie A) = B.

[1.] 1438/ Kff., Ff. und stende des Richs haben der kgl. Mt. furgehalten notel der eynung oder vertrags mit den Eidgenossen [Nr. 226] gehort und etlichermaß der noitturft ermesen. Befunden die kgl. Mt. und den stenden des Richs in vil und mertheils der puncten nachteylich, beswerlich und unannemlich. Bewegen auch bij inen, wo die also angenommen werden solt, daz solichs kgl. Mt. und den stenden des Richs ein grosse nachrede, verachtung und verwise, auch eynen abfall im Rich geben wurd. Es sin auch etliche artikel dermaß gestalt, daz die stend derselben nit annemen konnen.

[2.] Aber gestern habe kgl. Mt. deßhalb auch ein notel [Nr. 223] lassen furhalten, der die stende in ir betrachtung ein cleine enderung getan [Nr. 225], dannocht der kgl. Mt. begriff nit ungemeiß, darin sich die stend der kgl. Mt. zu ern und wolgefallen und in betrachtung gelegenheit und irer Mt. furgesatzten willen alles des, so inen eynicher wise moglich und dannocht mer, dan inen wol lydelich oder auch gemeynt gewest, begeben. Hetten wol noch vil, so des Richs ere und noitturft erfordert, darin zu setzen und zu betrachten gehabt, der zuversicht, solt kgl. Mt., nachdem sich dieselb irer furgelhalten meynung vast verglichen hett, nit mißfellig, auch den Eidgenossen nit unanmütig gewest sin. Bitten daruf kgl. Mt. undertenigs flys, wo mit den Eidgenossen diser zeit von vertregen oder eynung solt gehandelt werden, daz ire Mt. ir die gesterige meynung obangezeigt, mit den Eidgenossen zu handeln nit mißfallen lassen woll. Ob aber etlich wort darin weren, die den Eidgenossen beschwerlich sin solten, darin wollen die stend der kgl. Mt. zu eren und gefallen handlung lyden und, waz ichts tunlich wer, sich aller zimlicheyt finden lassen. Daz bitten sie der noitturft und underteniger, guter meynung zu vermerken.

[3.] 1438' [Vermerk von anderer Hand:] Demnach ist den Eydgnossen erlaubt, anheim zu iren frunden, sich zu underreden, und uber XIII tag widerzukomen, weiter mit inen zu handeln und zu beschliessen.

Mitler zeit ist doch ferrer gehandelt, wie hernach volgt [Nr. 158, Pkt. G].

229 Vereinbarung zwischen Kg. Maximilian und den eidgenössischen Gesandten in Konstanz

[1.] Ratifikation der Vereinbarung durch den bevorstehenden eidgenössischen Tag in Zürich; [2.] Beschwerden Kg. Maximilians über Kg. Ludwig von Frankreich; [3.] Zusagen Kg. Maximilians bezüglich der Besoldung der eidgenössischen Söldner während des Romzuges, der Bestätigung der eidgenössischen Privilegien und des Schutzes für die Eidgenossen; [4.] Angebot Kg. Maximilians bezüglich der Gerichtsfreiheit der Eidgenossen.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 20. Mai 1507.¹

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 452–453 (Kop., Überschr.: Abschied der Eydgnossen, davon in nehster schrift [Nr. 236, Pkt. 1] meldung geschicht, volgt hernach.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 28^v–29 (Kop., Überschr. wie A) = B. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 260–261 (Kop.) = C. Bern, StA, A IV 10, pag. 126–128 (Kop.) = D. Luzern, StA, TA 4, fol. 281–282 (Kop.) = E. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 68; 69–70 (Kop.) = F. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 148–148^v (Kop. Überschr.: Abscheid von kgl. Mt. zu Costenz, pentecostes [23.5.]). Glarus, LA, Z IV 3.2, Stück-Nr. 79 (Kop.). Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop.). Zürich, StA, A 176.1, Stück-Nr. 177 (Kop., spätere Überschr.: Abscheid zu Constanz wegen des zugs Ks. Maximiliani wider den Kg. in Frankreich, 1507.).

Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 274, S. 373f. (Pkt. g); ANSHELM, Chronik, S. 9f.

[1.] /452/ Als auf beger röm. kgl. Mt., unsers allergnst. H., gemeyner Eydgnosschaft sandboten von steten und landen ytz uf dem tag zu Schaffhausen beyeinander verschienen sein, haben dieselbige sandboten seiner kgl. Mt. uf ire begere /452^v/ antwort [Nr. 217, Pkt. 1] geben, darab die kgl. Mt. gn. gefallen hat. Sagt inen darauf gn. dank. Daruf sein kgl. Mt. sie furter her gein Costenz ervordert und durch sich selbs und des Reichs stende mit ine eins getruwen vertrags halb handeln lassen hat. Das aber dieselben sandboten wider hinder sich an ire obern zu bringen angenommen und darauf diesen abscheid von seiner kgl. Mt. empfangen haben, das sie auf sonntag nach corporis Christi nehstkunftig [6.6.] zu nacht zu Zurch in der statt an der herberg seyen und morgens darnach irer kgl. Mt. reten auf den gemelten abschid entlich antwurt on wider hindersichbringen geben und sich darin dermassen halten wollen, als sich die kgl. Mt. zu inen genzlich und ungezweifelt versehen und sie seiner Mt., dem Hl. Reich und teutscher nation zu tun schuldig sind.

[2.] Darneben hat kgl. Mt. gemelten sandboten allerley beswerung und mangel, so ir vom Kg. von Frankreich begegnet, durch sein eygen mund angezeigt, inhalt einer schrift [Nr. 166b], so ire Mt. der Eydgnosschaft balde zuschicken wirdet, und darin desselben Kg. listigkeit und geverd, bißher gegen ire [!] gebraucht, beruren lassen.

[3.] Ferrer hat ir Mt. den gemelten Eydgenossen zugesagt, wann sie ir Mt. in dinst im romzug brauchen wirdet, das dieselb ire yedem funfthalben [= 4½] fl. eins monads geben und sie sunst /453/ mit amptern und duppelsolden halten wolle, wie gewonlich ist, und solchen sold anfahren zu geben im land der Eydgnosschaft oder irer verwandten. Kgl. Mt. hat sich auch gegen gemeyner Eydgnosschaft gnediglich erpoten, sie als röm. Kg. zu handhaben, auch bey iren freiheiten, altem herkommen und guten gewonheiten pleiben zu lassen und inen die zu confirmiren und bestetigen, auch sie vor gewalt zu beschirmen, inen zu hilf zu kommen und alles sein vermogen zu inen zu setzen und, wo es die notturft vordert, selbs personlich zu inen zu kommen und sie nit zu verlassen.

¹ Zwar trägt das Basler Exemplar den Datumvermerk 23.5., doch spricht alles dafür, daß die eidgenössischen Gesandten bereits am 20.5. aus Konstanz abgereist sind [vgl. Nr. 224, Pkt. 1] und der Abschied deshalb an diesem Tag ergangen ist.

[4.] Wie sich dann die kgl. Mt. des cammergerichts halb gegen gemeyner Eydgnoschaft erpoten hab, weiß ein yglicher bot seinen herren wol zu sagen.

1.3.3. Eidgenössischer Tag zu Zürich (Juni 1507)

230 Beschluß Luzerns (Kleiner Rat und Rat der Hundert) zu den Abschieden von Schaffhausen und Konstanz

Mit Rücksicht auf das französische Bündnis soll derzeit keine Einung mit dem röm. Kg. eingegangen werden. Nach Ablauf des Bündnisses ist zu tun, was man für das beste hält. Die Gesandten sollen auf dem Tag in Zürich erklären, daß Luzern sich anschließen wird, falls die Eidgenossen beschließen, den Romzug durch die Bereitstellung der Knechte zu unterstützen. Doch ist gegenüber dem röm. Kg. klarzustellen, daß die Knechte für andere Zwecke als den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone, insbesondere etwa für einen Angriff auf das Hm. Mailand, nicht zur Verfügung stehen.

Act. Luzern, 31. Mai 1507 (montag vor corporis Christi).

Luzern, StA, Ratsprotokolle 9, fol. 274.

Druck: GAGLIARDI, Anteil I, S. 661 Anm. 108 (irrtümlich auf den 2.6. datiert).

231 Instruktion der Reichsstände für Gesandte zum eidgenössischen Tag in Zürich¹

[1.] Unterstützung des Ersuchens an die Eidgenossen um Antwort an die kgl. Gesandten; [2.] Verhandlungen mit den Eidgenossen über eine Einung mit Kg. und Reich; [3.] Irrelevanz der Verhandlungen Kg. Maximilians mit den Eidgenossen qua Ehg. von Österreich. [4.] Mitglieder der Reichsgesandtschaft.

Konstanz, 3. Juni 1507 (uf unsers Herrn leychnams tag).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 450 (Kop., Überschr.: Instruktion der potschaften zu den Eydgenossen gein Zurich.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 27 (Kop., Überschr. entsprechend A) = B. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 13 (Kop., Überschr. wie A) = C. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 231'-232 (Kop., Überschr.: Instruktion der potschaft zu den Eydgnossen gein Zurich verordent am sonntag nach corporis Cristi [6.6.] Ao. etc. septimo.); fol. 262 (Kop.; Überschr. wie A) = [D]. Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1-8, Nr. 1a, fol. 12 (Kop., Überschr. wie A) = [E]. Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 16 (Kop., Überschr. wie A) = [F]. Konstanz, StdA, A I 8, Bd. 2, pag. 108 (spätere Abschr. Hd. C. Schulthaiss).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 911, S. 716.

[1.] /450/ Das die gesandten der Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs ytz uf der Eydgenossen tag neben der kgl. Mt. botschaft begeren, das sie seiner kgl. Mt. uf die furgehalten meynung, hie bescheen, antwort geben.

¹ Die Instruktion wurde von Kg. Maximilian entworfen und von den Reichsständen bewilligt [Nr. 251, Pkt. 20 – von kgl. Mt. ... gestellt]. Vgl. auch Nr. 164 [Pkt. 2].

[2.] Ferrer, wo die Eydgenossen uf dißmals mit der kgl. Mt. und dem Hl. Reich in keyn pundnus geen wolten, das dann der stende gesandten bevelhe haben, dieselb sachen in ein anhang zu bringen mit disputatz und andern guten fugen. Und in sonderheit mit dem, das sie begeren, inen anzuzeigen und zu eroffnen, was mengel und beswerung gemeyne Eydgenosschaft hab, die sie verhindern, dardurch sie dieser zeit in soliche vereynung nit geen wollen oder mogen.

[3.] Sunst wirdet die kgl. Mt. vil ander artikel durch irer Mt. rete den Eydgenossen furtragen lassen, die nit alleyn die kgl. Mt. als röm. Kg., sunder auch als ein Ehg. zu Osterreich betreffen, deßhalben nit not ist, in denselben artikeln des Reichs stende zu mühen.

Datum uf dem Reichs tag zu Costenz uf unsers Herrn leychnams tag Ao. Domini millesimo quingentesimo septimo.

[4.] *[Vermerk von anderer Hand:]* ^aDie geschickten gein Zurch sint gewest myn H. von Trier, Kf., in eigner persone, Peter von Liebenstein von myns H. von Menz wegen, H. Peter von Aufsatz von der geystlichen Ff. und Hans von Emerßhofen von der weltlichen Ff. wegen^a.

232 Instruktion Basels für Gesandte zum eidgenössischen Tag in Zürich

[1.] *Auf die Anträge des röm. Kg. an die eidgenössischen Gesandten in Konstanz, die im Abschied [Nr. 229] festgehalten wurden oder den Gesandten bekannt sind, soll auf dem nach Zürich anberaumten Tag verbindlich geantwortet werden. Die Gesandten sollen die Voten der anderen Orte anhören und dann nach ihrem Ermessen eine eigene Stellungnahme abgeben. Sie sind zur Beschlußfassung über alle diese Punkte bevollmächtigt und können die Verhandlungen ggf. auch in Konstanz oder an einem anderen Ort fortsetzen. Die Gesandten sollen insbesondere den auf die Angebote Kg. Maximilians hin erstellten Entwurf Basels¹ vortragen, dessen Umsetzung der Eidgenossenschaft dienlich wäre.*

[2.] *Der erste Artikel des Einungsentwurfs [Nr. 226] gefällt und kann in dieser Form bestehen bleiben, ebenso – sofern von den anderen Orten kein Einwand kommt – der zweite Artikel, daß die Eidgenossen Angehörige des Reiches sind und sich diesem gegenüber nicht feindlich verhalten wollen. Die Eidgenossen müssen allerdings darauf achten, daß der Artikel nicht zu ihrem Nachteil ausgelegt wird. Überdies ist es nicht notwendig, eigens zu erwähnen, daß die Eidgenossen den Hl. Stuhl schützen sollten, da sie als fromme Christen ohnehin dazu verpflichtet sind. Der Passus über die Erlangung der Kaiserkrone kann ebenfalls bleiben, lediglich das Wort pflichten ist zu streichen. Den Gesandten sind die Implikationen dieses Begriffes bekannt. Der Artikel über die gute Nachbarschaft gefällt, ebenso der letzte Artikel. Doch soll zur Passage: den ouch unser allergn. H., Kff., Ff. und stend des Hl. Richs daby gnedenklich bliben ze laßen ze handhaben etc., hinzugefügt werden, daß Kg. und Stände zugesagt haben, die Freiheiten und Bünde der Eidgenossen zu respektieren.*

^{a-a} Die ... wegen] Fehlt in B, D, C, E, F wie A.

¹ Liegt nicht vor.

[3.] Die Boten haben für diese Verhandlungen uneingeschränkte Vollmacht. Sie sind außerdem darüber informiert, was sie wegen der Barfüßer unternehmen sollen.

[Basel], s.d., jedoch vor dem 6. Juni 1507.

Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 149^v-150^r (Kop.).

Druck: GAGLIARDI, Anteil, S. 908f.

233 Urs Byso (Solothurner Altschultheiß) an Niklaus Hasfurter und Werner Rat (Solothurner Gerichtsschreiber)

[1.] Bestätigt den Empfang ihres Schreibens¹. Es trifft zu, daß hier [in Solothurn] eine egl. Gesandtschaft vorstellig wurde und eine angemessene Antwort erhielt. Die Sache kam anschließend an den Großen Rat, der noch nie der Meinung war, sich vom frz. Kg. oder den von ihnen (den Adressaten) genannten Orten zu trennen. Der Rat ist dennoch aufgrund von Intrigen bereit, gemeinsam mit anderen Orten den Romzug des röm. Kg. zu unterstützen, doch darf sich das Unternehmen nicht gegen den frz. Kg. richten; das Bündnis mit Frankreich muß gehalten werden. Der röm. Kg. hat wohl einige Geschenke überreichen lassen und viel versprochen, vielleicht auch, mehr zu bezahlen als der frz. Kg. Damit hat er wohl einige [Ratsherren] auf seine Seite gezogen. Sie können jedoch sicher sein, daß weder der Solothurner Rat noch er selbst oder andere Gesinnungsgenossen von Frankreich abgefallen sind oder dies tun wollen.

[2.] Der Magistrat ist indessen beunruhigt, weil sich die aus der Lombardei heimgekehrten Knechte über das Ausbleiben ihres Solds beklagen, nachdem die Hauptleute wie auch einige Ratsherren kein Geld erhalten haben. Dies ist um so befremdlicher, als die Solothurner Ratsherren dem frz. Kg. gut gedient haben und keineswegs von ihm abgefallen sind, wie verschiedentlich behauptet wird. Der Altschultheiß [Daniel] Babenberg wird in dieser Angelegenheit Erkundigungen einziehen und ihnen (den Adressaten) Neuigkeiten mitteilen, die unter den Ratsherren und in der Gemeinde Aufregung und Unwillen verursacht haben.

[3.] Seiner Ansicht nach wird der Romzug dem frz. Kg. nichts Gutes bringen, wenn er so durchgeführt wird, wie vom röm. Kg. beabsichtigt. Er hatte ihnen dies geschrieben, damit sie den frz. Kg. oder eine andere geeignete Person darüber informieren. Der Bote [Hans] Kratzer kam aber mit seinem Brief wieder zurück, woraufhin er ihn zerrissen hat. Etliche Leute, die der Sache des frz. Kg. schaden wollen, verbreiten, daß die Eidgenossen mit dem schlimmsten Krieg ihrer Geschichte überzogen würden, wenn der Romzug an ihnen scheitere. Es war gut, daß sie (die Adressaten) sich ausschließlich an ihn gewandt haben. Manche werden sich von den Versprechungen des röm. Kg. beeindruckt lassen, auch sind nur wenige Ratsherren derzeit hier. Er wird aber auf ihr Schreiben hin bei den geeigneten Leuten in ihrem Sinne tätig werden, um die Zuwendungen des frz. Kg. für die Ratsherren und die Stadt sowie seine eigene Pension auch zu verdienen. Sie sollen sich in dieser Sache weiterhin bemühen, dann wird es an ihm auch nicht fehlen. Er geht keinesfalls davon aus, daß der Rat sich vom frz. Kg. abwenden und den von ihnen (den Adressaten) genannten Orten anschließen wird. Sie

¹ Liegt nicht vor.

sollen sein Schreiben vertraulich behandeln und nach der Lektüre vernichten. Er bittet sie, den frz. Kg. und seine Räte seiner Dienstfertigkeit zu versichern.

s.l., jedoch Solothurn, 7. Juni 1507 (lune nach corporis Christi).

Solothurn, StA, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 427–428 (Kop.).

234 Beschluß der eidgenössischen Tagsatzung in Zürich

[1.] Stellung von 6000 eidgenössischen Söldnern für den Romzug Kg. Maximilians; [2.] Sold der Fußknechte; [3.] Sold der Reiter; [4.] Auszahlung des ersten Solds in Zürich; [5.] Bestallung der Hauptleute; [6.] Erkrankung oder Tod eines Söldners; [7.] Besoldung der Priester; [8.] Lebensmittelversorgung durch den röm. Kg., Mitteilung über Beginn und Route des Romzuges, Ausstattung der eidgenössischen Söldner mit Geschützen; [9.] Aufstellung der eidgenössischen Söldner in der Nähe des Kg., keine Aufteilung des eidgenössischen Kontingents; [10.] Modalitäten der Soldzahlung; [11.] Stellung von Saumpferden; [12.] Soldzahlung am Monatsanfang; [13.] Beilegung von Streitigkeiten; [14.] Entschädigung bei Verlusten von Pferden im Gefecht; [15.] Feldzeichen des eidgenössischen Kontingents; [16.] Besoldung der Offiziere.

Zürich, 8. Juni 1507 (zinstag nach corporis Christi).

Zürich, StA, B VIII 84, fol. 197–199' (Reinkonz.). Bern, StA, A IV 10, pag. 177–181 (Kop., Überschr.: Anschlag des Kg.). Luzern, StA, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol. (Kop.). Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 77–79, 80–81 (Kop.). Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 153'–156 (Kop., Überschr.: Zurich abscheid, zinstag nach corporis Christi Ao. etc. VII^{mo}.).

Druck: BRENNWALD, Schweizerchronik, S. 521–523.

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 276, S. 377f.

[= Kollationsexemplare D–F zur Nr. 246].

235 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung in Zürich

[1.] Teilnehmer; [2.] Konflikt zwischen Abtei und Stadt St. Gallen; [3.] Verhandlungen der Tagsatzung mit französischen Gesandten; [4.] Beschwerde der Drei Bünde gegen Uri, Schwyz und Unterwalden; [5.] Bitte Rottweils um Berücksichtigung für das eidgenössische Romzugskontingent; [6.] Geldforderung Hans von Baldeggs; Interzession der Tagsatzung für Heinrich Einfaltig; [7.] Vortrag von Gesandten Kg. Maximilians an die Eidgenossen: Entgegnung auf die Vorwürfe der französischen Gesandten.

Zürich, nach dem 8. Juni 1507 (angefangen zinstags nach corporis Christi).

Zürich, StA, B VIII 84, fol. 139–139', 135, nach 139', 135'–138' (Reinkonz., in falscher Reihenfolge abgelegt) = Textvorlage A. Bern, StA, A IV 10, pag. 172–176 (Kop., Datumverm.) = B. Luzern, StA, AKT A 1 F 1, Schachtel 53 Fasz. Maximilian I., unfol. (Kop., Datumverm.) = C. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 103–110 (Kop., Datumverm.) = D. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 151–153'

(Kop., Datumverm.) = E. Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop.). Glarus, LA, Z IV 3.2, zu Stück-Nr. 80 (Kop., nur Pkt. 4 und 5; falsche Ablage).

Regest/Druck unter Übertragung in das Neuhochdeutsche: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 277, S. 378–381.

[1.] /139/^a-Teilnehmer: Zürich: Bürgermeister [Marx] Röist, Gerold Meyer [von Knonau], Jakob Hegnauer und Ulrich Felix; Bern: Hans Rudolf von Scharnachtal, Ritter, Dr. Thüning Fricker, Venner Kaspar Wyler; Luzern: Ludwig Küng; Uri: Ammann [Jakob] im Oberdorf; Schwyz: Ammann [Hans] Wagner; Unterwalden: Hans¹ Wirz, Ammann zu Obwalden, Arnold Winkelried (Nidwalden); Zug: [Heinrich] Schönbrunner; Glarus: Ammann Fridolin Hauser, Ludwig Tschudi; Basel: Bürgermeister Peter Offenburg, Walter Harnescher; Fribourg: Niclaus von Praroman² (Perremon); Solothurn: Schultheiß Niklaus Conrad, Altschultheiß Daniel Babenberg; Schaffhausen: Bürgermeister Hans Trüllerei, Altbürgermeister Konrad Barter^a.

[2.] /139/ [Konflikt zwischen Abtei und Stadt St. Gallen]³.

[3.] Der Kg. von Frankreich hat den Bf. von Rieux, H. von Roquebertin und zwei Drr. entsandt.⁴ Diese bedankten sich für die jüngst zugeschickten eidgenössischen Söldner und lobten sie für ihren Dienst. Ferner bestritten die Gesandten den Vorwurf, daß der frz. Kg. beabsichtige, sich der Kaiserkrone zu bemächtigen. /135 [!]/ Sie erinnerten an das vor Jahren durch den Kardinal von Rouen dem röm. Kg. übermittelte Bündnisangebot, daran, wie das Bündnis zustande gekommen sei und daß der röm. Kg. ein Abkommen gegen die Eidgenossen vorgeschlagen habe. Kg. Philipp von Kastilien habe das Heiratsabkommen zwischen seinem Sohn [Karl] und der Tochter des frz. Kg. [Claudia] als erster gebrochen, als er um eine Tochter des englischen Kg. geworben habe.⁵ Der röm. Kg. wolle während des Romzugs das Hm. Mailand erobern, das der frz. Kg. als sein mütterliches Erbe mit Waffengewalt verteidigen werde. Der Kg. beantrage zu diesem Zweck, gemäß ihrem Bündnis

^{a-a} Teilnehmer ... Barter] Fehlt in B-E.

¹ Schreibfehler, richtig: Peter, der 1504 und 1508 Landammann zu Obwalden war (HBLS VII, S. 567).

² Praroman war auch in einer eigenen Angelegenheit auf dem Züricher Tag anwesend. Laut einem Schreiben von Schultheiß und Rat des Ortes Fribourg an die Tagsatzung machten deren Vertreter dort auch eine Schuldforderung der Praroman (Petroma) gegenüber Kg. Maximilian geltend und legten entsprechende Dokumente vor. Die Tagsatzung wurde gebeten, die Angelegenheit bei den kgl. Gesandten zur Sprache zu bringen (Or., uf den andern tag brachetz [2.6.]1507; StA Zürich, A 243.1, Stück-Nr. 8). Es ging dabei um eine von Ehg. Sigmund von Tirol herrührende Schuld gegenüber Anton von Praroman und seinen Brüdern. Vgl. den Abschied zu Basel zwischen Vertretern Kg. Maximilians und der Eidgenossen vom 19.1.1501 (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 42, S. 90, Pkt. e).

³ Siehe dazu EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 277, S. 379, Pkt. a. Vgl. zu dem Vorgang SCHEIWILER, Kirchenstreit, bes. S. 90–97.

⁴ Kredenzbrief Kg. Ludwigs von Frankreich für den Bf. von Rieux Pierre Louis de Valtan, Philippe de Roquebertin (Statthalter von Piacenza), Giovanni Morosini (kgl. Finanzbeamter im Hm. Mailand), Gerolamo Morone (kgl. Fiskaladvokat im Hm. Mailand) und Johann Nussbaumer (ROTT, Histoire I, S. 157 Anm. 1). Morone hielt sich allerdings am 7.6. noch in Pavia auf (ebd., S. 158 Anm. 2). Rieux, Roquebertin und Morosini waren zusätzlich als Gesandte u.a. nach Glarus bevollmächtigt (Or. Perg. m. S., Gegenz. F. Robertet, 28.5.1507; StA Zürich, B VIII 272, Stück-Nr. 61). ANSHELM (Chronik, S. 11) nennt als weiteren Gesandten den kgl. Sekretär Guillaume de la Mare (Marche). Laut ROTT (Histoire I, S. 160) nahm Mare jedoch erst im Okt. 1507 an einer Gesandtschaft zu den Eidgenossen teil.

⁵ Vgl. Nr. 154, Anm. 20.

die Anwerbung von Söldnern zu bewilligen. Wenngleich der Vertrag erst in zwanzig Monaten ablaufe, bitte er außerdem schon jetzt um Verhandlungen über dessen Fortsetzung.

Die eidgenössischen Gesandten antworteten darauf, daß sie diesbezüglich nicht instruiert seien, über das französische Anliegen jedoch an ihre Obrigkeiten berichten würden. Über die Entscheidung der einzelnen Orte würden die französischen Gesandten auf einen künftigen Tag informiert^b. Diese wurden außerdem davor gewarnt, ungeachtet dieses Bescheids und ohne Bewilligung der Orte Knechte anzuwerben.

[nach 139' [!]/ Die französischen Gesandten beteuerten daraufhin erneut, daß der röm. Kg. ihrem Herrn mit dem Romzug Unrecht zufügen und das Hm. Mailand erobern wolle. Dagegen werde sich der frz. Kg. zur Wehr setzen. Die Gesandten baten noch einmal um Bewilligung der Knechte und legten den beiderseitigen Nutzen des Bündnisses zwischen Frankreich und den Eidgenossen dar, mit beschliessung, wo angezöigt untruw furnemen mit dem Hm. Meyland wurd understanden, das der Kg. damit gegen uns sin ere bewart haben woll. Sie hätten keinen Befehl, ohne Zustimmung der Obrigkeiten Knechte anzuwerben. Sollten sie dem Werbungsverbot zuwiderhandeln, seien sie der Bestrafung durch die Eidgenossen verfallen.

[4.] /135' [!]/ [Beschwerde der Drei Bünde gegen Uri, Schwyz und Unterwalden]⁶.

[5.] Die Gesandtschaft Rottweils bat, die Stadt im Falle einer Übereinkunft der Eidgenossen mit dem röm. Kg. und den Reichsständen beim bevorstehenden Romzug zu berücksichtigen und im eidgenössischen Kontingent mitziehen zu lassen.⁷

Sie erhielten zur Antwort, daß man Rottweil in diesem Fall mit 50 Knechten veranschlagen und diesen Trupp den übrigen zugewandten Orten zuordnen werde; die Stadt solle im übrigen für die Bestellung von zwei oder drei Doppelsöldnern Sorge tragen – diewyl doch ir pundnus nochmals gegen uns nit verschynen sye. ^c–Doch wo röm. kgl. Mt. inen fur sy selbs ouch knecht uflegen wurde, so setze man inen solichs heym, ob sy dz erliden mogent oder nit^c.

[6.] [Geldforderung Hans von Baldeggs⁸; ^d–Interzession der Tagsatzung für Heinrich Einfaltig in Basel^{d 9}].

^b informiert] Danach gestrichen: Anschließend teilte die Tagsatzung den frz. Gesandten mit, daß sie dem röm. Kg. und dem Hl. Reich für den Romzug 6000 Knechte bewilligt habe. Fehlt in B-E.

^{c-c} Doch ... nit] Fehlt in B-D. E wie A. Die Passage ist auch in dem an die Rottweiler Gesandtschaft ausgehändigten Bescheid (Kop., act. sambstags nach Medardi [12.6.]1509, Unterz. Züricher Stadtschreiber [Hans Groß]; HStA Stuttgart, B 203, Bü. 13, unfol.) enthalten.

^{d-d} Interzession ... Basel] In B, D am Schluß des Stücks. Fehlt in C, E.

⁶ Siehe dazu EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 277, S. 379, Pkt. c.

⁷ Der Rottweiler Gesandte war außerdem beauftragt, für den Abschluß einer Einung zwischen dem röm. Kg. und den Eidgenossen zu werben (Instruktion Rottweils für Gesandten zum Züricher Tag vom 6.6.1507 (Kop., sonntag nach corporis Christi; HStA Stuttgart, B 203, Bü. 13, unfol.).

⁸ Siehe dazu EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 277, S. 380, Pkt. e.

⁹ Siehe dazu EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 277, S. 380, Pkt. f. Vgl. SCHUSTER, Stadt, S. 294f.

[7.] /136/ ^eEs weisd ouch jeder bot^f, wie die röm. kungischen under andern gescheften angezogen habent, wie sy furkomen, dz die franzosisch botschaft röm. kgl. Mt. vor uns merklich und hoch vertrag und verunglimpfe mit etwas erdichten und ungegründten furgebringen, darin sy us schuldiger pflicht geursacht wurden, sovil sy des furkomen were, röm. kgl. Mt. zu verantworten und zu entschuldigen. Und namlich, so werent sy bericht, daz die Franzosen uns furgehalten habent, dz röm. kgl. Mt. an irn Kg. zu Frankrich sollt gefordert haben, sich mit im wider uns Eidgnossen zu verbinden, als die verstentniß zwuschen inen beiden Kgg. nuwlich zu Hagnow durch den cardinal von Ruan [*George d'Amboise*] beredt worden were. Das sich mit warheit niemer erfinden möcht. Aber das sy die warheit sagten, so wer solichs durch den frankrichischen Kg. an röm. kgl. Mt. zum dickern mal begert und in sonderheit siner Mt. durch den Franzosen zwo gmeinden als hasser gmeins adels furgeschlagen worden; das werent wir Eidgenossen und die Venediger, wider die er sich mit im sollt verpinden und verhelfen im als rechten liebhaber des adels, die zu underdruckung zu bringen. Das hab aber kgl. Mt., als die allweg sonder gn. willen zur Eidgnoschaft getragen hab und noch trage und, ob Gott woll, furo ewiglich tragen werde, im nye wollen gehellen, sonder allweg anzeigt solhen gn. willen, so sin kgl. Mt. zu gmeiner Eidgnoschaft trüge.

Und als sy bericht syent, so habent sy gesagt, das sin Mt. und dero sun, wylant loblicher gedechtnis, Kg. Philipsen zu Castilien, dz sy söllent den hyrat, der zwuschent desselben Kg. Philipsen sun [*Karl*] und des Kg. von Frankrich dochter [*Claudia*] verfangen were, am ersten prochen und abgesagt haben mit dem, dz derselb Kg. Philips an den Kg. von Engelland umb sin dochter erworben habe. Darin sich die Franzosen aber irer listigkeit gebruchen. Dann kuntlich syg, das daz parlament in Frankrich irem Kg. furgehalten habent, das /137/ dz Hm. Meyland, ouch Britanien und ander Hfft. mer von der kron Frankrich fallen, wo sin dochter Kg. Philipsen sun oder einem andern F. usserhalb Frankrich vermehelt wurde, und us der ursach irn Kg. bewegt, ouch im deßhalb angelegen, sin dochter dem Delphin [*Franz von Orléans*] zu vermeheln, umb das die gedachten Hm. und ander Hfft. und landschaften, so sin dochter mocht geerbt haben, nit von der kron Frankrich koment, das also beschehen. Dabi ze merken syg, wer den hyrat gehalten habe oder nit. Es syg ouch nit on, Kg. Philips were bi dem Kg. von Engelland in werbung gewesen, aber anderer sachen halb, dann dz er sinem sun desselben Kg. dochter verhiraten wöllt.

So habent die Franzosischen ouch vor uns furgeben, das dz Hm. Meyland irem Kg. us muterlichem erbrecht zustand.¹⁰ Dz offentlich wider die warheit, dann meniglichem zu wussen syg und lig ouch am tag, das lehen von dem Hl. Rich dem mansnamen und

^{e-e} Es ... warheit/ *B faßt lediglich knapp zusammen*: Es weist ouch jeder bot zu sagen, wie die röm. kungischen die kgl. Mt. verantwort habent der artikel, damit die Franzosen sin Mt. vor uns verunglimpft. *Entsprechend E*: Es weist ouch jeder pot ze sagen, wie die röm. kungischen die röm. kgl. Mt. der artikel halb, damit sy, dyselb röm. kgl. Mt., durch die Franzosen vor uns verunglimpft, sovil sy dero furkomen syg und wussent, verantwortet haben mit vil guter, hüpscher und fruntlicher worten.

^f bot/ *In C, D danach*: zu sagen.

¹⁰ *Vgl. Nr. 154, Anm. 6.*

nit wiplichen personen nachfallent und das desselben Kg. von Frankrich mutervater¹¹, Hg. Philips [*Visconti*], der ein rechter Hg. zu Meyland gewesen, von zit gescheiden, do sye solich Hm. dem Rich heymgefallen und demnach durch Hg. Ludwigen [*Sforza*], so noch in Frankrich gefangen gehalten werde, versehen, aber durch wylant Ks. Fridrichen, loblicher gedechtnis, nye gelihen worden. Und als der jetzig Kg. zu Frankrich denselben Hg. Ludwigen jetz am letsten gefangen und dz Hm. in sinen gwalt bracht, do hab derselb Kg. zu Frankrich den cardinal von Ruan obgenannt zu kgl. Mt. gesandt, mit beger, im das Hm. Meyland zu lehen zu verlihen, dwil doch ein hyrat zwuschen Kg. Philipsen sun und sins Kg. zu Frankrich dochter [*Claudia*] beredt und gemacht were, /137/ damit solich Hm. Meyland, desglich andre Hmm., Hftt. und landschaften, so desselben Kg. zu Frankrich dochter erarbt, zu siner Mt. enkeln handen fielent und denen blibent. Uf dasselb zusagen hab röm. kgl. Mt. solich lyhung ton und mit lutern furworten, ob der hyrat zwuschen sinen enkeln und des frankrichischen Kg. dochter nit furgang haben wurd, dz solich lyhung kein chraft haben söllt.¹² Deßhalb solich lehenschaft, alsbald der Kg. von Frankrich sin dochter dem Delphin, als oben angezeigt, geben und verhyrat hab, chraftloß, hin, tod und ab geweßen syg. Es hab sich der Kg. von Frankrich durch sin eigen botschaften, so er zu im nachmals in die Styrmarkt geschickt gehept habe, selbs bekannt, das die lehenschaft des Hm. halb uß, hin und ab syg und er deßhalb kein gerechtigkeit me da hett, und⁸ durch dieselb botschaft begert, im solich Hm. von nuwen dingen ze lihen. Das hab aber röm. kgl. Mt. nit wollen tun.

Sodann zum letsten söllent ouch, als sy furkomen syg, die Franzosen, sich vor uns boten beswert haben an dem, das sich röm. kgl. Mt. so mechtiglich ruste zum romzug, und anzeigt haben, dz ir Kg. im wöll zu solher wird verhelfen, wo er acht hininzuge, als dann ir kgl. Mt. herr und vater Ks. Fridrich selig, loblicher gedechtnis, geton habe, und deßhalb bassieren und furdern. Darzu sagent sy, wo diser zit sich die welschen land in einem solhen fridsamen und rüwigen stand und wesen als zu Ks. Fridrichs ziten hielten, stunde daruf, kgl. Mt. bedörfte solichs rustens ouch nit. Aber man wuß und syg die warheit, das der frankrichisch Kg. in welschen landen in den Fmm., Hftt. und landschaften so wyt umb sich gessen hab, dz sin Mt. sich on ein gwalt hinin nit lassen möge. So wer es ouch spottlich, sollt einer, der ein hopt und obrister der ganzen cristenheit were, von einem mindern gleit und bass nemen. Darumb sy /138/ vermeinten, röm. kgl. Mt. in obangezeigten der Franzosen furgeben, sovil sy des furkomen und inen wissen were, not gewesen sin zu verantwurten, damit die warheit an tag keme.

⁸ und] *In C, D richtig*: indem, das er.

¹¹ *Richtig*: Großonkel.

¹² *Gemäß Heiratsvertrag vom 22.9.1504* (Druck: LÉONARD, *Recueil II*, S. 26–29, hier 27f.; DuMONT, *Corps IV/1*, Nr. XXIX, S. 56–58, hier S. 57 [„*Et casu quo ... posset habere.*“]). Vgl. RICHTER, *Beziehungen*, S. 107; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 129). *Im Lehenbrief Kg. Maximilians für Kg. Ludwig von Frankreich über das Hm. Mailand* (Hagenau, 7.4.1505; HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 86, S. 237f.) fehlt ein entsprechender expliziter Passus; er findet sich dafür in der mailändischen Eventualbelehrung für Kg. Philipp von Kastilien als Vormund seines Sohnes Karl (Hagenau, 7.4.1505; ebd., Nr. 87, hier S. 239).

Und begerten darauf an uns boten, worin die Franzosen röm. kgl. Mt. ferrer verunglympft hetten oder furrer verunglimpfen wurden, inen das anzuzeigen. So wolten sy von ir Mt. wegen gepurlich verantwortung tun und allweg mit der warheit^e.

Die eidgenössischen Gesandten verwiesen daraufhin auf eine frühere Erklärung, wir lassend solichs alles ein red sin. Da ihnen aber soviel daran gelegen sei und sie auch Befehl Kg. Maximilians hätten, würden sie eine Bestimmung in den Tagsatzungsabschied aufnehmen, wonach im Falle weiterer Vorwürfe von französischer Seite der röm. Kg. informiert und dessen Gegendarstellung angehört werden solle.

236 Bericht der reichsständischen Gesandten zu den Eidgenossen an die Reichsstände

[1.] Truppenbewilligung neun eidgenössischer Orte für den Romzug; [2.] Forderungen der Eidgenossen hinsichtlich der Größe des Kontingents und der Höhe des Solds, außerdem nach Mitteilung des Beginns und der Route des Romzuges sowie des Verwendungszwecks des Kontingents; Verschiebung der Stellungnahme bezüglich der erbetenen Einung; [3.] Beratung der Reichsgesandtschaft mit den kgl. Räten wegen der zwischen Kg. Maximilian und den Eidgenossen getroffenen Vereinbarung; [4.] Bitte um zusätzliche Weisungen; [5.] Datum, Unterzeichnung, Adresse.

Zürich, 9. Juni 1507 (mitwochs nach corporis Cristi).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 451–452 (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 27–28 (Kop.) = B. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 232–233' (Kop.); fol. 275–275', 271–271' (Kop.) = C.

[1.] /451/ Unser fruntlich, undertenig, willig und gehorsam dinst zuvor. Erwirdigste, hochwirdigste, hochwirdige und hochgeborne Ff., besondere, lb. oheim, Hh. und frunde, gnst. und gn. Hh. Diss abends sind röm. kgl. Mt. verordente rete und wir vor den orten der Eydgnosschaft ausserhalb drye ort, als Zug, Glaris und Luzern, erschienen. Die haben nach getaner entschuldigung, das sich die handlung viler geschafft halber bißher verzogen, ungeverliche dise meynung erzelen lassen, wie sie sich uf gehapte handlung, bey inen zu Costenz gescheen, auch den schriftlichen abscheid [Nr. 229], der inen daselbst durch kgl. Mt., auch euer Ll. und Gnn. gegeben worden sein soll, bey iren obern beraten und der meynung entslossen hetten, das sie kgl. Mt. und den stenden des Hl. Reichs zu erlangung der ksl. cron, dieselben zu Rome zu erholen, mit schickung der iren willfarn wolten. Derhalben, so were not, mit lauterm verstand zu handeln, damit im furnemen nit hienach verhindrung entstunde.

[2.] Zeigen an, erstlich so bedeucht sie zu wenig sein, sechstausent mann zu schicken. Wolten darumb noch zweytausent darzu versoldet haben, damit, ob inen icht verhindrung begegnet, dem widerstant haben zu tun. So were auch der sold in ansehung der ferne wegs und lands, als nemlich funftenhalben fl. einem des monads zu geben, zu geringe; darumb das einem funf fl. gegeben wurden. Darzu solt inen die zeit des anzugs benennt, wann und was wegs durchgezogen, dergleichen wie und gegen wem die iren gebraucht solten werden. Und so solichs erledigt, solt sunst aller sache

zimlich wege desterbaß zu finden sein. Der eynung halber wolten sie ir antwort in diesen handeln nit inziehen, damit eins /451'/ das ander nit irrte, aber darnach davon auch handeln.

[3.] Nach solichem haben wir uns in sonderheit neben kgl. Mt. reten mitein underredt, dweil wir von dem abscheid obgemelt nit wissens gehapt, das wir dem nachgefragt und inhalt ingelegter copy den uberkomen haben; auch neben unser instruction [Nr. 231], von euer Ll. und Gnn. uns uberantwort, besichtigt, aber etwas ungemeiß befunden. Derhalben besorgt, wie wir in dem handelten, das solichs weiter, dann uns bevolhen, reychen mocht. Darumb die kgl. rete unserer instruction underrichtet und im besten uns mitein vereynigt, das uns die orter obgenant irer meynung ein schriftlich verzeichnus artikelsweise behendigen, so wolten wir daruber unserm bevelhe nach pillich antwort geben. Die ist uns zugesagt, uf morgen zu behendigen.

[4.] Solicher aufzug¹ ist darumb gescheen, damit die rete kgl. Mt., auch wir euer Ll. und Gnn. inen des mochten schreiben, sich mitein zu vergleichen, wes wir in solichem handeln solten, damit gleichmessiger bevelhe kgl. Mt. rete und unser zugegen were und kein sunderung under uns, daraus dann zerruttung erwuchs, entstunde. Deshalben, so schreiben auch die rete kgl. Mt. hiebey², das ire Mt. eylends bey euer Ll. und Gnn. handel und die underrichten lassen wolle des abscheids obgemelt, auch irer werbung hie zu tun und das ein eynmütiger beschluss gemacht, der uns von euer Ll. und Gnn. zugeschrieben werde, wes wir uns in solichem halten sollen. Daruf wellen wir auch stillsteen und biß auf bescheyd fuglich aufhalten. Doch erfordert /452/ die notturft, das euer Ll. und Gnn. solichs furdern. Dann der orter sandboten uber freitags nehst [11.6.] nit hie pleiben werden. Wolten wir alles euer Ll. und Gnn. fruntlicher und underteniger meynung nit verhalten.

[5.] Geben zu Zurch, mitwochs nach corporis Cristi Ao. etc. VII^o.

Jacob, von Gots gnaden Ebf. zu Trier etc. und Kf., und ander von des Reichs stenden zugeordenten rete, zu Zurch versamelt.

^{a-}Den erwidigen, hochwirdigsten, hochwirdigen und hochgebornen Kff., Ff. und stenden des Hl. Reichs, so personlich oder durch ire botschaft ytzo zu Costenz uf dem Reichs tag versamelt sind, unsern besondern lb. oheimen, Hh., frunden, gnst. und gn. Hh.^{-a}

237 Weisung Kg. Maximilians an Bf. Georg von Trient und andere kgl. Gesandte in Zürich

[1.] *Stellungnahme zu Behauptungen der französischen Gesandten in Zürich: Leugnung von Ambitionen Kg. Ludwigs XII. auf die Kaiserkrone, [1.1.] angebliches*

^{a-a} Den ... Hh.] *Fehlt in B.*

¹ = *Verzögerung, Aufschiebung* (Deutsches Rechtswörterbuch I, Sp. 972f.; ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, Frühneuhochdeutsches Wörterbuch II, Sp. 819).

² *Liegt nicht vor.*

Bündnis Kg. Maximilians und Kg. Ludwigs gegen die Eidgenossen, [1.2.] Bruch des Heiratsvertrags von Blois (1504) durch Kg. Philipp von Kastilien, [1.3.] angebliche Absicht Kg. Maximilians zur Eroberung Mailands während des Romzuges; [2.] Anweisung an die Gesandten, die Stellung eidgenössischer Knechte für Frankreich und die Verlängerung des Bündnisses zwischen Frankreich und den Eidgenossen zu verhindern; [3.] üble Nachrede der französischen Gesandten gegen Kg. Maximilian.

Konstanz, 10. Juni 1507.

Wien, ÖNB, Autographen 15/28–3 (Or., Vermm. prps./cdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 264–266 (Kop., Überschr.: Der Franzosen anbringen zu Zurich.) = B¹.

Druck: WIESFLECKER-FRIEDHUBER, *Quellen*, Nr. 45, S. 160–163; NÄGLE, *Kaiser*, S. 50–53.

[1.] ^a-Maximilian, von Gots gnaden röm. Kg. etc. Erwürdiger, andächtiger und lb. getreuen. Wir haben euer schreiben und unterricht emphanen und vernomen, darin ir uns anzaigt der Franzosen anbringen und werbung bey den Aidgnossen zu Zurich. Darauf haben wir nit lassen wöllen euch dannocht auf jeden artikel, so die Franzosen also furtragen, unser antwurt, grund und warheit anzusaigen, damit ir das in die Aidgnossen zu pilden verhueten und vor sein mugt, daz den Franzosen darin nit glauben gegeben noch irer werbung willfarn werd.

Und nemblich, als sy von erst verantwurten des Kg. von Frankreich zug in Italien und das er der ksl. cron nit beger^a.

Ja, wie dem fuchs, dem der han oder die henn auf den paum entwich. Dann als der Kg. von Frankreich gesehen hat, das daz Reich ^b-und wir mit in^b hie versamlet und ^c-wir uns von den Niederlanden, dahin wir dann zu ziehen willens gewest sein, heraufgewendt und unsern anslag gemacht haben^c, gen Rom zu ziehen und babst und Ks. zu werden, im auch die Aidgnossen nit weiter dienen haben wollen und widerumb von im herausgezogen sein, so nymt er sich an, er hab dem Reich kain smach tun wollen. Daz ist also der fuchs, id est Kg. zu Frankreich, dem der han oder die henn, id est der babst und daz kaisertumb, auf den paum entwichen ist.

^{a-a} Maximilian ... beger] *Fehlt in B.*

^{b-b} und ... in] *Fehlt in B.*

^{c-c} wir ... haben] *In B:* der röm. Kg. bei in gwest ist und sich von den Nyderlanden, dahin er sich dann zu ziehen versehen het, heraufgewendt und gesturzt hat, der maynung.

¹ *Es handelt sich um eine überarbeitete Version der Weisung, vermutlich mit dem Zweck zur Vorlage als kgl. Verlautbarung zumindest an einige der in Konstanz versammelten Stände. Auffällig ist jedenfalls, daß das Stück nur in der Überlieferung der habsburgtreuen Mgff. von Brandenburg-Ansbach vorliegt. Im Brandenburger Exemplar fehlen alle Textelemente, die es als kgl. Schreiben ausweisen; der Kg. steht hier in der dritten Person. Geändert wurde außerdem der Aufbau: Die frz. Vorwürfe gegen Kg. Maximilian sind in einer eigenen, mit A-F nummerierten und zu diesem Zweck unwesentlich umformulierten, jedoch inhaltlich weitgehend mit A übereinstimmenden Liste vorangestellt, dann erst folgt die durch alphanumerische Zählung (A-F) zugeordnete Gegendarstellung zu den einzelnen Punkten. Die Kollationierung erfaßt nur wesentliche Abweichungen, nicht jedoch geringfügige Umformulierungen oder die Konsequenzen für Satzbau und Grammatik infolge der Übertragung der 1. (Absender Kg. Maximilian) und 2. Person (Adressat Bf. Georg von Trient) in die 3. Person.*

[1.1.] Zum andern, als die Franzosen erzelen die verainigung, durch den cardinal von Roan an uns geworben und daz der Kg. zu Frankreich die Aidgnossen ubergeben und wir baid Kgg. wider sy ains werden solten.

Solichs ist erdicht und ganz der widersynn. ^d-Dann der cardinal von Roan hat wol mit uns ain pund^d wider die Venediger gemacht² und in denselben pund die Aidgnossen auch ziehen wollen, daz wir aber abgelagen haben. Das wollen wir mit des Kg. von Frankreich brief und sigeln beweisen, das die pundnus also allein wider Venedig und nit wider die Aidgnossen gewest ist. ^e-Es hat sich auch der cardinal von Roan gegen unserm rat ainem merken lassen^e, daz der Kg. von Frankreich ursach gehebt, den tractat von Hagnau nit zu halten, dann er hab gesehen, daz wir auf kainen waren grund mit im in ain ainung gangen seyen, angesehen daz wir uns mit ime nit verpinden haben wollen wider die Aidgnossen, die doch unser natürlich veind und der chron Frankreich täglich abschinder wärn.

[1.2.] Zum dritten, als die Franzosen anzaigen den heirat mit Ehg. Philipsen, Kg. zu Castilien, sun [Karl] und des Kg. von Frankreich tochter [Claudia], und daz Hg. Philips am ersten umb des Kg. von Engelland tochter [Maria] geredt habe.³

Daz ist auch erdicht, dann auf heutigen tag hat Kg. Karl kein gemahl, die im versprochen sey, dann des Kg. zu Frankreich tochter. Daz wollen wir auch bezeugen mit dem tractat⁴, auch mit dreyen Kgg. und wol mit hundert treffenlichen personen von Kff., Ff., Gf., Hh., rittern und rittermässigen von Teu[t]schen, Hispanien und Burgundiern. Doch unter hundert lugen, so besteet die auch mit eren fur aine.

[1.3.] Zum vierten, als sy erleutern unser furnemen mit dem romzug zu untersteen, Mayland einzunemen.

Die Franzosen haben oft etwas erlogen, darumb kan man in das auch nit fur ubel haben. Die Aidgnossen wissen selbs wol, warzu wir yetz ire knecht gebrauchen wollen, nemblich^f zum romzug. Wir und des Reichs stend arbaiten auch hie allein zu solhem zug, als inen dann yetzo zu Zurich ^g-durch euch und des Reichs stend botschaft^g clärlich angezaigt und darauf furderlich antwurt begert wirdet, damit die Franzosen nit mer liegen durfen. Sy möchten sunst verdampt werden, nachdem sy heylig sein wollen.

Die Aidgnossen wissen auch wol, daz sy daz Reich ausgenommen haben. Mailand gehort dem Kg. zu Frankreich nit zue, dann wir kumen auch von ainer Hgin. zu

^{d-d} Dann ... pund] *In B*: Solichs will der röm. Kg. beweisen, das der cardinal von Roan ain pund mit seiner kgl. Mt.

^{e-e} Es ... lassen] *In B*: Es hat auch der cardinal von Roan zu kgl. Mt. rat ainem gesagt.

^f nemblich] *In B*: allain.

^{g-g} durch ... botschaft] *Fehlt in B*.

² *Geheimvertrag zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig von Frankreich über einen Angriff auf Venedig, Blois, 22.9.1504 [Nachweise s. Nr. 23, Anm. 2].*

³ *Vgl. Nr. 154, Anm. 20.*

⁴ *Heiratsvertrag zwischen Hg. Karl von Luxemburg und Prinzessin Claudia von Frankreich, Blois, 22.9.1504 [Nachweise s. Nr. 148, Anm. 48].*

Mayland zu warzaichen von des erslagen Hg. Leupoltz gemahel⁵. Wir sprechen aber in craft derselben erbschaft daz Hm. Mayland nit an. ^hWiewol ain Ehg. von Osterreich in dem Reich hoch gefreyt und nit so gar als ander Ff. unterworfen ist, so sein wir doch ain Aidgnoss des Reichs^h und wollen gegen demselben Reich alzeit unsern aid halten, wie wir verhoffen, das die Aidgnossen mit irem aid, den ire eltern dem Reich gesworn haben, auch tun werden.

[2.] Zum fünften, als die Franzosen zu enthaltung Mayland der Aidgnossen knecht laut der verainigung yetzo ervordert haben wöllen, auch begern, die verainigung zu verneuen und darbey Mayland zu handhaben.

ⁱDarauf ist unser ernstlicher bevelh an euch, das ir in euren reden und handlungen mit den Aidgnossen euerm guetbedunken nach, wie ir on zweivel zu tun wol wisst, allen vleiss und ernst ankeret, sy durch obgeschriben unser grundlich anzaigen und der Franzosen erdicht furtragen beweget und vermugetⁱ, damit sy dem Kg. zu Frankreich nit die zwelftausend, auch kainen knecht volgen lassen, dann er wurde sy gwislich wider den babst gebrauchen.

^jDesgleichen practiciert und handelt, wie ir mugt und kundt^j, damit die verainigung mit Frankreich nit verneut werd, nachdem er Mailand dem Reich, durch das er die lehenschaft, im beschehen, zerbrochen hat, vorhelt.

[3.] Zum sechsten vernemen wir, wie die Franzosen alles, daz uns zu smach raiche, gebrauchen.

Darinnen kundt und werdt ir uns wol wissen zu verantwurten. Uns ligt auch nit vil daran, waz sy reden, dann wir halten uns allwegen des gmainen gesprochen worts: Wann ain bueb ainen schilt und ain wilde frau ainen lobt, so gilt ains alsvil als daz ander gegen Got und der welt.

^kUnd in dem allem euern hochsten und getreuen vleis gebrauchet und in allweg guet aufmerken habet, und waz euch stätiglich begegnet und sich sunst verlaufft, uns des allezeit eylends verkundet. Daran tut ir unser ernstliche mainung. Geben zu Costenz am zehenden tag Juny Ao. etc. im sibenden, unsers Reichs des romischen im XXII^{ten-k}.

238 Forderungskatalog der Eidgenossen für die Stellung von Truppen zum kgl. Romzug

[1.] Sold der Fuß- und Reitertruppen; [2.] Bestellung von Hauptleuten; [3.] Regelung der Musterung, Regelung für den Sold der während des Romzuges unkommen- den Knechte; [4.] Doppelsold für Geistliche; [5.] Verantwortung Kg. Maximilians

^{h-h} Wiewol ... Reichs/ In B: Wiewol auch das hauß Osterrich nit clar des Reichs undersaz ist, sonder ein eydgnöß des Reichs.

ⁱ⁻ⁱ Darauf ... vermuget/ In B: Solichs mugen des röm. Kg. rate den Aydgenossen in irer red nach irem gutbedunken wol miltern, excusiren und vleis ankeren.

^{j-j} Desgleichen ... kundt/ In B: Deßgleichen auch zu verhuten.

^{k-k} Und ... XXII^{ten}/ Fehlt in B.

⁵ Hgin. Viridis, geb. Visconti (gest. 1414), war die Gemahlin des in der Schlacht bei Sempach 1386 gefallenen Hg. Leopold III. von Osterreich und somit Urgroßmutter Maximilians I.

für die Verpflegung des eidgenössischen Kontingents; [6.] Auskunfft Kg. Maximilians über Route und Termin des Romzuges; [7.] Zusammenfassung der eidgenössischen und kgl. Truppen; [8.] Regelung über Soldzahlung für angebrochene Monate; [9.] Regelung für das Mitführen von Saumrossen; [10.] Auszahlung des Solds am Monatsbeginn; [11.] Beilegung von Streitigkeiten und Beschwerden; [12.] Größe des eidgenössischen Kontingents; [13.] Regelung von Schäden während des Romzuges; [14.] Auszahlung des ersten Solds in Zürich; [15.] Verpflichtung Kg. Maximilians zur Bereitstellung von Artillerie.

s.l., s.d., jedoch Zürich, 10. Juni 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 455–456' (Kop., Überschr.: Verzeichnis der Eydgnossen, davon obgemelt, wie es mit inen des sol[d]s und anders halben gehalten werden soll.) = Textvorlage A. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 268–270 (Kop.) = B.

/455/ Es wirdet sich gepuren, zu reden von den stucken, so hienach stand, vil irrung, so sich hiernach erheben mochten, zu vermeiden.

[1.] Des ersten, was der sold, nemlich funf fl. eynem fußgenger, sey und allweg dreyszig tag fur einen monat zu rechnen.

Item einem reysigen uf mann und pferd, der da gerust reydt, X fl.

Item der sold sol angeen in der Eydgnosschaft, so man von huß ußzucht, und weren widerumb biß in das huß, und das in der Eydgnosschaft ein blatz bestimpt werde, da der erst sold zalt werde.

[2.] Item von den zwolf orten soll von yedem ein hauptman gemacht werden, und sunst von den ubrigen der Eydgnosschaft verwanten sol auch von ir yedem uber die knecht, so inen aufgelegt werden, ein hauptman geben werden, doch das derselben verwanden under III mann nit habe. Und sollen solich mit emptern und duppelsolden gehalten werden, wie der Eydgnosschaft brauch ist.

[3.] /455'/ Es ist auch zu fursehen, mit was guter musterung soll gemustert werden, damit untreu und geverd furkomen werde. Ob aber ein knecht, oder wer der were, in zeit seins dinsts absturbe, dem soll allweg sein solde, sovil ime des ußstat, dem hauptman geben und bezalt, damit solich sein erdiert gelt demnach durch den hauptman seinen kinden, ob er die hette, oder erben geben werde. Ob aber einer usserm dinst hinweglufe, dem soll man nit schuldig syn.

[4.] Item die priestern, so ußgenomen werden, der sol yedem zwyfachen sold geben werden, als dann der Eydgnosschaft brauch ist. Und ob sich ander darin vermischen wolten, denen soll man nit schuldig sein.

[5.] Die kgl. Mt. soll nach irem besten vermugen und vleis ernstlich versehen, das die knecht mit essiger speyse, proviand und ander dergleich narung versorgt werden.

[6.] Die kgl. Mt. sol anzeigung geben, welichen weg sie hinin ziehen wolle, damit sich die knecht auch darnach wissent zu richten.

¹ Laut Nr. 241 [Pkt. 1].

Die kgl. Mt. sol auch anzeigen, wann man von stat wolle ziehen und der zug sein anfang werde gewynnen, damit man sich ^{a-}kont in handel schicken und rusten^a.

[7.] /456/ Die kgl. Mt. sol auch begern, die Eydgnossen sich in der nehe bey den iren enthalten und sich von inen nit weitem und der Eydgnossen knecht gevarlich voneynander nit weit teylen.

[8.] Und ob die hinziehenden knecht über einen monet ußblibent und also den andern monat erreychent, das inen dann dryer monat sold zustan und geben werden soll, ob sie gleichwol eher herheim kement. Und ob sie über dry monat verhartent, so soll der furo und fur also beharrt werden, sie seint zu roß oder fuß.

[9.] Und ob sie somroß furten, was von einem und dem, der das fuerte, soll geben werden, doch dabey zufurkommen, das solliche mit rate und willen irs hauptmans und nit fur sich selbs sollen genommen werden. Und nemlich sollent XX und nit mynder nu ein somroß haben. Und ist der sold der ross V fl.

[10.] Die sold der reysigen und fußgeender sollen allweg zu angeendem monat bezalt und ußgericht werden, wie dann der Eydgnossen brauch ist.

[11.] Ob eynich clag oder irrung erwuchs, das sol durch die musterherren, hauptman und vanner gutlich gehort und demnach hingelegt werden, wie sie gut bedunkt, damit ferrer clag verkommen werde.

[12.] /456/ Der zal, so der gesandt werden zu roß und fuß, sol sein von der Eydgnossenschaft VI^M.

[13.] Ob auch yemands redlichen schaden neme an sich oder an gut, das soll man lutern, wie man eynem da wolle begegnen, nemlich ob eim ein roß in scharmutzeln und gefechten erstochen oder erschossen oder ob eim ein roß in brugen verfiel² oder unnutz wurde oder das einer ylends muste reiten und in dem darumb keme, das an biderleuten, so das roß kennt hetten, stand, was man darfur im zimlichkeit geben. Und nit, das eyner heyschen solle, was er wolle.

[14.] Die erste zalung sol zu Zurich bescheen.

[15.] Kgl. Mt. sol auch die knecht mit erlichem, gutem geschutz nach notturft, und damit sie versorgt sein, versehen.

239 Tagsatzungsgesandte aus Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Basel, Fribourg, Solothurn und Schaffhausen an Schultheiß und Rat zu Luzern

Sie haben einhellig beschlossen, dem röm. Kg. sowie den Kff., Ff. und Ständen des Reichs 6000 Knechte zur Erlangung der Kaiserkrone zur Verfügung zu stellen. Der Gesandte Luzerns hat erklärt, daß seine Herren beschlossen hätten, am Bündnis mit dem frz. Kg. festzuhalten. Es heißt, daß Personen in der Eidgenossenschaft die Absicht haben, Knechte anzuwerben und diese ungeachtet ihrer Zusage [gegenüber röm. Kg. und Reichsständen] dem frz. Kg. zuzuführen. Die bedenklichen Folgen dieses Tuns sind leicht zu ermessen. Sie hoffen, Luzern wird sich – wie auch Zug und Glarus, die noch nicht zugesagt haben

^{a-a} kont ... rusten/ In B: in handel kont rusten und schicken.

² verfallen: durch Sturz umkommen (SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON I, Sp. 755f. (1)).

– *letztlich nicht von den übrigen Orten absondern, sondern ebenfalls seinen Beitrag zum Romzug leisten. Bitten sie nachdrücklich im Interesse von Frieden und Ruhe sowie ihrer aller Lob und Ehre, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Knechte sich nicht in den Dienst des frz. Kg. begeben.*

Zürich, 10. Juni 1507 (dornstags nach Medardi).

Luzern, StA, TG 114, unfol. (Or.).

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 277, S. 381 (als Pkt. h des Abschieds vom 8.6.1507).

240 Bericht der reichsständischen Gesandten zu den Eidgenossen an Kff. und kfl. Gesandte

Weiterleitung eines Schreibens Kg. Ludwigs von Frankreich an die Kff.

Zürich, 10. Juni 1507 (dornstags octava corporis Christi); präz. Konstanz, 11. Juni¹.

Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 453' (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 29' (Kop.) = B.

Unser fruntlich, undertenig, willig und gehorsam dienst etc. Diesen abend, als wir euer Ll. in andern sachen haben wollen schreiben [Nr. 241], ist uns ein französischer bot alßbald mit einer schrift [Nr. 173] von kgl. wirlden zu Frankreich, an euer Ll. und uns [= Kf. Jakob von Trier] ußgangen, zukomen. Die haben wir guter meynung angenommen und in beysein der zugeordneten euer Ll. reten² geöffnet, der meynung, ob ichts darinnen gemeldt were, zu der handlung ytzo hie dinstlich, das wir des wissen hetten. So wir aber vernommen, das solich schrift den orator [Gian Antonio Crivelli], so zu Costenz ufgehalten wird, auch die schickung kgl. Mt. und stende des Reichs reten, wie euer Ll. vernemen, belanget, haben wir dieselb schrift lassen abschreiben, die wir euer Ll. herinnen verwart zuschicken. Und wollen das original bey uns, biß wir zu euer Ll. gein Costenz komen, der ursach halben behalten, dweil wir solichs der schickung halben gein Frankreich fur ein sicherheit und geleyt achten, das es durch sendung eynichs botens nit verlorn werde und euer Ll. doch des nichts wenigens wissen haben. Wolten wir euer Ll., den wir zu aller fruntschaft gewillt sint, nit verhalten. [Datum].

Jacob, von Gots gnaden Ebf. zu Trier etc., und ander von des Reichs stenden etc.

An die Kff. und derselben potschaften, zu Costenz versamelt.

241 Bericht der reichsständischen Gesandten zu den Eidgenossen an die Reichsstände

[1.] *Überreichung des eidgenössischen Forderungskatalogs bezüglich des Romzugs;*
 [2.] *Fortsetzung der Verhandlungen mit den Eidgenossen über einzelne Punkte (Sold der Fußknechte, Saumrose);* [3.] *Zusage Bf. Matthäus' von Sitten hinsichtlich einer Senkung des Solds für die Fußknechte;* [4.] *noch unerledigte Frage des Einsatzzwecks*

¹ Laut Nr. 245 [Pkt. 1].

² Laut Nr. 231 [Pkt. 4] handelte es sich um den Kurmainzer Vertreter Peter von Liebenstein. Zur Zeit des eidgenössischen Tages in Zürich war von den Kff. nur Ebf. Jakob von Mainz persönlich in Konstanz anwesend.

der eidgenössischen Söldner; [5.] Bitte um weitere Anweisungen für die Verhandlungen; [6.] Datum, Unterzeichnung, Adresse.

Zürich, 10. Juni 1507 (dornstags octava corporis Christi); präs. Konstanz, 11. Juni¹.
Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 454–454' (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 31–31' (Kop.) = B. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 266'–267' (Kop.) = C.

[1.] /454/ Unser fruntlich, undertenig, schuldig und gehorsam dienst ^a-allzeit zuvor. Erwürdigen, hochwürdigste, hochwürdig und hochgeborne, besondere, lb. oheim, freund, gnst. und gn. Hh. ^aAufgesterigs unser schreiben [Nr. 236] haben die gesandten der Eydgnosschaft röm. kgl. Mt. reten auf heut ein verzeychnus [Nr. 238] irer meynung, wie es mit inen gehalten solle werden, uberantwort, die soliche an uns gelangen haben lassen, inhaltende, wie euer Ll. und Gnn. aus der copey, hierin verwart, vernemen.

[2.] Und wiewol wir auf unser instruction, auch schrift, euer Ll. und Gnn. gestern getan, derselben bescheyt und willen zu erwarten bestanden, so ist doch aus andern zufallenden ursachen der franzosischen botschaft, so auch alhie ligt, fur notturft angesehen worden, das wir sambt kgl. Mt. reten vor den Eydgenossen widerumb erschienen. Dasselbst haben die kgl. rete nach anderer handlung alßbald uf bemelte verzeichnus mit den Eydgenossen auch etliche disputacion gehalten und, was bey inen fur beschwerlich geacht gewest, dasselbig fuglich angezeigt, als nemlich mit dem solde der funf fl., der saumroß; darzu in andern stucken erclerung begert, die inen von den Eydgnossen zimlich gescheen, aber doch auf dem sold der funf fl. deßmals bestanden. Deshalben ist der handel in bedacht biß auf morgen fruhe aufgezoogen und darinnen entlichs nit gehandelt, des versehens, den kgl. reten werde /454'/ von kgl. Mt., dergleichen uns von euer Ll. und Gnn. auf morgen fruhe bescheyd zukommen, uns darnach wissen zu halten.

[3.] Dabey geben [wir] euer Ll. und Gnn. zu erkennen, das unser frund und gn. H. von Wallis sich vertrustet, den sold auf funfthalben fl. und also einen halben fl. herabzubringen.

[4.] Aber irs dinsts halben, wie und wohin sie zu gebrauchen sind, ist noch nit furhaltung gescheen, uß dem, das deßhalb kein bevelhe vor augen ist, wiewol wir dannost achten uß anzeigung, so wir in sunderheit vermerkt, das ire gemute und wille gegen kgl. Mt. und dem Hl. Reich auf gutem grunde yetzmals stee und das sie sich treulich erzeigen, auch von etlichen artikeln der verzeichnus weichen solten, wo wir neben den kgl. reten wußten euer Ll. und Gnn. gefallens zu handeln.

[5.] Darumb ist unser fruntlich und undertenig bitt, euer Ll. und Gnn. wollen die sachen furdern und uns uf solichs alles irs gemuts schirsten sambstags [12.6.] zum fruwsten schriftlich berichten, dadurch euer Ll. und Gnn. halber die handlung kgl. Mt. nit zuruttet, sunder wir wissens entpfahen, wes wir uns halten sollen. Wolten wir euer Ll. und Gnn. abermals im besten nit verhalten.

^{a-a} allzeit ... Hh.] In B: etc. C wie A.

¹ Laut Nrr. 242 [Pkt. 1], 245 [Pkt. 1].

[6.] *[Datum]*. Jacob, von Gots gnaden Ebf. zu Trier etc. und Kf., und ander von des Reichs rete gein Zurich geordent.

Den erwirdigen, hochwirdigsten, hochwirdigen und hochgebornen Kff., Ff. und stenden des Hl. Reichs, so persönlich oder durch ire potschaft ytzo zu Costenz versammelt sein, unsern besundern, lieben oheim, vettern, frunden, gnst. und gn. Hh.

242 Weisung der Reichsstände an die Gesandten zu den Eidgenossen

[1.] *Eingang des Gesandtenberichts vom 10. Juni; [2.] Bestätigung der den Gesandten mitgegebenen Instruktion; [3.] Entschuldigung für die Verspätung der erbetenen Weisung; [4.] Unterzeichnung, Adresse.*

Konstanz, 11. Juni 1507 (freitags Barnabe).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 458–458' (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 32'–33 (Kop.) = B.

[1.] /458/ Unser fruntlich, ^a-willig, gehorsam dinst und grus zuvor. Erwirdiger in Got vater, besunder, lb. frund, herr oheim und gnst. H., auch strengen, wirdigen und vesten, lb., getreuen, besundern und gute frunde^a. Wir haben euer zugesante schriftlich anzeige [Nr. 241], wes euch von den Eydgnossen in antwort begegnet, auch wes ire zu ufhalt der sachen im besten furgeslagen, alles inhalts mitsamt euerm gutbedunken und begern, darin verleibt, guter meynung vernommen.

[2.] Sint ungezweifelt, euer Ll. und Gnn. tragen gut wissens, wie ire von unsern wegen mit instruction [Nr. 231] von kgl. Mt. in unserm beysein und bewilligen abgefertigt seyete, dabey wir es noch lassen. Wissen das diser zeit nit zu endern. Wann euer Ll. und Gnn. mogen wol ermesen und versteen, das, wo wir uns in handlung gegen den Eydgnossen laut euers anzeigens begeben solten, das in solichem eins guten bedenkens und furbetrachtens notturfzig were, auch also ylend in euer, des von Triers, auch Hg. Friderichs von Sachsen Kf. etc., des zukunft man morgen alhie wartend ist, abwesen nit wol moglich. So wißt ire auch, wie wir des hievor allezeit abscheu und beswerung getragen. Das haben wir euch guter meynung uf euer schreiben nit wollen verhalten, darnach mit euerm abschied laut angezeigter /458'/ euer instruction zum fuglichsten und besten mogen haben zu richten. Geben zu Costenz uf des Hl. Reichs tag, freitags Barnabe Ao. etc. septimo^b.

[3.] ^cEuer schrift ist erst hut morgen im rate geben und darumb verfertigung unser antwort nit wol eher mogen gescheen. Wolten wir euch auch nit bergen etc. Datum ut supra^c.

[4.] ^dKff., Ff. und ander des Hl. Röm. Reichs stende, alhie zu Costenz versammelt.

^{a-a} willig ... frunde] In B: etc.

^b septimo] In B danach: Versammlung zu Costenz etc.

^{c-c} Euer ... supra] Randverm.: Ein zettel. In B Randverm.: Zedula.

^{d-d} Kff. ... frunden] *Fehlt in B, dort zusätzlicher Verm.:* Auf dise schrift haben die gesandten von der versammlung sich in handelung eynichs beschluß nit wollen begeben. Aber die kgl. rete sint mit der handelung des vertrags halben furgangen in abwesen der stend verordenten, daneben fur sich selbs des zügs und knecht halben beschlossen, wie sie wissen. Aber der artikel [Nr. 246] haben sie uns ein copy

Dem erwidigen in Got vater, auch strengen, wirdigen und vesten H. Jacoben, Ebf. zu Trier etc., Kf., und andern von des Reichs stenden verordneten, yzto uf dem tag zu Zurich, unsern besondern, lb. frund, herrn und oheim und gnst. H., auch getreuen, besondern und guten frunden^d.

243 Bericht der reichsständischen Gesandten zu den Eidgenossen an die Reichsstände

[1.] *Verhandlungen über die Höhe des Solds der Fußstruppen, Zeitdruck infolge der Intrigen der französischen Gesandten; [2.] Datum, Unterzeichnung; [3.] Bitte um weitere Anweisungen für die Verhandlungen, Intrigen der französischen Gesandten gegen Kg. Maximilian.*

Zürich, 11. Juni 1507 (freitags Barnabe apostoli); präs. Konstanz, 12. Juni¹.
Wien, HHSStA, MEA RTA 3a, fol. 459–459' (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 33'–34 (Kop.) = B. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 270–270', 275 (Kop.) = C.

[1.] /459/ Unser freuntlich, undertenig, schuldig und gehorsame dinst zuvor. Erwidige, hochwirdigste, hochwirdig und hochgeborn Ff., besondere, lb. oheim, freunde, gnst. und gn. Hh. Kgl. Mt. rete haben uns diesen mittag abermals eroffent, wes der von Walles [Bf. Matthäus von Sitten] etc. uf getane vertroistung des solds halben, funf fl. zu geben, gehandelt, auch ime zu antwort begegnet sey, nemlich das sie nach vil ermanung ires erpietens, kgl. Mt. und dem Reich getan, dannost uf denselben funf fl. solds umb ferne des wegs oder teuerung, so der ort entsteen mocht, bestanden oder aber ime, dem von Walles, furgeschlagen, sich gegen inen zu verschreiben, so teuerung entstunden, das die knecht mit funfthalben fl. nit ußkommen mochten, das inen die funf volgten, ader zum dritten, das yedem knecht ein rustgulden gegeben und dergleichen mit den duppelsoldern gehalten wurde. Und zuletzt, so hab gemelter von Walles inen furgeschlagen, ob solichs uf hintersichpringen anzunemen sey, dasselbig will bey den Eydgenossen, dergleichen und nit weniger bey den kgl. reten fur beschwerlich angesehen werden, dergestalt, wo ytzo hie nit entlich geschlossen, das alle handlung durch ubung und verheissen der franzosischen botschaft alhie verendert und dem Reich hinach zu solichem /459' / willen, der ytzo vor augen sey, nymmer kommen werde. Uber solichs alles sind die kgl. rete willens, abermals, damit nit gefeyert werde, ytzo der stund zu den Eydgnossen zu kommen, mit inen weiters zu disputiren, die sachen biß uf antwort, der wir heut gehofft hetten, fuglichst aufzuziehen, ob etlich beswerde solds und anders herabpracht mocht werden, in dem doch nit zu schliessen. Bewegen wir, uns von inen der nottorft nach nit zu sundern. Wolten wir euer Ll. und Gnn., aller unser handlung wissen zu haben, nit verhalten.

[2.] Eylends zu Zurich, freitags Barnabe apostoli Ao. etc. septimo.

geben, der wissens zu haben, gebeten, die auch der versammlung anzuzeigen, wie die hernachvolgt.

¹ Laut Nr. 245 [Pkt. 1].

Jacob, von Gots gnaden Ebf. zu Trier etc. und Kf., und andere von den stenden des Reichs rete, gein Zurich verordent.

[3.] [PS] ^a-Auch sehen wir nochmals fur notturftig an, die sachen zu furdern, uns bescheid zuzuschicken ufs eylends. Dann es ist zu hoffen, das die Eydgnossen morgen tags noch hie zu vermogen sein zu pleiben. So feyern auch die franzosischen botschaft hie nit, kgl. Mt. zu verunglimpfen, dem doch die Eydgnossen keinen glauben haben wollen geben, iren anzug auch nit haben wollen melden, damit nit verlengerung der sachen entstee und in verantwortung, der on not sey, wachse. Datum ut supra^a.

^b-An Kff., Ff. und stende des Reichs, auch derselben potschaften, zu Costenz versammelt etc.^{-b}

244 Bericht der reichsständischen Gesandten zu den Eidgenossen an die Reichsstände

[1.] Höhe des Solds der Fußstruppen; [2.] Schäden der Reiter während des Romzuges; [3.] Saumrosse, Feldzeichen des eidgenössischen Kontingents, freie Knechte; [4.] Forderung der Eidgenossen nach vertraglicher Fixierung der Vereinbarungen; [5.] Verhandlungen über die Vertragsfassung; [6.] Datum, Unterzeichnung, Adresse.

Zürich, 11. Juni 1507 (freitag Barnabe apostoli) ; präs. Konstanz, 12. Juni¹.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 457–457' (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 32–32' (Kop.) = B.

[1.] /1457/ Unser fruntlich, undertenig, willig und gehorsam dinst allzeit zuvor. Erwirdige, hochwirdigste, hochwirdige und hochgeborn Ff., besondere, lb. oheim, vettern, herrn und frunde, gnst. und gn. Hh. Wiewol wir euer Ll. und Gnn. diesen mittag geschriben [Nr. 243], das die Eydgnossen uf funf fl. solds bestanden, so ist doch nachfolgends sovil durch den von Walles [Bf. Matthäus von Sitten], auch kgl. Mt. rete gehandelt, das sie den halben fl. solds nachgelassen und den uf IIII½ fl. besteen lassen. Haben sich auch hoch in dem entschuldigt, das sie solichs des gemeinen manns halben haben müssen furhalten, den bey willen zu behalten, in ansehung, wes inen ytzo von Frankreich mocht widerfaren.

[2.] Der scheden halben, den reysigen zu bezalen, ist erclerung gescheen, so ymands pferdschaden von veinden erlitte, den als pillich zu bezalen.

[3.] Der saumroß verharren sie uf dem, das XX knecht das furen, damit derselb uf der zal der sechstausent sy und die nit gemeret werde. So wollen sie auch unter irem weissen creuz und zeychen ziehen. Der freyen knecht halben lassen sie kgl. Mt. zu, wie sich ire Mt. mit ine vertrag. Aber der VI^M, von inen zugesagt, solt es bey der verzeichnus [Nr. 238] pleiben.

[4.] Und begern nu, darauf einen abscheid zu machen. Des weren die kgl. rete wol gewillt, wiewol sie als wenig als wir noch von kgl. Mt. antwort empfangen haben. So

^{a-a} Auch ... supra] Fehlt in C. In A, B Randverm.: Zettel.

^{b-b} An ... etc.] In C: Den titel, wie vor geschriben stet [Verweis auf die in Nr. 241 angegebene Adresse].

¹ Laut Nr. 245 [Pkt. 1].

kan es doch auch unsernthalben nit geschehen, dweil wir euer Ll. und Gnn. meynung noch nit wissen.

[5.] /457/ Darumb, so ist der handel abermals ufgezogen mit dem, das wir semplich begert haben, das sie die artikel beruhen und sich numals vernemen liessen des vertrags, wes ine deshalben zu tun gemeint were. Darauf haben sie den kgl. reten ein schriftliche verzeichnus [Nr. 246] uberantwort. Aber wir tragen der noch nit wissens, alleyn das wir allenthalben nit anders vermerken, dann das sie willig sind, kgl. Mt. und dem Reich zu dienen. Und wo dieser zeit nit geschlossen und sie auf die maß aufgebracht, das es in eynicher zeit hinach von ine nit erlangt, sunder der Franzone seinen willen behalten werde. Das wollen euer Ll. und Gnn. der notturft nach bedenken und uns irs willens zum fuerderlichsten, wo das nit gescheen were, berichten.

[6.] Datum ylends zu Zurich, uf freitag Barnabe apostoli Ao. etc. septimo.

Jacob, von Gots gnaden Ebf. zu Trier etc. und Kf., und ander von des Reichs stenden rete, gein Zurich verordnet.

Den erwidigen, hochwirdigisten, hochwirdigen und hochgebornen Kff., Ff. und stenden des Reichs, so ytzo personlich oder durch ire potschaft zu Costenz versammelt sind, unsern besondern, lb. oheim, vettern, herrn und frunden, gnst. und gn. Hh.

245 Weisung der Reichsstände an die Gesandten zu den Eidgenossen

[1.] Bestätigung der Weisung vom 11. Juni; [2.] Datum, Unterzeichnung, Adresse.

Konstanz, 12. Juni 1507 (sambstags nach Barnabe apostoli).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 460 (Kop.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 34 (Kop.) = B. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 272 (Kop.) = C.

[1.] /460/ Unser fruntlich, undertenig und gehorsam dinst und grus zuvor. Erwidiger in Gott vater, besunder lb. frund, herr, oheim und gnst. H., auch strengen, wirdigen und vesten, lb., getreuen, besondern und gute frunde. Wir haben diesen morgen zwo schrift, von uch an uns ußgangen [Nrr. 243f.], die handlung mit den Eydgnossen betreffend, im rate horen verlesen und gestern dergleichen schrift [Nrr. 240f.] von uch empfangen, daruf wir euern Ll. und Gnn. gestern antwort in schriften [Nr. 242] zugefertigt, die uch (als wir nit zweiffen) diss morgens fruhe zukommen ist. Daruß ir unser gemut und meynung in diesem handel numals wol vernomen hapt. Dabey lassen wir es noch pleiben. Haben wir euer Ll. und Gnn. guter meynung, darnach^a zu richten, nit wollen verhalten.

[2.] Geben uf dem Reichs tag zu Costenz, sambstags nach Barnabe apostoli Ao. etc. septimo.

Kff., Ff. und ander^b-des Hl. Reichs stende, alhie zu Costenz versammelt^b.

^c-Den erwidigen, in Gott vater, auch strengen, wirdigen und vesten H. Jacoben, Ebf. zu Trier etc., Kf., und andern von des Reichs stenden verordneten, ytzo uf dem

^a darnach] In C danach richtig: wissen.

^{b-b} des ... versammelt] In C: stende.

^{c-c} Den ... frunden] In C: An Bf. zu Trier und ander verordnet zu Zurich.

tag zu Zurich, unsern besondern, lb. frund, herren, oheim und gnst. H., auch getreuen, besondern und guten frunden^c.

246 Abschied zwischen der eidgenössischen Tagsatzung in Zürich und Gesandten Kg. Maximilians

[1.] Zusage von neun Orten zur Stellung von 6000 Söldnern für den Romzug Kg. Maximilians; [2.] Sold der Fußknechte; [3.] Sold der Reiter; [4.] Auszahlung des ersten Solds in Zürich; [5.] Bestellung der Hauptleute; [6.] Erkrankung oder Tod eines Söldners; [7.] Besoldung der Priester; [8.] Zuständigkeit des röm. Kg. für die Lebensmittelversorgung, Mitteilung über Beginn und Route des Romzuges, Ausstattung der eidgenössischen Söldner mit Geschützen; [9.] Aufstellung der eidgenössischen Söldner in der Nähe des Kg., keine Aufteilung des eidgenössischen Kontingents; [10.] Modalitäten der Soldzahlung; [11.] Stellung von Saumpferden; [12.] Auszahlung des Solds am Monatsanfang; [13.] Beilegung von Streitigkeiten im Heer; [14.] Entschädigung bei Verlusten an Pferden im Gefecht; [15.] Feldzeichen des eidgenössischen Kontingents; [16.] Besoldung der Offiziere. [17.] Aufstellung über die einzelnen Kontingente. [18.] Vermerk über die anschließende Verlesung weiterer Aktenstücke an die Reichsstände.

Zürich, 12. Juni 1507.

I. Abschriften des Abschieds: Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 467–468' (Überschr.: Abschied der kgl. Mt. rete, uf dem tag zu Zurich gno[mmen]; Pkt. 17 fehlt.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 34'–36, 35b = B. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 14–15' (mit Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen; Pkt. 17 fehlt) = C. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 108–109, 109–109'. Konstanz, StdA, A I 8, Bd. 2, pag. 108½–109½ (spätere Abschr. Hd. C. Schulthais, Pkt. 17 fehlt). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 17–19 (Überschr. wie A, Pkt. 17 fehlt). Mühlhausen, StdA, I 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 13–14' (Überschr. wie A, Pkt. 17 fehlt).¹

II. Exemplare des zugrundeliegenden eidgenössischen Abschieds vom 8.6.: Zürich, StA, B VIII 84, fol. 197–198', 199–199' (Reinkonz.) = D. Bern, StA, A IV 10, pag. 177–180, 180–181 (Kop., Überschr.: Anschlag des Kg.) = E. Luzern, StA, AKT A I F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol. (Kop.) = [F]. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 153'–154', 155'–156 (Kop., Überschr.: Zurich abscheid, zinstag nach corporis Christi [8.6.] Ao. etc. VII^{mo}.). Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 77–79, 80–81 (Kop.).

III. Drucke (zeitgenössisch): München, BSB, 4 Eur. 330–15 (Beschreibung s. Nr. 709) = G. Nürnberg, GNM/Bibliothek, 8° Bg. 7499, unfol. (Beschreibung s. Nr. 709) = H.

Druck/Edition: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 912, S. 717–719 (Pkt. 17 fehlt); ANSHELM, Chronik, S. 11–14, 14f.; FÄSI, Beylage, S. 100–105 (nach Fugger-Jäger; Nr. 719, fol. 220'–221).

¹ Über die Einigung mit den Eidgenossen informierte Kg. Maximilian auch seine Tochter Margarethe. Die niederländische Statthalterin berief weisungsgemäß einen Ständetag nach Mecheln ein, auf dem das Abkommen am 19.7. vorgetragen wurde. Die Stände lehnten indessen die geforderte Steuer zur Finanzierung eines Krieges in Geldern und zur Grenzsicherung anfänglich ab. Erst nach mehrwöchigen Verhandlungen bewilligten sie am 22.8. 200 000 Dukaten (GACHARD, Collection, S. 470–472; DUNCKER, Fürst, S. 12; KALSBECK,

/467/ ^a-Uf sambstag nach Barnabe apostoli [12.6.] umb die vier uren nach mittag sind nachgeschribner artikel durch kgl. Mt. rete des Reichs verordenten geschickten uberantwort und doch durch dieselben geschickten mit den Eydgenossen der artikel halben nichts gehandelt, beslossen oder angenommen worden^a:

[1.] Als unser allergnst. H., der röm. Kg., auch Kff. ^b-und Ff. der^b stende des Hl. Reichs an uns Eydgenossen geworben und begert haben, derselben röm. kgl. Mt. zum romzug, ^c-die ksl. cron zu erlangen^c, VI^M knecht under unserm zeychen uf ir besoldung zuzuorden, haben wir^d uf solich begerd und werbung, wir diese nachgeschriben ort, nemlich Zurich, Bern, Ury, Swyz, Underwalden Ob und Nid dem Wald, Basel, Fryburg, Soletern und Schafhausen, solichs in nachfolgender meynung helfen zu vollnstrecken zugesagt.

[2.] Anfenglich, das der sold einem fußgenger sei IV½ rh.fl. des monets, und das allweg XXX tag fur ein monat gerechent werden.

[3.] Und einem reysigen, der da gerustet reytet, uf mann und pferd^e zehen rh.fl.

[4.] Item, das die erste bezalung in der statt Zurich beschee und daselbsthin alle hauptleut bescheiden werden, yeder das gelt uf sein knecht zu entpfahen; und uf den tag, so das gelt also ubergeben werde, der sold und monat angangen.

[5.] /467/ Item, das von^f XII orten unser Eydgenossenschaft von yedem ort eyn hauptman gesetzt werd. Und sunst von den uberigen der Eydgenossenschaft verwandten und undertanen sollen auch hauptleut ^g-genomen^h und dieselben also geordent^h und geteilt werden, das allweg ein hauptman derselben verwandten und undertanen II^C man under ime hab und nit mynder. Dieselben sollen dann mit amptern und zwifachen soldenⁱ gehalten werden, wie das unser Eydgenossenschaft brauch ist.

[6.] Es soll auch mit guter ordnung gemustert und allweg versehen werden, das geverde und untreu vermitten pleib. Ob aber ein knecht, oder wer der were, in zeit seins dinsts krank wurde oder absturb, dem soll allweg sein sold, sovil ime des zustat, gegeben und dem hauptman bezalt werden, damit solich sein verdient gelt demnach durch den hauptman seinen kinden, ob er die hett, oder seinen erben geantwort werd. Ob aber eyner usserm dinst hinweglieff, ^j-dem soll man nichts schuldig sein^j.

^{a-a} Uf ... worden] *Fehlt in D-H. Fehlt in Nr. 719. – Die Kollationierung erfaßt insbesondere mit Hinblick auf die gedruckten Exemplare G und H nur relevante Varianten. Vor allem in G sind die wörtlichen Abweichungen infolge des Bemühens um eine sprachliche Verbesserung des Texts beträchtlich, sachlich jedoch unerheblich. Ganz unterdrückt wurden hauptsächlich in G und H auftretende fehlerhafte Abweichungen.*

^{b-b} und ... der] *In D, E, F, H richtig: Ff. und. In G: Fursten vnd annder.*

^c die ... erlangen] *Fehlt in H.*

^d wir] *Fehlt richtigerweise in D-F.*

^e pferd] *In G danach: ein monat.*

^f von] *In D-H richtigerweise danach: den.*

^{g-g} genomen ... geordent] *In G: gesetz[t].*

^h genomen] *In D-F: gesetzt. In H: gesetzt werden.*

ⁱ solden] *In D-F: soldnern.*

^j dem ... sein] *In G: demselben ist man zu geben nicht schuldig.*

[7.] Item, das^k die priester, so außgenommen^l werden, dero soll yeder ^m-haben zwifachen sold, als das der Eydgnosschaft brauch ist^m. Und ob sich ander darin vermischen wolten, ⁿ-das man denen nichts schuldig sein sollⁿ.

[8.] Item die kgl. Mt. soll mit fleis nach irem besten vermogen ernstlich versehen, das die knecht mit essiger speise, proviand und ander dergleichen narungen werden versehen. Deßgleich ^o-by guter zeit erschynen, wenn ir Mt. ufsein und^o welichen weg die ziehen wolle, damit man sich darnach wisse zu richten. ^p-Und besunder auch die knecht mit erlichem, trostlichem, gutem geschutz nach notdurft, ^q-und damit sie versorgt sein, versehen und bewaren^{p-q}.

[9.] /468/ Die kgl. Mt. soll auch ordnen^r und daran sein, das sich unser knecht in nahe by ir Mt. enthalten, die von ir nit wytern und besunder geverlich oder wyt voneinander nit lassen teylen.

[10.] Und^s so also^t, wie obstat, der monat angangen ist und daruf unser knecht ^u-im namen Gottes^u von huß ziehen werden, das inen alßdann dryer monat sold zustan und geben werden solle. Und ob sie gleichwol eher und besunder im ersten monat wider heimkement ^v-und ob sie^v uber dry monat verharten, so soll das gehalten werden, ^w-wie obgelutert ist, nemlich all monat ein fußknecht IV¹/₂ fl., ein reysigen zehen fl. und uf ein troßroß V rh.fl., und ir sold widerumb biß in ir behusung weren, sie sind zu roß oder zu fuß^w.

[11.] Es werden auch allweg XX knecht ein saumroß haben. ^x-Doch sollen sie dieselben mit rate und willen irs hauptmans und nit fur sich selbs nemen ^y-und ordnen^x. Und soll der sold uf ein saumroß sein funf rh.fl.^y

[12.] Und die solde der reysigen und fußknechten sollen allweg zu angendem monat bezalt und gericht werden, wie dann das ^z-under der unsern^z Eydgenossen brauch ist.

[13.] Und ob eynich clag oder irrung erwuchs, das soll durch die musterherrn, hauptleut und venner gutlich gehort und demnach hingelegt werden, wie sie gut dunkt, damit ferrer clag werde furkomen.

^k das] *Fehlt richtigerweise in B, D-H. C wie A.*

^l außgenommen] *In G: auffgenomen. In H: vns geben.*

^{m-m} haben ... ist] *In G: dupel sold haben.*

ⁿ⁻ⁿ das ... sol] *In D korrigiert aus: Denen sol man nitz schuldig sin. In G: Denselben soll man zu geben nichts schuldig sein.*

^{o-o} by ... und] *In D korrigiert aus: anzeigung geben.*

^{p-p} Und ... bewaren] *In D Einfügung am Rand.*

^{q-q} und ... bewaren] *In G: versorgt und bewart werden.*

^r ordnen] *In D: begeren.*

^s Und] *In D danach gestrichen: ob die hinziehenden knecht uber einen monat außplibend.*

^t also] *In D danach gestrichen: unser knecht vom huß.*

^{u-u} im ... Gottes] *Fehlt in G.*

^{v-v} und ... sie] *In G: wo sye aber.*

^{w-w} wie ... fuß] *In D Einfügung am Rand.*

^{x-x} Doch ... ordnen] *Fehlt in H.*

^{y-y} und ... fl.] *Fehlt in G.*

^{z-z} under ... unsern] *In D-H plausibler: unser.*

[14.] /468'/ Und ob yemand redlichen schaden nemen^{aa}, nemlich ob einem in schermutzeln und gefechten ein roß erstochen oder erschossen wurde, das dann an biderben leuten, so dasselb roß gesehen und erkennt hetten, stonde, was man in zimlichen gestalten darfur geben, und nit, das einer gewalt haben soll zu heyschen, was er wolle.

[15.] Item die knecht werden ziehen under unser stetten und lendern^{ab} fenlin, mit weissen crüzen gezeychent, als das unser alt gewonheyt und on alles mittel ye und ye gebraucht ist.

[16.] Und so also allenthalb hauptleut, venner, luttiner und dergleich doppelsoldner gesetzt und geordent, so werden dieselben darnach mit den, so kgl. Mt., auch Kff., Ff. und stende des Reichs darzu ordnen, irer besoldung halb abkomen und bescheyd machen, wie sich das^{ac} wird gepuren.

^{ad}-Actum Zurich, sambstags vor St. Viti und Modesti tag [12.6.] Ao. etc. VII^o-^{ad}.

[17.] [^{ae}-^{af}-Und sint die VI^M knecht in nachfolgender meynung ufziehen^{ae}.

Zurich^{ag} VI^C

Bern mitsamt Biel VI^C

Lucern IV^{1/2}^C

Ure III^{1/2}^C

Switz III^{1/2}^C

Underwalden ob und nid dem Wald

II^{1/2}^C, die von Roperßwil L, tut III^C

Zug II^{1/2}^C

Glarus II^{1/2}^C

Basel III^{1/2}^C

Fryburg III^{1/2}^C

Soluthern III^{1/2}^C

Schaffhusen I^{1/2}^C

Abt zu St. Gallen II^C

Appenzell II^C

Stat St. Gallen und Rintal II^C

Turgeu II^C

Baden, Gft. und stat II^C

Daz oberland II^C

Gft. Dockenburg [II^C]^{ah}

^{ai}-[Item Bremgarten, Mellingen]-^{ai}

und ampter in Ergeuw II^C

Rotwil L

^{aa} nemen] In D *danach*: an sich oder an gut.

^{ab} und lendern] In D *danach gestrichen*: zeichen und.

^{ac} das] In D *danach*: nach jedes geschicklikeit, person und wesen ungevarlich.

^{ad}-^{ad} Actum ... VII^o] *Fehlt in D-H. Fehlt in Nr. 719.*

^{ae}-^{ae} Und ... ufziehen] In D, E: Und sind die VI^M knächt in nachfolgender meynung uszenämen verordnet. Im *Bamberger Exemplar* entsprechend. Im *Augsburger Exemplar*: Item sein die 6000 knecht in nachfolgender maynung aufzogen.

^{af}-^{af} Und ... hinzulaufen] *Fehlt in A, C. Ergänzung gemäß B, D-H, Bamberger und Augsburger Exemplar. In C ist die Aufstellung auf einem eigenen Blatt beigefügt, in allen übrigen Überlieferungen schließt sie unmittelbar an den Abschied an.*

^{ag} Zurich] In D-F sowie im *Bamberger und Augsburger Exemplar* ist hier und im folgenden jeweils ein „Item“ vorangestellt. In G und H sind die Zahlenangaben ausgeschreiben.

^{ah} II^C] *Ergänzung gemäß D-H, Bamberger und Augsburger Exemplar.*

^{ai}-^{ai} Item ... Mellingen] *Ergänzung gemäß D-H, Bamberger und Augsburger Exemplar.*

Und soll ighichs ort die sinen von stund an usnemen, hoptlut und fendrich orden und dieselben gerust in wart enthalten, also wan man sie uffordert, das sie gerust sien. Es soll auch dabi zum hochsten verkommen und versehen werden, damit sich die knecht nit in ander weg erheben hinzulaufen^{af.}].

[18.] [Vermerk von anderer Hand:] ^{aj-ak}-Nachfolgend hat kgl. Mt. etlichen stenden des Rychs ein fryheit, so kgl. Mt. den Eydgenossen geben wolle, und der Eydgenossen revers dargegen [Nrr. 248f.] verlesen^{al} lassen mit der anzeyge, das kgl. Mt. inen allein darumb tue furhalten, das die stende des wissens und bericht haben und nit, das sie darin raten oder willigen sollen. Daruf dieselben uß guten ursachen kgl. Mt. haben lassen luten, solich notel an die stend ein gemeyn langen zu lassen, das dan kgl. Mt. getan^{aj}. Und lut die nottel solicher fryheit und revers, wie hernach volgt^{ak}.

247 Beschlüsse und Aktionen der eidgenössischen Orte und Zugewandten zum Vollzug des Züricher Tagsatzungsabschieds (14.-30. Juni, 15. Juli)

[1.] *Schultheiß und Rat der Stadt Bern informierten am 14. Juni die Stadt- und Landgemeinden über die Zusage von 6000 Knechten für den Romzug Kg. Maximilians zur Erlangung der Kaiserkrone, dargegen des Kg. von Frankrich botschaft widerwertige werbung tüt, und also zü besorgen ist, das zü abstand sölichs züsagens etlich understän möchten, demselben Kg. von Frankrich die unsern züzuführen und uns Eydgnossen aneinandern zü richten, das uns allen nit allein schand und schad gebären, sonder zü ganzer unser Eydgnosschaft zerstörung wurde dienen. Die Gemeinden sollten deshalb das Reislaufen unter Strafandrohung untersagen und die Knechte veranlassen, die Anwerbung durch den Berner Magistrat und die Mehrheit der eidgenössischen Orte abzuwarten.¹ Durch Ausschreiben vom 25. Juni teilten Schultheiß und Rat zu Bern den Stadt- und Landgemeinden mit, daß sie aus sundrer grossen und guten bewegung gemeinsam mit anderen eidgenössischen Orten dem röm. Kg. und dem Hl. Reich auf deren Kosten Knechte für den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone zugesagt hätten. Die Adressaten sollten in ihren Gemeinwesen neben den bereits gewählten Hauptleuten, Fähnrichen und sonstigen Kriegsämtern – Ritter Wilhelm von Diesbach war zum Hauptmann ernannt worden, Hans Rudolf von Scharnachtal zum Leutnant, der Fähnrich Kaspar Wyler und Hans Kuttler sollten als Räte fungieren, Kaspar Moser war Fahmenträger² – den auf sie entfallenden Anteil am Berner Kontingent aus Freiwilligen auswählen, die sich mit Harnischen und Gewehren und insbesondere mit langen Spießsen und Handbüchsen auszurüsten hätten*

^{aj-aj} Nachfolgend ... getan] Inhaltlich und passagenweise wörtlich übereinstimmend mit Nr. 250 [Pkt. 1 – Nachdem ... zugelassen].

^{ak-ak} Nachfolgend ... volgt] Fehlt in B-H.

^{al} verlesen] Korrigiert aus: etlich stende, so by irer Mt. zu hof waren, sehen.

¹ *Ausschreiben Berns an die Stadt- und Landgemeinden vom 14.6.* (mentag vor Viti und Modesti; *StA Bern*, A III 14, fol. 290; GAGLIARDI, *Anteil*, S. 665 Anm. 114); *Ratsbeschluß vom 14.6.* (montag nach Methardi; *StA Basel*, A II 60, RM 135, pag. 16).

² *Ratsbeschluß vom 18.6.* (fritag vor X^M martirum; *StA Bern*, A II 60, RM 135, pag. 24; GAGLIARDI, *Anteil*, S. 669 Anm. 116).

und in Bereitschaft bleiben sollten, um im Bedarfsfall unverzüglich ausrücken zu können. Die eidgenössischen Orte hätten ausserden eine Anzahl von freien Knechten bewilligt, die unter ihren Hauptleuten in eigenen Fähnlein mitziehen sollten. Die freien Knechte würden indessen in das Berner Kontingent miteingerechnet und auf die Hauptleute aufgeteilt. Die Adressaten hätten dafür Sorge zu tragen, daß abgesehen von dem ihnen auferlegten Kontingent keine weiteren Knechte mitziehen würden. Diese erhielten keinen Sold, sondern müßten vielmehr Bestrafung an Leib und Gut erwarten.³

[2.] Schultheiß, Großer und Kleiner Rat zu Solothurn faßten am 16. Juni den einhelligen Beschluß, daß man röm. kgl. Mt. zum romzug mit andern Eidgnossen helfen sol und die ding annemen, wie der abschid und tractat, [zu] Zurich gemacht, inhalt.⁴

[3.] Die beiden Ratskollegien der Stadt Basel beschlossen am 19. Juni, daß BM Peter Offenburg als Hauptmann und der Ratsherr Walter Harnescher als Fähnrich am künftigen Romzug teilnehmen sollten; und ob sy utzit von der kgl. Mt. mogen erwerben, es sye sold oder anders, das sol inen uß dem grund, daz sy zu disem zug gedrunge sind, erloubt sin und daz sy das wol mogen annemen.⁵

[4.] BM Marx Röist, Kleiner und Großer Rat der Stadt Zürich wählten am 30. Juni die Kriegsämtler für den Romzug: den Bürgermeister [Marx Röist] als Hauptmann, Heinrich Walder und Konrad Hegner d. J. als Venner und Kaspar Göldli als Leutnant. Zu Kriegsräten wurden gewählt: aus dem Kleinen Rat: Nikolaus Setzstab, [Hans] Waser, Felix Walder und Hans Wegmann; aus dem Großen Rat: Alexander Metzger, Hans von Aegeri, Heinrich Binder und Konrad Wüst.⁶

[5.] Abt Franz von St. Gallen informierte mit Ausschreiben vom 25. Juni die Gemeinden über die Zusage von 6000 Mann für den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone und das anteilig zu stellende Kontingent des Klosters St. Gallen im Umfang von 200 Mann. So befahl er Gossau die Bereitstellung geeigneter 18 Knechte samt einem Troßpferd.⁷

[6.] Der Walliser Landeshauptmann [Johannes de Platea] berief unter Bezugnahme auf den Züricher Abschied am 15. Juli für den 20. des Monats einen Landtag nach Sitten ein, um über die Ausrüstung von 700 Mann für den kgl. Romzug zu beraten, und verbot zugleich alle fremden Kriegsdienste.⁸

³ Ausschreiben Berns an die Stadt- und Landgemeinden vom 25.6. (Kop., fritag nach Johannis baptiste; StA Bern, A III 14, fol. 299'-300. Nicht vollzogenes, jedoch sinngemäß mit dem ausgegangenen Ausschreiben übereinstimmendes Konzept vom 23.6.; ebd., fol. 296).

⁴ Ratsbeschluß vom 16.6. (mitwuchen nach Viti und Modesti; StA Solothurn, Ratsmanual 1503-1520, A 1,9, pag. 98). Vgl. GAGLIARDI, Anteil I, S. 670f.

⁵ Beschluß des Großen und Kleinen Rates vom 19.6. (sambstag sanguinis miraculosi; StA Basel, Ratsbücher B 2, fol. 35').

⁶ Ratsbeschluß vom 30. Juni (mitwoch nach St. Peter und Paulus tag; StA Zürich, B II 41, pag. 4).

⁷ Ausschreiben des Abtes Franz von St. Gallen an Vogt, Ammann und Gemeinde von Gossau vom 25.6.1507 (Konz., fritag nach St. Johannis tag des töiffers; StA Zürich, B VIII 272, Stück-Nr. 63). Zu dieser Zeit hielt sich der St. Galler Hauptmann Jakob von Hertenstein in Konstanz auf, wie ein Lehenbrief Kg. Maximilians als Ebg. von Österreich für diesen belegt (Or. m. S. Konstanz, 25.6.1507; StA Basel-Landschaft, Urk. Nr. 737).

⁸ Ausschreiben, hier an die Stadt Sitten, Sitten, 15.7.1507 (Druck: IMESCH, Landrats-Abschiede I, Nr. 33, S. 109f. BÜCHI, Kardinal I, S. 109).

1.3.4. Verhandlungen auf dem Reichstag (Ende Juni 1507)

248 Entwurf der kgl. Kanzlei für einen Reversbrief der Eidgenossen

[1.] Einung der Eidgenossen mit Reichsoberhaupt und Reichsständen; [2.] Unterlassung und Unterbindung von Feindseligkeiten gegen Kg. und Reich; [3.] Beitrag zum kgl. Romzug; [4.] gute nachbarschaftliche Beziehungen zu den Angehörigen des Reiches; [5.] Verpflichtungserklärung.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, wohl 25. Juni 1505.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 475–475' (Kop., Überschr.: Notel des revers der Eydgenossen.) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Schweiz, Karton 2, Fasz. 2 (Kop., Dorsalverm.: Revers der Aydgenossen gegen bestetigung ihrer freihaiten.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 38' (Kop.) = C.

[1.] 1475/ Wir, die gemeinen Eydgenosschaft von stetten und landen etc., bekennen mit diser geschrift, als wir dann on alles mitl dem Hl. Röm. Reich zugehörig sind, von welhen wir och nit zu kommen pillichen willen haben, sonder bey solhem wie unser altvordern ufrecht beliben wellen und dem zugut, och herlichem enthalt tutscher nation, Got dem almechtigen zu lob, merung fryds, ruwen und gemaines nutzes mit dem allerdurchleuchtigsten, hochmechtigsten, unuberwyntlichisten F. und H., H. Maximilian, röm. Kg., unserm allergnst. H., och irer Mt. nachvolger am Rich, den Kff., Ff. und stenden vermeldts Richs uns in diser nachfolgenden form gutlich vertragen haben:

[2.] Zum ersten, das wir all fur uns und unser nachkomen gemain und sonderlich derselben kgl. Mt. und dem Hl. Reich widerwertig nit sin wellen noch yemand, der solh zu tun understuend, hilf, beystand noch anhang beweisen, sonder dem, wo das durch unser land oder lut zu tun wurd furgenomen, widerstan.

[3.] Darzu ir kgl. Mt. die ksl. cron, doch uf ir Mt. und des Reichs cost und versoldung, zu erlangen getreulich verhelpen, wie sich das alles unsern eren nach gepurt, alles getruwlich und ungeverlich.

[4.] 1475'/ Es sol och zwischen dem Hl. Reich und des verwondten, uns und unsern verwondten gueter nachpaurschaft und gemeinschaft mit treuem handl und wandl, kauf und verkauf gebraucht werden, alles on besorg leibs und guts, wie das aines jeden teils und der sinen notdurft erfordert.

[5.] Disen vertrag wellen wir och bey guten treuen ufrecht und stet halten, dem anhangen und gnug tun, dann och unser allergnst. H., der röm. Kg., Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs uns zugesagt haben, uns dabey und bey dem unsern gnediglich beleyben ze lassen.

¹ Gemäß Nr. 250 [Pkt. 1]. Vgl. allerdings Nr. 249, Anm. 1.

249 Entwurf Kg. Maximilians für eine Konfirmation der eidgenössischen Rechte und Freiheiten

[1.] Bestätigung der eidgenössischen Privilegien und Freiheiten im Gegenzug zur zugesagten Unterstützung des kgl. Romzuges; [2.] Einung der Eidgenossen mit Reichsoberhaupt und Reichsständen; [3.] gegenseitiger Verzicht auf Schutzverhältnisse mit den Untertanen des Vertragspartners und auf den ungenehmigten Erwerb größerer Güter in dessen Territorium; [4.] Regelung eines Austragsverfahrens zwischen den Eidgenossen und den übrigen Reichsuntertanen; [5.] Generalkonfirmation der eidgenössischen Privilegien und Freiheiten sowie Befreiung von der Reichsgerichtsbarkeit, vorbehaltlich der Reichsrechte an Basel und Mülhausen; [6.] Mandat an alle Reichsuntertanen zur Respektierung der eidgenössischen Privilegien.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, wohl 25. Juni¹ bzw. 8. August 1507².

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 469–474' (Kop., (2) Aufschrr.: Notel der kgl. frijheydt der Eydgenossen. – Hiernach folgt ein notel der kgl. freiheydt der Eydgenosschaft. Dorsalverm.: Fryheydt der Eydgenossen.) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2, fol. 127–127', 125–125', 130–130', 128, 127', 126, 128', 126 (Konz. mit ex.-Verm. J. Sachs) = B.³ Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 36–38 (Kop.) = C.

[1.] /470/ Wir Maximilian etc. bekennen offenlich mit disem brief und tun kunt allermeniglich: ^aAls^b die ersamen unser und des Reichs lb. getreuen N., die Eidgnossen von ortern und lendern, als gelider und verwandten des H. Reichs ein anzal ^cder iren zu fuss^c auf unsern costen zu unserm romzug, die ksl. cron zu empfahan, und gegen den, so uns daran zu verhindern understunden, zuziehen und volgen ze lassen zugesagt

^{a-a} Als ... /472/ ... Reichs] In B [fol. 127–127'] korrigiert aus: Als wir mit den ersamen unsern und des Reichs lb. getreuen, N., den ortern und lendern der Eidgenosschaft eynung und verstentnus, auch guetlich und rechtlich austreg von des Hl. Reichs und derselben Eidgenosschaft anstosser wegen aufgericht und gemacht und sy uns daneben under anderm angerufen und gepeten, dz wir inen all und yeglich ir gnad, freyheit, privilege, alt herkumen und gut gewonheit zu confirmiren und zu besteten und sy darzu auf die berurten austreg fur unser kgl. camer- und hofgericht und all ander land- und ander gericht zu freyen genediglich geruchten. Des haben wir angesehen solch ir fleissig bete, auch die getreuen, nutzlichen dienste, der sy sich gegen uns und dem Hl. Reiche willig erpieten und darumb, auch auf die gedachten eynung, verstentnus und austreg mit wolbedachtem mut, zeytigem rat und rechter wissen der vorgenannten Eidgenosschaft all und yeglich ir gnad, freyheit, privilegia, alt herkumen und gut gewonheit zu gleicher weise, als ob die von wort zu wort hierin begriffen weren, confirmirt und bestet und inen darzu dise sonder gnad und freyheit getan und gegeben, also dz sy in gemain noch sonderheit in kunftig zeit an dz obberurt unser und des Reichs.

^b Als] In B danach: uns.

^{c-c} der ... fuss] In B korrigiert aus: volks.

¹ Gemäß Nr. 250 [Pkt. 1]. Ebenso IBLER, König, S. 58. Allerdings berichtete der Frankfurter Gesandte Johann Frosch bereits am 18.6. anscheinend über diesen kgl. Entwurf [Nr. 643, Pkt. 4]. Jedenfalls ist kein anderes Stück überliefert, das den Vorbehalt über die Reichsrechte an Basel und Mülhausen enthält.

² Laut nachträglich eingefügtem Datumvermerk in B [App. n]. Entweder ist diese Datumsangabe irrig – B fungierte eindeutig als Konzept für die in A wiedergegebene Fassung – oder, was wahrscheinlicher ist, die Urkunde wurde von Kg. Maximilian ungeachtet des Widerspruchs der Stände [Nrr. 250f.] nach Ende des RT in Vorbereitung auf den eidgenössischen Tag in Zürich [vgl. Nr. 911, Pkt. 3] ausgefertigt.

³ Das Konzept ist teils zusammengestückelt, teils in der falschen Reihenfolge abgelegt.

und uns daneben angerufen und gebeten, das wir inen all und yeglich ir gnad, freyheit, privilegia, alt herkommen und gut gewonheit zu confirmieren und zu bestetten und sy darzu fur unser kgl. camer- und des Reichs hofgericht und alle land- und ander gericht zu freyen gnediglich geruchten.

[2.] Und wann nu dieselb Eidgnosschaft uns, dem Hl. Reich und teutscher nation in solhem romzug zu erlangung und handhabung ^d-der ksl. cron^d, des Reichs oberkait und gerechtigkeit, auch der Deutschen eere nutzlichen und wol erschiessen mag, sich auch das zu tun willig erpeutet und insonderheit yetz ein eynung und verstantnus, auch /470'/ rechtlichen außtrag mit uns und ^e-dem Hl. Reich^e angenommen und beslossen, under anderm inhaltend, das sy uns und dem Hl. Reich nit widerwertig sein, noch yemands, der solhs zu tun understuende, weder hilf, beystand oder anhang beweisen, sonder demselben, wo das durch ir land oder leut zu tun furgenommen wurde, widersteen, uns auch auf unsern costen zu der ksl. cron getreulich verhelpen und das zwischen uns, dem Reich und desselben ^f-undertanen und verwandten an einem^f und inen andern tails[§] gute nachpaurschaft und gemeinschaft mit getreuem handl und wandl, kauf und verkauf gebraucht werden, alles on besorg leibs und guts, wie das eins yeden tails und der seinen notdurft erfordert und darzu baid teil bey dem iren beleiben.

[3.] Ferrer, das hinfur kein partey der andern die seinen in burkrecht, schutz, scherm, eynung noch versprechen annemen, es were dann, das yemands hinder den andern mit seinem haußheblichen sitz ziehen wellt, den gerichtten, darin ein yeder seins sitz halben von alter gehort hat, /471/ unverdingt, das auch yetweder partei, noch die iren kein sloß, stett oder herschaften under der andern partey mit kauf oder wechsel nit an sich bringen on der landschaft oder oberkeit, under der solhs gelegen ist, gunst und willen. Aber umb ander gueter, zinß, zehent, rent und gult mag ein yeder das sein verkaufen, verwechseln und damit handeln frey und unverhindert.

[4.] Und ob wir und das Hl. Reich, desselben undertanen und zugehörigen zu der Eidgnosschaft einem oder mer orten oder iren undertanen, zugehörigen und verwandten oder dieselben Eidgnossen gemeinlich oder sonderlich oder ir undertanen, zugehörigen und verwandten hinwiderumb zu uns und dem Reich oder desselben Reichs undertanen und zugehörigen spruch und vordrung hetten oder kunftiglich gewinnen, darumb die parteyen nit guetlich vertragen werden mochten, das der kleger den antwurter zu recht und außtrag erfordern soll auf den Bf. zu Costenz oder Basel, so ye zu zeiten sein, oder auf burgermaister und rat der statt Costenz; daselbs dann die angesprochen partey den klager auf sein ansuchen des /471'/ rechtens unverzogenlich statt tun und gehorsam erscheinen besonder zu stund und furderlich den angezaigten richter umb beladung der sach und tagsatzung bitten, also das klag, antwort, red und widerred und der rechtsatz innerhalb dreyer monat beschechen und das der antwurter, ob er darin seumig erscheinen wurde, bey sweren penen leibs und guts geweist werden etc. Und darzu, ob dieselb angesprochen partey solhs rechtens und

^{d-d} der ... cron] *In B Einfügung am Rand.*

^{e-e} dem ... Reich] *In B korrigiert aus:* des Hl. Reichs undertanen und verwandten, so an die stossen.

^{f-f} undertanen ... einem] *In B korrigiert aus:* verwandten.

[§] andern tails] *In B Einfügung.*

außtrags ungehorsam erscheinen wurde, das dann der angenommen richter, er sey vom widertail gepeten oder nit, auf des gehorsamen tails anrufen procedieren, erkennen und außtreglich recht ergeen lassen. Doch das die spenn, antreffend erbfell, gelegne gueter und klein geltschulden, berechent werden in den ordenlichen gerichtten, darin die erbfell gefällen, die gueter gelegen und die schuldner gesessen sind. Und was an den obgemelten enden einem yeden zu recht erkennt und gesprochen wirdet, das dann baid tail allwegen gestracks dabey beleiben, dem leben und gnug tun, /472/ on ferrer waigern, ziehen und appelliern, auch on weiter furwort, außzug oder behelf. Und ob in den vorberurten ordenlichen gerichtten yemands auf yetweder partey rechtlos gelassen wurde, das der an der vorbestimbtten ende einem sein recht suchen mog, wie obsteet. Und das auch baid parteyen und all die iren sich solhes außtrags und rechten umb all sachen gegeneinander benuegen und sonst mit kainen andern frembden gerichtten anfechten, bekumben oder ersuchen.^h Und damit die yetzgemelten wilkurten richter zu beladnus solher spennigen hendl zu iren spruchen und urtailen dest freyer sein mogen, so sollen allwegen die spennigen parteyen am eingang der rechtfertigung sich gegen denselben richtern schriftlich verpinden, sy von solher spruch und handlung wegen, so sich deßhalb begibt, nit anzufechten, zu hassen, noch darin einichen schaden, unfug oder argen willen zuzemessen^h, alles inhalt der brief⁴, so wir daruber einander gegeben haben.

[5.] Das wir demnach der genannten Eydgnosschaft gegen solher ir zugesagten hilf, auch eynung, verstentnus /472'/ und rechtlichen außtrag,ⁱ und das sy sich bey uns und dem Hl. Reich halten und dem getreulich anhangenⁱ, all und yeglich ir gnad, freyheit, privilegia, alt herkommen und gut gewonheit confirmiert und besteeet und inen darzu dise sonder gnad getan und freyheit gegeben haben, das sy in gemain noch sonderheit in kunftig zeit an das obberurt unser und des Reichs^a camer- oder hofgericht noch auch an einich land- oder ander gericht von nyemands, wer der oder umb was sachen das were, nyemand noch nichtz außgenommen, nit furgehaischen, geladen noch daselbs wider sy, ir leib, eer, hab oder gueter gericht, gehandelt, geurtailt noch procediert werden, sonder bey dem vorangezaigten außtrag beleiben und dawider nit angefochten noch beswert werden sollen, in dehein [= keiner] weise.

Confirmieren und bestetten inen auch die obgemelten ir gnad, freyheit, privilegia, alt herkommen und gut gewonheit. Tun und geben auch inen die yetzbestimbt sonder /473/ gnad und freyheit als regierender röm. Kg. wissentlich in craft diss briefs und mainen, setzen und wellen, das nu hinfur die vorgeannt Eidgnosschaft^j gegen der obbestimbtten irer zugesagten hilf, eynung, verstendnus und rechtlichen außtrag^j sich solher vorangezaigten irer gnad, freyheit, privilegia, alt herkommen und guter gewonheit^k zu gleicher weise, als ob die von wort zu wort hierinne begriffen weren^k, auch der freyheit fur unser und des Reichs camer- und hofgericht und all ander land-

^{h-h} Und ... zuzemessen] In B Einfügung am Rand.

ⁱ⁻ⁱ und ... anhangen] In B Einfügung am Rand.

^{j-j} gegen ... außtrag] In B Einfügung am Rand.

^{k-k} zu ... weren] In B Einfügung am Rand.

⁴ Friede von Basel, 22.9.1499 (Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/1, Anhang Nr. 35, hier S. 760f.).

und ander gericht gerulich gebrauchen, geniessen und genzlich dabei beleiben und dawider von nyemands gedrunge noch beswert werden sollen. Ob aber daruber gegen inen in gemain oder sonderheit ichts furgenommen, gericht, geurtailt oder gehandelt wurde, in was schein das bescheche, solle doch solhs craftlos und unpundig sein, das wir auch yetz alß dann und dann als yetz abtun und vernichten wissentlich in craft diss briefs, ^ldoch uns und dem Hl. Reich, unser oberkait und gerechtigkeit der stet Basl und Mulhausen, wie dann dieselben stet, die in irer eynung, darein sy mit der Eydgenosschaft komen sein, selbs ausgenomen haben, hierin genzlich vorbehalten^l.

[6.] Und gebieten darauf allen und yeglichen Kff., Ff., gaistlichen und weltlichen, prelaten, Gff., freyen, Hh., ritter und knechten, auch unser /473/ und des Reichs camerrichter, hofrichter, urtailsprecher, auch allen und jetlichen landrichtern, richtern, landvogten, schultheissen, burgermaistern, reten und sonst allen andern unsern und des Reichs undertanen und getreuen, in was wirdin, statts oder wesens die sein, ernstlich mit disem brief und wellen, das sy die genannt Eydgnosschaft, ir undertanen, zugehörigen und verwandten bey solher unser kgl. confirmation und bestettung, auch gegeben gnad und freyheit beleiben, sy der gerulich gebrauchen und geniessen lassen und sy dawider nit dringen noch besweren, noch des yemands anderm zu tun gestatten, in kein weiß, als lieb ainem yeden sey, unser und des Reichs swer ungnad und straf, und darzu ein peen, nemlich funfzig mark lotigs golds, zu vermeiden, die ein yeder, sooft er freyenlich hiewider tete, uns halbs in unser kgl. camer und den andern halben tail der genannten Eydgnosschaft samentlich oder sonderlich, welhe also belaidigt /474/ wurden, unableßlich zu bezalen verfallen sein, die auch nach unser und des Reichs ordnung eingezogen^m werden sol. Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm kgl. anhangenden insigl. Geben.ⁿ

250 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian

[1.] Übergabe des kgl. Entwurfs für die Bestätigung der eidgenössischen Freiheiten an die Reichsstände, Verlesung und Beratung; [2.] Bitte um Verzicht auf Ausstellung des für Kg. und Reich nachteiligen Privilegs. [3.] Vermerk über mündliche Verhandlungen zwischen Kg. und Reichsständen.

Konstanz, 26. Juni 1507 (sampstag noch Johannes baptiste).

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 477–477' (Kop., Überschr.: Bittlich ansuchen der stende des Reichs an röm. kgl. Mt., der Eydgenossen freyheit halber, übergeben uf sampstag noch Johannes baptiste Ao. VII^{mo}. Daneben Randverm.: Als nu solich obgeschriben notel an gemeyn stende gelangt, haben sie kgl. Mt. dafür gebeten, ut [sequitur].) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 39–39' (Kop., Überschr. wie A, jedoch ohne Datumsangabe) = B.

^l doch ... vorbehalten] *Einfügung am Rand.* In B *Einfügung am Rand:* Wir behalten uns auch hierin nichts bevor dann dz, so zu handhabung unser und des Reich oberkait ausserhalb solher unser bestettung und gegeben freyheit die notdurft erfordert.

^m eingezogen] In B *danach gestrichen:* und daran gemeine Eidgenosschaft nit verhindert.

ⁿ Geben] *Datum fehlt.* In B *von anderer Hd. ergänzt:* Datum Costenz, am 8. tag Augusti Ao. etc. septimo.

[1.] /477/ Nachdem unser allergnst. H., der röm. Kg., des vordern tags etlichen stenden des Reichs, alhie versamelt, hat lassen fürhalten und verlesen ein notel eyner freyheit [Nr. 249], so sein kgl. Mt. den Eydgenossen zu geben und zu tun willens sey, mit der anzeige, das kgl. Mt. inen allein die darumb tue fürhalten, das die stende des wissens und bericht haben, und nit, das sie darin raten oder willigen sollen. Daruf dieselben stende auß guten ursachen kgl. Mt. haben lassen bitten, solich nottel an die stende, alhie versamelt, in gemeyn langen zu lassen, das dan kgl. Mt. gnediglich bewilligt und zugelassen, auch daruf solich nottel der freyheit mitsamt dem revers der Eydgenossen [Nr. 248] den gemeynen des Reychs stenden hab tun behendigen. Die daruf solich notel mitsamt dem angezeigten revers haben horen verlesen, auch dieselben irs inhalts von artikeln zu artikeln bewegen und ermessens.

[2.] Befinden aber dieselben aus vil redlichen ursachen, die sie kgl. Mt., wo sie des wissens zu haben begerte, wol mochten anzeigen, kgl. Mt., dem Hl. Reich, auch den undertanen und zugehörigen desselben und sonderlich den anstossern der Eydgenoschaft in vil artikeln merklich /477/ beswerlich und nachteilig, daraus auch mit der zeit krieg, ufrure und widerwertigkeit^a im Reich erwachsen mochten. Das geben sie kgl. Mt. underteniger, getreuer meynung zu erkennen. Achten auch, das sie solichs iren pflichten nach, damit sie kgl. Mt. und dem Hl. Reich verwandt, zu eroffnen und nit zu verhalten schuldig weren, mit aller undertenigkeit bittend, das kgl. Mt. die sachen gnediglich wolt bedenken und diese freyheit gnediglich dem Hl. Reich und gemeynen stenden zugut verhalten und nit usgeen lassen und sich hirin als ir gnst. Kg. und H., der das Hl. Reich und sein verwandten beschwerung und nachteyls allzeit mit fleiss tet verhuten und entheben, also gnediglich erzeigen, als der stende undertenig zuversicht were. Das wolten sie neben iren pflichten in aller undertenigkeit zu verdienen allzeit gefliessen sein.

[3.] [Vermerk von anderer Hand:]^b Daruf hat kgl. Mt. durch ire rete widerumb lassen anzeigen, das sie der Eydgenossen in diesem handel gar nit entberen moge. Und sey alle[s] furnemen one sie nichts. Und wo sin Gn. inen diese sache nit fertige, so werden sie sinen Gn. nit dienen. Und daruf gebeten, das die stende inen solich notel nit misfallen lassen wollen. Daruf haben die stende irer Mt. ire beschwerung in solichem in schriften dapfer angezeigt und wider dafür gebeten, ut [sequitur^b] [Nr. 251].

251 Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian

[1.] Kritik am kgl. Entwurf für die Konfirmation der eidgenössischen Rechte und Freiheiten; [2.] Präjudiz hinsichtlich der Pflichten der Eidgenossen gegen Kg. und Reich; [3.] Forderung nach einem Verbot des Anschlusses weiterer Reichsglieder an die Eidgenossen; [4.] Unvereinbarkeit des vorgesehenen Austragsverfahrens zwischen Eidgenossen und anderen Reichsuntertanen mit der Rechtsordnung des Reiches; [5.] voraussichtliche Verweigerung der genannten Richter; [6.] zu erwartender Mißbrauch des vorgesehenen Rechtsverfahrens zum Nachteil der Reichsstände und

^a widerwertigkeit/ In B folgt: auch abfall.

^{b-b} Daruf ... sequitur/ Fehlt in B.

ihrer Untertanen; [7.] voraussichtliche Probleme bei der Exekution von Urteilen gegen die Eidgenossen; [8.] Kritik an der Festlegung einer einheitlichen Frist für alle Rechtsfälle; [9.] Kritik an der Verweigerung der Appellation als Rechtsmittel; [10.] Gefahr der Einbeziehung geistlicher Sachen in das Austragsverfahren; [11.] fehlende Regelung für Kapitalverbrechen, fehlende Eignung der genannten Bff. als Richter in diesen Fällen; [12.] Unkenntnis der Stände über den geltend gemachten Einungsvertrag; [13.] Gefahr der impliziten Bestätigung unrechtmäßiger eidgenössischer Gepflogenheiten; [14.] Kritik an der Exemption der Eidgenossen von der Reichsgerichtsbarkeit; [15.] Gefahr der mutwilligen Eintreibung der dem Privileg inserierten Strafe durch die Eidgenossen; [16.] Privilegierung der Eidgenossen als Anreiz für weitere Stände zum Abfall vom Reich; [17.] Gefahr der Fehlinterpretation der Privilegierung als Abtrennung der Eidgenossen vom Reich; [18.] Kritikpunkte hinsichtlich des von den Eidgenossen auszustellenden Reversbriefes; [19.] Bitte um Nichtausstellung des Konfirmationsbriefes für die Eidgenossen, Protest der Reichsstände; [20.] unterbliebene Ratifizierung des Züricher Abschieds durch die Reichsgesandtschaft, kein Handlungsbedarf seitens der Reichsstände.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 27. Juni 1507.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 479–483' (Kop., Überschr.: Antwort der Kff., Ff. und ander stende des Reichs, alhie zu Costenz versamelt, uf röm. kgl. Mt. ansynnen und begern, der freiheit, confirmation, eynung und vertrege halber der Eydgenossen, abermals auch der vollstreckung halber des abschieds, durch kgl. Mt. rete letztst zu Zurich genomen, bescheen.) = Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 39'–42' (Kop., Überschr.: Bewegung der stende uf der kgl. Mt. fryheit, die Eidgenossen betreffen.) = B.

[1.] /479/ ^a–Erstlich, als kgl. Mt. der versammlung des Reichs stende alhie uf ir undertenig bitt in schriften [Nr. 250] an kgl. Mt. der Eydgenossen freiheit, confirmation, eynung und vertrege [Nrr. 248f.] halber des fordern tags gelangt, wider an die stende des Reichs uß ursachen, durch die rete erzelt, begert und gesonnen hat, inen angezeigt freiheit, confirmation etc. nit mißfallen zu lassen, haben die stende vernomen. Und sind kgl. Mt. in allem dem, inen und dem Hl. Reich icht leidlich oder tunlich ist, underteniglich zu wilfarn wol gemeynt. Sie haben sich aber in anfang dieser sachen, wie auß obangezeigter irer ubergeben bitt zu vermerken, hochlich beswert, befinden

^{a→} Erstlich ... ursachen/ In B: Als röm. kgl. Mt. etlichen stenden des Richs alhie ein notel eyner fryheit der Eidgenossen hat tun furhalten, allein derselben wissens zu empfaen und nit begert eynichs rats oder verwilligung der stende und dieselbigen stend kgl. Mt. gebeten, solichs an gemein stende, alhie versamelt, gelangen zu lassen, des auch von kgl. Mt. gnedig bewilligung ervolgt, haben gemeine stend dieselben notel der fryheit horen lesen. Und wiewol irs rats oder bewilligung von kgl. Mt., wie obset, darin nit begert, so ist doch dieselb notel, sovil und die daz Hl. Rich, auch die undertanen und verwandten desselben betrifft, durch die stend des Richs iren pflicht und eiden nach, damit sie kgl. Mt. und dem Hl. Rich verwant sin, bewegen und ermessen. Befinden aber dieselben irs ermessens kgl. Mt., dem Hl. Rich, den undertanen und verwandten desselben uß nachfolgenden ursachen merklich beswerlich und nachteilig, daz dan die stend angezeigten iren pflichten nach kgl. Mt. zu eroffen sich schuldig erkennen, undertenigs flis bittend, solichs also getruwer und underteniger meynung von inen zu vernemen.

auch diese sachen nochmals gemeinen stenden und dem Hl. Reich beswerlich und merklich nachteilig auß nachfolgenden ursachen^a.

[2.] Zum ersten, als im anfang^b derselben notel und darnach mehr und sunderlich in irem reverß gemeldt wurdet, das die Eydgenossen kgl. Mt. die ksl. cron uf irer Mt. und des Reichs costen und versoldung erlangen helfen wollen etc., besorgen die stende des Reichs, das /479'/ dieselben wort der kgl. Mt. und dem Hl. Reich in kunftig zeit grossen nachteil geben und durch die Eydgenossen ußgelegt und verstanden werden mochten, als solten sie eim röm. Kg. oder Ks. on besoldung zu dienen nit schuldig und vom Reich in dinsten und sonderlich die ksl. cron zu erholen exempt und gefreyet sein, wiewol sie doch von meniglich fur verwandten und undertanen des Reichs geachtet und gehalten, sich auch selbs darfur achten, nennen und erkennen.

[3.] Item der artikel, anfahend: Ferner, das hinfur kein party der andern die seinen in burgrecht, schutz, schirm, eynung noch versprechen annemen etc., bedorft, wo er besteen solt, besser erclerung und leuterung, und sonderlich, das die Eydgenossen kein stett, flecken oder commun in ir eynigung, pundnus oder verspruch ziehen oder annemen solten.

[4.] Item den artikel, den ußtrag betreffend uf die Bff. Costenz, Basel und stadt Costenz, ist kgl. Mt., den stenden, undertanen und zugehörigen des Reichs, die darin mit ußgetruckten worten begrieffen werden, und sonderlich den anstossern merklich beswerlich und pfendlich. Wann gemeyne recht, gewonheit, herkomen und freiheit einem yeden land und wesen /480/ form und maß geben, wie einer den andern in gleichem fall rechtfertigen soll, die auch bißher im Reich, wie sich geburt, geubt und gebraucht sein. Solt nu angezeigter ußtrag besteen, das wurde röm. kgl. Mt., den stenden des Reichs und sonderlich den anstossern ir jurisdiction, alt herkomen, freiheit, brauch und ubung benemen und darumb, als zu besorgen steet, merklich zurruttung und ufrur im Reich geben.

[5.] Item ist zu besorgen, das sich die benenten richter solichs richterampts uß vil beweglichen ursachen, die ein yglicher verstendiger nach gestalt dieser sachen selbs wol ermissen mag, zu beladen merklich beswerde und scheu tragen mochten.

[6.] ^cUnd in sonderheit so bewegen die stende in dem artikel merklich und hochbeswerlich, das sie, ire undertanen oder verwandten solten, wo die Eydgenossen oder ire zugehörigen etc. zu inen zu sprechen zu haben vermeinten, ire ordenlich richter verlassen und den Eydgenossen oder iren zugehörigen fur die Bff. von Costenz, Basel oder stat Costenz nachfolgen. Wann zusampt dem, das solich nachfolgen den stenden und iren undertanen oder verwandten kostlich, auch sunst wider recht und beswerlich, so were doch zu besorgen, das daruß mer unrats wachsen wurde. Und also, wo irgent leichtfertige oder mutwillige personen der stende undertanen oder verwandten weren, den ire herrschaft oder ordenliche richter /480'/ zu richter nit gefielen oder villeicht in erwegung ungerechtigkeit irer sachen sorg hetten, vor iren ordenlichen richtern nichts zu gewynnen, mochten sie darumb den Eydgenossen undertan oder verwandt machen, dadurch sie ursach und fug hetten, diejenen, zu denen sie meynten zu sprechen zu

^b anfang/ In B: ingang.

^c Und ... bringen/ Fehlt in B.

haben, vor den obestimpten richtern irs gefallens zu bemuhen, umbzutreiben und ufs wenigst zu swerem kosten zu bringen^c.

[7.] Und ob schon die obangezeigten beswerung diss artikels nit fur augen, so were dennoch solicher artikel des ußtrags der kgl. Mt. verwandten und undertanen des Reichs ganz nachteilig und den Eydgenossen vast vorteilig. Dann wo sich begeben, das die Eydgenossen oder die iren ein urteil fur sich behalten, dabey wurden sie sich handhaben und die irs vermogens vollenziehen. Wo aber ein verwandter oder zugehöriger des Reichs ein urteil fur sich erhalten, dem wurde bey den Eydgenossen (als zu besorgen steet) langsam, wenig oder [zu] kein execucion verholffen werden.

[8.] Item so ist die zeit, nemlich dreyer monat, in solichem ußtrag bestimbt, nit allen sachen gleich oder gemesse und darumb dieser artikel auch beswerlich.

[9.] Item, als nachfolgend in gemeltem ußtrag gesetzt wurdet, das es bey den erstgesprochen urteiln one alle weigerung, appellacion und ußzug pleiben soll, ist beswerlich, die appellacion ymands abzuschneiden, so doch solichs /481/ ein wehre und defension ist, weliche defension einem yeglichen von dem naturlichen rechten erlaubt ist.

Ob aber solichs, wie ytzt angezeigt, nit were, als doch ist, so wurde solich freihung im Hl. Reich ein ungleich rechtfertigung geben. Wann die, so mit den Eydgenossen rechten, wurden laut diss vertrags oder freiheit nit macht haben zu appelliren, wiewol andere im Reich, so sie zwischen inen rechtfertigung ubten, yeglicher nach laut geschriebner recht und des Reichs ordnung zu appellirn macht hett, das dann ein ungleichheit und unschicklichkeit im Reich geben wurde.

[10.] Item, als in demselben artikel des ußtrags gemeldet wurdet, das sich bede parteien umb alle sachen solichs ußtrags solten benugen lassen, ist zu besorgen, das die Eydgenossen als die, so iren vorteil in allen sachen zu suchen sich fleissigen, geistlich sachen, wiewol die dahin nit gezogen werden sollen noch mogen, auch mit inziehen understeen mochten, das den geistlichen sonderlich unleidlich, beswerlich, darzu wider recht und pillicheit were.

[11.] Item so geschicht in gemeltem ußtrag von malefizhendeln kein anzeige noch meldung, wie die bederseits gerechtfertigt werden sollen, das doch, wo der außtrag einen bestand haben solt, merklich not were. Wann sich die teglich begeben und unvertragen grosse irrung, entborung und mißhellung geben mochten.

/481'/ Item, obwol dieser ußtrag die malefizhendel in ime auch begrieff, so ist wol zu achten, wie die Bff.^d richter sein oder ir richterampt einem andern bevelhen mochten. Dadurch stunde dieser artikel allweg in irrung.

[12.] Item, als furter in angezeigter notel gemeldet wurdet, das eynung und vertrag bescheen seyen, inhalt der brief, daruber ußgangen, desselben besweren sich die stende nit unpillich, wo dieselben brief sie und die undertanen des Reichs betreffen, so sie der kein wissens haben.

[13.] Item, als furter in gemelter freiheit den Eydgenossen bestetigt werden sollen ire privilegia, alt herkomen und gute gewonheit etc., ist auch nit unbeswerlich. Wann

^d Bff.] *In B danach:* in solchem.

wiewol solicher artikel nach gemeynem lauff und verstentnus nit ungemeyß oder unzimlich were, so steet doch wol zu besorgen, nachdem die Eydgenossen vil unrechtmessiger prauch, ubung und gewonheit haben, das sie sich durch solich confirmacion solicher irer brauch, ubung und gewonheiten berechtigt und gegrundet zu sein furnemen, sich dabey fester handhaben und dadurch die leute noch mer verunrechten wurden.

[14.] Item, als nu furter die Eydgenossen in angezeigter freiheit des kgl. chamer-, auch hof-, land- und ander gericht gefreyet werden sollen etc., ist beswerlich, ymands fur das chamergericht des Reichs als die letzten hilf, /482/ wehre und defension zu freien; und sonderlich ein ganze landschaft schneidet ab die wehre und defension naturlichs rechtens, wie obsteet, mocht auch den andern gehorsamen stenden zu widerwillen reychen.

[15.] Item, als zuletzt in angezeigter freiheit ein pene, nemlich funfzig mark lotigs golds angehenkt, ist zu besorgen, nachdem die Eydgenossen strenge sein, iren vorteil zu handhaben, das sie dadurch leichtlich ursach suchen wurden, die freiheit an inen gebrochen zu sein und dadurch die pene irs teils einzubringen, dadurch dann irrung, ufrur und krieg im Reich erwachsen mochten.

[16.] Item zum allerhohsten ist kgl. Mt., Kff., Ff. und stenden des Reichs zu betrachten, wo dieser ußtrag, freihung und begnadigung furgang haben oder gewinnen solt, was beschwerung, nachteils und abfals dem Röm. Reich daraus fallen und volgen mocht. Wann dadurch andern stenden und communen ursach und anreyzung gegeben wurde, sich von dem Reich und zu den Eydgenossen zu tun, solicher freiheit sich auch zu freuen und zu geniessen, das dann hochlich zu betrachten ist.

[17.] Item, wiewol die Eydgenossen undertanen und verwandten des Reichs sein, sich auch desselben erkennen, so mag doch auß der angezeigten begriffen /482/ noteln an vil orten nit anders verstanden oder vermerkt werden, wann als ob die Eydgenossen vom Röm. Reich gesunderet und nit darunder gehorig weren.

[18.] Zum allerletzten, so tragen die stende des Reichs des revers der Eydgenossen merklich beswerde, dieweil derselb revers in seinem eingang, auch in andern artikel etwas capcioß [= *verfänglich*] und geverlich gesetzt, als einem yeglichen verstendigen wol zu vernemen ist. Und sonderlich, obwol die obangezeigt freiheit dermass gestelt, das die röm. kgl. Mt. und dem Hl. Reich leidlich und annemlich were, so helt doch der angezeigt revers mynder dann gemelte freiheit. Röm. kgl. Mt. begibt sich auch weiter in irer freiheit gegen den Eydgenossen wann die Eydgenossen in irem revers gegen irer Mt. Es werden auch die stende des Reichs im selben revers principaliter mitgenennt, das doch im ingang der freiheit principaliter nit geschicht, als auch die stende nit begeren. Darumb die sachen ganz ungleich sein, davon und aus andern redlichen ursachen die kgl. Mt. aus hoher vernunft selbs wol ermessen mag. So bewegen die stende des Reichs solich sachen kgl. Mt., den stenden und undertanen des Hl. Reichs in allweg beswerlich und nachteilig.

[19.] e-Bitten daruf kgl. Mt. in aller undertenigkeit, diese erzelte sachen und beswerung /483/ auch gnediglich zu bedenken und zu herzen zu furen und sich

e-Bitten ... vermerken/ In B: Bitten darumb kgl. Mt. in aller undertenigkeit, sie woll die angezeigten

nochmals solcher freiheit, confirmacion und anders obgemelt dem gemeinen Reich zugut zu geben und ufszurichten gnediglich zu enthalten. Ob aber ir kgl. Mt. also weyt in die sachen gangen, das davon nit gewendet werden mocht, als Kff., Ff. und andere stende des Reichs doch nit hoffen, so finden sie doch diese sachen aus den oberzelten und andern mehr redlichen, treffenlichen ursachen, so auch angezeigt werden mochten, inen und dem Hl. Reich also beswerlich und nachteilig, das sie darin nit willigen oder gehellen können oder mogen. Bitten auch darauf, sie deßhalb ferrers ansuchens zu erlassen, auch solich ir antwort keiner andern meynung wann irer merklichen notdurft nach gnediglich zu vermerken^e.

[20.]^f Furter, als kgl. Mt. durch ire rete begert hat, den abschied, letzt durch ire rete zu Zurich genommen [Nr. 246], zu vollnstrecken, haben die geschickten potschaft, so von des Reichs wegen nehst uf dem tag zu Zurich gewest sind, die stende alhie bericht, das wiewol sie laut irer instruction, von kgl. Mt. in beysein der stende des Reichs gestelt, nit bevelh gehapt, mit den kgl. reten uf die instruction, so die kgl. rete gehapt, zu handeln, so haben sie sich doch uf bitt der kgl. rete, und auch damit der kgl. rete handlung mit den Eydgenossen nit in zurruttung keme und die Eydgenossen zu den Franzosen, die dann treffenlich alda gewest, /483'/ fielen, bewilligt, mit inen bey der handlung zu sein, von sachen in arguments wise zu reden und zu disputiren, aber alda nichts von der stende wegen in solichem angenommen, zugesagt oder bewilligt, als sie nit zweifeln, der kgl. Mt. rete sie numals wol bericht. Deßgleichen haben auch die kgl. rete in beysein der gemelten des Reichs potschaft nichts bewilligt, angenommen oder zugesagt, auch den berurten abschied on beysein oder in abwesen des Reichs gesandten von den Eydgenossen empfangen, darumb und so von der stende wegen des Hl. Reichs solichs abschieds halber nichts, wie obsteet, bewilligt, angenommen. So bedunkt die stende on not, solichs abschieds halber ichts von iret wegen zu vollnstrecken^f.¹

geprechen, beswerung und mengel auch gnedighen bedenken und zu herzen furn und in ansehung und bewegung derselben sich solcher confirmacion, fryheiten und vertreg, wo sie mit ichten umgangen werden mogen, enthalten und die nit geben oder ufs wenigst die dermaß zü stellen und furzunemen, damit daz Hl. Rich, die undertanen und verwandten desselben darin nit also in beswerung gezogen und verpflichtet werden. Wo aber kgl. Mt. solichs getan und davon nit abwenden mocht, als die stende doch nit hoffen, so ist doch ir undertenig bitt, daz kgl. Mt. die sachen mit fugen, die sie, als die stend nit zwyfeln, wol zu finden weiß, understee anzuhenken, biß so lang die Eidgenossen iren versprochen dinst geleistet und volbracht haben. Würden sie dan getruwlich gedient zu haben gespurt und funden, so werden sie dester pillicher mit gnaden und fryheiten nach irem verdinst zu begaben und anzusehen sin; wan nach der stend ermesen der dinst pillich der begnadigung, so auß dem dinst erworben werden soll, fürget. Solichs geben die stend kgl. Mt. getruwer, guter meynung iren pflichten nach zu erkennen, das sie solichs auß angezeigten ursachen nit bewilligen oder darin gehellen wollen.

^{f-f} Furter ... vollnstrecken] *Fehlt in B.*

¹ Zu den weiteren RT-Verhandlungen bezüglich der Eidgenossen siehe Nrr. 181 [Pkt. 2/5], 183 [Pkt. 2/5], 184 [Pkt. 1/4], 185 [Pkt. 4], 203 [Pkt. 5], 205 [Pkt. K], 206 [Pkt. K], 209 [Pkt. 1], 210 [Pkt. 1].

1.3.5. Aktionen König Maximilians und der Eidgenossen (Juni/Juli 1507)

252 Stadt Basel an Stadt Mülhausen/Elsaß

Teilen mit, daß sie den nach Basel entsandten Mülhauser Bürgermeister¹ über die Verhandlungen mit dem röm. Kg. und den Reichsständen informiert haben.² Der Gesandte trug auch auftragsgemäß ihre Bitte vor der pflicht halb, so ir dem Hl. Rich ader einem kunftigen Ks. uf ervolgung der ksl. kron schuldig sind. Ihres Erachtens sollten sie diese Sache bis zur Erlangung der Kaiserkrone [durch Kg. Maximilian] auf sich beruhen lassen. Falls sie danach in dieser Frage behelligt werden sollten, wird Basel nach vermogen geburlicher wise handeln.

*Basel, 25. Juni 1507 (fritag nach Johannis).
Basel, StA, Missiven A 23, pag. 304 (Kop., Unterz. BM P. Offenburg).
Druck: MIEG, Politique, S. 53, Nr. 15.*

253 Schultheiß und Rat zu Solothurn an Bf. Matthäus von Sitten

[1.] Schultheiß Niklaus Conrad hat sie über das Wohlwollen des röm. Kg. gegenüber der Stadt, auch über die ihm als Vertreter der Stadt durch den Kg. und den Bf. erwiesene Gnade und schließlich über die ihm gemachte Zusage des Kg. hinsichtlich der obersten Hauptmannschaft unterrichtet. Conrad wollte sich nicht mit diesem Amt belasten, doch wollen sie dem Kg. in dieser Angelegenheit, wie in vielen anderen Dingen auch, willfahren.

[2.] Sie haben eine Abschrift des kgl. Entwurfs der Gerichtsfreiheit und Konfirmationen für die Eidgenossenschaft [Nr. 227] gesehen. Die Gemeinde hat Gefallen daran gefunden und wurde dadurch bewogen, dem röm. Kg. und dem Hl. Reich zu dienen. Sie wünschen auf der Grundlage des Entwurfs ein eigenes Exemplar der kgl. Urkunde für ihre Zwecke. Bitten ihn außerdem, sich beim Kg. dafür einzusetzen, daß die Zusage der Hauptmannschaft für Conrad eingehalten und ihm ein Bestallungsbrief zugesandt wird. Sie wollen dies um den Kg., das Hl. Röm. Reich und ihn, der mehr als andere das Wohlwollen des Kg. genießt, verdienen.

*Solothurn, 26. Juni 1507 (sampstag nach Johannis baptiste).
Solothurn, StA, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 327 (Kop.).*

254 Vereinbarung der Drei Bünde mit Kg. Maximilian

[1.] Stellung von 1800 Kriegsknechten durch die Drei Bünde; [2.] Höhe des Solds; [3.] Auszahlungsort für den ersten Sold; [4.] Bestellung von Hauptleuten; [5.] Mu-

¹ In Frage kommen Hans Ulrich Karrer (Bürgermeister von 1494–1524), Hans Köbelin (1498–1509), Werner Wagner (1504–1524) und Lorenz Jordan (1506–1515) (MEININGER, Organisation, S. 96, 100f.).

² Mit Schreiben vom 16.6. hatte Basel Mülhausen mitgeteilt, daß seine Gesandten vom Züricher Tag zurückgekehrt seien und den Magistrat über die Verhandlungen und Vereinbarungen der Eidgenossen mit Kg. Maximilian und den Reichsständen informiert hätten. Mülhausen sollte zur Unterrichtung einen Gesandten nach Basel schicken (Kop., mittwoch nach Viti, Unterz. BM P. Offenburg; StA Basel, Missiven A 23, pag. 300. Druck: MIEG, Politique, S. 52f., Nr. 14).

sterung, Regelung bezüglich des Solds erkrankter oder gestorbener Teilnehmer am Romzug; [6.] Sold der Geistlichen; [7.] Versorgung der Truppen mit Proviant; Mitteilug über den Beginn und die Route des Romzuges; [8.] Auszahlung des Solds für drei Monate; [9.] Auszahlung des Solds am Monatsanfang; [10.] Beilegung von Streitigkeiten unter den Kriegsknechten; [11.] Entschädigung bei Verlusten von Pferden im Gefecht; [12.] Feldzeichen des Bündischen Kontingents; [13.] Doppelsöldner; [14.] Stellung von Saumpferden; [15.] Bestellung der Truppenführer und Bereitstellung der Truppen; [16.] Kontingent freier Knechte; [17.] Unterzeichner; Datum.

Konstanz, 27. Juni 1507.

Wien, HHStA, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2, fol. 94–94', 92–93 (Konz., in falscher Reihenfolge abgelegt).

[1.] 194/ Als unser allergnst. H., der röm. Kg., an die Drey Pund in Churwalhen geworben und begert, irer Mt. zum romzug, ^a-die ksl. cron zu erlangen^a, und wider die, so irer Mt. daran irrung und ver hinderung tun wurden, ^b-auch wider meniglich^b achtzehnhundert knecht auf irer Mt. besoldung zuzuorden, haben die Pund solhs in nachfolgender mainung helfen zu volstrecken zugesagt.

[2.] Anfenglichen, das der sold ainem fueßgenger sey funfthalber rh.fl. des monats, und das always XXX tag fur ainen monat gerechent werden.

Item ainem geraisigen, der do gerust reitet, auf man und pherd X rh.fl.

[3.] Item, das die erst bezalug in der stat Furstenau^c beschech und daselbsthin all haubtleut beschaiden werden, yeder das gelt auf seine knecht zu emphahen, und auf den tag, so das gelt also ausgeben werde, der sold und monat angange.

[4.] 194'/ Item, das von den gemelten Dreyen Punden von ydem Pund ein haubtman gesetzt werde.

[5.] Es sol auch mit guter ordnung gemustert und alwegen versehen werden, das geverd und unrue vermitten blibe. Ob aber ain knecht, oder wer der wer, in zeit seins diensts krank wurde oder absturbe, dem sol alweg sein sold, sovil im des zustat, gegeben und dem haubtman bezalt werden, damit solh sein verordent gelt demnach durch den haubtman seinen kinden, ob er die hette, oder seinen erben geantwurt werde. Ob aber ainer aus dem dienst hinweglaffe, dem sol man nichts schuldig sein.

[6.] Item die priester, so ausgenumen werden, dero sol yeder haben zwifachen sold, namlichen yeder pundshaubtman ain, als das der Pund prauch ist. Und ob sich ander darein vermischen wolten, denen sol man nichts schuldig sein.

[7.] Item die kgl. Mt. sol mit vleis nach irem besten vermugen ernstlich versehen, das die knecht mit assiger speis, proviand und ander dergleichen narungen werden versehen, desgleichen bey gueter zeit erscheinen, wenn ir Mt. aufsein und welchen weg die ziehen welle, damit man sich darnach wys zu richten. Und die knecht mit etlichem trostlichen geschutz, damit sy versorgt sein, versehen und bewaren.

^{a-a} die ... erlangen] *Einfügung am Rand.*

^{b-b} auch ... meniglich] *Einfügung am Rand.*

^c Furstenau] *Korrigiert aus: Chur.*

[8.] /92/ Und so also, wie obsteet, der monat angangen ist und darauf die knecht im namen Gots von haus ziehen werden, das inen alsdan dreyer monat sold zustan und geben werden sollen, ob sy auch gleichwol ee und besunder im ersten monat wider heimkomend. Und ob sy uber drey monat verharren, so sol das gehalten werden, wie obgelutert ist, nemlich all monat eim fuesknecht funfthalben und ainem geraisigen X fl.; und ir sold bis widerumb in ir behausung weren, sy seyen zu ros oder zu fuess.

[9.] Und der sold der reisigen und fuesknecht sollen alwegen zu angeendem monat bezalt und gericht werden, wie dann das der Pund brauch ist.

[10.] Und ob ainich klag oder irrung erwuchse, das sol durch die musterherrn, hauptleut und fenreich gutlich gehort und demnach hingelegt werden, wie sy gutbedunkt, damit verrer klag werd vorkumen.

[11.] Und ob ymands redlichen schaden neme, nemlich ob aim in scharmutzen und gefechten ain ros erstochen oder erschossen wird, das dann an biderben leuten, so dasselb ros gesehen und bekent hetten, stunde, was man in zimlichen gescheften darfur geben, und nit das ainer gewalt haben solle, zu haischen, was er wolle.

[12.] /92'/ Item die knecht sollen bezaichent werden wie kgl. Mt. leute, damit sy ziehen werden.

[13.] Und so also allenthalb hauptleut, venrich, luttiner und dergleichen toppelsoldner gesetzt, geordent, so werden dieselben darnach mit denen, so kgl. Mt. darzu ordent, ir besoldung halb abkumen und beschaid machen, wie sich das wirt gepurn.

[14.] ^d-Item der samross halben sollen sy, sofer man fur Meilant ausziehen wirde und die notdurft der lifrung das erhaischet, gehalten werden wie ander Eidgnossen.

[15.] Und soll yglicher Pund den sein von stund an hauptleut und venrich orden und dieselben gerust mitsampt den knechten, die sy auch ausschuessen sollen, warten, also wann man sy erfordert, das sy aufseyen. Es sol auch dabey zum hochsten verpoten werden, das die knecht sunst nindert hinziehen oder vorlaufen.

[16.] /93/ Der freyen knecht halben, dieweil den Eidgnossen oft dreyen oder vier orten nit mer dann ain hauptman mit dreihundert knechten zugelassen, ist den von Dreyen Punden^e auch ain hauptman mit III^C knechten zuegelassen. Und man sol sy sunst halten wie die Aidgnossen^d.

[17.] /92' [!]/ Und des zu urkunt sein diser zettl zwen in gleichem laut gemacht und durch kgl. Mt. rete der hofcamer anstat kgl. Mt. und durch Hartol Paul¹, Lumariser² ^f-und Claus Beli^f anstat der Pund unterschrieben und kgl. Mt. der ein und den Punten der ander ubergeben. Geschehen zu Costenz am XXVII. tag Juni Ao. septimo.³

^{d-d} Item ... Aidgnossen] *Einfügung am Textende.*

^e Punden] *Danach gestrichen:* ob das die notdurft erhaischt.

^{f-f} und ... Beli] *Einfügung am Rand.* – Beeli, Landammann zu Davos, vertrat den Zehngerichtebund.

¹ = Härtli Capol, bfl. Churer Landvogt zu Fürstenau (HBLS II, S. 489; GRIMM, *Anfänge*, S. 108), *Gesandter des Gotteshausbundes.*

² Gemeint ist wahrscheinlich Hans von Lumerins, bfl. Churer Vogt im Lugnez (HBLS IV, S. 732f.; GRIMM, *Anfänge*, S. 105). Lumerins vertrat den Oberen Bund.

³ Die Bestimmungen dieser Vereinbarung lehnen sich eng an Nr. 238 bzw. Nr. 246 an.

255 Schultheiß und Rat zu Bern an Kg. Maximilian

Sie haben für die Aushebung der auf sie gemäß dem Züricher Abschied entfallenden 600 Mann Vorkehrungen getroffen [Nr. 247, Pkt. 1]. Der Berner Altschultheiß Wilhelm von Diesbach und Hans Rudolf von Scharnachtal werden für Bern mit einer Anzahl von Reisigen am Romzug teilnehmen. Bitten darum, diese Reisigen zusätzlich zu den auf sie entfallenden Fußsoldaten anzunehmen. Der frz. Kg. hat den in seinem Dienst stehenden Berner Hauptleuten und Knechten doppelten Sold bezahlt. Ersuchen ihn deshalb, den Sold ihrer Hauptleute über die vereinbarte Summe hinaus zu erhöhen. Bitten außerdem, eine Anzahl von freien Knechten unter der Führung von drei Hauptleuten zur Vervollständigung des Berner Kontingents in Dienst zu nehmen.¹

Bern, 28. Juni 1507 (mentag vigilia Petri und Pauli).

Bern, StA, A III 14, fol. 297 (Kop.).

256 Zyprian von Serntein (kgl. Kanzler) an Leonhard von Völs (kgl. Landeshauptmann an der Etsch)

[1.] Verhandlungen kgl. Gesandter auf dem eidgenössischen Tag in Schaffhausen; [2.] Verhandlungen Kg. Maximilians und der Reichsstände mit den eidgenössischen Gesandten in Konstanz; [3.] Rolle Bf. Matthäus' von Sitten, französische Intrigen, Zurückhaltung der Eidgenossen gegenüber dem Werben Kg. Maximilians; [4.] Verhandlungen der kgl. und reichsständischen Gesandten auf dem Tag in Zürich, vergebliche Intrigen der französischen Gesandten, voraussichtliche Größe der eidgenössischen Kontingente; [5.] Italienpläne Kg. Maximilians im Zusammenhang mit dem Romzug; [6.] Gegenmaßnahmen der Franzosen; [7.] Vorschläge der Eidgenossen an Kg. Maximilian, Verzögerung notwendiger Entscheidungen über den Romzug durch die Verhandlungen mit den Reichsständen; [8.] erfolgreiche Verhandlungen mit Graubünden über die Stellung von Söldnern für den Romzug.

Konstanz, 4. Juli 1507.

Druck: JÄGER, Kardinal, S. 59–66.¹

[1.] Wolgeborener, besonder lb. H., mein sonder willig dienst sein ew zuvor. Ich hab ew am jüngsten von hie aus geschriben und angezaigt, wie ein tag durch gemaine Aidgenossen auf sonntag vocem jucunditatis negstverschinen [9.5.] gen Schaffhausen angesetzt und die kgl. Mt. und des Hl. Reichs stende des willens gewesen seyen, ir treffenlich botschaften daselbshin zu schicken und mit gemelten Aidgenossen handeln

¹ *Mit Schreiben vom gleichen Datum ersuchte Bern Bf. Matthäus von Sitten, das Anliegen beim röm. Kg. zu unterstützen (Kop., mentag vigilia Petri und Pauli [28.6.]1507; StA Bern, A III 14, fol. 297). Am 8.7. bat Bern – auf Ersuchen seiner Bürger Gf. [Johannes I.] von Greyerz für den Bruder seiner Schwiegertochter [Marguerite de Vergy] bzw. [Guillaume] de Vergy für seinen Sohn – den röm. Kg., den H. von Aubonne (Abona) [Claude de Vergy] mit 300 Knechten für den Romzug anzuwerben und im Berner Kontingent mitziehen zu lassen (Kop., donstag nach Ulrici; StA Bern, A III 14, fol. 303).*

¹ *Der Text wurde bei seiner Wiedergabe an die Editionsrichtlinien der Mittleren Reihe der Deutschen Reichstagsakten (vgl. ANGERMEIER, RTA-MR V/1, S. 85; HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 75) angeglichen.*

zu lassen. Auf solichs fueg ich weiter zu vernemen, das die kgl. Mt. und des Reichs stende ir treffenlich botschaften auf solichen tag geschickt, darunder mich dann die kgl. Mt. auch verordnet. Also haben wir unser werbung an gemain Aidgenossen getan. Und anfenglichen von kgl. Mt. wegen begert, da sy ir kgl. Mt. zu ir Mt. romzug sechstausend knecht under ir Mt. sold und iren panern leihen; zum andern, das sy alle ir knecht, so sy am jungsten dem Kg. von Frankreich zu eroberung der stat Genua zuzuziehen vergunt haben, abvordern und wieder abzuziehen gepieten; zum dritten, das sy ein guete verstendnus mit der kgl. Mt. und dem Hl. Reiche machen und sich des Kg. von Frankreich genzlichen entslagen und als des Hl. Reichs undertanen tun und verhelfen wellen, damit das, so dem Hl. Reich bisher entzogen sey, widerumb darzugepracht und gezogen werde. Darauf haben sy uns zu antwurt geben nach ynhalt ains abschids [Nr. 217], der copley ich euch hiemit zuschick. Und haben die knecht vom Kg. von Frankreich ernstlich abgefordert, das dann der röm. kgl. Mt. wol erschossen ist, aus ursach, das der Kg. von Frankreich nach eroberung Genua nit weiter hat greifen kunden. Solichs abschids hat sich die kgl. Mt. nit benugen wellen lassen, sonder wir und des Reichs stende botschaften haben sovil bey den Aidgenossen gehandelt, das sy all, sovil ir auf solchen tag gen Schaffhausen geschickt gewesen, zu ir Mt. gen Cohstenz personlichen komen sein.

[2.] Also hat sy die kgl. Mt. in beywesen der ganzen versamlung des Hl. Reichs für sich ervordert, ir abfordrung ir knecht gedankt und nachmaln durch ir Mt. rete und des Reichs stenden ausschuss mit inen handeln lassen, daz sy ir Mt. solich VI^M knecht zu dem romzug vervolgen lassen und ain entliche verstendnus mit kgl. Mt. und dem Hl. Reich machen, wie dann solichs zu Schaffhausen an sy begert sey. Darauf sy sich bedacht. Und ist hin und hinwider vil gehandelt worden, aber nichts fruchtpers erlanget worden, dann sy haben alle handlungen und kgl. Mt. begern wider an ir obern bringen wellen. Nachmalen hat sy die kgl. Mt. aber all für sich ervordern lassen und personlichen ein lange rede zu inen getan und der Franzosen verretereyen und liste angezaigt und dermassen mit inen geredt, daz etwevil gewaint haben und sich warlich hoch gegen kgl. Mt. erpoten. Nach langen handlungen, so die kgl. Mt. und des Reichs stende mit inen getan haben, ist ain abschied [Nr. 224, Pkt. 4–6] gemacht, des copley ich ew auch hiemit zuschick, daraus ain ander tag, auf sonntag nach corporis Cristi [6.6.] zu Zurich kommen, und vervolgt und yezo gehalten worden ist. Dieselben Aidgenossen sein auch durch die kgl. Mt. mit vererungen, als mit silbergeschir, gelt und auslösungen in den herbergen, vast erlichen und wohl gehalten. Und haben sich gar hoch gegen ir kgl. Mt. erboten. Got welle sy in solchem irem gueten willen lang bestetten.²

[3.] Der Bf. von Sitten, genannt von Wallis, der handelt zwischen der kgl. Mt., den stenden des Reichs und auch der Eydgenosschaft und helt sich warlich nach gelegenhait des handels nit übel, sonder handelt treulichen in allen sachen und sehe ye gern, das sich die sachen zum pesten schicketen.³

² Zyprian von Serntein erwähnte auch in einem Schreiben an Lgf. Wilhelm von Hessen die Verhandlungen mit den Eidgenossen, die dann die kgl. Mt. ye gern verkeren und zu guten Cristen machen wolt (Or. Konstanz, 31.5.1507; StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, fol. 198–199).

³ Zur Rolle Bf. Matthäus' bei den Verhandlungen über die eidgenössische Romzughilfe vgl. BÜCHI,

Aber dabey zaig ich ew an, das die Franzosen mit iren großen practiken nit feyrn, sonder mit iren cronen und gelt strenglich arbeiten, das, so kgl. Mt. handelt und furnymbt, zu widertreiben, dann sy kunden oder mugen solichs nit erleiden.

Auch daneben merk ich dennoch, das ich besorg, das die Aidgenossen sich hart werden bewegen lassen, aus dem vertrag und pundnus⁴, so sy mit dem Kg. von Frankreich haben, dringen zu lassen, sonder werden darin beleiben, bis das soliche pundnus ausgeet, das dann in XX monet beschehen soll. Dazu auch, so bedunkt mich, das sy nit wol genaigt sein oder vil lust haben, das sy sich mit dem Reiche vil verpinten, wiewol dasselb mit inen hie ernstlich gehandelt ist und deßhalb ein copey gestellt, wie sich dieselben Aidgenossen verschreiben sollen [Nr. 226], des copey ich ew hiemit zuschick, mitsambt dem abschid, der denselben Aidgenossen hie gegeben ist [Nr. 229], daraus ir lauter und klar vernemen werdet^a, wie dieselben handlungen hie zu Costenz beschehen ist und ich ew nit klarer underrichtung tun kann.

[4.] Auf solichs so hat ir kgl. Mt. und des Hl. Reichs stend zu dem tag gen Zurich verordnet, nemlich den Ebf. von Trier, den Bf. von Triend, den Bf. von Wallis, Gf. Ulrichen von Montfort, H. Ulrich Frh. zu Sachs, H. Peter von Aufsatz, H. Hans von Kunigsegg, Peter von Liebenstein, Eytl Wolf von Stain, Hans von Emerschoven, Hans von Landenberg, Dr. Johann Schad und schultheus von Frankfurt [*Johann von Lünen*]. Die haben nu treffenlich mit den Aidgenossen gehandelt. Und auf den abschied hie zu Costenz haben VIII ort, nemlichen Bern, Freyburg in Uchtland, Solotorn, Basel, Schaffhausen, Ury, Swytz und Underwalden, den abschid, wie der hie gemacht ist, angenommen und kgl. Mt. zugesagt, die knecht zu irem romzug vervolgen zu lassen. Aber die von Zürich, die von Lucern, die von Claris und die von Zug haben im anfang nit zusagen wellen, und zuletst durch gros practiken sein die von Zurich und die von Claris, auch Zug zugefallen zu den VIII orten. Aber Lucern ist ganz als gut französisch auf irem pösen und harten fürnehmen beliben und anzaigt, daß sy kainem Kg., weder dem röm. oder dem franzosischen, ire knecht zulaufen lassen wellen.

Aber nicht destmynder, so hat ir kgl. Mt. durch des Bf. von Wallis vleis ain taylung gemacht, daß etwevil zu Lucern, so französisch gewesen, auf kgl. Mt. partey gevallen sein und hoffentlich, ob schon den andern, so französisch sein, nicht gevallen würd, ire knecht laufen zu lassen, das dannoch solichs beschehen möcht. Und auf alle handlung, die zu Zurich beschehen ist, so ist ein abschied verfaßt, wie und in was gestalt die Aidgenossen kgl. Mt. dienen sollen [Nr. 246], und nemlichen, wie es mit besoldung der knecht und in ander weeg soll gehalten werden. Des schick ich ew hiemit ain lauter copey, wie ir sehen werdet.

Nu ist auf obgemeltem tag zu Zurich des Kg. von Frankreich treffenlich botschaft erschinen und mit hochstem vleis gehandelt, das, so die Aidgenossen kgl. Mt. zusagen, zu widertreiben. Haben sich auch mit ausgeben und erbieten gros gelts und guts nit

^a werdet] *Danach folgt irrtümlich:* darin ir lauter findet.

Kardinal I, S. 105–112. Vgl. auch dessen Schreiben an seinen Sekretär Georg Supersaxo vom 27.5.1507 (Druck: BÜCHI, *Korrespondenzen I*, Nr. 92, S. 67–69).

⁴ Bündnisvertrag vom 16.3.1499 [Nachweise s. Nr. 45, Anm. 4].

bedauern lassen, daryn auch unsern herrn Kg. mit grossen lügen und unwahrheit verklagt und verunglimpft und sich vast gemuet. Aber durch schickung des almechtigen Gots so haben die Eydgenossen des Franzosen gelt oder ander sein practiken nit angesehen, sonder stracks auf irem zusagen, so sy kgl. Mt. getan haben, beliben und der Franzosen gelt warlichen nit nemen wellen. Und auf solichs haben sich die Franzosen so hart bekümbert und mit wainaten augen die Aidgenossen gebeten, sich in keinen weeg wider den Kg. von Frankreich bewegen zu lassen. Darauf so hat der tag zu Zurich sein endschaft gehebt und all botschaften von Aidgenossen ain jeder widerumb anheim gezogen und den abschied anheim bracht. Und kann nit anders versteen, dann das die Aidgenossen wol zufriden seyn. Und auf solchs so fahen dieß Aidgenossen an und schiessen aus hauptleut, waybl und vendrich, auch die knecht bis in die VI^M, und H. Ulrich Frh. zu Sachs wird derselben sechstausend obrister hauptman. Noch mer, so wirt ir kgl. Mt. freyer knecht von der Eidgenossenschaft bis in zweytausend annemen; die wirt ir Mt. mit hauptleuten und andern emptern besezen nach irer Mt. gefallen. Damit so werden der Schweizer achttausend. Der Bf. von Wallis soll aus seinem Bm. auch tausend laufen lassen. Deßgleichen, so haben sich die Grauen Pund in Churwalhen auch verwilligt XVIII^C knecht [Nr. 254]. Damit, so were die anzal von Aidgenossen, Grauen Pundnern, auch Wallisern zehentausend-VIII^C.

Ich acht und glaub, daß ir mit dem zulauf wol bis in XII^M werden. Und acht dafür, daß kgl. Mt. ain monad auf die all mitsambt toppplsolden und ander ausgab wol LX^M fl.rh. haben müsse. Dann es ist der zufall so gar gros, daß davon nit zu schreiben ist. Aber ich acht dafür, wo der handel fürgang gewynn, es werde solhes alles herwider tragen.

[5.] Nu were swer und kgl. Mt. nit wol tunlich, sollt ir Mt. die Aidgenossen mit so grossen costen allain umb der ksl. cron willen aufwegig machen. Das fundt ir Mt. bey niemands im rat, were auch ir Mt. in kain weeg zu tun. Aber darbey bericht ich ew in großer gehaim und auch aus bevelh kgl. Mt., daß ir solhs bey ew beleiben wellet lassen, daß kgl. Mt. des willen ist, am hineinziehen Mayland zu gewinnen und den Kg. von Frankreich gar an [!] Italien zu jagen, darzu auch die ungehorsamen Ff. und communen in Italia zu strafen und zu gehorsam zu bringen.

Aber daß ir Mt. den Aidgenossen diser zeit solhs sollt anzaigen, das ist nit zu tun. Dann sy würden solhs, ee sy auszugen, nicht zugeben, aus ursachen, daß der bericht, so sy mit dem Kg. von Frankreich haben, noch zwenzig monet werdet und sy vermain nit schuldig zu sein, dem röm. Kg. wider den Kg. von Frankreich zu dienen. Aber nicht destmynder, so ist mit den treffenlichisten Aidgenossen davon geredt in ainer gehaim, und kan wol merken, daß sy den handel etwas versteen, das man weiter welle mit inen fürnemen, dann allain die ksl. cron zu holen. Und bedunkt mich, das nit mangel werde sein, wo man sy in das veld bringt, das sy werden understeen, Mayland helfen zu erobern. Dann ich acht, sy werden solhs auch nit umbsonst tun, wann in ist ein merklich guet deßhalben von kgl. Mt. versprochen in ghaim, und nemblich in dem Hm. Mayland. Bedunkt mich, dasselb welle ine wol smekhen. Die Aidgenossen haben in allen ortern ire hauptleut, venderich und ander empter erwelt und besetzt mit personen, die dann auch treffenlich sein und kgl. Mt. wol angemem.

[6.] Aber dabey zaig ich ew an, daß der Kg. von Frankreich nit feyrt, sonder untersteet, sich nach seinem hechsten vermugen mit gelt und sonst zu weren. Aber es steet noch wol, und beleiben vast auf dem abschied zu Zurich, wiewol dannocht kgl. Mt. damit gedrengt wirdet, das ir Mt. neben der hand merklich gelt muß ausgeben und vereren. Dann da ist kain aufhören, sonder täglich zureiten und bitten und begeren auf disen tag, daß kgl. Mt. ain merkliche suma gelts bar hinweg geschickt, allain die leut zu underhalten und zu vereren, bis ir Mt. den nechsten zug fürnemen mag. Auf heut datum sind kgl. Mt. glaublich schriften⁵ komen, das Frankreich mit grossem vleis ainen tag zu Sweytz erlangt hat und daselbst die kgl. Mt. hoch und merklich verunglimpft und alles das fürgenumen, das inen müglich ist gewesen, den handel zu irren, darzu auch grosses gelt ausgeben, aber ye nichts sonders erlangen mügen. Und als die Franzosen dasselb gesehen, haben sy den Sweytzern vast gedraut, der maynung, sich des röm. Kg. und auch der Sweizer zu erwerben.

[7.] Aber es hat bey den Sweytzern den Franzosen nit vil frucht bracht. Die Sweizer dringen hart darauf, das kgl. Mt. solchen zug fürderlichen und bald solt fürnemen, dann solhs für sein kgl. Mt. merklich sein soll. Aber daneben wirt alzeyt gedacht, das sy solhs vil umb ires aigen nutz wegen tun. Weiter zaigen die Aidgenossen kgl. Mt. an, das fruchtper und guet were, daß ire kgl. Mt. zu unser lieben Frauen gen Einsidel kirchferten ziehen soll, den gemainen mann anzusprechen. Was aber ir kgl. Mt. tun wurdet, kann ich noch derzeit nit wissen. Ir kgl. Mt. wais auch noch auf diesen tag nicht, auf was zeit und wie ir kgl. Mt. iren romzug fürnemen wurdet, dann ir kgl. Mt. muß sich zuvor mit den stenden des Hl. Reichs underreden und besliezzen, wie ich ew dann deshalb in kurzen weiter zuschreiben und berichten will.

Wann der handel noch bey des Reichs stenden nit gar entslozen oder das, so die notturft ervordert, genzlichen fürgenommen ist. Versich mich aber, das solhs fürderlichen beschehen werd.

[8.] Ferrer fug ich ew zu vernemen, das die kgl. Mt. bey den Grauenpundnern in Churwalchen hat handeln lassen, daß dieselben ir Mt. mit XVIII^C knechten zu dem romzug dienen wellen. Darauf haben sy ir botschaft zu kgl. Mt. hieher geschickt mit erbietung, daß sy ir Mt. solich knecht leihen und ir Mt. damit den romzug tun; und ob yemands ir Mt. daran irre[n] wurd, daß sy ir Mt. wider meniglich, nyemands ausgenumen, dienen wellen, dann sy mit dem Kg. von Frankreich nichts zu tun haben wellen; doch daß sy mit dem sold und in ander weg gehalten werden wie die Aidgenossen. Darauf hat sich die kgl. Mt. mit inen vertragen, wie ir dann in der eingelegten abred und abscheid [Nr. 254] aigentlich vernemen wirt. Darauf sein die von Punten also abgeschaiden, sich zu rüsten und kgl. Mt. inhalts ires abschids zu dienen.

Das alles hab ich ew dieser zeit nit wellen verhalten und wil ew gar bald und fürderlichen weiter und mer gelegenheit des tags und auch anders zuschreiben. Darauf tue ich mich ew hiemit bevelhen. Datum Costenz am IIII. tag des monads July Ao. etc. im sybenden.

Z. v. Serntein p[er] m[anum] p[ropriam].

⁵ Liegen nicht vor.

257 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich

Er hat glaubwürdigen Bericht erhalten, daß etliche Personen bei ihnen Knechte anwerben und wegführen, was seinen Romzug behindern könnte. Ersucht sie, die Werber zu verhaften, um Schaden und Nachteile für ihn wie auch die Stadt zu verhüten.

Konstanz, 6. Juli 1507.

Zürich, StA, A 176.1, Stück-Nr. 178 (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein).

258 Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte zu Schultheiß und Rat der Stadt Solothurn

Akkreditiert den kgl. Rat Hans von Landenberg und den kgl. Kaplan Konstanz Keller¹ als Gesandte.²

Konstanz, 8. Juli 1507.

Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 127–128 (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

259 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung in Zürich

Forderung der Gesandten aus Schwyz und Glarus nach Beschlußfassung über eine neue Pensionenordnung.

Zürich, 11. Juli 1507 (sonntag vor Margrete).

Zürich, StA, B VIII 84, fol. 191–191' (Kop.) = Textvorlage A. Bern, StA, A IV 10, pag. 192–193 (Kop.) = B. Luzern, TA 4, fol. 294–294' (Kop.) = C. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 159–160 (Kop.).

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 280, S. 385.

[Forderung des Hans von Baldegg]¹. Es weistd ouch jeder pot, wie unser getruw, lb. Aidgnossen von Schwytz und Glarus anzogen habent die reden, so sich haltent der zweyer Kgg. halb, also das einer französisch, der ander röm. kungisch sin wöll; und das gut were, wiewol man sich bißhar zu vergangenen tagen der pensionen und reyßloufenden knecht halb zu menigem mal underredt und doch kein endlich antwurt gegeben hab, das man sich^a nochmaln zum fuderlichsten beriete und entslusse, ob

¹ Kg. Maximilian hatte, auch im Namen seines Enkels Ehg. Karl, die Rechnungskammer in Lille am 26.5. beauftragt, eine Forderung Kellers in Höhe von 50 fl. zu begleichen (frz. Or. Konstanz, Gegenz. J. Bontemps; AD Lille, B 18827/24553). Am folgenden Tag ging die Weisung aus, Keller eine jährliche Pension von 50 fl. auszubezahlen (frz. Kop. Konstanz, 27.5.1507, Verm. über Unterz. Kg. Maximilian und Gegenz. Serntein; AD Lille, B 18827/24556).

² Solothurn antwortete den – zweifellos auch in weiteren eidgenössischen Orten vorstellig gewordenen – Gesandten, daß man bei der in Zürich gegebenen Zusage bezüglich des Romzuges bleiben wolle, aber auch die Verpflichtungen gegenüber dem frz. Kg. einhalten werde (StA Solothurn, Ratsmanual 1507–1509, A 1,3, pag. 13; Ratsmanual 1503–1520, A 1,9, pag. 102).

^a sich] In B, C danach: doch.

¹ Siehe dazu EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 280, S. 385, Pkt. a.

man die verkomnuß², deßhalb gemacht, halten, die abtun oder wie man sich darin halten wöll. *Es wurde beschlossen, daß die einzelnen eidgenössischen Orte bis zur nächsten Tagsatzung diesbezüglich eine verbindliche Entscheidung treffen sollen.* [^b-Gefangenschaft Hans Ulrichs von Pfirt in Mülhausen^b].

260 Niklaus Conrad (Schultheiß zu Solothurn) an Kg. Maximilian

Er hat dem Solothurner Magistrat das kgl. Schreiben¹ vorgelegt. Der Rat trägt an den Aktivitäten Hans Kisslings und anderer kein Gefallen und hat den Solothurner Knechten gemäß dem Züricher Abschied unter Androhung harter Strafen das Reislafen ohne seine vorliegende Genehmigung untersagt. Die Ratsherren haben keinen Zweifel daran, daß dieses Verbot eingehalten wird. Sie werden im übrigen versuchen, Kisslings, der sich bisher in Luzern und Baden aufgehalten hat, habhaft zu werden; dessen Anwerbungsversuche werden wohl ohnehin erfolglos sein. Solothurn wird den Züricher Abschied vollziehen und dem Kg. – wie er, Conrad, auch selbst zugesagt hat – so dienen, daß er damit zufrieden ist. Bittet, ihm seinen Bestallungsbrief zuzusenden und ihn bei dem ihm zugesagten platz bleiben zu lassen. Er weiß sich dann um so besser zu rüsten und kann ihm bei den Eidgenossen besser dienen als mancher andere. Um die Hauptmannschaft geht es ihm dabei weniger. Er und die übrigen Ratsherren hoffen, daß der Romzug bald stattfindet.²

s.l., jedoch Solothurn, 14. Juli 1507.

Solothurn, StA, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 356 (Kop.).

Druck/Regest: GAGLIARDI, Anteil I, S. 671 Anm. 124.

261 Verschreibung Kg. Maximilians für Bf. Matthäus von Sitten

Er hat Bf. Matthäus von Sitten zugesagt, von diesem benannten bfl. Untertanen in Sitten und im Wallis jährliche Pensionen von insgesamt 2000 Dukaten aus dem Einkommen des Hm. Mailand zu verschreiben, sobald er das Hm. und die Gft. Pavia erobert und in Besitz genommen hat.¹

^{b-b} Gefangenschaft ... Mülhausen] Fehlt in A, Ergänzung gemäß B. – Siehe dazu EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 385, Nr. 280, Pkt. c. Vgl. auch MIEG, *Politique*, S. 7–9, 12–14.

² Vgl. Nr. 213, Anm. 1.

¹ Liegt nicht vor. Es ging aber offensichtlich um die verbotene Anwerbung von Söldnern für den frz. Kg.

² Ein entsprechendes Schreiben richtete Conrad – zweifellos in Erwartung seiner Fürsprache beim Kg. – an Bf. Matthäus von Sitten (Konz., s.l., jedoch Solothurn, 14.7.1507; StA Solothurn, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 353).

¹ Laut einer weiteren Urkunde vom gleichen Datum sagte Kg. Maximilian dem Bf. außerdem zu, nach der Eroberung und Inbesitznahme Mailands und Parias von diesem benannten Personen Benefizien und geistliche Lehen mit einem jährlichen Gesamtertrag von bis zu 2000 Dukaten zu übereignen (Konz. mit ex.-Verm., Konstanz, 23.7.1507; HHStA Wien, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2, fol. 120). Am gleichen Tag stellte Kg. Maximilian Kaspar, Johann und Peter Schiner von Ernen (Aragne) – den Brüdern Bf. Matthäus' von Sitten – konfiszierte Güter im Hm. Mailand mit einem jährlichen Ertrag von bis zu 1000 Dukaten in Aussicht (Konz. mit ex.-Verm.; ebd., fol. 121. BÜCHI, *Kardinal II*, S. 447). Laut einer entsprechenden Urkunde vom

Konstanz, 23. Juli 1507.

Wien, HHStA, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2, fol. 119 (Konz. mit ex.-Verm.).

Regest: BÜCHI, Korrespondenzen I, Nr. 95, S. 72.

1.4. Verhandlungen König Maximilians mit Venedig

262 Resolution Kg. Maximilians an Venedig

[1.] Beschluß von Kg. und Reichsständen zum Italienzug, bislang vergebliche Bemühungen Kg. Maximilians um ein Bündnis mit Venedig und dem Papst, Aufforderung an Venedig zur Übergabe der mit dem Papst strittigen Städte Rimini und Faenza an Kg. Maximilian als Schiedsrichter; [2.] Hoffnung auf Einwilligung des Papstes nach erfolgter Zustimmung Venedigs und auf den Abschluß des angestrebten Bündnisses, Beschluß von Kg. und Reichsständen zur Abordnung eines Gesandten zu Kg. Ludwig von Frankreich.

In Konstanz am 3. Mai 1507 durch den kgl. Sekretär Johann Renner an den venezianischen Gesandten Vincenzo Querini übergeben.¹

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 24–24' (lat. Kop.; Überschr.: Proposta del re de' Romani et del'Imperio, facta alla illustrissima signoria adi 3 Mazo.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 96 (lat. Kop.; Überschr. wie A) = B.

[1.] /24/ Cum caesarea maiestas nunc nunc obtinuerit, quod universus principum et statuum totius Romani Imperii et germanice nationis conventus se Italie auxilia exhibituros et cum sua maiestate in persona appropinquaturos heri polliciti sint², idcirco sua maiestas a Venetorum duce et dominio confederationem contra Gallos adhuc semel pro toto requirit. Pro cuius quidem confederationis stabilitate sua maiestas est in continua opera cum pontifice ad eum trahendum in istam ligam³, quod tamen propter differentias illorum duorum oppidorum Arimini et Faventie hactenus /24'/ consequi non potuit. Ideo hortatur illud dominium, ut pro componendis illis differentiis ad conservationem et liberationem Italie velint compromittere in personam sue caesareae maiestatis et, quousque ille differentie componantur, dare illa duo oppida ad manus sue maiestatis, in quo sua maiestas promittit dare omnem operam, ut ipsi sint bene contenti. Et super his omnibus celerrimum responsum operitur.

[2.] Et si Veneti consenserint, sperat sua maiestas etiam trahere pontificem in istam opinionem. Immo de hoc habet indubitam spem, quod non solum ingrediatur istam ligam, sed etiam pro hoc effectu dabit armigeros suos et quocumque habuerit. Nam

8.8. (Druck: BÜCHI, Korrespondenzen II, Nr. 97, S. 466) wurde die Exspektanz allerdings auf 500 Dukaten reduziert.

¹ Laut Nr. 661 [Pkt. 2].

² Wie aus dem Bericht Eitelwolfs vom Stein vom 6.5. hervorgeht, sagten die Stände nach dem kgl. Eröffnungsvortrag lediglich allgemein Rat und Hilfe zu [Nr. 580, Pkt. 4].

³ Vgl. Nrr. 33f.

sua maiestas deliberavit una cum principibus Imperii mittere mox unum secretarium ad Francorum regem⁴ et super divisione Italiae totiens ab ipso Francorum rege oblata in preiudicium ipsius Italiae quo melius pro commodo suo poterit concordare, quod tamen sua maiestas, si Italia sibi ipsi adesse voluerit, una cum principibus Imperii bene provideret. Nam si ipsi omnino voluerint esse Galli, necessarium erit maiestatem suam et Imperium ab eis declinare, quia aliter videretur se querere nodum in scyrpo⁵.

263 Weisung Kg. Maximilians an Dr. Johannes Räßler (kgl. Rat)

[1.] Bestätigung des Empfangs eines Gesandtenberichts aus Venedig, Auftrag zur Gewinnung weiterer Informationen über das Vorgehen des französischen Gesandten in Venedig und zu unverzüglicher Berichterstattung; [2.] Auftrag zur anschließenden Reise nach Pesaro, Ankündigung weiterer Anweisungen.

Konstanz, 18. Juni 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Karton 2, Fasz. 1506–1508, fol. 8–8' (lat. Or. m. Siegelrest, Vermm./cdrp., Gegenz. M. Lang).

[1.] /8/ Maximilianus, divina favente clementia Romanorum rex semper augustus etc.

Hono[rabilis] devote dilecte, legimus et intelleximus litteras tuas et Georgii Moyses¹, quas iam pridem ad nos misistis, in quibus nobis significastis de nonnullis relatis per oratorem Grecum et Gallum² Venetiis degentem in quadam re secretissima, quam Galli adversus nos machinari conantur. Qua in re mirum in modum nobis placuit tua et p[raedic]ti Georgii diligentia, quam summopere commendamus serius tibi committere, ut futuro circa ulteriorem huius rei inquisitionem velis omni diligentia et industria tibi possibili uti, si possis indagare nomen unius, qui huius negotii conscius sit, et quicquid intellexeris aut quae de hac re ab aliis referri cognoveris, subito nobis semper significare. Neque inde discedas, quousque aliud ex nobis intellexeris, facturus in hoc seriosam nostram voluntatem. *[Datum].*

[2.] Et quamvis in p[raese]ntiarum tibi significamus, ut Venetiis manere debeas, tamen animus noster est, ut ad Pisaurum te illico conferas. Ad hunc N. locum servitorem tuum, quem apud nos tenemus, cum expensis et instructionibus, quid amplius te facere velimus, propediem mittemus expeditum.

264 Rede des kgl. Gesandten Dr. Johannes Räßler vor dem Dogen und dem Senat von Venedig

Bündnis mit den tugendhaften und kriegstüchtigen Deutschen und mit dem gerechten Kg. Maximilian zur Bewahrung Venedigs vor französischer Tyrannei und zur Befreiung Italiens als Postulat politischer Klugheit.

⁴ Zu diesem Zeitpunkt ist kein entsprechender Beschluß der Reichsstände nachweisbar.

⁵ nodum in scirpo quærere: Schwierigkeiten suchen, wo keine sind bzw. sich vergeblich bemühen.

¹ Liegt nicht vor.

² Gemeint ist der 1453 aus Konstantinopel gebürtige, seit Herbst 1504 als frz. Gesandter in Venedig residierende Humanist Giano Lascaris (CERESA, Lascaris, S. 787).

*Act. Venedig, 21. Juni 1507.*¹

München, BSB, Res/4 Eur. 330–14, fol. 119–120 (lat. Druck; Überschr.: Oratio Ioannis Rebler, V[triusque] Iu[r]is Doctoris Invictissimi ac Gloriosissimi Caesa[r]is Augu[sti] Maximiliani consiliarii et Secretarii ad Illustris[simum] Principem et senatum Venetum habita Anno Christi 1507 die XXI. Junii.) = Textvorlage A.² Augsburg, UB, 02/XIII.8.4.697 angeb.4 (lat. Druck, Überschr. wie A) = B.

Druck: SANUTO, Diarii VII, Sp. 109–111 = C.

/119/ Omnem repub[licam] tribus potissimum constare, videlicet consilio, virtute et iustitia iisque in aeternum durare, tu, illustrissime princeps, et ueneranda ista senatoria senectus universusque populus in clyte civitatis Venetiarum iam longa experientia, etiam inuiti, didicere. Porro de consilio sano, quo ipsa respublica uestra hactenus foeliciter incessit, superfluum est aliquid impresentiarum in laudem vestri commemorare. Ita enim consilio uestra semper ualuit respub[lica], ut non modo Germanie, uerum etiam omni Galliae, Italiae quoque et Hyspaniae, imo toti orbi sapientiam consiliorum uestrorum potissimam esse foelicitatis amplificationisque uestrae reipub[licae] causam, non sine admiratione, quasi per speculum, licuit contemplari.

Nec mirum, quo enim factum est, ut ciuitas uestra inclytae nationis Germanicae plus quam alterius respectum semper habuerit, quod Sacro Roma[no] Impe[ri]o semper adhererit, quod regum ac imperatorum Romanorum honorem et dignitatem emulari semper studuerit, nisi sapientissimo consilio suo? Quippe Germanorum mores et consuetudinem sapienter considerans, quod non a Dite patre se esse progenitos³, et propterea omnes diuitias in terris tenere, superum aut inferum auxilio conantur et predicant, quod non leuitate animi in consiliis capiendis et bellis inchoandis sunt mobiles, sed sedibus suis contenti, nouis non student imperiis et diuitiis non esuriunt alienis, Et quibuscum semel amicitiam coierint, eam tenacissime certe obseruant, Ad bel- /119/ la etiam suscipienda tardissimi. Vbi uero iniuria aliorum forte lacessiti arma et gladium sumpserint, mox ad omnes calamitates perferendas, eorum usque in finem promptus et alacer est animus pulchramque petunt per uulnera mortem, utpote cum hoste fortiter hilariterque congregientes facile ostendunt sine pernicie cum eis contendere posse neminem. Igitur ciuitas uestra hoc sapienter intelligens, et quid inuicti Germani in armis exercitatissimi uirtute ualere, semper nationi eorum ac sacro Romano Imperio (uti prediximus) adhesit. Accedit uestra confessione, quod non est gens ulla aut ciuitas, cuius uel plura uel maiora in Romanum Imperium et caput eius argumenta beniuolentiae et fidei apparere; et praesertim apud quam nomen Austriae semper clarissimum, semper religiosum, semper uenerabile fuit.

Exemplo nobis sunt Imperatores et Reges Romanorum, et nouissime diue memorie Federicus tertius, quem ciuitas uestra singulari obseruatione, dum pro corona Imperiali per uestra dominia iter suum prosequeretur, uenerata est; Diuum etiam Caesa[rem]

¹ LUTTER (*Kommunikation*, S. 81) datiert irrtümlich auf den 29.6. (*ibd.*, S. 127 richtig: 21.6.). Vgl. auch SANUTO, *Diarii VII*, Sp. 103.

² Die Absätze im Text sind vom Bearbeiter eingefügt.

³ „Galli se omnes ab Dite patre prognatos praedicant idque ab druidibus proditum dicunt“ (CAESAR, *De bello Gallico VI*, 18).

Augu[stum] Maxi[milianum] a teneris unguiculis impensissime coluit, auctoritati eius fuit, amplitudinem eius pro uiribus omnibus defendit. Totiens respub[lica] uestra Caesa[rea] Maie[stati], Sacro Roma[no] Imperio et nationi Germanicae copulata multiplicique nexu deuincta, non potest omnium, que ad gloriam, dignitatem, statum, foelicitatem et amplificationem eorum pertinent, non esse cupidissima ac obsequentissima. Maxime quod hic sanctus ac peruetus inclyte uestre reipub[licae] mos est Principem ac Caesarem optimum, fortissimum, sapientissimum, utpote qui nobilissimas gentes, ferocissimos populos, bellicosissimas nationes tam armis quam sapientia uicit. Qui parua sepe manu (prout in re militari multum fortuna potest) multas hostium copias fudit, Qui denique iustitia, liberalitate, animi magnitudine, clemencia, placabilitate, abstinentia uoluptatum, Quid plura, qui uirtutibus imperatoriis omnibus relucet, non solum amare, verum etiam dignitatem eius et sacri Roma[ni] Imperii ac na- /120/ tionis Germanicae iuuare, tueri, defendere, perniciosos uero, probos et nouos tyrannos exitialiter odire, persequi, abominari? Sed quorsum ista (illustrissime princeps et tu, uenerande Senatus) tam longo repetita exordio, ut inuicissime uirtuti Sacratissime Caesaree Maiesta[tis], ut uirtuti etiam Sacri Ro[mani] Impe[rii], ut uirtuti denique totius nationis Germanicae sapientiam consiliorum uestrorum amicabiliter et indissolubiler coniungatis, quo superueniat inclyte uestre reipub[licae] magna illa iustitia, que omni auro, omni lapide precioso, omni denique uirtute, imo Hespero⁴ preclarior existens. vnique uestrum reddet, quod suum est, uobis non auferet, quod uestrum est, Alienis non dabit, quod suum non est. Sed quid moramur? ipsa denique iustitia coniuges uestras pulcherrimas, quo minus ab illis nouis tyrannis humiliabuntur, custodiet. Filias uestras uirgines pudicissimas, quo minus ab illis pulsabuntur, eripiet. Adulteria cum stupris et incestibus, et id genus mille permiscere non sinet. Sed insignem uestram repub[licam] uirtute aut auxilio Sacratissime Cesa[rea] Maiestatis, Sacri Ro[mani] Imperii et bellicosissime nationis Germanicae assistentia, a nouorum illorum tyrannorum uolentia, libidine, tyrannide et saeuitia liberabit Et universam denique Italiam in pristinam uindicabit libertatem.

De qua libertate, coniunctione et amicitia tecum, illustrissime princeps, et cum ueneranda ista republica tractandi, communicandi et (quod maius est) etiam concludendi Optimus Maximus Gloriosissimus et triumphantissimus ac diuus Caesar Augustus Maximilianus Magnificos, quos hic cernitis uiros, alterum Regni Neapolitani Baronem [*Giovanni Camillo de Montibus*], alterum prefectum seu (ut vulgus loquitur) Capitaneum Tergestinum [*Georg Moysse*] et me Oratores suos in hanc preclaram ciuitatem uestram Venetiarum cum litteris credentie⁵ destinauit, prout in secreta audientia nobis quamprimum concedenda (semotis tamen arbitris) tue illustrissimae dominationi ac uenerando Senatui liberaliter exponemus.

⁴ = *Abendstern*.

⁵ *Der vom 28.5. datierende kgl. Kredenzbrief (SANUTO, Diarii VII, Sp. 103) liegt nicht vor.*

265 Vortrag des kgl. Gesandten Giovanni Camillo de Montibus an den Dogen und den Rat der Zehn von Venedig (Auszug)

[1.] Da der röm. Kg. feststellen mußte, daß der frz. Kg. Teile Italiens erobert hat und unrechtmäßig besetzt hält und darüber hinaus darauf abzielt, auch das übrige Italien zu unterwerfen, forderte er die italienischen Fürsten und Republiken auf, gemeinsam mit ihm dafür zu sorgen, daß sie von diesem großen Übel befreit würden. Doch erreichte er damit nichts. Als der Kg. von der Entscheidung des frz. Kg. erfuhr, gegen die Reichsstadt Genua zu ziehen, während er gleichzeitig weiterreichende Absichten dementierte, forderte er diesen zu einer entsprechenden Erklärung auf. Der frz. Kg. belagerte die Stadt mit einem großen Heer und besetzte sie. Da der röm. Kg. dessen Pläne durchschaut hatte, beschloß er, unter Hintanstellung seiner eigenen Agenda in den Niederlanden (Fiandra) und der Angelegenheiten seiner Enkel [Karl und Ferdinand] eine Versammlung der Kff., Ff. und Stände aus ganz Deutschland nach Konstanz zu berufen. Dort setzte er diesen die Vorgehensweise des frz. Kg. auseinander, informierte sie über dessen Ränke und forderte sie auf, die Würde des Reiches zu verteidigen und die Franzosen aus Italien zu vertreiben. Sämtliche Fürsten beschlossen daraufhin, ein großes Heer aufzustellen und dem röm. Kg. für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

[2.] Der röm. Kg. hat die Eidgenossen als Angehörige des Reiches auf den RT (dieta) berufen. Sie haben zugesagt, ihn bei seinen Unternehmungen gegen jedermann zu unterstützen. Falls der frz. Kg. gegen das Reich vorgehen sollte, werden sich die Eidgenossen ihm mit allen zur Verfügung stehenden Kräften entgegenstellen. Für den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone haben sie 10 000 Söldner bewilligt.

[3.] Der röm. Kg. hat in Anbetracht der lange bestehenden Freundschaft und Einung (unione) Venedigs mit seinen Amtsvorgängern und auch mit ihm selbst seine Gesandten abgeordnet, um mit der Signorie ein festeres Bündnis zu schließen und gemeinsam gegen den frz. Kg. vorzugehen. Falls die Signorie auf diesen Vorschlag eingeht, sind die Gesandten bevollmächtigt, in Verhandlungen über Einzelheiten einzutreten.

Act. Venedig, 22. Juni 1507.

Venedig, AS, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1507–1509 (reg. 41), fol. 38–38' (ital. Exzerpt aus dem erheblich längeren – sub longa et ampla verborum forma – lat. Vortragstext).

266 Senatsbeschuß über eine Antwort der Signorie an die kgl. Gesandten Giovanni Camillo de Montibus, Georg Moysse und Dr. Johannes Rähler

Kritik an den Kriegen zwischen den christlichen Staaten; Aufforderung zu einem gemeinsamen Kreuzzug.

Venedig, 29. Juni 1507.¹

Venedig, AS, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1507–1509 (reg. 41), fol. 38²-39 (lat. Kop., Randverm.: Ser Franciscus Tronus, ser Petrus Duodo, ser Ant[onius] Lauredan, eques, ser Leonardus Mocenigo, sapientes consilii; ser Franciscus Orio, ser Hier[onymus]

¹ Der Vortrag an die Gesandten Kg. Maximilians und deren Verabschiedung erfolgte am 30.6. (SANUTO, Diarii VII, Sp. 108). Rähler blieb zu weiteren Verhandlungen in Venedig (ebd., Sp. 132).

Quirinus, ser Petrus Victuri, ser Aloysius de Priolis, ser Petrus Lando, sapientes t[errae] firme.).

/38' Auf der Grundlage des Referats des Dogen über den Vortrag der kgl. Gesandten wurde beschlossen, diesen – nach einer einleitenden Zusammenfassung des Vortrags, einigen allgemeinen Worten an die Gesandten selbst und nach der Bekundung von Gehorsam und Ergebenheit gegenüber dem röm. Kg. – folgendes zu antworten: Magistri domini oratores, audivimus attente et optime intelleximus expositionem gratuite et elegantissime a vobis factam cesareo nomine. Et quo ad summam nostram observantiam devotionemque erga maiestatem suam non est, ut aliud vobis replicemus, cum ore id abunde explicaverimus, quod et cesareae maiestati et omnibus aliis esse compertissimum non ambigimus. Communicationes et discursus eiusdem maiestatis mature consyderavimus et sicuti in eis perspicimus affectum et bonitatem maiestatis sue, ita officium nostrum dicere arbitramur illi reverenter declarare, que nobis occurrunt: hoc imprimis longo rerum usu cognovimus et experti sumus christiana bella et dissidia occasionem praeuisse tot calamitatum ab infidelibus inflictarum, tot stragium et excidiorum, ut non sine lacrimis commemorari possint. Ea sunt /39/ omnibus notoria et ideo singulatim a nobis non recensenda, qui quo sumus tantis discriminibus proximiores, eo maiorem eorum intelligentiam habemus minusque debemus conticescere aut conniventibus oculis praeterire, que iamiam eventura praevidemus et formidamus, nisi is pro sua clementia et miseratione provideat, cuius causa agitur et in cuius manu posita sunt universa. Quanto foret praestabilius et optimo Deo nostro acceptius, si Christianorum mucrones et gladii in Christianorum tutelam et infidelium propulsationem acuerentur, si Christianorum acies in vindictam tanti Christiani sanguinis a communibus Christiane fidei hostibus profusi instruerentur! Si denique christiani principes et potentatus in sui ipsorum propugnationem coniunctis viribus unitis armis insurgerent, Deo auctore, duce maiestate cesarea, que sicuti omnium Christianorum parens est et caput, ita sibi et posteris suis immortalem gloriam meritumque consequeretur. Hec nos totis praecordiis affectamus, hec proponere debemus, suadere et hortari, qui alioquin ab off[ici]o nostro deesse videremur et rem ingrattissimam facere divine maiestati. Quando praesertim cetera bene dispositura iri minimo labore et opere cernamus, si modo cesareae maiestatis consensus accedat. Quod vero ad essentiam et effectum attinet propositionis vestrae, reverenter (ut decet) cesaream maiestatem rogamus et obsecramus, dignetur pro sua sapientia, iustitia et bonitate, nolle his temporibus novis bellis contra Christianos nos implicare, sed rationem h[abe]re oneris, quod sustinemus, obstantes veluti antemurale quoddam conatibus communium et immanissimorum hostium fidei nostre. Qui, si nos implicitos intuerentur, procul dubio totis viribus suis terrestribus et maritimis descenderent ad invasionem status nostri et subsequenter totius christiane religionis.²

² Zu den RT-Verhandlungen bzgl. Venedigs siehe Nrr. 204 [1f.], 209 [Pkt. 4f.], 210 [Pkt. 2]. – Der Doge informierte am 30.6. den venezianischen Gesandten in Frankreich [Antonio Condulmer] darüber, daß die Gesandten Kg. Maximilians in geheimer Audienz dessen Entschluß eröffnet hätten, mit einem starken Heer nach Italien zu kommen, um Mailand zu erobern; zu diesem Zweck wünsche der Kg., ein Bündnis mit Venedig zu schließen. Querini habe über einen ähnlichen Vorschlag ihm gegenüber berichtet, der allerdings die Gewährung ungehinderten Durchzugs und der Verpflegung des kgl. Heeres beinhalte [Nr. 682, Pkt. 1.6]. Condulmer sollte

1.5. Verhandlungen König Maximilians mit Spanien

267 Antwort Kg. Maximilians an den spanischen Gesandten Giovanni Cossa

[1.] Vorschlag Giovanni Cossas zu einem sechsmonatigen Waffenstillstand zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig von Frankreich sowie zu Bündnisverhandlungen der beiden Könige mit Kg. Ferdinand von Aragon und Papst Julius II.; [2.] Antwort Kg. Maximilians: Vortrag seiner Antwort an den spanischen Gesandten in Frankreich Jaime de Albión, [2.1.] Zweifel an der Vertragstreue Frankreichs, diesbezügliche Feststellung der Konstanzer Reichsversammlung, [2.2.] Notwendigkeit zur Einbeziehung der Reichsstände und kgl. Räte in die Entscheidung über den Waffenstillstand, [2.3.] Bedingungen für die Bündnisverhandlungen: [2.4.] einjährige Laufzeit des Waffenstillstands, [2.5.] Abschluß des Vertrages als Bündnis des Papstes, Kg. Maximilians sowie der Kgg. von Frankreich und Spanien gegen Venedig, Durchführung des Angriffes auf Venedig innerhalb eines Jahres, [2.6.] Übergabe der französischen Städte Sedan, Mouzon und Mézières als Sicherheit an Kg. Maximilian zur Unterbindung der französischen Unterstützung für das aufständische Geldern, dessen Nichteinbeziehung in den Waffenstillstand, [2.7.] Akzeptanz dieser Bedingungen als Voraussetzung für die Zustimmung der Reichsstände und kgl. Räte zum Waffenstillstand, [2.8.] Anweisungen an Jaime de Albión für den Vortrag der Antwort an Kg. Ludwig XII.

Konstanz, Anfang August 1507.¹

Simancas, AG, Estado, K 1639, fol. 41–42 (lat. Kop., Überschr.: Responsio cesaris data domino Johanni Coxe a serenissimo rege Aragonum misso.).²

Referiert bei FINK, *Beziehungen*, S. 65.

[1.] /41/ Quoniam predictus dominus Johannes Coxa ex parte serenissimi Aragonum regis charissimi fratris super litteris credencialibus, quas attulit, cesaree maiestati ex-

Kg. Ludwig und den Kardinal von Rouen über die Ablehnung des angebotenen Bündnisses durch Venedig und die Forderung nach Verzicht auf den Truppendurchzug informieren. Et per remover ogni suspitione che nela maestà cesarea et quelli principi dela Germania fusse caduta ch'el re vogli usurpar la corona imperiale, cercando, quanto in nui è, la sedatione de ogni scandalo, habiamo facto dir per dicto nostro orator che nuy non potemo aliquo pacto persuadersi alcuno tentare o machinar la usurpatione dela corona imperiale, et che pur quando questo fusse, nui tenuiemo per certo che in tal caso li altri signori et principi non lo comportariano, et che nui concorressamo per la conservacione de dicta corona nela Germania. Der Doge teilte außerdem mit, daß er Querini über das Schreiben des Kg. von England an den Papst [Nachweis s. Nr. 692, Anm. 3] informiert habe, mit dem Auftrag, den Vorschlag beim röm. Kg. vorbringen per indurla, quanto in nui è, adriciar i suo pensieri ala christiana expeditione (ital. Kop.; AS Venedig, Senato, *Deliberazioni (Secreta)* 1507–1509 (reg. 41), fol. 39'–40). Der venezianische Orator an der Kurie [Dr. Giovanni Badoer] sollte den Papst, der laut dessen Berichten einen bewaffneten Romzug Kg. Maximilians ebenfalls ablehnte, über dessen Vorschläge an Venedig informieren und ihm bitten, sich angesichts der drohenden Gefahren mit seiner Autorität um einen politischen Kurswechsel der Fürsten zu bemühen (ital. Kop., 1.7.1507; ebd., fol. 40'). Zur Weisung an Querini s. Nr. 688.

¹ LANZER, *Gesandten*, Nr. 8.11; FINK, *Beziehungen*, S. 65.

² Für den Hinweis auf das Archival dankt der Bearbeiter Herrn Dr. Manfred Hollegger (Graz).

posuit, serenitatem suam cupere fieri treugam sex mensium inter cesarem et serenissimum Francie regem et quod deinde atque interea alii tractatus inter eos tres reges et s[ancitissimum] d[ominum] n[ost]r[u]m p[a]p[am] fieri possent atque omnes difference eorum etiam quiescerent etc.³

[2.] Cui relationi cesar in hanc, quae sequitur, formam respondit: Inprimis quod praedictus dominus Johannes Coxa profiscatur ad oratorem serenissimi regis Aragonum existentem apud regem Francie [*Jaime de Albión*] illique praesentatis credencialibus referat, cesaream maiestatem libenter audivisse ea, que retulerat praedictus dominus Johannes Coxa sue maiestati nomine regis Aragonum, et suam maiestatem esse bone voluntatis nedum in illo, sed omnibus aliis, in quibus posset absque nota honoris sui velle serenitati sue complacere.

[2.1.] Sed rogat cesarea maiestas, quod serenissimus Aragonum rex velit bene perpendere consuetudinem Gallorum pravam, qui pravam fidem habent et observant, et quod continue serenissimum regem suum concitare non desistunt, ut cesari fidem non observet. Que res etiam apud omnes electores et ceteros Germanie principes et status adeo increpuit et nota esse cepit, ut in hoc conventu imperiali Constantiensi unanimiter concluderint, Gallis parum fidei esse tribuendum.

[2.2.] Cuique rei gracia cesari nullo modo licuerit hanc treugam eis principibus, statibus et consiliariis suis proponere et longe minus absque eorum scitu et consilio illam posse aut debere acceptare.

[2.3.] /41/ Ut autem serenissimus rex Aragonum id alio aut sinistro quodam respectu per cesarem responderi non existimet, cesar cupit serenitatem suam certiolem reddere, quod sua cesarea maiestas ex animo et libenter in hac re serenissimo regi Aragonum cupit gratificari et ut hoc cum comoditate et absque detrimento et jactura cesaris fieri posset, maiestatem suam hunc modum fieri et teneri ita debere proponere.

[2.4.] Scilicet quod serenissimus rex Aragonum proponeret cesari praedictam treugam non ad sex menses tantum debere durare, cum id tempus nimis breve sit, sed ad unum integrum annum.

[2.5.] Et quod idem rex Aragonum permetteret cesari, quod fieret nunc de continenti inter summum pontificem, cesarem, regem Francie et regem Aragonum una confederatio et liga stricta contra Venetos ad instar tractatus facti in Hagenau nuper, ubi tamen rex Aragonum non erat comprehensus⁴, quod nunc in illa confederatione etiam includeretur et quod illa expeditio contra Venetos fieret cito et praesertim durante et stante praedicta treuga unius anni.

[2.6.] Et quod rex Francie pro securitate istius treuge daret ad manus cesaree maiestatis illa tria oppida super fluvium Mose prope Campaniam sita, scilicet Sedem [!],

³ Zum Auftrag Cossas vgl. DOUSSINAGUE, *Vistas de Savona*, S. 127f.; KRENDL, *Verhandlungen*, S. 241, 243; OCHOA BRUN, *Historia IV*, S. 321f. Über das Ergebnis seiner Verhandlungen am frz. Königshof gibt ein Bericht des dort residierenden spanischen Gesandten Jaime de Albión Auskunft (span. Or. Lyon, 4.9.1507; BRAH Madrid, Colección Salazar y Castro, A 12, fol. 171–172). Siehe WIESFLECKER, *Regesten VI/2* [in Vorbereitung, durch M. Hollegger].

⁴ Vertrag von Hagenau vom 4.4.1505 (Regest: HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 75, hier S. 225, § 13). Im Hagenauer Vertrag war im übrigen das Abkommen vom 22.9.1504 über einen Angriff auf Venedig [Nachweise s. Nr. 23, Anm. 2] nicht explizit erneuert worden.

Musan⁵ et Masieres⁶, ut ipse rex Francie non possit ferre nec dare auxilium subditis cesaris Geheldrensibus contra suam maiestatem, qui Geheldrenses in hac treuga omnino exclusi esse deberent, et quod finito anno treugarum eadem oppida iterum restituerentur.

[2.7.] Si enim talibus modis et condicionibus praedicta treuga cesaree maiestati proponeretur, sua maiestas subito hoc modo (ubi alio modo praedictam treugam proponere frustra est laborare et nihil sperandum) illam eciam illustrissimis /42/ et excellentissimis dominis principibus atque consiliariis sue maiestatis, qui nunc sua cum maiestate Ytaliam intrabunt (absque quorum scitu et consilio cesar illam acceptare nullo modo potest nec id certo facere nunc obligatus esse vult), eciam proponeret et amore atque contemplacione serenissimi Aragonum regis apud illos bona diligencia uteretur (dummodo tamen hec res apud ambos reges Francie et Aragonum secreta maneat), quo magis hec treuga, sicutim et cesar bene sperat et aliis ad hanc satis inclinatur, concludatur.

[2.8.] Referat igitur praedicta omnia praefatus Johannes Coxa oratori regis Aragonum stanti apud Francie regem. Qui primam partem istius memorialis, puta quod cesar oblatam treugam in praesentiarum acceptare non potuerit, una cum causis suam maiestatem moventibus tanquam ex mandato cesaris serenissimi regi Francie referat. Sed aliam sequentem partem eiusdem memorialis de eadem treuga aliis condicionibus proponenda praedictus orator tanquam ex se ipso et non tanquam ex mandato cesaris praedicto regi Francie proponat. Et habito ab eodem Francie rege responso, id cesaree maiestati per predictum Johannem Coxam et non per litteras nec alium hominem subito significetur.⁷

⁵ = Mouzon.

⁶ = Mézières.

⁷ Vgl. zu den weiteren Verhandlungen STELZER, *König*, S. 78–83; FINK, *Beziehungen*, S. 64–68; KRENDL, *Verhandlungen*, S. 241–250; ROSSBACH, *Leben*, S. 93–99; SENECA, *Venezia*, S. 98–105; OCHOA BRUN, *Historia IV*, S. 321f.; TERRATEIG, *Politica I*, S. 77–85.

1.6. Reichsabschied mit zugehörigen Aktenstücken

268 Reichsabschied

Gründe für die Einberufung des RT, Bewilligung einer Romzughilfe durch die Reichsstände.

[ROMZUGHILFE] [1.] Bargeldhilfe von 120 000 fl. für den Unterhalt von Söldnern; [2.] Sammlungstermin und Treffpunkt der reichsständischen Kontingente; [3.] Entsendung der ständischen Fußtruppen ohne Befehlshaber und andere militärische Ämter; [4.] Ausstattung der Reiter; [5.] Dauer der Romzughilfe; [6.] Höhe des Solds für Fußknechte und Reiter; [7.] Verteidigung der ständischen Truppen; [8.] Beitragspflicht der Reichsmittelbaren; [9.] Regelungen für Eroberungen und [10.] Gefangene; [11.] Verbot von Nachlässen an der Reichshilfe zugunsten einzelner Stände; [12.] Zweckbindung der Reichshilfe für den Romzug; [13.] Ablehnung des kgl. Vorschlags zur Bildung eines ständischen Ausschusses für die Reichsangelegenheiten, Gegenvorschlag der Stände zur Ernennung eines Reichsstatthalters.

[REICHSKAMMERGERICHT] [14.] Wiedereröffnung des Reichskammergerichts für sechs Jahre; [15.] Besetzung des Gerichts mit einem Kammerrichter und sechzehn Assessoren, Qualifikation der Assessoren; [16.] Präsentation der Assessoren durch Kg., Kff. und sechs Reichskreise; [17.] Ersetzung ausgeschiedener Assessoren; [18.] Bestellung eines Gf. oder Frh. als Kammergerichtsverwalter; [19.] Bestätigung der seit 1495 verabschiedeten Kammergerichtsordnungen; [20.] Besoldung des Kammerrichters und der Beisitzer, Finanzierung des Kammergerichts durch fiskalische und Kanzleigefälle; [21.] Bestellung eines Reichsfiskals, Regelung des Fiskalprozesses, sonstige Befugnisse des Fiskals; [22.] ergänzende Finanzierung des Kammergerichts durch einen Reichsanschlag (Kammerzieler), Vorgehen gegen säumige Stände; [23.] Visitation des Kammergerichts, Aufgaben, Verzeichnis der Visitatoren; [24.] Standort des Kammergerichts, Ernennung des Kammerrichters; [25.] Exekution kammergerichtlicher Urteile mittels Acht und Bann gegen Ungehorsame; [26.] Exekution gegen ungehorsame größere Stände durch Kg. und Reich, Empfehlungen durch die künftigen Visitationskommissionen; [27.] Vorgehen gegen Landfriedensbrecher mit Acht und Bann; [28.] Eröffnungstermin für das Kammergericht. [29.] Verpflichtung zum Vollzug des Reichsabschieds durch den Kg. und [30.] durch die Reichsstände; [31.] Bevollmächtigung Bf. Wiguläus von Passau und der künftigen Kammerrichter aus dem geistlichen Stand für das Bannverfahren. [32.] Subskriptionsliste, [33.] Siegelung des Reichsabschieds.

Konstanz, 26. Juli 1507. Von den Reichsständen kopiert am 27./28. Juli.

I. Abschriften: Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 559–574' (Aufschr.: Abscheyd des Reichstags, zu Costenz Ao. etc. septimo gehalten.) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 108–122' (Aufschr./Überschr. entsprechend A, Randvermm. Hd. J.J. Mueller, die den Inhalt kennzeichnen) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 76–85' (Überschr.: Der abscheid zu Costenz 1507.) = C. Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 123–134' (vereinzelte Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen; Verm.: Geschriben uf Dorgaw am dinstag nach Jacobi [27.7.] Ao. ut supra). Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol.

59–75: Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 70–82; 86–89 (mit Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen). Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 23–50 (Überschr. wie A). Hannover, HStA, Celle Br. 6, Nr. 1, unfol. (nur Vorrede und Art. 1f.). Konstanz, StdA, A I 8, Bd. 2, pag. 100–107½ (spätere Abschr. Hd. C. Schulthais). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 73–86' (mit lat. Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen; Überschr. entsprechend A). Magdeburg, LHA, Rep. A 1, Nr. 272, fol. 3–17. Metz, AA 9/41, unfol. (frz. Übersetzung, beschädigt, Überschr.: Départ de la journée impériale tenue au lieu de Cos[tenz] en l'an mil cinq cens et sept.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 40'–42' (Kop., Überschr. entsprechend A). München, HStA, K.blau 103/4a, fol. 254–263'. München, HStA, KAA 3136, fol. 281–298. Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 284–298' (Überschr.: Abschied uf dem reichstag, zu Costenz gehalten, vollendet am mitwoch nach Jacobi [28.7.] Ao. etc. septimo.). Stuttgart, HStA, A 262, Bü. 4, fol. 250–234 (Abschr. von 1564¹, Aufschr.: Abschied und handlung deß gehalten Reichstags zu Costenz Ao. 1507. Den romzug und cammergerichts ordnung betreffend. Verm. Hd. Hg. Christoph von Württemberg: Sollen Dr. Sechel und meister Caspar Wild mit fleis bsehen, was darinnen zu der sachen dienstlichen sein mochte.). Wien, DOZA, Rei 65/2, unfol. Wien, HHStA, Handschriften B 178, fol. 231–243 (spätere Abschr.).

II. Drucke I (zeitgenössische): Esslingen, StdA, F 283 (Reichstage: Konstanz 1507), unfol. (handschriftlich ergänzte Paragraphenzählung; vereinzelt Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen; späterer Verm.: Ist completer alß in codice recessuum Imperii³.) = D. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. (handschriftl. Aufschr.: Abschied des kgl. reichstags zu Costenz, des romzugs und allerlay sachen halben daruber gemacht. Auch von wegen des kgl. camergerichtz. Item daby der anslag der hunderttausent und XX-tausent fl. halben etc., 1507.). Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (handschriftl. Aufschr.: 1507. Abschied des reichstags zu Costentz Jacobi apostoli [25.7.] Ao. etc. XV^cVII^o. Helt in sich nachfolgend artikel: Kgl. Mt. nemen irs Rom zugs; anschlags zu roß und fuß bewilligt zu hilf; ordnung des hilffolks halb, auch kriegs; camergerichts ordnung VI jar; fiscalischer sachen halb; wie jährlich des camergerichts einkumenß halb rechnung getan werden soll; execution halb; besetzung des camergerichts.).

III. Drucke II (Peter Drach, Speyer 1507; Überschr.: Der Romischen kunigklichen Maiestat vnd des hailigen reichs stende ordnung des Camergerichts, auff dem Reichs tag zu Costentz beschlossen vnd auffgericht, Anno M.ccccc.vii.)⁴: München, BSB, J.publ.g. 99, fol. XLVI-L = E. Bamberg, StB, 22/Inc.typ.D.VI.18, fol. XLVI-L. Berlin, StB, 4" Gv 9600, fol. XLVI-L. Göttingen, SUB, 4 J GERM II, 2905 RARA, fol. XLVI-L. Wien, ÖNB, 232439-C. Alt Rara, fol. XLVI-L. Wien, ÖNB, MF 5572, fol. XLVI-L. Wolfenbüttel, HAB, 66.9. Jur. 2^o (4), fol. XLVI-L.

IV. Drucke III (Peter Drach, Speyer 1508; Überschr.: Der Romischen Kunigklichen Maiestat vnd des heiligen Reichs stende ordnung des Camergerichts, auff dem Reichs tag zu Costentz beschlossen vnd auffgericht, Anno Dni. M.ccccc.vij.)⁵: Köln, HAStA,

¹ Vgl. Nr. 271, Anm. 6.

² Diese wahrscheinlich vom Schwäbischen Bund bzw. den Bundesstädten veranlaßte Druckfassung war spätestens am 14.8.1507 verfügbar. An diesem Tag übersandte Nürnberg Exemplare davon an Windsheim (Kop., sambstag vig[ilia] assumptionis Marie; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 237'), Schweinfurt (Kop., sambstag vig[ilia] assumptionis Marie; ebd., fol. 238–238') und Weißenburg (Verm.: In eadem forma per totum Weissenburg, auf dem Schreiben an Schweinfurt).

³ Verweist auf die zeitgenössischen Drucke II.

⁴ Die Drucke II enthalten lediglich die §§ 15–33. Vgl. zu dieser Druckfassung Nr. 207, Anm. 4. Die folgende Liste von Fundorten basiert im wesentlichen auf der Durchsicht digitalisierter Bibliothekskataloge.

⁵ Die Drucke III enthalten ebenfalls lediglich die §§ 15–33. Vgl. zu dieser Druckfassung ebd., Anm. 5.

K+R 1, fol. 207'-211' (= pag. LV'-LIX') = F. Bamberg, StB, 22/Inc.typ.D.VI.14, fol. LV'-LIX'. Berlin, StB, 4^o Inc. 1802,7, fol. LV'-LIX'. Erlangen-Nürnberg, UB, H62/INC 588, fol. LV'-LIX'. Freiburg, UB, R 861, a, fol. LV'-LIX'. Göttingen, SUB, 4 J GERM II, 2907, fol. LV'-LIX'. Halle, UB/LB, Kg 1948, 4^o, fol. LV'-LIX'. Hamburg, StB/UB, Inc App B/64, fol. LV'-LIX'. Leipzig, UB, Jus.publ.1-lo, fol. LV'-LIX'. München, BSB, J.publ.g. 98, fol. LV'-LIX'.

Druck/Edition: Aller Deß Heiligen Römischen Reichs gehaltenen Reichstäge Abschiede, pag. 94-99 (nur §§ 15-33); Aller des heiligen Römischen Reichs Ordnungen, pag. LXX'-LXXV' (nur §§ 15-33); DATT, De pace publica, S. 557-560; SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 112-118; LÜNIG, Reichs-Archiv II (Partis Generalis Continuatio I), S. 271-279; MÜLLER, Reichstagsstaat, S. 688-709.

Referiert bei IBLER, König, S. 106-111; ROM, Maximilian, S. 110-113; SCHMID, König, S. 172-178.

/559/ Wir Maximilian, ^avon Gotes gnaden röm. Kg., zu allen zeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kg., Ehg. zu Osterreich, Hg. zu Burgundi, zu Brabant und Pfgf.^a etc., bekennen offenlich und tun kund allermeniglich mit diesem abschid: Als wir uns gut zeit here in unserm kgl. gemut ernstlich furgesatz, unsern romzug zu ere, wolfart und gutem des Hl. Röm. Reichs zu volbringen und die ksl. cron des Hl. Röm. Reichs und sunderlich teutscher nacion hochste ere und wirde zu erholen und zu erlangen, auch dasjene, so dem Hl. Reich verschiener zeit in Italia abgezogen und entpfrembt ist, widerzubringen, des uns aber bißhere durch manichfaltige widerwertigkeit und andere zufell merklich verhinderung zugestanden, also das wir solich unser loblich furnemen mit gutem statten nit haben mogen vollnstrecken. Darumb und auch so unser kgl. camergericht uß zugefallen verhinderungen ein zeit lang stillgestanden, darzu unser kgl. landfride merklich uberfaren, so ist durch uns als regirenden röm. Kg., der allzeit, wie seinem ufgelegten kgl. ampt und burden wol geziemet, des Hl. Röm. Reichs, /560'/ auch des cristenlichen glaubens obligend notturft, ere, wolfart und ergrossung ernstlich und emsiglich tut betrachten^b, der oberzelten und anderer treffenlicher, beweglicher ursachen halber in unserm kgl. außschreiben gegenwertigs Reichs tags [Nr. 5] etlichermaß berurt, solicher tag alher gein Costenz furgenommen, daruf vil Kff., Ff. und ander stende personlich, auch vil durch ire botschaft in treffenlicher anzal hernachbenennt alhie bey uns erschienen sind, den wir anfenglich angezeigten unsern furgesatzten willen und furnemen haben tun eroffnen und daruf von inen ein treffenlich, dapfere^c und ußstregliche hilf begert, damit wir unsern romzug dester stattlicher volbringen, die ksl. cron holen und erlangen, denjenigen, so uns des verhinderung zu tun understunden^d, dapfern widerstant tun und begegnen, auch dasjene, so dem Hl. Reich in Italia entzogen ist, wider zu dem Hl. Reich zuzuforderst mit Gotts hilf bringen mochten, des sie uns daruf uß gutem, freyem willen in betrachtung notturft der sachen gewillfart. Und haben uns ytzo alhie ein treffenlich, ußstreglich hilf zu roß und fuß zu angezeigtem furnemen gewilligt und zugesagt, des

^{a-a} von ... Pfgf.] *Fehlt in B-D.*

^b tut betrachten] *In D: betracht.*

^c dapfere] *Fehlt in D.*

^d understunden] *In D irrtümlich: vmb stunden.*

auch einen gemeynen anslag unter die stende des Reichs gemacht und gesetzt [Nr. 271], alles uf maß, wir und sie uns des sunderlich miteinander unterredt und vertragen haben.

[1.] 1561/ Item haben uns die gedachten stende uß freiem, gutem willen und uns zu undertenigem gefallen uf unser gn. gesynnen und begern bewilligt und zugesagt hunderttausent und zwenzigtausent fl., doch in abslag des fußvolks oberurt, zu unterhaltung unsers bestellten kriegsvolks zu solichem furnemen zu geben und zu reychen und ir yeglicher seinen angepurenenden teyl nach laut und besag des anschlags uber solich summen uf St. Gallen tag [16.10.] schirst alher gein Costenz zu liebern und zu antworten sunder lengern verzug, one geverde.

[2.] Item haben sie uns gewilligt und zugesagt, das yeglicher mit seiner anzal zu roß und fuß uf St. Gallen tag [16.10.] alhie zu Costenz one lengern verzug gerust und geschickt erscheinen und keyner uf den andern verziehen oder weygern soll.

[3.] Item sollen die stende ir fußvolk alher gein Costenz schicken one alle ampter, als venrich, weibel, trumenschleger, pfeifer, und one alle doppelold. Wann wir dieselben amptleut und doppelold durch unsern hauptman selbs verorden lassen wollen, doch on schaden der stende, also das inen uf solich ir fußvolk nit mer wann vor gee, nemlich einem yeden den monet vier fl.

[4.] 1561/ Item soll ein yeglicher reysiger, der einen knaben haben will, unter vier gerusten^e pferden nit haben.

Item alle reysigen sollen spieß furen.

Item die einspennigen und die, so unter vier geruster pferd haben, sollen halbspieß oder schurzer^f furen^g.

Item sollen alle schefflin [= *kurzer Spieß*] und armbrust verpoten sein.

[5.] Item ist gewilligt und zugesagt, das die zeit, wie lang die hilf wehren soll, der dann wir und sie miteinander ein wissens tragen, alhie zu Costenz an- und widerumb ußgeen soll.

[6.] Item haben wir uns mit inen und sie mit uns vertragen und vereynigt, das einem reysigen in diesem zug den monat zehn fl. uf ein pferd und einem fußknecht vier rh.fl. fur sold, cost und schaden gegeben werden sollen und nit mer.⁶

^e gerusten/ In B: geraisigen. C, D wie A.

^f schurzer/ In B, D irrtümlich: sturtzer. C wie A. Es handelt sich um einen Degen zum Durchstechen des Panzerschurzes (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch IX*, Sp. 2069).

^g furen/ In D: haben.

⁶ Die Höhe des Solds erwies sich bei der Organisation des Romzuges als Problem. So berichtete der Heilbronner Hauptmann Balthasar Berlin am 11.11. aus Konstanz, daß die Knechte über die unzureichende Bezahlung klagten und den Monat nur zu 28 anstatt 30 Tagen rechnen wollten (Berlin an Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn, Or. m. S., St. Martiß tag; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 157, unfol.; RAUCH, *Urkundenbuch III*, Nr. 2098d, hier S. 176). Am 20.3.1508 teilte Berlin mit, daß die Städte ihren Reitern 12 fl. geben würden (Or. m. S., im Feld vor Rovereto, montag nach reminiscere; ebd., unfol.; RAUCH, ebd., Nr. 2098q, hier S. 185). Dies bestätigt jedenfalls für Goslar, Mühlhausen und Nordhausen die Abrechnung Johann Butlers [Nachweis s. Nr. 902, Anm. 111]. Die Bamberger Reiterführer forderten von Bf. Georg für die von Kg. Maximilian erbetenen zwei zusätzlichen Dienstmonate ebenfalls eine Erhöhung ihres Solds auf 12 fl. oder alternativ eine Garantie über die Ersetzung ihrer Schäden (Kop., s.l., mitwoch St. Sebastians

[7.] 1562/ Item sollen die dinstleut, so uns die stende zu solichem unserm zug und furnemen schicken werden, uns oder unserm feldhauptman an unser stat einen gewonlichen^h, zimlichen eyd der gehorsam die zeit, der wir uns miteinander vertragen haben, sweren, wie dann im Reich in kriegsleuften herkomen ist.⁷

[8.] Es sollen auch allen stenden diejenen, so inen von alters und nit dem Reich gedienet und dem Reich nit on mittel zustendig oder verwandt oder nichts vom Reich haben und die vor in des Reichs anschlegen nit gewesen, in dieser hilf volgen und vorbehalten sein.

[9.] Item haben wir den gemelten stenden zugesagt und versprochen und tun das in craft diess briefs, so uns der Almechtig gluck und sig in solichem unserm furnemen (als wir hoffen und bitten) verleihen, das wir etwas von Fmm., grossen, mechtigen Gfft., Hfft., comunen oder anderm grossen wesen erobern, gewynnen oder erlangen oder das sich ymands an uns und das Hl. Reich 1562/ ergeben oder sich tributbar oder zinßbar machen wurden, das solichs alles dem Hl. Röm. Reich gewonnen, erobert und erlangt sein, ime zusteen und pleiben zu underhaltung des Reichs burden und notturft und durch uns oder yemand von unsern wegen one samptlich verwilligung unser und des Hl. Reichs Kff. davon nit vereussert, entpfrembdt, gegeben oder verliehen werden soll noch moge in eynichen weg, wie man den erdenken oder furnemen mocht, sonder geverde. Was aber von geringen stucken erobert und gewonnen oder confiscaciones, die doch nit Fmm. oder grosses wesen, wie obsteet, sein wurden, damit sollen und mogen wir unser Ff., Gff., Hh., die vom adel und andere redlich biderleut, die uns in diesem furnemen vor andern getreulich und fleissig dienen, irer dinst begaben und belonen, damit sie der gepurlich ergetzlichkeit, auch unser kgl. miltigkeit und gnade spüren und entpfinden mogen.

[10.] Und ob sich begeben, das yemand von den widerwertigen oder veinden, als Ff., furstmessigen, Gff. oder dergleichen oder hauptleut, gegen uns 1563/ oder den unsern niderlegen und gefangen wurden, die sollen uns zusteen, nachdem wir den Ff. und reten fur schaden steen. [i- Aber was sunst von andern personen gefangen wurden, die sollen der, so sie gefangen hetten, bleiben, nachdem wir denselben nit fur schaden steen-i].

^h gewonlichen] In D: gemainlichen.

ⁱ⁻ Aber ... steen] Fehlt in A. Ergänzung gemäß B-D.

abent [19.1.]1508; StA Bamberg, B 34, Nr. 1, fol. 38–38^r). Ebf. Jakob von Mainz sagte seinen Reitern für die verlängerte Dienstzeit 12 fl. monatlich zu (Kop. St. Martinsburg/Mainz, mitwochs nach dem sonntag letare [5.4.]1508; StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 196^r-197). Laut der Beilage zu einer Instruktion Wolf Marschalks [von Ostheim] an Jakob Genslin mußten die Kff. von Köln und Trier sowie Hg. Georg von Sachsen ihren Reitern ebenfalls den erhöhten Satz bezahlen (Or., donnerstags nach lichtmeß [3.2.]1508; StA Meiningen, GHA I, Nr. 6222, unfol.). Ks. Maximilian selbst genehmigte Bf. Lorenz von Würzburg, seinen Reitern die geforderten 12 fl. zu bewilligen (Kop. Trient, 21.3.1508; StA Würzburg, Libri diversarum formarum 22, fol. 243–245).

⁷ Vgl. den von BECK (Artikelbriefe, S. 77) auf spätestens 16.10.1507 datierten Artikelbrief (Druck: ebd., Nr. 14, S. 77–80; LÜNIG, *Corpus iuris militaris* I, S. 3f.; DERS., *Reichs-Archiv II (Part. Gener. Cont. I)*, S. 956–960; FRAUENHOLZ, *Entwicklungsgeschichte III/2, Beilage XV*, S. 180–183). Die Datierung auf 1507 und somit der enge Zusammenhang mit dem Konstanzer RA b – vgl. auch Nr. 198 [Pkt. 15] – sind allerdings umstritten. Vgl. MÖLLER, *Regiment*, S. 35; TISCHER, *Reichsreform*, S. 691.

[11.] Item haben wir uns mit gedachten stenden und sie widerumb mit uns vertragen, vereynigt und verpflichtiget, das wir irer keinen der angezeigten hilf, wie ime die mit leuten zu roß, fuß und mit gelt nach laut des anschlags alhie ufgelegt ist, erlassen, deßhalb auch mit inen weder durch uns selbs noch yemand anders nit dingen. Sie sollen auch des bey uns oder den unsern nit suchen noch arbeiten. Ob sie aber das teten (das doch nit sein), so sollen wir doch dem kein stat oder volg geben, sunder die hilf stracks, wie sie alhie geordent ist, ernstlich erfordern und nemen und darin nyemands^j umb eynicherley sachen willen verschonen^k oder ubersehen, sie auch solich nachlassen, wo wir das teten, das doch nit sein soll, keyns wegs annemen, damit es gegen meniglich in solichem gleich gehalten, auch die hilf dester dapferer und fruchtparlicher bescheen und dem Hl. Reich desterbaß erspriessen moge, alle geverde herin außgeschlossen.

[12.] 1563^l/ Item haben wir den gemelten stenden zugesagt und versprochen, das wir solich ir hilf nit anders oder zu anderm furnemen, wann wie oben außgetruckt ist, geprauchten sollen noch wollen.

[13.] Item, als wir an die stende des Reichs begert, das sie einen ußschuß erkiesen wolten, der uf St. Andreen tag [30.11.] schirstkompt zu Nurmberg sein solt, mit dem bevelhe und gewalt von gemeyner stende wegen, ob wir denselben ichts uß der notturft zuschreiben und darin iren rate und beschluß begeren wurden, das derselb ußschuß solichs zu tun macht hab, oder wo der ußschuß ime solichs beswerlich bedunken wolt, das darauf derselb erkenne, ob deßhalb eins Reichs tags not sey oder nit [Nr. 196, Pkt. M]. Daruf haben uns die stende diese antwort geben, das sie inen solichen ußschuß und auch den Reichs tag in der maß uß vor durch sie angezeigt und andere ursachen ganz beswerlich ermessen und achten; wo wir aber, so wir uber berg zugen, yemands an unser stat hinter uns verliessen, dem mochten wir, was in solichem not sein wurde, bevelhen [Nr. 199, Pkt. C].

1564^l 1-Chamergericht betreffend^m.

[14.] Furter, so haben wir mit rate und bewilligung unserer und des Hl. Reichs Kff., Ff. und anderer stende unser kgl. chamergericht wider ufgericht und geordent, sechs jar lang, die uf Galli [16.10.] schirst angeen sollen, zu halten, wie hernach volgt^l.

[15.] Erstlich, so sollen und wollen wir solich unser camergericht, wie das anfenglich uf unserm erstgehalten Reichs tag zu Worms geordent und besetzt gewest, yetzo wider mit einem redlichen, verstendigen chamerrichter, der ufs wenigst ein Gf. oder H. seyⁿ, und sechzehn beysitzern, darunter der halbt Eyl von redlichen, verstendigen und gelerten Drr. oder Licc. in iure und der ander halbt Eyl von Gff., Hh. oder ufs wenigst von redlichen, verstendigen rittermessigen personen sein sollen, besetzen^o.

[16.] Item sollen solich sechzehen personen geben und benent werden, wie hernach volgt: Nemlich sollen und wollen wir der zwo geben, eyne von unserer osterreichischen,

^j nyemands] *Fehlt in D.*

^k verschonen] *In D irrtümlich: verschawen.*

^l Chammergericht ... volgt] *Fehlt in E, F*

^m Chammergericht betreffend] *Fehlt in B, D. In C Randverm.: Cammergericht.*

ⁿ sey] *In E, F irrtümlich: sitzen.*

^o besetzen] *Danach eingefügte Überschrift zum nächsten Abschnitt: Wie das camergericht soll besetzt*

die ander von unserer burgundischen lande wegen, der eyne ein gelerter, redlicher Dr. oder Lic., die ander ein redlicher, verstendiger Gf., H. oder rittermessiger mann sey.

1564/ Item^p sollen die sechs Kff. sechs personen geben, darunder der halbteyl, wie vor steet, gelert und der ander teyl ufs wenigst von rittermessigem stande sey, wie oben gemelt. So sollen die andern acht personen, der auch der halbteyl von gelerten Dr. oder Licc. und der ander halbteyl ufs wenigst^q von redlichen, verstendigen, rittermessigen leuten sein sollen, uß den sechs kreysen, ^r-uf unserm gehalten Reichs tag zu Augspurg⁸ gemacht^r, durch die gemeynen stende alhie gekorn^s und benennt werden.

[17.] Und^t wurd sich begeben, das yemands von den obgemelten personen in den sechs jaren mit tod abgeen oder sunst absteen wurd, so sollen wir, der Kf. oder stende der gemelten zirkel oder kreyß, von oder uß denen der abgegangen oder abgestanden assessor geben oder benennt gewest were, in dreyen^u monaten den nehsten, nachdem ime solicher abgang oder abstant von dem chamerrichter^v verkundet wurdet, zwo oder drey andere geschickte, redliche^w personen des stands und wesens, des der vorig gewest, dem chamerrichter^x anzeigen, darauß dann wir^y oder unser verordnete rete, auch die zwen Kff. und Ff. 1565/ oder ire geschickte rete, so jerlich, wie hernach bestimpt wurdet, bey dem chamengericht erscheinen sollen, mitsambt chamerrichter und beysitzern zu assessorn an des abgangen stat kiesen mogen und sollen. Wo aber dieselben stende oder zirkel, wie obgemelt, an ernennung^z und anzeigung solicher personen uber drey monat nach der verkundung, wie obsteet, seumig wurden, so sollen die angezeigten unser rete, auch die zwen Kff. und Ff. oder ire geschickte rete mitsampt den chamerrichtern und assessorn ein ander redlich, verstendig^{aa} person des stands und wesens, des der abgangen gewest, auß desselben stands landschaft, davon er gegeben gewest were, zu kiesen und zu nemen macht haben.

[18.] Item^{ab} soll der artikel der Gff. und Hh. besetzung halber des chamengerichts, uf unserm gehalten Reichs tag zu Augspurg gemacht⁹, in creften pleiben und dieselben Gff. oder Hh. ytzo alhie ernennt werden.

werden.

^p Item] In E, F davor Überschrift: Die vi Churfursten sollen vi personen geben.

^q ufs wenigst] Fehlt in E, F

^r-uf ... gemacht] In E, F irrtümlich nur: auff vnser gehalten.

^s gekorn] In E, F irrtümlich: geboren.

^t Und] In E, F davor Überschrift: Ob yemandts von den obgemelten personen in den syben iarn mit todt abgen oder sterben wurde.

^u dreyen] In E, F irrtümlich: dem.

^v chamerrichter] In E, F ungenau: Camergericht.

^w redliche] Fehlt in E, F

^x chamerrichter] In E, F ungenau: Camergericht.

^y dann wir] In E, F irrtümlich: mir dann.

^z ernennung] In E, F: ernewerung.

^{aa} verstendig] Fehlt in E, F

^{ab} Item] In E, F davor Überschrift: Der artickel der Grafen vnd herren besetzung halber.

⁸ Augsburger Regimentsordnung, 2.7.1500, §§ 6–11 (SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 58).

⁹ Augsburger Rab/RKGO, 10.9.1500, Tit. III, § 1 (SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 68).

[19.] Desgleichen^{ac}, so setzen, ordnen und wollen wir, das alle andere unsere chamergerichts ordnung, anfenglich zu Worms und hernach zu andern gehalten Reichs tagen gemacht¹⁰, die hiein nit geendert sein, /565'/ die sechs jar lang in kreften und wesen sein, pleiben und strenglich gehalten werden sollen one unser oder meniglichs intrag und verhinderung.

[20.] Item^{ad} sollen chamerrichter und beysitzern jerlich besoldung und belonung gedeyen und gegeben werden, wie uf dem oberurten Reichs tag zu Augspurg geordent ist.¹¹

Und damit solich unser chamergericht die obbestimpten sechs jare uß dester statlicher und gewißlicher underhalten werden moge, so haben wir uns begeben und bewilligt, das wir alle und yede felle^{ae} des camergerichts canzly, auch^{af} von fiscalischen sachen und straf, so ytzo vorhanden sein oder sich kunftiglich in den sechs jaren begeben werden, zu underhaltung des gemelten camergerichts, nemlich zu versoldung und belonung des camerrichters, der beysitzer, protonotarien und schreiber, auch ußrichtung anderer nottorft des chamergerichts^{ag}-volgen, gedeyen und fallen^{agh} lassen sollen und wollen, uns^{ai} auch solicher felle die bestimbten zeit uß in keinen weg underziehen, annemen oder kummern noch ymands von unsern wegen zu tun gestatten, sonder geverde.

/566/ Wes aber nach ußgang der sechs jare von den gemelten fellen nach angezeigter entrichtung uberig sein wurdet, das soll uns zusteem und behendigt werden.^{aj}

[21.] Auch sollen und wollen wir ein gelerte, redlich, verstendig person zu unserm und des Reichs fiscal ordnen und setzen.

Item^{ak} sollen und wollen wir solichem unserm und des Reichs fiscal die obbestimpten zeit uß in den fiscalischen sachen und strafen, so er furnemen wurdet, stracks geworden¹² und procediren lassen, ime darin kein verhinderung oder irrung tun, noch yemands von unsern wegen zu tun gestatten, auch mit nyemand derhalb teyding oder

^{ac} Desgleichen/ In E, F davor Überschrift: Das alle ordnung des Cammerge[r]ichts anfencklich zu worms in kreften bleiben sollen.

^{ad} Item/ Fehlt in E, F davor Überschrift: wovon Camerrichter vnd beysitzer, auch prothonotarien vnd schreibern ierlich besoldung vnd belonung bedeien vnd gegeben werden sol.

^{ae} felle/ In E, F irrtümlich: solle.

^{af} auch/ In E, F irrtümlich: euch.

^{ag-ag} volgen ... fallen/ In F: gedeyhen vnnnd volgen.

^{ah} fallen/ In E irrtümlich: volgen

^{ai} uns/ In D irrtümlich: vnnnd.

^{aj} werden/ Danach eingefügte Überschrift zum nächsten Abschnitt: Den fiscal betreffend.

^{ak} Item/ In E, F davor Überschrift: Das k. M. des reichs fiscal kein verhinderung noch irrung thun will.

¹⁰ Wormser RKGGO, 7.8.1495 (ANGERMEIER, RTA-MR VI, Nr. 342/IV, S. 380–428); Freiburger RAb/RKGGO, 6.9.1498 (GOLLWITZER, RTA-MR VI, Nr. III/119, hier S. 728–733; SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 43–46, §§ 23–37); Augsburger RKGGO, 10.9.1500, Tit. I-XXIII; Augsburger RAb, 10.9.1500, Tit. I-XXI (ebd., S. 67–72; 72–77).

¹¹ Augsburger RKGGO, 10.9.1500, Tit. I (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 68).

¹² = gewähren (lassen) (GRIMM, Deutsches Wörterbuch IV,1,3, Sp. 5619, s.v. geworden I, b); LEXER, Mittelhochdeutsches Wörterbuch I, Sp. 985f, s.v. gewörden).

vertrag machen oder annemen, noch yemands solicher fiscalischen sachen oder straf halber absolviren noch entledigen in eynichen weg.

Wir^{al} ordnen und wollen auch, das unser fiscal die artikel, uf unserm gehalten Reichs tag zu Augspurg in unsers chamergerichts ordnung begrieffen¹³, inen antreffend, halten und vollenziehen soll.

/566'/ Er^{am} soll auch nyemands on wissen, rate^{an} und willen unsers chamerrichters und der zweyer zugeordenter beysitzer umb fiscalisch sachen oder straf furnemen, sonder solichs alles mit rate und willen tun, wie obsteet.

Und^{ao} nachdem ye zu zeiten kompt, das man sich der fiscalischen straf und sachen halber vor oder nach dem urteiln mit den strafwirdigen nach gestalt irer uberfarung und auch irs vermögens tut vertragen: Orden, setzen und wollen wir, das sich unser fiscal mit keyner strafwirdigen parteien one beisein^{ap}, rate und willen unsers kgl. camerrichters, auch der zweyer beysitzer, so ime ytzo alhie in solichen sachen zugeordent werden sollen, vertragen noch mit ir eynich pact oder gedinge annemen oder machen soll in zumal kein weise.

Doch^{aq} ob sich fiscalisch sachen umb Fmm., Gfft., Hfft., lantschaft, stette, sloß oder dergleichen in bestimbter zeit begeben wurden, die sollen one unsern wissen, willen^{ar} und bevelhe nit verteydingt werden etc.

/567/ Es^{as} soll auch unser fiscal mitsamtb unserm camerrichter und den zweyen zugeordenten beysitzern alle und yede felle unsers fisi und des camergerichts canzley, auch des anschlags hernachgemelt innemen, verwaren, davon camerrichtern, beysitzern, protonotarien und schreibern ire^{at}-besoldung reychen und^{at} geben, auch andere zufellig nottorft des chamergerichts ußrichten und jerlich uns oder unsern darzu geordenten reten und den zweyen Kff. und Ff. oder iren darzu geschickten reten, so, wie hernach bestimbt wurdet, jerlich bey dem chamergericht erscheinen sollen, gepurlich^{au} rechnung tun.

[22.] Nachdem^{av} sich aber nit zu versehen, das solich fiscalisch und canzlyfelle das erst jare sich also hoch strecken oder ergeben, das das chamergericht davon underhalten

^{al} Wir] In E, F davor *Überschrift*: Das der Fiscal die artickel auff den gehalten Reichs tag zu Augspurg halten vnd volziehen sollen.

^{am} Er] In E, F *irrtümlich*: Es. In E, F davor *Überschrift*: wie man furnemen sol vmb fiscalische sachen.

^{an} rate] *Fehlt in E, F*

^{ao} Und] In E, F davor *Überschrift*: Der Fiscal sol sich in fiscalischen sachen an den Camerrichter vnd zwen beysitzern nit vertragen.

^{ap} beisein] In E, F: wissen.

^{aq} Doch] In E, F davor *Überschrift*: wie es in fiscalischen sachen gehalten werden sol vmb furstentumbs, graffschafft etc.

^{ar} willen] *Fehlt in E, F*

^{as} Es] In E, F davor *Überschrift*: wie yede gefelle fisi eingenommen vnd außgeben werden sollen.

^{at-at} besoldung ... und] In E, F *irrtümlich*: beueldung rechnung.

^{au} gepurlich] In E, F *irrtümlich*: die göttlichen.

^{av} Nachdem] In E, F davor *Überschrift*: Das die stendt das Camergericht von irem gelt die obbestympte zeit vnterhalten wollen.

¹³ *Augsburger RKGO, 10.9.1500, Tit. XXII; Augsburger RAb, 10.9.1500, Tit. V (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 72, 73).*

werden moge, so haben sich die stende des Reichs uß gutem, freiem willen uns zu undertenigem gefallen und dem Hl. Reich zugut, damit solich chamergericht dester statlicher und pleiblicher underhalten werden moge, bewilligt, das sie das chamerge-richt von irem gelt die obbestimpten zeit uß, wo^{aw} die obangezeigten fiscalischen und canzlyfelle nit so vil ertragen wurden, underhalten wollen, auch daruf ytzo alhie einen kleynen anschlag [Nr. 272] uf die stende des Reichs^{ax} gemacht, den ein yeglicher, wie ime zu seiner gepure ufgelegt, uf letare mitfasten schirst [2.4.1508] gein Nurmberg dem rate daselbst antwurten und liebern, die furter unserm kgl. camerrichter, den zweyen zugeordneten beysitzern und unserm kgl. fiscal zu behendigen.

/1567/ Welicher^{ay} aber uber angezeigt zeit mit reychung und antwurtung seiner ufgelegten gepure seumig sein^{az} und die, wie obsteet, nit tun wurde, das doch keins wegs sein^{az}, so soll unser fiscal uf bevelhe unsers chamerrichters und der zweyer zugeordneten beysitzer dieselbigen seumigen umb reychung und antwurtung^{ba} irer gepurlichen anzal an unserm kgl. camergericht von ampts wegen furnemen und sie mit recht darzu bringen.

[23.] Und^{bb} damit solich unser kgl. chamergericht die bestimbten zeit uß dester statlicher und pleiblicher underhalten, auch die ordnung desselben dester wesentlicher gehanthapt und alle notdurft desselben desterbas versehen werden mogen, so haben wir uns mit den stenden des Hl. Reichs und sie widerumb mit uns vertragen und vereynigt, das zu ußgang eins yeden jars uf einen nemlichen tag, den unser chamerrichter setzen und verkunden wurdet, wir oder unser darzu treffenliche verordente rete und zwen uß den hernachbenanten Kff. und Ff. oder ire treffenliche rete bey dem gedachten unserm camergericht erscheynen sollen, alle und yede des chamergerichts furgelassen gebrechen und notturft zu verhoren, zu orden, /1568/ zu handeln und zu versehen, von^{bc} unserm camerrichter, den zweyen^{bd} oberurten beysitzern und unserm kgl. fiscal alles irs innemens und ußgebens rechnung zu entpfahen, die angezeigten fiscalischen und canzlyfelle zu ermessen und zu bewegen. Und wo sie alßdann zu underhaltung unsers kgl. camergerichts nit gnugsam vermerken, sonder achten und erkennen, das weiters contribuirens von den stenden not sein wurde, alsdann den oberurten anschlag wider zu geben und zu reychen oder den, nachdem sie die angezeigten felle gestalt funden, zu myndern, zu orden und zu stellen und solichs furter den stenden des Reichs zu verkunden, solichen anschlag, wie der durch sie ganz oder zum teyl zu geben und zu reychen gut angesehen und geordent wurdet, durch unsern kgl. fiscal von ampts wegen

^{aw} wo] In E, F *irrtümlich*: wir.

^{ax} des Reichs] In E, F *irrtümlich*: der reich.

^{ay} Welicher] In E, F *davor Überschrift*: wie gehalten werden sol mit denen, die sewmig werden mit der aufgelegten gebure.

^{az-az} und ... sein] In E, F: sol.

^{ba} und antwurtung] *Fehlt in E, F*

^{bb} Und] In E, F *davor Überschrift*: Das ains yeden iars aller furgueallen gebrechen des Camergerichts vnd nottorfft zuerhoren, zuordnen, zuhandlen vnd zuersehen, wer das thun soll vnd wie.

^{bc} von] In E, F *irrtümlich*: Vnd.

^{bd} zweyen] In E, F *irrtümlich*: zu ain.

von^{be} denen, so in solichem seumig, lessig^{bf} oder ungehorsam erscheinen wurden, einzufordern und zu ermanen, zu bevelhen und zu verfugen, auch sunst alles und yedes zu handeln, zu ordnen, furzunemen und zu versehen, das vor und nach herin von inen geschrieven steet.

^{bg}-Und sind diß nachbenanten die sechs Ff., so den sechs Kff. in obangezeigten fellen^{bh} und sachen zugeordent sind, nemlich die Bff. Bamberg, Wurzburg, Eystet, Hg. Albrecht von Beyern, /568/ Hg. Jorg von Sachsen, Mgf. Friderich von Brandenburg, also und in der gestalt, das des ersten jars mitsamt uns oder unsern darzu verordenten reten der Ebf. zu Menz und Hg. Albrecht von Beyern, des andern jars der Ebf. zu Trier und Hg. Jorg von Sachsen, des dritten der Ebf. zu Collen und Mgf. Friderich von Brandenburg, des vierden Pfgf. Philipps bey Rein^{bi} und der Bf. von Bamberg, des funften Hg. Friderich von Sachsen, Kf., und der Bf. von Wurzburg und des sechsten jars Mgf. Joachim, Kf., und der Bf. von Eystet solichen sachen vernehmung tun und obsein sollen^{bg}.

[24.] Und^{bj} haben uns Kff., Ff. und andere stende zu besonderm wolgefallen gewilligt, das das erst jare solich unser kgl. camergericht zu Regenspurg gehalten^{bk} und der Bf. zu Bassau unser kgl. camerrichter sein soll. Aber des andern jars sollen und wollen wir solich unser chamergericht one alle verziehen und seumnuß^{bl} gein Worms verrucken und alda die bestimpten ubrigen zeit auß halten lassen, so ferr der Bf., pfaffheytt und die statt daselbst mitlerzeit^{bm} miteinander vertragen und vereynigt werden. Wo aber /569/ solichs nit bescheen wurde, so soll solich^{bn} unser chamergericht zu Nordlingen oder Eßlingen gehalten, auch durch uns Gf. Adolf von Nassau oder, so es derselb nit tun wolt, Magnus F. zu Anhalt zu unserm kgl. camerrichter verordent werden.

Execution betreffend^{bo}.

[25.] Und nachdem bißher zu zeiten an execucion der gesprochen urteil an unserm kgl. chamergericht etwas mangel erschienen, haben wir betracht, das solich urteil wenig frucht bringen, wo die nit gepurlich exequirt und vollnstreckt werden, und darumb mit rate und verwilligung^{bp} der stende alhie geordent und gesetzt und tun das hiemit, das unser kgl. camerrichter an unser stat und in unserm namen die gesprochen urteil mit unserer kgl. acht, aberacht und andern zimlichen penen des rechten^{bq}, wie er und die

^{be} von] *In E, F irrtümlich*: Vnd.

^{bf} lessig] *In E, F irrtümlich*: lasset.

^{bg}-^{bg} Und ... sollen] *In B Notavermerk am Rand*.

^{bh} fellen] *In E, F irrtümlich*: sollen.

^{bi} bey Rein] *In D-F*: Churfürst.

^{bj} Und] *In E, F davor Überschrift*: wo das Camergericht gehalten werden sol.

^{bk} gehalten] *Fehlt in E, F*.

^{bl} und seumnuß] *Fehlt in E, F*.

^{bm} mitlerzeit] *In E, F*: mit der zeit.

^{bn} solich] *In D irrtümlich*: sich.

^{bo} Execution betreffend] *Fehlt in B-D. In E, F*: wie die gesprochen urteil exequirt vnd verstrickt werden soln.

^{bp} verwilligung] *In B danach Fortsetzung von anderer Hand*.

^{bq} rechten] *In D*: Reichs.

beysitzer nach gestalt der sachen nutz, ußtreglich und gut ansehen werden, exequirn und vollstrecken sollen.

Wo sich aber begeben, das yemands, was stands oder wesens der were, an ime selbs in vergeß seiner selbs ere und wolfart also hart und verstockt^{br} sein, /569'/ das er solich acht und pene nit achten oder forchten und also uber sechs monat, nachdem er solicher pene wissens empfangen hett, darin frevenlich verharren und pleiben wurde, so sollen furter die geystlichen ordinarien, ire vicarien oder official der ort und stette, darin solich ungehorsam echter wonen oder sich enthalten, uf anrufen und begern unsers kgl. camerrichters mit dem geystlichen bann und andern censuren und beswerungen furderlichen und one verziehen, wie sich nach seiner ordnung gepurt, gegen solichen frevenlichen echtern procedirn und furfaren one alle weigerung und ußzug, und also ein swert dem andern zu steuer und hilf komen, wie dann die recht vermogen, auch der teglich geprauch ist, damit die ungehorsamen zu gehorsam bracht und die urteil dester schleuniger und furderlicher exequirt werden.

Und damit nach gesprochenr und erclerter acht und aberacht, so die, wie obsteet, nit furtragen und helfen wolten, der bann und ander geistlich beswerung dester furderlicher und sleuniger, auch mit mynderer muhe und costen erlangt, darzu die Ebff. und Bff., so sie wollen, darin ungemuhet^{bs} pleiben, so haben die hernachbestimpten Ebff. und Bff. ytzigem unserm kgl. camerrichter, dem Bf. von Bassau, und nach ime einem yglichen camerrichter, so der geystlichs stands sein wurd, die obestimpten zeit uß ir vollkommen macht und gewalt in solichem geben und bevolhen, wie hernach ußgetruckt wurdet¹⁴. Deßgleichen wollen und sollen wir bey den andern Ebff. und Bff., so nit alhie erschienen sein, zu tun verfugen.

/570/ Wurde aber unser chamergericht mit einem weltlichen richter, wie obsteet, besetzt, alßdann soll zu der Ebff. und Bff. gutem willen steen, solich ire macht und gewalt einem geystlichen beysitzer unsers chamergerichts zu bevelhen oder darin selbs zu verhelfen.

Und was also von solichen geystlichen processen, absolucion und anderm an unserm kgl. chamergericht gefallen wurdet, das sol zu underhaltung gemelts unsers gerichts gedeyen und gefallen.

[26.] Wurde^{bt} sich aber begeben, das gegen einem mechtigen gewalt, der weder acht noch bann forchten oder ansehen wolt, ferner execucion und vollstreckung der urteil not sein wurde, darumb soll unser camerrichter uns als das haupt und herrn ansuchen, darin ferrer^{bu}-mit rate und hilf der stende des Reichs ferrer^{bu} notturftig execucion furzunemen und zu verhelfen.

Deßgleichen sollen auch unser rete, so wir darzu verordnen, auch die zwen Kff. und Ff. obgemelt oder ire rete mitsampt dem chamergericht, so sie, wie obsteet, jerlich

^{br} verstockt/ In B, D, E, F: verstopft/verstopft. C wie A.

^{bs} ungemuhet/ In E, F *irrtümlich*: im genieß.

^{bt} Würde/ In E, F *davor Überschrift*: wan gegen mechtigen gewalt, der weder acht noch bann furchtet, ferrer execucion vnd volstreckung der vrtail not sein wurde, wie es damit gehalten werden soll.

^{bu-bu} mit ... ferrer/ *Fehlt in E, F.*

¹⁴ *Verweis auf § 31.*

zusammenkomen, ratslagen und betrachten, wie und welichermassen in /570'/ solichem fall, so^{bv} acht und bann nit geforcht oder angesehen werden wolten, ferrer notturftig execucion und vollnstreckung verholffen^{bw} werden soll, auch solichen iren ratschlag und gutbedunken, wo es die notturft tet erfordern, an uns lassen langen, darin die notturft furzunemen und zu handeln, damit an gepurlicher execucion kein mangel sein werde.

[27.] Desgleichen^{bx} setzen, ordnen und wollen wir, das in allermassen gegen den offentlichen und erclerten fridbrechern soll und mag mit acht und bann furderlich und strenglich procedirt und auch sunst gegen inen, wie oben von denen, so den gesprochen urteiln und daruf gevolgter^{by} execucion ungehorsam weren, gehandelt und furgenommen werden.

[28.] bz- Und soll solich unser camergericht uf St. Gallen tag [16.10.] nehstkompt angehen und furter die sechs jare, wie obgeschriben, gehalten werden^{-bzca}.

[29.] /571/ Solichs alles und yedes, so obgeschriben steet, und uns, Kg. Maximilian, anrurt, gereden und versprechen wir bey unsern kgl. wiriden und worten, stete, vest, unverbruchenlich und ufrichtiglich zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben und dawider nichts zu tun, furzunemen, zu handeln oder ußgeen zu lassen, noch yemands anders von unsern wegen zu tun gestatten, sonder alles geverde. Des zu urkund haben wir unser kgl. insiegel mit rechter wissen an diesen abschied gegangen^{cb}.

[30.] Und wir, Kff., Ff., prelaten, Gff. und Hh., auch der Kff., Ff., prelaten, Gff. und des Hl. Reichs frey und Reichs stette gesandte, potschaft und gewalthaber hernachbenennt, bekennen auch offentlich mit diesem abschied, das alle und yede obgeschriben punct und artikel mit unserm guten wissen, willen und rate furgenommen, gescheen, ufgericht und geordent sein, bewilligen die auch in kraft diess briefs, gereden und versprechen in rechten, guten und waren treuen, die, sovil einen yeden, sein herrschaft oder frunde, von den er geschickt oder gewalt habend ist, betrifft oder betreffen mag, ware, stete, vest, ufrichtig und unverbrochenlich zu halten und zu vollnziehen und denen nach allem unserm vermogen nachzukommen und zu geleben, sonder alle geverde.

[31.] /571'/ Auch, so geben wir, die hernachbenannten Ebff. und Bff., unserm lb., besondern frund, H. Wigles^{cc}, Bf. zu Passau, dieser zeit kgl. camerrichter, und einem yeglichen geystlichen stands, der nach ime camerrichter die obestimpten zeit uß sein wurdet, unser volkomen macht und gewalt in craft diess briefs, in obaußgetruckten fellen der execucion des rechten und vollnziehung des kgl. lantfriden uf anrufen oder begern des kgl. camergerichts den geystlichen bann und ander censur und pene des rechten gegen den ungehorsamen des chamergerichts, auch des Reichs

^{bv} so] *In E, F irrtümlich*: zü.

^{bw} verholffen] *In E, F Druckfehler*: verhoffen.

^{bx} Desgleichen] *Davor in E, F Überschrift*: wie es mit offen fridbrechern gehalten sol werden.

^{by} gevolgter] *In E, F irrtümlich*: die flucht der.

^{bz-bz} Und ... werden] *In E, F nur Überschrift*: wan das Camergericht angen soll.

^{ca} werden] *In B danach Fortsetzung von anderer Hand*.

^{cb} abschied gegangen] *In D, E, F*: brieff thun hencken. *In E, F folgt*: Datum am Montag nach sant Jacobs tag [26.7.] Anno etc. Septimo.

^{cc} Wigles] *In D*: N.

offenlichen fridbrechern und denunctirten echtern in unserm namen und von unsern wegen zu sprechen und zu ercleren, auch daruber in unserm namen und von unsern wegen gepurlich proceß ußgeen zu lassen und wider von solichen bennen, penen und censuren, so der widerpartey oder dem rechten gnug gescheen ist, wie sich gepurt, zu absolviren und sunst alles das hierin zu tun, das die notturft erfordert und sich in recht gepurt und wir selbs zu tun macht haben.^{cd} Doch wann der camerrichter von der acht, wie sich in recht /572/ gepurt, absolvirt und entledigt hat, alsdann sollen wir, Ebff. und Bff. obbenennt, unser vicari oder official, so wir oder sie sich solicher sachen annemen oder beladen und uns solichs von dem kgl. camerrichter bevolhen wurdet, von dem bann und andern geystlichen censuren, so wir oder sie ußgeen lassen hetten, one alle ferrer weigerung und verzug uf gesynnen und begeren des, so mit solichen censuren beswert were, auch absolviren und darin keyn ^{ce}-geverde oder beswerde prauchen noch suchen in zumal kein weise, alle geverde herin ußgeschlossen^{ce}.

[32.] ^{cf}-Und sind dieß hernachgeschrieben wir, die Kff., Ff., prelaten, Gff. und Hh. und des Hl. Reichs stette^{cf} potschaft und gewalthaber: von Gotts gnaden Jacob, des hl. stuls zu Menz Ebf., des Hl. Röm. Reichs in Germanien erczanzler; Jacob, der hl. kirchen zu Trier Ebf., des Hl. Röm. Reichs durch Gallien und das Kgr. Arelat erczanzler; Friderich, Hg. zu Sachsen, Lgf. in Doringen und Mgf. /572'/ zu Meissen, des Hl. Röm. Reichs erzmarschalk, alle drey Kff. persönlich; von wegen des Ebf. zu Collen, Kf., Johann H. zu Reichenstein, afterdechant des dumstifts zu Collen etc.; von wegen Mgf. Joachims von Brandenburg, Kf., Ytelwolf vom Stein, ritte.

Ernst, Ebf. zu Magdurg, primas in Germanien, administrator des stifts zu Halberstat.

Von wegen des Ehg. von Osterreich Heinrich Gf. zu Hardeck; von wegen des Ebf. von Salzpurg Dr. Andres Trutenßdorffer; Georg, Bf. zu Bamberg; Laurenz, Bf. zu Wurzpurg und Hg. zu Franken; Gabriel, Bf. zu Eystet; Wilhelm, Bf. zu Straßburg; Hugo, Bf. zu Costenz; Heinrich, Bf. zu Augspurg; Philipps, Bf. zu Freising; Cristoff, Bf. zu Basel; Paulus^{cg}, administrator zu Chure.

So^{ch} sind dieß hernachgeschrieben der geystlichen Ff. potschaft: Erpf von Gemmingen, tumdechant zu Worms, von wegen des Bf. zu Speyer; Johann Brenner^{ci}, ^{cj}-canzler des Bf. von Passau, von wegen des ytzgemelten Bf.^{-cj}; Johann Adelman, comptur zu Blumental, von wegen des Teutschen Meysters [*Hartmann von Stockheim*].

/573/ Weltlich^{ck} Ff., so persönlich erschienen sind: Albrecht, Pfgf. bey Rein, Hg. in Obern und Nidern Beyern; Georg, Hg. zu Sachsen, Lgf. in Doringen und Mgf. zu

^{cd} haben] *Notazeichen am Rand.*

^{ce-ce} geverde ... ußgeschlossen] *In D:* verzug thün. *In E, F:* verzug haben.

^{cf} Und ... stette] *In D, E, F:* Vnnd sind disz hernachgeschriben Wir, die Churfürsten, Fürsten, prelaten, Grafen vnnd herren, Auch der Churfürsten, fürsten, prelaten, grafen vnnd herren vnnd des hayligen Reichs Frey vnd Reichs stett.

^{cg} Paulus] *Fehlt in E, F*

^{ch} So] *In E, F davor Überschrift:* Der gaistli[c]hen fursten botschaft.

^{ci} Brenner] *Fehlt in D.*

^{cj-cj} canzler ... Bf.] *In E, F:* Thumherr zu Passaw, von wegen des bischoffs zu Passaw.

^{ck} Weltlich] *In E, F davor Überschrift:* weltlich fursten, so persönlich erschnen sein.

Meissen¹⁵; Friderich, Pfgf. bey Rein, Hg. in Beyern, vormunder etc.; Erich, Hg. zu cl-Brunswig; Albrecht, Hg. zu-cl Meckelnburg; Ulrich, Hg. zu Wirtenberg und Teck, Gf. zu Mumpelgart.

Der^{cm} weltlichen Ff. potschaft: Jacob Merswein, Dr., von wegen Hg. Alexanders von Beyern etc.; Diebolt von Hornkofen^{cn}, Dr., canzler, von wegen Mgf. Friderichs von Brandenburg; Herbort von Ylsing^{co}, Dr., von wegen des Hg. von Gulch und Bergen; Conrad von Manspach, ritter, von wegen des Lgf. von Hessen.

Von^{cp} der prelaten wegen Johans, abt zu Salmansweiler, von sein selbs und mit gewalt Johannsen, abts zu Kempfen, Johannsen zu Elchingen, Hartmans zu Weingarten, Jeronimus⁷ zu Ochsenhausen, Peters zu Ursin, Conrads zu Rote, Josten^{cq} zu Rockenburg, Johannsen der Myndernau, Johannsen zu Schussenried und Symons zu Marcktal abte.

1573¹ Von^{cr} der Gff. und Hh. wegen: Hug^{cs}, Gf. von Montfort und Rotenfels, von sein selbs und der nachgeschriben Gff. und Hh. wegen: Ytelfriderichs, Gf. zu Zoler, röm. kgl.^{ct} Mt. hofmeister, des Hl. Röm. Reichs erbkemerer etc., Wolfgangs, Gf. zu Furstenberg, röm. kgl.^{cu} Mt. hofmarschalks^{cv} etc., Ulrichs, Gf. von Montfort, ^{cw}-H. zu Tetnang, Hansen, Gf. von Montfort^{cw} und Rotenfels, Cristofels, Gf. von Werdenberg, Ludwigs¹⁶, Gf. von Ottingen, Albrechts, Gf. von Hoenlohe, Philippsen, Gf. von Kirchperg, Sigmunds, H. zu Brandis^{cx}, Cristofels, H. zu Lympurg, des Hl. Röm. Reichs erbschenken, ^{cy}-Hoyers, Gf. von^{cy} Mansfelt, Philippsen, Gf. von Solms, ^{cz}-Thoman, Gf. von Trugyers^{cz}, Huguen und Jorigen, Gff. von Montfort, Hh. zu Bregenz.

^{cl-cl} Brunswig ... zu] *Fehlt irrtümlich in E, F.*

^{cm} Der] *In E, F davor Überschrift: Der weltli[c]hen fursten botschafft.*

^{cn} Hornkofen] *In B: Hirnkost. In D: Hürnkofen. In E, F: Hirkofen. C wie A.*

^{co} Herbort von Ylsing] *In B: Herbalt von Bilsen. In C: Herbort von Bylsing. In D: Hermann von Bilßen. In E, F: Herwart von Pilsingen. Richtig: Dr. Herbert von Bilsen, ebem. Kölner Syndikus (ENNEN, Geschichte III, S. 59).*

^{cp} Von] *In E, F davor Überschrift: Von der prelaten wegen.*

^{cq} Josten] *In E, F irrtümlich: Jacob.*

^{cr} Von] *In E, F davor Überschrift: Von der Grauen vnd herren wegen.*

^{cs} Hug] *In B irrtümlich: Hanß.*

^{ct} kgl.] *In E, F: Key[serlicher].*

^{cu} kgl.] *In E, F: Key[serlicher].*

^{cv} hofmarschalks] *In E, F: Hoffmeister marschalck.*

^{cw-cw} H. ... Montfort] *Fehlt irrtümlich in E, F.*

^{cx} Brandis] *In E, F: brantschenck.*

^{cy-cy} Hoyers ... von] *In E, F irrtümlich: heino zu.*

^{cz-cz} Thoman ... Trugyers] *In B richtig: Edzarts, Gf. von Embden. In D, E, F: Ediszarts, grafen zue Frieszland. C wie A.*

¹⁵ *Laut einem Schreiben Hg. Georgs an Ks. Karl V. vom Febr. 1532 gab es auf dem Konstanzer RT Auseinandersetzungen mit Bayern wegen der Session (VOLKMAR, Reform, S. 174). In den vorliegenden Akten und Berichten verlautet darüber nichts.*

¹⁶ *Gf. Ludwig XIII. von Oettingen war laut SCHWENNICKE (Europäische Stammtafeln, NF XVI, Tafel 99) bereits 1486 verstorben. Der erst 1502 geborene Ludwig XIV. war ein Sohn des 1507 noch regierenden Joachim von Oettingen, Ludwig XV. war ein Sohn des ebenfalls regierenden Gf. Wolfgang I. Hier muß also Joachim oder – wahrscheinlicher – Wolfgang gemeint sein.*

Von^{da} der frey und Reichs stette wegen: Dietherich Meynertzagen, Dr., pfarrer zu St. Lorenzen zu Collen, von der statt Collen wegen; Peter Moßler von der statt Straßburg wegen; Hartwich Bregewald, protonotarius^{db}, von der statt /1574/ Lubeck wegen; Jacob Maurer von der statt Speyer wegen; Johann Frosch, schopf zu Frankfurt^{dc}, von der statt Frankfurt wegen; Ulrich Jungvogt und Jorg Ringlin^{dd} von wegen der hernachbenenten stette, nemlich Hagenau, Colmar, Sletstat, Ehenheim^{de}, Keyserßberg, Munster in St. Gregoriental, Roßheim und Durckheim^{df}; Hermannus Pfeiffer^{dg}, canonicus zu Northausen^{dh}, von wegen der stett Goßlar, Mulhausen und Northausen; Bartholome Blarer und Sigmund Flor^{di} von wegen der statt Costenz; Matheus Neithart, Dr., alter burgermeister zu Ulm, hauptmann^{dj}, Ulrich Artzat, burgermeister zu Augspurg, Jorg Holzschuher, burgermeister zu Nurmberg, und Adam Besserer, burgermeister zu Uberlingen, von der hernachbenenten stett wegen mit namen: Augspurg, Nurmberg, Ulm, Eßlingen, Uberlingen, Reutlingen, Nordlingen, Hall, Memingen, Gemund, Yßni, Heylbronn, Werd, Wimpfen, Weissenpurg am Rein, Ravenspurg, Bibrach, Leutkirch^{dk}, Wangen, Kempten, Kaufpeuern, Pfullendorf, Windsheim, Dinkelspuhel, Alen, Bopfingen^{dl}, Weyl, Giengen^{dm} und Buchhorn.

[33.] /1574/ Des zu urkund so haben wir, Jacob, Ebf. zu Menz etc., und Friderich, Hg. zu Sachsen, bede Kff. obgenant, von unser und unser obgenannten mit-Kff. wegen, wir, Laurenz, Bf. zu Würzpurg etc., und Ulrich, Hg. zu Wirtenberg etc., von unserer^{dn} und der geystlichen und weltlichen Ff. wegen, ich, Johans, abt zu Salmansweiler, von mein^{do} und der prelaten wegen und ich, Hug, Gf. von Montfort, von mein und^{dp} der Gff. und Hh. wegen, aller obbenent, unser yeglicher sein insigel an diesen abschied gehalten¹⁷, der geben und gescheen ist uf dem Reichs tag alhie zu Costenz, uf montag nach St. Jacobs des hl. apostels tag [26.7.] nach Cristi geburt funfzehnhundert und im siebenden, ^{dq}unserer Reiche, des Röm. im zweyundzwezigisten und des hungerischen im achtzehenden^{-dq} jaren.

^{da} Von] In E, F davor Überschrift: Von der frey- vnd reichstet wegen.

^{db} Bregewald, protonotarius] In E, F irrtümlich: progemualt.

^{dc} schopf zu Frankfurt] Fehlt in E, F.

^{dd} Ringlin] In E, F irrtümlich: von Linden.

^{de} Ehenheim] In E, F irrtümlich: Ennßeßhaim.

^{df} Durckheim] In E, F irrtümlich: durchat.

^{dg} Pfeiffer] Fehlt in E, F.

^{dh} zu Northausen] Fehlt in E, F.

^{di} Flor] In E, F irrtümlich: syber.

^{dj} hauptmann] Fehlt in E, F.

^{dk} Leutkirch] In E, F irrtümlich: Lubeck.

^{dl} Alen, Bopfingen] In E, F irrtümlich: alten popfingen.

^{dm} Giengen] In E, F irrtümlich: Gemmingen.

^{dn} unserer] Fehlt in E, F.

^{do} mein] In E, F irrtümlich: wegen.

^{dp} mein und] In E, F irrtümlich: wegen.

^{dq-dq} unserer ... achtzehenden] Fehlt in C-F.

¹⁷ In einer teils paraphrasierenden, teils wörtlichen Wiedergabe des Originalabschieds (TLA Innsbruck, Schatzarchiv I, Putsch-Repertorium, Bd. 5, fol. 163–168) sind sieben anhängende Siegel nachgewiesen.

269 Reversbrief Kg. Maximilians bezüglich der Romzughilfe

[1.] Unterbliebene Angabe im Reichsabschied über Dauer der Romzughilfe und den Umfang des Romzugskontingents; [2.] Erklärung Kg. Maximilians über Dauer und Höhe der Romzughilfe.

Konstanz, 26. Juli 1507.

Wien, HHStA, AUR 1507, VII 26 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Dorsalverm.: Wie kgl. Mt. bekent, das die hilf, zu Costenz erkant, nit lenger dan VI monat weren soll.) = Textvorlage A. Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 575–575' (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp. und Gegenz. Serntein, Überschr.: Reverß kgl. Mt., den stenden des Reichs der hilf halber gegeben.) = B. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 86–86' (Kop. mit imit. Vermm. amdrp. und Gegenz. Serntein) = C.

[1.] Wir, Maximilian, von Gottes genaden röm. Kg., zu allen zeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kg., Ehg. zu Osterreich, Hg. zu Burgundi, zu Brabant und Pfgf. etc. tun kund allermeniglich: Als uns Kff., Ff. und ander stende des Hl. Reichs, alhie auf gegenwurtigem reichstag versamelt, ein merkliche hilf zu volbringung unsers romzugs und ander sachen, in unserm kgl. aufgerichtem abschied weiter angezaigt, zu eeren, not und wolfart des Hl. Reichs bewilligt und zugesagt haben, nach laut und inhalt gemelts unsers aufgerichtem abschieds [Nr. 268], des datum steet alhie zu Costenz auf montag nach St. Jacobs des hl. zwelfpoten tag [26.7.] nach Cristi geburt funfzehnhundert und im sibendn, unserer Reiche des Röm. im zwayundzwainzigisten und des hungarischen im achtzehenden jaren, und aber in gemeltem abschied die zeit, wie lang solh hilf weren soll, auch die suma und anzal des volks zu ross und fuess nit ausgedrugkt noch bestimbt.

[2.] Bekennen wier, das uns doch solh hilf zu ross und fuess nit lenger dann sechs monet lang zu tun und die anzal nit hoher, dann sovil einem yeden in sonderhait in dem anslag, alhie durch die stende des Reichs deshalb gemacht und aufgelegt ist, von den gemelten stenden zugesagt und gewilligt, welche sechs monet mit der anzal des gedachten anschlags auf St. Gallen tag [16.10.] schirist kument alhie zu Costenz angeen und zu ausgang und ende derselben sechs monet alhie zu Costenz widerumb sich enden und ausgeen sullen. Das wir auch also von inen zu dank, gn. gevallen und genugen angenommen haben. Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm kgl. anhangenden insigel und geben auf unserm und des Hl. Reichs tag zu Costenz, auf montag nach St. Jacobs ^a-des hl. zwelfpoten^a tag [26.7.] nach Cristi gepurd funfzehnhundert und im sibenden, unserer Reiche des Röm. im zwayundzwainzigisten und des hungarischen im achtzehenden jaren.

^{a-a} des ... zwelfpoten] *Fehlt in B, C.*

1.7. Reichsanschläge zu Romzug und Reichskammergericht

270 (Vorgeblicher) Reichsanschlag zur Romzughilfe

Veranschlagung nach Ständegruppen: [1.] Kurfürsten; [2.] Erzbischöfe; [3.] Bischöfe; [4.] weltliche Fürsten; [5.] ausländische Fürsten; [6.] Prälaten; [7.] Äbtissinnen; [8.] Balleien des Deutschen Ordens; [9.] Grafen und Herren; [10.] Frei- und Reichsstädte. [11.] Bemerkungen zum Reichsanschlag.

[Konstanz], s.d., jedoch nach dem 28. Mai, vor dem 18. Juni 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 602–614' (Kop. mit von anderer Hand ergänzten Summenangaben, Überschr.: C. Anslag des Reichs, zu Costenz gemacht Ao. Domini M^o quingentesimoseptimo ^{a-}uf leut zu ros und fuß. Und ist nach einer alda gemacht, uf roß, fußleut und gelt gestelt, vor diesem registrirt fol. 505^{a-}.) = Textvorlage A.

/603/ Roß	[1.] Churfürsten	Fuß
LX	Menz	I ^C LXXXV
LX	Trier	I ^C LXXXV
LX	Collen	I ^C LXXXV
IIII ^C	Beheim	IIII ^C
LX	Pfalz	I ^C LXXXV
LX	Sachsen	I ^C LXXXV
LX	Brandenburg	I ^C LXXXV
	[2.] Erzbischove	
LIIII	Magdeburg mit Halberstat und seinen stetten	I ^C LXXV
LIIII	Salzburg	I ^C LXXV
XXIIII	Bisantz [= Besançon]	L
XXXVI	Bremen mit der statt	I ^C
	[3.] Bischove	
XXXVI	Bamberg	IXXXV
XLV	Würzburg	IXXXIX
	Summa [lateris] I ^M XII zu roß, summa II ^M II ^C LXXXIIII zu fuss	

^{a-a} uf ... 505] Nachträgliche Einfügung. Der Verweis auf fol. 505 (im Bd. MEA RTA 3a) geht ins Leere. Vermutlich ist Nr. 271 gemeint. Allerdings muß auf dem Konstanzer RT mindestens ein weiterer Reichsanschlag im Entwurf vorgelegen haben, da diverse Angaben einzelner Stände über die Höhe ihrer Beiträge mit keinem der beiden überlieferten Anschläge übereinstimmen. Vgl. z. B. die korrigierte Zahlenangabe in der Supplikation der Stadt Metz [Nr. 545, App. a-a] oder die Angaben über den voraussichtlichen Regensburger Beitrag laut Schreiben Augsburgs vom 29.6. [s. Anm. 23].

¹ Am 28.5. wurde der Ausschuß zur Beratung über einen Reichsanschlag eingesetzt [Nr. 148, Pkt. 25]. Der Frankfurter Gesandte Johann Frosch berichtete am 18.6., daß ein Anschlag über 17 672 Mann zu Roß und Fuß [richtig 17 734] gemacht worden sei [Nr. 643, Pkt. 6f.]. Die am 2.7. übergebene Resolution der Reichsstände [Nr. 178] erwähnte einen offiziell auf 18 000, realiter auf ca. 12 350 Mann laufenden Anschlag. Kf. Friedrich von Sachsen etwa machte anscheinend gegenüber seinen Landständen eine Romzughilfe von insgesamt 18 000 Mann geltend (BURKHARDT, Landtagsakten I, Nr. 125, S. 74). Zum Stück ist zu bemerken, daß die Zwischensummen nicht immer korrekt sind.

/603' / II	Worms	VIII
XVIII	Speyer	XL
XVIII	Straßburg	LXVII
XXX	Eystet	LXXXVIII
XXI	Augsburg	LXVII
XIII	Costenz	XL
XIII	Hildeßheim	XVIII
XVIII	Paderborn	XXIII
V	Chure	XII
	Halberstat	
V	Verden	XVI
XL	Monster, Oßnabrugk	I ^C XXXVII
XVIII	Passau	LII
XIII	Freysingen	LV
VI	Kemsee	XVI
XII	Gurk	XL
VI	Seckau	XVI
V	Lavant	XIII
VII	Basel	XXVIII
	Bf. von Walis	I½ ^C
Summa [lateris] zu ross II ^C LIII		Summa [lateris] zu fuss VIII ^C LXXXVIII
/604/ VIII	Regensburg	XXI
VI	Meyssen	III
VI	Nunburg [= <i>Naumburg</i>]	III
VI	Mynden mit seiner statt	X
II	Lubeck	VIII
L	Utricht mit seinen stetten Utricht, Deventer, Schwol [= <i>Zwolle</i>], Camp, Amerßforst	I ^C XXXVII
VIII	Camyn	XXVIII
XII	Schwerin	XIII
III	Genf	VIII
XXIII	Camerach [= <i>Cambrai</i>]	LV
XVIII	Verdun	XXIX
XIII	Lusan [= <i>Lausanne</i>]	XL
XXIII	Metz	L
VIII	Tull	XVI
LX	Luttich mit den dryen stetten	I ^C XXXVII
XIII	Trint	LXI
XIII	Prixen, cardinal	LXI
VI	Merßburg	III
V	Libuß [= <i>Lebus</i>]	X
V	Brandenburg	X
Summa [lateris] II ^C LXXXXV		Summa [lateris] VI ^C LXXXVIII
/604' / V	Rassenburg [= <i>Ratzeburg</i>]	X
V	Schleßwick	X
VIII	Havelburg	XXII

	[4.] Weltlich fursten	
LX	Kg. von Tenmark von den landen, zum Reich gehorig	I ^C LXXXV
LXX	Hg. Albrecht von Beyern	II ^C
XXX	Hg. Wolfgang von Beyern	LX ^C
I ^C XX	Ehg. zu Osterreich	III ^C
I ^C XX	Hg. von Burgundi mit seinen Fmm., zum Reich gehorig	III ^C
XLV	Hg. Georg von Sachsen mitsamt seinem bruder [Hg. Heinrich]	I ^C XXXIX
XXX	Hg. Friderich von Beyern, vormunder	LXXVII
XXIII	Hg. Alexander,	L
XVIII	[Hg.] Hans von Beyern	L
Summa [lateris]		Summa [lateris]
V ^C XXXVI		I ^M VI ^C III
/605/ XLV	Hg. von Gulch	I ^C LXXX
XLV	Hg. von Cleve	I ^C LXXX
XLV	Mgf. Friderich von Brandenburg	I ^C XXXIX
XLV	Hg. Heinrich von Brunswig der elter und Hg. Erich mit iren stetten Brunswig, Hanuber, Gottingen, Northen [= <i>Northeim</i>] und andern	I ^C XXXIX
XXVI	Hg. Heinrich von Brunswig zu Luneburg mit der stat Luneburg	LXXX
XII	Die Hgg. von Brunswig zum Grobenhaben mit der stat Einbeck	
XLV	Pomern und Stetin	I ^C LXXX
XL	Meckelnburg	XLV
XV	Der Hg. von der Lewenburg [= <i>Lauenburg</i>] b-Hg. von Holstein ^b	LXXV
LX	Hg. von Lotringen	I ^C LXXXV
LX	Lgf. von Hessen	I ^C LXXXV
LX	Hg. zu Wirtenberg	I ^C LXXXV
XXXV	Mgf. von Baden mit Rottel	LXIII
	Nota: Des Hm. zu Geldern zu gedenken.	
Summa [lateris]		Summa [lateris]
V ^M XXXIII		I ^M VI ^C XXXVI
/605/ VIII	Lgf. von Leuchtenberg	V
VIII	Die Ff. von Anhalt	VII
VIII	Gf. Herman von Hennenberg	XVI
VIII	Gf. Wilhelm von Hennenberg	XVI
	[5.] Welische fursten	
XII	Hg. von der Mase ²	LXXXX
LX	Hg. von Saphoy	I ^C LXXXV
XXX	princeps von Calin ³	LXIII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
I ^C XXXIII		III ^C LXXXII

^{b-b} Hg. ... Holstein] *Randvermerk von anderer Hand*: Stat supra in Tenmark.

² Keine sichere Identifizierung möglich. In der älteren Literatur wurden das Hm. Masowien, das Hm. Bouillon und das Hm. Bar vorgeschlagen (vgl. MOSER, *Teutschland*, S. 151; *Verzeichnis der Reichsstände von G. Oestreich und E. Holzer*, in: GEBHARDT, *Handbuch II*, 9. Aufl., S. 771). AULINGER/SCHWEINZER (*Präsenz*, S. 130) geben unter Hinweis auf zeitgenössische Quellen ebenfalls Masowien an. Auch in einem Aktenstück vom Colmarer RT 1493 wird Hg. Johann II. von Masowien als „Hg. von der Mass“ bezeichnet (SEYBOTH, *RTA-MR IV*, Nr. 1053, hier S. 1238).

³ = Philibert von Châlon, Prinz von Oranien.

/606/	[6.] Prelaten	
XIII	Fuld	XXXI
II	Hirsfeld	VI
III	Kempten	XII
I	Reychenau	III
III	Wysenburg	XII
VI	St. Gallen	XX
II	Salvelt	VIII
III	Elwangen	XII
XVIII	Teutschmeister	XXXVII
XIII	Johannser meister	XXXI
III	Weingarten	XII
III	Salmansweiler [= Salem]	XLV
I	Krutzingen	III
VI	Murbach	XIII
II	Walkenriede	III
III	Schottern	VIII
III	Wysenau	XV
III	St. Blasi	XII
V	Maulbronn	XV
II	Kurfey [= Corvey] mit der statt	VI
Summa [lateris]		Summa [lateris]
I ^C V		III ^C VII
/606'/ II	Schussenried	XII
	Backenriede ^c	
II	Rittershusen [= Riddagshausen]	VII
	Stein am Rein	VII
III	Schaffhausen	XII
III	Waltsachsen	XII
III	Eynsideln	XV
I	Rockenburg	III
III	Ochsenhausen	VIII
II	Selz	III
I	St. Gilgen zu Nurmberg	VIII
III	St. Maximin	XV
II	Hynoltshusen ⁴	VI
II	Reckenhusen [= Bebenhausen]	VII
I	St. Johans im Turital	III
I	Gengenbach	III
I	Konigsbronne	VII
I	Rode [= Rot]	VII
I	Marcktal	III
I	St. Peter im Swarzwald	VII
I	Probst zu Udenheim [= Odenheim]	VII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
XXXVI		I ^C LVI

^c Backenriede] Späterer Randvermerk von anderer Hand: Nota, ut supra. – Der Notavermerk gilt der gescheiterten Identifizierung des Klosters bzw. der irrtümlichen zweimaligen Aufführung Walkenrieds mit jeweils eigenem Anschlag. Vgl. SIEBER, *Geschichte*, S. 70; STREICH, *Stift*, S. 220.

⁴ = Honnecourt (bei Cambrai) (AULINGER/SCHWEINZER, *Präsenz*, S. 134).

/607/ II	Abt von Stabel	XV
I	Abt zu Disidis	VII
III	Abt zu Rockenhausen ⁵	VIII
II	Kontzlingen [= <i>Kitzingen</i>]	VI
III	Elchingen	VIII
II	Planckenberg ⁶	VI
I	Ysni	III
I	Pfeffers	III
I	Abt von St. Johans ⁷	VII
	Peterßhusen zu Costenz	III
I	Abt zu Prumen	VIII
I	Camburg, probst	II
III	Keyßheim	XLV
III	Abt zu St. Hemeran zu Regensßburg	XXX
II	Probst zu Bechtolsgoden	XXIII
I	Abt von Monster in St. Jorgentale	III
I	Abt von Mechenrore alias Monchrode ⁸	VII
III	Abt von St. Cornelius	XXX
II	Abt von Werden in Westvalen	VIII
	Abt Herren-Albe	
	Abt zu Auerßberg [= <i>Ursberg</i>]	
	od-Abt zu Stabel ^d	
Summa [lateris]		Summa [lateris]
XXXVI		II ^c XXVIII
/607/ I	[7.] Ebtissin	
II	Quedelnburg mit der statt Quedelnburg	VII
II	Ebtissin von Essen mit der statt Essen	VIII
	Ebtissin von Herferden mit der stat Herferden	VII
II	Ebtissin zu Nidernmonster zu Regensßburg	XII
	^e -Ebtissin von Thoren ^e	
I	Ebtissin zu Obernmonster zu Regensßburg	VIII
I	Ebtissin zu Kauffungen	VII
I	Ebtissin zu Lyndau	VII
I	Ebtissin zu Geringerode	VII
II	Ebtissin zu Buchau	VII
	Ebtissin zu Rotenmonster	VI
	[8.] Baley	
III	Baley zu Coblenz,	VIII
III	im Elsas,	XXI
III	zu Osterreich,	VIII
III	in der Etsch	VIII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
XXII		I ^c XXVI

^{d-d} Abt ... Stabel] *Unterstrichen, d.h. durchgestrichen (wegen der irrthümlichen Doppelnennung).*

^{e-e} Ebtissin ... Thoren] *Notavermerk am Rand.*

⁵ Gemeint ist ebenfalls Bebenhausen, das somit irrthümlich zweimal aufgeführt ist. Vgl. SIEBER, *Geschichte*, S. 70.

⁶ = *Blâmont/Lotbringen.*

⁷ Vgl. zur Identifizierung Nr. 271, Anm. 16.

⁸ Vgl. *ebd.*, Anm. 17.

/608/	[9.] Graven und herren	
II	Alle von Helfenstein	
I	Kirchberg	I
VIII	Alle Gff. von Werdenberg	XXX
III	Die Gff. von Lupfen	XII
VIII	Alle von Montfort	XXX
VIII	Alle von Furstenberg	XXX
II	Die von Zymern	VI
I	Die von Stoffel	III
I	Die von Gundelfingen	III
I	Alle von Eberstein	III
o	Die von Geroltzcek	
VIII	Alle Gff. von Ottingen	XXX
II	Alle Hh. von Heydeck	VI
III	Alle von Rappelstein	XXX
III	Alle von Stauffen zu Ernfels	VII
I	H. Leo von Stauffen	VI
II	Alle von Tierstein	VI
II	Die von Hoenfels und Reupoltskirch	VIII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
LVIII		II ^C XII
/608'/ II	Sulz	VI
VIII	Hoenzoller	XXX
I	Brandis	III
VIII	Alle von Sonnenberg	XXX
III	Die Truchsessen von Walpurg	XV
I	Die Gff. von Castel	III
VIII	Gf. Michel, Gf. Asmus von Wertheim	XXX
III	Gf. Reinhart von Rieneck	VIII
VIII	Gf. Albrecht von Hoenloe mit seinen brudern ⁹	XXX
III	Gf. Johans von Hoenloe	XV
I	H. Philips von Weinßberg	III
II	Schenk Friderich von Lypurg und sein bruder ¹⁰	XV
II	Schenk Cristof von Lypurg und sein bruder ¹¹	XV
III	Schenk Eberhart von Erpach	II
II	Schenk Veltin von Erpach	II
III	H. Hans von Swartzenberg	II
VI	Gf. Emich von Lyningen und sein bruder ¹²	XII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
LXV		II ^C XXIII
/609/ II	Weilend Gf. Wecker von Lyningen mit seinen brudern ¹³ und yetzo inhaber irer guter ¹⁴	VI
XII	Gf. Reinhart von Hanau	XX
VIII	Gf. Philips von Hanau, H. zu Liechtenberg	XXIII

⁹ = Gff. Sigmund, Ludwig, Georg (I.), Philipp und Johann von Hohenlohe.

¹⁰ = Gottfried I.

¹¹ = Matthias, Hieronymus, Georg, Albrecht und Wilhelm.

¹² = Friedrich, Siegbert und Hesso.

¹³ = Gf. Hannemann von Leiningen-Rixingen.

¹⁴ Vgl. Nr. 162, Anm. 3.

XXX	Der Gf. von Nassau, zu Bredaw, Gf. Johann von Nassau zu Tilnburg	LXXXX
II	Gf. Adolf von Nassau zu Wießbaden	VI
III	Gf. Philips von Nassau zu Ystein	VIII
III	Gf. Johann Ludwig von Nassau zu Sarbrucken	XVIII
VIII	Gf. Ludwig von Nassau zu Sarbrucken ¹⁵	XXXI
II	Gf. Johann von Nassau zu Bylstein	VI
III	Die Gff. von Königstein, der H. von Eppsteyn	VIII
X	Gf. Ludwig von Ysenburg	XXX
III	Die dry gebruder von Nydernysenburg mit Nymagen und Salm ¹⁶	XII
	^f -Der Gf. von Metsch ^{-f}	
III	Der Gf. von Virnberg	VIII
I	Die Hh. von Reyneck	VI
Summa [lateris]		Summa [lateris]
LXXXXIII		II ^C XXV
/609/ VI	Gf. Philips von Solms	XXIII
III	Gf. Bernhart von Solms	XVIII
II	Der H. von Wonnenberg [= <i>Winneburg</i>]	
VIII	Der von Morß und Sarwerden	XXX
III	H. Eberharts son von Arburg ¹⁷	XVIII
	Finstingen ⁸	
VII	Alle Reingff. mit irer mutter ¹⁸	XV
II	H. Melchior vom Oberstein	VI
I	H. Hamman vom Oberstein	II
II	Die von Nuenar	VI
III	Die Hh. von Hurn	XV
III	Gf. Sebastians sone von Seyne ¹⁹	VIII
III	Gf. Reinhart von Bitsch, H. zu Liechtenberg	XII
II	Gf. Georg von Bitsch und Ochsenstein	VI
I	Der Gf. von Tengen	VII
VIII	Die Gff. von Rapin [= <i>Ruppin</i>]	XXIII
XII	Gf. Heinrich von Hardeck	XXX
II	Gf. Ber von Honstein	
VIII	^h -Die Hh. von Wolckenstein ^{-h}	XXIII
III	ⁱ -Gf. Ernsten sone von Honstein ⁻ⁱ ²⁰	VIII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
LXXXI		II ^C LIII

^{f-f} Gf. ... Metsch] *Notavermerk am Rand.* – Gaudenz von Matsch war 1504 als Letzter seiner Familie verstorben. Vom Reich besteuert wurden die Vögte von Matsch nach LADURNER (*Vögte III*, S. 35–39) erstmals 1471 für sechs im gleichen Jahr erworbene, mehrheitlich vom Reich lehnbare Gerichte (*Lehenbriefe Ks. Friedrichs III. vom 29.7. und 15.8.1471*; CHMEL, *Regesta*, Nrr. 6361, 6414).

⁸ Finstingen] *Randvermerk*: Vacat. – Vgl. Nr. 2711, App. v.

^{h-h} Die ... Wolckenstein] *Daneben Vermerk*: b.

ⁱ⁻ⁱ Gf. ... Honstein] *Daneben Vermerk*: a.

¹⁵ *Eigentlich: Nassau-Weilburg.*

¹⁶ = Gerlach III., Salentin VII. und Wilhelm .

¹⁷ = Eberhard IV. und Robert I. von der Marck-Arenberg.

¹⁸ = Johannetta, Wild- und Rheingfin. zu Dhaun und Kyrburg, mit ihren Söhnen Friedrich, Philipp, Johann (VII.) und Jakob.

¹⁹ = Johann (VIII.).

²⁰ = Wilhelm, Heinrich (XII.) Ernst (V.) und Franz.

/610/ VIII	Die Gff. von Schauenberg und Gemen	XXIII
II	Die Gff. von Sargans	VI
X	Die Gff. Mansfeld	XXX
VI	Die Gff. Stolberg	XV
II	Die Gff. Beychlingen	
III	Die Gff. von Barby und Mulingen	VIII
III	Gf. Sigmund von Gleychen	VIII
III	Balthazar,	VIII
VIII	Gunther,	XXIII
VI	Heinrich, Gff. zu Swarzburg	XII
III	Alle Hh. von Gera	XII
III	Die von Plesse	
III	Der <i>/!</i> Reuß von Plauen	VIII
V	Die Gff. von Widde, der Gf. von Runkel	XV
II	Gf. Ludwig von Lewenstein	VI
III	Die Gff. von Reynstein	
XX	Alle Gff. und Hh. in Friefßland	LXXXX
VIII	Die Gff. von Ostfriefßland	XXX
III	Die Hh. von der Lipp	XII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
I ^C III		III ^C X
/610/ III	Die Gff. von Oldenberg	XXIII
III	Der Gf. von Hoyen	XII
III	Die Hh. von Westenburg, Gff. zu Lyingen	XII
III	Gf. Philips, Gf. Heinrich von Waldegk	XVIII
III	Die Hh. von Losenstein	VIII
II	Der Gf. von Dieffolt [= <i>Diepholz</i>]	VI
III	Die Schencken von Landsperg	XI
II	Der H. von Steinfurt	VI
VI	Der Gf. von Benten	XVIII
VI	Der H. von Bronkorst	XVIII
II	Der Gf. von Wittichenstein	VI
III	Die Hh. von Spiegelberg	VIII
I	Die Hh. von Reichenstein	VI
II	Die von Deckelnburg	VI
I	Der Gf. von Wunßdorff	III
II	Der Gf. von Ortenburg	VI
III	Die Hh. von Rieperg	XVIII
III	H. Sigmund von Frauenberg, Frh. zum Hage	XII
Summa [lateris]		Summa [lateris] II ^C
LVII		
/611/ I	Die Gff. von Leyseneck	III
III	Gf. Oswald von Bergen	XII
II	Die Gff. von Salm	VI
II	Die Hh. von Falckenstein	VI
II	Die Hh. von Schonenberg	VI
II	H. Hans, H. zum Degenberg	VI
II	Die Hh. von Someruff [= <i>Sombreff</i>]	VI
VI	Dietherich,	XVIII
III	Johann, Gff. von Manderschied	VIII

II	Gf. Wilhelms sone von Manderschied zu Keyl ²¹	VI
III	Die von Reuffersschieß	VIII
X	Die von Eckmont und Ysselstein	XXX
X	Die Hh. von Bergen und Walen	XLV
I	Die Hh. von Heben	III
I	Die Hh. von Wildenfels	III
II	Die Schencken von Dautenberg	VI
I	Gf. von Tuwingen	III
II	Die von Blanckenberg im Westerich	VI
VI	^j -H. Caspar von Mersperg ^j	XVIII
II	^k -Die Hh. von Kreichingen im Westerich ^k	VI
Summa [lateris]		Summa [lateris]
LXV		II ^C VII
/611/ I	Die von Brandenstein, Hh. zu Raniß	III
III	H. Heinrich von Pirmonts son ²²	VIII
	Ritterschaft und gesellschaft St. Jorgen schilds im Hegau	
X	Die ritterschaft der sloß Friedberg	XXX
IIII	und Geilnhausen	XII
	Nota, die ritterschaft, so lehen vom Reich tragen	
	Der Gft. Gorz zu gedenken.	
Summa [lateris]		Summa [lateris]
XVIII		LIII
/612/	[10.] Frey und Reichs stett	
XX	Regenspurg	LXXX ²³
XL	Nuremberg	I½ ^C
X	Rotenburg an der Tauber	LX
IIII	Weyssenburg im Nurgkau	XII
IIII	Swebischen Werde	XXIIII
IIII	Winßheim	XXIIII
V	Sweinfurt	XXIIII
III	Wympfen	VIII
VI	Heylbronn	XXXIX
X	Swebischen Hall	XLV
X	Nordlingen	XLV
V	Dinkelßpuhel	XXXIX
XXIX	Ulm	LXXXX
XXV	Augsburg	LXXXX
II	Giengen	VIII
I	Bopfingen	VI
II	Alen	XII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
I ^C LXXX		VII ^C LIII

^{j-j} H. ... Mersperg] *Daneben Verm.:* b.

^{k-k} Die ... Westerich] *Daneben Verm.:* a.

²¹ = *Gf. Jakob.*

²² = *Eberhard und Johann (IV).*

²³ *Augsburg bestätigte Regensburg am 29.6., daß der RT-Gesandte Ulrich Artzt beauftragt worden sei, sie gemäß ihrer Bitte zu entschuldigen. Dies habe Artzt bislang auch getan. Und uns euernhalben ferrer in grosser gehaym bericht getan hat, wie ir in dem anschlag des furgenomen kgl. romzugs durch des Reichs verordneten außschus mit dreyzehn gerusten pferden und funfzig und syben ze fuss angesehen worden sein; und wiewol er allen moglichen fleysß angekert, als wir des gewis wissen tragen, das euch bemelt*

/612/ V	Gemund	XXX
X	Eßlingen	XLV
VI	Reutlingen	XXXVII
II	Weyl	XII
III	Pfullendorf	XXIII
IIII	Kaufpeuern	XLII
X	Überlingen	LII
II	Wangen	XII
IIII	Yßni	XV
II	Lutkirch	XII
X	Memingen	XLV
III	Kempton	XXIII
	Buchorn	VII
IIII	Ravenspurg	XLV
VI	Bybrach	XXXVII
VI	Lindau	XLVIII
VI	Costenz	XLVIII
X	Basel	I ^C XX
Summa [lateris]		Summa [lateris]
LXXXIII		VI ^C LIIII
/613/ XL	Straßburg	I½ ^C
III	Keyzersberg	XII
V	Colmar	XXVI
VII	Sletstat	XXXIX
VI	Mulhausen im Elsas	XVIII
III	Rotwyl	LXXV
VIII	Hagenau	XXIII
II	Weissenburg am Rein	XV
III	Obernehenheim	XXI
I	Roßheim	VI
X	Speyer	LII
X	Worms	LII
XX	Frankfurt	LXXXX
	Friedberg	XV
III	Geylnhausen	XXI
III	Wetzflar	XXI
XLV	Collen	I ^C LXV
XX	Aich	LX
Summa [lateris]		Summa [lateris]
I ^C LXXXIX		VIII ^C LXII

aufflegung gemyndert, angesehen, das solichs in eurem vermogen nit sein wurde, so hette ine doch diser zeyt euerenhalben nichts furtragen mogen, sonder durch etlich angezaigt worden were, das euer hauptman, H. Sigmund von Rorbeck, euch solicher beschwärde halben bey kgl. Mt., unserm allergnst. H., wol furdern mocht, das wir dann euer ermessung bevelhen. *In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache wollten sie ihnen dies mitteilen ([Augsburg] an Kämmerer und Rat der Stadt Regensburg, Or. Perg., St. Peter und Pauls tag; HStA München, Gemeiners Nachlaß 27, unfol.). Der Regensburger Magistrat antwortete am 2.7., daß der Anschlag die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt überfordere. Sie würden deshalb mit dem am gleichen Tag in Regensburg erwarteten kgl. Hauptmann, mit dem Kg. selbst und mit anderen geeigneten Personen über dessen Reduzierung verhandeln (Konz., freytag unser lb. Frauen etc. haymbsuchung; ebd., unfol.). Vgl. Nr. 852.*

/613'/ XL	Metz	I½ ^C
VII	Tull	XLI
X	Verdun	XXX
V	Offenburg	XXX
III	Gengenbach	XXIII
II	Zell	XV
VII	Schaffhausen	XXX
II	Kaufmansarbrugk	VI
VII	Bysantz [= <i>Besaçon</i>]	XXXIX
XXIX	Lubeck	LXXXX
XX	Hamburg	LXXV
XX	Dortmund	LX
V	Niderwesel	XXX
VI	Mulhausen in Doringen	XXXVII
VI	Northausen	XXXVII
X	Goßlar	LX
XX	Sost	LXXV
VII	Brackel	XXXIX
Summa [lateris]		Summa [lateris]
II ^C VI		VIII ^C LXVIII
/614/ III	Wartberg	XV
III	Henigau ²⁴	XV
I	Durckeim	VI
II	Verden	VI
	Monster in St. Georgental	
I	Theuren [= <i>Düren</i>]	VI
I	Herwerden [= <i>Herford</i>]	VIII
II	Kamerich [= <i>Cambrai</i>]	XII
II	Dußberg	XII
X	Dantzken	LXXXX
V	Elbingen	XLV
	St. Gallen	XXXVIII
Summa [lateris]		Summa [lateris]
XXXI		II ^C LIII
Summa summarum zu roß IIII ^M II ^C		Summa summarum zu fuß XIII ^M V ^C XXXIII

[11.] /614'/ ¹-Item in diesem anschlag sein die Eydgenossen nit angeschlagen, aber in alten anschlegen, nemlich im anslag, zu Nurmberg Ao. 1467 wider den Turken gemacht, sind sie mit allen iren bundgenossen angeschlagen uf II^C zu roß und XVII^C zu fuß²⁵, und im anslag zu Nurmberg Ao. etc. LXXX sein sie angeslagen uf II^M zu roß und II^M zu fuß²⁶, und in anslag zu Frankfurt Ao. LXXXVI zu zeiten der kgl. Mt.

¹-Item ... geleg] *Ergänzung von anderer Hand.*

²⁴ *Schreibfehler, richtig: Lemgo.*

²⁵ *Nürnberger Reichsanschlag von 1467 (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, Nr. LIV (b), hier S. 221).*

²⁶ *Nürnberger Reichsanschlag von 1481 (ebd., Nr. LX, hier S. 271).*

erwelung sind sie angeslagen uf II^M zu roß und II^M zu fuß²⁷, und in einem andern anslag uf I^M zu roß und IIII^M zu fuß²⁸.

Item das Hm. zu Geldern mit den stetten darin sind vormalis in andern anslegen uf L zu roß und I^C zu fuß gesetzt²⁹, aber in diesem anslag ist nichts darauf gelegt¹.

271 Reichsanschlag zur Romzughilfe

Reichsanschlag nach Ständegruppen: [1.] Kurfürsten; [2.] Erzbischöfe; [3.] Bischöfe; [4.] weltliche Fürsten; [5.] ausländische Fürsten; [6.] Prälaten; [7.] Äbtissinnen; [8.] Balleien des Deutschen Ordens; [9.] Grafen und Herren; [10.] Frei- und Reichsstädte. [11.] Vermerke bezüglich der Berechnung der gesamten Romzughilfe.

Konstanz, 21. Juli 1507.¹ Von den Reichsständen am gleichen Tag kopiert.

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 590–599' (Kop., Kanzleiverm.: B.) = Textvorlage A.² Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 2, fol. 121–131 (Kop.) = B.³ Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 125–137 (Kop., Aufschr.: Anslag zu dem furgenomen romzug und zu erholung der ksl. cron, durch des Reichs stend angeslagen zu Costenz am mitwoch nach divisionis apostolorum [21.7.] Ao. Domini 1507.) = C.⁴ Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 105–112' (Kop., Aufschr.: Hernach volgt der anschlag gemeyner hilf des Hl. Richs zu roß, zu fuß und mit gelt, zum romzug verordent, zu Costenz 1507) = D.⁵ Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 27, fol. 12'-24 (Kop., Aufschr./Überschr. entsprechend der Aufschr. des Würzburger Exemplars; arabische Zahlen; Zwischensummen, Endsumme und Vermm. am Ende des Stücks fehlen). Bamberg, StA, BRTA 5, fol. 83–93' (Kop., Aufschr.: Costenz. Anslag uf dem Reichs tag zu Costenz zum romzug, die ksl. kron zu erlangen und ander ere, nutz und wolfart des Hl. Reichs zu schaffen. Verm.: Geschriben und registriert zun Parfussen in meins gnst. H. von Menz, erczanzlern und Kf., herberig am mitwochen nach divisionis apostolorum Ao. etc. VII^o. Datumverm. entsprechend dem

²⁷ Frankfurter Reichsanschlag von 1486 (ANGERMEIER/SEYBOTH, RTA-MR II/1, Nr. 330, hier S. 373).

²⁸ Frankfurter Reichsanschlag von 1489 (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, Nr. LXIV, hier S. 287; BOCK, RTA-MR III/2, Nr. 286, hier S. 1168).

²⁹ Nürnberger Reichsanschlag von 1467 (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, Nr. LIV (b), hier S. 220).

¹ Die Wormser Gesandten berichteten erst am 29.7. über den Anteil der Stadt sowie des Bf. an der Romzughilfe (Or. Konstanz, donerstags nach Jacobi; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 83).

² Die Zwischensummen sind nicht immer korrekt. Aus B wurden die nur dort nachweisbaren, nicht zuverlässig zu interpretierenden Vermerke + und ° in die Wiedergabe übernommen, um den Variantenapparat zu entlasten.

³ Der Seitenumbruch stimmt nicht mit A überein. Auch fehlen Zwischensummen.

⁴ Der Seitenumbruch stimmt nicht mit A überein. Auch fehlen Zwischensummen. – Ausschließlich in der kursächsischen RT-Überlieferung zu 1507 findet sich außerdem ein möglicherweise mit den Konstanzer Verhandlungen in Zusammenhang stehendes Stück mit der Überschrift: Die kgl. Mt. ansehung nit zu geben oder hilf zu tun haben oder nit tun werden (HStA Weimar, Reg. E, Nr. 54, fol. 104–105). Ein Beweis für den Zusammenhang mit 1507 ist indessen nicht zu führen; in der Bamberger Überlieferung ist das Stück in die Kölner RT-Akten von 1505 eingeordnet (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 361, S. 504–506. Vgl. ebd., S. 504 Anm. 1). Auf einen erneuten Abdruck kann hier deshalb verzichtet werden. Doch sind wenigstens die Schreibfehler des Bamberger Exemplars zu korrigieren: Halberstadt statt Albenstein, Uri statt Rup, Ramiblin statt Ramlein [= möglicherweise Rödelheim], Doren statt Denen [= wahrscheinlich Dorheim].

⁵ Der Seitenumbruch stimmt nicht mit A überein. Auch fehlen Zwischensummen. In der Würzburger Überlieferung findet sich ein weiteres Exemplar: Würzburger Standbücher 899, fol. 33'-42.

Verm.). Brüssel, RA, *Secrétairerie d'État allemande* 837, fol. 161–173' (Kop., Überschr. wie Aufschr. des Bamberger Exemplars, arabische Zahlen, Zwischensummen fehlen). Brüssel, BRA, Ms. 3571, fol. 90–100' (Abschr. Mitte des 16. Jh., Überschr. wie Aufschr. des Bamberger Exemplars). Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10180/22, fol. 44, 46–56 (Kop., Aufschr. entsprechend dem Bamberger Exemplar). Esslingen, StdA, F 283, Konstanz 1507, unfol. (unvollständige Kop., nur Anschlag der Städte). Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 55–67; Reichssachen II/199, Stück-Nr. 33 (jew. Kop., Überschr. wie Aufschr. des Bamberger Exemplars). Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 32, pag. 57–81 (Kop., Überschr. wie Aufschr. des Bamberger Exemplars). Hannover, HStA, Celle Br. 6, Nr. 1, unfol. (Kop., arabische Zahlen, Zwischensummen fehlen). Konstanz, A I 8, Bd. 2, pag. 110–115½, 116–120 (spätere Abschr. Hd. C. Schulthaiss). Lübeck, StdA, RTA II, Fasz. 3, fol. 57–70 (Kop., Überschr. wie Aufschr. des Bamberger Exemplars, Zwischensummen fehlen). Magdeburg, LHA, A 1, Nr. 272, fol. 19–30 (Kop., Aufschr. entsprechend dem Bamberger Exemplar). Marburg, StA, Best. 2, Nr. 118, unfol. (zwei Kop.). Metz, AM, AA 10/7 (stark beschädigte Kop.). Mühlhausen, StdA, 1 10 C 1–8, Nr. 1a, fol. 48–60 (Kop., Überschr. wie Aufschr. des Bamberger Exemplars). München, HStA, K.blau 103/4a, fol. 266–271 (Kop.). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 301–304, 307–313' (Kop., Überschr./Datumverm.: Am mitwoch nach divisionis apostolorum Ao. etc. septimo zun Parfussern im closter zu Costenz.). München, HStA, Pfalz-Neuburg Akten 1935, fol. 78–85, 86–98' (Kop.). Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 210–220 (Kop.). Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA I, 2. Teilbestand: O – Reichs-Onera und Kontributionswesen, Generalia: Acta, den auf den Reichstagen zu Cölln und Costnitz im Jahr 1507 gemachten Anschlag ... betreffend, unfol. (unvollständige Kop., nur Anschlag der weltlichen Reichsfürsten). Stade, StA, Rep. 5b, Fach 5, Nr. 1, unfol. (Kop.). Stuttgart, HStA, A 262, Bü. 8, fol. 96–109 (Kop., Datumverm.: Act. uf mitwoch vor Marie Magdalene Ao. etc. VII^{mo}). Stuttgart, HStA, A 262, Bü. 4, fol. 228–218' [!] (Abschr. von 1564⁶, Überschr. entsprechend Aufschr. des Bamberger Exemplars, arabische Zahlen, z.T. fehlerhafte Angaben). Überlingen, StdA, Abt. LXVI, Nr. 1869, unfol. (unvollständige Kop., nur Anschlag der Städte).⁷

Druck: SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 104–111; MUELLER, *Reichs-Tags-Staat*, S. 624–638; LÜNIG, *Reichs-Archiv II (Partis generalis continuatio I)*, pag. 323–328.⁸

⁶ Die vorliegende Abschrift übersandte entweder Speyer (Or., 12.7.1564; HStA Stuttgart, A 262, Bü. 4, unfol.), Nürnberg (Or. Perg. m. S., 8.7.1564; ebd., fol. 170) oder der bayerische Archivar Erasmus Fend (Or. München, montags nach exaltationis crucis [18.9.]1564; ebd., unfol.) mit anderen Reichsabschieden und -matrikeln als Ersatz für durch Feuer beschädigte Akten an Hg. Christoph von Württemberg (Or.; HStA Stuttgart, A 262, Bd. 4, unfol.).

⁷ Das im HHStA Wien (MEA Reichsmatrikelmoderationen, Nr. 1a) erhaltene Stück mit der Aufschrift: Copey des anschlags zu Costenz Ao. etc. septimo aufgericht. 1507, umfasst lediglich eine überdies unvollständige (ein Blatt fehlt) Liste der im Reichsanschlag aufgeführten Stände.

⁸ GOLDAST (*Reichshandlung*, S. 65–68) listet lediglich, z.T. fehlerhaft, die verzeichneten Stände auf.

/590/ Ross	[1.] Churfürsten	Zu fuss	an gelt
LX	◦Menz	LXVII	II ^M
LX	◦Trier	LXVII	II ^M
LX	◦Collen	LXVII	II ^M
III½ ^C	Beheim ⁹	I ^C LV	III ^M II ^C XXX
LX	◦Pfalz	LXVII	II ^M
LX	◦Sachsen	LXVII	II ^M
LX	◦Brandenburg	LXVII	II ^M
	[2.] Erzbischove		
LIIII	◦Magdeburg mit Halberstat und seinen stetten	LXII	I ^M VIII ^C LXXX
LIIII	+Salzburg	LXII	I ^M VIII ^C LXXX
XXIIII	+Bisantz [= <i>Besançon</i>]	XIX	V ^C LX
XXXVI	◦Bremen mit der statt	XXXIII	I ^M I ^C XXX
	[3.] Bischove		
XXXVI	◦Bamberg	XXXV	I ^M LXXX
XL	◦Würzburg	XLV	I ^M III ^C XX
I	+Worms	III	I ^C
XVIII	+Speyer	XV	III ^C XL
XVIII	◦Straßburg	XXIIII	VII ^C L
XXX	◦Eystet	XXXIII	IX ^C XC
a-XXI	◦Augsburg	XXIIII	VII ^C L
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
I ^M XLII		I ^M XXII	XXVII ^M I ^C X
/590/ XV	◦Costenz	XV	III ^C XL-a b
XIII	◦Hildeßheim	VII	II ^C L
XVIII	+Paderborn	IX	II ^C LXX
VI	+Chure	III	I ^C L
	+Halberstat ^c -stat bey Meydberg ^c		
VI	+Verden	VI	I ^C LXX
XLI	◦Monster, Oßnabrugk	LI	I ^M V ^C XL
XVIII	Passau	XVIII	V ^C XXX
XV	◦Freysing	XX	III ^C
VI	+Kemsee	VII	II ^C
XII	+Gurk	XXIIII	VII ^C L
VI	+Seckau	VI	I ^C LXX
VI	+Lavant	VI	I ^C LXX
VII	+Basel	X	II ^C LXXXX
	+Walles	LXV	I ^M IX ^C XX
VIIII	+Regenspurg	VIII	II ^C XX
VI	+Meissen ^d	I	L

^a-a XXI ... IIII^CXL] In B, C ist Konstanz vor Augsburg aufgeführt. D wie A.

^b IIII^CXL] In D: II^CL. B, C wie A.

^c-c stat ... Meydburg] Fehlt in B, C. D wie A.

^d Meissen] In C ist am Rand ein + vermerkt – als Hinweis auf die Exemption des Bm. durch Sachsen. Vgl. Nrr. 781, 840.

⁹ BEGERT (*Böhmen*, S. 239) weist darauf hin, daß Böhmen in diesem Anschlag erstmals unter den Kff. und nicht gesondert aufgeführt wurde.

VI	+Neuburg ^e	II	L
VI	+Mynden mit seiner statt	III	XXX
I	+Lubeck	III	XXX
XLVI	+Utricht mit seinen stetten Utricht, Swol [= <i>Zwolle</i>], LI Amerßfort, Devender und Camp	LI	I ^M V ^C XX
VIII	+Camyn	VIII	II ^C LXX
XII	+Schwerin	III	I ^C XX
III	+Genf	III	I ^C XX
Summa [lateris] II ^C LXVII		Summa [lateris] III ^C XXXI	Summa [lateris] IX ^M VI ^C LX
/591/ XXIII	+Camerach [= <i>Cambrai</i>]	XXIII	VII ^C
XVIII	+Verdun	XI	III ^C XL
XIII	+Lusan [= <i>Lausanne</i>]	XV	III ^C LX
XXIII	+Metz	XVI	V ^C X
VIII	+Tull	VI	I ^C LXX
LIII	oLuttich mit den dreyen stetten	LI	I ^M V ^C XX
XV	+Trient	XXII	VI ^C LXXX
XV	+Brixen	XXII	VI ^C LXXX
VI	+Merßburg	II	L
III	+Libus [= <i>Lebus</i>]	III	I ^C XX
III	+Brandenburg	III	I ^C XX
III	+Rassenburg [= <i>Ratzeburg</i>]	III	I ^C XX
III	+Schleswig	III	I ^C XX
IX	+Havelburg	VIII	II ^C LXX
	<i>[4.] Weltlich fursten</i>		
LX	Kg. von Tenmark von der landschaft Holstein	LXVII	II ^M
LX	oHg. Albrecht von Beyrn	LXVII	II ^M
XX	+Hg. Wolfgang von Beyrn f ^f Ehg. zu Osterreich ^f	XX	III ^C
XL	oHg. Georg von Sachsen mit sein bruder <i>[Hg. Heinrich]</i> §Hg. von Burgundi [§]	XLV	I ^M III ^C XX
XXX	+Hg. Fridrich von Beyrn	XXVII	VIII ^C
XXIII	+Hg. Alexander von Beyrn	XVI	V ^C X
XVIII	+Hg. Hans von Beyrn	XVI	V ^C X
Summa [lateris] III ^C LIII		Summa [lateris] III ^C XLVI	Summa [lateris] XIII ^M III ^C
/591'/ XLV	+Hg. von Gulch	LXVII	II ^M
XLV	+Hg. von Cleve	LXVII	II ^M
XL	oMgf. Friderich von Brandenburg	XLV	I ^M III ^C XX
XLV	oHg. Heinrich von Brunswig der elter und Hg. Erich mit iren stetten	LIII	I ^M VI ^C X

^e Neuburg] In C ist am Rand ein + vermerkt – als Hinweis auf die Exemption des Bm. Naumburg durch Kursachsen (SIEBER, *Geschichte*, S. 63f.).

^f Ehg. ... Osterreich] Durch ein nachträglich eingefügtes Zeichen „a+“ wird auf den Notavermerk am Ende des Stücks [So wurde ... wurde.] verwiesen.

[§] Hg. ... Burgundi] Durch ein nachträglich eingefügtes Zeichen „a+“ wird auf den Notavermerk am Ende des Stücks [So wurde ... wurde.] verwiesen. In B-D folgt der Hg. von Burgund unmittelbar auf den Ehg. von Osterreich.

XXVII	+Hg. Heinrich von Brunswig zu Lunenburg	XXX	IX ^{CXX}
XII	+Die Hgg. von Brunswig zum Grobenhaben mit der [0] ^h statt Einbeck		I ^C
XLV	+Pomern und Stetin	LXVII	II ^M
XL	+Meckelnburg	XVII	V ^{CX}
XV	+Der Hg. von der Lewenburg [= <i>Lauenburg</i>]	XVIII	V ^C LX
LX	Hg. von Lotringen	LXVII	II ^M
LX	oLgf. von Hessen	LXVII	II ^M
LX	oHg. zu Wirtenberg	LXVII	II ^M
XXXVI	oMgf. von Baden mit Rotel + ⁱ Hg. von Holstein ⁻ⁱ	XXVIII	VII ^{CXX}
III	+Lgf. von Leuchtenberg	II	L
VIII	Die Ff. von Anhalt ^k	III	LXXX
VIII	+Gf. Herman von Henneberg	VI	I ^C LXX
VIII	+Gf. Wilhelm von Henneberg	VI	I ^C LXX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
V ^C LXI		VI ^C VII	XVIII ^M II ^C X
<i>/592/</i> [5.] Welisch fursten			
XII	+Hg. von der Mase ¹⁰	XXXIII	I ^M X ^l
LX	+Hg. von Sophoy	LXVII	II ^M
XXX	+Prinz von Calin ¹¹	XXII	VI ^C LXXX
<i>[6.] Prelaten</i>			
XV	Fulda	XII	III ^C XL
II	Hersfeld	III	LXXX
III	+Kempten	III	I ^C XX
I	Reichenau	I	XXV
III	+Weissenburg	III	I ^C L
VI	+St. Gallen	XII	III ^C LXXXX
I	+Salvelt ^m	III	I ^C XX
V	+Elwangen	III	I ^C
XVIII	+Teutschmeister	XVIII	III ^C X
XV	+Johannsmeister	XII	III ^C LX
III	+Weingarten	III	I ^C L
VI	+Salmswyler [= <i>Salem</i>] +Kreuzlingen	XIII	III ^C X
VI	+Murbach	II	LXXX
I	+Walkenriet	III	I ^C L
III	+Schottern	I	L
III	+Weyssenau	III	I ^C
III	+St. Blasi	III	I ^C L
III	+St. Blasi	III	I ^C L

^h [0] In B, C: nihil. In D: o.

ⁱ⁻ⁱ Hg. ... Holstein/ *Nachträgliche Einfügung von anderer Hd.*: Ist in Tenmark. D wie A.

^j [0] In B: nihil.

^k Anhalt/ In C ist am Rand ein X vermerkt.

^l I^MX] In B: I^M. C, D wie A.

^m Salvelt/ In C ist am Rand ein + vermerkt – als Hinweis auf die Exemption der Abtei durch Kursachsen (SIEBER, *Geschichte*, S. 69).

¹⁰ Keine sichere Identifizierung möglich. Vgl. Nr. 270, Anm. 2.

¹¹ = Philibert von Châlon, Prinz von Oranien. Vgl. WREDE, *RTA-JR II*, Nr. 56, S. 430 Anm. 1.

VI	+Maulbronn	VII	II ^C XXXX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
II ^C III		II ^C XXXIII	VII ^M II ^C LXV
/592/ I	+Kurfey [= <i>Corvey</i>] mit der statt	III	LXXX
II	+Schussenried	III	I ^C XX
I	+Backenried ¹²	I	XXV
I	+Ritterßhausen [= <i>Riddagshausen</i>]	II	LXXX
	+Stein am Rein	III	I ^C XX
III	+Schaffhausen	VII	II ^C
III	+Waltsachsen	III	I ^C L
III	+Einsidel	VI	I ^C LXX
II	+Rockenburg	III	I ^C
II	+Ochsenhausen	III	I ^C L
II	+Selz	II	LXXX
	+St. Gilgen zu Nurmberg	III	I½ ^C
III	+St. Maximin zu Trier	VI	II ^C
II	+Hunoltshausen ¹³	II	LXXX
	+ ⁿ -St. Johans im Turital	II	LXXX
	+Gengenbach	II	LXXX ⁻ⁿ
	+Konigsbronne	III	I ^C XX
	+Rote	III	I ^C L
III	+Marchtal	III	I ^C
	+St. Peter im Swarzwald	III	I ^C XX
	+Probst zu Odenheim	III	I ^C XX
II	+Abt zu Stabel	VI	II ^C
II	+Reckenhausen [= <i>Bebenhausen</i>]	III	I ^C
	+Abt zu Disidis	III	I ^C XX
III	+Abt zu Rockenhausen ¹⁴	III	I ^C
II	+Kuntzlingen [= <i>Kitzingen</i>]	III	LXXX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
XXXIX		X ^C VI	III ^M LXXV
/593/ III	+Elchingen	III	I ^C L
	+Ursew [= <i>Irsee</i>]	III	I ^C
II	+Blanckenberg ¹⁵	III	LXXX
	+Ysni	III	LXXX
	+Pfeffers	II	LXXX
	+Abt von St. Johans ¹⁶		
	+Petershausen zu Costenz	II	LXXX
	+Abt zu Prumen	III	I ^C L
	+Camburg	I	L

ⁿ⁻ⁿ St. ... LXXX] In C ist St. Johann nach Gengenbach aufgeführt.

¹² Gemeint ist Walkenried, das somit irrtümlich zweimal aufgeführt ist (SIEBER, *Geschichte*, S. 70; STREICH, *Stift*, S. 220).

¹³ = Honnecourt (bei Cambrai) (AULINGER/SCHWEINZER, *Präsenz*, S. 134).

¹⁴ Gemeint ist ebenfalls Bebenhausen, das somit irrtümlich zweimal aufgeführt ist. Vgl. SIEBER, *Geschichte*, S. 70.

¹⁵ = Blâmont/Lotbringen.

¹⁶ Keine sichere Identifizierung möglich. SIEBER (*Geschichte*, S. 71) schlägt die in Lübeck gelegene gleichnamige Abtei vor. AULINGER/SCHWEINZER (*Präsenz*, S. 136) vermuten St. Johann in Müstair.

V	+Keyßheim	XVII	V ^C X
V	+Abt zu St. Heymeran zu Regensburg	XII	III ^C XL
II ^o	+Probst zu Bechtoldsgaden	VIII	II ^C XL
	+Abt zu Monster in St. Jorgental	II	L
II	+Abt zu Mechemer ^p alias ^q Monchrode ¹⁷	III	I ^C
V	+Abt von St. Cornelius	XII	III ^C XL
II	+Abt von Werden in Westvalen	III	I ^C XX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
XXVII		LXXXIX	II ^M III ^C ILXX
	<i>[7.] /593'/ Ebtisin</i>		
	+ ^r -Quedelburg mit der statt Quedelburg ^{-r}	IIII	I ^C XX
II	+Eptisin zu Essen mit der statt Essen	III	I ^C XX
	+Herferden mit der statt Herferden	III	I ^C XX
II	+Nidernmonster zu Regensburg	IIII	I ^C L
	+Ebtisin zu Thueren ¹⁸		
	+Ebtisin zu Obernmonster	V	I ^C L
	+Ebtisin zu Kauffungen	IIII	I ^C XX
	+Ebtisin zu Lindau	IIII	I ^C XX
	+Ebtisin zu Geringenrode	IIII	I ^C XX
I	+Ebtissin zu Buchau	III	I ^C
	+Ebtissin zu Rotenmonster	II	LXXX
	<i>[8.] Baley</i>		
III	zu Coblenz	III	I ^C XX
III	im Elsas	VIII	II ^C XL
III	zu Osterreich	III	I ^C XX
III	in der Etsch	III	I ^C XX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
XVII		LIII	I ^M VIII ^C
	<i>[9.] /594/ Graven und Herren</i>		
II	oAlle von Helffenstein		XXV
	+Kirchberg	I	L
VIIII	+Alle Gff. von Werdenberg	XII	III ^C LX
IIII	+Die Gff. von Lupfen	IIII	I ^C L
VI	+Alle von Monfort	XII	III ^C LX
VIIII	Alle von Furstenberg	XII	III ^C LX
I	+Die von Zymmern	III	LXXX
	+Die von Stoffeln	II	L
	+Die von Gundelfingen	II	LXXX
	+Alle von Eberstein	II	LXXX

^o II/ In B: III. C, D wie A.

^p Mechemer/ In D: Mechenror.

^q Mechemer alias/ *Fehlt in B, C.*

^r Quedelburg ... Quedelburg/ In C ist am Rand ein X vermerkt – als Hinweis auf die Exemption der Abtei durch Sachsen. Vgl. Nr. 840.

¹⁷ Laut SIEBER (*Geschichte*, S. 71) liegt hier eine irrtümliche Doppelnennung von Rot an der Rot [s.o. fol. 592': Rote] mit zweimaliger Veranschlagung vor. Möglicherweise ist jedoch das zum Schwäbischen Kreis gehörende Münsterroth gemeint (DOTZAUER, *Reichskreise*, S. 143; WÜST, *Kirche*, S. 76; DERS., *Staaten*, S. 50).

¹⁸ = Thorn/Niederlande.

	Die von Geroltzeck	I	XXV
VIII	+Alle Gff. von Ottingen	XII	III ^C LX
I	+Alle Hh. von Heydegk	III	LXXX
III	+Alle von Rappelstein	XII	III ^C LX
III	+Alle von Stauffen zu Ernfels	III	LXXX
	+H. Leo von Stauffen	III	I ^C
I	+Alle von Tierstein	II	LXXX
II	Die von Hohenfels und Reupoltskirch	III	I ^C XX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
LI		LXXXIX	II ^M VIII ^C
/594'/ II	+Sulz	II	LXXX
VIII	Hohenzoler	XII	III ^C LX
	Brandis	II	LXXX
VIII	+Alle von Sonnenberg	XII	III ^C LX
III	+Die Truchsessen von Walpurg	VI	I ^C LXX
II	+Die Gff. von Castel		
VIII	+Gf. Michael, Gf. Asmus von Wertheym	XII	III ^C LX
III	+Gf. Reinhart von Rieneck	III	I ^C XX
VIII	Gf. Albrecht von Hoenloe mit seinen brudern ¹⁹	XII	III ^C LX
III	+Gf. Johanns von Hoenloe	VI	I ^C LXX
	+H. Philips von Weinsperg	II	L
II	+Schenck Friderich von Lympurg und sein bruder ²⁰	VI	II ^C
II	+Schenck Cristof von Limpurg und sein bruder ²¹	VI	II ^C
III	+Schenck Eberhart von Erpach	I	XXV
I	+Schenck Veltin von Erpach	I	XXV
s-III	+H. Hans von Swartzenberg		XXV ^{-s}
VI	+Gf. Emich von Lyningen ^t -und sein bruder ^{-t} ²²	III	I ^C L
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
LXVII		LXXXVII	II ^M VII ^C XXXV
/595/ II	+Weilend Gf. Wecker von Lyningen mit seinem bruder ²³ und ytzo inhaber seiner guter ²⁴	III	LXXX
XIII	+Gf. Reinhart von Hanau	VIII	II ^C XL
VIII	+Gf. Philips von Hanau, H. zu Liechtenberg	IX	II ^C LXX
XXIII ^u	+Der Gf. zu Nassau zu Bredaw, Gf. Johann von Nassau zu Tilnburg	XXV	VIII ^C XL
II	+oGf. Adolf von Nassau zu Wiesbaden	III	LXXX
III	+oGf. Philips von Nassau zu Ytstein	III	I ^C XX
V	+Gf. Johann Ludwig von Nassau zu Sarbrucken	VII	II ^C XX

^{s-s} III ... XXV] *Fehlt in B, C, D wie A.*

^{t-t} und ... bruder] *Fehlt in C.*

^u XXIII] *In D irrtümlich: XXVIII. B, C wie A.*

¹⁹ = *Gff. Sigmund, Ludwig, Georg (I.), Philipp und Johann von Hohenlohe* (SCHWENNICKE, *Europäische Stammtafeln*, NF 17, Tafel 4).

²⁰ = *Gottfried I.* (ebd., NF 16, Tafel 140).

²¹ = *Matthias, Hieronymus, Georg, Albrecht und Wilhelm* (ebd., Tafel 139).

²² = *Friedrich, Siegbert und Hesso* (SCHWENNICKE, *Europäische Stammtafeln*, NF 26, Tafel 90).

²³ = *Gf. Hannemann von Leiningen-Rixingen* (ebd., Tafel 89).

²⁴ *Vgl. Nr. 162, Anm. 3.*

VIII	+ ^o Gf. Ludwig von Nassau zu Sarbrucken ²⁵	XII	III ^C LXXX
II	+ ^o Gf. Johann von Nassau zu Bylstein	II	LXXX
III	+ ^o Die Gff. von Konigstein, der H. von Eppstein	III	I ^C XX
X	+Gf. Ludwig von Ysenburg	XII	III ^C LX
VI	+Die drey gebruder von Niderysenburg mit Nyma- gen und Salm ²⁶	III	I ^C L
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
LXXXVIII		X ^C I	II ^M IX ^C L
/595' III	+Der Gf. von Virnberg	III	I ^C XX
	+Die Hh. von Reineck	III	I ^C XX
VI	+Gf. Philips von Solms	IX	II ^C LXX
III	+Gf. Bernhart von Solms	VII	II ^C
II	+Der H. von Wonnenberg [= <i>Winneburg</i>]		XXV
VI	+Der von Mors und Sarwerden	XII	III ^C LX
III	+H. Eberharts son von Arburg ²⁷ +Finstingen ^v	VII	II ^C XX
VII	+Alle Reingff. mit irer mutter ²⁸	VI	I ^C LXX
II	+H. Melchior vom Oberstein	III	LXXX
	+H. Hamman vom Oberstein	I	L
II	+Die von Nuener	III	LXXX
III	+Die Hh. von Hurn	VI	I ^C LXX
III	+Gf. Sebastians son von Seyne ²⁹ +Der Gf. von Tengen	III	I ^C XX
IX	+Die Gff. von Rapin [= <i>Ruppin</i>]	III	I ^C XX
XV	+ ^o Gf. Heinrich von Hardeck +	VIII	II ^C XL
I	+Gf. Ber von Honstein	XII	III ^C LX
w-VIII	+ ^o x-Die Hh. von Wolckenstein ^{-x} +	I	XXV
III	+Gf. Ernsten sone von Honstein ³⁰	VIII	II ^C LXX
VIII	+Die Gff. von Schauenberg und Gemen	III	I ^C -w
Summa [lateris]		VIII	II ^C LXX
LXXXVIII		Summa [lateris]	Summa [lateris]
		I ^C VII	III ^M III ^C LXX

^v Finstingen] *Fehlt in B, C, D wie A. – Die Familie von Finstingen war 1467 (Ende der Linie Schwanenbals mit dem Tod Johanns von Finstingen) bzw. endgültig 1503 (Ende der Linie Brackenkopf mit dem Tod des Trierer Archidiakons Johann von Finstingen; PAULY, Stift, S. 307f.) erloschen.*

^{w-w} VIII ... I^C] *In B-D ist Honstein vor Wolckenstein aufgelistet.*

^{x-x} Die ... Wolckenstein] *In C ist am Rand ein X vermerkt – als Hinweis auf die Exemption durch Österreich (SIEBER, Geschichte, S. 79).*

²⁵ *Eigentlich: Nassau-Weilburg.*

²⁶ = *Gerlach III., Salentin VII. und Wilhelm (SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, NF XVII, Tafel 73).*

²⁷ *Der 1496 verstorbene Eberhard III. von der Marck-Arenberg hinterließ die beiden Söhne Eberhard IV. und Robert I. (NEU, Arenberg I, Tafel S. 172).*

²⁸ = *Johannetta, Wild- und Rheingfin. zu Dhaun und Kyrburg, mit ihren Söhnen Friedrich, Philipp, Johann (VII.) und Jakob (SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, NF IV, Tafel 97).*

²⁹ *Einziger überlebender Sohn des 1498 verstorbenen Gf. Sebastian von Sayn war Gf. Johann (VIII.) (ebd., Tafel 121).*

³⁰ = *Wilhelm, Heinrich (XII.) Ernst (V.) und Franz (SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln, NF XVII, Tafel 93).*

/596/ V	+Gf. Reinhart von Bitsch, H. zu Liechtenberg	IIII	I ^C L
II	+Gf. Jorg von Bitsch und Ochsenstein	III	LXXX
II	+Die Gff. von Sargans	III	LXXX
IX	+Die Gff. von Mansfeld	IX	III ^C LXXXX
VI	+Die Gff. von Stolberg	VI	I ^C LXX
I	+Die Gff. von Beichlingen	I	XXV
III	+ ^γ Die Gff. von Barby und Mulingen ^γ	III	I ^C
III	+Gf. Sigmund von Gleichen	III	I ^C
III	+ ^z Balthazar	III	I ^C
IX	+Gunther	} Gff. zu Swarpurg ^z	II ^C LXX
VI	Heinrich		
IIII	+Alle Hh. von Gera	IIII	I ^C XX
III	+Die von Plesse		XXV
III	+Die Reuß von Plauen	III	I ^C
VI	+Die Gff. von Widde, der Gf. von Runkel	V	I ^C LXX
I	+Gf. Ludwig von Lewenstein	II	LXXX
IIII	+Die Gff. von Reinstein alias Regenstein ^{aa}	IIII	I½ ^C
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
LXX		LXVI	II ^M II ^C XXX
/596/	+Alle Gff. und Hh. im Friesland		
VIIII	+Die Gff. von Ostfriesland	XII	III ^C LX
V	+Die Hh. von der Lipp	IIII	I ^C L
V	+Die Gff. von Oldenburg	IX	II ^C LXX
IIII	+Der Gf. ^{ab} von Hoyen	IIII	I ^C L
III	+Die Hh. von Westerburg, Hh. zu Lyningen	IIII	I ^C L
V	+Gf. Philips, Gf. Heinrich von Waldegk	VII	II ^C XX
III	°Die Hh. von Losenstein +	III	I ^C XX
II	+Der Gf. von Diffolt [= <i>Diepholz</i>]	III	LXXX
IIII	+Die Schencken von Landsperg	III	I ^C
II	+Der H. von Steinfurt	III	LXXX
VI	+Der Gf. von Benten	VII	II ^C
VI	+Der H. von Bronckorst	VII	II ^C
II	+Der Gf. von Wittichenstein	III	LXXX
III	+Die Hh. von Spiegelberg	III	I ^C XX
	+Die Hh. von Reichenstein		
II	+Die von Deckelnburg	III	LXXX
	+Der Gf. von Wunßdorff		
I	+Der Gf. von Ortenberg	III	LXXX
V	+Die Hh. von Rieperg	VII	II ^C XX

^{γ-γ} Die ... Mulingen] In C ist am Rand ein X vermerkt – als Hinweis auf die Exemtion Barbys durch Sachsen (SIEBER, *Geschichte*, S. 79).

^{z-z} Balthasar ... Swarpurg] In C ist am Rand ein X vermerkt – als Hinweis auf die Exemtion der Gff. durch Sachsen. Vgl. Nrr. 771, 902 [Pkt. 5].

^{aa} alias Regenstein] *Fehlt in B, C. In D:* oder Regenstein.

^{ab} Der Gf.] *In D:* Die Gff. B, C wie A.

III	+H. Sigmund von Frauenberg, Frh. zum Hage und III sein son, H. Leonhart ^{ac}		I ^C L
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
LXXI		LXXXIX	II ^M VIII ^C X
/597/	+Die Gff. von Leyseneck	II	L ^{ad}
V	+Gf. Oswald von Bergen	III	I ^C L
II	+Die Gff. von Salm	III	LXXX
II	+Die Hh. von Falckenstein	III	LXXX
I	+Die Hh. von Schonenberg	III	LXXX
II	+H. Hans, H. zum Degenberg +Die Hh. von Someruff [= <i>Sombreffe</i>]	III	LXXX
VI	Dietherich,	VII	II ^C XX
III	Johann, Gff. von Manderscheid	III	I ^C XX
II	+Gf. Wilhelms sone von Manderscheid zu Keyl ³¹	III	LXXX
III	+Die von Reufferschied	III	I ^C XX
IX	+Die von Eckmond und Issselstein	XII	III ^C LX
IX	+Die Hh. von Bergen und Walen	XII	III ^C LX
	+Die Hh. von Heben	II	LXXX
	+Die Hh. von Wildenfels	II	LXXX
I	+Die Schencken von Dautenberg	II	LXXX
	+Gf. von Tubingen	II	L
	+Die von Blanckenberg im Westerich		
II	+Die Hh. von Kreychingen im Westerich	III	LXXX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
XLVIII		LXVIII	II ^M I ^{1/2} ^C
/597/ VI	+H. Caspar von Merspurg	VII	II ^C XX
	+Die von Brandenstein, Hh. zu Raniß	II	L
III	+H. Heinrich von Pirmonts son ³²	III	I ^C XX
X	+Ritterschaft und geselschaft St. Jorgen schilds im Hegau	XII	III ^C LX
X	+Die ritterschaft des sloss Friedberg	XII	III ^C LX
V	+Die ritterschaft des sloss Geilnhausen	III	I ^C L
	Nota, die ritterschaft, so lehen vom Reich tragen Der Gft. Gorz zu gedenken.		
	[10.] Frey und Reichs stett		
XV	oRegenspurg	XXVIII	VIII ^C LXX
XLI	oNurmberg	LX	XVII ^C LX
X	+Rotenburg an der Tauber	XXIII	VI ^C LXXX
III	+Weissenburg im Nurgkau	III ³³	I ^{1/2} ^C
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
II ^C V		I ^C LV	III ^M III ^C LX

^{ac} H. Leonhart] *Einfügung von anderer Hd.*

^{ad} L] *In D: LI. B, C wie A.*

³¹ = Gf. Jakob (NEU, *Manderscheid*, S. 56; DERS., *Geschichte*, S. 400).

³² Der 1504/5 verstorbene Heinrich VI. von Pymont hinterließ die Söhne Eberhard und Johann (IV.) (SCHWENNICKE, *Europäische Stammtafeln*, NF XI, Tafel 13).

³³ Der Reichspfleger Balthasar Wolf von Wolfsthal hatte bei Kg. Maximilian die Reduzierung des ursprünglichen Reichsanschlags von 5 Reitern und 9 Fußknechten um 1 Reiter und 5 Fußknechte erwirkt (RIEDER, *Geschichte I*, S. 543).

/598/ V	+Schwebischen Werde	IX	II ^C LXX
V	+Winßheim	IX	II ^C LXX
VI	+Sweinfurt	IX	II ^C LXX
III	+Wympfen	III	I ^C XX
VI	+Heylbronn	XV	III ^C LX
XI	+Swebischen Hall	XVII	V ^C X
XI	+oNordlingen	XVII	V ^C X
VI	+Dinkelspuhel	XV	III ^C LX
XXX	oUlm	XXXIII	I ^M X
XXVI	oAugsurg	XXXIII	I ^M X
II	+Giengen	III	I ^C XX
	+Bopfingen	III	I ^C XX
II	+Alen	III	I½ ^C
VI	+Gemund	XI	III ^C XL
XI	oEsslingen	XVII	V ^C X
VI	+Reutlingen	XIII	III ^C XL
II	+Weyl	III	I½ ^C
III	+Pfullendorf	VIII	II ^C XL
V	+Kaufpeuern	XV	III ^C LXXX
XI	+Uberlingen o	XX	VI ^C
II	+Wangen	III	I½ ^C
III	+Ysni o	VI	I ^C LXX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
I ^C LXII		II ^C LXX	VIII ^M III ^C LX
/598/ II	+Lutkirch	III	I½ ^C
XI	oMemmingen o	XVII	V ^C X
III	+Kempten o	IX	II ^C LXX
	+Buchorn	III	I ^C
V	+Ravenspurg	XVII	V ^C X
VI	+Bibrach o	XIII	III ^C XL
VI	+Lindau o	XVIII	V ^C LX
VI	oCostenz o	XVIII	V ^C LX
X	+Basel	XLIII	I ^M III ^C L
XLI	oStrassburg	LX	XVII ^C LX
III	+Keyzersberg	III	I½ ^C
	oColmar	XVI	III ^C LXXX
	+Schletstat	XXII	VI½ ^C
VI	+Mulhausen im Elsas	VII	II ^C XX
III	+Rotwyl	XXIII	VII½ ^C
VIII	+Hagenau	IX	II ^C LXX
II	+Weissenburg am Rein	VI	I ^C LXX
III	+Obernehenheim	VIII	II ^C XL
	+Roßheim	III	I ^C XX
XI	+Speyer	XX	VI ^C
XI	Worms	XX	VI ^C
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
I ^C XXXVIII		III ^C XLIII	X ^M III ^C LX
/599/ XXI	oFrankfurt o	XXXIII	I ^M XL

	+Friedberg	VII	II ^C XL
III	+Geilnhausen	VIII	II ^C XL
III	+Wetzflar	VIII	II ^C XL
XLV	oCollen	LX	XVII ^C LX
XXI	oAch	XXIII	VI ^C LXXX
XLI	oMetz	LV	XVI ^C XL
VI	+Tull	XV	III ^C LX
IX	+Verdun	XI	III ^C LX
VI	+Offenburg	XII	III ^C LX
ae-III	+Gengenbach	IX	II ^C LXX
II	+Zell	VI	I ^C LXX-ae
VII	+Schaffhausen	XI	III ^C XL
II	+Kaufmansarbruck	III	LXXX
VII	+Bisantz [= <i>Besançon</i>]	XV	III ^C LX
	oLubeck o	LXX	II ^M I ^C XL
XXI	oHamburg	XXX	VIII ^C XC
XX	+Dortmund	XXIII	VI ^C LXXX
IIII	+Niderwesel	XI	III ^C LX
	+Mulhausen in Doringen	XXVI	III ^C X
X	+Goslar	XXIII	VI ^C LXXX
XXI	+Sost	XXX	VIII ^C XC
	oaf-Northausen	XXVI	III ^C X-af
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
II ^C LII		V ^C XVI	XIII ^M VIII ^C
/599' VII	+Brackel	XV	III ^C LX
III	+Warberg	VI	I ^C LXX
IIII	+Henigeu ³⁴	VI	I ^C LXX
	+Durckheim	IIII	I½ ^C
I	+Verden	III	LXXX
	+Monster in St. Jorgental	III	I ^C
	+Teuren [= <i>Düren</i>]	IIII	II ^C XX
	+Herwerden [= <i>Herford</i>]	V	I½ ^C
I	+Kamerich [= <i>Cambrai</i>]	IIII	I½ ^C
II	+Dußberg	V	I½ ^C
X	+Dantzk	XXXIIII	I ^M X
III	+Elwingen	XVII	V ^C XXX
	St. Gallen	XVIII	V ^C XXX
Summa [lateris]		Summa [lateris]	Summa [lateris]
XXXI		I ^C XXIIII	III ^M VIII ^C LXX

ag-Summa zu roß III^MVII^CLXXXXII

Summa des fußfolks IIII^MLIIII^{ah}

Summa des gelts hunderttuset und zwayundvirzigtuset^{ai} VII^CLXXXV fl.³⁵

^{ae-ae} III ... I^CLXX] In B, C ist Zell vor Gengenbach aufgelistet. D wie A.

^{af-af} Northausen ... IIII^CX] In B, C unmittelbar nach Mühlhausen/Thür. aufgeführt. D wie A.

^{ag-ag} Summa ... wurde] Einfügung von anderer Hand.

^{ah} IIII^MLIIII] In B-D: IIII^MVII^CLIIII.

^{ai} zwayundvirzigtuset/ In B-D: dreyundvierzigtaset.

³⁴ Schreibfehler, richtig: Lemgo.

³⁵ MÜLLER (Reichs-Tags-Staat, S. 638f.; auch in FRAUENHOLZ, Entwicklungsgeschichte III/2, Beilage Nr.

[11.] Nota: Ist das gelt einem iglichen an der summa des fußfolks^{aj}-des ersten und vor geschickten anslags³⁶, der allein uf leut gestelt gewest^{aj}, nach anzal abgezogen. Und macht die ganz^{ak} hilf^{al} zu ros und fuß^{am} XIII^MXIII^CXIX^{an}.

So wurde die kgl. Mt. mit iren osterrijchischen und burgundischen landen, auch etlichen zugeordneten communen auch als vil und mer haben, damit die ganz summa zusammen reylich uf XXX^{Ma0} zu roß und fuß sich laufen und strecken wurde^{ag}.

272 Reichsanschlag zur Finanzierung des Reichskammergerichts

Veranschlagung nach Ständegruppen: [1.] Kurfürsten; [2.] Erzbischöfe; [3.] Bischöfe; [4.] Äbte; [5.] weltliche Fürsten; [6.] ausländische Fürsten; [7.] Grafen und Herren; [8.] Prälaten; [9.] Deutschordensballeien; [10.] Frei- und Reichsstädte.

[Konstanz], s.d., jedoch vor dem 26. Juli 1507.¹

Wien, HHStA, MEA RTA 3a, fol. 576–587' (Kop., Summenangaben für die einzelnen Seiten von anderer Hand ergänzt, Aufschr.: Hiernach volget eyn anslag uf gemeyne stende des Reichs, das chamergericht zu underhalten, Ao. etc. quingentesimo septimo zu Costenz uf dem Reichs tag gemacht. A. Chamergericht.) = *Textvorlage A. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 99–105 (Kop., Überschr. entsprechend Aufschr. A) = B.*² Stuttgart, HStA, A 262, Bü. 4, fol. 181–171 (spätere Abschrift³, in falscher Reihenfolge abgelegt, Aufschr.: Anschlag deß camergerichts. Kanzleivermerk: Man findt aber nit, in welchem jar er angelegt worden, allein das im ende stet, das denen von Göttingen ir anlag Ao. 1512 widergeben worden.) = C.

Druck: HARPPRECHT, Staatsarchiv III, Nr. CCXLVI (b), S. 412–423.

^{aj-aj} des ... gewest] Fehlt in B-D.

^{ak} ganz] In C, D danach: summ aller.

^{al} hilf] In B: summa.

^{am} fuß] In B danach: aller hilf.

^{an} XIX] In C: XX. B, D wie A.

^{ao} XXX^M] In B-D danach: man.

XIIIb, S. 178f.), LÜNIG (Reichsarchiv II, pag. 327'-328) und SCHMAUSS/SENCKENBERG (Sammlung II, S. 111) schlüsseln die Kontingente und die Geldhilfe nach den Ständegruppen wie folgt auf: 3791 Reiter: Kff. 760, Ebff. 168, Bff. 633, weltliche Ff. 803, ausländische Ff. 102, Prälaten und Äbte 166, Äbtissinnen 5, Deutschordensballeien 12, Gff. und Hh. 510, Frei- und Reichsstädte 632. – 4722 Fußsoldaten: Kff. 557, Ebff. 176, Bff. 699, weltliche Ff. 865, ausländische Ff. 122, Prälaten und Äbte 283, Äbtissinnen 36, Deutschordensballeien 17, Gff. und Hh. 632, Frei- und Reichsstädte 1335. – 143 034 fl. Geldhilfe: Kff. 16 230, Ebff. 3450, Bff. 20 950, weltliche Ff. 25 750, ausländische Ff. 3689, Prälaten und Äbte 11 641, Äbtissinnen 1200, Deutschordensballeien 600, Gff. und Hh. 19 582, Frei- und Reichsstädte 39 942.

³⁶ Liegt nicht vor.

¹ Die Aktenlage erlaubt keine zuverlässige Datierung. In der kgl. Resolution vom 23.6. [Nr. 177, Pkt. 2] werden für den nächsten Tag weitere Beratungen über den Anschlag angekündigt. Aufgrund des Verhandlungsverlaufs ist von einer Erstellung erst kurz vor Ende des RT auszugehen. Zum Stück selbst ist zu bemerken, daß die Zwischensummen nicht immer korrekt sind.

² Der Seitenumbruch stimmt nicht mit A überein. Die in B enthaltenen Summenangaben für die einzelnen Seiten sind im Apparat vermerkt. In der bfl. Würzburger Überlieferung (Würzburger Standbücher 899, fol. 27–32) liegt ein weiteres Exemplar vor.

³ Vgl. Nr. 271, Anm. 6.

[1.] 1577/ Churfürsten

	fl.
Menz	I ^C XX
Collen	I ^C XX
Trier	I ^C XX
Pfalzgraf	I ^C XX
Sachsen	I ^C XX
Brandenburg	I ^C XX

[2.] Erzbischove

Magdeburg	I ^C
Salzburg	I ^C
Bysantz [= <i>Besançon</i>]	XXIII
Bremen	XVIII ^a

[3.] Bischove

Bamberg	LXX
Wurzburg	LXXX
Eystet	XLVIII
Worms	XII
Speyer	XXXVI
Straßburg	XXXVI
	Summa [lateris] 1244
1577/ Augspurg	XLVIII
Costenz	XXIII
Hildefheim	XII
Paderborn	XXIII
Chure	XII
Halberstat	XXIII
Verden	XII
Monster	LXV
Passau	XII
Freysingen	XXXVI
Kempse [= <i>Chiemsee</i>]	XII
Gurk	XII
Seckau	XII
Lavant	XII
Basel	XII
Regenspurg	XIII
Meissen	XVIII
Neunburg [= <i>Naumburg</i>]	XVIII
Merßburg	XXX
Oßnabruck	XII
Mynden	XII
Lubeck	XII
	Summa [lateris] 443
1578/ Uttericht	LXV
Camyn	XII
Sweryn	XII
Genf	XII
Camerach [= <i>Cambrai</i>]	XXIII

^a XVIII] *In B danach*: Summa [lateris]: IX^CLXII fl.

Verdun	XXIII ^b
Lusan [= <i>Lausanne</i>]	XII
Metz	XXIII
Tul	XII
Lutich	LX
Trient	XVIII
Brixen	XXIII
Libuß [= <i>Lebus</i>]	XII
Brandenburg	XII
Rassenburg [= <i>Ratzeburg</i>]	XII
Sleißwick	XII

[4.] Ebte

Fuld	XLVI
Hirsfeld	XII
Kempten	XXXVI
	Summa [lateris] 441
/578/ Reichenau	XII ^c
Weissenburg	XII
St. Gallen	XXIII
Salvelt	XXIII ^d
Elwangen	XVIII
Teutschmeister	XXXVI
Johannsermeister	XXIII ^e

[5.] Weltlich fursten

Hg. Albrecht von Beyern	I ^c XX
Ehg. zu Osterreich	I ^c LXXX
Ehg. Philipps zu Burgundi	I ^c LXXX
Hg. Jorg von Sachsen und sein bruder [<i>Hg. Heinrich</i>]	I ^c
Hg. Wolfgang von Bayern	L
Hg. Friderich von Beyern	L
Hg. Alexander, Caspar von Veldenz	XXIII
Hg. Hans von Beyern und Sponheim	XXIII
Hg. von Gulch und Bergen	I ^c
	Summa [lateris] 978
/579/ Mgf. Friderich von Brandenburg	I ^c
Hg. Heinrich von Brunswig	XXXVI
Hg. Erich von Brunswig	XXXVI
Hg. Heinrich von Brunswig und Luneburg	LX
Hg. von Brunswig zum Grobenhagen	XII
Hg. Hans von der Lauenburg	XXXVI
Hg. von Stetin und Pomern	LXXX ^f
Hg. von Meckelburg	LXXII
Hg. von Holstein	XLVIII
Hg. von Cleve und von dem land von der Mark	I ^c

^b XXIII] *In B danach*: Summa [lateris]: VIII^cLXXVI fl.^c XII] *In B*: XI. *In C*: X.^d XXIII] *In B, C*: XXIII.^e XXIII] *In B danach*: Summa [lateris]: IIII^cXL fl. Summa sumarum: II^MII^cLXXVIII fl.^f LXXX] *In B irrtümlich*: LXXII fl. *C wie A*.

Lgf. von Hessen	I ^C XX
Hg. von Wirtemberg	I ^C XX
Mgf. von Baden,	
Mgf. von Rotel	LIIII
Lgf. von Leuchtenberg	XII
Die Ff. von Anhalt	XXIIII
Gf. Herman von Hennenberg	XXIIII
Gf. Wilhelm von Hennenberg	XXIIII
	Summa [lateris] 958

[6.] 1579¹/ Welische Fursten

Hg. von der Mase ⁴	XXXVI
Hg. von Sophoya	XXXVI
Hg. von Lothringen	LX
Der prinz von Calin ⁵	XII ⁸

[7.] Graven und herren

Alle von Helffenstein	XII
Kirchberg ^h	XII
Alle Gff. von Werdenberg	XXXVI
Die Gff. von Lutpfen	XXIIII
Alle von Montfort	XLVIII
Alle von Furstenberg	XXXVI
Die von Zymmern	X
Die von Stoffeln ⁱ	XII
Die von Gundelfingen	XII
Alle von Eberstein	XII
Geroltzeck	X
Gf. Joachim von Ottingen	XXIIII
Gf. Wolfgang von Ottingen	XXIIII
	Summa [lateris] 416
1580/ Die von Heydeck	XII
Alle von Rappolstein	XXX
Alle von Stauffen	XII
Alle von Dirstein ^j	XII
Hoenfels und Reippelskirch	XII
Sulz	XII
Zoler	L
Brandis	XII
Alle von Sonnenberg ^k	XLVIII
Die Truchsessen von Walburg ^l	XXIIII

⁸ XII] *In B danach*: Summa [lateris]: I^MIX^CXXII fl.

^h Kirchberg] *Randverm.*: °.

ⁱ Stoffeln] *Randverm.*: °. – *Vom Eintrag „Kirchberg“ ist eine Verbindungslinie zum Eintrag „Stöffeln“ gezogen.*

^j Dirstein] *Randverm.*: °.

^k Sonnenberg] *Randverm.*: °.

^l Walburg] *Danach eingefügter Vermerk*: Die Truchsen haben Sonneberg geerbt. – *Die Gff. Wilhelm und Georg von Werdenberg hatten Sonnenberg 1455 an Eberhard Truchseß von Walburg verkauft* (BILGERI, *Geschichte II*, S. 228).

⁴ Keine sichere Identifizierung möglich. Vgl. Nr. 270, Anm. 2.

⁵ = Philibert von Châlon, Prinz von Oranien.

Die Gff. von Castel	X
Gf. Michel von Wertheim	XXIII
Gf. Asmus von Wertheim	XXIII
Die Gff. von Rieneck	XVIII
Gf. Albrecht ^m von Hoenlohe und sein bruder ⁶	XL
Gf. Johans von Hoenlohe	XXIII
Der von Weinsperg	XII
Schenck Friderich und sein bruder [<i>Gottfried</i>] von Lymphurg	XVIII
Schenck Cristoff von Lymphurg	XVIII
	Summa [lateris] 412
/580/ Schenck Eberhart von Erpach	XXIII ⁿ
Schenck Valentin von Erpach	XVIII
H. Hans von Swarzenburg	XVIII
H. Sigmund von Swarzenburg zum Stephansberg	XII
Gf. Emich von Lyningen ^{o-} und sein bruder ^{-o 7}	XVIII
Gf. Wecker von Lyningen mit seinen brudern ⁸	XII
Gf. Philipps von Hanau ^p mit der Hft. von Liechtenberg	XXIII
Gf. Reinhart von Hanau zu Hanau	XXXVI
Gf. Engelbrecht zu Nassau zu Bredaw	LX
Gf. Johans von Nassau zu Dillnburg	LX
Die Gff. von Nassau zu Wißbaden	XXIII
Gf. Johann Ludwig von Nassau zu Sarbrucken	XXIII
Gf. Ludwig von Nassau	XXIII
Gf. Johann von Nassau zu Bylstein	XII
	Summa [lateris] 366
/581/ Die von Konigstein	XXIII
Eppstein	XXIII
Gf. Ludwig von Ysenburg	L
Die Hh. von Nidern Ysenburg	XXIII
H. Erhart von Bolheim	XII
Der Gf. von Virnburg	XVIII
Die Hh. von Reineck	XII
Gf. Bernhart von Solms	XXXVI
Gf. Philipps von Solms	XXXVI
Der von Winnenberg	XII
Der von Morß mit der Hft. Rodemacher ⁹	XII
H. Ludwig von Arenburg ¹⁰	XII

^m Albrecht/ *In B* irrümlich: Crafft. *C* wie *A*.

ⁿ XXIII/ *In B* danach: Summa [lateris]: VII^CVIII fl.

^{o-o} und ... bruder/ *Fehlt in B. C* wie *A*.

^p Hanau/ *In B, C* danach: der jung.

⁶ = Gff. Sigmund, Ludwig, Georg (I.), Philipp und Johann von Hohenlohe.

⁷ = Friedrich, Siegbert und Hesso.

⁸ = Gf. Hannemann von Leiningen-Rixingen.

⁹ Gemeint ist hier wohl der 1501 verstorbene Gf. Wolfgang von Moers, der u.a. auch den Titel eines H. zu Rodemachern trug (SCHWENNICKE, *Stammtafeln, NF VII, Tafel 168*). Kg. Maximilian und Ehg. Philipp hatten indessen die beschlagnahmte Hft. im November 1492 an Mgf. Christoph von Baden übertragen (SEYBOTH, *RTA-MR IV/2, Nr. 926, S. 1120 Anm. 1*).

¹⁰ = Ludwig II. von der Marck-Arenberg-Rochefort (SCHWENNICKE, *Stammtafeln, NF XVIII, Tafel 19; NEU, Arenberger, Tafel S. 97*).

Alle von Sarwerde und zu Lare	XVIII
Alle Reingraven	XXIII
Weyrichs vom Oberstein son ¹¹	XXIII
Die von Neuenar	XXIII
Die Hh. von Horn	XII
Gf. Wyckers kinde von Bitsch ¹² und sein bruder ¹³ mit der halben Hft. von Liechtenberg	XXIII
Gf. Heinrichs von Bitsch son ¹⁴	XII
	Summa [lateris] 410
/581/ Alle von Seyne	XXIII
Gf. Jacob von Thengen	XII ⁹
Die Gff. von Rapin [= <i>Ruppin</i>]	XXXVI
Gf. Heinrich von Hardeck	LX
Gff. von Honstein in Düringen und der in der Mark	XVIII
H. Michel, Frh. von Wolckenstein	XXXVI
Die Gff. von Schauenburg an dem lande an der Ennß	XXIII
Sargans ^r	X
Alle von Mansfeld	LXXX
Stolberg	XXX
Beichlingen	XII
Die Hh. von Barbey und zu Mulingen	XXIII
Gf. Sigmund von Gleichen	XXIII
Gf. Erwin [!] von Gleichen	XII
Gf. Jorg [!] von Gleichen	XII
Gf. Gunther	XXX
Gf. Heinrich	XXX
Gf. Balthasar	XX
	Summa [lateris] 494
/582/ Alle von Geraw	XXXV
Der von Pleß	XII
Die Russen [<i>von Plauen</i>] von Gretz [= <i>Greiz</i>]	XVIII
Die Hh. von Wid	XII
Der von Runkel	XII
Gf. Ludwig von Lewenstein	XII
Die Gff. von Reinstein	XII
Alle Gff. und Hh. in Frießland	L
Die Hh. von der Lipp	XXIII
Die Gff. von Oldenburg	XII
Der Gf. von der Hoyge	XV
Die von Westenburg	XVIII
Gf. Philipps von Waldeck	XVIII
Gf. Heinrich von Waldeck	XII
Die Schencken von Landsperg	XII
Der H. von Steinfort	XII

⁹ XII] *In B danach*: Summa [lateris]: VII^CLXXXVIII fl.

^r Sargans] *Randverm.*: °. – *Sargans war seit 1483 gemeine Herrschaft der sieben alten eidgenössischen Orte.*

¹¹ = Melchior, Philipp und Emich (SCHWENNICKE, *Stammtafeln*, NF XVII, Tafel 122).

¹² = Gf. Reinhard, H. zu Bitsch und Lichtenberg (*ebd.*, NF XVIII, Tafel 149).

¹³ Laut SCHWENNICKE (*ebd.*) war Simon Weckers Bruder Friedrich III. bereits 1500 gestorben.

¹⁴ = Gf. Georg, H. zu Bitsch und Ochsenstein (SCHWENNICKE, *Stammtafeln*, NF XVIII, Tafel 149).

Der Gf. von Benten	XVIII ^s
Der H. von Brunkorst	XXIII
	Summa [lateris] 328
/582'/ Der Gf. von Wittichenstein	XII
Die Hh. von Spiegelberg	XII
Die Hh. von Richenstein ^t	X
Die von Deckelnburg	XXIII
Alle von Schauenburg zu Westvalen	XXXVI
Gf. von Wunßdorff	XVIII
Gf. von Ortenberg	XII
Die Hh. von Riedperg	XII
H. Sigmund und sein son ¹⁵ von Frauenberg, Frhh.	XXIII
Die Gff. von Lysneck	XII
Gf. Oswald von Bergen	XXXVI
Die Gff. von Salm	XII
Die Hh. von Falckenstein	XII
Der H. von Yselstein	XXIII
Die Hh. von Schonenberg	XXIII
H. Hans, H. zum Degenberg	XII
Die Hh. von Staufeu zu Erenfels	XII
	Summa [lateris] 298
/583/ Die Hh. von Sumereff	XII
Gf. Johann,	L
Gf. Cunen son ¹⁶ von Manderschild	
Gf. Wilhelms sone ¹⁷ von Manderschild	XII
Die Hh. von Ryfferschild	XII
Der von Eckmundt	XXIII
Die Hh. von Bergen und Walen	XXIII
Die Hh. von Heben	XII
Der Gf. von Tubingen	XII
Die von Planckenberg im Westerich ¹⁸	XII
Die Hh. von Kreychingen im Westerich	XII
H. Caspar von Merspurg	XX
H. Eberhart, H. zu Ranis, sone ¹⁹	XII ^u
	Summa [lateris] 214
[8.] /583' Prelaten	
Camberg	XII
Salmanßwyler [= Salem]	XL
Murbach	XII
Wackenriede [= Walkenried]	XII
Wyngarten	XXIII
Schutteru	XVIII

^s XVIII] *In B danach*: Summa [lateris]: VII^CLXII fl.

^t Richenstein] *Randverm.*: o.

^u XII] *In B danach*: Summa [lateris]: V^CXXXV fl.

¹⁵ = *Wolfgang (II.), H. zu Prunn, und Lienhart (II.)* (SCHWENNICKE, *Stammtafeln, NF XVI, Tafel 60*).

¹⁶ = *Gf. Dietrich IV. der Weise, der seinem 1501 verstorbenen älteren Bruder Kuno (d. J.) nachgefolgt war* (NEU, *Geschichte*, S. 397).

¹⁷ = *Gf. Jakob (ibd., S. 400)*.

¹⁸ = *Blämont/Lothringen*.

¹⁹ *Sehr wahrscheinlich ist Ernst von Brandenstein-Ranis gemeint. Vgl. ZMORA, State, S. 185.*

Wyssenau	XXVIII
St. Blasien	XVIII
Maulbrun	LX
Kurvey mit der statt	XXVIII
Schossenriede	XXVIII
Backenriede ²⁰	XXVIII
Ritterßhusen	XVIII
Kreuzlingen	XII
Steyn am Rein	XVIII
Schaffhausen	XXVIII
Waltsachsen	XXVIII
	Summa [lateris] 380
<i>/584/ Eynsidel</i>	XXVIII
Rockenburg	XXVIII
Ochsenhausen	XXXI
Von Seltz	XV
St. Maximin	L
Hundelßhusen ²¹	XII
Reckenhausen [= <i>Bebenhausen</i>]	XII
St. Johans im Turbital	XII
Gengenbach	XVIII
Konigsbrun	XII
Rode [= <i>Rot</i>]	XII
Marcktal	XVIII
St. Peter im Swarzwald	XII
Probst zu Udenheim [= <i>Odenheim</i>]	XII
Abt von Stabel	XXVIII
Dissidis	XII
Rockenhusen ²²	XII
Kentzingen [= <i>Kitzingen</i>]	XII
Elchingen	XXXVI
Blanckenberg ²³	XII
	Summa [lateris] 372
<i>/584/ Yßny</i>	XV
Pfeffers	XII
Abt von St. Johans	XII
Peterßhusen	XII
Keyßheim	LX
Abt zu St. Heymeran zu Regenspurg	XXXII
Probst zu Bechtoltsgaden	XVIII
Abt von Monster in St. Georgental	XVIII
Abt von Mechenrode ²⁴	XII
Abt von St. Cornelius	XXXII

∞ XV] In B *danach*: Summa [lateris]: VII^CLXVII fl.

²⁰ Gemeint ist *Walkenried*, das somit irrtümlich zweimal aufgeführt ist (SIEBER, *Geschichte*, S. 70; STREICH, *Stift*, S. 220).

²¹ = *Honnecourt (bei Cambrai)* (AULINGER/SCHWEINZER, *Präsenz*, S. 134).

²² Gemeint ist ebenfalls *Bebenhausen*, das somit irrtümlich zweimal aufgeführt ist. Vgl. SIEBER, *Geschichte*, S. 70.

²³ = *Blâmont/Lothringen*.

²⁴ Vgl. Nr. 271, Anm. 17.

Abt von Werde in Nyderland	XXIII ^w
Eptissin von Quedelburg mit der statt Quedelburg	XXXVI
Eptissin von Essen mit der statt Essen	XXIII
Eptissin von Herwerden [= <i>Herford</i>]	XII
Eptissin zu Nidermonster zu Regensburg	XVIII
	Summa [lateris] 337
/585/ Ebtissin zu Obernmonster zu Regensburg	XVIII
Ebtissin zu Kauffungen	XII
Ebtissin zu Lyndau	XVIII
Ebtissin zu Buchau	XVIII
Ebtissin zu Rottenmonster	XII
	[9.] Baley ^x
Baley zu Coblenz	LX
Baley zu Elsass	LX
Baley zu Osterreich	LX
Baley an der Etsch	LX
	[10.] Die stette des Reichs
Regenspurg	XXIII
Nurmberg	I ^c X
Rotenburg an der Tauber	XXXVI
Weissenburg im Norckaw	X
Swebischen Werde	XVIII
	Summa [lateris] 516
Windßheim	XXVII ^y
Sweinfurt	XXIII
Wympfen	XXVI
Heylbronn	XLVIII
Swebischen Hall	LXV
Nurdlingen	LXV
Dinkelspuhel	XLVIII
Ulm	I ^c
Augsपुरg	LXXXX
Giengen	XII
Bopfingen	X
Alen	XIII
Gemund	XXX
Eßlingen	LXV
Rutlingen	XXXVI
Weyl	XXIII
Pfullendorf	XV
Kaufbeuern	XVIII
Überlingen	LXV
	Summa [lateris] 791
/586/ Wangen	XVIII
Ysni	XX
Lutkirchen	XVIII
Memmingen	LXV
Kempten	XXIII
Buchorn	XII

^w XXIII] *In B, C danach Überschrift zur nächsten Rubrik: Eptissin.*

^x Baley] *In B: Dutschhern. In C: Teutschmaister.*

^y XXXVI] *In B danach: Summa [lateris]: VIII^cLXXIII fl.*

Ravensburg	XXXVI
Bibrach	XXXVI
Lindau	XL
Costenz	XXV
Basel	LXV
Straßburg	I ^C X
Keyserßberg	XII
Colmar	XXXVI
Schletstat	XXXVI ^z
Mulhausen im Elsas	XXIII
Rotwyl	XXXVI
Hagenau	XXXVI
Weissenburg am Rein	XXV
	Summa [lateris] 674
/1586 ⁷ / Obernehenheim	XXII ^{aa}
Rossen [= <i>Rosheim</i>]	XII
Speyer	LXV
Worms	LXV
Frankfurt	I ^C
Fridburg	XVIII
Geilnhausen	XVIII
Wetzflar	XXIII
Collen	I ^C X
Aich	LII
Metz	I ^C
Dull	XXIII
Verdun	XXIII
Offenburg, Gengenbach, Zell	XL
Schaffhausen	XVIII
Kaufmanßsarbruck	XXIII
	Summa [lateris] 716
/1587/ Bysantz [= <i>Besançon</i>]	XXXVI
Lubeck	I ^C X
Hamburg ^{ab}	LXV
Dortmund	XXXVI
Niderwesel	XXXVI
Mulhausen in Duringen	XXXVI
Northausen	XXXVI
Goßlar	XLI
Sost	XLVIII
Brackel	XII
Wartenberg	XII
Henigaw ²⁵	XII
Durckheim	XII

^z XXXVI] *In B richtig*: XXVI fl.

^{aa} XXII] *In B danach*: Summa [lateris]: I^MIII^CXLI fl.

^{ab} *In C späterer Randverm.*: Hat geschriben, das sy nit on mit dem Reich underworfen, sonder dem Hg. zu Holstain.

²⁵ *Schreibfehler, richtig: Lemgo.*

Verden	XII
Monster in St. Jorgen tal	XII
Teurn [= <i>Düren</i>]	XXIII
Herwerden [= <i>Herford</i>]	XII
Camerich [= <i>Cambrai</i>]	XXXVI
	Summa [lateris] 588
/587/ Deußburg	XXIII
Danzig	LXX
Elbingen	XXIII
St. Gallen	XXXVI
Gottingen ^{ac}	XXIII ^{ad}
	Summa [lateris] 178

^{ae}-Summa summarum 11 556

XI^MV^CLVI fl. -^{ae}

^{ac} Gottingen] In *C* späterer Randverm.: Cum protestatione. Sind inen widergeben quinta post quasmogogeniti [22.4.] Ao. 1512. – Vgl. Nr. 946 [Pkt. 9, mit Anm. 16].

^{ad} XXIII] In *B* danach: Summa [lateris]: I^MIII^CLX fl.

^{ae-ac} Summa ... fl.] In *B* abweichend: Summa summarum der hilf des anschlags, daz kamergericht zu underhalten, ist: XI^MV^CXXXV fl. – Die Endsumme fehlt in *C*.

2. Schwäbischer Bundestag in Überlingen und Konstanz

273 Instruktion Kg. Maximilians für seine Räte Christoph Schenk von Limpurg (vgl. Vogt zu Nellenburg), Dr. Erasmus Topler (Propst zu St. Sebald/Nürnberg) und Georg von Emershofen als Gesandte zum Schwäbischen Bundestag in Überlingen

[1.] Sicherung des Klosters Reichenau gegen die Eidgenossen; [2.] verbale und tätliche Übergriffe Straßburger Bürger gegen Angehörige des kgl. Gefolges; [3.] Überfälle von Raubrittern auf Bürger des Schwäbischen Bundes; [4.] aufrührerische Reden des Bürgers einer Bundesstadt; [5.] Ausstände an der Kölner Reichshilfe von 1505; [6.] Landshuter Erbfolgestreit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgrf. Friedrich; [7.] Maßnahmen zum Schutz der Gft. Burgund und der Mgft. Rötteln gegen die Franzosen; [8.] Frage der Lösung Kf. Philipps von der Pfalz aus der Reichsacht.

Entenburg, 10. Mai 1507.

München, HStA, KAA 2017, fol. 350–354' (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp., Dorsalverm.: Copi der artikel, so die kgl. ret zu Überlingen den stenden des Punds verantwort haben.) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. N. Ziegler) = B. München, HStA, KAA 3136, fol. 146–148' (unvollständige Kop.) = C. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. N. Ziegler; Provenienz Esslingen).

Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 2f.

Sie sollen folgendes mitteilen: Er hatte sich bereits auf die Abreise nach Überlingen vorbereitet, doch traf heute in wichtigen Angelegenheiten eine Gesandtschaft aus der Gft. Burgund ein¹, die er so rasch wie möglich wieder abfertigen muß. Fordert, seine Ankunft in Überlingen abzuwarten. Um keine Zeit zu verlieren, sollen die Bundesräte inzwischen über folgende Punkte beraten: 1. Das Kloster Reichenau ist im Niedergang begriffen; es kann seinen eigenen Unterhalt nicht mehr finanzieren. Dies betrifft nicht nur das Hl. Reich, sondern auch die Nachbarn des Klosters, die zum größten Teil Bundesstände sind. Dennoch wies der Bund seine wiederholten Bitten um Hilfe² unter Hinweis auf die Zuständigkeit des Reiches zurück. Falls die Reichenau in die Hände der Eidgenossen geraten würde, wäre dies jedoch von großem Nachteil auch für die Bundesstände. Die Kosten eines erneuten

¹ Vgl. Nr. 665 [Pkt. 5].

² Die Innsbrucker Regierung hatte die Hauptleute des Schwäbischen Bundes am 14.2.1506 über eine schwere Erkrankung Abt Martins von Reichenau in Kenntnis gesetzt und in diesem Zusammenhang auf die Gefahr einer Übernahme des Stifts durch Dritte – gemeint waren die Eidgenossen – hingewiesen. Der Bund beauftragte daraufhin eine Kommission mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zum Schutz der Reichenau (KREUTZER, Glanz, S. 343f.; SCHMIDT, Reichenau, S. 93). Abt Johannes von Salem übersandte der Stadt Überlingen am 14.9.1506 ein an den kgl. Bundeshauptmann Christoph Schenk von Limpurg, den Überlinger Altbürgermeister [und Schwäbischen Bundesrat] Adam Besserer sowie ihn selbst gerichtetes kgl. Schreiben in Sachen des Klosters Reichenau samt einem Beglaubigungsschreiben [für die drei Genannten] an die für den 21.9. (St. Matheus tag) nach Ulm anberaumte Versammlung des Benediktinerordens. Der Abt erklärte, wie auch Limpurg nicht dort erscheinen zu können, und bat, für die Abfertigung Besserers Sorge zu tragen (Or. m. S., uf exaltationem crucis; GLA Karlsruhe, 225/117, unfol.). Vgl. auch Nr. 513.

Krieges mit den Eidgenossen wären beträchtlich. Er bittet deshalb, die Sache noch einmal zu erörtern und eine Hilfe für die Befestigung und Besetzung der Reichenau zu bewilligen.

2. Etliche Straßburger vergingen sich während seines letzten Aufenthaltes in ihrer Stadt grundlos in Wort und Tat gegen Angehörige seines Gefolges und frevelten damit gegen ihn als ihren König, gegen das Hl. Reich und gegen den Rat der Stadt. Intrigen der Franzosen waren dafür verantwortlich. Wegen der Bundesmitgliedschaft Straßburgs will er nicht ohne die Zustimmung des Bundes vorgehen, zugleich erweist sich der Straßburger Magistrat in dieser Sache als nachlässig. Er bittet deshalb um Beratung über die Bestrafung der Übeltäter und die Nominierung von Kommissaren, die deren Vergehen gemeinsam mit dem Straßburger Magistrat ahnden sollen.

3. Er hat glaubwürdige Nachricht erhalten, daß Raubritter (hegkenreiter) von einem in dieser Region gelegenen Schloß aus Überfälle auf Untertanen des Bundes verüben. Die Zeugen wollen aber erst dann genauere Angaben machen, wenn die Bestrafung der Übeltäter gewährleistet ist. Fordert die Bundesräte zur Beratung über die Bestrafung der Reiter auf und bietet seine Beteiligung daran – auch über seinen Anteil an der Bundeshilfe hinaus – an.

4. Ein Bürger einer Bundesstadt äußerte in öffentlicher Runde, wenn die Bundesstädte mit den Eidgenossen einig würden, bräuchten sie sich um Papst und Kaiser nicht zu bekümmern, und sprach angeblich auch insgeheim mit einem Schweizer. Die Bundesgesandten sollen über die Bestrafung dieses Bürgers beraten.

5. Etliche Bundesstände haben die auf dem Kölner RT bewilligte Reichshilfe noch nicht bezahlt. Da er jedoch Truppen zu redtung der ksl. kron und der teuchsen [!] er und wirde besteldt haben, das auch ainß tails im anzug in Italia ist, sollen die kgl. Gesandten erneut die sofortige Erlegung des Hilfgelds nach Ulm anmahnen, damit er diese Truppen nicht entlassen muß. Denn Genua ist verloren, die Stadt hat sich gleich am ersten Tag nach dem Aufmarsch seines Heeres dem frz. Kg. ergeben. Das ist beschechen durch bratica mit der gulden pichß, das heist verretey mitsampt der vorcht und den parteyn.

6. Hg. Albrecht von Bayern beschuldigt Pfgf. Friedrich der Mißachtung des Kölner Spruches [vom 30.7.1505] – was dieser bestreitet – und sieht sich deshalb nicht länger zu dessen Einhaltung verpflichtet. Gemäß dem von beiden Seiten angenommenen Spruch obliegt indessen ihm als röm. Kg. die Entscheidung darüber, ob dieser gebrochen wurde oder nicht. Darauf hat er Hg. Albrecht mehrfach hingewiesen. Er hat ihn auch zum RT nach Konstanz geladen, um an den Beratungen über die Angelegenheiten des Reiches teilzunehmen, und damit er, der Kg., in seiner Anwesenheit über den Streit entscheiden kann. Hg. Albrecht hat bislang hinhaltend reagiert³, weshalb er Gesandte zu ihm schicken wird. Der Hg. müßte seiner Aufforderung billigerweise Folge leisten, er kann nicht in seiner eigenen Angelegenheit als Richter auftreten. Die Bundesversammlung soll Hg. Albrecht auffordern, die kgl. Entscheidung abzuwarten und sich unverzüglich persönlich nach Konstanz zu begeben.

7. Die kgl. Räte sollen den Bundesgesandten außerdem eröffnen, nachdem ain hoffnung ist, das die Aidgnossen die iren von den Kg. von Frankreich abgefordert^a werden, sey

^a abgefordert] In B richtig: abfordern.

³ Vgl. bes. Nrr. 17, 77, 79f., 82, 84.

gewiß, das er ein anschlag machen und in seinem abzug, wa der Schweizer ainstails bey im beleiben, die Gft. Burgundi und Mgft. Rettel, ee und der Reichs tag zu Costenz ain grundlegliche endschaft gewin, uberfallen werd⁴, damit er sein pos, mutwillig furnemen wider uns volpringen mög. Wurde aber kain Aydgenoß bey im beleiben, so wurdet er auch weiter nichts handeln und widerumb haimziechen, aber wartend auf ein kunftigs. Dieweil aber die Gft. Burgundi der teuchsen [!] nacion anhengig, ist darauf unser begern, das die vom Bund ratschlagen und ordnung geben, darmit wir und sy als bundsgenossen nit ubereylt werden, bis so lang, das solichem durch das Hl. Reich, das laider auf b^b-dise stund gar sorgfelig stee, wie meniglich wais, und sonderlich die veind mer dan die fraind, zu rechter zeit widerstand beschechen mög. So wurdet an den burgundischen nit mangl sein, dem Hl. Reich und namlich den Retlischen hierin zu helfen.

Die kgl. Gesandten sollen über die Antwort der Bundesversammlung auf die vorgebrachten Artikel berichten und dann in Überlingen auf weitere Anweisungen warten. [Datum].

8. *Die in Konstanz versammelten Reichsstände haben ihn um Abschluß eines Vertrages mit Kf. Philipp von der Pfalz gebeten, damit dieser aus der Acht gelöst wird. Er will dies nicht ohne Einwilligung des Bundes tun, da der Hg. von Württemberg und der Lgf. von Hessen als seine Verbündeten [im Landshuter Erbfolgekrieg] einen Ausgleich mit Pfalz abgelehnt haben. Da er jedoch geneigt ist, den Ständen in dieser Angelegenheit zu willfahren, sollen die kgl. Gesandten die Bundesversammlung um eine Stellungnahme bitten^b.*

274 Antwort des Schwäbischen Bundestages in Überlingen an die kgl. Gesandten

1. *Wie schon auf früheren Bundesversammlungen erklärt, betrifft die Angelegenheit mit Reichenau nicht nur den Bund, sondern das ganze Reich und ist deshalb den Reichsständen vorzubringen.¹ Dabei läßt es die Bundesversammlung bleiben. Sicherlich wird der Kg. eine angemessene Antwort erhalten, wenn er die Sache den in Konstanz versammelten Reichsständen vorträgt.*

2. *Die Straßburger Bundesgesandten haben eine Abschrift des Artikels hinsichtlich der Frevelworte und -taten einiger ihrer Bürger zur Übersendung an den Magistrat erbeten. Die Bundesversammlung geht davon aus, daß dieser in angemessener Weise und zur*

^{b-b} dise ... bitten] Fehlt in C.

⁴ Hintergrund war die vermeintliche Bedrohung der 1503 von Mgft. Christoph von Baden übernommenen Mgft. Rötteln-Sausenberg – wohl weniger durch die französische Verwandtschaft des konkurrierenden Anwärters Philipp von Hachberg-Sausenberg als durch die Eidgenossen selbst (vgl. Weisung Kg. Maximilians an Frh. Kaspar von Mörsberg vom 27.10.1503; WIESFLECKER, *Regesten* IV/1, Nr. 17830, S. 346). Mgft. Christoph bat Anfang April 1505 auf einem Schwäbischen Bundestag in Augsburg um Unterstützung zur militärischen Sicherung der Mgft. Aus dem Bundesabschied geht allerdings nicht hervor, gegen wen diese Hilfe gerichtet war (Kop., *suntag misericordia Domini* [6.4.]1505; HStA München, KÄA 2013, fol. 143–146, hier 143–143; *StdA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [1] 1505. Bundes-Abschiede und Correspondenz, unfol.*; GLA Karlsruhe, 225/1224, unfol. *Regest: KLÜPFEL, Urkunden I, S. 536* [irrtümliche Datierung auf den 8.4.]).

¹ Kein Nachweis möglich.

Zufriedenheit des Kg. verfahren wird. Sie kann deshalb in dieser Sache derzeit nichts unternehmen.

3. Da weder das Schloß, von dem aus die Raubritter operieren, noch die Täter oder die Opfer bekannt sind, kann die Bundesversammlung über diesen Punkt nicht sinnvoll beraten. Sowie aber genauere Informationen vorliegen, wird man gemeinsam mit dem röm. Kg. geeignete Maßnahmen zur Bestrafung der Täter ergreifen.

4. Da man weder den Namen des bewußten Bürgers noch dessen Äußerungen oder den Ort seiner Taten kennt, kann man derzeit nichts unternehmen; die Sache mißfällt ihnen jedoch.

5. Die säumigen Bundesstände werden sich sicherlich gehorsam erzeigen, wenn der Kg. sie zur Bezahlung der Kölner Reichshilfe auffordert.

6. Pfgf. Friedrich hat Hg. Albrecht von Bayern die Rückgabe des Unterpfands unter Verletzung des Kölner Spruches, der kgl. Deklaration² und des vom Bund herbeigeführten Vergleichs³ versagt, weshalb der Schwäbische Bund auf dessen Ersuchen gemäß der Bundessatzung eine Hilfe bewilligt hat [Nr. 81]. Die Bundestruppen sollen sich am 30. Mai (sonntag trinitatis) in Friedberg (bei Augsburg) sammeln. Der Kg. hat jedoch den in Augsburg versammelten Bund nach Überlingen beschieden, wohin er auch die in Konstanz anwesenden Kff. und Ff. mitbringen will, soweit sie dem Bund angehören. Dies hat die Bundesversammlung bewilligt, in der Hoffnung, daß der Kg. durch eine Entscheidung zwischen den Parteien einen Krieg abwenden kann. Da der Termin für die Bundeshilfe naht und die Hilfe zugesagt ist, kann diese nicht zurückgenommen werden, es sei denn, das Unterpfand wird Hg. Albrecht zurückerstattet. Dies zu veranlassen, liegt in der Macht des Kg. Bitten in Anbetracht der obliegenden wichtigen Angelegenheiten von Kg. und Reich, die unverzügliche Übergabe zu veranlassen und den Streit beizulegen, um einen Krieg im Reich zu verhindern. Die Bundesversammlung hat Hg. Albrecht schriftlich aufgefordert, zum RT nach Konstanz zu kommen [Nr. 87].

7. Der Schutz Burgunds und Röttelns (Rottel) ist eine Angelegenheit des ganzen Reiches. Wenn der Kg. sein Anliegen den in Konstanz versammelten Reichsständen vorbringt, wird er sicherlich eine zufriedenstellende Antwort erhalten.

8. Da der Kg. bezüglich der Acht gegen Kf. Philipp von der Pfalz einigen Bundesständen Verschreibungen ausgestellt hat, soll er mit diesen verhandeln. Er wird sicherlich eine gebührende Antwort erhalten.

s.l., s.d., jedoch Überlingen, 16. Mai 1507.⁴

München, HStA, KAA 3136, fol. 149–151' (Kop.) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.) = B. Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 5, Stück-Nr. 94, unfol. (Abschr. 19. Jh., Provenienz Esslingen).

Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 3f.

² Ennser Deklaration Kg. Maximilians vom 18.1.1506 [Nachweise s. Nr. 82, Anm. 6].

³ Augsburger Vertrag vom 22.6.1506 [Nachweise s. Nr. 82, Anm. 11].

⁴ Laut Bericht des bayerischen Gesandten Georg Eisenreich aus Überlingen vom 17.5. erfolgte die Beschlußfassung am 16.5. und sollten die Beschlüsse durch Vertreter des Bundes Kg. Maximilian am 19.5. in Konstanz vorgetragen werden [Nr. 591, Pkt. 3]. Laut Bericht des Esslinger Gesandten Hans Ungelter wurde die Antwort am Sonntag, dem 16.5., an die kgl. Räte übergeben [Nr. 595, Pkt. 1].

275 Replik Kg. Maximilians an den Schwäbischen Bund

[1.] Wegen der Reichenau will er zusammen mit einem Bundesausschuß bei den Reichsständen vorstellig werden. [2.] Er wird dem Ausschuß Unterlagen über die Vorgänge in Straßburg vorlegen und außerdem bereits die Klageerhebung durch eine Abordnung von Kg. und Bund vorbereiten. [3.] Mögliche Zeugen zur Ermittlung der Raubritter können nur zur Aussage bewogen werden, wenn die Bestrafung der Übeltäter gewährleistet ist. Die Strafen müssen durch ihn und den Bundesausschuß verhängt werden. [4.] Falls der Bund die Reden des Bürgers nicht beanstandet, ist es besser, dessen Namen zu verschweigen; falls der Bund ihn aber bestrafen will, soll er genannt werden. [5.] Die Register über die Ausstände bei der Kölner Reichshilfe wird er übergeben. [6.] [Keine Stellungnahme]. [7.] Wegen der Mgft. Rötteln will er zusammen mit dem Bundesausschuß ebenfalls bei den Reichsständen vorstellig werden. Burgund wird er von den Niederlanden aus selbst schützen. [8.] Wegen der Acht gegen Kf. Philipp von der Pfalz sollen ihm Württemberg, Hessen und Nürnberg Abschriften seiner Verschreibungen über die im Landshuter Erbfolgekrieg eroberten Gebiete¹ vorlegen. Der Bund soll einen Ausschuß bilden, um darüber zu beraten.

s.l., s.d., jedoch wohl Konstanz, nach dem 16. Mai 1507.

Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 4f.

276 Duplik des Schwäbischen Bundes an Kg. Maximilian

[1.] Beharren hinsichtlich der Reichenau auf ihrer vorigen Antwort und erklären, gemäß Bundessatzung mit dieser Angelegenheit nichts zu tun zu haben. [2.] Straßburg hat dem Bund ein Rechtfertigungsschreiben wegen der Frevelworte zur Weiterleitung an den Kg. zugesandt.¹ [3./4.] Bezüglich der Raubritter und der aufsässigen Reden beläßt es die

¹ Verschreibungen Kg. Maximilians für Hg. Ulrich von Württemberg vom 1.8.1504 (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 542 Anm. 4), für Lgf. Wilhelm von Hessen vom 23.8.1504 (ebd., S. 792 Anm. 6) und für Nürnberg vom 7.7.1504 (ebd. 2, S. 1015 Anm. 6).

¹ Der Straßburger Magistrat instruierte seine Gesandten auf dem Bundestag zur Stellungnahme gegen die kgl. Vorwürfe. Man ging von einer Verleumdung durch Gegner der Stadt aus. Dem ehrenvollen Empfang für den Kg. während der Fastenzeit stellten die städtischen Gesandten die zahlreichen gegen Straßburger Bürger und Einwohner verübten, im einzelnen in der Instruktion geschilderten Übergriffe kgl. Gefolgsleute gegenüber. Der Magistrat hatte diese Vorfälle kgl. Räten und dem Marschall gemeldet, die indessen mit Gegenklagen antworteten. Der Straßburger Rat forderte daraufhin die Gemeinde zur Ruhe auf und wies sie an, Übergriffe nicht zu vergelten, sondern dem Ammeister anzuzeigen. Bereits am folgenden Tag wurde jedoch ein Bürger durch einen Angehörigen des kgl. Hofstaates ermordet. Kgl. Trabanten bedrohten die daraufhin zusammengelaufenen Bürger. Der Rat wollte den Kg. um Abstellung der Übergriffe ersuchen, seine Emissäre wurden jedoch nicht vorgelassen. Die nach dem Dafürhalten des Straßburger Magistrats von Feinden der Stadt erhobenen Vorwürfe, etwa daß man sich durch französische Intrigen und französisches Geld vom Reich trennen lasse, dienten dem Zweck, das Fehlverhalten der kgl. Höflinge zu relativieren. Der Magistrat beteuerte, daß er Schmähungen und Freveleien geahndet hätte, wenn es solche gegeben hätte. Aufgrund der Sachlage wurden Beratungen des Bundes über die Vorwürfe als unnötig erachtet, eine Kommission zur Klärung der Angelegenheit lehnte man ab. Statt dessen beriefen sich die Straßburger auf ihr bei der Verlängerung des Bundes vorbehaltenes Recht auf eine selbständige gerichtliche Klärung. Ihre Gesandten ersuchten die übrigen Bundesstände, sich gegenüber dem Kg. für die Stadt einzusetzen (Kop., s.d., jedoch nach dem 10.5., vor dem 2.6.1507; StDA Nördlingen, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 252–255’).

Versammlung bei ihrer vorigen Antwort, ohne Kenntnis der Namen und Tatumstände nichts unternehmen zu können. [5./6.] [Keine Stellungnahme]. [7.] Mgf. Christoph von Baden als Inhaber Röttelns wurde noch nicht vorstellig, weshalb der Bund in dieser Angelegenheit nicht tätig werden kann. [8.] Württemberg, Hessen und Nürnberg wollen Abschriften ihrer Verschreibungen übersenden. Der Bund kann keinen Ausschuß wegen eines Vertrags mit Kf. Philipp von der Pfalz einsetzen, da es sich um eine Angelegenheit des Reiches handelt. – Bitten um Antwort auf eine Schrift², die der Bund vor kurzem im Namen einiger seiner Mitglieder übergeben hat.

*s.l., s.d., jedoch wohl Konstanz, nach dem 16. Mai, vor dem 2. Juni 1507.³
Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 5f.*

277 Abschied des Schwäbischen Bundestages

[1.] Konflikt zwischen Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach und Nürnberg wegen Nürnberger Befestigungsanlagen; [2.] Konflikt zwischen Hans von Schellenberg und Gf. Johann von Sonnenberg; [3.] Forderung der Hegauer an den Schwäbischen Bund; [4.] Klage Nördlingens gegen Oswald von Weiler; [5.] Konflikt zwischen Nürnberg und Mgf. Friedrich von Brandenburg wegen strittiger Geleitrechte; [6.] Klage der Gff. von Werdenberg gegen den kgl. Landvogt in Schwaben.

Konstanz, 28. Juni 1507 (vigilia sancti Petri et Pauli).¹

München, HStA, KAA 2013, fol. 208–216' (Kop., Datumverm.) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop., Datumverm.) = B. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18], Schwäbischer Bund (Jan.–Dez. 1507), unfol. (Kop., Datumverm., Dorsalverm.: 1507. Pundstag auf dem reichstage zu Costenz.) = C. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 911, unfol. (Kop., Datumverm.). Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (Kop., Provenienz Esslingen).

(Knappes) Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 9.

[1.] Der ab dem 6. Januar (hl. dreier Kgg. tag) in Augsburg abgehaltene Bundestag hat im Streit zwischen Mgf. Friedrich von Brandenburg und der Stadt Nürnberg entschieden, daß Nürnberg die befestigten Gräben vor der Stadt binnen dreier Monate einzuebnen habe², was jüngst aufgrund eines kgl. Befehls geschehen ist.³ Der Mgf. vertritt jedoch die Auffassung,

² Liegt nicht vor.

³ Der Nördlinger Gesandte Ulrich Strauß übersandte die mündlich in der Bundesversammlung vorgetragene und anschließend schriftlich vorgelegte Straßburger Erklärung mit Schreiben vom 2.6. nach Hause [Nr. 607, Pkt. 1].

¹ Die Beschlussfassung zumindest zum ersten Punkt erfolgte deutlich früher. So war Nürnberg spätestens am 26.6. über die Entscheidung des Bundes wegen der umstrittenen Wehranlagen informiert [s.u. Anm. 5]. KLÜPFEL (Urkunden II, S. 9) datiert Pkt. [1] des Abschieds auf den 14.6. Archivalisch ist diese Datierung allerdings nicht zu verifizieren.

² Beschluß der Bundesversammlung zu Augsburg vom 17.1.1507 [Nachweise s. Nr. 615, Anm. 4].

³ Vgl. Nr. 616, Anm. 1. Der Nürnberger Rat konstatierte am 13.4. (tertia post quasimodogeniti) aufgrund einer Besichtigung der Blockhäuser und Gräben, daß man dem kgl. Befehl weitgehend nachgekommen sei und die alten Verteidigungsanlagen nicht zurückgebaut werden müßten (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratsbücher 8, fol. 348'). Die Nürnberger Gesandten auf dem Schwäbischen Bundestag zu Augsburg – Jörg

daß Nürnberg diese Entscheidung und das kgl. Mandat unzureichend umgesetzt hat. Dies wird von Nürnberger Seite bestritten. Die Versammlung beschließt, eine Kommission zur Besichtigung vor Ort nach Nürnberg zu entsenden. Auf der Grundlage ihrer Ergebnisse soll auf dem nächsten Bundestag weiterverhandelt werden. Die Mitglieder der Kommission sind: für den Kg. Dr. Hans Schad, für die Kff. und Ff. Dr. Johann Küchenmeister und Hermann von Sachsenheim – alle drei waren als Bevollmächtigte des Kg. und der auf dem Augsburger RT versammelten Stände⁴ mit der Angelegenheit betraut –, für die Prälaten, die Gff. und den Adel: Gf. Wolfgang von Oettingen, für die Städte: Ulrich Strauß (Bürgermeister zu Nördlingen). Der röm. Kg., der Ebf. von Mainz und der Hg. von Württemberg sollen um die Freistellung ihrer Räte für die Mission ersucht werden. Falls Sachsenheim dafür nicht zu gewinnen ist, soll Württemberg an seiner Stelle einen anderen Rat abordnen.⁵ Dr. Küchenmeister wird den übrigen Verordneten den Termin der Mission ankündigen. Diese haben dann gemäß dem Beschluß des Bundes zu verfahren.⁶ Sollte der Vertreter des Kg., Dr. Schad, aus triftigen Gründen nicht erscheinen, wird die Kommission dennoch durchgeführt. Falls die Kommissare die mit der Niederlegung der Bauten betrauten Arbeiter oder andere Nürnberger verhören wollen, soll der Magistrat diese dafür von ihren Verpflichtungen entbinden und sie anhalten, ihr Wissen vollständig preiszugeben. Die Kommission hat zusätzlich den Auftrag, die zwischen den Parteien umstrittene neu gebaute Anlage vor der Stadt zu besichtigen und Erkundigungen über deren Erbauung einzuziehen, um der nächsten Bundesversammlung darüber berichten zu können.⁷

Holzschuber, Willibald Pirckheimer und Sigmund Groß – wurden am 24.4. instruiert, dem befürchteten Beschluß des Bundes zur Besichtigung der Anlagen entgegenzuarbeiten. Entscheidend sei das Mandat des Kg., das die Niederlegung der Anlagen regle und zu dessen Auslegung der Bund nicht befugt sei. Äußerstenfalls sollten die Kommissare den Auftrag erhalten, sich zu erkundigen, ob den Anweisungen des Kg. Folge geleistet worden sei, nicht jedoch, ob Nürnberg den Bescheid [des Bundes] vollzogen habe (Kop. Nürnberg, samstag jubilate; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 37-38).

⁴ Vgl. den Reversbrief Sachsens und Küchenmeisters vom 6.8.1500 (WIESFLECKER, Regesten III/2, Nr. 14328, S. 888).

⁵ Nürnberg informierte mit Schreiben vom 26.6. Hg. Ulrich von Württemberg über den Beschluß und bat ihn, Sachsenheim trotz seines fortgeschrittenen Alters für die Teilnahme an der Kommission zu gewinnen (Kop., samstag nach Johannis baptiste; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 157-157'). In gleichem Sinne wandte sich die Stadt an den württembergischen Kanzler Gregor Lamparter (Kop., samstag nach Johannis baptiste; ebd., fol. 158'-159') und natürlich an Sachsenheim selbst (Kop., samstag nach Johannis baptiste; ebd., fol. 157'-158. Entsprechende Empfehlung der Nürnberger Ratskonsulenten vom 25.6. (feria sexta post Johannis baptiste); StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden, Akten A 84, Nr. 9, hier fol. 86).

⁶ Küchenmeister benannte am 20.8. dem Bundeshauptmann Wilhelm Güss von Güssenberg den 9.9. (dornstag nach unser frauen tag nativitat) als Besichtigungstermin und bat um Benachrichtigung der übrigen Kommissare (Kop., freitags nach unser frauen tag assumptionis; StA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 106). Güss ersuchte seinerseits den Bundeshauptmann der Städte, Matthäus Neithart, um Mitteilung an Ulrich Strauß (Or. m. S., mitwoch nach Bartholomei [25.8.]1507; ebd., fol. 117-117').

⁷ Die Gesandten Mgf. Friedrichs brachten die Angelegenheit im November 1507 erneut vor den Schwäbischen Bundestag. Doch wurden Beratungen darüber wegen der Abwesenheit der Kommissare Küchenmeister und Westerstetten vertagt. Der nächste Bundestag sollte dann die Konstanzer Beschlüsse umsetzen. Wegen der von den Gesandten beklagten Verletzung obrigkeitlicher Rechte in brandenburgischen Lehen des Nürnberger Bürgers Wolfgang Haller sollten ebenfalls auf dem nächsten Bundestag die Nürnberger Gesandten angehört werden (Schwäbischer Bundesabschied, Kop. Ulm, sonntag nach St. Elisabethen tag [21.11.]1507; StA

[2.] *Bezüglich des Streits Hans von Schellenbergs und seiner Brüder⁸ mit Gf. Johann von Sonnenberg wurde aufgrund des Augsburger Abschieds⁹ beschlossen, daß der Abt von Minderau sowie Bürgermeister und Rat der Stadt Wangen die Anhörung der Schellenberger vornehmen sollen. Die nächste Bundesversammlung wird dann über den Streit befinden und sich ggf. gemäß der Bundessatzung für Schellenberg einsetzen.¹⁰*

[3.] *Die Hegauer (Gegenber^a [!]) haben abermals den röm. Kg. mit ihrer aus dem Schweizerkrieg herrührenden vermeintlichen Forderung konfrontiert, worüber sich die Bundesstände der dreijährigen Einung¹¹ befremdet zeigten. Aufgrund der bekannten Sachlage sind sie den Hegauern nichts schuldig. Sie haben sich dennoch in ein gütliches Verfahren vor Hg. Albrecht von Bayern eingelassen und ihnen zuletzt auch noch den Rechtsweg gemäß Bundessatzung angeboten, den anzunehmen die Hegauer gemäß der Einung verpflichtet sind. Dabei belassen sie es und bitten den Kg., zu bedenken, daß der Schweizerkrieg nicht vom Schwäbischen Bund, sondern vom röm. Kg. als Ehg. von Österreich begonnen wurde und daß die Bundesstände über die Wahrnehmung ihrer Bündnispflichten hinaus erheblich mehr Schäden erlitten haben als die Hegauer, die diese überdies größtenteils selbst verschuldet haben. Der Kg. soll deshalb die Forderung der Hegauer zurückweisen oder sie veranlassen, das Angebot der Bundesstände zu einem rechtlichen Verfahren anzunehmen. Insbesondere sind sie darüber irritiert, daß die Hegauer ihre vermeintliche Forderung ungeachtet der letzten schriftlichen Antwort der Bundesstände erneut vor den Kg. gebracht haben. [Wiederholen noch einmal ihre Argumente].*

[4.] *Die Stadt Nördlingen brachte vor, daß ihre Bürger Martin Altheimer und Melchior Hartmann vor vier Jahren auf dem Weg von Gunzenhausen nach Nördlingen bei Steinacker von Unbekannten beraubt und als Gefangene Tailackers und Henslinschwerz (Heselwenz) abgeführt worden seien. Die beiden Bürger seien verpflichtet worden, sich nach Aufforderung in Drachenfels zu stellen. Geraume Zeit später seien die beiden Bürger durch einen ungesiegelten und nicht unterzeichneten Zettel aufgefordert worden, sich im Wirtshaus zu Drachenfels einzufinden. Dem Folge zu leisten, hätten sich die beiden Bürger*

^a Gegenber] In B, C eindeutig: Hegower.

Memmingen, A Bd. 292, unfol.; *StdA Augsburg*, Lit. 1507, Fasz. [18] 1507. Schwäbischer Bund (Jan.-Dez.), unfol.; *HStA Stuttgart*, J 9, Bd. 25, Stück-Nr. 71; *GLA Karlsruhe*, 225/1226, unfol. Regest: KLÜPFEL, *Urkunden II*, S. 14).

⁸ Dr. Ulrich und Wolfgang von Schellenberg (BÜCHEL, *Regesten II*, S. 121).

⁹ In den vorliegenden Bundesabschieden ist kein diesbezüglicher Beschluß nachweisbar. Kg. Maximilian hatte allerdings von Augsburg aus mit Mandat vom 1.4.1504 Hans von Schellenberg untersagt, seine am kgl. Kammergericht anhängige Klage gegen Gf. Johann von Sonnenberg als früheren kgl. Landvogt in Schwaben weiterzuverfolgen. An das Kammergericht ging ein entsprechendes Inhibitionsmandat aus (WIESFLECKER, *Regesten IV/1*, Nr. 18492, S. 460). Möglicherweise nimmt der obige Beschluß zur Bildung einer Kommission darauf Bezug.

¹⁰ Der Schwäbische Bundestag in Ulm entschied am 21.11., daß Schellenberg restituiert werden solle und man ihm dabei helfen werde [Nachweise s.o. Anm. 7]. Dies unterblieb jedoch. Infolge einer neuen Initiative des Bundes zur gütlichen Beilegung gelang Johann Truchseß von Waldburg am 2.1.1509 die Schlichtung des Streits um die obrigkeitlichen Rechte über den Hof Katzenthal (BÜCHEL, *Regesten II*, Nr. 526, S. 164; VOCHER, *Geschichte I*, S. 721f.; *II*, S. 411).

¹¹ Bezieht sich auf die zweite Einungsperiode des Schwäbischen Bundes von 1496–1499. Vgl. CARL, *Bund*, S. 64.

nicht verpflichtet gesehen. Dabei sei es bislang geblieben. Doch hätten sie jetzt zuverlässige Nachricht erhalten, daß Oswald von Weiler sich der Sache annehmen wolle und geäußert habe, Altheimer sei ein ehrloser Mann; wenn er seiner habhaft werde, wolle er nach seinem Gutdünken mit ihm verfahren. – Zum Schutz seiner Bürger bat Nördlingen kraft Bundessatzung um Hilfe und Rat. Weiler handelt eindeutig widerrechtlich; die Tailacker-Fehde wurde durch den röm. Kg. beigelegt, alle Gefangenen wurden freigelassen und die Schatzungen sind erledigt.¹² Die Bundesversammlung hat deshalb beschlossen, daß jeder Bundesstand und insbesondere Mgf. Friedrich von Brandenburg als nächstgesessener Fürst gehalten ist, nach Weiler zu fahnden, ihn gefangenzunehmen und gegen ihn rechtlich zu verfahren, damit die Sicherheit der Nördlinger Bürger gewährleistet ist und der Bund durch Weiler mit dergleichen Händeln nicht mehr behelligt wird.

[5.] Mgf. Friedrich von Brandenburg brachte vor, daß er und seine Vorfahren bislang unbestritten das Geleitrecht nach Nürnberg innegehabt hätten. Auch der Augsburger Bundestag habe befunden, daß er befugt sei, dieses Geleitrecht weiterhin auszuüben.¹³ Dennoch habe der Nürnberger Magistrat den mgfl. Geleitsmann vor einiger Zeit vorgeladen und ihn davor gewarnt, sich mit seiner Geleitsbüchse weiterhin in Nürnberg aufzuhalten. – Der Mgf. bat den Bund um Hilfe. Man hat beschlossen, beide Parteien vor den nächsten Bundestag zu laden und sie anzuhören, um dann gemäß der Bundesordnung zu verfahren.

[6.] Der Bund brachte in Konstanz die Angelegenheit der Gff. von Werdenberg schriftlich dem Kg. vor¹⁴, der das Anliegen des Bundes jedoch zurückwies. Deshalb haben Kff. und Ff. persönlich gemeinsam mit der Bundesversammlung erneut über die Angelegenheit beraten und Gf. Christoph zu einem Austrag geraten.

Dies lehnte der Gf. jedoch ab und verlangte die vorherige Aufhebung des Hochgerichts und anderer durch den kgl. Landvogt [Jakob von Landau] eingeführter Neuerungen. Außerdem solle der Abt von Kempten als Kommissar fungieren und seine Beisitzer selbst auswählen dürfen. Die Aufhebung des Urteils der Stadt Konstanz solle noch einmal geklärt werden. Und schließlich sei das Verfahren binnen eines halben Jahres abzuschließen; andernfalls solle die gehorsame Partei ein Urteil erhalten und die säumige Partei ihrer Ansprüche verlustig gehen.

Die Bundesstände wiesen diese Forderungen als unangemessen und beim Kg. und seinen Räten nicht durchsetzbar zurück und erneuerten ihren vorherigen Vorschlag. Diesen lehnte Werdenberg zweimal ab und beharrte darauf, daß seine Forderungen dem Kg. vorgetragen werden sollten. Die Versammlung legte schließlich einen schriftlichen Beschluß nieder: Demnach fällt die bereits auf mehreren Bundestagen auch im Namen seiner Vetter und Brüder vorgetragene Beschwerde Gf. Christophs über den Landvogt zu Schwaben und seine Forderung, dessen Neuerungen abzustellen und ein Urteil der Stadt Konstanz zu vollziehen, satzungsgemäß nicht in die Zuständigkeit des Bundes. Diese Entscheidung basiert auf Verhandlungen mit dem röm. Kg. und auf der Erwägung, daß der Hauptpunkt des Streits, das Urteil, vor der Bundesgründung erging. Hinsichtlich der beanstandeten Neuerungen

¹² Vgl. HEIL, RTA-MR VIII, Nrr: 590–599, 811 [fol. 107, Pkt. 3], 819 [fol. 120, Pkt. 4], 830 [fol. 109, Pkt. 7].

¹³ Augsburger Spruch vom 17.1.1507 [Nr. 615, Anm. 4].

¹⁴ Liegt nicht vor. Vgl. Nr. 115 [Pkt. 3].

bestreitet die Gegenpartei eine Verletzung von Rechten der Gff. von Werdenberg. Der Gf. soll deshalb den Bundesrichtern darlegen, welche unrechtmäßigen Maßnahmen der Landvogt zu seinem Nachteil seit der Bundesgründung durchgeführt hat. Danach wird die Bundesversammlung gemäß Bundesordnung verfahren.

Gf. Christoph, der am Nachmittag wieder vor die Versammlung berufen wurde, beharrte auf seinem Standpunkt, was jedoch aus den bereits angezeigten Gründen abgelehnt wurde. Auf seine anschließende Rede hin verfaßte die Bundesversammlung eine schriftliche Erklärung: In seiner Rede stellte der Gf. fest, daß er einen Vermittlungsvorschlag der Bundesversammlung abgelehnt habe, woraufhin sich die Bundesstände ihrerseits geweigert hätten, die von Gf. Christoph und seinem Bruder vorgebrachte Forderung dem röm. Kg. zu übermitteln. Er könne demnach ermessen, welche Hilfe ihm der Bund bieten werde, und fordere deshalb, in der Sache nichts weiter zu unternehmen, ihnen, den Gff. von Werdenberg, irs vaters und vetters¹⁵ insigl vom bund herauszugeben und sy besehen lassen, wie sy irn sachen furan tun mochten etc. Die Versammlung hat darüber beraten und bekundet ihr Mißfallen an dieser Rede. Die Ablehnung seiner Forderung ist wohlbegründet. Deren Übermittlung an den Kg. hätte dem Bund wie auch den Gff. von Werdenberg geschadet. Keinesfalls wollte die Versammlung verweigern, was diesen laut Bundessatzung zusteht. Die Versammlung hätte erwartet, daß der Gf. ihren Bescheid akzeptiert und seine verächtliche Rede unterläßt. Auf seinen jüngsten Antrag hin haben Kff. und Ff. persönlich mit den übrigen Bundesständen beraten und nach bestem Wissen und Gewissen entschieden. Der röm. Kg., Kff., Ff. und andere Stände haben bislang zustimmende wie ablehnende Bescheide des Bundes akzeptiert; man geht davon aus, daß dies auch künftig so bleibt. Falls er dies wünscht, wird man ihm den Beschluß des Bundes schriftlich mitteilen. Man erwartet auf jeden Fall, daß er seinen Bündnispflichten weiterhin nachkommen wird.

Nach Verlesung des Bundesbeschlusses erbat der Gf. eine Abschrift und verließ die Versammlung^b.

^b *Versammlung]* In B zusätzlich: *Der Memminger Bürgermeister Hans Stöbenhaber wurde vom Schwäbischen Bund beauftragt, am 17.8. (achtenden tag nach St. Lorenzen tag) nach Innsbruck zu kommen, um gemeinsam mit anderen Verordneten des Bundes dem Abt von Weingarten gegen den Landvogt in Schwaben, Jakob von Landau, als Anwalt beizustehen. – Der Schwäbische Bund hatte in einem (nicht überlieferten) Entscheid in dieser Angelegenheit zu diesem Termin einen Schiedstag vor dem Innsbrucker Regiment anberaunt, der dann auf den 16.9. verschoben werden mußte (Kg. Maximilian an Abt Hartmann von Weingarten, Kop. mit imit. Verm. cdric., [Konstanz], 14.8.1507; HStA München, KAA 2017, fol. 389'. Adam von Frundsberg an Wilhelm Güss von Güssenberg, Kop., freytag nach Bartholmei [27.8.]1507; ebd., fol. 388). Als Bevollmächtigter der ftl. Bundesstände war Dr. Georg Eisenreich vorgesehen (Güss von Güssenberg an Hg. Albrecht von Bayern, Or., sampstags nach Bartholomei [28.8.]1507; ebd., fol. 386). Das Innsbrucker Regiment entschied am 26.9. bezüglich der zwischen dem Abt und dem Landvogt strittigen Punkte, daß die Kommissare Abt Johannes von Salem und Hans von Stadion binnen Jahresfrist ihre Unterlagen an Paul von Liechtenstein übergeben sollten, der einen Versuch zu einem gütlichen Vergleich unternehmen sollte. Abt Hartmann sollte den Bannspruch gegen zwei Antleute des Landvogts aufheben, Jakob von Landau seine gewaltsamen Übergriffe gegen das Kloster einstellen (Kop; StdA Memmingen, A Bd. 292, unfol.).*

¹⁵ *Vater Gf. Christophs war der 1500 gestorbene Gf. Georg II. (SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln NF XII, Tafel 51). Mit dem Vetter ist der Onkel Haug von Werdenberg gemeint, der bis 1497 als Bundeshauptmann fungiert, sich 1505 jedoch aus Altersgründen zurückgezogen hatte (CARL, Bund, S. 270f).*

3. Städtetag in Konstanz

278 Abschied der Reichsstädte

[1.] Verpfändung der Reichsstädte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen an Kf. Friedrich von Sachsen; [2.] überhöhte Veranschlagung der Städte bei Reichssteuern; [3.] Benachteiligung der Städte bei den RT-Verhandlungen; [4.] Bewilligung einer Romzughilfe durch den Konstanzer RT; [5.] Anberaumung eines Städtetags nach Speyer; [6.] Verkürzung des üblichen Einberufungsverfahrens für einen Städtetag; [7.] Geheimhaltung durch die Städte.

Konstanz, 24. Juli 1507 (an St. Jacobs des hl. merern zwelfboten abent).

Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Speyer, StdA, 1 A, Nr. 232, fol. 2–3, 5' (Kop.)¹ = B. Hagenau, AM, AA 241, Nr. 4 (Kop.) = C. Ulm, StdA, A 675, Nr. 33, unfol. (Kop., fehlerhafte Überschr.) = D. Nordhausen, StdA, R, Da 5, fol. 113–114 (Kop.) = E. Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 55, unfol. (Kop.).

[1.] Von gemainer frey und Reichs stett wegen waist ain yeder ratsbot, so auf disem Reichs tag zu Costenz erschinen ist, seinen herrn und frunden anzuzagen, wie hernachvolgt: Namlich anfangs die beswerd, so etlichen stetten des Reichs mit verpfandung derselben irer stett vorhanden sein, darumb sy dann durch ir botschaft begert haben, von gemainer frey und Reich stett wegen bey röm. kgl. Mt. mit underteniger bitt zu handeln, sy bey irn fryhaiten, irer Mt. und dem Hl. Reich gnediglich zu handhaben und davon nit dringen noch komen zu lassen etc.

[2.] Item zu erzelten, wie und welicher mass die stett yetz und vormals in des Reichs anlegungen² anderst, dann von alter herkomen und in irem vermugen sey, angeschlagen und uber ander stend des Reichs beswert werden etc.

[3.] Item, das den stettboten auf disem Reichs tag in handlung und ratschlagung der sachen vil und mancherlay beswerden, verachtung und nachtail zugestanden und begegnet sein.

[4.] Auf solichs alles und dieweil auf disem Reichs tag der röm. kgl. Mt. ain hilf zu ross und fuss zu dem romzug bewilligt und zugesagt ist, deshalb der stett merklich notdurft ervordert, der iren halb, so sy schicken sollen, underred zu haben, damit die iren mit guter ordnung abgevertigt und der stett und der irn halb beswerd und nachtail dester ee furkomen werde:

[5.] Haben der stett boten auf disem Reichs tag getreuer, guter mainung und gemainen stetten zu ern, nutz und gutem geratschlagt, fruchtber und gut sein, das die vier stett, den solichs inhalt vorbeschehner abschid zu Speyr³ zu tun geburt und alle vier

¹ Eine weitere Abschrift findet sich in der Speyerer Überlieferung im Bestand 1 A (Nr. 250,1, fol. 149–149').

² Spielt neben dem Konstanzer Anschlag [Nr. 271] etwa auch auf den Kölner Reichsanschlag von 1505 an (Unterlagen zum Widerstand der Reichsstädte dagegen: HEIL, RTA-MR VIII/2, Nrr. 909–938, S. 1377–1396).

³ Vgl. den Abschied des Städtetags zu Speyer vom 28.5.1492 (FELS, Zweyter Beytrag, S. 190; SEYBOTH,

ire botschaften auf disem Reichs tag gehapt, so die ursachen vernomen haben, ^{a-}ainen tag gemainer frey und Reichs stett, als namlich auf exaltacionis crucis schierist [14.9.] zu nacht zu Speyr zu sein, yede in irm krais ausschreiben sollen^a, damit obgemelter stuck und sachen halb, auch von andrer gemainer frey und Reichs stett obligen und notdurft wegen geratschlagt und gehandelt werden mug, wie sich solicher sachen und gemainer stett notdurft halb zum besten geburen wirdet.

[6.] Und nachdem die zeit nit erleiden mag, das sich die vier stett vor dem gemainen versammlungtag der stett nach inhalt der ordnung zusammenfugen und ratschlagen mugen, ob ains tags notdurft sey oder nit, wollen sich der erbern stett boten, so hie zu Costenz erschinen sind, aus den erzelten und andern merklichen ursachen und notdurften, so vor ougen sein, ungezweifelt versehen, die vier stett werden den tag, wie obstat, ausschreiben lassen und darin kain saumnus noch verhindrung tun.

[7.] Und auf solichs alles ist durch die stettboten mit ernstlichem fleis angesehen, das solich sachen allenthalb bey den stetten in der allerhochsten gehaim gehapt und gehalten werden soll, beswerd und nachtail der stett dardurch zu verhuten.

Actum zu Costenz, an St. Jacobs des hl. merern zwelfboten abent Ao. etc. septimo.⁴

^{a-a} ainen ... sollen/ In B: zum furderlichsten, so das inhalt der ordnung sein mög, ainen tag gemainer frey- und reichsstett gen Speyr furnemen und ausschreiben. C-E wie A.

RTA-MR IV/2, Nr. 813, S. 994f., Pkt. 2 – Zum andern ... und gut sy.).

⁴ Der Memminger Rats Herr und Handels Herr Jörg Besserer wurde – zweifellos ebenfalls aufgrund eines Beschlusses der Städte – am 24.7. nach Ulm geschickt, um dort mit Matthäus Neithart über die von Kg. Maximilian projektierte Zwangsleihe – bei siebenprozentiger Verzinsung rückzahlbar binnen Jahresfrist an Weihnachten 1508 – zu beraten (Auszug aus dem Ulmer Ratsprotokoll, Hd. J.C. v. Schmid, 19. Jh.; HStA Stuttgart, J 9, Nr. 5, Stück-Nr. 106). Schmid vermerkt weiter: „Wenn ich recht lese, so haben 7 partheien zu Augspurg 140 000 fl. (vielleicht 90 000 fl) aufgelegt“ (ebd.).

4. Königliche Reichsbelehnungen, Privilegienvergaben, Begnadungen und Konfirmationen

4.1. Kurfürsten

4.1.1. Erzbischof Jakob von Mainz

279 Deklaration Kg. Maximilians für Ebf. Jakob von Mainz

Lgf. Wilhelm von Hessen erhielt auf dem RT zu Köln ein kgl. Zollprivileg.¹ Ebf. Jakob von Mainz berichtet nun, daß der Zoll auch an Orten erhoben werde, wo Ebf. und Erzstift die Obrigkeit und alle Rechte einschließlich des Geleit- und Zollrechts innehätten. Lgf. Wilhelm d. J. habe sich seinerzeit gegenüber Ebf. Berthold von Mainz vertraglich verpflichtet, an diesen Orten keine Neuerungen, wie etwa die Erhebung von Zöllen und Wegegeldern, einzuführen.² Lgf. Wilhelm d. M. habe sich als dessen Erbe zur Einhaltung dieses Vertrags verpflichtet.³ Dessenungeachtet habe der Lgf. neue Zollstätten eingerichtet und Zölle erhoben. Dies könne er, der Ebf., als Verletzung der hergebrachten Rechte und Privilegien des Erzstifts und der Ebf. von Mainz nicht hinnehmen.

Erklärt auf Bitte des Ebf., daß Lgf. Wilhelm und seine Erben den Zoll ausschließlich in ihrem eigenen Fm. erheben dürfen, wie dies auch das Privileg besagt. Die Erhebung von Zöllen in Gebieten, wo der Ebf. von Mainz und sein Erzstift die Obrigkeit, das Geleit- und Zollrecht oder die Straßen innehaben, ist künftig zu unterlassen bzw., wo dies schon geschehen ist, unverzüglich einzustellen. Das wegen des strittigen Zolls zu Kostheim und an anderen Orten vor den kgl. Kommissaren Bf. Philipp von Speyer und Gf. Adolf von Nassau-Wiesbaden anhängige Verfahren wird durch diese Verfügung gegenstandslos.⁴ Gebietet allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Deklaration unter Androhung der kgl. und des Reichs Ungnade, der in den Kurmainzer Privilegien vorgesehenen Strafe und darüber hinaus der Zahlung von 50 Mark lötligen Goldes.⁵

¹ Weinzollprivileg Kg. Maximilians vom 24.6.1505 (Druck: KLEINSCHMID, Sammlung II, S. 352f.; Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 517, S. 839f.).

² Vertrag zwischen Lgf. Wilhelm III., Ebf. Berthold von Mainz und dem Mainzer Domkapitel vom 14.11.1491 (KLIBANSKY, Entwicklung, S. 28f.).

³ Höchster Vertrag vom 7.3.1502 (SCRIBA, Regesten I, Nr. 2058, S. 187; LEDDERHOSE, Schriften V, S. 123–126; ZIEHEN, Mittelrhein II, S. 652).

⁴ Noch am 23.5. hatte Gf. Adolf der Stadt Frankfurt wegen dieser Angelegenheit seine Ankunft für den 29.5. angekündigt und die Bereitstellung eines Schiffes erbeten (Or., hl. pfingstage; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 198, Stück-Nr. 1). Kurze Zeit später ging ihm und Bf. Philipp die vom 24.5. [!] datierende Mitteilung Kg. Maximilians über die Konstanzer Deklaration und die Weisung zur Einstellung der Kommission zu (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp. und Gegenz. Serntein; StA Würzburg, Mainzer Regierungsarchiv, Hessen-Darmstadt K 371/106, unfol.). Im Widerspruch dazu verwies Zyprian von Serntein noch am 31.5. gegenüber Lgf. Wilhelm auf den von Gf. Adolf und Bf. Philipp anberaumten Schiedstag, dessen Ergebnisse der Kg. angeblich abwarten wollte (Or. Konstanz; StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, fol. 198–199).

⁵ Ks. Maximilian bekräftigte die Konstanzer Deklaration am 10.5.1508, um etwaige Irritationen über deren Fortgeltung angesichts der erneuten Kommission für Bf. Philipp und Gf. Adolf zur Herbeiführung

Konstanz, 26. Mai 1507.

Würzburg, StA, Mainzer Regierungsarchiv, Hessen-Darmstadt K 371/120, fol. 70–72' (Kop., Kollationsvermerk [J[odocus] R[uperti]) = Textvorlage A.⁶ Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 34–35 (Kop.) = B. Marburg, StA, Best. 81, A/182/2, unfol. (einer Deklaration Ks. Karls V. [spätere koll. Kop. Worms, 21.5.1521] inserierte Abschrift).

280 Belehnung Ebf. Jakobs von Mainz mit den Reichsregalien

Ebf. Jakob von Mainz bat ihn, den Kg., – in Gegenwart einer beträchtlichen Anzahl von Kff. und Ff. und mit seinen kurfürstlichen Insignien ausgezeichnet – um die Belehnung mit den Regalien, Lehen und Temporalien des Est. Mainz mit allen dazugehörigen Besitzungen und Rechten. In Würdigung der bereits geleisteten und der künftigen Dienste des Kf. für Kg. und Reich belehnt er den Ebf. mit dem Rat von Kff. und Ff., auch Gff., Edlen und Getreuen kraft kgl. Gewalt auf Lebenszeit mit den Regalien, Lehen und Temporalien des Est. Mainz samt allen dazugehörigen Besitzungen und Rechten.

Ebf. Jakob hat den üblichen Lehnseid geleistet. Befiehlt allen Untertanen des Erzstifts bei Androhung der kgl. schweren Ungnade, den Ebf. als rechtmäßige weltliche Obrigkeit anzuerkennen. Beim Empfang der Regalien und Lehen waren anwesend: Ebf. Jakob von Trier, Kf. Friedrich von Sachsen, Ebf. Ernst von Magdeburg, Bf. Georg von Bamberg, Bf. Lorenz von Würzburg, Bf. Gabriel von Eichstätt, Bf. Wilhelm von Straßburg, Bf. Heinrich von Augsburg, Philipp, Administrator des Bm. Freising, Bf. Christoph von Basel, Bf. Georg von Trient, Bf. Matthäus von Gurk, Paul, Administrator des Bm. Chur, Hg. Albrecht von Bayern, Hg. Georg von Sachsen, Pfgf. Friedrich, Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach, Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig-Lüneburg, Hg. Albrecht von Mecklenburg, Hg. Ulrich von Württemberg, Hg. Georg von Liegnitz [= Brieg] sowie Prälaten, Gff., Hh., Ritter und Knechte in beträchtlicher Zahl.¹

Konstanz, 1. Juli 1507.

eines gültigen Entscheids über den strittigen Zoll zu Kostheim zu vermeiden (Or. Perg. m. S., Köln, Verm. prps., Gegenz. Serntein; StA Würzburg, Mainzer Urkunden, weltlicher Schrank 30/7. Kop.; HHStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 3, fol. 41–42').

⁶ Das Original im StA Würzburg (Mainzer Urkunden, weltlicher Schrank, Lade 30, Nr. 6) ist im März 1945 verbrannt.

¹ Kg. Maximilian hatte Ebf. Jakob, der bereits am 29./30.12.1504 gewählt und am 31.3.1505 von Papst Julius II. konfirmiert, jedoch nicht zum Kölner RT 1505 geladen worden war (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 116f.), am 13.1.1506 ein sechsmonatiges Indult für den Empfang der Reichslehen und -regalien bewilligt und ihm die vorläufige Ausübung des Blutbannes genehmigt (koll. Kop., Linz, imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein, Kollationsverm. M. G. [Martin Goel]; StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturlbücher 48, fol. 96–97). Ebf. Jakob bestätigte dem in dieser Angelegenheit als Vermittler fungierenden Bf. Lorenz von Würzburg am 5.2.1506 den Empfang des Indults. Der Ebf. wünschte zwar einen möglichst raschen Abschluß der Angelegenheit, die seinem Dafürhalten nach jedoch durch einen Schriftwechsel nicht ausreichend gründlich abgehandelt werden konnte. Aufgrund der kursierenden Gerüchte über einen baldigen Aufbruch des Kg. zum Romzug erschien ihm auch die Abfertigung einer Gesandtschaft als aussichtslos. Bf. Lorenz sollte sich deshalb für einen Aufschub bis zur Rückkehr Kg. Maximilians in das Reich einsetzen (Kop. Aschaffenburg, dornstags nach purificationis Marie; StA Würzburg, Adel 27/658, unfol.). Was den Vorgang aus Kurmainzer Sicht so problematisch machte, war die von Kg. Maximilian behauptete Reichsunmittelbarkeit der Stadt Mainz. Vgl. Nr. 148, Pkt. 31.

Würzburg, StA, Mainzer Urkunden, weltlicher Schrank, L. 7, Nr. 24 (Or. Perg., Verm. prps., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Würzburg, StA, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 97–98' (koll. Kop. mit imit. Verm. prps. und Gegenz. Serntein, Kollationsverm. M. G. [= Martin Goel, Kurmainzer Kanzleischreiber]) = B. Würzburg, StA, Mainzer Regierungsarchiv 5/L 44, fol. 89–92 (spätere Kop.). Würzburg, StA, Mainzer Urkunden, weltlicher Schrank L. 8, Nr. 7, unfol. (spätere Kop.).

Druck: LÜNIG, Reichs-Archiv XVI (= *Spicilegii Ecclesiastici Fortsetzung des I. Theils*), Nr. CIX, S. 100f.

Regest: SCRIBA, Regesten, 3. Abt., Nr. 4500, S. 301.

281 Lehnseid Ebf. Jakobs von Mainz

Beeidet auf das hl. Evangelium, Kg. Maximilian und nach dessen Tod dessen Nachfolger gehorsam zu sein, nicht gegen ihn bzw. sie zu raten oder zu helfen, sondern sich jederzeit um den Nutzen des Kg. und des Reiches zu bemühen. Falls er von Plänen gegen den Kg. erfahren sollte, wird er diesen unverzüglich warnen und auch sonst alles tun, was einem Kf. und Lehnsmanne des röm. Kg. und des Hl. Reiches gebührt.¹

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 1. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 53 (Kop.).

4.1.2. Kurfürst Friedrich und Herzog Johann von Sachsen

282 Exspektanzbrief Kg. Maximilians für Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen

Bekundet, daß er dem kgl. und Reichsstatthalter Kf. Friedrich von Sachsen und seinem Bruder Hg. Johann wegen ihrer Dienste für Kg. und Reich aus aigner bewegnus bewilligt hat, mit Hg. Magnus von Sachsen-Lauenburg einen Vertrag folgenden Inhalts abzuschließen: Das Hm. Lauenburg soll im Fall seines Todes ohne legitime männliche Erben an Kf. Friedrich und Hg. Johann und an ihre Erben bzw., falls solche fehlen, an die Hgg. Georg und Heinrich von Sachsen und deren Erben fallen. Falls hingegen Kf. Friedrich und Hg. Johann vor Hg. Magnus erbenlos sterben sollten, soll Kursachsen an ihn und seine Erben fallen und diese künftig den Titel eines Hg. von Sachsen führen.

Er, der Kg., sagt zu, einen solchen Vertrag zu konfirmieren, die Vertragspartner entsprechend zu belehnen und Hg. Magnus und seinen männlichen Erben den Titel eines Hg. von Sachsen zuzuerkennen. Falls der Vertrag nicht zustandekommen sollte, verpflichtet er sich, das Hm. Sachsen-Lauenburg im Falle des erbenlosen Todes Hg. Magnus' als heimgefallenes Reichslehen an Kf. Friedrich und Hg. Johann sowie ihre männlichen Erben bzw., falls solche fehlen, an die Hgg. Georg und Heinrich von Sachsen zu verleihen, als wir auch hiemit gelihen haben wollen zu gleicher weys, als ob der falle ytzo beschehen were¹. Er wird sich

¹ Vermerke über Eide in simili durch Bf. Heinrich von Bamberg [! – richtig: Augsburg], Bf. Georg von Trient und Bf. Reinhard von Worms (HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 53).

¹ Die im Wortlaut wiedergegebene Passage wurde in einem Gutachten aus dem Jahre 1689 über den

um die Einwilligung der übrigen Kff. bemühen. Alle dieser Begnadung widersprechenden bereits bestehenden oder künftigen Verfügungen sind hiermit nichtig.

Konstanz, 28. Juli 1507.

Hannover, HStA, Celle Or. 12, Nr. 194 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. im Umbug wahrscheinlich N. Ziegler) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Ältere Urkunden 13910a (imit. Vermm. prps.lamdrp. und Gegenz. N. Ziegler; Transumpt Ks. Leopolds für Kf. Johann Georg III. von Sachsen, koll. Kop. m. S., Wien, 19.9.1687, Verm. Ad mandatum sacrae caesareae majestatis proprium; Gegenz. Gf. Leopold Wilhelm von Königsegg, Registraturverm. Franz Martin von Mensßhengen; Kollationsvermerk des ksl. Rates, geheimen Reichssekretärs und Archivars Franz W. von Bertram vom 18.11.1687) = B. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8059/6, fol. 1–2' (Kop.).

Druck: WEBER, Landes-Anfall, S. 41–43.

4.2. Geistliche Fürsten

4.2.1. Bischof Heinrich von Augsburg

283 Aufzeichnung über die Reichsbelehnungen Ebf. Jakobs von Mainz, Bf. Heinrichs von Augsburg und Bf. Georgs von Trient

Act. Konstanz, 1. Juli 1507.

Augsburg, StA, Hst. Augsburg, Mü. Best. Lit. 221, fol. 70–70' (Kop., Überschr.: Wie Bf. Heinrich die regalia empfangen hat.).

/70/ Auf dem gehalten reichstag zu Costenz an dornstag unser lb. Frauen aubent visitacionis [1.7.] Ao. etc. septimo zu der vierten hore nachmittag hat Kg. Maximilian, unser allergnst. H., under der ksl. cron und habit vor der stat auf dem Bruel in einem kgl. stul in beysein der Kff. in iren habiten und andern Ff. meinen gnst. und gn. Hh., H. Jacoben, Ebf. zu Menz, Kf. etc., H. Heinrichen, Bf. zu Augspurg, und H. Gorigen, Bf. zu Trient, ire stift, regalia und lehen sampt dem blutban gelyhen in massen, wie hernach volgt:

Anfenglich, als kgl. Mt. sampt den Kff. gesessen ist, haben alle drey, Ebf. und Bff., ire räte, nemlich der von Menz Thoman Ruden, seiner Gn. hofmeyster, Petern von Liebenstein, iren bruder, und den canzler [Dr. Johann von Dalheim], mein gn. H. von Augspurg mein gn. H., den Bf. zu Gurk, tumbbropst zu Augspurg [Dr. Matthäus Lang], H. Wolfgangen von Zulnhart, tumbdechant, und Wilhelm Gyssen, hofmarschalk, hauptman etc., und der von Trient H. Paulsen von Liechtenstein, Frh. zu Casteln, H. Casparn Frh. zu Morspurg, und Cristoffen von Thum zu kgl. Mt. auf den stul ziehen und die lehen undertaniglich ervordern lassen, das sein kgl. Mt. durch iren hofmeyster, Gf. Eytelfriderichen von Zollr, gnediglich bewilligt. Also sein die rate darnach mit dem rennenden haufen und meins /70'/ gn. H. von Menz rennfenlin zwaymal umb den

Anspruch Kursachsens auf Sachsen-Lauenburg hervorgehoben (Kop., s.d.; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8059/7, fol. 1–3'). Vgl. KRÜGER, Streit, S. 84f.

stul und das drittmal zu iren Hh., die darnach mit dem ganzen haufen ires zeugs, nemlich Menz in seinem churfurstenclaid vor und die andern zwen Bff. auf in, zum stul gerennt. Hat yder under in seins Bm. und ein roten blutfan im vorfurn lassen. Haben meins gn. H. von Augspurg fanen gefurt H. Jorig Truchsass Frh. zu Walpurg und H. Sigmund von Welden, ritter, vogt zu Dillingen. Sind also auf den stul gangen. Und ist anfanglich Menz, darnach Augspurg und Trient zemaal juramentum fidelitatis verlesen, den sy getan. Darauf in kgl. Mt. gelihen, erstlich das zepeter, zum andern das schwert, zum dritten die zwen fanen in ir hand gegeben und darnach die fanen under das volk geworfen, sind zu stucken zerrussen worden. Nachvolgend ist kgl. Mt. aufgestanden und hat zwen Walchen zu ritter geschlagen.¹

284 Verzeichnis der Kosten für die Reichsbelehnung Bf. Heinrichs von Augsburg

Augsburg, StA, Hst. Augsburg, Mü. Best. Lit. 221, fol. 71–71' (Kop., Überschr.: Item so hat sein Gn. von wegen der regalia ausgeben.)

1711 Item XL fl. dem [Ulrich Putsch, genannt] Graf, barbierer, geschenkt, Johannis baptiste Ao. etc. septimo [24.6.], ex gracia.

Item III^C fl. in die V ampt, hofmeister, marschalk, schenk, camerer und kuchinmeister Seldnegk, ydem LX fl.

Item XL fl. den turhutern ex gracia.

Item XXVI fl. H. Wilhelm Marschalk [von Pappenheim] fur das ross.

Item VI fl. Friderichen [Beyer], seinem knecht, von der lehen und tags¹ wegen ex gracia.

Item III fl. des marschalks knechten fur die satteldeckin.

Item III fl. den furirn ex gracia.

^a-Item LX fl. dem canzler [Zyprian von Serntein] fur sein amptgelt.

Item das briefgelt, sovil sich röm. kgl. Mt. zugeburt, ist meinem gn. H. von wegen des haus, so sein Gn. kgl. Mt. zu Augspurg gebauen hat², nachgelassen.

Item VIII fl. Sixt Ölhafen geschenkt, hat die brief copirt, ex gracia.

Item II fl. dem taxator ex gracia.

Item III fl. den schreibern, so die brief geschriben haben, ex gracia.

Item I fl. dem, so die brief registrirt hat, ex gracia.

Item I fl. dem, der das wachs angehenkt hat, ex gracia.

Item XVI fl. trinkgelt in die gemeinen canzl[e]i ex gracia.

Item XXVI fl. in die canzlei umb das hochgericht und marktrecht zu Schonegk [Nr. 286].

Item X fl. Mathes [Hofer, genannt] Barbierer geschenkt ex gracia.

¹ Vgl. Nr. 719 [Pkt. 16 – Dann sein ... geschlagen.]

^{a-3} Item ... gracia] Randverm.: Canzlei.

¹ = Taxe.

² Es handelt sich wahrscheinlich um den zwischen St. Lamprecht und der Pfalz im Auftrag Bf. Heinrichs errichteten Turm (CHRONIKEN DER DEUTSCHEN STÄDTE 23, S. 120 mit Anm. 3; ZOEPFL, Bistum, S. 548; BÖHM, Reichsstadt, S. 339f.).

Item XXX fl. in die camer fur sigelgelt und ex gracia^a.

Item V fl. fur zwen fanen.

Summa: V^CLXXX fl.

285 Belehnung Bf. Heinrichs von Augsburg mit den Reichsregalien

Kg. Maximilian bekundet, daß Bf. Heinrich von Augsburg ihn heute in Gegenwart von Kff. und Ff. persönlich um die Belehnung mit den Regalien, Lehen und Temporalien des Hst. Augsburg samt allen zugehörigen Rechten und Besitzungen einschließlich des Blutbanns gebeten hat.¹ Der Bf. und die Vertreter des Domkapitels haben außerdem gebeten, alle Privilegien, Rechte und Freiheiten des Hst. zu erneuern. In Würdigung der Dienste der Petenten für Kg. und Reich belehnt er mit dem Rat von Kff., Ff., Gff., Hb. und anderen Getreuen Bf. Heinrich mit den Regalien, Lehen und Temporalien samt allen zugehörigen Rechten und Besitzungen einschließlich des Blutbanns. Der Bf. hat dafür den üblichen Eid geleistet [Nr. 281, Anm. 1]. Bestätigt dem Bf., Dompropst, Dechant, Kapitel und den Domherren alle von Kss. und Kgg. sowie von anderen geistlichen und weltlichen Ff. herrührenden Privilegien, Rechte und Freiheiten. Befiehlt allen geistlichen und weltlichen Untertanen des Hst., dem Bf. als rechtmäßiger weltlicher Obrigkeit gehorsam zu sein. Befiehlt allen Reichsangehörigen bei Androhung der in den in den älteren ksl. und kgl. Urkunden vorgesehenen Strafen sowie zusätzlich 100 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 1. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 82–83 (Kop.).

286 Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für Bf. Heinrich von Augsburg

Bf. Heinrich hat dargelegt, daß die Bff. von Augsburg und das Hst. die Niedergerichtsbarkeit und alle Obrigkeitsrechte im Amt Schöneegg (Schoneck) innehaben und keinerlei obrigkeitlichen Rechte Dritter bestehen. Die alte Hochgerichtsbarkeit wurde von den Pfandinhabern Schöneeggs nicht wahrgenommen und ist deshalb erloschen. Da sein Vorgänger im Amt, Bf. Friedrich, das Amt jüngst zurückgelöst hat, bittet er um die Erlaubnis zur Wiederaufrichtung des Halsgerichts, außerdem um die Bestätigung der übrigen im folgenden genannten Rechte.

Bewilligt dem Bf. in Würdigung seiner Dienste für Kg. und Reich die Aufrichtung eines Halsgerichts im Amt Schöneegg und belehnt ihn mit dem Blutbann samt den entsprechenden Befugnissen. Bewilligt dem Bf. außerdem das Marktrecht im Dorf Schöneegg, im einzelnen zwei Jahrmärkte am Tag der Erhebung St. Ulrichs (acht Tage nach dem Ostermontag) und am 29. Oktober (St. Narcissen tag) sowie einen Wochenmarkt am Mittwoch, mit

¹ Bf. Heinrich war bereits am 1.4.1505 gewählt worden. Am 7.5. hatte Papst Julius ihm das Pallium bewilligt, woraufhin am 27.7.1505 die Bischofsweihe erfolgt war (GATZ, Bischöfe II, S. 421f. (P. Rummel); ZOEPFL, Bistum I, S. 541f.). Kg. Maximilian gewährte dem Bf. ein sechsmonatiges Indult für die Reichsbelehnung und genehmigte ihm bis dahin die Nutzung der Lehen und Regalien sowie die Ausübung des Blutbanns (Konz., s.d.; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV/Misc., Kart. 36, Fasz. [3] [alt Schubert 59], fol. 232–232').

Freiheiten und Rechten für die Besucher der Märkte, wie sie im Hl. Reich üblich sind, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich sowie aller übrigen bestehenden Marktrechte im Umkreis von zwei Meilen um Schöneegg.

Bf. Heinrich hat den üblichen Eid geleistet. Einen entsprechenden Eid werden der Bf. und seine Nachfolger den Richtern abnehmen. Gebietet allen Reichsangehörigen bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 1. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 80'-81' (Kop.).

287 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Bf. Heinrich von Augsburg

Unterstellt Bf. Heinrich von Augsburg und das Hst. mit allen Untertanen und den zugehörigen Gütern dem Schirm und Schutz von Kg. und Reich mit allen dazugehörigen Rechten und Freiheiten. Erneuert ohne zeitliche Befristung die dessen Vorgänger im Amt, Bf. Friedrich, bewilligte Freiheit des Hst. von allen fremden weltlichen, insbesondere auch von den westfälischen Gerichten.¹ Rechtliche Forderungen an die Bff. von Augsburg sind ausschließlich vor dem Reichsoberhaupt, Klagen gegen deren Diener und Gesinde vor dem Bff. selbst, schließlich gegen deren Untertanen an den zuständigen Gerichten im Hst. auszutragen. Im Falle von Rechtsverweigerung oder -verzögerung ist das kgl. Kammergericht zuständig. Befiehlt allen Reichsangehörigen bei Androhung einer Strafe von 40 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, wohl zwischen dem 19. und 25. Juli 1507.²

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 51'-52' (Kop.).

4.2.2. Bischof Georg von Trient

288 Bestätigung der Reichsregalien Bf. Georgs von Trient durch Kg. Maximilian

Belehnt – vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich – Bf. Georg mit den von Kg. und Reich herrührenden Regalien, Lehen und Temporalien des Hst. Trient und erneuert alle vom Reich stammenden Freiheiten, Rechte und Privilegien. Der Bf. hat dafür den üblichen Eid geleistet [Nr. 281, Anm. 1]. Befiehlt allen Reichsangehörigen bei Androhung einer Strafe von 60 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.¹

Konstanz, 1. Juli 1507.

Trient, AS, sezione tedesca, Capsa XXXIII, Lit. y (Or. Perg., Verm. prps., Verm. amdrp. vermutlich im Umbug, Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 83–83' (Auszug) = B.

¹ Urkunde Kg. Maximilians vom 29.5.1494 (Druck: MONUMENTA BOICA XXXIV/2, Nr. 103, S. 287–289. Regest: WIESFLECKER, Regesten II/1, Nr. 726, S. 82).

² Gemäß Einordnung des Stücks im Reichsregisterbuch.

¹ Kg. Maximilian hatte Bf. Georg mit Schreiben vom 18.2. instruiert, nach Augsburg zurückzukehren und die Taxationsverhandlungen zur Aufteilung des niederbayerischen Erbes fortzusetzen. Zugleich sagte er zu, ihm während des Konstanzer RT die Regalien zu verleihen (Kop. Aurach; HStA München, KÄA 1238, fol. 144).

4.2.3. *Bischof Reinhard von Worms***289 Bericht Philipp Wolffs und Balthasar Mühls an Bürgermeister und Rat der Stadt Worms**

[Verhandlungen über den Konflikt mit dem Wormser Stiftsklerus; Nr. 388, Anm. 28]. Indes hat unser Bf. by den Kff. und andern stenden angehangen, das sie kgl. Mt. gebeten haben, ime syn regalien zu lyhen, des sich kgl. Mt. gewilligt und inen an gestern, sonntag nach visitacionis [4.7.], zu VII uren morgens beschicken lassen, ime zu lyhen. Als wir aber solchs vernommen, haben wir nit gefyret und by irer Mt. manen lassen, uns gnediglich zu versehen etc. Da nu der Bf. zu VII uren kommen, ist ime gesagt, er sol wider heymgeen. Und synt die Kff. abermalen by kgl. Mt. erschienen, haben mit gutem vlys gebeten vor unseren Bf., ime zu lyhen, mit vil erbieten, er wol menglichen, so an inen zu sprechen habe, vor kgl. Mt. zu recht steen. Wir haben auch dazwuschen in geheym practicirt. Da ist ime zu dryen uren wider angesagt worden. Ist er erschienen, geschickt, syn regalien zu entphaen. Da hat ime die kgl. Mt. etlich meynung furgelhalten. Darauf der Bf. gesagt, er hab des keyn gwalt von synem capitel, zu willigen. Und kgl. Mt. ime tun antwurten, so hab er keyn gwalt, ime zu lyhen.

Wir haben und hoffen zu behalten eyn allergnst. Kg. Man kan nit alle ding schryben, ire müssen uch eyn zyt lyden. Saepe maiori fortunae locum fecit iniuria.¹ Der Bf. steet noch in supplication und schrieften umb syn regalien.²

*Konstanz, 5. Juli 1507 (montags nach visitationis Marie).
Worms, StdA, 1 B, Nr. 1927,3, Stück-Nr. 199 (Or.).*

290 Supplikation Bf. Reinhard von Worms an die Reichsstände

Er wurde auf seine am vergangenen Samstag [10.7.] an die Reichsstände übergebene und an den röm. Kg. weitergeleitete Supplikation¹ hin am Sonntag [11.7.] zum Empfang seiner Regalien an den kgl. Hof beschieden. Die kgl. Räte teilten ihm allerdings unerwartet mit, daß ihm die Regalien nicht in der Weise, wie in seiner Supplikation gefordert, verliehen

¹ SENECA, *Epistulae morales* XIV, Nr. XCI, 13.

² *In ihrem Bericht vom 18.7. griffen die städtischen Gesandten das Thema noch einmal auf: Unser Bf. und die versammlung aller Bff. halten hart an bij kgl. Mt., im regalia zu lyhen. Ist aber noch nicht darauß worden. Syn kuntschafter haben ine eynmale bracht biß fur die kammer, man hieß ine aber wider heymgeen (Or. [Konstanz], sondags Arnolffi; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 166). Am 25.7. meldeten sie, daß etliche Bff. den Kg. bedrängten, Bf. Reinhard die Regalien zu leihen. Das hat der Kg. zugesagt und unser episcopus gedankt. Darauf kgl. Mt. ime geantwort, wann er syn brief habe, dann soll er danken. Wir verstene, es werde eyn clausel angehenket wie an die absolucion zu Nierenberg, Gf. Ludwigs [von Löwenstein] halber etc. So meinster Rainhart [Noltz] vor nit ußgefahren, were unsers bedenkens unnöt syner muhe (Or. [Konstanz], sonndags Jacobi; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 112). Am 28.7. berichteten die Gesandten, daß der Bf. die Reichsregalien immer noch nicht empfangen habe, er wolle die Verschreibung [Nr. 291] nicht akzeptieren. Wir meynen, es werd nicht daruß, das er noch eyn zyt soll nachrijten (Or. [Konstanz], mitwochs nach Jacobi; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 185).*

¹ *Liegt nicht vor.*

würden. Dies war und ist für ihn und sein Stift nicht akzeptabel. Er wurde daraufhin aufgefordert, seine Beschwerden schriftlich vorzubringen, um nach einer Stellungnahme der Stadt Worms dazu eine Entscheidung fällen zu können. Daraufhin reichte er das verlangte Schriftstück² ein. Da er befürchtet, daß der röm. Kg. wegen seiner starken Beanspruchung durch andere Angelegenheiten sein Anliegen vergessen und der RT bald enden könnte, und er dann wie in Köln³ und bei anderer Gelegenheit wieder nichts erreicht hätte, bittet er um Interzession beim röm. Kg., die unbegründeten Beschuldigungen der Gegenseite zu übergeben und ihm seine Regalien, wie in seiner Supplikation gefordert, zu verleihen. Andernfalls würde er durch die Stadt zu weiteren untragbaren Ausgaben gezwungen, während sie ihm und seinem Stift ihr Recht unbegründeterweise vorenthält. Er bietet an, der Stadt unverzüglich rechtens zu sein und ihr dann das zukommen zu lassen, was ihr laut kgl. Entscheid gebührt.

Konstanz, 13. Juli 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 52–52', 53' (Kop. mit imit. Unterzeichnung Bf. Reinhards von Worms, Dorsalverm.: Copey des Bf. von Worms supplicacion, den stenden des Reichs zu Costenz ubergeben. J.) = Textvorlage A. Worms, StdA, 1 B, Nr. 1927,2, Stück-Nr. 103 (Kop., Präsentatverm. circa festum St. Margaretae) = B.

291 Entwurf für einen Reversbrief Bf. Reinhards von Worms

Verpflichtet sich und seine Nachfolger auf dem Wormser Bischofsstuhl gemäß dem vom röm. Kg. erhobenen Vorbehalt hinsichtlich der Verleihung der Regalien und Lehen, die bfl. und stiftischen Forderungen gegen die Stadt Worms und ihre Bürger wegen der an sie durch den Kg. übertragenen Rechte und Freiheiten ausschließlich auf dem Rechtsweg vor dem Reichsoberhaupt zu vertreten, dessen Entscheidung auch zu vollziehen, gegen die Stadt und ihre Bürger weder vor geistlichen noch anderen Gerichten zu prozessieren und auch nicht in anderer Weise gegen sie vorzugehen. Er verzichtet auf alle dieser Verschreibung widersprechenden, der Geistlichkeit für solche Fälle sonst verliehenen päpstlichen und ksl. Freiheiten und Rechte und deren Anwendung. Diese Urkunde besiegelt neben ihm selbst auf seine Bitte hin auch Ebf. Jakob von Trier, doch soll dies für den Ebf. und sein Stift keinen Nachteil bedeuten.

Konstanz, 15. Juli 1507.

Worms, StdA, 1 B, Nr. 1927,2, Stück-Nr. 104 (Konz. oder Kop.).¹

² Liegt nicht vor.

³ Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 228, S. 368; VIII/2, Nr. 762, hier S. 1078 [Pkt. 2].

¹ Oben auf der ersten Seite des Reverses befindet sich folgendes Fragment: Item, das der Bf. zu Worms under seinem und darzu eins andern geistlichen F. insigel bekenn, das er all sachen, die oberkeyt, herlicheyt und gerechtigkeit berurn, so kgl. Mt. der stat Worms und in der stat zugestelt hat, ernstlich zu irer Mt. stelle zu recht, und das der gemelt von Worms die genannten von Worms der stuck halber weder mit [Text bricht ab] (StdA Worms, 1 B, Nr. 1927,2, unfol.). Es handelt sich wohl um eine andere – vielleicht von den städtischen Gesandten vorgeschlagene – Fassung.

4.3. Weltliche Fürsten

4.3.1. Herzog Georg von Sachsen

292 Messeprivileg Kg. Maximilians für die Stadt Leipzig

Er hat seinerzeit der Stadt Leipzig auf Bitte des verstorbenen Hg. Albrecht von Sachsen das Recht zur Abhaltung dreier Jahrmärkte (von Sonntag Jubilate bis Sonntag Cantate, in der Woche nach Sonntag Michaelis und in der Woche nach Neujahr) bestätigt und ihr dabei weitere Rechte und Freiheiten verliehen.¹ Verleiht der Stadt Leipzig auf Bitten Hg. Georgs von Sachsen zusätzlich das Niederlags- und Stapelrecht. Überdies ist es künftig im Umkreis von 15 Meilen um die Stadt untersagt, einen Jahrmarkt abzuhalten oder einen Stapel einzurichten. Gibt allen Kaufleuten und anderen Besuchern der Jahrmärkte auf allen Straßen im ganzen Reich freies Geleit und erklärt alle Zuwiderhandelnden in die Reichsacht. Kassiert alle dieser Urkunde widersprechenden ksl. und kgl. Verfügungen, insbesondere etwaige Privilegien der Stadt Erfurt. Gebietet allen Reichangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung einer Strafe von 50 Mark lötligen Goldes.

Konstanz, 23. Juni 1507.

*Berlin, GStA, Repos. 50, Fasz. 33, Nr. 1, unfol. (Druck, einem Libell mit der Aufschr.: Ksl. Confirmationes sampt einuerlebten Priuilegien der Jarmaerckte zu Leipzig, 1581, inseriert; auf dem Stück Stempel Georg Heidenreichs (Leipzig) und Verm.: Concordat cum vero et indubitato necnon sigillato originali. Beglaubigungsverm. Heidenreichs vom 12.5.1612) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 53^v-54 (Kop.) = B. Druck: MÜLLER, *Privilegien*, S. 31–34 (nach dem Or. im StdA Leipzig, Urkundenkasten 7, Nr. 15, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. S. Ölhafen); HELBIG, *Quellen II*, S. 89f.; FRANZ, *Leipzig*, S. 50–55; LÜNIG, *Reichs-Archiv XIV (Partis Specialis Continuatio IV, 2. Teil, Forts.), 2. Abs., Nr. XIII*, S. 601f.*

4.3.2. Herzog Karl von Savoyen

293 Johannes Collauer (kgl. Sekretär) an Ehgin. Margarethe von Österreich, Hgin. von Savoyen

[1.] Der Bote der Ehgin. überbrachte zu Händen Sernteins nach seiner Rückkehr vom [Hof-]Kanzler Dr. Konrad Stürtzel (cancellario Imperii) dessen Antwort in Sachen des Hg. von Savoyen. Er konnte von diesem in Erfahrung bringen, daß nicht Stürtzel, sondern der verstorbene Ebf. von Mainz, der damals mit den Reichsangelegenheiten befaßt war, unter anderem auch die besagte Urkunde aufgesetzt hat.¹ Da der derzeitige Ebf. von Mainz

¹ *Privileg Kg. Maximilians vom 20.7.1497 (Druck: MÜLLER, *Privilegien*, S. 28–31; HELBIG, *Quellen II*, S. 86–88; FRANZ, *Leipzig*, S. 46–50. Regest: WIESFLECKER, *Regesten II/2*, Nr. 8188, S. 638). Vgl. dazu und zum Privileg von 1507: STRAUBE, *Messeprivilegien*, S. 143–160; BRÜBACH, *Messen*, S. 412–415; NEUHAUS, *Begründung*, S. 53–60.*

¹ *Von Ebf. Berthold von Mainz unterzeichnete Urkunde über die Investitur Hg. Philipps II. von Savoyen*

während des RT die Investitur empfangen soll, beabsichtigt der röm. Kg., von diesem die Herausgabe aller Reichsakten (scripturas et registra Imperii) zu fordern. Er, Collauer, wird dann nachdrücklich um Nachforschungen nach dem Lehenbrief für Savoyen ersuchen und damit ihrem Wunsch entsprechen. Er wird darüber an sie Bericht erstatten, da er ihr Schreiben so verstanden hat, daß die Urkunden nicht erneut zur Unterzeichnung vorgelegt werden sollen. Nam cesarea maiestas sine praefato duplo investiturae hactenus noluit dictam revocationem admittere. Falls sie dieses jedoch wünscht, kann sie noch einmal schriftlich an den röm. Kg. supplizieren.

[2.] Er hat sich mit Nachdruck darum bemüht, daß die erbetene Verfügung bezüglich der Ersten Bitten für ihre Diener und die Angehörigen ihres Hofes ausgefertigt wird. Dies ist im Moment wegen der Vielzahl der Geschäfte nicht möglich. Er wird jedoch eine günstige Gelegenheit abwarten und ihr das Schriftstück dann zusenden.

[3.] Er ist bereit, ihrem Wunsch gemäß auf das ihm vom röm. Kg. gegebene Kanonikat in Soignies (Somniaco) zu verzichten, wenn sie erreicht, daß der Kg. ihm im Gegenzug eine Exspektanz auf die nächste freiwerdende Pfründe in den Erbländen erteilt. Bis dahin soll ihm der Nutznießer seines Verzichts eine jährliche Pension von 30 fl.rh. entrichten.

Konstanz, 23. Mai 1507.

Lille, AD, B 18827 (24550), fol. 59–59' (eh. lat. Or.).

4.4. Grafen, Freiherren und Herren

4.4.1. Sigmund Freiherr von Brandis

294 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Sigmund Frh. von Brandis

Bestätigt eine von Sigmund Frh. von Brandis vorgelegte, für diesen und dessen verstorbenen Bruder Ludwig ausgestellte (inserierte) Urkunde Ks. Friedrichs III. (Bestätigung der Reichsregalien, insbesondere des Blutbannes und der Bergwerksgerechtigkeit, sowie der Freiheit von fremden Gerichten, Verleihung von Befugnissen zur Ahndung bei Umgehung ihrer Zollstätten, Linz, 16. Oktober 1492¹) und belehnt ihn von neuem mit dem Blutbann und der Bergwerksgerechtigkeit sowie allen übrigen Reichsregalien. Brandis hat den üblichen Lehnseid geleistet. Kassiert alle dem widersprechenden Verfügungen. Gebietet allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung der kgl. Ungnade und der in der inserierten Urkunde vorgesehenen Strafe [von 100 Mark lötigen Goldes].

Konstanz, 2. August 1507.

Vaduz, LLA, U 44 (Or. Perg., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHSStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 58–61 (Kop.) = B.

mit den Reichslehen vom 16.8.1496 (WIESFLECKER, *Regesten III/2*, Nr. 7277, S. 525). Vgl. SCHRÖCKER, *Unio*, S. 153f.

¹ Druck: RITTER, *Freiheiten*, S. 19–24 (Insert); Regest: CHMEL, *Regesta*, Nr. 8854, S. 795; KAISER/BRUNHART, *Geschichte I*, S. 334f.

Druck: RITTER, *Freiheiten*, S. 19–27.

Regest: KAISER/BRUNHART, *Geschichte I*, S. 334f.

4.4.2. Graf Eberhard von Eppstein-Königstein

295 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Gfin. Katharina von Eppstein-Königstein

Vidimiert und bestätigt das mit Zustimmung ihres Gemahls Gf. Eberhard verfaßte (durch das inserierte Notariatsinstrument Nikolaus Hugos wörtlich wiedergegebene) Testament Gfin. Katharinas von Eppstein-Königstein (geb. von Weinsberg) vom 21. April 1505, behebt die darin enthaltenen formalen Mängel und setzt für Zuwiderhandlungen eine Strafe von 20 Mark lötigen Goldes fest.

Konstanz, 7. August 1507.

Wertheim, *StA*, G-Rep. 11 A, Lade VA, Nr. 13 (Or. Perg. m. S., Verm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Frankfurt, ISG, Reichssachen II/201, fol. 1–6 (Kop. mit imit. Vermm. und Gegenz. wie Or.) = B.

4.4.3. Graf Wolfgang von Fürstenberg

[Siehe Nr. 430].

4.4.4. Graf Philipp von Hanau-Lichtenberg

296 Privileg Kg. Maximilians für Gf. Philipp von Hanau

Laut Beschwerde Gf. Philipps von Hanau machen etliche Untertanen in seiner Gft. Lichtenberg geltend, daß sie als Bürger umliegender Städte von den Steuern und Abgaben für die an sie verkauften Güter befreit seien. Verfügt, daß Gf. Philipp und seine Erben das Recht haben, Steuern und Abgaben von allen in ihrer Gft. gelegenen Gütern zu erheben, ungeachtet ob ihre Untertanen die stadtbürgerliche oder eine andere von Kss. oder Kgg. herrührende Freiheit innehaben. Kassiert diese Freiheiten, insofern sie gegen Gf. Philipp geltend gemacht werden, und gebietet allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötigen Goldes.

Konstanz, 8. Juli 1507.

Wien, HHSStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 48–48' (Auszug).

4.4.5. Grafen von Hohenlohe

297 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für die Gff. Albrecht, Sigmund, Ludwig, Georg und Philipp von Hohenlohe

Bestätigt den zwischen den Gff. Albrecht, Sigmund, Ludwig, Georg und Philipp von Hohenlohe im Jahre 1503 geschlossenen (inserierten) Vertrag¹ und erklärt jegliche Zuwiderhandlung eines oder mehrerer Vertragspartner gegen diese Regelung für unwirksam. Befiehlt allen Reichsangehörigen unter Androhung der kgl. Ungnade und einer Geldstrafe von 50 Mark lötligen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 16. Juli 1507.

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GA 5, Schubl. XL, Nr. 68 (Or. m. anh. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, Ba 30, Bü. 29, unfol. (spätere Kop.) = B.

4.4.6. Graf Ludwig von Löwenstein

298 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Gf. Ludwig von Löwenstein, H. zu Scharfeneck

Bestätigt vorbehaltlich der Obrigkeit von Kg. und Reich und etwaiger Rechte Dritter ein von Gf. Ludwig (kgl. Rat) vorgelegtes (inseriertes) Privileg Kg. Wenzels für die Hh. von Scharfeneck (Prag, montag nach St. Dorotheen tag [13.2.]1385)¹.

¹ *Der unter Vermittlung ihrer Mutter Gfin. Helena von Hohenlohe, Gf. Johanns von Hohenlohe, Gf. Ludwigs von Löwenstein, Albrechts Schenken von Limpurg, Georgs von Rosenberg und Peters von Finsterlohe geschlossene Hausvertrag zwischen den Söhnen Gf. Krafts von Hohenlohe vom 27.9.1503 bestimmte, daß zur Erhaltung des vom Vater hinterlassenen Besitzstandes Albrecht und Georg im weltlichen Stand bleiben, Sigmund, Ludwig und Philipp jedoch die geistliche Laufbahn einschlagen sollten. Albrecht übernahm, auch für den noch minderjährigen Georg, die Regierung der Gft. Hohenlohe und deren Vertretung gegenüber dem Reich. Der Vertrag regelte weiter die jährlichen Einkünfte Albrechts und Georgs, verpflichtete sie zur Eheschließung mit Einwilligung der Vermittler – für Albrecht bestand bereits eine Heiratsabrede mit Wandelbar von Zollern (gemäß Vereinbarung zwischen Gf. Eitelfriedrich von Zollern und Gf. Kraft von Hohenlohe von 1495, Kop.; Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GL 5, Schubl. 6, Nr. 8) – und bestimmte, daß die Gft. erst nach dem Tod der Mutter zwischen Albrecht und Georg geteilt werden durfte. Albrecht sollte von seinen vier Domherrenpfändern zugunsten seiner Brüder Sigmund, Ludwig und Philipp resignieren. Diesen wurde ein jährliches Mindesteinkommen von 300 fl. garantiert, das ggf. bis zu dieser Höhe aus den Einkünften der Gft. zu ergänzen war. Die drei Brüder erklärten ihren Verzicht auf das väterliche und mütterliche Erbe – ausgenommen den Fall des erbenlosen Todes Albrechts und Georgs. Auch für den jüngeren Bruder Gf. Johann wurde der Beitritt zum Vertrag und die geistliche Laufbahn vorgesehen (Or. m. 7 Ss.; Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, GA 5, Schubl. XXXIX, Nr. 64).*

¹ *Bei dem Privileg (Kop.; StA Wertheim, R-Lit. A, Nr. 164, Stück-Nr. 3) handelt es sich um eine 1507 erstmals vorgelegte Fälschung (RÖDEL, Burgherren). Dennoch wurde es von Ks. Karl V. im Rahmen einer Konfirmation der oben wiedergegebenen Urkunde Kg. Maximilians erneut bestätigt (StA Wertheim, R-US 1530 Okt. 29; GROSS, Reichsregisterbücher, S. 93, Nr. 5382).*

Am 5.8. befahl Kg. Maximilian dem Hofmeister [Philipp Forstmeister von Gelnhausen] und weiteren Räten Kf. Philipps von der Pfalz, den Kf. zu einer verbindlichen Erklärung zu veranlassen, ob Gf. Ludwig während des Landshuter Erbfolgekrieges in seinem Sold gestanden hatte oder nicht. Die Räte sollten außerdem Auskunft

Konstanz, 4. August 1507.

Wertheim, StA, G-Rep. 8, Lade I-II, Nr. 41 (Or. Perg., Verm. prps., Gegenz. Serntein).

4.4.7. Wolfgang von Rechberg zu Hohenrechberg

299 Lehenbrief Kg. Maximilians für Wolfgang von Rechberg

Belehnt Wolfgang von Rechberg mit dem von seinem Vater [Ulrich] ererbten, vom Reich lehnbaren Schloß und Markt Neuburg an der Kammel (Camlach) samt allen zugehörigen Rechten und Besitzungen.

Konstanz, 12. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 78' (Auszug) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Schatzarchiv I, Putsch-Repertorium, Bd. 5, fol. 346' (Kurzbeschreibung) = B.

300 Lehenbrief Kg. Maximilians für Wolfgang von Rechberg

Belehnt Wolfgang von Rechberg mit dem von seinem Vater Ulrich ererbten, vom Reich lehnbaren Blutbann zu Hohenrechberg.

Konstanz, 12. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 78' (Auszug) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Schatzarchiv I, Putsch-Repertorium, Bd. 5, fol. 346' (Kurzbeschreibung) = B.

4.4.8. Siegmund Schenk von Tautenburg

301 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Siegmund Schenk von Tautenburg

Bestätigt auf deren Bitte den zwischen Siegmund Schenk von Tautenburg und Margarethe von Bollweiler geschlossenen Heiratsvertrag.

Konstanz, 12. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 41' (Auszug).

4.4.9. Graf Philipp von Solms-Lich

302 Jahrmarktsprivileg Kg. Maximilians für Gf. Philipp von Solms

Bestätigt auf Bitte von Gesandten Gf. Philipps das seit über hundert Jahren ausgeübte Recht zur Veranstaltung eines Jahrmarkts in und vor der Feste Laubach am 15./16. Oktober (St. Gallen abent und St. Gallen tag) und gewährt allen Teilnehmern an dem Jahrmarkt die üblichen Freiheiten und Rechte. Doch erfolgt diese Begnadung vorbehaltlich der Rechte anderer Jahrmärkte im Umkreis von zwei Meilen um Laubach. Befiehlt allen Reichsan-

erteilen, ob nach ihrer Kenntnis derselb Gf. Ludwig under dem berurten Pfgf. Philippen gessen sy (Kop. Konstanz; StA Wertheim, Rep. 55, Nr. 22, fol. 91'-92).

gehörigen bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 26. Juli 1507.

Darmstadt, StA, Archiv Laubach, Nr. 3 (Or. Perg. m. besch. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 56'-57 (Kop.) = B.

303 Bergwerksprivileg Kg. Maximilians für Gf. Philipp von Solms

Erlaubt Gf. Philipp und seinen Erben, in ihrem Territorium nach Erzen zu suchen und Bergwerke einzurichten. Doch müssen sie diese Bergwerke von ihm und seinen Nachfolgern im Reich zu Lehen empfangen.

Konstanz, 3. August 1507.

*Darmstadt, StA, Archiv Laubach, Nr. 2 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 56' (Kop.).
Druck: ROESCHEN, *Belehnung*, S. 147.*

4.4.10. Wilhelm Truchseß d. Ä. Freiherr von Waldburg

304 Lehenbrief Kg. Maximilians für Wilhelm Truchseß Frh. von Waldburg

Belehnt Wilhelm Truchseß von Waldburg auf dessen Bitte mit der von seinem Vater Johann und seinem Bruder Jakob ererbten, vom Reich lehnbaren Vogtei zu Eisenharz und dem Wildbann der Hft. Trauchburg¹, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Wilhelm Truchseß hat den üblichen Lehenseid geleistet.²

Konstanz, 14. Juni 1507.

Ftl. Waldburg-Zeil'sches Gesamtarchiv Schloß Zeil, Tr U 277 (Or. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 79 (Auszug, irrtümlich datiert auf den 13.6.).

305 Lehenbrief Kg. Maximilians für Wilhelm Truchseß Frh. von Waldburg

Belehnt Wilhelm Truchseß von Waldburg mit dem von seinem Vater Johann und seinem Bruder Jakob ererbten, vom Reich lehnbaren Blutbann zu Trauchburg (Trutperg), vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Wilhelm Truchseß hat persönlich den üblichen Lehenseid geleistet.

¹ Die Beschreibung der Grenzen des Wildbannbezirks in der vorliegenden Urkunde stimmt mit den älteren Urkunden überein: ALTMANN, *Urkunden I*, Nr. 603, S. 35 (*Lehenbrief Kg. Signmunds*, 4.8.1413); CHMEL, *Regesta*, Nr. 514, S. 61 (*Lehenbrief Kg. Friedrichs III.*, 14.5.1442). Vgl. PAULY, *Beschreibung*, S. 225 (nach dem *Lehenbrief Kg. Ruprechts vom 30.8.1402*); BLICKLE, *Kempten*, S. 185.

² Bereits zuvor hatte Kg. Maximilian als Ehg. von Österreich Wilhelm Truchseß mit der Feste Trauchburg und dem zugehörigen Dorf Weiler belehnt (*Lehenbrief Kg. Maximilians*, Or. m. S., Konstanz, 12.6.1507, Verm. cdrp., Gegenz. Serntein; Ftl. Waldburg-Zeil'sches Gesamtarchiv Schloß Zeil, Tr U 275. *Lehnsrevers Wilhelms*, Or. Konstanz, 12.6.1507; HStA Stuttgart, B 23, C 8, unfol.)

Konstanz, 14. Juni 1507.

Ftl. Waldburg-Zeil'sches Gesamtarchiv Schloß Zeil, Tr U 276 (Or. m. S., Vermm. prps./ amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 78-79 (Auszug).

306 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Wilhelm Truchseß Frh. von Waldburg

Bestätigt auf Bitte Wilhelms Truchseß Frh. von Waldburg die (insetierte) Urkunde Ks. Friedrichs (Wien, 24. März 1460)¹ sowie alle übrigen Freiheiten, Rechte und Privilegien der Truchsessen von Waldburg, vorbehaltlich der Obrigkeit und Rechte von Kg. und Reich. Befiehlt allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung der kgl. Ungnade und der in der insetierten Urkunde vorgesehenen Strafe.

Konstanz, 16. Juni 1507.

Ftl. Waldburg-Zeil'sches Gesamtarchiv Schloß Zeil, Tr U 278 (Or. m. S., Vermm. prps./ amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 46-48 (Kop.).

307 Standeserhöhung der Truchsessen von Waldburg-Trauchburg

Wilhelm Truchseß von Waldburg wird mit seinen ehelichen Nachkommen in den Stand eines Frh. zu Waldburg erhoben. Er ist befugt, alle daraus resultierenden Freiheiten und Rechte bei Versammlungen und Ritterspielen, gegenüber Domstiften und anderen geistlichen und weltlichen Ständen sowie bei allen sonstigen Gelegenheiten zu gebrauchen. Gebietet allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung einer Strafe von 50 Mark lötigen Goldes. Diese Begnadung gilt vorbehaltlich der Rechte und Obrigkeit von Kg. und Reich.

Act. Konstanz, 16. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 98' (Auszug).

4.4.11. Graf Eitelfriedrich von Zollern

308 Reversbrief Gf. Eitelfriedrichs von Zollern (kgl. Hofmeister) bezüglich der Verpfändung der Reutlinger Stadtsteuer durch Kg. Maximilian

Kg. Maximilian hat ihm und seinen männlichen Erben mit Einwilligung der Kff. für 5000 fl. gemäß folgender Urkunde die Reutlinger Stadtsteuer verschrieben: Er, der Kg., hat die Belehnung Gf. Eitelfriedrichs mit dem Erbkämmereramte durch Kf. Joachim von Brandenburg sowie seinen Vertrag mit dem letzten H. von Weinsberg, Philipp (III.), konfirmiert.¹ Er will die Dienste der Gff. von Zollern für Kg. und Reich zusätzlich

¹ Regest: RÜBSAMEN, *Urkunden Darmstadt*, Nr. 173, S. 143f.

¹ Konfirmationsbrief Kg. Maximilians vom 29.6.1505 (Regest: HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 526, S. 845f.). Die bereits erfolgte Konfirmation wird hier lediglich erwähnt. Der Urkundentext läßt keinesfalls den Schluß

vergüten und dafür sorgen, daß der Gf. das Erbkämmereramt mit großzügigerer Ausstattung wahrnehmen kann. Der Gf. hat eine Verschreibung Ks. Friedrichs (III.) in Höhe von 4000 fl.rh. auf Schloß und Hft. Donaustauf (Thumbstauf)² vorgelegt und übergeben. Er selbst hat den Gf. außerdem für 1000 fl. auf die Lindauer Stadtsteuer verwiesen.³ Für die Gesamtsumme von 5000 fl. belehnt er den Gf. künftig mit der Reutlinger Stadtsteuer von jährlich 275 fl. Dieses Lehen mit allen Rechten und Pflichten soll künftig jeweils der älteste Gf. von Zollern, der auch als Erbkämmerer fungiert, innehaben. Dem Reichsoberhaupt bleibt dabei die Möglichkeit zur Ablösung der Stadtsteuer durch Zahlung von 5000 fl. vorbehalten.⁴ Gebietet allen Reichsangehörigen bei Androhung der kgl. Ungnade und einer Strafe von 50 Mark lötligen Goldes die Beachtung dieser Urkunde (Salzburg, 6.12.1506)⁵.

Er, Gf. Eitelfriedrich, verpflichtet sich und seine Erben, nach erfolgter Ablösung der Stadtsteuer innerhalb eines halben Jahres für die besagten 5000 fl. Eigengut zu erwerben und dem Reichsoberhaupt zu Lehen aufzutragen.

[Konstanz], 22. Juli 1507.

Würzburg, StA, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 99–101 (Kop.).

309 Konsensbrief Kf. Jakobs von Mainz¹

Der röm. Kg. hat für 5000 fl.rh. die Reutlinger Stadtsteuer an Gf. Eitelfriedrich von Zollern und seine männlichen Erben überschrieben und ihn damit belehnt (laut inserierter kgl. Urkunde vom 6.12.1506). Erklärt auf Bitte des Gf. seine Zustimmung. Der Gf. hat ihm

zu, daß Kg. Maximilian die – am 28.5.1507 erfolgte [Nr. 534, Anm. 2] – Belehnung Zollerns mit dem Erbkämmereramt erneut bestätigte (so irrtümlich NEUMANN, Studien, S. 72; DRESSEL, Graf, S. 147).

² Vermutlich stand die – nicht vorliegende – Verschreibung mit der Entsendung Gf. Eitelfriedrichs zur Umsetzung des Augsburger Schiedspruches (25.5.1492) nach Regensburg im Zusammenhang. Er war von Ks. Friedrich unter anderem beauftragt, die Übergabe der seit 1486 an Bayern verpfändeten Hft. Donaustauf zu fordern (SCHMID, Herzog, S. 144f.; MAYER, Ringen, S. 67f.).

³ Verschreibung Kg. Maximilians vom 6.9.1495 (DRESSEL, Graf, S. 69).

⁴ Zerschnittener Reversbrief Gf. Eitelfriedrichs vom 10.12.1506 über die Möglichkeit der Ablösung der Reutlinger Stadtsteuer durch Kg. Maximilian oder seine Nachfolger (Or. Perg. [Salzburg], pfnztag nach unser lb. Frauen tag empfangnuß; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 2, fol. 27).

⁵ Entsprechende Urkunde Kg. Maximilians, Salzburg, 6.12.1506 (koll. Kop., Beglaubigungsverm. des öffentlichen Notars Sebastian Hobenschilt vom 6.5.1605; GStA Berlin, I. HA, Repos. 11, Nr. 306d, Fasz. 2. Kop.; LHA Koblenz, 1 C, Nr. 21 [= Af. Nr. 375], pag. 115–124; HStA Stuttgart, B 201, U 101. Druck: HARPPRECHT, Reichsarchiv III, S. 515–517. Regest: SCHNELL, Reichs-Erzkämmereramt, S. 35, Nr. 3). Vgl. MANN, Hohenzollern, S. 108f.

¹ Ebenfalls vom 24.7. datierende, gleichlautende Konsensbriefe liegen vor von Kf. Jakob von Trier (Kop.; LHA Koblenz, 1 C, Nr. 21 [= Af. Nr. 375], pag. 153–156; HStA Stuttgart, B 201, U 101–104/111–112, fol. 13–18) und Kf. Friedrich von Sachsen (Kop.; ebd., fol. 19–24). Kf. Joachim von Brandenburg erklärte seine Zustimmung am 4.11.1507 (Or. Perg. m. S., Cölln/Spree, dornstags nach omnium sanctorum; HStA Stuttgart, B 201, U 106. Spätere Abschr.: HHStA Wien, RK Kleinere Reichsstände 205, fol. 1–7; StA Ludwigsburg, D 10, Bü. 88, unfol. [irrtümliche Datierung auf den 2.11.]). Kf. Philipp von Köln und Kf. Ludwig von der Pfalz folgten erst gelegentlich des Augsburger RT am 4.5.1510 (jew. Kop., sampstag nach des hl. creuztag; HStA Stuttgart, B 201, U 101–104/111–112, fol. 18–19, 19–19). Dessenungeachtet befahl Kg. Maximilian der Stadt Reutlingen bereits am 7.8.1507 unter Hinweis auf die erfolgte Zustimmung der Kff. die Auszahlung der Stadtsteuer an Gf. Eitelfriedrich von Zollern (Or. Perg. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein; ebd., U 105).

und anderen Kff. zugesagt, daß er oder seine Erben nach Auslösung der Stadtsteuer für dieses Geld innerhalb eines halben Jahres Eigengüter erwerben, die sie dem röm. Ks. oder Kg. zu Lehen auftragen werden, wie dies der gfl. Reversbrief [Nr. 308] besagt.

Konstanz, 24. Juli 1507.

Stuttgart, HStA, B 201, U 101–104/111–112, fol. 7^r-13 (Kop.).

Druck: HARPPRECHT, Staatsarchiv III, S. 518f. (Nachweis über Gegenz. durch den Kurmainzer Sekretär Georg Griecker).

4.5. Frei- und Reichsstädte

4.5.1. Essen

310 Privilegienbestätigung Kg. Maximilians für die Stadt Essen

Bestätigt auf die Bitte ihrer Gesandten die Privilegien und Freiheiten der Stadt Essen, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Gebietet allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung der schweren Ungnade von Kg. und Reich sowie einer Strafe von 20 Mark lötigen Goldes.

Konstanz, 18. Mai 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 54–54^r (Auszug).

Druck: FUNCKE, Geschichte, S. 328–330.

4.5.2. Isny

311 Wegezollprivileg Kg. Maximilians für die Stadt Isny

Bürgermeister und Rat der Stadt Isny ließen erklären, daß sie bislang von beladenen Wägen nur 3 Pf. Wegegeld erhoben hätten. Das Wegegeld reiche jedoch nicht mehr für den Unterhalt der Brücken und Wege, die durch schwere Wägen beträchtlich geschädigt würden. Es sei auch ungerecht, daß von leichten wie schweren Wägen die gleiche Abgabe erhoben werde.

Bekundet, daß er unter dem Vorbehalt der Rechte von Kg. und Reich eine Erhöhung des Wegegeldes in der Weise bewilligt hat, daß künftig von jedem Pferd auf der Brücke oder am Stadttor 1 Pf. Wegegeld erhoben werden darf und die Stadt befugt ist, wie an anderen Orten üblich, eine Verweigerung der Abgabe mit Pfändung zu ahnden. Befiehlt allen Reichsangehörigen bei Androhung der kgl. Ungnade und einer Geldstrafe von 20 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieses Privilegs.

Konstanz, 3. Mai 1507.

Stuttgart, HStA, B 193, U 14 (Or. Perg., S. abgegangen, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein).

Druck (auszugsweise): EHRLE, Privilegien, S. 189 (Priv. XXIV).

Regest: KAMMERER/PIETSCH, Urkunden, S. 94, Nr. 591.

312 Münzprivileg Kg. Maximilians für die Stadt Isny

Gestattet der Stadt Isny die Einrichtung einer Münzstätte und die Prägung von Silbermünzen (Heller, Pfennige, Groschen bis zum Gulden) unter dem Namen der Stadt. Diese sollen auf der Vorderseite den Reichsadler und auf der Rückseite das städtische Wappen zeigen. Ihr Wert und Feingehalt darf den der kfl. Prägungen nicht unterschreiten. Ansonsten sollen mit diesem Privileg alle Rechte und Freiheiten verbunden sein, wie sie für die Kff. und andere Münzstände auch gelten. Falls die Münzen der Stadt nicht den geforderten Wert aufweisen sollten, erlischt dieses Privileg. Gebietet allen Reichsangehörigen bei Androhung einer Strafe von 40 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieses Privilegs und die Akzeptierung der in Isny geschlagenen Münzen als gültiges Zahlungsmittel.

Konstanz, 16. Mai 1507.

Stuttgart, HStA, B 193, U 15 (Or. Perg., S. abgegangen, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 28' (Auszug).

Druck (auszugsweise): EHRLE, *Privilegien*, S. 189 (Priv. XXV).

Regest: KAMMERER/PIETSCH, *Urkunden*, S. 94, Nr. 592.

4.5.3. Konstanz

313 Münzprivileg Kg. Maximilians für die Stadt Konstanz

In seinem der Stadt Konstanz am 10. Juni 1499 verliehenen Privileg zum Schlagen von Silbermünzen sind von früheren Kss. und Kgg. ausgestellte Urkunden aufgeführt.¹ Laut der Erklärung von Gesandten der Stadt gingen diese alten Urkunden jedoch durch einen Brand verloren. Bestätigt auf deren Bitte die alten Münzfreiheiten und -rechte der Stadt und gewährt ihr auch das Privileg zum Schlagen von Goldmünzen mit allen Rechten und Freiheiten, wie sie andere Münzstände des Reiches auch innehaben. Die Münzen sollen einen Feingehalt von 18½ Karat aufweisen oder den kurrheinischen Gulden bzw. den gemäß ihrem Privileg von den Königstein in [den Reichsmünzstätten] Frankfurt, Basel und Nördlingen gemünzten Gulden an Gehalt, Gewicht, Güte und Wert gleichkommen. Die Vorderseite der Münzen soll oben den Reichsadler und darunter das Wappen der Stadt abbilden, mit der Umschrift: Moneta nova aurea civitatis Constantiensis; die Rückseite soll den Titel Maximilianus Romanorum rex und einen goldenen Apfel zeigen. Gebietet allen Reichsangehörigen bei Androhung der kgl. Ungnade und einer Strafe von 50 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 29. Juni 1507.

Karlsruhe, GLA, D 1110 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 48'-49' (Kop.) = B. Karlsruhe, GLA, 67/528, fol. 38-40 (spätere Abschr. vom Or. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz.

¹ Dies trifft so nicht zu. Das Silbermünzprivileg Kg. Maximilians von 1499 (Druck: CAHN, *Münz- und Geldgeschichte I*, S. 415f., *Urkunden-Anhang*, Nr. 13; Regest: WIESFLECKER, *Regesten III/2*, Nr. 13407, S. 713) spricht lediglich allgemein von den Freiheiten der Stadt, führt jedoch keine ksl. oder kgl. Münzprivilegien im einzelnen auf, die laut CAHN (ebd., S. 296f., 337) niemals existiert haben.

Serntein). Konstanz, StDA, A II 27, fol. 39–43 (einem Urkundenlibell Ks. Karls VI. inserierte Abschrift vom 24.11.1714).

Druck: CAHN, Münz- und Geldgeschichte I, S. 424–426, Urkunden-Anhang Nr. 16.

4.5.4. Lübeck

314 Münzprivileg Kg. Maximilians für die Stadt Lübeck

Verleiht der Stadt Lübeck das Recht, goldene Münzen im Wert von 2 fl.rh. zu prägen. Diese zeigen auf der Hauptseite das Bildnis Johannes des Täufers im Fellgewand mit dem Lamm auf dem Buch im linken Arm, neben dem Haupt den Doppeladler mit ausgebreiteten Flügeln und die Umschrift: Moneta nova civitatis. Auf der Rückseite ist ein sitzender röm. Ks. oder Kg. abgebildet, mit der Legende: Imperialis Lubicensis¹. Bei Mißbrauch erlischt das Privileg. Befiehlt allen Reichsangehörigen unter Androhung einer Strafe von 50 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 27. Juli 1507.

Lübeck, StDA, Caesarea 227 (Or., Perg. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein).

4.5.5. Memmingen

315 Konfirmationsbrief und Brückenzollprivileg Kg. Maximilians für die Stadt Memmingen

Konfirmiert den durch Johann Truchseß Frh. von Waldburg[-Zeil] vermittelten (inserierten) Vertrag zwischen [dessen Schwiegersohn] Hans von Königsegg und der Stadt Memmingen vom 25. Juni 1507¹ vorbehaltenlich der Rechte des röm. Kg., des Hl. Reichs und des Hauses Österreich. Er gewährt auf Bitte der Vertragspartner und zur Mehrung des gemeinen Nutzens der Stadt, vertragsgemäß bei Egelsee eine Brücke über die Iller zu errichten und dort einen Zoll zu erheben.² Gebietet unter Androhung der kgl. Ungnade und einer Strafe von 20 Mark lötigen Goldes allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 24. Juli 1507.

Augsburg, StA, Rst. Memmingen, Urk. 520 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein).

¹ Entspricht dem von BEHRENS (Münzen, S. 29, Nr. 70) beschriebenen 1½-Dukaten-Stück (Abbildung bei HOFFMANN, Geschichte II, Tafel I, Nr. 10; beschrieben ebd. I, S. 213, Nr. 16 (C. Curtius)).

¹ Nachweis der Originalurkunde: Perg. m. 3 Ss.; StA Augsburg, Rst. Memmingen, Urk. 518. Vgl. EICHHEIM, Zollwesen, S. 181, 189; KIESSLING, Stadt, S. 434, 438f.

² Gemäß dem Vertrag stand Königsegg ein Anteil von zwei Dritteln aus den Zolleinnahmen zu.

4.5.6. Münster im St. Gregoriental

316 Privilegienbestätigung Kg. Maximilians für die Stadt Münster im St. Gregoriental

Bürgermeister und Rat der Stadt Münster im St. Gregoriental haben vorbringen lassen, daß seit Menschengedenken Juden kein Wohnrecht in ihrer Stadt und dem umliegenden Tal hätten¹; außerdem habe die Stadt das Recht zur Abhaltung von drei Jahrmärkten – am 12. März (St. Gregorien tag in der vasten), 3. September (St. Gregorien tag ordinacionis) und 6. Dezember (St. Niclas tag) – sowie eines weiteren Jahrmarkts in dem zur Stadt gehörigen Dorf Mühlbach (Mulbach) am 24. August (St. Bartholmes tag). Die diesbezüglichen Urkunden² seien aber durch einen Brand verlorengegangen.

Bestätigt auf ihre Bitte hin das Wohnverbot für Juden in ihrer Stadt und im Gregoriental sowie das Recht zur Abhaltung der Jahrmärkte samt allen übrigen Privilegien und Freiheiten, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Befiehlt allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötigen Goldes.

Konstanz, 21. Mai 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 35^v-36 (Kop.).

Druck: SCHEID, Histoire, Nr. XXVII, S. 363–365.

Kurzregest: SCHERLEN, Inventar, S. 1.³

4.5.7. Rothenburg/Tauber

317 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Rothenburg/Tauber

Bürgermeister und Rat der Stadt Rothenburg haben folgende Rechte geltend gemacht: Sie besäßen und nutzten seit über 90 Jahren das niemals von anderer Seite bestrittene Recht zur Errichtung einer durch Türme, Sperren, Zäune und Gräben gesicherten Landwehr. Außerdem hätten sie unangefochten die Obrigkeit, das Steuerrecht und die Gerichtsbarkeit in den zur Stadt gehörigen Besitzungen inner- und außerhalb der Landwehr ausgeübt. Ferner übten sie seit Menschengedenken Jagdrechte (kleines Waidwerk) in Teilen der Landwehr aus.

Bestätigt vorbehaltlich der Obrigkeit von Kg. und Reich sowie bestehender Rechte Dritter die aufgeführten und alle übrigen von röm. Kss. und Kgg. herrührenden Rechte und Freiheiten.¹ Untersagt allen Reichsangehörigen unter Androhung der Ungnade von Kg. und Reich sowie der Zahlung von 20 Mark lötigen Goldes die Verletzung dieser Rechte.

¹ Vgl. MENTGEN, Studien, S. 298.

² Das letzte diesbezügliche Privileg datierte vom 5.9.1490 (BATTENBERG, privilegia, S. 89f.).

³ Auf der Grundlage zweier Abschriften des 17. und 18. Jh. (Sign.: SidA Münster, AA 1, Stück-Nr. 27). Das Original ist verlorengegangen.

¹ Bestätigung der Privilegien und Freiheiten durch Friedrich III. am 4.9.1440 (RÜBSAMEN, Urkunden Nürnberg I, Nr. 35, S. 71 mit Anm. 1), 26.7.1442 (ebd. II, Nr. 132, S. 123) und 29.1.1455 (ebd. II, Nr. 508, S. 226) sowie zuletzt durch Kg. Maximilian selbst während des Wormser RT am 7.4.1495 (Kurzregest:

Konstanz, 9. Juni 1507.

Rothenburg, *StdA*, A 1290, fol. 23–25 (Kop. 17. Jh., imit. *Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein*) = Textvorlage A. Ludwigsburg, *StA*, B 397 II, Bü 1354, unfol. (Kop. 17. Jh.) = B. Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, *Wa* 20, Bü 28, unfol. (Kop. 17. Jh.).
 Druck: LÜNIG, *Reichs-Archiv XIV (Partis Specialis Continuatio IV, 2. Teil)*, 1. Abs., S. 346–348; MOSER, *Handbuch II*, S. 618f.

4.5.8. Rottweil

318 Änderung des Jahrmarktsprivilegs der Stadt Rottweil durch Kg. Maximilian

Bürgermeister und Rat der Stadt Rottweil baten, den bisher am 14. September (hl. creuztag exaltacionis) abgehaltenen Jahrmarkt auf den 18. Oktober (St. Lucas tag des hl. zwelfpoten und ewangelisten) zu verschieben, da der alte Termin ungünstig liegt, sowie um Bestätigung ihrer übrigen Jahrmarktsprivilegien. Dies geschah in der üblichen Form unter Androhung einer Strafe von 20 Mark lötligen Goldes bei Nichtbeachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 2. Juni 1507.

Wien, *HHStA*, *Reichsregisterbuch TT*, fol. 36 (Auszug).

Druck: LÜNIG, *Reichs-Archiv XIV (Partis Specialis Continuatio IV, 2. Teil)*, 1. Abs., Nr. XX, S. 377f.; MOSER, *Handbuch II*, S. 645f.

4.6. Eidgenossenschaft

4.6.1. Kanton Appenzell

319 Lehenbrief Kg. Maximilians für den Kanton Appenzell

Belehnt auf die durch Gesandte des Landammanns, des Rates und der Gemeinde vorgebrachte Bitte hin Appenzell mit dem Blutbann.¹

Konstanz, 21. Juni 1507.

Wien, *HHStA*, *Reichsregisterbuch TT*, fol. 79' (Kop.).

Druck: ZELLWEGER, *Geschichte III/2*, Nr. 647, S. 416f.

Regest: APPENZELLER URKUNDENBUCH I, Nr. 1555.

320 Konfirmation der Gerichtsfreiheit des Kantons Appenzell durch Kg. Maximilian

Landammann, Rat und Landleute zu Appenzell haben durch ihre Gesandten vorbringen lassen, daß Ks. Friedrich III. sie von fremden Gerichten befreit habe – [wörtliche Wie-

ANGERMEIER, *RTA-MR V/1*, Nr. 1547, S. 1116; WIESFLECKER, *Regesten I/1*, Nr. 1513, S. 162). Zum Privileg von 1507 vgl. WOLTERING, *Rothenburg*, S. 27 mit Anm. 18, 167.

¹ Die Sanctio fehlt.

dergabe der Urkunde, Wiener Neustadt, 3. Juli 1466]¹ –, und baten um Konfirmation dieser Freiheit samt der darüber ausgestellten Urkunden. Bestätigt die inserierte Urkunde und die Gerichtsfreiheit vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Befiehlt allen Reichsangehörigen die Beachtung der vorliegenden Konfirmation und droht für den Fall der Zuwiderhandlung die Ungnade von Kg. und Reich sowie die in der Urkunde von 1466 vorgesehene Geldstrafe [von 50 Mark lötigen Goldes] an.

Konstanz, 22. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 38'-40 (Kop.).

Druck: ZELLWEGER, *Geschichte* II/2, Nr. 648, S. 418–422.

Regest: APPENZELLER URKUNDENBUCH I, Nr. 1556.

4.7. Reichsmittelbare

321 Begnadung Kg. Maximilians für Hans von Hürnheim (Fälschung)

Bestätigt aufgrund von trefflichen, alten briefen, die Hans von Hürnheim (vgl. Rat) vorgelegt hat, die nahe Verwandtschaft der Geschlechter Elsenberg auf Hirschstein und Hürnheim. Er erklärt ihre Turniermäßigkeit mit den Nothafft und bekundet ihre Abstammung von den Gff. von Egmond. Außerdem genehmigt er, daß die Elsenberger künftig den Namen von Hürnheim führen. Er erklärt zudem unter Androhung schwerer Strafen bei Zuwiderhandlung, daß die Hürnheim als erprobte Turnierkämpfer dem Schutz von Kg. und Reich unterstehen.¹

Konstanz, 20. April 1507.

München, HStA, Nothafft-Archiv, U 731 (koll. Kop. m. anhängendem S., Unterz. Georg Dieterlin, Registrator der ksl. Reichshofkanzlei, Wien, 16.8.1642) = Textvorlage A. München, HStA, Nothafft-Archiv, Lit. 1074, fol. 23 (spätere Abschr.) = B.

Regest: NOTHAFFT, *Auszüge*, S. 159f.

322 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians (Reichshofrat) für Sixtus Ölhafen (vgl. Sekretär)

Konfirmiert einen Lehenbrief des Hans Durner zu Dürn, Burgmann zu Hirschberg, für Sixtus Ölhafen über die Zehnten zu Nuschelberg (Nusselsperg) und Schmackenhof (Sneckenhofen) als Mann- und Frauenlehen.

Konstanz, 4. Mai 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 31 (Auszug).

¹ Regest: APPENZELLER URKUNDENBUCH I, Nr. 1010; CHMEL, *Regesta*, Nr. 4548.

¹ Eine entsprechende Urkunde hatte angeblich bereits Ks. Ludwig der Bayer am 25.5.1330 ausgestellt (Kop.; HStA München, Nothafft-Archiv, Lit. 1074, fol. 17). WETZEL (*Urkunden*, Nr. † 181, S. 82 Anm. 1) weist dieses Stück indessen als Fälschung des 17. Jh. nach. Auch bei der Urkunde von 1507 handelt es sich unzweifelhaft um eine Fälschung. Abgesehen von der Unvereinbarkeit von Ausstellungsort und -datum – weder Kg. Maximilian noch die kgl. Kanzlei befanden sich am 20.4. in Konstanz – sind einige Formulierungen für das beginnende 16. Jahrhundert vollkommen untypisch.

323 Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für Wilhelm von Reischach

Wilhelm von Reischach hat dargelegt, daß die Burgsassen zu Hornstein und Bittelschieß sowie das Dorf Bingen bislang keinem ordentlichen Gericht unterstünden und Verfahren entweder an auswärtigen Gerichten geführt werden müßten oder Vergehen ungesühnt blieben und die Reischach dort deshalb Schwierigkeiten bei der Eintreibung von Abgaben und der Geltendmachung ihrer Rechte hätten. Reischach hat deshalb um die Erlaubnis zur Aufrihtung eines Gerichts gebeten. Dies hat er bewilligt, mit der Auflage, daß das Gericht von Kg. und Reich lehnbar ist, daß es mit geeigneten Personen besetzt und gegen jedermann unparteiisch Recht gesprochen werden muß. Er hat Reischach außerdem die Erhebung eines Ungelts auf den in den Bingener Wirtshäusern ausgeschenkten Wein bewilligt, wonach diesem jedes 15. Maß Wein zusteht.

Konstanz, 5. Mai 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 41'-42 (Kop.).

324 Münzprivileg Kg. Maximilians für die Stadt Freiburg/Br.

Verleiht – in Anbetracht ihrer Verdienste um seine Vorfahren, ihn selbst und das Haus Österreich – als röm. Kg. und als Landesfürst seiner Stadt Freiburg das Privileg, goldene Münzen zu schlagen. Die Vorderseite soll das Wappen des Hauses Österreich abbilden, die Rückseite soll das Wappen der Stadt mit einer Legende zeigen. Die Münzen müssen in Gehalt, Gewicht und Aufschnitt den kfl. Guldenprägungen entsprechen mit einem Edelmetallgehalt von 18½ Karat. 107 davon sollen auf 1½ Kölnische Mark gehen. Die Stadt erhält die gleichen Münzrechte wie ein Kf. Das Privileg geht bei Zuwiderhandlung oder Mißbrauch seitens der Stadt verloren. Falls er oder ein künftiger Landesherr im Elsaß oder im Breisgau goldene Münzen prägen sollten, ruht das Freiburger Privileg für diese Zeit. Befiehlt unter Androhung der Ungnade von Kg. und Reich sowie einer Geldstrafe von 50 Mark lötigen Goldes allen Reichsständen sowie allen Amtsträgern und Untertanen des Reiches und der Erblande die Respektierung dieses Privilegs und die Akzeptierung der Freiburger Münzen als gültiges Zahlungsmittel.¹

Konstanz, 7. Mai 1507.

Freiburg, StdA, A 1 I d, 1507 Mai 7 (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

325 Begnadung Kg. Maximilians für Hans von Roth

Bewilligt auf Bitte des Hans von Roth, daß dieser seine Ehefrau Ottilia (geb. von Wehingen) auf das Schloß Rieden [a.d. Kötz] und eine Wiese bei Echlishausen, beides Reichslehen, als Gegengabe für ihr Heiratsgut im Wert von 1000 fl.rh. verweist, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich sowie etwaiger Dritter.

Konstanz, 19. Mai 1507.

¹ Reversbrief der Stadt Freiburg vom 17.5.1507 (Or. Perg. m. S.; TLA Innsbruck, Urk. II/7460). Zeitgleich bewilligte die Stadt eine Anleihe über 8000 fl. für Kg. Maximilian [Nr. 492]. Vgl. SCHADEK, Kaiser, S. 249, 251; RANNACHER, Stürtzel, S. 170f.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 78 (Auszug).

326 Lehenbrief Kg. Maximilians für Hans Schürstab

Sebald Schürstab [Nürnberger Bürger] hat ihm einige seiner Besitzungen, nämlich die obere Schleifmühle bei Wendelstein sowie zwei Güter und eine halbe Wiese zum Unteren Galgenhof [heute in Nürnberg], durch seinen offenen Brief zu Lehen aufgetragen und gebeten, seinen Sohn Hans Schürstab d. Ä., auch als Bevollmächtigten seiner Brüder Sebald, Jörg, Christoph, Hieronymus und Erasmus, damit zu belehnen. Dies ist geschehen, doch vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Hans Schürstab soll – auch stellvertretend für seine Brüder – bis zum 25. Juli (St. Jacobs tag im snit) vor Hans von Oberrnitz (vgl. Schultheiß zu Nürnberg) den Lehnseid leisten.

Konstanz, 24. Mai 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 78 (Auszug).

327 Lehenbrief Kg. Maximilians für Wendel Baumann

Belehnt Wendel Baumann [Schultheiß zu Kaiserslautern] mit vom Reich lehnbaren, von seinem Bruder Paul [kurpfälzischer Sekretär] ererbten Äckern und Wiesen im Markt Gerolsheim (Geroltzheim), vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Baumann hat den üblichen Lehnseid geleistet.

Konstanz, 26. Mai 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 77' (Auszug).

328 Lehenbrief Kg. Maximilians für Ott Sturm

Belehnt Ott Sturm [Straßburger Ratsherr], vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich, mit dem sogenannten Königsgut bei Schwindratzheim samt den zugehörigen Besitzungen. Das Mannlehen fiel nach dem Aussterben der Hh. von Uttweiler in männlicher Linie an Kg. und Reich zurück. Sturm hat den üblichen Lehnseid geleistet.

Konstanz, 26. Mai 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 77'-78 (Auszug).

329 Dispensbrief Kg. Maximilians für Hans Wagner

Dispensiert Hans Wagner auf dessen Bitte vom Makel seiner unehelichen Geburt und läßt ihn zu allen Handwerken und Zünften zu. Die Erbensprüche und Rechte der ehelichen Nachkommen der Eltern Wagners werden hiervon nicht berührt.

Konstanz, 5. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 35' (Auszug).

330 Lehenbrief für Hans Heinrich von Klingenberg

Bernhard von Klingenberg hat den vom Reich lehnbaren Blutbann in der Stadt Möhringen¹ durch einen offenen Brief aufgesandt und gebeten, Hans Heinrich von Klingenberg damit zu belehnen. Dies ist in der üblichen Form geschehen.

Konstanz, 9. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 78' (Auszug).

331 Lehenbrief Kg. Maximilians für Johann von Morsheim

Johann von Morsheim [Kurpfälzer Rat] hat mitgeteilt, daß ihm der röm. Kg. 515 Pfd. Heller (gleich 294 fl., 6 Weiß-Pf.) aus der Steuer Pfeddersheims überschrieben habe, mit der Auflage, dafür Eigengüter zu kaufen und diese dem Reich zu Lehen aufzutragen. Er habe demnach von den Truchsess von Baldersheim und von den Hh. von Rüdesheim vier Sechstel des großen und kleinen Zehnten in Erbes-Büdesheim und Aulheim (Ulnheym) erworben und bitte um die Belehnung damit.

Belehnt Morsheim mit seinem Anteil an den Zehnten, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Dieser soll bis zum 29. September (Michaelis) vor Hans von Landschad als kgl. Stellvertreter den Lehnseid ablegen.

Konstanz, 10. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 87 (Auszug).

332 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Lamprecht Bilgrim

Bestätigt auf Bitte Christina Bilgrims (Bilgerin), Witwe Dieter Bilgrims, die in einer von Schultheiß und Schöffen der Stadt Worms ausgestellten (inserierten) Gerichtsurkunde vom 23. Dezember 1506 (mitwoch nach Thome apostoli) festgehaltene Übertragung ihres gesamten Besitzes auf Lamprecht Bilgrim [Wormser Ratsherr].

Konstanz, 12. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 36'-37' (Kop.).

333 Kaplanatsbrief Kg. Maximilians für Johann von Dey

Ernennt Johann von Dey [Domherr zu Bremen] in consueta forma zum kgl. Kaplan.

Konstanz, 12. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 37' (Notiz).

¹ Lehenbrief Ks. Friedrichs für Albrecht und Kaspar d. J. von Klingenberg vom 25.2.1489 (HEINIG, Urkunden Baden-Württemberg, Nr. 770, S. 470).

334 Lehenbrief Kg. Maximilians für Hans von Oberstein

Belehnt, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich, Hans von Oberstein als Erben Myas' (Imehaus) von Oberstein mit dem Schloß Gundheim samt allen zugehörigen Rechten und Besitzungen. Oberstein hat persönlich den üblichen Lehnseid abgelegt.

Konstanz, 14. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 78' (Auszug).

335 Lehenbrief Kg. Maximilians für Peter Imhoff

Belehnt, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich, Peter Imhoff [Nürnberger Bürger] mit vier Anwesen in Almoshof und einem Anwesen in Käswasser (Kesswasser), wie dies Fritz Holzschuher zugleich mit der schriftlichen Aufkündigung des Lehens erbeten hat.¹ Imhoff soll bis zum 29. September (St. Michaels tag) vor Hans von Oberritz (vgl. Schultheiß zu Nürnberg) den Lehnseid ablegen.

Konstanz, 15. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 79 (Auszug).

336 Lehenbrief Kg. Maximilians für Hans Kneußel

Belehnt vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich Hans Kneußel [Nürnberger Bürger] mit einem Hof bei Weiherbuch (Weyerspach), wie dies Johann Reinolt (Rynolt) [d. J.] zugleich mit der schriftlichen Aufkündigung des Lehens¹ erbeten hat. Kneußel soll bis zum 29. September (St. Michaels tag) vor Hans von Oberritz (vgl. Schultheiß zu Nürnberg) den Lehnseid ablegen.

Konstanz, 16. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 79 (Auszug).

337 Deklaration Kg. Maximilians für Ursula von Fladungen

Bekundet, daß die gemäß dem Recht und Herkommen der Stadt Nürnberg laut ihrer Heiratsurkunde erfolgte Zusage Ursulas von Fladungen, Ehefrau des Hans von Fladungen, bezüglich ihres Heiratsguts und der Widerlage¹ gültig ist und von niemandem angefochten werden darf. Befiehlt allen Reichsangehörigen bei Androhung einer Strafe von 10 Mark

¹ Entsprechendes Schreiben Fritz Holzschuhers an Kg. Maximilian vom 30.3.1507 (Or. m. 3 Ss. [Siegl.: Fritz und Lazarus Holzschuher sowie Lasla Derrer], Dorsalverm.: Aufsendung Holtzschuher per Imhof, ertag nach dem palmtage; TLA Innsbruck, Urk. I/6443).

¹ Lehenbrief Kg. Maximilians für die Vormünder der Kinder Johann Reinolts d. Ä. vom 24.7.1494 (WIESFLECKER, Regesten I/1, Nr. 901, S. 97).

¹ = Gegengabe zur Sicherung des Heiratsgutes der Frau (GRIMM, Deutsches Wörterbuch XIV/1,2, Sp. 1095–1098).

lötigen Goldes die Beachtung dieser Deklaration und gebietet ihnen, Frau von Fladungen wegen ihres Heiratsgutes und der Widerlage nicht zu behelligen.

Konstanz, 17. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 37' (Kop.).

338 Lehenbrief Kg. Maximilians für Eucharius Ungelter

Die Hft. Weißenhorn fiel nach dem Tod Hg. Georgs von Bayern als kgl. Interesse an ihn, den Kg. Eucharius Ungelter [Ulmer Ratsherr] hat – auch als Lehensträger und im Namen seiner Frau Agnes – gebeten, ihn mit dem von der Hft. lehnbaren Dorf Deisenhausen (Teysenhausen) mit allen zugehörigen Rechten und Besitzungen zu begaben. Ungelter legte eine Verweisung Hg. Georgs über 3200 fl.rh. auf Deisenhausen¹ vor. Belehnt diesen mit dem Dorf, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Ungelter hat den üblichen Lehnseid geleistet.

Konstanz, 20. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 80 (Auszug).

339 Lehenbrief Kg. Maximilians für Jakob Ehinger

Die Hft. Weißenhorn fiel nach dem Tod Hg. Georgs von Bayern als kgl. Interesse an ihn, den Kg. Jakob Ehinger [Ulmer Ratsherr] bat – auch als Lehnsträger der Söhne seines verstorbenen Bruders Peter –, die von Hg. Georg laut vorgelegter Urkunde vorgenommene Belehnung des von der Hft. lehnbaren Hofes zum Altenhof im Landgericht Marstetten¹ zu erneuern. Dies ist geschehen, doch vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Ehinger hat den üblichen Lehnseid geleistet.

Konstanz, 21. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 80–80' (Notiz).

340 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Georg Günzburger

Bestätigt das Testament Eitel Günzburgers zugunsten seines Bruders Georg. Gebietet allen Reichsuntertanen unter Androhung der Ungnade von Kg. und Reich die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 25. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 61 (Auszug).

341 Lehenbrief Kg. Maximilians für Martin Tucher

Wolfgang Haller (kgl. Speisemeister) hat mündlich erklärt, daß er einen vom Reich lehnbaren Hof zu Vach (Flach) bei Nürnberg an Martin Tucher [Nürnberger Bürger] verkauft

¹ Liegt nicht vor.

¹ Liegt nicht vor.

hat, und bat, diesen damit zu belehnen. Belehnt Tucher mit dem Hof, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Tucher hat persönlich den üblichen Lehnseid geleistet.

Konstanz, 26. Juni 1507.

Wien, HHSStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 79' (Auszug).

342 Lehenbrief Kg. Maximilians für Ludwig Imhoff

Seyfried Holzschuber [vgl. Diener] hat drei vom Reich lehnbare Anwesen in Almoshof (Malmanshof) schriftlich aufgekündigt. Belehnt auf dessen Bitte, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich, Ludwig Imhoff [Nürnberger Bürger] damit. Dieser soll bis zum 24. August (St. Bartholmes tag) vor Hans von Oberrnitz (vgl. Schultheiß zu Nürnberg) den Lehnseid ablegen.

Konstanz, 26. Juni 1507.

Wien, HHSStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 80 (Auszug).

343 Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen wegen des Ritterstifts Odenheim

Er hat dem Ritterstift Odenheim die Verlegung nach Bruchsal gestattet, wie anschließend auch der für das Stift [als Schirmvogt] zuständige Bf. Philipp von Speyer.¹ Die hergebrachten Rechte Dritter werden davon nicht berührt. Die Aufnahme des Ritterstifts in Bruchsal geschah aus schwerwiegenden Gründen. Als röm. Kg. obliegt ihm die Wahrung der Rechte des Stifts. Gebietet allen Reichsuntertanen bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötigen Goldes, die dem Stift erteilte Genehmigung nicht zu behindern, sondern vielmehr die Stiftsherren bei der Verlegung zu unterstützen. Ansprüche von seiten Dritter sollen auf dem Rechtsweg verfolgt werden.

Konstanz, 26. Juni 1507.²

Regest: WETTERER, Verlegung, S. 46.

344 Begnadung Kg. Maximilians für Marx Sittich von Ems

Bewilligt Marx Sittich von Ems auf dessen Bitte, seiner Gemahlin [Helena] bis zu 3000 fl. rh. Widerlage und Morgengabe auf zum Schloß [Hohen-]Ems gehörige, vom Reich lehnbare Dörfer, Flecken und Güter zu versichern, vorbehaltlich der Obrigkeit und Lehnsheerheit von Kg. und Reich.

Konstanz, 7. Juli 1507.

Wien, HHSStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 81' (Auszug).

¹ Urkunde Bf. Philipps vom 21.5.1507 (Druck: WETTERER, Verlegung, S. 35–40).

² Die eigentliche Genehmigung Kg. Maximilians war bereits – wie in obigem Mandat angedeutet – vor der Zustimmung Bf. Philipps von Speyer vom 21.5. erfolgt. Mit der neuerlichen Verfügung reagierte der Kg. auf eine Beschwerde der Stiftsherren wegen Widerständen gegen die geplante Translation (WETTERER, Verlegung, bes. S. 34–46; WETTERER, Stiftung, S. 210; FETZER, Untertanenkonflikte, S. 16f.; BISCHOFF, Bruchsal, S. 129f.).

345 Lehenbrief Kg. Maximilians für Leonhard Groland

Belehnt Leonhard Groland [Nürnberger Ratsherr] vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich mit folgenden von seinem Vater Bartholomäus ererbten Gütern¹: einem Wald, genannt Hegach, einem halben Zehnten zu Rampertshof (hof Ramperßdorff), dem früher [Hans] Mugehhofer (Munchendorfer) gehörenden Hof zu Diepoltsdorf (Dieperßdorff)² und drei langen Schillingen.

Konstanz, 8. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 83' (Notiz).

346 Lehenbrief Kg. Maximilians für Wolfgang Haller u.a.

Wolfgang Haller (vgl. Speisemeister), Sohn des verstorbenen Johann Haller, Georg Haller, Sohn des verstorbenen Andreas Haller, sowie Niklas, Rochus, Ulrich und Georg Haller, Söhne des verstorbenen Ulrich Haller, haben mitgeteilt, daß sie folgende vom Reich lehbare Güter von ihren Vätern ererbt hätten: einen Anteil an der Burg Ziegelstein, einen Zehnten zu Roßtal, das von Keferpaum¹ innegehabte Gut am unteren Galgenhof [in Nürnberg], das von Lienhard und Gertraud Schmid innegehabte Gut in Laufamholz (Lauffenheltz) und eine Wiese bei Mögeldorf. Sie ersuchten unter Berufung auf eine (der Originalurkunde inserierte) Urkunde Ks. Friedrichs III. für die Nürnberger Haller² um die erneute Belehnung mit diesen Gütern. Dies ist vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich geschehen. Wolfgang Haller leistete den üblichen Eid. Die übrigen Lehnsträger sollen dies bis zum 11. November (St. Martins tag) vor Hans von Oberrnitz (vgl. Schultheiß zu Nürnberg) nachholen.

Konstanz, 9. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 88 (Auszug).

347 Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für Hans Frh. von Königsegg

Belehnt seinen Rat Hans von Königsegg mit der hohen Gerichtsbarkeit über das Schloß Achberg und die zugehörigen vom Haus Österreich herrührenden Dörfer, Weiler und Höfe. Königsegg ist befugt, Stock und Galgen aufzurichten, ein Gericht einzurichten und es mit einem Richter oder Schultheißen und zwölf Assessoren zu besetzen. Der zwischen Gf. Johann von Sonnenberg und Gf. Ulrich von Montfort geschlossene Vertrag¹ soll dieses Privileg nicht beeinträchtigen.

¹ *Lehenbrief Kg. Maximilians für Bartholomäus Groland vom 13.10.1494* (WIESFLECKER, *Regesten II/1*, Nr. 1081, S. 115).

² *Auflösung gemäß den Hinweisen in FLEISCHMANN (Reichssteuerregister, S. 110) und HALLER (Größe, S. 161f.).*

¹ *Kein Nachweis möglich. Vermutlich liegt ein Schreibfehler vor und Hans Keferlein (FLEISCHMANN, Reichssteuerregister, S. 122, Nr. 3941) ist gemeint.*

² *Vgl. die Urkunde Ks. Friedrichs III. vom 13.12.1492 (CHMEL, Regesta, Nr. 8878, S. 796).*

¹ *Liegt nicht vor.*

Konstanz, 10. Juli 1507.

Sigmaringen, StA, Ho 159 T 3, Nr. 29, unfol. (einem Lehenbrief Ks. Karls VI. vom 28.11.1715 inserierte Kop.).

348 Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für Philipp von Alfingen

Bestätigt Philipp von Alfingen (Ahelfingen) zu Hohenaltingen den von Kss. und Kgg. verliehenen Blutbann zu Mundelsheim und Hohenaltingen. Alfingen soll bis zum 29. September (St. Michaels tag) vor Propst Albrecht von Ellwangen den üblichen Eid vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich leisten.

Konstanz, 10. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 81'-82 (Auszug).

349 Volljährigkeitserklärung Kg. Maximilians für Erhard Vöhlin

Erklärt den neunzehnjährigen, bislang unter Vormundschaft stehenden Erhard Vöhlin für mündig. Er ist somit zur Verwaltung seines Besitzes und zur Tätigkeit aller sonstigen Rechtsgeschäfte befähigt. Befiehlt allen Reichsangehörigen bei Androhung einer Strafe von 10 Mark lötligen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.¹

Konstanz, 16. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 50-50' (Kop.).

350 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Dieter Kämmerer von Dalberg

Dieter Kämmerer von Dalberg brachte im Namen seiner Brüder¹ und seines Vetters Philipp vor, daß sie seit vielen Jahren vom Bf. und vom Hst. Worms entsprechend der inserierten Urkunde belehnt seien: Bf. Reinhard belehnt Friedrich Kämmerer von Dalberg samt dessen Brüdern und den Söhnen seines verstorbenen Vetters Philipp² mit dem Judengericht zu Worms, der Schutzgerechtigkeit über die Wormser Juden, der Gerichtsfreiheit der Kämmererhöfe zu Worms, ihren Rechten an den Kämmererhöfen, der Freiheit der Kämmerer

¹ Mit Mandat vom gleichen Tag befahl Kg. Maximilian den Vormündern Jörg Besserer und Konrad Vöhlin, ihr Mündel in seine Güter einzusetzen und über ihre Vormundschaft Rechenschaft abzulegen (Kop. Konstanz, 16.7.1507; HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 50'). Mit Mandat vom 2.3. hatte Kg. Maximilian die Stadt Memmingen schon einmal angewiesen, den nunmehr volljährigen Erhard Vöhlin aus der Vormundschaft zu entlassen (Kop. Hagenau, imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 20). Memmingen hatte daraufhin durch Konrad Vöhlin den Augsburger Syndikus Konrad Peutingen um ein Gutachten gebeten. Es ging immerhin um ein Vermögen von über 20 000 fl. Vöhlin empfahl, den städtischen Gerichtsschreiber mit der Antwort der Stadt nach Konstanz zu entsenden und Paul von Liechtenstein sowie andere geeignete Personen um Fürsprache für Memmingen zu bitten (K. Vöhlin an Jörg Besserer, eh. Or. [Augsburg], 21.5.1507; StA Memmingen, A Bd. 292, unfol.). Vgl. zu dem Vorgang auch HEIL, RTA-MR VIII/1, Nrr. 617-619, S. 911f.

¹ Einziger 1507 noch lebender Bruder Dieters war Wolfgang (SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln NF XI, Tafel 56).

² = Wolfgang und Johann (ebd., Tafel 55).

vom Wormser Burgfrieden, der Befreiung von der städtischen Gerichtsbarkeit, dem städtischen Ungelt und den Zöllen der Stadt sowie dem Recht zum Weinausschank (donnerstag nach dem sonntag exaudi [8.5.]1505)³. Konfirmiert vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich auf Bitte Dieter Kämmerers den Besitz der aufgeführten Lehen und den vorgelegten Lehenbrief und kassiert alle anderslautenden Verfügungen. Befiehlt allen Reichsangehörigen unter Androhung der kgl. Ungnade und einer Geldstrafe von 20 Mark lötligen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.⁴

Konstanz, 17. Juli 1507.⁵

Worms, StdA, 1 B, 504, unfol. (spätere Kop. mit imit. Vermm. amdric. und Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Worms, StdA, 1 B, 510,1, Stück-Nr. 3 (spätere Kop.) = B.

Regest: BATTENBERG, Quellen, Nr. 1147, S. 306 (datiert: Augsburg, 19.11.1507); BATTENBERG, Urkunden II, Nr. 2007, S. 104 (datiert: Augsburg, 19.11.1507).

351 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Elisabeth Settelin

Bestätigt auf Wunsch Elisabeth Settelins den von Ks. Friedrich III. ausgestellten (inserierten) Konfirmationsbrief über den Kauf des von ihrem verstorbenen Ehemann Eberhard Settelin hinterlassenen Schlosses Eisenburg (Ysemburg) (Konfirmationsbrief Ks. Friedrichs über den wegen Eisenburgs geschlossenen (inserierten) Kaufvertrag vom 21.2.1455 zwischen den Memminger Bürgern Jörg Mair d.Ä., Hans und Jos Settelin auf der einen und Heinrich von Eisenburg auf der anderen Seite¹, St. Veit/Kärnten, mentag nach St. Michaelstag [3.10.]1457)².

Konstanz, 19. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 51–51' (Auszug).

352 Legitimationsurkunde Kg. Maximilians für Jos Settelin

Dispensiert Jos Settelin von seiner unehelichen Geburt und verleiht ihm auf Lebenszeit ein Wappen. [Beschreibung des Wappens und der Helmzier]. Settelin stehen die aus dem Dispens

³ Regest: BOOS, Quellen III, S. 529 Anm. 1; BATTENBERG, Quellen, Nr. 1142, S. 305; DERS., Urkunden, Nr. 1996, S. 101.

⁴ Ks. Maximilian untersagte der Stadt Worms, Dieter und die übrigen Kämmerer von Dalberg an der Ausübung des Privilegs zu hindern (Mundum mit Korrekturen, Esslingen, 15.4.1508; HHStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 2, fol. 102). Ein entsprechendes Mandat ging der Wormser Judenschaft zu (BATTENBERG, Quellen, Nrr. 1153f., S. 308). Die Stadt machte Ks. Maximilian durch Gesandte darauf aufmerksam, daß der bfl. Lehenbrief für die Kämmerer von Dalberg eine Verletzung der städtischen Obrigkeit und Rechte darstelle, und bat um Kassation des kgl. Konfirmationsbriefs oder alternativ eine Deklaration über den Vorbehalt der städtischen Rechte (Kop., s.d.; StdA Worms, 1 B, Nr. 504, unfol.). Worms machte im darauffolgenden Jahr einen Prozeß am ksl. Kammergericht anhängig. Der Konflikt wurde schließlich 1519 durch Kf. Ludwig von der Pfalz qua Reichsvikar beigelegt (StdA Worms, 510,1, Stück-Nr. 3, pag. 5). Vgl. BATTENBERG, Herrschaft, S. 168–171.

⁵ Gemäß Datumsangabe auf der Textvorlage und übereinstimmend mit BOOS, Quellen III, S. 529 Anm. 1. BATTENBERG (Herrschaft, S. 168 Anm. 68) datiert die Urkunde aufgrund der von ihm verwendeten Vorlagen (Kop.; StA Darmstadt, O 1 A, Nr. 139/5. Spätere Abschriften; StdA Worms, Abr. 159, K 26 UA 158 und K 38 UA 293) auf Augsburg, den 19.11.1507.

¹ Vgl. MAYR, Geschichte, S. 56–59; BLICKLE, Memmingen, S. 227; KIESSLING, Stadt, S. 293.

² Nachweis: BLICKLE, Memmingen, S. 227 Anm. 289.

resultierenden Rechte in den Zünften, auf Versammlungen, im Gericht und bei anderen Ämtern zu. Gebietet allen Reichsangehörigen bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötligen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, vielleicht 19. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 101 (Auszug).

353 Lehenbrief Kg. Maximilians für Leonhard Lang (kgl. Truchseß) und Hans Blarer

Der kgl. Truchseß Leonhard Lang und Hans Blarer [Konstanzer Patrizier] haben dargelegt, daß sich Schloß und Dorf Güttingen im Hegau mit allen zugehörigen Rechten und Besitzungen seit über 100 Jahren als Reichslehen im Besitz der Blarer befinde.¹ Der ebenfalls von Kg. Maximilian belehnte² und inzwischen verstorbene Ulrich Blarer habe jedoch ohne kgl. Zustimmung Güttingen an Frischhans und Hans Jakob von Bodman verkauft³ und damit eine unbefugte Änderung vorgenommen. Er habe deshalb das Lehen verwirkt, Güttingen sei an den Kg. heimgefallen. Belehnt auf deren Bitte Lang und Blarer mit Güttingen, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Die beiden Lehnsträger leisteten den üblichen Eid.

Konstanz, 20. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 84 (Auszug).

Regest: BODMAN, Geschichte, Nr. 936, S. 269 (fehlerhaft).

354 Begnadung Kg. Maximilians für das Frauenkloster St. Margaretha und St. Agnes zu Straßburg

Berechtigt die Priorin Anna Zorn und den Konvent des Dominikanerinnenklosters St. Margaretha und St. Agnes, künftig Bürgerinnen aus Straßburg oder anderen Städten samt deren [beweglichen und unbeweglichen] Habe aufzunehmen. Erklärt alle dieser Urkunde widersprechenden Verfügungen für wirkungslos. Doch müssen sie von diesen Liegenschaften alle üblichen Steuern und Abgaben leisten und sie innerhalb von drei Jahren nach Übergang in den Besitz des Klosters an einen Bürger der zuständigen Obrigkeit veräußern. Befiehlt allen Reichsuntertanen und insbesondere Bürgermeister und Rat der Stadt Straßburg die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung einer Strafe von 40 Mark lötligen Goldes.

Konstanz, 22. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 55'-56 (Auszug).

355 Begnadung Kg. Maximilians für Clemens Reichlin von Meldegg

Clemens Reichlin [Überlinger Altbürgermeister] hat erklären lassen, daß ihm der Gerichtszwang zu Billafingen (Beylefingen) zustehe; ein in der Nähe gelegener Hof der Chorherren

¹ Z. B. Lehenbrief Ks. Friedrichs III. vom 25.11.1442 (CHMEL, Regesta, Nr. 1242, S. 133).

² Lehenbrief Kg. Maximilians für Ulrich Blarer vom 16.3.1502 (HALBEKANN, Archiv, Nr. 416, S. 251).

³ Urkunde Ulrich Blarers über den Verkauf seines Anteils am vom Reich lehnbaren Dorf Güttingen an Frischhans und Hans Jakob von Bodman, 28.4.1504 (Regest: BODMAN, Geschichte, Nr. 926, S. 266;

von St. Johann/Konstanz¹ sei indessen exempt. Auf Bitte Reichlins unterstellt er den Hof dessen Gerichtszwang mit allen obrigkeitlichen Rechten.

Konstanz, 22. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 54' (Kop.).

356 Lehenbrief Kg. Maximilians für Stephan von Schwangau

Belehnt Stephan von Schwangau vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich mit dem von seinem kürzlich verstorbenen Bruder Kaspar kraft Testament ererbten Anteil an folgenden vom Reich lehenbaren Gütern, von denen die Brüder Stephan, Wolf und der verstorbene Kaspar sieben Zwölftel Anteile besaßen bzw. besitzen und ihr Vetter Ulrich von Schwangau fünf Zwölftel¹: dem Wildbann und dem Geleitsrecht von der Ehrenberger Klause bis zur Illach, Fischereirechten im Lech von Füssen bis Schongau und in der Illach, dem Halsgericht zu Schwangau, dem Gericht zu Waltenhofen, dem Halsgericht auf dem Berghof, dem Gericht zu Trauchgau und der Vogtei über das Kloster Steingaden². Stephan von Schwangau leistete persönlich den üblichen Eid.

Konstanz, 23. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 83'-84 (Kop.).

357 Bestätigung der Reichsregalien der Stadt Hersfeld durch Kg. Maximilian

Bestätigt der Stadt Hersfeld ihre von röm. Kss. und Kgg., insbesondere Ks. Karl IV.¹, herrührenden Freiheiten, Rechte und Privilegien, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Gebietet allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung einer Strafe von 50 Mark lötligen Goldes.

Konstanz, 27. Juli 1507.

HALBEKANN, Archiv, Nr. 426, S. 255f).

¹ In der Vorlage heißt es nicht ganz eindeutig: ein hofe, zu St. Johans ordens zustee, so daß also auch ein Hof des Johanniterordens gemeint sein könnte. Indessen wird in einem kgl. Mandat vom 9.11.1507 Hans Bischof als Inhaber des bewußten in Billafingen gelegenen Hofes der Chorherren von St. Johann/Konstanz aufgefordert, den Gerichtszwang Reichlins künftig zu respektieren (Or. m. S.; StA Sigmaringen, Dep. 45 T 1 [Archiv der Freiherren Roth von Schreckenstein: Urkunden Dorf Billafingen], Nr. 40. Regest: RODER, Archiv, Nr. 38, S. m115).

¹ Lehenbrief Kg. Maximilians für Stephan, Kaspar, Wolf und Ulrich von Schwangau vom 18.5.1496 (HORMAYR, Chronik, S. 170; WIESFLECKER, Regesten III/1, Nr. 3989, S. 48 (unter dem 17.5.1496). Vgl. RUMP, Füssen, S. 220). Der Anteil des 1500 verstorbenen Wolf ging an seine Söhne Heinrich und Georg über (Lehenbrief Kg. Maximilians für dies. vom 22.4.1500; WIESFLECKER, Regesten III/1, Nr. 10136, S. 204).

² Bereits am 1.3.1507 hatte Kg. Maximilian in Hagenau Heinrich und seinem Bruder Georg von Schwangau einen Lehenbrief über die Hälfte des Anteils ihres Vetters Kaspar von Schwangau an den oben genannten Regalien ausgestellt (Auszug: HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 71'-72. Regest: HORMAYR, Chronik, S. 175). Diese Begnadung blieb im vorliegenden Lehenbrief unberücksichtigt.

¹ Lehenbriefe Karls IV. vom 21.1.1349 und 13.4.1361 (HUBER, Regesten, Nrr. 6293, 3628).

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 54' (Auszug). Marburg, StA, Best. 255, Nr. H 153, Quad. 14, unfol. (Kop.).

358 Lehenbrief Kg. Maximilians für Paolo Battista Giustiniani

Belehnt den Genueser Paolo Battista Giustiniani¹ mit der zwischen Genua und Alessandria gelegenen Burg und Hft. Gavi samt zugehörigen Rechten und Besitzungen, die vom inzwischen verstorbenen Bernardino Guasco (Guaschi) als Rebellen gegen Kg. und Reich erobert wurde und somit heimgefallen ist. Aufgrund erfolgter Belehnungen mit dem Hm. Mailand oder der Gft. Pavia können keine Rechte in bezug auf Gavi geltend gemacht werden. Sobald er, der röm. Kg., nach Italien zieht, hat Giustiniani erneut um die Belehnung anzuhalten und den üblichen Eid zu leisten. Dieser soll ihm während des Italienzuges jegliche Hilfe leisten, wie es einem Lehnsträger des Reiches gebührt. Kassiert alle dieser Urkunde widersprechenden ksl. und kgl. Verfügungen. Gebietet bei Androhung einer Strafe von 50 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 27. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 85'-86 (lat. Kop.).

359 Bestätigung eines Zollprivilegs der Stadt Andernach durch Kg. Maximilian

Bestätigt auf Bitten der Ritterschaft sowie von Schöffen, Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Andernach die (inserierte) Urkunde Ks. Friedrichs III. vom 2. März 1475 über die Verlegung des Zolls von Linz nach Andernach und dessen Erhöhung sowie die Stiftung einer Ewigmesse in der Liebfrauenkirche zu Andernach.¹

Konstanz, 29. Juli 1507.

Koblenz, LHA, Best. 2, Urk. 2944 (Kop., Insert in der Bestätigung Ks. Karls VI. vom 16.8.1712).

Regest: HEYEN, Inventar III, Nr. 1348, S. 9f.

360 Begnadung Kg. Maximilians für Walter Ehinger

Die vom Reich lehenbare Gft. Kirchberg fiel ihm nach dem Tod Hg. Georgs von Bayern als kgl. „Interesse“ mit allen zugehörigen Rechten und Besitzungen anheim. Walter Ehinger [Ulmer Patrizier] hat Oberbalzheim, Unterbalzheim und Sinnigen mit allen obrigkeitli-

¹ Laut Bericht Francesco Vettori vom 18.8. entsandte Kg. Maximilian Paolo Battista Giustiniani, Cousin des in Genua hingerichteten Demetrio Giustiniani, nach dem RT nach Italien (PASSY, Vettori, S. 233f.). Der mantuanische Gesandte am frz. Hof, Gian Stefano Rozone, erwähnte in seinem Bericht an Mgf. Francesco vom 29.12.1507 ein Schreiben aus Florenz an Kg. Ludwig von Frankreich, wonach der auf der Rückreise von Rom befindliche Giustiniani in Scarperia gestorben sei. Nach den Informationen Florenz' wollte er sich mit anderen Exulanten in Bologna zusammenschließen, um mit Unterstützung deutscher Truppen einen Aufstand in Genua zu initiieren. Siena, Pisa und Lucca seien bereit gewesen, dieses Unternehmen zu unterstützen (ital. Or. Blois; AS Mantua, A.G. ser. E.XV.3, busta 631, fol. 115-116', hier 115'). Vgl. SENAREGA, *De rebus Genuensibus*, S. 119 mit Anm. 4.

¹ Regest: HEYEN, Inventar II, Nr. 1100, S. 96ff.; NEUMANN, *Urkunden*, Nr. 295, S. 216ff.

chen Rechten und jurisdiktionellen Befugnissen als Mannlehen der Gft. inne. Auf dessen Bitte erhebt er diese Besitzungen zu Mann- und Frauenlehen, so daß künftig auch die ehelichen weiblichen Nachfahren Ehingers erbfähig sind und durch die Lehnsherren der Gft. belehnt werden sollen. Falls ein Lehnsträger bzw. eine Lehnsträgerin erbenlos verstirbt, fällt das Lehen ohne Eingriffsrecht der Lehnsherren an die überlebenden Geschwister.

Konstanz, 30. Juli 1507.

München, HStA, K.schwarz 13406, fol. 4'-5' (Abschr. 17. Jh.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, B 467, Bü. 815, unfol. (Abschr. 18. Jh.) = B.¹

361 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Christoph Burggraf zu Burtenbach

Bestätigt auf Wunsch Christophs Burggraf zu Burtenbach die von dessen Vetter Jörg Burggraf zu Zoznegg (Suseneck) vor dem Landgericht der Mgft. Burgau laut Urkunde vom 7. Februar 1503¹ (aftermontag nechsten nach St. Agathen der hl. junkfrauen und marterin tag) vorgenommene Übertragung seiner Güter.

Konstanz, 1. August 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 55 (Kop.).

362 Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für Hans, Heinrich und Peter von Liebenstein

Hans, Heinrich und Peter von Liebenstein haben angegeben, daß sie das bei Heilbronn gelegene Dorf Kaltenwesten mit der Niedergerichtsbarkeit und allen obrigkeitlichen Rechten innehätten. Da das Dorf keinem Hochgerichtsbezirk unterstehe, hätten die Liebenstein Verbrecher bislang nach ihrem Gutdünken vor benachbarte Gerichte stellen lassen, was aber Kosten und Streitigkeiten verursache. Viele Verbrechen seien deshalb ungesühnt geblieben. Bewilligt auf deren Bitte Hans, Heinrich und Peter von Liebenstein und ihren Erben vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich für das Dorf Kaltenwesten die Halsgerichtsbarkeit und den Blutbann. Diese haben dafür den üblichen Lehnseid geleistet.¹

Konstanz, 2. August 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 46–46' (Kop.).

363 Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Philipp Forstmeister von Gelnhausen

Philipp Forstmeister [Kurpfälzer Hofmeister] hat dargelegt, daß ihm Bernhard Forstmeister gegen ein jährliches Leibgeding seine Güter übereignet habe. Diese Übereignung habe Johann von Hattstein (Hatstat [!]), Komtur zu Heimbach, beim Eintritt Bernhards in den Johanniterorden urkundlich bestätigt. Konfirmiert auf Bitte Philipp Forstmeisters die

¹ Ein von der Stadt Ulm am 9.8.1609 ausgestelltes Vidimus der kgl. Begnadung (Or. Perg. m. S.; HStA Stuttgart, B 101, Nr. 93) ist nicht mehr auffindbar.

¹ Liegt nicht vor.

¹ Die Sanctio fehlt.

beiden Dokumente und befiehlt allen Reichsangehörigen bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötligen Goldes die Beachtung dieser Urkunde.

Konstanz, 2. August 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 56 (Auszug).

364 Lehenbrief Kg. Maximilians für Friedrich Tetzl

Stephan Peßler [Nürnberger Bürger] hat den gemeinsam mit seinem verstorbenen Bruder Georg von Kg. Maximilian als Reichslehen empfangenen Weiher bei Zerzabelshof (Zerrenzagels hofe) im Wald bei Nürnberg schriftlich aufgesandt. Belehnt auf Bitte Peßlers Friedrich Tetzl [Nürnberger Patrizier] mit dem Weiher, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Tetzl soll bis zum 29. September (St. Michaels tag) vor Hans von Obernitz (vgl. Schultheiß zu Nürnberg) den Lehnseid ablegen.

Konstanz, 2. August 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 87' (Auszug).

365 Lehenbrief Kg. Maximilians für Stephan Peßler

Margarethe Tetzl, die Witwe Jobst Tetzels, hat ihren Anteil an den vom Reich lehenbaren Zehnten zu Fischbach und Dürrenhof schriftlich aufgesandt und gebeten, den bisherigen Lehnsträger, ihren Bruder Stephan Peßler, damit – zusätzlich zu dessen eigenen Anteilen – zu belehnen. Dies ist, vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich, geschehen.

s.l., s.d., jedoch wohl Konstanz, 2. August 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 87' (Auszug).

366 Lehenbrief Kg. Maximilians für Hans und Wilhelm vom Stein

Belehnt Hans und Wilhelm vom Stein mit den von ihrem Vater Wilhelm ererbten, vom Reich lehenbaren Dörfern Gommersheim (Gumetsheym) und Freisbach (Freyspach), vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Die beiden Brüder sollen bis zum 24. August (St. Bartholmes tag) vor Bürgermeister und Rat der Stadt Weißenburg/Elsaß den Lehnseid ablegen.

Konstanz, 5. August 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 87 (Notiz).

367 Verzeichnis über von Kg. Maximilian gewährte Adelserhebungen, Wappen und Wappenbesserungen (2. Mai-4. August 1507)

Niklas Mundscheller, Verleihung eines Wappens, Konstanz, 6. April [!]1507.¹

Friedrich, Hans, Jobst und Nikolaus Schilling samt ihren Erben, Erhebung in den Ritterstand und Verleihung eines Wappens, Konstanz, 2. Mai 1507.²

¹ HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 102 (Auszug); FRANK, Standeserhebungen III, S. 277. Bei dem Datum handelt es sich natürlich um ein Versehen des Schreibers.

² Druck: SCHILLING, Quellen VII, S. 3–6. Ebd., S. 4, Abbildung des Wappens; Blasonierung bei

*Hans Dobler, Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 17. Mai 1507.*³

*Jakob von Bibra, Bestätigung des Wappens, Konstanz, 23. Mai 1507.*⁴

*Hieronymus [Theologe, Rat Hg. Georgs von Sachsen]⁵ und Hieronymus Emser, Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 4. Juni 1507.*⁶

*Hans von Ems zu Knie (Knew), Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 5. Juni 1507.*⁷

*Matthes und Hans Gorian (Jorian) [aus Nürnberg], Verleihung eines Wappens, Konstanz, 12. Juni 1507.*⁸

*Martin und Wolfgang Kern, Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 20. Juni 1507.*⁹

*Hans Techtermann [aus Fribourg], Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 27. Juni 1507.*¹⁰

*Reinhard von Berg, Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 28. Juni 1507.*¹¹

*Michel Rüttner (Reuter) [vgl. Vogt zu Hauenstein und Waldvogt am Schwarzwald], Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 30. Juni 1507.*¹²

*Apollinaris Höcklin (Hagklyn) und seine Erben, Erhebung in den Adelsstand mit dem Recht zur Benennung nach ihrem Schloß Steineck (Stainegk)¹³, Verleihung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 1. Juli 1507.*¹⁴

*Sixt und Ulrich Kolb, Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 1. Juli 1507.*¹⁵

*Hans und Jakob Schweinfurter, Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 3. Juli 1507.*¹⁶

ZERNICKI-SZELIGA, *Stammwappen*, S. 103. Der vorliegende Druck basiert auf einer koll. Kop. der ksl. Hofkanzlei. Das im HStA Dresden aufbewahrte Vidimus Abt Wolfgangs von St. Egidien vom 7.10.1507 verbrannte am 13.2.1945.

³ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 99 (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen I*, S. 236.

⁴ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 98'-99 (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen I*, S. 87.

⁵ SMOLINSKY, *Alveldt*, S. 27.

⁶ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 99-99' (Auszug). Regest: BERGMANN, *Reichsgrafen*, S. 96 Anm. 3. Nachweis: FRANK, *Standeserhebungen I*, S. 274.

⁷ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 99'-100 (Auszug). Regest: BERGMANN, *Reichsgrafen*, S. 96 Anm. 3. Nachweis: FRANK, *Standeserhebungen III*, S. 44 (s.v. Knew).

⁸ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 98-98' (Auszug).

⁹ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 100 (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen III*, S. 19.

¹⁰ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 99 (Auszug). Wiedergabe der Wappenbeschreibung bei ZEMP, *Terrakotta-Relief*, S. 25 Anm. 1.

¹¹ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 99' (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen I*, S. 75.

¹² HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 100 (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen IV*, S. 165 (s.v. Reuter).

¹³ Stainegk] In B irrürlich: Reinsperg.

¹⁴ UB Heidelberg, *Cod. Pal. germ.* 491, fol. 63'-65' (spätere Kop. mit Randvermerken, die den Inhalt kennzeichnen, und Korrekturen, imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 100'-101 (Auszug) = B. Nachweis: FRANK, *Standeserhebungen II*, S. 154 (s.v. Hagklyn).

¹⁵ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 102 (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen III*, S. 56 (s.v. Kolben).

¹⁶ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 101 (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen IV*, S. 288.

*Beatus und Hans Widmer, Verleihung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 5. Juli 1507.*¹⁷

*Georg von Neudegg (Neydegkh), Erhebung in den Adelsstand, künftige Benennung nach der ihm überschriebenen Ruine Rauhenneck (Neuenegkh [!]) bei Baden, Verleihung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 7. Juli 1507.*¹⁸

*Hans Winkelbauer*¹⁹ (Wynckelpaur), *Verleihung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 8. Juli 1507.*²⁰

*Ulrich (Ulbricht) Bock (Bocken), Erhebung in den Adelsstand, Dispensierung von seiner bürgerlichen Heirat, Verleihung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 20. Juli 1507.*²¹

*Johann Sech und Sohn, Verleihung von Wappen und Kleinodien auf Lebenszeit, Konstanz, 27. Juli 1507.*²²

*Conrad [gfl. Landschreiber zu Fürstenberg], Hans Lienhart und Ulrich Mock [aus Meßkirch], Verleihung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 1. August 1507.*²³

*Konrad Thumb von Neuburg [württembergischer Marschall und kgl. Rat], Bestätigung und Verbesserung seines Wappens, Verleihung zusätzlich eines Turnierhelms für den jeweils Ältesten des Geschlechts als Inhaber des württembergischen Marschallamtes, Konstanz, 3. August 1507.*²⁴

*Konrad und Jakob Guldinast [Konstanzer Bürger], Bestätigung von Wappen und Kleinodien, Konstanz, 4. August 1507.*²⁵

*Thomas und Hans Wellenberg [Konstanzer Bürger], Erlaubnis zur Führung des Namens „von Wellenberg“, Konstanz, s.d.*²⁶

¹⁷ HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 103 (Auszug). Das Wappen ließ Widmer auf der letzten Seite seiner Konstanzer Chronik (LB Stuttgart, HB V 32) einzeichnen. „Die Seite und damit das Wappen sind im Lauf der Handschriftenüberlieferung verloren gegangen.“ Welche Freiheiten Maximilian ihm verlieh, führte Widmer in seiner Chronik nicht aus (SCHULER, *Cosmographia*, S. 1115; DERS., *Notare I*, Nr. 1497, S. 506f.).

¹⁸ HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 100' (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen III*, S. 291 (s.v. Neudegkh).

¹⁹ Dieser Hans Winkelbauer ist möglicherweise identisch mit dem Begleiter Kf. Friedrichs von Sachsen auf seiner Palästinareise 1493 (HELLER/JÄCK, *Versuch*, S. 117).

²⁰ HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 80' (Notiz).

²¹ HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 102–102' (Notiz); FRANK, *Standeserhebungen I*, S. 101 (s.v. Bocken). Mit Urkunde vom gleichen Tag erhob Kg. Maximilian auch die Kinder Bocks in den Adelsstand. Sie wurden von ihrer zur Hälfte bürgerlichen Herkunft sowie von ihren bürgerlichen Berufen dispensiert und erhielten ein Wappen (ebd., fol. 102').

²² HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 101 (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen IV*, S. 292.

²³ Universitätsarchiv Freiburg, A 104, Nr. 117 (Or. Perg., Verm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein.).

²⁴ HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 101' (Auszug); StA Ludwigsburg, GL 155, Bü. 62, Nr. 17 (Kop. von 1519/20); FRANK, *Standeserhebungen V*, S. 107. Weiterer Nachweis nach METZ, *Stände*, S. 352 Anm. 176: LB Stuttgart, Cod. hist. 2° 253, fol. 55'. Beschreibung von Wappen und Turnierhelm durch FRANK, Thumb von Neuburg, S. 99. Ebd., S. 99f., Wiedergabe des Lehenbriefs Kg. Maximilians für Konrad Thumb über den Blutbann zu Stettenfels und des Reversbriefs Thumbs vom 14.8.1507.

²⁵ HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 103 (Auszug); FRANK, *Standeserhebungen II*, S. 142.

²⁶ MANGOLT, *Ursprung*, S. 10. Laut HEIERMANN (*Gesellschaft*, S. 111 Anm. 730) und VÖGELI (*Schriften II*, S. 1058) fand die Adelserhebung der Wellenberg während des Konstanzer RT statt.

368 Verzeichnis über von Kg. Maximilian gewährte Schirmbriefe (1. Mai-3. August 1507)

Georg Grieker (Kurmainzer Sekretär), Bestallung zum kgl. Diener und Schirmbrief, Konstanz, 1. Mai 1507.¹

Johann von Dalheim (Kurmainzer Kanzler), Bestallung zum kgl. Diener und Schirmbrief, Konstanz, 1. Mai 1507.²

Viktor von Hofstetter (Apotheker aus Ravensburg) mit Ehefrau und zwei Kindern, Schirmbrief, Konstanz, 29. Mai 1507.³

Jörg von Werenwag, Bestallung zum kgl. Diener und Schirmbrief, [Konstanz], 1. Juni 1507.⁴

Hans Beilschmidt (Dinkelsbühler Bürger), Schirmbrief, Konstanz, 12. Juni 1507.⁵

Uriel (Domdechant zu Mainz) und Erpho (Herpf) von Gemmingen (Domdechant und Kustos zu Worms; beide kgl. Räte und Lehrer der Rechte), Schirmbrief, Konstanz, 8. Juli 1507.⁶

Ulrich Scheitlin (Scheytle) (St. Galler Bürger) mit seinen Dienstleuten, Schirmbrief, Konstanz, 14. Juli 1507.⁷

Niklas Scheitlin (Scheytle) (St. Galler Bürger) mit seinen Dienstleuten, Schirmbrief, Konstanz, 14. Juli 1507.⁸

Wilhelm Herter mit seiner Familie, Schirmbrief, Konstanz, 15. Juli 1507.⁹

Lukas Ritter, Bestallung zum kgl. Diener [und Schirmbrief], Konstanz, 25. Juli 1507.¹⁰

Viersen (zu St. Gereon/Köln gehörig), Schirmbrief und Gebot an alle Reichsuntertanen, insbesondere an die kgl. Truppen, zur Schonung des Dorfes während des Geldernkrieges, Konstanz, 27. Juli 1507.¹¹

Ottilie von Heideck (geb. Schenk von Limpurg, Witwe Johanns von Heideck) mit ihren Kindern, Schirmbrief, Konstanz, 2. August 1507.¹²

Erasmus Warbeck [Schwäbisch Gmünder Bürger], Schirmbrief, Konstanz, 3. August 1507.¹³

¹ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 55' (Auszug).

² HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 55' (Auszug).

³ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 45' (Auszug).

⁴ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 35' (Auszug).

⁵ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 37' (Notiz).

⁶ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 45'-46' (Notiz).

⁷ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 50'-51' (Auszug).

⁸ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 51' (Notiz).

⁹ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 51' (Kop.).

¹⁰ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 52' (Auszug).

¹¹ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 54'-55' (Notiz). Regest: SCHRÖTELER, Viersen, S. 317f., Nr. 14/IV (gemäß Vidimus des kurkölnischen Offizials [Dr. Adam Kaltbecker] vom 28.8.1507).

¹² HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 55' (Notiz).

¹³ HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 61' (Notiz). Am 4.8. befahl Kg. Maximilian der Stadt Schwäbisch Gmünd die Regelung des von der Schwiegermutter Warbecks, Anna Betz (geb. Bopfingin), bestrittenen Anspruches auf das väterliche Erbe seiner Frau Anna (Kop. Konstanz; StA Ludwigsburg, B 177 S, Bü. 1603, unfol.; GRAF, Warbeck, S. 147).

5. Schiedsverfahren während des Reichstages

5.1. Herzog Georg von Sachsen gegen Bischof Friedrich von Utrecht: Streit um Groningen

5.1.1. Sachsen gegen Utrecht

369 Protokoll über die Schiedsverhandlungen zwischen Hg. Georg von Sachsen und Bf. Friedrich von Utrecht

[1.] Anwesende bei der Eröffnung der Verhandlungen am 21. Mai; [2.] Eröffnung der Verhandlungen: Verfahrensfragen; [3.] Entscheidung Kg. Maximilians über Verfahrensfragen, Vorlage der Utrechter Vollmacht; [4.] Eingabe Utrechts; Verfahrensfrage; [5.] Eingabe der sächsischen Replik am 1. Juni; [6.] Einsetzung einer Schiedskommission; [7.] Verhandlungen am 2. Juni: Bevollmächtigung der Anwälte Hg. Georgs von Sachsen; Verfahrensfragen; [8.] Duplik Bf. Friedrichs von Utrecht; [9.] Verhandlungen am 26. Juni; [10.] Annahme eines Utrechter Schriftsatzes zur Prüfung; [11.] Verhandlungen am 9. Juli: Zulassung des Utrechter Schriftsatzes; [12.] Bescheinigung des kgl. Sekretärs Sixtus Ölhafen für die Parteien vom 20. Juli.

Act. Konstanz, 21. Mai-20. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/33, fol. 3–13' (Konz., Aufschr.: Prothocol Hg. Georg contra Bf. zu Utricht.).¹

[1.] /4–4'/ 21. Mai 1507. [Anwesende:] Kg. Maximilian, Ebff. von Mainz, Trier und Magdeburg persönlich; Gesandte der Kff. von Köln, Sachsen und Brandenburg sowie des Ehg. von Österreich; Pfgf. Friedrich, Hg. Ulrich von Württemberg, Bff. von Sitten, Würzburg, Trient, Eichstätt, Straßburg, Konstanz, Augsburg, Freising, Basel und Chur persönlich, Hg. [Albrecht] von Mecklenburg persönlich, Gesandte Hg. Albrechts von Bayern und Mgf. Friedrichs von Brandenburg-Ansbach, Gf. Haug von Montfort, Gesandte der Bff. von Bamberg, Speyer und Passau, ein Deutschordenskomtur² als Vertreter des Deutschordensmeisters, Abt [Johannes] von Salem, Gf. [Eitelfriedrich] von Zollern, Gf. [Wolfgang von] Fürstenberg und Gf. [!] [Hans Kaspar von] Mörsberg, der Propst zu Stuttgart [Dr. Ludwig Vergenhans], Hans von Reichenburg, der Propst zu Nürnberg [Dr. Erasmus Topler], Niklas von Firmian, Adam von Frundsberg, Dr. [Heinrich] Hayden, Veit von Lentersheim, Sebastian Truchseß [von Rheinfeldern]³, Dechant zu Augsburg [Wolfgang von Zülhart], Hans von Königsegg, Hans von Landau und der Propst zu Backnang (Backenheim) Dr. Peter [Jakobi].

¹ Das Protokoll über die Verhandlungen zwischen Sachsen und Groningen [Nr. 378] wurde als Protokoll B teilweise in den Variantenapparat eingearbeitet.

² Es handelt sich um Johann Adelman von Adelmansfelden, Komtur zu Blumenthal. Vgl. Nr. 724 [Pkt. 5].

³ MERZ, Burgen, bei S. 164 (Tafel 8).

[2.] 15–51 Vortrag im Namen Hg. Georgs von Sachsen: Der röm. Kg. habe seinerzeit Hg. Albrecht von Sachsen die Reichsstatthaltertschaft über Friesland übertragen, der es unternommen habe, das Land dem Reich botmäßig zu machen. Zu anderen Schwierigkeiten seien dabei bislang unentschiedene Streitigkeiten mit dem Bf. zu Utrecht wegen der Stadt Groningen gekommen. Der Kg. habe zwar beide Parteien vor sich und die Reichsstände zitieren lassen⁴, der Termin sei aber bis jetzt verlängert worden. Hg. Georg habe dies gebilligt und sei der Zitation nachgekommen. Er sei bereit, sein Anliegen mündlich oder schriftlich vorzubringen.

151 Im Namen des röm. Kg. wurde Hg. Georg mitgeteilt, daß gemäß dem Herkommen im Hl. Reich und am Kammergericht Schriftsätze einzureichen seien. Dieser reichte daraufhin seinen Antrag gegen den Bf. von Utrecht [Nr. 370] schriftlich ein.

161 Die Vertreter des Bf. von Utrecht [Dr. Johann Krisch und Gerhard de Sucgerode] erklärten, daß der Bf. sie aufgrund der kgl. Zitation abgeordnet habe. Da darin kein Kläger benannt sei, Hg. Georg indessen als solcher auftrete, bäten sie um einen oder zwei Tage Aufschub für die Erstellung der Gegenschrift und für deren Übersetzung in das Deutsche.

16–61 Hg. Georg akzeptierte die Erklärung der Utrechter Gesandten, wies jedoch darauf hin, daß über deren Bevollmächtigung noch nicht entschieden sei.

161 Die Utrechter Gesandten baten erneut um zwei Tage Aufschub, da sie nicht darüber informiert waren, daß unverzüglich in Verhandlungen eingetreten werden sollte. Die Gesandten kündigten an, ihre Vollmacht und Instruktion studieren zu wollen und weiterhin entsprechend zu verfahren. Hg. Georg lehnte die Gewährung eines Aufschubs vor Einsichtnahme in die Utrechter Vollmacht ab. Falls die Gegenpartei auf ihrer Forderung beharren sollte, sei sie als ungehorsam anzusehen.

[3.] 16–71 Der röm. Kg. entschied, daß die Utrechter Gesandten bis zum nächsten Gerichtstag eine gemäß der Zitation ausreichende Vollmacht für ein rechtliches Verfahren vorlegen müßten. In jedem Fall werde das Verfahren fortgesetzt.⁵ Diese Entscheidung wurde den Parteien am 27. Mai (quinta post pentecostis) mitgeteilt.

Die Utrechter Gesandten reichten daraufhin ihre Vollmacht [Nr. 67] ein⁶, die verlesen wurde.

17–71 Hg. Georg von Sachsen ließ durch seinen Marschall⁷ um Bedenkzeit bitten und anschließend erklären, er habe ihre Vollmacht angehört und lasse sie auf sich beruhen. Er erbitte Abschriften davon und von dem kgl. Entscheid sowie um eine Frist, um dazu Stellung nehmen zu können. Falls die Gegenpartei weitere Punkte vorbringen wolle, wolle er diese anhören und sich dazu ebenfalls äußern.

[4.] 171 Die Utrechter Gesandten erbat eine Abschrift der Zitation, reichten eine in Latein verfaßte Stellungnahme ein [Nr. 372] und beantragten deren Verlesung.

⁴ Kein Nachweis.

⁵ Interlokt Kg. Maximilians (Kop., Präsentatverm.: Praesentata partibus pfnztag nach pfnzgen [27.5.] Ao. etc. 7^{mo}; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 235).

⁶ Im Protokoll folgt indessen nicht die eigentliche Vollmacht, sondern eine fehlerhafte und unvollständige Wiedergabe von Nr. 371 (lat. Kop., Präsentatverm.: 5^{ta} post penthecostis [27.5.] Ao. 1507. Verm. am Textende: Sequitur copia copie citationis. Sequitur procuratorium; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/33, fol. 71; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 13).

⁷ Gemeint ist wahrscheinlich der sächsische Obermarschall Heinrich von Schleinitz. Vgl. Nr. 148, Anm. 16.

Hg. Georg von Sachsen erhob Einspruch gegen den Vortrag eines lateinischen Schriftsatzes als im Reich und am Kammergericht unüblich. Da er selbst und möglicherweise auch einige der Beisitzer des Lateinischen nicht genügend mächtig seien, könnten ihm daraus Nachteile entstehen. Er beantrage deshalb, die deutschsprachige Gegenpartei zu veranlassen, sich bei dem Verfahren ausschließlich des Deutschen zu bedienen.

18/ Der Kg. entschied, daß alle weiteren Schriftsätze in deutscher Sprache eingereicht werden sollten. Anschließend wurde die Utrechter Stellungnahme in der vorgelegten Form verlesen. Hg. Georg erklärte, daß er darauf antworten werde, sobald ihm das Schriftstück in deutscher Übersetzung vorliege. Die Verhandlungen wurden bis zum 1. Juni (eritag schierst) vertagt.

[5.] 18/ 1. Juni 1507. Sachsen reichte eine Erwiderung [Nr. 373] auf den Utrechter Schriftsatz ein.

[6.] 19–9/ Kg. Maximilian stellte fest, daß nunmehr Hg. Georg von Sachsen, dann die Gesandten des Bf. von Utrecht und schließlich die Vertreter Groningens [Nr. 378, Pkt. 1] angehört worden seien. Es bestehe keine Notwendigkeit, daß er selbst und die Reichsstände mit der Anhörung der Schriftsätze bemüht würden, da sie von vielen Angelegenheiten in Anspruch genommen würden. Deshalb solle für die Fortsetzung des Verfahrens ein Ausschuß aus Vertretern des Kg., der Kff., der Ff. und der übrigen Stände gebildet werden. Das Urteil solle abschließend jedoch durch den Kg. und alle Stände gesprochen werden.

Die Deputierten waren Bf. [Heinrich] von Augsburg, der Propst zu Stuttgart [Dr. Ludwig Vergenhans] und Hans Imber (Yngwer) zu Gilgenberg sowie je ein Kurmainzer, ebfl. Magdeburger und Württemberger Rat.⁸

[7.] 19/ 2. Juni 1507. ^a–Hg. Georg von Sachsen erklärte persönlich vor den kgl. Kommissaren und den zugeordneten Räten, daß er für die weiteren Verhandlungen seinen Marschall und seine anwesenden Räte bevollmächtigte, da er persönlich wegen der Reichsangelegenheiten verhindert sei und auch nicht am Verfahren teilnehmen wolle.

19–10/ Zwischen den beiden Parteien entbrannte ein Streit über die Forderung der sächsischen Vertreter, gemäß dem kgl. Entscheid in deutscher Sprache zu verhandeln. Die nach eigenem Bekunden des Oberdeutschen nicht mächtigen Vertreter Utrechts bestanden auf Latein. Die Deputierten entschieden schließlich, die beiden Parteien getrennt anzuhören und die vom röm. Kg. bereits angenommenen Schriftsätze zu hören. Den Parteien wurde außerdem vorgeschlagen, der Gegenpartei jeweils eine Abschrift eingereichter Schriftstücke zuzustellen und die Fristen zu verkürzen. Die sächsischen Anwälte beantragten, gegen die Gegenpartei ein Kontumazialverfahren einzuleiten, falls sie dem kgl. Bescheid nicht nachkomme. Die Parteien nahmen anschließend die eingereichten Schriftsätze entgegen. Die Fortsetzung der Verhandlungen wurde auf den 7. Juni um 7.00 Uhr anberaunt^a.

[8.] 110–11/ 7. Juni 1507. Die Vertreter Utrechts reichten gemäß dem Bescheid der Kommissare ihre Duplik [Nr. 374] ein.

Die Anwälte Hg. Georgs von Sachsen stellten fest, sie hätten die sogenannte Duplik des Bf. von Utrecht gehört und kämen zu dem Schluß, daß diese nur zur Verlängerung des

^{a–a} Hg. ... anberaunt] Protokoll B, fol. 34–35, weitgehend wörtlich mit der Vorlage übereinstimmend.

⁸ In der Utrechter Duplik [Nr. 374] ist von sechs zugeordneten Assessoren die Rede. Hier fehlt der hgl. bayerische Vertreter. Vgl. Nr. 378, Pkt. 1.

Verfahrens diene, da sie lediglich die Exzeption wiederhole. Dieses Vorgehen lehnten sie grundsätzlich ab und erneuerten ihren vorigen Antrag.⁹ Die Utrechter Vertreter erneuerten den in ihrer Duplik gestellten Antrag und wiesen im übrigen die Vorwürfe der Gegenpartei zurück.

[9.] /11–11/ 26. Juni 1507^b. Die Utrechter Vertreter ersuchten darum, ihren Standpunkt durch einen weiteren Schriftsatz darlegen zu dürfen. Die sächsischen Anwälte lehnten dies ab, da die Beweisaufnahme bereits abgeschlossen worden sei und die Gegenpartei ohnehin die letzte Eingabe vorgelegt habe. Die Utrechter Anwälte machten geltend, daß es sich nicht um ein neues Schriftstück, sondern lediglich um eine Erläuterung ihrer letzten Erklärung handle. Der Streit wurde zur Entscheidung vor Kg. und Stände gebracht. Deren Beschluß lautete, daß das Utrechter Schriftstück [Nr. 375] angenommen werden solle. Doch sollten die Kommissare und Beisitzer alle neuen Aspekte daraus streichen.

[10.] /11/ Als die beiden Parteien zum anberaumten Termin vor den Deputierten erschienen, wurde die Utrechter Eingabe lediglich zur Durchsicht angenommen. Die förmliche Annahme bzw. die Zurückweisung des Schriftstücks sollte erst zum nächsten Gerichtstermin erfolgen.

[11.] /13/ 9. Juli 1507. Den Parteien wurde mitgeteilt, daß man die Schrift durchgesehen und darin keine neuen Aspekte darin gefunden habe, so daß sie zugelassen werde. Man werde alle Eingaben der Parteien prüfen und weiter darüber verhandeln.

[12.] /13–13/ 20. Juli 1507. ^c Bescheinigung Sixtus Ölhafens für die Parteien^c [Nr. 377].

370 Klageschrift Hg. Georgs von Sachsen gegen Bf. Friedrich von Utrecht

[1.] Hg. Georg von Sachsen bringt vor Kg. Maximilian und den versammelten Kff., Ff. und Ständen folgende Klage gegen Bf. Friedrich von Utrecht vor: Der röm. Kg. hat mit Zustimmung von sechs Kff. und der [Freiburger] Reichsversammlung seinen Vater Hg. Albrecht von Sachsen und dessen Erben zu Statthaltern über das zum Reich gehörige Friesland eingesetzt¹, wozu auch die Stadt Groningen mit ihren Einwohnern zählt. Den friesischen Ständen wurde durch mehrere kgl. Mandate geboten, Hg. Albrecht und seine männlichen Erben als kgl. und Reichsstatthalter anzuerkennen und ihnen zu huldigen.² Hg. Albrecht und nach ihm Hg. Georg, der als rechtmäßiger Erbe und kraft der kgl. Verfügung

^b 26. Juni 1507] Davor gestrichen: 12. Juni.

^{c-c} Bescheinigung ... Partei] Ergänzung zum Protokoll von anderer Hand.

⁹ Gemeint ist: gegen den Bf. von Utrecht ein Kontumazialverfahren einzuleiten.

¹ Ernennungsurkunde Kg. Maximilians für Hg. Albrecht von Sachsen vom 20.7.1498 (Regest: GROSS/LACROIX, *Urkunden I*, Nr. 75, S. 35–37; WIESFLECKER, *Regesten III/1*, Nr. 6436, S. 400). Vgl. MAYER, *Beziehungen*, S. 74f.; GROSS, *Geschichte*, S. 34f.; VRIES, *Rijk*, S. 182–184; BAKS, *Modernisierung*, S. 139f.

² Z. B. Mandate Kg. Maximilians an Friesland vom 16.7. (WIESFLECKER, *Regesten III/1*, Nr. 6416, S. 395) und 20.7.1498 (*ebd.*, Nr. 6438, S. 400; GOLLWITZER, *RTA-MR VI*, S. 669f.; BAKS, *Inventaris*, Nr. 342, S. 103); Mandat Kg. Maximilians an Friesland vom 27.3.1499 (MÖHLMANN, *Urkundenbuch III*, Nr. 715, S. 196); Mandate Kg. Maximilians (Reichskanzlei) an Groningen vom 4.7.1499 und 17.1.1500 (WIESFLECKER, *Regesten III/2*, Nr. 13514, S. 732; Nr. 13907, S. 820; BAKS, *Inventaris*, Nr. 2319, S. 468).

die Statthalterwürde angetreten hat, konnten einen Großteil Frieslands in Besitz nehmen. Die ungehorsame Stadt Groningen wurde mitsamt ihren Helfern in die Reichsacht und Aberacht erklärt.³ An die benachbarten Stände und insbesondere auch an Bf. Friedrich von Utrecht gingen entsprechende Exekutionsmandate aus.⁴ Der röm. Kg. befahl dem Bf. auch mündlich, den Geächteten gegen den mit Vollmacht von Kg. und Reich gegen Groningen vorgehenden Statthalter keinerlei Unterstützung zu gewähren. Auch das gemeine ksl. Recht besagt eindeutig, daß die Stadt dem röm. Kg. und somit auch dessen Statthalter untersteht. Dies belegen auch die vom Kg. ausgestellten Schriftstücke. Hg. Georg als Statthalter belagerte die Stadt unter hohen Kosten mit seinem Heer, so daß sie sich ohne fremde Hilfe nicht länger hätte halten können. Bf. Friedrich jedoch nahm sich Groningens an und unterstützte die Stadt in ihrem Ungehorsam. Er behauptete öffentlich, daß die Stadt nicht reichsunmittelbar sei, sondern ihm und dem Hst. Utrecht unterstehe. Obwohl er, Hg. Georg, diesen Anspruch nicht akzeptierte und auch davon überzeugt ist, daß er nicht belegt werden kann, hat der Bf. ihn dennoch daran gehindert, dem ihm von Kg. und Reich erteilten Auftrag nachzukommen und die Stadt seiner Regierung zu unterwerfen, und ist somit als Helfer Groningens ebenfalls der gegen die Stadt verhängten Strafe verfallen. Er wurde dadurch um über 500 000 fl. geschädigt. Das Vorgehen des Bf. entbehrt jeglicher Rechtsgrundlage.

[2.] Er bittet deshalb den Kg. und die versammelten Stände, rechtsverbindlich festzustellen, daß die Stadt Groningen unmittelbar dem Reich und somit ihm als dessen Statthalter untersteht, daß er zum gewaltsamen Vorgehen gegen die Stadt befugt und Bf. Friedrich nicht berechtigt war, ihn daran zu hindern, sondern dadurch ebenfalls der gegen Groningen verhängten Strafe verfallen ist. Dem Bf. soll geboten werden, von seinen Ansprüchen bezüglich Groningens zurückzutreten und ihm als Statthalter gegenüber zu gewährleisten, daß er in dieser Sache nichts weiter unternimmt. Außerdem soll ihm die Ersetzung der geltend gemachten Schäden und Unkosten auferlegt werden. An den Bf. soll eine Aufforderung ergehen, sich gegenüber dieser Klage zu verantworten. Er bietet an, für die gemachten Behauptungen Beweise vorzulegen.

*In Konstanz am 21. Mai 1507 dem röm. Kg. und den Reichsständen vorgelegt.*⁵

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 18–23 (Reinkonz., Aufschr.: Clag wider den Bf. zu Utrich etc.).

371 Protest der Anwälte Bf. Friedrichs von Utrecht an Kg. Maximilian

[1.] Sie haben sich aufgrund der kgl. Zitation bereits vor dem darin anberaumten Termin in seiner Abwesenheit bei den kgl. Räten als Prokuratoren Bf. Friedrichs akkreditiert und

³ Mitteilung der Reichskanzlei an Groningen über die erfolgte Achterklärung vom 6.3.1500 (BAKS, Inventaris, Nr. 52, S. 45; Nr. 2321, S. 468f.; WIESFLECKER, Regesten III/2, Nr. 13977, S. 831); kgl. Achtmandat gegen Groningen vom 6.3.1505 (BERNS, Verslag, Nr. 284, S. 43; MAYER, Beziehungen, S. 128).

⁴ Mandat Kg. Maximilians (Reichskanzlei) unter anderem an Bf. Friedrich von Utrecht vom 17.1.1500 (WIESFLECKER, Regesten III/2, Nr. 13906, S. 820 Anm.); Mandat Kg. Maximilians (Reichsregiment) an Bf. Friedrich vom 11.8.1501 (BAKS, Inventaris, Nr. 443, S. 124); kgl. Achtextekutionsmandat vom 25.4.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 230, S. 370f.); Mandat Kg. Maximilians an Bf. Friedrich vom 23.7.1505 (ebd., Nr. 503, S. 820).

⁵ Laut Nr. 369 [Pkt. 2, fol. 5'].

erscheinen jetzt erneut vor ihm. Sie legen hiermit eine Abschrift der kgl. Zitation [Nr. 66] und ihre Vollmacht [Nr. 67] vor und bitten um Verlesung der beiden Schriftstücke.

[2.] Aus der Zitation geht eindeutig hervor, daß sie aufgrund der Bitte des Bf. an den Kg., seine Rechte an der Stadt Groningen zu verteidigen, von Amts wegen ausgegangen ist. Demnach sollte der Bf. ab dem 15. Mai in Konstanz persönlich oder durch Bevollmächtigte gegen Hg. Georg von Sachsen als Statthalter in Friesland, der ebenfalls Ansprüche auf die Stadt erhebt, sein Recht vertreten. Der Kg. werde dann mit seinen Räten und den zu dieser Zeit dort versammelten Reichsständen ein Urteil fällen.

[3.] Im Sinne dieser Zitation hat Bf. Friedrich sie bevollmächtigt und mit den notwendigen Instruktionen versehen, was keineswegs als Säumnis oder Ungehorsam gelten kann. Sie protestieren über den Vorbehalt des Rechtsweges, was ausdrücklich für alle folgenden Handlungen in diesem Verfahren gelten soll. Gleichwohl akzeptieren sie alles, was die Zitation beinhaltet, insbesondere daß Bf. Friedrich um Bewahrung seiner Rechte in Groningen an den röm. Kg. suppliziert hat.

[4.] Vorbehaltlich dieses Protests erklären sie, daß der Bf. zu der Zeit, als er gegenüber dem röm. Kg. erklärte, daß Groningen ihm und seinem Stift unterstehe, und um die Verteidigung seiner Rechte bat, im unbestrittenen Besitz dieser Stadt war, der auf Schenkungen früherer Kss. und Kgg. gründete.¹ Die Einwohner leisteten ihm gegenüber den Untertaneneid und übergaben die Schlüssel der Stadt. Somit nahmen sie ihn, wie dies in allen bfl. Städten seit Menschengedenken üblich ist und auch bei seinen Vorgängern Bf. David von Burgund und Bf. Rudolf von Diepholz der Fall war, als ihren Herrn an. Bf. Friedrich bat den röm. Kg. um die Verteidigung dieser unangefochtenen, sich beinahe über 500 Jahre erstreckenden Possession der Stadt durch die Bff. von Utrecht. Knapp ein Jahr vor Ausstellung des ex officio ergangenen Zitationsmandats sah sich Bf. Friedrich seines Besitzes beraubt. Das Besitzrecht ist also derzeit beeinträchtigt, obwohl es dies nicht war, als der Bf. den Kg. um Schutz bat und Hg. Georg mit Hilfe des in seinem Sold stehenden Gf. Edzard von Ostfriesland Groningen belagerte, mit dem Ergebnis, daß sich die Stadt in dessen Hände ergab. Gf. Edzard konnte in die Stadt einziehen, errichtete darin eine Befestigung und beraubte somit den Bf. und das Hochstift ihres rechtmäßigen Besitzes.

[5.] Possession und Spoliation setzen sie als offenkundig voraus. Falls die Gegenseite dies bestreitet, bieten sie an, dies in Form einer Exzeptionsschrift zu beweisen. Der Bf. hätte die Belagerung und daraus resultierende Spoliation leicht verhindern können, wenn ihm klar gewesen wäre, daß Hg. Georg beabsichtigte, ihm seinen Besitz wegzunehmen. Denn für die Belagerung ließ dieser auf hochstiftischem Territorium eine Festung errichten, die bis heute von sächsischen Truppen besetzt ist. Bf. Friedrich ging jedoch davon aus, daß Hg. Georg lediglich die Preisgabe der Ommelande durch die Groninger erzwingen wollte. Sie erheben deshalb Einrede und fordern, daß gemäß dem göttlichen, geistlichen und weltlichen Recht zuallererst der Geschädigte wieder in seinen Besitz eingesetzt wird, da gemäß dem *ius gentium* niemand seines Rechts beraubt werden darf. Sie ersuchen deshalb den röm. Kg. als obersten Richter und Wahrer allen Rechts – und erheben damit auch Einrede –, vor Eintritt in das Verfahren über Groningen, worüber sie ausdrücklich protestieren, die

¹ Vgl. Nr. 372 [Pkt. 2].

Stadt dem Bf. ohne jeden Vorbehalt zurückzugeben. Nach erfolgter Restitution ist dieser bereit, jeder Forderung bezüglich der Rechte an Groningen vor dem zuständigen Richter zu begegnen.

[6.] Sie hoffen, damit der kgl. Zitation Genüge geleistet zu haben. Sie protestieren ausdrücklich, daß sie nicht instruiert sind, den Bf. gegen eine Klage Hg. Georgs von Sachsen zu vertreten. Der Bf. konnte aus der Zitation keinesfalls entnehmen, daß er sich gegen eine Klage zu verteidigen hat, und gab ihnen deshalb keine entsprechende Weisung mit. Wenn er eine solche Klage befürchtet hätte, wäre er zweifellos entweder in eigener Person erschienen oder hätte mehr und gelehrtere Vertreter, als sie es sind, mit ausreichender Instruktion entsandt.

[7.] Falls der Bf. aufgrund dieser Klage vorgeladen werden sollte, wird es ihm ein Leichtes sein, seine Unschuld zu beweisen und zu belegen, wie er Hg. Georg in vielerlei Weise bei der Durchführung seines Auftrages – ausgenommen gegen die Stadt Groningen – unterstützt hat.

In Konstanz am 27. Mai (quinta post pentecostes) 1507 präsentiert und verlesen. Innsbruck, TLA, Maximiliana VI/33, fol. 71^v-76, 77^v (lat. Kop., Dorsalverm.: Antwort der von Utrecht auf die erst einleg Hg. Georgen und sein exceptiones. Präsentatverm.: Praesentata quinta post pentecostes Ao. 1507.) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 13–17^v (lat. Kop. mit Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen; Präsentatverm. wie A) = B.

372 Eingabe der Anwälte Bf. Friedrichs von Utrecht

[1.] Bezüglich des auf ksl. und kgl. Begnadungen beruhenden Rechts des Hst. Utrecht an der zugleich zur Diözese gehörenden Stadt Groningen ist an erster Stelle zu beachten, daß die Stadt in der Gft. Drente liegt, welche das Hst. bzw. die Bff. seit der Übereignung mit allen Rechten und Zugehörungen bis zum heutigen Tag unangefochten innehaben. 2. Darüber hinaus ist zu bedenken, daß das in der Gft. Drente gelegene Landgut Groningen und das Dorf mit allen damaligen und künftigen Zugehörungen der Utrechter Domkirche geschenkt wurden, wie dies aus der Urkunde Kg. Heinrichs III. von 1040¹ und aus deren mit dem Rat der Reichsfürsten, darunter Kf. Rudolf von Sachsen und Mgf. Wilhelm von Meißen, erfolgten Bestätigung durch Ks. Karl IV. hervorgeht.² Auf dieser Rechtsgrundlage besaßen das Stift und die Bff. von Utrecht das Landgut und Dorf Groningen, das durch den Fleiß seiner Einwohner und glückliche Umstände zu der heutigen Stadt wurde. 3. Seit dieser Zeit huldigen die Einwohner Groningens den Bff. von Utrecht als ihren Fürsten und weltlichen Herren. 4. Die Einwohner der Stadt Groningen empfingen Bf. Friedrich bei seinem ersten Einzug in die Stadt und bei allen folgenden Gelegenheiten, wie seine Vorgänger auch, als ihren Herrn und akzeptierten die von ihm eingesetzten Richter. 5. Demnach waren und sind die auf den ksl. und kgl. Donationen beruhenden Rechte des Hochstifts an der Stadt uneingeschränkt und unbestritten. Selbst wenn der auf der Schenkung ruhende Rechtstitel unwirksam geworden wäre, so hätte doch das Hochstift die Stadt seit 500 Jahren mit

¹ Urkunde Kg. Heinrichs III. vom 21.5.1040 (Druck: BRESSLAU/KEHR, *Diplomata*, Nr. 45, S. 55f.).

² Urkunde Ks. Karls IV. vom 11.4.1359 (Regest: HUBER, *Regesten*, Nr. 2937, S. 240).

allen Rechten und Zugehörungen in gutem Glauben inne, was seit Menschengedenken unangefochten blieb. 6. Falls Hg. Georg oder sein Vater Hg. Albrecht von Sachsen durch den röm. Kg. irgendeinen Rechtstitel auf die Stadt Groningen zum Nachteil Utrechts erlangt haben sollten, so wäre dieser schon deshalb nichtig, weil in dieser Sache weder Bf. Friedrich noch ein anderer Vertreter des Hochstifts angehört wurden, wie dies rechtlich vorgeschrieben ist.

[2.] Bf. Friedrich hat aufgrund der an ihn – nicht aufgrund einer Klage, sondern von Amts wegen – ausgegangenen Zitation seine dementsprechend bevollmächtigten Anwälte entsandt, um die Rechte Utrechts an der Stadt Groningen zu verteidigen. Die bfl. Vertreter erheben – gemäß der kgl. Zitation – Einrede und fordern, daß zuallererst der gewaltsam seiner Rechte beraubte Bf. uneingeschränkt wieder in den Besitz der Stadt eingesetzt werden muß. Danach ist er bereit, sich gegen jegliche Ansprüche Dritter vor dem zuständigen Richter zu verteidigen. Sie beantragen demnach im Namen des Bf., das Hauptverfahren erst nach dessen Restitution zu eröffnen.

[3.] Desweiteren fordern sie, nicht aufgrund einer Klage Hg. Georgs zu prozessieren, womit der Bf. aufgrund der ihm zugestellten kgl. Zitation nicht rechnen konnte. Der Streit mit Hg. Georg von Sachsen betrifft dessen Vorgehen in Friesland, von Groningen war nie die Rede. Dem Bf. war zu keinem Zeitpunkt bewußt, daß es den Hgg. von Sachsen darum ging, dem Hochstift und ihm Groningen wegzunehmen. Deren Vorgehen gegen die Stadt bezweckte nach seiner Überzeugung vielmehr, diese zur Preisgabe der Ommelande zu zwingen. Da der Bf. und das Hochstift in den Ommelanden keinerlei Rechte beanspruchen, wurde der dortige Widerstand gegen die Hgg. von Sachsen auch in keiner Weise unterstützt. Wenn der Bf. den Eindruck gewonnen hätte, daß die Belagerung Groningens darauf abzielte, ihm und seinem Stift die Stadt wegzunehmen, wäre es für ihn ein Leichtes gewesen, dieses Unternehmen zu unterbinden.

[4.] Abschließend beantragen sie, ihnen die Eingabe lateinischer Schriftstücke zu erlauben, da ihre Unterlagen und Instruktion in dieser Sprache verfaßt sind und es sich um eine kirchliche Angelegenheit handelt, die besser in Latein verhandelt wird – und nicht in einer Sprache, deren die Anwälte nicht mächtig sind. Es besteht sonst die Gefahr, daß ihnen im Verfahren Fehler unterlaufen, die nicht mehr zu korrigieren sind. Da die Gegenseite über genügend rechtsgelehrte Vertreter verfügt, stellt es für sie keinen Nachteil dar, wenn in lateinischer Sprache verhandelt wird oder lateinische Schriftsätze eingereicht werden.

In Konstanz am 27. Mai 1507 präsentiert.³

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 1–4' (lat. Kop., Überschr.: Summaria et brevis informatio de et super jure, quod semper habuit ecclesia Traiectensis et pro tempore eius nomine reverendus pater et illustris dominus Federicus marchio Badensis eiusdem ecclesie episcopus in oppido de Gröningen habet.).

³ Laut Nr. 369 [Pkt. 4].

373 Replik Hg. Georgs von Sachsen gegen Bf. Friedrich von Utrecht an Kg. Maximilian und Reichsstände

[1.] Er akzeptiert sämtliche in den drei von der Gegenseite vorgelegten Schriftstücken (Zitation, Vollmacht, Exzeption [Nrr. 66, 67, 371]) gemachten Angaben, die zu seinen Gunsten und gegen den Bf. von Utrecht sprechen, als deren eigene Aussage, widerspricht jedoch sämtlichen für ihn nachteiligen Behauptungen.

[2.] Durch die Vorlage einer Abschrift der Zitation und durch ihr Erscheinen haben die bfl. Anwälte den Inhalt der Zitation bekannt. Daß Bf. Friedrich und er wegen ihres konkurrierenden Anspruches auf die weltliche Herrschaft über die Stadt Groningen zu diesem Gerichtstag nach Konstanz geladen wurden, um darüber angehört zu werden und ein Urteil zu erhalten, haben die bfl. Anwälte am Anfang ihrer vorgeblichen Exzeption eingeräumt. Dort bekennen sie, wie in der kgl. Zitation auch formuliert ist, daß der Bf. gegenüber dem röm. Kg. die Zugehörigkeit Groningens zu seinem Hochstift beansprucht habe, er mit ihm in einen Konflikt geraten und jetzt wegen des von ihm erhobenen Anspruches hierher vorgeladen worden sei; die Anwälte seien vom Bf. zu diesem Rechtstag deponiert worden und bevollmächtigt, wegen dieser Sache Klage gegen Sachsen zu erheben sowie umgekehrt den Bf. gegen seine Klage zu verteidigen – wie dies auch ihre vorgelegte Vollmacht besagt.

[3.] In ihrer Eingabe behaupten die bfl. Anwälte den Besitz, das Eigentumsrecht und die weltliche Herrschaft des Bf. bzgl. Groningens. Er, Hg. Georg, hat aufgrund der kgl. Ladung in der Klageschrift seine Rechte auf Groningen begründet und die ihm Kosten und Schäden verursachende Behinderung durch den Bf. bei deren Geltendmachung dargelegt. Er hat um Stellungnahme der Gegenseite gebeten, damit das Verfahren rechtshängig wird, und die Beweisführung angeboten. Die gegnerischen Anwälte haben jedoch weder auf seine Klage geantwortet noch den Anspruch des Bf. auf Groningen in Form einer Klage geltend gemacht. Sie mißachteten dadurch den angesetzten Rechtstag, sie protestieren, sich nicht weiter in das Verfahren einzulassen als sie sich verpflichtet glauben, und sie erheben in unrechtmäßiger Weise Einrede. Somit hat die Gegenseite der kgl. Ladung nicht Folge geleistet, wie dies auch aus ihrer Exzeptionsschrift hervorgeht. Auch trifft es nicht zu, daß der Bf. aufgrund der Ladung nicht mit der sächsischen Klage rechnen konnte. Denn abgesehen von seinem Anspruch auf Groningen bestand sonst kein Streit mit dem Bf. Er konnte sich auch mit dem Bf. vertraglich einigen¹, doch stellte sich dieser dann wieder gegen ihn. Der Bf. mußte sich deshalb über den Gegenstand der Zitation und die sich daraus für ihn ergebenden Obliegenheiten im klaren sein, ungeachtet ob die Zitation ex officio ausging, was nicht ausdrücklich der Fall war. Auch die Form der kgl. Zitation weist nicht darauf hin, daß diese ex officio ausging, in dem Sinne, daß der Kg. von Amts wegen gegen den Bf. eine Klage anhängig machen wollte, sondern es ging darum, die Ansprüche beider Parteien auf Groningen zu klären und rechtlich darüber zu entscheiden, um Unfrieden im Reich zu verhindern, wie dies dem Kg. von Amts wegen obliegt. Die zu Beginn und am Ende der

¹ Kein Nachweis. Die von kgl. Räten am 17.10.1505 in Hattem vorgeschlagene Regelung (HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 254–254') kann nicht gemeint sein.

sogenannten *Exzeption der Gegenseite vorgebrachten Rechtfertigungen sind deshalb in sich unschlüssig und somit zurückzuweisen.*

[4.] *Die Exzeption der Gegenseite ist außerdem nicht mit dem Gemeinen Recht vereinbar und kann den mit der sächsischen Klage eröffneten Prozeß nicht verhindern. Denn auch laut Exzeption hat nicht er als Kläger, sondern Gf. Edzard von Emden und Ostfriesland die Stadt eingenommen und somit das Unrecht am Bf. verübt. Das Gemeine Recht jedoch besagt, daß in der Hauptsache ungeachtet der Spoliation durch einen Dritten weiterprozessiert werden soll. Daß der Gf. zu dieser Zeit sächsischer Rat und Diener war –^a– zu welchem Punkt er sich weitere Darlegungen vorbehält^a –, ist demgegenüber unerheblich, da das Gemeine Recht besagt, daß eine gewaltsame Entsetzung durch einen Diener ohne Wissen und in Abwesenheit seines Herrn als Tat des Dieners zu werten ist. Dieses von der Gegenseite vorgebrachte Argument ist somit unerheblich; die vermeintliche Exzeption ist in diesem Punkt widerlegt.*

[5.] *Die bfl. Anwälte machen in ihrem Protest geltend, daß sie den Tatbestand des Spoliums allein in Form einer Exzeption vorgebracht hätten. Dennoch bitten sie, den Bf. vor Eröffnung des Verfahrens zu restituieren. Diese Vorgehensweise widerspricht der Rechtsordnung. Da laut den bfl. Anwälten die Einnahme Groningens erfolgt war, bevor die kgl. Zitation ausging, hat die Exzeption keine Wirkung. Da das Verfahren vor der Zitation nicht anhängig war, kann es auch nicht angefochten werden.*

[6.] *Die bfl. Anwälte waren zu ihrem überdies in unzulässiger Weise gegen ihn vorgebrachten Vorwurf der Spoliation aus einem weiteren Grund nicht berechtigt: Selbst wenn er Groningen persönlich eingenommen oder dessen Einnahme befohlen hätte, so hätte er doch damit weder gegen den Bf. noch sonst jemanden ein Unrecht begangen. Die Stadt war als offenbare Feindin von Kg. und Reich in die Reichsacht erklärt worden und hatte den Schutz des Reichsfriedens verloren. Er war deshalb durch Kg. und Reich sowie gemäß Goldener Bulle, dem Gemeinen Recht und der Wormser Landfriedensordnung befugt, die Stadt zu belagern und gewaltsam zu unterwerfen. Er konnte deshalb in dieser Angelegenheit kein Unrecht begehen. Dies kann er anhand des Gemeinen Rechts und mittels der im Namen von Kg. und Reich ausgegangenen Mandate belegen. Trotz Aufforderung durch ihn hat der Bf. damals keine stichhaltigen Gründe vorgebracht, die gegen sein Vorgehen aufgrund der kgl. Mandate gesprochen hätten. Er hat auch erklärt, die Rechte des Bf. und des Stifts nicht schmälern zu wollen, auch wenn er Groningen eingenommen habe – dieser Meinung ist er noch. Der Bf. hat seinen angeblichen Rechtsanspruch jedoch nie dargelegt, wie er auch jetzt nur Ausflüchte gebraucht.*

[7.] *Da die bfl. Anwälte auf seine Klage nicht geantwortet und dies am Schluß ihrer sogenannten Exzeption auch abgelehnt haben, sondern fehlende Anweisungen des Bf. diesbezüglich geltend machten, beschuldigt er die Gegenpartei des Ungehorsams und beantragt, zur Beweisführung zugelassen zu werden und das Verfahren gemäß der Wormser Reichsordnung bis zum Endurteil und zu dessen Exekution fortzusetzen.*

In Konstanz am 1. Juni 1507 übergeben.

^{a-a} zu ... vorbehält] Randverm. in B: Nota. Obstat, si comes [Edzard von Emden-Ostfriesland] fuerit stipendiarius noster.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VI/33, fol. 158–165' (Kop., Präsentatverm., Aufschr.: A. Duplicen Hg. Georgen.) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 23–30 (Reinkonz., Aufschr.: Replica ducis Georgii contra putefactam exceptionem episcopi Traiectensis.) = B.

374 Duplik Bf. Friedrichs von Utrecht gegen Hg. Georg von Sachsen an den Ausschuß

[1.] *Die Adressaten, Bf. Heinrich von Augsburg und die übrigen sechs Deputierten von Kg. und Reichsständen¹, haben ihnen, den bfl. Prokuratoren, am vergangenen Mittwoch (goedensdach) [2.6.] die sächsische Replik zugestellt, mit der Aufforderung, bis heute ihre Duplik einzureichen. Sie erscheinen demgemäß heute zur Vorlage der Duplik, erneuern allerdings zugleich ihren schon früher eingelegten Protest [Nr. 371, Pkt. 3]. Sie haben vier gelehrte Drr., zwei davon in Konstanz wohnhaft, beauftragt, die Replik, die sie – wie bereits den Deputierten gegenüber erklärt – nicht verstanden haben oder übersetzen konnten, in das Lateinische zu übertragen. Diese mußten jedoch einräumen, nicht alle Artikel begriffen zu haben. Ihre Bitte an die Deputierten, ihnen auf ihre Kosten einen Rechtsgelehrten für die Übersetzung zur Verfügung zu stellen, wurde zwar abschlägig beschieden. Sie wiederholen jedoch diesen Antrag. Nur so ist zu gewährleisten, daß ihre Duplik nicht auf einem irrtümlichen Verständnis der Replik basiert.*

[2.] *Sie bekräftigen angesichts der sächsischen Replik noch einmal ihren früheren Protest und ihre Exzeption und erklären, daß ihr Stillschweigen zu einzelnen Punkten keinesfalls als Zustimmung gelten darf. Sie anerkennen diese Replik im übrigen nicht als solche, da sie nicht den Anforderungen eines rechtlichen Verfahrens genügt. Sie erneuern ebenso ihren Protest, daß sie den röm. Kg. nicht als den für diesen Fall zuständigen Richter anerkennen. In diesem Verfahren kann es ausschließlich um die Feststellung der Tatsache gehen, daß Bf. Friedrich durch die Besetzung Groningens um sein rechtmäßiges Eigentum gebracht wurde.*

[3.] *Sie bestreiten die Behauptung der sächsischen Replik, wonach der Bf. ungehorsam gegen die kgl. Zitation war, als er seine Prokuratoren in ihrer Exzeption protestieren ließ, daß ihr Erscheinen keineswegs eine Anerkennung der kgl. Gerichtsbarkeit in diesem Fall impliziere. Sie erneuern vielmehr ihren in der Exzeption geltend gemachten Vorbehalt bezüglich dieses Verfahrens.*

[4.] *Es ist ebenfalls unzutreffend, daß Bf. Friedrich vorgeladen worden sei, um seine Rechte bzgl. Groningens zu beweisen. Vielmehr genügt die in der Exzeption gemachte und hiermit in dieser Duplik erneuerte Feststellung, daß diese Rechte seit Menschengedenken nicht in Frage gestellt wurden, und das damit verbundene Angebot, eventuellen Forderungen auf dem Rechtsweg zu begegnen, sobald das Eigentumsrecht Bf. Friedrichs an Groningen wiederhergestellt ist. Wenngleich in der bfl. Vollmacht ihre Befugnisse für ein Rechtsverfahren definiert wurden, so sind sie doch nicht verpflichtet, davon Gebrauch zu machen, bevor nicht die Voraussetzungen für ein solches Verfahren hergestellt sind.*

¹ = Dr. Ludwig Vergenhans und Hans Imber zu Gilgenberg als Vertreter Kg. Maximilians sowie je ein Kurmainzer, ebfl. Magdeburger, Württemberger und bayerischer Rat. Vgl. Nrr. 369 [Pkt. 6], 378 [Pkt. 1].

[5.] *Bezüglich des in der Replik geltend gemachten Arguments, daß der Bf. aufgrund der Zitation hätte wissen müssen, daß eine Klage gegen ihn anhängig gemacht werde, da zwischen Hg. Georg und Bf. Friedrich kein anderer Streit als um Groningen und die ihm als Statthalter aufgrund der Politik Utrechts entstandenen Kosten und Schäden bestehe, wenden sie ein, daß der Bf. nicht verpflichtet war, die Zitation in dieser für ihn nachteiligen Weise auszulegen; von einer Forderung über 500.000 fl. stand darin nichts. Ebenso darf dem Bf. der Umstand, daß er Hg. Georg wegen der Aneignung Groningens noch nicht rechtlich belangt hat, nachteilig als Arglist ausgelegt werden.*^a *Der Bf. hat – wie bereits in der Exzeption dargelegt – dem Hg. jederzeit alle notwendige Hilfe geleistet*^a, *außer gegenüber der Stadt Groningen, wo er zur Verteidigung des Eigentums der Utrechter Kirche verpflichtet war.*

[6.] *Die sächsische Replik argumentiert, daß kein Unterschied bestehe, ob die kgl. Zitation von Amts wegen oder aufgrund der Klage einer interessierten Partei ausgegangen sei, und fordert deshalb, aufgrund der sächsischen Klage in ein Rechtsverfahren einzutreten. Sie machen hingegen darin einen erheblichen Unterschied aus. Diesen zu beachten, ist die Pflicht des Richters, um Nachteile für eine Partei auszuschließen, wenn nicht zu erkennen ist, ob eine Zitation aufgrund einer Klage ausgegangen ist. Daß die kgl. Zitation an den Bf. ex officio erging, räumte die Gegenseite in ihrer Replik selbst ein, wenn es heißt, daß es dem röm. Kg. darum ging, Streit zwischen den beiden Parteien um die Stadt Groningen zu verhüten, was ja die Aufgabe des Kg. ist.*

[7.] *Die sächsische Replik macht geltend, daß die Spoliation nicht durch Hg. Georg, sondern durch einen Dritten, Gf. Edzard von Emden, und ohne sein Wissen erfolgt sei, weshalb das Hauptverfahren fortgesetzt werden müsse. Dabei sei es auch ohne Bedeutung, daß der Gf. zu dieser Zeit in sächsischen Diensten gestanden habe. Doch war damals in den Niederlanden allgemein bekannt, daß das Vorgehen gegen Groningen dazu diene, die Stadt in die Gewalt Hg. Georgs zu bringen und daß Gf. Edzard dabei als dessen oberster Feldhauptmann fungierte. Unbestreitbar ist, daß Hg. Georg seine Truppen vor der Stadt beließ – und nicht etwa abgezogen hat –, bis diese schließlich gewaltsam eingenommen wurde. Angesichts dieser Faktenlage hat die Replik gegenüber dem Interdikt „Unde vi“² keinen Bestand. Die Exzeption ist dadurch rechtlich unangreifbar, die Restitution des Spolierten hat jeglicher Klage Dritter voranzugehen, auch wenn diese nicht im Besitz des Spoliums sind. Bf. Friedrich ist nicht verpflichtet, sich in ein Rechtsverfahren gegen Hg. Georg einzulassen, solange ihm Groningen nicht zurückgegeben wurde.*

[8.] *Das Argument der gegnerischen Replik, daß die Exzeption ungültig sei, da die Spoliation vor der kgl. Zitation datiere, ist nicht zulässig. Entscheidend ist, daß die Exzeption vor Eintritt in das rechtliche Verfahren stattfindet. Es bleibt dabei, daß vor Eintritt in die Hauptverhandlungen Groningen an den Bf. zurückgegeben werden muß.*

[9.] *Gegen das Argument, Hg. Georg habe in Vollzug des kgl. Achturteils gegen die Stadt kein Unrecht begehen können und Bf. Friedrich habe auch kein Unrecht gegen sich geltend*

^{a-a} *Der ... geleistet*] Notazeichen neben dem Randverm.: Quod praestitit nobis opem etc.

² *CICivilis, Codex Iustinianus 8,4; Digesta 43,16,3 (KRUEGER, Corpus II, S. 333; I, S. 737). Vgl. zu dem Interdikt MÜLLER, Besitzschutz, S. 14.*

gemacht, wenden sie ein, daß der Bf. auch dann nicht in seinen Rechten beeinträchtigt werden darf, wenn seine Untertanen ohne seine Mitwirkung ein Unrecht begangen haben sollten.

[10.] Hinsichtlich der Erklärung Hg. Georgs, die Rechte des Hst. Utrecht nicht schmälern zu wollen, bitten sie, es auch so zu halten.

[11.] Stellen fest, daß Bf. Friedrich der ausgegangenen Zitation in ausreichendem Maße nachgekommen ist, so daß nicht gegen ihn als Ungehorsamen prozessiert werden darf. Ebensowenig darf die Klage Hg. Georgs gegen den Bf. zugelassen werden, solange dieser nicht Groningen zurückerhalten hat.

In Konstanz am 7. Juni 1507 an die Deputierten des Kg. und der Reichsstände übergeben.³ Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 32–41' (niederdt. Kop. mit lateinischen Randvermerken, vermutlich Hd. H. Goede, die teils den Inhalt kennzeichnen, teils Argumente für die sächsische Gendarstellung enthalten; Präsentatvermerk).

375 Eingabe (Quadruplik) der Anwälte Bf. Friedrichs von Utrecht an den Ausschuß

[1.] Sie erklären vor dem kgl. Kommissar Bf. [Heinrich von Augsburg] und den zugeordneten Beisitzern in Form einer Quadruplik, daß sie ungeachtet der sächsischen Triplik¹ an der Exzeption festhalten und diese bekräftigen.

[2.] Erklären noch einmal wie schon in der Duplik mit Hinblick auf ihre Spolieneinrede, daß die Belagerung Groningens unbestreitbar auf Befehl Hg. Georgs hin durchgeführt wurde und daß Gf. Edzard von Emden als dessen besoldeter Heerführer die Stadt eingenommen hat. Da die Gegenseite diese offenkundige Tatsache bestreitet, bieten sie ergänzend zur Exzeption und Duplik die Beweisführung für die folgenden Punkte an:

[3.] Tatsache ist, daß Hg. Georg Groningen mit einem Heer eingeschlossen und belagert hat, daß er Gf. Edzard als seinen besoldeten Rat zum Befehlshaber über dieses Heer eingesetzt hat, daß die im Namen und auf Kosten Hg. Georgs erfolgte Belagerung bis zur Einnahme der Stadt fortgesetzt wurde und daß das hgl. Heer nicht vor, sondern erst nach der Einnahme abgezogen wurde. Die Belagerung war die Ursache der Spoliation. Daraus folgt, daß Hg. Georg um das Vorgehen Gf. Edzards gegen die Stadt und deren Eroberung wußte und dies billigte.

[4.] Es ist weiterhin Tatsache, daß die Bff. von Utrecht seit mehr als 100 Jahren und länger als Menschengedenken bis zur Eroberung durch die Gegenpartei die rechtmäßige Obrigkeit der Stadt Groningen waren und als solche auch anerkannt wurden, daß umgekehrt die Stadt unmittelbar Bf. und Hst. zugehörig ist und daß die Einwohner der Stadt bis zur Spoliation niemandem außer den Bff. von Utrecht als ihren Herren gehuldigt haben.

[5.] Ebenso entspricht es den Tatsachen, daß Bf. Friedrich den Groningern zu dem Vergehen, weswegen sie der Reichsacht verfielen, keinerlei Veranlassung gab noch sie dabei

¹ Die sächsische Triplik liegt nicht vor. Laut Erklärung der sächsischen Anwälte vom 26.6. [Nr. 369, Pkt. 9] wurde kein entsprechendes Schriftstück vorgelegt.

³ Bei dem Datumvermerk (7.7.) auf dem Stück (fol. 32) handelt es sich um ein Versehen; danach auch die irrtümliche Datierung bei BAKS, Inventaris, Nr. 2120, S. 429.

in irgendeiner Weise unterstützte oder unterstützt, sondern sich aus dieser Angelegenheit heraushielt. Die Groninger wurden niemals wegen dieses verübten Unrechts vor Bf. Friedrich verklagt, er hätte in dieser Sache niemandem sein Recht verweigert. Der Bf. wurde in die Achterklärung gegen Groningen nicht einbezogen. Das kgl. Mandat gegen Groningen, auf das sich die Gegenseite beruft, darf deshalb keine negativen Konsequenzen für den Bf. zeitigen. Es ist überdies zu bezweifeln, daß das kgl. Mandat einen dahinlautenden Passus enthielt. Man muß sich wundern, daß die Gegenpartei ernsthaft die Auffassung vertritt, durch das gewaltsame Vorgehen gegen die Stadt dem Bf. von Utrecht keinen Schaden zugefügt zu haben.

[6.] Sie erneuern deshalb die in der Exzeption und Duplik vertretene Position, daß die Klage Hg. Georgs gegen Bf. Friedrich unzulässig ist, solange nicht die Spoliation rückgängig gemacht wurde. Behalten sich Änderungen an ihrer Quadruplik vor.

Am 26. Juni 1507 in Konstanz den Deputierten von Kg. und Reichsständen übergeben. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 42–46 (Kop., Aufchr.: Traiectensis quadruplica, sabbato St. Johannis et Pauli [26.6.]).

376 Supplikation Hg. Georgs von Sachsen an Kg. Maximilian (und Reichsstände)

[1.] Der Kg. hat Bf. Friedrich von Utrecht und ihn auf diesen RT vor sich und die Versammlung der Reichsstände zitiert. Laut der Zitation sollte jede Partei ihren Rechtsanspruch auf die Stadt Groningen begründen, worauf durch Kg. und Reichsversammlung verhandelt und ein Urteil gefällt werden sollte. Er hat seinen Anspruch in seiner Klage begründet, die Stellungnahme der Gegenseite dazu gefordert und um ein Urteil gebeten. Auch hat er sich vorbehalten, seine Klageschrift zu modifizieren oder zu erweitern, und die Vorlage von Beweisen angeboten. Er hatte erwartet, daß die Gegenpartei ebenfalls gemäß der kgl. Zitation verfahren und daß auf diesem RT ein Urteil ergehen würde, wem Groningen zusteht. Er hätte auch erwartet, daß die unzulässige Exzeption der Gegenpartei gemäß seinem Antrag nicht zugelassen würde. Er hat dabei erstens angeboten – und tut dies noch – zu beweisen, daß er selbst und sein Vater Hg. Albrecht gegen Friesland und Groningen ausschließlich gemäß den Mandaten des Kg. und des Hl. Reiches vorgingen, daß ein kgl. Mandat ihn auch eigens zur Belagerung Groningens ermächtigte¹ und der Kg. ihm zu diesem Zweck Geschütze und 1000 Kriegsknechte schickte. Weder er noch sein Vater können deshalb unrechtmäßiger Gewalt oder einer Besitzentsetzung bezichtigt werden. Falls diese Tatbestände zu konstatieren wären – was er nicht zugesteht –, so wären sie doch nicht ihm, sondern dem röm. Kg. und dem Hl. Reich anzulasten. Den Reichsuntertanen darf kein Nachteil daraus entstehen, daß sie dem Reichsoberhaupt und dem Reich gehorchen. Zweitens hat er die Beweisführung darüber angeboten, daß die Groninger ihm gemäß Acht und Aberacht mit ihrem Leben und ihrer Habe verfallen waren, so daß er sich bei seinem Vorgehen gegen sie keines Unrechts und keiner Besitzentsetzung schuldig machen konnte. Die Gegenseite kann demgegenüber nicht geltend machen, daß das Handeln der Stadt die Rechte des Bm. Utrecht nicht tangiert. Genau diese Rechte gesteht er der Gegenseite nicht zu;

¹ Kein Nachweis.

sie hat dafür auch keine Beweise vorgelegt. Drittens hat Gf. Edzard von Emden, wie der Kg. weiß, die Stadt ohne sein Vorwissen und seine Zustimmung, auch nicht in seinem Namen, sondern, wie der Gf. selbst schreibt, im Namen des Reiches erobert. Demnach wurden die angeblichen Rechte des Bf. nicht tangiert; er, Hg. Georg, hat niemanden seines Eigentums entsetzt. Dem röm. Kg. obliegt die Rechtsprechung, er hat überdies triftige Gründe, die Einrede der Gegenseite zu verwerfen und das Verfahren ohne weiteren Aufschub gemäß der Zitation fortzusetzen, insbesondere weil – viertens – er das gut befestigte Groningen schwerlich wieder in Besitz nehmen kann, auch wenn ihm das Eigentumsrecht daran zugesprochen wird, und – fünftens – zumal wenn Gf. Edzard im Falle eines langwierigen Prozesses die Befestigungen der Stadt weiter ausbauen kann.

[2.] Er hat aus diesen Gründen ihn und die versammelten Kff. und Ff. mehrmals gebeten, dafür zu sorgen, daß ihm gemäß der Zitation im Hauptverfahren gegen den Bf. von Utrecht und die Stadt Groningen ungeachtet der Exzeption möglichst rasch zu seinem Recht verholfen wird. Wie sein berechtigtes und begründetes Anliegen bislang beschieden und das Verfahren deshalb in die Länge gezogen wurde, das wissen Kg. und Fürsten. Für den Fall, daß sie die Angelegenheit, wegen der er herzititert wurde, noch zu dem von ihm erbetenen Abschluß bringen wollen, wird er eine entsprechende Vollmacht hinterlassen. Falls dem aber nicht so ist, kann er hier nicht länger auf sein Recht warten, sondern muß seine Angelegenheit Gott befehlen und sie in dem Stand belassen, wie sie vor der kgl. Zitation war.

*s.l., s.d. jedoch Konstanz, vermutlich kurz vor dem 20. Juli 1507.²
Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 62–64' (Kop.).*

377 Bescheinigung Sixtus Ölhafens (kgl. Sekretär) für die Parteien

[1.] Erklärung Hg. Georgs von Sachsen und der Anwälte Bf. Friedrichs von Utrecht über die Annullierung des in Konstanz geführten Verfahrens; [2.] Bescheinigung Sixtus Ölhafens darüber für beide Parteien.

Act. Konstanz, 20. Juli 1507.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 246–246' (Or.) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/33, fol. 13–13' (dem Protokoll [Nr. 369] inserierte Kop.) = B.

Druck: MOSER, Kanzlei II, Nr. 29, S. 130f.

Kurzregest: BAKS, Inventaris, Nr. 809, S. 205.

[1.] /246/ Hg. Georg von Sachsen und die Anwälte Bf. Friedrichs von Utrecht erschienen vor dem röm. Kg. und erklärten, daß sy in hofnung guetlicher einigkeit und vertrag sich guetlich miteinander vereint, das die obbestympt kgl. außgegangen ladung, und was (als obsteet) von inen bederseyt im rechten darauf furgebracht und gehandelt ist, auf ditsmal aufgehoben sein, also das solich ladung und was (als yetz steet) darauf

² Die sächsische Erklärung erging kurz vor der Abreise Hg. Georgs. Laut kurpfälzischem Gesandtenbericht war diese für den 19.7. geplant [Nr. 577, Pkt. 4]. Die Frankfurter Gesandten berichteten am 20.7., daß der Hg. im Begriff sei abzureisen [Nr. 648, Pkt. 3].

furgenomen und getan ist, sy beyd teyl noch ir yeden nichts bynden, verpflichten oder zu frumen oder nachtayl gelangen, sonder die sachen und ir yedes gerechtigkeit steen soll, als wie die vor außgang solicher ladung und anfang dits rechten gestanden sein. Und so unser allergnst. H. Kg. obbestympt hinfur in den sachen von beden oder ir einem teyl ferrer angelangt, wurde sich sein kgl. Mt. wol unverweyslich und gnediglich darin wissen zu halten.

[2.] Dise bekantnus und ansag ist also zu disen acta verzeichnet und des yedem teyl /246'/ ein zetl zu gedechnus geben. Mit mein, Sixten Olhafen, kgl. secretarien, hand verzeichnet. Actum ut supra. Sixtus Olhafen, ^a-regius secretarius subscripsit^a.¹

5.1.2. Sachsen gegen Groningen

378 Protokoll über die Schiedsverhandlungen zwischen Hg. Georg von Sachsen und der Stadt Groningen

[1.] Eröffnung der Verhandlungen am 1. Juni, Bildung eines Ausschusses; [2.] Verhandlungen am 2. Juni: Bevollmächtigung der Anwälte Hg. Georgs von Sachsen; Verfahrensfragen; [3.] Protest Sachsens gegen die Vollmacht der Groninger Anwälte; [4.] Verhandlungen am 9. Juni: Einreichung einer weiteren Vollmacht und eines Schriftsatzes durch die Groninger Anwälte; [5.] Verhandlungen am 10. Juni: Einreichung eines Schriftsatzes durch die sächsischen Anwälte; Antrag Groningens auf Vertagung der Verhandlungen; [6.] Verhandlungen am 12. Juni: Einreichung eines Schriftsatzes durch die Groninger Anwälte; Verfahrensfragen; [7.] Verhandlungen am 14. Juni: Einreichung eines Schriftsatzes durch die sächsischen Anwälte;

^{a-a} regius ... subscripsit/ In B: manu propria.

¹ Bf. Friedrich teilte Hg. Georg mit Schreiben vom 23.8. mit, daß ihm seine aus Konstanz zurückgekehrten Anwälte über ihre mit den sächsischen Vertretern getroffene Vereinbarung zu gütlichen Verhandlungen informiert hätten. Der Bf. benannte als Termin den 5.10. und als mögliche Tagungsorte Amsterdam, Gouda, Woerden und Schoonhoven (Or. Duurstede, Gegenz. P. Hoszen; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 251–251'; Regest: BAKS, Inventaris, Nr. 813, S. 206). Hg. Georg entschuldigte sich mit wichtigen Angelegenheiten und schlug als neuen Termin den 11.11. und als Tagungsort Münster oder Köln vor (Konz., s.d.; ebd., fol. 250. Regest: BAKS, Inventaris, Nr. 812, S. 206). Bf. Friedrich lehnte den Vorschlag wegen des Geldernkrieges ab und erklärte sich zu einem Treffen am 25.11. in Schüttorf oder Neuenhaus bereit (Or. m. S. Abcoude, 4.10.1507; ebd., fol. 278. Regest: BAKS, Inventaris, Nr. 825, S. 209). Hg. Georg zeigte sich einverstanden, zum angegebenen Termin Bevollmächtigte nach Schüttorf zu entsenden (Konz. Schellenberg, 26.10.1507; ebd., fol. 277. Regest: BAKS, Inventaris, Nr. 824, S. 209). Am 12.11. instruierte er Dr. Niklas Heynitz, Christoph von Taubenheim und Caspar Ziegeler als Gesandte zu den – offensichtlich ergebnislosen – Verhandlungen (Konz. Schellenberg; ebd., fol. 267–268). Bereits am 25.11. ordnete Hg. Georg ebendiese Gesandten zu weiteren Verhandlungen mit Kg. Maximilian ab. Laut ihrer Instruktion waren ihnen inzwischen das Gutachten des [Leipziger] Ordinarius Dr. [Johann] Schantz (wahrscheinlich das im HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8194/12, fol. 1–68' erhaltene „Consilium in causa Gruningensi“) sowie Unterlagen Dr. Henning Goedes zugesandt worden. Im Bedarfsfall war Heynitz über den Kern der sächsischen Argumentation während der Konstanzer Verhandlungen informiert. Die Gesandten sollten dem Kg. noch einmal die in der Instruktion auseinandergesetzten Belege für die Reichsunmittelbarkeit Groningens und somit die Gegenstandslosigkeit des Besitzanspruches Bf. Friedrichs darlegen (Konz. Leipzig, dornstags am tage Katherine; ebd., fol. 248–250' Regest: BAKS, Inventaris, Nr. 811, S. 206).

[8.] *Entscheidung der Deputierten über eine Verfahrensfrage; [9.] Bescheinigung des kgl. Sekretärs Sixtus Ölhafen für die Parteien vom 29. Juli.*

Act. Konstanz, 1. Juni–14. Juni, 29. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VI/33, fol. 32–44 (Konz. von verschiedenen Händen, Aufschr.: Prothocol Hg. Georg contra die stat Gruningen.).

[1.] /33–33'/ 1. Juni 1507. Hg. Georg von Sachsen erklärte vor Kg. und Reichsständen, daß der Kg. Groningen vorgeladen habe, um sich gegen seine Klage zu verteidigen. Der Hg. legte eine Abschrift der kgl. Zitation [Nr. 68] vor und bat um deren Verlesung. Darauf traten die Vertreter der Stadt vor und übergaben eine Vollmacht [Nr. 69], die ebenfalls verlesen wurde. Hg. Georg ließ erklären, daß er dieses Schriftstück auf sich beruhen lasse und sich im Moment nicht dazu äußern könne. Er bitte deshalb um Bedenkzeit und gegebenenfalls um die Gewährung einer Frist für die Abfassung einer Stellungnahme.

/34/ Der röm. Kg. beschied die beiden Parteien, daß ihr Streit wegen der Inanspruchnahme von Kg. und Ständen durch eine Vielzahl von Angelegenheiten vor Deputierten verhandelt werden sollten. Das Urteil solle allerdings durch Kg. und Stände gesprochen werden.

Zum Kommissar wurde Bf. Heinrich von Augsburg ernannt, Deputierte für den röm. Kg. waren der Propst zu Stuttgart [Dr. Ludwig Vergenhans] und Hans Imber von Gilgenberg. Die Ebf. von Mainz und Magdeburg, Hg. Albrecht [von Bayern] und Hg. [Ulrich] von Württemberg stellten je einen Rat.

[2.] /34–35/ 2. Juni 1507. Verhandlungen vor der Schiedskommission.¹

[3.] /35'–38/ Dr. Henning [Goede] als sächsischer Vertreter legte Protest ein: Hg. Georg habe die aufgrund der Entscheidung Kg. Maximilians am vergangenen Dienstag [1.6.] von den Anwälten Groningens vorgelegte sogenannte Vollmacht studiert und festgestellt, daß sie schon nach formalen Kriterien unzureichend sei; so fehlten einige der üblichen Klauseln. Insbesondere aber verstoße es gegen geltendes Recht, wenn die unter Acht und Bann stehenden Groninger darin feststellten, Gegenklage zu erheben. Die Anwälte Hg. Georgs lehnten es deshalb ab, die Vollmacht zuzulassen. Auch der Richter müsse im Sinne einer reibungslosen Umsetzung seines Urteils ein Interesse daran haben, daß die Vertreter der Parteien ausreichend bevollmächtigt seien. Die sächsischen Anwälte stellten die Entscheidung, ob die Vollmacht ausreichend sei, den Deputierten anheim. Falls diese so befinden sollten, so beantragten sie im Namen Hg. Georgs, daß die Groninger Anwälte für die Widerklage eine Bürgschaft stellten. Der Anwalt der Gegenseite sei verpflichtet, vor der Litiskontestation alle rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen. Falls dieser sich weigere oder dies nicht tun könne, solle er nicht zugelassen und gegen Groningen ein Kontumazialprozeß eingeleitet werden. Dem Hg. von Sachsen sei dagegen gemäß der Wormser Ordnung² die Fortsetzung des Prozesses bis zum Endurteil zu gestatten.

Der Vertreter Groningens [Dr. Hendrik Elderwolt] erbat eine Abschrift des sächsischen Protests und Gewährung einer Frist für seine Gendarstellung.

¹ Siehe Nr. 369 [Pkt. 7, mit App. a-a].

² Wormser RKGO, 7.8.1495, § 22 (Druck: ANGERMEIER, RTA-MR V/1, Nr. 342/IV, hier S. 406).

Die sächsischen Anwälte erwiderten, daß sie den Protest nicht schriftlich formulieren wollten, da die Sache wichtig sei und dem Hg. daraus Nachteile entstehen könnten. Doch stellten sie es der Entscheidung der Deputierten anheim, ob der Gegenseite eine Abschrift übergeben werden solle oder nicht. Dieser dürfe gegebenenfalls für ihre Gegendarstellung allerdings nur eine kurze Frist eingeräumt werden.

[4.] /38–39/ 9. Juni 1507. Der Anwalt der Stadt Groningen reichte eine weitere Vollmacht ein.³ Die Anwälte Hg. Georgs verwiesen auf ihren früheren Protest und stellten fest, daß der Groninger Anwalt von Anfang an eine zweite Vollmacht bei sich gehabt, jedoch nicht vorgelegt habe. Sie akzeptierten die Vorlage der neuen Vollmacht. Falls der Anwalt nunmehr ausreichend bevollmächtigt sei, so seien sie einverstanden, ihn zum Verfahren zuzulassen; falls nicht, sei das Verfahren dessenungeachtet fortzusetzen.

Der Groninger Vertreter reichte daraufhin eine Einrede (E) ein⁴ und bat um deren Verlesung. Die Anwälte Hg. Georgs machten geltend, daß die Anhörung der Einrede unnötig sei, nachdem sie die Vollmacht akzeptiert hätten. Der Groninger Anwalt wiederholte seine Bitte mit dem Hinweis, daß er weitere Verhandlungen auf diesem Tag nicht erwartet habe.

Der Anwalt Groningens führte weiter aus, daß die Gegenpartei seine zuletzt eingereichte Vollmacht akzeptiert habe, und bat deshalb um die Verlesung seiner Einrede (F) [Nr. 382] gegen die sächsische Klageschrift.

Die sächsischen Anwälte bestätigten, daß sie diese sogenannte Einrede angehört hätten, und baten um Vertagung bis zum 10. Juni.

[5.] /39–39/ 10. Juni 1507. Die sächsischen Anwälte reichten ein weiteres Schriftstück (G) [Nr. 383] ein. Die Gegenpartei erhielt davon eine Abschrift.

Der Anwalt Groningens erbat einen Aufschub unter Hinweis auf seine schlechten Deutschkenntnisse. Er müsse seine Schriftsätze zuerst in Latein verfassen und danach in das Deutsche übersetzen.

Die sächsischen Anwälte brachten demgegenüber Gründe für eine knappe Fristsetzung vor.

Die Verhandlung wurde auf Samstag [12.6.] (13.00 Uhr) vertagt.

[6.] /40/ 12. Juni 1507. Der Groninger Anwalt reichte ein Schriftstück [Nr. 384] ein, das anschließend verlesen wurde.

Die Anwälte Hg. Georgs erklärten, die vermeintliche Duplik angehört zu haben, und erneuerten dagegen ihre Replik. Sie baten erneut um Zulassung zum Beweis der Klageartikel, wohingegen der Antrag der Gegenseite schon aufgrund formaler Mängel abgewiesen werden sollte.

/40/ Die Anwälte Groningens erbaten eine Abschrift der sächsischen Triplik [Nr. 385] und eine Fristsetzung für ihre Quadruplik.

Die Anwälte Hg. Georgs erklärten noch einmal, sich nur allgemein über den von Groningen eingereichten Schriftsatz geäußert zu haben, und wiederholten ihre Forderung, der Gegenseite keine weiteren Verzögerungen zu gestatten.

³ Liegt nicht vor.

⁴ Liegt nicht vor. Vgl. jedoch den bei EMMIUS (Geschichte V, S. 670f.) wiedergegebenen, irrtümlich auf den 7.6. datierten Vortrag Kanters.

Die Anwälte Groningens bestanden darauf, als Vertreter der beklagten Partei den abschließenden Schiftsatz einbringen zu dürfen. Die verhandelte Angelegenheit sei wichtig, und es sei auch vereinbart, schriftlich zu verfahren.

Die Deputierten bewilligten Groningen eine Abschrift der sächsischen Triplik und beraumten einen neuen Termin auf Montag [14.6.] (7.00 Uhr) an, sofern sie selbst nicht durch anderweitige Geschäfte verhindert sein würden.

[7.] /42/ 14. Juni 1507. Der Anwalt Groningens reichte seine Quadruplik [Nr. 386] ein und erklärte: Falls die Gegenpartei ihr schriftliches Rechtsbegehren vorbringt, haben sie dies ihrerseits hiermit getan.

Die Anwälte Sachsens beließen es bei ihren bisherigen Darlegungen und stellten die Entscheidung den Deputierten anheim.

[8.] In der sachen zwischen Hg. Georgen von Sachsen etc. als cleger an einem und den von Grunynge[n] als antwurtern andersteils ist durch die röm. kgl. Mt. etc. und des Hl. Reichs Kff., Ff. und stende auf disem gegenwurtigen reichstag, zu Costenz versammelt, zu recht erkent^a, /42/ beweyse Hg. Georg sein replica, wider die von Gruningen eingelegt, zu recht genug, das soll gehort werden und, er tu das oder nit, ferrer beschehen, was recht ist.⁵

[9.] /42', 44/ 29. Juli 1507. ^b-Bescheinigung Sixtus Ölhafens für die Parteien^b [Nr. 387].

379 Klageschrift Hg. Georgs von Sachsen gegen die Stadt Groningen an Kg. Maximilian und die Reichsstände

[1.] Er erhebt vor dem röm. Kg., vor Kff. und Ff. sowie anderen Mitgliedern dieser Reichsversammlung folgende Klage gegen Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Groningen: Kg. Maximilian hat mit Zustimmung von sechs Kff. seinen Vater Hg. Albrecht von Sachsen und dessen Erben mit der Statthalterschaft über ganz Friesland – wozu auch Groningen gehört – beauftragt und ihm befohlen, diese Gebiete im Namen von Kg. und Reich wieder botmäßig zu machen und sie zu regieren.¹ An alle friesischen

^a erkent] *Danach gestrichen:* das Hg. Georg egenant zu beweysen seiner replica, wider dieselben von Grunynge[n] eingelegt, wie zu recht gnug ist, zugelassen werde. Und er tu das oder nit, beschehe ferrer das, was recht ist. – Ist zu recht erkent, beweyse Hg. Georg sein replica, wider die von Gruningen eingelegt, das zu recht genug ist, das solle gehort werden und, er tu das oder nit, beschehe ferrer, was recht ist.

^{b-b} *Bescheinigung ... Parteien] Ergänzung zum Protokoll von anderer Hand.*

⁵ *Auf fol. 43 und 43' sind von verschiedenen Händen weitere Varianten des Interlokuts festgehalten:* Ist zu recht erkent, beweyse Hg. Georg sein replica [Korrigiert aus: triplica], wider die von Gruningen eingelegt [Einfügung am Rand wieder gestrichen: sovil zur ausleschung der excepcion dient und notturftig ist], das zu recht gnug ist, das werde gehort werden und, er tu das oder nit, beschehe ferrer, was recht ist. – Ist zu recht erkant, das Hg. Georg zu beweysen seiner replica, wider die von Gruningen eingelegt, wie zu recht genug ist, zugelassen werde, und, er tue das oder nit, beschehe ferrer, was recht ist. – Beweyse Hg. Georg sein replica, wider die von Groningen eingelegt, zu recht genug, das sull gehort werden und, er tu das oder nit, ferrer beschehen, was recht ist.

¹ *Ernennungsurkunde Kg. Maximilians für Hg. Albrecht von Sachsen vom 20.7.1498 [Nachweise s. Nr. 370, Anm. 1].*

Stände, also auch an Groningen, gingen mehrere entsprechende kgl. Mandate aus.² Sein Vater und nach dessen Tod er selbst konnten einen großen Teil des Landes unter ihre Kontrolle bringen, doch hat die Stadt Groningen nicht nur die kgl. Mandate mißachtet, sondern sich auch noch einen beträchtlichen Teil der Ommelande gewaltsam angeeignet und darüber hinaus adelige und andere Einwohner des Landes, die sich gegenüber den kgl. Mandaten gehorsam erzeigten, angegriffen und geschädigt sowie andere aufrührerische Friesen unterstützt. Obgleich Groningen deshalb in die Reichsacht erklärt wurde³, setzte die Stadt ihren Widerstand fort und verursachte zuerst seinem Vater, dann ihm selbst durch die erforderlichen Gegenmaßnahmen und an erlittenen Schäden Unkosten in Höhe von ca. 500 000 fl.rh.

[2.] Der kgl. Ladung zum heutigen Termin [1.6.] kam die Stadt nicht nach. Er beantragt deshalb, ihren Ungehorsam festzustellen, sie zur Erstattung seiner sämtlichen Kosten zu verurteilen und ynen auf ir unbillich widerhalten ein ewig sweygen einzulegen. Da Groningen die kgl. Achterklärung ignoriert und in Ungehorsam verharret, bittet er außerdem, die Stadt zum Gehorsam ihm gegenüber zu zwingen und seinen entsprechenden Rechtsanspruch zu konstatieren. Zu dessen Durchsetzung erbittet er die Unterstützung von Kg. und Reich. Er beantragt, über seine Klage zu beraten und in aller Form ein Urteil zu sprechen. Sein Antrag gilt auch, falls ein Bevollmächtigter Groningens noch erscheinen und auf seine Klage antworten sollte. Ansonsten soll, wie gebeten, der Ungehorsam der Stadt konstatiert werden. Bietet an, seine Angaben zu beweisen, und behält sich gemäß dem geltenden Recht Änderungen an seiner Klageschrift vor.

Am 1. Juni 1507 in Konstanz an Kg. und Reichsstände übergeben.⁴

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/33, fol. 132–136 (Kop., Aufschr.: Clage wider die von Groningen. Überschr. entsprechend) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 58–60' (Kop., Überschr.: Wider die stad Groningen.) = B.

380 Protest der Anwälte Hg. Georgs von Sachsen gegen die Vollmacht der Groninger Anwälte

Erklären vor Bf. Heinrich von Augsburg sowie den übrigen Kommissaren des Kg. und der Reichsversammlung, daß der röm. Kg. Hg. Georg von Sachsen am vergangenen Dienstag [1.6.] die vermeintliche Prozeßvollmacht der Groninger Anwälte eröffnet und eine Abschrift davon übergeben hat. Sie mußten feststellen, daß diese Vollmacht formal unzureichend ist. So fehlen die erforderlichen Klauseln über die Ablegung des Kalumnieneids und über die Stellung einer Kautions, wie dies der beklagten Partei obliegt. Überdies steht den unter Acht und Aberacht stehenden Groningern kein Recht auf eine Gegenklage zu. Den Richtern muß daran gelegen sein, daß die auftretenden Personen ausreichend bevollmächtigt sind. Sie bestreiten die Zulässigkeit der vorgelegten Groninger Vollmacht und beantragen deren Abweisung. Falls die Vollmacht zugelassen wird, sollen die Anwälte der Gegenpartei eine

² S.o. Nr. 370, Anm. 2.

³ Nachweise s. Nr. 370, Anm. 3.

⁴ Laut Nr. 148 [Pkt. 34 – Zu dem auch ... notturft etc.]. Die Datierung auf den 4.6. bei EMMIUS (Geschichte V, S. 669) ist unzutreffend.

Prozeßbürgschaft leisten. Sie erwarten allerdings, daß diese sich weigern werden oder dazu außerstande sind. Sie beantragen, dessenungeachtet zur Beweisführung über ihre Klage zugelassen zu werden.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, nach dem 2. Juni 1507.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 56–56'; 57–57', 61 (2 wörtlich übereinstimmende Kopien, Überschr., fol. 56: Exception wider der von Groningen erst mandat, muntlich eingeredt. Überschr., fol. 57, entsprechend).

381 Protest des Groninger Syndikus Dr. Hendrik Elderwolt an den Ausschuß

[1.] Erklärt im Namen der Stadt, daß er die im Namen Hg. Georgs erhobene Einrede gegen die Groninger Vollmacht [Nr. 380] nur für diejenigen Punkte akzeptiert, die für Groningen sprechen, weist jedoch die Punkte, die der Stadt nachteilig ausgelegt werden können, zurück und begnügt sich deshalb mit einer generellen Erwiderung auf die Einrede.

[2.] Hg. Georg macht geltend, daß das von ihm, Elderwolt, dem röm. Kg. vorgelegte Mandat ungenügend und ungültig sei, da die in Acht und Bann geschlagene Stadt ihren Vertreter darin zur Gegenklage bevollmächtigt habe. Dagegen wendet er ein, daß laut dem Gemeinen Recht der Beklagte auch nach der Litiskontestation während eines anhängigen Verfahrens befugt ist, Gegenklage zu erheben. Ebenso besagt das Gemeine Recht, daß die ihm erteilte Vollmacht nicht als Ganzes wirkungslos wird, auch wenn ein Teil davon nicht mehr gültig ist. Bislang hat Groningen im übrigen noch gar keine Gegenklage erhoben.

[3.] Er kann als Syndikus nicht die Kautions für die von der Gegenseite geforderten 500 000 fl. leisten, bietet jedoch an, eine eidliche Versicherung abzugeben. Das Gemeine Recht sieht dies für den, hier gegebenen, Fall vor, daß einer Prozeßpartei die Stellung einer Kautions durch Pfand oder Bürgen nicht möglich ist.¹

[4.] Er bittet deshalb um die Entscheidung, die Groninger Vollmacht anzuerkennen und die Forderung der Gegenpartei nach Stellung einer Kautions von 500 000 fl. abzulehnen. Er beantragt, zur Anhörung seiner Einrede zugelassen zu werden und seine vorgelegte zweite, nicht anfechtbare Vollmacht zu verlesen, wodurch die von der Gegenpartei erhobenen Einwände gegenstandslos werden. Er war von der Stadt Groningen ermächtigt, die zweite Vollmacht später vorzulegen. Bittet zum Zurückweisung der sächsischen Einrede. Behält sich Änderungen an dieser Erwiderung vor.

s.l., s.d., jedoch in Konstanz zwischen dem 2. und 9. Juni den Deputierten vorgetragen. Innsbruck, TLA, Maximiliana VI/33, fol. 140–143 (Kop.).

382 Exzeption bzw. Positionalartikel des Groninger Anwalts Hendrik Elderwolt an die Kommissare

[1.] Er wird darlegen, warum Groningen nicht dazu verpflichtet ist, sich auf die von Hg. Georg erhobene vermeintliche Klage hin zu rechtfertigen. Zugleich erklärt er unter

¹ *CICivilis, Codex Iustiniani 1,49 (KRUEGER, Corpus II, S. 87f.); CICanonici, Liber extra 2,7; 5,39,15 (RICHTER/FRIEDBERG, Corpus II, Sp. 265–267, 894f.); CICanonici, Liber sextus Bonifacii VIII. 2,4 (ebd., Sp. 998).*

Protest, daß er diese Klageschrift nur akzeptiert, insofern sie für seine Partei und gegen die Gegenpartei spricht. Die Gegenpartei soll auf die folgenden Artikel mit „ja“ oder „nein“ antworten. Für die dann zurückgewiesenen Artikel bittet er, zur Beweisführung zugelassen zu werden.

[2.] 1. Das Gemeine Recht besagt, daß Spoliatoren nicht vor der Restitution des Geschädigten gegen diesen klagen können. 2. Die Stadt Groningen hat vor vielen Jahren ein Bündnis mit dem Ostergau geschlossen, worin ihr dort obrigkeitliche und Nutzungsrechte eingeräumt wurden. 3. Diese Rechte übte die Stadt bislang unangefochten aus. 4. Kg. Maximilian hat diese – obnehin schon wirksame – Einung noch einmal bestätigt.¹ 5. Diese Bestätigung erwirkte seinerzeit Hg. Albrecht von Sachsen und erhielt dafür von der Stadt Groningen 1000 fl. 6. Gemäß dem Gemeinen Recht ist es nicht gestattet, daß jemand, der als Prokurator für einen anderen ein Rechtsgeschäft zustandegebracht hat, dieses aus Eigennutz wieder rückgängig macht. 7. Hg. Albrecht hatte nicht die Befugnis oder das Recht, den Ostergau gewaltsam einzunehmen; ebensowenig hat Hg. Georg das Recht, den Ostergau zu behalten. 8. Gemäß dem Gemeinen Recht ist nicht nur der Spoliator, sondern auch dessen Rechtsnachfolger als Nutznießer verpflichtet, sich wegen der gewaltsamen Entsetzung rechtlich zu verantworten. 9. Der in seinem Eigentumsrecht Geschädigte ist gemäß dem Gemeinen Recht befugt, gegen den Schädiger gewaltsamen Widerstand zu leisten. 10. Die Stadt Groningen hat auch mit den Ommelanden eine Einung geschlossen, worin ihr Obrigkeits- und Nutzungsrechte eingeräumt wurden. 11. Diese Einung wurde durch Ks. Friedrich konfirmiert.² 12. Diese Rechte übte die Stadt bis zu ihrer gewaltsamen Enteignung unangefochten aus. 13. Hg. Albrecht hat die Ommelände dessenungeachtet gewaltsam besetzt, Hg. Georg behält das Gebiet ohne irgendeinen Rechtstitel in seiner Gewalt. 14. Groningen hatte seine Obrigkeits- und Nutzungsrechte vor der gewaltsamen Besetzung der Ommelände durch Hg. Albrecht und den vermeintlichen Kläger Hg. Georg unbestritten inne. 15. Die dargelegten Fakten sind allgemein bekannt.

[3.] Bittet im Namen der Stadt um ein Urteil, wonach die Stadt Groningen vor ihrer Restitution nicht verpflichtet ist, sich auf die Klage Hg. Georgs hin zu verantworten, und ihr die Gerichtskosten erstattet werden müssen. Bittet, der Stadt zu ihrem Recht zu verhelfen. Behält sich Änderungen an dieser Einrede vor.

In Konstanz am 9. Juni 1507 an den Ausschuß übergeben.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VI/33, fol. 144–148' (Kop., Aufschr. F, Präsentatverm., Unterz. Dr. decr. Hendrik Elderwolt, Syndikus der Stadt Groningen) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 50–53' (Kop. mit lat. Randvermm., vermutlich Hd. H. Goede, die teils den Inhalt kennzeichnen, teils Argumente für die sächsische Gegendarstellung enthalten. Überschr.: Exceptio Groningensis de spolio. Unterz. wie A) = B.³

¹ Bestätigung Kg. Maximilians über das Bündnis Groningens mit dem Ostergau vom 23.5.1494 (WIESFLECKER, *Regesten* II/1, Nr. 709, S. 80).

² Kein Nachweis.

³ Vgl. auch die Wiedergabe dieser Eingabe bei EMMIUS (*Geschichte* V, S. 671).

383 Replik Hg. Georgs von Sachsen an den Ausschuß

[1.] Die Anwälte Hg. Georgs erneuern auf die Spolieneinrede der Gegenseite hin den Antrag, sie zur Beweisführung ihrer Klageschrift zuzulassen, um den Ungehorsam der Gegenpartei zu beweisen. Demnach war die Stadt Groningen zum Zeitpunkt der angeblichen Spolierung bereits der Reichsacht verfallen und Hg. Albrecht somit berechtigt, gegen die Stadt und ihr Eigentum vorzugehen. Der Hg. konnte an der Stadt kein Unrecht begehen. Alle, auch aus ksl. und kgl. Konfirmationen und anderen Begnadungen herrührenden Rechte waren aufgehoben, Groningen hatte den Schutz des Reichsfriedens verloren. Das Vorgehen der Hgg. von Sachsen gegen die Stadt geschah auf Befehl und mit Vollmacht des röm. Kg. Gegenüber der sächsischen Klageschrift und dieser Replik ist die Exzeption der Gegenseite gegenstandslos und nichtig.

[2.] ^aIn rechtlichen Verfahren sind unnötige Handlungen zu vermeiden^a. Die Exzeption ist gegenüber Klage und Replik wirkungslos, sie dient nur zur Verlängerung des Verfahrens^b und verunglimpft im 5. und 6. Artikel unnötigerweise den verstorbenen Hg. Albrecht^b. Deshalb beantragen sie, sie unter Feststellung des Ungehorsams der Gegenpartei, die zur Klage nicht Stellung genommen hat, zur Beweisführung zuzulassen, damit auch die Unbegründetheit der Exzeption offenkundig wird. Zugleich erneuern sie die früheren Anträge und Proteste Hg. Georgs.

In Konstanz am 10. Juni 1507 an den Ausschuß übergeben.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VI/33, fol. 150–152 (Kop., Präsentatverm., Aufschr.: G.) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 54–55 (Kop., Überschr.: Replica ducis contra exceptionem Groningensem.) = B.¹

384 Duplik der Stadt Groningen an den Ausschuß

[1.] Sie, die Anwälte der Stadt Groningen, akzeptieren diejenigen Teile der sächsischen Replik, die für ihren Mandanten von Nutzen sind. Im übrigen protestieren sie gegen die vermeintliche Replik und erneuern ihre Exzeption, wonach die Stadt nicht verpflichtet ist, sich gegen die Klage Hg. Georgs zu verantworten, solange dieser ihr nicht ihr Eigentum zurückerstattet hat.

[2.] Die Gegenpartei führt an, daß die Stadt schon vor der Besetzung ihres Eigentums in die Reichsacht erklärt, somit aller ihrer vom Reich herrührenden Rechte verlustig geworden und das Vorgehen Hg. Albrechts von Sachsen deshalb berechtigt gewesen sei. Sie bestreiten, daß die Stadt etwas getan hat, das die Beschuldigung des Friedbruches rechtfertigt, ebenso, daß Groningen in der von der Gegenpartei behaupteten Weise durch den röm. Kg. geächtet wurde. Keinesfalls war Hg. Albrecht in der von der Gegenpartei unterstellten Weise durch den Kg. oder aufgrund der Rechtslage befugt, sich gewaltsam des unbestrittenen Eigentums Groningens zu bemächtigen. Ebensowenig waren die von Kss. und Kgg. herrührenden

^{a-a} In ... vermeiden] In B späterer Randverm.: c. II, de probatione [!] (CICanonici, Liber extra II, tit. 19; RICHTER/FRIEDBERG, Corpus II, Sp. 306–315).

^{b-b} und .. Albrecht] In B Notazeichen am Rand.

¹ Vgl. auch die Wiedergabe der Replik bei EMMIUS (Geschichte V, S. 671).

Privilegien und Rechte der Stadt aufgehoben worden. Der fünfte und sechste Artikel der Groninger Exzeption stellen keine Schmähung oder Beleidigung Hg. Albrechts dar. Bitten um Zulassung zur Beweisführung der vorgelegten Positionalartikel.

[3.] Bitten um die Zulassung der Exzeption ungeachtet der vermeintlichen sächsischen Replik und um Zulassung zur Beweisführung der Positionalartikel, soweit diese von der Gegenseite zurückgewiesen werden, vor Eintritt in ein rechtliches Verfahren. Behalten sich Änderungen an der Duplik vor.

In Konstanz am 12. Juni 1507 an den Ausschuß übergeben.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/33, fol. 154–156 (Kop., Präsentatverm.) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 47–49 (Kop., Überschr.: Duplica Groningensis.) = B.¹

385 Eingabe Hg. Georgs von Sachsen an den Ausschuß

[1.] Antrag auf Zulassung zur Beweisführung; [2.] Vorgehen der Hgg. Albrecht und Georg von Sachsen gegen Groningen als Reichsstatthalter und kraft kgl. Befehl, Unrechtmäßigkeit des Groninger Widerstandes, Nichtigkeit der Groninger Spolieneinrede; [3.] Unbegründetheit des Vorwurfs einer widerrechtlichen Besitzentziehung; [4.] rechtliche Unangreifbarkeit der Hgg. von Sachsen als kgl. Mandatäre; [5.] Gegenstandslosigkeit der von Groningen geltend gemachten Besitztitel hinsichtlich des Ostergaus und der Ommelande; [6.] Antrag auf Zurückweisung der gegnerischen Exzeption.

s.l., s.d., jedoch in Konstanz am 12. Juni 1507 an den Ausschuß übergeben.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/33, fol. 127–131' (lat. Kop., Aufschr.: Instructio contra Groeningen[ses]. Überschr.: Allegationes juris illustrissimi principis et domini, domini Georgii ducis Saxonie, perpetui gubernatoris Frisie etc., super his, que pro parte gratie sue replicative et triplicative sunt deducta, clare ostendentes, quod idem princeps reiectis exceptionibus et scripturis reorum (si libello suo respondere et litem desuper contestari non curaverint) ad probandum oblatam impetitionem suam de iure sit admittendus.)

[1.] Gemäß dem Gemeinen Recht sind in rechtlichen Verfahren unnötige Handlungen zu vermeiden.¹ In diesem Fall präjudiziert die Beweisführung der Klageschrift die Einrede des Beklagten in der Weise, daß aus der Richtigkeit der Beweisführung de jure die Nichtigkeit der Einrede folgt. Der Kläger muß deshalb zuerst zur Beweisführung über seine Klage – ungeachtet der Einrede – zugelassen und angehört werden.²

¹ Vgl. auch die Wiedergabe der Duplik bei EMMIUS (*Geschichte V*, S. 672).

¹ Im Text angegebener Beleg: c. II, de probatione [!] (*CICanonici, Liber extra II, tit. 19; RICHTER/FRIEDBERG, Corpus II, Sp. 306–315*).

² Angegebene Belege: per I[egem] Filium ff. De his, qui sui vel alieni juris sunt (*CICivilis, Digesta I, 6, 6; MOMMSEN/KRUEGER, Corpus I/2, S. 37*), I[egem] II, C. De ord[in]e iudi[ciorum] (*CICivilis, Codex Iustiniani 3, 8, 2; KRUEGER, Corpus II, S. 125*), I[eges] I, II, III, I[egem] Si status, I[egem] Cum status et I[egem] Si res tuas, C. De ord[in]e cogni[tionum] (*CICivilis, Codex Iustiniani 7, 19, 4–6; ebd., S. 304*), c. I et c. Tuam, de ord[in]e cogni[tionum] (*CICanonici, Decretales Gregorii IX. 2, 10, 1 und 3; RICHTER/FRIEDBERG, Corpus II, Sp. 273–275*), c. Auditis, de praescrip[tionibus] (*CICanonici, Decretales*

[2.] *Am Anfang seiner Klageschrift – für die Hg. Georg die Zulassung zur Beweisführung beantragte – wird dargelegt, daß der röm. Kg. mit Zustimmung von sechs Kff. seinen Vater Hg. Albrecht von Sachsen und dessen Nachfolger zu ewigen Statthaltern über das ganze zum Reich gehörige Friesland eingesetzt hat, wozu auch der Ostergau, die Ommelande und die Stadt Groningen gehören. Der Kg. befahl ihnen, diese Gebiete Kg. und Reich wieder botmäßig zu machen und zu regieren. Hg. Albrecht und nach seinem Tod Hg. Georg nahmen als Statthalter in Vollzug der kgl. Mandate die zum Reich gehörigen Ommelande und den Ostergau in Besitz. Die Groninger leisteten gegen den Vollzug dieser Mandate Widerstand. Daraus folgt von Rechts wegen die Nichtigkeit der Spolieneinrede, zumal keine arglistige Schädigung durch die beiden Fürsten vorlag, da sie in Stellvertretung und auf Befehl des Richters bzw. Herrschers handelten.³ Liegt indessen keine arglistige Schädigung vor, dann auch keine unrechtmäßige Besitzentziehung, da diese Gewalt und diese wiederum Arglist voraussetzt.⁴*

[3.] *Hg. Georg muß also zur Beweisführung über seine Klageschrift und das geltend gemachte Mandat zugelassen werden. Denn ist das Mandat bewiesen, folgt daraus die Entlastung vom Vorwurf der unrechtmäßigen Besitzentziehung. Wenn nun festgestellt ist, daß die Besitzentziehung oder die Schädigung ohne Verschulden von seiner Seite aufgrund eines Mandats entstanden ist, dann muß dies noch mehr gelten bei einem Mandat des röm. Kg. und des Hl. Reiches. Da Hg. Georg und sein Vater in Vollzug eines Befehls ihres Herrn handelten, sind sie vom Vorwurf der Besitzentziehung und der Schädigung entlastet.⁵*

[4.] *Offenkundig hatten und haben der röm. Kg. und das Hl. Reich über die beiden Fürsten als kgl. Vasallen die Befehlsgewalt. Die beiden Fürsten mußten diesen Mandaten gehorchen, sonst wären sie nicht frei von Arglist gewesen⁶, zumal wenn dieser Kg. der Herr*

Gregorii IX. 2,26,15; ebd., Sp. 387f.), c. Lator, qui fil[i]i sint legit[imi], cum s[equent]i (CICanonic, Decretales Gregorii IX. 4,17,5f.; ebd., Sp. 711f).

³ *Angegebene Belege: Qui iussu iudicis aliquid facit, non videtur dolo malo facere (CICivilis, Digesta 50,17,167; MOMMSEN/KRUEGER, Corpus I/2, S. 925), per tex[tum] in l[ege] Iuste ff. De acqui[renda vel amittenda] poss[essione] (CICivilis, Digesta 41,2,11; ebd., S. 699), l[ege] Non videtur data, § Qui iussu, l[ege] Qui autore iudice, l[ege] Qui in jus, § Nemo, ff. De [diversis] re[gulis] iu[r]is (CICivilis, Digesta 50,17,167, 137 und 177; ebd., S. 924f.), et in c. Quod quis mandato iudicis [dolo facere non videtur, q. uum habeat parere necesse.], eo ti[tulo: De regulis iuris], Li. VI (CICanonic, Liber sextus Bonifacii VIII. 5,13,24; RICHTER/FRIEDBERG, Corpus II, S. 1122).*

⁴ *Angegebene Belege: Tex[tus] est in l[ege] I, § I et in l[ege] III, § Interdictum, ff. De vi et vi armata (CICivilis, Digesta 43,16,1 und 3,13; MOMMSEN/KRUEGER, Corpus I/2, S. 735–737), et melior in l[ege] I et § Dolo [autem] malo, ff. Vi bonorum raptorum, cum s[equent]i (CICivilis, Digesta 47,8,1 und 2,2–3; ebd., S. 827).*

⁵ *Angegebene Belege: Per tex[tum] in l[ege] Quod meo nomine, in prin[cipio], ff. De acqui[renda vel amittenda] poss[essione] (CICivilis, Digesta 41,2,18; MOMMSEN/KRUEGER, Corpus I/2, S. 700), l[ege] Mandatam, in fine, ff. De officio] eius, cui manda[ta] est iurisd[ictio], in fi[ne] ibi: non tamen pro suo imperio agit, sed pro eo, cuius mandatu jus dicit etc. (CICivilis, Digesta 1,21,5; ebd., S. 46). Ubi glo[ssa] inquit: Facit enim non tanquam ipse, sed tanquam alius, hoc est, cuius mandato facit (BARTOLUS, Opera I, S. 103; BALDUS, Commentaria I, pag. 67). Idem tex[tus] in l[ege] Is damnum dat, ff. De [diversis] reg[ulis] iu[r]is, dicens: Is damnum dat, qui iubet dare, eius vero nulla est culpa, cui parere necesse est (CICivilis, Digesta 50,17,169; MOMMSEN/KRUEGER, Corpus I/2, S. 925). Ubi glo[ssa] percipiens tenetur: Obediens excusatus est, ubi praecipiens ius imperandi habuit (kein Nachweis).*

⁶ *Angegebener Beleg: L[ex]: Non potest dolo carere [qui imperio magistratus non paruit], ff. de [diversis] reg[ulis] iu[r]is (CICivilis, Digesta 50,17,199; MOMMSEN/KRUEGER, Corpus I/2, S. 926).*

aller Menschen ist und die Befugnis zur Strafverfolgung im ganzen Erdkreis innehat und wenn den beiden Fürsten als Vasallen dessen Person als unverletzlich erscheinen mußte und muß. Ihre Sache war und ist es nicht, zu befinden, ob das Mandat gerecht war oder nicht.⁷ Nicht einmal die Erörterung des kgl. Mandats hinsichtlich Recht und Unrecht stand ihnen frei; und es war auch nicht ihre Pflicht, zumal es mit dem Rat [der sechs Kff.] erging.⁸ Wenn die Exzipienten in einem Fall, da die beiden Fürsten den Befehlen ihres Herren gehorchten, behaupten, diese hätten Gewalt und Arglist gebraucht und sich unrechtmäßig Besitz angeeignet, dürfen sie nicht gehört werden.⁹ Selbst wenn sich die beiden Fürsten im Vollzug der Mandate etwas hätten zuschulden kommen lassen, so wäre dies dennoch gegenstandslos.¹⁰ Frena ergo ori excipientium de dicto praetenso spolio imponenda sunt.

Im übrigen gilt weiterhin das Argument der sächsischen Replik, daß die Reichsregalien von Geächteten ebenfalls außerhalb des Reichsfriedens stehen und als eingezogen gelten, so daß die beiden Fürsten hier keine unrechtmäßige Besitzentziehung begehen konnten. Hg. Georg bietet hierfür die Beweisführung an, infolge deren die Exzeption der Gegenseite unhaltbar würde, und weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf seine an anderer Stelle gemachten Einwände gegen die Exzeption hin.

[5.] Die Einrede ist aus einem weiteren Grund unerheblich und unzulässig, wie sie in ihrer Replik und Triplik im allgemeinen ausführten.¹¹ In der Einrede wird an erster Stelle ein – nach dem Gemeinen Recht ungültiger – Besitztitel hinsichtlich obrigkeitlicher und anderer Rechte geltend gemacht, der auf dem vom röm. Kg. bestätigten Abkommen Groningens mit dem Ostergau und den Ommelanden gründet. Es steht fest, daß solche Bündnisse vom Gemeinen Recht verworfen werden, wenn sie zum Nachteil der Rechte und

⁷ Angegebene Belege: L[ex: Liberto et] filio, ff. De obse[quii] a liber[is] (*CICivilis, Digesta 37,15,9 (De obsequiis parentibus et patronis praestandis)*; MOMMSEN/KRUEGER, *Corpus I/2*, S. 608). Et probant hoc Bal[dus de Ubaldis] et Al[exander de Tartagnis] in ti[tulo] Hic fi[nitur] lex, in prin[cipio], In usu feudorum (*Libri Feudorum 2,28*; LEHMANN, *Consuetudines*, S. 158; BALDUS, *In usus feudorum*, pag. 72).

⁸ Angegebene Belege: Ut inquit imperator in l[ege] Si [imperialis maiestas], C. De leg[ibus] et constitutionibus, dicens: Quis tante superbie fastidio tumidus [est], ut regalem sensum contemnat? (*CICivilis, Codex Iustiniani 1,14,12*; KRUEGER, *Corpus II*, S. 68). Et alibi: Nec disputari oportet de principali iudicio. Sacrilegii enim instar est dubitare, an is dignus sit, quem elegerit imperator; L[ex] II, C. De cri[mine] sacri[legii] (*CICivilis, Codex Iustiniani 9,29,2*; ebd., S. 385. Außerdem: *Codex Theodosianus 1,6,9 (385)*; MOMMSEN, *Codex I/2*, S. 41).

⁹ Angegebene Belege: De quo scriptum est: Labii rex regit. Et iterum: Cor regis in manu Dei est, et ubi voluerit, inclinabit illud. L[ex] Inter claras, C. De sum[ma] tri[nitate] (*CICivilis, Codex Iustiniani 1,1,8,3*; KRUEGER, *Corpus II*, S. 10–12, hier 10, mit Nachweisen über die zitierten Bibelstellen). Non tanquam ipse, sed tanquam Deus facere videtur. Non sua vice, sed delegantis Dei, cuius vice fungitur, nam princeps est ordinarius omnium et legatus sive proconsul Dei, ut inquit et probat eleganter Bal[dus] de pace Constantie in prin[cipio] et in § I (BALDUS, *In usus feudorum (Commentariolum eiusdem Baldi super pace Constantiae)*, pag. 117–127; hier 117; 117–120). Quasi ad finem vero nota, q[uod] non debeat quis audiri c[ontra] illud, quod facit princeps ex certa scientia (BALDUS, ebd., pag. 120). Idem Cy[nus] in l[egem] Rescripta, C. De preci[bus] impe[ratori] off[erendis] (*CICivilis, Codex Iustiniani 1,19,7*; KRUEGER, *Corpus II*, S. 75. CYNUS, *Lectura I*, pag. 35–36).

¹⁰ Angegebener Beleg: L[ex] I ad fi[nem], C. De his, qui ve[niam] eta[tis] impe[traverunt] (*CICivilis, Codex Iustiniani 2,44,1*; KRUEGER, *Corpus II*, S. 114).

¹¹ Angegebener Beleg: C. Ut quae desunt advo[cationi] parti[um], iud[ex] supp[leat] (*CICivilis, Codex Iustiniani 2,10*; KRUEGER, *Corpus II*, S. 102).

des Eigentums des Reiches oder der Obrigkeit geschlossen wurden.¹² Solche Bündnisse sind auch gemäß dem Gemeinen Recht nicht derart, daß daraus Herrschafts- oder Eigentumsrechte abgeleitet werden könnten, welche die Geltendmachung von unrechtmäßigem Besitzentzug rechtfertigen.¹³ Da das Gemeine Recht diese Spolieneinrede verwirft und die Position Hg. Georgs stützt, darf die Exzeption der Gegenpartei auch nicht zugelassen werden.¹⁴ Die Gegenseite spezifiziert zudem nicht die aufgrund des bewußten Abkommens geltend gemachten Rechte. Dies hätte schon deshalb geschehen müssen, weil diese sehr unterschiedlicher Natur sein und auf verschiedene Inhaber bzw. Nutznießer verteilt sein können.¹⁵ Da die diversen obrigkeitlichen und jurisdiktionellen Befugnisse sowie die Nutzungsrechte von ihrer Rechtsnatur her unterschieden sind, folgt aus der Wegnahme des einen Rechts nicht notwendigerweise die des anderen.¹⁶ Da über die herangezogenen, jedoch nicht spezifizierten Rechte keine zuverlässigen Beweise vorgelegt werden können, kann auch kein verbindliches Urteil gefällt werden.¹⁷

Die geltend gemachte Konfirmation ist unerheblich, da aus ihr kein neues Recht erwächst.¹⁸ In der vermeintlichen Exzeption wurde auch nicht dargelegt, daß Hg. Georg oder sein Vater [Hg. Albrecht] die Beklagten ihrer Rechte beraubt hätten, in welcher Weise, wann oder wo sie dies getan haben sollen.¹⁹

Genaugenommen deduzierte die Gegenseite nur ihr vermeintliches Petitorium und das Interdikt „Uti possidetis“²⁰, wonach es den beiden Fürsten nicht erlaubt war, die genannten Länder zu übernehmen und zu behalten, und es nicht zulässig ist, daß einer den anderen

¹² Angegebene Belege: § Conventiculas (*Libri feudorum* 2,53,6; LEHMANN, *Consuetudines*, S. 178), iuncta glo[ssa] cum multis concor[dat], ac Bal[dus] de pace jura[mento] fir[manda] (BALDUS, *In usus feudorum*, pag. 93^v-99^r, hier 97-98).

¹³ Angegebene Belege: Glo[ssae] et doct[ores] sub ti[tulo]: De acq[ui]rendo re[rum] do[minio], ti[tulo] De acq[ui]renda vel amittenda poss[essio]ne (*CICivilis, Digesta* 41,1-2; MOMMSEN/KRUEGER, *Corpus I/2*, S. 690-703. BARTOLUS, *Opera III*, S. 181-227), et aliis his consonantibus ff. et C.

¹⁴ Angegebener Beleg: Per textum glo[ssas] et doct[ores] in c. Ad decimas, de resti[tutione] spo[liatorum], Li. VI etc. (*CICanonici, Liber sextus Bonifacii VIII.* 2,5,2; RICHTER/FRIEDBERG, *Corpus II*, Sp. 999).

¹⁵ Angegebene Belege: Sicuti videndum est in l[ege] Solemus, § Latrunculator, ff. De judi[ciis] (*CICivilis, Digesta* 5,1,61; MOMMSEN/KRUEGER, *Corpus I/2*, S. 106), in l[ege] III, ff. De off[icio] praefecti vig[ilium] (*CICivilis, Digesta* 1,15,3; *ebd.*, S. 42), et Bar[tolus] in l[egem] Si, ff. Uti possidetis (*CICivilis, Digesta* 43,17,3; *ebd.*, S. 739. BARTOLUS, *Opera III*, S. 366f.).

¹⁶ Angegebene Belege: Per l[egem] Papinianus exuli, ff. De mi[noribus] viginti quinque annis (*CICivilis, Digesta* 4,4,20; MOMMSEN/KRUEGER, *Corpus I/2*, S. 88f.), et Barth[olus] ff. De calumniat[oribus], cum s[equent]i (*CICivilis, Digesta* 3,6; *ebd.*, S. 78f. BARTOLUS, *Opera I*, S. 297-299).

¹⁷ Angegebener Beleg: Iuxta § Curare, insti[tutiones] de acti[onibus], cum s[equent]i: Igitur etc. (*CICivilis, Institutiones* 4,6,32; KRUEGER, *Corpus II*, S. 49).

¹⁸ Angegebene Belege: Ut in c. I et fi[nali] de confir[matione] utili [vel inutili], in Auten[tica] Si quis in aliquo (*Epitome Iuliani* 400; FIORELLI/BARTOLETTI COLOMBO, *Epitome*, S. 166. *CICivilis, Authentica* „Si quis in aliquo“, post C. 2.1.7, ex Nov. 119, c. 3; KRIEGL, *Corpus II*, S. 128), C. De eden[do], cum s[equent]i (*CICivilis, Codex Iustiniani* 2,1; KRUEGER, *Corpus II*, S. 92).

¹⁹ Angegebene Belege: Iuxta ea, que notat et probat Barth[olus] in l[egem] I, § Rectissime et § Ibi autem, ff. De vi et [de] vi ar[mata] (*CICivilis, Digesta* 43,16,1,34 und 37; MOMMSEN/KRUEGER, *Corpus I/2*, S. 736, 737. BARTOLUS, *Opera III*, S. 357), imo in c. qual[ite]r et q[ua]n[do], De accu[sationibus], cum s[equent]i (*CICanonici, Decretales Gregorii IX.* 5,1,24; RICHTER/FRIEDBERG, *Corpus II*, Sp. 745-747).

²⁰ = Verbot der eigenmächtigen Störung oder Veränderung des gegenwärtigen Besitzstandes. Vgl. KAISER/HACKL, *Zivilprozessrecht*, S. 413f.; SIMMLER, *Prinzip*, bes. S. 34; MÜLLER, *Besitzschutz*, S. 12-14.

in seinem Besitzrecht beeinträchtigt. Daraus folgt aber in keiner Weise notwendig der Tatbestand einer Spoliation.

Da ferner sowohl die Groninger als auch die Einwohner des Ostergaus und der Ommelande dem Hl. Reich und dem röm. Kg. unterworfen waren und sind, bestand und besteht ein begründeter Anspruch auf diese zu Friesland gehörenden Gebiete.²¹ Deshalb konnten sich die Groninger nur aufgrund des Bündnisses auch keine obrigkeitlichen Rechte gegenüber Kg. und Reich aneignen. Umgekehrt war und ist der röm. Kg., der den rechtlichen Besitztitel (civilis possessio) für das ganze Reich innehat, befugt, selbst oder durch seinen Statthalter den tatsächlichen Besitz dieser Gebiete zu übernehmen. Die Einwohner des Ostergaus und der Ommelande waren und sind nicht befugt, sich zum Nachteil ihres rechtmäßigen Herrn der Stadt Groningen zu unterwerfen.²² Groningen wiederum kann wegen seines Ungehorsams gegen den röm. Kg. und seinen Statthalter um so weniger einen Besitztitel geltend machen. Vielmehr ist die Stadt wegen der unrechtmäßigen Besitzergreifung nicht nur zur Restitution, sondern auch zur Kassation etwaiger Rechte zu verurteilen.²³

[6.] Aus den angegebenen und im weiteren der Kürze halber nicht eigens aufgeführten Gründen ist die vermeintliche Einrede der Gegenseite zurückzuweisen und festzustellen, daß das von Hg. Georg angestregte Verfahren deshalb nicht verzögert werden darf.

386 Quadruplik der Stadt Groningen an den Ausschuß

Die Anwälte der Stadt erklären, daß das von der Gegenpartei als vermeintliche Triplik [Nr. 385] eingereichte Schriftstück vor der Beweisführung über die Groninger Spolieneinrede

²¹ Angegebene Belege: Specialiter per tex[tum] in § Hec si quis, antiqua XI q[uaestione] I (CICanonic, Decretum Gratiani 2,11,1,36 [und 37]; RICHTER/FRIEDBERG, Corpus I, Sp. 636f.), probantem in specie, quod Frisones sunt sub Imperio; et etiam generaliter per l[egem] Dep[re]catio [Eudaemonis (bzw. Αἰῶσις Εὐδαίμωνος)], ff. Ad l[egem] Rho[diam] de iact[u] (CICivilis, Digesta 14,2,9; MOMMSEN/KRUEGER, Corpus II/2, S. 221), l[egem] Bene a Zenone, C. De quadri[ennii] praescript[i]one (CICivilis, Codex Iustiniani 7,37,3; KRUEGER, Corpus II, S. 310), glo[ssa] in prohoemio ff. cum s[equent]i (BARTOLUS, Opera IV, S. 665f.; CYNUS, Lectura II, pag. 445-446').

²² Angegebene Belege: L[ex] Si, C. Per quas personas nobis acquiritur (CICivilis, Codex Iustiniani 4,27,2; KRUEGER, Corpus II, S. 166), et ibi Bal[dus] in l[egem] Si (BALDUS, Commentaria VI, pag. 75), et ibi doct[ores], C. De acq[ui]renda et retinenda poss[essione] (CICivilis, Codex Iustiniani 7,32; KRUEGER, ebd., S. 307), Bal[dus] in l[egem] II, C. De op[er]is liber[torum] (CICivilis, Codex Iustiniani 6,3; ebd., S. 240f. BALDUS, Commentaria VII, pag. 20), et in l[egem] Nec si volens (CICivilis, Codex Iustiniani 7,16,6; ebd., S. 301. BALDUS, Commentaria VIII, pag. 12), et ibi tex[tus] C. De li[berali] cau[sa] (CICivilis, Codex Iustiniani 7,16; KRUEGER, ebd., S. 301-303), Bal[dus], in us[us] feu[dorum] commentaria, de investi[tura] de re alie[na] facta, § Quid ergo (Libri feudorum 2,8,1 (§ Rei autem); LEHMANN, Consuetudines, S. 124. BALDUS, In usus feudorum, pag. 48), et in titulo: Qui testes sint necessarii ad prob[andam] nov[am] invest[ituram] (Libri feudorum 2,32; LEHMANN, Consuetudines, S. 161f. BALDUS, In usus feudorum, pag. 75-76; auszugsweise zitiert bei DANUSSO, Ricerche, S. 111 Anm. 128-130, 132, S. 112f.), specialiter in ti[tulo] de [prohibita] feu[di] alienatione per Lotharium, § Quoniam (Libri feudorum 2,52,3; LEHMANN, Consuetudines, S. 177. BALDUS, In usus feudorum, pag. 93'), ver[siculo] XI Queritur (BALDUS, In usus feudorum, pag. 93-93').

²³ Angegebene Belege: Per tex[tum] in l[egem] Conductores, et ibi Bal[dus], C. Locati (CICivilis, Codex Iustiniani 4,65,33; KRUEGER, Corpus II, S. 190. BALDUS, Commentaria VI, pag. 143), l[egem] Non ab re est, C. Unde vi, cum s[equent]i (CICivilis, Codex Iustiniani 8,4,10; KRUEGER, Corpus II, S. 332. BALDUS, Commentaria VIII, pag. 137-138).

nicht zugelassen werden darf. Statt dessen soll verfahren werden, wie sie dies in ihrer Einrede und Duplik gefordert haben. Sie lehnen unter Geltendmachung der Exzeption die Aufnahme der Hauptverhandlungen ab. Da diese formal korrekt und rechtmäßig ist, können sie nicht als ungehorsam gelten. Erklären, daß sie vor der Restitution der Stadt durch die Gegenseite zur Beantwortung der Klage nicht verpflichtet sind. Erneuern die Exzeption und Duplik zur Zurückweisung der gegnerischen Triplik.

In Konstanz am 14. Juni 1507 an den Ausschuß übergeben.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VI/33, fol. 138–138' (Kop., Präsentatverm.) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8194/10, fol. 31–31' (Kop., Präsentatverm.) = B.

387 Bescheinigung Sixtus Ölhafens (vgl. Sekretär) für die Prozeßparteien

*[1.] Kassation des in Konstanz geführten Verfahrens durch Kg. Maximilian;
[2.] Datum, Unterzeichnung.*

Act. Konstanz, 29. Juli 1507.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 247–247' (Or.) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Maximiliana VI/33, fol. 42', 44' (dem Protokoll [Nr. 378] inserierte Kop.) = B.

Kurzregest: BAKS, Inventaris, Nr. 810, S. 206.¹

[1.] /247/ In sachen zwischen meinem gn. H., Hg. Georgen von Sachsen etc., an einem und der stat Groningen am andern tayl, darin sy bederseyt auf unsers allergnst. H., des röm. Kg. etc., außgegangen ladung vor seiner kgl. Mt. und des Hl. Reichs Kff., Ff. und stenden auf dem Reichs tag alhie zu Costenz erschinen sein und darin furgenomen und gehandelt, bis yetzo die gemelten Kff., Ff. und stende verriten und ferrer solicher ladung nach statlich nit wol gehandelt werden mugen: Hat auß denselben und andern beweglichen ursachen die röm. kgl. Mt. vorbestympt die gemelt ladung, und was darauf (als yetz berurt) vor seiner kgl. Mt. und den gemelten Kff., Ff. und stenden von beden vor bestympten teylen und ir jedem furgebracht und gehandelt worden ist, mitsampt denselben acta und actitata mit ir beider tayl wissen und willen aufgehoben, also das die hinfur keinen vorgemelten teyl bynden noch sich der gegen dem andern zu gebrauchen haben sullen, sonder das die sachen in dem stant stee, wie die vor außgang der gemelten ladung und verhor gewesen ist. Und wo auch hinfur in den sachen weyter zu handeln sich begeben wurde, well sich sein kgl. Mt. auf ansuchen /247'/ der parteyen darinn gnediglich und unverweyslich halten.

[2.] Actum zu Costenz, am XXIX. tag July Ao. 1507. Sixtus Ölhafen, regius secretarius^a subscripsit.

^a regius secretarius/ In B: manu propria.

¹ Vgl. auch die Wiedergabe des Dekrets bei EMMIUS (*Geschichte V, S. 672f.*).

5.2. Stadt Worms gegen Bischof Reinhard und den Wormser Stiftsklerus

388 Schiedsverhandlungen zwischen Bf. Reinhard von Worms und dem Wormser Klerus auf der einen und der Stadt Worms auf der anderen Seite, Mitte Juni-Ende Juli 1507 (Aktenreferat)

Wohl kurz vor dem 17. Juni erlangten die Wormser Gesandten Philipp Wolff und Balthasar Mühl durch Vermittlung Niklas Zieglers eine Audienz beim Kg. und brachten weisungsgemäß die städtischen Beschwerden gegen den Wormser Klerus vor.¹ Nach Beratung mit Ziegler ließ der Kg. den beiden Gesandten einen Vorschlag unterbreiten, in dem wir kgl. Mt. hitziges und erzornet gemut gegen der pfaffheit öffentlich spuren, und das ire Mt. zu anderm, des wir hoffen, uns erlaubet werden mag, auch gegen pfaffen selbs durch irer Mt. procurator fiscal auf ire verachtung zu handeln furgenommen hat. Wir haben aber in solchen noch keynen gewissen abschied und steen noch deßhalb in steter handlung by irer Mt. in geheym.

Am 17. Juni übergab – laut mehreren Informanten der Wormser Gesandten – Bf. Reinhard im Reichsrat einige Supplikationen und bat die Stände um Fürsprache beim

¹ Die Stadt hatte in zwei Schreiben vom 1.6. an Kg. Maximilian und Niklas Ziegler (jeweils Konz., dinstags nach trinitatis/dinstags nach dem sonndag trinitatis; *StdA Worms*, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 189, 188) Beschwerde erhoben, daß der Stiftsklerus das durch einen kgl. Boten zugestellte Citationsmandat [Nr. 92] ignoriere und erreicht habe, daß die Stadt unter Mißachtung aller Verfahrensregeln erneut in den Bann erklärt worden sei. Man werde deshalb durch Gesandte am kgl. Hof vorstellig werden. In einer Weisung an die Gesandten vom 10.6. (Or., dorstag octava corporis Christi; *ebd.*, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 145. Konz.; *ebd.*, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 70; Boos, *Quellen III*, S. 514 Anm. 2) berichtete der Wormser Magistrat von Warnungen, daß alle diese handlung und furnemen der pfaffheit am pfalzgravischen hof practicirt, angezetelt, entlich dahin gericht und beslossen, mit dem furgenommen bann uf uns zu procediren und vollenfaren mit aggravation [und] reaggravation, uns und den unsern alle gemeinschaft, malen, backen, hausen, hofen by allen nachbaurn, besunder Pfalz und pfaffheit angehorigen und verwanten, auch probiand zu fieren, kaufen und verkaufen, schulden, zinsse, gulten zu bezalen zu verbiten und sovil muglich wege und strassen zu weren, allen widertrieß und unwillen zu bewysen, eins ufs ander nit zu verziehen noch zu sparen und invocation brachii secularis zum furderlichsten ußzubringen, die dinge alle by dem vermeinten richter und executor [Antonius Leist] abgeredt und vor diser zit, auch ytz fur und fur edeln und andere besprochen, bestellt, gemeiner sloss beworben, so die invocatio brachii secularis zu geben erket, denjenigen, so gern an uns weren und uf hutigen dag andere durch dieselben in hilf erfordert sind und noch werden, bevolhen und von bapstlichem gwalt geboten wurde, der pfaffheit zu vollstreckung irs furnemens zu verhelfen, dadurch sie, die on das willig, gern ursach hetten, uns dermassen anzugryfen und zu ubereylen, damit sie iren unwillen an uns rechen und nach irem hoffen gar umb und under sich bringen mechten. Die Gesandten sollten deshalb den Kg. unverzüglich um Ausfertigung von Pönalmandaten ersuchen, worin dem Klerus jegliches gegen Reichsrecht und die kgl. Mandate verstößendes Vorgehen gegen die Stadt wegen ihres ausschließlich weltliche Angelegenheiten betreffenden und obnehin beim röm. Kg. abhängigen Streites untersagt würde. Des weiteren sollte den Nachbarn der Stadt verboten werden, dem Wormser Klerus bei seinen Rechtsverletzungen Unterstützung zu leisten. Schließlich sollten die Gesandten den Kg. als Ehg. von Österreich und Wormser Schirmherrn um Schutz und um entsprechende Weisungen an den Landvogt [im Elsaß] und andere kgl. Amtleute bitten. – Die Wormser Befürchtungen wegen des Bannspruches waren keineswegs grundlos. Oppenheim – dort waren die Kleriker von Liebfrauen und St. Paul untergekommen (KEILMANN, *Paulusstift*, S. 90 Anm. 6) – untersagte den Wormsern am 28.6. unter Hinweis darauf den Aufenthalt in der Stadt und den Umgang mit seinen Bürgern (Or. m. S., montagh noch Johannis baptiste; *StdA Worms*, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 26. Boos, *Geschichte IV*, S. 101).

Kg. Dieser sollte die Stadt veranlassen, die Rechte von Bf. und Hst. zu respektieren. Die Gesandten kündigten dem Wormser Magistrat an, dem entgegenzuarbeiten und sich um die Erlangung der gewünschten kgl. Mandate² zu bemühen.³

Bf. Reinhard hatte die Stände um Fürsprache beim Kg. in vier Punkten gebeten: 1. Belehnung mit den Reichsregalien, 2. Vollzug des Antwerpener Spruches⁴ durch die Stadt, 3. Aushändigung der ihm von der Stadt vorenthaltenen Einkünfte, 4. Respektierung des vom Wormser Klerus anhängig gemachten geistlichen Prozesses und des erwirkten Bannes gegen die Stadt sowie Sicherung der Rechte und Freiheiten der Wormser Geistlichkeit. Kg. Maximilian verwies nach der ständischen Interzession die Supplikation des Bf. an den kgl. Hofrat. Am 23. Juni teilten Bf. Georg von Trient und Kaspar von Mörsberg mit, daß der Kg. sie gemeinsam mit Degen Fuchs und Dr. Hans Schad beauftragt habe, im Rahmen eines Schiedsverfahrens die Parteien anzuhören, jedoch nichts ohne den Kg. zu beschließen. Die drei Parteien sollten ihre Klagen schriftlich vorlegen. Bf. Reinhard sowie Dr. Haring Sinnama als Vertreter der fünf Wormser Stifte akzeptierten dies jeweils, behielten sich jedoch vor, für die Verhandlungen nicht bevollmächtigt zu sein.⁵

Drei Tage später, am 26. Juni, reichten der Bf. und Sinnama ihre Klagen gegen die Stadt bei den vier Hofräten ein: Der Bf. forderte unter Vorbehalt seiner und der stiftischen Rechte erneut 1. den Vollzug des in Antwerpen ergangenen und in Augsburg⁶ sowie durch das Nürnberger Reichsregiment mit Verhängung der Reichsacht und einem Exekutorialmandat⁷ bestätigten kgl. Urteils bezüglich der Besetzung von Rat und Gericht sowie anderer Ämter durch die Stadt. 2. Die Stadt soll ihm alle während und nach dem durch Mgf. Christoph von Baden im Landshuter Erbfolgekrieg vermittelten Waffenstillstand⁸ bzw. auf der Grundlage einer angeblichen Achterklärung gegen den Bf. vorenthaltenen Einkünfte aushändigen und die weitere Nutznießung seiner Güter nicht mehr behindern. 3. Die Gegenpartei darf ihn nicht am Einzug in die Stadt hindern und muß ihm den Eid in der Form leisten, wie dies durch den Bf. von Speyer sowie die Städte Straßburg und Frankfurt vermittelt⁹ und von der Stadt angenommen wurde. 4. Die Gegenpartei soll sich mit der

² S.o. Anm. 1.

³ Philipp Wolff/Balthasar Mühl an Bürgermeister und Rat der Stadt Worms, [Konstanz], 17.6.1507 (Or., dornstags nach Viti; *StdA Worms*, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 114; BOOS, *Quellen III*, S. 517 Anm.).

⁴ Kg. Maximilian hatte im Antwerpener Spruch vom 23.12.1494 Bf. Johann von Dalberg das Recht zur Einsetzung des Rates bestätigt (SCHANNAT, *Historia II*, S. 277; BOOS, *Quellen III*, S. 386f.; SCHWAN, *Urkunden*, Nr. 885, S. 256f.; JÜRGENSMEIER, *Bistum*, S. 145; MORNEWEG, *Johann*, S. 167f.).

⁵ P. Wolff/B. Mühl an Bürgermeister und Rat der Stadt Worms, [Konstanz], 24.6.1507 (Or., St. Johans baptisten tag; *StdA Worms*, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 84; BOOS, *Quellen III*, S. 517 Anm. 1); Protokoll (A) über die Schiedsverhandlungen zwischen Bf. Reinhard und der Stadt Worms, 23.6.-3.7.1507 (*StdA Worms*, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 36, unfol.); Protokoll (B) über die Schiedsverhandlungen zwischen den fünf Wormser Stiften und der Stadt, 23.6.-nach dem 25.7.1507 (*StdA Worms*, 1 B, 1939,3, fol. 64–77, hier fol. 64').

⁶ Kg. Maximilian hatte auf dem Augsburger RT am 17.8.1500 entschieden, daß die Stadt den Bf. wieder in seine Rechte einsetzen sollte (BOOS, *Quellen III*, S. 443, 452–456; JANSSEN, *Reichs-correspondenz II*, Nr. 813, hier S. 662; WIESFLECKER, *Regesten III/1*, Nr. 10730, hier S. 297).

⁷ Spruch des Nürnberger Reichsregiments vom 14.9.1501 (BOOS, *Quellen III*, S. 469; DERS., *Geschichte IV*, S. 83; TOIFL, *Friede*, S. 13; MORNEWEG, *Johann*, S. 285).

⁸ Waffenstillstand zwischen Kg. Maximilian und Kf. Philipp von der Pfalz vom 10.9.1504. Vgl. HEIL, *RTA-MR VIII/1*, S. 87 Anm. 94.

⁹ Urkunde Bf. Ludwigs von Speyer vom 25.10.1483 (SCHANNAT, *Historia II*, Nr. CCLXXI, S. 249f.;

bfl. Bestätigung der städtischen Rechte in der von seinen Vorgängern gepflegten Form¹⁰ begnügen und alle damit nicht im Einklang stehenden, von der Stadt durch Statuten und Ordnungen eingeführten Neuerungen aufheben sowie sämtliche ihm im Zusammenhang mit den genannten Streitpunkten entstandenen Kosten und Schäden ersetzen.¹¹

Sinnama forderte unter Vorbehalt der Rechte des Wormser Klerus und unter Protest über seine fehlende Vollmacht für die Verhandlungen, daß die Stadt die durch Kg. und Kff. vermittelten und von beiden Seiten angenommenen Rachtungen¹² einhalten, die dementsgegen erlassenen Ordnungen und Satzungen aufheben und die dem Klerus entstandenen Kosten und Schäden erstatten soll.¹³

Die städtischen Vertreter überreichten den Hofräten am 28. Juni ihre Stellungnahmen zu den beiden Klageschriften ebenfalls vorbehaltlich der städtischen Rechte. Sie machten gegenüber dem Bf. die längst erfolgte Umsetzung des Antwerpener Urteils geltend und führten einen gesiegelten Reversbrief Bf. Johanns¹⁴ als Beweis an. Als Voraussetzung für eine qualifizierte Stellungnahme der Stadt sollte der Bf. über die ihm angeblich vorenthaltenen Einkünfte eine genaue Aufstellung übergeben. Als Vorbedingung für seinen Einzug in die Stadt sollte er dem Herkommen gemäß einen Eid über die Respektierung der städtischen Rechte und Freiheiten leisten und einen schriftlichen Reversbrief übergeben. Die Stadt sagte zu, ihn dann an geburlichem, unnachteylichem inryten nicht zu hindern. Bezüglich des geforderten Eides sollte den städtischen Anwälten ein Entwurf vorgelegt werden, wellen wir uns gepurlich und unverwyßlich erzeigen, auch uns der billichkeit gemeß bewysen. Die vom Bf. inkriminierten städtischen Ordnungen und Statuten sollte die Gegenseite für eine Stellungnahme im einzelnen benennen. Im übrigen lehnten die städtischen Vertreter die geforderten Zahlungen ab. Statt dessen erhoben sie ihrerseits Anspruch auf Kostenerstattung durch die Gegenseite.¹⁵ Unter dem Vorbehalt des beim Kg. anhängigen Verfahrens und der kgl. Tagsatzung [vom 13.5.] forderten Wolff und Mühl in Beantwortung der von Sinnama übergebenen Klageschrift die Vorlage der geltend gemachten Rachtungen sowie der städtischen Ordnungen und Satzungen, um dazu im einzelnen Stellung nehmen zu können.¹⁶

Am gleichen Tag übergaben die städtischen Gesandten den kgl. Hofräten eine Klage wegen des von der Wormser Stiftsgeistlichkeit gegen die Stadt geführten geistlichen Prozesses

BOOS, Quellen III, S. 601–603; SCHWAN, Urkunden, Nr. 775, S. 224; BÖNNEN, Konflikt, S. 52f. Anm. 28 und Abb. 13; JÜRGENSMEIER, Bistum, S. 145; MORNEWEG, Johann, S. 66f., 74f.).

¹⁰ Bezieht sich vor allem auf die Bestätigung der städtischen Freiheiten durch Bf. Johann von Dalberg am 22.9.1483. Vgl. BÖNNEN, Konflikt, S. 51f. mit Abb. 12; DERS., Geschichte, S. 238f.

¹¹ Klage des Bf. gegen die Stadt Worms an kgl. Hofräte, act. Konstanz, 26.6.1507 (Kop.; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 202. Dem Protokoll (A) inserierte Kop.; StdA Worms, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 36, unfol.).

¹² = Schlichtung, Friedensschluß, Austrag (GRIMM, Deutsches Wörterbuch VIII, S. 31).

¹³ Klage der fünf Wormser Stifte gegen die Stadt Worms an kgl. Hofräte, act. Konstanz 26.6.1507; den städtischen Anwälten am 28.6. übergeben (Kop. mit imit. Unterz. H. Sinnama; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 204. Dem Protokoll (B) inserierte Kop.; StdA Worms, 1 B, 1939,3, fol. 65).

¹⁴ Kein Nachweis.

¹⁵ Erwiderung der Stadt Worms auf die Klage Bf. Reinhardts, act. Konstanz, 28.6.1507 (Reinkonz.; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 99. Dem Protokoll (A) inserierte Kop.; StdA Worms, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 36, unfol.).

¹⁶ Erwiderung der Stadt Worms auf die Klage der Wormser Stifte an kgl. Hofräte, act. Konstanz, 28.6.1507

und wegen des vom geistlichen Richter [Anton Leist] verhängten Bannes. Nach ihrer Auffassung lag aufgrund des städtischen Rechtserbietens, der Klassifikation des Streits als weltlicher Angelegenheit und dessen Anhängigkeit vor dem röm. Kg. eine Mißachtung der Rechtsordnung, des kgl. Mandats¹⁷ und der Reichsordnung und damit eine Verletzung der kgl. Jurisdiktion durch die Gegenseite vor. Die Stadt beantragte deshalb die Einstellung des geistlichen Prozesses, die Kassation des ergangenen Urteils, die kostenfreie Absolution vom Bann sowie die Fortsetzung des Verfahrens vor dem röm. Kg.¹⁸

Bf. Reinhard räumte in seiner mündlichen Replik am Nachmittag des 29. Juni bezüglich des ersten Verhandlungspunktes ein: Es sy ware, demselben sy sym furfare Bf. Johansen gnugen und volstreckung gescheen eynmal und darnach das ander jare auch bis auf den eid, so man eym Bf. am andern tag nach Martini [12.11.] sweren solt etc. Aber darnach haben die von Worms ime nit wollen gestatten, burgermeister und rat zu setzen, sunder setzen die noch jerlich etc. 2. Die Wormser haben ihm Zoll und Waage sowie die Abgaben der Zünfte und weitere Einkünfte, über die sie selbst am besten Bescheid wissen, entzogen. 3. Erneuert sein früheres Angebot, den Eid und die Verschreibung gegenüber der Stadt wie seine Amtsvorgänger zu leisten. Die Stadt soll ihren Eid in der Form wie gegenüber Bf. Johann ablegen¹⁹, wie dies seinerzeit auch die Vermittler, Bf. [Ludwig] von Speyer sowie die Städte Straßburg und Frankfurt, vereinbart haben. 4. Die Statuten und Ordnungen brauchen nicht spezifiziert zu werden, die Wormser haben davon ein Buch²⁰ drucken lassen.²¹

Der gemeinsam mit dem Bf. vor die Hofräte getretene Sinnama übergab als Anwalt des Wormser Klerus dem Bf. von Trient den Schiedsspruch Kg. Ruprechts.²² Die strittigen, der

(Dem Protokoll (B) inserierte Kop.; *StdA Worms*, 1 B, 1939,3, fol. 65').

¹⁷ Mandat Kg. Maximilians vom 5.2.1507 [Nachweis s. Anm. 41].

¹⁸ Klage der Stadt Worms gegen den Stiftsklerus an kgl. Hofräte, act. Konstanz, 28.6.1507 (Dem Protokoll (B) inserierte Kop.; *StdA Worms*, 1 B, 1939,3, fol. 66–66'). Die Stadt versuchte auch, über Verhandlungen mit dem Papst die Absolution vom Bann zu erreichen. Der wohl im Juni mit päpstlichen Schreiben und Aufträgen an Kg. Maximilian aus Rom zurückgekehrte Johann von Brempt schrieb am 3.7. an Adam von Schwechenheim, er hätte gehofft, ihn in Konstanz anzutreffen, um mit ihm über seine Unterredung mit Kg. Maximilian wegen des Konflikts zwischen Stadt und Klerus zu beraten, want yn kurzer zyt synt vast wort gewest vur deme paebis in uwer sachen, als yr zo syner zyt von myr bericht sult werden. Er selbst habe zwar nicht in Konstanz bleiben können; wenn Schwechenheim dies wünsche, könne er jedoch über seinen Bruder, den kgl. Zeugmeister [Adrian von Brempt], beim Kg. und beim päpstlichen Gesandten Costantino Arianiti (Hg. Constantyn) intervenieren, der sich schon wiederholt für die Stadt eingesetzt habe (Or. Straßburg, samsdach nach Marie visitationis; *StdA Worms*, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 205).

¹⁹ Eidleistung des Wormser Rates gegenüber Bf. Johann am 8.11.1483 (Boos, *Quellen III*, S. 599; DERS., *Geschichte IV*, S. 13, 15; TODT, *Kleruskritik*, S. 114).

²⁰ Wormser Stadtrechtsreformation von 1498, gedr. v. Peter Drach, Speyer, 27.5.1499 (Druck: KÖBLER, *Reformation*). Vgl. MORNEWEG, *Johann*, S. 124f.; BATTENBERG, *Gerichtsbarkeit*, S. 69–75.

²¹ Mündliche Replik Bf. Reinhard an die kgl. Hofräte, act. Konstanz, 29.6.1507 (Protokoll (A); *StdA Worms*, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 36, unfol.).

²² Schiedsspruch Kg. Ruprechts und Ebf. Johanns von Mainz zwischen Bf. Matthäus von Worms und dem Wormser Klerus auf der einen und der Stadt Worms auf der anderen Seite vom 9.7.1407, die sog. „Große Pfaffenrachtung“ (Druck: SCHANNAT, *Historia II*, Nr. CCXLVI, S. 218–223; Boos, *Quellen III*, S. 260–266. Regest: OBERNDORFF, *Regesten II*, Nr. 4869, S. 360; CHMEL, *Regesta*, Nr. 2331, S. 143; SCHWAN, *Urkunden*, Nr. 84, S. 25). Vgl. Boos, *Städtekultur II*, S. 262–266; BÖNNEN, *Geschichte*, S. 227f.; TODT, *Kleruskritik*, S. 102f.; BATTENBERG, *Gerichtsbarkeit*, S. 50f.

*Gegenseite ohnehin bekannten städtischen Statuten und Ordnungen vorzulegen, erachtete er hingegen für unnötig.*²³

*Am folgenden Tag, den 30. Juni, verlas Bf. Georg von Trient in Anwesenheit der städtischen Bevollmächtigten Sinnama die am 28. Juni eingebrachte Supplikation und übergab ihm eine Abschrift davon zur Stellungnahme.*²⁴

*Am 2. Juli trugen Wolff und Mühl ihre Duplik gegen den Klerus vor: 1. Die von der Gegenseite herangezogenen Verträge wurden durch ksl. Rechtsspruch als dem Hl. Reich nachteilig kassiert; der röm. Kg. hat diese Entscheidung bestätigt.²⁵ Die Stadt wird sich jedoch bei gütlichen Verhandlungen über den Weinausschank und die übrigen Differenzen kompromißbereit zeigen. 2. Sie wiederholen ihre Forderung, daß die Gegenpartei diejenigen städtischen Statuten und Ordnungen benennen soll, die unrechtmäßige Neuerungen enthalten. – Zugleich erneuerten die beiden Gesandten ihre Klage gegen den Klerus: Die Stadt hat zu keinem Zeitpunkt das Recht verweigert und will den vom Kg. anberaumten gütlichen Verhandlungen gerne Folge leisten. Allerdings ging den Wormsern ein Schreiben zahlreicher Adligen²⁶ zu, das die Absichten der Gegenseite erhellt. Die Geistlichen gehen mit widerrechtlichem Bann und dessen Reaggravation²⁷ gegen die Stadt vor, während die Schiedsverhandlungen zugleich durch ungenügend bevollmächtigte Vertreter geführt werden. Falls die Gegenpartei ihr unrechtmäßiges Vorgehen nicht einstellt, sollen die Schiedsrichter den Kg. darüber informieren, damit dieser eingreift, und ihn ebenso über das großzügige Angebot der Stadt in Kenntnis setzen.*²⁸

Vermutlich ebenfalls am 2. Juli übergaben die städtischen Gesandten den deputierten Hofräten ihre Duplik gegen den Bischof: 1. Der Bf. gesteht selbst zu, daß das Antwerpener

²³ Mündliche Replik Sinnamas an kgl. Hofräte, act. 29.6.1507 (Protokoll (B); *StdA Worms*, 1 B, 1939,3, fol. 66).

²⁴ Protokoll (B) (*StdA Worms*, 1 B, 1939,3, fol. 66').

²⁵ Kg. Maximilian bestätigte am 25.8.1494 eine Deklaration vom 21.5.1489 [Nachweise s.u. Anm. 33], worin Ks. Friedrich III. die zum Nachteil des Reiches zwischen Bf. und Stadt geschlossenen Verträge kassiert hatte (Boos, *Quellen III*, S. 380; WIESFLECKER, *Regesten I/1*, Nr. 967, S. 103). Vgl. MORNEWEG, *Johann*, S. 161f.; TODT, *Kleruskritik*, S. 116; TOIFL, *Friede*, S. 2.

²⁶ Absagebrief von 65 Adligen an die Stadt wegen des gegen Bf. und Stiftsgeistlichkeit verübten Unrechts, [Wimpfen], 22.6.1507 (Or. m. 5 Ss.; *StdA Worms*, *Urkunden* 664; Boos, *Quellen III*, S. 515 Anm.). Das Schriftstück war den Gesandten mit Weisung vom 25.6. übersandt worden. Darin schilderte der Wormser Magistrat noch einmal das Vorgehen der Geistlichen, das darauf abziele, sich gegen die Stadt durchzusetzen, ehe ihr jemand zu Hilfe eile, und berichteten zur Mitteilung an Kg. Maximilian von der Beschießung eines Wormser Schiffes durch Konrad Schott, der den Absagebrief mitunterzeichnet hatte (Kop./Or., frytags nach Johannis baptiste; *StdA Worms*, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 123, 144; Boos, *Quellen III*, S. 517 Anm.).

²⁷ NAZ, *Dictionnaire de Droit canonique VII*, Sp. 466 (G. Mollat); HAGENEDER, *Peccatum*, S. 226f.

²⁸ Protokoll (B) (*StdA Worms*, 1 B, 1939,3, fol. 68–69). Laut dem Bericht P. Wolffs und B. Mühls an Bürgermeister und Rat der Stadt Worms vom 5.7. (Or. [Konstanz], montags nach visitationis Marie; *StdA Worms*, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 199) hatten die Gesandten aufgrund des Ratschreibens vom 25.6. [s.o. Anm. 26] und nach Beratung mit Dr. Johann Lupdich in einer entsprechenden Supplikation an den Kg. das Vorgehen des Stiftsklerus beklagt. Sie konnten feststellen, daß dieser vast darüber erzurnet und willens ist, dagegen furzunehmen. Und hat eyn sunderlich gevallen, das die wider[teil] ire Mt. mit dem ernstlichen practiciren verursachen. Dem Schreiben lag ein Verzeichnis mit dem Vermerk: Habeatur hec in secreto, bei: Item das der Bf. von Worms alle sachen von wegen der oberkeit zuschen ime und der stat entlichen zu der kgl. Mt. stelle. Item das der Bf. und priesterschaft den bann abschaffen und mit geistlichem gericht gegen der stat Worms stylsten. Und das alle sachen zuschen der priesterschaft und der stat uf kgl. Mt. oder das kammergericht gestelt werden zu rechtlicher erclerung, was geistlich oder weltlich sij, und alsdan yde sach vor kgl. Mt. ader irem geordenten gericht rechtlich usgetragen werd.

Urteil vollzogen wurde, weshalb er die Stadt offenkundig zu Unrecht verklagt hat. Die Besetzung der Rats- und Gerichtsämter durch den Wormser Rat statt durch den Bf. geschah keineswegs unter Mißachtung eines geltenden Urteils, sondern weil der Kg. diese Befugnis dem Bf. als verwirkt entzogen und an den Magistrat übertragen hat.²⁹ 2. Gleiches gilt für den Wegezoll und die Abgaben der Zünfte. 3. Hinsichtlich des bfl. Einzugs in die Stadt und der Eide erneuern sie ihren vorherigen Antrag. 4. Der Magistrat hat pflichtgemäß als zuständige Obrigkeit die Ordnungen für die Stadt reformiert und im Druck publiziert. Falls der Bf. Bestimmungen benennen kann, die unrechtmäßig sind, wollen sie sich aller gepure wysen lassen.

Dies und andere bericht haben wir angezeigt in der gutlichkeit, doch mit vorbehaltung aller notturft und ungeben der injurien, der erbern statt wider die offenbare lantkundige warheit vor kgl. Mt. und des Hl. Rychs versammlung, auch hofrichtern und kgl. reten, uns zugezogen, des wir uns als geschickten protestiren.³⁰

Balthasar Schlör triplizierte als Vertreter des Bf. am 3. Juli in einem langen mündlichen Vortrag; die städtischen Gesandten entgegneten darauf ebenfalls unverbindlich mündlich, bestanden indessen auf der Übergabe einer schriftlichen Triplik gemäß den Verfahrensregeln.³¹ Im übrigen entgegnete Schlör auf die städtische Klage gegen den Stiftsklerus vom 28. Juni, daß die Stadt aus dem Bann gelöst werde, wenn sie die bestehenden Verträge einhalte; sie dazu zu zwingen, sei der Zweck des Bannspruches.³²

Die kgl. Hofräte stellten daraufhin die Unvereinbarkeit der Positionen fest: Der Bf. beharrt auf dem Vollzug des ergangenen Urteils [von 1494], die Stadt macht dagegen die kgl. Begnadung [von 1504] geltend. Der Klerus erachtet die vermittelten Schiedsverträge für relevant, die Stadt dagegen deren Kassation durch den Ks.³³ Da dies Angelegenheiten des Kg. sind, wollen sie ihm dieses Ergebnis vortragen und dessen Erklärung anschließend den Parteien eröffnen. Bezüglich der dem Bf. von Trient und anderen Hofräten übergebenen Supplikation der Stadt gegen den Klerus wegen des Bannes und seiner Verschärfung sowie des Absagebriefes der 65 Adligen wurde im Hofrat beschlossen, den Kg. zu informieren und die Ausstellung entsprechender Mandate zu empfehlen.³⁴

²⁹ *Urkunde Kg. Maximilians vom 4.9.1504* (Druck: SCHANNAT, *Historia II*, Nr. CCLXXXVIII, S. 291f. Regest: BOOS, *Quellen III*, S. 495 Anm.; HEIL, *RTA-MR VIII/1*, S. 382 Anm. 1).

³⁰ *Protokoll (A) (StdA Worms, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 36, unfol.)*.

³¹ *Protokoll (A) (StdA Worms, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 36, unfol.)*.

³² *Protokoll (B) (StdA Worms, 1 B, 1939,3, fol. 67, 69–69')*.

³³ *Urkunde Ks. Friedrichs III. vom 21.5.1489* (SCHANNAT, *Historia II*, Nr. CCLXXIII, S. 251; BOOS, *Quellen III*, S. 568f.; HEINIG, *Urkunden Frankfurt*, Nr. 996, S. 471f.; BOOS, *Geschichte IV*, S. 30; BATTENBERG, *Gerichtbarkeit*, S. 52).

³⁴ *Diese und eine weitere Supplikation der Wormser Gesandten wurden am 8.7. dem Kg. vorgelegt* (Kop., präs. in die Kyliani; *StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 100f.*). *Als Kg. Maximilian über das Schreiben der Adligen an die Stadt informiert wurde, glaubte er zuerst, die Stadt habe aufgrund seiner früheren Erklärung der Gegenseite abgesagt. Do er aber vernommen hat, das es nit beschehen, ist es ime wolgefallen* (PS zum Bericht Wolffs und Mühls vom 5.7.1507; *StdA Worms, 1 B, 1927,3, zu Stück-Nr. 199*). *Vom 8.7. datiert ein nur als Fragment erhaltenes (fiskalisches Zitations?-)Mandat Kg. Maximilians an den Wormser Stiftsklerus, das anscheinend die weitere Verletzung städtischer Rechte untersagte* (Kop. mit imit. Verm. amdric. und Gegenz. Serntein, *Kollationsverm. des Speyrer Dompropsts Georg von Gemmingen, (2) Aufschrr.: Executio citationis fiscalis contra episcopum Wormaciensem und Executiones mandati regie maiestatis maioris et aliarum ecclesiarum collegiatarum Wormaciensium; StdA Worms, 1 B, 1921, unfol.*).

Wyter ist in des Bf. sachen nicht entlichs gehandelt wurden.³⁵

*Kg. Maximilian stellte der Stadt am 15. Juli ein Mandat an alle Reichsstände, Amtsträger und Reichsuntertanen aus: Er hat erfahren, daß die fünf in Worms ansässigen Stifte versuchen, die Stadt wegen einiger Streitpunkte durch geistliche Prozesse und mit anderen Mitteln zum Einlenken zu bewegen – und dies, obwohl bei ihm in dieser Sache ein Verfahren anhängig ist und er beide Parteien zum gütlichen bzw. rechtlichen Verfahren vorgeladen hat. Er kann als röm. Kg. nicht hinnehmen, daß sich jemand in eine Angelegenheit einmischt, mit der er befaßt ist, und verbietet deshalb unter Androhung schwerer Ungnade und der im kgl. Landfrieden vorgesehenen Strafe, gegen Bürgermeister und Rat – und denen, so inen zu versprechen steen – in irgendeiner Weise gewaltsam vorzugehen oder sich sonst dieser Sache anzunehmen.*³⁶

Inzwischen war am 10. Juli der Wormser Stadtschreiber Adam von Schwechenheim – als einer der Bevollmächtigten zu dem gemäß kgl. Zitation [Nr. 92] anberaumten Gerichtstag³⁷ – und mit ihm der in Worms ansässige kgl. Sekretär Jörg Mosbach in Konstanz eingetroffen. Bf. Reinhard sowie Dr. Sinnama und andere Bevollmächtigte des Wormser Klerus bekundeten am Nachmittag des 12. Juli vor dem kgl. Hofrat, aufgrund der kgl. Zitation termingerecht in Verhandlungen eintreten zu wollen, und machten die Mißachtung des festgesetzten Termins (Montag, den 12.7.), durch die Gegenseite geltend. Die durch einen Vertrauensmann informierten Wormser Anwälte Wolff, Mühl und Schwechenheim verfügten sich daraufhin am Morgen des 13. Juli zu den Hofräten in das Dominikanerkloster. Der Stadtschreiber legte dar, daß dieser Dienstag als der 45.

³⁵ Protokoll (A) (StdA Worms, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 36); Protokoll (B) (StdA Worms, 1 B, 1939,3, fol. 69); Bericht Wolffs und Mühls, Konstanz, 5.7.1507 (Or., montags nach visitationis; StdA Worms, 1 B, 1927, 3, Stück-Nr. 199).

³⁶ StdA Worms, 1 B, 1921/3, unfol. (Or. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein); ebd., 1922, unfol. (Druck, gedr. Vermm. per regem manu proprialamdrp. und Gegenz. Serntein). Das Mandat wurde von den städtischen Gesandten am 18.7. nach Worms geschickt, mit dem Kommentar: Wir hoffen, mit der zeit etwas bessers zu bringen (Or. [Konstanz], sonndags Arnolff; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 166). Die Stadt bat mit Schreiben vom 28.7. Kf. Philipp von der Pfalz – wie zweifellos auch andere benachbarte Stände –, das ihm zur Einsichtnahme im Original und als kollationierte Kopie übersandte Mandat in seinem Herrschaftsbereich zu publizieren (Konz., quarta post Magdalene; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 121).

³⁷ Die Vollmacht vom 30.6. galt außer für Schwechenheim auch für Reinhard Noltz, Philipp Wolff, Balthasar Mühl und Hans von Homberg (Hornberg). Mindestens zwei Anwälte sollten jeweils an den Verhandlungen teilnehmen (Konz., mittwoch nach St. Petri und Pauli tag; präs. dem kgl. Hofrat in Konstanz am 13.7.; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 124; Boos, Quellen III, S. 519 Anm. 1). Wolff und Mühl zählten neben Schwechenheim und Noltz auf städtischer Seite zu den treibenden Kräften im Konflikt mit dem Klerus. So tadelten sie in einem Schreiben an Bürgermeister und Rat deren Kleinmütigkeit, des wir beswerde tragen, so doch der handel noch aller in schrieften steet und mit der tat nit gegen uch furgenommen wirdet, und äußerten die Hoffnung, sie verhielten sich in der dorichten widerwertigkeit des bans so großmütig, doch mit geschicklichkeit, das uwere fynd des eyn schrecken und ersitzen entpfinden (Or. m. S. [Konstanz], dornstags nach Udalrici [8.7.]1507; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 89). Noltz und Homberg reisten erst am 24.7. nach Konstanz ab (Boos, Quellen III, S. 517), wo sie am 28.7. eintrafen (Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rat der Stadt Worms, Or. Konstanz, donerstags nach Jacobi [29.7.]1507; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 83; Boos, Quellen III, S. 521 Anm.).

Soweit nicht anders angegeben, basiert die Darstellung des Gerichtstages im folgenden auf dem Protokoll (B) (StdA Worms, 1 B, 1939,3, unfol.).

Tag nach Verkündung des kgl. Mandats³⁸ der korrekte Termin sei. Einer der kgl. Räte, der Wormser Domherr Dr. [Ludwig] Vergenhans, sprach sich dafür aus, die Versäumung des Termins durch die Stadt zu konstatieren; diese müsse als ungehorsam angesehen und dürfe nicht mehr angehört werden. Nach Vermittlung durch den als Vorsitzenden des Hofrats mit dem Richterstab ausgestatteten Bf. von Trient wurde das Verfahren am 14. Juli eröffnet. Die Vertreter des Klerus – Bf. Reinhard, der Domdekan Erpho von Gemmingen, die Domherren Lukas von Ehrenberg und Dr. Sinnama sowie die Dekane von St. Paul [Nikolaus Bart] und des Liebfrauenstifts [Jost Buwer] – beklagten durch ihren Sprecher Balthasar Schlör die Verletzung ihrer Rechte und Privilegien durch die Stadt und reichten einen entsprechenden Schriftsatz³⁹ ein. Schwechenheim beanspruchte demgegenüber die Rolle des Klägers für die Stadt und forderte die Verlesung der von ihm eingereichten Klageschrift an erster Stelle. Nach einer Erklärung Gf. Eitelfriedrichs von Zollern über die Unerheblichkeit der Reihenfolge wurde zuerst die Klageschrift des Klerus vorgetragen. Laut der anschließend verlesenen städtischen Klageschrift beruhte der Konflikt zwischen der Stadt und der Stiftsgeistlichkeit vor allem auf drei Punkten: 1. Der – zum Teil gar nicht in Worms residierende – Klerus beansprucht das ganze Jahr über das Recht auf freie Einfuhr in die Stadt und auf freien öffentlichen Ausschank unterschiedslos für seinen gesamten, auch den zugekauften Wein. 2. Der Klerus verweigert eine seit über hundert Jahren auch von allen Bürgern zu entrichtende Abgabe auf das zu Handelszwecken aus der Stadt ausgeführte Getreide – 2 Pf. für jeden Malter Roggen oder Weizen, 1 Pf. je Malter Rauhfucht [= Dinkel und Hafer] –, die zum Unterhalt der Verkehrswege dient. 3. Der Klerus verweigert sämtliche Abgaben von seinem im städtischen Gerichtsbezirk gelegenen, durch Kauf, Verpfändung oder in anderer Weise aus den Händen von Laien an ihn gelangten Immobilienbesitz. Dadurch wird 4. das Einkommen der Stadt, wovon die öffentlichen Aufgaben und der Dienst für das Reich finanziert werden, erheblich geschmälert. Der für das städtische Gemeinwesen existenzielle Weinanbau wird beeinträchtigt. 5. Die drei angesprochenen Beschwerdepunkte sind offenkundig weltliche Angelegenheiten und, zumal die Stadt Worms reichsunmittelbar ist, Sache der kgl. Jurisdiktion. 6. Der Klerus hat die Stadt wegen dieser Punkte vor dem Kg. verklagt und Mandate erwirkt. 7. Die Stadt hat dazu durch ihre zum Kg. entsandten Anwälte Stellung genommen. 8. Dadurch wurde der Streit vor dem röm. Kg. als für die Stadt zuständigem Richter anhängig gemacht, was er noch ist. 9. Ungeachtet des laufenden Verfahrens und unter Verletzung der städtischen Rechte brachte der Klerus den Fall vor einen geistlichen Richter seiner Wahl, den Dechant von St. Johann in Mainz, Anton Leist. 10. Die Stadt beklagte sich darüber vor dem Kg., der daraufhin eine Ladung ausgehen ließ, aufgrund derer beide Parteien auf dem Augsburger Reichstag (1500) erschienen sind. 11. Wegen des Landshuter Erbfolgekrieges konnte sich der Kg. dieser Angelegenheit nicht annehmen und setzte deshalb mit Zustimmung beider Seiten [am 31.3.504] eine Schiedskommission ein. 12. Diese remittierte das Verfahren an den Kg., nachdem die Vertreter des Klerus auf einem Schiedstag zu Mainz jegliche Verhandlungen zur Sache verweigert hatten.⁴⁰ 13. Ungeachtet des anhängigen Verfahrens setzte der Klerus

³⁸ Vgl. Nr. 92, Anm. 3.

³⁹ Liegt nicht vor.

⁴⁰ Vgl. Nr. 92, Anm. 1.

den geistlichen Prozeß vor Anton Leist fort, um die Bürgerschaft durch Verhängung des Banns zum Einlenken zu zwingen. 14. Die Bürgerschaft klagte gegen dieses Vorgehen erneut beim Kg., der daraufhin gemäß einem Beschluß des kgl. Hofrates ein Inhibitionsmandat an den Klerus⁴¹ ausgehen ließ. 15. Das Mandat wurde dem Klerus mitgeteilt. Dennoch prozessierte dieser weiter vor dem geistlichen Richter. Der von der Stadt informierte Kg. gebot dem Klerus erneut und unter Androhung des Verlusts seiner Freiheiten die Einstellung des geistlichen Prozesses und zitierte die Parteien vor sich, um eine gütliche Einigung herbeizuführen oder, falls diese scheitern sollte, zu entscheiden, welche Punkte vor geistlichen und welche vor weltlichen Richtern zu verhandeln seien.⁴² 16. Dessenungeachtet verhängte der geistliche Richter bald nach Zustellung des Mandats [am 31.5.] erneut den Bann über die Wormser Bürgerschaft. 17. Ohne Einhaltung der vorgeschriebenen Frist und in ungewöhnlicher Form ließ der Klerus den Bann unverzüglich verkünden. 18. Allen übrigen Einwohnern wurde unter Androhung des Banns der Abzug aus der Stadt innerhalb von sechs Tagen befohlen. 19. Aufgrund von Bemühungen der Geistlichen sagten 65 Adlige dem Wormser Magistrat ab, falls dieser nicht dem Klerus nachgeben würde. Der Bürgerschaft gehen täglich weitere Drohungen zu. 20. Der Klerus mißachtete durch sein Vorgehen die kgl. Jurisdiktion, das gemeine Recht, die [Wormser] Reichsordnung, den Landfrieden und die kgl. Mandate einschließlich der Zitation und ist deshalb den darin vorgesehenen Strafen verfallen. Die städtischen Anwälte bitten den Kg., den Streit in allen genannten Punkten zu einer weltlichen und somit in seine jurisdiktionelle Zuständigkeit gehörigen Angelegenheit zu erklären, für die Einstellung des geistlichen Prozesses zu sorgen, festzustellen, daß der Klerus wegen hartnäckigen Ungehorsams der Strafe des Landfriedens und der kgl. Mandate verfallen und Schutz und Schirm des Hl. Reiches verlustig geworden sei, und entsprechende Mandate ausgehen zu lassen. Der Klerus soll der Stadt überdies für die entstandenen Kosten und Schäden einstehen.⁴³

Nach Verlesung der beiden Klageschriften wurde auf Forderung Schwechenheims hin auch die von den fünf Stiften ausgestellte Vollmacht für ihre Anwälte vorgelesen. Der Stadtschreiber machte wegen des darin enthaltenen Protests bzgl. des kgl. Gerichtszwangs ungenügende Bevollmächtigung und Ungehorsam der Gegenpartei gegenüber dem kgl. Mandat geltend⁴⁴ und beantragte für die Klageschrift der Stadt die Zulassung zum

⁴¹ Mandat Kg. Maximilians an die fünf Wormser Stifte, den Konflikt mit der Stadt nicht weiter vor geistlichen Gerichten zu verfolgen. Der Streit sollte als weltliche Angelegenheit vor kgl. Kommissaren ausgetragen werden (Kop. Innsbruck, 5.2.1507; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 41. Boos, Geschichte IV, S. 100). Die Stadt richtete am 10.5. – also kurz vor Ausfertigung der kgl. Ladung nach Konstanz – eine Anfrage an den Klerus, ob er sich gegen das Mandat gehorsam erzeigen und seine Anwälte in Mainz davon unterrichten wolle oder nicht (Kop., montags rogationis; UB Heidelberg, Cod. Pal. germ. 158, fol. 195^v-196).

⁴² Mandat Kg. Maximilians vom 13.5.1507 [Nr. 92].

⁴³ Klageschrift der Stadt Worms gegen den Stiftsklerus (Konz., mit lat. Randvermm. vermutlich von der Hd. J. Lupfdichs; StdA Worms, 1 B, 1939,2, unfol.).

⁴⁴ Die städtischen Gesandten hatten ursprünglich erwogen, einen Fiskalprozeß gegen den Klerus anzustrengen, falls dieser die anberaumten Schiedsverhandlungen boykottieren würde, und sogar mit Kg. Maximilian darüber gesprochen. Nachdem dieser Dr. Johann Lupfdich als fiskalischen Prokurator empfohlen hatte, fragten die Gesandten bei dem hessischen Rat an, ob er zur Übernahme dieser Aufgabe bereit sei (P. Wolff/B. Mühl an Bürgermeister und Rat der Stadt Worms, Or. [Konstanz], St. Johans baptisten tag [24.6.]1507; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 84). Lupfdich sagte zu, die Stadt sowohl in einem fiskalischen, als auch einem gütlichen

*Beweisverfahren. Der Sprecher der Gegenpartei, Schlör, forderte wiederum die Übergabe der städtischen Klageschrift und Vollmacht. Die kgl. Räte zogen sich daraufhin zur Beratung zurück.*⁴⁵

Am 16. Juli teilte der Bf. von Trient den allein vorgeladenen städtischen Vertretern die mündliche Stellungnahme der Gegenseite zur städtischen Klageschrift und zu den Vermittlungsvorschlägen der Kommissare mit: Der Klerus verweist auf die ergangenen Schiedssprüche und seine urkundlich belegten Rechte und Freiheiten. Die Stadt hat insbesondere den von Kg. Ruprecht vermittelten, den Klerus ohnehin benachteiligenden Vertrag bzgl. des Weinausschanks⁴⁶ lange Zeit eingehalten. Der mit den Geistlichen mutwillig begonnene Streit ist eigentlich eine Konsequenz aus dem Konflikt der Stadt mit Bf. Johann. Da sie darin erfolglos blieb, wandte sie sich gegen den Klerus. Die Angaben der städtischen Anwälte über angeblich vom Klerus eingeführten Wein im Umfang von mehr als 1000 Fuder sind falsch. In guten Jahren beläuft sich der gesamte Ertrag auf höchstens 400 Fuder Wein. – Angesichts

oder rechtlichen Verfahren zu vertreten (Dies. an dies., Or. m. S. [Konstanz], montags vigilia Petri et Pauli [28.6.]1507; ebd., 1927,3, Stück-Nr. 201).

⁴⁵ *Die städtischen Gesandten berichteten am 15.7., daß dem Kg. und geistlichen wie weltlichen Reichsständen das Vorgehen des Wormser Klerus gegen die Stadt mißfalle. Diese wollten den Streit beigelegt sehen, dann dieselb irrung verhinder und hab verhindert viellicht Rychs tege, cammergericht und anders, so daselbst bißher gehandelt und noch zu gescheen fur gelegen angesehen ist. Die Gesandten forderten für das Verfahren weitere Unterlagen an, insbesondere eine in der Bibliothek aufbewahrte cronic der Geschehnisse zu Zeiten Kg. Ruprechts sowie ein Verzeichnis der Weingärten des Klerus, um die Behauptung Sinnamas, wonach der Wormser Klerus lediglich über ein Einkommen von 400 Fuder Wein verfüge, widerlegen zu können. Außerdem sollten die übrigen deputierten städtischen Vertreter so bald wie möglich nach Konstanz kommen (Or. [Konstanz], dunerstags divisionis apostolorum; präs. Worms, 18.7.1507 (abends); StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 117; Boos, Quellen III, S. 521 Anm.). Der Rat teilte in seinem Antwortschreiben vom 19.7. mit, daß am Vortag in den Kirchen in der Kurpfalz aufgrund des von Anton Leist [am 12.7.] verhängten Interdikts jeglicher Umgang mit den Wormsern verboten worden sei. Den Gottesdienst bestritten vorläufig die – vom Magistrat mit der Drohung, ihnen den Schutz der Stadt zu entziehen (Aufzeichnung über Verhandlungen zwischen Wormser Geistlichen und Deputierten des Rates am 10.7.1507; ebd., Stück-Nr. 118. Weisung von Bürgermeister und Rat an Gesandte in Konstanz, Or., sonndags nach Kiliani [11.7.]; ebd., 1927,3, Stück-Nr. 198), unter Druck gesetzten – Angehörigen der vier Bettelorden [Dominikaner, Franziskaner, Augustinereremiten und Karmeliter; KEMPER, Klosterlandschaft, S. 156]. Den Gesandten wurde eine Abschrift der von den Bettelmönchen eingelegten Appellation [des Augustinereremitenpriors Engelmann Glaubergers und des Dominikaners Peter Holderbaum vom 11.1.1507; Mitteilung Worms' an P. Wölff, B. Mühl und A. Schwechenheim, Or. Worms, mitwochs nach Margarethe virginis [14.7.]1507; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 197; Boos, Quellen III, S. 520 Anm.; SPRINGER, Dominikaner, S. 156f. Vgl. auch das Notariatsinstrument über den Protest des Franziskanerguardians Nikolaus Bickelheim und Glaubergers gegen den über die Stadt verhängten Bann, act. Worms, 9.7.1507; StdA Worms, 1 B, 1939,2, Stück-Nr. 41/42; WIESEHOFF, Stellung, S. 106f.] zur Übergabe an den Provinzial in Oberdeutschland [Konrad von Bondorf] oder ggf. zur Weiterleitung an dessen Vertreter zugesandt. Die Gesandten sollten den Kg. außerdem an den Fall Regensburgs erinnern, dessen Niedergang ebenfalls durch die vom Ks. geduldeten Umtriebe des dortigen Klerus verschuldet worden sei (Or., mondags nach divisionis apostolorum; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 147. Konz.; ebd., 1927,2, Stück-Nr. 110; Boos, Quellen III, S. 521 Anm.). Die Wormser Vertreter mußten indessen mitteilen, daß niemand in Konstanz sei, dem sie die zugesandte Appellation übergeben könnten (PS zum Bericht der Gesandten vom 25.7.; ebd., Stück-Nr. 113).*

⁴⁶ *Schiedsspruch Kg. Ruprechts und Ebf. Johanns von Mainz vom 9.7.1407 [Nachweise s.o. Anm. 22].*

dieser widersprüchlichen Angaben bekundeten die Vermittler ihre Ratlosigkeit und baten um Mitteilung von Vorschlägen für einen Vergleich.⁴⁷

Am 21. Juli traten die Vertreter der Stadt erneut vor den von Bf. Georg von Trient geleiteten Hofrat. Schwechenheim bestritt [1.] die Existenz gültiger Verträge oder Urteile. [2.] Auch beeinträchtigte der von Kg. Ruprecht vermittelte Vertrag nicht etwa ein zuvor bestehendes freies Weinausschankrecht des Klerus. Dies geht aus zwei älteren Verträgen⁴⁸ hervor: Zum einen durften die Geistlichen nur den von ihnen in der Stadt gestifteten Pfründen stammenden Wein abgabefrei einführen, für den übrigen eingeführten Wein hatten sie jedoch Ungeld bezahlen müssen. Zum anderen galt die Erlaubnis zum Weinausschank nur für die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten. [3.] Die Stadt hat den sie benachteiligenden, von Kg. Ruprecht als parteiischem Schiedsmann und Ebf. [Johann] von Mainz vermittelten Vertrag [von 1407] nur widerwillig und unter Druck akzeptiert. Dies kann erforderlichenfalls schriftlich belegt werden. Indessen hat sich die Bürgerschaft unverzüglich beklagt, als der Klerus begann, seine Weingefälle zu mehren, die Stadt zu benachteiligen und gegen geltende Ordnungen und Verträge Wein auszuschenken. Dies geht aus insbesondere zu Zeiten der Bff. Reinhard und Johann eingereichten Schriften hervor. Die der Stadt gegebenen Zusagen, Mißstände abzustellen, die Schuldigen zu bestrafen und für die Zahlung der Abgaben zu sorgen, wurden nicht eingehalten. Der Rechtsstreit darüber dauert bis heute an. [4.] Die Stadt hat den Konflikt mit dem Klerus keineswegs mutwillig vom Zaun gebrochen. Vielmehr hat Bf. Johann seit seinem Amtsantritt Streit mit der Stadt

⁴⁷ Die städtischen Gesandten berichteten am 18.7. über die Verhandlungen am 16.7., daß der Bf., weitere Vertreter des Klerus und sie selbst vor dem kgl. Hofrat erschienen seien und zu beiden teylen ingelegt, wie angezeigt, die innovata nach verkunter kgl. ladung furgenommen, mit bitt, fur allen dingen dieselben und wes wider die stuck in hangender rechtfertigung begriffen, fur Antonio Leist furgenommen und gehandelt sij, fur allen dingen abzutun; dagegen die paffheit eyn mandat ad declinandum forum mit protestacion, in keyn rechtfertigung fur kgl. Mt. zu gehellen etc., inbracht, begerend, sie bij iren vor behebten kgl. mandaten, erlangtem rechten zu hanthaben, blyben lassen und hanthaben, mit viel angeben und erklagen unrechtens, gewalts und uberlasts, mit angehenkter bitt, sie bij iren erlangten spruchen, kgl. mandaten und erlangten rechten zu hanthaben etc. Dagegen wir unser inbracht materi repetirt und begert, das fur allen dingen die innovaten abgetan sollen werden. Daruf zu allen teyln abgangen, bescheits zu gewarten. Der Kg. habe ihnen mehrmals versichert, daß er die Stadt nicht im Stich lassen werde. Ebenso stünden ihnen die Städte bei, insbesondere der Dr. aus Köln [Dietrich Meinertzhagen] (Or. [Konstanz], sondays Arnolfi; *StdA Worms*, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 166). Am 20.7. berichteten die Gesandten, daß nach ihrem Eindruck der Kg. und die Reichsstände die Beilegung des Konflikts wollten. Die Klagen des Klerus insbesondere wegen des Weinausschanks, aber auch wegen des Getreideaufschlags hätten Verwunderung und Spott erregt. Die kgl. [Hof-]Räte erachteten die Klagen wegen des Aufschlags und der in der Stadt erworbenen Liegenschaften des Klerus aufgrund ihrer Gegendarstellung als obsolet, und auch die Gegenseite vertrete diese beiden Punkte mit wenig Nachdruck. Doch bestritten deren Anwälte die von ihnen geltend gemachten 1000 Fuder, sondern reklamierten eine jährliche Einfuhrmenge von maximal 400 Fuder Wein. Die kgl. Räte seien geneigt, dem Glauben zu schenken. Sie hätten deshalb ihrerseits angeboten, Register über den Weinausschank des Klerus zu Zeiten Kg. Ruprechts und für die letzten Jahre vor ihrem Auszug aus der Stadt sowie Unterlagen über die Verletzungen des Vertrags von 1407 durch die Gegenseite vorzulegen (Or. [Konstanz], dinstags vor Marie Magdalene; *StdA Worms*, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 97).

⁴⁸ Gemeint sind die sogenannte Vierte Rachtung vom 25.1.1366 (Druck: SCHANNAT, *Historia II*, Nr. CCXI, S. 181–185; Boos, *Urkundenbuch II*, Nr. 607, S. 392–396, hier 394, § 12. Vgl. BÖNNEN, *Geschichte*, S. 218–220) und wohl die Fünfte Rachtung vom 25.6.1386 (Druck: SCHANNAT, *ebd.*, Nr. CCXXVII, S. 200–202; Boos, *ebd.*, Nr. 880, S. 584–587. Vgl. DERS., *Städtekultur II*, S. 218f.).

angefangen, um ihre obrigkeitlichen Rechte und ihre Freiheiten einzuschränken, wogegen sich der Rat, wie es ihm obliegt, bislang erfolgreich zur Wehr gesetzt hat. Das Vorgehen des Klerus beim Weinausschank ist aus zwei Gründen nicht hinnehmbar: a) Die Wormser Bürger beziehen den größten Teil ihres Einkommens aus dem Weinanbau und -handel. Sie können jedoch im unfairen Preiskampf mit den Geistlichen nicht bestehen. Diese weisen überdies weitaus mehr Wein als von ihren Pfründen stammend aus, als dies tatsächlich der Fall ist, und verkaufen ihn das ganze Jahr über. b) Durch das Vorgehen des Klerus werden mit dem Weingeld als wichtigster Geldquelle die Einkünfte der Stadt geschmälert, die davon die öffentlichen Ausgaben und die durch Anleihen finanzierten Aufwendungen für das Reich – seit dem Neußer Krieg über 24 000 fl. – bestreiten muß. Diese laufenden Ausgaben können nicht länger getragen werden. Die Klage wurde also nicht mutwillig, sondern aufgrund von existenziellen Interessen der Gemeinde und der Stadt anhängig gemacht. Dem Klerus hingegen geht es nur um eigennütziges Gewinnstreben, von dem zum Nachteil einer ganzen Stadt höchstens 50 Angehörige des Domstifts und des Stifts St. Andreas profitierten, während sich nur wenige Angehörige des Frauenstifts und der Stifte St. Paul und St. Martin an den Klagen gegen die Stadt beteiligten. Diesen wurde bewilligt, für den Eigenbedarf gekauften Wein frei einzuführen. Das Domstift und St. Andreas haben inzwischen allerdings sehr viele Weinzehnten an sich gebracht. – Nach Verlesung eines vorgelegten Verzeichnisses über die Weinzehnten⁴⁹ setzte Schweichenheim seinen Vortrag fort: Das Verzeichnis listet über 30 Weinzehnten auf, von denen der Klerus Wein die Stadt einführt und von denen die Hälfte erst in jüngerer Zeit durch Kauf oder Verpfändung in dessen Besitz gelangt ist. Der Gesamtertrag beläuft sich auf 2100 Fuder Wein. In Worms residierten nicht einmal 200 Geistliche, deren Weinverbrauch keine 400 Fuder erreicht. Der Rest wird ausgeschenkt oder verkauft. Die bürgerlichen Händler werden verdrängt, die städtischen Einnahmen aus dem Ungeld gehen dramatisch zurück. Die Stadt kann die öffentlichen Ausgaben nicht mehr bestreiten und ihre Schulden nicht mehr bedienen. Es steht zu befürchten, daß die Gläubiger sich an das Eigentum der Bürger halten werden. Die Stadt bittet den Kg., diesen Mißstand abzustellen. [5.] Falls sich der Klerus mit den angegebenen 400 Fudern tatsächlich begnügen würde, würde die Stadt ihre Klage fallenlassen, die abgabefreie Einfuhr für den Hausverbrauch gestatten und den Verkauf des restlichen Weins erlauben. Diese Behauptung der Gegenpartei entspricht aber nicht der Wahrheit, weswegen die Stadt erneut bittet, deren Ungehorsam festzustellen.

Die kgl. Hofräte kündigten anschließend Berichterstattung an den Kg. an.⁵⁰ Kg. Maximilian wurde allerdings vollständig durch die Reichstagsverhandlungen über den Romzug in

⁴⁹ Liegt nicht vor.

⁵⁰ Die städtischen Gesandten berichteten am 25.7., daß sie im Hofrat angehört und drei gütliche Mittel – etwas ruger und gemeyner statt mere nutzlicher, dann zu zyten bescheen – vorgeschlagen wurden. Während sie für ihre Verhandlungsführung gelobt wurden, agierten die Anwälte der Gegenseite zum Unwillen der kgl. Räte binhaltend und verwiesen auf ihre unzureichende Vollmacht; sie wollten die Verhandlungen vertagen. Die kgl. [Hof-]Räte beschlossen, dem Kg. Bericht zu erstatten. Mittels der ihnen kurz vor Beginn der letzten Verhandlungen zugegangenen Unterlagen konnten die städtischen Vertreter die Angaben der Gegenseite in vier wichtigen Punkten widerlegen (Or. [Konstanz], sonndags Jacobi; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 112). Bei dem erwähnten Vermittlungsvorschlag handelt es sich vermutlich um folgendes Aktenstück mit der Aufschrift: Dieses synt die dry hauptartikel der irrung zwuschen der pristerschaft und den burgern

Anspruch genommen und vertröstete die Wormser Gesandten auf den Abschluß der Reichsangelegenheiten. Die kgl. Räte zeigten sich von der Argumentation der Stadt überzeugt und vertraten dies auch gegenüber dem Kg. Sie erreichten auch bei etlichen Ff. und Adligen eine Distanzierung vom Klerus. Am Abend des 25. Juli⁵¹ gewährte der Kg. den Wormser Vertretern eine Audienz, bei der auch der Hofmarschall Gf. Wolfgang von Fürstenberg und der Kanzler Zyprian von Serntein zugegen waren. Schwechenheim bekundete seine Hoffnung, daß der Kg. über die Wormser Angelegenheiten und die vor den kgl. Hofräten geführten Verhandlungen gut unterrichtet sei, und legte dar, daß die Wohlfahrt der Stadt Worms auf zwei Säulen ruhe: Für (1.) ein gutes Regiment hat der Kg. die Stadt gnädig ausgestattet; man hoffe, daß er ihre Rechte schützen wird. Dagegen ist (2.) ihr finanzielles Wohlergehen durch den Klerus bedroht, der zum einen sein Weinausschankrecht mißbraucht und zum anderen Güter der Bürger an sich bringt. Das Einkommen der Bürger und infolgedessen der Stadt, das für die öffentlichen Ausgaben und den Dienst für das Hl. Reich benötigt wird, wird dadurch geschmälert. Die Wormser konnten einem röm. Kg. einmal 2000 Bewaffnete zur Verfügung stellen, doch haben Ritter und Adel unter dem Druck des Klerus die Stadt inzwischen verlassen. Der Klerus wird reich, die Stadt verarmt. Die Stadt bittet deshalb um die Hilfe des Kg. Sie erinnert ihn außerdem an seine Zusage, für die Rückgabe der Urkunden über die Einung und das Schirmverhältnis mit Kurpfalz zu sorgen. Die Wormser Bürger werden ständig bedroht und bedrängt, wogegen sie den kgl. Schutz erleben. Die Stadt macht außerdem den Vorschlag, zur Begleichung seiner Schulden bei den Wormsern entweder zu jeder Frankfurter Messe Silber zu liefern oder für IIII- oder funftusent fl. kupfer zu geben. Das wollt eyn rait zu buchsen zu Inßpruck giessen und sich also schicken, damit man ir Mt. und dem Reich auch, so es noit were, desto

zu Worms, so zu Costenz gehort syn (Kop.; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 162). Bezüglich des 1. Artikels, den Weinausschank betreffend, wurde vorgeschlagen: Were eyn maynung zu entscheiden, wes die priesterschaft wyngefell hetten, die mit iren pfrunden, die in der statt Worms aufgestift syn, das sie dieselben wyn zu eyner yeden zyt, wan sie wolten, in die statt Worms eynfuren mogen frey one alle beswernuß, für sich und ire gewonlich haußgesinde zu geprauchten; und was inen an denselben ubrigt, mit der alten maß one ungelt ader mit der burgermaße, also das der statt das ungelt, das die burgermaß uberdregt, und diejenigen, die solchen wein holen, bezalen müssen, gefiele, schenken mogen zwuschen ostern und pfingsten, als zu Spyer die ubung ist. Wes sie aber ausserthab des, wie vorgeschrieben steet, wein hetten und in die statt infuren wolten, davon solten sie tun und gefallen lassen das gewonlich pfortengelt, doch das sie derselben wein nit zum zapfen schenken. Ob aber eyn priester nit weingefell hette von syner pfrunden, in der statt Worms gelegen, der mocht zu syner notturft für sich und syn haußgesinde ungewerlich wein kaufen und inlegen one alle beswernuß, doch das er derselben wein nit zum zapfen verschenk. Bezüglich des 2. Artikels über die Getreideabgabe lautete der Vorschlag: Were eyn maynung zu entscheiden, dwyl solchs eyn alte aufsatzung dem gemeynen nutze zu gut und notturft zu underhaltung brucken, wege und stege und allenthalben im Reich gewonlich auf kaufhendel zu setzen, auch auf das außfuren und den kaufman [Einfügung am Rand: und nit auf die priesterschaft] gesetzt, so die frucht nit meher ire ist, das sie dan in solchem stuck der statt keyn irrung noch intrag tuen. Beim 3. Artikel bezüglich der Besteuerung der aus bürgerlichem Eigentum an den Klerus übergegangenen Liegenschaften in der Stadt wurde empfohlen: Were eyn maynung zu entscheiden, wes die burger solcher guter anzeigen mogen, die in weltlicher persone handen gewesen und nu in der pffaffheit gwaltsam komen sein ader noch hinfuro komen wurden, das sie dieselben wider in weltlich hande, die dem rate verpflichtet syn, verkaufen und komen lassen, die davon tun, dienen und steuern, als sich gepurt, ader sie das selber tuen ader bestellen zu tun.

⁵¹ Boos (Quellen, S. 518 Anm. 1) datiert den dort wörtlich wiedergegebenen Vortrag irrtümlich auf den 11.7.

stattlicher dienen mochten etc. – Kg. Maximilian bat um eine schriftliche Fassung des Vortrags.

Einige kgl. Räte erhielten den Befehl, einen Vertrag zwischen Klerus und Stadt auszuarbeiten. Die Geistlichen versuchten jedoch durch ihre Fürsprecher, namentlich Gf. Eitelriedrich von Zollern, zu erreichen, daß lediglich eine Vereinbarung für einen Austrag verabschiedet werden sollte.⁵² Die städtischen Verordneten lehnten dies als Zeitverlust ab: Die Gegenseite spielt lediglich auf Zeitgewinn, um – wie schon mehrmals geschehen – das Verfahren dann durch Ausflüchte zum Scheitern zu bringen. Der Kg. und die Räte sollen deshalb über den Weinschank und die anderen Streitpunkte, bei denen es sich um weltliche Angelegenheiten handelt, entscheiden, damit der Streit ein Ende hat und die Stadt vom Bann gelöst wird.

Nach weiteren Verhandlungen legten die städtischen Vertreter einen Entwurf für einen Schiedsgerichtsvertrag vor, den Mosbach Kg. Maximilian unterbreitete. Dieser erteilte den mit den Verhandlungen betrauten kgl. Räten Befehl, auf die Annahme des Entwurfs durch die Parteien hinzuwirken. Also arbeiten die Räte darauf und ward beschlossen in form und masse, wie hienach geschriben [Nr. 970].

5.3. Herzog Albrecht IV. von Bayern gegen Pfalzgraf Friedrich: Streit um das niederbayerische Erbe¹

389 Pfgf. Friedrich an Kg. Maximilian

[1.] Er hat dem kgl. Schreiben¹ entnommen, daß die kgl. Räte Hans Walter von Laubenberg zu Hg. Albrecht von Bayern entsandt haben. Dieser habe den Auftrag, unverzüglich nach Freising an Adam von Törring zu berichten, falls der Hg. den Waffenstillstand ablehnen und die Ladung nach Konstanz zurückweisen sollte. Törring könne dann entsprechend der mündlichen kgl. Mitteilung an ihn, Pfgf. Friedrich, weiterverfahren; er solle Törring entsprechend abfertigen.

[2.] Er erhält täglich Warnungen, daß Hg. Albrecht seine Absicht [zur militärischen Besetzung des Unterpandes] umsetzen will, weshalb er, zumal angesichts der Rüstungen des Hg. und des Schwäbischen Bundes, des ergangenen Aufgebots zum 30. Mai (sonntag trinitatis) und der Kürze des Termins, nicht an einen Erfolg der Mission Laubengbergs

⁵² Am 29.7. berichteten die städtischen Gesandten nach Hause, daß sich der Wormser Domdechant [Erpho von Gemmingen] sowie die Domherren Dr. [Ludwig] Vergenhans und Lukas von Ehrenberg von den Verhandlungen zurückgezogen hätten und Sinnama sowie die Dechanten von St. Paul und des Liebfrauentifts auf eine Vereinbarung über gütliche Verhandlungen in Worms hinarbeiteten und weitere Stellungnahmen zur Sache verweigerten. Dies wollten sie jedoch nur akzeptieren, wenn der Bann zuvor aufgehoben wird (Or. Konstanz, donerstags nach Jacobi; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 83).

¹ Das überlieferte Aktenmaterial zu diesen Verhandlungen ist lückenhaft. Die Resolutionen Kg. Maximilians bzw. der deputierten Stände liegen nur vereinzelt vor, Stellungnahmen Hg. Albrechts von Bayern fehlen völlig und sind nur indirekt aus den Erwidierungen Pfgf. Friedrichs zu erschließen.

¹ Liegt nicht vor.

glaubt. Der Kg. hat ihn, Pfgf. Friedrich, für diesen Fall angewiesen, Wasserburg zu sichern. Er hat ihm jedoch schon früher mitgeteilt, daß er dazu nicht imstande ist. Obnehin hat Hg. Albrecht Wasserburg bereits isoliert. Er erinnert vorsorglich daran, daß er ihm, dem Kg., seine Angelegenheiten anheimgestellt und er ihm wiederum versichert hat, daß er keinen Krieg dulden werde. Bittet deshalb, dem Schwäbischen Bund jegliche Unterstützung für Hg. Albrecht zu verbieten. Diesem soll die Aufnahme von Kampfhandlungen untersagt werden. Außerdem soll er darüber informiert werden, daß der Kg. Wasserburg bis zum Abschluß des Verfahrens besetzen wird.

Konstanz, 11. Mai 1507 (erichtag nach vocem jocunditatis).

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 49–49' (Kop.).

390 Supplikation Pfgf. Friedrichs an die Reichsstände

[1.] *Erinnert daran, daß er die Vormundschaft für seine Neffen Ottheinrich und Philipp übernommen und den Streit um das niederbayerische Erbe der Entscheidung Kg. Maximilians anheimgestellt hat.¹ Seinen Mündeln wurde in Köln ein Besitz mit einem jährlichen Ertragswert von 24 000 fl. zugesprochen.² Bis zur Gewährleistung dieser Summe durch die Gegenseite wurde ihm ein Unterpfand übergeben. Nachdem er mit beträchtlichen Kosten seine Bevollmächtigten zum baldigen Vollzug des kgl. Spruches abgeordnet hatte, mußte er feststellen, daß die Verordneten Hg. Albrechts die Ausweisung der Güter nicht nach dem üblichen Anschlag vornahmen, sondern zum Teil unsichere Einkünfte einkalkulierten und die Einkünfte teilweise höher bewerteten als nach der landesüblichen Berechnungsweise. Verschiedentlich wurden ihm auch bereits übergebene Güter bzw. deren Einkünfte wieder entzogen. Dies alles geschah ohne Wissen und Einwilligung des Kg. und ohne eine diesem allein zustehende Erläuterung seines Entscheids.*

[2.] *Hg. Albrecht hingegen geht aufgrund der überhöhten Veranschlagung davon aus, daß die ihm, Pfgf. Friedrich, zugewiesenen Ländereien auch ohne das Unterpfand den jährlichen Ertragswert von 24 000 fl. bereits übersteigen³, und fordert zum Ausgleich die Rückgabe eines Teils der Güter samt dem Unterpfand. Er wiederum verweigert dies zu Recht, da sich die Einkünfte aus den ihm übergebenen, zum Teil im Krieg niedergebrannten und verödeten Besitzungen auf kaum 12 000 fl. belaufen und er aus dem Unterpfand im vergangenen Jahr ungefähr 8000 fl. eingenommen hat. Um ein Versäumnis von seiner Seite jedoch auszuschließen, hat er vor kurzem dem röm. Kg. und dessen Räten sowie der Schwäbischen Bundesversammlung in Augsburg unter anderem angeboten, einen Teil der Güter einschließlich des Unterpfands abzutreten, falls die Gegenseite durch Unterlagen oder Aussagen von Amtleuten belegen kann, daß die Zuweisung an seine Mündel bereits übererfüllt wurde. Obwohl dies innerhalb von drei Tagen möglich gewesen wäre, lehnte Hg. Albrecht sein Angebot ab und traf statt dessen Vorbereitungen, um ihn ohne rechtliche Klärung der Streitfrage mit Hilfe des Schwäbischen Bundes anzugreifen. Er hat dem Hg. zu*

¹ Reversbrief Pfgf. Friedrichs vom 24.7.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 447, S. 738f.).

² Kölner Spruch Kg. Maximilians vom 30.7.1505 (ebd., Nr. 476, S. 771–779).

³ Das Taxationsregister Hg. Albrechts von 1507 bezifferte das Bruttoeinkommen der jungen Pfalz auf 26 917 fl.rh. (RANKL, Staatshaushalt, S. 77–134, hier 134).

einem Krieg im Reich, infolgedessen der röm. Kg. und die versammelten Reichsstände in den die christliche Kirche, das Hl. Reich und die deutsche Nation betreffenden Angelegenheiten behindert würden, keinen Grund gegeben. Vielmehr hat er den Streit abermals in die Entscheidung des Kg. gestellt, diesem das Unterpand bis zu einer Einigung übergeben und sein in Augsburg gemachtes Angebot erneuert. Er hat jedoch auch gefordert, daß ein ggf. festgestelltes Defizit gegenüber der spruchgemäßen Zuweisung ausgeglichen werden müsse. An dieses Angebot will er hiermit erinnern.

[3.] Er bittet in Namen seiner Mündel um eine Intervention beim Kg., damit dieser Hg. Albrecht von seinem geplanten Vorgehen abhält und sich mit seinem Angebot zufriedengibt, so daß die Angelegenheit hier in Konstanz friedlich beigelegt werden kann. Falls einer der Anwesenden Vorschläge zur Verhinderung dieses Krieges machen kann, bittet er, dies zu tun.⁴

In Konstanz am 14. Mai 1507 (freitag nach ascensionis Domini) nach einer Rede Pfgf. Friedrichs an die versammelten Reichsstände übergeben.

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 239–243' (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 27–30 (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs) = B.

391 Mandat Kg. Maximilians an den Schwäbischen Bund

Gemäß einer Klausel des Kölner Spruches¹ obliegt ihm die Entscheidung über strittige Punkte bei der Aufteilung des niederbayerischen Erbes. Er hat es demzufolge übernommen, die derzeitigen Streitigkeiten zwischen den Parteien zu regeln. Laut vorliegenden zuverlässigen Informationen treffen die Hgg. Albrecht und Wolfgang von Bayern Kriegsvorbereitungen. Der Schwäbische Bund hat seine Hilfe zugesagt und beschlossen, am 30. Mai (sonntag trinitatis) seine Truppen zu versammeln, um das Unterpand, das Pfgf. Friedrich gemäß dem Kölner Spruch innehat, zu besetzen.

Dieses Vorgehen steht im Widerspruch zum kgl. Spruch, den beide Parteien akzeptiert haben. Ein Krieg im Reich würde die anstehenden Angelegenheiten von Kg., Reich und deutscher Nation gefährden. Es steht dem Bund auch nicht zu, ohne seine Zustimmung einen Krieg im Reich zu beginnen, um so weniger, als er diesen Streit auf dem RT beilegen will. Er ist nicht gewillt, einen Krieg im Reich oder eine Verletzung des kgl. Spruchs zu tolerieren. Befiehlt ihnen unter Androhung der kgl. Ungnade und schwerer Strafe, jegliche

⁴ *Nach anschließender Beratung antwortete die Reichsversammlung mündlich, daß sie den Vortrag angehört und die schriftliche Erklärung angenommen habe, dann er leidenlich und zimlich gestellt. Die Stände erklärten sich einverstanden, mit dem Kg. – sovil in gebürn mög – über die Angelegenheit zu verhandeln. Sie forderten den Pfgf. zu Kompromißbereitschaft auf, um nicht einen Krieg im Reich zu riskieren, und kündigten an, das Schriftstück auch an die Räte Hg. Albrechts weiterzuleiten. Pfgf. Friedrich ließ antworten, er nehme die Antwort bzw. das Angebot an und werde es weiterhin von seiner Seite an nichts fehlen lassen. Als die Räte Hg. Albrechts später ebenfalls in der Reichsversammlung vorstellig wurden, bat Pfgf. Friedrich, ihn zu informieren. Johannes von Emershofen sagte dies zu. Dem Pfgf. wurden Abschriften der Kredenz und Instruktion für die Gesandten Hg. Albrechts [Nr. 82 mit Anm. 2] übergeben (HStA München, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 243–244).*

¹ *Kölner Spruch vom 30.7.1505, § 24 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 777).*

Unterstützung Hg. Albrechts und Hg. Wolfgangs gegen Pfgf. Friedrich und seine Mündel bzw. zur Einnahme des Unterpfindes zu unterlassen. Truppen, die sich bereits im Anmarsch befinden, müssen unverzüglich zurückgezogen werden. Er hat beiden Parteien geboten, sich in dieser Angelegenheit ihm gegenüber gehorsam zu erzeigen.

Konstanz, 15. Mai 1507. In der Bundesversammlung zu Überlingen am 16. Mai verlesen.² München, HStA, KAA 3136, fol. 269 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. N. Ziegler) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 260'-262' (koll. Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. N. Ziegler) = B.

392 Mandat Kg. Maximilians an Hg. Albrecht und Hg. Wolfgang von Bayern

[Narratio wie Nr. 391 (Gemäß ... tolerieren)]. Befiehlt ihnen unter Androhung der kgl. Ungnade und schwerer Strafe, von ihrer Absicht zurückzustehen und jegliche Feindseligkeiten gegen Pfgf. Friedrich, seine Mündel und ihr Territorium zu unterlassen. Sollten sich Truppen bereits auf dem Anmarsch befinden, müssen diese zurückgezogen werden. Und euch von stund zu uns auf unsern gegenwärtigen Reichs tag gen Costenz in aignen personen fueget, uns daselbst neben andern unsern und des Reichs Kff., Ff. und stenden in des Reichs, deutscher nation und gemainer cristenhait obligenden sachen helfen zu handeln. Er wird dort beide Parteien anhören und die Streitigkeiten beilegen.

Konstanz, 15. Mai 1507.

München, HStA, Kurbay. Urk. 7089 (Or. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. N. Ziegler) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 263-264' (koll. Kop. mit imit. Vermm. und Gegenz. wie A) = B.

Druck: KRENNER, Landtagsbandlungen XVI, S. 194-197.

393 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Wasserburg

[Narratio wie Nr. 391 (Gemäß ... tolerieren.)]. Er hat Hg. Albrecht und Hg. Wolfgang von Bayern sowie dem Schwäbischen Bund befohlen, ihr Vorhaben aufzugeben und jegliche Feindseligkeiten gegen Pfgf. Friedrich, seine Mündel und ihr Territorium zu unterlassen und ggf. ihre Truppen zurückzuziehen. Da Wasserburg Teil des Unterpfindes ist, befiehlt er ihnen unter Androhung der kgl. Ungnade und schwerer Strafe, die beiden genannten Hgg. oder ihre Anhänger nicht in die Stadt einzulassen, sondern Pfgf. Friedrich als Vormund gehorsam zu sein, bis er eine Entscheidung über den Streit gefällt und ihnen diese mitgeteilt hat.

Konstanz, 15. Mai 1507.

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 265-266' (koll. Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. N. Ziegler).

² Gemäß Nr. 591 [Pkt. 3].

394 Vortrag Pfgf. Friedrichs vor Kg. Maximilian und den Reichsständen

[1.] Vortrag seiner wichtigsten Beschwerden über das Taxationsverfahren: [2.] abweichende Veranschlagung der ausgewiesenen Güter durch die Parteien, Zurückweisung des von Pfgf. Friedrichs angebotenen Beweisverfahrens, Vorbereitung Hg. Albrechts zur gewaltsamen Besetzung des Unterpfands; [3.] überhöhte Taxationsergebnisse der Gegenseite durch Verzicht auf die gemäß Kölner Spruch vorgeschriebene landesübliche Berechnungsweise; Darlegung der Konsequenzen anhand der [3.1.] Getreideerträge und [3.2.] Holznutzung; [3.3.] unbegründete Geltendmachung von Posten als jährliche Einkünfte durch die Gegenseite; [4.] Zurückweisung des Vorwurfes der Verfahrenverschleppung, Protest gegen das Taxationsverfahren, Bitte um Veranschlagung der ausgewiesenen Besitzungen auf landesüblicher Berechnungsgrundlage; [5.] Verletzung der Bestimmung des Kölner Spruches über die Verweisung Pfgf. Friedrichs ausschließlich auf Gebiete Hg. Georgs von Niederbayern nördlich der Donau; [6.] Übergabe von Gütern durch die Gegenseite ohne Einräumung der zugehörigen obrigkeitlichen Befugnisse.

[Konstanz], wohl nach dem 15. Mai 1507.¹

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 187–195 (unvollständige Kop.).

[1.] Pfgf. Friedrich² als Vormund seiner Neffen hat den Kg. mehrmals mündlich und schriftlich um Anhörung seiner Beschwerden im Streit mit den Hgg. Albrecht und Wolfgang von Bayern gebeten. Diese Anhörung vor ihm und den versammelten Reichsständen wurde ihm zum heutigen Tag bewilligt. Um nicht zu Verärgerung Anlaß zu geben und andere Angelegenheit von Kg. und Reich nicht zu behindern, will Pfgf. Friedrich den Sachverhalt so knapp wie möglich und in Beschränkung auf die drei wesentlichen Punkte darstellen.

[2.] 1. Hg. Albrecht behauptet gegenüber Kg. und Reichsständen und insbesondere gegenüber den Mitgliedern des Schwäbischen Bundes, daß der jährliche Ertragswert der von ihm ausgewiesenen und übergebenen Besitzungen die Pfgf. Friedrich gemäß Kölner Spruch zustehenden 24 000 fl. um 6000 fl. übersteigen würden, weshalb dieser gemäß kgl. Spruch verpflichtet sei, den Überschuß samt dem Unterpfand zurückzugeben. Pfgf. Friedrich bestreitet diese Angabe. Vielmehr beläuft sich der Jahresertrag der an ihn abgetretenen Ländereien gemäß dem landesüblichen Anschlag auf nicht einmal 12 000 fl.; aus dem Unterpfand kommen weitere 8000 fl. Es fehlen also noch 4000 fl. Angesichts dieser unvereinbaren Angaben der Parteien ist eine Klärung des Sachverhaltes unumgänglich. Hg. Albrecht hat sich indessen geweigert, seine Angaben zu beweisen. Pfgf. Friedrich dagegen hat angeboten, die Einkünfte aus den von ihm übernommenen Ämtern nicht anhand von eigenen Abrechnungen, sondern durch die ihm von Hg. Albrecht ausgehändigten Urbarbücher, Salbücher, Register und Kastenrechnungen und entsprechenden Unterlagen aus der Zeit Hg. Ludwigs und Hg. [Georgs] über einen Zeitraum von 30 Jahren zu belegen. Doch wollte Hg. Albrecht diese Beweisführung nicht zulassen und konnte auf dem zur

¹ Vermutlich handelt es sich nur um die Abschrift eines Entwurfs, dessen Realisierung dann unterblieben ist. Diese Frage ist aber anhand des vorliegenden Aktenmaterials nicht sicher zu entscheiden. Schriftlich vorgelegt wurde jedenfalls Nr. 395.

² Der Pfgf. wird im vorliegenden Stück ausschließlich in der dritten Person genannt.

Fastenzeit in Augsburg abgehaltenen Schwäbischen Bundestag erreichen, daß auch die kgl. Räte sein Angebot zurückwiesen. Obwohl Pfgf. Friedrich dafür nur zwei Tage Zeit beanspruchte, verweigerte ihm die Bundesversammlung die Beweisführung. Statt dessen wurde Hg. Albrecht eine Bundeshilfe für die Eroberung des Unterpfands bewilligt.³ Über die Rechtmäßigkeit dieses Vorgehens haben Kg. und Reichsstände zu befinden. Denn Pfgf. Friedrich hat das Unterpfand gemäß kgl. Spruch und mit Einwilligung der Gegenpartei bis zum Abschluß des Verfahrens inne. Er hat angeboten zu beweisen, daß die ihm als Vormund zugesprochene Summe noch nicht erreicht ist. Deshalb besteht keine rechtliche Grundlage, ihm das Unterpfand zu entziehen. Hg. Albrecht verfolgt jedoch seine Absicht zur gewaltsamen Rückeroberung mithilfe des Schwäbischen Bundes weiter, weshalb Pfgf. Friedrich genötigt ist, seine Beschwerde dem Kg. als oberstem Vormund und zuständigem Richter vorzutragen und um Hilfe zu ersuchen. Der Pfgf. bittet den Kg., gemeinsam mit den anwesenden Reichsständen die Beweisführung für die Richtigkeit seiner Angaben zum Ertrag der ihm übergebenen Ländereien zu gestatten.

[3.] 2. Gemäß dem Kölner Spruch sind die 20 000 fl. aus Gebieten nördlich der Donau und die übrigen durch den röm. Kg. auszuweisenden 4000 fl. explizit nach gewonlichem anschlagen zu taxieren.⁴ Diese Bestimmung ist nicht nach Belieben interpretierbar, sondern besagt eindeutig: nach landleufigem, gewondlichen anschlag jeder gegend nutzung und gült. Die Klausel gilt ipso facto für alle Gebiete, in denen sie auch anwendbar ist, also für ganz Bayern und Schwaben. Eine Taxation nach einem anderen Modus verstößt somit eindeutig gegen den Kölner Spruch, die kgl. [Ennser] Deklaration [vom 18.1.1506] und alle sonstigen kgl. Regelungen und ist somit nichtig. Die Anwälte und Taxatoren Hg. Albrechts haben zu dessen Vorteil den Ertragswert vielfach in unüblicher Weise veranschlagt. Wie aus dem beiliegenden Verzeichnis⁵ hervorgeht, errechneten sie auf diese Weise gegenüber der üblichen Veranschlagung einen um über 10 000 fl. höheren Ertrag. Pfgf. Friedrich will dies am Beispiel einiger wichtiger Posten gegenüber Kg. und Reichsversammlung mündlich darlegen lassen⁶:

[3.1.] Im Raum Neuburg wird bei Erbschaftsangelegenheiten, Kauf- und allen sonstigen Verträgen sowie in Rechtsstreitigkeiten ein Ingolstädter oder Neuburger Schaff Weizen mit 1 Ort und 2 fl. bewertet, ein Schaff Roggen mit 2 fl. und ein Schaff Hafer mit 1 fl. Daran haben sich die Anwälte und Taxatoren Pfgf. Friedrichs gehalten. Die Taxatoren Hg. Albrechts dagegen legten unter Mißachtung des Kölner Spruches ein fremdbden, unzimblichen, ubermessigen und vorteilichen anschlag des getraids [zugrunde], nemliche also, das das traide soll angeschlagen werden, was und wie es in XXV jarn bei prelaten und steten auf den casten ader dem markt jedes trayde golten hab oder verkauft sey worden. Es ist allgemein bekannt, daß das Getreide vor zwanzig Jahren teurer war als in den letzten drei bis vier Jahren. Jedes Schaff Getreide wurde dadurch zum Nachteil Pfgf. Friedrichs und

³ Vgl. Nr. 82 [Pkt. 7, mit Anm. 15].

⁴ Kölner Spruch Kg. Maximilians vom 30.7.1505, §§ 7, 8, 21 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier 775, 777).

⁵ Nachweis s. Nr. 395, Anm. 1.

⁶ An dieser Stelle wechselt im fortlaufenden Text die Anrede. War die Resolution bis dahin an e. kgl. Mt. gerichtet, wendet sie sich jetzt an: e. kgl. Mt., eur Gnn. und gunsten.

seiner Neffen um die Hälfte höher veranschlagt. Die Differenz, für alle Ämter hochgerechnet, beläuft sich allein bei den jährlichen Getreidegülden auf 4000 fl.

[3.2.] Die Anwälte und Taxatoren Hg. Albrechts haben den Wald flächenweise gemessen und einen Ertrag von 2 fl. je Morgen bei vollständiger Abholzung zugrundegelegt. Aufgrund dieser Berechnung veranschlagten sie die Wälder im Amt Weiden, das Hg. Albrecht zur Hälfte an Pfgf. Friedrich übergeben hat, auf einen Wert von 22 000 fl. und einen jährlichen Ertrag von 1100 fl. Aus den Rechnungsbüchern ist ersichtlich, daß die Holznutzung Hg. Georg aus seinem halben Anteil jährlich nie mehr als 90 bis 100 fl. einbrachte, was allein in diesem Amt eine Differenz von 1000 fl. zum Nachteil Pfgf. Friedrichs ausmacht. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Ämtern, so daß der Pfgf. und seine Mündel durch die inkorrekte Berechnung der Gegenseite um jährlich 5000 fl. übervorteilt würden. Damit verstößt die Gegenseite gegen den kgl. Spruch und dessen Regelung bezüglich des üblichen Anschlags. Dieser berücksichtigt beispielsweise die lange Produktionszeit von über hundert Jahren für Bauholz, während der kein jährlicher Ertrag abfällt. Bezüglich der Einkünfte aus dem Stangenholz dagegen sind die jährlichen Abrechnungen der Hgg. von Bayern maßgeblich. Die dafür erforderlichen Register will Pfgf. Friedrich für jedes Amt vorlegen.

[3.3.] Die gegnerischen Anwälte und Taxatoren wollen außerdem jährliche Einkünfte anrechnen, die nach dem üblichen Anschlag nicht als solche gelten. So haben sie Jagdrechte für Vögel, Hasen und anderes Wild sowie Frondienste und Scharwerke im Zusammenhang mit der Jagd, Brennholz für den Haushalt, Bußtaxen, Strafgerichte und Gerichtsgefälle – ohne die Kosten für Richter, Amtleute und Gericht abzuziehen –, Posten wie Hundelager⁷, Siegelgeld, Geleitgeld und Wegezoll – ohne den Unterhalt der Geleitsleute oder die Kosten für die Instandhaltung der Wege zu berücksichtigen –, und andere Scharwerke entgegen dem landesüblichen Gebrauch angerechnet. Die Schäferei zu Heideck, die keine 300 fl. einbringt, veranschlagten sie mit 1100 fl.⁸ Die Weiher werden, verglichen mit den Angaben in den Registern, um die Hälfte überbewertet.⁹

[4.] Pfgf. Friedrich erhebt seine Beschwerden also zu Recht, er ist als Vormund und gegenüber dem röm. Kg. als oberstem Vormund dazu verpflichtet. Die zuvor und jetzt wieder vor dieser Versammlung von der Gegenseite erhobenen Vorwürfe – wobei die Schmähungen [Dietrichs von] Plieningen sicherlich ohne Wissen und Willen Hg. Albrechts erfolgten –, Pfgf. Friedrich habe den kgl. Spruch nicht vollzogen, können dagegen nicht bestehen. Vielmehr wurde bewiesen, daß die bayerischen Anwälte und Taxatoren gegen dessen Bestimmungen verstoßen und das Verfahren dadurch in die Länge gezogen haben. Die Abwehr ihres unzulässigen Vorgehens durch die Vertreter Pfgf. Friedrichs kostete viel Zeit. Die gegnerischen Anwälte haben durch die überhöhte Taxation entgegen dem üblichen Anschlag gegen den Kölner Spruch verstoßen, so auch der Obmann durch seine unbegründete Zustimmung zum bayerischen Standpunkt; damit hat er die ihm aufgetragene kgl. Kommission mißachtet. Alle Ergebnisse der Taxation, denen nicht das landesübliche Berechnungsverfahren zugrundeliegt, sind infolgedessen null und nichtig. Pfgf. Friedrich hat sich nach Bekanntwerden der gegnerischen Vorgehensweise das Recht zum Einspruch

⁷ = Ablösung in Geld (Deutsches Rechtswörterbuch VI, Sp. 93).

⁸ Im Taxationsregister Hg. Albrechts von 1507 sind 100 fl. angegeben (RANKL, Staatshaushalt, hier S. 101).

⁹ Im folgenden wendet sich die Resolution wieder ausschließlich an den röm. Kg.

vorbehalten. Er bittet den Kg. – und bittet die Stände, in diesem Sinne beim Kg. zu intervenieren –, nach erfolgter Überprüfung der einschlägigen Unterlagen Hg. Albrecht dazu zu veranlassen, die 24 000 fl. entsprechend dem üblichen Anschlag auszuweisen.

[5.] 3. Gemäß kgl. Spruch soll Pfgf. Friedrich auf zum georgianischen Erbe gehörige Gebiete nördlich der Donau verwiesen werden. [Text bricht ab].

[6.] Hg. Albrecht hat etliche Orte ohne zugehörige obrigkeitliche Rechte übergeben oder solche Rechte nachträglich wieder eingezogen. [Text bricht ab].

395 Supplikation Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

[1.] Zurückweisung der gegnerischen Vorwürfe über die Verschleppung des Taxationsverfahrens; Gliederung der Supplikation; [2.] Ertragwert der an Pfgf. Friedrich gemäß Kölner Spruch übergebenen Besitzungen; [3.] Einbehaltung von Besitzungen Hg. Georgs im Oberland nördlich der Donau durch Hg. Albrecht von Bayern; [4.] überhöhte Taxationsergebnisse der Gegenseite beim Getreide durch Nichtanwendung der laut Kölner Spruch vorgeschriebenen landesüblichen Berechnungsweise; Unzulässigkeit der Entscheidung des Obmanns; Ungültigkeit des Taxationsverfahrens; [5.] überhöhte Taxationsergebnisse der Gegenseite bei der Holznutzung durch Nichtanwendung der laut Kölner Spruch vorgeschriebenen landesüblichen Berechnungsweise; Unzulässigkeit der Entscheidung des Obmanns; Ungültigkeit des Taxationsverfahrens; [6.] unbegründete Geltendmachung unsicherer Posten als jährliche Einkünfte durch die Gegenseite; Unzulässigkeit der Entscheidung des Obmanns; Ungültigkeit des Taxationsverfahrens; [7.] unvollständige Übergabe von Besitzungen oder erneute Aneignung von übergebenen Gütern durch die Gegenseite; [8.] Bitte um Abstellung der genannten Beschwerden Pfgf. Friedrichs gegen Hg. Albrecht, um Ausweisung der restlichen 4000 fl. jährlichen Einkommens durch Kg. Maximilian und um Weisung an Hg. Albrecht und den Schwäbischen Bund bezüglich des Unterpfands.

[Konstanz], s.d., jedoch wohl zwischen dem 15. Mai und 3. Juni 1507.

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 266'-277' (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs; Überschr.: Auf der röm. kgl. Mt. begern hat Hg. Friderich solch schriften seiner Mt. uberantworten lassen, lautend also.) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 35–42, 34' (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs) = B.

[1.] Nach Aufforderung durch den Kg. übergibt er eine so knapp wie möglich gehaltene Klageschrift gegen Hg. Albrecht und bittet, mit den Kff. und Ff., auch den kgl. Hofräten und den Ständen des Reiches, die der Kg. hinzuziehen wird, darüber zu beraten. Die von Hg. Albrecht insbesondere durch Plieningen erhobenen Vorwürfe gegen ihn, er leiste dem kgl. Spruch und den Verträgen nicht Folge, weist er zurück. Vielmehr ist die Gegenseite daran schuld, daß der kgl. [Kölner] Spruch bislang nicht vollzogen werden konnte. Dies wird er im folgenden darlegen. Doch sollen seine Vorwürfe gegen Hg. Albrecht, dessen Anwälte und Taxatoren sowie gegen den kgl. Obmann [Bf. Georg von Trient] nicht als ehrenrührig angesehen werden. Seine Schrift umfaßt drei Hauptpunkte: 1. Hg. Albrecht

hat ihm gegenüber den kgl. Spruch im wichtigsten Punkt bislang nicht umgesetzt. 2. Die Taxatoren und Anwälte Hg. Albrechts sowie der kgl. Obmann haben gegen den kgl. Spruch, die [Ennser] Deklaration, die ihnen erteilte Kommission und gegen die Schiedsverträge verstoßen. Infolgedessen sind alle ihre Handlungen nichtig. 3. Hg. Albrecht hat ihm unter Mißachtung des kgl. Spruches Unrecht zugefügt.

[2.] 1. Laut kgl. Spruch soll ihm Hg. Albrecht Besitzungen mit einem jährlichen Ertragswert von 20 000 fl. nach dem üblichen Anschlag übergeben; der Kg. wird weitere Güter im Wert von 4000 fl. ausweisen, die ihm ebenfalls übergeben werden sollen. Bezüglich der Gesamtsumme von 24 000 fl. wurde er bis zum heutigen Tag nicht zufriedengestellt. Hg. Albrecht behauptet, ihm – das Unterpfund nicht eingerechnet – Besitzungen im Wert von 30 000 fl. übergeben zu haben, was jedoch nicht zutrifft. Dennoch hat er, Pfgf. Friedrich, in Augsburg vor den kgl. Räten und den Schwäbischen Bundesständen angeboten, innerhalb von zwei Tagen anhand der ihm von Hg. Albrecht ausgehändigten Sal- und Rechnungsbücher zu beweisen, daß die 24 000 fl. bei weitem noch nicht erreicht sind. Dies hat Hg. Albrecht jedoch unter Ausflüchten abgelehnt. Der Kg. kann selbst ermessen, warum. Er hat gleichwohl einen kurzen Auszug (Beilage A)¹ anfertigen lassen, der beweist, daß die ihm übergebenen Güter zu Zeiten Hg. Georgs und Hg. Albrechts vor dem [Landshuter Erbfolge-]Krieg nicht mehr als 16 974 fl., 19 d., 1 h. einbrachten. Infolge von Kriegsschäden betragen die Einkünfte im vergangenen Jahr nur noch 12 668 fl., 6 ß, 8 d. Zusammen mit den Erträgen aus dem Unterpfund in Höhe von ca. 8000 fl. beläuft sich die Gesamtsumme auf 20 668 fl., 6 ß, 8 d. Es fehlen also noch etwa 3500 fl. Dabei sind die unsicheren Einkünfte und andere Posten, die üblicherweise nicht berücksichtigt werden, sogar bereits eingerechnet. Bietet an, die den Berechnungen zugrundeliegenden Salbücher und Rechnungsregister vorzulegen.

[3.] Hg. Albrecht hat auch die Bestimmung des Spruches nicht erfüllt, wonach er die Güter im Wert von 20 000 fl. aus den Besitzungen Hg. Georgs im Oberland nördlich der Donau – ausgenommen Ingolstadt – ausweisen soll. Der Hg. hat ihm jedoch aus dem Georgianischen Erbe Wemding, Kösching, Gerolfing, Gaimersheim, Etting (Oting) und Stammham bis dato vorenthalten.²

[4.] 2. Die bisherigen Ergebnisse der Taxation und die Entscheidungen des Obmannes sind null und nichtig: Gemäß dem Kölner Spruch ist die Taxation der Güter explizit nach

¹ Vermerkt, was die nachfolgenden flecken bey weiland Hg. Georgen etc., auch Hg. Albrechten vor dem vergangen krieg inhalt der ambtrechnungen, so der getraid in gewonlichem anschlag besteet, mitsambt den zollen, glaiten, leibsteuern von aigenleuten und todfällen, handlang, hoch und nider strafen, ungelt, jager- und hundleger, jarlich verkauft holz, vorstmaisterstraf und anderm, des vil nach gewonlichem landsgebrauch nit angeschlagen werden sollt, des jars ertragen haben (Kop.; HStA München, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 280'–289', 290'). Diese und die im weiteren Text angeführten Beilagen wurden den [am 4.6.] deputierten sechs Ff. verlesen und anschließend übergeben (ebd., fol. 299').

² Laut einem Rechtsgutachten der Universität Tübingen vom 7.1.1507 hatte der Kölner Spruch diese Orte aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Pflege Ingolstadt Hg. Albrecht IV. zugewiesen (Or. m. S., dornstag nach der hl. dry Kgg. tag, Unterz. Dr. Johannes Vergenhans [Kanzler der Universität], Dr. Johannes Lupfdich [Dekan], Dr. Ludwig Truchseß von Höfingen [außerordentlicher Professor für Kirchenrecht; HALLER, Anfänge I, S. 127–129; FINKE, Juristenfakultät, S. 104–107], Dr. Konrad [Blicklin, genannt] Ebinger [Ordinarius für kanonisches Recht], Dr. Andreas Trostel [Lektor], Dr. Kaspar Forstmeister [außerordentlicher Professor für kanonisches Recht] und Dr. Ambrosius Widmann [Ordinarius für Zivilrecht]; GHA München, HU 868).

gewonlichem anschlag vorzunehmen. Diese Bestimmung ist nicht von den Parteien nach ihrem Gutdünken interpretierbar, sondern besagt eindeutig: wie die gemain gewonhait und landßgebrauch ist an den enden, da die flecken ligen. Die gegnerischen Anwälte und Taxatoren haben jedoch den Ertragswert anders als in Bayern und Schwaben üblich und dazu überhöht veranschlagt. Seine Vertreter konnten dem nicht zustimmen und wollten die Entscheidung dem Kg. überlassen. Als der kgl. Obmann nach Augsburg kam, trugen sie diesem die Streitigkeiten vor: Bezüglich der Getreidegülden wollten die Taxatoren Hg. Albrechts ainen anschlag machen, wie das getraid von den prelaten und stetten von funfundzwainzig jaren here ab den casten und ab dem markt verkauft ist. So haben mein taxatores den anschlag gemacht, wie der gewonlich anschlag im land zu Bairen und Schwaben, da mein flecken ligen, ist. Sie erstatteten dem Kg. darüber Bericht, der den Kommissar beauftragte, in Erfahrung zu bringen, welches Verfahren bei der Feststellung des jährlichen Ertragswert in Bayern und in den zu taxierenden Orten üblich ist (Beilage B)³. Die pfgfl. Taxatoren und Anwälte machten auch geltend, daß gemäß kgl. Spruch bei Streitigkeiten darüber dem Kg. dessen Auslegung obliege (Beilage C)⁴ Sie baten den Kommissar außerdem, zu klären, wie in Bayern und Schwaben die Getreidegült bei Rechtsgeschäften üblicherweise veranschlagt wird, und boten ihm an, rechtskräftige Zeugnisse darüber vorzulegen. Der Kommissar entschied jedoch, daß die Getreidegülden nach dem Verfahren der Taxatoren Hg. Albrechts veranschlagt werden sollten (Beilage D)⁵. Aufgrund dieser Deklaration berechneten die Taxatoren der Gegenpartei die Getreidegülden doppelt so hoch wie üblich. Bekanntlich wird in Bayern ein Schaff Weizen Ingolstädter Maß mit 2 fl., 60 d. bewertet, die bayerischen Taxatoren gingen jedoch von 4 fl., 22 d. aus. Ein Schaff Korn wird gewöhnlich mit 2 fl., von den Taxatoren der Gegenseite jedoch mit 3 fl., 66½ d. veranschlagt. Ein Schaff Dinkel bringt 1 fl. ein, während die bayerischen Taxatoren 1 fl., 5 ß, 20 d. zugrundelegen (Beilage E)⁶. Die Gegenpartei veranschlagt das Getreide gegenüber seinem realen Wert um das Doppelte zu hoch. Der ihm und seinen Mündeln daraus entstehende Verlust würde jährlich an die 3000 fl. betragen. Doch ist die Taxation als gegen den kgl. Spruch, die [Ennser] Deklaration und die Verträge verstößend, aber auch wegen der unzulässigen Entscheidung des Obmanns und seines Verstoßes gegen die kgl. Kommission ungültig.

[5.] Auch über die Holzmessung kam es zum Streit. Die Anwälte und Taxatoren Hg. Albrechts schlugen vor, man soll die holzer außmessen mit der ruten nach dem morgen, während seine Vertreter eine Veranschlagung aufgrund der Register Hg. Georgs und Hg. Albrechts über die jährlichen Erträge forderten. Der Obmann traf erneut in unzulässiger Weise eine Entscheidung. Darauf Hg. Albrechts anweld die mainung furgenommen, das holz zu achten, wie man es verkaufen mocht, so man es vom stammen gar abhauen sollt, und ain summa darauß gemacht, und mir allweg fur zwainzig fl. ain ewigen fl.

³ Liegt nicht vor.

⁴ Kölner Spruch Kg. Maximilians vom 30.7.1505, § 24 (Heil, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 777).

⁵ Entscheid Bf. Georgs von Trient, Augsburg, 31.8.1506 (Or.; HStA München, Kurbay. Urk. 7109. KRENNER, Landtagsbandlungen XVI, S. 55).

⁶ Gegenüberstellung des gängigen Verkaufswerts verschiedener Getreidesorten und der von den bayerischen Taxatoren zugrundegelegten Zahlen (Kop.; HStA München, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 289'-290).

angeschlagen. *Aufgrund dieser Berechnung veranschlagten sie die Wälder im Amt Weiden mit 22 000 fl. und den jährlichen Ertrag daraus auf 1100 fl. Dieses Amt gehört indessen nur zur Hälfte ihm. Das ganze Amt ist für nur 17 166 fl. ein Pfand der böhmischen Krone.⁷ Aus den Rechnungsbüchern ist zu ersehen, daß die Holznutzung Hg. Georg jährlich nie mehr als 100–110 fl. einbrachte. Im Amt Neuburg berechneten die bayerischen Taxatoren den Wert der Wälder auf 10 500 fl. und entsprechend den jährlichen Ertrag auf 525 fl., während Hg. Georg seinerzeit tatsächlich nie mehr als 20 lb d. einnehmen konnte. Zudem waren die Wälder in den beiden Ämtern früher in einem besseren Zustand als heutzutage. In anderen Ämtern wurden die Wälder ähnlich überhöht veranschlagt (Beilage F)⁸. Die Differenz gegenüber dem realen Ertrag beläuft sich zu seinem Nachteil auf jährlich 5000 fl. Überdies würde es ihm an Bauholz fehlen, das erst in 200 Jahren nachwächst, und er müßte auf den Wildbann ganz verzichten. Aus den genannten Gründen sind die Taxationsergebnisse und die Entscheidung des Obmannes ungültig.*

[6.] *Die bayerischen Taxatoren wollten außerdem Scharwerke miteinberechnen, die zu Zeiten Hg. Georgs dem gemeinen Mann auferlegt wurden. Diesen Posten wollte er jedoch nur akzeptieren, insoweit das Scharwerk üblicherweise durch Geldzahlungen abgelöst wird. Auch Leistungen wie das Schlagen und den Transport von Holz, die Lieferung von Wildbret und dergleichen wollten sie ihm unrichtigerweise als Ewiggülte anrechnen. Eine im Amt Reichertshofen gelegene Taverne, die einen jährlichen Erbzins von 6 fl. abwirft, wollte die Gegenseite als neue Gülte mit 142 fl., 4 ß, 5 d. veranschlagen. Da der Pfleger jedoch mit Gewinn und Verlust an den Getränken beteiligt ist, schwankt der jährliche Ertrag. Ebenso wurden Küchendienste wie die Lieferung von Lämmern, Hühnern, Eiern, Hanf und Erbsen höher, als üblich ist und die Rechnungsbücher ausweisen, veranschlagt. Einen Hof mit Schäferei zu Heideck mit einem Wert von 100 fl. bewerteten die bayerischen Taxatoren mit über 1000 fl. Darüber hinaus wollten sie weitere unsichere und schwankende Einkommen (Vogeljagd, Siegelgelder, Verspruchgelder⁹, Handlöhne¹⁰, Hauptrechte¹¹, Geleitgelder, Gerichtswandel¹² und Viztumswandel¹³) als Ewiggülte einstufen und ignorierten beispielsweise die Kosten für den Unterhalt der Gerichte. Der Obmann stimmte der Taxierung dieser*

⁷ Die Formulierung der Vorlage ist nicht ganz klar, bezieht sich jedoch zweifellos auf den Verkauf des halben Anteils Pfgf. Ottos am Kondominat Parkstein-Weiden für 16 000 fl. rh. an den Pfandinhaber Hg. Ludwig IX. von Bayern-Landsbut am 22.6.1475 (WAGNER, Regesten, Nr. 384; STURM, Neustadt, S. 68f.; STAUBER, Herzog, S. 686; ZIEGLER, Staatshaushalt, S. 217).

⁸ Aufstellung über die Veranschlagung durch die bayerischen Taxatoren und über die realen Einkünfte aus der Holznutzung in den Ämtern Reichertshofen, Neuburg, Höchstädt, Gundelfingen, Hagel und Staufeu, Graisbach, Monheim, Heideck, Hilpolstein (Stain), Allersberg, Bärnstein, Diessenstein, Ranfels, Hilgartsberg, Egg, Heilsberg, Regensauf, Burglengenfeld, Schwandorf, Sulzbach, Velburg (Veldorf), Hemau (Hembaur), Laaber, Weiden und Floß (Kop., HStA München, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 295–299).

⁹ = Schutzzins, Entschädigung für die Ausübung des Patronats (GRIMM, Deutsches Wörterbuch XIII/1, Sp. 1503; HABERKERN/WALLACH, Hilfswörterbuch II, S. 638).

¹⁰ = Abgabe des Erben oder Käufers an den Lehnsherrn für die Überlassung eines nur auf Lebenszeit verliehenen Gutes (GRIMM, Deutsches Wörterbuch IV/2, Sp. 403f.).

¹¹ = das Recht zur Erhebung einer Kopfsteuer von einem Zinspflichtigen (GRIMM, Deutsches Wörterbuch IV/2, Sp. 625; Deutsches Rechtswörterbuch V, Sp. 337–339, III.).

¹² = Geldbuße am Gericht (Deutsches Rechtswörterbuch IV, Sp. 387; ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, Frühneuhochdeutsches Wörterbuch VI, Sp. 1117).

¹³ = Geldstrafe für Kapitalverbrechen (SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch II/1, Sp. 852).

unsicheren Einkünfte in fast allen Fällen zu. Damit wurde erneut gegen den kgl. Spruch verstoßen und die Taxation ist demzufolge nichtig. Er weist hiermit die Anschuldigungen Hg. Albrechts, insofern diese auf der Taxation und den unrechtmäßigen Entscheidungen des Obmannes gründen, zurück.

[7.] 3. *Laut kgl. Spruch hat Hg. Albrecht ihm alle Güter mit sämtlichen zugehörigen Rechten und Besitzungen zu übergeben, vorbehaltlich der bereits vor dem Spruch erfolgten Verschreibungen der Hgg. Albrecht und Wolfgang an Dritte. Dagegen hat Hg. Albrecht sich bei der Übergabe etliche Güter vorbehalten und einige nach erfolgter Übergabe gewaltsam wieder an sich gebracht (Beilage G)¹⁴. Hg. Albrecht hat außerdem den Schwäbischen Bund veranlaßt, ihm bei der gewaltsamen Einnahme des laut Kölner Spruch ihm, Pfgf. Friedrich, übergebenen Unterpfands zu helfen.*

[8.] *Aus seiner Darlegung geht eindeutig hervor, bei wem die Schuld für den Nichtvollzug des kgl. Spruches zu suchen ist und daß er sich zu Recht über Hg. Albrecht beklagt. Bittet, diesen dazu zu veranlassen, ihm weitere Güter zu übergeben, damit die Summe von 20 000 fl. nach dem üblichen Anschlag erfüllt wird, die wieder eingezogenen Güter zurückzugeben und die Übergabe dessen, was ihm gemäß kgl. Spruch zusteht, mit allen Zugehörungen vorzunehmen. Bittet außerdem den Kg., die restlichen 4000 fl. gemäß dem kgl. Spruch an gelegenen enden auszuweisen. Außerdem soll Weisung an Hg. Albrecht und den Schwäbischen Bund ergehen, ihn bis zum Abschluß des Verfahrens im ungestörten Besitz des Unterpfands zu belassen.*

396 Supplikation Pfgf. Friedrichs an die deputierten Ff. (Ebf. Ernst von Magdeburg, Bf. Lorenz von Würzburg, Bf. Georg von Bamberg, Bf. Gabriel von Eichstätt, Bf. Hugo von Konstanz und Hg. Georg von Sachsen)

Er hat seine Beschwerden gegen Hg. Albrecht zuerst dem Kg. und dann ihnen schriftlich mitgeteilt. Doch widerfuhr ihm inzwischen weiteres Unrecht. Hg. Albrecht hat sich nicht damit begnügt, ihn unter Mißachtung des Kölner Spruches durch überhöhte Veranschlagung des Getreides und der Wälder sowie durch Einberechnung der Scharwerke und unsicherer Einkünfte um mehr als 10 000 fl. zu übervorteilen oder ihm zu seinem Nachteil die nördlich der Donau gelegenen Orte Wemding, Kösching, Gaimersheim, Gerolfing, Stammham und Etting (Otting) vorzuenthalten, die wirtschaftlich wertvoller sind als die von Hg. Albrecht abgetretenen Gebiete des Nordgaus. Ferner hat sich der Hg. auch nicht damit zufriedengegeben, ihm unter Mißachtung des Kölner Spruches die obrigkeitlichen Rechte in etlichen abgetretenen Gebieten zu verwehren oder ihm obrigkeitliche Rechte und Einkommen aus bereits übergebenen Gebieten gewaltsam wieder zu entziehen – wie er dies alles bereits zuvor angezeigt hat. Hg. Albrecht hat darüber hinaus hinter seinem Rücken beim Kg. in Salzburg eine Ausweisung der 4000 fl. zu seinem Vorteil erlangt.¹ Denn diese umfaßt größtenteils in

¹⁴ Vermerkt, was stuck, nutzungen und obrigkaiten Hg. Friderichen durch Hg. Albrechten widerumb einzogen und etlich seinen fil. Gn. noch nit einhendig gemacht sein (Kop.; HStA München, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 278–280).

¹ Zur Salzburger Deklaration vom 9.12.1506 siehe Nr. 82, Anm. 13.

einer rauhen Gegend im vorderen Bayerischen Wald nahe der böhmischen Grenze gelegene Orte, die mehr Kosten verursachen als Einkünfte erbringen. Überdies soll Hg. Albrecht die freie Wahl haben, welche dieser Orte er ggf. abtreten will. Er bittet, diese und seine übrigen Beschwerden zu berücksichtigen und den Kg. dazu zu bewegen, daß er diesen üblen Absichten entgegentritt und der kgl. [Kölner] Spruch vollzogen wird.

[Konstanz], s.d., jedoch nach dem 4. Juni 1507.²

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 308'-310' (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs).

397 Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians¹ an Pfgf. Friedrich

Pfgf. Friedrich bezieht [laut Angabe Hg. Albrechts von Bayern] aus den ihm zugewiesenen 33 Gütern einen um etliche 1000 fl. höheren Ertrag als die ihm zugesprochenen 24 000 fl. Zusammen mit dem auf 10 000 fl. zu veranschlagenden Unterpfind beläuft sich das derzeitige jährliche Einkommen sogar auf 40 000 fl.

Soll Hg. Friderich als vormund der kgl. Mt. anzaigen, ob er leiden wolle, das die geschehen taxierung mit des obmanns zufall beleib und die stuck, so nit taxiert sein, noch taxiert werden und in dem allem der willkurt obmann sein zufall tue laut des spruchs zu Cöln und der vertreg, nachmals darauß gevolgt, und das Hg. Friderich des underpfands itz Hg. Albrechten abtrete. So soll Hg. Albrecht ander schloß und stett enhalb der Thonau biß ungeverlich IIII^M fl. nutz und gelts in des obmanns hand stellen. Was sich dann durch dieselb tax erfindet, das im an den dreiunddreissig stucken abgeet, soll ime erstatt oder, ob er zuvil inhett, abgezogen werden.

[Konstanz], s.d., jedoch wohl vor dem 11. Juni 1507.²

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 299'-300 (Kop.).

398 Antwort Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

Er bestreitet nach wie vor, daß sich der jährliche Ertrag der ihm übereigneten Güter zusammen mit dem Unterpfind auf 40 000 fl. belaufen soll. Er bietet erneut an, seine Angaben zu beweisen, was ihm bislang nicht gestattet wurde.

Was den Vorschlag angeht, die bisherigen Taxationsergebnisse zu akzeptieren und lediglich die noch untaxierten Güter veranschlagen zu lassen, so hat er schon zuvor auf die

² An diesem Tag wurden die genannten Fürsten von der Reichsversammlung mit den Vermittlungsverhandlungen betraut [Nr. 148, Pkt. 38].

¹ Das Stück weist formal den röm. Kg. als Verantwortlichen für den Vermittlungsvorschlag aus. Auch im Text heißt es, daß die Antwort Pfgf. Friedrichs an den Kg. zu erfolgen hat (Soll Hg. ... anzaigen). Im zweiten Vermittlungsvorschlag [Nr. 399, Pkt. 1] wird der kgl. Rat als Urheber erwähnt. Doch ist hier und im folgenden davon auszugehen, daß jeweils die Vermittler gemeint sind, die im Namen des Kg. agierten, wie dies vergleichbar bei Schrifstückchen des RKG der Fall ist.

² Vermutlich war dieser Vorschlag ein Ergebnis der Ende Mai/Anfang Juni in Überlingen geführten Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und Hg. Albrecht von Bayern. Vgl. den Bericht Ulrich Strauß' vom 2.6.1507 [Nr. 607, Pkt. 5].

Ungültigkeit der Taxation hingewiesen. Falls das von ihm übergebene Schriftstück [Nr. 395] noch nicht angehört wurde, bittet er, dies nachzuholen oder ihn zum mündlichen Vortrag zuzulassen, zumal Hg. Albrecht schon mehrere Male vor dem Kg., den kgl. Räten und den Reichsständen angehört wurde.

[Konstanz], s.d., jedoch wohl vor dem 11. Juni 1507.¹

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 300–301 (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 25 (Kop.) = B.

399 Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians an Pfgf. Friedrich

[1.] Pfgf. Friedrich hat vorgebracht, daß die Taxierung nicht, wie im kgl. [Kölner] Spruch vorgesehen, nach dem üblichen Anschlag erfolgte und deshalb das ihm als Vormund bzw. seinen Mündern zugesprochene jährliche Einkommen deutlich unterschritten wird. Man hat daraufhin im kgl. Rat erwogen, dem bisherigen Obmann, Bf. Georg von Trient, jeweils einen durch die beiden Parteien zu benennenden Schiedsrichter aus dem Fürstenstand oder aus dem Kreis der adligen kgl. Hofräte beizuordnen. In deren Anwesenheit sollen die sechs Taxatoren alle Güter erneut besichtigen und nach dem üblichen Anschlag taxieren. Einhellige Berechnungen sind von beiden Seiten ohne weiteres zu akzeptieren. Wo die Taxatoren der beiden Parteien erneut zu abweichenden Ergebnissen gelangen, sollen die drei kgl. Obmänner, die nach eigener Besichtigung entweder einer Partei zustimmen oder einen Kompromiß ausarbeiten, den Ausschlag geben. Ihre Entscheidung haben beide Parteien anzunehmen.

[2.] Pfgf. Friedrich soll das Unterpfang wieder an Hg. Albrecht abtreten. Im Gegenzug soll Hg. Albrecht nördlich der Donau gelegene Schlösser und Städte aus dem georgianischen Erbe oder ggf. aus seinen eigenen Besitzungen im Wert von 5000–6000 fl. jährlichen Ertrags an die drei Obleute übergeben. Falls bei der neuen Taxation festgestellt wird, daß das Pfgf. Friedrich zugesprochene Einkommen durch die 33 Güter noch nicht gewährleistet ist, soll die Differenz aus diesen Besitzungen ausgeglichen werden; falls diese nicht ausreichen sollten, werden weitere nördlich der Donau gelegene Besitzungen dazugeschlagen. Falls die Taxation zu einem höheren Ergebnis als 24 000 fl. gelangt, sollen die drei Obleute Güter im entsprechenden Wert an Hg. Albrecht übergeben.

[3.] Pfgf. Friedrich behauptet, daß der Nordgau nach den kriegsbedingten Verwüstungen ein unfruchtbares Land bleiben wird, während Hg. Albrecht entgegenhält, daß das Land bei guter Bewirtschaftung nach kurzer Zeit wieder ertragreich sein wird. Beide Parteien sollen deshalb hinsichtlich der verwüsteten Güter einer Anrechnung nur der Hälfte des durchschnittlichen Ertrags zustimmen; bei der neuen Taxation dieser Güter ist entsprechend zu verfahren. Dabei soll es dann auch unbefristet bleiben, wobei jede Partei gleichermaßen für sich das Risiko einer Benachteiligung trägt.

[4.] Falls bezüglich dieses neuen Schiedsvertrages erneut Streitigkeiten zwischen den Parteien ausbrechen, soll der Kg. gemäß Kölner Spruch darüber entscheiden.

¹ Noch am gleichen Tag wie Nr. 397 übergeben.

[Konstanz], s.d., jedoch 11. Juni 1507 (freitag vor Viti).¹
München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 301–303 (Kop.).

400 Antwort Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

[1.] Vorschlag Kg. Maximilians zur Erweiterung der bestehenden Taxationskommission um zwei Schiedsleute und zur erneuten Besichtigung und Taxierung der an Pfgf. Friedrich zu übergebenden Besitzungen; Gegenvorschlag zur Bildung einer neuen Taxationskommission; [2.] Vorschlag zur Abtretung des Unterpfands und zur Sequestrierung anderer Besitzungen Hg. Albrechts von Bayern zu Händen der kgl. Obleute; [3.] Taxierung der im Landshuter Erbfolgekrieg verwüsteten Landstriche; [4.] Erneuerung der Forderung nach Übergabe der Güter mit allem Zubehör und insbesondere den obrigkeitlichen Rechten.

[Konstanz], s.d., jedoch 11. Juni 1507 (freitag vor Viti).
München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 303–307 (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrich).

[1.] Er kann den Bf. von Trient keinesfalls weiterhin als Obmann akzeptieren, da dieser auf seinen früheren Entscheidungen zugunsten der Gegenpartei beharren wird. Abgesehen davon sieht er sich außerstande, den Unterhalt für den Bf. und die beiden anderen Schiedsrichter zu bestreiten. Ebenso werden die sechs Taxatoren auf ihrer Meinung beharren. Darüber wird erneut Streit ausbrechen, so daß nur die Kosten weiter anwachsen und das Verfahren in die Länge gezogen wird.

Die vorgeschlagene erneute Besichtigung und Taxierung aller Güter nach gewonlichem anschlag verstößt offensichtlich gegen den kgl. [Kölner] Spruch und die [Ennser] Deklaration und ist auch für ihn selbst nicht akzeptabel. Die Wälder, Städte und Schlösser würden nur wieder nach der bisherigen Methode veranschlagt, was mit dem kgl. Spruch nicht vereinbar ist. Denn dieser besagt, daß 24 000 fl. Ertrag nach landesüblicher Berechnungsweise auf Schlösser, Städte und Flecken verwiesen werden¹, nicht jedoch, daß die Güter geschätzt oder nach ihrem Wert angeschlagen werden sollen.

Er wäre jedoch einverstanden, wenn der Kg., wie schon erbeten, die bisherigen Ergebnisse der Taxation und die Entscheidungen des Obmannes kassiert, beide Parteien jeweils einen Schiedsrichter aus dem Kreis der Fürsten bzw. ihrer Gesandten oder der adligen kgl. Hofräte auswählen und der Kg. mit seinem Vorwissen einen weiteren Obmann, nicht jedoch den Bf. von Trient, bestimmt. Diese drei sollen als Taxatoren den Auftrag erhalten, das Getreide nicht in der Weise wie zuvor die Bevollmächtigten Hg. Albrechts, sondern nach dem landesüblichen Verfahren wie im Handel, bei Erbschaftsangelegenheiten oder bei anderen Rechtsgeschäften gebräuchlich zu veranschlagen. Die Wälder sollen aufgrund der vorliegenden Rechnungsregister und Kastenrechnungen der Hgg. von Bayern und nicht höher taxiert werden. Im übrigen sind unregelmäßige bzw. unsichere Einkünfte wie im Lande üblich auch als solche zu behandeln und nicht neue Gülten zu erfinden.

¹ Laut Hinweis in der Antwort Pfgf. Friedrichs [Nr. 400].

¹ Kölner Spruch vom 30.7.1505, §§ 7f. (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 774f.).

[2.] Was die vorgeschlagene Abtretung des Unterpfands durch ihn und die Übergabe weiterer Gebiete nördlich der Donau im Wert von 5000–6000 fl. durch Hg. Albrecht an die Obleute anbelangt: Laut kgl. Spruch sollen die 24 000 fl. auf zum georgianischen Erbe gehörige Gebiete nördlich der Donau und, falls diese nicht ausreichen sollten, auch auf transdanubische Besitzungen Hg. Albrechts verwiesen werden.² Sollten nördlich der Donau gelegene Besitzungen Hg. Georgs wie Wemding, Kösching, Gerolfing, Gaimersheim, Stammham und Etting (Oting), die ihm laut kgl. Spruch als Teil des georgianischen Erbes im Oberland vor anderen Gütern aus dem Besitz Hg. Albrechts zustehen, in die Summe der 5000–6000 fl. einbezogen werden, so würden sie als Pfandschaft und nicht als Eigengut angesehen und er müßte überdies bis zum Abschluß des Verfahrens darauf verzichten. Dies wäre zu seinem Nachteil und verstieße gegen den kgl. Spruch. Denn Hg. Albrecht hat nördlich der Donau mit Ausnahme Ingolstadts keine anderen Besitzungen aus dem georgianischen Erbe als die genannten Orte.

Ebenso ist es für ihn nachteilig, daß dieses Unterpfand bis zum Abschluß des Verfahrens in die Hände Dritter übergeben soll und nicht an ihn. Überdies würde der Wert nur bis zu 6000 fl. betragen, während das jetzige Unterpfand mit Wasserburg und anderen Orten jährlich ca. 8000 fl. einbringt und er dennoch gegenüber der im kgl. Spruch genannten Summe immer noch ein Defizit von 3000 fl. verbuchen muß. Außerdem bewilligte ihm der kgl. Spruch den Besitz des Unterpfands bis zum Abschluß des Verfahrens.³

Falls Hg. Albrecht ihm jedoch weitere nicht zum georgianischen Erbe gehörige Gebiete nördlich der Donau mit einem laut Rechnungsregister jährlichen Ertragswert von 8000 fl. übergibt, so wird er – obwohl er dazu nicht verpflichtet ist – im Gegenzug das jetzige Unterpfand abtreten.

[3.] Die kriegsbedingten Verwüstungen erstrecken sich nicht nur auf den Nordgau, sondern betreffen auch die Ämter Heideck, Hilpoltstein, Allersberg, Neuburg und Graisbach. Letztere beide Ämter liegen in einer fruchtbaren Gegend und werden sich mit der Zeit wieder erholen, die übrigen Ämter jedoch auch in vielen Jahren und trotz aller Maßnahmen nicht. Er fordert, in allen diesen Ämtern lediglich die Hälfte des in den Rechnungsregistern ausgewiesenen Jahreseinkommens zu Zeiten Hg. Georgs und Hg. Albrechts zu veranschlagen.

[4.] Erneuert seine Forderung nach Einsetzung in die von Hg. Albrecht bisher vorenthaltenen oder wieder eingezogenen obrigkeitlichen und sonstigen Rechte an den übergebenen Gebieten gemäß kgl. Spruch.⁴

401 Auszug aus einem Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians

A. Der Bf. von Trient fungiert beim Taxationsverfahren weiterhin als einer von künftig drei Obleuten.

B. Pfgf. Friedrich als Vormund muß nur für den Unterhalt des von ihm bestellten Obmanns aufkommen.

C. Beide Parteien sollen neue Taxatoren einsetzen.

² Kölner Spruch vom 30.7.1505, § 7 (ebd.).

³ Kölner Spruch vom 30.7.1505, § 22 (ebd., hier S. 777).

⁴ Kölner Spruch vom 30.7.1505, §§ 7, 19, 22 (ebd., hier S. 774f., 776f.).

D. Es sollen, wie von Pfgf. Friedrich gefordert, nur Einkünfte nach dem landesüblichen Anschlag berücksichtigt werden.

E. Ist eben mit dem von Trient verantwort.

F. Alle Posten sollen nach dem landesüblichen Anschlag taxiert werden.

G. Das Unterpfund ist an die drei Obleute zu übergeben.

Bezüglich der mit + bezeichneten [hier fehlenden] Artikel bleibt es beim letzten Vorschlag.

H. Die Veranschlagung niedergebrannter Güter auf den halben Ertragswert soll sich nicht auf den Nordgau beschränken, sondern auf alle betroffenen Gebiete.

K. Vorschlag: Der röm. Kg. überstellt das Unterpfund für ein halbes Jahr oder – wenn dies bei Hg. Albrecht zu erreichen ist – länger an einen Treuhänder. Hg. Albrecht verpflichtet sich, das Unterpfund an Pfgf. Friedrich zu übergeben, wenn die Taxation innerhalb dieses Zeitraums nicht abgeschlossen ist. Zugleich soll er Deggendorf, Donaustauf und andere Besitzungen an die Obleute übergeben. Wenn bei der Taxation festgestellt wird, daß die bisher abgetretenen 33 Güter zur Deckung der 24 000 fl. nicht ausreichen, soll das Defizit aus diesen Besitzungen ausgeglichen werden.

Wo der mitl kains gefunden mag werden, so muß kgl. Mt. der billichait nach, nachdem es auch kgl. Mt. Hg. Albrechten zugesagt hat, das die tax fur sich gee, wie sie angefangen ist, und weiß sich beed Ff. wilkürlich fur den Pund geben haben, dabei pleiben lassen des underpfands halben.

*[Konstanz], s.d., jedoch am 13. Juni 1507 an Pfgf. Friedrich übergeben.
München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 307'-308' (Kop.).*

402 Stellungnahme Pfgf. Friedrichs zum Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians¹

[1.] Vorschläge Kg. Maximilians zur Einsetzung einer neuen Taxationskommission, zur Berechnungsgrundlage für das Taxationsverfahren und zur Sequestrierung des Unterpfands; [2.] Erneuerung der Forderung nach Übergabe der Güter mit allem Zubehör, insbesondere den obrigkeitlichen Rechten; [3.] Ablehnung des kgl. Vermittlungsvorschlags bzgl. des Unterpfands, Angebot zur Überstellung des Unterpfands an Kg. Maximilian bzw. an diesen und die in Konstanz versammelten Reichsfürsten gemeinsam.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 13. Juni 1507.

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 32–34 (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs).

[1.] Antwortet auf die ihm am heutigen 13. Juni (sonntag vor Viti) übergebenen kgl. Artikel: Bezüglich der Artikel 2 und 3 bzw. B und C² bleibt er bei seiner bisherigen Position, den Obmann und neue Taxatoren nicht akzeptieren zu können. Zu den Artikeln 4 und 6 bzw. D und F gibt er seine Einwilligung, wenn die Bestimmung: mit gewonlichem anschlag,

¹ Gemeint ist Nr. 401. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen nicht realisierten Entwurf und statt dessen wurde die Stellungnahme vom 14.6. [Nr. 403] übergeben. Ein Indiz dafür ist die dortige [Pkt. 6] wörtliche Wiedergabe von Pkt. 3 [Am Schluß... kgl. Spruch steht.].

² Die alphanumerische Zählung korreliert mit Nr. 401.

ausdrücklich so definiert wird, wie er dies in seiner letzten Erklärung getan hat.³ Sollte es dagegen bei einer allgemeinen Redewendung bleiben und diese weiterhin im Sinne Hg. Albrechts und seiner Taxatoren ausgelegt werden, wird es erneut Streit geben. Bezüglich Art. 7 bzw. G hat er bereits dargelegt, daß er ohne das Unterpfand lediglich Besitzungen mit einem jährlichen Ertragswert von nicht über 13 000 fl. innehat [Nr. 395, Pkt. 2] und er gemäß kgl. [Kölner] Spruch, kgl. [Ennser] Deklaration und den Schiedsverträgen nicht verpflichtet sei, das Unterpfand vor Abschluß des Verfahrens zurückzugeben. Sollte er das Unterpfand vorzeitig zurückgeben müssen, würde dies gegen den kgl. Spruch verstoßen und seinen Interessen schaden. Zum 8. und folgenden, jeweils mit einem + bezeichneten Artikel hat er bereits erklärt, daß diese ebenfalls gegen den kgl. Spruch verstießen und Hg. Albrecht ihm demgemäß zustehende, zum georgianischen Erbe gehörende Orte nördlich der Donau im Oberland noch nicht übergeben habe [Nrr. 395, Pkt. 3; 400, Pkt. 2]. Diesen Aspekt will er samt seinem Angebot noch einmal angesprochen haben. Mit dem in Art. 9 bzw. H gemachten Vorschlag bzgl. der im Krieg verwüsteten Besitzungen erklärt er sich einverstanden. Doch sind auch diese nach dem landesüblichen Anschlag zu taxieren, wie er bereits in seiner letzten Erklärung gefordert hat [Nr. 400, Pkt. 3].

[2.] Er hat bereits beklagt, daß Hg. Albrecht Güter ohne die zugehörigen obrigkeitlichen und andere Rechte und Einkünfte übergeben oder ihm solche nach bereits erfolgter Übergabe gewaltsam wieder entzogen habe [Nr. 400, Pkt. 4]. Da der Kg. darauf nicht geantwortet hat, bittet er erneut, beim Hg. diesbezüglich zu intervenieren.

[3.] Der Kg. ließ ihm neben den Artikeln auf einem eigenen Zettel einen Vorschlag [Nr. 401, Pkt. K] bezüglich des Unterpfands übermitteln. Er hat bereits dargelegt, daß eine solche Regelung unannehmbar sei [Nr. 400, Pkt. 2]. Er würde sonst gegen den Kölner Spruch verstoßen; dies kann nicht die Absicht des Kg. sein.

Am Schluß des besagten Zettels heißt es: Falls der Vorschlag abgelehnt wird, wird das Taxationsverfahren wie bisher fortgesetzt, wie dies der Kg. auch Hg. Albrecht zugesagt hat. Ebenso bleibt es bei den Ergebnissen der vor der Schwäbischen Bundesversammlung [in Augsburg] geführten Schiedsverhandlungen bezüglich des Unterpfands. – Er erwartet hingegen, daß der Kg. es beim Kölner Spruch belassen wird, wonach Hg. Albrecht ihm Besitzungen mit einem jährlichen Ertragswert von 24 000 fl. nach dem üblichen Anschlag zu übergeben hat. Er hat dem Kg. bereits ausführlich dargelegt, daß er vor den Bundesständen bezüglich des Unterpfands keine Zugeständnisse gemacht hat. Führt die vom Bund vermittelte Abrede⁴ als Beweis an und erklärt sich bereit, auf Wunsch eine Abschrift davon vorzulegen. Er hat auch dargelegt, wie es zu dieser Vereinbarung kam⁵, die ganz im Einklang mit dem kgl. [Kölner] Spruch steht. Er hat bereits die Übergabe des Unterpfands an den Kg. angeboten, der dann beide Parteien anhören und nach Maßgabe des Kölner Spruches entscheiden soll. Dieses Angebot erneuert er hiermit. Falls der Kg. dies ablehnt, bietet er alternativ an, das Unterpfand gemeinsam an den Kg. und die in Konstanz versammelten Kff. und Ff. zu übergeben und deren Entscheid zu akzeptieren.

³ Nr. 400 [Pkt. 1 – Diese drei sollen ... zu erfinden.].

⁴ Augsburger Vertrag vom 22.6.1506 (Or.; HStA München, Kurbayern Urk. 13218. Druck: KRENNER, Landtagshandlungen XV, S. 324–337).

⁵ Vgl. Nr. 77, Anm. 10.

403 **Stellungnahme Pfgf. Friedrichs zum Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians**

[1.] *Ablehnung Bf. Georgs von Trient als Obmann; [2.] Ablehnung der Ernennung neuer Taxatoren, Gegenvorschlag für die Wiederaufnahme des Taxationsverfahrens; [3.] Ablehnung des Vorschlags zur Rückgabe des Unterpfands an Hg. Albrecht von Bayern; [4.] unzutreffende Behauptung Hg. Albrechts über den Wert der übergebenen Orte; [5.] Ablehnung des kgl. Vorschlags zur Rückgabe des Unterpfands; [6.] Festhalten Pfgf. Friedrichs am Kölner Spruch; Rechtfertigung des Schiedsverfahrens vor dem Schwäbischen Bund; Vorschlag zur Beendigung des Streits.*

[Konstanz], s.d., jedoch 14. Juni 1507.

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 312'-317' (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 25-27' (unvollständige Kop., erster Absatz, die Punkte 4 und 5 sowie die erste Hälfte von Punkt 6 [Am Schluß ... Spruch steht.] fehlen) = B.

[1.] *Antwortet auf die ihm am Vortag, dem 13. Juni (sonntag vor Viti), übergebenen kgl. Artikel [Nr. 401]: Er hat bereits erklärt [Nr. 400, Pkt. 1], daß er den bisherigen Obmann keinesfalls weiterhin akzeptieren kann, da dieser das Verfahren in der früheren Weise weiterführen wird. Der Bf. wird seine einmal getroffenen Entscheidungen nicht revidieren und auch nicht seine Verstöße gegen den kgl. [Kölner] Spruch und gegen seine Kommission eingestehen. Werden die bisherigen Taxatoren ausgetauscht, dann billigerweise auch der Obmann. Der Auftrag des Bf. lautete, die zu taxierenden Orte nach dem dort üblichen Verfahren zu veranschlagen. Bereits elf Tage nach Eingang der kgl. Kommission fällt der Obmann jedoch seine Entscheidung zu seinen Ungunsten. Man wird nicht davon ausgehen können, daß er sich in so kurzer Zeit an allen Orten über den dort üblichen Anschlag erkundigt hat. Die pfgfl. Anwälte haben ihm angeboten, Belege für die gängige Berechnungsweise vorzulegen. Davon wollte der Bf. jedoch nichts hören. In Anbetracht dieser Umstände kann er den Bf. nicht länger als Obmann akzeptieren. Er geht zudem davon aus, daß der Bf. auch selbst angesichts dieser Vorwürfe diese Kommission nicht länger übernehmen will.*

[2.] *Bezüglich der drei neuen Taxatoren, die jede Partei den drei kgl. Obleuten zuordnen soll [Nr. 401, Pkt. C], wiederholt er seine vorige Antwort [Nr. 400, Pkt. 1]. Wenn jedoch die bisherige Taxation für ungültig erklärt und mit Hinblick auf die künftige Taxation geregelt wird, daß das Getreide nach dem üblichen Anschlag zu taxieren ist und die Wälder anhand der hgl. bayerischen Register und Kastenrechnungen zu bewerten sind, auch wie es bezüglich der Scharwerke und anderer unsicherer Einkünfte gehalten werden soll, dann will er zustimmen, daß mit seinem Vorwissen ein kgl. Obmann eingesetzt wird, dem die beiden Parteien je einen Beisitzer aus dem Kreis der Fürsten oder deren Gesandten bzw. der adligen kgl. Hofräte zuordnen. Die Einsetzung von sechs neuen Beisitzern lehnt er dagegen ab, da diese zweifellos wieder durch ihre Uneinigkeit das Verfahren verzögern und unnütze Kosten verursachen würden. Die Taxation soll vielmehr durch die drei Obleute gemäß dem Kölner Spruch durchgeführt werden, mit der Maßgabe, daß dieser auch in den übrigen Punkten – z. B. der Übergabe der nördlich der Donau gelegenen und zum georgianischen Erbe gehörigen Orte oder der ihm bei der Übergabe der Orte gemäß seinem*

zuvor überreichten Verzeichnis [Nr. 395, Anm. 14] vorenthaltenen Rechte und Einkünfte – vollzogen wird.

[3.] Er hat bereits dargelegt, daß er gemäß kgl. [Kölner] Spruch und [Ennser] Deklaration vor Abschluß des Verfahrens zur Abtretung des Unterpfands nicht verpflichtet sei, da er bezüglich der 24 000 fl. noch nicht zufriedengestellt sei, was zu beweisen er angeboten hat. Wie er dargelegt hat, betragen die jährlichen Einkünfte aus den bisher abgetretenen Gebieten und dem Unterpfund keine 21 000 fl. [Nrr. 394, Pkt. 2; 395, Pkt. 2]. Falls er das Unterpfund abtreten würde, hätte er nicht viel mehr als das halbe Einkommen gegenüber dem ihm zugesprochenen Anteil – zum großen Nachteil seiner Mündel. Da Hg. Albrecht jedoch darauf insistiert, hat er in seiner letzten Antwort aus Sorge vor weiteren Übergriffen der Gegenseite die Abtretung des Unterpfandes unter der Bedingung angeboten, daß der Hg. aus seinen Gebieten nördlich der Donau Besitzungen im Wert von 8000 fl. ausweist, die für die Dauer des Verfahrens an ihm, Pfgf. Friedrich, übergeben werden sollen.¹

[4.] Die Gegenseite versucht, Kg., und Ff. davon zu überzeugen, daß er 33 bedeutende Orte innehat. Dies trifft jedoch nicht zu, da Hg. Albrecht dabei auch etliche Dörfer und Märkte mitzählt, die eigentlich zu anderen Schlössern und Städten gehören und nicht als selbständige Güter angesehen werden können.

[5.] Der Kg. hat ihm auch einen Zettel mit einem Vorschlag bezüglich des Unterpfands [Nr. 401, Pkt. K] übergeben lassen. Er hat bereits zuvor angezeigt, warum dieser Vorschlag für ihn unannehmbar ist, da er dadurch gegen den Kölner Spruch verstoßen würde. Er hofft doch, daß dies nicht in der Absicht des Kg. liegt.

[6.] Am Schluß des besagtenzettels heißt es: Falls der Vorschlag abgelehnt wird, wird das Taxationsverfahren wie bisher fortgesetzt, wie dies der Kg. auch Hg. Albrecht zugesagt hat. Ebenso bleibt es bei den Ergebnissen der vor der Schwäbischen Bundesversammlung geführten Schiedsverhandlungen bezüglich des Unterpfands. – Er erwartet, daß der Kg. es beim Kölner Spruch belassen wird, wonach Hg. Albrecht ihm Besitzungen mit einem jährlichen Ertragswert von 24 000 fl. nach dem üblichen Anschlag zu übergeben hat. Er hat dem Kg. bereits ausführlich dargelegt, daß er vor den Bundesständen bezüglich des Unterpfands keine Zugeständnisse gemacht hat. Führt die vom Bund vermittelte Abrede² als Beweis an und erklärt sich bereit, auf Wunsch eine Abschrift davon vorzulegen. Er hat auch bereits dargelegt, wie es zu dieser Vereinbarung kam³, die ganz im Einklang mit dem kgl. [Kölner] Spruch steht.

Falls die Gegenseite seine bisherigen Zugeständnisse nicht akzeptieren will, wäre er um des Friedens willen einverstanden, nach Annullierung des bisherigen Taxationsverfahrens und nach Vorlage des Kölner Spruchs, der [Ennser] Deklaration und aller Schiedsverträge die Entscheidung darüber, wie Hg. Albrecht die ihm zugesprochenen jährlichen Einkünfte in Höhe von 24 000 fl. nach gewonlichem Anschlag laut e. kgl. Mt. spruchs, es sein besetzt oder unbesetzt gült und nutzung an gelt, an getraid, an holz und allem anderm gewährleisten soll, Kg., Kff. und Ff. anheimzustellen. Dieser Entscheidung will er sich unterwerfen und ohne weiteren Verzug das Unterpfund im Gegenzug zu den ihm laut

¹ Nr. 400 [Pkt. 2 – Falls Hg. Albrecht ... abtreten.].

² Augsburger Vertrag vom 22.6.1506 [Nachweise wie Nr. 402, Anm. 4].

³ Vgl. Nr. 77, Anm. 10.

Köhner Spruch und der neuen Entscheidung zustehenden Gütern abtreten. Und ob ich mich ichts weiter erbieten sollt, das will ich hiemit auch getan haben, wie das durch e. kgl. Mt., auch Kff. und Ff. erkennt wirdet.

404 Hg. Albrecht von Bayern an Lgf. Wilhelm von Hessen

Bestätigt den Empfang seines Schreibens [vom 28.5.]¹. Er hat den hessischen Boten einige Tage in Konstanz aufgehalten, um ihm mitteilen zu können, wieviel er bezahlen kann. Dies war aber bislang nicht möglich, da die täglichen Verhandlungen des röm. Kg. für einen Ausgleich zwischen ihm und Pfgf. Friedrich und zur Verhinderung eines weiteren Krieges bislang erfolglos geblieben sind. Deshalb weiß er noch nicht, ob man Frieden haben oder es zu einem neuen Krieg kommen wird. Er konnte dem Boten also noch keine verbindliche Antwort wegen der Bezahlung geben, wollte diesen aber auch mit der Abfertigung seiner Antwort nicht länger aufhalten. Er will ihm schreiben, sobald die Verhandlungen abgeschlossen sind und damit die Entscheidung über Krieg oder Frieden gefallen ist.²

Konstanz, 16. Juni 1507 (mitichen nach St. Veits tag).
München, HStA, KÄA 4571, fol. 44 (Konz.).

¹ Lgf. Wilhelm hatte Hg. Albrecht darin informiert, daß ihn sein Gesandter Peter von Treisbach über die Verhandlungen wegen der Begleichung der aus dem Landshuter Erbfolgekrieg herrührenden Schulden des Hg. [vgl. dazu HEIL, RTA-MR VIII, Nrr. 195, 699, 710 [fol. 273–273], 853] unterrichtet hatte. Demnach hatte Hg. Albrecht erklärt, wegen des Streits mit Pfgf. Friedrich über das Unterpfind im Moment keine Zahlung leisten zu können. Für den Fall des Scheiterns der Vermittlungsverhandlungen auf dem Konstanzer RT glaubte er, erhebliche Geldmittel zur gewaltsamen Besetzung des Unterpfinds zu benötigen. Er bat den Lgf. deshalb um die Gewährung eines Aufschubs bis zum 11.11.1507 (St. Martins tag) und stellte dafür die Zahlung der vollständigen (Rest-)Summe von 25 000 fl. in Aussicht. Im Falle einer Einigung der Konfliktparteien durch den Kg., also das des herzugs nit noit sein wurde, wollte der Hg. bis Mitte Juni 4000–5000 fl. aufbringen und diese in Anrechnung auf die Restschuld überweisen. Lgf. Wilhelm monierte in seinem Schreiben, die Bezahlung fest einkalkuliert zu haben. Die Dringlichkeit wegen seiner Kosten für die Ablösung des Wittums der Mgfjn. [Elisabeth] von Baden (vgl. STAUBER, Herzog, S. 736–738) hatte Treisbach nach seinem Dafürhalten ausreichend verdeutlicht. Der Lgf. lehnte deshalb den erbetenen Aufschub ab. In der sicheren Erwartung einer zufriedenstellenden Konfliktlösung bzgl. des Unterpfinds durch Kg. Maximilian ersuchte er diesen um Zahlung wenigstens der überfälligen Tranche von 10 000 fl. spätestens bis zum 24.6. (St. Johans des teufers tag) oder höchstens 14 Tage später und bat um eine verbindliche Antwort (Lgf. Wilhelm von Hessen an Hg. Albrecht von Bayern, Or. Kassel, fritags in der pfingstwochen [28.5.]1507, Gegenz. J. Cherubim, Kanzleiverm. A. Alberti; HStA München, KÄA 4571, fol. 43–43').

² In weiteren Verhandlungen einigten sich Hg. Albrecht und Lgf. Wilhelm auf den 29.9 (Michaelis) als Zahlungstermin. Doch entschuldigte der Wittelsbacher mit Schreiben vom 3.10. seine erneute Säumigkeit mit seinem persönlichen Aufenthalt auf dem Konstanzer RT, wo er lange von Kg. und Reichsständen aufgehalten worden sei, und mit einer anschließenden Erkrankung, weshalb er den Landtag erst zum 1.9. (Egidi) habe einberufen können. Da laut dessen Beschluß [vom 19.9.; vgl. KRENNER, Landtagshandlungen XVI, S. 240–258] die bewilligte Landsteuer bis Weibnachten eingebracht werden sollte, bat Hg. Albrecht um weiteren Aufschub bis dahin (Konz. München, sonntag nach Michaelis; HStA München, KÄA 4571, fol. 48). Lgf. Wilhelm erklärte sich damit einverstanden. Doch mußte Hg. Albrecht in der Folge wiederholt um weitere Stundung bitten (ebd., fol. 49; 52; 58–58'; 67'). Im Sommer 1508 wurden immerhin 20 000 fl. bezahlt. In einem Schreiben Hg. Albrechts vom 2.8. ist nur noch eine Restschuld von 5000 fl. erwähnt (Konz. München, mitichen inventionis Stephani; ebd., fol. 61). Vgl. RANKL, Staatshaushalt, S. 69 Anm. 229.

405 Dr. Matthäus Neithart (Altbürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Schwäbischen Bundesstädte) an Schwäbische Bundesstädte, hier an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Er hat ihnen schriftlich die Verschiebung der vom Schwäbischen Bund beschlossenen Hilfe für Hg. Albrecht von Bayern auf den 4. Juli (St. Ulrichstag) mitgeteilt [Nr. 88, Anm. 1]. Der röm. Kg. hat Verhandlungen in dieser Sache aufgenommen und soviel erreicht, daß die Bundeshilfe derzeit unnötig ist. Teilt ihnen dies mit der Bitte mit, ihre Bundeshilfe ^{a-}bis auf weiteres Ersuchen^a bereitzuhalten.

[PS] ^{b-}Bittet sie, die beiliegenden Schreiben auf Kosten der Bundesstädte an die Adressaten weiterzuleiten^{b-1}

Konstanz, 22. Juni 1507 (aftermontags vor Johannis baptiste).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 227–228 (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen) = Textvorlage A. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg) = B. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156, Fasz. 46, unfol. (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn) = C.

406 Nicht übergebene Erklärung Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

[I.] Er muß feststellen, daß er bei seinem Angebot, die endgültige Entscheidung über seinen Streit mit Hg. Albrecht dem Kg. und dem auf dem Reichstag versammelten Kff. und Ff. zu überlassen, nicht bleiben kann, ohne das Unterpfand abzutreten, obwohl dies gegen Recht und Gesetz verstößt und insbesondere mit dem Kölner Spruch unvereinbar ist, wonach er das Unterpfand erst dann zurückgeben muß, wenn der ihm zugesprochene jährliche Ertrag von 24 000 fl. nach dem üblichen Anschlag gewährleistet ist. Bietet erneut an, den Beweis anzutreten, daß diese Summe noch nicht erreicht ist. Falls dies nicht bewilligt wird, ist er – um einen Krieg im Hl. Reich und weiteres Unrecht an seinen Mündeln zu verhindern – als Vormund bereit, das Unterpfand mit Zustimmung des Kg. als obersten Vormunds unverzüglich an Hg. Albrecht abzutreten, doch unter der Bedingung, daß dieser sich im Gegenzug in ein Verfahren vor Kg., Kff. und Ff. einläßt. Diese sollen auf der Grundlage des Kölner Spruchs, der [Ennser] Deklaration und der Schiedsverträge nach Anhörung beider Parteien eine endgültige Entscheidung fällen, wie Hg. Albrecht die 24 000 fl. jährlichen Ertrags, nämlich 20 000 fl. aus nördlich der Donau gelegenen Besitzungen und vorzugsweise aus der Verlassenschaft Hg. Georgs sowie 4000 fl. gemäß Ausweisung durch den röm. Kg., zu gewährleisten hat. Im übrigen soll der Kölner Spruch in allen Punkten, ausgenommen den Artikel über das Unterpfand, in Kraft bleiben.

^{a-a} bis ... Ersuchen] In B Einfügung am Rand.

^{b-b} Bittet ... weiterzuleiten] Fehlt in B, C.

¹ Nördlingen informierte wie üblich die beiden Städte Bopfingen und Dinkelsbühl sowie Donauwörth über das Schreiben des Hauptmanns (Eintrag im Botenregister der Stadt unter dem 26.6.1507 (sampstags nach Johannis baptiste); StA Augsburg, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 946, unfol.).

[2.] Falls dieses Angebot nicht angenommen wird und er seine Mündel also nicht vor Unrecht schützen kann, befiehlt er diese dem Schutz des Kg. als obersten Vormunds und Richters.¹ Er bittet auch zu bedenken, daß er seine wichtigsten Städte Landshut und Burghausen bereitwillig abgetreten hat, in der Hoffnung auf den Vollzug des Kölner Spruches auch durch die Gegenpartei.

[3.] Er sieht sich jedoch gezwungen, vor Kg., Kff. und Ff. und allen Ständen des Hl. Reichs zu beklagen, daß ihm und seinen Mündeln Unrecht geschehen soll. Er hofft darauf, daß der Kg. dem entgegentreten und sein Angebot an die Gegenseite annehmen wird.

[Konstanz], s. d., jedoch wohl vor der – wahrscheinlich am 27. Juni 1507 oder kurz davor erfolgten – Eröffnung des Entwurfs zur Konstanzer Deklaration [Nr. 410 (C)].

München, HSzA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 318–320 (Kop., Überschr.: Daneben ist auch mein gn. H. diser nachfolgenden schrift, der kgl. Mt. zu uberantworten, beratig worden. Ist nit uberantwort.).

407 Supplikation Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

[1.] Die vom Kg. beabsichtigte Deklaration soll regeln, daß die Getreidegülden nicht nach dem überhöhten Anschlag Hg. Albrechts, sondern gemäß kgl. [Kölner] Spruch nach dem üblichen Anschlag, also dem in Bayern und Schwaben üblichen Verfahren bei Käufen, Erbschaften und anderen Rechtsgeschäften bewertet werden. Das Holz soll nicht danach taxiert werden, wie es vom Stamm verkauft werden kann, sondern gemäß dem durchschnittlichen jährlichen Ertrag der Wälder laut den Rechnungsregistern Hg. Georgs und Hg. Albrechts. Die unsicheren Einkünfte, wie Siegelgelder, Verspruchgelder, die Lieferung von Brennholz, das Schlagen und der Transport von Holz, Kornrenten, die Lieferung von Schlachtvieh und Wildbret und andere Scharwerke und ungewisse Einkünfte, die die Untertanen nicht durch Geldzahlungen ablösen und die auch nicht bei anderen Rechtsgeschäften veranschlagt werden, dürfen nicht angerechnet werden, da der Kölner Spruch die Bewertung nach gewonlichem Anschlag vorschreibt. Die Küchendienste (Lieferung von Gänsen, Hühnern, Lämmern, Eiern, Erbsen, Hanf usw.) sollen so veranschlagt werden, wie es bislang laut den Salbüchern und Rechnungsregistern gehalten wurde.

[2.] Er bittet, Hg. Albrecht dazu zu bewegen, daß er gemäß Kölner Spruch zuerst diejenigen Orte an ihn übergibt, die Hg. Georg abgesehen von Ingolstadt nördlich der Donau im Oberland hinterlassen hat: Wending, Kösching, Gerolfing, Gaimersheim, Etting (Oting) und Stammham. ^a–Er bittet weiter, daß Hg. Albrecht alle obrigkeitlichen und sonstigen Rechte und alle Einkünfte an den bereits übergebenen Orten gemäß dem vorgelegten Verzeichnis [Nr. 395, Anm. 14] an ihn abtritt^a. Der Hg. darf die Einkünfte des Klosters Niederaltaich aus Bayern nicht länger sperren und soll den Abt [Kilian Weybeck] zur Rückkehr veranlassen.¹ Er soll ebenfalls die in Landshut zurückgelassenen Geschütze

¹ Kg. Maximilian hatte bereits am 11.5.1506 in einem Ausschreiben in das Reich verkündet, daß die minderjährigen Pfgff. Ottheinrich und Philipp unter seinem Schutz stünden (Kop. Eisenerz; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 84, Nr. 8, fol. 2–2’).

^{a-a} Er ... abtritt] Einfügung am Rand.

¹ Vgl. STADTMÜLLER, Niederaltaich, S. 193. Vgl. auch Nrr. 83, Anm. 1; 410, Anm. 7.

und andere bewegliche Güter an ihn, Pfgf. Friedrich, übergeben. Hg. Albrecht soll außerdem gemäß dem zwischen ihnen geschlossenen Vertrag die Gegenlieferung oder Bezahlung für das ihm in Burghausen überlassene Getreide leisten.

[Konstanz], s.d., jedoch wohl vor der – wahrscheinlich am 27. Juni 1507 oder kurz davor erfolgten – Eröffnung des Entwurfs zur Konstanzer Deklaration [Nr. 410 (C)].

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 320–321' (Kop., Überschr.: Hg. Friedrichs bitt der declaration halben, so die kgl. Mt. tun will.) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 31'-32, 31 (Kop., Überschr. wie A) = B.

408 Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians

[1.] *Laut der künftigen Deklaration sollen etliche transdanubische Besitzungen Hg. Albrechts mit allen Rechten bis zum Abschluß der Angelegenheit an die drei Kommissare übergeben werden. Der Hg. hat Einspruch gegen die Bestimmung erhoben, daß die Kommissare auch die obrigkeitlichen Rechte ausüben sollen, unter anderem weil seine Feinde in Böhmen seinen Untertanen Schaden zufügen könnten und diese einstweilen ohne rechtlichen Schutz dastünden. Er schlägt vor, dem Hg. für den Notfall ein Öffnungsrecht – jedoch vorbehaltenlich der kgl. Deklaration in allen übrigen Punkten – einzuräumen. So könnten die Untertanen vor Gewalt geschützt werden. Um die Rechtsprechung nicht zu behindern, soll Hg. Albrecht auch weiterhin alle Appellationen annehmen dürfen.*

[2.] *Er will jetzt den kgl. Obmann ernennen. Die beiden Parteien sollen ihre Beisitzer auch benennen.*

[3.] *Der Bf. von Trient soll alle Taxationsunterlagen aushändigen.*

[4.] *Die drei Obleute werden einen Tag nach Augsburg anberaumen, um zur Ausweisung der 4000 fl. die Erkundigung der Renten und Gülten vorzunehmen. Da Hg. Albrecht den Kommissaren Güter mit einem Ertragswert von jährlich 4000 fl. übergeben soll, schlägt er vor, daß ein entsprechender Anteil daran an den Hg. zurückgegeben wird, falls die in der Deklaration aufgeführten Orte gemäß Feststellung der Kommissare diesen Ertragswert übersteigen.*

[5.] *Der Kg. will noch hier in Konstanz über das Kloster Niederaltaich verhandeln und im Streit zwischen Hg. Albrecht und Pfgf. Friedrich wegen des Getreides, der Geschütze und andere Punkte vermitteln.*

[Konstanz], s.d., jedoch nach der – wahrscheinlich am 27. Juni 1507 oder kurz davor erfolgten – Eröffnung des Entwurfs zur Konstanzer Deklaration [Nr. 410 (C)].

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 311–312 (Kop.).

409 Stellungnahme Pfgf. Friedrichs zum Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians

[1.] *Gegen die Forderung Hg. Albrechts hinsichtlich der Wahrnehmung seiner obrigkeitlichen Rechte wendet er ein, daß er viel größere Einwände gegen den kgl. Deklarationsentwurf erheben könnte als der Hg., da er auf das Unterpfind samt Einkünften und obrigkeitlichen Rechten verzichten muß, ohne dafür eine Gegenleistung zu erhalten. Sollte Hg. Albrecht obrigkeitliche Befugnisse und das Öffnungsrecht in den an die Obleute zu übergebenden*

Orten behalten, wäre dies eine gegen die Deklaration verstoßende Ungleichbehandlung. Es wäre auch ein Anlaß für Verzögerungen und für ihn und die betroffenen Ortschaften von Nachteil. Würde die Öffnung gestattet, würden die Orte in etwaige Konflikte hineinbezogen, woraus ihnen nur Schaden erwachsen könnte. Würden sie aber zu Händen der drei Kommissare sequestriert, blieben die Ortschaften unbeteiligt und stünden unter kgl. Schutz und Schirm. Auch die Rechtswahrung wäre den Untertanen garantiert, da sie ihre Untergerichte haben, von denen sie an die Kommissare oder an das kgl. Kammergericht appellieren können.

[2.] Die Ernennung des Obmanns durch den Kg. und der beiden Beisitzer jeweils durch die Parteien steht im Widerspruch zur Bestimmung der kgl. Deklaration, wonach durch den Kg. und die beiden Parteien drei gleichberechtigte Kommissare eingesetzt werden sollen. Dabei will er es bleiben lassen, ist jedoch bereit, eine anderslautende Interpretation des Kg. zu akzeptieren. Je rascher der Kg. seinen Kommissar benennt, um so lieber ist es ihm. Er selbst wird dann mit der Benennung des dritten Kommissars keine Zeit verlieren.

[3.] Die Herausgabe der Akten durch den Bf. von Trient versteht sich von selbst.

[4.] Er würde Regensburg als Tagungsort Augsburg vorziehen, da es näher an den fraglichen Orten in Niederbayern und im Vorwald gelegen ist. Doch stellt er diesen Punkt der Entscheidung durch den Kg. anheim.

[5.] Dem Vorschlag, daß Hg. Albrecht die Differenz erstattet werden soll, falls die Orte mehr als 4000 fl. wert sind, stimmt er zu, sofern die Ergänzung: laut der Salbücher und Rechnungsregister nach dem üblichen Anschlag, hinzugefügt wird. Die Erstattung eines eventuellen Defizits durch Hg. Albrecht bleibt davon unberührt.

[6.] Er bittet, die Verhandlungen wegen Niederaltaichs möglichst bald durchzuführen, da dies im Interesse des Klosters liegt.

[7.] Die ihm zugesprochenen Geschütze hat er in gutem Glauben in Landshut zurückgelassen. Es wurde verabredet, daß er sie jederzeit abtransportieren lassen kann. Die Geschütze werden also von Hg. Albrecht zu Unrecht zurückgehalten. Ebenso hat er dem Hg. auf dessen Bitte in Burghausen gelagerte 4000 Schaff Getreide überlassen; im Gegenzug sollte dieser Getreide in gleichem Wert liefern oder dafür bezahlen. Die hgl. Räte haben für die baldige Gegenlieferung bzw. Bezahlung gebürgt. Jedoch wurde nur ein Viertel des Getreides bezahlt. Diese Forderung von seiner Seite besteht zu Recht. Dennoch stellt er diesen Punkt in die Entscheidung des Kg.

[8.] Beantragt, wegen Wendings hier in Konstanz eine Anhörung durchzuführen und dann eine Entscheidung zu fällen.

[Konstanz], s.d., jedoch nach dem 27. Juni 1507.

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 335^v-338 (Kop.) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 167-169 (Kop.) = B.

410 Konstanzer Deklaration Kg. Maximilians

[1.] Entscheidungskompetenz Kg. Maximilians bei Streitigkeiten über den Vollzug des Kölner Spruchs von 1505; [2.] Zusammensetzung und Aufgaben der Taxati-

onskommission; [3.] Entscheidungskompetenz Kg. Maximilians bei Auftreten neuerlicher Streitigkeiten; [4.] Abtretung des Unterpfands an Hg. Albrecht von Bayern; [5.] Sequestration transdanubischer Besitzungen Hg. Albrechts mit einem jährlichen Ertragswert von 4000 fl. zu Händen der Taxationskommission; [6.] Gehorsamseid der Amtleute und Untertanen des neuen Unterpfands an die Kommissare; Vorbehalt eines Öffnungsrechts für Hg. Albrecht im Kriegsfall und Aufrechterhaltung des gerichtlichen Instanzenzugs; [7.] Regelung für die Einkünfte aus dem Unterpfand; [8.] Termin für die Taxation des Unterpfands; Regelung für den Fall der Über- bzw. Unterschreitung des vorgesehenen jährlichen Ertragswerts; [9.] Regelung für den Fall der Nichtdeckung von 24 000 fl. jährlichen Ertrags durch die Pfgf. Friedrich zugewiesenen Besitzungen; [10.] Regelung für den Fall der Überschreitung dieses Ertragswerts; [11.] Verpflichtung der im Unterpfand beheimateten Untertanen zur Hilfe bei der Abwehr von Angriffen aus Böhmen; [12.] Regelung für an Pfgf. Friedrich übergebene, im Landshuter Erbfolgekrieg verwüstete Besitzungen; [13.] Rückerstattung zu Unrecht einbehaltener Einkünfte Pfgf. Friedrichs aus von Hg. Albrecht gemäß Kölner Spruch abgetretenen Besitzungen; [14.] Regelung für die Taxation der Pfgf. Friedrich zugesprochenen böhmischen Pfandschaften; [15.] Regelung bzgl. der von Hg. Albrecht Pfgf. Friedrich vorenthaltenen ehemaligen Besitzungen Hg. Georgs von Bayern nördlich der Donau; [16.] Regelung bzgl. der Pfgf. Friedrich vorenthaltenen obrigkeitlichen Rechte und anderer Zugehörungen der von Hg. Albrecht übergebenen Besitzungen; [17.] Entscheidung der Kommissare über den künftigen Eigentümer Wemdings; [18.] Dienstseid der Kommissare; [19.] Ersetzung ausgefallener Kommissare; [20.] künftige Entscheidung des Streits um das Kloster Niederaltaich durch Kg. Maximilian; [21.] künftige Entscheidung über die Forderung Pfgf. Friedrichs wegen seiner in Landshut zurückgelassenen Geschütze und des Hg. Albrecht zur Verfügung gestellten Getreides in Burghausen; [22.] künftige Entscheidung über nicht spezifizierte Forderungen Hg. Albrechts an Pfgf. Friedrich; [23.] Unerheblichkeit dieser drei Streitpunkte für das weitere Taxationsverfahren; [24.] Aufhebung der Feindschaft zwischen den Parteien; [25.] Verpflichtung Hg. Albrechts und Pfgf. Friedrichs zum Vollzug der Konstanzer Deklaration; [26.] Garantie dieser Verpflichtung durch Bürgen; [27.] Geltung der Konstanzer Deklaration für Hg. Wolfgang von Bayern; [28.] Ausfertigung jeweils eines Exemplars der Deklaration für die Parteien.

Konstanz, 2. Juli 1507. Pfgf. Friedrich am 11. Juli zugestellt.

München, HStA, PNU, Landschaft 85 (Or. Perg. Libell m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. S. Ölhafen, Verm.: Kgl. declaration über der verordneten taxatorn und willkuerner taxiern, darin irrung und unverstendnus eingefallen sind, zu Costenz auf[gericht].) = Textvorlage A. München, GHA, HU 865 (Or. Perg. Libell m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. S. Ölhafen) = B. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 332–339' (Kop. eines den Parteien [am 27.6. oder kurz davor¹] vorgelegten Entwurfs; Aufschr.: Item, das ist die copy der kgl.

¹ Erwähnung in den Berichten Vincenzo Querinis vom 27.6. [Nr. 686, Pkt. 1] und Hans Ungelters vom 28.6. [Nr. 599, Pkt. 1].

Mt. declaration, zue Costenz ausgangen, die daselbs offentlich vor kgl. Mt., auch Kff., Ff. und andern des Reichs stenden verlesen, meinem gn. H., Hg. Fridrichen, durch H. Niclasn Ziegler uberantwort, aber nachmals in des Sernteiners canzley betrüglich in funf haubtarticuln verkert worden ist und also mein gn. H. die declaration darnach hat muessen annemen.) = C. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 321'-332' (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein). München, HStA, KÄA 2017, fol. 379-384' (Kop. mit Randvermm.). München, HStA, KÄA 1238, fol. 298-308' (Kop.). München, HStA, KÄA 1209, fol. 190-194' (Kop.). München, HStA, KÄA 1210, fol. 63-69 (Kop.). München, HStA, KÄA 1212, fol. 40-47' (Kop.). München, HStA, KÄA 1239, fol. 265-271 (Kop.). München, GHA, Pfalz-Neuburger Akten 2379a, fol. 75-82' (Abschr. zweite Hälfte 16. Jh. mit Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen; imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein).

Druck: KRENNER, Landtagshandlungen XVI, S. 200-215.

[1.] Er, der Kg., hat auf dem Kölner RT den Streit zwischen den Hgg. Albrecht und Wolfgang von Bayern auf der einen und Pfgf. Friedrich (als Vormund der Söhne seines Bruders Pfgf. Ruprecht) auf der anderen Seite um das Erbe Hg. Georgs von Niederbayern durch kgl. Spruch entschieden. Dieser besagt unter anderem, daß Pfgf. Friedrich als Vormund Gebiete mit einem jährlichen Ertragswert von 24 000 fl. erhalten soll; über Streitigkeiten bezüglich einzelner Punkte des Spruches soll der Kg. entscheiden.² Diese Kompetenz erstreckt sich auch auf die bei der Taxation der fraglichen Besitzungen entstandenen Streitigkeiten, bei denen keine gütliche Einigung möglich war. Er hat deshalb nach ausreichender Informierung über den Sachverhalt kraft der genannten Bestimmung des Kölner Spruches und mit dem Rat der auf dem RT versammelten Stände und der kgl. Räte über diese Streitigkeiten folgendes entschieden:

[2.] Noch in Konstanz sollten durch ihn selbst sowie durch Hg. Albrecht und Pfgf. Friedrich jeweils ein Kommissar aus dem Ff.-, Gff.- oder Ritterstand bzw. aus dem Kreis der kgl. Hofräte benannt werden. ^a-Der von ihm ernannte Kf. Friedrich von Sachsen soll gemeinsam mit dem von Hg. Albrecht berufenen Dr. Ludwig Vergenhans und dem von Pfgf. Friedrich beauftragten Ernst von Welden^a alle Einkünfte erkunden, die Parteien dazu anhören und ^b-in Augsburg, von wo aus die Taxatoren auch bislang operierten^b, im Namen des Kg. gemäß Kölner Spruch über alle beim bisherigen Taxationsverfahren entstandenen Streitpunkte entscheiden. Sie sollen auch alle noch nicht erfaßten Besitzungen nach gewondlichem anslag taxieren, ^c-und an den orten, allda die fordern sechs taxatores ir taxation verbracht sollt haben^c.

[3.] Falls dabei oder bei einem der folgenden Artikel neue Streitigkeiten entstehen, so steht ihm als röm. Kg. entsprechend dem Kölner Spruch die Entscheidung darüber zu.

[4.] Pfgf. Friedrich soll das Unterpfind am 10. August (St. Larenzen tag) an Hg. Albrecht abtreten.

^{a-a} Der ... Welden] Fehlt in C. B wie A.

^{b-b} in ... operierten] Fehlt in C. B wie A.

^{c-c} und ... haben] Fehlt in C. B wie A.

² Kölner Spruch vom 30.7.1505, §§ 7f., 24 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 774f., 777).

[5.] Dieser wiederum soll am gleichen Tag Besitzungen nördlich der Donau mit einem jährlichen Ertragswert von 4000 fl. einschließlich der obrigkeitlichen Rechte als Unterpfund an die drei kgl. Kommissare übergeben, im einzelnen: Stadt und Landgericht Deggendorf, Schloß, Markt und Gericht Donaustauf (Thumbstauff), Schloß, Markt und Gericht Falkenstein, Schloß und Landgericht Mitterfels, beide Landgerichte im Viechtreich samt den beiden Märkten Viechtach und Regen, Schloß, Markt und Landgericht Kötzing samt Schloß und Stadt Furth, die ebenfalls im Landgericht Kötzing gelegenen Schlösser und Märkte Neukirchen (Neunkirchen) und Eschlkam sowie Stadt und Gericht Dietfurt.³

[6.] Die im Unterpfund ansässigen Amtleute und Untertanen sollen den Kommissaren für die Zeit bis zum Abschluß des Taxationsverfahrens den Gehorsamseid leisten, sich auch verpflichten, derjenigen Partei, der sie durch die Kommissare zugesprochen werden, als ihrer Obrigkeit zu huldigen, und niemandem sonst verpflichtet sein – ^d-allain ausgenommen, das all und yede sloss, stet und flecken des yetzbenennten underphands Hg. Albrechten und seinen haubtleuten in und zu der kriegsnotdurft land und leut und dasselb underphand zu retten auf Hg. Albrechts schaden offen sein und die amtleut desselben underphands zu solher kriegsnotdurft ine getreu, gewertig und gehorsam beleiben; auch die appellation der inwoner solhs underphands und yedes seins eingehorens von den gerichteten daselbs für Hg. Albrechts vitztumb und rate zu Straubing wie bisher irn gang haben sollen, damit die undertan der ende nit rechtlos beleiben, doch in all ander weg diser unser kgl. declaration und entschid unabbruchig und on schaden^d.

[7.] Die Kommissare sollen bis zum Ende der Taxation die Einkünfte aus dem Unterpfund einnehmen und verwahren.

[8.] Die Taxatoren sollen bis zum 10. August (St. Larenzen tag) verbindlich feststellen, ob das Unterpfund ein jährliches Einkommen von 4000 fl. garantiert. Falls diese Summe nicht gewährleistet ist, soll Hg. Albrecht bis zum genannten Termin die Differenz durch Ausweisung von weiteren Schlössern, Städten und Ortschaften gemäß der Veranschlagung durch die Taxatoren ausgleichen. ^e-Falls das Einkommen aus dem Unterpfund 4000 fl. übersteigt, ist Hg. Albrecht befugt, nach eigenem Gutdünken und gemäß der Veranschlagung der Taxatoren Besitzungen in diesem Wert einzubehalten. Die Parteien sollen zur Klärung und Regelung dieser Fragen am 30. Juli (freitag vor vincula Petri) in Augsburg als einem für beide Seiten günstig gelegenen Tagungsort erscheinen, damit die gegenseitige Abtretung des Unterpfands gemäß dieser Deklaration am 10. August (St. Larenzen tag) erfolgen kann^e.

^{d-d} allain ... schaden] Fehlt in C. B wie A.

^{e-e} Falls ... kann] Fehlt in C. B wie A.

³ Übereinstimmend mit der Salzburger Deklaration vom 9.12.1506 [Nr. 82, Anm. 13]. Zurück in München befahl Hg. Albrecht in Vollzug dieser Bestimmung den betroffenen Gemeinden, gegenüber den kgl. Kommissaren die entsprechenden Eide zu leisten (jew. Or. München, 1./6.8.1507; HStA München, Kurbay. Urk. 7046–7060, 7075–7081). Kuno von Wallbrunn (hgl. Oberrichter) und Christoph Süß (hgl. Rentmeister zu Straubing) wurden bevollmächtigt, die Orte an die pfgl. Vertreter zu übergeben (jew. Or. München, 1.8.1507; HStA München, Kurbay. Urk. 7082f.). Die kgl. Kommissare entschieden am 2.9., daß Deggendorf und Donaustauf wieder Hg. Albrecht unterstellt werden sollten (Or. Augsburg; HStA München, Kurbay. Urk. 7086), und erteilten den beiden Orten am 6.9. entsprechende Befehle (Or. Augsburg; HStA München, Kurbay. Urk. 7070f.).

[9.] Falls die Taxatoren feststellen, daß die 33 Güter, die Pfgf. Friedrich bereits von Hg. Albrecht übernommen hat, zusammen mit dem Unterpfund für die 4000 fl. den jährlichen Ertrag von 24 000 fl. nicht gewährleisten, soll Hg. Albrecht die Differenz durch Ausweisung weiterer nördlich der Donau gelegener Güter innerhalb einer von den Kommissaren zu setzenden Frist ausgleichen und diese nach erfolgter Taxation einschließlich der eingebrachten Einkünfte an Pfgf. Friedrich übergeben.

[10.] Falls die Taxatoren feststellen, daß die 33 Güter zusammen mit dem Unterpfund den Wert von 24 000 fl. übersteigen, so soll Hg. Albrecht Güter in entsprechendem Wert samt der Einkünfte bis zu einem von den Taxatoren gesetzten Termin zurückerhalten. Die bayerischen Amtleute sind ab diesem Zeitpunkt nicht mehr an ihre Eide gegenüber den Kommissaren gebunden. Doch sollen die von Hg. Albrecht eingesetzten Amtleute, die den Kommissaren gegenüber, wie im obigen Artikel [6] festgesetzt, den Treueid geleistet haben, bis zum Abschluß der Taxation auf ihren Posten bleiben.

[11.] Da Hg. Albrecht wegen seiner an der böhmischen Grenze gelegenen Gebieten ständig in Konflikte verwickelt wird, sind die Kommissare gehalten, die Amtleute und Untertanen des Unterpfundes zur Hilfe bei der Abwehr eventueller Angriffe zu veranlassen.

[12.] Um zu verhindern, daß wegen der verödeten und niedergebrannten Ortschaften und Güter künftig Streit entsteht, sollen die drei Kommissare deren Einkommen in der Weise taxieren, daß die betroffenen, von Hg. Albrecht an Pfgf. Friedrich übergebenen Besitzungen mit hilf und furdrung desselben Hg. Friderichs durch denselben Hg. Albrechten und die seinen wider gestift und besetzt werden sollen. Falls die Kommissare feststellen, daß der Schaden nicht wiedergutzumachen ist, soll Hg. Albrecht Pfgf. Friedrich den Verlust gemäß kgl. Spruch durch Ausweisung anderer Güter ersetzen; falls der Schaden befristeter Natur ist, soll Pfgf. Friedrich der Verlust für die entsprechende Dauer ersetzt werden, wie dies die bisherigen Taxatoren in Augsburg vereinbart haben.

[13.] Hg. Albrecht hat sich darüber beschwert, daß Pfgf. Friedrich Einkünfte aus den ihm gemäß Kölner Spruch zuerkannten Besitzungen über die darin gesetzte Frist hinaus⁴ eingezogen habe. Falls die Taxatoren zum gleichen Ergebnis kommen, sollen sie Pfgf. Friedrich veranlassen, die zu Unrecht einbehaltenen Einkünfte an Hg. Albrecht auszuhändigen oder das derselb Hg. Friderich von den vierundzwainzigtausent fl. nutz und gelts demselben Hg. Albrechten sovil, nemlich funf fl. vom hundert ze rechen, an gulden widerumb herausgebe, doch auf ablosung.

[14.] Hg. Georg von Niederbayern hatte seinerzeit böhmische Pfandschaften inne, die kraft Kölner Spruch auf Pfgf. Friedrich übergegangen sind.⁵ Die Gülten daraus sind vermutlich höher als die üblichen fünf Prozent. Die drei Kommissare sollen diese Einkünfte ebenfalls taxieren, den Überschuß über die üblichen fünf Prozent hinaus jedoch nur zur Hälfte in die 24 000 fl. mit einberechnen, da man nicht weiß, wie bald die Pfandschaften ausgelöst werden. Falls die Kommissare aber Urkunden finden, die eine künftige Ablösung ausschließen, sollen sie die Pfandschaften wie die anderen Güter auch gemäß den Bestimmungen des Kölner Spruches veranschlagen.

⁴ Kölner Spruch vom 30.7.1505, § 20 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 776).

⁵ Gemeint ist die ehemals brandenburgische Hälfte des Kondominats Parkstein-Weiden.

[15.] Die Kommissare sollen aufgrund vorliegender Register und durch Erkundigungen bei den Magistraten klären, ob die von Pfgf. Friedrich benannten Ortschaften⁶ zu Ingolstadt gehören oder nicht. Falls dies nicht der Fall ist, sollen sie, da sie nördlich der Donau liegen, gemäß Kölner Spruch an den Pfgf. übergeben werden.

[16.] Die Kommissare sollen sich erkundigen, welche obrigkeitlichen Rechte, Güter etc., die Pfgf. Friedrich laut Kölner Spruch zustehen, diesem durch Hg. Albrecht wieder entzogen wurden oder vorenthalten werden, und ggf. für die Übergabe an Pfgf. Friedrich sorgen.

[17.] Die Kommissare sollen nach Anhörung beider Seiten gemäß Kölner Spruch entscheiden, wem die Stadt Wemding zufallen soll. Falls Pfgf. Friedrich der künftige Besitzer ist, sollen sie ihm die Stadt übergeben und diesen Posten mit den 24 000 fl. verrechnen.

[18.] Die nicht-*fil.* Kommissare sollen dem Kg. gegenüber jetzt einen Eid leisten, daß sie ihr Amt nach bestem Wissen und Gewissen, unparteilich und unbestechlich gemäß dem Kölner Spruch und der Konstanzer Deklaration ausüben werden. *Ftl.* Kommissare sollen dies bei ihren Pflichten gegen Kg. und Reich schwören.

[19.] Falls einer der drei Kommissare vor Abschluß der Taxation stirbt, soll die Partei, die ihn präsentiert hat, unverzüglich einen neuen Kommissar aus dem geistlichen oder weltlichen Fürstenstand, Grafenstand, aus der Ritterschaft oder aus dem Kreis der geschworenen *vgl.* Hofräte benennen. Dieser soll dann in gleicher Weise wie die anderen Kommissare einen Eid ablegen und seine Aufgaben erfüllen.

[20.] Wegen der Streitigkeiten zwischen Hg. Albrecht und Pfgf. Friedrich um das Kloster Niederaltaich und aber deshalb mit dem abt ein sonder spann ist, will der Kg. den Abt jetzt und hier [in Konstanz] anhören und dann nach Billigkeit verfahren.⁷

[21.] Pfgf. Friedrich beklagt sich über Hg. Albrecht wegen Geschützen und Getreides. *f*-Die drei Kommissare sollen beide Seiten anhören und einen gütlichen Vergleich herbeiführen oder ggf. durch Mehrheit rechtlich entscheiden-*f*.

⁶⁻⁴ Die ... entscheiden] In C: Der Kg. will beide Parteien anhören und einen Schiedsversuch unternehmen. Falls dies nicht gelingt, sollen die Kommissare ihm eine Stellungnahme für einen rechtlichen Entscheid vorlegen. B wie A.

⁶ Siehe Nr. 395 [Pkt. 3].

⁷ Am 12.9. stellte Kg. Maximilian fest, daß der Konvent unter Mißachtung des Willens des Abtes einen Administrator [Johannes Prambaas] ernannt hatte und die Geschicke des Klosters nach seinem eigenen Gutdünken lenkte. Er befahl deshalb den niederösterreichischen Zöllnern, Mautnern und Amtleuten, die Einkünfte des Klosters aus den Erblanden zu beschlagnahmen (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein, Innsbruck; HStA München, KÄA 4119, fol. 43–43). In einem späteren Mandat an Pfgf. Friedrich erinnerte der Kg. an seine aufgrund der unterstellten Reichsunmittelbarkeit des Klosters ergangene Weisung an die Taxatoren Kf. Friedrich von Sachsen, Ludwig Vergenans und Ernst von Welden, diesen zur Übergabe des Klosters an den *vgl.* Diener Christoph Jörger als Vertreter von Kg. und Reich zu veranlassen. Der Kg. befahl dem Pfgf., die bis dahin verzögerte Überantwortung des Klosters an Jörger binnen 15 Tagen zu vollziehen. Für den Fall, daß aufgrund dieser Maßnahme die laut Kölner Spruch zugesicherten 24 000 fl. nicht mehr gewährleistet sein würden, sah der Kg. eine anderweitige Erstattung durch Hg. Albrecht vor (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein, Mindelheim, 1.12.1507; HStA München, KÄA 4119, fol. 41–41).

[22.] §-Entsprechend soll bezüglich der Forderungen Hg. Albrechts gegen Pfgf. Friedrich verfahren werden-§.

[23.] Die letzten drei Artikel [20–22] dürfen aber den Vollzug dieser Deklaration und die Taxation nicht behindern oder verzögern.

[24.] Alle Feindschaft zwischen den beiden Parteien und ihren Anhängern und Verbündeten ist hiermit aufgehoben.

[25.] Hg. Albrecht und Pfgf. Friedrich haben sich dem Kg. gegenüber bei der im Kölner Spruch verfügten Strafe⁸ für Zuwiderhandlung und dazu der Ungnade von Kg. und Reich urkundlich verpflichtet, die Deklaration in allen Punkten und ohne jede Verzögerung oder Ausflucht zu vollziehen. Darüber hinaus wird er als Kg. dafür Sorge tragen, daß die beiden Parteien und die Kommissare die Konstanzer Deklaration vollziehen.

[26.] Als zusätzliche Garantie sollen beide Seiten sich gegenseitig durch zwei oder drei Kff. oder Ff. Bürgschaft leisten, alle durch die kgl. Kommissare oder ihn selbst gemäß der Deklaration getroffenen Entscheidungen in allen Punkten zu vollziehen.

[27.] Zwar ist Hg. Wolfgang am Beginn der Deklaration neben Hg. Albrecht benannt, so betrifft ine doch in kraft des vertrags, zwischen inen baiden aufgericht und durch uns als röm. Kg. bestetigt⁹, diser handel nit mer zu gleicher weise, als wer er hierin nit benennt.

[28.] Von dieser Urkunde wurde den beiden Parteien jeweils ein gesiegeltes Exemplar^b zugestellt. [Datum]ⁱ.

411 Supplikation Gf. Wolfgangs von Oettingen an Kg. Maximilian

Seiner Kenntnis nach hat er den Streit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich als Vormund beigelegt und dabei verfügt, daß die von Hg. Albrecht für die Deckung der 24 000 fl. ausgewiesenen Ländereien erneut taxiert werden sollen; falls die Summe noch nicht gedeckt ist, soll Pfgf. Friedrich auch Wemding erhalten. Dies wäre für ihn nicht akzeptabel, da er die Stadt von Hg. Albrecht gekauft und die Kaufsumme zum Teil bereits bezahlt hat.¹ Zwar ist er noch nicht im Besitz Wemdings, doch ist das vor den Richtern des Schwäbischen Bundes gegen Hg. Albrecht anhängige Verfahren² soweit gediehen, daß er zuversichtlich ist, Recht zu bekommen. Wenn die Stadt kraft der kgl. Deklaration inzwischen an Pfgf. Friedrich abgetreten würde, würde dies gegen die Bundesordnung und das gemeine Recht verstoßen, dessen Wahrung ihm als röm. Kg. mehr

§-§ Entsprechend ... werden] In C: Entsprechend will er die Parteien wegen der Beschwerden Hg. Albrechts gegen Pfgf. Friedrich anhören und nach Billigkeit verfahren. B wie A.

^b Exemplar] In C zusätzlich: in geleicher laut. B wie A.

ⁱ Datum] Fehlt in C.

⁸ Kölner Spruch vom 30.7.1505, § 28 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 778).

⁹ Gemeint ist die durch Kg. Maximilian am 21.8.1506 bestätigte Primogeniturordnung vom 8.7.1506 (Druck: GEBERT, Primogeniturordnung, S. 97–112; AX, Altbayern, Nr. 139, S. 186–194; KRENNER, Landtagshandlungen XV, S. 355–381).

¹ Vgl. dazu HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 852, S. 1328f. [Pkt. 4], mit Anm. 3.

² Vgl. dazu ACKERMANN, Reuchlin, S. 129–139.

als anderen obliegt. Die Deklaration erging zweifellos in Unkenntnis dieses Sachverhalts. Bittet ihn, dafür zu sorgen, daß sein Recht an der Stadt gewahrt und die Rechtsprechung des Bundes nicht mißachtet wird.

*s.l., jedoch Konstanz, 3. Juli 1507 (sompstag nach visitationis Marie virginis).
Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 28–28' (Or.).*

412 Bürgschaftserklärung Hg. Ulrichs von Württemberg über den Vollzug der kgl. Deklaration durch Hg. Albrecht von Bayern

Bürgt auf Bitte Hg. Albrechts gegenüber Kg. Maximilian für den Vollzug der Konstanzer Deklaration durch den Hg. Falls die Kommissare einhellig oder mehrheitlich feststellen, daß der Hg. in einem oder mehreren Artikeln säumig ist, wird er sich nach Aufforderung durch die Gegenpartei binnen Monatsfrist gemeinsam mit zehn Rittern als Geisel je nach Wahl der Gegenseite nach Straßburg, Regensburg, Augsburg oder Nürnberg begeben. Falls er nicht als Geisel zur Verfügung steht, werden ihm fünf weitere Ritter vertreten. Sollte er ihrer Aufforderung nicht Folge leisten, sind die Gegenpartei und ihre Helfer befugt, sein Land und seine Untertanen so lange anzugreifen, bis er seiner Verpflichtung nachkommt, wogegen keine gewaltsame oder rechtliche Gegenwehr zulässig ist. Diese Bürgschaft gilt, bis die kgl. Deklaration durch Hg. Albrecht vollzogen wurde.¹

*Konstanz, 5. Juli 1507 (montag nach St. Ulrichs tag).
München, HStA, Kurbay. Urk. 11877 (Kop.) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 49, fol. 139–140' (Kop.) = B.*

413 Schadlosbrief Hg. Albrechts von Bayern für Hg. Ulrich von Württemberg

^{a-}Sein Schwiegersohn Hg. Ulrich von Württemberg^a hat auf seine Bitte hin gegenüber dem Kg. dafür gebürgt, daß er die Konstanzer Deklaration in allen Punkten vollziehen wird. Er sagt zu, daß er oder seine Erben unverzüglich und ausnahmslos für jegliche Kosten und Schäden aufkommen werden, die dem Hg. oder seinen Erben aus dieser Bürgschaft entstehen. ^{b-}Falls er dabei säumig sein sollte, verspricht er für sich und seine Nachkommen, daß er sich binnen eines Monats nach erfolgter Mahnung gemeinsam mit zehn Rittern als Geisel nach Reutlingen, Esslingen, Weil der Stadt oder Schwäbisch Gmünd begeben wird; falls er nicht selbst als Geisel zur Verfügung steht, werden ihm fünf weitere Ritter vertreten. Sollte er dabei säumig sein oder weiterhin den Schadensersatz nicht leisten, hat der Hg. von Württemberg das Recht, die Schuld im Hm. Bayern gewaltsam einzutreiben, wogegen keine bewaffnete oder rechtliche Gegenwehr zulässig ist.^b¹

¹ Eine nicht vorliegende entsprechende Bürgschaftserklärung vom gleichen Datum stellte auch Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach aus. Vgl. Nr. 413, Anm. 1.

^{a-a} Sein ... Württemberg] In B hier und entsprechend im folgenden: N.

^{b-b} Falls ... ist] Fehlt in B.

¹ Einen entsprechenden Schadlosbrief stellte Hg. Albrecht auch für den zweiten Bürgen, Mgf. Kasimir von Brandenburg, aus. Im erhaltenen Entwurf fehlt ebenfalls der Passus über die Geiselstellung (Konz. Konstanz, montag nach St. Ulrichs tag [5.7.]1507; HStA München, KAA 1238, fol. 314–315').

Konstanz, 5. Juli 1507 (montag nach St. Ulrichs tag).
 München, HStA, Kurbay. Urk. 11861 (Or. Perg. m. S., Unterz.: Wir, obgenanter Hg. Albrecht etc., bestätigen disen brief mit unser eigen hantschrift.) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 1238, fol. 310 (Abschrift eines abweichenden Entwurfs) = B. München, HStA, KÄA 1238, fol. 312–313' (Kop.).

414 Bürgschaftserklärung Ebf. Jakobs von Trier (bzw. Hg. Georgs von Sachsen) über den Vollzug der kgl. Deklaration durch Pfgf. Friedrich

Bürgt gegenüber dem röm. Kg. für den Vollzug der Konstanzer Deklaration durch Pfgf. Friedrich. Falls die Taxatoren einhellig oder mehrheitlich feststellen, daß der Pfgf. in einem oder mehreren Artikeln säumig ist, wird er sich nach Aufforderung durch die Gegenpartei binnen Monatsfrist zusammen mit zehn Rittern als Geisel je nach Wahl der Gegenseite nach Straßburg, Regensburg, Augsburg oder Nürnberg begeben. Sollte er nicht als Geisel zur Verfügung stehen, werden ihn fünf weitere Ritter ersetzen. Falls er der Aufforderung nicht oder unvollständig Folge leistet, sind die Gegenpartei und ihre Helfer berechtigt, sein Land und seine Untertanen so lange anzugreifen, bis er seiner Verpflichtung nachkommt, wogegen keine bewaffnete oder rechtliche Gegenwehr zulässig ist. Diese Bürgschaft gilt, bis die kgl. Deklaration durch Pfgf. Friedrich vollzogen wurde.

Konstanz, 7. Juli 1507 (mittwoch nach St. Ulrichs tag).

I. (Bürgschaftserklärung Ebf. Jakobs): Koblenz, LHA, 1 A, Nr. 9207 [= Afi. Nr. 83], unfol. (Or. Perg. m. S.; Insert des Schadlosbriefes Pfgf. Friedrichs für Ebf. Jakob) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 1238, fol. 319–320' (Kop.).

II. (Bürgschaftserklärung Hg. Georgs): Dresden, HStA, Ältere Urkunden 9728 (Or. Perg. m. S.; Insert des Schadlosbriefes Pfgf. Friedrichs für Hg. Georg). München, HStA, Neuburger Kopialbücher 49, fol. 147–148' (Reinkonz. C) = B.¹

III. (Entwürfe): München, HStA, Neuburger Kopialbücher 49, fol. 137–138' (Reinkonz. B der Bürgschaftserklärung eines ungenannten Fürsten für Pfgf. Friedrich). Ebd., fol. 135–136' (Reinkonz. A der Bürgschaftserklärung eines ungenannten Fürsten für Hg. Albrecht, korrigiert zu Pfgf. Friedrich).

415 Schadlosbrief Pfgf. Friedrichs für Ebf. Jakob von Trier bzw. Hg. Georg von Sachsen

Ebf. Jakob von Trier/Hg. Georg von Sachsen hat laut der (inserierten) Urkunde gegenüber Hg. Albrecht von Bayern dafür gebürgt, daß er die Konstanzer Deklaration vollziehen wird. Er sagt für sich und die ihm nachfolgenden Vormünder sowie für seine beiden Mündel [Philipp und Ottheinrich] zu, dem Ebf./Hg. alle aus dieser Bürgschaft entstehenden Kosten und Schäden zu ersetzen. Falls dies nicht geschieht, haben der Ebf./Hg. und seine Helfer das Recht, die Schuld gewaltsam einzutreiben, wogegen keine bewaffnete oder rechtliche Gegenwehr zulässig ist.

¹ Nach Berücksichtigung der darin enthaltenen Ergänzungen und Korrekturen stimmt B mit der Textvorlage A überein. Ursprünglich fehlten im Konzept Aussteller und Datum. Als Nutznießer der Bürgschaft war ursprünglich Hg. Albrecht angegeben, was zu Pfgf. Friedrich korrigiert wurde.

Konstanz, 7. Juli 1507 (mitwoch nach St. Ulrichs tag).

I. (Schadlosbrief für Ebf. Jakob): Koblenz, LHA, 1 A, Nr. 9207 [= Af. Nr. 83], unfol. (Or. Perg. m. S.) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 49, fol. 143–144 (Reinkonz.). Koblenz, LHA, 1 C, Nr. 21 [= Af. Nr. 375], pag. 107–115 (Kop.).

II. (Schadlosbrief für Hg. Georg): Dresden, HStA, Ältere Urkunden 9728 (Or. Perg. m. S.) = B. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 49, fol. 141–142 (Reinkonz.).

416 Supplikation Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

Verweist auf seine an ihn übergebene schriftliche Antwort¹ auf die Forderung des Bf. von Trient gegen ihn. Er hätte erwartet, daß dieser daraufhin von seiner Forderung zurückgetreten wäre oder sein Angebot zum rechtlichen Austrag angenommen hätte. Auf die erneute kgl. Anfrage hin wird er hiermit jedenfalls einen Teil der Gründe darlegen, warum er glaubt, dem Bf. nichts mehr schuldig zu sein, obwohl damit Nachteile für ihn verbunden sein könnten: Er hat dem Bf. von dessen Aufbruch von Trient an und während dessen Aufenthalt in Augsburg bis zum 25. Dezember 1506 (hl. cristag nechstverschinen) seine Hälfte an dessen übermäßigen Zehrungskosten bezahlt. Der Bf. hat jedoch gegen den kgl. Spruch und seine Kommission verstoßen, als er mit seiner Entscheidung den bayerischen Taxatoren beipflichtete, ihren Berechnungen nicht den üblichen Anschlag zugrunde zu legen. Er hatte sich zuvor nicht einmal danach erkundigt und das Angebot, ihn darüber zu informieren, zurückgewiesen. So weilte der Bf. 19 Wochen lang untätig in Augsburg. Der Bf. hatte zur Wahrung eigener Belange ein übermäßig großes Gefolge von 24 Knechten und Pferden bei sich und unterhielt in der teuren Reichsstadt ein offenes, gastfreundliches Haus. Er hat sich darüber beschwert und seine Klagen auch dem Kg. vorgetragen. Er ist bereit, der Forderung des Bf. auf dem Rechtsweg zu begegnen.

Konstanz, 7. Juli 1507 (mitwoch [nach] Udalrici).

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 170–171 (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrich).

417 Ergänzende Bestimmungen Kg. Maximilians zur Konstanzer Deklaration

Er hat mit dem Rat der in Konstanz versammelten Reichsstände eine Deklaration zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich als Vormund über den Kölner Spruch und die daraufhin durchgeführte Taxation verabschiedet und dabei verfügt, daß die kgl. Kommissare bis zum 10. August (St. Laurenzen tag) feststellen sollen, ob die aufgeführten Besitzungen einen jährlichen Ertrag von 4000 fl. gewährleisten oder nicht; falls nicht, soll Hg. Albrecht die Differenz durch Ausweisung weiterer Güter ausgleichen, so daß die Übergabe zum genannten Termin sichergestellt ist [Nr. 410, Pkt. 8]. Da die Taxation der Güter durch die drei Kommissare wegen wichtiger anderer Angelegenheiten des Kg. bis dahin nicht möglich ist, verlängert er mit Zustimmung beider Parteien den Termin bis zum 24. August (St. Bartholomes tag). ^a–Bis dahin soll alles vollzogen werden, was gemäß der Konstanzer

¹ Liegt nicht vor.

^{a–a} Bis ... war] In B, D, E: Dann sollen die Kommissare mit der Taxation beginnen. Bis zum genannten

Deklaration bis zum ursprünglichen Termin vorgesehen war^a. In allen übrigen Punkten bleibt die Deklaration unverändert gültig. Ebenso soll Pfgf. Friedrich dessenungeachtet am 10. August (St. Laurenzen tag) das Unterpfund an Hg. Albrecht abtreten und dieser wiederum die Amtleute und Untertanen der Städte, Schlösser und Ortschaften, die er laut Deklaration an die drei Kommissare zu übergeben hat, zur Eidesleistung diesen gegenüber veranlassen. Da die Kommissare nicht an allen zum Unterpfund gehörigen Orten die Eide entgegennehmen können, ist dies mit Zustimmung beider Parteien auch durch Stellvertreter zulässig.

Konstanz, 10. Juli 1507. An Pfgf. Friedrich am 15. Juli übergeben.

München, GHA, HU 866 (Or. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 63–64 (Reinkonz.) = B. München, HStA, KÄA 1238, fol. 321–322 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein) = C. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 333–335 (Kop.) = D. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 169–170' (Kop.) = E.

418 Supplikation Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

Die Konstanzer Deklaration wurde öffentlich vor dem Kg., sowie Kff., Ff. und anderen Anwesenden verlesen. Anschließend erhielt er aus der kgl. Kanzlei eine Abschrift der Deklaration [Nr. 410 (C)] ausgehändigt. Am gestrigen Sonntag [11.7.]¹ hat er die auf Pergament geschriebene Originalausfertigung mit anhängendem kgl. Siegel erhalten, die jedoch gegenüber der öffentlich verlesenen und ihm zugestellten Fassung zu seinem Nachteil geändert wurde. Seine Kritikpunkte sind den beiliegenden Artikeln² zu entnehmen. Bittet um eine mit der ersten Fassung übereinstimmende Ausfertigung.

[Konstanz], s.d., jedoch 12. Juli 1507.

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 166 (Kop.).

419 Supplikation Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

[1.] Er, der Kg., hat ihm auf seine mündliche Beschwerde über die an der besiegelten Deklaration gegenüber dem Entwurf vorgenommenen Änderungen mitteilen lassen, daß er vor der Ausfertigung der Urkunde darüber in Kenntnis gesetzt worden und ihm versichert worden sei, daß die Abweichungen unerheblich seien. Er sei deshalb der Ansicht gewesen, daß er, Pfgf. Friedrich, die Änderungen auch so bewerte und überdies um seine Einwilligung ersucht worden sei. Sollte dies unterblieben sein, handle es sich um ein Versehen. Er bitte ihn um Vortrag seiner Beschwerden, damit er angemessen verfahren könne.

[2.] Versichert, daß er über die Modifikationen nicht informiert wurde. Indessen hat er, der Kg., ihn vor einigen Tagen durch seinen Sekretär Niklas Ziegler über Einwände Hg.

Termin soll Hg. Albrecht, der bis dahin wegen des Kg. verhindert sein wird, seine Verordneten zur Taxation entsenden; falls es ihm früher möglich ist, soll er dies tun. C wie A.

¹ Laut Nr. 574 [Pkt. 4].

² Liegt nicht vor. Vgl. jedoch Nr. 410 [App. a-a – b (Abweichungen im Entwurf C gegenüber A)] und die Aufstellung bei KRENNER, Landtagshandlungen XVI, S. 216f.

Albrechts gegen die Deklaration informieren lassen. Er hat jedoch seine Einwilligung zu entsprechenden Änderungen nicht gegeben und ihn, den Kg., über seine diesbezüglichen Einwände informiert. Dabei ist es bislang geblieben.

[3.] In der ausgefertigten Deklaration wurden außer den mündlich monierten Abweichungen drei weitere Punkte verändert, worüber er am vergangenen Montag [12.7.] schriftlich Mitteilung machte [Nr. 418]. Die Deklaration wurde mit dem Rat der versammelten Kff., Ff. und Stände verabschiedet, ihr Entwurf in der Versammlung öffentlich verlesen. Er selbst und am folgenden Tag Hg. Albrecht erhielten gleichlautende Abschriften. Auf deren Grundlage leisteten der Ebf. von Trier (Trient [!]) und Hg. Georg von Sachsen Bürgschaften. Er bittet deshalb, zwei mit dem verlesenen Exemplar übereinstimmende Deklarationen auszufertigen und an die Parteien zu übergeben.

[Konstanz], s.d., jedoch zwischen dem 12. und 15. Juli 1507.

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 166–167 (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs).

420 Stellungnahme Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian

[1.] Er hat darauf hingewiesen, daß die Änderungen an der mit dem Rat der in Konstanz versammelten Reichsstände verabschiedeten kgl. Deklaration, welche ihm in Anwesenheit der Stände und Hg. Albrechts eröffnet wurde, ohne sein Wissen erfolgten und für ihn nachteilig sind. Die Gründe hat er ihm schriftlich mitgeteilt [Nrr. 418f.] und gebeten, es bei der ursprünglichen Fassung zu belassen und den beiden Parteien entsprechende Ausfertigungen zu übergeben. Darum bittet er erneut. Er hat seinen Bürgen den Entwurf der Deklaration, wie er in der Reichsversammlung verlesen und ihm ausgehändigt wurde, gegeben; diese haben auf dieser Grundlage die Bürgschaft übernommen.

[2.] Am gestrigen Donnerstag [15.7.] übergab ihm der kgl. Sekretär Niklas Ziegler auf kgl. Befehl ein Schriftstück [Nr. 417]. Er sollte einwilligen, den Termin für die Taxation des neuen Unterpfands auf den 24. August (St. Barthlmestag) zu verschieben, dennoch aber das bisherige Unterpfand zum 10. August (St. Lorenzen tag) an Hg. Albrecht abzutreten; außerdem sollten die Kommissare die Eide der Amtleute und Untertanen durch Stellvertreter entgegennehmen können. In die Verlängerung des Termins bis zum 24. August (Bartholomei) will er dem Kg. zu Gefallen einwilligen. Doch soll dieser Termin dann auch für die Rückgabe des Unterpfands an Hg. Albrecht gelten, da in der Konstanzer Deklaration die gleichzeitige Übergabe vorgesehen ist. Auch in die Vertretung der Kommissare bei der Entgegennahme der Eide willigt er ein. Doch sollen diese Änderungen der Deklaration in allen übrigen Punkten nichts benehmen.

Konstanz, 15. Juli 1507 (donnerstags post Margrethe).

München, HStA, Neuburger Kopialbücher 47, fol. 293–294' (Kop. mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs) = Textvorlage A. München, HStA, Neuburger Kopialbücher 63, fol. 22–23' (Kop mit imit. Unterz. Pfgf. Friedrichs, Datumverm.) = B.

421 Pfgf. Friedrich an Georg von Wispeck

1. [Verhandlungen Wispecks mit dem Regensburger Domkapitel; Nr. 560, Anm. 3].

2. Laut seinem Bericht¹ hat er, Wispeck, den Hauptmann [David von Nußdorf] und den Rentmeister zu Wasserburg [Hans von Dachsberg] schriftlich über die Abtretung des Unterpfandes gemäß der Deklaration informiert und mit deren Verkündung an die Einwohner des Unterpfandes beauftragt. Er erklärt sein Einverständnis, doch behält er sich die an Laurentii [10.8.] fälligen Getreidegülden vor.

3. Er weiß noch nicht, ob Hg. Albrecht ihm die Geschütze aus Landshut übergeben wird oder nicht. Der Kg. hat verfügt, diesen Punkt gütlich zu regeln. Befiehlt, die Geschütze aus Wasserburg abzutransportieren. Er wird die Geschütze im Nordgau dringender benötigen als in Neuburg.

[4.] Die Entlassungen sollen bis zu seiner Heimkehr aufgeschoben werden, da er bereits reisefertig ist.

[5.] Die Abtretung Wasserburgs und des übrigen Unterpfands ist bis zum 10. August (St. Lorenz tag) zu vollziehen. Er soll dafür Sorge tragen, daß die Geschütze und sein übriges Eigentum abtransportiert und der Hauptmann und andere pfgf. Diener mit der Übergabe beauftragt werden. Den Wasserburgern und anderen Einwohnern des Unterpfands ist die Befreiung von ihrem Untertaneneid mitzuteilen.

[6.] Kf. Friedrich von Sachsen beabsichtigt, noch diese Woche aus Konstanz abzureisen und die Verhandlungen in Augsburg zu eröffnen. Es wurde vereinbart, daß beide Parteien ihre Räte zum Freitag in acht Tagen [30.7.] dorthin bescheiden sollen. Leonhard von Eglouffstein und Florenz von Venningen stehen ihm zwar nicht zur Verfügung. Sie sollen jedoch schriftlich konsultiert werden. Er will deshalb Ludwig von Habsberg, wenn es dessen Gesundheitszustand erlaubt, für 14 Tage nach Augsburg entsenden.

[7.] Über seine Verhandlungen in Konstanz wird er nach seiner Heimkehr berichten.

Konstanz, 19. Juli 1507 (montag nach Margarethe).

München, HStA, Fürstensachen 218II, fol. 72–73 (Kop.).

422 Mandat Kg. Maximilians an die Städte Wasserburg und Traunstein sowie an alle übrige Orte des an Pfgf. Friedrich übergebenen Unterpfands

Er hat auf dem RT zu Konstanz mit dem Rat der versammelten Reichsstände und mit der Zustimmung der beiden Parteien, Hg. Albrechts von Bayern und Pfgf. Friedrichs als Vormund, eine kgl. Deklaration verabschiedet, die unter anderem zum 10. August (St. Laurenzen tag) die Abtretung des in den Händen Pfgf. Friedrichs befindlichen Unterpfands an Hg. Albrecht vorsieht. Befiehlt ihnen, zum besagten Termin den Hg. als Landesfürsten und rechtmäßigen Erbherren bzw. seine Vertreter einzulassen und den Untertaneneid zu leisten.

Konstanz, 19. Juli 1507.

München, HStA, Kurbay. Urk. 7090 (Or. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 49–49' (Reinkonz. mit ex.-

¹ Liegt nicht vor.

Verm., Verm.: Und des ainen offen brief aufzurichten an alle ort, hiervorgemelt, lautend.) = B. München, HStA, KAA 1238, fol. 326–327 (*Kop. mit imit. Vermm. und Gegenz. wie Or.*).

423 Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsuntertanen

Pfgf. Friedrich hat sich beklagt, daß sie ungeachtet mehrerer Mahnungen ihre bei Hg. Georg von Niederbayern gemachten und gemäß kgl. Entscheid¹ seinen Mündern, den Pfgff. Ottheinrich und Philipp, zugesprochenen Schulden nicht begleichen würden. Der Pfgf. müsse selbst beträchtliche Schuldforderungen bedienen und könne das Geld nicht länger entbehren. Der Pfgf. hat deshalb ihn als röm. Kg. und obersten Vormund um seine Hilfe gebeten. Befiehlt allen, denen dieses Mandat vorgelegt wird, die unverzügliche Begleichung ihrer Schulden bei Pfgf. Friedrich.

Konstanz, 24. Juli 1507.²

München, HStA, PNU, Landschaft 33 (*Or. Perg., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein*).

424 Dietrich von Plieningen an Hg. Albrecht von Bayern

Bf. Georg von Trient hat die ihm vom Kg. vor einigen Tagen befohlene Herausgabe der von den Parteien eingereichten Unterlagen wegen der bislang durch Pfgf. Friedrich verweigerten Bezahlung seines Unterhalts abgelehnt. Diese Akten werden im bevorstehenden Taxationsverfahren benötigt. Er empfiehlt, Kf. Friedrich von Sachsen und seine Beisitzer bei Beginn der Verhandlungen um ein Schreiben an den Bf. in dieser Sache zu bitten. Er, Hg. Albrecht, hätte nach erneuter Ablehnung durch den Bf. einen Grund, um in einem Schriftsatz die Verpflichtung Pfgf. Friedrichs zur Auslösung der Akten festzustellen. In der Konstanzer Deklaration heißt es, daß Kf. Friedrich von Sachsen und seine beiden Beisitzer über zwischen den bisherigen Taxatoren strittige Punkte zu befinden haben [Nr. 410, Pkt. 2]. Dies ist jedoch ohne diese Akten nicht möglich. Wenn Pfgf. Friedrich das Verfahren also durch Verweigerung der Unterhaltszahlung für Bf. Georg verhindert, müssen ihn die Kommissare zur Zahlung veranlassen. Sperrt er sich gegen ihre Entscheidung, sollten unverzüglich die Bürgen gemahnt werden.

Konstanz, 28. Juli 1507 (mitwoch nach Jacobi).

München, HStA, KAA 1238, fol. 330–330' (*eh. Or.*).

¹ Kölner Spruch vom 30.7.1505, § 15 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 776).

² Das Mandat ist anscheinend rückdatiert. Kg. Maximilian übersandte es erst mit Schreiben vom 11.8. an Pfgf. Friedrich, versehen mit der Auflage, es nicht gegen den Bf. und das Domkapitel von Passau einzusetzen. Darüber wollte der Kg. erst mit dem Pfgf. verhandeln (*Kop. Konstanz; HHSStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 57*).

6. Sonstige Streitsachen

6.1. Verhandlungen zwischen Kurpfalz und König Maximilian über Fragen im Zusammenhang mit dem Landshuter Erbfolgekrieg

6.1.1. Eroberungen König Maximilians

425 Vortrag der kurpfälzischen Gesandten Dr. Florenz von Venningen (kurpfälzischer Kanzler) und Johann Landschad (kurpfälzischer Rat und Bgf. zu Alzey) an Kff. und Ff.

Erinnern daran, daß Kf. Philipp von der Pfalz der kgl. Ungnade verfallen und auf dem kgl. Tag zu Köln diesbezüglich ein Abschied¹ ergangen ist. Der Kf. hat sich gehorsam erzeigt und gemäß der kgl. Zusage erwartet, vom Kg. wieder in Gnaden aufgenommen zu werden. Er mußte jedoch bei vielen Gelegenheiten, die hier nicht im einzelnen darzulegen sind, feststellen, daß dies nicht vollständig der Fall ist. Ihre hier anwesenden gn. Hh.² und sie selbst sind der Ansicht, daß eine Fürbitte der Kff. und Ff. beim Kg. für ihre Verhandlungen hilfreich wäre und die Abstellung der kgl. Ungnade, soweit diese noch besteht, bewirken könnte. Bitten deshalb, beim Kg. Fürbitte einzulegen. Sie sind sicher, daß der Kf. und seine Söhne dies nicht vergessen werden, und danken in deren Namen.

s.l., s.d., jedoch act. Konstanz, 30. April 1507.³

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 115–115' (Konz. Hd. Venningen, Dorsalverm.: Red und handelung, ongefert furn Kff. und Ff. der versammlung etc.).

426 Verzeichnis der im Landshuter Erbfolgekrieg eroberten kurpfälzischen Besitzungen

[Im Elsaß:] Stadt Hagenau, Schlösser und Städte Kaysersberg, Oberehnheim, Schlettstadt, Colmar, Mülhausen, Münster/St. Gregoriental und Rosheim.

Zu diesen Schlösser und Städten gehörige Dörfer: Ettendorf, Mommenheim, Wingersheim, Hüttendorf, Minversheim, Lixhausen (Luttelshusen), Bossendorf, Morschweiler (Maißwyler), Kindweiler, Forstheim, Ohlungen, Mutzenhausen, Gunstett, Wittersheim, die Wälk, Bitschhofen, Überach, Ringeldorf, Grassendorf, Sufflenheim, Batzendorf, Wintershausen, Berstheim^a, Kriegsheim, Schöffolsheim, Bernolsheim, Wahlenheim und Hochstett, außerdem die Stadt Weißenburg/Elsaß mit dem Vogteiamt, Altenstadt, Schleithal und Seebach.

¹ Spruch Kg. Maximilians vom 1.8.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 414, S. 622–624).

² Gemeint sind die anwesenden Söhne Kf. Philipps, die Pfäff. Philipp (Administrator von Freising), Friedrich und Heinrich [Nr. 555, Pkt. 1].

³ Gemäß Nr. 555 [Pkt. 1].

^a Berstheim] In B danach zusätzlich: Rottelsberg (richtig: Rottelsheim).

In der Ortenau: Stadt Offenburg, Stadt Gengenbach, Stadt Zell, Schloß und Gericht Ortenberg mit den Zugehörigen^{b-}(Dunßdorf¹ [?], die Ortschaften Käfersberg, Fesenbach, Zell, Weierbach, Durbach, Weißenbach (Wißhenperg), Marlen (Marnheym), Kittersburg, Goldscheuer, Hohnhurst und Waseneck mit anderen zu Ortenberg gehörigen Zinken und Höfen. Zahlreiche Dorfbewohner in der Mgft. [Baden], der Gft. Saarwerden sowie im Amt Lahr zu Ichenheim, Altenheim, Dundenheim und anderen Orten sind dem Schloß Ortenberg mit Diensten und Sachleistungen verpflichtet, ebenso etliche Bewohner des Dorfes Lichtenberg. Dazu kommen die Kastvogtei über das Kloster Gengenbach, die Fischgewässer in der Kinzig und der Lachsfang sowie der Wildbann.)^{b-}, Achern samt dem Gericht^{c-}(mit Unterachern, Oberachern, Fernach, Önsbach, Fautenbach, Ottersweier und dem dortigen Zoll, Lauf, Neusatz und anderen Weilern und Höfer. Viele Hintersassen der Stadt Straßburg, der Mgft. [von Baden] und andere sind zu Diensten und Sachleistungen verpflichtet; dazu kommen das Geleitrecht im Amt und der Wildbann)^{c-}, das Gericht Appenweier^{d-}(mit den Dörfern Nußbach, Urloffen, Rüchelnheim, Zimmern und vielen Höfen. Viele Untertanen des Bf. von Straßburg in Renchen, Erlach und in anderen Ortschaften, auch Untertanen der Hft. Lichtenberg sind zu Diensten und Sachleistungen verpflichtet.)^{d-}, das Gericht Griesheim^{e-}(mit den Dörfern Uffhofen, Waltersweier, Weier, Bühl, Kinzigdorf (Konzdorf), Sand, Ebersweier, Rammersweier, Bohlsbach, Windschläg (Windßler) und anderen dazugehörigen Weilern und Höfen)^{e-}, das Gericht Zinsweiler samt den zugehörigen Dörfern (Zu jedem dieser Gerichte gehören zwei bis fünf und mehr Dörfer.²), Ottersweier, der Zoll zu Biberach (bei Zell), der Hof in Marlen, Müllen (Mulnheim) und der Hof in Didenheim.

Kurpfälzische Ämter, Schlösser, Städte und Flecken, die nicht zur Reichspfandschaft gehören: Rappoltsweiler, Kestenholz, Maursmünster, Barr, Hochfelden, Reichshofen, Buschweiler und Heilig-Kreuz (jeweils mit mehreren zugehörigen Dörfern).

Schloß und Amt Kleeburg^f.

^{b-b} Dunßdorf... Wildbann] Einfügung am Rand, fehlt in B.

^{c-c} mit ... Wildbann] Einfügung am Rand, fehlt in B.

^{d-d} mit... verpflichtet] Einfügung am Rand, fehlt in B.

^{e-e} mit ... Höfen] Einfügung am Rand, fehlt in B.

^f Kleeburg] Danach gestrichen: Schloß und Amt Landeck (dessen kurpfälzischen Anteil Pfgf. Alexander von Zweibrücken gemäß Vertrag vom 11.2.1507 an Kf. Philipp zurückgegeben hatte; BACHMANN, Staatsrecht, S. 119; LEHMANN, Geschichte I, S. 298; HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 582 Anm. 14). In B Notavern. von anderer Hd.: Cleburg, schloß und ampt, wiewol wir mit Hg. Alexander deßhalb in handelung sten, wie ir wist, so ist es uns doch durch die kgl. Mt. im krieg auch angewonnen worden und mag jars umb VI^e fl. gelts ertragen. Doch solt ir es unverzeychent geben us ursachen der handlung mit Hg. Alexander. – Pfgf. Alexander bescheinigte Kg. Maximilian am 14.7. die Übergabe des im Landshuter Erbfolgekrieg auf der Grundlage der gegen Kf. Philipp verhängten Acht eroberten Amtes Kleeburg vorbehaltlich einiger obrigkeitlicher Rechte. Er verpflichtete sich, das Amt ohne seine Zustimmung nicht zu verkaufen und zur Landvogtei im Unterelsaß sowie zur Stadt Weißenburg gute nachbarschaftliche Beziehungen zu pflegen (spätere Abschrift, mitwoch nach St. Margrethen dag. Der Pfalz-Zweibrückener Kanzler vermerkte am 16.9.1624 auf einem beigelegten Zettel, daß der Reversbrief keinerlei Bedeutung habe, da es seit der Übergabe Kleeburgs an Pfgf. Alexander vor über 117 Jahren niemals im geringsten zu einiger observanz kommen sei; HStA München, PZU 2378. LEHMANN, Vollständige Geschichte, S. 245f.).

¹ Lokalisierung nicht möglich.

² Diese Notiz wurde durch die nachträglich eingefügte Auflistung der Dörfer eigentlich überflüssig.

§-Eigengut der Pfalz in der Ortenau: das Dorf Müllen (Mülnheim) mit Wäldern und anderem Zubehör, ein Burghof zu Trudenheim mit Zubehör, zwei Mühlen in Offenburg mit einem Jahresertrag von 800–900 Malter Korn und Weizen, Schäfereien und Höfe in Offenburg, die Mühle zu Griesheim mit dem Lachsfang und anderem Zubehör, die Weingärten zu Ortenberg sowie Gerichtsbarkeit, Wildbann, Jagd, Fischereien, Wälder, Äcker und Atzung³ in allen Ritterschaften-§.

Am 18. April 1507 den kurpfälzischen Gesandten zugesandt [Nr. 60]; von diesen in Konstanz vor dem 21. Mai an Kg. Maximilian übergeben.⁴

München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 201–202' (Reinkonz. Hd. Venningen, Überschr.: Diß nachfolgend sint die stet, schloß, dorfer und flecken, so der Pfalz in pfandschaft- und aygentumßwyße vor dem krieg zugestanden und durch die kgl. Mt., unßerm gnst. H., und die iren ingenommen, auch abhendig gemacht und noch außstendig sin.) = Textvorlage A. München, HStA, Fürstensachen 218/I, fol. 2–3' (A zugrundeliegender Entwurf) = B.

427 Supplikation der kurpfälzischen Gesandten Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad an Kg. Maximilian

Sie ziehen aus der durch den Bf. von Würzburg vorgetragenen kgl. Antwort¹ auf die gestrigen Verhandlungen den Schluß, daß der Kg. ihre in Straßburg vorgebrachte Werbung² aufgrund seiner vielfältigen Beanspruchung vergessen hat oder ihr Vortrag nicht so gut war, wie ihnen befohlen wurde. Sie sehen sich deshalb veranlaßt, davon eine Zusammenfassung zu übergeben, und bitten, diese anzunehmen und sich gemäß den gemachten Zusagen gegen Kf. Philipp und seine Söhne gnädig zu erzeigen.

1. Der Kg. wurde, obwohl bereits darüber informiert, auf die enormen Schäden im Kfm. und die territorialen wie finanziellen Verluste Kf. Philipps hingewiesen. Der Kf. mußte wegen seiner Schulden bereits zahlreiche Ortschaften verkaufen oder verpfänden und muß dies weiterhin tun, um seine Schulden bedienen zu können. Er ist deshalb auf die Hilfe des Kg. angewiesen.

2. Kf. Philipp, der zu einem vertraglichen Abschluß kommen und die kgl. Gnade wiedererlangen will, ist bereit, dem Kg. die eroberten Gebiete zu überlassen. Die mehr als 57 Ortschaften erbringen ein erhebliches Einkommen. Der Kf. würde deshalb lieber auf 15 000 fl. jährlich verzichten – eine Summe, welche deren Ertrag wohl übersteigt – als auf die eroberten Gebiete.

¹ Vgl. dazu den Bericht Venningens und Landschads vom 28.5.1507 [Nr. 565].

² Vgl. den Bericht Toplors vom 31.3.1507 [Nr. 56, Pkt. 2].

§-§ Eigengut ... Ritterschaften] Fehlt in B, statt dessen Notaverm.: Hoengeroltzack mit syner zugehord ist uns nit angewonnen worden, sunder stet damit, wie ir wissent, darumb wir es auch herin nit angeslagen haben wollen. – Gemeint ist die Übergabe Hohengeroldsecks als Pfand an Mgf. Christoph von Baden gemäß dem Waffenstillstandsvertrag vom 10.9.1504 (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 338 Anm. 1).

³ = Verpflegung oder Geldabgabe dafür (Deutsches Rechtswörterbuch I, Sp. 844f.; ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, Frühneuhochdeutsches Wörterbuch II, Sp. 291–295).

⁴ Die Übergabe des Verzeichnisses wird in einem von diesem Tag datierenden Gesandtenbericht erwähnt [Nr. 560, Pkt. 2].

3. Der dem Kf. verbliebene Teil der Pfandschaft trägt nicht einmal den Pfandschilling. Die vom Kg. eroberten Gebiete waren die wertvollsten und brachten zusammen mit dem vormaligen kfl. Eigengut nach gewonlichem anschlag ohne Berücksichtigung der herrschaftlichen und obrigkeitlichen, landes- und lehnherrlichen Rechte jährlich bis zu 12 000 fl. ein.

4. Das an den kgl. Kanzler [Serntein] übergebene Register der Einkünfte nach bemeltem gewonlichem anschlag – wobei 2 Malter Korn mit 1 fl., 4 Malter Rauhfrucht mit 1 fl. und 1 Fuder Wein mit 5 fl. veranschlagt werden – belegt, daß sich der jährliche Ertrag der Landvogtei (Pfandschaft) auf 5275 fl., 19 alb., 2 ß und 1½ Straßburger Pf. beläuft, das Eigengut in der Landvogtei jährlich 1622 fl., 4 alb., 6 Pf. und das Amt Ortenberg 4554 fl., 23 alb. einbringt. Als Gesamtsumme ergeben sich demnach 11 657 fl., 20 alb., 2 Pf. Heidelberger Währung, 2 ß, 1½ Pf. Straßburger Währung.³

5. Sie haben weiter dargelegt, daß der Kf. auf das kgl. Angebot von 50 000 fl. für die Landvogtei kein Gegenangebot abgeben kann. Ein Gegenangebot auf der Grundlage des vom Kf. veranschlagten Wertes in Höhe von 300 000 fl. oder – nach Maßgabe der jährlichen Einkünfte – von mindestens 240 000 fl. hätte dem Kg. wohl mißfallen und hätte dahingehend interpretiert werden können, als wünsche der Kf. keine Einigung. Die Annahme des kgl. Angebots hingegen würde den Kf. und seine Söhne ins Verderben führen.

6. Sie haben die Festlegung des Wertes der eroberten Besitzungen deshalb dem Kg. überlassen und darauf gehofft, daß er die von Jugend an bewiesene Untertänigkeit des Kf. anrechnen und diesen und seine Söhne großzügiger bedenken wird, so daß ihr kfl. Stand gesichert wird und sie Kg. und Reich künftig um so besser dienen können.

7. Sie haben auf kgl. Anfrage hin mitgeteilt, daß sie zum Abschluß der Verhandlungen, auch zur Erledigung der kurpfälzischen Beschwerden wegen der Acht und anderer offener Fragen, zur Wiedererlangung der kgl. Gnade und des kfl. Titels und zur Wiedereinsetzung Kf. Philipps in seine Würden und seinen Stand wie vor dem Krieg bevollmächtigt sind.

8. Sie haben in einer vertraulichen Unterredung mit dem kgl. Kanzler eröffnet, daß sie in der Zahlung von 160 000 fl. für Pfandschaft und Eigengut oder alternativ in der Verweisung auf ein entsprechendes jährliches Einkommen Möglichkeiten für eine Einigung sehen. Damit wäre zwar nicht einmal die Hälfte des tatsächlichen Wertes abgedeckt, aber der Kf. könnte mit dem Geld seine Schulden bedienen.

Dies alles haben sie ihm, dem Kg., vorgetragen und auch bei den Verhandlungen mit dem kgl. Kanzler geäußert. Seither mußten sie unter hohen Kosten viele Wochen lang ausharren. Bitten unter Hinweis auf die dargelegten Aspekte, den Kf., seine Söhne, sein Land und seine Untertanen in der Weise, wie sie gehofft haben, und unter Berücksichtigung ihrer Lage zu bedenken. Der Kf. und seine Söhne werden sich dafür dankbar erzeigen.

[Konstanz], 28. Mai 1507 (frytags nach dem hl. pfingsttag).
München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 203–204' (Kop.).

³ Verzeichnis über die jährlichen Einkünfte Kf. Philipps von der Pfalz aus der Landvogtei Hagenau und dem Amt Ortenberg (Kop.; HStA München, Fürstensachen 963, fol. 188–191).

428 Supplikation der kurpfälzischen Gesandten Dr. Florenz von Venningen (kurpfälzischer Kanzler) und Johann Landschad (Bgf. zu Alzey) an Kg. Maximilian

[1.] Sie haben gemäß dem kgl. Bescheid¹ mit dem nach Konstanz gerufenen kgl. Zinsmeister der Landvogtei [Hans Heinrich Armstorfer] über die Einkünfte aus den vom Kg. eroberten Orten beraten. Nach ihrem Dafürhalten haben sie bei den Angaben darüber keinen großen Unterschied feststellen können, wie aus der folgenden Aufstellung zu entnehmen ist. Sie bitten im Namen des Kf. um eine milde Entscheidung.

Landvogtei

Sie haben die jährlichen Einkünfte auf 5275 fl., 12 alb., 2 ß, 1½ Straßburger Pf. beziffert, während die Einnahmen seit der Eroberung der Landvogtei durch den Kg. jährlich maximal 4516 fl., 48 kr. betragen – eine Differenz von ca. 679 fl. Beteuern, daß sich die Einnahmen des Kf. in durchschnittlichen Jahren und nach gewonlichem anschlag auf die von ihnen angegebene Summe beliefen. Dies kann durch ein Register belegt werden. Bei Berücksichtigung folgender Punkte kann diese Summe durchaus noch erreicht werden:

Die Eckern², die sie mit 1100 fl. veranschlagten, der Zinsmeister jedoch auf 100 fl. geschätzt hat, können 1300 fl. und mehr einbringen und wurden ohnehin unter ihrem Wert taxiert.

Die auf 300 bzw. 100 fl. geschätzten gerichtlichen Strafzahlungen können in den nächsten Jahren durchaus mehr abwerfen als bislang dem Kf.

Der Zinsmeister hat die Erträge an Getreide und Wein zu niedrig veranschlagt. In der Landvogtei werden üblicherweise 2 Malter Korn mit 1 fl., 4 Malter Rauhfucht (wie Hafer oder Spelt) mit 1 fl. und 1 Fuder Wein mit 5 fl. bewertet, während der Zinsmeister 3 Malter Korn mit 1 fl., 5 Malter Rauhfucht mit 1 fl. und 1 Fuder Wein mit 4 fl. veranschlagt hat, was die Gesamtsumme erheblich verringert.

Die Weinernte fällt üblicherweise besser aus als vom Zinsmeister angegeben.

Das Schirm- und Geleitgeld etlicher Klöster, das dem Kf. über 100 fl. jährlich einbrachte, wird nicht eingezogen.

Die Vogtei Kaysersberg ist – die Stadtsteuer und andere Einkünfte nicht eingerechnet – jährlich 250 fl. wert. Dieser Posten wurde nicht berücksichtigt, möglicherweise weil der Kg. die Vogtei an einen Dritten übereignet hat. Dies darf aber dem Kf. nicht zum Nachteil gereichen. Relevant für die Berechnung sind die zu seiner Zeit bezogenen Einkünfte.

Werden alle Einkünfte aus der Landvogtei berücksichtigt sowie die landesübliche Berechnungsweise für durchschnittliche Jahre zugrundegelegt, wird deutlich, daß sie die Einkünfte keineswegs überhöht angegeben haben, sondern eher zu gering, wobei noch nicht einmal herrschaftliche und obrigkeitliche Rechte, Wildbänne und dergleichen berücksichtigt sind.

Hochfelden

Hochfelden haben sie mit 216 fl., 19 alb. veranschlagt. Der Zinsmeister soll nicht mehr als 84½ fl. eingenommen haben. Die Differenz beträgt 127½ fl. Ein Grund dafür besteht

¹ Liegt nicht vor.

² = Eichel- und Bucheckernernte (Deutsches Rechtswörterbuch II, Sp. 1188f.).

ihres Erachtens darin, daß fällige Zinseszinsen nicht berücksichtigt wurden. Auch werden wie im Fall der Landvogtei die Einkünfte aus Getreide und Wein zu niedrig taxiert. Überdies fiel die Weinernte ungewöhnlich schlecht aus. Wenn man dies beachtet, besteht beim veranschlagten Einkommen kein großer Unterschied mehr.

Reichshofen

Entsprechend ist die Abweichung von 126 fl. im Falle Reichshofens zu erklären, das sie mit 203 fl. veranschlagt haben, wogegen der Zinsmeister lediglich 77 fl. einnahm.

Bischweiler

Im Falle Bischweilers beträgt die Differenz nur 2 fl., 8 alb. Sie haben 37 fl., 8 alb. angegeben, der Zinsmeister hat seine Einnahmen mit 35 fl. beziffert. Wenn das Korn nach dem landesüblichen Wert veranschlagt wird, sind die Zahlen annähernd gleich.

Ortenberg

Bezüglich Ortenbergs weichen die Angaben stark voneinander ab. Sie haben 4554 fl., 23 alb. veranschlagt. Dem stehen lediglich 1246 fl., 49 kr., 1 d. nach Angaben von kgl. Seite gegenüber. Die Differenz beläuft sich demnach auf 3341 fl. Beteuern die Richtigkeit ihrer Angaben. Indessen hat der Kg. nach ihrer Kenntnis den dortigen Städten in erheblichem Umfang Abgaben erlassen oder Übertragungen an Dritte vorgenommen. So wurde insbesondere der Zoll zu Ortenberg verschrieben. Wie bei den anderen Orten wird außerdem der Wert von Getreide und Wein zu gering veranschlagt. Der Verzicht auf Einkünfte und die Verschreibungen an Dritte dürfen nicht zu Lasten Kf. Philipps verrechnet werden. Beteuern, daß die Abweichungen beim veranschlagten jährlichen Einkommen dadurch zu erklären sind. Der Rest ergibt sich aus der zu niedrigen Bewertung der Einkünfte an Getreide und Wein. Sie haben außerdem die Einkünfte aus Kleeburg unter Ortenberg subsumiert, während die kgl. Seite die wohl nicht mehr erhobenen 200 fl. Schirmgeld der Stadt Weißenburg unberücksichtigt ließ.

Kleeburg

Ihrer Veranschlagung auf 600 fl. steht von kgl. Seite die Angabe von 332 fl. gegenüber. Die Abweichung von 268 fl. erklärt sich durch die zu niedrige Taxierung der Wein- und Getreideerträge und die vorübergehend niedrigeren Einkünfte aus gerichtlichen Strafen.

Erklären, daß sie die Einkünfte aus den eroberten Flecken nur zur Information mitteilen und niemandem damit schaden wollen.

Barr

Barr haben sie mit 800 fl. veranschlagt, von kgl. Seite wurden 700 fl. angegeben. Die Differenz von 100 fl. wird ausgeglichen, wenn man Wein, Getreide, Straf gelder und andere Einkünfte bewertet, wie es dort üblich ist.

Kestenholz

Entsprechend verhält es sich mit Kestenholz, das sie auf 170 fl. gegenüber 150 fl. veranschlagt haben.

Maurmünster

Die Einkünfte werden von beiden Seiten mit 14½ fl. angegeben.

[2.] Wenn also Getreide- und Weingülten, Strafgeder, Schirmgeld, Geleitgeld und ähnliche Posten nach landesüblicher Weise berechnet und die durch den Kg. erlassenen Abgaben oder an Dritte überschriebene Besitzungen und Einkünfte berücksichtigt werden, besteht zwischen ihren Angaben und denen des Zinsmeisters kein großer Unterschied mehr und es würde sich eine Gesamtsumme in der Größenordnung der 11 657 fl., 20 alb., 2 d. ergeben, ohne daß dabei – keineswegs gering zu achtende – Nebeneinkünfte, obrigkeitliche und herrschaftliche Rechte, Ansprüche an die Ritterschaft, Baugeld und ähnliche Posten berücksichtigt sind, weshalb Kf. Philipp lieber auf 15 000 fl. jährlichen Einkommens verzichten würde als auf die vom Kg. eroberten Gebiete.

Bitten im Namen Kf. Philipps, diesem als Ehg. von Österreich und als röm. Kg. ein gnädiger Herr zu sein und den Schaden für den Kf., seine Söhne, sein Land und seine Leute zu erwägen, ebenso den Abfall der Ritterschaft, die beträchtlichen Verluste und Verpfändungen von Besitzungen, die Schuldenlast und andere Belastungen sowie die seit vier Jahren bestehende Verringerung der jährlichen Einkünfte um über 15 000 fl. zu berücksichtigen und den Kf. und seine Söhne in einer Weise zu bedenken, daß sie nicht verjagt werden, auch angemessen ihren kfl. Stand erhalten und Kg. und Reich um so besser dienen können. Der Kf. und seine Söhne werden sich dafür dankbar erzeigen. Bitten unter Hinweis auf ihren langen Aufenthalt in Konstanz und die daraus resultierenden erheblichen Kosten um eine baldige Erledigung dieser Angelegenheit.

*s.l., s.d., jedoch Konstanz, nach dem 28. Mai 1507.³
München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 205–208' (Kop.).*

429 Bescheid Kg. Maximilians an die kurpfälzischen Gesandten Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

Die pfälzischen Räte haben seine im Landshuter Erbfolgekrieg gemachten Eroberungen mit einem jährlichen Ertragswert von über 11 000 fl. veranschlagt. Obwohl die Einkünfte nach ihrem Dafürhalten real noch höher sind, haben sie dafür eine Hauptsumme von 140 000 fl.rh. gefordert. Demgegenüber berechnet er das Einkommen aus den ehemaligen kurpfälzischen Gebieten auf nicht mehr als 7000 fl. Dazu kommen die beträchtlichen Kosten für deren Eroberung, etliches mußte er auch verpfänden. Der jährliche Ertragswert der kurpfälzischen Gebiete in seinem Besitz übersteigt demnach nicht 4000 fl.

Er bietet deshalb an, sich bei seinen österreichischen und burgundischen Landständen um folgende Bewilligung zu bemühen: Für die Hälfte dieser 4000 fl. will er 40 000 fl. bezahlen,

³ Für den Vortag war die Ankunft Armstorfers in Konstanz avisiert [Nr. 565]. Der Abgleich der Zahlen dürfte einige Tage in Anspruch genommen haben.

für die von ihm verpfändeten Eroberungen und die diesbezüglichen obrigkeitlichen und herrschaftlichen Rechte weitere 10 000 fl., zusammen also 50 000 fl. Über diese Summe will er Kf. Philipp eine Verschreibung ausstellen.

[Konstanz], s.d., jedoch wohl vor dem 19. Juli 1507.¹

München, HStA, Fürstensachen 217/III, fol. 209–209' (Kop., Dorsalverm.: Die erst antwort kgl. Mt. zu Kostenz.).

430 Konsensbrief der Kff. von Mainz, Trier und Sachsen für Gf. Wolfgang von Fürstenberg (vgl. Hofmarschall)

Erklären auf Wunsch des Kg. ihre Zustimmung zu dessen (inserierter) Verschreibung zugunsten Gf. Wolfgangs von Fürstenberg vom 7. August 1504. Demnach hat der Kg. dem Gf. und seinen Erben für im Dienst für Kg. und Reich aufgelaufene Schulden in Höhe von 24 000 fl.rh. die vom geächteten Kf. Philipp von der Pfalz innegehabte und im Landshuter Erbfolgekrieg durch den Kg. eroberte [Hälfte der] Landvogtei Ortenau – im einzelnen: Schloß Ortenberg mit den Baumühlen und allen anderen Mühlwerken, die Städte Offenburg, Gengenbach und Zell am Harmersbach sowie das zur Landvogtei gehörende Land und die Dörfer mit allen Rechten und Einkünften – verpfändet. Der Kg. hat sich allerdings die Bodenschätze, Bergwerke, Landsteuern und Reisgelder sowie die Möglichkeit zur Wiederablösung durch Begleichung der Schuld vorbehalten.¹ Erklären außerdem ihre Zustimmung zu einer weiteren (inserierten) Urkunde Kg. Maximilians vom 5. Mai 1505, wonach dieser dem Gf. zusätzlich 1000 fl.rh. Baugeld bewilligt hat.² Der Konsens erfolgt jedoch vorbehaltlich der mit Zustimmung der Kff. [im Jahre 1351] erfolgten Verpfändung der Landvogtei an das Hst. Straßburg bzw. einer etwaigen Verpfändung an eine dritte Partei.³

Konstanz, 25. Juli 1507.

Karlsruhe, GLA, Abt. 30 Urk. Gengenbach-Offenburg-Zell, Nr. 76 (Or. Perg. m. 3 Ss.) = Textvorlage A. Koblenz, LHA, 1 C, Nr. 21 [= Af. Nr. 375], pag. 124–138 (Kop.) = B.

¹ Vgl. Nr. 577 [Pkt. 3].

¹ Urkunde Kg. Maximilians vom 7.8.1504 (Druck: BAUMANN/RIEZLER, Urkundenbuch IV, S. 343, Nr. 365. Regest: WIESFLECKER, Regesten IV/1, Nr. 19035, S. 552).

² Urkunde Kg. Maximilians vom 5.5.1505 (Or. Perg. m. S., Gegenz. B. Hölzl, Registraturverm. J. Villinger; GLA Karlsruhe, D 1103).

³ Am 4.11.1507 erklärte auch Kf. Joachim von Brandenburg seine Zustimmung (Or. Perg. m. beschädigtem S.; GLA Karlsruhe, Abt. 30 Urkk. Gengenbach-Offenburg-Zell, Nr. 77). Kg. Maximilian hatte den Kf. bereits am 3.3.1507 darum ersucht (Or. Hagenau, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; GStA Berlin, I. HA, Repos. 1, Nr. 2 A, fol. 1–1').

6.1.2. Lösung Kurfürst Philipps aus der Reichsacht

431 Kg. Maximilian an Lgf. Wilhelm von Hessen

Die auf dem RT versammelten Kff., Ff. und Stände haben ihn gebeten, Kf. Philipp von der Pfalz aus der während des Bayerischen Krieges verhängten Acht und Aberacht zu lösen. Er ist willens, dies zu tun, doch hat er sich in den Verschreibungen für die exekutierenden Stände¹ verpflichtet, die Acht nicht aufzuheben, bevor der Kf. nicht den Verzicht auf alle seine im Krieg verlorenen Gebiete erklärt. Es steht ihm als Kg. und Ehg. von Österreich deshalb nicht zu, sich ohne ihn und die anderen Ff. und Städte mit dem Kf. und seinen Helfern zu einigen oder diese aus der Acht zu lösen. Die Angelegenheit sollte endlich zu einem Abschluß kommen und auch die Fürbitte der Reichsversammlung nicht ignoriert werden. Fordert ihn deshalb auf, die Räte, die er zu Ende des RT nach Konstanz schicken wird, zum Abschluß eines Vertrages mit Kf. Philipp und seinen Helfern über die eroberten Gebiete zu bevollmächtigen. Dies werden die übrigen exekutierenden Stände auch tun.

Konstanz, 11. Juni 1507.

Stuttgart, HStA, A 104, Bü. 1, unfol. (Kop.).

432 Erste Instruktion von Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg für Anton Tetzl (Nürnberger Ratsherr)

Der Kg. beabsichtigt aufgrund der Fürsprache der Reichsstände, Kf. Philipp von der Pfalz aus der Reichsacht zu lösen und hat deshalb Nürnberg und andere mit der Exekution beauftragte und bezüglich der dabei gemachten Eroberungen mit kgl. Garantien ausgestattete Stände zu sich beschieden. Tetzl soll sich als bevollmächtigter Gesandter¹ zum Kg. verfügen, diesen anhören und ihn an die der Stadt Nürnberg ausgestellte Verschreibung [vom 7.7.1504] erinnern, wonach Kf. Philipp und seine Helfer erst dann aus der Acht gelöst und restituiert werden sollen, wenn er auf die Eroberungen Nürnbergs im Landshuter Erbfolgekrieg förmlich verzichtet hat. Der Kg. hat der Stadt gegenüber mündlich für die Einhaltung seiner Verschreibungen gebürgt. Sie beabsichtigt keinesfalls, eroberte Gebiete zurückzugeben. Tetzl soll die erheblichen Kosten für die Eroberungen weit über einen eventuellen Kaufpreis hinaus und die seither dort getätigten Investitionen, ebenso die Zusage der Stadt gegenüber den dortigen Einwohnern, sie als Nürnberger Untertanen zu behalten und ihre Rechte und Freiheiten zu respektieren und zu schützen, und die bereits erfolgte Bestellung der Pfleger und Verabschiedung von Ordnungen geltend machen. Sie erwarten mit Hinblick auf die erwähnten Kosten auch nicht, daß der Kg. eine Ausgleichszahlung an Kurpfalz in Betracht zieht. Zudem ist das Einkommen aus den eroberten Orten gering; nach Abzug der Verwaltungskosten bleiben jährlich höchstens 1100 fl. Haimbürg (Hainßburg),

¹ Vgl. Nr. 97, Anm. 4.

¹ Vollmacht für den RT-Gesandten Anton Tetzl zu Verhandlungen im Zusammenhang mit der vom Kg. erwogenen Lösung Kf. Philipps aus der Acht vom 28.6.1507 (Or. Perg. m. S., montag nach St. Johans des hl. taulfers tags; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Urk. Nr. 136. Kop.; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 168'-169').

Deinschwang und der Markt Betzenstein sind ebenso wie die Stadt Velden niedergebrannt und größtenteils verlassen. Nürnberg mußte den restlichen Einwohnern eine beträchtliche Anleihe gewähren. Noch auf Jahre hinaus werden diese Orte nichts einbringen. Es ist auch zweifelhaft, ob sie wieder aufgebaut werden. Der Kg. weiß, daß Kf. Philipp gegenüber ihm und dem Hl. Reich ungehorsam war, weshalb er in die Acht erklärt wurde. Nürnberg hingegen hat in Vollzug des kgl. Befehls gehandelt, wogegen dem Kf. und seinen Helfern als Geächteten die Gegenwehr verboten war. Dennoch haben sie Velden und Betzenstein wie auch eine beträchtliche Zahl von Dörfern, Höfen und Weilern niedergebrannt, Untertanen gefangengenommen und ihnen Zahlungen auferlegt und weiteren beträchtlichen Schaden verursacht. Kf. Philipp ist dafür zum Schadenersatz verpflichtet. Sie erwarten, daß der Kg. den Kf. dazu veranlassen wird.

Hans Landschad hat ihnen vor einiger Zeit schriftlich angeboten, zwischen der Stadt und Kf. Philipp zu vermitteln. Sie haben daraufhin diesem gegenüber ihren Wunsch nach einem Ausgleich bekundet. Als Landschad jedoch eine Geldzahlung als Bedingung für einen Vertragsabschluß forderte, haben sie dies abgelehnt. Sie hatten zu keinem Zeitpunkt die Absicht, einen Vertrag mit Kf. Philipp zu erkaufen. Vielmehr ist dieser zu einer Zahlung für die verursachten Schäden verpflichtet. Das Argument, der Kf. sei in einem offenen Krieg zur Gegenwehr berechtigt gewesen, ist nicht stichhaltig. Vielmehr war ihm diese als Ächter untersagt.

Tetzel soll den Kg. bitten, die ausgestellten Verschreibungen einzuhalten, wie er dies mehr als einmal zugesagt hat.

Nürnberg, 28. Juni 1507 (mentag nach St. Johannis des hl. taufers tag).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 84, Nr. 10, fol. 2–4 (Or. m. S., Überschr.: Instruction, was unser lb. ratsfreund Anthoni Tetzel bey dem allerdurchleuchtigsten, großmechtigsten F. und H., H. Maximilian, röm. Kg., zu allen zeiten merer des Reichs etc., unserm allergnst. H., uf irer Mt. reichstag yetzo zu Costnitz in nachvermelter sachen handeln soll.) = Textvorlage A. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 174–176 (Kop., Überschr. wie Or.) = B.

433 Zweite Instruktion von Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg für Anton Tetzel (Nürnberger Ratsherr)

Der Kg. hat nicht nur die Stadt Nürnberg, sondern auch andere mit der Exekution gegen Kurpfalz beauftragte Stände wie Hg. Ulrich von Württemberg und Lgf. Wilhelm von Hessen zu sich nach Konstanz beschieden, da er gemäß den von ihm ausgestellten Verschreibungen nicht ohne deren Einverständnis über die Lösung Kf. Philipps aus der Reichsacht entscheiden will. Tetzel soll vor Eröffnung der Verhandlungen diese beiden Ff. oder ihre Gesandtschaften an ihre mit Hinblick auf den kgl. Spruch¹ während des RT zu Köln getroffene Vereinbarung erinnern, waß den ainen desselben kriegs halben betreffe, das es den anderen zum selben mal auch betreffen sollt etc.² Da der Kg. als Voraussetzung für die Lösung Kf. Philipps aus der Acht einen Ausgleich zwischen diesen drei Ständen und

¹ *Spruch Kg. Maximilians vom 1.8.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 414, S. 622–624).*

² *Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nrr. 735 [Pkt. 2], 738 [Pkt. 4], 849, 850.*

Kurpfalz herbeiführen will, soll Tetzl vor Eintritt in die Verhandlungen bei Württemberg und Hessen darauf drängen, gemeinsam zu agieren und sich jeweils nicht ohne Zustimmung der beiden anderen Stände in einen vertraglichen Ausgleich mit Kurpfalz einzulassen. Diese Vereinbarung soll dem Kg. vor Beginn der Verhandlungen mitgeteilt und auch keinesfalls eine Abtrennung der Verfahren zugelassen werden. Ebenso sollen die drei Stände darauf bestehen, daß die Ausgleichsverhandlungen nicht nur mit Kf. Philipp selbst, sondern auch mit dessen Verbündeten und Anhängern geführt werden.

Nürnberg wird auf keinen Fall in die Rückgabe von Eroberungen einwilligen, was Tetzl anhand der Argumentation der ersten Instruktion [Nr. 432] begründen soll. Ebenso ist ein eventueller Vorschlag des Kg., den Kf. für die Eroberungen mit Geld zu entschädigen, abzulehnen. Vielmehr sind der Kf. und seine Parteigänger gegenüber Nürnberg zur Entschädigung verpflichtet. Die Gegenseite kann gemäß den Darlegungen der ersten Instruktion keinesfalls geltend machen, daß ihr die Gegenwehr erlaubt war. Falls der Kg. auf einer hohen Ausgleichszahlung an Kurpfalz besteht, soll Tetzl gemäß der ersten Instruktion auf den geringen Wert der Nürnberger Eroberungen hinweisen und auf der Differenzierung zwischen den im Krieg eroberten³ und den Hg. Albrecht von Bayern abgekauften Orten⁴ bestehen.⁵ Zu diesen Verkäufen war der Hg. befugt. Keiner dieser Orte gehört Kf. Philipp oder wurde kraft kgl. Entscheid den Söhnen Pfgf. Ruprechts zugesprochen; vielmehr wurden durch den kgl. Spruch alle von Hg. Albrecht getätigten Veräußerungen sanktioniert.⁶ Tetzl soll darauf achtgeben, daß in einem künftigen Vertrag alle von Nürnberg eroberten Orte und sämtliche eingezogenen Güter von Ächtern ausdrücklich benannt werden, darunter insbesondere der auf Lauf verschriebene Pfandschilling Christophs von Lentersheim und seiner Ehefrau [Christina].⁷ Auch wenn Württemberg oder Hessen sich nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen verpflichten wollen, soll Tetzl dennoch bei den gütlichen Verhandlungen des Kg. instruktionsgemäß und nach gelegenhait furfallender sachen verfahren. [Weitere Punkte s. Nr. 627].

[Nürnberg], s.d., jedoch 28. Juni 1507.⁸

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 169'-174 (Kop., Überschr.: Instruktion, was unser lb. ratsfreund Anthoni Teczel uf das ervordern, so die röm. kgl. Mt., unser

³ In einem Gutachten von Nürnberger Ratskonsulenten vom 26.6. (sabbati post Johannis baptiste), das teilweise der Instruktion für Tetzl zugrundelag, sind aufgeführt: Altdorf, ein halber Anteil an der Stadt Lauf, Velden, Betzenstein, Haimburg und Deinschwang (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden, Akten A 84, Nr. 9, fol. 86'-87, hier 87).

⁴ Gemeint sind die Schlösser Reicheneck und Hohenstein sowie die Stadt Hersbruck (HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 721, S. 1017 Anm. 10, 11; MÜLLNER, Annalen III, S. 318; REICKE, Geschichte, S. 522; FRANZ, Nürnberg, S. 63f.).

⁵ Im Gutachten der Nürnberger Ratskonsulenten [wie Anm. 3] wurde eine Ausgleichszahlung an Kurpfalz von bis zu 13 000 fl. empfohlen, um dafür die hohen Kosten für die Behauptung der im Landshuter Erbfolgekrieg eroberten Orte zu sparen.

⁶ Kölner Spruch Kg. Maximilians vom 30.7.1505, § 7 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, hier S. 775 – doch ausgenommen ... hingegeben ist.).

⁷ Vgl. das diesbezügliche Gutachten der Nürnberger Ratskonsulenten vom Jan. 1512 (GÜMBEL, Berichte, S. 208 Anm. 1).

⁸ Datierung gemäß der Nürnberger Vollmacht für Anton Tetzl vom 28.6. [Nachweis s. Nr. 432, Anm. 1].

allergnst. H., an uns zu irer Mt. reichstag gein Costnicz getan hat, bey derselben irer Mt. und anderen nachbemelten orten von unseren wegen handeln und furnemen soll.).

434 Supplikation der Gesandten der Stadt Nürnberg an Kg. Maximilian

Er hat der Stadt Nürnberg nach dem ergangenen Urteil über das Landshuter Erbe¹ befohlen, gegen Kf. Philipp von der Pfalz, Pfgf. Ruprecht und dessen Ehefrau [Elisabeth] sowie gegen ihre Helfer und Anhänger als Ächtern und Friedbrechern vorzugehen.² Nürnberg hat in Vollzug des kgl. Befehls die Ächter angegriffen und dabei Eroberungen gemacht. Dafür gab die Stadt über 250 000 fl. aus. Darüber hinaus verursachte die Gegenseite Schäden im Wert von über 150 000 fl. – nicht im Rahmen zulässiger Gegenwehr, sondern als Freveltaten gegen den röm. Kg., das Hl. Reich und alles Recht. Die Gegenseite ist deshalb gegenüber Nürnberg zur Erstattung der Kosten und Wiedergutmachung der Schäden verpflichtet. Bitten, sie dazu zu veranlassen.

s.l., s.d., jedoch act. Konstanz, nach dem 28. Juni 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 84, Nr. 10, fol. 6–7 (Kop.).

6.2. Erzbischof Leonhard von Salzburg gegen König Maximilian

435 Supplikation des ebfl. Salzburger Gesandten Andreas von Trauttmansdorff an Kg. Maximilian

Ebf. Leonhard wurde bereits mehrfach bei ihm wegen ihres Streits über die Hfft. Kropfsberg und Itter¹ und die Wälder an der Gerlos im Zillertal vorstellig, insbesondere auch wegen des unrechtmäßigen Holzeinschlags in den Wäldern des Stifts für das Bergwerk zu Rattenberg (Rotenburg). Letzteres ist um so unverständlicher, da der Ebf. wiederholt angeboten hat, die Belieferung des Bergwerks aus diesen Wäldern zu gewährleisten. Zweifellos war es nie die Absicht des Kg., durch dieses unrechtmäßige Vorgehen die Rechte des Erzstifts zu schmälern. Zudem hat er den Regenten zu Innsbruck durch Paul von Liechtenstein die Bewilligung von Kommissaren befohlen. Der Ebf. bat daraufhin um die Beauftragung des Bf. von Augsburg mit der Kommission. Das Regiment antwortete indessen, es hätte dem Bf. nichts zu befehlen.

Bittet ihn, die traditionell guten Beziehungen des Erzstifts zum Haus Österreich zu bedenken und den Rattenbergern den weiteren Holzeinschlag bis zu einer rechtlichen

¹ *Augsburger Entscheid Kg. Maximilians vom 23.4.1504 (Druck: KRENNER, Landtags-Handlungen XIV, S. 672f.; DuMONT, Corps IV, Nr. XXIV, S. 49; LÜNIG, Reichs-Archiv VIII (Partis specialis continuatio II, 4. Abt., 1. Abs.), Nr. XXXVI, S. 58; HARPPRECHT, Reichs-Archiv II, S. 178; Ay, Altbayern, Nr. 137, S. 183f.).*

² *Kgl. Mandat vom 18.5.1504. Vgl. MÜLLNER, Annalen, S. 270.*

¹ *Laut einem Schreiben Ebf. Leonhards an Kg. Maximilian vom 18.3.1507 ging es um die Beeinträchtigung der ebfl. Strafgerichtsbarkeit in den beiden Hfft. Der Ebf. erneuerte darin seine frühere Bitte, Bf. Heinrich von Augsburg oder Bf. Georg von Trient als Kommissar zur Klärung des Sachverhalts einzusetzen, und bot an, das Bergwerk zu Rattenberg wie schon zu Zeiten Hg. Georgs von Niederbayern gegen Bezahlung mit Holz zu beliefern (Reinkonz. Salzburg, pfnctag nach letare; LA Salzburg, Hofrat Catenichl 1507, fol. 38'-39').*

Klärung des Sachverhalts zu verbieten, außerdem den Bf. von Augsburg wegen des Streits um die Hft. Kropfsberg und Itter mit einer Kommission zu beauftragen.

*Mit Schreiben vom 5. Juli 1507 [Nr. 583] an Trauttmansdorff übersandt; Vortrag an Kg. Maximilian in Konstanz nach dem 20. Juli.
Salzburg, LA, GA IV, Nr. 3, unfol. (Kop., Dorsalverm.: Instruction.).*

6.3. Erzbischof Leonhard von Salzburg gegen Wolfgang von Polheim

436 Mandat Kg. Maximilians an Wolfgang von Polheim (oberster Hauptmann des niederösterreichischen Regiments)

Befiehlt ihm unter Hinweis auf die vom ebf. Salzburger Gesandten [Andreas von Trauttmansdorff] vorgebrachten Argumente¹, seine Forderung bezüglich der Hft. [Wildeneck] gegenüber dem Ebf. und dessen Untertanen nicht weiter zu verfolgen, es sei denn der vorherurteilt anlag erfolgte vor dem Verkauf der Hft. an den Ebf.²

Konstanz, 1. Juni 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 101 (unvollständig erhaltene Kop.).

¹ Vgl. Nr. 581 mit Anm. 3.

² Polheim hatte den Kanzler Zyprian von Serntein mit Schreiben vom 26.3. zum wiederholten Mal um Mitteilung gebeten, ob der Kg. mit der Ablösung Wildenecks durch ihn einverstanden sei (Nachschrift, Kop. Wartenburg, freitag nach unser lb. Frauen tag anunciationis; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 100–101). Serntein hatte Polheim daraufhin das Einverständnis Kg. Maximilians eröffnet und mitgeteilt, daß entsprechende Schreiben an den Ebf. von Salzburg und an die Untertanen bereits verfaßt, jedoch aus triftigen Gründen noch nicht abgeschickt worden seien; nemlich, nachdem ir kgl. Mt. yetzo einen Reichs tag gen Costenz, als ir wisst, ausgeschriben und die Kff., Ff. des Hl. Reichs personlich auf solhen Reichs tag zu komen beschreiben und ervordern lassen, in maynung, der oberurten ir kgl. Mt. treffenlichen obligenden sachen halben, daran irer Mt. und teutscher nation merklich und gross gelegen ist, mit denselben Kff. und Ff. zu handeln, versehe sich ir kgl. Mt., gemelter mein gn. H. von Salzburg werde in aigner person daselbs erscheinen. Wo nu ir Mt. im zuvor die abtretung umb bestimbte Hft. Wildeneck verkunden, mocht er im ainen unwillen darab nemen und ir kgl. Mt. sachen und furnemen in handlung des vorangezaigten Reichs tag mer hindern als furdern. Demnach ir kgl. Mt. söll abtretung diser zeit und bis zu ende des oberurten tags ruen und ansteen lassen; welle aber die bestimbten brief nach ausgang söllhen Reichs tag euch zu stund zuschicken. Der Kg. werde es so einrichten, daß Polheim für die – vertragsgemäß ein halbes Jahr vor Lichtmeß [2.2.] anzukündigende – Ablösung noch genügend Zeit bleibe (Fragment; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, nach fol. 99). Kg. Maximilian hatte die ihm von Hg. Albrecht am 8.2.1506 überschriebene Hft. Wildeneck samt der Vogtei über das Kloster Mondsee am 25.5.1506 auf Wiederablösung für 10 000 fl. an Ebf. Leonhard von Salzburg verkauft (Kop.; HHStA Wien, Maximiliana 16, Konv. 2, fol. 212–214; LA Linz, Kopienarchiv, Schachtel 2, Nr. 9b. Verschreibung Ebf. Leonhards, Wildeneck und die Vogtei gegen Bezahlung der 10 000 fl. zurückzugeben, Kop. Salzburg, 9.7.1506; ebd., Nr. 9e; HHStA Wien, AUR 9 VII 1506. DOPSCH, Geschichte I, S. 579, 582, 926; WIESFLECKER, Maximilian III, S. 204).

6.4. Maßnahmen zur Landfriedenssicherung in Franken

437 Bf. Georg von Bamberg, Bf. Lorenz von Würzburg, Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach und Bf. Gabriel von Eichstätt an Kg. Maximilian

Er hat sie – Mgf. Kasimir von Brandenburg in Vertretung seines Vaters Mgf. Friedrich – zu gemeinsamen Beratungen über Maßnahmen zur Bekämpfung des Räuberunwesens aufgefordert und mitgeteilt, er werde Räte zu der Versammlung abordnen und auch Mgf. Friedrich dazu einladen. Denn er als Kg. könne und wolle diese Mißstände nicht länger dulden.

Sie sind übereingekommen, sich am Abend des 1. September (St. Egidien tag) in Windsheim zu treffen und am nächsten Tag mit den Beratungen zu beginnen. Teilen dies mit, damit er seine Räte rechtzeitig entsenden und umb merers ansehens willen Mgf. Friedrich dorthin bescheiden kann.¹

Konstanz, 27. Juli 1507 (dinstag nach Jacobi).

Würzburg, StA, G-Akten 9705, fol. 8 (Konz.).

6.5. Graf Asmus von Wertheim gegen Bischof Lorenz von Würzburg

438 Entscheid Kg. Maximilians zwischen Bf. Lorenz von Würzburg und Gf. Asmus von Wertheim

[1.] Gf. Asmus hatte dem Bf. von Würzburg wegen Streitigkeiten zwischen ihnen die Lehnspflicht aufgesagt. Gemäß einem Entscheid der Unterhändler Gf. Michael von Wertheim und Johann von Schwarzenberg sollte innerhalb einer inzwischen verstrichenen Frist das Lehnsverhältnis wiederhergestellt werden, über die Streitigkeiten sollte der Kg. als oberster Richter befinden.¹ Daraufhin baten beide Parteien auf dem Kölner RT den Kg. um eine Entscheidung. Aufgrund der folgenden Vermittlungsverhandlungen füllten kgl. Räte einen Spruch, den Gf. Asmus allerdings nicht akzeptierte.² Der Gf., dann auch der Bf., haben ihm erneut die Entscheidung anheimgestellt. Bf. Lorenz hat glaubhaft dargelegt, daß der Gf. nicht wieder in das Lehnsverhältnis eingetreten sei und erklärte Feinde von Bf. und Hst. im würzburgischen Lehen Freudenberg beherberge, die von dort aus operierten. Er sei

¹ Schiedsspruch vom 16.5.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 881 Anm. 1).

² Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, Nrr. 576–589, S. 880–891; TOIFL, Friede, S. 212.

¹ Gemäß einer bei dessen Abreise aus Konstanz mit Bf. Lorenz von Würzburg getroffenen Vereinbarung sollte Bf. Georg von Bamberg einen Termin für die Beratungen finden. Mit Eichstätt und Brandenburg bestand Einigkeit, das Treffen möglichst lange hinauszuzögern. Dies war jedoch bei Kg. Maximilian nicht durchsetzbar, der die baldige Rückkehr Mgf. Kasimirs für dessen Teilnahme am Romzug wünschte. Der Tag wurde deshalb auf den 1.9. nach Windsheim anberaumt. Das oben wiedergegebene, möglicherweise rückdatierte Schreiben ging dem kgl. Sekretär Sixtus Ölhafen mit der Bitte um Mitteilung an den Kg. zu. Ölhafen hatte laut eigenem Bekunden den Auftrag, die Einladung an Mgf. Friedrich zu schreiben (Bf. Georg von Bamberg an Bf. Lorenz von Würzburg, Or. Bamberg, mitwochen nach Laurenti; StA Würzburg, G-Akten 9705, fol. 9–9'). Vgl. im weiteren Nrr. 957–966.

gemäß Reichsordnung befugt gewesen, sich zur Wehr zu setzen, sich des Eigentums von Bf. und Hst. wieder zu bemächtigen und sich am Gf. schadlos zu halten; davon habe er jedoch abgesehen.

[2.] Um weiteren Streitigkeiten vorzubeugen, hat er folgenden Entscheid gefällt: 1. Er erklärt alle gegenseitigen Forderungen der beiden Parteien und ihrer Anhänger für nichtig und den Streit für beendet. Alle Beteiligten müssen für ihre Unkosten und Schäden in dieser Angelegenheit selbst aufkommen. 2. Gf. Asmus soll bis zum 24. August (St. Bartholomeus des hl. zwelfpoten tag) Freudenberg und Schweinberg sowie alle übrigen würzburgischen Güten erneut zu Lehen empfangen und dafür den Lehnseid leisten.

[3.] Falls der Gf. den Entscheid in einem oder mehreren Punkten nicht oder unvollständig vollzieht oder weiterhin Landfriedensverletzungen gegen das Hst. verübt bzw. zulässt, ist der Bf. gemäß Landfriedensordnung zum Einzug der genannten Lehen und zum weiteren Vorgehen gegen den Gf. befugt. Gebietet dem Bf. bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötigen Goldes sowie dem Gf. bei Androhung der in der Landfriedensordnung vorgesehenen Strafe den Vollzug dieses Entscheids.³

Konstanz, 28. Juni 1507.

Würzburg, StA, WU 7/76b (Or. Perg. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wertheim, StA, G-Rep. 100 UN, 1507 Juni 28 (Or. Perg. m. S., Verm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein) = B. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 43'-45 (Kop., ohne *Invocatio* und *Promulgatio*). Würzburg, StA, *Libri diversarum formarum* 22, pag. 117-120 (Kop.).

6.6. Bischof Georg von Bamberg gegen Nürnberg

439 Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg an Kg. Maximilian

Bestätigen den Empfang der Beschwerdeschrift Bf. Georgs gegen die Stadt wegen Eingriff in seine Hochgerichtsbarkeit und Obrigkeit.¹ Aufgrund der kgl. Aufforderung zur Stellungnahme räumen sie ein, daß sie einen gewissen Hans Thoman als Feind des Hl. Reiches und Nürnbergs und erklärten Ächter in Weisendorf gefangennehmen und nach Nürnberg

³ Kg. Maximilian übersandte ein Exemplar des kgl. Spruches an Gf. Michael von Wertheim zur Weiterleitung an seinen Bruder Gf. Asmus. Gf. Michael sollte außerdem für den Vollzug der kgl. Entscheidung Sorge tragen (Kop. Konstanz, 30.6.1507; StA Würzburg, WU 7/76b; StA Würzburg, *Libri diversarum formarum* 22, pag. 122). Der Konflikt dauerte dessenungeachtet fort. Ebf. Uriel von Mainz unternahm im Januar 1509 einen weiteren Vermittlungsversuch. Demnach sollten sich die Parteien bei der im Konstanzer Spruch festgelegten Strafe zur Umsetzung seiner Entscheidung verpflichten: Gf. Asmus durfte Hans von Saunheim und andere Feinde Würzburgs nicht länger beherbergen oder in anderer Weise unterstützen; die Gefangenen auf beiden Seiten sollten freigelassen werden (Or. Perg. m. S., Miltenberg, mitwoch nach der hl. dreier Kgg. tag [10.1.]1509; StA Würzburg, WU 33/71c. *Entscheid Gf. Eberhards von Eppstein-Königstein und des Kurmainzer Hofmeisters Thomas Rüdts von Collenberg vom 10.1.1509*, Or. Perg. m. 4 Ss.; ebd., WU 33/71a. *Verpflichtungserklärung Gf. Asmus' zur Einhaltung des durch den Mainzer Ebf. vermittelten Vergleichs*, Or. Perg. m. S.; ebd., WU 33/71b. *Entsprechende Verpflichtungserklärung Bf. Lorenz' vom 22.1.1509*; Druck: ASCHBACH, *Geschichte II*, Nr. CCVI, S. 313f.). Vgl. ASCHBACH, *Geschichte I*, S. 285f.

¹ Liegt nicht vor.

abführen ließen. Dazu waren sie gemäß der Reichsordnung und dem kgl. Landfrieden befugt. Mehr haben sie nicht getan. Sie haben somit kein Unrecht begangen und sind deshalb auch nicht verpflichtet, dem Bf. Wiedergutmachung zu leisten. Falls der Bf. sich mit dieser Erklärung wider Erwarten nicht begnügt, sind sie bereit, die Sache vor ihm als Kg. auszutragen.²

Nürnberg, s.d., jedoch 28. Juni 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 176'-177 (Kop.).

6.7. Bischof Hugo von Konstanz gegen die Stadt Konstanz

440 Beschlüsse des Rates der Stadt Konstanz

/231'/ [19.6.] *Kleiner und Großer Rat*: Man wyl vorgenen dem Bf. van Trier, Babenberg und Trient, ouch Hg. Fridrich und Hg. Jörgen von Saxen und Hg. Albrecht [*von Bayern*] und voran kgl. Mt. vertrauwen, zwuschen unß und dem Bf. zu handeln gütlich. Und was da in der gütlichait nit abweg ton möcht, was sy darin erkennen werden, da welle ain rait inen dieselben ardikel haimsetzen, in hoffnung, werden ainer stat Costenz burger gnadiglich bedenken, damit sy biainandern beliben mögen.¹

/234'/ [30.7.] *Kleiner und Großer Rat*: Ain raut wyl sich irer spenn komen uf kgl. Mt. und Hg. Fridrichen van Sagxen, under der Mt. H. Ernsten van Wälden, H. Pauls [*von Liechtenstein*], Hertegen Fuchs und Dr. [*Konrad*] Butinger. Und wyl ain ratz den frävel hindansezen und im die strafen, es sig burgerlich ader pinlich, vorbehalten. Dann sy das ye wolten herbracht haben, dem vertrag² unverlezlich; ob er [= *Bf. Hugo*] vermainte, dz man ine des frävels halb unrecht täte, wolte man im, sover ain raut des erfordert wurd, ains rechtens sein.

Konstanz, 19. Juni/30. Juli 1507.

Konstanz, StdA, B I, Bd. 25, fol 231', 234'.

² In dieser Angelegenheit hatten bereits die Bff. von Würzburg und Eichstätt zu vermitteln versucht. Ein angesetzter Schiedstag kollidierte terminlich jedoch mit dem Konstanzer RT. Da der Nürnberger Ratsherr Anton Tetzl Verhandlungen in Abwesenheit der Bff. für wenig aussichtsreich hielt, schlug er am 12.4. vor, den Tag nach Konstanz zu verlegen und sich vorab lediglich zu verständigen, wie bis dahin die Hochgerichtsbarkeit betreffende Vorfälle behandelt werden sollten (Tetzl an Bf. Lorenz von Würzburg bzw. Bf. Gabriel von Eichstätt, jeweils Kop. Nürnberg, montag nach quasimodogeniti; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 15-15'; 16-16').

¹ Zu Vermittlungsverhandlungen zwischen Bf. Hugo und der Stadt kam es während des RT nicht mehr. Vgl. Nr. 981.

² Gemeint ist der Vertrag zwischen Bf. Hugo und der Stadt Konstanz vom 17.2.1498. Vgl. MAURER, Konstanz, S. 216; RUBLACK, Einführung, S. 2.

6.8. Graf Wilhelm von Henneberg gegen Landgraf Wilhelm d. M. von Hessen

441 Bericht Georgs von Schaumberg (Landrichter zu Bamberg) an Gf. Wilhelm von Henneberg

Erklärt seine Bereitschaft, in den Angelegenheiten Gf. Wilhelms¹ sein möglichstes zu tun. Zwar hat er auch Heinrich von Schmalkalden (Dechant zu Bonn), der sich derzeit auf dem RT in Konstanz aufhält, um Vertretung der hennebergischen Angelegenheiten gebeten, gleichwohl empfiehlt er ihm, sich persönlich zum Kg. zu verfügen. Er erwartet, daß der RT nicht mehr lange dauern wird.

Konstanz, 12. Juli 1507 (montag vor Margarethe).

Meiningen, StA, GHA I, Nr. 5129, unfol. (Or., Tinte teilweise verblaßt).

6.9. Wetterauer Grafen gegen Landgraf Wilhelm d. M. von Hessen

442 Gf. Adolf von Nassau-Wiesbaden, Gf. Johann von Nassau-Dillenburg, Gf. Philipp von Nassau-Wiesbaden, Gf. Ludwig von Isenburg-Büdingen, Gf. Bernhard von Solms-Braunfels, Gf. Philipp von Solms-Lich, Gf. Michael von Wertheim, Gf. Reinhard von Hanau-Münzenberg, Gf. Eberhard von Eppstein-Königstein, Eberhard und Valentin Schenken von Erbach, Supplikation an Kg. Maximilian

[1.] Gemäß dem seit vielen hundert Jahren bestehenden Herkommen werden sie als Reichsggf. und -herren samt ihren Hftt. nicht mit Zölln und ähnlichen Abgaben belastet. Dessenungeachtet erhebt Lgf. Wilhelm von Hessen unter Berufung auf ein kgl. Privileg¹ in ihren Gebieten einen neuen Zoll: 1. In den außerhalb des Fm. Hessen gelegenen Gftt., Städten, Schlössern und Orten Katzenelnbogen, Diez, Eppstein, Homburg (Hoenburg), Butzbach, Umstadt und Bickenbach sowie in der Fuldischen Mark, wo die Supplikanten gemeinschaftliche Besitzungen mit Hessen haben, wird von jedem Fuder Wein eine Abgabe von 1 fl.rh. gefordert. Sie gehen davon aus, daß es nicht in der Absicht des Kg. lag, sie in dieser Weise zu belasten, und bitten um eine kgl. Deklaration über ihre Zollbefreiung. 2. Ihre Untertanen werden genötigt, statt der Reichsstraßen und der unter ihrer Obrigkeit liegenden Straßen die Straßen zu benutzen, an denen der Lgf. außerhalb seines Fm. Zollstätten errichtet hat. 3. So wer und mocht auch understanden werden, meher flecken, usserhalb dem Fm. zu Hessen gelegen, an sich zu bringen und daselbst zoll zu

¹ *Man wird davon ausgehen können, daß es dabei zum einen um die Rückforderung der von Lgf. Wilhelm von Hessen im Landshuter Erbfolgekrieg eingezogenen hennebergischen Lehen Dornberg und Groß-Genau, zum anderen um das von Henneberg bestrittene Recht Lgf. Wilhelms zur Erhebung des Guldenweinzolls in der geteilten Hft. Schmalkalden und um die Einrichtung von Zollstätten in Benshausen, Herrenbreitungen und Schmalkalden ging (HENNING, Grafschaft, S. 73f.).*

¹ *Weinzollprivileg Kg. Maximilians für Lgf. Wilhelm d. M. von Hessen vom 24.6.1505 (Druck: KLEIN-SCHMID, Sammlung II, S. 352f.; Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 517, S. 839f.).*

nemen, domit der zoll kein ende ergreifen mocht. 4. *Auf den Strecken zwischen den alten Zollstätten der Reichsgff. und -herren bestand bislang gemäß ihren Privilegien Zollfreiheit. Dies wird nun durch den Lgf. unterlaufen, der auch in kleinen Besitzungen zwischen diesen alten Zollstätten neue Zollstätten einrichtet.* 5. *Der Lgf. nimmt den neuen Zoll auch in Ganerbschaften und anderen gemeinschaftlichen Besitzungen ohne Zustimmung seiner Teilhaber ein und erhebt den Zoll sogar von deren Weinfuhren.*

[2.] *Es war sicherlich nicht die Absicht des Kg., das Zollprivileg auf ihre außerhalb des Fm. Hessen liegenden Besitzungen oder auf verstreute lgfl. Besitzungen außerhalb des Fm. zu beziehen, den Lgf. zu ermächtigen, den Zoll in gemeinschaftlichen Besitzungen und von den Mitbesitzern zu erheben, oder ihre Zollrechte an den Lgf. zu übertragen. Sie bitten deshalb um eine Deklaration über das Weinzollprivileg, wonach dieses außerhalb des Fm. Hessen und in den gemeinschaftlichen Besitzungen nicht angewendet werden darf. Die Beachtung dieser Deklaration soll allen Reichsständen und insbesondere dem Lgf. von Hessen unter Androhung der Ungnade von Kg. und Reich sowie einer hohen Geldstrafe mandiert werden.²*

s.d., jedoch Konstanz, vor dem 6. August 1507.

Marburg, StA, Best. 86, Nr. 33, unfol. (Kop.).

443 Kg. Maximilian an Bf. Lorenz von Würzburg

Gf. Adolf von Nassau-Wiesbaden, Gf. Johann von Nassau-Dillenburg, Gf. Ludwig von Isenburg-Büdingen, Gf. Bernhard von Solms-Braunfels, Gf. Philipp von Solms-Lich, Gf. Michael von Wertheim, Gf. Reinhard von Hanau-Münzenberg, Gf. Philipp von Hanau-Lichtenberg, Gf. Johann von Nassau-Beilstein, Gf. Eberhard von Eppstein-Königstein, Eberhard und Valentin Schenken von Erbach sowie Gf. Reinhard von [Leiningen-]Westerburg haben geklagt¹, daß Lgf. Wilhelm von Hessen in Umsetzung eines auf dem Kölner RT verliehenen Zollprivilegs unter Verletzung ihrer Zollprivilegien und -freiheiten einen neuen Zoll erhebt, auch in gemeinschaftlichen Besitzungen, und neue Zollstätten einrichtet.

Beauftragt ihn als kgl. Kommissar, gemeinsam mit je zwei von den Beschwerdeführern und dem Beklagten zu bestimmenden reichsadligen Beisitzern die Parteien anzuhören, ggf. eine Besichtigung vor Ort durchzuführen und die Faktenlage zu klären und schließlich einen gütlichen Vergleich herbeizuführen. Falls dies nicht möglich ist, soll er mit seinen Beisitzern feststellen, ob die strittigen Zollstätten innerhalb oder außerhalb des Fm. Hessen liegen, ob der Zoll dort erhoben wird, wo der Lgf. die landesftl. Obrigkeit geltend machen kann, auch

² *Eine Instruktion Gf. Adolfs von Nassau-Wiesbaden, Gf. Johanns von Nassau-Dillenburg, Gf. Ludwigs von Isenburg-Büdingen, Gf. Philipps von Nassau-Wiesbaden, Gf. Bernhards von Solms-Braunfels, Gf. Michaels von Wertheim, Gf. Reinhards von Hanau-Münzenberg, Gf. Eberhards von Eppstein-Königstein, Eberhards und Valentins Schenken von Erbach sowie der Gesandten Gf. Philipps von Solms-Lich zu Verhandlungen mit Kg. Maximilian stimmt inhaltlich, passagenweise auch wörtlich mit der Supplikation überein (Kop., s.d., Überschr.: Instruction bey röm. kgl. Mt. anzubringen uf beswernus des neuen ufgerichteten zolls; StA Marburg, Best. 86, Nr. 33, unfol.).*

¹ *Gf. Philipp von Hanau, Gf. Johann von Nassau-Beilstein und Gf. Reinhard von Leiningen sind in der gemeinschaftlichen Supplikation an Kg. Maximilian nicht mitaufgeführt. Vielleicht schlossen sie sich mündlich der Klage an oder übergaben eigene, nicht überlieferte Bittschriften.*

*ob die Belastung für die Gff. so unerträglich ist, wie sie behauptet haben, schließlich, was die Privilegien des Lgf. genau besagen, und ihm dann darüber Bericht erstatten. Falls eine Partei dem gütlichen Tag fernbleibt, soll das Verfahren dessenungeachtet fortgesetzt werden.*²

Konstanz, 6. August 1507.

Marburg, StA, Best. 86, Nr. 33, unfol. (Kop.).

6.10. Valentin Schenk von Erbach gegen Landgraf Wilhelm d. M. von Hessen

444 Kg. Maximilian an Kf. Friedrich von Sachsen, Dr. Ludwig Vergenhans (Propst zu Stuttgart) und Ernst von Welden (kgl. Rat)

*Valentin Schenk von Erbach erhob Klage gegen Lgf. Wilhelm von Hessen wegen der widerrechtlichen Wegnahme seines halben Anteils an den Schlössern Habitzheim und Schönberg im Landshuter Erbfolgekrieg.*¹ *Befiehlt ihnen und bevollmächtigt sie, beide*

² Auf einem Wetterauer Grafentag in Mainz wurde am 24.9.1507 beschlossen, daß Dr. Adam [Werner] auf einem weiteren, auf den 8.10. nach Frankfurt anberaumten Tag die Beschwerden der einzelnen Gff. sammeln und die Vorschläge für die von den Klägern zu stellenden Beisitzer sowie für die Anwälte und Sprecher entgegennehmen sollte. Gleichzeitig wurde Friedrich von Dorfelden zu Gf. Michael von Wertheim abgeordnet. Dieser sollte mit Johann von Schwarzenberg verhandeln, neben Dr. Hartmann von Windeck, der bereits zugesagt hatte, die Funktion eines der beiden Beisitzer zu übernehmen. Außerdem sollte Gf. Michael die Anwälte und Sprecher bestellen – laut der Instruktion für Dorfelden waren Dr. [Engelhard] Funck [Dekan zu Neumünster] und Dr. [Eucharius] Steinmetz als Advokaten vorgesehen. Als Sprecher vor der Schiedskommission wurden der Würzburger Jörg Marquardt und der ehemalige Landschreiber zu Ansbach und jetzige Stadtschreiber zu Rothenburg [Hans Besserer; SCHNURRER, Zweifel, S. 74] in Betracht gezogen. Als weitere Anwälte wurden der Vogt zu Wertheim, Philipp von Uissigheim (Wyßkem), und der Schreiber Eberhards Schenken von Erbach vorgeschlagen. Neben Hans von Schwarzenberg wurden Johann von Breitbach, Johann Landschad und Dieter Kämmerer von Dalberg als Beisitzer gehandelt (Instruktion für Dorfelden, Kop., s.d., jedoch vermutlich Frankfurt, ca. 8.10.1507; StA Marburg, Best. 86, Nr. 33, unfol.). Dr. Philipp Siegewein sollte ebenfalls an den Verhandlungen vor Bf. Lorenz teilnehmen und dafür sowie für seine Bemühungen auf dem Konstanzer RT 30 fl. erhalten (Abschied des Wetterauer Grafentages zu Mainz, Kop., sexta post Mauricii; ebd., unfol.). Über die Würzburger Kommission liegen sonst keine Unterlagen vor. Entweder hat Bf. Lorenz die Angelegenheit nicht weiter verfolgt oder er ist gescheitert. Am 8.4.1508 beschlossen die in Mainz versammelten Gff., den Königsteiner Rat Dr. Philipp Siegewein mit einer erneuten, inhaltlich im wesentlichen die Argumente und Beschwerden von 1507 wiederholenden Supplikation (Kop., s.d.; ebd., unfol.) zu Ks. Maximilian abzufertigen. Gegebenenfalls sollte die Instruktion aufgrund etwaiger Ergebnisse von Verhandlungen Gf. Adolfs von Nassau auf einem Tag zu Wesel (Wiesel) nach dessen Weisungen modifiziert oder sogar ein neuer Grafentag nach Mainz oder Frankfurt einberufen werden (Kop.; ebd., unfol.). Erst auf dem Augsburger RT von 1510 verbot Ks. Maximilian die Erhebung des Weinzolls außerhalb des Fm. Hessen (Ksl. Deklaration, Druck Augsburg, 11.3.1510, Vermm. per regem proprium/amdp.; HHSStA Wien, MEA Zollsachen 1, unfol. Regest: DEMANDT, Regesten II/2, Nr. 2050, S. 782. MEINARDUS, Erbfolgestreit I/1, S. 39). Vgl. HENNING, Grafschaft, S. 74f.; ROMMEL, Geschichte III, S. 165f.; KULENKAMPFF, Einungen, S. 67–69, 75–80; SCHMIDT, Grafenverein, S. 29–31; KRÜGER, Finanzstaat, S. 103f.

¹ Erbach machte in seiner Supplikation an Kg. Maximilian geltend, zwar Diener Pfgf. Ruprechts gewesen zu sein, sich jedoch nicht an den Kampfhandlungen Kf. Philipps von der Pfalz gegen Lgf. Wilhelm von Hessen beteiligt zu haben, weshalb die Wegnahme der beiden Schlösser unrechtmäßig gewesen sei. Die fortgesetzte Enteignung verstoße außerdem gegen die Restitutionsverfügung des Kölner Spruches (HEIL, RTA-MR VIII/1,

Parteien zum 23. August vorzuladen und anzuhören und ihm anschließend darüber Bericht zu erstatten.²

Konstanz, 2. August 1507.

Druck: SCHNEIDER, *Stamm-Tafel*, Nr. 61, S. 601f.

Regest: SCRIBA, *Regesten*, 1. Abt., Nr. 2078, S. 189.

6.11. Nördlingen gegen Grafen Wolfgang und Joachim von Oettingen

445 Antwortschreiben Gf. Wolfgangs und Gf. Joachims von Oettingen an Kg. Maximilian

Antworten auf die vor kurzem erfolgte schriftliche Aufforderung an sie¹, darzulegen, worauf sich ihre Rechte an der Nördlinger Korngülte gründen²: Die Gülte wurde seit Menschengedenken von ihren Vorfahren eingenommen, ohne daß dies je angefochten wurde. Wie dieses Recht an die Gff. von Oettingen gekommen ist, konnten sie allerdings nicht feststellen, da ihnen der verstorbene Hg. Georg von Bayern-Landshut vor einigen Jahren unter anderem viele Urkunden weggenommen hat. Sie wollen jedoch weitere Erkundigungen anstellen und ihn dann informieren.³

[Konstanz], 16. Juni 1507.

Nördlingen, *StdA*, *Missiven* 1507, fol. 26 (Kop. Hd. U. Strauß).

Nr. 476, S. 777, § 25). Er beantragte deshalb die Ausstellung eines kgl. Restitutionsmandats an den Lgf. Über etwaige Rechtsansprüche von dessen Seite sollten Ebf. Jakob von Mainz, Bf. Lorenz von Würzburg und Bf. Georg von Bamberg oder andere kgl. Kommissare befinden (Druck: SCHNEIDER, *Stamm-Tafel*, S. 600f., Nr. 60).

² In einem weiteren Kommissionsbrief beauftragte Kg. Maximilian die Adressaten, die Parteien wegen der Wegnahme und Brandschatzung einiger Eberhard, Katharina und Anna von Erbach gehörigen Dörfer durch Lgf. Wilhelm anzuhören (Ebd., S. 602f., Anhang zu Nr. 61). Eberhard und Valentin von Erbach erschienen zum angesetzten Termin und legten unter Beibringung von Dokumenten den jeweiligen Sachverhalt noch einmal dar, die hessische Seite dagegen ignorierte die Tagsatzung (Bericht Vergenhans' und Weldens an Kg. Maximilian, Augsburg, 26.8.1507; ebd., S. 603f., Nr. 63). Kf. Friedrich und die Herzöge Johann, Georg und Heinrich von Sachsen als Vormünder sowie die hessischen Regenten bewilligten schließlich am 20.1.1510 die Rückgabe der Schlösser Schönberg und Habitzheim als hessische Lehen. Das ebenfalls im Landshuter Erbfolgekrieg eroberte Bickenbach sollte dagegen bei Hessen verbleiben, doch erhielt Erbach als Entschädigung das Zehnfache des Jahreseinkommens aus seinem früheren Anteil zugesprochen (ausführliches Regest: DEMANDT, *Regesten* II, Nr. 1997). Die Rückgabe erfolgte schließlich am 23.7.1510 (ebd., Nrr. 2001f.).

¹ Liegt nicht vor.

² Vgl. Nrr. 600 [Pkt. 3], 604 [Pkt. 2], 605 [Pkt. 1].

³ Offenbar glückte der Nachweis. Die zuletzt von Kg. Ruprecht 1407 implizit bestätigte Verpfändung der jährlichen Nördlinger Steuer von 300 Pfd. Heller und der Reichskorngülte von 700 Malter an die Gff. von Oettingen (LANG, *Materialien* III/1, S. 55f.; OBERNDORFF, *Regesten* II, Nr. 4707, S. 345) wurde 1518 von Ks. Maximilian konfirmiert. Vgl. KUDORFER, *Nördlingen*, S. 137f.

6.12. Graf Wolfgang von Castell

446 Absolution Gf. Wolfgangs von Castell und anderer Landfriedensbrecher von der Reichsacht

Gf. Wolfgang von Castell, Thomas von Reitzenstein, Gundolf Marschalck [von Ebne] und Kunz von Geilsdorf wurden wegen Landfriedensbruches zum Nachteil Adams von Schaumberg in die Reichsacht erklärt.¹ Der Streit wurde inzwischen durch Unterhändler beigelegt. Auf Bitten einiger Fürsten und Stände sowie der Vermittler hebt er die Acht über die Genannten und deren Helfer auf.²

Konstanz, 26. Juni 1507.

Würzburg, StA, *Libri diversarum formarum* 22, pag. 135–136 (Kop. mit imit. Verm. amdrp. und Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, *Reichsregisterbuch TT*, fol. 45 (Kop., ohne Intitulatio und Promulgatio) = B.

Druck: WITTMANN, *Monumenta*, Nr. 649, S. 304.

6.13. Stauffer zu Ehrenfels

447 Mandat Kg. Maximilians an Sigmund von Rorbach (kgl. Hauptmann) sowie an Kämmerer, Inneren und Äußeren Rat der Stadt Regensburg

Er hat ihnen mehrmals mitgeteilt, daß er dem kgl. Falkner Hans Strattner um seiner treuen Dienste willen und als Wiedergutmachung für seine im Landshuter Erbfolgekrieg erlittenen Schäden das in Regensburg gelegene Haus Gf. Wolfgangs von Kolberg übereignet hat, und die Übergabe des Hauses an Strattner befohlen.¹ Dies unterblieb bislang, vermutlich weil Bernhardin von Stauff, Frh. zu Ehrenfels, als Inhaber die Übergabe des Hauses verweigert und unter Hinweis auf die Übereignung des Hauses an ihn durch Hg. Albrecht von Bayern² Strattner ein rechtliches Verfahren anbot. Dies lehnt er ab. Die von ihm vorgenommene Übereignung erfolgte wahrscheinlich früher; in jedem Fall steht allein ihm, nicht Hg. Albrecht, das Verfügungsrecht über dieses Haus zu. Er hätte deshalb den Vollzug seines Befehls erwartet. Da dies jedoch noch nicht geschehen ist, befiehlt er Stauff im beiliegenden

¹ Das ebenfalls von 1507 datierende Achtmandat (STEIN, *Geschichte*, S. 150) liegt nicht vor.

² Kg. Maximilian informierte am gleichen Tag Gf. Johann von Castell über die Aufhebung der Acht und befahl ihm die Rückgabe sämtlicher kraft des kgl. Achtmandats eingezogenen Besitzungen (Auszug; HHStA Wien, *Reichsregisterbuch TT*, fol. 45).

¹ Mandat Kg. Maximilians an den Reichshauptmann Sigmund von Rorbach, Kämmerer und Rat der Stadt Regensburg vom 22.12.1506 (Or. Innsbruck; HStA München, Rst. Regensburg Lit., Nr. 311½, fol. 27–27'); Mitteilung von Kämmerer und Rat der Stadt Regensburg an Bernhardin von Stauff über den Eingang des kgl. Mandats zur Aushändigung des Kolbergerschen Hauses an Strattner mit Einräumung einer einmonatigen Frist (Kop., montags vor unser lb. Frauen liechtmess tage [1.2.]1507; HStA München, *Gemeiners Nachlaß* 27, unfol.).

² Urkunde Hg. Albrechts von Bayern über die Übereignung des zu Regensburg in der Oberen Bachgasse (im bach) beim Bruderhaus gelegenen Hauses Wolfgang Kolbergers an Bernhardin von Stauff vom 14.4.1504 (Kop. München, *suntag quasimodigeniti*; HStA München, *Gemeiners Nachlaß* 27, unfol.).

*Schreiben die Abtretung des Hauses an Strattner. Befiehlt ihnen, für die unverzügliche Übergabe an diesen Sorge zu tragen.*³

Konstanz, 25. Juni 1507; präs. Regensburg, 20. September [!] (montag vigilia Mathei).
München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

448 Supplikation Bernhardins und Hieronymus' Stauffer von Ehrenfels an Kg. Maximilian

[1.] *Er hat seinerzeit Pfgf. Otto von Mosbach als regierendem Landesherrn befohlen, sie wieder in den Besitz des von Onark von Wildenfels widerrechtlich angeeigneten Schlosses Neuhaus zu bringen. Der Pfgf. ergriff jedoch die Partei Wildenfels'. Die daraufhin vom Kg. gegen Wildenfels verhängte Acht wurde unter der Bedingung, daß dieser die Gefangenen freilasse, das Schatzungsgeld herausgebe und das Schloß an Hg. Albrecht von Oberbayern oder Pfgf. Otto übergebe, bis zu dem auf ihre Bitte hin nach Köln [1499] anberaumten Schiedstag sistiert. Wildenfels übergab zwar das Schloß an Pfgf. Otto, nahm jedoch den gesetzten Termin nicht wahr. Inzwischen verstarb [am 8.4.1499] der Pfgf. Da es ursprünglich hieß, daß Pfgf. Friedrich dessen Erbe antreten wird, erwirkten sie ein an diesen gerichtetes kgl. Achtexekutionsmandat, ihnen Neuhaus zu übergeben und gegen Wildenfels und dessen Helfer als Reichsächtern vorzugehen. Der tatsächliche Erbe, Kf. Philipp von der Pfalz, ignorierte das an seinen Sohn adressierte Mandat wie auch alle folgenden kgl. Befehle an ihn selbst.¹ Statt dessen wurden sie genötigt, Wildenfels auf seine unbillige Forderung hin 2700 fl. und später weitere 800 fl. zu bezahlen. Die Gegenpartei willigte im Gegenzug in ein rechtliches Verfahren ein, das dann aber unterblieb.*

³ Die Stadt Regensburg informierte Stauff mit Schreiben vom 23.9. über das kgl. Mandat und bat ihn, das Haus zu räumen (Konz., pfintzttag nach Emerami 1507; HStA München, Gemeiners Nachlaß 27, unfol.). Dieser weigerte sich erneut. Staufferklärte, dem von Strattner falsch informierten Kg. den Sachverhalt darlegen und erneut den Rechtsweg anbieten zu wollen (Bernhardin von Stauff an Kämmerer und Rat der Stadt Regensburg, Or., sambstag nach St. Heimrans tag [25.9.]1507; ebd., unfol.). Er machte geltend, daß das strittige Haus gar nicht Eigentum Kolbergers gewesen sei und er es Elsbeth Fischberger abgekauft habe (Ders. an dies., Or. m. S., sonntag nach Remigii [3.10.]1507; ebd., unfol.). Auf ein weiteres Ersuchen der Stadt hin, das Haus bis zum 12.10. zu räumen, akkreditierte er zwei Emissäre zu weiteren Verhandlungen (Or. m. S., mitwochen nach Dionisy [13.10.]1507; präs. Regensburg, 14.10.1507; ebd., unfol.). Der Regensburger Magistrat informierte den Kg. darüber, daß Stauff durch seine Gesandten gedroht habe, die Stadt haftbar zu machen, wenn sie sein Eigentumsrecht verletze. Dennoch habe man das Haus Strattner mit der Auflage übergeben wollen, der Stadt für diesen Fall ein Inventar über das darin befindliche Eigentums Stauffs anzulegen. Dies habe Strattner jedoch abgelehnt und angekündigt, den Kg. zu informieren. Keinesfalls liege seitens der Stadt Ungehorsam gegenüber dem kgl. Mandat vor. Man bitte sicherzustellen, daß Regensburg von Stauff wegen der Übergabe des Hauses nicht in Regreß genommen werde, oder eine gütliche bzw. rechtliche Klärung der Angelegenheit herbeizuführen (Stadt Regensburg an Kg. Maximilian, Konz., fritag nach Galli [22.10.]1507; ebd., unfol.).

¹ In einem wohl auf 1503 zu datierenden Mandat an Kf. Philipp stellte Kg. Maximilian den Vorgang in gleicher Weise dar wie die beiden Stauff noch einmal vier Jahre später und machte geltend, daß diese die Nichtbefolgung früherer kgl. Mandate beklagt hätten. Er befahl dem Kf. unter Androhung der Reichsacht die Auslieferung des Schlosses samt der Einkünfte daraus (Kop., s.d.; HHStA Wien, Maximiliana 40, Fasz. III/3, fol. 23–24).

[2.] *Bitten erneut um ein Mandat an Kf. Philipp zur Rückgabe des Schlosses mit allem Zubehör und Aushändigung aller daraus bezogenen Einkünfte. Bieten Wildenfels wegen etwaiger Forderungen an sie ein rechtliches Verfahren vor dem röm. Kg., dem kgl. Kammergericht oder einer unparteiischen Kommission an.*

*s.l., s.d., jedoch Konstanz, vor dem 18. Juli 1507.²
München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 258–259 (Kop.).*

449 Gegendarstellung der kurpfälzischen Gesandten an Kg. Maximilian

[1.] *Bestätigen den Empfang einer Supplikation Bernhardins und Hieronymus' Stauffer von Ehrenfels einschließlich eines an Kf. Philipp von der Pfalz gerichteten kgl. Mandats vom 28.12.1503 zur Rückgabe des Schlosses Neuhaus¹ samt der Aufforderung zu einer Stellungnahme. Die vielfältigen Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien waren nach mehreren Anläufen zu einem gütlichen Ausgleich am Kammergericht anhängig, wurden jedoch nach Geltendmachung der kfl. Gerichtsfreiheit auf Antrag Wildenfels' an die böhmische Krone verwiesen. Zu den Streitigkeiten selbst wollen sie sich nicht äußern. Würde er jedoch billigerweise auch Onark von Wildenfels anhören, würde dieser den Sachverhalt zweifellos anders darstellen als die Stauffer. Unbestreitbar ist, daß der röm. Kg. Schloß Neuhaus bis zum Abschluß des Verfahrens zur treuhänderischen Verwaltung an Pfgf. Otto und nach dessen Tod an Kf. Philipp übergeben hat. Die Stauffer ersuchten den Kf., ihnen das Schloß auszuhändigen, der seine damals in Bayern und Augsburg befindlichen Räte darüber beraten ließ. Diese gelangten zu dem Schluß, daß die Übergabe nicht mit dem kgl. Auftrag vereinbar sei. Vor etwa einem Jahr forderte auch Wildenfels unter Androhung der Fehde erneut die Übergabe des Schlosses, doch machten die kurpfälzischen Räte die kgl. Kommission und eventuelle Forderungen der Gegenpartei an Kf. Philipp geltend und versicherten, daß der Kf. Neuhaus nach Abschluß des Verfahrens an den Berechtigten aushändigen werde. Einen entsprechenden Bescheid könnten die Stauffer auch jetzt erhalten.*

[2.] *Für Kf. Philipp stellt das Schloß nur eine Belastung dar. Bei Aufruhr in Böhmen oder im Bayerischen Wald muß er in einem Jahr mehr dafür aufwenden, als es in zwei oder drei Jahren einbringt. Daß der Kf. kgl. Mandaten nicht gehorcht hat, wie die Stauffer behaupteten, trifft nicht zu. Tatsächlich ist ihm kein entsprechendes Mandat zugegangen. Aus der Supplikation der Stauffer geht vielmehr hervor, daß sie es behalten und wohl auch selbst geöffnet haben. Andernfalls befände es sich in der kfl. Kanzlei in Heidelberg und nicht in deren Händen, und Kf. Philipp hätte es zweifelsohne nicht unterlassen, den Kg. ausführlich über die Angelegenheit zu informieren. Im Prinzip verlangt das Mandat ja auch nichts anderes.*

¹ *Mandat Kg. Maximilians an Kf. Philipp von der Pfalz vom 28.12.1503 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp.; HStA München, Fürstensachen 963, fol. 170. WIESFLECKER, Regesten IV/1, Nr. 18034, S. 384).*

² *Die kurpfälzischen Gesandten Venningen und Landschad übersandten die Supplikation mit Schreiben vom 18.7. an Kf. Philipp (Or. Hd. Landschad, Konstanz, sonntags nach Alexii; präs. Heidelberg, 23.7.1507; HStA München, Fürstensachen 963, fol. 171–171').*

[3.] *Bitten, den Stauffern nicht das gewünschte Mandat zu bewilligen, sondern die Angelegenheit an das kgl. Kammergericht bzw. die zuständige Stelle zu verweisen. Auch soll dem Kf. nicht etwa vor Klärung der Rechtslage die Übergabe des Schlosses an die Stauffer befohlen werden, damit er nicht von der benachteiligten Gegenseite mit Forderungen überzogen wird. Bitten, die Stauffer zu veranlassen, den Kf. in dieser Angelegenheit bis zur rechtlichen Beilegung des Streits nicht weiter zu behelligen. Falls die Stauffer ungeachtet ihrer Stellungnahme weiter insistieren sollten, so sollte dies dem Kf. selbst zur erneuten Rechtfertigung seiner Position mitgeteilt werden.*

Konstanz, s.d., jedoch kurz vor dem 18. Juli 1507.²

München, HStA, Fürstensachen 217/III, fol. 260–261 (Kop.).

6.14. Reichsstadt Straßburg

450 Inhibitionsmandat Kg. Maximilians an Gf. Rudolf von Sulz (Hofrichter) und die Beisitzer des Hofgerichts zu Rottweil

Melchior von Schaumberg (Schaumburg) hat Einwände gegen seine von der Stadt Straßburg erwirkte Vorladung vor das Hofgericht Rottweil erhoben. Er hat Schaumberg daraufhin an den kgl. Hof zitiert, um einen schiedlichen Vergleich in diesem Konflikt herbeizuführen. Sie sollen deshalb das Verfahren bis auf weiteres einstellen.

Konstanz, 28. Juni 1507.

Straßburg, AV, Chartes 7727 (auf Antrag des Straßburger Ammeisters Gabriel Mördel ausgestelltes Vidimus Gf. Erhards von Nellenburg in Vertretung des kgl. Hofrichters Gf. Rudolf von Sulz, Or. Perg. m. S., zinstag nach St. Ulrichs tag [6.7.]1507).

451 Mandat Kg. Maximilians an Gf. Rudolf von Sulz (Hofrichter) und die Beisitzer des Hofgerichts zu Rottweil

Ammeister und Rat der Stadt Straßburg ließen vorbringen, daß sie vielfach in ihren von Kss. und Kgg. herrührenden und von ihm konfirmierten Privilegien, Rechten und Freiheiten¹ zum Schaden der Stadt beeinträchtigt würden. Er kann dabei angesichts der Entfernungen nicht jederzeit so rasch verfahren, wie dies notwendig wäre.

Beauftragt und bevollmächtigt das Hofgericht deshalb, an seiner Stelle sämtliche von der Stadt angezeigten geistlichen und weltlichen Personen, die gegen deren Privilegien, Freiheiten und Rechte verstoßen haben oder dies künftig tun, rechtlich vorzuladen und diese nach der Feststellung eines Verstoßes mit den in den Urkunden vorgesehenen Strafen zu belegen. Sie sind befugt, alle dafür erforderlichen Zeugenaussagen einzuholen und notfalls zu

² Die kurpfälzischen Gesandten Venningen und Landschad übersandten ihre Gegendarstellung mit Schreiben vom 18.7. an Kf. Philipp [wie Nr. 448, Anm. 2].

¹ Urkunde Kg. Maximilians vom 9.5.1494 (WIESFLECKER, *Regesten I/1*, Nr. 663, S. 77).

erzwingen. Bei Nichterscheinen einer Prozeßpartei sollen sie das Verfahren jeweils dennoch fortsetzen.²

Konstanz, 20. Juli 1507.

Straßburg, AV, Chartes 7729 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 57–57' (Kop. ohne Intitulatio) = B. Straßburg, AV, AA 69, fol. [212-213] (Kop.).

6.15. Jörg und Wilhelm von Liechtenstein gegen Nürnberg

452 Supplikation Jörgs und Wilhelms von Liechtenstein an Kg. Maximilian

Vor kurzem wurde ihr Bruder Eustachius von Liechtenstein (Pfleger zu Hilpoltstein) auf der Schweinehatz grundlos und ohne Vorwarnung von Bewaffneten aus Nürnberg angegriffen, verwundet und gefangengenommen, sein Knecht [Georg von Geislingen] erschossen. Man zwang ihn, Urfehde zu schwören. Sie sind zuversichtlich, daß er, der Kg., diese Tat mißbilligt. Bitten ihn, die Stadt Nürnberg dazu zu veranlassen, ihren Bruder ohne Entgelt von der Urfehde zu lösen, ihm Schmerzensgeld zu bezahlen und Schadenersatz zu leisten.

s.l., 23. Juni 1507 (mitwoch St. Johans baptiste abent).

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 22 (Or.).

453 Stadt Nürnberg an Kg. Maximilian

Bestätigen den Empfang eines kgl. Mandats wegen eines Zusammenstoßes zwischen Nürnberger Söldnern und Eustachius von Liechtenstein mit der Aufforderung zur Stellungnahme.¹ Bekunden ihr Bedauern über den Vorfall. Sie haben einige Tage nach Neujahr etliche Knechte und Reisige zum Schutz für eine Lieferung von Ochsen von Neumarkt nach Nürnberg abgestellt, da den Nürnberger Bürgern zu dieser Zeit dort noch kein Geleit bewilligt wurde. Dieser Trupp erfuhr auf dem Rückweg in Röthenbach von einem Raub an dem Ort, an dem sich später der bewußte Vorfall ereignete, und führte dort am nächsten Tag eine Patrouille durch. Dies geschah angesichts der sich in der Gegend regelmäßig und

² Das Mandat wurde dem Hofgericht am 12.8. durch eine Straßburger Gesandtschaft vorgelegt und anschließend vor dem Gerichtsgebäude und im Gericht öffentlich verlesen. Auf Antrag der Gesandten wurde ein Vidimus des Mandats ausgefertigt (Vidimus Gf. Erhards von Nellenburg in Vertretung des Kammerrichters Gf. Rudolf von Sulz, Or. Perg. m. S., donerstag vor unser lb. frauentag [12.8.]1507; AV Straßburg, Chartes 7735). Am gleichen Tag wurde ein weiteres von den Straßburger Gesandten vorgelegtes kgl. Mandat (Konstanz, 7.8.1507) verlesen, worin dem Hofgericht unter Berufung auf das Mandat vom 20.7. geboten wurde, auf Antrag der Stadt jede Mißachtung ihrer Gerichtsprivilegien zu ahnden und sich daran weder von Melchior von Schaumberg noch anderen Personen hindern zu lassen (Vidimus Gf. Erhards von Nellenburg als Vertreter Gf. Rudolfs von Sulz, Or. Perg. m. S., donerstag vor unser lb. frauen tag [12.8.]1507; AV Straßburg, Chartes 7736).

¹ Das Mandat liegt nicht vor. In einem – wohl nicht ausgegangenen – ersten Schreiben vom gleichen Datum hatte Nürnberg lediglich eine Stellungnahme zu dem Vorfall durch einen eigenen Boten angekündigt (Kop., montag nach visitacionis Marie [5.7.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 177'-178).

ungeachtet des von den benachbarten Ff. gestellten Geleits auf den Reichsstraßen ereignenden Übergriffe gegen Nürnberger Bürger und Untertanen keineswegs zu Unrecht. In einem Waldstück bei Altenfelden bemerkten sie etliche Reiter, die daraufhin flohen. Diese Reiter gaben sich auch auf Anrufen nicht zu erkennen, woraufhin sie von dem Nürnberger Trupp gestellt wurden. Hätte sich Liechtenstein zu erkennen gegeben, wäre ihm nichts geschehen. So aber waren ihre Reiter berechtigt, ihn festzunehmen und so lang gefangenzuhalten, bis er nach anfänglicher Weigerung Urfehde schwor.² Liechtenstein hat den Vorfall somit selbst verschuldet. Im übrigen ist ihm jedoch kein Unrecht geschehen. Bitten, dies zu bedenken und das ausgegangene Mandat zu kassieren.

Nürnberg, 5. Juli 1507 (montag nach St. Ulrichs tag).³

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 179'-181 (Kop.).

6.16. Schwäbisch Gmünd gegen Giengen

454 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Giengen

Verbietet der Stadt Giengen auf eine Beschwerde der Stadt Schwäbisch Gmünd hin unter Androhung einer Strafe von 10 Mark lötligen Goldes erneut, daß ihre Sensenschmiede das Einhorn als Kaufmannszeichen einschlagen, wie dies die Gmünder Schmiede gemäß altem Herkommen tun.

Konstanz, 1. August 1507.

Ludwigsburg, StA, B 177S, U 13 (Vidimus Abt Georgs von Lorch vom 13.8.1507, Or. Perg. m. S., Nachweis über Verm. amdric. und Gegenz. Serntein).

Regest/Teilabdruck: GUNTRAM, Eisengewinnung, S. 214 Anm. 33.

6.17. Überlingen

455 Beschlüsse des Rates der Stadt Überlingen

[3.6.] Der Rat antwortete aufgrund einer Fürbitte des Kg. den Freunden Konrad Fundels wegen der an dem Meier von Deisendorf verübten Tat: Fundel selbst hat durch den geschlossenen Schiedsvertrag den Totschlag eingestanden. Dennoch wird ihm auf Bitten des Kg. und seiner Freunde wie auch im Interesse seiner Frau und seiner Kinder die von der Stadt verhängte Strafe erlassen. Er erhält sein Bürgerrecht zurück.

[14.6.] Hans Humpis [d. J.] aus Ravensburg legte dem Rat eine kgl. Kommission in seinem Streit mit dem Landvogt [in Schwaben, Jakob von Landau] vor und bat um deren Vollzug. Der Rat antwortete, die Kommission annehmen zu wollen, wenn die Erstattung der Unkosten gewährleistet wird. Konrad Humpis sagte dies in Vertretung seines Vaters zu.

² Den Vorgang schildert irrtümlich unter falschem Datum auch MÜLLNER (*Annalen III*, S. 395f.). Vgl. REICKE, *Geschichte*, S. 540.

³ Ratsbeschluß vom 5.7., auf das kgl. Mandat wegen Liechtensteins unsern glimpf an den kgl. Hof zu schreiben (StA Nürnberg, Ratsverlässe 479, fol. 3).

Überlingen, 3./14. Juni 1507.

Überlingen, StdA, Ratsbuch 1506/1507, pag. 20f.; Ratsbuch 1507–1518, pag. 1.

6.18 Frankfurt a.M. gegen Wigant von Luttern

456 Supplikation Frankfurts an Kg. Maximilian

Zwischen dem Rat der Stadt Frankfurt und Wigant von Luttern bestehen Streitigkeiten. Aufgrund ihrer in Abschrift beigelegten Korrespondenz mit Luttern [Nr. 646, Anm. 5] und aufgrund eingegangener Warnungen befürchtet der Frankfurter Rat gewaltsame Maßnahmen Lutterns gegen die Stadt, obwohl sie ihm den rechtlichen Austrag angeboten haben. Die Kosten für die erforderlichen Gegenmaßnahmen könnten die Fähigkeit der Stadt gefährden, ihren Beitrag zum kgl. Romzug zu leisten.

Er [Johann Frosch] bittet deshalb im Namen des Frankfurter Rates, Luttern und anderen beteiligten Personen unter Androhung der Reichsacht gewaltsame Maßnahmen gegen die Stadt zu untersagen und die Vertretung ihrer Forderungen auf dem Rechtsweg zu gebieten. Frankfurt bietet einen schleunigen Austrag vor dem Kg. oder dem kgl. Kammergericht als den zuständigen Instanzen an.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, zwischen dem 16. und 20. Juli 1507.¹

Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 184, unfol. [nach Stück-Nr. 49] (Or., Unterz. durch den Frankfurter Gesandten Johann Frosch; Verm. auf der Rückseite über den Beschluß des kgl. Hofrates: Fiat mandat, mit gewalt gegen ine nichts zu handeln. [Unterz.: Christoph Hofman.].

457 Mandat Kg. Maximilians an Wigant von Luttern und seine Unterstützer

Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt ließen vorbringen, daß er in eigenen Angelegenheiten und auch wegen eines Knechts genannt Pfeifferhans in Streit mit der Stadt geraten sei und deshalb ein umfangreicher Schriftwechsel stattgefunden habe. Der Frankfurter Magistrat habe den rechtlichen Austrag vor dem röm. Kg. angeboten, befürchte aber aufgrund des Briefwechsels und glaubwürdiger Informationen, daß er gewaltsam gegen die Stadt und ihre Bürger vorgehen wolle. Befiehlt allen an dieser Sache Beteiligten unter Androhung der für den Bruch des Landfriedens vorgesehenen Strafe, gegen Frankfurt nicht gewaltsam vorzugehen. Er soll seine Forderungen auf dem Rechtsweg vertreten.¹

Konstanz, 27. Juli 1507.²

Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 184, Stück-Nr. 16b (Or. m. S., Verm. amdric., Gegenz. Serntein).

¹ Laut Hinweis im Gesandtenbericht J. Froschs vom 20.7. [Nr. 648, Pkt. 1].

¹ Vgl. Nr. 648, Anm. 2.

² Die Übergabe des Mandats in Lindheim durch den kgl. Boten Wolfgang Hegele am 10.9.1507 – nach erfolgter Verlesung – scheiterte. Die beiden Mitgänger Veltin von Büches und Konrad von Rheinberg (Rynspurg) lehnten die Annahme in Abwesenheit Lutterns ab. Der Bote hinterlegte das Schriftstück deshalb in Frankfurt (ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 184, Stück-Nr. 16d, Dorsalverm.).

6.19. Frankfurt a.M. gegen Ludwig von Ottenstein

458 Mandat Kg. Maximilians an Ludwig von Ottenstein und seine Unterstützer

Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt ließen vorbringen, daß er wegen einer ihm durch deren Diener zugefügten Schmähung ungeachtet ihres Angebots zum rechtlichen Austrag angekündigt habe, gewaltsam gegen die Stadt vorzugehen. Gebietet unter Androhung der für den Bruch des Landfriedens vorgesehenen Strafe, gegen die Stadt und ihre Bürger nichts zu unternehmen. Etwaige Forderungen soll er auf dem Rechtsweg vertreten. Lädt ihn deshalb binnen 45 Tagen nach Übergabe des Mandats vor das kgl. Kammergericht.¹

Konstanz, 28. Juli 1507.

Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 197, Stück-Nr. 16d (Or. m. S., Verm. amdric., Gegen. Serntein).

6.20. Claus Keller gegen Zürich

459 Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich an Kg. Maximilian

Er hat sie aufgrund einer Supplikation Claus Kellers aus Konstanz schriftlich zur Aushändigung der diesem bislang verweigerten [zweiten] Hälfte der bei ihnen deponierten Verlassenschaft Lutgard Kilchmatters aufgefordert.¹ Keller hat den Sachverhalt falsch dargestellt. Er hat keinen Anspruch auf das Erbe. Sie sind deshalb zu dessen weiterer Verwahrung befugt. Sie haben dem mittellosen Keller aus Gnade und auf ein Fürschreiben der Stadt Konstanz hin zwar eine Hälfte des Erbes geschenkt; jede weitere Forderung von dessen Seite weisen sie jedoch zurück.

Zürich, 5. August 1507 (dornstag St. Oswaldstag).

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 79–79' (Or.).

6.21. Ortenberg gegen Offenburg

460 Entscheid Kg. Maximilians (RHR) zwischen der Hft. Ortenberg und der Stadt Offenburg

[1.] Untertanen der kgl. Hft. Ortenberg haben sich beklagt, daß die Stadt Offenburg aufgrund einer kgl. Begnadung zwischen Ortenberg und Offenburg gelegene landwirtschaftliche Nutzflächen unter Verletzung des Herkommens und bestehender Verträge neu eingrenzen würde. Sie beanspruchen die Wiederherstellung ihrer Rechte zur Nutzung dieser Flächen unter Rückgängigmachung des nach ihrer Darstellung unter falschen Angaben erlangten kgl. Privilegs. Ortenberg bietet im übrigen einen rechtlichen Entscheid vor dem Kg. oder dem kgl.

¹ Vgl. Nr. 648, Anm. 2.

¹ Liegt nicht vor.

Kammergericht an. Erasmus Topler und andere mit einer Ortsbesichtigung beauftragte kgl. Räte haben ihm Bericht erstattet. Ein Vermittlungsversuch gelegentlich seines Aufenthaltes jüngst in Offenburg kam zu keinem Ergebnis.

[2.] Entscheidet als Kg. und Landesherr – unter Regelung einiger Details – im Sinne einer gemeinschaftlichen Nutzung des umstrittenen, neu abzugrenzenden Gebiets auf der Grundlage bestehender Rechte beider Seiten und regelt außerdem die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen zwischen Offenburg und Zell. Beauftragt Gf. Wolfgang von Fürstenberg (vgl. Hofmarschall, Landvogt im Elsaß und in der Ortenau) mit der Wahrung der Rechte Zells. Beauftragt den Abt zu Schuttern und Jakob von Schauenburg (Schaunberg) als kgl. Kommissare mit der Setzung neuer Marksteine auf den zwischen Offenburg und Ortenberg umstrittenen Nutzflächen.¹

Konstanz, 2. Mai 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 26'-27' (Kop. ohne Intitulatio und Promulgatio).

6.22 Angelegenheiten von Reichsmittelbaren

461 Inhibitionsmandat Kg. Maximilians (RHR) an Bürgermeister und Rat der Stadt Köln

Johann Keller hat vorgebracht, daß er von einem Urteil des Kölner Stadtgerichts in seinem Prozeß gegen Anton Mollenkott an den Kg. und das kgl. Kammergericht appelliert habe. Da das Kammergericht derzeit jedoch nicht zusammentrete, könne er die Appellation nicht fortsetzen, müsse indessen befürchten, daß die Stadt Köln aufgrund dieses Urteils weiter gegen ihn verfahren werde. Keller hat deshalb gebeten, dem angesichts der anhängigen Appellation vorzubeugen.

Untersagt ihnen, während des vor ihm und dem kgl. Kammergericht anhängigen Verfahrens den Prozeß gegen Keller fortzusetzen oder in anderer Weise gegen ihn vorzugehen.¹

Konstanz, 4. Mai 1507.

Köln, HASTd, K+R 36/1, fol. 3–3' (Kop. mit imit. Verm. amdric. und Gegenz. Serntein).

462 Inhibitionsmandat Kg. Maximilians (RHR) an Gf. Rudolf von Sulz (kgl. Hofrichter zu Rottweil)

Abt Johann von Kempten hat Beschwerde darüber erhoben, daß das Hofgericht zu Rottweil aufgrund der Klage Christoph Gayssers aus Grönenbach die Richter des Landgerichts Kempten und seinen Untertanen Cunlin Graf vorgeladen habe, obwohl Gaysser keineswegs

¹ Entsprechende Weisung an Abt Johann von Schuttern und Jakob von Schauenburg (Schaunberg), Konstanz, 5.5.1507 (Kop.; HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 27'); Mandat an Bürgermeister und Rat der Stadt Offenburg bzw. an die Leute der Hft. Ortenau [!] zum Vollzug des kgl. Entscheids (Kop., ebd., fol. 27'-28).

¹ Vgl. zum Prozeßgegenstand und zum weiteren RKG-Verfahren KORDES, Reichskammergericht II, Nrr. 925f., S. 395f.

das Recht verweigert worden sei. Diese Zitation verletze die ksl. und kgl., von ihm konfirmierten Freiheiten des Stifts.¹ Befiehlt ihm, diese zu respektieren und die Vorladung zu kassieren.

Konstanz, 4. Mai 1507.

Augsburg, StA, Stift Kempten, Urk. 1808 (einem Bescheid des Hofgerichts Rottweil inseriert, Or. Perg., zynstag nach unser lb. Frauen tag assumpcionis [17.8.]).²

463 Prozeßvollmacht des St. Margarethenklosters/Straßburg für Arbogast Mor (Schaffner des Klosters)

Priorin Anna Zorn und der Konvent des St. Margarethenklosters bekunden: Der röm. Kg. hat auf ihre Bitte hin auf den 17. Mai (mentag noch dem sonntag exaudi) nach Konstanz einen Rechtstag gegen Batt von Pfirt und Verena, geb. von Pfirt (Ehefrau Hans Balthasars von Endingen), angesetzt. Dort soll über den von ihrer Mitschwester Susanna von Pfirt herrührenden Anspruch auf das Erbe ihres Vaters Diebolt von Pfirt befunden werden.¹ Bevollmächtigen den Schaffner des Klosters, Arbogast Mor (Möre), als ihren Vertreter bei dem Verfahren.²

[St. Margarethenkloster/Straßburg], 6. Mai 1507 (donstag noch Philippi und Jacobi der zweyen zwolfboten tag).

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 37–37' (Or. m. Siegelrest).

464 Supplikation der Gemeinde Markdorf an Kg. Maximilian

Ihr mittelloser Mitbürger Ulrich Ludmar wurde von einem Untertanen der Gft. Heiligenberg am dortigen Landgericht verklagt. Sein Antrag, den Prozeß an das für ihn als Beklagten zuständige Gericht zu verlegen, wurde abgewiesen. Ihr Mitbürger wurde unter Mißachtung ihrer von Kss. und Kgg. herrührenden und von ihm bestätigten Gerichtsfreiheit¹ und

¹ Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Abt Johann von Kempten bzgl. der Zuständigkeit des Landgerichts für alle Einwohner der Gft. Kempten vom 6.11.1495 (Or. Perg. m. S.; StA Augsburg, Stift Kempten Urkunden 1527. WIESFLECKER, Regesten II/1, Nr. 2620, S. 325).

² Aus der Gerichtsurkunde geht hervor, daß das Landgericht Kempten Gaysser wegen des an Ulrich Graf begangenen Totschlags verurteilt hatte. Gaysser hatte an das Hofgericht wegen Rechtsverweigerung appelliert und überdies Cunlin Graf der Falschsausage bezichtigt. Das kgl. Inhibitionsmandat wurde dem Gericht während einer Sitzung am 18.5. vorgelegt. Am 17.8. fällt es die Entscheidung, das Verfahren an das Landgericht Kempten zu remittieren, mit der Auflage, binnen sechs Wochen ein Urteil zu fällen und Gaysser freies Geleit zu gewähren.

¹ Entsprechende kgl. Zitation an Batt von Pfirt und Verena von Endingen vom 21.4.1507 (Or. Offenburg, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 33); Notariatsinstrument über die gescheiterte Zustellung der Zitation an Endingen am 4.5. (Or., Unterz. Johannes Lupfried aus Thann, Notar; ebd., fol. 34).

² Die Verhandlungen wurden vor dem kgl. Hofrat geführt. Mor supplizierte, nachdem er nach dem Abschluß des Verfahrens vergeblich darauf gewartet hatte, an Kg. Maximilian um Ausfertigung des Urteils (Druck: CHMEL, Urkunden, Nr. CCXCVIII, S. 436f.).

¹ Urkunden Kg. Sigmunds vom 22.6.1415 (RIEDER, Regesta III, Nrr. 8472f., S. 203) und 12.8.1422 (ALTMANN, Urkunden, Nr. 4969, S. 350).

ungeachtet ihres Rechtserbietens mit einem Prozeß überzogen und in die Acht erklärt. Der Beklagte und wegen Verletzung ihrer Rechte und Freiheiten auch die Gemeinde haben von diesem Urteil an den röm. Kg. appelliert und das Landgericht darüber informiert. Die Mittel des Bürgers reichen jedoch nicht aus, um das Appellationsverfahren zu bestreiten. Bitten deshalb um ein Inhibitionsmandat an das Landgericht und um die Bewilligung einer Kommission – sie schlagen den Hofrichter zu Rottweil, die Stadt Konstanz oder die Stadt Überlingen vor – zur Fortsetzung des Appellationsverfahrens.

[Markdorf], 14. Mai 1507 (frytags nach der uffart Cristi).

Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 144–144' (Or., Verm. über den Beschluß des Kg. bzw. des kgl. Hofrates: An camergericht, und sofer das nit außgericht werd, commission zu geben.).

465 Kg. Maximilian an Heinrich Reitzmann (Stiftskanoniker zu Aschaffenburg) und Batt von Horneck (Amtmann zu Darmstadt)

Martin Fuchs und seine Ehefrau Elisabeth haben von einem am Hofgericht zu Heidelberg gegen sie zugunsten Georg Steinmetz' und seiner Frau Anna ergangenen Urteil an Kg. und kgl. Kammergericht appelliert und geltend gemacht, daß das Hofgericht ihnen unbedingterweise eine dritte Dilation zur Beweisführung über einen eingereichten Schriftsatz verweigert habe. Außerdem sei angesichts deren fortgeschrittenen Alters oder schlechten Gesundheitszustands der Tod einiger wichtiger Zeugen zu befürchten. Die Eheleute Fuchs haben um seine Hilfe gebeten.

Er befiehlt ihnen, die von den Appellanten benannten Zeugen vorzuladen, die Gegenpartei rechtzeitig über die Zeugenbefragung zu informieren, um ggf. einen Vertreter dazu abordnen zu können, und eine besiegelte Urkunde über die Zeugenaussagen an das kgl. Kammergericht zu senden.

^a-Konstanz, 19. Mai 1507^a.

Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 150–151' (Konz. mit ex.-Verm.).

466 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen

Ihr Mitbürger Cristan Part hat ihn um seine Hilfe bitten lassen, da er eine ihm auferlegte Geldstrafe wegen seiner Armut nicht bezahlen kann. Befiehlt ihnen, Part die Strafe zu erlassen, damit dieser seine unmündigen Kinder ernähren kann und diser unser fuderung bey euch genossen hab emphind.¹

Konstanz, 27. Mai 1507.

Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (Or. m. Siegelrest, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Sernstein).

^{a→} Konstanz ... 1507] Korrigiert aus: Augspurg, am XIII. tag May etc. Ao. 5^o. – Kg. Maximilian hielt sich an diesem Tag nicht in Augsburg auf, doch residierte dort das kgl. Kammergericht.

¹ Mit Schreiben vom 25.6. akkreditierte Kg. Maximilian seinen Rat Adam von Frundsberg zu weiteren Verhandlungen mit der Stadt, nachdem er erfahren hatte, daß Part die Strafe nicht erlassen worden war (Or. m. S., Konstanz, Verm. amdric., Gegenz. Sernstein; StdA Memmingen, A 1/1, unfol.).

467 Weisung Kg. Maximilians an Gf. Andreas von Sonnenberg

Befiehlt ihm die Anhörung einer Klägerin aus Munderkingen und ihres Prozeßgegners, der Stadt Riedlingen.

Konstanz, 29. Mai 1507.

Sigmaringen, StA, Dep. 30/1 T 3, Nr. 97, unfol. (Or.).

468 Inhibitionsmandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen

Laut Mitteilung Zyprians von Serntein (vgl. Tiroler Kanzler und Verwalter der kgl. Hofkanzlei) tragen die Heimenhofen (Haymhofer) als Kläger und Bürgermeister und Rat der Stadt Kempten als Beklagte vor ihnen einen Rechtsstreit um einige Güter und Einkünfte aus. Serntein macht seinerseits geltend, daß er das Schloß Hohentann rechtmäßig von den Erben des Hieronymus von Heimenhofen gekauft habe¹ und daß die strittigen Güter zum Schloß gehörten. Er wolle auf seinen Anspruch gegenüber den Heimenhofen nicht verzichten. Serntein hat darum gebeten, das in Memmingen anhängige Verfahren zu sistieren, bis seine Ansprüche juristisch geklärt sind. Befiehlt ihnen, das Verfahren bis dahin einzustellen. Falls sie es dennoch fortsetzen, sind ihre künftigen Urteile nichtig, der Rechtsanspruch Sernteins bliebe davon unberührt.

Konstanz, 5. Juni 1507.

Memmingen, StdA, A 63/12 (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. N. Ziegler).

469 Achterklärung Kg. Maximilians gegen Hans und Wolfgang Linck

Wolfgang Linck aus Schwabach hat im Namen seines Vaters Hans unter Verletzung der Wormser Landfriedensordnung von 1495 Bf. Gabriel von Eichstätt die Fehde abgesagt und ist ebenso wie sein Vater gewaltsam gegen den Bf. und seine Untertanen vorgegangen.¹ Erklärt Hans und Wolfgang Linck in die Acht und Aberacht. Befiehlt allen Reichsangehörigen, die beiden Ächter und ihre Helfer in keiner Weise zu unterstützen, sondern sie gefangenzunehmen und gemäß der Reichsordnung gegen sie zu verfahren. Wer dieses Mandat mißachtet, verfällt selbst der Acht und Aberacht.²

Konstanz, 9. Juni 1507.

¹ Unterlagen dazu: StA Augsburg, Fürststift Kempten, A 487 und B 123.

¹ Der Nürnberger Ratsherr Anton Tetzl informierte Eberhard von Thürheim (bfl. Landvogt auf der Willibaldsburg) und Pankraz Schenk (bfl. Kammermeister zu Eichstätt) auf deren Anfrage mit Schreiben vom 23.4. ausführlich über die bei Kornburg geschehene Gefangennahme und Schatzung Ulrich Seberleins aus Greding durch Hans Linck (Kastner zu Schwabach) (Kop. Nürnberg, freytag St. Jorgen tag; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 33^v-34).

² Die bfl. Statthalter und Räte zu Eichstätt übersandten am 10.7. unter anderem der Stadt Nördlingen eine kollationierte Kopie der Achterklärung mit Bitte um deren Befolgung (Or. m. S., sambstag nach Willibaldi; StdA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 123-123^v).

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 6–6' (Or., Vermm. prps./amdrp, Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 38 (Auszug) = B.

470 Supplikation von Bürgermeister und Rat der Stadt Köln an Kg. Maximilian

Ihr Mitbürger Walrav van der Linden hat ihnen heute ein an ihn gerichtetes, vom 14. Mai aus Konstanz datierendes kgl. Mandat zur Rückgabe der während der anhängigen Appellation aus dessen Haus weggeführten Güter an den Kölner Bürger Peter Quettinck¹ vorgelegt.

Die Angaben Quettincks sind unrichtig, seine Klage ist unbegründet. Linden ging aufgrund eines Kölner Gerichtsurteils gegen Quettinck vor. Der Sachverhalt ist aus den beim kgl. Kammergericht liegenden Prozeßakten zu entnehmen.² Daraus geht eindeutig hervor, daß das kgl. Mandat zu Unrecht ergangen ist. Bitten, das ergangene Urteil zu respektieren und somit auch die Rechte und Freiheiten der Stadt zu schützen.

Köln, 14. Juni 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 6–6' (Or., Verm.: Sixt³, pringts in rat.).

471 Supplikation Hans Feyerabends (aus Heilbronn) an Kg. Maximilian

Er hat bei den Vermittlungsverhandlungen des kgl. Kommissars Bernhard von Liebenstein wegen des an Hans Weinläder [Heilbronner Bürger] begangenen Totschlags eine Sühneleistung beispielsweise durch eine Wallfahrt angeboten, was die Gegenpartei jedoch ablehnte.¹ Bittet, ihn von seiner Schuld freizusprechen oder ihm mit seinen Kindern an einem anderen Ort das Wohnrecht zu gewähren. Sagt zu, dennoch für die begangene Tat Sühne leisten zu wollen, wie ihm dies sein Beichtvater und sein Gewissen vorschreiben.

s.l., 15. Juni 1507 (St. Vits des hl. märters tag).

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 40–40' (Or.).

472 Supplikation Wolfgang Lincks an Kg. Maximilian

Er stand in Spanien in Diensten Kg. Philipps von Kastilien und kehrte nach dessen Tod nach Hause zurück. In seiner Abwesenheit hatten der Bf. von Eichstätt und seine

¹ Die Stadt Heilbronn hatte nach der Ankündigung seiner Vermittlungsbemühungen durch Liebenstein darauf hingewiesen, daß die kgl. Kommission auf der Grundlage einer falschen Darstellung des Sachverhaltes bewilligt worden sein mußte. Demnach lag kein Totschlag im Affekt vor, sondern das Stadtgericht hatte Feyerabend wegen heimtückischen Mordes zum Tode verurteilt. Die Stadt lehnte deshalb eine Beteiligung an der Vermittlung ab, zeigte sich aber zuversichtlich, daß die Familie und Freunde Weinländers den anberaumten Termin aus Gehorsam gegenüber dem röm. Kg. wahrnehmen würden (Or. Heilbronn, abend ascensionis [12.5.]1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 38–38', 42–42'). Am 27.5. mußte die Stadt dem kgl. Kommissar allerdings mitteilen, daß die Partei des getöteten Hans Weinläder gütliche Verhandlungen ablehnte (Or., dornstag nach dem pfingstag; ebd., fol. 41–41').

¹ Liegt nicht vor.

² Vgl. KORDES, Reichskammergericht III, Nr. 1363, S. 165f.; HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 626, S. 916f. mit Anm. 1.

³ Wahrscheinlich ist der kgl. Sekretär Sixtus Ölhafen gemeint.

Amtleute die Leute seines Vaters [Hans Linck] bedrängt und versucht, sich obrigkeitliche Rechte anzumaßen. Sein Vater hatte angeboten, die Angelegenheit vor Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach, dessen Sohn Mgf. Kasimir, Wolfgang von Eisenhofen (Landkomtur in Franken und zu Ellingen) oder den Hh. von Stauff als Lehnsherren sowie vor der Stadt Rothenburg gütlich oder rechtlich auszutragen. Der Bf. ignorierte diese Offerte und ging statt dessen weiterhin gegen die Leute seines Vaters vor. Da ihm selbst und seinen zum Teil noch minderjährigen Geschwistern in unrechtmäßiger Weise ihr Erbe geschmälert wurde, beschloß er, Gewalt mit Gegengewalt zu beantworten, und sagte dem Bf. ab.

Bittet, sich wegen dieser Sache nicht zur Ungnade gegen ihn bewegen zu lassen, sondern ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben. Er hat sich in den Diensten Kg. Philipps redlich gehalten, was Gf. [Wolfgang] von Fürstenberg und Christoph Schenk [von Limpurg] bestätigen können.

s.l., 15. Juni 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 16–16' (Or. m. S.).

473 Absolutionsbrief Kg. Maximilians für Vincenz Gamper

Spricht Vincenz Gamper aus Winterthur von jeglicher Verantwortung an dem in Konstanz verübten Totschlag an Sebastian Strasser frei. Eine von kgl. Räten durchgeführte Zeugenbefragung hat ergeben, daß Strasser den Beschuldigten zu derselben handlung und tat freyenlicher und mutwilliger weyse geraizt und verursacht hat. Gamper darf aus dieser Tat kein Nachteil entstehen; gegen ihn darf wegen diese Sache weder auf dem Rechtsweg noch in anderer Weise vorgegangen werden. Befiehlt allen Reichsangehörigen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung einer Strafe von 10 Mark lötigen Goldes.

Konstanz, 17. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 52^v-53 (Kop.).

474 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen

Übersendet eine Supplikation Mark Hirsdorfs gegen Hans von Pienzenau (Bentznaw)¹ und dessen Erwiderung darauf.² Beauftragt sie, beide Parteien vorzuladen und sich um eine

¹ Hirsdorf klagte, daß Pienzenau ihn unrechtmäßigerweise von seinem Erbhof in Woringen vertrieben und ihn als Leibeigenen bezeichnet hatte. Er erlangte dagegen am Hofgericht Rottweil am 4.3.1505 ein – der Supplikation beiliegendes – Urteil, das Pienzenau die Rückgabe seines Eigentums auferlegte und die Behauptung über die Leibeigenschaft als unwahr qualifizierte. Von diesem Urteil appellierte Pienzenau, um das Verfahren zu verzögern, an das kgl. Kammergericht, das am 4.4.1505 ein Inhibitionmandat an das Hofgericht erließ, mit dem Vollzug seines Urteils bis zur Entscheidung über die Appellation zu warten. Währenddessen gab die Gegenpartei seinen Hofweg und verkaufte sein Vieh, Getreide und andere Güter. Er selbst ist in der Gegend nicht sicher. Er bittet deshalb, Pienzenau unter Strafandrohung die Rückgabe seines Hofes und die Ersetzung seiner verkauften Habe zu gebieten. Außerdem bittet er, ihm einen Geleitbrief auszustellen und zu seiner Sicherheit zusätzlich Gf. Haug von Montfort zu seinem Schirmherrn zu ernennen (Supplikation an Kg. Maximilian, Or., s.d.; StdA Memmingen, A 1/1, unfol.).

² Laut der Gegendarstellung Pienzenaus hatte sein zuvor schon wiederholt unbotmäßiger Leibeigener Hirsdorf auf dem ihm auf Lebenszeit übergebenen Hof in Woringen eine Dienstmagd versteckt, die sich geweigert hatte, eine gerichtlich verhängte Strafe zu bezahlen, und deshalb aus dem Dorf gewiesen worden

*gütliche Einigung zu bemühen. Falls diese nicht gelingt, sollen sie ihm unter Übersendung eines Gutachtens Bericht erstatten.*³

Konstanz, 21. Juni 1507.

Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (Or. m. Siegelrest, Verm. cdrp., Gegenz. Serntein).

475 Hans d. J. und Eitelhans Halder von Mollenberg an Gf. Ulrich von Montfort-Tettwang

Ihnen ging heute ein kgl. Mandat zur Freilassung Hans' d. Ä. Halder zu. Dem zustellenden Notar gegenüber haben sie gemäß beiliegender Abschrift begründet, warum sie ihren hochbetagten und unzurechnungsfähigen Verwandten festhalten.¹ Da sie seiner gfl. Obrigkeit unterstehen, bitten sie ihn, sie gegenüber dem röm. Kg. zu verantworten, damit ihnen aus dem Vorgang keine üble Nachrede entsteht.

s.l., 2. Juli 1507 (frytag uf unser frowen tag im höwet).

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 82–82'; 83' (Or.).

476 Achterklärung Kg. Maximilians gegen Karl von Schaumberg und seine Helfer

Ihm liegt ein gesiegeltes Zeugnis darüber vor, daß Karl von Schaumberg und seine Helfer Eukarius Keßlinger und Martin Zwick Matthias von Rotenhan [im Jahre 1506] in der Nähe von Bamberg grundlos überfallen und getötet haben und daraufhin vom Zentgericht zu Bamberg als Mörder verurteilt wurden. Die drei genannten Täter, außerdem Jörg, Hans

war. Nachdem er ihn aufgefordert hatte, die Frau aus dem Haus zu weisen oder die Strafe zu bezahlen, verließ Hirsdorf Wöringen mit seiner Habe heimlich, um sich unter eine andere Herrschaft zu begeben. Pienzenau bestritt, daß dieser verjagt worden sei. Hirsdorf habe nicht mehr sein Leibeigener sein wollen und ihn am Hofgericht Rottweil verklagt. Da sein eigener Anwalt die Angelegenheit nachlässig behandelt habe, sei gegen ihn das von der Gegenpartei geltend gemachte Urteil ergangen, wovon er an den Kg. appelliert habe. Daraufhin sei ihm in Rottweil die Acht angedroht worden. Er habe jedoch ein Inhibitionsmandat erlangt. Das Rottweiler Urteil, Hirsdorf wieder in seine Güter einzusetzen, sei indessen gegen die in Wöringen ansässigen Hans Mägglin (Gerichtsamman) und Jörg Mangolt ergangen, die Hirsdorf wegen des Strafgelds für die Magd ebenfalls verklagt habe und die sich nachlässig verteidigt hätten. Diese hätten aber ebenfalls an den röm. Kg. appelliert und eine Inhibition erlangt. Weder sie noch er selbst hätten indessen weiter prozessieren können, da das Kammergericht nicht getagt habe. Keineswegs habe Hirsdorf ein an ihn gerichtetes Restitutionsurteil des Hofgerichts Rottweil erlangt. Er habe Hirsdorf mehrfach aufgefordert, auf seinen Hof zurückzukehren, ihn zu bewirtschaften und die Abgaben zu entrichten. Vor Zeugen habe er ihm freies Geleit zugesagt. Da Hirsdorf den Hof drei Jahre lang nicht bewirtschaftet habe, habe er sich selbst darum kümmern müssen, jedoch verfügt, daß der Bauer nach seiner Rückkehr erhalten solle, was ihm rechtmäßig zustehe. Das Vieh Hirsdorfs habe er verkauft, weil es nach dessen Flucht nicht mehr versorgt worden sei; der Erlös sei noch vorhanden. Niemals seien gegen ihn Gewalttaten verübt worden. Dieser ungehorsame, frevelhafte Mensch habe vielmehr alle Angebote von seiner Seite ignoriert. Dennoch sei er mit einem rechtlichen Verfahren vor dem Bf. von Augsburg als zuständigen Gerichtsherrn einverstanden. Er sei zuversichtlich daß es der Kg. nicht erlauben werde, daß ein Bauer unter Mitnahme des Eigentums seines Herren fliehe, und diesem keinen neuen Schirmherrn gebe (Supplikation des Ritters Hans von Pienzenau zu Kennat an Kg. Maximilian, Kop., s.d.; StdA Memmingen, A 1/1, unfol.).

³ Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen luden die beiden Prozeßgegner für den 18.8. (mittwoch nach unser lb. Frauen tag assumpcionis) zum Rechtstag in ihre Stadt (Schreiben an Hans von Pienzenau, Konz. mit ex.-Verm., mittwoch nach Jacobi apostoli [28.7.]1507; StdA Memmingen, A 1/1, unfol.).

¹ Liegt nicht vor.

und Kilian Renner sowie Jobst Rymer haben überdies dem Sohn des Matthias, dem Lehrer der Rechte Sebastian von Rotenhan, ohne jede Rechtsgrundlage abgesagt und befehlen ihn. Sie und ihre Helfer sind deshalb gemäß der Landfriedensordnung als offenkundige Landfriedensbrecher ohne weiteres Verfahren der Acht verfallen.¹

Konstanz, 9. Juli 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 49'-50 (Auszug).

477 Supplikation N.N. an Kg. Maximilian

Er hat seine Unterkunft in der Küsterei zu Augsburg an Wilhelm Marschall von Pappenheim vermietet. Pappenheim ist mit der Miete erheblich im Rückstand. Er hat Pappenheim mehrmals aufgefordert, die Behausung bis zum 29. September (Michaelis) zu räumen und die Miete nachzuzahlen. Dieser hat sich vernehmen lassen, daß er den Räumungstermin ignorieren werde. Er hat die Unterkunft längst jemand anderem zugesagt. Bittet, Pappenheim zur Bezahlung seiner Miete und zur Räumung zu veranlassen.

Salzburg, 9. Juli 1507 (freitag nach Udalrici).

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 62 (Kop.).

478 Supplikation Hans Hofwarts von Kirchheim an Kg. Maximilian

[1.] Er hat ihm seinerzeit vor Kufstein (Koppenstein)¹ eröffnet, daß er das auf dem Erbweg an ihn übergangene Schloß Hohenburg im Wasgau gemäß ksl. und kgl. Urkunden, insbesondere einem von ihm ausgestellten Lehenbrief², mit einigen Dörfern in der Umgebung Kleeburgs als Reichslehen innehat. Wenngleich es darin heißt, daß es sich um im Amt Kleeburg gelegene Dörfer handelt, so gehören sie doch zur Burg. In Hagenau hat er auf seine Bitte Dr. Fries³ und andere beauftragt, ihn anzuhören und ein Gutachten erstellen. Darin wurden ihm als Inhaber des Schlosses die Einkünfte aus diesen Dörfern zugestanden. Das Gutachten wurde jedoch nicht realisiert. Statt dessen wurden ihm neue Rechtstage zuerst nach Straßburg, dann nach Köln anberaumt⁴, wo er drei Monate wartete. Seinen Antrag auf Klärung der Angelegenheit durch ein rechtliches Verfahren beschied er, der Kg., mit der Bitte um Geduld: Ich wol das fleisch ußer dem hafen han, vor und ee eß gesotten. Er sagte aber auch zu, sein Eigentum nicht in fremde Hände zu geben, sondern ihm zu

¹ Nachdem Bf. Lorenz von Würzburg einen Ausgleich mit den Erben Rotenhans herbeigeführt hatte, löste Bf. Georg die drei Täter aus der vom Zenigericht zu Bamberg ausgesprochenen Mordacht (Kop. Bamberg, dinstag nach dem sonntag reminiscere in der hl. vasten [21.3.]1508; StA Bamberg, B 21, Nr. 48, fol. CCCXXXVII-CCCXXXVII'). Eine Urkunde über deren Absolution von der kgl. Acht liegt jedoch nicht vor. – Ebenfalls während des Konstanzer RT erwirkte der Bamberger Bf. ein kgl. Mandat, den Friedbrechern Eustachius und Bernhard von Thüngen keine Hilfe zu leisten (KLEINER, Georg, S. 73).

² Gemeint ist: während der Belagerung Kufsteins im Landshuter Erbfolgekrieg im Oktober 1504.

³ Urkunde Kg. Maximilians vom 25.7.1494 (WIESFLECKER, Regesten II/1, Nr. 904, S. 97).

⁴ = Dr. Haring Sinnama, gen. Fries, Assessor am kgl. Kammergericht (KUYK, Sinnama, Sp. 1180), der sich während des Hagenauer Tages (Ende März/Anf. April 1505) am kgl. Hof aufhielt.

⁵ Der Besitz des Schlosses wurde von Margarethe von Sickingen, geb. Puller von Hohenburg, angefochten. Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 632, S. 919.

seinem Recht verhelfen. Darauf wurden neue Rechtstage zuerst nach Straßburg, später nach Konstanz angesetzt. Hier übergab ihm Hans von Landau in Anwesenheit Kaspars Frh. zu Mörsberg einen Bescheid. Laut von Blasius Hölzl unterzeichnetem Mandat sollte Mörsberg gemeinsam mit Räten der Landvogtei im Unterelsaß seinen Rechtsanspruch prüfen und eine Stellungnahme für den Kg. erstellen. Er, Hofwart, hat ihm wiederholt einen rechtlichen Austrag vor dem Rat oder vor dem Lehnrichter der Reichskammer Hagenau als eigentlich zuständiger Instanz oder alternativ die Verhandlung vor einem Rittergericht vorgeschlagen. Nun wurde er informiert, daß ungeachtet des Konstanzer Bescheids und seines Rechtserbietens Dr. [Jakob] Merswin und andere die Einwohner des Amtes Kleeburg zur Leistung des Untertaneneides gegenüber Pfgf. Alexander von Zweibrücken aufgefordert haben. Dies verletzt seine Rechte. Er ist jedoch damit einverstanden, daß der Kg. den Pfgf. in den Besitz derjenigen Dörfer einsetzt, die nicht in seinem Lehenbrief als Reichslehen ausgewiesen sind oder die er als Lehnsträger des Hst. Straßburg und der Hft. Ochsenstein (Ossenstein) innehat.

[2.] Der röm. Kg. trägt den Titel eines „Mehrers des Reiches“. Er bittet erneut darum, ihm zu seinem Recht zu verhelfen und die Dörfer Pfgf. Alexander oder einen anderen Partei nicht ohne rechtliche Klärung zu überlassen. Er erwartet, daß er sein Eigentumsrecht schützt und die Lehenbriefe nicht ignoriert. Falls dennoch die von Pfgf. Alexander angestrebte Einsetzung erfolgt, ist er gezwungen, die Angelegenheit vor die Reichsstände und den gemeinen Adel zu bringen.

s.l., 23. Juli 1507 (freitag nach St. Maria Madelen tag).
 Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 67–67', 68' (Or.).

479 Stadt Nürnberg an Kg. Maximilian

Bestätigen den Empfang eines kgl. Schreibens mit beiliegender Supplikation des kgl. Posauners Jörg Nagel sowie der Brüder Konz (Cuntz) und Hans Franck [aus Nürnberg] wegen ihres Streits mit dem Nürnberger Bürger Erhard Wolf. Dieser hat laut beiliegendem Zettel¹ dazu Stellung genommen. Bekunden ihre Bereitschaft, die kgl. Entscheidung in dieser Angelegenheit zu vollziehen. Ihre Vermittlungsbemühungen zwischen den Parteien indessen waren erfolglos.

Nürnberg, 24. Juli 1507.
 Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 212–212' (Kop.).

480 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Ihr Mitbürger Oswald Weyler hat um seine Hilfe gebeten. Ersucht sie, dessen Strafe aufzuheben.¹

¹ Liegt nicht vor.

¹ Weyler schilderte in einer Supplikation an Kg. Maximilian, daß ihm die Nördlinger Schaumeister – vermutlich aus Neid – zwei angeblich minderwertige Tuche zerrissen und ihm den Verkauf solcher Tuche in der Stadt untersagt hätten. Er sei wegen Mißachtung dieses Verbotes beim Rat angezeigt, daraufhin festgenommen und peinlich befragt worden, habe jedoch kein Unrecht eingestanden. Dennoch habe der Rat ihm und seiner

Konstanz, 27. Juli 1507.

Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 97–97' (Or. m. S.).

481 Achterklärung Kg. Maximilians gegen Hartwig Eckbrecht von Dürkheim

Hartwig Eckbrecht von Dürkheim, genannt Kranz, hat laut glaubwürdigem Bericht ohne Rechtsgrundlage der Stadt Trier abgesagt und geht gewaltsam gegen sie vor. Dadurch sind er und seine Helfer als offenkundige Landfriedensbrecher gemäß der Landfriedensordnung ohne weiteres Verfahren der Reichsacht verfallen.

Konstanz, 1. August 1507.

Wien, HHSStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 55 (Auszug).

482 Kommission Kg. Maximilians für Gf. Wolfgang von Fürstenberg und die vorderösterreichische Regierung zu Ensishaim

Beauftragt aufgrund einer Supplikation Arnolds von Rotberg und des daraufhin erfolgten Rechtserbietens der Gegenseite Gf. Wolfgang von Fürstenberg (vgl. Hofmarschall, oberster Hauptmann und Landvogt im Elsaß und in der Ortenau) sowie die kgl. Statthalter und Räte zu Ensishaim mit der gütlichen oder rechtlichen Entscheidung seines Streits mit den Gff. von Thierstein wegen der Dörfer Blauen, Metzleren, Hofstetten und Witterswil.¹

Act. Konstanz, 8. August 1507.

Solothurn, StA, Urkundensammlung, Aug. 8, 1507 (Auszug aus einer Urkunde der kgl. Statthalter und Räte im Oberelsaß vom 16.12.1512).

Familie die Ausübung seines Handwerks verboten und sie aus der Stadt gewiesen. Bittet, den Rat zur Aufhebung der Strafe zu veranlassen (Or., s.d., Verm. über den Beschluß des kgl. Hofrates: Fiat ein zimliche furbitt mit einliessung der supplication; StdA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 98–98'). Bernhard Behaim (Nürnberger Bürger und Münzmeister zu Hall), der seinen Freund Weyler gemeinsam mit seinem Neffen Johann Sachs (vgl. Hofsekretär der röm. Kanzlei) beim Kg. unterstützt hatte, bat den Magistrat am 27.7., Weyler und seiner Familie die Rückkehr zu gestatten (Or. m. S., aftermontag nach Jacobi; StdA Nördlingen, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 266–266').

¹ Laut der vorliegenden Urkunde hatte Rotberg in seinem Streit um die vier genannten reichsunmittelbaren Dörfer ein Urteil Ehg. Sigmunds von Tirol (Mandat Ehg. Sigmunds an die Gff. von Thierstein zu deren Rückgabe vom 2.9.1488; CHRIST, Kooperation, S. 329 Anm. 559) erlangt, das aber ungeachtet der Bemühungen Rotbergs bis zum Konstanzer RT nicht umgesetzt worden war. Während des RT übergab er deshalb erneut eine Supplikation, die noch in Konstanz der Gegenpartei zugestellt wurde. Diese bot den rechtlichen Austrag an, was Rotberg annahm. Daraufhin erteilte Kg. Maximilian obige Kommission. Gf. Heinrich von Thierstein kam jedoch der richterlichen Ladung mit dem Argument nicht nach, daß der Streit vor dem röm. Ks. entschieden werden müsse, da die Dörfer Eigentum des Reiches seien. Der Rechtsstreit dauerte noch bis 1512. Vgl. dazu CHRIST, Kooperation, S. 319f.

7. Finanzangelegenheiten König Maximilians

483 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Lüneburg

Erklärt, daß Papst Alexander VI. ihm die Aushändigung des Jubelablaßgelds bewilligt hat und daß auch der jetzige Papst, Julius II., ihm dies nicht bestreitet. Befiehlt ihnen, das in Lüneburg gesammelte Geld gegen kgl. Quittung¹ an Kf. Joachim von Brandenburg oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen.²

Konstanz, 28. April 1507.

Lüneburg, StdA, UA b 1507, April 28 [alt Nr. 3978] (Or. m. S., Verm. prps., Registraturverm. J. Villinger).

484 Pfandbrief Kg. Maximilians für Bürgermeister und Rat der Stadt Isny

Verpfändet den um 600 fl.rh. von [den Brüdern Allwig und Burkhard] von Heimenhofen¹ zurückgekauften Anteil an der jährlichen Stadtsteuer in Höhe von 60 Pfund Heller für 1100 fl.rh. an die Stadt Isny.

Konstanz, 3. Mai 1507.

¹ Quittung Kg. Maximilians für Bürgermeister und Rat der Stadt Lüneburg über den Empfang des Jubelablaßgeldes, Konstanz, 27.4.1507 (Or. Perg. m. S., Verm. prps., Registraturverm. J. Villinger; StdA Lüneburg, UA b 1507, April 27 [alt Nr. 3977]). Dem Schreiben lag außerdem ein Reversbrief Kg. Maximilians bei, worin er erklärte, daß Papst Alexander VI. die Aushändigung des Jubelablaßgeldes bewilligt habe und auch Papst Julius II. dies nicht bestreite. Der Kg. sicherte der Stadt zu, sie gegenüber dem Papst zu vertreten, falls sie wegen der Aushändigung dieser Gelder belangt werden sollte (Or. Perg. m. S. Konstanz, 27.4.1507, Verm. prps., Registraturverm. J. Villinger; StdA Lüneburg, UA b 1507, April 27 [alt Nr. 3976]).

² Gesandte Kf. Joachims hatten die kgl. Schriftstücke unter erheblichen Kosten erwirkt, nachdem der Lüneburger Magistrat einer Auszahlung des Jubelablaßgeldes an Kf. Joachim unter der Bedingung zugestimmt hatte, daß er gegenüber Kg. und Papst abgesichert würde. Das Geld sollte zur Tilgung von Schulden des Kg. beim Kf. dienen. Die vom Kg. ausgestellten Dokumente wurden durch die kurbrandenburgischen Gesandten Dr. Hieronymus Sculteti (Propst zu Salzwedel und Pfarrer zu Cottbus) und Martin Tremmen (Verweser der Propstei zu Berlin) zwar dem Lüneburger Magistrat und – als Kollektor des Jubelablasses – dem Dompropst [Heinrich Bockholt] vorgelegt, die Stadt machte jedoch unerwartet geltend, daß ihr die Herausgabe des Jubiläumsgeldes seinerzeit durch den Legaten Raimund Peraudi sowie durch ein päpstliches Schreiben verboten worden war. Kf. Joachim insistierte mit Schreiben vom 20.6. noch einmal auf der Herausgabe des Geldes bzw. schlug alternativ vor, daß die Stadt vom Kg. die Erlaubnis erwirken sollte, das Geld durch Einzahlung einer Summe in gleicher Höhe zu ersetzen. Er wolle sich dann um die kgl. Genehmigung bemühen, daß die Stadt das von ihr eingezahlte Geld behalten dürfe. Obwohl der Kf. androhte, im Falle einer weiteren Weigerung den Kg. um Hilfe zu bitten (Or. Cölln/Spree, sonntags nach Viti; StdA Lüneburg, Br. 27/15), antwortete die Stadt am 28.6. hinhaltend, daß sich der Kf. wegen der Abwesenheit etlicher Ratsherren auf einem vom Kg. von Dänemark angesetzten Tag gedulden sollte (Bürgermeister und Rat der Stadt Lüneburg an Kf. Joachim von Brandenburg, Konz.; ebd., Br. 95/14). Ein weiterer kurbrandenburgischer Gesandter, Dr. Sebastian Stublinger, der die kgl. Schriftstücke ein zweites Mal vorlegte, erlangte zwar die grundsätzliche Einwilligung zur Auszahlung der Gelder, doch verwies der Lüneburger Magistrat auf die noch fehlende Zustimmung des Dompropstes, der erst bis Ende September zurückerwartet werde. Der Kf. wartete jedoch vergeblich auf die zugesagte Mitteilung der Stadt. Er forderte mit Schreiben vom 12.10. erneut die Aushändigung des Jubelablaßgeldes und drohte andernfalls an, die Stadt bei Kg. Maximilian zu verklagen (Or. m. S., Cölln/Spree, dinstag nach Dionisii; ebd., Br. 27/17).

¹ Vgl. WIESFLECKER, Regesten IV/2, Nr. 20223, S. 773.

Stuttgart, HStA, B 193, U 50 (Or. Perg., Gegenz. B. Hölzl).
 Regest: KAMMER/PIETSCH, *Urkunden*, Nr. 590, S. 94.

485 Reversbrief Kg. Maximilians für Hg. Erich I. von Braunschweig-Calenberg

Verschreibt Hg. Erich und dessen Erben für die erfolgte Zahlung von 108 Berner Mark eine Ewigrente von jährlich vier Mark und fünf Pfund Berner Meraner Währung auf das Pfannhaus in Hall. Befiehlt Georg Spreng als Salzmeier zu Hall, das Geld an den Hg., seine Erben oder andere vom Hg. eingesetzte Nutznießer jährlich am 16. Oktober (St. Gallen tag) auszubezahlen.¹

Konstanz, 12. Mai 1507.

Innsbruck, TLA, *Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher*, Bd. 35, fol. 28'-29 (Kop., Verm. über Gegenz. J. Villinger).

486 Reversbrief Gf. Heinrich Prüschenks von Hardegg für Kg. Maximilian

Der Kg. hat Kaspar von Winzer beauftragt, ihm, Gf. Hardegg, insgesamt 4000 fl.rh. auszubezahlen, davon 2000 fl. gegen Abtretung des Schlosses Weitenegg, die restlichen 2000 fl. zur Tilgung von kgl. Schulden. Bekundet, daß er dem Kg. oder seinen Erben über 4000 fl. quittieren wird, sobald Winzer die 2000 fl. bezahlt und einen Schuldbrief über die restlichen 2000 fl. übergeben hat.¹

Konstanz, 12. Mai 1507.

Wien, HHSStA, AUR 1507 V 12 (Or. m. S., Unterz. Gf. Heinrich von Hardegg).

487 Reversbrief Kg. Maximilians für Ebf. Jakob von Mainz

Bekundet, daß Ebf. Jakob ihm 1000 fl.rh. geliehen und er diesem dafür die Entnahme dieser Summe aus dem im Ebm. Mainz eingesammelten Jubelablaßgeld bewilligt hat.¹

¹ Am 2.5. hatte Dionysius Braun an Hg. Erich 100 fl. Dienstgeld ausbezahlt (Rechnungsbuch Hg. Erichs von Braunschweig, 1496–1511; HHSStA Wien, Handschriften, B 395, hier fol. 23').

¹ Hieronymus Haller bescheinigte dem kgl. Sekretär Marx Treitzsaurwein am 26.6. den Empfang einer weiteren Verschreibung Hardeggs, worin dieser erklärte, das Schloß Weitenegg samt 200 fl. jährlicher Herrengülte an Kg. Maximilian abtreten zu wollen, sobald ihm Jakob Fugger oder dessen Bevollmächtigter im Namen des Kg. 2400 fl. ausgehändigt hätten (Or. m. S., Konstanz, Unterz. Haller; HHSStA Wien, AUR 1507 VI 26). Am 2.1.1508 traf Kg. Maximilian mit Winzer einen Vergleich über Weitenegg (HHSStA Wien, AUR 1508 I 2). Anderthalb Jahre später wies der Ks. ihn allerdings an, das Schloß bis zum 29.9. an Lorenz Saurer (Viztum von Österreich unter der Enns) abzutreten (HHSStA Wien, AUR 1509 VI 25).

¹ Wahrscheinlich noch während des RT verschrieb Kg. Maximilian den Ebf. für weitere ihm geliehene 2500 fl.rh. auf das im Ebm. Mainz noch vorhandene Jubelgeld (undat. koll. Kop., s.d., Kollationsverm. B. Ballof; StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 229'-230). Der Kg. machte Ebf. Jakob gegenüber in Konstanz geltend, daß Papst Julius II. ihm das in Deutschland gesammelte Jubelgeld bewilligt habe, und forderte ihn auf, gegen dessen Einnahme im Est. Mainz keinen Widerstand zu leisten. Der Ebf. erklärte am 19.4.1508 seine Zustimmung und erteilte seinem Kanzleischreiber Martin Goel den Auftrag, den ksl. Kommissar Jakob Heimhofer (Heymenhofer) zu unterstützen (Kop. St. Martinsburg/Mainz, mitwochs nach dem hl. palmtag; StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 225).

Konstanz, 18. Mai 1507.

Würzburg, StA, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 226^r; 230^r (jew. koll. Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. B. Hölzl; Kollationsverm. B. Ballof).

488 Bürgschaftserklärung Zyprians von Serntein und Hans' von Landau

Hans Meyenberg von Hinterburg, Heinrich Hasler aus Aegeri (Egre), der Solothurner Schultheiß Niklaus Conrad (Cunrater) und Celia, Tochter des verstorbenen [Niklaus] Ritzzi, machten eine Schuldforderung gegen den röm. Kg. geltend. Sie beide haben beim Kg. erreicht, daß er jeder der genannten Parteien 96 fl.rh., zusammen 480 fl.rh., bezahlen wird, für welche Summe sie beide bürgen. Sagen zu, das Geld anstelle des Kg. binnen eines Monats beim Bürgermeister von Schaffhausen zur Auszahlung an sie zu hinterlegen.

Konstanz, 21. Mai 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/256/V, fol. 18 (Konz. mit ex.-Verm.).

489 Bf. Georg von Bamberg an Georg Stiebar von Buttenheim (Domdechant) und das Domkapitel zu Bamberg

Bekundet seine Zustimmung zu ihrer Antwort [auf ein früheres nicht vorliegendes Schreiben Bf. Georgs] wegen des Jubelablaßgelds. Er wünscht, daß die kgl. Bevollmächtigten an dessen Entgegennahme in Bamberg und Kronach (Cranach) nicht gehindert werden. Der bfl. Statthalter und die Räte erhalten entsprechende Weisung.¹

[Konstanz], 25. Mai 1507 (dinstag in pfingstfeiertagen).

Bamberg, StA, B 23, Nr. 77, unfol. (Kop.).

490 Quittung Kg. Maximilians für Hg. Ulrich von Württemberg

Der Kölner RT hat Hg. Ulrich von Württemberg mit 36 Reitern und 49½ Fußsoldaten veranschlagt.¹ Die Kosten für den Unterhalt dieses Kontingents für ein Jahr betragen 6696 fl.rh. Bestätigt dem Hg. den Empfang dieser Summe am heutigen Tag.

Konstanz, 28. Mai 1507.

Stuttgart, HStA, A 80, U 3 (Or. Perg. m. S., Verm. prps., Gegenz. B. Hölzl).

491 Kaufbrief Kg. Maximilians für Ludwig und Sibylle von Freyberg

Die Sicherung des Erbes für seine Enkelkinder nach dem Tod seines Sohnes Kg. Philipp verursacht erhebliche Kosten. Er verkauft deshalb an Ludwig von Freyberg und dessen

¹ Der Bf. wies seine Statthalter und Räte in Bamberg an, dafür zu sorgen, daß die Entgegennahme des Jubelgeldes nicht behindert würde und die kgl. Bevollmächtigten das Geld sicher durch das Bamberger Gebiet transportieren könnten. Er habe erreicht, daß der Kg. keinen Angehörigen des Stifts mit dieser Mission betrauen werde. Der Kg. werde den Empfang der Summe quittieren und ihm einen Schadlosbrief [entsprechend Nr. 483, Anm. 1. Vgl. auch HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 654, S. 933] ausstellen (Postskript zu einem nicht vorliegenden Schreiben, s.d., jedoch Konstanz, 25.5.1507; StA Bamberg, B 23, Nr. 771, unfol.).

¹ Kölner Reichsanschlag von 28./29.7.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 363, hier S. 512).

Frau Sibylle Schloß, Stadt und Hft. Schelklingen, Ehingen und Berg mit allen Rechten und Zugehörungen für 17 000 fl.rh., die Freyberg bereits bezahlt hat. Der Käufer hat sich außerdem verpflichtet, weitere 2000 fl. für Baumaßnahmen an den Schlössern Ehingen und Schelklingen aufzuwenden.

Konstanz, 1. Juni 1507.

Wien, HKA, Reichsakten 59/A, fol. 628–630' (Kop., imit. Verm. prps. und Gegenz. Paul von Liechtenstein/Blasius Hölzl) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, B 32, Bü. 283, unfol. (Abschr. 17. Jh.) = B.

Referiert bei KOHLWEG, Ziegler, S. 71f.

492 Dr. Konrad Stürtzel an Zyprian von Serntein

[Privatangelegenheit]. Wegen der von ihm, Stürtzel, erbetenen Anleihe für Kg. Maximilian waren er und Jakob Villingen vor sechs Wochen einig. Die Freiburger arbeiten in dieser Angelegenheit aber gegen ihn und sind bezüglich seiner Person sehr unwillig, da sie ihn – zu Unrecht – verdächtigen, er hätte sie in diese Sache hineinzogen. Er wußte nicht, daß Freiburg die Bürgschaft für das Geld leisten soll. Bislang war immer von Straßburg die Rede.¹

Freiburg/Br., 6. Juni 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/256/V, fol. 19–19' (eh. Or.).

493 Weisung Kg. Maximilians an Regiment und Raitkammer zu Innsbruck

Er konnte sich mit Melchior von [Hohen-]Landenberg über eine Zahlung von 700 fl.rh. zur Begleichung seiner Forderungen an Dienstgeld und anderen Posten einigen. Landenberg hat ihm auf seinen Wunsch hin außerdem eine Anleihe von 2000 fl.rh. ausbezahlt¹, die bei den laufenden Verhandlungen mit den Eidgenossen für das Haus Österreich von Nutzen waren. Er hat ihm diese 2000 fl. und dazu weitere 400 von den 700 fl. mit einer fünfprozentigen Verzinsung auf das Pfannhaus in Hall verschrieben. Die restlichen 300 fl. sollen so bald wie möglich ausbezahlt werden. Weist sie an, eine entsprechende Verschreibung über 2400 fl.rh.

¹ Konrad Stürtzel [d. J.], der Sohn des Hofkanzlers, hatte Serntein mit Schreiben vom 27.4. berichtet, daß er gemeinsam mit Jakob Villingen auftragsgemäß mit der Stadt Freiburg über die 8 666 fl. verhandelt habe. Die Freiburger hätten angekündigt, eine Gesandtschaft zum röm. Kg. abzufertigen, die darlegen werde, daß man dies nicht leisten könne. Villingen und er seien der Auffassung, daß der Kg. weiter drängen solle. Die Stadt werde es dann nicht abschlagen, da sie sich ihm ungern verweigere. Wegen der 500 fl. könne er mit seinem Vater nicht sprechen; dieser sei nicht zu Hause. Die 8000 fl. lägen als Unterpfand bei den Zinsleuten, bis die Bürgschaft Freiburgs vorliege (eh. Or. Freiburg/Br.; TLA Innsbruck, Maximiliana XIII/256/V, fol. 16–16'). Am 25.5. stellten Bürgermeister und Rat der Stadt Freiburg einen Reversbrief über die Verpfändung von jährlich 400 fl.rh. aus den städtischen Einkünften an Konrad Stürtzel [d. Ä.] für die dafür bezahlte Summe von 8000 fl.rh. aus (Kop.; HHSStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 153–154'). Am 19.6. entsandte Gf. Reinhard von Zweibrücken-Bitsch indessen seinen Diener Albrecht von Winkenthal zu Verhandlungen mit Kg. Maximilian über die Bürgschaft für die 8000 fl. Dr. Stürtzels (Or., s.l., samstag nach Viti et Modesti; HHSStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 17–17').

¹ Schuldbrief Kg. Maximilians für Melchior von Landenberg über 2000 fl. vom 21.6.1507 (Kop., s.l.; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 35, fol. 107–107').

auszufertigen und nach Konstanz zu schicken. Er hat Landenberg außerdem zugesagt, ihm und seinen Erben das Dienstgeld weiterhin auszubezahlen, bis die 2400 fl. samt Zinsen erstattet sind.

Konstanz, 8. Juni 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 172–172' (Kop., Verm. über Unterz. Kg. Maximilian sowie Gegenz. P. v. Liechtenstein und B. Hölzl, Verm. über den Beschluß des Regiments vom 21.6.: Fiat fuerdlicher durch die Hh. von der raitcamer. – Ex[pedi]tum.).

494 Quittung Kg. Maximilians für Ebf. Hermann von Köln

Bestätigt Ebf. Hermann den Empfang der noch ausstehenden Summe am Kölner Reichsan-schlag.¹

Konstanz, 14. Juni 1507.

Düsseldorf, HStA, Kurköln Urk., Nr. 3792 (Or. m. S.).

495 [Gf. Wolfgang von Fürstenberg] an [Gf. Philipp von Hanau-Lichtenberg]

Der Kg. hat zur Bedienung des in Straßburg vom Adressaten aufgenommenen Kredits, für den der Kg. und er, Fürstenberg, eine Verschreibung ausgestellt haben¹, dem Zinsmeister zu Hagenau [Hans Heinrich Armstorfer] die Auszahlung von 2000 fl. befohlen und bittet für den Rest um Stundung bis zum 11. November (Martini). Bittet ihn, diese Summe anzunehmen, da die Einnahme der [verschriebenen] Besitzungen in der Landvogtei dort erheblichen Unwillen verursachen würde. Die Annahme des Geldes hätte keinerlei Konsequenzen hinsichtlich der ihm ausgestellten Verschreibung. Übersendet beiliegend einen Reversbrief folgenden Inhalts: Gf. Wolfgang von Fürstenberg, Kaspar Frh. zu Mörsberg und Zyprian von Serntein erklären bzgl. der von ihnen mit Wissen Kg. Maximilians in Straßburg von Gf. Philipp von Hanau geliehenen 3 200 fl., die bis zum 24. Juni (St. Johans baptisten tag) rückzahlbar sind und auf einige Besitzungen [in der Landvogtei Hagenau] verschrieben wurden, daß der Zinsmeister zu Hagenau Weisung hat, sofort 2000 fl.rh. zu bezahlen und den Rest bis zum 11. November (Martini). Diese Regelung benimmt der für Gf. Philipp ausgestellten Verschreibung nichts. Falls die Zahlung ausbleiben sollte, haften gemäß der Verschreibung entweder die Bürgen oder es erfolgt die Übergabe der darin benannten Güter.

Konstanz, 16. Juni 1507 (mitwochen nach Viti und Modesti).

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 51', 51 (Kop., in falscher Reihenfolge abgelegt).

¹ Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1397 Anm. 4.

¹ Liegt nicht vor.

496 Kaufvertrag zwischen Kg. Maximilian und Seyfried Holzschuher

Verkauft Seyfried Holzschuher das nach dem Tod Hg. Georgs von Niederbayern an ihn als Ehg. von Österreich übergegangene Schloß Schmiechen mit allen zugehörigen Rechten und Besitzungen für den zwanzigfachen Jahresertrag, also 6 500 fl.rh., wovon 300 fl. am Schloß zu verbauen sind. Bestätigt den Empfang der Kaufsumme. Verzichtet auf alle obrigkeitlichen Rechte und sonstigen Ansprüche bezüglich Schmiechens. Verpflichtet sich, den Käufer gegen alle Forderungen im Zusammenhang mit diesem Kauf zu schützen und Holzschuher bzw. seine Erben anderweitig zu entschädigen, falls diese das Schloß ohne eigenes Verschulden, etwa in einem künftigen Krieg, verlieren sollten. Behält sich jedoch alle Bergrechte, Landreisen und -steuern, geistliche und weltliche Lehen sowie Jagdrechte vor. Für den Verkäufer bleibt außerdem nach Ablauf einer dreijährigen Schutzfrist eine jährliche Rückkaufoption bestehen. Behält sich das Öffnungsrecht vor. Holzschuher und seine Erben sind für das Schloß zur Gefolgschaft verpflichtet. Ihnen ist es untersagt, von dort aus Feindseligkeiten gegen das Haus Habsburg zu eröffnen oder solche zuzulassen.¹

Konstanz, 19. Juni 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Nr. 33, fol. 192'-196 (Kop.).

497 Vertrag zwischen Kg. Maximilian und Gf. Johann von Sonnenberg

Ehg. Sigmund von Tirol wurde Eberhard Truchseß von Waldburg, Gf. von Sonnenberg, gemäß dem in Augsburg am 7. April (montag in den hl. osterfeiertagen) 1477 geschlossenen Vertrag über die Hftt. Sonnenberg und Bregenz 35 000 fl.rh. Kaufsumme und 1 750 fl.rh. jährlicher Rente und Zinsen schuldig.¹ Gf. Johann als Erbe hat ihn als Ehg. von Österreich und Rechtsnachfolger Ehg. Sigmunds vertragsgemäß um die Regelung dieser Verbindlichkeiten ersucht. Der Gf. hat schließlich folgende Vereinbarung für die Ablösung der Schuld akzeptiert: [siebenjähriger Zahlungsplan]. Als Unterpfand für die Zahlung sind die Salz-

¹ Bereits am 17.6. hatte Kg. Maximilian Holzschuher für Schmiechen von allen seitens Hg. Albrechts und Hg. Wolfgangs von Bayern geltend gemachten Dienstplichten und sonstigen obrigkeitlichen Rechten befreit (Kop. Konstanz; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 196–197) und sich außerdem verpflichtet, einen Teil des Kaufpreises zurückzuerstatten, falls das jährliche Einkommen Schmiechens die veranschlagte Höhe nicht erreichen sollte (Kop. Konstanz, Datumverm.: ut supra [= 17.6.1507]; ebd., fol. 197–197'). Der Kg. erhielt nur einen Teil der Kaufsumme, Holzschuher hatte Altschulden – unter anderem für seinen 26-monatigen Dienst mit 5 Pferden – in Gesamthöhe von 3 679 fl., 13 ß in Rechnung gestellt. In Konstanz bezahlte er deshalb nur 1000 fl. aus, weitere 1500 fl. sollten später in Augsburg entrichtet werden (Kostenaufstellung Holzschubers; Kop., s.d., jedoch Konstanz, 20.6.1507 oder kurz davor; ebd., fol. 198–199). Mit Schreiben vom 20.6. machte Kg. Maximilian der Innsbrucker Raitkammer Mitteilung über den Verkauf und erteilte Weisungen zu dessen Umsetzung (Kop. Konstanz, Verm. über Gegenz. H. v. Landaus, B. Hölzls und S. Bruefers; präis. Innsbruck, 17.7.1507; ebd., fol. 190–192). Vgl. PÖLNITZ, Fugger II, S. 216f.; DÜVEL, Gütererwerbungen, S. 64–67.

¹ Tatsächlich datiert die Schuldverschreibung Ehg. Sigmunds vom 23. März 1478. Gf. Eberhard I. hatte am 31.8.1474 die bereits von Tirol besetzte Gft. Sonnenberg für ursprünglich 34.000 fl. an Ehg. Sigmund verkaufen müssen. Aufgrund des Zahlungsverzugs wurde die Forderung später auf die oben im Text genannte Summe korrigiert (SANDER, Erwerbung, S. 71–73; VÖCHEZER, Geschichte I, S. 587f., 717; HEINIG, Kaiser II, S. 917f., 935f.).

pfanne zu Hall, die Zölle am Kuntersweg, am Lueg und an der Töll sowie das Amt Bozen vorgesehen. Die Amtleute werden Reverse ausstellen, keine anderen Zahlungsverpflichtungen zu übernehmen. Er verpflichtet sich, keine weiteren Verschreibungen auf die Unterpfänder auszustellen, und kassiert alle anderslautenden Verfügungen. Dem Gf. und seinen Erben stehen bei Nichteinhaltung alle Rechtsmittel frei. Das Regiment und die Raitkammer zu Innsbruck verpflichten sich zum Vollzug dieser Verschreibung. Paul von Liechtenstein (vgl. Marschall in Tirol), Degen Fuchs von Fuchsberg (Hauptmann zu Kufstein) und Zyprian von Serntein (Tiroler Kanzler) besiegeln neben dem Kg. stellvertretend die Urkunde.²

Konstanz, 21. Juni 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 231^v-236 (Kop.).

498 Hans von Landau (vgl. Schatzmeister im Reich) an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Auf dem Kölner RT (1505) wurde der Stadt Nördlingen eine Reichshilfe von 6 Reitern und 18 Fußsoldaten auferlegt¹, was einer Geldsumme von 1584 fl. entspricht. Nördlingen hat davon 280 fl. entrichtet², womit noch 1304 fl. ausstehen. Der Kg. hat ihn als vgl. Schatzmeister beauftragt, das Geld einzutreiben. Fordert sie auf, seinem Bevollmächtigten die Summe gegen beiliegende Quittung auszuhändigen. Falls sie über die 280 fl. hinaus bereits Zahlungen geleistet haben, sollen sie ihm darüber Mitteilung machen. Er warnt sie vor weiterer Säumigkeit, da er sonst genötigt wäre, mit vgl. Mandaten und in anderer Weise gegen sie vorzugehen.³

² Mit Weisung vom 22.6. befahl Kg. Maximilian dem Regiment und der Raitkammer zu Innsbruck den Vollzug des Vertrags (Kop., Nachweis über Unterz. Kg. Maximilian, Gegenz. P. v. Liechtenstein, B. Hölzl und

¹ Kölner Reichsanschlag vom 28./29.7.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 363, hier S. 512).

² Quittung des vgl. Kommissars Gf. Andreas von Sonnenberg und der Stadt Ulm über den Empfang der Summe, [Ulm], 28.7.1506 (Or. m. 2. Ss., zinstag nachst nach St. Jacobs des merren zwelfpoten tag; StdA Nördlingen, U 7200). Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1407 Anm. 42.

³ Der Nördlinger Magistrat beschied die Mahnung unter Geltendmachung der vollständigen Zahlung abschlägig (Kop., montags St. Peter und Pauls abend apostolorum [28.6.]1507; StdA Nördlingen, Missivbücher 1507, fol. 49^v-50). Bereits am 5.1.1507 hatte Kg. Maximilian gefordert, seinem obersten Sekretär Niklas Ziegler 300 fl. aus dem Nördlinger Anteil an der Kölner Reichshilfe auszubezahlen (Or. m. S., Innsbruck, Verm. prps., Gegenz. B. Hölzl, Registraturverm. J. Villinger; StdA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 90-90^v). Die Stadt befürchtete einen Präzedenzfall und machte dagegen ihre finanzielle Erschöpfung, ihre überhöhte Veranschlagung auf dem Kölner RT, die bereits erfolgte Zahlung von 280 fl. und eine 1506 gewährte Anleihe an Kg. Maximilian von 600 fl., deren Verrechnung der Bürge Balthasar Wolf von Wolfsthal mit der Reichshilfe in Aussicht gestellt hatte, geltend. Ihr Gesandter am vgl. Hof, BM Ulrich Strauß, sollte Ziegler eine Schlusszahlung von 300 fl. anbieten, wogegen über die Leistung des vollständigen Kölner Anschlags quittiert werden sollte (Stadt Nördlingen an U. Strauß, Kop., dornstags nach conversionis St. Pauli [28.1.]; StdA Nördlingen, Missivbücher 1507, fol. 5^v-6^v. Instruktion Nördlingens für Strauß zu Verhandlungen mit Ziegler, Kop., freytags vor esto michi [12.2.]1507; ebd., fol. 13^v-15^v. Vgl. auch die zweite Instruktion für Strauß vom 12.2.; Nr. 600, Anm. 3). Die Stadt hatte damit offenbar Erfolg. Kg. Maximilian stellte ihr eine auf den 26.2. datierte Quittung über den vollständigen Kölner Anschlag aus (Or. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. N. Ziegler; StdA Nördlingen, U 7200). Die Urkunde ist rückdatiert. Nördlingen bedankte sich bei Ziegler nach der Rückkehr Strauß' vom vgl. Hof für dessen Bemühungen und mahnte die unverzügliche Ausfertigung der Quittung an (Kop., aftermontags nach letare [16.3.]1507; StdA Nördlingen, Missivbücher 1507, fol. 24-25).

Konstanz, 21. Juni 1507.
Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 8–8' (Or. m. S.).

499 Weisung Kg. Maximilians an die Innsbrucker Raitkammer

Übersendet eine Schuldforderung Gf. Sigmunds von Lupfen (oberster Feldhauptmann der vier vorderen Lande, Vogt zu Thann, kgl. Rat). Befiehlt ihnen, die Forderung zu prüfen und Lupfen eine Schuldenaufstellung zu übergeben. Falls keine Einigung möglich ist, sollen sie ihm Bericht erstatten.¹

Konstanz, 27. Juni 1507.
Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 180 (Kop., Verm. über Unterz. Kg. Maximilian sowie Gegenz. Hans von Königsegg und B. Hölzl).

500 Kg. Maximilian an Hg. Albrecht von Bayern

Teilt mit, daß er das in Ingolstadt angefallene und dort verwahrte Jubelablaßgeld Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach übereignet hat. Befiehlt ihm, das Geld an den Mgf. aushändigen zu lassen.

Konstanz, 1. Juli 1507.
München, HStA, KAA 1239, fol. 264 (Or., Vermm. prps./lamdrp., Registraturverm. J. Villingner).

501 Reversbrief Abt Johans von Schuttern für Kg. Maximilian

Er hat ihm vor drei Jahren gemeinsam mit dem Abt [Lorenz Effinger] von Ettenheimmünster auf Ersuchen Konrad Stürtzels (kgl. Kanzler) und Niklas Zieglers (kgl. Sekretär) für den Zug gegen Ortenberg 400 fl. mit einer jährlichen Verzinsung von 5 % geliehen. Während des Freiburger RT (1498) hatte er ihm außerdem 50 fl. gegeben. Für die Gesamtschuld –

J. Villingner; Vermerk über den Beschluß des Regiments, den Vertrag in der Raitkammer kopieren zu lassen und bei den Amtleuten die Ausstellung der erforderlichen Verschreibungen zur Übergabe an die gfl. Bevollmächtigten zu verfügen; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 230–231). Gf. Johann bevollmächtigte am 25.8. seinen Vogt zu Wolfegg, Andreas Neukomm, zur Entgegennahme der Verschreibungen (Or. m. S., mitwuch nach St. Bartholomeus des hl. zwolfboten tag; HHSStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 74–74').

¹ Laut Vermerk auf dem Aktenstück beschloß die Raitkammer am 7.7., die Abrechnung Lupfens entgegenzunehmen und dem Kg. dann über die Mängel zu berichten. Lupfen erhob für seinen Dienst mit 15 Pferden für 3½ Monate während des Landshuter Erbfolgekrieges eine Forderung von 100 fl. für sich selbst und dazu monatlich 10 fl. je Pferd. Ihm waren bis dahin lediglich 200 fl. ausbezahlt worden (TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 180'). Am 28.6. wies Kg. Maximilian die Raitkammer an, Lupfen eine Abschlagszahlung zu leisten (Kop., Gegenz. B. Hölzl und S. Bruefer; ebd., fol. 181). Laut Vermerk über den Beschluß der Raitkammer vom 7.7. sollte der Gf. 6 [!] fl. erhalten. Am gleichen Tag teilte die Raitkammer dem Kg. (unter Bezugnahme auf eine frühere Weisung vom 12.9.1506) mit, daß Lupfen bislang keine Belege über seinen während des Erbfolgekrieges geleisteten Dienst vorgelegt habe und man deshalb keine Abrechnung vornehmen könne (Kop.; ebd., Bd. 34, fol. 29–29').

inzwischen 510 fl. – hat er dem Kloster den kgl. Wald Bünli¹ (Blunli) bei Ottenheim am Rhein versetzt. Erklärt die Schuld damit für beglichen.

*Konstanz, 2. Juli 1507.
Innsbruck, TLA, Urk. I/3379 (Or. m. verletztem S.).*

502 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Donauwörth

Befiehlt ihnen, Heinrich Marschall von Pappenheim oder dessen Bevollmächtigten die am 6. Dezember (St. Niclas tag) fällige jährliche Stadtsteuer für das Ammannsamt in Höhe von 460 Pfd. Heller auszuhändigen.¹

*Konstanz, 13. Juli 1507.
Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 66' (Kop.).*

503 Pfandverschreibung Kg. Maximilians für Hans von Landau (kgl. Rat und Reichsschatzmeister)

Bekundet, daß Hans von Landau auf seinen Befehl hin Abt und Konvent des Klosters St. Blasien im Schwarzwald eine Schuld von 700 fl. beglichen und er ihn dafür auf das ihm bereits verpfändete Schloß und die Pflege Triberg verwiesen hat.

*Konstanz, 17. Juli 1507.
Karlsruhe, GLA, D 1112 (Or. Perg., Verm. prps.).*

504 Stadt Zürich an Bf. Matthäus von Sitten

Der zwischen ihrem Mitbürger Bf. Heinrich von Chur, dem Churer Administrator Paul Ziegler und etlichen Angehörigen des Bistums über dessen Übergabe an Ziegler geschlossene Vertrag¹ verpflichtet den röm. Kg. zur Zahlung von jährlich 200 fl. und Ziegler von 100 fl. an den Bf. Bislang hat dieser jedoch nichts erhalten. Sie haben ihn, Bf. Matthias, und ihren Mitbürger Ulrich Frh. von Hohensax bereits vor kurzem schriftlich gebeten, sich beim Kg. und Ziegler für die Einhaltung des Vertrags zu verwenden. Dennoch blieben die Zahlungen weiterhin aus. Da Bf. Heinrich wiederholt um die Hilfe der Stadt gebeten hat, erneuern sie ihre Bitte, sich gemeinsam mit Hohensax oder allein beim Kg. dafür einzusetzen, daß dieser die Zahlung gemäß der kgl. Verschreibung leistet und Ziegler ebenfalls dazu veranlaßt.

¹ Die heutige Bezeichnung lautet Ottenheimer Wald (zu. Ottenheim und Kürzell).

¹ Vermerke über ein entsprechendes Mandat vom gleichen Datum an die Stadt Aalen wegen der am 11.11. fälligen Stadtsteuer sowie über Mandate an die Stadt Nürnberg vom 14.7. wegen der jährlichen Judensteuer (vgl. TSCHÉCH, *Maximilian*, S. 14), an die Stadt Nördlingen vom 13.7. wegen der jährlich fälligen 200 fl. aus dem Ammannsamt und an die Stadt Weißenburg vom 14.7. wegen der am 11.11. fälligen Stadtsteuer, jeweils zur Aushändigung an Pappenheim (HHStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 66').

¹ Vertrag vom 30.5.1503 (JECKLIN, *Materialien I*, Nrr. 317, 321, 322, S. 67f.; *ebd. II*, Nr. 144, hier S. 124). Vgl. auch das Schreiben Kg. Maximilians an Bf. Heinrich vom 27.8.1503, seine Schuldverschreibung vom gleichen Datum (*ebd.*, Nrr. 147f.) und die kgl. Instruktion vom 6.1.1504 (WIESFLECKER, *Regesten IV/1*, Nr. 18080, S. 393).

Zürich, 17. Juli 1507 (sambstag nach St. Margreten tag).
 Zürich, StA, B IV 2, Stück-Nr. 111 (Konz.).
 Druck: BÜCHI, Korrespondenzen I, Nr. 94, S. 71f.

505 Weisung Kg. Maximilians an die Innsbrucker Raitkammer

Er hat sie angewiesen, mit Kaspar von Maltitz (vgl. Rat und Pfleger zu Laudegg) über 1000 fl.rh. zu verhandeln, welche Summe sie inzwischen zweifellos bereithalten. Befiehlt ihnen, von diesem Geld an Hg. Erich von Braunschweig als Abschlagszahlung zur Tilgung einer Schuld 500 fl. auszuhändigen. Die Summe soll diesem dann bei seiner Abrechnung abgezogen werden.

Konstanz, 19. Juli 1507.
 Innsbruck, TLA, Oberösterreichisches Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 207–207' (Kop., Verm. über Unterz. Kg. Maximilian sowie Gegenz. H. K. v. Mörsberg, B. Hölzl und J. Villingner).

506 Reversbrief Kg. Maximilians für Peter Tammann und Hans Marti

Peter Tammann [Luzerner Ratsherr] und Hans Marti [Luzerner Ratsherr] haben sich gegen Jost Köchlin aus Schwyz für eine vom verstorbenen Vogt Gaudenz von Matsch, Gf. von Kirchberg, herrührende Schuld in Höhe von 7000 fl.rh.¹ verschrieben. Er selbst hat seinerzeit in einem Vertrag mit Matsch die Begleichung dieser Schuld zugesagt. Bekundet, daß er sich gegenüber Tammann, Marti und ihren Erben verpflichtet hat, sie in spätestens vier Jahren dieser Verschreibung zu entledigen. Falls bereits vor diesem Termin aufgrund der Verschreibung Zahlungen an sie geleistet werden, sollen diese Tranchen verrechnet werden.

Konstanz, 27. Juli 1507.
 Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 70 (koll. Kop., beglaubigt durch Heinrich von Alikon, Luzerner Stadtsekretär und öffentlicher Notar, am 29.2.1512).

507 Kaufvertrag zwischen Kg. Maximilian und Jakob Fugger über die Gft. Kirchberg

[1.] Nach dem Tod seines Sohnes Kg. Philipp sind taglichen allerlay schwer und gross sachen und widerwartigkaiten furfallen, dardurch wir in stater fursorg, rustung und gegenwer sein muessen. Darzue und aus bewegung unser und des Hl. Reichs Kff., Ff. und ander desselben unsers Röm. Reichs stende, so uns auf jungstgehaltne Reichs tag zu Costenz ir hilf zu erholung der ksl. cron mit ainer tapfern anzahl volks durch Italien zu ziehen und solche unsere ksl. cron zu erlangen bewilligt und zugesagt, unser merglich notturft ervordert, uns zu volziehung solches loblichen furnemens, auch zu erholung

¹ Bereits auf dem Wormser RT hatte am 18.5.1495 Kg. Maximilian Kommissare für einen rechtlichen Entscheid im Streit zwischen Luzern und Gaudenz von Matsch wegen dieser Schuld ernannt (ANGERMEIER, RTA-MR VI1, Nr. 672, S. 701). Später übernahm er diese Zahlungsverpflichtung im Rahmen eines Kaufvertrages und verwies die Stadt Luzern und deren als Interessenten auftretende Bürger am 17.12.1496 auf die Innsbrucker Schatzkammer (WIESFLECKER, Regesten III/2, Nr. 7750, S. 582).

berueter unser ksl. cron unser selbs person, aller teutschen nation und sonderlichen unsers haus Osterreichs hochste ere, darzue zu erobrung etlicher unserer land und leut, die unsern vordern verschiner zeit durch die welschen nacion abgestellt und eingezogen sein und wir dann durch disen unsern romzug widerumb erlangen und in unser hende bringen mogen, zu solchem unserm romzug zu rusten, auch die anzal, was uns als Ehg. zu Osterrich deshalb bestimbt ist, nicht minder als andern unsern und des Hl. Reichs Ff., sonder vil mer, dieweyl das unser selbs person und derselben hochsten ere betrifft, zu halten geburt, darzue wir aber ainer merklichen summa gelts, als meniglich ermessen mog, notturftig sein.

[2.] *Er hat deshalb dem Augsburger Bürger Jakob Fugger und seinen Erben das vom Reich lehnbare Schloß Kirchberg a. d. Iller samt Zubehör (mit der Gft. Kirchberg und dem Schloß Illerzell samt Zubehör) sowie die Hftt. Wullenstetten und Pfaffenhofen mit allen Zugehörungen, Einkünften und Rechten einschließlic der Vogtei über das Kloster Wiblingen, wie diese Hg. Georg von Bayern und danach er selbst durch Gf. Eitelfriedrich von Zollern¹ innehatte, für 25 500 fl.rh. verkauft. Der Wert von Schloß und Gft. Kirchberg, der Hft. Wullenstetten, des Schlosses Illerzell und der Vogtei Wiblingen wurde dabei auf 22 000 fl.rh., der Hft. Pfaffenhofen auf 3500 fl.rh. veranschlagt. Er bestätigt den Empfang der Kaufsumme in bar.² Ihm und seinen Erben sind die allgemeinen Landsteuern und Landreisen, Bergwerksrechte sowie das Appellationsrecht in der Weise, wie es in der Mgft. Burgau, der Landvogtei Schwaben und der Igft. Nellenburg besteht, vorbehalten. Jakob Fugger hat ihm und seinen Erben ein nach Ablauf von zwanzig Jahren in Kraft tretendes Rückkaufsrecht durch Rückzahlung der Kaufsumme eingeräumt. Fugger hat ihm außerdem 4500 fl.rh. mit einer fünfprozentigen Verzinsung geliehen, welche Summe ebenfalls auf die verkauften Güter geschlagen wurde. Bis zum Rückkauf muß kein Zins gezahlt werden, doch beim Rückkauf werden neben der Hauptsomme auch die Zinsen fällig. Andernfalls sind die Fugger nicht verpflichtet, den Rückkauf zu gestatten; außerdem hat zeitgleich der Rückkauf der Hftt. Weißenhorn, Marstetten und Buch zu erfolgen.³*

Konstanz, 27. Juli 1507.

¹ Kg. Maximilian hatte die Gft. Kirchberg im Sept. 1504 für 20 000 fl. an Gf. Eitelfriedrich verpfändet (DÜVEL, *Gütererwerbungen*, S. 35; PÖLNITZ, *Fugger II*, S. 184).

² Laut Paul von Liechtenstein erhielt Kg. Maximilian während des Konstanzer RT an der Kaufsumme für Kirchberg, Wullenstetten, Weißenhorn und Pfaffenhofen [und dem auf das Salzmeieramt zu Hall verwiesenen Geld] in Gesamthöhe von 50 000 fl.rh. eine erste Tranche von 12 000 fl.rh. ausbezahlt (Reversbrief Pauls von Liechtenstein, eh. Or. Augsburg, 14.8.1507; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 63–63'). Jakob Fugger teilte dem venezianischen Gesandten Vincenzo Querini am 17.9. mit, daß er dem Kg. die restliche Summe von 38 000 fl. überbringen werde (Querini an den Dogen, ital. Kop. Zirl, 18.9.1507, Postverm.: Per postas regias; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 104'-106, hier 105'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 166'-167', hier 167). Vgl. DÜVEL, *Gütererwerbungen*, S. 16–18; PÖLNITZ, *Fugger II*, S. 167f.; HADRY, *Fugger*, S. 27–29, 35f.; DIES., *Jakob Fugger*, S. 40–45.

³ Ebenfalls während des Konstanzer RT, am 15.5.1507, schloß Kg. Maximilian mit Ulrich und Jakob Fugger einen Darlehensvertrag über 60 000 fl. Die Summe wurde auf das Hüittenwerk Rattenberg versichert (Kop.; TLA Innsbruck, Oberösterreich. Kammer-Kopialbücher, Bd. 35, fol. 27–28. JANSEN, *Fugger*, S. 100f.; PÖLNITZ, *Fugger II*, S. 164; MADER, *Liechtenstein*, S. 159; SKRIWAN, *Maximilian*, S. 274). Am 3.7. erhielt der Kg. von Fugger ein Darlehen in Höhe von 80 000 fl. ausbezahlt (WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 367).

Wien, HKA, Reichsakten 148/A, fol. 41–45' (Kop.) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 35, fol. 45'–50 (Kop., imit. Vermm. prps., Gegenz. P. v. Liechtenstein und B. Hölzl, Registraturverm. J. Villinger) = B. Ludwigsburg, StA, B 90, Bü. 1691, unfol. (Kop.). Ludwigsburg, StA, B 423, Bü. 7, unfol. (Kop.). Ludwigsburg, StA, B 532 II, Bü. 64, unfol. (Kop.). München, HStA, RKG 1592/IV, Stück-Nr. 19 (Kop. von 1575 mit imit. Registraturverm. A. Teubler, Verm. prps., Gegenz. P. v. Liechtenstein und Hölzl sowie Registraturverm. J. Villinger).
 Druck: DÜVEL, Gütererwerbungen, S. 183–188, Beilage 1.

508 Kaufvertrag zwischen Kg. Maximilian und Jakob Fugger über die Hft. Weißenhorn

Seit dem Tod seines Sohnes Kg. Philipp von Kastilien widerfahren ihm und seinen Erbländern täglich gravierende Dinge und treten Hindernisse auf, die seine Aufmerksamkeit und Gegenmaßnahmen erfordern. Dafür und insbesondere auch für den bevorstehenden Romzug, für den die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände eine Reichshilfe bewilligt haben, benötigt er erhebliche Geldmittel. Verkauft deshalb dem Augsburger Jakob Fugger und dessen Erben für 12 000 fl.rh. auf unbefristete Zeit die Hft. und Stadt Weißenhorn sowie die Hft. Marstetten und Buch mit allen Rechten, Einkünften und Zugehörungen, wie diese seinerzeit Hg. Georg von Niederbayern und danach er selbst innehatte, als Eigengut und zur freien Verfügung. Fugger hat die Kaufsumme in bar bezahlt.¹ Behält sich und seinen Erben jedoch Landsteuern und Landreisen, die Bergwerksrechte sowie das Appellationsrecht, wie dies in der Mgft. Burgau, der Landvogtei Schwaben und der Lgft. Nellenburg besteht, vor. Jakob Fugger hat ihm und seinen Erben ein nach Ablauf von vier Jahren in Kraft tretendes Rückkaufsrecht durch Rückzahlung der Kaufsumme eingeräumt. Wenn er oder seine Erben dieses Recht wahrnehmen, sind sie verpflichtet, zugleich auch die mit 400 fl. jährlich auf das Pfannhaus zu Hall verschriebenen 8000 fl.rh. [Nr. 509] zurückzuzahlen. Nach zwanzig Jahren ist ausschließlich ein Rückkauf Weißenhorns zusammen mit der Gft. Kirchberg etc. und der Ablösung der 225 fl. Zinsen für eine Anleihe Jakob Fuggers in Höhe von 4500 fl. möglich. Lediglich zur Ablösung der auf das Pfannhaus zu Hall verschriebenen 8000 fl.rh. soll er jederzeit berechtigt sein.

Konstanz, 27. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 35, fol. 40–45 (Kop.) = Textvorlage A. Wien, HKA, Reichsakten 148/A, fol. 33–38 (Kop.) = B. München, HStA, RKG 1592/IV, Stück-Nr. 17 (Kop. von 1575) = C.

Druck: DÜVEL, Gütererwerbungen, S. 188–193, Beilage 2.

509 Verschreibung Kg. Maximilians für Jakob Fugger

Bekundet, daß er Jakob Fugger für ihm in bar ausbezahlte 8000 fl.rh., die zum Nutzen des Hauses Österreich und der Gft. Tirol ausgegeben wurden, einen Ewigzins von 400 fl.rh. auf das Salzmeieramt zu Hall im Inntal verwiesen hat. Fugger hat ihm und seinen Erben das Recht zu dessen Ablösung gegen Rückzahlung der Hauptsomme einschließlich aufgelaufener

¹ Vgl. Nr. 507, Anm. 2.

Zinsen oder sonst entstandener Kosten eingeräumt. Falls die Salzpfanne aus irgendeinem Grund die Zahlung nicht in voller Höhe leisten kann, wird das Geld anderweitig erstattet. Befiehlt seinem Salzmeier zu Hall, Georg Spreng, sowie dessen Nachfolgern die Auszahlung von 100 fl.rh. an jedem Quatember, beginnend mit dem 13. Dezember 1507 (St. Lucientag).

Konstanz, 27. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 35, fol. 35–36' (Kop., Verm. über Gegenz. B. Hölzl und J. Villingner) = Textvorlage A. Augsburg, StA, Fugger I MüB., Nr. 10, unfol. (Kop.) = B. München, HStA, RKG 1592/IV, Stück-Nr. 18, unfol. (Kop. von 1575 mit imit. Verm. prps. und Gegenz. P. v. Liechtenstein).

510 Verschreibung Kg. Maximilians für Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen

Bekundet, daß er Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen zur Tilgung von Schulden zusätzlich zu den vorgenommenen Verpfändungen¹ für die Dauer von zehn Jahren die Stadtsteuern Nürnbergs und Lübecks, die sich unter Berücksichtigung anderweitiger Verschreibungen noch auf 1300 fl.rh. jährlich belaufen, überschrieben hat. Bürgermeister und Räte der beiden Städte sind gehalten, die Stadtsteuer gegen kgl. Quittung an Kf. und Hg. auszuhändigen. Nach Ablauf der Frist sollen die beiden Ff. die Schuldbriefe herausgeben. Falls die bis dahin ausgezahlten Gelder die darin angegebene Summe überschreiten, wird der Betrag vom erwähnten Pfandschilling abgezogen.²

Konstanz, 28. Juli 1507.

Weimar, HStA, Reg. F, Urk. 1019 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. B. Hölzl, Registraturverm. J. Villingner).

511 Reversbrief Kf. Friedrichs von Sachsen für Kg. Maximilian

Kg. Maximilian hat ihm und seinem Bruder Hg. Johann für die Dauer von zehn Jahren die Stadtsteuern Nürnbergs und Lübecks verschrieben, die sich – nach Abzug bereits bestehender kgl. Verschreibungen an Dritte – zusammen auf jährlich 1300 fl.rh. belaufen. Davon sollen diejenigen Schulden des Kg. beglichen werden, die nicht durch die Verpfändung [der Städte Mühlhausen, Nordhausen und Goslar] abgedeckt sind, sowie weitere 1000 fl., die er auf Wunsch des Kg. an Kunz von der Rosen ausgehändigt hat. Bekundet auch im Namen seines Bruders Johann, daß er sich im Gegenzug bereit erklärt hat, dem Kg. die Schuldbriefe auszuhändigen – auch wenn die darin aufgelisteten Schulden durch die binnen zehn Jahren auflaufenden Einkünfte aus den Stadtsteuern nicht vollständig gedeckt werden sollten. Falls

¹ Verpfändung der Städte Mühlhausen, Nordhausen und Goslar an Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen am 31.7.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 656, S. 933–935).

² Kf. Friedrich erhielt auch einen Reversbrief Kg. Maximilians für die Stadt Nürnberg ausgehändigt, wonach die Verschreibung ihre Freiheiten nicht beeinträchtigen sollte und sie nach Ablauf der zehn Jahre nie mehr verpflichtet werden konnte, die Stadtsteuer an einen anderen Empfänger auszubezahlen als die kgl. Kammer (Or. Perg. m. S., Konstanz, 28.7.1507, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. N. Ziegler; HStA Weimar, Reg. F, Urk. 1020). Vgl. Nr. 990 [Pkt. 1].

die Stadtsteuern in diesem Zeitraum die Schuld übersteigen sollten, so würde die Differenz vom erwähnten Pfandschilling abgezogen.

Bestätigt den Empfang von 400 fl.rh. aus der am vergangenen 11. November (St. Martins tag) [1506] fällig gewordenen Nürnberger Stadtsteuer und weiterer 500 fl.rh. aus der Lübecker Stadtsteuer.

Konstanz, 29. Juli 1507 (donrstag nach St. Annentag).

Wien, HHS_{tA}, AUR 1507, VII 29 (Mundum).

512 Reversbrief Kf. Friedrichs von Sachsen für Kg. Maximilian

Erklärt für sich und seinen Bruder Hg. Johann: Der röm. Kg. hat ihnen zwar eine Quittung über den Empfang von 2000 fl.rh. an der jetzt beschlossenen Reichshilfe ausgehändigt, bezahlt wurden aber nur 1500 fl. Die restlichen 500 fl. wurden wegen der underhaltung, die uns sein kgl. Mt. ytzo in der bayrischen sachen schuldig wirdet¹, abgezogen.

Konstanz, 29. Juli 1507 (dornstag nach St. Annentag).

Innsbruck, Urk. II/1895 (Or.).

¹ Vgl. Nr. 410 [Pkt. 2].

8. Nebenhandlungen

513 Weisung Kg. Maximilians an Regiment und Raitkammer zu Innsbruck

Er ist in Innsbruck mit seinen Räten zur Einsicht gelangt, daß es nicht empfehlenswert ist, das Kloster Reichenau für immer dem Bm. Konstanz zu inkorporieren. Nach seiner Ankunft in Konstanz hat Bf. Hugo ihn darum gebeten. Sein Angebot, einer Inkorporation auf Lebenszeit zuzustimmen, lehnte der Bf. dagegen ab. Damit das Kloster Reichenau nicht in fremde Hände kommt, hat er mit dem Abt [Martin von Weißenburg] verhandeln lassen. Dieser willigte ein, einen vom Kg. empfohlenen Ordensbruder als Mitverwalter einzusetzen und eine Kommission mit der Visitation des Klosters zu beauftragen, um Empfehlungen für dessen Reform abzugeben. Doch verlangte der Abt im Gegenzug unverzüglich 300–400 fl. zur Bezahlung fälliger Schulden. Er hat ihm 300 fl. zugesagt und inzwischen auch die Visitationskommission eingesetzt. Befiehlt ihnen, das Geld dem Abt von Salem als einem der Kommissionsmitglieder auszuhändigen. Sie sollen diesen Vorgang geheimhalten, damit kein Zerüttung einfallt.¹

s.l., s.d., jedoch Konstanz, nach dem 27. April 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 42, Fasz. IV/7b, fol. 352–353 (Konz. mit ex.-Verm.).

514 Bestallungsurkunde Kg. Maximilians für Hermann von Landenberg

Nimmt Hermann von Landenberg zum Diener von Haus aus an. Von dem mit 100 fl.rh. jährlich zu vergütenden Dienstverhältnis sind die Eidgenossen ausgenommen.¹

Konstanz, 1. Mai 1507.

¹ Laut BAIER (Reform, S. 231) favorisierte Kg. Maximilian zu dieser Zeit „einen reichen Mailänder Humiliaten“ – gemeint ist der als Mailänder Exulant am kgl. Hof residierende Ordensgeneral Gerolamo Landriani – als Nachfolger Abt Martins und wies deshalb während des Konstanzer RT Bemühungen des Landkomturs der Ballei an der Etsch, Heinrich von Knöringen, zur Übernahme der Abtei zurück. Nach der Wahl Markus' von Knöringen am 24.11.1508 erwog der Kg. zeitweilig doch die Verwaltung des Klosters durch den Landkomtur als „Fürsten von Reichenau“ anstelle seines unfähigen Veters. Diesem dann nicht umgesetzten Plan hatte – angesichts der Gefahr einer Übernahme des Klosters durch Bf. Hugo von Hohenlandenberg – auch die Stadt Konstanz zugestimmt (Instruktion Ks. Maximilians für seine Räte Christoph Schenk von Limpurg (ksl. Vogt zu Nellenburg und Schwäbischer Bundeshauptmann) und Ulrich von Habsberg (Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein) zu Verhandlungen mit den Untertanen des Klosters Reichenau; Kop., s.d., jedoch vermutlich Dez. 1508 oder später; StA Zürich, A 199.1, Stück-Nr. 127). Vgl. BAIER, Reform, S. 231–236; KREUTZER, Glanz, S. 182, 344f.; VOIGT, Geschichte I, S. 503f.

¹ Weitere Bestallungen als Räte und Diener erhielten in Konstanz nach Ende des RT Philipp vom Stein zu Jettingen (Or. Perg., 1.8.1507; TLA Innsbruck, Urk. II/5201), Dr. Ulrich von Schellenberg (Or. Perg. m. S., 10.8.1507; ebd., Urk. II/2928) und Bernhard von Knöringen (Or. Perg., 15.8.1507; ebd., Urk. II/2927). Peter Giel von Glattburg und Gielsberg (Obervogt des Abts von St. Gallen in Romanshorn) und Bilgeri von Landenberg [Sohn des in Nr. 515 erwähnten Hans] reversierten am 7.7. über ihre Bestallung (HHStA Wien, AUR (Geistliche und Privatsachen von untergeordneter Bedeutung) 1507 VII 7; TLA Innsbruck, Schatzarchiv I, Putsch-Repertorium, Bd. 6, fol. 145; 146). Ebenfalls während des RT nahm Kg. Maximilian den späteren Konstanzer Bf. Dr. Balthasar Merklin als Hofrat in seine Dienste auf und ernannte ihn zum Pfalzgrafen (CHYTRÄUS, Chronica, S. 223; BADER, Merklin, S. 5).

Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 126–126' (Kop. mit imit. Verm.: Commissio domini imperatoris [!] propria.).

515 Weisung Kg. Maximilians an die Raitkammer zu Innsbruck

Er hat den in Rapperswil (Rappoltswiler) bei Zürich wohnhaften Hans von Hohenlandenberg zum kgl. Diener von Haus aus bestellt, um diesen in den kgl. Angelegenheiten besonders in der Eidgenossenschaft einsetzen zu können. Hohenlandenberg erhält jährlich 100 fl.rh. aus der Raitkammer.

Konstanz, 1. Mai 1507.

Innsbruck, TLA, HHStA, Maximiliana XIV (1507), fol. 36–36' (Or., Vermm. prps./ commissio domini imperatoris [!] propria, Gegenz. M. Lang).

516 Reversbrief Kg. Maximilians für Hg. Albrecht und Hgin. Kunigunde von Bayern

Er hat ihnen als seinem Schwager und seiner Schwester, einer geborenen Ehgin. von Österreich, seinerzeit zugesagt, sich bei seinem Sohn Philipp, Kg. von Leon und Granada, Prinz von Aragon, Ehg. von Österreich und Hg. von Burgund und Brabant, dafür zu verwenden, daß dieser einer ihrer Töchter eine Aussteuer von 20 000 fl. gibt. Dies hat Kg. Philipp auch bewilligt, ist jedoch vor der Auszahlung des Geldes verstorben. Die Vormundschaft über dessen Kinder und die Regierung der von Philipp hinterlassenen Länder ist auf ihn übergegangen. Er sagt ihnen hiermit als Vormund seiner Enkel zu, daß er die Summe für eine ihrer Töchter binnen eines Jahres nach Beendigung des jetzt bevorstehenden Krieges in Burgund aufbringen und auszahlen wird.¹

Konstanz, 5. Mai 1507.

Wien, HHStA, Habsburgisch-Lothringische Familienurkunden 910 (Kop.).

517 Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel an Zyprian von Serntein (kgl. Kanzler)

Er hat der Stadt Goslar etliche Güter und Einkünfte aus seinem Fm. verpfändet.¹ Die Stadt wird Kg. Maximilian um Konfirmation der Verschreibung bitten. Ersucht ihn, den Goslarern dabei behilflich zu sein.

¹ Kg. Maximilian informierte am 10.5. Regiment und Raitkammer zu Innsbruck, daß er Degen Fuchs von Fuchsberg in wichtigen Angelegenheiten, antreffend die Verzeihung, wie ir das wisset, zu Hg. Albrecht und Hgin. Kunigunde entsandt habe, und befahl, Fuchs mit 50 fl.rh. Zebrungsgeld auszustatten, da die Sache vor allem die Gft. Tirol betreffe (Kop. Konstanz [! – wohl richtig: Geisingen], Verm. über Unterz. Kg. Maximilian und Gegenz. Serntein; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 249). Am 3.7. wies der Kg. die Raitkammer an, Fuchs, den er insbesondere wegen dieser Angelegenheit nach Konstanz beschieden habe, Geld für die Reise mit sieben Pferden zu bezahlen (Kop. Konstanz, Verm. über Unterz. Kg. Maximilian und Gegenz. P. v. Liechtenstein, B. Hölzl und J. Villinger; ebd., fol. 249').

¹ Hg. Heinrich hatte Goslar laut Vertrag vom 21.4. wegen einer Schuld von 6210 fl. für jährlich 310 fl. auf Einkünfte aus dem Rammelsberg verwiesen sowie die Harzburg mit dem zugehörigen Forst verschrieben.

*Wolfenbüttel, 7. Mai 1507 (freitaiges nach dem sondaige cantate).
Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, politische Akten, Braunschweig-Goslar
1500–1512, pag. 29, 28 (Or.).*

518 Weisung Kg. Maximilians an kgl. Hofräte in Innsbruck

Das kgl. Kammergericht hat Ludovico und [dem 1504 verstorbenen] Federico di Mirandola auf deren Antrag einen Kompulsorialbrief an die kgl. Hofräte zur Aushändigung der von diesen als Beweisstück vorgelegten Abschrift einer von ihrem Bruder Gianfrancesco erwirkten kgl. Ladung¹ bewilligt. Befiehlt ihnen, den Antragstellern bzw. ihren Vertretern das Schriftstück auszuhändigen oder es dem kgl. Kammergericht zuzusenden.

s.l., 12. Mai 1507.

*Wien, HHStA, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 138 (Konz. mit ex.-Verm., Randverm.:
Mirandula, kompulsorial.).*

519 Mandat Ebf. Jakobs von Mainz bezüglich der Juden im Est. Mainz

Er hat glaubwürdige Informationen über die Schädigung der Kurmainzer Untertanen durch die Nachbarschaft der Juden sowie durch Leihgeschäfte und den Handel mit ihnen.¹ Er erteilt deshalb den ebfl. Amtleuten Befehl, die Juden aus dem Erzstift auszuweisen. Damit sich niemand mit Unwissenheit entschuldigen kann, sollen für den künftigen Aufenthalt von Juden im Erzstift folgende Bestimmungen öffentlich angeschlagen werden: 1. Männliche wie weibliche Juden, die sich künftig in der Stadt Mainz aufhalten, sollen ihr Erkennungszeichen offen tragen. Sie sollen sich sofort nach ihrer Ankunft zum ebfl. Rentamt oder, wenn es an Feiertagen geschlossen ist, zum Eisentor begeben, um sich von den Rentschreibern bzw. den Pförtnern für die Dauer ihres Aufenthaltes einen Geleitbrief ausstellen zu lassen. Juden, die ohne sichtbares Erkennungszeichen oder einen Geleitbrief angetroffen werden, sind durch die ebfl. Bevollmächtigten zu bestrafen. 2. Um künftig Betrügereien der Juden bei Leihgeschäften und beim Handel zu unterbinden, verbietet er den Abschluß solcher Geschäfte. Jedoch ist Christen die Versorgung der Juden mit Lebensmitteln, Waren des täglichen Bedarfs oder den für die Ausübung eines Handwerkes notwendigen Dingen gestattet. Kleider, Kleinodien und andere Waren, die Juden gemeinhin bei Pfand- und Bürgschaftsgeschäften erwerben, dürfen für einen angemessenen Preis in

Der Hg. hatte mit dem aufgenommenen Geld zuvor das an seinen Hofmeister Wilken von Klencke verpfändete Schloß und sein in der Stadt versetztes Silbergeschirr ausgelöst (Kop.; StdA Goslar, B 822, pag. 158–161; Druck: DELIUS, Untersuchungen, Anh. Nr. 23, S. 48–51). Vgl. SPIER, Harzburg, S. 87.

¹ *Beilagen: Restitutionsmandat Kg. Maximilians (RKG) an die Gff. Ludovico und Federico di Mirandola zugunsten ihres Bruders Gianfrancesco mit Vorladung für den Fall des Nichtvollzugs des Mandats, Augsburg, 17.12.1502 (lat. Mundum mit Korrekturen; HHStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 140. WIESFLECKER, Regesten IV/2, Nr. 20134, S. 759); Supplikation Ludovicos und Federicos di Mirandola an Kg. Maximilian vom 3.11.1502 (lat. Kop.; ebd., fol. 141); undatierte Hofratsbeschlüsse in dieser Angelegenheit (Konz.; ebd., fol. 139. Lat. Kop.; ebd., fol. 143). Vgl. zu dem Vorgang HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 325, S. 445f. mit Anm. 2.*

¹ *Vgl. Nr. 54 [fol. 532, 535].*

Mainz verkauft werden, sofern es sich bei den Vorbesitzern nicht um ebfl. Untertanen handelt. 3. Juden dürfen sich in der Stadt Mainz nicht wie bisher öffentlich in Gruppen versammeln, sondern höchstens zu zweit zusammentreffen. Als Unterkunft steht ihnen ausschließlich die [Juden-]Herberge zum Kalten Bad zur Verfügung. 4. Wer gegen diese Ordnung verstößt, wird durch ihn selbst, den ebfl. Viztum oder die Rentmeister entsprechend bestraft.

Konstanz, 19. Mai 1507 (mitwochen nach dem sonntag Exaudi).

Würzburg, StA, Mainzer Ingrossaturbücher, Nr. 48, fol. 235–236 (Kop., Kollationsverm. B. Ballof) = Textvorlage A. Darmstadt, StA, C 1 A, Nr. 73, fol. 68'–69' (Abschr. 18. Jh.).
 Druck: WÜRDITWEIN, *Nova subsidia X*, S. LXIII–LXVI = B.

Kurzregest: SCRIBA, *Regesten III*, Nr. 4486, S. 300; BATTENBERG, *Quellen*, Nr. 1146, S. 306.

520 Restitutionserklärung Kg. Maximilians für Gangolf von Hohengeroldseck

Gibt den Hh. von Geroldseck die im Landshuter Erbfolgekrieg eroberte Burg Schuttern zurück und gestattet ihnen deren Veräußerung.

Konstanz, 28. Mai 1507.

Karlsruhe, GLA, D 1108a (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

521 Lehnsrevers Abt Davids von Stein für Bf. Georg von Bamberg

Bf. Georg von Bamberg hat ihn als Abt des Benediktinerklosters [St. Georgen in] Stein mit den vom Hst. Bamberg herrührenden Temporalien belehnt.¹ Leistet dafür den üblichen Lehnseid. Die Zeugen sind Gf. Ulrich von Helfenstein, Christoph und Friedrich Schenken von Limpurg, Georg von Heideck, IUD Leonhard von Egloffstein, Alexander von Rabenstein (Domkanoniker), Ritter Georg von Schaumberg, Georg Wassermann (bfl. Kaplan) und Michael Lorber (bfl. Sekretär und Rat).

Konstanz, 28. Mai 1507.

Bamberg, StA, A 75, L. 277, Nr. 94 (lat. Or. Perg. m. S.) = Textvorlage A. Bamberg, StA, B 21, Nr. 13, fol. L–LI (lat. Kop.) = B.

522 Ebf. Jakob von Trier an Gf. Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken

[I.] Sein Antwortschreiben bezüglich Adams von Schaumberg (Schauenburg) und Heinrichs von Schwarzenberg¹ ging den ebfl. Statthaltern und Räten in Koblenz am 11. Mai (dinstag nach dem sonntag vocem jocunditatis) zu und traf dann am 1. Juni (dinstags nach dem sonntage trinitatis) in Konstanz ein. Demnach ist er mit der vorgeschlagenen Tagsatzung vor dem 24. Juni (Johannis baptiste) einverstanden, bedingt sich jedoch aus, daß Schaumberg nicht weiter bedrängt wird. Da das Antwortschreiben erst spät eingetroffen

¹ Lehenbrief Bf. Georgs für Abt David von Stein, Konstanz, 28.5.1507 (lat. Kop.; StA Bamberg, B 21, Nr. 13, fol. XLVIII^l–L').

¹ Liegt nicht vor.

und der Termin zu kurzfristig ist, wir auch ytzo mit mirglichen röm. kgl. Mt. gescheften beladen seyn, kann er den Tag nun doch nicht anberaumen. Er wird dies aber innerhalb von 14 Tagen nach seiner Rückkehr nachholen. Bittet ihn, dies Schaumberg² mitzuteilen. Er hat seinerseits Schwarzenberg befohlen, bis zur Tagsatzung seine Forderung gegen diesen zurückzustellen.

[2.] Ebenso wird er die erbetene Ersetzung von Bürgen der gfl. Verschreibung über 6000 fl. erst nach seiner Rückkehr vornehmen, da die gesetzte Frist von 14 Tagen zu knapp und er überdies derzeit mit Reichsangelegenheiten beschäftigt ist.

Konstanz, 4. Juni 1507 (freitags nach corporis Christi); präs. 9. Juni (mittwoch nach corporis Christi).

Wiesbaden, HStA, Abt. 130^l II D 2, Nr. 10, fol. 44–45' (Or.).

523 Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zum niederösterreichischen Landtag in Krems

[1.] Die Landstände waren bereits am 2. Mai (suntag cantate) in Krems versammelt, mußten jedoch unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Schuld am verspäteten Eintreffen der kgl. Instruktion liegt jedoch nicht bei ihm selbst, sondern ist dem Boten anzulasten.

[2.] Äußere Feinde, Ungläubige und Christen, bedrohen das Land. Deshalb hat er auf den Landtagen zu Wien [im Januar 1507] und Klosterneuburg beantragt, von je 100 Pfd. Pfennigen Einkommen ein Pferd auszurüsten. Mängel beim Fußvolk beeinträchtigten allerdings den Erfolg im Ungarnkrieg. Zum einen wurde die dauerhafte Besetzung von Städten verhindert, zum anderen war die Einbringung von Brandschatzung zur Finanzierung des Krieges aus dem Feindesland mangelhaft. Überdies erhielt der Feind die Möglichkeit zu Gegenangriffen auf die Erblande. Der Landtag zu Krems verweigerte im Dezember 1506 die geforderte Hilfe von vier Fußknechten je 100 Pfd. Pfennigen und brachte statt dessen Beschwerden zum Gerichtswesen, wegen des Aufschlags zu Engelhartzell sowie über das Münz- und Lehnswesen vor. Rechtfertigt die kgl. Verschreibungen auf den Aufschlag und erklärt seine Münzreformen.

[3.] Er ist mit wichtigen Angelegenheiten befaßt, die das Reich, Italien, Burgund, Frankreich und Spanien betreffen und kann sich deshalb derzeit nicht den Beschwerden der Landstände widmen. Er hatte gehofft, in dieser Situation damit nicht behelligt zu werden, und bittet um eine Frist von einem Jahr. Nach dem Tod seines Sohnes Philipp erfordern seine Interessen wie die seiner Enkelkinder Vorkehrungen, um die Häuser Österreich und Burgund sowie das Kgr. Spanien vor ewigen, unwiderbringlichen schaden und vertilgung unsers stamens und namens zu bewahren. Er will Maßnahmen treffen, um die Erblande gegen einen feindlichen Angriff zu sichern, und beantragt deshalb, für die Dauer von einem oder zwei Monaten von je 100 Pfd. Pfennigen einen Reiter und vier Fußknechte auszurüsten. [Regelung von Einzelheiten, darunter der Verfahrensweise bei Angriffen aus Ungarn, der Türken, Venezianer oder Böhmen]. Er sagt zu, auf eigene Kosten ein gleichgroßes Kontingent auszurüsten und darüber hinaus 300 Fußknechte zu stellen.

² Adam und Georg von Schaumberg waren als Vertreter der Familie zumindest zeitweilig auf dem Konstanzer RT anwesend (RABELER, Lebensformen, S. 382).

Ebenso wird er sich im Notfall darum bemühen, weitere 1000 Mann zu Roß und Fuß vom Reich und Oberösterreich¹ zu bekommen. Er wird die gegenseitige Hilfe Oberösterreichs und Niederösterreichs regeln. Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach wurde zum obersten niederösterreichischen Feldhauptmann ernannt.²

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 6. Juni 1507.³

Wien, ÖNB, Cod. 7552, fol. 48'–56' (spätere Kop.).

524 Mandat Kg. Maximilians an Hg. Albrecht von Bayern

Er hat vor einiger Zeit alle Güter der als Anhänger Kf. Philipps von der Pfalz geächteten Amberger Bürger Peter und Leonhard Portner, insbesondere deren Weingüter in und bei Regensburg und Donaustauf (Stauffen), seinem Sekretär Gabriel Vogt übereignet und diesem einen Reversbrief ausgestellt, wonach die Lösung Kf. Philipps und seiner Anhänger aus der Acht und die Restituierung ihrer Güter vorbehaltlich dieser Überschreibung erfolgen soll. Hg. Albrecht hatte die Weingärten zu Beginn des Landshuter Erbfolgekrieges eingezogen. Laut Zusage der hgl. Räte ihm gegenüber hätte er sie inzwischen an Vogt übergeben und sich mit ihm über die zwischenzeitlichen Einkünfte einigen sollen. Er hat nun zu seinem Befremden erfahren, daß er die Weingärten statt dessen den Portnern zurückgegeben hat. Befiehlt ihm unter Androhung schwerer Strafen und der kgl. Ungnade die unverzügliche Übergabe der Portnerschen Güter an Vogt oder dessen Bevollmächtigten.

Konstanz, 8. Juni 1507.

München, HStA, KÄA 978, fol. 66–67 (einer Weisung Hg. Albrechts an Hans von Paulsdorf (Viztum zu Straubing) und andere bay. Räte in Konstanz vom 12.7. (montag vor Margarethe) inserierte wörtliche Wiedergabe des Schreibens¹).

¹ Laut PRITZ (*Geschichte II*, S. 200) berief Kg. Maximilian von Konstanz aus ebenfalls am 6.6. einen oberösterreichischen Landtag nach Linz ein, um dort die Bewilligung von einem Reiter und vier Fußsoldaten je 100 Pfd. Herrengülte zu beantragen. Ein Tiroler Landtag in Bozen hatte im Herbst 1506 bereits 50 000 fl. für den Romzug bewilligt (HUBER, *Geschichte III*, S. 367; JÄGER, *Landstände*, S. 441; KÖFLER, *Land*, S. 274). Ein Landtag zu Sterzing bewilligte im Januar 1507 für den Romzug eine zehnprozentige Gefällesteuer des Adels und der Prälaten sowie eine Herdstättenabgabe von 1 fl. in Städten und Gerichten (Ausschreiben Kg. Maximilians an Tiroler Stände und Amtleute, Kop. Innsbruck, sambstag vor judica [20.3.]1507; Weisung Kg. Maximilians an Paul von Liechtenstein u.a., Kop. Innsbruck, montag nach judica [22.3.]1507; TLA Innsbruck, *Ältere Kopialbücher*, Bd. 28, fol. 41–41'; 43–43'. JÄGER, *Landstände*, S. 441f.; KÖFLER, *Land*, S. 274f.). Die steirischen Landstände hatten laut MUCHAR (*Geschichte VIII*, S. 232) am 5.2.1507 eine Hilfe von 16 000 fl. genehmigt. Ein zum 9.5. nach St. Veit einberufener Kärntner Landtag löste sich nach dreitägigem vergeblichen Warten auf die Instruktion Kg. Maximilians für seine Vertreter wieder auf (Bartholomäus von Welsberg, Sigmund Spreng, Christoph von Aichelberg und Hans Mannsdorfer an Kg. Maximilian, Or. St. Veit, 12.5.1507; TLA Innsbruck, *Maximiliana XIV* (1507), fol. 43–43').

² Die in Krems versammelten Landstände lehnten die Bewilligung einer Hilfe vor Erledigung ihrer Beschwerden ab und wiesen die Vorwürfe des Kg. hinsichtlich des Ungarnkrieges zurück (spätere Abschrift, eritag nach St. Ulrichs tag [6.7.]1507; ÖNB Wien, Cod. 7552, fol. 61'–63').

³ Entsprechend dem Datum des kgl. Kredenzbriefs für die kgl. Räte Christoph von Scherffenberg, Sebastian von Hohenfeld, Albrecht von Wolfstein und Dr. Wilhelm von Reichenbach als Gesandte zu den Landständen des Fm. Österreich unter der Enns (spätere Abschrift, imitierte Vermm. prps./cdrp. und Gegenz. Serntein; ÖNB Wien, Cod. 7552, fol. 48–48').

¹ Paulsdorf und die anderen Straubinger Räte antworteten am 14.8., daß nach ihren von Wolfgang Portner

525 Hg. Albrecht von Bayern an Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen

Ihr Mitbürger Michael Kofer hat ihm während des Bayerischen Krieges treu gedient. Er wurde währenddessen und zuvor mehrfach verwundet. Bittet – wie auch der röm. Kg. –, den nunmehr in die Jahre gekommenen Koser und seine Frau in das Überlinger Spital aufzunehmen.

Konstanz, 13. Juni 1507 (sonntag vor Viti).

Überlingen, StA, Abt. LXIV, Nr. 1243, unfol. (Or., Verm. über den Beschluß des Überlinger Rates: Michel Kofer ist gewilligt in die under pfund.).

526 Reversbrief Kg. Maximilians als Ehg. von Österreich über den Empfang der Kastvogtei über das Kloster Schuttern

Er hat im Landshuter Erbfolgekrieg das Kloster Schuttern für das Haus Österreich erobert. Die Kastvogtei über das Kloster empfing Christoph Schenk von Limpurg (vgl. Rat und Vogt zu Nellenburg) stellvertretend für ihn von Bf. Georg von Bamberg zu Lehen. [Wörtliche Wiedergabe des Lehenbriefs Bf. Georgs, Konstanz, 14. Juni 1507¹]. Limpurg leistete gegenüber dem Bf. die Huldigung und legte den Lehnseid ab.

Konstanz, 14. Juni 1507.²

Bamberg, StA, A 75, L. 276, Nr. 40, unfol. (Or. Perg. m. S., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 42–43 (Kop. ohne Intitulatio) = B. Bamberg, StA, B 21, Nr. 13, fol. LXXVII–LXXVIII (Kop. mit imit. Verm. und Gegenz. wie A).

(Tabellion des Regensburger Konsistoriums) stammenden (W. Portner an die Straubinger Räte, Kop., s.d., jedoch Regensburg, vor dem 14.8.1507; HStA München, KÄA 978, fol. 70–70') und von weiteren Zeugen bestätigten Informationen seine beiden Brüder Peter und Leonhard die von Vogt beanspruchten Weingärten bereits vor Ausbruch des Landshuter Erbfolgekrieges verkauft hätten, weshalb Hg. Albrecht diese irrtümlich als Achtgüter einzuziehenen Besitzungen samt den Einkünften an die rechtmäßigen Käufer zurückgegeben habe. Einer dieser Käufer sei der Regensburger Bürger Hans Portner gewesen, der den Weingarten [zu Tegernheim] noch innehabe. Sie hätten diese Informationen Christoph Vogt mitgeteilt, der eine Stellungnahme dazu abgegeben habe. Beide Schriftstücke lägen dem Bericht bei. Das Vorgehen Gabriel Vogts sei ihrer Ansicht nach bedenklich; sie benötigten weitere Instruktionen (Or. Straubing, sambstag unser lb. Frauen ir scheidung abent; ebd., fol. 68–68', 69'). Der Vertreter Gabriel Vogts, sein Sekretär Christoph Vogt (aus Kempten), bewertete die Stellungnahme der Gegenseite als Verzögerungstaktik und forderte die Umsetzung des kgl. Mandats (Kop., s.d., jedoch Regensburg, vor dem 14.8.1507; ebd., fol. 71).

¹ Urkunde Bf. Georgs von Bamberg, Konstanz, 14.6.1507 (begl. Kop. vom 29.6.1743; GLA Karlsruhe, Abt. 29 Urk. Schuttern, Nr. 96).

² Die Urkunde ist rückdatiert. Christoph Schenk von Limpurg leistete am 5.7. (montag nach visitationis Marie) im Haus des Hans von Ulm den Lehnseid, woraufhin Bf. Georg den Kg. qua Ehg. von Österreich durch dessen Stellvertreter mit der Kastvogtei belehnte. Als Zeugen fungierten IUD Leonhard von Egloffstein, Dr. med. Johann Stocker (Steckar) aus Ulm und Heimbrand Schwarzenberger (Landschreiber zu Stockach) sowie der Notar Michael Lorber (Eh. Notariatsinstrument Lorbers, Konstanz, 5.7.1507; StA Bamberg, A 75, L. 276, Nr. 40, unfol.). Am 21.7. überschrieb Kg. Maximilian den Freiburger Bürgern Ludwig Keller und Jörg Dörffel wegen einer Schuld von 1000 fl. das Schirmgeld des Klosters (Or. Perg.; GLA Karlsruhe, 11/259). Vgl. auch MONE, Quellensammlung III, S. 63.

526a Aufzeichnung Michael Lorbers (bfl. Bamberger Sekretär) über die Verhandlungen wegen der Kastvogtei des Klosters Schuttern

Am 22. Mai (sampstag nach exaudi) legte Abt Johann von Schuttern in der Konstanzer Herberge Bf. Georgs von Bamberg, dem Haus des Hans von Ulm (Chorherr zu St. Stephan), den beauftragten bfl. Räten Dr. Leonhard von Egloffstein (Dombherr zu Bamberg), Ritter Georg von Schaumberg (Landrichter zu Bamberg) und Michael Lorber eine auf ihn lautende Vollmacht seines Konvents vom 15. Mai vor. Demnach war durch Vertrag zwischen Bf. Anton von Bamberg und Hg. Wilhelm III. von Bayern-München die Lehnbarkeit der Kastvogtei Schutterns von den Bff. von Bamberg vereinbart worden.¹ Laut dem ebenfalls vorgelegten kgl. Schirmbrief vom 14. August 1504² hatte Kg. Maximilian das Kloster nach der Eroberung unter seinen Schutz gestellt und den Empfang der Kastvogtei als bambergisches Lehen zugesagt. Unter Berufung auf die vorgelegten Dokumente ersuchte Abt Johann um die Belehnung Kg. Maximilians mit der Kastvogtei und um Bestätigung des ihm seinerzeit von Bf. Veit von Bamberg ausgestellten Lehenbriefs. Angesichts der Ansprüche Kf. Philipps von der Pfalz und Gangolfs von Hohengeroldseck auf die Kastvogtei³ benötigte Bf. Georg drei Tage Bedenkzeit, bis er am 25. Mai (dritten pfingstfeiertag) den Abt in Gegenwart Egloffsteins, Alexanders von Rabenstein (Dombherr zu Bamberg) und Lorbers mit der Antwort beschied, auf eine Bitte des Kg. um Belehnung mit der Kastvogtei hin die Interessen des Hst. Bamberg und des Klosters bedenken zu wollen. Gleichzeitig erklärte er jedoch seine Zustimmung zu den zwischen Kg. Maximilian und dem Abt getroffenen und dann im Vertrag vom 22. Juni fixierten Vereinbarungen. Zwei Tage später, am 27. Mai⁴, bestätigte Bf. Georg den Lehenbrief Bf. Heinrichs für Abt Johann über die Temporalien des Klosters vom 7. Mai 1492⁵. Nach weiteren Verhandlungen wurde Kg. Maximilian als Ehg. von Österreich mit der Kastvogtei belehnt.⁶ Am Vortag, dem 13. Juni, hatte er zugesagt, den Bf. und seine Nachfolger im Amt gegen im Zusammenhang mit der Kastvogtei erhobene Ansprüche von seiten der Kff. von der Pfalz, der Hh. von Hohengeroldseck oder anderer Interessenten zu vertreten.⁷ Am 25. Juni⁸ bestätigte Bf. Georg den auf den 22. Juni datierten Vertrag zwischen Kg. Maximilian und Abt Johann von Schuttern. Der Kg. hatte dem Abt darin zugesagt, bis auf weiteres die dem Kastvogt zustehenden Abgaben zu bestreiten. Vorbehaltlich der Zustimmung Bf. Georgs hatte der Abt außerdem die Erlaubnis erhalten, eine für 500 fl. durch einen der früheren Kastvögte – die Hh. von Hohengeroldseck – verpfändete halbjährliche Steuer von 15 fl. zurückzukaufen.⁹ Kf. Philipp wurde auf sein

¹ Vertrag vom 1.5.1434 (MONE, Quellensammlung III, S. 61).

² WIESFLECKER, Regesten IV/1, Nr. 19061, S. 556.

³ Vgl. Nrr. 560 [Pkt. 2], 562 [Pkt. 9], 563, 567 [Pkt. 2].

⁴ Urkunde Bf. Georgs (Or. Perg. m. S. Konstanz, donerstag nach dem hl. pfingstag; GLA Karlsruhe, Abt. 29 Urk. Schuttern, Nr. 120). Der Belehnungsakt fand erst am Morgen des 5.7. in der Bamberger Herberge statt.

⁵ LOOSHORN, Geschichte IV, S. 422.

⁶ Lehnsrevers Kg. Maximilians vom 14.6.1507 (StA Bamberg, B 21, Nr. 13, fol. LXXVII'-LXXVIII).

⁷ Reversbrief Kg. Maximilians (Or. Perg. m. S., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein; StA Bamberg, A 75, L. 276, Nr. 41. Kop.; HHSStA Wien, Reichsregisterbuch TT, fol. 43).

⁸ Urkunde Bf. Georgs von Bamberg (Or. Perg. m. S., Konstanz, freitag nach St. Johannis tag sonndwenden; GLA Karlsruhe, Abt. 29 Urk. Schuttern, Nr. 97).

⁹ Vertrag zwischen Kg. Maximilian und Abt Johann von Schuttern (begl. Abschrift vom 30.10.1794; GLA Karlsruhe, Abt. 29 Urk. Schuttern, Nr. 94).

Schreiben wegen der Kastvogtei¹⁰ von Bf. Georg entsprechend den in Konstanz ausgestellten Urkunden schriftlich informiert. Gangolf von Hohengeroldseck hatte sich bei seiner Bitte um Belehnung mit der Kastvogtei auf Verhandlungen während des Kölner RT [1505] berufen. Er wurde ebenfalls über die Sachlage informiert und bezüglich eventueller Rechtsansprüche an den Kg. verwiesen.¹¹

Konstanz, 22. Mai-25. Juni 1507.

Bamberg, StA, B 21, Nr. 13, fol. LXXV-LXXXII'.

527 Kg. Maximilian an N.N.¹

Die Kapelle St. Dorothea im Domstift zu Trient gelangte nach dem Tod Francesco Costedes kraft einer mit kgl. Unterstützung erlangten päpstlichen Expektanz an den kgl. Sekretär Paolo Somenza. Befiehlt ihm, die Rechte Somenzas zu wahren und überdies künftig nur noch dann geistliche Pfründen aufgrund päpstlicher Expektanzen oder Reservierungen zu vergeben, wenn zugleich eine diesbezügliche Weisung durch ihn selbst oder das Innsbrucker Regiment vorliegt.

Konstanz, 17. Juni 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 52 (Mundum).

528 Lehnsrevers Kg. Maximilians für Bf. Christoph von Basel

Bekundet, daß er als regierender Fürst in den vorderen Landen Sundgau, Breisgau und Elsaß wie seine Vorfahren¹ die Gft. Pfirt mit allem Zubehör, Blochmunt, Löwenberg, Mörsberg, Liebenstein, Altkirch, Ammerzweiler (Amatzwiler), Spechbach, Hohenack (Hochnack), Wineck, den Hof in Sennheim mit allem Zubehör und die Höfe in Dürbindorf (Durlstorff), Buchweiler und Riespach (Rudispach), Altkirch mit den Meierämtern Spechbach, Ammerzweiler (Amatzwyler), Burnhaupt (Brunhaupten) und Schweighausen, Stadt und Dorf Thann und das Dorf Dammerkirch (Tamerkilch) mit allen zugehörigen Rechten und Besitzungen, die Vogtei zu Masmünster sowie Burg und Stadt Blumenberg mit allen Dörfern von Bf. Christoph von Basel zu Lehen empfangen hat.²

¹⁰ Vgl. Nr. 562 [Pkt. 9].

¹¹ Ebenfalls während des Konstanzer RT, in der Zeit vom 23.-29.7., führten die bfl. Bamberger Räte Leonhard von Egloffstein und Michael Lorber Verhandlungen mit dem kursächsischen Kanzler Johannes Mogenhofer über die Frage, ob Kf. Friedrich von Sachsen das Erbmarschallamt des Hst. Bamberg und die zugehörigen Lehen persönlich empfangen müsse oder eine Belehnung durch Stellvertreter möglich sei. Vgl. GRÜNBECK, *Kurfürsten*, S. 99.

¹ Die Anrede „Getreuer, lieber“ schließt jedenfalls Bf. Georg von Trient als Adressaten aus.

¹ Vgl. den Reversbrief Ehg. Sigmunds von Tirol für Bf. Johann von Basel von 1459 bei MÜLLER, *Staal*, S. 99f.

² Kg. Maximilian hatte am 19.3. Gf. Wolfgang von Fürstenberg und Hans Kaspar Frh. von Mörsberg angewiesen, für ihn qua Ehg. von Österreich die vom Bf. von Basel lehnbaren Güter zu empfangen (Or. Straßburg, Vermm. prps./cdrp., Gegenz. Serntein; HHSStA Wien, AUR 1507 III 19; Verm. auf dem Stück über

Konstanz, 18. Juni 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 53–53' (Mundum mit ex.-Verm.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, A 266, Bü. 934, unfol. (spätere Abschr. mit imit. Vermm. prps./cdrp. und Gegenz. Serntein) = B.

529 Dr. Konrad Peutinger an Zyprian von Serntein

Aufgrund eines kgl. Schreibens übersendet er ihm die schriften, so auf seiner kgl. Gn. vorgehalten reichstagen geubt worden sein. Für das Abschreiben hat er 3½ fl.rh. ausgelegt. Laut dem kgl. Schreiben sollte er die Sendung nur an ihn schicken. Bittet um eine Empfangsbestätigung.

s.l., jedoch vermutlich Augsburg, 20. Juni 1507.

Wien, HHSStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 18–18' (Or.).

530 Bescheid Kg. Maximilians für Rudolf von Scharnachtal, Ludwig von Diesbach und Batt von Bonstetten

Rudolf von Scharnachtal, Ritter Ludwig von Diesbach und Batt von Bonstetten beanspruchen von ihm die Auszahlung der den verstorbenen Adrian von Bubenberg und Andreas Roll von Bonstetten zustehenden Provisionen für ihre Dienste während seiner Zeit als Hg. von Burgund. Seine Räte haben mit Zustimmung beider Seiten folgende Vereinbarung getroffen: Falls der röm. Kg. das ihm zustehende Hm. Mailand und die Gft. Pavia erobert, will er sich mit Scharnachtal, Diesbach und Bonstetten über ihre Ansprüche verständigen. Falls eine Einigung nicht gelingt, sollen Bf. Matthäus von Sitten und Dr. Thüring Fricker Vollmacht für einen gütlichen Vergleich erhalten und festlegen, welche Summe der röm. Kg. von seinem Einkommen aus dem Hm. Mailand zu bezahlen hat. Falls die Eroberung Mailands und Pvias mißlingt, soll Bf. Matthäus als Obmann gemeinsam mit jeweils zwei Vertretern der beiden Parteien eine gütliche Einigung herbeiführen oder ggf. rechtlich entscheiden. Diese Entscheidung ist ohne Vorbehalt weiterer Rechtsmittel unverzüglich zu vollziehen. Über diese Abrede werden zwei Urkunden ausgefertigt, unterzeichnet von den kgl. Hofkammerräten in Vertretung Kg. Maximilians auf der einen und Batt von Bonstetten für sich selbst und in Vertretung Scharnachtals und Diesbachs auf der anderen Seite, und den beiden Parteien übergeben.

Konstanz, 21. Juni 1507.

Wien, HHSStA, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2, fol. 116–118' (Konz.).

den Empfang der Gft. Pfirt durch Kaspar von Mörsberg in Konstanz am 11.6. (fritag vor Viti und Modesti); Druck: CHMEL, Urkunden, Nr. CCXVIII, S. 283f.). Mit Schreiben vom 18.8. übersandte Kg. Maximilian der vorderösterr. Regierung in Ensisheim eine Abschrift des Lehmsreverses und befahl, zum Bf. von Basel einen Gesandten abzuordnen, der die bis dahin unterbliebene Ausfertigung des Lehenbriefes annehmen sollte. Die Urkunde sollte dann zur Aufbewahrung an das Innsbrucker Regiment übersandt werden (Mundum, Konstanz; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 81).

531 Vollmacht Kg. Maximilians für Niklas Ul (Prokurator am Hofgericht Rottweil)

Bevollmächtigt Niklas Ul (Fiskalprokurator am Hofgericht Rottweil) als seinen Rechtsvertreter am Hofgericht Rottweil im Verfahren gegen den Colmarer Bürger Jörg von Sulz wegen einer Schuldforderung.

Konstanz, 22. Juni 1507.

Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 40 (Kop. ohne Intitulatio).

532 Bf. Matthäus Lang von Gurk an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Erinnert daran, daß sein Sekretär Sebastian Sprenz aufgrund der kgl. Fürbitte eine in Nördlingen freierwerdende Pfründe erwartet.

Konstanz, 28. Juni 1507.

Nördlingen, StA, Missiven 1507, fol. 125–125' (Or. m. S.).

533 Hg. Ulrich von Württemberg an Bf. Ludovico von Mantua

Bestätigt den Empfang seines Schreibens bezüglich der erfolgten Einigung zwischen ihnen.¹ Entschuldigt sich dafür, daß der bfl. Gesandte unverrichteter Dinge wieder abreisen mußte. Von seiner Seite liegt kein Verschulden vor. Er war – bis zu dem Tag, an dem der Gesandte bei ihm eintraf – fest davon überzeugt, daß sein Schwager Hg. Albrecht von Bayern [mit der Ausbezahlung der fälligen Rate durch ihn] einverstanden ist.² Bietet ihm die Übernahme der aus dieser Gesandtschaft entstandenen zusätzlichen Kosten an. Bekundet seinen Willen, an ihrer Übereinkunft festzuhalten.

Konstanz, 29. Juni 1507 (tercio kal. Iulii).

Stuttgart, HStA, A 96, Bü. 24, unfol. (lat. Konz.).

534 Lehnsrevers Gf. Eitelfriedrichs von Zollern für Kf. Joachim von Brandenburg

Kf. Joachim hat ihm und seinen männlichen Erben auf seine Bitte hin aufgrund des zwischen ihm und Philipp von Weinsberg geschlossenen Vertrags¹ und in Anbetracht der

¹ Das Schreiben liegt nicht vor. Es ging um Streitigkeiten über das Erbe der 1503 verstorbenen Barbara Gonzaga, Gemahlin Hg. Eberhards I. von Württemberg. Hg. Albrecht hatte am 7.12.1505 einen Vergleich zwischen Hg. Ulrich und Mgf. Francesco von Mantua herbeigeführt, wonach den Gonzaga in drei Raten insgesamt 13 000 fl.rh. zu bezahlen waren. Hg. Albrecht übernahm in Verrechnung mit seinen aus dem Landshuter Erbfolgekrieg herrührenden Schulden bei Hg. Ulrich die Bezahlung. Bf. Ludovico Gonzaga schloß sich am 22.9.1506 diesem Vergleich an. Vgl. STÄLIN, *Heirath*, S. 16f.; DERS., *Geschichte IV*, S. 50f.; SEVERIDT, *Familie*, S. 310f.; BEHNE, *Vergleich*, S. 738f.

² Offensichtlich war die Auszahlung der am 23.4.1507 fälligen zweiten Tranche von 2166 fl. an Bf. Ludovico unterblieben. Dies geht auch aus einem Schreiben Hg. Albrechts von Bayern an den Bf. vom 22.5.1507 hervor, worin er den reibungslosen Ablauf der weiteren Zahlungen zusicherte (lat. Konz. München; HStA München, KAA 4496, fol. 4).

¹ Gemäß dem im Juni 1505 geschlossenen Vertrag sollten künftig sowohl Weinsberg als auch Zollern den Titel eines Erbkämmerers führen und der jeweils anwesende und das Amt versehende Vertragspartner das bei der

Fürbitte des Kg. das Erb- und Unterkämmereramt des Hl. Röm. Reiches samt allen Ehren, Rechten und Zugehörungen zu Mannlehen gegeben², wie dies bislang die Hh. von Weinsberg und zuletzt Philipp von Weinsberg empfangen haben. Leistet dafür den üblichen Lehnseid.

Konstanz, 2. Juli 1507 (freitag nach St. Peter und Pauls tag).

Berlin, GStA, BPH Urkunden, Rep. 6, Nr. 128 (Or. Perg. m. S.) = Textvorlage A. Berlin, GStA, I. HA, Repos. 78, Nr. 3, fol. 250^v-251 (undat. Konzeptkop.) = B.

535 Reversbrief Ebf. Jakobs von Mainz für Hans von Stetten (niederösterreichischer Kammermeister)

Bekundet, daß Stetten ihm 700 fl.rh. für die Begleichung einer Schuld bei Gf. Eitelfriedrich von Zollern geliehen hat. Sagt Stetten zu, das Geld am 24. August (St. Bartholomeus des hl. zwelfboten tag) beim Schultheißen [Johann von Lünen] in Frankfurt zu hinterlegen.

Konstanz, 3. Juli 1507 (sampstag nach unser lb. frauen tag).

Würzburg, StA, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 227 (koll. Kop., Kollationsverm. B. Ballof).

536 Weisung Kg. Maximilians an die Innsbrucker Raitkammer

Er hat dem kgl. Seidensticker Leonhard Straßburger die zur ksl. Krone gehörige Inful gegeben und ihm befohlen, dieselbe eilends zu machen. Dafür und für andere Arbeiten hat er ihm 50 fl.rh. zur Auszahlung durch die Raitkammer zugesagt. Befiehlt ihnen die Auszahlung des Geldes, dardurch er solch arbeits unserm bevelch nach eilends vertigen und wir in sunderhait an der bemelten infl nit gesaumt werden.¹

Konstanz, 7. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 202 (Kop., Verm. über Unterz. Kg. Maximilian sowie Gegenz. P. v. Liechtenstein, B. Hölzl und S. Bruefer. Verm. über den Beschluß der Raitkammer vom 23.7.: Fiat, doch an die Hh. regenten. Placet herren canzler.).

Regest: SCHÖNHERR, Urkunden, S. XXXI, Nr. 859.

Reichsbelehnung von Ff. fällige Amtsgeld erhalten (NEUMANN, Studien, S. 70). Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, Nrr. 526f., S. 845f.

² *Lehenbrief Kf. Joachims für Gf. Eitelfriedrich, Cölln/Spree, 28.5.1507 (Kop.: GStA Berlin, I. HA, Repos. 78, Nr. 3, fol. 249–250; Druck: RIEDEL, Codex II/6, Nr. 2407, S. 209f. Regest: SCHNELL, Reichs-Erzämmereramt, S. 36, Nr. 4); Weisung Kf. Joachims an seinen Gesandten in Konstanz, Eitelwolf vom Stein, in seinem Namen Gf. Eitelfriedrich mit dem Erbkämmereramt zu belehnen, Cölln/Spree, 29.5.1507 (Kop.: GStA Berlin, I. HA, Repos. 78, Nr. 3, fol. 251–251^v. Druck: RIEDEL, Codex II/6, Nr. 2408, S. 210f.).*

¹ *Die 50 fl. wurden Straßburger am 12.8.1507 ausgezahlt (SCHÖNHERR, Urkunden, S. XXXII, Nr. 865; EGG, Seidensticker, S. 20).*

537 Weisung Kg. Maximilians an die Innsbrucker Raitkammer

Er hat dem kgl. Seidensticker [Leonhard] Straßburger jüngst in Innsbruck Gold gegeben, um daraus einen goldenen Bischofsstab und anderes zu seinem Perlenkreuz¹ anfertigen zu lassen. Straßburger hat ihm berichtet, daß dies vom Goldschmied Hermann [Daum]² erledigt worden sei, der den Bischofsstab aber erst nach Zahlung seines Lohns herausgeben wolle. Befiehlt ihnen, den Goldschmied zu bezahlen und den Bischofsstab an Straßburger zu übergeben. Dieser hat Befehl, das Perlenkreuz möglichst bald zu vollenden, damit es fertig ist, wenn er – was in Kürze geschehen wird – danach schickt.

Konstanz, 7. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 202' (Kop., Verm. über Unterz. Kg. Maximilian sowie Gegenz. B. Hölzl und S. Bruefer. Verm. über den Beschluß der Raitkammer vom 23.7.: Fiat, doch an die Hh. regenten. Placet herrn canzler.).

Regest: SCHÖNHERR, Urkunden, S. XXXI, Nr. 861.

538 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg

Weist auf ein früheres Schreiben und mündliche Verhandlungen hin, die das Ziel hatten, Anton Herwart (Hauspfleger zu Ehrenberg) zum Amt des Augsburger Stadtvogts zu verhehlen. Sie haben sich damals zustimmend geäußert. Herwart hat ihn abermals um seine Hilfe in dieser Angelegenheit gebeten. Ersucht sie nochmals, Herwart zum Stadtvogt zu ernennen, sobald das Amt frei wird.

Konstanz, 8. Juli 1507.

Augsburg, StA, Rst. Augsburg, Urk. 529 (Or. mit beschädigtem S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. J. Renner).

539 Willebrief Kf. Jakobs von Mainz zur Verschreibung der Augsburger Stadtsteuer an Bf. Matthäus von Gurk

Erklärt seine Zustimmung zu der von Kg. Maximilian vorgenommenen Verschreibung der jährlichen Augsburger Stadtsteuer an Bf. Matthäus auf Lebenszeit. Demnach tritt diese Überschreibung jedoch erst nach Auslaufen der Verschreibung der Stadtsteuer an Gf. Adolf von Nassau¹ in Kraft. Für den Fall, daß der Bf. vorher sterben sollte, erstreckt sich die auf ihn lautende Verschreibung, dann jedoch befristet auf zwölf Jahre, auch auf dessen Bruder

¹ Abrechnung Straßburgers über die Anfertigung eines Perlenkreuzes für Kg. Maximilian, Innsbruck, 1.3.1507 (Regest: SCHÖNHERR, Urkunden, S. XXVIII, Nr. 825; EGG, Seidensticker, S. 23).

² Die Raitkammer bezahlte Daum am 31.7.1507 (SCHÖNHERR, Urkunden, S. XXXII, Nr. 864).

¹ Laut Konsensbrief Kf. Jakobs von Trier vom 26.7.1505 hatte Kg. Maximilian Gf. Adolf mit Wirkung vom 11.11.1501 an die Augsburger Stadtsteuer für 14 Jahre verschrieben (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 528, S. 847). Bei WIESFLECKER (Regesten III/1, Nr. 9553, S. 119) ist lediglich eine von 1499 datierende Verschreibung mit neunjähriger Laufzeit nachgewiesen (Mitteilung an die Stadt Augsburg vom 27.11.1499). Vgl. BÖHM, Reichsstadt, S. 250–254.

[Johannes Lang] und dessen Söhne. Diese Übertragung gilt auch, falls der Bf. innerhalb von zwölf Jahren nach Auslaufen der Verschreibung an Nassau sterben sollte.

Konstanz, 8. Juli 1507.

Würzburg, StA, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 222–222' (Kop., Kollationsverm. B. Ballof).

540 Beschluß des Konstanzer Domkapitels

Es wurde beschlossen, den württembergischen Kanzler [Gregor Lamparter], Marschall [Konrad Thumb von Neuburg] und Hofmeister [Hermann von Sachsenheim] sowie Dr. [Ludwig] Vergenhans, Dr. Peter [Jakobi] und Dr. Batt¹ einzuladen, um im Hof des [Matthäus] von Bubenhofen über die Streitigkeiten zwischen dem Domkapitel und Württemberg zu beraten.

Konstanz, 9. Juli 1507.

Regest: KREBS, Protokolle des Konstanzer Domkapitels, Nr. 3057, S. 92.

541 Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg an Kg. Maximilian bzw. entsprechend an Kf. Friedrich von Sachsen

Bestätigen den Empfang eines kgl. Schreibens¹ mit der Bitte, dem kgl. Hofkaplan Eberhard Senft die nächste in der Stadt freiwerdende Pfründe, in der ihnen die Kollatur zusteht, zu übertragen. Die in Frage kommenden Benefizien sind laut Stifterwillen in der Regel den Geistlichen der beiden Stadtpfarrkirchen [St. Sebald und St. Lorenz] vorbehalten. Ohne diese Pfründen können die Kaplane angesichts ihres gefährlichen Dienstes in Pestzeiten nicht gehalten werden. Die Stadt kann deshalb Senft keine Pfründe zusagen, doch wollen sie sich bei nächster Gelegenheit an die kgl. Fürsprache erinnern.

Nürnberg, 10. Juli 1507 (sambstag nach Udalrici).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 190–190' (Kop., Verm.: In eadem forma mutatis mutandis Hg. Fridrichen zu Sachßen, Kf.).

Druck: WESTPHAL, Korrespondenz, Nr. 88, S. 295f.

542 Schuldbrief Mgf. Kasimirs von Brandenburg-Ansbach für Hg. Albrecht von Bayern

Bestätigt den Empfang einer Anleihe von 500 fl. und sagt zu, sich bei seinem Vater dafür einzusetzen, daß die Summe mit der am 11. November (Martini) fälligen Zahlung¹ verrechnet wird. Andernfalls soll die Schuld zu diesem Termin in München auf andere Weise beglichen werden.

¹ = Dr. Beatus Widmann, gen. Möchinger, württ. Rat (PFEILSTICKER, Dienerbuch I, § 1149).

¹ Liegt nicht vor.

¹ Es handelt sich um eine Rate der aus dem Landshuter Erbfolgekrieg herrührende Zahlungsverpflichtungen Hg. Albrechts. Vgl. RANKL, Staatshaushalt, S. 69f. Anm. 230; SEYBOTH, Markgraftümer, S. 272, 281f.

Konstanz, 13. Juli 1507 (am tag Margarethe).
München, HStA, Kurbay. Urk. 11716 (Or. Perg. m. stark beschädigtem S.).

543 Regiment und Raitkammer zu Innsbruck an Kg. Maximilian

[1.] Laut kgl. Schreiben¹ hat der Bf. von Freising darauf hingewiesen, daß Ehg. Sigmund den Bff. von Freising die zollfreie Ausfuhr der Weinzehnten aus Tirol bewilligt habe. Regiment und Raitkammer hätten dagegen die Einstellung dieser Praxis angekündigt, falls nicht die entsprechenden Urkunden vorgelegt würden. Darüber habe sich der Bf. unter Hinweis auf das Herkommen beschwert. Sie sollten deshalb das nächste Mal den Bf. seinen Wein noch zollfrei ausführen lassen, gleichzeitig jedoch Erkundigungen anstellen, wie es zu Zeiten Ehg. Sigmunds damit gehalten worden sei, und dann Bericht erstatten.

[2.] Sie haben dem Bf. für seinen Wein einen ordnungsgemäßen Zollbrief ausgestellt. Ihre Forderung nach einem urkundlichen Beleg für die beanspruchte Zollfreiheit entspricht der Raitkammerordnung.² Der Bf. konnte zwar keine entsprechende Urkunde vorlegen, dafür aber ein Privileg Hg. Leopolds von Österreich von 1391³ über die Zollfreiheit des auf Saumrossen transportierten Weins. Der Transport auf Wägen war nur auf Widerruf genehmigt und wurde von den späteren Ff., insbesondere Ehg. Sigmund und Kg. Maximilian, nicht bestätigt. So konnten sie ihm die Zollbefreiung für Wagentransporte nicht bewilligen. Hätte der Bf. den zollfreien Transport auf Saumrossen beantragt, hätten sie dies natürlich genehmigt. Es steht nun beim Kg., ob er dem Bf. die Zollfreiheit für Wagentransporte bewilligen will. Vermutlich konnte der Bf. seine Zollbefreiung bislang nur aufgrund der Nachlässigkeit der örtlichen Amtleute und Zöllner behaupten.

Innsbruck, 13. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 34, fol. 30–31' (Kop.).

544 Supplikation der Stadt Metz an die in Konstanz versammelten Reichsstände

Sie sind davon ausgegangen, daß angesichts der Beschwerden der Stadt von ihrer Besteuerung durch das Reich abgesehen wird. Falls Metz den Kampf des röm. Kg. gegen den frz. Kg. mit Geld oder Truppen unterstützt und nicht als neutral angesehen wird, so verfügen der frz. Kg. und seine Verbündeten über feste Plätze in ihrer Nähe und können von dort aus der Stadt großen Schaden zufügen. Es entspricht der Wahrheit, daß die röm. Kss. und Kgg. bei früheren Kriegen gegen Frankreich Metz einen neutralen Status einräumten. Auch Ks. Friedrich hielt es so, sogar als er im Neußer Krieg die gesamte Macht des Reiches aufbot.¹ Dies wurde mit der geographischen Nähe des Hg. Karl von Burgund gehörigen Hm. Luxemburg

¹ Liegt nicht vor.

² Vgl. Schatzkammerordnung Kg. Maximilians vom 13.2.1498, bes. §§ 30, 34 (FELLNER, Zentralverwaltung II/2, Nr. 6, hier S. 38f.).

³ Irrtümlich korrigiert zu 1331. Gemeint ist aber vermutlich die Zollbefreiung Hg. Leopolds III., Gf. von Tirol, für Bf. Leopold von Freising vom 23.5.1381 (Druck: EMMERT, Monumenta, Nr. 25, S. 585 [irrtümliche Datierung auf den 30.4.1383]).

¹ Der Metzger Gesandte Michel de Gournay erwirkte im Februar 1475 bei Ks. Friedrich die Befreiung der Stadt von der Reichshilfe (HUGUENIN, Chroniques, S. 415).

zur Stadt begründet, was jetzt im Fall Frankreichs ebenfalls zutrifft. Die Stadt mußte in den vergangenen großen Kriegen erhebliche Kosten aufwenden und erlitt beträchtliche Schäden, ohne daß ihr seitens des Reiches Hilfe geleistet wurde. Ihre Befestigungsanlagen sind marode. Für deren Wiederaufbau werden mehr als 20 000 fl. benötigt.

Bitten, diese Umstände zu berücksichtigen und die Stadt als Vormauer Deutschlands (porte, propugnacle et entrée d'Allemaigne) von der Romzughilfe zu befreien. Sie, die Gesandten, haben im übrigen keine Vollmacht, in die Zahlung einer Reichshilfe einzuwilligen.

Konstanz, 22. Juli 1507 (le jour de Ste. Marie Magdalene).

Metz, AM, AA 42/4, unfol. (frz. Kop., Unterz.: RT-Gesandte der Stadt Metz).

Druck: FRANÇOIS/TABOUILLOT, Histoire VI, S. 560f.

545 Supplikation der Stadt Metz an Kg. Maximilian

Die auf dem Konstanzer RT (journée impériale) versammelten Reichsstände haben eine Romzughilfe zur Erlangung der Kaiserkrone bewilligt. Die Stadt Metz wurde dabei mit ^a-41 Reitern und 55 Fußsoldaten sowie mit 1640 fl.^a veranschlagt. Er, der Kg., hat die Stadt bereits von der Romzughilfe befreit. Die Leistung dieses überhöhten Anschlags ist abgesehen davon aus schwerwiegenden Gründen ohnehin nicht möglich: Metz wurde in der Vergangenheit unter ruinösen Kosten und unter großen Schäden und Verlusten in Kriege verwickelt, ohne daß das Reich Hilfe geleistet hätte. Die Einwohnerzahl ist erheblich zurückgegangen und die Stadt verarmt. ^b-Ein Krieg zwischen ihm und dem frz. Kg. hätte für Metz weitere beträchtliche Schäden zur Folge. Ihre Lage gegenüber Frankreich ist exponiert. Nahe der Stadt liegen Festungen der Franzosen und ihrer Verbündeten, von denen aus die Stadt schwer geschädigt werden kann. Sie hätte ihm gerne Hilfe geleistet, doch ist dies aus den dargelegten Gründen unmöglich. Bitten ihn, dies zu bedenken. Auch sein Vater Ks. Friedrich stellte Metz während des Reichskrieges gegen den Hg. von Burgund von der Hilfe frei und erklärte ihre Neutralität. Wie damals dessen Territorium nahe bei der Stadt lag, so ist dies jetzt auch in bezug auf Frankreich der Fall.^b Auf diese Aspekte hat der Magistrat der Stadt schon früher hingewiesen, woraufhin er schriftlich die Befreiung von einer künftigen Romzughilfe bewilligt hat.^c¹

Sie, die Gesandten, bitten, es bei dieser Bewilligung zu belassen und nicht zuzulassen, daß der Stadt eine Reichssteuer auferlegt wird. Dies soll so auch gegenüber den versammelten Reichsständen verfügt werden. Erklären unter Protest, daß die Nichtleistung einer eventuell dennoch auf dem Konstanzer RT auferlegten Romzughilfe durch die Stadt keinesfalls als Ungehorsam gedeutet werden darf, sondern durch ihre Situation erzwungen ist.

^{a-a} 41 ... fl.] Korrigiert aus: 27 Reiter und 123 [? Lesung wegen der Streichung unsicher] Fußsoldaten.

^{b-b} Ein ... Fall] Einfügung am Rand.

^c bat] Danach gestrichen: en recevant d'icelle cité V^M francs. – Mitteilung der Stadt Metz über die Zahlung dieser Summe an Kg. Maximilian in einem Schreiben an Kf. Berthold von Mainz vom 16.10.1498 (WIESFLECKER, Regesten II/2, Nr. 8903, S. 750).

¹ Urkunde Kg. Maximilians (Reichskanzlei) für die Stadt Metz vom 21.10.1498 (FRANÇOIS/TABOUILLOT, Histoire VI, S. 511f.; WIESFLECKER, Regesten I/2, Nr. 8909, S. 751). Vgl. WESTPHAL, Metz I, S. 287.

Konstanz, 22. Juli 1507 (le jour de Ste. Marie Magdalene).
 Metz, AM, AA 10/7, unfol. (frz. Reinkonz., Unterz.: RT-Gesandte der Stadt Metz).
 Druck: FRANÇOIS/TABOUILLOT, *Histoire VI*, S. 562–564.

546 Weisung Kg. Maximilians an Ulrich Möringer (Tiroler Kammermeister)

*Wünscht Mitteilung über den voraussichtlichen Termin der Fertigstellung des spanischen Siegels und über den Stand der Arbeiten.*¹

Konstanz, 24. Juli 1507.
 Wien, HHSzA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 45–45' (Or., Vermm. prps./cdrp., Gegenz. G. Vogt).
 Regest: ZIMMERMANN, *Urkunden*, S. XLV, Nr. 249.

547 Konsensbrief der Kff. von Mainz, Trier und Sachsen zugunsten Jakob Villingers (vgl. Schatzmeister)

*Kg. Maximilian hat seinem Hofkammermeister Jakob Villinger um seiner treuen Dienste willen laut (inserterter) Urkunde vom 4. August 1501 die jährliche Pfullendorfer Stadtsteuer in Höhe von 100 Pfd. Heller überschrieben, wobei vorgesehen ist, daß das Recht zur Einnahme der Stadtsteuer auf Lebenszeit an Anna Villinger übergehen soll, falls Jakob Villinger vor seiner Mutter sterben sollte.*¹ *Erklären auf Bitten Villingers ihr Einverständnis zu dieser Verschreibung.*²

Konstanz, 25. Juli 1507 (auf dem Hl. Reichs tag zu Costenz, an St. Jacobs des hl. zwelfpoten tag).
 Koblenz, LHA, 1 C, Nr. 21 [= Af. Nr. 375], pag. 138–145 (Kop.).
 Regest: ROTH v. SCHRECKENSTEIN, *Beitrag*, Nr. 112, S. 166.

¹ Am 30.4. hatte Kg. Maximilian die Innsbrucker Raitkammer angewiesen, ihm das dringend benötigte burgundische Siegel zuzuschicken, mit dessen Anfertigung der kgl. Goldschmied Burkhart beauftragt sei. Falls das Siegel noch nicht fertiggestellt sei, sollten sie Burkhart dazu drängen. Er könne nicht länger darauf warten (Kop., s.l., jedoch Konstanz; Gegenz. M. Treitzsaurwein; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 131). Mit Schreiben vom gleichen Tag beschwerte sich der Kg. darüber, daß Burkhart das in Auftrag gegebene niederburgundische Siegel samt Stempel noch nicht geschickt habe. Es werde von der burgundischen Regierung dringend benötigt. Er befahl der Raitkammer, die Fertigstellung zu veranlassen und ihm Siegel und Stempel zu schicken (Kop., s.l., jedoch Konstanz, Gegenz. Serntein, präz. 8.5.1507; ebd., fol. 133. SCHÖNHERR, *Regesten*, S. XXIX, Nr. 834). Regiment und Raitkammer übersandten dem Kg. am 10.5. das von Burkhart angefertigte burgundische Siegel (Kop., s.d.; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 34, fol. 7'. SCHÖNHERR, ebd., S. XXIX, Nr. 837. Vgl. ebd., Nr. 844). Wobl kurz vor dem 24.7. übersandte die Raitkammer auch das spanische Siegel nach Konstanz (Kop. Innsbruck, s.d.; ebd., fol. 32. SCHÖNHERR, ebd., S. XXXII, Nr. 863 (Datierung auf den 24.7.)).

¹ *Urkunde Kg. Maximilians vom 4.8.1501* (GLA Karlsruhe, Abt. D, Nr. 1070; ROTH v. SCHRECKENSTEIN, *Beitrag*, Nr. 109, S. 164; WIESFLECKER, *Regesten III/2*, Nr. 15105, S. 1022 Anm.). Vgl. die Mitteilung Kg. Maximilians an Pfullendorf über die Verpfändung der jährlichen Stadtsteuer an Villinger vom 5.8.1503 (ROTH v. SCHRECKENSTEIN, ebd., Nr. 110, S. 164f.; WIESFLECKER, *Regesten IV/1*, Nr. 17467, S. 291).

² Am 2.11.1507 erklärte auch Kf. Joachim von Brandenburg seine Zustimmung (ROTH v. SCHRECKENSTEIN, *Beitrag*, Nr. 113, S. 166).

548 Kredenzbrief Kg. Maximilians für Ludwig Vergenhans (Propst zu Stuttgart) und Ernst von Welden als Gesandte zu Hg. Albrecht von Bayern

Akkreditiert Vergenhans und Welden zu Verhandlungen über für die Messingherstellung benötigte Erden.¹

Konstanz, 27. Juli 1507

München, HStA, KÄA 975, fol. 29–29' (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. M. Treitzsaurwein).

549 Konsensbrief der Kff. von Mainz, Trier und Sachsen zugunsten Gabriel Vogts (vgl. Sekretär)

Kg. Maximilian hat seinem Sekretär Gabriel Vogt laut (inserierter) Urkunde vom 24. Mai 1505 die jährliche Steuer der Stadt Kempten in Höhe von 225 Pfd. Heller Kemptener Währung verschrieben.¹ Erklären dazu ihre Zustimmung.

Konstanz, 28. Juli 1507.

Koblenz, LHA, 1 C, Nr. 21 [= Af. Nr. 375], pag. 145–153 (Kop.).

550 Reversbrief Hg. Albrechts VII. von Mecklenburg über seine Bestallung durch Kg. Maximilian

Kg. Maximilian hat ihn für sechs Monate mit 40 gerüsteten Pferden als kgl. Diener angenommen. Für jedes Pferd erhält er monatlich 10 fl. rh., für die fil. Tafel, zur Bestreitung weiterer Unkosten für den Tross und für die Wagenpferde stehen ihm monatlich 50 fl. rh. zu. Das Dienstverhältnis beginnt mit dem heutigen Tag und wird aus dem Mecklenburger Anteil an der in Konstanz bewilligten Reichshilfe bestritten. Falls dieser nicht ausreicht,

¹ *Hg. Albrecht von Bayern hatte es in Beantwortung von Schreiben Kg. Maximilians und der Raitkammer am 2. 5. unter Hinweis auf das diesem verliehene Bergwerksprivileg abgelehnt, den Münchener Bürger Heinrich Barth zum Verkauf von Erden und Sand zu veranlassen. Eine ursprünglich von Barth dem kgl. Unterhändler Benedikt Katzenloher gegebene Zusage erachtete der Hg. demgegenüber als unerheblich (Or. München, sonntag cantate; Verm. über den Beschluß der Raitkammer vom 6. 5.: Kgl. Mt. zu verkunden, dz ir Mt. in ander weg mit im handeln lass; HHSStA Wien, Maximiliana 17, Konv. 4, fol. 129–129'). Vergenhans und Welden erklärten in einem Schreiben an Hg. Albrecht, daß sie wegen der ihnen obliegenden Taxation [s. Nr. 410, Pkt. 2] nicht selbst zu ihm kommen könnten, und übersandten ihm lediglich ihre Kredenz und Instruktion mit der Bitte um Rücksendung seiner Antwort (Or. [Konstanz], s.d., Kanzleiverm.: Dem Heinrich Part und H. Paulsen von Liechtenstain zu schicken; HStA München, KÄA 975, fol. 30–30'). Hg. Albrecht antwortete mit Bitte um Mitteilung an den Kg., daß er mit Liechtenstein während dessen Aufenthalt in München über diese Sache gesprochen habe. Barth, den er mit der Bergwerksgerechtigkeit der Erden um Landshut belehnt habe, werde mit Liechtenstein darüber verhandeln (Konz., s.d.; ebd., fol. 31). Am 29. 9. ersuchte das Innsbrucker Regiment den Hg. dringend um die baldige Lieferung der Erden und von Leim für die Messingherstellung; die Arbeiten müßten derzeit ruhen. Der Kg. benötige das Messing für sein Zeughaus (Or. Innsbruck, Kanzleiverm.: Mit Hainrichen Part hirin zu handeln, der erden halben auf dem Krenich bei Landshut; ebd., fol. 34–34'). Albrecht antwortete, daß er Barth nach dessen Rückkehr zu Liechtenstein schicken werde (Konz. München, sambstag Dionisii [9. 10.] 1507; ebd., fol. 35).*

¹ *Verschreibung Kg. Maximilians vom 24. 5. 1505 (Regest: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 537, S. 853).*

wird außerdem die auf dem Kölner RT bewilligte Reichshilfe verrechnet.¹ Gibt die übliche Versicherung über die Wahrnehmung seiner Dienstpflichten ab.

Konstanz, 31. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Urk. I, Nr. 5200 (Or. m. S.).

551 Weisung Kg. Maximilians an die Innsbrucker Raitkammer

Simon von Hungersbach (vgl. Rat und Hauptmann zu Portenau) hat ihm berichtet, daß er ihnen ein Register über die alten Reichsanschläge übergeben habe. Das Register wird jetzt benötigt, die Angelegenheit ist wichtig. Befiehlt ihnen deshalb, das Aktenstück unverzüglich zu kopieren und ihm per Eilboten zu Händen Blasius Hölzls (vgl. Sekretär und Viztum in Kärnten) zuzusenden.¹

Konstanz, 31. Juli 1507; prä. Innsbruck, 12. August.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 208' (Kop., Nachweis über Vermm. prps./commissio domini regis in consilio camere sowie über Gegenz. H. v. Königsegg und B. Hölzl).

¹ Entsprechender Bestallungsbrief Kg. Maximilians für Hg. Albrecht von Mecklenburg, Konstanz, 31.7.1507 (Kop.; LHA Schwerin, 2.12–1/8 Dienst mecklenburgischer Hgg. bei auswärtigen Ff., Nr. 24, unfol. SCHNELL, Mecklenburg, S. 296). Ein beiliegendes Verzeichnis gibt an, daß Hg. Albrecht den Kölner (20 Reiter, 25 Fußknechte) und den Konstanzer (27 Reiter, 34 Fußknechte) Reichsanschlag Mecklenburgs ableisten sollte. Außerdem sollte Mecklenburg 500 fl. für die Bezahlung der eidgenössischen Söldner [vgl. Mandat Kg. Maximilians an Reichsstände; Nr. 748] aufbringen (Kop., s.d.; ebd., unfol.). Mecklenburg hatte die Kölner Reichshilfe zu diesem Zeitpunkt noch nicht geleistet (HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1404 Anm. 31).

¹ Die Raitkammer antwortete am 13.8., daß von einem solchen Register nichts bekannt sei. Hungersbach habe bei ihnen zwar eine versiegelte Trube deponiert, über deren Inhalt wisse man allerdings nichts. Das Regiment habe ihnen auf Nachfrage eine Ordnung und zwei Anschläge gegen Kg. [Matthias] von Ungarn [im April 1488; vgl. BOCK, RTA-MR III/1, Nr. 15a, hier S. 179f.] und gegen [Hg. Albrecht von Ober-]Bayern auf dem Lechfeld [im April 1492; WOLF, Doppelregierung, S. 523f.; SEYBOTH, Markgräftümer, S. 175f.] übergeben. Übersenden Abschriften davon (Kop. Innsbruck; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 34, fol. 36–36').

DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN

Mittlere Reihe IX. Band

HISTORISCHE
KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN



MÜNCHEN

DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN

MITTLERE REIHE
NEUNTER BAND

HERAUSGEGEBEN
VON DER HISTORISCHEN KOMMISSION BEI DER
BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DURCH EIKE WOLGAST

DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN

UNTER MAXIMILIAN I.

NEUNTER BAND
DER REICHSTAG ZU KONSTANZ 1507

TEIL 2

BEARBEITET VON
DIETMAR HEIL

DE GRUYTER
OLDENBOURG

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

© 2014 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH
Rosenheimer Straße 143, 81671 München, Deutschland
www.degruyter.com/oldenbourg

Gedruckt in Deutschland Dieses Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706

ISBN 978-3-486-71869-0

9. Weisungen und Berichte

9.1. Kurpfalz

552 Bericht Dr. Florenz' von Venningen (kurpfälzischer Kanzler) und Johann Landschads (Bgf. zu Alzey) an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] *Hinzuziehung Bf. Lorenz' von Würzburg zu den Beratungen der Kurpfälzer Gesandten; [2.] Beschwerde Bf. Georgs von Bamberg über Angriffe von kurpfälzischem Territorium aus; Beschwerde Bf. Lorenz' von Würzburg über den Kurpfälzer Landrichter Balthasar von Seckendorff; [3.] Bemühungen um den Regensburger Bischofsstuhl für Pfgf. Johann; [4.] Bemühungen um die Lösung Heinz Kerlings aus der Reichsacht; [5.] in Konstanz anwesende Reichsfürsten; Reichshilfe als wichtigste Verhandlungsmaterie; Gerüchte bezüglich des Zuges Kg. Ludwigs von Frankreich gegen Genua; [6.] Empfehlung zur Anfertigung von Abschriften für die Verhandlungen über die Landvogteien im Elsaß und Ortenau; [7.] Maßnahmen der Gesandten zur Kostenersparnis.*

[Konstanz], 5. Mai 1507 (mittwuchs nach cantate).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 122–128 (Or., Dorsalverm.: Ret by kgl. Mt., das sie den Bf. von Würzburg bruchen. Item den Bf. von Bamberg antreffend. Item etlich brief betreffend zu registrieren. Item myn gn. H., Hg. Johanß, berurn. Item, wes fur Pf. uf dem tag gwest. Item, das sie etlich pferde von ine schicken. Item Hainz Kerlingen antreffend.).

[1.] *Sie haben bereits vor Eintreffen der kfl. Weisung [vom 20.4.; Nr. 61] den Bf. von Würzburg in ihre Beratungen einbezogen. Der Bf. stand ihnen mit Wort und Tat zur Seite. Sie haben ihn dennoch über die Weisung informiert.*

[2.] *Der Bf. von Bamberg kam vor wenigen Tagen zu ihm, Landschad, in die Herberge Pfgf. Friedrichs und beschwerte sich in Anwesenheit Adams von Törring (Deringer) darüber, daß seine Feinde ihn von kurpfälzischem Boden aus angriffen. Statt gemäß kgl. Landfrieden ihm zu helfen, würden diese unterstützt. Dies entspreche sicherlich nicht dem Willen Kf. Philipps, doch reiche dies nicht aus. Denn wenn der bfl. Hofmeister oder Marschall gegen seinen Willen etwas gegen die Pfalz unternähmen und er sähe nur untätig zu, so wäre dies auch nicht genug. Er bitte, daß er, Landschad, sich beim Kf. um eine Weisung an seine Amtleute und Untertanen bemühe, weitere Übergriffe gegen das Hst. zu unterbinden bzw. zu unterlassen. Andernfalls sei er zu Gegenmaßnahmen genötigt.*

Ähnliches mußten sie sich vom Bf. von Würzburg in Anwesenheit des kgl. Kanzlers Serntein wegen H. Balthasars¹ anhören. Sie versuchten dies wie gegenüber dem Bf. von Bamberg damit zu entschuldigen, daß dies gegen den Willen Kf. Philipps geschehe. Sie erklärten auch, dem Statthalter der Oberpfalz, Ritter Ludwig von Eyb, und anderen Personen entsprechende Weisungen geschickt zu haben. Zweifellos werde der Kf. weitere Schritte unternehmen, um gute Nachbarschaft zu wahren.

¹ Gemeint ist Balthasar von Seckendorff, kurpfälzischer Landrichter zu Auerbach (RECHTER, Seckendorff II, S. 53–56; DERS., Klientel, S. 213, Nr. 193).

[3.] Sie haben bereits vor Eintreffen der kfl. Weisung wegen Pfgf. Johans [Nr. 63, Pkt. 4] aufgrund eines Berichts Georgs von Wispeck an Pfgf. Friedrich² mit dem Kg. verhandelt und ein Fürschreiben an Dechant und Kapitel zu Regensburg³ erwirkt, das bereits zugestellt wurde. Auf die kfl. Weisung hin haben sie ein weiteres, nachhaltigeres Fürschreiben erbeten, das sie morgen abschicken wollen. Helfen, sovil sie mogen, und verhoffen, wiewole viel mengel da sin. Wenn die Angelegenheit anders als bisher zielstrebig verfolgt wird, wird Pfgf. Johann im Hochstift bleiben können. Doch sollte man nicht desinteressierte Dritte einschalten, noch darf man jedem vertrauen. Er, der Kf., sollte seinem Sohn möglichst bald eine erfahrene geistliche Person zur Seite stellen, die ihn beraten und bei den Domkapitularen unterstützen kann und auch für Verhandlungen in Rom geeignet ist. Ansonsten könnte schließlich alle Mühe umsonst gewesen sein. Am kgl. Fürschreiben an das Domkapitel und an den Papst wird es nach ihrem eigenen Eindruck und aufgrund der erfolgten Zusagen nicht fehlen. Auf die Fugger aber kann man sich in dieser Angelegenheit nicht verlassen, da eines ihrer Familienmitglieder Dompropst in Regensburg ist⁴ und vielleicht selbst Ambitionen auf die Bischofswürde verfolgt.

² Wispeck hatte Pfgf. Friedrich mit Schreiben vom 21.4. empfohlen, unverzüglich in Verhandlungen mit Kg. Maximilian einzutreten, dank dessen Förderung Pfgf. Johann bereits die Koadjutorie erhalten hatte. Der Kg. sollte zum einen das Domkapitel mit Nachdruck ermahnen, nichts zu unternehmen, was eine Bestätigung der Koadjutorie gefährden könnte, zum anderen Ulrich und Jakob Fugger auffordern, die Verhandlungen in Rom rasch voranzutreiben, und sich schließlich schriftlich bei Papst Julius für Pfgf. Johann einsetzen. Als möglichen Gegenspieler machte Wispeck den Regensburger Domdekan und Kanzler Hg. Albrechts [Dr. Johann Neuhauser] aus (Or. Neuburg, mitwochen nach sonntag misericordia Domini; HStA München, Fürstensachen 972, fol. 14–15'). Am 5.5. antwortete Kf. Philipp auf einen Bericht seines Sohnes Friedrich über Verhandlungen mit Kg. Maximilian wegen Pfgf. Johans und informierte ihn über seine Unterredung mit den Gesandten des Domkapitels [Nr. 63, Anm. 1]. Er wies ihn an, gemeinsam mit Bf. Lorenz von Würzburg und den kurpfälzischen RT-Gesandten den Kg. und andere um Unterstützung beim Papst zu bitten (Or. Heidelberg, mittwoch nach cantate; ebd., fol. 17, 16'). Friedrich war erfolgreich. Pfgf. Johann bestätigte am 16.5. gegenüber Wispeck den Empfang eines kgl. Interzessionsschreibens an das Regensburger Domkapitel, konstatierte aber auch Abweichungen zwischen dessen Inhalt und dem Vorgehen seines Vaters. Er zeigte sich überzeugt, daß die inzwischen nach Rom abgeordneten Gesandten bei der Bestätigung der Koadjutorie erfolgreich sein würden, machte aber auch darauf aufmerksam, daß das Kapitel aufgrund des Berichts der aus Heidelberg zurückgekehrten Gesandten der Auffassung sei, daß Kf. Philipp gegen die Wahl eines neuen Bf. nichts einwenden könne, falls die Bestätigung bis zum Wahltermin nicht erlangt sei. Aber wes uns die kgl. Mt. bey unserm hl. vater, dem babst, uf furgenomene handlung mit furdernus erspriessen mocht, das haben wir hiebey unserm brueder Hg. Friderichen entdecken und schreiben lassen, solhes bey kgl. Mt. zu handeln und zu erlangen (Or. m. S. Regensburg, sonntag exaudi; ebd., fol. 3, 2). Ulrich Fugger teilte Kf. Philipp am 16.5. mit, daß sein Bevollmächtigter in Rom hoffe, die Koadjutorie und alle Pfründen Pfgf. Johans für 5000–5500 fl. zu erlangen, sich aber um eine weitere Kostensenkung bemühe. Für die Verhandlungen würden außerdem Angaben über das Jahreseinkommen des Stifts Klengenmünster benötigt (Kop. Augsburg, sonntag exaudi; ebd., fol. 4–4'). Kf. Philipp ermahnte Fugger am 22.5., seine Leute in Rom zu intensiven Bemühungen insbesondere auch hinsichtlich der Senkung der Forderungen der Kurie zu veranlassen, sagte aber zugleich die Bezahlung des geforderten Preises zu (Kop. Heidelberg, hl. pfingstabend; ebd., fol. 6). Am gleichen Tag informierte er Wispeck über das Schreiben an Ulrich Fugger und seine Weisung an die RT-Gesandten, sich beim Kg. und den versammelten Reichsständen um weitere Unterstützung beim Papst und beim Kardinalskolleg zu bemühen (Or. Heidelberg, sambstag nach exaudi; ebd., fol. 5–5').

³ Liegt nicht vor.

⁴ = Markus Fugger (SCHULTE, Fugger, S. 28 Anm. 2).

[4.] Der Kg. wird bedrängt, Heinz Kerling⁵, einen abgesagten Feind Kf. Philipps, aus der Acht zu lösen oder diese wenigstens bis zu einem Verhör vor dem Kg. oder dem Kf. auszusetzen. Auch an sie hat man sich diesbezüglich gewandt. Da sie jedoch nicht gewußt haben, wie der Stand der Dinge ist oder was darüber auf dem [Schwäbischen] Bundestag in Augsburg verhandelt wurde, wollten sie sich in nichts einlassen. Sie erwarten aber, daß es zu einer einstweiligen Aussetzung der Acht kommen wird. Darüber soll auch der Viztum in der Oberpfalz [Ludwig von Eyb] informiert und er oder sie ggf. diesbezüglich instruiert werden.

[5.] Die Kff. von Mainz und Trier sowie Gesandte der Kff. von Köln und Brandenburg sind angekommen. Man erwartet täglich die drei Hh. [Kf. Friedrich, Hg. Johann und Hg. Georg] aus Sachsen und den Hg. von Württemberg, der bereits hier war, jedoch wieder abgereist ist.⁶ Von den Ff. sind der Ebf. von Magdeburg, die Bff. von Würzburg, Bamberg, Eichstätt, Augsburg, Konstanz, Chur, Trient und Freising anwesend, außerdem Pfgf. Friedrich, der Hg. von Liegnitz [Hg. Georg von Brieg], Hg. Erich von Braunschweig [-Calenberg], der junge Hg. [Albrecht] von Mecklenburg, Mgf. Kasimir [von Brandenburg-Ansbach] und die Gesandtschaft des Bf. von Speyer. Vertreter der Städte sind nur wenige anwesend. Und wurd am maysten nach gelt gehandelt, doch auch anderer dinge halben, die euwern ftl. Gn. on zweyfel unverhalten bliben werden. Und die sage, wie die zu Jenua dem Kg. von Frankrich etlich tusent Franzosen erschlagen haben sollen, das unser H. Kg. und die sin nit ser erschrecken. Etliche sagen eben den widersin, nemlich dz Jenua erobert sij etc.

[6.] Empfehlen, von allen Schriftstücken, die im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Landvogteien voraussichtlich an den Kg. übergeben werden müssen, beglaubigte Abschriften anzufertigen, um für künftige Eventualitäten vorbereitet zu sein. Nach dem

⁵ Kerling, ehemaliger kurpfälzischer Richter in Velden, schilderte in einer vermutlich Anfang Mai Kg. Maximilian übergebenen Supplikation seinen Fall (Verweigerung der Herausgabe von während des Landshuter Erbfolgekrieges bei Ludwig von Eyb deponierten Wertsachen und Bargeld im Wert von 500 fl., widerrechtliche Enteignung seiner Mühle zu Engelthal durch Balthasar von Seckendorff, Fehdeabsage Kerlings an Eyb und Seckendorff nach vorgesetzter Rechtsverweigerung, Achterklärung Kg. Maximilians gegen Kerling aufgrund von Angaben Kf. Philipps von der Pfalz) und bat um Absolution von der Acht oder wenigstens um deren Aussetzung für ein Jahr sowie um Bewilligung einer auf den Abt von St. Egidien/Nürnberg und Balthasar Wolf von Wolfsthal lautenden Schiedskommission (Konz., s.d.; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 84, Nr. 7, unfol.; CHRONIKEN DER DEUTSCHEN STÄDTE XI, S. 703; REICKE/REIMANN, Briefwechsel I, S. 407). Laut einem Schreiben Kerlings an Sixtus Ölhafen setzte der Kg. daraufhin einen Gerichtstag auf den 24.6. (St. Johannis baptiste) an und gewährte bis dahin den Aufschub der Acht (Kop., mentag nach trinitatis [31.5.]1507; ebd., unfol.). In einer zweiten Supplikation bat Kerling den Kg. unter Hinweis auf einen von Abt Friedrich von Michelfeld anberaumten Schiedstag um Verschiebung des Gerichtstages und weitere Suspension der Acht (Kop., s.d., jedoch 1.6.1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 84, Nr. 7, unfol.). Ölhafen berichtete am 10.6. an Jakob Hofmann, den Schwager Kerlings, daß er die Supplikation erhalten und in der Sache verhandelt habe; das Ergebnis werde sein Bruder Leonhard Ölhafen mitteilen (Kop., s.d.; ebd., unfol.). Anscheinend hatte Kg. Maximilian dem Anliegen Kerlings willfahren. Im Entscheid Abt Friedrichs wurde noch einmal auf die Suspension der Acht durch den Kg. hingewiesen. Demnach sollte Kf. Philipp die Schadenersatzforderung Kerlings erfüllen. Alle sonstigen gegenseitigen Ansprüche wurden aufgehoben. Der Kf. sollte auf die Geltendmachung des Achturteils gegen Kerling und seine Helfer verzichten (Kop., s.d.; ebd., unfol.).

⁶ Vgl. den Bericht Georg Eisenreichs vom 17.5.1507 [Nr. 591, Pkt. 4].

Vertragsabschluß bliebe dafür möglicherweise keine Zeit mehr oder es könnte Mißtrauen erregen.

[7.] Da sich die Verhandlungen in die Länge ziehen, schicken sie fünf Pferde und drei Knechte zurück. Jeder von ihnen behält zwei Pferde und zwei Knechte für den Fall bei sich, daß sie dem Kg. nachreisen müssen. Außerdem kommen sie so am kostengünstigsten wieder nach Hause.

553 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

Bestätigen den Empfang der kfl. Weisung [vom 28. April; Nr. 63] und versichern dem Kf. deren Umsetzung. Entschuldigen sich für ihr Schreiben [vom 24. April; Nr. 62] wegen Unklarheiten bezüglich Abweichungen zwischen den im kfl. Rat gefaßten Beschlüssen, ihrer Instruktion und späteren kfl. Weisungen sowie bezüglich der Reichweite ihrer Vollmacht. Sie haben um eine vom Kf. unterzeichnete schriftliche Vollmacht nicht aus Mißtrauen gebeten, sondern für die Verhandlungen und um später gegenüber seinen Erben und Nachfahren sichergestellt zu sein. Die Verhandlungen gestalten sich sehr schwierig. Sie wünschten beinahe, daß jemand anderer damit betraut würde, der diese anders als sie, rascher und ohne große Bedenken abschließen könnte. Sie wollen nicht unnötig disputieren, müssen jedoch darauf hinweisen, daß in ihrer offenen Instruktion [Nr. 58] und jetzt auch in der kfl. Weisung ausdrücklich steht, daß wa wir euern ftl. Gn., iren praelaten, Gff., ritterschaft und andern ein gn. Kg. finden, daß auch alle ungnade absij, euer Gn. und sie von der acht absolviert, darzu wider in die stende und wurden, als dieselb euer ftl. Gn. und sie alwegen geweßen sin vor dem bayerischen krieg, gesezt und gestelt wurden etc., daß wir alßdan etc. In dem wir euern ftl. Gn. und den reten, alß wir danyeden gewesen, mit außdrucktem teutschen und worten zu erkennen geben haben, daß solichs dermaß nit bescheen kunde noch werde, sonder mit dem namhaftigen anhang, daß es dem spruch oder abschied, zu Coln¹ geben, unabbrüchlich, noch in dem, daß einer den andern für kgl. Mt. ersuchen oder furnemen solt, schaden bringen oder vergrifflich seyn. Wan die röm. kgl. Mt. (als wir derzijt auch angezeigt) in ansehen, wie sin Mt. verschrieben, verbriefft und ufs hochst verstrickt ist², vermogs und kunts nit anderst dan mit bemeltem anhang tun. Würden sie nun gemäß Instruktion und Weisung verfahren, würden sie – was ihnen auch täglich versichert wird – nichts erreichen; der ganze Aufwand wäre umsonst gewesen. Sie interpretieren die diesbezügliche Position des Kf. und der Räte deshalb nach wie vor, wie in ihrem letzten Schreiben dargelegt. Bitten, ihnen ihre wohlbegründeten Bedenken nicht zu verübeln.

[Konstanz], 6. Mai 1507 (dornstags nach cantate).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 109–110' (Or. Hd. Venningen).

¹ Spruch Kg. Maximilians vom 1.8.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 414, S. 622–624).

² Gemeint sind die Verschreibungen Kg. Maximilians gegenüber den exekutierenden Ständen im Landshuter Erbfolgekrieg [Nachweise s. Nrr. 59, Anm. 1; 275, Anm. 1].

554 Dr. Florenz von Venningen und Hans Landschad an Kf. Philipp von der Pfalz

Bitten um Zehrungsgeld, da die Verhandlungen noch andauern werden. Es muß auch Vorsorge getroffen werden, daß Geld für die kgl. Kanzlei zur Verfügung steht, wenn der Vertrag zustandekommt. Laut der Empfehlung der kfl. Söhne und Räte wäre es gut, dem Kanzler Serntein ein Geldgeschenk von 1000 fl. zukommen zu lassen. Der röm. Kg. ist mit dergleichen Zuwendungen einverstanden, Hg. Albrecht von Bayern hat dem Kanzler vor kurzem durch Kaspar von Winzer 1500 fl. geschenkt. Diese Investition könnte 10 000–20 000 fl. einbringen.

*Konstanz, 6. Mai 1507 (dorstag nach kantate).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 113 (Or.).*

555 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Supplikation an die Reichsstände um Fürbitte bei Kg. Maximilian zugunsten Kf. Philipps; [2.] Interzession der Reichsstände bei Kg. Maximilian, Antwort des Kg.; [3.] Unterredung mit Bf. Lorenz von Würzburg und dem kgl. Kanzler Zyprian von Serntein über die kurpfälzischen Verhandlungsziele; [4.] Verhandlungen der Kurpfälzer Gesandten mit Kg. Maximilian; Vermittlungsverhandlungen Bf. Lorenz' und Sernteins; [5.] Empfehlung der Gesandten an Kf. Philipp zur Berechnung der von Kg. Maximilian zu übernehmenden Gültzahlungen.

*[Konstanz], 7. Mai 1507 (fritags nach cantate).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 111–112' (Or. Hd. Venningen), 114–114' (PS von Schreiberhand).*

[1.] Sie haben für sich selbst erwogen und sind anschließend auch bei Beratungen mit dem Bf. von Würzburg, dem Administrator von Freising [Pfgf. Philipp], Pfgf. Friedrich und Pfgf. Heinrich zu dem Schluß gelangt, daß es ihrer Sache förderlich wäre, die ihm gewogenen Kff. und Ff. um Fürsprache beim Kg. zu ersuchen. Der kgl. Kanzler [Serntein] und Gf. Eitelfriedrich von Zollern signalisierten, daß der Kg. einen solchen Schritt dulden würde. Die von ihnen daraufhin kontaktierten Kff. und Ff. sprachen sich indessen dafür aus, bei allen Kff. und Ff. vorstellig zu werden; sie wollten ihrer Bitte dann gerne willfahren. Insbesondere der Bf. von Würzburg riet zu diesem Schritt. Daraufhin trugen sie am 30. April (nechst verschieuem fritag) in Anwesenheit der Söhne Kf. Philipps, des Administrators von Freising [Philipp], Pfgf. Friedrichs und Pfgf. Heinrichs, die aufstanden und zu ihnen traten, den Kff. und Ff. ihr Anliegen vor [Nr. 425]. Deren Antwort ist dem beiliegendem Zettel¹ zu entnehmen.

[2.] Die haben auch danach uf sonntag cantate [2.5.] mit röm. kgl. Mt. rede gehapt und unßer gnst. H. von Meynz von sin selbs und der andern aller wegen selbs montlich gepeten. Dwil aber die röm. kgl. Mt. die bit irer Gnn. dergestalt und daß sie dahin lende [= darauf hinauslaufe], dz sin Mt. alle ungnade abstellen, von der acht absolviern

¹ *Liegt nicht vor.*

und in vorigs weßen stellen solt, verstanden, ist inen, denselbigen Kff. und Ff., zu antwort gefallen von kgl. Mt. durch irn selbs mont, daß sin Mt. als röm. Kg. euern Gn. nit ungnedig sij, aber als ein H. zu Osterich were er dem Swebischen Bund zuton und verwant, wolt deßhalben gern bij den bundischen zugutem handeln laßen.

[3.] *Der kgl. Kanzler und der Bf. von Würzburg eröffneten ihnen beiden, daß der Kg. die Fürsprache der Stände wie gehört und nicht anders verstanden habe, sonst hätte er wohl eine andere Antwort gegeben. Auf deren Anfrage legten sie dar, daß es Kf. Philipp und seinen Söhnen am liebsten wäre, ohne Einschränkung restituiert zu werden; falls dies aber nicht möglich sei, müsse man das Verhandlungsergebnis dennoch akzeptieren, um wieder einen gnädigen Kg. zu haben.* Hetten es desselbigen halben bij den Kff. und Ff. nit teutschlicher reden wollen. Uf daß uns aber, wie vor oft, zu erkennen geben, unßer H. Kg. kunts nit anderst tun dan mit dem anhang: dem spruch oder abscheid zu Coln² unshedlich etc. Daß wir alzo pliben und gesagt, wir ließen es mit der kurz by vor gezettelter maynung.

[4.] *Diese Stellungnahme wurde am 3. Mai (montags darnach) auch dem Kg. vorgetragen, der sie, als einem Verhandlungserfolg zuträglich, annahm. Der Kg. akzeptierte auch, daß der Bf. von Würzburg bei den Verhandlungen als Vermittler fungiert, und erteilte diesem eine entsprechende Weisung. Der Bf. lud sie daraufhin für den Morgen des 4. Mai (uf nachgeenden dinstag) zum Morgenmahl ein. Anschließend eröffneten der Bf. und der kgl. Kanzler ihnen ihren Auftrag vom Kg. und legten die ganze Angelegenheit ausführlich dar, ersuchten schließlich um Reduzierung der geforderten Summe und stellten dafür eine gnädige Haltung des Kg. in Aussicht. Sie beide gelangten jedoch zu dem Schluß, daß ein Entgegenkommen bei der Geldforderung eine noch weitergehende Senkung des Betrags nach sich ziehen würde, und beharrten deshalb auf der dem Kanzler vertraulich mitgeteilten Summe. Im übrigen bekundeten sie ihr Vertrauen auf einen gnädigen Kg. Es wurde vereinbart, daß der Kanzler dieses Verhandlungsergebnis dem Kg. mitteilt, der sich derzeit allerdings in Überlingen oder Rottweil aufhält und erst in zehn bis zwölf Tagen zurückerwartet wird. Dies ist der derzeitige Stand der Dinge. Sie sind der Ansicht, daß es jetzt besser ist, abzuwarten und die Kosten für den Aufenthalt hinzunehmen, als durch schnelles Nachgeben 10 000 oder 20 000 fl. zu verschenken.*

[5.] /1114/ [PS] Auch, gnst. F. und H., so ist unser handelung bisher by anderm auß ursach, on noit zu melden, fast uf den IIII^M fl. jarlicher gulden zu verfahren gewesen und im selbigen uns zugewagßen, auch unser gutbedunken, wiewole vormals geratschlagt, als unser instructiones melden, das die nit uf Straßburg und daselbs umb, da vom hundert nit wan vier geben, sonder, wie sie e. ffl. Gn. anzaigen wurden, gestelt solten werden, euern ffl. Gn. nutzer zu sin, das man eben dieselbigen, da man vom hundert nit mer dan vier pfligt zu geben, het tun bezeigen wan alwegen vier fl. als dan hundert fl. heuptgeltz; und das dergestalt VIII^M fl. eben als viel so dusent brechten. Das in der hauptsumme unsers dorrechten anschlags by den XVI^M fl., wo es uf die bemelte summe IIII^M fl. mocht bracht werden, des wir doch noch zur zeyt gar kein wissen, sonder allein hoffnung haben kunden, überschlug mer oder mynder ungevarlich, nachdem dan viel

² Spruch Kg. Maximilians vom 1.8.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 414, S. 622–624).

oder wenig IIII fl. vom hundert und nit funf geben wurden. Achten solchs e. ftl. Gn. gar viel ersprießlicher zu sin, dan das die gulten, so funf vom hundert geben werden, anzaigt wurden. Doch stellen wir solchs zu euern ftl. Gn. wolegefallen. Wo uns aber nit anderer bscheyd vor unserm beschliessen zukompt, werden /114'/ wir dieselb unser ban eins under dem andern funf und vier anzuzeugen zulassen und uß jetzt angeregten beweglichen ursachen vom vorigen ratschlagen und befelch, des ends bescheen, geen.

556 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

[1.] *Bestätigt den Empfang ihres Berichts vom 5. Mai (mitwochs nach cantate) [Nr. 552]. Sie sollen sich beim Bf. von Würzburg bedanken und weiterhin dessen Rat suchen. Die Zurücksendung der Pferde findet seine Zustimmung.*

[2.] *Nürnberg bemüht sich nach den Verhandlungen auf dem Schwäbischen Bundestag in Augsburg beim Kg. um eine Entscheidung. Er wird ihnen die Unterlagen über die Verhandlungen der Kurpfälzer Räte auf dem Bundestag¹, sowie sie eingetroffen sind, samt seiner Weisung bezüglich der beim Kg. zu unternehmenden weiteren Schritte zusenden. Bis dahin sollen sie darauf achten, daß die Nürnberger am kgl. Hof nichts erreichen. Ihm wurde berichtet, daß seine Position auf dem Bundestag völlig ausreichend gerechtfertigt wurde.*

[3.] *Sie sollen sich zum Bf. von Bamberg verfügen und diesem gegenüber beteuern, daß es nicht seine Absicht ist, dessen Feinde zu unterstützen. Er erinnert im übrigen an den Fall Kunz Arnold, der Überfälle auf pfälzisches Gebiet verübte. Falls der Bf. Beschwerden über das Verhalten der pfälzischen Amtleute hat, soll er ihm dies schreiben mit gutem, ronden teutschen. Er wird nach Feststellung der Fakten sein Mißfallen darüber deutlich machen. Vielleicht handelt es sich auch um Falschmeldungen von Leuten, die Zwietracht zwischen Bamberg und Pfalz säen wollen; davon darf sich der Bf. nicht gegen ihn einnehmen lassen.*

[4.] *Trägt ihnen auf, sich bezüglich des Bm. Regensburg beim Kg. entsprechend seiner Anweisungen zu bemühen. Er wird seinem Sohn Johann einen geeigneten Dr. zur Seite stellen und es auch sonst an nichts fehlen lassen.*

[5.] *Die vorgeschlagene Vidimierung der Urkunden wird er durchführen lassen.*

[6.] *Übersendet ein Schreiben der Stadt Neumarkt², woraus hervorgeht, daß er Heinz Kerling Verhandlungen bewilligt und dafür freies Geleit gewährt hat. Er wird sie über deren Ausgang informieren. Bis dahin sollen sie dafür sorgen, daß in Konstanz in dieser Angelegenheit nichts weiter unternommen wird.³*

¹ Zu den Verhandlungsgegenständen s. Nr. 615 [Pkt. 5]. Vgl. im übrigen die auf dem Bundestag am 23.4. übergebene Beschwerdeschrift der kurpfälzischen Anwälte (Kop., freitag nach dem sonntag misericordia Domini; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 84, Nr. 9, fol. 37–55') und die Erwiderung des Nürnberger Vertreters Willibald Pirckheimer vom 24.4. (Kop., sambstags nach misericordia Domini; ebd., fol. 56–68).

² Liegt nicht vor.

³ Am Textende folgen vier Notavermerke: Ausfertigung eines Kredenzbriefs für Landschad und Venningen an den Bf. von Bamberg; Anfertigung einer Abschrift von der Korrespondenz bezüglich Kerlings; Weisung an den Viztum [Ludwig von Eyb] zur Berichterstattung über die Verhandlungen bezüglich Kerlings; Beilage zum Schreiben an die Gesandten, [Konrad] Hablützel um Geduld wegen des Dienstgelds zu bitten.

*Heidelberg, 14. Mai 1507 (frytags nach unsers lb. hern uffarts tag).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 129–130 (Kop. mit ergänzenden Kanzleivermerken).*

557 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

[1.] Absolution und Restitution der kurpfälzischen Anhänger und Gefolgsleute; [2.] Interzession der Reichsstände für Kurpfalz bei Kg. Maximilian; [3.] Billigung der bisherigen Verhandlungen der Kurpfälzer Gesandten in Konstanz; Zusendung eines Verzeichnisses über die von Kg. Maximilian zu übernehmenden, auf der Landvogtei im Elsaß liegenden Renten; [4.] Geschenk für Zyprian von Serntein; [5.] Beschränkung der Verzichtserklärung auf die Landvogtei und die von Kg. Maximilian eroberten Gebiete; [6.] angebliche Absicht Kg. Maximilians zur Einsetzung Pfgf. Friedrichs als Statthalter der Niederlande; [7.] angebliche Absicht Kg. Maximilians zur Übereignung der Ortenau und Hohengeroldsecks an den Bf. von Straßburg.

*Heidelberg, 16. Mai 1507 (sonntag exaudi).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 116–121 (Kop. mit ergänzenden Kanzleivermerken).*

[1.] Bestätigt den Empfang ihres Berichts [vom 6. Mai; Nr. 553]. Er will darüber mit ihnen nicht weiter disputieren und spricht ihnen sein Vertrauen aus. Allerdings versteht er die Bedeutung ihres Hinweises auf ihre frühere deutliche Stellungnahme nicht, daß die Absolution der Prälaten, Gff., Hh. und Ritterschaft nicht zu erlangen sei. Denn es wäre inakzeptabel, wenn er von der Acht gelöst würde und sie nicht. Damit würden Prälaten und Adel stillschweigend von ihm getrennt. Er müßte sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie seinetwegen in diese Situation geraten seien und er sie dann im Stich gelassen habe. Doch erscheint der vom Bf. von Würzburg und ihnen gemachte Vorschlag annehmbar, daß ein ihren schriftlichen und mündlichen Weisungen entsprechender Vertrag mit dem Kg. zuständekäme und er – ob wir anders in achtptenen oder -beschwerden sein sollten – samt unsern verwanten und zugetanen absolvirt wurden stands, wurden und person halben wie vor dem beyerischen krieg. Diese Bestimmung könnte mit angemessenen Worten in den Vertrag aufgenommen werden. Und liessen die wort: wider in vorigen stand wie vor dem krieg, ruwen. Dan solten dieselbigen wort dahin gestreckt werden, das man eynem jden darumb sollt schuldig sein, ir genomen gut widerzugeben, können wir wol besorgen, das es dißmals durch uch beschwerlich zu erlangen. Dan es nit in einer hand und doch eins manß werk etc. Aber es ist von uns dermassen gemeint, das ir kgl. Mt. mit der zeit wole mog als röm. Kg. helfen mit gnediger underhandlung, das dan dem abscheid zu Coln [vom 1.8.1505] nit widerwertig; welichem das mit willen nit folgt, wirt seiner zeit die gebuer zu bekommen sich auch schicken. Dan solich nemen oder das genomen der unsern ist nit eynerley gestalt, sonder etwa vil in kgl. anstande, etwavil nach dem abscheid zu Coln erst genomen worden. So ist vor solichem anstand etwavil personen, obwol wir oder unser anhenger in rechtlicher acht gewest, das sich nit findt, das ir genomen, die nit echter gewesen, rechtlich nit echter sein mogen, als jungen

kinder, die noch under iren jaren, witwen, geistlichen personen und dergleichen. In das alles die kgl. Mt. pillich insehens hat und on zwyfel, so sie recht und gruntlich bericht, ir meynung auch sein wurd, zum wenigsten das gestatten, das pillich und recht ist. *Mit den kgl. Mandaten und Bestätigungen¹ wurde auch Mißbrauch zur Schmälerung des Eigentums von Kg. und Reich getrieben. Dies entsprach zweifellos nicht der Absicht des Kg., der sich mit der Zeit sicherlich darum kümmern wird. Sie sollen seinem Freund, dem Bf. von Würzburg, vertraulich darüber Mitteilung machen und, sofern ihm und ihnen dies ratsam erscheint, auch dem kgl. Kanzler, in der Hoffnung, daß der Kg. nach Kenntnis seiner Meinung und der näheren Umstände keine Bedenken mehr hat, alle seine Parteigänger und Untertanen aus der Acht zu lösen, wenn er den Vertrag mit dem Kg. und dem Haus Österreich schließt. Dies würde auch nicht im Widerspruch zum Kölner Abschied stehen.*

[2.] *Er hat aus ihrem Bericht vom 7. Mai (freitags nach cantate) [Nr. 555, Pkt. 2] von der Fürsprache der Kff. und Ff. beim röm. Kg. erfahren und billigt ihr Vorgehen. Er übersendet ihnen einen Kredenzbrief an die versammelten Kff. und Ff. mit der Weisung, diesen zu danken und erneut um eine Fürbitte beim Kg. anzuhalten, ihn und seine Söhne gnädig zu bedenken.*

[3.] *Er läßt es bei den im Schreiben der Gesandten berichteten Verhandlungen [Nr. 555, Pkt. 3f.] bleiben, unter der Voraussetzung, daß die Absolution auf ihn selbst wie auch seine Anhänger und Untertanen zu verstehen ist. Dies steht nicht im Widerspruch zum Kölner Abschied. Ermahnt sie, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen und den Kg. zu einer gnädigen Haltung ihm gegenüber zu bewegen.*

Er billigt ihre Entscheidung, die durch den kgl. Kanzler geforderte Reduzierung der geforderten Summe abzulehnen; er hätte allerdings gern erfahren, wie hoch sie diesen Betrag angesetzt haben. Übersendet aufgrund der Nachschrift zu ihrem Bericht bezüglich der 4000 fl. ein Verzeichnis zur Mitteilung an den Kg., wo und wem diese Gelder verschrieben werden sollen.²

[4.] *Er ist mit dem von ihnen vorgeschlagenen Geldgeschenk von ca. 1000 fl. für den kgl. Kanzler [Nr. 554] einverstanden. Sie sollen diesen noch einmal ersuchen, sich beim Kg. für einen günstigen Vertragsabschluß einzusetzen. Falls der Vertrag entsprechend den kurpfälzischen Vorstellungen zustandekommt, können sie das Geld selbst aufnehmen, andernfalls sollen sie ihn informieren. Er würde die Zahlung dann binnen eines halben Jahres leisten.*

[5.] *Ermahnt sie noch einmal, darauf zu achten, daß sein vertraglicher Verzicht sich lediglich auf die Landvogtei und die vom Kg. eroberten Gebiete erstreckt, nicht auf die Eroberungen der übrigen Kriegsgegner oder die Verluste der kurpfälzischen Prälaten und des Adels. Stellt ihnen anheim, dem Bf. von Würzburg und dem kgl. Kanzler bei Gelegenheit zu eröffnen, daß zu den Kriegsverlusten noch die Notwendigkeit von Verkäufen und Verpfändungen von Schlössern und Ortschaften kommt, was sein Einkommen weiter schmälert. Vielleicht wird der Kg. dies beim Vertragsabschluß berücksichtigen. Er hofft, daß*

¹ Gemeint sind die im Frühjahr 1504 ausgestellten Achtexekutionsmandate gegen Pfgf. Ruprecht und seine Anhänger sowie die Verschreibungen Kg. Maximilians über die im Vollzug der Exekution gemachten Eroberungen. Vgl. HEIL, RTA-MR VIII, S. 542 Anm. 4, 792 Anm. 6, S. 1015 Anm. 6.

² Liegt nicht vor.

mit Hinblick auf seine Situation auch die Kanzleigebühren für den Vertrag nicht zu hoch ausfallen. Sobald er über deren Höhe informiert ist, wird er Mittel und Wege finden, das Geld aufzubringen.³

[6.] [PS] Er bittet um Mitteilung, was im Zusammenhang mit der angeblichen Absicht des Kg., seinen Sohn Pfgf. Friedrich als Statthalter der Niederlande einzusetzen, weiter geschehen ist. Falls Friedrich dieses Amt bekommt, will er seinen Sohn Pfgf. Ludwig als Statthalter nach Bayern entsenden. Dadurch könnten hier [in Heidelberg] auch Kosten gespart werden. Falls die Absicht des Kg. bzgl. Pfgf. Friedrichs noch besteht, sollen sie ihn bitten, Pfgf. Ludwig als neuen Vormund [für die Pfgff. Ottheinrich und Philipp] einzusetzen.

[7.] [PPS] Er hat Nachricht erhalten, daß der Kg. die Ortenau und [Hohen-]Geroldseck an den Bf. von Straßburg übergeben will. Geroldseck gehört nicht zur Ortenau und zählt auch nicht zu den Verlusten im Bayerischen Krieg. Falls die Nachricht zutrifft, sollen sie sich beim Kg. dafür einsetzen, daß dieser mit den bisherigen Verhandlungen unvereinbare Schritt unterbleibt.

558 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Verzögerung der Verhandlungen über die Landvogteien; [2.] Ausschluß der Kurpfalz vom RT; [3.] Bemühungen Pfgf. Friedrichs um die Unterbindung der Schwäbischen Bundeshilfe für Hg. Albrecht von Bayern; [4.] Überlegungen bezüglich der Übergabe der Pfründen und des Kanonikats Pfgf. Philipps, Administrators von Freising, an einen seiner Brüder; Anregung Bf. Lorenz' von Würzburg zur Ausstattung Pfgf. Wolfgangs mit Kanonikaten in Würzburg und Augsburg.

[Konstanz], 16. Mai 1507 (sontags exaudi); präs. [Heidelberg], 22. Mai 1507 (pfnst-abent).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 131–136^v (Or. m. 2. Ss.).

[1.] Der Stand ihrer Verhandlungen entspricht noch dem ihres letzten Berichts [Nr. 555]. Zwar ist der Kg. am Abend des 15. Mai (gestern samstags) mit seinen Begleitern, darunter Serntein, nach Konstanz zurückgekehrt, doch ist in der kurpfälzischen Angelegenheit entgegen ihren Erwartungen nichts weiter geschehen. Wegen der intensiven Verhandlungen im Streit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich, der eidgenössischen Tagsetzung zu Schaffhausen, der Anwesenheit einer eidgenössischen Gesandtschaft in Konstanz und anderer für den Kg. und die Ff. wohl wichtigerer Angelegenheiten steht eine weitere Verzögerung zu befürchten.¹

³ Am Textende folgen zwei Notavermerke: Ausfertigung eines Kredenzbriefs an die in Konstanz versammelten Kff. und Bff.; Ausfertigung eines Kredenzbriefs an die kfl. und fil. RT-Gesandten.

¹ Am Morgen des 17.5. beschied der kgl. Kanzler Serntein die pfälzischen Gesandten, sie sollten mit ihrem Anliegen Geduld haben, bis der Aydgenoßen [handlung], so durch die röm. kgl. Mt. angefangen, ir ende erraiche (Venningen/Landschad an Kf. Philipp von der Pfalz, Or. [Konstanz], montags nach exaudi; HStA München, Fürstensachen 963, fol. 137).

[2.] Wirt von der Ff. verwanten und botschaften, auch andern geandet und fast beredt, das wir als euer Gn. ret hie sin und doch zu andern nit erfordert noch in des Richs versammlung gesehen sollen werden. Machet euern ftl. Gn. auch nit wenig geschreyß und rufs, wiewole wir es noch zur zyt uber vielfeltigs anhalten und moglichen ankerten vlyß nit wissen noch haben kunden wenden, mit nit kleiner befrembdung, das euer Gn. mitchurfursten sich des nit auch wyter noch in sonders annemen. *[Schlußfloskel, Datum, Unterzeichnung].*

[3.] [PS] Pfgf. Friedrich gingen eine Vielzahl von Warnungen zu, daß Hg. Albrecht und seine Verbündeten zu den Waffen greifen würden und daß die Schwäbischen Bundesstände aufgeboten seien, ihre Truppenkontingente am 30. Mai (trinitatis) bei Augsburg zu versammeln.² Der Pfgf. hat den Kg. mehrmals, zuletzt auch schriftlich gebeten, dies zu verhindern [Nr. 389]. Der Kg. hat daraufhin seinen Räten hier in Konstanz schriftlich befohlen³, die Sache vor die anwesenden Stände zu bringen, um zu beraten, wie ein Krieg im Reich verhindert werden kann. Daneben hat Pfgf. Friedrich die Reichsversammlung ebenfalls um Unterstützung beim Kg. gebeten und sein Anliegen nach vorgetragener Rede auch in schriftlicher Form übergeben [Nr. 390]. Die Stände sagten zu, sein Anliegen beim Kg. zu unterstützen. Gleich anschließend traten die kgl. Räte vor die Stände und informierten sie durch Gf. Eitelfriedrich von Zollern (Zorn) über den ihnen erteilten kgl. Befehl. Die Stände setzten die kgl. Räte über die Beschwerde Pfgf. Friedrichs in Kenntnis und erklärten, daß sie die Sache vor den Kg. hätten bringen wollen. Dies habe sich durch die Vortrag der Räte als unnötig erwiesen; sie wollten dem Kg. jedoch gerne in dieser Angelegenheit raten. Und wiewole vielerley maynung gewesen, einsteyls sich auch groblich horen laßen, doch nach eim bedacht beschlußlich kgl. Mt. geraten worden, das sie erstlich Hg. Albrechten solt gebieten lassen, stiezzusten und kein ufrur zu machen by penen etc., derglich dem Schwebischen Pund auch, und sie bayde Hg. Albrechten herzukomen und die pundischen dorzuzuschicken vermogen etc. *Daraufhin gingen entsprechende Mandate [Nrr. 391–393] aus. Der Schwäbische Bund willigte nach weiteren Verhandlungen ein, auf die Aufmahnung seiner Mitglieder zu verzichten und zuvor Vermittlungsbemühungen zuzulassen. Man erwartet, daß Hg. Albrecht dem auch zustimmen wird. Der Kg. hat deshalb bereits eine Gesandtschaft zum Hg. abgeordnet. Ihrer Meinung nach wird die Sache gut ausgehen, wenn man für die Verhandlungen gut gerüstet ist, wozu sie ihren Teil beitragen wollen. Wenngleich Pfgf. Friedrich und seine Räte sich nach Kräften bemühen, so ist dennoch zu empfehlen, daß er, Kf. Philipp, weitere geeignete Leute hinzuzieht.*

[4.] [PPS] *Erinnern an Überlegungen im kfl. Rat, daß der Administrator von Freising von seinen Pfründen und seinem Kanonikat zugunsten eines seiner Brüder resignieren sollte, womit Pfgf. Philipp auch einverstanden war. Der Plan wurde jedoch wegen der noch ungeklärten Frage, ob man wegen der Übertragung in Rom vorstellig werden muß, nicht umgesetzt. Er, Kf. Philipp, hat sich diesbezüglich in Ladenburg und Speyer informiert und erfahren, daß die für den Administrator ausgestellte päpstliche Bulle maßgeblich ist. Sie haben sich deshalb an den Administrator gewandt, aber noch keine Antwort erhalten. Dieser*

² Schwäbischer Bundesabschied vom 18.4.1507 [Nr. 81].

³ Liegt nicht vor.

hatte die Entscheidung, welcher seiner Brüder der Nutznießer sein soll, ihm, Kf. Philipp, anheimgestellt. Sie beide empfehlen Pfgf. Heinrich, der bislang am schlechtesten versorgt ist.

Der Bf. von Würzburg hat ihnen jüngst geraten, Pfgf. Wolfgang in den Besitz der zwei Kanonikate in Würzburg und Augsburg mit jährlichen Einkünften von je 1000 fl. zu bringen. Das Kanonikat in Augsburg sei zwar nicht viel wert, könne aber gegen ein Kanonikat in Bamberg getauscht werden. Man müsse sich indessen beeilen, denn sobald der Administrator [Pfgf. Philipp] das notwendige Alter erreicht habe und konsekriert werde, würden alle Kanonikate und Pfründen verfallen. Sie haben deshalb mit dem Administrator gesprochen und festgestellt, daß er mit dem Plan nach wie vor einverstanden ist. Die päpstliche Bulle schließt nach seiner Aussage lediglich die Mainzer Dompropstei aus und erwähnt die übrigen Kanonikate gar nicht. Er, Kf. Philipp, muß nun überlegen, ob die Übertragung in Rom oder anderswo stattfinden muß und welchen seiner Söhne er bedenken will. Falls er in dieser Sache nichts unternehmen will, so sollte er wenigstens auf die Würzburger Anregung wegen der zwei Pfründe eingehen, ihnen deshalb Weisung erteilen und ihnen ggf. Abschriften der diesbezüglichen Urkunden schicken. Der Administrator hat ihnen auch mitgeteilt, daß er ein Kanonikat in Köln innehat, wovon er selbst und sie bislang nichts wußten.⁴

559 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Eingang der kfl. Weisung vom 6. Mai; [2.] Absolution und Restitution der kurpfälzischen Anhänger und Gefolgsleute; [3.] Bitte um Zusendung einer Vorlage für den Vertrag mit Kg. Maximilian über die Eroberungen im Landshuter Erbfolgekrieg; [4.] mündliche Zusage Kg. Maximilians zu Verhandlungen mit den Exekutoren im Landshuter Erbfolgekrieg über die Restitution Kf. Philipps und seiner Gefolgsleute; [5.] Frage der kurpfälzischen Verluste während des kgl. Waffenstillstands und der Verluste der von der Acht ausgenommenen Personen; [6.] Interzession von Reichsständen für Kurpfalz bei Kg. Maximilian; [7.] Verhandlungen über die Absolution Kf. Philipps von der Reichsacht und über die Höhe der Entschädigungssumme für die Eroberungen Kg. Maximilians im Landshuter Erbfolgekrieg; [8.] Verzeichnis über die auf der Landvogtei im Elsaß liegenden Renten; [9.] Geschenk für den kgl. Kanzler Zyprian von Serntein.

[Konstanz], 20. Mai 1507 (dornstags nach exaudi); präs. [Heidelberg], 25. Mai (tertia post pentecoste).

München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 213–216' (Or., Dorsalverm.: [Zusammenfassung des Berichts]. Item Würzburg durch ein schrift zu danken. Item Bamberg, und wie

⁴ Kf. Philipp erachtete in seinem Antwortschreiben die Entsendung weiterer Räte zu den Vermittlungsverhandlungen zwischen Hg. Albrecht und Pfgf. Friedrich für unnötig. Statt dessen kam er der Bitte Pfgf. Friedrichs nach, ihm Venningen zur Verfügung zu stellen. Notfalls sollte auch Landschad aushelfen. Wegen der Pfründe des Administrators von Freising kündigte er Beratungen mit Johann Geyer (Dechant zu Mosbach) an. Das – nicht vorliegende – Schreiben an Bf. Lorenz von Würzburg legte er der Weisung an seine Gesandten bei (Or. Heidelberg, hl. pfingstag [23.5.]1507; HStA München, Fürstensachen 963, fol. 138–138').

es in Beyern ubel stee. Nurnberg und stift Regenspurg betreffend. Item Hg. Friderichs gubernatorn. Item Hg. Heynrich. Item Gerolzeck. Item LXX fl. entpfangen.)

[1.] /213/ Durchleuchtigster, hochgeborner F., euern ftl. Gn. syen unser untertenig, gehorsam, schuldig und willig dinst besonders vlyß zuvor. Gnst. H., euer Gn. widerantwort und schrift [Nr. 557], uns itzt uf unser vorgeendes by Hensel [Zeh] boten, zukomen, haben wir nach der lenge sampt eingeschlossen zetteln verstanden und lassen das erst auch als (wie wir vor gehort) unnotturftiglich berouwen und versehen uns des und aller gnaden zu euer ftl. Gn.

[2.] Aber des puncten, betreffend euer ftl. Gn. prelaten, Gff., Hh. und ritterschaft halber ist on noit, das dieselb euer ftl. Gn. darin so hohe beschwerde machen. Dan es die maynung, das e. ftl. Gn. solt mit solcher oft angeregter clauseln allein von der kgl. acht absolviert und die frommen prelaten, Gff., Hh. und ritterschaft, die unschuldiglich als verwanten in das spiel kommen, stecken¹ in pen der beschwerlichkeyt plyben oder gelassen werden, gar nit, sonder wie e. ftl. Gn. heruß kunden kommen und moglich ist zu erledigen, alzo und zu glicher form die irn auch, es sy glich, were es wol, prelaten, Gff., Hh., ritterschaft, burger oder buwersfolk. So das, wie euer Gn. annemen wollen oder werden, wirt dorzu im selbigen kein sonderung gemacht und im vertrag by euern Gn. irer auch meldung bescheen, aber nit anderst, dan wie e. ftl. Gn. montlich und schriftlich von uns vermerke, das ist mit der clauseln und anhang: unabbruchlich dem kgl. spruch zu Coln etc., wie wir in unserm schriben [Nr. 553] gemelt, das nun zugleich uf e. ftl. Gn. und die obgemelten ir prelaten, Gff., Hh. und ritterschaft zu versten ist. Welchem es auch dergestalt anzunemen nit gelegen sin will, der mag wole heruß sin und ander /213'/ wege furnemen, wan solchs nit anderst ist dan ein gnade von kgl. Mt., die eim nitwollenden ubel kan zugut kommen.

[3.] Und wiewole, so es daselbshin kompt, das die rachtungsbriefe sollen ufgericht werden, wir – als viel an uns, auch unsers verstands sind wirdet – untersten, was zu gutem kommen mag, einzubringen, so sehe uns doch nit vor ungut an, e. ftl. Gn. hetten irs gemuts donieden einen begriff ungevarlicher maynung stellen oder zum wenigsten sonst eins alten derglich vertragsbrief copy uns zuschicken lassen. Dan, wie euer Gn. wissen, wir der dinge nit so wole erfarn noch geubt sin, als irer Gn. notturft erfordern mocht. Wo es glich auch nit viel nutzt, als es doch tun mag, so mochts dannoch nit schaden und die brief alsdan euer Gn. willens oder gefallens dest gemesser ufgericht werden.

[4.] So achten wir by uns, wo sich die kgl. Mt. zu vertrag ergebe, wie sie mit uns dan itz in handelung stet, sin kgl. Mt. werde mit gnediger unterhandlung gegen den kriegsfursten und andern gern raten und verhelfen, das e. ftl. Gn., derglich ir prelaten, Gff., Hh. und ritterschaft wider zu dem irn komen, sovil moglich, als wir zu mer maln von irer Mt. vernomen haben. Das sich sin Mt. aber deßen verschribe oder derglich in die vertragsbrief setzen laß, besorgen wir, es werde in ansehung, das solchs den vor gegeben briefen widerig, auch siner Mt. ganz verkerlich sin wurde, gar nit bescheen.

¹ Schreibfehler, richtig: sollten.

Und must man sich der gnadigen vertroistung und zusage zu dem oder des stucks halber /214/ settigen und benugen lassen.

[5.] Ferner wissen wir auch, wie e. ffl. Gn. schriben, das genommen nit ainer, sonder vielerley gestalt ist etc. Doch gedenken, nit not zu sin, in vertragen einzufuren, wan der abscheyd zu Coln unsers behalts allein uf das, was sich in der vede und krieg begeben, und nit uf das, im anstand und darnoch entwert worden, gestelt. Dorumb so steen dieselbigen fry, werden dorin auch nit begriffen, und besonderlich die nit, so in der acht (sie wern dan außdruckt) nit verstanden noch gemaynt werden, als gaystlich personen, witwen, alle frauen und jung kinder, so ir mundigen noch nit erraicht. Derhalben es nit noit, in die vertregsbrieve zu setzen. Die kgl. Mt. wirdet inen das recht oder billicheytt auch, als wir maynen, nit versperren etc.

[6.] Wyter der bet, so etlich Kff. und Ff. geton, und danksagung halben uf die credenzen irn Gnn. zu gescheen, wollen wir mit rat unsers gn. H. von Wurzpurgs handeln und, ob noit, ire ffl. Gnn. wyter anzuhangen bitten, ufs geschicklichst immer sin kan.

[7.] Aber unser handelung, die wir nach der lenge, wie sie sich eben mit den worten begeben, erzelet, stet noch alzo, wie wir in derselbigen und nesten schriften anzeygt haben. Halten darfur, es sy verstantlich gnoug gewesen, es were dan, das e. Gn. der kgl. Mt. wort, nemlich zu dem, das sie es zu besonderm, gnedigem gefallen gehept und gesagt, das es zur sachen dienen mecht etc., zweyfel oder unverstand trugen. Hat es, gnst. H., in einer summe die gestalt, als sich sin Mt. wider den abscheyd /214'/ zu Coln mit e. ffl. Gn. gar keins wegs vertragen kan. Und wie wir doruf zu erkennen geben, wo es nit anders sin moge, musten wir die absolucion wole derselbigen maß, hoc est mit dem anhang: dem colleschen abschied unabbruchlich etc., annemen. Dasselb ist dasgheen, das kgl. Mt. zu gefallen kommen und zu vertrag hat dienen mogen, nit das wir der summen mit siner Mt. eins sien. Ist noch etwas in weyten bergen, sie besten als uf den L^M fl. So haben wir laut euer ffl. Gn. offen instruction [Nr: 58] by kgl. Mt. gehandelt, aber in schin grosses, heimlichen vertrauen nachmals uf sin ansuchen dem konigschen canzler, wie es unsers bedunkens ein maynung zu vertrag haben oder gewinnen mecht, ein hohe summe bestimt. Und wiewole dasselb unser anschlagen fast fergeworfen und kgl. Mt. nit tunlich zu sin geacht worden, so sin wir dannoch uf etwas viel ob hunderttuset fl. e. ffl. Gn. zugut deßmals beharret, aber nit der gestalt, das wir endlich doruf besten und, wo es nit anders sin wolt, nit furter geen wolten, sonder zu einem anfang oder eingang ein gepot als von uns selbs geton, uf maynung, unsern H. Kg. zu verursachen, wider ein gegenbot zu tun und die sume der L^M fl. selbs zu pessern. Dornach were unsers bedunkens dester baß e. ffl. Gn. zugut mitteln gewesen. Als wir nun in der unterhandlung unsers gn. H. von Wurzpurgs und des Seratiners vermerkt, das die kgl. Mt. nit wolt /215/ ufstigen noch die bemelt summe der L^M in etwas erhothen, da haben wir besorgt, solten wir alzo von uns selbs balde niederer stigen und die summe uf hunderttuset oder viel mynder setzen, sie wurden aber uf der summen L^M fl. beharren. Und wan wir glich lang dernoch getaydingt hetten, allerdinge kain X^M fl. ufgestigen und alzo vlycht beswerlich uf LX^M alsdan zu bringen gewesen weren. Dorumb und kainer ander ursachen wir alzo uf dem furschlag, by dem Seratiner

in vertrauen bescheen, bestanden und uns desmals e. Gn. zugut nit wyter merken lassen wollen, biß wir sehen, wo sie oder kgl. Mt. hinußdeuten wolten, auch noch nit gestalt aller handelung unterlassen hetten. Das wir aber in unser schriften dieselb summe e. ftl. Gn. nit außdruckt, ist betrachtlich bescheen und der ursach, das wir e. ftl. Gn. mit dem, des wir noch gar kein wyssen noch, wo es hynußwagsen, vertroistung merken, nit in ein fliegende, unbestendige hoffnung setzen haben wollen; alß dan e. ftl. Gn. baß dan wir, wie es in den taydingen zuget, das nach gelegenheyt zu zyten hoch gespant und nyeder bas gedruckt wirdet, wissen tragen. Wir wolten es gern hochdenen und sovil möglich- und geschicklicheyt bruchen, damit wir viel zu huß brechten, so es uns folgen; wo nit, müssen wir biß uf unsern entlichen befelch nemen, was man uns gibt oder erlangen mogen.

[8.] Wir haben die außzeichnuß der viertusent fl. gulten /215'/ auch entpfangen, die unsers verstands zu Coln oder daselbshin fallen sind. Nun sin dorzu zwey dinge zu ermessen: eins, das unser handelung fast gewesen uf viertusent fl., die euer Gn. auß den fellen der landvogty habe entrichten lassen, das ubel gein Coln sin mag; am andern, das wir wenen, zu Straßburg gebe man sech IIII fl. vom hundert. So die verweysung daselbst beschee, das ubertrug, wo der vertrag uf die IIII^M fl. gulten und nit uf ein nemlich heuptsumme gestelt wurde, ein merklichs und wugßen in der hauptsummen euer Gn. zugut by den XVI^M fl. zu, wie wir e. ftl. Gn. nehst eroffnet [Nr. 555, Pkt. 5]. Das ist zu betrachten, wiewole wir es darfur halten, so e. ftl. Gn. maynung ye sy und uf Coln bestan wol, wo man der summe sonst eins wurde und sich die sachen zu vertrag schicken, es werde by kgl. Mt. im selbigen auch nit mangel haben noch erwinden.

[9.] Der vererung des röm. canzlers halber wollen wir mit rat zu gelegner zyt zum geschicklichsten, wo es unserer achtung die sach fordern und euern ftl. Gn. zugut komen mag, handlung furnemen. Aber hie viel geltz ufzubringen wissen wir nit zu tun. Und so es dahin kompt, das zu der briefe ufrichtung gegriffen sol werden, wollen wir unsern vlyß anwenden und soviel uns möglich inziehen, derglich die ursach, /216/ das euer ftl. Gn. viel flecken verkaufen und verpfenden müssen etc., so es fuglich sin mag, by kgl. Mt., Würzburg und andern orten furzutragen, wiewole es vor auch bescheen, nit unterlassen. Datum dornstags nach exaudi Ao. etc. VII^o.

E. ftl. Gn. untertenige, willige Florenz von Venynge, Hans Landschade etc.

560 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Dank Kf. Philipps an Bf. Lorenz von Würzburg, vermutete Initiative Nürnbergs bei Kg. Maximilian wegen des Konflikts mit Kurpfalz, Beschwerde Bf. Georgs von Bamberg über Landfriedensverletzungen vom Kurpfälzer Territorium aus; [2.] Bemühungen Kg. Maximilians um die Kastvogtei des Klosters Schuttern; [3.] Bemühungen um den Regensburger Bischofsstuhl für Pfgf. Johann; [4.] Verhandlungen wegen Heinz Kerlings; Dienstgeldforderung Konrad Hablützels; [5.] angebliche Absicht Kg. Maximilians zur Ernennung Pfgf. Friedrichs zum niederländischen Statt-

halter; [6.] angebliche Absicht Kg. Maximilians zur Übereignung der Ortenau und Hohengeroldsecks an Bf. Wilhelm von Straßburg; [7.] Abreise Pfgf. Heinrichs aus Konstanz.

[Konstanz], 21. Mai 1507 (frytags nach exaudi).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 140–144, 146 (Or.).

[1.] Sie haben dem Bf. von Würzburg weisungsgemäß [Nr. 556, Pkt. 1] gedankt, ein eigenhändiges Schreiben des Kf. wäre jedoch besser gewesen. Von den angesprochenen Bemühungen Nürnbergs beim Kg. nach dem Augsburger Bundestag konnten sie nichts bemerken – wie vielleicht von den Nürnbergern beabsichtigt. Sie wollen sich jedoch um Informationen bemühen und erwarten im übrigen die Abschriften der Augsburger Verhandlungsunterlagen. Sie waren heute beim Bf. von Bamberg zum Frühstück eingeladen und haben ihm den auf Bamberg bezüglichen Punkt der kfl. Weisung [Nr. 556, Pkt. 3] selbst lesen lassen. Der Bf. betonte seine Geduld in der Angelegenheit und bat um Maßnahmen des Kf. Auf die Aufforderung hin, seine Beschwerden vorzubringen, legte er diese ausführlich dar. Einige der Vorkommnisse waren ihm, dem Kf., zum Teil bereits bekanntgemacht. Es würde zu lange dauern, alle Fälle zu schildern. Sie werden darüber nach ihrer Heimkehr Bericht erstatten.¹ Der Bf. zitierte einen seiner Bauern, daß kein Friede einkehren werde, solange der Viztum [zu Amberg, Ludwig von Eyb], Balthasar von Seckendorff [Landrichter und Pfleger zu Auerbach], Kaspar Erlbeck [Pfleger im Amt Parkstein-Weiden] und Philipp von Feilitzsch [Amtmann zu Stein] in ihren Ämtern blieben. Wie sie beide und andere schon früher geraten haben, ist hier sein baldiges Eingreifen erforderlich, um weiteren Schaden zu verhüten.

[2.] Der Bf. von Bamberg teilte ihnen außerdem mit, daß der Kg. ihn täglich mit der Bitte behellige, ihn als Ehg. von Österreich mit der Kastvogtei zu Schuttern zu belehnen. Der Abt [Johann von Schuttern] halte sich ebenfalls in Konstanz auf. Auch der H. [Gangolf] von Geroldseck bitte um die Belehnung. Sie sind darüber in Anbetracht der laufenden Verhandlungen mit dem Kg. befremdet, wollen derzeit aber nicht mit dem kgl. Kanzler darüber disputieren, zum einen, um die Verhandlungen nicht zu verzögern, vor allem aber, weil sie Geroldseck im vorgelegten Verzeichnis der eroberten Orte [Nr. 426] nicht angegeben haben und auch von kgl. Seite davon nicht gesprochen wurde. Sie wollen zu gelegener Zeit darüber verhandeln und haben den Bf. gebeten, in dieser Angelegenheit mit Rücksicht auf Kf. Philipp hinhaltend zu agieren.²

¹ Bf. Georg informierte Statthalter und Räte in Bamberg über das Gespräch mit Venningen und Landschad. Demnach hatten die Kurpfälzer Gesandten beteuert, daß es nicht dem Willen Kf. Philipps entspreche und er auch keine Kenntnis davon habe, daß Feinde des Hochstifts in seinem Territorium geduldet und unterstützt würden. Der Kf. bitte um genauere Informationen, um gegen die Friedbrecher vorgehen zu können. Der Bf. hatte daraufhin auf den Fall Kunz Arnold, die von Auerbach ausgehenden Übergriffe und auf die Taten des würdigen reuterßvater – Heimhofer wisse, wer damit gemeint sei – hingewiesen und gebeten, dies abzustellen. Der Bf. befahl, Kf. Philipp ggf. weitere Vorkommnisse zu melden (Postskript zu einem nicht vorliegenden Schreiben, s. d., jedoch wohl Konstanz, 21.5.1507; StA Bamberg, B 23, Nr. 77I, unfol.).

² Vgl. Nr. 526, Anm. 2.

[3.] *Bezüglich des Bm. Regensburg können sie derzeit nichts unternehmen. Die kgl. Interzessionsschreiben an das Domkapitel und an den Papst³ wurden bereits an Georg von Wispeck übersandt. Dieser wird auf Weisung Pfgf. Friedrichs alles Notwendige in die Wege leiten. Übersenden beiliegend ein mit dem Rat des Bf. von Würzburg erstelltes Gutachten des Administrators von Freising und Pfgf. Friedrichs.⁴*

[4.] *Auch in der Angelegenheit Heinz Kerling können sie nichts weiter tun. Dieser hat die Tagsatzung erlangt, die Acht wurde nach ihrem Dafürhalten sistiert. Wegen Konrad Hablützels wollen sie sich bemühen; es wird aber ohne Geld wohl nicht viel zu erreichen sein, da er schon oft mit ähnlichen Zusagen vertröstet wurde.*

[5.] [PS] *Hinsichtlich der angeblichen Pläne für die niederländische Statthalterschaft Pfgf. Friedrichs [Nr. 557, Pkt. 6] konnten sie nichts in Erfahrung bringen. Sie halten aber auch nichts davon, solange der Streit über die Aufteilung des niederbayerischen Erbes nicht beigelegt ist. Sie können derzeit aus vielen Gründen nicht dazu raten, daß sich er, der Kf., oder Pfgf. Ludwig unter den gegenwärtigen Umständen weiter als bisher in diese Sache einlassen. Es würde ihm nichts nützen und den beiden jungen Ff. [Ottheinrich und Philipp] schaden.*

[6.] *Auch bezüglich der Ortenau und [Hohen-]Geroldsecks haben sie nichts gehört, wollen sich aber weiter erkundigen. Im Falle Geroldsecks ist zu bedenken, daß es nicht in den Händen des Kg. ist, weswegen wohl noch nicht mit ihnen darüber gesprochen wurde. Sie wollen den Punkt auch von ihrer Seite nicht berühren, um gar nicht erst Zweifel daran*

³ *Liegen nicht vor. Kaspar von Gumpfenberg berichtete am 11.6. über die Verlesung des kgl. Fürschreibens für Pfgf. Johann im Domkapitel. Der Kg. habe darin geltend gemacht, daß das Kapitel auf sein früheres Fürschreiben hin (Kg. Maximilian an Dompropst, Dechant und Kapitel zu Regensburg, Kop., s.d., jedoch Graz, 6.10.1506; HStA München, Fürstensachen 972, fol. 11') die Ernennung Pfgf. Johanns zum Koadjutor bewilligt habe. Zwar habe man zu Lebzeiten Bf. Ruprechts die päpstliche Konfirmation dafür nicht erlangen können, doch stehe man durch kgl. Fürschreiben und die kgl. Prokuratoren in Rom in Verhandlungen darüber und sei hinsichtlich eines baldigen Erfolgs zuversichtlich. Er habe erfahren, daß das Kapitel für den 12.6. die Bischofswahl anberaume, wenn die Konfirmation nicht bis dahin vorliege. Er ersuche das Kapitel nachdrücklich, entweder die Wahl zu verschieben oder Pfgf. Johann als Administrator zu postulieren. Das Kapitel beschloß daraufhin, den Wahltermin um drei Monate zu verschieben und den Kg. darüber durch eine Gesandtschaft zu informieren. Eine Wahl oder Postulation Pfgf. Johanns wurde weiterhin ausgeschlossen (Kaspar von Gumpfenberg an Georg von Wispeck, Or. Regensburg, freitag nach dem achtend unsers Herrn Fronleichnamstag; ebd., fol. 18–19'). Am 24.6. mußte Kf. Philipp seinen beiden Gesandten in Regensburg, Dr. Johannes Wacker und Michael Haberkorn, allerdings mitteilen, daß er ihm in Aussicht gestellte 40 000 fl. nicht erhalten habe und daß die Fugger ihm nichts leihen würden. Es sei deshalb nicht zu umgehen, die Verhandlungen in Rom um das Administratorenamt einzustellen und den Wahltermin abzuwarten. Die Adressaten sollten gemeinsam mit Wispeck die Regensburger Domherren bitten, Pfgf. Johann zu postulieren, und die Erstattung der Ausgaben für die päpstliche Konfirmation der Postulation zusagen (Kop. Heidelberg, Johannis baptiste tag; ebd., fol. 20–20'). Wispeck verhandelte gemeinsam mit Ludwig von Habsberg Mitte Juli in Regensburg über die Postulation Pfgf. Johanns und erklärte sich selbst zu einer Bürgschaft wegen der Kosten bereit (Antwortschreiben Pfgf. Friedrichs an Georg von Wispeck, Kop. Konstanz, montag nach Margarethe [19.7.]1507; HStA München, Fürstensachen 218II, fol. 72–73, hier 72). Vgl. THEOBALD, Reformationsgeschichte I, S. 11f.; HAUSBERGER, Geschichte I, S. 316. Kardinal Sigismondo Gonzaga berichtete am 3.11. aus Rom, daß sich Kg. Maximilian gegenüber dem Papst mehrfach und mit großem Nachdruck für Pfgf. Johann eingesetzt hatte. Auch die Gonzaga bemühten sich in Rom um den Regensburger Bischofsstuhl (S. Gonzaga an Mgf. Francesco von Mantua, ital. Or.; AS Mantua, E.XXV.3, busta 857, fol. 348, 349').*

⁴ *Liegt nicht vor.*

aufkommen zu lassen, daß Geroldseck wieder zurückgegeben muß, da es nicht nicht erobert, sondern bis zum Austrag an einen Treuhänder übergeben wurde.⁵

[7.] Beteuern, daß sie von der gelegenheyt unsers gn. H., Hg. Heinrichs, oder auch das sin ftl. Gn. hinabegeschickt oder hat wellen riten, nichts gewußt oder bemerkt haben. Nachdem Pfgf. Heinrich morgens um 6 Uhr weggeritten ist, hat Adam von Törring (Derringer) sie am Abend informiert, mit der Aufforderung, sich nicht einzumischen. Hätten sie es gewußt, hätten sie ihm Bericht erstattet. Er, Landschad, wird dem Kg. die kfl. Weisung bezüglich des Wildbrets zu gelegener Zeit mitteilen. Bestätigen den Empfang von 70 fl. Zehrungsgeld.

561 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

Pfgf. Philipp, Administrator zu Freising, und Pfgf. Friedrich haben den Bf. von Würzburg und andere gebeten, sich hinsichtlich der Einsetzung Pfgf. Johanns als Administrator im Hst. Regensburg beim Kg. dahingehend zu verwenden, daß dieser seine Prokuratoren und andere Kontaktpersonen in Rom entsprechend dem an den Papst gesandten Fürschreiben instruiere. Der Kg. hat daraufhin einem Kardinal und einem als Prokurator in Rom fungierenden Bf. geschrieben.¹ Auch Pfgf. Friedrich hat sie um Unterstützung der kurpfälzischen Gesandten gebeten und mitgeteilt, daß er, Kf. Philipp, das Geld entweder bereits abgeschickt habe oder dies in Kürze tun werde, so daß es daran also nicht fehlen werde. Ihrem Dafürhalten nach werden 6000–7000 fl. benötigt, sonst wird alle Mühe vergeblich sein. Hier [in Konstanz] kann in dieser Angelegenheit nichts weiter unternommen werden. Falls er das Geld nicht aufbringen kann, soll Georg von Wispeck die [Regensburger] Kapitelherren um ein Darlehen oder sonst um die Aufzeigung einer Alternative bitten, damit der angefengt handel nit spotlich ersitzen were.

[PS] Bitten um 2 fl. Zehrungsgeld für den Boten, einen Diener Pfgf. Friedrichs.

[Konstanz], 26. Mai 1507 (mittwuchs nach dem hl. pfingsttage); präs. [Heidelberg], 31. Mai (secunda post trinitatis).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 154–155 (Or.).

562 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

[1.] Beläßt es bei ihrem Bericht in betreff der Absolution der kurpfälzischen Prälaten und Adligen [Nr. 559, Pkt. 2/5].

[2.] Item der copyen halben, so es zum vertrag komme, uch zu schicken, unsers willens dester baß wissen zu halten etc.: Solchs dunkt uns nit dinstlich sin, als uch selbs

⁵ Laut dem am 10.9.1504 geschlossenen Waffenstillstandsvertrag zwischen Kg. Maximilian und Kf. Philipp von der Pfalz wurde Hobengeroldseck als Unterpfand an den Vermittler Mgf. Christoph von Baden übergeben (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 338 Anm. 1).

¹ Die Schreiben liegen nicht vor. Gemeint sind wahrscheinlich Kardinalbf. Melchior von Brixen und Bf. Christoph von Laibach.

auch, sunder steet by uch, unserm bevelh nach; und wes uch begegnet, darin wißt ir uch wol zu halten. So ist es auch, als ir selbs melden, noch in wyten bergen. Wan es aber zum begryfen und in die feder kombt, so uch dann icht merglichs uber unser instruction und gewalt irrt und uch not ducht, an uns langen zu lassen, habt ir in der yl wol zu tun. Uch soll auch unverzuglich antwort werden. Doch stet es alles by uch, ob es den verzug lyden woll.

[3.] *Bekundet seine Zustimmung zu ihren Verhandlungen über die Landvogtei. Er hat ihren Bericht bezüglich der 4000 fl. Gülden verstanden. Ihm ist es gleich, ob die Zahlungsverpflichtung auf die Landvogtei oder anderswohin verschrieben wird.*

[4.] *Bezüglich des Geschenks für den kgl. Kanzler beläßt er es bei ihrem Schreiben, doch soll man erst etwas geben, wenn die Verhandlungen zu seinem Vorteil abgeschlossen sind.*

[5.] *Das von ihnen angeregte eigenhändige Dankschreiben an den Bf. von Würzburg erachtet er für unnötig.*

[6.] *Er hat die Unterlagen über die Verhandlungen auf dem Schwäbischen Bundestag in Augsburg noch nicht erhalten. Er wird sie ihnen dann jedoch unverzüglich zusenden, damit sie ggf. mit dem Kg. und anderen verhandeln können.*

[7.] [PS] *Was die Übertragung der Pfründe des Administrators von Freising angeht, so hat laut Auskunft Johann Geyers Pfgf. Wolfgang das erforderliche Alter noch nicht erreicht. Geyers Gutachten¹ übersendet er ihnen samt dem Entwurf einer Vollmacht (procuratorium), verbunden mit der Weisung an ihn, Venningen, gemeinsam mit dem Bf. von Würzburg weiter in dieser Angelegenheit zu verhandeln.*

[8.] *Er hat den Bericht über ihre Unterredung mit dem Bf. von Bamberg erhalten. Er wird dem Viztum [Ludwig von Eyb] einen weiteren strikten Befehl zusenden, die Übeltäter gefangenzusetzen und zu bestrafen.*

[9.] *Er wird den Bf. von Bamberg schriftlich ersuchen, ihm die Kastvogtei zu Schuttern nicht zu entziehen. Er ist zuversichtlich, daß der Bf. seiner Bitte willfahren wird. Sie sollen diese Angelegenheit ebenfalls weiterverfolgen.*

Heidelberg, 27. Mai 1507 (dorstag nach dem hl. pfingstag).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 145–145^v, 147, 149, 150 (vermutlich Or.).

563 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

Der Bf. von Bamberg hat ihnen mitgeteilt, daß der Kg. erneut wegen der Belehnung mit [Hohen-]Geroldseck – gemeint ist ihres Erachtens die Kastvogtei zu Schuttern – vorstellig

¹ Johann Geyer hielt die Resignation Pfgf. Philipps von seinen Domherrenpfründen in Würzburg und Augsburg zugunsten Pfgf. Wolfgangs [geb. 31.10.1494] nach Vollendung des 14. Lebensjahrs für problemlos. Bis dahin war seines Erachtens ein päpstlicher Dispens notwendig. Die päpstliche Bulle „de non conservando“ für den Administrator sollte außerdem auf eine Klausel hinsichtlich der Übertragung seiner Domherrenpfründen vor seiner Konsekration hin geprüft werden. Auch Geyer bewertete die Augsburger Domherrenpfründe mit Hinblick auf einen möglichen Tausch gegen eine Domherrenpfründe zu Bamberg als wertvoll und erachtete die Einschaltung Bf. Lorenz' von Würzburg für ratsam. Die zwei Domherrenpfründen in Köln und Trier sollten an Pfgf. Heinrich übergehen; Pfgf. Philipp sollte Geyer und Johann Jochgrim (Kanoniker zu St. Wido/Speyer) und weitere geeignete Personen in Köln zu Prokuratoren ernennen. Seine Pfründe in Straßburg dagegen sollte

geworden sei, so daß er die Sache nicht länger hinauszögern könne. Sie baten den Bf. erneut, den Kg. hinzuhalten. Sie haben sich anschließend mit dem Bf. von Würzburg, Sigmund von Thüringen und Peter von Aufseß darüber beraten, ob sie die Angelegenheit gegenüber dem Kg. oder Serntein zur Sprache bringen sollen. Sie kamen aber zu dem Ergebnis, nichts zu unternehmen, da man voraussichtlich nichts ausrichten werde und nur den Erfolg der Hauptverhandlungen gefährde.

*[Konstanz], 27. Mai 1507 (durnstags nach dem hl. pfinsttag); präs. [Heidelberg], 31. Mai (secunda post trinitatis).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 157–157' (Or.).*

564 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Verzögerung der Verhandlungen mit Kg. Maximilian über die kurpfälzischen Verluste im Landshuter Erbfolgekrieg; [2.] Verpfändung der Landvogtei Ortenau an Gf. Wolfgang von Fürstenberg; [3.] Gesandtschaft Kg. Ludwigs von Frankreich auf dem RT; [4.] Resolution der Reichsstände an Kg. Maximilian; Ausschluß der Kurpfalz vom RT.

*[Konstanz], 27. Mai 1507 (dornstaigs nach dem hl. pfingsttage); präs. [Heidelberg], 31. Mai (secunda post trinitatis).
München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 175–176' (Or. Hd. Venningen m. 2 Ss., Postverm.: Zu irer Gn. selbs handen. Kanzleiverm. mit Zusammenfassung des Schreibens.).*

[1.] /175/ Jesus, Maria, Anna, Iohannes. Durchleuchtigster, hochgeporner F., euer ftl. Gn. syen unser unterdenig, gehorsam, schuldig und willige dinst ungespartz vlijß zuvorn. Gnst. H., in den sachen, dern halber wir hergeschickt und hie sien, ist bißher nichts besonders noch wyters uber daß, euern ftl. Gn. jungst eroffet [Nr. 559, Pkt. 7], gehandelt worden, dan allain, als wir nach der Swyzer botschaft abrijten (wie der bescheyd uns geben, so lange gedult zu tragen) vest und onunterwurflich mit etwaß ernst angehalten, haben wir an nesten dinstag [25.5.] spat herußbracht, daß unser gn. H. von Würzburg als einem unterdaitigern, deßglichen uns in ein garten gein hof als uf gestern, mittwochs [26.5.], umb drij uren zu kommen, stund und placz benent sint. Als wir nun daselbs erschienen und bijnahe ein stunde uf geheyß des kgl. canzlers gewartet, ist soliche stunde desselbigen tags gein dem abent uf die sibende (auß ursach, daß die kgl. Mt. in irem rate were und nach den vieren uren nachtmal nemen wurde) verruckt. Demnach wir aber abegewichen und zu sieben uren (wie wir beschieden) der ends widerumb kommen und uf acht uren oder lenger verharret, aber nymantz gesehen, der uns furhulffen ader handelung furzunemen einigen befelh hette. Dan soviel unser gn. H. von Würzburg H. Sigismunden von Tungen zu uns und H. Peter von Aufseß zu kgl. Mt. canzler, die dinge /175'/ zu erlernen, geschickt, der dan die antwort von im bracht: Es were nun spat und nit wole noch lang zu handeln. Aber unßer gn. H. von Würzburg und wir solten uf heut dato zu dryen uren bij kgl. Mt. zu hof sin; der zijt

Pfjg. Philipp vorläufig noch behalten (Kop., s.d.; HStA München, Fürstensachen 963, fol. 148–148').

wurde gehandelt werden. Dan vor essens mocht es anderer obliegender gescheft halber nit gesin.

Alzo haben wir es abermalß gutlich darbij bliben laßen, deß gemuts, zur selbigen zyt widerumb da zu sin. Waß uns nun geben, auch wie die handelung furgenommen und sin werde, gewarten, gestimbt, wan man uns wijter alzo mit Worten spijsen oder ufhalten wolt, uns alsdan etwas ernstlicher gegen dem kgl. canzler vernemen zu laßen, besonderlich e. ftl. Gn., auch unßern selbs person beswerlicheyt, verdruß und ungelegenheyt anzuzeigen, mit angehengter bit, daß er zu entlicher handelung furderlich verhelfen oder, wo es nit pesser zu erlangen, uns anheym zu rijten erlauben wolt etc. Und werden wir uns, das die zijt und handelung lernen wirt, uns merklich halten.

[2.] Auch, gnst. H., so hat Gf. Wolf von Furstenberg dieße verwykten tage bij den Kff., Ff. und andern ansuchung getan, die flecken, schlos und stett mit iren zugehorenden, so euer ftl. Gn. geweißt und durch die röm. kgl. Mt. ir abeer-/176/ obert worden, verpfent, zu bestetigen und confirmieren, aber dißmalß antwort empfangen, nachdem ire ftl. Gnn. und Gnn., auch gonsten dieselbigen vor einmal euern ftl. Gn. bestetigt und confirmiert hetten, wolt iren Gnn. ein ander zu geben oder zu tun bewilligen nit gepurn etc.¹

[3.] Und als euer ftl. Gn. durch uns nechst geschriben, welchermaß mit der frangrichschen geschickten botschaft gehandelt und waß bij inen erfunden², haben wir sijt der zijt vernomen, wie dz auch ein credenz an euer ftl. Gn. gestanden sij und daß dieselb eben erst herußkommen, auch gelesen worden. Ob solichs zugericht oder nit und alzo von ungeschichten bescheen sij, darzu und wie mit der gesandten stugken wyter gehandelt, dieselbigen noch furhanden oder nach fischen anderßwohin den sehe hinabe geschickt sien, kunden wir nit wissen noch erfaren.

[4.] Die Kff., Ff. und stende deß Hl. Röm. Richs, alsviel wir vermerkt, haben an kgl. Mt. uf gesterig mittwochs [26.5.] irer Mt. beger ain ganz gefellig antwort [Nr. 158] geben oder widerfaren laßen. Und biten sonderlich zufurderst umb ein bestendigen friden im Rich, damit ein yder wiß, wer neben dem andern sicze, auch umb recht gepeten. Und sollen ir etlich, daß euer ftl. Gn. zum tage und diser deß Richs versammlung nit beschriben syen noch werden, befrembden und hoch bereden. Einß teilß, als die noch bosers /176/ begern und lyden mochten, laßen sichs gar nit anfechten, und alzo stilswigenlich zu schlißen. Daß haben wir euern ftl. Gn. unterdeniger maynung in der yle nit kunden verhalten. Euer ftl. Gn. sij unßer gnst. H. Datum dornstaigs nach dem hl. pfingsttage [27.5.] Ao. etc VII^{mo}.

E. ftl. Gn. willige, unterdenige Florenz von Veningen, Hans Lantschade.

¹ Am 25.7. erklärten die in Konstanz anwesenden Kff. von Mainz, Trier und Sachsen doch ihre Zustimmung zur Verpfändung [Nr. 430].

² Liegt nicht vor.

565 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

Sie sind am Vortag um drei Uhr gemäß Aufforderung im Dominikanerkloster erschienen. Der Bf. von Würzburg sprach eine Stunde lang allein mit dem Kg., während sie im Vorzimmer warteten. Anschließend teilte der Bf. ihnen auf kgl. Befehl folgendes mit: Der Kg. sei Kf. Philipp wohlgesonnen und würde diesem gern wieder aufhelfen. Seine Gesandten setzten die Forderung indessen zu hoch an. Der Kg. habe jedoch nach dem Zinsmeister [Hans Heinrich Armstorfer] geschickt, der heute eintreffen werde. Er wolle diesen anhören, die Register durchsehen und sich dann entscheiden. Bezüglich der Absolution von der Acht habe der Kg. dem Bf. geantwortet, daß er die den Kriegsfürsten und anderen Beteiligten ausgestellten Verschreibungen¹ studieren müsse, um zu erfahren, was er diesbezüglich tun könne. Der Kg. wolle sich gnädig erzeigen.

Während der Bf. mit dem Stand der Dinge zufrieden ist, mißfällt ihnen die kgl. Antwort und die damit verbundene weitere Verzögerung. Vom kgl. Kanzler bekamen sie schon vor fünf Wochen eine ähnliche Antwort, um sie damit aufzuhalten. Die kgl. Stellungnahme bezüglich der Absolution stellt sogar eine Verschlechterung dar, da bislang lediglich ein Vorbehalt bezüglich der unbeeinträchtigten Fortgeltung des Kölner Abschieds ins Feld geführt wurde, nicht jedoch die kgl. Verschreibungen. Gleichwohl üben sie sich auf Anraten des Bf. in Geduld.

*[Konstanz], 28. Mai 1507 (fritags nach dem hl. pfingsttage).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 151–151' (Or. Hd. Venningen).*

566 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

Der Bf. von Bamberg beklagte sich bei einem gemeinsamen Frühstück darüber, daß ihm – ungeachtet einer Zusage Kf. Philipps gegenüber dem Bf. von Würzburg und Peter von Aufseß – ein vom Domkapitel ausgestellter Pfandbrief bezüglich der Ablösung Vilsecks noch immer nicht ausgehändigt worden sei. Der Bf. bat sie – wie am Vortag auch der Bf. von Würzburg und Aufseß –, dafür Sorge zu tragen, daß die Verschreibung gesucht und ihm zugestellt werde. Empfehlen die Übersendung der Verschreibung an den Bf. Falls sie nicht auffindbar ist, sollte er, der Kf., dies gegenüber den beiden Bff. ausreichend begründen. Dan wiewole sie es nit mit außdruckung melden, so merken wir doch, man mochts darfur haben, das die noch furhanden, aber auß ursach, das sie vlycht euern ftl. Gn. nachteylyg und dem stift Bamberg ersprießlich sin kunde, verhalten werde.¹

*[Konstanz], 28. Mai 1507 (frytags nach dem hl. pfingsttage); präs. [Heidelberg], 31. Mai (secunda post trinitatis).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 156–156' (Or.).*

¹ Gemeint sind die Verschreibungen Kg. Maximilians gegenüber den exekutierenden Ständen im Landshuter Erbfolgekrieg [Nachweise s. Nrr. 59, Anm. 1; 275, Anm. 1].

¹ Bf. Georg von Bamberg hatte Vilseck 1505 von der Kurpfalz zurückgekauft. Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, S. 1251 Anm. 3; LOOSHORN, Geschichte IV, S. 459f.; KOPF, Vogtei, S. 29–36.

567 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

[1.] Bestätigt für den 31. Mai den Eingang ihres Berichts [Nr. 561] über die Verhandlungen des Administrators von Freising und Pfgf. Friedrichs mit dem Kg. wegen des Bm. Regensburg. Er hat, anders als sie anklingen ließen, noch kein Geld nach Rom geschickt, da die Angelegenheit bislang noch nicht so weit gediehen und ihm auch noch kein Bericht von den Fuggern oder anderen involvierten Personen über etwaige Vereinbarungen zugegangen ist, sondern lediglich eine Mitteilung, daß man mit möglichst geringen Kosten zum Erfolg kommen wolle. Er hat daraufhin an die Fugger schreiben lassen, zügig weiterzuverhandeln und ihn über die Höhe der geforderten Summe zu informieren; er werde dann das Geld anweisen. Auf deren Antwort wartet er noch, weshalb die von ihnen angeregte Beauftragung Georgs von Wispeck zu Verhandlungen mit dem Domkapitel derzeit unnötig ist.

[2.] [PS] Hinsichtlich der Mitteilung des Bf. von Bamberg bezüglich [Hohen-]Geroldsecks [Nr. 563] ist er ebenfalls der Meinung, daß die Kastvogtei zu Schuttern gemeint sein muß, denn Schloß und Amt sind nicht sein Eigentum. Befiehlt ihnen, unter Einbeziehung Pfgf. Friedrichs und des Bf. von Würzburg mit dem Bf. von Bamberg zu sprechen und ihm darzulegen, daß er keinesfalls auf dieses Lehen verzichten will. Der Bf. ist dazu nicht befugt, die Kastvogtei wurde auch nicht erobert. Falls die Belehnung eines Dritten bereits erfolgt ist, sollen sie dagegen protestieren.

[3.] [PPS] Die Urkunden bezüglich Vilsecks [Nr. 566] wurden vergeblich gesucht. Es würde für ihn keinen Vorteil bedeuten, wenn er sie behielte. Befiehlt ihnen, dies den Bff. von Bamberg und Würzburg mitzuteilen.

Heidelberg, 1. Juni 1507 (dinstags nach trinitatis).

München, HSStA, Fürstensachen 963, fol. 160, 158, 159 (Konz.).

568 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

[1.] Bestätigt den Empfang ihre Berichte. Er stimmt ihrer Einschätzung [Nr. 565] zu, daß sich die Dinge trotz der langen Verhandlungen keineswegs zum Besseren gewendet haben, woran er jedoch nicht ihnen die Schuld gibt. Sie sollen sich gegen den voraussichtlichen Versuch, mittels des Registers des Zinsmeisters [Armstorfer] den Preis zu drücken, zur Wehr setzen.

[2.] Seine Mit-Kff. wiesen bislang zu Recht das Ansinnen zurück, ihre Einwilligung zur Verpfändung kurpfälzischer Kriegsverluste an Gf. Wolfgang von Fürstenberg zu geben [Nr. 564, Pkt. 2]. Er erwartet, daß sie auf ihrer Ablehnung beharren und nicht etwa unter Verletzung der von ihren Vorgängern ausgestellten Urkunden zu seinem Nachteil Dritte begünstigen. Sie sollen die Kff. darin bestärken.

[3.] Was die von ihnen berichtete Haltung der Stände zum Ausschluß der Kurpfalz vom RT [Nr. 564, Pkt. 4] angeht: Konden wir nit widerfechten. Sy dem ergeben, deren iglichs nach synem wert zu belonen und strafen hat. Haben wir es verdient, so ist es uns leid.

[4.] *In bezug auf die Mitteilung des Bf. wegen der Absolution von der Acht [Nr. 565] erfreut es ihn, daß ihm der Kg. so gnädig gesonnen ist, doch arbeiten ihm in dieser Frage mißgünstige Personen entgegen. Falls sich die Verhandlungen darüber auch verzögern, sollen sie den Kg. um ihre Verabschiedung oder um einen definitiven Bescheid bitten, da er ihren Aufenthalt nicht länger finanzieren kann.*

[5.] [PS] *Die Äußerung seiner beiden Söhne, des Administrators von Freising [Philipp] und Pfgf. Friedrichs, bezüglich Regensburgs habe es an Geld keinen Mangel, ist gut gemeint, doch sind seine Mittel tatsächlich knapp. Er will als Vater jedoch tun, was er kann.*

Heidelberg, 2. Juni 1507 (mitwoch nach trinitatis).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 152–153 (vermutlich Or.).

569 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

[1.] *Teilt ihnen streng vertraulich mit, daß er Nachrichten über den lebensbedrohlichen Gesundheitszustand des Lgf. von Hessen erhalten hat. Es kursieren auch Gerüchte, über genauere Informationen verfügt er bislang aber nicht. Falls etwas daran ist, müssen seine Interessen gewahrt werden. Befiehlt ihnen, auf diesbezügliche Neuigkeiten zu achten. Falls sie vom Tod Lgf. Wilhelms erfahren sollten, sollen sie gemeinsam mit Pfgf. Philipp, Administrator von Freising, und Pfgf. Friedrich den Kg. bitten, ihm die vom Lgf. schon vor längerer Zeit unrechtmäßig angeeigneten pfälzischen Besitzungen ebenso wie Umstadt und andere Eroberungen des Landshuter Erbfolgekrieges zurückzugeben. Sie sollen dem Kg. anbieten, daß man ihm im Gegenzug bei den jetzigen Verhandlungen entgegenkommen werde. Es wäre von großem Nachteil für ihn, wenn die Kriegseroberungen an die Erben des Lgf. fallen sollten. Sie sollen dies auch dem Bf. von Würzburg vertraulich mitteilen und mit ihm wegen Darmstadts¹ beraten.*

[2.] [PS] *Übersendet zu ihrer Information die angekündigten Unterlagen [Nr. 562, Pkt. 6] des Schwäbischen Bundestages über seinen Konflikt mit Nürnberg für Verhandlungen unter anderem mit dem Kg.*

Heidelberg, 6. Juni 1507 (sonntag nach Bonifacii).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 161–162 (vermutlich Or.).

570 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] *Verhandlungen mit Kg. Maximilian über die pfälzischen Verluste im Landshuter Erbfolgekrieg; [2.] württembergische Initiative zu einem Ausgleich mit Kurpfalz; [3.] Antwort der kurpfälzischen Gesandten; [4.] Anregung Württembergs zu Ver-*

¹ *Es ging um die von Lgf. Wilhelm von Hessen angestrebte, von Kf. Philipp bis dahin blockierte Auslösung Darmstadts, das als Witwengut an Elisabeth (Tochter Kf. Philipps, Witwe Lgf. Wilhelms III. von Oberhessen und Gemahlin Mgf. Philipps von Baden) überschrieben worden war (Urkunde vom 28.8.1498; DEMANDT, Regesten III/2, Nr. 2556, S. 1016–1021). Vgl. HEIL, RTA VIII/1, Nr. 401, hier S. 598f., Nr. 402, hier S. 602f.; STAUBER, Herzog, S. 736; ROMMEL, Geschichte III, S. 147 mit Anm. 80 (Anmerkungsteil, S. 89–91).*

mittlungsverhandlungen und Erwägung einer dynastischen Verbindung; [5.] Bewertung der württembergischen Initiative durch die kurpfälzischen Gesandten; [6.] Bewertung des RT; [7.] Festveranstaltung am 30. Juni, Vorbereitungen für Reichsbelehnungen, bevorstehende Abreise des Kg. und der Reichsfürsten; [8.] Empfehlung zu einer baldigen Entscheidung Kf. Philipps insbesondere über die württembergischen Initiative und eine mögliche Vermittlung Kursachsens zwischen Kurpfalz und Nürnberg.

[Konstanz], 29. Juni 1507 (dinstags St. Peter und Pauls der hl. zwolfboten tag); präis. Heidelberg, 3. Juli.

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 179–180' (Or. Hd. Venningen); ebd., Fürstensachen 217/III, fol. 184–188 (Nachschrift Hd. Venningen).

[1.] *Sie wurden in den letzten acht bis zehn Tagen fünfzehn- bis zwanzigmal vom Kg. selbst, durch den kgl. Kanzler oder durch Paul [von Liechtenstein] vorgeladen und mußten dann jeweils vergeblich warten. Obwohl dafür verschiedentlich triftige Gründe bestanden haben mögen, haben sie sich doch über die Verzögerung beschwert und den Verdacht geäußert, es könnten dafür noch andere als die ihnen zur Kenntnis gebrachten Ursachen verantwortlich sein. Über ihre Geduld wunderte sich auch der Kg. schon. Indessen haben alle Zusagen bisher nichts gebracht, sie werden mit guten Worten abgespeist. Liechtenstein, der für glaubwürdiger gehalten wird als die anderen [vgl. Räte], hat ihnen für heute oder morgen die Fortsetzung der Verhandlungen angekündigt. In Übereinstimmung mit der kfl. Weisung¹ haben sie beschlossen, den Kg. in drei oder vier Tagen um ihre Verabschiedung zu bitten, wenn bis dahin keine Fortschritte erkennbar sind, und nach Hause zu reisen, sobald dies die übrigen Angelegenheiten zulassen. Sie haben am Sonntag [27.6.] erfahren, daß der Grund für die Verzögerung darin bestehe, daß man nicht wisse, wann und wie man das Geld, gleich ob 50 000 fl. oder mehr, aufbringen oder worauf man es anweisen könne, da der größte Teil der Eroberungen und der daraus fließenden Einkünfte verkauft oder verpfändet worden sei bzw. Abgaben [an Kg. Maximilian] auch erlassen worden seien. Eine Barzahlung könne der Kg. keinesfalls leisten. Dies wolle man nicht publik werden lassen und schiebe deshalb andere Gründe vor.*

Sie haben inzwischen vorbehaltlich seiner Zustimmung beschlossen, in einen Vertrag einzuwilligen, ungeachtet der Tatsache, daß eine sofortige Zahlung oder ausreichende Versicherung über die Summe nicht möglich ist. Voraussetzungen für einen Abschluß sind ihres Erachtens die Einigung auf eine für beide Seiten akzeptable Summe, die Rückgabe des kfl. Titels an ihn, seine Lösung und die seiner Gefolgsleute aus der vermeintlichen Acht sowie ihre Restituierung – vorbehaltlich des Kölner Abschieds – und die Bezahlung des Geldes in absehbarer Zeit bzw. eine Bürgschaft über die Bezahlung, wie sie im Reich üblich ist. Die Übergabe der Verzichtserklärung, der Pfandbriefe und anderer Urkunden soll allerdings erst dann vor sich gehen, wenn ihm das Geld bezahlt wurde oder regelmäßige Zahlungen aus Einkünften gesichert sind. Falls der Kg. oder seine Erben nicht bezahlen oder die Zahlung nicht sichern können, so hat er doch seinen kfl. Titel zurück, ist aus der Acht gelöst und hält die Verzichtserklärung und alle übrigen Urkunden noch in Händen. Zudem könnte

¹ Gemeint ist wohl trotz des zeitlichen Abstands Nr. 568 [Pkt. 4].

er gemäß dem Vertrag Forderungen wegen des erlittenen Schadens und der vorenthaltenen Einkünfte erheben. Dies wäre in jedem Fall besser, als auf einer gesicherten Finanzierung zu bestehen und damit die ebenso mühseligen wie kostspieligen Verhandlungen vielleicht zum Scheitern zu bringen und ohne Titel, dafür jedoch in der Acht zu bleiben. Bitten um diesbezügliche Weisungen.

[2.] [PS] *Bestätigen den Empfang seiner Weisung bezüglich Württembergs.² Obwohl einige wohlmeinende Personen, die einen Ausgleich zwischen Kurpfalz und Württemberg befürworten, viele Gespräche führten, ist seither nichts Berichtenswertes mehr geschehen. Die Gründe benannte die württembergische Seite gegenüber einem guten Freund: Hg. Ulrich habe sich gegenüber Kurpfalz immer gutwillig und freundlich gezeigt. Die Gründe für sein, überdies vom Kg. befohlenes Vorgehen im Landshuter Erbfolgekrieg hätten auf pfälzischer Seite gelegen. Er habe sich danach mit Kf. Philipp wieder in ein freundliches Einvernehmen setzen und die nötigen Schritte dafür [während des RT] in Köln unternehmen wollen. Dieser habe Hg. Ulrich jedoch abgewiesen, was beim Hg., seinen Räten und den württembergischen Landständen einen gewissen Unwillen erzeugt habe. Doch sei Hg. Ulrich weiterhin zu einem bestimmten Entgegenkommen, wenn auch nicht so weitgehend wie in Köln, bereit gewesen und habe die Vermittlungsbemühungen gemeinsamer Freunde angenommen und seine Räte zu einem anberaumten Tag abgeordnet. Diese Haltung sei jedoch auf pfälzischer Seite nicht erwidert worden; bei den Verhandlungen hätten die Räte Kf. Philipps jede Nachgiebigkeit von seiner Seite mit noch höheren Forderungen beantwortet. Vom Willen zu einem Übereinkommen habe man nichts feststellen können. Der Hg. habe deshalb mit seinen Landständen beraten, wie man sich künftig gegenüber Kurpfalz stellen solle. Auf dem Landtag sei in Anbetracht der kompromißlosen kurpfälzischen Haltung beschlossen worden, anders als bis dahin angeboten, keine Eroberungen zurückzugeben und sich gleichzeitig gegen Kurpfalz abzusichern. Aufgründessen seien weitere Verhandlungen und die Rückgabe von Eroberungen schwierig. Dennoch wolle es Hg. Ulrich von seiner Seite an nichts fehlen lassen, sofern er feststelle, daß auf der Gegenseite der ernsthafte Wille zu einem Ausgleich vorhanden sei. Die Rückgabe Neuenstadts und Möckmühls sowie der Besitzungen Gf. Ludwigs von Löwenstein sei durchaus möglich. Weinsberg könne ein Problem werden, es sei denn, die pfälzische Seite wäre mit einer Geldzahlung einverstanden. Eine solche Regelung wäre mit dem Landtagsbeschuß vereinbar. Schließlich habe Hg. Ulrich auch erhebliche Kosten gehabt. Vielleicht eröffneten sich auf einem gütlichen Tag noch andere Auswege, die man jetzt noch nicht sehe. In jedem Fall sei Hg. Ulrich zur Aufnahme von Vermittlungsverhandlungen erst bereit, wenn er die Position der Gegenseite kenne und ihren ernsthaften Willen zu einer vertraglichen Einigung habe feststellen können.*

[3.] *Sie haben in ihrer Erwidering die kurpfälzische Position gerechtfertigt und neben vielen anderen Aspekten, die wiederzugeben hier nicht der Raum ist, den Wunsch nach einem gutnachbarlichen Verhältnis zu Württemberg bekundet, einen Verzicht auf die eroberten Gebiete ohne Gegenleistung jedoch abgelehnt. Sie ersuchten ihre Gesprächspartner, Hg. Ulrich von zu harten Forderungen abzubringen und seine Zustimmung zu einem gütlichen Tag zu erlangen.*

² Liegt nicht vor.

[4.] Ihre Gesprächspartner hörten ihre Darlegungen nicht ungern. Diese gaben ihrerseits vertrauliche Äußerungen ihrer Kontaktleute auf württembergischer Seite wieder, daß Hg. Ulrich keine große Neigung habe, die Tochter Hg. Albrechts [Sabine] zu heiraten und man unter der Voraussetzung der Wiederherstellung guter Beziehungen durchaus über eine Eheverbindung zwischen Württemberg und Kurpfalz sowie über eine Einung unter Einbeziehung von Kurmainz und Würzburg sprechen könne. Dies könne die Rückgabe von Eroberungen [Württembergs] an Kurpfalz mit Zustimmung der Landstände erleichtern. – Sie haben daraufhin gebeten, die Bemühungen fortzusetzen.

[5.] Das kürzliche Eintreffen des württembergischen Kanzlers [Gregor Lamparter] interpretieren sie als Hinweis auf weitere diesbezügliche Beratungen auf württembergischer Seite. Aus hier nicht im einzelnen darzulegenden Gründen halten sie es indessen für unwahrscheinlich, daß es in Konstanz zu einem abschließenden Ergebnis kommt, sondern lediglich ein Termin für einen Vermittlungstag vereinbart werden kann. Es liegt im Interesse beider Seiten, besonders aber Kf. Philipps, daß dieser stattfindet.

[6.] Dan wir wollen euern ftl. Gn. kainswegs ains, dz uns in hohem vertrauen eroffnet worden, bergen, daß diser deß Hl. Röm. Richs tag der Kff. und Ff. personen halben balde zergee und sin entschaft nemen wirdet und, als viel wir vermerken, on ends oder besonder groß außrichtung, daß auch viel dinge und mit etwas ungeschicklicheyt furgnommen und gehandelt worden, on rat, darzu wider der Kff., Ff. und stenden /186/ deß Richs willen oder gefallen. Und wiewole ein anlegen gemacht und bewilligt, dorin euer ftl. Gn. wie ein Kf. (als wir bericht) auch begriffen und angelegt sin sol, die sie vlicht dar zu volzihen furhaben mogen, so laßt man sich doch sere bedunken, die anschlage und dz furgnommen wil warden, kunde uber lang oder kurz zu keinem guten ende wagßen. Und wirt der und ander sachen halber ein yder, wer der ehe sie, hie abwychen ader kurz darnach gedenken, wo und wie er bliben moge.

[7.] Es wirt auch, als die sage, uf morgen, mittwochs [30.6.], die röm. kgl. Mt. ein schiessen und darzu ain trefflich, schons banket halten, darzu dan ydem F, wieviel tisch und essen er haben, ufgelegt, verzeichnet zugeschickt und uf nachgeenden dornstags [1.7.] die lehen vor der statt uf einer wißen mit zugerichtem stul oder tabernakel mit großem bracht etlichen Ff. lyhen und, als man sich versiecht, wir auch in der geheim vernemen, darafter sins blibens nit lenger sin. Hg. Albrecht an nesten fritag [2.7.] oder samstags [3.7.] abzuryten oder die pferd zu treffen willens. So haben Meynz und Wurzburg, derglich etlich ander in irn stiften und ander sachen außzurichten, kondens nit wole pliben. Wollen aber ir ret doch gern hie laßen, zu ferner notturft zu ratschlagen. Dermaß ünßerer achtung die uberigen auch tun werden, alzo daß in summa darauf stet, daß uber acht oder X tage ufs lengst nit viel Ff. hie gefunden werden, den nesten heimtrachten und yder, waß er im selbs schuldig und sin aygen sachen und nucz, bedenken.

[8.] Dies sollte auch er, Kf. Philipp, beizeiten tun. Dan solt euer ftl. Gn. also pliben siczen, der Kg. teuschen /187/ landen den ruck kern und vlicht auch ander zufell zusten oder wagßen, nichtdestweniger der Swabisch Bund besteen und in weißen pliben, darzu die andern euer ftl. Gn. widerwertigen nit etlichermaß zerdrent oder im nach nit abe [nach Italien] gezogen sin werden, waß sorglicheyt und fare euer ftl. Gn. zu besteen

hett, sampt den sweren obliegenden schulden, auch der boheimschen und ander sachen halben e. ftl. Gn. landen und leuten zuwasßen mocht, haben euer ftl. Gn. selbs wole zu ermeßen. *Er sollte sich also bald entscheiden, was er in seinen Angelegenheiten und insbesondere auch in bezug auf Württemberg zu tun gedenkt, damit man vor Abreise der Ff. den Termin für einen Vermittlungstag vereinbaren kann. Sie befürchten, daß Württemberg sich sonst mit den Eidgenossen und anderen einläßt und die jetzige Gelegenheit nicht mehr wiederkehrt. Sie sind wie der Bf. von Würzburg der Meinung, daß keiner seiner Kriegsgegner Kurpfalz mehr nützen oder schaden kann als der Hg. von Württemberg. Die Trennung der Kriegsgegner und die Verhütung künftigen Schadens kann jetzt und hier eher ins Werk gesetzt werden als zu einer anderen Gelegenheit. Falls er noch in Konstanz eine Vermittlung Kf. Friedrichs von Sachsen mit Nürnberg zulassen würde, was er, Landschad, schon vor Jahren vorgeschlagen hat, so bestünde die Möglichkeit, bald zu einer vertraglichen Einigung zu kommen. Sie könnten, sein Einverständnis vorausgesetzt, durch Vermittler den Termin für einen Tag vereinbaren lassen. Der Abschluß eines Vertrages noch in Konstanz ist wohl nicht möglich. Ersuchen ihn, sein eigenes Wohl wie das seiner Söhne, Lande und Untertanen zu bedenken und sie so bald wie möglich über seine Entscheidung zu informieren, ehe die riegel furgeschoben werden und die Gelegenheit vertan ist.*

571 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

Bestätigt für den 3. Juli (samstag) den Eingang ihres Berichts [vom 29.6.; Nr. 570]. Und gefelt uns, wo die kgl. Mt. lut uwers bevelhs uns eyn summa gelt bar zu geben nit stat tun oder eyn summa gelt by den, so wir schuldig sint, verfügen kont, das ir dann, eh man ongehandelt abscheide, lut uwers schrybens handeln und underston, die summa gelts, so uns uf ziel werden soll, uf das hochst zu bringen; dwyl sie uns nit bar werden soll, ^{a-}und ob die ziel zu weyt gesteckt werden wolten, darauf arbeiten, sovil moglich zu erlangen, das uns mitler zeit solich gelt vergult werd, dwil wir doch die gult, uf der landvogty verschreiben, ußrichten müssen^a, doch das wir kein verzugk- oder ander brief herußgeben dorfen, wir sint dan des, darumb wir vertragen werden, bezalt; und zu aller forderung, als uwer schrift auch meldt, das die kgl. Mt. uns unser titel widergebe und uns zusampt unsern Gff., Hh., ritterschaft und verwandten von der acht absolvire und in vorigen stand stell. *Am wichtigsten erachtet er es jedoch, wieder die Gnade des Kg. zu erlangen. Wenngleich die Verhandlungen nach ihrem Bericht ungünstig verlaufen, so würde ein ergebnisloser Abbruch doch bedeuten, daß er die Landvogtei nicht hätte, aber einen ungnädigen Kg.*

*Heidelberg, 4. Juli 1507 (sontags nach visitationis Marie).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 93–93' (Konz.).*

^{a-a} und ... müssen] *Einfügung am Rand.*

572 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

[1.] Verhandlungen über einen Ausgleich zwischen Kurpfalz und Württemberg; [2.] Notiz bezüglich des Schlosses Stettenfels; [3.] Anfrage an Kf. Friedrich von Sachsen wegen einer Vermittlung zwischen Kurpfalz und Nürnberg.

Heidelberg, 5. Juli 1507 (montag nach Ulrici).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 164–165', 168–168', 166–166' (Konz./Or.).

[1.] Bestätigt den Eingang ihres von Venningen geschriebenen Berichts bezüglich Württembergs [Nr. 570, Pkt. 2–5/8]. Es ist keineswegs so, wie dies ihnen gegenüber behauptet wurde, daß mit unß oder den unsern mit unserm wissen gehandelt oder auch wir unser ret zum handel geendert hätten. Doch will er unnötiges Disputieren vermeiden; dies wäre der Herstellung freundschaftlicher Beziehungen nicht dienlich. Auf die Äußerung, falls er ernsthaft an einem Ausgleich interessiert sei, so werde Hg. Ulrich von Württemberg sich entgegenkommend zeigen, sollen sie antworten, daß er willens sei, in für beide Seiten annehmbarer Weise einen Ausgleich herbeizuführen. So wollen wir und unser soine, unangesehen, was geschehen, unser lyb, lant, lud und gut ime zuseczen und nit allein mit worten, sunder auch mit den werken, und wie solchs uf die best form mit unser beider lantschaften, untertanen und verwanten mag versichert werden. Sie sollen feststellen, ob Hg. Ulrich aufrichtig ist oder nur darauf bedacht ist, seine Position zu erkunden und die Verhandlungen dann im Sande verlaufen zu lassen, wie dies Hg. Albrecht wiederholt getan hat. Sie sind hiermit gewarnt und gehalten, sich nicht zu sehr zu exponieren, bevor nicht die Ernsthaftigkeit der Gegenseite feststeht.

Sie haben mitgeteilt, daß Hg. Ulrich über die Rückgabe Möckmühls und Neuenstadts sowie der Besitzungen Gf. Ludwigs [von Löwenstein] reden, jedoch Weinsberg behalten wolle, dafür aber zu einer Geldzahlung bereit sei; vor Eintritt in Verhandlungen darüber wolle Württemberg jedoch über die kurpfälzische Position informiert werden und eine Zusage über die feste Absicht zu einer vertraglichen Einigung erhalten. Falls sie den württembergischen Wunsch nach einem Ausgleich für aufrichtig erachten, sollen sie mitteilen, daß er ebenfalls ernsthaft an einem für beide Seiten akzeptablen Ausgleich interessiert ist. Der Hg. soll den kurpfälzischen Adligen die eroberten Besitzungen, soweit er sie noch innehat, zurückgeben, ebenso Weinsberg, Möckmühl und Neuenstadt an ihn, und im Sinne guter Nachbarschaft eine Einigung abschließen. Im Gegenzug will er auf Maulbronn und Besigheim verzichten. Falls sich bei den Verhandlungen erweist, daß Hg. Ulrich eine seiner Töchter zur Frau nehmen will, ist der bereit, für die Mitgift auf die 42 000 fl. verzichten, die der Hg. ihm wegen Marbach schuldet¹, und auch das Lehnsverhältnis aufzulösen. Falls Württemberg die Rückgabe Weinsbergs ablehnt, will er, um die Ernsthaftigkeit seines Ausgleichswillens unter Beweis zu stellen, anbieten, daß der Hg., wenn er alle übrigen Punkte, insbesondere die Restitution des Adels und die Rückgabe aller übrigen Eroberungen bis auf Maulbronn und Besigheim, akzeptiert, Weinsberg vorläufig behalten soll. Bei einer künftigen persön-

¹ Laut Vertrag vom 26.4.1463 betrug die Auslösesumme für Marbach 30 000 fl.rh. (SCHAAB/LENZ, Urkunden, Nr. 127, S. 271–273; FRITZ, Ulrich, S. 277f., 280).

lichen Zusammenkunft könnten sie sich dann über eine Teilung zur Hälfte einigen. Sollte Württemberg auch dies ausschlagen, wäre wenigstens über eine Geldzahlung zu verhandeln. Falls bei der persönlichen Zusammenkunft keine Einigung über Weinsberg zustandekommt, sollen der württembergische Kanzler [Gregor Lamparter] und Marschall [Konrad Thumb] und sie beide eine verbindliche Vereinbarung aushandeln. In die projektierte Einigung sollen auch Kurmainz und Würzburg aufgenommen werden. Auf dieser Grundlage können sie, die Gesandten, mit ihren Verhandlungspartnern einen Termin für einen Tag zum Abschluß der Verhandlungen vereinbaren. Falls die Gegenseite seine Bedingungen für unannehmbar erachten sollte, sind sie zu weiteren Zugeständnissen ermächtigt. Die Wahl, welche seiner Töchter Hg. Ulrich heiraten will, ist ihm freigestellt. Falls der Hg. davon wieder Abstand nimmt, soll dies auch kein Hinderungsgrund sein.

[2.] [(2) beiliegende Zettel von anderer Hand:] Weist im Zusammenhang mit der Frage der Restitution des Adels darauf hin, daß der württembergische Marschall selbst das Schloß Stettenfels innehat, das dem Vogt von Heidelberg [Zeisolf von Adelsheim] und der noch minderjährigen Tochter seines Bruders [Stefan] gehört.² Er schlägt vor, das Schloß an die Adelsheim zurückzugeben und den Marschall dafür finanziell zu entschädigen.

[3.] Weist die Gesandten aufgrund ihres Berichts an, bei Kf. Friedrich von Sachsen die Möglichkeit seiner Einschaltung als Vermittler im Konflikt mit Nürnberg zu sondieren.

573 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

Der Viztum in Bayern, Ludwig von Eyb, hat ihm schriftlich berichtet, daß der Bf. von Bamberg seinen Untertanen untersagt habe, am Landgericht zu Auerbach zu prozessieren. Befiehlt ihnen, mit dem Bf. unter Hinweis auf das Herkommen über die Aufhebung des Verbots zu verhandeln. Falls dieser geltend macht, daß er das Verbot verhängt habe, weil der dortige Pfleger [Balthasar von Seckendorff] die bfl. Untertanen gerade unter Verletzung des Herkommens bedränge, sollen sie einwenden, daß der Bf. ihm dies billigerweise vor Verhängung des Verbots angezeigt und um Abstellung gebeten haben sollte. Sie sollen auch darauf hinweisen, daß er auf eine Beschwerde Nürnbergs [Nr. 620, Anm. 2] hin den Pfleger bezüglich des Landgerichts zu korrekter Amtsführung ermahnt habe. Befiehlt ihnen Berichterstattung und Rücksendung des Berichts Eybs.

Heidelberg, 8. Juli 1507 (dorstag nach Ulrici).

München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 255 (Konz.).

574 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Verhandlungen über die kurpfälzischen Verluste im Landshuter Erbfolgekrieg;
 [2.] Ausgleichsverhandlungen mit Württemberg; [3.] negative Bewertung des RT;
 [4.] Verhandlungen über die Aufteilung des niederbayerischen Erbes.

² Vgl. die Supplikation Adelsheims an Kg. Maximilian vom 24.7.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 431, S. 651).

[Konstanz], 11. Juli 1507 (sontags vor Margrethe).
München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 192–193 (Or. Hd. Venningen; auf fol. 184
[!] zu diesem Stück gehörig: 2 Ss., Adresse, Postverm.: Zu siner ftl. Gn. selbs handen,
präs. frytags nach Margrete [16.7.]. Vermm.: Der Kg. will bezüglich der Landvogtei
eine Geldsumme festsetzen und eine Resolution übergeben. Bezüglich Württembergs besteht
Hoffnung auf gütliche Verhandlungen. In der Angelegenheit Pfgf. Friedrichs wurde eine
Deklaration übergeben.).

[1.] Bestätigen den Empfang der durch den Boten Ungerer überbrachten Weisung [Nr. 572]
bezüglich der Verhandlungen mit dem Kg., Württemberg und Nürnberg. Beteuern, sich in
diesen drei Angelegenheiten nach Kräften bemühen zu wollen. Sie sind bezüglich der ersten
beiden Punkte zuversichtlich, nicht ohne Ergebnis heimzukehren. Mit Nürnberg wird man
wohl später zu einem Abschluß kommen. Bei den Verhandlungen mit dem Kg. erhielten
sie nach vielen Anstrengungen und langem Warten am vergangenen Freitag [9.7.] folgende
Antwort: Er sei mit vielen Reichs- und anderen Angelegenheiten beschäftigt, weswegen er
sich mit ihrem Anliegen derzeit nicht befassen könne. Wenn sie aber noch einige Tage Geduld
hätten, so würden die Verhandlungen wieder fortgesetzt und von ihm nicht weniger als seine
eigenen Angelegenheiten betrieben.

Solche Worte haben sie schon oft gehört, doch da die vom Kg. benannten Materien
tatsächlich derzeit abgehandelt werden, haben sie sich bis heute mittag in Geduld geübt.
Dann wurden sie auf ihr Drängen zwar vorgeladen, verbrachten jedoch den halben Tag mit
vergeblichem Warten, bis der Kg. zum Abendessen ging und eben im oder unter dem essen
disen abschied herußgeriessen: Er habe entschieden, noch an diesem Abend eine bestimmte,
nicht mehr verhandelbare Summe festzusetzen und seine schriftliche Resolution darüber am
Montagmorgen [12.7.] durch den Bf. von Würzburg und Paul von Liechtenstein übergeben
zu lassen. Sie könnten dann entscheiden, ob sie das Angebot annehmen wollten oder nicht.
– Sie erwarten also noch die kgl. Resolution.

[2.] Hegen aufgrund der in seiner Weisung deutlich gemachten Position nicht geringe
Hoffnungen auf einen Vertragsabschluß mit Württemberg oder wenigstens die Bevollmächtigung
des Bf. von Würzburg zu Vermittlungsverhandlungen.

[3.] Sonst sin die leuf und handelungen selczam und swinde gnoug und dermaß,
daß wo der Almechtig sin gotlich gnade nit in sonderheyt erschinen laßen wirdet, zu
besorgen, teutsch nacion und dz Röm. Rich balde ein swang nemen und zur abetuer
nit eyn kleinen fal tun werde. Sie haben noch mehr erfahren, das aber der Feder nicht
anvertraut werden kann. Doch werden der Koler von Lindenfels, Johannes Goldschmidt
und der Bote Ungerer einiges mitteilen.

[4.] [PS] Seit ihrem letzten Bericht wurden in der Angelegenheit Pfgf. Friedrichs als
Vormund die Bürgschaften [Nrr. 412–415] geleistet und die Kommissare, darunter Kf.
Friedrich von Sachsen als Obmann, ernannt. Obwohl Kf. Friedrich, wie sie berichteten¹,
diese Aufgabe zuerst ablehnte, hat er sie doch auf Drängen des Kg. und Hg. Albrechts [von
Bayern] übernommen. Sie erwarten baldige Verhandlungen in Augsburg gemäß dem kgl.
Spruch² und der Deklaration. Sie müssen ihn aber doch auf einen bedenklichen Vorgang

¹ Liegt nicht vor.

² Gemeint ist der Kölner Spruch vom 30.7.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, S. 771–779).

aufmerksam machen: Pfgf. Friedrich erhielt heute die mit dem großen kgl. Siegel versehene kgl. Deklaration [Nr. 410] ausgehändigt. Der Abgleich mit dem zuvor verlesenen Entwurf [Nr. 410 (C)] ergab allerdings Abweichungen in sechs bis acht Punkten. Mindestens vier Änderungen benachteiligen die beiden jungen Ff. [Ottheinrich und Philipp] in nicht hinzunehmender Weise. Sie umfassen nicht nur wenige Worte, was man verbessern könnte, sondern sind durch Einfügung von zehn bis zwölf Zeilen zustande gekommen, was Grund zu neuem Streit geben wird. Dies und anderes veranlaßt die Ff., noch in Konstanz zu bleiben. Es ist ungewiß, wann man abreisen kann; etliche meinen allerdings, bald.

575 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

Gf. Johann von Werdenberg übergab ihnen heute beiliegendes kgl. Schreiben¹ und wies darauf hin, daß der Kg. ein entsprechendes Begehren auch an andere am Rhein gesessenen Kff. und Ff. gerichtet habe und dies auch bewilligt worden sei. Da dies den Kg. selbst betrifft, halten sie es mit Hinblick auf die laufenden Verhandlungen für ratsam, ihm wie die anderen Ff. zu willfahren. Sie haben Werdenberg geantwortet, daß sie das Schriftstück dem Kf. zusenden würden und dieser das kgl. Anliegen sicherlich nicht zurückweisen werde. Sie machten aber zugleich darauf aufmerksam, daß wiederholt Leute solche Urkunden vorgelegt hätten, ohne daß ein Nutzen für den Kg., sondern nur ein Schaden für den Kf. damit verbunden gewesen wäre. Sie hofften nicht, daß der Kg. dem Kf. zusätzlich zu seinen drückenden Schulden weitere Belastungen aufbürden wolle.

Werdenberg sagte zu, dies so an den Kg. zu bringen; was er zweifellos auch tun wird. Empfehlen, dem Wunsch des Kg. zu willfahren und ihnen die Zollfreibriefe mit der nächsten Post zu schicken. Sie werden diese aber erst aushändigen, wenn klargestellt ist, daß es sich wirklich um Frachten des Kg. und seiner Tochter [Ehgin. Margarethe] handelt. Er, Kf. Philipp, könnte den Briefen zwar einen Passus über einen entsprechenden Eid der Schiffsleute inserieren, doch erachten sie es für besser, darauf zu verzichten.

[Konstanz], 11. Juli 1507 (suntags vor Margrethe); präs. Heidelberg, 16. Juli (sexta post Margarete).

München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 254–254' (Or. m. 2. Ss.).

576 Nachschriften zu einem Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[PS] Übersenden ein Schreiben Pfgf. Friedrichs¹, worin dieser bittet, ihm für die Taxationsverhandlungen auf dem bevorstehenden Augsburger Tag Hieronymus Friesbach (Fryspach) zur Verfügung zu stellen. Da Pfgf. Friedrich ihrer Meinung nach auf zu wenige rechtsgelehrte Räte zurückgreifen kann, empfehlen sie, seiner Bitte nachzukommen.

¹ Liegt nicht vor.

¹ Liegt nicht vor.

[PPS] Ihre frühere Bitte um Geld wurde ignoriert. Sie schulden ihrer Wirtin in Konstanz bis zu diesem Zeitpunkt 38 fl. Bitten erneut, ihnen Geld zu schicken, sie selbst können nichts mehr aufbringen. Die vor kurzem aufgenommenen 40 fl. sind aufgebraucht.

Sie haben ihm wegen der schweren Erkrankung des Bf. von Bamberg geschrieben und auch ein diesbezügliches Schreiben des Bf. selbst übersandt.² Sie wissen nicht, ob er darauf geantwortet hat; falls nicht, bitten sie, dies nachzuholen.

Lassen es bei ihrem Bedenken hinsichtlich Kf. Friedrichs von Sachsen.³

[PPPS] [Verhandlungen mit Melchior von Hohenlandenberg über dessen Abrechnung seiner Ausgaben bei dem vergeblichen Versuch, für Kf. Philipp eidgenössische Söldner anzuwerben.].

[Konstanz], s.d., jedoch wohl 11. Juli 1507; präs. Heidelberg, 16. Juli (sexta post Margarete).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 172, 173, 174–174' (Or.).

577 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Negative Wendung der Verhandlungen mit Kg. Maximilian und Württemberg; [2.] Verhandlungen über die Aufteilung des niederbayerischen Erbes; [3.] Scheitern der Ausgleichsverhandlungen mit Württemberg; [4.] Verhandlungen mit Kg. Maximilian über die kurpfälzischen Verluste im Landshuter Erbfolgekrieg und die gegen Kf. Philipp und seine Anhänger verhängte Acht; Interzession der Reichsstände zugunsten Kf. Philipps; [5.] Verhandlungen über die gegen Kf. Philipp und seine Anhänger verhängte Acht; Abreise Hg. Albrechts von Bayern, bevorstehende Abreise Hg. Georgs von Sachsen; [6.] Bitte um Zehrungsgeld; [7.] bevorstehende Abreise Ebf. Jakobs von Mainz und Bf. Lorenz' von Würzburg vom RT; [8.] Empfehlung zur Bestellung eines Prokurators am kgl. Hof.

[Konstanz], 19. Juli 1507 (montags in großer yle umb 12 urn nach Alexii); präs. Heidelberg, 23. Juli (fritag nach Marie Magdalene).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 175–178 (Or. Hd. Venningen), 181, 182, 183 (Postskripte von anderer Hd.).

[1.] Verweisen auf ihren letzten durch den Boten Ungerer überbrachten Bericht über die Verhandlungen in den Angelegenheiten Pfgf. Friedrichs sowie seinen, Kf. Philipps, mit dem röm. Kg., Württemberg, Nürnberg und anderen [Nr. 574, Pkt. 1f.]. Darin haben sie sich teilweise sehr zuversichtlich geäußert. Doch ist die Lage nun völlig verändert, und es steht zu befürchten, daß ihre Anstrengungen vergeblich waren. Wo wir auch euern ftl. Gn. dasselb, und waß ungeschickts, selczams und wilds, auch obetuerlichs uns syt unßerm bemelten nechsten scriben unter augen geschlagen und fürgehalten ist, nach der lenge, und wie es an im selber ergangen, erzelen solten, daß dan in X oder XII bogen bletter nit wole bescheen mocht und die zijt nit geben noch erlyden wil. Euer ftl. Gn. wurden sich

² Liegen nicht vor.

³ Liegt nicht vor.

deß on zwijfel hoch verwondern, und daß die firmament und sternen in irem weßen blieben, nit zur erden sich naigten.

[2.] Dem Kg. mißfielen die in der Angelegenheit Pfgf. Friedrichs vorgenommen Änderungen¹, und er rechtfertigte sich, daß sie ohne sein Wissen geschehen seien und im unterschriben verwendet sij worden, daß sie der nottel glichlutende were; und nachmalß in bijsin etlicher Ff. gutlich deßhalb zwischen den taylen gehandelt, aber als die nit folgen wolt, uber und wider der Ff. rat, auch (unßers bedunkens) alle recht und billicheyt gesagt, sin Mt. habs der sachen zugutem geton und demnach declarirt, daß die enderung bliben und in laut irer gehandelt werden solt, daß sie auch als röm. Kg. und obersten gerhaben zu tun gut macht gehapt.

[3.] Und daß in der einen. In der andern sachen, nemlich Wirtenberg betreffend: Die person ist in irer untrerreden und handelung als von ir selbs furgefarn und die dinge so wyt geubt und gebracht, daß sie sich etlicher mittel horen lassen, derhalb wir genzlich gemeynt, die sach solt sich zu vertrag oder onzwyfelich zu einem tag fur unßern gn. H. von Wirzburg gezogen haben. Aber iczt in drijen tagen und eben balde nach euer ftl. Gn. antwort [Nr. 572, Pkt. 1], die noch bij uns und nyemantz entdeckt, stumpflich alles und mit ernst gewendt worden. Der wirtenbergisch canzler [Gregor Lamparter] sich auch so ungeschickt uf ein abent horen lassen, daß viel maynten, wole gedrunken hett, aber den morgen, wie die nacht gefolgt, bij andern zu erkennen geben, es solt alles, waß gehandelt, nichts und die furschlege ab sin; man wol gern, wo es euer Gn. begern würde, frund und guter nachpar sin, aber, wie bij der lantschaft beschlossen², euer ftl. Gn. nit eyn heller widergeben. Künden nit anderst merken, dan daß Hg. Albrecht, Hessen und Nurnberg oder vlicht auch yemantz anders ir list gebrucht und die dinge gewendt haben, zudem daß Judas Scarioth, hoc est der [Anton] Detzel, mit sinem butel auch groblich unterlaufen sin mag, daß ein teil mer wan der Costenzer trang mag zu irer ungeschicklicheyt bewegt haben. Ist deßhalber die handlung und hoffnung bij unßerm gn. H. von Wirzburg und oftgedachter person erlegen und iczt hie ganz abe, mocht irgen der tage ein wider uf die ban kommen. Darumb sol sich euer ftl. Gn. deß gar nit entsezzen auß viel ursachen, zu lang weren, zu beschriben, aber, wilß Got, in unßer ankunft wole mogen vernommen werden.

[4.] Ungeachtet aller früheren Zusagen bei den Verhandlungen mit dem Kg. eröffnete der kgl. Kanzler [Serntein] schließlich dem Bf. von Würzburg, daß der Kg. es bei den 50 000 fl. bleiben lassen werde³, und teilte diesem vertraulich mit, daß er als Unterhändler befugt sein solle, auch noch etwas dorin zu taydingen. Diesen Abschied wollten sie als den bisherigen Verhandlungen und ihren Weisungen ungemäß nicht annehmen, jedoch in weitere Vermittlungsverhandlungen einwilligen. Vielleicht hätte man sich hinsichtlich der Höhe der Zahlung einigen können, wenn die Absolution von der Acht erreicht worden wäre. Doch auch in diesem Punkt äußerte der Kg., wie sie berichteten⁴, zuletzt Bedenken. Der

¹ Gemeint sind die von pfälzischer Seite festgestellten und kritisierten Änderungen an der Konstanzer Deklaration. Vgl. Nrr. 418–420, 574 [Pkt. 4].

² Vgl. Nr. 570 [Pkt. 2].

³ Vermutlich ist hier Nr. 429 gemeint.

⁴ Liegt nicht vor.

Kanzler ließ durchblicken, daß der Kg. eine weitere Fürbitte der Kff. und Ff. akzeptieren werde und bezüglich der Absolution dann um so mehr zu Entgegenkommen veranlaßt sei. Auch etliche wohlmeinende Persönlichkeiten rieten zu diesem Schritt. Sie unternahmen allerdings zuerst nichts, da das damit verbundene Eingeständnis der ergangenen Acht ihm, Kf. Philipp, zum Nachteil, den Kriegsfürsten mit ihren Verbündeten und Parteigängern dagegen zum Vorteil gereicht hätte. Um den Kg. jedoch nicht zu verärgern, baten sie auf den Rat Kf. Friedrichs von Sachsen, des Bf. von Würzburg, des Administrators von Freising, Pfgf. Friedrichs und anderer die Kff. und Ff., den Kg. noch einmal um Aufhebung seiner Ungnade gegen Kf. Philipp zu ersuchen. Dies haben die Kff. und Ff. auch getan, doch unmittelbar darauf sprachen sich Württemberg, Hessen und Nürnberg dagegen aus und erinnerten den Kg. an seine Verschreibungen. Gleichwohl antwortete der Kg., es bestehe keine Ungnade gegen Kf. Philipp; er wünsche als Ehg. von Österreich gern einen Ausgleich mit Kurpfalz und stehe deshalb in täglichen Verhandlungen mit den kurpfälzischen Gesandten. Doch könne er als Kg. nicht die den Kriegsfürsten und ihren Verbündeten und Anhängern ausgestellten Verschreibungen mißsachten. Er wolle aber mit diesen darüber verhandeln.

[5.] Angeblich haben Württemberg und Hessen dem Kg. Verhandlungen bewilligt. Da die Räte allerdings ohnehin keine Vollmacht zu Verhandlungen über die Absolution haben, werden sie beide sich auch in nichts einlassen, es sei denn, es wird ein akzeptabler Vorschlag auf Hintersichbringen gemacht. Wenn sie jedoch jegliche Verhandlungen mit den Kriegsfürsten abschlagen, würde dies den Kg. verärgern und diese Ff. nur noch enger verbinden. Jeder wäre gern aus der Sache heraus; vielleicht sehen die Kriegsfürsten eine günstige Gelegenheit, um die Sache in ihrem Sinne zum Abschluß zu bringen. Den Kg. befinden sie indessen nicht abgeneigt, insofern eine Einigung unter Berücksichtigung seiner Interessen zustandekommt. Haben wir für und wollen ferner handeln, uns auch die absolucion, ob sie glich auß angeregtter ursachen nit folgen sol, kondt oder mocht, nit irren noch hindern laßen (wo wir sonst einer redlichen summen eins werden) und ein gn. Kg. euern ftl. Gn. erlangen wurden und mogen, als auch unßer gn. Hh. Wirzpurg, Frysingen und Hg. Friderich, auch die irn sampt uns maynen, in gefallen laßen und geraten haben. Dwil die acht angestellt worden, euer ftl. Gn. in kfl. stand und weßen blieben und zu Coln geseßen⁵, auch derselbigen euern ftl. Gn. von allen Ff. ir titel geben und noch wirdet, zu dem, daß sie iczt hie als ein Kf. deß Hl. Röm. Richs angeschlagen sin⁶, es solt euern ftl. Gn. und besonderlich irn nachkommen nit soviel an derselbigen absolucion gelegen sin noch werden, wie wir es danyeden gstat aller sachen, und wie es derzyt stunde, by euern ftl. Gn. haben helfen bewegen und ratschlagen, besonderlich auch dwil wir vermerkt, daß euern ftl. Gn. nit auß ungnaden nit geschrieben noch der titel geben wirdet, sonder allain darumb, daß, sobald solichs beschee, daß sin Mt. euern ftl. Gn. schriebe, grüßten oder würdigten, daß euer ftl. Gn. glich strags nach rechtlicher ordnung der acht erledigt, ganz abe und die absolucion stilswiglich eingefiert were, wie dan hievor durch uns und ander in rats wyße auch ermessen und bedacht worden. *Ihres Erachtens ist es deshalb wichtiger, sich vertraglich zu einigen und wieder einen gnädigen Kg. zu haben, als von der Acht gelöst zu werden.*

⁵ Gemeint ist die Teilnahme Kf. Philipps am Kölner RT 1505.

⁶ Reichsanschlag zur Romzughilfe vom 21.7. [Nr. 271, Pkt. 1] und zum Kammerzieler [Nr. 272, Pkt. 1].

Da sie diesbezüglich jedoch anders instruiert sind, wollen sie sich für sechs bis sieben Tage in keine verbindlichen Verhandlungen einlassen, um ihm Zeit für neue Anweisungen zu geben. Bitten nachdrücklich um diese Weisungen, da ihre bisherigen Befehle anders lauten und der allgemeine Aufbruch bevorsteht. Hg. Albrecht [von Bayern] ist bereits am Morgen abgereist, Hg. Georg von Sachsen wird ihm noch heute nachfolgen. Sie selbst hätten schon gestern ihren Abschied genommen, wenn sie nicht aufgehalten worden wären. Kurmainz und Würzburg bereiten ebenfalls ihre Abreise vor. Die übrigen Stände werden dann auch nicht mehr lange hierbleiben.

[6.] [PS] *Bitten um Anweisung von 70 oder 80 fl. Zebrungsgeld, sonst können sie sich nicht aus der Herberge lösen. Sie konnten auf seine letzte Weisung nicht antworten, werden dies aber mit der nächsten Post nachholen.*

[7.] *Der Bf. von Würzburg und der Ebf. von Mainz werden spätestens in drei Tagen abreisen und rheinabwärts fahren. Sie haben den Bf. gebeten, ihn, Kf. Philipp, zu besuchen. Der Bf. hat sich nicht sehr gesträubt. Sie sind deshalb der Meinung, daß er kommt, wenn er nach seiner Ankunft in Selz oder Speyer durch ein kfl. Schreiben oder einen Gesandten eingeladen wird. Dies wäre zu seinem, Kf. Philipps, Nutzen. Er kann über alle Verhandlungen detaillierten Bericht erhalten und sich dazu vom Bf. beraten lassen. Da Würzburg mit Mainz reist, wäre zu überlegen, ob er auch den Ebf. einladen soll, um sich von ihm über die Geschehnisse [auf dem RT] informieren zu lassen. Der Ebf. wird dies wohl nicht abschlagen.*

[8.] *Empfehlen aus jetzt nicht darzulegenden Gründen, für ein bis zwei Jahre einen Prokurator am kgl. Hof zu bestellen. Bitten um diesbezügliche Weisung.*

578 Weisung Kf. Philipps von der Pfalz an Dr. Florenz von Venningen und Johann Landschad

[1.] *Er hat ihrem am Vorabend [23.7.] eingegangenen Bericht [Nr. 577] entnommen, daß seine Angelegenheiten eine ungünstige Wendung genommen und sich insbesondere die Verhandlungen mit Württemberg zerschlagen haben. Dies wird sich hoffentlich dereinst wieder zum Besseren wenden. Er will zu keiner Feindschaft Anlaß geben, im Moment sollen sie die Sache auf sich beruhen lassen.¹*

¹ Hg. Ulrich schrieb am 17.9. an Hg. Albrecht von Bayern, daß seine RT-Gesandten ihn über die Bemühungen Bf. Lorenz' von Würzburg zu einer Vermittlung zwischen Kurpfalz und Württemberg und über die Bereitschaft Hg. Albrechts informiert hätten, gemeinsam mit dem Bf. einen Termin für Vermittlungsverhandlungen zu benennen, vorausgesetzt er, Hg. Ulrich, sei einverstanden. Ulrich betonte sein Interesse an gutnachbarlichen Beziehungen zu Kurpfalz, machte aber für die Verhandlungen zur Vorbedingung, daß er die im Landshuter Erbfolgekrieg gemachten und von Kg. Maximilian bestätigten Eroberungen behalten werde. Hinsichtlich des von Hg. Eberhard von Württemberg hinterlassenen Silbergeschirrs und der Kleinodien [vgl. HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 590 Anm. 3] zeigte er sich aber kompromißbereit (Or. Stuttgart, freytag nach cruceis exaltationis; HStA München, KÄA 4496, fol. 5–5'). Bf. Lorenz teilte Hg. Albrecht unter Berufung auf ihre in Konstanz geführte Unterredung über eine Vermittlung zwischen Kurpfalz und Württemberg mit, daß er das Schreiben Hg. Ulrichs an Hg. Albrecht nach Heidelberg weitergeleitet habe. Kf. Philipp sei grundsätzlich einverstanden, lehne Vorbedingungen jedoch ab (Or. Würzburg, sambstag nach Mathei apostoli [25.9.]1507; ebd., fol. 8–8'). Hg. Albrecht informierte Hg. Ulrich über das Schreiben des Bf. (Konz., s.d.; ebd., fol. 9). Anscheinend wurde die Vermittlung danach nicht mehr weiterbetrieben.

[2.] Daß die Verhandlungen mit dem Kg. nicht das gewünschte Ergebnis zeitigten und einige Ff. sowie Anton Tetzl (Judas Schariotis) mit seinem Geld gegen die Fürbitte der Kff. und Ff. agitierten, um die Absolution von der Acht zu hintertreiben, überrascht ihn nicht. Wollte Gott, seine Widersacher hätten ihm sonst keinen Schaden zugefügt. Er gesteht nach wie vor nicht zu, daß er rechtmäßig geächtet war oder ist. Er wurde nie vorgeladen, seines Wissens ging auch kein Urteil gegen ihn aus. Er wünschte, er könnte dies vor einem unparteiischen Richter vertreten. Seine Hoffnung war, das ihm zugefügte Unrecht durch sie beide darlegen zu können. Er ist auch nicht als Parteigänger im Bayerischen Krieg der Acht verfallen. Der Grund für den Krieg wurde dem Kg. zur Entscheidung anheimgestellt, der einen RT nach Köln anberaumte und dort einen Spruch fällte, worin der Krieg, auch Fehde, Acht und alle gegenseitigen Ansprüche für aufgehoben erklärt wurden.² Die Acht wäre jetzt in jedem Fall ohne Wirkung. Überdies ließ der Kg. es zu, daß er in seinem kfl. Habit neben ihm saß und als Kf. den [Kölner] Reichsabschied mitbesiegelte.³ Aufgrunddessen ist die Absolution als stillschweigend erfolgt und somit die Acht als erloschen anzusehen. Falls er wieder einen gnädigen Kg. haben kann, ist er bereit, mit ihm als Ehg. von Österreich einen Vertrag über 50 000 fl., oder gegebenenfalls mehr, zu schließen. Doch wird er seinen Verzicht erst dann erklären und die Urkunden aushändigen, wenn die Zahlung der Summe garantiert ist. Sie sollen in diesem Sinne auf einen baldigen Vertragsabschluß hinarbeiten. Es bedarf keiner förmlichen Absolution, doch sollen dem Vertrag folgende Worte inseriert werden: Wir setzen auch Pfgf. Philipsen, Kf., sampt seinen undertanen, dienern und verwanten und anhenger wider in ir vorgehepte titel, wird und alle gerechtigkeit, die sie gehept haben und gehapt haben mochten, wo der beyerisch krieg nie entstanden, gar noch ganz nicht ußgescheiden. Dies kann ein gnädiger Kg. für ihn tun, und es könnte ohne großes Aufsehen in der kgl. Kanzlei erledigt werden.

[3.] [PS] Ihrem Vorschlag, einen ständigen Prokurator am kgl. Hof zu bestellen, stimmt er zu. Da er keine geeignete vertrauenswürdige Person kennt, bittet er um diesbezügliche Vorschläge. Sie sollen mit den in Frage kommenden Räten über deren Vorstellungen wegen eines jährlichen Dienstgelds sprechen.

[4.] Auf ihre Anregung wegen der rheinabwärts reisenden Ff. [Ebf. von Mainz und Bf. von Würzburg] hin hat er entsprechende Vorkehrungen veranlaßt. Falls sich die beiden Ff. noch in Konstanz aufhalten, sollen sie sie nach Heidelberg einladen.

Heidelberg, 24. Juli 1507 (St. Jacobs abent des hl. zwolfboten).

München, HStA, Fürstensachen 963, fol. 185–186' (vermutlich Or.).

579 Bericht Dr. Florenz' von Venningen und Johann Landschads an Kf. Philipp von der Pfalz

[1.] Einladung an Ebf. Jakob von Mainz und Bf. Lorenz von Würzburg nach Heidelberg; [2.] Scheitern der Ausgleichsverhandlungen mit Württemberg; [3.] Verhandlungen mit Kg. Maximilian über die kurpfälzischen Verluste im Landshuter

² Spruch Kg. Maximilians vom 1.8.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 414, S. 622–624).

³ Kölner RAb vom 31.7.1505 (Druck: ebd., Nr. 366, S. 530, Pkt. 11, fol. 250 – Des zu urkunt ... abschied tun henken.).

Erbfolgekrieg; [4.] Forderung Kg. Maximilians nach Bestätigung der Kff. über die Zugehörigkeit der Landvogtei Hagenau zum Haus Österreich; [5.] Bestätigung der Kff. über die Verpfändung der Landvogtei Ortenau an Gf. Wolfgang von Fürstenberg; [6.] Ernennung Kf. Friedrichs von Sachsen zum Reichsstatthalter; [7.] Angelegenheit zwischen Kf. Philipp und Gf. Haug von Montfort.

[Konstanz], 28. Juli 1507 (mittwochs nach Jacobi apostoli); präs. [Heidelberg], 31. Juli (sambstags nach Jacobi).

München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 181–183' (Or. Hd. Venningen m. 2 Ss., Postverm.: Zu sin Gn. selbs handen.).

[1.] Nehmen Bezug auf ihre Empfehlung [vom 19.7.; Nr. 577, Pkt. 7], Ebf. Jakob von Mainz und Bf. Lorenz von Würzburg nach Heidelberg einzuladen. Der Aufbruch der beiden Ff. hat sich wegen des röm. Kg. verzögert. Dennoch waren sie zwei Stunden vor Eingang der kfl. Weisung [vom 24.7.; Nr. 578, Pkt. 4] zur Einladung an die beiden Ff. bereits abgereist. Sie beide hatten indessen schon zuvor in ihrem eigenen Namen erklärt, daß es ihm eine Freude wäre, sie zu sehen. Die beiden Ff. verwiesen zwar jeweils auf dringende Geschäfte, deuteten aber ihr Einverständnis zu einer Einladung an, wenn sie nicht länger als einen Tag aufgehalten würden. Sie empfehlen noch einmal nachdrücklich, Mainz und Würzburg zu sich nach Heidelberg zu bitten, sie aber – auch aus Gründen der Kostenersparnis – nicht länger als einen Tag aufzuhalten. So werden euer ftl. Gn. an zweifel mirabundria mundi, mancherly und selczams und wole wunderbarlichs, ainßtails daß uns, wie in unßern vorgehenden schriften vermerkt, unverborgen, aber darneben viel in irer ydes Gnn. herzen noch beschlossen sin mag, euern ftl. Gn. deß wyssenz zu haben zum nucz und gutem, auch vielerlay anrichtung dienend, vernemen und vlicht daßghen, so sie sonst keinem lebenden menschen noch rat, wer der, ob er glich St. Peter (qui prosequitur Cristo) were, eroffenen wurden. Anders als geplant sind die beiden Ff. gestern [27.7.] um 10 Uhr zu Pferde auf dem Landweg abgereist. Es ist nicht sicher, ob sie später auf dem Wasserweg weiterreisen wollen. Der Überbringer dieses Schreibens, Hans Zeh, hat den Auftrag, dies zu erkunden. Nach ihren Informationen werden die beiden Ff. zuerst nach Landenberg ziehen, um dort zu übernachten. Beide Ff., vor allem aber der Bf. von Würzburg, haben sich hier [in Konstanz] in den kurpfälzischen Angelegenheiten so freundlich und rührig erzeigt, daß sie sie nicht genug loben können. Sein persönlicher Dank könnte die Freundschaft noch vergrößern und die beiden Ff. noch bereitwilliger machen.

[2.] Verweisen auf ihren letzten Bericht bezüglich Württembergs [Nr. 577, Pkt. 3]. Sie haben sein Angebot in der Hoffnung auf eine spätere günstigere Gelegenheit nicht in vollem Umfang eröffnet. Sie wurden davor auch gewarnt. Sie haben zu verstehen gegeben, daß er an einem Ausgleich interessiert sei, aber die besten Besitzungen wegzugeben und dafür wenig zurückzubekommen, sei ihm auch nicht tunlich. Warnen ihn davor, sich in Verhandlungen einzulassen, bevor sie ihm nicht mündlich über Vorgänge berichtet haben, die sie nicht schriftlich mitteilen können. Wan, gnst. F. und H., damit wir euern ftl. Gn. nichts bergen, so ist der handel, Wirtenberg betreffend, schon etlichermaß (wie ser es gebliczt und getonnert) iczt wider gezettelt und zur ban gericht. Und haben war wißen,

daß sie gern vertragen, allain daß sie fast angefochten und es zu irem forteil lieber tun wollen.

[3.] *Sie verhandeln weiterhin mit dem Kg. und hoffen, nach der Abreise der RT-Teilnehmer Bescheid zu erhalten; falls nicht, werden sie weiterhin darum anhalten, solange der Kg. noch in Konstanz weilt. Falls dies nicht gelingt und der Kg. vorher abreist, was innerhalb der nächsten sechs Tage erwartet wird, so werden sie nach Hause reiten und ihm nicht weiter folgen. Dies hat auch der Bf. von Würzburg empfohlen. Keinen verbindlichen Bescheid erhalten zu haben, wäre zumindest weniger schädlich, als sollten wir irgen mit worten ein ungereumten [Abschied] – als etlichen andern, die sichs nit versehen, bescheen – entpfahen; besonders so wir horen, daß die kgl. Mt. iczt nyemantz kein gut wort gebe.*

[4.] [PS] Jesus, Maria, Anna, Iohannes. Auch, gnst. F. und H., so hat die röm. kgl. Mt. am lezten abscheyden der Ff. bestetung über die lantvogtij Hagnawe bij dem huß Osterich zu piliben begert, aber ir Mt. von den Kff. abgeschlagen worden.

[5.] Derglich dan kurz darvor Gf. Wolf von Furstenberg auch getan und abermalß der ubergabe Ortenburgs bestetung gebeten, dieselb auch biß in XXIII^M fl., doch mit angehengten worten und clauseln zu sinen rechten etc., erlangt [Nr. 430].

[6.] So ist Hg. Friderich von Sachsen in abweßen kgl. Mt. zu einem vicarien im Hl. Röm. Rich verordent, daß Hg. Albrechten von Bayern, deß Gn. sin in hoffnung gestanden, zorn tut und sin großen verdruß empfangen. Versten, eß sij nit zu abbruch euer ftl. Gn. gerechtickeyt, sonder gestalt aller sachen bescheen. Euer ftl. Gn. nemen sich deß wissentz zu haben nit an. ^aWan es, als zu besorgen, ob man glich fuerschießen und mit dem kopf durch die want wolt, nit zu endern, auch nichts offentlighs darwider zu handeln sy, dan mit gutickeyt dahin zu furen, daß brieflich urkund, dz es euern ftl. Gn. nit schaden solt, herußbracht werden, deß wir treuen vlyß haben wollen^a.

[7.] *Die Antwort Gf. Haugs von Montfort auf sein Schreiben und ihren mündlichen Vortrag übersenden sie beiliegend.*¹

9.2. Kurbrandenburg

580 Bericht Dr. Eitelwolfs vom Stein an Kf. Joachim I. von Brandenburg

[1.] *Ausfertigung einer kgl. Urkunde für Kf. Joachim von Brandenburg; [2.] Verhandlungen mit Kg. Maximilian wegen eines Konflikts Kurbrandenburgs mit Nürnberg; [3.] Rechtfertigung des Fernbleibens Kf. Joachims vom RT; [4.] Eröffnung der RT-Verhandlungen, Forderung Kg. Maximilians nach einer Reichshilfe; [5.] Reichsgesandtschaft zu den Eidgenossen; [6.] unterbliebene RT-Ladung an den geächteten Kf. Philipp von der Pfalz; [7.] Sessionsstreit zwischen Brandenburg-Ansbach und Braunschweig; [8.] Vorschlag Kg. Maximilians zur Ergänzung der Goldenen Bulle*

^{a-a} Wan ... wollen] *Einfügung am Rand.*

¹ *Liegen nicht vor.*

um eine Bestimmung über die Session; [9.] Andeutung über wichtige Verhandlungen, Kritik Steins wegen des Fehlens weiterer Kurbrandenburger Räte in Konstanz; [10.] gutes persönliches Verhältnis Steins zu Ebf. Jakob von Mainz, eventuelle Nutzbarkeit für Mgf. Albrecht von Brandenburg; [11.] Einladung an Hg. Bogislaw von Pommern zum RT, dessen angebliche Dienstverpflichtung für Kg. Maximilian; [12.] Bitte um Geld.

Konstanz, 6. Mai 1507 (Johannis ante portam latinam).

Berlin, GStA, I. HA, Repos. 10, Fasz. 2 M, fol. 10–11' (eb. Or. Die Schrift ist teilweise verblaßt.).

[1.] |10| [...]¹. Er konnte die Urkunde² erst gestern [5.5.] erwirken. Er mußte dafür dem Kg. nachreiten. Jakob wird darüber weiter berichten.

[2.] Er sprach mit dem Kg. auch über die Nürnberger Angelegenheit. Dieser antwortete, daß er selbst mit den in Konstanz weilenden Nürnberger Gesandten sprechen und, falls er kein für Kf. Joachim akzeptables Ergebnis erreiche, die Angelegenheit diesem wieder anheimstellen wolle. Er, Stein, bittet um Mitteilung, was für ihn annehmbar wäre, damit man zu einem Ergebnis kommt.

[3.] Was die Entschuldigung für sein Fernbleiben vom RT angeht, hab ich selbst [?]³ euer hofflugen gebessert. Der Bote Jakob wird darüber berichten. Ist notturftig zu hörn, damit, [falls] an [?]⁴ e. ftl. Gn. etwas weyter gelangt, der verstand ubereintrug. Dan sein Mt. hart darauf bestanden, e. ftl. Gn. personlichs kommen nit zu vertragen, doch zulest nach vil persuasion sichs begeben.

[4.] Gnst. H., wie mirs wol vor gewest, hat sich der tag hie mit der handlung erst dinstags nach Marci [27.4.] angehebt. Da hat die kgl. Mt. in der versammlung ein lange red [Nr. 150] getan, des Reichs und sein obligen erzelt. Wolt, e. ftl. Gn. hets gehert. Daraus all stend dermassen bewogen, das mit einmutiger stym seiner kgl. Mt. hulf und rat zugesagt. Und ward von stund ein eylend hulf funfzigtausent fl. begert, domit die Sweizer vom Kg. von Frankreich /10'/ in Lombardy abgezogen wurden.⁵ Und wiewol dasselbig fur notturftig erkant, dieweyl aber etlich und der nit wenig noch aussen sein, ist solichs bis uf ir zukunft abgelagen.⁶ Und wurd, wie man den handl furnymbt, zu darleg[ung] [?]⁷ leut und gelt laufen. Das mogen sich e. ftl. Gn., wiewol ich weiss, wie unglegen es derselbig ist, begeben, dan hulf und rettung dem Reych nye nöter getan hat. In betrachtung des ist meniglich hie willig.

[5.] Gnst. H., yetzt wird ein botschaft von allen stenden, so hie versamelt, gen Schafhausen zu den gemeinen Eydgnossen gefertigt, sie zu dem Hl. Reich von dem Kg. von Frankreich zu bewegen. Und sol Thoma Rud und ich von der geistlichen

¹ Der Anfang des Schreibens ist wegen verblaßter Schrift unleserlich.

² Möglicherweise handelt es sich um das kgl. Mandat an Lüneburg zur Auszahlung des Jubelablaßgeldes an Kf. Joachim von Brandenburg [Nr. 483].

³ Wort wegen verblaßter Schrift unleserlich.

⁴ Wort wegen verblaßter Schrift unleserlich.

⁵ Eine entsprechende schriftliche Resolution Kg. Maximilians liegt nicht vor.

⁶ Eine entsprechende schriftliche Resolution der Reichsstände liegt nicht vor.

⁷ Wort wegen verblaßter Schrift unleserlich.

und weltlichen Kff. wegen reyten, der tumbrost [*F. Adolf von*] Anhalt⁸ und Hans von Emershofen der andern Ff. halb. Got verleich uns den hl. geist. Wan wo nichts von inen erlangt, ist ganz verhanden, den krieg gegen inen furzunemen und sie fur unser Turken zu halten.

[6.] Gnst. H., der Pfgf. [*Kf. Philipp*] ist in der acht und wurd zu disem tag nit geruft. Ist mir beswerlich der stymen halb, wie e. ftl. Gn. zu vermerken hat. Nu wil in die kgl. Mt. nit aus der acht lassen, er hab dan verzig getan des, so im Wirtenberg und Hessen, auch sein Mt. abgewunnen.

[7.] |11| *Zwischen Mgf. Kasimir von Brandenburg und einem Hg. von Braunschweig ist Streit wegen der Session entstanden. Der Kg. neigt dazu, Mgf. Kasimir dazu zu veranlassen, als sein Rat zu stehen; und hat der Hg. session. Seiner Meinung nach agiert der Kg. in allen Dingen zum Nachteil Brandenburgs. Er will in dieser Sache tun, was möglich ist.*

[8.] Gnst. F., kgl. Mt. hat sich horn lassen in der versamlung, er hab das recht exemplar der Gulden Bullen auch in seinem schatzkasten⁹, die lass er holen und wol daraus des stands halb, was sich ein yetlicher halten sol, mit rat Kff. und Ff. uf disem tag ein declaracion tun. Und ladt [!] sich Brunswig, mit dem ich mich derhalb in disputacion begeben hab, horn, es werd sich daraus erolgen müssen, wie die vir Hgg., der er einer sey, vor den vir Mggf. gestelt sollen sein.¹⁰ Und hab sovil erfarn, das kgl. Mt. auch uf der ban leydt, hof aber ye, ich wol mit den geschickten meins gn. H. Mgf. Friedrich nachteylich handlung verhuten.

[9.] Gnst. H., das yetzt in hendl vurlauft, wil nit uberland geschriben sein. Es sein wichtig und gross sachen verhanden. Mocht leyden, es wer ein verstendiger, dan ich bin, an meiner stadt oder bey mir. Die Kff. und Ff. haben gar statlich geschickt, yeder ein hat, mit dem er sich bespricht, ich nymands dan miner muter sone, den Eitwolf.

⁸ Entweder liegt hier ein Irrtum Steins vor oder der Beschluß wurde noch geändert. Statt *F. Adolf* entsandten die Reichsfürsten den Würzburger Domherren Peter von Aufseß nach Schaffhausen [Nrr. 216 Anm. 3; 217, Pkt. 2; 218, Pkt. 6].

⁹ Im Gedenkbuch Maximilians I. findet sich der Eintrag: Item kgl. Mt., so die Gulden Bull zu im empieten gen Costenz (ÖNB Wien, Cod. Ser. n. 2645, fol. 102'). Mit Schreiben vom 26.8. wies Kg. Maximilian seinen Kanzler Serntein an, ihm die von Innsbruck nach Konstanz gebrachten Exemplare der Goldenen Bulle zuzuschicken (Or. Inst, Vermm. prps./cdrp., Gegenz. M. Treitzsaurwein; TLA Innsbruck, Maximiliana XIII/256/V, fol. 28–28'). Am 23.2.1508 erinnerte Ks. Maximilian Regiment und Raitkammer zu Innsbruck an seine frühere Weisung, die Goldene Bulle und andere durch kgl. Sekretäre zu registrierende alte Urkunden in eine Truhe einzuschließen, diese zu versiegeln und sie im Gewölbe des Turms neben der St. Jakobskirche zu deponieren. Eine der anzufertigenden Abschriften sollte mit in die Truhe gelegt, eine zweite bei den Adressaten verbleiben und die dritte dem Ks. zugesandt werden. Da die Ausführung des Befehls ohne den mit der Registrierung beauftragten Jörg Kirchmüller bis dahin nicht möglich gewesen war, schickte Maximilian diesen nach Innsbruck. Er gab Regiment und Raitkammer die Weisung, für die Ausführung des Vorhabens zu sorgen und Kirchmüller seine ausstehenden Bezüge auszubezahlen. Dieser sollte die dritte Abschrift anschließend dem Ks. mitbringen (Kop. Toblach, Verm. über Gegenz. J. Renner, Verm. über den Beschluß von Regiment und Raitkammer vom 1.3.: Ad primum, fiat. Ad secundum, daz er die ambtpuecher mach; und so er in der arbeit ist, im zu helfen; und so die puecher gemacht sein, sich mit im zu vertragen und ksl. Mt. zu berichten, daz man der ambtpuecher nit entporn muge; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 37, fol. 30–30').

¹⁰ Der Hg. von Braunschweig macht hier die Quaternionenlehre geltend. Vgl. ZEUMER, *Bulle I*, S. 231f.; SCHUBERT, *Quaternionen*, S. 14f., 16.

[10.] / 11' / Gn. H., mein H. von Menz hat mich zu gast gehabt, sich vil gn. willens gegen mir erboten und ein geborne frundschaft zwischen sein Gn. und mir aufgericht. Das gib ich e. ftl. Gn. darum zu versten, ob etwas meinem gn. H., Hg. Albrecht, durch mich zu gutem solt gehandelt werden.

[11.] Gnst. H., es langt hie glaublich an mich, als ich etlich tag hie gewest, kgl. Mt. hat den Hg. [Bogislaw] von Pomern als ein F. des Reichs hergefodert. Als ich aber zu kgl. Mt. zu Straßburg komen, hab ich erfarn, das im uf ein zusag, die er etwan kgl. Mt. zu dinen getan, geschriben, doch mag e. ftl. Gn. auch des erfahrung tun.

[12.] Gn. H., das lest und notturftigst ist umb gelt, das wil mir abgen und der tag lenger, dan es e. ftl. Gn. und ich auch gern sehen, weren. Es ist nymands hie, der do trost, vor Barthelomei [24.8.] wegzukommen. Bit, euer ftl. Gn. wol bedenken, was e. Gn. selbs daran gelegen, und mich furderlich mit weyter zerung versehen. Ich verzer vil und leb Got weiss ubel; es beswert mich muhe und arbeyt nit sovil als die geswind zerung. So kans ye nit anders sein. Hiemit bevelch ich mich e. ftl. Gn. als meinem H. Datum Costenz, Johannis ante portam latinam Ao. etc. septimo.

E. ftl. Gn. ganz gehorsamer Eytwolf vom Stain, ritter etc.

9.3. Salzburg

581 Weisung Ebf. Leonhards von Salzburg an Andreas von Trauttmansdorff (Domherr zu Salzburg und ebfl. Rat)

Er hat ihm bei seinem Abschied befohlen, dem Kg. in seinem Namen für eine entsprechende Urkunde hinsichtlich der Ablösung der Hft. Wildeneck [über die Kaufsumme von 12 000 fl. hinaus] weitere 1000–2000 fl.rh. anzubieten.¹ Inzwischen haben auf kgl. Befehl der oberste Hauptmann [Wolfgang von Polheim] und das Regiment zu Linz den Abt [Wolfgang Haberl] von Mondsee [für den 2. Mai] zum obderennsischen Landtag geladen. Er hat ihm aber die Teilnahme am Landtag untersagt – wie dies aus den beiliegenden Abschriften² hervorgeht. Falls er beim Kg. noch nicht die Abstellung der Salzburger Beschwerden gemäß seiner Weisung erreicht und auch noch kein Schriftstück über die Wahrung seiner obrigkeitlichen Rechte in der Hft. Wildeneck und dem Kloster Mondsee erhalten hat, ist er angesichts des geschilderten Vorgehens nicht mehr bereit, die 1000–2000 fl. zu bezahlen, es sei denn, der Kg. erklärt verbindlich, daß er die mit dem Kauf erworbenen obrigkeitlichen Rechte respektieren wird. Er wird laut beiliegender Kopie an Paul von Liechtenstein schreiben, damit dieser ihn bei den Verhandlungen unterstützt.³ Er soll sich auch mit Liechtenstein

¹ Ein weiteres Anliegen des Ebf. war seine Befreiung vom persönlichen Erscheinen vor der steirischen Landschranne. Am 1.6. erteilte Kg. Maximilian der Grazer Regierung eine entsprechende Weisung (LA Salzburg, Urkunden-Regesten XIII. DOPSCH, Geschichte I, S. 578).

² Liegen nicht vor.

³ Das ebenfalls vom 25.5. datierende Schreiben Ebf. Leonhards an Liechtenstein entspricht inhaltlich im wesentlichen der Weisung an Trauttmansdorff. Zusätzlich geht daraus hervor, daß die gewünschte Sicherung der obrigkeitlichen Rechte in Wildeneck vor allem gegen die Ansprüche Polheims zielte, obwohl dieser an sich bereits durch eine Zahlung von 500 fl. entschädigt worden war. Der Ebf. sah in ihm den Verantwortlichen für

beraten. Weist ihn an, ihn über die Ergebnisse seiner Bemühungen zu informieren, und versichert ihn seiner Dankbarkeit.

[PS] Falls Paul [von Liechtenstein] sich nicht am kgl. Hof aufhält, soll er dennoch mit dem Kg. verhandeln und eine andere vertrauenswürdige Person hinzuziehen.

Gmünd, 25. Mai 1507 (eritag in den pfingstfeyern); präs. Konstanz, 5. Juni (nachts). Salzburg, LA, GA IV, Nr. 3, unfol. (Or.).

582 Weisung Ebf. Leonhards von Salzburg an Andreas von Trauttmansdorff

[1.] Bestätigt den Empfang seines Schreibens¹ wegen der Priesterschaft im Fm. Steiermark und bekundet seine Zustimmung zu seinen Überlegungen in bezug auf Goldacker². Sollte die Priesterschaft die Befreiung nicht erhalten und das bewußte Schriftstück nicht gemäß seiner Instruktion ausgehen, wäre dies – wie er selbst ermessen kann – problematisch. Denn Goldacker könnte dennoch seine Forderung wegen der 100 fl. erheben. Dies soll er verhindern.

[2.] Übersendet ihm die Abschrift eines Ausschreibens³ (generals), das das unbillige Vorgehen der Landstände dokumentiert. Er soll es nach seinem Gutdünken verwenden. Er weiß, welche anhaltend nachteiligen Folgen ihm, dem Ebf., dem Erzstift und der Kirchenprovinz entstehen würden und daß man eine Strafe durch den Hl. Stuhl zu gewärtigen hätte, würde er sich gegen die Gebote Gottes sowie die Vorschriften der Kirchenväter und der Konzilien bezüglich der Zehnten, die göttlichen Rechts sind, in der geforderten Weise einlassen. Diesen Aspekt soll er nach seinem eigenen Ermessen geltend machen.

[3.] [PS] Teilt mit, daß ihm das in Abschrift beiliegende Ausschreiben des Hauptmannes [Wolfgang von Polheim] und der Regenten Niederösterreichs samt einem Schreiben des Kg. wegen des Abts von Mondsee zugegangen ist.⁴ Er soll den röm. Kg. gemäß den ihm zuvor gegebenen Anweisungen darauf aufmerksam machen, daß dieser ihm und dem Erzstift die Hft. einschließlich der Vogtei über das Kloster mit allem Zubehör, wie dies Hg. Georg [von Niederbayern] innehatte, verkauft hat. Er ist auch einverstanden, daß der Abt für das in der Hft. Wildeneck gelegene Klostergut Leistungen für die Mgft. ob der Enns erbringt. Er ist zuversichtlich, daß es nicht in der Absicht des Kg. liegt, dem Erzstift unter Mißachtung des Kaufvertrags etwas zu entziehen oder dies jemandem zu gestatten. Vielmehr soll der Kg.

die aktuellen Schwierigkeiten (Kop. Gmünd, eritag in den hl. pfingstfeyrtagen; LA Salzburg, GA IV, Nr. 3, unfol.).

¹ Liegt nicht vor.

² Möglicherweise ist der kgl. Rat Georg Goldacher gemeint.

³ Die steirischen Stände hatten Kg. Maximilian auf einem Landtag in Graz am 21.9.1506 eine Steuer bewilligt, wonach von je 100 Pfd. Vermögen ein Reiter und vier Fußknechte zu finanzieren waren. Der landständische Ausschuß zeigte den Ende April 1507 nach Graz verordneten kgl. Räten die Weigerung des Ebf. von Salzburg und des Bf. von Seckau an, von ihren in der Steiermark anfallenden Zehnten einen Beitrag zu leisten. Außerdem meldeten sie die Steuerverweigerung eines Teils der Geistlichkeit. Die kgl. Räte und der Ausschuß erneuerten in ihrem Ausschreiben vom 17.5. den Befehl zur Rüstung gemäß Landtagsbeschluß und setzten auf den 25.7. einen Musterungstag an, unter Androhung von Strafen bei weiterer Säumigkeit (Kop. Graz, montag nach dem sonntag exaudy; LA Salzburg, GA IV, Nr. 3, unfol.).

⁴ Liegen nicht vor.

dafür Sorge tragen, daß das Erzstift nicht ohne rechtliche Klärung in seinen mit dem Kauf erworbenen Rechten geschmälert wird.

Gmünd, 5. Juli 1507 (montag nach St. Ulrichstag); präs. Konstanz, 20. Juli (17.00 Uhr). Salzburg, LA, GA IV, Nr. 3, unfol. (Or. m. S.).

583 Weisung Ebf. Leonhards von Salzburg an Andreas von Trauttmansdorff

Er hatte sich wegen des Streits um die Hfft. Kropfsberg und Itter sowie wegen des unrechtmäßigen Holzeinschlags im Stiftswald an der Gerlos im Zillertal an den röm. Kg. gewandt. Aufgrund der im kgl. Namen durch Paul von Liechtenstein erteilten Antwort richtete er ein schriftliches Ersuchen an das Innsbrucker Regiment¹, das ihn gemäß beiliegender Abschrift² beschied. Offenkundig soll die Sache verzögert werden. Der unrechtmäßige Holzeinschlag geht weiter und die erbetene Kommission wird nicht bewilligt. Befiehlt ihm, nach Vorlage seines Kredenzbriefs³ gemäß beiliegender Supplikation (instruction) [Nr. 435] beim röm. Kg. und bei Liechtenstein⁴ um Bewilligung einer Kommission vorstellig zu werden.

Gmünd, 5. Juli 1507 (montag nach St. Ulrichstag); präs. Konstanz, 20. Juli (17.00 Uhr). Salzburg, LA, GA IV, Nr. 3, unfol. (Or.).

9.4. Bayern

584 Bericht Georg Eisenreichs und Johannes' von Emershofen an Hg. Albrecht IV. von Bayern

[1.] Ankunft Kg. Maximilians in Konstanz; Frage der persönlichen Teilnahme Hg. Albrechts am RT; [2.] Streit um das niederbayerische Erbe: Kritik Pfgf. Friedrichs am Taxationsverfahren, Unterpfand, Hilfsbeschluß des Schwäbischen Bundes für Hg. Albrecht; Frage der persönlichen Teilnahme Hg. Albrechts am RT; [3.] Unterbringung des Hg. in Konstanz; [4.] Streit um das niederbayerische Erbe: Unterstützungszusagen Ebf. Ernsts von Magdeburg und Bf. Lorenz' von Würzburg.

Konstanz, 1. Mai 1507 (samstag Philippi und Jacobi umb di acht ur vormittag).

¹ *In seinem Schreiben an das Innsbrucker Regiment machte Ebf. Leonhard eine im Namen Kg. Maximilians gegebene schriftliche Mitteilung Liechtensteins geltend, wonach dieser vor seiner Abreise nach Konstanz die Anweisung gegeben habe, auf einen Antrag Salzburgs hin wegen dieses Streits Kommissare zu bewilligen. Der Ebf. ersuchte darum, Bf. Heinrich von Augsburg mit der Kommission zu beauftragen (Kop. Gmünd, montag nach trinitatis [31.5.]1507; LA Salzburg, GA IV, Nr. 3, unfol.).*

² *Das Innsbrucker Regiment beschied den Ebf. am 12.6., daß es ohne kgl. Befehl nicht befugt sei, den Bf. von Augsburg zum Kommissar zu ernennen. Er wurd sich auch des nit annemen, so wir uber in kain gewalt haben. Ebf. Leonhard sollte deshalb eine dem Regiment unterstehende Person benennen (Kop. Innsbruck, sambstag vor Viti; LA Salzburg, GA IV, Nr. 3, unfol.).*

³ *Kredenzbrief Ebf. Leonhards für Trauttmansdorff, Gmünd, 5.7.1507 (Or., montag nach St. Ulrichs tag; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 29–29').*

⁴ *Ebenfalls mit Schreiben vom 5.7. informierte Ebf. Leonhard Liechtenstein über den Bescheid des Innsbrucker Regiments und – verbunden mit der Bitte um Unterstützung – über den Auftrag Trauttmansdorffs (Kop. Gmünd, montag nach Udalrici; LA Salzburg, GA IV, Nr. 3, unfol.).*

München, HStA, KAA 1238, fol. 286–286', 288–288' (Or.).

[1.] Der röm. Kg. ist am 27. April (erchtag nach dem sonntag jubilate) in Konstanz eingetroffen. Was dieser am Tag darauf und bislang mit Kff. und Ff. verhandelt hat und warum sie ihre Entschuldigung bezüglich seines Ausbleibens nicht dem Kg. vorgebracht haben, wird er, Hg. Albrecht, von Kaspar von Winzer erfahren, der mit einer kgl. Instruktion¹ auf dem Weg zu ihm ist. Kff. und Ff. fragen bei ihnen unablässig wegen seines Erscheinens auf dem RT nach und zeigen sich verwundert, daß er daran nicht teilnehmen wird.

[2.] Denn Pfgf. Friedrich erzeigt sich gegenüber dem Kg. und allen Kff. und Ff. so bereitwillig und entgegenkommend, daß diese veranlaßt werden, seinen Angeboten und seinen Rechtfertigungen Glauben zu schenken. Der Pfgf. beklagt sich auch sehr über den Bf. von Trient als Obmann. Er beschönigt seine Verhandlungen und die seiner Räte in Augsburg und stellt den Streit der Entscheidung von Kg., Kff. und Ff. anheim. Die unaufhörliche Agitation des Pfgf. bei den Reichsständen bringt ihn, Hg. Albrecht, in Mißkredit. Ihre Erklärungsversuche verfangen dagegen nicht.

Es gilt zu vermeiden, daß der Kg. das Unterpand sequestriert und – was das Ziel der Gegenpartei ist – die vom Schwäbischen Bund zugesagte Hilfe blockiert – was ihm, Hg. Albrecht, Ungnade und großen Nachteil einbrächte. Entsprechende Hinweise erhalten sie täglich von Kff. und Ff.; im gleichen Sinne äußerte sich Serntein in einem Gespräch, der aber auch sagte: Di kgl. Mt. hab nicht allain von den obligenden sachen des Hl. Reichs, sonder auch von e. Gn. selbs sachen, und die e. Gn. kindern furan groß zugutkomen werden, ze handeln. Serntein bot auch an, ihm darüber durch Kaspar von Winzer zu schreiben. Sie empfehlen deshalb, sich auf die von Winzer zu überbringende kgl. Instruktion hin unverzüglich zum röm. Kg. nach Konstanz zu begeben. Und so das e. ftl. Gn. ye furderlich teten, ye mer danks und eer wurde e. ftl. Gn. erlangen. Und wolt alsdan e. ftl. Gn. laut kgl. Mt. hochem erpieten di pillikait ye nit volgen ader zusten, alsdan so mocht sich e. ftl. Gn. bei allen Kff. und Ff. etc. auch entschuldigen und e. Gn. notturft furbringen. Es mochte auch e. ftl. Gn. mit etlichen e. Gn. verwanten Ff. einen merern verstand und statlicher hilf erlangen, auch etlich bewegen auf kgl. Mt. ungeschickt furnemen, auf kunftigs wider e. ftl. Gn. nit ze handeln, dardurch e. ftl. Gn. kain hilf furan von kgl. Mt. abgestreckt mocht werden. Oder aber e. Gn. wurde alle sach entlich und nach e. Gn. notturft bei kgl. Mt. selbs erlangen, das dan alles erlicher, statlicher und fruchtparlicher durch e. ftl. Gn. aigen person dan e. Gn. rete geschechen mag. Er weiß dies besser zu bedenken, doch sahen sie sich veranlaßt, dies in aller Eile zu schreiben, da sich der Kg. auf die [erste] Werbung Kaspars von Winzer und seine Entschuldigung darauf [Nr. 80] so rauch und ungeschickt gehaben und wol zwen tag darauf verhart.

[3.] Für den Fall, daß er nach Konstanz kommen will, bitten sie um rechtzeitige Mitteilung, da die Salzburger Räte den Salmannsweiler Hof in Beschlag genommen haben. Die Angebote Friedrich Beyers (Payren) und des Abtes von Salem (Salmersweil) haben keinen Bestand, wie sie angesichts ihrer unkomfortablen Unterbringung im „Weißen Kreuz“ feststellen mußten. Es wäre auch gut, das Hofgesinde samt den Pferden in Überlingen

¹ Liegt nicht vor.

zurückzulassen, da die Preise dort günstiger sind als in Konstanz, und nur mit einigen Räten über den Bodensee zu setzen. Ebenso sollte Paul von Liechtenstein rechtzeitig aufgefordert werden, zum Kg. zu reisen.

[4.] [PS Hd. Plieningen:] *Der Ebf. von Magdeburg und der Bf. von Würzburg haben erklärt, daß sie nichts unterlassen wollten, damit er glimpflich aus der Sache² komme.*

585 Bericht Georg Eisenreichs und Johannes' von Emershofen an Hg. Albrecht IV. von Bayern

Nachdem sie Wolfgang Goldgruber ihren Brief vom Vortag [Nr. 584] zur Überbringung übergeben hatten, erhielten sie am gleichen Nachmittag in Anwesenheit Kaspars von Winzer eine Audienz beim Kg. Der Kg. befahl ihnen nach einer längeren Unterredung, ihn zu bitten, der jetzt eilends zu ihm abzufertigenden gemeinsamen Gesandtschaft von Kg., Kff. und Ff. zu willfahren und unverzüglich nach Konstanz zu kommen. Dies erwartet der Kg. ungeachtet aller bislang vorgebrachten Gründe. Noch vor der oben angekündigten Gesandtschaft wird der Kg. Winzer mit einem eigenhändigen Brief zu ihm schicken. Dieser wird ihn auch über die bisherigen Verhandlungen informieren.

Sie halten es nach wir vor für geraten, nicht die Gesandtschaft von Kg., Kff. und Ff. abzuwarten, sondern sich unverzüglich auf den Weg zu machen. Aufgrund der von Kg., Kff. und Ff. sowie von befreundeten Ständen gemachten Zusagen erwarten sie ein gutes Verhandlungsergebnis [im niederbayerischen Erbfolgestreit]. Zudem erwirbt er sich den Dank von Kg., Kff. und Ff.

Konstanz, 2. Mai 1507 (sonntag cantate oder nach Philippi und Jacobi umb di VIII. ur vormittage).

München, HStA, KÄA 1238, fol. 290–290' (Or.; Kaspar von Winzer zur Überbringung an Hg. Albrecht mitgegeben).

586 Weisung Hg. Albrechts IV. von Bayern an Dr. Dietrich von Plieningen

Der röm. Kg. hat Kaspar von Winzer erneut zu ihm gesandt, ihn durch ein eigenhändiges Schreiben nachdrücklich zum Erscheinen in Konstanz aufgefordert und eine baldige gemeinsame Gesandtschaft von Kg. und Ständen angekündigt. Winzer hat ihn, Plieningen, bereits darüber informiert. Aus den ihm bekannten Gründen ist es ihm derzeit ganz ungelegen, sein Fm. zu verlassen, zumal er nicht weiß, wie lange er ausbleiben müßte, insbesondere aber auch mit Hinblick auf das vom Schwäbischen Bund und ihm, Plieningen, beim Kg. Verhandelte und vielleicht Erreichte. Befiehlt ihm, unverzüglich über den Stand der Verhandlungen zu berichten, damit er weiß, wie er sich der angekündigten Gesandtschaft gegenüber stellen soll.

München, 7. Mai 1507 (freitag vor vocem jocunditatis); präs. Überlingen, 9. Mai.

München, HStA, KÄA 1238, fol. 292 (Konz.).

² Gemeint ist der Streit mit Pfgf. Friedrich um die Durchführung des Kölner Spruches von 1505 zur Aufteilung des Landshuter Erbes.

587 Bericht Dr. Dietrichs von Plieningen an Hg. Albrecht IV. von Bayern

[1.] Frage der persönlichen Teilnahme Hg. Albrechts am RT; [2.] Verzögerung des Schwäbischen Bundestages in Überlingen; vorübergehende Abreise Kg. Maximilians sowie Hg. Ulrichs von Württemberg aus Konstanz; [3.] Streit um das niederbayerische Erbe: Unterredungen Plieningens mit Ebf. Ernst von Magdeburg, Kf. Jakob von Mainz, Bf. Lorenz von Würzburg und Bf. Heinrich von Augsburg; [4.] Streit um das niederbayerische Erbe: Frage der persönlichen Teilnahme Hg. Albrechts am RT.

Überlingen, 10. Mai 1507 (montag nach vocem jocunditatis); präs. München, 12. Mai. München, HStA, KAA 3136, fol. 270–273' (eh. Or., Postverm.: Zu aygner ftl. hande.).

[1.] Bestätigt für den Vortag (sonntag vocem jocunditatis) den Empfang eines hgl. Schreibens [Nr. 586] und referiert dessen Inhalt. Er konnte nicht feststellen, daß der Kg. die in Konstanz versammelten Stände ersucht hat, ihn durch Gesandte zum persönlichen Erscheinen auf dem RT aufzufordern. Es hieß, der Kg. wolle Hans Kaspar von Laubenberg deshalb zu ihm abfertigen; die Instruktion sei allerdings bislang nicht erstellt worden, und vielleicht werde dies auch unterbleiben. Doch wurden die Schwäbischen Bundesstände heute morgen bei Eisenreich und ihm selbst vorstellig, was ihrem gemeinsamen Bericht [Nr. 588, Pkt. 8] zu entnehmen ist.

[2.] Die Bundesstände haben nach der Abreise Hg. Albrechts aus Augsburg beschlossen, am 9. Mai (sonntag vocem jocunditatis) in Überlingen zusammenzukommen. Etliche Teilnehmer sind allerdings erst heute morgen hier eingetroffen, Hg. Ulrich von Württemberg wird ebenfalls für heute erwartet. Deshalb hat der Bund in den Angelegenheiten Hg. Albrechts bislang nicht mit dem Kg. verhandelt.

Er selbst traf am 3. Mai (montag nach dem sonntag cantate) um zwei Uhr nachmittags per Schiff in Konstanz ein. Und ist kgl. Mt. in derselben stund meiner zukunft in maynung, etlich puchsen abzuschiesen, in die Maynau mit etlichen Kff. und Ff. gefarn. Und do sye die buchsen abgeschossen, urplupflingen¹ von den Kff. und Ff. urlaub genomen, in irer Mt. schiffung gen Unterzell zu Undersee gefarn, morgens fru gen Rotweyl, die stat einzunemen, geritten mit ganz wenig folks. Hg. Ulrich von Württemberg ist einige Tage zuvor nach Stuttgart geritten, um dann am Bundestag teilzunehmen, wo er also erwartet wird. Da sie Weisung haben, gemeinsam mit den Bundesständen beim Kg. vorstellig zu werden, dieser aber nicht da ist und die Bundesstände erst gestern spät abends eingetroffen sind oder noch heute eintreffen werden, konnten er und die übrigen hgl. Räte bislang nichts unternehmen.

Georg von Emershofen hat ihnen mitgeteilt, daß der Kg. gestern von Rottweil aufgebrochen und nach Tuttlingen geritten sei. Der Kg. habe die Bundesstände nach Mühlheim (Mulhan) beschieden, das von Tuttlingen eine halbe Meile und von Überlingen drei Meilen entfernt liege. Ein Reiter benötige für die Strecke acht Stunden. Was die Bundesstände zu tun gedenken, steht in seinem und Eisenreichs Bericht. Er konnte aus dem angezeigten Grund

¹ = urplötzlich (SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch II/1, Sp. 460).

noch nicht mit Hg. Ulrich von Württemberg selbst sprechen, aber der Propst von Backnang [Dr. Peter Jakobi] rät zum persönlichen Erscheinen auf dem RT.

[3.] Da die Gegenseite gegenüber den Ständen schamlos die Wahrheit nach ihrem Gutdünken beugt, begab er sich zum Ebf. von Magdeburg, um diesem ausführlich den wahren Sachverhalt darzustellen. Der Ebf. erklärte daraufhin, daß er Hg. Albrecht angesichts der Vielzahl der bisher geschlossenen Verträge nicht dazu raten könne, sich in eine weitere begrenzte Regelung einzulassen; er wünschte aber, der Hg. würde ungeachtet dessen, was er und seine Landstände entschieden hätten, nach Konstanz kommen. Dies würde ihm gegenüber den Ständen und dem Kg. im Sinne eines abschließenden Vertrags über den Streit zweifellos von Nutzen sein. Er und andere Ff. wollten das Ihre dazu tun, daß dem Hg. zu seinem Recht verholfen werde. Er wisse, daß der Kg. sehr erzürnt darüber sei, daß der Hg. nicht selbst kommen wolle. Es könne gut sein, daß der Kg. in seiner Abwesenheit zu Mitteln greifen werde, die man sonst verhindern könne. Die Gegenseite versäume in dieser Hinsicht nichts. Er, Plieningen, solle dies als Ratschlag des Ebf. schreiben. Dann yetzt ursachen vorhanden, dadurch kgl. Mt. zu furerdung rechts und fridens gedrunge mochte werden. So könne auch Hg. Albrecht durch einen verbindlichen Vertrag zu seinem Recht kommen.

Er bat auch den Ebf. von Mainz, nach Überlingen zu kommen. Dieser riet ebenfalls zum persönlichen Erscheinen Hg. Albrechts in Konstanz, wo er und andere Stände die Angelegenheit zu einem Abschluß bringen wollten. Und wo kgl. Mt. ine des Reychs hendels halben von Costenz wolt lassen abreiten, erpot sich sein Gn., willig sein, zu bliben.

Ebenso bemühte er sich, dem Bf. von Würzburg den wahren Sachverhalt darzulegen, und bat ihn, anderslautenden Darstellungen keinen Glauben zu schenken. Dieser zeigte sich freundlich und erklärte, daß das Scheitern seiner Vermittlungsverhandlungen in München und Landshut auf die Haltung der Gegenpartei zurückzuführen gewesen sei.² Er hoffe deshalb, Hg. Albrecht werde persönlich nach Konstanz kommen, wo man den Konflikt zweifellos in für den Hg. akzeptabler Weise werde beilegen können. Falls Pfgf. Friedrich abermals nicht kompromißbereit sein sollte, so wäre dies zum Schaden seiner Mündel [Ottheinrich und Philipp]. Da der Kg. so hartnäckig auf dem Erscheinen Hg. Albrechts insistiere, rate er, dieser Forderung nachzukommen. Sämtliche Stände, auch er, der Bf., selbst, würden zur Beilegung des Streits beitragen – und dies vor Eintritt in andere Verhandlungen. Trotz seiner Erkrankung würde er gerne 100 Meilen Weges auf sich nehmen, um die Sache zu einem Ende zu bringen. Aus der Darstellung des Sachverhaltes könne er entnehmen, daß von seiten Hg. Albrechts nichts unterlassen worden sei. Die Gegenpartei müsse einlenken oder die Konsequenzen tragen; sie könne dabei weder auf ihn selbst noch auf andere Stände bauen.

Auch der Bf. von Augsburg rät ihm, zu kommen.

[4.] Auch wenn Wasserburg militärisch gewonnen würde, so blieben doch noch viele Punkte ungeklärt. Konrad von Schellenberg, der beim Kg. war, teilte ihm mit, daß dieser

² Spielt auf die von Bf. Lorenz von Würzburg und anderen kgl. Kommissaren von Januar bis März 1505 geführten Vermittlungsverhandlungen zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich an. Vgl. dazu HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 91–95.

auf dem persönlichen Erscheinen Hg. Albrechts auf dem RT beharre; andernfalls habe er große Ungnade zu gewärtigen. Im gleichen Sinne äußerten sich viele andere wohlgesinnte Personen, so auch Georg von Emershofen. Der Kg. habe diesem und anderen gegenüber wortreich lamentiert, daß Hg. Albrecht keinen anderen Freund habe als ihn, daß dieser ihm jedoch nicht vertraue und mit seiner Haltung seine Geringschätzung des Kg. und der Reichsangelegenheiten bekunde. Die Gegenseite gründe alle ihre Erwartungen auf das Ausbleiben Hg. Albrechts.

In Anbetracht dessen glaubt er nicht an einen Erfolg der Verhandlungen, die sie und die Bundesstände mit dem Kg. führen sollen. Dieser wird weiterhin auf seinem persönlichen Erscheinen beharren. Auch steht zu befürchten, daß die Gegenpartei im Falle seines Ausbleibens eine für ihn nachteilige Entscheidung des Kg. erreichen wird. Seiner Meinung nach kann durch die Einnahme des Unterpfands der Streit nicht beendet werden. Auf Dauer wären die negativen Folgen wohl größer. Auch gilt es zu bedenken, ob man das hartnäckige Drängen des Kg. und so bedeutender Reichs- und Bundesstände ignorieren kann. So hat er zwischen zwei Übeln zu wählen. Doch könnte man problemlos Gründe für seine vorzeitige Abreise finden, falls der RT sich in die Länge ziehen sollte. Sollte wider Erwarten keine annehmbare Verhandlungslösung zu erreichen sein, kann man das Unterpfand mit Hilfe des Schwäbischen Bundes immer noch innerhalb von sechs Wochen einnehmen.

Bittet, seine flüchtige Handschrift zu entschuldigen. Der Bundesbote hat gedrängt. Für ihre weitere Berichterstattung behalten sie den hgl. Boten Asmus [Lotte] bei sich.

588 Bericht Georg Eisenreichs an Hg. Albrecht IV. von Bayern

[1.] Frage des Erscheinens Hg. Albrechts auf dem RT; [2.] RT-Verhandlungen: Vorwürfe Kg. Maximilians gegen Frankreich, Vorschläge zur Trennung der Eidgenossen von ihrem französischen Verbündeten, zur Restituierung Reichsitaliens und zur Überarbeitung der Goldenen Bulle; [3.] Abreise Kg. Maximilians nach Rottweil am 3. Mai; [4.] Vortrag kgl. Räte an die Reichsstände am 6. Mai: Finanzierung einer Reichstruppe, Ernennung eines Reichshauptmannes und beigeordneter Kriegsräte; Antwort der Reichsstände; Vortrag Kg. Maximilians an die Reichsversammlung; [5.] Bildung eines ständischen Ausschusses über die Romzughilfe; [6.] Abordnung von Gesandten der Reichsstände zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen und Erstellung einer Instruktion zur Vorlage an Kg. Maximilian; [7.] Einladung an die bayerischen Gesandten zum Schwäbischen Bundestag nach Überlingen, Beratungen über eine Verlegung des Bundestages; [8.] Wunsch der Schwäbischen Bundesstände nach Erscheinen Hg. Albrechts auf dem Bundestag.

Überlingen, 10. Mai 1507 (montag nach dem sonntag vocem jocunditatis, umb ain ore nachmittag); präs. München, 12. Mai.

München, HStA, KAA 3136, fol. 275–276, 274 (Or.).

[1.] /275/ Der Kg. eröffnete ihm, Eisenreich, und Johannes von Emershofen während einer Audienz, daß die Kff. und Ff. gemeinsam mit dem kgl. Gesandten ihn, Hg. Albrecht, zur Teilnahme am RT auffordern würden. Er konnte indessen nicht feststellen, wer von den

Ständen mit der Teilnahme an der Gesandtschaft beauftragt wurde; der Kg. wird Hans Kaspar von Laubenberg dazu abordnen. Die Sache ist aber noch zweifelhaft, und es kann sein, daß die Gesandtschaft – wie anderes auch – nicht zustandekommt.

[2.] Weiter, gn. H., so zaig ich e. ftl. Gn. eylends und summarie hiemit an, was zu Costnitz auf dem reichstag von kgl. Mt. begert und von den stenden gehandelt ist biß auf dato ditz briefs: Erstlich an mitichen nach Philippi und Jacobi [5.5.]¹ hat kgl. Mt. an di stend des Reichs begert, irer Mt. ze raten, wie dem Kg. von Frankreich, der sich dan die ksl. cron zu erobern understee, wie auch di Schweizer dem Kg. von Frankreich abzestrecken und die widerumb zu dem Hl. Reich ze bringen oder den widerstand ze tun sei, wie auch Italia zu dem Hl. Reich widerumb zu bringen sei. So hab auch sein Mt. di Gulden Bull, die dan lang verlorn und widerumb, doch an schriften und schnüren ein tail verletzt, under und in andern seiner Mt. einer schatztruchen gefunden. Sei sein Mt. dieselben bullen widerumb zu verneuen, irrig artikel zu erkleren, auch sunst nach rat ze pessern ganz willig.

Auf soliche kgl. Mt. begeren haben sich di Kff. und Ff. etc. underredt und kgl. Mt. geantwurt, ir Mt. haben disen sachen statlicher und hocher nachgedacht dan sy, angesehen das solich sach irer Mt. hoch und groß, auch mer dan sy den nachgedacht und betracht. Und wollen ir Mt. gutbedunken vernemen und darnach das pest /275' helfen raten.

Auf dise antwurt hat sich kgl. Mt. erpoten, in disputacions weis und guter mainung mit den stenden des Reichs darvon ze handeln. Das dan also zum tail durch ir Mt. beschechen, und wol zwo stund vil handlung und geschicht erzelt [Nr. 150], wie auch ir Mt. von wegen des Reichs irer Mt. land und leut versetzt und verdorben sei, mit grossem erpieten, das furan auch ze tun. Darauf dan die Kff. und Ff. sich weiter bedacht.

[3.] In dem ist kgl. Mt. an montag nach dem sonntag cantate [3.5.] widerumb gein Rotweil gezogen und diselben stat mit der alten pflicht widerumb zu dem Reich pracht. Dan diselb stat Rotweil hat sich etliche jar zu den Schweizern verpunden und diselben jar auß sind und nymmer in der Schweizer verpundnus sein wollen. So haben di Schweizer verwilligt, das sy sich anderstwo mogen beherrern etc.

[4.] In dem hat kgl. Mt. dem Bf. von Trient und Gf. Eytelfridrich von Zorn ein schriftliche instruction [Nr. 152], den stenden des Reichs zu Costenz furzehalten, zugeschickt, die dan under anderm inhelt, das kgl. Mt. anschlag und gutbedunken sei, wer tausent fl. gelts hab, der solle ein gerüst pferd halten, wer V^C fl. gelts hab, der sol ein halb gerust pferd halten, und darnach nach eines yeden vermogen, auch anzelegen, wievil hertstet ein geraisig pferd halten sollen in dem ganzen Reich durchauß bei geistlichen und weltlichen. Darzu sollen sy erwelen zwelf geschickt ret und einen hauptman, der ein F. sein solle, die albeg bei kgl. Mt. ir wonung haben sollen. Und was di raten und furnemen, das soll verzogen und einbracht werden.

[5.] Auf dits kgl. Mt. begeren haben die stend des Reichs under inen einen ausschuß gemacht. Und versich mich ganz nit, das die darein verwilligen werden.

¹ *Datierungsfehler. Die im folgenden wiedergegebene Erklärung [Nr. 149] wurde am 1.5. vorgetragen. Ausgehend von diesem Datum ist auch der Bericht Eisenreichs mit Hinblick auf den folgenden Pkt. 3 stimmig.*

[6.] Darzu so hat kgl. Mt. clar und offenbar gesagt, ir Mt. wissen di Schweizer dem Kg. von Frankreich wol abzestrecken yetz /276/ auf dem tag zu Schaffhausen, darauf dan di stend des Reichs mitsambt kgl. Mt. potschaft yetz auf den sonntag cantate [2.5.] verornet haben. Doch so haben darvor die stend des Reichs ein instruction [Nr. 216] begriffen, wie und in was gestalt auf all vorgeschechen handlung mit den Schweizern ze handeln sei, und der kgl. Mt. zugeschickt. Und auf solichs ist von kgl. Mt. den Kff. und Ff. noch kain antwurt zukomen, wiewol soliche potschaft am sonntag vocem jocunditatis [9.5.] zu Schaffhausen gewesen solt sein, darunder Hans von Emershover auch ein verordneter gewesen ist.

[7.] Der Kg. hat Gf. Eitelfriedrich von Zollern (Zorn) in Abwesenheit Niklas von Firmians schriftlich angewiesen, die bayerischen Räte zum 9. Mai (sonntag vocem jocunditatis) zu den übrigen Bundesständen nach Überlingen zu bescheiden. Dort würden die Bundesstände erfahren, wo sie sich mit dem Kg. treffen könnten. Plieningen und er, Eisenreich, kamen am Samstag [8.5.] in Überlingen an. Am Montag [10.5.] forderte Georg von Emershofen gemäß kgl. Instruktion die Stände dazu auf, wegen wichtiger Angelegenheiten zum Kg. in das eine Tagesreise von Überlingen entfernte Mühlheim zu kommen. Die Stände verwiesen in ihrer Antwort an Emershofen auf die geringe Zahl der Anwesenden, und daß man stündlich weitere Teilnehmer am Bundestag erwarte. Nach deren Ankunft werde man sich zu dem Anliegen des Kg. äußern. Er geht indessen davon aus, daß das Ansinnen des Kg. zurückgewiesen wird. Der Bund hat auf den in Augsburg vorgebrachten Wunsch des Kg. hin diesen Tag nach Überlingen anberaumt und nicht anderswohin. Die Bundesversammlung wird den Kg. voraussichtlich auffordern, nach Überlingen zu kommen oder den Bundestag nach Konstanz zu verlegen. Auch wenn der Kg. dies ablehnt, ist es keineswegs die Absicht der Bundesstände, seinem Wunsch zu willfahren. Dan es ist zu besorgen, das sich kgl. Mt. vleissen werde, nit allain ein zertrennung oder unainikait bei den stenden des Reichs, sonder auch bei den stenden des Punds aufzerichten, als dan irer Mt. ungeschickt furnemen wol anzaiget etc. Er berichtet über dies alles mit Wissen seines Mitgesandten Dietrich von Plieningen.

[8.] [PS Plieningens und Eisenreichs] Die Bundesversammlung, darunter etliche Stände, die in Konstanz waren, hat ihnen am heutigen 10. Mai (montag nach dem sonntag vocem jocunditatis) mit grosser protestacion und hochem erpieten eröffnet, daß sie ein persönliches Erscheinen Hg. Albrechts in Überlingen oder Konstanz für gut hielten, wie der Hg. dies auch ihrem Schreiben [Nr. 87] entnehmen könne. Die Bündner haben sie gebeten, sich in diesem Sinne beim Hg. zu verwenden. In Anbetracht der von ihnen bei Kg. Maximilian, Kff., Ff. und anderen wahrgenommenen Haltung sowie der Zusage der Bundesstände, daß sie die Anwesenheit des Hg. nicht wünschten, um die zugesagte Bundeshilfe zu verzögern, sondern in dessen eigenem Interesse, wollten sie ihm dies mitteilen.

589 Hg. Albrecht IV. von Bayern an Georg Eisenreich und Dr. Dietrich von Plieningen

Bestätigt die Zustellung ihrer Berichte [vom 10.5.; Nrr. 587f.] durch den Bundesboten am Vortag. Er hat sich auf die Empfehlung der Bundesstände und anderer Ff. hin sowie auf ihren Rat trotz seines schlechten Gesundheitszustands und wichtiger Geschäfte entschlossen, unverzüglich aufzubrechen, um bis zum 27. Mai (pfnztag nach dem hl. pfingsttag) in Überlingen einzutreffen. Er wird dies auch den Bundesständen mitteilen [Nr. 88], damit die Versammlung bis zu seinem Eintreffen zusammenbleibt. Sie sollen seine Ankunft auch dem kgl. Kanzler Serntein und Johann Renner gemäß ihrer Vereinbarung mit Kaspar von Winzer ankündigen.¹

[Zwei Vermerke am Seitenende:] Anmietung einer Herberge in Überlingen. – Mit dem Hg. über eine Herberge in Konstanz zu sprechen.

München, 13. Mai 1507 (hl. auffart tag).

München, HStA, KÄA 3136, fol. 280 (Konz.).

590 Bericht Dr. Dietrichs von Plieningen an Hg. Albrecht IV. von Bayern

[1.] Supplikation Pfgf. Friedrichs zum niederbayerischen Erbfolgestreit, Anhörung der bayerischen Gesandten durch die Schwäbische Bundesversammlung in Konstanz, Meinungsverschiedenheit zwischen Kg. Maximilian und dem Schwäbischen Bund über die zugesagte Bundeshilfe für Bayern; [2.] Ankündigung der baldigen Ankunft Hg. Albrechts; [3.] Verlegung des Bundestages von Überlingen nach Konstanz, Beschaffung einer Unterkunft für Hg. Albrecht; [4.] Ankündigung einer Unterredung Plieningens mit Kg. Maximilian über die Bundeshilfe und die Intrigen der Gegenpartei; [5.] Verhandlungen mit eidgenössischen Gesandten in Konstanz über eine Beteiligung der Eidgenossen am Romzug; Einnahme Genuas durch Kg. Ludwig von Frankreich; [6.] Verzeichnis der für die Verhandlungen über den niederbayerischen Erbfolgestreit benötigten Unterlagen.

Konstanz, 16. Mai 1507 (sonntag exaudi).

München, HStA, KÄA 1239, fol. 262–263' (Or.).

[1.] Pfgf. Friedrich übergab den versammelten Reichsständen am vergangenen Freitag [14.5.], während Eisenreich und er in Überlingen waren und Johannes von Emershofen im Auftrag der Reichsstände schon am Sonntag davor [9.5.] nach Schaffhausen geritten war, eine Supplikation [Nr. 390], die er dem Bericht mit der Bitte um Rücksendung

¹ *Serntein und Renner hatten Hg. Albrecht davon abgeraten, die Kaspar von Winzer mitgegebene hgl. Instruktion [Nr. 80] an den Kg. zu übergeben oder entsprechend vorzugehen. Sie erwarteten, daß im Falle seines Fernbleibens nichts verhandelt oder beschlossen würde. Der Hg. solle deshalb unverzüglich zum Kg. nach Konstanz reisen. Sie hofften, daß infolge seiner persönlichen Anwesenheit die Angelegenheit zu einem Ende gebracht werden könne. Sie hätten Winzer etliche, ihrer Ansicht nach annehmbare Vorschläge gemacht, mittels derer der Streit beigelegt werden könne, ohne daß es einer weiteren Taxation oder anderer Verhandlungen bedürfe. Winzer werde dem Hg. diese Vorschläge auseinandersetzen (Or. Konstanz, 2.5.1507; HStA München, KÄA 1238, fol. 291–291').*

beilegt. Die Bundesgenossen haben ihn in der Nacht schriftlich herbeschieden, da nach allgemeinem Dafürhalten eine Reaktion von bayerischer Seite erforderlich ist. Er traf am Samstag [15.5.] um 10 Uhr vormittags in Konstanz ein und gelangte gemeinsam mit den übrigen hgl. Räten zu dem Entschluß, sich um eine Audienz vor der Bundesversammlung zu bemühen. Sie wurden am Nachmittag in Abwesenheit der Gegenpartei angehört und haben den für die Bundesstände einschlägigen Teil ihrer Instruktion [Nr. 82] vorgetragen. Er hat auch das bayerische Verhalten bei der Taxation dargelegt. Seinem Dafürhalten nach ist die Bundesversammlung über ihre Rechtfertigung ebenso erfreut wie er, Hg. Albrecht, dies wäre. Pfzf. Friedrich erschien heute wieder vor der Bundesversammlung und bat um Gelegenheit zu einer Gendarstellung. Dies wurde ihm aber nicht bewilligt. Unterdessen hat ihn, Plieningen, ein Schreiben Eisenreichs aus Überlingen über ein kgl. Verbot an die Bundesstände zur Leistung der bewilligten Hilfe [Nr. 391] informiert. Darüber und über die folgenden Verhandlungen wird Eisenreich selbst berichten. [Ebf. Jakob von] Mainz, [Hg. Ulrich von] Württemberg und [Bf. Heinrich von] Augsburg haben in offener Versammlung erklärt, daß sie ihre Verpflichtungen erfüllen müßten, falls der Kg. das Unterpand nicht zurückgebe. Im gleichen Sinne äußerten sich auch die Gesandten der Bundesstädte.

[2.] In der gleichen Stunde erhielt er das Schreiben mit der Ankündigung seines Kommens [Nr. 589]. Er hat Mainz, Württemberg, Augsburg und andere befreundete Stände informiert, die sich über die Nachricht hocheifrig zeigten. Die einzige Hoffnung der Gegenseite bestand in einer möglichen Ungnade des Kg. gegen ihn wegen seines Ausbleibens, denn die Sachlage ist eindeutig. Noch in der gleichen Stunde machte er auch dem Kg. Mitteilung, daß der Hg. ihm zu Ehren trotz gesundheitlicher Probleme und wichtiger Geschäfte gemäß der Verabredung mit Kaspar von Winzer am 27. Mai (pfintztag nach dem hl. pfingstag) in Überlingen eintreffen werde. Der Kg. zeigte sich sehr erfreut und äußerte, er wolle dies seinem Schwager danken. Er, Plieningen, sollte dennoch an ihn schreiben, daß es noch besser wäre, wenn er einen bis vier Tage früher käme. Sagt er wol dreymal, solts ernstlichen schreiben: Ey, wie tut mein schwager so recht. Er seinerseits warnte davor, den Einflüsterungen der Gegenseite Glauben zu schenken. Hg. Albrecht habe verlässliche Informationen, wie diese bislang versucht habe, die Taxationsverhandlungen zu verhindern und den Hg. zu übervorteilen. Der Kg. erwiderte, es werde alles gut gehen, wenn der Hg. erst bei ihm sei.

Bittet ihn also, sich zu beeilen, da allgemein der Wunsch besteht, vom [Bundes-]Tag abzureisen. Die Stände scheren sich auch nicht um das kgl. Mandat [Nr. 391]. Falls die Ausgleichsverhandlungen wider Erwarten scheitern sollten, wird der Bund die zugesagte Hilfe leisten. Wünscht dem Hg. eine gute Reise. Einige Ff. und kgl. Räte waren ganz oubenturlich. Dies wird sich nach seiner Ankunft ändern.

[3.] Unter den Bundesständen herrscht Einigkeit, den Tag von Überlingen nach Konstanz zu verlegen, wo die Reichsstände versammelt sind. Man kann dann desto rascher verhandeln und entscheiden. Nun sind yetzt zu Costenz die graben vol wassers, so der schnee im burge zergeet, also pesser luft worden. Falls er, Hg. Albrecht, im Salmannsweiler Hof unterkommen will, ist es nötig, die Herberge rechtzeitig zu bestellen. Die Pferde sollten in Überlingen zurückbleiben. Bittet um Mitteilung seiner diesbezüglichen Absichten.

[4.] Er hat auf den Rat der Bundesgenossen hin nicht mit dem Kg. verhandelt, solange unklar war, ob er, Hg. Albrecht, kommen wird. Er erwartet nach dem kgl. Mandat jedoch,

daß die Bundesstände eine Audienz erhalten. Dort soll dem Kg. noch vor seiner Ankunft deutlich gemacht werden, daß die Bundeshilfe bei einem Scheitern der Verhandlungen nicht verhindert werden kann, auch doneben das gefarlich wesen des widertails kgl. Mt. auch einpilden. Er kann dann nach seiner Ankunft dest belder zu den mitteln greyfen.

[5.] Item die Aydgenossen sind mit grossen haufen hye, erpietend sich hoch gegen kgl. Mt. Got wöll, das es wol gerat. Die stend sollen darin handeln und gelt geben; geet hort vonstatt. Janua ist verlorn und in des Kg. von Frankreychs gwalt kommen. Die schlacht, so die Francosen solten verlorn haben, ist nicht. [Schlußfloskel, Datum, Unterzeichnung].

[6.] [PS] Augustin Koellner sollte bezüglich des beiliegenden Verzeichnisses¹ nichts verabsäumen, damit man bei Bedarf auf die Unterlagen zurückgreifen kann. Der hgl. Rentschreiber Zeller² wird sie zu finden wissen.

591 Bericht Georg Eisenreichs an Hg. Albrecht IV. von Bayern

[1.] Ankündigung der baldigen Ankunft Hg. Albrechts in Überlingen; Beschaffung einer Unterkunft; geplante Verlegung des Bundestages von Überlingen nach Konstanz; Übersendung von Unterlagen an Plieningen für Verhandlungen mit den Reichsständen in Konstanz; Übersendung einer kgl. Instruktion für Gesandte zum Schwäbischen Bundestag in Überlingen an Hg. Albrecht; [2.] Übersendung einer Instruktion der Reichsstände für Gesandte zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen; Ankunft Kg. Maximilians und der eidgenössischen Gesandten in Konstanz; Verhandlungen Kg. Maximilians mit den eidgenössischen Gesandten; [3.] Verhandlungen des Schwäbischen Bundestages in Überlingen: Widerstand gegen ein kgl. Mandat zur Unterbindung der Hg. Albrecht zugesagten Bundeshilfe, Instruktion für Bundesgesandte zu Kg. Maximilian; [4.] Ladung Kg. Maximilians an Hg. Ulrich von Württemberg; freundliches Erbieten Hg. Ulrichs gegenüber den bayerischen Gesandten in Überlingen.

Überlingen, 17. Mai 1507 (montag nach dem sonntag exaudi).

München, HStA, KAA 3136, fol. 266–267' (Or., Postverm.: In seiner ffl. Gn. [hand].).

[1.] /266/ Durchleichtiger, hochgeporner F., gn. H., e. ffl. Gn. sind mein gehorsam, willig und allzeit undertenig dienst berait. Gn. H., e. ffl. Gn. postpot, Strauß genant, ist am sonntag exaudi [16.5.] gen Überling umb di XI. or zu mittag in gemaine versammlung mit e. Gn. brieven [Nr. 88] komen. Und haben di stend e. ffl. Gn. schreiben und

¹ Darin listete Plieningen die vom hgl. Sekretär Augustin Koellner mitzubringenden Unterlagen auf: die lateinischen und deutschen Gutachten für die Taxationsverhandlungen in Augsburg, die Verhandlungsakten der sechs Taxatoren bezüglich der Ämter Neuburg, Reichertshofen und Höchstädt, eine Abschrift des Kölner Spruches [vom 30.7.1505], die Unterlagen über die Schiedsverhandlungen des Schwäbischen Bundes [im Juni 1506], die Weisungen Kg. Maximilians an den Obmann und die übrigen Taxatoren, eine Abschrift der Salzburger Deklaration Kg. Maximilians [vom 9.12.1506; Nr. 82, Anm. 13] und die von den kgl. Kommissaren Johann Truchseß von Waldburg und Bernhard von Scherffenberg zusammengestellte Dokumentation der Verzögerungspolitik Pfgf. Friedrichs (HStA München, KAA 3136, fol. 266½).

² Es handelt sich um Konrad Zeller, ab 1508 hgl. Rentmeister im Oberland (HESSE, Amtsträger, S. 773, Nr. 6280; LIEBERICH, Landherren, S. 136; LANZINNER, Fürst, S. 419).

zukunft ein sonders, hochs, undertenigs gefallen und groß erfreut etc. Und hab darauf mit einem rat und burgermaister [*der Stadt Überlingen*] der herberg halber gehandelt. Die sind willig, e. ftl. Gn. und e. Gn. hofgesind damit zu versehen. So wil ich e. Gn. zukunft zu Überling auf e. Gn. angesetzten tag nemlich warten und verziehen, wiewol kgl. Mt. des willen ist, di stend des Punds gen Costnitz ze fordern. Und ob das geschech, so sind di pundischen doch willig, auf denselben tag zu e. Gn. gen Überling zu komen. Ich hab auch von stund an H. Dietrich Pleninge e. Gn. brief, auch das kgl. mandat [*Nr. 391*] den stenden des Punds und ander handlung mitsambt meinem gutgedunken¹ gen Costnitz zugeschickt. Versich mich, er und Hans von Emershoven werden e. ftl. Gn. notturft bei kgl. Mt., auch andern stenden des Reichs nit underlassen, als das e. Gn. weiter in yetzigem irem schreiben irer yebung vernemen.² Gn. H., ich schick e. ftl. Gn. hiemit ein copei der kgl. Mt. instruction [*Nr. 273*], so Schenck Cristoff, H. Jorg von Emershoven und Dr. Topler an di stend des Punds getan haben, auch was sy kgl. Mt. auf diselben artikel schriftlich geantwurt [*Nr. 274*]. Was und wie sy auch in e. ftl. Gn. sachen di stend des Punds gehalten haben, das wirt e. Gn. darin auch vernemen.

[2.] Weiter, gn. H., so schick ich e. ftl. Gn. ein copei kgl. Mt. instruction [*Nr. 216*], was di stend des Hl. Reichs yetz zu Costnitz mit den Schweizern zu Schaffhausen handeln sollen, fur gut angesehen und kgl. Mt. auch gefellig ist gewesen. Und was also diselb potschaft bei den Schweizern außgericht haben, werden e. Gn. darnach wol vernemen, dan ich derselben abschid diser zeit nit gehabt hab. Und am sambstag vor dem sonntag exaudi [*15.5.*] zu nachtz umb di neun or ist kgl. Mt. gen Costnitz, auch di Schweizer, so von gemainer Aidgenoss[enschaf]t zu Schaffhausen gewesen sind, mit LXX pferden gen Costnitz komen. Und ist gute hofnung, /266'/ di Schweizer werden dem Kg. von Frankreich mit der hilf abgestreckt und kgl. Mt. fortan gehorsam sein. Und auf dato des briefs so wirt kgl. Mt. mit in zu Costnitz weiter handeln. Ob das bestendig sein wurd, das stet zum gluck etc.

[3.] Gn. H., als ich am sonntag exaudi [*16.5.*] gar frue gen Überling widerumb komen und in der versamlung umb di XII. or gewesen pin, da ist den stenden des Punds ein kgl. mandat [*Nr. 391*] laut diser copei zugeschickt und in meinem beiwesen offenlich verlesen worden und denselben tag nichtz darauf gehandelt, sonder e. Gn. und ander sachen außgericht. Und erfind sovil, das sich di stend des Punds solichs mandat nit bekomern wollen lassen. Und haben darauf von allen stenden mitsambt den haubtleuten zu kgl. Mt. gen Costnitz laut Pleningers instruction [*Nr. 82*] und dem jungsten abschid zu Augspurg³ gleich und gemeß in e. Gn. sachen, auch Wernberg und Weingarten antreffend⁴, mit kgl. Mt. ernstlich und entlich ze handeln, als dan auf den nechsten mitwochen [*19.5.*] gueblich geschechen, abgefertigt und bevolchen. Dan an dato des briefs so wirt ein instruction schriftlich gebrift und an erchtag [*18.5.*] di potschaft gen Costnitz abgefertigt. Und laß sich e. ftl. Gn. dits mandat nit bekomern

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Gemeint ist wahrscheinlich der Bericht Pleningens vom 16.5. [Nr. 590].*

³ *Verweist auf den Beschluß des Schwäbischen Bundes vom 6.1. [Nachweis s. Nr. 82, Anm. 14] bzw. 18.4.1507 [Nr. 81].*

⁴ *Vgl. Nr. 277 [Pkt. 6 und App. b].*

oder hoch beschweren, dan e. Gn. wird von den stenden des Punds durch das oder andre mandat nit verlassen. Darzu pin ich guter hoffnung auf all handlung, so wir all troy [Plieningen, Eisenreich und Emershofen] laut e. Gn. instruction vor den Kff., Ff. und andern stenden etc. gehandelt und e. Gn. sachen mit vleiß wol anzaigt haben, als dan e. fl. Gn. her Dietrich Pleninger ungezweifelt bericht, das werde e. fl. Gn. mitsambt e. Gn. zukunft wol erspriessen. Dits kgl. mandats datum stet am funfzechend tag des monats Maii, und ist warlich kgl. Mt. an demselben tag am sambstag zu nachtz umb di /267/ neun or erst zu Costnitz eingeriten. Aber [Niklas] Ziegler hat solichs wider e. Gn. gefurdert. Und Dr. Topler hat sich merken lassen zu Uberling mit den worten, als mir diselben zugesagt haben, es werde den pundischen wol ein knopf darfur getan, damit si e. Gn. nit helfen werden. Ob er dies e. Gn. zu gut oder zu gewerung⁵ getan hab, das wais ich nit. Aber also ist es mir gesagt worden.

[4.] Mein gn. H. Ulrich von Wirtenberg ist durch kgl. Mt. mermals erfordert, aber sein Gn. hat seiner Gn. hofmaister⁶ zu seiner Mt. geschickt. Und ist sein Gn. widerumb gen Costnitz kumen und hat sich sein Gn. gegen uns zu Uberling e. Gn. zugut fast hoch erpoten etc.⁷

Datum eylend zu Uberling an montag nach dem sonntag exaudi umb ain or nachmittag Ao. etc. septimo. E. fl. Gn. gehorsamer caplan G. Eysenreich.

9.5. Mecklenburg

592 Hg. Albrecht VII. von Mecklenburg an Hg. Heinrich V. von Mecklenburg

Bestätigt den Empfang der Nachricht über den Tod Hg. Balthasars von Mecklenburg.¹ Bittet um die Sendung von Geld, den wir der kgl. Mt., unserm allergnst. H., neimer gefolgen keinden und in grossen spott und schaden euer L. verlassen halb gefurt werden.

[PS] Er wollte schon früher Nachrichten mitteilen. Bislang ist aber in Konstanz nichts vorgefallen, dan das die Schweizer dunt gegen der kgl. Mt. und dem Reych groß erpeytung. Eß ist aber von dem Reych nach nyt angenommen. Der Kg. von Frankreych hat die statt Nuwa² und etliche me gewunen und eingenomen. Er wird ihn über die Beschlüsse des RT informieren.

⁵ = Gewinn, Vorteil, Erfüllung (eines Wunsches) (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch* VI, Sp. 1943).

⁶ Gemeint ist der Haushofmeister Philipp von Nippenburg [Nr. 715, Pkt. 14].

⁷ Laut entsprechenden Schreiben Hg. Wilhelms von Bayern an Hg. Ulrich und Kf. Ludwig von der Pfalz vom 7.11.1510 sprach Kg. Maximilian während des Konstanzer RT außerdem mit dem bayerischen Rat Johann von der Leiter über die geplanten Heiraten zwischen Ulrich und Prinzessin Sabine sowie Pfgf. Ludwig und Prinzessin Sibille: „Damit dann die haymfertigung beder vnser vorgenannten swester mit ainem rit vnd zug beschehen möchten, hat die keyserlich maiestat aufnegst gehaltenem tag zu Costentz abermals aus aigner bewegnuß mit dem edlen vnserem vornunder, rat und lieben getruen Johannsen von der Laitter [...] dauon red gehalten“ (MARTH, *Politik*, S. 186).

¹ Hg. Balthasar war am 16.3.1507 in Wismar gestorben.

² = Genua.

Konstanz, 19. Mai 1507 (myttwochen vor pfeingsten).
Schwerin, LHA, 2.12–1/8 Dienste mecklenburgischer Hgg. bei auswärtigen Ff., Nr. 24,
unfol. (Or. m. S.).

9.6. Henneberg

593 Wilwolt von Schaumberg an Gf. Wilhelm IV. von Henneberg-Schleusingen

Er ist sicherlich darüber informiert, daß Georg von Schaumberg sich derzeit beim röm. Kg. in Konstanz aufhält. Dieser hat an die Hh. von Schaumberg unter anderem geschrieben¹, daß eine Schlacht zwischen dem Kg. von Frankreich und den Genuesen stattgefunden habe, in der auf französischer Seite 500 Reiter und 4000 Fußsoldaten getötet worden oder in Gefangenschaft geraten seien. Darunter solle sich auch der oberste Hauptmann des frz. Kg. befunden haben. Der Kg. habe Genua erneut angegriffen. Daraufhin sei ein Abkommen geschlossen worden, wonach sich die Genueser dem Kg. ergeben und ihm die Stadt geöffnet hätten, die überdies 200 000 fl. zu bezahlen habe. Und ist ein wunderliche rede auf dem tage zu Koßnitz, das der Kg. von Frankenreich die ksl. kron mit gewalt und macht haben wil. [Überfall auf Hans d. Ä. von Reitzenstein].

[Schaumberg], 20. Mai 1507 (donnerstag nach exaudi).

Meiningen, StA, GHA I, Nr. 5123, unfol. (Or.).

Referiert bei: RABELER, Lebensformen, S. 374.

594 Philipp vom Berg an Gf. Wilhelm IV. von Henneberg-Schleusingen

[1.] [Verhandlungen Bergs mit einem Bamberger Plattner wegen Harnischen für Gf. Wilhelm und andere ungenannte Personen, Antwort des Hofmeisters Johann von Schwarzenberg an Gf. Wilhelm in einer nicht näher bezeichneten Angelegenheit].

[2.] [PS] Jakob Genslin (H. Jakof) hat im Namen Gf. Wilhelms um Nachrichten über den Tag zu Konstanz gebeten; es heiße, daß der Kg. mit etlichen Ff. gestraust¹ habe. Dies kann er nicht bestätigen. Jedoch ist ein Schreiben an Wilwolt von Schaumberg (Schaumberk) eingetroffen.² An diesen kann er, der Gf., sich wenden und in Erfahrung bringen, was Georg von Schaumberg (Schaumberk) berichtet hat. Er selbst kennt den Inhalt nicht. Der Hofmeister [Johann von Schwarzenberg] hat ein Schreiben des Bf. gelesen: Unser H., der Kg., ist auf den sundag exaudy [16.5.] zu Kostniz mit den weltlichen Ff., dy sin Mt. bey im hat, ser wol gehauft beyeinander eingeriten. Hat aber über IIIIC^c pferd nit gehabt. Und sollen dy Schweizer fast statlich zu Kostniz sin; sollen sich auch der meinung horen laß[en], daß sy sich bey dem Reich halten wollen. Ähnlich hat sich kürzlich in Bamberg auch Hg. Erich von Braunschweig geäußert. Er berichtet dies aufgrund von Hörensagen, da der Hofmeister nicht selbst schreiben wollte.

¹ Liegt nicht vor.

¹ = gestritten (GÖTZE, Frühneuhochdeutsches Glossar, S. 210, s.v. strausen).

² Liegt nicht vor.

[Bamberg], 25. Mai 1507 (dinsdags nach dem hl. pfingsttag).
Meiningen, StA, GHA I, Nr. 5124, unfol. (eh. Or. m. S.).

9.7. Esslingen

595 Hans Ungelter d. J. an Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen

[1.] Schwäbischer Bundestag in Überlingen, Bemühungen Kg. Maximilians um einen einvernehmlichen Ausgleich im Landshuter Erbfolgestreit; [2.] Gesandte der Eidgenossen auf dem Konstanzer RT; [3.] Ankunft Kg. Maximilians in Konstanz, Forderung nach einer Reichshilfe zur Eroberung Mailands; Gegenforderung der Stände nach Verhandlungen über Frieden und Recht.

[Überlingen], 17. Mai 1507 (am gutentag vor dem hl. pfingstag).
Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (eh. Or.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 5, Stück-Nr. 106 (Auszug 19. Jh.) = B.
Druck (des Auszugs): KLÜPFEL, Urkunden II, S. 6f. (irrtümlich datiert auf den 19.5.).

[1.] Der röm. Kg. schickte eine Gesandtschaft mit einer – in Abschrift beiliegenden – Instruktion [Nr. 273] zur Schwäbischen Bundesversammlung in Überlingen. Der Bund hat seine schriftliche Antwort [Nr. 274] am heutigen (!) Sonntag den kgl. Räten übergeben. Auf Wunsch des Kg. bat der Bund Hg. Albrecht von Bayern, persönlich auf dem Konstanzer RT zu erscheinen [Nr. 87], was dieser in seiner heute eingetroffenen Antwort [Nr. 88] auch zusagte. Die Bundesversammlung wird wohl so lange in Überlingen warten müssen. Denn auch der Kg. forderte die Bundesstände schriftlich auf, bis auf weiteren Bescheid dort zu bleiben. Der Kg. ließ außerdem von Konstanz aus ein Mandat [Nr. 391] an den Bund ergehen, Hg. Albrecht keine Hilfe gegen Pfgrf. Friedrich zu leisten. Er, Ungelter, ist jedoch der Meinung, daß das Mandat bei den Bundesständen nicht viel bewirken wird, falls nicht auf anderem Weg eine Lösung gefunden wird und Hg. Albrecht auf der Hilfeleistung bestehen sollte. Der Hg. selbst hat die für den 30. Mai (sonntag trinitatis) bewilligte Hilfe auf den 4. Juli (St. Uolrichß tag) verschoben [Nr. 88]. Dies wird der Städtehauptmann ihnen noch schriftlich mitteilen [Nr. 88, Anm. 1].

[2.] Der röm. Kg. und die in Konstanz versammelten Stände schickten Gesandte mit einer umfangreichen Instruktion [Nr. 216] zu den in Schaffhausen versammelten Eidgenossen, wonach sie diese als Reichsglieder ermahnten, beim Reich zu bleiben und den RT in Konstanz zu besuchen. Die Eidgenossen nahmen die Einladung an und trafen am vergangenen Freitagabend [14.5.] mit 85 Pferden in Konstanz ein.

[3.] Der röm. Kg. kam am Samstagabend [15.5.] mit 200 Pferden in Konstanz an. Die dort versammelten Fürsten, angeblich 16 Bischöfe und 6 weltliche Fürsten, zogen ihm zu seinem Empfang entgegen. Der Kg. forderte von den Ständen Hilfe bei der Eroberung Mailands für seinen Enkel [Ehg. Karl] und schlug vor, von jeder Feuerstätte im Reich eine jährliche Steuer zu erheben, um den Frieden für das Reich sichern zu können [Nr. 152, Pkt. 2]. Die Stände antworteten, daß gemäß dem Herkommen auf den RTT zuerst über Frieden

und Recht im Reich gesprochen werden müsse; wenn diese Punkte geregelt seien, wollten sie sich auch gegenüber den Anträgen des Kg. willfährig erzeigen [Nr. 152, Pkt. 5].

596 Hans Ungelter d. J. an Hans Ungelter d. Ä.

[1.] Privatangelegenheit; [2.] Verhandlungen mit den Eidgenossen über einen Beitrag zum Romzug; [3.] erwartete Ankunft Hg. Albrechts von Bayern.

[Konstanz], 26. Mai 1507 (mitwoch nach dem hl. pfingstag).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (eh. Or. m. S.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 5, Stück-Nr. 106 (Auszug 19. Jh.) = B.

Druck (des Auszugs): KLÜPFEL, Urkunden II, S. 7.

[1.] [Unterredung mit Gf. Eitelriedrich von Zollern (Zorn) in einer Privatangelegenheit].

[2.] Die eidgenössischen Gesandten sind wieder aus Konstanz abgereist. Sie wollen über den Antrag von Kg. und Reich auf dem bevorstehenden eidgenössischen Tag in Zürich beraten. Der röm. Kg. und die Reichsstände werden ebenfalls eine Gesandtschaft dorthin schicken. Was da beschlossen wirt, mag nemen wyssen. Die Stände übergaben dem Kg. zwar auf dessen Wunsch ihre in Abschrift beiliegende Stellungnahme¹, wie er sich gegenüber den Eidgenossen erklären soll; welche Antwort er deren Gesandten aber tatsächlich gab, ist unbekannt, da sie insgeheim ihren Abschied erhielten. Der Kg. schenkte den Gesandten der zwölf Orte Silbergeschirr und anderes.

[3.] Die Ankunft Hg. Albrechts [von Bayern] wird für Freitag [28.5.] erwartet. Er, Ungelter, rechnet dann mit einem baldigen Ende des Bundestages.

597 Hans Ungelter d. J. an Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen

[1.] Verhandlungen mit den Eidgenossen über deren Beitrag zum Romzug; [2.] Verhandlungen über den Landshuter Erbfolgestreit; [3.] Beratungen über den Reichsanschlag zu Romzughilfe.

[Konstanz], 7. Juni 1507 (am gutemtag nach unser Hern fronlichnamß tag).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (eh. Or.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 5, Stück-Nr. 106 (Auszug 19. Jh.) = B.

Druck (des Auszugs): KLÜPFEL, Urkunden II, S. 7 (irrtümlich datiert auf den 9.6.).

[1.] Der Ebf. von Trier und der Bf. von Trient sind mit anderen Gesandten zum eidgenössischen Tag nach Zürich abgereist. Es geht das Gerücht, daß der röm. Kg. die Bundesstände nicht entlassen werde, bevor die Gesandten oder die von diesen getroffene Vereinbarung in Konstanz einträfen. Er hofft, daß dies noch in der laufenden Woche geschehen wird.

[2.] Der Kg. hat die nicht dem Schwäbischen Bund angehörenden Fürsten aufgefordert, Hg. Albrecht [von Bayern] zu einem gütlichen Vergleich mit Pfgf. Friedrich zu raten, um einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden. Die Fürsten haben etliche Tage darüber beraten. Man weiß noch nichts Genaues, aber heute oder morgen wird der Kg. gegenüber dem Hg. eine Erklärung abgeben. Findet diese die Zustimmung Hg. Albrechts, ist es gut; wenn der

¹ Gemeint ist entweder Nr. 222 oder Nr. 228.

vgl. Vermittlungsvorschlag ihm aber nicht annehmbar erscheint, wird er auf der Leistung der zugesagten Bundeshilfe beharren. Der Hg. bleibt auch der Reichsversammlung fern, bis er einen endgültigen Bescheid erhalten hat.

[3.] Die Stände beraten täglich über den Reichsanschlag zur Romzughilfe, um eine Einigung zu erzielen.

598 Hans Ungelter d. J. an Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen

[1.] Verhandlungen über den Landshuter Erbfolgestreit; [2.] Verhandlungen über die Romzughilfe; [3.] Beitrag der Eidgenossen zum Romzug; [4.] Gerüchte im Zusammenhang mit dem Romzug; [5.] Anteil Esslingens an der Romzughilfe; [6.] Konflikt zwischen Bf. Reinhard von Worms und der Stadt Worms; [7.] Schwäbischer Bundestag in Konstanz.

[Konstanz], 23. Juni 1507 (St. Johaneß abent).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (eh. Or. m. S.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 5, Stück-Nr. 106 (Auszug 19. Jh.) = B.

Druck (des Auszugs): KLÜPFEL, Urkunden II, S. 7f.

[1.] Er geht davon aus, daß der Streit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich beigelegt wird. Der Pfgf. fordert über die ihm zugesprochenen 24 000 fl. hinaus weitere 4000 fl. jährlich.¹ Dies hat Hg. Albrecht bislang abgelehnt. Daraufhin setzten sich der röm. Kg. und die Fürsten beim Hg. erfolgreich für dessen Einwilligung ein, sich einer jetzt in Konstanz zu treffenden Entscheidung zu unterwerfen. Der Bundeshauptmann sagt deshalb die [Hg. Albrecht bewilligte] Hilfe ab [Nr. 405].

[2.] Die Reichsstände haben dem röm. Kg. eine sechsmonatige Romzughilfe von 9000² Fußsoldaten und 2000 Reitern bewilligt, jedoch ausschließlich für die Erlangung der Kaiserkrone und sunst an kein ander end, on wer im eintrag tun wölt. Die mit den Reichstruppen eroberten Gebiete sollen dem Reich zugeschlagen werden [Nr. 178, Pkt. 3/5.1/5.6]. Jetzt ist mit dem Kg. noch über den Treffpunkt und den Sammlungstermin für das Romzugsheer sowie über das Kammergericht und den Landfrieden zu verhandeln, so daß der RT voraussichtlich noch drei bis vier Wochen dauern wird.

[3.] Die in Zürich versammelten Eidgenossen haben dem Kg. zugesagt, ihm für die Erlangung der Kaiserkrone 6000 Mann zur Verfügung zu stellen. Ein Fußknecht soll monatlich 4½ fl. Sold erhalten, Hauptleute, Fähnriche und Weibel erhalten den üblichen Satz [Nr. 246]. Der Kg. hat im Gegenzug sich und das Reich in einem gesiegelten Reversbrief³ zur Bezahlung verpflichtet. Die Stände wollen diese Verschreibung nicht bewilligen. Sie werden den Kg. bitten, sie wieder zurückzunehmen; andernfalls werden

¹ Es handelt sich um einen Irrtum. Aus den Verhandlungsakten geht keinesfalls hervor, daß Pfgf. Friedrich eine Erhöhung der ihm im Kölner Spruch von 1505 zugesprochenen Summe von 20 000 fl. und zusätzlich 4000 fl. anstrebte. Vgl. z. B. Nr. 395 [Pkt. 2].

² Möglicherweise liegt ein Fehler vor oder die Bewilligung wurde bei den weiteren Verhandlungen der Stände noch einmal reduziert. In der am 2.7. übergebenen Resolution ist nur von 8000 Fußsoldaten die Rede [Nr. 178, Pkt. 3].

³ Liegt nicht vor.

sie dagegen Protest einlegen. Der Kg. hat die Eidgenossen von der Gerichtsbarkeit des kgl. Kammergerichts und des Hofgerichts zu Rottweil befreit [Nrr. 227; 229, Pkt. 4] und den Beitritt einiger Städte zur Eidgenossenschaft bestätigt.⁴ Die Stände beschwerten sich auch über diese Konzessionen und wollen dem keinesfalls zustimmen. Die Orte Luzern, Zug und Glarus stehen noch auf der Seite Frankreichs. Nit weiß ich, was daruß will werden.

[4.] Viele glauben in Anbetracht der fehlenden Geldmittel des Kg. nicht an eine baldige Durchführung des Romzuges. Es heißt, er werde nicht mehr lange in Konstanz bleiben, sondern sich in den Niederlanden mit dem Kg. von England zu Beratungen über ihre Angelegenheiten treffen.

[5.] Er konnte in Erfahrung bringen, daß Esslingen für den Romzug auf 7 Reiter und 34 Fußsoldaten veranschlagt wurde.⁵

[6.] Gemäß ihrer Weisung⁶ hat er Esslingen gegenüber den Wormser Gesandten mit dem Hinweis entschuldigt, daß die Stadt keinen Gesandten auf dem RT habe, sondern er lediglich zu den Verhandlungen des Schwäbischen Bundes abgeordnet sei.⁷

[7.] Er hofft, daß der Bundestag demnächst endet. Er konnte einen Auftrag des Bundes an ihn, der ihn noch an andere Orte geführt hätte, verhindern. Er mußte den Überbringer dieses Schreibens einen Tag lang aufhalten; sie sollen ihm dafür auf Rechnung des Bundes ½ fl. schenken. Die weiteren Briefe sollen sie ebenfalls auf Kosten des Bundes durch einen städtischen Boten besorgen lassen. Er hofft, daß die Bundesgesandten noch in dieser Woche abreisen können.

599 Hans Ungelter d. J. an Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen

[1.] Vorlage des Entwurfs zur Konstanzer Deklaration Kg. Maximilians im Landshuter Erbfolgestreit; [2.] Verhandlungen über den Beitrag der Eidgenossen zum kgl. Romzug; [3.] Schreiben Kg. Ludwigs von Frankreich an den RT; [4.] Schwäbischer Bundestag in Konstanz.

[Konstanz], 28. Juni 1507 (St. Peter und Paulß abent).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 88, unfol. (eh. Or. m. S.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 5, Stück-Nr. 106 (Auszug 19. Jh.) = B.

Druck (des Auszugs): KLÜPFEL, Urkunden II, S. 8.

[1.] Der röm. Kg. hat einen Spruch zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich gefällt.¹ Demnach soll Pfgf. Friedrich bis zum 10. August (Lorenzi) das Unterpand Was-

⁴ Eine entsprechende Bestimmung fehlt in den bis dahin vorliegenden Resolutionen Kg. Maximilians [z. B. Nr. 229, Pkt. 3/4]. In seinen Entwurf vom 25.6. für eine Konfirmation der eidgenössischen Rechte ist sogar ein Vorbehalt über die Reichsrechte an Basel und Mülhausen aufgenommen [Nr. 249, Pkt. 5, fol. 473].

⁵ Die Angabe stimmt weder mit dem verworfenen [10 Reiter, 45 Fußsoldaten; Nr. 270, Pkt. 10, fol. 612] noch mit dem verabschiedeten Reichsanschlag [11 Reiter, 17 Fußsoldaten; Nr. 271, Pkt. 10, fol. 598] überein.

⁶ Liegt nicht vor.

⁷ Esslingen reagierte damit auf ein Wormser Schreiben vom 29.5. [Nr. 93 mit Anm. 1]. Die Angabe Ungelters trifft zu. Die Bundesstädte ließen sich gemeinschaftlich auf dem RT vertreten [Nrr. 115, Pkt. 2; 268, Pkt. 32, fol. 571].

¹ Ungelter gibt im folgenden Bestimmungen der erst vom 2.7. datierenden, zuvor allerdings bereits im Entwurf verlesenen Konstanzer Deklaration Kg. Maximilians [Nr. 410 (C)] wieder.

serburg abtreten. Im Gegenzug wird Hg. Albrecht Güter mit einem jährlichen Ertragswert von 4000 fl. an die Taxatoren übergeben. Falls die von Hg. Albrecht an Pfgf. Friedrich abgetretenen Schlösser und Städte nicht den jährlichen Ertrag von 24 000 fl. erreichen sollten, werden sie aus diesen Gütern ergänzt. Die beiden Parteien sollen aus den kgl. Hofräten jeweils einen Taxator auswählen, der Kg. wird einen Obmann benennen. Was die Taxatoren mit Mehrheit beschließen, soll gelten. Dabei sind sie auch befugt, über die strittigen Punkte der bisherigen Taxation zu entscheiden. Über künftig entstehende Streitigkeiten zwischen den Parteien wird der Kg. urteilen.

[2.] Der röm. Kg. hat gestern [27.6.] den Ständen durch seine Räte mitteilen lassen, daß ihm die eidgenössischen Gesandten beträchtliche Kosten verursacht haben. Er ließ fordern, ihm die baldige Verabschiedung der Eidgenossen zu ermöglichen und in die Verschreibung über die Bezahlung der eidgenössischen Knechte einzuwilligen. Die Stände haben sich daraufhin zu Beratungen zurückgezogen. Wie ihre Entscheidung ausfällt, weiß er nicht. Er bezweifelt jedoch, daß die Stände dies tun werden, es sei denn, der Kg. kann einige Ff. in separaten Verhandlungen gewinnen. Er hat aber erfahren, daß eine Mehrheit der Ff. abgeneigt ist.

[3.] Der Kg. von Frankreich hat die Reichsversammlung aufgefordert, Gesandte zu ihm zu schicken, denen er Geleit geben und sie in Ehren empfangen wird [Nr. 173]. Auch soll die Reichsversammlung sich für die Freilassung seiner Gesandtschaft einsetzen. Nit weiß ich, waz geschieht.

[4.] Er erwartet, daß der Schwäbische Bundestag morgen zu Ende gehen wird.

9.8. Nördlingen

600 Instruktion Nördlingens für Ulrich Strauß (Altbürgermeister) als Gesandten an den kgl. Hof

[1.] Nördlingen hat das Privileg, daß im Umkreis von zwei Meilen kein Jahr- oder Wochenmarkt abgehalten werden darf; dem entgegenstehende Privilegien sind ungültig. Gf. Joachim von Oettingen hat dennoch das Recht zur Abhaltung eines Jahr- und Wochenmarkts in Wallerstein erlangt.² Ein kgl. Mandat zu dessen Aufhebung war erfolglos. Bürgermeister Ulrich Strauß und Alt-Bürgermeister Gabriel Eringer verhandelten im vergangenen Jahr ergebnislos mit Gf. Joachim und Gf. Wolfgang von Oettingen. Gf. Joachim sieht sich laut seiner Antwort befugt, von seinem Privileg Gebrauch zu machen. Dies ist für Nördlingen inakzeptabel. Der Kg. soll deshalb erneut ersucht werden, unter Strafandrohung die sofortige Abschaffung dieser Märkte zu verfügen. Sobald er das Mandat erhalten hat, soll er unverzüglich dessen Zustellung an Gf. Joachim durch einen kgl. Boten veranlassen und sich um eine Abschrift zu ihrer Verwendung bemühen.

¹ Privileg Ks. Friedrichs III. vom 21.3.1463 (Druck: LÜNIG, Reichsarchiv XIV (Part. spec. cont. IV, Th. 2), S. 30f.; Regest: CHMEL, Regesta, Nr. 3977, S. 401. Vgl. VOGES, Nördlingen, S. 66).

² Privileg Kg. Maximilians vom 4.2.1500 für Gf. Joachim von Oettingen, in seinem Markt Wallerstein zwei Jahrmärkte und einen Wochenmarkt abzuhalten (Druck: LÜNIG, Reichs-Archiv XXII (Spicilegium seculare I), S. 771f., Nr. XIII; Regest: WIESFLECKER, Regesten III/2, Nr. 13930, S. 825).

[2.] Falls er die ihm früher aufgetragenen Angelegenheiten³ noch nicht am kgl. Hof vorgebracht hat, soll er dies nachholen.

[3.] Der Kg. forderte die Stadt mit Schreiben vom 7. September 1505 auf, über die jährliche Stadtsteuer und andere Abgaben an das Reichsoberhaupt oder an Dritte Bericht zu erstatten.⁴ Sie konnten nicht früher Antwort geben, da zuerst der Kg. vom Reich abwesend war und sie selbst in der Folge von einer Vielzahl von Angelegenheiten beansprucht wurden. Nördlingen gibt den Gff. von Oettingen jährlich 700 Malter Korn und dazu 300 Pfd. Heller. Die Stadt ist finanziell überlastet. Der Gesandte soll den Kg. um ein Schreiben an die Gff. ersuchen, worin diese aufgefordert werden, zu begründen und urkundlich zu belegen, warum sie das Geld seit so langer Zeit bekommen. Er soll den Kg. außerdem um eine Verringerung dieser Abgabenlast bitten.

Nördlingen, 3. Mai 1507 (montags des hl. creuz tag invencionis).

Nördlingen, StdA, Missivbücher 1507, fol. 31'-32', 32'-34 (Kop.).

601 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] Er ist am 10. Mai (montag nach dem suntag vocem jocunditatis) in Überlingen eingetroffen und hält sich noch dort auf. Zwar wurden die Anwesenden durch den Kg. hierher beschieden, doch erfolgte bislang noch kein Vortrag über dessen Anliegen.

[2.] Am kgl. Hof heißt es, daß Genua verloren sei; die Stadt sei dem frz. Kg. übergeben worden.

[3.] Derzeit findet in Schaffhausen ein großer Tag der Eidgenossen statt. Der Kg. und die im Namen des Reiches in Konstanz versammelten Stände haben Gesandte dorthin

³ Nördlingen erinnerte in der vom 12.2.1507 datierenden Instruktion für Strauß z.T. noch einmal an bereits während des Aufenthalts Kg. Maximilians Anfang Dezember (umb Nicolai) 1502 vorgebrachte, unverändert aktuelle Beschwerden: Die Stadt wurde unter Ks. Friedrich und Kg. Maximilian im Dienst für das Reich durch den Neußer Krieg [1474/75], die Kriege in den Niederlanden und gegen Ungarn, außerdem durch den Konflikt mit Nürnberg wegen der Nördlinger Messe, durch den Aufmarsch Hg. Georgs von Bayern[-Landshut] gegen Nördlingen [1485], durch den Zug des Nördlinger Kontingents auf das Lechfeld [zum Einsatz gegen Kg. Matthias von Ungarn im April 1488 (vgl. BOCK, RTA-MR III/1, Nr. 15a, hier S. 179f.) oder gegen Hg. Albrecht von Oberbayern im April 1492; WOLF, Doppelregierung, S. 523f.; SEYBOTH, Markgraftümer, S. 175f.] und durch den Schweizerkrieg [1499] sowie durch weitere militärische Konflikte stark belastet. Die übermäßige finanzielle Beanspruchung machte die Aufnahme von Krediten erforderlich. Für die Bereitstellung von Truppen im Bayerischen Krieg [1504] war eine weitere Anleihe von 2000 fl. notwendig, Nördlingen hat bei der Eroberung Monheims, Graisbachs und Tagmersheims Hilfe geleistet. Auf dem Kölner RT wurde die Stadt überhöht veranschlagt. Nördlingen kann sich ohne Hilfe des Kg. nicht mehr von seiner Schuldenlast befreien. Darüber hinaus muß die Stadt den Gff. von Oettingen jährlich 300 Pfd. Heller bezahlen und 700 Malter Korn liefern. Letzteres wurde ihr nach dem Dafürhalten des Rates wohl als Strafe für Ausschreitungen gegen Juden auferlegt, die sich vor über 100 Jahren ereigneten. Weitere 200 fl. erhalten die Marschälle von Pappenheim. Sie bitten deshalb um eine 20-, mindestens aber 15-jährige Befreiung von allen Reichsanschlügen und -steuern. Strauß wurde außerdem beauftragt, sich mit Niklas Ziegler und Sixtus Ölhafen zu beraten, ob gegenüber dem Kg. eine Reduzierung der Abgaben an die Gff. von Oettingen und an die Pappenheimer zur Sprache gebracht werden sollte (Kop., freytags vor esto mihi; StdA Nördlingen, Missivbücher 1507, fol. 10'-13').

⁴ Mandat Kg. Maximilians an Reichsstädte vom 7.9.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 910, S. 1378 Anm. 1).

abgeordnet, auf mainung, sye seynt teucz und gehernt on mittl zu teuczer nacion, daß sye daßselb wöllnt zu herzen fassen und auß schuldiger pflicht helfen und raten, damit die er und wird, so teuczer nacion an der ksl. krönung wurde ligen, helfen behalten. Er wird sie zu gelegener Zeit ausführlicher über die Instruktion der Reichsgesandtschaft [Nr. 216] informieren. Hier in Überlingen wurde glaubwürdig berichtet, daß die Eidgenossen die Reichsgesandtschaft mit großen Ehren empfangen und beschlossen hätten, eine Gegengesandtschaft zur Antwort an die Reichsversammlung nach Konstanz abzuordnen. Er wird darüber Bericht erstatten.

[4.] Sobald der Kg. nach Überlingen oder Konstanz kommt, wird er mit ihm instruktionsgemäß [Nr. 600] über die Angelegenheiten Nördlingens verhandeln.

*Überlingen, 15. Mai 1507 (samstag nach dem hl. auffarttag).
Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 68–68' (eh. Or. m. S.).*

602 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] Vortrag von Gesandten Kg. Maximilians an die in Überlingen versammelten Schwäbischen Bundesstände und Verhandlungen darüber; Einladung an Hg. Albrecht von Bayern zum Bundestag; [2.] Ankunft Kg. Maximilians und der eidgenössischen Gesandtschaft in Konstanz; Kapitulation Genuas vor Kg. Ludwig von Frankreich; [3.] Angelegenheiten Nördlingens.

*Überlingen, 17. Mai 1507 (montag nach dem suntag exaudi).
Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 318–319' (eh. Or.).*

[1.] /318/ Fursichtigen, ersamen und weisen. Mein willig, berayt dienste seynt euer weißheytt zuvoran berayt. Lb. Hh., ich [gebe] euch zu vernemen, daß ich auf montag nach dem suntag vocem iocunditatis [10.5.] nestverruckt mit andern gen Überlingen kumen pin, an demselben ort der röm. kgl. Mt. botschaft gefunden, nemlich H. Cristoffen Schencken zu Lindburg, H. Erasmus Toppler, Dr. und pfarrer zue St. Sewolten zue Nuremperg, und H. Jorgen von Emershofen. Die habent unß, der versamlung, in namen röm. kgl. Mt. auf ir credenz und instruktion [Nr. 273] von nuem gebeten, unß in kainen weg von Überlingen abzescheiden one weyter underricht und befelch röm. kgl. Mt., und darauf unß in kraft irer credenz röm. kgl. Mt. beger fürgehalten, und erstlich Hg. Albrechten, unsern gn. H., ernstlich zu unß, der versamlung, in aigner person auf eest, so es sein mug, zu erfordern. Daß ist also von stund an beschechen [Nr. 87].

Zue dem andern, so het unß röm. kgl. Mt. lassen furhalten acht artikl, die sollent wir beratschlagen auf daß erst, es gesein mug, und alßdan die seiner kgl. Mt. zusenden. Von erst betreffent ist die Reichenau, der ander die von Straßburg betrefent, der dritt die heckenreyter betrefent, der vierd die, so noch an dem anschlag zue Kollen schuldig seynt, der funft Hg. Albrechten und Hg. Fryderichen betrefent, der sechst Hg. von Burgundi und Rettl betrefent, der sibend den alten Pfgf. [Kf. Philipp] betrefent, der acht einen burger in ainer Reych stat betrefent, der röm. kgl. Mt. übel geredt haben soll [Nr. 273]. Die acht artikl seynt all in gemain seiner kgl. Mt. vorantwort auf mainung, wie

daß seiner zeit der abschid zu erkennen geben wurdet. Und alß wir ob beschluß diser artikl gesessen, kam unß antwurt von Hg. Albrecht [Nr: 88]: Unser schreyben hab sein Gn. vernomen; wiewol sein Gn. diser zeyt seiner Gn. leibs halben nit wol geschickt, aber /318/ in ansehung unsers begerens wölle sich sein Gn. auf nestkünftigen donrstag nach pfingsten [27.5.] in aigner person zue unß gen Überlingen on verzug fugen und darauf die gemessigt hilf, so sein Gn. auf nestverrucktem puntstag mi[sericordi]a Domini [18.4.] zu Augspurg zugesagt und auf suntag trinitatis [30.5.] nestkünftig so zue Fryberg erscheinen solt, erstreckt biß auf nestkünftigen St. Ulrich tag [4.7.]; ob derselb span nit hingelegt, daß man dan daß, so vor auf trinitatis angesehen worden ist, auf St. Ulrichs tag volstreck. Daß hab ich euch alß meinen Hh. unverkunt nit wöllen lassen.

[2.] Weyter wüst, daß röm. kgl. Mt. am samstag nach dem hl. auffarttag [15.5.] in der neunenden stund vor mitternacht zue Costens eingeritten ist wol gerist. Und send im all Ff. und botschaften, so zue Costens ligent, entgegengeritten. Darzue send auf obgemeltem tag die Aidgenossen von allen orten auch zue Costens eingeritten mit LXXXV pferden. Und, alß man unß sagt, tapfer personen im ansechen darunder seynt. Und ist die sag, sye wollent sich mit den stenden deß Reychs mit einer maß vertragen, habent auch all ir kriegsvolk von dem Kg. von Frankenreich heim erfordert, seynt auch all heimkumen. Aber die von Genowa habent den Kg. von Frankenreich eingelassen und im geschworen etc.

[3.] Nun hab ich auf euer weißheyt befelch, mir in meinem abschid gegeben, noch nichtz gehandelt, ursachen halb, daß die röm. kgl. Mt. zue Überlingen noch nit erscheinen. Ob sich aber seyner Mt. zuetun verlengern wolt, pin ich in hoffnung, von der versamlung ein zimlich urlab zu erlangen. Alßdan wolt ich mich von stund an zu röm. kgl. Mt. fugen und meins höchsten fleyß in euern bevelch beleyben; und /319/ waß mir alßdan begegnet, euch alß meinen Hh. nit verhalten. Dan euch und gemainer statt mugen nuczpar dienstparkeyt ton, will ich meins vermögens willig erfunden werden. Geben zu Überlingen, auf montag nach dem suntag exaudi [17.5.] Ao. Domini 1507.

Ulrich Strauß der elter, alter burgermaister zue Nördlingen.

603 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] *Verlegung des Schwäbischen Bundestages von Überlingen nach Konstanz; bevorstehende Ankunft Hg. Albrechts von Bayern; Verhandlungen Kg. Maximilians und der Reichsstände mit den eidgenössischen Gesandten; [2.] Angelegenheiten der Stadt Nördlingen; [3.] unglauwürdige Freundschaftsbekundungen der französischen Gesandtschaft in Konstanz; Gerüchte über eine bevorstehende Einigung mit den Eidgenossen zur Rückeroberung Mailands.*

Konstanz, 20. Mai 1507 (donrstag nach dem suntag exaudi).

Nördlingen, *StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 312–312' (eh. Or.)*.

[1.] /312/ Fursichtigen, ersamen und weisen. Mein ungespart, willig dienste seynt euer fursichtikayt zuvoran mit willen berayt. Lb. Hh., ich hab euch in kurzen verruckten

tagen von Überlingen auß geschryben und, waß sich nach meinem abschid, sovil mir bewust ist, begangen, bey euerm stattboten schryftlich bericht etc. [Nr. 602]. Nun, günstigen, lb. Hh., ir wist, daß die röm. kgl. Mt. unß, die hauptleut und rat, gen Überlingen beruft, da wir dan all alß die gehorsamen erschinen, aber die röm. kgl. Mt. unß eilentz gen Costens erfordert, alß wir auch von stund an erschinen und nun zue Costens seynt. Waß mit unß in namen röm. kgl. Mt. gehandelt werden will, ist unß allen auf dato verborgen, aber in meiner vorigen schryften nit underlassen, euch zu erkennen geben, daß mein gn. H., Hg. Albrecht, gemainen Punt zugut auf dunrsta[g] nach dem nestkünftigen pfingstag [27.5.] bey unß sein will. Acht ich wol, daß in mitler wil nichtz sunders mit den Punts verwanten gehandelt werd, angesehen, daß die Aigenossen von allen orten hie zue Costens seynt auf erfordern röm. kgl. Mt. und gemainer stend deß Reychs, so yecz zue Costens seynt. Mit denen handelt man fur und fur in sachen, ob man mechte waß machen, daß gemainen stenden deß Hl. Reychs zugutenkommen und dienen mocht.

[2.] Weyter, auf den bevelch, so ich von euer ersamen weißhayt [habe], will ich kainen fleyß meins vermugens und clainer vernunft, so ich trag, armen und reychen zu nucz und gutem nit sparen, sunder, so erst ich ankumen mag, procedieren und handeln, in guter hoffnung, der almechig Gott werde die von Nördlingen irer aufrechten, getruen und erbern handlungen, so unser eltfordern, auch wir zum dickermalen dem Reych auß gehorsam mit darlegung leibs und gucz, widergelten etc.

[3.] Hofmer: Der Kg. von Frankenreych hat sein treffenlich botschaften zue Costens und tut sich zum hechsten gegen röm. kgl. Mt. und den stenden deß Reychs deß einnemens der statt Genuwa [312'] entschulden, auf mainung, sye gehor zum Hm. Mayland. Und so er alß Kg. zue Frankenreich Mayland zue lechen trag, sey er schuldig, also ze handeln, daß, so zu gedachtem Hm. diene, einzuebringen, und in kainer andern weiß. Und so die röm. kgl. Mt. nach ksl. kronung ziechen wöll, alßdan er alß ain Hg. zue Mayland helfen und raten alß ein lechenher, auch wie er von deß Hl. Reychs wegen schuldig sey mitzuziehen, mit fil geblenter reden etc. [Nr. 154, Pkt. 3/8]. Aber die gemain red ist, man werde sich mit den Schweizern einen und inen ein merklich summ geld jarlich zu sold verschreyben, damit Mayland wider zum Reych kumm, doch daß die frey und Reychs stett daß gelt alle jar dargebent. Daß alles fug ich euch, so yecz auf dato vor augen ist, alß meinen Hh. zu vernemen und in mugen nachdenken, so es an euch kem, sich mugen dester ee in handel ze schicken. Geben zue Costens, am donrstag nach dem sunntag exaudi [20.5.] Ao. Domini 1507.

Ulrich Strauß der elter, alter burgermaister zu Nördlingen.

604 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] Unterbrechung des nach Konstanz verlegten Schwäbischen Bundestages; Gerüchte über eine bevorstehende Einigung mit den Eidgenossen, Einberufung eines eidgenössischen Tages nach Zürich; [2.] Angelegenheiten der Stadt Nördlingen: Streit

über die Jahr- und Wochenmärkte mit Gf. Joachim von Oettingen, Einnahme einer Strafabgabe Nördlingens durch Gf. Joachim; [3.] Uneinigkeit der Reichsstände über das weitere Vorgehen bezüglich französischer Agenten in Konstanz.

Konstanz, 23. Mai 1507 (auf den hl. pfingstag).

Nördlingen, *StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 159–159'* (eh. Or. m. S.).

[1.] /159/ Fursichtig, ersamen und weisen. Mein willig, ongespart dienste seynt euch bevor. Gunstigen, lb. Hh., ich hab euch vor dato in schryften zu erkennen geben, daß die röm. kgl. Mt. unß, die stend des Punts, so zue Uberlingen auf erfordern seiner kgl. Mt. gelegen, gen Costens beruft und erfordert, alß wir dan all an demselben ort seynt [Nr. 603, Pkt. 1], aber auf dato noch nichtz erfordert. Darumb ich diser zeit euch alß meinen Hh. von allen hendlen, so yez vor augen seynt, gar kain anzaigen tun kan, dan daß zu Costens gewesen seynt bey röm. kgl. Mt. die zwelf ort von den Aidgenossen. Und ist daß gemain geschray, die Aidgenossen werdent sich mit röm. kgl. Mt. und den stenden deß Hl. Reychs in einigkeyt vertragen. Und ist deßhalben ein ander tag gen Zirch furgenomen und namlich auf suntag nach trinitatis schirstkunftig [6.6.]. Da wöll in aygner person die röm. kgl. Mt. mit andern stenden deß Reychs erscheinen. Gott wöll, daß es wol geraten.

[2.] Weyter, lb. Hh., fug ich euch zu vernemen, daß angebracht ist an die röm. kgl. Mt. die zwen artikl, nemlich daß röm. kgl. Mt. will Gf. Joachim [von Oettingen] mandieren bey einer pen, seiner furgenomen jar- und wuchenmerkt müssig stee, auch auß aigner bewegnuß ein wissen wollen von der Hft. haben, woher und auß waß ursachen sye so lang die Reychs gult mitsampt den III^C Pfd. h. strafgelt einnement; und so daß beschicht, alßdan verer handeln und den von Nördlingen gnad darinen beweisen etc. Und so die schreyben also vertig werdent, will ich die in kraft meins bevelchs yedes ordnen, da es hinkert, und von yeder copein entpfachen und euer weißheyte zusenden.

[3.] Weyter von wegen der gefangen s[ecre]tairen, so auß fenknuß kumen ist, find ich in rat dreyerlay mainung. Ein teyl rat, man soll in ir bas widergeben; ein deyl /159/ will, man solle im es nit widergeben angesechen ir bekantnuß; so will der drytt teyl, man solle weiter nach in stellen und so wider zu gefangnuß bringen. Aber in summa ist ir aller rat, sy nit auß sorgen ze lassen. Daß alles hab ich euch alß meinen Hh. im besten nit wollen verhalten, euch mit der zeit haben darnach ze richten. Geben zu Costens, auf den hl. pfingstag [23.5.] Ao. Domini 1507.

Ulrich Strauß der elter, alter burgermaister zu Nordlingen.

605 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] Verweist auf seinen letzten Bericht¹, wonach er durch die Vermittlung Niklas Zieglers beim Kg. zwei Schreiben erwirken konnte: eine Aufforderung an die Gff. [Joachim und Wolfgang] von Oettingen, mitzuteilen, auf welcher rechtlichen Grundlage sie jährlich 700 Malter Korn und 300 Pfd. Heller einnehmen, außerdem ein Pönalmandat an Gf. Joachim

¹ Liegt nicht vor.

von Oettingen, sein Privileg über die Jahr- und Wochenmärkte nicht länger auszuüben, sondern die Rechte der Stadt Nördlingen zu respektieren.² Das Schreiben an die beiden Gff. beruht auf sich. Doch das geänderte Mandat wollte er in der kgl. Kanzlei nicht akzeptieren, da demnach der Propst von Ellwangen [Albrecht Thumb von Neuburg] und Hans von Hürnheim den Auftrag erhalten sollen, zwischen den beiden Parteien einen gütlichen Vergleich herbeizuführen oder ggf. die Angelegenheit zum rechtlichen Entscheid an den Kg. zu remittieren. Sixtus Ölhafen nahm ihn daraufhin in den kgl. Rat mit. Dort legte er, Strauß, dar, inwiefern diese Regelung für Nördlingen nachteilig wäre. Insbesondere verwies er auf das frühere kgl. Mandat an Gf. Joachim und legte eine Abschrift davon vor; demnach hat der Kg. in Anbetracht des von Ks. Friedrich ausgestellten Privilegs für die Stadt, wonach im Umkreis von zwei Meilen keine Jahr- und Wochenmärkte abgehalten werden dürfen³, das Jahr- und Wochenmarktsprivileg der Gff. kassiert. Er beantragte deshalb vor den kgl. Räten ein weiteres kgl. Pönalmandat an Gf. Joachim. Anschließend sprach Dr. Erasmus Topler mit ihm und riet, die Schiedskommission zu akzeptieren; ein Mandat wäre wirkungslos, da Gf. Joachim eingewandt habe, daß sein Privileg infolge langjähriger unbestrittener Possession rechtskräftig sei. Nach der Anhörung beider Parteien könne der Kg. indessen aufgrund der Sachlage entscheiden. Bittet um diesbezügliche Weisungen.

Das kgl. Schreiben an die beiden Gff. [Joachim und Wolfgang] hat er zurückgehalten, da es von einem kgl. Boten übergeben werden soll.

[2.] Ich solt euch auch mer copeyen [zusenden], wie ich dan geschryben hab der hendel halben, so hie zu Costenz vor augen seynt. So send gescheft fil. Dan da man mir sye gibt, geschicht in grossem vertrauen. Hett man nit alwegen der weil. Ich wil ir aber nit vergessen [Datum, Unterzeichnung].

Konstanz, 28. Mai 1507 (freitag nach dem hl. pfingstag).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 32–33' (eh. Or.).

606 Weisung von Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen an Ulrich Strauß

[1.] Bestätigen den Empfang zweier Berichte samt den beigelegten Abschriften.¹ Erklären ihre Zustimmung zum Schreiben Kg. Maximilians an die Gff. [Joachim und Wolfgang] von Oettingen wegen der Korngülte. Sie haben über das Mandat wegen der Jahr- und Wochenmärkte ausführlich beraten und sind zu dem Ergebnis gelangt, es dabei zu belassen, daß das Verhör durch den Propst von Ellwangen und Hans von Hürnheim durchgeführt wird, in der Hoffnung, daß sie nicht gegen die Stadt sein werden.

[2.] Was die anderen Angelegenheiten und die zugesandten Abschriften angeht, hand wir nit klain verwundern ob disen seltzamen hendeln. Got wolle es nach seinen

² Liegen nicht vor.

³ S.o. Nr. 600, Anm. 1.

¹ Es handelt sich um das Schreiben vom 28.5. [Nr. 605] und einen – nicht vorliegenden – zwischen dem 23. und 28.5. ausgegangenen Bericht. Am 30.5. hatten Bürgermeister und Rat Strauß erstmals den Empfang seiner bisherigen Berichte bestätigt und sein Vorgehen in den Nördlinger Angelegenheiten (Sicherung des Jahrmarktsprivileg gegen Oettingen und Infragestellung der Abgaben an Oettingen) gebilligt (Or., sonntags trinitatis; StdA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 164–164').

gottlichen gnaden dem Hl. Röm. Reich, gemainer teutschen nation und uns armen zu trost und gut zu dem allerbesten ordnen und schicken. *Beauftragen ihn zu weiterer Berichterstattung.*

Nördlingen, 2. Juni 1507 (mitwochs nach dem sonntag trinitatis).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 24–24' (Or.) = Textvorlage A. Nördlingen, StdA, Missivenbücher 1507, fol. 41 (Kop.) = B.

607 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] Verhandlungen des Schwäbischen Bundestages in Konstanz: Beschwerde Kg. Maximilians über Straßburger Bürger; [2./6.] Angelegenheiten der Stadt Nördlingen: Beschwerde über die Oettinger Jahr- und Wochenmärkte; [3.] RT-Verhandlungen über die Romzughilfe; [4.] Angelegenheiten der Stadt Nördlingen: Befreiung von künftigen Reichssteuern; [5.] Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und Hg. Albrecht von Bayern über den niederbayerischen Erbfolgestreit.

Konstanz, 2. Juni 1507 (unsers Herrn fronleichnams abent).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 249–251 (eh. Or. m. S.).

[1.] /249/ Fürsichtigen, ersamen und weisen. Mein ongespart, willig dienste seynt euer weißheyt bevor. Günstichen, lb. Hh., ich hab euch vergangner zeit in schryften zu erkennen geben, waß unser allergnst. H., der röm. Kg., der versamlung deß Punts zue Überlingen artikelweiß in schryften [Nr. 602, Pkt. 1] zue erkennen geben, under den ain artikel gewesen, die statt Straßburg betreffent [Nr. 273, Pkt. 2], auf wölichen artikel röm. kgl. Mt. von den Punts verwanten rate begert. Also ward die versamlung deß Punts beratig, den von Straßburg deß artikls, sye berürent, ein abscheyt zu behendigen. Auf welichen clagartkl die von Straßburg durch ir tapfer ratsbotschaft sich bey röm. kgl. Mt., auch bey gemainer versamlung deß Punts mündlich und auch schryftlich verantwort, welcher ir getanen antwurt ich schryftlich euch alß meinen Hh. hiermit auch copi zueschicken tue.¹

[2.] Und darneben gib ich euer weißheyt zu erkennen, daß ich auf streng anhalten bey der röm. kgl. Mt. räten daß mandat auf Gf. Joachim erlangt, daß im die röm. kgl. Mt. geput, mit seinen erlangten freyheyten, die jar- und wuchenmerkt betreffent, stillsten soll und die von Nördlingen in irer erlangten gnad und freyhayten nit turbieren und zu beschwern, wie dan daß die copi lauter zue erkennen gebt, so ich euch hiemit tue zusenden etc.²

[3.] Weyter, lb. Hh., wiewol ich diser zeit in deß Hl. Reichs rat nit geordnet pin, yedoch fleyß ich mich, daß ich, sofil ich kan und mag, zimlich erfahren tu, waß doch die hendel seynt, damit man diser zeit umbget. Waß ich dan bißher erlernen hab mügen, ist euch in meinen schryften, von mir zukumen, nit verhalten, alß ich hiemit aber tue: Ich pin bericht, daß gemain stent diser deß Hl. Reychs versamlung, so yecz auf dato zu Costenz seynt, röm. kgl. Mt. verwilligt, einen anschlag einer gar merklichen hilf

¹ Vgl. die Instruktion Straßburgs [Nr. 276, Anm. 1].

² Liegt nicht vor.

auf daß Hl. Reych zue schlagen, in wölichem furnemen ein enger ausschucz von allen stenden gemacht ist.³

[4.] Weyter kan ich /249'/ diser zeit [nicht] mer leuterung geben, aber mich von stund an geflissen. Und so erst ich hab künnen und mügen zue H. Niclausen Ziegler kumen, in alß unsern sundern lb. H. und güten fründ ermant der handlung, so ich in euer weißheyten namen am jungsten durch in bey röm. kgl. Mt. zu Straßburg gehandelt. Dan da hab ich mit grund der warhayt angezaigt der von Nördlingen onvermügen und auch deßselben onvermügens ursachen und herkumen von einem zu dem andern und darneben begert, daß unser allergnst. H., der röm. Kg., auß gnad und auch auß unser nordorft so gnedig sein wöll und unß etliche jar und zeit mit einem gnadenbrief verseechen, daß wir in den anschlegen deß Hl. Reychs nit gezogen, angesechen, daß die von Nördlingen vormalen in vil weg auß der pflicht sich dem Hl. Reyche zugut in merklich schulden geschlagen, mit mer worten etc. Damalß mir in euer weißheyten namen von im in namen röm. kgl. Mt. angesagt, sein kgl. Gn. bekant der von Nördlingen gehorsam, auch im entdeckt ir unvermügen. Aber es stend in seiner kgl. macht nit, unß laut unsers begerens also zu freyen. Aber so es an daß kem, daß anschlagen furgenomen und gemacht wurdent, solt man sein Mt. manen, wolt sich sein kgl. Mt. halten alß unser allergnst. Kg. und H.

Solicher gn. red und zusagens ermant ich H. Niclausen Ziegler mit freuntlicher pitt und beger, daß er den von Nördlingen zu gut und nucz bey röm. kgl. Mt. nit in vergessen wollt stellen. Ob er aber fur sein person beschwerd darab haben oder nemen wölt, were mein frundlich bitt und begern, mich seiner kunftig zeit zue röm. kgl. Mt. gelegner stund zu bringen, wolt ich selbst in euerm namen mit kgl. Mt. handeln. Also ward mir von H. Niclausen geantwurt, ich bedorft /250/ kainen zweyfel tragen nach haben, alles, daß in seinem vermügen stend, den von Nördlingen zugut bey röm. kgl. Mt. künnen oder mügen erlangen, darinen alzeit willig wollen erfunden werden. Aber diser zeit auf mein begern mugen bey kgl. Mt. handeln, gedeucht in nit fruchtper, angesechen, man muste vor erwarten, daß der anschlag beschlossen würd. Sagt ich, es were wol war, es were auch mein will noch mainung nit gewesen, auf dizmal also ze handeln, allain in ermant, so es an daß kem, der von Nördlingen nit wollen vergessen, dan seiner geschafft wernt fil etc.

[5.] Weyter, lb. Hh., auf samstag nach dem hl. pfingstag nestvergangen [23.5.] ist Hg. Albrecht gen Überlingen kumen und von stund an die röm. kgl. Mt. sich zu im gen Überlingen gefugt und niematz mit im von den stenden deß Hl. Reychs genomen. Ist bey unß, den bundischen, fur gut angesechen, auf mainung, sein Mt. werde sich mit Hg. Albrecht Wasserburg halben vertragen. Daß möchten wir gar wol erleyden.

Daß alles hab ich euch alß meinen günstigen und lb. Hh. im besten nit wöllen verhalten, euch zum teyl darnach haben seinerzeit zu richten. Dan euer weißheyten und gemainer statt Nordlingen frumen und nucz mugen schaffen, pin ich schuldig und daßselb in allweg willig. Geben zu Costenz, an unsers Herrn fronleichnams abent [2.6.]1507. Ulrich Strauß der elter, alter burgermaister zu Nördlingen.

³ Vgl. zu den hier angesprochenen RT-Verhandlungen am 28.5. Nr. 148 [Pkt. 25].

[6.] /251/ [PS] Ich hab euer weißheytt oben in diser schryft angezeigt daß erlangt mandat wider Gf. Joachim, meinen gn. H.; daß ist also war, aber auf dato nit mugen besiglet werden. Der geschafft seinent uber die massen fil. So ist mir die copy davon zugesagt, aber auch noch nit mugen bekumen. Yedoch wirt ich nit feyren. Man muß aber auch diser zeit nit streng anhalten, dan daß euch ob- und anligen ist, vint man an andern orten auch derglichen.

608 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] *Angelegenheiten der Stadt Nördlingen: Beschwerde über die Oettinger Jahr- und Wochenmärkte; [2.] fragliche Unterstützung des Romzuges durch die Eidgenossen; [3.] Anleihe bei Handelsgesellschaften für den Romzug; [4.] schlechte Lebensbedingungen in Konstanz.*

Konstanz, 7. Juni 1507 (aftermontag nach unsers Hern fronleichnams tag).
Nördlingen, *StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 167–167'* (eh. Or. m. S.).

[1.] /167/ Fürsichtigen, ersamen und weisen. Mein willig dienste seynt euer weißheytt zuvoran berayt. Gunstigen, lb. Hh., mir ist ein schryft [Nr. 606] von euch zuekumen, dero inhalt hab ich meins verstands vernomen. Nun hab ich euch vor bericht [Nr. 605, Pkt. 1], waß erstlich auf mein anpringen diß mandat, so wider Gf. Joachim außgan soll, von den kgl. räten beschlossen, also daß man solt baiden parteyen commissarien benennen und daselbst baidere tayl gerechtiggkayt horn und alßdan die gut versuchen; und ob es gutlich nit gericht würdet, der kgl. Mt. den handel sollen zuschicken. Dan will sein kgl. Mt. declariern. Nun hab ich daßselb euer weißhayt nit verhalten und daruber euern willen darinen zu vernemen, mich mugen darnach haben zu richten. Darauf ist mir antwurt¹ von euch worden, also wo es nit anderst sein mug, muß man es also annemen. Ich hab aber von stund an in aigner person wider diß fürnemen bey den künigischen räten gehandelt, alß ich dan euch alß mein Hh. alles gar aigentlichen vor in schryften bericht hab, und daneben anzaigt, daß von den künigischen räten ein verbennt² mandat mit seiner declaracion angeschafft ist. Daß ist verlangst geschriben, aber nach nit besigelt, ursachen halb der file der geschafft. Ich hang aber fur und fur an, und sobald es besigelt wurdet, wert ich daß bey einem kgl. boten Gf. Joachim lassen antwurten und euch alß meinen Hh. ein glaubwurdig copey davon zueschicken etc.³

[2.] Lb. Hh., ist sach, daß yecz von disem tag zue Zirch von Aidgenossen auf den abschid hie zue Costenz gut antwurt wurdet, so stat die sach recht. Aber in der gemain helt man gar nit, daß die Aidgenossen sich von der kron Frankenreich lassen schaiden.

¹ Gemeint ist wieder die oben erwähnte Weisung vom 2.6.

² = verpoent: mit einer Strafandrohung versehen (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch XIII/1*, Sp. 974f.).

³ *Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen erklärten am 12.6. – sofern es anders nit sein mag oder will – ihre Zustimmung zum erlangten kgl. Mandat an Gf. Joachim von Oettingen, von seinem Marktprivileg nicht länger zum Nachteil Nördlingens Gebrauch zu machen. Bezüglich des auf zwei Kommissare lautenden kgl. Mandatsentwurfes sollte Strauß weiterverhandeln und das Mandat von Zeit zu Zeit anmahnen (Or., sampstags vor Viti; StdA Nördlingen, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 275–275'. Kop.; ebd., Missivbücher 1507, fol. 44–44').*

[3.] Weiter yst hie die sag, die röm. kgl. Mt. wolle von den geselschaffern zue Augspurg, Rafenspurg, Memingen und an andern orten hunderttausent fl. haben lechensweiß und die in jarsfrist wider wollen bezalen. Und ob sich die geselschaffter deß wurdent un[ter]sten zu widern, wolle sein kgl. Mt. dargegen handeln, daß inen zu nachteyl kumen mocht etc. Kan nit versten, daß man willig sey, auf röm. kgl. Mt. begern ze handeln, sein kgl. Mt. richte dan frid und recht auf im Reych. So daß beschehen sein, wolle yederman daß /167/ best ton.

[4.] Lb. Hh., soll ich noch ein claine zeit hie zue Costenz müssen sein, so muß ich krank werden, dan die luft, speiß und trank ist mir ganz wider. Gott wolle alle ding in daß allerbest wenden. Geben zu Costenz, uf aftermontag nach unsers Hern fronleichnams tag [7.6.] Ao. Domini 1507.

Ulrich Strauß der elter, alter burgermeister zu Nördlingen.

609 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] *Verhandlungen über einen Beitrag der Eidgenossen zum Romzug, Beschluß des eidgenössischen Tages in Zürich, Intrigen der französischen Gesandtschaft in Zürich; [2.] Angelegenheiten der Stadt Nördlingen: Beschwerde über die Oettinger Jahr- und Wochenmärkte; [3.] Untätigkeit des von Überlingen nach Konstanz verlegten Schwäbischen Bundestages, Ankunft Kf. Friedrichs von Sachsen in Konstanz.*

Konstanz, 12. Juni 1507 (samstag außgang Nördlinger meß).¹

Nördlingen, *StdA*, *Missiven 1507–1508*, *Fasz. 1*, fol. 256–256' (*eh. Or. m. S.*).

[1.] /256/ Fürsichtigen, ersamen und weisen. Mein freuntlich, geflissen, willig dienste seynt euer ersamen weißheyte zuvoran mit diensten berayt. Lb. Hh., ich hab euch verrucker tag schryftlich zu erkennen geben, daß die von den ortern der Aydgenossen hie zu Costenz gewesen und da mit röm. kgl. Mt. und den andern stenden deß Hl. Reychs, Kff., Ff. und andern, yecz in deß Hl. Reichs versamlung gehandelt. Waß auch inen, den Aidgenossen, hie zue Costenz zu abschid gegeben, hab ich euch zum tayl alß mein lb. Hh. und frund alles in schryften bericht [*Nrr. 603, Pkt. 1/3; 604, Pkt. 1*]. Nun weyter euch, sofil ich hab mügen erlernen, irer, der Aidgenossen, antwurt, yecz zue Zierch versamlet, zue berichten, hat es die gestalt: Anfenklich sagent die Aidgenossen, daß sye röm. kgl. Mt. VIII^M man auf sold leichen wollent, einem zue monetsold funf fl., und nit weyter gebraucht söllent werden dan zue ksl. kronung und in kainen weg wider die kron Frankenreich, auch irer anhenger, darzu sich die stend deß Reichs verschreyben umb den sold; und so daß beschech, alßdan wollent sye von einem vertrag reden, wie er in kunftig zeit zwischen röm. Kss. und Kgg. und inen, den Aidgenossen, gehalten werden söll etc.² Daneben ist offenbar, daß der Kg. von Frankenreich sein treffenlich botschaft auch zue Zirch hat und gibt fil gelde auß auf mainung, sye söllent sich wider in

¹ Die Nördlinger Messe begann eine Woche nach Pfingsten [30./31.5.1507] und dauerte 14 Tage [bis 12.6.]. Vgl. VOGES, *Nördlingen*, S. 51.

² Vgl. den Abschied der Eidgenossen für die kgl. Gesandten vom 12.6. [Nr. 246], der allerdings zum Zeitpunkt des Berichts noch nicht in Konstanz bekannt sein konnte.

nit lassen bewegen. Dan man geb inen wort, aber gar wenig gelcz; und ob sye bißher an der brovision mangl hetten spurt, wolt es sein kgl. Gn. wenden, mit fil gezierten reden, alß sich zu tun in solichen vellen geburt etc., sofil, daß ich alß ein unverständiger wol abnemen mag, daß sich die Aidgenossen von disem tutten³, der so reichlich fl. gibt, on not nit dringen lassent.

[2.] Weyter, lb. Hh., ich hab euch zu dem dickermal in schryften zu erkennen geben, daß daß mandat, so auf Gf. Joachim, jar- und wuchenmarkt betreffent, angeschafft ist nach der besten form, aber bißher nach meinem hochsten fleyß nit mügen gevertigt werden. Niczdestminder hang ich an und meiner person kain arbayt noch mue underlassen, biß es gefertigt wirdet.

[3.] Weyter, lb. Hh., darumb wir vom Punt gen Überlingen und von Überlingen gen Costenz erfordert seynt worden, /256'/ kan ich euch bey glauben gar kainen beschaid geben, waß wir gehandelt oder nützlichs außgericht habent. Und kan nit anderst sehen, dan daß yederman verdrossen ist. Und sol ich noch ein claine zeit zu Costenz sein, so muß ich es besiechen⁴. Hg. Fryderich von Sachsen ist gen Costenz komen auf dato dicz briefs. Daß alles hab ich euch alß meinen lb. Hh. und guten frunden im allerbesten nit wöllen verhalten. Damit sey Gott mit unß allen, amen. Geben zu Costenz, auf samstag außgang Nördlinger meß [12.6.] Ao. Domini 1507.

Ulrich Strauß der elter, elter burgermaister zu Nordlingen.

610 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] *Angelegenheiten der Stadt Nördlingen: Beschwerde über die Oettinger Jahr- und Wochenmärkte; [2.] Anleihe bei den Handelsgesellschaften für den Romzug; [3.] RT-Verhandlungen über Reichskammergericht und Landfriede; [4.] eidgenössischer Tag in Zürich, Beitrag der Eidgenossen zum Romzug; [5.] Verhandlungen wegen der Aufteilung des niederbayerischen Erbes.*

Konstanz, 18. Juni 1507 (freitag nach Viti).

Nördlingen, *StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 163–163' (eh. Or.)*.

[1.] /163/ Fürsichtigen, ersamen und weisen. Mein beraytwillig dienste seynt euer weißheytt bevor. Lb. Hh., euer schreyben [Nr. 608, Anm. 3], mir yecz bey euerm boten zukomen, hab ich vernomen. Und will mich meins vermügenlichen fleyß darinen halten und daß best ton. Aber auf dato ist daß verwilligt mandat noch nit besigelt. So es aber gefertigt wurdet, will ich von stund an damit handeln, alß sich gepurt.

[2.] Weyter, lb. Hh., ich hab euch in meinen vor zugesanten schryften [Nr. 608, Pkt. 3] zu erkenen geben, waß röm. kgl. Mt. an die stend deß Reychs, iecz zue Costenz versamelt, in anlebensweiß auf die gesellschaften in den stetten deß Reychs zu schlagen und in waß massen daßselb begert werden soll. Schick ich hiemit ain copeny [Nr. 163]. Waß aber der stend deß Reychs antwurt der röm. kgl. Mt. wurdet, ist auf dato nit beschlossen.

³ = *Dutt: Brustwarze, Mutterbrust* (FISCHER, *Schwäbisches Wörterbuch II*, Sp. 519f.).

⁴ *Wohl abzuleiten von: siech.*

[3.] Weyter hab ich euch vor auch angezaigt, daß die versamlung deß Reychs röm. kgl. Mt. in kain hilf willigen wollnt, es werde dan vor endlich von röm. kgl. Mt. fryd und recht bestendiger weyß aufgericht, gesezt und geordnet.¹ Daß hat röm. kgl. Mt. verwiligt und den stenden der versamlung willen geben, ein form zue machen, wie und in waß massen fryd und recht solle furgenomen werden, wulle sein kgl. Mt. darzue auch helfen und raten daß best. Auf daß ist röm. kgl. Mt. der versamlung gutbedunken [Nr. 169] zugeschickt. Derselben zugeschickten schryften schick ich hiemit auch ein copy zu.

[4.] Zum dritten, so hab ich euch vormalß auch zu erkennen geben, waß der abschid gegen den Aidgnossen hie zue Costenz auf im tregt, daßselb die Aidgenossen angenomen, hinder sich zu bringen und auf suntag nach trinitatis [6.6.] zu Zirch antwurt geben. Ist beschechen. Dan von wegen röm. kgl. Mt., auch von stenden deß Reychs treffenlich gen Zirch geschickt worden ist, nemlich einen H. von Trier, auch ander etc. Da ist die sag in gehaim, daß röm. kgl. Mt. rät on wissen der stend deß Reychs mit den Aidgenossen einen vertrag [Nr. 246] gemacht und in dem schein, alß ob alle stend deß Reychs yecz zu Costenz darein gewilligt etc. Kan aber nit versten, daß die versamlung darein willigen oder hellen woll. Und ist der vertrag, sofil und ich in vertrauen vernomen hab, daß die Aidgenossen dem Kg. zugesagt auf den Rom zug VI^M knecht und einen knecht den monat IIII½ fl., auch /163'/ toppelsoldner, darzu XX knechten ein troßpferd und sold darauf funf fl. Darzu wollent sye von den stenden deß Reychs verschreybung und gewerschaft haben irs solds, und in sunderheyt III monat sold vor hinauß etc. Auch sol sye röm. kgl. Mt. zu ewigen tagen fur daß kamergericht gefreyt haben und sye aller vergangner hendeln geapsolviert und nachgelassen haben.² Waß daß auf im tregt, will Gott, daß eß gut werd.

[5.] Item Hg. Albrechts handel halb ist irriger dan nie. Die röm. kgl. Mt. tut dem nit gleich, alß wir unß verhoft hetten. Waß in dem und anderm weiter gehandelt, wirdet, sofil und mir muglich ist, euch nit verhalten. Ich kan euch minder anzaigen endung dicz tags dan vor vier wuchen. Damit sey Got mit unß allen. Geben zu Costenz, auf freytag nach Viti [18.6.] Ao. Domini 1507.

Ulrich Strauß der elter, alter burgermaister zu Nördlingen.

611 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] *Verhandlungen wegen der Aufteilung des niederbayerischen Erbes, Wunsch Hg. Albrechts von Bayern nach Abreise aus Konstanz; [2.] Angelegenheiten der Stadt Nördlingen: Beschwerde über die Oettinger Jahr- und Wochenmärkte; [3.] schleppender Verlauf des RT; [4.] Vigilien und Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien.*

Konstanz, 20. Juni 1507 (suntag nach Viti).

Nördlingen, *StdA*, *Missiven 1507*, fol. 43–43' (eh. Or.).

¹ Nr. 608 [Pkt. 3 – Kan nit ... best ton.].

² Vgl. den Entwurf Kg. Maximilians für die eidgenössische Gerichtsfreiheit und Konfirmation der Privilegien [Nr. 227] und seine in Konstanz getroffene Vereinbarung mit den Schweizer Gesandten [Nr. 229, Pkt. 4].

[1.] /43/ Fürsichtigen, ersamen und weisen. Mein beraytwillig dinste seynt euer weyßhayt bevor. Lb. Hh., so diser bot mir zugestanden ist, geb ich euch alß meinen Hh. zu vernemen, daß mein gn. H., Hg. Albrecht, auf dato diz briefs hinweg hat wollen und sich auf freytag davor [18.6.] also von kgl. Mt., auch von den stenden deß Reichs, auch den puntsverwanten geurlapt. Aber röm. kgl. Mt. hat in nit hinwegzuziechen wöllen erlauben und im, Hg. Albrechten, zugesagt, in gar kurzen tagen wölle sein Mt. im endlich ab seinem handel gnediglich helfen. Aber wir püntischen künden auf unser anpringen, so von gemainer versamlung an sein Mt. geton¹, noch auf dato kain antwort erlangen.

[2.] Weyter, lb. Hh., daß zugesagt mandat ist noch auf dato nit gefertigt, und pin doch im manen nit hinlessig. Nun wolt ich gern mit etlichen hofraten reden, so besorg ich nun, ich mach H. Sixten Olhafen verdrießlich. Dan er mir gute wort gebt, allain er wölle so erst, er kund und müg, es selb vertigen; ich müß gedult tragen. Dem muß ich also warten.

[3.] Ich kan wol versten, daß die versamlung verdrießlich will werden, angesehen, daß alle fürnemen bey röm. kgl. Mt. langsam zu end laufen wöllnt.

[4.] Ich sölt euer weißhayt hofmer zuschreyben: So waiß ich auf dato nichtz besonders, dan daß die röm. kgl. Mt. Hg. Filipsen, den Kg. von Kastelien, zu Costenz auf St. Veits tag [15.6.] mit figili und an dem mitwüchen darnach [16.6.] mit selampten mit grosser gezierten in tom hat lassen begen in beysein seiner Gn. gemachel und allen stenden deß Reychs, so hie seynt zu Costenz, iedem nach seinem stand statt lassen geben, dan den von den stetten deß Reychs nit. Wer dagewesen und wie ein yeder auf der rechten und linken seyten gestanden, will ich hinnachsicken [Nr. 715 (F)]. Hat mir auf dato nit mügen werden. Damit sey Got mit unß allen, amen. Geben zu Costenz, auf suntag nach Viti [20.6.] Ao. Domini 1507.

Ulrich Straus der elter, alter burgermeister zu Nördlingen

612 Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen an Ulrich Strauß

[1.] Die beiden Nördlinger Bürger Martin Altheimer und Melchior Hartmann wurden vor ca. vier Jahren im Namen Tailackers und Hensßlinschwerts gefangengenommen und mußten damals beeiden, sich nach Aufforderung in Drachensfels einzufinden. Dennoch sahen sich die beiden Bürger dazu nicht verpflichtet. Dessenungeachtet erhebt Oswald von Weiler – der sich in Thann aufhält – Forderungen in diesem Zusammenhang. Übersenden die Supplikation der beiden Bürger.¹ Sie hoffen, daß die Angelegenheit mit dem Verfahren zwischen Hg. Ulrich von Württemberg und Tailacker² erledigt ist. Er soll den Bundesstädtehauptmann [Neithart] und die Bundesräte der Städte informieren.³

¹ Liegt nicht vor.

¹ Liegt nicht vor.

² Vgl. HEIL, RTA-MR VIII, Nrr. 590–599, 811, 819, 830, S. 892–897, 1274, 1281, 1298.

³ Vgl. Nr. 277 [Pkt. 4].

[2.] *Er kennt die Antwort der Gff. von Oettingen auf das kgl. Schreiben wegen der Reichssteuern und der Korngülte [Nr. 445]. Die Gff. wollen die Sache wohl verzögern. Er soll sich durch Niklas Ziegler um eine baldige Erwiderung des Kg. an die Gff. bemühen.*

[3.] *Bestätigen für den 21. Juni den Empfang seines Berichts mit etlichen Beilagen.*⁴ *Ab solchen seltsamen handlungen haben wir nit klain verwündern und bevelhen die dem Allmechtigen. Er soll wegen des noch nicht ausgefertigten Mandats gegen die Oettinger Jahr- und Wochenmärkte zu angemessener Zeit wieder vorstellig werden.*

Nördlingen, 21. Juni 1507 (montags nach Viti).

Nördlingen, StdA, Missivenbücher 1507, fol. 47–48 (Kop.).

613 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

[1.] *Verhandlungen wegen der Aufteilung des niederbayerischen Erbes, Zurückstellung der Hg. Albrecht von Bayern bewilligten Bundeshilfe; [2.] Angelegenheiten der Stadt Nördlingen: Beschwerde über die Oettinger Jahr- und Wochenmärkte, [3.] Einnahme einer Strafabgabe Nördlingens durch Gf. Joachim von Oettingen, [4.] Befreiung Nördlingens von künftigen Reichssteuern; [5.] Bewilligung einer Romzughilfe durch die Reichsstände; [6.] Resolution des Großen Ausschusses zur Romzughilfe.*

Konstanz, 23. Juni 1507 (St. Johans abent).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 214–214' (eh. Or.).

[1.] *1214/ Fürsichtigen, ersamen und weisen. Mein ongespart, willig dienste seynt euch bevor. Lb. Hh., alß ir wist, daß Hg. Albrechten [von Bayern] vom Punt ein hilf zugesagt und gemessigt worden ist, und erstlich solt dieselb hilf erschinen sein auf suntag trinitatis [30.5.] zu Fryberg und nachvolgent erstreckt biß Udalrici [4.7.].¹ Fug ich euer ersam weyßhayt zu vernemen, daß die röm. kgl. Mt. von nuem von bayden teylen die irrigen sachen vur hand genomen, ferer erclerung endlich wollen ton etc. Darauf mögt ir abermalhen mit der anzal euer hilf auf weytern entschaid stillstan etc.*

[2.] *Weyter, alß von wegen deß zugesagten mandats, kan ich noch nit zu end bringen. Und sagt mir H. Niclas Ziegler, auch H. Sixt Olhafen fur und fur zu, ich soll gedult tragen, es müß bald gefertigt werden. Besorg ich nun, es ste etwas darhinder, daß die sach verhinder. Wie sol man im aber ton, man muß im wol außwarten. An mir ist kain mangl ansuchens halb.*

[3.] *Weyter, lb. Hh., von wegen der antwurt, so baid mein gn. Hh. von Ottingen der röm. kgl. Mt. auf ir Mt. begerd getan solten haben [Nr. 445], ist noch auf dato nichtz zukumen. Nun hab ich fur mich selbst mit H. Niclassen Ziegler geredt auf mainung, ich besorg, daß langsam antwurt fallen werd, und ob er raten wolt, daß röm. kgl. Mt. sollich gült, korn und gelt bey euer weyßhayt tete in arest legen so lang, biß die von*

⁴ *Verweist aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Bericht vom 18.6.1507 [Nr. 610].*

¹ *Schreiben Hg. Albrechts von Bayern vom 13.5. [Nr. 88] und Mitteilung Matthäus Neitharts an die Bundesstädte vom 17.5.1507 [ebd., Anm. 1].*

Ottingen ir Mt. grundlich anzaig teten irer gerechtikayt etc. Sagt H. Niclaß, es [sehe] in auch gut an, aber er wolte es also an die röm. kgl. Mt. langen lassen; und waß seiner Mt. mainung und will darinen sein wolt, wolt er mir nit verhalten.

[4.] Daneben tet ich H. Niclassen aber manen an daß gn. röm. kgl. Mt. zusagen, zu Straßburg geschechen², auf daß anzeig deß unvermugens ains rats zu Nordlingen, ob anschleg im Reych furgenomen und beschehen wurdent, die von Nördlingen in gnedigem bevelch wollen halten und haben. Er, H. Niclas, mir auch zugesagt, selbs also ein maner wöllen sein. Hat er mir des red gestanden und von nuem verwiligt, sein best in dem und anderm zu ton.

[5.] Nun vernim ich, daß die stend deß /214'/ Reychs zu einer hilf röm. kgl. Mt., die ksl. kronung zu erlangen, XVIII^M man, IIII^M zu roß und XIII^M zu fuß [bewilligt haben] [Nr. 174, Pkt. 1]. Ob sich aber röm. kgl. Mt. der mit der maß, und auch die stend deß Reychs angezaigt, setigen last oder nit, ist noch nit vor augen. Daß alles hab ich euch alß meinen Hh. im besten nit wollen verhalten. Ich solt euch schryben endung deß tags: Ist mir verborgen, dan daß man stets vor und nach mittag handelt. Geben zu Costenz, an St. Johans abent [23.6.] Ao. Domini 1507.

Ulrich Straus der elter, alter burgermaister zu Nordlingen.

[6.] [PS] Ersamen, lb. Hh., alß ich disen brief beschliessen wolt, ward mir dise copei, so der außschuß in der versamlung deß Reichs auf beger röm. kgl. Mt., die hilf betreffent [Nr. 174], gemacht. Schick ich hiemit zu. Und wolt vast gern allenthalben daß best ton, damit ich euch und andern stetten daß gelt nit umbsunst tet verzeren etc.

614 Bericht Ulrich Strauß' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Nachdem er seinen vorigen Brief [Nr. 613] bereits verschlossen hatte, ging er abermals in die kgl. Kanzlei, um [die Ausfertigung des kgl. Mandats] anzumahnen. Sixtus Ölhafen zeigte ihm die Antwort der Gff. von Oettingen [Nr. 445] auf das kgl. Schreiben und erlaubte ihm unter der Auflage, strenges Stillschweigen zu wahren, deren Abschrift. Er fragte Ölhafen um Rat, wie er weiter beim Kg. vorgehen solle. Dieser antwortete, daß er es nicht wisse, jedoch darüber nachdenken wolle.¹

² Vgl. Nr. 607 [Pkt. 4].

¹ Der Nördlinger Magistrat bestätigte am 28.6. den Empfang des Berichts samt der Antwort Oettingens an den Kg. und ermahnte Strauß, die Sache weiterzuverfolgen. Nach Auffassung der Stadt handelte es sich bei der Korngülte um eine Strafe; Strauß sollte deshalb mit seinen Vertrauensleuten darüber beraten, ob Nördlingen sich mit einer Pfändung dagegen zur Wehr setzen sollte. An das noch zu siegelnde Mandat sollte er zu gegebener Zeit erinnern (Kop., montags St. Peter und Pauls abend apostolorum; *StdA Nördlingen, Missivbücher 1507*, fol. 50–50). Nach der Rückkehr Strauß' bedankte sich die Stadt am 8.7. beim gebürtigen Nördlinger Niklas Ziegler für dessen Unterstützung und bat ihn, auf ihre Kosten einen Boten mit dem vermutlich inzwischen vom Kg. unterzeichneten kgl. Mandat wegen der Korn- und Pfenniggülte abzufertigen (Kop., donerstags nach Udalrici; *ibd.*, fol. 54–55). Am 19.7. bat der Magistrat Ziegler, eine Nördlinger Angelegenheit gemäß einer mit Strauß [während dessen Aufenthalts in Konstanz] getroffenen Absprache weiterzuverfolgen. Auch, lb. H. secretari, so zü der weil, als der egenannt unser alter burgermaister Ulrich Strauß zu Costenz gelegen, uf der ban geweßt ist, das das kgl. camergericht alhie bey uns gehalten werden sölt, wolten wir gern versteen, ob es noch sein furgang haben wurd oder nit (Kop., montags nach Alexii; *ibd.*, fol. 59). Durch den mit Instruktion vom 20.9. erneut zu Kg. Maximilian abgefertigten Ulrich Strauß trug Nördlingen

Konstanz, 23. Juni 1507 (St. Johans abent sunwenden).
Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 25, 26' (eh. Or.).

9.9. Nürnberg

615 Weisung der Nürnberger Hh. Älteren an Dr. Erasmus Topler

[1.] Verhandlungen mit Kg. Maximilian über ein Appellationsprivileg für Nürnberg und über die kgl. Bestätigung der böhmischen Lehen Nürnbergs; [2.] Finanzierung der Mission Toplers; [3.] Unterstützung einer Angelegenheit Dr. Johann Letschers; [4.] Beschwerde Mgf. Friedrichs von Brandenburg-Ansbach über neue Nürnberger Wehranlagen; [5.] Beschwerde Kf. Philipps von der Pfalz über Nürnberger Übergriffe.

Nürnberg, 27. April/2. Mai 1507 (eritag nach jubilate/suntag cantate); präs. Konstanz, 6. Mai.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 41–42, 55–57 (Kop., Verm. auf dem Zettel: Item wiewol der brief auf zeit seins datumbs [= 27.4.] gefertigt, ist er doch biß auf datum dieser zettel [= 2.5.] verzogen.).

Regest: GÜMBEL, Berichte, S. 288 Anm. 2 und 4.

[1.] Bestätigen den Empfang seines durch den Boten Erhard Goller (Göler)¹ zugestellten Berichts vom 16. April [Nrr. 53/59/98]. Stimmen seinem Vorschlag zu, sich um zwei getrennte Gerichtsprivilegien zu bemühen. Übersenden ihm beiliegend zwei entsprechende

– nach Übergabe der geforderten 510 fl. Bargeldhilfe für den Romzug – erneut seine Beschwerde über die Abgabe an Oettingen vor. Außerdem wies Strauß darauf hin, daß ungeachtet des kgl. Mandats erneut ein Jahrmarkt in Wallerstein veranstaltet worden war. Um ein abermaliges Verbot zu erwirken, hatte der Gesandte Vollmacht, Serntein, Ziegler und andere Personen im unmittelbaren Umfeld Kg. Maximilians zu bestechen (Kop., montags St. Mathei des hl. zwölfpoten und evangelisten abend; ebd., fol. 97–101). Auf der Grundlage eines Gutachtens Konrad Peutingers instruierte der Magistrat Strauß am 30.9. unter anderem zu Beratungen mit den kgl. Vertrauensleuten über die Möglichkeit einer Verhängung der im kgl. Mandat angedrohten Strafe angesichts des erwiesenen Ungehorsams der Gff. (Kop., donerstags nach St. Michels des hl. erzengelß tag; ebd., fol. 104'–105'). Strauß berichtete am 5.10. aus Innsbruck über Verhandlungen mit dem Kg. über die Korngülte. Demnach hatte Serntein Dr. Hans Schad als Unterhändler vorgeschlagen. Schad sollte gegenüber den Gff. erklären, daß der Kg. die Korngülte selbst haben wolle und bereit sei, dafür eine Summe Geldes zu bezahlen. Strauß meldete außerdem, daß Kg. Maximilian im Begriff stehe, Gf. Joachim wegen seines Ungehorsams gegen das ausgegangene Mandat zu ermahnen, so daß die Respektierung des Nördlinger Marktprivilegs wohl gewährleistet sei (eh. Or.; StdA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 30–31', hier fol. 30–30'). Am 8.10.1507 hob Kg. Maximilian das Oettinger Marktprivileg vom 4.2.1500 als Beeinträchtigung der Privilegien Nördlingens wieder auf (LÜNIG, Reichsarchiv XXII (Spicilegium seculare I), Nr. XVI, S. 773). Laut einem Schreiben Peutingers an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen vom 27.10. hatte Kg. Maximilian das kgl. Kammergericht angewiesen, einen Fiskalprozeß gegen Gf. Joachim zu eröffnen, falls er sich dem kgl. Mandat bezüglich der Märkte weiterhin widersetzen würde (Or., mitwochen St. Symon und Judas abent; ebd., fol. 38–39').

¹ Vermutlich identisch mit dem bei FLEISCHMANN (Reichssteuerregister, Nr. 2675) aufgeführten Eberhard Goller.

Entwürfe.² Er ist bevollmächtigt, dafür und für die Konfirmation der böhmischen Lehen bis zu 1200 fl. rh. bar auszugeben. Falls er eine Verrechnung mit den kgl. Schulden gegenüber Nürnberg erreicht, so sind sie mit dem Abzug von bis zu 1500 fl. einverstanden; zusätzlich ist er in diesem Fall ermächtigt, dem Kg. die noch ausstehende Stadtsteuer vom vergangenen Jahr in Höhe von 900 fl. bar auszubezahlen. Falls die allgemein für Gerichtssachen geltende Appellationsfreiheit auf 200 fl. begrenzt bleiben sollte, sind sie in Erwägung der in seinem Bericht angesprochenen Aspekte damit einverstanden. Doch die Gerichtsfreiheit bezüglich Handelsangelegenheiten, Immobilien und Ratsdekreten (gepot) soll gemäß dem Entwurf ohne Beschränkung hinsichtlich des Streitwerts gelten.

[2.] Wider Erwarten konnte die Stadt Straßburg ihm keine 2000 fl. für seinen Unterhalt und andere Ausgaben auszahlen. Sie können dort auch nicht anderweitig Geld aufbringen. Deshalb haben sie beschlossen, mit der nächsten Warenlieferung einige hundert fl. zu schicken. An dem für seine Angelegenheiten notwendigen Geld soll es nicht fehlen. Ersuchen ihn, sich wie bisher nach Kräften für die Nürnberger Angelegenheiten einzusetzen.

[3.] [PS] Dr. Johann Letscher hat sie über eine Angelegenheit informiert, wegen der er bereits mit ihm, Topler, korrespondierte. Weisen ihn an, sich neben Sixtus Ölhafen für Letscher zu verwenden und ihm das in der [kgl.] Kanzlei oder sonst benötigte Geld vorzustrecken.³

[4.] [Zettel vom 2. Mai] Auf dem Schwäbischen Bundestag in Augsburg erhoben Gesandte Mgf. Friedrichs Beschwerde, daß Nürnberg den Entscheid des Bundes⁴ über die Niederlegung der Landwehr vor der Stadt nicht vollzogen habe, und beantragten zum 24. Mai (pfiingstfeiertag) die Bewilligung einer Bundeshilfe.⁵ Die Nürnberger Vertreter eröffneten der Bundesversammlung daraufhin, daß der Kg. die Nürnberger Appellation vom Entscheid des Bundes nicht angenommen, sondern durch ein Mandat [Nr. 616, Anm. 1] die Umsetzung des Urteils gefordert habe. Da dies inzwischen geschehen sei, sei der Antrag Brandenburgs unnötig. Daraufhin wurde die Angelegenheit bis zum Überlinger Bundestag

² Liegen nicht vor.

³ Die Hb. Älteren baten auch den kgl. Sekretär Sixtus Ölhafen, Letscher weiterhin in der bewußten Angelegenheit beim Kg. zu unterstützen, und verwiesen ihn bzgl. des dafür benötigten Geldes auf Topler (Kop. Nürnberg, eritag nach dem sonntag jubilate [27.4.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 42–42').

⁴ Durch den Augsburger Spruch vom 17.1.1507 wurde Nürnberg zum Abbau der umstrittenen Stöcke [zur Zurschaustellung von Körperteilen hingerichteter Verbrecher] innerhalb von drei Monaten verpflichtet, erhielt aber zugleich die Genehmigung, erforderlichenfalls im Bereich des Hochgerichts neue Anlagen zu errichten. Die von Mgf. Friedrich kritisierten Blockhäuser sollten niedergelegt und die Gräben verfüllt werden. Bei Nichterfüllung dieser Auflagen sollte auf dem nächsten Bundestag auf Antrag Brandenburg-Ansbachs gemäß der Bundesordnung [über eine Bundeshilfe gegen Nürnberg] beraten werden. Die Geleitrechte Mgf. Friedrichs wurden bestätigt, doch sollte dieser seinerseits auch die von den Hgg. von Bayern herrührenden Nürnberger Geleitrechte respektieren (Or. Perg. mit 3 Ss., St. Anthonis tag; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Päpstl. und fl. Privilegien, Nr. 454. Druck: WÖLCKERN, *Historia II*, Nr. CCCCXVI, S. 767–769; LÜNIG, *Reichs-Archiv XIV (Part. Spec. Cont. IV, 2. Teil)*, S. 158f.; MOSER, *Handbuch II*, S. 391f.). Vgl. GÜMBEL, *Berichte I*, S. 257–260; REICKE, *Nürnberg*, S. 538; SCHUBERT, *Spengler*, S. 83–85.

⁵ Vortrag Hans von Seckendorffs (Amtmann zu Cadolzburg) vor der Bundesversammlung am 25.4.1507 (Kop., sonntag jubilate; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 84, Nr. 9, fol. 68–78). Vgl. auch die Korrespondenz Nürnbergs mit seinen Gesandten auf dem Bundestag (REICKE/REIMANN, *Briefwechsel I*, Nrr. 164–167, S. 526–534).

vertagt. Sie befürchten, daß Mgf. Kasimir auf Veranlassung seines Vaters [Mgf. Friedrich] die Angelegenheit gegenüber dem Kg. zur Sprache bringen oder der Schwäbische Bund eine kgl. Deklaration über die Niederlegung der Schranken und Verfüllung der Gräben verlangen könnte. Bitten ihn, den Nürnberger Gesandten [zum Bundestag] in dieser Sache zu unterstützen und auch selbst diskret tätig zu werden; und doch die sachen in solchem und anderm nachfolgenden artikeln dermassen furnemen, uf das eur erwird nit hoch verargwont und in raten gesunderet, dann das were nachgeenden unseren handlungen am kgl. hof nit dinstlich. Voraussichtlich wird der Bund den Vollzug seiner Entscheidung zur Abtragung der Nürnberger Anlagen durch Kommissare überprüfen lassen. Sie sind der Meinung, die Entscheidung darüber nicht den Kommissaren zu überlassen, denn diese werden nicht feststellen können, ob der Schiedsspruch umgesetzt wurde oder nicht. Bitten ihn deshalb, sich mit vertrauenswürdigen Bundesräten ins Einvernehmen zu setzen, damit die Kommissare instruiert werden, vor Ort die von Nürnberg benannten Zeugen zu befragen. Ein entsprechender Auftrag erging an Holzschuher.

[5.] Die kurpfälzischen Gesandten beklagten auf dem Schwäbischen Bundestag in Augsburg Übergriffe Nürnbergs während des Waffenstillstandes und in der Folge, brachten den Streit um Velden, Betzenstein, Haimburg, Heinzburg und Deinschwang vor und beschwerten sich über Angriffe Heinz Kerlings vom Nürnberger Territorium aus. Die Vertreter Nürnbergs auf dem Bundestag lehnten jegliche Debatte und auch ein gütliches oder rechtliches Verfahren vor dem Bund ab, indem sie seine Nichtzuständigkeit geltend machten. Sie legten jedoch ausführlich alle Umstände dieser Angelegenheiten dar [Nr. 556, Anm. 1]. Die Bundesversammlung faßte keinen Beschluß. Sie wurden jedoch informiert, daß der Kf. beabsichtigt, Nürnberg beim Kg. zu verklagen. Holzschuher hat für diesen Fall Anweisung, sich in keine Verhandlungen einzulassen.⁶

616 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1.] Verhandlungen mit Kg. Maximilian über ein Appellationsprivileg für Nürnberg und über die kgl. Bestätigung der böhmischen Lehen Nürnbergs; [2.] Konflikt Nürnbergs mit Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach wegen Nürnberger Befestigungsanlagen; [3.] Konflikt Nürnbergs mit Kf. Philipp von der Pfalz; [4.] RT zu Konstanz; [5.] Vermittlungsverhandlungen zwischen habsburgischen Untertanen

⁶ Eine den Pkt. [4] und [5] entsprechende, in langen Passagen wörtlich übereinstimmende Weisung ging an Jörg Holzschuher aus. Dieser wurde zusätzlich instruiert, den wegen des Streits mit Brandenburg zu kontaktierenden Vertrauenspersonen den Hergang des Streits darzulegen. Demnach fällt Kg. Maximilian zwar ein Urteil über die Niederlegung der Nürnberger Wehranlagen, doch wurde dieser durch das Schiedsverfahren vor dem Schwäbischen Bund nicht rechtskräftig. Der Bund entschied indessen entsprechend dem kgl. Bescheid. Diesen Spruch nahm Mgf. Friedrich an, während Nürnberg davon appellierte, die Appellation (Kop., s.d.; StA Marburg, Best. 2, Nr. 134, Fasz. Brandenburg-Ansbach (1459–1513), unfol.; StA Meiningen, GHA I, Nr. 1693, unfol.; Druck: WÖLCKERN, *Historia II*, Nr. CCCCXVII, S. 769f.) jedoch später zurückzog [vgl. Nr. 616, Anm. 1] und ebenfalls einwilligte. Der anschließende Streit ging darum, ob Nürnberg den Spruch umgesetzt hatte oder nicht. Darüber stand nach dem Dafürhalten des Nürnberger Magistrats dem Kg. keine Entscheidungsbefugnis zu (Kop., *suntag cantate* [2.5.]1507; *ebd.*, fol. 57–59). Am 8.5. übersandte man Holzschuher sicherheitshalber noch einmal eine Abschrift der Weisung (Kop., *sambstag nach cantate*; *ebd.*, fol. 71). Vgl. FISCHER, *Kaiser*, S. 81–85; SCHMID, *König*, S. 221–225.

im Elsaß auf der einen und Basel und Mülhausen auf der anderen Seite; eidgenössischer Tag in Schaffhausen; [6.] Angelegenheit Dr. Johann Letschers; [7.] Nürnberger Stadtsteuer.

Konstanz, 9. Mai 1507; präs. Nürnberg, 13. Mai.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten 219, Stück-Nr. 10 (eh. Or.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 10, S. 288–291.

[1.] *Bestätigt für den 6. Mai den Eingang ihrer durch den Boten Erlein überbrachten Weisung vom 27. April (eretag nach jubilate) mit den Entwürfen der gewünschten kgl. Urkunden sowie eines Zettels vom 2. Mai (süntag cantate) [Nr. 615]. Er wird sich um ein Privileg gemäß dem ersten Entwurf bemühen, bezweifelt aber, ein Appellationsprivileg bis zu einem Streitwert von 600 fl. zu erlangen. Und so ich solchs nit erlangen mag mitsamt der confirmacion der behamischen lehen, wil ich versuchen, die jungst geschickten copi zu behaben, nemlich die gemainen sachen auf die summa 200 fl. und die sachen, kaufhendel und gebeu und gebot betreffend, an masse, wiewol ich sorgfeltig bin, das ich die kaufhendel und gebot an maß, davon nit zu appelliren, minder dann die copi deß ersten begrifs behalten werde. Doch wil ich kein fleis nit sparen und den begriff derselben mit der klauselen, das die laute nit allein in gestalt einer begnadung, sunder auch eines geseetzes, [zu erlangen suchen], wie dann die erste copi durch H. Dr. Johann Lezcher gebessert ist auß merklichen ursachen; darbei ich wol merke, das er diese copi nicht besichtigt hat. Aber dennoch wolt ich geren wissen von e. W., wo ich solch freiheit in allen artikeln uber 200 fl. nit brengen mocht, sunder die allein auf 200 fl. behaben und den artikel, die gebeu betreffend, nachdem ir des in gebrauch gewest seit, allein an masse und je nit anderst, ob ich mich dannoch euers gegebenes befelhes mechtigen mocht, auch das best, als mich der markt leren wurde, auf die maß handeln. Wolt ich mich auch auf das beste darinnen bemuen, dardurch ich solchs auf das geringst erlangte.*

[2.] *Jörg Holzschuher hat ihn über die Verhandlungen auf dem Schwäbischen Bundestag in Augsburg bezüglich des Mgf. informiert. Sie teilen beide ganz die Auffassung des Rates, daß laut dem Urteil des Bundes und dem kgl. Mandat¹ nicht mehr rückgebaut werden muß, als zuvor schon die kgl. Kommissare veranlaßt haben. Es ist deshalb notwendig, diesbezügliche Erkundigungen einzuziehen. Küchenmeister als damaliger Kommissar teilt die Auffassung Nürnbergs. Auch der Schwager des Bf. von Gurk, Dr. [Hans] Schad, der ebenfalls als Kommissar fungierte und auf der Seite Nürnbergs steht, hält sich hier [in Konstanz] auf. Er hofft also, in dieser Angelegenheit guten Rat zu finden.*

[3.] *Er und Holzschuher werden weisungsgemäß darauf achten, daß Nürnberg aus den pfälzischen Intrigen am kgl. Hof kein Nachteil erwächst.*

¹ *Kg. Maximilian hatte durch Mandat vom 4.3. die Appellation der Stadt an Kg. und Kammergericht zurückgewiesen und befohlen, dem Schwäbischen Bundesabschied Folge zu leisten, mit der Begründung: So haben wir doch erwogen, wo solh abschied nit volzogen, daz weiter aufrur, unwillen und emperung im Hl. Reich erwachsen und uns an andern unserm furnemen verhindern wurde, und aus denselben und andern merglichen ursachen, uns darzu bewegende, solh beruefung diser zeit nit annehmen mugen (Or. Hagenau, 4.3.1507, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein; präs. Nürnberg, 18.3.1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Päpstl. und fl. Privilegien, Nr. 455; Druck: WÖLCKERN, Historia II, Nr. CCCCXVIII, S. 771f. Vgl. GÜMBEL, Berichte, S. 277 Anm. 3; SEYBOTH, Markgrafentümer, S. 285).*

[4.] *Über die Geschehnisse und Verhandlungen hier in Konstanz braucht er nicht zu berichten, da Holzschuher ohnehin anwesend ist. Er hat ihn über alles informiert; Holzschuher stellt überdies gerne seine eigenen Beobachtungen an und schätzt es, lange Berichte zu verfassen. [Datum].*

[5.] Ich hab vorlangst euer W. geschriben, das ich am herziehen gen Costniz zu Basel gewest bin von wegen kgl. Mt. mitsambt Gf. Heinrich von Hardeck. Da haben wir alle irr zwischen Basel, Mulhausen und den Sunckauern und den kungischen hingelegt und gegeneinander aufgehebt und zukunfftig felle auf austrege des rechten gestelt², also das wir uns gutes frides versehen. Und ich glaub, woe wir nit so schidlich gewest weren, der krieg were von stund an angangen, dan auf beden teilen ursach genueg gegeben worden. Morgen so ist der tag zu Schaffhusen mit den Schweizern. Sollen wir antwort von der ganzen Aidgenoschaft aller ander handlung und unser ainigung halben empfahen. Got geb uns gluck.

[6.] *Er will die ihm gemäß beiliegendem Zettel aufgetragene Angelegenheit mit Dr. Letscher verfolgen, sobald der [kgl.] Rat zusammentritt.* Es ist in acht tagen kein rechter rate gewest.

[7.] *[Beiliegender Zettel:] Weist darauf hin, daß die dem Kg. schuldige Stadtsteuer lediglich 800 fl. beträgt. Die restlichen 100 fl. stehen gemäß kgl. Verschreibung³ ihm als Ratssold zu.*

617 Weisung der Nürnberger Hh. Älteren an Dr. Erasmus Tople

[1.] *Bestätigen für den 13. Mai den Eingang seines durch den Boten Peter Leupold zugestellten Berichts vom 9. Mai [Nr. 616]. Er ist bezüglich des gewünschten Privilegs und der kgl. Konfirmation über die böhmischen Lehen ausreichend instruiert: Er soll sich zuerst um ein Appellationsprivileg gemäß dem Entwurf bis zu einem Streitwert von 600 fl. bemühen. Falls dies nicht zu erreichen ist, soll es für die gemainen sachen wenigstens 200 fl. umfassen. Dafür soll die Gerichtsfreiheit bei Handelsachen, Ratsdekreten (gepot) und Immobilienangelegenheiten unbegrenzt sein. Sollte auch dies nicht möglich sein, sollen die 200 fl. bei gemainen sachen und Handelsangelegenheiten gelten, nicht jedoch bei Ratsdekreten und Immobilien. Dann dieselbigen zwey stuck, gepot und gepeu betreffend, wollen, wie euer erwird selbs versteen, ainich estimacion oder anschlag nit erleiden. Er ist ermächtigt, dafür – einschließlich der böhmischen Belehnung – so viel auszugeben, wie sie in ihrer letzten Weisung [Nr. 615, Pkt. 1] bewilligt haben. Er soll darauf achten, daß das Privileg nicht in Form einer Begnadung, sondern eines gesecz ergeht.*

[2.] *Mit der Stadtsteuer verhält es sich so, wie er geschrieben hat. 800 fl. jährlich stehen dem Kg., 100 fl. ihm zu. Wie sie ihn bereits angewiesen haben, soll er die 800 fl. bei den Verhandlungen über die Privilegien einsetzen.*

Nürnberg, 14. Mai 1507 (freitag nach ascensionis Domini).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 78^v-79 (Kop.).

² Vgl. Nrr. 53, 722 [Pkt. 2].

³ Mitteilung Kg. Maximilians an Nürnberg vom 23.6.1505 (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 646, S. 927; GÜMBEL, Berichte, S. 290 Anm. 1).

618 Weisung der Nürnberger Hh. Älteren an Jörg Holzschuher

[1.] *Bestätigen für den 13. Mai den Eingang seines durch den Boten Peter Leupold zugestellten Berichts aus Konstanz vom 8. Mai (samstag nach cantate)¹ mit der beigelegten Abschrift der Instruktion für die Reichsgesandtschaft zu den Eidgenossen [Nr. 216]. Er hat unter anderem berichtet, daß auf kgl. Mt. furtrag und begeren dits gegenwurtigen Reichs tag zu Costenz durch Kff., Ff. und stend des Reichs geratschlagt, durch einen außschuß unvergriffenlich von denselben /79⁷/ sachen ze handeln und demnach an die stet begert, zwen zu solchem ausschuß zu verordnen, das von den stetten, so gegenwurtig, bewilligt sey etc. Das sicht uns gemainer stet halben fur ein grosse notturft an, als du des zum tail in deinem schreiben meldest. Und ist darumb an dich unser gutlich begeren, wollest bey den stetten vleiß ankeren und furdern, das auß inen zum außschuß etlich verordent werden. Und ob du fur derselben ainen angesehen, deß trugen wir nicht beschwerung, wollten das unsernthalben gern sehen. Dann bey solchem außschuß mag den stetten die ungleichait und beschwerung, als jungst zu Coln beschehen², leichtlich verhutet und grosser nutz geschafft werden, das on ir beysein sunst nicht mocht beschehen.*

[2.] *Wie er weiß, hat der letzte Bundestag in Augsburg Hg. Albrecht von Bayern zum 30. Mai (suntag trinitatis) eine Bundeshilfe zur Einnahme Wasserburgs bewilligt [Nr. 81, Pkt. 1]. Seinem Bericht konnten sie entnehmen, daß der Kg. Hg. Albrecht durch Eilboten zum persönlichen Erscheinen auf dem RT aufgefordert hat. Sie wissen nicht, wie es nun mit der bewilligten Hilfe steht. Sie wurde ihnen jedenfalls bislang nicht abgekündigt. Er soll sich bei den in Überlingen versammelten Ständen danach erkundigen.*

Nürnberg, 14. Mai 1507 (freitag nach dem hl. auffartstag).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 79–80 (Kop., Hinweis auf Siegelung durch den Altbürgermeister Jakob Groland).³

619 Bericht Dr. Erasmus Toppers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1.] *Bestätigt den Eingang ihrer durch den Boten Spensetzer überbrachten Weisung vom 8. Mai (samstag nach cantate)¹ am 13. Mai (donerstag unsers Herren auffartstag). Verweist bezüglich der Verhandlungen wegen des Konflikts Nürnbergs mit Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach und bezüglich der Verhandlungen auf dem RT auf den Bericht*

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Gemeint ist die unverhältnismäßig hohe Belastung der Reichsstädte beim Kölner Reichsanschlag von 1505. Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 913, hier S. 1379f.*

³ *Vermerk über die Beschlussfassung durch den Nürnberger Rat am 14.5. (sexta post ascensionis Domini) (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratsverlässe 477, fol. 9).*

¹ *Die Hh. Älteren verwiesen darin auf ihre mit dem letzten Schreiben [vom 27.4./2.5.; Nr. 615] mitgeteilten Beschlüsse hinsichtlich der Appellationsfreiheit, der Beschwerde Mgf. Friedrichs von Brandenburg und der Finanzierung der Mission Toppers. Sie übersandten ihm eine Anweisung des Faktors der Ravensburger Humpis-Gesellschaft in Nürnberg an Klaus im Steinhaus in Konstanz zur Auszahlung von 1500 fl. für seinen Unterhalt. Wegen des Konflikts mit Mgf. Friedrich sollte Toppler zusammen mit Jörg Holzschuher am kgl. Hof und mit dem Schwäbischen Bund verhandeln (Kop. Nürnberg, sambstag nach cantate [8.5.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 71–72. Teilregest: GÜMBEL, Berichte, S. 291 Anm. 2).*

Jörg Holzschubers.² *Klaus im Steinhaus hat ihm die 1500 fl. bereits drei Tage vor Eintreffen ihrer Weisung ausgehändigt.*

[2.] *Er sprach am Vortag [16.5.] in Gegenwart kgl. Räte mit Veit von Lentersheim, der die militärische Bautätigkeit der Nürnberger, darunter die jeweils ohne Erlaubnis Mgf. Friedrichs von Brandenburg erfolgte Errichtung einer steinernen Befestigungsanlage gegenüber St. Johannis und einer Landwehr, kritisierte. Er, Topler, bestritt die von Mgf. Friedrich beanspruchten obrigkeitlichen Befugnisse und verwies auf die erfolgte Niederlegung der Blockhäuser und Schranken. Die Nachricht von der angeblichen Anlegung weiterer Befestigungsanlagen deklarierte er als von denjenigen Personen verbreitetes Gerücht, die ein Interesse am Streit zwischen dem Mgf. und Nürnberg hätten. Er legte dar, daß mit dem angesprochenen Steinbau wohl das aus dem Erbe Konrad Toplers finanzierte Spital gemeint sei, mit dem die Stadt Nürnberg nichts zu tun habe. Der Bf. von Bamberg habe der Stiftung zugestimmt und den keineswegs erst jetzt, sondern schon vor zehn Jahren begonnenen Bau befohlen.³ Er begründete die von den Vormündern Konrad Toplers und ihm selbst zu verantwortende und vom Nürnberger Magistrat kritisierte Massivität des Baues mit dem Nutzungszweck einer ewigen Stiftung und der notwendigen Sicherung gegen das Wasser. Empfiehlt, über den von mglf. Brandenburger Seite erhobenen Anspruch, daß die Nürnberger ohne Erlaubnis der Mgf. vor den Toren der Stadt nicht bauen dürften, zu beraten.*

Konstanz, 17. Mai 1507 (montag vor pfingsten).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten 219, Stück-Nr. 11 (eh. Or.).

Druck: GÜMBEL, *Berichte*, Nr. 11, S. 291–294.

620 Weisung der Stadt Nürnberg an Jörg Holzschuher

[1.] *Bestätigung über den Eingang eines Berichts und Hinweis auf eine ergangene Weisung; [2.] Konflikt mit Mgf. Friedrich von Brandenburg wegen Nürnberger Befestigungsanlagen; [3.] Konflikt Nürnbergs mit Kf. Philipp von der Pfalz; [4.] Auseinandersetzungen zwischen Straßburger Bürgern und Angehörigen des kgl. Gefolges; [5.] Rechtfertigung des Vorgehens Nürnbergs gegen den Ächter Hans Thoman.*

Nürnberg, 22. Mai 1507 (sambstag vigilia pentecoste).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 89^v-91 (Kop.).

[1.] *Bestätigen für den Vortag [21.5.] den Eingang seines durch den Boten Erhard Goller zugestellten Berichts aus Konstanz vom 16. Mai (suntags exaudi)¹ über seine Verhandlungen in den Nürnberger Angelegenheiten sowie über den RT und den Schwäbischen Bundestag. Verweisen auf die in zweifacher Ausfertigung ausgegangene Weisung zu gemeinsam mit*

² Liegt nicht vor.

³ Gemeint ist das Sebastiansspital in der Vorstadt St. Johannis. Vgl. zu dem Vorgang GÜMBEL, *Berichte*, S. 292 Anm. 5, 293 Anm. 2, 294 Anm. 1, 2.

¹ Liegt nicht vor.

Topler zu führenden Verhandlungen über die Konflikte Nürnbergs mit dem Mgf. von Brandenburg und dem Kf. von der Pfalz [Nr. 615, Anm. 6].²

[2.] Falls die Bundesversammlung eine Besichtigung der Wehranlagen beschließt, sollen die früheren Kommissare Hermann von Sachsenheim, Dr. Küchenmeister und Dr. Schad erneut beauftragt werden. Andere würden wohl wenig ausrichten.

[3.] Am Ende der beigelegten kgl. Instruktion an die Bundesversammlung [Nr. 273, Pkt. 8] wird dargelegt, daß der Kg. durch Kff. und Ff. gebeten worden sei, sich mit dem pfälzischen Kf. in einen vertraglichen Ausgleich einzulassen und die Acht aufzuheben, wozu der Kg. geneigt sei, sich indessen ohne Zustimmung Hg. Ulrichs von Württemberg und Lgf. Wilhelms von Hessen in nichts einlassen wolle. Er, Holzschuher, weiß, daß der Kg. der Stadt eine Verschreibung ausgestellt hat, die einen diesbezüglichen Passus (Und ob wir dieselben Pfgf. [Philipp] und Hg. Ruprechten)³ enthält. Er soll deshalb Württemberg und Hessen vertraulich die Position Nürnbergs eröffnen, in dieser Frage gemeinschaftlich zu agieren und kein separates Abkommen mit Kurpfalz zu schließen. Er soll sich auch mit Unterstützung Toplers dafür einsetzen, daß der Kg. Kf. Philipp nicht aus der Acht löst, solange er nicht den Verzicht auf seine vom Kg. an Nürnberg überschriebenen Besitzungen erklärt hat. Dazu hat sich der Kg. in seiner Verschreibung berechtigterweise verpflichtet.

[4.] Er soll Erkundigungen anstellen, was es mit dem in der kgl. Instruktion ebenfalls angesprochenen Vorgängen in Straßburg [Nr. 273, Pkt. 2] auf sich hat.

[5.] In der Kriegsstube gingen Berichte ein, wonach sich ein Helfer des Nürnberger Feindes Heinz Baum⁴ etliche Male in dem Balthasar von Seckendorff gehörenden Dorf Weisendorf aufgehalten hat. Die daraufhin ausgesandten Nürnberger Diener trafen dort einen gewissen Hans Thoman an, der als Helfer Baums auf Schloß Wallburg gewesen und auch sonst straffällig geworden war. Dieser wurde gefangengenommen und zum Tode verurteilt. Der Bamberger Amtmann zu Herzogenaurach, Wilhelm von Wiesenthau, hat sie jedoch durch ein heute eingegangenes Schreiben⁵ aufgefordert, Thoman an das zuständige Halsgericht in Herzogenaurach zu überstellen und dem Bf. Schadenersatz zu leisten. Sie beabsichtigen, dieses Ansinnen zurückzuweisen, da Thoman als offenkundiger

² Mit Schreiben vom 26.4. beklagte Nürnberg gegenüber Kf. Philipp von der Pfalz und seinem Statthalter in Amberg, Ludwig von Eyb, die Pflichtverletzungen des Landrichters zu Auerbach, Balthasar von Seckendorff, gegenüber den städtischen Bürgern und Untertanen. Demnach duldet Seckendorff unter Mißachtung des seinerzeit zwischen der Stadt und Pfgf. Otto II. von Mosbach geschlossenen Vertrages [vom 20.1.1468; MÜLLNER, *Annalen* II, S. 572f.] und ungeachtet seines eigenen nach dem Landshuter Erbfolgekrieg in Nürnberg publizierten Geleitbriefes Übergriffe gegen am Landgericht weilende Nürnberger und benachteiligte sie in unrechtmäßiger Weise bei ihren Verfahren. Kf. Philipp und Eyb wurden aufgefordert, dies abzustellen. Wo aber diesem unserm zimlichen begeren, des wir uns doch bey euren Gn. ungezweivelt wellen versehen, nicht volg getan und verschafft, kan eur fl. Gn. wol bedenken, wie beschwerlich solchs den unseren sein und waß uns derhalben ze handeln gezimen wurd (*Kop.*, montag nach St. Georgen tag; *StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher* 59, fol. 43–44'. Beilage: Aufzeichnung über Vorfälle am Landgericht Auerbach, *Kop.*, s.d.; *ebd.*, fol. 44'–49').

³ Verschreibung Kg. Maximilians vom 7.7.1504 (Druck: WÖLCKERN, *Historia*, Nr. CCCCXIV, S. 763–765, hier 764; POPP, *Darstellung*, S. 35–39, hier 37f.; AY, *Altbayern*, Nr. 106, S. 149f. Regest: WIESFLECKER, *Regesten* IV/1, Nr. 18936, S. 529f.).

⁴ Zur Baumschen Fehde vgl. MÜLLNER, *Annalen* III, S. 239f.; REICKE, *Geschichte*, S. 506f.

⁵ Liegt nicht vor.

Landfriedensbrecher der kgl. Acht verfallen ist und sich überdies bei Heinz Baum als erklärtem Ächter aufgehalten hat. Die Stadt war deshalb gemäß der Reichsordnung, wonach Landfriedensbrecher und Ächter überall gefangengenommen und von niemandem unterstützt werden dürfen, zu ihrem Vorgehen befugt. Sie teilen dies mit, damit er die Stadt gegebenenfalls gegenüber dem Bf. von Bamberg und anderen rechtfertigen kann.

621 Weisung der Stadt Nürnberg an Jörg Holzschuher

[1.] Bestätigung des Eingangs von Berichten; [2.] Session der Reichsstädte auf RTT; [3.] Unterlagen über die Veranschlagung Nürnbergs auf früheren RTT; [4.] unterbliebene Beschlüsse Nürnbergs zur Romzughilfe; [5.] Kredit für Jobst Sutter; [6.] Ergebnis der Recherchen wegen des gestohlenen Trinkgeschirrs Hg. Georgs von Sachsen; [7.] Bitte der Stadt Worms um Unterstützung ihrer Vertreter in Konstanz.

Nürnberg, 7. Juni 1507 (secunda post Bonifacii).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 120'-122 (Kop.).

[1.] Bestätigen den Eingang seines durch den Boten Spensetzer überbrachten Berichts aus Konstanz vom 27. Mai (pfinztags vormittags nach Urbani)¹ über die Vorgänge auf dem RT mit den beigelegten Abschriften der bei der französischen Gesandtschaft gefundenen Instruktion [Nr. 154], der vom Kg. an die Reichsstände in Konstanz übergebenen Artikel [Nr. 152] und der Antworten der Reichsstände [Nr. 158] und der Bundesversammlung darauf.² Der Ratsherr Hieronymus Ebner erstattete auf seine Veranlassung hin ebenfalls bereits Bericht. Achten dafür, das solche sachen kgl. Mt. und deß Reichs dannoch guts aufsehens, vleiß und nachgedenkens nit unwirdig seien. Was nun die gewünschten Informationen hinsichtlich der Session der Städte auf früheren RTT, die Veranschlagung der Reichsstände und deren frühere Beiträge zur Erlangung der Kaiserkrone angeht:

[2.] Sie konnten aus den Unterlagen früherer RTT keine eindeutigen Erkenntnisse bezüglich der Session gewinnen, mußten jedoch feststellen, daß es zwischen den Städten deswegen viel Streit gab. Darumb uns nit fur not oder fruchpar ansicht, dich mit yemand darumb in disputacion zu geben oder unterrichtung derhalben zu tun. Dann wir wissen, das es verschiner zeit etlichen stetpoten, die sich mit unterrichtung in dergleichen sachen guter maynung bey anderen stenden des Reichs haben eingelassen, zu ungutem hat gelangt. Das zufurkommen waist du dich nun unserm bevelh gemeß wol zu halten.

[3.] Übersenden ihm ein Verzeichnis über frühere Reichsanschläge Nürnbergs und der wichtigsten Reichsstädte. Dieses soll er ungeachtet ihrer Bitte weder dem Bundeshauptmann [Matthäus Neithart] noch anderen Interessenten zeigen, sondern bei sich verwahren. Dann wir bewegen, das wir nit allein jungst zu Coln³, sunder auch vor vil jaren gleicher weyße beschwerlich und ungleich mit der auflag unser hilf sind bedacht. Solte sich nun begeben, das wir gegen andern steten, uns gemeß, yczo in Costniz abermalen ungleich

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Eine entsprechende Stellungnahme des Schwäbischen Bundes liegt nicht vor.*

³ *Zur Haltung Nürnbergs wegen des überhöhten Kölner Reichsanschlags von 1505 siehe HEIL, RTA-MR VIII/2, bes. Nrr. 913, 918, 922, 925, 926.*

wolten beschwert werden, alsdann ist unsers bedunkens not zu bitten, die alten anschleg zu erschauen. Darausß werd sich erfinden, das wir vormalen gegen andern steten inen gleich in der hilf bewogen sind.

[4.] *Weisungen bezüglich des Romzuges sind ihres Erachtens derzeit noch nicht nötig; es wurden diesbezüglich auch noch keine Beschlüsse gefaßt.*

[5.] *Sie haben nolens volens Jobst Sutter (Sutor) (von Sidwald) eine Stundung seiner Schuld für weitere sechs Monate bewilligt. Ihr entsprechendes Antwortschreiben an den Landvogt liegt zur Weiterleitung an diesen bei.*⁴

[6.] *Sie konnten zwei Teile aus dem Hg. Georg [von Sachsen] während seines Aufenthalts in Nürnberg gestohlenen Trinkgeschirr zurückbekommen. Einen vergoldeten Becher hatte der Nürnberger Bürger Hans Lochhauser für 26 fl.rh. erstanden. Dieser erklärte, auf dem Becher sei kein Wappen oder sonstiger Hinweis gewesen und er habe daher nicht gewußt, daß der Becher gestohlen worden sei. Lochhauser bat, ihm wenigstens ein Teil seines Schadens zu ersetzen. Er soll darüber Mitteilung an Hg. Georg machen.*⁵

[7.] [PS] *Die Stadt Worms bat laut beiliegendem Schreiben [Nr. 93] um Unterstützung in ihrem Streit mit dem Klerus. Dem wollen sie willfahren. Befehlen ihm demnach, den Wormser Gesandten zur Tagsatzung auf deren Bitte hin beizustehen.*

622 Weisung der Stadt Nürnberg an Jörg Holzschuher

[1./3.] Streit mit Bf. Georg von Bamberg wegen des Nürnberger Vorgehens im Fall Hans Thoman; [2.] Maßnahmen gegen das Räuberunwesen auf der Nürnberger Reichsstraße; [4.] Streit mit Brandenburg-Ansbach wegen Nürnberger Wehranlagen; Beschwerde des Nürnbergers Jörg Koler gegen Brandenburg-Ansbach; [5.] Verhandlungen auf dem Konstanzer RT über die Veranschlagung Nürnbergs zum Romzug; [6.] Messinghandel Benedikt Katzenlobers; [7.] Schreiben Nürnbergs an Georg Kammerer.

Nürnberg, 11./12. Juni 1507 (freitag vor Viti/samstag vor Viti).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 133–135' (Kop.).

[1.] Erinnern an die Mitteilung bezüglich Hans Thomans in ihrem Schreiben vom 22. Mai (hl. pfingstabend) [Nr. 620, Pkt. 5]. Auf die Nürnberger Stellungnahme an den bfl.

⁴ *Die Stadt Nürnberg informierte den Landvogt der Gft. Toggenburg, Johann Schenkli, daß sie auf seine und die gegenüber dem Nürnberger Gesandten Jörg Holzschuher ausgesprochene Bitte der Gesandten aus Schwyz und Glarus hin Sutter (Sutor) die weitere Stundung seines längst überfälligen Kredits für weitere sechs Monate bewilligt habe (Kop. Nürnberg, montag nach Bonifacii [7.6.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 119).*

⁵ *Mit Schreiben vom 8.5. hatte der Nürnberger Magistrat Albrecht Gotzmann, Bgf. zu Rothenberg, informiert, daß Hg. Georg von Sachsen während seines Aufenthaltes in Nürnberg ein innen und aussen vergulter kopf mitsamt zweien silbernen hofpechern gestohlen worden war. Der Hg. hatte bei seiner Abreise seinen Wirt Sebald Rabentaler (Ramtaler) mit der Wiederbeschaffung beauftragt. Auf Ersuchen Rabentalers bat Nürnberg, bei den Schnaittacher Juden Nachforschungen nach den Bechern anzustellen und sie ggf. zurückzuschicken (Kop., sabato nach Johannis ante portam latinam, Verm. über entsprechende Schreiben an Hans von Seckendorff (Amtmann zu Baiersdorf) und Christoph von Seckendorff (Amtmann zu Erlangen); StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 72'-73).*

Bamberger Amtmann in Herzogenaurach, Wilhelm von Wiesenthau, haben die weltlichen Räte des Bamberger Bf. erneut geschrieben. Die Antwort Nürnbergs liegt in Abschrift bei.¹ Da zu befürchten ist, daß die Bamberger sich damit nicht zufrieden geben, und um mit Hinblick auf den derzeitigen Konstanzer RT einen Streit zu vermeiden, soll er dem Bf. von Bamberg die Umstände darlegen und versichern, daß Nürnberg seine obrigkeitlichen Rechte nicht mißachten wollte und seinerseits dem Bf. in solchen Fällen aufgrund der Landfriedensordnung das Recht zubilligt, in gleicher Weise vorzugehen. Er soll den Bf. um Weisung an seine Räte bitten, die Stadt in dieser Angelegenheit nicht weiter zu behelligen. Falls die Gegenseite kein Entgegenkommen zeigt, soll er den Sachverhalt auch den Bff. von Würzburg und Eichstätt darlegen und um Interzession beim Bf. von Bamberg bitten.

[2.] *Seit Jahren nimmt das Räuberunwesen auf der Reichsstraße bei Nürnberg zu. Auch das Geleit der benachbarten Ff. und insbesondere Mgf. Friedrichs von Brandenburg bietet keinen Schutz. Sie haben deshalb mit Hinblick auf die bevorstehende Nördlinger Messe die mgl. Statthalter in Ansbach ersucht, die Geleitzüge besser zu schützen.² Deren Antwort kann er aus beiliegender Abschrift entnehmen.³ Gleichwohl haben die Nürnberger Kaufleute dem brandenburgischen Geleit vertraut. Vor kurzem wurden jedoch der Nürnberger Bürger Ludwig Münzer bei Kammerstein und ein anderer Bürger unweit von Wassermungenau ausgeraubt. Die Nürnberger sind auf dem flachen Land vor den Räubern nicht sicher; Überfälle sind an der Tagesordnung. Sie können dies nicht länger dulden und hätten genug Grund, mehr als bisher mit bewaffneten Streifen gegen die Räuber vorzugehen, befürchten indessen Schwierigkeiten mit den Ff. und Adligen, wie jetzt durch den Bf. von Bamberg im Fall Hans Thomans. Befehlen ihm deshalb, das Problem des Räuberunwesens den Bff. von Würzburg und Eichstätt und, falls ihm das wie ihnen auch aussichtsreich erscheint, dem Ausschuß der Reichsstände in Konstanz vorzubringen und um Verabschiedung einer Ordnung gegen das Räuberunwesen zu bitten. Auch soll es geduldet werden, wenn die Stadt in ihrer Umgebung Streifen durchführt und diese Verbrechen ahndet.*

[3.] [PS] *Vor Siegelung des Schreibens überbrachte am Vortag [11.6.] der Bote Peutler seinen Bericht aus Konstanz vom 6. Juni (sonntag nach corporis Cristi)⁴. Die Antwort des Bf. von Bamberg in der Sache Hans Thoman, die Stadt solle sich ihm gegenüber nachbarschaftlich verhalten, so wolle er dies auch tun, interpretieren sie wie er, daß sie in dieser Sache nicht weiter behelligt werden. Weitere Verhandlungen mit dem Bf. in dieser Angelegenheit sind deshalb unnötig. Doch soll er privatim den Bf. von Eichstätt darüber informieren, damit dieser gegebenenfalls die Stadt gegenüber dem Bf. von Bamberg rechtfertigen kann.*

¹ Nürnberg beantwortete das – nicht vorliegende – Schreiben der Räte vom 1.6. (dinstags nach dem sonntag trinitatis) am 8.6. unter Hinweis auf die erfolgte Rechtfertigung gegenüber Wiesenthau und machte das Reichsrecht geltend, wonach es jedermann freistand, mit dem Leben und Gut von Ächtern und Friedbrechern nach eigenem Gutdünken zu verfahren. Den Vorwurf, damit eine Beeinträchtigung der bfl. Gerichtsbarkeit intendiert zu haben, wies die Stadt zurück (Kop., eritag nach Bonifacii; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 124–124'). Das Todesurteil gegen Thoman war bereits am 1.6. vollstreckt worden (MÜLLNER, *Annalen III*, S. 394)

² Liegt nicht vor.

³ Liegt nicht vor.

⁴ Liegt nicht vor.

[4.] Sie stimmen seinem Vorgehen bei der von Mgf. Kasimir von Brandenburg erlangten Anhörung und in der Angelegenheit Kolars⁵ zu. Bitten um Mitteilung, sowie der Schwäbische Bund eine Entscheidung gefällt hat. Falls die Besichtigung der Schranken und Gräben beschlossen wird, soll er darauf drängen, die früheren kgl. Kommissare Hermann von Sachsenheim, Dr. Schad und Dr. Küchenmeister damit zu betrauen. Es soll vermieden werden, daß sie beauftragt werden, alle Anwohner zu befragen, sondern es sollen lediglich die mit der Niederlegung der Bauten betrauten Arbeiter zu Zeugenaussagen herangezogen werden. Falls Brandenburg nicht auf eine Entscheidung des Bundes drängt, soll er dies auch unterlassen; eine Verzögerung käme der Stadt zupaß.

Ihrer Auffassung nach geschieht Koler Unrecht. Doch soll er sich gemäß dem Rat Topplers um eine Einstellung bis zum nächsten Bundestag bemühen. Inzwischen wollen sie über die notwendigen Schritte beraten.

[5.] Er hat berichtet, daß im Ausschuß über den Reichsanschlag erwogen worden sei, den Nürnberger Anteil zu erhöhen, da es einen Teil des von Pfgf. Otto [von Mosbach] hinterlassenen Landes innehat.⁶ Seine Erwiderung war wohlbedacht. Denn diese Gebiete wurden unter großen Kosten erobert. Das Einkommen daraus ist gering, noch auf Jahre hinaus sind eher Verluste zu erwarten. Dies soll er gegebenenfalls geltend machen.

[6.] Er hat außerdem über das ihm vertraulich zur Kenntnis gelangte Vorhaben [Benedikt] Katzenlohers bezüglich der Messingherstellung, und daß dieser dafür benötigte Erden auf dem Grund des Münchener [Heinrich] Barth gefunden habe, berichtet.⁷ Dagegen können sie nichts unternehmen, auch nicht, indem sie Part das Gut abkaufen, das dann auch unsers fugs nicht ist. Die übrigen Punkte in seinem Bericht bedürfen keiner Stellungnahme.

[7.] Übersenden einen Brief zur Übergabe an Georg Kammerer⁸, falls dieser sich am kgl. Hof aufhält.

⁵ Gemäß einem Gutachten der Nürnberger Ratsherren Anton Tetzl, Jörg Holzschuber, Willibald Pirckheimer, Kaspar Nützel und Sigmund Groß vom 12.4.1507 sollte Nürnberg darauf bestehen, daß der Mgf. Friedrich Jörg Koler nicht im Besitz eines – ungenannten – Lehngutes behinde. Sie machten dabei geltend, daß gemäß dem Lehnrecht die Lehnserven befugt seien, sich eines hinterlassenen Lehens zu bemächtigen, um es erst dann als solches zu empfangen, und daß das Vorgehen Kolars keine Verletzung des durch Dietrich von Harras [zwischen Brandenburg-Ansbach und Nürnberg] vermittelten Vertrages [vom 6.1.1496; Druck: WÖLCKERN, *Historia II*, Nr. CCCIX, S. 750–758; LÜNIG, *Reichs-Archiv XIV (Part. Spec. Cont. IV, 2. Teil)*, S. 157f.; MOSER, *Handbuch II*, S. 384–391. Vgl. MÜLLNER, *Annalen III*, S. 146–148; REICKE, *Geschichte*, S. 466f.; FRANZ, *Nürnberg*, S. 50f.; SEYBOTH, *Markgräfler*, S. 146–148] darstelle (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 84, Nr. 9, fol. 83).

⁶ Es handelt sich um von Nürnberg im Landshuter Erbfolgekrieg eroberte Gebiete des nach dem Tod Pfgf. Ottos II. von Mosbach (8.4.1499) an Kf. Philipp von der Pfalz übergegangenen Territoriums Pfalz-Mosbach-Neumarkt. Vgl. COHN, *Government*, S. 37f.; WÜST, *Pfalz-Mosbach*, S. 239–242; SCHAAB, *Geschichte I*, S. 159.

⁷ Vgl. dazu Nr. 548 mit Anm. 1.

⁸ Bürgermeister und Rat forderten den für den kgl. Dienst abgestellten Georg Kammerer mit Schreiben vom 12.6. auf, nach Nürnberg zurückzukehren und seine Pflichten wahrzunehmen; andernfalls werde man das Dienstverhältnis beenden (Kop., sabbato post Bonifacii; Verm. über die Siegelung durch den älteren BM Peter Harsdörffer; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 132^v-133).

623 Weisung der Stadt Nürnberg an Erasmus Töpler

Sie haben ihn in ihrem letzten Schreiben instruiert, wegen des Streits um die von Christina von Lentersheim in Nürnberg deponierten Besitztümer beim röm. Kg. eine Kommission zu erlangen und dabei nichts zu verabsäumen, da ihnen angesichts der Forderungen beider interessierter Parteien viel an einer Beilegung des Streits gelegen sei.¹ Heinz Marschalk, der Vertreter der Erben, hat inzwischen beantragt, ein Verfahren gegen den Nürnberger Bürger Jobst Haller [d. J.] anhängig zu machen, was sie nicht abschlagen konnten. Der Prozeß vor dem Stadtgericht soll laut Antrag des Anwalts Marschalks in acht Tagen beginnen. Es ist deshalb nötig, der Kommission eine Derogationsklausel zu inserieren, wonach diese ungeachtet eines bereits anhängigen Verfahrens durchzuführen ist. Doch soll dies den Parteien hinsichtlich ihrer gegenseitigen Ansprüche in der Hauptsache nichts benehmen.²

Nürnberg, 17. Juni 1507 (donstag nach Viti).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 141–142 (Kop.).

¹ Christoph von Lentersheim hatte, anders als von den Nürnbergern erhofft, einen Rechtsstreit gegen Marschalk um die in Nürnberg deponierten Wertsachen seiner verstorbenen Frau vor dem Stadtgericht [vgl. Nr. 97, Anm. 3] als nicht zuständig abgelehnt. Der Vorschlag seines Vaters Wilhelm von Lentersheim, alle mit dieser Angelegenheit zusammenhängenden Forderungen einer gütlichen Vermittlung durch Mgf. Friedrich von Brandenburg anheimzustellen, wurde von Nürnberg akzeptiert (Nürnberg an Wilhelm von Lentersheim, Kop., freitag nach Urbani [28.5.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 97–97'. Entsprechendes Schreiben Nürnbergs an Mgf. Friedrich von Brandenburg und Mitteilung darüber an Heinz Marschalk vom 27.5.; jew. Kop., donerstag nach Urbani; ebd., fol. 98; 98–99). Auf Antrag Christophs von Lentersheim verschob Mgf. Friedrich den anberaumten Schiedstag auf den 25.7., während Nürnberg sich gezwungen sah, Marschalk die Anhängigmachung eines Verfahrens gegen Jobst Haller [d. J.] beim Stadtgericht zu gestatten. Die Stadt ersuchte deshalb am 11.6. den Mgf., die Zustimmung Marschalks zur Aussetzung des Prozesses bis zum Abschluß des Schiedsverfahrens zu erwirken (Kop., freitag nach Bonifacii; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 128'–129). Am gleichen Tag informierte der Magistrat Erasmus Töpler – das oben erwähnte Schreiben – über das Scheitern der Bemühungen um die Einwilligung Christophs von Lentersheim in eine gütliche Einigung. Infolgedessen erschien eine kgl. Kommission alternatiuos. Töpler sollte allerdings nicht, wie ursprünglich vorgesehen, Mgf. Friedrich von Brandenburg, sondern den Komtur zu Ellingen [= Wilhelm von Neuhausen. Gemeint ist aber wahrscheinlich der Landkomtur Wolfgang von Eisenhofen; WEISS, Geschichte, S. 425] als Nürnberger Wunschkandidaten benennen. Er erhielt eine entsprechend geänderte schriftliche Supplikation zur Übergabe an Kg. Maximilian zugeschickt. Bei Auftreten von Schwierigkeiten sollte er die Unterstützung des kgl. Kammermeisters [Balthasar Wolf von Wolfsthal] und Sixtus Ölhafens suchen (Kop., freitag nach Bonifacii; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 131'–132').

² Mit Schreiben vom 8.7. ersuchte Nürnberg Mgf. Friedrich von Brandenburg noch einmal, Marschalk dazu zu bewegen, auf die Fortsetzung des Prozesses bis zum Abschluß des auf den 25.7. vertagten Schiedsverfahrens zu verzichten, und informierte ihn, daß man sich bei Kg. Maximilian um die Bewilligung einer Kommission bemühe (Kop., donerstag Kiliani; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 186'–188). Dem von Christoph von Lentersheim nun doch angestregten Vermittlungsverfahren stand Nürnberg indessen wegen des gegen Haller anhängig gemachten Prozesses ablehnend gegenüber. Bezüglich der von Lentersheim alternativ erwogenen kgl. Kommission verwies Nürnberg auf die eigene Initiative beim Kg. (Nürnberg an Mgf. Friedrich von Brandenburg, Kop., freitags nach assumptionis Marie [20.8.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 249'–250'), verschwieg jedoch, daß man nicht Mgf. Friedrich, sondern den Komtur zu Ellingen als Kommissar wünschte.

624 Weisung der Stadt Nürnberg an Jörg Holzschuher

Erinnern ihn an ihre letzte Weisung bezüglich des Streits um die Verhaftung und Hinrichtung des Ächters und Landfriedensbrechers Hans Thoman [Nr. 622, Pkt. 1/3]. Inzwischen ging erneut ein scharfes Schreiben der bfl. Räte ein.¹ Ihre Antwort liegt der vorliegenden Weisung bei.² Er soll von sich aus nichts weiter unternehmen. Falls er jedoch vom Bamberger Bf. in dieser Sache angesprochen wird, soll er wie zuvor um bfl. Befehl an seine Räte bitten, ihre unbegründeten Anwürfe zu unterlassen. Er soll insgeheim bei den Bff. von Würzburg und Eichstätt in Erfahrung bringen, ob der Bf. von Bamberg mit ihnen über diese Sache gesprochen hat, und – falls er dies für erforderlich hält – dazu Stellung nehmen.

Nürnberg, 17. Juni 1507 (donerstag nach Viti).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 142–142' (Kop.).

625 Bericht Dr. Erasmus Toppers an Anton Tetzl

[1.] Er kann über den Bericht Holzschuhers¹ hinaus nicht viel Neues schreiben. Am Nachmittag ließ der Kg. gemeinsam mit den Reichsständen Hg. Albrecht von Bayern eröffnen, daß sie seinen Streit [mit Pfgf. Friedrich] durch einen Rechtspruch entscheiden wollten, da eine gütliche Einigung nicht möglich sei. Hg. Albrecht bekundete seinerseits die Erwartung, daß dieser Spruch im Einklang mit dem von beiden Seiten bewilligten Kölner Spruch und der kgl. Deklaration² stehen werde. Der Kg. ließ daraufhin durch den Gf. [Eitelfriedrich] von Zollern erklären, daß er gemeinsam mit den verordneten Kff. und Ff. beraten und ihm das Ergebnis mitteilen werde.

[2.] Er sprach mit dem Bf. von Eichstätt über dessen Angelegenheit und kam dann auch auf die Plackerei zu sprechen. Der Bf. äußerte, es wäre recht, wenn Mörder, Räuber und Mordbrenner auß einem gericht mochten genummen werden und gestraft. Seiner, Toppers, Meinung nach täte die Stadt gut daran, gegen die Plackerei vorzugehen und dabei nicht zu vorsichtig zu sein. Kein Reichsstand könnte sie eines Unrechts beschuldigen, da die Verhältnisse so unsicher sind und auch das mgfl. Geleit keinen Schutz darstellt.³

¹ Liegt nicht vor.

² Der Nürnberger Magistrat erinnerte die Bamberger Räte daran, die Rechtmäßigkeit seines Vorgehens gegen Thoman gemäß kgl. Landfrieden und Reichsordnung bereits in einem früheren Schreiben dargelegt zu haben, und machte erneut geltend, daß, anders als behauptet, keine Verletzung von obrigkeitlichen Rechten oder der Gerichtshoheit des Bf. vorliege. Es habe bei früheren ähnlichen Vorgängen ihrer Erinnerung nach keine Schwierigkeiten gegeben. Im übrigen verwahre man sich gegen den scharfen Ton des Schreibens (Kop., montag vor Viti [14.6.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 142'-143; StA Bamberg, B 46^b, Nr. 4036/7). Die bfl. Statthalter und Räte in Bamberg bekundeten in ihrer dann anscheinend nicht ausgegangenen Erwidern ihr Befremden, daß ir uns so eins geringen verstands haltet und euch untersteht uns zu unterrichten, als solt gemelter euer unpillicher frevenlicher, gewaltiger eingrief kgl. landfriden, auch des Hl. Reichs ordnung und gemeinem rechten gemess und nit wider sein (Or. [Bamberg], freitag nach Viti [18.6.]1507; StA Bamberg, B 46b, Nr. 3574, unfol.).

¹ Liegt nicht vor.

² Kölner Spruch vom 30.7.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 476, S. 771–779) und Ennser Deklaration Kg. Maximilians vom 18.1.1506 [Nachweise s. Nr. 82, Anm. 6].

³ Laut einer vertraulichen Mitteilung Toppers an die Nürnberger Hh. Älteren befahl Kg. Maximilian Mgf.

Konstanz, 20. Juni 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten 219, Stück-Nr. 12 (eh. Or.).

Druck: GÜMBEL, *Berichte*, Nr. 12, S. 294f.

626 Weisung der Stadt Nürnberg an Jörg Holzschuher

[1.] Bestätigen den Empfang seines Berichts vom 19. Juni (samstags nach Viti) durch den Boten Peter Leupold und des Berichts vom 23. Juni (mitwoch St. Johansen abend)¹ durch den geschworenen Boten Endres Rattler. Sie werden ihm so bald wie möglich eine Weisung zuschicken, der du dich, ob du umb antwurt und handlung von wegen kgl. Mt. oder der stende deß Reichs² wirst angefordert, gegen inen magst geprauchen.

[2.] [PS] Übersenden ihm zwei Schreiben zur Übergabe an Hg. Ulrich von Württemberg und den württembergischen Kanzler [Gregor Lamparter] [Nr. 277, Anm. 5].

Nürnberg, 28. Juni 1507 (montag nach St. Johans tag babtiste).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 163–163' (Kop.).

627 Instruktion der Stadt Nürnberg für Anton Tetzel (Nürnberger Ratsherr)

[1.] Lösung Kf. Philipps von der Pfalz aus der Reichsacht; [2.] Streit mit Bf. Georg von Bamberg wegen des Nürnberger Vorgehens im Fall Hans Thoman; [3.] Klage gegen Nürnberg wegen der Tötung des Hans von Egloffstein; [4.] Streit um die in Nürnberg deponierten Wertsachen Christinas von Lentersheim.

[Nürnberg], s.d., jedoch 28. Juni 1507.¹

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 169'-174 (Kop., Überschr.: Instruktion, was unser lb. ratsfreund Anthoni Tetzel uf das ervordern, so die röm. kgl. Mt., unser allergnst. H., an uns zu irer Mt. reichstag gein Costniz getan hat, bey derselben irer Mt. und anderen nachbemelten orten von unseren wegen handeln und furnemen soll.).

[1. Lösung Kf. Philipps aus der Reichsacht; Nr. 433].

Kasimir von Brandenburg bei seiner Verabschiedung am 8.8., seinen Vater Mgf. Friedrich nachdrücklich zu ermahnen, das Räuberumwesen nicht länger zu dulden, oder ir Mt. wolle ine für keinen oheim erkennen und ime ganz ungedig werden. Nach den Informationen Toplers erwog der Kg., Mgf. Friedrich an seinen Hof zu berufen und Mgf. Kasimir in die Regierung der Mgf. einzusetzen, damit dieser der Plackerei Herr werde (eh. Or. Konstanz, 10.8.1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten 219, Stück-Nr. 13. Druck: GÜMBEL, *Berichte*, Nr. 13, S. 295–299, hier 295).

¹ Die beiden Berichte liegen nicht vor.

² Die Nürnberger Ratskonsulenten hatten am 25.6. (feria sexta post Johannis baptiste) über einen Bericht Holzschuhers beraten, wonach einige Kff. und Ff. Kg. Maximilian um die Lösung Kf. Philipps aus der Acht gebeten hatten. Damit hatte sich der Kg. – unter der Bedingung einer vorherigen Einigung Kf. Philipps mit ihm selbst und den übrigen Gegnern im Landshuter Erbfolgekrieg über die gemachten Eroberungen – einverstanden erklärt. Die Ratskonsulenten empfahlen, sich mit den ehemaligen Verbündeten zu verständigen; auch sollte Holzschuher die Verhandlungen in Konstanz nicht allein führen (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden, Akten A 84, Nr. 9, hier fol. 86–86').

¹ Datierung gemäß der Nürnberger Vollmacht für Anton Tetzel vom 28.6. [Nr. 432, Anm. 1].

[2.] Der Bf. von Bamberg hat Nürnberg beim Kg. wegen des Vorfalls in Weisendorf verklagt. Tetzl soll dem Bf. ihr Befremden über den von ihm erhobenen Vorwurf ausdrücken, die Stadt sei zu ihrem Vorgehen nicht berechtigt gewesen und habe schon früher gewaltsame Übergriffe gegen ihn und seine Amtsvorgänger verübt. Sie erachten in Anbetracht ihrer den bfl. Räten in Bamberg gegebenen Antwort [Nr. 624, Anm. 2] seine Klage auch als unnötig, denn bislang gab es in dergleichen Fällen keinerlei Streitigkeiten, sondern nur dann, wenn Nürnberg die Hochgerichtsbarkeit beanspruchte. Die bfl. Räte haben fälschlicherweise behauptet, Nürnberg sei zu seinem Vorgehen nicht berechtigt gewesen. Tatsächlich ist es gemäß Reichsrecht jedermann überall erlaubt, Reichsfeinde und Ächter zu töten. Ist die Tötung erlaubt, dann um so mehr die Gefangensetzung. Die Landfriedensordnung des Reiches besagt eindeutig, daß die Tat gegen einen Ächter kein Unrecht gegen den Kg. oder einen Dritten darstellen kann. Überdies ist es Brauch im Hl. Reich, daß man seinem Feind sagt, wo man ihn antreffen kann. Falls der Bf. einwendet, daß man nicht weiß, ob Hans Thoman ein Ächter war, da er im Achtbrief² nicht explizit mitaufgeführt ist, so ist dagegen dessen Beteiligung an vielen Untaten Heinz Baums anzuführen, die Thoman auch selbst zugegeben und weshalb er den ihm gebührenden Lohn erhalten hat. Zwar ist dieser nicht als Person benannt worden, doch war er allgemein als Helfer in die Achterklärung einbezogen. Tetzl soll den Bf. bitten, seine Klage zurückzuziehen. Ansonsten wäre Nürnberg gezwungen, dem Kg. in dieser Angelegenheit alle Umstände darzulegen, was für den Bf. vielleicht nicht wünschenswert ist. Falls der Bf. von seiner Klage nicht zurücktreten will, soll Tetzl die Bff. von Würzburg und Eichstätt um eine Intervention beim Bf. bitten.

Falls auch dies nicht nützt, soll er zu der Klage Stellung nehmen, wie folgt: Die Stadt weist die Beschuldigung des Bf. als unberechtigt zurück, da Hans Thoman ein offenkundiger Landfriedensbrecher, Ächter und Feind Nürnbergs war, gegen den man kein Unrecht verüben konnte. Die Reichsordnung und das Gemeine Recht sanktionieren das Vorgehen Nürnbergs. Der Bf. war nicht dazu befugt, sie an ihrem Vorgehen zu hindern, was sich indessen auch andere benachbarte Ff. zuschulden kommen lassen. Der Kg. weiß, wie gnädig sich sein Vater Ks. Friedrich – wie vor ihm andere Kss. und Kgg. auch – in dergleichen Fällen gegenüber der Stadt erzeigt und ihr das Privileg verliehen hat, Verbrecher auf der Reichsstraße gefangenzunehmen.³ Dies zeigen sie dem Kg. vertraulich an. Dann solt man nach der spiz und scherpf deß rechten in diesem fal handeln, das wurd merklicher, unleidlicher beschwerd walten, auch umb Nurnberg, das mitten unter den wolfen lege, ain solche mordersgrub [schaffen], das nymand davon oder zu kommen möcht. Sie setzen deshalb ihr Vertrauen in den Kg., daß er die Folgen bedenkt und in dieser Angelegenheit nicht ungnädiger sein wird als seine Vorgänger.⁴ Sie wären der Notwendigkeit

² Achtbrief Kg. Maximilians vom 29.11.1503 (WIESFLECKER, *Regesten* IV/1, Nr. 17945, S. 366).

³ Privileg Ks. Friedrichs III. vom 18.6.1464 (Druck: LÜNIG, *Reichs-Archiv* XIV (Part. Spec. Cont. IV, 2. Teil), S. 123f.; WÖLCKERN, *Historia* II, Nr. CCCLXV, S. 675–677; Kurzregest: CHMEL, *Regesta*, Nr. 4077, S. 414) und Erläuterung Ks. Friedrichs über das Nürnberger Straßenräuber-Privileg vom 27.7.1476 (Druck: LÜNIG, *ebd.*, S. 149f.; WÖLCKERN, *ebd.*, Nr. CCCXCV, S. 722–724; Kurzregest: CHMEL, *ebd.*, Nr. 7060, S. 681).

⁴ Im Gutachten eines Nürnberger Ratskonsulenten – vermutlich Dr. Sixtus Tucher – vom 26.6., das der Instruktion bzgl. des Konflikts mit Bamberg zugrundelag, wurde darauf hingewiesen, daß die Stadt von Ks. Friedrich III. und anderen Reichsoberhäuptern mit einem Privileg ausgestattet wurde (siehe vorige Anm.), das

zu diesem kostspieligen Vorgehen lieber enthoben. Tetzl soll den Kg. ersuchen, die Klage Bambergs abzuweisen, und den Bf. davon überzeugen, daß sie nicht notwendig ist.

Falls die Einreichung eines Schriftsatzes unumgänglich ist, soll Tetzl das ihm mitgegebene Schriftstück übergeben und, wenn sich die Möglichkeit ergibt, gemäß den obigen Darlegungen mündlich mit dem Kg. verhandeln.

[3.] Der Bruder [Jörg] und Freunde des getöteten Hans von Egloffstein zu Henfenfeld klagten vor dem Kg. gegen die Stadt Nürnberg.⁵ Tetzl soll darlegen, daß die Stadt das Vorgehen ihrer Knechte nicht bewerten will; diese sind indessen keineswegs der Reichsacht verfallen. Denn es ist Rechts- und Landesbrauch, wo ainer in besuchung seiner veind oder widerwertigen oder sunst zu seiner notturft im veld uf yemand stesst und dieselben umb beschaid ansucht, auch derselb ungegeben deß begerten beschids wirdet abgeleibt, so ist derselb darumb nit pflichtpar. Die Knechte handelten also keineswegs mutwillig, wie dies die von Tetzl für den Propst von St. Sebald [Erasmus Topler] mitzubringende Stellungnahme zeigt; sie haben somit nicht den Landfrieden verletzt und sind auch nicht der Acht verfallen, noch weniger die Stadt Nürnberg, die daran weder beteiligt war noch dies befohlen hat. Zudem haben sie bereits Jörg von Egloffstein auf dessen Schreiben hin den Rechtsweg angeboten, was sie hiermit erneuern. Dieser hat es bislang darauf beruhen lassen, weswegen die Klageerhebung vor dem Kg. jetzt unnötig ist. Falls Egloffstein seine Absicht weiterverfolgt, um den Kg. zu Schritten gegen Nürnberg zu veranlassen, soll Tetzl selbst oder durch Mittelsmänner den Kg. über die zu Lebzeiten verübten Untaten des Hans von Egloffstein informieren.

[4.] Tetzl soll sich um die Erlangung des bewußten Privilegs⁶ und der Kommission in Sachen Christoph von Lentersheim bemühen.

628 Weisung von Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg an Anton Tetzl und Jörg Holzschuher

[1.] Sixtus Ölhafen (vgl. Sekretär) hat den Nürnberger Bürger Martin Tucher, als dieser auf seinem Rückweg aus Frankreich in Konstanz bei ihm war, angewiesen, nach seiner Rückkehr nach Nürnberg zu melden, daß Paul von Liechtenstein sich wegen des Vorfalls mit seinem Bruder Eustachius (Pfleger zu Hilpoltstein) im kgl. Hofrat um ein kgl. Pönalmandat gegen Nürnberg bemühe [Nr. 452]. Dem werde stattgegeben, doch nicht in der von Liechtenstein gewünschten, sondern in einer mildereren Form. Ölhafen hat gebeten, ihm möglichst bald nach Eingang des Mandats eine Stellungnahme zuzusenden, die er dann bei einer günstigen personellen Konstellation des Hofrates vortragen werde, in der Hoffnung, daß die Sache

ihre das Vorgehen gegen das Räuberunwesen erlaubt (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden, Akten A 84, Nr. 9, fol. 87-88).

⁵ Jörg von Egloffstein hatte sich gegenüber der Stadt Nürnberg beklagt, daß sie die für den Tod seines Bruders Hans am 8.4.1506 (mitwuch in der marterwochen) Verantwortlichen (vgl. EGLOFFSTEIN, Chronik, S. 168) aufgenommen habe und somit mitschuldig geworden sei. Nürnberg lehnte im Antwortschreiben vom 3.4. die geforderte Wiedergutmachung ab. Der Magistrat machte geltend, daß der Vorfall zwischen Hans von Egloffstein und Nürnberger Söldnern ohne seinen Willen geschehen sei. Da gegen die Söldner bislang kein Vorwurf erhoben worden sei, hätten sich diese bislang auch unbehelligt in der Stadt aufhalten können (Kop., hl. osterabent; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 58, fol. 245').

⁶ Gemeint ist die Erhöhung der Appellationsfreiheit für Nürnberg.

damit ausgestanden sei. Inzwischen ist das kgl. Mandat eingetroffen. Übersenden ihre Stellungnahme [Nr. 453] zur Weiterleitung an Ölhafen. Falls sie wegen dieser Sache angesprochen werden, können sie das Vorgehen der Stadt rechtfertigen. Sie sollen sich mit Ölhafen dafür einsetzen, daß Nürnberg wegen dieser Angelegenheit nicht weiter behelligt wird.

[2.] Sie haben jüngst die Antwort Hans' von Sachsenheim¹ auf ihr Schreiben [Nr. 277, Anm. 5] erhalten, wonach er die Besichtigungskommission übernehmen wird, wenn ihn die Bundesversammlung damit beauftragt. Sie sollen sich bei den Bundesständen darum bemühen.

[3.] [PS] Übersenden ihnen einen Bericht über einen am Vortag bei Roth verübten Raubüberfall auf einen kgl. Diener. Sie sollen dies bei Gelegenheit dem Kg. oder im Zusammenhang mit den Verhandlungen bezüglich Liechtensteins, Egloffsteins oder mit Bamberg anzeigen, um den Kg., der ohnehin solchen pößen hendeln hessig ist, noch mehr dagegen einzunehmen.

Nürnberg, 5./10. Juli 1507 (montag nach St. Ulrichs tag/sabbato post Kiliani).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 181–181' (Kop., Hinweis auf Siegelung durch den älteren Bürgermeister Endres Tucher).

629 Weisung von Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg an Anton Tetzl und Jörg Holzschuher

Übersenden die Abschriften eines Schreibens der Stadt Windsheim an die Stadt Nürnberg und ihre Antwort darauf.¹ Weisen sie an, sich zu erkundigen, ob Hans von Landau mit der Einsammlung der Ausstände an der Kölner Reichshilfe beauftragt wurde, und diesem gegebenenfalls mitzuteilen, daß der Windsheimer Anteil in Höhe von 180 fl. in Nürnberg deponiert wurde. Sie sind bereit, das Geld gegen Quittung auszuhändigen.

Nürnberg, 6. Juli 1507 (eritag nach St. Ulrichs tag).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 182–182' (Kop.).

630 Weisung der Stadt Nürnberg an Jörg Holzschuher

[1.] Beschwerde Bf. Gabriels von Eichstätt gegen Nürnberg; [2.] eventuelle Dienstverpflichtung des Nürnberger Herolds Hans Schneider durch Kg. Maximilian; [3.] Streit mit Bf. Georg von Bamberg wegen des Vorgehens Nürnbergs im Fall Hans Thoman; [4.] Nürnberger Pfründe für den kgl. Hofkaplan Eberhard Senft;

¹ Liegt nicht vor.

¹ Nürnberg bestätigte Windsheim den Empfang ihres Schreibens samt der beigelegten Mahnung des kgl. Schatzmeisters Hans von Landau an Windsheim zur Zahlung der noch ausstehenden 180 fl. Kölner Reichshilfe. Man glaube, daß ein Nachlaß der Zahlungsverpflichtung illusorisch sei, sondern aus weiterem Verzug nur Ungnade und Schaden folge. Nürnberg bot an, sich durch seine Gesandten auf dem Konstanzer RT zu erkundigen, ob Kg. Maximilian Landau zur Einsammlung der Restanten der Kölner Reichshilfe von 1505 ermächtigt habe. In diesem Fall sollten die Gesandten die Zahlung der in Nürnberg deponierten 180 fl. anbieten (Kop., eritag nach St. Ulrichs tag [6.7.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 182).

[5.] *Nachforschungen über Hans Roßtaler; [6.] Geheimhaltung in bezug auf den Konstanzer RT; [7.] Sendung für den Hofmeister der röm. Kgin., Niklas von Firmian.*

Nürnberg, 9. Juli 1507 (freitag nach Kiliani).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 191–192 (Kop.).

[1.] *Bestätigen den Empfang seines durch Jakob Spensetzer zugestellten Berichts über die Verhandlungen und Vorgänge auf dem RT.¹ Bezüglich der Beschwerde des Bf. von Eichstätt wegen der Gefangennahme von drei Personen bei Allersberg verhält es sich in Wahrheit so, daß es sich um drei Landfriedensbrecher, darunter einen abgesagten Feind des Bf., gehandelt hat. Zwei der Gefangenen wurden am vergangenen Dienstag [6.7.] hingerichtet², der dritte noch sehr junge und minderbelastete Täter befindet sich noch in der Fronveste. Das Nürnberger Vorgehen ist damit hinreichend gerechtfertigt, falls wegen dieser Sache etwas gegen die Stadt vorgebracht werden sollte.*

[2.] *Ob der Herold Hans Schneider die ihm vom Kg. in Aussicht gestellten Ämter annimmt oder nicht, überlassen sie dessen Entscheidung.*

[3.] *Sie haben am vergangenen Freitag [2.7.] eine Weisung an Anton Tetzl [Nr. 627] für Verhandlungen mit dem Bf. von Bamberg und, falls notwendig, mit den Bff. von Würzburg und Eichstätt sowie dem Kg. wegen des Vorfalles in Weisendorf und in anderen Angelegenheiten abgeschickt. Über die Vorfälle, die die [mit Bamberg strittige] Blutgerichtsbarkeit zu Lonnerstadt und Hausen betreffen, ist Tetzl ohnehin informiert.*

[4.] *Sie sind aufgrund ihres Wohlwollens Eberhard Senft gegenüber willens, diesem eine Pfründe zukommen zu lassen. Der Kg. und Kf. Friedrich von Sachsen haben darum gebeten. Er weiß jedoch, wie es mit den Pfründen in Nürnberg gehalten wird und daß die Kaplane und Priester der beiden Pfarren [St. Lorenz und St. Sebald] diese lange Zeit innehaben, weshalb sie keine sichere Zusage machen können. Sobald jedoch eine Pfründe frei wird, wollen sie sich für eine Berücksichtigung Senfts einsetzen.³*

[5.] *Sie wollen Erkundigungen über [Hans] Roßtaler einholen und dann auf seine Bitte antworten.*

[6.] *Und wiewol wir hievor der französischen instruction [Nr. 154], auch deß anschlags aufgelegter Reichs hilf⁴ durch dein schriften wissen empfangen haben, ist doch solchs vor zukunft derselben deiner schriften durch unser kaufleut und ander hantirer, so unser stat besuchen, gelautmert und allenthalben erschollen, deßhalben nun zu spat, solchs laut deins schreibens in der federn zu behalten. Wir wollen aber dannoch das sovil muglich niderdrucken und von der instruction, die wir bißhere haben, verhalten, ainich anzaigung oder außschreiben niemand geben.*

[7.] *[PS] Sie haben den Boten zum Haus Christoph Schenks [von Geyern] beschieden, um von dort die für Niklas von Firmian bestimmten Gegenstände nach Konstanz mitzunehmen.*

¹ *Liegt nicht vor.*

² MÜLLNER (*Annalen III*, S. 394) erwähnt unter diesem Datum die Enthauptung Georg Larers und Hans Haubers, genannt Weber, als Helfer Contz Keltchs und Heinz Baums sowie wegen Straßenraubs und Unterstützung von brandenburgischen Edelleuten gegen Nürnberg.

³ *Vgl. Nr. 541.*

⁴ *Möglicherweise ist Nr. 270 gemeint.*

631 Weisung von Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg an Anton Tetzl und Jörg Holzschuher

[1.] *Da der Termin der Frankfurter Herbstmesse naht, müssen ihre Besucher aus Nürnberg nach alter Gewohnheit bei den benachbarten Obrigkeiten um Geleit ersuchen. Da der Ebf. von Mainz, der Bf. von Würzburg und Friedrich Schenk von Limpurg persönlich auf dem Konstanzer RT anwesend sind, sollen sie beide diese um die Bewilligung des Geleits bis zum Kalten Loch und die Ausstellung entsprechender Weisungen an ihre Amtleute ersuchen und diese unverzüglich nach Nürnberg schicken.*

[2.] *Auf Bitten des kgl. Boten Hans Laurer haben sie den Anschlag der kgl. Achterklärung gegen Hans und Wolf Linck [Nr. 469] gestattet. Bereits acht Tage vorher bat der bfl. Eichstätter Kastner zu Spalt¹ ebenfalls um Erlaubnis zur Veröffentlichung der Achterklärung, was sie gleichermaßen bewilligt hatten. Fünf Tage später fiel Wolf Linck mit seinen Helfern in das eichstädtische Dorf Veitsbronn ein. Dabei wurden auch Hintersassen des Neuen Spitals in Mitleidenschaft gezogen. Teilen dies mit, um die Nachricht an geeigneter Stelle verlauten zu lassen.*

Nürnberg, 20. Juli 1507 (eritag nach Alexii).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 203–203' (Kop., Verm. über die Siegelung durch den älteren Bürgermeister Endres Tucher).

632 Weisung von Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg an Anton Tetzl und Jörg Holzschuher

[1.] *Eingang eines Gesandtenberichts über den Konstanzer RT; [2.] Streitigkeiten Nürnbergs mit Kf. Philipp von der Pfalz und Bf. Georg von Bamberg; [3.] Klage Jörgs von Egloffstein gegen Nürnberg; [4.] Bitte um Berichterstattung über die Haltung der Eidgenossen bezüglich des geplanten Romzugs, vorbehaltlich der Geheimhaltungspflicht der RT-Gesandten; [5.] Schulden Friedrich Molls bei der Stadt Nürnberg.*

Nürnberg, 22. Juli 1507 (donerstag St. Marien Magdalenen tag).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 207–208 (Kop., Verm. über die Siegelung durch den älteren Bürgermeister Endres Tucher).

[1.] *Bestätigen den Empfang ihres durch den Boten Hemmerlein überbrachten Berichts vom 16. Juli (freytag nach divisionis apostolorum)¹. Sie tragen gleichwol der leufd diß reichstags, das sich die so wunderlich ereugen, nit wenig verwunderns und nachgedenkens; müssen doch das Got und der zeit bevelhen.*

[2.] *Bezüglich der Verhandlungen wegen der Kurpfalz und der Beschwerde Bambergs wurde er, Tetzl, hinreichend instruiert [Nrr. 432f.; 627, Pkt. 2].*

[3.] *Hinsichtlich der mit starkem Beistand durch adlige Standesgenossen bey dem Reichs rat vorgebrachten Klage Jörgs von Egloffstein wegen seines getöteten Bruders [Hans] wurde*

¹ = Hans Mumpach (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 208).

¹ Liegt nicht vor.

er, Tetzl, ebenfalls bereits schriftlich und mündlich instruiert [Nr. 627, Pkt. 3] und ist ohnehin über den ganzen Vorgang, insbesondere über die Untaten der beiden Egloffstein, gut informiert. Er soll mit Unterstützung Topleys den Kg., seiner Mt. und des Reichs ret und einzelne geeignete Personen mündlich und schriftlich darüber in Kenntnis setzen und das Nürnberger Vorgehen rechtfertigen. Zu diesem Zwecke übersenden sie ihnen Aussagen, die belegen, in welcher vielfältiger Weise gegen Nürnberg vorgegangen wird und daß diese Übergriffe von Hilpoltstein und anderen pfälzischen und mögl. brandenburgischen Orten aus verübt werden. Falls sich ein ungünstiger Ausgang der Verhandlungen abzeichnet, soll er, Tetzl, sich um eine Privataudienz beim Kg. bemühen und diesem das ständig zunehmende Räuberunwesen in der Umgebung Nürnbergs ausführlich schildern und damit die Unumgänglichkeit von Maßnahmen wie eben gegen Hans von Egloffstein erklären. Dann on das wurd umb uns ein ganze mördersgrub. Ein sicherer Verkehr von und nach Nürnberg ist sonst nicht mehr zu gewährleisten. Er soll den Kg. bitten, die Klage Egloffsteins abzuweisen und Nürnberg vor diesen Anfeindungen, die allein aus der Bestrafung von Verbrechen resultieren, zu schützen. Zum mindesten soll der Kg. das Verfahren unter dem Vorwand, die Parteien persönlich anhören zu wollen, bis zu einer besseren Gelegenheit verschieben. Sie erwarten, daß der gemeine Adel und die Ritterschaft alles daran setzen, Nürnberg unter dem Vorwand dieser Angelegenheit zu schaden. Doch hoffen sie, daß die vielen Feinde der Stadt ihr Ziel nicht erreichen werden.

[4.] Und sover es fuglich beschehen, mochten wir geleiden, uns in gehaim, sovil euch gezimen wil, zu eroffnen, wie sich die sachen der hilf mit den Aidgenossen noch halten und ob man noch trost oder nit hab, das sie der kgl. Mt. iren furgenommen romzug werden vollenden helfen. Doch wollen wir euch damit zu dem, das euch auß schuldiger pflicht zu verschweigen gepurt, nit verpunden haben. Wissen, das uns das in solchen sachen nit zusteet.

[5.] Wenn Nürnberg nicht eine Verschreibung des Kg. akzeptiert, wird in Anbetracht der finanziellen Situation Friedrich Molls (Bürgermeister zu Laufenburg) aus der Rückzahlung seiner Schulden nichts werden. Falls Moll eine Verrechnung dieser Schuld mit der Nürnberger Stadtsteuer erreicht, sollen sie dies akzeptieren.²

633 Weisung der Nürnberger Hh. Älteren an Anton Tetzl

Sie haben seit ihrer letzten Weisung [Nr. 632] über die im kgl. Hofrat in Sachen Hans von Egloffstein eingereichte Klage weiter beraten und sind zu dem Ergebnis gelangt, daß eine Behandlung der Angelegenheit durch den Hofrat für Nürnberg nachteilig wäre, auß

² Moll hatte Kg. Maximilian während des Landshuter Erbfolgekrieges Truppenkontingente aus vier Städten, darunter Nürnberg, zugeführt und persönlich für die Soldzahlung gefaßt. Er versuchte in der Folge, den Kg. zur Übernahme dieser Schuld zu bewegen, um seinerseits von der Stadt Nürnberg aufgenommene 200 fl. begleichen zu können. Doch akzeptierte die Stadt weder die Verweisung der Schuld auf den Zoll zu Engelhartzell noch eine andere von Moll erwirkte kgl. Verschreibung und machte eine Klage gegen den Laufenburger Bürgermeister anhängig. Moll hielt sich laut der von ihm vorgelegten Abrechnung in seiner Angelegenheit insgesamt 19 Wochen in Konstanz auf. Der kgl. Zahlmeister Dionysius Braun bewilligte ihm währenddessen die Auszahlung von 17 fl. Nürnberg löste den zahlungsunfähigen Moll bei seinen Wirten in Konstanz aus, nachdem dessen von Kg. Maximilian übernommene Schuld auf die jährliche Stadtsteuer

gunst der kgl. rate, damit sie dem andern tail und gemainem adel gewogen, auch das sie sunst dergleichen hendeln hessig sein. *Erneuern deshalb ihren Befehl, im Falle eines negativen Verlaufs der Verhandlungen dem Kg. in einer geheimen Audienz die Gründe für das Nürnberger Vorgehen darzulegen, darauf hinzuweisen, daß die Stadt lediglich ein kgl. Mandat umgesetzt habe, und das adlige Räuberunwesen auf der Reichsstraße bei Nürnberg zu schildern. Er soll den Kg. bitten zu bedenken, daß die Landfriedensordnung hier nicht greift, weil keine Arglist vorlag, und die Klage abzuweisen. Falls dies nicht zu erreichen ist, soll er sich darum bemühen, daß sich nicht der kgl. Hofrat, sondern der Kg. persönlich mit der Klage befaßt oder das Verfahren bis zum nächsten RT oder einer anderen für den Kg. günstigen Gelegenheit verschoben wird. Er soll vor allem den Nürnberg besonders gewogenen Bf. von Gurk, aber auch Serntein und andere Räte bitten, sich für die Stadt einzusetzen, und ist zu diesem Zweck ermächtigt, Geschenke in Höhe von bis zu 600 fl. in Aussicht zu stellen.*

Nürnberg, 24. Juli 1507 (samstags vor Jacobi).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 212'-213' (Kop.).

9.10. Straßburg

634 Bericht Peter Muselers an Bürgermeister und Rat der Stadt Straßburg

[1.] Verhandlungen über die Bevollmächtigung der Reichsgesandtschaft zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen; [2.] Bitte Muselers um Weisungen für die RT-Verhandlungen; [3.] Sessionsstreit zwischen Metz und Straßburg.

Konstanz, 5. Mai 1507 (mitwöch noch des hl. crüz tag).

Straßburg, AV, AA 328, fol. 90-90' (Or.).

[1.] Strengen, vesten, fürsichtigen und wisen lb. Hh., üch sient zuvor myn willig dinst. Lb. Hh., uf zistag [4.5.] sint der stet botschaften zu der versamlung beschickt worden und uns von inen fürgehalten, wie das kgl. Mt. beger, das die stend des Richs ein botschaft von inen mit vollem gewalt zu den Eitgenossen schicken wöllen. Wan sy hoffen, die Eitgenossen werden züsagen, kgl. Mt. zu dinen; so das besche, das dan die Eitgnossen wüstent, wu sy den solt würden enpfahen. Nün weren die Ff. etwas mit dem gewalt geben beswert und begerten, der stet botschaften meinüing ouch zu verston. Wart inen von uns geanwürt, der stet botschaften weren wenig zügegen, deshalben sy nit kündent gewalt geben.

Uf solich wart den kgl. reten in unserm bysin ouch anwurt geben solicher gestalt mit dem anhang, das sy gern woltent botschaften verordnen und der Eitgenossen meinüing verston und donoch darunder handln, was des Richs nützs und er wer. Daruf die kgl. rete anwurten, das die sach keinen verzüg möcht liden, wan wu die Eitgenossen zü würden sagen zü dinen, so solt inen von den stenden zügeseit werden, wu sy den solt

verwiesen worden war (Abrechnung Molls, Or., s.d.; HHStA Wien, Maximiliana 45, Fasz. XI/2, fol. 20-21). Vgl. Nrr. 987 [Pkt. 4 mit Anm. 4], 988 [Pkt. 1], 989 [Pkt. 3].

enpfingen; wan wu das nit besche, möcht dem Rich grossen abbruch bringen. Und begerten nochmols, die botschaften mit volen gewalt zü schicken. Do wart inen anwürt wie vor, darzü inen gesagt, die botschaften hetent nit von iren oberen befel, solichen gewalt zü geben. Dise anwürt sagten kgl. ret, an kgl. Mt. zü bringen, mit vil mer worten etc.

[2.] Daruf ist an üch, myn Hh., gar myn ernstlich bet, ir wolen entlichen befel harschicken, solang ich hie sin wurd, was ich mich halten sol. Dan fürwar mir dise handlung und sachen vil zü swer sind.

[3.] Lb. Hh., der Dr. [*Henri de Howisel*] von Metz dringt, vorzügen und -züston. Nün hab ich solichs nit wölen gestaten. Nün spricht er, der stat Metz botschaft allen stetbotschaften obston und vorgon sol. Des hab ich nit wissen, wan ich sy vormals nit by Richs tagen gesehen hab. Do beger ich von üch, myn Hh., zü wissen, ob ich im solichs sol nachlossen oder nit etc. Got pflæg uch allzit in gesüntheit. [*Datum, Unterzeichnung*].

635 Bericht Peter Muselers an Bürgermeister und Rat der Stadt Straßburg

[1.] *Resolution Kg. Maximilians an die Reichsstände wegen Aufstellung eines Reichsheeres*; [2.] *Bildung eines reichsständischen Ausschusses zur Beratung über die Antwort*; [3.] *Eingang einer Weisung des Straßburger Rates an Museler*.

Konstanz, 8. Mai 1507 (samstag noch des hl. crüz tag).
Straßburg, Av, AA 328, fol. 89–89' (Or.).

[1.] Strengen, vesten, fürsichtigen und wisen lb. Hh, üch sient zuvor myn willig dinst. Lb. Hh., uf dünderstag noch crücem [6.5.] ist die versamlung byeinander gewesen. Und ist der versamlung von kgl. Mt. reten fürgehalten worden [*Nr. 152*], wie das kgl. Mt. hab lossen üßschriben, do das mandat [*Nr. 5*] zwen puncten üßwiß und ander gebrechen des Hl. Richs. Nün wer inen die zwen puncten vormols endeckt. So wer dis oüch der gebrechen eine, kgl. Mt. wer mit siner Gn. erblanden des hüs Osterichs und Bürgundie mit vil grossen gescheften [beladen], deshalb sin Gn. die notdurftig handelung des Hl. Richs nit wol möcht üßwarten. Daruf wer kgl. Mt. beger an die stend des Hl. Richs, das sy woltent verordenen einen F., der in der handlung dem Hl. Rich mit rot und dot geschickt wer für einen hauptman, und zwölf rete, die oüch mit rot und dot geschickt weren, ob ye die Eitgenossen mit lieb dem Hl. Rich nit wolten anhangen, das sye mit leid dozübracht würden. Und die stend soltent sich underreden, wie dieselben möchten underhalten werden mit einer Richs hilf oder einer jerlichen Richs stür und schatzünge der hertstet, domit man fusknecht bestelen möcht. Und das sich oüch ein yeder Richs verwanter by den sinen schüff sich zu rüsten, wu der getot¹ not würt zü handln gegen den Eitgenossen oder Franzosen, das man gerist wer. Solichs wolt sin kgl. Mt. genzlich zu den stenden versehen.

[2.] Uf fritag [7.5.] hat die versamlung sich underet, ein usschütz zu verordenen, was kgl. Mt. man wol zü anwürt geben. Haruf ist myn bet, befel harzüschicken, das H. Lüdwig [*Böcklin*] oder ich uns wissen zü halten.

¹ = Tat (LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch I*, Sp. 942).

[3.] Lb. Hh., ich hab üwer schriben² von Jorg Himl³ empfangen und wil mich derselben halten. Was mir begenet, wil ich üch, myn Hh., verkünden. Got pfleg üwer alzit in eren und gesüntheit. [*Datum, Unterzeichnung*].

636 Bericht Ludwig Böcklins und Peter Muselers an Ammeister und Rat der Stadt Straßburg

[1.] *Ergebnislose Verhandlungen des RT über eine Einung mit den Eidgenossen;*
 [2.] *Vortrag des frz. Gesandten Gian Antonio Crivelli vor der Reichsversammlung am 18. Mai, Verlesung seiner Instruktion durch kgl. Räte am 20. Mai;* [3.] *Sessionsstreit zwischen Straßburg und Metz;* [4.] *Verzeichnis der Teilnehmer am Konstanzer RT;* [5.] *Verlegung des Schwäbischen Bundestages von Überlingen nach Konstanz.*

Konstanz, 21. Mai 1507 (fritag post exaudi).

Straßburg, AV, AA 328, fol. 88–88' (Or.).

[1.] Strengen, vesten, fürsütigen und wisen lb. Hh., uch sient züvor unser willige dinst. Lb. Hh., als die Eitgenossen uf samstag nach dem sündag vocem jocunditatis [15.5.] sint gen Costenz kümen, do ist dürch kgl. Mt. ret von irentwegen vor der versamlung gehandelt worden uf einünge, do zü disem mol nit beslossen ist etc.

[2.] Witer so ist des Kg. von Frankrichs botschaft uf zistag [18.5.] vor essen für die versamung kumen mit einer credenz [Nr. 153] und daruf sin werbung in latin geton und doby gesagt, er hab öüch credenzen an Kff. und Ff., mit inen in sunders zu reden. Uf dat hat die versamung an in begert, sin werbung inen in geschrift zü geben. Donoch am dünderstag [20.5.] morgens ist von den kgl. reten des Kg. von Frankrichs instruction [Nr. 154] in welschs und dütsch der versamung fürgehalten, die unsers bedüinks ist ganz spitz und smölich. Und noch essens von kgl. Mt. reten der versamlung gesagt, sy wöllen des Kg. von Frankrichs instrüction zü düschs in geschrift der versamung bringen und sin Mt. mit inen sich einer anwurt entsliessen.

[3.] Witer, lb. Hh., also haben wir uns für den von Metz mit dem sitzs und ston obgebrücht noch uwerem befelh Solichs hat er [= *Henri de Howisel*] uf mitwuch [19.5.] vor der stet botschaften begert und gesagt, zu Rege[nsburg]¹ und Würms² sient die von Metz obgesessen und vorgangen. Und spricht, er hab solichs sinen Hh. geschriben. Die haben im befolen, den obsitzs zü behalten; und so inen das nit von uns gedien würd, so wolt er an kgl. Mt. bringen und sin abscheid nemen. Solichs wolent wir üch

² *Liegt nicht vor.*

³ *Vielleicht identisch mit dem im Konstanzer Steuerbuch von 1500 nachgewiesenen Jörg Himel (RÖSLER, Steuerbücher II, S. 96, Nr. 212).*

¹ *Vorlage verletzt.*

² *Sowohl in der Teilnehmerliste des Regensburger Christentages von 1471 (WOLFF, RTA-ÄR XXII/2, Nr. 110, hier S. 547) als auch im Bericht Agostino Patrizis über diesen RT (ebd., Nr. 112, hier S. 691) ist Straßburg vor Metz aufgeführt. Ein Verzeichnis über die Sitzordnung der Reichsstädte, in dem Metz allerdings fehlt, führt Straßburg an zweiter Stelle hinter Köln auf (ebd., Nr. 111, hier S. 631). Der Reichsanschlag zur Eilenden Hilfe von 1495 (ANGERMEIER, RTA-MR V/1, Nr. 361, hier S. 481) und die Aufzeichnung der Reichsstädtischen Registratur über den Wormser RT listen Straßburg ebenfalls vor Metz auf (ebd. 2, Nr. 1797, hier S. 1540).*

unverkündt nit lossen. Und ob solichs besche und uns kgl. Mt. etwas deshalben für würd halten, do wölent uns verkünden, was wir soltent zu anwürit geben.

[4.] Wyr schicken uch öüch hie in geschrift, wer hie zü Kostenz sy uf dem Richs tag.³ Got pfleg uwer in eren und gesüntheit. [Datum].

[5.] Lb. Hh., als hat kgl. Mt. die ret des Bunds von Uberlingen gen Costens erfordert, zu kümen, do ich bin mit anderen uf zistag [nach] exaüdy [18.5.] kümen, und wart uf witeren bescheit. [Unterzeichnung].

637 Bericht Ludwig Böcklins und Peter Muselers an Ammeister und Rat der Stadt Straßburg

[1.] Eingang einer Weisung bezüglich des Sessionstreits mit Metz; [2.] RT-Verhandlungen über eine Anleihe bei den Handelsgesellschaften für den Romzug; [3.] Bildung eines Ausschusses zu Beratungen über die Romzughilfe; [4.] Bitte um Geld und Erlaubnis zur Heimreise; [5.] Verhandlungen des Schwäbischen Bundestages.

Konstanz, 2. Juni 1507 (unsers Heren Gottes obent).
Straßburg, AV, AA 328, fol. 82–82' (Or.).

[1.] Strengen, vesten, fürsichtigen und wisen lb. Hh., üch züvor unsere willig dinst. Lb. Hh., wir haben uwer geschrift empfangen, betreffen die von Metz.¹ Derselben wöllent wir uns halten.

[2.] Und schicken üch in einem zedel [Nr. 163], so kgl. Mt. uf unsers Heren obent [2.6.] hat lossen anbringen. Ist siner Mt. zü anwürit [Nr. 164] worden, sin Mt. mög solichs by den kouflütten süchen und die kouflüt lyhen solich gelt bilich ein jor vergebens; und ob die kouflüt solichs beschweren wolt, so solt man inen ein zymlich interesse daruf slagen.

[3.] Ouch ist ein üsschütz geordnet, mit wievil folks man gen Rom ziehen wil.

[4.] Lb. Hh., wölent uns gelt schicken, wan wir nit me haben. Und wölent uns lossen zü üch kümen, wan wir kunden nit verston, etwas nutz hie zu schaffen, oder aber zu dem wenigsten unser einen.

[5.] Lb. Hh., des Bünds halben ist nit sunders gehandelt, wan uwer unser Hh. anwurt² ist kgl. Mt. ubergeben etc. Got pfleg uwer in eren und gesüntheit. [Datum, Unterzeichnung].

638 Peter Museler an Dr. Sebastian Brant

[1.] Schreiben Sebastian Brants; [2.] Bericht Muselers über die Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien; [3.] Verhandlungen des Schwäbischen Bundes über eine

³ Liegt nicht vor. Vgl. jedoch Nr. 724.

¹ Liegt nicht vor. Es handelt sich zweifellos um die erbetene Weisung wegen der strittigen Session [Nr. 636, Pkt. 3].

² Vgl. die Instruktion Straßburgs [Nr. 276, Anm. 1].

Klage Kg. Maximilians gegen Straßburger Bürger; [4.] überhöhte Veranschlagung Straßburgs bei der Romzughilfe; [5.] erwartete Rückkehr Ludwig Böcklins nach Konstanz; [6.] Aufenthaltskosten.

*Konstanz, 21. Juni 1507 (secunda post Viti et Modesti).
Straßburg, AV, AA 328, fol. 83–83' (Or.).*

[1.] /83/ Lb. H., ich hab in uwerem schriben¹ uwer und der uweren wol tün verstanden, das ich gern vermerkt hab, und Got wöl es lang bewaren.

[2.] Und ich schick üch hie in geschrift kgl. Mt. suns begengniß, der gestalt ich sy gesehen hab, wiewol ichs ungeschickt in geschrift² gestelt hab. Ist myn bet an üch, in ordelich geschrift zu stelen und es H. Hansen Bocken, öuch H. Ludwig Böcklin lassen heren, so es inen gelieben wil, und den [Johann] Grüniger etc. oder wen ir wollen.

[3.] Und ich hoff, kgl. Mt. werd an der lesten anwür³t rubig werden, wiewol etlich frevelwort solent gangen sin, als man mir anzeigt.

[4.] Des anslags halben ist minen Hh. halben dem anslag nit glichmessig, als ir wol mögent in der süm versten.

[5.] Und ich wart, wan H. Ludwig Böckel küm, want XIII dag sint vergangen, das er von Constans ist geriten.

[6.] Und müs nit mynder alle wüch 1 fl. von stuben und kamer geben on die zerung, die by sinem windürst etc. Got bewar üch und wer üch lieb ist. [Datum, Unterzeichnung].

639 Peter Museler an Dr. Sebastian Brant

[1.] Aufzeichnung über die Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien; [2.] Schreiben Muselers an Brant betr. „Octavius Augustus“; [3.] Erkenntlichkeit für den Boten.

*[Konstanz], 24. Juni 1507 (Johannis).
Straßburg, AV, AA 328, fol. 84–84' (Or.).*

[1.] /84/ Lieber H., ich schick üch hieby in geschrift die Ff. und Hh., so by der begen[gni]ß gewesen sint, domit ir es in ein recht ordenüng mochtent stellen etc.

[2.] Ouch hab ich üch hievor geschriben, Octavicum [!] Augustum¹ betreffen, aber ir haben mir deshalb nit lossen verston. Nün würt es yetzund meß, so möchten ir wol zolfry darinne arbeiten, so es anders gescheft halben sin möcht etc. Got pfleg uwer und wer üch lieb sy. [Datum, Unterzeichnung].

[3.] [PS] Lieber H., das böttel ist mir geflissen gewesen, uf mich zu warten. Mogent ir in umb zimlichs gegen mynen Hh. furdern. Ut in littera.

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Liegt nicht vor. Vgl. Nrr. 710, 715 (E/F).*

³ *S. Nr. 276, Anm. 1.*

¹ *Der Bezug ist unklar. Vermutlich handelt es sich um den Decknamen für eine Person. Ein Zusammenhang mit dem Werk Brants ist aufgrund von WILHELMI (Bibliographie, S. 41–93, Verzeichnis der gedruckten Werke; DERS., Brant II, S. 7–182, Verzeichnis von Arbeiten Brants) nicht nachweisbar.*

640 Bericht Peter Muselers an Ammeister und Rat der Stadt Straßburg

[1.] Eingang von Weisungen; [2.] Übersendung eines Schreibens des Schwäbischen Bundes; [3.] Verhandlungen des RT und des Schwäbischen Bundestages.

[Konstanz], 24. Juni 1507 (St. Johannstag).
Straßburg, AV, AA 328, fol. 85–85' (Or.).

[1.] Strengen, festen, fürsytigen und wissenlichen Hh., üch syent züvor myn wilig dinst. Lieben Hh., ich hab uwer, miner Hh., geschriften¹ von Herman, uwerd diner, empfangen und wil deren underston nochzükümen etc.

[2.] Lb. Hh., mir hat des Bunds schriber [Bartholomäus Sträler] geben ein brief an üch, myn Hh. betreffen, das ziehen gon Fridberg des Bunds halben [Nr. 405], und gebeten, üch, myn Hh., züzüsicken, den ich hieby schick. Hat oüch gebeten, den von Wissenbürg iren brief züzüsicken. Wol er besunder umb üch, min Hh., verdinen.

[3.] Und stont die sachen des Richs und ouch des Bünds halben, wie ich üch, myn Hh., nest geschriben hab.² Got pfleg uwer in eren und gesüntheit. [Datum, Unterzeichnung].

641 Peter Museler an Dr. Sebastian Brant

[1.] Klagen über die Weisung zur Verlängerung seines Aufenthaltes in Konstanz;
[2.] Heimreise Ludwig Böcklins.

Konstanz, 1. Juli 1507 (quinta [post] Petri et Pauli).
Straßburg, AV, AA 328, fol. 80–80' (Or.).

[1.] Lieber, als mir myn Hh. nest hant lossen schriben¹, ich sol zü Kostens bliben bis uf witeren bescheit, nün hab ich uf den bescheit gewartet und ist mir, wie der bescheit zu wit wil werden. Wan ich kan noch kein rechten anfang versten, wie mocht ich das end mogen erkenen! Wan worlich mir die sachen nit züm basten gevalen. Got wöls wol und recht fügen, wan mir ist, es werd sin bedürfen.

[2.] Und ich schick Ludwigen [Böcklin] hinab. Und würden mir myn Hh. botschaft harwideruf tün, so möcht ich wol liden, das sy mit Ludwigen besche. Doch was myn Hh. wöllen etc. Got pfleg uwer und was üch lieb sy. [Datum, Unterzeichnung].

¹ Liegt nicht vor.

² Liegt nicht vor.

¹ Liegt nicht vor.

9.11. Frankfurt

642 Bericht Johans von Lünen und Johann Froschs an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

[1.] *Ankunft in Konstanz, Verhandlungen über einen Nachlaß für Frankfurt an der Kölner Reichshilfe von 1505; [2.] Verhandlungen Kg. Maximilians mit den eidgenössischen Gesandten in Konstanz; [3.] Ankunft des frz. Gesandten Gian Antonio Crivelli in Konstanz und Vortrag an die Reichsversammlung; [4.] Gefangensetzung des frz. Gesandten und Abfertigung eines Gesandten Kg. Maximilians und der Reichsstände zu Kg. Ludwig von Frankreich.*

Konstanz, 23. Mai 1507 (hl. pinstag).

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 14–15^r (Or. mit Randvermm. Hd. J. Janssen, die den Inhalt kennzeichnen).

Druck: JANSSEN, *Reichsrespondenz II*, Nr. 906, S. 709–712 (Pkt. 1 fehlt).

[1.] /14/ Fursichtigen, ersamen und wysen, uwer W[irden] sien unser fruntlich, willig dinst allezyt zuvoran bereit. Gunstigen, lb. Hh. und guten frunden. Nochdem u[er] W[irden] uns den richstag zu Costenz ersuchen verurnet¹ und by kgl. Mt. des gemeinen anschlag halber, so u. W. uf dem gehalten richstag zu Collen angeschlagen und unserm gn. H. von Trier durch kgl. Mt., 2500 fl. uf rechnung zu geben, verschafft sint², die uf 12- ader 1300 fl. uf ein verfolle quittung zu handeln befolen haben: Demnoch so wissent, daß wir uf samstag noch Jeoris [24.4.] deß abentz gein Spyer komen und daselbst erfahren, daß kgl. Mt. von Straßburg sich erhebt und uf Costenz zugekert. Demnach haben wir uns uf sonntag darnach [25.4.] uber Rin foren laßen und uf Costenz geritten und uf donerstag vor walpuriis [29.4.] deß abentz dar kommen und kgl. Mt. da funden, alß sin kgl. Mt. uf dinstag darvor [27.4.] dar kommen was, und unß uf fritag [30.4.] dem marschalk [Wilhelm] von Bappenheim angeben, daß wir von uwer W. den richstag zu ersuchen verurnet weren.

Und unß darnoch underredt, by wem wir unß kuntschaft, und unß by Blasio Hueltzeln gesorgt und inen gebeten (nochdem er hievor u. W. zu eren Johan zum

¹ Der Frankfurter Magistrat beschloß am 13.4., Johann Frosch nach Konstanz zu entsenden. Als Ersatz für den ursprünglich vorgesehenen Johann Reiß sollte mit dem Schultheiß Johann von Lünen über eine Teilnahme an der Mission verhandelt werden (ISG Frankfurt, BMB 1506, fol. 107^r). Mit Beschluß vom 19.4. wurde die Abordnung Lünens und Froschs zum RT konstatiert. Diese sollten mit dem Kg. insbesondere über einen Nachlaß am überhöhten Kölner Reichsanschlag verhandeln und waren ermächtigt, nach Darlegung der Frankfurter Beschwerden bis zu 2500 fl. gegen Ausstellung einer Quittung über den gesamten Anschlag anzubieten. Die Bitte des Altbürgermeisters Hamman von Holzhausen für seine Schwiegermutter Elisabeth von Helle, die von deren Mann Dr. [Georg von Helle, gen.] Pfeffer hinterlassene Schuldforderung an Kg. Maximilian in Höhe von 2000 fl. mit dem Reichsanschlag zu verrechnen und nach Abzug von 400 fl. durch den Frankfurter Magistrat zu bedienen, wurde abschlägig beschieden (ebd., RP 1498–1510, fol. 95). Am 20.4. wurde die Entscheidung, Frosch und Lünen nach Konstanz zu entsenden, um dort gemäß mündlicher Unterweisung und schriftlicher Instruktion vorzugehen, noch einmal bestätigt. Die Gesandten waren außerdem gehalten, etwaige Bemühungen der Witwe Dr. Helles beim röm. Kg. um Bedienung ihrer Schulden durch die Stadt zu unterlaufen (ebd., BMB 1506, fol. 209^r).

² Vgl. Nr. 96, Anm. 3.

Jungen by kgl. Mt. gefurdert habe und u. W. derglichen noch gutes zu ton versehen), daß er unß geraten sy und by kgl. Mt. verhelfen wolle, alßbalde sich derhalben gutwillig vernemen laßen. Daruf iem den anschlag, auch die obligacion, so unßerm gn. H. von Treer bescheen ist, eruffnet. Hat unß geraten, by kgl. Mt. zu furgen und unßer werbung mitsamt der entschuldigung zu ton, wol er, sovil iem moglich sy, gutz und nichtz boeß darzu reden. Doch unß zu erkennen geben, daß er besorgt, daß kgl. Mt. es by dem anschlag bliben laß, uß ursachen, wo kgl. Mt. unß gnedig were und die sommen ringern, vurder sich andere derglichen daruf seumen, mog siner kgl. Mt. vil hindernis brengen. Doch wider getrost, daß solichs in der geheim by kgl. Mt. wol zu erlangen sy. Also sin wir 4 tag kgl. Mt. nochgefolget und gewart in der [bfl.] palz, alß sin kgl. Mt. zu herbrich lit, und in dem bredigercloster zu Costenz und uf anbringen deß Seratiners, den wir am lesten bitten und ersuchen mosten, unß by kgl. Mt. zu verhelfen, hat er unß alßbald verholffen, haben wir von kgl. Mt. in bysin deß Seratiners und Blasio Hultzels gn. audienz gehabt. Und noch unßer getonen werbung und undertenig bitt hat kgl. Mt. /14/ unß durch den Seratiner antwort geben laßen, daß sin Mt. den handel bedenken wollt. Und uf unßer verner undertenig bitt hat kgl. Mt. H. Hanß von Landau und Blasio Hueltzeln in unßerm bysin mit unß zu handeln befolen. Also hat sich die kgl. Mt. mit M pherden, gen Rottwil zu riten, erhebt, daßselbig einzunemen und huldigung zu entphaen. Also ist H. Hanß von Landau durch kgl. Mt. geschrift irst uf donerstag noch exaudi [20.5.] widerumb gein Costenz komen. Derhalben wir nitz handeln konten. Aber nitzdestermynder noch unßer gn. H. von Treer unß erfordert hat und begert, sin ftl. Gn. vor andern, wie wir unß zu Cobelenz vernemen laßen haben, wilnfaren wullen, so wolle sin Gn. by kgl. Mt. nitz boeß darzu reden, und weß wir by kgl. Mt. abe ertadingen kunte, were sin Gn. wole zufriden. Darzu so hat kgl. Mt. deß romerzugs halber, auch der Eitgenoßen, so dem Kg. von Frankreich Genua zu erobern vergunt sint, abehendig zu machen, ernstlich und vil handlung gehabt, auch sine Mt. also vermurkt, vil daran gelegen gewest ist. Derhalbe deß anschlags ader ufgelegten geltz halben byß alher nitz frogbersch [= *Fruchtbares*] haben kunden handeln. Aber nitzdeterminder den Seratiner, deßglichen Blasio Hueltzeln ersucht, aber unß allwegen antwort geben, solichs by kgl. Mt. anzubringen. Vernemen aber und seen, daß kgl. Mt. mit großen hendeln, so siner Mg. anligen sin, sunderlichen mit den Eitgenoßen, handelt und zu handeln hat, deßhalben wir nitz fruchbarß biß alher haben mogen handeln. Doch wollen wir keinen fließ sparen, sunder alleß unßers vermogenß fließ ankeren, in hoffnung, wir wollen, alß wir von etlichen getrost werden, etwaß fruchtbarß erlangen.

[2.] Witer so wissen u. W., daß kgl. Mt. ein botschaft gein Schaffhusen verurnet gehabt hat, deßglichen die Kff., Ff. und stende deß Hl. Richs. Und uf kgl. Mt. begere sovil by den Eytgenossen erlangt haben, sie gein Costenz zu ferner handlung verdagen. Alß sie auch uf samstag noch vocem jocunditatis [15.5.] mit I^C personen erschenen sint und uf kgl. Mt. costen biß uf donerstag noch exaudi [20.5.] hie zu Costenz verleben. Also daß sie sich uf beger kgl. Mt. horen laßen haben, daß sie kgl. Mt. die ksl. cron zu Rome zu erlangen bystant tun und behofflich sin; und wer sich darwider stellen, /15/ setzen ader verhinderung tun, wollen sie wider dieselbigen mit der tat, sovil ienen

möglich ist, handeln und tun. Ien were auch getreulich und von herzen leit, daß die ksl. cron in andre dan in duetzer [hand] komme und blibe solle. Die kgl. Mt. hat auch die Eitgenoßen erlichen in der herbrig gehalten und mit silbern drinkgeschirn und samet verieret und begobt und ienen ein abeschrift eines begriffs [Nr. 229] mit wissen der gemein stende deß Richs, wie sie sich mit kgl. Mt. und dem Hl. Rich vereinigen sollen, uf ein hinderbringes übergeben. Und sint damit abegescheiden und zugesagt, in 14 tagen darauf wider antwurt geben wollen etc.

[3.] Item uf dem gemelten tag, alß die Eitgenoßen ieren abscheid genommen, hat die kgl. W. von Frankrich einen orator [*Gian Antonio Crivelli*], ist gewest ein monig von Meilant, zu röm. kgl. Mt. mit einer credenz geschickt, deßglichen zu gemein stenden deß Hl. Richs, so hie versamelet waren [Nr. 153], und begert, zuvor und ee er gein Costenz quam, durch sinen ritenden boten, iem ein herbrich zu entphaen. Diewile nun kgl. Mt. mit den Eitgenoßen vil handelung gehabt und besorgt, nochdem die Francosen geschide und listig sint, daß derselbige orator etwaß mit den Eitgenoßen vornemen und die kgl. Mt. wendig zu machen, auch sie mit mirklichem geld überdoppeln mogte, hat kgl. Mt., witer zu erfahren, dem orator herbrich zu Costenz verfangen und ienen alßbald mitsamt sinen diener bewaren laßen. Und alßbald uf sine credenz sin werbung gehort, auch der versammlung solichs zu erkennen laßen geben, mit begere, ienen vor die gemein versammlung komen zu laßen und sine werbung vernemen. Ist also gescheen. Hat ein latinsch credenz leßen laßen, die der Kg. von Frankrich in siner statt Genua iem geben und ußghien laßen hat. Und darnoch sin werbung in latin uf der Walen manere getan. Und zu beschloss siner werbung hat er sich vernemen laßen, daß er habe ein instruction in welsch, von dem cristlichsten Kg. von Frankrich, sinem H., unterschriben, siner werbung dester stattlicher zu glauben sy, wol er also den gemeinen stenden übergeben. Und iem lesten sich vernemen laßen, daß etliche artikel in der instruction steen, zu siner getanen werbung nit dinstlich sien, und alßbald begirt, iem einen secretarien zu vergunden; wult er iem, waß zu siner werbung dinlich were, ußschriben laßen.

[4.] Solichs ist /15'/ kgl. Mt. zu erkennen geben wurden. Hat sin Mt. nachmittag einen secretarien zu iem geschickt, solichs zu schriben. Und alß er an etliche artikel komen ist, hat der orator ienen die nit ußschriben laßen wollen, sunder der secretarius solichs an die kgl. Mt. bracht. Hat kgl. Mt. alßbald mit gewalt ienen die instruction nemen und ienen und alle sine diener verner besuchen laßen und noch etliche credenz an Bf. von Menz, Treer, Coln, Palz, Brandenburg, Heßen, Saßen, Wirtenburg funden, alle verschloßen, die alle der versammlung angezeigt sint. Solichs alleß hat kgl. Mt. den gemein stenden durch die rede eruffenen, seen und die instruction uf welsch horen laßen. Und nochdem solich zungen in verstentnes nit gemein, ist kgl. Mt. überkommen, solich instruction in duetz tran[s]ferrern zu laßen und furter den stenden die behendigen. Und so solichs geschicht, wolle wir u. W. solichs, soferre wir vergebene botschaft haben, nit verhalten.³ Doch in sommen inhalten, daß sich der Kg. von

³ Die Instruktion für Crivelli [Nr. 154] wurde am 17.6. im Frankfurter Rat vorgetragen (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 14').

Frankrich Meilant halber, auch Genua entschuldiget und dem röm. Kg. ufeget, wie er die Kff. verdriben und siner Mt. erblande meren wulle. Und zeigt deß vil ursach an. Deßglichen auch mit Gellern, alß ir in der instruction, so unß die wurd, wol vernemen werden. Doruf ist kgl. Mt. und der stende meinung, eine schrift mit einem heralt dem Kg. von Frankrich zu schicken, darin begeren zu wissen, ob solichs inhalt der instruction und werbung siner kgl. W. meinung sy, solichs wider zu schriben und sich vernemen laßen, wo er zu finden sy, wolle die röm. kgl. Mt. ein botschaft zu iem schicken und der und andre deß Hl. Richs anligen nottorft halber handeln und reden laßen. Ist also abegefertigt und der orator versehen byß uf die widerantwort. Nit mer, dan Gott der almechtig wolle u. W. in loblichem regement und gesuntheit lang gefristen. Geschriben und geben ilenß uf dem hl. pinstag [23.5.] mit dem menzischen boten Moller Hen Ao. 1507 in Costentz.

E[uer] W[eisheit] w[illige] Johan von Lunen, genant More, u. W. sch[ultheiß], Johann Frosch, sch[öffe].

643 Bericht Johann Froschs an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

[1.] Heimreise Johans von Lünen, Verhandlungen mit Kg. Maximilian über die Kölner Reichshilfe; [2.] Erstellung des Reichsanschlags durch den reichsständischen Ausschuß, Junktim mit Verhandlungen über Landfriede und Reichskammergericht; [3.] Beschlüsse der Stände zum Reichskammergericht; [4.] Vereinbarungen Kg. Maximilians mit den Eidgenossen; [5.] Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien, Ausschluß der reichsstädtischen Gesandten; [6.] geringe Fortschritte bei den RT-Verhandlungen; [7.] Höhe der Reichshilfe, Beitrag Kg. Maximilians für den Romzug.

Konstanz, 18. Juni 1507 (fritag noch Viti).

Frankfurt, ISG, Reichssachen III/199, Stück-Nr. 2 (Or.).

[1.] Fursichtigen, ersamen und wisen, u[er] W[irden] sien myn fruntliche willig dinst alle zijt zuvoran bereit. Gunstigen, lb. Hh. und guten frund. U. W. wissent, daß ich uf donerstag noch Bonifacii [10.6.] ein schrift, von u. W. usgangen, entphangen habe, darin u. W. begeren, nochdem sich die sachen deß anschlags halber verwilen, der schultes [Johann von Lünen] sich anheim fuegen und ich des tag uswarten solle etc.¹ Bin ich ungezwifelt, der schultes sy, ob Gott wil, langest vor dato wol heimkomen. Wil auch deß tageß hie uswarten und uf u. W. schriftlich antwort, so ich uf deß schultheßen anbringen von u. W. warten bin, verharren und, sovil myr moglich ist, verfallen quittung deß anschlags halber uf 2000 fl. ader mynner understien uszubringen; doch nichts sunderlichs davon vornemen ader handeln, ich habe dan deß von u. W. ein

¹ Der Frankfurter Magistrat hatte seine beiden Gesandten in Reaktion auf ihren Bericht vom 23.5. [Nr. 642] angewiesen, sich wegen des Kölner Anschlags weiterhin um eine Antwort zu bemühen. Würde sich diese verzögern, sollte Lünen zur Kostenersparnis nach Hause zurückkehren und Frosch allein die Stadt vertreten (Or. m. S., dinstags nach dem sonntag trinitatis [1.6.]1507; präz. Konstanz, 10.6.; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 1. Konz.; ebd., RTA 22, fol. 17. Entsprechender Ratsbeschluß vom gleichen Datum; ebd., BMB 1507, fol. 11).

schrift, so ich glaubens halber ferner anzaigen moge, wie dan der schultes und ich deß uf kgl. Mt. antwurt unß underredt haben, deß ich ungezwifelt bin, der schultes u. W. gut bericht davon geben hat, damit die somm geringert und die zerung herußgerissen mocht werden. Wolten wole uf die 2000 fl., alß wir von Gf. Iteln von Zorn, auch nochmalß von mynem gn. H. von Treer gefelligen vertroost wurden, gehandelt haben. Diewile aber von kgl. Mt. dem schultesen genediglichen erlapt und die somm uf 2500 fl. anzubringen befallen wart, funden wir in rat, ferner davon zu handeln nit fug haben wult, diewile wir unß alle zijt by kgl. Mt., auch by unßerm gn. H. von Treer, dem Seratiner, auch Blasio Hueltzeln, von 12- byß 1300 fl. und nit witer zu handeln, vernemen laßen befehl haben etc.

[2.] Item deß anschlags halber, den Romer zug bedreffen, ist durch die segßer, so von der versammlung darzu geurnet sint, ein anschlag und ufzeigniß gemagt und geschreben, aber kgl. Mt., auch der gemeinen versammlung noch verhaulten, und sunderlich kgl. Mt., damit frid und recht auch dester stattlicher ufgericht und durch sine Mt. bewilliget werden mocht.

[3.] Item haben die versammlung sich vereinigt [Nr. 171], deß kammergerichtz halber kgl. Mt. vorzuhaulten, damit daß kammergericht dester stattlicher und bliblicher ufgericht und gehaulten werden moge, kammerrichter, bysitzer und die kanzlien alle von den fiscalischen penen, auch der nutzungen der canzlien, alß urtelßbrief, copey und andre derglichen nutzungen, davon belonung werden und gefallen, [zu unterhalten]. Und sol man einen gelerten und verstendigen viscal nemen und iem 3 assessores zugeben, solichs ufzuheben und uber ein jar 3 Kff., den naesten by dem kammergericht geseßen, deßglichen auch dem kammerrichter rechnung, auch dem kammerrichter und assessores belonung davon tun. Solichs wurd kgl. Mt. von etlichen geurdenden Ff. uf dato vorgehalten werden, ob sin Mt. darin gewilligen und uf die nutzung verzien wulle. Und solle kein sportuln genomen werden. Und weiß derhalbe ferner davon gehandelt wird, nit verhaulten.

[4.] Item wissent, daß kgl. Mt. sich mit den Eytgenoßen vereinigt und ienen ere friheit, ault herkomen und gute gewonheten confermert und bestetiget, auch sie deß kammergerichtz und hafgerichtz gefriet hat, ob sie an der einem vorgenommen und erlangt wurden, hebt kgl. Mt. jetz alß dan und dan alß jetz uf und vernichtiget die, wie dan derselbige begriff² sich ferner strecken ist; darin die Ff., auch die gemeine versammlung nit gefallenß dragen. Und sint uberkomen uf dato, soliche verschreibung, von kgl. Mt. ufgericht, auch der Eytgenossen refers³ zu anderen und milderer, auch kgl. Mt. solichs alßdan ferner vorzuhalten, wiewole sin Mt. iem und dem Hl. Rich der zweyer stett halber Mölnhußen und Basel, nochdem sie sich in schutz und schirm der Eytgenoßen getan, daß Rich außgescheiden haben, nictes ubergeben, sunder vorbehalten hat, weiß sie dem Rich von alter zu tun schuldig sin. Daruf haben die Eytgenossen kgl. Mt. zugesagt [Nr. 246], 6000 Swizer, die ksl. cron zu erlange, umb

² Die folgenden Darlegungen scheinen sich auf Nr. 249 zu beziehen. Das Stück wäre allerdings laut Nr. 250 [Pkt. 1] eigentlich später zu datieren.

³ Nimmt anscheinend Bezug auf Nr. 248. Das Stück wäre allerdings laut Nr. 250 [Pkt. 1] ebenfalls später zu datieren.

einen zemlichen solt vergunnen wullen, nemlich einem zu fuß IIII½ fl. und einem zu russ X fl. den monet zu geben versprochen. Und sollen XXX tag vor einen monet gerechent werden. Und weiß sie geigen den find schadeß liten, ienen den erstatten, auch XX knechten ein saumruß vergunnen und demselbigen den monet V fl. geben. Und wullen XII heuptlut haben, uß jglichem art einen, und ein jedeß art sine fenlin mit ierem zeichen und einem wißen crutz, und nemantz under sie verurnen ader mengen. Und mit den duppeln suldenern, heuptluten, fenrichen, weibeln etc. sol eß, wie eß herkomen ist, gehaulten werden. Noch wullen sie, daß je II^C knecht einen sundern heuptman habe, darzu sovil prister, alß sie haben. Sollen alle duppeln solt haben und gegeben werden. Und zu Zurch soll ienen vor dri monet solt alßbald gegeben und daselbst ußziegen und widerumb byß heim versolt werden. Und wurde einer erstuchen und man iem den solt schuldig were, sol sinem heuptman gelebert werden, sol solichen sinen kinden [oder] hußfrauen uberantwurten. Kgl. Mt. sol sie auch mit provianden und gut geschuss, damit sie deß keinen mangel haben, verseen. Solichs hat kgl. Mt. ienen alleß zugesagt und versprochen. Dan der Kg. ist also uf die Eitgenossen geseßen, daß ich glaub, weiß sie von kgl. Mt. begeren durften, solten derhalben gewert werden.

[5.] Witer wissen u. W., daß uf mitwochen vor dato diß briefs [16.6.]^a die kgl. Mt. siner Mt. sone seligen, hoglobligs gedechtnis, Kg. Philipz von Castilien, begenkniß im monster gehabt hat wol mit XV^C weißen kirzen, I^C und X fackeln, alle brennend und mit swarzem wullengewant under den kirzen und stende behenkt, auch alle altare uben und forn behenkt. Und ward die versammlung darzu erfardert und nemantz von stetten. Hat etliche nit billich beducht. Die persefant [= (Unter-)Herolde] haben von etlichen gelt gefardert; haben ien keiñß geben wullen, alß der Dr. von Collen [*Dr. Dietrich Meinertzhagen*] hat gesagt, sie hetten den Rich stetten ader ieren geschickten kein platz geben, darumb wer man ienen nitz schuldig^a. Werden ungeferlich in reten und auch sust gehaulten, alß ich u. W. hernoch derhalbe baß ader witer davon bericht geben wille, nit not, vil davon zu schriben.

[6.] Aber weiß nochmalß ferner deß kammergerichtz, auch der Eytgenossen halber gehandelt wirt, wil ich u. W. nit verhalten. Aber ich habe noch zur zijt nicht sunderlichs, dem Rich nutzlichs und erlich were, seen vurnemen dan die zwei stuck frid und recht, darzu den Roemer zug, wiewole davon noch nichtz gered ader gehandelt, dan der anschlag uf einen jeden, weiß er derhalbe tun solle, ufgezeignet ist.

[7.] Item tut der anschlag⁴ in sommen XVII^MVI^C und LXXII man zu ruß und fuß. Und so alle, die von den Ff. abe- ader zu ienen gezagen werden und apsent sin wullen, bliiben noch XIII^M ungeverlich. Darzu so wil die kgl. Mt. XII^M versoulden zu fuß und I^M zu ruß⁵, deßglichen die VI^M Swizer, in somma XIX^M. Ob inß geschee, weiß man nit. Darzu so sagt man in lantmanß wise, die Venezianer wullen kgl. Mt. VIII^M uf ieren

^{a-a} die ... schuldig] *Annähernd wörtliche Wiedergabe des Abschnitts in den von einem Unbekannten um 1530 zusammengetragenen Kollektaneen zur Frankfurter Geschichte: ISG Frankfurt, Chroniken 15, fol. 264'.*

⁴ Entweder ist Nr. 270 gemeint, wobei die Gesamtsumme von 17 734 Mann zu Roß und Fuß im folgenden nicht ganz korrekt wiedergegeben wäre, oder der hier erwähnte Entwurf für einen Reichsanschlag liegt nicht vor.

⁵ Eine entsprechende schriftliche Erklärung Kg. Maximilians liegt jedenfalls nicht vor.

costen versulden. Ob inß einen vorgank gewyn, weyß man noch nit. Damit Gott der almechtig wolle u. W. in seligem, loblichen regement und gesuntheit lange gefristen. Datum zu Costenz, uf fritag noch Viti [18.6.] Ao. 1507.

U[wer] W[eisheit] w[illiger] Johann Frosch, sch[öffe] zu F[rankfurt].

644 Bericht Johann Froschs an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

[1.] *Verhandlungen über einen Nachlaß für Frankfurt an der Kölner Reichshilfe von 1505; [2.] Verhandlungen des RT über Reichskammergericht und Romzughilfe.*

Konstanz, 19. Juni 1507 (samstag noch Viti).

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 16–16' (Or.).

Druck: JANSSEN, *Reichsrespondenz II*, Nr. 913, S. 719 (nur Pkt. 2).

[1.] /16/ Fursichtigen, ersamen und wysen, uwer W[irden] sien myn fruntlich, willig dinst allezijt zuvoran bereit. Gunstigen, lb. Hh. und guten frund. Wissent, daß myn gn. H. von Treer uf fritag nochmittag vor dato [18.6.] mich fraget, ob ich noch nit antwort von u. W. hette uf daß anbringen deß schultheßen [Johann von Lünen], alß er deß von kgl. Mt. bevelch hat. Sagt ich nein, aber ich were allen tag derhalben antwort von u. W. warten. Sagt myr sin Gn., daß er willens gewest were, kgl. Mt. zu bitten, u. W. derhalbe zu schriben und antwort darauf begeren; hab aber solichs anstien laßen, in hoffnung, u. W. werde myr ilens antwort derhalbe zuschicken. Wand sin Gn. besorgt, daß der tag in kurzer zijt sine entschafft haben werde und darnoch derhalbe nit wole zu handeln sy. Darumb bitt ich u. W., wollen myr ilenß uf deß schultheßen anbringen¹ der 2500 fl. halber schriben, wolt ich mich alßdan by myn gn. H. von Treer fugen und mit sinen Gn. uf 2000 fl., ader sovil ich mynder by sinen Gn. erlangen kunte, uf eine verfallen quittung understien zu handeln, und sunderlichen uf die gefellige vertroistung, so der schultes und ich von sinen Gn. gehort und vernommen haben, deßglichen auch von Gf. Iteln von Zorn, der unß beiden den andern tag zu erkennen gabe, er hiltes darvor, wan wir 2000 fl. geben, kgl. Mt. solt u. W. daby laßen.

[2.] Deß kammergerichtz halber ist noch nictes beschlossen, sunder etliche artikel [Nr. 171] zu underhaltung deß kammergerichtz kgl. Mt. uf dato ubergeben. Und dato nictz anderes dan von dem romerzug, urdenung und deß gemeinen anschlags halber gehandelt wirt, auch in artikelß wyse [Nr. 174] kgl. Mt. furgehalten werden solle, alß einen gemeinen hauptman zu erwelen, deßglichen etliche red, die dem hauptman

¹ Der Frankfurter Magistrat beschloß am 13.6. aufgrund der Relation des inzwischen heimgekehrten Lünen, diesen erneut – mit einem Verhandlungsspielraum von bis zu 2000 fl. bzgl. der Kölner Reichshilfe von 1505 – zum röm. Kg. nach Konstanz zu schicken. Die Beratung über die Berichte Froschs vom 18. und 19.6. am 29.6. änderte an dieser Entscheidung nichts. Lünen, der sich Ende Juni/Anfang Juli noch einmal in Konstanz aufhielt, erstattete nach seiner Rückkehr am 8.7. Bericht. Demnach war es ihm gelungen, eine kgl. Quittung über die Kölner Reichshilfe zu bekommen (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 13', 17', 22; ANDERNACHT, *Regesten*, Nr. 3513). Vereinbarungsgemäß forderte Ebf. Jakob laut einem am 24.8. in Frankfurt vorgelegten Schreiben die Auszahlung von 700 fl. als erster Tranche der von Frankfurt (noch) zu bezahlenden 2000 fl. Kölner Reichshilfe. Frankfurt bewilligte die Auszahlung des Geldes, lehnte die Bitte des Trierer Gesandten um sofortige Aushändigung weiterer 700 fl. jedoch ab (ebd., BMB 1507, fol. 37). Vgl. BÖHM, *Reichsstadt*, S. 268f., 271; WATZENIG, *Wirtschaftspolitik*, S. 60a Anm. 12; HÖLBLING, *Maximilian*, S. 153.

zugegeben werden sollen, und andre notturftige dinge, so zu dem zoge notz und not sint zu bedenken und zu ratschlagen; und sunderlichen by kgl. Mt. ermeßen werd, wer die haulten und belonen ader versolden sollen. Nit mer, dan Gott der almechtig wolle u. W. in langem, seligem regiment gefristen. Datum zu Costenz, uf samstag noch Viti [19.6.] Ao. 1507. Johann Frosch, sch[öffe] zu F[rankfurt].

645 Bericht Johann Froschs an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

[1.] *Verhandlungen des RT über Romzughilfe und Reichskammergericht; [2.] Resolutionen Kg. Maximilians zur Romzughilfe vom 3. Juli, Geheimhaltungspflicht der Stände, Beauftragung des Großen Ausschusses zu Beratungen über die kgl. Resolution.*

Konstanz, 4. Juli 1507 (sonntag Ulrici).

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 18–18' (Or.).

Regest/Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 915, S. 723.

[1.] /18/ Fursichtigen, ersamen und wysen, uwer W[ir]den sien myn gar fruntlich, willig dinst allezijt zuvoran bereit. Gunstigen, lb. Hh. und guten frund. Ich bin ungezwifelt, der schultes [*Johann von Lünen*] werde, ob Gott wil, kurzlich nach dato heimkomen und u. W. aller handelung montlich bericht tun, wiewole nicht sunderlichs sit der zijt, ich u. W. geschriben haben, vorgekomen ader gehandelt worden ist dan deß romzug und kammergerichtz halber. Deß romerzugs halber ist der anschlag langer gemacht ader kgl. Mt. verhalten biß alhere. Deß kammergerichts halber versee ich mich, eß werde kgl. Mt. zu gefallen ein jar lang zu Regenspurg gehaulten werden und myn gn. H. von Bassau kammerrichter sin etc., wie ich u. W. hiefore auch geschriben habe¹, und darnach gein Wurmb gelegt [*Nr. 177, Pkt. 1*]. Vermeint kgl. Mt., die irtum zwuschen den geistlichen und dem rat daselbst hienzulegen, damit derhalbe kein verhynderung geschien moege, diewile imß, den Rinlendern und Oberlendern gelegen ist. Und solle underhalten werden, wie u. W. in myne schrift hiefor vermirkt haben etc.

[2.] Ferner wissen u. W., daß uf samstag noch visitacionis Marie [3.7.] kgl. Mt. an die gemeine versammlung begert hat, 30 000 mann zu ruß und fuß ein jeder in munt nemen und nit anders davon reden solle, die siner Mt. vom Rich im anschlag, die ksl. cron zu erabern, zugesagt syen, duch die gewisse sommen by zwelftusent, drydusent zu ross und nuentusent zu foß, gelaßen [*Nr. 181*]. Und haben alle geschickten botschaften uf samstag obgemelt mynem gn. H. von Menz in bysin der versammlung ein hantgelobe getan an eitstatt, alles, weß gehandelt ist und furter gehandelt wurt, solichs zu verschwigen [*Nr. 182*]. Duch habe ich macht, solichs u. W. zu uffebaren, bitt aber, solichem ein jeden zu sagen zu verschwigen, alß myr nit zwifelt, u. W. wissen sich darin wole zu haulten. Und daß die 6000 Ey[d]genossen in die sommen der 9000 gerechent und vom Rich ein jar lank versolt werden sollen. Ist von der versammlung dem ußschuß zu ratschlagen befallen. Nochdem /18'/ ich dan daby sin werde, waß dan davon gehandelt wurd, wil ich u. W. nit verhalten. Versee mich auch, so solichs gehandelt und beschloßen wurt, der tag solle sin entschafft haben. Damyt wolle Gott

¹ *Liegt nicht vor.*

der almechtig u. W. in seligem, langwerendem reygiment gefristen. Geben zu Costenz, uf sontag Ulrici [4.7.] Ao. etc. 1507.² Johann Frosch, sch[öffe] zu F[rankfurt].

646 Weisung der Stadt Frankfurt an Johann Frosch

[1.] *Nachlaß für Frankfurt an der Kölner Reichshilfe von 1505; [2.] Besteuerung der Frankfurter Juden für den Romzug; [3.] Konflikte Frankfurts mit Ludwig von Ottenstein und Wigant von Luttern.*

Frankfurt, 9. Juli 1507 (frytag nach Kiliani); präs. Konstanz, 16. Juli.
Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 4 (Konz.).

[1.] *Der Schultheiß [Johann von Lünen] hat ihnen mitgeteilt, daß der röm. Kg. es bezüglich des Kölner Anschlags [von 1505] bei den 2000 fl. belassen hat. Dies müssen sie, obwohl es ihnen beschwerlich ist, akzeptieren.¹*

[2.] *Der Schultheiß berichtete außerdem von der Absicht [des Kg.] zu einer neuen Veranschlagung der Stadt und insbesondere der Frankfurter Juden. Dies ist nicht akzeptabel. Die Juden mußten bislang immer einen Beitrag zu den Anschlägen der Stadt leisten. Allein der Frankfurter Magistrat hat das Recht zu deren Besteuerung. Schicken ihm eine Abschrift des entsprechenden kgl. Privilegs.² Er soll den Personen, die im Namen des Kg. mit ihm und dem Schultheiß darüber gesprochen haben, eröffnen, daß Frankfurt eine Besteuerung der Juden nicht hinnehmen wird, und sie ersuchen, dies dem Kg. mit der Bitte um Respektierung des Frankfurter Privilegs mitzuteilen.*

[3.] *Er ist darüber informiert, daß sich Frankfurt und Ludwig von Ottenstein gütlich geeinigt haben. Übersenden ihm eine Abschrift der Einigung.³ Ungeachtet dieses Abschieds*

² Frankfurt beschloß am 13.7., es auf dem Bericht beruhen zu lassen (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 23).

¹ Am 13.7. wurde beschlossen, von den Frankfurter Juden einen Beitrag von 1000 fl. zum Kölner Anschlag zu fordern, gegenüber diesen den Verwendungszweck jedoch zu verheimlichen und nur allgemein von besonderen Ausgaben im Dienst des Kg. zu sprechen (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 23'. ANDERNACHT, Regesten, Nr. 3515). Die Judenschaft bot am 16.7. die Zahlung von 400 fl. an und machte ihre starke Steuerbelastung und die schwierige Geschäftslage infolge der Zinsverweigerung der Frankfurter Bürger geltend (ebd.). Am 20.7. erneuerte die Judenschaft gegenüber den Frankfurter Rechenmeistern ihr Angebot und unterrichtete diese, daß nach ihren Informationen das Geld nicht für den Romzug, sondern zur Deckung städtischer Ausgaben diene (ANDERNACHT, ebd., Nr. 3517). Der Magistrat beschloß am gleichen Tag, auf seiner Forderung über 1000 fl., zahlbar binnen acht Tagen, zu bestehen – wo deß nit, die Juden besliessen lassen. Die Frankfurter Juden boten eine Woche später, am 27.7., 800 fl. an (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 25', 27'. ANDERNACHT, ebd.). Nach weiteren Verhandlungen im Herbst 1509 einigte man sich auf die Zahlung von 600 fl. (s. ebd., Nr. 3612).

² Urkunde Kg. Karls IV. vom 25.6.1349 (KÜHN, Dokumente, Nr. 361, S. 273; HUBER, Regesten, Nr. 1035, S. 84); Bestätigung zuletzt durch Ks. Friedrich III. am 18.10.1470 (HEINIG, Urkunden Frankfurt, Nr. 527, S. 288f.).

³ Laut Ottenstein war ihm während der Frankfurter Herbstmesse 1506 sein dänischer Ritterorden abgerissen worden. Neben dessen Rückerstattung forderte er eine Sühnezahlung Frankfurts in Höhe von 500 fl., da die Tat ungeachtet des Frankfurter Geleits durch Beamte der Stadt begangen und seitens des Rates auch nicht geahndet worden war (Ottenstein an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt, Or., frytags Georgii [23.4.], präs. Frankfurt, 3.5.1507; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 197, Stück-Nr. 4). Laut Aussage der beschuldigten Frankfurter Richter Anton Kern, Jakob Koler und Thomas Sossenheimer war einer von ihnen von dem betrunkenen Ottenstein bei einer Streitschlichtung umgestoßen worden und hatte diesem

übersandten etliche Adlige der Stadt Schreiben⁴, von denen sie ebenfalls Kopien beilegen. Ebenso gingen ihnen Schreiben Wigants von Luttern wegen eines – Frosch bekannten – Vorfalls in Frankfurt zu.⁵ Ersuchen ihn, die mitgeschickten Unterlagen zu studieren und

beim Versuch, sich festzuhalten, im Fallen das Ordensband abgerissen. Um die Sache beizulegen, bot die Stadt Ottenstein ein Schiedsverfahren vor Kf. Philipp von der Pfalz an (A. Kern u.a. an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt, Or., dinstags nebst nach inventionis crucis [4.5.]1507; ebd., Stück-Nr. 5. Beidigte und von anderen Zeugen bestätigte Aussage Jakob Kolers, s.d., jedoch act. Heidelberg, 18.8. oder/und Germersheim, 8.12.1507; ebd., Stück-Nr. 27. Stadt Frankfurt an Ottenstein, Kop., dinstag nach dem sonntag cantate [4.5.]1507; ebd., fol. 11'-12). Die Frankfurter RT-Gesandten sollten eine Abschrift des Schreibens an Ottenstein erhalten, mit der Weisung, beim röm. Kg. ein Mandat zu erwirken (ebd., BMB 1507, fol. 1). Für den Fall der Ablehnung des Rechtswegs durch Ottenstein sollte die Angelegenheit auf dem Weg der Appellation am kgl. Kammergericht anhängig gemacht werden. Der Stadtadvokat Dr. Adam Schönwetter wurde mit dem Entwurf des Appellationsinstruments betraut (Frankfurt an Ottenstein, Kop., eritag nach misericordias Domini [20.4.]1507; ebd., fol. 10–10'. Beschlüsse des Frankfurter Magistrats vom 10./11.5. und 12./13.6.1507; ebd., RP 1409–1510, fol. 96', 97', 98'; ebd., BMB 1507, fol. 4', 13'). Am 16.6. gelang dem Kurpfälzer Marschall Hans Fuchs von Dornheim die – in der obigen Weisung angesprochene – Einigung der Parteien, auf einem Schiedstag in Heidelberg über die Forderungen Ottensteins zu verhandeln. Bis dahin sollten beide Seiten auf Waffengewalt verzichten (Heidelberger Abschied, Kop., act. mitwoch nach Viti; ebd., Reichssachen II, Nr. 197, fol. 5. Bericht Johans von Lünen an Frankfurt, Or. [Heidelberg], mytwuchens nach St. Vitus tag [16.6.]1507; ebd., Stück-Nr. 10). Unter Berufung darauf beraumte Kf. Philipp auf den 18.8. einen Schiedstag an (Or. Heidelberg, St. Johans baptisten abent [23.6.]1507; ebd., Stück-Nr. 14).

⁴ *In einer Reihe von Schreiben erklärten adlige Freunde Ottensteins ihre Solidarität und kündigten an, ihm beistehen zu wollen (Konrad Schott an Stadt Frankfurt, Or., dinstags nach St. Albans tag [22.6.]1507; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 197, Stück-Nr. 12. Philipp Sturmfeder und 33 weitere Adlige an Stadt Frankfurt, Or. m. 3 Ss., mytwoch nach St. Albans tag [23.6.]1507, präs. Frankfurt, in die visitationis [2.7.]1507; ebd., Stück-Nr. 13. Eberhard und Valentin Schenken von Erbach sowie 16 weitere Adlige an Frankfurt, Or. m. 1 erhaltenen S., frytag nach Johannes baptisten tag [25.6.]1507, präs. sexta in die processionis Marie [2.7.]1507; ebd., Stück-Nr. 16a. Weniger bedrohlich war eine Fürschrift Friedrichs Schenk von Limpurg an Frankfurt, Or. [Konstanz?], frytags nach Johans baptiste [25.6.]1507; ebd., Stück-Nr. 15). Die Stadt beschloß am 4.7., ihren RT-Gesandten Abschriften zukommen zu lassen; sie sollten mit dem röm. Kg. über eine Kommission verhandeln. Doch wollte man zuerst die Rückkehr Lünens abwarten (ebd., BMB 1507, fol. 20).*

⁵ *Luttern hatte Frankfurt mit Schreiben vom 10.6. mitgeteilt, daß er vor den Absichten der Stadt ihm gegenüber gewarnt worden sei, und zugleich seinerseits angekündigt, daß er seinem Knecht Henne Sluff, gen. Pifferhenne – der wegen seiner mutmaßlichen Beteiligung an einem im Herbst 1506 bei Gelnhausen verübten Überfall auf Frankfurter Kaufleute gesucht wurde – beistehen werde, da er ihn für unschuldig halte. Luttern forderte die Stadt auf, von ihrem Vorgehen abzulassen und ihm und seinem Knecht für entstandene Kosten und Schäden einzustehen (Or. m. S., dornstags nach Bonyfacy; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 184, Stück-Nr. 5). Die Stadt versuchte, Luttern in ihrem Antwortschreiben vom 17.6. bezüglich seiner Person zu beruhigen, forderte aber auch eine eidesstattliche Erklärung Pifferhennes, an dem Überfall nicht beteiligt gewesen zu sein (Kop., dornstags nach Viti, ebd., zu Stück-Nr. 2). Luttern insistierte in seiner Erwidern vom 21.6. darauf, es bezüglich seines Knechts bei seiner Erklärung zu belassen und dessen Schaden zu ersetzen. Er drohte, ansonsten mit Hilfe von Freunden Mittel zu ergreifen, auf die er lieber verzichten würde (Or., montag Albani; ebd., Stück-Nr. 7). Frankfurt wiederum bestritt, Pifferhenne oder Luttern Kosten oder Schäden verursacht zu haben. Luttern sollte etwaige Forderungen gegen die Stadt auf dem Rechtsweg vor Kg. Maximilian, Abt Johann von Fulda bzw. dessen Koadjutor [Dr. Hartmann Bgf. von Kirchberg] oder Lgf. Wilhelm d. M. von Hessen vertreten (Kop., dinstags nach Albani [22.6.]1507; ebd., zu Stück-Nr. 2). Luttern schaltete daraufhin die Ganerben zu Lindheim als Vermittler ein (Kop., dinstag nach Albani; ebd., zu Stück-Nr. 2). Diese setzten nach erfolgter Zustimmung Frankfurts für den 30.7. einen gütlichen Tag nach Eichen an (Ganerben zu Lindheim an Frankfurt, Or. m. S., dinstag Margarethe virginis [13.7.]1507; ebd., Stück-Nr. 13). Dort akzeptierte Frankfurt Gf. Bernhard von Solms als von Luttern vorgeschlagenen Vermittler (Frankfurt an Ganerben zu Lindheim bzw. an Gf. Bernhard von Solms, jeweils Kop., sonntags vincula Petri [1.8.]1507; ebd., zu Stück-Nr.*

dann den Kg. informieren, damit er die von ihm und dem Schultheiß gemachten Angaben als zutreffend erkennt. Er soll den Kg. gemäß den beiden mitgeschickten Instruktionen bitten, für den Fall, daß die gütlichen Verhandlungen scheitern sollten, eine Kommission zu bewilligen und sie mit Mandaten zur Unterbindung widerrechtlichen Vorgehens Ottensteins und Lutterns gegen Frankfurt auszustatten.⁶ Falls dies unterbleibt, so ist er sich natürlich darüber im klaren, daß die Stadt sich nicht zugleich ihrer Feinde erwehren und dem Kg. dienen kann. Er soll den Dr., der ihm und dem Schultheiß zuvor schon behilflich war, noch einmal um Hilfe bitten und auch die Geschenke (vererung) für die Kanzlei nicht vergessen.

647 Bericht Johann Froschs an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

[1.] Verhandlungen des RT über die Romzughilfe; [2.] Beitrag der Eidgenossen zum Romzug, Beginn des kgl. Romzuges; [3.] Verhandlungen des RT über das Reichskammergericht.

Konstanz, 15. Juli 1507 (donerstag noch Margareten).

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 19–19', 20' (Or.).

Druck: JANSSEN, Reichs-correspondenz II, Nr. 919, S. 728–730.

[1.] /19/ Fursichtigen, ersamen und wysen, uwer W[irden] syen myn gar fruntlich, willig dinst allezjt zuvoran bereit. Gunstigen, lb. Hh. und guten frund. Wissent, daß die röm. kgl. Mt. ein neuerung vorgenommen und an die gemeine versammlung begert hat, daß der anschlag der holf des romerzogs uf zwilftusent man, mit namen dritusent zu roß und nuentusent zu fueß, gewiß gemagt und ufgericht werde und siner Mt. hundertundzwezigtusent fl. bare an abschlag der nuentusent zu fueß gereicht und geben werden [Nr. 192]. In den ansch[l]ag der zwolftusent etc. versee ich mich, eß werd siner Mt. nit abgeschlagen werden. Aber der hundertundzwezigtusent fl. halber haben wir alsß die geschickten der fry- und Rich stett unß horen laßen, daß wir solichen befelg von unsern Hh. und frunden nit haben. Aber wir verseen unß, wo inß an unsere Hh. und frund durch eine jeden vorbragt und ursach derhalbe vernomen, wurden sie sich geigen kgl. Mt. ungezwifelt alsß die gehorsamen und underdenigen eres vermogenß halten. Solichs haben unßer gnst. und gn. Hh., die Kff. und Ff. und stende, angenommen und kgl. Mt. furter erkennen zu geben. Solichs haben die geschickten der stedt ine besten angeseen, damyt nit also lichlig in gelt zu geben gewilliget wurde. Versee mich aber, die Ff. werden in beide begerungen gewilligen. Ist auch dem ußschus soliche und andere artikel zu ratschlagen befallen uf dato. Eß ist aber noch keyne malstatt deß zusammenkomens von kgl. Mt. angezeigt, wiewole solichs von stenden an kgl. Mt. zu meer malen begert ist [Nrr. 176, Pkt. 1; 178, Pkt. 5.2], daß ich bißhere dem zog keynen glauben geben habe, also daß kgl. Mt. gein Rome ziegen wurde. Ere Mt. wil auch [Nr.

2). Der am 22.8. nach Hause zurückgekehrte Solms lehnte jedoch ab, da er nicht bereit war, Vorbedingungen Lutterns für sein Richteramt (Luttern an Solms, freitag St. Sixtus tag [6.8.]1507; ebd., zu Stück-Nr. 21) zu akzeptieren (Solms an Frankfurt, Or. [Braunfels], montag nach Bernhardi abbatis [23.8.]1507; ebd., Stück-Nr. 28).

⁶ Laut Ratsbeschluß vom 9.7. sollte die Kommission auf Ebf. Jakob von Trier lauten (feria sexta post Udalrici; ISG Frankfurt, RP 1498–1510, fol. 100).

193, Pkt. 3], daß ein ander richstag gein Nurnberg ader Frankfurt gelegt werde, ob etwaß zufallen, daß not sin wurde, davon zu ratschlagen ader die hilf zu meren etc., wie dan in rat zu jeder zijt funden wurd, daß solichs uf daß furderlichst gescheen mog.

[2.] Die Eitgenoßen ader Swizer sint alle geruest zu ziegen, inmaßen alß ich u. W. hiefur geschreben habe [Nr. 643, Pkt. 4]. Aber die versammlung hie haben kgl. Mt., die Eitgenoßen zu underhalten deß romerzogs, nit annemen ader willigen wollen, daß ich hiefur auch geschreben habe. Also hat ere Mt. die obgemelten nuerung furgenomen etc. Ich habe von eines fursten rat gehort, daß der romerzog von kgl. Mt. einen furgank gewinnen wurd und die /19'/ zyt uf Michaelis [29.9.] ernent und bestimpt werden solle. Aber die malstatt weiß noch zur zijt keiner dan die kgl. Mt. Ist aber noch nit uffenbare. Die Swizer werden zu Zurg ufzegen und ieres sult anghien etc.

[3.] Daß kammergericht wurd uf begere kgl. Mt. VI jare ufgericht, inmaß ich u. W. hiefur geschreben habe.¹ Daß irst jare sol eß gehalten werden zu Reigenspurg und der Bf. zu Bassau kammerrichter sin und darnoch gein Wurmsß gelegt und ein weltlicher kammerrichter erwelt werden und underhaulten von der nutzungen der canzlien und fiscalischen penen und strafen, wie ich auch hiefur geschreben habe [Nr. 643, Pkt. 3]. Duch wo noch den VI jaren etwas myrklichs uber die underhaltung kammerrichters, bysitzer, cancelien etc. uberlief, sol kgl. Mt. alßdan werden und gefallen etc. Solichs haben die stende und gemeine versammlung kgl. Mt. zu undertenigem gefallen bewilliget [Nr. 195, Pkt. 1]. Nit mer, dan Gott der almechtig wolle u. W. in seligem, langem, loblichem reigement gefristen. Geschreben ilenß und geben zu Costenz, uf donerstag noch Margareten [15.7.] 1507.

Johann Frosch, sch[öffe] zu F[rankfurt].

648 Bericht Johann Froschs an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

[1.] *Verhandlungen wegen der Konflikte Frankfurts mit Ludwig von Ottenstein und Wigant von Luttern; [2.] von kgl. Seite geplante Besteuerung der Frankfurter Juden für den Romzug; [3.] Verhandlungen des RT über Reichskammergericht und Romzughilfe; baldiges Ende des RT, Abreise von Ff.*

Konstanz, 20. Juli 1507 (dinstag noch Alexie); präs. Frankfurt, 27. Juli.¹

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 21–21', 22' (Or. mit Randvermm. Hd. J.J. Janssen, die den Inhalt kennzeichnen).

Druck: JANSSEN, *Reichs-correspondenz II*, Nr. 923, S. 739 (nur Pkt. 3); HARPPRECHT, *Staats-Archiv II*, Nr. CXL, S. 456 (nur Pkt. 1).

[1.] /21/ *Bestätigt für den Freitagabend [16.7.] den Empfang von Weisungen bezüglich der Besteuerung der Frankfurter Juden und des Streits der Stadt mit Ludwig von Ottenstein sowie mit Wigant von Luttern. Er konnte aus den mitgeschickten Unterlagen entnehmen, daß Kf. Philipp von der Pfalz der Stadt und Ottenstein zwar auf den 18. August (mitwochen noch assumptionis Marie) einen Schiedstag anberaumt hat [Nr. 646, Anm. 3], die*

¹ *Liegt nicht vor. Vgl. Nr. 645 [Pkt. 1 – Deß kammergerichts ... Wurmsß gelegt.]*

¹ *Beratung durch den Frankfurter Rat (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 26').*

Stadt indessen davon keine Ergebnisse erwartet. Ebenso verhält es sich demnach in bezug auf Luttern. Er hat am Sonntag [18.7.] instruktionsgemäß das Appellationsinstrument an Sixtus [Ölhafen], Sekretär der kgl. Kanzlei, übergeben, um ein kgl. Inhibitionsmandat an Ottenstein zu erwirken. Dr. Hayden teilte ihm mit, daß der Kg. wegen Lutterns keine Kommission ausgehen lassen werde, da beschlossen worden sei, das kgl. Kammergericht in Kürze wiederzueröffnen. Er bat deshalb den Kg. um Ausstellung eines Pönalmandats an Luttern und andere Reichsuntertanen, in der Sache nicht gewaltsam vorzugehen. Der Kg. beauftragte Sixtus [Ölhafen], dies im Hofrat vorzutragen. Er, Frosch, übergab diesem die Abschriften der Verhandlungsunterlagen [21'] samt einer Supplikation [Nr. 456]. Sixtus will ihn informieren, sobald er Bescheid erhält.²

[2.] Aber deß nuen anschlags halber, so uf e. W. juden bescheen sol werden, wil ich, soferre inß mit fugen sin kan, byß ich die ladung und inhibicion und mandata ußbracht habe, stillestien und darnoch H. Jorgen von Emerßhofen und H. Nicolaß Ziegler die ksl. fryheit anzeygen und ienen zu erkennen geben, daß e. W. solichen anschlag der juden halber mit nichts erliden kundet, sie gutwelliglichen bittend, solichs kgl. Mt., unßerm allergnst. H., anbringen wollen und undertenig biddend, e. W. by solicher friiheit bliben zu laßen etc.

² Der am 5.8. aus Konstanz zurückgekehrte Frosch konnte dem Rat kgl. Mandate an Luttern und Ottenstein [Nrr. 457f.] vorlegen, ihre Forderungen gegen Frankfurt nicht gewaltsam durchzusetzen, sondern auf dem Rechtsweg zu vertreten (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 31). Nach Eintreffen einer erneuten Aufforderung der Lindheimer Ganerbengemeinschaft an Frankfurt, die Forderungen Lutterns zu erfüllen oder sich binnen 14 Tagen gütlich zu einigen, sollte das kgl. Mandat in Lindheim zugestellt werden, was jedoch scheiterte. Daraufhin fiel am 10.9. der Beschluß, Gf. Bernhard von Solms erneut um Vermittlung zu bitten (ebd., fol. 42; 46). Nach weiteren in der Sache ergebnislosen Verhandlungen auf einem Schiedstag zu Ilbenstadt (Aufzeichnung über die Verhandlungen, Kop., act. samstag [nach Simonis et Jude; 30.10.1507]; ebd., Reichssachen II, Nr. 184, zu Stück-Nr. 21) gelang dem Friedberger Bgf. Eberhard Wais von Fauerbach im Nov. 1507 eine Einigung. Frankfurt garantierte, Luttern und seine Diener, darunter Pfeifferhenne, nicht weiter zu bebelligen, wogegen diese von ihren Ansprüchen an die Stadt zurücktraten (Frankfurt an Eberhard Wais, Kop., dinstags in die animarum [2.11.]1507; ebd., Stück-Nr. 45. Wais an Frankfurt, Or., donerstags nach allerheiligen tag [4.11.]1507; ebd., Stück-Nr. 46. Frankfurt an die Ganerben zu Lindheim, Konz., sambstags nach Elisabeth [20.11.]1507; ebd., Stück-Nr. 49).

Auch in bezug auf Ottenstein beschloß Frankfurt nach dem ergebnislosen Heidelberger Schiedstag am 20.8. zuerst die Zustellung des kgl. Mandats (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 36). Aufgrund eines neuerlichen Angebots Kf. Philipps zu einem weiteren Schiedstag (Or. Heidelberg, fritag nach assumptionis Marie [20.8.]1507; ebd., Reichssachen II, Nr. 197, Stück-Nr. 19) erhielt der nach Mainz abgeordnete Frankfurter Syndikus Nikolaus Buchener Weisung, die Zitation nicht zu insinüieren (Konz., mitwochen nach Bartholomei [25.8.]1507; ebd., unfol. [nach Nr. 28b]). Die Stadt akzeptierte den auf einem Schiedstag zu Germersheim gemachten Vorschlag kurpfälzischer Räte, daß Kf. Philipp Ottenstein 80 fl., die die Stadt zuvor an den Kf. überweisen sollte, für einen Hengst schenken und der Orden zurückgegeben werden sollte (undat. Beschluß des Frankfurter Magistrats zum Germersheimer Abschied; ebd., fol. 16. Schreiben Frankfurts an den Kurpfälzer Hofmeister Johann von Morsheim, Kop., fritags nach Lucie virginis [17.12.]1507; ebd., fol. 17). Mit Spruch vom 20.12. erklärte Kf. Philipp den Streit für beendet und bob die gegenseitigen Forderungen auf (Morsheim an Frankfurt, Or. m. S., der kindlin tag in wyhennachfertagen [28.12.]1507; ebd., Stück-Nr. 26. Entscheid Kf. Philipps, Germersheim, St. Thomas des hl. apostelen abend; ebd., fol. 19–19'. Bock, Chronik, S. 422f. Anm. 1257).

[3.] Witer, so wissent e. W., daß uf montag vor dato [19.7.] von der gemeinen versammlung ein gruntlich und entlich meynung deß kammergerichts [und] romerzugs³ kgl. Mt. uberantwurt ist und daby unterniglich gebeten, ienen genediglich zu erlubem, damit ein jeder uf Galli [16.10.] die sinen mitsampt dem gelt gein Costenz schicken und ufbrengen moege, soviel einem jeden an den I^C und XX-tusent fl. zu geben gebueren wulle, alß ich e. W. hiefoere davon geschreben habe [Nr. 647, Pkt. 1], alß ich e. W., ob Gott wil, in kurzen tagen ferner bericht davon geben wille. Und versee mich, daß diser richstag sin entschaft habe. Hg. Albricht von [Bayern-]Mongen und Hg. Jorg von Saßen und Myßen werden uf dato hienweg, wollen uf kgl. Mt. nuerung, so sin Mt. allen tag angehenkt hat, nit warten.⁴ Damit wolle Gott der almechtig e. W. in seligem, langem reigiment gefristen. Geben zu Costenz, uf dinstag noch Alexie [20.7.] Ao. 1507. Johann Frosch, sch[öffe] zu F[rankfurt].

9.12. Köln

649 Weisung der Stadt Köln an Dr. Dietrich Meinertzhagen

[1.] Konfirmation des Kölner Stapelprivilegs durch Kg. Maximilian, Verhandlungen über die auf dem Kölner RT (1505) bewilligte Reichshilfe; [2.] Anspruch der Stadt Köln auf den Vorsitz unter den Reichsstädten; [3.] Vorschlag zur Verlegung des Reichskammergerichts nach Köln; [4.] Bitte Johann von Reides um Bewilligung einer kgl. Kommission zur Entscheidung seines Streits mit Jakob von Lynne; [5.] Bitte um Nachrichten vom RT und Informierung über dessen voraussichtliche Dauer.

Köln, s.d., jedoch vor dem 24. Juni 1507.¹

Köln, HASTd, Briefbuch 43, fol. 231–232 (Kop.).

[1.] |231–231'| Er hat ihre durch den Fußboten Wilhelm [Gamde]² überbrachte Weisung inzwischen sicherlich erhalten, wonach er beim röm. Kg. mit allem Nachdruck vorstellig

³ Gemeint ist nach JANSSEN (Reichsrespondenz II, S. 734 Anm.) Nr. 194, was jedoch mit den Datumsvermerken einiger Überlieferungen nicht vereinbar ist. Das angegebene Übergabedatum scheint in jedem Fall falsch zu sein. Von der Kennzeichnung des Stücks her wäre auch Nr. 205 in Betracht zu ziehen; diese Resolution wurde aber erst nach Abfassung des Frankfurter Berichts übergeben.

⁴ Die Wormser Gesandten berichteten am 28.7. an Bürgermeister und Rat: Die Ff. ylen vast abzuryten und syn etwo viel egestern, gestern hienweg, hute werden aber etlich abscheiden (Or. [Konstanz], mitwochs nach Jacobi; StdA Worms, I B, 1927,3, Stück-Nr. 185). Frosch traf am 5.8. wieder in Frankfurt ein und referierte am gleichen Tag vor dem Rat über seine Mission (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 31).

¹ An diesem Tag wurden die Nachfolger der 1506/07 amtierenden Kölner Bürgermeister, darunter des in Pkt. 4 erwähnten Johann von Reide, gewählt (HERBORN, Rekonstruktion, S. 91, 130).

² Gamde erhielt nach seiner Rückkehr aus Konstanz am 28.7. 20 Mährchen Botenlohn ausbezahlt (HASTd Köln, Rechnungen 98, fol. 236). Meinertzhagen, der am 28.4. (godensdach nae Georgii) von Köln nach Konstanz aufgebrochen und – laut einem Bericht der Wormser Gesandten (Or., mitwochs nach Jacobi [28.7.]1507; StdA Worms, 1927,3, Stück-Nr. 185) – vor dem 28.7. vom RT abgereist war, wurden aufgrund seiner Abrechnung vor den Ratsverordneten Johannes Blumenberg und Gerhard von Reide am 24.8. 270 bescheidene Gulden, 7 Weißspennig Zehrungsgeld zuerkannt (ebd., fol. 242).

werden soll, ihm die Konfirmation des Kölner Stapelprivilegs³, weshalb der Protonotar Georg [Goldberg] vor kurzem nach Innsbruck geschickt wurde, durch den kgl. Bevollmächtigten [Johann] Lukas aushändigen zu lassen. Der Kg. hat zugestimmt und nach ihren Informationen auch befohlen, die Urkunde zu schreiben und zu siegeln. Das Schreib- und Siegelgeld wurde bereits bezahlt. Es gibt auch keinen anderen Hinderungsgrund mehr, außer daß die Stadt die ihr für den Ungarnzug auferlegten 6000 und einige hundert fl. noch nicht erlegt hat. Er weiß, was die Stadt dem röm. Kg., dem Kanzler und anderen in den Niederlanden zukommen ließ und was ihr dafür versprochen wurde. Er soll dem Kg. noch einmal den Sachverhalt darlegen und ihn bitten, Köln von dem [auf dem RT von 1505] bewilligten Anschlag zu befreien.⁴ Der Kg. möge bedenken, daß sie sich immer mit hohen Kosten gehorsam gegen Kg. und Reich erzeigt haben, insbesondere bei der Belagerung von Neuß⁵ oder bei der Auslösung des röm. Kg.⁶ Das seither erwirtschaftete Geld wurde durch den Pleitprozeß in Rom⁷ aufgebraucht, so daß die Zahlung der geforderten Summe derzeit nicht möglich ist. Wenn die Stadt mit Hilfe des Kg. erst ihr Stapelprivileg nutzen kann, ist künftig auch wieder der Dienst für Kg. und Reich finanzierbar.

[2.] Als wir ure L. geschreven haben des sitzens halven etc., ist noch wie vur unß ernste meynonge, dat ich⁸ [!] uch darine nyet laist dragen, sonder mit ernste daran syn willet, dat uns derhalven gheyne vercleynunge unß eren zugefuegt werde, as wir nyet zwyfelen, ir uch darinne wail schickbarlichen halden sullet.

[3.] Moegen wir lyden und were uns zo gwissem gefallen, das das kgl. und Rychs camergericht bynnen unser stat gelacht und daeselfs gehalden moechte werden.

[4.] Bürgermeister Johann von Reide bittet um Bewilligung einer kgl. Kommission in seinem Streit mit Jakob von Lynne.⁹

[5.] [1232] [PS] Bitten ihn unter Hinweis auf sein Schreiben an die Bürgermeister mit Nachrichten über die frz. Gesandtschaft¹⁰, durch den Überbringer dieses Schreibens weitere Neuigkeiten zu übermitteln, und um Mitteilung über die voraussichtliche Dauer des RT.

³ Urkunde Kg. Maximilians vom 18.9.1505 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; HASTd Köln, HUA 3/15253. Vgl. ENNEN, Geschichte III, S. 649f.).

⁴ Zu den Verhandlungen Kölns mit Kg. Maximilian über die Reichshilfe von 1505 vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, S. 1368, Nr. 892 Anm. 1.

⁵ Gemeint ist die Belagerung von Neuß durch Hg. Karl den Kühnen von Burgund 1474/75.

⁶ Gemeint ist die Befreiung Ebg. Maximilians aus der Brügger Gefangenschaft 1488.

⁷ Gemeint ist der von Ebf. Hermann von Köln an der Kurie anhängig gemachte Prozeß gegen die Stadt (FUHS, Hermann, S. 362–366). Zur Zeit des Konstanzer RT erhielt der Ebf. eine abschließende „Verehrung“ von 7000 fl. ausgehändigt (Quittung Ebf. Hermanns von Köln, Or. m. S., 15.7.1507; HSTdA Köln, HUA 3/15373). Doch bereits am 16.7. beklagte die Stadt gegenüber dem Ebf. die vertragswidrige Beeinträchtigung von Befugnissen des städtischen Gerichts zu Airsbach (Kop.; HASTd Köln, Briefbücher, Nr. 43, fol. 238'–239).

⁸ Schreibfehler, richtig: ir.

⁹ Dieses Anliegen scheiterte. Am 13.10. ersuchte die Stadt den Prokurator Christoph Hitzhofer, Reide in dem seit 1501 anhängigen Verfahren gegen seinen ehemaligen Faktor Lynne – es ging um eine Schuldforderung – [weiterhin] am kgl. Kammergericht zu vertreten (Kop.; HASTd Köln, Briefbuch, Nr. 43, fol. 294'–295. KORDES, Reichskammergericht II, Nr. 1080, S. 576).

¹⁰ Liegt nicht vor.

9.13. Lübeck

650 Bericht Hartwich Brekewolts an Bürgermeister und Rat der Stadt Lübeck

[1.] Konflikt Lübecks mit den Hgg. von Mecklenburg: Eventualacht gegen Lübeck, Gutachten Dr. Matthäus Packebuschs und Dr. Brands, Ablehnung der rechtlichen Vertretung Lübecks vor Kg. Maximilian durch Brekewolt, Ausbleiben Dr. Hartmanns von Kirchberg; [2.] Ankunft Kf. Friedrichs von Sachsen in Konstanz, Verhandlungen des RT über das Reichskammergericht, Möglichkeit zur Anhängigmachung des Konflikts Lübecks mit Mecklenburg am Kammergericht; [3.] Verhandlungen Kg. Maximilians mit den Eidgenossen über einen Beitrag zum Romzug, Forderung an die Reichsstände nach einer Romzughilfe, Erstellung eines Reichsanschlages; Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien; [4.] voraussichtlich baldiges Ende des RT, Empfehlung zur Verzögerung von Verhandlungen über den Konflikt zwischen Lübeck und Mecklenburg; Verhandlungen über den Konflikt um Groningen; [5.] Beschluß der Reichsstädte zur Stellung von Truppen für den kgl. Romzug; [6.] Audienz Brekewolts bei Kg. Maximilian.

Konstanz, 16. Juni 1507 (mytdweken nha Vithi).
Lübeck, StdA, ASA Ex. 4337, unfol. (Or.).

[1.] Ersame vorsichtighe, wolwyse Hh., myne willighe berede denste syn juwer ersamheit alle tidt voran bereith. Unnde hebbe juwer ersamheit breve vom datum deß mytdwekenß nha exaudi¹ [19.5.] entfangen, leßennnd inghenomen. Unnde wiwol vil flyteß iß angebent, juw in de acht tho bringhende, iß doch nicht jelonghet, sunder, so ick noch vorsta, de kgl. Mt. hefft gheven ene citacion jeghen juwe ersamheit vnnde wil de sake sulvest myt synen rederen verhoren; deß ick so nicht hebbe en gudt gheval. Averst ick wet, dat de kgl. Mt. lever seghe, deselve in fruntschop werde verdraghen.²

Ock, ersamen Hh., szo gy schriuen, ick doctoriß Pakebusch³ schriffte wol hebbe ghesen, darnhae ick my mocht richten. Darupp fughe ick juwer ersamheyt tho wethen, dat de eghemelte Dr. my syne schriffte ne hefft lathen leßen, ghetoghet edder ghesecht, dat he in der sake schriuen hadde, sunder, szovele also ick bynnen rads hebbe ghehoret, dat he hefft gheleßen, dat doch nha der tidt vorborghen by eme iß vorbleven.

Ock, ersamen Hh., hebbe ich nicht ghesen consilium doctoriß Branth cum allegationibus. Szo denne juwer ersamheyt menunghe were, dat ick de sake vor der kgl. Mt. imme rechte schold vertreden edder uthdraghen, dartho kenne ick my alto klene unnde wuste itzunth hir nenen procuratorem noch doctoreß, de de sake mochten voren edder my radthdedich syn, hir mochte krygen, dardorch juwe ersamheit in juweme guden rechte mochten werden vorsumeth, unnde ick ene ewighe schande averqueme, dar juw ersamheit wol myt dem besten wil tho vordacht syn.

¹ Liegt nicht vor.

² Vgl. Nrr. 89–91.

³ = Dr. jur. Matthäus Packebusch, Lübecker Syndikus (FEHLING, Ratslinie, Nr. 610).

Ock, ersamen Hh., szo hefft my de Gf. von Kerichberch gheschreven, dat he hir nicht myt den ersten komen werth, wente he nu iß worden coadiutor deß stichteß tho Fulda, szo gy uth synen breve wol werden vornemen.⁴

[2.] Ock, ersamen Hh., szo hefft my deß Rikes marschalk [*Wilhelm von Pappenheim*] tho rade eff[ord]ret unnde byn irschenen imme rade deß morgenß ame daghe Vithi [15.6.], dar me denne ersten ausruck [?] tho handellende unnde vorhenne handelth. Waß averst nichteß besloten, wenthe de kgl. Mt. wachtede nha Hg. Frederich, Kf. tho Sassen, de denne in deme vorghanghenne sonnavende [12.6.] hir bynnen quam. Szo worth in deme daghe Vithi [15.6.] ersten vornommen twyerleye, alze vame rechte effte kamergherichte uppthorrichten und von deme [ge]menen frede imme Ricke tho holden [Nr. 169], szo dat ick my vorhape, dat kamergherichte werth wedder uppkomen. Went juw dene belevede, de sake myt den Ff. van Mekelenborch tho komen lathen int kamergherichte, stende velichte wol tho beholden.

[3.] Ock, ersamen Hh., hefft de kgl. Mt. van den Swyseren vorlanghen lathen, dat eme upp synem romeschen toch VI-dusent manne tho vothe unnde perde werden thosaghen, szo dat syne kgl. Mt. schal gheven upp dat perdt tho dem manthe X fl.; unnde steth nycht vor perde schaden, sunder de eme werden apenbar imme velde affschoten edder dorch viende hande doth blyven. Den vothknechten schal he gheven veffte halven fl. [Nr. 246]. Szo syne kgl. Mt. de verdracht myt mer unnde lengheren articulen hefft lathen leßen, dartho begherth he von deß Rykes vorsamlunghe XVI-dusent man tho vothe unnde perde⁵, szo leth de kgl. Mt. itz mith eneme ideren syn andel setten tho holden. Szo hebbe ick den boden uppgheholden in der meninghe, dat ick welde hebben ghehoret in der versamunghe juwen anslach, we hoch gy upp lude worden ghesett unnde dar vormynrunghe hebben in ghebeden unnde juw dat wedderume by dessem boden vorwythliket. Szo isset, dat gysteren [15.6.] thor vesper unnde huten nen radt iß gheweset, der orsake halven, de kgl. Mt. ene gar kostelike begenckenisse synem herren sone Phelippo hefft nha don lathen.

[4.] Ock, ersamen Hh., vorsee ick my, nu de handel hir syn anhegrepen, dat idt hir nicht langhe werth waren. Darume kan juw ersamheit dat handel myt den Ff. van Mekelenborch in jenigher mathe vorlenghen unnde uppholden, szo dat id hir nicht tho handellen queme. Dochte my sere nutte syn, wenthe ick hir vele sake handellen see alzo myt den van Groninghen unnde anderen vele saken. Weme darinne vorthfareth, iß den parttigen wol bekanth.

⁴ Vgl. Nr. 90. Kirchberg hatte Brekewolt in einem weiteren Schreiben vom 31.5. informiert, daß der Lübecker Magistrat an ihn geschrieben und etliche für Kg. Maximilian bestimmte Schriftstücke mitgeschickt habe. Er habe daraufhin zugesagt, sich persönlich zum Kg. nach Konstanz zu begeben. Als er nach seiner Abreise aus Fulda nach Heidelberg gekommen sei, sei ihm merklich beschwerneuß zugefallen, weswegen er die Reise nicht habe fortsetzen können. Statt dessen müsse er nach Hause zurückkehren. Er übersende ihm deshalb die Schriftstücke aus Lübeck und hoffe im übrigen, nach Besserung seines Zustandes nach Konstanz kommen zu können, um dort die Lübecker Interessen zu vertreten (Dr. Hartmann Bgf. von Kirchberg an Hartwich Brekewolt, eh. Or. Heidelberg, montags post dominica trinitatis; *StdA Lübeck, ASA Ex. 4337, unfol.*).

⁵ Richtig: 18 000 Mann. Vgl. die Antwort der Reichsstände an Kg. Maximilian vom 20.6. [Nr. 174, Pkt. 1].

[5.] Ock, ersamen Hh., hebben die stede samptliken besloten, dat se deme Kg. willen lude thoschicken nha ereme antale, men nen gelth. Dar juw ersamheit moth ock tho verdacht syn, worane ick juwer ersamheit nha myner klenen vornofft unnde vorpflicht denst denken schal. My arbeyth unnde moyghe kent Godt nicht vorvelen, de juwe ersamheit tho langhen tyden vrisch unnde sunth in lucksamende regimentz moghe bewaren. Gheschreven uth Constantz amme mytdweken nha Vithi [16.6.] Ao. V^CVII^o.

Juwer ersamheit gudtwillighe dener Hartwicuß [Brekwolt]⁶.

[6.] [PS] Ock, ersamen Hh., hadde ick alrede audiencien by der kgl. Mt. ghehat. Sunder de Kf. van Sassen de ersten komen iß, by syner Mt. stedeß ghewesen, averst ick vorsee my, nha mynem willen by syner Mt. korteß wol tho komen etc.

9.14. Nordhausen

651 Weisung der Stadt Nordhausen an Hermann Pfeiffer (Kanoniker zu Nordhausen)

Übersenden ihm den beiliegenden Zettel des Mühlhäuser Magistrats¹, den sie mit Hinblick auf die bewußte Angelegenheit² für nützlich erachten.³ Sie wissen, daß er alles in seiner Kraft Stehende tun wird, um die Sache zu einem guten Ende zu bringen. Dennoch soll er den Inhalt dieses Schriftstücks mitbedenken und es so einrichten, daß die Städte einvernehmlich mit dem Kg. ihrer Beschwerde enthoben werden. Bitten ihn, über seine Reise nach Konstanz und über seinen Aufenthalt dort zu berichten und außerdem mitzuteilen, ob ihre Freunde⁴ noch zu ihnen stehen oder nicht. Er soll es in ihrer Angelegenheit nicht am gewohnten Fleiß fehlen lassen.

Nordhausen, 17. Mai 1507 (secunda post exaudi).

Nordhausen, StdA, R, Da 5, fol. 93 (Konz.).

652 Bericht Hermann Pfeiffers an den Rat der Stadt Nordhausen

[1.] Ankunft Kf. Friedrichs von Sachsen in Konstanz, Vorbereitung der Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien, Verhandlungen wegen der Verpfändung Goslars, Mühlhausens und Nordhausens an Kursachsen; [2.] Verhandlungen des RT: Erstellung eines Reichsanschlags zur Romzughilfe, [3.] Vorschlag der Reichsstände zur Finanzierung des Reichskammergerichts; [4.] Seelenmesse für Kg. Philipp von

⁶ Vorlage unleserlich.

¹ Liegt nicht vor.

² Gemeint ist die von Goslar, Mühlhausen und Nordhausen angefochtene Verpfändung der drei Städte an Kursachsen.

³ Nordhausen bestätigte Mühlhausen am 9.5. den Empfang des Schriftstücks und teilte mit, daß es Goslar um Zustimmung zu dessen Absendung an ihren Gesandten in Konstanz gebeten habe (Konz., sontags vocem jodunditatis; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 90).

⁴ Gemeint sind die Unterstützer der Städte im Streit um die Verpfändung: Hg. Georg von Sachsen, Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel, Bf. Johannes von Hildesheim und Lgf. Wilhelm d. M. von Hessen (MÜLLER, Verpfändung, S. 95). Vgl. auch Nr. 104 [Pkt. 5].

Kastilien am 16. Juni; [5.] Verhandlungen Kg. Maximilians mit den Eidgenossen; [6.] Aufenthaltskosten Pfeiffers, Unklarheit über die Dauer des RT.

Konstanz, 18. Juni 1507 (freitags nach Viti).

Nordhausen, StdA, R, Da 5, fol. 108–108', 109–109' (eb. Or. m. S.).

[1.] /108/ Meyn willig dienst zuvoran, ersamen, wiesen, gunstigen Hh. Auf euer schriben¹, das myr der bot von Goslar auf suntag nach Bonifacii [6.6.] zu Coßnitz behendiget, tun ich uch wissen, das ich uch am nehsten allenthalt, wo ich es hir funden, zu erkennen gegeben, und habe auch darumb den boten wan hute dato bie myr behalten, bie ym, was wieter notturftig, zu schriben. Aber diewiele Hg. Frederich, Kf., auf sunabint vor Viti [12.6.] geyn Coßnitz und alleyne mit Gf. Philips von Solms, pfleger zu Coborg, Dr. Monhofer² und Fredrich Döhnen³ als siener ftl. Gn. reten, mit den ich auch alle bekant, komen, und umb bestellung willen Kg. Philips begengnus nichts gehandelt und nach anher nichts vorgehomen, habe ich auch nicht wieter tun können dem lesten abscheide nach, von dem Serentiner empfangen, dan das ich den Bf. von Gorg [Matthäus Lang], den [Gf. Eitelfriedrich] von Zorn, Serentiner, Georgen Goltagker und meister Sixt [Ölhafen] angesucht. Denn sünst keyne rete mehri hir sint, die zum Rothenman ader Salzpurg gewest weren⁴, die myr alle gute vertrustung gegeben. Und alsovil ich hir vermerke nach gestalten und begeben hendeln, auch von gelerten und vorstendigen, den ich euer sachen vorgetragen, setze ich es in keynen zwivel, ir werdit bie euern friheyten und dem Reich wol bliiben, darzu ich auch, sovil myr mogelich, flies anwenden will. Dan myn gn. H., Hg. Jorge von Sachsen, und der marschalg⁵, die myr allenthalt forderlich, bie den sachen auch nicht slafen.

[2.] Die versampnung haben itzunder, domit die ksl. crone bie dützscher nacion bliiben mocht, eynen anslag auf XVI-tusent man zu rosse und fuesse anzulegen vorgehomen.⁶ Was uch aber darzu geboren ader ab kgl. Mt. dorane gesettiget, kan ich uch nicht schriben.

[3.] Derglich ist vorgehomen, domit fride, recht und das chamengericht wesentlich gehalten werden, so die brüche aus den fiscalischen hendeln, die nicht kgl. Mt., sündern zu unterhaltung des gerichts dynen, und derglich die felle der canzly, den solt als cammerrichter, besitzern, secretarien und pedellen /108'/ zu vertragen, nicht gnugsam, solt im Reiche eyn cleyner anslag auf IIII- ader V-tusent gemacht werde zu hulf des soldes. Wes aber darinne wirt beslossen, sol uch nicht verhalten bliiben. Derglich in den und andern euern sachen das beste glich mynen eigen sachen zu tun, findet y mich willig. [Datum, Unterzeichnung].

¹ *Liegt nicht vor.*

² = IUD Johannes Mogenhofer, kursächsischer Kanzler (SCHIRMER, *Untersuchungen*, S. 365).

³ = Friedrich von Thun, kursächsischer Rat (*ebd.*, S. 376f.).

⁴ *Spielt auf die Verhandlungen von Gesandten der drei Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen am kgl. Hof im Herbst 1506 an. Vgl. dazu Nrr. 100f.*

⁵ *Gemeint ist der sächsische Obermarschall Heinrich von Schleinitz (SCHIRMER, *Untersuchungen*, S. 370).*

⁶ *Entweder ist Nr. 270 gemeint, wobei obige Angabe von den dort genannten 17 734 Mann erheblich abweichen würde, oder der erwähnte Reichsanschlag liegt nicht vor.*

[4.] /109/ [PS] Auf mitwochen nach Viti [16.6.], als kgl. Mt. in dem tumstift zu Coßnitz alle altaria mit swarzem tuche verhengen, derglich die tafeln und bilde auf den altarn mit swarzem tüche ubirzeyhen und darauf wisse cruze von syden stigke und nehen und darbie die wopen des Kg. von Castilien anhefte lasen; auch im stift und chore mit swarzen tuchern umhengen und auf ader ubir die bäre eyn haus machen, darauf ubir funfhundert halbpfundige lichte, derglich in der kerchen und chore ubir funfhundert lichte und auf yderm altar zwey lichte verschafft; darzu hündert und zwolf personen in swarz lange rogke und swarze cappen uber das hoübt gezogen, eynem yedern eyne lange kerzen, so die Ff. gebrauchen, in die hand und ye zwene vor eynem altar, und die andern, war bie fünzigen, umb die bare vorordent; auch mitten in der kerchen verblankt⁷, und auf eyner sieten kgl. Mt. mit Kff. und wertlichen Ff. und yr botschaft, auf ander siet bebstlicher legat [Costantino Arianiti], Bff. und yr botschaft mitten Kgin., frauen und jungfrauen stende und sitze gemacht und alle licht angebrant. Ist zuerst die Kgin., die der Ebf. zu Magdeborg und Hg. Jorge zu Sachsen geleytet, mit virzig frauen und jungfrauen, alle gesloigert⁸, mit langen harrasmentel⁹, vurgegangen, der nehst kgl. Mt. mit allen Kff. und Ff. in aynem swarzen langen rogk, eyn swarz parret auf sienem houbt gehabt, das ferre in die au[g]en gezogen, darauf eynen flemischen swarzen hüt gehabt. /109'/ Die erste messe requiem hod der Bf. von Coßnitz gesungen, dorunder zwyens¹⁰ geopfert. Darnach, als solch ampt volnbracht, Dr. [Konrad von] Bondorf, barfussernorden, eynen sermon getan. Dornach eyne messe „Salve sancta parens“ mit allem jubil, orgeln, sengern, zinken, trometen etc. gehalten. Ist yeder in sien geworsam gangen. Aus gloublicher bericht sint dritthalbtüsent elle swarz tuch zu dem begengnüs vortan.

[5.] Kgl. Mt. had sich auch mit den Eydgnessen vertragen, ym zu hulf, die cronen zu erlangen, auf siener kgl. Mt. und des Reichs kost VI-tusent man zu schigken [Nr. 246], dargegen ynen alle yr friheit, herkomen und gewonheit bestetiget, des hof- und camergerichts befriet, mit meher clausulen¹¹. Solchs die versampnung nicht zufrieden ist aus vil ursachen, die sie kgl. Mt. vorhalten werden. Was aber daraus guts ader arges werden will, ist myr verborgen.

[6.] *Die Kosten für den Aufenthalt des Boten aus Goslar bestreitet er selbst. Er wird diesen Posten in seine Abrechnung für die drei Städte aufnehmen. Wann der Tag zu einem Ende kommt, weiß niemand.* Aber ich meyne, die turde¹² werde endschaft machen.

⁷ = mit einem Zaun bzw. einer Schranke versehen (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch* XIII/1, Sp. 972).

⁸ = verschleiert (LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch* II, Sp. 971, s.v. sleigern; LASCH/BORCHLING/CORDES/MÖHN, *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch* III/1, Sp. 88, s.v. gesloyert).

⁹ Harras = leichtes Wollgewebe (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch* VII, Sp. 1158).

¹⁰ = zweimal (SCHILLER/LÜBBEN, *Mittelniederdeutsches Wörterbuch* IV, S. 646, s.v. twies; LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch* III, Sp. 1220, s.v. zwis/zwies).

¹¹ Gemeint ist vermutlich Nr. 227. Der Frankfurter Gesandtenbericht vom gleichen Tag [Nr. 643, Pkt. 4] scheint sich allerdings auf Nr. 249 zu beziehen.

¹² = hoher Wert (LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch* II, Sp. 1445, s.v. tiurde). Gemeint sind hier die hohen Kosten.

653 Bericht Hermann Pfeiffers an den Rat der Stadt Nordhausen

[1.] Entwurf des Ausschusses für den Reichsanschlag zur Romzughilfe, Bedeutung des Anschlags für den Streit über die Verpfändung Goslars, Mühlhausens und Nordhausens an Kursachsen, Bitten von Reichsständen um Ringerung ihres Anschlags, Empfehlung Pfeiffers zur Leistung der Romzughilfe, voraussichtliches Ende des RT;
[2.] Verpfändung der drei Städte an Kursachsen.

Konstanz, 26. Juni 1507 (sunnabends nach Johannis baptiste).
Nordhausen, *StdA, R, Da 5, fol. 110–111'* (eh. Or.).

[1.] /110/ Meyn willig dienst zuvoran, ersamen, wiesen, gunstigen Hh. So und nachdem von etlichen, so die versampnung darzu verordent, eyn anslag zu dem romzug gemacht und aus vil ursachen, dorumb der nicht ins gemeyne an der summa, auch wihe yeder angeslagen were, zu eruffende nicht gut bedunkt, dann alleyne, das man eynem yeden in mynes gnst. H. von Menz canzly sien anzal erauffen solt und vorzeichnet geben. Den ich also von euer stete wegen entpfangen und befunden, das yr, die stedt Northusen und Molhusen eyn yeder auf XXVIII zu fueß und vier zu ros und die von Goslar XLV zu fuess und VII zu roeß, sechs monat zu dynen, angelagen.¹ Mich des nicht wenig beswert, aber dennest nicht alleyne bie myr, sundern auch bie andern verstendigen und sunderlich bie er Heinrich von Slugenitz² im rate erfunden: Zuerst, diewiele es wol darauf stehen, das solcher romzug dergestalt und so ylende nicht bescheen; zum andern, diewiele yr als stete des Reichs zu solchem taige erfordert, in rat mitgangen und als frie- und Reich- stete dießmals von mynem gnst. H., Hg. Frederich [von Sachsen], der in allem bie- und obirgewest, unangefochten angeslagen, dardorch swigende kgl. Mt. und auch sien ftl. Gn. von solchen ausgegangen mandaten³ gewichen und abgetreten weren; zum dritten, das er euer sachen halben die forder besweren und derhalb kgl. Mt. dorch euer abgonner wieter bewegen mocht, in ungnaden anzusehen; zum virden, das wol vorsehelich, das nymant hirine abgelosen werde, so werde doch auch nicht anderst dan unwille und ungnade gemacht; zum funften, /110'/ wo die andern euer sachen zu gutem ende, als ich mich verhoffe, komen werden und ye solcher romzug und anslag sien ende ergrifen werde, were dennest mit hülff mynes gn. H., Hg. Jorgen [von Sachsen], des er sich den drien steten zu ehren und gute erboten, bie kgl. Mt. mit schriften ader auch itzunder eher sienem abscheide mündlich zu vorfugen, den anslag zu messigen etc. Habe ich [= Pfeiffer] keyne beswerunge in sunderheyt vorgegeben. Die aber solchs getan und yr beswerung in schriften, als vil von Ff., prelaten und Gff., auch steten bescheen, ingelegt, had man sie lasen entwichen, aber yr schrift und beswerung nicht angesehen noch erlesen, sündern insgemeyne antwurt gegeben, das sie das anligend und notturft kgl. Mt. und deutzscher nacion wissen zu betrachten, und ob ymand obir sien vermogen etwas tün, soll hirnach unvorgessen nicht bliben; kgl. Mt. werde auch solchs in gnaden erkennen. Solch antwurt hette ich auch erlanget, und

¹ Ein entsprechender Anschlag liegt nicht vor. Die angegebenen Zahlen differieren umgerechnet sowohl vom nicht ausgeführten als auch vom schließlich durch den RT verabschiedeten Anschlag [Nrr. 270f.].

² = Schleinitz.

³ Mandate Kg. Maximilians vom 24.8.1505 und 16.4.1506 (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 934 Anm. 4).

mocht darzu dorch euer abgunner gegen kgl. Mt. zu ungnaden bewegt worden sien. Wuste auch wol wege, das solich euer aufgelegte beswerde und auch euer underlang⁴ unglich anlegen an kgl. Mt. fuglich bracht werde. Besorge aber, so sien Mt. solchs messigen und solch messigung an gelt anlagen und ym zu geben fordern wolt, mocht ich nicht wol weigern. Wo dann der zog nicht sienen vortgang haben werde, als ich meyne, nicht dergestalt gescheen werde, weret yr euers gelts quid, dorft das auch nicht wider fordern. Aber diewiele kgl. Mt. alleyne zum romezug und nicht lenger dann den sechs monat der anslag zugesaget, yr auch hir /1111/ dieser landart eynen zu roß den monat umb X fl. und eynen zu fues den monat umb IV fl. bestellen mogt, das uch IX^CXII fl., derglich dem rate zu Molhusen, abir dem rate zu Goslar XV^C fl. will läüfen, wo dan ye der zug sienen vortgang ergrifen, stehet nach wol zu euer kore⁵, gelt ader lute zu schigken, auch euer bieswerde darbie anzuzeigen. Wo yr abir eyn bessers bie uch besynnen und myr schriben werdet, wil ich gern darbie das beste tun.⁶ Versohe mich auch, wohe das cammergericht, fride und recht aufgericht, derglich wan, auf welche strasse, mit was ordenung, geschutze und haubtlute der zug zu Rome bescheen, gemacht und beslossen werdet, das alles bynnen XIII tagen wol bescheen mocht, werdit dieser reichstag sien ende haben.

[2.] Aber und diewiele nach anher mit Hg. Frederich siner schult halben nichts gehandelt, habe ich auch müssen stille stehen. Versehen mich abir, es sol zu güte laufen. Dan ich mus der zyet erwarten und gemach in den sachen tün. Ydoch habe ich auf wege getracht, das ich mich genzlich vorsehe, mit mynem gnst. H., Hg. Frederich, Kf. etc., selbst zu reden, euer der stete anligen, notturft und beswerde in gemeyne zu erkenne zu geben, auch was wieter nach gestalten und begeben hendeln und reden gut und füglich sien will, zum besten sienen ftl. Gn. vorzutragen mich der meynung, wie yr an sien ftl. Gn. geschreiben⁷, zu bruchen. Habe auch sovil erlernt, das sien ftl. Gn. darvon am meisten ungnade gehabt, das yr allenthalb so mirglich euer stete mit wachen, torhuten und anderst bestalt, /1111/ glichsam sien ftl. Gn. uch zu gewaltigen understehen solt, das doch siener ftl. Gn. herz, gemute ader meynung nicht gewest, noch uch von euerm alt herkomen, friheyet und gebrauch zu dringen. Solchs alles, wo ich mit sienen ftl. Gn. zu reden komen, werde uch gnugsam vorantwurten, entschuldigen und, will der almechtig Got gnade vorligen, darzu eynen gn. H. erlangen will. Habe auch dieß brife den andern mynen hern, den steten, nicht konnen schriben, wert yr ynen wol zu erkenne geben. [*Schlussfloskel, Datum, Unterzeichnung*].⁸

⁴ = untereinander (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch* XII/3, Sp. 1651).

⁵ = Wahl.

⁶ Pfeiffer führte noch während des Konstanzer RT vorbereitende Gespräche über die Anwerbung des Nordhäuser Kontingents. Nach dem RT wurde ein Bevollmächtigter mit der Regelung der Einzelheiten beauftragt (Nordhausen an N.N., Konz., secunda post nativitatis Marie [13.9.]1507; *StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 126*).

⁷ Liegt nicht vor.

⁸ Hermann Pfeiffer traf am 14.8. – mit swachheit seins liebes beladen – wieder in Nordhausen ein und trug dem Rat zwei Tage später seine Relation vor. Mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand forderte die Stadt die Magistrate von Goslar und Mühlhausen auf, die Mitteilungen Pfeiffers durch Gesandte in Nordhausen entgegenzunehmen (Konz., secunda post assumptionis Marie virginis gloriosissime [16.8.]1507; *StdA*

9.15. Venedig

654 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] Ankunft von Teilnehmern am RT; [2.] Haltung verschiedener Reichsfürsten gegenüber Kg. Maximilian; Unterredung Querinis mit Ebf. Jakob von Trier; [3.] Verhandlungen Kg. Maximilians mit den Eidgenossen; eidgenössischer Tag in Schaffhausen; Überlegungen Querinis hinsichtlich der Gefahren eines gemeinsamen Vorgehens des Reiches und der Eidgenossen in Italien; [4.] Weisung Papst Julius' II. an seinen Gesandten Costantino Arianiti; [5.] Bericht des aus Frankreich zurückgekehrten kgl. Gesandten Jean Bontemps.

Konstanz, 19. April 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 15–16 (ital. Kop.; Postverm.: Per Zanetum, familiarem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 86–87 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 60. Referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 18f.

[1.] |15| Sein letzter Bericht datiert vom 14. April aus Straßburg [Nr. 42]. Am folgenden Tag reiste er gemäß Weisung des röm. Kg. nach Konstanz ab.¹ Dort finden sich allmählich die Reichsfürsten ein, nachdem der RT am 23. April (San Zorzi) beginnen soll. Bis jetzt sind eingetroffen der Ebf. von Trier, der Ebf. von Magdeburg, ein Bruder des Hg. [= Kf. Friedrich] von Sachsen und Primas von Deutschland, der Hg. von Württemberg, zwei Söhne des Kf. von der Pfalz – che per impotentia non pol venir –, Hg. [Albrecht] von Mecklenburg für sich und seinen Bruder [Hg. Heinrich], Mgf. Kasimir von Brandenburg [-Ansbach], der Bf. von Augsburg, Gf. von Zollern², und viele andere Bff. Man erwartet täglich das Eintreffen der Kff. von Brandenburg und Sachsen, des Ebf. von Mainz, Hg. Albrechts von Bayern, des Ebf. von Salzburg und vieler anderer Präläten, die alle bereits Herbergen für sich und ihre Begleitung bestellt haben – [de maniera]³ che, per quanto se pol fin hora comprender, questa ha ad esser una solemnissima dieta; et se alcun principe ne mancherà, sarà qualche indisposto o molto lontano. Et questi etiam harano substituti

Nordhausen, R, Da 5, fol. 123; MÜLLER, *Verpfändung*, S. 98). Die Kosten des Aufenthalts Pfeiffers sind nicht bekannt, doch hatte der Gesandte vor Reiseantritt vom Nordhäuser Magistrat 210 fl. und von Goslar 100 fl. Zehrungsgeld erhalten. Ein weiterer Eintrag vermerkt Geldgeschenke an die kgl. Räte in Höhe von 65 fl. (StdA Nordhausen, R, Dc 3, fol. 68; fol. 91). Mit 2 fl. wurde am 17.5. ein Goslarer Bote nach Konstanz bedacht (ebd., fol. 91). Laut Abrechnung Pfeiffers erhielt er am gleichen Tag von Goslar 78 fl., 11 Schneeberger gr. ausbezahlt (ebd., fol. 95).

¹ Für die Begleitung von Straßburg nach Konstanz am 19.4. zahlte Querini an zwei Adlige aus dem kgl. Gefolge 4 Dukaten, 1 L[lira] und 15 s[= Soldi] (Abrechnung Querinis über Ausgaben für Boten und Führer vom 26.2. bis 22.11.1507, ital. Kop.; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 63–68', 70', 71'–72, hier 63').

² Fehler Querinis. Bf. Friedrich von Zollern war bereits im März 1505 verstorben.

³ Ergänzung gemäß B.

altri principi, amici o parenti, per loro cum ogni auctorità, libertà et provisione de star a quanto per li altri sarà deliberat[o].⁴

[2.] La maestà cesarea se ne vien anchora lei temporizando, per quanto se dice, per incontrarse in camino cum el reverendissimo Maguntino et convertirlo alle voglie sue, come l'ha el Treverense et marchexe de Brandenburg di certo. Et spera haver el duca de Saxonia insieme cum el Palatino, /15'/ el quale al presente è fatto molto humile et non studia in altro che in compiacer a sua maestà, per esser reducto molto al basso per le guere passat[e], nelle qual ha perduto assai del suo stato. Et se manchasse la maestà cesarea, che tien quieto el duca Alberto de Baviera et lantgravio de Axe, el se atoveria anchor più intrigato che mai. Delo archiepiscopo de Cologna se iudica el se habi a remetter ali altri, perché per troppo graseza et indispositione non è per venir a questa dieta, ma farà per substitut[o]. Questi signori, cossì come zonzeno, par che tuti facino capo al reverendissimo Treverense, el qual io son stat[o] a visitar sotto lettere credential de vostra sublimità, usandoli quele amorevol parole per nome suo che ho iudicato esser ben al propoxito; et da sua signoria reverendissima son stat[o] molto dolce et domesticamente racolt[o] et accarezat[o].

[3.] *Er berichtete in seinem Schreiben vom 12. April [Nr. 40, Pkt. 2], daß der Kg. in Verhandlungen mit den Eidgenossen eingetreten sei*, et li havea mandat[o] uno suo consiglier. Hora ho saputo che tuti li cantoni de' dicti Suizari ad presente hanno convocato una dieta tra essi per la prima domenica de Mazo [2.5.] in una sua tera nominat[a] Sophusen, 4 miglia todeschi lontana de qui. Et li hanno a far deliberatione de quanto siano per tractar in questa proxima dieta imperial. Et, ut fertur, molti cantoni de loro sono disposti in tut[o] per la maestà prefata.

Starò ben atento per saper el successo, perché per qualche bona via son certificat[o] che, potendosi unir questi principi ala impresa de Italia, ge sono opinione de voler acordarse cum Suizari et farli part[e] nel stato de Milano. Che quanto saria pericoloxo ala total desolation de Italia una potentia de' Suizari zonta cum lo Imperio unito, credo el sia molto facile a judicar, essendo lo Imperio grande et numeroso de signori potenti de danari et zente; et obediante asai più che mai fusseno al suo re over imperator et, se per dimonstratione et acti exteriori se ne pol far qualche iudicio, pareno disposti molto alla ampliacione del suo Imperio et ne parlano largamente.

[4.] El signor Constantin Arniti, che dovea /16/ anchor lui venir qui in la medesima hora che io partì da Arzentina, hebe lettere dal pontifice de 2 del presente⁵ et è restato a parlar cum la maestà cesarea.

[5.] Zonse ala corte la sera avanti che io partisse d[omino] Zuan Bontempo, thesorier de Borgogna, che è stato per nome dela maestà cesarea al serenissimo re de Franza et

⁴ *Am 12.8. berichtete Querini aus Augsburg, wohin er sich auf Befehl Kg. Maximilians begeben hatte*: La [sublimità vostra] saperà che li signori temporalì et spiritualì et terre, che sono sta' convocati in questa dieta de Constanza et intervenuti personalmente o per substitut[o], sì come mi ho novamente certificat[o], sono da circa principi, duchi, marchexi, conti, signori et baroni temporal 120, episcopi, abbatì et prelati spirituali da 60, terre franche da 80, senza altre piccole che concoreno in pocho (*Querini an den Dogen, ital. Kop.; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 78-79, hier 78'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 147-148, hier 147'-148. ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 80).*

⁵ *Liegt nicht vor.*

ha reportat[o], per quanto me afirma el zeneral del Landriano, haver havut[o] dala prefata maestà in substantia ch'el re de Franza li fa a saper ch'el va in Italia per castigar el pontifice; et dice che sopra ciò dicto thesorier se ha molto alterat[o] de parole cum el cardinal Roano, presente la maestà christianissima, et che sua reverendissima signoria ha usato parole descortese verso questa maestà.

655 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Unterredung Ebf. Jakobs von Trier mit Querini: Darlegung der bisherigen Hinderungsgründe für ein Vorgehen Kg. Maximilians gegen Frankreich, Bemühungen Kg. Maximilians um ein Bündnis mit Venedig als Voraussetzung für seinen Italienezug, Interesse der Reichsfürsten an einem Erfolg des Italienezuges; [2.] Erwiderung Querinis an Ebf. Jakob: Betonung des hohen Ansehens Kg. Maximilians in Venedig, Rechtfertigung der Verweigerung gegenüber dem Bündnisangebot mit dem Wunsch nach Bewahrung des Friedens in der Christenheit; [3.] Hoffnung des Ebf. auf eine Steigerung der kgl. Macht infolge des RT, Ankündigung eines gegen Frankreich gerichteten Antrags des Kg. an die Reichsstände, Bekundung des kgl. Wunsches nach einem Italienezug im Bündnis mit Venedig.*

Konstanz, 21. April 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 16–17 (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem Zanetum.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 87–88 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 19f.

[1.] /16/ Serenissime princeps. Per la domesticheza che io hebbi a Venetia cum el reverendissimo Treverense son stat[o] più de una volta cum sua signoria in molti domestici rasonamenti. Et pur heri [20.4.], essendo venuto in proposito divisar della dieta che qui se ha a far, sua signoria reverendissima mi fece longo discorso dela vita del serenissimo re de' Romani in justificatione de tute sue operatione da molti anni in qua, dicendo: Ambasator, io cognosco ch'el nostro re ha perduto[tu] tuta la reputation et credit[o] appresso la signoria vostra et altri principi christiani per non haver fatt[o] vendetta de tant[e] iniurie receptut[e] da Franza et non per altra causa; et tamen questi tali non sano o non considerano ch'el non è processo da sua negligentia et pussilanimità, ^aperché, s'è le principe al mondo et sollicit[o]^a et di gran cuor et animo, credo che lui ne sia uno et se ne ha visto qualche experientia fin dali sui primi anni. Ma per non repeter le cosse vechie, dicamo dapo la perdit[a] de Milano tut[o] quello ha fatt[o] sua maestà, et se [l']ha potuto far più, prima immediat[e] el convocò una dieta general del'Imperio in Augusta, dove furono fat[e] bele et potent[i] provixione¹, le qual, essendose per exequir, furono /16'/ disturbat[e] dal q[uondam] re Philipo, suo fiolo,

^{a-a} perché ... sollicito] In B irrtümlich: perché se [danach gestrichen: le] principe al mondo è sollicito.

¹ *Tatsächlich verweigerte der Augsburger RT von 1500 Kg. Maximilian die erbetene Reichshilfe zur Rückeroberung Mailands. Die Stände befürworteten statt dessen den Abschluß eines Friedens mit Frankreich (WIESFLECKER, Maximilian II, S. 365–369, 371–379).*

per la praticha del matrimonio offertali dal re de Franza, nela qual li era promessa la Bertagna, la Bergogna et la ducea de Milano dapoi la mort[e] del prefato re, che era gran partito et da non refutare, benché poi el fosse inganat[o]. Mentre se stava su tal praticha, soprasonse la guera de Baviera che tene sua maestà longament[e] occupat[a]. Et finita ditta guera, resorse poi quella de Hungaria et demum la mort[e] del fiol. Et tute queste cosse sono successe immediate una dapoi l'altra senza intervallo, ita che continuamente la maestà sua è stat[a] implicita in tante occupatione et cause legitime, che prima la non ha havut[o] modo di mandar ad executione el suo justo desiderio et vendicarse de chi l'ha offesa.

Et la signoria vostra sa ben che, quamprimum la maestà cesarea messe asset[o] ale cosse de Hungaria, la incominciò a praticar cum sui ambasciatori di unirse cum lei. Et ultimamente li mandò el cardinale Prixinense et mi [*Ebf. Jakob von Trier*] a questo sollo effecto, facendo più existimatione dela signoria sola che de tut[o] el resto, desiderando sua maestà far la impresa de Italia più presto cum quel stato in compagnia che cum lo Imperio, cum el qual malvolentiera per molti rispetti viene a questa unione.²

Et ridendo disse: Presertim perché la sa che la conveneria far molt[e] part[e], perché li principi del'Imperio sono asai et ogniuno vorà sentir qualche fructo dela impresa, et specialmente chi ne anderà in persona. Ma, non havendo parso alla signoria darne orecchie, sua maestà convenirà far quello la potrà, se la non ha potut[o] quello la desiderava. Et certamente jo credo che dali principi de Germania l'haverà ogni favor per recuperar et conservar l'honor del'Imperio et suo et far vendet[a] deli sui inimici. Et za jo trovo ogniuno molto ben disposto et quasi che me parerìa poter prometter asai di loro.

[2.] Jo li respusi che, se apreso li altri principi christiani el serenissimo re de' Romani havea descavedato de reputatione, come diceva sua signoria, che però non me persuadeva, l'acertava tamen che apreso la re publica Veneta non solum /17/ la maestà sua non havea descavedata, ma era acresciuta in tanto credito, grado et reputatione quanto et più assai che mai fusse altro imperator, usando tute quele honorate parole et reverente verso la maestà sua che dir se possi. Et che, se la celsitudine vostra non è venuta a particular intelligentia et confederatione cum lei, sola è stat[o] per evitar guere e scandali tra Christiani, la pace et concordia deli quali a ogniuno era noto, quanto fosse a proposito per el stato della illustrissima signoria vostra sì vicino et nelle fauce del potente inimico del nome Christiano.

[3.] Su simel et altri discorsi fussemo longamente insieme, et la conclusione fu che sua signoria reverendissima spera habi a seguir di questa dieta unione grande cum acrescimento de auctorità et potere al re de' Romani et che sua maestà, astrecta da necessità, domanda la unione et favor dello Imperio contra Gallos. Et se la potesse, la prenderia questa impresa molto più volentiera come duca de Austria, unita cum vostra sublimità.

² Vgl. zur Mission Triers und Brixens Nr. 22, Anm. 5.

656 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Eintreffen von Teilnehmern am RT, Erwartung der Ankunft weiterer Teilnehmer; [2.] Aufenthalt Kg. Maximilians in der Nähe von Konstanz; Bericht des Hans von Königsegg über seine erfolgreichen Verhandlungen mit Graubünden, Wallis, Schwyz, Uri, Unterwalden und Bern über eine Beteiligung an einem kgl. Zug gegen Mailand; [3.] Antrittsbesuch Querinis bei Ebf. Jakob von Mainz; [4.] Erkrankung Kgin. Bianca Marias.

Konstanz, 26. April 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 17–18 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde Roveredum.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 88–89 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 60f. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 20 (irrtümliche Datierung auf den 28.4.).

[1.] /17/ Serenissime princeps etc. Dapoi le ultime mie de 21 [Nr. 655] l'è zonto qui el r[everendissi]mo archiepiscopo Maguntino cum honorat[a] compagnia, necnon lo episcopo de Astat, di Bamberga et de Arbipli che è principe de Franconia et molti altri abbati, prelati et commessi de assai citade imperiale. Et se expecta li ill[ustrissi]mi [electori] de Saxonia et de Brandiburg, li quali, non è de maravegliarsi, se tarderano un poco più deli altri, perché li loro stati sono molto lontani et alle extreme parte de Allemagna. El duca Alberto de Baviera et l'archiep[iscop]o de Salzspruch et quel de Trento sono etiam loro stati fino mo a una dieta facta in Augusta sopra alcune reliquie de differentie della guera de Baviera¹, ma sono però posti a camino per qui.

[2.] El ser[enissi]mo re è qui vicino a 6 miglia todeschi, va temporizzando /17/ la venuta de questi principi. D[omi]no Hanz Chonsecha, consiglier regio, che io scrissi per mie de 12 [Nr. 40, Pkt. 2] esser sta' mandat[o] dala maestà cesarea a' Suizari, è ritornat[o] qui. Ho saput[o] da uno amico mio, molto suo intrinseco, che l'è stat[o] a parlament[o] cum la Liga Grissa et cum Valesani che naturalmente sono semp[re] stati amici de sua maestà et medesimament[e] cum li 3 cantoni che tieneno Belenzona in Italia, videlicet el canton de Suiz, Haronia [= Uri] et Underval [= Unterwalden], et apresso cum el canto[n] de Berna che è uno deli più potenti, et che questi tuti l'ha praticat[o] de condurli ala impresa de Milano, disponendosi la maestà cesarea de voler intrar in quella expeditione. Et riport[a] haver havut[o] per conclusionem dalli soprannominat[i] che, se la maestà prefata vol andar o mandar ala predicta impresa de Milano, se offeriscono et obligano descender dala part[e] sua cum ogni suo forzo et darli ogni favor: cum do conditione però: l'una che per premio suo et pagament[o] dele zente che manderano, li siano dat[e] et consegnat[e] alcune valade che li sono vicin[e], da esser per loro tenut[e] et godut[e] finché saranno satisfacti integrament[e]; l'altra che quel stato de Milano non habia restar alla caxa de Austria, perché non la voleno veder sì potente, ma romagni allo Imperio, over li sia posto un signor de caxa Sforzesca o d'altra caxa. Tutavia voriano più presto caxa Sforzesca che altri, per smorzar la fama del

¹ Bezieht sich auf den Mitte April in Augsburg abgehaltenen Schwäbischen Bundestag. Vgl. Nr. 81.

tradiment[o] li feceno. Et acerta dict[o] d[omino] Hanz che, se l'Imperio se disponerà tor dicta impresa, certament[e] l'haverà non solum questi, ma tuti li alt[ri] cantoni de' Suizari cum si. Et che li 4-milia che sono andat[i] cum la maestà christianissima in Italia fornit[i] che haverano de servir li 3 mesi, per li quali sono sta' pagati, farano el voler deli altri.

[3.] Io son stat[o] a visitation del r[everendissi]mo Maguntino sott[o] l[ette]re credential de vostra sublimità, per nome dela qual li ho usat[o] li soliti et consueti termini cum le offert[e] general che in tal visitatione far si convene. Da sua signoria r[everendissi]ma mi fu simil[iter] amorevolment[e] corrisposto.

[4.] Dapoiché io son in questa tera et molti zorni avant[i] et hora etiam la s[erenissi]ma rezina /18/ è indisposta et ha quasi continuament[e] la febre, ita che fin mo non li ho potut[o] far reverentia. Quamprimum la sia sanat[a], lo farò. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

657 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Einzug Kg. Maximilians in Konstanz, Gespräch Kg. Maximilians mit Costantino Arianiti und Querini über seinen Willen zur Durchführung des Italienzuges und seine Zuversicht hinsichtlich einer Beteiligung der Reichsstände daran; [2.] Mitteilung von Kaufleuten über Bemühungen Kg. Maximilians um Geld bei deutschen Handelsgesellschaften; [3.] Mitteilung eines Ungenannten über die Entsendung Matteo Sacchettis als ggl. Gesandten nach Florenz zu Verhandlungen über den Italienzug; [4.] Mitteilung derselben Person über die Absicht Kg. Maximilians zur Abordnung einer Gesandtschaft nach Venedig ebenfalls zu Verhandlungen über den Italienzug und über die Absicht des Kg. zur Eröffnung des RT nach dem Eintreffen der Kff. von Sachsen und Brandenburg; [5.] Fortsetzung der Verhandlungen des päpstlichen Gesandten Costantino Arianiti mit Kg. Maximilian, Äußerung Arianitis über ein angebliches Zerwürfnis zwischen Kg. Ludwig von Frankreich und Papst Julius wegen des Verdachts der Unterstützung Genuas durch letzteren; [6.] Bitte eines Gesandten aus Genua an Arianiti um Intervention bei Kg. Maximilian zur Abberufung der eidgenössischen Söldner aus dem französischen Heer und um Genehmigung zur Anbringung des Reichswappens in der Stadt; [7.] Mitteilung des spanischen Gesandten über Verhandlungen mit Kg. Maximilian wegen der Übernahme der Regierungsgewalt in Kastilien durch Kg. Ferdinand von Aragon; [8.] Nachricht aus den Niederlanden über die reibungslose Übernahme der Statthalterschaft durch Ehgin. Margarethe; [9.] Regelung Querinis für den Briefverkehr zwischen Konstanz und Venedig.

Konstanz, 28. April 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 18–19 (ital. Kop.; Postverm.: Per easdem postas¹.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 89–90' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

¹ Bezug auf den Postvermerk in Nr. 656.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 61. *Auszugsweise referiert bei:* BRUNETTI, *Vigilia*, S. 20–22.

[1.] /18/ Serenissime princeps etc. Heri [27.4.] el serenissimo re de' Romani zonze in questa terra. Et vene da cercha do miglia todeschi in barcha per el lago. Al suo desmontar se atrovorono alla riva tuti principi, signori, ep[iscop]i et prelati che sono al p[rese]nte qui in gran numero et racolseno la maestà sua cum tant[a] r[everen]tia et summissione che verament[e] mazor non è possibile, sforzandose ogniun a regata, quanto più sono grandi, far mazor segni de observantia et devotione. Et lo accompagnorono fin dentro la sua camera.

Et nui oratori insieme cum loro facessemo el medesimo, ben visti et acarezati da sua maestà, la qual expedit[a] da dicti principi rasono poi un pezo cum el signor Constantino [Arianiti] et cum mi deli successi l'ha dela maestà christianissima, mostrando in acti et parole esser piùi accessa et inanimat[a] che mai alla impresa de Italia, asseverando esser per haver tut[o] lo Imperio unit[o] de una medesima despositione et volunt[à] cum lui, et che a questa volt[a] el non è per sparagnar etiam el suo patrimonio per farla gagliardament[e] et mostrar l'error suo a chi l'ha offesso.

[2.] Et re vera me è accertat[o] da alcuni marcadant[i], mei amici, che la maestà sua fa provioxion de haver danari per ogni via possibile et è in praticcha cum alcune compagnie ricche de affitarli le sue minere de arzenti et rami per un tempo, donde ne trarà avant[i] tracto bona summa de fiorini.

[3.] Preterea da uno mio amico de qualche auctorit[à] me è sta' fat[o] a saper che l'altro zorno in camino la maestà sua deliberò mandar a' Fiorentini uno d[omi]no Antimacho² che fu secretario del marchexe di Mantoa che sta in questa cort[e] cazat[o] dal suo signor, per far intender a quella signoria, come /18'/ sua maestà insieme cum lo Imperio è in dispositione de voler tor la impresa de Italia et liberarla da' Francexi che la usurpano, confortandoli a voler esser boni Imperiali etc. Et questo domino Antimaco è za posto a camino, quamvis non li sia anchor sta' mandat[a] la sua comisione.

[4.] Me dice insuper per certissimo che la p[re]fat[a] maestà era in deliberatione de mandar medesimament[e] a v[ostr]a illustrissima signoria per lo istesso effecto el doctor Aidem, el fiol de cont[e] de Zorla³, uno conte Franc[esc]o Sforza, foriuscit[o], et uno quart[o], del qual el non sa el nome. Ita che par hormai che l'antedict[a] maestà habi drizat[o] tuti sui pensieri et actione a questa expeditione, et non parla più, né pensa d'altro. Et dicese che la darà principio alla dieta immediat[e] arrivat[i] che siano li do electori de Brandinburg et Saxonia che se attendono di zorno in zorno. Del successo per zornat[a] mi sforzerò tenir ben avisata la sublimità vostra.

[5.] El signor Constantino [Arianiti] persevera pur nele sue pratiche; et come fin mo andava reservat[o], hora se lassa intender ad ogniuno, et a me etiam ha dicto che Franzesi hano preso certo suspecto ch'el pontifice vogli aiutar Zenoa, per esser sua

² = Matteo Sacchetti (Antimaco), ehemaliger Sekretär Mgf. Gianfrancescos II. von Mantua (MALACARNE, *Gonzaga II*, S. 217). Vgl. zu dessen Verhandlungen in Florenz BUTTERS, *Governors*, S. 121.

³ Gemeint ist einer der Söhne Gf. Eitelfriedrichs von Zollern, Wolfgang (geb. 1483/84) oder Joachim (geb. 1485/86).

patria, et li sono facti inimici et machinano contra sua beatudine, ma che però el spera che la maestà cesarea non lo lasserà perir.

[6.] L'è venuto qui terzo zorno [26.4.] un messo del populo di Zenoa drizato al prefato signor Constantino, per el qual lo mandano a pregare ch'el vogli intercieder apresso la maestà cesarea, la faci qualche provisione ch'el re di Franza non possi haver Suizari cum si, perché de' Francexi se curano pocho, et sono ben sufficient[i] a deffendersi da essi. Et par etiam rechiedino che voleno levar le insegne del'Imperio cossi, come se reputano esser Imperiali.

[7.] El messo del s[erenissi]mo re de Napoli che è a questa corte, el qual, come altre fiat[e] ho scrit[o] [Nr. 35, Pkt. 3], è molto amico mio, me ha comunicat[o] che a questi zorni l'è stat[o] longament[e] cum la cesarea maestà sopra l'andat[a] del suo re in Castiglia /19/ et che lo l'ha trovat[a] asai meglio disposta che prima et par li comprender per le parole, li ha usate, che li grandi de Castiglia inimici dela maestà catholica, vedendo la firma opinion de dicta maestà di voler in ogni modo haver quel governo et che non li potranno remediar, siano intrati in praticcha de tractar cum el favor et intercession del re de' Romani ch'el re Ferdinando almeno per mezo loro habi el predicto governo, prometendo essi a sua maestà cesarea che non lo lasserano intrar, s'el non dà cautione di governar per suo nepoti finoché siano in età perfecta et non ultra. Et me subjunge ditto nuncio della catholica maestà ch'el crede ch'el re de' Romani habi mandato sopra ciò qualche comisione allo episcopo de Lubiana, suo orator, et che sua maestà li ha ditt[o], esser per mandar doi sui oratori in Spagna a visitar la rezina, sua nuora, et confortar quei signori sui amici.

[8.] De Fiandra ce sono spess[o] lettere, quelle cosse vanno molto quiete et a madama Margarita, governatrice del paese, è prestat[a] grande obediencia.⁴

[9.] Per dar mancho spexa alla sublimità vostra qualche fiat[e], jo drizarò le mie lettere al m[agnifi]co podestà de Roveredo [Giovanni Francesco Pisani] overo al castelan de Butistagno⁵; vostra sublimità se degni scriver et imponer a l'un et a l'altro che usino diligentia in mandargele, quamprimum le riceverano.

658 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Eröffnung des RT am 30. April; [2.] Verzögerung der Anreise Kf. Friedrichs von Sachsen, Vertretung Kf. Joachims von Brandenburg durch Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach; [3.] Bemühungen Costantino Arianitis um ein Bündnis zwischen Kg. Maximilian und Papst Julius II. unter Einbeziehung Kg. Ferdinands von Aragon; [4.] Unterredung Querinis mit Kg. Maximilian: Verärgerung des Kg. über Kg. Ferdinand wegen Neapels; [5.] Mitteilungen Kg. Maximilians über eine günstige Antwort der Eidgenossen auf seine Forderung nach Abberufung ihrer Söldner aus dem französischen Italienheer, über die angebliche Festnahme eines

⁴ Die Mitteilung Ebgin. Margarethes an Kg. Maximilian über ihre Anerkennung als Statthalterin der Niederlande durch die in Löwen versammelten Stände am 22.4. (LEMAIRE, *Chronique*, S. 51; ULMANN, *Maximilian II*, S. 297; SCHMID, *König*, S. 83f.) liegt nicht vor.

⁵ = Francesco Zane (SANUTO, *Diarii VII*, Sp. 245).

französischen Gesandten durch die Eidgenossen und über seine Hoffnung auf eine Beteiligung der Eidgenossen am geplanten Italienzug; [6.] Bemühungen Arianitis um einen Ausgleich zwischen dem Papst und Venedig.

Konstanz, 1. Mai 1507.

Venedig, *BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 19–20 (ital. Kop.; Postverm.: Per Baronem, cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 90^v–91^r (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.*

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 61f. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 22.

[1.] /19/ Serenissime princeps. Anchoraché deli principi, prelati et altre persone de diversi gradi che hano a convenir in questa dieta ne manchi bon numero che adhuc non sono venut[i], tamen, havendose da tractar etiam delle differentie particular che sono de pocha importanzia, questo serenissimo re heri [30.4.] fece cantar una solemne messa del Spirito Sancto et volse che heri dapo disnar se desse principio alla dieta, incommenzando de qualche differentia de pocho momento per non perder tempo, azò che, arivat[i] /19'/ poi quelli che hanno a venir, se possi inmediate descender alle cosse importante, per le qual se sono reducti.

[2.] El duca de Saxonia, elector, se afirma, pur esser in camino per qui non molto lontano cum do soi cusini, fioli che furono del duca Alberto de Baviera^a [/], el qual se havea mandato ad excusar, per haver mal ad una gamba. Ma la maestà cesarea li ha replicat[o] che in ogni modo el debi venir in caret[a], non potendo cavalcar. El marchexe de Brandenburg, elector, ha mandato ogni suo poter et facultà al marchexe Casimiro, suo cusino, et questo con consentimento dela maestà cesarea. Et in tal termine fin hora è la dieta ad aviso de vostra sublimità.

[3.] Za qualche zorno jo ho scritto a vostra celsitudine [Nr. 657, Pkt. 1/5], come el signor Constantino [Arianiti] havea incominciato praticar de unir el pontifice cum questa maestà, non tanto per el suspecto, l'havea al' hora de Franza, quant[o] per uno incredibel desiderio, l'ha de desbrazar la sanctità pontifica dala maestà christianissima, hora la celsitudine vostra saperà che dicto signor Constantino non solamente continua la medesima pratica¹, ma cossì, come la tractava secrete et molto riservatamente, hora publicamente fa offitio senza rispetto de ambasator de pontifice, inimico aperto de Franza. Et non solum procura la unione tra el pontifice et el re de' Romani, ma è intrat[o] in pratica cum la maestà cesarea de componer le difficultà che lei ha cum el re de Napoli et tirarlo in questa sua unione.

[4.] Et heri [30.4.], parlando cum la prefata maestà, me parse chiarirne assai de questo, perché tra molti rasonamenti me disse con demonstration de molto apiacer haver dali soi oratori che sono a Napoli che quel re havea rechiesto alo pontifice la investitura del regno per si et soi heriedi che sono li fioli del q[ui]ondam] re Philippo,

^a de Baviera] *Fehlt in B. – Richtig ist natürlich Hg. Albrecht der Beherzte von Sachsen bzw. dessen Söhne Hg. Georg der Bärtige und Hg. Heinrich der Fromme. Der dritte Sohn Hg. Albrechts, der Deutschordensmeister Friedrich von Sachsen, nahm nicht am RT teil. Vgl. Nr. 976.*

¹ BRUNETTI (*Vigilia*, S. 22) ergänzt erläuternd: *di staccare il Papa dalla Franca.*

et che, havendose de ciò dolut[i] li oratori Francexi, dicendo che l'era contra i pacti sui et promesse, li havea fat[i] sua maestà, videlicet che, venendo a morte senza heriedi della moglier [*Germaine de Foix*] l'ha al presente, el regno predicto torneria a Franza. La maestà chatolica li havea risposto ch'el non poteva far altramente, volendo haver el governo de Castiglia.

Me subjunse oltra ciò la cesarea maestà che tamen niuna cossa era conclusa, /20/ ma sperava haverne presto la resolution, et s'el re de Napoli procederà a questo modo, potria ben esser facilmente che fuseno amici insieme et boni parent[i], perché lei non vol altro da lui se non esser sicura che soi nepoti habino ad succeder neli soi regni, come vol rasono.

[5.] Me disse preteera: Ambasator, ve voglio dir una nova: Alli dì passat[i] mandai mei oratori a' Suizari, rechiedendoli per nome del'Imperio dovesseno revocar li soi 4000 homeni che erano andat[i] cum el re de Franza contra Zenoa che è cità imperial. Hora ho havut[o] advixo da loro che sono sta' molto ben vedut[i] et acarezati et sperano de bene, et me scriveno che de lì era capitat[o] un doctor del re de Franza, nominato d[omino] [*Gerolamo*] Morono, per persuader el contrario cum molte offerte. El qual doctor, visto li homeni mei tant[o] acarezati, se misse in suspecto et una nocte mont[ò] a cavallo et volse fuzir, del che avedendose[ne] Suizeri lo preseno, et dicono voler saper da lui per qual causa el fuziva, essendo venut[o] a farli tante offert[e]. Sì che jo spero torremo Suizari al re de Franza et li haveremo con nui a questa nostra impresa. Et tuto questo me rasono cum faza tanto alegra che vere mostrava trovarsi ben content[i].

[6.] Son fat[o] certo da uno amico mio ch'el signor Constantino [*Arianiti*] persuade continuamente a questa maestà che la ricerchi la illustrissima signoria vostra de confederatione insieme col pontifice. Et molte fiat[e] dict[o] signor Constantino me ne ha tratt[o] moto, ma jo ho sempre cerchat[o] di fuzir tal rasonamenti. Alia non sunt.

659 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen bzw. den Rat der Zehn

[1.] *Gutes Verhältnis Querinis zum päpstlichen Gesandten Costantino Arianiti; Plädoyer Arianitis gegen die Fremdherrschaft von Franzosen und Deutschen in Italien und für eine Einigung der italienischen Staaten; [2.] höflicher Einwand Querinis angesichts der Schwierigkeiten einer solchen Einigung; [3.] Erwiderung Arianitis: Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft durch ein Bündnis zwischen der Kurie und Venedig als Ziel der Politik Kg. Maximilians, dessen Plan zur Rückführung der Sforza nach Mailand mit Hilfe der Eidgenossen und zur Eroberung des Hm. Burgund, Alternative Kg. Maximilians zwischen einem gemeinsamen Vorgehen mit den Reichsfürsten und den Eidgenossen gegen Frankreich und einem Bündnis mit Frankreich; Bitte Arianitis um Berichterstattung an den Rat der Zehn zur Erlangung einer verbindlichen Stellungnahme Venedigs; [4.] entsprechende Zusage Querinis, dessen Hinweis auf die Rechtmäßigkeit des venezianischen Besitzes von Rimini und Faenza.*

Konstanz, 2. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 20–22 (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem Baronem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 91'–93' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 22–25.

[1.] /20/ Serenissime princeps.¹ Nel tempo, son stato a questa corte, me ho sforzato assai de acarezar el signor Constantino [*Arianiti*] et tenirlo amico per più respecti, ma presertim per vederlo cum molta auctorità et credito apresso questa cesarea maestà et tuto el r[est]o dela corte. Et veramente da lui mi è sta' /20/' sempre ben corrisposto et facta continuamente demonstration de amore et benivolentia. Et specialmente da alcuni zorni in qua che piùi fiat[e] me ha fatto segni de voler esser cum mi in secreto, et non havendo jo facta altra instantia che sempre dirli ch'era al piacer suo, è scorso cossì senza descender ad altra particularità fin heri [1.5.] matina che, reduct[o] in uno monasterio de S. Augustino, me fece intender ch'el desiderava parlarmi. Et andat[o] jo a trovarlo avant[i] che altro me dicesse, me protestò do cosse, prima secreteza de quanto el me diria, secundo che jo dovesse esser certo che tuto me dicea da si senza ordine né del pontifice né del re de' Romani.

Deinde incominciò: Domine orator, dapoiché jo ho qualche intellecto, sempre son stà desideroso de veder Italia libera de barbari; et per nostra desgratia, quanto più vegno in età, tanto la vedo in mazor pericolo de perdersi funditus, et ogni dì piùi creseno quelli che affectano occuparla. Al presente vedet[e] da un canto el re de Franza in Italia che ne tene la meglior part[e] et dal'altro el re de' Romani che, astrecto da necessità per non lassar tanto ingrandir Franza, procura intrarne; et a questo effetto se affaticha de unir lo Imperio et Suizari. Et ve assecuro che l'è hormai tanto avanti del'una et l'altra de queste pratiche ch'el se ne pol prometer asai; et de' Suizari vi parlo de scientia, perché ho manizato et manizo questa pratica; et so che, per le promesse grande, li sono fatte, facilmente i prenderano partit[o]; il che seguendo certo è che vorano descender in Italia et venir alla zornata cum Francexi, nella qual, venza chi se voglia, nui stamo malle. S'el re de Franza resta vincitor, anchorch'el papa et la signoria fusseno stat[i] cum loro, chi dubita per la insolentia sua quanta pocha existimatione el sia per far del'uno et l'altro; et al'hora chi sarà che se possi scremir? Se anche Todeschi vinceno, sono piùi^a barbari bestiali, contrarii alla nostra natura. Sì che ad ogni via stamo male, se non se li provvede, et quamvis el para prima facie ch'el non ce sia /21/ mezo, tamen se li potentati che restano hora in Italia se voleno unir a comune beneficio, a me, che son picol homo, basta l'animo trovar modo mediant[e] questa unione ch'el re de' Romani et el re de Franza anderano a partir le sue differentie altrove, et Italia resterà a' Italiani, metendose in stat[o] un terzo duca de Milano^b. Et dicto questo, el signor Constantino me dimandò che li respondesse el parer mio.

^a piùi] In B: pur.

^b Milano] In B zusätzlich: con el favor de' forusciti et mal contenti che sono assai in Milano.

¹ Als Adressat ist bei dem Stück angegeben: Al Consiglio di X.

[2.] Jo dissi che in questo suo discorso me pareva haver compreso una bona disposition et optimo animo nela signoria sua et ch'el desiderio suo de veder barbari fora de Italia partir le loro differentie me pareva degno de laude, ma che ne vedeva tant[e] difficultà che certo non sapeva che poterli resolutamente risponder.

[3.] Replìcò: Jo penso ch'el concordio con el pontifice ve debbi parer la mazor difficultà che ce sia. Tamen non sarà cossì, se la illustrissima signoria vorà dar orecchie a questa pratica, come de rasone, la die far, vedendo avanti li ochi una tal manifesta et inremediabel ruina delo stato suo et de tuta Italia, et per dechiarirve el tuto apertamente, anchorché jo havesse fato presuposito de tocarvi questa cossa superficialmente, tantum ve affirmo, quanto ve dirò, esser la intention del re de' Romani, benché da lui non habi ordine di farvi simel communicatione. Et vi promett[o] ch'el desiderio de sua maestà non è altro salvo che Italia resti libera nelle mano de solli Italiani et che Francexi siano expulsi; et a questo effecto ne vol meter ogni spirito et inzegno insieme cum le forze sue et deli amici, et el principal fondamento suo è de procurar unione tra el pontifice et la illustrissima signoria che del resto de Italia poco se cura, quando questi siano unit[i], anchorché sopra habia nominat[o] li altri; et se persuade sua maestà che, dando alla signoria illustrissima altra tanto nel stato de Milano, quant[o] è Rimano et Faenza, la non recusirà cieder quei lochi ala chiezia; et facto questo acordo et apuntamento, l'è opinione dela prefecta maestà cesarea ch'el se metesse in Milano un /21' terzo duca cum lo aiuto de' Suizari. I qual procul dubio sarano con lui in questa impresa, dovendose ajutar un terzo duca che loro voriano piùi presto veder in Milano che Franza; et in questo interim la maestà sua cum li principi soi voria romper a Franza in Borgogna cum exercito potentissimo per divertirlo de Italia et recuperar la sua ducea de Borgogna, promettendo mai lassar questa impresa nisi de comuni consensu. Ala qual impresa lo ho^c persuaso assai, parendomi che la sia sola salut[e] de Italia che barbari de niuna sort[e] ce intri, essendo certo che, non reuscendo questo primo desegno, la maestà [cesarea]² ha in animo doi altri pernitiosi propositi: l'uno è de proseguir la dieta et acordar lo Imperio et Suizari insieme contra Francezi et alla preda de chi non sarà cum loro; et questo par assai facile, considerat[a] la natura de questi principi che sono per la mazor parte zoveni, cupidi de honor et roba. El terzo è, quando etiam el secundo li andasse fallit[o], acordarse come desperat[o] cum Franzexi et meter Italia tut[a] in preda.

Però, ambassator, per obviar a tanti mali finch'el se pole, vi prego, scrivete el tuto al illustrissimo consiglio di X, per piùi secreteza, et affirmateli cossì esser la voluntà de questo re, et se volet[e], vi farò dir de sua bocha el medesimo che jo vi ho ditt[o]. Et parendo alla illustrissima signoria attender a questa pratica et scriverne de qui qualche cossa, li promett[o] come suo fidel zentilhommo dedurla a bon fin cum sua satisfacione. Et so ch'el pontifice descenderà ad ogni honestade, quamvis cert[o] de questa materia non li ho mai volut[o] far motto finoché non habi la intentione de quel serenissimo senato, ma cognosco ben el desiderio dela s[antit]à sua esser piùi hora che mai de vedersi cum honor suo securo de' barbari. Ben vi prego suplicat[e] la illustrissima signoria de

^c lo ho] In B: io l'ho.

² Ergänzung gemäß B.

presta risposta, perché ve assecurò sulla mia vita ch'el re haverà da questa dieta quanto el saperà dimandar senza dubio alcuno. Et se non lo vedet[e], non ve fidat[e] mai di me. Sì che, prima vegnino a particular /22/ deliberation, saria necessario haver la mente dela prefata illustrissima signoria vostra per poter operar in tempo che poi, quando ben la volesse, non se poterìa far cosa alcuna.

[4.] Risposi che, cognoscendo el bon fine, a che procedeva sua signoria, jo era contento satisfarla et scriver alo consiglio di X quanto me havea ditt[o]. Benché a qualunque consiglio scrivesse, el tuto saria equalmente secreto, et che hoc tantum li voleva dir a risposta de Rimano e Faenza che la illustrissima signoria vostra non pensava haver né tenir cossa alcuna della chiezia et mancho del papa et che, se la tien quelle terre, li sono acquistate justo titulo et, quod plus est, confirmat[e] cum la fede de sua santità, la qual cum più de un testimonio ha promesso mai per quelle molestar la illustrissima signoria vostra. Alia non sunt. Gratie [vostrae me humiliter commendo] etc.

660 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Vortrag Querinis an Kg. Maximilian: Dank für das bekundete Wohlwollen gegenüber Venedig, Glückwunsch zur Übernahme der Statthalterschaft in den Niederlanden durch Ehgin. Margarethe, Erneuerung des Vorschlags zu einem Bündnis zwischen dem röm. Kg., Frankreich, Spanien und Venedig, Mitteilung über die Abfertigung einer venezianischen Gesandtschaft nach Frankreich und Rechtfertigung des Verhältnisses Venedigs zu Frankreich; [2.] Ansprache Kg. Maximilians an Querini: Bekräftigung seiner Absicht zum Vorgehen gegen Frankreich mit Hilfe der Reichsstände zum Schutz Genuas und des Hl. Stuhles, Aufforderung zur Anheimstellung des Streitens Venedigs mit dem Papst an ihn; [3.] Zusage Querinis zur Berichterstattung an den Dogen, Begründung der Rechtmäßigkeit des venezianischen Besitzes von Rimini und Faenza, Verteidigung gegen Vorwürfe hinsichtlich des Verhältnisses zu Frankreich; [4.] Erwiderung Kg. Maximilians: Beteuerung seiner guten Absichten bezüglich Italiens und Bekundung seines Willens zum Schutz des Hl. Stuhles vor Frankreich sowie zur Bewahrung der Kaiserkrone für das Reich; [5.] Eröffnung der RT-Verhandlungen über den Romzug vor der Ankunft Kf. Friedrichs von Sachsen; Verhältnis der in Konstanz anwesenden und vertretenen Reichsstände zum Kg.; [6.] Geschäftsordnung des RT; [7.] vertrauliche Mitteilung des spanischen Gesandten über eine Einigung mit Kg. Maximilian bezüglich Kastiliens.

Konstanz, 3. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 22–23' (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem cursorem [Baronem]) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 93'-95' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 63. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 25f., 27.

[1.] /22/ Serenissime princeps etc. Terzo dì [1.5.] per Zuan Mato, corier, ricevi cum la solita mia reverentia lettere dela sublimità vostra de 22 del pasat[o]¹. Le qual diligentemente lecte et ben intese, andai heri [2.5.] matina alla maestà cesarea et trovai che l'era reducta in consiglio cum li principi del'Imperio. Dapoiché la fu uscita, retirat[o] cum lei in una camera a parte, la ringratiai primo per nome de vostra sublimità del paterno animo suo verso quel illustrissimo stato, accertatoli per relatione del m[agnifi]co messer Piero Pasqualico, d[ottore] et c[avaliere], et per mie lettere. Deinde me congratulai deli felici successi de sua fiola madama Margarita. Ulterius iustificai la proposition dela liga cum Franza et Spagna fat[a] per vostra sublimità alli dì passati, cum ogni sincerità, esprimendoli qual sia la causa che la non è discesa a nova intelligentia per reputarsi più che unita cum sua maestà. Et demum li significai la deliberation della illustrissima signoria vostra de mandar soi oratori alla christianissima maestà, della qual cossa hebe apiacere esserne avisat[o] per lei et not[o] le parole dela sublimità vostra che dice questo etiam non potrà, se non conferir alle cosse che /23?/ possono occorer.

[2.] Et disse a questa parte, purché la signoria non mandi a salutar el re de Franza come patrem Italie^a, imperator et suo signor, poi mostrò haver molto grate le humane parole et oblatione, quantumque generale contenut[e] in dicte lettere.

Et disse: Ambassator, tutavia semo stat[i] cum li principi nostri su le cosse de Italia et su far una proposition alla signoria vostra, ma poiché havemo alditt[o] quanto ne havete ditt[o] per suo nome, saremo un'altra volta su questa materia et vi faremo intender quanto li havet[e] a scriver per nome nostro che credo sarà in substantia rechiederla che la se debi dechiarir se la vol esser insieme cum nui a cazar Francexi de Italia. Perché semo in de[li]beratione de volerlo far in ogni modo, o soli, o acompagnati, et de ajutar Zenoa et el pontifice, non per la persona sua, come altre fiat[e] vi ho ditt[o]², ma per non lassar condur quella sede fuora de Italia. Et speramo poter mandar ad executione questo nostro desiderio, per esser l'Imperio potente a mazor impresa. Preterea disse che, non essendo cossa che più possi ingrandir el re de Franza in Italia che le differentie, sono tra el pontifice et quel senato. Desiderio del'Imperio sarìa che vostra sublimità se contentasse remetter in sua maestà tal differentie et se unisse cum la sanctità pontificia

^a Italiae/ In B: patriae.

¹ Die Weisung des Dogen vom 22.4. umfaßte folgende Punkte: Mitteilung über die Relation des zurückgekehrten Gesandten Pietro Pasqualigo mit Bekundung des Wohlwollens Kg. Maximilians gegenüber der Signorie, Übermittlung des Glückwunsches Venedigs zur Übernahme der Statthalterschaft in den Niederlanden durch Ehgin. Margarethe, Begründung des Kg. Maximilian vorgeschlagenen Bündnisses [zwischen Frankreich, Spanien, Kg. Maximilian und Venedig] mit dem Nutzen für Venedig und der Erlangung von Ruhm und Ehre für den röm. Kg., Beteuerung der Freundschaft Venedigs zu Kg. Maximilian und Mitteilung über die Abfertigung einer venezianischen Gesandtschaft zum am 16.4. in Asti eingetroffenen frz. Kg. (2 sinngemäß übereinstimmende Entwürfe, jew. ital. Kop.; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1507–1509 (reg. 41), fol. 21' (Randverm.: ser Andreas Venerius, consiliarius. Verm.: De parte: 88.); 21'-22 (Randverm.: ser Franciscus Tronus, ser Petrus Duodo, ser Dominicus Trevisanus, eques, proc[urator], ser Aloysius Venerius, sapientes consilii; ser Francesco Orio, ser Hieronimo Quirino, ser Petrus Victurio, ser Aloysius de Priolis, ser Petrus Lando, sapientes t[erre] firme. Verm.: De parte: 78. De non: 3. Non sync[er]i: 2.).

² Nr. 32 [Pkt. 2 – Gleiches müsse ... Schritte tun.].

et loro, ut supra; et quando la non lo vogli far, sono disposti, cum acordo de Franza, ruinar Italia tuta in un tract[o], et tocha a chi se voglia, poiché cossì vorranno li signori che lì sono.

[3.] Respusi che, anchorché debit[o] mio sia aldir reverentemente quanto me diceva la maestà soa, et el tut[o] poi scriva a quel excellentissimo senato, tamen per la baldeza, la me havea dat[a] apreso si, non volea restar de affimarli questo che la illustrissima signoria vostra non reputava haver cum el pontifice alcuna differentia dal canto suo, per la qual habia a nasser un simel iuditio, perché se alcuna cossa tenia vostra sublimità ch'el pontifice pretendesse fusse sua, la la teniva justamente per haverla acquistat[a] justo titolo et per esserli poi confirmat[a] /23!/ cum expresso consensu dela beatitudine sua. Quant[o] veramente specta alle salutatione che sua maestà forsi jocando dicea non si dovesse far da nostri ambasciatori al re de Franza, l'accertava che quel excellentissimo stato non ha mai salutat[o], né è per salutar alcun per suo signor, nec etiam cognosce altro imperator de' Christiani che sua maestà cesarea, cum la qual vostra sublimità è per procieder sempre cum quella observantia et sincerità che ricercan le paterne demonstration che fin q[ui] la maestà sua ha usato verso lei, extendendomi cercha ciò cum molti humani et r[everen]ti termini.

[4.] Replicò: Quello che jo desidero insieme cum lo Imperio è tut[o] per beneficio de Italia, et azò che la sede apostolica non sia portata in Franza cum la corona imperial che se altro non fosse ch'el particular beneficio de papa Julio rendetive certo che pocho se cuessamo. Et cum questo me licentiò.

[5.] Jo son affirmato per piùi vie fidedigne che la cesarea maestà procul dubio è per poter disponer de questa dieta quanto lei istessa vorà et che sia vero che asai la se ne fida, et promette, se vede che cossì, come era opinion de ogniuno che sua maestà dovesse principiar a proponerli materie de pocho momento, l'ha inconmenciat[o] dala più importante, videlicet da tuor la impresa de Italia. Et non ha volut[o] expetar ch'el zonza il duca de Saxonia, elector, de chi molto non se fida, né li altri che restano a venir, parendoli che cum questi che ce sono poter far più a suo modo. Perché, inconmenciando dali electori, el Treverense è sua creatura et electo per la maestà sua, et medesimamente il Brandiburgense. El Maguntino non sa che far per farli cossa grata, perché el non ha anchora havut[o] la investitura del suo episcopato. El Coloniense se atrova in grandissime litte et controversie cum la sua terra et non ha altra speranza che nel re de' Romani.³ Ha mandato in loco suo un zentilhomo⁴, gran servitor de sua maestà che non uscirà de soi comandament[i]. El Palatino, per esser un pocho in suspecto, non è sta' citato alla dieta, n'è datoli loco cum dir che l'è sta' rebello del'Imperio. Li /22!/ principi veramente sono per la mazor parte episcopi et electi da 3 o 4 in fuora tuti dala maestà prefecta; et quelli che sono laici sono zoveni et desiderosi de novità. Deli nuntii dele comunità non dico, perché non sono per dissentir dal suo re, maxime non havendo alcun signor de reputation da seguir che fin qui mostri contrariar al re. Et in questo modo non è maraveglia, se saranno d'acordo.

³ *Tatsächlich war der Konflikt Ebf. Hermanns mit der Stadt durch den Vertrag vom 25.4.1506 bereits beigelegt. Vgl. FUHS, Hermann, S. 373–375.*

⁴ *Gemeint ist der Kölner Subdekan Johann von Reichenstein [Nrr. 719, Anm. 12; 720, Pkt. 2].*

[6.] Et azò vostra sublimità intenda la maniera, cum che se governano: La dieta è divisa in tre voce: la prima è deli sei electori insieme cum el re, la secunda li principi laici et ecclesiastici, la tertia le comunità dele cità imperial. Et li piùi electori de una opinion fanno una voce, li piùi principi fanno l'altra et cossi le piùi comunità. Et dapoi do de queste tre voce pono far deliberation, la qual ogniun è obligato ad exequir, sì quelì, sono stati de opinion, come quelì, non sono stati, et sì li absenti come li prexenti, ciascun per la parte sua.

[7.] El nuntio del serenissimo re de Napoli, che questi zorni è stat[o] in molti stretti parlamenti cum la maestà cesarea, me ha ditto sott[o] gran credenza che l'ha tandem havut[o] da lei che l'è contenta la maestà chatolica governi el regno de Castiglia per li comuni nepoti [*Ehgg. Karl und Ferdinand*], come l'afferma voler far, ricomandandoli li amici che forno del q[uondam] re Philipo, suo fiol, et che per amor suo li pardoni ogni injuria et non cerchi vendeta sopra loro. Ben dice che la prefacta cesarea maestà li ha proposto che la vorìa venir a mazor et piùi particular intelligentia cum el suo re.

661 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Verhandlungen des RT, Abreise Kg. Maximilians nach Rottweil; [2.] Übergabe einer mit der Reichsversammlung abgesprochenen kgl. Resolution an Querini zur Weiterleitung nach Venedig.*

Konstanz, 3. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 24 (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem Baronem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 95' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Regest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 63.

[1.] /24/ Serenissime princeps. Heri [2.5.], dapoiché jo partì dala maestà cesarea, la convocò denuo li signori della dieta et stete cum loro fin quasi meza nocte. Et hozi fin mezo zorno dapoi la maestà sua s'è partita de qui et andata per 3 o quatro dì a Rotvil, castello, lontano da questa terra 6 miglia todeschi, se judica, per esser più vicina a Sophusa, dove se ha a far la dieta de' Suizari et lì tractar cum loro qualche accordo.

[2.] Nel partir suo, essendo jo per expedir le alligate alla sublimità vostra, sua maestà me mandò a caxa domino Zuan Ren, suo secretario de li principal, facendomi intender che insieme cum la dieta l'havea deliberat[o] far a quella signoria la propoxition [*Nr. 262*] che heri [2.5.] in substantia me comunicò. La qual propoxitione me mandava in scriptis, et la medesima jo mando qui incluxa a vostra sublimità, azò la possi meglio judicar el tuto. Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

662 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Verhandlungen des RT: Vorgehen Frankreichs gegen Genua, Vorwürfe Kg. Maximilians gegen Kg. Ludwig XII. bezüglich des Papsttums und der Kaiserkrone, Romzughilfe, mögliche Bündniskonstellationen für den Italienzug; [2.] Vertagung der*

Verhandlungen bis zur Ankunft Kf. Friedrichs von Sachsen und anderer Teilnehmer am RT, Abreise Kg. Maximilians nach Rottweil; [3.] Mitteilung Kg. Maximilians an die Reichsstände über seine Vermittlungsinitiative im Konflikt zwischen Papst Julius II. und Venedig; [4.] Costantino Arianiti als Urheber und Verfechter dieser Initiative; nachdrückliche Befürwortung durch Kg. Maximilian ungeachtet der Einwände Querinis; [5.] Beratungen des RT über ständische Angelegenheiten während der Abwesenheit Kg. Maximilians; [6.] Schwäbischer Bundestag in Überlingen.

Konstanz, 6. Mai 1507.

Venedig, BM, *Cod. marc. ital.* VIII/989 (= 9581), fol. 24'-26 (ital. Kop.; Postverm.: Per Joanam Fatuum, cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, *Cod.* V (= 769), fol. 96'-97' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 27f.

[1.] /24'/ Serenissime princeps. Dapoché la maestà cesarea me mandò a caxa la proposta in scriptis che jo drizai a vostra celsitudine per mie de 3 del instante [Nr. 661, Pkt. 2], jo ho travagliat[o] cum quella più diligentia ch'io ho potuto de venir in qualche luce et verità deli tractamenti seguiti nella dieta per quelli do zorni che sono sta' reduct[i] insieme. Et tandem ho trovat[o] persona che me ne ha fato partecipe et dechiarit[o] el tut[o] che è in substantia che per questo serenissimo re fu proposto li progressi del re de Franza contra Zenoa, cità imperial, et le machinatione et desegni, fa la christianissima maestà, per redur el papat[o] in Franza, occupar Italia et insieme la corona del'Imperio, exhortandoli per honor et conservation dele rason et jurisdiction sue farne opportuna provixione insieme cum lui, cum assecuratione del suo imperio. /25/ Et su questa propositione per la dieta fo tolto respecto a far la risposta. Et disputat[a] la materia tra loro, tandem, essendo li intervenienti dela qualità et natura che jo ho dechiarit[o] a vostra sublimità per le ultime mie [Nr. 660, Pkt. 5], se risolseno et concluseno cum firma deliberation de volerne tuti unitamente far provixione conveniente alla importanza della cossa, per honor et securtà del'Imperio. Dapoi fu rasonato de modo et ch'el se poteva far cum più spexa et mancho spexa, se volevano cum più spexa. El modo era che ogniuno se deliberasse de far el poter suo et, insieme cum Suizari che procul dubio hariano con essi descender in Italia sì provisti, come ben potriano far, che senza altro ajut[o] potesseno cazar Francexi, quando anchora fusseno uniti cum tut[a] Italia. Et a questo forono molti principi che oltra quello, li tocheria per sua portione, offerseno zente assai, dummodo fusseno certi che, restando vincitori, haveriano merit[a] retributione della opera sua. Et chi dimandava un stato et chi uno altro, et volevano de presente la investitura. Se anche volevano far questa expeditione cum mancho spexa, fu dicto che erano do vie: l'una de unirse cum li potentati de Italia, i qual tandem se reduceva¹ in do solli, videlicet el pontifice et vostra sublimità; l'altra acordarse cum Franza, come tante fiatt[e] sono sta' rechiesti a divisione de Italia tra loro, cum tale securtà che non potessino esser decepti. De questi discorsi parse alla mazor part[e] et

¹ Die Form der 3. Person Singular wurde im Venezianischen auch im Plural gebraucht (EUFÉ, *Lengua*, S. 38; FERGUSON, *History*, S. 148). Auf eine Ergänzung der grammatischen Endung gemäß dem Neuitalienischen wird hier und im folgenden deshalb verzichtet.

specialmente al re che, potendose unir cum el pontifice et vostra sublimità, fusse el miglior.

[2.] Ma non fu però sopra ciò fatt[a] deliberation alcuna, anzi differit[a] la cossa fino alla venut[a] del' elector de Saxonia et altri che manchano a venir. Et che in questo interim la maestà cesarea poteva andar, come la desiderava, a Rotvil, loco 7 miglia todeschi lontano de qui, el qual za molti anni è stat[o] nella liga de' Suizari et hora vol retornar imperial et far sacrament[o] de fideltà cum consensu et acordo de' Suizari, ut dicunt.

[3.] Vero è che la maestà prefacta parlò /25'/ delle differentie, sono tra el pontifice et vostra sublimità, che portavano gran difficultà al suo desegno, et ch'el saria bona opera veder de componerle et che fusseno remesse nela maestà sua che sempre sol esser iudice delle differentie de Italia. Et fu laudat[o] che sua maestà lo proponesse a vostra sublimità nella forma che l'havea vedut[o].

[4.] Et sì come son sta' accertat[o], el signor Constantino è sta' quello che ha persuaso al re che sia fat[a] tal propoxitione a vostra sublimità cum questo propoxito che, se lei accepta el partit[o], li parerà haver el suo intento che Franzexi siano cazati de Italia et lui recuperi quello l'ha in Monfera et torni cum honor a caxa. Se anche la recusa, se persuade ch'el sarà cognosciut[o] da questi principi che quel illustrissimo senato ha el tort[o] et el pontifice acquirerà l'animo del re et dela dieta in suo favor. Et a questo effecto el predicto signor Constantino ha predicato tra questi signori che niuna via né miglior expedite se pol excogitar a cazar Francesi de Italia che far acordo tra el pontifice et la illustrissima signoria vostra.

Et tanto è el desiderio che la maestà cesarea ha de questa unione che non è cossa, el non facesse per trovar maniera de acordo tra la prefacta sanctità pontificia et vostra celsitudine. Et certo jo credo che per niun altro respecto el tardò fino alla sua partita de qui a mandarme la proposta che vostra sublimità harà vedut[a] che per non voler expectar altre mie justificatione, quamvis più d'una volta io le habi copiosamente et pur quel zorno istesso da me aldite cum continua mia asseveration che tra el pontifice et la sublimità vostra non ce sono differentie, per le qual sua maestà habi a torre questo cargo.

[5.] La maestà prefata, se dice, tornerà qui fra 4 o 5 zorni. In questo tempo la dieta se reduce ogni dì su cause privat[e] et differentie, sono tra signori de Germania.

[6.] Questa maestà ha fato redur a un loco, 2 leghe de qui, la liga de Suevia, dela qual lei è capo come duca de Austria, per dimandarli el suo favor et ajuto in ogni caxo et deliberatione che se concludi per questa dieta. Et li principi de dicta liga che sono reducti /26/ qui hano mandat[o] de lì soi comessi et resterano obligati a quanto se terminerà et qui et lì. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

663 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Unterredung Querinis mit Ebf. Jakob von Trier: Rechtfertigung der Position Venedigs gegenüber dem Papst; [2.] Zusage des Ebf., sich für die Belange Venedigs einzusetzen; [3.] bevorstehender eidgenössischer Tag in Schaffhausen zu Beratungen*

über einen Beitrag zum kgl. Romzug, Abordnung von Gesandten Kg. Maximilians und der Reichsstände nach Schaffhausen; [4.] bevorstehende Verhandlungen Kg. Maximilians auf dem Schwäbischen Bundestag in Überlingen über eine Romzughilfe; [5.] Entsendung Hg. Erichs von Braunschweig-Calenberg nach Innsbruck zur Inspektion der Truppen; [6.] Anfrage Kg. Maximilians an Ludovico Pico della Mirandola bzgl. seiner Verwendung für den Italienzug; [7.] Besorgung der Berichte Querinis durch eigene Kuriere.

Konstanz, 7. Mai 1507.

Venedig, BM, *Cod. marc. ital.* VIII/989 (= 9581), fol. 26–27 (*ital. Kop.*; *Postverm.*: Per eundem Joannem Fatuum.) = *Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V* (= 769), fol. 97'–98' (*ital. Kop.*; *Postverm. wie A*) = B.

Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 27, 28.

[1.] /26/ Serenissime princeps. Son stato questa matina cum el reverendissimo Treverense, cum chi za molti zorni non ho potuto parlar, per esser sua signoria continuamente occupato in questa dieta. Et parendomi esser ben a propoxito per ogni cossa, potesse occorer, dirli qualche parole sopra la proposta, fata per la maestà cesarea a vostra sublimità dele differentie cum el pontifice etc., me son sforzato cum tute quele rasones che ho potuto et saput[o] justificar la causa dela sublimità vostra et far cognoscer a sua signoria quanta rasones è dal canto suo et che la cesarea maestà non die intrar in simel materia ad instantia del pontifice né tor questo cargo, sapendo quant[o] quel illustrissimo senat[o] è propenso ad ogni gloria et exaltatione dela maestà sua, et maxime non pretendendo la illustrissima signoria vostra haver alcuna differentia cum la santità pontificia.

[2.] Resposse che veramente la maestà del re non havea [mostrato]¹ altro che bona dispositione verso la illustrissima signoria vostra, né se era venut[o] su merit[o] o particolarità alcuna, de chi havesse tort[o], o rasones, anzi solamente per la prefata maestà era sta' diitt[o] ch'el sarìa ben veder, s'el se poteva acordar insieme el pontifice cum vostra sublimità, ma hora ch'el ha intexo le rasones sue, el prometeva che, s'el ne parla più, el defenderà la parte de vostra sublimità.

Ringratiay sua signoria reverendissima, fecendoli molte offerte per nome della excellentia vostra.

[3.] Per molte mie, dapoiché la maestà cesarea è intrat[a] in praticata de voler far la impresa de Italia, la sublimità vostra haverà inteso diverse trame che sono passat[e] cum Suizari, per le qual sempre se ha potut[o] comprender /26'/ in loro grande inclination de volerse accordar cum la maestà sua et l'Imperio. Hora saperà vostra sublimità che li comessi di tuti li cantoni, nemine excepto, sono al presente reducti insieme a Sophusa, 4 miglia todeschi de qui, dove Domenica proxima, che sarà a dì 9 del presente, incomenzerà la loro dieta per concluder acordo cum la prefata maestà et l'Imperio. Et de qui se li manda solemne ambusat[a] de 5 oratori, pur nomine cesaris et Imperii, per proponerli partit[o] et sigilar cum epsi bona intelligentia et unione per la expedition

¹ *Ergänzung gemäß B.*

italica et^a recuperation et conservation dele jurisdiction imperial. Et qui da ogniuno se tien per indubitat[o] ch'el habi a seguir questo acordo tanto come s'el fusse za concluso et sigilat[o]. Le persone deli oratori sono el vescovo de Trento, el Sarateiner, primo secretario de questa maestà, domino Zuan Consecha² et do altri³.

[4.] El serenissimo re nel suo ritorno da Rotvil farà el camino de Uberling, dove è reducta la liga de Suevia per richiederli el loro ajuto alla sopradicta expeditione, el qual mi è afirmat[o] che non li sarà denegat[o]; et ita le cosse se vanno tanto strenzando et reducendo ad camino desiderat[o] per la antedicta maestà che più non se potria. Et ad magior dechiaration dela sublimità vostra li significo che tuti li principi et comunit[à] che sono nela liga predita de Suevia venuti personalmente a questa dieta imperiale, et de li operano per nuntios et sarano obligat[i], a quant[o] in uno et l'altro loco se delibererà, da un canto come principi et comunit[à] delo Imperio, da l'altro come collegat[i] della liga de Suevia; la qualche liga, se dice, esser molto potente.

[5.] La cesarea maestà ha mandat[o] ad Hispruch el duca [de] Prensuih⁴, zovene, cum ordine ch'el reveda le sue zente del conta de Tirol, dele qual se ne possi prevaler, et le fazi preparar che siano preste ad ogni suo comandament[o].

[6.] Questi zorni sono sta' expediti do nuntii del conte Ludovicho della Mirandola che è in stato. La maestà cesarea l[h]a tolto in protectione et li ha mandat[o] a dir ch'el vole adoperar /27/ nella impresa de Italia.

[7.] Non havendo, principe serenissimo, altro modo de scriver alla serenità vostra che per proprii nuntii, anchorché costino assai, me par debito mio non restar finché questa dieta dura, quanto piùi spesse fiat[e] posso far veder mie lettere alla sublimità vostra. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

664 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen bzw. den Rat der Zehn

Unterredung mit dem päpstlichen Gesandten Costantino Arianiti: Unzufriedenheit Arianitis über den kgl. Vermittlungsvorschlag vom 3. Mai an Venedig und Kritik an einem möglichen Ausgleich Kg. Maximilians mit Frankreich, Rechtfertigung Kg. Maximilians diesbezüglich gegenüber Arianiti durch Schreiben vom 9. Mai.

Konstanz, 11. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 27–27' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde Roveredum per proprium nuntium.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 98^v–99 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 28f.

^a et] In B richtig: a.

² = Hans von Königsegg.

³ = Dr. Hans Schad und Hans von Landenberg [Nr. 217, Pkt. 1].

⁴ Gemeint ist Hg. Erich von Braunschweig, der am 16.2.1505 für vier Jahre als Diener von Haus aus mit der Verpflichtung zur Stellung von 50 Pferden bestellt worden war (Nachweis über die daraus resultierende Forderung Hg. Erichs in Höhe von 10 000 fl.; HHStA Wien, Handschriften, B 395, fol. 39).

/27/ Serenissime princeps etc.¹ El signor Constantino [*Arianiti*], che continuamente invigila sul discorso che per mie de 2 [*Nr. 659*] significai a vostra sublimità de unir el pontifice cum quel serenissimo senato nella forma che jo li scrissi, mostrò cum mi restar mal satisfato dela proposta che la maestà cesarea fece l'altro zorno ala sublimità vostra, la qual mi fu mandat[a] a comunicar per sua maestà. Et hozi me disse che, per esser al' hora za partita la prefata maestà, non li potendo parlar, li mandò a dir l'animo et intention sua circha dicta proposta per el doctor Collauro, secretario regio, et int[er] c[etera] ch'el se doleva che cossi, come el re havea richiesto la signoria vostra che la remetesse in lui le differentie dele terre de Romagna etc., el non havea etiam dict[o] el contracambio che la gli daria. Ulterius che non li pareva el fosse de sua reputation dir de volersi acordar cum Franza. Alle qual part[e] ha havut[o] risposta dala maestà sua, la qual li scrive cercha la prima part[e] che la non ha dechiarit[o] alla illustrissima signoria vostra el contracambio che la gli vol dar, quando la sia content[a] de unirse cum el pontifice [et lei]², perché sua maestà lo proposse al mag[nifi]co messer Pietro Pasqualico alla partita sua de qui [*Nr. 26*] et se persuade che da lui la ne sia sta' avisat[a], et che di questa istessa opinion et sententia lei è al presente, et me lo diria a mi ogni volt[a] ch'el bixognasse. Et che, s'el minaza de acordarse cum Franza, /27'/ lo'l fa solamente, azò la celsitudine vostra cognosca che a lui non manca partit[i], quando el volesse, come è la verit[à], ma sempre però l'è per meter la vita per la liberation de Italia insieme cum l'Imperio, purché Italiani se vogliano etiam loro ajutar, et che hora el non se afaticha in altro che in far provisione de unir Suizari con l'Imperio per soccorer Italia, affirmandoli che in breve zorni l'haveria reduct[o] le cosse sue a tal termeni ch'el se potria tochar cum mano, s'el era³ per far facti o parole.

Et mostromi el prefato signor Constantino la istessa lettera del re, dat[a] terzo dì /9.5./ in Antburg³, 4 miglie todeschi de qui, et pregomi strectamente che jo scrivesse ala sublimità vostra il tuto et la suplicasse nomine suo a volersi resolver, perché iterum li basta l'animo di far quanto el se era offert[o] alli dì passati [*Nr. 659, Pkt. 1*], mostrando assai dubitar che vostra celsitudine non habi havuto a male la proposta dela maestà cesarea.

Jo li promissi scriver particolarmente quanto el me diceva. Et ita me par debit[o] mio dover far, azò ch'el tuto sempre sia remesso al sapientissimo judicio de vostra sublimità. Cuius gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

665 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Stellungnahme Venedigs zur Anfrage Kg. Maximilians um eine Durchzugsgenehmigung für 1000 Fußknechte nach Bologna bzw. zu seinem Empfehlungsschreiben für Leonhard Rauber; [2.] vorläufig unterbliebene Übergabe der Antwort Venedigs an Kg. Maximilian durch Querini, aktuelle Gegenstandslosigkeit der Frage

³ s'el era/ In B: se l'era.

¹ Als Adressat ist angegeben: Al consiglio di X.

² Ergänzung gemäß B.

³ Liegt nicht vor.

des Durchzugs, Abfertigung Giovanni Camillos de Montibus als kgl. Gesandten nach Venedig; [3.] bevorstehende Verhandlungen des eidgenössischen Tages in Schaffhausen und des Schwäbischen Bundestages in Überlingen über eine Romzughilfe; [4.] Nachricht von der Kapitulation Genuas, Befürwortung einer Einigung mit Frankreich zum Nachteil Italiens durch kgl. Räte und Reichsfürsten, Ablehnung durch Kg. Maximilian in der Hoffnung auf ein Bündnis mit Venedig; [5.] Ankunft Wilhelms von Vergy in Konstanz, Spekulationen über den Zweck seiner Mission.

Konstanz, 11. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 27'-28' (ital. Kop.; Postverm.: Per easdem postas.¹) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 99-100 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 63f. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 29.

[1.] /27'/ Serenissime princeps. Terzo dì [9.5.] cum la sollita mia reverentia dalla sublimità vostra recevi lettere de 27 del passato², per le qual la me dice haver havut[o] lettere mie de Arzentina cercha el passo richiedeva la maestà cesarea per mille fanti che la mandava verso Bologna, et che tamen nele lettere, scrive sua maestà, non se contiene salvo che ricomandatione de d[omino] Lunardo Rauber, né li è sta' fato richiesta alcuna de passo, imponendomi vostra sublimità che jo debi farlo saper al serenissimo re, affirmandoli che, se per suo nuntio la sarà richerchat[a] di passo, la risponderà cum la sollita sincerit[à] sua, et circha el Rauber che per respecto dela maestà sua /28/ el sarà prosequito d'ogni favore.

[2.] Fin hora jo non ho parlato de questo alla maestà sua per esser absente, né me ha parso andar a ritrovarla, sì per non dar che dir al mondo, perché al presente ogniuno tien li ochi intenti a tuti li mei movimenti, sì etiam per non dar causa ala maestà prefata de farmi nova propositione, et maxime essendo lei per venir presto de qui. Ma per quanto ho potuto a saper, s'el non è sta' fato richiesta del passo alla celsitudine vostra, è stat[o] solo, perché li fanti sopradicti non hano ordine di andar più oltra che Trento, se non sono ricerchat[i] dal pontifice. Et d[omino] Zuan Camillo, fiol che fu del q[uondam] messer Francesco de Montibus, è quello che ha comisione di venir a Venetia per tal causa, quando el bixognerà etc.³

¹ Verweis auf den Postvermerk in Nr. 664.

² Der Doge bestätigte in seiner Weisung vom 27.4. den Eingang der Berichte Querinis vom 14.4. [Nrr. 41f.] mit der Bitte Kg. Maximilians um die Genehmigung des Durchzuges von 1000 Fußknechten über venezianisches Gebiet und einem Fürschreiben des Kg. zugunsten Leonhard Raubers (ital. Kop., Randverm.: Ser Franciscus Trono, ser Petrus Duodo, ser Dominicus Trevisano, eques, procurator, ser Aloysius Venerio, sapientes consilii; ser Franciscus Orio, ser Hieronymus Quirino, ser Petrus Victuri, ser Aloysius de Priolis, ser Petrus Lando, sapientes t[erre] firme. Verm.: De parte: 166. De non: 13. Non sync[eri]: 0.); AS Venedig, Senato, *Deliberazioni (Secreta) 1507-1509* (reg. 41), fol. 23'. Noch am Tag des Eingangs des Berichts Querinis, am 26.4., hatte die Signorie den Podestà von Rovereto [Giovanni Francesco Pisani] und die Statthalter von Verona über den Zug von 1000 Fußknechten nach Trient informiert und daran erinnert, daß diese Truppen keinesfalls ohne entsprechenden Senatsbeschluß venezianisches Gebiet passieren dürften (jew. ital. Kop.; ebd., fol. 23; 23-23').

³ Vgl. die Instruktion Kg. Maximilians für de Montibus u.a. [Nr. 43].

[3.] La dieta de' Suizari a Sophusa è incominciata[a], et medesimamente quella della liga de Suevia, dove die andar doman [12.5.] el serenissimo re per farli le sue dimande de ajuto per la impresa de Italia. Et de l'una et l'altra de queste diete costoro se ne prometeno assai. Del successo me sforzarò far certa vostra serenità.

[4.] De qui è venuta nova dela perdita de Zenoa che ha molto sbattuto[o] ogniuno, parendoli ch'el re de Franza habi preso un gran piede in Italia. Et ho intexo che molti deli consiglieri del re incominzano asai a parlar che, poiché li signori de Italia, et presertim vostra sublimità che è la principal, non se voleno ajutar loro medesimi, la maestà cesarea doveria prender li partit[i], li sono offeriti dal re de Franza, cignando quasi che ne sia qualche trama, et tor etiam lei quela parte de Italia che cum pocha difficultà la potrà haver. Et so che qualche uno deli principi sono di questa opinion. Ma el re fin qui mostra non lo voler sentir, cum speranza de tirar la sublimità vostra ala union cum lui et cum lo Imperio, nel qual caso sì come se tien per indubitato che sua maestà sia per meter la vita più presto che parlar d'accordo, cossì anchora se judica che, non potendo haver la illustrissima signoria vostra cum si, la fine de questa dieta habi ad esser la desolatione de Italia et che la resti divisa tra Franza et Todeschi.

[5.] L'è zonto alla corte mons[ignore] de Vergi che è uno deli signori dela /28'/ contea de Borgogna. Se dice publicamente che, per esser subdit[o] de questa maestà et capitano de zente d'arme, el sia venuto[o] per la impresa, se tract[a]. Tamen ce sono alcuni che dubitano ch'el porti qualche pratica di apuntamento[o] cum Franza, perché l'è venuto con diligentia, et ha per moglier una neza del cardinal Roano.⁴ Alia non sunt. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

666 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Eidgenössischer Tag in Schaffhausen; [2.] Berichterstattung des zu Kg. Maximilian entsandten Sekretärs Querinis, Angelo Trevisan, nach seiner Rückkehr: Übergabe der Antwort Venedigs wegen der erbetenen Genehmigung zum Durchzug von 1000 Fußknechten nach Bologna, Antwort Kg. Maximilians, Mitteilung Trevisans an Kg. Maximilian über die erfolgte Weiterleitung seines Vermittlungsangebotes nach Venedig, Mitteilungen Kg. Maximilians an Trevisan über die Abfertigung einer kgl. Gesandtschaft nach Venedig und über den eidgenössischen Tag in Schaffhausen; [3.] Ausschreiben Kg. Maximilians an die Reichsstände bezüglich der Romzughilfe; [4.] Erwartungen an den Schwäbischen Bundestag in Überlingen und den eidgenössischen Tag in Schaffhausen; [5.] Wilhelm von Vergy als burgundischer Emissär in Konstanz; [6.] Ankunft Hg. Georgs von Sachsen.*

Konstanz, 14. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 28'-29 (ital. Kop.; Postverm.: Per Zanetum, familiare.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 100-101 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

⁴ Vergy war seit 1480 in zweiter Ehe verheiratet mit Anne de Rochechouart, Tochter Jeans II. de Rochechouart und Marguerites d'Amboise-Chaumont, einer Schwester des Kardinals (DUCHESNE, *Histoire*, S. 300f.; SCHWENNICKE, *Europäische Stammtafeln* III/3, Tafel 438; XIII, Tafel 4).

[1.] /28'/ Serenissime princeps. Essendo nasciuta qui publica fama confirmata universalmente da ogniuno che Suizari nella dieta che al presente fanno a Sophusa erano certo per risolversi juxta el voler et desiderio della maestà cesarea.

[2.] Deliberai per dechiarirmene bene mandar el mio secretario [*Angelo Trevisan*] fino ala corte, 6 miglia todeschi lontana de qui, vedendo ch'el ritorno del re tanto tardava, né mi parendo a propoxito per li respecti dechiariti per le ultime mie [*Nr. 665, Pkt. 2*] a vostra sublimità andarne in persona. Ritornat[o] heri [*13.5.*] sera el secretario me referisce haver comunicato alla maestà cesarea, come da me hebe in comisione, la continentia dele lettere de vostra sublimità de 27 del passato [*Nr. 665, Anm. 2*], per le qual la mi comete debi far intender alla maestà sua che la celsitudine vostra cerca el passo da esser dat[o] ali fanti, doveano andar verso Bologna, non era sta' rechiesta né per nuntii né per lettere de sua maestà, perché li haverìa fato risposta cum la solita sincerità sua, preteera che per respecto et reverentia de sua maestà d[omino] Lunardo Rauber sarìa prosequito de ogni favor etc.; al che lei rispose che l'era ben avisata che la sublimità vostra non havea havuto sue lettere cercha el passo et era stato per negligentia deli soi che se le haveano domenticat[e], ma che a questa hora [vostra sublimità]¹ le die haver havut[e]; parlando sua maestà cercha ciò de maniera che la mostrava esser ben sicura che le sue zente sarían lassat[e] passar senza alcuna difficultà.

Li disse dapoi el prefato secretario che la proposta, me mandò sua maestà alla partita de /29/ questa terra, jo per obedientia l'havea adrizata a vostra illustrissima signoria, quamvis volentiera harìa volut[o] esser stato prima cum la celsitudine sua, se avesse pensato non la disturbar, perché havea compreso che in quela scrittura era posto qualche petitione ad instantia de altri che so non esser de animo suo.

Rispose che, per desiderio grande l'ha de veder acordo tra el pontifice et quel illustrissimo stato et haverli tuti do uniti cum si et l'Imperio a cazar Francexi de Italia, l'havea, dapoich'el me mandò dict[a] proposta, facta deliberatione de inviar ala sublimità vostra do soi servitori che se trovava li vicini che è el capetanio de Trieste [*Georg Moysse*] et d[omino] Zuan Camilo, fiolo che fu de d[omi]no Francesco de Montibus, i qual za dieno esser a Venetia, pur sopra la dicta proposta. Et pensando che là non se potrà forsi expedir cossì presto, l'era etiam per mandarne el doctor Aidem² a quel medesimo effecto.³ Et dicesse poi a render causa che l'era [li] tra mont[i] per esser vicino a Sofusa et poter haver de puncto in puncto aviso deli tractamenti de' Suizari che sono ala dieta, i qual fin hora erano sta' divisi tra si: l'una parte era cum sua maestà et voleva far quanto la desiderava, l'altra per li antiqui odii, hanno cum caxa de Austria, mostrava renitenti, ma che alla fine el sperava de bene, et che za alcuni cantoni haveano fato segno voler esser soi amici, perché havea mandato a revocar li 4000 Suizari, sono cum el re de Franza in Italia⁴; se l'è vostra sublimità, lo die saper.

¹ *Ergänzung gemäß B.*

² = *Dr. Heinrich Hayden, kgl. Rat.*

³ *Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte nach Venedig [Nr. 43].*

⁴ *Ausschreiben der in Schaffhausen versammelten eidgenössischen Gesandten vom 13.5.1507 [Nr. 217, Anm. 3].*

[3.] Della perdita de Zenoa ne parlò qualche cossa, non mostrando però esser per manchar dal propoxito, anzi sua maestà, non guardando a' consigli de chi li persuade la unione cum Franza per destruction de Italia, ha hora scrit[o] auctoritate imperiali a tute terre imperial et comandat[o] per lettere alli signori che non se atrovano in persona a questa dieta che debano preparar le gente, sono obligat[i] dar per bixogno del'Imperio, al primo comandament[o], et che tute siano preste et in ordine per andar dove questa dieta sarà determinat[a].⁵ El numero non ho potuto saper quanto sarà, ma dicono che per le sue constitutione imperial ogniun sa l'obligo suo, quando sono rechiedi dal'Imperio, /29'/ et che l'è tanto che saria bastante ad ogni gran impresa. Et se l'obligo del primo comandamento non basta al bixogno suo, li fanno el secundo et el tertio etiam, se l'è necessario; et sempre el numero cresce et se raddopia. Et questo se observa nelli bixogni tantum del'Imperio, come al presente che pretendeno tor questa impresa contra Franza, dicendo che vol occupar la corona et auctorità imperial et insieme el papat[o] per el cardinal Roano.

[4.] Della dieta della liga de Suevia, come per altre ho significato alla sublimità vostra [Nr. 662, Pkt. 6; 663, Pkt. 4; 665, Pkt. 3], non se ha alcun dubio che non siano per far quanto saperà dimandar la maestà cesarea. Ma et lì et qui se sta in expectatione dello exito della dieta de' Suizari; et resolvendosse secondo le voglie dela prefata maestà, se judica che in un instante habia ad inundarsi Italia de questa generatione che Dio non lo vogli, perché saria cossa pericol[os]issima per ogniuno, ma presertim per chi non se intendesse ben cum loro.

[5.] Mons[ign]or de Vergi, che, sì come per ultime scrissi [Nr. 665, Pkt. 5], zonse ala corte, è venuto solamente per esser subdito et vassalo de questa maestà insieme con molti zentilhomeni Borgognoni, et non per altra causa, per quanto fin qui se ha potut[o] intender.⁶

⁵ Gemeint ist entweder Nr. 16 oder Nr. 19.

⁶ Die vorliegenden Berichte Vergys aus Konstanz an die niederländische Statthalterin Ehgin. Margarethe enthalten nur wenige mit Hinblick auf den RT bemerkenswerte Informationen: Am 27.5. meldete er die Ankunft des Herrn von Aymeries [Louis de Rollin] mit Neuigkeiten für Kg. Maximilian (frz. Or.; AD Lille, B 18827/24556). Am gleichen Tag beauftragte der Kg. seine Tochter, Rollin Geld für Truppen zu geben und den Bf. von Lüttich mit der Rechtsfindung in einem Streit Rollins mit der Herrin von Landilly und ihren Kindern, worüber der Gerichtshof in Bouillon auf Veranlassung Roberts von der Marck ein ungerechtes Urteil gefällt habe, zu betrauen (frz. Or. Konstanz, 27.5.1507; AD Lille, B 18827/24555. Druck: LE GLAY, *Correspondance I*, Nr. 1, S. 1–3). Am 14.6. bestätigte Vergy den Eingang von Aufträgen Margarethes zur Erledigung bei Kg. Maximilian (frz. Or.; AD Lille, B 18827/24570). Am 27.7. kündigte er einen Boten des Kg. mit Briefen an. Über den RT berichtete er lediglich, daß ein Großteil der Fürsten an diesem Tag – nach erfolgter Beschlußfassung über die Beratungspunkte – seinen Abschied genommen habe (frz. Or.; AD Lille, B 18827/24637). Kg. Maximilian beglaubigte – auch im Namen Ehg. Karls – am 8.7. Vergy als Marschall von Burgund und bevollmächtigte ihn, die Eide der Lehenträger in der Gft. Burgund entgegenzunehmen. Am 3.8. bestätigte der Kg. Vergy seine in der Gft. gelegenen Lehen (DUCHESNE, *Histoire*, S. 320). Ein zweiter burgundischer Emissär, Hugues le Cocq, berichtete am 23.5. aus Konstanz an die Ehgin., daß er ihr vom 16.5. datierendes Schreiben am Vormittag des 22.5. erhalten und dem Kg. vorgelegt habe. Dieser habe sich über die Neuigkeiten erfreut gezeigt. Die dem Kg. vorgebrachten Angelegenheiten könne dieser allerdings wegen seiner starken Beanspruchung durch eine Vielzahl von Vorgängen derzeit nicht erledigen. Cocq erwähnte in seinem Bericht noch den Vortrag des französischen Gesandten [Crivelli] an die Reichsstände (frz. Or.; AD Lille, B 18847/29684).

[6.] L'è zonto qui cum honorat[a] compagnia el duca Zorzi de Saxonia, zerman delo elector et gran servitor dela maestà cesarea⁷, el qual insieme cum li altri principi stano expectando el re. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

667 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Eingang von Weisungen aus Venedig; Rückkehr Kg. Maximilians nach Konstanz; Mitteilung Querinis an Kg. Maximilian über die Kapitulation Genuas und die Gefangensetzung Giovanni Bentivoglios, Rechtfertigung der Sperrung venezianischen Gebiets für die kgl. Truppen; [2.] wütende Reaktion Kg. Maximilians; [3.] Beschlussfassung des eidgenössischen Tages in Schaffhausen, Ankunft eidgenössischer Gesandter und Bf. Matthäus' von Sitten in Konstanz; [4.] Verhaftung eines französischen Agenten.

Konstanz, 15. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 29'-30' (ital. Kop.; Postverm.: Per Joanam Vesicam, cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 101'-102 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 64. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 30f.

[1.] [29'] Serenissime princeps etc. Heri [14.5.] sera, dapoi expedite le ultime mie [Nr. 666], zonse qui Zuan Vesiga, corrier, cum do della sublimità vostra, una de 3 del instante¹, continente le nove dela presa over deditione de Zenoa et la retentione de d[omino] Zuan Bentevogli, per li movimenti facti contra Bologna, l'altra de 8²

⁷ Laut GESS (*Schulden*, S. 215) verhandelte Hg. Georg in Konstanz mit Kg. Maximilian ergebnislos über dessen aus der friesischen Statthalterschaft der Albertiner resultierende Schulden in Höhe von 257 682 fl. Vgl. zur Summe GOERLITZ, *Staat*, S. 393.

¹ Der Doge hatte Querini zur Mitteilung an Kg. Maximilian über die Kapitulation Genuas am 28.4. und den Einzug Kg. Ludwigs am folgenden Tag sowie über die Gefangensetzung Giovanni Bentivoglios am 1.5. und dessen Arrestierung in Mailand informiert (ital. Kop. Venedig, 3.5.1507; präs. Konstanz, 14.5.; AS Venedig, Senato, *Deliberazioni (Secreta)* 1507-1509 (reg. 41), fol. 25). Leonhard Rauber setzte Kg. Maximilian mit Schreiben vom 7.5. über die Festnahme Bentivoglios (Fan Wenttyfey) und seines Sohnes Alessandro in Kenntnis. Auf die beiden anderen Söhne [Annibale und Ermes] war demnach ein Kopfgeld von 3000 fl. ausgesetzt (Druck: CHMEL, *Urkunden*, Nr. CCXIX, S. 284-287, hier 287).

² Darin hatte der Doge mitgeteilt, daß am Vortag ein vom 15.4. datierendes – nicht vorliegendes – Schreiben Kg. Maximilians eingetroffen sei. Darin ersuche der Kg. um die Genehmigung zum Durchzug von 3000 Mann, nicht 1000, wie es zuerst geheißen habe. Die Antwort an Kg. Maximilian liege der Weisung bei: Zwar sei Venedig prinzipiell geneigt, dem röm. Kg. in allen Angelegenheiten zu willfahren. Er habe jedoch in seiner Weisung vom 3.5. auf die Eroberung Genuas und die Gefangensetzung Bentivoglios hingewiesen. Die Anwerbung von Truppen durch die Bentivoglio sei infolgedessen zum Stillstand gekommen, für Bologna bestehe keinerlei Gefahr mehr. Ebenso sei zu berücksichtigen, daß die kgl. Truppen das Territorium entweder des Hg. von Ferrara oder des Mgf. von Mantua passieren müßten, die sich beide beim frz. Kg. aufhielten und bei der Unterwerfung Genuas dagegewesen seien. Es sei nicht zu erwarten, daß diese gegen den Willen Kg. Ludwigs die Truppen Kg. Maximilians passieren ließen, weshalb deren Verbleib auf venezianischem Boden zu befürchten sei. Dies sei um so weniger wünschenswert, als sich die Fußknechte an Orten aufgehalten hätten, an denen Krankheiten grassierten, weshalb die Ansteckung der Bevölkerung unvermeidlich wäre. Aus diesem

cum le copiose justification del transito non /30/ concesso alli 3000 fanti inviati verso Bologna. Et hozi [15.5.], essendo jo montato a cavallo per andar a comunicar el tut[o] alla maestà cesarea, fui avisato da alcuni soi consiglieri rimasti qui, che questa sera sua maestà era omnino per venir in questa terra; et fui etiam da loro rechiesto ad andarla incontrar insieme cum li altri principi per honorar la sua intrat[a], la qual fu molto sumptuosa et pomposa cum compagnia de tuti i principi della dieta et de forsi 400 cavali di bella zente d'arme et ben armat[a] alla Italiana et alla Todescha. Dapoi arivat[a] sua maestà allo alozamento, li fixi intender che jo desiderava comunicarli lettere dela sublimità vostra et hebi ordine de andar a cort[e] dapoi cena. Et cossì fici et li narrai primum el successo de Zenoa et deinde la detentione de d[omino] Zuan Bentivogli, nela medesima forma et con el medesimo ordine, me scrive la sublimità vostra. Dapoi cum quela mazor modestia et dexterità, mi fu possibile, dechiarit[o] alla maestà sua l'optimo et promptissimo animo de quel inclito senato de gratificarla in tute cosse, justificai la causa che le sue zente non havea havut[o] el transit[o] per el territorio dela sublimità vostra, adducendo tuti li respecti anotati nelle lettere sue preditt[e], p[rim]a de Bologna che è rimasta libera da ogni suspitione, preterea dele sue zente che, anchorché havesseno havut[o] el transito per il stato di vostra celsitudine, non hariano potuto passar più oltra per el Ferarese et Mantoano, per atrovarsi l'uno et l'altro de quei signori apreso la christianissima maestà, et ex consequenti hariano convenut[o] restar sul Venetiano, non senza qualche pericolo de scandalo. Et demum li dechiarai della suspitione de morbo che era tra li predicti fanti che facilmente potria infectar tuto el stato de vostra signoria. Et in espressione de tute questa justificatione usai ogni dolieza et reverentia per dimostrarli che la sublimità vostra non li denega el passo, come me par comprender per le lettere sue, anzi, sapendo esser da sua maestà paternalmente amat[a], li apre et dechiarà filial et devotissimamente quanto li occorre, rendendose certa che la pondereria la importanza de dicti respecti, stant[e] le prexente /30/ occorrentie, et resteria satisfacta.

[2.] La maestà prefata, alterata in extrema maniera oltra el sollito suo, disse che, per al' hora, non mi voleva dar altra risposta, se non che la cognosceva che vostra celsitudine va a camino de destruzersi si o la corona imperial, et che doman [16.5.] voleva esser cum li soi consiglieri su questa materia. Et cum questo se partì, senza dir alt[ro], cum

Grund hätten übrigens auch Trient, Arco und andere Orte in den kgl. Erblanden die Aufnahme der Knechte abgelehnt (ital. Kop. Venedig, 8.5.1507; Randverm.: Ser Laurentius Justiniano, ser Leonardus Grimani, ser Lodovicus de Molino, consiliarii; ser Petrus Duodo, ser Dominicus Trevisano, eques, procurator, ser Aloysius Venerio, sapientes consilii; ser Franciscus Orio, ser Hieronymus Quirino, ser Petrus Victuri, ser Aloysius de Priolis, ser Petrus Lando, sapientes [erre] firme; AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1507–1509 (reg. 41), fol. 25'). Der Podestà von Rovereto, Giovanni Francesco Pisani, wurde angewiesen, den kgl. Hauptmann Leonhard Rauber auf die Verhandlungen Querinis mit Kg. Maximilian hinzuweisen und ihn zu ersuchen, mit seinen Truppen auf kgl. Gebiet zu bleiben. Doch sollte er die Lieferung von Proviant anzubieten (ital. Kop., Venedig, s.d., jedoch 8.5.1507, Verm. über einen Zusatz zu dem Schreiben auf Antrag Andrea Venerios, daß man den Durchzug nicht verweigern werde. Abstimmungsergebnis: De parte: 48. De non: 33. Non sync[er]i: 5; ebd., fol. 25'-26). Über das Anliegen Kg. Maximilians und die Haltung Venedigs diesbezüglich informierte der Doge auch den venezianischen Gesandten in Frankreich [Antonio Condulmer] mit der Weisung, Kg. Ludwig zu unterrichten (ital. Kop., 8.5.1507; ebd., fol. 26–26').

tanta colora che veramente lo superava, anchorchè per acquietarla non me lassase tracto. Quanto seguirà, vostra sublimità lo intenderà etc.

[3.] Suizari che erano ala dieta de Sophusa sono convenuti, post multa cum li oratori del re et del'Imperio che erano apresso loro, de venir qui per concluder cum la medesima maestà cesarea et li principi acordo a conservation del'Imperio. Et ita hozi [15.5.] tuti sono zonti in questa tera cum forse 80 cavali che da ogniuno è reputat[a] bona nova et segno evidente che siano per acordarsi. Hano lassat[o] a Sophusa, per quanto mi è sta' dit[o], uno ambassator francexe³ senza risposta alcuna. Et mostrano in parole voler esser in tute cosse uniti cum l'Imperio et la maestà cesarea. Insuper è venut[o] qui el vescovo de Valesa, confederat[o] de' Suizari che è tra loro de asai auctorit[à] et reputation et potente, inclinat[o] molt[o] per quanto apar alla prefata maestà.

[4.] L'altro dì fu preso qui una spia de Franza che ha confessat[o] esser sta' mandat[a] dal presidente de Milano [*Charles d'Amboise*] per intender li principi, sono a questa dieta, et quello se fa. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

668 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Vortrag des kgl. Sprechers Gf. Eitelfriedrich von Zollern an die eidgenössischen Gesandten: Dank für die Abberufung der eidgenössischen Söldner aus dem französischen Italienheer, Vorwürfe gegen Frankreich; [2.] Antwort der eidgenössischen Gesandten: Treuebekundung gegenüber röm. Kg. und Reich; [3.] öffentliche Vorwürfe Kg. Maximilians gegen Venedig wegen des verweigerten Durchzuges für seine Truppen; [4.] Erwiderung Querinis: Rechtfertigung der Haltung Venedigs; [5.] Replik Kg. Maximilians: Klage über die unfreundliche Haltung Venedigs; [6.] Haltung der anwesenden Reichsfürsten; Aufforderung Bf. Georgs von Trient an Querini, auf den Dogen im Sinne einer freundlicheren Haltung gegenüber Kg. und Reich einzuwirken; [7.] Mitteilung Johannes Collauers an Querini über die Gründe für die Verärgerung Kg. Maximilians bezüglich Venedigs; [8.] Unterredung Querinis mit Zyprian von Serntein: Klage Querinis über die unangemessene Verärgerung Kg. Maximilians gegenüber Venedig; Verständnis Sernteins für die vorsichtige Haltung Venedigs in bezug auf Frankreich; [9.] Mitteilung des spanischen Gesandten an Querini: Bericht Bf. Christophs von Laibach an Kg. Maximilian über die zunehmende Distanz zwischen Kg. Ferdinand von Spanien und Kg. Ludwig von Frankreich.

Konstanz, 17. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 30'-32' (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem Joanem Vesicam.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 102'-104' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 65. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 31-33.

[1.] /30' Serenissime princeps. Hozi [17.5.], dapoi cantat[a] una messa solemne nella chiesia mazor, dove intervene el serenissimo re et tuti signori ecclesiastici et layci cum

³ Es handelt sich um Giovanni Morosini. Vgl Nr. 217 [Pkt. 3].

li oratori, se atrovano hora qui, la maestà cesarea cum tuti loro se reduce in una sala, dove veneno a farli reverentia tuti li comessi de' Suizari che erano reducti nella dieta de Sophusa. Li quali sua maestà fece ringratiar /31/ per el conte de Zorla dela revocation fata ad sua requisition per essi deli 4000 fanti ch'erano cum el re de Franza in Italia [Nr. 217 Anm. 3], et medesimamente dela sua ventut[a] in questo loco. Deinde li fece intender li progressi facti per la christianissima maestà contra Zenoa, cità imperial, et le machination sue per occupar el papat[o] et la corona imperial, rechiedendo che vogliano esser uniti cum l'Imperio per deffensione et conservation dele jurisdiction sue.

[2.] Rispose uno de loro¹ de consentiment[o] deli altri che se havea fato cossa alcuna per la maestà cesarea, era stato per debito et ne erano ben contenti, et che sempre et in ogni casso volevano esser boni Imperiali, et in tut[e] sue actione se haveano sforzati haver respecto al'Imperio, et hora piùi che mai, et che, s'el re de Franza havea intention de usurpar l'Imperio, erano tuti per meter la vita per conservarlo et mantenerlo in Germania et disposti de esser in ogni fortuna cum l'Imperio suo et cum la prefata maestà, concludendo che ad ogni richiesta et piacer suo erano per incominciar li tractament[i] loro.

[3.] Expedit[a] la cesarea maestà dali prefati Suizari, me chiamò a si et toltome per mano se voltò verso li principi, dicendo ch'el volea farli una gran querela dela signoria de Venetia che faceva pocho caso de lei et mancho del Imperio. Et li cominciò a dolersi cum loro grandemente del transito denegat[o] ali soi fanti ch'el mandava avanti verso Bologna per prender el passo per la sua andat[a] in Italia, contra le promesse et fede dat[e] al Treverense, al qual vostra s[ignoria] havea afirmat[o] che la maestà sua et tute sue zente che la volese inviar in Italia hariano libero transito per tuto el territorio et dictione del dominio Venet[o]; et hora ch'el ne havea bixogno la volea cum sue bele parole trovar respecti che nullo modo sono correspondent[i] alle offerte et promesse tante fiate fateli da quel senato, ma ch'el cognoscerà ben che sempre a lui erano sta' dat[i] bone parole et al re de Franza boni effecti. Et cossì querelando multiplicò, come fece terza sera, tanto in colora che certamente el fu assai.

[4.] Unde parendomi non dover lassar proposse tanti principi cum tal mal /31/' impressione, pregai sua maestà che deposta la ira, se degnasse lassarmi dir X parole. Et essendo contenta, jo cum quel miglior modo che puoti me sforzai dechiarir a quei signori li respecti che la sublimità vostra scrive per lettere sue, ampliandoli et justificandoli quanto se convenia, cum asseveratione del optimo animo et observantia che quel illustrissimo stato ha verso la maestà cesarea et l'Imperio suo, et che cum questa segurtà vostra sublimità, essendo conscia de se stessa et del core suo, li rendeva la justa causa che li fanti soi non erano passat[i], persuadendose che la maestà sua per la sapientia et bontà sua et per lo amor, l'ha sempre demonstrat[i] alla illustrissima signoria vostra, dovesse restarne satisfat[a]. Dapoi converso al re, li dissi che, se per la justificata risposta dela sublimità vostra el desegno che sua maestà havea de soccorer Bologna, come me fece intender in Arzentina [Nrr. 40, Pkt. 1; 41], fosse impedito, l'harìa qualche rasone de alterarse, ma, come ben la sapea, le cosse de Bologna sono state

¹ Es handelt sich um den Züricher Bürgermeister Marx Röst [Nrr. 719, Pkt. 7; 722, Pkt. 10].

sì quiete per el pontifice, ch'el non è sta' necessario el passar de dicti fanti per soccorerla. Et però me pareva poter affirmar che la illustrissima signoria non li ha manchat[o] de fede, né era per mancharli in alcun tempo.

[5.] Replìcò el re ch'el sapea ben che de parole el ne poteva haver assai dalla sublimità vostra, ma le opere al bixogno erano molto diverse, et ch'el non havea anchor visto niun bon effecto di questa sì bona dispositione.

[6.] Per li principi non fu mai risposto cossa alcuna, quamvis cum segni et acti assentisseno alla maestà cesarea. Vero è che dapoì molte repliche sue in accusatione et lamentatione et mie in justificatione, havend[o] chiascuno preso licentia, el vescovo de Trento, accostumat[a] et degna persona, me pregò assai scrivesse et exhortasse la celsitudine vostra che, se mai l'hebe respecto a compiacer a questo re, la'l vogli haver al presente, perché el non fu mai in termene de far dir de lui come hora è che l'ha tut[o] lo Imperio obsequentissimo et è etiam per haver Suizari, cum li qual el sarà molto potente et potrà far facende assai.

Ringratiai suo signoria deli amorevol ricordi et non pretermisi di farli intender quanto justificamente vostra sublimità procedeva in tuti soi andamenti.

[7.] /32/ A questo termene, principe serenissimo, me atrovo cum la cesarea maestà, scrivo el tuto particular et sinceramente, azò la celsitudine vostra possi far quele deliberatione, li parerano meglior al proposito suo.

Dapoi ch'è jo fui cum el serenissimo re fin al expedir dele presente, ho procurat[o] per diverse vie saper s'el c'è altra causa, per la qual sua maestà se sia tant[o] corozata, azò vostra sublimità ne posse far meglior juditio. Et ho havuto dal doctor Collauro, mio amico, che novamente la prefata maestà è sta' accertat[a] che la sublimità vostra è in stricta pratica de liga cum el re de Franza, cossa che non li potrà esser più molesta né de mazor despiacer. Preterea l'ha havut[o] lettere dali capitani deli sopradicti fanti, li qual se lamentano che al partir suo de Arzentina sua maestà li havea afirmat[o] che hariano el passo libero dala signoria de Venetia et sariano ben tractati, et che hano trovat[o] tuto el contrari[o]. Et per queste cause era etiam intra la maestà predicta in colora oltra che la cossa in si li habi summamente despiaciuta.

[8.] Ritornando a caxa dapoì partit[o] dal re, me incontrai nel Serentainer, secretario, che mostra amarmi assai, cum el qual non mi parse inconveniente far una domestica lamentatione che la maestà cesarea fosse intrata per causa sì piccola in tanta ira cum la sublimità vostra che li è tanto amica et non havea volut[o] admitter le honeste justificatione sue, anzi fatone sì grave querelle alli principi contra ogni expectation dela sublimità vostra, la qual se prometeva esser prosequit[a] de paternal amor da sua maestà.

Me rispose che, quanto più el re de' Romani amava la illustrissima signoria vostra, tant[o] li doleva più, quando li pareva esser fata pocha existimatione de lui.

Et in questo da esso et da mi forno dict[e] molte rasoni per l'una et l'altra part[e]. La conclusion fu ch'el se risolse che la havea havut[o] fin mo la sublimità vostra per excusata, se l'era processa reservatamente per non romper cum Franza, non vedendo de qui preparation potent[e] a poterse deffender, quando la fusse ventut[a] ala guera; ma che hora l'era hormai tempo che la se lassasse intender, perché el sa cert[o] che la maestà cesarea et l'Imperio resteriano content[i] dela sublimità vostra, /32'/ quando la

se resolvesse a prometer che, vedendo lo Imperio et la maestà predicta sule frontiere de Italia cum potente exercito per expeller Francexi, la celsitudine vostra se scoprirà sua amica. Et in suo favore subjungendo questo vi dico, perché penso che la non creda quanta sia la potentia de Germania, ma spero presto la potrà vederla cum effecto, et potrà forsi occorer che la se penteria non haver provisto in tempo al fato suo.

Jo cerchai scorer questa part[e] cum acertarli che la sublimità vostra non desiderava salvo che pace et union universal contra infideli et che a tal impresa la voria veder disposta la maestà cesarea cum lo Imperio et meterne tut[o] el stato. Et qui finì el nostro parlar, del qual ho judicat[o] esser debito mio darne advixo a vostra sublimità.

[9.] In questa hora lo amico mio, nuntio dela catholica maestà, me ha facto intender che la maestà cesarea hora li ha dit[o] cum molt[o] apiacer haver havut[o] lettere dalo episcopo de Lubiana² che è a Napoli, come quel serenissimo re in alcune cosse se era incominciat[o] a scoprir pocho amico de Franza, et ch'el havea speranza de poterlo haver cum si a tuti li soi desegni. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk.*]

669 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Bemühungen um Abmilderung der Verärgerung Kg. Maximilians gegen Venedig (wegen des verweigerten Durchzuges und der angeblichen Bündnisverhandlungen mit Frankreich) durch Mittelsmänner unter den kgl. Räten; [2.] Rechtfertigung der Haltung Venedigs gegenüber Kg. Maximilian durch Zyprian von Serntein und Agostino Somenza; [3.] Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und dem päpstlichen Gesandten Costantino Arianiti über die projektierte Gesandtschaft nach Venedig; [4.] Mitteilung Kg. Maximilians an Querini durch Agostino Somenza über die Verhandlungen mit den Eidgenossen; Verhandlungen von Kg. und Reichsständen mit den eidgenössischen Gesandten über Gegenleistungen und Bedingungen für die Unterstützung des kgl. Romzuges; [5.] Übersendung eines Verzeichnisses über die militärische Potenz der Eidgenossen; [6.] angeblicher Wunsch Papst Julius' II. nach einem Bündnis mit Kg. Maximilian.

Konstanz, 19. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 32'-34 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde Venetias per proprium nuntium cum diligentia.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 104'-106 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 66 (irrtümlich datiert auf den 18.5.). Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 33f.

[1.] /32' I Serenissime princeps etc. Atrovandose questo serenissimo re alterato cum la sublimità vostra, quanto per le ultime mie de 17 li significai [Nr. 668], ho iudicato offitio [mio]¹ dover usar tuti quelli mezi, me sono parsi ben a proposito per placarlo, temendo che qualche volta superato dala ira cum instigatione de' tristi che tuto se

² *Liegt nicht vor.*

¹ *Ergänzung gemäß B.*

ne trova, non devenisse et inducesse questi principi che li sono tanto obsequenti in qualche mala dispositione verso la sublimità vostra che ha el suo stat[o] de tante part[e] circumdat[o] da Germania. Et sapendo che sua maestà per tut[o] et cum ogniuno se doleva de vostra sublimità cum molta passione, deliberai uxar /33/ el mezo de persone sue domestich[e] et senza suspitione che havesseno a justificar li respecti et actione dela celsitudine vostra in casa familiarmente et a tempo ch'el potesse zovar; et fra li altri, perché el Serantainer, primo secretario, che apresso sua maestà ha gran fede et credito, me se ha mostrat[o] sempre amico, et è persona integra et de bona conditione, lo elesi per uno a questa opera, et per l'altro d[omino] Augustino Semenza, servitor suizerat[o] della signoria vostra, cum chi el re comunica molt[o] le cosse de Italia per esser lui Italiano et amat[o] da sua maestà. Instructo ben l'uno et l'altro de tute justificatione de vostra sublimità, ho trovat[o] che hano veramente facto optimo offitio et indolut[o] asai la maestà prefata che extremamente era turbat[a], dolendose non solamente del passo denegato ali soi fanti, ma etiam dela nova, li era sta' affirmata, che la sublimità vostra era ligat[a] o in stretta praticata de ligarse cum Franza. La qual cossa li era de tanta molestia et despiacer ch'el non voleva né pacti né condicion, dicendo ch'el ruineria più presto et si et l'Imperio et patiria ogni danno et vergogna che domenticarse tanta injuria, perché lui ha procedut[o] cum vostra sublimità cum ogni sincerit[à] et mostratoli apertamente el cor suo, rechiestala tant[e] volt[e] ad unione cum si, cum ambassarie deli più honorat[i] homeni de Germania, et fatoli quelle demonstration de amor che far si pol cum segni manifesti a tut'el mondo che la existima quel stat[o] sopra ogni altro principe christiano; et che hora la sublimità vostra fusse acordata cum el re de Franza, non mancho inimico del'uno che del'altro a tempo ch'el pretende cazarlo de Italia et liberar quela patria de servitù, li pareva injuria tropo grave, et maxime essendo sempre sta' la maestà sua intertenut[a] dalla excellentia vostra cum bone parole.

[2.] Per li sopradict[i] amici mei et servitori dela illustrissima sublimità vostra, chiascun a part[e] et in diversi tempi, è sta' risposto più de una volta et excusa[ta] la celsitudine vostra et justificati cum dexterit[à] li respecti, la scrive, et de più, come epsi me referisseno. Et da altri me è affirmat[o] hano soprazonto da si /33'/ per esser tuti do de questa opinione che sua maestà non doveria haver far tal rechiesta a vostra sublimità a questa faxone, amando quel stato, come la dice, perché non è dubio che dar el passo et esserli rot[a] guera da Franza saria stat[o] in uno instante, ma che più presto la dovea proseguir li apparat[i] soi, perché quando li signori de Italia lo vedeseno cum lo Imperio in arme, molti forsi se li scoperia amici che hora non ardiseno, et non senza gran rasone et fundament[o]. Preterea li disseno che sua maestà poteva ben esser certa che la signoria de Venetia, cum chi l'ha i confini sì stretti insieme, non li sarà mai altro che amica, et poteva etiam comprehender se l'era per ligarse cum Franza o se la teniva suspecto dela maestà sua, havendo mandat[o], come se ha per persone venut[e] de Italia novamente, tute sue zente de arme in Gera d'Ada et a Roveredo non c'è persona da novo oltra la guarda consueta, anzi li fanti de sua maestà erano allozati nella medesima terra de Roveredo che è de tanto importanzia et ben tractat[i] per tuti lochi del dominio Venetiano et meglio che nel suo medesimo paese. Cum queste et altre simel justificatione, par che sua maestà se placasse assai.

[3.] Et ho per molte vie fidedigne che heri [18.5.] matina la fu su tractamenti cum el signor Constantino [Arianiti] de rimandar alla sublimità vostra domine Zuan Camillo, fiolo che fu de m[esser] Francesco de Montibus, che era za sta' desegnat[o] a venir de lì insieme col capetanio de Trieste [Georg Moysse], come scrissi a vostra celsitudine², ma è venuto per le poste da Roma per non haver trovat[o] in camino ordine alcuno. Et me è accertat[o] ch'el prefat[o] signor Constantino ha facto anchor lui molto bon offitio, jo credo facilmente, per el gran desiderio che so l'ha de veder la ruina de Francexi cum speranza che vostra serenità ne habi a meter le mano.

[4.] Heri [18.5.] la prefata maestà me mandò a dir per d[omino] Augustino Semenza che l'era in continue occupatione cum Suizari et che expedito, come el sperava, presto et bene, el manderia per mi, perché el me havea /34/ da parlar; il che me ha confirmat[o] quello che da più part[e] ho inteso che li sia passata la colora, come jo me atrovi cum sua maestà, usarò ogni arte per intertenirla in bona amicitia cum la celsitudine vostra, perché certamente cognosco ch'el fa molto a suo propoxito, presertim a questi tempi haverla amica che, se per caxo se unise cum Suizari, come qui se ha per indubitat[o], la sarà una grande et pericoloxa potentia unita.

Ogni dì se reducono insieme la maestà cesarea, li principi tuti ecclesiastici et seculari et 12 Suizari che dal resto dela lor dieta sono sta' electi, insieme col vesovo de Valeso, a tractar questa materia. Per quanto se ha par che domandano ch'el sia messo un terzo ducha in Milano et che a loro siano date alcune vallade del ducat[o] de Milano et qualche danaro da potersi levar; preteera che non voleno descender in campo, se non tanto potenti che non possano esser offesi da chi fosse cum loro. Et cum queste condition voleno unirse, non cum la maestà cesarea sola, ma cum lei et lo Imperio.

[5.] Spero poter intender qual sarà la conclusione et darne advixo a vostra signoria; et azò in questo interim la possi haver qualche informatione dela quantit[à] et poter de questa generation de' Suizari, li mando nello incluxo foglio quanto ho havut[o] et justificat[o] per diverse vie et per persone che ben lo posono saper.³

[6.] El reporto de domino Zuan Camillo [de Montibus] sopranominat[o] venut[o] da Roma è gran desiderio del pontifice de esser unit[o] cum questa maestà, quamvis per molti respecti el mostri bon viso a Franza. Et per poter tractar cum sua sanctità,

² Nr. 666 [Pkt. 2 – Rispose che ... dicta proposta.]

³ Im beiliegenden Verzeichnis listete Querini die – senza incomodità alcuna – von den einzelnen eidgenössischen Orten aufzubringenden Söldner auf. Die Gesamtzahl bezifferte er auf 13 000 Mann. Graubünden und Wallis als Verbündete der Eidgenossen waren demnach mit weiteren 10 000 Fußsoldaten [bei Sanuto irrtümlich: 6400] zu veranschlagen. Zusätzliche 3800 Mann konnten die Zugewandten, der Abt von St. Gallen, Appenzell und die Stadt St. Gallen, aufbringen (ital. Kop.; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 34'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 106–106'. LIBRI COMMEMORIALI VI, Nr. 134, S. 92; SANUTO, Diarii VII, Sp. 111f.; GAGLIARDI, Anteil, S. 656f. Anm. 2). BRUNETTI (Vigilia, S. 2f. Anm. 1) weist einen "Prospetto dei Cantoni svizzeri e della gente d'arme di cui potevano disporre" nach (BFQS Venedig, ebd., fol. 198–199; Überschrift, fol. 198': Cantoni de' Suizari per la information del zeneral [Gerolamo] del'Landriano; Überschrift, fol. 199: Cantoni de' Suizari per la information de Daniel Cafimant de Sant Gallo.). Die von Querini genannten Zahlen entsprechen in etwa den Angaben Landrianos. Kapfmann hingegen bezifferte die militärische Leistungsfähigkeit der Eidgenossen einschließlich der zugewandten Orte auf zusammen 86 200 [!] Fußsoldaten.

meteno le poste de qui a Roma per el camino de Venetia. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

670 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Vereinbarung über eine Einung zwischen den Eidgenossen und dem Reich, Zusage der eidgenössischen Gesandten zur Unterstützung des Romzuges; Verhandlungen mit den Schweizer Gesandten über eine Teilnahme der Eidgenossen am geplanten Italienzug gegen den Kg. von Frankreich, Zusagen an die Eidgenossen, Ratifizierung der Vereinbarungen durch den anberaumten eidgenössischen Tag; [2.] Ankündigung von weiteren Verhandlungen Kg. Maximilians mit Querini; [3.] Ankunft und Gefangensetzung einer französischen Gesandtschaft in Konstanz; [4.] Gerücht über eine lebensbedrohliche Erkrankung Ebf. Hermanns von Köln.

Konstanz, 22. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 35–35' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde Venetias per proprium nuntium.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 106'-107 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 35f.

[1.] /35/ Serenissime princeps. Dapoi le ultime mie de 19 [Nr. 669] questo serenissimo re è stat[o] in continue tractatione de' Suizari, li qual questa sera tandem hanno preso licentia da sua maestà in publico cum molta^a demonstration de^b unione et concordia. La maestà cesarea li ha usato asai dolce et amorevol parole et ha li tuti apresentati et accarezati, quanto dir se pol. Doman [23.5.] dieno partire¹, resta qui solamente el vescovo de Valesè, per quanto se dice, etiam da persone de conditione. Li prefati Suizari hano concluso unione et amicitia cum lo Imperio et prometeno defenderlo come boni Imperiali, et ogni volta che la cesarea maestà voglia andar a tuor la corona a Roma, acompagnarla et assecurarli el camino [Nr. 226]. Ulterius hanno tractado de prender la impresa de Italia unitamente cum lo Imperio contra el re de Franza, et offertosi che, quamvis epsi Suizari habiano anchor liga per uno anno cum Franza, sarano tamen contenti seguir l'Imperio in qualunque impresa et contra quoscunque, havendo promessa et obligatione dali principi dela medesima pensione anual deli 35 000 scudi che hano dal re de Franza; et che, quando desenderano in campo, sarano pagati a 4 scudi al mese, come li paga la maestà christianissima; insuper prendendose Milano de man de' Francexi che li sarà concesse alcune valade vicine a Belenzona. Tamen, perché non haveano comisione de concluder alcuna cossa contra Franza, parteno cum ordine de far redur inmediate un'altra dieta general et comunicar el tut[o] ale sue comunità et ritornar poi cum plenaria libertà de concluder et sigilar li capitoli per dicta impresa. Et affirmase che senza dubio sarano d'acordo, perché questi principi sarano contenti concorer chiascuno per la rata sua ala sopradicta pensione de scudi 35 000 al'anno.

^a molta] *Fehlt in B.*

^b de] *In B danach: molta.*

¹ *Tatsächlich waren die eidgenössischen Gesandten bereits am 20.5. abgereist. Vgl. Nr. 224 Anm. 1.*

Et questo è quanto fin hora ho potut[o] saper. Spero certificarmi meglio et piùi particolarmente del tut[o].

[2.] La maestà cesarea me ha mandat[o] a replicar che, expedit[a] da queste occupa- /35/ tion, la manderà inmediate per mi. De quanto haverò de sua maestà, la sublimità vostra per mie ne sarà avixata.

[3.] L'altro zorno el capitò qui uno frate Milanese [*Gian Antonio Crivelli*] cum doi famegli et uno corriero soto nome di orator del re de Franza. Ma prima che intrasse nella terra, se firmò fora cercha un miglio et mandò secretamente per el corier alcune lettere a certi capi de' Suizari che sono in questa terra; et essendo scoperto da alcuni dela corte se ne vene ala maestà cesarea et soto lettere de credenza [*Nr. 153*] li fece molt[e] offerte nomine regis Franciae, prexenti tuti li principi delo Imperio, che cossi lei lo volse aldir. Ma havendo la prefata maestà za preso suspecto de lui, lo fece retegnir et li ha trovat[o] molte lettere² adesso scritte a' diversi principi per la maestà christianissima contra la dignità sua. Et cossi è restato in destret[a] dict[o] frat[e], et li soi servitori et el corrier cazati dela terra.

[4.] Se dice che l'archiepiscopo de Colonia è amalato ala morte et senza speranza de scampo. Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

671 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Ankündigung von Verhandlungen Kg. Maximilians mit Querini, Entschuldigung der bisherigen Verzögerung unter Hinweis auf die Verhandlungen mit den eidgenössischen Gesandten; [2.] Unterredung Querinis mit Bf. Matthäus von Sitten: dessen Mitteilung über Einzelheiten der Übereinkunft zwischen Kg. Maximilian und den Eidgenossen, Zuversicht hinsichtlich einer Ratifikation durch den nach Zürich einberufenen eidgenössischen Tag ungeachtet der französischen Agitation; [3.] Bestätigung der Mitteilung durch Bf. Georg von Bamberg, dessen Äußerung über die große Leistungsbereitschaft der auf dem RT versammelten Stände, Auskunft über die voraussichtliche Belastung Bambergs vorbehaltlich der Beschlüsse des Ausschusses über den Reichsanschlag; [4.] Bestätigung der Berichte Querinis über die Einigung Kg. Maximilians mit den eidgenössischen Gesandten, auch durch Ebf. Jakob von Mainz; [5.] allgemeine Einschätzung Venedigs als eines befreundeten Staates; [6.] Mitteilung über zuversichtliche Äußerungen Ebf. Jakobs von Trier und Hg. Georgs von Sachsen gegenüber Kgin. Bianca Maria hinsichtlich einer Rückeroberung Mailands; [7.] Verzögerung der Berichterstattung Querinis aufgrund seiner Bemühungen um genau Informationen über die Verhandlungen Kg. Maximilians mit den Eidgenossen.*

Konstanz, 24. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 35'-36' (ital. Kop.; Postverm.: Per easdem postas regias.¹) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 107'-108 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

² Liegen nicht vor.

¹ Verweis auf den Postvermerk in Nr. 670.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 66.

[1.] /35'/ Serenissime princeps. Heri [23.5.] matina dapoi messa, havendo insieme cum li principi et altri oratori acompagnato ala sua stantia el serenissimo re, sua maestà mi chiamò a parte et se excusò che, per esser stato tuti questi zorni occupata cum Suizari, li qual tandem l[h]a redut[i] a suo voler, el non mi havea potut[o] parlar, ma che una di queste feste in ogni modo me manderà a dimandar per esser ad longum cum mi.

[2.] Fui etiam cum el vescovo de Valesse che ha menato tute queste prach[e] per esser el capo de' Valesani, /36/ colligat[i] de' Suizari; et rasonando cum lui cum el mezo de qualche amicitia che havemo contracta insieme per la conformit[à] de studii, me confirmò sopra la fede sua che la cesarea maestà havea obtenu[t]a da epsi quanto la desiderava, facta amicitia et stricta unione cum loro cum interventu Imperii, concluxo acordo cum la pensione de scudi 35 000 al'anno, li quali li principi sono sta' contenti obligarse a pagar, cum tute altre condition et obligation hinc inde che per le alligate scrivo [Nr. 670, Pkt. 1], le qual dieno esser confirmat[e] et ratificat[e] in una dieta che se farà per Suizari a Zurich de qui a 14 zorni, per[ché] li comessi soi che erano qui venut[i] non havean comissione de concluder tanto avanti, ma che firmamente et senza dubio alcuno, anchora ch'el re de Franza sia per uxor ogni arte per rimoverli, se pol haver el tut[o] per concluxo. Et poiché questi che hano tractado lo acordo che sono li principal restano contenti, non è da dubitar ch'el resto che naturalmente sono inclinat[i] al Imperio non vogliano più presto e[sser] uniti cum quello, cum le istesse utilità et emolumenti che cum el re de Franza, essendoli tutavia servat[e] le promissione che li sono fatte. Dele altre petition che facevano Suizari, come fu de voler un terzo ducha in Milano, par che se siano remessi, contentandose di haver quelle vallade apresso Belenzona, del resto remetandose a quello, sarà deliberat[o] per lo Imperio.

[3.] El vescovo de Vamberge che dapoi li 5 archiepiscopi de Germania è il principale et ha forzi 30 000 fiorini de intrata, me ha quasi confirmat[o] el medesimo in varii rasonamenti havuti insieme et subjuncto che certamente la maestà cesarea non ha saputo far petitione alcuna in questa dièt[a] ali principi che non li sia sta' concessa, et de molto bon animo ne è stato homo de loro che se habi dolut[o] dela spexa.

Et ricercandolo jo a questo propoxito quanto sarà la portione de sua signoria in tal spexa, rispoxe che non lo poteva anchor saper, perché non erano sta' electi quelli che haveano a ratar ciascuno, expetandose el duca Federigo de Saxonia et el duca Albert[o] de Baviera che /36'/ presto dieno esser in questa terra, ma che secondo el suo iuditio pensava pagar da cercha 3000 fiorini che saria la decima, se le cossì potranno racogliere gran summa de oro tra tanti principi et cità imperial riche et potente che sono in Germania.

[4.] Quanto scrivo ala celsitudine vostra cercha lo acordo de' Suizari et resolution loro, è affirmat[o] da ciascuno et tenuto per cossa certissima che se habia a far facende assai contra el re de Franza et soi amici.

Et heri [23.5.] matina, essendomi acostat[o] el reverendissimo Maguntino che è persona de pocha speculatione, me disse anchor lui del'acordo preditt[o] fact[o] cum Suizari et che molto presto lo Imperio saria tut[o] in arme.

[5.] Della sublimità vostra qui se parla come de stato amicissimo et ben unit[o] cum la maestà cesarea; et è comune opinione che la sia per dimostrarse in questa impresa in suo aiut[o] et favor.

[6.] La serenissima regina ha comunicat[o] cum uno amico mio che me lo ha referit[o] che heri [23.5.] el reverendissimo Treverense et el duca Zorzi de Saxonia la furono a vixitar et la confortorono assai a star de bona voglia, perché, come per altre ho scripto [Nr. 656, Pkt. 4], la è mal sana, accertandola che haveano concluso tra loro principi de recuperar el stat[o] de Milano de' man de' Francexi che ne hanno spogliat[o] caxa sua et che presto la ne vederia lo effecto, dicendo che volevano che in persona lei andasse a riveder Italia.

[7.] Se dapoi le ultime de 19 [Nr. 669] fin questa hora vostra sublimità non harà havut[o] mie, è stat[o] perché ho volut[o] darli quel più particular advixe, me è sta' possibile, de queste trame de' Suizari. Et ho etiam temporizat[o] veder, se la maestà cesarea mandava per mi. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

672 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Maßnahmen Querinis gegen die antivenezianischen Intrigen Costantino Arianitis durch die Mittelsmänner Zyprian von Serntein und Paul von Liechtenstein, Unterrichtung dieser beiden Räte über die Grundlagen der Position Venedigs, Überzeugung Sernteins und Liechtensteins von der Notwendigkeit eines Kurswechsels Kg. Maximilians gegenüber Venedig und Widerstand gegen die auf Veranlassung Arianitis projektierte Entsendung Giovanni Camillos de Montibus nach Venedig, Verhandlungen Kg. Maximilians mit den Reichsständen über die Romzughilfe; [2.] Stillstand der Verhandlungen mit den Eidgenossen, Verschiebung der Verhandlungen Kg. Maximilians mit Querini wegen der Beanspruchung des Kg. durch die RT-Verhandlungen über die Romzughilfe.

Konstanz, 27. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 37–38 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde per proprium nuntium Venetias.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 108'–109' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 34f.

[1.] [37] Serenissime princeps. Essendo avisato ch'el signor Constantino [Arianiti], orator pontificio, instantissimamente sollicita che questo serenissimo re mandi soi oratori a vostra celsitudine cum instructione de proponerli lo istesso che alli zorni passati per sua maestà li fu proposto, videlicet unione et intelligentia contra Franza et persuasione de acordo cum el pontifice nela forma contenut[a] in ditt[a] proposta [Nr. 262] che jo mandai a vostra signoria a 3 del instant[e], ho giudicato esser debito et offitio mio opponermi pro posse ali disegni del prefato signor Constantino et contra operar reservatamente. Però, per levar tal moleste et fastidiose dimande dalle spalle de vostra sublimità et perché nel tempo, son stat[o] a questa corte, mi par haver compreso che la cesarea maestà assai se move per consiglio de alcuni sui particular et antiqui servitori, a chi la presta fede grandissima sopra tuti li altri, i quali sono el secretario Serantainer et

d[omino] Paulo Lichtestan, persone in efeto molto da bene et de saldo et bon iudicio, et presertim m[esser] Paulo che qui ha fama d'esser colui solo che sempre senza alcun respecto parla cum el re et liberamente dice el parer suo, et ha molt[o] credit[o] et grande auctorit[à] apresso sua maestà, jo me son sforzato de farmi amico de l'uno et l'altro, i quali insieme sono parenti et ben uniti et non hanno dependentia alcuna dalla chiezia né per si né per soi conjuncti, come ha la mazor part[e] del resto delli consiglieri del re. Et tanto l'ho fato più volentiera, quanto in diversi rasonamenti et in qualche effeto ho trovat[o] in loro optima mente et dispositione verso vostra illustrissima signoria et spetialmente in m[esser] Paulo che ha alcuni castelli vicini al stato suo et molt[o] desidera la pace et concordia tra la maestà cesarea et quel illustrissimo stato.

Li ho prima fato intender particolarmente tute justificate raxone de vostra celsitudine circha Rimano et Faenza et la confirmatione oretenus havut[a] dal pontifice de ditte terre¹ che apreso ciascuno milita più che ogni altra cossa. Deinde li ho dechiarito la causa che move el signor Constantino a procurar di far far simel propositione a vostra celsitudine che non è altro che /37/ volersi far grande apresso el pontifice, mostrando di poter et haver auctorità cum la maestà cesarea, anchorché dala sanctità pontificia non né habi forse comisione né ordine alcuno, perché sua sanctità non potria, se non cum suo cargo, far richiesta de simel sort[e] contra la promisione et fede sua. Et quando ben la facesse, la maestà cesarea non doveria ascoltarla, perché l'è contra el dover, et poi sua maestà sa ben qual sia sempre stat[a] la observantia et devotione della illustrissima signoria vostra verso lei, et quanto la se ne pol prometer in ogni suo honor et exaltatione, et sa etiam et ha experimentat[o] l'animo del pontifice nelle cosse sue, et ha pottut[o] cognoscer s'el c'è comparatione, concludendoli come amico ad amico che né l'honesta né 'l dover vol che la celsitudine vostra meta in compromesso quello la possiede, cum tant[a] raxone, né credo che lei per modo alcuno sia per farlo.

Cum queste et altre simel persuasione ho fato tal impressione nelle mente delli predicti Serantainer et m[esser] Paulo che se sono disposti, parendoli cossì esser el ben del suo re per el desiderio, hanno de vederlo unit[o] cum vostra sublimità de voler operar che per modo alcun la maestà cesarea non replici più a vostra sublimità alcuna cossa circa pontifice, ma che, havendo desiderio di haverla unit[a] cum si et lo Imperio ala impresa che sono per pigliar, la maestà sua la debi richieder amorevolmente senza altra proposta. Et sono tuti do de opinione, per quanto mi par cognoscer che cum la unione della celsitudine vostra ogni impresa li habi ad esser facile. Et za ho sapat[o] che contra la opinione de quasi tut[o] el resto del consiglio hanno contrario alla expeditione de d[omino] Zuan Camillo, fiol che fu de m[esser] Francesco de Montibus, el qual ad instantia del signor Constantino per le promesse grande, el fa per nome del pontifice, dovea esser mandato de lì cum la medesima propositione che jo mandai a vostra sublimità. Et per ultimo remedio sono reducti a dir al re che non sarìa de suo honor, atrovandosi cum la auctorit[à] et grado che al presente el se atrova unit[o] cum lo Imperio, mandar soi oratori a /38/ Venetia che ritornino cum la reservata risposta che ritornorno li altri ambascatori, quando sua maestà era sola. Ma che sua maestà debbi

¹ Vgl. Nr. 29, Anm. 3.

far intender lo animo suo a vostra sublimità et procurar de haver la resolutione da quel senato per altra via et che, se la illustrissima signoria vostra inclinerà a volersi unir cum loro, alhor se li potrà mandar ambasatori.

Et cum questo mezo fin mo hanno impedit[o] la expeditione del prefato domino Zuan Camillo, ultra etiam che la maestà cesarea ha havut[o] pocho tempo questi zorni de tractar de questa materia per le occupatione, l'ha continuamente cum li principi in trovar modo del danaro per la expeditione deliberat[a] fra loro, circha il che sono ogni zorno in consiglio. Perché cossì, come el danaro è il principal fundamento dela guera, credo che in trovarlo consista etiam la mazor difficultà. Se alle large parole che tuti diceno corrisponderanno li effecti, potranno far facende assai, ma jo non affirmo né posso affirmar a vostra celsitudine salvo quello che jo vedo che fino questa hora è una tanta obedientia di questi principi verso questo serenissimo re et desiderio de compiacerli che più non se potrà desiderar.

[2.] De' Suizari altro non c'è, poiché partirono de qui tuti ben contenti et cum promesse de ritornar cum resolutione delle sue comunità juxta el desiderio dello Imperio. Essendo, come ho ditt[o], la maestà cesarea da ogni hora nele difficultà soprascritte, la non ha mandat[o] anchor per mi, sì come me disse de voler fare, resolut[a] che la sarà, credo la mi farà intender el voler suo. Alia non sunt. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

673 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Verhandlungen des RT über die Romzughilfe (Höhe und Modus der Hilfe, Besetzung der Kriegsämter), vermutliche Aufschiebung eines Beschlusses bis zur Ankunft Hg. Albrechts von Bayern, Hg. Georg von Sachsen als wahrscheinlicher Kandidat für das Amt eines Reichshauptmanns; [2.] zunehmende Verstimmung gegenüber Frankreich; [3.] Mitteilung von Vorwürfen Frankreichs gegen Kg. Maximilian an die Reichsstände, Vorlage eines päpstlichen Breves; [4.] Nachrichten vom Geldernkrieg, Unwillen Kg. Maximilians und der Reichsfürsten gegen Kg. Ludwig von Frankreich; [5.] Schreiben der auf dem RT versammelten Stände an die Eidgenossen; [6.] Reichsgesandtschaft zu Kg. Ludwig von Frankreich zur Rechtfertigung der Gefangensetzung seines Gesandten Gian Antonio Crivelli.

Konstanz, 29. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 38–39 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias Venetias usque.¹) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 109^v-111 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

¹ Kg. Maximilian informierte Innsbrucker Regiment und Raitkammer am 10.5. über seinen Befehl zur Einrichtung einer Postlinie von Innsbruck nach Ravenna und forderte zu diesen Zweck die Aushändigung von 72 fl. an seinen Beauftragten (Kop. Geisingen, Nachweis über Gegenz. J. Collauer, präz. Innsbruck, 21.5.1507; Verm. über den Beschluß des Regiments: Fiat durch die herren von der raitcamer; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 154^v). Für einige Wochen wurde auch eine Postlinie von Innsbruck über Venedig bis an den Po unterhalten. Der Kg. erinnerte Regiment und Raitkammer am 7.6. an eine frühere Weisung, für 14 Tage eine Postverbindung aufzubauen. Wegen des Bedarfs nach Nachrichten aus

Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 66 (irrtümlich unter dem 28.5.). Auszugsweise referiert bei BRUNETTI, Vigilia, S. 36.

[1.] /38/ Serenissime princeps. Reducendose quasi ogni zorno doe fiate insieme questo serenissimo re cum li principi dela dieta, non ho sparagnato amico, me habbi de qui, per haver qualche intelligentia deli tractamenti, passano tra loro dapoi la partit[a] de' Suizari che fu cum la conclusione che jo significai a vostra celsitudine per mie de 22 et 24 [Nr. 670, Pkt. 1; 671, Pkt. 2]. Et son sta' /38'/ avisato per più vie fidedigne che al presente sono su do articoli, l'uno è che numero de cavali et pedoni hanno a mandar ala impresa de Italia et insieme del modo del danaro, l'altro è che allo exercit[o] manderano voleno elezer un principe per capetanio general del'Imperio cum 8 consiglieri, tuti principi, senza li qual la maestà cesarea non possi far né pace né acordo né tregua. Et ulterius voleno etiam far electione de uno thesorier che habi a pagar solamente le zent[e] del'Imperio deli danari, li sarà consegnati, et non quelle, vorà condur el re per suo nome.

Tamen par che adhuc non sia conclusa cossa alcuna. Et tiensi che expeterano el duca Albert[o] de Baviera che è qui vicino, et judicase ch'el duca Zorzi de Saxonia, che fu fiolo del duca Alberto, sarà el capit[ano] electo sopra lo exercito del'Imperio, per esser della piùi nobel caxa de Alemagna et zovene valente et per la fama del padre, che fu gran capetanio.

[2.] Accreseno tanto ogni zorno le injurie del re de Franza verso la maestà cesarea oltra l'odio natural, che è tra loro, che hormai non c'è homo che non se persuadi che sua maestà non sia per far ultimum de potentia per vendicarsene, havendo li principi della dieta tanto obsequenti, come mostrano.

[3.] Jo scrisi a vostra sublimità per mie de 22 [Nr. 670, Pkt. 3] la retentione del fratre [*Gian Antonio Crivelli*], orator della maestà christianissima, et la instructione et lettere scripture per sua maestà a' diversi principi contra la dignit[à] de questo serenissimo re, per distrubar la dieta, che li furono trovat[e] adesso. Dapoi è sta' etiam retenut[o] uno corrier che veniva al prefato fratre cum molt[e] lettere pur dil re de Franza della medesima substantia, et de più ch'el dovesse far intender nomine suo alli principi ch'el re de' Romani pretendea usurpar lo Imperio et farlo hereditario de caxa de Austria, et dubitando esser impedit[o] da sua maestà christianissima, la calumniava che lei voleva occupar el papat[o] et la corona imperial, cossa che mai se imagino. Et in testimonio della sua innocentia mandava un breve pontificio [Nr. 160] al predicto fratre, suo orator, per el qual la sanctità del pontifice li scrive che deli movimenti del re de' Romani non ne sa cossa alcuna et ch'el gli fa /39/ da si et non a sua requisitione, perché mai sua sanctità se pensò pur ch'el re de Franza fusse per offenderla né in el stato né in persona propria, cum molte altre parole in justificatione de Franza. Et questo breve dovea esser mostrat[o] a tuti li principi.

Italien sollte diese Verbindung weitere zwei Wochen lang aufrechterhalten werden (Kop. Konstanz, Nachweis über Gegenz. P. v. Liechtenstein/Z. v. Serntein; Verm. über den Beschluß der Adressaten: Fiat; ebd., fol. 174').

[4.] Insuper novamente ce sono lettere² de Fiandra che l'era sta' scopert[o] un tractat[o] che haveano fat[o] le zent[e] francexe che sono ali confini in uno loco de Fiandra che se chiama Aras, et era sta' squartat[o] un zentilhomio del medesimo loco trovat[o] in dolo. Le qual cosse, insieme cum quant[o] è ditt[o] di sopra, ha sdegnat[o] in tal maniera el re de' Romani che più non credo poterìa esser; et molt[i] etiam deli principi, a chi el re de Franza scrivea per el so[p]radict[o] frat[e] [*Crivelli*], l'hano havut[o] molt[o] a male; et per non esser tolti suspecti sono sempre li primi a compiacer el re in tut[e] cosse che tornino a maleficio de Franza che forsi prima non sarìa stati cossi prompti, ita che quello ch'el re de Franza credeva dovesse zovarli li ha fat[o] non picol danno.

[5.] Hanno li prefati principi scrit[o] letere efficassime nomine Imperii a tuti li cantoni de' Suizari³, exhortandoli a concluder unione cum lo Imperio contra Franza cum li partiti, li sono offert[i], minazandoli de guera et inimici[ti]a perpetua de tuto lo Imperio, se non lo fanno. Et questo hanno fat[o] per esser avisati che ce sono do messi del re de Franza a Zurich, dove se ha a redur la dieta de' Suizari a 6 del futuro mexe, l'uno nominat[o] domino Zuan Morexini et l'altro d[omino] Hieronimo Morone che li fano offert[e] assai.

[6.] Fu mandat[o] etiam alli dì passati per lo Imperio alla christianissima maestà uno araldo per justificar la retention del fratre che non havea fato l'offitio de ambasator, ma de tristo et ribaldo, sì nel zonzer ala cort[e] come nele tractation l'havea cominciat[o] a far.⁴ Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

674 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Unterredung Kg. Maximilians mit dem päpstlichen Gesandten Costantino Arianti: Mitteilung über den Beschluß des RT zur Vertreibung der Franzosen aus Italien und die Regelung der Reichshilfe, Ankündigung einer Gesandtschaft nach Venedig, Aufforderung an Papst Julius II. zum Abschluß eines Bündnisses mit dem Reich;* [2.] *Mitteilung Pauls von Liechtenstein über die Gründe Kg. Maximilians für die Aufforderung an den Papst und Relativierung der Aussagen Kg. Maximilians bezüglich der Beschlußfassung über die Reichshilfe und bezüglich der bevorstehenden Gesandtschaft nach Venedig; Empfehlung Liechtensteins an Venedig zu einer Freundschaftserklärung gegenüber röm. Kg. und Reich; Mitteilung Liechtensteins an Querini über die Vorbereitung einer Erwiderung auf die von französischer Seite gegen den röm. Kg. erhobenen Vorwürfe;* [3.] *Abreise Kg. Maximilians am 29. Mai zum Empfang Hg. Albrechts von Bayern.*

² Liegen nicht vor, vgl. jedoch Nr. 161 [Pkt. 1]. Zum Verlauf des im Mai 1507 wieder ausgebrochenen Geldernkrieges zur Zeit des Konstanzer RT vgl. DUNCKER, *Fürst*, S. 27–30; MITSCHKE, *Fürsten*, S. 78–81.

³ Liegt nicht vor. Ein solches Schreiben wird auch sonst nirgends erwähnt.

⁴ Vgl. Nrr. 158 [Pkt. F], 159 [Pkt. F].

Konstanz, 30. Mai 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 39'-40 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias eisdem.¹) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 111-111' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

[1.] /39'/ Serenissime princeps. Heri [29.5.], dapoi disnar, la cesarea maestà mandò a chiamar el signor Constantino [Arianiti] et li comunicò che l'havea concluso cum li principi de prender la impresa contra el re de Franza et cazarlo de Italia, et che l'havea za trovat[o] el modo dele zent[e] et del danaro etiam del tut[o], et erano per mandar fra do zorni soi oratori alla illustrissima signoria vostra; exhortando el ditt[o] signor Constantino a scriver immediate al pontifice ch'el vogli disponerse a unirse cum lo Imperio per la liberatione de Italia contra Franza etc.

[2.] Su questa proposta ho parlat[o] cum molti mei amici per chiarimene bene et ho havut[o] in effecto che, havendo inteso per diverse vie la maestà cesarea ch'el pontifice è in strette trame de acordarsi cum Franza, ha volut[o] farli scriver quanto è ditt[o] di sopra, per rimover sua sanctità da quella praticha. Et tra li altri m[esser] Paulo Lichtestan me ha ditt[o] che l'è ben vero che li principi hano concluso a comtenplacion [!/] del re tuor la impresa contra el re de Franza, ma che tamen non sono discessi a deliberation alcuna né cum che exercit[o] né cum che modo habino a far dicta expeditione, bench'el crede che fra pochi zorni se terminerà el tuto. Cercha li ambassatori da esser adrizati a vostra signoria, me ha affirmat[o] ch'el se ha parlat[o] in consiglio del re de mandar d[omino] Zuan Camillo de Montibus et un doctor Rauber²; ma della comission ch'el se li ha a dar non è concluso cossa alcuna per esserne qualche difficultà et differentia tra loro, et che potria ben achader ch'el re a qualche suo proposito ne inviase un de loro avanti, mandandoli poi driet[o] la sua comisione per l'altro.

Me subgiunse poi che, come vicino della sublimità vostra, voria veder pace et perpetua unione tra lei et el suo re. Me diceva ch'el havea fin mo molto laudat[o] la sapientia de quel illustrissimo stato che se era tenuto neutral et come amico de' tuti et ch'el saria etiam savia cossa chi lo potesse far de qui avanti, ma ch'el cognosca ch'el era zonto un termine che impossibel è poter star cossì, anzi di necessità vostra sublimità se convenirà resolver amica o dal' un canto o dal' altro, perché senza dubio costoro sono per tor la impresa contra /40/ el re de Franza et cazarlo de Italia, et che cussì, come stando la illustrissima signoria vostra ad expetar la furia, la se ne troveria tant[o] ale spalle che li saria insupportabile, cussì dechiarandose a tempo amica del' Imperio, l' haverà tuto quello, la saperà dimandar, perché l'è ben cognosciut[o] da ogniuno che cum la unione di vostra sublimità ogni impresa li sarà facile.

Me disse preteera che la maestà cesarea era sta' in consultatione cum li principi³ de far una longa et justificat[a] querela de tut[e] injurie che sua maestà et l' Imperio havea

¹ *Bezug auf den Postvermerk in Nr. 673.*

² = *Dr. Johannes Räßler.*

³ *Eigentlich müsste es hier heißen: mit seinen Räten. Die Reichsfürsten waren in die Abfassung der kgl. Erwidrerung auf den Vortrag Crivellis [Nr. 166a] und der Klagen Kg. Maximilians über Frankreich [Nr. 167] nicht involviert. Die beiden Schriftstücke wurden am 5.6. der Reichsversammlung vorgetragen.*

receptu[e] dala caxa de Franza in diversi tempi per publicar per tut[o] et far cognoscer ad ogniuno che cum justa causa se moveno a questa expeditione.

[3.] La maestà cesarea partì heri [29.5.] sera de qui et è andat[a] una liga lontana a trovar el duca Alberto de Baviera, suo cugnat[o], et insieme sarano forsi doman [31.5.] qui. Alia non sunt. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

675 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Rückkehr Kg. Maximilians nach Konstanz in Begleitung Hg. Albrechts von Bayern; [2.] Unterredung Kg. Maximilians mit Querini nach erfolgtem Beschluß über die Abordnung einer Gesandtschaft nach Venedig: Kritik des Kg. an den Beziehungen Venedigs zu Frankreich, Mitteilung über die Abordnung einer Gesandtschaft nach Venedig und über den Beschluß der Reichsstände zu einer Hilfe gegen Frankreich, Ankündigung der Ratifikation der mit den eidgenössischen Gesandten getroffenen Hilfsvereinbarung durch den bevorstehenden eidgenössischen Tag in Zürich; [3.] Erwiderung Querinis: Zusage eines freundlichen Empfangs der angekündigten Gesandtschaft entsprechend der Achtung Venedigs gegenüber dem röm. Kg.; [4.] Bewilligung einer ausreichenden Reichshilfe für den gegen den Widerstand Frankreichs durchzuführenden Italienzug, Verhandlungen über die Höhe und den Modus der Reichshilfe, Abschluß der Verhandlungen nach der Ratifikation ihres Übereinkommens mit Kg. Maximilian durch die Eidgenossen; [5.] Verhandlungen des RT über die Romzughilfe, unbedingter Wille Kg. Maximilians zum Vorgehen gegen Frankreich, hohe Leistungsbereitschaft der Reichsstände; [6.] Einzelheiten über den Auftrag der kgl. Gesandtschaft nach Venedig; [7.] Rückkehr des kgl. Gesandten Matteo Sacchetti aus Italien.

Konstanz, 2. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 40–41' (ital. Kop.; Postverm.: Per Baronem, cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 112–113' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 67. Auszugsweise referiert bei BRUNETTI, Vigilia, S. 37.

[1.] /40/ Serenissime princeps. Terzo dì [31.5.] el serenissimo re ritornò in questa terra insieme cum el ducha Alberto de Baviera, suo cugnat[o], el qual l'era andat[o] ad incontrar, come per mie de 30 del passato scrisi a vostra signoria [Nr. 674, Pkt. 3].

[2.] Et heri [1.6.] sera, havendo deliberat[o] sua maestà de voler adrizar alla signoria vostra uno doctor Rauber¹ et d[omino] Zuan Camillo de Montibus sui oratori, mandò per mi che era ben tardi et me usò queste formal parole: Ambasator, questi zorni jo son stato fortemente corrozato cum la signoria vostra, la qual sempre ha volut[o] creder più et far mazor cont[o] del re de Franza che è suo idolo (et replicò doe o 3 volt[e] che è suo idolo) che de mi, tamen, per far intender a tut[o] el mondo che jo non voglio descender in Italia per destruzerla et ruinarla, come ha fat[o] et fa el re de Franza, anzi,

¹ = Dr. Johannes Räßler.

per salvarla et liberarla dala servitù de' Francexi, son contento deponer la colora /40' che fin mo ho havut[o] contra la signoria, et quant[o] più me trovo potente et tute cosse mie succiedeno ad vota, tanto mostrarmeli più piacevole, azò una volta la vogli cognoscer che se ben de natione sum Alemano, de voler et animo son Italiano. Ho delib[er]at[o] mandarli questi do mei oratori et chiamoli prexenti per veder, se tandem la vol adherirse alla verit[à] et lassar el falso. Et perché so che l[h]a sempre credut[o] che pocho o niente siamo per poter offender el re de Franza, farli intender che oltra che al presente l'Imperio se ha risolto di darne quel aiuto contra el re de Franza che jo medesimo desiderava, come molto presto ne vederet[e] effectual executione. Haverò etiam cum mi Suizari, li qual l'altro zorno, come sapete, qui me promesseno seguirme per tut[o]. Al prexente son avisat[o] che persisteno tuti nel medemo voler, et dominica proxima [6.6.] in una sua dieta dieno far la ultima rectificatione. Et non è dubio che saranno cum mi per più rason e cause che a questo li astrenzeno che non poleno far altramente. Sì che ricomandat[e] alla signoria li mei ambascatori et pregatila per mio nome che, se la non vol creder né a mi né all'Imperio, la creda al mancho a' Suizari.

Et questo disse ridendo, seguendo poi, benché per mia fe' me par che la rason vorìa che la me prestasse ormai qualche fede.

[3.] Li risposi che li oratori dela maestà sua non haveano bixogno de ricomandatione apresso la sublimità vostra, imperò che la de ben saper che ogni minimo segno suo era veduto da quel serenissimo senat[o] et raccolto per respecto et r[everen]tia de sua maestà cum quel amor che se convien alla summa et natural observantia che sempre la illustrissima signoria vostra ha prosequit[o] la cesarea maestà et sui ser[eniss]mi progenitori, accertandola che li ambascatori sui saranno ben acarezat[i].

[4.] Se jo volesse dir alla celsitudine vostra el gran numero de zent[e] che qui, se dice, esser sta' promesso alla maestà cesarea per lo Imperio, et le preparatione per la impresa de Italia che da tuta questa corte universalmente sono credut[e] per cert[e] et indubitate, confirmat[e] dal regina, dal reverendissimo Treverense et da molti altri principi, vostra signoria /41/ senteria apparati tanto grandi et spauentosi che mai di Germania uscirno li simili. Tamen, volendo saperne la^a verità et non voler scriver zanze alla celsitudine vostra, benché convegna mostrar de crederle più deli altri, se debbo esser amico di questo re, ho habuto per via certissima et da persona degna de fede che però non lo ardiria dir in publico, et questo è messer Paulo Lichtestan che me ama assai et più de gli altri participa deli secreti del re ch'el stato, in che al presente se atrova la maestà cesarea è che li principi del'Imperio cum tut[o] el resto dela dieta se sono risolti et li hanno promesso tor la impresa contra el re de Franza et darli exercito tanto potente ch'el possi arditamente descender in Italia cum le particularit[à] del capet[anio], consiglieri et thesorier che per le mie de 29 et 30 scrisi a vostra sublimità [Nrr. 673, Pkt. 1; 674, Pkt. 1/2]. Et hora sono in consultatione del numero dele zent[e] che hanno a mandar a questa expeditione, et cum che modo la dieno prender et da qual parte. Et questo potria esser non se terminasse fina che non hanno la ratification de' Suizari, de quanto fu tractat[o] qui per li soi comessi che dominicha proxima [6.6.] die esser fat[a]

^a la] In B danach: pura.

nella sua diet[a] a Zurich, dela qual non se ne ha dubio alcun, et per le promesse che continuamente replicano, et per el protesto, li ha mandat[o] l'Imperio che, non essendo insieme cum epsi contra el re de Franza, expetino guera mortal da tut[a] Germania.

[5.] Et fin hozi a questo termino sono reduiti el re cum tuto el resto della dieta che certamente, principe serenissimo, non è pocho cum la dispositione che ha el re de vendicarse de Franza et li principi de compiacer a sua maestà, dalli qualli certo è ch'el potria haver tanto aiut[o] che la impresa de Italia non li saria molto difficile, perché li principi di Germania sono assai et potenti, li seculari zoveni per la mazor part[e] et cupidi de cosse nove et li ecclesiastici quasi tuti creature dela maestà cesarea; et, quod plus est, in tuta Germania non c'è homo che li basti l'animo de contradir apertamente a sua maestà, come se vede per /41'/' experientia. Delle cità imperial non dico che credo. Vostra sublimità sapia che le sono tante che a uno pocho per una faranno assai; et ult[r]a ciò certifico la celsitudine vostra che za alcuni deli principi ecclesiastici se sono offeriti sborzar de presenti gran summa de' danari et restar a scuoderli da quelli che li haverà a pagar, per far cossa grata al re et non senza qualche utilità sua. Prego el nostro signor Dio ispiri la sublimità vostra a far deliberatione che sia a conservacione dela gloria et reputatione de quel felicissimo stato.

[6.] Cercha la comissione da esser dat[a] ali do oratori di sopra nominat[i], nela qual c'era qualche difficultà, la maestà cesarea tandem se è risolta, per quanto ho potuto saper, che li habiano a far intender a vostra celsitudine la unione del'Imperio et de' Suizari cum el poter che al presente la cesarea maestà ha de disponer de l'una potentia et de l'altra. Dapoi rechiederano vostra illustrissima signoria de unione et se vederano esser menat[i] a longo et che la non se vogli resolver, son accertat[o] che li protesterano de procieder cum lei come amica deli sui nemici. Exhorterano preteera vostra celsitudine ad concordia cum el pontifice. Et per tut[o] doman [3.6.] sarà la sua partita, farano la via de Bassa[no] et Castelfranco, et fra 10 zorni, dicono, voler esser de li.

[7.] L'è ritornat[o] de Italia domino Antimacho [Matteo Sacchetti], che fu secretario del marchexe de Mantoa, el qual fu mandat[o] dala cesarea maestà a Fiorenza, come per mie de 28 April li significai [Nr. 657, Pkt. 3], per far a saper a questa signoria la deliberation sua de voler descender a Italia per liberarla dala servitù de' Francesi. Ha referito, come lui istesso me afferma, esser sta' a Fiorenza, Siena et Luca et da tut[i] haver havut[o] risposta che ogni volta che la maestà sua vad[i] potente in Italia, tuti se li mostrerano servitori fastidit[i] hormai de' Francesi et dele insuportabile petitione de' danari che li han fact[e] et li fanno continuamente. Alia non sunt. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

676 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

- [1.] Unterredung Kg. Maximilians mit Querini: Ermahnung des Kg. an Venedig zur Parteinahme für ihn und gegen Frankreich, Zuversicht des Kg. hinsichtlich der Ratifikation seiner Vereinbarungen mit den Eidgenossen auf dem Tag in Zürich;
 [2.] Unwillen Kg. Maximilians und der Reichsfürsten gegen Venedig, Ablehnung einer Gesandtschaft nach Venedig und Empfehlung der Reichsfürsten zu gewaltsamem

Vorgehen, Befürwortung der Gesandtschaft durch Kg. Maximilian; [3.] Abordnung einer Gesandtschaft von Kg. und Reichsständen zum eidgenössischen Tag in Zürich; [4.] Verhandlungen im niederbayerischen Erbfolgestreit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgr. Friedrich; [5.] Beendigung des RT erst nach Abschluß der Beratungen über den Italienzug; [6.] Fürsprache Matthäus Langs für seinen Bruder Johannes wegen einer Schuldangelegenheit.

Konstanz, 5. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 42–43 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde Venetias per easdem postas.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 113^v–115 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 67. Auszugsweise referiert bei BRUNETTI, Vigilia, S. 37–39.

[1.] /42/ Serenissime princeps. Heri /4.6./, compagnando per la terra a spasso questo serenissimo re che mostrava molto alegro et de bona voglia, me disse che l'havea bone nove per lui che però non piaceriano forsi ala sublimità vostra, perché sone male per el suo re de Franza.

Li respusi che la maestà sua non poteva haver nove tanto bone per lei che la celsitudine vostra non le reputasse etiam bone per si et ne partecipasse più che altro principe o stato amico suo.

Sua maestà seguite: Ambassator, s'el sarà cossì presto, se ne avederemo, perché semo zonti a un termine che niuna excusatione pol più valer né esser adnessa, come è sta' fin mo che, se la signoria ha havut[o] rispetto ad unirse cum nui, non è sta' senza qualche apparentia di rasone, per esser el re de Franza suo vicino potente et su le arme et nui avanti mo non ben unit[o] cum el nostro Imperio, ma hora che la vederà nui cum tut[o] lo Imperio conforme de una medesima opinione di voler al tut[o] cazar Francesi de Italia et le preparatione nostre per poterlo far, se ben el re de Franza havesse do volt[e] mazor poter ch'el non ha, sarà necessario che la se risolva a una via o a l'altra, benché hormai el dover voria che la se mostri nostra amica cum effecti et non più cum parole. Et consideri ben de chi la die far mazor existimatione et qual dele do amicitie li pol più zovar et medesmente qual dele do inimicitie li pol più nocer – quela de Franza o nostra? –, havendo li nostri stati sì vicini et per longo spatio conjuncti insieme. Ve dicessimo l'altra sera la speranza, havevemo de' Suizari ne observariano le promesse.¹ Hozì havemo havut[o] lettere da Zurich² che ne confirmano lo istesso et che senza dubio alcuno dominicha proxima /6.6./ li pacti et conventione tra nui et loro sarano confirmati et ratificati nela dieta sua; et a questo solo effecto hanno redut[a] de li.

[2.] Et queste parole, principe serenissimo, la prefata maestà me usò cum faza molto diversa et non cum questa humana che l'è consueta, anzi me pareva comprender che la parlasse cum qualche sdegno, benché /42'/ ridendo, la volesse fenzer altramente, del che certo alhora me ne maravegliai non pocho. Ma da uno fidelissimo amico suo me è stat[o] dechiarit[o] el tuto et confirmato per molte vie che sua maestà al presente

¹ Nr. 675 [Pkt. 2 – Haverò etiam ... far altramente.].

² *Liegt nicht vor.*

non se trova ben satisfata della celsitudine vostra, et^a mancho li principi del'Imperio essendo novament[e] accertat[i] – non so da qual part[e] – che la illustrissima signoria vostra ha fato, o è per far nova intelligentia cum el re de Franza. Et alla expeditione deli oratori che manda la maestà cesarea a vostra sublimità, i qual partirono heri [4.6.] matina de qui, sono stati in gran contradictione; li prefati principi non volevano che sua maestà li mandasse, ma che senza altro, come fusseno in ordine col suo exercito, descendeseno in Italia verso el paese dela sublimità vostra, poiché l'era tanto francese, et li incominciaseno la impresa sua, se li fusse contradicto el passo. Tamen el re volse in ogni modo mandar dicti ambasatori per justificarse et far cognoscer a ciascuno ch'el vol esser liberator de Italia et non usurpator et tractar ben chi sarà cum lui. Vero è che cum la opinione l'ha che quel excellentissimo stato sia unit[o] cum Franza et etiam per satisfatione deli principi, ha dat[o] in comissione ali oratori soi prefati che ad ogni proposta et risposta dela sublimità vostra che sia senza concludione habino a risponder et procurar diffinitiva resolutione; et quando pur vedino che la vad[i] reservat[a] al'usato, debino farli el protesto che jo scrisi per l'ultime mie alla celsitudine vostra [Nr. 675, Pkt. 6].

[3.] Essendo venuta nova de qui che la christianissima maestà ha mandat[o] a' Suizari una solemne ambassata per contaminarli cum danari et promisione et impedir la ratificatione delo acordo fato de qui per soi comessi, questo serenissimo re et li principi dela dieta li mandorono heri [4.6.] matina el reverendissimo Treverense, el vescovo de Trento et el Saratainer cum bellissima et honorat[a] compagnia et cum bon numero de danari exborsati tra questi principi da esser dati ali prefati Suizari per conto dele promisione fateli.

[4.] In questo interim tractano certe reliquie de' differentie che sono rimast[e] /43/ tra el duca Alberto da Baviera et el Palatino, le qual, se non se potrà hora diffinir, sarano remesse ad uno altro tempo.³

[5.] Jo son affirmato ch'el re non lasserà dissolver questa dieta né che li principi se partino de qui finoch'el non vede preparat[e] tute provisione necessarie ala impresa ch'el pretende far.

[6.] El r[everen]do d[omino] Matheo Lanch, ep[iscop]o Crucense et consiglier di questa maestà, me ha fato a saper che questo december proximo pasato la celsitudine vostra ad sua instantia concesse uno salvoconduct[o] per 6 mesi a suo fratello Zuan Lang, aggravat[o] d'alcuni debiti privati. Et per esser stato molto occupato ditt[o] suo fratello nel vescovado de epso d[omino] Matheo, el non ha potuto usar el salvoconduto né venir a Venetia, dove desidera in ogni modo componersi cum li creditori sui et satisfar ogniuno. Per la qual cossa el supplica iterum el prefato d[omino] Matheo vostra celsitudine se degni confirmar el salvoconduto predicto per altro mezo anno. El qual jo mando qui alligato et volentiera fazo tal offitio, parendomi che a questi tempi non possi esser salvo che ben a propoxit[o] gratificar sua signoria che apresso la maestà cesarea è

^a et] *In B danach*: molto.

³ *Vgl. Nr. 148 [Pkt. 38].*

de grande auctorità et credito et amata summamente da sua maestà. Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

677 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Hintergründe der Gesandtschaft Kg. Maximilians nach Venedig; Votum der Reichsfürsten für ein rigideres Vorgehen gegen Venedig, Zurückweisung durch Kg. Maximilian; [2.] Unterredung Querinis mit Paul von Liechtenstein: Mitteilung über ein gegen Venedig gerichtetes französisches Bündnisangebot an Kg. Maximilian; [3.] Mitteilung Liechtensteins an Querini: Rückkehr des Gesandten von Kg. und Reichsständen aus Frankreich, Verlesung von Beschwerden Kg. Maximilians gegen Frankreich in der Reichsversammlung; [4.] Mitteilung Liechtensteins über Beschlüsse der Reichsstände zur Romzughilfe; [5.] dessen Zuversicht hinsichtlich einer Ratifizierung der Vereinbarungen mit den Eidgenossen auf dem Tag in Zürich; [6.] Glaubwürdigkeit Liechtensteins, dessen Schutz als Informationsquelle; [7.] Wunsch Kg. Maximilians nach Wiedereinsetzung der Sforza im Hm. Mailand; [8.] Rechtfertigung der verweigerten Durchzugsgenehmigung für die nach Italien entsandten kgl. Truppen durch Jean de Siccon.*

Konstanz, 7. Juni 1507.

Venedig, BM, *Cod. marc. ital.* VII/989 (= 9581), fol. 43–45 (*ital. Kop.*; *Postverm.*: Per postas regias Venetias usque.) = *Textvorlage A.* Venedig, BFQS, *Cl. IV, Cod. V* (= 769), fol. 115–117 (*ital. Kop.*; *Postverm. wie A*) = B.

Auszugsweise referiert bei BRUNETTI, Vigilia, S. 39.

[1.] /43/ Serenissime princeps. Poiché l'altro zorno, come per l'ultime mie de 5 scrisi a vostra celsitudine [*Nr. 676, Pkt. 2*], fui avisato che la maestà cesarea cum li principi dela dieta non erano ben contenti de quel illustrissimo stato, jo ho cerchat[o] cum ogni possibel studio et diligentia haver di questa cossa più particular notitia, et presertim dela disputation, fata tra loro, del mandar de li do oratori alla sublimità vostra. Et ho saput[o] tandem da persona, a chi me par poter prestar qualche fede, che, essendo sta' seminat[a] nova forsi da qualche maligno /43'/ che la serenità vostra havea fato o era in procinctu de far nova intelligenza cum Franza, cossa che sopra tute le altre male nove, poteseno occorer, despiacera a questo re. Sua maestà, per certificarsene bene et esser avisata, se l'è cossi, deliberò expedir li do sui oratori za electi; et facendolo intender ali principi dela dieta, qualche uno de loro che sono zoveni, superbi et altieri et forsi pocho pratici dele cosse del mondo, la dissuasseno asai, dicendo che l'era gran incargo del'Imperio mostrar far tanto caso dela signoria de Venetia che teniva cossi ben occupat[o] del stato Imperial come el re de Franza, ma che doveano far le sue preparatione et, senza dirli più mot[o], descender verso el suo paexe; et quando non volesseno darli el passo, tuo[rsi] da si medesimi cum molt[e] altre zanze imprudente, le qual per la maestà cesarea furono rebatut[e]. Et dechiarit[a] la potentia dela illustrissima signoria vostra, insieme cum le molt[e] comodit[à] del passo, victuarie et bone zent[e] d'arme etiam, s'el bixognasse, et la facilità potrà haver ala impresa sua cum l'amicitia de quel stat[o], concludendo sua maestà che sempre l'era stat[a] d'opinion et desiderio et era più che mai et saria finoché

la potesse de haver la celsitudine vostra per amica, et cum molt[e] rasone dicte per la maestà sua in laude et reputation de quel serenissimo senat[o] fece mutar sententia a' molti che per ventura sapeano pocho dele cosse sue, anchorché la maestà prefata fusse in gran suspitione che la celsitudine vostra se avesse novamente ad unir cum el re de Franza.

[2.] Et questo istesso cum diverse parole me ha quasi confirmat[o] m[esser] Paulo Lichtestain hozi [7.6.] che, per haver nostre stantie vicine in questa terra, siamo stat[i] longamente insieme su varii rasonamenti. Et me ha accertat[o] sopra la fede sua ch'el sono pochi zorni che lui et alcuni altri deli consiglieri del re haveano havut[o] lettere dal re de Franza¹ che però sono capitate nele man dela maestà cesarea, per le qual li prega non senza gran promission che vogliano exhortar el suo re ad acordarse cum lui, et volendo acquistar stat[o] in Italia, li presterà ogni aiut[o] et favor de tute sue zente /44/ a prender quello de' Venetiani che per la mazor part[e] è del'Imperio et che è più vicino a Germania et li sarà de mazor profito che la ducea de Milano, subjungendo dict[o] m[esser] Paulo che, se lui ha facto bon officio con el re, essendo al tut[o] di contraria opinione, el ne è ben sta' qualche uno deli grandi che ha fatto l'opposito, benché l'habia operato molto pocho.

[3.] Poi me disse che l'era ritornat[o] lo araldo del re che alli dì passati fu mandat[o] ala christianissima maestà per farli a saper la retention del frate, suo oratore, et la causa et che insieme cum el ditt[o] araldo al prexent[e] è venuto uno araldo dela prefata maestà christianissima pur cum zanze et belle parole. El qual el re de' Romani fece chiamar heri [= 5.6.!] nella dieta, astanti tuti li principi, et in sua prexentia fece lezer uno processo over querela [Nr. 166a] dele injurie et tradimenti, parlando a modo suo, facti per el re de Franza contra l'Imperio et caxa d'Austria; et ogni volta ch'el se nominava el re de Franza, li davano epiteto de traditor. Dapoi lecto le fece sigilar et consegnar al prefato araldo francexe che lo porti al suo re. Et dicono che lo voleno far meter in stampa.

[4.] Intrassemo poi a divisar deli principi dela dieta et de' Suizari a che termine sono et quanto se pol sperar de loro. Et circha ciò dicto m[esser] Paulo me affermò esser la verità che ultra la general resolutione che li principi hanno datt[o] al re di voler tuor la impresa contra el re de Franza per cazarlo de Italia, sono discesi a particularit[à] de darli da 20- in 25 000 homeni da facti, tra li quali saranno 8000 boni cavali et el resto fantaria, ma che non lo hano voluto publicar per expectar el duca Federico de Saxonia, elector, che fra pochi zorni sarà qui; et che, se ben el re de Franza partisse de Italia per paura, come era fama, non volevano tamen far menor exercito, anzi acrescerlo, s'el sarà necessario.

[5.] De' Suizari disse che al presente sono in dieta per far la ratification dele convention tractat[e] qui per sui comessi et che sopra la fede sua la maestà del re è certificat[a] da diversi amici che l'ha /44'/ per ogni cantone che tuti sono andati ala dieta a Zurich cum firma deliberation de far quanto vol lo Imperio. Et questa è opinione et voler de tutto el populo che nullo modo intende haver guera cum l'Imperio, la qual li è stata intimat[a], se non se acordano cum loro. Et dice che, s'el re vorà Suizari, sono

¹ *Liegt nicht vor.*

per levar la sua gran bandiera cum 6000 fanti et più, se ne bixognerano, contra la qual bandiera per li loro ordeni soto pena de rebelione et confiscatione deli beni sui niuno di loro pol andar.

[6.] Questi tuti discorsi havut[i] dal sopranominat[o] m[esser] Paulo me ha parso debito mio significarli a vostra celsitudine, perché jo lo cognosco persona tanto integra, real et da bene che apreso mi le sue parole hanno fede assai, el nome del qual vostra sublimità se degnerà far tenir secreto per ogni cossa che potesse occorer.

[7.] Ho etiam inteso che la maestà cesarea praticcha cum li principi della dieta, a part[e] che siano contenti, el se remeti in Milano uno deli fioli del signor Ludovico, persuadendoli ch'el sarìa in cargo suo et del'Imperio haversi mosso a cazar el re de Franza de Milano et tenerlo per si et che Italiani non lo paterìa longamente. Et questo fa sua maestà, perché dict[i] principi haveano opinione de far Milano camera imperiale, il che non li piace, perché pocha utilità ne haverìa, facendosi camera del'Imperio. Et però procura remeter el fiol [*Massimiliano*] del signor Ludovico, cum intention de prevalersi di quel stato et dele intrate in via sua et darli per moglie una dele fiole che furono del re Philipo, suo fiolo.²

[8.] L'è venuto qui un mons[igno]r [*Jean*] de Siccon, Borgognon, gran servitor del re che al presente è castelan dela Pietra, vicino a Roveredo, el qual da se stesso ha fato tanto bon officio cum la maestà cesarea in justification de non haver lassato passar li sui fanti che più non se potrià, accertandoli bona dispositione de quel serenissimo dominio et medesimamente li sui m[agnifi]ci rectori vicini ali confini verso sua maestà et servitori sui, et presertim del m[agnifi]co potestà de Roveredo [*Giovanni Francesco Pisani*] che, s'el fusse sta' pagato dala sublimità vostra, el non harìa potut[o] far più, la qual cossa /45/ veramente a questa sason ha molto zovato. Jo l'ho ringratiat[o] asai. Me disse haverlo fato per la verità et che sempre che l'occori l'è per far molto più per render qualche gratia ala celsitudine vostra dele grate accoglientie, la gli fece za 4 o 5 mesi ch'el comparse ala presentia sua per certa differentia de heredità che l'ha in Histria. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

² *In seinem Bericht vom 20.8. referierte Querini folgende Aussagen Jakob Fuggers:* Et poi intrò a raxonar dela andata del re in Italia, et essendo occorso a propoxito parlar del signor Lodovico et de' sui fioli [*Massimiliano und Francesco*], me disse che quelli poveri garzoni se credeno esser remessi in stato et se troverano esser inganat[i], perché messer Paulo [*von Liechtenstein*] che è stat[o] tuti quelli zorni alozato cum lui, li ha dit[o] per cosa certa che nela dieta di Constanza tra le altre conclusione deli principi cum el re el c'è uno capitolo secretissimo ch'el re non possi alienar del stato dela ducea de Milano né de' altri stati imperiali de Italia che se recupererano, salvo che qualche stat[o] piccolo che non excieda più de 20 o 25 millia ducati de intrat[a], et che de uno di questa summa el crede serà provist[o] alli fioli del signor Lodovico. Ma che tieneno secreta questa deliberatione, persuadose che li populi del ducato de Milano, cum speranza di haver uno de li sui signori, li habino ad esser più propitii et favorevoli. Et medesimamente azò Suizari et altri signori de Italia, che desiderano che uno terzo duca di caxa Sforzecha sia remesso in stato, ne restono contenti (*Querini an den Dogen, ital. Kop., Augsburg, 20.8.1507, Postverm.: Per Martinum Bestiam, cursorem; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 81–82', hier 82; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 150'-151, hier 151. BRUNETTI, Vigilia, S. 68; LUTZ, Querini, S. 209f.*)

678 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Nachricht über den Beschluß des eidgenössischen Tages in Zürich, vereinbarungsgemäß einen Beitrag zum kgl. Romzug zu leisten; [2.] Verhandlungen im niederbayerischen Erbfolgestreit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgf. Friedrich; [3.] Verhandlungen des RT über Modalitäten der Italienhilfe (Ernennung eines Reichshauptmanns); [4.] Unterredung Ebf. Jakobs von Mainz mit Ebf. Ernst von Magdeburg und Bf. Georg von Bamberg; [5.] Gespräch zwischen Bf. Georg von Bamberg und Querini über die Beziehungen Venedigs zu Frankreich und dem Reich: Betonung der guten Beziehungen zu beiden Seiten und Darlegung des Interesses Venedigs an einem Bündnis der christlichen Staaten gegen die Osmanen durch Querini; Darlegung Bf. Georgs bezüglich der Notwendigkeit zum Vorgehen gegen Frankreich.

Konstanz, 9. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 45–46 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde Venetias per easdem postas.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 117–118 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 67f. Auszugsweise referiert bei BRUNETTI, *Vigilia*, S. 40f.

[1.] /45/ Serenissime princeps. Fin hora non è anchor venut[o] avixo da Zurich che Suizari in quela sua dieta habiano ratificat[o] le conventione et acordo che fu tractato qui per soi comessi cum el re et lo Imperio [Nr. 234], benché costoro ne hanno continuamente per lettere da tut[i] cantoni tante promissione che la tieneno per certe et firma et ch'el tuto habia ad seguir ad vota. Et di hora in hora ne expetano la nova del Treverense et altri che furono mandati de li a questo effecto et medesimamente dal vescovo de Valesè che se atrova pur anchor lui a quela dieta per operar cum l'auctorità et poter, l'ha tra Suizari che siano obediendi allo Imperio. Et mi è sta' affirmato che li hanno promesso per remuneration del travaglio et faticha sua farlo far car[dina]le.

[2.] In questo interim la maestà cesarea cum li principi hanno aldit[o] in contradictorio el duca Alberto da Baviera cum li fioli et comessi del conte Palatino.¹ Et hanno comandat[o] silentio ad ambe le part[e] per qualche tempo [Nrr. 391f.].

[3.] Et q[uam]vis siano in expectatione del duca Federico di Saxonia, elector, come scrisi per l'ultime mie [Nr. 677, Pkt. 4], se reduceno tamen ogni zorno insieme per rasonar del modo che hanno a procieder a questa sua impresa contra Franza. Et tra loro hanno concluso de elezer do capetanii del'Imperio che siano el duca Zorzi de Saxonia et el marchexe Federico de Brandenburg che ha fama in Germania de bon capetanio.² /45'/ Et dicono medesimamente voler far doi exerciti.

[4.] Essendo andato heri [8.6.] a messa nella chiezia de S. Augustino, capitorono a caso li el reverendissimo Maguntino, l'archiepiscopo de Medelburg, fratello del duca de Saxonia, che è alozato in quel monasterio, el vescovo de Bamberg cum molti altri principi, i qual haveano a disnar insieme cum el ditt[o] Medelburgense. Aldit[a] la

¹ Vgl. Nr. 148 [Pkt. 38].

² Ein entsprechender Beschluß der Reichsstände ist nicht nachweisbar.

messa fusseno per bon spatio su diversi rasonamenti. La concluxion di qual era in substantia che ciascuno se sforzava laudar da ogni part[e] el serenissimo re de' Romani et l'auctorità et obedientia che al prexente li presta tuto l'Imperio, dal qual cum sole parole l'ha optenut[o] quello che za tant' anni altro imperator non ha potut[o] obtenir, exagerando molto le virtù et bont[à] dela maestà sua et la potentia, l'è per haver in questa sua impresa contra Franza, cum parole tanto humile che certamente non pocho me feceno maravegliar.

[5.] Et tra li altri el vescovo de Bamberg, che era el più zovene de loro, se voltò verso me et dimandome quello faria la celsitudine vostra in esso caso, se la saria Franzese o Imperial.

Dissi che la illustrissima signoria vostra era za molti anni in bona pace et amicitia cum la maestà christianissima et [che] medesimamente l'havea sempre et in ogni tempo et hora più che mai seguito la maestà cesarea et el suo Sacro Imperio de singular observantia, come a tuto el mondo è noto, et desiderat[o] summis votis vederlo unito cum el resto de' principi Christiani ad una general expedition contra infideli per exaltatione dela fede nostra et gloria del prefato Imperio et non cum le discordie et dissentione che hora se vedeno. Dele qual tanto più la celsitudine vostra se ne dole, quanto che a questo tempo el re de Franza et Spagna, che sono do deli principali in Christianità, pareva ben disposti et mostran voler descender de bon animo a una tal unione et impresa contra infideli et che vostra signoria se ne havea faticat[a] assai et cum loro et cum questa maestà, et voleva meterne la roba et la vita, non tant[o] per l'interesse che la ne ha per esser la prima nele fauce del Turco, quanto perché la cognosse che queste discordie christiane sono quele che acreseno l'ardir et la potentia /46/ ali comuni inimici dela fede nostra. Et potrà la accrescer tant[o] che non solum Venetiani, anzi tuto el resto ne patería danno inremediabile, ma par che li nostri peccati non consentino tanto bene.

El prefato episcopo subridendo me rispose: Ambasator, l'è mal far guera cum extranei, havendo li inimici in caxa. Chi desidera unirse et cazar infideli, se convien incomminciar da quelli che sono tra nui? Chi ve par che sia mazor infidel del re de Franza che ha fato tanti et tanti tradimenti, come se sa, al nostro re et all'Imperio et a tuto el mondo? Benché hora è venut[o] el tempo ch'el ne sarà ben pagato, et poi se potrà liberamente et senza suspecto proseguir la impresa contra Turchi. Et questa è la intention et desiderio de tuti nui. Ma l'è summamente necessario abassar prima l'orgoglio de' Francexi, perchè altramente non è possibile che se potesse far alcuna opera bona.

Et circha ciò sua signoria se dilatò tant[o] in accusar le operation present[i] et passat[e] del re de Franza che, s'el non era hora de disnar, credo veramente el durava fin a sera. Et prometto alla celsitudine vostra che ben el mostrò qual fusse l'animo suo; et non meno li altri compagni, che, quantumque tacesseno, cum acti tamen et cegni assentiva a tut[o] et mostrava haver grande apiacer di sentirlo.

Ho volut[o] significarlo alla illustrissima signoria vostra, azio la possi cognoscer et far meglior juditio dela dispositione de questi principi verso Franza che, se le parole non

sono diverse dal core per compiacer alla maestà cesarea, non so, come la poterìa esser pezor. Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

679 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Berichterstattung Georg Supersaxos über die Beschlüsse des eidgenössischen Tages in Zürich und über die Intrigen der französischen Gesandten; [2.] Freude Kg. Maximilians und der Reichsfürsten über die Entscheidung der Eidgenossen, Gerücht über die baldige Eröffnung des Zuges nach Italien; [3.] Mitteilung Gerolamo Landrianis über die Einladung an die Söhne Ludovico Sforzas nach Konstanz und über den Plan einer Heirat zwischen einer Tochter Kg. Philipps von Kastilien und Massimiliano Sforza; [4.] Mitteilung des spanischen Gesandten über eine Aufforderung Kg. Maximilians an Kg. Ferdinand von Aragon, sich als Freund oder Feind zu erklären.*

Konstanz, 12. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 46–47 (ital. Kop.; Postverm.: Per Joannem Fatuum cursorum.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 118^v–119 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 68.

[1.] /46/ Serenissime princeps. Heri [11.6.] sera vene da Zurich d[omino] Georgio Soprasaxo che è uno de quelli che hanno menato le pratiche de' Suizari. Riporta alla maestà cesarea che nove cantoni de' Suizari hanno fatto resolutione [Nr. 234] de voler /46/ acceptar lo acordo et apuntamento che fu tractat[o] alli dì passati per li sui comessi in questa terra, come alhora significai a vostra sublimità [Nr. 678, Pkt. 1], di seguire questo serenissimo re per tuto et contra quoscunque. Li altri 3 cantoni che sono Lucera, Zocho et Sulturno che erano li più affectionat[i] al re de Franza haveano mostrato qualche pocha difficultà, pur etiam epsi erano intrati in praticha et desiderano haver certe particular provisione. Et sperassi che tandem farano come li altri, perché do de loro sono deli menor cantoni che siano tra Suizari, videlicet Zocho et Sulturno.

Dice preterea dicto d[omino] Georgio che de lì erano alcuni oratori et comessi dela maestà christianissima, li quali hanno [facto]¹ el possibile cum danari et promissione per distrubar dicto acordo, ma che mai haveano potuto haver audientia dalla dieta, quantus l'havesseno instantissimamente dimandat[a], anzi li era sta' dict[o] che non li voleano aldir, se prima non haveano concluso et sigilat[o] li soi capitoli cum l'Imperio.

[2.] De questa nova per la maestà cesaerea et el resto deli principi della dieta ne vien fata tant[a] festa et allegreza, come se havesseno optenut[o] una provintia, et par li hormai haver l'impresa sua guadagnat[a], non tant[o] perché havesseno bixogno de' boni fanti che in Alemagna el ce ne è copia grandissima, quanto per haver privato el re de Franza de' Suizari che erano la forteza del suo exercito, perché d'altrove mal el se pol proveder de fantarie bone. Desegnano la sua impresa contra Franza, come altre volt[e] ho scritto [Nrr. 674, Pkt. 1/2; 677, Pkt. 4/7; 678, Pkt. 3], per cazarlo dela ducea da Milano et de Italia. Et par li esser tant[o] avanti che za tra li principi se parla che lo

¹ Ergänzung gemäß B.

exercito suo habi ad esser in ordine per tuto el proximo mese de Luio, et ch'el primo dì de Agosto lo archiepiscopo Maguntino canti una solemne missa del Spirito Sancto, et cum quella se incomenzi aviar le zente per el camino, sarà deliberat[o] tra loro.

[3.] La maestà del re ha ordinat[o] di far venir ala corte li fioli del duca Ludovico [Massimiliano und Francesco] che se atrovano in Augusta, cum opinione de volerli meter in Milano et maritar una fiola, che fu del re /47/ Filippo, nel primo genito per haver quel stato sempre a suo comando. Et questo ho dal general del Landriano, a chi la regina ha affirmat[o] ch'el re li ha promesso farlo in ogni modo et che a questa hora l'ha bona parte deli principi et sono contenti compiacerli.

[4.] El nuntio del serenissimo re de Napoli me ha ditto che questi zorni, sollicitando la maestà cesarea che la volesse dechiarir totalmente quello la desiderava dal suo re avanti el suo partir da Napoli, azò ch'el potesse fargelo a saper, li ha respoto che l'ha scritto alli soi oratori, che sono de lì, che facino intender ala maestà catholica che avanti la sua partita la debi resolveri et dechiarir, se la vol esser sua amica o non, et che facendo altramente, sua maestà cesarea non restarà ben satisfata. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

680 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Mitteilung Pauls von Liechtenstein über einen Bericht der Reichsgesandtschaft vom Züricher Tag: Abschluß einer Vereinbarung über den Italienzug mit elf Kantonen, Entlassung der französischen Gesandten in Zürich; [2.] Ankunft Kf. Friedrichs von Sachsen in Konstanz; Beratungen des RT über Einzelheiten der Italienhilfe (Höhe, Modus, Route des Italienzuges), Beschlußfassung erst nach Eingang der Stellungnahme Venedigs zur Offerte Kg. Maximilians; [3.] Vermutungen Querinis hinsichtlich des Feldzugsplanes im Falle einer Mitwirkung Venedigs am Italienzug des röm. Kg.

Konstanz, 13. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 47–47' (ital. Kop.; Postverm.: Per eundem Joannem Fatuum.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 119–119' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 68.

[1.] /47/ Serenissime princeps. Questa matina m[esser] Paulo Lichtestan me ha mandato a dir per nova certa che heri [12.6.] sera tardi la maestà cesarea hebbe lettere dal reverendissimo Treverense da Zurich¹, dove è la dieta de' Suizari, per le qual li scrive haver tandem concluso et sigilato lo acordo cum XI cantoni² de' Suizari nella forma che desiderava la maestà sua, cum universal contento et satisfaction de tuto quel paese, et che haveano licentiati li oratori et comessi della maestà christianissima senza pur volerli aldir, et che, quamvis el duodecimo cantone, che è Lucera, mostrasse non voler intrar in questa unione, se sperava alla fine ch'el seguiria li altri.

¹ Gemeint ist wahrscheinlich Nr. 236.

² Richtig: neun Kantone. Querini, der auch in seinem nächsten Bericht von elf Kantonen ausgeht [Nr. 681, Pkt. 1], wurde offensichtlich falsch informiert.

[2.] Zonse heri [12.6.] sera qui el duca de Saxonia, elector, tanto expectato. La maestà cesarea lo andò ad incontrar per el lago forsi do leghe et li ha fato tanto grat[e] accoglientie et careze, quanto dir se possi.³ Incominciarano hora cum la venuta de questo ducha et la nova delo acordo de' Suizari resolversi cercha le particularit[à] pertinenti ala impresa deliberat[a] contra Franza et del numero dele zente /47' et del modo et da qual canto hanno a drizar le forze loro. Et cercha questo ultimo articulo del camino se dice pubblicamente non farano deliberatione prima che intendano la resolutione dela sublimità vostra, perché hanno diverse opinione: chi de romper in Italia cum tuto lo exercito, chi de partir le zente et mandarne part[e] in Italia insieme cum Suizari dal suo canto et cum el resto romper in Borgogna.

[3.] Et per quant[o], rasonando più volt[e] et cum più persone, ho potuto comprender, me par veder che, se havesseno la celsitudine vostra cum loro, manderiano qualche part[e] dello exercit[o] per lo paese dela illustrissima sublimità vostra verso Milano, facendo romper a' Suizari de verso Belenzona, et la maestà cesarea cum la mazor part[e] dele zent[e] et principi romperiano in Borgogna; ma non havendo la sublimità vostra cum si, per quanto dicono, descenderano tuti uniti in Italia.

Usarò ogni possibel diligentia per avisar particolarmente la celsitudine vostra di quanto occorrerà per zornate. Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

681 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Rückkehr der Reichsgesandtschaft vom eidgenössischen Tag in Zürich mit dem von elf Kantonen unterzeichneten Abkommen über den Italienzug; Freude des Kg. über den Vertragsabschluß; zuvorkommende Behandlung der Reichsgesandtschaft in Zürich, Ausweisung der französischen Gesandten; Werbungsverbot für eidgenössische Söldner mit Ausnahme von Kg. und Reich; territoriale Zusagen an die Eidgenossen; [2.] Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien; hohes Ansehen Kg. Maximilians bei den Reichsfürsten; [3.] Unterredung Kg. Maximilians mit Querini: Ankündigung von vertraulichen Mitteilungen durch Paul von Liechtenstein in Vertretung des vielbeschäftigten Königs, Aufforderung an Venedig zu einer raschen Entscheidung über seine Haltung in bezug auf den kgl. Italienzug; Erwiderung Querinis; [4.] Mitteilung Kg. Maximilians über einen Bericht aus Rom, Unzufriedenheit des Kg. über den Papst wegen dessen Haltung gegenüber Spanien und Frankreich, Bemühungen Kg. Maximilians um eine höhere Reichshilfe; [5.] von Anhängern des Papstes verbreitete Fehlinformation über ein Bündnis zwischen Venedig und Frankreich.

Konstanz, 15. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 47'-49 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde per easdem postas Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 119'-121 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

³ Laut ZEPPELIN (*Reichstag*, S. 40) begrüßten im Auftrag Kg. Maximilians die Hgg. von Braunschweig, Georg von Sachsen, Ulrich von Württemberg und Ebf. Ernst von Magdeburg Kf. Friedrich in Meersburg. Der Kg. selbst holte ihn dann mit vier Schiffen vom Schloß Mainau ab.

Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 68f. *Auszugsweise referiert bei:* BRUNETTI, *Vigilia*, S. 41f.

[1.] /47'/ Serenissime princeps. L'è ritornat[o] da Zurich el reverendissimo Treverense cum li altri messi dela maestà cesarea che sono stati ala dieta de' Suizari. I quali hanno portat[o] la conclusion et sigilation deli capitoli et acordo [Nr. 246] ratificato per li XI cantoni et, se pol dir, etiam cum tuti 12, perché el canton de Lucera che se rendeva difficile, vedendo la conclusione de tuti li altri, non potendo far altramente convien seguirli. El piacer grande che ha mostrat[o] recever questa maestà cum el resto deli principi de tal acordo, lo scrisi per le ultime mie [Nr. 679, Pkt. 2]. Et veramente è stato tale che non so che cossa li potesse occorer di mazor contento. Et medesimamente per molti zentilhomeni della corte che sono sta' cum li prefati oratori alla dieta ho inteso che per tuto el paese de' Suizari dal mazor al minor se è facta tanta jubilation per questa /48/ pace; et sono sta' tanto ben visti et accarezati li oratori et servitori dela maestà cesarea che più non se potria, et cossì alo oppposito mal tractati, et cum effecti, et cum parole descortese, li oratori del re de Franza che erano de li, i quali non solum furono licentiatì senza audientia, ma accompagnati fora del suo paese cum guardie che non li hanno lassato parlar cum homo vivente. Dapoi per tuto el territorio de' Suizari hanno facto far proclame che non sia homo che ardisca andar a soldo de' altri che del re de' Romani et lo Imperio, sotto pena de confiscation deli beni et della vita; et a tuti li paesi sono poste le guardie, azio niuno possi uscir.¹ Ultra le provisione et altri partiti che scrisi a vostra celsitudine² esser sta' concessi alli prefati Suizari per questa dieta imperial, li hanno etiam promesso de più in la conclusione tre boni lochi della ducea de Milano, vicini al stato loro, che sono Domdossola, Locarno et Chiavena, di grande importanza, sì come intendo, unde che per avidità di questi lochi una hora li par mille anni de incominciar la impresa, et za sollicitano el re et li principi che debino far presto quello che hanno a far, perché da una hora all'altra incominciarano a romper.

[2.] Heri [14.6.], dapoi manzar, se incominciorono le exeque del q[ui]ondam re Philippo de Castiglia. La maestà cesarea fu al vespero accompagnat[a] da tuti li principi ecclesiastici et seculari che al prexente se atrovano qui in tanto numero che credo che de tuta Germania pochi ne restino, dali qual per la fede che jo debo alla illustrissima signoria vostra jo vedo la prefecta maestà esser tanto reverit[a] et observat[a] che ogniuno se ne maraveglia. Et dico loro medesimi se ne maravagliano. Et quanto piùi sono grandi, tanto più par che contendino de reverir el suo re. Et tra li altri el duca Federico de Saxonia che se contava per non molto amico de sua maestà è quello che fin hora sopra tuti studia d'esserli obsequente de forma che per ogniuno è affirmat[o]. Et cossì mi par veder che mai re de' Romani hebbe la reputation et obedientia in Germania che ha questo presente.

[3.] /48'/ Finito el vespero, la maestà sua me chiamò a part[e] et disse: Ambasator, jo desiderava star un pezo cum voi, ma per le molte occupation che ho continuamente cum questi principi non posso. Jo vi manderò a caxa Paulo Lichtestan, mio mareschalco

¹ Nr. 246 [Pkt. 17 – Es soll auch ... hinzulaufen].

² Nrr. 670 [Pkt. 1 – Ulterius hanno ... Belenzona.], 671 [Pkt. 2].

et bon amico vostro. A tuto quello che per lui vi sarà dict[o] dateli tant[a] fede, come se jo de bocha propria ve lo dicesse; et scrivet[e] el tut[o] alla signoria vostra in bona forma volantissime per le mie poste, perché el tempo mi strenze. Et è necessario venir ad una conclusion per saper come me ho a governar che cossì non posso più star. Et vi promet[to] sopra la mia fé che la praticha che predicto Paulo vi sarà ditta per mio nome sarà da mi tenut[a] secretissime; n'è delli servitori mei altri che lui la saperà; potret[e] veder cum quanta sincerità jo prociedo cum la signoria vostra che certamente dovete exhortarla che la debi tenir bon conto de chi l'ama et non perder un sì bon amico, de chi la se pol fidar come di se stessa. Ma sopra tut[o] sollicitatela che la se risolvi presto et me faci intender lo animo suo liberamente, o ad una via overo all'altra, et non me tegna più in parole che l'haverà gran tort[o] et jo cum lo Imperio doveremo tenirsene gravemente offessi.

Respusi che volentiera era per aldir quanto me era per dir m[esser] Paulo Lichtestan, et lo significheria fidelmente alla celsitudine vostra, la qual me rendeva certo non mancheria de risposta.

[4.] La maestà prefacta me comunicò etiam lettere havut[e] da Roma de 6 del instante³, per le qual l'è avisat[o] ch'el pontifice era partit[o] per andar a Hostia a parlar cum el re de Napoli, et mostrò esser molt[o] mal contento de sua sanctità, tenendo quasi per certo che siano per far tra loro et el re de Franza nova intelligentia. Et quanto più se sforza sua maestà persuader li principi sui a far mazor et più potente exercito, et è de opinion che cum la union de' Suizari tuto el mondo non li possi resister.

[5.] Per li servitori et amici del pontifice è sta' sparza fama che la illustrissima signoria vostra ha fat[o] liga cum el re de Franza per 5 anni; et questo fanno /49/ per far parer minor la culpa del pontifice che, essendo in praticha della maestà cesarea, tracti accordo cum Franza et Spagna. Tamen dicta nova né da sua maestà né da altri [non] è credut[a]. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

682 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Vortrag Pauls von Liechtenstein an Querini: [1.1.] Vorwürfe gegen Kg. Ludwig von Frankreich, [1.2.] Beschluß von Kg. und Reichsständen zur Aufstellung eines starken Heeres mit dem Ziel der Vertreibung der Franzosen aus Mailand, [1.3.] Abkommen der Eidgenossen mit Kg. Maximilian über die Bereitstellung von 6000 Kriegsknechten für den Italienzug, [1.4.] Bündnisangebot Kg. Maximilians an Venedig zur Befreiung Italiens von den Franzosen, Treulosigkeit Frankreichs gegenüber Venedig, erneutes Verhandlungsangebot Kg. Maximilians an Venedig mit drei Alternativen: [1.5.] Bündnis gegen Frankreich, [1.6.] Neutralität Venedigs und Durchzugsrecht für die Truppen Kg. Maximilians, [1.7.] Feindschaft Venedigs gegen Kg. und Reich, [1.8.] Ultimatum für eine Erklärung Venedigs vor Abschluß des Konstanzer RT; [2.] Erwiderung Querinis: Ausschließung der dritten Alternative einer Feindschaft Venedigs gegen Kg. und Reich; [3.] Erläuterung Liechtensteins in bezug

³ Liegt nicht vor.

auf das Bündnisangebot; [4.] Anfrage Querinis an Liechtenstein über den Stand der RT-Verhandlungen bezüglich der Italienhilfe; [5.] Mitteilung Liechtensteins über den Stand der RT-Verhandlungen (Höhe der Romzughilfe, Termin für die Eröffnung des Italienzuges).

Konstanz, 16. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 49–51' (ital. Kop.; Postverm.: Per eadsem postas.¹) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 121–123' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 69–71. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 42f.

[1.] /49/ Serenissime princeps. Questa matina messer Paulo Lichtestan me fu a trovar de ordine del serenissimo re, et per nome de sua maestà me usò in substantia queste parole: [1.1.] Ambasator, l'è assai che la maestà cesarea et principi del'Imperio sono malissimo contenti del re de Franza, et per la fede che li ha dat[a] et rott[a] tante volte, et per le tante injurie et tradimenti che l'ha fato non solum a loro, ma a quanti principi, sono in Christianità, et demum per la sua pessima et infida natura, abhominanda da ogni homo da bene. Et veramente prima che mo haveriano facto effectual demonstration de haver despiacer dele malle opere sue, se non fusseno stat[e] le intercessione del q[uondam] re Philippo che più de una fiat[a] ha interrot[o] i desegni del re nostro. Ma acresendo ogni dì più la insolentia del prefato re de Franza, adeo che non content[o] de haver el stato del Milano che è del'Imperio, come tuto el mondo sa, ha procurat[o] et procura cum ogni mezo et via occupar el resto de Italia et usurpar la corona imperial.

[1.2.] El nostro re et principi, non potendo ulterius supportar tante injurie, se sono reducti in questa dieta, come havet[e] vedut[o], et hanno fat[o] deliberatione, nemine discrepant[e], per honor suo et conservation del'Imperio de far un potentissimo exercit[o] al suo re et imperator, cum el qual possi descender in Italia a cazar Francesi del ducato de Milano et recuperar et redur a obedientia del'Imperio /49'/ tuto el stato che è de sua jurisdictione.

[1.3.] Et parendoli che a privar el re de Franza de' Suizari sarìa spogliarlo de uno de i principal fundamenti, in che el se confida, hanno usato tanti mezi et li hanno facto tanti partiti che tandem li hanno tirat[i] tuti ala devotione del'Imperio. Et el reverendissimo Treverense, che terzo dì [14.6.] vene de lì, ha accettato el sacramento loro et riportato la conclusione et ratificatione de perpetua unione et amicitia cum el re nostro et cum lo Imperio, et obligatione di dar al re ogni volt[a] che vogli recuperar Milano et il resto del stato de Italia che è de jurisdiction del'Imperio, 6000 fidati et electi fanti [Nrr. 234/246], et ch'el ne possi poi tuor per el paese de venturieri, quanti el ne vorà. Ulterius se sono obligati perpetualmente, dapoi acquistat[o] el stato preditt[o], mantenerlo et defenderlo contra quoscunque, ita che speramo che molto presto haveremo in ordine tal exercito che potremo recuperar el nostro et vendicarse dele injurie contra Franza et assecurar li stati deli amici nostri.

¹ Verweis auf den Postvermerk in Nr. 681.

[1.4.] Et perché, a parlar liberamente cum voi, el nostro re ha sempre amato la illustrissima signoria vostra et havut[o] cara la sua amicitia per esser sua vicina fino al principio ch'el se disposesse a questa impresa rechiedet[e] per principal a unione et confederatione, giudicando ch'el facesse cossì ben per lei et fusse cossì suo interesse liberar Italia da' Francesi, come de sua maestà et più cognoscendo che da loro la non se pò fidar cum el pegno in mano, et convien viver cum epsi cum quel respecto che la vive cum el Turco, che, se ben l'ha pace cum lui, l'è necessario che, per bona guardia deli lochi soi, la tegni sempre la sua armat[a] fora et fa saviamente. Perché vi promett[o] la fede mia che oltra molte cosse che ve potria mostrar firmat[e] de mano del re de Franza che l'ha volut[o] tractar contra la signoria, sono ben pochi mexi che el Lang, el Sarantainer et jo havessimo lettere² in conformità, per le qual el re de Franza ne rechiedeva, vosamo exhortar el re nostro a reconciliarse cum lui, et [tra]³ li altri partiti ch'el proponeva era de voler aiutar sua maestà a prender el stato vostro. Tamen la signoria /50/ fin hora è sempre andat[a] riservat[a] et datone bone parole senza conclusione talmente che vi promett[o] el re et li principi havea presuposto de non li dir più parola et far el fato suo, come [molto]⁴ ben lo pono far senza aiuto dela signoria, ma jo che cognosco meglio de loro el stato vostro et quanta comodit[à] et facilit[à] potranno haver alla expedition sua cum la union vostra, li ho persuasso a volerla da novo tentar, perché, se fin mo l'è sta' respectossa per non veder forsi le cosse de Germania nella disposition che hora sono, potria occorer che al presente la sarìa de altra opinione. ^{a-}La maestà del re, che certamente è vostro amico, è stato contento da novo intrar in praticia cum la signoria vostra. Et me ha comesso ve dica per suo nome che hormai l'è reducto a termine che è necessario l'intenda dala signoria la ultima volontà sua et che la gli dechiarì, qual deli tre partiti che se li pono offerir, la vol acceptar da lui et dal Imperio unit[o]:

[1.5.] El primo è liga et union perpetua a offensione del re de Franza et recuperatione dela ducea de Milan et jurisdiction imperiale cum utilità et beneficio dela signoria et deinde a deffensione et conservatione deli comuni stati in Italia. Et questo mi par che sia el miglior et più sicuro partit[o] per lei, perché se potrà far che Suizari intreno cum questa medesima obligatione et cossì l'assecurerà il suo stato per sempre. Et perché la maestà del re li ha proposta per li soi oratori che la vogli acordarse cum el pontifice, sua maestà haverà piacer de vederli unit[i], tamen se la non vorà non se resti per questo de far bene, perché s'el pontifice vorà poi intrar in questa liga senza molestarvi in cossa alcuna, sua maestà sarà contenta, se non, la non se [ne]⁵ cura, purché l'habi la signoria. Vero è che, se la volesse andar contra la chiezia, la non se ne vol impazar, benché la pensi che la non habi animo de farlo, perché Venetiani son boni Christiani. Avisandovi ch'el re ha deliberat[o], conquistat[a] la ducea de Milano, dove l'anderà sì potente che presto se spera expedir, drizarse cum tuto lo exercito verso Franza et far tanta guera a

^{a-a} La ... Franza] *Wiedergabe der Passage bei* OCCIONI-BONAFFONS, *Intorno*, S. 121 Anm. 5. *Der Abschnitt* (Et questo ... saperà fide) *fehlt dort allerdings*.

² *Liegen nicht vor.*

³ *Ergänzung gemäß B.*

⁴ *Ergänzung gemäß B.*

⁵ *Ergänzung gemäß B.*

quel re, et da Fiandra et da ogni altra /50'/ parte ch'el se domentichi de Italia. Et a dirvelo in secret[o] et d'amico, che ve son, credo che la opinion de sua maestà sia de meter in Milano uno fiol del signor Ludovico et lui seguir la impresa contra Franza, lassando de lì bona concordia cum la tutela de' Suizari che per uno anno non sono obligati offender Francesi fora de Italia, et etiam cum la signoria, se la vorà, disponendo talmente le cosse deli soi stati Austria et Tirolo che ogni volta ch'el bixognerà uscirano 15- et 20 000 persone a diffensione di quel stato. Et se forsi ala signoria per qualche suo rispetto non par al presente manifestarse contra Franza, da mo el re sarà contento et haverà apiacer tener el tut[o] occulto finoch'el sia discesso in Italia. Et volendo intrar in questa praticha, el re non vol che li soi ambassatori, che sono de lì, né de qui alcun altro che jo solo lo sapia, azò la cossa vad[i] secretissima. Et s'el sarà bisogna al far dela capitulatione, jo sarò contento prender cargo de andar fino a Venetia secretamente per far tanto ben. Et alli ambassatori prefati la signoria potria far una reservat[a] risposta, come ben la saperà fare.

[1.6.] El secondo partito è, se il primo non li piace che al mancho la se dechiarì per fede publica voler esser neutral et prestar el passo libero et sicuro per el territorio suo et victuarie al bixogno del re et suo exercito, et del andar et del ritorno ala conquista de Milano.

[1.7.] Se veramente anche questo secondo non li piacesse, el terzo et ultimo è che la se dechiarì inimica del re et del'Imperio, la qual inimicitia è per durar perpetuamente senza tregua né pace, et cum li presente et cum quelli che harano a venir dapoi de nui. Cossì come facendosse amicitia et liga, la sarà perpetualmente duratura.

[1.8.] Deli quel tre partiti l'è necessario che la signoria ne accepti uno senza dilatione, perché essendosi per meter fine a questa dieta. Se presto non haverano la risposta et resolutione sua, la metera per inimica et concludera la loro impresa tanto contra quel stato quanto contra Franza^a. Né stara più a parole zeneral, perché non se pò più indusiar. /51/ Et come la dieta sarà licentiat[a] cum questa conclusionè, che credo sarà per tuto questo mese, non ce sarà poi remedio. Et jo, parlando come Paulo Lichtestan et non più per nome del re, vi acert[o] che, se la signoria non se risolve in tempo, la se ne troverà mal contenta et li parerà da novo veder la furia de' barbari todeschi.

[2.] Li respusi che jo havea ben inteso quanto el me havea narrat[o] per part[e] del suo serenissimo re et ch'el tuto significherà particolarmente alla celsitudine vostra, affirmandoli che del terzo partit[o] de dechiarirse inimica della maestà cesarea et del'Imperio, mai era stat[o] né saria de pensament[o] de quel illustrissimo senato, perché se cum tuti li principi christiani l'ha desiderat[o] sempre esser in bono amor et pace, l'ha bramato de conservarse amica et observante de questo serenissimo re et suo Sacro Imperio, pregandolo che per mazor dechiaration mia el me facesse intender se questa proposta de liga era facta dalla maestà cesarea per nome del'Imperio o altrimenti.

[3.] Me disse che sua maestà cesarea la faceva come re et imperator, et per nome del'Imperio sarìa content[o] concluder la liga et perpetua amicitia.

[4.] Li dixi tra molti altri rasonamenti che jo desiderava saper da lui a che termine se atrova la maestà cesarea cum la dieta ultra queste conclusion de' Suizari et a che tempo potrà esser l'exercito suo in ordine et in quanto numero.

[5.] Rispose che dapoi la venut[a] del duca Federico de Saxonia erano stati su queste particolarità et ch'el re havea dimandat[o] 30 000 homeni da' fati fin a guera finit[a]⁶; et alcuni erano de opinion che 25 000 basteriano, altri che 20 000 sariano assai. Quelli che mancho dicono sono de opinion de darli da 17- in 18 000 homeni⁷, tra li quali ce siano 6000 boni homeni d'arme, al modo suo. Et questo se intende senza Suizari, delli qual [sua maestà]⁸ ne vol haver oltra li 6000, che per li cantoni saranno datt[i], altri 4000. Et li danari per el pagamento sono za preparati, sì che de 17 000 persone, contendandose el re, el non c'era difficoltà /51'/ alcuna haverla dal Imperio, et che per tuto el mexe proximo de Agosto sono disposti che lo exercito sia presto et preparat[o], et nel principio de Setembrio el descendi in Italia senza dubio alcuno; subjungendo esser contento che questo liberamente jo scrivesse alla illustrissima signoria vostra et dicesse haverlo havut[o] da lui. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

683 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Unterredung Querinis mit Paul von Liechtenstein: Drängen Liechtensteins auf eine rasche Erklärung Venedigs zum kgl. Bündnisangebot angesichts des baldigen Endes des RT; [2.] Argumente Liechtensteins für ein Bündnis Venedigs mit Kg. Maximilian: Unzuverlässigkeit Frankreichs, Möglichkeit zur Befreiung Italiens von Fremdherrschaft, Beendigung der Gefahr eines deutschen Angriffes auf Venedig, erhöhte Sicherheit für Venedig, Bruch des französisch-venezianischen Bündnisses durch Kg. Ludwig XII., militärische Stärke des Reiches, Wunsch Kg. Maximilians nach Rückendeckung für den geplanten Angriff auf Frankreich durch ein Bündnis mit Venedig und den Eidgenossen, militärische Stärke Kg. Maximilians; [3.] keine Erwiderung Querinis, Berichterstattung an den Dogen.*

Konstanz, 18. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 51'-52' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde per easdem postas Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 123'-124' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 44.

[1.] /51'/ Serenissime princeps. Heri [17.6.] sera dapoi cena, per esser la caxa de m[esser] Paulo Lichtenstan contigua ala mia, se atrovassemo insieme in un horto et per longo spatio fossemo in diversi rasonamenti, tra li qual el me instò assai che jo dovesse sollicitar la celsitudine vostra a presta resolutione dela proposta fatali per la cesarea maestà, come per mie de 16 [Nr. 682] li significai, perché al presente questi principi sono in disputatione dela quantit[à] dele zente che hano a dar al re per la

⁶ Eine entsprechende Resolution Kg. Maximilians liegt nicht vor. Seine Forderung nach 10 000 Reitern und 20 000 Fußsoldaten geht aber aus der ständischen Antwort vom 25. Mai hervor [Nr. 158, Pkt. B].

⁷ Vgl. die spätestens am 20. Juni übergebene Resolution der Reichsstände [Nr. 174, Pkt. 1].

⁸ Ergänzung gemäß B.

expeditione contra Franza et recuperatione dele jurisdictione imperiali, et che facta questa deliberation poco più li resterà a tractar. Et ogniuno procurerà de voler ritornar a caxa sua, chi per prepararse et meter in ordine le sue zente et chi per altre cause. Però era necessario che la sublimità vostra facesse una ultima deliberatione et dechiarisse qual deli tre partiti proposti la voleva acceptar, prima che la dieta se risolvì, perché, dovendo partir li principi, vorano saper in che numero hanno a meter la illustrissima signoria vostra. Et se lei non se dechiarirà altramente cum tante rechiede, li sono sta' fatte, sarà forzo che la contino tra li amici del re de Franza et ex consequenti inimici delo Imperio.

[2.] Subjungendo: Ambassator, quant[o] più considero la sapientia et gran governo dela signoria per le experientie passate, tanto più me par incredibile che per el re de Franza, dela fede del qual la sa pur quanto la se ne pol fidar, la vogli prender una /52/ perpetua inimicitia cum lo Imperio et perder una sì bella occasione di assecurar per sempre el stato suo et veder Italia libera da' tyranni, facendose amica et colligat[a] cum l'Imperio et tut[a] Germania insieme cum el re nostro, che da Bergamo fino in Istria confina cum lei. Et ultra ciò la die anche pensar che l'ha in Italia el meglio del stat[o] suo, che è de jurisdictione del'Imperio; et cossì, come hora questi principi sono deliberat[i] recuperar la ducea de Milano, potria ben occorer che qualche volta voriano far el medesimo del stat[o] imperial che tien la signoria che è el fior de Italia. Et se la sapesse qualche praticha, che è andat[a] atorno da mancho de mille anni, in qua non li pareria forsi ch'el mio ricordo fusse vano. Et credeti a me che la inclination natural, ch'el re de' Romani ha alla signoria, la qual credo li sia sta' lassat[a] hereditaria dal Imperator, suo padre, et medesimamente l'odio mortal, che suo maestà ha al re de Franza, pol assai. In conclusione jo vi replico che non posso creder che la signoria vogli perder tant[a] occasione de stabilir cum firmo et perpetuo fondamento el stato suo, acceptando liga cum el re et lo Imperio a cazar Francexi de Milano et a conservatione deli comuni stati, che la signoria et loro haverano in Italia. Et presuponendo, come voi mi affirmat[e], che la non se vogli dechiarir inimica, veramente questo primo partit[o] me par el miglior per lei, perché acceptando el secundo de dechiarirse indifferente cum dar el passo etc., el re et l'Imperio non restaranno se non contenti de lei, ma non sariano però obligati defenderla, da chi la volesse offender, come sariano in caxo che la vogli acceptar liga et union perpetua. Voi me potresti dir che l'ha respecto per honor suo romper la confederatione de Franza, essendo sempre sta' suo peculiar institut[o] observar inviolabilmente la fede data. Jo vi rispondo che l'ha non ha più obligation alcuna al re de Franza, perché lui primo li ha rot[o] la fede manifestamente diece volte, et sempre ch'el sia necessario, come etiam vi ho /52/ dicto avanti, che mo li farò veder pratiche firmate de sua mano ch'el ha volut[o] far et ha facto contra la signoria et stato suo. Se lei mo vol più presto creder a sue belle parole et zanze che alla verit[à], non potrò judicar, se non ch'el sia volunt[à] de Dio et che li cieli a qualche efect[o], o bono, o malo, non li lassi discernere el vero et el ben suo. Né voglio credat[e] però ch'el re non procuri et tanto desiderì questa unione, perché l'habi bixogno de vostro ajuto et se desconfidi non poter reuscir cum victoria dela sua impresa che vi promet[o] la mia fede che li principi et tuta Germania sono del tal dispositione che, se dovesseno descender in Italia cum le moglier et fioli, come za feceno li Cymbri, non abandoneranno la

impresa per honor suo et dello Imperio. Ma per farvi chiaro del tut[o] el principal respecto che la prefata maestà tant[o] desidera questa unione è perché, expedit[o] dala impresa de Milano come presto el spera, l'animo et firma intention sua è, s'el ne dovesse lassar la vita, intrar immediate in Franza cum el suo exercito et vindicarse dele tante injurie receput[e]; et però volentiera vorìa apresso Suizari haver la signoria collegat[a] per securtà de quel stat[o] et pace et quiete de Italia, azò che per le perturbatione de lì non potesse esser astrecto abandonar la impresa de Franza, che tant[o] li è a cuore. Et ricordative, ambasator, che oltra lo aiut[o], li da l'Imperio, l'ha etiam el stato de Fiandra del fiol, el qual stat[o] al presente è governato nomine suo da sua fiola, madama Margarita, et tant[o] sua maestà ne pol disponer, quanto di quel d'Austria et Tirolo.

[3.] Princeps serenissimo, a questo sì longo discorso factomi el p[re]fat[o] m[esser] Paulo, che veramente è el cuor del re, non mi ha parso risponder alcuna cossa, ma ascoltar et significar el tut[o] particolarmente alla sublimità vostra, remetendo a lei la risposta integra. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

684 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Erneutes Drängen Pauls von Liechtenstein auf eine rasche Erklärung Venedigs zum kgl. Bündnisangebot angesichts des baldigen Endes des RT; [2.] Erwiderung Querinis: Beteuerung des guten Verhältnisses Venedigs zu Kg. und Reich, Bedauern über die Feindschaft zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig von Frankreich; [3.] Replik Liechtensteins: Priorität des Vorgehens gegen Frankreich, Notwendigkeit einer baldigen und unmißverständlichen Erklärung Venedigs; [4.] Mitteilung eines ehemaligen Haushofmeisters Kg. Philipps von Kastilien über Beschlüsse der Reichsstände zur Romzughilfe; [5.] Ansehensverlust Costantino Arianitis infolge des Verdachts Kg. Maximilians hinsichtlich Bündnisverhandlungen zwischen dem Papst, Frankreich und Spanien; [6.] Schuldenangelegenheit Johannes Langs in Venedig.

Konstanz, 21. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 53–53' (*ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde per eadem postas Venetias usque.*) = *Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 125–125' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, Vigilia, S. 44f.*

[1.] /53/ Serenissime princeps. Questa matina apresso disnar el m[agnifi]co m[esser] Paulo Lichtestan me fu a parlar, et per nome de questo serenissimo re me disse che, anchoraché sua maestà tenia per cossa certa che jo havesse scripto et significato ala celsitudine vostra particolarmente tuti li partiti, che l'altro zorno la me fece rechieder che jo dovesse proponer a quel excellentissimo senato et instarne la resolutione, dela qual el se persuadeva doverne haver de brevi risposta, tamen, vedendo che le pratiche et tractamenti che sua maestà ha cum li principi del'Imperio, tendeno a presta conclusionem resoluta et diffinitiva, l'ha volut[o] da novo farme replicar che jo debia sollicitar la illustrissima signoria vostra a risponder et dechiarir la ultima voluntà et animo suo circha li partit[i], che per sua maestà, ut supra, li sono sta' proposti, in quel più breve termine che far si pol, azò che avanti el licentiar dela dieta, che sarà presto, li

principi possino saper cum certeza, se la sublimità vostra li ha ad esser amica o inimica. Affirmandomi dict[o] m[esser] Paulo che, se la non se lasserà intender, altramente necessario sarà che la reputino per inimica nella conclusion loro et disponino le forze sue non mancho contra Venetos q[uam] contra Gallos.

[2.] Jo cum dolce et humane parole me forzai farlo certo che l'animo dela celsitudine vostra era stat[o] che sempre saria propensissimo ad ogni honor et exaltation del serenissimo re et Sacro Imperio. Ben credea che fin nel core dolesse ala sublimità vostra sentir tal differentie tra li do capi principal de Christianità a questo tempo che la sperava veder universal unione et expeditione contra infideli.

[3.] Non mi lassò finir che disse: Ambasator, queste sono dele vostre. Jo ve dico ch'el non è possibile ch'el se faci né expeditione contra infideli né altro bene, se prima el non se reprime la intolerabile superbia de' Francesi. Et se la signoria [crederà]¹ cum simel general et reservate parole satisfar questi signori senza alcuna conclusion et particular risposta alli partiti proposti, vi promett[o] che la se troverà inganat[a]. Et sentiret[e] che l'harano /53'/ posta per inimica, et voi, come orator dela signoria, ne vederete etiam qualche segno, se la non risponde altramente, cignando quasi ch'el me saria dat[a] licentia da questa corte.

Remanessimo in conclusion che jo scriveria el tuto, et non dubitava di non haver risposta.

[4.] De uno zentilhomio Borgognone, amico mio et amat[o] dala maestà cesarea, el qual fu maestro de caxa del q[uondam] re Philipo, mi è sta' ditto che questi principi za sariano risolti de dar ala prefata maestà exercito sufficientissimo per la impresa deliberat[a], se non che sono in difficultà ch'el re voria de più delo exercito li pagasseno etiam altri 4000 fanti, videlicet do milia Suizari ultra li 6000, che li sono dat[i] per li cantoni, pagati però dal Imperio, et 2000 fanti dela Liga Grissa, i qual sua maestà vol haver in ogni modo, et li capetanii, son qui ala corte. Pur se iudica che li principi tandem non resterano per sì pocha cossa de satisfarla in tut[o], et che fra do o tre zorni se ne expedirano desiderosi ciascuno de ritornar ale sue caxe per far le preparatione che sarano deliberat[e].

Starò vigilante per far intender el tut[o] ala sublimità vostra.

[5.] Dapoiché la maestà cesarea ha preso suspecto ch'el pontifice sia per far nova intelligentia cum Franza et Spagna, la non vede el signor Constantino cum quel bon ochio, che la soleva, né lui sollicita tant[a] la corte, et par che manchi assai de reputatione.

[6.] Hozì [21.6.] ho apresentato al r[everen]do m[esser] Matheo Lang il salvoconduct[o], che la illustrissima signoria vostra ha confirmat[o] a suo fratello [*Johannes*], del qual sua signoria li rende quele mazor gratie che più se pol, et assai se li offerisse. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

¹ *Ergänzung gemäß B.*

685 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Verhandlungen des RT über die Höhe der Reichshilfe und über die Finanzierung der eidgenössischen Kontingente; Vorbereitungen Kg. Maximilians für den Italienzug; [2.] Entsendung Georg Supersaxos zu den Eidgenossen; [3.] Bemühungen Kg. Maximilians um Geldmittel; [4.] Erwartung der Erklärung Venedigs bezüglich des Bündnisangebotes Kg. Maximilians; [5.] Ausweisung des französischen Gesandten Gian Antonio Crivelli.

Konstanz, 24. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 54–54' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruch et inde Venetias per easdem postas.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 125'–126' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

[1.] /154/ Serenissime princeps. Questi signori et principi dela dieta non se sono a quest' hora risolti, né hanno facto conclusionone del numero dele zente, che vogliano dar al re suo. Et par che siano pur su la difficultà che jo scrissi per l'ultime mie [Nr. 684, Pkt. 4] deli 2000 fanti dela Liga Grissa et altri 2000 Suizari che desidera haver la maestà cesarea, azò siano tra Suizari et Grisani 10 000 fanti, perché la intention sua è che descendino dal canto de Belenzona o de Valesè nel stat[o] de Milano, insieme cum qualche quantità de cavali, et lì incominzeno la guera. Benché la prefata maestà, come c'è dicto, non habi anchor havut[o] la resolutione deli principi, non manca però del far delle provisione necessarie per la guera, sapendo ch'el mancho numero de zente, che li voleno dar, è 12 000 lenzechenet et 6000 cavali. Et prima sua maestà ha fato preparar lettere¹ a tuti li signori de Alemagna, che non se atrova qui, et similiter alle cità imperial che facino preste le zente, che sono obligati. Et fata, che sarà per la dieta, la deliberatione dela quantità delo exercito, se dividerà el tuto per rata, et illico dicte lettere sarano expedite cum la specification del'obligo de ciascuno signor et comunità et del tempo, che se harano a redur insieme. Et quelli che sarano molt[o] lontani haranno a mandar sui comessi cum dinari per far le provisione dele zente, li tocherano qui dintorno, dove c'è gran quantit[à] de soldati. Et za alcuni comessi dele terre dela liga grande, che sono verso el mar de Tramontana², incominciano incaparar capetani over, a modo nostro, contestabeli per questo effecto.

[2.] Preterea sua maestà è per mandar fra do zorni a' Suizari uno domino Georgio Soprasaxo, servitor suo, che è del paese et molto pratico per far elezer li capetani deli 6000 fanti et meter in ordine el tuto, perché la vol che epsi siano li primi a romper.

[3.] Ulterius per ogni via possibile la procura de trovar danari. Et me è sta' accertat[o] che l'archiepiscopo de Salspruch et lo episcopo de Arbipoli li prestano 100 000 fiorini per uno [anno] cum interesse de 15 [!/] per c[entum] et che del suo paexe d'Austria, Stiria, Carintia, Tirolo, Ferete etc. ne trarà da 150 000 in 200 000 per l'obligo /54'/ di andar a tuor la corona a Roma. Et qualche suma etiam ne potrà haver da marchandant[i] dele sue minere de arzeni et rami, le qual l'è in praticcha di vender per 6 anni, et

¹ Liegen nicht vor.

² Gemeint ist die Hanse. Die Bezeichnung „mar di Tramontana“ für die Nord- bzw. Ostsee findet sich bspw. auch in der Finalrelation Querinis vom 26.11.1507 (ALBÉRI, Relazioni, S. 5f.).

medesimamente per impegnare castelli et terre per bona summa de danari. Et ita le cosse vano ogni zorno più avanti, et judicasse che molto presto li principi sarano expediti de qui et anderano ciascuno a prepararsi secondo l'obbligo loro.

[4.] Questo serenissimo re sta in expectatione grande de intender de zorno in zorno da mi la resolutione dela sublimità vostra, dela qual ha concept[*o*] bona speranza. Et se persuade che la non possi esser se non conforme al desiderio suo in part[e], se non in tut[*o*], poiché l'intende che la celsitudine vostra non se è stret[*a*] cum la maestà christianissima, più di quello la era.

[5.] El frate over abbate [*Gian Antonio Crivelli*], ambassator del re de Franza, che fu retenut[*o*], come scrisi a vostra sublimità [*Nrr. 670, Pkt. 3; 673, Pkt. 6*], è sta' mandato secretamente via de qui, et non se sa dove. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

686 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Verhandlungen im niederbayerischen Erbfolgestreit zwischen Hg. Albrecht von Bayern und Pfgr. Friedrich; [2.] Verhandlungen des RT über Höhe und Dauer der Romzughilfe, Beratungen über die Route des Romzugs; [3.] Vorbereitungen der Eidgenossen für den Romzug; [4.] Unterredung Kg. Maximilians mit Querini: Anfrage des Kg. bezüglich der erwarteten Stellungnahme Venedigs; Rechtfertigung der Verzögerung durch Querini.*

Konstanz, 27. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 54'-55' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Ispruch et inde per easdem postas Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 126'-127' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

[1.] 154' Serenissime princeps. Quamvis questo serenissimo re insieme cum li principi dela dieta havesseno imposto silentio alle differentie del duca Alberto de Baviera et conte Palatino [*Friedrich*], come per mie de 9 del instante scrissi [*Nr. 678, Pkt. 2*], tamen dapoi, per obviar ad ogni scandolo et sublevatione, che in sua absentia potesse occorer in Germania, sua maestà cum li prefati principi sono stati più volte su questa causa, et tandem hanno trovat[*o*] modo ch'el duca Alberto ha fat[*o*] pace cum li fioli del conte Palatino [*Ottheinrich und Philipp*] et se sono abbraciat[*i*] insieme.¹ Et sperasi che sarà fato fine alle lor controversie et che resterano pacificati. Dela qual cossa la maestà cesarea ne ha sentit[*o*] singular apiacer, parendoli che, acquistati questi do principi, el possi liberamente absentarsi de Alemagna senza suspecto di motione o disturbo alcuno.

[2.] La maestà sua è 155' continuamente cum la dieta in consultatione de diverse provisione, se hanno a fare per la guera et per el quieto rezimento del'Imperio et dei stati di signori, che remagnerano nel paese et che anderano cum sua maestà in Italia. Et par che dela difficultà del numero et quantit[*à*] del'exercito, che li ha a dar lo Imperio, siano hormai d'acordo, benché non sia totalmente concluso, perché da 18- a 20 000 persone da facti è la lor differentia. Per quant[*o*] spect[*a*] alla guera, resta a dechiarir el

¹ *Bezieht sich auf den spätestens am 27.6. verlesenen Entwurf zur Konstanzer Deklaration [Nr. 410 (C)].*

tempo che li principi se voleno obligar a mantener el suo exercit[o] ben pagat[o] fora de Germania. Et come ho potut[o] intender, la maestà del re vorìa che se obligasseno per uno anno, et loro vorìano per mezo solo, non soprazonzendo mazor bixogno per honor et beneficio del'Imperio, perché se persuadeno non dover trovar contrasto da part[e] alcuna. Et ultra questo sono in consultatione del camino, ha a tenir la maestà cesarea, del qual se ne parla variamente. Ma fin qui la più part[e] è de opinione ch'el debia andar per la Savoglia et venir a reuscir a piè de' monte per serar la via de soccorer Milano a' Francesi et tirar cum si quelì signori de Savoglia, Monferra et Salluzo. Et si in questo transito el re de Franza se li vorrà opponer, el desiderio de costoro è de venir a una zornat[a], come sopra tut[e] le cosse del mondo brama el re de' Romani, el qual per quello se vede non cambierà cum un bel regno una simel occasione di far fato de arme cum Francesi; et però se judica el sia per tenir quella via. Et za se incomenza a parlar che tut[e] le zent[e] haranno a far la massa a Fraiburg, che è a quel camino, tamen non c'è certezza alcuna né deliberation fatt[a] cercha ciò, né se crede la farano cossì presto, expetando la resolutione della sublimità vostra, secundo la qual drezerano lo exercito suo.

[3.] L'è venuto nova de qui ch'el re de Franza ha denuo mandat[o] soi messi a' Suizari cum gran promissione. Tamen essi ogni zorno fanno mazor demonstration de voler servir fidelmente l'Imperio et mantener la liga. Et hanno za electo el suo capetanio zentral et li contestabeli, li quali sono tuti homeni, che hano seguit[o] sempre la parte /55'/ imperial. Et medesimamente de qui sono sta' expediti li capetanii dela Liga Grissa, che vadino a prepararse per descender insieme cum Suizari, sui colligati, per la via de Vallesa et Belenzona nel stat[o] de Milano. Et de questi Grissoni la maestà cesarea ne ha tolt[o] 1800 [Nr. 254].

[4.] Questa matina fui invitat[o] dal re ad una messa novella, cantat[a] per un suo servitor, et dapoi, accompagnatolo a casa, sua maestà me chiamò a part[e] et dimandome, se jo havea risposta dala celsitudine vostra dela proposta sua.

Risposi de non et ch'el non era anchor tempo che la me avesse potut[o] risponder.

Me replicò: L'è necessario che l'habiamo prima che partiamo de qui, perché la sarìa poi fora di tempo, et sapiat[e] che molto presto convenirò licentiar questi principi, azò possino andar a meterli in ordine.

Dissi che jo existimava che la illustrissima signoria vostra non mancherà de risposta, ma che le deliberatione de quel excellentissimo stato, come dovea saper sua maestà, non poteano esser cusì prest[e] per el modo de consultar, che se acostuma in cossa de tant[a] importanza, come è questa. Alia non sunt. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

687 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Unterredung Querinis mit Paul von Liechtenstein. Mitteilung der Beschlüsse der Reichsstände zur Italienhilfe (Höhe und Dauer, Finanzierung der eidgenössischen Kontingente), Berechnung der voraussichtlichen Stärke des kgl. Heeres, Beratungen über die Route des Italienzuges; Verzicht Kg. Maximilians auf einen Beitrag des*

Schwäbischen Bundes, Vorbehalt der Bundeshilfe für den Fall eines französischen Angriffes auf Burgund; [2.] Erwiderung Querinis; [3.] Berichterstattung Querinis nach Venedig.

Konstanz, 28. Juni 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 55'-56' (ital. Kop.; Postverm.: Per eadem postas regias.¹) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 127'-128' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Regest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 71f.

[1.] /55'/ Serenissime princeps. Questa matina a hora de disnar d[omi]no Paulo Lichtestan me fu a trovar et per nome del serenissimo suo re me disse che, quamvis heri [27.6.] a bocha sua maestà me dechiarisse quanto li era necessario saper la resolutione dela illustrissima signoria vostra per esser li principi dela dieta per expedirse presto de qui, tamen hoc non obstant[e], astrenzendo cossì el bixogno, la maestà sua havea volut[o] mandarlo a me, azò che più particolarmente mi facesse a saper le resolutione et promesse che heri [27.6.] sera l'hebbe dal Imperio, le qual esso m[esser] Paulo me accertava sopra la sua testa esser vere et certe et che, se mai la sublimità vostra trovasse altramente, lo publicasse per el /56/ mazor ribaldo del mondo. Et questo disse, perché el fa professione d'esser molto veridico et non dir mai busie, et per tal è reputat[o] in Germania: Et prima circa la differentia del numero dele zent[e] che li ha a dar l'Imperio, disse che li principi se erano risolti et haveano promesso in scriptura², firmat[a] de mano de ciascuno de loro, dar alla maestà cesarea 18 000 homeni da facti, pagati per 6 mesi per menar cum si in Italia, et per più, se per più sarà bixogno. Tra li quali ne sarano 3000 boni homeni d'arme a modo loro et non più, perché sanno che la maestà sua ha cavali asai et ch'el mazor fondamento del suo exercit[o] suol' esser sempre nelle fantarie. Tutavia che se cognoscesseno el fusse per haver contrasto, li darìa molto più numero de cavali et de pedoni, ma intendendo ch'el re de Franza è per fuzer de Italia, teneno per firmo ch'el non sarà né città né castello, che non li vad[i] contra cum le chiave in mano; et che, se sua maestà vorà computar li 6000 Suizari, che li darano li cantoni, tra questi 18 000 homeni del'Imperio, sono ben contenti pagarli a 4 fiorini et mezo al mese, che è più di quello se dà alli fanti Alemani.

Subjungendo el pefat[o] m[esser] Paulo ch'el serenissimo re havea volut[o] più presto acceptar questa oblatione et resolutione libera dal Imperio et poter governar le cosse a suo modo che mazor numero cum qualche limitatione et obligatione che forsi li hariano volut[o] dar, parendoli etiam non haver bixogno de exercit[o] mazor, perché ultra li 6000 Suizari, li qual, potria esser, la maestà sua volesse computar tra li 18 000 homeni del'Imperio, l'è disposta haverne altri do milia et do in tre milia tra Valessani et Grissani et de più qualche altra bona quantit[à] de fanti deli soi stati paterni, dove ne potrà trar gran copia per pochi danari ulterius altri 3000 cavalli, sì che ascendino alla

¹ Verweis auf den Postvermerk in Nr. 686.

² Der folgenden Darstellung nach handelt es sich hier um eine ständische Resolution, wobei nur Nr. 178 in Frage kommt. Diese wurde allerdings erst am 2.7. an Kg. Maximilian übergeben. Möglicherweise wurde das ca. vom 20.6. datierende Ausschlußbedenken [vgl. Nr. 174, Pkt. 1] gegenüber Querini fälschlich als Ständerresolution deklariert.

summa de 23- in 24 000 fanti in circa et 6000 cavali, deli quali a questa hora sua maestà se ne trova da 2000 experimentati nela guerra di Ungaria. Insuper me disse dict[o] m[esser] Paulo che del camino, havessero a tenir per descender in Italia, anchorch'el ne /56'/ fusse sta' parlat[o] variamente, non era facta conclusione, perché stano in expectatione della resolutione dela celsitudine vostra, dalla qual, havendo bona risposta, el re vorà forse passar cum part[e] del suo exercito per el paese della illustrissima signoria vostra per mazor comodità, et peroché la maestà sua cum summo desiderio expectava risposta, per poter licentiar la dieta et incominciar far delle provisione designat[e] per la impresa sua, et azò etiam li principi vadino alli sui stati a far el medesimo, perché oltra l'ordinario, che essi tuti li darano per la portione et rat[a] sua, sua maestà sperava haver d'alcuni de loro che l'amano molto più. Post hec il sopradict[o] d[omi]no Paulo me concluse ch'el me faceva a saper ch'el re a questa sua expeditione non havea volut[o] dimandar ajut[o] alcuno alla liga de Suevia, anchorch'el havebbe potuto haverne. Ma l'havea reservat[o] in caso ch'el re de Franza, per far diversione, li rompesse in Bogogna per deffensione del qual stat[o] dicta liga li havea obligation de aiutarlo cum 16- o 18 000 persone³, come feceno al duca Alberto di Baviera contra el Palantino fino a guera finita.⁴

[2.] Jo, aldito el tut[o] cum demonstratione di haver piacer deli felici successi dela maestà cesarea, non fici altra risposta, né cerchai intender altra particularit[à] che haria potut[o] dimandar, contentandomi expedirme da lui cum acertarlo solamente che vostra celsitudine non mancherà de risposta.

[3.] Quanto cum effecto vederò seguir per zornat[a] dele provixion di sopra dechiarit[e], studierò tenir avisat[a] vostra sublimità cum ogni verità, non afirmando più di quello vederò cum li ochi, et se haverò d'altri, li dechiarirò da chi, come mi son sforzato far fin mo che prometti alla sublimità vostra, se havebbe atteso a parole, non dico de una né di do persone, ma universal. De tuta la corte et deli principi istessi haveria scrit[o] et scriveria cosse, che per ventura non sariano credute. Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

688 Weisung des Dogen und der Signorie von Venedig an Dr. Vincenzo Querini

[1.] Erklärung Venedigs zu den von Kg. Maximilian durch Paul von Liechtenstein eröffneten drei Alternativen: [1.1.] Feindschaft Venedigs gegen Kg. und Reich, [1.2.] Abschluß eines gegen Frankreich gerichteten Bündnisses mit Kg. Maximilian und [1.3.] Neutralität Venedigs unter Verpflichtung zum Durchzugsrecht für das Heer Kg. Maximilians; [2.] Anweisung an Querini zur Antwort auf die kgl. Vermittlungsinitiative entsprechend der Weisung und zur Vertretung der Position Venedigs in Gesprächen mit Kf. Jakob von Mainz und anderen Reichsfürsten.

Venedig, 29. Juni 1507; präs. Konstanz, 7. Juli.

³ Ein diesbezüglicher Beschluß des Schwäbischen Bundes liegt nicht vor.

⁴ Gemeint ist die Hg. Albrecht bewilligte Bundeshilfe im Landshuter Erbfolgekrieg. Vgl. KLÜPFEL, *Urkunden I*, S. 491; CARL, *Bund*, S. 440–442.

Venedig, AS, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1507–1509 (reg. 41), fol. 36^v-37^r (ital. Kop., Randverm.: Ser Aloysius de Mollino, ser Petrus Duodo, ser Ant[onius] Lauredano, eques, ser Leonardus Mocenigo, sapientes consilii; ser Franc[iscus] Aurio, ser Hier[onymus] Quirino, ser Petrus Victuri, ser Petrus Lando, sapientes t[erre] firme. Verm. am Textende: De parte: 111.) = Textvorlage A.
Kurzregest: BROWN, Calendar I, Nr. 894, S. 328.

[1.] /36/ Bestätigen den Eingang seiner Berichte vom 18. und 21. Juni [Nrr. 683; 684, Pkt. 1–3] über die Vorträge Pauls von Liechtenstein im Namen des röm. Kg. Er, der Doge, hat in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit gemeinsam mit dem Senat folgende Entscheidung getroffen:

[1.1.] /37/ Beginnend mit dem dritten Punkt [Nr. 682, Pkt. 1.7] ist seine Antwort an Liechtenstein [Nr. 684, Pkt. 2] zu loben, che in nui mai è per intrar pensiero alcuno in alcun tempo de esser inimici dela cesarea maestà né del Imperio, cum chi sempre siamo stati in tanto amor et benivolentia, quanto dir se possi, in modo che questa dispositione ne è naturale verso la maestà cesarea et quelli signori principi et stati dela Germania, li qual tuti se siamo forzati per ogni occasione offertane honorar et accomodar, et cussì siamo per far continuamente, accedendo ali altri respecti li mutui commertii deli comuni subditi nostri cum grandissima utilità del'uno et l'altro. Immo volemo dir questo de più che, se may l'occorresse el caso che perhò non se persuademo, possi occorrer che alcuno tentasse o machinasse la usurpatione dela corona imperiale, nuy in tal caso sessamo uniti cum quelli signori et principi del'Imperio et concorressamo insieme cum loro ad conserverla.

[1.2.] Al primo partito proposto, ut supra, per dicto d[omino] Paulo [Nr. 682, Pkt. 1.5], diremo liberamente quello che non ne par poter tacer senza offension dela conscientia nostra, nui vedemo queste dissensione et guerre tra li christiani principi et maxime li principali, come sono questi, tirar cum si manifestamente la ruina de' Christiani. Et se tememo più deli altri la potentia et rabie delo inimico che molto più deli altri l'habiamo provata et più siamo expositi al'impeto suo. Tacendo adunque questo ala maestà cesarea, capo et protector de' Christiani, reputessamo commetter grandissimo error in conspecto del signor Dio nostro. Per questa rasone habiamo sempre abhorrite le discordie tra Christiani. Et quando al p[rese]nte movessamo guerra ala maestà christianissima, cum la qual za gran tempo se ritroviamo in bona amicitia et alianza, ultra che ne seguiterà el pericolo sopradicto, la maestà cesarea et quelli signori hariano causa de non far bona opinione dela amicitia nostra.

[1.3.] Ala terza proposta veramente de neutralità che fu adducta in ordine per la secunda [Nr. 682, Pkt. 1.6]: Ve diremo, et cussì volemo, affirmate ala cesarea maestà che, per la devotione nostra verso la maestà sua, nuy non siamo mai in alcun tempo per esserli contra. Et el medesimo se persuademo sii per far la maestà sua verso de nuy devotissimi et obsequentissimi de sua cesarea maestà et del Sacro Romano Imperio. Et circa il passo et victuarie per el stato nostro per andar contra Franza, nuy se confidamo nela sapientia, iustitia et bonità dela maestà cesarea che, per le rason dicte de sopra, non ne vorà dar questa graveza che tirerà senza dubio immediate l'uno et l'altro exercito sopra i territorii del stato nostro, dove, ritrovandose etiam el nostro exercito, qual nuy

facemo per securtà dele cosse nostre, venirà ad esserli uno peso et carrito importabile ultra el periculo de qualche scandalo che potria seguir fra esse zente comune, come suol molte volte accader etiam contra la voluntà deli lor capitanei et signori.

[2.] Questo è quanto ne è occorso respondervi ale tre proposte factevi per d[omino] Paulo Litestain nomine Cesareo, el che volemo che cum tuta la dexterità et forze del inzegno vostro debiate explicar et ben iustificar ala maestà sua cum farla certa delo obsequentissimo animo et devotion nostra verso de ley. Demum darete ogni opera de tenir el sopradicto d[omino] Paulo ben disposito et edificato in questa materia, /37'/ et potissimum verso la signoria nostra. Et sì come neli zorni preteriti al reverendissimo Maguntino et quelli altri prelati vuy parlasti prudentemente a simel propositi, cussi nelo advenir procurarate trovar occasione de parlarne cum quelli signori et principi in conformità de cadauna parte dele presente lettere nostre.¹

689 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Beschluß der Reichsstände über die Romzughilfe; Glaubwürdigkeit Pauls von Liechtenstein; Verhandlungen Kg. Maximilians mit den Reichsständen über die Romzughilfe und die Ernennung eines Reichsstatthalters; [2.] Rat Querinis zur Berücksichtigung der Feindschaft Kg. Maximilians zu Frankreich und des Gehorsams der Reichsstände gegenüber ihrem Kg. als feste Konstanten bei der politischen Lagebewertung; [3.] weitere Aspekte diesbezüglich: das Bündnis von Kg. und Eidgenossen, die Bemühungen Kg. Maximilians um Geldmittel, die fortwährende Sammlung von Truppen und der Wille des röm. Kg. zur Durchführung des Italienzuges im*

¹ Eine alternative Fassung der Weisung an Querini stimmt inhaltlich mit der Vorlage weitgehend überein. Als zusätzliches Argument gegen ein Bündnis mit Kg. Maximilian diente die starke französische Truppenpräsenz in Oberitalien (*ital. Kop., Verm.*: Ser Andreas Venerio, consiliarius, vult, quod ad praedictum oratorem in Germania scribatur in hac forma. *Verm. am Textende*: De parte: 68. Ser Franc[iscus] Trono, sapiens consilii, ser Aloysius de Priolis, sapiens t[erre] firme, volunt primas litteras ultrascriptas absque verbis facientibus mentionem de christianissima maiestate Francorum. De parte: 5. De non: 8. Non sync[eri]: 4; AS Venedig, *Senato, Deliberazioni (Secreta) 1507–1509 (reg. 41), fol. 37'–38*). Der Doge sandte noch zwei weitere Schreiben nach Konstanz. Im ersten informierte er Querini über die kgl. Gesandtschaft. Demnach waren Montibus, Moysse und Räßler am 19.6. in Venedig eingetroffen. In öffentlicher Audienz am 21.6. trug Räßler nach Vorlage eines Kredenzbriefs Kg. Maximilians eine im allgemeinen bleibende lateinische Ansprache vor [Nr. 264]. Am folgenden Tag übergaben die Gesandten in der von ihnen erbetenen geheimen Audienz einen an den Rat der Zehn adressierten Kredenzbrief. Montibus hielt anschließend eine lateinische Rede – longa et elegante. Ein Auszug daraus [Nr. 265] wurde der Weisung beigelegt, ebenso die Antwort an die Gesandten [Nr. 266] zum Vortrag an Kg. Maximilian. Im zweiten Schreiben informierte der Doge über Nachrichten aus Rom. Dieser Weisung waren – nicht vorliegende – Abschriften von Schreiben Kg. Heinrichs von England [Nachweis s. Nr. 692, Anm. 3] und Kg. Manuels von Portugal an Papst Julius [mit der Aufforderung zur Durchführung eines Kreuzzuges] beigelegt. Der Doge plädierte in seiner Weisung dafür, diese Gelegenheit nicht ungenutzt verstreichen zu lassen. Querini sollte dies zum Wohle der Christenheit Kg. Maximilian und auch den Reichsfürsten vortragen, i qual tuti come pieni de religione et bontà se persuademo che ne farano quel capitale che merita la importantia dela cossa maxime ali presenti tempi (*jeweils ital. Kop., Verm. am Textende*: De parte: 176. De non: 5. Non sync[eri]: 3. *Verm. über die Verlesung der einschlägigen Passage im Bericht des venezianischen Gesandten an der Kurie [Dr. Giovanni Badoer] sowie des Schreibens Kg. Heinrichs an die Gesandten Kg. Maximilians; Verm. über den Senatsbeschluß, über die deutschen Angelegenheiten nach Frankreich und an die Kurie zu berichten; ebd., fol. 39; 39–39'*).

August; [4.] Zuverlässigkeit der Mitteilungen Querinis; [5.] Erwartung der Erklärung Venedigs zu seinem Bündnisangebot durch Kg. Maximilian; [6.] Ankunft des mutmaßlichen mantuanischen Gesandten Fregosino Fregoso in Konstanz.

Konstanz, 1. Juli 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 57–57' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Ispruch et inde per easdem postas Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 129–129' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

[1.] /57/ Serenissime princeps. Per l'ultime mie de 28¹ la sublimità vostra harà inteso la resolutione et obligatione facta per li principi del Imperio alla maestà cesarea per la sua impresa de Italia, sì come hebbe dal magistro m[esser] Paulo Lichtestan. La qual resolutione è affirmat[a] universalmente da tuta questa corte, ma in molt[o] mazor numero et de' cavali et de' pedoni² che lui me disse. Et jo scrisi ala sublimità vostra et dico tant[o] che non lo sarìa scriver, ita che ogni dì me par poter creder più et dar mazor fede ale parole del prefato m[esser] Paulo, perché vedo le s'accostano più ala rasonè. La maestà prefata è pur ogni zorno cum li principi sui, et sollicitano le provisione, non solamente per la expeditione de Italia, ma etiam per el governo de Germania in absentia de sua maestà.

[2.] Quanto habbi a seguir de questi tanti et sì grandi movimenti, jo non posso né debbo affirmar alcuna cossa, ma lassar el juditio del futuro ala sapientissima signoria vostra et dir quello che da ogni part[e] se ha et vede, come sarìa un re de' Romani inimicissimo natural del re de Franza, desiderossimo de vendicarse de mille vituperose injurie receput[e], bramoso de recuperar l'honor et reputation, che li par haver perso in Italia, et insieme tuor la corona imperial honoratamente, la qual, perdendosse questa occasione, non sa quando mai più la possi havere. Et oltra ciò vedesse reducta qui la mazor part[e] et miglior deli principi de Alemagna, che demonstrano esser molto obsequent[i] alla prefat[a] maestà, et cum ogniuno et in ogni loco a concorentia ne dicono bene et la extolleno ad astra, mostrandossi aperti inimici de Franza. Vedesse deinde ch'el più de loro sono zoveni desiderosi de novit[à] et cresciut[i] soto questo re, et ch'el non c'è principe in Alemagna de tant[a] auctorit[à] che ossasse moversi contra la voluntà de sua maestà, maxime dapoi la ruina del Palatino, che li ha accresciut[o] grandissimo credit[o], che, se ben qualche uno lo odia, non ardisse scoprirse.

[3.] Vedesi ulterius una certa et vera unione /57/ cum Suizari, che non fu za tanti anni. Et demum se sent[e] ch'el re ogni zorno vende et impegna per accumular danari et cum quanti el parl[a] sì Todeschi come Italiani, deli qual ogni zorno ne soprazonzeno qui squadre, affirma senza dubio alcuno per tuto el mese de Agosto proximo voler descender in Italia.

[4.] Questi a' tuti pareno argomenti grandi, tut[a]via jo, come ho ditt[o], ne remett[o] el juditio alla celsitudine vostra, affirmandoli che jo me son sforzato et sforzo darli quelì più veri avixi che possibele mi è, né mai li scrivo cossa che non mi voglia certificar per tute quele vie, che far se pol.

¹ Nr. 687 [Pkt. 1 – Et prima ... fanti Alemani.].

² Vgl. die allerdings erst am 2.7. an die Stände übergebene kgl. Resolution [Nr. 179, Pkt. 1/2].

[5.] La maestà cesarea sta in grande expectatione della resolutione della sublimità vostra, et li incomenza parer stranio che la tard[i] tant[o].

[6.] L'è venuto qui uno m[esser] Fregosino de Campo Fregoso, mandat[o], come se dice, dal marchexe di Mantova per acconzar le cosse sue cun la maestà cesarea, per esser costui persona grat[a] da maestà et pratico di questa corte. Alia non sunt. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

690 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Verwunderung Pauls von Liechtenstein über das Ausbleiben der Stellungnahme Venedigs zum kgl. Bündnisangebot; [2.] Rechtfertigung Querinis gegenüber Liechtenstein mit der Notwendigkeit einer sorgfältigen Entscheidungsfindung; [3.] Insistieren Liechtensteins, Mitteilung über den Feldzugsplan Kg. Maximilians; [4.] Bestätigung der Mitteilung Liechtensteins durch Bf. Matthäus von Sitten; [5.] Reichsbelehnungen Ebf. Jakobs von Mainz, Bf. Georgs von Trient und Bf. Heinrichs von Augsburg; [6.] Drängen Kg. Maximilians auf den Abschluß der Verhandlungen durch die Reichsstände; [7.] Ankunft Jakobs Fuggers in Konstanz zu Geschäftsverhandlungen mit Kg. Maximilian; [8.] Mitteilung eines burgundischen Edelmannes über einen Bericht des kgl. Gesandten Bf. Christoph von Laibach aus Rom; geringes Ansehen Papst Julius' II. bei Kg. Maximilian.*

Konstanz, 3. Juli 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 57'-59 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Hispruc et inde per easdem postas Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 129'-130' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 72.

[1.] /157' Serenissime princeps. Questa matina jo me incontrai a messa cum d[omi]no Paul Lichtestan, el qual mostrò maravegliarse che da dì 16 del passato fin mo ch'el me fece la proposta per nome dela maestà cesarea, come per mie de quel zorno significai a vostra sublimità [Nr. 682, Pkt. 1/3], la non habi adhuc risposta et che veramente el re et lui anchora erano de opinione che necessariamente dele do cause dovea esser la una o che la sublimità vostra havea mal animo verso sua maestà et l'Imperio over che Domenedio a qualche effecto per meteria che la non vedesse o cognoscesse el ben suo, poiché de do partiti sì largi la non sapeva o non voleva acceptarne alcuno, deli quali non li poteva intraverir se non ben, perché offerendosi /58/ et dando la fede sua maestà cesarea de tenir secreta ogni sua resolutione finoché la fusse descesa in Italia, la celsitudine vostra poteva molto ben al presente dechiarirse al mancho neutral, et parendoli poich'el fosse tornat[o] a propoxit[o] de quel illustrissimo stat[o] unirse alhora cum sua maestà cum utilit[à] et beneficio suo, l'harìa potut[o] farlo, se anche non starsene de canto.

[2.] Jo justificai la illustrissima signoria vostra cum tute quelle raso[ne], che me succorseno, accertando che la non havea malla volontà verso la maestà cesarea; nec etiam jo pensava ch'el nostro signor Dio fusse tanto irat[o] cum quel senat[o] ch'el lo haveasse privat[o] de poter cognoscer el ben suo. Ma sua signoria dovea saper che li tractamenti et pratich[e] dela corte de un re, che consisteno in volontà et dispositione

de una persona sola, sono molt[o] diverse da quelle de una re publica, dove prima che se vegni a deliberatione de tanta importantia, come è questa, se suole ben consultar et contrapesar tute particularit[à]; et quanto se tarda più a farne conclusion, tanto l'è poi più firma et stabele; et per caso, perché possi soprazonzer, non se mut[a], né se rompe. Et se una fiat[a] se ha promessa et fede da quella serenissima signoria, se possi esser securi che mai la sia per manchar fino alla effusion del proprio sangue. Et hinc est che Venetiani pareno più tardi nele sue deliberatione.

[3.] El prefacto d[omi]no Paulo non restò per niente satisfat[o] né volse admeter la excusa, dicendo che haveano etiam epsi havut[o] respecto et consideratione al tut[o], et che nihilominus trovavano che l'era passat[o] el tempo et che però la maestà del re et li principi che desiderano presto expedirse da questa dieta et venir alli effecti della sua impresa heri [2.7.] se risolseno, non havendo bona risposta dala sublimità vostra, videlicet o unione o promessa de libero et securo passo cum comodit[à] de victuarie, che Suizari, Valessani et Grissani fino al numero de 10 000 in circa cum 2000 cavali in compagnia descendino nel ducat[o] de Milano per Belenzona, et el re vad[i] cum el resto dello exercito per el Friulo, de dove haverà la via più piana, et procuri de passar per li, come /58/ meglio el potrà. Et [che] cossì el provederà da do canti che le zente de Franza non se uniscano cum quelle de excellentia vostra et che, se veramente la signoria vostra acceptasse uno deli do partit[i], li Suizari descendino pur dal canto suo, come è dict[o], et sia in libert[à] del re andar lui o per el paese de vostra sublimità o per la Savoglia. El qual camino de Savoglia par che piazza alla mazor part[e]. Et cum questo el sopradicto messer Paul mi lasò.

[4.] Me son dapoi atrovat[o] a caso cum el vescovo de Valesse, el qual, come altre fiate ho scritt[o] [Nr. 671, Pkt. 2], è quello che ha menat[o] tut[e] le trame cum Suizari. Tra molti discorsi me ha affirmat[o] che, havendo volut[o] saper la voluntà dela maestà cesarea circa el camino che haverano a fare, sua maestà li ha resposto che, s'el non se potrà fidar dela celsitudine vostra, el vol che Suizari vadino, come è dict[o], et lui cum el resto delo exercito descenderà per el Friul, et cossì etiam è publicat[o] per tuta la corte.

[5.] Avanti heri [1.7.], dapoi disnar, questo serenissimo re cum gran pompa et molt[a] solemnit[à] dett[e] la investitura al reverendissimo Maguntino et ali episcopoi de Trento et Augusta.¹

[6.] Et ita sollicita la expeditione deli principi, azò ciascuno possi andar alli soi stati a prepararse.

[7.] Zonse qui heri [2.7.] matina Jacomo Focher, marchadant[e] de Augusta, et ha portato a sua maestà 80 000 fiorini per resti vechi dele minere che hanno tenute; et dicesse che hanno concluso merchat[o] de tut[e] le sue minere d'arzeni et rami per molti anni et per gran quantità de' danari da esser pagat[i] a sua maestà de 3 mesi in 3 mesi.²

¹ Vgl. bes. Nrr. 280, 283, 285, 288, 708 [Pkt. 5], 719 [Pkt. 16].

² Vgl. zu den Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und Jakob Fugger Nrr. 507–509.

[8.] Ho intexo da un zentilhommo Borgognone, amico mio, servitor della cesarea maestà, che heri [2.7.] l'hebbi l[ette]re da Roma dal vescovo de Lubiana, che vien suo ambassator da Napoli³, per le qual li scrive che l'era stato cum el pontifice et havea havut[o] la ultima voluntà de sua sanctità, ma non lo potea scriver, per esserli sta' imposto soto pena di excommunicatione papal de referirla a bocha. Tuttavia sua maestà mostra de far pocho caso, de quant[o] la possi haver da sua beatitudine, ha comandat[o] che siano levat[e] le poste, che erano da Ispruch /59/ a Venetia et de lì a Roma. Et non cura più le sue pratiche, et par molt[o] insuperbità, poiché l'ha havut[o] la resolutione deli sui principi. Essendo sparsa questa nova del vescovo de Lubiana per la corte, tuti fanno judicio che non vogli dir altro salvo che la sanctità pontificia è per far quanto vorà questa maestà, obligandosse de integrarla de Rimano et Faenza. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

691 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Anfragen Kg. Maximilians und Pauls von Liechtenstein an Querini bezüglich der erwarteten Erklärung Venedigs zum kgl. Bündnisangebot, Mutmaßungen Liechtensteins über die Gründe für das Ausbleiben der Erklärung und Mitteilung über die Vorbereitungen des röm. Kg. für den Italienzug ungeachtet der Haltung Venedigs;* [2.] *Antwort Querinis: Zurückweisung des Verdachts Liechtensteins hinsichtlich von Bündnisverhandlungen zwischen Venedig und Frankreich und Erklärung der Verzögerung;* [3.] *Erwiderung Liechtensteins: Bedeutungslosigkeit des bestehenden Bündnisses zwischen Frankreich und Venedig;* [4.] *Replik Querinis: Zurückweisung des Arguments Liechtensteins, Beteuerung der Freundschaft Venedigs zu Kg. Maximilian;* [5.] *Bemühungen Kg. Maximilians bei den Reichsständen um zusätzliche Truppen.*

Konstanz, 5. Juli 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 59–60' (ital. Kop.; Postverm.: per postas regias in Ispruch et inde per easdem postas Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 131–132 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 72.

[1.] /59/ Serenissime princeps. Heri [4.7.] matina jo fui a messa cum questo serenissimo re, el qual me dimandò cum instantia grande se havea aviso alcuno dala sublimità vostra. Et dicendoli jo che non, fece signo de maravergliarsene asai, né replicò altro, credo, per esser prexenti molti principi. Ma tolt[a] licentia et partit[o] da sua maestà per venir a caxa, me trovai driet[o] d[omino] Paulo Lichtestan, el qual me fece la medesima interrogatione ch'el re m'havea fact[o]. Et respondendoli jo lo istesso, me disse che veramente tardando tant[o] la celsitudine vostra a far risposta alla proposta della maestà cesarea, lui comenzava a intrar in gran suspect[o] ch'el fusse vero quello che per quanti, vieneno de Italia, è accertat[o], videlicet che quel illustrissimo stato habi fato nova confederatione et liga cum el re de Franza et però non risponde et fa, come

³ Vgl. Nr. 28, Anm. 1.

l'ha inteso esser suo costume che, quando non li piace una propositione, in loco di respensione, la tace et se la passa cum silentio. Ma che la maestà del re che cognosce li soi tracti ha deliberat[o] farne opportuna provisione avanti la partit[a] deli principi et spera che cum questa nova per la dieta li sarà cresciut[i] et le forse et lo exercit[o], et sua maestà etiam dal canto suo se forzerà far el medesimo, perché senza dubio alcuno l'è disposta exeguir la sua impresa et più presto morir che patir ulterius tante injurie et perder sì bella /59'/ occasione, quando la dovesse impegnar et vender tut[o] el stato suo, et che, se la illustrissima signoria vostra li sarà contraria, sua maestà sa ben che l'haverà mazor difficoltà, ma spera ale fine restar victoriosa de' soi inimici; et forsi quelli che non se lo credeno sarà li primi tochi. Subjungendo dict[o] m[esser] Paulo ch'el me pregava, li dicesse la opinion mia circha questo acordo che se diceva esser seguit[o] tra la celsitudine vostra et Franza a defension et conservation del ducat[o] de Milano et ex consequenti contra la maestà p[re]fat[a] et l'Imperio, et la causa che la sublimità vostra non faceva risposta a sì belli partit[i] che li havea offert[i] el re suo.

[2.] Li risposi che né del'una né del'altra cossa non sapeva dirne più de lui, non ne havendo advixo alcuno da vostra sublimità, ma per quanto mi pareva cognoscer l'animo et dispositione sua verso la maestà cesarea et suo Imperio, veniva certissimo che la illustrissima signoria vostra non avesse a questo tempo innovat[o] altro acordo o confederatione cum el re de Franza più de quello, è tra loro za tanti anni, né se avesse pur pensat[o] de farlo, et presertim contra sua maestà et l'Imperio, et che quel excellentissimo senato suol'esser de tal natura et animo libero che, quando li avesse parso farlo, non li mancherà core de dirlo. Et se a questa hora el non havea fato risposta ala maestà cesarea, non me ne maravegliava niente, perché, se ben a sua signoria pareva che questa fusse materia cossì facile et partit[o] sì largo, jo la reputava altramente difficillima et de summa importantia et degna de molta consultatione, cognoscendo da un canto lo amor, affectione et observantia ch'el p[re]fato illustrissimo senato port[a] a questa maestà esser grandissimo che lo persuade a desiderar de compiacerli; da l'altro canto parerli et esser cum effecto deliberatione non più fatta per Venetiani de romper guera immediat[a] a chi è in liga et confederation cum essi et senza alcuna provocation de injuria o altra causa legitima.

[3.] El p[re]fatto /60/ m[esser] Paulo rispose a questa part[e] che la sublimità vostra havea rispetto a observar la fede a Franza che non havea havut[o] rispetto a tractar de partir el suo stat[o], et che, quando lui vederà questa esser la opinion dela sublimità vostra, non potrà se non maraverigliarse che l'habia volut[o], per non romper una liga che da sì mille volt[e] è rot[a] prender perpetua inimicitia cum tuta Germania.

[4.] Jo, non volendo venir in molta contentione cum lui, dissi che, posito ch'el fusse vero, la celsitudine vostra non crederia però esser excusat[a] apresso el mondo, essendo stà questi tractamenti secret[i] et noti a poche persone, et conclusi che per satisfatione de sua signoria havea risposto queste poche parole che me erano occorse, ma che certamente jo non pensava altro dela intention dela sublimità vostra se non, come ho dit[to], che la era benissimo disposta verso la maestà cesarea, né mai se li mostrerà inimica né in facti né in parole, accertandolo che la risposta non poteva tardar molto.

Et questa fu la fine del nostro razonamento, el qual ho volut[o] significar particularmente a vostra celsitudine per sua mazor informatione delli deseigni de costoro, azò la possi meglio fundar li sui sapientissimi iuditii.

[5.] Me è sta' fato intender da molti mei amici et è divulgato per tut[a] la corte che la maestà cesarea, dapoi acceptat[a] la offerta et promissio dela dieta, cercha el numero dele zent[e]; et scrit[o] a tut[o] lo Imperio che ogniun se prepari per l'obligo et rat[a] sua¹, da novo, sentendo sua maestà molte preparatione che se fano in Franza et non se fidando dela sublimità vostra, ha fato petitione ali principi de altre zente [Nr. 179, Pkt. 1/2; 181, Pkt. 1–3]. Et spera haverne bon numero ultra le 18 000 za promesse, perché nela resolutione sua se li offerseno, occorendo che l'avesse bisogno di mazor ajut[o], non li manchar. Essendo sparsa fama in questa cort[e] che la celsitudine vostra non è per haver bona intelligentia cum la maestà cesarea, se dice per ogniuno che me sarà dat[a] licentia; et m[esser] Paulo Lichtestan me lo ha etiam cignat[o], /60' non se risolvando in uno deli do partiti. Jo mi sforzerò in ogni caso che occori far quello, cognoscerò esser el debit[o] mio et honor de quella excellentissima patria. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

692 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Bericht der Gesandten Kg. Maximilians aus Venedig über die Ablehnung der kgl. Vorschläge; Anfrage Kg. Maximilians an Querini bezüglich eingegangener schriftlicher Weisungen an ihn mit eventuellen Gegenvorschlägen Venedigs; [2.] Bestätigung des Gesandtenberichts durch Giovanni Camillo de Montibus; Eintreffen der schriftlichen Erklärung Venedigs; [3.] Vortrag Querinis an Kg. Maximilian: Rechtfertigung der Position Venedigs (Bereitschaft Venedigs zur Bewahrung der Kaiserwürde für das Reich, Ablehnung eines Bündnisses gegen Frankreich wegen der Türkengefahr und unter Hinweis auf die Bündnistreue Venedigs, Gewährung von freiem Durchzug für das Heer Kg. Maximilians als Kriegsgrund für Frankreich, Befürwortung eines Kreuzzuges gegen die Türken); [4.] Erwiderung Kg. Maximilians: Dank für die Bereitschaft zur Bewahrung der Kaiserwürde für das Reich, Argumente für das Bündnis zwischen röm. Kg. und Venedig (Bruch des französisch-venezianischen Bündnisses durch Kg. Ludwig XII., Vertreibung der Franzosen aus Italien als Voraussetzung für einen Kreuzzug gegen die Türken, größere Bedeutung eines Bündnisses mit Kg. und Reich für Venedig als umgekehrt, militärische Stärke von Kg. und Reich), Stellungnahme zur verweigerten Durchzugsgenehmigung für das kgl. Heer (Verweis auf frühere Zusagen, Vorschlag zur Gewährung des Durchzugsrechts für Truppenteile zur Durchführung des Romzuges, Drohung mit der Feindschaft von röm. Kg. und Reich im Falle der Verweigerung); [5.] Zusage Querinis zur Berichterstattung an den Dogen; [6.] Verhandlungen des RT: Forderung Kg. Maximilians nach einer höheren Romzughilfe; [7.] Feindseligkeit der deutschen Fürsten, namentlich Hg. Albrechts von Bayern, gegenüber Venedig; [8.] Verzögerung des Briefverkehrs nach Venedig.

¹ Ein entsprechendes Mandat Kg. Maximilians an die Reichsstände liegt nicht vor.

Konstanz, 8. Juli 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 60^v-63 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Ispruch et inde per proprium nuntium Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 132-134 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Regest/Übersetzung: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 72-75. Referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 52-55.

[1.] /60^v/ Serenissime princeps. A dì 5 del instante, dapoì expedite le lettere che quel zorno scrisi a vostra sublimità [Nr. 691], vene la posta deli oratori cesarei¹, che erano de lì, per le qual scriveano a questo serenissimo re haver havut[a] la resolutione della celsitudine vostra che conclusive et in efet[to] non voleva dar orecchie a proposte de sua maestà, et non era più de pensar che quel senato fusse per descender a cossa che la desiderasse. Dil che la prefata maestà se ne maravegliò assai et mi mandò inmediate a dimandar in istessa sera et dapoì etiam el dì seguente se jo havea havut[o] lettere dala sublimità vostra, sperando pur che la me haveasse scrit[o] a me qualche cossa de meglio; et sentendo che non, ne restò molto mal contenta.

[2.] Et soprazonzendo poi la sera de dì 7 d[omino] Zuan Camillo [*de Montibus*], uno deli oratori prefati, li confermò lo istesso, et più che più sua maestà se ne turbò. Ma in questo interim zonze l'Albanessoto, corier, pur a dì 7 da sera che me port[ò] 3 lettere de vostra sublimità de 29 del passate². Lo feci illico a saper a sua maestà, la qual me deput[ò] la audientia per heri [7.7.] dapoì disnar. Jo, veramente cum la r[everen]tia che debbo, diligentemente lett[e] et ben intese ditt[e] lettere cum la proposta delli prefati ambascatori et risposta datali et medesimamente la justificat[a] et savia respensione della celsitudine vostra alli 3 partit[i], proposti per messer Paulo Lichtestan nomine cesareo, et apreso la copia dele lettere del re de Ingelterra ad pont[ifice] exhortatorie alla /61/ christiana expeditione etc.³

[3.] Fui alhora deputat[o] a corte et introducto nella camera dela maestà cesarea, dove non ce intravenne consiglieri né alcun altro excepto m[esser] Paulo Lichtestan. Li dichiarai primum juxta seriem et tenorem dele lettere dela sublimità vostra la optima sua dispositione verso sua maestà et Sacro Ro[mano] Imperio et el constante et firmo suo proposito de mai esserli contra in alcun tempo, anzi occorendo el caso che alcuno tentasse o machinasse la usurpatione dela corona imperial che la seria unit[a] cum questi signori et principi del' Imperio et concoreria insieme cum loro a conservarla. Deinde li justificai le cause che la sublimità vostra recusava de unirse contra Franza, cum chi l'ha bona amicitia et alianza za tant[o] tempo, cognoscendo etiam ch'el sarìa cossa pericolossima al stato suo interponerse al presente in nove guere contra Christiani. Et non è dubio che, vedendo el Turcho, comune inimico dela fede nostra et presertim dela sublimità vostra, che è solo obstaculo et freno ala rabia sua, che la fusse implicit[a] in

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Gemeint sind Nr. 688 und die ebd. in Anm. 1 aufgeführten beiden Schreiben.*

³ *Schreiben Kg. Heinrichs VII. von England an Papst Julius II. vom 15.5. (Regest: BERGENROTH, Calendar I, Nr. 519, S. 414f.) und 20.5.1507 (Regest: BROWN, Calendar I, Nr. 893, S. 327f.); Antwortschreiben Papst Julius' vom 8.7.1507 (Regest: BERGENROTH, ebd., Nr. 525, S. 418f.). Vgl. SETTON, Papacy III, S. 44-46.*

simel guere cum tuto el poter et forse sue terestre et maritime, invaderia el stat[o] dela illustrissima sublimità vostra. Et ultra ciò sua maestà et li principi imperial hariano causa de non far bona opinione dela amicitia sua. Preteera, cercha la proposta de neutralit[à], replicai che mai era per cader in pensiero de vostra sublimità de esserli contra, persuadendose etiam ch'el medesimo sia per far la maestà sua verso quel stat[o] che li è devotissimo et obsequentissimo. Circha veramente el passo et victuarie per andar contra Franza che la illustrissima signoria vostra se confida nela sapientia, justitia et bon[tà] dela maestà sua che non vorà per le rason dechiariteli che furono assai più che non replicò darli questo cargo et graveza. Et q[ui] narai particolarmente et copiosamente tutte incomodit[à] et pericoli, ne seguiria procul dubio al stat[o] della excellentia vostra. /61/ Li mostrai dapoi copia dele lettere che scrive el serenissimo re de Ingeltera al pontifice, affirmandoli che ad una tal expeditione la sublimità vostra sarìa contenta exponir la propria vita non che le facultà.

[4.] La prefata maestà, aldit[o] el tut[o] pacientemente, stet[e] per bon spatio cum d[omino] Paulo Lichtestan in consultatione. Dapoi rispose: Ambasator, le parole dela signoria vostra sono tant[o] dolce et tant[o] bone che, chi vedesse qualche effect[o] non potria restar se non satisfat[o]. Havemo notat[o] 3 cosse essential nella risposta, la ne fa alle nostre proposte: la prima è le offert[e] sue di esser sempre amica nostra et del'Imperio et per concorer in ogni tempo a conservatione della corona nostra imperial. Et de questo la ringraciamo assai, sperando la sia per far cum effect[o] demonstratione de bona amicitia, s'el occorerà. La seconda è la excusation sua de non se voler unir cum nui contra el re de Franza sì per la alianza, l'ha cum lui, sì etiam per timor del Turcho et altri respecti, li qual se potriano molto ben et cum molt[o] più efficace rason rebater, perché s'el re de Franza li ha manifestamente rott[o] la liga et alianza et, quod plus est, partit[o] el suo stato, come vi posamo most[r]ar di sua mano, la signoria non li è in debit[o] alcuno. Et se l'ha tant[o] timor del Turcho, come la mostra, la doverà far el tuto per cazar Francexi de Italia che sarìa poi causa de universal unione de' tuti li principi christiani, la qual è impossibel possi mai seguir, se ben el re de Ingeltera et Portugal et tut[o] el resto dela Christianità fusse unita, se prima non se abbassa l'orgoglio insuportabel de' Francexi, perché niuno arderia partir del suo paese per lassarse da driet[o] un re de Franza che è tant[o] infid[o] et pieno di mal animo et mala voluntà. Et questo, se persuademo, la signoria ben lo cognosci, anchorché la dichi altramente. /62/ Et vi prometemo la fede nostra che nui cum tuti li principi nostri non desideramo tanto cossa a questo mondo che andar personalmente a una universal expeditione contra infideli, et cossi speramo far, se Dio ne darà^a victoria di questo primo Turcho de Franza. Ma lassiamo questo da canto, nui volemo. Sapiat[e] che non havemo bixogno de ajut[o] dela signoria vostra, et se l'havemo rechiesto a liga contra Franza, lo facevemo, pensando che la dovesse desiderar più che nui, perché più li tocha, benché la non lo creda ch'el re de Franza fosse expulso de Italia; ma poiché la non vol, nui mancho non se curamo et se voremo cazar Francexi non solum de Italia, ma etiam de Franza. La potentia del nostro imperio è tale che lo potrà ben fare. Havemo etiam notat[o] nella predicta risposta

^a darà] *In B*: dona.

per terza part[e] essential che la signoria desidera la neutralità per non dar causa al re de Franza che se dogli li sia rotta la confederatione. Et ulterius, per non gravar el suo paese, el suo piacer sarìa che tant[o] exercit[o] non se trovasse in un tracto sopra el suo territorio. A questa part[e] rispondendo, ve dicemo che restamo satisfati che a questa nostra impresa la non ne habbi ad esser contra, et medesimamente semo contenti non li dar tant[o] peso, quant[o] sarìa passar cum tut[o] lo exercit[o] nostro per le terre sue. Ma havendone promesso altre fiata et ultimamente per el Treverense, che fu de li nostro orator, el passo libero et securo per andar a tuor la nostra corona imperial⁴, la rechiedemo al presente, la vogli lassar passar per el suo paese, se non tut[o] el nostro exercit[o], al mancho le nostre arteglarie, le qual non potemo mandar comodamente per altra via, et cum epse insieme zente da piè et da cavalo che le possino guardar et deffenderle, et victuarie per dict[e] zent[e], perché volemo et intendemo andar a Roma a tor la nostra corona /62/ imperial. Vero è che, se per camino troveremo obstaculo o impedimento, se deffenderemo. Et sopra ciò vi pregamo scriviat[e] per nome nostro ala signoria che la vogli confirmar la promessa fata al Treverense, come credemo la farà, sì per el dover che lei non die impedir la nostra incoronatione, poiché la se offerisse opponersi a chi tentasse usurpar la nostra corona, sì etiam, perché, volendo servar fede al re de Franza, l'è ben convenient[e] che a nui la ne serva la promessa in re tam justa. Né però mancherà de fede al prefato re, perché se persuademo che nela sua liga la non se sia offerta de negar un simel passo et contraoponersi alla nostra incoronatione. Et se per caso lei volesse manchar cum nui dela sua parola, la ne darìa causa legitima de procieder cum lei cum la sincerit[à] che fin mo semo processi, imo de esserli cum tuto Imperio perpetui inimici. Et me replicò iterum dovesse scriverlo ala celsitudine vostra et instarne la risposta, subjungendomi che l'havea levat[o] li oratori sui de li, perché, havendo incominciat[o] tractar cum la sublimità vostra per mezo mio, el voleva seguir et levar ogni suspitione, se potesse haver, che tra sua maestà et la sublimità vostra ce sia altra praticha.

[5.] Jo dissi che, quant[o] sua maestà rechiedeva, scriverìa volentiera alla excellentia vostra. Né mi parse per alhora farli altra risposta, giudicando esser debit[o] mio advixar la sublimità vostra del tut[o] particolarmente et lassar a lei la risposta integra.

[6.] Quanto aspeta ale cosse dela dieta, li affirmo che sono in questo stato: El re, dappoi inteso le preparatione che fa el re de Franza et havut[a] la resolutione de vostra sublimità che l'hebe dali soi oratori, fece nova dimanda ali principi ultra li 18 000 homeni da facti altri 2000 cavali et 2000 pedoni, sì che le zent[e] del'Imperio siano 22 000 persone.⁵ Et per quant[o] mi ha affirmat[o] d[omino] Paulo Lichtestan, el sperava che li principi li conpiaceriano etiam in questo, insuper darano 100 000 fiorini de contadi per le spexe dela artegliaria, /63/ et fra pochi zorni dieno haver concluso. Spero saper la verità et farla intender ala sublimità vostra.

[7.] Una altra cosa per debit[o] mio non voglio tacer alla celsitudine vostra, né dirò per relatione de altri, ma per quello ho visto et tocat[o] cum mano che, se la maestà

⁴ Zur Antwort Venedigs an Ebf. Jakob von Trier und Kardinalbf. Melchior von Brixen vgl. Nr. 22, Anm. 5.

⁵ Eine kgl. Resolution mit diesen Zahlen liegt nicht vor.

cesarea se dechiarisse inimica de quel excellentissimo stato, tuti o la mazor part[e] de questi principi ne restarïano ben contenti, perché, dapoiché questa dieta se è reduta qui, jo ho parlato assai fiat[e] et a diversi propositi cum molti deli più grandi de loro, et in niuno ho trovat[o] bona dispositione verso vostra illustrissima signoria, come ho cognosciut[o] nella maestà cesarea. Imo in la mazor parte, et presertim neli [principi] ecclesiastici et in quelli che sono stat[i] in Italia, ho compresso pessima voluntà. Et se ben primo congressu qualche uno de loro ha dit[o] bone parole, in pocho discorso se sono poi scopert[i]. Ma sopra tut[i] el duca Alberto de Baviera mostra in tute cosse voler tant[o] mal a quel illustrissimo stato che non se potria dir; et non so per qual causa.⁶ Ringratiò Dio che l'ha pocho credit[o] et è odiat[o] da tut[o] el mondo, bench'el sia richo.

[8.] Se la celsitudine vostra nelo advenir non haverà cossì spesso né in cossì breve termine mie lettere, come l'ha havut[o] fin mo, la saperà che non mancherà, perché non li scriva, ma per esser levat[e] le poste de qui a Venetia che me erano de gran comodità. Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

693 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Mitteilung Bf. Georgs von Trient über eine Beschwerde Kg. Ludwigs von Frankreich gegenüber Papst Julius wegen der auf dem RT von seiten Kg. Maximilians erhobenen Vorwürfe gegen ihn; [2.] Vermutung Querinis bezüglich des Beweggrundes Kg. Ludwigs von Frankreich; [3.] Darlegung der Notwendigkeit des Vorgehens gegen Frankreich und Betonung der Einigkeit von Kg. und Reichsständen in diesem Punkt durch Bf. Lorenz von Würzburg; [4.] große Bereitschaft der Reichsfürsten zum Gehorsam gegenüber Kg. Maximilian; Mitteilung Costantino Arianitis über ein päpstliches Schreiben an Kg. Maximilian; [5.] Berichterstattung des aus Italien zurückgekehrten kgl. Gesandten Bf. Christoph von Laibach über Offerten Papst Julius' II. und Kg. Ferdinands von Aragon an Kg. Maximilian; [6.] Fregosino Fregoso als Gesandter des Genueser Patriziats in Konstanz; [7.] Ankunft von Gesandten der Genueser Popularen in Konstanz; [8.] Antwort Kg. Maximilians an die genuesischen Gesandten; [9.] Verhandlungen des RT: Beratung der Stände über die Forderung Kg. Maximilians nach einer höheren Italienhilfe, Spekulationen über den Feldzugsplan;

⁶ Vgl. RIEZLER, *Geschichte III*, S. 639. Die feindselige Haltung der deutschen Reichsfürsten gegenüber Venedig hob Querini in seiner Schlußrelation vor dem venezianischen Senat am 26.11.1507 noch einmal hervor (ALBÉRI, *Relazioni*, S. 43f.; CHMEL, *Rilazione*, S. 444. Vgl. LUTTER, *Selbstbilder*, S. 38). Die Berichte aus Konstanz veranlaßten Venedig jedenfalls zur Vorsicht. So widersetzte sich die Signorie Anfang August 1507 dem französischen Drängen nach weiteren Rüstungen über die eingeleiteten Sicherungsmaßnahmen hinaus mit dem Argument, daß diese gefährlich seien per non esser possibile tal cosa potesse esser tenuta secreta. Questo irritaria et accenderia non solum la maestà cesarea, ma etiam tuti li principi del Imperio, li quali devemo ambi nui conservarsi amici et non li dar materia de provocatione. Dabei bekräftigte Venedig noch einmal glaubhaft, einem friedlichen Romzug Kg. Maximilians nicht im Wege stehen, sondern den Habsburger sogar durch eine Delegation von Senatoren begleiten zu wollen (Antwort Venedigs an die Gesandten Kg. Ludwigs und des Mailänder Statthalters Charles d'Amboise [Giano Lascaris, Michele Rizo und Jacques de Chabanes], ital. Kop., 4.8.1507; AS Venedig, *Deliberazioni (Secreta)* 1507–1509 (reg. 41), fol. 44').

[10.] *Vorschlag eines kgl. Rates zum Angriff auf Venedig mit Unterstützung des Osmanischen Reiches, Ablehnung durch Kg. Maximilian.*

Konstanz, 11. Juli 1507.

*Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 63–65 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Ispruch et inde per proprium nuntium Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 134–136 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 56f.*

[1.] /63/ Serenissime princeps. Essendo andato questa matina a palazzo convitat[o] per el serenissimo re ad una messa solemne, trovai nell'antecamera de sua maestà li electori Treverense, Maguntino cum molti altri principi /63/ dell'Imperio ecclesiastici et seculari che la expectavano, et cussi come intrai, li me dimandorono se jo havea intexo queste nove. Et rispondendoli che non sapea qual nove, disse el vescovo de Trento ch'el pontifice havea fat[o] intender per el suo ambasator al re, come el re de Franza a questi proximi zorni li ha scrit[o] che la maestà cesarea l'ha calumniat[o] apresso li principi di Germania che lui ha machinat[o] de voler occupar la corona imperial, cossa che mai el se penso et che cum diverse sue false fictione li ha reduct[i] a volerli romper guera contra ogni dover et senza causa alcuna; perché se ben l'è venut[o] in Italia, è venut[o] per pacificar Zenoa et sedar le discordie de quela terra et non za per usurpar Italia, come li è opposto, né mover guera a Christiani, anzi cum tut[o] el core desidera et supplica sua sanctità, che è capo dela fede nostra, vogli procurar pace, concordia et universal unione deli re et principi christiani contra infideli, la qual lui vole et brama, et è per meter tute le forse et poter suo ad tal expeditione.

[2.] Jo mostrai non haver inteso più simel nova, anchorché dal signor Constantino [Arianiti] l'havesse havut[a], et rispusi che a mi pareva ch'el re de Franza fusse in sant[o] et laudabil proposit[o] inspirat[o] forse dala divina maestà, mossa a pietà della imminente ruina dela fede, per la qual manifestamente se vede esser per seguir procedendo le discordie tra li principi christiani che sono incominciat[e] et ogni zorno più acreseno, et che mi ricordava haver let[o] nelle historie moderne che l'Imperio de Constantinopoli tant[o] potente per niuna altra causa ruinò che per le discordie deli re et potentat[i] de quel tempo, i qual, vedendo opprimer da' Turchi quel Imperio, non curarono ajutarlo. Imo deli signori medesimi de Gretia, l'uno havea piacer dela ruina de l'altro, et ita /64/ tuti tandem insieme cum l'Imperio loro rimaseno destructi et che all'istesso camino me par che a questa nostra etade ogniuno tenda.

[3.] El vescovo de Arbipoli, che è reputado molto savio in Germania, rispose: Ambasator, per questo istesso exemplo che voi havet[e] dit[o], cognoscendo nui che lo Imperio nostro era per ruinar non per mano de' Turchi, ma de' Christiani, per le nostre discensione et guere, al presente semo reducti in questa dieta per occorer et remediar insieme cum el nostro Imperator ali mali che a longe tanquam nebulam vedemo sopra nui et li stati nostri, et siamose tuti uniti et deliberati reprimer la superbia et rabie deli inimici nostri et recuperar lo honor et reputation del'Imperio che, per desidia et poch concordia, havemo perso et poi disponersi tuti unanimiter prender le arme contra infideli per servitio de Dio et perseverarne fino ala morte. Et di questa opinion è el

nostro re cum tuti nui altri. Ma è necesario, come ho dit[o], abassar prima l'orgoglio de' mali Christiani et aquietar la vostra Italia, de dove nasce ogni differentia. Et a questo effeto havemo provisto et semo per proveder al nostro re talmente che l'habi a reuscir cum honor et victoria dela impresa.

[4.] Descorendo poi el pefat[o] vescovo cercha ciò, stessemo sopra questi razonamenti fino allo uscir del re. La conclusione fu che ciascuno de loro mostrò firma dispositione et summo desiderio di seguir el voler della maestà cesarea, facendo pocho caso dele exhortatione del re de Ingeltera et Portogalo [Nr. 692, Anm. 3], che a bon propoxit[o] li narrai, et similit[er]^a del pontifice, le qual però el signor Constantino me dice che sua santità ha scrit[o] più presto in forma de advixo che de exhortatione et che la incomincia a creder che questo re sia per far facende, poich'el re de Franza mostra haver paura, et judica sua beatudine che le lettere, scriteli per el re de Ingeltera et Portogalo, siano fat[e] ad instantia dela maestà christianissima.

[5.] /64'/ El vescovo de Lubiana è zonto qui et è stato più volte in secreti rasonamenti^b cum el re solo. Se dice che l'ha reportato ch'el pontifice ha promesso ogni volta che sua maestà vegni in Italia esserli amico, sperando ch'el non habi a manchar del offitio de bon imperator et sublevar li oppressi et maxime la chiezia. Insuper se dice che l[h]a portat[o] molti partiti ch'el re de Napoli offerisse a questa maestà¹, li qual procurerò de intender per avisar[ne] vostra sublimità.

[6.] Per le mie de primo del instante [Nr. 689, Pkt. 6] significai alla sublimità vostra ch'el era zonto q[ui] m[esser] Fregosino da Campo Fregoso et ch'el se judicava el fosse mandat[o] dal marchexe de Mantoa. Tamen dapoì ho intexo cum verit[à] che l'è venut[o] per nome deli zentilhomeni et citadini Zenoexi che sono intrati ultimamente in caxa per ajuto del re de Franza. Li quali hanno mandat[o] a dir ala maestà cesarea che, se la è per andar in Italia, come se divulga et che la vogli fargelo a saper et prometer de mantenerli in caxa loro, voleno esser boni Imperiali et al bisogno farne tal dimonstration che sua maestà resterà ben contenta.

[7.] Da l'altro canto nel medesimo tempo è venuto qui Pollo Batista Adorno² et Augustin Maria de Becharia, mandati da Roma dal car[adin]al Prixinense per nome del' altra parte deli forisciti de Zenoa, cazati dal re de Franza. I qual offeriscono ala prefata maestà che, volendoli remeter in caxa, li darano securt[à] de darli, subito zonti a Zenoa, 50 000 ducati et dapoì in diversi termini arivar ala summa deli danari che Francexi hebeno dala parte che hanno ajutat[o].

[8.] La maestà cesarea ha expedit[o] m[esser] Fregosino predict[o] cum instructione ch'el debi prometer a quelli citadini per nome suo che certamente et senza dubio per

^a similit[er] / *B ergänzt*: delle parole.

^b rasonamenti / *In B*: parlamenti.

¹ Vgl. zu den Verhandlungen Bf. Christophs von Laibach und Lucas de Renaldis mit Kg. Ferdinand in Neapel ZURITA, *Historia IV*, S. 192–202; KRENDL, *Verhandlungen*, S. 229–241; FINK, *Beziehungen*, S. 56–59.

² *Möglicherweise hängt dessen Aufenthalt am kgl. Hof mit dem angeblichen Angebot Antoniotts und Gerolamos Adorno an Kg. Maximilian zusammen, Genua von den Franzosen zurückzuerobern* (DE ROSSI, *Istoria*, S. 166f.; ORESTE, *Adorno, Antoniotto*, S. 289; DERS., *Adorno, Gerolamo*, S. 297).

tuto el proximo mese de Agosto el sarà in Italia et che debino mandar q[ui] uno suo messo cum instructione sotos[cript]a di mano de tut[i] loro. Et cossi è partit[o] epso d[omino] /65/ Fregosino. A questi altri sua maestà dà bone parole.

[9.] Questi principi sono in consultatione dela seconda dimanda, li ha fato la maestà cesarea che per le ultime mie de 8 dechiarai alla celsitudine vostra [Nr. 692, Pkt. 6], et presto se risolverano juxta el desiderio de sua maestà, sì come è opinion comune; facta questa resolutione, se dice ogniuno, anderà a prepararse ala andat[a] de Italia. El camino che siano per far non se sa, ma da alcuni zorni in qua è sparza fama che dividerano in 3 part[e] el suo exercit[o], videlicet 10 000 Suizari cum 2000 cavali desenderano dal canto de Belenzona, le arteglarie cum certo numero de zente per sua guardia sarano mandat[e] per el paexe de vostra sublimità, el re cum lo resto dello exercit[o] anderà per la Savoglia. Tamen fin hora sua maestà non affirma a niuno né questa né altra via, ma ben sta in opinione, cum consenso dela excellentia vostra drizar le arteglarie cum la sua guardia per el stat[o] suo, et expecta riposta, di quanto per le ultime scrisi.³

[10.] El me è sta' affirmat[o] per diverse vie che l'altro zorno, quando veneno lettere dali oratori dela maestà cesarea che la trasseno fora de ogni speranza di poter haver da quel excellentissimo stato cossa che la desiderasse, el fu uno deli consiglieri, homo de auctorit[à], el qual non ho potut[o] saper chi sia stat[o] che ricordò a sua maestà che l'havea el miglior rimedio del mondo per tenir Venetiani occupat[i] et destruzerli etiam, se la voleva usar dele promesse ch'el Turco fece alli soi oratori, hora fa 3 anni, che furono a Constantinopoli, de darli ad ogni suo bixogno 10- et 15 000 cavali⁴, et presertim contra la sublimità vostra, confortando el dict[o] consiglier la maestà pefat[a] che mandasse suo messo al Turco a questo effecto. Sua maestà, anchorachè non avesse alhora intexo quant[o] jo poi, li comunicai per nome de vostra sublimità, rispose che non volesse Dio che mai l'usase questo mezo et molt[o] se corozò de simel parole. Questo me ha parso non tacer alla celsitudine vostra, azò la sapia che qui non mancha persone, che volentiera fano de simel ofitii per lei. Alia non sunt. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

694 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Verhandlungen des RT über die zusätzliche Reichshilfeforderung Kg. Maximilians; [2.] Zusage Pauls von Liechtenstein über die Mitteilung des künftigen reichsständischen Hilfsbeschlusses, Aufforderung zu einer baldigen Entscheidung Venedigs über die Bitte Kg. Maximilians um eine Durchzugsgenehmigung für einen Teil seines Romzugsheeres, Darlegung möglicher Folgen im Fall der Ablehnung; [3.] Antwort Querinis: Beteuerung der Freundschaft zwischen Venedig und Kg. Maximilian, Ablehnung eines Krieges zwischen den christlichen Staaten; [4.] Erwiderung Liechtensteins: Rechtfertigung der Bitte Kg. Maximilians um die Durchzugsgenehmigung; [5.] Nachricht über das Treffen Kg. Ludwigs von Frankreich und Kg. Ferdinands von Aragon in Savona, Gelassenheit Kg. Maximilians aufgrund der Angebote Kg.

³ Nr. 692 [Pkt. 4 – Et ulterius ... altra praticha].

⁴ Vgl. Nr. 22 [Pkt. 2, mit Anm. 2].

Ferdinands hinsichtlich seiner Regierungsübernahme in Kastilien; [6.] Ankunft eines Gesandten Ludovico Gonzagas in Konstanz; [7.] Ankunft des florentinischen Gesandten Francesco Vettori; [8.] Ankunft eines Gesandten Hg. Karls von Savoyen; [9.] Ankunft Massimiliano und Francesco Sforzas; [10.] Streitigkeiten zwischen dem kgl. Hauptmann in Görz und Untertanen Venedigs.

Konstanz, 14. Juli 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 65'-66' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Ispruch et inde per proprium nuntium Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 136-137 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Teilregist: ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 75.

[1.] /65'/ Serenissime princeps. Dapoi le ultime mie de XI [Nr. 693] questi principii sono stati in continue pratiche cum la maestà cesarea cercha la nova dimanda che sua maestà li ha fato de mazor numero de zente per qualche preparatione che, si sente, farsi in Franza, et fin hora non è anchora concluxa cossa certa, ma ben sono alle strette.

[2.] Et questa matina, che mi son trovato a messa cum m[esser] Paulo Lichtestan, el mi ha accertato che molto presto li prefati principii haranno dat[o] la resolutione al re [Nr. 190] ch'el haverà causa di restar ben contento de loro; et che subito me lo vorà far a saper, azò possi advixarne la celsitudine vostra, la qual lui sa che non vol creder, se non quanto la vede per zornat[a], pregandomi che tutavia non resti di sollicitar che la vogli responder ala maestà cesarea, come però el non dubit[a] la sia per far, perché veramente l'harìa torto non compiacerli in questa piccola cossa et sua maestà potrià meritamente dolersi cum lo Imperio et cum ciascuno de esserli rotta la fede et impedit[a] la coronatione per la illustrissima signoria vostra. Et potrià esser causa de gran scandalo, perché qui non c'è scusa alcuna, rechiedendo la maestà cesarea vostra sublimità che, volendo andar a Roma a tuor la corona sua imperial, la gli concedia passo et victuarie, se non per tuto lo exercito, almeno per le arteglarie^a sua maestà vol haver in Italia per guardia dela sua persona et per deffendersi da chi la volesse offender.

[3.] Jo risposi che sua maestà dovesse esser certa che tal è la dispositione de quel excellentissimo senat[o] verso la maestà cesarea che non è cossa a questo mondo che la non volesse far per gratificarla, purché la non se ingerisca in nove guerre cum Christiani per le molt[e] et justificat[e] raxon che altre volte li ho dechiarit[e], et che né el suo serenissimo re né altro bon principe christiano doverìa desiderarlo.

[4.] Replicò che, per questo respecto et per non darli tanto cargo, el re suo havea porta equo animo che la sublimità vostra non li havesse concesso libero transito per condur el suo exercit[o] per el suo paese, ma che hora /66/ certamente vostra sublimità non dovea né potea recusar di satisfarla in sì justa petitione, dela qual la non ne potrà receiver incomodo o biasmo alcuno, né el re de Franza harà causa de dolersene, perché per liga stretta che vostra sublimità habia insieme cum lui la non die impedir il re de' Romani non possi andar a prender la sua corona, essendose precipue novamente obligata deffenderla da chi la volesse usurpar. Et cum questo mi lassò.

^a arteglarie/ *B ergänzt*: sue et zente che le conduchino et custodino, le qual arteglarie.

[5.] L'è venuto nova de qui che li re de Franza et Spagna sono stat[i] a parlamenti insieme a Saona¹, dil che questa maestà non ha mostrat[o] farne caso, havendo havut[o] per relatione del vescovo de Lubiana che la maestà catholica se offerisse non li esser mai contra, imo darli ogni fede et cautione di sua mano et sottometersi ad tut[e] censure ecclesiastiche che, arivat[a] in Castiglia, la farà zurar el principe don Carlo come nepote per re, et lui governerà quelli regni come governor suo et non altramente; insuper che, volendo la maestà cesarea, el consignerà in poter de dit[o] principe tute forteze de Biscaglia et Galitia, azò el possi andar de lì ad ogni suo piacere; ulterius far che tut[i] li grandi de Castiglia manderano li soi primogentit[i] ala cort[e] del prefato principe per suo servitio. Et questo tut[o] me ha affirmat[o] el nuntio dela catholica maestà [*Giovanni Cossa*], che è qui residente, esser la verit[à].

[6.] L'è venuto qui un ser[vi]tor del signor Ludovico da Bozo², se dice vulgarmente, per supplicar ala maestà cesarea che, havendo lui molti fioli mascoli³, la se digni conciederli ch'el stato suo habi ad andar de primogenit[o] in primogenit[o]. Tamen ho inteso da uno amico mio che ditt[o] messo è venuto per nome de m[esser] Zuan Alvixe dal Fiescho, che è socero del prefato signor Ludovico, per conzar i fatti sui, sentendo che questa maestà è per andar in Italia.

[7.] L'è etiam venuto uno d[omi]no Francesco Victor⁴ per nome dela signoria de Fiorenza. Et cossì ogni zorno sopragiongeno nove pratiche /667/ de Italia, et tuti sono ben visti et accarezzati.

[8.] El vene preteera alli dì pasati un ambassator del duca de Savoglia a questa corte, el qual molte fiate è stato cum el re. Et poi se è partit[o], se dice, che dapoiché sua maestà ha fatt[o] lo acordo cum Suizari et Valesani, che sono vicini a dicto duca, l'è intrat[o] in gran suspect[o] et vol esser tuto imperial.

[9.] Sono etiam zonti qui li do fioli [*Massimiliano und Francesco*] del signor Ludovico Sforza, ali qual la regina mostra grandissimo amor, et etiam el re li accareza assai.

[10.] L'altro zorno cum lettere del m[agnifi]co locotenente dela patria de Friul⁵ r[ece]vi reverentemente lettere della sublimità vostra de 7 del passato et dapoi altre de 17⁶, continente le insolentie del capit[ano] de Gorizia⁷, delle qual ne ho fatt[o] querella alla maestà cesarea che l[h]a sentit[a] molestamente. Et per reseca tutt[e] differentie che sono in Friul, Istria et a quelli confini tra subdit[o] et subdit[o] l'ha

¹ Zu den Verhandlungen zwischen Kg. Ludwig von Frankreich und Kg. Ferdinand von Aragon in Savona Ende Juni 1507 vgl. GUICCIARDINI, *Storia* II, S. 741–746; ZURITA, *Historia* IV, S. 247f.; DOUSSINAGUE, *Vistas de Savona*, S. 125f.; MAULDE-LACLAVIÈRE, *Entrevue*, S. 587f., 589f.; TERRATEIG, *Politica* I, S. 58; SCHIRRMACHER, *Geschichte* VII, S. 498; SCHMID, *Maximilian*, S. 29–31; FINK, *Beziehungen*, S. 61f.; KRENDL, *Verhandlungen*, S. 241; BAUMGARTNER, *Louis*, S. 188; SETTON, *Papacy* III, S. 41. Zum äußeren Ablauf detailliert: AUTON, *Chroniques* IV, S. 340–364.

² = Ludovico Gonzaga, H. von Bozzolo und Sabbioneta, verheiratet mit Francesca Fieschi (1498), der Tochter Gianluigis Fieschi (DE ROSA, *Fieschi*, S. 28).

³ = Gianfrancesco (geb. 1498), Luigi (geb. 1500) und Pirro (geb. 1505) (CONIGLIO, *Gonzaga*, S. 494f.; BENZONI, *Gonzaga*, S. 817).

⁴ Vgl. den ersten Bericht Vettoriss vom gleichen Datum [Nr. 701].

⁵ = Andrea Loredan (SANUTO, *Diarii* VII, Sp. 67; TAGLIAFERRI, *Relazioni* I, S. LIX).

⁶ Liegen nicht vor.

⁷ = Andreas von Liechtenstein (FALKE, *Geschichte* I, S. 240f.).

ordinat[o] al consiglio de Ispruch che debi mandar a quella part[e] tre persone idonee et sufficient[e] et scriver a sublimità vostra che fazi el medesimo, azò se mett[i] fin a tutte simel controversie. Et ha script[o] al capit[ano] de Goritia che non debi innovar cossa alcuna fino alla andat[a] deli judici che manderà el consiglio de Ispruch, sed si aliquid innovasset, retractetur. Et altratant[o] ha script[o] m[esser] Paulo Lichtestan al dit[o] capetanio, che è suo nepote, de ordine del re et a mia rechied[a], le qual lettere per messo a posta ho mandat[o] al sopradict[o] mag[nifico] locotenente, essendo la sublimità vostra ricercat[a] dal conseio de Ispruch a mandar medesimamente super loca predicta. La disponderà, come alla sua sapientia parerà. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

695 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Vortrag Pauls von Liechtenstein an Querini: [1.1.] Haltung Kg. Maximilians gegenüber Venedig, [1.2.] Feindseligkeit der Reichsfürsten gegenüber Venedig, deren Befürwortung einer Übereinkunft gegen Venedig mit Frankreich, [1.3.] Ablehnung dieser Option durch Kg. Maximilian, [1.4.] Gegenvorschlag der Reichsstände zu Verhandlungen mit Frankreich, [1.5.] Verhandlungen des RT über die Romzughilfe und über das Vorgehen gegenüber Frankreich; [2.] Antwort Querinis: Wunsch Venedigs nach einem Ausgleich zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig von Frankreich; [3.] Erwiderung Liechtensteins: feindliche Absichten Frankreichs gegen Venedig, Feindseligkeit der Reichsfürsten gegenüber Venedig; [4.] Erwiderung Querinis: Unbegründetheit dieser Haltung; [5.] Bekundung Liechtensteins über seine freundlichen Absichten in bezug auf Venedig; [6.] Ankunft eines Boten Kg. Ferdinands von Aragon, Abreise Kg. Ferdinands aus Italien; [7.] vertrauliche Mitteilung Kg. Maximilians über die Verhandlungen zwischen Kg. Ludwig von Frankreich und Kg. Ferdinand in Savona.

Konstanz, 18. Juli 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 67–69 (ital. Kop.; Postverm.: Per Albanosotum, cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 137^v-139 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 75f. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 58–60.

[1.] /67/ Serenissime princeps. Questa matina d[omi]no Paulo Lichtenstan me fu a trovar et me feze un longo discorso dele pratiche che sono passate per el mezo suo et mio tra el re suo et la celsitudine vostra, le qual fin qui non sono state infructuose, [1.1.] perché hanno pur intertenut[o] la maestà cesarea che cum le suggestion de' ribaldi era mal content[a] della illustrissima signoria vostra, et forsi saria processa a qualche act[o] non amicabile, unde che al presente la ne è restat[a] assai ben satisfat[a], non tanto perché l'habi visto alcun bon effetto, quanto che cum le dolce parole che per vostra sublimità li sono sta' datt[e], l'era intrat[a] in bona speranza che, quando la fosse più avanti nelle pratiche sue, quel stato se li mostreria amico et che cum questo suo maestà se l'haveria passato et non haria replicat[o] altro, tenendo però per cossa certa che la

sublimità vostra non li denegeria el passo per el suo territorio che è più comodo a condur arteglarie et cavali.

[1.2.] Seguite poi più oltra dict[o] m[esser] Paulo dicendome: Ambasator, que de novo emergunt, novo indigent consilio¹; dapoich'el re nostro a dimandat[o] alli principi mazor numero de zente che li 18 000 homeni za promessi, come altre volt[e] vi dixi [Nr. 692, Pkt. 6], sono stati in molt[e] consultatione et disputatione non circa hoc, ma cercha l'animo et dispositione vostra verso loro; et non se contentando dicti principi de bone parole dela signoria vostra, sono stat[i] molti de loro poco amici vostri che se sono scaldat[i] gravemente contra quel senato et hanno voluto mostrar cum rasone che l'è gran vergogna del'Imperio non proveder talmente ch'el suo imperator possi andar per el miglior et più comodo et real camino in Italia et dove li par a mal grado de chi non vol et farsi la strada cum la spada et non andar per monti et lochi devii, rompendose el collo cum cavali et arteglarie. Qualche uno altro veramente et deli grandi, laudando questa opinione, ha soprizont[o] che, se la maestà cesarea li voleva prestar orecchie, el sapeva anchor un mezo miglior honorat[o] per lei et per l'Imperio, el qual abasseria la superbia de' Venetiani che tieneno tanto del stato Imperial, /67'/ et qui introdusse alcuni novi partiti occultamente promossi da' Francexi, dicendo che li bastava l'animo far ch'el re de Franza veneria ad tal acordo cum la prefata maestà che l'averia causa de restar ben contenta.

[1.3.] Ma la maestà cesarea, che naturalmente è inimica de' Francexi et voria omnino vendicarsene, anchorch'el partito fosse honorevole, rispose che la intention sua non era far despiacer a' Venetiani che sono sta' sempre amici soi et di caxa sua, ricordandose che, havendo lo imperator Federico, suo padre, guera cum Hungari, la signoria; anchorachè la fosse ricertat[a] et offertoli assai partiti², non volse mai esserli contra; preteera cercha Francexi che se erano visti tanti exempli dela pocha fede sua che doveano hormai saper quanto se ne potevano fidar et che tuti partiti che offeriseno erano ingani et deceptione per intertenirlo et menar a longo la sua impresa.

[1.4.] A questo fu risposto che non se richerchava che la maestà sua desisteret ab inceptis, imo che più che mai la dovesse proseguir le sue provixione, perché tanto miglior saria el partit[o], ma la confortava solamente la fusse content[a] che loro principi senza l'auctorit[à] et nome de sua maestà intrasseno in questa praticata ch'el re de Franza li proponeva, et parendoli el fosse per esser a suo propoxit[o] tor qualche honorat[o] acordo in bon' hora, se non andar driet[o] el fato suo che per questo la non poteva perder cossa alcuna; et azò che la non suspic[h]i che per questa praticata epsi vogliano interponer tempo alla sua impresa, saranno contenti de presenti darli tal resolutione et modo de metersi in arme che la cognoscerà che desiderano l'honor et gloria sua.

¹ *Nachweise*: WAHRMUND, *Summa*, S. 12 Anm. 1 (als Marginalie zur „Summa de ordine iudiciario“ des Damasus Hungarus mit irrtümlichem Verweis auf eine Stelle in den Digesten); ALBERTANUS BRIXIENSIS, *Liber consolationis et consilii*, cap. XXIX, S. 61.

² *Bezieht sich auf das im Juni/Juli 1486 vorgetragene Bündnisangebot Ks. Friedrichs gegen Ungarn. Venedig lehnte unter Hinweis auf den bestehenden Friedensvertrag mit Kg. Matthias Corvinus ab und blieb neutral* (WOLF, *Doppelregierung*, S. 154f.).

[1.5.] Subjuncte deinde dicto m[esser] Paulo che, per la fede sua, za 3 o 4 zorni sono stati li principi prefati cum el re su queste disputatione tant[o] secretamente che niuno fora dela dieta lo sa, exepto lui. Et per redur /68/ sua maestà a lassarli intrar in queste trame, sono presto per darli la resolution dela secunda dimanda. Concludendo el prefato m[esser] Paulo [disse]³ che la maestà cesarea havea a[n]i[m]o, fatta la resolutione de i principi, farne intender tutt[i] questi progressi, azò li significò ala celsitudine vostra, de cuius interesse agit[ur], et li dechiari ch'el potria seguir che lui, per compiacer alli principi, li desse licentia intrar in la praticha cum el re de Franza, non za per nome suo, ma come da si, non restando però sollicitar più che mai la venut[a] sua in Italia, cum el poco piacer ch'el ha di acordarse cum Francexi, et che da mo se la celsitudine vostra volesse prometerli secretamente che altri che epsa maestà et lui non lo saperia che come el fosse in Italia cum el suo exercit[o] la se li dimostrerìa amica et unit[a] cum sua maestà ala impresa de Milano et conservatione deli comuni stati de Italia solamente, el non accepterìa né pace né acordo, fosse de che sort[e] si volesse, cum Franza, anzi proseguerìa la guera da ogni parte finoché l'havesse fiato in corpo.

[2.] Jo rispusi che, quanto più poteva, ringratiava sua signoria de cossì amorevol communicatione, né per hora li sapea dir altro, se non che quel excellentissimo senato per mio iuditio non saria se non summamente contento veder unione et concordia tra questi do capi dela Christianità, sperando che qualche bene ne havesse a resultar alla fede nostra, et che jo credea saria difficil cossa persuader la celsitudine vostra che la maestà cesarea fusse mai per tractar acordo alcuno contra quel stato, essendo conscia fra se stessa de quanta observantia la gli port[a] et che per partit[o] alcuno che li fosse offert[o], la non potria pensarse pur di offenderla né in dict[o] né in fact[o].

[3.] Me replicò: Ambassator, creditime che la signoria non se die confidar in questo che la se ne potria trovar inganat[a], perché el re de' Romani, non havendo obligatione né ligame alcuno cum lei, se li potria far tanti partiti /68'/ et cossì largi ch'el ne accepterìa uno, tochi a chi se vogli. Dapoi ve assecurò sopra la fede de zentilhomo ch'el re de Franza ve ha mazor odio che a nation del mondo, et niente li potria esser più grat[o] che la ruina vostra; et s'el desidera unirse cum la maestà cesarea, siate cert[issi]mo che tal union non pol esser se non in praeiudicio vostro. Deli nostri principi etiam vi accert[o] che la mazor part[e] non vi ama; et quante volte sono insieme, tante volte ce è qualche uno che se fa venir a propoxito recitar el poco conto che la signoria fa del' Imperio sotto velame et excusa del Turco che li è scudo in tute sue risposte. Tamen quando la vede un bel tratt[o] che li possi reuscir, el Turco non cade in consideratione, come fu al tempo che la hebbe Cremona che, quantumque l'havesse guerra ardentissima cum dicto Turco, non restò però de ajutar a cazar el signor Ludovico⁴ et implicarse in guera cum Christiani.

[4.] Jo, parendomi cossì esser debit[o] mio, justificai questa parte, adducendo la extrema necessità che indusse vostra illustrissima signoria a prender in quel tempo

³ Ergänzung gemäß B.

⁴ Venedig gewann im Bündnis mit Kg. Ludwig XII. 1499 Cremona, während dieser Mailand eroberte. Im gleichen Jahr eröffnete Sultan Bayezid den angesprochenen Krieg, in dessen Verlauf fast alle venezianischen Stützpunkte in Griechenland fielen (LANE, Seerepublik, S. 396; TENENTI/TUCCHI, Storia IV, S. 280f.).

l'arme in mano. Preterea li dissi, se qualche uno deli principi li volea male, come dicea sua signoria, faceano gran peccat[o], perché la sublimità vostra non lo ha mai meritat[o] cum alcuno de loro, ma più presto che l'è occorso la occasione, la se è sforzat[a] in ogni tempo accomodarli, honorarli et accarezarli. Et se medesimamente el re de Franza tractava alcuna cossa in suo praejuditio, l'havea el torto, perché la signoria vostra li ha mantenut[o] la fide, né mai li ha dat[o] causa di querela, poiché l'è ligata cum lui.

[5.] Et cum questo dicto m[esser] Paulo tolse licentia cum dir che, per esser vicino et ser[vi]tor della excellentia vostra, l'havea volut[o], prima che la maestà cesarea li habi comandat[o] cossa alcuna, farmi intender quanto è ditt[o] di sopra, affirmandomi che la maestà sua, havut[a] la total resolution dela dièt[a], me dechiarera particolarmente el partit[o], gli è offert[o] et quanto l'harà concluxo cum /69/ li principi.

[6.] Terzo di [16.7.] zonse qui un messo del ser[enissi]mo re de Aragon che partì da Saona el medesimo di che sua maestà mont[ò] in galia.

[7.] Heri [17.7.] ha havut[o] audientia secret[a], dove fece intender alla maestà cesarea ch'el prefato suo re è stato a parlamento cum el re de Franza sopra alcune pratiche del regno de Navara⁵, et che altra cossa el non ha tratat[o] né in praeiudicio dela maestà sua né de soi nepoti, instando però che la se vogli resolver et dechiarirli quello la desidera da lui, perché el non pol più star a questo modo, offerendosi volerli esser sempre bon amico. La risposta è stat[a] humanissima in ringratiar et prometer de volerse resolver. Et questo me ha referit[o] l'altro messo dela maestà catholica, residente qui. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

696 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Mitteilung Pauls von Liechtenstein über die Beschlüsse des RT zur Romzughilfe (Höhe und Dauer der Reichshilfe, Einsetzung eines Rates zu eventuellen Beratungen über eine zusätzliche Reichshilfe, Zusammensetzung des Reichsheeres, Beitrag der österreichischen Erblände, freiwillige zusätzliche Leistungen von Reichsfürsten, Termin für die Eröffnung des Italienzuges, Unklarheit über die Route, Ernennung Hg. Heinrichs d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel zum Reichshauptmann, Bewilligung einer Bargeldhilfe, Beschlüsse zur inneren Sicherheit des Reiches); [2.] Äußerungen Liechtensteins über französische Verhandlungsangebote, die feindselige Haltung vieler Reichsfürsten gegenüber Venedig und die Möglichkeit einer Einigung zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig XII. bezüglich Mailands; [3.] Antwort Querinis: Dank für die Mitteilungen Liechtensteins, positive Erwartungen an eine Einigung zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig, Verpflichtung Kg. Maximilians zur Unterlassung von Feindseligkeiten aufgrund der Freundschaftserklärung Venedigs gegen Kg. und Reich; [4.] Übersendung einer Supplikation St. Gallens an Venedig.

Konstanz, 22. Juli 1507.

⁵ Zu den u.a. in Savona geführten Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich bzgl. Navarras vgl. BOISSONADE, *Histoire*, bes. 218–220, 232–234; DOUSSINAGUE, *Vistas*, S. 119f., 137.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 69–70' (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Ispruc et inde per proprium nuntium Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 139–140' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 76. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, Vigilia, S. 60.

[I.] /69/ Serenissime princeps. Havendome promesso l'altro zorno m[esser] Paulo Lichtestan, come per le ultime mie de 18 significai a vostra sublimità, che, fat[a] la ultima resolutione et deliberatione per li principi della diet[a] circha la andata in Italia del serenissimo re, el me ne farà partcipe [Nr. 695, Pkt. 1.5]: Heri [21.7.] sera dapoi cena el volse attender ala promessa et particolarmente me fece intender el tut[o] che in substantia è che li prefati principi se sono obligati dar alla maestà cesarea per andar alla sua incoronatione et recuperatione dele jurisdictione et stato imperial in Italia, che li è sta' usurpato, 22 000 persone¹ pagate per 6 mexi, et bixognando per piùi tempo, constituisseno in Germania uno consiglio de principi del'Imperio insieme cum uno locotenente del re cum libert[à] et auctorit[à] di poter proveder a quanto li sarà necessario. Et de queste 22 000 persone ne sarano 5000 ho[men]i a cavallo, armat[i] ala usanza allemana, el resto fanti a piedi, nel numero di qual /69'/ la maestà cesarea potrà computar quanti Suizari, Valesani et Grisani li piacerà². Preteera che a questo exercito la prefata maestà se è offert[a] deli soi stati de Austria etc. a zonzer fino ala summa de 30 000 persone², oltra molti principi zoveni che, per farli compagnia in Italia, condurano cum si assai piùi zente che per l'ordinario sono obligati. Insuper che li principi del[a] dieta han delib[er]at[o] che tut[o] lo exercit[o] se atrovi presto et preparato per tuto el mexe de Sete[m]bre qui a Costanza et in questi lochi circumvicini a piè de' monti. Et che a San Michiel [29.9.] el re debbi metersi a camino per quella via che li parerà miglior.³ Et non è sta' fatt[a] cercha la via particolar conclusionne remetendose ogniun a sua maestà. El cap[etani]o verament[e] del exercito serà el duca de Prensuih pur vechio⁴, el qual ha nome de esser el p[rim]o cap[etani]o de Germania. Ulterius che li principi exborsano de presenti 120 000 fiorini per dispensar dove li parerà, et presertim a' Suizari a conto dele sue page, azio se possino metter in ordine.⁵ Molte altre deliberation sono sta' fate per la securtà et quiete de Germania et Fiandra, le qual dicto m[esser] Paulo disse che non era necessario le sapesse, ma solamente me havea volut[o] dir quest[e] particolarità che sa dover esser grate ala celsitudine vostra per continuar nel bon officio ch'el ha incominci[at]o, et che, se ben jo sentisse dir da altri dela corte molto mazor preparatione, non lo credesse, perché la verità è quanto è narrat[o] di sopra, et

¹ piacerà/ In B: parerà.

¹ Richtig: 12 000 Mann [Nr. 194, Pkt. A].

² Von dieser Zahl ging Querini auch noch in seiner Schlußrelation vor dem venezianischen Senat am 26.11.1507 aus (ALBÉRI, Relazioni, S. 14; CHMEL, Relatione, S. 279).

³ Tatsächlich hatte Kg. Maximilian die Vorverlegung des Sammlungstermins auf den 29.9. nach vorheriger Ablehnung durch die Stände [Nrr. 194, Pkt. D; 199, Pkt. A] lediglich noch einmal beantragt [Nr. 200, Pkt. A] – wie sich zeigen sollte, vergeblich [Nr. 268, Pkt. 2].

⁴ = Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel [Nr. 200, Pkt. B].

⁵ Nr. 194 [Pkt. A – Item, so ... erpoten ist.]

non più. Et che tuti li principi hanno a metter el suo segillo a tute queste conclusione cum gran feste et segni de letitia, zoe fuogi, zostre⁶ et balli. Et poi ciascuno se adrizerà verso caxa sua per far le sue preparatione.

[2.] Et alhora la maestà cesarea me vorà dechiarir el partito ch'el re de Franza secretamente per alcuni deli principi li fa offerir et prender qualche bon expedite sopra ciò cum la celsitudine vostra. Subgiunse poi, quamvis el re li havesse inibito ch'el non me particularisasse per adesso altramente quello che per Francexi li era promesso cum il mezo di qualche principe, tamen, cognoscendo dovermi far apiazer /70/ senza preiudicio de suo maestà, el non voleva restar di dirlo, fedandosse de mi ch'el scriveria in locho dove seria tenut[o] secretissimo. Et cusì intrò: Ambassator, ve disse l'altro zorno la mala volontà che tuti questi nostri principi, o la mazor parte, hanno verso la illustrissima signoria vostra⁷, et ita denuo vi affermo esser la verità et molto pezor che non vi potrà exprimer, et essendoli offerta occassione nela reservata risposta dela signoria, poter sfogar lo animo suo et darli cargo et biasmo. Credete che lo hano fato gagliardamente et senza rispetto, et sono descesi a particolarità. Che, s'el re nostro li vol dar^b accordo cum Francexi, li basta l'a[n]i[m]o operar che el re di Franza de presenti li cederà questa parte del stato de Milano che è de qua da Po et darali ajuto a recuperar quello che da altri è sta' usurpato? Et del resto de là da Po serà contento remetersi in compromisso deli principi del'Imperio? Che epsi habia a judicar se de jure l'aspecta a suo maestà o al signor Ludovico Sforza, et de più s'el re de' Ro[mani] vorà lassarli goder quella parte in vita sua, perché el non ha fioli mascoli, el prometerà che post mortem el tut[o] ritorni al'Imperio. Quale sia circha ciò la opinione dela maestà cesarea, voglio che lei vi lo dica, unum est ch'el partito è bello et piace molt[o] ali principi, et presertim a quelli che pocho vi amano. Et par li che cedendo, come è dict[o], il re di Franza, la signoria convenirà, o per bontà o per sforza, cieder anchor lei Cremona et altri lochi che la tiene del'Imperio, perché la non ha mazor jurisdictione che Francexi. Et a questo modo la prefata cesarea maestà potrà andar alla suo incoronatione honoratamente per el camino, li parerà, et cum le forze del'Imperio et consensu de Franza redarà la^c pristina obedientia et^d stato imperial de Italia senza botta di spada.

^b dar] *In B folgt richtig*: licentia di praticar.

^c redarà la] *In B richtig*: redur alla.

^d et] *In B richtig*: el.

⁶ giostra: *Lanzenrennen, Turnier*.

⁷ *Querini ging in seinem Bericht aus Memmingen vom 6.8. erneut auf die Haltung der in Konstanz versammelten Stände gegenüber Venedig ein*: Cusì come nel principio dela dieta se parlava de quel excellentissimo stato come di amicissimo alla maestà cesarea, cusì alla fine se ha dit[o] et dicesi tut[o] el contrario (*Querini an den Dogen, ital. Kop.; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 77-78, hier 77; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 146-147, hier 147*). Am 16.8. berichtete er nach einem Gespräch mit Kf. Friedrich von Sachsen: Et da lui sum sta' vedut[o] non cum quel bon animo che el me raccolse un'altra volta ch'el vixitai in Constanza, ma molt[o] più respetoso et cum segni de pocho amor verso la celsitudine vostra. Et per dir in una parola el tuto: mi par el sia devenut[o] come el resto deli principi de Alemagna, cum chi ho parlat[o] in questa proxima dieta, li qual, tandem se ben nel p[rim]o congresso hanno usate qualche amorevol parole pro forma, hanno poi subito monstat[o] mala mente et mal animo verso quel excellentissimo stat[o] (*Querini an den Dogen, ital. Kop. Augsburg; BM Venedig, ebd., fol. 79-81, hier 80-81; BFQS Venedig, ebd., fol. 148-150, hier 150*).

[3.] Jo rengratiai, quanto piùi poti, el sopranominat[o] m[esser] Paulo deli advixi et communicatione, el mi faceva, accertandoli che saria grat[issi]mo alla celsitudine vostra sentir che omnia succederent ad vota cesaris. Et cercha la praticha di acordo cum Franza replicai quello che l'altro dì li dissi [Nr. 695, Pkt. 2], videlicet che de ogni unione tra principi Cristiani et specialmente de doi simel re, capi dela Cristianità, credeva che la serenità vostra fusse per riceverne summo contento, tenendo per indubitato /70' che de tal unione non ne potesse resultar se non bene alla fede nostra et a quel excellentissimo stat[o] che cum l'uno havea bona confederatione et alianza, cum l'altro una anticha et inviolabel^e amicitia et benivolentia. Et che, havendose novamente obligata la illustrissima signoria vostra per lettere sue mai esser contra la maestà cesarea et l'Imperio⁸, jo mi persuadeva, poiché sua maestà ha aceptat[o] la obligatione per ogni raxon, la dovesse esser reciproca, et che medessimamente la maestà cesarea fusse obligata non offender mai per modo né via alcuna, directe vel indirecte, el stat[o] dela serenissima signoria vostra. Et q[ua]n[do] lo facesse, judicheria l'havesse fato contra el dover et debito.

Et su questo furono hinc inde dict[e] molt[e] rasone, ciascun in justificatione dela parte sua.

[4.] A questi zorni me forono a trovar do oratori dela comunità de San Gallo, che è una terra qui vicina tra Suizari, de donde soleva venir molt[e] telle a Venetia. Et me presentorono una sua suplication, pregandomi volesse intercieder per loro apresso la celsitudine vostra. Jo li dici bone parole, per esser di questa nation de' Suizari, et promessi scriverne alla illustrissima signoria vostra, alla qual mando alle presente alligate la istessa suplicatione, parendoli la se degnerà vederla et ordinarne che risposta li ho ad far, perché molto la instano. Alia non sunt. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

697 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Ratifizierung der im Bericht vom 22. Juli mitgeteilten Beschlüsse zur Romzughilfe durch die Reichsstände; Bestätigung der Information durch Gerolamo Landriani, Wilhelm von Vergy, Jean de Siccon und Costantino Arianiti; [2.] Unterredung Querinis mit Ebf. Jakob von Trier: Beziehungen Venedigs zum Reich; [3.] Mitteilung des Hauswirts Querinis über die Veranschlagung der Stadt Konstanz zur Reichshilfe; Beschluß des RT zum Italienzug mit der Zielsetzung der Kaiserkrönung Kg. Maximilians und der Rückgewinnung des Reichsgutes in Oberitalien; [4.] Abschluß des RT, Abreise von Teilnehmern; [5.] Ankündigung weiterer Berichterstattung durch Querini; Umfang des kgl. Italienheeres und voraussichtliche Marschroute; [6.] Ausbleiben weiterer Nachrichten über Verhandlungen bezüglich einer Übereinkunft Kg. Maximilians mit Frankreich; [7.] Mitteilung Costantino Arianitis über Informationen aus Montferrat bezüglich der französischen Haltung gegenüber dem Italienzug Kg. Maximilians.

^e inviolabel] In B: inviolata.

⁸ Vgl. Nr. 691 [Pkt. 1 – Subjungendo ... re suo.].

Konstanz, 26. Juli 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII989 (= 9581), fol. 70^v-71^r (ital. Kop.; Postverm.: Per Joannem Fatuum, cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 140^v-141^r (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 76.

[1.] /70^r/ Serenissime princeps. Per le ultime mie de XXII jo significai alla celsitudine vostra la concluxion dela diet[a] et resolutione diffinitiva cercha la andat[a] de questo serenissimo re in Italia, precixe come la hebi da m[esser] Paulo Lichtestan, nihil addito neque inminuto [Nr. 696, Pkt. 1], la qual concluxione dapoi è sta' confirmat[a] da tuti li principi. Et factone sostre, feste et balli cum molte demonstratione de allegreza, et è sta' fata publica a ciascuno, et per la maestà cesarea, et per li principi. Molti di questi forusciti milanexi et tra li altri el general de Landria[no] me ha dit[o] haverla habut[a] de propria /71/ bocha de suo maestà, accertandome ogniuno de loro, forsi perché cusì voriano che la opinion dela maestà sua è di voler meter in caxa uno de' fioli del signor Lodovico [= *Massimiliano und Francesco Sforza*], i qual sono qui tanto honorati et acarezati da questi principi, quanto dir se possi.

El medissimo dela antedicta concluxione dela dieta mi ha affirmat[o] m[onsigno]r de Vergi, marschalcho de Borgogna, amicissimo mio, fino nel tempo che jo era in Fiandra cum el re Philipo¹, de chi lui era capetanio alla imprexa de Geldria, et etiam mon[signo]r de Siccon, pur Borgognone, et il signor Constantino [*Arianiti*], orator pontificio, et molti altri, li nomi di quali, quantunque li dicesse, pocho sariano noti alla sublimità vostra.

[2.] Me son preteera trovat[o] cum el r[everendissi]mo Treverense, el qual, q[uam]primum me vidde, ridendome disse: Ambassador, anderemo pur questa volta in Italia honoratamente et cognosceremo li nostri amici et experimenteremo lo a[n]i[m]o dela signoria vostra verso nui, et se le opere sue corresponderano alle bone parole.

Respusi ch'el non era necessario veder altra experientia de uno animo, za noto per molti anni et molti exempli, observa[tissi]mo al Sacro Ro[mano] Imperio et al suo serenissimo re, et che le opere dela illustrissima signoria vostra sarìa tale, quale dieno esser opere de boni Christiani, posti nela faure del Turco come inimico dela fede nostra.

Sua s[igno]ria r[everendissim]a me fece la risposta che più volt[e] me han fat[o] altri assai de questi principi, che q[ua]n[do] se li nomina el Turco, rideno et dicono che questa è sempre la excusa dela sublimità vostra.

[3.] Preteera el mio patron de caxa, che è uno deli principal de questa terra et del suo consiglio, non solum me affirma tal resolutione, ma me dice che a questa terra, che è ben piccola, povera et per li tempi passati destrutt[a] da' Suizari, tocha a far in parte sua 46 fanti et 5 cavalli², et za hanno elect[o] el suo cap[etanio]. Et cusì per ogniuno,

¹ *Querini war im Dezember 1504 zum venezianischen Gesandten am Hof Hg. Philipps von Burgund gewählt worden. Er kehrte nach dessen Tod im Oktober 1506 aus Kastilien zurück* (HÖFLER, *Depeschen*; BOWD, *Reform*, S. 46–48).

² *Die Angabe entspricht in etwa den Werten des verworfenen Reichsanschlags [Nr. 270, Pkt. 10, fol. 612'] und übertrifft somit die tatsächliche Verpflichtung der Stadt Konstanz zur Stellung von sechs Reitern und achtzehn Fußsoldaten beträchtlich [Nr. 271, Pkt. 10, fol. 598']*.

et publice et privat[e], è confirmat[o] che la conclusione dela dieta è che el re vadi in Italia alla suo incoronazione et recuperatione dele jurisdiction imperial, et che li principi hanno promesso zente pagate ad quest[o], le qual dieno trovarsi preste et preparat[e] per tut[o] setembrio qui a torno a piè de' monti.

[4.] Et cum questa conclusione la dieta è licentiat[a] et li principi inconmenzano partirse de qui. El duca Zorzi de Saxonia, el duca Alberto de /71'/ Baviera se sono aviat[i], et hozi [26.7.] partirano el reverendissimo Maguntino, el vescovo de Vamberg et Arbipoli et cusì successive se ne anderà il resto, tuti ben alegri et contenti dela maestà cesarea et suo maestà molto più contenta de tuti loro, et a tuti ha fato et fa assai careze.

[5.] Quello che habia a seguir difficil saria et non humano saperlo indivinar, dal canto mio mi sforzerò tenir per zornat[a] la sublimità vostra talmente advisata del tuto che la potrà secondo le occorrentie dele cose fundar i sui sapientissimi juditii. Del numero veramente dele zente che darà l'Imperio per questa expeditione variamente se ne parla, et non trovo alcuno che dichia mancho di quello che mi ha dito m[esser] Paulo Lichtestan.

El r[everendissi]mo Treverense me disse che cum le zente, haveria el re del stato de Austria, Tirol etc., el conduria in Italia da 32 000 in 34 000 persone da fati. Cercha el camino che habi a far questa maestà non posso cum fundament[o] dirne altro alla celsitudine vostra, salvo che è renova universalmente fama che el re cum la persona sua et cum la mazor parte del' exercit[o] è per voler passar in ogni modo per el Friul, per esser la via più piana et più commoda da cavali et artegliarie, anchorch'el habi dimandat[o] el passo solamente per le artegliarie et per le zente che le guardasse, il che za è divulgat[o] per tut[o].

[6.] Della praticata d'acordo cum Franza che me disse m[esser] Paulo Lichtestan, come per le ultime mie scrissi [Nr. 696, Pkt. 2], non mi è sta' fato più parola da lui né da altri. Et jo mancho mi ho curato procurar di saperne più avanti.

[7.] Ben è vero che el signor Constantino [Arianiti] hozi [26.7.] me ha dit[o] haver lettere fresche de Monfera³ che li significano, come Francexi cominciano za a lassarsi uscir de bocha che el re de' Romani cum l'Imperio descenderà in Italia amico dela maestà christianissima et che tra loro aseterano talmente le cose de Italia che non serà più chi li possi dar fastidio. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

698 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Ansprache Gf. Eitelfriedrichs von Zollern im Namen Kg. Maximilians an Querini: Beschluß des RT über den Romzug, Aufforderung an Querini zur persönlichen Einholung einer diesbezüglichen Stellungnahme Venedigs; [2.] Antwort Querinis: Hinweis auf die bereits erfolgte schriftliche Antwort Venedigs (Gehorsamsbekundung gegenüber Kg. und Reich, Ablehnung eines Bündnisses gegen Frankreich); [3.] Hinweis Querinis auf die Unüblichkeit des vorgeschlagenen Verfahrens bezüglich der*

³ Liegen nicht vor.

geforderten neuen Stellungnahme; [4.] Ankündigung einer abschließenden Entscheidung von Kg. und Reichsständen diesbezüglich für den nächsten Tag.

Konstanz, 27. Juli 1507.

*Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 72–73 (ital. Kop.; Postverm.: Per postas regias in Ispruch et inde per proprium nuntium Venetias usque.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 141'–142' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B. Regest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 76–78. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 61f.*

[1.] /72/ Serenissime princeps etc. Questa matina a hora di terz[a] la maestà cesarea mandò a chiamarmi per do soi servitori che jo dovesse andarli a parlar, et conducto in una gran salla, trovai la maestà sua sentata pro tribunali in compagna de tutti electori et principi dela dieta, de li qual alcuni erano vestit[i] alla cavalcaresca; et tra li altri el vescovo d'Arbipoli, che non era anchor partit[o], come el dovea heri [26.7.], havea li stivali et spironi in piede per metersi a camino inmediate expedito de li. Zonto in quel locho, me fezeno sentar in una bancheta, per mezo el re. Et fato segno al conte de Zorle, che avesse a parlar, lui, voltat[o] verso me, incominciò in questa forma: Ambassator, el serenissimo re nostro più volte per sui oratori et ultimamente per li tre, ch'el mandò alla illustrissima signoria, li feze intender che, essendo deliberat[o] di voler andar a Roma a tuor la suo corona, el desiderava saper quale se li era per monstrar quel senato nel suo transito et esser certo quanto suo maestà insieme cum l'Imperio se ne poteva prometer dela qual cosa, non essendo la maestà sua fin mo ben chiara insieme cum li principi et stati del'Imperio, vi hanno al presente fat[o] venir qui per significarve che in questo istesso locho hanno unanimi[ter] concluxo, fermat[o] et siggillat[o] che la sacra cesarea maestà debbi descender in Italia et passar a Roma alla incoronatione sua et redur alla obedientia del Imperio el stato che li è occupato in Italia. Et a questo effecto li hanno promesso et li voleno dar forze sufficiente a tal expeditione et conveniente alla dignità sua. Et ultra ciò la intentione del serenissimo re et illustrissimi principi è, et cusì voleno, che vui, ambassator, ve ne andate a Venetia^a per nome loro personalmente alla illustrissima signoria et li debiate dechiarir questa sua concluxione et rechiederla che nel termine da mo a un mexe la se risolvi et dechiarì particolarmente quomodo et qualit[er] la è per portarse et dimonstrarse verso el serenissimo [re] et [l']Imperio in questa andata dela maestà cesarea a Roma. Et havut[a] tal resolutione ve tornaret[e] a Toblach, che è tre legge apresso Prixinum, dove troverete qualche principe /72'/ che nomine totius Imperii ve aspetarano cum la risposta.

[2.] Jo resposi che l'era vero che la maestà cesarea havea fato intender alla celsitudine vostra esser per dover andar a Roma et rechiestala de unione contra Franza et ne havea etiam havut[a] la risposta, la quale ad advixo de sue s[ignori]e è stata in dechiaratione p[rim]a del animo de quel excellentissimo senato devot[issi]mo et obsequent[issi]mo dela cesarea maestà et suo Sacro Imperio, da la qual antica observantia et devotione naturale mai per tempo alcuno la è per manchar, anzi per dimonstrarsi sempre unita cum le s[ignori]e sue a conservatione dela corona imperiale ogni volt[a] ch'el occoresse

^a a Venetia] In B richtigerweise gestrichen.

che alcuno tentasse o machinasse usurparla. Et tale è re vera l'a[n]i[m]o dela sublimità vostra. Cercha la risposta d'unione contra Franza dixi che la illustrissima signoria vostra li havea risposto che, havendo provat[o] per molt[e] experientie che le guerre et discordie tra Christiani sono piùi fiata state causa de innumerabil calamità che ha patito la Christianità da infideli, come a tut[i] è not[o], ma molt[o] più alla celsitudine vostra, che è più vicina et proxima al periculo, la se doleva a questo tempo che la sperava veder unione universal et general expeditione per recuperation del stato christiano, sentir dissensione et preparation de guerre tra li do principal capi dela fede nostra, et che al meno poichè cusì era, la illustrissima signoria vostra pregava la maestà cesarea non volesse inplicarla in nove guerre cum Christiani, perché, havendo lei el stato suo exposto al p[rim]o inpeto del Turcho, ne seguirà periculo manifes[tiss]imo de suo ruina, q[ua]n[do] quel senato movesse al presente guerra alla christianissima maestà, cum la qual la si trova za gran tempo in bona 'lianza. Et oltra zio la maestà prefata et sue s[ignori]e non hariano causa di far bona opinion dela amicitia sua.

[3.] Et questo, principe serenissimo, cum moltre altre raxon et justification dixi in exequitione dele lettere, me scrisse vostra serenità a 29 del passato [Nr. 688]. Et benchè lo istesso offitio havesse fato per avanti cum molti de loro, mi parse necessario replicarlo denuo. Quanto veramente specta al'altra parte, che me rechiedevano, jo dovesse venir per nome loro alla celsitudine vostra, li respusi che non era costume de' ambassatori /73/ venetiani farsi ambassatori de altri signori né partir de dove sono adrizati senza licentia et expresso ordine dela suo signoria, salvo se del tut[o] non li è dat[o] combiat[o], et che perhò suo serenissima maestà et illustrissimi principi me perdonasseno che in questo non poteva satisfarli, ma ben li prometeva scriver fidel et particolarmente el tut[o] et instarne la risposta. Se altra risposta desiderano haver da vostra ser[eni]tà, me mandorono a part[e].

[4.] Dapoi me fezeno dir che jo venisse al mio lozamento, perché voleano consultar insieme, et me fariano saper da ment[e] sua. Et ita me expedi da loro, el mi è venut[o] poi a ritrovar a caxa el Colauero, secretario regio, et per nome del re mi ha dit[o] che doman [28.7.] el mi farà intender per m[esser] Paulo Lichtestan la ultima deliberation sua in tut[o] et per tut[o]. Ascoltarò quello mi sarà dit[o], et tuto significherò a vostra celsitudine. Gratie etc. [Datum, Unterzeichnung, Postvermerk].

699 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] Mitteilung Pauls von Liechtenstein an Querini über die Entscheidung von Kg. und Reichsständen: Aufforderung an Venedig zu einer Stellungnahme bezüglich des Italienzuges Kg. Maximilians (Bündnis gegen Frankreich, Gewährung von freiem Durchzug für das kgl. Heer, Androhung einer Einigung Kg. Maximilians mit Frankreich zum Nachteil Venedigs, Ankündigung eines päpstlichen Gesandten zu Kg. Maximilian), Verweisung Querinis vom kgl. Hof bis zum Eintreffen der Stellungnahme Venedigs; [2.] Zusage Querinis zur Mitteilung der Anfrage an die Signorie; [3.] Wunsch Kg. Maximilians nach Entfernung Querinis von seinem Hof

mit Rücksicht auf Papst Julius II.; [4.] Verabschiedung von Teilnehmern am RT, Zusage der Reichsstände zur Leistung der bewilligten Bargeldhilfe; [5.] Rechtfertigung der Kosten für den Briefverkehr zwischen Konstanz und Venedig.

Konstanz, 28. Juli 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 73–74' (ital. Kop.; Postverm.: Per eadsem postas regias.¹) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 143–144 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Teilregest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 78. Auszugsweise referiert bei: BRUNETTI, *Vigilia*, S. 62f.

[1.] /73/ Serenissime princeps etc. Hozi [28.7.], dapoi disnar, questo serenissimo re mi mandò a dir per m[esser] Paulo Lichtestan ch'el era contento insieme cum li principi del'Imperio acceptar la mia excusa; et poiché non mi era licito andar a V[eneti]a, dovesse scriver particolarmente alla celsitudine vostra la concluxion dela dieta, sì come per il conte de Zorle mi è sta' narrat[o]; deinde che, essendo hormai suo maestà a termine che cum effeti et non più cum parole la convien far le sue preparatione et drizar li sui pensieri a qualche certo et determinat[o] fine, li è necessario saper cum certeza l'animo dela sublimità vostra et che per concluxione jo debio denuo ricercarla per suo nome che fra 20 zorni, o un mexe alla più longa, la vogli risolversi particolarmente sopra li do medesimi partiti, che la gli propose alli zorni passati, videlicet se la se voleva ligar cum la maestà sua ad offension de' Francexi et acquisto dela ducea de Milano et conservatione deli comuni stati in Italia /73'/ over, se questo non li piace, dechiararli liberamente cum parole large et aperte, se la vol darli el passo et vituarie per el paexe suo o non, perché, essendo chiara la maestà prefata che la non possi haver alcuno de questi do partiti da vostra sublimità, li serà necessario acceptar li partiti, li sono offeriti da' Francexi, honorat[issi]mi per suo maestà, ma non senza prejuditio dela signoria vostra, alli qual partiti et cum instantia grand[issi]ma è continuamente persuaso dali principi, et, quod plus est, l'ha advixo da Roma che li è sta' destinat[o] el cardinal de Santa †², legato, per questo solo effeto.

Dapoi me subjunse ch'el serenissimo re mi faceva saper che fra pochi zorni l'era de partir de qui et andar, preparando le cose sue, per el tempo statuito, et che jo dovesse star in qualche uno de questi lochi circumvicini; et q[ua]n[do] havesse risposta, potria andar a trovar suo maestà dove intendesse che la fusse.

[2.] Jo respusi che, anchorachè la illustrissima signoria per le sue lettere che li di passati li communicai, havesse dat[o] honesta et justificat[a] risposta ala cesarea maestà cerca le due proposition, dit[e] di sopra, tamen, per obedirla, significheria da novo el tuto alla sublimità vostra et li me staria dove per nome suo mi fusse comandat[o].

[3.] Uno doctor d'Alexandria dela Paglia, amico mio, che za do mexi è a questa corte per alcune sue fazende, me ha dit[o] che heri [27.7.] sera, essendo in camera del Lang, vescovo Curcense, suo signor tra molti raxonamenti li disse che la maestà del re non voleva per modo alcuno che ambassator venetian stesse più in la suo corte, perché molti

¹ Hinweis auf den Postvermerk in Nr. 698.

² Kardinal Bernardino López de Carvajal war am 16.7. im Konsistorium zum Legaten ernannt worden

signori de Italia et nomino el pontifice, dubitando che tra sua maestà et la illustrissima signoria vostra ne sia qualche intelligentia secreta, non se ossano scoprir; et ita del star del ambassator venetian a questa corte non se receve se non danno, senza speranza di poter haver alcuna commodità da loro.

Queste parole, principe serenissimo, me hanno confirmat[o] quello che da uno altro amico mio italiano me è sta' dito, videlicet ch'el signor Constantino [*Arianiti*] d'alcuni dì in qua ha procurat[o] cum il mezo del prefata vescovo, i qual aspira al cardinalat[o], che la maestà cesarea non tegni più ambassator venetian apresso de si per la raxon sopradict[a], et che mai el pontifice descenderà ad alcuna conclusione finoch'el possi dubitar che questa maestà habi pratica cum Venetiani. /74/ Et za è sparsa fama per tuta la corte che per el seguito de hori jo sum sta' licentiat[o].

[4.] Heri [27.7.], dapoiché jo me partì dala dieta, el r[everendissi]mo Maguntino, el vescovo de Arbipoli et alcuni altri principi tolseno licentia dala maestà cesarea et se ne sono andati alli loro stati molto bon contenti. Sum sta' accertat[o] da più persone che nel tuor dela licentia, che fu publica, tuti li principi unanimit[er] disseno alla prefata maestà haver dat[o] ordine che li 120 000 fiorini, che haverano promesso exborsar de presenti, li sariano dat[i] per il bancho di Fucher, et de più che in questa sua partita ultra tut[e] altr[e] obligation havea concluxo et deliberat[o] pagar li cavalli dele carete per le artelarie, azioché del tut[o] sua maestà restasse satisfata de' fati sui.

[5.] Judicando dover far cosa grata alla celsitudine vostra et el debito mio tenirla per zornat[a] copiosamente advixata dele occorentie de qui, jo mi son sforzat[o] farlo in quanto ho potut[o], et cum quel mazor avantazo suo, che me è sta' possibile. Tamen sum advixat[o] che l'è sta' balotat[o] doe volt[e] in collegio un mio mandat[o] de duc[ati] 63 spexi in corrieri, et non è sta' prexo, parendo alla sublimità vostra che, per haver mandat[o] la mazor parte dele mie lettere per le poste regie, le non me siano costat[e] danari, unde per advixo dela celsitudine vostra li dico che per più sparagno deli danari sui sempre che ho potut[o] ho uxato il mezo dele poste predite in mandar mie letter alla illustrissima signoria vostra, perché le sono sta' più preste cum mancho spexa, che se havesse volut[o] ogni volta expedir un corier, non haria spexo men de ducati 20 al trat[o] et più, perché questi corrieri alemani voleno esser pagati etiam de ritorno. Ma non perhò li ho potut[o] mandar de bando, perché el maestro dele poste che ad instantia del re se era obligato tenir dict[e] poste per un certo pretio statut[o] non havea obligo di mandar né mie lettere né de altri et voleva esser pagato da mi. Et perché le partit[e] de' spazi non sono tutte, i quale la sublimità vostra saperà che a diversi modi ho mandat[o] mie lettere per le poste alcuna volt[a], le ho mandat[e] a tempo ch'el re fazeva spazar la posta fino a V[eneti]a alli sui oratori. Et me costava duc[ati] 6 alcuna volt[a], /74'/ ocorendo spazar la posta, se non fino a Ispruch, a quel consiglio jo mandava le mie lettere lì cum ordine che de lì a Venetia la posta corresse a mia instantia. Et spendeva duc[ati] 9 altre volt[e] veramente achadendomi scriver alla excellentia vostra cosa che mi pareva de inportantia et degna de suo scientia. Et non havendo altro mezo o via, jo fazeva correr la posta ad mia sola instantia de q[ui]

(ROSSBACH, *Leben*, S. 92; PASTOR, *Geschichte III/2*, S. 750 Anm. 4).

fino a Venecia. Et ultra el pagament[o] de duc[at]i 12, conveniva pregar et restarne obligato del servitio. Dapoi levat[e] le poste da Ispruch a V[eneti]a, ho mandat[o] le mie lettere per le poste fino a Ispruch, et de li a V[eneti]a per messo proprio cum spexa de duc[at]i 16. Et questo è il modo che ho tenut[o] in advixar la sublimità vostra. El maestro dele poste è vivo et è vassalo suo sempre che li pari la se pol [molto]³ ben chiarir a partita per partit[a], et cognoscerà che, se ben son povero zentilhommo, l'ho servit[a] leal et fidelmente. Et per tale suplico la illustrissima signoria vostra me vogli tractar, se li par che la spexa sia grande, non so altro remedio che non li scriver cusì spesso, ma la celsitudine vostra se degnerà havermi per excusat[o], se li parerò negligente. Alia non sunt. Gratie etc. [*Datum, Unterzeichnung, Postvermerk*].

700 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen

[1.] *Verantwortliche und Gründe für die Entfernung Querinis vom Hof Kg. Maximilians; Mitteilung an Querini über den entsprechenden Beschluß; [2.] Erwiderung Querinis; [3.] Unterredung Querinis mit Kg. Maximilian: Verlegung Querinis nach Augsburg; Anfrage Kg. Maximilians an Venedig bezüglich seines Italienzuges (Bündnis gegen Frankreich oder alternativ Gewährung von freiem Durchzug für das kgl. Heer und Neutralität Venedigs im Falle eines Angriffes Kg. Maximilians auf Frankreich, Ultimatum unter Androhung eines Krieges gegen Venedig; Befürwortung eines Bündnisses mit Frankreich durch die Reichsfürsten, den Papst und Spanien); [4.] Zusage Querinis zur Berichterstattung an die Signorie und zur Abreise nach Augsburg; Bitte Querinis an den Dogen um Anweisungen; [5.] Abreise der Teilnehmer am RT und bevorstehender Aufbruch des kgl. Hofstaates; [6.] Bereitschaft der Reichsstände zur Leistung der Reichshilfe; [7.] bevorstehender eidgenössischer Tag in Zürich; [8.] Vermittlungsverhandlungen Papst Julius' II. zwischen Kg. Maximilian und Kg. Ludwig von Frankreich; [9.] Gesandtschaft Kg. Wladislaus von Ungarn zu Kg. Maximilian.*

Konstanz, 2. August 1507.

Venedig, BM, *Cod. marc. ital.* VII/989 (= 9581), fol. 74'-76' (*ital. Kop.*; *Postverm.*: Per Zanetum, familiare) = *Textvorlage A.* Venedig, *BFQS*, Cl. IV, *Cod. V* (= 769), fol. 144'-146' (*ital. Kop.*; *Postverm. wie A*) = B.

Regest: ERDMANNSDÖRFFER, *Depeschen*, S. 78f. *Auszugsweise referiert bei:* BRUNETTI, *Vigilia*, S. 63-66 *passim*.

[1.] /74'/ Per le ultime mie di XXVIII del passat[o] [*Nr. 699, Pkt. 1*] vostra sublimità haverà intexo quanto mi feze proponer per determinat[a] concluxione questo serenissimo re per d[omi]no Paulo Lichtenstan. Deinde le trame me era dict[o] che tractava el signor Constantin [*Arianiti*] per farme licentiar da questa corte, del che ogni dì me ne son più chiarit[o], et sum fato certo per diverse vie che cum il mezo de alcuni principi, pocho amici de quel stato, et alcuni consiglieri, che dependeno dala chiezia, chi per vescovat[i] et chi per cardinalat[i] et per altri particular respeti et interesse,

³ *Ergänzung gemäß B.*

l'ha procurato insieme cum il vescovo Lang, che, come scrissi, aspira al cardinalat[o] /75/ et per questo rispetto se monstra inimico de vostra celsitudine, de removermi ben luntano dala maestà cesarea, persuadendoli ch'el pontifice non ossa risolversi né farsi intender per esser q[ui] lo orator dela sublimità vostra et che, quamprimum fusse licentiat[o], se vederìa sua santità andar a bon camino et juxta el desiderio loro. La maestà cesarea veramente, che da un canto existima più haver amica la celsitudine vostra ch'el pontifice, et da l'altro vedendo el procieder reservat[o] de quel senato, vorìa etiam intertenir sua beatudine, la qual da alcuni zorni, in qua ha monstrat[o] esser inclinat[a] a bona intelligentia, li ha dat[o] bone parole.

Et inter cetera, per satisfar al dito signor Constantino [*Arianiti*] et altri, terzo dì [31.7.] de ordine suo el Treverense, el vescovo Lang cum uno m[esser] Leonardo¹, suo consiglier, me feceno convenir in una chiexia et per nome dela maestà sua et deli principi del'Imperio me rechiesseno che, poiché jo non poteva venir a Venetia senza licentia, jo dovesse scriver alla celsitudine vostra che in termine de 20 zorni la se resolvesse et dechiarisse particolarmente la volontà sua cercho quanto me haveano proposit[o] l'altro zorno nela dieta, et che hoc interim me ne andasse a Salzpurch, 10 zornate luntan de q[ui], dove manderiano qualche principe a recever la risposta.

[2.] Jo, essendo sta' advertit[o] per avanti dala maestà cesarea de questa proposta, che mi seria fata et che di quanto me dicano non dovesse curarmi, ma darli bone parole, li rispusi che io era per obedir quanto per el serenissimo re et illustrissimi principi mi saria comandat[o] et che, a quanto l'altro zorno mi fu proposit[o], me pareva che la celsitudine vostra havesse ben satisfato, havendoli accertat[i] che l'a[n]i[m]o suo era de mai voler esser contra l'Imperio, tutavia se desideravano che si scrivesse alcuna cosa, me lo facessero intender che lo farà volentiera per satisfarli, non sepeno che dir altro, se non che parleriano cum el re et poi sariano iterum cum mi.

[3.] Sum stat[o] poi hozi [2.8.] cum la prefata maestà cesarea de ordine et commandament[o] suo, da la qual me è sta' dechiarit[o] in s[umm]a che, q[uan]to è dit[o] di sopra, era sta' permesso da lei per satisfaction de tuti li soprannominati a qualche suo propoxito, et che, dovendo suo maestà andar per alcuni zorni /75/ qui circumcirca mettendo ordine alle cose sue per l'andata in Italia, jo dovesse per questi zorni andar in Augusta che è tre zornate de qui. Et quanto più presto ne andasse, tanto li seria de più contento. Subjunse poi: Vero è, ambassator, che la ultima volontà et resolution nostra è che scrivete alla signoria per nome nostro quanto per Paulo Lichtestan, nostro marscalcho de Tirol, vi havemo dechiarit[o], videlicet che messo da canto tuti altri partiti et trame, che per il passato li havemo proposto, li qual furono avanti la concluxion dela dieta, hora volemo saper et rechiedemo che cum large et aperte parole la signoria ne fazi certo, se la vol acceptar o non uno deli do partiti: el p[rim]o è de ligarse et unirse cum nui allo acquisto dela ducea de Milano et ad offensione poi et conservatione deli communi stati in Italia; el secundo è, non volendo el p[rim]o, prometter di darne a nui et alli nostre zente libero et securo passo et victuarie per il paese suo, cum promissione

¹ *Vielleicht ist Leonhard Lang, kgl. Truchseß und Bruder Matthäus Langs (SALLABERGER, Kardinal, S. 19f.), gemeint, dessen Aufenthalt in Konstanz verbürgt ist [Nr. 353 und Quittung Langs für den kgl. Zahlreiber Dionysius Braun, Konstanz, 21.8.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana IVa/162a, fol. 17].*

de non ne esser contra, perché intendemo andar alla nostra incoronation. Et se ben voremo in questo viazo cerchar le raxon del nostro Imperio contra Franza et contra chi se vogli, non apartiene alla signoria inpedirne né opponersi, non essendo contra lei; et da mo se la vorà darne el passo et victuarie, come è dit[o], saremo contenti come persona che recognosse el benefitio prometerli de non acceptar partit[o] alcuno, ne sia offerto né da Franza né da altri senza inclusione de quel stato, et disponer el nostro transito talmente et cum tanta modestia ch'el vostro paexe, dove passeremo, non patirà molestia alcuna. Et forsi concedendone el passo et victuarie, saremo contenti per men suo cargo non mandar tuto lo exercit[o] per quel camino. Altramente vi prometemo et cusì denuo replicat[e]^a alla signoria vostra per ultimo et peremptorio termine che, se per el zorno de San Bortolamio, che è a 24 del presente, non haveremo da lei la risposta resolut[a], chiara et libera senza alcuna chiosa a uno deli doi partiti, non semo per dirne più parola né farli altra replica niuna, ma exeguir la deliberation deli mei principi, che è mandar uno exercit[o] contra vui et l'altro nel stato de Milano, perché la opinion nostra et del'Imperio è, come vi fu dit[o] per nome de tuta /76/ la dieta, de andar senza dubio alcuno a tuor la nostra corona et recuperar le raxone del'Imperio cum tal compagnia che possiamo esser reveriti da ogniuno et obediti come imperator.²

Et q[ui] raxonando se altrò un pocho et intrò in discorso et disse el batiment[o], l'ha continuamente dali principi, dal pont[ifice] che li ha destinat[o] a questo effeto el cardinal Sancta †, dal re de Spagna et da tuto el mondo, azò el se acordi cum Franza et cum partiti tant[o] onorevoli ch'el ne potria restar ben contento, concludendo cum parole più alte del solit[o] che sopra la fede de vero re, se nel termine predicto la celsitudine vostra non ha dat[o] conclusione di haver acceptat[o] uno deli do partiti, la se ne troverà mal contenta, et che, havendo in dicto termine risposta, la comunicchi cum m[esser] Paulo Lichtenstan che se troverà de lì, cum el qual solo et non cum altri, el vol se parli di questa materia; et che tutavia non partì d'Augusta senza altro ordine.

[4.] A me non parse per alhora, vedendolo in mala dispositione, risponder altro, se non che scriveria el tut[o] volentiera, reservando la risposta alla sapientissima signoria vostra.³ Del mio andar in Augusta dixi che obediria suo maestà et cusì diman o l'altra

^a replicat[e] In B danach: per nome nostro.

² Liechtenstein informierte Querini nach dessen Anknunft in Augsburg über eine kgl. Weisung, ihn unverzüglich über die Stellungnahme Venedigs zu unterrichten, sobald diese eingegangen sei, azò, intexa la ultima voluntà de quel illustrissimo stato, la [cesarea maestà] possi drizar i sui disegni et exeguir le sue deliberatione come meglio li parerà (*Querini an den Dogen, ital. Kop. Augsburg, 12.8.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 78–79, hier 78; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 147–148, hier 147–147*).

³ Querini ging am 24.8. in Augsburg die vom 18.8. datierende Stellungnahme Venedigs zu. Demnach sollte er gegenüber dem Kg. – unter erneuter Betonung des Gehorsams und der Ehrerbietung Venedigs gegen Kg. und Reich und unter Bekundung des Mißfallens an der Uneinigkeit unter den christlichen Fürsten – bezüglich des vorgeschlagenen antifranzösischen Bündnisses erneut darlegen, daß die Signorie nicht ihr Kg. Ludwig XII. gegebenes Wort brechen könne, und bezüglich des geforderten Durchzugsrecht noch einmal die zu erwartenden negativen Konsequenzen für Venedig schildern. Was den Romzug anging, erklärte sich die Signorie weiterhin bereit, einen friedlichen Zug Kg. Maximilians zu Wasser oder zu Land mit allen Kräften zu unterstützen, und zeigte sich zuversichtlich, daß alle anderen Staaten diese Haltung teilen würden – per

mi meterò a camino per li. Sforzeromi intender le preparatione, se faranno per zornata, et avisarne la celsitudine vostra, da la qual attenderò cum desiderio ordine, di quanto ho a far in ogni caxa che occori, perché me par veder che, se la risposta non zonse in tempo et secondo el voler dela maestà prefata, senza dubio jo serò licentiat[o]. Et questa è co[mu]ne opinion, immo a tuti par da novo che fin mo el non sia seguito per el dir de questi consiglieri et signori, sono stati et sono a questa corte.

[5.] Li principi dela dieta sono hormai quaxi tuti partiti. Resta solamente el Treverense, l'archiepiscopo de Medelburg, fr[atel]lo del duca Federico de Saxonia, el marchexe Casmiro de Brandiburg, el duca [Albrecht] de Mechelburg, zovene, et alcuni altri pochi signori che soleno star alla corte, li qual 176' etiam insieme cum la mazor parte de' cortexani se ne vanno per zornat[a], chi a caxa sua, chi in Augusta, dove è andat[o] el duca de Saxonia, elector, che resta logotenente del re in Germania. Et ita se vede che ogni dì più la resolution dela dieta se verifica nela forma che ho par altre mie significat[o] alla sublimità vostra [Nr. 696, Pkt. 1].

[6.] Jo me ne ho volut[o] chiarir cum signori, cum vescovi, cum abbati et cum commessi de terre franche che sono intervenuti in dicta dieta. Tuti me parlano ad un modo che per San Michiel [29.9.] ciascun per sua rata die haver mandat[o] le zente, sono obligati, q[ui] dintorno.⁴ Et quelli che sono tropo luntani dieno haver mandat[o] li dinari per far de q[ui] dicte zente, perché in queste parte el c'è tanta q[uan]tità de

esser la corona imperiale pleno iure de sua maestà (ital. Kop., *Randverm.*: Ser Andreas Venerio, consiliarius [*Verfasser des zugrundeliegenden Entwurfs vom 17.8.*], ser Nicolaus Michael, d[oc]tor et eques, proc[ur]ator, ser Dominicus Trivisano, eques, proc[ur]ator, ser Aloysius Venerio, ser Leonardus Mocenigo, ser Paulus Pisani, eques, sapientes consilii; ser Tadeus Contareno, ser Georgius Pisani, d[oc]tor et eques, ser Marcus Dandulo, d[oc]tor et eques, ser Petrus Lando, ser Marinus Georgio, doctor, sapientes t[er]re firme. *Verm. am Textende*: De parte: 127. De non: 49. Non sync[er]i: 9; *AS Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1507–1509* (reg. 41), fol. 48²-49). *Querini beauftragte seinen Sekretär Angelo Trevisan, die Erklärung Venedigs mit Unterstützung Liechtensteins dem Kg. vorzutragen (Querini an den Dogen, ital. Kop. Augsburg, 24.8.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 84–85; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 152²-153. BRUNETTI, Vigilia, S. 71f.; ERDMANNSDÖRFFER, Depeschen, S. 81; LUTZ, Querini, S. 210). Liechtenstein informierte Kg. Maximilian am Abend des 5.9. über die Antwort Venedigs, der sich darüber sehr unwillig zeigte. Der kgl. Hofmarschall empfahl Trevisan, erst beim Kg. vorzusprechen, wenn sich dessen Wut gelegt hätte (Angelo Trevisan an den Dogen, ital. Kop. Innsbruck, 5.9.1507; BM Venedig, ebd., fol. 95²-96²; BFQS Venedig, ebd., fol. 160–161). Am nächsten Tag konnte Trevisan schließlich selbst Maximilian noch einmal die Position Venedigs darlegen, che l'usò molto mazor continentia et gravità, che non era solito usar per el passato, quando parlava cum mi (Trevisan an den Dogen, ital. Kop. Innsbruck, 9.9.1507; BM Venedig, ebd., fol. 98²-100², hier 98²-99; BFQS Venedig, ebd., fol. 162²-163, hier 162²). Mit Bericht vom 23.9. übersandte Querini einen letzten kgl. Vorschlag in Form eines an den venezianischen Gesandten adressierten Briefs Pauls von Liechtenstein: Demnach wollte sich Maximilian bereit erklären, auf eine Teilnahme Venedigs an seinem Italienzug zur Erlangung der Kaiserkrone und zur Erneuerung der Reichsrechte zu verzichten. Die Signorie sollte sich jedoch gemäß ihrer Erklärung vom Juni [Nr. 266] urkundlich verpflichten, niemals Krieg gegen ihn oder das Reich zu führen, seinen bevorstehenden Zug in keiner Weise zu behindern und gegenüber Kg. und Reich Freundschaft und Gehorsam zu beweisen. Im Gegenzug wollte er zusichern, das venezianische Territorium zu umgehen. Venedig sollte außerdem für die Kaiserkrönung einen oder zwei weitere Gesandte zu ihm abordnen (lat. Kop. Innsbruck, 22.9.1507; BM Venedig, ebd., fol. 108–108²; BFQS Venedig, ebd., fol. 169–169². Druck: ERDMANNSDÖRFFER, ebd., S. 82f.).*

⁴ Vgl. Nr. 696, Anm. 3.

homeni et presertim pedoni boni et exercitati nele arme che tanti se ne potrà haver, quanto se exborserà el danaro. El soldo di pedoni è 4 fiorini al mexe, deli cavalli 10.

[7.] D[ome]nica prox[im]a [8.8.] Suizari fanno una dieta a Surich, dove potrà esser ne andasse la maestà cesarea in persona per far lo acordo del soldo, hanno ad haver li capetanii, che sono electi deli lor fanti, cusì come alli fanti sono deputati 4 fiorini et ½ al mexe che è mezo fiorino de più deli altri.

[8.] Da octo zorni in qua sono venut[e] 3 o 4 poste del pontifice al signor Constantino [Arianiti] et uno suo cubiculario in persona, unde dicto signor Constantino, che za alcuni zorni era molto mancat[o] de reputation, ritorna al suo grado, et spesso è cum el re in streti colloqui. Da ciascuno è interpretat[o] che queste pratiche non possino esser se non tractament[i] d'acordo che cercha far el pontifice tra questa maestà et Franza. Et per esser questo mezo reputato inimico dela sublimità vostra, è judicat[o] ch'el non possi seguir acordo niun senza manifesto prejuditio del stat[o] suo.

[9.] Se è dict[o] etiam ch'el re di Ungaria, mosso da [la] christianissima maestà, manda uno suo orator a questo serenissimo re per questo instesso effeto.⁵

Se de qui avanti la sublimità vostra non haverà cusì spesso mie lettere, né sarà copiosamente advixat[a], come l'è sta' fin mo, la me haverà per excuso, sapendo che non son alla corte.⁶ Alia non sunt. Gratie etc.

9.16. Florenz

701 Francesco Vettori an die Signorie von Florenz

[1.] Ankunft in Konstanz; [2.] Audienz vor Kg. Maximilian; [3.] Teilnehmer am RT und ausländische Gesandtschaften am Hof Kg. Maximilians; [4.] fehlende Informationen über die Geschehnisse auf dem RT; [5.] Sorge Vectors um seine Gesundheit; [6.] Langsamkeit der Nachrichtenübermittlung; [7.] Besuch Vectors bei Matthäus Lang; [8.] baldiger Abschluß des RT.

Konstanz, 14. Juli 1507.

⁵ Lichtenstein informierte Querini am 15.8. (zorno de Nostra Donna) über eine Mitteilung Kg. Maximilians, wonach dieser unter Zurücklassung der Kgin. nach Überlingen aufgebrochen war, um sich mit dem ungarischen Gesandten, einem Bischof [= Johann Filipec, resignierter Bf. von Großwardein], zu treffen, der dem Kg. dann nach eindringlichen Ermahnungen zum Frieden mit Frankreich angeblich 3000 Reiter für seinen Romzug anbot (Querini an den Dogen, ital. Kop., Augsburg, 16.8.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 79–81, hier 79; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 148–150, hier 148). Tatsächlich hatte Kg. Wladislaw bei früheren Verhandlungen 300 Reiter zugesagt (Instruktion Kg. Maximilians für Jan Mrakeš (Pfleger zu Drosendorf) als Gesandten zu Kg. Wladislaw von Ungarn, Konz./Fragment, s.d., jedoch Sommer 1506; HHStA Wien, Maximiliana 46, Fasz. XVI, fol. 54–55). Ergebnis der jetzt geführten Verhandlungen war die Erneuerung des Heiratsvertrags von 1506, die Kg. Wladislaw am 12.11.1507 ratifizierte. Demnach sollte Wladislaws Tochter Anna einen der beiden Enkelsöhne Kg. Maximilians, Karl oder Ferdinand, heiraten, sein Sohn Ludwig Maximilians Enkelin Katharina bzw. im Falle ihres vorzeitigen Todes ihre ältere Schwester Maria. Der künftige Gemahl Annas sollte in den österreichischen Erbländern regieren (SZALAY, Geschichte III/2, S. 131f.; ROSCHITZ System, S. 107f.; LEIPOLD, Ostpolitik, S. 216f.; SCHMID, König, S. 76f.; NASCHENWENG, Beiträge I, S. 183).

⁶ Laut seinem nächsten Bericht aus Memmingen reiste Querini am 5.8. aus Konstanz nach Augsburg ab

Druck: PASSY, *Vettori II*, S. 219–222 (frz. Übersetzung).

[1.] Er ist am 11. Juli hier in Konstanz eingetroffen. Wegen der Vielzahl der anwesenden Herren und Gesandtschaften hatte er große Schwierigkeiten bei der Beschaffung einer Herberge. Er bemühte sich durch die Vermittlung Pigello Portinari [vgl. Sekretär] um eine Audienz beim Kg. Er ist Portinari sehr zu Dank verpflichtet. Denn wie er ihnen schon vor seiner Abreise angekündigt hatte, kam er an einen Hof, wo er niemanden kennt und die Sprache nicht versteht.¹

[2.] Heute gelangte er vor den röm. Kg. und legte ihm so knapp und angemessen wie möglich seinen von ihnen erteilten Auftrag dar.² Der Kg. bereitete ihm einen sehr liebenswürdigen Empfang. So allgemein gehalten wie seine eigene Erklärung war auch die kgl. Antwort darauf. Bei dieser Audienz waren nur der Bf. von Gurk, Matthäus Lang, der die Antwort gab, der Hofmeister der röm. Kgin., Niklas von Firmian (Fiamaino), zwei Kammerdiener und Portinari zugegen. Der röm. Kg. hatte ihm ursprünglich eine geheime Audienz gewähren wollen, weil er – wie ihm hintertragen wurde – konkrete Vorschläge erwartet hatte. Der Kg. erbot sich ihm gegenüber in vielerlei Weise und entschuldigte sich, ihn nicht länger anhören zu können. Er bat auch, es ihm mitzuteilen, falls er nicht angemessen untergebracht sei, und im übrigen Verständnis für die deutsche Lebensart aufzubringen. – Er dankte dem Kg. und kündigte an, noch einige Tage an seinem Hof zu bleiben, bis dieser ihm mitteilen könne, daß er keine weiteren Anliegen gegenüber Florenz habe.

[3.] Wie bereits angedeutet, sind alle deutschen Fürsten hier. Wer nicht selbst kommen konnte, hat seine Gesandten geschickt. Ebenso sind die reichsfreien Städte hier vertreten. Von den [geistlichen] Kff. sind Mainz und Trier persönlich anwesend. Der Ebf. von Köln, durch eine Krankheit verhindert, hat Gesandte abgeordnet. Im Auftrag des pfälzischen Kf. sind zwei seiner Söhne hier. Der Kf. von Sachsen weilt persönlich in Konstanz. Der Kf. von Brandenburg hat seinen Bruder [Mgf. Albrecht] hier.³ Der Kg. von Ungarn, als Kg. von Böhmen zugleich Kf., hat zwei Gesandte abgeordnet. Aus Italien ist als päpstlicher Legat Costantino [Arianiti] hier. Ein venezianischer Gesandter [Vincenzo Querini] ist ebenfalls anwesend. Der Kg. von Aragon hat wie der Kg. von Portugal einen Repräsentanten geschickt. Vor drei Tagen traf ein Emissär des Hg. von Savoyen ein. Lediglich von Gesandten Pandolfos [Petrucci von Siena], des Hg. von Ferrara und des Mgf. von Mantua hört man nichts; vielleicht nimmt jemand insgeheim diese Funktion wahr.⁴

(Querini an den Dogen, ital. Kop., 6.8.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 77–78, hier 77; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 146–147, hier 146).

¹ Laut der späteren Aufzeichnung Vettori über seine Deutschlandreise wurde er von dem lateinisch sprechenden Friesen „Pierre Dornit“ [= Hico von Dornum], mit dem er die Herberge teilte, bspw. über die Teilnehmer am RT informiert (PASSY, *Vettori II*, S. 105–108).

² Vettori hatte keine Verhandlungsvollmacht, sondern fungierte lediglich als Beobachter am Hof Kg. Maximilians (DEVONSHIRE JONES, *Vettori*, S. 14–18). Vgl. auch den Reisebericht Vettori über seinen Aufenthalt in Konstanz bei PASSY, *Vettori II*, bes. S. 103–112.

³ Tatsächlich wurde Kf. Joachim durch seinen Rat Eitelwolf vom Stein vertreten [Nrr. 120; 268, Pkt. 32].

⁴ Der ferraresische Gesandte Antonio de' Costabili traf erst Ende Juli in Konstanz ein, als sich der RT gerade auflöste. Sein Auftrag betraf Erkundigungen über die Vorbereitungen Kg. Maximilians für den Romzug und

[4.] Von weiteren Verhandlungen weiß er nichts. Zweifellos erwarten sie detaillierte Informationen über die hiesigen Vorgänge. Aber er ist gerade erst hier angekommen und kennt niemanden. An Eifer ließ er es indessen nicht fehlen.

[5.] Im Moment sind in Konstanz alle wohlbehalten. Aber viele Orte in Deutschland werden von Seuchen heimgesucht. Falls sich der röm. Kg. dorthin begeben sollte – die Deutschen bekümmern sich wenig um die Pest – werden sie ihn entschuldigen, wenn er ihm nicht dorthin zu folgen bereit ist. Sie werden sicherlich einverstanden sein, wenn er dann nach Verabschiedung durch den Kg. nach Italien zurückkehrt.

[6.] Er hat Ardingo, der innerhalb von zehn Tagen in Florenz eintreffen soll, 10 fl.rh. gegeben. Der Bote wird morgen, am 16. Juli [!], aufbrechen. Der Weg ist sehr lang – über 500 Meilen – und beschwerlich. Allein die Überquerung der Alpen zu Pferd dauert drei Tage. Die ausgelegten 10 fl. können zu Händen seines Bruders Paolo [Vettori] erstattet werden.

[7.] Er hat heute Matthäus Lang, dem ersten Mann im kgl. Gefolge, einen Besuch abgestattet. Dieser zeigte sich Florenz gegenüber sehr geneigt.

[8.] [PS] Es heißt, daß der RT sich noch in dieser Woche auflösen und alles abgeschlossen sein wird.

702 Francesco Vettori an die Signorie von Florenz

[1.] Vorkehrungen zur Geheimhaltung der Nachricht; [2.] Mitteilung Kg. Maximilians durch Matthäus Lang über sein gutes Verhältnis zu Florenz; höfliche Erwidern Vettori; [3.] Vorbereitungen zum kgl. Romzug, voraussichtliche Beteiligung der Eidgenossen, Unklarheit über die Marschroute und die Größe des kgl. Heeres; [4.] Unsicherheit über die Haltung Venedigs und Papst Julius' II. hinsichtlich des Romzuges; [5.] Ankunft Massimiliano und Francesco Sforzas in Konstanz, Gerüchte über die geplante Rückeroberung Mailands; [6.] Empfehlung zur Abordnung bevollmächtigter Gesandter, Intrigen gegen Florenz.

Konstanz, 14. Juli 1507.

Druck: PASSY, Vettori II, S. 222–226 (frz. Übersetzung).

[1.] Er hat diesen Brief Ardingo anvertraut, der ihn so diskret wie möglich überbringen soll. Der andere Brief [Nr. 701] enthält nichts Wichtiges. Wenn der Bote also genötigt werden sollte, die mitgeführte Post vorzuzeigen, so kann er diesen vorlegen.

[2.] Der röm. Kg. ließ ihm durch [Matthäus] Lang, seinem wichtigsten Vertrauten, antworten, daß ihm seine Ankunft sehr angenehm sei, daß er um den guten Willen der Signorie von Florenz ihm gegenüber wisse und nicht daran zweifle, daß sie sich als gehorsame Untertanen des Reiches erzeigen. Über den Termin für seinen Italienzug könne man ihm nichts sagen, da dieser noch nicht feststehe. Er werde ihm aber in Kürze darüber Mitteilung machen können.

die Investitur Hg. Alfonsos mit Modena und Reggio. Vgl. – auch zu den Verhandlungen – VOIGT, Briefe, S. 108–112. Siena entsandte, wohl ebenfalls erst nach dem RT, Domenico Placidi und Antonio da Venafro an den Hof Kg. Maximilians. Vgl. zu deren Mission PECCI, Memorie II/1, S. 225.

Er antwortete, daß man sich in Florenz wegen des Erscheinens des röm. Kg. keine Sorge mache; vielmehr sei er der Signorie willkommen. Er werde noch einige Tage am kgl. Hof bleiben für den Fall, daß sich etwas von seiten der Republik ergeben werde.

[3.] Hier werden große Vorbereitungen [für den Romzug] getroffen. Die deutschen Fürsten sind sich alle einig. Allgemein heißt es, daß der röm. Kg. in jedem Fall nach Italien ziehen wird. Viele Deutsche sagen, daß seit hundert Jahren keinem Kg. so viel Gehorsam entgegengebracht wurde wie diesem. Sämtliche Fürsten und Reichsstädte haben Leute geschickt, so daß mehr als 600 000¹ kommen. Die Macht Deutschlands ist groß, und dieses Mal sind sie untereinander einig. Der RT ist noch nicht zu Ende, jeden Tag treten die Fürsten zusammen. Wer ihrer Sprache nicht mächtig ist – es gibt hier keinen Italiener, der sie gut beherrscht –, wird kaum wichtige Dinge verstehen und muß nach den Geschehnissen urteilen.

Es heißt, daß die Eidgenossen mit Sicherheit zustimmen werden und daß diejenigen drei Kantone [Luzern, Zug und Glarus], die sich wegen ihrer Nachbarschaft zur Lombardei bislang halsstarrig zeigten, in dieser Stunde einlenken. Einige glauben, daß die Reichsfürsten untereinander über die Route des Kg. für den Zug gegen den Kg. von Frankreich diskutieren, ob über Italien oder durch Burgund. Manche glauben, daß er durch Savoyen ziehen wird. Man sieht indessen keine Truppen, die sich in Marsch setzen. Er selbst hat während eines sechstägigen Rittes durch Deutschland keinen einzigen auf dem Weg nach Trient befindlichen Reiter oder Fußsoldaten gesehen. Doch erscheint ihre Einigkeit so groß, daß die Dinge glaubwürdiger sind als zu anderen Zeiten. Es heißt, daß der röm. Kg. Anfang August mit der Auszahlung der Gelder an die Eidgenossen beginnen wird.

Er hat nicht berichtet, welches Kontingent an Fußsoldaten und Reitern den röm. Kg. begleiten wird. Italiener wie Deutsche nennen so unterschiedliche Zahlen, daß er nicht weiß, was glaubwürdig ist. Aber sie können sicher sein, daß die Zahl sehr groß sein wird. Wiederholt hat der Kg. gesagt, er will mit so großer Heeresmacht kommen, daß es gleich wäre, auch wenn sich ganz Italien mit Frankreich gegen ihn verbünden würde. Man sagt, die Magistrate sammeln in den Reichsstädten, die allesamt bereitwillig ihren Beitrag leisten, bereits Geld ein.

[3.] Er konnte ihnen nicht berichten, ob Venedig und der Papst mit dem röm. Kg. einig sind oder nicht. Er hat davon keine Kenntnis, da diese Dinge vertraulich behandelt werden. Vor wenigen Tagen kam ein Neapolitaner als Gesandter Venedigs an, wie man glaubt, mit einem abgeschlossenen Vertrag. Nichtsdestotrotz hat er keine zuverlässigen Informationen. Einige glauben, daß der röm. Kg. die Einigkeit unter den Deutschen festigen und Geld für den Unterhalt seines Heeres sammeln will und aus diesem Grund die italienischen Angelegenheiten in der Schwebe hält.

[4.] Nach dem, was er hier in Erfahrung bringen konnte, stehen dem röm. Kg. viele Wege für seinen Zug nach Italien offen: der eine Weg führt durch Savoyen. Es heißt, der allerchristlichste Kg. wollte deshalb nicht in Asti bleiben, um nicht dort abgeschnitten zu

¹ Vermutlich handelt es sich um einen Fehler der Vorlage. Der Florentiner Luca Landucci erwähnt in seinem Tagebuch die Bewilligung von 160 000 Kämpfern und 22 000 Pferden (LANDUCCI, Tagebuch II, S. 143).

werden. Außerdem gibt es zwei Routen durch die Eidgenossenschaft und vier über das venezianische Territorium.

[5.] Am Sonntag [11.7.] trafen hier die beiden Söhne Ludovico Sforzas [Massimiliano und Francesco] ein. Sie halten sich am Hof bei der röm. Kgin. auf, die ebenfalls hier ist. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der röm. Kg. die Lombardei zurückerobern will.

[6.] Empfiehlt, in konkrete Verhandlungen mit dem röm. Kg. einzutreten und zu diesem Zweck Gesandte abzuordnen, bevor dieser sein Heer versammelt hat und sich die Bedingungen deutlich verschlechtern. Er muß ihnen weiter mitteilen, daß Florenz hier viele Feinde hat, vor allem Venedig, dessen Gesandter [Vincenzo Querini] allem Anschein nach nicht aufhört, den röm. Kg. davon zu überzeugen, daß der frz. Kg. seine Positionen in Italien dank florentinischem Geld halten kann. Möglicherweise gab es keine solchen Äußerungen, doch wurde es ihm so berichtet.

703 Francesco Vettori an die Signorie von Florenz

[1.] Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Informationen; [2.] Abschluß des RT; [3.] Beschlüsse des RT zum kgl. Romzug; Reichsstatthalterschaft, Größe des kgl. Heeres; Unkenntnis des Aufmarschtermins; Einigkeit der deutschen Fürsten; [4.] Aufforderung von Kg. und Reichsversammlung an Vincenzo Querini zu einer verbindlichen Erklärung über die Haltung Venedigs hinsichtlich des kgl. Romzuges; Entlassung Querinis vom kgl. Hof; [5.] drohende Entfernung Vettori vom kgl. Hof, dessen Empfehlung zur Abordnung bevollmächtigter Gesandter und Bitte um Erlaubnis zur Heimreise; [6.] Gerüchte über ein Einverständnis zwischen Kg. Maximilian und Papst Julius II., Postverbindung zwischen Italien und dem Reich; [7.] Abordnung eines spanischen Gesandten zu Kg. Maximilian und zu Kg. Ludwig von Frankreich; [8.] Anwesenheit einer ungarischen Gesandtschaft, Abreise Querinis vom kgl. Hof; [9.] Schwierigkeiten bei der Besorgung der Post.

Konstanz, 26. Juli/5. August 1507.

Druck: PASSY, Vettori II, S. 226–229 (frz. Übersetzung).

[1.] Verweist auf seinen durch Ardingo überbrachten Bericht vom 15. Juli.¹ Er war seither so aufmerksam wie möglich, um ihnen etwas über die hiesigen Vorgänge schreiben zu können. Er kann sie indessen nur über Materien informieren, die bereits erledigt sind – aus den ihnen bereits mitgeteilten Gründen.

[2.] Gestern vormittag, am 27. Juli [!], verabschiedete der röm. Kg. alle auf dem RT versammelten Fürsten und reichsständischen Gesandten. In der Reichsversammlung wurden in Anwesenheit des Kg. alle Beschlüsse verlesen. Jeder der Anwesenden wurde durch Eid zu Stillschweigen verpflichtet, solange die Beschlüsse noch nicht umgesetzt sind.

[3.] Für die Zeit des Italienzuges des röm. Kg. wurde Kf. Friedrich von Sachsen zum Statthalter bestimmt. Auch über den Feldzug wurden Beschlüsse gefaßt: Der röm. Kg. wird zur Erlangung der Kaiserkrone mit, wie es heißt, 25 000 Fußsoldaten und 25 000 Reitern nach Italien ziehen. Er ist der Feind des frz. Kg.; durch Ausschreiben in das

¹ Liegt entweder nicht vor oder verweist auf den zweiten Bericht Vettori vom 14.7. [Nr. 702].

Reich verkündete er, wie dieser ihn verraten und betrogen hat. Alle Fürsten und Städte demonstrierten Einigkeit und legten fest, was jeder von ihnen an Geld- und Truppenhilfe zu leisten hat. Die Größe und Macht Deutschlands ist solchergestalt, daß es problemlos ein Heer im genannten Umfang unterhalten kann. Auch die Dauer der Hilfe wurde beschlossen, er konnte darüber jedoch noch nichts in Erfahrung bringen. Viele glauben, daß der röm. Kg. Mitte September mit dem Großteil seines Heeres an der Grenze Italiens stehen wird. Er verfügt über 12 000 Schweizer, der ganze Bund steht im Einvernehmen mit dem Kg. Sobald die Beschlüsse umgesetzt werden, wird Italien sie als Realität anerkennen müssen. Wie er bereits geschrieben hat, wurde dem röm. Kg. auf diesem RT mehr Gehorsam erzeigt als jedem seiner Amtsvorgänger in vielen hundert Jahren. Deutsche und Italiener sind sich darüber einig, daß jeder Fürst, der nicht selbst kommen konnte, und jede Stadt Gesandte geschickt haben und daß seit langer Zeit kein Kg. Vergleichbares erreicht hat.

[4.] Gestern vormittag [27.7.], vor der Verabschiedung der RT-Teilnehmer, wurde der venezianische Gesandte [Vincenzo Querini] herbeizitiert. Im Namen des Kg. und der Reichsversammlung forderte Gf. [Eitelriedrich] von Zollern (Thorn) ihn auf, zu erklären, ob Venedig den ungehinderten Durchzug [des kgl. Heeres] gestatten und ein Bündnis mit dem röm. Kg. eingehen werde oder nicht. Der Gesandte, der wußte, daß die Entscheidung darüber bereits hätte gefallen sein müssen, antwortete, daß er keine Weisung für eine Antwort habe. Er wurde daraufhin beauftragt, nach Venedig zurückzukehren und binnen eines Monats eine verbindliche Antwort zu erwirken. Der Gesandte wies darauf hin, daß ihm die Todesstrafe drohe, wenn er ohne Erlaubnis der Signorie zurückkehre. Ihm wurde gesagt, daß er den Hof verlassen müsse. Bislang ist er jedoch nicht gegangen; nach allem was er, Vettori, hört, wird er dies auch nicht tun. Manche argwöhnen, daß es sich um eine List der Venezianer handelt, die dem frz. Kg. demonstrieren wollen, daß sie unter Druck gesetzt wurden. Es könnte sich aber auch um einen ganz bewußten Schritt handeln, um mit einem Schlag die Lage zu klären.

[5.] Er ist davon überzeugt, daß der röm. Kg. ihn ebenfalls bald vom Hof verabschieden wird; [Matthäus] Lang machte Andeutungen in diese Richtung. Man sagte dem Kg., daß er nur hier sei, um Informationen zu gewinnen. Es heißt hier, daß Florenz es mit dem frz. Kg. halte und er selbst keine weitergehenden Befehle habe. Er empfiehlt die Abordnung eines zu Verhandlungen bevollmächtigten Gesandten, da es nach einem Bruch des röm. Kg. mit Venedig dafür zu spät sein wird. Da er selbst nichts ausrichten kann, bittet er, ihm die Heimkehr erlauben. Um über wichtige Angelegenheiten berichten zu können, benötigt er Geld (das er hier jedoch bei keinem Kaufmann aufbringen kann), denn er kann hier niemandem trauen. Auch wenn er die Mittel hätte, könnte Pigello [Portinari] dies viel besser erledigen, denn dieser hat – anders als er selbst oder jeder andere Gesandte, den Florenz schicken könnte – die Möglichkeit, sich über die Vorgänge kundig zu machen.

[6.] Man glaubt, daß der röm. Kg. mit dem Papst einig ist. Gestern traf hier ein Mann aus Rom auf der Postroute ein. Es heißt, daß die Post nicht mehr über venezianisches Territorium geht. Vielleicht schickt Venedig seine Schreiben auf dem direkten Weg.

[7.] Der Kg. von Aragon hat erneut jemanden entsandt, der dann mit dem allerchristlichsten Kg. gesprochen hat – vielleicht um ein Übereinkommen zu treffen.

[8.] Auch der Kg. von Ungarn hat Gesandte abgeordnet. Sie halten sich eine Tagesreise entfernt von hier auf. Der venezianische Gesandte [Querini] hat gestern [4.8.]² den Hof verlassen. Es heißt, daß er nach Augsburg gehen wird. Man sollte dieses Zerwürfnis mit den geeigneten Mitteln fördern.

[9.] Da er nicht wußte, wem er den Brief aufgeben kann, hat er ihn bis zum 5. August zurückgehalten. Wenn ihm nicht die geeigneten Leute zur Verfügung stehen, kann er nichts Wichtiges berichten.

9.17. Mantua

704 Kaspar von Winzer an Giovanni Francesco Peschiera [Statthalter zu Redondesco]

[1.] Nach seiner, Winzers, Abreise aus Mantua hat der röm. Kg. erfahren, daß Mgf. [Francesco von Mantua] seinen Truppen den Durchzug verweigert; er ist darüber äußerst ungehalten. Seit geraumer Zeit will er deshalb nicht über den Mgf. sprechen. Außerdem wurde der Kg. informiert, daß der Mgf. gemeinsam mit seiner Gemahlin [Isabella] und seinem Sohn [Federico] zum frz. Kg. nach Mailand gereist ist.

Er versichert ihm, daß der röm. Kg. mit einer gewaltigen Truppenmacht kommen wird, um dem frz. Kg. nicht nur in Mailand, sondern auch in Frankreich selbst gegenüberzutreten. Wenn sich der Mgf. nicht rasch für die Partei des röm. Kg. entscheidet, wird er vertrieben werden. Die Venezianer intrigieren fortwährend gegen den Mgf. und agieren dabei auch mit Mitteln, über die er nicht schreiben kann. Er, Peschiera, soll den Mgf. zur schriftlichen Bitte an den röm. Kg. bewegen, ihn, Winzer, wieder nach Mantua zu schicken. Er ist zuversichtlich, dessen Angelegenheiten dann zum Guten wenden zu können. Er ist erstaunt darüber, daß der Mgf. ihm noch nicht geschrieben hat, was er schon längst hätte tun sollen. Denn der röm. Kg. wird dies als Mißachtung auslegen.

[2.] Der Hg. von Ferrara hat eine Gesandtschaft [zum röm. Kg.] abgeordnet, die sehr verständig agiert.

[3.] Er, Peschiera, möge dem Mgf. empfehlen, vorläufig noch keine Gesandten zu schicken, bis sich eine bessere Gelegenheit ergibt.

[4.] Er selbst hat soviel erreicht, daß es um die Angelegenheit Hg. Albrechts von Bayern (da Monicho) gut steht und alles zu einem guten Ende kommt.

[5.] Fordert ihn auf, den Mgf. zu einem Schreiben an den röm. Kg. drängen, worin er sich als guter Sohn des Reiches erzeigt. Andernfalls kann er ihm nicht länger helfen. Das Schreiben an den Kg. soll zu seinen Händen nach München geschickt werden.

[6.] Übersendet ihm beiliegend einen an den Mgf. adressierte Kredenzbrief und eine Instruktion des kgl. Kanzlers [Serntein]¹ und fordert ihn auf, sich in diesem Sinne zu verwenden, wie er seinerseits auch jegliche Anstrengung unternimmt.

² Richtig: 5.8. [Nr. 700, Anm. 6].

¹ Liegen nicht vor.

Konstanz, 24. Juni 1507.

Mantua, AS, A. G., ser. E.IV.3, busta 522, fol. 260–260' (ital. Übersetzung).

705 Kaspar von Winzer an Mgf. Francesco von Mantua

[1.] Umfang und Zusammensetzung des kgl. Romzugheeres: Kontingente Burgunds, der Eidgenossen und des Reiches; Bitte um vertrauliche Behandlung des Schreibens; [2.] Vermittlungsbemühungen Winzers und Kf. Friedrichs von Sachsen zwischen Kg. Maximilian und Mgf. Francesco von Mantua, Bitte Winzers um Bevollmächtigung für die Verhandlungen, Teilnahme Winzers am bevorstehenden Romzug.

München, 18. Juli 1507 (sonntag vor St. Maria Magdalena tag).

Mantua, AS, A. G., ser. E.IV.3, busta 522, fol. 261–262' (eb. Or., Postverm.: In seiner Gn. hande.) = Textvorlage A. Ebd., fol. 263–263' (ital. Übersetzung).

[1.] /261/ Durchlechtig, hochgeporner F., gn. H., mein untertanig dinst sein eurn ftl. Gn. mit willigem fleiß albeg wie vor. Gn. H., ich habe vor etlicher zeyt eurn ftl. Gn. pey Hansen von Trient geschriben und den mit ainer instruckcion¹ abgefertigt, auf welche schrift ich pisher all tag von eurn Gn. antburt gebart hab. Dieweil aber die kgl. Mt. mitsambt Kff. und Ff. und ander stent des Hl. Reichs ainig zu ent beschlossen haben, das ich darfur hab, die kgl. Mt. werde in VI wochen anziehen, und nemlich wirt ir Mt. IIII hör haben:

Item die maduna Margarita, ir Mt. tochter, die hat yecz XIII-tausent mann zu ross und fues peyainander in Flandern, die wirt dasselb hör an den enden prauchen, da es anselich wirt sein.

Item die Schbeyzer werden haben ordinaria VI-tausent mann von örtern. Darzu hat die kgl. Mt. VII-tausent in sunderhait bestellt. Den sein zugeornt III-tausent pfert. Die wern auch ain hör haben.

Item vom Reich wern ziechen ob X Ff. in aigner perschon, und haben vom Reich ir Mt. zugeornt XXII-tausent man. Die sein auch in II tail geornt und auf zben weg, wiewol ich eurn Gn. davon /261'/ fil west zu schreiben, das sy mein halb nit gepurn will. Aber das, so ich yecz eurn Gn. anzaig, das glaubt auf mein glauben, eur ftl. Gn. pittend mit aller untertänigkait, wellen dise mein schrift nit weiter lassen kumben. Allain fur eur Gn. perschon due ich das zu gefallen, dann nit vil leit oder gar wenig solichs wissen.

[2.] Gn. H., dieweil ich nun die anschleg kgl. Mt. wais zum tail, hat mich not gedunkt, eurn Gn. sach wyder anzuregen und zu handln. Und hab Hg. Fridrich von Sagsen zu mir genommen, der eur Gn. fetter und freunt ist. Und haben pet² die kgl. Mt. ersucht und gepeten, nachdem eur Gn. in ir Mt. versagt sein, das sein Mt. eur Gn. selbs zu verantwortung kumben lassen und dieweil mit kainem anschlag durch die Venediger oder andern eur Gn. belaidig. Darauf ir Mt. uns antburt gab, ir Mt. wer eur Gn. perschon nit so ungenädig, aber eur Gn. hietten pös ret, den volgt eur Gn., das

¹ Liegt nicht vor.

² = beide.

wurt eurn Gn. zu nachtail raichen; ir Mt. wollt noch verziehen. Und darnach hat ir Mt. fil mit mir davon geret. Hab nit entlich durfen handln, dann eur /262/ Gn. haben mir nie geschriben. So wais ich auch nit, ob mein dinst in der sach eurn Gn. gefellig sein oder nit. Darauf, gn. H., ist mein rat, sover eur Gn. pey kgl. Mt. wellen pleiben oder anhangen, als ich rat, eur Gn. wellen mir ain glaubhaftige instruckcion zuschicken mitsambt eur Gn. kredenz an die kgl. Mt. Und was eur Gn. also handln welln, das solichs glaubhaftig sey, das ir Mt. sich daran lassen mög, dann es mir zu ebiger ungenat sunst raichen wurt. So will ich dermassen handln, das ich euch vertragen wil und eur Gn. zu grossen und erlichen sachen pringen will. Und was also eur Gn. mainung ist, wellen mich eur Gn. eylenz pey disem poten, den ich eurn Gn. zugut geschickt hab, wissen lassen. Eur ftl. Gn. untertänig pittend, wellen sich nit verfiern lassen durch pös ret. Ich kundt darnach nimer helfen. Ich wirde mit aim hör auf Drient und der end gegen eurn Gn. ziehen.³ Also wais ich noch nit anderst nit mer neuer mer, dann das dise wochen die Ff. vonainander ziehen, und rust sich all welt. Eur Gn. wert palt gest im welsch land sehen. /262'/ Damit befilich ich mich eurn ftl. Gn. als meinem gn. H. in aller dinstberkait. Tatum Munchen, an sonntag vor St. Maria Madalena [18.7.] tag Ao. septimo. E. ftl. Gn. untertaniger diener Caspar Winzrer, ritte.

[PS] Eur Gn. due sich der weissen kreiz ab, die roten wern wol sten.⁴ Verzeich mirs eur Gn.

706 Gian Antonio Crivelli (frz. Gesandter in Konstanz) an Mgf. Francesco von Mantua

[1.] Mitteilung über seine Entsendung zu Kg. Maximilian; [2.] Ankunft in Konstanz, Unterredung mit Kg. Maximilian; [3.] Vortrag an die Reichsversammlung; [4.] Inhalt der Instruktion Kg. Ludwigs von Frankreich für Crivelli; [5.] Verhaftung Crivellis in Konstanz; [6.] mehrfache Befragung Crivellis, seine Freilassung aufgrund der Intervention Kg. Ludwigs.

Moûtiers, 31. August 1507.

Mantua, AS, A. G., ser. E.XV.3, busta 631, fol. 24–25, 27' (ital. Or. m. S.).

[1.] /24/ Illustrissimo et excellentissimo signor marchise etc. La integerima fede et rara servitù di vostra excellentia versso la christianissima maiestà con la oppinione, qualle ha monsignor mio reverendissimo [George d'Amboise, Kardinal von Rouen] di quella, me stringano advertirla del ritorno mio dal re de' Romani et recepto insiema et tractamento, acio conosca in tuto la prudentia et summa modestia del re christianissimo, et del re de' Romani faci quel iuditio gli parerà, qualle in tute cose conosco singulare.

³ Kg. Maximilian hatte die Stadt Augsburg mit Schreiben aus Konstanz am 25.6. aufgefordert, die Teilnahme Winzers am Romzug mit ihrem Anteil an der Reichshilfe zu finanzieren. Vgl. BRUNNER, Kaiser, S. 39.

⁴ Die Gegenüberstellung von weißem und rotem Kreuz dient hier als Metapher für den von Winzer empfohlenen Seitenwechsel des Mgf. (vgl. GROEBNER, Menschenfett, S. 25). Zugleich fungierte das rote Kreuz im Feld als Erkennungszeichen der Kaiserlichen (ZAHAWI, Musterungslisten, S. 48).

[2.] Mandato da Genova dal christianissimo re al re de' Romani et al Sacro Imperio gionssi apresso le porte di Constanze sul paes de' Suiceri, qualli confinano a epsse porte. Et manday uno correro regio per prendere logiamente, il qualle se ritorno a me con el maregalcho [!] da logiamenti, facendomi intendere fuse il ben venuto etc. et che el re, suo patrono, era gioso di vederme et parlarmi, et tuthora voria me conduria drento ala città alo alloggiamento, ala qualle fece risposta conveniente, pregando /24'/ cenasse mecho. Et di poy intrarebom [!] la città. Gli parse ritornar al re de' Romani et dopoy son partimento un pocho, volendo cenare. Se ne riviene a me con un doctore et secretario regio, qualle mi fece una longa dizaria latina, benivola et di bona sorte, al qualle più comodatamente pote gli fece risposta. Dopoy subito mi menoe al re de' Romani, al qualle presentai le littere mie pubblicamente, facendogli intendere la carica mia. Il qualle me fece menare nela camera sua. Et tuto solo per spatio de hore due et meza parloe et conferite mecho, essendo circha una hora di nocte, et sapendo non haveva anchora cenato, mi lassò dicendo: Andati a cena et dimatina vi mandarò uno mio, qualle vi condurà agli electori et principi del'Impperio, a' qualli presentareti vostre littere [Nr. 153] et fareti vostra relatione; dipoy seremo insiema.

[3.] La matina fui conducto per duy gentilhomini di soy et presentai mie littere et disse quello m'era imposto et contenevano mie instru- /25/ ctione, unde tuti quelli del Sacro Imperio con summa atentione et benignità me oditerono et feceno gratta et prudente risposta, dicendo che la materia cerchava matura consultatione et che mandarebano al mio alozamento per haver la copia de instructione etc., et dopoy di tute cosse conferirebano mecho.

[4.] Et acio la s[ignoria] v[ostra] ill[ustrissima] sapi la summa dela carica mia: Epssa conteneva l'amore, fede et optima dispositione del christianissimo re verso il Sacro Imperio, et che quello che era stato dito et scripto sì in Italia, sì in Alamagna dal Re de' Romani contra el re christianissimo non era viridicamente dicto né scripto, ma solum trovato per rompere l'amicitia tra el Sacro Imperio et reamo christianissimo, qualle era durata anni CCCXXX, particolarmente et distinctamente tute le cosse impincte al christianissimo re atorto narrando et evidentimente infrigendo, como sa, parteneva alo hitio mio et la rason voleva.

[5.] La sera medema me fece prendere et restringere con pocho suo hon[or], /25'/ prendendomi veste, dinari, cavalli et tut[o], lassandomi un solo pagio et mandando tuta la nocte mie servitori in una vileta de' Suiceri. Mi prese per forza le instructione, tutavolta non sepe trovar la ziphyra, qualle rompeti penssa [!] la s[ignoria] v[ostra] ill[ustrissima] se me, havendo mandato a convitare et menare a luy di paese di Suiceri, a luy non subgiati. Et havendogli presentate littere da parte del christianissimo re et longamente a me parlato et la matina mandato a compagnare al Sacro Imperio, s'el me retienne con suo hon[or], essendo etiam dio pubblicamente con dui correri regii et mei servitori intrato Costancia et parlato a luy. El tractamento, qualle me ha facto, me vergogno scrivere, havendomi facto pagare fenestre di ferre, porte, cathene, qualle fece fare nella torre di cel[le] per secureza, quantuché havesse duy alabardieri, qualli ziorno et nocte non se partevano dala porticella di ferre d'una picol stupha, dove era, a' qualli m'è stato necessario pagar le spese et scudi quatro et mezo per meso, et /26/ a uno altro

custode, servitore suo ordinario, le spese sue di suo cavallo et servitore senza la bona partita.

[6.] Me manda più volte a interrogare de varii et diversi articoli, menazandomi de tormento, tutavolta con son dishon[or] me ritienne, et con hon[or] del christianissimo re è stato necessario me habi facto condurre sino a Beona per uno suo secretaria, altramente la maiestà christianissima may haria lassato di pregione gli suoy ambasiadori et dil arciducha^a.

Spero in breve la v[ostra] s[ignoria] ill[ustrissima] serà in Franza, ala quale più al longo poterò di tuto parlare, a eppsa semp[re] offerendomi et ricomandandomi humilmente. La venuta del magnifico Rozono¹, suo servitore, è stata molto gratta a mons[ignor] mio reverendissimo [*George d'Amboise*], el quale v[ostra] s[ignoria] ill[ustrissima] semp[re] troverà prompto a suoy benefitii et hon[or]. A Morter in Delphinato, l'ultimo d'Avosto. E[iusdem] v[estrae] ill[ustrissimae] D[ominationis] servitor, f[rater] Jo[annes] Ant[oni]s de [Crivelli]².

9.18. Frankreich

707 Gerolamo Morone (frz. Agent/Gesandter in Konstanz) an Charles d'Amboise (frz. Statthalter in Mailand)

Bericht über seine Mission nach Konstanz.

Basel, 1. Juli 1507.

Druck: MORONE, Lettere, Nr. LVI, S. 139f. (lat.).

Er, Morone, war in Konstanz.¹ Es ist ein großer RT mit sehr vielen Fürsten und mit vornehmen Gesandtschaften der Städte. Auch die Söhne Ludovico Sforzas [Massimiliano und Francesco] halten sich mit vielen anderen italienischen Exulanten dort auf. Die allgemeinen Erwartungen sind groß. Doch die Fürsten, denen er die kgl. Briefe übergab und seine Aufträge übermittelte, beteuerten, daß kein Grund zur Sorge bestehe, da der Romzug entweder gar nicht stattfindet oder sich verzögern werde. Voluerunt plerique, ut rationes scriptas relinquere, quibus in conventu sententias suas tueantur: dimisi nedum eas rationes quas sapientes moveant, sed quae etiam imbecillioribus applaudant. Non spreverunt etiam promissiones munerum nec chirographi mei fidem aspernati

^a arciducha] Korrigiert aus: re de Castiglia. Vgl. Nr. 155, Anm. 1.

¹ Gian Stefano Rozone, der sich als mantuanischer Gesandter meist in der Umgebung des Kardinals von Rouen aufhielt, hatte am 29.8. berichtet, daß er Crivelli in Moûtiers getroffen habe. Crivelli informierte Rozone über die Umstände seiner Gefangenschaft und seiner Freilassung (Rozone an Mgf. Francesco von Mantua, ital. Or. Moûtiers; AS Mantua, A.G., ser. E.XV.3, busta 631, fol. 36–37', hier fol. 36').

² Vorlage unleserlich.

¹ Mit Schreiben aus Zug vom 20.6. hatte Morone Kg. Ludwig von Frankreich empfohlen, die auf dem Konstanzer RT versammelten Ff. auf seine Seite zu ziehen, um sie für den Widerstand gegen die Pläne Kg. Maximilians zu gewinnen (MORONE, Lettere, Nr. LIV, S. 137). Vgl. zu Morone, MESCHINI, Luigi, S. 428–430.

sunt. Bene sperandum censeo.² Cum legatis civitatum loqui non sum ausus, quod eos Caesari propensiores accepi, ne me Caesari indicarent. *Es heißt, daß der vom frz. Kg. zuvor abgeordnete Gesandte [Gian Antonio Crivelli] inhaftiert worden sei, weil er gar zu kühn und unklug gesprochen habe. Die bewußten Ff. versprachen allerdings, sich für dessen Freilassung einzusetzen. Er selbst wird nunmehr seine Verhandlungen bei den Eidgenossen fortsetzen.*³

² In der allerdings wieder gestrichenen Passage eines späteren Schreibens Morones an Bf. Étienne Poncher von Paris heißt es: Et si de principum Germaniae fide sperandum est, vix instruere potest. Scis enim, quid mihi in conventu Constantiensi promiserint (MORONE, *Lettere*, Nr. LXXIII, hier S. 162).

³ Vgl. auch die in zwei an Charles d'Amboise gerichteten Schreiben der frz. Gesandten in der Schweiz – Roquebertin, Valtan, Morosini und Morone – verwerteten, allerdings wenig aufschlußreichen Berichte frz. Agenten in Konstanz (Luzern, 14./15.7.1507; Druck: KOHLER, *Suisses*, S. 567–572).

10. Chroniken, Aufzeichnungen und Verzeichnisse

10.1. Chroniken und Aufzeichnungen über den Reichstag¹

708 Bericht über den Konstanzer Reichstag

[1.] Aufschrift mit kurzer Inhaltsangabe; [2.] Trauerfeierlichkeiten für Kg. Philipp von Kastilien am 15./16. Juni; [3.] Empfang Kf. Friedrichs von Sachsen in Konstanz am 12. Juni; [4.] Festveranstaltung am 30. Juni; [5.] Beratungen der Reichsstände am 1. Juli; Reichsbelehnungen für Ebf. Jakob von Mainz, Bf. Heinrich von Augsburg und Bf. Georg von Trient; [6.] Verzeichnis kgl. Kleinodien.

Druck (jeweils s.l., jedoch Nürnberg, Hieronymus Hölzel, 1507): Würzburg, UB, I.t.q. 406 angeb. 13, unfol. = Textvorlage A. Nürnberg, GNM, 8° Bg. 7500, unfol. = B. Wien, ÖNB, 308.755-B.Alt-Mag., unfol. (vom Besitzer nachträglich rubriziert durch Markierung sämtlicher Großbuchstaben abwechselnd in Rot und Blau; Leerzeilen mit gewellten, rot-blauen Zierlinien aufgefüllt) = C.¹

[1.] Hernach volgt, wie der Allerdurchleuchtigst, Großmechtigst Furst vnd herr, herr Maximilian, Römischer König, zu allen zeytten merer des Reichs etc., vnser allergnedigster herr, seiner konigklichen Maiestat Sone, weylant Den durchleuchtigsten Fursten vnd herren, herren Philipsen, König zu Castilien, Leon vnd Granade, Ertzhertzogen zu Osterreich, Furst zu Arrogon vnd Cecilie etc., Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, Steyr, Ker[n]ten, Crein, Lunnenburg [= Limburg] Lutzelburg vnd zu Geldern, Graff zu Flandern etc., Auff dem Römischen Konigklichen Reichs tag, zu Costentz gehalten, nach Cristenlicher ordnung löblich hat begen lassen.

Auch wie sein Römische Konigkliche Maiestat dem durchleuchtigsten vnd hochgebornen Fursten vnd herren, herren Fridrichen, des heyligen Römischen Reichs Ertzmarschalck vnd Churfurst, Hertzog zu Sachssen, Landtgraß in Döringen vnd Marggraß zu Meyssen, als er gen Costentz zu seiner konigklichen durchleuchtikeyt komen ist, Triumph gehalten vnd Erlich empfangen hat.

¹ Es handelt sich in der Regel um ungedrucktes Quellenmaterial aus reichsständischen Überlieferungen. Eine Ausnahme bilden die zwar bereits edierten, jedoch sehr informativen Chroniken des persönlich in Konstanz anwesenden Diebolt Schilling [Nr. 722 u.ö.] und von Valerius Anshelm [Nr. 721]. An bereits gedruckten Aufzeichnungen über den Konstanzer RT sind außerdem zu nennen die Chroniken von Heinrich Hug (HUG, *Chronik*, hier S. 30–35), Jean Lemaire de Belges (LEMAIRE, *Chronique*, hier S. 93–97), Anton Tegerfeld (TEGERFELD, *Chronik*, hier S. 222), Heinrich Brennwald (BRENNWALD, *Schweizerchronik*, hier S. 519–521) und Clemens Sender (CHRONIKEN DER DEUTSCHEN STÄDTE, Bd. 23, hier S. 114f., 118f.), die Fortsetzung der Chronik des Hektor Müllich durch Georg Diemer, Marx Walther und Wilhelm Rem (ebd., hier S. 456), die Aufzeichnung eines Anonymus über die Affäre Crivelli (GACHARD, *Collection*, hier S. 466f.) sowie die Schwinkhart-Chronik über die Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und den Eidgenossen (SCHWINKHART, *Chronik*, hier S. 21). Für den Konstanzer RT einschlägige Informationen aus diesen Quellen wurden in der Kommentierung verarbeitet.

¹ Das im VD 16 (W 2510) nachgewiesene Exemplar der BSB München (Sign.: 4 Opp. 11) ist nicht auffindbar.

[2.] Auff dinstag Sant Veits des heyligen Marterers tag [15.6.] Vnd nachfolgend mitwoch [16.6.] Anno Domini 1507 hat vnser allergnedigster herre, der Römisch Konig, Jrer maiestat Son, Konig Philipsen von Castilien, seliger vnd löblicher gedechtnuß, Konigklich vnnd Erlich in beywesen der Churfürsten, Fursten vnd stende des heyligen Reichs zu Costentz begengnuß halten lassen; vnd ist folgender ordnung ergangen:

Erstlich ist die Vigilig am Dinstag [15.6.] vmb drey hore nach mittem tag in dem prediger kloster gehalten worden vnd auff den morgen die Sele ambt jm Monster.

Vnd sind die gestüle, darinnen Römische Konigklich Maiestat [und] des Reichs stende gestanden, vnd die altaria gericht gewest, wie hernach folgt:

Jm Prediger Closter, desgleichen im Monster sindt die gestül mit schwarzem wüllentüech behanngen Vnd des konigs von Castilian waparej daran vnnd oben auff dem Chor wored kertzen gestackt gewest. Jm kloster zu der Vigilien ist es an sonder gepreng ergangen. Vnd nach der Vigilien haben konigklicher maiestat singer „Salue regina“ gesungen, darzu maister Paulus [*Hofhaimer*] das posetiff geschlagen. Vnd vnser allergnedigste fraw, die Römisch konigin, ist mit jrem Konigklichen Frawen-Zymmer oben auff der porkyrchen [= *Empore*] gestanden, daz sie nit zu sehen gewest.

Aber von Römischer konigklicher maiestat, den Churfursten, Fursten vnd stenden ist im standt dyse ordnung, wie verzeichnet, gehalten worden: [*Entsprechend Nr. 715, Pkt. 6. Zusätzlich werden hier der Bf. von Konstanz und der Landkomtur im Elsaß aufgeführt. Hingegen fehlen die Gesandten Jülichs und Burgunds, der Dompropst von Magdeburg, der Komtur zu Blumenthal sowie die Äbte von Salem, Bebenhausen und Weißenau.*].

Jnmitten jm chor im Monster hat die Römisch konigin ein sondern standt vnd ir konigklich frawenzymmer hynder ir gehabt, vnd Jrer maiestat sind vber seydt zu der lincken hant gestanden Bischoff von Wallaß, Aydgenoß, vnd Venediger botschafft [*Vincenzo Querini*].

Aber auff den morgen mitwoch [16.6.] ist die kyrchen im Münster, do sandt Conradt ley, jnmitten zwischen den pheylern byß zu vnd der kyrchen verschlagen vnd nit mer dann ein thor in chor gewest. Vnd sind konigklicher maiestat, der konigin, Churfursten, Fursten vnd stendt mit tüch verhangen, mit tüch, wapen, kertzen wie jm Closter vnd vor angezeigt ist, gericht gewest, deßgleichen die Altaria in der kyrchen durchauß mit schwarzem tüch, daran weyß crewtz vnd wapen gewest; vnd fur yetzlichem altar zwen in schwarzen trawerkleyden, mit langen kappen fur die angesicht gezogen, gestanden vnd yetzlicher ein wichssen stabkertzen brinendt, daran des konigs von Hyspanien wapen, byß zu end der ambt gehalten. Vnd jm Chor, darinnen die Thumherren pflegen zu steen, ist ein erlich parzeichen mit vier gebeln in form eins hawß auffgericht gewest, darob ir etlich vil in trawerkleyden mit kertzen gestanden. Es sind auch an demselben parzeichen XL wapen des konigs von Hyspanien, von konigreichen, hertzogthumen vnd Furstenthumen gewest, daran auch sere vil brinende kertzen gesteckt haben, der an demselben parzeichen vnd sonst in der kyrchen Eylffhundert gewest.

Dye Churfursten, Fursten vnd stendt haben sich auff mitwoch [16.6.] zu morgen vmb Sechs höre bey Römischer konigklicher Maiestat auff der Pfaltz versamelt.

Römische konigkliche maiestat ist in ein schwartzen langen wullenrock mit vil falten, ein schwartz panner auff dem haubt fur die augen gezogen vnnd ein grosse kappe auf der achssel ligen gehabt, Deßgleichen die Fursten den merernteyl vnnd sonderlich die gesipten auch gekleydt gewest.

Vnd do es Syben hore gewest, ist Römische konigkliche maiestat sambt Chu[r]-fursten, Fursten vnd stenden vber den platz, vnser etlich Fursten vor, etlich nach in das Monster gangen vnd sind nach ordnung, wie hievor verzeichent, von des Reichs Erbmarschalck in die stendt geweyst worden. Vnd haben die Römisch konigin mit jrem Frawenzimmer in der kyrchen funden, die von dem Ertzbischoff zu Magdeburgk vnd Hertzog Georgen von Sachssen als konigklicher maiestat gesipten freunden darein geleytet.

Als nun ein yeder in seinen stand, wie sich geburt, geordent gewest, ist der Bischoff von Costentz vbertreten vnd ein Seleambt gesungen. Vnd sindt zu demselben Seleambt zwen opffergeng, Der Erst zum Jntroit[o], der Ander zum offertorio, wie hernach volgt, beschehen: Erstlich ist Römische konigkliche maiestat vnd jrer maiestat zur rechten Der Bischoff von Mentz, zu der lincken Des babst potschafft [*Costantino Arianiti*] gangen. Vnd den haben gefolgt der Ertzbischoff zu Trier vnd hertzog Fridrich von Sachssen. Darnach sindt ye ein geystlicher vnd weltlicher furst, wie sy gegeneinander gestanden, gangen, außgeschlossen der Ertzbischof zu Magdeburg vnd hertzog Georg von Sachssen, die haben auff vnser allergnedigste fraw, die Römisch konigin gewartet; vnd ist dz opffer auff vier Altaria beschehen. Darnach ist die Römisch kônigin von dem Ertzbischoff von Magdeburgck vnnd Hertzog Georgen von Sachssen vorgeent des bischoffs von Wallas vnd der Venediger potschafft [*Vincenzo Querini*] zu dem Altar, darauff das singendt ambt gehalten, gefurt, Aldo sie Jr opffer gethan vnd von stundt wider in jren standt geleytet wardt; vnd sind Jrer maiestat etlich weytter zum opffer vnd nit das ganntz [Frauen]zimmer gefolget.

Vnd do dyses Ambt also volbracht was, stündt ein parfuser mûnich [*Konrad von Bondorf*] auff, der meynung, predig zu thun vnd von dem vnzeytigen todt dyses löblichen Konigs zu sagen, als er zum teyl thet; vnd ließ sich vnder andern hören, das der kyrchen in zeyt, sie gestanden, nit grössern fal dann in absterben diß konigs beschehen were. Er wart aber abtriben kurtz halb der zeit vnd mocht sein Sermon nit volbringen.

Darnach ward ein schön Ambt von vnser lieben frawen gesungen, Das Römischer konigklicher Maiestat Capellan, herr Eberhart Senfft, hyelt, darzu bosawnen, zincken geblasen vnd posetiff geschlagen. Vnd beschach zu demselben nur ein opffergang auff eim Altar in ordnung, wie vor berüert.

Nach beschluß desselben ambts sind Römischer konigklicher maiestat, Churfursten vnd Fursten wider in das hawß, darauß sie vormals komen, gangen, vnd dye konigin ist auch in Jr gemach geleytet worden. Vnnd sindt auff geschefft Römischer konigklicher maiestat auff den vnd etlich folgent tag vil reicher Almûsen in Clöstern vnd andern armen geraicht vnd gegeben worden. Also hat sich das begengnuß zu dem malen geendet. Der ewig got wöl der Selen genedig vnd Barmhertzig sein. Amen.

[3.] Als der durchleuchtigst, hochgeboren Furst vnd herre, herr Friderich, Hertzog zu Sachssen, des heyiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck vnd Curfurst, Landtgraue in Döringen vnd Marggraue zu meysen, Montags nach der allerheyligisten Driualtigkeyt tag [31.5.] Anno domini 1507 von Heltperg auß gen Costentz auff den angesetzten Reichs tag geraist vnd desselben wegs Freytags vor Viti [11.6.] gen Rauenspurg komen, hat sich sein Furstlich gnad des andern tags [12.6.] von dannen auß auff geschafft vnd begere Römischer konigklicher maiestat in ein Schloß, darundter ein stetlein gelegen, Mörspurg genent, dem Bischoff von Costentz zustendig, thün fuegen vnd des orts den Ertzbischoff von Magdeburg vnd Hertzog Georgen von Sachssen, die sein furstlichen gnaden von Costentz auß vber den Bodensee gein Mörspurg entgegenefaren, der maynung, seyn furstlich genad frewntlich anzunemen vnd zu empfangen, als sye auch gethan, gefunden vnd antroffen. Vnuil zeit darnach ist des Hertzog von Wirtenberg sambt einem hertzog Heinrichs des eltern von Brawnschwig sone gein Mörspurg komen, doselbst gedachten hertzog Fridrichen von Sachssen auch auff frewntlichst zu emphahen vnd seinen Furstlichen genaden zu sonderm gefallen sein Cantores ein Vesper vnd „Salue regina“ singen lassen. Pald darnach hat der Bischoff von Costentz auff dem genanten Schloß Mörspurg, welichs zirlich vnd wol gepawen, das abentmal beraiten lassen vnd aller fursten obgenent furstlich vnd wol gepflegen. Als man nun zu nacht geessen het, seyn die obgemelten Churfursten vnd Fursten, dann das Stetlein recht am Sehe gelegen, zu schiff ganggen vnd eins wenigen abwegs zu einem Schloß, Meyna genant, daz auff einem werdt jm Sehe leydt, dem teutschen orden in Prewssen zustet, mit Puchssen vnd ander beraydtschafft woll erzewgt, gelendet. Vnd so Jr furstlich gnaden vil nahe an landt komen, ist Römische konigkliche maiestat mit vil Fursten, Grauen, herren vnd seiner Maiestat hoffgesinde ettlich Armbrustschuß von dem Schloß hertzog Fridrichen herauß endtgegen in den Sehe, Vnd bald nach seiner Maiestat Hertzog Albrecht von Bayrn, geschiff vnd hat sein Furstlich genad vast begirlich vnd als einem löblichen Churfursten, des zukunfft sein Konigklich maiestat, wie augenscheinlich zu uermercken was, höchlich erfrewdt, auff allergnedigist angenommen, zu sich in Jr maiestat schiff zu tretten erfordert, gene[di]ge vnd frewntliche vnderrede in ergetzung frölichs gemüts mit seinen furstlichen gnaden geubt vnd vnder sollichen reden vnd handlungen vil grosser Schlangen, Cartawnen vnd Stainpüchssen, die sein Maiestat vorhin in den werdt vnder das obberürte Schloß geschafft vnd verordnet, zu sonder Ereerbietung vber das Schif abschiesen, auch alle seiner maiestat Trumetter, Deßgleichen dye Wirtenbergischen in Ire Trumetten frewdbarlich stossen vnd einen rechten Konigklich Triumff anrichten vnd halten lassen, Auch sein Furstlich gnad mit den gnaden angenommen, das dergleichen keinem fursten in Teutschen Landen von seiner maiestat beschehen ist. Vnd in dysem frewdbarlichen thün vnd wesen nach der Stat Cost[e]ntz sein weg gericht vnd fast spat zwischen acht vnd newn horen der stat thün nahen, Doselbs abermals auß einem grossen Stainen hawß, am Sehe gelegen, darinnen vor XC Jaren das Concilium gehalten, unzelich groß Schiessen mit Hackenpüchssen gehört, Vnd am staden vil geystlicher Fursten vnd Bischoff, die alle Hertzog Fridrichen zu emphahen dahyn komen, sambt mercklicher versamblung des volcks gesehen. Mitletzeit solchs schiessens, auch Trumetens, Trumenschlahens

vnd prechtlichem wesens ist Römische konigkliche maiestat mit hertzog Fridrich vnd andern an landt gefaren vnd hat die Fursten, so in der pfordten der Stat warten, hertzog Fridrichen zu empfahren, Darnach wider an ire herbergen ziehen lassen. Vnd nach derselben fursten abscheiden, damit konigkliche maiestat der kains vnderließ, das hertzog Fridrichen zu sonndern Eren reichen mocht, sein furstlich genad wider auff seiner Maiestat schiff vnd in ein garten der Prediger Munich, nit weydt vom Staden, do man angelendt, gefurt, do dann vnser allergnedigste fraw, die Römisch Konigin, in versamblung Jrs löblichen konigklichen frawenzimers gewest, hertzog Fridrichen genedigklich vnd frewntlich auch empfangen vnd angenommen vnd Jre Junckfrawen vnd hoffdiener seinen furstlichen genaden frewdbarer ergetzlichkeyt Ritterschafft gelauffen vnd annder zimliche vnd erliche frölichkeyt, auch Ritterliches vben vnd pflegen lassen. Als aber des zu zeyt nach lust genüg ergangen was vnd die tunckel der nacht den hymel thet bedecken, Vrlaubt vnser gnedigste fraw kunigin hertzog Fridrichen, vnd konigkliche maiestat gelaytet sein furstlich gnad byß an dye gartenthur vnd lüth sein furstlich gnad, des volgendens Sontags [13.6.] zu mittag mit seiner konigklichen maiestat das mittagmal zu halten, des sich sein furstlich gnad Konigklicher maiestat zu gehorsam zu leben erbot vnnd damit sein abschyd name vnnd gieng wider zu schiff vnd fuere in vorige porte, do sein furstliche genad mit konigklicher maiestat vormals auffß land abgetreten ware. Vnd mit seinen furstlichen genaden Hertzog Georg von Sachssen, hertzog Friderich von Bayern Pfaltzgraue, Hertzog Albrecht von Meckelnburgk vnd hertzog Vlrich von Wirtemberg, Welche fursten sein furstliche gnad einen fast weyten weg zu fueß an sein herberg beleyteten vnd nach gehaltner frewntlicher vnderrede eben weydt in die nacht von im frewntlichen abschied namen vnd nach iren herbergen wider giengen. Vnd ist also des einzog obgedachts hertzog Fridrichen von Sachssen, Churfursten, got lob mit frewden vnd allen Eren, wie obstet, geschehen, volend vnd ergangen.

[4.] Auff Mittwoch nach dem tag sanctorum Petri vnd Pauli apostolorum [30.6.] Anno 1507 Hat Römische konigkliche maiestat, vnser allergnedigster herr, seiner maiestat, den Churfursten vnnd fursten, so zu Costentz auff dem Reichs tag versamelt, Nachdem sie teglich in embsiger vnd vleyssiger des heyligen Reichs handlung sind, zu einer sondern ergetzlichkeyt Jrer gemüt, Domit sie ob der menig der schweren vnd grossen sachen nit verdryeß empfahren, ein Pancket mit aller kos[t]perlichkeyt bestadt, darzu vil hübscher frawen vnd Junckfrawen des konigklichen frawenzymmers, ettlich Schweytzerin, burgerin auß der Stat Costentz vnd ander vom Land erfordert vnd erschinen sindt. Vnd ist dasselb Panncket auff einem lustigen grünen platz, der brüchel genant, darumb vil lustiger Pawmgarten vnd Sumerhewser gelegen, gehalten worden.

Erstlich hat Römische konigkliche maiestat den hernach benannten Syben Curfursten vnd fursten, Nemlich dem Ertzbischoff zu Mentz, hertzog Fridrich zu Sachssen, Ertzbischoff zu magdeburg, Hertzog Georg von Sachssen, Bischoff von Bamberg, Bischoff von Würtzpurg vnd hertzog Vlrich von Wirtemberg, ettlich tag zuuor yedem ein zetel, doch alle eins lauts vberantwurten lassen, darauff zwelff essen verzeichent gewest, mit bevelh, das yeder der benannten Curfursten vnnd fursten nach laut der

verzeichnuß die essen vnd yedes auff zwai Sylber, Also das ein furst XXIII essen auff sein tafel, die yeder furst besonnder hat beschlahen vnd zurichten lassen, bestellen solt, Das also zuffordert Römische[r] konigkliche[r] maiestat, den hubschen frawen vnd Junckfrawen zu Eren vnd gefallen furstlich vnd brechtig ist verordnet worden.

Vnd sind vmb zwo hore nach mitten tag Römische konigkliche maiestat mit den Curfursten, fursten vnd Stenden, auch die Römisch konigin mit Jrem löblichen frawenzimmer in den allerhübsten vnd wolgezirten vergulden wagen durch die Stat, aldo die gassen mit grünen bawmen, graßstrewen vnd andern gezirden Erlich zugericht, auff den angezaigten lustigen platz, aldo auch vil hubscher gezelt aufgericht, gezogen.

Vnd ist erstlich von Römischer konigklicher maiestat, Churfursten, fursten vnd andern bey XC Armbrust-Schutzen ein Ritterschuß in ein schilt, der in der mitte ein zweck² gehabt, hundert schrit weydt vmb ein Gulden Stuck weyssen Atlaß, Das Römische konigkliche maiestat auffgeworffen, beschehen. Vnd do die Schuß alle gethan, war der Schilt, die pfeyl noch darinne also steckend, fur konigklich maiestat vnd fursten getragen. Vnd Konigklich Maiestat pfeyl ist der negst vnd zu rür³ am zweck gewest, vnd jr maiestat hat dz pest gethan vnd den Atlas gewonnen.

Darnach sindt zwen Renner, Graue Hanns von Hardeck vnd [Bernhard] Ritschaw, ist ein Crabat, auff einer pan, die auf demselben plan geschüt was, komen, darzu kunigklich maiestat, Curfursten vnd fursten, auch die Römisch Konigin, von Hertzog Georgen von Sachssen darzu geleytet, nachgeendt des frawenzimmers vnd ander frawen vnd Junckfrawen, der ob zweyhundert gewest, die geladen waren, zu fueß gangen. Vnd do es die angezaigten Renner nach langem bereyten güt machen wölten, haben sie gefelt.

Mitlerzeyt, weyl ditz also ergangen, sind die tafeln der Churfursten vnd fursten, der ein yetzlicher die sein mit sonderm fleyß bestellt, gericht worden. Vnd hat ein yeder der Syben Churfursten vnd fursten sein XXIII essen vnd daz trincken alles zu einem mal aufftragen lassen. Vnd do es nach allem lust gericht was, ist Römische konigkliche maiestat, jrer maiestat gemahel am arm furendt, zu endt vmb die tafeln gangen vnd, wie die gericht gewest, gesehen vnd darnach mit der konigin allain Jns frawenzimmer gezogen vnd darinnen das nachtmal gehalten.

Darnach sindt die Churfursten vnd fursten mit den hübschen frawen vnd Junckfrawen zum panncket nydergessen. Vnd die erst tafel hat der Bischoff von Mentz gericht, vnd hat der konigin hofmaysterin⁴ vnd ander Junckfrawen, auch Hertzog Albrecht von Bayrn vnnd Marggraue Joachims botschafft [Eitelwolf vom Stein] bey im gehabt. Die ander Hertzog Friderich zu Sachssen, vnd sein furstlich gnad hat vil hübscher frawen vnd Junckfrawen, auch hertzog Fridrich von Bayrn, Bischoff von Wurtzburg vnd hertzog Vlrich von Wirtenberg bey jm gehabt. Dyse tafel was an beden seyten besetzt. Darnach des Ertzbischoffs von Magdeburgs tafel. Jst fast mit frawen vnd Junckfrawen

² = Nagel, an dem das als Ziel dienende Blatt befestigt war, oder dieser war selbst der eigentliche Zielpunkt; auch allgemein: Ziel (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch XVI*, Sp. 956 (B); GÖTZE, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, S. 240).

³ = Berührung (GÖTZE, *Frühneuhochdeutsches Glossar*, S. 181; FISCHER, *Schwäbisches Wörterbuch V*, Sp. 491).

⁴ = Paula von Firmian (WIESFLECKER, *Österreich*, S. 276).

besetzt gewest vnd der Bischoff ab- vnd zungen. Aber hertzog Georg von Sachssen hat vil hübscher Junckfrawen an seiner tafel gehabt, deßgleichen der Bischoff von Bamberg, bey denen sie in mit der tafeln gesessen. Aber zu des Bischoffs von Wurtzburg vnd hertzen von Wirttenbergs tafeln warn gest, als frawen vnd Junckfrawen, geordent, auff die man nit sonnder acht het. Vnd do solich Pancketirn vnd frölichkeyt mit frewntlicher vnderredung bey nahendt vier stunden gewert, Darzu auch konigklich maiestat vnd des hertzen von Wirttenbergs bosawner geblasen, Darnach ist ein Tantz auff dem grünen wasen⁵ vnd von etlichen, der in der zall bey Viertzen, in Rot geklayt auff Turckisch, die von dem konigklichem hoffgesindt gewest, ein Mumeley mit güten sprüngen gehalten. Es hat auch der Bischoff von Mentz den Ersten tantz gethan vnd nachfolgendt die anndern fursten. Man hat aber vor menig des volcks nit Tanntzen mögen. Vnd do sich der tag verporg vnd dye tunckel nahet, haben die Curfursten vnd Fursten in frölichkeyt mit frewntlichem erzaigen bey den hübschen frawen vnd Junckfrawen Jren abschied genomen vnd ein yeder in sein herberg gezogen, vnd hat dye frölichkeyt zu disem mal also auch Jren beschluß gehabt.

[5.] Auff donerstag darnach [1.7.] sind Churfursten vnd fursten vmb Syben hore zu morgen Jrer fleyssigen vnd emsigen anhaltung nach, domit sie nit vnderlassen, deßgleichen nach Mittag aber zu Rat gangen.

Do es aber vmb Vesperzeyt gewest, sind Römische konigkliche maiestat, Curfursten, fursten vnd stendt, auch die Römisch konigin mir Jrem konigklichen frawenzimmer abermals auf den platz des Brüels gezogen, do ein konigklicher Lehenstül auffgericht vnd konigklich mit gulden Tuchern geschmuckt gewest; vnd hat sein Konigklich Maiestat dem Ertzbischoff zu Mentz, Bischoff zu Augspurg vnd Bischoff zu Trient vndern wolcken, wie seiner maiestat als einem Römischen konig gepurt, Lehen gethan. Die ebenanten fursten haben zu einem mal vmb die Lehen werben lassen. Sindt auch mit einem hauffen, dye zu empfaen, fur konigkliche maiestat komen. Jne haben vil fursten mit Jren rewtern gedient. Der platz ist groß, darumb der konigklich stül Erlich vnd lustig berandt wart. Wiewol vil fursten, geistlich vnd weltlich, belehung gewest, So sindt doch jr keyner dann die zwen Curfursten, als Trier zu der rechten vnd Sachssen zu der lincken handt Römischer konigklicher maiestat in iren Curfurstlichen klaydern vnd ambten vnd konigklicher maiestat in Jrer maiestat vnd krönung, wie uormals gesehen, gesessen. Vnd in dem hawß, do sich Römische Konigkliche maiestat an- vnd außgethan, hat Konigklich maiestat vil hübscher vnd tewrer Kleynat, die eins tayls hyeneben verzeichnenndt, sehen lassen, dye darauff geschätzt, So man sye kauffen oder erzewgen solt, das man es nit wol mit etlich Hundert Tausent gulden außrichten mocht. Man sagt auch, das dieselben Klaynat in achtung der kostperlichkeyt nit solten zu bezalen sein. Dye oben angezaigten Curfursten vnd fursten haben jre Lehen, wie gemeiner gebrauch ist, empfangen. Darnach hat konigkliche maiestat zwen walhen zu Ritter geschlagen⁶, vnd sindt konigklich maiestat, Churfursten vnd fürsten wider in das Hawß, darinnen sie sich angethan, gangen, dabey es auff ditzmals auch belieben.

⁵ = *Wiese* (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch XIII*, Sp. 2280f. (6a)).

⁶ *Vgl. Nr. 719 [Pkt. 16 – Dann sein ... geschlagen.]*.

[6.] Vermerckt die kleynat, so gesehen vnd gestanden sind in dem gemach, do sich die konigklich maiestat angethan, do sie Lehen gelihen hat.

Jtem Erstlich ein Crewtz von dem Heyligen Crewtz, einer span lang mit Schmaragken [= *Smaragden*], Demüten [= *Diamanten*] vnd Rubin.

Jtem ein Crewtz mit tafeln, Demüten also praydt.

Jtem ein Crewtz mit eytel Jacincten [= *Hyazinthen*].

Jtem ein Crewtz mit eytel Rubin.

Jtem ein kostlich Crewtz mit Perlein, als groß dye haselnuß, vnd mit Rubin.

Jtem ein Crewtz mit noch grobern Perlein vnd Schm[a]racken.

Jtem mer ein Crewtz mit grossen Perlein vnd Palaß⁷.

Jtem Zwai Halspandt mit grossen edelngestain, Perlein, dz edelgestain von allerlai als groß als die grossen welschen nuß⁸.

Jtem vil klainer klainat, albeg ein Palast oder Schmaragk, aber Saffir, als groß als ein welsche nuß, vnd albeg grosse Perlein vnden daran gehangen.

Jtem zwai Crewtz von Saffir vnd mit grossen Perlein.

Jtem ein Karfunckel [= *roter Edelstein*], als groß als ein welsche nuß; den schätzt Konigklich maiestat vmb vil tausent gulden.

Jtem vil Perleiner leysten mit schonen, grossen Perlein.

Jtem ob hundert Edelstain, die allain yeglicher in gold gefast was, von allerlai stainen, Schmaracken, Rubin, Palast, Saffir vnd mancherlai stain, gemanigklich einer welschen nuß groß.

Item zwen gulden Sporen vnd gulden Stegrayff [= *Steigbügel*] mit kostlichen Edelngestain.

Jtem vil kostlicher Ring mit grossen, gütten Türckesen, hoch von farben.

Jtem die Cron- vnd Lehengewandt, Zepter vnd apffel.

Jtem noch ein Cron sunder Dyadem mit vil kostlichen Stainen vnd Perlein.

Jtem ein Crewtz mit eytel Dyemüten, spitzitz groß als die Pon.

Got sey lob.

709 Teilnehmerverzeichnis und Beschluß der eidgenössischen Tagsatzung in Zürich über die Bereitstellung von Truppen für den Romzug Kg. Maximilians

[1.] Teilnehmer am Konstanzer RT: röm Kg. und Kgin., [2.] Ebff., [3.] Bff., [4.] weltliche Kff. und Ff., [5.] päpstliche, ebfl. und bfl. Gesandte; [6.] Prälaten, [7.] Äbte, [8.] ausländische Gesandte und Gesandte weltlicher Ff., [9.] Gesandte des Schwäbischen Bundes und [10.] der Reichsstädte; [11.] Beschluß des eidgenössischen Tages in Zürich vom 6. Juni 1507 über die Bereitstellung von Truppen für den Romzug Kg. Maximilians.

I. Druck, besorgt durch Hieronymus Hölzel, Nürnberg 1507: München, BSB, 4 Eur. 330–15, unfol. (Aufschr. auf dem Titelblatt: Vermerckt der Romischen Konigklichen

⁷ = Edelstein (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch II*, Sp. 1729, s.v. *balas/palas*).

⁸ = Walnuß (GRIMM, *Deutsches Wörterbuch XIII*, Sp. 1351(vv)).

Maiestat Reichs tag zu Costentz Anno domini Tausent Funffhundert vnd Syben Jare. Was für herren do gewesen sind. Deßgleichen der Aydgenosschafft Löblich Ordnung vnd furnemen, den zükunfftigen Rom Zug betreffend etc. *Unter der Aufschrift Holzschnitt: gekrönter Doppeladler mit dem österreichischen Bindenschild als Brustschild*) = Textvorlage A. München, Bibliothek der LMU, H. eccl. 1762 (wie A). Würzburg, UB, I. t. q 406 angeb. 11 (wie A). Leipzig, UB, Dt. Gesch. 7904-k (wie A).

II. Druck, besorgt durch Johannes Froschauer, Augsburg 1507: Nürnberg, GNM/Bibliothek, 8^o Bg. 7499, unfol. (Aufschr.: Vermerckt der romischen kunigklichen Mayestat reichstag zu Costentz Anno tausent Funffhundert vnd siben iare, was für herren da gewesen sind. Wie hernach volget. *Unter der Aufschrift Holzschnitt: Wappen mit dem Reichsadler, darunter kleineres Wappen mit dem österreichischen Bindenschild.*) = B. BSB München, J.publ.g. 1067 t, unfol.¹

III. Druck, besorgt durch Johann Schobser, München 1507: Wien, ÖNB, 20. T.90 (Aufschr. wie B). = C.

IV. Druck, besorgt durch Wolfgang Huber, Nürnberg 1507: Wolfenbüttel, HAB, M: Gq 206 (4), unfol. (Aufschr. wie A).² = D.³

[1.] Item von Erst dy Romisch Konigklich maiestat vnd seiner genaden gemahel.

[2.] Hyenach volgen die Ertzbischoff:

Der Ertzbischoff von Mentz

Der Ertzbischoff von Trier

Der Ertzbischoff von Magdenburg

[3.] Die anndern Bischoff:

Der bischoff von Bamberg

Der bischoff von Wurtzburg

Der bischoff von Walles

Der bischoff von Worms

Der bischoff von Aichstet

Der bischoff von Strasburg

Der bischoff von Augspurg

Der bischoff von Costentz

Der bischoff von Trient

Der bischoff von Freysing

Der bischoff von Chur

Der bischoff von Basel

¹ Es handelt sich um eine Kopie des in der Bibliothek des GNM Nürnberg aufbewahrten Exemplars. Ein weiteres Exemplar dieser Druckausgabe ist für die British Library, Nr. 1315, b. 60, nachgewiesen (GENERAL CATALOGUE, Bd. 123, S. 81).

² Das in der Weimarer Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek aufbewahrte Exemplar (Sign. R 3: 22 [b]) fiel vermutlich dem Brand von 2004 zum Opfer.

³ PENNINGK (Catalogus, Nr. 2278) weist ein 1507 oder später vermutlich von Erhard Oeglin in Augsburg gedrucktes Exemplar in der Kgl. Bibliothek zu Den Haag nach (Sign. Pft 5a).

[4.] Die Weltlichen Fursten:

Hertzog Fridrich von Sachssen
 Hertzog Albrecht von Bayrn
 Hertzog Jorg von Sachssen
 Hertzog Fridrich von bayrn, Pfaltzgraff
 Hertzog Albrecht von Meckelnburg
 Hertzog Erich von Brawnschweigk
 Hertzog Heinrich von bayrn, pfaltzgraff
 Hertzog Heinrich von Prawnschweigk
 Hertzog Vlrich von Wirttenberg
 Hertzog Jorg von der Lignitz
 Marggraff Ernst von Baden
 Marggraff Casimirus von Brandenburg

[5.] Die geystlichen Botschafft:

Des heyligen Vater des Babst [*Costantino Arianiti*]
 Des bischoffs von Collen [*Johann von Reichenstein*]
 Des bischoffs von Saltzburg [*Andreas von Trauttmandorff*]
 Des bischoffs von Speyer [*Erpho von Gemmingen*]
 Des bischoffs von Passaw [*Johann Georg Prenner*]

[6.] Die Prelaten:

Herr^a Johans Pergetzer⁴, grosser mayster Teutscher landt sant Johans orden
 b-Der mayster Teutsch ordens^b

[7.] Die Ebbt:

Der abt von Kempten [*Johann von Riethem*]
 Der abbt auß der Reichenaw [*Martin von Weißenburg*]
 Der abbt von Bebenhawsen [*Johannes von Fridingen*]
 Der abbt von Almanschwey⁵ [*Johannes Scharpfer*] von wegen aller prelaten im [*Schwä-
 bischen*] pundt
 Der abbt auß der weysenaw [*Johannes Mayer*]
 Der Landtkumenter Teutsch ordens [*im Elsaß, Wolfgang von Klingenberg*]
 Der Kumenter von Plumental [*Johann Adelmann von Adelmansfelden*]
 Der Kumenter auß der Mayenaw [*Wolfgang von Klingenberg*]

^a Herr] In B, C davor: Von ersten.

^{b-b} Der ... ordens] Fehlt in B. – Der Deutschmeister wurde durch Johann Adelmann von Adelmansfelden auf dem RT vertreten.

⁴ = Johannes Heggenger von Wasserstelz, Großprior von Deutschland (WIENAND, *Johanniterorden*, S. 653; SARNOWSKY, *Macht*, S. 686).

⁵ = Salmannsweiler bzw. Salem.

Der Kumenter von Dobel [*Konrad von Schwalbach*]
 Der Kumenter von Vberlingen [*Johannes Heggenzer*]

[8.] Die Weltlichen potschafft:
 Des^c Kaysers auß der Tartarey
 Des Konigs von Arrogoni
 Des Konigs von Sicilien⁶
 Marggraff Johannsen^d von Brandenburg [*Eitelwolf vom Stein*]
 Der herschafft von Venedig [*Vincenzo Querini*]
 Der hoch Burgundier potschafft^e [*Wilhelm von Vergy*]
 Des Landtgrafen von Hessen^f [*Konrad von Mansbach*]

[9.] Die Stet jm pundt vnd jm Reich:
 Doctor Neythart, burgermayster von Vlm, auch haubtman des Pundts
 Burgermayster von Augspurg [*Ulrich Artzt*]
 Burgermayster von Nüremberg [*Jörg Holzschuber*]
 Burgermayster von Vberling [*Adam Besserer*]

[10.] Die gesanten Doctor:
 Von Lubegk [*Hartwich Brekewolt*]
 Von Mentz⁷ [*Dr. Henri de Howisel*]
 §-Von Collen [*Dr. Dietrich Meinertzhagen*]
 Von Straspur^g [*Peter Museler*]
 Burgermayster von Speyr [*Jakob Meurer*]
 Von Eßling [*Hans Ungelter d. J.*]
 Von Nordling [*Ulrich Strauß*]
 Von [*Schwäbisch*] Hall [*Rudolf Nagel*].

[11.] ^h-Hernach volgt der Aydgenossen furgenomen ordnung^{-h} [*Wiedergabe des eidgenössischen Tagsatzungsabschieds vom 6. Juni 1507; Nr. 246 (G/H), Pkt. 1–17*].

ⁱ-Got Sey Lob⁻ⁱ.

^c Des] *In B, C davor*: Von ersten.

^d Johannsen] *In B richtig*: Joachim. *C, D wie A*.

^e potschafft] *Fehlt in B, C*.

^f Hessen] *In C danach*: doch sol er selbs auch kommen.

^{§-§} Von ... Straspur] *In B, C*: Ain doctor von Coellen vnd Straßpur. *D wie A*.

^{h-h} Hernach ... ordnung] *In B, C*: Hernach volgt der Roemischen künigklichen maiestat begeren, auch der Churfursten, Fursten vnnnd stend des heiligen reichs an die Aydgnossen Sechstausent knecht. *D wie A*.

ⁱ⁻ⁱ Got ... Lob] *Fehlt in B*.

⁶ = *Kg. Ferdinand von Aragon. Gemeint ist hier wohl Giovanni Cossa. Vgl. Nr. 267.*

⁷ *Richtig: Metz.*

710 **Aufzeichnung über die Trauerfeierlichkeiten für Kg. Philipp von Kastilien**

[1.] *Vigilien im Predigerkloster; [2.] Teilnehmer; [3.] Gestaltung des Domes für die Trauerfeier; [4.] Seelenmesse im Dom.*

Act. Konstanz, 15./16. Juni 1507.

München, BSB, cgm 1586, fol. 429–430 (Kop., Überschr.: Vermerkt die begangnus weylent loblicher gedachtnus des durchleuchtigsten F., H. Philippen, Kg. zu Castilyen, Leon, Granaten etc., Ehg. zu Osterich, Hg. zu Burgundi, zu Costenz beschechen, kurzlich angezaygt.).

Teilabdruck: KÖRNDLE, Exequien, S. 104, 106.

/429/ [1.] An erichtag an St. Veytz tag [15.6.] hat man in der tumkirchen, pfarrkirchen und in allen klostern umb vesperzeyt loblich vigily gehalten.

Die röm. kgl. Mt. hat die vigily mit den hernachbenannten Kff. und Ff. gehort in dem closter zu den predigern im Rein ausserhalb der stat.

Allda ist daz gestiel zu dem chor mit schwarzem tuch verhangen und sunderlich der vodrist altar auch mit schwarzem tuch, darin weysse kreuz und die kerzen mit Kg. Philippen wappen geziert.

[2.] Und seyn die Ff., wie hernach volgt, gestellt gewesen: [*Entsprechend Nr. 715, Pkt. 6. Zusätzlich werden hier die Gesandten Lothringens und Badens¹, der Bf. von Konstanz und der Landkomtur im Elsaß aufgeführt. Hingegen fehlen die Gesandten von Pfalz-Veldenz, Jülichs und Burgunds, der Komtur zu Blumenthal sowie die Äbte von Salem, Bebenhausen und Weißenau.*]

/429'/ Die röm. Kgin. ist auf der vorkirchen gestanden mit allen irem frauwenzimer daselbs.

In der mitten des chors ist ain stul mit schwarzem tuch uberzogen gebesen, darin seyn gestanden: die venedigisch potschaft [*Vincenzo Querini*] und der Bf. zu Walles. Und als die vigily ain end het, fieng man an ain frolichs „Salve“ mit der orgel und andern instrumenten.²

[3.] Und in der tükirchen zu Costnitz ist zugericht gebesen, wie hernach volgt:

Mitten im chor von holzberg am grab zwayr gaden hoch mit schwarzem tuch, und hangen daran vil wappen, ob des dachbergs gesteckt III^C und XXI kerzen, die all prennen, und darunder ain par, schwarz bedeckt mit ainem weysen kreuz und auch etlichen wappen daran geheft. Und seyn die hernach gemelten wappen an die tücher, damit daz grab umbfangen, geheft gebesen:

Das sein Kgr.: Kgr. Castilien, Neu- und Alt-Granaten, Argan und Sicilien, Toletto, Lyon, Calicien, XV^C inseln und puschteyen³ [!].

¹ Für Baden ist im RAAb [Nr. 268, Pkt. 32] kein offizieller Gesandter angegeben. Wahrscheinlich ist Hans von Wehingen, badischer Gesandter auf dem Schwäbischen Bundestag in Überlingen und Konstanz [Nr. 715, Pkt. 14], gemeint.

² Vgl. zur Rekonstruktion des Ablaufs der Exequien KÖRNDLE, *Exequien*, S. 104–108.

³ Gemeint sind wohl Basteien. Zu den 1500 Inseln vgl. KOHLER, *Maximilian*; KLEINSCHMIDT, *Theorie*, S. 308–310.

Fmm.: Neu- und Alt-Osterrich, Burgundi, Martoroys⁴ [!], Lüttrich [= *Lothringen*], Tyrol, Elsaß, Maroloys [= *Charolais*], Lutzenburg, Synio⁵ [!], Austroys⁶ [!], Friesland, Salins, Valencie, Frank [!], Ansaw [!], Alt-Argon, Osterban [= *Ostervant*], Lynburg, Dormund⁷ [!], Geldern, Sordonie [= *Sardinien*], Alest [!], Zupfen, Ettunen⁸ und Arthoys.

All altar in der ganzen kirchen, der dann XXXVI, sein unden und oben auch etlich seulen mit schwarzem tuch und darinnen weysse kreuz behangen, an ainem yeglichen altar IIII wappen und II steckkerzen, an ainer yeglichen seul ain wappen und bey yeglichem altar II perschon in swarzen klagrocken und kappen geklayd, ain yegliche derselben perschon ain prinentz windliecht in der hand habent.

So ist das langhauß ganz verschlagen und darin des röm. Kg. und der Kgin., auch der Ff. stand mit schwarzem tuch uberzogen und costlich zugericht gebesen.

Die hoch des chors und langhaus sind zu rings mit traumen⁹ underlegt; in den traumen vil negel geschlagen und an ainem yeglichen nagel ain kerzen gesteckt und unden mit schwarzem tüch umbhangen, daran dann auch ain wappen nach dem andern geheft gebesen ist.

[4.] Am mittichen [16.6.] fru nach dem eingang der kirchen waren die stant im langhauß der tumkirchen allen Ff. gegeben, inmaß wie im kloster zu der vigily. Und die röm. Kgin. mit dem frauenzimmer mitten zwischen des gestüls, die venedigisch potschaft [*Vincenzo Querini*] und Bf. zu Walys in aim sundern stul zunagst bey der Kgin.

Und do nu alle kerzen angezundt waren und die gemain priesterschaft mess hielt, do fieng der Bf. von Costniz auf dem mittern altar daz selambt an ze singen mit ministrieren seine weychbischof [*Balthasar Brennwald und Tilman Limperger*] und IIII tumherren daselbst.

/430/ Zu yeglicher seyten desselben altars und sunderlich bei dem grab im chor war ain altar, auf denselben drein altaren lasen etlich der kgl. Mt. caplan meß. Und was dermassen zugericht, daz man zu den bemelten IIII altaren nacheinander zu yeglichem sunderlichen gen opfer gen mocht. Und ward der opfergang verpracht, wie hernach volgt etc., zu dem selamt zwier- und zu dem rechten amt ainmal:

Erstlich die röm. kgl. Mt., an der rechten des babstz potschaft [*Costantino Arianiti*] und an der linken seyten der Ebf. von Mainz. Und giengen darnach alwegen zwen Ff. miteinander, wie hernach stet:

Am ersten under den Bff.

Der Ebf. von Trier und Hg. Fridrich von Sachsen

⁴ Wahrscheinlich ist das irrtümlich am Schluß noch einmal genannte Artois gemeint.

⁵ Vielleicht ist Styria = Steiermark gemeint.

⁶ Vielleicht ist Asturien gemeint.

⁷ Vermutlich ist Tournai gemeint.

⁸ Vermutlich ist Béthune gemeint.

⁹ = Balken, Riegel (BAUFELD, *Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, S. 55, s.v. tramen).

Collen und Mgf. Joachym potschaften [*Johann von Reichenstein und Eitelwolf vom Stein*]

Maydenburg und Hg. Jorg von Sachsen

Salzburg [*Gesandter Andreas von Trauttmansdorff*] und Hg. Albrecht von Bayren

Babenberg und Mgf. Casimier [*von Brandenburg-Ansbach*]

Wirzburg und Pfgf. Fridrich

Wirtenberg und [*Hg. Albrecht von*] Machelburg

Aychstet und Straßburg

Augsburg und Triend

Freysing und Legnicz

Basel und Chur

Thumbrobst zu Maydenburg [*F. Adolf von Anhalt*]

Speyr und Passau potschaften [*Erpho von Gemmingen und Johann Georg Prenner*]

Lotring und Paden potschaften

Und etlich abt, brobst und chumeteur miteinander.

Der röm. Kgin. opfergang

Vor ier giengen die vendigisch potschaft [*Vincenzo Querini*] und der Bf. von Ballays [= *Wallis*]. Neben ir der Ebf. von Maydenberg an der gerechten seyten und Hg. Jorg von Sachsen an der linken seyten.

Nach dem end des selambtz tet ain hochgelerter Dr., St. Franziscen ordens profinzial [*Konrad von Bondorf*], ain predig, die end er mit dem tod Kg. Philips und mit hochem preys des hauß Osterrich.

Darnach hub man ain frolich ambt an von unßer lieben Frauen mit frolichem gesang mit pusaunen und orgeln. Daz sang der kgl. Mt. capelon, H. Eberhart [*Senft*]. Da nam des Hl. Reychs marschalk, der von Pappenhaym, das plos schwert und hielt daz under dem ambt vor der kgl. Mt. Die erhalten [= *Herolde*], der dann bey VIII waren, die waren angetan, als sy dann sollen vor ainem Kg. gan. Damit endt sich der gotzdienst.

All weltlich Ff. waren all in schwarzen langen, gegurten klagrocken angetan und kappen, und die geystlichen in andern erbergen¹⁰ schwarzen rocken und gebandt, auch die Kgin. mit dem frauzymer in klaggewandt geklaydt. Es sein wol ander mer potschaften, und namlich ain junger Hg. von Braunschwig¹¹ und der abt zü Kempten, der dann noch ain F. des Reichs ist, auch zu Costniz. Daz sy aber bei solicher begangnus nit gewesen oder gestellt sein worden, daz ist mir verporgen. Nach volbringung des gotzdienst wart groß almusen von tuch und gebant und prot und gelt ausgegeben ainem yeden, der dar kam.

¹⁰ = *angemessen, würdig* (BAUFELD, *Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, S. 63, s.v. *ehrbar*).

¹¹ *Es handelt sich wahrscheinlich um einen Sohn Hg. Heinrichs I. von Braunschweig-Wolfenbüttel. Vgl. Nr. 708 [Pkt. 3 – Vnuil zeit darnach ... komen].*

711 Bericht über den Konstanzer Reichstag¹

[1.] Verhandlungen Kg. Maximilians und der Reichsstände mit den in Schaffhausen versammelten Eidgenossen, Bewilligung von Schweizer Söldnern für den Romzug; [2.] Verhaftung des französischen Gesandten Gian Antonio Crivelli in Konstanz; [3.] Bemühungen Kg. Ludwigs von Frankreich um die Eidgenossen; [4.] Konditionen für die eidgenössischen Teilnehmer am Romzug; [5.] Vorbereitung der Reichsbelehrungen für Ebf. Jakob von Mainz, Bf. Heinrich von Augsburg und Bf. Georg von Trient.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, vor dem 1. Juli 1507.

Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. (Kop.).

[1.] Anslag zu dem röm. kgl. romzug, durch die Sweizer zu Schafhusen beslossen.

Item auf dem tag zu Schafhausen ist mit gemainen Aidgenossen von kgl. Mt. und des Reichs stenden wegen gehandelt: zum ersten, das sy kgl. Mt. zu dem romzug VI^M man in ir kgl. Mt. costen verfolgen lassen under irem fanen und III^M freyer knecht under irer kgl. Mt. panner; zum andern, das si die knecht, so si dem Kg. zu Frankreich zu erobrung Genua gelihen haben, abfordern, demnach Genua zu dem Reich gehört; zum dritten, als si mit kgl. Mt. als H. zu Osterreich und Bürgundi erbainigung machen, inmaß si mit dem Kg. von Frankreich haben.

Auf den ersten artikel haben si obgemelt anzal, die IX^M mann, bewilligt. Den andern artikel haben si auch bewilligt und darauf yederman im fußstapfen abgefordert. Es ist auch kain Aidgnos mer in des Kg. von Frankreichs dienst dann die II^C, die lang zeit in seiner Gn. guardia gewesen und noch sein, inmassen ich dann von etlichen Aidgnosen, die zu Genua hauptleut gewesen sein, gehort hab. Auf den dritten artikel [war] ir antwort: Nachdem die jar der erbainigung mit Frankreich noch nit auß seyen, wöll inen dizmals nicht gepurn, ferrer ainigung zu machen. So si aber nach außgang und verscheynung der jar ersücht werden, wollen si gepürlich antwort geben.

Auf solichen tag zu Schafhausen hat man sovil gehandelt, das die poten der Aidgnosen, so auf den tag gewesen sein, all zu kgl. Mt. gen Costenz komen sein, da inen dann die kgl. Mt. mit panketten, verainigungen und in ander weg groß eer bewisen und si geliebt, ob man si auf den rechten weg möcht bringen, als, wir verhoffen, geschehen wirdet.

Darauf haben si ainen tag außgeschriben gen Zürich, ordnung zu geben, damit solh IX^M man also aufgebracht und geschickt werden. Die kgl. Mt. hat ain lange red mit inen getaun und inen des Kg. von Frankreich verreterey und schalkerey erzelt, dermassen, das ir vil Aidgnossen gewaint haben. Also haben die Aidgnossen solhe IX^M man² under inen angelegt. Und sollen in zwayen monaten anziehen, und die freyen knecht ee.

¹ Ob es sich um den Auszug aus einem an die Stadt Nördlingen adressierten Bericht, vielleicht des Nördlinger Gesandten Ulrich Strauß oder eines anderen Korrespondenten der Stadt handelt, war nicht zu klären.

² Richtig: 6000 Mann.

Also bin ich in hoffnung, wir wollend Mayland mit ine einnemen und inen provision davon raichen, furter gen Rom ziehen und die ksl. kron holen und Bartholomey [24.8.] außziehen. Also handelt man taglichs mit den Ff., damit sie dem romzüg mit gelt, volk, hilf und steur tun. Und als ich verstaun, so werden sich die stend des Reichs darinnen gepürlichen und gutwilliglich halten.

[2.] Es ist ain münich [*Gian Antonio Crivelli*] vom Kg. von Frankreich hergeschickt zu des Reichs stenden. Der hat die kgl. Mt. wiest bey inen plasiniert³ und außgericht, deßhalb in die kgl. Mt. venglich angenommen hat. Und helt in noch also zu Zell am Undersee. Es seyen auch zwen haymlich poten, so im auch nachgezogen sein, aufgehalten und brief bey inen gefunden, an denselben münich lautend. Also hat die kgl. Mt. all artikel des münichs verunglimpfen vor des Reichs stenden verantwortwürtten lassen, auch ainem yeden ort in Aidgnossen ain copei davon [*Nr. 166b*] zugeschickt. Die soll man yecz drucken lassen.

[3.] Der Kg. von Frankreich hat sein treffenlich potschaft auf dem tag zu Schaffhausen und Zurich gehabt. Aber wiewol die zu Zurich mit 50 pferden und mit vil kronen gewesen, so ist si doch übel abgefertigt und weggeschoben worden, als ich von Aidgnossen gehort hab. Und die Aidgnossen haben allenthalben verpoten, damit dem Kg. von Frankreich durch kain pass ainich knecht zuzelaufen gelassen werden. Und wiewol die dreu ort [*Luzern, Zug und Glarus*] in solher maynung noch nit verwilligt, so acht man doch, sy werden durch die andern 9 ort darzu aufgehalten. Zu Lucern, do ist ainer, der haißt schulthais⁴, ist gut franzosisch und boß romisch kungisch und tut uns grosse irrung. Aber sein schulthaisgesell, schulthais Braunberg, ist dagegen gut kungisch und diz jars schulthais. Und wiewol er ainen klainen anhang hat, so verhofft man doch, er werde furziehen. Gott wölle, das es wol gang.

[4.] Man müß ainen yeglichen knecht fünfhalben fl.rh. des monads geben und si die ambter irem gefallen nach besezen lassen. Es sein yecz merklich und vil Aidgnossen hie, die all gern hauptleut sein und ambter haben wolten und sich kgl. Mt., umb das gelt zu dienen, erpieten. Und wann nur gelczkraft da were, so hetten wir kain sorg, der Kg. von Frankreich wirt zu Bariß nit sicher sein. So last sich noch des Reichs versamblung mit hilf und rat gnüg wol an, deßhalb wir verhoffen, dicz jars vil eer in welschen landen einzulegen.

[5.] Bis sonntag⁵ wirt die kgl. Mt. dem Ebf. von Menz und dem Bf. zu Augspurg und Trient regalia leyhen. Man macht täglich ain gestuel.

³ = im übertragenen Sinne: die Meinung gesagt, verunglimpft (GÖTZE, *Frühneuhochdeutsches Glossar*, S. 35, s.v. *blesiniren*).

⁴ = Petermann Feer, *Luzerner Schultheiß von 1502, 1504 und 1506* (MESSMER/HOPPE, *Patriziat*, S. 161f.).

⁵ Gemeint ist wohl Sonntag, der 4.7. Tatsächlich erfolgte die Belehnung der drei genannten Ff. bereits am 1.7. [*Nrr. 283; 708, Pkt. 5; 719, Pkt. 16*].

712 Aufzeichnung Josef Grünpecks über den Konstanzer Reichstag

[1.] Teilnehmer am Konstanzer RT; [2.] Beschreibung von Wunderzeichen.

München, BSB, cgm 817, fol. 234–234' (Kop., Überschr.: Vermerkt dye Ff. und Hh., geistlich und weltlich, dye zu Kostnitz auf dem tag des Kg. sind, Ao. 1507.).

[1.] Dye potschaft von dem pabst	Dye weltlichen Ff.
Bf. von Maydburg	Hg. Albrecht von Payern
Bf. von Tryer	Hg. Jörg von Saxsen
Bf. von Mayntz	Hg. Friderich und sein bruder [Heinrich], dye pfaltzgraven
Bf. von Speyr	Hg. von Wurtenberg
Bf. von Augspurckh	Hg. Friderich von Saxsen
Bf. von Wurzburgk	Hg. [Albrecht] von Macklburgk
Bf. von Pabenbergk	Mgf. Kasimirs, [Sohn des]
Bf. von Aychstett	Mgf. Friderich von Brandenburgk
Bf. von Freysing	Dye potschaft auss Burgundi [Wilhelm von Vergy]
Bf. von Basel	Dye potschaft des Hg. von Eger ¹
Bf. von Kur	Potschaft von Venedig
Bf. von Strasspurgk	Dye potschaft von Stuffuck ²
Bf. von Welles	Potschaft von Johannis Momeld ³
Bf. von Kostnitz	Dye potschaft des Gf. von Vromanen ⁴
Bf. von Gurckh	Potschaft des Gf. Puttram ⁵
Potschaft von dem von Saltzpurgk [Andreas von Trauttmansdorff]	Potschaft Gf. Ludwigs von Merandl Potschaft Gf. Ludwigs Sfortzia von Wulliann ⁶
Potschaft von dem von Kholn [Johann von Reichenstein]	Potschaft von frawen Margareth von Osterreich ⁷

¹ Möglicherweise ist der Hg. von Böhmen, Kg. Wladislaw von Ungarn, gemeint. Dessen Gesandten, Johann Filipec, traf Kg. Maximilian allerdings erst nach Ende des RT in Überlingen [Nr. 700, Anm. 5]. In Frage käme auch die Auflösung von „Eger“ als Achaia. Demnach würde es sich hier um den päpstl. Legaten Costantino Arianiti handeln.

² Gemeint ist wahrscheinlich Thomas Killingworth, der als Gesandter Richards de la Pole im Zeitraum 1507/08 mit Kg. Maximilian wiederholt über Bemühungen zur Freilassung dessen Bruders Edmund de la Pole, Hg. von Suffolk, verhandelte. Vgl. GAIRDNER, Letters I, Nrr. LIV-LVIII, S. 310–323; POLLARD, reign III, Nr. 29, S. 114–119. Aus den Akten geht zwar hervor, daß Verhandlungen in Konstanz stattfanden, aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zur Zeit des RT. Der erwähnte englische Gesandte Edward Wingfield (GAIRDNER, ebd., S. 321) bspw. residierte laut dem ferraresischen Emissär Cesare Mauro um die Jahreswende 1507/08 am Hof Kg. Maximilians (VOIGT, Briefe, S. 114). Einen monatelangen Aufenthalt Wingfields dort wird man nicht unterstellen.

³ Gemeint ist wohl der sich im Gefolge Kg. Maximilians aufhaltende angebliche Sohn des in Fes residierenden Wattasidenherrschers Muhammad asch Schaich. Vgl. Nrr. 715 [Pkt. 12], 724 [Pkt. 3].

⁴ Keine Identifizierung möglich.

⁵ Keine Identifizierung möglich.

⁶ Gemeint sind vermutlich die Söhne Hg. Ludovico Sforzas, Massimiliano und Francesco.

⁷ Vielleicht ist der zweite burgundische Emissär neben Wilhelm von Vergy, Hugues le Cocq [Nr. 666, Anm. 6], gemeint.

Dye potschaft von dem Kg. von Frank- Item zu Kostnitz ist dyeselb zeit ain stern
reich [*Gian Antonio Crivelli*] ist gefangen. an dem hymel erschynen an unsers Her-
Dye potschaft von dem grossen khayser ren fronleichnambs [3.6.] tag umb XII
aus der tartarey⁸ uren oder stund im tag. Und hat III tag
Dye potschaft von dem Kg. aus Portigall nacheinander geschynen alweg bys auf
Dye potschaft aus Kastern [= *Kastilien*] zwo stund nach mittag.
Dye potschaft aus Arrigen [= *Aragon*]

[2.] /234' Item hyenach werden vermerkt etlich zaychen, die erschynen sein an allen Kff. und Ff., so auf dem Reichs tag zu Chostnitz versamelt sein gewesen, von Josephen Grunpeckhen bescriben.

Item an dem sechsten tag Juli ist ain kron an dem hymel gestanden von VII uren an bys auf ain uren nachmittag. Und auch zwo scheyben scheynparlich, ayne milichfarb, dye ander feur- oder plutfarb, ze gleicher weys als ain regenpogen sex stund umb dye sunnen geschwebt.

Darnach am XIII. tag Augusti zwischen funfen und sex uren nachmittag hab ich zu Augspurg gesehen drey gross und grausam wulken. Und palt darnach sind stain gefallen mit grausamen figuren, etlich wie kreuz, dye andern wie dye monstranzen. Und zu Chascha seind stain ayns pfunds swar, drey, die mans leng haben und gestalt aynes spers gehabt haben. Item es ist auch ayn camet von maniglich ein [!] dysem monat gesehen. Auch haben etlich wurdig personen gesehen zway heer zesamenzichen, miteinander fechten und streyten. Item zu Wurmbis sind zway junkfreylen, sind mit den haubtern aneinander gewagschen.⁹ Item zu Rot ein freylen mit zwayen haubtern, item zu Mayland ein knab mit zwayen haubtern, vier armen und fier fussen. Item zw Merhen ain haubtlos kind, das mund, nasen, augen und oren an der prust gehabt hat. Item in Osterreich ain kind mit aynem eysenhuet. Und sunst sein kelber, schwein und katzen mit zwayen kopfen und acht fuessen, gens mit zwayen krägen, hasen mit zwayen chörpern gefallen.¹⁰

⁸ Gemeint ist die Gesandtschaft Großfürst Wassilis III. von Moskau.

⁹ Die Wörmser Zwillinge wurden bereits 1495 in einem Flugblatt von Sebastian Brant beschrieben (SLATTERY, *Flugschriften*, S. 335 mit Anm. 11).

¹⁰ Diese Beobachtungen Joseph Grünpecks sind meist wörtlich in seiner nach dem Konstanzer RT den Kff. und Ff. zugestellten astrologischen Druckschrift geschildert: Ein neue auszlegung der seltzamen wunderzaychen vnd wunderpurden, so ain zeyther im reich als vopoten des Almechtigen gottes, auffmannende, auffrüstig ze seinn wider die feindt christi vnd des hailigen reichs, erschinen sein, an al Kurfürsten vnd Fürsten, so auff dem reichs tag zu Costnitz versamelt seinn gewesen, von ainem Erwürdigen briester, hern Josephen Grunpecken, beschehen (*Ausgabe von Erhard Oeglin, Augsburg 1507; BSB München, Res/4 Polem. 1867b#Beibd.13; ÖNB Wien, 20. T.82. Ausgabe von Friedrich Peypus, Nürnberg 1515; BSB München, Rar. 1585#Beibd.7 (irrtümliche Datierung auf 1507 durch Bibliothekarsvermerk); Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, 243.7.1. Quod.; Staatliche Bibliothek Regensburg, 999 IM/4Inc.58; UB Eichstätt 13/1 B VI 183; UB Leipzig, NeueGesch.107-g (irrtümlich auf 1505 datiert); UB Tübingen, Fo XIIa 888.4 (irrtümlich auf 1505 datiert)). Zum Inhalt des Texts vgl. IBLER, *Maximilian*, S. 32–34; SLATTERY, *Astrologie*, S. 333–336. Die Behauptung, der Druck sei auf dem Konstanzer RT präsentiert worden (FRIEDRICH, *Astrologie*, S. 64; CZERNY, *Humanist*, S. 325; IBLER, *Maximilian*, S. 32; SCHMID, *König*, S. 102f.; ROM, *Maximilian*, S. 94; WIESFLECKER, *Maximilian III*, S. 358f.), ist unzutreffend.*

713 Aufzeichnung Peter Karls über den Konstanzer Reichstag

[1.] Ankunft des Berichterstatters in Konstanz mit dem sächsischen Gefolge; [2.] Festnahme des französischen Gesandten Gian Antonio Crivelli; [3.] Veranstaltung eines Feuerwerks in der Pfingstwoche; [4.] Treffen Kg. Maximilians und Hg. Albrechts von Bayern in Überlingen, Empfang Kf. Friedrichs von Sachsen in Konstanz; [5.] Trauerfeierlichkeiten für Kg. Philipp von Kastilien am 15./16. Juni; [6.] festliche Veranstaltung am 30. Juni; [7.] Reichsbelehrung Ebf. Jakobs von Mainz am 1. Juli; [8.] festliche Veranstaltungen am 6. Juli und [9.] am 14. Juli; [10.] Verständigung Kg. Maximilians mit den Eidgenossen über die Unterstützung seines Romzuges; [11.] Romzughilfe der Reichsstände; [12.] Konstanzer Deklaration Kg. Maximilians im Landshuter Erbfolgestreit; [13.] Höhe der Romzughilfe des Reiches und der Eidgenossen.

Würzburg, *StdA*, Ratsbücher 1, fol. 59–62' (Abschr. zweite Hälfte des 17. Jh.).¹

[1.] /59/ Hienach folgt die handlung in Costnitz Ao. [1507].

Nemblich wie sein^a Peter Karl² seinem H. und vettern, H. Karl Brandt, von Costnitz auß geschrieben hat, daß er mit seinem gn. H., Hg. Georgen von Sachsen, auf mittwochen assumptionis Domini [12.5.] gen Costnitz kommen ist. Und waß die kgl. Mt., alß vil ihnen wißent ist, gehandelt, auch wievil Ff. und Hh. aldo versamblet geweseñ sein, solt ihr vernehmen.

[2.] Zum ersten auf zukunft meines gn. H. ist die ksl. [!] Mt. nicht zu Costnitz gewesen, aber bald darnach kumen. Hat sein ksl. Mt. einen münchen [Gian Antonio Crivelli], darzu ein apt gewesen, gefenglich laßen annemen. Derselbig apt in einer sameten münchßkuttin gegangen und mit 6 pferden geritten und von Kg. in Frankreich verordnet, vil guts und gelt von ihm empfangen, auch mit in die hl. versamblung gegangen und alleß, daß darin gehandelt, dem Kg. von Frankreich zu wißen getan, sich darnach wißen zu richten, auch deß willenß gewesen, /59'/ die ksl. Mt. vom leben zum tod zu bringen mitsambt allem hofgesind. Und hat sich vast geschäftig gemacht und vil in der kuchen hat sein wollen und sich mit etlichen worten vernehmen hat laßen, darauß man dan ein argwohn auf ihn gehabt, der ursach, daß die gemeine rede gelaut, der Kg. von Frankreich hab dem Philippo, Kg. von Castilia oder prinzen genant, sein leben durch gift abgestohlen. Und auf solches den apt mitsambt den knechten gefanglich angenommen und etlich zeit zu Costnitz nach dem besten lassen verwahren und sich der warheit an ihm zu erfahren. Hat er sich hören laßen, er hab groß gut vom Kg. von Frankreich empfangen, seinen sohn Kg. Philipp vergeben, auch der meynung da gewest, den bronnen, darauß man der ksl. Mt. kochen solt, denselbigen bronnen zu vergiften. Nach solchem hat ihn die ksl. Mt. laßen führen gen der Zell, am Bodensee

^a sein] Wohl irrtümlich statt: herr.

¹ Beschreibung durch ENGEL, *Rats-Chronik*, S. 9–12.

² Laut ENGEL (*Rats-Chronik*, S. 69) handelt es sich um einen Bericht des sächsischen Hofdieners Karl Brandt in Form einer undatierten „Neuen Zeitung“. Aufgrund der einleitenden Passage ist jedoch von einem Schreiben Peter Karls an Brandt auszugehen.

gelegen, haftenlich mit henden und füßen eingeschlagen, also daß er nicht gestehen, gesitzen noch gelegen kont. Waß aber ihr ksl. Mt. mit ihme handeln will, weiß niemand etc.

[3.] Darnach hat die ksl. Mt. in pfingstfeyertagen laßen zurichten ein faß von 8 aymern, mit pech wol durchgoßen, und darein ob die 600 röhr gleicher groß einers fingers mit pulfer und papier geladen, dan eingesteckt, darnach zwey faß darneben gesetz[t], mit holz und stroh wohl gestuckt und aufs schief gesetzt und ditz auf daß waßer auf den Bodensee gefürt und drummeter, heerpauker, deßgleichen singer und pfeufer in andern schiffen darbey, und der lieben^b auch. Waß die kgl. Mt. mitsambt den Kgin. /60/ und ihren jungfrauen im closter zun Predigern, am Bodensee gelegen, in garten. Da sich tag und nacht scheidet, wurden solche drey faß angezündt und so brennende auf dem waßer geführt. Da aber daß feuer an sulche röhr, mit pulfer geladen, kam, waß ein solchß schißen auf dem waßer mit jubelirn, singen und posaunen, biß so lang die drey faß ganz und gar verbrunnen. Da wahren auch alle Ff. und Hh.

[4.] Darnach kam Hg. Albrecht von München gen Uberlingen. Da für die kgl. Mt. im auf dem Bodensee entgegen und blieben zu Uberlingen bey obgenantem F. ubernacht mit etzlichen Ff. und Hh. Darnach kam Hg. Fridrich von Sachßen, Kf.; fur in die ksl. Mt. mit allen Ff. und Hh. auf zwey jagschiffen³ und andern schiffen entgegen, dieselbige jagschiff mit büchßen und knecht wohl versorgt. Da nue solcher F. kam, wurden auß der statt Costnitz der kgl. Mt. und seim F. zu ehren mehr dan 100 büchßen, groß und klein, abgeschossen. Also mit solchen ehren ward obgenannter F. erlich empfangen.

[5.] Darnach ließ die kgl. Mt. zurichten daß begen[g]nuß seines suhnß, deß prinzen von Castilia, ein grab im chor ze Costnitz im tum, dasselbig grab mit schwarzen tüchern und schilten schön behängt, und auf dem grab 400 brennende kerzen; und außwendig deß chorß mitten im tum aufgeschlagen ein gestihl, dasselbig gestühl alleß sambt mit schwarzen tüchern unten und oben behangen und mit vil brennenden körzen; deßgleichen /60'/ alle altar im tum mit schwarzen tüchern verschlagen und mit schilden behengt, mit kerzen versorgt und zu einem jeden altar 2 knaben in schwarz gekleydt mit zweyen brennenden fackeln zu end aller meß bestanden, und gar vil ehrlicher pristerschaft daselbst. Die zahl weiß ich aber nicht. Aber der kerzen alle in einer summa, ward ich von einem bericht, der solche kerzen aufgesteckt hat, 1800 sunder. Solche begengnuß wart angefangen auf den nechsten mittwochen vor Joannis baptistae⁴ umb 8 uhr fruh. Waß versamblet die kgl. Mt. mit allen Ff. und Hh. im tum, deßgleichen die Kgin. mit 36 jungfrauen. Als der Bf. von Costnitz in seinem ornat daß erste ambt, requiem genant, sungen und die zway ministranten, zwei weyhebischof [*Balthasar Brennwald und Tilman Limperger*], also ging die kgl. Mt. mit allen Ff. und Hh. selbst zum opfern, deß bapst botschafter [*Costantino Arianiti*] zu der rechten seyten, mein

^b der lieben] Wohl irrtümlich statt: dergleichen.

³ = schnelle, leichte Schiffe (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch VIII/1*, Sp. 274).

⁴ Eigentlich der 23.6., gemeint ist aber wohl der 16.6.

gn. H. von Menz auf der linken seyten, begleyt in einem schwarzen rock, ein schwarz biret, ein schwarze kappen gleich einem studenten. Also war auch anderer Ff. kleydung. Deßgleichen auch die Kgin., ward zu solchem opfer mitsamtb allen jungfrauen geführt, von meinem gn. H. Bf. von Mäydburg und einem Gf., der Kgin. hofmeister [*Niklas von Firmian*], geführt. Und nach endß deß requiems ward ein sermon von einem doctor Barfüßers ordens [*Konrad von Bondorf*] getan, der solchen verstorbenen Philippum, Kg. von Castilia, gar sehr hoch rümpt und klagt. Nach end der sermon ward angefangen ein schön officium von unßer lb. Frauen assumptionis von deß Kg. singern, deßgleichen pfeifern und /61/ posaunen und zinken, bließen ein stuck umb daß ander. Ging aber die kgl. Mt. und alle Ff. und Hh., deßgleichen auch die Kgin. zum opfer, also wart solche trauer hingelegt. Requiescat in pace.

Und nach end deß officiums lud die kgl. Mt. alle Ff. und Hh. zu tisch. Und die Kgin. ward geführt auß der kirchen von meinem gn. H., Hg. Jeörgen von Sachsen, und von dem Bf. von Mäydburg. Und von stund an solche schwarze tücher und grab hinweggenommen und armen leüten geben.

Aber die vigilia der begengnuß wart nicht im tum gehalten, sunder zuvor uf den dinstag [15.6.] zu nachtß. Ward solche vigilia zu den Predigern gehalten in gegenwart der kgl. Mt., der Kgin. und aller Ff. und Hh.

[6.] /59/ Nach dießer klag hat die kgl. Mt. zugericht einen schützenhof und mitwochen nechst uf Petri und Pauli [30.6.] umb 3 ellen sammet 3 schuß in einer halben stund außgegangen und unser H., der Kg., selbst persöhnlich mit allen Ff. und Hh. 3 schuß geschoßen. Von stund an nach außgang des schüßens zugen 2 [*Gf. Hans von Hardegg und Bernhard Ritschan*] uf die rennban und renten scharf. Aber sie felten alle beede, sunder die pferd trafen einander mit den bügen, daß der eine mit dem pferd fil. Darbey waß der Kg. und Kgin. mit allen Ff. und Hh.

Darnach von stund an war bestelt von allen Ff. und Hh. ein banket, darzu geladen die Kgin. mitsamtb ihren jungfrauen und mit vil andern hübschen frauen und jungfrauen, burgerin und burgerstöchter, darzu sich ein iglicher /61/ F. versahe mit seinem essen und trinken uf zwen Ff. tisch. Aber die kgl. Mt. mitsamtb der Kgin. nicht lenger blieben, alß lang waß frauen und jungfrauen zu tisch saßen. Darnach schide der Kg. mit der Kgin. mit 3 jungfrauen von dann. Also gab man jederman genug zu eßen und zu trinken nach seinem stand. Und da man solche freud follendt, ward ein tanz von Ff., Gff., ritter und knecht angefangen auf einer schönen wißen, auf dem Prüll genant. Waß uß die 10. uhr in der nacht.

[7.] Nach solchem panquet darnach uf den donnerstag [1.7.] umb 4 uhr nachmittag die kgl. Mt. mit allen Kff. und Ff. satzen auf einem lehenstuhl in kgl. ornat und mayestet, die lehen meinem gn. H. von Mainz also gelihen geschehen ward.

[8.] Darnach auf den dinstag nach visitationis Mariae [6.7.] wurden aber zwen uf die rennban verordnet und drafen alle beede wol und filen beede. Und auf den abend wart aber ein panquet von der kgl. Mt. zugericht. Und alle Ff. und Hh., in rot und weyß kitteln gekleydt, ein schwarz baret, darauf ein weiße straßenfeder, und alle mit frauen und jungfrauen auf den Bodensee aufsaßen ob den 20 schiffen, und alle fuhren fast in einen garten, darin daß panquet bestellet waß, der da ligt uber der rainbruck.

[9.] Darnach mittwoch nach St. Kiliani [14.7.] wurden 2 par scherfrenner und 2 par stecher auf die bahn verordnet, die da alle wol trafen und daß best teten. Solchs hab ich alleß gesehen, wie obberührt ist. Und mein H. [Georg von Sachsen] /62/ ist do gelegen biß in die zehende wochen, darnach abgeschiden.

[10.] Auch fuge ich euch zu wißen, daß sich die kgl. Mt. mit den Schweizern und Eydgenoßen vereinigt hat und die ihm gelobt und geschworen hat, der kgl. Mt. und dem Reich gehorsam zu sein. Und die kgl. Mt. ihnen zu verstehen geben hat, mit der hülf Gotteß gen Rom zu ziehen, und sie also gebeten, ihme behulfflich zu sein, daß sie ihme dan also zugesagt haben, mit leib und gut beystand zu tun. Darauf in die kgl. Mt. alle jahr ein dinstgelt zugesagt hat und von stund an ob die 6000 wohlgerüster knecht auf ditz jahr auf den weg gen Rom zu zihen angenommen; und auf montag nechst nach Jacobi [2.8.] sulcher sold angehen, nemblich ein monat 5 fl.rh. jeder. Nach solchem ayde und gelübt, die die Eydgenoßen der kgl. Mt. geton, haben die Schweizer von stund an geschriben den knechten, die dem Kg. von Frankreich mit dinst verhaft gewesen sein, angesichts deß brifs alle von dem Kg. haben müssen heimziehen und keiner bey im bleyben müßen, bey pöen der verlustung leyßß und gutß oder ewig deß landß meyden etc. [Nr. 217, Anm. 3]. Es hat auch die kgl. Mt. die obersten geschickten auß allen stetten deß Schweizerlands alle geladen zu gaste, ihnen große ehr erboten mit grosser schenk, die ihnen die kgl. Mt. erzeigt hat, der da ob die 200 wahren. Und die ksl. Mt. verbitten ließ bey verlierung leibß und lebens edel und unedel, reysigen und fußknechten, kein boß wort keinem Schweizer zu geben; welcher daß brech, soll gestraft /62/ werden ohne alle gnad mit der straf, so oben berührt ist etc.

[11.] Eß haben auch alle Kff., Ff. und Hh., deßgleichen alle stett mitsambt dem ganzen Reich der kgl. Mt. zugesagt, ihme auf solchem zuck gen Rom die ksl. [krone] anzunemen, hilf und beyständig zu sein mit etlich reysigen, fußknechten jahr und tag uf ihren kost und scheidn. Gott der allmächtige wend es zum besten etc.

[12.] Auch hat die kgl. Mt. Hg. Albrechten von Bayern und Pfgf. Fridrichen ihr uneinigkeit, die sie zusammen gehabt deß Beyerlandß halben, ganz hingelegt und vertragen und frid zwischen ihn geboten [Nr. 410], daß nemblich Hg. Albrecht dem Pfgf. eine große summa gelts geben muß unverzogenlich; wievil aber, daß ist mir unbewust.

[13.] Auch mehr, daß daß Röm. Reich der ksl. Mt. soll halten 24 000 man wol gerüst zu roß und auch zu fuß. So will auch die kgl. Mt. den fußknechten, die mehr sold haben, ein sonderlich fähnlein geben, die sollen heyßen die freyen knecht. Und waß sie gewinnen, soll ihr sein. Auch waß die Schweizer schicken von den stetten über die 6000, sollen dieselbe selbs versolden, aber die 6000 will ihne kgl. Mt. versolden. Also ist es angeschlagen, daß sie der ksl. Mt. schicken sollen 10 000 Schweizer, auch die grauen bauren genant 1400 knecht; seint gar grobe und starke leut.

714 Aufzeichnung Jörg Brandenburgs über den Konstanzer Reichstag

[= Kollationsexemplare B-E zu Nr. 715].

715 Auszug aus den Collectaneen des Christoph Schulthaiss (vor 1576)

[1.] RT-Verhandlungen über Romzughilfe und Reichskammergericht; [2.] Anlegung eines Verbindungsganges zwischen der bfl. Pfalz und dem Dominikanerkloster; [3.] Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien; [4.] kgl. Münzprivileg für die Stadt Konstanz; [5.] Wiedergabe von Verhandlungsakten des RT; [6.] Verzeichnis der Teilnehmer an der Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien, [7.-9.] Ablauf der Seelenmesse, [10.] Beschreibung des Kirchenschmucks; [11.] bei den Trauerfeierlichkeiten fehlende Teilnehmer am RT: geistliche Ff., [12.] weltliche Ff., [13.] ausländische Gesandtschaften und Vertreter weltlicher Ff., [14.] Gesandte des Schwäbischen Bundes (Ff., Prälaten, Gff. und Hh., Ritterschaft, Adel), [15.] Gesandte der Schwäbischen Bundesstädte, [16.] Gff.; [17.] Frbh., [18.] Prälaten und [19.] Reichsstädte. [20.] Unterkunft des röm. Kg. und Tagungsstätte des RT; [21.] Feste und Feierlichkeiten während des RT; [22.] Vorbereitung des Großen Brühl für Reichsbelehungen; [23.] Veranstaltung eines Feuerwerks; [24.] Abreise des röm. Kg., weiterer Aufenthalt der röm. Kgin. in Konstanz; [25.] Verordnungen der Stadt Konstanz anlässlich des RT.

I. (Auszug aus: Christoph Schulthaiss, *Collectaneen*, Bd. 2: *Stadtgeschichte 1488–1521*): Konstanz, *StdA*, A I 8, Bd. 2, pag. 30½, 222–225½ = Textvorlage A.

II. (Aufzeichnung Jörg Brandenburgs über den RT): Berlin, *GStA*, *Repos.* 11, Nr. 238, *Fasz.* 1, unfol. (Kop., nur Pkt. 6–13, 16–18, 15, 19; Unterz. J. Brandenburg, kfl. *Herold*; *Dorsalverm.*: Ordnung, wie das begengnus des Kg. von Castilien, Hg. zu Burgundi etc., zu Costnitz gehalten und verbracht ist.) = B¹. Zürich, *StA*, A 176.1, *Stück-Nr.* 176 (Kop., nur Pkt. 6–13, 16–18, 15, 19) = C. München, *BSB*, *cgm* 929, fol. 19–22' (Kop., nur Pkt. 11–13, 16–18, 15, 19, 6 (nur geistliche Stände), 7–10) = D. München, *UB*, *4^o Hist.eccl.* 1762#2 (Druck Augsburg, Hans Froschauer, 1507, nur Pkt. 6–13, 16–18, 15, 19; *Überschr.*: Vermerckt die Begengknusz des kunig philips von Castilia. Gehalten durch die kunigklichen maiestat zu Costenz auf des reichs tag Anno Tausent Funffhundert vnd sibem iare. Augsburg 1507) = E. Nürnberg, *GNM*, *Bibliothek*, 8^o 7499 (wie E).

III. (Verzeichnis der Teilnehmer an der Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien von Ulrich Strauß): Nördlingen, *StdA*, *Missiven* 1507, fol. 29–29' (Or. Hd. U. Strauß, nur Pkt. [6]; *Überschr.*: Vermerckt die begengnuß, so kgl. Mt. zu Costenz iren sun, den Kg. zu Castilia, an St. Veits tag [15.6.] nest vergangen mit vigili und an dem mitwuchen [16.6.] darnach mit selamp und vil gesprochen messen, und wer also von den stenden deß Reychs

¹ Das durchgehend in zwei Spalten niedergeschriebene Stück wäre bei der Wiedergabe im Druck sehr unübersichtlich. Der Bearbeiter hat sich deshalb entschieden, die in der Schulthaiss-Chronik enthaltene Abschrift als Textvorlage heranzuziehen.

Die Chronik des Franz Xaver Leiner (Auszug der Stadt Konstanzer Geschichten aus den Protokollen und anderen Schriften) von 1772 (*StdA* Konstanz, A I, Bd. 28b, hier pag. 23–31) gibt bei der Schilderung des Konstanzer RT (Verzeichnis der Teilnehmer an der Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien, Beschreibung der Seelenmesse, Verzeichnis der auf dem RT anwesenden Gff., Frbh., Prälaten und reichsstädtischen Gesandtschaften, Unterkunft des kgl. Paares und des Bf. von Konstanz, Tagungsstätte des RT, Veranstaltung von Turnieren, Schießveranstaltungen und anderen Feierlichkeiten, städtische Preisordnungen mit Hinblick auf den RT, Bau eines Ganges zwischen der Pfalz und dem Dominikanerkloster) im Wortlaut oder paraphrasierend die Schulthaiss'sche Chronik wieder.

angestellt worden ist; *Verm. Strauß' am Textende*: Lb. Hh., ich wöllt gern fil guter mere schryben, damit ich umb euer weißhayt mochte dank verdinen. Darumb bitt ich, nempt fur gut, ir wist wol, wie ich ain schreyber pin) = [F].

Druck (von B): EISELEIN, *Konstanz*, S. 108 Anm. 1 (Pkt. 6, 16–19, fehlerhaft).

Druck (von C): HUG, *Chronik*, S. 30–35 (Pkt. 6–13, 16–18, 15, 19).

[1.] /230½/ ^a-Ao. 1507. In disem jar ward zu Costentz ain grosser reychstag gehalten, daruf ain anschlag gemacht ward zu dem romzug, die ksl. cron zu erlangen und ander ehr, nutz und wolfart deß Hl. Reychß zu schaffen. Sölcher anschlag [Nr. 271] volget hernach mit Nr. 21, S. 110, bezaichnet, sampt deß Reichß abschid [Nr. 268], pag. 100–107.

Item eß ward ouch vil gehandelt von cammergerichtßordnung. Und wurdent die assessores von allen kraisen genennet etc.

[2.] Item domalen ward ain gang gegrawen von der Pfalenz biß zu den Predigern. Und fieng neben St. Peterß kapel zu der rechten siten und gieng über die mur by dem wachturnle, so uf den zwayen sülen stat, zu den Predigern in den garten. Und kostet ob 400 fl., hat zalt die kgl. Mt. Waß obirbuwmaister Marx Plaurer.²

[3.] Item an dem reystag zu Costenz ist Kg. Philipß von Castilien begrebnuß mit grosser solennitet begangen worden in bysein der röm. kgl. Mt. und irer Mt. gemahel, auch allen stenden deß Reychs. Süch zu end diß buchs witer, fol. 222 [Pkt. 6–10].

[4.] Kg. Maximilian erloubt der statt Costenz, guldine munzen ze schlahen etc., datum Costenz, uf 29. Juny Ao. 1507 etc. [Nr. 313]. Zu end deß büchß wirstu von disem reichstag finden.

[5.] [/108½-120/ Wiedergabe von Nrr. 246 und 271. /115¾-115¾b/ Auflistung der Anschläge verschiedener Reichsstände als Beleg für die überhöhte Veranschlagung der Stadt Konstanz. /118½/ Anschlag schwäbischer Städte von 1434]-^a.

[6.] /222/ ^b-Verzeichnuß Kg. Philippsen von Castilien säligen lobliche begengnuß, zu Costantz im 1507. jar beschehen-^b.

^{a-a} Ao. ... 1434] Fehlt in B-E.

^{b-b} Verzeichnuß ... beschehen] In B: Kg. Philipsen von Castiligen begengnuß, zu Costenz beschehen. In C, E: Ao. Domini funfzehenhundert und im sibenden jar ist gehalten worden die begengnuß Kg. Philips von Castilia etc., zu Costenz beschehen. Fehlt in D wie die im folgenden aufgelisteten geistlichen Stände.

² In den *Konstanzer Baubüchern* ist vermerkt: Item im XV^C und VII. jar, als der richstag hie was, do ward ain gang gemacht von der Pfalenz bis zu den Bregern [= *Predigern*]. Und fieng an by dem nugen [= *neuen*] hus neben St. Peters kapel zu der rechten siten und gieng zu den Breger in den garten, und kost ob III^C fl. Zal der Kg. (*StdA Konstanz, M, Bd. 1, fol. 63, Stück-Nr. 239*). Im 1507. jar, als der Rychstag hie zu Costantz was, do ward ain gang gepuwen von der Pfalenz biß zu den Predigern, und fieng an nebet St. Peters kappel zu der rechten sythen und gieng über die mur by obgemeltem thürnlin zu den Predigern in garten. Und kostet ob 400 fl. Hat bezalt kgl. Mt. (*Unterz. Marx Blarer; ebd., Bd. 3, pag. 42, Stück-Nr. 62*).

Die stend ^c uf der rechten seyten ^d :	Die stend ^e uf der lingen seyten:
Die röm. kgl. Mt.	Des bapstß botschaft [<i>Costantino Ariani</i>]
Der Bf. von Menz, Kf.	Der Bf. von Madenburg
Der Bf. von Trier, Kf.	Deß Bf. von Salzburg botschaft [<i>Andreas von Trauttmansdorff</i>]
Der ^f Hg. von Sachsen, Kf.	Der Bf. von Bamberg
Die botschaft des Bf. zu Cöln [<i>Johann von Reichenstein</i>]	Der Bf. von Wirzburg ^g
Die botschaft des Mgf. ^h zu Brandenburg [<i>Eitelwolf vom Stein</i>]	Der Bf. von Aychstett
Hg. Albrecht in Bayrn	Der Bf. von Strasburg
Hg. Jörg zu Sachsen	Der Bf. von Augspurg
Mgf. Casimiruß zu Brandenburg	Der Bf. von Trient
ⁱ Hg. Friderich in Bayern ⁱ	Der Bf. von Frysingen
Hg. Albrecht zu Meckelnburg	Der Bf. von Basel
Hg. Ulrich zu Wirtenberg	Der Bf. von Chur
Hg. Jörg zu Lignitz	Der tumbrobst von Madenburg [<i>F. Adolf von Anhalt</i>]
Hg. Alexanderß rät in Bayrn [<i>Jakob Merwin</i>]	^j Deß Bf. von Spyr botschaft ^j [<i>Erpho von Gemmingen</i>]
Hg. Wilhelmß rät von Gulch ^k [<i>Herbert von Bilsen</i>]	^l Deß Bf. von Passow botschaft ^l [<i>Johann Georg Prenner</i>]
Gf. Ytelfriderich von Zoller, hofmaister	Der cumentur von Blumental [<i>Johann Adelman von Adelmansfelden</i>]
Gf. Wolf von Furstenberg, marschalk	Der abt von Salmanschwyl
^m Der hofmaister aus Hochburgund ^m	Der abt von Bobenhausen
	Der abt us der Wyssen Ow

^c stend] *In B danach*: der Ff. *In C, E danach*: der Ff. und irer Gnn. botschaft. Zum ersten.

^d seyten] *In C-E danach*: ist gestanden.

^e stend] *In B-E danach*: der Ff.

^f Der] *In B-D*: Friderich.

^g Der ... Wirzburg] *Fehlt in C*.

^h des Mgf.] *In B-D*: Mgf. Joachims.

ⁱ Hg. ... Bayern] *Fehlt in F*

^j Deß ... botschaft] *Fehlt in F*

^k Gulch] *In B danach*: und dem Berge. *Fehlt in F*

^l Deß ... botschaft] *In F irrtümlich*: Techant von Bassau [= *Dr. Wolfgang von Tannberg*; KRICK, *Domstift*, S. 13].

^m Der ... Hochburgund] *In F*: Der von Vester alß marschalk auß Burgundi. – *Gemeint ist Wilhelm von Vergy, Marschall von Burgund. Schultheiß und Rat der Stadt Bern bestätigten mit Schreiben vom 22.4.1507 den Empfang von Mitteilungen Vergys über eine Versammlung der burgundischen Stände und über seine Abreise zu Kg. Maximilian. Sie baten ihn, ihre Angelegenheiten beim Kg. zu unterstützen und über alle Vorgänge zu berichten (lat. Kop. Bern; StA Bern, A III 174, fol. 352).*

[7.] Der röm. kgl. Mt. gemahel stund in der mitte der kirchen gegen der kgl. Mt.;ⁿ⁻ⁿ und zunächst darnebenⁿ ain wenig^{o-o} baß hinder sich auf der lingen hand^o stund die botschaft der Hft. Venedig [*Vincenzo Querini*] und der Bf. von Walliß. Zwüschē der Kgin. und der Venediger botschaft stund irer Gn. hofmaister [*Niklas von Firmian*]. Hinder den allen stund irer Gn. frowenzimmer, frowen und jungfrowen, P^p in iren klagklaidern^p.³ Der Bf. von Costenz sang daß erst seelampt, under welchem ampt die kgl. Mt. mitsampt den Kff., Ff. und irer botschaften zwaymal zu offer giengen. q^q Under disem ampt hielten die herolten ire wapenröck an iren armen und legten sy nit an^q.

[8.] |223½ [!]/^t-Volget, wie man zu offer gangen ist^t.

Die röm. kgl. Mt. gieng in der mitte, uf der rechten siten gieng deß babstß botschaft [*Costantino Arianiti*] und auf der lingen seyten der Bf. von Menz; darnach der Bf. von Trier und Hg. Friderich von Sachsen, baid Kff.;^s deß Bf. von Cöln botschaft [*Johann von Reichenstein*] und Mgf. Jochim[s] von Brandenburg [*Eitelwolf vom Stein*], baid Kff.; Hg. Albrecht von Bayern und ainß Bf. von Salzburg botschaft [*Andreas von Trauttmansdorff*];^t Mgf. Casimiruß von Brandenburg und der Bf. von Bamberg^t; Hg. Friderich von Bayern und der Bf. von Wurzburg; Hg. Albrecht von Meckelnburg und der Bf. von Aychstett; Hg. Ulrich von Wirtenberg und der Bf. von Strasburg; Hg. Jorg von der Lignitz und der Bf. von Augspurg; der Bf. von Trient und Alexander Hg. in Bayrnß botschaft [*Dr. Jakob Merswin*]; der Bf. von Frysingen und Hg. Wilhelmuß von Gülch botschaft [*Heribert von Bilsen*]; der Bf. von Basel und der Bf. von Chur; der tumbropst von Madenburg [*F. Adolf von Anhalt*] und deß Bf. von Spir botschaft

ⁿ⁻ⁿ und ... darneben/ In B: neben iren Gn.

^{o-o} baß ... hand/ In B: hinhinder.

^{p-p} in ... klagklaidern/ *Fehlt in B.*

^{q-q} Under ... an/ *Fehlt in E.*

^{t-t} Volget ... ist/ In B: Wie meniglich zum offer gieng. In C, E: Item, wie meniglich in ordnung da zü offer gangen. In D: Wie meniglich in ordnung zue offer gieng.

^s Kff./ In B-E danach: Nach den giengen [usf. nach jedem aufgeführten Paar in der folgenden Aufzählung].

^t Mgf. ... Bamberg/ In B vertauschte Reihenfolge: Nach denen giengen der Bf. von Baumberg und Mgf. Casimiro von Brandenburg. C-E wie A.

³ Die Ausstattung des Hofstaates der röm. Kgin. finanzierte anscheinend Jakob Fugger. Kg. Maximilian übersandte am 1.7. ein Verzeichnis über auf Bitte Pauls von Liechtenstein geleistete, von der Raitkammer zuerst nicht anerkannte Zahlungen Fuggers in Vollzug des Brüsseler Vertrags [vom 22.9.1505; PÖLNITZ, Fugger II, S. 147] nach Innsbruck (Kg. Maximilian an die Innsbrucker Raitkammer, Kop. Konstanz, Verm. über Unterz. Kg. Maximilian und Gegenz. P. v. Liechtenstein, B. Hölzl und J. Villinger; Verm. über den Beschluß der Raitkammer: Dits bevelch ist zu Fuggers raitung gelegt; TLA Innsbruck, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 209). Laut diesem Verzeichnis übergab Fugger für die Hofkleider an den Hofmeister Kgin. Maria Biancas, Niklas von Firmian, unter anderem 38 Stück [und] 27½ Ellen roten englischen Tuches zu je 28 fl. im Gesamtwert von 1 600 fl.rh., 2½ Ellen Bremer Tuch im Wert von 3 fl., 25 Stück Futtertuch und 18 Ellen zu 115 fl., 52 kr., 303½ Brabanter Ellen schwarzen Samt zu 2 fl., 3 Ort je Elle im Wert von 834 fl., 37 kr., ein vergoldetes Tuch aus Florenz, 43 5/8 Brabanter Ellen zu je 9 fl., im Wert von 392 fl., 37 kr., 10 Stück schwarzen Seidenkamelott für 100 fl. und 17 Stück schwarzen Schetter für 34 fl. Dem Innsbrucker Kammermeister Ulrich Möringer wurden 151 Brabanter Ellen schwarzer Samt zu 2 fl., 3 Ort, sowie 34 Ellen Zendel im Gesamtwert von 417 fl., 17 kr. übergeben (ebd., fol. 209^v-210^v; hier fol. 209^v).

[*Erpho von Gemmingen*]; des Bf. von Passau botschaft [*Johann Georg Prenner*] und der comentur von Blümental [*Johann Adelmann von Adelmansfelden*]; der abt von Salmenschwil, abt von Bebenhausen, abt us der Reychen Ow. Nach denen allen giengen ouch Gf. Ytelfryderich von Zoller, Gf. Wolf von Furstenberg und der hofmayster^u auß Hochburgundi.

[9.] Wie die Kgin. zu opfer gangen

Erstlich [gingen] die botschaft der Hft. Venedig [*Vincenzo Querini*] und^v der Bf. von Walliß; nach denen H. Niclauß Firmian, der Kgin. hofmaister. Nachmalß gieng die Kgin.; die furt zu der rechten siten der Bf. von Madenburg und zu der lingen hand Hg. Jörg von Sachsen; und ain Gfin. trug ier den mantel⁴ nach. Zuletst giengen auß der Kgin. frowenzimmer^w sechß frowen und junkfrowen zu opfer, alweg zwo mitainandern. Die andern ^x-all sassen still^x.

Und alß daß ampt aus waß, da fieng ain barfüssermunch von Kungsfelden [*Konrad von Bondorf*] ain schöne sermon an. ^y-Darnach fieng man an, nach dem Salve Regina ain kostlich ampt zo singen in organiß, busonen, trumeten, zingen und allerlay saitenspil^y. Da legten die herolten ire wapenröck wider an. Eß trug auch deß Rychß marschalk [*Wilhelm von Pappenheim*] daß schwert ^z-in seynem ampt^z.

[10.] | 224 [!]| By disen zwayen ämptern wurden uf allen altaren vil messen gehalten. Eß waren ouch alle altaren ^{aa}-mit schwarzen tüchern^{aa} ^{ab}-vor den tafeln und altaren^{ac} behenkt und grosse wysse kruz darin^{ab}. Auch stunden hinder ainem jeden altar zwen arm schüler mit schwarzen klagröcken und kappen^{ad}, groß schenkkerzen und daß wappen Castilien kostlich daran vergult und gemalt. So waß die bar mit ainem kostlichen barhauß ufgericht und kruzwiß mit kerzen ganz wol durchsteckt und mit schwarzen tuchern behenkt. Dergleichen h[er]aussen in der kirchen vorm kor, da die

^u hofmayster] In C, E richtig: erbmarschalk [= *Wilhelm von Vergy*].

^v und] In C-E danach: neben ir.

^w frowenzimmer] In B: dreyrpar oder.

^{x-x} all ... still] In B: feirten alle.

^{y-y} Darnach ... saitenspil] In B, D: Darnach fieng man in orginis ain kostlich „Salve“ [D: ambt] an zu singen, und nach dem „Salve“ sang man ain lobling, frölich ampt mit orgeln, büsonen, trümeten, zinken und allerhand saitenspil. In C: Darnach fieng man in organiß ain kostlich ampt an zu singen mit orgeln, busaunen, trumeten, zinken und allerhand saitenspil. In E: Darnach fieng man an ein loblich ampt von vnser frawen mit orgeln, trumetten, busaunen, zincken; das ampt hat gesungen R. k. M. Cappelan, her Eberhart senfft.

^{z-z} in ... ampt] Fehlt in B, C, E wie A. In D: in seiner hand.

^{aa-aa} mit ... tüchern] Fehlt in B.

^{ab-ab} vor ... darin] In E: behangen.

^{ac} und altaren] In B: darauf und davor mit swarzen wüllentuchern.

^{ad} kappen] In B *Einfügung am Rand*: yeder mit seim klagklaid.

⁴ Gemeint ist die Schleppe.

kgf. Mt. sampt andern Kff., Ff. ^{ae-}und irer Gnn. botschaften^{-ae} stunde, heroben und niden^{af} waß alß mit schwarzem tûch behenkt^{ag}.

[11.] /223/ Waß fur gaistlichen und weltlichen Ff., ouch irer Gnn. botschaften und ander, so by disem reychstag zu Costenz erschienen sind, ^{ah-}die auß ursachen by diser begengnuß nit im stand gewesen sind^{-ah}.

Ain Bf. zu Wurmbß

Ain Bf. zu Zwaybrugk^{ai} [!]

[12.] Weltlich Ff.

Hg. Erich zu Brunschwyg

Ernst Mgf. zu Baden

Hg. Hainrich zu Bayern

Ainß Kg. sun von der Verr⁵

Hg. Hainrich zu Brunschwig

^{aj-}Baid Ff. von Mayland^{-aj} [*Massimiliano und Francesco Sforza*]

[13.] Weltlicher Ff. botschaften

Deß Ks. auß der Tartarey⁶

Hg. Wilhelmß von Gulch [*Herbert von Bilsen*]

Deß Kg. zu Arogony

Ainß Lgf. von Hessen^{ak-}al [*Konrad von Mansbach*]

^{al-}Hg. Alexanderß von Bayrn [*Jakob Merswin*]

Statthalter auß Hochburgundi [*Wilhelm von Vergy*]

Mgf. Fryderich von Brandenburg [*Theobald von Heimkofen*]

^{am-}Gf. Esdraß^{an} auß Friesland^{-am}

^{ae-ae} und ... botschaften] *Fehlt in B.*

^{af} niden] *In B danach: da die kerzen stünden.*

^{ag} behenkt] *In B danach: Zu disem ampt gieng kgf. Mt. mit irem gemach, auch anderen Ff. und Ff. botschaften ainmal zu opfern etc., damit das ampt, dergeleich die begengnüs ordenlich und loblich vollend ward. Got hab lobe etc.*

^{ah-ah} die ... sind] *In B: die nit in ordnung irs stands aus ursachen zu der begengnüs erschienen sind. In C danach: Gaistlich Ff.*

^{ai} Zwaybrugk] *In B: Wurgk. In C irrtümlich: Omeck. In D, E richtig: [Bf. Matthäus von] Gurk.*

^{aj-aj} Baid ... Mayland] *Fehlt in B-E.*

^{ak} Hessen] *In C, E danach: Zwen Hgg. von Mayland.*

^{al-al} Hg. ... Hessen] *In B andere Reihenfolge: Brandenburg-Ansbach, Hessen, Pfalz-Zweibrücken, Jülich. In E: Pfalz-Zweibrücken, Jülich, Hessen; Brandenburg-Ansbach fehlt.*

^{am-am} Gf. ... Friesland] *Fehlt in E.*

^{an} Esdraß] *In B danach: botschaft [= Hicko von Dornum und Harko Aepken; Nr. 95, Anm. 1].*

⁵ Gemeint ist der seit einigen Jahren am kgl. Hof weilende (HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr., 786, hier S. 1155, Pkt. 47; Nr. 802, hier S. 1237) angebliche Sohn des Sultans von Marokko, genannt Prinz von Fes. Dessen Aufenthalt im Umfeld Kg. Maximilians wird noch für den Herbst 1507 durch einen Bericht des Heilbronners Balthasar Berlin bezeugt (Or. m. S., Konstanz, St. Martiß tag [11.11.]1507; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 157, Fasz. 46, unfol. RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2098d, hier S. 176). Vgl. HEIL, Annahme, S. 285 Anm. 70.

⁶ Gemeint ist die Gesandtschaft Großfürst Wassilis III. von Moskau, auf den auch das abgebildete Wappen im Fugger'schen Ehrenspegel verweist [Nr. 719, Pkt. 5, fol. 220].

[14.]^{ao}–Die stend im pund zu Schwaben

Christoff Schenck zu Limpurg, Frh., von wegen röm. kgl. Mt.
 Dr. Kuchenmaister von wegen ainß Bf. zu Menz.
 H. Dietrich von Pleningen von wegen Hg. Albrechtß von Bayern.
 H. Hanß von Seckendorff von wegen Mgf. Friderichß von Brandenburg.
 Philipß von Nyppenburg von wegen Hg. Ulrichß von Wirtenberg.
 Hanß von Wehingen von wegen Mgf. Christoff von Baden.
 Wilhelm Gyss von Gyssenbergaß hauptman der Ff. im pund.
 Der abt von Kempfen und der Abt us der Wyssen Ow von wegen aller prelaten.
 Gf. Christoff zu Werdenberg von wegen aller Gff. und Hh.
 H. Adam von Fronsperg auß hauptman von wegen aller ritterschaft.
 H. Egloff von Riethaim und Hanß von Hirnhaim von wegen deß adelß^{ao}.

[15.]^{ap}–Die stett im bund^{aq}

Dr. Matheuß Nithart, burgermaister von Ulm, hauptman der stett.
^{ar}–Peter Mosler von denen von Strasburg wegen^{ar}.
 Ulrich Artzet, burgermaister, von denen von Augspurg wegen.
 Ain^{as} Holtzschücher von wegen der statt Nürnberg.
 /223½ [!]^{at}–Hanß Ungelter, burgermaister, von denen von Eslingen wegen.
 Der [Ulrich] Strauß von denen von Nördlingen wegen.
 Hanß Nagel, burgermaister⁷, von wegen der statt Schwebisch Hall^{at}.
 Der vom Hoff^{au}, burgermaister, von denen von Uberlingen wegen^{ap}.

[16.]^{av}–Die Gff., so uf dem reychstag gewesen^{av}.

Ytelfryderich, Gf. zu Zoller	Philipß, Gf. zu Hanow
Wolf, Gf. zu Furstenberg	Philips,
Ulrich,	^{aw} –Bernhart,
Hans,	Wolfgang ^{aw} ,
Haug,	ain junger, Gff. zu Solmß
Jörg,	Hayger, Gf. zu Mansfeld
Wolf, Gff. zu Montfort	Franz, Gf. zu Pösing

^{ao-ao} Die ... adelß] *Fehlt in B, C.*

^{ap-ap} Die ... wegen] *In B-D erst nach den Prälaten aufgelistet. Dort fehlen jeweils die Gesandten Straßburgs, Esslingens, Nördlingens und Schwäbisch Halls [vgl. App. cd].*

^{aq} im bund] *In B-E: vom bünd im Reich.*

^{ar-ar} Peter ... wegen] *Fehlt in E.*

^{as} Ain] *In B, D irrtümlich: Mathis. In C, E richtig: Jörg.*

^{at-at} Hanß ... Hall] *Fehlt in E.*

^{au} vom Hoff] *In B, D irrtümlich: Imhoff. In C, E richtig: [Adam] Besserer.*

^{av-av} Die ... gewesen] *In B-E: Gff. und Hh.*

^{aw-aw} Bernhart, Wolfgang] *Fehlen in B-E.*

⁷ *Richtig: Rudolf Nagel, Stättmeister (WUNDER, Nagel, S. 32). Gemäß UHLAND (Haalarchiv, S. 12f., Urk. Nrr. 63f.) war zwar Hermann Büschler Stättmeister des Amtsjahres 1506/07. Der Amtswechsel erfolgte allerdings noch während des RT am 21.7. (Ratsprotokoll; HStA Stuttgart, J 1, Nr. 213, pag. 464), so daß Nagel gemeint sein muß.*

Sigmund,
 ax-Hainrich, Gff. zu Lupfen^{-ax}
 Hanß, Gf. zu Hörsch^{ay} [!]
 Christoph,
 Hanß^{ba},
 bc-Felix, Gff. zu Werdenberg^{-bc}
 Andraß,
 Hanß, Gff. zu Sunnenberg
 Hainrich, Gf. zu Tierstain
 Rüdolf, Gf. zu Sultz

Ulrich, Gf. zu Helffenstain
 Christoff, Gf. zu Ortenburg
 Philipß,
 az-Ludwig, Gff. zu Gleychen^{-az}
 Hainrich^{bb},
 Hanß, Gff. zu Hardegk
 bd-Ain Gf. zu Masax
 Ain Gf. zu Krawaten⁸
 be-Wolfgang, Gf. und H. zu Castell
 Gerlach, Gf. zu Nidereysenburg
 Christoff, Gf. zu Franckenbain^{-bd -be}

[17.] bf-Dis sind die Frhh.^{-bf}

bg-Ernst Schenck zu Tauttenberg^{-bg}
 Johanß [von der Leiter], H. zu Pern
 bh-Johanß [von der Leiter] der junger, H.
 zu Pern^{-bh}
 Christoff Schenck zu Limpurg
 Jerg⁹ Schenck zu Limpurg
 bj-Zwen Hh. von Zymern^{-bj} 10

H. Niclauß Firmian
 Sigmund, H. zu Schwartzenburg
 Johanß,
 Ulrich^{bi} Schenck zu Tauttenberg
 Lienhart, H. zu Volß
 Ain H. von Gundelfingen¹¹

ax-ax Hainrich ... Lupfen] *Fehlt in B.*

ay Hörsch] *In B: Mötsch. In C: Metisch. In D: Morfl. In E: Metsch. – HUG (Chronik, S. 34) liest irrtümlich „Nitsch“.*

az-az Ludwig ... Gleychen] *Fehlt in B-E.*

ba Hanß] *In B sind zwei Gff. Hans von Werdenberg aufgeführt. – Die Leinersche Chronik (StdA Konstanz, A I, Bd. 28b, pag. 26) nennt nur einen Gf. Hans von Werdenberg. Zwischen Lupfen und Werdenberg steht dafür noch ein Gf. Hans von Hörsch [!]. Vgl. App. ay.*

bb Hainrich] *In C irrtümlich: Hainrich Gf. zu Saregk [!]. In E irrtümlich: Hainrich graf zu Sardeck [!].*

bc-bc Felix ... Werdenberg] *In C irrtümlich: Velix Gf. zu Montfort.*

bd-bd Ain ... Franckenbain] *Fehlt in E.*

be-be Wolfgang ... Franckenbain] *Fehlen in B-D. – Die Reihenfolge bei der Auflistung der Gff. in B-E weicht von A ab.*

bf Dis ... Frhh.] *In B, D: Herren. Fehlt in C, E.*

bg-bg Ernst ... Tauttenberg] *Fehlt in B.*

bh-bh Johanß ... Pern] *Fehlt in B.*

bi Ulrich] *In B richtig: Kristoff. Fehlt in E.*

bj-bj Zwen ... Zymern] *In B, D-E: Ain H. van Zümern.*

⁸ Gemeint ist der kroatische Gf. Nikolaus Frangepan, Rat Kg. Maximilians.

⁹ Vermutlich irrtümlich anstelle Friedrichs von Limpurg genannt, dessen Anwesenheit in Konstanz belegt ist [Nrr. 129, Pkt. 1; 521].

¹⁰ In Frage kommen Johann Werner, Gottfried Werner und Wilhelm Werner von Zimmern (SCHWENNICK, Europäische Stammtafeln XII, Tafel 84).

¹¹ Gemeint ist entweder der kgl. Rat Leonhard oder der 1501 mit einer Dienstbestellung versehene Schweicker von Gundelfingen.

Paulß, H. zu Liechtenstain

Ain H. von Va[lckenstein]¹²/224/ Ain H. von Sax¹³Ain H. von der Weitmul¹⁴Ain H. von Schächtenber[g]¹⁵

bk-bl-Heinrich, H. zu Wisch-bl

Ain H. von Losenstain

Ain H. [Georg] von Haydegk

Ain H. von Irlting^{bm}bn-Ain H. von Traun^{bn}Ain H. von Jhernoho^{bo}

bp-Ain H. von Reyfferschit

Ain H. von Guetenstain

Ain H. von Reynekk^{bk-bp}bq-Ain H. [Gangolf] von Gerolzeck^{bq}

[18.] Die prelaten

H. Johanß Hegetzer, grosser maister in tutschen landen St. Johanß orden.

Der maister tütschß ordenß^{br}bs-Der abt von Schussenried^{bs}Der abt von Salmenschwyl^{bt}

Landcomentur zu Blümental

bu-Der abt von Zwyzalten^{bu}Der comentur us der Maynow¹⁶bv-Der abt us der Reychen Ow^{bvbw}Der comentur von Dobel¹⁷bx-Der abt us der Wyssen Ow^{bx}Der comentur von Überlingen¹⁸

^{bk-bk} Heinrich ... Reynekk] *Fehlt in B.* – Die Reihenfolge der aufgelisteten Hb. in B weicht von A ab.

^{bl-bl} Heinrich ... Wisch] *Fehlt in C-E.*

^{bm} Irlting] *In B richtig; Zelgking. In C-E: Zelting.*

^{bn-bn} Ain ... Traun] *Fehlt in B, E. In C irrtümlich: Tradien. D wie A.* – Es handelt sich um Michael oder Wolfgang von Traun.

^{bo} Jhernoho] *In B-E eindeutig: Tzschernahow.* – Wahrscheinlich handelt es sich um den kgl. Truchseß und Pfleger zu Laa, Dietrich von Tschernabo.

^{bp-bp} Ain ... Reynekk] *Fehlt in C-E.* – Die Reihenfolge der aufgelisteten Hb. in C-E weicht von A ab.

^{bq-bq} Ain ... Gerolzeck] *Fehlt in B, C, E. D wie A.*

^{br} ordenß] *In B-E danach: Der abt von Kempten.*

^{bs-bs} Der .. Schussenried] *Fehlt in B. In C-E danach: Der landkumenter des Tutschen Orden.*

^{bt} Salmenschwyl] *In B-E danach: von aller prelaten wegen im pund.*

^{bu-bu} Der ... Zwyzalten] *Fehlt in B-E.*

^{bv-bv} Der ... Reychen Ow] *Fehlt in C, E.*

^{bw} Reychen Ow] *In B danach: Der landkümetter Teuschen Ordens.*

^{bx-bx} Der ... Wyssen Ow] *Fehlt in B, D.*

¹² *Ergänzung gemäß B-D.*

¹³ *In Frage kommen Georg Supersaxo und Ulrich Frh. von Hohensax.*

¹⁴ *Wahrscheinlich ist Christoph von der Weitmühl gemeint, den Kg. Maximilian am 6.12.1503 mit 6 Pferden für den geplanten Romzug dienstverpflichtet hatte (KURZMANN, Kriegswesen, S. 107).*

¹⁵ = Christoph von Scherffenberg. Vgl. Nr. 523, Anm. 3

¹⁶ *Gemeint ist der bereits auf den RTT zu Worms und Freiburg (1495, 1497/98) anwesende Landkomtur des Deutschordens in der Mainau Wolfgang von Klingenberg, nicht der Hauskomtur Bernhard von Helmsdorf (ROTH VON SCHRECKENSTEIN, Mainau, S. 82, 85).*

¹⁷ = Konrad von Schwalbach (BÜHLER, Töbel, S. 497f.).

¹⁸ = Johannes Heggenzer von Wasserstelz (ROTH v. SCHRECKENSTEIN, Ueberlingen, S. 162; RÖDEL, Großpriorat, S. 115; DERS., (Gross-)Prioren, S. 62).

[19.] Der Reych stett gesandten

Von der statt Mätz ein doctor ¹⁹	Von Lindow der stattschreiber ²⁰
Von der statt Lubeck ir canzler ²¹	by-bz-Von Dinkelspübel ain ratßher ^{-bz 22}
Von der statt Cöln ain doctor ²³	Von Otrich die rät ²⁴
Von Strasburg Peter Mosler ^{ca}	cb-Von Florenz die rät
Von Frankfurt zwen ratßherren ^{cc 25}	Von Memingen der burgermaister ²⁶
Von Wurmbß zwen ratßherren ²⁷	Von Rafenspurg der burgermaister ^{-by -cb 28}
Von Spir der burgermaister ^{cd 29}	

[20.] |224½| ^{ce}-Aber von dem reychstag

Kg. Maximilianuß sampt sinem gemahel, so ain Hgin. von Mayland waß, kam in dem sechsten jar gen Costenz, und ouch ander Hh. gaistlichß und weltlichß stand, so uf den reychstag beschriben warend. Der Kg. und Kgin. lagend uf der Pfalz, der Bf. hielt domaln zu Merspurg hof, dan er mit der statt Costenz in spenen waß.

Der reychsrat ward im Turgow^{cf} in der kouflutenzunft an St. Paulß gassen gehalten. Daselbsthin raitend die Ff. und Hh. in die rät.

[21.] Eß ward vil gestochen, geturniert, scharpfgerent und derglichen kurzwil getriben. Daß geschach uf dem Grossen Prül by den armbrustschutzen. Darby warend trumeter und herbögen.

Der Kg. schoss uf ain tag mit den armbrustschutzen sampt andern Ff. und Hh. Und schenkt inen ain sametin wamsel zo verschiesen, daß gwan ain hüfeschmid.

^{by-by} Von ... burgermaister] *Fehlt in E.*

^{bz-bz} Von ... ratßher] *Fehlt in B, C.*

^{ca} Peter Mosler] *In B-D wohl irrtümlich: Ott Sturm, ritter. In E: ein ritter.*

^{cb-cb} Von ... burgermaister] *Fehlt in B-D, statt dessen: Von der Stat Grueningen [Hendrik Elderwolt und Gelmar Kanter]. – In B, D folgt: E. ftl. Gn. [= Kf. Joachim von Brandenburg] gehorsamer Jörg Brandenburg, ernhold, ernkn[echt] zun Bayren etc.*

^{cc} zwen ratßherren] *In B-E: ain ratzfreund [= Johann Frosch; baldige Abreise des zweiten Gesandten Lünen nach Eröffnung des RT].*

^{cd} burgermaister] *In B, D danach: Von Esseling der bürgermaister. Von Nördling der bürgermaister. Von Swebischen Hal der bürgermaister [richtig: Stättmeister]. In C, E danach: Der Ungeller, burgermaister von Esslingen. Strauß, burgermeister von Nerlingen. Von Schwebischen Hal stettmaister [Rudolf Nagel; WUNDER, Nagel, S. 32].*

^{ce-cc} Aber ... |225½| ... furen] *Fehlt in B-D.*

^{cf} Turgow] *Verm. Schulthaiss: Die zunft Thurgau wurde um 1820–30 abgebrochen. An dessen stätte steht jetzt das haus Nr. 281, dem Andreas Kilian gehörig.*

¹⁹ = Henri de Howisel.

²⁰ = Jos Walther (BURGER, *Stadtschreiber*, S. 144; WOLFART, *Geschichte II*, S. 265f.).

²¹ Gemeint ist der Lübecker Protonotar Hartwich Brekwolt.

²² Gemeint ist wahrscheinlich Hans Beilschmidt [Nr. 368].

²³ = Dr. Dietrich Meinertzhausen.

²⁴ Gemeint ist hier nicht die Stadt Utrecht, sondern das zum Hst. gehörige Groningen [s. App. cb-cb].

²⁵ = Johann von Lünen und Johann Frosch.

²⁶ = Hans Stöbenhaber (EITEL, *Reichsstädte*, S. 230).

²⁷ = Philipp Wolff und Balthasar Mühl.

²⁸ = Hans von Nidegg (EITEL, *Reichsstädte*, S. 255).

²⁹ Gemeint ist Jakob Meurer [Nr. 268, Pkt. 32, fol. 574].

Darnach schoss ir Mt. uf ain tag mit den buchsenschutzen an der alten zilstatt by dem see zu Crutzlingen vor Muntzisch tor. Den gab er ain oxsen zo verschiessen, denselbigen gewan ain brimelbir³⁰.

Uf ain nacht in der fasnacht [16.2.]³¹ do hat der Kg. ain nachtmal mit den reychen burgern uf dem Prül und ain tanz, dabey warend vil kirzen.

[22.] Uf demselbigen Prül hat man by den linden uf dem Prül ain hubsche und feine prüge gemacht. Uf derselbigen lihe der Kg. lehen uf die Bff. von Menz, Trier³², Mechelnburg³³ und andern.

[23.] Darnach uf ain nacht hat man ain aychefass zugerust, darin bort man vil löcher und steckt in ain jedeß loch ain büchle, aineß halben schuchß lang; derselbigen waren wol 350. Dasselbig faß und noch 2 dennene faß, die fulte man mit spen und tet sy alle drü in ain schiff uf dem see da ussen umb zechne in der nacht und zundt man sy an. Da giengen die buchsle alle nachainandern ab. Darby waren ouch trumeter und herbögen.³⁴

[24.] Bald darnach zoch der Kg. hinweg uf Rom zu, die ksl. kron zu erlangen. Aber die Kgin. blieb noch wol 2 jar hie. Darnach zoch sy mit irem hofgesind ouch hinweg. Und ward mit den burgern getedinget, denen sy schuldig waß, daß man inen alle wynachten ainen virten tail sölte haben irer schuld. Und wurden also erst in dem 4. jar gar bezalt.³⁵

[25.] /225/ Aber von dem reychstag³⁶

Uf 17. April ward verlassen, daß man den reychstag us daß holz und strow uf dem Rindermarkt verkaufen soll; den grempelmarkt ab dem Obirmarkt an Barfüßergassen.

Die burger sollen uf die sturmglögen und fürhorn acht haben und nit uf die trumen diser zit. Und so man sturmpf, sol der uf dem Schnetztor ouch sturmen.

Wan der wurt haber gibt, sol er von ainem raisigen pferd 7 d. nemen und von ainem wagenpferd 8 d. Ain virtel haber galt 2 ß d. Welcher aber nit haber gibt, der sol 8 d. von allen rossen nemen.

27. April. Der marschalk machet frid mit seinen knechten. Und zu den seinen sind von der statt 12 geordnet. Und welcher der statt zugehört, den gibt er dem rat, welcher aber nit der stat zugehört, den strafet er. Glichergestalt haltß deß Kg. marschalk mit seinem hofgesind.

Ain rat sol kain glait geben, dan waß die burger betrifft. Umb daß uberig gibt der marschalk glait, doch nit wider die burger.

³⁰ In den Konstanzer Steuerbüchern ist die Berufsbezeichnung „brümelwer“ ebenfalls nachweisbar (RÜSTER, Steuerbücher II, S. 36, 93).

³¹ Die Datumsangabe ist natürlich nicht korrekt. Gemeint ist wohl die Festveranstaltung am 30.6. Vgl. Nrr. 708 [Pkt. 4], 713 [Pkt. 6].

³² Richtig: Trient.

³³ Richtig: Augsburg.

³⁴ Die Festlichkeiten am Ende des RT wurden durch einen abendlichen Empfang im Zunfthaus zur Katze abgeschlossen (Vgl. Aus den Erinnerungen, S. 5–7).

³⁵ Vgl. Nr. 986.

³⁶ Vgl. bzgl. der im folgenden wiedergegebenen Ratsbeschlüsse auch Nr. 110.

Den stetten sol man schenken.

4. May. An dem markt sol man ufschlahen, daß ain jeder, der ainem koufmanschaft gibt ain fl. wert und darüber, der sol mit gold lassen bezalen. Und welcher fl. mit ainem gran instat, der sol gut wirtschaft sein.

2. Junii. 1 Pfd. flaisch umb 7 h. von ainem guten, grossen hamel. Daß geliber und köpf von grossen kelbern umb 9 d. Von guten, faisten kalbelen, so 8 fl. werd, daß Pfd. umb 7 [h.]. Und wie eß die schetzer schetzen, also sollen sy eß geben. Die metzger sollen daß flaisch schowen lassen und in der metze verkoufen. Eß sol kain metzger sin flaisch lebendig verkoufen, sunder metzgen. Doch mag ain metzger dem anderen wol lebendigß verkoufen. Ain faist lambstuckle, daß 3 Pfd. wigt und darob, daß vorder umb 16 d., daß hinder 14 d.

Jacob Zoller hat ain edelman geschlagen. Der marschalk hat die sach fur in ziehen wellen, welcheß aber der rat nit gestattet, sunder der kleger solle den Zoller vor rat suchen.

7. August. Ward Gorgiuß Kern gestraft umb 5 lb d., umb daß er gold-fl. gewechslet und an ane jedem 1 d. vortail genomen; solß diß tagß zalen.

/225½/ Von ainem bet die nacht 1 d. Der wirt gibt kain liecht in stal. Den win, so die burger den gesten geben, sollen sy verumbgelten. Die wurt sollen den win die underköfer lassen schetzen.

Sigmund Flor, burgermaister, Jörg von Hoff, vogt, kunftigß jarß dece[mvir]. Ward Hanß Hamer, ain dieb, an galgen erkent. Do man in biß an galgen bracht, da schickt die röm. Kgin. Blanca Maria, die noch sit dem reichstag ze Costenz lag, die ließ den dieb dem henker ab der hand nemen. Doch hielt man zuvor rat, dan die Kgin. begert, daß man ier den dieb geben wolt. Daruf antwurt der rat, ain rat habe daß ubel wollen strafen mit der urtail. Jetz were eß an der volnstreckung. Welle sy in nemen, deß habe sy und noch mer gwalt, ein rat kunde ir daß nit weren. Also hat sy in lassen nemen und herin in die stat furen^{ce}.

716 „Kurze Cronik der loblichen frey- und Richstat Costantz, zusammengestellt durch Gregorium Mangolt, burgern daselbst, im Jahr 1544“ (Auszug)

Beginn und Ende des RT, Verhandlungen über den kgl. Italienzug, Krieg Kg. Maximilians gegen Venedig.

Konstanz, StdA, A I 3 (Autograph)¹, pag. 48.

/248/ Im jar 1507 helt Ks. Maximilian ain grossen richstag zu Costenz, der hub an uf den XVI. Aprilis und weret bis zu end des Augustens. Uff demselbigen tag ward gehandelt, wie man den Venedigern und Frantzosen mochte widersten, dann dieselben das Hm. Mayland bekummertent. Zum andren ward gehandelt von des zugs wegen in Italien. Do aber der kaiser vernam, das sich die Venediger und der Franzoß das zu hinderen understündent und deßhalb mit den Italienern ain pundnuß machtent, do

¹ *Beschreibung der Chronik bei LUDWIG, Geschichtsschreibung, S. 45–47; HILLENBRAND, Geschichtsschreibung, S. 214f.*

zoch der kaiser uf die Venediger, nam inen etlich stett und land in, etlichs aber verderbt und verhorgt er jämmerlich.²

717 Auszug aus der Konstanzer Chronik des Beatus Widmer (1526)

[1.] Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien, Teilnehmer; [2.] Gesandtschaft der Eidgenossen in Konstanz; [3.] Reichsbelehrungen für Ebf. Jakob von Mainz, Bf. Heinrich von Augsburg und andere Ff.; [4.] Veranstaltung eines Wettschießens; [5.] Wappenbrief für den Chronisten Beatus Widmer; [6.] ausländische Gesandtschaften und fremdes Volk in Konstanz, Beginn und Ende des RT; [7.] RT-Verhandlungen über die Romzughilfe, Scheitern des Romzuges.

Stuttgart, WLB, HB V 32 (= Beatus Widmer, Konstanzer Chronik, Teil 1, Buch 1–3, 1459–1519), fol. 119'–122 (Abschrift).

/119'/ Von dem richstag, zu Costanz gehalten, und etlichen andern geschichten.

[1.] In dem, als man zalt von der gepurt Christi unsers lb. herrn tusentfunfhundertseven jar, was ain grosser richstag zu Costanz, Menzer provinz, uf welchem warlich vil Ff., Gff., fryen und edelleut, ouch richstett kamen. Röm. ksl. Mt. was in aigner person da. Die begieng dem großmachtigen, durch- /120/ luchtigisten F. und H., H. Philipsen, Kg. zu Castilien, Granaten, Ungern, Dalmacien, Croacien etc., Ehg. zu Osterreich, Hg. zu Burgund, Flandern, Geldern etc., Gf. zu Hapsburg und Kiburg, so in dem jar darvor in Hispanien verschaiden und mit tod abgangen was, zum ersten in dem closter zu den Predigern im Rhin by Costanz und darnach im tumgestift zu Costanz sin offer oder libual¹ sibent und drissigist mit grossem andacht. Es was alda zugegen die durchluchtigist, grosmachtigistin frow Planca Maria, röm. Ksin., die Ebff. Menz und Trier, auch Hg. Friderich von Sachsen, Kf., Hg. Jerg von Sachsen, Hg. Ulrich von Wirtemperg und sunst vil Hgg., Gff., fryen, ritter und knecht, ouch anderer Ff. und Hh., ouch stetten botschaften. Sang der hochwurdig F. und H., H. Hugo Bf. von Costanz vorm chor uf des lutpriesters altar das seelampt. Da gieng man mit andacht zu offer. Die röm. ksl. Mt. hat im chor obbestimtz tums mit guldin töppichen ain grab lassen machen und umb /120'/ dasselb die wappen der Kgrr. und Hfft. obgenantes H. Kg. Philippen, siner röm. ksl. Mt. sones, und ain grosse zal wechsiner liechter; im munster ward es mit schwarzem wullin tuch verhenkt, das niemands weder unsern H. Ks. noch die Ksin., ouch kain fursten noch herrn, so dann zu solichem offer berieft ward, sehen mocht. Ouch so hat alda röm. ksl. Mt. mit ernst und fliß stiel setzen und machen lassen und geordnet, wie die Ff. ainer nach dem andern in siner ordnung sten solt. Alß nun das seelampt uß was, bliesen röm. ksl. Mt. trumpeter, die alda verordnet und dar berieft warn, uf, mit fröden schlug man uf der orgel das lieblich und frolich gesang „Te Deum laudamus“, und nach demselben im chor uf dem fron- oder obersten altar sang man ain loblich ampt von unser lieben Frowen, der muter Gottes. Und legt

² *Randverm. von anderer Hd.:* Diser zyt macht man von der Pfalz ain gang uber Reyn zuen predigern, damit die Kgin. in stille zu kirchen gen mocht.

¹ *Abgeleitet von libum: Opferkuchen.*

also die röm. ksl. /121/ Mt. ir groß laid hin, frouit sich nit lutzel², als dann billich was, der zwaian mechtigen Ff. und Kgg. Karl, der in Hispanien, und Ferdinandus, der in Flandern oder villicht Brabant waren.

[2.] Es warn ouch zu Costanz uf dem richstag alle orter der Aidgnoschaft boten und botschaften, denen ließ ksl. Mt. in der tumprobsty ain kostlich mal zurichten. Wolt mit in gessen haben. Ich wais aber nit, wie es gewendt ward. Er aß nit mit inen, doch waren die töppich und credenz zum allerhochzitlichisten ufgeschlagen und dargesetzt. Die Aidgnossen warn frolich, dann man bots inen wol mit spiß und trank. Ksl. Mt. handlet vil mit den Aidgnossen, das nit iederman wissen was. Er ermanet sy fruntlichen, sy solten gut osterrichisch, so wolte er ain guter Aidgnoss sin. Und solten ansehen und betrachten, das ksl. Mt. von ir vordern her ouch ain Aidgnoss wer. Ksl. Mt. begabet ouch die Aidgnossen erlichen.

[3.] In obbestimtem richstag lich dieselb ksl. Mt. vor Costanz uf dem Briel lehen. Sass alda sampt /121'/ etlichen Kff. in siner mayestat. Ouch die Kff. sassen in ir churklaidung. Der Ebf. von Menz, Jacob genant, ouch dem Bf. von Ougspurg und ander Ff. und Hh. wurd uf dasselbig mal lehen gelihen. Was ain mechtig rennen und ain grosser pomp. Dem Ebf. von Menz, der sunst ain schwach man was, tat das rennen uß der massen we.

[4.] Der Ks. gab ouch den buchsenschutzen zu Costanz ain samet, was acht fl. wert. Darum schossen sy und ksl. Mt. mit inen. Hans Aernlin, tischmacher und burger zu Costantz, gewan den samet. Was wol angelet, er was sin notturftig. Da ksl. Mt. den ersten schutz tat, zaigt man ir, alß dann haimlich angelegt und durch den schutzenmaister und cristavel³ verordnet was, in das schwarz zum nagel hinzu mit grossem hofieren. Da sprach unser H. Ks.: Halt er Gott, das wer ain guter schutz, wan wir in dahin geton hetten.

[5.] In demselbigen richstag begabet obgenant ksl. Mt. mich, min erben und erbenserben mit dem wappen, zu end diser cronic /122/ getruckt und gemalet, ouch mit andern erlichen fryhaiten [Nr. 367 mit Anm. 17].

[6.] Es kamen ouch botschaften uß feren und witen landen zu der ksl. Mt. Dero zugen ouch vil seltzamer lut, als singer, springer, sprecher, goukler, furzer und ander abenturer nach, die den Ff. und Hh. kurzwil machten. Der richstag hub sich anfang des Mayen an und endet sich mitten des Ougsten.

[7.] In disem richstag ratschlagt die ksl. Mt. mit den Ff. und stenden des Hl. Röm. Richs, wie und mit was mittel sin ksl. Mt. gen Rom komen und alda die röm. ksl. kron erlangen mecht. Da solichs die Venediger vernamen, bruchten sy ire alte tuck, verbunden sich mit dem bapst und dem Kg. von Frankrich, und kam schier ganz Italia und Lombardy in den pund. Und wiewol in obbestimtem richstag beschlossen und verordnet warn, wie, ouch wie stark sy mit ksl. Mt. in Italien und gen Rom zihen solten, ward doch uß demselbigen zug nichtz. Schaffeten der bapst, die Venediger und der Kg. uß Frankrich. Uß dem entstunden vil und groß krieg.

² = *wenig* (LEXER, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch I*, Sp. 1999).

³ = *cristofel*: *Obmann* (VÖGELI, *Schriften I*, S. 568).

718 **Auszug aus der Chronik des Melchior Zündelin: „Von ursprung der statt Costantz und etlichen alten sachen, so sich alda verlossen“ (nach 1548)**

[1.] Dauer und Verhandlungsmaterien des RT; [2.] Beschwerde Kg. Maximilians über den geringen Beitrag der Stände zu den Reichslasten; [3.] Schwierigkeiten Kgin. Bianca Marias wegen ihrer Schulden.

Konstanz, *StdA, A I, Bd. 5, pag. 192–193* (Abschrift 19. Jh.).

[1.] /192/ ^a–Hielt Kayßer Maximilian ein richtstag [!] zue Costanz, der fienge an den 16. Aprill und wehret bis zum end des Augusti. Damahls ward geratschlaget, wie man den Venediger und den Franzosen widerstehen möchte, dan die dz hertzogthumb Maylandt bekümberten. Zum anderen ward gehandelt vom zug in Italam. Da aber der kayßer vernamb, dz sich die Venediger und der Franzos understuenden, ihn zue verhindernen und mit den Italiänern bündnus machten, da zog der kayßer wider die Venediger, nam ihnen etliche städt und land, etlichs verhergt er ihnen jämmerlich^a.

[2.] In disem Reichs tag zaigt der kayßer an, daß er über 100 tonnen golds des Reichs wegen verkriegt, daran ihm vom Reich nit mehr dan 5 verordnet, und dieselben auch nur halben teils weren überantwortet worden.¹

[3.] Als die königin von Costanz verreiten wolt, war /193/ sie von der burgerschaft in die statt verheft.

719 **Auszug aus Johann Jakob Fuggers „Spiegel der Ehren des Hauses Österreich“ (vor 1559)¹**

[1.] Ausschreibung des RT, Aufenthalt Kg. Maximilians in Straßburg und Rottweil; [2.] Schwäbischer Bundestag in Überlingen, Unterredung der Augsburger Gesandten mit Kg. Maximilian, Fürsprache der Stände für Kf. Philipp von der Pfalz; [3.] Gesandtschaft von Kg. und Reichsständen zum eidgenössischen Tag in Schaffhausen; [4.] Gesandte der Eidgenossen zum RT, Zahl der persönlich anwesenden Reichsfürsten, Gesandtschaft des Großfürsten von Moskau; [5.] Eröffnung der RT-Verhandlungen, kgl. „Proposition“; [6.] Reichshilfeforderung Kg. Maximilians; [7.] Vortrag der eidgenössischen Gesandten an Kg. und Reichsstände, Behandlung der Gesandten durch Kg. Maximilian, Zusagen Kg. Maximilians an die Eidgenossen, Vereinbarung der eidgenössischen Tagsatzung in Zürich mit kgl. Gesandten vom 12. Juni, Entwurf der Reichsstände für eine Einung mit den Eidgenossen; [8.] Verhaftung des französischen Gesandten Gian Antonio Crivelli; [9.] Beratung des RT über die französische Instruktion, Beschluß zu einer Gesandtschaft an Kg.

^a→ Hielt ... jämmerlich] *Beinahe wörtlich übereinstimmend mit Nr. 716.*

¹ Vgl. Nr. 150, Pkt. 2.

¹ Zum Fuggerischen Ehrenspiegel Clemens Jägers als problematischer Quelle, die dennoch das Bild Ks. Maximilians wesentlich mitgeprägt hat, vgl. FRIEDHUBER, *Ehrenspiegel*, S. 101–138; ROTH, *Jäger*, bes. S. 71–73. Der insgesamt knappere Fugger'sche Ehrenspiegel in der Bearbeitung durch Sigmund von Birken ist, sofern inhaltlich relevante Ergänzungen vorliegen, in die Kommentierung eingearbeitet.

Ludwig von Frankreich; [10.] Verhandlungen des RT über die Romzughilfe: Pläne Kg. Maximilians für einen Angriff auf Frankreich, Antwort der Reichsstände; [11.] Seelenmesse für Kg. Philipp von Kastilien; [12.] Verhandlungen und Beschlußfassung des RT über die Romzughilfe; [13.] Verhandlungen über den Landshuter Erbfolgestreit; [14.] Verhandlungen über die Rehabilitation Kf. Philipps und die kurpfälzischen Reichsvikariatsrechte; [15.] Festveranstaltung während des RT; [16.] Reichsbelehungen für Ebf. Jakob von Mainz, Bf. Heinrich von Augsburg und Bf. Georg von Trient; Ritterschlag für Gesandte aus Spanien und England; [17.] Beschluß des RT über die Romzughilfe; [18.] Anleihe Kg. Maximilians bei den Handelsgesellschaften; [19.] Verkauf der Gft. Kirchberg und Hft. Weißenhorn an Jakob Fugger; [20.] Vorladung des venezianischen Gesandten Vincenzo Querini vor Kg. und Reichsstände, Entlassung vom kgl. Hof; [21.] Ernennung Kf. Friedrichs von Sachsen zum Reichsstatthalter; Vorbereitung des Romzuges; [22.] Verhandlungen mit den eidgenössischen Gesandten zum Konstanzer RT über eine Romzughilfe; Kaisererhebung.

München, BSB, cgm 896, hier fol. 218–229 (illustriertes Or., mit Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen) = Textvorlage A. München, BSB, cgm 900b, hier fol. 73'-100' (Abschr. 17. Jh.) = B. Wien, ÖNB, Cod. 8614, hier fol. 210'-219 = [C].²

Druck: FäSI, Beylage, S. 85–109 (nur Pkt. 3–7, durch kurze Einleitung und Schluß ergänzt).

[1.] /218/ Es hat auch der röm. Kg. Maximilianus auf disen zug in das Reich allen chur- und fursten, Gff. und Hh., gaistlich und weltlich, on allain Pfgf. Philipsen nicht, ainen reychstag, auf misericordia Domini [18.4.] in der stat Costenz zu erscheinen, außgeschriben. Mit vermeldung, das seiner Mt. und dem Hl. Reich hoch vonnöten sein wurde, die ksl. cron zu Rome von der bapstlichen Hlt. zu empfahen, auf das des Kg. von Frankreichs practica in Italia nicht uberhandnemen, sonder demselben gewehret werden mög. Und ist volgens sein Mt. von Straßburg, aldo sein kgl. Mt. von ainer widerwertigkait wegen, welche der Franzoß doselben angerichtet hett, erscheinen muest, auf die stat Rotweyl mit tausent pferden verrayset.

Sein Mt. hat in disem einrit zu Rotweyl ain guldin wappenrock ob seinem kiris [= Kürass] gefüert, welcher wappenrock zerschnitten und vast lustig anzusehen gewesen. Die burger zu Rotweyl seind dem röm. Kg. vierhundert stark mitsampt dem ganzen rat in ainer feinen ordnung entgegengangen. Und wie sie vor dem tor dem Kg. begegnet, da seind sie alle auf ire knie gefallen. Und hat ir burgermaister an ainem langen stecken die schlüssel zu der stat toren dem Kg. entgegenboten, und haben den röm. Kg. vast holdselig empfangen, auch sein Mt. gebeten, sie und gemaine stat in gn. befelch zu haben. Der loblich Kg. hat inen die schlüssel widerumb ubergeben und inen zugesprochen, das sie ir stat als fromme sone wie bißher selbs bewaren sollen. So wolle sein Mt. ir gn. H. und Kg. sein. Und hat den burgern vierzig fl. zu vertrinken verschafft zu geben. Vier wägen mit habern, zwen wägen mit guetem Elsaser wein und vier oxsen

² *Nachweis der weiteren bislang bekannten Abschriften in München, Wien, Dresden und Augsburg bei ROHMANN, Jäger, S. 274f.*

sampt ainer vergulden scheuren und sechshundert fl. darinnen haben die von Rotweyl seiner Mt. verehret. Zu morgens haben die von Rotweyl gleichergestalt den Kg. zu und von der kirchen belaytet. Denen haben ir Mt. abermalen vierzig fl. verehret.

[2.] Nachmalen ist der röm. Kg. gen Überlingen, alda der Schwäbisch Bund beyeinander gewesen, mit seiner Mt. tausent pferden verrayset, alda die röm. Kgin. zu seiner Mt. mit irem frauenzimmer auch kommen. Und ist der röm. Kg. dieselben nacht beyegelegen. Auf disem bundstag zu Überlingen ward die proposition, welche man den chur- und fursten, auch stenden des Reichs fürtragen solt, abgehandlet und gestelt. So ist diser reichstag auß diser ursach gen Costenz gelegt worden, das man mit gemainen Aidgenossen dahin handeln wolt, das die dem röm. Kg. auf disem romzug mit aller macht behilflich sein solten, wie wir dann hievon meldung ton wöllen.

Auf disen bundstag zu Überlingen hat ain erber rat der stat Augspurg seine gesanten, nemlich H. Vlrichen Artzt, burgermaister, und Anthoni Ruedolph³, zu dem röm. Kg. geschickt, welche von aines erbern rats und gemainer stat Augspurg wegen den röm. Kg. von wegen des tods Philippi, seiner Mt. sone, mit vast hofflichen worten geklaget haben, mit dem undertenigen anzaigen, das inen, auch ainem erbern rat und der ganzen gemainde der stat Augspurg, wie dann auch billich, von herzen layd sey, das ir kgl. Mt. in ain solches hohes und schmerzlichs herzenlaid gefallen sey. Und haben auch dem röm. Kg. darneben zu erkennen geben, wie das ain erber rat hochgemeltem Kg. von Castel und Legion, prinzen zu Aragonia und Sicilien, Ehg. zu Osterreich, Hg. zu Burgund etc., auf zwainzig[sten] Februarii zu den Barfuessern habe eerlichen besingen lassen, bey welcher besingnus ain ganzer rat, auch die ganz gesellschaft von der burgerstuben sampt derselbigen haußfrauen gewesen seyend.⁴ Ferner haben gemelte gesanten dem röm. Kg. angezaigt, nachdem in der stat Augspurg in sibendreyssig jaren kain gemain schiessen mit seinen ceremonien gehalten worden und gemainer stat schützen neulich auf ainem schiessen zu Frankfort gewesen, und haben die schützenmaister daselbst zu Frankfurt ire schützen mit dem cränzlin verehret. Deshalben ain erber rat, sover es seiner kgl. Mt. gefellig were und für ratsam ansehen wurde, dahin gesinnet were, das der rat zu Augspurg auf das künfftig jar ain gemain schiessen außschreyben lassen wolt. Aber wie dem allem, wöllen sie solches seiner Mt. in allem haimgesetzt haben. Hierauf der röm. Kg. den gesanten der stat Augspurg selbs mundlich geantwort: Es zweyfle seiner Mt. gar nicht, das ain erber rat und gemaine stat ain wares layd mit seiner Mt. in disem und anderm widerwertigem ungluck tragen, wie auch sein Mt. solches in vil wege selbs gespürt und empfunden habe. Wolle auch solcher lieb und treu gegen denen von Augspurg mit allen gnaden ingedenk sein. Nachdem aber ain erber rat ain gemaines außgeschribens schiessen zu

³ Hier liegt mit Sicherheit ein Irrtum vor. Anton Rudolf d. Ä. war 1505 gestorben, sein gleichnamiger Sohn zählte 1507 kaum mehr als 16 Jahre (REINHARD, *Eliten*, S. 716). Im übrigen verwechselt Fugger die Augsburger Gesandtschaft zum Schwäbischen Bundestag in Überlingen/Konstanz mit der bereits Ende 1506/Anfang 1507 zu Kg. Maximilian abgeordneten Kondolenzgesandtschaft, bestehend aus BM Jörg Langenmantel und dem Ratsherren Hans Baumgartner (BRUNNER, *Kaiser*, S. 39 Anm. **, BÖHM, *Reichsstadt*, S. 162).

⁴ Tatsächlich fanden die Exequien für Kg. Philipp Mitte November 1506 statt. Teilnehmer waren neben Kgin. Maria Bianca unter anderem Massimiliano und Francesco Sforza sowie die Bff. von Augsburg und Trient (CHRONIKEN DER DEUTSCHEN STÄDTE 23, S. 453f.; BRUNNER, *Kaiser*, S. 38f.).

halten gesinnet sey, so wolle sein Mt. auf dißmals, dieweyl jetzunder von seiner Mt. romzug auf disem furgenommen reychstag gehandelt werden soll, nicht fur ratsam ansehen, das solches schiessen diser zeyt furgenommen und gehalten werden soll. Dann ir Mt. bey solchem erlichen ritterspil und kurzweyl auch geren sein wolt. Deshalben mögen sie solches außschreyben biß auf ain andere gelegne zeyt wol anstellen. Welchem rat die von Augspurg auch gefolgt und dises schiessen biß Ao. 1509 verzogen und alsdann gemeltes schiessen mit solchen grossen ern, lust und freuden gehalten, das sich meniglichen darab verwundern muessen.

Es seind auch auf disem bundstag drey Ff., Friderich, Philips, Bf. zu Freysingen, und Heinrich, des alten Pfgf. Philipsen sone, vor dem Kg. erschienen, welche mitsampt allen stenden des Reichs, sovil deren auf disem bundstag erschienen, den röm. Kg. auf das diemuetigist gebeten haben, das ir Mt. ernenneten Kf. Philips auß der acht kommen lassen und zu gnaden annemen wölle. Welchen der röm. Kg. geantwort: Dieweyl gemelter F. Philippus auf dem reichstag zu Cöln nicht erschienen und /218'/ sein Mt. mit Hg. Ulrich von Wirtemberg, auch Wilhelm Lgf. zu Hessen sampt dem bund zu Schwaben in disem kriege sich in ainung eingelassen, so wolle seiner Mt. mitnichten gebüren, ernenneten Pfgf. ausserhalben derselben Ff. und des Bunds rat auß der acht zu begeben.⁵ Damit haben sich alle hendel auff den zukunfftigen reychstag gezogen. Und hat sich meniglich auf den einrit gen Costenz gerüestet.

[Laut jeweiliger Bildunterschrift Abbildungen der Wappen der Bentivoglio, der Städte Rottweil und Überlingen, Ulrich Artzts, Anton Rudolfs, der Stadt Augsburg, der Kurpfalz (für die Pfgff. Friedrich, Philipp und Heinrich), Hg. Ulrichs von Württemberg und Lgf. Wilhelms von Hessen].

[3.] Eemalen aber der röm. Kg. von Überlingen aufgebrochen, da haben ir Mt. den Bf. von Trient, welcher von der geburt ain Neydegker gewesen, auch Schenck Christof semperfrey von Limburg und H. Ciprian von Serentein von wegen des röm. Kg., aber von wegen der gaistlichen Kff. H. Thoman Ruti, des Bf. von Mainz hofmarschalk, und Eytelwolf vom Stain, auch von der weltlichen Kff. und anderer Bff. wegen Adolphum F. zu Anhalt, tombrobst zu Magdenburg, und H. Hans von Emershofen, und von der frey- und reychsstet wegen der schulthaiß von der stat Frankfort⁶ zu den Aidgenossen, welche ainen tag zu Schafhausen gehalten, mit nachvolgender instruction abgefertiget. Auf das aber dise werbung dem geliepten leser desterbaß bekannt werde, so wöllen wir derselbigen instruction hierher verleyben, welche von wort zu wort gelaut, wie nachfolget: /218'-219'/ *[Wiedergabe von Nr. 216]*⁷.

[4.] /219'/ Auf solche werbung haben sich die Aidgenossen endlichen entschlossen, das sie von den zwelf ortern in Schweyz ire gesanten zu dem Kg. gen Costenz auf den reichstag schicken wolten. Und ward von yedem ort geschickt wie nachvolgt:

⁵ Von Verhandlungen dieser drei Söhne Kf. Philipps auf dem Schwäbischen Bundestag von Überlingen/Konstanz verlautet sonst nichts. Sehr wahrscheinlich liegt eine Verwechslung mit den RI-Verhandlungen vor. Vgl. Nrr. 425, 555 [Pkt. 1].

⁶ FUGGER-BIRKEN (Ehrensiegel, S. 1235) irrtümlich: Johann Frosch. Richtig ist: Johann von Lünen [vgl. Nr. 216, Anm. 3].

⁷ Der Schlußabschnitt des wiedergegebenen Aktenstückes (Darauf ist der ... wurdet bedunken.) fehlt.

Die von Zürich haben iren burgermaister H. Marx Roschen und ainen zunftmaister, Ulrich Felix genant, geschickt. Also haben die von Bern H. Heine Scharrenthaler, rittern, und Caspar Willer, iren fenderich, zu ziehen außerwölet. Die von Lucern haben iren schulthaiß, [*Jakob*] Prennberg, und Heine Kloß, iren vogt, geschickt. Und die von Uri santen iren amman Clewi⁸ von Oberdorff. So haben die von Schweyz iren amman Rude [= *Hans*] Wagner in irem namen gesant. Aber die von Underwalden und Nidwald schickten auch iren amman, welcher Contz⁹ Wirtz genant was. So haben die von Zug iren vogt Heine Oller von Barr geschickt. So schickten die von Glaris iren vogt, Cleve¹⁰ Landolt genant. Aber die von Basel santen iren burgermaister Peter von Offenburg und ainen des rats, Walther Harnascher. Die von Freyburg schickten H. Franzen Argent, rittern. So haben die von Solothurn iren schulthaiszen Niclas Conrader gesandt, und die von Schafhausen haben geschickt iren burgermaister Conraden Barter und zunftmaister, Wolf [= *Hans*] Treulerli genant. Aber Appenzell hat niemand geschickt, sonder denen von Zürich iren gewalt ubergeben. Dise gesanten waren die sterkestzen und lengesten personen, so zu Costenz auf dem reichstag gewesen seind. Nach solicher abfertigung der gesandten ist der röm. Kg. mitsampt der röm. Kgin. auf die stat Costenz verritten und ist daselben ganz glücklichen ankommen. Und seind bey sechsundzwainzig Ff., gaistlich und weltlich, daselben personlich erschinen.¹¹ Die andern haben ir volmechtige botschaft daselbsthin gesant. Der Ks. Basilius auß Moscovia und Reyssen, so ain christ gewesen, der hat sein potschaft auch daselbst gehabt.¹²

[5.] Also hat man am sonntag cantate [2.5.] den reichstag mit haltung seiner proposition¹³ angefangen. Dise proposition hat ongefärllich dise mainung in sich gehalten, wie die instruction, so auf den tag gen Schafhausen geschickt worden, gelautet hat, dann das darneben vil wort mitgelaufen seind, als solte der Kg. zu Frankreich in etlichen reychsstetten, also auch bey etlichen Ff. des Reichs sein besondere werbung gehapt und etliche empörung angerichtet haben. Wie dann sein Mt. solches in der stat Straßburg

⁸ Richtig: *Jakob* [Nr. 725, fol. 4].

⁹ Richtig: *Peter* [ebd., Anm. 4].

¹⁰ Richtig: *Ulrich* [ebd., fol. 4].

¹¹ FUGGER-BIRKEN (*Ehrenspegel*, S. 1232) listet im einzelnen auf: Ebf. *Jakob von Mainz*, Ebf. *Jakob von Trier*, Kf. *Friedrich von Sachsen*, Ebf. *Ernst von Magdeburg*, Bf. *Georg von Bamberg*, Bf. *Lorenz von Würzburg*, Bf. *Gabriel von Eichstätt*, Bf. *Wilhelm von Straßburg*, Bf. *Hugo von Konstanz*, Bf. *Heinrich von Augsburg*, Bf. *Philipp von Freising*, Bf. *Christoph von Basel*, Hg. *Albrecht von Bayern*, Pfgf. *Friedrich*, Hg. *Georg von Sachsen*, Hg. *Erich* [von Braunschweig], Hg. *Albrecht* von Mecklenburg und Hg. *Ulrich von Württemberg* – samt andren Weltlichen Fürsten, die in der vorbenannten Chur- und Fürsten Geleitschaft sich befunden.

¹² FUGGER-BIRKEN (*Ehrenspegel*, S. 1232) nennt außerdem Gesandtschaften der Republik Venedig [*Vincenzo Querini*], der Eidgenossen und vieler Reichsstände und -städte: Kurköln: *Johann von Reichenstein* ([Sub-]Dekan), Kurbrandenburg: *Eitelwolf vom Stein*, Österreich: *Gf. Heinrich von Hardegg*, Bf. von Worms [richtig: *Speyer*]: *Erpho von Gemmingen* (Wormser Domdechant), Bf. von Passau: *Dr. Johann Georg Prenner* (Domherr), Deutschordensmeister: *Johann Adelman von Adelmansfelden* (Kontur zu Blumenthal), Pfgf. *Alexander von Zweibrücken*: *Dr. Jakob Merswin*, Mgf. *Friedrich von Brandenburg-Ansbach*: *Dr. Theobald von Heimkofen* (Kanzler), Hg. *Wilhelm von Jülich-Berg*: *Dr. Heribert von Bilsen* (Pilsingen), Lgf. *Wilhelm von Hessen*: *Ritter Konrad von Mansbach*, Vertreter der Prälaten: *Abt Johannes von Salem*, Vertreter der Gff. und Hb.: *Gf. Haug von Montfort-Rotenfels*.

¹³ Gemeint ist zweifellos Nr. 150. Im folgenden wird allerdings im wesentlichen Nr. 149 wiedergegeben.

befunden, auch deshalb in die stat Straßburg verraysen und daselben solliche des Franzosen angerichte aufruer und empörung stillen muessen¹⁴, und dergelichen etliche andere bezüchtigungen mer, welche Kg. Ludwig über sein aid, eer und empfangung des hl. sacrament begangen haben solt, mit dem begern, das die chur- und fursten wie auch andere stende des Reichs ainen hauptman und zwelf räte außschuessen und erwählen, welche ainen anschlag und ordnung des romzugs, die ksl. crone zu erlangen, beratschlagen und aufrichten solten, auch ain solche steur, welche auf die feurstat geschlagen oder sonst angelegt wurde, damit, ob sich die Schweyzer in des Kg. sold begeben wurden, das man ainen vorrat an gelt gehaben möchte.¹⁵ Auf dise proposition haben alle stende ain bedenken genommen. Und hat hiezwischen der röm. Kg. mit den gesanten auß Schweyz sein underhandlung gepflegen, welche täglichlichen zu Costenz mit sibenzig personen ankommen seind.

/220/ [Laut den Bildunterschriften Abbildungen der Wappen der Städte Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell, des Großfürsten von Moskau, Kg. Ludwigs von Frankreich und der Stadt Konstanz].

[6.] Maximilianus, der loblich röm. Kg., hat in diser seiner Mt. widerwertigkait, deren mer dann aine auf sein Mt. gfallen, sein mannlichs und unerschrockens herz und gemüet dahin gerichtet, das er nach solchen wegen gesehen hat, damit er die macht und sterk des Franzosen zerbrechen, auch solche ursach furwenden, damit sein Mt. die Aidgenossen von dem Kg. zu Frankreich auf sein partey ziehen und das Fm. Mayland widerumb zu dem Hl. Reich bringen mocht. Dieweyl aber der Franzoß stark, auch die Aidgenossen in seiner bündnus hett und dem röm. Kg. sein sone Philippus mit tod verschieden, von welchem sein Mt. vil hilf und trost verhoffet, da haben ir Mt. auf dißmals den chur- und fursten, auch stenden des Reichs nichten anders dann den romzug, die ksl. cronen von dem bapst zu erlangen, fürhalten mügen; mit dem anzaigen, das seiner Mt. hoch vonnöten were, dieweyl sich der Franzoß in Italia so gewaltig machen tet, das er dem Hl. Reych teutscher nation sein eer und würde erhalten möcht. Nun es haben ir Mt. den gesanten auß der Aidgnoßschaft auf achzig pferd zu Costenz herberg bestellen und allen reichsstenden anzaigen lassen, das sich dieselben sampt iren dienern freuntlich gegen den gesanten auß der Aidgnoßschaft halten und guete gesellschaft laysten solten.

[7.] Also auf den freytag vor dem pfingstag [21.5.; richtig: 16.5.] seind die gesanten von der Aidgnoßschaft in dem Reichs rat vor dem röm. Kg., auch chur- und fursten und stenden des Hl. Reichs erschinen. Alda hat H. Marx Rösch, burgermaister von Zürich, angefangen zu reden auf mainung, wie das der röm. kgl. Mt. und des Hl. Reichs gesanten neulichen zu Schaffhausen, alda gemaine Aidgenossen ainen tag gehalten, erschinen weren und ain lange klag ab dem Kg. zu Frankreich gefüert, welche auch

¹⁴ Zu den Vorgängen in Straßburg vgl. Nr. 273 [Pkt. 2].

¹⁵ Laut FUGGER-BIRKEN (Ehrensiegel, S. 1233) ließ Kg. Maximilian zur Bestätigung seiner Vorwürfe gegen Kg. Ludwig von Frankreich – hinsichtlich der Kaiserwürde und des Papsttums – Schreiben Papst Julius' II. [Nr. 160] und des Dogen von Venedig verlesen. Letzteres liegt nicht vor. Anschließend (S. 1233f.) folgt die Wiedergabe der von Kg. Maximilian gehaltenen Rede [Nr. 150].

gemeine Aidgnossen dahin vermanet haben, das die dem Kg. zu Frankreich kain hilf wider das Hl. Reich zuschicken noch beweysen solten. Deshalben erschienen sie vor der röm. kgl. Mt. und den stenden des Reichs und sagten, das ir will und mainung nie gewesen were, das die ksl. crone, eer und wirde von der teutschen nation (des gebluet und herkommen die Aidgenossen auch weren) auf die cron Frankreich kommen solt. Sie haben auch zu solchem ratschlag, wa der fůrgangen, nie geholfen. Und wiewol gemeine Aidgnossenschaft sich mit dreyen Kgg. von Frankreich, als mit Ludwigen dem ailften, Carolo dem achten und jetzt Ludwigen dem zwelften, in bundnus eingelassen haben¹⁶, darinnen sie noch behaft weren, so were doch ir endlicher will und mainung, das die ksl. cron, eer und wirde bey der teutschen nation, weliche soliche eer mit grosser mannhait, auch vilem bluetvergiessen erobert und biß anher erhalten haben, entlichen beleyben solt. Darzu sie ir leyb und guet biß in die hinderst not mit guetem willen setzen und behilfflich sein wöllen, das die ksl. cron bey der teutschen nation beleyben soll. Sie haben auch in allen iren bundnussen, welche sie mit der cron Frankreich aufgericht haben, den Stuel zu Rom und das Hl. Reich, dem sie auch zugeton weren, bedinglich außgenommen. Dieweyl und aber gemeine Aidgenossen dem Kg. zu Frankreich laut irer bundsainigung sechstausent knecht zugeschickt haben und soliche bezůchtigung auf gemelten Kg. geworfen worden, so wöllen sie ir zugeschicktes kriegsfolk zu der stund widerumb abmanen, haimzuziehen. Und haben hierauf begert, das man sie verstendigen soll, in was vermügen und macht das Hl. Reich zu roß und fueß zu diser hilf sein werde; alsdann wöllen sich gemeine Aidgnossen auch entschliessen, mit was anzal sie dem röm. Kg. zu disem romzug, die ksl. crone zu erlangen, behilfflich sein wöllen.

Und seind die gesanten auß Schweyz nach disem auß dem Reichs rat widerumb an ir herberg gangen. Es hat aber die chur- und fursten, auch die andere stende des Hl. Reichs nicht für guet noch ratsam angesehen, das man des Reichs macht und vermügen denen von der Aidgnossenschaft eröffnen oder anzaigen solt. Und ist deshalben solche handlung, mit den Aidgnossen zu handeln, dem röm. Kg. haimgesetzt worden. Darauf der röm. Kg. die gesanten vast eerlichen gehalten. Erstlich haben ir Mt. yedem gesanten ain Rainfal legel in die herberg schencken lassen. Und dieweyl sich bey sibenzehen Landenberger auch zugeschlagen, ist denselben ain punzen Malvasier geschenkt worden. Volgents seind die gesanten von Schweiz von dem röm. Kg. zu gast gebeten, und allweg zwen kongische zwischen ainen Schweyzer niedergesetzt, und /220' ist denselben vast herrlich empoten worden. Zudem hat der röm. Kg. bey diser malzeyten sein ganze credenz aufrichten lassen. Nachmalen haben ir Mt. in solcher underhandlung yedem gesanten ain rot damastin wammas geschenkt, welche sie zu Costenz angemacht und vast prachtlich darinnen einhergetreten. Und als die iren abschaid mit dem röm. Kg. beschlossen, da haben ir Mt. ainem yeden besonder mit ainem silbergeschirr yeden nach seinem stand verehret und auß der herberg gelöset. In summa, es ist auf dißmal, solang die gesanten in Costenz gewesen, bey zwaytausent fl.

¹⁶ *Bündnisvertrag von sieben Schweizer Kantonen mit Kg. Karl VIII. vom 1.11.1495* (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/1, S. 736–739; DIERAUER, *Geschichte II*, S. 383). *Zu den Bündnissen mit den beiden Ludwigen vgl. Nr. 45, Anm. 4.*

aufgangen. Welches die chur- und fursten vast ubel vertrossen hat, das der röm. Kg. sovil onkosten auf die groben bauren, auch Schweyzer hat geen lassen. Und als die von ir Mt. persönlich urlaub genommen, da haben ir Mt. die gesandten von Schweyz in gemain angesprochen und gesagt: Lb. Aidgenossen, ir sollend entlichen glauben, das wir euer gueter H. und freund seind. Und wöllen in nechstgelegner zeyt zu fueß gen Unser Lieben Frauen zu Ainsidlen wallen, auch auf den höchsten berg in Schweiz ainen gembsen stechen und den der Muetter Gottes zu Ainsidlen schenken und verehren. Und nachdem wir zuvor ainen hailigen, nemlich St. Leobold, erheben helfen¹⁷, also wöllen wir brueder Clausen [*von Flüe*], welcher bey euch ain hl. leben gefüert hat, auch helfen erheben. Er wölle auch sonst der ganzen Aidgnosschaft, sover sich die in seinem willen halten werden, allen gn. willen beweysen und erzaigen. Welches gn. er bieten alles die gesanten von der Aidgnosschaft zu hohem dank angenommen und sich zu allem, was dem Kg. gefellig, vast willig erboten. Damit seind die gesanten widerumb abgeschiden. Wie aber der röm. Kg. mit den Aidgenossen abgehandlet und beschlossen hab¹⁸, das wöllen wir dem werden leser durch ain copien desselbigen vertrags verstendig machen: /220'-221/ [*Wiedergabe von Nr. 246, Pkt. 1–16*]. Hernach volgen die orter in der Aidgnosschaft, wievil yedes ort dem röm. Kg. kriegßvolk auf den romzug halten soll: /221/ [*Wiedergabe von Nr. 246, Pkt. 17*].

Über solches sollen die ganze Aidgnosschaft dem röm. Kg. zu eern tausent mann auf iren onkosten drey monat lang auf disem romzug underhalten. So haben auch die chur- und fursten sampt des Reichs versamlung ainen aidßform stellen lassen, welcher vor dem anzug auf Rom den hauptleuten und knechten auß Schweyz verlesen und geschworen werden soll. Welcher gelaut wie folgt: [*Wiedergabe von Nr. 225*].

[8.] Nach disem kam ain münich [*Gian Antonio Crivelli*] in die stat Costenz, welcher sich mer argwonisch, dann wie es in ainem reichstag zimlich ist, sich gehalten hat. Dann wann er bey den leuten gewesen, so hat er der cron in Frankreich vil eer zugelegt und alles, was wider Kg. Ludwig von Frankreich eingeprecht und geredt worden, offentligchen widersprochen. Er hat sich auch zu des Kg. mundkoch verfüeget und dem ain kostliches hemet verehret, mit dem /222/ anzaigen, das er vast gern etliche trachten, wie es die Teutschen zu kochen pflegen, von ime lernen wolt. Mit disem list hat diser Teufels münich vermainet, in des röm. Kg. kuchin zu kommen. Was er alsdann außrichten wolt, darvon hat der gemain mann vil urtail gehalten. Aber der merer tail vermainet, das er dem röm. Kg. vergeben haben wolt. Und wie diser münich zu red gestellet worden, da hat er zu antwort gegeben, wie das er des Kg. von Frankreichs potschaft sey. Er habe auch seine credenz [*Nr. 153*] und instruction [*Nr. 154*] von Kg. Ludwigen, was er in namen seins Kg. auf disem reichstag handeln und

¹⁷ In Anwesenheit Kg. Maximilians wurden am 15.2.1506 in Klosterneuburg die Gebeine des 1485 kanonisierten Hg. Leopold von Österreich feierlich erhoben (Konstanzer Chronik des Beatus Widmer; LB Stuttgart, HB V 32, hier fol. 119; Salzburger Chronik Joseph Benignus Schlachtners; LA Salzburg, Handschriften 16, pag. 1703f.; LUDWIG, Kanonisationsprozeß, S. CCVf.; RÖHRIG, Leopold, S. 154f.).

¹⁸ Laut FUGGER-BIRKEN (Ehrensiegel, S. 1237) forderte Kg. Maximilian von den Gesandten die Stellung von 12 000 Mann auf seinen Sold gegen Zahlung einer jährlichen Pension von 18 000 fl. Die Truppen sollten gegen jedweden Feind eingesetzt werden dürfen. Die eidgenössischen Gesandten wiesen diese Forderung zurück.

werben solt. Als solches dem röm. Kg. angezeigt worden, da haben sein Mt. gemelten münich für sein Mt. erfordern lassen, alda gemelter münich erschinen, und hat ain lange schmached in latein wider den röm. Kg. und seiner Mt. räten zu ainer defension seines Kg. gehalten. Und ist solches am mitwoch vor pfingsten [19.5.] geschehen. Nachmalen, als der röm. Kg. den gemelten münich, welcher sich magister Johann Antonius de Cribellis von Mayland genannt und sich für Kg. Ludwigs von Frankreichs almueser außgeben hat, gehört und sonst sein haltung vernommen, da haben ir Mt. H. Hansen von Landau und ainem niederlendischen H. von Prat geschafft, das sie gemelten münich mit sechs knechten in ainem hauß bewaren, auch ine mit speyß und trank nach notturft versehen solten. Welches auch also beschehen ist. Nachmalen haben ir Mt. den Bf. von Trient, so von der geburt ainer von Neydegk gewesen, auch Gf. Eytelfriderichen von Zollern, erbkamerer, Gf. Ulrich von Montfort und den H. von Firmian, der röm. Kgin. hofmaister, zu dem münich in sein herberg gesant, welche ine befragen und examinieren solten, was befelch der münich von wegen des Kg. von Frankreichs hette, damit sie solches an die stend des Reichs gelangen lassen möchten. Der münich gab weder dem Bf. noch den Gf. kainen guten beschaid, sonder er sagt, er hette sein instruction in französischer sprach geschriben, deshalb er mit den teutschen Ff. nichts zu handeln wüste. Darauf ward an ine begert, das er sein instruction übergeben [soll], so wolten die rät solchen befelch in das teutsch mit allen treuen tranßferiren und verwechseln lassen. Darauf der münich gesagt: Es weren alle artikel zu verteutschen ime nicht gelegen, aber etliche artikel möchte er zu verteutschen wol übergeben. Und als sich der münich mit seinem befelch so gefarlich und argwönisch gehalten, da seind ime in beysein zwayer notarien (doch auf ain wider uberantworten) alle sein credenzen und instructiones genommen und durch etliche des röm. Kg. secretarien verteutschet worden. Und hat also der münich uber die pfingsfeyren in seiner herberg beleyben muessen. Zu diser instruction hat man bey ime neun credenzbrief befunden, welche an die fünf Kff. und sonst an Hg. Ulrich von Wirtemberg, Friderich Mgf. zu Brandenburg, Wilhelm Lgf. zu Hessen, auch an Bf. von Costenz und an Bf. von Straßburg gestanden seind. Die schriften alle hat der röm. Kg. zu seinen handen genommen. Auf das aber der werd leser auch vernemen mog, was der elend münich, welcher durch den röm. Kg. in die stat Ratolphszell am Under See gelegen, zu verwaren geschickt worden, für ain instruction gehapt, so wollen wir dieselben allermassen, wie die von den kgl. secretarien verteuscht worden, hierher inserieren und verleyben.

[Laut den Bildunterschriften Abbildungen der Wappen des Hans von Landau, des H. [Jean] de Praet, des Trienter Bf. Georg von Neideck, Gf. Eitelfriedrichs von Zollern, Gf. Ulrichs von Montfort, Niklas' von Firmian und der Stadt Radolfzell].

[9.] | 222–224 | [Wiedergabe von Nr. 154]. | 224 | Als nun dise instruction vor den chur- und fürsten in der versamlung des Reichs öffentlichen verlesen worden, da haben die röm. kgl. Mt. sampt vilen chur- und fursten, auch Gff. und Hh. des Reichs ain grossen onwillen ab diser lughenartigen und erdichten schmachschriften empfangen. Dann die ernannten chur- und fursten umb alle handlung, welche in diser instruction begriffen gewesen, ain guetes wissen gehapt und wol verstanden, das Kg. Ludwig von Frankreich mit diser geschrift nichtzit anderst dann onrue, aufruer und empörung zwischen des

Reichs versamlung anrichten, auch also under disem schein der onwarheit seinen gewalt meren und meniglichen auf sein party bringen wollen. Dieweyl sich alle stuck vil anderst, dann in der instruction begriffen, zugetragen, auch alle verbrechung des fridens von dem Franzosen beschehen, da haben die chur- und fursten mitsampt dem röm. Kg. uber dise instruction ain apologia [Nr. 166a], welche auf alle stuck in diser instruction begriffen, mit dem grund der warhait gueten bericht von sich geben, auch alle schmach und onglimpf von dem röm. Kg. auf den Kg. von Frankreich geleet hat, verfasst und aufgericht. Es hat aber die ganz versamlung des Reichs für das best und nutzlichst angesehen, dieweil der röm. Kg. auf diser instruction gearwonet, das nicht der Kg., sonder der Ebf. von Rowan dise schmachschriften gemacht haben solt, das dem Kg. Ludwigen von Frankreich durch ainen geschwornen poten vom adel verkündt und angesagt solt werden, nemlich wie das dem röm. Kg. und des Reichs versamlung ain grobe schmachschriften von ainem münich, Johan Antoni de Cribellis, in namen des Kg. von Frankreichs fürgepracht worden, welches nicht wol zu glauben were, das sich ain Kg. von Frankreich mit solichen lügenhaftigen und lasterhaftigen worten umbgeen und bemühen solt. Und sover der Kg. etwas wider den röm. Kg. oder die stend des Reichs zu reden hett, so möchte sein Gn. ir botschaft auf gemelten tag gen Costenz abfertigen. Daselben soll im widerfaren, was recht und billich wer. Dieweyl aber Kg. Ludwig das Fm. Mayland mit gewalt ingehabt und mit den Venedigern, auch Hg. zu Ferrar in ainer bundnus gestanden, da hat er nicht vil sorg auf den röm. Kg. und das Reich gehapt. So ist auch von seinetwegen zu Costenz niemand erschinen.

[10.] Volgents, als man von der hilf, welche das ganz Reich dem röm. Kg. auf den fürgenomnen romzug, die ksl. cron zu erlangen, laisten solt, gehandelt hat, da haben sich allerlay mainung zugetragen. Dann als der röm. Kg. erstlich in gehaltner proposition den stenden des Reichs fürhalten lassen, das sein Mt. auß vilen ursachen, welche von dem Kg. von Frankreich herfliessen, des willens wer, die ksl. crone zu Rom von dem bapst zu erlangen, und deshalb von allen stenden des Reichs ain hilf begeret, wie es dann zuvor den röm. Kss. und Kgg. in erlangung irer ksl. cron beschehen, zuschicken und underhalten solten, auf welchs begern die chur- und fursten, auch alle stend des Reichs sich willig erboten haben. Dieweyl aber Kg. Ludwig von Frankreich die lasterhaftige schmachschriften wider sein Mt. in des Reichs rat offentlichen verlesen lassen und damit sein kgl. Mt. so hoch iniurirt, auch on alle not und mit allem ongrund vor des ganzen Reichs versamlung onrechtlichen geschmecht, da hat der röm. Kg. alles sein gemuet dahin gericht, wie er den Kg. von Frankreich als ainen gotgehässigen tirannen und verbrecher alles christenlichen fridens vertreyben und gar außtilgen möcht. Und hat darauf allen seiner Mt. bundsgenossen vor des Reichs versamlung durch Gf. Eytelfriderichen von Zollern, des Hl. Reichs erbkamerer, erzelen und furtragen lassen auf mainung, wie in ainem kurzen summarischen begriff nachvolgt [Nr. 156]: Dieweil die Kgg. von Frankreich (deren die röm. kgl. Mt. drey erkennt hab) von art und natur wider alle christenliche lieb und treu in allen stucken ires zusagens bißanher gehandelt, auch alles, was mit dem aid, auch bey Got bezeuget und mit empfangung der hl. sacramenten obligirt und bekreftiget worden, umb aines schantlichen genieß wegen verbrochen und sich hiedurch gegen Got und

der welt verhasset gemacht haben, so wolle sein Mt., sover das Hl. Röm. Reich seiner Mt. behilfflich sein wolt, gemelten Kg. Ludwig von Frankreich in allen seinen landern und gebieten persönlich haimsuchen und strafen, auch yederzeyt bey den fordersten gesehen werden. Zudem wölle sein Mt. dise nachfolgende hilf von seinen bundsverwandten und undertonen ain soliche bestimpte anzal kriegsfolk zu roß und fueß erlangen und zusammenbringen: nemlich, das sein Mt. zwelftausent Schweizer, auch sechstausent landsknecht und tausent pferde annemen und selbs besolden wöll. Für das ander solle die versamlung des Hl. Reichs dem röm. Kg. zu seinem vorhaben mit zwainzigtausenten zu fueß und zehentausent zu roß ain zeytlang besolden und im veld halten. Zudem wölle sein Mt. auß den hohen- und niderburgundischen und osterreichischen ländern fünfzehentausent mann, solang das Reich mit seiner Mt. zu veld ligen werd, auf ir selbs onkosten in das veld lifern und bringen. Über solches wölle ir Mt. auß den hispanischen Reichen zwainzigtausent kriegsleut über die see kommen lassen, welche sich zu dem niderlendischen haufen schlagen und wider Frankreich kriegen solten. Nach disem wölle sein Mt. mit Kg. Hainrichen von /224'/ Engeland, welcher sich mit seiner Mt. in ain bruederliche bundnus begeben, sovil handeln, das gemelter Kg. seiner Mt. fünfzehentausent mann in das veld vor Callis überführen solt. Ferner wölle sein Mt. mit dem Kg. von Aragonien, auch Neapolis und Navarra sovil handeln, das der bey zehentausent mann wider den Kg. von Frankreich in das veld bringen solt. So hette sein Mt. bey etlichen potentaten in Italia noch so vil anhangs, das sein Mt. verhoffet, achtzehentausent¹⁹ mann in das veld zu bringen. Mit disen hundertmaltausent und sibenzwainzigtausent²⁰ mann zu roß und fueß verhoffet ir Mt., den Franzosen gar zu vertreyben. Und wolt disen kriegs allain darumbe fürnemmen, auf das ir Mt. und das Hl. Reich vor dem Kg. zu Frankreich bey rue, friden, recht und billichkait beleyben möcht.²¹ Jedoch were vonnöten, das man sechzigtausent fl. zu ainem anfang haben muest, welches gelt die kauflcut und gesellschafter in den reichsstetten herstrecken muesten.

Ab welchem schweren und gwaltigen fürtrag alle chur- und fursten, gaistlich und weltlich, sampt der ganzen Reichs versamlung vast hart erschrocken seind. Und haben hierauf von allen chur- und fursten, also auch von allen Gff. und prelaten und von den stenden des Reichs Frankfort und Ulm ainen rat, aber kainen F. (auf das die gegen dem röm. Kg. nicht verargwonet wurden) zu ainem außschuß verordnet, welche dem röm. Kg. ain solche antwort [Nr. 158] zu geben beschlossen, wie nachfolget: Nachdem die röm. kgl. Mt., unser allergnst. H., allen chur- und fursten, auch stenden des Hl. Reichs im anfang ainen solichen fürtrag eröffnen lassen, welcher gelaut, das ir kgl. Mt. die ksl. cron in Italia zu erlangen gesinnet were, mit begern, das des Hl. Reichs versamlung seiner Mt. mit ainer anzal folks zu roß und fueß behilfflich sein wolt; und sover ir kgl. Mt. dieselben ksl. crone zu erlangen noch gesinnet were, so wolten alle stende des Reichs der gebur nach vast gern darzu behilfflich sein. Und bedörfte ir Mt. bey weytem kainer solchen hohen anzal folks zu roß und zu fueß. Wa aber sein kgl. Mt. das Fm. Mayland

¹⁹ *Richtig: 10 000.*

²⁰ *Richtig: 119 000.*

²¹ *Am Schluß des Absatzes leitet Fugger zur zweiten kgl. Resolution vom 22.5. [Nr. 157] über.*

wider an das Reich bringen wolt, so wolten die stende des Reichs sich nachmalen mit irer hilf dermassen halten und erzaigen, darab ir Mt. ain gn. gefallen haben solten. Wann aber ir Mt. den Kg. von Frankreich strafen, uberziehen und vertreyben wolle, so wollen die stend mit ainer zimlichen anzal dem röm. Kg. abermalen behilflich sein.²² Uber solches bedeuhte die stende des Reichs, etwas ratsamer sein, das man der sechzigtausent fl. halb ain freuntlichs ansinnen und begern an die kauflcut und gesellschafter, in den reichsstetten wonende, ton solt, welches mer dann die strengkait bey inen würken wurd. Und ist dise antwurt dem röm. Kg. auf den dornstag nach pfingsten [27.5.] gegeben worden etc.

[11.] Nachmalen hat der röm. Kg. auf mitwoch vor St. Veytstag [9.6.]²³, die besingnus Philippi, seiner Mt. sone, zu halten, durch H. Wilhalm Marschalk von Bappenheim allen reichsstenden verkünden lassen. Also auf den aftermontag [8.6.]²⁴ zu aubent ward der durchleuchtigist Kg. Philippus von Castilia zu den Predigern, ausserhalb der stat Costenz gelegen, mit ainer gesungnen vigilien sein Besingnus gehalten. Aber zu morgen ist jederman von des Reichs versamlung in den tomb bey dem seelampt erschinen. Bey dreyszig altaren seind daselben in der hauptkirchen, die wurden alle mit schwarzen tuechern und mit des verstorbnen Kg. erblender wappen behenkt, desgeleichen auch alle stuel, darinnen der röm. Kg., chur- und fursten, auch die röm. Kgin. mit irem frauenzimmer gestanden seind. Jedoch was des Kg., auch der Kgin. stuel etwas höhers dann die andern. Ain schone capellen was mit schwarzen tuechern bedeckt aufgericht und mit sechshundert kerzen besteecket. So seind dreyszig vom adel in iren schwarzen clagkaidern umb die capel gestanden, welche brinnende fackeln gehalten haben. Der Bf. von Münster hat das seelampt, aber der Bf. von Costenz das hochampt gesungen. So hat Hg. Georg von Sachsen und F. Ruedolph [!] von Anhalt, tombprobst zu Magdenburg, die röm. Kgin. zu dem opfer gefüeret. Und wann man zu dem opfer gangen, so hat Gf. Eytelfriderich von Zollern, erbkamerer, dem röm. Kg. und der Kgin. allwegen drey gold-fl. in die hand zu opfern gegeben. Doch ist die Kgin. in den chor nicht gangen, sonder hat auf den altar, so herauß vor dem chor gestanden, ir opfer gelegt. Und als vierhundert und sechzig selmeß gelesen und zway ampter gesungen worden, da hat die besingnus ir endschaft genommen. Es seind bey diser besingnus uber fünfzehnhundert wächsine kerzen verbrennt, auch bey vierhundert eln schwarz tuech, damit man die altar und capell verdeckt hat, sampt yedem armen menschen ain halben patzen umb Gottes willen auf denselben tag gegeben worden.

[12.] Volgents hat man in disem reichstag zu Costenz von der hilf, welche das Reich dem röm. Kg. auf den romzug laysten soll, angefangen zu handeln. Vilerlay anschleg wurden auf disen romzug fürgenommen. Der röm. Kg. und seine räte gaben den stenden des Hl. Reichs für, wie das das Hl. Reich mit allen seinen gelidern auff zehnenmal hunderttausent streitbarer mann in das veld vermöcht [Nr. 159, Pkt. D], davon sein Mt. nun den zehenden tayl begeret. Dann ir Mt. derzeyt mer geferde, dann andere röm. Kgg. vor ime auf disem romzug zu gewarten hett. Was aber die versamlung des

²² Im folgenden referiert Fugger Nr. 162 [Pkt. 1].

²³ Richtig: 16. Juni.

²⁴ Richtig: 15. Juni.

Reichs hierinnen für besser und ratsamer ansehen wurde, das wolt sein Mt. von inen vernemen. Die versamlung zohen vil alter hilff, welche den vorigen röm. Kgg. und Kss. von dem Reich gelaistet worden, herfur. Und ward der romzug Ks. Friderichs herfürgenommen, welchem das Reich achttausent Mann und zwaytausent pferd auf vier monat lang zugeschickt und versoldet hett. Welches der röm. Kg. abgeschlagen und angezaigt, das diser zeyt alle sachen in Italia vil ubler und gefarlicher stuenden dann zu der zeyt Ks. Friderichs, seines herrn vaters. Und wiewol sein Mt. das Hl. Reich nicht gern beschweren wolt, so weren doch diser zeyt die leuf mit dem Kg. von Frankreich so gefarlich, das zu besorgen were, das sein Mt. mit ainer solchen geringen anzal /225/ folks die röm. ksl. crone nicht zu erlangen wer. Und kam dise handlung so weyt, das dem röm. Kg. Maximiliano auf disen romzug zwelftausent zu fueß und dreytausent pferd auf vier²⁵ monat lang zu halten zugesagt und beschlossen worden [*Nrr. 190, Pkt. 4; 192, Pkt. 1; 194, Pkt. A; 196, Pkt. A*].²⁶

In disem des Reichs anschlag hat es der stat Augspurg sibenzehen pferd und achtundsechzig fueßknecht antroffen.²⁷ Es hat aber ain erber rat der stat Augspurg auß besonderer liebe zu dem röm Kg. sechsundzwainzig pferd und hundert²⁸ fueßknecht, vast wol gebuzet, auf disen romzug gehalten. Und wa der röm. Kg. von allen stenden das kriegsfolk und kain gelt dafür genommen, so wurde sein Mt. disen zuge mit vil besserm nutz verrichtet haben.

[13.] Noch ist ain handel auf disen reichstag geschoben worden, welcher dise gestalt gehapt: Nachdem auf dem reichstag zu Cöln Ao. 1505 zwischen Hg. Albrecht und Wolfgang von Bairen an ainem und Pfgf. Friderichen von wegen seiner vormundschaft uber Pfgf. Otheinrich und Philips, seiner ftl. Gn. vettern, am andern tail ain spaltung von wegen der vierundzwainzigtausent fl. eysengilt²⁹, welche Hg. Albrecht baiden jungen Ff. mit vergwisung jährlichen gülden guet machen solt, welches aber bißanher nicht beschehen was. Dann etliche wäld, forst, stat und flecken, wie der anschlag gelaut, zu hoch taxiert worden, also das gemelte Ff. an der obgenannten summa geltz noch bey fünftausent fl. schaden litten, die sie nicht bekommen mochten. Und dieweyl Hg. Albrecht von München laut des spruchs, von dem röm. Kg., auch chur- und fursten zu Cöln auf dem reichstag beschehen, umb ernenneten schaden etliche stet, schlösser und flecken, als die stat Wasserburg, außgenommen das rentmaisterampt, auch die stat und das schloß Traunstain, desgeleichen das schloß Wald mitsampt dem Ettinger forst, also auch die schlösser Tröstberg, Mermuß, Marquartstain und das schloß Kling mit seinem ampt versetzt, verschrieben und verpfendet hett³⁰, welche so lang in Pfgf. Friderichs gewalt steen und beleyben solten, biß die vierundzwainzigtausent fl. jährlicher eysengult laut des spruchs zu Cöln von Hg. Albrechten gewiß und

²⁵ *Richtig: sechs.*

²⁶ FUGGER-BIRKEN (*Ehrenspiegel*, S. 1240) referiert außerdem knapp die wesentlichen Beschlüsse des RT bezüglich des Reichskammergerichts.

²⁷ *Richtig: 26 Reiter und 33 Fußsoldaten* [Nr. 271, Pkt. 10, fol. 598]. Die Zahlenangaben entsprechen vermutlich dem – nicht vorliegenden – verworfenen Reichsanschlag.

²⁸ *Richtig: 33* (entsprechend dem Reichsanschlag). Vgl. Nr. 902 [Pkt. 6].

²⁹ = ewige Abgabe (*Deutsches Rechtswörterbuch I*, Sp. 1504), hier: garantierter Ertrag.

³⁰ *Kölner Spruch vom 30.7.1505*, § 22 (HEIL, *RTA-MR VIII/1*, Nr. 476, hier S. 777).

guet gemacht wurden, so hat doch dise stat, schlösser und Hfft. Hg. Albrecht von Bayren als ain listiger und gelerter F. mit gewalt durch verhilf des Bunds zu Schwaben einnemen und dargegen kain bezalung ton wöllen. Dann sein ftl. Gn. hetten etliche seiner räte und diener an Pfgf. Friderich geschiftet^a, welche mit iren ontugentsamen, groben worten gemelten Pfgf. Fridrichen dermassen angetaschet^b haben, das sich gemelter Pfgf. auch nicht wolt verachten, sonder mit dergeleichen ongestüemen worten gegen Hg. Albrechten sich merken lassen. Darauf Hg. Albrecht erschöpft, das Pfgf. Friderich gemelten friden und außspruch zu Cöln verbrochen haben solt. Und hat hierauf gemelte stet, schlösser und Hfft. on genuetueung der sachen durch verhilf des Schwäbischen Bunds mit gewalt einnemen wöllen. Welches sich Pfgf. Friderich mit hilf viler Ff., gaistlich und weltlich, vor dem röm. Kg. und der ganzen versamlung des Hl. Reichs offentlichen beklaget hat [*Nrr. 389f.*], auf mainung, das Hg. Albrecht von Bayren ain neue aufruer und empörung on alle ursach in dem Hl. Reich widerumb anrichten wöll. Als aber der röm. Kg. sampt den Kff. solches fürnemen Hg. Albrechts vernommen, da haben die auß der ursach, das man mit dem Franzosen und romzug auf dißmals vil ze ton hab, solche widerwertigkait nachfolgender gestalt aufgehept: [*knappe Zusammenfassung von Nr. 410*]. Es hat aber Hg. Albrecht von Bayren solches in die lenge und harr gespylt, und eemalen dise vierundzwainzigtausent fl. gar erfillet worden, ist Hg. Albrecht Ao. 1508 mit tod verschiden. Deshalben Pfgf. Otheinrich und sein brueder Philips hernach vil klag gefüeret haben, und steet die erfillung noch also onvolendet.

[14.] Nachmalen seind die drey jungen Pfgf. Ludwig³¹, Friderich und Philips, der Bf. zu Freysingen gewesen, für die röm. kgl. Mt., auch chur- und fursten in der versamlung des Reichs auf ire knie niedergefallen und haben den röm. Kg. gebeten, das ir kgl. Mt. iren herrn und vatern, Pfgf. Philipsen [auß der]³² acht und aberacht gnediglichen kommen und denselben in die gnad, gunst und gesellschaft des Reichs widerumb empfahen wölle; und wann sein Mt. solches ton werde, so soll ir herr und vatter als ain gehorsamer Kf. des Reichs auf disen reichstag ganz gehorsamlich erscheinen. Solche begerung hat der röm. Kg. mit disem anhang angenommen, nemlich das ir Mt. gemelte drey Ff. ires gebets wöll erhöret haben und zu gelegner zeyt gemelten Pfgf. Philipsen, iren herrn und vattern, der acht enlassen^c wölle. Dann ir Mt. haben hierinnen dahin gesehen, das das gewonlich vicariatsampt des Hl. Reichs, dieweyl ir Mt. in Italam ziehen werde, ainem geächten Kf. auß diser ursach nicht zu vertrauen sey: Nemlich, dieweyl ir Mt. zuvor allain auf zwen monat lang in Mayland, Genua und stat Pisa gerayset, das gemelter Pfgf. Philips allain auß alter gewonhait, aber on allen befelch seiner Mt. sich als ain vicari und stathalter des Reichs angemasset, außschreiben

^a geschiftet] In C: geschiffet. Vielleicht ist „anstiften“ gemeint. Möglicherweise handelt es sich auch um einen Schreibfehler, statt: geschickt.

^b angetaschet] In C: angetastet (= angreifen, vorwerfen; FISCHER, *Schwäbisches Wörterbuch I*, Sp. 274, s.v. *antaschen*).

^c enlassen] In C: erlassen.

³¹ Richtig: Heinrich [Nr. 555, Pkt. 1].

³² Ergänzung gemäß B, C.

und verkünden lassen, wie wir dann hievor solches angezeigt haben.³³ Diser ursachen halben haben ir Mt. gemeltem Kf. Philippo die erledigung von der acht verzogen und demselbigen als ainem, der neulich auß der acht kommen, das Hl. Reich in seinem abwesen nicht vertrauen wöllen; auf das derselbig, dieweyl ir Mt. in Italia sein werde, sein macht nicht gemeret, auch nicht weyter, dann ime gebüret, greyfe und das Reich in irer Mt. abwesen gerüebig beleyben möcht, auch dieselben eer und würde des vicariats und stathalterampt des Reichs ainem andern Kf., welcher ir Mt. mit bessern treuen gedienet hett, uberantworten und vertrauen wollen, wie dann hernach solches auch beschehen ist. Dann ir Mt. haben dem loblichen Kf. Hg. Friderichen von Sachsen solch stathalterampt mit wainenden augen ubergeben und befolhen, wie wir hernach weyter hievon schreiben wöllen. Es seind auch also dise ding umb St. Margrethen tag [13.7.] beschehen.³⁴

/225' [Laut jeweiliger Bildunterschrift Abbildungen der Wappen der Pfgff. Ludwig, Friedrich und Philipp, Hg. Albrechts von Bayern sowie der Städte Wasserburg, Traunstein, Köln, Augsburg, Pisa³⁵, Genua und Mailand].

[15.] Nachmalen hat der röm. Kg. Maximilianus zu end des reichstags den niederländischen Hh. ainen schwarzen samat, mit dem handbogen zu verschiessen, verehret, welchen samat H. Adam von Frontsperg gewonnen hat. Es haben auch Gf. Hans von Hardegk und H. Bernhard Ritschan auß Crain miteinander scharfpferennt und vor grosser witz baide gefehlet. Deshalben ain grosser spot uber sie bayde gangen ist. Dann der röm. Kg. sampt der Kgin. und ganzem frauenzimmer seind denselbigen tag auf dem Pruel vor dem Hegelins tor gewesen und diser kurzweyl zugesehen. Es hat auch ain rat zu Costenz auf begern des röm. Kg. aller geschlechter von der Catzen³⁶ frauen und junkfrauen bey zehen fl. auf genannten Pruel zu ainem tanz bieten lassen, welche vast zierlich erschinen seind. Wie aber der röm. Kg. sampt der Kgin. und frauenzimmer widerumb in die stat gefaren, do haben die Ff. und Hh. mit den burgerine und junkfrauen anfahen zu tanzen. Und hat der röm. Kg. auf die Catzen (dann also nennet man doselben der geschlechter trinkstuben) funf lang taflen zu ainer malzeit kochen lassen, doselben gemelte Ff. und Hh. mit den ernannten frauen und junkfrauen ain nachtmal und abermalen ainen tanz gehalten, welcher biß auf zwelf ur geweret hat. Und ist alles mit grossen freuden zugangen.

[16.] Nachmalen hat man ainen lehenstuel zu Costenz an dem Obermarkt aufgericht. Doselben hat der röm. Kg. H. Jacoben von Liebenstain, des adels auß Schwaben, mit dem Ebm. zu Meinz sampt dem Kf.-ampt des Reichs [Nr. 280], also auch H.

³³ FUGGER berichtet auf fol. 157 des Ehrensiegels über den Eingang einer Nachricht bei den in Lindau versammelten Reichständen, wonach sich Kf. Philipp von der Pfalz zum Reichsvikar erklärt hatte und in Worms ein entsprechender Anschlag veröffentlicht worden war (Heidelberg, 27.8.1496; GOLLWITZER, RTA-MR VI, S. 143f., Nr. 25; WIESFLECKER, Regesten II/2, Nr. 7319, S. 529). Vgl. ROSSBERG, Kampf, S. 4f.

³⁴ Die Datumsangabe ist nicht korrekt. Die wiedergegebene Erklärung Kg. Maximilians entspricht im Kern seinem Vortrag an die kurpfälzischen Gesandten vom 5.8. [Nr. 952, Pkt. 3].

³⁵ Tatsächlich ist das Wappen der Republik Lucca abgebildet: in Blau zwischen zwei goldenen Schrägfäden das Wort „LIBERTAS“ in goldenen Buchstaben (SIEBMACHER, Wappenbuch II/2, S. 46 und Tafel 113).

³⁶ = Konstanzer Gesellschaft „Zur Katz“ (HEIERMANN, Gesellschaft).

Heinrichen von Liechtenau mit dem Bm. zu Augspurg [Nr. 285] und H. ^d[Georg von Neideck]^d mit dem Bm. zu Trient belehnet [Nr. 288]. Und alsbald dem Bf. zu Meinz sein lehen gelühen worden, ist er als ain Kf. dem röm. Kg. zu der rechten seyten nidergesessen und den andern zwayen Bff. ir lehen helfen leyhen. So hat dem röm. Kg. H. Friderich Pfgf., der son Philipi, mit dem apfel, auch Hg. Friderich von Sachsen mit dem schwert und Gf. Eytel Friderich von Zollern als des Hl. Reichs erbkamerer mit dem zepter in diser belehnung gedienet. So hat auch H. Christof, semperfrey von Lümburg, des Hl. Reichs erbschenk, dem röm. Kg. mit aufsetzung und abnemung der cronen den Kg. von Behem aufgetragen. Und hat der röm. Kg. ain schwarz samatin paret zwischen diser belehnung aufgetragen. Dann sein Mt. zwen Hh. auß Hispania, N. von Brades³⁷ und N. Manrico³⁸, auch zwen Hh. auß Engeland, namlich den Herrn von Chomerland³⁹ und Herrn Peter von Bedford⁴⁰, neben andern zu ritter geschlagen. Domit hat sich diser reichstag zu Costenz umb St. Margretha tag [13.7.] geendet.

[17.] Und was des Reichs beschluß, das alle stend des Reichs mit irer anzal kriegsfolk zu roß und fueß auff Galli [16.10.] sich zu Costenz versamlen und volgents nach verordnung des röm. Kg. auf Italien verraysen und anziehen solten.

[18.] Nachdem aber in disem reichstag von dem röm. Kg. den stenden des Hl. Reichs fürgetragen worden⁴¹, namlich wie das alle gesellschafter in den kaufmansgerben und handlungen durch das concilium zu Basel, welches Ao. 1436 gehalten worden, laut der reformation Ks. Sigmunds, seliger gedächtnus, abgeschafft⁴², auch in etlichen reichstügen als monopolisten zu nichten erkennt worden, und aber gemelter gesellschafter uber solich des conciliums verpot ire gesellschaften durch dise lange jar noch gehalten und kain belehnung weder von dem röm. Kg. noch dem Reich darüber empfangen hetten, deshalb alle gesellschafter, alle ir haab und gueter seiner Mt. und dem Hl. Reich verfallen weren oder das sich alle gesellschafter, im Hl. Reich wonende, mit seiner Mt. umb ain benannte summa geltz vertragen und vergleichen solten. in welches begern des Reichs stende so weyt bewilliget [Nr. 164, Pkt. 1], das sein Mt. die gemelte gesellschafter im Hl. Reich wol möcht gütlich ersuechen, aber kainen wider recht beschweren solte. Also wurden vil mandaten allenthalben in das Reich außgeschickt, welche gelaut habe, das alle gesellschafter zu Ulm auf as[s]umptionis

^{d-d} Georg ... Neideck] In A/B freigelassen. In C irrtümlich: Bernharten von Gleß (Bf. von Trient 1514–1539).

³⁷ Kein gesicherter Nachweis möglich. Gemeint ist entweder ein Gf. Pradés oder – wahrscheinlicher – Paredes. Zum Gefolge Kgin. Johanna gehörte etwa ein Juan Fernandez de Paredes (ARAM, *Governing*, S. 429). Die beiden genannten spanischen Hh. waren jedenfalls keine Gesandten Kg. Ferdinands.

³⁸ Kein gesicherter Nachweis möglich. In Frage kommen in erster Linie die kastilischen Philippisten Luis Fernández Manrique (der allerdings im April 1507 bereits rehabilitiert war; MILLAN, *Corte III*, S. 130–132), Rodrigo Manrique (Sohn des gleichnamigen ersten Gf. von Paredes; *ebd.*, S. 256), Garcia Fernández Manrique (*ebd.*; S. 125–130) und Alonso Manrique de Lara (ebenfalls Sohn des ersten Gf. von Paredes; *ebd.*, S. 256–263).

³⁹ Kein gesicherter Nachweis möglich. Vielleicht ist Henry Clifford, zehnter Hg. von Cumberland (COKAYNE, *Peerage I*, Nr. 294/295) gemeint.

⁴⁰ Für einen Peter Bedford oder Beaufort liegt kein Nachweis vor.

⁴¹ Die folgende Argumentation geht so aus keiner der einschlägigen Resolutionen Kg. Maximilians [Nrr. 157; 159, Pkt. I; 163] hervor.

⁴² *Reformatio Sigismundi von 1439* (Druck: BEER, *Reformation*, S. 118; KOLLER, *Reformation*, S. 274f.).

Mariae [15.8.] Ao. 1507 erscheinen solten⁴³, welches auch beschehen. Also seind auf den zuvor ernannten tag vil gesellshaftler auß vilen reichßstetten zusammenkommen. Die haben ainen außschuß, namlich die gesanten von Straßburg, Augspurg, Nürnberg und Frankfort, zu dem röm. Kg. zu ziehen verordnet [Nrr. 874f.], welche mit hilf des Schwäbischen Bunds in disem beschwerlichen und ongewonlichen anfordern den Kg. begüetigen solten. Der röm. Kg. aber hat auf dißmals selbs persönlich nicht mit inen handlen mögen, sonder hat H. Paulsen von Liechtenstain und den kgl. fiscal [Dr. Hieronymus von Croaria] zu disem handel gen Augspurg geschickt, welche mit gemelten gesellschaften von seiner Mt. wegen handlen solten. *Die kgl. Gesandten hielten den Vertretern der Gesellschaften, die sich am 3. Oktober im Augsburger Rathaus eingefunden hatten, die Unrechtmäßigkeit ihres Geschäftsgebarens vor, weshalb sie Leib und Gut gegen den röm. Kg. verwirkt hätten. Für ihren Frevel sollten sie Kg. Maximilian 90 000 fl. bezahlen. Falls sie sich weigerten, sei die Beschlagnahmung ihrer Güter schon vorbereitet.*

1226/ Die Vertreter der Gesellschaften beklagten sich lautstark über dieses unerhörte Vorgehen und bezeichneten die Forderung als Verletzung der Interessen von Kg. und Reich, da sie damit als Leibeigene behandelt würden. Sie wollten mit ihren Vermögen lieber nach Frankreich, in die Schweiz, nach Savoyen, Ungarn oder Venedig ziehen, wo man sie bereitwillig ihren Geschäften nachgehen lassen würde. Der Kg. solle dann sehen, wer ihm im Notfall beistehen werde. Sie fragten sich, warum er nicht auch von seinen Schreibern und seinem Hofgesinde, etwa den Gff. von Zollern und Hardegg, dem Bf. von Gurk, Niklas Ziegler, Zyprian von Serntein, Jakob von Landau und Jakob Villinger, denen der Kg. auch viele Güter verpfändet habe, eine solch hohe Summe Geldes fordere.

Nachdem die kgl. Gesandten diese Antwort vernommen hatten, lud der kgl. Fiskal alle Gesellschaften in Namen des Kg. vor das gemäß RT-Beschluß in Regensburg eröffnete Reichskammergericht [Nr. 884]. Die Kaufleute einigten sich daraufhin mit Paul von Liechtenstein auf eine freiwillige Zahlung – vermutlich etwa 20 000 fl. – für den Romzug. Der Kg. legalisierte im Gegenzug die Handelsgesellschaften und ihre Geschäfte im Reich. [Laut den Bildunterschriften Abbildungen der Wappen Adams von Frundsberg, Gf. Hans' von Hardegg, Bernhard Ritschans, des Mainzer Ebf. Jakob von Liebenstein, des Augsburger Bf. Heinrich von Lichtenau, des Trienter Bf. Bernhard von Cles⁴⁴ [!], Kf. Friedrichs von Sachsen, Gf. Eitelfriedrichs von Zollern, Christophs Schenck von Limpurg, des H. von Brades, H. Manriques, des H. von Comerland, des Peter von Bedford, Pauls von Liechtenstein, Jakob Fuggers sowie der Städte Augsburg, Frankfurt und Nürnberg].

19.] 1226/ In disem reichstag zu Costenz hat sich noch ain kaufschlag und handlung zwischen dem röm. Kg. und dem Fuggerischen namen zugetragen und begeben, welcher ain solche gestalt gehapt: Nachdem der röm. Kg. zu disem romzug und anderm fürnemen, das ir kgl. Mt. auf disem romzug verrichten wolt, ainer merklichen summa gelts notturftig und Philippus Kg. in Hispania, seiner Mt. sone, neulich gestorben was, durch welchen tod alle seiner Mt. verhoffte hilf abgeschnitten worden, do ist ir Mt.

⁴³ Ein solches Mandat ist nicht nachweisbar. Wie aus der weiteren Darstellung hervorgeht, liegt eine Verwechslung mit einem Ausschreiben zu einem der in Ulm wegen dieser Frage ab Okt. 1507 abgehaltenen Versammlungen der Schwäbischen Bundesstädte vor.

⁴⁴ Irrtümlich aufgeführt; Cles war Bf. von Trient von 1514 bis 1539 (GATZ, Bischöfe, S. 106–109).

nach wegen zu trachten getrungen worden, wie sie mit dem wenigsten uncosten den merern schaden fürkommen und verhüeten möcht. Und dieweil ir kgl. Mt. in dem jungstgehaltne bayrischen kriege die Gft. Kirchberg sampt baiden Hfft. Wullenstötten und Pfaffenhofen, deßgleichen die statt Weissenhorn samt den Hfft. Marsteten und Buech, welche Hg. Georg von Bayren kaufsweyß an sich gepracht⁴⁵, für ir Mt. aigentomb eingonnen und biß auf diese zeyt für sich selbs besetzt und inhendig gehapt, da haben ir Mt. dahin gesehen, wo die ainen haabhaften und vermüglichen mann gehaben, welcher auf dißmals ir Mt. zu dem romzug mit ainer hohen anzahl gelts verhilfflich sein und solche summa fürstrecken möcht, dieweyl dann under den Ff. und vom adel auß der ursach, das sich meniglichen zu disem eerlichen zuge gerüstet, wenig parschaft von gelt verhanden, do ist der /226'/ kgl. Mt. zu gedachtnus kommen, wie das H. Ulrich Fugger, ksl. rat, irer Mt. herren vatern, Ks. Friderichen, hochloblicher gedächtnus, vil dienst und treu bewisen, auch yetzunder desselben brueder, H. Jacob Fugger, seiner Mt. rat, als der reichest und vermöglichest handelsman in dem ganzen Reich, der irer Mt. hievor zu dem offermalen in vil erlittnen nöten mit allen treuen zu hilf kommen und gedienet, vorhanden were, welcher, umb sein bewißne dienst wol zu belohnen, auch irer Mt. in disem fahl vast wol und bequemlich zu hilf kommen möcht. Und hat hierauf bey sich selbs dahin beschlossen, das ir Mt. ainen geschwornen chamberpoten von Costenz auß nach Augspurg, ernenneten Fugger zu irer Mt. gen Costenz zu beruefen, abgefertigt, welcher auch auf ir Mt. schreiben zu Costenz gehorsamlich erschinen, alda er von ir Mt. allergnst. empfangen und freuntlich gehalten worden. Und auf neunten July haben ir Mt. mit ime in gegenwertigkait etlicher weniger räte angefangen zu handeln und demselben erstlichen erzelet, wie und in was gestalt der Fuggerisch nam seiner Mt. herrn vatern, Ks. Friderichen, hochloblicher gedächtnus, vil hilf und treu bewisen. So wisse sich ir Mt. auch selbs wol zu erinnern, das dieselb wie auch irer Mt. sone, Kg. Philips von Hispania etc., loblicher gedächtnus, alle treu bey ime befunden, auch seiner Mt. zu dem offermalen in nöten zu hilfe kommen und allen guten willen von ime gespüret und empfangen hab. Deshalben sie solche guttat in kain vergessenheit gestellet, sonder gedenke, den Fuggerischen namen mit allen gnaden darumbe zu begaben. Und wiewol er, H. Jacob Fugger, mit leybserven zu diser zeit von Got nit begabet, aber dieselbigen auß gnaden des Allmechtigen noch wol bekommen möge und aber sonst vil erben des Fuggerischen namen, auß seinen bruedern eelichen erboren, noch verhanden, so wölle ir Mt. zu ainer gn. dankparkait der zuvor vilfältigen bewißne treue dienste (der hoffnung, das er sampt seinen nachkommen hinfüro darinnen verharren werde) ine mit den zwayen Gfft. und Hfft. Kirchberg und Weyssenhoren sampt allen dero zugehörigen gerechtigkaiten umb ain summa gelts (doch auf ain widerlösung) vor andern verehren und ime zu kaufen geben und einhendig machen. Dann ir Mt. erkenne den Fuggerischen namen auß den langwirigen getreuen diensten, den Hh. von Osterreich bewisen, deß adenlichen, getreuen gemüets, auch solcher eern wert sein, das die solche graf- und herrschaften

⁴⁵ Hg. Ludwig der Reiche löste am 20.2.1475 Stadt und Hft. Weissenhorn mit dem Landgericht Marstetten ein (STAUBER, Herzog, S. 206), Hg. Georg kaufte 1481/98 die Gft. Kirchberg mit Wullenstetten (ebd., S. 219, 494) und 1495 die Hft. Pfaffenhofen (ebd., S. 493).

besitzen, auch regieren und den titel darvon führen sollen. Welche wolte ernennter H. Jacob Fugger von dem röm. Kg. in aller undertenigkait angenommen und baide Gftt. und Hftt. Kirchberg und Weysenhorn sampt allen zugehörigen Hftt. und flecken, recht und gerechtigkeiten umb ain treffenliche hohe summa gelts⁴⁶ von dem röm. Kg. erkaufft, auch also par bezalet hat. Es ist auch solicher kauf mit brieflichen urkunden ganz stattlich bekreftiget und fürsehen worden. Und steet diser brief datum zu Costenz auf den 17. July Ao. 1507⁴⁷. Mit diser maß seind baide ernennnte graf- und herrschaften an den Fuggerischen namen kommen und gewachsen, welche auch biß auf dise zeit von inen ingehalten und geregieret worden seind. Es hat auch ernennter H. Jacob Fugger gemelte schlösser und burgstal von neuem auf das allerzierlichest erpauen lassen, wie wir dann dieselbigen den werden leser conterfeckisch wöllen sehen lassen. /227/ [Abbildungen von Schloß und Markt Kirchberg a. d. Iller sowie von Schloß und Stadt Weißenhorn a. d. Rot].

[20.] /227' Nun wollen wir uns zu unser historien von dem röm. Kg. Maximiliano widerumb wenden: Wie nun dem röm. Kg. die hilf zu dem romzug, als zuvor gehört, erkennen worden, hat ir Mt. die potschaft der Venediger [*Vincenzo Querini*] in des Reichs rat beruefen und inen fürhalten lassen: Dieweyl ir Mt. des gemüets und vorhabens sey, die ksl. cron zu Rom zu erlangen, so begere sie von inen ain wissen zu haben, ob die herrschaft der Venediger seiner kgl. Mt. zu disem romzug auß und ein behilfflich sein und die nicht verhindern wollen.

Die gesanten der Venediger gaben dem röm. Kg. zu antwort, wie das sie zu dieser frag zu antworten kainen befehl hatten. Sie wölten aber solches begern an den senat zu Venedig gelangen lassen und, was inen zu antwort gefiel, seiner Mt. unverzogenlichen widerumb zu wissen ton.

Hierauf der röm. Kg. inen widerumb zu antwort geben lassen, wie das sie vernehmen, das die herrschaft, ire herrn, mit dem Kg. von Frankreich, welcher nunmer onrechtlicher weyß das Fm. Mayland in posseß gepracht, neben dem Mgf. von Mantua und vilen andern stetten in Italien wider sein Mt. ain bündnus aufgericht haben solten, der mainung, das die sein Mt. an dem fürgenommen romzug verhindern wolten. Und dieweil solche practica wider des Reichs recht, auch wider den alten vertrage, welchen die Hh. von Österreich vor vil jarn mit den Venedigern aufgericht, so sollen sie von des Reichs versamlung abtreten und zu der stund widerumb nach dem venedischen gebiet verreyten, auch ain nacht nicht sein, da sie die vorig gelegen weren.

Die gesanten sagten, wie das des Hg. und senats zue Venedig ordnung dise gestalt hete, das ire gesanten oder oratores nicht ee haimkommen dorften, sie weren dann zuvor abgefordert worden. Und wo sie wider solches gesatz handeln wurden, so hetten sie ir leben verwürket. Und baten also ir Mt., das die etwas milterung hierinnen fürnemen und sie an irem leben nichts entgelten lassen wolt. Aber es wart inen nicht mer zugelassen, denn das sie von Costenz abschaiden und nachmalen von ainer stat zu der andern zugen, biß sie zuletzt anhaims beruefen worden.

⁴⁶ FUGGER-BIRKEN (*Ehrensiegel*, S. 1241) nennt die überhöhte Summe von 70 000 fl.

⁴⁷ Richtig: 27.7.1507 [Nrr. 507f.].

[21.] In diser session ist der röm. Kg. in mitte deß Reichs versamlung getreten und hat Hg. Friderich, Kf. zu Sachsen, zu sich beruefen und sein ftl. Gn. als ain eerlichen und getreuen Kf. des Reichs vor der versamlung deß ganzen Reichs gerömet und geprisen, auch denselben, alledieweil sein Mt. in Italien sein werde, zu ainem vicarii und stathalter allen stenden des Reichs in teutschen landen fürgestellet und benennet, mit vermanung, das der sampt etlichen raten des Reichs, welche auß den Kff. und andern stenden erwöhlet worden, sich zu Nürnberg, Augspurg oder an ainer andern gelegnen malstatt dieweyl ir hofgeleger halten solten, damit, wo dem Hl. Reich hiezzwischen etwas fürfallen wurd, das die dasselbig anstatt seiner Mt. in alle weg verrichten möchten. Und hat also mit ainer mannlichen vermanung gemeltem Kf. von Sachsen seiner Mt. gemahel, künder und eniklin, auch das Hl. Röm. Reich sampt allen seiner Mt. erbländer mit allen treuen zu beschützen mit wainenden augen auf das hochst befolhen, mit dem vermelden, wann sein kgl. Mt. auf disem romzug mit tod verscheyden wurd, das sein kfl. Gn. röm. Kg. sein solt. Welches der Kf. sampt allen stenden zu volziehen angenommen haben. Allain waren zwen notarien von dem alten Pfgf. vorhanden⁴⁸, welche von wegen der regalien, mit welchen ain yeder Pfgf. belehnet wirdet, in der herberg vor den kgl. räten protestieret haben, der hoffnung, das dise des röm. Kg. handlung dem Kfm. der Pfalz hinfüro onschädlich sein solt.

[227] Die Reichstruppen sammelten sich um Galli [16.10.] bei Konstanz, Lindau, Bregenz und an der Etsch. [Beschreibung der prunkvollen Ausrüstung der kgl. Truppenführer und der Schweizer]. Mgf. Friedrich führte gemeinsam mit seinen beiden Söhnen [Kasimir und Johann] neben ihren fränkischen Rittern 5000 Tiroler persönlich bis Trient. Hg. Erich von Braunschweig, der ein Einkommen aus der Gft. Görz bezog, führte einen eigenen Haufen nach Pettau, Villach und Friaul. Hg. Ulrich von Württemberg verlegte seine Truppen in seine Stadt Mömpelgard und ließ in der Umgebung lagern; er kam als letzter in die Alpenregion. Denn er sollte gemäß kgl. Weisung auf die Franzosen Acht geben und gemeinsam mit den Eidgenossen ziehen. Die Stadt Augsburg schickte am 1. Oktober unter dem Befehl Wilhelms von Pappenheim 26 Reiter, 10 Saumrosse und 100 Fußknechte nach Trient.⁴⁹ Pappenheim verstarb auf diesem Zug im Valsugana (Falcion).

[228] [Laut den Bildunterschriften Abbildungen der Wappen Kg. Maximilians, Kf. Friedrichs von Sachsen, der Städte Lindau, Konstanz und Bregenz, Georgs von Emershofen, Ecks von Reischach, Kaspars von Winzer, Georg Ilsungs, der Mgf. Friedrich, Kasimir und Georg von Brandenburg-Ansbach, der Stadt Trient, Hg. Erichs von Braunschweig-Calenberg, der Gft. Görz, Hg. Ulrichs von Württemberg, der Stadt Mömpelgard, Wilhelm Marschalls von Pappenheim sowie der Städte Villach und Pettau⁵⁰].

[228] Während der Vorbereitungen des Reiches auf den Romzug entschloß sich die Signorie von Venedig zu einer Antwort an Kg. Maximilian, wonach ihm der Durchzug gestattet werde, wenn er wie sein Vater Ks. Friedrich den Zug mit nur einem kleinen Kontingent unternehmen werde. Venedig werde ihm dann alle Ehre erweisen und die

⁴⁸ Gemeint sind die kurpfälzischen Gesandten am kgl. Hof, Erasmus vom Venningen und Johann Landschad. Vgl. Nr. 579 [Pkt. 6].

⁴⁹ Vgl. Nr. 902 [Pkt. 6].

⁵⁰ Die Wappen von Mömpelgard und Villach sind nicht ausgeführt.

kgl. Truppen auf eigene Kosten verproviantieren. Falls der Kg. jedoch mit einem starken Kontingent kommen wolle, müsse er sich zuvor verpflichten, Venedig keinen Schaden zuzufügen, und den Besitzstand der Republik garantieren. Dann seien sie bereit, das kgl. Heer in Einheiten von je 3000 Mann passieren zu lassen.

Kg. Maximilian erhielt diese Antwort am 24. November während seines Aufenthaltes in Augsburg in Anwesenheit vieler Ff. und Gesandten. Er insistierte jedoch auf einem Romzug ohne jegliche Bedingungen, woraufhin die venezianischen Gesandten wieder abreisten.

Venedig hatte sich allerdings bereits heimlich mit Frankreich, Mantua und anderen italienischen Staaten verbündet, um einen gewaltsamen Durchzug des röm. Kg. zu verhindern. Damit brach der frz. Kg. abermals den in Hagenau geleisteten Eid. Der röm. Kg. aber plante die Rückeroberung des Hm. Mailand samt den von Venedig besetzten Gebieten für die deutsche Nation.

[22.] /228/ Darauf sein Mt. mit den Aidgenossen zu Costenz auf dem reichstag haimliche handlung gepflegen, das sie seiner Mt. zwelftausent Schweyzer an seinen sold zuziehen solten lassen. Dargegen wolt inen ir Mt. achtzehentausent fl. järlichen zu pension geben, doch das sie sich wider meniglichen wolten geprauchten lassen. Welches die Aidgenossen abgeschlagen. Und kamen in diser haimlichen handlung so weyt, das sie dem röm. Kg. bewilligten, wann der Kg. zu Frankreich sein kgl. Mt. an disem romzug verhindern wurd, das sie denselbigen als ain feind angreifen wolten. Wann aber der röm. Kg. den Kg. zu Frankreich zuvor angreyfen wurd, so wolten sie von dem röm. Kg. auß dem veld ziehen und ir eer hiemit bewaret haben. Deshalben Kg. Maximilianus nicht allain solche handlung nicht annemen, sonder auch die andern sechstausent Schweyzer, wie zu Costenz mit inen beschlossen anzuziehen, nicht beruefen wöllen. Und hat solichs seiner Mt. fürnemen deshalben müessen fallen lassen. Doch haben sich ir Mt. nichts desterweniger auf disen romzug nach dem anschlag zu Costenz gerüset.

/228–228'/ [Feierlichkeiten in Augsburg während des Aufenthaltes Kg. Maximilians]. *An den Weihnachtsfeiertagen traf der päpstliche Kardinallegat Bernardino de Carvajal in Augsburg ein, der den röm. Kg. nach Rom geleiten sollte. Der Kg. reiste bald darauf aus Augsburg ab. Auf einem Landtag in Bozen wurden ihm für den Romzug 5000 Mann bewilligt.⁵¹ Über die Vorbereitungen im Reich für den Romzug informiert, sandte die Signorie von Venedig ein Schreiben an den Augsburger Rat: [Wiedergabe des Schreibens vom 12.2.1508]. /229/ Der röm. Kg. brach am 15. Januar von Innsbruck zu den im Raum Trient lagernden Reichskontingenten auf und zog feierlich in Trient ein. Am nächsten Morgen eröffnete Kg. Maximilian den anwesenden Ff., Gff. und Hh., daß er als röm. Ks. den Romzug unternehmen werde, und rief sie auf, daran teilzunehmen. Dies versicherten die Ff. von Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig, Liegnitz [= Hg. Georg von Brieg], Württemberg, Anhalt, [der Gf. von] Sonnenberg sowie die Bff. von Trient und Gurk nach kurzer Beratung. Der Kg. sagte ihnen Dank und ritt anschließend in den Dom, um die Gebeine des Simon von Trient zu besichtigen und zu beten. Am nächsten Morgen berief der Kg. die Ff. erneut zu sich, hielt mit ihnen Gericht und erklärte Venedig aufgrund einer*

⁵¹ Vgl. Nr. 822, Anm. 2.

Klage der aus ihren Städten Verona (Bern) und Vicenza vertriebenen Hh. von der Leiter in die Reichsacht.

Der Kardinallegat eröffnete dem röm. Kg. in Anbetracht des drohenden Blutvergießens wegen des Widerstandes der Venezianer gegen den Romzug, daß das Konsistorium ihn bevollmächtigt habe, ihm in einem solchen Fall den Titel eines erwählten röm. Ks. zu verleihen. Dies wolle er tun.

Der Kg. verschob die Annahme des Titels bis zum 10. Februar. An diesem Tag zog er mit Ff., Gff. und Hh. in den Dom, wo der Bf. von Trient das Hochamt sang. Anschließend verlieh der Legat dem röm. Kg. in der üblichen Zeremonie den Titel eines erwählten röm. Ks. Die anwesenden Adligen beglückwünschten ihn. Der Herold Romreich verkündete die Annahme des Kaisertitels in der Stadt.

720 Auszug aus den „Annales Colonienses“ (1500–1596)

[1.] *Ergebnisse des Konstanzer RT; [2.] Teilnehmer am RT für Kurköln, Jülich-Berg und die Stadt Köln.*

Köln, HASTd, C+D 72, fol. 12' (lat. Abschr. Mitte 18. Jh. mit Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen, z. T. auch die zugrundeliegenden Quellen angeben).

/12'/ Ao. Christi 1507, Julii II. papae 5, Maximiliani I. imperatoris 14, Hermanni IV. Coloniensis archiepiscopi 27.

[1.] ^a-A die 16. Aprilis usque ad 13. kalendas Septembris [20.8.] in urbe Constantiensi conventum comitalem agit Maximilianus imperator. In eo camerale iudicium novo iudice, 16 novis assessoribus partim litteratis, partim illustribus firmatum, persoluta funebria Philippo regi Castellae, Maximilianis cesaris filio, actum de bello in Venetos et Gallos, imperatori ad Imperii tuenda iura protectionem Italicam adornanti decreta subsidia 8000 equitum, duo et viginti millia peditum semestri stipendio^a.

[2.] ^b-Fuit is conventus frequens a multis Imperii principibus, at non a nostris misit suas vices acturum Hermannus Coloniensis archiepiscopus Joannem a Reichenstein, metropolitani collegii decanum¹, pro Wilhelmo Iuliacensi ac Montensi adfuit Herwartus a Pilsingen². Colonia, quae illic prima urbium Imperialium nominatur, quamquam hoc tempore rexerunt consulari imperio Gerardus de Wasserfass V. et Gerardus de Wesel IV., ablegaverat eodem Theodoricum Meinartzhagen³ doctorem iuris, qui et una cum aliis nostratibus doctoribus, [Wilhelm von] Luneck, [Diederich von] Schiderich et praeposito Cranenburgensi⁴ allectus inter 16 assessores iudicii cameralis^b.

^{a-a} A ... stipendio] *Randverm.*: Ex libro recessuum Imperii.

^{b-b} Fuit ... cameralis] *Randverm.*: Ibidem.

¹ *Reichenstein bekleidete von 1499 bis 1508 das Amt des Kölner Subdekans, Dekan war Philipp von Daun-Oberstein (MILTITZER, Protokolle I, S. 668, 675).*

² = Dr. Herbert von Bilsen.

³ *Laut DEETERS (Köln, S. 129, 131) nahmen außerdem der Ratsherr Peter von Efferen und der ehemalige Kölner Protonotar Edmund Vront als Gesandte der Stadt am Konstanzer RT teil.*

⁴ *Falls damit nicht eine irrtümliche Doppelnennung Meinertzhagens vorliegt, ist wohl Rupert von Rheidt gemeint. Vgl. Nr. 207 [App. s].*

721 Auszug aus der Berner Chronik Valerius Anshelms (nach 1529)

[1.] Mandate Kg. Maximilians an die Eidgenossen und an die Reichsstände, eidgenössische Tage in Luzern und Baden (6./10. April 1507); [2.] eidgenössischer Tag in Schaffhausen (10.-13. Mai): Antwort an die Gesandten Kg. Maximilians und der in Konstanz versammelten Reichsstände; [3.] Einladung an die in Schaffhausen versammelten eidgenössischen Boten zu Kg. Maximilian nach Konstanz; [4.] Behandlung der eidgenössischen Gesandten in Konstanz durch Kg. Maximilian, Konstanzer Abschied zwischen Kg. Maximilian und den eidgenössischen Boten; [5.] Verzeichnis der Teilnehmer am Konstanzer RT; [6.] Verhandlungen des eidgenössischen Tages in Zürich (8. Juni); [7.] Benennung der Befehlshaber des Berner Kontingents; [8.] Entwurf Kg. Maximilians für eine Erweiterung und Bestätigung der eidgenössischen Gerichtsprivilegien; [9.] Vortrag der französischen Gesandten auf dem Züricher Tag, Erwiderung der Räte Kg. Maximilians; [10.] Erwiderung Kg. Maximilians auf die Vorwürfe des französischen Gesandten zum Konstanzer RT; [11.] Agitation der französischen Gesandten in der Schweiz gegen Kg. Maximilian; [12.] eidgenössischer Tag in Luzern (7. August); [13.] eidgenössischer Tag in Zürich (16. August); [14.] Schreiben Kg. Maximilians an die eidgenössischen Orte (13. September); eidgenössischer Tag in Zürich (30. September); eidgenössischer Tag in Luzern (4. Oktober).

Druck: ANSHELM, Berner Chronik III, S. 1–39.

[1.] [1–3/ Mandat Kg. Maximilians an die Eidgenossen: [Wiedergabe von Nr. 48]; 13f./ Mandat Kg. Maximilians an die Reichsstände: [Inhaltsangabe von Nr. 16]; 14/ Beratung über das kgl. Mandat auf dem Tag zu Luzern¹, Verhandlungen mit Gesandten Kg. Maximilians auf dem Tag zu Baden und Beschlußfassung zur Einberufung eines weiteren Tages nach Schaffhausen²].

[2.] Botschaft des Rõmschen künigs und des richs zu gmeinen Eidgnossen

Da erschienen ab dem richstag von Costentz gesandt, namlich ins Rõmschen künigs nammen: her Jörg bischof zû Trent, her Ûlrich graf von Montfort, her Ciprian von Serentin, küniglicher majestat canzler, her Hans von Kinsegg ritter, doctor Hans Schad von Bibrach und junkher Hans von Landenberg, in der fürsten und stäten nammen besunder: her Peter Ufsatz [= Aufseß], propst zû Kornberg und custor zû Wirtzburg, her Thoman Rüd von Kallenberg, Mentzischer hofmeister, Itelwolf von Stein, ritter, junkher Hans von Emerschofen und her Hans [von Lünen, genannt] Mor, schulthes von Frankfurt.

Antwort gmeiner Eidgnossen

Welchen uf vor angebrachte und iez geeferte³ sachen von der Eidgnossen boten, von allen orten und zûgewanten versamt – 15/ von Bern her Rüdolf von Scharnental,

¹ Vgl. Nr. 50 [Pkt. 1].

² Vgl. Nr. 51 [Pkt. 1–4].

³ = wiederholen, erneut beraten (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch I*, S. 657f., s.v. *üfern*).

doctor Thüring Fricker und Casper Wyler, venner – ward geantwort: zůvor so befűelete ein Eidgnoschaft hoch und wære inen ser leid, dass si angezogen wurd als viend und widerwärtig Dűtscher nation und dem heiligen Rűmschen rich, so doch irs willens nie anders und noch wære gsin, wen die und das nach irem verműgen helfen schűtzen und schirmen, ir őr und friheit hanthaben und behalten, wie dan ire vordren, ouch si bisshar, nűt minder denn ander des heiligen richs undertanen trűlich, als im Burgunschen krieg schinlich, hättid geton, ouch fűrahin zetűn willig. Begere trungenlich, gegen der Rűmsch kűnglichen majestat und den ständen des Rűmschen richs sich entschuldiget zehaben. Ouch nun des Franzesischen kűngs halb, so habe si dem nach lut irer bűnden mit vorbehalt des Rűmschen stűls und richs hilf geben, der ouch die hab erfordret allein zű sines libs hűt und zű schirm sines herzogtűms Meyland, Jenow ungedacht, wie dan hie zűgegen die Franzesische botschaft, der Mor⁴ und Morosin, von Jenow gesűndt, iren kűng entschuldigent, dass sines fűrnemens nie und noch nit sűe, űt wider den Rűmschen stűl oder rich zetűn, sunder wer sűlchs unbillich fűrnűme, dem als ein kristlicher kűng und des heiligen richs ein fűrst helfen weren. Demnach, der abfordrung halb, so habid si ilends ab disem tag, wie begert, die iren mit ofnem manbrief uss Lamparten und uss des Franzesischen kűngs sold und dienst ab- und heimzeziehen erfordret, ouch dem kűng, die zű urloben, ernstlich geschriben, item und die unghorsamen zestrafen beraten.⁵

Zűm dritten, der vereinung halb zemachen, sűe inen vor ussgang des Franzesischen punds nit gelegen, aber des Romzugs halb, wenn der zű fűrgang kommen sűlle und angeschlagen werde, so műge die kűnglich majestat witer verkűndung tűn, so werde ira zimlich begegnet werden.

[3.] /6/ Handlung des Rűmschen kűngs und der Eidnossen uf dem richstag zu
Costentz

Diser antwort waren die Rűmschen Kűngschen lidig zűfriden, und der abforderung halb so wol, dass si den Eidgnossen darum frűntlich dankten und begerten, si sűltid mit inen selbs zű Rűmsch kűnglicher majestat gon Costentz faren, welche uf nűchstkűnftigen Samstag, was der 15. Mey, mit vil fűersten da wurde inriten und empfangen werden.

Daruf d'Eidgnossen antworten, so die kűngliche majestat und die stånd des richs ein gefallen daran hättid und ir begertid, wűltsids inen zű willen werden. Und also, wie dan der Rűmsch kűng uf den 16. tag April hat einen treffenlichen richstag gon Costentz beschriben, der mit grosser versammlung biss zű end Ougsts wåret, liess er von stund an der Eidgnossen boten von Schaffhusen zű im gon Costentz beruefen, selbs mit inen zereden und zehandlen.

[4.] Uf das so fűrend der Eidgnossen boten, und mit inen der bischof von Wallis, sunderlich vom kűng beschriben, hinuf gon Costentz, und da, nachdem hie folgender abscheid vergriffen ward, wurden die boten al mit schűnen vergűlten silbertrinkgeschirren, darin ein zal guldin, erlich begabt, fri mit 400 gulden vom wirt gelűst und ouch sust in alweg geeret und wol gehalten heim gevertiget, in hofnung, dass si sich von Frankrich

⁴ = Gerolamo Morone, *kgl. Fiskaladvokat in Mailand* (MESCHINI, Luigi, S. 428–430).

⁵ Vgl. Nr. 217, Anm. 3f.

zû Tütscher nation, als Tütschen, söltid ziehen; das ouch damals wåre beschehen, wo die Frankrichischen kronen nit so überflüssig bed künig håttid ussgewågen. Der Rõmsch künig schlüg ein hand uf sine brust, die andren uf des venner Wylers von Bern achsel, trostlich sprechend: „ei halter Got, min venner! Ich bin der ältesten und ein geborner, güter Eidgnoss; wo d'Eidgnossen mich dafür haben, wird ichs bewisen und bliben.“

[/6–10/ Wiedergabe von Nrr. 224 [Pkt. 4–6]; 226; 229].

[5.] /10/ Geistlich und weltlich fürsten und botschaften des richstags zu Costentz
Geistlich fürsten

Des babsts botschaft und legat, her cardinal Bernhardin Sanctae Crucis⁶; der bischof von Mentz, her Jacob von Liebenstein; des bischofs von Köln [*Gesandter Johann von Reichenstein*]; die bischöfe von Trier, Magdeburg, Salzburg, Wirtzburg, Anstet [= *Eichstätt*], Frisingen, Babenberg, Strassburg, Basel, Ougspurg, Costentz, Gurgk, Kur, Wallis, Trient, Spyr; abt etc.

Weltlich fürsten

Der Rõmsch künig; des pfalzgrafen botschaft, herzog Fridrich und Ludwig, des pfalzgrafen sün; der kurfürst und herzog von Sachsen, Fridrich, Hans und Jörg; margraf Casimir von Brandenburg; die herzogen von Brunswyg, Mechelburg, München, Wirttemberg, Lignitz.

/11/ Botschaft

Von Frankrich, Venedig, Eidgnoschaft, Swåbischen pund, Niderland, Wiss-Russen, ståten.

[6.] Handlung obgemelter sachen halb zu Zürich

[*Gesandtschaften Kg. Maximilians und Kg. Ludwigs von Frankreich zum eidgenössischen Tag in Zürich; /11–14/ Beschlußfassung von neun Orten: [Wiedergabe von Nr. 246].*

[7.] Einer stat Bern uszug

Uf disen abscheid erwålt ein stat Bern harzû sunderlich, wie ir èren gebürt, willig und beholfen, 600 wolgerüster man zû irem statvånle – solt Casper Moser, müllerhantwerks, tragen – und sazt ze hoptman her Wilhelm von Diesbach, ritern, alt schulthessen, her Rüdolf von Scharntal zû lütinam und zu mitråten Casper Wylern, venner, und Hansen Kutler. Hat ouch drien hoptlütèn 600 frier knecht zügelassen, alle dem Rõmschen künig und den richsstånden sunderlich bevolen.

[8.] Freiheitbull, vom Rõmschen künig gmeinen Eidgnossen geschenkt

[/14–15/ Wiedergabe von Nr. 227].

[9.] Der Franzesischen botschaft handlung

Nach oberzåltem abscheid der 9 orten, mit des Rõmschen künigs und des Rõmschen richs anwåltèn beschlossen, hat die obgenåmt Franzesisch botschaft den Rõmschen künig vor gmeinen Eidgnossen zûvor treffenlich verunglimfet und gredt, dass er

⁶ Carvajal kam erst nach Ende des RT nach Deutschland. In Konstanz fungierte Costantino Arianiti als päpstlicher Gesandter.

nüt dan betrug handle und in nammen des Romzugs das herzogtüm Meyland irem kristlichen künig mit gwalt abzerissen, item und d'Eidgnossen, sin beste fründ, wider verbrieft pünd /16/ von im zertrennen understande; der halben so beger sin küniglich majestat nach lut ir pünden zü schirm des sinen, das er nit verlassen möge noch wölle, 6000 knecht und ouch witere verstreckung irer loblichen vereinung, bisshar beden teilen wol erschossen, ouch fürbas erschiesse werde. Wår aber an im etwas mangels, sölle nach sinem vermögen und irem willen gebesseret werden; wölle siner kron und sin lib und güt wider mänglich ungespart zü inen setzen; söllid nun sich nit lassen von im als irem alten, erfahren fründ abweisen oder abtröwen, sunder, wie er inen wol vertrüw, bständig nach gemachter vereinung mit im verharren.

Diss anbringen namend d'Eidgnossen witer ze bedenken und zü andren tagen antwort daruf zegeben [an]; indess so söltids ir knecht nit ufwiglen noch uss iren handen vertigen; liessend ein streng verbot hierum ussgon.

Aber des Römischen künigs anwält verantworteten iren herren, den Römischen künig, wider die Franzesisch verunglimpfung und gabend den Eidgnossen in gschrift klag und antwort, zwischen beden künigen ergangen, mit einer gedrukten missif [*Nr. 168 (A)*], an Römischen künig gestellt, darin vilvaltige untrüw und misshandlung der Franzesischen künigen, wider den Römischen künig begangen, angezeigt was, wie ouch dise gschriften vast lang im abscheidsbüch verzeichnet sind, von wegen der hohen personen und sachen nit unkurzwilig noch unnuzlich zehören. Deshalb die Römisch künigliche antwort, so kürzer ist wen die klag, hienach verschriben ist, uss deren beder künigen grosse widerwärtikeit und die Franzesisch klag wol verstanden mag werden, welche der künig von Frankrich durch sinen almüser, einen fräfnen münch und schwätzer, Johann Antonin de Cribel, uf den 5. tag Meyen zü Jennow [*Nr. 154*] widern Römischen künig und die drukten schmachbrief an d'fürsten und s'richs ständ gon Costentz hat gesend.

[10.] [*117–26/ Wiedergabe von Nr. 166b*].

[11.] Handlung der Franzesischen botschaft in der Eidgnoschaft widern Romzug [*126–27/ Agitation der französischen Gesandten Philipp de Roquebertin und Bf. Pierre Louis von Rieux gegen Kg. Maximilian*]. Gabend hiemit allenthalt für, wie dass der Römisch künig nüt anders mit sinem Romzug süchte, dan irem künig Meyland mit gwalt abzerissen und d'Eidgnossen, sine liebsten, von im zeziehen; dawider er, nach inhalt ir vereinung, schirm und hilf begere, in gutem vertrüwen, si werdidi in, wie er ouch wölle si, nit verlassen. Und also mit sömlicher handlung brachten si züwägen, dass die nün ort, so dem Römischen künig on fürwort hattend den Romzug zetün zügesagt, fürwort irem züsig anhanken. So sagten die übrigen dri ort inen hilf zü - und /28/ dass die gmeinen knecht, ufgewiglet, dem künig züliefen, der ander teil uf den Römischen künig wartet, und sich also partieten, ouch der partien verwissenlich rünten.

[12.] Abscheid, des Romzugs halb zü Lucern geben Hiezwischen und nach dem abscheid, zü Zürich beschlossen, ward zü Lucern uf den 7. tag Ougst des Romzugs halb volgender abscheid gestellt; wan in denen ziten gewonlich, was zü Zürich des Römischen künigs halb gemacht, ward zü Lucern geschwächt oder zerbrochen und hargegen des Franzesischen künigs sachen gestärkt oder gebuwen.

[13.] [128–31/ Auszug aus dem eidgenössischen Tagsatzungsabschied vom 16. August; Nr. 911, Pkt. 3].

[14.] [131/ Schreiben Kg. Maximilians an die Eidgenossen vom 13. September; Nr. 916. 131–32/ Eidgenössischer Tag in Zürich (ab 30. September); Nr. 918. 132–35/ Eidgenössischer Tag in Luzern (ab 4. Oktober); Nr. 920. 135–38/ Bedenken zur Romzughilfe für Kg. Maximilian; Nr. 907; 138f./ Verhandlungen eidgenössischer Gesandter mit kgl. Räten in Kaufbeuren; Nr. 925].

722 Auszug aus der Luzerner Bilderchronik Diebolt Schillings (1513)

[1.] Einberufung des Konstanzer RT durch Kg. Maximilian, eidgenössische Tage in Einsiedeln (Dez. 1506) und Baden (Jan. 1507); [2.] Konflikt zwischen vorderösterreichischen Untertanen und Bürgern Basels; [3.] Anträge Kg. Maximilians zum Abschluß einer Einung mit den Eidgenossen und Kg. Ludwigs von Frankreich zur Stellung von 4000 Knechten; [4.] Anwerbung Georg Supersaxos als Agenten Kg. Maximilians in der Eidgenossenschaft (Anf. März 1507); [5.] Teilnahme Schweizer Söldner am französischen Feldzug gegen Genua; [6.] eidgenössischer Tag in Schaffhausen (Mai 1507); [7.] zweimaliger Einzug Kg. Maximilians in Konstanz, Ankunft der eidgenössischen Gesandtschaft; [8.] Teilnehmer am Konstanzer RT, Behandlung der eidgenössischen Gesandten; [9.] Sonntagsmesse im Konstanzer Münster am 16. Mai, Behandlung der eidgenössischen Gesandten durch Kg. Maximilian; [10.] Audienz der eidgenössischen Gesandten beim Kg. am 16. Mai; [11.] Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und den eidgenössischen Gesandten (17.–20. Mai); [12.] Verhaftung des französischen Gesandten Gian Antonio Crivelli und des französischen Agenten Filippo Morosini; Verabschiedung der eidgenössischen Gesandten durch Kg. Maximilian; Agitation der französischen Gesandten in Zürich; [13.] Konflikt zwischen Abt Franz und der Stadt St. Gallen; [14.] eidgenössischer Tag in Zürich (Juni 1507): Verhandlungen über den eidgenössischen Beitrag zum Romzug Kg. Maximilians; Widerstand der Orte Luzern, Zug und Glarus; Agitation der französischen Gesandten; Anberaumung eines Tages in Zürich; Anwerbung von Knechten für Kg. Maximilian, Ausbleiben der Zahlungen.

Druck: SCHILLING, *Bilderchronik (Schmid)*, S. 344–363 = Textvorlage A. DERS., *Bilderchronik (Durrer/Hilber)*, S. 145–152 = B.

[1.] Wie Maximilian, der Römisch künig, alß er uß Ungern kam, dz Rich gan Costentz beschreib, ouch sin bottschaft zû den Eitgnossen schickt und sy batt, ir bottschaft zû siner gan Einsidlen ze schicken, ouch wie da dannen im ein tag gan Baden angesetzt wart.

Und uff sollichs alles, alß nû der Römisch künig von Ungern haruffkommen, und gentlich sin fürnâmen was, keiser ze wârden und zû des Richs sachen ze lügen, beschreib er all fürsten und heren gan Costentz, zû Ostern uff einen gemeinen richstag sich ze versamen und da ein anschlagvon des zugs wâgen gan Rom ze tûnde. Doch

besorget der Rõmsch kûng allwegen, er mœchte sollichen zug on die Eitgnossen nit volbringen, so sy doch mit dem kûng von Franckerich in vereynung und die warend, so im hievor Meyland gewonnen hattend. Zûdem vermeint der kûng von Franckerich, sy sôltend im das hâlfen behan. Doch gab beider teilen vereynung nit me zû, dann wa man inn wœlte von siner kron triben, das denn die Eitgnossen im sôltend VI^M man schicken. Und uff sollichs batt er Rõmsch kûng min heren, die Eitgnossen, gemeinlich ir bottschaft trâffelich gan Einsidlen, alß er ouch tûn wôlte, ze schicken. Darin im die Eitgnossen willigottend. Und ward daselbs ein tag geleistet und das anbringen der Rõmschen kûnglichen maiestat botten heimbracht, und darumb ein ander tag, antwurt ze geben, gan Baden angesâhen. Nû hatt der kûng von Franckerich sin kertzen in der Eitgnoschafft, die stâtz brûnent. Mocht man wol darby spûren, wann sobald disse wârbung zû Einsidlen an min heren, die Eitgnossen, beschach und der tag gan Baden bestymt, ward dem kûng von Franckerich durch sundrig personen ouch schnâll verkûndet und geschriben, das er lûgte und sin bottschaft gan Baden schickte; wann wa er dz nit tâte, wâre ze besorgen, sin sachen wurdend einmal hinder sich gan. Und uff sollichs volget der kûng von Franckerich sinen rathgeben und schickt sin botten ylentz haruß uff den tag gan Baden, wann im was umb Jennow, das hât er gern wider gehept; und wüst wol, wo die Eitgnossen mit dem Rõmschen kûng gan Rom gezogen wârend, dz im Jennow nit hâtte mœgen bliiben. Deshalb denen, so ouch etwz uß der sach gieng, nôter was, inn ze fûrdern dann dem helgen Rõmschen rich bystand ze tûn. Sollichs beschach aber nit von eim gewalt, sunder von einlitzigen personen.

[2.] Wie dero von Basel lûten zû Brisach ettlich schâltwort geben wurden etc.

In dissen dingen, alß denn gewonlich in jeglichem spil ein tûffel ist, begab es sich, das dero von Basel lûten, schifflyt, koufflyt und ander, so die straß den Rin uff und nider bruchent, gan Brisach kamend, denen dann von ettlichen edlen im Sunckow und Brisgow, des Rõmschen kûngs landen, eben schantlich gemeinen Eitgnossen ze leid offelich under ougen zûgerett, deshalb ein groß unrûw zû Basel und durch sy uff dz selb an gemein Eitgnossen bracht wart, in der meynung, sy wârend in irem pund nû dalame^a vergriffen und wurdend aber treffelich mit worten geschmâcht, dz sy lenger nit erliden mœchtend noch wôltend; und batent daruff gemein Eitgnossen, ein trûw uffsâhen uff sy ze haben, wann sy hattend ir bottschaft darumb zû Enßheim gehept. Die ward verachtlich entpfangen und gehalten, deshalb sy ouch bewegt und unrûwig warend. Also durch rat und hilff gemeiner Eitgnossen die sach an die kûnglich maiestat bracht und zû frûntlichen tagen vertâdinget, ouch in sollichermaß abwâg getan, das die vom Basel, ouch ander Eitgnossen daran gût benûgen hattend.¹ [*Brand des Klosters Wettingen um den Drei-Königs-Tag*²].

^a dalame] In B: villicht.

¹ Vgl. den Bericht Erasmus Toplers vom 9.5.1507 [Nr. 616, Pkt. 5].

² Richtig: 11.4.1507 (SCHILLING, *Bilderchronik (Schmid)*, S. 346 Anm. 3).

[3.] Wie der Rõmschen künglichen maiestat botten umb ein vereynung, ouch wie des Frantzõsischen kungs botten wurbend, im vier^M man an ein fasnacht gan Meyland ze schicken, und wz inen ze antwurt wart.

Alß nũ uff sollich brunst und gelõuff gemeiner Eitgnossen zûsamenhengend, beschickt man von ersten des Rõmschen kungs botten. Dieselben wurbend abermalß umb ein vereynung, begärtend ouch an min heren, die Eitgnossen, mit der künglichen maiestat gan Rom ze ziechen und umb sollichs ein antwurt. Dargegen aber des kungs von Franckrich botten ouch erscheinend und begärtend an gemein Eitgnossen, dem küng vier^M man ze schicken anders in keiner gestalt, dann gan Meyland an ein Vasnacht. Da hätte er den bapst und ander hingeladen. Da wõlte er frõud mit der Eitgnossen knächten haben und die einmal gnädenlich beschowen, mit vil süsser worten und wårcken. Aber sy geschwigend des, das der küng vor im hat, dieselben knächt gan Jennow [ze]³ bruchen, darmit die Jennower wider gehorsam ze machen, ouch die vertribnen wider inzesetzen, alß ouch demnach durch list der Frantzosen beschach.⁴ Jedoch ward damaln dem Rõmschen küng kein entlich antwort, aber ein ander tag nach Ostern gan Schaffhusen gesetzt, an dem end antwurt umb all sachen ze geben.⁵ Nũ warend des Rõmschen kungs rât uff vil tagen vor der Eitgnossen botten erschinen, und bracht man allwågen die sachen heim, damit sin vergessen und verlengert; und darumb ward dem Rõmschen küng und sinen räten geraten, dz er mittler zitt vor dem tag zũ Schaffhusen sin bottschaft von ort ze ort für all gemeinden schickte und sich da kein costen liesse rüwen, sunder den gemeinen man siner sachen und anligendz underwiste. Das ouch beschach, und wurdent durch diß bottschaftten vil, die sin begår vor nit hattend verstanden, geneigt, im in billichem bystand ze tũnde.

[4.] Wie Maximilian der Rõmsch küng Jörgen uff der Flũ zũ im gan Hagnow beschickt.

Damaln was ouch ein gelerter, gotzfõrchtiger und vast wiser bischoff in dem land zũ Wallis mit nammen herr Mathe Schiner, der jewelten der gerächtikeit und dem helgen Rõmschen rich bystand tett, ouch stätz uff frid geneigt, und was mit den Eitgnossen in puntniß und wol eins. Der hatt nũ ein in Wallis, genant junckherr Jörg uff der Flũ, in viererley sprachen gelert und treffelich wis, ouch vernünfftig und der wålt vast angenãm. Denselben beschreib der Rõmsch küng, zũ im gan Hagnow ze komen, alß ouch angendz beschach. Und alß er vor der künglichen maiestat erschein, batt inn dieselb küngliche maiestat, sich ir geschäftten in der Eitgnoschaft ze beladen, damit die in gunst gegen den Eitgnossen kãme. Das nũ Jörg uff der Flũ nit gern abschlũg. Jedoch tett er alß ein wiser und gab dem küng anzõug uff sin heren, den bischoff obgemelt von Wallis, demselben, da die küngliche maiestat mandat und allen gewalt schickt, batt und gebott im, zũ im gan Costentz ze kommen. Und hiemit belũd sich junckher

³ *Ergänzung gemäß B.*

⁴ *Vgl. den Eidgenössischen Abschied vom 13.2.1507 [Nr. 46].*

⁵ *Die Einberufung eines Tages nach Schaffhausen – für den 9.5. – zu einer verbindlichen Stellungnahme bezüglich der Einung und der Stellung von Söldnern wurde durch die Tagsatzung zu Baden am 10./11.4.1507 beschlossen [Nr. 51, Pkt. 3 – Die Werbung ... angesetzt].*

Jörg etwz geschäftten ouch uß krafft siner commiß und gewaltes und reit mit sollich bevelh von ort ze ort, darinn er durch sin zûsagen der künglichen maiestat vil gunstes erwarb und vil fründen macht. Darumb er allenthalben hochgehalten und gnädentlich von künglicher maiestat bedacht wart [Nr. 909].

[5.] [Teilnahme eidgenössischer Söldner am französischen Feldzug gegen Genua].

[6.] Von dem tag ze Schaffhusen, und was daselbs anbracht und gehandelt ward.

Und in dem, alß jederman zû Jennow abgefertiget und bezalt ward, gieng mengerley red uß von der schlacht und geschicht wâgen alda ergangen, daruff kein glouben ze setzen was. Aber in demselben und viertzechen tag davor, ee man von Jennow heimkam, hûb sich der tag zû Schaffhusen an, dahin dann miner heren gemeiner Eitgnossen botten erlich gefertiget wurden von allen orten, namlich von Zürich Marx Röst, burgermeister, und Ulrich Felix, zunfftmeister, von Bern doctor Thuring [Friccker], herr Hans Rüdolff von Scharnachthal, ritter, schultheis, und Hans Wiler⁶, fennrich; von Lucern Jacob von Bramberg, schultheis, und Heinrich Cloß, des rates; von Ure Hans im Oberdorff⁷, amman; von Switz Hans Wagner, vennrich, alt amman; von Underwalden Peter Wirtz, aman; von Zug Hans [O]liker⁸, des rates; von Glarus vogt [Ulrich] Landolt, des rates; von Basel Peter Offenburg, alt burgermeister, und Walther Harnescher, vennrich, des ratz; von Friburg herr Frantz Argent, ritter, schultheis; von Soloturn Niclaus Cûnrater, schultheis, und von Schaffhusen Heinrich Barter⁹, burgermeister; und von dem Rõmschen kûng der bischoff von Brixen und der bischoff von Trier, ouch der bischoff von Wallis, der Sârntiner und graff Ulrich von Muntfort.¹⁰ Und also fieng man zû Schaffhusen an, von den dingen der vereynung und anderm ze handeln. Doch so hatten die botten kein gewalt, einicherley vereynung mit dem Rõmschen kûng ze machen, wann die puntniß mit dem kûng von Franckerich was nit uß und hâttend einandern gehindert. Und uff sollichs fieng man an ze reden von dem zug gan Rom und von dem, das denn der Rõmsch kûng vermeint, das im der kûng von Franckrich ze tratz getan und wie er dem heiligen Rõmschen rich das sin abgebrochen, alß er abermalß die Eitgnossen überlistet und mit ir hilff Jennow, über das es ein Richstatt wâre, ingenomen hâtte. Des und ander ursachen halben er nit wüste, keiser ze wârdenn; wann wa im die Eitgnossen alwegen wöltend widerwertig sin und dem kûng von Franckerich [beistehen], über das sy in allen iren pünden und vereynungen das heilig Rõmsche rich vorbehieltend, alß ouch in des kûngs von Franckerich vereynung vergriffen stünd, so wüste er die Cristenheit noch das heilig Rõmsch rich nit ze beschirmen und dÛchte inn nützer, er blibe hertzog zû Oesterich;

⁶ Richtig: Kaspar Wyler, Sohn des Hans Wyler, Berner Kleinrat seit 1499 (SCHILLING, *Bilderchronik (Durrer/Hilber)*, S. 148 Anm. 2).

⁷ Richtig: Jakob im Oberdorf, Landammann zu Uri 1492/93, wiederholt Gesandter zu Tagsatzungen (SCHILLING, *Bilderchronik (Durrer/Hilber)*, S. 148 Anm. 5; DERS., *Bilderchronik (Schmid)*, S. 353 Anm. 9).

⁸ Richtig: Heinrich Oeegger von Baar (SCHILLING, *Bilderchronik (Durrer/Hilber)*, S. 148 Anm. 8; DERS., *Bilderchronik (Schmid)*, S. 353 Anm. 12).

⁹ Richtig: Konrad Barter, Bürgermeister zu Solothurn (SCHILLING, *Bilderchronik (Durrer/Hilber)*, S. 148 Anm. 14; DERS., *Bilderchronik (Schmid)*, S. 353 Anm. 18).

¹⁰ Kardinalbf. Melchior von Brixen und Ebf. Jakob von Trier waren nicht auf dem Schaffhauser Tag

wann im wære vornacher sovil widerwärtigs mit dem und andern künge zu Franckerich begegnet, das er sollich nit lenger nit möcht erliden, sunder wurd er gezwungen, ein fund ze erdencken, damit sollicher fräffler mütwill gestrafft wurde. Batt abermalß daruff gemein Eitgnossen, anzesähnen frid der landen, ouch den sundrigen gunst und willen, den sin künigliche maiestet zu inen hätte, und das er begärt, ir fründ ze sin, und im in dissen dinge ouch in sinem costen beholffen wärend, mit vil früntlicher, gnädiger erbietung und güten worten.

Nu was ich, Diebolt Schilling, damaln der Römisch küniglichen maiestet so angenäm, nit von miner geschicklicheit noch vernunfft wägen, sunder gab ich Gott und minen gnädigen heren, ouch ir loblichen statt Lucern zu, dz sollich inen me dann mir zu eren beschach, wann dieselb küniglich maiestet schickt mir ein eignen botten und brieff, zu ira gan Costentz ze komen, dz ich ouch uß erlobniß miner gnädigen heren von Lucern alß gehorsamer tett, ward an dem end gnädenlich entpfangen, erlich gehalten, ouch mit nutz und gnaden abgefertigt.

Und alß man nu lang zu Schaffhusen ob den dinge saß, sich einer antwort ze entschließen und antwort sich ze vereinbarn, der Römisch küniglichen maiestet ze gäben sollichermaß, das den künig zu costen^b anfieng belangen, warb aber sin künigliche maiestat und begärt an gemein Eitgnossen, das sy zu ira gan Costentz und in künigliche maiestet costen kãmend, disser ding halb red mit siner eignen person und den churfürsten ze haben, da wölt er sin hartz und küniglich gemüt gegen inen entplötzen, wann inn hätte lang angefochten, personlich mit inen ze reden etc.

Und also nach langem, wiewol ettlich botten meintend, sy hättend witer nit gewalt, denn gan Schaffhusen ze ritten, dennocht ward beschlossen und einhälliglich geraten, der küniglichen maiestat ze willigen und die botten sich gan Costentz ze verfügen.¹¹ Darab dann der künig ein groß wolgefallen und fröud hat.

[7.] Nu was der Römisch künig hievor zehen tag zu Costentz ingeritten. Und alß sich die sach so lang verzoch, reit er wider dannen gan Rotwil und an andre end, da er dann ouch ze schaffen hat; und vermeint, nit wider gan Costentz ze komen, bitz sich der richstag baß versamlet. Wann da was noch nit jederman, so darzu gehort. Da aber sin künigliche maiestet die mår am fritag nach der Uffart [14.5.] vernam, das die Eitgnossen gan Costentz woltend, sumpt er sich lenger ouch nit, sunder rücht er sich morndes, am samstag ze nacht [15.5.] ze Costentz inzeritten, alß ouch der Eitgnossen botten uff denselben tag umb die zwey und der künig erst umb die nüny in der nacht darkamend. Und hatt der künig, ouch burgermeister und rat zu Costentz by hohen penen verordnet, zum Rottengatter den Eitgnossen und sust nieman erlich herberg ze gäben und inen ir ruw und witte ze lassen, ouch inen weder mit worten noch wärcken nützit widerwärtigs zuzefügen, alß ouch beschach. Und ward bestelt, das jedermann wol content was.

^b costen] *In B richtig emendiert zu: Costentz.*

anwesend. Zu den kgl. und reichständischen Gesandten s. Nrr. 216, Anm. 3; 217, Pkt. 1f.; 721, Pkt. 2.

¹¹ *Vgl. Nrr. 217f.*

[8.] Wer von den fürsten und heren, geistlichen und wältlichen, oder ander
bottschaften zů Costentz uff dem richstag byeinander versamlet was.

Uff dissem richstag zů Costentz warend byeinander, die ich damaln selber gesach, von fürsten, heren, stetten, räten und botten: vorab der allerdürchlüchtigost, hochgepornest und allergroßmächtigost fürst und herr, alß der oberst, Maximilian, von Gottes Gnaden Rõmscher küng, ertzherzog zů Oesterich etc., unnsers allerhelgosten vatters, des bapstz, bottschaft [*Costantino Arianiti*], des künigs von Hispanien bottschaft, des künigs von Portigal botten, des künigs von Sicilien [= *Kg. Ferdinand von Spanien*] botten, des künigs von Engelland bottschaft, des künigs von Ungern und Behem bottschaft; des grossen keisers uß der Tartarig [= *Großfürst Wassili von Moskau*] botten dasselb warend mit iren cleidern und wäsen die sältzamesten lüt, die ich damaln gesach. Ouch warend alda die siben churfürsten, der bischoff von Mentz in eigener person, der bischoff von Trier, des bischoffs von Cõln treffelich bottschaft [*Johann von Reichenstein*], der margraff von Brandenburg und ein junger pfaltzgraß, der hertzog von Sachssen, der hertzog von Wirtenberg, der hertzog von Peyern, beid des hertzen von Meyland sün [*Massimiliano und Francesco Sforza*], des bischoffs von Strasburg bottschaft, der bischoff von Basel, der bischoff von Wallis, der bischoff von Costentz, des bischoffs von Spir bottschaft [*Erpho von Gemmingen*], des bischoffs von Wurms botten, der bischoff von Chur, der bischoff von Ougspurg, der bischoff von Eystett, der bischoff von Wirtzburg, der bischoff von Meydenburg, der bischoff von Brixen, der bischoff von Trient und der wichbischoff von Costentz¹². Ouch von allen Richstetten erlich botten, des hertzen von Lothringen botten, des hertzen von Saffoy botten, der Burgunschen botten, der Schariotten¹³ botten, der Venediger bottschaft [*Vincenzo Querini*] und der general von Meyland¹⁴. Züdem gemeiner Eitgnossen botten, wie die vorenant stand, on äpt, pröbst, graffen, fryen, ritter und edellüt, die da an zal und allein dahin berüfft und beschriben warend uß allen Wälschen und Tütschen landen.

Die all obgemelt hat ein groß verwundern ab den Eitgnossen, und was ein grosser zülouff, alß sy inrittend, und tett inen jederman nach entpfelch des künigs grosse er. Wann der küng wolt ir ere han und hat sy darumb beschickt, damit die churfürsten und ander gesähend, das sy dennocht das heilig Rõmsch rich nit verachtetend, sunder sich erzöugtend alß die gehorsamen. Wann sy hattend der künglichen maiestat räten sovil erscheint, das der küng wol bericht was, dz es im nit ze leid beschach, kein vereynung damaln mit im ze machen.

[9.] Wie der Rõmsch küng ein loblich ampt zů Costentz ließ haben, die Eitgnossen
darzů berüfft und sy entpfing.

Da nü an dem obgeschribnen samstag nach der Uffart [15.5.] der Rõmsch küng und mit im vil erlicher lüten gan Costentz, ouch der Eitgnossen botten dahin komen

¹² Gemeint ist wohl Balthasar Brennwald, nicht Tilman Limperger, der seit 1500 ebenfalls weihbischöfliche Handlungen in Konstanz vollzog (GATZ, *Bischöfe II*, 83, 427f.).

¹³ = *Stratioten: leichte Reiterei* (BERNER-HÜRBIN, *Psycholinguistik*, S. 222).

¹⁴ = *Gerolamo Landriani, General des Humiliatenordens, Mailänder Exulant* (CRUCITTI, *Landriani*, S.

warend, fand man vil, die sich ser darab verwundertend, das der küng so schnäll uff den tag sich hat dahin verfügt in der Eitgnossen zükunfft, wann man was des vorhin an im nit gewon[t]; im geviel aber das dazemal. Und also morndes früg am sondag [16.5.] umb die sächse schickt die küngliche maiestat her Ulrichen von [Hoben-]Sachs, frigheren, und heren Hansen von Künseck, ritter, zü gemeiner Eitgnossen botten zum Roten gatter an die herberg, seitend inen, das sy darnach soltend richten, umb die VIII. im Münster by dem ampt ze sin. Und also giengend die botten angends in das Münster, da hat ich inen maß, und darnach wider an die herberg, ze morgen und ein süpli ze essen. Das verzoch sich nū bitz uff die VIII. Da kamend aber der von Sachs und Künseck, der Eitgnossen botten in das Münster ze beleiten. Dasselbs was den Eitgnossen in dem chor uff dem lätner ir stand verordnet, da vorhin alwegen die wältlichen fürsten warend gestanden. Und also über ein güte wil kam der küng mit allen churfürsten, hertzen, bischoffen, graffen, fryen, rittern und andern vorgeant ouch in das Münster in den chor, der damaln mit swartzen tüchern umbhenckt, ouch glich wie der küng und alle herschafft becleidet was. Und also fieng man an, das wiewasser ze gäben. Von erst gab das min gnädiger herr von Costentz, her Hug von Landenberg, dem küng, demnach dem bischoff von Mentz, der zunnächst by dem küng stünd, und uff das namm ein levit, was ein thümher von Costentz, dem bischoff das wiewasser ab und besprangt ander fürsten und heren ouch. Und also ward da das ampt der heiligen maß durch den wibischoff von Costentz und von der künglichen maiestat organisten und sengern sollichermaß und so loblich, costlich und herlich angefangen und vollbracht, das darvon nit ist ze schriben. Aber da ein ampt ein end hat, was verordnet, dz gemeiner Eitgnossen botten vor allen fürsten und heren uß dem Münster vor dem küng hin in die pfaltz giengend, da inen dann alle wält müst wichen und platz geben. Da was vil fürsten und heren, die den Eitgnossen der eren wol gonden, ettlich gesahend ouch vast übel darab. Doch so tatend min heren, die Eitgnossen, das sy der küng an dem end hieß, und liessend jeglichen reden und gedencen, was er wolt. Sy hattend aber ein grösser uffsāhen dann alle fürsten und bottschaften, so zü Costentz warend, wann ir jeglicher was nach sinem statt wol becleidet und erlich von sinen heren ußgeschickt.

[10.] Was der küng nach dem ampt mit der Eitgnossen botten rett und sy im zü antwort gabend.

Und alß nū miner heren, der Eitgnossen, botten in die pfaltz kamend, staltend sy sich nacheinandern in ir ordnung. Desglichen ander fürsten und heren ouch iren stāten nach. Und in dem kam der küng ouch hinein zü inen, einem nach dem andern die hand ze bieten und gnādenlichen ze entpfachen. Nach demselben fieng ein graff [Eitelfriedrich] von Zorn an, in namen des künigs mit der Eitgnossen botten ze reden und ze sagen, wie die künglich maiestat so groß fröude und wolgefallen an ir zükunfft und wie der küng den tag gārn hätt erläpt, das er der Eitgnossen botten so erlich mocht by im haben, und sy soltend sich nit lassen verdriessen, er wölte sy zum beldesten und mit eren abfertigen. Und uff sollich gnādige entpfahung und red fieng aber der burgermeister von Zürich [Marx Röist] an, in namen gemeiner Eitgnossen botten der

künglichen maiestat irs entpfahens hoch mit vil hüpscher worten ze dancken, und rett, sy erkantend sich alß glider des Richs, während ouch [bereit,] siner künglichen maiestat alles das ze tünde und zů erzöugen, was den eren gemeiner Cristenheit und dem heiligen Rõmschen rich nutz und frommen môcht bringen, ouch das sy wõltend vernâmen der künglichen maiestat hârtz, meynung und gemût, mit me worten, hie nit not ze mâlden. Und also gab der küng uff dz mal mit reverentz urlob, batt sy, kein verdriessen ze haben.

[11.] Wie des Rõmschen kungs rât anfiengend, zů Costentz zů den Bredigern mit der Eitgnossen botten ze tagen und des kungs meynung ze erscheinen.

Also glich morndes am mendag [17.5.] fiengend an des kungs rât, mit den Eitgnossen ze tagen in dem Bredigercloster zů Costentz und mengerley ze reden, hievor in den Schwâbschen kriegem gehandelt, und wie es beiden teilen, ouch der gantzen Tütschen nacion so wol môcht erschiessen, das sy eins miteinander während. Und lagend alwegen in ir red daruff, mit dem Rõmschen küng vereynung ze machen. Das aber die botten wie vor me uff tagen abschlûgend. Aber den zug gan Rom, wo er den dem hertzogthûm Meyland on schaden tûn, wõltend sy im in sinem costen, wa er anders sy an gâlt nit sumpte, hâlfen volbringen. Sollichs tagen wâret nû bitz an mitwochen [19.5.] ze nacht und kam daran, das die fürsten des Richs den Eitgnossen soltend antwurten. Das sich verzoch bitz umb die VIII. am abend, das man by liecht müst essen, und wz doch dryg tag vor Pffingsten. Darab der Eitgnossen botten unwillig und ze rat wurdend, das dem küng kunt ze tûn und urlob von im ze nâmen. Also da das der küng vernam, das der fürsten und der Eitgnossen botten nit eins mochtend werden, schickt er angends zů den Eitgnossen, batt sy, morndes am donstag vor Pffingsten [20.5.] umb die VII. uff die Pfaltz zů im ze komen, daselbs er in eigner person mit inen reden und tagen, ouch sin anligen gegen inen wõlte entplõtzen, da er doch marckte, dz inn ettliche fürsten an sinem fürnâmen gern hindertend. Diß seitend der Eitgnossen botten zů und verfügtend sich am donstag umb die VII. uff die Pfaltz, da sy dann die küngliche maiestat mit iren râten, wie zů was geseit, fundend. Also mit vil züchtiger worten fieng der küng personlich an, mit der Eitgnossen botten ze reden und inen ze clagen mit weynenden ougen, was im je und je zů tratz und widerdrieff von den kungen von Franckerich was begânet und beschach. Darumb er der Eitgnossen botten gût brieff und sigel darleit, und nit abgeschrieben, alß sich die Frantzosen alwegen erbutend, abgeschrieben, aber kein hobtbrieff darzülegen. Darby ein jeglich biderman wol mag betrachten, welher sin grund uff abgeschrieben und nit uff andre gewarsame setzet, das der wol mag verargwanet wârden, dz er sollich abgeschrieben mache nach sinem gevallen etc. Und also nach langem erzellen und vlissiger bitt des Rõmschen kung fand er sovil an der Eitgnossen botten, dz man im sõlt hâlfen den zug gan Rom tûn und der vereynung geswigen, doch also das man inn rûwig allenthalben durch ließ ziehen. Wa aber jeman sich des wõlt sperren, das denn die Eitgnossen im hindurch soltend hâlfen, damit die sach an inen nit erwunde, sunder wûrde gefûrdert. Doch seitend die botten das nit anders zů dann uff ein hindersichbringen ir heren und obern, und ward darumb antwort ze gâben ein grosser tag gan Zürich gesetzt.

[12.] Wie der Römsch künig der Eitgnossen botten erlich mit schenckinen und zerung abfertget, und wie ein Frantzoß gan Costenz kam, der dem Römischen künig solt han vergäben.

Nû was in dissen dingen ein Frantzoß [*Gian Antonio Crivelli*], der sich ußgab für ein apt, mit VI pferden und einem Frantzosischen botten gan Costentz und erstmals gan Crützingen komen. Da inn aber der apt nit mocht ander gesten halb geherbergen, also reit er frävelich in die statt, und nam in der künig zû im uff die Pfaltz. In was meynung aber er das tett, mag ich nit wüssen. Doch in kurtzer zitt kamend dem künig brieff und mâre, das er jemer denselben apt, alß man dazemal rett, fieng. Und gieng ein geschrey uß, das derselb apt vier^M kronen vom künig von Franckrich genomen und dem Römischen künig vergäben solt haben. Deshalb inn jemer der Römsch künig abweg tett, schickt inn gan Zäll in Underse. Wann er fand an rat, das er inn so schnell nit solt töten, sunder nach dem richstag die sach witer ergründen. Darvor ward ouch ein Lamparter zû Costentz gefangen, hieß Philip Morasin, der dann ouch geschuldiget, sinem eignen heren, dem general von Meyland [*Gerolamo Landriani*], der lange zit by dem Römischen künig gewäsen und dem künig von Franckrich widrig was, ze vergiffen.

Alß nû diß dings geswigen und der tagsatz gan Zürich, wie obstatt, von beiden teilen uffgenommen ward, hat der Römsch künig verordnet, damit das gemein Eitgnossen sin güten willen spürtend, jeglichem botten fünff marck silber ze schencken an costlichen vergülten trinckgeschirren, desglich alle zerung. Und darmit wurdend sy also abgefertiget und von der küniglichen maiestat geeret. Darzû begabet ouch der Römsch künig vil güter heren und gesellen von Eitgnossen mit sundrigen schenckinen an gold und gelt und bezalt für jederman in allen wirtzhüsern, welhe da von Eitgnossen oder iren verwanten zû Costentz warend, deshalb er ein grosse gunst überkam.

Und demnach aber der künig von Franckrich, Ludwig, so hertzog zû Orlians, mit den Eitgnossen in vereynung und der hoffnung was, die Eitgnossen hättend im Meyland gewonnen und sy brächtend inn nit wider darumb. Und durch sollichs und anders wurdent die Frantzen gesterckt und gewarnet, das jemer Pir Loy, Rocka Martin, Swan Morasin¹⁵ und Jeronimus Moron gan Zürich kament, des tags da ze erwarten in namen des künigs von Franckerich mit vil gütz und geltz, das sy allenthalben richen und armen, jungen und alten, geistlichen und wältlichen ußteilent und on rüwen gabend, inen darmit ein anhang ze machen und geschrey. Wann sy wustend irs rächten und glimpfs nit sovil uff ir sitten, wann das inen nott was, fründ ze machen. Züdem hattend sy so mängen redlichen knächt gan Jennow und uff die Vasnacht gan Meyland ze ziechen verachtet, der inen trowt, daran ze gedencken, das sy die sach damaln müstend übergülden, und schüffend dennoch am letsten nüt.

[13. *Konflikt zwischen Abt Franz und der Stadt St. Gallen*].

¹⁵ = *Pierre Louis de Valtan, Bf. von Rieux, Philippe de Roquebertin und Giovanni Morosini* (ROTT, *Histoire I*, S. 157–161; GAGLIARDI, *Anteil I*, S. 662 Anm. 110).

[14.] Wie der tag [zu] Zürich angefangen, und von welchen orten dem keiser zů- oder abgeseit, und wer vom Rõmschen küng dahin verordnet und geschickt wart. Also nohet die zitt, das man uff gestimpten tag gan Zürich solt komen, dahin dann alle ort ir antwurt hinschicktend, wie sy sich mit dem Rõmschen küng woltend halten. Desglich die küngliche maiestat ouch ir trãffelichen bottschaftt, namlich den bischoff von Wallis, den bischoff von Trient und ander. Da es nũ daran kam, das man solt antwurt gãben, kamend aber die Frantzosen vorhin für der Eitgnossen botten mit einer grossen clag und lasterlichen worten, dero sy wenig ere hattend, von dem Rõmschen küng ze reden, inn an dem zug gan Rom ze hindern. Sy geschwigend aber allwãgen irs übels, das sy tãglich understündend, dem heiligen Rõmschen rich das sin abzebrãchen wider alle billicheit und über das sich ir here dz nit ze tũnde verschriben hãtte.¹⁶ So behieltent ouch min heren, die Eitgnossen, allwãgen in allen sachen inen das heilig Rõmsch rich vor, wiewol sy Jennow, das aber von anfang dem Rich hat gehört, im hulffend gewünen. Wa man aber inen die warheit fũrgãben, so hãttend sy dz nit getan. Aber gemeiner Eitgnossen botten liessend die Frantzosen also ligen, und wurdend nũn ort einmũndig und einhãlig, schlechtligh on alle fũrwort dem Rõmschen küng den zug gan Rom hãlfften ze volbringen, namlich Zürich, Bãrn, Ure, Switz, Underwalden ob und nidt dem wald, Basel, Friburg, Soloturn und Schaffhusen. Dieselben da miteinandern witer mit des Rõmschen kũngs rãten zũ rat wurdend, ein ordnung des solds halben ze machen. Und uff das ward bestimpt eim einlitzen soldner fũnffthalben Rinschen guldin und alwegen zwentzig mannen zechen guldin darin für ein soumroß und ein knãcht, aber einem zweifaltigen soldner zechen Rinsch guldin, der dann zũ roß wol beritten wãre. Ouch welher kranck wurde uff der straß oder sturbe, demselben, alß lang der zug wãrte, sin sold, alß ob er gegenwũrtig wãre [Nrr. 238, 246]. Diß ward nũ also beschlossen und von jederman, so der sach eins wãrend, uffgenommen.

Noch wãrend drũy ort in dissem beschluß nit vergriffen, namlich min heren von Lucern, die von Zug und die von Glarus, die sollichen zug dem Rõmschen küng hãlfften zũ denen zitten ze tũnde abschlũgent, nit von vyentschaftt wãgen, sunder uß me dann einer rãchten ursach: Zum ersten, dz sy vermeintend, sy wãrend mit dem küng von Franckrich in vereinung und stũnde inen nit zũ, jeman wider inn ze hãlfften oder das wider zũ ander lüten handen inzenãmen, das man im uß krafft der vereynung hãtte hãlfften gewünen; wo aber sollicher zug mõchte dem hertzogthũm Meyland on schaden sin, so wõltend sy ouch tũn alß ander und sich der dingen nit sperren. Zum andern so vernãmend sy und wurdent warlich bericht, das die churfürsten und die Richstett, ouch der Rõmsch küng nit wol eins des zugs halben miteinandern wãrend, wann die fürsten und stett hãttend ein unwillen ab der sach, darumb das der Rõmsch küng die Eitgnossen gan Rom versõlden und aber sy zwingen wõlte, in irem costen ze ziechen. Darumb verstündend sy wol, wa sy dem küng dientend, das sy dann den fürsten und stetten mißdientend, an denen aber inen nachpurschaftt und kouffmanschatz halben eben vil låge. Darumb wõltend sy die ding im besten lassen

¹⁶ *Spielt auf den Hagenauer Vertrag vom 4.4.1505 an* (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 75, S. 223, Pkt. 6).

anstan. Das man aber dennoch erkante, das sy keinem teil me geneigt wärend denn dem andern, so hättend sy by lib und güt verboten, wöltend ouch das noch baß verkomen, die irem zů keinem ze ziechen, sunder gantz still sitzen, alß ouch warlich beschach und grosse gebott darumb außgiengend alwegen und uff allen tagen.

Aber die Frantzosen lagend stätz in miner heren statt von Lucern, und wärend on underloß vil knächten und hoptlütten by inen, wann sy hattend ettlich tags hundert oder zwey ze tisch sitzen. Ouch fürend sy im land umb, einest gan Ure, andrest gan Switz, wa sy dann je meintend, das es brunne, ze löschen und alwegen ir vereynung harfür ze ziechen und den Römschen küng ze verhindern; tatend mitler zit heimlich anschleg, wie sy ein huffen knächten uffwigletend und in das land brächtent, wann sy verstündend, das man sy zů Chur, zů Ure noch zů Wallis nit durch wolt lassen. Darumb gabend sy groß güt uß, das sy sollich gern hättend zewägen bracht. Wann der küng von Franckrich hat ouch den Bälli¹⁷ mit vil güt und gältz in die Eitgnosschaft verordnet ze ritten, der lang zů Chum¹⁸ lag und umb geleit an die Eitgnossen warb. Im mocht aber nit gelingen, wann das er dran müst sin. Es ward aber dennoch am letsten durch gemeiner Eitgnossen botten, so zů Lucern wärend, mit den Frantzosen gerett, das sy allen knächten den hoff abschlügend.¹⁹

Und alß die IX ort, so mit dem Römschen küng ziechen wolten, miner heren von Lucern, ouch dero von Zug und Glarus antwurt verstündend, beschlüssend si nitdeterminier die ding also, das jederman hoptlüt, vennrich und anders solte setzen und demnach denn, wenn biderb lüt das ir ab dem völd brächtend, umb witem anschlag rätig wärdend, alß ouch darumb ein tag gan Zürich, am sondag nach Oswaldi [8.8.] jederman an der herberg ze sin, angesetzt ward. In dem ouch vil lütten von Eitgnossen von minen heren und andern orten gan Costentz zů dem Römschen küng kamen²⁰, die all von im erlich begabet wider heimfürend, wann er hätt min heren von Lucern, Zug und Glarus ouch vast gern by der zal der andern Eitgnossen, darmit er kein verwissen dardurch hätte gehept. Und also satzt man in den IX orten hoptlüt und vennrich [Nr. 247], ouch wurdent von allen orten frig hoptlüt verordnet, die also ein güte zitt bescheids wartend und des gältz. Das verzoch sich so lang, das ettlich rettend, der Römsch küng hätte me holtzöpfeln denn gältz und es wurde nüt uß dem zug. Und alß es eben vor dem herbst im Ougsten und umb die zit was, meintend ettlich, was holtzöpfeln abfielend, wölte der Römsch küng türer machen und sine soldner darmit bezalen. Nü hätte es dazemal sollich geschreys nit bedörffen, wann dero was wol sovil, die dem küng von Franckerich usständen sold hieschent und row räben müst[en] essen, alß dero, so sich ab dem Römschen küng clagend. Darumb gewan der küng von Franckrich den namen räbenküng. Züdem hat der küng von Franckrich die Eitgnossen

¹⁷ = Antoine de Baissey, Bailli von Dijon. Vgl. ROTT, *Histoire I*, S. 157; GAGLIARDI, *Anteil I*, S. 673.

¹⁸ = Como.

¹⁹ Vgl. Nr. 905 [Pkt. 2 – Es wurde ... geeinigt habe.].

²⁰ Der venezianische Gesandte Vincenzo Querini berichtete am 6.8. aus Memmingen, daß sich in Konstanz viele eidgenössische Hauptleute aufhielten, die in der Erwartung reicher Beute öffentlich ihre Hoffnung auf einen Krieg gegen Venedig bekundeten (Querini an den Dogen, ital. Kop.; *BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989* (= 9581), fol. 77–78, hier 77; *BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V* (= 769), fol. 146–147, hier 147).

umb me redlicher knächten bracht mit sinem gelt, alß vil sölden der Römsch künig schuldig was. Dz betrachtet aber nieman.²¹

10.2. Überlieferung der „Reichsstädtischen Registratur“

723 Auszug aus dem ersten Teil der „Reichsstädtischen Registratur“ von Melchior Scherer¹

[1.] Berücksichtigung der Reichsstädte in ständischen Resolutionen zur Romzughilfe auf dem Konstanzer RT; [2.] Ausschluß der Reichsstädte von den Beratungen der oberen Stände; [3.] Städtetag zu Speyer im September 1507.

Augsburg, StdA, Rep. 325, fol. 137'-138' (Kop. mit Randvermm., die den Inhalt kennzeichnen) = Textvorlage A. Ulm, StdA, A 621, fol. 137'-138' (wie A) = B. Speyer, StdA, 1 B, Nr. 24, Bd. 1,1, fol. 143'-144' (wie A) = C. Köln, HASTd, K+R 217, fol. 214'-216 (wie A) = D. Stuttgart, HStA, A 602, Nr. 6242a, fol. 137'-138' (wie A).

/137'/ Ao. 1507. Reichstage zu Costenz etc.

[1.] Wie es auf disem reichstag (alda der kgl. Mt., Maximiliano etc., ain ansehenliche hulf zu dem Rom zug bewilligt und anders mehr verhandelt wurdet, wie davon bey registratur der gehalten reichstäge sumarischer bericht zu finden²) der consultation halb mit und von den stett gesandten gehalten, davon ist in beschreibung dieser acten^a durchaus allenthalt under dem namen (gemainer stende) allain beschrieben auf solche weise ungeverlich: „Die kgl. Mt. hat gemainen stenden lassen anpringen etc.“, „Darauf haben sich die Reichs stende veraint, dis und jens gehandelt“, und dergleichen, das also die stett nirgents in sonderhait benennt oder specifiert werden etc.

[2.] Und wiewol aus ursachen, so hieoben in simili bey andern etlichen reichstagen vermeldet, zu vermueten ist, das die stett oder deren gesandten under solchem gemainen vocabulo (stende) auch begriffen und verstanden und also bey und mit in

²¹ Zu den Aufzeichnungen Schillings über die eidgenössischen Tage in Luzern Anfang August und im Oktober sowie zu den Verhandlungen eidgenössischer Gesandter mit Kg. Maximilian bzw. dessen Räten Ende Okt./Anfang Nov. 1507 siehe Nrr. 906, 921, 926.

^a acten/ B ergänzt: (die sich doch in ain grosse menge pleter erstrecken) kein gewisser bericht zu finden, dann solche acten.

¹ Vgl. HUBER, *Städtearchiv*, S. 96 Anm. 12. Der Speyrer Stadtschreiber Melchior Scherer wurde Ende der 1550er Jahre zum städtischen Registrator bestellt. Er legte die sogenannte reichsstädtische Registratur erstmals 1562 auf dem Städtetag zu Speyer vor (ebd., S. 108; SCHMIDT, *Städtetag*, S. 253).

² Der vierte Teil der reichsstädtischen Registratur (allein der gehaltenen Reichstage Sachen und handlungen betreffende; *StdA Augsburg, Rep. 328/II, fol. 28'-29; StdA Ulm, A 623, fol. 28'-29; StdA Speyer, 1 B, Nr. 24, Bd. 2,1, fol. 28'-29; 1 A, Nr. 253/II, fol. 88; HASTd Köln, K+R 219, fol. 28'-29*) enthält lediglich eine knappe Zusammenfassung der Konstanzer Verhandlungen und Beschlüsse ausschließlich anhand der Verhandlungsakten sowie einen Notavermerk: Nota, bey den zu Mainz getruckten Reichs ordnungen findt sich etwas ain grosse, stattliche beßerung der chamergerichtsordnung, so dises jars zu Regenspurg beschehen sein soll [Nr. 950], davon aber nichts bey disen actis ist.

den beratschlagungen auch gewesen, furnemblich darumb, das inen alle furgangne sachen und beratschlagungen dermaßen kundbar worden und durch sie alle schriften so ordentlich nachainander beschrieben, so erscheint doch dagegen aus etlichen hernachgefolgten stettabschieden und /138/ anderm, das den stettboten auf diesem reichstag in handlung und ratschlagung der sachen viel und mancherlay beschwerden, verachtung und nachtail (sic sonant verba recessuum [Nr. 278, Pkt. 3]) zugestanden und begegnet und also umb diese zeit paulatim von den obren stenden angefangen und understanden worden, die stett aus den beratschlagungen, soviel an inen, zu schliessen und es derowegen anderst dan hievor und von alters herkommen gegen denselben zu halten etc.

[3.] Darumb dan gemainer stett gesandten bald nach endung dises reichstags, nemlich exaltationis [14.9.], zu Speyr auf ainem derwegen ausgeschriebenen stettage zusammenkommen, von solcher zugefügten beschwerung und neuerung und sonderlich des hohen anschlags [Nr. 271] halb, der zu laystung gemelts romzugs gemacht, damit die stett nit wenig wider alt herkomen und uber ir vermögen belegt, rede und ratschlagung gepflegen. Und wiewol erwegen worden, das dis alles den stetten zu untreglicher belestigung furgenomen und darumb inen seer bedenklich gewesen, solchs einzuraumen, so ist doch aus allerhand anderm ratsamen bedenken dahin geschlossen [Nr. 859, Pkt. 2/3], das mit dem anschlag jetzmalen der kgl. Mt. von den stetten willfart und gehorsam gelaist werden solle etc., mit dem anhang, wa ire Mt. wider ainem gemainen reichstag furnemen oder sonst in andere wege man- /138'/ data außgeen lassen wurde, das alsdan die stett furderlichst wider zusammenkommen und ratschlagen sollen, nit allain, was zu tuen oder zu lassen, sonder auch, wie die unbilliche beschwerde und neuerung, so den stetten auf jungst zu Costenz gehaltne reichstag anderst, dan von alter herkomen, begegnet, abgewendt werden möge etc.

10.3. Teilnehmerverzeichnisse

724 Verzeichnisse der Teilnehmer am Reichstag

[1.] Röm. Kg. und Kgin.; [2.] Kff.; [3.] weltliche Ff.; [4.] ausländische Gesandtschaften; [5.] geistliche Ff.; [6.] städtische Gesandtschaften.

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 28–28' (Kop.) = Textvorlage A. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. (Kop., Überschr.: Vermerkt die besamblung der Ff. in dem reichstag zu Costenz Ao. etc. 7^{ümo.}) = [B].¹ München, BSB, cgm 1586, fol. 417–418 (Kop., Überschr. wie B) = [C]. Schwerin, LHA, 2.11–1/3 RTA I/1, Nr. 18, Fasz. II, unfol. (Kop. 2. Hälfte des 16. Jh., Überschr.: Die vorsamlung der Ff. aufm reichstag zu Costnitz) = [D]. Glarus, LA, Z IV 3.2, zu Stück-Nr. 79 (Kop.).²

[1.] Röm. Kg. und röm. Kgin.

¹ Bei der Kollationierung wurden nur zusätzliche oder berichtende Informationen berücksichtigt.

² Die auf den Berichten und der Schlußrelation Querinis basierende Teilnehmerliste bei SANUTO (*Diarii VIII*, Sp. 141–142) mit z.T. nicht identifizierbaren Nennungen bietet keine verwertbaren zusätzlichen Informationen.

[2.] Kff.^a: Ebf. Jakob von Mainz³, Ebf. Jakob von Trier; Kf. Friedrich von Sachsen⁴; Gesandtschaften des Ebf. von Köln [Johann von Reichenstein] und Kf. Joachims von Brandenburg [Eitelwolf vom Stein].

[3.] Weltliche Ff.^b: Hg. Albrecht von Bayern; ^c-Hg. Georg von Sachsen^c; ^d-Gf. Heinrich Prüschenk (Bronschentk) von Hardegg als Vertreter des Ehg. von Österreich^d; Pfgf. Friedrich; Hg. Erich von Braunschweig-Calenberg⁵; Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach; Hg. Albrecht von Mecklenburg⁶; ^e-Hg. Ulrich von Württemberg^e⁷; Pfgf. Heinrich^f; Hg. Heinrich [d. M.] von Braunschweig-Lüneburg; Hg. Georg von Liegnitz⁸; ^g-N. Fürst

^a Kff.] Ergänzung gemäß B-D. In A fehlt jegliche Untergliederung.

^b Weltliche Ff.] Ergänzung gemäß B-D. Dort werden jeweils zuerst die geistlichen Ff. aufgeführt.

^{c-c} Hg. ... Sachsen] Ergänzung gemäß B-D.

^{d-d} Gf. ... Österreich] Fehlt in C, D.

^{e-c} Hg. ... Württemberg] Ergänzung gemäß B-D.

^f Pfgf. Heinrich] Fehlt in B-D.

^{g-g} N. ... Fess] Ergänzung gemäß B. Vgl. Nr. 712, Anm. 3; 715 [Pkt. 12].

³ Die Begleitung Ebf. Jakobs umfaßte 100 Berittene, den sonstigen Troß nicht mitgerechnet (RUPPERT, Kaiser, S. 197; NIEDERSTÄTTER, Herrscherbesuche, S. 181; BUCK, Nation, S. 47).

⁴ Laut Rechnungsbuch des kursächsischen Landrentmeisters Hans Leimbach nahm Kf. Friedrich 2480 fl. Bargeld mit auf den RT (Rechnungszeitraum 9.5.-28.8.1507; HStA Weimar, Reg. Bb, Nr. 4198, fol. 33), wo er am 12.6. eintraf [Nrr. 147; 609, Pkt. 3; 680, Pkt. 2; 708, Pkt. 3].

⁵ Hg. Erich hielt sich nur kurz in Konstanz auf. Die am 7.7. aus Worms abgereisten Adam von Schwebenheim und Georg Mosbach trafen ihn auf ihrem Weg dorthin und reisten gemeinsam mit ihm weiter (Boos, Quellen III, S. 517). Bereits am 27.7. übersandte Hg. Erich aus Thaur seinem Kanzler Dr. Ambrosius Fuchshard eine auf diesen als Gesandten zu Kg. Maximilian ausgestellte Kredenz und Instruktion (Or., erichtag nach Jacobi apostoli; HStA Hannover, Cal. Br. 22, Nr. 585, fol. 22-22').

⁶ Laut einem Verzeichnis über Ausgaben Hg. Albrechts im Zusammenhang mit dem RT hatte dieser vom Hg. von Liegnitz [Georg von Brieg] 200 fl. geliehen und war auch seiner Wirtin Barbara [Muntprat] 1400 fl. r.h. schuldig geblieben (Kop.; LHA Schwerin, 2.12-1/8 Dienst mecklenburgischer Hgg. bei auswärtigen Ff., Nr. 24, unfol.). Davon waren 1300 fl. als sechsmonatiges Darlehen ausbezahlt worden, für die Kf. Friedrich von Sachsen am 6.7. die Bürgschaft übernommen hatte (Kop. Konstanz, dinstag nach visitationis Marie virginis; ebd., unfol.).

⁷ Hg. Ulrich erschien auf dem RT „mit 300 wohlgerüsteten und mit Kürassen bewaffneten tapferen Graven, Rittern und Edlen, mit Piqueniern und Armbrustschützen, und einer ausgesuchten Hofdienerschaft“, alle in einheitlicher Farbe gekleidet. Angeblich kostete sein Aufenthalt in Konstanz mehr als 30 000 fl. (BERLER, Chronik, S. 109; STÄLIN, Geschichte I, S. 95; DERS., Geschichte IV, S. 73f.; HEYD, Ulrich I, S. 166; OHR/KOBER, Landtagsakten, S. 115 Anm. 1. Vgl. BRENDLE, Dynastie, S. 29). Aus den Angaben im Rechnungsbuch des württ. Landschreibers Heinrich Lorcher ergibt sich lediglich die Summe von 7230 fl. Dieser verzeichnete für den RT Zahlungen von insgesamt 2841 fl. an den württ. Küchenmeister Klaus Koch. Den Kanzleischreibern Sebastian Embart, Hans Hafenberg und Trautwein Vaihinger wurden in Konstanz vom 27.3.-3.6. zusammen 3030 fl. ausbezahlt. Eine Tranche von 1500 fl. war allerdings zum Teil für die Bezahlung der Kölner Reichshilfe vorgesehen [vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, Anm. 33]. Nach dem RT mussten noch einmal 1340 fl. aufgewendet werden, um in Konstanz aufgelaufene Schulden zu begleichen. Der württ. Kanzler [Gregor Lamparter] erhielt 9 fl., der Kanzleischreiber Hans Breuning 10 fl. Zehrungsgeld ausbezahlt (HStA Stuttgart, A 256, Bd. 4, fol. 72', 84-86).

⁸ Eigentlich: Hg. Georg (I.) von Brieg. Der Hg. hielt sich über längere Zeit am kgl. Hof auf. Mit Schreiben vom 16.8. teilte Kg. Maximilian Nürnberg mit, daß er den Hg. für seinen Romzug angeworben habe. Da Hg. Georg die erforderlichen Mittel für seine Rüstungen nicht kurzfristig aufbringen konnte, ersuchte der Kg. den Nürnberger Magistrat, diesem 25 000 fl. zu leihen und dafür eine Verschreibung auf die hgl. Stadt Breslau zu akzeptieren (Or. Lindau, Vermm. prps./cdrp., Gegenz. J. Renner, Registraturverm.: Feria quarta post Jacobi [28.7.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol.). Laut

von Fess^g; ^h-Gesandtschaft Hg. Renés von Lothringen; Gesandtschaft Mgf. Christophs von Baden^{h 9}; Gesandtschaft Mgf. Friedrichs von Brandenburg-Ansbach¹⁰ [Theobald von Heimkofen]; ⁱ-Gesandtschaft Lgf. Wilhelms von Hessenⁱ [Konrad von Mansbach]; ^j-zwei junge Hgg. [Massimiliano und Francesco] von Mailand^j.

[4.] Ausländische Gesandtschaften^k: Costantino Arianiti als päpstlicher Legat; ^l-Gesandtschaft des Kg. von Spanien; Gesandtschaft des Kg. von England^l; Gesandtschaft der jungen Kgin. [Johanna] von Kastilien¹¹; ^m-Gesandtschaft des Kg. von Portugal^m; Gesandtschaft Burgundsⁿ [Wilhelm von Vergy]; ^o-Gesandtschaft [des Statthalters] von Neapel^o; Gesandtschaft Venedigs^p [Vincenzo Querini]; Gesandtschaft des Großfürsten von Moskau¹² (tarterisch potschaft).

[5.] Geistliche Ff.^q; Ebf. Ernst von Magdeburg; Gesandtschaft des Ebf. von Salzburg [Andreas von Trauttmansdorff]; Bf. Georg von Bamberg¹³; Bf. Lorenz von Würzburg¹⁴; Bf. Gabriel von Eichstätt¹⁵; Bf. Hugo von Konstanz; Bf. Wilhelm von Straß-

^{h-h} Gesandtschaft ... Baden] Ergänzung gemäß B-D.

ⁱ⁻ⁱ Gesandtschaft ... Hessen] Fehlt in B, C.

^{j-j} zwei ... Mailand] Ergänzung gemäß D. – In sämtlichen vorliegenden Verzeichnissen fehlen unter den weltlichen Ff. die Gesandten Pfgf. Alexanders von Zweibrücken (Jakob Merswin) und Hg. Wilhelms von Jülich (Herbert von Bilsen).

^k Ausländische Gesandtschaften] Ergänzung gemäß B, C. In B: Botschaft ausserhalb der versammlung. In C: Botschaften ausserhalb des reichstags.

^{l-l} Gesandtschaft ... England] Ergänzung gemäß B-D.

^{m-m} Gesandtschaft ... Portugal] Ergänzung gemäß B, D.

ⁿ Gesandtschaft Burgunds] Ergänzung gemäß B-D.

^{o-o} Gesandtschaft ... Neapel] Ergänzung gemäß B, C.

^p Gesandtschaft Venedigs] Ergänzung gemäß B-D. In A versehentlich unter den geistlichen Ff. nach Sitten aufgelistet.

^q Geistliche Ff.] Ergänzung gemäß B-D.

SCHOENBORN (Geschichte, S. 99) nahm Hg. Georg mit 60 Pferden am Romzug teil. Im CODEX DIPLOMATICUS SILESIAE IX (Nr. 1215, S. 172) ist unter dem 2.9.1506 (richtig wohl: 1507) die Teilnahme Hg. Georgs mit 40 Pferden am Romzug notiert. Am 3.11.1508 reversierte er Ks. Maximilian über die Verschreibung der während seines Dienstverhältnisses aufgelaufenen Forderungen in Höhe von 3000 fl. auf den Aufschlag zu Engelhartzell (HHStA Wien, AUR 1508 XI 3).

⁹ Wahrscheinlich ist der Badener Gesandte zum Schwäbischen Bundestag in Überlingen und Konstanz, Hans von Wehingen, gemeint.

¹⁰ Ein Chronist vermerkt über Mgf. Friedrich: Nam molesta tulit mente, quod ad convocationem principum ad Costantium vocatus non esset (STILLFRIED, Kloster, S. 290).

¹¹ Siehe Nr. 719 [Pkt. 16, mit Anm. 37f.].

¹² Über die Verhandlungen der russischen Gesandtschaft mit Kg. Maximilian liegen sonst keine Unterlagen vor. Bei der von BABINGER (Praktiken, S. 217) erwähnten Entsendung Dr. Giovanni di Strassoldo könnte es sich um eine Gegengesandtschaft an Großfürst Wassili gehandelt haben.

¹³ Bf. Georg war Ende April gemeinsam mit den Bff. von Würzburg und Eichstätt in Konstanz eingetroffen (KLEINER, Georg, S. 72). Am 14.8. war er in Bamberg zurück (Philipp vom Berg an Gf. Wilhelm von Henneberg, eh. Or. m. S., [Bamberg], unser lb. frauen abint himelfart [14.8.]1507; StA Meiningen, GHA I, Nr. 5131, unfol.).

¹⁴ Bf. Lorenz brach am 16.4. zum RT auf und kehrte am 8.8. zurück (GROPP, Collectio, S. 171).

¹⁵ In der Begleitung Bf. Gabriels befand sich der Eichstätter Domherr Bernhard Adelman von Adelmansfelden (THURNHOFER, Adelman, S. 23f.; EYB, Gabriel, S. 73). Wie aus dem Antwortschreiben seines Korrespondenzpartners Bohuslaw Lobkowicz von Hassenstein vom 12.5. hervorgeht, war er in Konstanz mit den

burg¹⁶; Bf. Heinrich von Augsburg; Bf. Philipp von Freising; Bf. Paul von Chur; Bf. Reinhard von Worms; Bf. Christoph von Basel; Bf. Georg von Trient; Bf. Matthäus von Sitten¹⁷; Hauskomtur zu Blumenthal [Johann Adelmann von Adelmansfelden, als Gesandter des Deutschmeisters]¹⁸; ^r-Abt [Johannes] von Salem^r (Salmenschwil); Gesandtschaft des Bf. von Speyer [Erpho von Gemmingen]¹⁹; Gesandtschaft des Bf. von Passau [Johann Georg Prenner]; ^s-F. [Adolf] von Anhalt, Dompropst zu Magdeburg; Abt [Johann] von Kempten^s.²⁰

[6.]^t-Städte: Ulm, Augsburg, Nürnberg, Konstanz, Metz, Köln, Überlingen, Straßburg, Lübeck, Frankfurt, Speyer, Worms^u, ^v-Nordhausen, Mühlhausen, Goslar^{t-v}.²¹

725 Verzeichnis der eidgenössischen Gesandten zum Reichstag

Meiningen, StA, GHA II, Nr. 10, fol. 4–4' (Kop.).

^{r-t} Abt ... Salem] Fehlt in B-D.

^{s-s} F ... Kempten] Ergänzung gemäß B-D.

^{t-t} Städte ... Goslar] Fehlt in B-D.

^u Worms] Verm.: Doch in reten sich nit angezeigt.

^{v-v} Nordhausen ... Goslar] Verm.: Alle ein persone [= Hermann Pfeiffer].

Angelegenheiten seines Bf. betraut. Demnach beklagte sich Adelmann über seinen erzwungenen Aufenthalt auf dem RT und wählte sich „cum insanis insanire“ (TRUHLÄR, Listár, Nr. 139, S. 169f.).

¹⁶ Bf. Wilhelm traf zusammen mit Kg. Maximilian am 27.4. in Konstanz ein (WOLFF, Reichspolitik, S. 38). Laut einem in Straßburg kursierenden Gerücht verspielte er dort über 6000 fl. (BRANT, Bischoff, S. 294f.).

¹⁷ Laut BÜCHI (Kardinal I, S. 107f.) wurde der Bf. vom Sittener Dombherrn Bartholomäus Kalbermatter und seinem Sekretär Georg Supersaxo zum RT begleitet.

¹⁸ Aufgrund eines Berichts des bereits in Konstanz befindlichen Adelmann wurde auf einem Ordenstag in Heilbronn am 10.5.1507 beschlossen, diesen mit der Vertretung des Deutschen Ordens auf dem Konstanzer RT zu betrauen. Adelmann sollte gegenüber Kg. Maximilian und den Reichsständen das Fernbleiben des Deutschmeisters Hartmann von Stockheim entschuldigen (BISKUP/JANOSZ-BISKUPOWA, Protokolle, Nr. 18, hier S. 101).

¹⁹ Bf. Philipp hatte beim Domkapitel beantragt, Gemmingen als vorgesehenen Gesandten für den RT zu beurlauben. Das Domkapitel bewilligte dies am 8.3. (KREBS, Protokolle des Speyerer Domkapitels I, Nrr. 2427, 2432; REMLING, Geschichte II, S. 224 Anm. 754).

²⁰ Zu den weiteren auf dem RT anwesenden Prälaten sowie den Gff. und Hh. s. Nrr. 268 [Pkt. 32, fol. 573'], 709 [Pkt. 6f.], 715 [Pkt. 16–18]. Außerdem hielt sich Gf. Bernhard von Solms während des RT in Konstanz auf. Er kehrte am 22.8. nach Hause zurück (Gf. Solms an Stadt Frankfurt, Or. [Braunfels], montag nach Bernhardi abbatis [23.8.]1507; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 184, Stück-Nr. 28). Wilhelm Schenk von Schenkenstein schrieb am 27.6. aus Konstanz an den Verwalter des Tiroler Kanzleramtes Dr. Matthias Khuen wegen einer aus dem Schweizerkrieg herrührenden Geldforderung seines Hintersassen Konrad Schwab (Swab) (Or.; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 25–25'). Gf. Heinrich von Thierstein hielt sich wegen einer Schuldforderung an den Kg. während und nach dem RT längere Zeit in Konstanz auf. Laut einer Supplikation an Kg. Maximilian bzw. an dessen Hofräte beliefen sich seine Aufenthaltskosten auf über 300 fl. (Or., s.d.; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 2, fol. 137–137'). Eberhard Schenk von Erbach war ebenfalls persönlich auf dem RT anwesend (ZIMMERISCHE CHRONIK II, S. 214f.). Der venezianische Gesandte Querini veranschlagte die Teilnehmerzahl auf ca. 90 (von insgesamt ca. 475) geladene, z.T. jedoch durch Anwesende vertretene Stände (ALBÉRI, Relazioni, S. 35f.). HUG (Chronik, S. 31, 35) schätzte die Zahl aller Gäste auf ca. 5000 Personen.

²¹ In keinem der vorliegenden Teilnehmerverzeichnisse sind die eidgenössischen Gesandten berücksichtigt. S. dazu Nr. 725.

/4/ Das sein die boten von allen orten.

Zurich: Burgermeister Marx Rost; Ulrich Felix.¹

Bern: H. Hans Rudolf von Scharntal; Friderich Weiller².

Lucern: schulteis [*Jakob*] Bramberg; Hans Klosen³.

Ure: Jacob im Oberndorf, amman.

/4'/ Sweiz: Hans wagner, amman.

Von Underwalhen: amman [*Peter*] Wurtz⁴.

Von Zugh: Hans Oll Egkherre⁵.

Von Claris: Ulrich Landelt.

Von Basel: ritter [*Peter*] Offenburger; Walther Harnischer.⁶

Von Freiburg: H. Franz Argent, ritter.

Von Solutorn: Niclas Cunrater, schulteis.

Von Schaffhausen: Conrat Parter; Hans Thuellaren⁷.

10.4. Ausgaben der Stadt Konstanz im Zusammenhang mit dem Reichstag

726 Ausgaben der Stadt Konstanz im Zusammenhang mit dem Reichstag

[1.] *Verschiedenes*; [2.] *reitende Boten*; [3.] *Fußboten*.

Konstanz, *StdA*, L 1409 (Marx Plarers, seckelmaisters, usgebbuch de Ao. 1507), fol. 26–30 *passim*; nach fol. 32.

[1.] /26/ [*s.v. Aller[lei] briffin*] Item usgen Hainrichen Widenkeler XV ß d., so die verzert haind, die die herbergen beschlagen habend.¹

/26'/ Item usgen Hansen Fogler um nug [= *neue*] brenten², darin man dem Kg. und den Ff. die fisch in geschenk hat, zway lb, VIII ß d.

¹ Laut FÄSI (*Beylage*, S. 95) waren die Züricher Gesandten auch für Appenzell bevollmächtigt. Die eidgenössische Gesandtschaft umfaßte nach GAGLIARDI (*Anteil I*, S. 654 Anm.) insgesamt an die 100 Personen. KRAMML (*Reichsstadt*, S. 298) nennt 12 Boten mit 80 Pferden. Die Gesandtenberichte aus Konstanz schwanken zwischen 70 und 100 Pferden [Nrr. 591, Pkt. 2; 595, Pkt. 2; 602, Pkt. 2; 642, Pkt. 2; 667, Pkt. 3].

² Richtig: Kaspar Wÿler, *Berner Kleinrat seit 1499* (SCHILLING, *Bilderchronik* (Schmid), S. 353 Anm. 6).

³ Richtig: Heinrich Kloos, *Luzerner Kleinrat* (SCHILLING, *Bilderchronik* (Schmid), S. 353 Anm. 8; KURMANN, *Führungsschicht*, S. 155).

⁴ = Peter Wirz von Sarnen, Landammann zu Obwalden 1504, 1508 usw. (OMLIN, *Landammänner*, S. 106). Der Gesandte wird häufig falsch als Kunz Wirz (z. B. FÄSI, *Beylage*, S. 95) identifiziert.

⁵ Richtig: Heinrich Oelegger von Baar (SCHILLING, *Bilderchronik* (Schmid), S. 353 Anm. 12).

⁶ Laut einem Empfehlungsschreiben des Landschreibers im Elsaß, Konrad Schütz, an Gf. Wolfgang von Fürstenberg vom 1.7.1507 kam auch der Baseler Stadtschreiber [Johann Gerster; *HBL* III, S. 492; BERNOULLI, *Chroniken*, S. 139f.] nach Konstanz (BAUMANN/RIEZLER, *Urkundenbuch IV*, Nr. 443, S. 400).

⁷ = BM Hans Trüllerei.

¹ Dieser und die folgenden Einträge sind in der Regel durch den Randvermerk kung [= König] gekennzeichnet. Die Einzelposten sind jeweils am rechten Rand der Seite noch einmal übersichtlich in römischen Zahlen aufgeführt. Diese Angabe wird nur berücksichtigt, wenn sie mit der Summe im Text nicht identisch ist.

² = hölzernes Gefäß, Bottich (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch IV*, Sp. 1084f.).

Item usgen IV lb, vier ß, VI d., so die knecht, die der Kgin. engegengefaren und uf sy gewartet, hie verzert habend.

Item usgen Klasen im Stainhus zwölf fl., zwelf ß, VI d., tüt VIII lb, XII ß, VI d.

/27/ Item usgen LXVI fl., I ß, VI d. minem brüder Bartlome [*Blarer*] um ain vergult drinkgeschier, haut IIII mark und VI½ lot gehept, dat march um XV fl. Hat man im abkoft und der Kgin. geschenkt.

Item usgen I^C fl., so man der Kgin. im drinkschier verert und geschenkt hat.

Item usgen VIII ß, IIII d., so man usgeben hat, namlich die III ß d. deß Kg. boten gen und die V ß, IIII d. von XVI ferten, der Kgin. güt von dem waser zü furend.

/27'/ Item usgen III fl. der Kgin. türhüter zü ainer erung.

Item usgen XII ß d., als die, so die herbergen usgeben, verzert habend.

Item usgen X ß d., als die, so die herbergen mit deß Kg. furier, als er herkam, verzert habend.

/28/ Item usgen III lb, V ß d., so die knecht, die den Kg. holtend, morgencz und abend im rosgarten verzert habend.

Item usgen XVI ß d. um V brenten, darin man dem Kg. geschenk hat.

Item usgen IIII ß d. des [*Gf. Eitelfriedrich*] von Zorns kochs, als min Hh., etlich der rät, mit im zu gast assend.

/28'/ Item usgen von XII halb nechten zü wachen by Kg. lehengewand. Das ist ain nacht VI d., wirt VI ß d.

Item usgen III lb d., davon hort den buchsenschutzen III fl. und den armbrostschutzen I fl., so sy us den schiessen nachzegen habend.

Item usgen II lb, XIII ß. Hat Hans Kalt dargelichen, so man dem Kg. blunder³ und etlich folch gen Uberlingen gefurt und die knecht alda verzert habend.

Item usgen dem knaben um den verndrigen⁴ barchat, so sy verschosen haind, III fl. Tüt II lb, V ß.

Item usgen XVI ß d., so die knecht, als der Kg. das schiesen und banget gehept, verzert habend.

/29/ Item usgen II fl. dem bongenschlager, so mit den büben in der stat härumbzogen ist. Tüt I lb, X ß.

Item usgen I lb, VIII ß d., so die knecht, als der Kg. Hg. Fridrichen [*von Sachsen*] engengefü, verzert haind.

Item usgen XX fl. Da hörend von des Kg. dürhüter VIII fl., sinen trumetern IIII fl., der räten dürhütern II fl., des von Wirtenbergs trumetern IIII fl. und düchhanger des Kg. II fl. Hat man inen alen verert. Tüt XX. fl.

Item usgen maister Hansen Sprecher I fl.

Item usgen X fl. Fridrichen [*Beyer*], dem undren marschalk, verert im von des lehenstüls wegen.

Item usgen XXXX fl., so man den kamerknechten fur den gang vererat hat.

/29'/ Item usgen III fl. Hat man kgl. Mt. herolten verert.

³ = Bündel, Traglast; Kleidung, Habseligkeiten, Hausrat (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch IV*, Sp. 660f.; FISCHER, *Schwäbisches Wörterbuch I*, S. 1224f.).

⁴ = vorjährig (FISCHER, *Schwäbisches Wörterbuch II*, Sp. 1252f., s.v. *ferndig*).

/30/ Item usgen III fl., so die Hh. ain stat in der talung des geltz, so der Kg. den knechten, die den schacz gefürt habend. Tüt II lb, V ß.

[2.] /nach fol. 32/ [s.v. Ritend boten/ Item usgen vier ß, VI d., so Niff, als man in gen Linden von Kg. wegen schick, hat verzert.

Item usgen IIII lb, IIII ß, VIII d. minem brüder [Bartholomäus Blarer] und zunftmaister [Sigmund] Flaren, als man sy zum Kg. gen Isne geschickt hat und IIII tag mit IIII pferden usgewesen sind. Da sind die XVIII kr. für- und rüstgelt.

Item usgen IIII ß, so man Nesen Hansen gen Überlingen schickat, da die Kgin. da was, so er verzert und verfahren haut.

[3.] [s.v. Lofend boten/ Item usgen VII ß d. aim boten, so ain brief H. Niclasen Ziegler gen Lindow bracht hat.

Item usgen III ß d. Hansen Berschin gen Überlingen und by der nacht wider harumb.

Item usgen I lb, drizehen ß d. Hansen, boten, als man in gen Hagnow zü Kg. schickten. Da ist er dry tag stilgelegen.

Item usgen V ß d. dem Winkler, als er der Kgin. hofmaister [Niklas von Firmian] gelofen hat, da im dan zü lutzel⁵ geben und abbrochen ist.

Item usgen X ß d. aim boten, so den Kg. mit aim brief [Nr. 985] von wegen der schulner hie gesücht und geben hat.

10.5. Ausgaben von Teilnehmern am Reichstag

727 Ausgaben des Tiroler Kammermeisters Ulrich Möringer im Zusammenhang mit dem Reichstag

[1.] Unterhalt Kg. Maximilians; [2.] Unterhalt Kgin. Bianca Marias; [3.] Zehrungskosten; [4.] Schuldenwesen; [5.] Botenlöhne.

Innsbruck, 3. April-13. August 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Raitbücher, Nr. 51, fol. 32', 38, 138, 139', 141', 148, 277, 279, 280-280', 287', 289' (Aufschr., fol. 31: Ausgaben des Kammermeisters Ulrich Möringer von Weihnachten 1507 bis Weihnachten 1508.).

[1.] /32'/ [s.v. Unterhalt des röm. Kg.] Hans Frank (Einspänniger) übergab dem Zahlschreiber Dionysius Braun 100 fl. in neuen Kreuzern für die Trauerfeierlichkeiten Kg. Philipps von Kastilien während des Konstanzer RT.

[2.] /38'/ [s.v. Unterhalt der röm. Kgin.] Der Kgin. wurde am 5.6. durch Hans Tschabrun ein Faß Altbier nach Konstanz geschickt. Kosten einschließlich Fuhrlohn: 4 fl., 4 lb.

[3.] /138'/ [s.v. Zehrung] Degen Fuchs erhielt am 3.5. gegen Rechnungsvorlage 37 fl. für seine Missionen zum Ebf. von Salzburg und zu Hg. Albrecht von Bayern. Leonhard Straßburger erhielt am 4.5. 6 fl. Zehrungsgeld für seine Reise zum Kg. nach Konstanz. /139'/ Degen Fuchs erhielt am 3.6. gegen Rechnungsvorlage 50 fl. Zehrungsgeld für seine

⁵ = wenig (ebd. IV, Sp. 1355f).

Reise nach Konstanz. /141/ Urban von Landegg (kgl. Edelknabe) erhielt am 13.8. 1 fl. Zehrungsgeld für seine Reise zum röm. Kg.

[4.] /148/ [s.v. Schulden] Auszahlung von 500 fl. an Hg. Erich von Braunschweig.

[5.] /266/ [s.v. Botenlöhne] Heinrich Neuberg erhielt am 3.4. 5 fl., um der röm. Kgin. 500 fl. nach Konstanz zu bringen. Konz Oppenried wurde am 11.5. mit einem Brief Pauls von Liechtenstein zu Hg. Albrecht nach München geschickt und erhielt dafür 1 fl., 1 lb, 8 kr. /277/ Andreas Greiff wurde am 26.5. zu Gf. Johann von Sonnenberg nach Konstanz abgeordnet¹ und erhielt dafür 1 lb, 8 kr. /279/ Der Einspännige Hans Frank wurde am 8.6. mit neuen Kreuzern im Wert von 100 fl., die für die Trauerfeierlichkeiten für Kg. Philipp von Kastilien benötigt wurden, zu Kg. Maximilian nach Konstanz geschickt; Niklas Steyrer wurde am gleichen Tag mit den Wappen und Schilden für die Trauerfeierlichkeiten nach Konstanz beschieden und erhielt dafür 4 fl. /280/ Dem Fußboten Hans Frank wurden am 15.6. 10 fl. für den Transport von Briefen Kg. Maximilians, Pauls von Liechtenstein und Zyprians von Serntein an den Kardinalbf. Melchior von Brixen in Rom² ausgehändigt. /280/ Heinrich Neuberg, den das Innsbrucker Regiment am 16.6. mit der Goldenen Bulle nach Konstanz schickte, erhielt 5 fl., /287/ am 25.7. bekam er 4 fl. für das Überbringen einer Abschrift der Goldenen Bulle zu Kg. Maximilian nach Konstanz. /289/ Peter Prentz erhielt am 2.8. 6 fl. für Briefe an den Kardinal von Brixen, die Liechtenstein aus Konstanz [nach Innsbruck] geschickt hatte, für den Transport zuerst nach Venedig; weitere 8 fl. waren für Wendel Iphofer für den Weitertransport nach Rom bestimmt.

728 Auszüge aus den Ämterrechnungen des Hst. Bamberg

Kosten für die Teilnahme Bf. Georgs von Bamberg am RT gemäß der Abrechnung des Kammermeisters Hans Braun.

Act. Bamberg, 12. April-9. September 1507.

Bamberg, StA, A 231/I Hofkammerzahlamt, Rechnungen, Nr. 1728, fol. 246; Nr. 1729, fol. 80'-81, 86, 97', 111', 136'-137.

/246/ [s.v. Zahlungen an den Bf. und Schulden des Hst.] Item II^M fl. geben meinem gn. H., als sein Gn. uf den Reychs tag gein Costnitz geriten ist, uf die I^MVII^C fl., die ich seinen Gn. von dem steurgelt der andern Bf. Veyten ufegelegten weyheststeuer zu solchem zug auch geben habe, ut patebit in distribut[ionibus] derselben steuerrechnung.

¹ Gf. Johann weilte mit einem Gefolge von acht Pferden zur Zeit des RT dreimal – zuerst aufgrund kgl. Ladung 11 Tage (Kosten: 24 fl.), dann noch einmal 14 Tage (Kosten: 36 fl.) und zuletzt 3 Wochen lang (Kosten: über 100 fl.) – in Konstanz (Zerung und costen, ufgelaufen umb ersatzung der abgestorben mitgülden und geweren, act. [Innsbruck], 20.9.1507 (montag St. Matheus aubent); HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 98–102, hier 102).

² Liegen nicht vor. Möglicherweise hängt dieser Vorgang mit einer durch Jakob Fugger in Augsburg ausbezahlten Anleihe Bf. Melchiors in Höhe von 20 000 fl. für Kg. Maximilian zur Finanzierung des Romzuges zusammen (Zerschnittener Schuldbrief Kg. Maximilians, Or. Perg. m. S., 1.10.1507; TLA Innsbruck, Urk. I/9337).

Zalt montag nach quasimodogeniti [12.4.]. Habetur recognicionem de manu domini reverendissimi.¹

180' [s.v. *Zehrungskosten*] Item II fl. hat Michel Laufenholzer gein Costnitz zu meinem gn. H. von Bambergs doselbst verzert. Haben die stathalter und rete geschickt. Zalt mitwochen nach vocem jocunditatis [12.5.].

181' Item XVI fl. geben Dr. Linhardt vom Egloffstein und Conrad Senf zu zerung, als sie zu meinem gn. H. uf seiner Gn. erfordern [Nr. 139] gein Costnitz mit VII pferden geriten sind. Zalt samstag nach vocem jocunditatis [15.5.].

Item III fl. zerung Clasen Trotsch gein Costnitz zu meinem gn. H. doselbst. Zalt freitag nach exaudi [21.5.].

186' [s.v. *Botenlöhne*] Item III lb Ulrichen Hemerlein, nurmbergischen boten. Hat brif von meinem gn. H. von Bambergs, von Costnitz gein Nurmberg komen, here getragen. Zalt samstag nach vocem jocunditatis [15.5.].

197' [s.v. *Zehrungskosten*] Item II fl. hat abermals Laufenholzer gein Costnitz zu meinem gn. H. von Bamberg doselbst verzert. Zalt samstags nach Viti [19.6.].

111' Item II fl. hat abermals Michel Laufenholzer gein Costenz zu meinem gn. H. von Bamberg doselbst verzert. Zalt samstag nach Margrethe [17.7.].

136' [s.v. *Stiftsschulden*] Item L fl. geben Wolfen und Herdegen von Hurnheim, gebrudern, fur ir anfordrung, so sie von irs vaters, H. Conrads, wegen des ampts Kirchdorf halben, in Kernten gelegen, zum stift gehabt, darumb sie sich mit m. gn. H. zu Costnitz umb gemelte L fl. vertragen haben. Zalt freitags nach Bartholomei [27.8.]. Habetur quitanciam. Iussit reverendissimus.

137' Item II^C fl. geben und geschickt burgermeistern und rate zu Augsburg uf die VIII^CLXXX fl., so ich ine von der andern Bf. Veiten gefallen weyhsteuer alßpald auch zugeschickt und dieselben in das ausgeben derselben steuer rechnung gesatzet habe, das alles I^MLXXX fl. macht, damit m. gn. H. die ufgelegten gelthilf, zu Costenz beschlossn, kgl. Mt. zum romzug bezalt und ausgericht hat. Receptit Dr. Bernhard Artzt. Habetur quitanciam von gemelten burgermeistern und rate fur die gedachten I^MLXXX fl. Zalt donerstag nach nativitatis Marie [9.9.].

729 Ausgaben der Stadt Augsburg im Zusammenhang mit dem Reichstag

[1.] Reitgelder und Botenlöhne; [2.] allgemeine Ausgaben; [3.] Ausgaben für den Schwäbischen Bund.

¹ Nach dem RT ging in Nürnberg das Gerücht, Bf. Georg habe in Konstanz etliche 1000 fl. beim Spielen verloren. Der Nürnberger Magistrat betonte in einem Schreiben an den Bamberger Landschreiber Johann Scharpf, daß man davon keine Kenntnis habe, und bat ihn, vertraulich die Namen der verantwortlichen Personen preiszugeben (Kop., eritag nach Jacobi [27.7.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 216). Mit Schreiben vom 3.8. informierte Nürnberg die weltlichen Räte Bf. Georgs, daß die von Scharpf benannten Bürger die gegen sie erhobenen Vorwürfe unter Eid zurückgewiesen hätten. Weitere Nachforschungen hätten ergeben, daß der mgfl. Geleitsmann zu Bayreuth während seines Aufenthalts in Nürnberg, von einem Wirt am Weinmarkt nach Neuigkeiten gefragt, geäußert habe, daß der Mgf. um eine Stadt, nämlich Forchheim, reicher sei. Die Stadt müsse ihm der Bf. überlassen, weil er während des RT einige 1000 fl. an Mgf. Kasimir verspielt habe (Kop., eritag nach Petri ad vincula; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 227-229).

Augsburg, 17. April-21. August 1507.

Augsburg, StdA, Baumeisterbücher 101, fol. 34, 35'-36', 48', 110.

[1.] Reitgelt und botenlon: /34/ [17.4.] Item X ß, III h. aim boten von Costenz zu vereerung.¹

/35'/ [22.5.] Item I fl., XVII ß, III h. dem statboten sein lon gen Costenz.

Item VII ß des Feichtens sun, bracht brief von Costenz.

[29.5.] Item VII ß Hainrich Gösen zu trunkgelt, bracht brief von Costenz.

Item XVI ß dem statboten fur zwen tag stilligens zu Costenz.

[5.6.] Item I fl., I lb, VIII ß dem statboten gen Costenz.

[12.6.] Item I lb, IIII ß Pauls, statboten, fur 3 tag stilligens zu Costenz.

[26.6.] Item I fl., I lb, VIII ß Paulsen Pfleger, statboten, gen Costenz.

Item VII ß aim boten, bracht brief von Costenz.

/36/ Item XXXVIII fl., III lb, VII ß, II d. verzeret erstlich Hans Bamgartner allain uf dem rit gen Costenz und nachmals er und Ulrich Rehlinger in der Hft. Schwabegk. Derein was ir baidereitgeld und der diener eerung auch gerait.

[9.7.] Item I lb, IIII ß Paulin Pflegern, statboten, fur drey tag stilligens zu Costenz.

[6.8.] Item I fl., I lb, III ß, I d. dem Caspar Lieben fur vier ordinanzen eylends hinauf gen Costenz.

[21.8.] Item LXXXI fl., 14 ß verzerten burgermaister [*Jörg*] Langenmantel, Dr. [*Konrad*] Beutinger, Jörg Vetter und Jheronimus Imhof als verordnet zu kgl. Mt. botschaften der kaufleut begerten anlehens halb gen Costenz. Sind XIII tag aussen gewest.

Item X fl., I lb, XV ß burgermaister Langenmantel, Vetter und dem Imhof reitgeld.

/36'/ Item X fl., II lb, XVI ß verrait mein H. burgermaister Artzt, als er anheim kam von Costenz. Heten die raisigen, so man im zu zeit hinaufgeschickt hett, auch ains rats boten, dahin gesandt, verzert und er sunst uf ain rats außgeben, das nit uf den [*Schwäbischen*] Bund gehort.

Item XXII fl., XVII ß, III h. im fur sein reitgeld, solang er außbeliben ist, warn 89 tag.

[2.] Gemain außgaben: /48'/ [22.5.] Item 7 ß aim boten zu trinkgelt, bracht brief von Costenz.

[3.] /110/ Auf den Bund: [21.8.] Item I^CLXXVI fl. meim H. burgermaister Artzt uf seine IIII pfärd gen Costenz uf den Reichs tag. Ist aussen gewest 88 tag, tut all tag 2 fl. Item Pfeiffern fur gastmal und anders doselbs VII fl., III lb, IIII ß.

730 Ausgaben der Stadt Metz im Zusammenhang mit dem Reichstag

I. Auszahlungen des Metzger Magistrats im Zusammenhang mit dem RT (Auszug aus den Abrechnungen Gerardin Copparts).

II. Reisekostenabrechnung Jean Martins d'Ingenheim vom 18. November 1507 über die Teilnahme am Konstanzer RT: [1.] empfangene Gelder; [2.] Ausgaben.

¹ Die Einzelposten sind in der Vorlage jeweils am rechten Rand der Seite noch einmal in arabischen Ziffern aufgelistet, um die Addition zu erleichtern.

I. Metz, AM, CC 20/2 (alt C 28, Nr. 11), fol. 33, 34'-36; CC 20/3 (alt C 28, Nr. 12), fol. 23'-24 (Aufschr.: Compte de Gerardin Coppat, receveur, de l'an mil V^CVII.).

II. Metz, AM, AA 6, Nr. 12, unfol. (Aufschr.: Despens fais à la journée impériale tenue au lieu de Costentz en l'an mil V^C sept. Verm. am Ende des Stücks: Compte à messieurs les commys de l'empereur le XVIII^e jour de Novembre endict an cinq cens sept.).

I. /33/ Zahlung von 24 lb, 7 β, 6 d.¹ Zehrungsgeld an Henri [de Howisel] für seine Reise zum RT nach Konstanz.

/34'/ Payéz par l'ordonnance de messieurs lez commys de l'empereur à Gerard Tannard, clerc de messieurs lez sept de la guerre, pour fournir au voiaige, que maistre Henry [de Howisel] et luy devaient faire vers le roy dez Romains au lieu de Costence, le XI^e jour d'avril XV^CVII la somme de C florins de Rin de XXIII β, VI d. pièce, vallent CXVII lb, V β, VI d.

Payéz par l'ordonnance de messieurs à Claus Roland, le bouchier, pour ung cheval, à luy acheté par Gerard [Tanard], secretaire, pour son voiaige de Costence, le XIII^e jour d'avril ensuivant la somme de XIII florins de Rin de XXIII β, VI d. pièce, vallent XV lb, V β, VI d.

/35/ Délivréz par l'ordonnance de messieurs du conseil et commys de l'empereur à Gerard Tannard, clerc de messieurs lez sept, la somme et quantité de mil florins de Rin d'or et de pois de XXIII β pièce pour employer à la commission à luy ordonnée vers le roy dez Romains le samedi XXIII^e jour d'avril XV^CVII, vallent XII^C lb.

/35'/ Payéz par l'ordonnance de messieurs le XI^e jour d'avril XV^CVII pour la vayelle d'argent, que la cité a donné au conte de Sarwerden² et à Jacob de Embs, trucksesse, envoyéz icy par le roy dez Romains³, c'est assavoir audict conte une vayelle d'argente pesante trois marcs et deux trézelz⁴, achetée cinquante une lb, et audict trucksesse VI bichiez pesans trois marcs et trois onces⁵, achetez XXXIX lb, montent à . IIII^{XX}X⁶ lb.

/36/ Delivréz par l'ordonnance de messieurs le VIII^e jour de jung l'an XV^CVII à Hanry, le messagier, pour porter et délivrer à maistre Hanry [de Howisel], le docteur, et à Martin [d'Ingenheim], le clerc, qui soit à la journée de l'Empire au lieu de Costence, C florins de Rin de XXIII β, VI d. pièce, vallent CXVII lb, X β.

/23'/ Paiét et delivréz par l'ordonnance de messieurs à Jonne Martin, clerc de messieurs les septz, le XI^e jour de Juliet l'an V^C et septz pour aller dever maistre Henry, le docteur, à lieu de Costence L florins de Rin, que montent à LVIII lb.

/24/ Paiét et delivréz par l'ordonnance de messieurs à maistre Henry, le docteur, pour ses despens d'aller vers le roy dez Romains la somme de C florins de Rin, XIII β, IX d. pièce CXVIII lb, XV β.

¹ Zur Umrechnung: 1 livre = 20 sols/sous; 1 soll/sou = 12 deniers (DELSALLE, *Lexique*, S. 186).

² Es handelt sich um Gf. Johann III. von Moers-Saarwerden.

³ Die beiden Gesandten verhandelten mit Metz über die noch ausstehende Kölner Reichshilfe (Kgl. Kredenzbrief vom 27.3., Or.; AM Metz, AA 3, Nr. 42).

⁴ 1 marc entspricht einem Gewicht von 244,74 Gramm; 1 trézel (auch tréseau) entspricht einem Gewicht von 3,82 Gramm (DELSALLE, *Lexique*, S. 173, 281).

⁵ 1 once entspricht 30,59 Gramm (ebd., S. 200f.).

⁶ = quatre-vingt-dix.

II. [1.] Reçepes faictes par moy, Martin Jehan, sur le veage de Costentz en l'an mil cinq cens et sept.

Premier reçu de Girard Tannard, secrétaire etc., le XXVI^e jour d'avril endict an seze florins de Rin et XII ß, VI d.

Reçu le IIII^e jour de may endict an au lieu de Costentz de maistre Henry [*de Howisel*], docteur etc., soixanteneuf florins de Rin.

Reçu encores audict lieu de Costentz de Henry, le messagier, le XIII^e jour de jung lors suyvant cent fl.rh.

Reçu encores le IX^e de juillet ensuivant de Girardin Coppat, receveur etc., cinquante florins de Ryn.

Somme montent toutes lesdictes reçepes à la somme de deux cens XXXV florins de Rin, XII ß, VI d., compte le florin XXIII ß, VI d., vallent deux cens soixanteseze livres, XV ß.

[2.] Despens fais par moy, Martin Jehan, avec ma compagniee à porter les mil florins de Rin de par ceste cité pour la taxe faicte à Coloigne jusques à Strabourg⁷ et d'illec tirer à la journée impériale tenue au lieu de Costentz en l'an mil cinq cens sept.

Premier païé le XXVII^e jour du moys d'avril endict an cinq cens sept au lieu de Falckenbourg pour les despens du disner de noz cinq et cinq chevaux, assavoir Conrad Fry, Martin Bouseman, Jehan de Blettenges, soldoieurs, Henry, le messagier, et moy, Martin IX ß, VI d.

Item païé ledict jour au lieu de Bocquenem pour les despens du soupper de nosdicts cinq et cinq chevaux XVI ß.

Somme: XXV ß, VI d.

Item païé le XXVIII^e jour dudict moys d'avril au lieu de Nuwiller pour les despens du disner de nosdicts cinq et cinq chevaux IX ß.

Item païé le XXIX^e jour d'icelluy moys d'avril au lieu de Strabourg pour les despens du soupper du jour précédent le disner et soupper dudict jour pour nosdicts cinq et cinq chevaux LII ß, VI d.

Item païé ledict XXIX^e jour d'avril pour fournir et acomplir les mil florins par moy délivrés audict lieu de Strabourg au commissaire du roy des Romains, ung florin de Rin qui vault XXI ß.

Item païé icelluy jour audict lieu de Strabourg pour faire mettre une croiper⁸ de fer en la selle dudict Blettenges avec deux longes de cuyr à des licolz⁹ V ß.

Somme: quatre livres, VII ß, VI d, qui font quatre florins de Rin, III ß, VI d., pource que le florin ne vault que XXI ß monnoye de Mets.

Item païé ledict XXIX^e jour d'avril audict lieu de Strabourg pour cinq neufz fers et trois relevez aux chevaux desdicts Conrad [*Frey*] et Bouseman VII ß.

⁷ Zur Bezahlung der auf dem Kölner RT 1505 bewilligten Reichshilfe durch Metz vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1410 Anm. 58.

⁸ = *cropiere*: Hinterdecke des Pferdes (Gegenstück zu *colliere*) (TOBLER-LOMMATZSCH, *Altfranzösisches Wörterbuch II*, Sp. 1095f.).

⁹ = *Strick*, den man um den Hals der Pferde legt (F. GODEFROY, *Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX^e au XV^e siècle*, Ndr. Vaduz 1965, t. X, S. 80).

Item païé cedit jour ausdicts Bouseman et Blettinges pour leurs despens de retourner dudict lieu de Strabourg à Mets ung florin de Rin, vault XXI β.
 Item païé le derrier jour dudict moys d'avril au lieu de Offembourg pour les despens du disner desdicts Conrad [*Frey*], Henry et moy avec trois chevaulx VII β.
 Item païé ledict jour au lieu de Hussauwe¹⁰ pour les despens du soupper de nosdicts trois et trois chevaulx X β.

Somme: XLV β, qui font deux florins de Ryn et III β à cause que devant.

Item païé le premier jour du moys de may au lieu de Villingen pour les despens du disner de nosdicts trois et trois chevaulx vingt crutzer, que vallent en monnaie de Mets VI β, VIII d.

Item païé ledict jour au lieu de Guisingen pour les despens du soupper de nosdicts trois et trois chevaulx XXVII crutzer, que vallent IX β.

Item païé le second jour dudict moys de may au lieu de Zelle undersee pour les despens du disner de nosdicts trois et trois chevaulx XXII crutzer, que vallent . . . VII β, III d.

Somme: XXIII β, qui font ung florin de Rin et III β, parce que le florin n'y vault que XX β monnaie de Mets.

Item païé le cinquième jour dudict moys de may au lieu de Costentz pour les despens de monsieur maistre Henry [*de Howisel*], docteur etc., luy troisième avec trois chevaulx, assavoir avec luy, Alleheligen et Hesse, soldoieurs, depuis le XXVII^e jour d'avril prochain précédent, qu'ilz arrivarent audict lieu de Costentz, jusques audict cinquième de may le disner d'icelluy jour comprins, qui sont huict jours et demy, et pour les despens de moy, Martin, aussi moy III^e et trois chevaulx, assavoir avec moy, lesdicts Conrad [*Frey*] et Henry, depuis le second jour dudict moys de may, que arrivames audict lieu de Costentz, jusques audict cinquième de may, pour nosdicts six et six chevaulx XIII florins de Rin et XLVI crutzer, qui vallent en monnaie de Mets, à compter XX β pour le florin, comme il vault illecques XIII lb, XV β, III d.
 Item païé ledict jour pour le louaige d'un petit palle et une chambre pour lesdicts huict jours ung florin de Ryn, qui vault XX β.

Somme: XV lb, XV β, III d., qui font XV florins de Ryn, XV β, III d. à cause que dessus.

Item païé ledict cinquième de may audict lieu de Costentz pour ferrer et visiter tous lesdicts six chevaulx, assavoir dix fers neufz et huict relevéz, XLI crutzer, vallent en monnaie de Mets XIII β, VIII d.

Item païé icelluy jour audict lieu de Costentz pour ung escusson¹¹ aux armes de Mets XIII crutzer, qui vallent III β, III d.

Item païé ledict jour audict lieu de Costentz pour ung neuf licol au gros grison VIII crutzer, vallent II β, VIII d.

Item païé et délivré icelluy jour ausdicts Conrad Fry et Henry, le messagier, pour leurs despens de retourner dudict lieu de Costentz à Mets trois florins de Ryn et XXXVIII crutzer, vallent III lb, XII β, VIII d.

¹⁰ = *Hausach* (im *Kinzigtal*).

¹¹ = *excuçon*: *Wappenschild* (TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch III*, Sp. 1019).

Item païé ledict jour pour une estagle et ung marteau IX crutzer, vallent III ß.

Somme: IIII lb, XVI ß, IIII d., qui font IIII florins de Rin, XVI ß, IIII d.

Item païé le VIII^e jour dudict moys de may tant pour une neusve large rayne¹² à la bride du gros grison que pour reffaire la cuverte de la selle [de] la hacquenée¹³ XXI crutzer, vallent VII ß.

Item païé ledict jour pour du pappier VIII crutzer, vallent II ß, VIII d.

Item païé le XX^e jour d'icelluy moys de may au schultes de Franckfort [*Johann von Lünen*] pour l'advocat de ceste cité des despens pour luy fais à la journée des Suysses, tenue au lieu de Schaffenhusen, deux florins de Rin, vallent XL ß.

Item païé le XXII^e jour de moys de juing audict lieu de Costentz pour faire ferrer XV neufz fers et deux relevéz XLVIII crutzer, vallent XVI ß.

Somme: LXV ß, VIII d., qui font trois florins, V ß, VIII d.

Item païé le XVIII^e jour dudict moys de juing audict Henry, le messagier, pour ses despens d'estre venu de Mets audict lieu de Costentz et pour s'en retourner IIII florins de Rin, vallent IIII lb.

Item païé ledict jour aux heraulx d'armes du roy trois florins de Rin, vallent . . . LX ß.

Item païé le XXIII^e jour de juing pour l'advocat de la cité des despens fais par monsieur l'archevesque de Trèves avec sa compagnie, envoyéz par messieurs les estats de l'Empire au lieu de Zurche devers les Suysses avec les évesques de Triente et de Wallesche, commys de par la majesté du roy, lesquelz journoyarent illecques avec iceulx Suysses par l'espace de XII ou XV jours, sept florins de Rin, qui vallent VII lb.

Somme: XIII lb, qui font XIII florins de Rin

Item païé le premier jour de juillet audict lieu de Costentz pour les despens desdicts maistre Henry [*de Howisel*], Alleheligen, Hesse et moy, Martin, avec quatre chevaulx depuis le disner du cinquiesme jour de may prochain précédent jusques audict premier jour de juillet icelluy jour comprins, qui sont huict sepmaines entières, et pour les despens dudict Henry, le messagier, de six jours, qu'il seiourna audict lieu à deux veages, cent six florins de Rin et XXI crutzer, que vallent cent VI lb, VII ß.

Item païé ledict jour pour le louaige desdicts petit palle et chambre pour lesdictes huict sepmaines, assavoir pour chacune sepmaine ung florin de Ryn, sont VIII florins de Rin, qui vallent VIII lb.

Somme: cent XIII lb, VII ß, qui font XIII florins, VII ß

Item païé le VI^e jour dudict moys de juillet au lieu de Sarbruck pour les despens du disner de nosdicts deux et deux chevaulx IIII ß.

Item païé ledict jour pour les despens du soupper de nosdicts deux et deux chevaulx au lieu de Bourgaltorff IIII ß, VIII d.

Item païé le VII^e jour du moys de juillet au lieu du pont à Dommienge ville pour les despens du disner de nosdicts deux et deux chevaulx III ß

Item païé le VIII^e jour dudict moys de juillet à Dominicque le sellier, demourant à Mets, pour une paire d'éstrières pour la hacquenée, une neusve testière à la bryde

¹² = *resne: Zügel, Gurt (ebd. VIII, Sp. 1020–1022).*

¹³ = *Zelter, Paßgänger (ebd. IV, Sp. 897).*

du gros grison et une neusve cullière avec deux neufs estriers, qu'on feist faire dès le commencement de cestuy veage, et pour rembourer deux celles XXVIII β

Somme: XXXIX β, VIII d.

Item païé le IX^e jour d'icelluy mois de juillet au lieu de Elbingen pour les despens du soupper dudict Henry, le messagier, et de moy avec deux chevaulx au retour de Mets à Costentz III β, VIII d.

Item païé le X^e jour dudict mois au lieu de Sarwerden pour les despens du disner de nosdicts deux et deux chevaulx III β.

Item païé ledict jour pour les despens du soupper de nosdicts deux et deux chevaulx au lieu de Einerβhusen III β, VIII d.

Item païé le XI^e jour d'icelluy mois au lieu de Suel¹⁴ pour les despens du disner de nosdicts deux et deux chevaulx III β.

Item païé ledict jour pour les despens du soupper de nosdicts deux et deux chevaulx au lieu de Strabourg V β, III d.

Somme: XXI β, VIII d., qui font ung florin de Rin, VIII d., parce que le florin ne vault que XXI β.

Item païé le XII^e jour dudict mois de juillet au lieu de Guengnenbach pour les despens du disner de nosdicts deux et deux chevaulx XVI crutzer, vallent V β, III d.

Item païé ledict jour au lieu de Hornberg pour les despens du soupper de nosdicts deux et deux chevaulx XVIII crutzer, qui vallent VI β.

Item païé le XIII^e jour d'icelluy mois au lieu de Villingen pour les despens du disner de nosdicts deux et deux chevaulx XV crutzer, vallent V β.

Item païé ledict jour au lieu de Engen pour les despens du soupper de nosdicts deux et deux chevaulx XXIII crutzer, vallent VIII β.

Somme: XXIII β, III d., qui font ung florin de Rin, III β, III d., parce que le florin ne vault que XX β.

Item païé le XIII^e jour d'icelluy mois de juillet au lieu de Alleswach pour les despens du disner dudict Henry et son cheval VIII crutzer, qui vallent II β, VIII d.

Item païé ledict jour au lieu de Costentz pour les despens de monsieur maistre Henry [*de Howisel*], Alleheligen et Hesse avec trois chevaulx depuis le premier jour dudict mois de juillet jusques audict XIII^e d'icelluy mois, cedit jour non comprins, qui sont XII jours entiers, sèze florins de Ryn et XXX crutzer, qui vallent XVI lb, V β.

Item païé ledict jour pour le louer desdicts palle et chambre pour lesdicts XII jours ung florin et demy, qui vault XXX β

Somme: XVIII lb, II β, VIII d., qui font XVIII florins, II β, VIII d.

Item païé le XV^e jour dudict mois juillet à l'huissier et soubzmareschal de l'Empire [*Friedrich Beyer*] deux florins de Ryn, qui vallent XL β.

Item païé ledict jour pour une robe de zwulche et une paire de chausses de drap pour Alleheligen ung florin et demy, qui vault XXX β.

Item païé icelluy jour pour ung cussin et deux cortoyes pour la malle et radoubber plusieurs choses aux selles XV crutzer, vallent V β.

¹⁴ = Sulzbad/Elsaß (frz. Sultz-les-Bains).

Item païé la perte et rabat de XXXI½ florins de Rin, lesquelz estoient trop legiers, assavoir l'un de II β, les autres de trois et de IIII β etc., quatre florins de Rin et VI crutzer, qui vallent IIII lb, II β.

Somme: VII lb, XVII β, qui font VII florins, XVII β.

Item païé le XXX^e et pénultième jour dudict moys de juillet audict lieu de Costentz pour les despens desdicts maistre Henry [*de Howisel*], Alleheligen, Hesse, Henry, le messagier, et moy, Martin, avec cinq chevaux depuis le XIII^e jour de juillet jusques audict pénultième d'icelluy mois au disner, qui sont XVI jours et demy, XXXI florins de Ryn et XLII crutzer, qui vallent XXXI lb, XIII β.

Item païé ledict jour pour le louter desdicts petit palle et chambre pour lesdicts XVI jours deux florins de Rin, vallent XL β.

Item païé icelluy jour pour ferrer quatre neufz fers au cheval dudict Henry, le messagier, deux au gros grison et referrer les autres XXIIII crutzer, vallent VIII β.

Somme: XXXIIII lb, II β, qui font XXXIIII florins de Rin et II β.

Item païé ledict pénultième de juillet au lieu de Zelle underzee pour les despens du soupper de nosdicts cinq et cinq chevaux au retour de Costentz à Mets ung florin et demy, vault XXX β.

[31.7.] *In Geisingen (Guisingen) für die Verpflegung von 5 Personen und 5 Pferden: 37 kr. gleich 12 β, 4 d. – In Villingen für die Verpflegung und Übernachtung von 5 Personen und 5 Pferden: 1 fl.rh. gleich 20 β.*

[1.8.] *In Hornberg für die Verpflegung von 5 Personen und 5 Pferden: 42 kr. gleich 14 β. – In Haslach (Haseloch) für die Verpflegung und Übernachtung von 5 Personen und 5 Pferden: 56 kr. gleich 18 β, 8 d.*

[2.8.] *In Offenburg für die Verpflegung von 5 Personen und 5 Pferden: 40 kr. gleich 13 β, 4 d.*

[3.8.] *In Baden für Übernachtung vom 2. bis 4. August und für die Verpflegung von 5 Personen und 5 Pferden: 2 fl., 52 kr. gleich 57 β, 4 d.; für neue Hufeisen für das Pferd Hesses und für den Zelter: 32 kr. gleich 10 β, 8 d; für Sattel- und Zaumzeug 24 kr. gleich 8 β.*

[4.8.] *Für die Passage über den Rhein 5 kr. gleich 20 d. – In Hagenau für die Verpflegung von 5 Personen und 5 Pferden 35 kr. gleich 11 β, 8 d; Geschenk an die Stadtdiener, die im Namen der Stadt Wein kredenzt: 9 kr. gleich 3 β. – In Ingweiler Verpflegung und Unterkunft für 5 Personen und 5 Pferde: 51 kr. gleich 17 β.*

[5.8.] *In Assweiler (Achßwiler) für die Verpflegung von 5 Personen und 5 Pferden: 12 β. – In Bockenheim (Bocquenem) für die Verpflegung und Unterkunft von 5 Personen und 5 Pferden: 26 β.*

[6.8.] *In St. Avold für die Verpflegung und Unterkunft von 5 Personen und 5 Pferden: 24 β.*

[7.8.] *In St. Barbara für die Verpflegung von 5 Personen und 5 Pferden: 8 β.*

[12.8.] *Auszahlung von 105 β an Martin d'Ingenheim zur Erstattung von Zahlungen an den Boten Henri für zwei Reisen von Metz nach Konstanz; Auszahlung von 54 β an den Sattler Dominique für Sattel- und Zaumzeug, Zahlung für die weitere Ausrüstung der Pferde in Höhe von 8 β; Auszahlung von 22 β an den Hufschmied Henri für von diesem gekaufte Ausrüstung der Pferde; Auszahlung von 10 β an denselben für neue Hufeisen und*

für das Beschlagen der Pferde; Auszahlung Jean Martins von 100 β an sich selbst für seine Tätigkeit, z. B. die Schriffführung während der Reise.

Gesamtsumme aller Ausgaben: 256 lb, 15 β , 4 d. Davon hatten 226 fl.rh. einen Wert von je 20 β , was einen Wertverlust von je 3 β , 6 d. bedeutet, und 10 fl. einen Wert von je 21 β und somit einem Wertverlust von jeweils 2 β , 6 d., insgesamt 40 lb, 6 β . Die Gesamtausgaben für die Reise, den Wertverlust bei den 236 fl.rh. eingerechnet, betragen demnach 297 lb, 11 β , 4 d. Entgegengenommen wurden 276 lb, 15 β . Seine, Martins, Ausgaben überstiegen demnach die Zahlungen an ihn um 20 lb, 16 β , 4 d.

731 Ausgaben der Stadt Nördlingen im Zusammenhang mit dem Reichstag

[1.] Ausgaben für durchreisende Teilnehmer am RT; [2.] Reitgeld; [3.] Botenlöhne.

7. Mai-8. August 1507.

Nördlingen, StA, Stadtkammerrechnungen, Rechenbuch 1507, fol. 44', 58-58', 80'-81.

[1.] [Ausgaben für durchreisende Teilnehmer am RT] [s.v. Allgemeine Ausgaben] /44' [7.5.] Ein Faß Wein (3 Eimer und 16 Maß zu je 10 lb, 18 d.) als Geschenk für Hg. Georg von Sachsen: 4 fl., 11 d.

[s.v. Geschenke für Fremde] /58' [7.5.] Hg. Georg mit einem Gefolge von 60 Pferden erhielt drei Schaff Fisch (26 lb Karpfen, 21 lb Hechte), ein Faß Wein (3 Eimer und 16 Maß zu 10 lb, 18 d.) und 5 Säcke Hafer: 34 lb, 13 d.

[11.6.] Kf. Friedrich von Sachsen erhielt drei Schaff Fisch (23 lb Karpfen, 23 lb Hechte), ein Faß Wein (4½ Eimer und 20 Maß) sowie sieben Säcke Hafer: 7 lb, 14 d.

[18.7.] Ein kgl. Bote erhielt 16 d.

[20.7.] Gf. Johann von Hohenlohe (Hachenloch), der in Begleitung seines Bruders¹ und ihrer Ehefrauen² mit 130 Pferden in Nördlingen weilte, erhielt 24 Kanten Wein und zwei Schaff Fisch (13 lb Karpfen, 17¼ lb Hecht, 6½ lb Aale). Zu einer abendlichen Tanzveranstaltung schenkte die Stadt dem Gf. acht Schachteln Konfekt und acht Maß Malvasier: 5 fl., 55 lb, 8 β , 2 h.

/58' [7.8.] Ebf. Ernst von Magdeburg mit 40 Pferden erhielt zwei Schaff Fisch (10 lb Aale, 4 lb Barben, 8⅞ lb Hechte, 15 lb Karpfen), 24 Kanten Wein und fünf Säcke Hafer: [Angabe des Kosten fehlt].

[2.] [s.v. Reitgeld (auf die stat)] /78' [5.8.] BM Ulrich Strauß erhielt für den Ritt nach Ulm – wohin der Hauptmann der Bundesstädte nach dem Konstanzer RT geladen hatte [Nr. 848] – Zehrungsgeld ausbezahlt: 5 fl., 3 Ort, 1 lb, 11 d.

[3.] [s.v. Botenlöhne] /80' [15.6.] Hans Mercklin erhielt für einen Lauf zu Ulrich Strauß nach Konstanz und einen eineinhalbtägigen Aufenthalt dort 9 lb, 12 d.

[25.6.] Ein Bote mit Briefen nach Konstanz erhielt 16 d. Utz Derflinger erhielt für die Mitnahme von Briefen für Strauß nach Konstanz 34 d.

¹ Der Bruder Gf. Johans, Gf. Thomas, war bereits 1482 verstorben (SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln XVII, Tafel 4). Vermutlich ist hier sein Cousin, Gf. Albrecht von Hohenlohe, gemeint.

² = Elisabeth, geb. Lgfin. von Leuchtenberg und – falls die Identifizierung als Gf. Albrecht zutrifft – Wandelbre, geb. Gfin. von Zollern (ebd.).

/81/ [9.7.] Utz Derflinger erhielt für einen Lauf nach Konstanz zu Niklas Ziegler und viereinhalbtägigen Aufenthalt dort 1 fl., 7 lb, 26 d.

[8.8.] Utz Derflinger erhielt für einen Lauf zu Caspar Funck (Memminger Kaufmann) nach Konstanz und viertägigen Aufenthalt dort 3 lb, 6 d.

732 Ausgaben der Stadt Nürnberg im Zusammenhang mit dem Reichstag

I. Kosten für die Gesandten Jörg Holzschuher und Anton Tetzl.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Stadtrechnungen, Nr. 181, fol. 422'.

[/417/ [s.v. Exposita registri 1507 anni etc.; /422/ s.v. Rats und werbend potschaft/ /422'] Item III^CLIII fl. landsz.¹, VIII ß, die H. Jorg Holtschuher von Augspurg aus nach den pfezischen clagen daselbst gen Überlingen und Costnitz auf den reichstag und nachfolgend gen Ulm zu den steten deß punds tag in 15 wochen 2 tagen mit 5 pferden verzert hat, darunter fur H. Anthon Tetzl zu Costnitz fur 22 tag mit 9 personen und 8 pferden die zerung zalt mitsambt dem bibales. Actum VI^a Sebaldi [20.8.]1507.

Item I^CV fl. landsz., XL lb n[eu], XI ß, VIII h., die derselb H. Anthon Tetzl gen Costnitz hin und wider in 39 tagen mit seinen bibales verzert hat.

II. Ausgaben des Gesandten Erasmus Topler.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Stadtrechnungsbelege, Einzelbelege, Nr. 953, fol. 3.

/3/ Aufenthalt in Straßburg bis zum 15.4.; Ritt nach Konstanz mit 5 Pferden und den Knechten Toplers, Ankunft am 29.4.: 29 fl., 40 kr.

Am 9.5. Jakob Hofmann, dem Vertreter seines Schwagers Heinz Kerling, 6 kr. geliehen. Auszahlung an den Boten Erlein: 30 kr.

Am 26.5. Auszahlung an den Boten Spensetzer: 1 fl.; am gleichen Tag Abrechnung mit dem Wirt in Konstanz für den Zeitraum 29.4.-26.5. für 5 Pferde und die Knechte: 68 fl., 40 kr.

Am 23.6. erneute Abrechnung mit dem Wirt über die Verpflegung: 66 fl., 30 kr.

Am 18.8. erneute Abrechnung, außerdem für die Verpflegung zweier Knechte, die nach Augsburg geschickt wurden: 134 fl., 35 kr.

Verpflegungskosten in Konstanz für den Zeitraum 18.8.-2.9.: 33 fl., 6 kr.; Zahlung der Miete für 18 Wochen: 18 fl.

¹ = Landwährungsgulden oder fl. rh., den die Stadt im Jahr 1500 auf 8 lb zu 9 d. festsetzte, 1501 zu 10 d.; 1 lb (neu) galt danach 4 lb (alt) = 20 ß = 120 d. = 240 h. (SCHOLLER, Reichsstadt, S. 241).

III. KAPITEL

NACHAKTEN: VOLLZUG DER REICHSTAGSBESCHLÜSSE UND FOLGEN DES REICHSTAGES

1. Romzug

1.1. Reichsstatthalteramt Kurfürst Friedrichs von Sachsen

733 Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen

[1.] Ernennung Kf. Friedrichs von Sachsen zum Reichsstatthalter, dessen Befugnisse und Aufgaben; [2.] Befehl zum Gehorsam gegenüber dem Statthalter.

Konstanz, 3. August 1507.

I. (Or. Druck, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein): Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. (m. S.) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 337–337' (m. S.) = B. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (Registraturverm.: Feria quarta post Bartholomei [25.8.]1507). Berlin, GStA, I. HA, Repos. 10, Fasz. 2 M, fol. 3–3'. Dresden, HStA, Ältere Urkunden 9735. Esslingen, StdA, F 282a, unfol. Marburg, StA, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 7. Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. Metz, AM, AA 4/30¹. Mühlhausen, StdA, G 1, Nr. 2, fol. 6–6'. München, HStA, Hst. Freising Lit. 713/I, unfol. Nordhausen, StdA, 1 D, Nr. 19 (m. S.; präz. Nordhausen, kurz vor dem 20.9.²). Straßburg, AV, AA 328, fol. 9–9'. Wien, HHSStA, AUR 1507 VIII 3 (Adressat: Ebf. Leonhard von Salzburg). Wiesbaden, HStA, Abt. 150, Nr. 833, fol. 1–1'. Worms, StdA, 1 B, Nr. 226,3, unfol. (präz. Worms, montags nach Egidii [6.9.]1507).³

Kurzregest: RAUCH, *Urkundenbuch III*, Nr. 2090, S. 170.

[1.] W]r, Maximilian, von gottes gnaden Römischer künig, zů allen zeiten merer des Reichs, zů Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Künig, Ertzhertzog zů Osterreich, Hertzog zů Burgundi, zů Brabandt vnnnd Pfaltzgraue etc. Embietten allen vnnnd yeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern vnd knechten, Haubtleüten, Vitztumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleüten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemaynden vnnnd sunst allen anndern vnnsers vnnnd des Reichs vnderthanen vnnnd getreüen, Jn was wurden, Stadts oder wesens die sein, vnnsere gnad vnd alles güet. Erwidrigen, Hohgebornen, Wolgebornen, Edlen, Ersamen, lieben Neuen, öheimen, Churfürsten, Fürsten, Andechtigen vnnnd getrewen. Nachdem wir yetz in Ytalien persönlich zů ziehen vnnnd mit hilff Gottes die kayserlich Cron zů empfaehen willens sein, damit dann die selb zeit solhs vnnsers abwesens an außrichtung des heiligen Reichs sachen nit mangel erscheine, Haben wir mit gütem, zeitigem Rate, auch wissen vnd zůgeben vnnsere vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Stende vnd gemainer versamlung des heiligen Reichs diß Reichstags, hie zů Costentz gehalten, den Hohgebornen Fridrichen, Hertzogen zů Sachsen,

¹ Der Magistrat von Metz ließ eine frz. Übersetzung des Mandats (AM Metz, AA 4/24) anfertigen.

² Laut Nr. 744, Anm. 7.

³ Der Frankfurter Magistrat beriet über das in der dortigen Überlieferung nicht erhaltene kgl. Ausschreiben am 9.9. (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 44'). Für die Städte Mühlhausen (MIEG, *Politique*, S. 17) und Münster/Gregoriental (SCHERLEN, *Inventar*, S. 8: Sign.: AM Münster, AA 16, Stück-Nr. 1) sind weitere Exemplare nachgewiesen.

Landtgrafen in Düringen vnnnd Marggrafen zů Meissen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck, vnnsern lieben oheim vnd Churfürsten, zů vnnserm vnd des Reichs Statthalter herdißhalben des gepirgs gesetzt vnd geordent vnd Jm volkomen macht vnnnd gewalt gegeben, das sein lieb in vnnserm abwesen bis auff vnnser widerkunfft in Teütsche landd an vnser statt vnd von vnnsern wegen mitsambt seinen zůgeordneten Räten zů handthabung Friden vnd Rechtens all vnd yegklich auffrůr, widerwertigkaiten, krieg vnd empörung, wo sich die an den angezaygten Enden herdißhalben des gepirgs erzeigen wurden, von wem sich das begeben, verhuten, abstellen vnd, souil ym möglich ist, fürkomen vnd deßhalben gegen denselben Parteyen durch ernstlich gebott oder in ander wege fürnemen, Deßgleichen auch in allen vnd yeglichen sachen, die Jm fürfallen vnd an Jn gelangen vnd in sonderhait, was wir Jme hernachmals zůschreiben vnd beuelhen werden, nach besag der selben vnser beuelh handeln, tůn vnd gefaren. Vnd wo yemand sich der selben handlungen, gebotten oder aber den vrtailen vnd Rechtlichen Processen, so an vnserm künigklichen Camergericht gesprochen vnd ergangen weren, widersetzen vnnnd den nit nachuolgen vnnnd gehorsam tůn wurde, die selben mit hilff vnser vnd des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Stennde in den vier tailen, darinn die selben vngehorsamen gessen oder wonhafftig sein vnd güter haben, die er also, wann das die notdurfft erfordern wirdet, samentlich oder sonderlich in solhem in hilff erfordern vnd auffbietten, mit Ernst zů gehorsam bringen, auch darob sein vnnnd verfügen sol, damit dem Abschid, der auff dem gehalten Reichstag hie gemacht vnnnd beschlossen ist, Jn allen seinen Artickeln volziehung beschehe, vnd in dem alles das mit dem Besten fleiß fürnemen, handeln, tůn vnd lassen sol vnd mag, das Jne für das Rechtlichest, notdurfftigest, nüttest vnd Besst für vns, das heilig Reiche vnd gemainen nutz ansicht, wie Jme als vnserm vnd des Reichs getreüen Statthalter gebüret vnd wir als Römischer künig selbs tůn möchten.

[2.] Solhs verkünden wir Eüch, damit ain yeder den selben vnnsern Statthalter in solhem vnserm Abwesen Jn seinen sachen vnd notdurfften anzelangen vnd zů ersüchen wisse. Vnd empfelhen darauff Eüch allen vnd Ewr yedem besonnder von Römischer künigklicher macht volkomehait, bey vermeidung vnser vnd des Reichs Schweren vngnad vnd straffe Ernstlich gebietend, das ir des gemelten vnners oheims vnd Churfürsten von Sachsen als vnser vnd des Reichs Statthalters handlungen, gebotten vnd verboten, so er Jn solhem, wie obsteet, tůn wirdet, gehorsam vnd gewertig sey vnd dem selben gestracks nachfolg vnd volziehung tůt vnd Eüch des nit sperret oder widert, noch eynich außflucht oder waigerung darinn süchet oder yemand anderm zůtůn gestattet in dhein weise, als lieb eüch allen vnd Ewr yedem sey, die obbestimt Pene vnd Püsse zůuermeiden; daran tut Jr vnd Ewr yeder vnner Ernstliche mainung vnd gefallen. Geben zů Costentz, Am dritten tag des Monats Augusti Nach Cristi gepurt Fünffzehenhundert vnd ym Sibenden, Vnnser Reich, des Römischen ym zwayundzwaintzigisten Vnnnd des Hungrischen ym Achzehenden Jaren.

734 Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen

[1.] Damit während seiner Abwesenheit in Italien zum Empfang der Kaiserkrone bezüglich der Reichsangelegenheiten nichts versäumt wird, setzt er Kf. Friedrich von Sachsen als kgl. und Reichsstatthalter ein und stattet ihn mit allen erforderlichen Vollmachten aus. Dies gilt bis auf weiteren kgl. Befehl von Weihnachten an. Kf. Friedrich soll in seinem Namen gemeinsam mit den zugeordneten Ff. oder je nach Dringlichkeit des Vorgangs auch allein zur Handhabung Friedens und Rechts alle Streitigkeiten, gewaltsamen Auseinandersetzungen und Kriege im Reich unterbinden und zu diesem Zweck gegen die Beteiligten mittels Mandaten oder in anderer Weise vorgehen. Er soll in allen vorfallenden und insbesondere in denen ihm durch kgl. Befehl aufgetragenen Angelegenheiten nach besten Wissen und Gewissen zum Nutzen von Kg. und Reich verfahren, wie dies seine Pflicht als röm. Kg. wäre und Kf. Friedrich dies zugesagt hat.

[2.] Ratifiziert und bestätigt alle künftigen Handlungen des Reichsstatthalters. Alle Briefe des Statthalters sollen vor ihrem Ausgang registriert und vom Kf. eigenhändig unterzeichnet werden. Zu dessen Unterstützung werden Ebf. Jakob von Trier, Ebf. Ernst von Magdeburg, Bf. Georg von Bamberg, Bf. Lorenz von Würzburg, Bf. Heinrich von Augsburg, Hg. Albrecht von Bayern, Abt Johannes von Salem, Abt Georg von Kaisheim und Deputierte der Städte Augsburg und Nürnberg – sowie ggf. weitere Personen nach Ermessen des Kf. – zu Beiräten ernannt.¹ Nach Aufforderung durch den Kf. sollen diese oder ihre Gesandten zusammenkommen, dessen Bericht über den fraglichen Vorgang anhören und daraufhin ein versiegeltes Gutachten dazu übergeben. Der Kf. wird dann entweder entsprechend verfahren oder ihn, den Kg., informieren.² Falls der Statthalter und die zugeordneten Räte dies für erforderlich halten, haben sie die Befugnis, weitere Stände zu den Beratungen hinzuzuladen. Der Kf. kann das Statthalteramt mit einer Frist von zwei Monaten aufkündigen.

Konstanz, 8. August 1507.

I. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein): Dresden, HStA, Ältere Urkunden 9739 (Perg.) = Textvorlage A.

II. (Or. Druck, Vermm. und Gegenz. wie A): Worms, StdA, 1 B, 226,3, [Stück-Nr. 1] (präz. Worms, mondags nach Egidii [6.9.]1507) = B.

III. (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein): Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10575/5, fol. 1–2'. Weimar, HStA, Kopialbuch F 11, fol. 44–46. Würzburg, StA, WRTA 5, fol. 86'–88 (Überschr.: Wie kgl. Mt. ein stathalter des Hl. Richts verordnet hat.).

¹ Laut einer vertraulichen Äußerung Kf. Friedrichs gegenüber den Nürnberger Bürgermeistern waren zuerst nur vier Reichsfürsten als Beisitzer vorgesehen. Kf. Friedrich wollte jedoch in Anbetracht der Wichtigkeit der obliegenden Reichsangelegenheiten den Kg. bitten, zusätzlich noch einige Prälaten, Gff. und Vertreter der Städte als Zugeordnete zu bewilligen, nachdem nit der wenigst tayl deß Reichs an den stetten hang und ir policei und regiment aynen aufrechten furgang hab. Der Nürnberger Interessenvertreter am kgl. Hof, Erasmus Topler, sollte sich laut Weisung der Nürnberger Hh. Älteren dafür einsetzen, daß Gf. Wolfgang von Oettingen sowie die Äbte [Sebald Bamberger] von Heilsbronn und [Georg Kastner] von Kaisheim als Nachbarn Nürnbergs deputiert würden (Nürnberger Hh. Ältere an Erasmus Topler, Kop. Nürnberg, mittwoch St. Sebols unsers hl. patrons abend [18.8.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 245–247, hier 246–246'. Regest: GÜMBEL, Berichte, S. 209 Anm. 3).

² Am 12.11. bestätigte Kg. Maximilian gegenüber Kf. Friedrich noch einmal dessen Befugnis, die Beiräte nach seinem Ermessen an einem Ort seiner Wahl zusammenzuberufen (Konz. mit ex.-Verm., Kaufbeuren; TLA

IV. (Kop.): Meiningen, StA, Zinck-Mattenberg-Sammlung, Nr. 97, fol. 35–38.
 Druck: MÜLLER, Reichstagsstaat, S. 712–716; LÜNIG, Reichs-Archiv V/2 (Part. Spec., 4. Abt., 2. Abs.), Nr. XIII, S. 28f.; ZIEGLER, Corpus, S. 928–930.

735 Verschreibung Kg. Maximilians für Kf. Friedrich von Sachsen

Bekundet als röm. Kg. und kunftiger Ks. seine Zusage an Kf. Friedrich von Sachsen, daß ihm die Übernahme des Statthalteramtes an seiner gerechtigkeit des vicariats^a als ainem Kf. zu Sachsen, und so weit sein vicariatamt reicht^a, in kunftig zeit unvergriffenlich und unschedlich sein sol.

Konstanz, 8. August 1507.

Dresden, HStA, Ältere Urkunden 9737 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Kopialbuch F 11, fol. 47–48 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein) = B. Ebd., fol. 48–49 (Kop. mit imit. Vermm. wie A) = C. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10575/5, fol. 3; 4; 5–5'; 6–6' (jew. Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein). Meiningen, StA, Zinck-Mattenberg-Sammlung, Nr. 97, fol. 39–39' (Kop.).

Druck: MÜLLER, Reichstagsstaat, S. 718 (wie B), S. 719f. (wie A); LÜNIG, Reichs-Archiv V/2 (Part. Spec., 4. Abt., 2. Abs.), Nr. XIV, S. 29 (wie B), Nr. XV, S. 30 (wie A); ZIEGLER, Corpus, S. 930f. (wie B), S. 931 (wie A).

736 Münzprivileg Kg. Maximilians für den Reichsstatthalter Kf. Friedrich von Sachsen

Er hat Kf. Friedrich von Sachsen kraft Konstanzer Reichsabschied zum kgl. Reichsstatthalter nördlich der Alpen eingesetzt und bewilligt ihm für die Dauer seines Statthalteramtes die Prägung von Gold- und Silbermünzen: Auf der einen Seite soll ein Adler mit den Wappen Österreichs und Burgunds auf der Brust und der Legende Maximilianus Romanorum rex semper augustus zu sehen sein; auf der anderen Seite ist das kfl. Wappen abgebildet, mit der Umschrift: Fridericus d[ux Saxo]nie princeps [elector et Sacri Romani Imperii]¹ locumtenens generalis. Die Goldmünzen sollen nach Gewicht und Feingehalt dem rheinischen Gulden entsprechen, die Silbermünzen ihrem realen Wert. Befehlet unter Androhung der kgl. Ungnade und einer Strafe von 50 Mark lötigen Goldes die Beachtung dieser Urkunde und die Akzeptierung der genannten Münzen als im Reich gängige Sorten.

Kaufbeuren, 12. November 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 20–21 (Konz. mit ex.-Verm.).

Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 107. Mundum mit korrigierter Adresse; ebd., fol. 108–108'.

^{a-a} als ... reicht/ In B: im Fm. Sachsen. C wie A. – Laut MÜLLER (Reichstagsstaat, S. 718f.), LÜNIG (Reichs-Archiv V/2 (Part. Spec., 4. Abt., 2. Abs.), S. 29 Anm.) und ZIEGLER (Corpus, S. 931) handelt es sich bei A um die revidierte, endgültige Fassung. Vgl. LUDOLPHY, Kurfürst, S. 194.

¹ Vorlage verletzt, Ergänzung der Legende aufgrund der Abbildung des sog. Locumtenenstalers bei TENTZEL, Saxonia I, Tafel 1 (s.v. Fridericus, Nrr. 1f.), Tafel 2, Nr. 3, Tafel 3, Nrr. 1 und 2, sowie DAVENPORT, talers, S. 291, Nr. 9698. Zum Locumtenenstaler vgl. LUDOLPHY, Friedrich, S. 24; WESTPHAL, Korrespondenz, S. 119f.

737 **Mandat Kg. Maximilians an die Reichsstände und an alle übrigen Reichsangehörigen**

[1.] *Ernennung Kf. Friedrichs von Sachsen zum Reichsstatthalter, dessen Kompetenzen und Befugnisse; [2.] Befehl zum Gehorsam gegenüber dem Statthalter und zu dessen Unterstützung.*

^a-Memmingen, 16. Dezember 1507-^a.

Innsbruck, TLA, Inkunabeln, Nr. 25 (Druck mit Zierinitiale, gestrichene Passage, Unterz.: Fridericus [von Sachsen]) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10575/5, fol. 7-8', 9' (Kop.) = B.

[1.] [*Intitulatio. Inscriptio*]. Nachdem wir in Ytalien personlichen zuziehen vnd mit hilff gottes die Keyserlich cron zuentpfahen willens sein. Damit nu an aufrichtung des heyligen Reichs sachen nit mangel erscheine, Haben wir mit gütem, zeitigem Rate den hochgebornen Fridrichen, Hertzogen zu Sachssen, Landtgrauen in Doringen vnnd Marggrauen zu Meyssen, des heyligen Römischen Reichs Ertzmarschalh, vnnser lieben Oheim vnd Churfursten, zu vnnserm vnd des Reichs Stathalter general byß auff vnnsern weyttern beuelh gesetzt vnd geordent Vnd Jme volkomen macht vnd gewalt gegeben, Das sein lieb auff Weynachten schirstkunfftig anzufahen Vnd nu hinfuro an vnnser Stat vnd von vnnsern wegen mitsambt seinen zugeordneten Fursten vnnd Reten oder allein, Wie sich ye zuzeyten gelegenheyt, groß oder eyll der sachen begeben oder die notturfft erfordern wirdet, zuhanthabung Fryeden vnd Rechtens all vnd yeglich Auffrur, Widerwerdigkeyten, Krieg vnd empörung, Wo sich die in dem Heyligen Reich erzeygen wurden, von wem sich das begeben, Verhütten, Abstellen Vnd, so vill jm möglich ist, furkomen. Vnd deßhalb gegen denselben Partheyen durch Ernstlich gebot oder in annder weg furnemen, Deßgleichen auch in allen vnd yeglichen sachen, die Jm furfallen vnd an Jne gelangen, Vnd in sonderheyt, Was wir Jme sunnst mer schreiben vnd beuelhen werden, nach besag derselben vnnser beuelh, Damit der abschied, der auff dem gehalten Reichs tag zu Costentz gemacht vnd beschlossen ist, Jn allen seinen Artickeln volziehung beschee. Vnd in dem alles das mit dem pesten vleyß furnemen, Handdeln, thûn vnd lassen soll vnd mag, das Jne fur das Rechtlichist, Notturfftigist, Nutzist vnd best fur vnns, das heylig Reiche vnd gemeinen nutz ansicht, Wie Jme als vnnserm vnnd des Reichs getrewen Stathalter gebüret, So vil Jm möglich ist Vnd wir als Römischer Kunig thun möchten. ^b-Ob wir auch uber kurtz oder lang auff yemandts ungestümbts ansuchen oder in annder wegk ichts dawider geben oder außgeen lassen wurden, das solichs nit stat haben, Sonnder von vnwirden sein sol, Das wir auch hiemit auß obbestympter vnnser kunigklichen macht volkomenheyt vnd Rechter wissen abthûn vnnd von vnkrefften erkennen vnd erkleren yetzo als dann, Dann als yetzo-^b. Wie dann solichs vnnser Kunigkliche verschreibung [*Nr. 734*], dem obbestympten vnnserm Oheim vnd Churfursten, Hertzog Fridrichen, solchs Stathalter Ambts halb Sonnderlich gegeben, Jn ferrerm Jnhalt außweyst. Solich verkunden wir

^{a-a} Memmingen ... 1507] In B Streichung wieder rückgängig gemacht. Einfügung am Rand: Konstanz, 3. August, ebenfalls durchgestrichen.

^{b-b} Ob ... yetzo] In A gestrichen.

Euch, damit ain yeder denselben vnnsern Stathalter in seinen sachen vnd notturfften anzulangen vnd zuersuchen wisse.

[2.] Befiehlt unter Androhung der schweren Ungnade von Kg. und Reich, Kf. Friedrich als Reichsstatthalter gehorsam zu sein und dem Kf. und seinen Landen im Falle eines Angriffs mit Rat und Hilfe beizustehen, solange er mit den Angelegenheiten von Kg. und Reich befaßt ist.

738 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg

Die Reichsstände haben für den gemeinsam beschlossenen Romzug eine zum 16. Oktober (St. Gallen tag) zu leistende Reichshilfe bewilligt. Er hätte erwartet, daß die Hilfe in- zwischen geleistet worden wäre. Er hatte sich bei seinen kostspieligen Vorbereitungen in den Erblanden und in seinem Vorgehen gegenüber seinen italienischen und anderen Partei- gängern darauf verlassen und kann den Romzug ohne nachteilige Folgen für sich und die gehorsamen Reichsstände nicht länger aufschieben. Da jedoch die Mehrzahl der Stände ihren Beitrag noch nicht geleistet hat, hat er aus den genannten Gründen Kf. Friedrich von Sachsen als Generalstatthalter im Reich unter anderem mit der Eintreibung der Romzughilfe beauftragt. Der Kf. hat daraufhin gebeten, ihm einige Reichsstände beizuordnen. Dieser Bitte ist er nachgekommen und hat ihm bewilligt, die Stadt Nürnberg und die übrigen beigeordneten Kff., Ff., Prälaten und Städte nach seinem Gutdünken zu Beratungen heran- zuziehen. Befiehlt ihnen, einer entsprechenden Aufforderung durch den Kf. Folge zu leisten.

Memmingen, 16. Dezember 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (Or. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm.: Feria quarta post Lucie [15.12.]1507).

739 Kf. Friedrich von Sachsen an die Bff. von Bamberg, Würzburg und Augsburg sowie an Hg. Albrecht von Bayern

Er, Kf. Friedrich, soll sich gemäß dessen Befehl in Kürze zum röm. Kg. verfügen. Dieser hat ihn vorab darüber informiert, was den Romzug bisher verhindert hat, und ihm als Statthalter befohlen, in dieser und anderen Angelegenheiten tätig zu werden. Er seinerseits hat gebeten, sich mit den ihm auf dem Konstanzer RT zugeordneten Kff. und Ff. darüber besprechen zu dürfen, wie dies das beiliegende kgl. Mandat [Nr. 738] besagt. Er, der Adressat, hat bewilligt, ihm auf seine Bitte hin in Angelegenheiten von Kg. und Reich beratend zur Seite zu stehen. Dieser Fall ist jetzt gegeben. Er bittet ihn deshalb, am 6. Januar (hl. dreu Kgg. tag) persönlich in Nürnberg zu erscheinen, dort den kgl. Befehl anzuhören und zum Nutzen von Kg. und Reich und ihrem eigenen Besten zu handeln.

Memmingen, 16. Dezember 1507 (dornstag nach St. Lucien der junkfrau tag).

Augsburg, StA, Hst. Augsburg, Mü. Best. Lit. 1102, unfol. (Or., eh. Unterz. Kf. Friedrich) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 157–157', 158' (Konz., Dorsalverm.: An die Ff., neben kgl. Mt. schirst gen Nurnberg trium regum zu komen.) = B.

Druck: MÜLLER, Reichstagsstaat, S. 729.

740 Verschreibung Kg. Maximilians für Kf. Friedrich von Sachsen

Bekundet, daß er Kf. Friedrich von Sachsen als kgl. und Reichsstatthalter zur Erstattung seiner Unkosten 1000 fl.rh. und – falls er in Angelegenheiten des Reiches außerhalb seiner Lande zugange ist – zusätzlich für 60 Reiter monatlich je 8 fl.rh., insgesamt [für vier Monate] also 1920 fl.rh., Liefergeld bezahlen wird.¹

Memmingen, 17. Dezember 1507.

Dresden, HStA, Ältere Urkunden 9750 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Kopialbuch F 11, fol. 46^v-47 (Kop. mit imit. Vermm. und Gegenz. wie A) = B. Meiningen, StA, Zinck-Mattenberg-Sammlung, Nr. 97, fol. 41–42 (Kop.).

Druck: MÜLLER, Reichstagsstaat, S. 716f.; LÜNIG, Reichs-Archiv V/2 (Part. Spec., 4. Abt., 2. Abs.), Nr. XVI, S. 30.

741 Bf. Georg von Bamberg an den Reichsstatthalter Kf. Friedrich von Sachsen

Der röm. Kg. hat ihn, Bf. Georg, in einem vor kurzem zugegangenen Mandat an seine mit Zustimmung der Reichsstände erfolgte Ernennung zum Reichsstatthalter erinnert, ihn über den Auftrag an ihn zur Mitwirkung an der vollständigen Einhebung der Reichshilfe und zur Erledigung weiterer Angelegenheiten informiert und ihm befohlen, sich nach Aufforderung durch den Reichsstatthalter zum 6. Januar (hl. dreyer Kgg. tag) nach Nürnberg zu verfügen. Auch von ihm selbst hat er eine entsprechende Aufforderung [Nr. 739] erhalten. Er würde dem gern willfahren, doch hindern ihn gesundheitliche Gründe daran, wie er, Kf. Friedrich, selbst bei seinem Aufenthalt in Bamberg feststellen konnte. Bittet, seine Entschuldigung zu akzeptieren und ihn auch gegenüber dem Kg. zu rechtfertigen.

Bamberg, 23. Dezember 1507 (donerstag nach Thome).

Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 54, fol. 159–159^v (Or.).

1.2. Einsammlung und Verwaltung der Reichshilfe**742 Mandat Kg. Maximilians an verschiedene Reichsstädte, hier an Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen**

Erinnert an den Beschluß des RT zu einer Romzughilfe, wobei Esslingen mit 11 Pferden und 17 Fußsoldaten veranschlagt wurde, die zum 16. Oktober (St. Gallen tag) nach Konstanz zu entsenden sind. Da er jedoch unverzüglich eine Reitertruppe (geraisigen zeug) benötigt, hat er sich mit Hg. Ulrich von Württemberg über die rasche Zuführung einer solchen Truppe über dessen Anteil am Reichsanschlag hinaus verständigt.¹ Damit dieses

¹ *Am gleichen Tag stellte Kg. Maximilian Kf. Friedrich eine Deklaration aus, wonach die Bergwerksgerechtigkeit der Hh. von Schaumberg auf der Steinheide nur vorbehaltlich der kursächsischen Privilegien galt (Kop. Memmingen, 17.12.1507; HStA Weimar, Kopialbuch F 11, fol. 49^v-50^v).*

¹ *Augsburger Kaufleute äußerten gegenüber dem venezianischen Gesandten Querini, Hg. Ulrich habe sich verpflichtet, über seinen Anteil an der Romzughilfe hinaus 500 Reiter aufzubringen [vgl. Nr. 802, Pkt. 1].*

Unterfangen nicht zum Nachteil der Christenheit, des Hl. Reiches und der deutschen Nation verzögert wird, befiehlt er ihnen, ihren Anteil an der Romzughilfe mit Ausnahme des für ihn selbst bestimmten Bargelds an den Hg. von Württemberg zu schicken, die durch die seinen zu bestellen und zu verdienen.

Konstanz, 1./2. August 1507.

I. (Datum 1.8.1507): Esslingen, StdA, F 307, unfol. (Or. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 234–234' (Abschrift von A, Verm.: Dabey hat die kgl. Mt. ain credenz auf Jacoben Hainhofer an die stett Speyr, Ravenspurg, Esslingen, Gmund, Swabischen Hall, Hailpronnen, Überlingen, Wumpfen, Wyl, Aulon [= Aalen] und Pfullendorf in der gemainen form aufßeigen lassen.²) = B.

II. (Datum 2.8.1507): Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop. mit imit. Vermm. und Gegenz. wie A, Verm. wie B, Adressat des zugrundeliegenden – am 25.8. durch Jakob Heimhofer zugestellten – Originals war Heilbronn). Frankfurt, ISG, Reichssachen III/199, Stück-Nr. 5 (Kop. mit imit. Vermm. und Gegenz. wie A, Adressat des zugrundeliegenden Originals war Speyer [präs. 20.8.]).³

Regest: RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2089, S. 169f.

743 Mandat Kg. Maximilians an den Frankfurter Rat

Die Reichsstände haben für den Romzug und gegenwärtige Obliegenheiten eine Gemeine Hilfe bewilligt. Dabei entfallen auf jeden Juden im Reich, der das 16. Lebensjahr vollendet hat, gleich ob Mann oder Frau, 2 fl. Er hat Michael Rüttner (vgl. Waldvogt am Schwarzwald) mit der Eintreibung dieser Abgabe beauftragt. Gibt Weisung, Reuter für die Einsammlung unter den Frankfurter Juden ein Ratsmitglied zur Seite zu stellen. Erklärt, daß diese Steuer bestehende Privilegien nicht berührt.¹

Außerdem nähmen Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig, der Hg. von Pommern (Pomuler), der junge Hg. [Albrecht] von Mecklenburg, Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach, Pfgf. Friedrich und ein weiterer Sohn des pfälzischen Kf., zwei Söhne Mgf. Christophs von Baden und ein bereits in Innsbruck befindlicher junger Hg. von Braunschweig persönlich am Romzug teil (Querini an den Dogen, ital. Kop., Augsburg, 16.8.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 79–81, hier 80'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 148–150, hier 149).

² Kredenzbrief Kg. Maximilians für Heimhofer, Konstanz, 3.8.1507 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein; StdA Esslingen, F 307, unfol.). Nördlingen ging ein gleichlautendes Mandat zu (Beschluß des Nördlinger Magistrats über eine Antwort an den kgl. Boten vom 27.8.1507 (sexta post Bartholomey); StdA Nördlingen, Mehrerbuch 1501–1508, fol. 172'. Weisung Nördlingens an Ulrich Strauß mit dem Hinweis, daß eine entsprechende Werbung Georgs von Emershofen und Balthasar Wolfs abschlägig beschieden wurde; Reinkonz., donnerstag nach Michels des hl. erzengels tag [30.9.]1507; StdA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 89–89'. Kop.; ebd., Missivbücher 1507, fol. 104'-105').

³ Ein weiterer Adressat war die Stadt Worms [Nr. 902, Anm. 154].

¹ Der Frankfurter Magistrat beschloß am 18.9., die Erhebung der Judensteuer zu verweigern und auf die Privilegien des Rates hinzuweisen, der die Juden erworben habe (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 51'. ANDERNACHT, Regesten, Nr. 3518). Auf diesen Standpunkt stellten sich auch die Frankfurter Juden. Die kgl. Kommissare Michael Rüttner und Hans Rommel (Rümelin) klagten deshalb am kgl. Kammergericht. Der Prozeß endete am 22.10.1511 mit dem Freispruch der Juden vom Vorwurf des Ungehorsams gegen das Reichsoberhaupt (LERSNER, Chronica I, S. 558; KRACAUER, Geschichte I, S. 244f.).

Konstanz, 2. August 1507; präs. Frankfurt, 17. September 1507.
 Regest: ANDERNACHT, *Regesten*, Nr. 3518, S. 914.

744 Mandat Kg. Maximilians an Reichsstände zur Leistung der Reichshilfe

[1.] Wiederholung der auf Frankreich und den Romzug bezüglichen Punkte des RT-Ausschreibens; Unterwerfung Genuas durch Kg. Ludwig von Frankreich; Absichten Frankreichs gegen Bologna und Lucca, Pläne für einen Romzug Kg. Ludwigs; Maßnahmen Kg. Ludwigs gegen den geplanten Romzug Kg. Maximilians; [2.] Beschluß des Konstanzer RT zur Durchführung des Romzugs und Bewilligung einer Reichshilfe; [3.] Wiedereröffnung des kgl. Kammergerichts und Beschlüsse des RT zur Landfriedens- und Exekutionsordnung; [4.] Beitrag der Eidgenossen zum Romzug Kg. Maximilians; geplante Besetzung der Alpenpässe; [5.] Aufforderung zur termingerechten Leistung der Romzughilfe; [6.] Folgen bei Verweigerung der zugesagten Reichshilfe; [7.] Erflehen göttlichen Beistands für den Romzug.

Konstanz, 3. August 1507.¹

I. (Adressaten: Reichsfürsten, Prälaten, Gff. und Hh., Or. Druck, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat, Grußformel und Angabe über die Höhe der geforderten Reichshilfe handschriftlich inseriert): München, HStA, KÄA 3136, [nach fol. 264] (Adressat: Hg. Albrecht von Bayern) = Textvorlage A. Berlin, GStA, I. HA, Repos. 10, Nr. 2 M, fol. 4–4' (Adressat: Kf. Joachim von Brandenburg). Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 9133/1, fol. 2 (Adressat: Hg. Georg von Sachsen). Magdeburg, LHA, A 1, Nr. 266, fol. 9–9' (Adressat: Ebf. Ernst von Magdeburg). München, HStA, Hst. Freising, K.blau 220/1, unfol. (Adressat: Administrator Philipp von Freising). Paris, BNF, Collection de Lorraine 192, Stück-Nr. 11 (Adressat: Hh. von Blämont; Angabe über die Höhe der geforderten Reichshilfe fehlt). Wien, HHStA, AUR 1507 VIII 3 (Adressat: Ebf. Leonhard von Salzburg)². Wiesbaden, HStA, Abt. 131, IVa, Nr. 13, unfol. (Adressat: Gf. Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken).

II. (Adressaten: Reichsstädte; sonst wie I.): Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (m. S.; Registraturverm.: Feria quarta post Bartholomei [25.8.]1507; am 28.8. durch den kgl. Boten Jörg Gentner an BM Leonhard Grundherr

¹ Erst mit Schreiben vom 21.8. übersandte Kg. Maximilian Exemplare dieses Mandats und von Nr. 733 nach Frankfurt zur Weiterleitung durch städtische Boten. Die Empfangsbestätigungen der Adressaten sollten der kgl. Hofkanzlei zugesandt werden. Die Kosten für den Botendienst wurden mit dem Frankfurter Reichsanschlag verrechnet (Or. Konstanz, Gegenz. Serntein; ISG Frankfurt, Kaiserschreiben 1380, unfol.). Laut einem Verzeichnis übergab Niklas Eschborn am 31.8. die kgl. Mandate in Königstein, Christian Straub (Strub) am 4.9. an Gf. Reinhard von Hanau-Münzenberg, an den Amtmann zu Büdingen [für Gf. Ludwig von Isenburg-Büdingen] und in Gelnhausen. Der Bote Caspar stellte die Mandate am 31.8. Gf. Philipp von Hanau-Lichtenberg zu und übergab am 6.9. weitere Exemplare in Heidelberg. Am 7.9. wurden die Mandate den Ganerben und dem Rat zu Friedberg, den Gff. Philipp und Bernhard von Solms und Gf. Johann von Nassau-Dillenburg zugestellt. Peter Scheckart übergab die ihm aufgetragenen Briefe am 13.9. an Ebf. Jakob von Trier und an Lgf. Wilhelm von Hessen. Die den Boten mitgegebenen Frankfurter Begleitschreiben an die Empfänger der Mandate datieren jeweils vom 30.8. (Konz., montag nach decollacionis Johannis; ebd.). Auch Nürnberg war mit der Verteilung der Mandate betraut. Am 28.8. machte sich ein städtischer Bote auf den Weg zu Kf. Friedrich von Sachsen, den Bff. von Bamberg, Würzburg und Eichstätt, Hg. Georg von Sachsen, Mgf. Friedrich von Brandenburg, Friedrich Schenk von Limpurg sowie den Städten Windsheim, Rothenburg, Schweinfurt und Weissenburg (Kop., samstag Augustini; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 6').

² Auch online-Ressource. Nachweis über die Urkunde außerdem in: LA Salzburg, Urkundenregesten XIII.

(Grunther) übergeben)³ = B⁴. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. Esslingen, StdA, F 280, unfol. (m. S.)⁵. Hagenau, AM, EE 65, Nr. 10 (m. S.). Karlsruhe, GLA, D 1113 (Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Gengenbach). Ludwigsburg, StA, B 177S, Bü. 43, unfol. (Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Schwäbisch Gmünd). Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (m. S.)⁶. Metz, AM, AA 4/28 (stark beschädigt, m. S.). Mühlhausen, StdA, G 1, Nr. 2, fol. 5–5'. München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. (prä. Regensburg, 13.9.1507). Nordhausen, StdA, 1 D, Nr. 18 (m. S.; prä. Nordhausen, kurz vor dem 20.9.)⁷. Straßburg, AV, AA 328, fol. 9–9' (m. S.)⁸.

³ StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 9 (Verm.: Ex cancellaria Nurmbergensi.). Nürnberg antwortete dem Kg. am 30.8., daß man seinem Wunsch in Anbetracht der Bedeutung für das Reich nachkommen und Erasmus Topler mit der Übergabe des Geldes beauftragen werde (Kop., montag nach Augustini; ebd., fol. 9–9'. GÜMBEL, Berichte, S. 305 Anm. 3). Topler wurde angewiesen, dem Kg. das Schreiben zu übergeben und ihm mitzuteilen, daß die 1760 fl. in Augsburg hinterlegt worden seien und zu seiner Verfügung stünden (Kop., montag nach Augustini; prä. Konstanz, 4.9.; ebd., fol. 9–10. GÜMBEL, ebd., Anm. 2). Die Hh. Älteren informierten am 2.9. Hieronymus Imhof in Augsburg, daß der Nürnberger Bürger Jakob Welsler beauftragt sei, den Nürnberger Anteil an der Konstanzer Reichshilfe zu überbringen, und baten ihn, das Geld auf Wunsch an Topler oder dessen Bevollmächtigten auszuhändigen (Kop., donerstag nach Egidii; ebd., fol. 14'). Am 22.9. bestätigten die Nürnberger Älteren Imhof den Empfang eines durch seinen Bruder [Hans] überbrachten Schreibens mit der Bestätigung über die Zusendung des Nürnberger sowie des Windsheimer Hilfgeldes samt einer kgl. Quittung für Windsheim (Kop., mitwoch nach St. Matheus tag; ebd., fol. 36'–37). Nürnberg hatte Weißenburg und Windsheim auf deren Anfrage am 2.9. mitgeteilt, daß man der kgl. Bitte willfahren werde. Windsheim wurde außerdem Hilfe bei der Zahlung angeboten (Kop., donerstag nach Egidii; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 12–12'). Zwei Tage später erklärte sich der Nürnberger Magistrat bereit, den Anteil Windsheims an der Bargeldhilfe nach Augsburg zu schicken (Kop., sabatho post Egidii [4.9.]1507; ebd., fol. 17). Hieronymus Imhof wurde informiert, daß das Geld, 270 fl., über seinen Bruder Hans aufgebracht würde, und gebeten, es beim Augsburgener Magistrat zu hinterlegen (Kop., vigilia nativitatıs virginis benedictę [7.9.]1507; ebd., fol. 19).

⁴ Abgesehen von der Anrede (Dir/Eüch etc.) und den entsprechenden Abweichungen in der Grammatik ergab die Kollationierung keine Unterschiede gegenüber Fassung I.

⁵ Den Empfang der beiden kgl. Mandate vom 3.8. [das obige und Nr. 733] bestätigte Esslingen dem kgl. Boten Rudolf Dietenheimer am 16.9. (Kop., donrstag nach des hl. crüz erhebung tag; StdA Esslingen, F 12, Missivenbücher 15, fol. 38). Laut einem Schreiben Ulms an Esslingen waren die kgl. Mandate dort bereits am 14.9. eingegangen. Die Stadt erwartete aufgrunddessen die Durchführung des Romzuges und erklärte, den Konstanzer Rab umsetzen zu wollen (Or. m. S., mitwochs nach exaltationis crucis [15.9.]1507; StdA Esslingen, F 307, unfol.).

⁶ Kg. Maximilian ersuchte Memmingen mit Schreiben vom 8.8., seinen Rat Hans Walter von Laubenberg mit dem ihnen auf dem Konstanzer RT auferlegten Kontingent von elf Pferden anzuwerben (Or. Konstanz, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein; StdA Memmingen, A 1/1, unfol.). Die Stadt wurde mit Laubenberg einig. Wohl kurz nach dem 18.10. brach er mit den Memminger Reitern auf. Bereits am 17.11. empfahl er allerdings, angesichts des fortgesetzten Lageraufenthalts einige Knechte auf deren Bitte vorübergehend zu beurlauben (Laubenberg an Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen, eh. Or. [Leutkirch], mitwochen nach Ottmare; StdA Memmingen, A Bd. 292, unfol.). Der Memminger Magistrat schloß sich diesem Vorschlag an (Konz., s.d.; ebd., unfol.).

⁷ Mitteilung Nordhausens an Goslar und/loder Mühlhausen vom 20.9.1507, daß dieses und andere kgl. Mandate kürzlich von einem kgl. Boten überbracht worden seien (Konz., secunda post Lamperti; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 135).

⁸ BEYER (Chronik, S. 455) berichtet von der Übergabe eines Exemplars am 7.11. in Danzig. Die Stadt verweigerte die Zahlung. Statt dessen regte sie nach Rücksprache mit Elbing gegenüber Thorn an, Kg. Sigismund von Polen zu informieren (Danzig an Thorn, 27.11.1507; BISKUP, Acta V/1, Nr. 84, S. 185f.). Thorn war kein Mandat zugegangen, empfahl aber am 3.12. ebenfalls die Einschaltung des poln. Kg. (ebd., Nr. 87, S. 187f.). Dies tat Danzig mit Schreiben vom 7.12. (ebd., Nr. 88, S. 189f. Mitteilungen Danzigs an Elbing vom

III. (sonstige Exemplare): Basel, StA, Deutschland B 2,III, fol. 124 (Druck, Kanzleivermerke, Gegenzeichnung, Adressat und Angabe über die Höhe der geforderten Reichshilfe fehlen). Wien, HHStA, Reichsaktcn i.g. 1, fol. 23'-27' (Kop.). Straßburg, AV, AA 328, fol. 20-20', 23 (auszugsweise Kop.). Metz, AM, AA 4/29 (frz. Übersetzung, Exemplar verletzt). Druck: DATT, *De pace publica*, S. 577 (auszugsweise).

[1.] [Intitulatio, Inscriptio, Salutatio]. Dir ist vngezweifelt in frischer gedächtnuß, das wir dir vnnd andern ständen des heiligen Reichs In vnnsrem außschreiben des yetzgehalten Reichs tag zu Costentz [Nr. 5] vnder anderm die vrsachen, auß den wir bewegt worden seyn, den Hungrischen krieg zu verlassen vnd von dannen vnsern Romzug zütün, vnd wie vns durch des künigs von franckreichs übung vnd Practica von den Venedigern vnd dem Marggrauen von Mantua der durchzug gewaigert vnd abgeschlagen ist, Auch was der selb künig von Franckreich gegen vnns vnd dem heiligen Reich in Ytalien vnd Geldern wider den Tractat, zu Hagnaw beschlossen, vnd sein Eer vnd pflicht geübt vnd gehandelt, vnd sonderlich, das vnns der selb künig Ytalien entpfremdet vnd an sich gezogen hat vnd sich understeet, vnns an empfangung der kaiserlichen Cron zü verhindern vnd sich selbs Erblichen Römischen kayser zemachen, auß ansprach, herrürendt von dem grossen kayser Karel, der ain Frantzoß, als er sagt, gewest solt sein, das doch nicht, sonder er ist ain geborner Teütscher auß Brabannt, mit vil andern vmbstentent klärlichen angezaigt. Hat sich darauff der selb künig von Franckreich in solchem seinem vnloblichen vnd vnzimlichen fürnemen wider vns vnd das heilig Reyck nit settigen lassen, sonder zwischen der handlung des nechstgehalten Reichstag das groß Commun Genua, so on mittel dem heiligen Reyck zu gehort und das sich, als uns die Genueser berichten, in Namen des heiligen Reichs auff vnsern heiligen Vatters, des Bapsts, hilff vnd trost verlassen, das Jnen aber der selb künig abgewendet, in sein gewaltsam getrungen, Jnen all ir freyhait, damit sy von uns, do wir persönlich da selbs als in vnser vnd des heiligen Reichs Statt vnd Commun gewest sein, vnd weyter von vnsern vorfaren, Römischen kaisern vnd künigen, fürsehen gewest, vnd sonderlich die freyheit der Müntz, die inen weilend vnser vorfar kayser Conrad gegeben⁹, abgenommen vnd sein Müntz an der selben stat getan vnd die bemelten freyhaiten mit ym in Franckreich zü ainem Rüm also gefurt, Alles vns vnd dem heiligen Reich zu verklainung vnd verachtung. Er hat auch zü der selben zeit Johann Pentenoia [= *Bentivoglio*] vnd ander sein Lampartisch haubtleüt mit Acht Tausent Mannen für Bononia geschickt, in maynung, die selb Stat auch einzünemen wider sein selbs Eer, Brieff vnnd Sigel, damit er dem berürten vnserm heiligen vatter, dem Babst, dem

9.12.1507 und 6.1.1508; *ebd.*, Nrr. 89, 98, S. 190f., 216f.).

Gf. Reinhard von Hanau ersuchte den Kg. mit Schreiben vom 29.1.1508, nachdem sein erstes Schreiben vom 25.9.1507 (Or., sampstag nach St. Matheus tag apostoli; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 92-92') ignoriert worden war, noch einmal, Gelnhausen die Romzughilfe zu erlassen, und machte dabei die Pfandverschreibung [von 1435] an sein Haus [und Kurpfalz] geltend (Or., s.l., sampstag nach Pauli conversionis; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 77). Kf. Philipp von der Pfalz war von Gelnhausen unter Hinweis auf die Pfandverschreibung ebenfalls um Unterstützung bei der Abwehr der Reichshilfeforderung gebeten worden (Kop., dinstag nach des hl. crucs tag exaltationis [21.9.]1507, Registraturverm. G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 89-89'; 90).

⁹ Vgl. Nr. 148, Anm. 58.

er die daruor hat helffen erobern, verbunden gewesen; und ist daneben sein gemut vnd maynung gestanden, die Stat Lüca, so auch dem Reich züsteet vnd die er ainem Frantzosen züm halben tail geben vnd in ewig zeit zü Regieren zügesagt, auch zü erobern vnd von dannen gen Bisa, die ym vnder augen gen Genua zogen sein vnd sich ym vnderworffen, vnd also gen Rom zü ziehen; dabey aigentlichen abgenommen wirdet, das sein grund dahin gesetzt ist, die Teütsch Nation in ewig zeyt auß Ytalien züuertilgen vnd sich selbs erblichen kayser zü machen. Sobald er aber die loblich handlung vnd ainigkait vnser vnd des heyligen Reichs Stend der versamlung alhie zü Costentz, Auch das er bey den Eydgnossen in sollichem seinem fürnemen kain hilfz erlangen mügen vnd die selben durch unser zütün von ym abgezogen sein, Jm auch sein verräterey mit der Statt Bonony zürugk gangen ist, gesehen, hat er das selb sein fürnemen angestellt vnd vndersteet sich yetzo widerumb auff das hochst, mit volck vnd in ander weg zübewerben, vns die Bass zü vnserm Romzug vorzühalten, Auch deßhalben den König von Arragon durch sein selbs person, deßgleichen die Venediger vmb hilfz vnd beystand ersücht, darauff ym der selb von Arragon noch kain endtliche antwurt gegeben, sonder das auff seine künigreich gewaigert. Aber die Venediger söllen ym hilfz zügesagt haben, dem wir gentzlichen glauben geben, dieweil sy den iren verboten, mit vnser bottschaftt, die wir nechst bey inen gehabt, on ir sonder erlaubnuß nichts züreten. Sy haben auch all ir Bass wider vns besetzen lassen vnd allem irem kriegsvolck auffgebotten vnd die Stradioten auß Dalmatien über Meer erfordert.

[2.] Sollich vnauffhörlich des künigs von franckreichs übung wir als Römischer künig, der dem heiligen Reich fürgesetzt ist, billichen zühertzen vnd gemüt gefast vnd mit vnsern vnd des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Stenden, die in mercklicher anzal personlich vnd durch ir volmächtig Anwalt auff disem Reichstag auff vnser erfordern alhie zü Costentz bey vnns gehorsamlich erschinen sein, auß dem vnd anderm obligen vnd bewegungen des heiligen Reichs beschlossen, vnsern Romzug, den wir gemayner Cristenhait, dem heiligen Reich vnd Teütscher Nation zü Eere vnd gütem zütün beuor haben, dest stattlicher züuolbringen, die kaiserlich Cron züerholen und züerlangen, Auch die yhenen, so vns des verhindrung zütün understünden, tapffern widerstand zütün vnd zübegeggen vnd das, so das heilig Reich nit bekennen wil, zü Reformieren vnd also dem heiligen Reich widerumb anhengig zü machen, darinn vns durch die gemelten Churfürsten, Fürsten vnd stend ain treffenliche hilfz zü Ross vnd füß bewilligt vnd zügesagt, des auch ainen gemaynen anschlag [Nr. 271] vnder die Stend des heiligen Reichs gemacht vnd gesetzt Vnd darauff auch vnserm gnädigen ansynnen vnnd begeren nach ferrer bewilligt vnd zügesagt, ain nämliche summa, Hunderdtausent vnd zwayntzig tausent guldin, Doch in abschlag des volcks vorberürt, zü vnderhaltung vnser bestelten kriegsvolcks zü füß züm vorzug vnser geschütz über gebürg zü bringen, vor vnd Ee die verschneyen. [Annähernd wörtliche Wiedergabe des Reichsabschieds; Nr. 268, §§ 2–7, 11–12].

[3.] Zü dem haben wir auch nach Rat der obgemelten Churfürsten, Fürsten vnd Stend geordent zü vnderhaltung fridens vnd Rechtens, Auch vnser auffgerichteten Landfriden, vnser küniglich Camergericht, das etlich zeit her nit in ubung gewesen, widerumb auffzürichten, das auff sant Gallen tag [16. 10.] schierist künfftig angeen vnd dann

für vnd für die angesehen zeit gehalten werden sol mit güter ordnung, das den vrtailen, so daselbs ergeen, notdürfftig Execution beschehen, auch dem berürten Landtfriden handthabung vnd volstreckung getan werden müg, alles nach besag derselben ordnung vnd abschids solhs gehalten tags.

[4.] Vnd haben auch demnach dye Eydgnossen, bey den der gemelt kunig von Franckreich grosse Practica vnd fürkeren gehabt, die in sein hilff zůbringen, zů verwilligung bracht, vnns in solhem vnserm fürnemen zůzeziehen vnd zehelffen; vnd wellen, damit durch den Franzosen, der in seinem geschwinten fürnemen nit auffhöret, sonder durch gelt ettlich lauffend knecht vnd kriegßfolck auß der Eydgnoßschafft vnd andern enten zů ime zů bringen vndersteet, In dem selben vnns zů nachtail nit weyter fürgefahren werdt, mit vnserm Kriegßfolck von den gemelten Eydgnoßen vnnd andern yetzo unverzogennlichen mit vnserm Geschütz den vorczüg an zweyen Enden thun vnnd versüchen, dye Pass des gebirgs Eynzünemen.¹⁰ Der ungezweyfelten zůuersicht, du vnnd ander vnns vnnd des heyiligen Reich Churfürsten, Fürsten vnnd Stennd werden vnns mit der berürten irer zůgesagten hilff, darauff wir vns dann hierinn verlassen, auff das furderlichst nachfolgen vnd ainer auff den andern in kainen weg warten. Dann wir müsten widerum zů rugk ziehen, wer dann all müe vnd kost vnd die kaiserlich Cron in ewig zeit verloren.

[5.] Befiehlt ihm unter Geltendmachung seiner Ehre und seiner Pflichten gegen Kg. und Reich und unter Androhung des Verlustes seiner Reichsregalien und Privilegien, der kgl. Ungnade sowie einer Geldstrafe von 50 Mark lötigen Goldes, sein Kontingent – 60 Reiter und 69 Fußsoldaten – zum 16. Oktober (sant Gallen tag) nach Konstanz zu entsenden. Sein Anteil an der Geldhilfe ist ebenfalls unverzüglich nach Konstanz zu überweisen oder – falls er die Summe so rasch nicht aufbringen kann – zu Händen Jakob Fuggers bzw. seines Bevollmächtigten als Vertreters des kgl. Schatzmeisters Hans von Landau gegen Quittung¹¹ zur Herbstmesse nach Frankfurt zu erlegen.¹² Falls auch dieser Termin nicht eingehalten werden kann, ist das Geld gemäß Reichsabschied gegen Quittung an den Überlinger Magistrat zu überweisen. Er soll auch mitteilen, ob er Schwierigkeiten bei der Aufbringung seines vollzähligen Truppenkontingents hat und beabsichtigt, die Truppen in

¹⁰ Der kgl. Rat Sigmund Pflug informierte Hg. Wilhelm von Jülich am 9.8. über ein – nicht vorliegendes – Schreiben Kg. Maximilians an seine Tochter Hgin. Margarethe, wonach er nicht in die Niederlande, sondern nach Rom ziehen werde. In den Niederlanden werde an seiner Stelle eine angesehene Person alles Notwendige regeln. Der Kg. habe weiter mitgeteilt, daß ihn 30 000 Mann auf dem Romzug begleiten würden, deren Besoldung die Reichsstände zugesagt hätten. Diese Armee würde in zwei Heeresgruppen aufgeteilt. Pflug meldete außerdem, daß sich eine Gesandtschaft des röm. Kg. nach England auf dem Weg nach Brüssel befinde. Laut unbestätigten Meldungen sei ein starkes frz. Heer auf dem Marsch nach Geldern (Or. m. S. Brüssel; HStA Düsseldorf, JB I, Nr. 272, fol. 18–18').

¹¹ Landau hatte wohl kurz nach Ende des RT die kgl. Quittungen für die veranschlagten Stände übernommen (Vermerk über die Empfangsbestätigung Landaus; TLA Innsbruck, Schatzarchiv I, Putsch-Repertorium, Bd. 2, fol. 1089)

¹² Der Augsburger Stadtschreiber Konrad Peutingen informierte Vincenzo Querini Anfang September, daß viele Reichsstände begonnen hätten, Geld nach Augsburg zu überweisen. Die dort anfallende Summe sei indessen nicht hoch, der größte Teil des Geldes werde zur nächsten Frankfurter Herbstmesse von den Fuggern erlegt (Querini an den Dogen, ital. Kop. Augsburg, 5.9.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 91'–94, hier 92; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 157'–159, hier 157'–158).

der Umgebung von Konstanz anzuwerben, damit er, der Kg., ihm dabei helfen kann. Er soll auch dafür Sorge tragen, daß seine Soldaten die auf dem Augsburger RT verabschiedeten Bestimmungen gegen überflüssigen Kleiderluxus¹³ einhalten.

[6.] Dann wir vnns darauff versehen vnnd mit vnnsrer macht, wie obsteet, vnns in die handlung yetzo begeben. Vnd wo wir hierinn verlassen werden solten, des wir vns ye nit versehen, vnd uns schaten, schimpff vnd nachtail hierauß entsteen, magstu vnd menigklich gedencken, was ewigen schmach, nachred vnnd laster dir vnd andern Stenden vnd verwandten des heiligen Reichs, das sy iren künig vnd herren, der auff ir trostlich zü sagen vnd bewilligen sich in die sachen begeben, in solchem verfürht hetten, auch sunst grundtlich verdrück, abfal vnd nachtail des heiligen Reichs solchs brecht vnd darauß entstund. Wölten auch nichts destminder vnserm künigklichen Camer procurator Fiscal gestatten, mit den obbestimbtten penen, straffen vnd püssen darumb gegen dir on auffhalten für zünemen vnd zü gefaren; darnach wisse sich dein lieb zürichten.

[7.] *Er soll auch in seinem Territorium dafür Sorge tragen, daß Geistliche und Laien in den Gotteshäusern den göttlichen Beistand für sein Unternehmen erleben. [Datum].*

745 Mandat Kg. Maximilians an Kämmerer und Rat der Stadt Regensburg

Erinnert an den Konstanzer Reichshilfebeschluß, wonach sie zum 16. Oktober (St. Gallen) 15 Reiter und 28 Fußsoldaten nach Konstanz zu entsenden haben. Da er jedoch unverzüglich eine Reitertruppe benötigt, hat er sich mit Pfgf. Friedrich geeinigt, daß dieser ihm über seinen Anteil an der Reichshilfe hinaus mit einer Anzahl Reiter dienen wird.¹ Damit in dieser Sache nichts zum Schaden der Christenheit, des Hl. Reiches und der deutschen Nation verabsäumt wird, befiehlt er ihnen, ihren Anteil an der Reichshilfe mit Ausnahme der bewilligten Bargeldhilfe unverzüglich dem Pfgf. zuzuschicken, die durch die seinen zu bestellen und zu verdienen.²

¹³ *Augsburger RAb vom 10.9.1500, Tit. XXIII (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 78f).*

¹ *Pfgf. Friedrich hatte Kg. Maximilian gebeten, ihn mit 80 oder mehr Pferden für den Romzug zu besolden und dafür die Romzughilfen folgender Stände heranzuziehen: Bf. von Speyer (18 Reiter/15 Fußsoldaten), Stadt Speyer (11/0), Stadt Heilbronn (6/15), Stadt Wimpfen (3/3), Stadt Frankfurt (21/34). Die Gesamtsumme wurde – die Fußknechte ebenfalls in Reisige umgerechnet – auf 85 Pferde veranschlagt. Alternativ schlug der Pfgf. den Anschlag der Städtegruppe Regensburg (15/28), Donauwörth (5/9), Weißenburg/Fr. (4/4), Nördlingen (11/17), Schwäbisch Hall (11/17) und Dinkelsbühl (6/15) vor, mit einer Gesamtsumme von 88 Reitern. Letztlich wollte er die Entscheidung, aus welchen Beiträgen sein Kontingent finanziert werden sollte, aber dem Kg. überlassen (Kop., s. d.; HStA München, Pfalz-Neuburg Akten 1935, fol. 85–86; HStA München, Neuburger Kopialbücher 22, fol. 305–305’).*

² *Der Pfgf. teilte Regensburg mit Schreiben vom 18.8. mit, daß der Kg. ihm befohlen habe, sich unverzüglich zu rüsten und mit seinen Truppen zu ihm zu verfügen. Er forderte die Stadt auf, das ihr auferlegte Hilfsgeld gemäß dem beiliegenden kgl. Mandat zu bezahlen. Er werde ihr dagegen eine Quittung gemäß der ebenfalls mitübersandten Kopie (Kop. Konstanz, 10.8.1507; HStA München, Gemeiners Nachlaß 27, unfol.) aushändigen (Or. Neuburg, mitwoch nach assumptionis Marie; ebd., unfol.). Die Stadt Regensburg legte dem Kg. daraufhin durch Gesandte ihre schlechte finanzielle Situation dar (Instruktion von Kämmerer und Rat der Stadt Regensburg für Georg Hornecker und Simon Schwäbel, ertags Mathei apostoli et ewangeliste [21.9.]1507; ebd., unfol. Im Entwurf einer undatierten, nicht zur Ausführung gelangten Instruktion für den kgl. Hauptmann*

Konstanz, 10. August 1507; präs. Regensburg, 22. August.
München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

746 Bericht Dr. Erasmus Toppers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1.] [Konflikt zwischen Nürnberg und Brandenburg wegen des adligen Räuberunwesens; Nr. 625, Anm. 3]. Referiert aufgrund von Hörensagen aus dem Inhalt der am 5. August an die kurpfälzischen Gesandten übergebenen Erklärung Kg. Maximilians [Nr. 952] und berichtet über deren Reaktion.¹

[2.] Der Kg. beabsichtigte, nach Überlingen überzusetzen, wo sich ein ungarischer Gesandter, Bf. Johann [Filipec], aufhält, ist aber nicht abgereist. Angeblich wird der Kg. morgen aufbrechen; mit welchem Ziel, ist unbekannt. Die Vollmacht für Kf. Friedrich von Sachsen als Statthalter [Nr. 734] wurde heute ausgefertigt. [Verpfändung der Stadtsteuer und andere Nürnberger Angelegenheiten; Nr. 987, Pkt. 2].

[3.] Der Kg. will Anton Tucher und Anton Tetzl mit auf den Romzug nehmen. An den Nürnberger Magistrat wird deshalb noch geschrieben werden. Aber ich halt auf den romzug nicht. Es wurd nicht darauß. Ich sihe noch kein schicklikeit. Er wollte dies mitteilen, da er es vom Kg. selbst gehört hat. [Nürnberger Stadtsteuer; Nr. 987, Pkt. 3/4].

Konstanz, 10. August 1507 (St. Lorenzen tag).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten, Nr. 219, Stück-Nr. 13 (eh. Or. m. S.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 13, S. 295–299.

747 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Straßburg

Sie wissen zweifellos, wie hoch gemäß dem Beschluß des RT ihr Anteil in Truppen und Bargeld an der Romzughilfe ist. Der Zahlungstermin ist zwar erst der 16. Oktober (St. Gallen tag), doch benötigt er sofort Geld für den Unterhalt seiner Truppen, insbesondere der eidgenössischen Söldner, damit sie nicht zu seinen Feinden überlaufen. Es gibt noch andere Gründe, die ihre [RT-]Gesandten ihnen mitteilen werden. Ersucht sie deshalb, das Geld gegen Quittung an die kgl. Kommissare, die er zu ihnen schicken wird¹, auszuzahlen. Das ihnen auferlegte Kontingent von Reisigen sollen sie zu dem im Reichsabschied benannten Termin nach Konstanz schicken. Bittet sie, ihm für den Romzug ein bestimmtes Geschütz, genannt der „junge Rohraffe“, samt Steinmuniton und einem Wagen zur Verfügung zu stellen. Die Kosten dafür sollen mit ihrem Anteil an den Fußknechten verrechnet werden,

Sigmund von Rorbach sowie Hornecker und Schwäbel wird, abgesehen von Abweichungen im Detail, ähnlich argumentiert; ebd., unfol.). Kg. Maximilian bewilligte die Senkung der Romzughilfe Regensburgs um ein Drittel (GEMEINER, Chronik IV, S. 123). Gleichwohl quittierte er über den vollständigen Anschlag von umgerechnet 2442 fl. (Quittung Kg. Maximilians vom 8.10.1507; VOLKERT, Archivrepertorien III/1, S. 47, Nr. 455).

¹ Wie Nr. 954 [Er konnte ... vorgelassen].

¹ Kredenzbrief Kg. Maximilians für Simon von Pfirt (vgl. Rat) und Hans Muwe (vgl. Kammerdiener) als Gesandte nach Straßburg zu Verhandlungen über die Konstanzer Reichshilfe und das Geschütz, genannt der „junge Rohraffe“, Meersburg, 13.8.1507 (Or., Vermm. prps./amdrp.; AV Straßburg, AA 328, fol. 28–28’).

den er in Geld zu erstatten wünscht. Falls noch Geld übrigbleiben sollte, würde er dafür aber die Stellung von einer oder zwei Feldschlangen mit Steinen und Wägen akzeptieren. Sie sollen deshalb das Geld für das Fußvolk bis auf weiteren Bescheid behalten. Er erwartet, daß sie seinen Wunsch nicht abschlagen werden.

Konstanz, 11. August 1507.

Straßburg, AV, AA 328, fol. 21–21' (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein).

748 Mandat Kg. Maximilians an Reichsstände, hier an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Erinnert daran, daß die Reichsstände auf dem Konstanzer RT eine Geldhilfe von 120 000 fl. für den Unterhalt von Truppen, zahlbar bis zum 16. Oktober (St. Gallen tag), bewilligt haben. In Kürze wird ihnen wie anderen Ständen ein kgl. Mandat zum Vollzug des Konstanzer Abschieds [Nr. 744] zugehen. Nun sind jedoch die kgl. Truppen und insbesondere die freien eidgenössischen Söldner wegen der Verzögerung des Anzugs unruhig. Es steht zu befürchten, daß sie zum frz. Kg. überlaufen, der beträchtliche Geldmittel dafür aufwendet. Auch ist für den Romzug die rechtzeitige Besetzung von Pässen und Klausen notwendig, ebenso der Transport der Geschütze über die Alpen (uber perg) vor Einbruch des Winters. Dafür benötigt er rasch Geld. Er fordert sie deshalb auf, ihren Anteil in Höhe von 1040^a fl.rh. unverzüglich aufzubringen^b. Mit einer kleinen Summe Geldes kann jetzt mehr erreicht werden als später mit ungleich höherem Aufwand. Er hegt keine Zweifel an ihrem Gehorsam. Gleichwohl sollen sie dem Überbringer des Schreibens schriftlich mitteilen, wann sie das Geld zu bezahlen gedenken.¹

Konstanz, 11./12. August 1507.

^a 1040] In B entsprechend: 750. In C entsprechend: 2000.

^b aufzubringen] In B: gegen kgl. Quittung unverzüglich an Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg auszubezahlen. In C: gegen kgl. Quittung unverzüglich an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt auszubezahlen. – Unter den vorliegenden Überlieferungen sollten die Städte Esslingen, Memmingen, Hagenau und St. Gallen ihren Beitrag nach Konstanz erlegen, Heilbronn nach Frankfurt, alle übrigen Adressaten nach Augsburg. Vgl. auch das von Hans von Landau nach Frankfurt übersandte Verzeichnis der Stände, die ihren Beitrag dorthin entrichten sollten [Nr. 763, Anm. 1].

¹ Kg. Maximilian entsandte seinen Kammerdiener Sebastian Aigl, um bei Ebf. Leonhard von Salzburg, Bf. Christoph von Chiemsee und dem Propst [Balthasar] von Berchtesgaden die Romzughilfe ebenfalls vorzeitig einzutreiben. Seine Argumentation entsprach wörtlich dem oben wiedergegebenen Schreiben. Die Adressaten sollten die Truppenhilfe – laut Instruktion Salzburg 54 Reiter, 62 Fußsoldaten, Chiemsee 6 Reiter, 7 Fußsoldaten, Berchtesgaden 3 [!] Reiter, 8 Fußsoldaten – durch eine Geldzahlung zuzüglich des jeweiligen Anteils an der Bargeldhilfe – 1880, 200 und 240 fl. – ableisten. Dem Ebf. sollte jedoch die Stellung von Reisigen freigestellt werden, falls er deren Abfertigung bereits vorbereitet hätte (Konz., s.l., s.d., jedoch, Innsbruck, 8.9.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV/Misc., Kart. 32, Fasz. 2, fol. 108–108', 111–111'. Beilagen: undatiertes Entwurf einer Quittung für Ebf. Leonhard mit Vermerk über die Ausstellung entsprechender Quittungen für Chiemsee und Berchtesgaden; undatiertes Entwurf für eine Weisung an den kgl. Schatzmeister Hans von Landau, die in seinen Händen befindlichen Quittungen für diese drei Stände Jakob Villingen zu schicken; ebd., fol. 109; 110'. Nachweis über den an Ebf. Leonhard adressierten Kredenzbrief Aigls vom 8.9.1507; LA Salzburg, Urkundenregesten XIII).

I. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; Datierung auf den 11.8.): Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 91–91² = Textvorlage A. Esslingen, StdA, F 307, unfol. (m. S.). St. Gallen, StdA, Tr. VII.2.19 (m. S.; präz. St. Gallen, 25.8.1507).

II. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; Datierung auf den 12.8.): München, HStA, Fürstensachen 217/III, fol. 23–23' (Adressat: Bf. Heinrich von Augsburg; präz. Dillingen, 18.8. oder kurz davor) = B. Marburg, StA, Best. 2, Nr. 109, fol. 201–201' (Adressat: Lgf. Wilhelm von Hessen) = C. Hagenau, AM, AA 118, Stück-Nr. 2³. Ludwigsburg, StA, B 177S, Bü. 44, unfol. (Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Schwäbisch Gmünd). München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. (m. S.; präz. Regensburg, 29.8.1507). Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (m. S.). München, HStA, KL Regensburg/Niedermünster, Nr. 40, fol. 9–9' (Adressat: Äbtissin [Agnes Nothafft] von Niedermünster). Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 88–88' (m. S.). Nürnberg, GNM, Historisches Archiv, Rst. Windsheim, Fasz. I, unfol. (m. S.). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (m. S., Registraturverm.: Feria quarta post Bartholomei [25.8.]1507)⁴.

Regest: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 925, S. 741 (Adressat: Frankfurt); RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2091, S. 170 (Adressat: Heilbronn).

749 Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen an Dr. Matthäus Neithart (Schwäbischer Bundeshauptmann der Städte)

Jakob Heimhofer trat heute als kgl. Gesandter vor den versammelten Rat und überbrachte gemäß der beiliegenden Abschrift eines kgl. Schreibens [Nr. 742] die Aufforderung, den Esslinger Anteil an der Konstanzer Romzughilfe Hg. Ulrich von Württemberg zuzusenden. Sie haben zugesagt, so bald wie möglich eine Antwort zu geben. Wie sie aus dem Kredenzbrief des Gesandten entnehmen konnten, gingen gleichlautende Schreiben auch anderen Städten

² In Frankfurt war bereits vor Eintreffen des Mandats ab dem 12.8. über die Maßnahmen für den bevorstehenden Romzug beraten und ein sechsköpfiger Ausschuß für die organisatorische Vorbereitung gebildet worden. Mit den beitragspflichtigen Klöstern [Eberbach, Haina, Arnsburg, Patershausen und Thron] wurden Verhandlungen über ihre Leistungen geführt. Am 24.8. erklärte sich der Ratsherr Johann Frosch einverstanden, zusammen mit dem Schreiber Johann Christian an Romzug teilzunehmen (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 33', 34', 35', 37, 38, 40', 43, 45', 46, 52, 53, 54, 55, 56, 58, 58'; RP 1498–1510, fol. 101', 103, 104). Am 29.8. beschlossen die Ratsherren die Beantwortung des obigen kgl. Mandats durch eine Gesandtschaft (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 38'), am 2.9. aber hieß es: Mit des Kg. gelt zu schicken triben lassen und doch fuglich antwort geben (ebd., fol. 41). Eine Woche später, am 9.9., fiel jedoch die Entscheidung, das Geld nach Vorlage einer Quittung ohne weiteren Verzug auszuzahlen, doch sollten, wie von Kg. Maximilian zugesagt, die vorgeschossenen Botenlöhne für das Versenden der kgl. Mandate [Nr. 744, Anm. 1] verrechnet werden (ebd., BMB 1507, fol. 45).

³ Kredenzbrief Kg. Maximilians für seinen Rat Simon von Pfirt und den Kammerdiener Hans Muwe zu Verhandlungen mit Schultheiß, Bürgermeister und Rat unser und des Hl. Reichs camer und stat Hagenaw, beruerend euer geburend hilf, so uns auf dem yetzgehalten reichstag zu Costenz bewilligt ist, inhalt unser instruction mit euch zu handeln und zu reden, Buchhorn, 13.8.1507 (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; AM Hagenau, AA 218, Stück-Nr. 1).

⁴ Ulm informierte Konstanz über den Eingang des Mandats. Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz erklärten in ihrem Antwortschreiben vom 17.8., daß ihnen weder vom Kg. noch von den Reichsständen ein entsprechendes Mandat zugegangen sei. Darum will uns nit gepuren, uns solichs gelts ze underwinden (Konz.; StdA Konstanz, B II, Nr. 28, fol. 36'). RIEDER (Geschichte I, S. 542) weist außerdem ein dem fränkischen Weißenburg zugestelltes Exemplar nach.

zu, weshalb sie nicht im Alleingang eine Antwort geben wollen. Sie erachten es deshalb für ratsam, noch vor dem Städtetag zu Speyer die Schwäbischen Bundesstädte zu versammeln, um sich auf eine gemeinsame Linie zu einigen. Bitten, ihnen durch den Überbringer dieses Schreibens seine Stellungnahme mitzuteilen.

Esslingen, 14. August 1507 (vigilie assumptionis Marie).

Esslingen, StdA, F 12, Missivenbücher 15, fol. 33' (Konz.).

750 Offenes Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen

Ausländische Mächte behindern seinen Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone. Karl von Egmond, der sich Hg. von Geldern nennt, enthält ihm und dem Hl. Reich widerrechtlich das Hm. Geldern vor und ist Parteigänger des Kg. von Frankreich, der nach dem Besitz der Kaiserkrone und Italiens trachtet. Verbietet den Kriegsdienst für den Kg. von Frankreich, Karl von Egmond und andere ausländische Mächte gegen Kg. und Reich. Er verfügt hiermit aus kgl. Machtvollkommenheit, daß künftig kein Deutscher mehr gegen Kg. und Reich dienen darf. Gebietet die Beachtung des Mandats bei Androhung schwerer kgl. Ungnade und Strafe.

Konstanz, 14. August 1507.

I. (Or. Druck, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein): München, HStA, KÄA 3136, [nach fol. 264] = Textvorlage A. Augsburg, StA, Kurbayerische Hftt., Akten 1369, unfol. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 24.¹ Ludwigsburg, StA, B 177S, Bü. 68, unfol. Marburg, StA, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 9 (m. S.). Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (m. S.).² Metz, AM, AA 4/35. München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. (m. S.). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (Registraturverm.: Feria quarta post Bartholomei [25.8.]1507). Speyer, StdA, 1 A, Nr. 157/13, fol. 212–212'. Wien, HHStA, AUR 1507 VIII 14.³

II. (Kop.): Metz, AM, AA 3/43 (frz., Nachweis über Verm. amdrp. und Gegenz. Serntein). Mühlhausen, StdA, G 1, Nr. 2, fol. 7–7'.

Regest: JANSSEN, Reichscorrespondenz II, Nr. 926, S. 741.

¹ Beratung der Frankfurter Ratsherren über das Mandat am 9.9. (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 45).

² Beschluß des Memminger Rates vom 22.9., daß jeder Zunfmeister das kgl. Mandat verkünden und bei Androhung schwerer Strafen zu dessen Einhaltung ermahnen soll (Konz., mittwoch St. Mauritzen tag; StdA Memmingen, A 1/1, unfol.).

³ Die Stadt Köln teilte ihrem Gesandten am kgl. Hof, Dietrich Meinertzhagen, mit Schreiben vom 17.9. mit, daß man das Mandat am 15.9. durch die Morgensprache öffentlich verkündet (HASTd Köln, V+V, V 126A, fol. 160) und die kgl. Ausschreiben bezüglich des kgl. Kammergerichts [Nr. 941] angeschlagen habe (Kop.; HASTd Köln, Briefbücher, Nr. 43, fol. 277–279, hier fol. 278'). Eine Woche später erreichte eine – demnach inzwischen gegenstandslose – Beschwerde Hg. Johanns von Kleve über Kölner Proviant- und Warenlieferungen nach Geldern und auch an die Franzosen den Magistrat (Or. Kleve, sonnendach post Lamberti [19.9.]; prä. Köln, 24.9.; HASTd Köln, Handel 8, fol. 214–214').

751 Kg. Maximilian an Reichsstädte, hier an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg

Wie sie wissen, wird er zur Erlangung der Kaiserwürde nach Rom ziehen. Von dort will er mit der Hilfe Gottes und der Unterstützung Kg. Ferdinands von Aragon den schon lange geplanten Zug gegen die Ungläubigen antreten und zu bestetigung unser angenommen St.-Georigen-ritterschaft und bruderschaft, die zu erlangen. Fordert sie auf, einen Gerüsteten aus ihren Geschlechtern zu entsenden, der vermögend und kriegstauglich ist, um auf seine, des Kg., Kosten am Romzug und anschließend für halben Sold am Krieg gegen die Heiden teilzunehmen. So soll dieser gemeinsam mit ihm die Ehre dieser Bruderschaft annehmen und erlangen. Er bittet auch um baldigen Bericht, ob sie eine geeignete Person gewinnen konnten.

Konstanz, 16. August 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm.: Feria quarta post Bartholomei [25.8.]1507) = Textvorlage A. Lübeck, StdA, ASA Ex. 2296, unfol. (Or. m. beschädigtem S., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein) = B. Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 92–92' (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein)¹. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 927, S. 741f.

752 Georg von Schaumberg (Landrichter zu Bamberg) an Stadt Rothenburg/Tauber

Der röm. Kg. hat ihn während des Konstanzer RT persönlich ersucht, am Romzug teilzunehmen. Als kgl. Rat und Diener und in Anbetracht des persönlichen Wunsches des Kg. sah er sich dazu verpflichtet und sagte zu. Sie sind zweifellos darüber informiert, daß sie auf dem RT zur Romzughilfe veranschlagt wurden. Der Kg. hat laut beiliegendem Schreiben an sie verfügt, daß sie ihn mit einer ihrem Anschlag entsprechenden Zahl von Pferden für den Romzug anwerben sollen.¹ Bittet sie, dem kgl. Mandat zu gehorchen und ihm einen Termin für die Regelung der Einzelheiten zu benennen.

Bamberg, 16. August 1507 (montag nach assumptionis Marie).

Nürnberg, GNM, Historisches Archiv, Rst. Windsheim, Fasz. I, unfol. (Kop.).

¹ Beratung der Frankfurter Ratsherren über das kgl. Mandat am 9.9. (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 45). MIEG (Politique, S. 17) weist ein an die Stadt Mühlhausen/Elsaß adressiertes Exemplar nach.

¹ Mandat Kg. Maximilians an die Stadt Rothenburg vom 27.7.1507, für die ihnen auferlegten 7 Pferde und 45 Fußsoldaten Georg von Schaumberg mit einer entsprechenden Anzahl von Pferden anzuwerben (Kop. Konstanz; GNM Nürnberg, Hist. Archiv, Rst. Windsheim, Fasz. I, unfol.). Das von Rothenburg um Rat gebetene Nürnberg teilte am 29.8. mit, daß Schweinfurt vor wenigen Tagen ein ähnliches Mandat zugegangen sei. Man habe geraten, Schaumberg zu antworten, daß man gern willfahren würde, doch das Kontingent für den Romzug bereits vor Eintreffen seines Schreibens bestellt habe. Esslingen habe um die Anberaumung eines Schwäbischen Städtetages gebeten, der nach Ulm ausgeschrieben worden sei (Kop., sonntag nach Augustini; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 7'-8).

753 Kg. Maximilian an Hg. Heinrich von Sachsen

Er ist zweifellos darüber informiert, daß die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände eine Geld- und Truppenhilfe bewilligt haben. Dabei wurde auch seinem Bruder Georg, Hg. von Sachsen, Lgf. zu Thüringen und Mgf. zu Meißen, kgl. und Reichsstatthalter in Friesland, ein Beitrag auferlegt, und in demselben alle seyn eynkomen und nuczung, es sey der mit dier geteylt oder nit, angeschlagen. Befiehlt ihm, von seinem Anteil am Hm. einen angemessenen Betrag beizusteuern, als du der billicheit nach schuldig bist.¹

Konstanz, 17. August 1507.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8186/1, fol. XCII-XCII' (Kop. mit imit. Verm. amdrp.).

754 Kg. Maximilian an Kf. Joachim von Brandenburg und andere Reichsfürsten

Wie er weiß, wird er zur Erlangung der Kaiserwürde nach Rom ziehen. Von dort aus will er mit der Hilfe Gottes und der Unterstützung Kg. Ferdinands von Aragon den schon lange geplanten Zug gegen die Ungläubigen antreten und zu bestetigung unser angenommen St.-Georigen-ritterschaft und bruderschaft zu erlangen. Fordert ihn auf, ihm einen dafür geeigneten gerüsteten Adligen zu senden, um auf seine, Kg. Maximilians, Kosten am Romzug und anschließend für halben Sold am Krieg gegen die Heiden teilzunehmen. So soll dieser gemeinsam mit ihm die Ehre dieser Bruderschaft erlangen, ^{a-}wie er dies auf dem Konstanzer RT angezeigt hat^a [Nr. 211, Pkt. 5]. Er bittet um baldigen Bericht, ob er einen geeigneten Adligen in seinem Fm. gewinnen konnte.¹

Konstanz, 18. August 1507.

¹ Laut einer undatierten Aufzeichnung ließ Hg. Georg seinen Bruder durch Sigmund von Maltitz über die Höhe des sächsischen Anschlags – 12 000 fl. – informieren und zu Beisteuerung eines angemessenen Anteils auffordern. Hg. Heinrich bat daraufhin den Hochmeister des Deutschen Ordens, Hg. Friedrich von Sachsen, der zu dieser Zeit in Streitigkeiten zwischen seinen Brüdern vermittelte, Hg. Georg zum Verzicht auf diese Forderung zu veranlassen, da der zwischen ihnen geschlossene Vertrag [vom 30.5.1505; MÜLLER, Reichstagsstaat, S. 505f.; KÖTZSCHKE/KRETZSCHMAR, Geschichte, S. 167; GROSS, Geschichte, S. 36f.; ROGGE, Herrschaftsweitergabe, S. 262f.; LEISNERIG, Ordnung, S. 185f.] keine solche Verpflichtung vorsah. Einige Zeit später schickte Hg. Georg seinem Bruder Heinrich dann das obige kgl. Schreiben zu, das Hg. Jorge mit sich von Costenz gebracht hatte und vor disem antragen bei sich hebt (HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8186/1, fol. XCI'). So beantwortete Hg. Heinrich das kgl. Mandat erst am 16.11.1507 mit dem Hinweis, daß er laut der mit seinem Bruder geschlossenen Verträge nicht verpflichtet sei, aus seinen Besitzungen etwas beizusteuern, da Hg. Georg sämtliche Zahlungsverpflichtungen übernommen habe. Aber nicht destweniger, dieweyl ich euer kgl. Mt. vorgenommen reyße, die der Almechtige mit gnaden und glucklicher widerfart seliglichen geruche zu vorleyhen, zu fordern ufs genzlichste begirig, wil ich mich, so dieselbe iren weg zu nemen begynnen, also bey euer kgl. Mt. erzeygen, das sunder zweifel dieselben darab gnedigs gefallen empfangen werden (Or. Freiberg, dinstage nach Martini; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 109–109'. Kop.; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8186/1, fol. XCII'-XCIII').

^{a-a} wie ... hat] Randverm.: Nit registriert.

¹ Der Freisinger Administrator, Pfgf. Philipp, antwortete am 20.9., daß es in seinen verstreuten Hftt. keine geeigneten Adligen gebe (Or. Freising, montag St. Matheus abent, Registraturverm. G[abriel Kramer], ex.-Verm. bei der Adresse; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 88).

Berlin, GStA, 1. HA, Repos. 1, Nr. 2A, fol. 12–12' (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Wien, HHStA, Maximiliana, Fasz. 18, Konv. 1, fol. 68–68' (Konz., (2) Kanzleiverm.: Kesinger, las die brief vertigen, dieweil du die schreiber beyeinander hast. – Dero schreibt VI brief in gleichem laut.) = B. Marburg, StA, Best. 2, Nr. 109, fol. 203–203' (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Lgf. Wilhelm von Hessen). München, HStA, KAA 3137, fol. 89–89' (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein; Adressat: Hg. Wolfgang von Bayern). Schwerin, LHA, 2.11–1/1 Acta Imperii, Nr. 1, unfol. (Or. Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Hg. Heinrich von Mecklenburg).

755 Beschlüsse des Augsburger Domkapitels zur Romzughilfe

[18.8.] Der Domdechant [Wolfgang von Zühnhart] teilte mit, daß der Bf. auf dem Konstanzer RT mit 21 Pferden und 24 Fußsoldaten veranschlagt worden sei und daß darüber hinaus 750 fl. unverzüglich in bar nach Konstanz geschickt werden müßten.¹ Nach dem Dafürhalten des Bf. sollten dazu das Kapitel, die Prälaten und die bfl. Untertanen herangezogen, die Priesterschaft jedoch, die erst kürzlich eine Steuer habe aufbringen müssen, davon befreit werden. Das Kapitel stimmte dem zu.

[6.9.] Auf einen Vortrag des bfl. Kanzlers [Dr. Hieronymus Lochner] hin erklärte das Kapitel seine Absicht, seinen vertragsgemäßen Anteil an der Reichssteuer zu leisten.

[22.9.] Der Domdechant fragte erneut an, was das Domkapitel zur Romzughilfe beitragen wolle. Das Kapitel beschloß, anhand der alten Register festzustellen, was dem Bf. bislang in solchen Fällen bezahlt wurde, und beim nächsten Kapiteltag weiter darüber zu beraten.

[24.9.] Der Dechant informierte das Kapitel über eine Bitte Kg. Maximilians an den Bf.², mit Hinblick auf den bevorstehenden Romzug Geistliche und Laien in seinem Bm. während der Gottesdienste zum täglichen Gebet für den Kg. und seine Begleiter zu veranlassen. Das Kapitel stimmte dem zu und beschloß darüber hinaus, in den Kirchen der Stadt alle vierzehn Tage Prozessionen mit Fürbitten für den Kg. und seine Begleiter abzuhalten.

Nachdem festgestellt wurde, daß das Domkapitel bei früheren Reichshilfen ein Viertel der vom Bf. zu stellenden Fußstruppen finanziert hatte, wurde beschlossen, es erneut so zu halten. Doch sollte der Bf. eine schriftliche Erklärung abgeben, daß darauf kein Rechtsanspruch besteht, sondern die Bewilligung des Kapitels freiwilliger Natur ist.

[27.9.] Das Domkapitel verabschiedete das Mandat über die Prozessionen und Fürbitten für den Kg. und seine Begleiter auf dem Romzug.³

Der Dechant informierte das Kapitel über eine Beschwerde des Bf., daß seine Untertanen zur Steuer beitragen sollten, jedoch nicht die in seinen Gerichten ansässigen Hintersassen des Kapitels. Um Unwillen zu vermeiden, sollten auch diese herangezogen werden. Das Kapitel lehnte es ab, diesen Personenkreis zu besteuern und gleichzeitig die außerhalb der

¹ Gemäß Aufforderung Kg. Maximilians vom 12.8. [Nr. 748].

² Vgl. Nr. 744 [Pkt. 7].

³ Am 11.11. beauftragte Kg. Maximilian den Reichstatthalter Kf. Friedrich von Sachsen, allen Reichsständen die Abhaltung von Prozessionen, Kreuzgängen und Fürbitten für einen erfolgreichen Romzug zu befehlen (Konz. mit ex.-Verm., Kaufbeuren; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 105).

bfl. Gerichte wohnenden kapitlischen Hintersassen von der Steuer auszunehmen. Dr. Gregor Neithart und der Syndikus wurden beauftragt, eine Steuerordnung auszuarbeiten und die Steuer einzutreiben.

[1.10.] Nach Vortrag durch den bfl. Kanzler bewilligte das Kapitel, 1000 fl. für den Romzug aufzubringen.

[2.10.] Das Kapitel beließ es ungeachtet der bfl. Forderung nach einer Erhöhung seines Beitrags bei dem Beschluß vom Vortrag. Da die Fußknechte jedoch mit 4½ [anstatt wie üblich 4] fl. besoldet werden müssen, will das Kapitel die damit verbundene Mehrbelastung anteilig mittragen.

[Dillingen], 18. August-2. Oktober 1507.

Augsburg, StA, Hst. Augsburg, Neuburger Abgabe, Akten 5491, fol. 46', 50, 55-57' (Kop.).

756 Mandat Kg. Maximilians an Gf. Edzard und Gf. Uko von Ostfriesland

Er hat seinerzeit mit Zustimmung der Kff. Hg. Albrecht von Sachsen und seinen Erben die Statthalterschaft in Friesland übertragen. Die auf dem RT in Konstanz versammelten Stände haben eine Romzughilfe bewilligt, für die auch Hg. Georg von Sachsen für seine sämtlichen Besitzungen, wobei Friesland miteingerechnet wurde, veranschlagt wurde. Sie als Einwohner Frieslands haben dazu ihren Teil beizutragen. Befiehlt ihnen deshalb, von ihren Besitzungen einen Anteil am sächsischen Beitrag zur Romzughilfe beizusteuern und dies nicht zu verweigern, damit er, der Kg., nicht gegen sie vorgehen muß.¹

Konstanz, 20. August 1507.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 252-252' (Kop. mit imit. Verm. amdrp.). Regest: BAKS, Inventaris, Nr. 814, S. 206.

757 Ausschreiben Bf. Hugos von Konstanz an Dekanate im Bm. Konstanz, hier an Dekan und Kämmerer des Dekanats Überlingen

Informiert die Adressaten über den Romhilfeschluß des Konstanzer RT. Nachdem aber solich furnemen des romzugs tutscher nacion zu sunderm hohem lob, eren und wurden raicht und deshalb all und yede gaistlich und weltlich personen, derselben nacion anhengig, schuldiger pflicht nach iren ordenlichen obern darin söllen erschießlich und hilflich sin, deßhalb auch uf beschluß gemainer Reychß stenden kgl. Mt. gegen den ungehorsamen gaistlichen und weltlichen penlich mandata¹ gegeben, hat er gemeinsam mit seinen Räten und dem Domkapitel beschlossen², von den Prälaten und Geistlichen im

¹ Hg. Georg kündigte Gf. Edzard wohl unter Übersendung des kgl. Schreibens am 13.9. an, daß er am 18.10. (St. Lukas) dessen Anteil an der Romzughilfe – 9 Reiter, 12 Fußsoldaten und 360 fl. – in Empfang nehmen wolle (Konz. Schellenberg, montags nach nativitat Marie; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 8182/7, fol. 269. Regest: BAKS, Inventaris, Nr. 820, S. 208).

¹ Vgl. Nr. 201.

² Bereits am 27.7. – unmittelbar nach dem Ende des RT – hatte das Domkapitel auf Antrag Bf. Hugos einige Mitkapitulare mit den Beratungen über das Subsidium beauftragt (KREBS, Protokolle des Konstanzer Domkapitels, Nr. 3072, S. 93).

Bm. Konstanz ein Subsidiuum zu erheben. Die Geistlichkeit der Stadt hat sich auf sein Ansinnen hin gehorsam erzeigt. Er ist sicher, daß auch sie sich nicht verweigern werden. Er wollte Gesandte zu ihnen schicken, wurde daran aber durch die Umstände gehindert. Befiehlt ihnen die Eintreibung des Subsidiuums von den Geistlichen in ihrem Dekanat, so daß sein Bevollmächtigter das Geld am 11. November (St. Martins tag) entgegennehmen kann.

*Meersburg, 23. August 1507 (montag vor Bartholomei apostoli).
Konstanz, StdA, G II 27, Stück-Nr. 5 (Or.).*

758 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Die für den Unterhalt von Truppen vorgesehenen 120 000 fl. wurden auf dem Konstanzer RT zwar erst zum 16. Oktober (Galli) bewilligt, er hat jedoch in Schreiben an etliche Kff., Ff. und andere Reichsstände dargelegt, warum er einen Teil des Geldes unverzüglich benötigt, und um sofortige Zahlung gebeten [Nr. 748]. Einige der Adressaten sind gehalten, das Geld bei ihnen in Frankfurt zu hinterlegen. Er erwartet in Anbetracht der geltend gemachten Gründe, daß die Stände seinem Ansinnen willfahren werden. Befiehlt ihnen die Entgegennahme des Geldes gegen Aushändigung der ihnen vom Reichsschatzmeister Hans von Landau zugehenden Quittungen und die Weiterleitung der Gelder an Landau.¹

*[Konstanz], 24. August 1507.
Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 97–97' (Kop. mit imit. Verm. amdric. und Gegenz. Serntein).*

759 Zahlungsmandat Kg. Maximilians an Reichsstände, hier an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Befiehlt ihnen, den trotz mehrmaliger Mahnung noch ausstehenden Anteil der Stadt an der vom Kölner RT (1505) bewilligten Reichshilfe in Geld –^a– für 12 Reiter und 36 Fußsoldaten 3168 fl.–^a– beim Magistrat der Stadt Ulm zu hinterlegen.

¹ Vgl. Nr. 763. Mit Schreiben vom 13.9. bevollmächtigte Kg. Maximilian die Stadt, auch Hilfsfelder von anderen Ständen entgegenzunehmen und dafür Quittungen auszustellen. Falls Stände die Frankfurter Quittung nicht akzeptieren würden, sollte der Rat statt dessen einen Reversbrief ausstellen, daß er das Geld erst nach Eingang der kgl. Quittung auszahlen werde. Über erfolgte Zahlungen sollte die Stadt Hans von Landau informieren, der beauftragt war, ihr die kgl. Quittungen zuzusenden. Im Gegenzug sollte dem Reichsschatzmeister dann das Geld ausgehändigt werden. Im übrigen war Frankfurt gehalten, über die Auszahlungen an Landau Kg. Maximilian zu unterrichten. Die Kosten für Botenlöhne und andere Ausgaben sollte ebenfalls Landau erstatten (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp., Gegenz. G. v. Thurn, Registraturverm. B. Hölzl, Verm. über den Eingang des Originalschreibens am 17.9. (fritag nach exaltationis crucis); ISG Frankfurt, RTA 23, fol. 101–101'. Kredenzbrief des Hans von Landau für J. Storch als Gesandten nach Frankfurt, Kop. Konstanz, 13.9.1507; ebd., fol. 105'). Vor Eingang des Schreibens – am 16.9. – hatten die Frankfurter Ratsherren beschlossen, alle Stände, die ihre Absicht bekundet hatten, Zahlungen zur Romzughilfe in Frankfurt zu hinterlegen, über die nunmehr vorliegenden kgl. Quittungen zu informieren (ebd., BMB 1507, fol. 50). Mit Schreiben vom 21.9. wiederholte Kg. Maximilian seine Anfrage an die Stadt nach der

^{a-a} für ... fl.] In B entsprechend: für 8 Fußsoldaten 384 fl.rh. In C entsprechend: für 30 Reiter und 40 Fußsoldaten 5520 fl.rh. In D entsprechend: für 5 Fußsoldaten 240 fl.rh. – Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939.

[Gedruckter Nachtrag auf gesondertem Blatt:] Falls die Reichshilfe bereits ganz oder teilweise bezahlt oder anderweitig abgegolten wurde, ist dem Überbringer dieses Mandats eine Erklärung über den Empfänger mitzugeben.¹

Konstanz, 26. August 1507.

I. (Or., gedr. Formular, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, handschriftlich inseriert: Anrede, Höhe des Anschlags, Monatstag und Monat des Datums): Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 33–33⁷ = Textvorlage A². Nordhausen, StdA, R, Ag 1, fol. 3 (präis. Nordhausen, kurz vor dem 20.9.³) = B.⁴ Straßburg, AV, AA 327, fol. 1–1⁷ = C. Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 9–9⁷ (Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Cambrai) = D. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10502/17, fol. 1–2 (Adressat: Hgg. Georg und Heinrich von Sachsen). Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 254–254⁷ (Adressat: Gf. [Jost] von Barby-Mühlingen). Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8993/2, fol. 6–6⁷ (Adressat: Bf. Johann von Meißen). Marburg, StA, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 10 (Adressat: Gf. Reinhard von Hanau). Metz, AM, AA 3/45. München, HStA, KÄA 3136, fol. 263–263⁷, 262½. Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 276–276⁷.⁵ Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden 181, Nr. 8, unfol.

Höhe der eingezahlten Gelder (Kop. Innsbruck; ebd., RTA 23, fol. 110). Am 23.9. quittierte der Frankfurter Altbürgermeister Hamman von Holzhausen Johann Storch den Empfang von 3 fl., 1 ß an Botenlöhnen für die Weiterleitung der kgl. Schreiben (Kop., donerstag nach St. Matheus tag; ebd.). Am 30.12. beschlossen die Frankfurter Ratsherren, eine Anfrage des kgl. Schatzmeisters Hans von Landau mit dem Hinweis zu beantworten, daß keine Zahlungen eingegangen seien (ebd., BMB 1507, fol. 83).

¹ Das Zahlungsmandat wurde vermutlich an sämtliche im Reichsanschlag erfaßten – und von Boten erreichbaren – Stände verschickt. Für Straßburg etwa war erst im März 1507 eine Quittung über die Erlegung der Kölner Reichshilfe ausgestellt worden (HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1408f. Anm. 51).

² Im Fall Frankfurts erging das Mandat ungeachtet der in Konstanz zustande gekommenen Einigung mit der Stadt über die Zahlung der Reichshilfe [Nr. 646, Pkt. 1]. So registrierte der Frankfurter Magistrat zwar den Eingang des kgl. Mandats, faßte jedoch keine weiteren Beschlüsse (Beratung des Magistrats am 9.9.1507; ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 45).

³ Laut Nr. 744, Anm. 7.

⁴ Der kgl. Marschall Klaus Reinhart hatte Nordhausen am 5.7. über seinen Auftrag vom Kg. informiert, gemeinsam mit dem kgl. Speisemeister Wolf Haller die Ausstände der 1505 auf dem Kölner RT bewilligten Reichshilfe einzutreiben. Da beide wegen anderweitiger Angelegenheiten des Kg. verhindert waren, schickten sie an ihrer Stelle den kgl. Sekretär Hermann van Mynden und Bernhard Glatz (Or. Köln; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 112–112⁷). Nordhausen instruierte den Hauptmann seines Romzugskontingents, Johann Butler, am 16.10., dem Kg. oder dem kgl. Schatzmeister Hans von Landau mitzuteilen, daß Nordhausen nicht zum Kölner RT eingeladen worden sei. Man habe sich im vergangenen Sommer durch seinen Gesandten auf dem Konstanzer RT erklären wollen, doch sei dieser abgereist, bevor ihn die Instruktion erreicht habe. Und het die meynung, das die von Northusen in vorzeiten von des Reichs wegin ein merglich summa gelts ausgeben, dargegen hetten sie verschreibung, das sie dem Reiche nit dienen sollen, es sei dan, das ine solich summa erst bzalt und widergeben werde. Darbei sein sie anher pliben. Und wiewol sie wol angeslagen, so haben sie doch solichs alleweg kgl. Mt. zu erkennen gegeben, die sie auch darbei bleiben lasen. Hinsichtlich des Romzuges zu Ehren von Kg. und Reich wollten sie diese Verschreibung jedoch nicht geltend machen (Kop., sonnabnds am tag Galli; StdA Nordhausen, R, Ka 4, fol. 8–9, hier 8⁷–9). Butler berichtete am 10.11., daß Landau die Vorlage des Privilegs wünsche, bis dahin aber in dieser Sache nichts unternehmen werde (Or. Konstanz, mitwochen nach Leonhardi; StdA Nordhausen, R, Ka 4, fol. 15–16⁷, 17⁷–18⁷; hier 16⁷).

⁵ Nördlingen wies in seiner Antwort vom 6.9. darauf hin, daß es gemäß einer in Straßburg ausgestellten Quittung [vgl. Nr. 498, Anm. 3] den Anschlag bereits bezahlt habe (Kop., montags St. Mangen tag; StdA Nördlingen, Missivbücher 1507, fol. 84–84⁷). Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1407 Anm. 42.

(präz. Nürnberg, 10.9.⁶). Schwerin, LHA, RTA II/2, Reichs-Onera und Kontributionswesen, Generalia: Acta ... 1505, unfol.⁷ Wien, HHStA, AUR 1507 VIII 26 (Adressat: Ebf. Leonhard von Salzburg).

II. (Kop.): Metz, AM, AA 3/44 (frz. Übersetzung).

Regest: JANSSEN, Reichs-correspondenz II, Nr. 930, S. 742; LINKE, Urkundenbuch I, Nachtrag, Nr. 4, S. 105f. (irrtümliche Datierung auf den 23.8.1507).⁸

760 Kg. Maximilian an die Innsbrucker Raitkammer

*Teilt mit, daß er mit Gangolf d. J. von Hohengeroldseck eine Vereinbarung getroffen hat, wonach dieser ihm die Reiterkontingente etlicher Gff. für den Romzug zuführen wird.*¹

Imst, 27. August 1507.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 33, fol. 220 (Kop. mit imit. Gegenz. J. Villinger).

761 Instruktion Hg. Wilhelms von Jülich für Friedrich von Brambach als Gesandten zu Kg. Maximilian

Erinnert daran, daß er trotz des kurzfristigen Termins und ungeachtet eigener wichtiger An gelegenheiten gemäß dem Wunsch Kg. Maximilians auf eigene Kosten mit Hgin. Margarethe nach Brabant gezogen ist, um sie bei der Huldigung durch die Untertanen zu unterstützen. Dort haben die Hgin. und einige niederländische Räte mit ihm über den Geldernkrieg

⁶ Die Nürnberger Kanzlei stellte an diesem Tag ein Recepisse über die Übergabe von vier offenen gedruckten Mandaten und zweier an die Stadt adressierter Schreiben durch den kgl. Boten Oswald Geltinger aus (Kop., freitag nach nativitat Marie, Verm.: Ex cancelleria; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 22). Nürnberg schickte am 14.9. eine Abrechnung über die Ausgaben im Zusammenhang mit dem Kölner Reichsanschlag an Kg. Maximilian und bot ihm die Zahlung der noch ausstehenden 175 fl., 1 lb, 19 d. an (Kop., eritag des hl. creuz tag seiner erhöhung; ebd., fol. 26–27, hier 26²-27). Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1405f. Anm. 38).

⁷ Serntein teilte Kg. Maximilian am 29.1.1508 mit, daß Hg. Albrecht von Mecklenburg ihm gegenüber angekündigt habe, für den Romzug Truppen anzuwerben. Doch habe der Hg. eröffnet, daß er zwar nach dem Dafürhalten des Kg. damit vereinbarungsgemäß die Kölner Reichshilfe abdienen [vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1404 Anm. 31], er aber nicht glaube, daß sein Bruder [Hg. Heinrich] in Anbetracht der kgl. Schulden Geld schicken werde (Mundum mit Korrekturen und Registraturverm., Bozen; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 44–44). Kg. Maximilian einigte sich daraufhin mit Hg. Albrecht auf eine Bestallung mit 45 Reitern und 8 Kürassieren (Or. Perg. m. S., Bozen, 1.2.1508; LHA Schwerin, 1.1–2 Ksl. Privilegien, Nr. 4). Ob Hg. Heinrich den Einsatz seines Bruders mitfinanzierte, ist unklar. In einem Ausschreiben vom 24.12.1508 [wohl richtig: 26.12.1507!] begründete er eine Steuerforderung jedenfalls mit Zahlungen an diesen im Zusammenhang mit Reichsangelegenheiten (HEGEL, Geschichte, S. 175f., Nr. 22; SCHNELL, Mecklenburg, S. 297).

⁸ MIEG (Politique, S. 17) weist ein an die Stadt Mühlhausen/Elsaß adressiertes Exemplar nach. Das Mandat an die Ff. von Anhalt (Or. Druck; LHA Sachsen-Anhalt, Abt. Dessau, Z4 I, 112 Nr. 3/14) ist verlorengegangen.

¹ Mit Schreiben vom 12.12. wies Kg. Maximilian die Gff. von Montfort an, Gangolf von Hohengeroldseck rückwirkend ab dem 16.10. für die ihnen auferlegten und von diesem in Dienst genommenen Reiter zu bezahlen und anstelle der Fußknechte ebenfalls Reiter anzuwerben (Or. Memmingen, Registraturverm. S. Bruefer; HStA München, Montfort, U 277. Vid. Kop. von 1575; HStA Stuttgart, B 123 M, Bd. 438, Stück-Nr. 57).

verhandelt, es wurde jedoch trotz seines Entgegenkommens keine Einigung erzielt.¹ Er, der Kg., hat ihm schriftlich mitgeteilt, daß er nach Abschluß der Huldigung wieder nach Hause ziehen könne; eine kgl. Gesandtschaft werde dort mit ihm über den Geldernkrieg und alle übrigen noch offenen Angelegenheiten einen Vertrag aushandeln. Da er krank heimkehrte, war es ihm nicht möglich, selbst zu ihm zu kommen. Er bittet jedoch [durch seinen Gesandten] um die Erledigung folgender Punkte: 1. Begleichung seiner Aufwendungen für die niederländische Reise; 2. Begleichung der alten Schulden Kg. Maximilians², in diesem Zusammenhang Bitte um Übergabe Montforts anstatt Erkelenz. 3. Sein Vertreter auf dem Konstanzer RT, Dr. Herbert von Bilsen, hat ihm eröffnet, daß er mit 40 [!] Reitern³ und – wie die Kff. – mit 67 Fußsoldaten veranschlagt wurde, wilchs nycht in mynem vermoigen ind ouch nyt mehr gescheyn ist. Bittet, dies zu bedenken.

Er kann aufgrund seines derzeit schlechten Gesundheitszustandes nicht persönlich am Romzug teilnehmen. Erinnert daran, daß er wegen des Rheinzolls, worüber Niklas Ziegler in seinem Namen mit ihm, dem Kg., gesprochen hat, noch immer keine Antwort erhalten hat. Er hofft, daß er ihn, wie schon früher erbeten, berücksichtigt, wenn er das niederländische [Unter-]Statthalteramt besetzt. Er erwartet, in Kürze wieder gesund zu sein.⁴

¹ Kg. Maximilian hatte dem Jülicher Gesandten Friedrich von Brambach am 8.3. durch Niklas Ziegler eröffnet, daß er Hgin. Margarethe sowie Sigmund Pflug und anderen kgl. Räten befohlen habe, die Verhandlungen mit Hg. Wilhelm und dem Jülicher Landschaftsausschuß über eine Dienstverpflichtung des Hg. mit 400 Reitern und 600 Fußsoldaten zum Einsatz gegen Geldern zum Abschluß zu bringen (Instruktion Kg. Maximilians für Ehgin. Margarethe, Mgf. Christoph von Baden, F. Rudolf von Anhalt, Wilhelm von Croy, Johann von Luxemburg (de Ville), [Corneille de] Bergbes und Dr. Sigmund Pflug zu Verhandlungen mit Jülich und anschließend mit den in Löwen versammelten nld. Ständen, frz. Or. Straßburg, 31.3.1507, Verm. prps., Gegenz. Waudripont; AD Lille, B 18846/29679). Nach persönlichen Verhandlungen mit dem Kg. hatte Hg. Wilhelm zuvor bereits zugesagt, die Angelegenheit auf der Grundlage eines von Niklas Ziegler erstellten Memorials vor seine Landstände zu bringen. Der röm. Kg. drängte nun auf die unverzügliche Aufnahme der Beratungen des Hg. mit seinen Räten und Landständen. Dem Wunsch Wilhelms, an den kgl. Hof zu kommen, wollte der Kg. angesichts der sweren leuf nicht willfahren. Die erbetene Erhöhung des Düsseldorfer Rheinzolls lehnte er wegen des zu erwartenden Widerstands der Stadt Köln ebenfalls ab. Ebenso verschob er eine Antwort wegen der vom Hg. angestrebten niederländischen Statthalterschaft mit dem Hinweis, daß er bislang noch nichts zur Bildung der neuen Regierung unternommen habe (Or., act. Hagenau, Unterz. N. Ziegler; HStA Düsseldorf, JB I, Nr. 271, fol. 113–114). Wohl auch wegen des ausbleibenden Entgegenkommens Kg. Maximilians lehnte Hg. Wilhelm die Dienstverpflichtung gegen Geldern ab (DUNCKER, Fürst, S. 13).

² Vgl. zu den Schulden Kg. Maximilians bei Hg. Wilhelm HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 649, S. 928f. mit Anm. 3 und 4. Laut einem aus dem Jahr 1508 datierenden Verzeichnis des Jülicher Kanzlers Dr. Wilhelm von Lüninck betrug die Restschuld nach Abzug der bis einschließlich 1507 erfolgten Zahlungen 34 800 fl. Lüninck berücksichtigte dabei auch, daß bis dahin weder die zugesagte Lieferung von Kupfer im Wert von 2300 fl. erfolgt war noch Erkelenz und Krickenbeck an Jülich übergeben worden waren (Konz. Hd. Lüninck, s.d.; HStA Düsseldorf, JB I, Nr. 271, fol. 43–44). Kg. Maximilian hatte – nach Vorverhandlungen Niklas Zieglers in Rottenmann am 23.10.1506 (Artikel Jülichs für Ziegler zum Vortrag an Kg. Maximilian, Or., Unterz. N. Ziegler; ebd., fol. 111–112) – am 8.3.1507 versprochen, sich um die Umsetzung seiner Schuldverschreibung durch Frankfurt, das die Aushändigung der Stadtsteuer an Jülich verweigerte, zu bemühen. Außerdem wollte er wegen der vertragsgemäßen Übergabe Erkelenz' und Krickenbecks selbst in den Niederlanden verhandeln sowie das zugesagte Kupfer liefern und die 39 Tonnen Pulver bezahlen. Er versicherte, die Expektanz auf ein Reichslehen nicht zu vergessen [Nachweis s. Anm. 1].

³ Richtig: 45 Reiter [Nr. 271, Pkt. 4, fol. 591].

⁴ Kg. Maximilian behandelte in seiner Antwort am 20.9. die Schuldenfrage hinsichtlich. Bezüglich der ersten Rate der Hg. Wilhelm verweigerten Frankfurter Stadtsteuer in Höhe von 900 fl. verwies er auf den

*Burg (Bürch), 27. August 1507 (frydach na St. Bartholomeus dach).
Düsseldorff, HStA, JB I, Nr. 272, fol. 20–22 (Reinkonz.).*

762 Ebf. Ernst von Magdeburg an Senior und Kapitel zu Magdeburg

[1.] *Teilt mit, daß* wir uns itzd von dem kgl. und reichstage, zu Costenz versammelt gewest, mit Gottes hulfe gesunt wider anheym in unser behaußung hie zu Halle gefugt haben durch gn. erleubung kgl. Mt., wiewol lange und manchfeltig gebeten, die doch zuletzt swerlich erlangt, uf dem tage wir beratslageter handelung zu widerufrichtung und erhaltung friedes und rechten durch das Reiche sampt andren notsachen, gemachten verordnungen, statuten, bewilligung und satzungen des Hl. Reichs einen besließlichen abschied empfangen, dorunder in einem artikel von Kff., Ff., prelaten und andern des Reichs stenden allen mit röm. kgl. Mt. uf die romefart zu erlangung ksl. kron und das Fm. Meyland mitsampt andrn stenden in Italien, dem Röm. Reiche zugeherig, ufs allerforderlichst einzubringen, auch dem Kg. von Frankreich widerstant zu tun beslossen und seinen kgl. Gn. hirzu einmutig ein tröstliche hulfe vom ganzem Reiche mit einer anzal dinstleuten zu rosse und fuess, uf die dreißigtausent mann reichent, ein jar zeit zu versolden, derzu ein gelt, sich uf hunderttausent und zwezigtausent fl. erstreckent, zu leisten bewilligt und zugesagt haben, doran den Ff. und heupten aller stende iglichem sein benante anteil ufgelegt ist. Under dem uns von beiden unsern stiften Magdeburg und Halberstad zu unserm teile vierundfunzig reysigen und zweyundfunfzig¹ fußvolks, derzu tausentachthundert und achzig fl. ufzubringen und alle uf Galli [16.10.] schirst gein Costentz ungesemet zu bestellen neben den andern sein angeslagen bey sweren angeheften penen und straf des fischkalisch kgl. Mt., als ir zu furder zeit von uns weiter verstehen werdet. Dorgegen dann bey uns kein abslag ader bete zu verschonung hat stad wollen leyden, dieweil das zu vorsuchen nicht unterlassen, und doch mit einem besondern artikel in der verordnung verstrickt [Nr. 268, § 11] ist hertiglich, das keinerley bete ader furbete zu verschonung bey kgl. Mt. noch den stenden stad solle haben, noch gefordert, sundern in deme gegen

Dortmunder Anteil an der Romzughilfe in Höhe von 680 fl. [vgl. Nr. 902, Anm. 104]. Die Übergabe der Hft. Montfort als Pfand lebte er unter den gegebenen Umständen ab. Wegen der bislang unterbliebenen Kupferlieferung bat der Kg. um Geduld. Er sagte zu, die niederländische Statthalterregierung zur Bezahlung des gelieferten Pulvers aufzufordern. Wegen des nach Meinung Hg. Wilhelms überhöhten Konstanzer Anschlags will kgl. Mt. gnediglich darein sehen, damit sein Gn. deßhalb zimblicher weise gehalten werde. Die Kosten Hg. Wilhelms für seine Mission in den Niederlanden sollten mit dessen Reichsanschlag verrechnet werden, wegen der Restsumme wollte er durch Niklas Ziegler Bescheid geben. Obzwar nicht Statthalter, so sollte der Hg. wenigstens oberster Feldhauptmann in den niederburgundischen Landen werden. Ziegler sollte die entsprechenden Dokumente überbringen und den Hg. überdies über die militärischen Planungen gegen Frankreich und Geldern unterrichten. Die erbetene Erhöhung des Düsseldorfer Rheinzolls erachtete Kg. Maximilian als unmöglich. Seine Zusage über ein Lehen im Wert von 1500 fl. [Ochsenfurt, 1.11.1505; LACOMBLET, Urkundenbuch IV, Nr. 493, S. 611] wollte er dagegen vollziehen, sobald ein entsprechendes Objekt beimfallen würde (Or. Innsbruck, Unterz. N. Ziegler, Verm.: Dise antwurt van kgl. Mt. ist durch Frid[rich] van Branbach mir [= Wilhelm von Lüninck] overantwurt ze Bouch uf dinxtach neist na St. Remeysdach [5.10.]; HStA Düsseldorf, JB I, Nr. 272, fol. 24–24', 25, 26).

¹ Richtig: 62 [Nr. 271, Pkt. 2].

allermeniglich gleich sol gehalten werden, domit dieß loblich furnemen dem Hl. Reiche dester fruchtbarlicher erspriessen moge.²

[2.] Deshalb ist die baldige Einberufung eines Landtages der beiden Stifte zur Aufbringung der Reichshilfe erforderlich, was er ohne ihren Rat nicht tun will. Nach seiner Heimkehr ist jedoch eine Verzögerung eingetreten, da Kf. Joachim von Brandenburg ihn um Übernahme der Patenschaft [für seine Tochter Anna] bitten ließ, was er nicht abschlagen konnte. Deshalb kann der Tag nicht so bald stattfinden, wie es die Sache erfordern würde. Er muß am kommenden Montag [6.9.] nach Berlin reisen und wird erst kurz vor dem 22. September (Mauricii) zurückkehren. So wäre der 27. September (montag nach Mauricii) ein geeigneter Termin für den Landtag. Angesichts der grassierenden Seuche hält er Magdeburg für den geeigneten Versammlungsort. Vorher will er mit ihnen noch über die Angelegenheit beraten. Ersucht sie, seinem Vorschlag wegen des Landtages zuzustimmen oder durch den Überbringer dieses Schreibens bis zum kommenden Sonntag [5.9.] einen besseren Vorschlag zu unterbreiten, damit der Landtag während seiner Abwesenheit ausgeschrieben werden kann.

Moritzburg/Halle, 31. August 1507 (dinstags nach decollationis Johannis baptiste).
Magdeburg, LHA, 1 A, Nr. 272, fol. 1–2' (Or. m. S.).

763 Hans von Landau (vgl. Reichsschatzmeister) an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Der röm. Kg. hat die im beiliegenden Verzeichnis aufgelisteten Stände¹ aufgefordert, ihren Anteil an den vom Konstanzer RT bewilligten 120 000 fl.rh. Bargeldhilfe zur Finanzierung

² Tatsächlich hatte Ebf. Ernst vor seiner Abreise aus Konstanz vom Kg. die Aussetzung der Romzughilfe erwirkt (Ebf. Ernst von Magdeburg an Kg. Maximilian, Or. Magdeburg, mittwoch vigilia Katherine virginis [24.11.]1507, Postverm.: In seiner kgl. Gn. selbs hande; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 113–113').

¹ Es handelte sich um die Ebf. von Mainz (2000 fl.), Trier (2000 fl.), Köln (2000 fl.), den Lgf. von Hessen (2000 fl.), den Bf. von Speyer (440 fl.), Gf. Philipp von Solms (270 fl.), Gf. Ludwig von Isenburg (360 fl.), Gf. Bernhard von Solms (200 fl.), den Gf. [Heinrich] von Nassau-Breda-Dillenburg (840 fl.), Gf. Reinhard von Hanau (240 fl.), Gf. [Eberhard] von Königstein-Eppstein (120 fl.), Kf. Joachim von Brandenburg (2000 fl.), Gf. Philipp von Hanau (270 fl.), die Ganerben zu Friedberg (360 fl.), die Städte Friedberg (240 fl.), Gelnhausen (240 fl.), Frankfurt (1040 fl.), Nürnberg (1760 fl.), Schweinfurt (270 fl.), Worms (600 fl.) und Speyer (600 fl.), den Abt von Maulbronn (240 fl.), die Städte Schwäbisch Hall (510 fl.) und Heilbronn (460 fl.), Gf. Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken (150 fl.), die Städte Offenburg (360 fl.), Gengenbach (270 fl.), Zell (170 fl.) und Köln (1760 fl.) sowie Gf. Reinhard von Bitsch-Lichtenberg (150 fl.) (Kop., Überschr.: Tenor scedule Frankfort; ISG Frankfurt, RTA 23, fol. 99'-100). Unmittelbar vor Eingang des Schreibens Landaus, am 14.9., hatten die Frankfurter Ratsherren beschlossen: Obe imant von steten gelt deß anslags, zu Costenz ufgericht, erlegen wulde, dwile aber der rat deß keynen sondern befehl hait, mogen die rechenmeister gewegen und gezalt und darnach verpitschit hinder sich in depositum nemen uf zymlich erckenteniß (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 48'). Entsprechend bestätigte Frankfurt am 15.9. der Stadt Schweinfurt den Empfang von 270 fl., die ihre Ratsherren Hans Zull und Balthasar Fehleisen (Felysen) überbracht hatten (Kop., mitwoch nach exaltacionis sanctae crucis; ebd., RTA 23, fol. 102; 103). Am 17.9. informierte man Schweinfurt über den inzwischen eingegangenen kgl. Befehl. Die Quittung wurde dem Schweinfurter Bürger Hans Bodenstein (Potenstein) ausgehändigt (Kop., fritags nach exaltacionis crucis; ebd., fol. 102'). Friedberg erklärte, die Romzughilfe nicht bezahlen zu können, und bat Frankfurt, dies gegenüber den

von Fußtruppen gegen kgl. Quittung beim Frankfurter Magistrat zu hinterlegen. Im ebenfalls beiliegenden Schreiben [Nr. 758] befiehlt der Kg. ihnen, diese Gelder gegen Quittung an ihn als kgl. Schatzmeister auszuhändigen. Übersendet dieses Schreiben samt 30 kgl. Quittungen durch seinen Freund, den kgl. Rat Johann Storch. Bittet, diesem den Empfang zu bestätigen² und eingezahlte Gelder an Storch als seinen Vertreter gegen Quittung auszuhändigen, damit er, Landau, gemäß kgl. Weisung damit verfahren kann.³

Konstanz, 4. September 1507; präs. Frankfurt, 15. September.
Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 98–98' (Kop.).

764 Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg an Kg. Maximilian

Bestätigen für den 25. August den Empfang von drei an die Stadt adressierten Schreiben des Kg.¹ sowie einiger zur Weiterleitung an Dritte bestimmte Briefe, die sie inzwischen zugestellt haben. Sie haben bislang gewartet, um die Antwortschreiben dem kgl. Boten zu übergeben. Dieser kehrte aber nicht mehr nach Augsburg zurück.

Sie sind bereit, wie in einem der Schreiben gefordert, die ihnen auf dem Konstanzer RT auferlegten 1010 fl.rh. gegen Quittung zu bezahlen. Bezüglich der Aufforderung, ihm die in Augsburg eingegangenen Beiträge zur Konstanzer Reichshilfe zuzuschicken, teilen sie ihm mit, daß noch nichts eingegangen ist. Etliche Stände haben die Zahlung zwar avisiert, allerdings lagen noch keine Quittungen vor. Sobald die von ihm angekündigten Quittungen eingetroffen sind, werden sie davon Gebrauch machen können. Sie haben die zur Weiterleitung bestimmten Briefe durch Dr. Peutingen versenden lassen.

Die Proklamationen (außkundbriefe) über die Wiedereröffnung des kgl. Kammergerichts haben sie im Gebiet der Stadt anschlagen lassen.

kgl. Einsammlern zu entschuldigen. Frankfurt schlug vor, sich entweder direkt an den röm. Kg. zu wenden oder wenigstens eine schriftliche Erklärung zur Aushändigung an die kgl. Bevollmächtigten zu schicken (Beschluß vom 21.9.; ebd., BMB 1507, fol. 52'). Am 5.10. wurde die daraufhin aus Friedberg gesandte Erklärung zu den Akten gegeben (ebd., fol. 58).

² Der Frankfurter Rat bestätigte am 15.9. den Empfang der 30 Quittungen (Or. m. S., mitwochen nach exaltacionis sancte crucis [15.9.]1507; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 218, fol. 3. Kop.; ebd., RTA 23, fol. 99). Darunter befand sich u.a. die Quittung Kg. Maximilians für Frankfurt über den Empfang von 1040 fl. (Or. Konstanz, 28.8.1507; Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. S. Bruefer; ebd., Reichssachen II, Nr. 203, Nr. 1).

³ Am 18.9. übergab der Frankfurter Magistrat 3170 fl. an Storch (Notiz, Kop., sabatho post exaltacionis crucis; ISG Frankfurt, RTA 23, fol. 104). Die Summe setzt sich zusammen aus dem durch Heinrich Kriech geleisteten Heilbronner Beitrag von 460 fl., die 270 fl. der Stadt Schweinfurt, am 18.9. durch den Frankfurter Schöffen Ort zum Jungen als Bevollmächtigten des Bf. von Speyer überbrachte 440 fl. und am gleichen Tag durch den Kurmainzer Kammerschreiber Johann Wenck angewiesene 2000 fl. Der Frankfurter Rat übergab dagegen die kgl. Quittung an den ebfl. Mainzer Kanzleischreiber Martin Goel (Verzeichnis über eingegangene Zahlungen, Kop., s.d.; ebd., fol. 109–109'). Zu dieser Summe kamen noch die 1040 fl. der Stadt Frankfurt (Empfangsbestätigung des Hans von Landau für Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt über ausgehändigte Gelder, Or. s.l., donerstag nach St. Mauritten tag [23.9.]1507; ebd., Reichssachen II, Nr. 203, Stück-Nr. 2. Kop.; ebd., RTA 23, fol. 104–104'. Mitteilung des Frankfurter Rates an Kg. Maximilian über die erfolgte Auszahlung, Kop., sonags nach Dionisii [10.10.]1507; ebd., fol. 111).

¹ Es handelt sich um die Nrr. 748 und 936. Das dritte Schreiben bzgl. der in Augsburg eingegangenen Zahlungen zur Romzughilfe liegt nicht vor.

Augsburg, 7. September 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/19, fol. 85–85' (Or., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

Referiert bei HORN, Peutingen, S. 67f.

765 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Speyer

Bestätigt den Empfang ihrer Antwort¹ auf sein Mandat bezüglich der auf dem Konstanzer RT bewilligten Bargeldhilfe [Nr. 748]. Er benötigt das Geld ausschließlich für die Anwerbung eidgenössischer Knechte, die sonst dem Kg. von Frankreich zuziehen und ihn am Romzug hindern werden. Befiehlt ihnen, das Geld unverzüglich zu bezahlen und zu bedenken, wie wichtig die Sache für Kg. und Reich ist, auch daß der Termin für den Aufmarsch der Reichstruppen, der 16. Oktober (St. Gallen tag), kurz bevorsteht.

Innsbruck, 14. September 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/19, fol. 86–86' (Konz., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

766 Weisung Kg. Maximilians an Sebastian Aigl (vgl. Kammerdiener)

Befiehlt ihm, den Anteil des Propsts von Berchtesgaden an der auf dem Konstanzer RT bewilligten Geldhilfe entgegenzunehmen und gegen Quittung an den kgl. Falkner Hans Strattner auszuhändigen. Er hat diesem das Geld zur Begleichung eines Teils seiner Schulden und des fälligen Liefergelds zugesagt.¹

Innsbruck, 15. September 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 89 (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

767 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Kaufbeuren

Bestätigt den Empfang ihres Schreibens.¹ Die Summe wurde ihnen durch die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände auferlegt. Er ist nicht befugt, daran ohne die Stände etwas zu ändern. Befiehlt ihnen, das Geld gemäß seinem letzten Mandat [Nr. 748] unverzüglich zu bezahlen.

Innsbruck, 15. September 1507.

¹ *Liegt nicht vor.*

¹ *In einem späteren Zahlungsmandat wies Kg. Maximilian den Propst darauf hin, daß er ihn wegen der Konstanzer Reichshilfe bereits mehrmals vergeblich gemahnt habe. Er benötige die Hilfe für sein Unternehmen und wolle ihm gegenüber nicht darauf verzichten. Der kgl. Rottenmeister Jost von Wannis habe Befehl, seinen Beitrag – 180 fl. für die drei Reiter, 190 fl. für die acht Fußsoldaten und 240 fl. Bargeld, zusammen 610 fl. – erneut bei ihm anzunehmen. Befiehlt ihm, das Geld dem kgl. Zahlschreiber Matthäus Plöchel gegen Quittung auszuhändigen (Konz. mit ex.-Verm., s.d.; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV/Misc., Kart. 35 (alt Schubert 61), Nr. 470, fol. 85–86).*

¹ *Liegt nicht vor. Offensichtlich ersuchte Kaufbeuren um Nachlaß an der Romzughilfe.*

Innsbruck, TLA, Maximiliana VII/19, fol. 87–87' (Konz., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

768 Weisung Kg. Maximilians an [Niklas Ziegler]

Er hat ihm befohlen, mit den Ebff. von Mainz, Köln und Trier sowie mit dem Lgf. von Hessen und dem Mgf. von Baden über eine möglichst baldige Leistung der Reichshilfe zu verhandeln.¹ Indessen sind die Franzosen zur Unterstützung der Aufständischen nach Geldern gezogen. Ihm selbst und der deutschen Nation entsteht erheblicher Schaden, wenn das französische Unternehmen nicht verhindert wird. Befiehlt ihm deshalb, die genannten Fürsten in seinem Namen aufzufordern, ihre laut Konstanzer Abschied zu stellenden Truppenkontingente unverzüglich zu den Hgg. von Jülich und Kleve abzuordnen, um so zur Abwehr der Franzosen beizutragen. So wollen wir dir auf das fürderlichst andersorder zu ross und fues bestellen und versetzen, zu unserm furgenomen romzug zu uns erfordern und prauchen. Die zeit, so sy auch in solchem dienst wider die Geldrischen und Franzosen sein, sol inen an irer zeit, so sy uns zu demselben romzug zu dienen schuldig sein, abgeen. Befiehlt ihm, seinen Auftrag umgehend zu erledigen, damit ihm, seinen Erblanden und der deutschen Nation kein Schaden entsteht.²

Die beiden beiliegenden Mandate soll er an die Hgg. von Jülich und Kleve übergeben.

Steinach, 21. September 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/334, fol. 333–333' (Or., ex.-Verm. auf der Rückseite, Registraturverm.: G[abriel Kramer]) = Textvorlage A. Marburg, StA, Best. 2, Nr. 109, unfol. [nach fol. 199] (Kop., irrtümlich datiert auf den 27.9.) = B.

¹ Die Instruktion Kg. Maximilians für Ziegler stimmt inhaltlich mit seinem Schreiben an Kf. Joachim von Brandenburg vom 3.10. [Nr. 776] überein (Kop. Steinach, 25.9.1507; StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, nach fol. 199. Kredenzbrief Kg. Maximilians an Lgf. Wilhelm von Hessen, Or. m. S., Steinach, 26.9.1507, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. J. Renner, ebd., nach fol. 203). Ziegler verhandelte nicht persönlich mit Lgf. Wilhelm, sondern sandte ihm, da er in Nördlingen unabhkömmlich war, lediglich seine Gesandtschaftsunterlagen zu. Zugleich wies er auf die geänderten Pläne des Kg. hinsichtlich der Romzughilfe hin (Or. Nördlingen, 6.10.1507, ebd., unfol.).

² Der venezianische Gesandte Vincenzo Querini mutmaßte in einem Bericht an den Dogen vom 1.10., daß der von Kg. Maximilian angestrebte Reichskrieg gegen Frankreich in Flandern und Burgund stattfinden könnte, zumal Venedig den Durchzug für das kgl. Heer verweigerte – *il che Dio permetti che sia per la sua bontà, azò che quella povera Italia per le guerre de do potentissimi re ultramontani, che in essa se facessero, non restasse funditus desolat[a]* (ital. Kop. Hall, Postverm.: *Per postas regias*; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 111^v-112, hier 112; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 172–172^v). Der Rat der Stadt Frankfurt teilte seinem Bevollmächtigten Johann Frosch am 26.10. mit, daß man Informationen erhalten habe, wonach der röm. Kg. den rheinischen Ef. verkündet habe, daß der Romzug nicht stattfinden werde, zumal nur wenige Stände ihre Kontingente nach Konstanz entsandt hätten. Frosch wurde angewiesen, in diesem Fall nach Hause zurückzukehren und sich nicht anderswohin schicken zu lassen, da die Bewilligung der Stände nur für den Romzug galt (Or., dinstage nach XI^M virginum; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 21). Frosch antwortete am 10.11. aus Konstanz, daß er dies für eine Falschmeldung halte, da sich in Konstanz und Umgebung Truppen versammelt hätten, die derzeit auf kgl. Befehl hin nach Innsbruck weiterzögen. Der Romzug werde also durchgeführt (Or.; ebd., Stück-Nr. 27).

769 Mandat Kg. Maximilians an Gf. Wilhelm von Henneberg und andere Stände

Wie er weiß, haben die Stände auf dem Konstanzer RT eine Romzughilfe bewilligt. Dabei entfielen auf ihn ^{a-9} Reiter und 6 Fußsoldaten^a, die bis zum 16. Oktober (St. Gallen tag) nach Konstanz zu entsenden sind. Da er jedoch unverzüglich eine Eilende Hilfe und Reitertruppen benötigt, hat er sich mit Mgf. Friedrich von Brandenburg über die rasche Zuführung einer solchen Truppe über dessen Anteil am Reichsanschlag hinaus verständigt. Damit dabei nichts versäumt, sondern der Christenheit, dem Hl. Reich und der deutschen Nation zum besten gehandelt wird, befiehlt er ihm, seinen Anteil an der Truppenhilfe, nicht jedoch die bewilligte Geldhilfe, dem Mgf. [als Geldbetrag] zuzusenden, damit dieser davon Truppen anwerben kann.¹

^{a-9} 9 ... Fußsoldaten] In B entsprechend: 2 Reiter und 4 Fußsoldaten. In C entsprechend: 5 Fußsoldaten.

¹ Laut beiliegendem Verzeichnis wurden gleichlautende Schreiben durch mgfl. brandenburgische Gesandte (Instruktion Mgf. Friedrichs für diese, Kop., s.d.; StA Nürnberg, ARTA 8, fol. 340–342) außerdem folgenden Ständen zugestellt: Schweinfurt (6 Reiter, 9 Fußknechte), Abt von St. Emmeram/Regensburg (5/12), Lgf. von Leuchtenberg (4/2), Äbtissin von Obermünster/Regensburg (0/5), Nordhausen (0/26), Rotenburg/Tauber (10/23), Goslar (10/23), Gff. Wolfgang und Joachim von Oettingen (9/12), Windsheim (5/9), Abt von Waldsassen (4/4), Mühlhausen/Thür. (0/26), Gf. Hermann von Henneberg (9/6), Äbtissin von Niedermünster/Regensburg (2/4). Summe: 73 Pferde, 167 Fußsoldaten. Nach Umrechnung der Fußsoldaten in Reiter – 2½ Fußknechte für einen Reisigen gerechnet – und zuzüglich des Kontingents Mgf. Friedrichs von Brandenburg von 48 Pferden ergibt sich eine Truppe von 188 Reitern (StA Nürnberg, ARTA 8, fol. 317; 317'; 338–338'). Da die Originalquittungen über die Truppenhilfen der Gff. Wilhelm und Hermann von Henneberg sowie der Städte Nordhausen, Goslar, Schweinfurt, Mühlhausen und Windsheim (Quittungen Kg. Maximilians, jew. Or. Innsbruck, 22.9.1507, Verm. prps., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villinger; StA Nürnberg, ARTA 8, Stück-Nrr. 74–80, fol. 309–315') in der mgfl. Überlieferung verblieben sind, ist davon ausgehen, daß diese Stände der kgl. Aufforderung nicht Folge leisteten [vgl. auch Nrr. 806, 808]. Tatsächlich teilten Goslar, Nordhausen und Mühlhausen dem Überlinger Magistrat mit Schreiben vom 5.10. mit, daß man die Fußknechte und die Geldhilfe nicht rechtzeitig zum vorgeschriebenen Termin, dem 16.10., in Konstanz haben werde, und baten, das Geld gegebenenfalls auszulegen (Or., dienstags nach Francisci confessoris; GLA Karlsrube, 225/117, unfol.). Die Stadt Windsheim wies Mgf. Friedrich in ihrer Antwort darauf hin, daß sie aufgrund eines kgl. Mandats [Nr. 748] ihren Anteil an der Konstanzer Truppen- und Geldhilfe bereits erlegt habe (Or., mitwochen nach Dionisii [13.10.]1507; ebd., Stück-Nr. 82, fol. 320–320'). Abt Georg von Waldsassen machte geltend, daß sein bis auf die Grundmauern niedergebranntes Kloster zahlungsunfähig sei und er den Kg. deshalb um Erlaß der Reichssteuer ersuchen werde (Or., donerstags St. Ursula tag [21.10.]1507; ebd., Stück-Nr. 83, fol. 321–321'). Der mgfl. Sekretär Hans Rorer berichtete am 28.10. an Mgf. Friedrich über seine Mission zu den vier Prälaten und Prälatischen. Demnach ging die Äbtissin von Niedermünster von einem Schreibfehler im Reichsanschlag aus, da sie darin viel zu hoch belastet sei. Bezüglich Waldsassens verwies Rorer auf das obige Schreiben des Abtes. Die Äbtissinnen von Ober- und Niedermünster bäten Mgf. Friedrich ihrerseits, ihre Bitte um Erlaß der Reichssteuern beim Kg. zu unterstützen (Or. m. S., donerstags nach Ursule; ebd., fol. 322–322'; Nr. 84). Laut der Schlußrelation Rorers zahlte der Abt von St. Emmeram nach der Zurückweisung seiner Bitte um Erlaß der Romzughilfe durch Kg. Maximilian schließlich gegen kgl. Quittung 288 fl. – davon allerdings 50 verbotene und 20 unterwertige fl., was wenigstens teilweise durch eine zusätzliche Zahlung von 5 guten fl. kompensiert wurde – und stellte für die Restsumme von 300 fl. einen bis Weihnachten einzulösenden Schuldbrief aus. Die Äbtissin von Obermünster willigte schließlich ebenfalls in die Zahlung ein und stellte gegen Aushändigung der kgl. Quittung einen Schuldbrief in Höhe von 120 fl. aus, doch sollte Mgf. Friedrich im Gegenzug beim Kg. ihre Bitte um Verringerung ihres Reichsanschlages und Erlaß des Kammerzielers unterstützen. Die Äbtissin von Niedermünster bestritt, für zwei Reiter und vier Fußsoldaten 216 fl. schuldig zu sein. Sie verwies darauf, gemäß kgl. Mandat für fünf Fußknechte nur 120 fl. zahlen zu müssen, und bot die Zahlung bis Weihnachten an. Über die Annahme der Offerte mußte allerdings noch der Mgf. entscheiden,

Innsbruck, 22. September 1507.

Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 308–308' (Kop.) = Textvorlage A. München, HStA, KU Regensburg/Niedermünster, 1507 IX 22 (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Äbtissin [Agnes] von Niedermünster) = B. München, HStA, KU Regensburg/Obermünster, 1507 IX 22 (beschädigtes Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Äbtissin [Katharina] von Obermünster).

Druck: LINKE, Urkundenbuch I, Nr. 81, S. 41f. (Adressat: Stadt Nordhausen).

770 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1.] *Bestätigt den Empfang ihres durch den Boten Erlein zugestellten Schreibens vom 30. August (montag nach Augustini) [Nr. 744, Anm. 3] für den 4. September. Er konnte den Nürnberger Anteil an der Konstanzer Reichshilfe in Höhe von 1760 fl. nicht selbst an den Kg. übergeben, sondern mußte zuerst an diesen schreiben. Denn laut kgl. Befehl dürfen sich die Räte in Konstanz nur nach erfolgter Aufforderung zu ihm verfügen. Doch hat er das Schreiben der Stadt dem Kg. übersandt und, um sicherzugehen, dies auch der kgl. Hofkammer mitgeteilt und da also vil erfunden, das kein finanz auf diß gelt gemacht ist; dem Kg. sei, um Schaden und Spott zu verhüten, viel daran gelegen, daß das Geld zu Händen des kgl. Schatzmeisters Hans von Landau, der die Quittungen bei sich habe, in die Hofkammer übergeben werde. Ihm wurde bewilligt, die Hälfte der Summe dem Kg. persönlich, den Rest an Landau in die Hofkammer zu übergeben. Er wird morgen zum Kg. reiten. Diese Regelung ist für die Stadt Nürnberg annehmbar, da die Hofräte und der Kg. zufrieden sind und sie zugleich ihren Willen wenigstens zur Hälfte durchsetzen konnte. Die Hofkammer wird ihm nach Übergabe des Geldes die Quittung aushändigen.*

[2. *Räuberunwesen in Franken; Nr. 965. 3. Nürnberger Stadtsteuer, 4. Balthasar Wolf, 5. Verbleib Toplers am kgl. Hof, 6. Klage der Tetzl, 7. Decknamenverzeichnis; Nr. 989].*

[8.] *Er wird sich weisungsgemäß um die Befreiung des Abts von St. Egidien (Dilingen [!]) von der Konstanzer Reichssteuer bemühen. Wiewol ich sorg, es werde schwere zugeen, dann das gelt seer teuer bei uns ist und nicht liderlich nachgelassen [wird]. Solchs were auch billicher und fuglicher hie in der versammlung und anslag verkummen.¹ [9. *Verpflichtung des Propstes von St. Lorenz als Assessor am kgl. Kammergericht; Nr. 989].**

Rorer hinterlegte die kgl. Quittung einstweilen in Regensburg. Auch Niedermünster bat um Unterstützung beim Kg. wegen eines Erlasses des Kammerzielers – anscheinend vergeblich [vgl. Nr. 946, Pkt. 12]. Die Leistung der Romzughilfe erfolgte ebenfalls [vgl. Nr. 902, Pkt. 4 mit Anm. 60]. Der Abt von Waldsassen machte die Verwüstung seines Stifts geltend, außerdem einen kgl. Briefjüngeren Datums, der nach seinem Dafürhalten mit dem von Rorer vorgelegten Schreiben nicht vereinbar war (ebd., Stück-Nr. 85, fol. 323–329). Die Relation des mgfl. Emissärs Cunz Gotzmann über seine Verhandlungen in Schweinfurt, Mühlhausen, Goslar und Nordhausen (Mitteilung der Statthalter und Räte in Ansbach an Mgf. Friedrich; Or. m. S., donerstag nach allerheiligen tag [4.11.]; ebd., Stück-Nr. 86, fol. 331–331') liegt nicht vor. Die Quittung Kg. Maximilians über die Truppenhilfe Lgf. Johans von Leuchtenberg verblieb lediglich als Kopie in der Brandenburg-Ansbacher Überlieferung (Kop. mit imit. Verm. prps., Gegenz. Serntein und Registraturverm. J. Villingen, Innsbruck, 22.9.1507; ebd., fol. 316; [zu Stück-Nr. 81]), was als Indiz für die Zahlung Leuchtenbergs gelten kann.

¹ *Nürnberg vertrat die Ansicht, daß die Abtei St. Egidien von Reichsanlagen befreit war, da Ks. Sigismund 1426 dem Nürnberger Rat die Vogtei und die Schirmgerechtigkeit verliehen hatte [Urkunde vom 12.3.1426;*

[10.] Das für den Kg. bestimmte Schreiben des Rates wird er weiterleiten. Falls der Kg. nicht geneigt ist, sich das Schreiben vorlesen zu lassen, wird er ihm wenigstens kurz den Inhalt referieren.² [11. Nürnberger Appellationsprivileg und böhmische Belehnung; Nr. 989].

[12.] Die französische Gesandtschaft in Luzern hat einem kgl. Boten etliche Briefe gewaltsam abgenommen.³ Deßhalben die potschaft kaum auß dem land kummen und die brief unserem Kg. zugeschickt sind. Weiß niemand, was noch darauß wird. Die Schweizer sagten, daß das Wallis und Uri 1400 Mann schicken, die der Kg. in das Nasertal⁴ bei Trient beordern wird. Er selbst wird heute aus Konstanz abreisen.

Konstanz, 23. September 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten, Nr. 219, Stück-Nr. 15 (eb. Or. m. S.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 15, S. 305–311.

771 Bericht des Hans von Werthern und Caesar Pflugs an Hg. Georg von Sachsen

Verhandlungen Wertherns und Pflugs mit thüringisch-sächsischen Reichsgrafen über ihren Beitrag zur Romzughilfe des Hm. Sachsen bzw. der Lgft. Thüringen.

Act. Erfurt, 23./24. September 1507.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10432/1, fol. 83–85 (Kop.).

Referiert bei GOERLITZ, Staat, S. 239f.

Sie trugen den anwesenden Gff. von Schwarzburg, Gf. Botho von Stolberg, den Gff. Ernst und Albrecht von Mansfeld und Gf. Johann von Honstein sowie den Gesandten Gf. Adams von Beichlingen und Gf. Gebhards von Mansfeld den Inhalt ihrer Instruktion¹ vor.

ALTMANN, Urkunden II, Nr. 6552, S. 36]. Nach Auffassung der Stadt war jeder Reichsstand berechtigt, die seiner Schirmherrschaft unterstehenden Prälaten von den Reichssteuern zu eximieren. Das Reichskammergericht sanktionierte schließlich 1567 diese Position (GÜMBEL, Berichte, S. 309 Anm. 1).

² In dem vom 14.9. datierenden Schreiben teilte der Nürnberger Rat mit, daß er die ihm aufgetragenen kgl. Briefe [s. Nr. 744, Anm. 1] weitergeleitet habe, die Empfangsbestätigungen würden der kgl. Kanzlei zugehen. Die Botenkosten übernehme die Stadt. Der noch ausstehende Rest der Kölner Reichssteuer in Höhe von 175 fl. werde beglichen. Dem Schreiben liege ein Verzeichnis über schon geleistete Zahlungen [s. HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 939, S. 1405f. Anm. 38] bei (Kop., eritag des hl. creuztag seiner erhöhung; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 26–27. GÜMBEL, Berichte, S. 310 Anm. 2).

³ Vgl. zur Affäre Borromäus Nr. 925 [Pkt. 3].

⁴ Gemeint ist wohl irrtümlich das Fassatal. Richtig vermutlich: Suganertal.

¹ Liegt nicht vor. Der Anfang September 1507 nach Leipzig einberufene sächsische Landtag hatte die Kostenschätzung Hg. Georgs für sein Romzugskontingent auf 12 000 fl. akzeptiert, bei der Umlage der Steuer jedoch anteilige Zahlungen Hg. Heinrichs, der Bff. von Meißen und Merseburg sowie der albertinischen Dynasten einkalkuliert (GOERLITZ, Staat, S. 359, 436f.). Die Mission Wertherns und Pflugs ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

Hg. Georg versuchte vor den Erfurter Verhandlungen vergeblich, sich mit Kursachsen über eine einheitliche Linie gegenüber den sächsischen Reichsprälaten und -grafen zu verständigen (Instruktion für Günther von Bünau als Gesandten zu Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen, Kop., s.d.; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10511/2, fol. 131–132). Auf einem nach Altenburg einberufenen gemeinsamen Rätetag mußte der sächsische Gesandte Johann von Pack feststellen, daß die kursächsischen Räte lediglich auf Anhören bevollmächtigt waren. Pack kündigte diesen gegenüber an, daß Hg. Georg allein mit den Prälaten, Gff. und Hh. verhandeln werde (Relation Packs an Hg. Georg, Kop., am tage St. Mathey [21.9.]1507; ebd., fol. 137–141).

Die Gff. antworteten, daß die in Konstanz versammelten Reichsstände sie ebenfalls für die zugesagte Hilfe veranschlagt hätten. Sie seien als Reichsgrafen verpflichtet, dem Kg. und dem Hl. Reich den schuldigen Gehorsam zu leisten. Sie müßten auch für ihre von anderen Ff. herrührenden Lehen Anforderungen erwarten. Sie seien überdies nicht verpflichtet, Hg. Georg einen Beitrag zu leisten, und bäten deshalb, auf die Forderung zu verzichten. Im übrigen wollten sie sich als gehorsame Gff. erzeigen.

Die sächsischen Räte erwiderten, daß die Veranschlagung durch das Reich mit den Hg. Georg zustehenden Leistungen nichts zu tun habe und ihre Verweigerung unbegründet sei. Vielmehr hätten ihre Vorfahren und zum Teil auch sie selbst bei früheren Beanspruchungen durch das Reich, bspw. beim Zug nach Neuß, immer ihre Zugehörigkeit zur Lgft. Thüringen geltend gemacht. Sie sollten sich weiterhin daran halten, der Hg. werde sie im Gegenzug gegenüber dem röm. Kg. und dem Reich vertreten. Falls sie wider Erwarten an ihrem Standpunkt festhalten und sich in andere Dienste begeben wollten, so solle dies dennoch ohne Beeinträchtigung ihrer Dienst- und Lehnspflichten gegenüber Hg. Georg geschehen.

Die Gff. beharrten auf ihrer Position und erklärten die Forderung Hg. Georgs zu einer unrechtmäßigen Neuerung. So sie aber durch andere wege, dann itzund beschehen, mochten erinnert werden, das sie solichs zu tun verpflichtet, alsdann wolten sie sich geburlich erzeigen, mit voriger erbitunge.

Die sächsischen Räte wiederholten ihre vorherigen Darlegungen und bestritten, daß die hgl. Forderung eine Neuerung sei. Es gäbe keine Regelungen für die Dienste des Lehnsmanne gegenüber dem Lehnsherren. Wenn der Lehnsträger für eine bestimmte Zeit nach Köln und dann für eine weitere Zeit nach Prag beschieden würde, müßte er beidem nachkommen. Sie und ihre Vorfahren hätten mit dem Lgf. von Thüringen bereits vor Neuß gedient. So liege auch keine Neuerung vor, wenn sie jetzt mit dem Lgf. [Hg. Georg] nach Rom ziehen sollten. Die Rechtslage sei eindeutig. Die weiteren Gründe für die Dienstpflicht der Gff. gegenüber dem Hg. müßten jetzt nicht dargelegt werden. Sie sollten es sich gut überlegen, eine Aufforderung des Hg. zur Dienstleistung abzulehnen.

Am folgenden Tag [24.9.] eröffnete Gf. Botho von Stolberg den sächsischen Räten, daß er seine Meinung vom Vortag geändert habe und anerkenne, daß er der Lgft. Thüringen und nicht dem Reich zum Dienst verpflichtet sei. Der Gf. bat, Hg. Georg folgende Antwort zu übermitteln: Falls der Hg. seinen Vater [Gf. Heinrich] erneut schriftlich zum Dienst rufen würde, so wurde er sich aller gebure und billigkeyt halten. Die sächsischen Räte lobten seine Antwort, das Schreiben an seinen Vater hielten sie indessen für unnötig. Aufgrund seiner Äußerung, daß er solde wye vor elders gebraucht werden, fragten sie nach, ob die Zahlung von Geld anstatt der Stellung von Truppen für ihn ein Problem darstelle. Der Gf. verzichtete auf das Schreiben und bestätigte, daß er die Zahlung von Geld für eine beschwerliche Neuerung halte. Die beiden Räte erklärten daraufhin, daß der Adel in Thüringen und Meissen diesbezüglich durch einen Reversbrief sichergestellt sei. Da er sich damit nicht zufriedengab, haben wir ime dise meynunge zu vorstehen gegeben, dieweyl e. ftl. Gn. aus redelicher betrachtung der dreyer stende e. ftl. Gn. landschaft angehalten, als vil e. ftl. Gn. und der landschaft ufgeleget, selbst ufzunehmen, das e. ftl. Gn. also getan und dye zal vollkommen habe, so were seyne schickunge uberflussig, und yme vorgeschlagen, das er in derselben zal, die e. ftl. Gn. ufgnommen, eyn zymlich

anzal, dyeselbigen zu versolden, uf sich nehme und bewilligte. *Der Gf. bat darum, diesen Vorschlag seinem Vater zu übermitteln, er selbst werde Hg. Georg in wenigen Tagen Antwort geben. Auch Gf. Johann von Honstein distanzierte sich von der gemeinschaftlich gegebenen Antwort der Gff. und bat, ihm eine Frist einzuräumen, um den Vorschlag seinem Bruder [Gf. Heinrich] zu übermitteln; er werde dann Hg. Georg gegenüber persönlich eine Erklärung abgeben.*²

772 Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt an Kg. Maximilian

[1.] *Bestätigen den Empfang der kgl. Aufforderung zur Aufbringung ihres Anteils von 1040 fl. an der auf dem Konstanzer RT zugesagten Geldhilfe. [Nr. 748]. Wenige Tage später wurde ihnen indessen ein kgl. Mandat zugestellt, das Geld an Jakob Fugger als Bevollmächtigten des kgl. Schatzmeisters Hans von Landau auszuhändigen [Nr. 744, Pkt. 5]. Ein weiteres kgl. Schreiben [Nr. 758], dem eine Reihe von Quittungen beilag, beauftragte die Stadt mit der Entgegennahme und Verwahrung der Hilfgelder. Von Landau ging ihnen ein entsprechendes Schreiben zu [Nr. 763]. Er erinnert sich sicherlich noch daran, daß die Frankfurter Gesandten in Konstanz den Anteil der Stadt am Kölner Anschlag [von 1505] bezahlt haben, der dann an Ebf. Jakob von Trier übergeben wurde, und daß sie einen Teil der Summe aus Mangel an Bargeld vorläufig schuldig bleiben mußten.¹ Dessenungeachtet haben sie in Berücksichtigung der von ihm geltend gemachten Gründe die 1040 fl. aufgebracht und samt dem Geld, das sie gegen Übergabe der mitgeschickten Quittungen eingenommen haben, an Johann Storch als Vertreter Hans' von Landau ausgehändigt.*

[2.] *Weisen darauf hin, daß die Stadt unrechtmäßigerweise durch Adlige vom Schloß Lindheim aus bedroht wird, wie die Frankfurter Gesandten in Konstanz angezeigt haben, und man täglich die Eröffnung der Fehde erwarten muß. Das kgl. Mandat an die Ganerben, nicht gewaltsam gegen Frankfurt vorzugehen, haben diese zurückgewiesen.² Sie können deshalb voraussichtlich keine Reiter für den Romzug abstellen. Bitten, sich um diese Angelegenheit zu kümmern.*

[3.] [PS] *Er hat ihnen Schreiben zur Weiterleitung an Kff., Ff. und andere Stände übersandt und sie angewiesen, ihm die Empfangsbestätigungen zuzuschicken [Nr. 744, Anm. 1]. Übersenden diese durch einen Frankfurter Boten.*

*Frankfurt, 24. September 1507 (frytags nach Mathei).
Frankfurt, ISG, RTA 23, fol. 93–93', 95 (Konz.).*

² *Stolberg leistete dem Hg. keinen Beitrag, sondern zahlte weiterhin die geforderten Beiträge an das Reich (BRÜCKNER, Reichsstandschaft, S. 207).*

¹ *Vgl. Nr. 644, Anm. 1.*

² *Vgl. Nr. 457, Anm. 2.*

773 Kg. Maximilian an Bf. Georg von Trient

Bestätigt den Empfang seines Schreibens bezüglich der auf dem Konstanzer RT bewilligten Reichshilfe.¹ Er hat zwar Mandate zur Leistung der Hilfe an ihn ausgehen lassen. Dennoch soll er seinen Anteil ungeachtet dieser und etwaiger weiterer Mandate einbehalten.²

Innsbruck, 25. September 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 15–15' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm.: G[abriel Kramer]).

774 Beschlüsse des Deutschen Ordens im Reich

Die Versammlung wurde in Vertretung des Deutschmeisters [Hartmann von Stockheim] durch den fränkischen Landkomtur [Wolfgang von Eisenhofen] geleitet. Der Komtur zu Blumenthal [Johann Adelman] soll Erkundigungen einziehen, wie es die anderen Stände mit der Bargeldhilfe halten. Falls er feststellt, daß die Hilfe bezahlt wird, sollen die dem Orden auf dem Konstanzer RT auferlegten 410 fl. entrichtet werden, damit bey röm. kgl. Mt. danck und derselben commissarien zu Augspurg nit undanck erlangt werde – zumal ein kgl. Falkner bereits eine Forderung von 200 fl. auf den Anteil des Deutschmeisters erhoben und dem Komtur zu Blumenthal eine entsprechende Quittung vorgelegt hat.

Die Komture zu Blumenthal und Heilbronn [Hans von Welden] werden als Hauptleute des Ordens mit dem röm. Kg. über die Alpen ziehen. Der Komtur zu Venedig [Albrecht von] Lammersheim erhält Weisung, sie mit einer eigenen Abteilung zu begleiten. [Beschlußfassung über die einzelnen Beiträge der Kommenden zum Reiterkontingent des Deutschen Ordens von insgesamt 18 Pferden]. Die beiden Komture sollen mit jeweils zwei Trabanten nach Konstanz ziehen und dort zur Erfüllung des vollständigen Anschlags von 14 Fußknechten weitere 10 Knechte anwerben. [Detaillierte Beschlußfassung über die Ausstattung und Ausrüstung sowie die Finanzierung und den Anmarsch des Romzugskontingents].¹

Mergentheim, act. 28. September 1507.

Druck: BISKUP/JANOSZ-BISKUPOWA, Protokolle, Nr. 19, S. 103–107.

775 Kf. Joachim von Brandenburg an Kg. Maximilian

Ihr gemeinsamer Rat Eitelwolf von Stein hatte Befehl, ihm, Kf. Joachim, etwas bezüglich des Romzugs vorzubringen und in dieser Sache weitere kgl. Räte anzukündigen. Stein hat

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Von diesem Schreiben machte Kg. Maximilian auch dem Innsbrucker Regiment Mitteilung, das ihm das bfl. Schreiben übersandt hatte (Konz. mit ex.-Verm., Innsbruck, 25.9.1507, Registraturverm. G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 16–16').*

¹ *Am 18.11. beschloß eine weitere Versammlung in Mergentheim, zu Anfang Dezember jedenfalls einen Großteil des Ordenskontingents, wie von Adelman mit Kg. Maximilian vereinbart, unter den Befehl Gf. Wolfgangs von Fürstenberg nach Hagenau zu schicken. Lammersheim hingegen wurde die Teilnahme am Romzug für den Fall, daß es gegen Venedig gehen sollte, erlassen (BISKUP/JANOSZ-BISKUPOWA, Protokolle, Nr. 20, hier S. 110f., 112).*

den kgl. Vorschlag, auf das ich dester baß und statlicher mit irer Mt. solchen romzug volbringen mocht, *vorgetragen*.¹ Ebenso sind ihm kürzlich kgl. Mandate und Schreiben [Nrr. 733, 744, 754, 941] zugegangen. Da jedoch die kgl. Räte noch nicht bei ihm eingetroffen sind, sowie Kürze der Zeit und der großen Entfernung wegen ist es ihm nicht möglich, am kgl. Romzug persönlich teilzunehmen, obwohl er als gehorsamer Kf. nichts lieber täte. Er kann aus den genannten Gründen auch seinen Anteil an der Truppenhilfe sowie die 2000 fl. Geldhilfe nicht so bald wie gewünscht schicken. Er schreibt wegen der Romzughilfe beiliegend an Mgf. Kasimir von Brandenburg², wie er zweifellos von diesem vernehmen wird. Er beabsichtigt, das Geld für seinen Anteil an der Reichshilfe zusammen mit den 2000 fl. so bald wie möglich aufzubringen und zu schicken. Bedankt sich für das Angebot des Kg. Bittet, ihn wegen seines Ausbleibens und wegen der Verzögerung seiner Romzughilfe zu entschuldigen. Er wird einen seiner Räte zu ihm schicken. Dessen Sold für sechs Monate soll auf den kurbrandenburgischen Anteil an der Romzughilfe angerechnet werden.

Cölln/Spree, 28. September 1507 (dinstag nach Maurici).

Wien, HHStA, Maximiliana, Fasz. 18, Konv. 1, fol. 113–113' (Or.) = Textvorlage A.
Berlin, GStA, Repos. 10, Fasz. 2 M, fol. 7–7' (Konz.) = B.

776 Kg. Maximilian an Kf. Joachim von Brandenburg

Teilt als Neuigkeit mit, daß Venedig die Partei Frankreichs ergriffen und sich gegen ihn gestellt hat. Er erwartet einen Angriff Venedigs, sobald der Krieg zwischen ihm und Frankreich beginnt. Die Franzosen haben entlang seiner Route für den Romzug alle Brücken abgetragen, die Wege und Straßen blockiert und mit Geschützen gesichert. Wo Gewässer zu überqueren wären, wurden alle Wasserfahrzeuge in die Städte verlegt und gesichert. Er kann deshalb nicht mit seinem ganzen Heer auf dem üblichen Weg durch das Territorium Venedigs ziehen, doch hat er einen Weg gefunden, über den er eine kleine Anzahl von Fußtruppen zu bringen hofft. Er verhandelt nach wie vor mit den Eidgenossen um Hilfe für einen Zug durch Mailand nach Rom, hat aber wenig Hoffnung auf mehr als eine Anzahl von Fußknechten und die Unterstützung des Grauen Bundes. Falls die Unterstützung der

¹ Laut dem Entwurf einer kgl. Bestallung für Kf. Joachim sollte dieser mit 130 Pferden (100 leichte Reiter mit 30 Troßpferden) für die Dauer von sechs Monaten gegen einen Sold von 200 fl. monatlich am Romzug teilnehmen. Ein gegebenenfalls längeres Engagement wurde dabei in Betracht gezogen (Kop., s.d.; HHStA Wien, Maximiliana 40, Fasz. II/4, fol. 43–44).

² Kf. Joachim hatte Mgf. Kasimir mit Schreiben vom 26.9. mitgeteilt, daß er seinen Anteil an der Konstanzer Reichshilfe in Höhe von 60 Reitern, 67 Fußsoldaten und 2000 fl., abgerechnet einen zur Teilnahme am Romzug bestimmten kfl. Gefolgsmann mit sieben oder acht Reitern, in bar überweisen werde. Für die gesamte Summe sollten – zur Ehre des Hauses Brandenburg – ausschließlich Reiter angeworben und dieses Kontingent dann der Truppenabteilung Kasimirs zugeschlagen werden (Konz., [wahrscheinlich Cölln/Spree], sonntag nach Mauriti; GStA Berlin, Repos. 10, Fasz. 2 M, fol. 8). Mgf. Kasimir bekundete am 8.10. seine Zustimmung zu dem Vorschlag und zeigte sich zuversichtlich, daß der inzwischen von ihm durch ein Schreiben verständigte Kg. einwilligen werde. Angesichts des kurz bevorstehenden Aufbruchs Kg. Maximilians empfahl er dem Kf., seinen angekündigten Teilnehmer am Romzug bald loszuschicken, und kündigte an, selbst am 12.10. aus Ansbach abzureisen (Or., eh. Nachschrift Mgf. Kasimirs, Ansbach, freytag nach Francisci; GStA Berlin, Repos. 46, Nr. 3g-b, unfol.).

*Eidgenossen nicht zu gewinnen ist, wird er dennoch über Hochburgund und Savoyen ziehen. Er verbindet diese Mitteilung mit der Aufforderung, seinen Anteil an der Reichshilfe gemäß Konstanzer Abschied zuverlässig zu leisten.*¹

Innsbruck, 3. Oktober 1507; präs. durch den kfl. Boten Jakob am 1. November (omnium sanctorum).

Berlin, GStA, I. HA, Repos. 1, Nr. 2A, fol. 11–11' (Or., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. M. Lang).

777 Ebf. Jakob von Trier an Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Trier

Bekundet seine Unzufriedenheit über das Ausbleiben ihrer Antwort auf seine Erklärung gegenüber ihren Gesandten. Befiehlt ihnen, über die Angelegenheit zu beraten. Da für dem letzten gehalten reichstage zu Costenz durch des Reichs versamblunge uns und unseren undertonen solche hilf kgl. Mt. zu erlangunge der ksl. crone zu tunde ufgelegt und wir auch alda desjenen, so euch nach des Reichs register sunderlich ufgelegt, abgehalten und solichs in unser hilf, uns zu steuer zu komen, gezogen haben, auch in ansehung, dz ir und ein jeglicher in Reich gesessen, darzu hilf und steuer zu tuende im rechten gepflichtiget und darfür keiner freiheit geniessen mögen, befiehlt er ihnen, durch ihre Gesandten am 18. Oktober (St. Lucas evangelisten tag) in Cochem verbindlich zu erklären, was sie zu seinem Anteil an der Romzughilfe beitragen wollen. Er hat die geistlichen und weltlichen Stände des Erzstifts für den darauffolgenden Tag in das dortige Rathaus beschieden; sie sollen ihre Gesandten anweisen, an den Beratungen über die Romsteuer teilzunehmen.

Ehrenbreitstein, 6. Oktober 1507 (mitwochs nach St. Frideriscus¹ tag).

¹ Niccolò Frisio berichtete wohl um den 10.10. an Mgf. Francesco von Mantua, daß die reichsständischen Kontingente zu einem großen Teil auf dem Weg nach Konstanz seien, darunter Mgf. Kasimir von Brandenburg-Ansbach, Hg. [Albrecht] von Mecklenburg, Lgf. [Wilhelm] von Hessen, Lübeck und Friesland (Frisoni). Viele Stände hätten das Zwei- bis Dreifache ihres Anschlags zur Verfügung gestellt, so daß die Zahl von 30 000 Soldaten, darunter 5000 Reitern, noch übertroffen werde (ital. Or., s.l., s.d., jedoch wohl Innsbruck; StA Mantua, A.G. ser. E.II.3, busta 439, fol. 407).

Der venezianische Gesandte Vincenzo Querini referierte in seinem Bericht vom 5.10. aus Äußerungen des ferraresischen Gesandten [Antonio de' Costabili] gegenüber seinem Sekretär Angelo Trevisan, daß ein großer Teil der Reichskontingente auf dem Weg zum Sammelpunkt sei und der Hg. von Württemberg, der Lgf. von Hessen und der Mgf. von Brandenburg[-Ansbach] Kg. Maximilian schriftlich aufgefordert hätten, nach Konstanz zu kommen, perché, come li altri signori et cità imperial intendino che sua maestà sia lì, se apresserano tanto più di esserne anchor loro (Querini an den Dogen, ital. Kop. Hall, Postverm.: Per eundem Baronem; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 114'-115'; hier 114'-115; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 174'-175, hier 174'). Am 9.10. erfuhr Querini durch einen Vetter des ferraresischen Gesandten in Innsbruck, daß bereits mehr als 8000 Mann in Konstanz eingetroffen seien. Dies wurde ihm auch durch einen Diener des päpstlichen Legaten Carvajal bestätigt. Et dice de più che non è principe alcun del'Imperio che non mandì a Constanza assai mazor numero de zente di quello sono obligati (Querini an den Dogen, ital. Kop., Hall, 9.10.1507; BM Venedig, ebd., fol. 116–117; hier 117–117; BFQS Venedig, ebd., fol. 176–177, hier 177). Carvajal selbst bekräftigte gegenüber Trevisan die Mitteilungen über das sich in Konstanz sammelnde Reichsheer (Querini an den Dogen, ital. Kop. Hall, 11.10.1507, Postverm.: Per Butistagnum; BM Venedig, ebd., fol. 117–118, hier 117; BFQS Venedig, ebd., fol. 177–178, hier 177). Vgl. Nr. 788 [Pkt. 2].

¹ Schreibfehler, richtig: Franciscus.

Köln, HASTd, Auswärtiges 338, Stück-Nr. 755, pag. 595 (Kop.).

778 Sieben Kriegsverordnete der Stadt Metz an Ammeister und Rat der Stadt Straßburg

Der Kg. hat sie ersucht, die Romzughilfe unverzüglich in bar zu überweisen [Nr. 748]. Sie sind mit den übrigen Ratsherren einer Meinung, daß sie gemäß dem Konstanzer Reichsabschied dazu nicht verpflichtet sind, es sei denn, der kgl. Zug über die Alpen ginge vonstatten. Bitten, ihnen vertraulich mitzuteilen, wie sie es bezüglich des Romzuges halten, ob ihrem Dafürhalten nach der Konstanzer Abschied vür sich gange oder nit, schließlich, ob die Städte das Geld auszahlen müssen, gleichgültig, ob der Zug stattfindet oder nicht.

*Metz, 6. Oktober 1507 (mitwoch post Francisci).
Straßburg, AV, AA 328, fol. 13–13' (Or.).*

779 Instruktion Hg. Albrechts von Bayern für Georg Eisenreich als Gesandten zu Kg. Maximilian

[1.] Gemäß Beschluß des Konstanzer RT wurde er wie andere Ff. für den kgl. Romzug mit einer Geldsumme sowie einem Kontingent an Reiter- und Fußtruppen veranschlagt. Durch kgl. Mandat [Nr. 744] wurde er aufgefordert, diese Reichshilfe bis zum 16. Oktober (Galli) zu leisten. Er hat nach seiner Rückkehr vom RT einen Landtag nach Ingolstadt einberufen, der eine Steuer unter anderem zur Bestreitung der Reichshilfe zugesagt hat. Anders kann er die ihm auferlegte Hilfe nicht aufbringen. Die Landsteuer wird jedoch erst zwischen Martini [11.11.] und Weihnachten [25.12.] von den Untertanen eingebracht. Er bittet deshalb um einen Aufschub und bekundet zugleich seine feste Absicht zur möglichst raschen Leistung der Reichshilfe.

[2.] Ebenso ist er bereit, seine noch unbezahlten Schulden in Höhe von 6000–7000 fl. mittels der bewilligten Landsteuer zu begleichen, um die kgl. Truppen in Weilheim auszulösen. Er ist zuversichtlich, daß die Weilheimer sich aufgrund dieser Zusage gedulden werden und die kgl. Truppen ziehen lassen, die dann anstelle des bayerischen Kontingents eingesetzt werden können.

[3.] Nach erfolgter kgl. Antwort zu diesen beiden Punkten ist bezüglich der kgl. Aufforderung, die Ausstände an der auf dem Kölner RT bewilligten Reichshilfe unverzüglich nach Ulm zu überweisen [Nr. 759], geltend zu machen, daß er termingerecht Truppen entsandt und finanziert hat, bis diese vom Kg. wieder nach Hause geschickt wurden. Die Mahnung ist deshalb unbegründet.

[4.] Was die kgl. Aufforderung angeht, einen Adligen abzustellen, der auf Kosten des Kg. am Romzug und für halben Sold als St.-Georgs-Ritter am anschließenden Heidenkrieg teilnimmt [Nr. 754], hat er keine geeignete Person finden können.

s.l., s.d., jedoch München, vor dem 9. Oktober 1507.¹

¹ *An diesem Tag sandte Hg. Albrecht ein Antwortschreiben an den Reichsschatzmeister Hans von Landau, worin er erklärte, bereits vor Eingang seines Schreibens bezüglich der noch schuldig gebliebenen Romzughilfe eine*

München, HStA, KAA 3136, fol. 229–230 (Konz.).
 Druck: KRENNER, Landtags-Handlungen XVI, S. 415–420.

780 Ammeister und Rat der Stadt Colmar an Ammeister und Rat der Stadt Straßburg

Der Städtetag zu Speyer hat beschlossen, dem Kg. zu willfahren und den Konstanzer Reichsabschied bezüglich der Romzughilfe zu vollziehen [Nr. 859, Pkt. 2]. Ihnen ging inzwischen eine Aufforderung des Zinsmeisters zu Hagenau [Hans Heinrich Armstorfer] zu, nicht selbst Truppen anzuwerben, sondern das Geld dafür an Gf. Wolfgang von Fürstenberg (vgl. Hofmarschall) zu übergeben.¹

Wir verston ouch, das an etliche stette gesucht und werbung beschehen, sich umb ir uflage gegen kgl. Mt. zu vertragen. Das alles, als wir achtent, dem abscheid zu Costenz ganz unglich, deshalb wir uns darin nit wol wussent zu halten. *Bitten um vertrauliche Mitteilung, wie sie es mit der Sendung von Geld bzw. der Stellung von Truppen halten.*

Colmar, 9. Oktober 1507 (samstags St. Dionisyen tag).
 Straßburg, AV, AA 328, fol. 12–12' (Or.).

781 Hg. Georg von Sachsen an Kg. Maximilian

[1.] Die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände bewilligten für die Erlangung der Kaiserkrone und für andere Angelegenheiten des Reiches eine zum 16. Oktober (St. Gallen tag) nach Konstanz zu schickende Reichshilfe. Sein Bruder Hg. Heinrich und er wurden dabei für ihre Untertanen und Länder mit einer Summe Geldes und einer Anzahl Reiter und Fußsoldaten veranschlagt. Nach seiner Rückkehr aus Konstanz hat er deshalb seinen Bruder sowie die Bff. von Meißen und Merseburg – so mit iren stiften in meinem Fm. begryffen, der vorfarn und sie allezeit in meiner vorfarn dinsten, so sie dem Hl. Reich getan, blyben – aufgefordert, ihren Anteil an der Reichshilfe bereitzustellen. Sein Bruder ließ sein Schreiben unbeantwortet und unternahm in dieser Sache auch sonst nichts. Die Bff. haben gegen das bisherige Verfahren eingewandt, daß sie separat veranschlagt worden seien [Nr. 271, Pkt. 3]. Sie befürchteten deshalb, doppelt zur Reichshilfe herangezogen zu werden. Er hat seinen voraussichtlich rechtzeitig bis zum 16. Oktober (St. Gallen tag) oder kurz danach in Konstanz eintreffenden Anteil an der Reichshilfe in Geld und Truppen deshalb ganz aus eigenen Mitteln bestritten. Er bittet aber zu bedenken, daß die Leistung der Reichshilfe ohne die bislang übliche Beihilfe der beiden Hochstifte für ihn nachteilig ist. Er bittet außerdem, seinen Bruder, der ein vor kurzem zugestelltes kgl. Schreiben [Nr. 753] durch eine eigene Gesandtschaft beantworten will, zur Erstattung des ihm obliegenden

Gesandtschaft zu Kg. Maximilian abgefertigt zu haben (Konz. München, sambstag Dionisii; HStA München, KAA 3136, fol. 144½).

¹ Entsprechende Weisung Armstorfers an die Stadt Mülhausen, ihren Beitrag zum Romzug auf ein weiteres kgl. Mandat hin in bar auszubezahlen. Fürstenberg hatte den kgl. Zinsmeister zuvor informiert, daß Mülhausen die 50 Pferde mitfinanzieren solle, mit denen er gemäß kgl. Weisung an dem Unternehmen teilnehmen werde (Hagenau, 22.9.1507; Druck: MIEG, Politique, S. 53, Nr. 16).

Anteils an der sächsischen Reichshilfe zu veranlassen¹, oder ihn, Hg. Georg, zu unterrichten, wie er im Falle seiner weiteren Verweigerung vorgehen soll, um zu seinem Geld zu kommen. Er bittet schließlich, die beiden Bff. schriftlich zur Wahrnehmung ihrer überkommenen Pflichten gegen ihn als Hg. von Sachsen aufzufordern und ihnen die durch den RT auferlegte Hilfeleistung zu erlassen.²

[2.] Er hat zwei weitere kgl. Schreiben mit der Aufforderung erhalten, zum einen die auf dem Kölner RT bewilligte Hilfe zu erlegen [Nr. 759] und zum anderen einen geeigneten Adligen für den Romzug und den anschließenden Heidenkrieg abzuordnen [Nr. 754]. Er erinnert daran, daß er ihm die Kölner Reichshilfe erlassen hat, da er zur Zeit des Kölner RT in den Diensten von Kg. und Reich in Friesland Krieg führte. Bittet, es dabei zu belassen. Er ist zuversichtlich, daß viele Adlige aus seinen Ländern nach Aufforderung durch ihn, den Kg., gern am Romzug und am Heidenkrieg teilnehmen werden, sowie diese Unternehmen beginnen.

*s.l., 11. Oktober 1507 (montag nach Dionisy).
Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 338 (Reinkonz.).*

782 Bf. Christoph von Basel an Kg. Maximilian

Bestätigt den Empfang des kgl. Mandats [Nr. 744] und beiliegender Schreiben [Nrr. 748, 754, 759]. Er wird dem Mandat gehorchen und so bald wie möglich die Truppen und das Geld schicken. [Stellungnahme zur Kölner Reichshilfe von 1505]¹. Er bemüht sich weiterhin um den erbetenen Adligen für den Zug gegen die Heiden und wird diesbezüglich Bericht erstatten. Beklagt sich über die feindseligen Nachbarn seines Hochstifts.

*Pruntrut, 14. Oktober 1507 (donnstag vor St. Gallen tag).
Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 122–122' (Or.).*

783 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Bf. Gabriel von Eichstätt hat das Recht erhalten, die Romzughilfe auf die Untertanen seines Hochstifts umzulegen. Er selbst ließ entsprechende Mandate an die geistlichen und weltlichen Untertanen des Bf. ausgehen.¹ Das Domkapitel zu Eichstätt hat sich zu seinem Mißfallen gegen dieses Vorgehen verwahrt. Befiehlt ihnen, die Einkünfte des Domkapitels aus seinem Kasten in Nördlingen zu sperren, bis dieses dem kgl. Befehl Folge leistet.²

¹ Entsprechendes Mandat Kg. Maximilians an Hg. Heinrich von Sachsen vom 21.11.1507 (Konz. mit ex.-Verm., Augsburg, 21.11.1507, Registraturverm.: G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 111).

² Kg. Maximilian befahl Bf. Thilo von Merseburg und Bf. Johann von Meißen, entweder die auf sie veranschlagten Anteile an der bewilligten Romzughilfe an Hg. Georg auszubezahlen oder sich in anderer Weise mit ihm zu einigen (Konz. mit ex.-Verm., Augsburg, 21.11.1507, Registraturverm.: G[abriel Kramer]; ebd., fol. 110).

¹ Siehe HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1401 Anm. 17.

¹ Liegen nicht vor.

² Am 8.3.1508 informierte Ks. Maximilian Nördlingen über das Einlenken des Domkapitels und verfügte

Innsbruck, 14. Oktober 1507

Nördlingen, *StdA*, *Missiven* 1507, fol. 104–104' (Or. m. S., *Vermm. prps./amdrp.*, *Gegenz. Serntein*).

784 Kg. Maximilian an Kf. Joachim von Brandenburg

Bestätigt den Empfang eines Schreibens Mgf. Kasimirs von Brandenburg bezüglich der Kurbrandenburg in Konstanz auferlegten Reichshilfe¹ und bekundet sein Gefallen an seinem Angebot, persönlich am Romzug teilzunehmen, vorausgesetzt dieser findet nicht zu bald statt. Gleichwohl hätte er erwartet, daß er die ihm auferlegte Hilfe – insbesondere die Reiter (da in Brandenburg gute Reiter zu finden sind), aber auch die Fußstruppen und das Geld – gemäß dem Konstanzer Abschied geschickt hätte. Da die gesetzte Frist für ihn jedoch zu kurz ist, akzeptiert er sein Angebot, daß Mgf. Kasimir für ihn zusätzlich zu seinem eigenen Kontingent so viele Reiter anwirbt, wie ihm durch den Reichsanschlag auferlegt sind. Der von ihm avisierte Rat wird mit seinen Pferden auf das Kurbrandenburger Kontingent angerechnet. Befiehlt ihm, eine entsprechende Geldsumme an Mgf. Kasimir zu schicken. Die Bargeldhilfe in Höhe von 2000 fl. und seinen Anteil für den sechsmonatigen Unterhalt der Fußknechte sollen ihm, dem Kg., unverzüglich durch den angekündigten kfl. Rat überbracht werden. Er benötigt das Geld für die Bezahlung und die Anwerbung eidgenössischer Söldner.²

Innsbruck, 17. Oktober 1507; präs. durch den [kfl.] Boten Jakob am 4. November (donnstag nach omnium sanctorum).

*Berlin, GStA, I. HA, Repos. 1, Nr. 2A, fol. 10–10' (Or., *Vermm. prps./amdrp.*, *Gegenz. Serntein*).*

785 Anton Tetzl an Bf. Gabriel von Eichstätt

[1.] Bedankt sich auch im Namen seiner Ratskollegen für die Zusendung eines gedruckten Exemplars des Bamberger Abschieds [Nr. 963]. Sie hatten bislang davon keine Kenntnis. Über das Ergebnis ihrer Beratungen wird er informiert werden.

[2.] Auf seine Anfrage wegen Neuigkeiten teilt er streng vertraulich mit, daß ihm ein Angehöriger des kgl. Hofes von einer Äußerung des Kg. berichtet hat, wonach der Romzug aus drei Gründen nicht stattfinden könne: 1. Die Eidgenossen hätten die Unterstützung

*die Aufhebung des Arrests (Or. m. S., *Fragenstein*, *Vermm. prps./amdcp.*, *Gegenz. M. Lang*; *StdA* Nördlingen, *Missiven* 1507–1508, Fasz. 2, fol. 30–30').*

¹ *Liegt nicht vor. Vgl. jedoch Nr. 775, Anm. 2.*

² *Kf. Joachim bekundete dem Kg. und künftigen Ks. am 4.11. – in Beantwortung des kgl. Mandats vom 3.8. [Nr. 744] – sein Bedauern über die erfahrenen Widrigkeiten und wünschte ihm Glück und Erfolg für sein Unternehmen. Er sagte zu, sich mit der Absendung seines Beitrags zu beeilen und in seinem Territorium für das Erbitten göttlichen Beistands sorgen. Vor Absendung des Briefes war der kfl. Bote Jakob mit dem obigen kgl. Schreiben zurückgekehrt. In der daraufhin erstellten Nachschrift bedankte sich der Kf. für das Wohlwollen des Kg. und beteuerte seine Absicht, das Geld so bald wie möglich durch Eitelwolf vom Stein überbringen zu lassen. Ein eventuell noch fehlender Rest sollte durch Wechsel aufgebracht werden (Konz. [Cölln/Spree], donnstag nach omnium sanctorum; GStA Berlin, I. HA, Repos. 1, Nr. 2 A, fol. 9).*

des Romzuges abgelehnt. 2. Der Kg. beabsichtige jetzt, sich mit dem Papst zu verbünden und Venedig anzugreifen. 3. Der Kg. plane ein Bündnis mit dem Kg. von Frankreich, das durch eine Heirat besiegelt werden solle. Der päpstliche Legat [Carvajal] solle hinter diesen Plänen stehen. Obwohl vom Papst bereits wieder abberufen, wolle er dennoch länger bei Kg. Maximilian bleiben.

[3.] Das Nürnberger Romzugskontingent steht zwar bereit¹, ist aber noch nicht abgerückt, da man beobachten will, wie sich die anderen Stände verhalten. Serntein hat einem Nürnberger Emissär am kgl. Hofgeraten, noch zu warten, während ein anderer Angehöriger des kgl. Hofes es für das Beste hielt, unverzüglich nach Memmingen zu ziehen. Ihm selbst wurde zugetragen, daß der Kg. die Ebff. von Mainz und Trier, Kf. Friedrich von Sachsen, den Bf. von Würzburg und Hg. Albrecht von Bayern zu sich berufen wird, um mit ihnen über die Einberufung eines neuen RT zu sprechen, auf dem über wichtige Angelegenheiten des Reiches, unter anderem über Verteidigungsmaßnahmen gegen das feindliche Ausland, beraten werden soll.

[4.] Mgf. Friedrich von Brandenburg hat ihn, Tetzl, zu sich nach Ansbach beschieden. Dort hielt sich auch Pfgf. Friedrich auf, weshalb er wichtige Verhandlungen erwartete. Doch tat der Mgf. im wesentlichen nicht mehr, als dem Nürnberger Magistrat für die Zeit seiner Abwesenheit sein Land zu empfehlen, so daß er wieder abreisen mußte, ohne etwas bewirkt zu haben.

[5.] [PS] Gerade traf ein kfl. Gesandter auf der Durchreise in Nürnberg ein und eröffnete ihm vertraulich, daß der kgl. Heerzug stattfinden werde; man wisse jedoch nicht, mit welchem Ziel. Dann kgl. Mt. sey etwaß in irer handlung – villeicht durch vil der selczamen teglichen zufallenden deß Reichs sachen und beschwerden – zerstreut und ganz irrig und darumb im furnemen, mit dem schirsten ainen anderen reichstag außzuschreiben, von solchen treffenlichen sachsens zu ratschlagen und zu handeln.

[6.] Heute sind die bfl. Bamberger Fußknechte in Nürnberg eingetroffen; für morgen werden die Reiter erwartet.

[Nürnberg], 17. Oktober 1507 (suntag nach Galli).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 84'-85' (Kop.).

786 Rat der Stadt Schwäbisch Hall an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Melden die Bereitschaft ihres Romzugskontingents. Sie wollen aber nicht bey dem fordersten anziehen, um unnötige Kosten zu vermeiden. Bitten sie, auch in Anbetracht ihrer guten Kontakte zum kgl. Hof, um Mitteilung, ob sie ihr Kontingent bereits vollzählig aufgestellt haben, ob dieses aus Bürgern besteht, wie die Truppen unterhalten werden und wann sie ausrücken werden, schließlic ob sie etwas davon wissen, daß etliche Städte bezüglich der Romzughilfe mit dem Kg. oder anderen Personen eine Vereinbarung getroffen haben.

Schwäbisch Hall, 18. Oktober 1507 (montags nach Galli).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 198–198' (Or.).

¹ Zu den Beschlüssen des Nürnberger Rates bezüglich der Romzughilfe s. StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratsbücher 8, fol. 379, 390–390', 391, 394, 394'.

787 Gian Stefano Rozone an Mgf. Francesco von Mantua

[1.] *Er wies in einer Unterredung mit dem Legaten [Kardinal George d'Amboise] darauf hin, daß der 16. Oktober (San Gallo) vorüber sei, et anchor non si vede questo tanto furioso exercito dil re de' Romani. Me rispose hora gli pensava, et cominciomi a dire che mons[ignor] granmeter [Charles d'Amboise] gli havea scritto che per una spia sua, quale era ritornata di Elemagna, haveva intexo che li homini de Lolimbergo [!] haveano mandati certi fanti al re de' Romani et che lui li ricerchava denari e non homini, perchè di migliori di quelli gli haveano mandati ne haverà ritrovato; et che loro gli resposeno che non gli volevano dare denari, ma homini solamente per acompagnarlo a Roma e non per fare guerra. Et che da molti altri signori e principi gli era stato fata simile risposta, et che sin a quella hora, s'è partita la spia, el re de' Romani non havea uniti più che secento fanti e tresenti cavalli.*

[2.] *Er wies auf die ungenügenden Abwehrmaßnahmen Venedigs hin. Der Legat erwiderte, daß er eine Reise nach Italien derzeit für unnötig halte und daß die Venezianer – per quanto mostraveno – seine guten Freunde seien. Wenn der röm. Kg. versuche, gewaltsam durch venezianisches Territorium zu ziehen, so habe der frz. Kg. so viele Truppen und so viel Geld, daß der röm. Kg. nicht standhalten könne. In Burgund seien einige Festungen eingenommen und dem Mgf. von Rötteln (Rotolino) [Ludwig I., Gf. von Neuenburg] zurückgegeben worden; der Hg. von Geldern [Karl von Egmond] verursache in Flandern große Schäden. Er könne sich nicht vorstellen, con che modo el re de' Romani puotesse provvedere in tanti luoghi. Er habe mit Andrea del Burgo gesprochen, el quale, essendo in ragionamento con lui di queste cose dil re de' Romani, gli havea dito che esso re non era homo per far effetti, anchorché dicesse parole.*

[3.] *Andrea del Burgo ist, in Begleitung eines Emissärs des Kg. von Aragon (Ragona), als Gesandter des röm. Kg. hier. Den Grund für Burgos Abreise aus Kastilien hat er bereits mitgeteilt.¹ [...].*

Lyon, 18. Oktober 1507

Mantua, AS, A. G., ser. E.XV.3, busta 631, fol. 71–71' (ital. Or.).

788 Vincenzo Querini an den Dogen von Venedig

[1.] *[Verhandlungen mit den Eidgenossen wegen des Romzuges; Nr. 923]. Er hat glaubwürdige Informationen erhalten, daß der Krieg in Flandern im Sinne Kg. Maximilians verläuft. Obwohl dieser Sorglosigkeit demonstriert, hat er die Hgg. von Jülich und Kleve, den Ebf. von Köln, den Mgf. von Baden und, wie es heißt, auch den Lgf. von Hessen angewiesen, Hilfe dorthin zu schicken [Nr. 768]. Dies zeigt, daß der Kg. sich größere Sorgen macht, als er zugibt.*

¹ Rozone hatte am 10.10. berichtet, daß Kg. Ferdinand von Aragon Burgo, der sich bei Kgin. Johanna von Kastilien aufgehalten habe, aufgrund der Anschuldigung, zwischen ihm und seiner Tochter Zwietracht zu säen, entlassen habe (Rozone an Mgf. Francesco von Mantua, ital. Or. Lyon; StA Mantua, A. G., ser. E.XV.3, busta 631, fol. 61–61').

[2.] In Konstanz ist der Hg. von Württemberg mit 250 Reitern und seinen Fußtruppen eingetroffen; zur Kostenersparnis lagert sein Kontingent jedoch in seinem nahegelegenen Fürstentum. Man erwartet in Konstanz stündlich das Eintreffen Mgf. Friedrichs von Brandenburg mit Mgf. Kasimir und einem weiteren Sohn [Mgf. Johann] samt ihren Truppen und vielen Herren und Hauptleuten der Reichsstädte. Der Bf. von Würzburg und einige andere Bff. sind bereits eingetroffen, cum bellissima compagna. Es heißt, die Truppen seien in bester Ordnung und jeder stelle mehr Soldaten bereit als ihm auferlegt sei. Ein Teil der Reiterei ist in Konstanz untergebracht, der Rest lagert wie die Fußtruppen im Umland.¹ [3. Ankunft des spanischen Gesandten Bf. Jaime de Conchillos von Gerace in Innsbruck; 4. Abreise des ungarischen Gesandten].

Hall, 20. Oktober 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 121'-122' (ital. Kop.; Postverm.: Per Baronem, cursorum.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 180'-181' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

789 Bf. Georg von Bamberg an Bf. Lorenz von Würzburg

Er hat Christoph Schenk von Limpurg zum Hauptmann des Bamberger Kontingents¹ ernannt. Es steht jedoch zu befürchten, daß dieser nicht zur Verfügung steht, falls sich der

¹ Ein von Querini ausgesandter Spion schätzte die bis zum 21.10. in Konstanz und Umgebung eingetroffenen Truppen auf 2000 gut ausgerüstete Reiter und eine große Zahl von wohlgeordnetem Fußvolk. Er meldete außerdem das ständige Eintreffen weiterer Einheiten. Mit ihren Kontingenten anwesend waren demnach in Konstanz Hg. Ulrich von Württemberg, Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach mit seinem Sohn Kasimir und einem weiteren Sohn [Johann], Bf. Lorenz von Würzburg und einige dem Agenten namentlich nicht bekannte Reichsfürsten. An reichsständischen Kontingenten identifizierte er Sachsen, Kurmainz, Bamberg sowie die Städte Nürnberg, Augsburg, Ulm und – irrtümlich – Straßburg. Dazu kamen Truppen weiter entfernt gelegener Städte. Memmingen, Kaufbeuren (Copaira) und Kempten (Chempe) hatten ihre Truppen in Bereitschaft versetzt, warteten aber aus Kostengründen auf die Ankunft Kg. Maximilians in Konstanz (Querini an den Dogen, ital. Kop., Hall, 26.10.1507, Postverm.: Per Albanesotum, cursorum; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 124'-125'; hier 124'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 182'-183'; hier 182'). Ein zweiter Spion Querinis berichtete, daß außerdem die Kontingente der Städte Speyer und Worms eingetroffen seien. Außerhalb der Stadt habe er 100 Reiter und eine Anzahl Fußsoldaten Hg. Albrechts von Bayern gesehen. Überhaupt seien in der Umgebung von Konstanz große Truppenmengen versammelt. Der aus der Schweiz zurückgekehrte kgl. Gesandte Gerolamo Landriani bezifferte gegenüber Angelo Trevisan deren noch weitere steigende Zahl zum 23.10. – sicherlich übertrieben – auf 10 000 Fußsoldaten und 2500 Reiter (Querini an den Dogen, ital. Kop., Hall, 29.10.1507, Postverm.: Per postas regias; BM Venedig, ebd., fol. 128'-130', hier 130'; BFQS Venedig, ebd., fol. 186'-188', hier 187'-188). Der aus Innsbruck zurückgekehrte venezianische Bote Giovanni Matteo (Zuan Mato) gab gegenüber Querini Behauptungen von Angehörigen des kgl. Hofes – darunter Iacopo Bannissio und Giovanni Camillos de Montibus – wieder, wonach die in Konstanz versammelten Reichstruppen 14 000–15 000 Mann umfaßten (Querini an den Dogen, ital. Kop., Serravalle, 17.11.1507, Postverm.: Per postas regias; BM Venedig, ebd., fol. 134–134', hier 134'; BFQS Venedig, ebd., fol. 192'-193, hier 192'). Diese Angabe bestätigte ein von Querini nach Nassereith (Nazareth) entsandter Kurier (Querini an den Dogen, ital. Kop., Serravalle, 20.11.1507, Postverm.: Per Baronem, cursorum; BM Venedig, ebd., fol. 134'-135'; BFQS Venedig, ebd., fol. 193–193'). Ein weiterer Agent Querinis berichtete nach seiner Rückkehr aus Konstanz, daß dort ca. 6000 Reiter versammelt seien (Querini an den Dogen, ital. Kop., Serravalle, 21.11.1507, Postverm.: Per proprium nuntium; BM Venedig, ebd., fol. 135'-136; BFQS Venedig, ebd., fol. 193'-194').

¹ Das Bamberger Domkapitel hatte am 18.9.1507 zur Finanzierung der Romzughilfe ein doppeltes

Termin des Romzuges ändern sollte. Für diesen Fall und vorausgesetzt, eine Mehrheit der Kff. und Ff. beteiligt sich am Romzug, müßte ein anderer Hauptmann gefunden werden. Da Philipp Schenk von Limpurg und der H. von Heideck noch nicht über die nötige Erfahrung verfügen, hat er den bfl. Würzburger Marschall Hans Zollner gebeten, Limpurg gegebenenfalls zu ersetzen.²

Bamberg, 21. Oktober 1507 (donerstag eylf^M junkfrauen).

Bamberg, StA, B 34 Bamberger Reichskorrespondenz, Nr. 1, fol. 22–22' (Konz.).

790 Weisung Kg. Maximilians an Paul von Liechtenstein, Frh. zu Kastelkorn (Marschall des Innsbrucker Regiments und Hauptmann zu Rattenberg), Georg von Rottal, Frh. zu Talberg, und andere nach Innsbruck verordnete Räte

Sigmund von Fraunberg, Frh. zum Haag (vgl. Rat und Pfleger zu Neuburg), wird ihnen weisungsgemäß am 14. Dezember die Abrechnungen über das ihm verschriebene Pflögamt und seine Mission nach England vorlegen.¹ Befiehlt ihnen, die Abrechnungen zu prüfen und ihn gegebenenfalls über Ungereimtheiten informieren. Für die Gesandtschaft nach England sollen sie gemäß dem Herkommen am Hof von einer Begleitung von acht Pferden samt einem Ersatzpferd ausgehen. Von der Summe soll der Anteil Fraunbergs am Kölner Reichsanschlag abgezogen werden. Für den Konstanzer Anschlag sollen ihm 150 fl. berechnet werden; der Rest wurde ihm aus anderen Gründen bereits erlassen.

Innsbruck, 24. Oktober 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 101–101' (Or. mit Korrekturen und Ergänzungen).

791 Nürnberg an Schwäbisch Hall

Bestätigen den Empfang ihrer von einem Vertrauensmann stammenden Nachricht, daß der Romzug nicht stattfinden werde. Sie haben gleichlautende Informationen erhalten, daß villeicht ander anschleg und practica vor augen sein sollen. Da sie jedoch wissen, daß die Truppen etlicher Kff., Ff. und Städte bereits unterwegs sind, werden sie das Nürnberger

Subsidium charitativum und eine weitere halbe Steuer auf die Stiftsuntertanen bewilligt. Die geistliche Steuer sollte allerdings frühestens an Weihnachten 1507, die Landsteuer nicht vor Ostern 1508 ausgeschrieben werden. Falls das Geld nicht vollständig benötigt würde, sollte es zur Schuldentilgung eingesetzt werden. Der Bf. mußte dem Domkapitel einen Reversbrief ausstellen, daß die Steuer seine Rechte und Freiheiten nicht tangiere (StA Bamberg, B 86, Nr. 2, fol. 41).

² *Bf. Georg von Bamberg an Hans Zollner, Bamberg, 21.10.1507 (Konz., donerstag der eilftausend junkfrauen tag; StA Bamberg, B 34, Nr. 1, fol. 37–37').*

¹ *Kg. Heinrich VII. entschuldigte in einem an Kg. Maximilian gerichteten Schreiben die Verzögerung der dessen Gesandten – möglicherweise ist Fraunberg gemeint, der im Dez. 1506 gemeinsamen mit Wilhelm von Roggendorf und Charles Poupet, H. von Lachaub, nach England abgeordnet worden war (Instruktion für dies., wohl vom 6.12.1506; HHSStA Wien, Belgien, PA 1, Konv. 1, fol. 71–72'; 73–76; CHMEL, Urkunden, Nr. CCXVI, S. 278–281. NASCHENWENG, Beiträge III, S. 69, 92) – zugesagten Gegengesandtschaft. Sein Bevollmächtigter werde ihn über seine Rückkehr vom Romzug, über den ihn mit Schreiben vom 10.8. Ehgin. Margarethe informiert habe, in Kenntnis setzen (frz. Kop., s.d., jedoch nach dem 10.8., vor dem 31.8.1507; AD Lille, B 18827/24695, fol. 195–196).*

Kontingent ebenfalls am nächsten Tag [28.10.] losschicken, um nicht als Ungehorsame der kgl. Ungnade zu verfallen.

Nürnberg, 27. Oktober 1507 (vigilia Simonis et Jude).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 101' (Kop.).

792 Hans von Landau (Reichsschatzmeister) an [Jakob von Landau]¹

[1.] [...]. *Er soll den Kg. um eine Entscheidung bitten, ob er die Kgg. von Böhmen und Dänemark und die zur Eidgenossenschaft gehörigen Klöster und Städte zur Leistung der bewilligten Bargeldhilfe auffordern soll oder nicht²; auch wie er es diesbezüglich mit dem Bf. von Freising halten soll, der behauptet, er habe sich mit dem Kg. vertraglich geeinigt.*

[2.] *Verrer, nachdem dz angeslagen hilfgelt von den stenden langsam ankümpft und noch vil außsteet, ist durch uns uf der kamer beratslagt, das ich alz schatzmaister denen, so soliches hilfgelt noch nit uberlifret hetten, züschreiben, nochmalz zum furderlichisten one verzug bezalten und her uberantwurten sollten. Dieweil wir aber bericht sein, das di kgl. Mt. jetz willens sey, allen stenden im Reich mandaten zü schicken, mit irer anzal zu roß und fuess furderlich anzukümen, wolte uns fur gut ansehen, das ir kgl. Mt. in soliche mandatn inseriern und schreiben hett lassen, das di, so solich gelt noch nit entricht hetten, dasselbig on alles lenger verziehen her uberantwurt hetten gegen irer Mt. quittung. Er muß dann keine eigenen Boten zu den Ständen schicken, was dem Kg. große Kosten erspart. Für den Fall, daß der Kg. dies nicht will, übersendet er die Abschrift eines von den Hofkammerräten für gut befundenen Entwurfes für ein Schreiben in seinem Namen als Schatzmeister an die Reichsstände [Nr. 793]. Dieses könnte zur Kostenersparnis mit den kgl. Mandat verschickt werden. Falls der Kg. dem zustimmt, soll er diese Briefe schreiben lassen und siegeln und zusammen mit den kgl. Mandaten ausgehen lassen.*

[3.] *Die Gff. von Sonnenberg und Werdenberg haben ihr Hilfsgeld nach Konstanz überwiesen, wollen es aber erst aushändigen lassen, wenn der Romzug beginnt. Da sich andere Stände ein Beispiel daran nehmen könnten, soll er den Kg. zu einem ernstern Mahnschreiben zur unverzüglichen Aushändigung des Geldes sowie der noch ausstehenden, auf dem Kölner RT bewilligten Hilfe an ihn als Reichsschatzmeister bewegen.³*

¹ Der Adressat ist nicht namentlich genannt, doch laut Anrede als Bruder Hans' von Landau (NOFLATSCHER, Räte, S. 159) ausgewiesen.

² Laut einem Bericht des venezianischen Gesandten Vincenzo Querini erklärte Kg. Wladislaw im September 1507 durch seinen Gesandten, einen Bf. [= Johann Filipec; LANZER, Gesandten, Nr. 10.14], sein Einverständnis, als Kg. von Böhmen und Reichsfürst Truppen für den Romzug beizusteuern. Kg. Maximilian bestand angeblich demgegenüber auf der Zahlung einer entsprechenden Geldsumme. Wenige Tage vor der geplanten Abreise des Gesandten war darüber noch keine Einigung erzielt (Querini an den Dogen, ital. Kop., Hall, 25.9.1507, Postverm.: Per cursorem de Verona; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 108'-109', hier 109-109'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 169'-170'; hier 170-170').

³ Kg. Maximilian wies seinen Rat und Reichsschatzmeister Hans von Landau am 4.2.1508 an, sich mit der Stellung von jeweils drei Fußknechten durch die Gff. von Werdenberg, Montfort und Sonnenberg sowie den Truchseß von Waldburg zu begnügen (Or. Bozen; HStA München, Montfort'sches Archiv, U 278. Vid. Kop. von 1575; HStA Stuttgart, B 123 M, Bd. 438, Stück-Nr. 59).

s.l., s.d., jedoch wohl Konstanz, 29. Oktober 1507.⁴

Wien, HHStA, Maximiliana, Fasz. 18, Konv. 1, fol. 132–132', 135 (Kop.).

793 Mahnschreiben Hans von Landaus (kgl. Reichsschatzmeister) an säumige Reichsstände (Entwurf)

Wie sie wissen, haben die Reichsstände dem röm. Kg. auf dem RT zu Konstanz eine Hilfe von 120 000 fl.rh. zum Unterhalt von Fußstruppen bewilligt. Sie hätten demnach ihren Anteil von N. fl. zum vereinbarten Termin, dem 16. Oktober (St. Gallen tag), gegen kgl. Quittung in Konstanz erlegen müssen. Die Frist ist inzwischen verstrichen, ihre Zahlung steht jedoch immer noch aus. Da der Kg. das Geld für seinen Romzug dringend benötigt, hat er ihn als Reichsschatzmeister mit dessen Eintreibung beauftragt. Er fordert daher im Namen des Kg. und bittet sie als Schatzmeister, das Geld unverzüglich zu seinen Händen nach Konstanz zu überweisen. Falls die Zahlung weiterhin ausbleibt, muß er dies befehlsgemäß dem Kg. berichten, wonach der kgl. Fiskal wegen dieser Hilfe und darüber hinaus wegen des dem Kg. aus der Zahlungsverweigerung entstandenen Schadens gegen sie als Säumige prozessieren wird.

Konstanz, 29. Oktober 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana, Fasz. 18, Konv. 1, fol. 133–133' (Kop.).

794 Verzeichnis über reichsständische Romzugskontingente

Lindau 6 Reiter/18 Fußsoldaten, Speyer 10¹/20, Überlingen 11/20, Frankfurt 21/34², Wimpfen 3/3, Heilbronn 6/15, Biberach 0/30, Esslingen 11/17, Schwäbisch Gmünd 6/13³, Nördlingen 11/17, Weil der Stadt 2/4, Augsburg 26/33, Ulm 30/33, Giengen 2/4^a, Kaufbeuren 3/20, Donauwörth 5/9, Kempten 3/9, Memmingen 11/17, Schwäbisch Hall 5/9^b.

^c–Menzisch, Wurzburg, Bamberg geschickten. Mgf. Friderich [von Brandenburg-Ansbach], Gf. Ludwig von Babenhusen⁴, der abt von Fulda, Nurmberg, Bf. von Spyer^c.

⁴ = Datum des dem Brief inserierten Entwurfs für ein Mahnschreiben Landaus als Reichsschatzmeisters an die Reichsstände [Nr. 793].

^a 2/4] In B richtig: 2/3.

^b 5/9] In B danach: Das Nürnberger Kontingent (41/60) zog zuerst nach Kempten und dann weiter nach Innsbruck.

^{c-c} Menzisch ... Spyer] Fehlt in B.

¹ Möglicherweise ein Fehler. Laut Reichsanschlag waren 11 Reiter zu stellen [Nr. 271, Pkt. 10, fol. 598'].

² Augsburg informierte am 6.11. Matthäus Neithart über einen Bericht Wilhelms Marschall von Pappenheim und Jörg Langenmantels, wonach von den rheinischen Städten nur das Frankfurter Kontingent termingerech in Konstanz eingetroffen war. Das Fernbleiben Straßburgs wurde explizit vermerkt (Or. sambstags nach aller heiligen tag; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 25, unfol.).

³ Vermutlich ein Fehler. Laut Reichsanschlag waren 11 Fußsoldaten zu stellen [Nr. 271, Pkt. 10, fol. 598].

⁴ Gemeint ist Gf. Ludwig von Hanau-Lichtenberg [vgl. Nr. 902, unter Pkt. 5].

s.l., s.d., jedoch Konstanz, 10. November 1507.⁵

Frankfurt, ISG, Reichssachen III/199, Stück-Nr. 35 (Kop., Überschr.: Das sein die stett, so sich den herren von der hofecamer angesagt haben und ankommen sein.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 106, unfol. (Kop.⁶, Überschr. entspr. A) = B.

795 Bericht Niklas Zieglers an Kg. Maximilian

[1.] Verhandlungen mit Kf. Jakob von Mainz, Lgf. Wilhelm von Hessen und Mgf. Christoph von Baden über die Romzughilfe; [2.] diesbezügliche Verhandlungen mit Kf. Jakob von Trier, Kf. Hermann von Köln und Hg. Wilhelm von Jülich; [3.] Einsatzzweck des hessischen Kontingents; [4.] Informierung Ehgin. Margarethes und F. Rudolfs von Anhalt; [5.] Nachrichten vom Geldernkrieg; rheinischer Kff.tag in Oberwesel.

Köln, 10. November 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/334, fol. 337–338' (Or., Postverm.: cito; ex.-Verm. auf der Rückseite, Registraturverm.: G[abriel Kramer]).

[1.] Verweist auf einen früheren Bericht¹ über seine Verhandlungen mit Mainz, Hessen und Baden: Der Kf. von Mainz erklärte, sein Reiterkontingent bereits nach Konstanz losgeschickt zu haben²; der Lgf. von Hessen hat eingewilligt, seine Reiter zum Mgf. von Baden nach

⁵ Das Verzeichnis lag unter diesem Datum einem Bericht Johann Froschs an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt bei (Or.; ISG Frankfurt, Reichssachen III/199, Stück-Nr. 27). Am 31.12. erwähnte Frosch in einem weiteren Bericht außerdem die Anwesenheit Mgf. Friedrichs von Brandenburg und zweier seiner Söhne [Kasimir und Johann] sowie des Hg. von der Littaw [= Liegnitz: Hg. Georg von Brieg] in Brixen, der Kontingente von Kurmainz, Würzburg, Bamberg und Eichstätt in Bruneck sowie der Kontingente Augsburgs, Nürnbergs, Nordhausens, Mühlhausens und Goslars in Sterzing (Or. Innsbruck, fritag noch dem hl. cristag; ebd., Stück-Nr. 37).

⁶ Beilage zu einem Bericht Cyriaks von Rinckenberg vom 20.11.1507 [Nr. 800].

¹ Liegt nicht vor.

² Abt Johann von Fulda berichtete aufgrund einer Mitteilung des Mainzer Amtmanns Rudolf von Schwalbach seinem Neffen Gf. Wilhelm von Henneberg davon und ersuchte ihn, sich aufgrund der Situation in seiner Gft. nur zum Romzug und keinesfalls für den Krieg in den Niederlanden verpflichten zu lassen (Or. m. S. Fulda, quinta Symonis und Jude [28.10.]1507; StA Meiningen, GHA I, Nr. 1388, unfol.). Ebf. Jakob hatte mit Zustimmung des Domkapitels (Beratungen am 17./18.8.; StA Würzburg, Mainzer Domkapitelprotokolle 3, fol. 549'-550) im Erzbistum am 19.8. eine Landsteuer und ein Subsidium charitativum zur Finanzierung der Romzughilfe ausgeschrieben und geltend gemacht, daß wegen der Kosten für seine Bestätigung durch den Hl. Stuhl, des Ungarnkrieges von 1506 und der Bestätigung der Reichsregalien auf dem Konstanzer RT seine eigenen Geldmittel erschöpft seien. Die geistlichen Personen und Körperschaften im Ebm. sollten das Geld in zwei Tranchen, am 11.11.1507 und am 11.11.1508, an die Einnnehmer Dr. Dietrich Zobel (Generalvikar), Johann von Hattstein (Domberr), Adolf von Stockheim (Domberr) und Ivo Wittich (Domberr) übergeben (vid. Kop. Mainz; HStA Weimar, Reg. B, Nr. 507, unfol.; Druck: WÜRDTEWEIN, Nova subsidia X, S. LXVI-LXXIII; Regest: SCRIBA, Regesten, 3. Abt., Nr. 4502, S. 301. Beschluß des Domkapitels über die Ernennung Hattsteins, Stockheims und Zobels zu Kollektoren am 23.8.1507; StA Würzburg, Mainzer Domkapitelprotokolle 3, fol. 550). Das Mainzer Domkapitel bewilligte Ebf. Jakob außerdem am 17./18.8. die Aufnahme von 2000 fl. zur Finanzierung der in Konstanz beschlossenen Bargeldhilfe (ebd., fol. 549'), lehnte aber am 23.8. eine Anleihe von 1000 fl. bei einigen Kölner Bürgern wegen der zu harten Vertragsbedingungen ab (ebd., fol. 550). Zur Finanzierung des Kurmainzer Kontingents mußte Ebf. Jakob unter anderem von seinem Bruder Peter

Luxemburg zu schicken; Mgf. [Christoph] will auf Befehl Hgin. Margarethes mit Reisigen und Fußknechten ebenfalls nach Luxemburg ziehen.³

[2.] Inzwischen hat er auch mit Köln, Trier und Jülich verhandelt. Laut einem Schreiben des Ebf. von Trier hat dieser Weisung, mit seinem Kontingent für ein Jahr nach Brabant zu ziehen. Darin teilte er weiter mit, daß es dabei jedoch Schwierigkeiten gebe, weshalb er einen Gesandten zum Kg. abgefertigt habe. Vor dessen Rückkehr könne er auf das von ihm vorgebrachte Anliegen nicht antworten. Der Ebf. von Köln erklärte, er habe die Absicht gehabt, seine Truppen in die Niederlande zu schicken; da die Franzosen inzwischen jedoch wieder abgezogen seien, habe er davon abgesehen und belasse sein Kontingent bis auf weiteren Bescheid des Kg. zu Hause. Dem Hg. von Jülich wurde der größte Teil der Reichshilfe für seine jüngst aufgewandten Kosten in den Niederlanden und als Abschlag auf kgl. Schulden⁴ erlassen, wie er, der Kg., selbst weiß. Seine Bitte, mit Reiter- und Fußstruppen Hilfe gegen Geldern zu leisten, hat der Hg. mit dem Argument, daß ein kleines Kontingent nichts nützen würde, abschlägig beschieden. Falls jedoch der Kg. und Hgin. Margarethe zusammen mit den niederländischen Ständen mit ihm über eine größere Hilfeleistung und ein Kommando in den Niederlanden verhandeln wollten, würde er Entgegenkommen zeigen. Warlich sein person ist gerecht, aber er kan von seiner landschaft so leichtlichen kain volg haben. Dann hetten sy yetz etwas wider die Franzosen gehandelt, were sein land hart verprennt worden; doch wo er gesund gewesen, weren die Franzosen so leichtlich nit aus dem land kommen, wiewol sy etwas schadens gelitten und leut und gut laut hierin ligender zedel⁵ verloren haben sollen.

[3.] Der Lgf. von Hessen hat ihm geschrieben, daß Hgin. Margarethe dem Mgf. von Baden die Hilfeleistung in Luxemburg erlassen habe, da die Franzosen abgezogen seien. Der Mgf. habe den Lgf. daraufhin informiert, daß die Entsendung seiner Reiter nach Luxemburg unnötig sei. Der Lgf. hat bei ihm, Ziegler, angefragt, wohin er seine in Koblenz liegenden Reitertruppen – und der LXXXVII pherd von vast guten leuten sein – schicken soll. Er hat den Lgf. aufgefordert, seine Truppen zum F. [Rudolf] von Anhalt zu beordern. Er geht davon aus, daß dies geschehen wird.

[4.] Über seine Verhandlungen hat er auch Hgin. Margarethe und den F. [Rudolf] von Anhalt informiert. Er konnte nicht früher berichten, da sich die Erklärungen der Ff. bis jetzt verzögert haben. Der Ebf. von Köln wird ihm, dem Kg., in Kürze seinen Anteil an der Geldhilfe zusenden.

[5.] Der Ebf. von Köln teilte ihm eine zuverlässige Nachricht mit, wonach die Franzosen in die Niederlande zurückkehren würden. Er selbst hat außerdem von zuverlässiger Seite erfahren, daß Karl von Egmond am vergangenen Samstag [6.11.] aus Frankreich 32 000 Kronen erhalten hat. Warlich so will not sein, pesser ordnung in disen landen furzu-

von Liebenstein 1000 fl.rh. aufnehmen (Kop. Aschaffenburg, sonntag invocavit [12.3.]1508; StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 88–88’).

³ Abt Johann von Fulda berichtete an Gf. Wilhelm von Henneberg, daß Mgf. Christoph von Baden das hessische Romzugkontingent mit sich nach Luxemburg führe und versuche, bei Lgf. Wilhelm und anderen Ff. weitere 1000 Reiter anzuwerben (Or. Fulda, omnium sanctorum [1.11.]1507; StA Meiningen, GHA I, Nr. 1388, unfol.).

⁴ Vgl. Nr. 761, Anm. 2.

⁵ Liegt nicht vor.

nemen. Dise wochen kumen die vier Kff. am Rein zu Oberwesl persondlich zusamen von wegen allerley gebrechen des Reinstroms und auch, als ich verstee, der meynung, sich zu underreden frombder leut uberzug in dise land, als die Franzosen nechst getan haben. *Über deren Verhandlungen wird er ihn informieren.*⁶

796 Weisung Kg. Maximilians an Niklas Ziegler

[1.] *Bestätigt den Empfang seines Berichts vom 10. November [Nr. 795]. Teilt mit, daß der Ebf. von Mainz seine Truppenhilfe vollständig durch die Entsendung von Reitern geleistet und auch die Geldhilfe bereits gezahlt hat. Damit ist er ebenso zufrieden wie mit der Einwilligung des Lgf. [Wilhelm von Hessen], seine Reiter dem Mgf. von Baden zu schicken. Da sich dessen Aufmarsch jedoch verzögert und er mit dem Lgf. vereinbart hat, seine Truppen zu F. [Rudolf] von Anhalt zu beordern, befürchtet er, daß der hessische Zuzug für den Mgf. nicht stattfindet. Er weist deshalb den Lgf. durch das beiliegende Schreiben, mit dessen Zusendung durch einen Boten er ihn beauftragt, an, seine Reisigen zum Mgf. nach Trier oder, falls dieser sie nicht benötigt, nach Burgund abzufertigen.¹ Falls die hessischen Reiter bereits zum F. von Anhalt aufgebrochen sein sollten, läßt er es darauf beruhen.*

[2.] *Dem Mgf. von Baden hat er seine Anweisungen übermittelt², weitere Verhandlungen mit ihm sind unnötig. Bekundet sein Gefallen an der Bereitschaft des Ebf. von Köln, seine Reiter in die Niederlande zu entsenden. Angesichts des Rückzugs der Franzosen ist dies jedoch nicht mehr notwendig. Er schreibt deshalb selbst an den Ebf., seine Reiter nach Trier und Burgund zu schicken, wie aus der beiliegenden Abschrift³ zu entnehmen ist. Er soll mit dem Ebf. über einen zeitnahen Vollzug dieser Weisung verhandeln, außerdem über die Bereitstellung von Reitern anstelle von Fußstruppen und über die baldige Bezahlung der Geldhilfe an den kgl. Hof oder deren Hinterlegung in Straßburg.*

[3.] *Er ist nach wie vor der Meinung, daß der Ebf. von Trier mit seinen Truppen nach Brabant ziehen soll. Entsprechende Instruktionen wird der Ebf. durch einen kgl. Boten erhalten. Weitere Verhandlungen mit ihm sind deshalb unnötig.*

⁶ Ziegler berichtete in einem weiteren Schreiben an Kg. Maximilian, daß Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig laut Erklärung seines Kanzlers [Konrad Gossel] und seines Marschalls [Claus von Werpe] zur Übernahme der Reichsfeldhauptmannschaft bereit sei, wenn ihm der Sold für 300–400 Reiter garantiert würde. Eine Finanzierung durch die Kriegskammer lehne er jedoch ab. Ziegler schlug deshalb vor, Hg. Heinrich die Finanzierung von 200 Reitern durch die auf dem Konstanzer RT den Bff. von Lübeck, Hildesheim, Münster und Osnabrück, den Städten Lübeck, Goslar, Nordhausen und Mühlhausen sowie dem Hg. selbst auferlegte Romzughilfe anzubieten (Or. Köln, 10.11.1507; Postverm.: Cito; TLA Innsbruck, Maximiliana VI/19, fol. 104–104^r; Druck: MOSER, Kanzlei II, S. 114f., Nr. 13). Die genannten Bff. waren indessen meist unsichere Zahler. Mit Mandat vom 18.12.1508 befahl Ks. Maximilian Bf. Erich von Münster die bis dahin ungeachtet mehrfacher Aufforderungen verzögerte Auszahlung seines Anteils an der Konstanzer Reichshilfe in Höhe von 4301 fl. an den ksl. Rechenmeister Nicasius Hackeney (Konz. Antwerpen; TLA Innsbruck, Maximiliana I/44, fol. 225–225^v).

¹ Liegt nicht vor.

² Liegen nicht vor.

³ Liegt nicht vor.

[4.] Daß Hgin. Margarethe und der F. von Anhalt durch ihn informiert wurden, begrüßt er. Bezüglich der Rückkehr der Franzosen in die Niederlande, der französischen Subsidiën für Karl von Egmond und des rheinischen Kurfürstentages soll er ihn weiter informieren.

s.l., s.d., jedoch nach dem 10. November 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/334, fol. 334–336' (Konz., Registraturverm.: G[abriel Kramer]).

797 Hg. Albrecht von Bayern an Kg. Maximilian

Sein Bruder Hg. Wolfgang hat ihn über ein kgl. Mandat [zur Leistung der Romzughilfe] informiert und gemäß dem zwischen ihnen geschlossenen und durch den Kg. konfirmierten Vertrag¹ um seine Hilfe gebeten.² Ihm, Hg. Albrecht, obliegt die Vertretung Bayerns gegenüber dem Reich. Demnach hab ich auf dem vermelten reichstag zu Costenz den Kff., Ff. und andern stenden des Hl. Reichs, als in irer versamblung von der hilf, e. kgl. Mt. zu angeregtem romzug ze tun, geratslagt warde, zu erkennen geben, wiewol von weyland Hg. Jorgens lande, als e. kgl. Mt. wissen mogen, mer, dann mein vorgehabte Fm. in der nutzung jarlich tut, komen und nu in andern henden ist, also ob es derselb Hg. Jorg mer, dann ich und gedachter mein bruder Hg. Wolfgang ytzo inhaben, an landen und leuten hinder sein verlassen, aber ime dannoch in allen des Hl. Reichs anlegen, vorher geschehen, nit mer dann ainem Kf. auferlegt ist, hab ich mich darauf erpoten und zugesagt von meinen vorgehabten und demselben Hg. Jorgens angefallen Fmm., sovil ich des als regirender F. ytzo in hab, doch das, so gedachter mein bruder ime ausgezaigt auch in hat, darein gerechent, von mein und meins ytzgemelten bruders wegen ainem Kf. gleich auch ze tun, und hab darauf den anslag, mir auferlegt,

¹ Gemeint ist die Primogeniturordnung vom 8.7.1506 [Nachweise siehe Nr. 410, Anm. 9].

² Hg. Wolfgang benachrichtigte seinen Bruder am 3.10. über den Eingang eines kgl. Mandats [wohl Nr. 748] zur Leistung seines Anteils an der Konstanzer Romzughilfe. Er erinnerte daran, daß Hg. Albrecht vertragsgemäß die Vertretung ihres Fm. gegenüber dem Reich obliege, und forderte, ihn in dieser Angelegenheit zu entlasten (Or., s.l., jedoch vermutlich Landsberg, son tag nach Michaelis; HStA München, KÄA 3137, fol. 90–90'). Albrecht wies in seiner Antwort zwei Tage später darauf hin, daß er sich auf dem Konstanzer RT für das gesamte Fm. einschließlich der Besitzungen Hg. Wolfgangs wie die Kff. habe veranschlagen lassen, womit seines Erachtens ihrer Pflicht gegen Kg. und Reich Genüge getan sei. Damit solle er gegenüber dem Kg. argumentieren (Or. Grünwald, eritag nach St. Michels tag; ebd., fol. 87–87'). Kg. Maximilian ließ sich darauf jedoch nicht ein. Er machte mit Schreiben vom 14.10. gegenüber Hg. Wolfgang geltend, daß die in Konstanz versammelten Stände ihn für den Romzug veranschlagt hätten [auf 20 Reiter, 20 Fußsoldaten und 400 fl.; Nr. 271, Pkt. 4, fol. 591] und er sich als Kg. verpflichtet habe, niemandem von dieser Hilfe zu befreien [Nr. 268, § 11]. Der Kg. erneuerte deshalb die Forderung an Hg. Wolfgang, unverzüglich seinen Beitrag zu schicken (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein, Innsbruck; ebd., fol. 99–99'). Am 26.10. ging ein weiteres kgl. Mandat aus. Hg. Wolfgang wurde darin unter Hinweis auf den am 16.10. abgelaufenen Termin aufgefordert, sein Truppenkontingent unverzüglich nach Innsbruck anstatt nach Konstanz zu entsenden. In einer Nachschrift teilte der Kg. mit, daß er beabsichtige, mit zwei getrennten Heeresabteilungen durch Savoyen und Tirol nach Italien zu ziehen. Die nach Innsbruck beschiedenen Truppen Hg. Wolfgangs sollten sich an einem Unternehmen gegen die Franzosen beteiligen, die den Romzug verhindern wollten (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; ebd., fol. 92–92'). Hg. Wolfgang informierte seinen Bruder am 10.11. über das fortgesetzte Drängen des Kg. – das Mandat vom 26.10. war noch nicht eingegangen, aber angekündigt worden – und forderte ihn noch einmal auf, seine Sache gegenüber dem Reichsoberhaupt zu vertreten (Or. Landsberg, mitichen St. Martins abend; ebd., fol. 96–96').

dermassen und anders nit angenomen. *Hg. Wolfgang übt in seinen Besitzungen kein ftl. Regiment aus, er hat sie nur als Leibgedinge inne. Diese Ländereien fallen nach dessen Tod an ihn und seine Erben zurück. Die Hilfeleistung für das Reich ist also seine Aufgabe. Bittet, seinen Bruder von weiteren Anforderungen zu verschonen und dafür seinen Beitrag in Höhe eines kfl. Anschlags zu akzeptieren.*³

München, 12. November 1507.

München, HStA, KÄA 3137, fol. 102–103 (Konz.).

798 Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn an Balthasar Berlin

Sie sind befremdet, daß sich die Truppen der Städte und anderen Stände so zögerlich in Konstanz versammeln.¹ Bitten um Mitteilung, Kontingente welcher Stände sich bereits dort aufhalten, auch ob nit etlich verhalten ader widerumb abzyhen oder die yren zu roß und fuß sonst haymlich abschlaychen oder ob die kgl. Mt. oder yr hauptleut etlichen fur andern abzuyhen vergunnen ader erloben, desglychen, ob der romzug sein fürgang haben werde oder nit, oder wo sich der zug hinauß lenden welle, und andere geschray, so zu Costanz verhanden, wie und welcherlay gestalt die weren und du erfaren magest.

Heilbronn, 13. November 1507 (samstag nach St. Martinstag).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 157 (Nr. 46), unfol. (Konz.).

Druck: RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2098e, S. 176.

³ Offensichtlich verfieng die Bitte Hg. Albrechts nicht. Sein Bruder teilte ihm am 10.12. mit, daß ihm am Vortag durch die in Weilheim befindlichen kgl. [Hofkammer-]Räte ein weiteres kgl. Mandat zugegangen sei. Er habe sie zu sich beschieden und heute erfolglos mit Jakob von Landau, Wilhelm von Wolfstein und dem kgl. Zahlmeister Erasmus Baumkircher unter Berufung auf die vom Kg. konfirmierte Primogeniturordnung über eine Befreiung von der Romzughilfe verhandelt (Or. Kloster Andechs (zum hl. perg), freytags nach conceptionis Marie; HStA München, KÄA 3137, fol. 100–100'). Hg. Albrecht antwortete am 13.12., daß er gegenüber dem Kg. geltend gemacht habe, daß er für das Fm. Bayern die Reichshilfe leisten werde und entsprechend gegen Quittung kgl. Reiter in Weilheim ausgelöst und ihnen das Zehrungsgeld bezahlt habe (Konz. München, montag Lucie; ebd., fol. 101. Vgl. Nr. 779). Die kgl. Hofkammerräte zu Weilheim betrachteten diesen Beitrag – anscheinend 6000 fl. – allerdings als Abschlagszahlung auf den Kölner Reichsanschlag von 1505 (Kgl. Hofkammerräte an Hg. Albrecht, Or. Weilheim, 13.12.1507; ebd., fol. 104–104'). Jedenfalls war die Angelegenheit für Hg. Wolfgang noch nicht ausgestanden. Am 26.1.1508 beauftragte Kg. Maximilian das Reichskammergericht, die Hgg. vorzuladen, sich die Primogeniturordnung vorlegen zu lassen und zu entscheiden, wer von beiden die Romzughilfe zu bezahlen habe (Kop. Bozen, imit. Vermm. prps.lamdrp. und Gegenz. Serntein; HStA München, KÄA 3136, fol. 309–309'; KRENNER, Landtagshandlungen XVI, S. 422). Der Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau lud Hg. Wolfgang und Albrechts Nachfolger Hg. Wilhelm daraufhin für den 26.6. (montag nach St. Johans baptisten tag) vor (jeweils Or. Regensburg, montags nach exaudi [5.6.]1508; ebd., fol. 310–310'; 327–327'). Hg. Wolfgang erachtete die Vorladung jedoch mit dem Argument, daß ihm sein Neffe Wilhelm gegenüber dem Reich zu vertreten habe, als obsolet. Den Umstand, daß Ks. Maximilian sich nicht an die Primogeniturordnung erinnerte, erklärte er mit der Vielzahl der diesem obliegenden Angelegenheiten (Konz. München, sambstag nach Viti [17.6.]1508; ebd., fol. 311–311').

¹ In einem Schreiben vom 6.11. an Esslingen behauptete der Heilbronner Magistrat, daß die großen Städte und andere Stände mehrheitlich die Romzughilfe nicht nach Konstanz geschickt hätten (RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2107, S. 191).

799 Hans von Landau (kgl. Reichsschatzmeister) an Zyprian von Serntein

Der Bürgermeister von Rottweil [August Eberhard], dessen an ihn, Serntein, gerichtetes Schreiben beiliegt¹, war bei ihm und sprach mit ihm über die Veranschlagung der Stadt durch den RT.² Er konnte feststellen, daß die Rottweiler die Truppenhilfe nicht verweigern werden, wenn der Kg. deshalb mit ihnen verhandelt. Über die Geldhilfe sprach er mit dem Bürgermeister allerdings nicht. Bittet, diesen zu unterstützen, damit er vom Kg. gnädig abgefertigt wird. Bittet außerdem um Mitteilung, wie dieser beschieden wurde und was er selbst wegen [des Rottweiler Anteils an] der Bargeldhilfe unternehmen soll.

Konstanz, 15. November 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 107–107' (Or.).

800 Cyriakus von Rinkenberg (Esslinger Hauptmann) an Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen

[1.] Legt seinem Bericht auf ihre Anfrage hin eine Aufstellung über die bislang eingetroffenen Kontingente [Nr. 794 (B)] bei. Er ist auf kgl. Weisung hin und gemäß Bescheid seines Hauptmanns [Wilhelm Marschall von Pappenheim] am 13. November (samstag vor St. Othmarß tag) von Konstanz nach Innsbruck aufgebrochen. Von den Fürsten machte sich als erster Mgf. Friedrich von Brandenburg auf den Weg, ihm folgten die Hauptleute der Bff. von Bamberg, Würzburg, Mainz, Eichstätt und Augsburg. Von den Hgg. von Bayern ist noch niemand da. Straßburg soll seinen Beitrag zum Romzug mit Geld abgelöst haben; bislang hat sich auch kein Straßburger Kontingent angemeldet. Wie Wilhelm Marschall [von Pappenheim] erklärte, hat sich auch Nürnberg bislang weder in der kgl. Hofkammer noch bei ihm als Hauptmann der städtischen Kontingente angezeigt. Laut Pappenheim und dem Augsburger Bürgermeister [Jörg Langenmantel] machen die Nürnberger geltend, daß sie die kgl. Krone verwahren und nicht mit den übrigen Städten ziehen können, sondern auf den Kg. warten müssen.

¹ Liegt nicht vor.

² Offensichtlich auf diesen Vorgang bezieht sich ein früheres Schreiben des Kanzlers an Landau. Er erinnerte darin an den durch ihn, Serntein, und andere kgl. Räte in Konstanz gegebenen Bescheid für Rottweil. Demnach hätten kgl. Gesandte in Rottweil die Angelegenheit abschließen sollen. Diese waren aber bis Mitte Oktober nicht dort eingetroffen. Kg. Maximilian entschuldigte sich in einem von Serntein an Landau übersandten Schreiben für die Verzögerung und kündigte die baldige Ankunft seiner Räte zu Verhandlungen gemäß dem Konstanzer Bescheid an. Serntein übersandte auch Schreiben an August [Eberhard, genannt] Egen (Oger) und Heinrich Freiburger sowie an den Fiskal zu Rottweil [Niklas Ul], worin er mitteilte, daß der röm. Kg. über die Verhandlungen in Konstanz informiert und mit dem Ergebnis einverstanden sei; er habe seine Räte wegen wichtiger Angelegenheiten nicht abfertigen können, werde dies aber so bald wie möglich nachholen. Dies sollten sie dem Rat und der Gemeinde von Rottweil mitteilen. Serntein ersuchte Landau, die Briefe nach Rottweil zu schicken und die Verzögerung der kgl. Gesandtschaft an geeigneter Stelle zu rechtfertigen. Er übersandte außerdem ein kgl. Schreiben an ihn bezüglich der Reichshilfe und des Ausbruchs der Reitertruppen aus Konstanz (Konz. mit ex-Verm., Innsbruck, 15.10.1507, Verm.: Dise maynung ist Blasien Holzl auch angezaigt; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 97–97'). Erst Anfang Februar 1508 hielt sich Hans von Landau als kgl. Gesandter in Rottweil auf (Anton Frh. von Ivano und Albrecht von Wolfstein an Kg. Maximilian, Or. m. 2 Ss., Konstanz, 11.2.1508; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1508), fol. 13–13', 14–14').

[2.] Die Kontingente liegen in und um Leutkirch, Memmingen, Kempten, Isny und Wangen. Niemand will als erster losziehen, denn der Kg. will zuerst am 6. Dezember (St. Nicklaus tag) in Zürich mit den Eidgenossen einen Tag abhalten. Er soll die Schweizer Gesandten, die erst vor kurzem bei ihm waren, zuvorkommend behandelt und jedem von ihnen 50 fl. geschenkt haben. Die im Verzeichnis fehlenden oberdeutschen Städte halten ihre Kontingente zur Kostenersparnis noch zurück und warten bis zum Aufbruch des Heeres über die Alpen. Das übersandte Verzeichnis über die in der Hofkammer und beim Hauptmann angemeldeten städtischen Kontingente gab ihm der Bürgermeister von Augsburg. Dieser hat Georg vom Thurn (Durn) um eine Aufstellung der angemeldeten reichsfürstlichen Truppen gebeten, jedoch nicht erhalten. Er und Hans Holdermann haben sich am 18. Oktober (gutentag nach St. Gallen tag) noch vor den Heilbronnern in der Hofkammer angemeldet. Wilhelm Marschall [von Pappenheim] und der Augsburger Bürgermeister haben den Augsburger Magistrat um weitere Instruktionen gebeten. Pappenheim hat einen Knecht dorthin geschickt. Es heißt, der Kg. halte sich jetzt in Augsburg auf; von dort werde man weiteren Bescheid erhalten. Darauf warten nun der Hauptmann, die Hauptleute von Ulm und Schwäbisch Hall und er selbst. Pappenheim meint, er wolle nicht zuviel tun, um nicht die kgl. Ungnade gewärtigen zu müssen.

s.l., jedoch wahrscheinlich Leutkirch, 20. November 1507 (samstag nach St. Elisabeta tag). Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 106, unfol. (Or. m. S.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, J 9, Bü. 5, Stück-Nr. 108 (Auszug 19. Jh.).

801 Weisung Kg. Maximilians an die Regierung zu Ensisheim

[1.] Der Großprior des Johanniterordens in Deutschland, Johannes Heggenzer, hat sich darüber beklagt, daß er auf dem Konstanzer RT bei der Romzughilfe durch die Stände zu hoch veranschlagt worden sei [Nr. 271, Pkt. 6]; sein Wohnsitz liege im übrigen in den Erbländen und somit sei er ausschließlich ihm, dem Kg., als Ehg. von Österreich steuerpflichtig. Befiehlt ihnen, dafür zu sorgen, daß Heggenzer eine angemessene Hilfe lediglich für seine im Reich gelegenen Güter leistet.

[2.] Obwohl die Klöster Murbach, Schuttern, St. Peter im Schwarzwald und Ettenheimmünster sowie die Hh. von Rappoltstein sämtlich in den Erbländen beheimatet und somit ausschließlich ihm als Ehg. von Österreich untertan sind, wurden sie ebenfalls auf dem RT veranschlagt [Nr. 271, Pkt. 6/9]. Sie sollen Anweisung erhalten, ihre Hilfe ausschließlich ihm als Landesherren zu leisten, damit seine obrigkeitlichen Rechte nicht geschmälert werden.¹ Er wird dies auch den Reichsständen mitteilen.²

¹ Das Regiment zu Ensisheim hatte sich mit Schreiben vom 21.10. gegenüber dem Kg. für die Äbte Walter von Murbach, Johann von Schuttern, Peter von St. Peter/Schwarzwald sowie die Hh. von Rappoltstein eingesetzt, die nach dem Eingang eines kgl. Mandats zur Leistung der in Konstanz bewilligten Reichshilfe [Nr. 744] jeweils als österreichische Landsassen um Befreiung von dieser Verpflichtung gebeten hatten, und einen positiven Bescheid empfohlen, um eine Schmälierung der Rechte des Hauses Österreich zu vermeiden (Or. [Ensisheim], dornstags post Luce; TLA Innsbruck, Urk. I/8037/1. SPECK, Landstände, S. 246).

² Am 23.1.1508 bestätigte Kg. Maximilian gegenüber der Regierung zu Ensisheim noch einmal seine Entscheidung, die Supplikanten nicht vom Haus Österreich trennen zu lassen und ihnen deshalb die Reichshilfe zu erlassen. Er habe den Kf. von Mainz und Hans von Landau als kgl. Schatzmeister aufgefordert, die bewußten Stände künftig nicht mehr mit Reichsanschlägen zu belasten. Allerdings sollten sie für Vorderösterreich

Augsburg, 21. November 1507.

Karlsruhe, GLA, 90/1, unfol. (Kop. mit imit. Verm. cdrp. und Gegenz. Serntein; Verm.: Copie des kgl. geschäfts, durch den canzler Dr. Jacoben Mennel usbracht, St. Johansorden zu Heytersheim berurende.).

802 Instruktion Kg. Maximilians für Gf. Georg von Montfort als Gesandten zu Hg. Ulrich von Württemberg

[1.] Hg. Ulrich hat ihm vor kurzem schriftlich mitgeteilt, daß er mit 200 Pferden am Romzug teilnehmen wolle, wovon 100 auf den Anschlag Württembergs entfielen; 100 weitere Pferde wolle er ihm zu Gefallen ausrüsten.¹ Er hat darauf geantwortet, daß er sich mit seiner Reitertruppe bis auf weiteren Bescheid zu Hause bereithalten solle. Wenn er dann zu ihm käme, werde man sich über die 100 Pferde verständigen.²

[2.] Er ist der festen Absicht, den Romzug gemäß dem Konstanzer Reichsabschied durchzuführen, doch will ihn der Kg. von Frankreich daran hindern. Dies wird daran deutlich, daß der Kg. ohne jede Veranlassung und Warnung beträchtliche Truppenkontingente nach Niederburgund entsandt hat, die dort erhebliche Schäden verursacht haben. Die Franzosen standen schon bereit, ihr Unternehmen in Hochburgund fortzusetzen, doch zogen sie nach der Entsendung von Truppen zu ihrer Bekämpfung wieder ab, wobei sie erhebliche Verluste erlitten. Er verfügt außerdem über glaubwürdige Informationen, daß der frz. Kg. in die

mitbesteuert werden. Der Johannitermeister sei dagegen nur für seine dem Haus Österreich unterstehenden Güter exempt, nicht jedoch für seine reichsunmittelbaren Besitzungen (Kop. Bozen; TLA Innsbruck, Urk. I/8038/2).

¹ Liegt nicht vor. Bereits am 20.8.1507 hatte Hg. Ulrich in einem an die Stadt Stuttgart gerichteten Ausschreiben seinen Entschluß zur persönlichen Teilnahme am Romzug mitgeteilt. Die württembergischen Landstände, „sovil deren in der eil beruofft“, hatten eine Romzugsteuer [in Höhe von ca. 26 000 fl.] bewilligt. Stadt und Amt Stuttgart bspw. sollten, notfalls durch Anleihen, bis zum 29.9. 1875 fl. aufbringen (Druck: SATTLER, *Geschichte I, Beilagen*, Nr. 45, S. 109f.; OHR/KOBER, *Landtagsakten*, Nr. 32, S. 115f.). Die Klöster Bebenhausen, Zwiefalten, Maulbronn, Herrenalb, Hirsau, Denkendorf und Blaubeuren bezahlten zusammen 3200 fl. (Auszug aus dem Rechnungsbuch des württ. Landschreibers Heinrich Lorcher; HStA Stuttgart, A 139, Bü. 1, unfol. SETZLER, *Zwiefalten*, S. 91). Gemäß der Aufzeichnung Lorchers über seine Einnahmen für 1507/08 belief sich der Beitrag der Städte und Ämter auf beinahe 20 000 fl., der Männerklöster auf 5400 fl., der Frauenklöster auf 530 fl und der übrigen Stifte auf 560 fl. (HStA Stuttgart, A 256, Bd. 5, fol. 55-[59]). Insgesamt brachte die Landschaft für den Romzug über 40 000 fl. auf (HEYD, *Ulrich*, S. 167f.; OHR/KOBER, *ebd.*, S. 115f. Anm. 4; GRUBE, *Landtag*, S. 76).

Laut zweifelhaften Informationen des Venezianers Angelo Trevisan teilten Gesandte Württembergs, Hessens und Brandenburg-Ansbachs dem Kg. am 21.9. mit, daß ihre Fürsten mit den jeweiligen Romzugskontingenten bereitstünden und dessen Befehle erwarteten. Der württembergische Gesandte habe sogar bekundet, daß Hg. Ulrich beabsichtige, mit 3000 Fußsoldaten und 1000 Reitern zu kommen. Queste offerte et demonstracione furno facte in frequentia de molte persone, et conclusive da do zorni, in qua se afferma più che may la imprexa de questo serenissimo re haverse ad proseguir. Nientedemancho, fin hora non se vede né sente che in loco alcuno se fazi adunacione de gente. Benché cun questi, se parla, che vegino de Augusta, Nuinberg, Ulmo et altre terre franche, tuti affermano che per el termine statuito ogniuno serà verso Constanza (Vincenzo Querini an den Dogen, ital. Kop. Hall, 22.9.1507, *Postverm.*: Per Baronem, cursorem; BM Venedig, *Cod. marc. ital.* VII/989 (= 9581), fol. 106–107, hier 106²-107; BFQS Venedig, *Cl. IV, Cod. V* (= 769), fol. 167²-168²; hier 168–168²).

² Das Antwortschreiben Kg. Maximilians an Hg. Ulrich liegt nicht vor.

Gft. Burgund einfallen will, ebenfalls um ihn am Romzug zu hindern. Dennoch will er den Romzug so bald wie möglich antreten. Im Falle eines französischen Angriffes auf die Gft. Burgund sind auch in den benachbarten Ländern Vorderösterreich und Württemberg Schäden zu befürchten. Er ist entschlossen, die Gft. während seines Aufenthaltes in Italien durch Truppen zu sichern. Da Hg. Ulrich für seine Gft. Mömpelgard und andere Hftt. mit Vorderösterreich verbündet ist, soll er die ihm gemäß Reichsanschlag auferlegten 100 Reiter unverzüglich nach Mömpelgard entsenden und mit den übrigen 100, vom Kg. zu finanzierenden Reitern nach Lindau ziehen. Er hat die Ebff. von Mainz und Köln, Hessen, Pfalz (Bairn), Straßburg und andere jenseits des Rheins beheimatete Reichsstände mit ihren Kontingenten ebenfalls nach Mömpelgard und Burgund beschieden und will noch andere Truppen dorthin entsenden. Diese Truppen sollen jedoch nicht dort bleiben, sondern nach seiner Ankunft in Italien durch Savoyen ziehen und zu ihm stoßen.

[3.] Er soll Hg. Ulrich außerdem um Erlaubnis für den kgl. Feldzeugmeister der Vorderen Lande, Adrian von Bremp, bitten, die in Mömpelgard aufbewahrten kgl. Geschütze für den Romzug abzutransportieren. Bremp wird ihm für die Lagerungskosten sechs Feldschlangen überlassen.

Memmingen, 26. November 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 24, 25, 26–28' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm.: G[abriel Kramer]; Aufschr.: Instruction Costenz anslag. Verm. auf dem letzten Blatt: Initium sapientiae.)

803 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an den Rat der Stadt Schwäbisch Hall

Bestätigen den Empfang ihres Schreibens bezüglich der auf dem RT bewilligten Romzughilfe.¹ Teilen mit, daß sich derzeit an Fremden nur die röm. Kgin. in der Stadt aufhält. Zwar sind in den vergangenen Tagen ständische Romzugskontingente – laut beiliegendem Verzeichnis² – in Konstanz angekommen, diese wurden jedoch ihrer Kenntnis nach vom Kg. nach Innsbruck beschieden.³

Konstanz, 29. November 1507 (montags nach Conradi).

Konstanz, StdA, B II, Nr. 28, fol. 57' (Konz.).

¹ *Liegt nicht vor. Vgl. jedoch Nr. 786.*

² *Laut dem Verzeichnis waren bis dahin die Kontingente des Ebf. von Mainz sowie der Bff. von Würzburg, Eichstätt, Augsburg und Speyer, der Abt von Fulda, Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach mit drei Söhnen, ein Gf. von Hanau sowie die Abteilungen der Städte Augsburg, Frankfurt, Speyer, Esslingen, Heilbronn, Wimpfen, Bopfingen, Biberach, Memmingen, Lindau, Goslar, Nordhausen und Mühlhausen in Konstanz eingetroffen (Konz.; StdA Konstanz, B II, Nr. 28, fol. 57').*

³ *Weisung Kg. Maximilians vom 24.10. an die in und um Konstanz lagernden reichsständischen Truppenkontingente, unverzüglich nach Innsbruck aufzubrechen (Kop. Fragenstein; ISG Frankfurt, Reichsachen III/199, Stück-Nr. 20; StdA Nordhausen, R, Ka 4, fol. 11).*

804 Mandat Kg. Maximilians an säumige Reichsstände im Elsaß und in der Ortenau¹

Sie sind seinem Mandat, ihre gemäß Beschluß der auf dem Konstanzer RT versammelten Stände für den Romzug zu stellende Truppen- und Geldhilfe zu leisten, bislang nicht nachgekommen. Da er nunmehr bereit ist, den Romzug anzutreten, befiehlt er ihnen erneut unter Androhung der kgl. Ungnade, den auf sie entfallenden Anteil an der Reichshilfe unverzüglich abzufertigen, damit er an seinem Unternehmen nicht gehindert und somit genötigt wird, durch den kgl. Kammerprokuratorfiskal gegen sie als Ungehorsame zu prozessieren.

Mindelheim, 1. Dezember 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 29–30' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

805 Weisung Kg. Maximilians an Dionysius Braun (kgl. Zahlschreiber)

Der Kölner Gesandte Dr. Dietrich Meinertzhagen hat im Rahmen einer Einigung über die auf den RTT von Köln und Konstanz bewilligten Reichshilfen¹ zugesagt, in Augsburg unverzüglich 3000 fl.rh. aufzubringen und an ihn, Braun, auszuhändigen. Übersendet ihm in diesem Zusammenhang etliche Briefe zur Übergabe an Meinertzhagen. Befiehlt ihm, sich zur Entgegennahme des Geldes unverzüglich zu dem Kölner Gesandten zu verfügen. Da Meinertzhagen nur 2000 fl.rh. zuverlässig sofort aufbringen kann und die restlichen 1000 fl.rh. vermutlich erst später, soll er von dieser ersten Tranche die im beigefügten Verzeichnis A² aufgeführten Personen bezahlen und den Rest dann an ihn schicken. Er soll den Kölner Gesandten außerdem zur baldigen Aushändigung der restlichen 1000 fl.rh. veranlassen und davon die im Verzeichnis B³ benannten Personen bezahlen.

[PS] Er hat seine Meinung geändert und deshalb anstatt der beiden Verzeichnisse A und B eine neue Liste⁴ erstellen lassen. Er soll mit Meinertzhagen über die Aushändigung der 3000 fl.rh. verhandeln und die in der Liste aufgeführten Personen nach ihrer Reihenfolge zufriedenstellen. Das restliche Geld soll er ihm, dem Kg., unverzüglich zusenden.

Mindelheim, 1. Dezember 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 113–114, 115' (Or., Vermm. prps./cdrp., Gegenz. J. Villingen).

¹ Adressat des vorliegenden Konzepts war die Stadt Offenburg. Die weiteren Adressaten waren laut einer beiliegenden Liste der Abt zu Münster im Gregoriental, die Städte Münster im Gregoriental, Oberehnheim und Gengenbach, der Abt zu Gengenbach, die Städte Weißenburg/Elsaß, Zell am Harmersbach, Rosheim und Kaysersberg sowie der Abt zu Weißenburg (TLA Innsbruck, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 30).

¹ Vgl. Nr. 649 [Pkt. 1]. Zu den Verhandlungen der Stadt Köln über die auf dem RT von 1505 bewilligte Reichshilfe vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 892, S. 1368, mit Anm. 1.

² Liegt nicht vor.

³ Liegt nicht vor.

⁴ Liegt nicht vor.

806 Mandat Kg. Maximilians an säumige Reichsstände

Die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände erlegten ihnen einen Anteil an der für seinen Romzug bewilligten Truppen- und Geldhilfe auf. Sie sind jedoch seinem Mandat zur Leistung dieser Hilfe [Nr. 744] bislang nicht nachgekommen. Da er nunmehr bereit ist, seinen Romzug durchzuführen, befiehlt er ihnen erneut unter Androhung der kgl. Ungnade, ihren Anteil an der Reichshilfe unverzüglich zu leisten, damit er an seinem Unternehmen nicht gehindert und somit genötigt wird, durch den kgl. Kammerprokuratorfiskal gegen sie als Ungehorsame zu prozessieren.

Kaufbeuren, 2. Dezember 1507.

Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 332–332' (Or., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villinger, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Goslar); fol. 335–335' (Or. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villinger, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Nordhausen); fol. 333–333' (Kop., Adressat: Abt [Georg] zu Waldsassen).¹

807 Hans von Landau (kgl. Reichsschatzmeister) an Zyprian von Serntein

Er ist im Begriff, wegen der Ausstände an den in Köln und Konstanz bewilligten Reichshilfen an etliche rheinische Reichsstände zu schreiben. Bittet um Weisung, wie er diesbezüglich mit dem Ebf. von Magdeburg, Kf. Joachim von Brandenburg und anderen in Sachsen beheimateten Ständen verfahren soll, bzw. um Mitteilung, wer von ihnen die Hilfe bereits geleistet hat. Denn er hat erfahren, daß am kgl. Hof viele Quittungen über eingegangene Zahlungen ausgestellt werden. Würde er dieses Geld anmahnen, wer es schimpflich.

Übersendet den Entwurf einer Zitation an die Bff. von Metz, Toul und Verdun¹ zur Durchsicht bzw. zur Vorlage an Gelehrte zur Prüfung. Bittet, die Dokumente so rasch wie möglich auszustellen und ihm zuzuschicken. Ich acht wol, es mues dergleichen auch mit

¹ Vgl. zu dem Vorgang Nr. 769, Anm. 1. Laut einem Schreiben der Statthalter in Ansbach an den Hauptmann [Kunz von Wirsberg] und den Landschreiber auf dem Gebirge [Friedrich Prucker; WAGNER, Archivwesen, S. 35] hatte der mgl. Kanzler Theobald von Heimkofen (Hirnchofen) ihnen außerdem kgl. Mahnschreiben an Schweinfurt und Mühlhausen, deren Beiträge ebenfalls an Mgf. Friedrich ausbezahlt werden sollten, einschließlich der Quittungen ausgehändigt. Hans Rorer sollte die Schriftstücke zustellen und mit den Adressaten verhandeln (Konz., Stefani Ao. etc. octavo [26.12.1507!]; StA Nürnberg, ARTA 8, fol. 358–358').

¹ Mit Schreiben vom 14.11. hatte Landau Serntein über eine Vorladung an die drei Bff. informiert und Heinrich Geuder als seinen Anwalt bevollmächtigt. Der Kanzler sollte für die Aufnahme des Verfahrens sorgen. Landau wies darauf hin, daß es für die Reputation Kg. Maximilians nachteilig wäre, wenn die Zitation folgenlos bliebe (Or. m. S. Konstanz; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 2, fol. 8–8').

andern gehandelt werden. On das wurd man sonst nit vil einbringen mugen. *Bittet erneut um baldige Verhandlungen in seinem Streit mit Dietrich von Plieningen² und um einen Hengst für seinen Sohn [Lutz].³*

Konstanz, 3. Dezember 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 116–116' (Or.).

808 Mandat Kg. Maximilians an säumige Reichsstände

Erinnert an sein Mandat zur Leistung der auf dem Konstanzer RT bewilligten Romzughilfe [Nr. 769]. Befiehlt ihnen, ihren Beitrag unverzüglich an Mgf. Friedrich von Brandenburg zu schicken, der Befehl hat, sich mit einem größeren Truppenkontingent zu ihm zu verfügen. Ihr Anschlag dient zur Finanzierung seiner Reiter.

Kaufbeuren, 4. Dezember 1507.

Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 336–336' (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Goslar); ebd., fol. 337–337' (Or. Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Nordhausen).¹

809 Hans von Landau (kgl. Reichsschatzmeister) an Zyprian von Serntein

[1.] *Empfehlungen für eine effizientere Einbringung der Konstanzer Reichshilfe;*
[2.] *Entsendung Landaus nach Zürich.*

Konstanz, 6. Dezember 1507.

² Der Streit ging wahrscheinlich um Pfandgüter in Offingen (Plieningen an Serntein, Kop., s.l., montag nach Petri ad vincula [2.8.]1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 76–77). Die Beschwerde Landaus wegen angeblicher Schmähungen Plieningens gegen ihn während einer Sitzung des kgl. Hofrates hatte Kg. Maximilian an das kgl. Kammergericht verwiesen, zugleich jedoch festgestellt, daß der Vorfall die Ehre der Beteiligten nicht tangiert habe (Kg. Maximilian an Hans von Landau, Kop. Konstanz, 31.7.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 71–71'. Entsprechende Mitteilung an Plieningen, Kop. Konstanz, 31.7.1507; ebd., fol. 72).

³ Bereits am 19.11. hatte Landau Serntein darauf hingewiesen, daß der röm. Kg. seinen älteren Sohn Lutz mit vier Pferden zur Teilnahme am Romzug verpflichtet habe, und darum gebeten, diesen mit einem Hengst auszustatten (Or. Konstanz; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 110–110').

¹ Vgl. zu dem Vorgang Nr. 769, Anm. 1. Der mgfl. Emissär Hans Rorer erhielt in Schweinfurt und Mühlhausen zur Antwort, daß die Truppenhilfe bereits geleistet worden sei. Als Beleg wurde ihm ein in Abschrift beiliegendes kgl. Dankschreiben mit der Bitte um eine Verlängerung der Dienstzeit [Nr. 831] vorgelegt. In Mühlhausen erfuhr Rorer auch, daß Nordhausen und Goslar die Hilfe ebenfalls bereits geleistet hatten und der kgl. Bitte um Verlängerung der Dienstzeit ihrer Kontingente willfahren wollten. Rorer sandte die kgl. Mandate an den mgfl. Kanzler Heimkofen zurück und konstatierte, daß Kg. Maximilian hinsichtlich dieser Städte ein Fehler unterlaufen war. Der zweimal durch kgl. Mandate zur Zahlung aufgeforderte Abt von Waldsassen dagegen verweigerte nach wie vor die Zahlung (Hans Rorer an Dr. Theobald von Heimkofen (Hirnkofen), Kop. s.l., donerstag nach invocavit [16.3.]1508; StA Nürnberg, ARTA 8, Stück-Nr. 98, fol. 349–349'). Kf. Ludwig von der Pfalz und sein Bruder Pfgf. Friedrich machten Mgf. Friedrich mit Schreiben vom 4.3. darauf aufmerksam, daß das Kloster Waldsassen durch die Kff. von der Pfalz als Schutzherren eximiert werde und daß den Äbten deshalb bislang die Leistung von Reichshilfen erlassen worden sei. Mit dem Hinweis, daß die von Brandenburg eximierten Klöster sonst ebenfalls zu Reichshilfen genötigt werden könnten, ersuchten sie den Mgf., von seiner Forderung zurückzutreten und statt dessen ihre Bitte beim Ks. um Befreiung Waldsassens von der Hilfe zu unterstützen (Or., sambstag vor sonntag esto michi; StA Bamberg, C 3, Nr. 304, fol. 3–3').

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/256/V, fol. 26–26', 27' (eh. Or.).

[1.] /26/ Mein fruntlich, ganz williger dienst, besunder lb. H. canzler. Nachdem und von den stenden des Richs dem abschid und zusagen nach das hilfgelt mit erlegt werde und glich wie in andern vor zugesagten anschlegen kgl. Mt. zu merklichem nachtail angehenkt werden wil, hab ich dem handel nachgedacht und kgl. Mt. ain ußzug der rest baider anschleg Koln und hie machen wolen, mit anzaigung meinß torochten gedenkens, wie die inzubringen warend. Das auch die gehorsamen gern sechen und horn wurden und kgl. Mt. von nemand verwisen werden mag, das ier Mt. solich hilf zu ier Mt. und des Richs noturft inziehen laß. So beschaidend ier mich, gen Zirch zu riten, da ich nit vil danks erlangen und das hie versumen wurd. Aber wie dem, so schick ich uch hiemit ain possen ains mandatz mit angehenkter zitatz¹, dardurch ich vermaint, das es ingebracht werden solt. Dan diewil darin stan wurd, das kgl. Mt. dem vischgal und mier dem penfal halb zugestellt hett, wurdend die lut gedenken, wier wurdend in unserm tail nicht nachlassen, sunder ernstlich wider sy procediern, dardurch das gelt ingebracht wurd. Es ist aber mein begern, wil noch gemut nit, das mier nichtz darvon werden sol, sunder tu ich das alain kgl. Mt. zugut und zu ainem schreckbot. Und miest mit dem fischgal dieselb mainung och abgeret werden. Dan on ain ernst gedenkt uch nit, nichtz inzubringen. Nun verhoft ich, durch den weg in kurzer zit /26' / I^{CM} fl. und wol daryber inzubringen, die yetz mit merklichem kosten ufgebracht werden miesend. Sölichs wolend mit kgl. Mt. reden und ier Mt. sagen, das ich willig sey, ales darin zu handeln, so ier Mt. zugutkumen mug, und mich nit ieren lassen, was unwilens ich darumb enpfach. Und was ier Mt. darin gefelig sein wolt, das wolend mich berichten.

[2.] *Die Instruktion nach Zürich² ist kurz abgeschnitten. Damit wird man nicht viel ausrichten. Aufgrund eines Schreibens Hartmann Bodmers und anderer glaubwürdiger Äußerungen, vermutet er, das lenger kain ufzug sein werd; wolen wier nit, so werdend sy mit hufen in Frankrich lofen und ins niemands wern lassen. [...].*

810 Instruktion Kg. Maximilians für Wolfgang von Zülnhardt (Domdechant zu Augsburg, kgl. Rat) als Gesandten zu Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel und Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig-Lüneburg

[1.] *Verhandlungen mit Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig; [2.] Verhandlungen mit Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig.*

Memmingen, 10. Dezember 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 50–53, 37–38' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm.: G[abriel Kramer], Kanzleiverm.: Fiat ain credenz darauf.).

[1.] *Niklas Ziegler (oberster kgl. Sekretär) hat über seine Verhandlungen mit braunschweigischen Gesandten Bericht erstattet. Demnach sei der Hg. [Heinrich d. Ä.] bereit, ihm mit 300–400 gerüsteten Pferden zu dienen und das Amt des Reichsfeldhauptmanns zu*

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Es handelt sich um die – nicht vorliegende – kgl. Instruktion zum für den 8.12. nach Zürich ausgeschriebenen eidgenössischen Tag. Vgl. Nr. 927 [Pkt. 2].*

übernehmen, doch müsse zuvor eine Einigung über den Sold und die finanzielle Ausstattung erzielt werden. So sei er einverstanden, zur Finanzierung die in Konstanz beschlossene Reichshilfe benachbarter Stände anzunehmen. Er benötigt den Hg. in Anbetracht ihres Vertrauensverhältnisses und seiner Eignung – wie Ziegler in einem Schreiben an diesen bereits dargelegt hat¹ – dringend für seinen Romzug. Er ist entschlossen, das Unternehmen jetzt zu beginnen und den Franzosen und anderen Mächten, die ihn daran hindern wollen und die Pässe sperren, entgegenzutreten. Er will den Romzug auch nicht länger hinausschieben, aus ursachen, das yetzo ain gute anzal zu roß und fuß des Hl. Richs hilf, uns jungst zu Costenz zu solhem unserm romzug zugesagt, ankomen ist und noch teglich ankumbt. Auch rüsten jetzt seine Freunde und Verbündeten, die er um Hilfe gebeten hat. Seine Parteigänger in Italien erwarten dringend seine Ankunft. Für die Eröffnung des Feldzugs benötigt er den Rat des Hg. Er beabsichtigt, ihn zum obersten Hauptmann über die kgl. Truppen in Burgund zu ernennen. Deshalb muß er sich mit ihm besprechen. Falls die Verhandlungen mit dem Hg. über seine Dienstverpflichtung zuerst geführt werden sollen, würde dies zu lange dauern, so daß er mit seinen Truppen nicht rechtzeitig zum Beginn des Unternehmens eintreffen würde. Zülhart soll den Hg. deshalb ersuchen, ^{a-}mit geringem Gefolge zu ihm, dem Kg., zu stoßen und weitere 100 gerüstete Pferde als seinen Beitrag zur Reichshilfe nach Konstanz zu schicken. Zugleich soll er Vorkehrungen treffen, nach einer Einigung über seine Bestallung weitere 200 gerüstete Pferde nachkommen zu lassen^{a-}. Zülhart soll dem Hg. mitteilen, daß wir sein L. auf den negstverschinen reichstag gen Costenz zu komen nit ernstlich ersucht und in deshalben nit in costen bringen haben wellen, der zuversicht, damit er mit uns unsern furgenomen romzug zu volbringen dest williger und genaigter sein wurde. Der Gesandte soll ebenfalls darauf hinweisen, daß der Kg. mit Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig darüber verhandeln will, seinen Anteil an der in Konstanz bewilligten Truppenhilfe – anstatt der Fußtruppen eine entsprechende Zahl von Reitern – zu Hg. Heinrich d. Ä. zu schicken. Der Hg. soll diese Verhandlungen unterstützen.

[2.] Nach den Verhandlungen mit Hg. Heinrich d. Ä. soll sich Zülhart zu Hg. Heinrich d. M. verfügen und diesem gegenüber erklären, daß er, der Kg., gemäß Konstanzer Reichsabschied und -anschlag die termingerechte Entsendung seines Truppenkontingents zum 16. Oktober (St. Gallen tag) nach Konstanz und die Erlegung der Bargeldhilfe in Frankfurt erwartet hätte. Beides ist aber bislang unterblieben. Da er mit der Eröffnung seines Romzugs nicht länger warten kann, befiehlt er ihm, sein Truppenkontingent – anstelle der Fußknechte ebenfalls Reiter – unverzüglich zu Hg. Heinrich d. Ä. zu schicken, der mit weiteren Truppen persönlich am Romzug teilnehmen wird. Falls Hg. Heinrich d. Ä. dazu nicht bereit sein sollte, soll Hg. Heinrich d. M. gleichwohl die Geldhilfe nach Frankfurt überweisen und sein Truppenkontingent zu Gf. Wolfgang von Fürstenberg (vgl. Hofmar-

^{a-a} mit ... lassen] Korrigiert aus: mit 100 gerüsteten Pferden zum Romzug zu dienen und sich unverzüglich mit einer geringen Anzahl zum Kg. zu verfügen. Dieser wird sich dann mit dem Hg. über seine Bestallung einigen. So wird er rechtzeitig zur Eröffnung des Feldzugs eintreffen. Falls der Hg. geltend macht, daß er die 100 Pferde jetzt nicht aufbieten kann, soll Zülhart wenigstens soviel erreichen, daß er die gemäß Konstanzer Anschlag zu leistende Truppenhilfe – die Fußtruppen ebenfalls in Reiter umgerechnet – aufstellt.

¹ Liegt nicht vor.

schall, oberster Hauptmann und Landvogt im Elsaß und in der Ortenau) nach Hochburgund entsenden, um dort auf weitere Befehle zu warten.² Über die Antworten der beiden Ff. soll Zühnhart unverzüglich Bericht erstatten.

811 Kg. Maximilian an Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach¹

Er hat zuverlässige Nachricht erhalten, daß Venedig seine Grenzen zu den Erblanden und insbesondere zur Gft. Tirol sichert und bei Rovereto und südlich davon im Etschtal (in dem tal heraus) 8000–10 000 Mann zu Fuß und Pferd zusammengezogen hat, um den kgl. Romzug zu verhindern. Im Interesse von Kg. und Reich will er Venedig mit seiner und anderer Hilfe entgegentreten. Befiehlt ihm, mit seinen Truppen unverzüglich nach Trient zu ziehen und gemeinsam mit Bf. Georg von Trient (kgl. Rat) und anderen dorthin beschiedenen kgl. Räten und Hauptleuten Venedig und seinen Parteigängern gegebenenfalls Widerstand zu leisten, um ihn, den Kg., seine Länder und auch die deutsche Nation vor Schaden zu bewahren. Er wird selbst auch möglichst bald nach Italien aufbrechen.

Memmingen, 12. Dezember 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 39–39' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

812 Georg von Frundsberg an Kg. Maximilian

Bestätigt den Empfang zweier kgl. Weisungen¹, wonach er zum einen mit seinen Truppen unverzüglich nach Telve (Delphan) im Sukanertal (Vallzigan) ziehen und zum anderen mitteilen soll, welche Prälaten ihn als Truppenführer beauftragt hätten und wie groß das von ihm befehligte Kontingent sei. Teilt mit, daß ihn der verstorbene Abt von Kempten²

² Laut dessen Abrechnung bestellte Kg. Maximilian Fürstenberg mit einer Truppe von 50 Reitern für sechs Monate. Die Kosten dafür sowie für Troßrösser, Trabanten und Tafel beliefen sich auf 3666 fl.rh. Zur Finanzierung sollte die Romzughilfe dienen: Gf. Wolfgang selbst war laut dem Zahlungsplan mit 9 Reitern und 15 [richtig gemäß Anschlag: 12; Nr. 271, Pkt. 9] Fußsoldaten veranschlagt worden, in Geld umgerechnet 900 fl. Weitere Beiträge sollten die Äbte zu Weißenburg (4 Reiter und 4 Fußsoldaten = 336 fl.), Gengenbach (0/2 = 48 fl.) und Münster/Gregoriental (0/3 [richtig: 2] = 72 fl.) sowie die Städte Gengenbach (3/9 = 396 fl.), Zell am Harmersbach (2/6 [= 264 fl.]), Offenburg (6/12 [= 648 fl.]), Rosheim (0/4 [= 96 fl.]), Oberehnheim (3/8 [= 372 fl.]), Weißenburg/Elsaß (2/6 [= 264 fl.]) und Kaysersberg (3/4 [= 276 fl.]) aufbringen; insgesamt 3672 fl.rh. (HHSStA Wien, Maximiliana 45, Fasz. XI/2, fol. 50–51').

¹ Entsprechende Schreiben gingen unter dem gleichen Datum an die Hauptleute der Kontingente des Ebf. von Mainz, der Bff. von Würzburg, Bamberg, Augsburg und Eichstätt sowie der Stadt Frankfurt und Hg. Georgs von Sachsen aus (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel] Kramer; TLA Innsbruck, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 40–40').

¹ Am 14.12. erneuerte Kg. Maximilian seine Weisung an Frundsberg, mit den bei ihm befindlichen Kontingenten unverzüglich nach Telve (Telfan) aufzubrechen und Vorsorge für den Nachzug weiterer noch ankommender Truppen zu treffen. Außerdem sollte Frundsberg erklären, welche Reichsstände ihn mit der Teilnahme am Romzug beauftragt hätten und wie groß seine Truppenabteilung sei (Konz. mit ex.-Verm. und Registraturverm., Memmingen; TLA Innsbruck, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 42).

² = Abt Johann II. von Riethheim (gest. 15.10.1507) (BAUMANN, *Geschichte II*, S. 382; ROTTENKOLBER, *Studien*, S. 40)

sowie die Äbte von Salem und Weißenau (in der Myndernau) auch im Namen der übrigen schwäbischen Prälaten verpflichtet hätten.³ Wer diese im einzelnen sind, weiß er nicht, will es aber in Erfahrung bringen. Die Äbte haben erklärt, daß sie 28 Reiter und 52 Fußsoldaten zu stellen hätten. Auf die kgl. Weisung zum Aufbruch hin hat er an seine Auftraggeber geschrieben, ihm als ihrem Truppenführer auch die übrigen Kontingente zu schicken. Wie er erfahren hat, sind die Truppen auf dem Weg; mit ihrem Eintreffen ist täglich zu rechnen. Nach ihrer Ankunft wird er befehlsgemäß aufbrechen. Falls er wünscht, daß er nicht auf sie warten, sondern unverzüglich abrücken soll, bittet er um Mitteilung.

s.l., 13. Dezember 1507 (montags St. Lucien tag).

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 41–41' (Or., ex.-Verm. auf dem Umschlag).

813 Weisung Kg. Maximilians an Räte der Hofkammer in Konstanz

Befiehlt ihnen, die in Konstanz eintreffenden Kontingente der Reichsstände nach Burgund zu Gf. Wolfgang von Fürstenberg, soweit sie vom Rhein oder von jenseits des Rheins kommen, bzw. nach Innsbruck zu bescheiden, soweit sie von diesseits des Rheins – aus Bayern, Schwaben, Franken, Sachsen und der Mark Brandenburg – kommen. Dort werden sie weitere Anweisungen erhalten.¹

Memmingen, 14. Dezember 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1506), fol. 109–109' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

³ Der Bundeshauptmann Adam von Frundsberg hatte während des Konstanzer RT die Äbte von Salem und Weißenau (Minderau) gebeten, seinen Bruder Georg für den bevorstehenden Romzug zu verpflichten. Diese zeigten sich geneigt. Sicherheitshalber bat der Bundeshauptmann jedoch auch noch den einflussreichen Abt Johannes von Kempten, sich für eine Bestallung Georgs als Befehlshabers der schwäbischen Prälaten einzusetzen (Or. m. S., Konstanz, St. Johannis und Pauls tag [26.6.]1507; StA Augsburg, Hst. Augsburg, Mü. Best. Lit. 1102, unfol.). Auf die kgl. Weisung hin, mit Ausnahme der Bargeldhilfe ihren vollständigen Beitrag zur Konstanzer Romzughilfe in bar an Gf. Eitelriedrich von Zollern auszubezahlen, der sich verpflichtet habe, dafür über seinen eigenen Anschlag hinaus eine Reitertruppe anzuwerben (z. B. Kg. Maximilian an Abt Simon von Marchtal, Or. Konstanz, 7.8.1507, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein; StA Sigmaringen, Dep. 30/12 T 3, Nr. 3, unfol.), wiesen die Äbte von Kempten, Salem, Weingarten, Elchingen, Ochsenhausen, Irsee (Ursin), Rot, Roggenburg, Weißenau (Minderau), Schussenried und Marchtal den röm. Kg. mit Schreiben vom 4.9. (sambstags vor nativitatibus Marie) darauf hin, daß sie bereits Truppen angeworben hätten (Or. m. Resten von 2 Ss., Registraturverm. G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 83–83').

¹ Entsprechende Weisung Kg. Maximilians an die in Konstanz eintreffenden reichsständischen Kontingente, Kaufbeuren, 4.12.1507 (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp. und Gegenz. Serntein; AV Straßburg, AA 328, fol. 40. Konz. mit ex.-Verm.; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 116–116'). Am 30.11. hatte Kg. Maximilian allen Reitern und Fußsoldaten, so von dem Rein und enhalb desselben durch Kff., Ff. und stende des Reichs irer hilf halben, die jungst zu Costenz auf sy gelegt sein, geschickt, befohlen, mit Gf. Wilhelm von Henneberg unverzüglich in die Gft. Burgund zu ziehen (Or. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein; StA Meiningen, GHA I, Nr. 6222, unfol. Konz. mit ex.-Verm.; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 114). Mit Schreiben vom 17.12. wies der Kg. Gf. Wilhelm indessen auf die Gefährdung der Gft. Tirol durch Venedig und auf dessen Widerstand gegen seinen Romzug hin und gebot ihm, sich ihm auf weitere Aufforderung mit seinen Reitern anzuschließen (Kop. Memmingen; StA Meiningen, GHA I, Nr. 6222, unfol.). Am 18.1.1508 befahl Maximilian dem Gf. dann, unverzüglich nach Trient zu ziehen [Nr. 826, Anm. 2].

814 Mandat Kg. Maximilians an [Gf. Hermann von Henneberg-Römhild]¹

Er hat Kf. Friedrich von Sachsen beauftragt, von ihm seinen Anteil an den durch die RTT zu Köln und Konstanz bewilligten Reichshilfen einzunehmen und ihm, dem Kg., zu übergeben. Befiehlt ihm die unverzügliche Aushändigung seines Beitrags an Kf. Friedrich gegen kgl. Quittung. Er soll sich durch eventuelle anderslautende Schreiben davon nicht abhalten lassen.

Memmingen, 15. Dezember 1507.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 259 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein und Registraturverm. J. Villinger)

815 Mandat Kg. Maximilians an durch Kursachsen eximierte Inhaber von Reichslehen¹

Kf. Friedrich von Sachsen hat für ihn seinen Anteil an den auf den RTT zu Köln und Konstanz bewilligten Reichshilfen erstattet – dweil du und dein vorfaren alwege in des Hl. Reichs auflegungen in synen anslegen, als er uns bericht, bgriffen wurden. Befiehlt ihm, seinen Anteil an diesen Reichshilfen unverzüglich an Kf. Friedrich auszubezahlen.

[PS]² Im Fall der Weigerung hat der Kf. Befehl, dies dem Reichsschatzmeister zu melden, der daraufhin am kgl. Kammergericht gegen ihn prozessieren wird.

Memmingen, 15. Dezember 1507.

¹ *Der Adressat geht aus einer beiliegenden Liste hervor. Dort ist neben dem Namen Gf. Hermanns die im obigen Schreiben gebrauchte Anrede: Hochgeborner, lb. oheim, vermerkt. Das Verzeichnis weist als weitere, durch Mandat vom 15.12. [vgl. auch Nrr. 815, 816] gemahnte Stände aus: die Ff. von Anhalt, die Bff. von Meißen und Naumburg, die Äbtissin von Quedlinburg, den Abt zu Saalfeld, die Gff. Günther, Balthasar und Heinrich von Schwarzburg, die Gff. von Barby, Gf. Sigmund von Gleichen, die Reuß von Plauen, die Hh. von Gera und den H. [Ernst] von Brandenstein-Ranis (HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 260–260; späterer Dorsalverm.: Verzeichnuß der Reichs stende und anderer, bey denen Hg. Friderich, Kf. zu Sachsen, der ksl. Mt. zu Costenz und Collen Ao. 1507 bewilligte hulf zum romzug und wieder den bapst, auch den Gf. zu Zipß etc., 1508.). Kf. Friedrich informierte seinen Rentmeister Hans Leimbach mit Schreiben vom 5.1.1508 darüber, daß er die Reichshilfen von den in der Liste aufgeführten Ständen eintreiben solle. Zum Teil wurden die entsprechenden kgl. Mandate bereits von Weimar aus zugestellt, andere Stände sollten die Reichshilfe bis zum 17.1. (St. Antonien tag) zu Händen Leimbachs nach Leipzig entrichten. Diesen Ständen – Äbtissin Hedwig von Quedlinburg, Bf. Johann von Meißen und den Ff. von Anhalt – sollte Leimbach sowohl das kgl. Mandat als auch das entsprechende Schreiben Kf. Friedrichs (Konz. Nürnberg, mitwoch nach sanctorum innocentum; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 258) zusenden und nach Eingang der Zahlungen die gesiegelten kgl. Quittungen aushändigen (Konz. Nürnberg, mitwoch nach sanctorum innocentum; ebd., fol. 266). Der Kastner zu Coburg [Kunz Bader] erhielt einen entsprechenden Befehl zur Entgegennahme des Geldes von Gf. Hermann von Henneberg (Konz. Nürnberg, mitwoch nach innocentum [5.1.]1508; ebd., fol. 267). Gf. Jost von Barby zahlte laut einem späteren Schreiben seinen vollständigen Anteil an den in Köln und Konstanz bewilligten Reichshilfen an Leimbach aus (Gf. Jost an Kf. Friedrich von Sachsen, Or. Barby, fritag in den hl. ostern [13.4.]1509; HStA Weimar, Reg. Ee, Nr. 4, unfol.).*

¹ *Am Ende des Stücks ist bezüglich der Adressaten vermerkt: Die vom Reich lehen haben, als Swarzberg, Barby etc. – Zu den möglichen weiteren Adressaten vgl. Nr. 814, Anm. 1.*

² *Verm.: Diser zettel leytt in allen briefen. – Fehlt in B.*

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 264 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein und Registraturverm. J. Villinger) = Textvorlage A. Weimar, HStA, Sachsen-Weimar-Eisenach, Ks. und Reich, Nr. C 1363a (Verm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; Adressat: Abt zu Saalfeld) = B.

816 Mandat Kg. Maximilians an im Reichsanschlag aufgeführte kursächsische Landsassen¹

Kf. Friedrich von Sachsen hat erklärt, daß er, der Adressat, bei Reichssteuern immer mit Kursachsen veranschlagt wurde, und darum gebeten, es dabei zu belassen. Dies wurde von ihm, dem Kg., bewilligt. Und dweil sich sein L. darauf umb die hilf, so dir auf den nest vergangen Reichs tagen zu Collen und Costenz aufgelegt ist, von deinen wegen durch seinen anslag mit uns vertragen und deßhalb zufridengestellt hat, befiehlt er ihm, seinen Anteil an den beiden Reichshilfen an Kf. Friedrich auszubezahlen. Er soll sich auch durch eventuelle anderslautende Schreiben davon nicht abhalten lassen.

Memmingen, 15. Dezember 1507.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 265 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein und Registraturverm. J. Villinger).

817 Weisung Kg. Maximilians an Wilhelm Güss von Güssenberg (Schwäbischer Bundeshauptmann der Kff. und Ff.)

Der RT zu Konstanz hat eine beträchtliche Hilfe für seinen Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone bewilligt. Er hat indessen glaubwürdige Warnungen erhalten, und auch deren Vorgehen läßt erkennen, daß der Kg. von Frankreich und seine Parteigänger den Romzug verhindern wollen, um ihm und der deutschen Nation die Kaiserwürde zu entziehen. Der frz. Kg. steht in Verhandlungen, um ihm die Eidgenossen, die die Unterstützung des Romzuges zugesagt haben, abspenstig zu machen. Venedig hat, ebenfalls um den Romzug zu verhindern und die Erblande anzugreifen, 10 000 Mann Reiter- und Fußstruppen mit Artillerie an den Grenzen zu Tirol zusammengezogen. Ihm als röm. Kg. und Ehg. von Österreich obliegt die Sorge für die Ehre und Wohlfahrt der deutschen Nation, er muß sich deshalb den Absichten Frankreichs und Venedigs wie auch ihrer Anhänger und Verbündeten entgegenstellen. Befiehlt ihm, unverzüglich einen Schwäbischen Bundestag zum 8. Januar (St. Erhartz tag) nach Ulm auszuschreiben, wo die bevollmächtigten Bundesgesandten darüber beraten sollen, wie gegen Frankreich, Venedig und die Eidgenossen samt ihren Anhängern und Verbündeten vorgegangen, das Reich und das Haus Österreich geschützt und die Kaiserwürde für die deutsche Nation bewahrt werden kann.

Memmingen, 15. Dezember 1507.

Bamberg, StA, C 3, Nr. 625, fol. 100–100' (Kop. mit imit. Verm. amdrp. und Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 2017, fol. 392–392' (wie A) = B.

¹ Am Ende des Stücks ist bezüglich der Adressaten vermerkt: Die kein lehen vom Reich haben, als Gf. Sigmund [von Gleichen]. – Zu den möglichen weiteren Adressaten vgl. Nr. 814, Anm. 1.

818 Kg. Maximilian an [Ebf. Jakob von Trier]¹

[1.] Geplante Entsendung Ebf. Jakobs von Trier in die Niederlande; [2.] ungenügende Leistung der auf dem Konstanzer RT bewilligten Romzughilfe, erfolgreiche Verhandlungen Kg. Maximilians mit Papst Julius II. über eine Kaiserkrönung auf Reichsgebiet; [3.] Aufforderung an Ebf. Jakob zur Teilnahme an Beratungen mit dem Reichsstatthalter Kf. Friedrich von Sachsen in Nürnberg und zum Erscheinen im kgl. Hoflager.

s.l., s.d. jedoch wahrscheinlich zweite Dezemberhälfte 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 18–19 (Konz.).

[1.] Er, der Kg., hat ihm jüngst schriftlich seinen Wunsch mitgeteilt, daß er sich ihrer in Konstanz getroffenen Vereinbarung gemäß in die Niederlande begeben², doch zunächst zuhause auf die Abfertigung des kgl. Rates Sigmund Pflug warten solle, damit sie beide zugleich bei Hgin. Margarethe in Mecheln einträfen.³ Der Hauptgrund für seine Mission in den Niederlanden war ursprünglich, daß die Franzosen mit großer Heeresmacht in Brabant lagen und die Regierung und die Untertanen in Unruhe versetzten. Die Franzosen sind indessen nach beträchtlichen Verlusten wieder abgezogen, Hgin. Margarethe und das Regiment haben die Ordnung wiederhergestellt. Vor seiner, des Kg., Ankunft in den Niederlanden wird kein weiterer französischer Einfall erwartet.

[2.] Wie er weiß, hat er gemeinsam mit den Ständen auf dem Konstanzer RT beschlossen, den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone durchzuführen. Ihm ist auch bekannt, welche Hilfe die Stände dafür zusagten und daß diese zum 16. Oktober (St. Gallen tag) bereit hätte sein sollen. Dieweil sich aber solhs alles verzogen und ders[elben] hilf gar clain und nicht ansechlich ankomen ist und doch wir und die stend des Hl. Reichs bey andern frembden nacionen uber den treffenlichen besluss und abschid, der solhs zugs halben zu Costenz gemacht ist, nicht geschimpft ader veracht wurden, haben wir bey uns selbst bedacht, wie wir die ksl. cron, dieweil sich solh des Reich[s] hilf dermassen verzeucht, mit den minsten costen und doch ansechlich und eerlich erlangten und mit unsern gehaimen practiken und grossem vleis, so wir bey unserm hl. vater, dem babst, gehebt, sovil bey seiner Hlt. erlangt, das sich ir Hlt. verwilligt haben, uns die ksl.

¹ Der Adressat wird nicht genannt, ist jedoch durch die Anrede (Erwürdiger, lb. neve, Kf. und rat) sowie durch den Inhalt des Schreibens eindeutig zu identifizieren.

² Vom 10.8. datiert eine Instruktion Kg. Maximilians für Ebf. Jakob, wonach dieser als Mitglied der niederländischen Statthalterregierung für ein Jahr der burgundischen Kanzlei vorstehen sollte (dt. Reinkonz./Or. Konstanz, Gegenz. G. Vogt; AD Lille, B 18827/24659, fol. 152–157; frz. Or. Konstanz, Gegenz. G. Vogt; ebd., 24661, fol. 159–160). Dr. Sigmund Pflug erhielt den Auftrag, die Instruktion Hgin. Margarethe und dem Geheimen Rat zu übergeben. Kg. Maximilian erklärte, er habe den Ebf. zum Mitglied der Statthalterregierung ernannt, da sich nach den Beschlüssen des Konstanzer RT zur Durchführung des Romzuges seine Reise in die Niederlande verzögern werde (frz. Or. Konstanz, 10.8.1507; AD Lille, B 18827/24660, fol. 158–158'). Ebgin. Margarethe bestätigte am 29.9. den Empfang der Instruktion, machte jedoch frühere Vereinbarungen mit ihrem Vater geltend und verwies auf laufende Verhandlungen durch einen Gesandten (lat. Konz. Antwerpen; AD Lille, B 18827/24754, fol. 254–254'). Aus dem obigen Schreiben geht hervor, daß die Umsetzung der Instruktion vom 10.8. tatsächlich unterblieb.

³ Vgl. die Ankündigung Kg. Maximilians an seine Tochter Margarethe vom 18.8.1507 (LE GLAY, Correspondance I, Nr. 3, hier S. 5f).

cron bey etlichen cardinelen, wie das vergangen zeiten röm. Kgg. auch beschehen ist, an die confinien /18'/ welscher oder, wo wir wellen und das begern, gar in deutsche lande unsers gefallens zu schicken. Das wir auch von seiner Hlt. angenommen und uns entlichen entslossen haben, mit dem volk, so vom Reich ankommen ist und noch komen sol, desgleichen mit unser selbst aigen macht von unsern erblanden, die dann nicht clain sein wirdet, uns von stund an zu erheben und gegen Trient und Ytalien zu rucken, als wir auch yetzo an dem zug sein, und unser volk daselbst zu versamlen und ye understeen, die Venediger fur unser partey zu gewynnen. Wiewol sy sich mit allem irm krigsfolk zu ross und fuess gen Rofreid und an andre ende gegen unser Gft. Tirol geleet, haben wir doch ain^a hoffnung, sy zu bewegen, und uns auch darneben understeen, unser parteyen in Ytalien und sonderlichen die, so yetzo bei I^M knechten der unsern eingelassen und wir etlich pass in Ytalia eingenomen, zu behalten und darzue vleiss haben, ob wir dem Kg. von Frankrich, oder wo die Venediger nit neutral sein wolten, ein pueberey zu tun.

[3.] Und dieweil sich dann die handlungen, wie ob angezaigt ist, und sonderlichen der ksl. cron halben dermassen schicken, so erforder unser grosse notdurft, will dir auch als ainem Kf. geburen, dz du dismals personlichen bey uns seiest, dardurch wir auch geursacht werden, dich des zugs in die Niderland dismals zu erlassen. *Befiehlt ihm deshalb, mit 50 Pferden unverzüglich aufzubrechen und sich zum 6. Januar (hl. dreier Kgg. tag) zum Reichsstatthalter Kf. Friedrich von Sachsen nach Nürnberg zu begeben, wo sich auch andere Ff. aufhalten werden, um dort gemäß einem weiteren beiliegenden kgl. Schreiben⁴ und aufgrund ergänzender Mitteilungen Kf. Friedrichs zu beraten. Nach Abschluß der Beratungen soll er sich mit seinen Truppen unverzüglich über Innsbruck nach Trient und weiter zu ihm, dem Kg., verfügen. Nach dem Empfang der Kaiserkrone will er unverzüglich gemeinsam mit ihm in die Niederlande aufbrechen⁵ und ihn gemäß ihrer in Konstanz getroffenen Vereinbarung in die Regierung der Niederlande einsetzen.*

819 Hans von Landau (kgl. Reichsschatzmeister) an Bürgermeister und Rat der Stadt St. Gallen

Dem röm. Kg. wurde auf dem Konstanzer RT für den Romzug eine Geldhilfe von 120 000 fl. bewilligt, wovon auf St. Gallen als ain glid und verwonten des Röm. Reichs 530 fl. rh., zahlbar am 16. Oktober (St. Gallen tag), entfielen. Da die Zahlung immer noch aussteht, hat der Kg. ihn als Schatzmeister mit der Eintreibung des Geldes betraut. Er fordert im Namen des Kg. und bittet für seine Person, das Geld unverzüglich gegen Quittung zu seinen Händen nach Konstanz zu schicken, damit der Kg. an seinem Unternehmen, woran diesem, dem Hl. Reich und insbesondere der deutschen Nation viel gelegen ist, nicht gehindert wird.¹

^a ain] Danach gestrichen: claine.

⁴ Liegt nicht vor.

⁵ Dies hatte Kg. Maximilian bereits in einem Schreiben an F. Rudolf von Anhalt aus Konstanz vom 13.8. angekündigt. Vgl. DUNCKER, Fürst, S. 9 Anm. 2.

¹ Mit Schreiben vom 9.2. aus Konstanz erinnerte Landau die Stadt an seine Mahnung, worauf er weder

Konstanz, 16. Dezember 1507.

St. Gallen, StdA, Tr. VII, Nr. 2.19, unfol. (Or. m. S.).

820 Gf. Bernhard von Solms-Braunfels an Gf. Johann von Nassau-Dillenburg

Im Konstanzer Reichsanschlag zur Romzughilfe sind auch sie beide aufgeführt. Wie er weiß, haben einige [Wetterauer] Gff. eine Gesandtschaft zum röm. Kg. abgefertigt, der versetzung, solichs abzuteydingen. Auf dem Grafentag zu Mainz haben diese Gesandten berichtet, daß der röm. Kg. auf der Bargeldhilfe und den auferlegten Reiterkontingenten – oder einer entsprechenden Geldzahlung – bestehe, jedoch zu einem Nachlaß beim Fußvolk bereit sei. Zugleich habe er indessen dem Fiskal Befehl erteilt, gegen Ungehorsame zu prozessieren. Auf ihre Beiträge seien schon jetzt viele Anleihen aufgenommen worden.

Die ihnen benachbarten Gff. haben ihr Einverständnis bekundet. Gf. Eberhard von Königstein will sich sogar selbst darum bemühen, daß die Reiter und das Geld binnen 14 Tagen abgeschickt werden. Sie beide waren an der Gesandtschaft an den Kg. nicht beteiligt, sollten jedoch auch nicht allein als ungehorsam darstehen. Er schlägt deshalb eine gemeinsame Gesandtschaft an den kgl. Hof vor, um eine Reduzierung der Forderung auf die Geldhilfe und das Reiterkontingent zu erreichen. Falls sich der Kg., wie er erwartet, in oder in der Nähe von Straßburg aufhält, sollten sie beide persönlich mit ihm sprechen, um ein gutes Verhandlungsergebnis zu erzielen und zu verhindern, daß ihre Nachbarn – die doch sonderlich gerne mit uns zwyen zu schaffen hetten – zu Exekutoren ernannt werden. Bittet ihn, ihm schriftlich seine Meinung dazu mitzuteilen.¹

s.l., 26. Dezember 1507 (sonntag St. Stefans tag).

Wiesbaden, HStA, Abt. 171, R 423, fol. 33–33' (Or., Kanzleiverm.: Heruf ist geantwort, das diß m. gn. H. Mgf. [Christoph von Baden] abetragen sulle.).

821 Hans von Landau (kgl. Reichsschatzmeister) an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen

Der röm. Kg. hat ihn angewiesen, das Hilfgeld, das Nördlingen und etliche andere Stände in Augsburg hinterlegen sollten, entgegenzunehmen und befehlsgemäß weiter damit zu verfahren. Ihm wurde mitgeteilt, daß sie ihren seinen Beitrag noch nicht bezahlt haben. Befiehlt ihnen im Namen des Kg., das Geld unverzüglich nach Augsburg zu überweisen.

Augsburg, 26. Dezember 1507.

Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 54–54' (Or. m. S.)

das Geld noch eine Antwort erhalten habe. Da das Geld für den Unterhalt der Fußstruppen dringend benötigt werde, fordere er als Schatzmeister und bitte für seine Person um unverzügliche Bezahlung (Or. m. S.; StdA St. Gallen, Tr. VII, Nr. 2.19, unfol.).

¹ Gf. Johann antwortete am 31.12., daß der Kg. ihn gemeinsam mit seinem Sohn Gf. Heinrich aufgefordert habe, Geld anstatt der Reiter zu schicken. Indessen habe der Mgf. [Christoph von Baden] seinen Sohn Gf. Wilhelm für einen Reiterdienst angeworben und sich dabei verpflichtet, diese Summe zu begleichen. Eine Gesandtschaft an den kgl. Hof sei deshalb unnötig (Konz. [Braunfels], fritage noch dem hl. hoegezite cristmassen; HStA Wiesbaden, Abt. 171, R 423, fol. 34–35).

822 Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte¹ zum niederösterreichischen Landtag in Krems

Er steht im Begriff, mit der Romzughilfe der Reichsstände, so zue guetem tail ankomen ist, und eigenen Truppen, die er seit geraumer Zeit unter Waffen hält, den auf dem Konstanzer RT beschlossenen Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone anzutreten. Er beabsichtigt, durch Italien zu ziehen und daselb dem Hl. Reich, auch unserm haus Osterreich widerumb anhängig zu machen, alles zu eren und wolfart der ganzen cristenhait. Dies will jedoch der frz. Kg. mit Hilfe einiger italienischer Kommunen verhindern, um – wie zu befürchten ist – zur Schmach und zum Schaden für ihn und alle Deutschen selbst die Kaiserkrone zu gewinnen und künftig das Papstum unter französische Kontrolle zu bekommen. Dies zeigte sich vor kurzem daran, daß der Papst durch einen Mönch vergiftet werden sollte und die Franzosen ihm verräterischerweise die Stadt Bologna wegnehmen wollten. Er hat glaubwürdige Nachricht, daß das mit Frankreich verbündete Venedig sich ebenfalls gegen den Romzug stellen will. Es hat Truppen nach Rovereto entsandt, um die Gft. Tirol anzugreifen, ohne daß dafür ein Grund besteht. Er hat sich in allen Streitigkeiten nachgiebig erzeigt und sich überdies geweigert, dem Papst im Streit um einige Städte gegen Venedig militärisch beizustehen. Erhebt Vorwürfe gegen Venedig in Hinblick auf Mailand und den Ungarnkrieg. Als er nach dem Kölner RT den Romzug antreten wollte, verhinderte Venedig dies durch einen Truppenaufmarsch und sperrte für ihn seine Gebiete, die doch dem Hl. Reich verwant sein. Dan das wir sy in offner versamlung der stende des Reichs auf yetztgehalten reichstag zu Costenz umb den durchzug ersuecht, aber mit erbietung on allen iren schaden und nachtail, haben sy uns den uppighen und verachtlichen gestragks abgeschlagen und sich erneut mit dem frz. Kg. verbündet. Er will sein Land vor Schaden bewahren und gemeinsam mit den Reichstruppen durch Italien – dasselb teutscher nacion widerumb anhengig zu machen – nach Rom ziehen. Bittet um die Stellung von 3000 Mann gegen Venedig. [Regelung von Einzelheiten der Hilfe]. Die Gesandten sollen eröffnen, daß er mit Böhmen über die Stellung einer halben Wagenburg verhandelt. Diese sollen Nieder- und Oberösterreich gemeinsam finanzieren. Er wird zum Schutz des Landes Mgf. Kasimir von Brandenburg mit 8000 Mann schicken. Ein ungarischer Adliger hat die Stellung von 2000 Mann für einen Monatssold von 5 Dukaten angeboten.²

¹ Der kgl. Kredenzbrief lautete auf Wolfgang von Polheim (oberster Hauptmann des niederösterr. Regiments), Sigmund von Fraunberg zum Haag (kgl. Pfleger zu Neuburg/Inn) und den niederösterr. Fiskal Dr. Wilhelm von Reichenbach (spätere Abschrift mit imit. Vermm. prps.lcdrp. und Gegenz. Serntein, Innsbruck, 4.1.1508; ÖNB Wien, Cod. 7552, fol. 65–65'). Das mit der Instruktion passagenweise übereinstimmende Ausschreiben datiert vom 15.12.1507 (Kop. Memmingen, imit. Vermm. prps.lcdrp. und Gegenz. Serntein; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 2, fol. 52–54).

² In ihrer ersten Antwort vom 5.2. lehnten es die Landstände unter Hinweis auf ihre noch unerledigten Beschwerden [vgl. Nr. 523] ab, einen Beitrag zu leisten, bewilligten aber dann doch 14 000 fl. (Resolutionen der Landstände, jeweils spätere Abschrift; ÖNB Wien, Cod. 7552, fol. 75–75'; 76–78'; 78'–81'). Die vorderösterreichischen Landstände hatten am 15.12. die Finanzierung von 100 Reitern und 2000 Fußsoldaten für einen Monat bewilligt (Antwort der Stände an die kgl. Vertreter Christoph Schenk von Limpurg und Dr. Erasmus Topler; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 2, fol. 132–132'. Weisung Kg. Maximilians an Gf. Wolfgang von Fürstenberg, das vorderösterr. Kontingent nach Burgund zu beordern, Konz. Bozen, 25.1.1508; ebd., Konv. 3, fol. 56–57). Der Tiroler Landtag bewilligte im Januar 1508 eine dreimonatige Hilfe von 1000

Innsbruck, 3. Januar 1508.

Wien, ÖNB, Cod. 7552, fol. 65^v-74^v (spätere Abschrift, imit. Verm. cdrp. und Gegenz. Serntein).

823 Schwäbischer Bundesabschied

[1.] Der Kg. hat für den Fall eines Krieges gegen Venedig durch seine Gesandten beantragt, auf Kosten des Bundes 1000 Fußknechte bereitzustellen und weitere Rüstungsanstrengungen zu unternehmen, damit der Bund im Falle eines Angriffes auf die Erblande gemäß Einungsurkunde nach der zweiten oder dritten Aufmahnung zum Zuzug bereit ist.

Die Bundesstände sind durch die in Konstanz bewilligte Romzughilfe belastet; überdies betrifft die Angelegenheit nicht speziell den Bund, sondern das ganze Reich. Denn auf dem Konstanzer RT wurde darüber beraten, wie Kf. Friedrich von Sachsen als Reichsstatthalter gemeinsam mit den Reichsständen bei auftretenden Problemen während des kgl. Romzuges verfahren soll. Offensichtlich ist der Bund nicht befugt, dem Ansinnen des Kg. zu willfahren. Dieser sollte bedenken, daß für den Unterhalt des Bundes und für die häufigen Bundeshilfen beträchtliche Mittel aufgewendet werden müssen, die Bundesmitglieder als Reichsstände nicht etwa von den Reichssteuern befreit sind, sondern über ihre Leistungsfähigkeit hinaus dazu beitragen. Es steht außerhalb der Möglichkeiten des Bundes, in dieser Angelegenheit alleine tätig zu werden; auch dürfen nicht nur die Bundesstände damit belastet werden.

[2.] [Klage der Städte Augsburg und Nürnberg wegen der Entführung von Bürgern durch Heinz Baum]. Der Streit zwischen Mgf. Friedrich von Brandenburg und Nürnberg wird mit Zustimmung beider Seiten auf den nächsten Bundestag verschoben. Dort sollen auch die mit der Besichtigung der umstrittenen Nürnberger Befestigungsanlagen beauftragten Personen erscheinen.

Ulm, 8. Januar 1508 (Erhardi).¹

Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.) = Textvorlage A. München, HStA, KÄA 2013, fol. 219–221 (Kop.) = B. Augsburg, StdA, Lit. 1508, Fasz. [4] 1508, Schwäbischer Bund (Jan.-Dez.), unfol. (Kop.). Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 73a (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).

Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 14–16.

Mann und für den Kriegsfall weitere 4000 Soldaten. Bei äußerster Not sollten dem Kg. insgesamt 10 000 Mann zur Verfügung gestellt werden (Landtagsprotokoll; TLA Innsbruck, Tiroler landesfil. Landtagsakten 1455–1525, Fasz. Landtag zu Bozen 1508, fol. 1–4. HUBER, Geschichte III, S. 367; JÄGER, Landstände II, S. 443; WOLFF, Beziehungen, S. 92; KÖFLER, Land, S. 275f.). Die in Marburg versammelten steirischen Landstände genehmigten gegen Venedig 16 000 fl. (SCHMID, König, S. 190; SKRIWAN, Kaiser, S. 20).

¹ Laut dem Bericht Peter Muselers trafen die Gesandten zwar am [Abend des] 7.1. in Ulm ein, eröffneten ihre Beratungen jedoch erst am 10.1. (Or. Ulm, Freitag nach St. Erhartz tag [14.1.]1508; AV Straßburg, AA 328, fol. 77–77^v).

824 Hans von Landau an Zyprian von Serntein

[1.] *Erinnert an seine wiederholten Anregungen, Mandate zur Leistung der Romzughilfe in das Reich ausgehen zu lassen.¹ Er hat darauf noch keinen Bescheid erhalten. Bittet noch einmal, diesbezüglich etwas zu unternehmen, dan sunst bring ich nymermer nichts eyn. Es hat auch bisher niemand nichts erlegt. Wenn der Kg. in die Mandate einwilligt, soll er seinen Stempel (geschnitten zaichen) seinem Schreiber Gabriel [Vogt] zusenden, der sie dann in seinem Namen ausfertigen wird.²*

[2.] [PS] *Die Auslösung der Leute in St. Gallen scheiterte bislang am mangelnden Geld.*

Konstanz, 15. Januar 1508.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 29–29' (Or.).

825 Kg. Maximilian an Pfgf. Alexander von Zweibrücken (bzw. an Pfgf. Johann von Simmern und Gf. Philipp von Hanau-Lichtenberg¹)

Er steht im Begriff, zum Romzug aufzubrechen. Er hat ihm zwar zuvor befohlen, sein Truppenkontingent zur Entsendung nach Luxemburg aufzustellen, doch hat Venedig inzwischen Truppen zusammengezogen, um ihm den Durchgang zu versperren. Er plant deshalb, seinen Durchzug notfalls mit Gewalt zu erzwingen. Dafür benötigt er seine Truppen, in Luxemburg werden sie nicht mehr gebraucht. Er befiehlt ihm deshalb, sein Kontingent – anstatt der Fußsoldaten eine entsprechende Zahl von Reitern – unverzüglich nach Trient zu schicken und es zur Eile anzuhalten. Er kann mit seinem Heer, das er mit großen Kosten finanzieren muß, nicht länger warten.

Bozen, 18. Januar 1508.

Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 102 (Konz. mit ex.-Verm.).

826 Kg. Maximilian an Bf. Hugo von Konstanz

Er beabsichtigt, nunmehr zu seinem Romzug aufzubrechen. Befiehlt ihm deshalb, unverzüglich mit seinem gemäß Konstanzer Anschlag vorgesehenen Truppenkontingent – die Fußknechte in Reiter umgerechnet – nach Trient zu ziehen. Falls er nicht persönlich teilnehmen will, soll er seine Truppen abfertigen und sie zur Eile anhalten.¹ Er kann mit seinem Heer,

¹ Nrr. 807, 809. Zuletzt am 2.1. hatte Landau gegenüber Serntein geklagt, daß keine Hilfgelder mehr hereinkämen, und um Mandate zur Eintreibung der Ausstände gebeten. Damit sollten die Schulden der in Konstanz feststehenden kgl. Hofkammerräte beglichen werden. Er informierte Serntein außerdem, daß er auf Befehl Kg. Maximilians für Blasius Hölzl eine Aufstellung über die Reichsanschläge von Köln und Konstanz angefertigt (Or. m. S., Konstanz; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 3–3').

² Mit Schreiben vom 2.2. forderte Landau Serntein noch einmal auf, für die Ausstellung von Mandaten zur Eintreibung der [in Köln und Konstanz] bewilligten Reichshilfen zu sorgen. Er zeigte sich zuversichtlich, dann weiteres Geld zu erhalten. Auch würden diejenigen Stände, die bereits bezahlt hätten, diese Maßnahme begrüßen. Der Kg. solle auch nicht glauben, daß er das Geld aus dem Kölner Anschlag für sich selbst behalten wolle, sondern lediglich den Anteil, den dieser ihm zukommen lasse [Nachweis s. Nr. 932, hier fol. 107].

¹ Bei Hanau Vermerk, daß der Passus bzgl. Luxemburgs wegzulassen ist.

¹ Am 26.1.1508 schrieb der Bf. erneut [vgl. Nr. 757] ein Subsidium charitativum für den Romzug aus

*das er mit großen Kosten finanzieren muß, nicht länger warten. Er soll ihm auch mitteilen, für wann er mit der Ankunft seiner Truppen in Trient rechnet.*²

Bozen, 18. Januar 1508.

Innsbruck, TLA, Maximiliana II/44, Fasz. 1506–1508, fol. 103–103' (Konz. mit ex.-Verm.).

827 Mandat Kg. Maximilians an säumige Reichsstände, hier an Gf. Johann von Nassau-Dillenburg¹

Die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände haben ihm für den Romzug eine Geldhilfe von 840 fl. und die Stellung von 23 Reitern und 25 Fußsoldaten auferlegt [Nr. 271, Pkt. 9, fol. 595]. Wider Erwarten hat er seine Hilfe jedoch nicht geleistet. Da er im Begriff steht, seinen Romzug anzutreten, befiehlt er ihm noch einmal, das Geld und die Truppen – die Fußknechte in Reiter umgerechnet – unverzüglich nach Trient zu schicken. Für den Fall, daß er sich diesem Mandat erneut widersetzt, hat der

(WILLBURGER, Bischöfe, S. 21f.; ZELL, Registra; RIEDER, Registrum; SCHNELLER, Capitel, S. 48, Nr. 130). Vermutlich war ihm ein ebenfalls auf den 18. 1. datiertes kgl. Verbot zur Besteuerung der im Breisgau ansässigen Prälaten als rechtswidrige Neuerung (Konz. mit ex.-Verm., Bozen; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 49) zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugegangen. Diesen Prälaten befahl der Kg., das ihnen auferlegte Hilfgeld an seinen Rat Rudolf von Blumeneck auszuhändigen (Konz. mit ex.-Verm., Bozen, 18. 1. 1508; ebd., fol. 49). Entsprechender Befehl an Blumeneck vom gleichen Datum; ebd., fol. 49'. Gf. Wolfgang von Fürstenberg hatte den Kg. auf die Besteuerung der Prälaten durch Bf. Hugo sowie der Abtei Gengenbach durch den Bf. von Straßburg [vgl. Nr. 902, Anm. 51] aufmerksam gemacht (Antwortschreiben Kg. Maximilians an den Gf., Konz mit ex.-Verm., Bozen, 22. 1. 1508; ebd., fol. 51–51').

² Den reichsständischen Kontingenten verkündete der Kg., daß er im Begriff sei, den Romzug anzutreten, und die französisch-venezianische Sperre gewaltsam durchbrechen wolle. Er befahl ihnen, unverzüglich nach Trient zu ziehen, da er angesichts der hohen Kosten für seine eigenen Truppen nicht länger warten könne (Konz. mit ex.-Verm., Bozen, 18. 1. 1508; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 39; WOLFF, Beziehungen, S. 91 Anm. 2). Auch seine in Konstanz residierenden Hoffkammerjäte wies der Kg. an, die in Konstanz eintreffenden reichsständischen Kontingente unverzüglich nach Trient weiterzuleiten (Konz. mit ex.-Verm., Bozen, 18. 1. 1508; ebd., fol. 40). Das Regiment zu Innsbruck wurde am 25. 1. ebenfalls instruiert, alle in der Stadt befindlichen oder noch ankommenden erbländischen und Reichstruppen dorthin zu bescheiden (Konz. mit ex.-Verm., Bozen; ebd., fol. 59). Am gleichen Tag forderte der Kg. Abt Johann von Fulda auf, mit seinem Kontingent nach Trient aufzubrechen und in seiner Begleitung befindliche Truppen anderer Stände mitzunehmen (Konz. mit ex.-Verm., Bozen, 25. 1. 1508; ebd., fol. 60). Die Bff. von Trient, Brixen und Chur sowie die Regierungen in Linz, Innsbruck und Ensisheim wurden angewiesen, die Abhaltung von Prozessionen und Gottesdiensten für den Romzug zu veranlassen (Konz. mit ex.-Verm., Bozen, 26. 1. 1508; ebd., fol. 61). Vom 2. 1. datiert ein Konzept, in dem Kg. Maximilian ungenannte Reichsstädte aufforderte, ihre bislang noch nicht losgeschickten Reiterkontingente unverzüglich nach Trient abzufertigen (Konz. mit ex.-Verm., Bozen, Registraturverm. Gabriel [Vogt]; ebd., fol. 91').

¹ Adressaten waren laut Vermerk auf dem Innsbrucker Konzept außerdem: Johann Truchseß Frh. zu Waldburg (Verm., wonach die Passagen über die bereits erwartete Leistung der Hilfe und die Androhung des Fiskalprozesses weggelassen werden sollten) sowie die Gff. Johann und Andreas von Sonnenberg. Am 19. 1. informierte Kg. Maximilian Landau über eine Beschwerde Wilhelms Truchseß von Waldburg, daß er in Konstanz gemeinsam mit seinem erheblich vermögenderen Vetter Johann veranschlagt worden sei [Nr. 271, Pkt. 9, fol. 594']. Landau sollte sich über die Verhältnisse informieren und die beiden Truchsessen nach ihrer Vermögenslage getrennt besteuern (Konz. mit ex.-Verm., Bozen; TLA Innsbruck, Maximiliana II/44, Fasz. 1506–1508, fol. 106).

Reichskammerprokuratorfiskal Befehl, gegen ihn als Ungehorsamen zu prozessieren. ^a-Er soll außerdem mitteilen, für wann mit dem Eintreffen seiner Reiter in Trient zu rechnen ist^a.

Bozen, 18. Januar 1508.

Wiesbaden, HStA, Abt. 171, R 423, fol. 36–36' (Or., Vermm. prps.lamdrp., Gegen. Serntein, Adressat: Gf. Johann von Nassau-Dillenburg) = Textvorlage A. Innsbruck, TLA, Maximiliana I/44, Fasz. 1506–1508, fol. 105–105' (Konz. mit ex.-Verm., Adressat – aufgrund der angegebenen Höhe der schuldigen Romzughilfe – wie A) = B.

828 Hans von Landau (kgl. Reichsschatzmeister) an Kg. Maximilian

[Verhandlungen mit den Eidgenossen; Nr. 929, Anm. 5]. *Erinnert hinsichtlich der ihm befohlenen Berichterstattung über seine Einnahmen an der Konstanzer Reichshilfe daran, daß er ihm schon vor einiger Zeit ein solches Verzeichnis zugesandt hat. Er wird aber so bald wie möglich eine weitere Liste an Zyprian von Serntein schicken.¹ Im übrigen hat er bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß keine Zahlungen aus dem Reichsanschlag mehr eingehen, weshalb er sie [= die kgl. Hofkammerräte in Konstanz] nicht auslösen kann. Falls er damit einverstanden ist, neue Mandate ausgehen zu lassen, ist er zuversichtlich, noch eine beträchtliche Summe einzutreiben. Er hat diesbezüglich bislang noch keinen Bescheid erhalten. Bittet um seine Einwilligung.²*

Konstanz, 23. Januar 1508.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1508), fol. 11–11', 12' (Or. m. S.).

829 Zitationsmandat Kg. Maximilians an Bf. Johann von Metz und die Administratoren des Hochstifts

Der kgl. Reichsschatzmeister Hans von Landau hat mitgeteilt, daß sie, der erwählte Bf. von Metz und die ihm zur Seite gestellten Administratoren, die Bezahlung der in Köln beschlossenen Reichshilfe in Höhe von 577 fl.rh. sowie die in Konstanz bewilligte Bargeldhilfe von 510 fl.rh. für den Unterhalt von Fußstruppen ungeachtet der Reichsabschiede, der erfolgten Zusage der Stände und eines wegen des Kölner Anschlags ausgegangenen Zitationsmandats¹ bislang nicht bezahlt haben, sondern die kgl. Gebote sträflich mißachtet und somit ihn und das Reich in wichtigen Angelegenheiten behindert haben. Landau hat ihn deshalb gebeten, durch den kgl. Reichsfiskal Hieronymus von Croaria gegen sie als Ungehorsame zu prozessieren. Der Reichsfiskal hat auf Vorladung an den kgl. Hof erkannt. Gebietet

^{a-a} Er ... ist] Fehlt in B.

¹ Landau übersandte Serntein das – nicht vorliegende – Verzeichnis mit Schreiben vom 26.1. (Or. Konstanz; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1508), fol. 21–21').

² In einem weiteren Schreiben bat Landau den kgl. Kanzler Serntein, seine Bitte um Ausstellung der Mandate beim Kg. zu unterstützen (Or. m. S., Konstanz, 23.1.1508; TLA Innsbruck, Maximiliana XIII/256/V, fol. 33–34').

¹ Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1402 Anm. 24.

ihnen demnach unter Androhung der kgl. Ungnade und einer Geldstrafe von 20 Mark lötligen Goldes, das Geld binnen drei Wochen nach Zustellung des Mandats an den kgl. Schatzmeister in Konstanz [Hans von Landau] auszuhändigen. Für den Fall weiterer Säumigkeit lädt er sie nach Ablauf des Termins vor das kgl. Hofgericht.²

s.l., 24. Januar 1508.
Metz, AM, AA 3/50 (Kop.).

830 Kg. Maximilian an Hg. Albrecht von Bayern

Der Bf. von Gurk hat ihn über seine Antwort bezüglich des Auftrags, seinen Sohn Hg. Wilhelm nach Rom zu entsenden, um vom Papst unser ksl. cron zu begern, informiert. Die Zeit drängt. Er steht ständig in Verhandlungen mit dem frz. Kg. und Venedig wegen seines Zuges nach Italien und wird zweifellos mit einer der beiden Mächte einen Friedensvertrag oder Waffenstillstand schließen, um dann die andere angreifen zu können. Befiehlt ihn, seinen Sohn ohne weiteren Verzug mit 25 Pferden auszurüsten, um auf seine weitere Aufforderung hin unverzüglich aufbrechen zu können. Er hat andere Personen, die Hg. Wilhelm begleiten sollen, entsprechend angewiesen. Fordert eine Antwort durch den Überbringer dieses Schreibens.¹

Bozen, 24. Januar 1508.
München, HStA, KAA 3136, fol. 330–330' (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. M. Lang).

831 Ausschreiben Kg. Maximilians an Reichstände, hier an Kf. Friedrich von Sachsen

Bekundet sein Gefallen daran, daß er seinen Anteil an der Reichshilfe gemäß dem Konstanzer Abschied zum 16. Oktober (St. Gallen tag) bezahlt bzw. geschickt hat. In der Erwartung, daß dies auch die übrigen Stände tun würden, hat er mit beträchtlichen Kosten Truppen für den Romzug^a–und die Rückgewinnung der verlorenen Reichsgebiete in Italien^a angeworben. Bislang sind aber an Reichskontingenten nicht mehr als 1500 Mann zu Roß und Fuß eingetroffen. Seine Erbländer haben ihm zu diesem Unternehmen eine beträchtliche Hilfe zugesagt.¹ Er ist deshalb entschlossen, den Romzug zu beginnen

² Im Entwurf für das Schreiben – der Adressat ist darin noch offengelassen – war eine Vorladung vor den kgl. Hofrat oder vor das kgl. Kammergericht in Regensburg vorgesehen, am Rand jedoch vermerkt: Welches kgl. Mt. gefellig sein wil, hofrat oder camergericht (Reinkonz.; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV/Misc., Kart. 37, Fasz. [4] Geldsachen, o.J., fol. 88–90).

¹ Hg. Albrecht von Bayern lehnte die Betrauung seines Sohnes Wilhelm mit dieser Mission ab. Er machte dabei die Jugend Wilhelms und aktuelle Verhandlungen mit den bayerischen Landständen über die Leistung der Erbhuldigung diesem gegenüber geltend (Konz. München, sambstag vor Valentini [12.2.]1508; HStA München, KAA 3136, [nach fol. 329½]).

^{a-a} und ... Italien] Fehlt in B-D.

¹ Vgl. Nr. 822, Anm. 2. Mit Weisung vom 25.1. aus Bozen erinnerte Kg. Maximilian die Landstände des Fm. Krain an sein Landtags-Ausschreiben, worin er beantragt hatte, ihm für die Durchführung des Romzugs und zur Sicherung der erbländischen Grenzen Truppen zur Verfügung zu stellen. Er äußerte seine Erwartung,

und die Sperre der Venezianer und Franzosen gewaltsam zu durchbrechen. Doch ist die vorgesehene Dienstzeit der reichsständischen Kontingente schon zur Hälfte abgelaufen und die verbliebene Zeit zu knapp, um das Unternehmen erfolgreich abzuschließen. Insbesondere wenn die kursächsischen Hauptleute aus dem Feld abziehen würden, würde sich dies auch mit Hinblick auf die anderen Stände negativ auswirken. Er, der Kf., ist dazu zwar nicht verpflichtet, dennoch bittet er ihn, sein Kontingent noch weitere zwei Monate bei ihm zu belassen und seine Hauptleute und Truppen darüber zu informieren. So wollen wir nichts destmynder mitlerzeyt bey unserm hl. vater, dem babst, handlen und practiciren, das er uns die ksl. cron under augen in unser heer schicke, damit wir nit gar gen Rom ziehen bedurfen und solich unser furnemen dest mit ryngerm costen volbringen mugen. *Bittet um schriftliche Antwort durch den Überbringer des Schreibens.*

[PS] ^b–Über die erwähnten 1500 Mann hinaus sind weitere 400 Reiter und Fußsoldaten aus dem Reich im Elsaß eingetroffen^{b,2}

Kaltern/Bozen, 24./25. Januar 1508.³

I. (Or., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Ausstellungsort Kaltern, Datum 24.1.): Weimar, HStA, Reg. E, Nr. 55, fol. 2–2' = Textvorlage A. Marburg, StA, Best. 2, Nr. 109, unfol. (alt II, 2, Nr. 57, Schubl. 17).

^{b-b} Über ... eingetroffen] Fehlt in A, Ergänzung gemäß B, C.

daß ein Anschlag beschlossen worden sei und die Hilfe zur Verfügung gestellt werde. Von dem Anschlag sollte Bf. Christoph von Laibach, der Befehl hatte, mit einem entsprechenden Kontingent persönlich mit dem kgl. Hof zu reisen, für seine Besitzungen in Krain ausgenommen werden (Druck: VERBIČ, Deželnozbornski I, Nr. 14, S. 16f.).

² Vermutlich bezieht sich ein Schreiben Sernteins an Kg. Maximilian bezüglich des Entwurfs für ein Ausschreiben auf dieses Stück. Darin teilte er mit, daß er nach Eingang der kgl. Weisung Gabriel Vogt mit der Erstellung des Entwurfs für das Ausschreiben betraut hatte und vom Vollzug des Auftrags ausgegangen war. Sicherheitshalber wollte er Vogt noch einmal anweisen, den Entwurf dem Kg. vorzulesen und das Ausschreiben dann auszufertigen (Or. Fragenstein, an der unschuldigen kindlein tag [28.12.1507]; HHSStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 2, fol. 77–77').

³ Wahrscheinlich handelt es sich nicht um das reale Ausstellungsdatum. Der brandenburgische Kanzler Theobald von Heimkofen teilte Mgf. Friedrich durch Schreiben vom 18.3. mit, daß er den Kastner von Heidenheim, ausgestattet mit dem ksl. Mandat, erneut zu Verhandlungen nach Rothenburg und zum Lgf. [Johann] von Leuchtenberg entsandt habe, damit diese das mgfl. Truppenkontingent für weitere zwei Monate mitfinanzierten. Er halte es jedoch für unwahrscheinlich, daß etwas bezahlt werde, solange die Quittungen nicht vorlägen. Er habe bereits vorstellig werden wollen, um zu vermeiden, daß Dritte, wie bereits geschehen, den fraglichen Ständen entsprechende kgl. Mandate vorlegen würden. Falls dies noch nicht geschehen sei, sollte der Mgf. sich deshalb beim Ks. um die Ausfertigung von weiteren Mandaten und Quittungen bemühen, die auf die in seinem Verzeichnis [Nr. 769, Anm. 1] genannten Stände auszustellen seien. Diese Stände hätten auch bislang den brandenburgischen Truppenverband mitfinanziert (Or. s.l., jedoch vermutlich Ansbach, samstag nach invocavit [18.3.]1508; StA Nürnberg, ARTA 8, Stück-Nr. 99, fol. 350–350'). In der mgfl. brandenburgischen Überlieferung liegen von Ks. Maximilian ausgestellte Quittungen für Rothenburg und für Gf. Joachim von Oettingen über zwei weitere Monate Romzughilfe sowie ein ksl. Schreiben an Rothenburg, die Finanzierung der mgfl. Truppen gemäß ihrem Anschlag um zwei Monate zu verlängern, da der Romzug wegen der venezianischen Sperre noch nicht habe durchgeführt werden können und ein Großteil der Reichsstände diese Verlängerung bereits bewilligt habe (jeweils Or. m. S., Speyer, 21.4.1508, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Wolfstein, Registraturverm. J. Villingen; StA Nürnberg, ARTA 8, fol. 351–351'; 353–353'; 352–352')

II. (Or., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Ausstellungsort Bozen, Datum 25.1.): Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (m. S., präis. 10.2.1508, Registraturverm.: Feria quarta cinerum [8.3.]1508)⁴ = B.

III. (wie II., Ausstellungsort Kaltern): Bamberg, StA, B 34 Bamberger Reichskorrespondenz, Nr. 1, fol. 33–34 (m. S., präis. 11.2.1508)⁵ = C. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 342–342' (Nachschrift fehlt). Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 37–37' (Verm.: Peter von Frankfurt, kgl. Mt. bot, praesentavit has litteras sabato post Valentini [19.2.] circa prandium Ao. 1508.)⁶ Esslingen, StdA, F 307, unfol. (Nachschrift fehlt). Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 2, fol. 27–28. Leutkirch, StdA, U 4 (präis. 8.2.1508).

IV. (wie II., Datierung: Kaltern, 27.1.1508): Stuttgart, HStA, B 486, Bü. 11, unfol. (Nachschrift fehlt; Adressat: Abt [Konrad] von Rot) = D.

V. (Abschriften): Bamberg, StA, B 34 Bamberger Reichskorrespondenz, Nr. 1, fol. 35–36 (Kop., Adressat: Bf. Lorenz von Würzburg). Nürnberg, StA, ARTA 8, fol. 345–346 (imit. Vermm. prps.lamdrp. und Gegenz. Serntein, Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Schweinfurt, irrtümliche Datierung auf den 15.1.1508).

Regest: JANSSEN, Reichskorrespondenz II, Nr. 931, S. 742; RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2114, S. 203f. (datiert auf den 22.1.).

832 Mandat Kg. Maximilians an Gf. Johann von Nassau-Dillenburg

Ungeachtet seiner vorherigen Aufforderung zur unverzüglichen Leistung der Romzughilfe [Nr. 827] ist dies bislang unterblieben, was ihn befremdet und zu nicht geringem Mißfallen gereicht. Er ist jetzt im Begriff, seinen Romzug anzutreten. Deshalb befiehlt er ihm nachdrücklich, seine Truppen – die Fußtruppen in Reiter umgerechnet – unverzüglich zu ihm zu schicken und seinen Anteil an der Bargeldhilfe in Frankfurt zu hinterlegen. Da Gf. Eberhard von Königstein am Romzug teilnehmen wird¹, soll er seine Reisingen dessen

⁴ Nürnberg vertröstete den Kg. auf die Beantwortung seines Antrags durch eine eigene Gesandtschaft. Dieser ersuchte die Stadt am 24.2. erneut um Bewilligung der zwei Monate. Er stehe in strenger ubung und handlung und sei auch zuversichtlich, ein eerlich, loblich furnemen zu tun. Die Angelegenheit tangiere vitale Interessen von Ks. und Reich. Außerdem sei die Verzögerung nicht ihm, sondern denjenigen Ständen anzulasten, die ihre Hilfe noch nicht vollständig geleistet hätten (Or. Toblach, Vermm. prps./cdcp., Gegenz. Serntein, Registraturverm.: Feria quarta cinerum [8.3.]1508; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol.).

⁵ Bf. Georg von Bamberg verwies in seiner Antwort an den Kg. auf die Notwendigkeit zu Beratungen mit dem Domkapitel (Konz. Bamberg, freytag nach Apolonie [11.2.]1508; StA Bamberg, B 34 Bamberger Reichskorrespondenz, Nr. 1, fol. 24). Mit Schreiben vom 18.2. antwortete Bf. Georg Bf. Lorenz von Würzburg, der ihn über eine gleichlautende kgl. Forderung an ihn informiert hatte, daß er in dieser Frage eine Abstimmung ihrer Positionen für erforderlich halte (Konz. Bamberg, freytag nach Valentini; ebd., fol. 27–27'). Aus einem Schreiben Bf. Georgs von Trient und anderer ksl. Räte geht hervor, daß die Kontingente aus Mainz, Bamberg und Würzburg noch Ende Mai 1508 im Feld standen (Or. m. 3 Ss., Arco (Arch), 31.5.1508; StA Bamberg, C3, Nr. 304, fol. 7–7').

⁶ Frankfurt erklärte sich am 22.2. mit einer Verlängerung der Dienstzeit um zwei Monate zur Durchführung des Romzuges einverstanden, falls andere Stände dies ebenfalls bewilligen würden (Kop., dinstag St. Peters tag ad kathedram; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 45. Konz.; ebd., Stück-Nr. 71).

¹ Durch ein an alle Reichsuntertanen gerichtetes Mandat hatte Kg. Maximilian mitgeteilt, daß er seinen Rat Gf. Eberhard von Königstein unter Androhung schwerer Strafen zur persönlichen Teilnahme am Romzug aufgefordert habe. Da dieser einen Angriff Lgf. Wilhelms von Hessen befürchte, befehle er allen, denen dieses

Befehl unterstellen. Bei weiterer Säumigkeit wird er dem kgl. Reichskammerprokuratorfiskal gestatten, gegen ihn zu prozessieren.

Bozen, 4. Februar 1508.

Wiesbaden, HStA, Abt. 171, R 423, fol. 37–37' (Or., Vermm. prps./amdcp., Gegenz. Serntein).

833 Bericht Johann Butlers an Bürgermeister und Rat der Stadt Nordhausen über die Annahme des Kaisertitels durch Maximilian I.

Sämtliche Hauptleute wurden am 4. Februar (fritag nach purificationis Marie virginis) aus dem Lager in Pergine (Persen) nach Trient beschieden. Do wir gen Trient komen, ist kgl. Mt. uß demselben schloß zu Trient mit einer grossen procession, allen priestern, monchen und pfaffen, allem heyltum, kreuzen und fanen, desglichen das kindlein [Simon] zu Trient, alles in der procession vor ym hergetragen, in den thum gefurt. Do er in den thum komen, ist mit grossem gesang angehaben: „Advenisti desiderabilis, quem expectabamus“ etc. Hernach hat ksl. Mt. verkünden lassen und reden vor den Ff. und herrn Bff. und stenden des Reichs, so uf dy zyt dogewest, wiewol in eyner klein zal, das er itzund das keysertum annemen, den ksl. namen und furt also gehalten und genant wol sein vom Reich, sich auch ein Ks. schriben, von meniglich ein Ks. geschriben werden. Doruf im die Ff., so dogewest, drei Mgff. [Friedrich, Kasimir und Johann von Brandenburg], der von Wirtenberg, zwen Bff., Trient, Hg. [Albrecht] von Meckelburg und ander vil Ff.^a botschaft, das sy solchs von siner kgl. Mt. erfraut, inen fur iren Ks. halten, leib und gut zu im zu setzen, erzeln lassen. Er hat auch uf die zeyt St. Gorgen orden und pruderschaft an sich genommen, desgleichen der Mgff. [Friedrich] und ander meher. Darnach hat man mit trumeten und herpauken in der kirchen ufgeplasen, darnach das „Te deum laudamus“ gesungen, darnach der Bf. in seiner inful ertzlich gepet und collecten uber in gelesen. Kgl. Mt. hat auch sagen lassen, sich mit der ksl. kron^b kron[en] zu lassen und darnach zyhen wider die ungelaubigen und wider den Kg. von Frankreich, der im solch ksl. kron zu wern sich understanden. Und darnach kgl. Mt. wider in das schloß geritten und die stend des Reichs, die hauptleut, ein itzlich part selbst fur sich geheischt, inen befelch gegeben, das die uf sunabent frue [5.2.] zu

Mandat vorgelegt werde, im Ernstfall die Hilfeleistung für Königstein. Dieser sei bereit, jeglichen Forderungen gegen ihn auf dem Rechtsweg zu begegnen (Kop. Bozen, 21.1.1508; HStA Wiesbaden, Abt. 330, Urk. Nr. 50. Konz. mit ex.-Verm.; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 47–48'). Nach Vermittlung eines Termins durch den kgl. Kanzler Serntein waren die hessischen Gesandten während des RT wegen des Konflikts zwischen Gf. Eberhard und dem von diesem gefangengehaltenen, von Lgf. Wilhelm protegierten Gottfried von Eppstein bei Kg. Maximilian vorstellig geworden, aber ditzmals der merklichen geschafft halben, damit ir Mt. bisher mit den Aidgnossen und ander sachen halben beladen gewesen, nichts entlichs handeln mugen (Serntein an Lgf. Wilhelm von Hessen, Or. Konstanz, 31.5.1507; StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, fol. 198–199'). Vgl. SCHÄFER, Eppstein, S. 355f.

^a Ff.] Danach gestrichen: und kgl.

^b kron.] Danach gestrichen: zu Rom.

Levan¹ uf einer wysen mit dem volk zu roß und fuß gewest. [*Bericht über militärische Operationen gegen Venedig*]².

s.l., s.d., jedoch nach dem 5. Februar 1508.
Nordhausen, StdA, R, Ka 4, fol. 42–42' (Or.).

834 Bericht Hans Claus' an Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen über die Annahme des Kaisertitels durch Maximilian I.

[*Geldangelegenheiten in Zusammenhang mit der Nördlinger Teilnahme am Romzug*]. Uf eitz freytag vergangen [4.2.] hat im die kgl. Mt. daß kindlin [*Simon*] zu Triend vor lassen tragen in daß munster, und hat die kgl. Mt. deß ksl. klaydung angehaben. Und mit dem Kg. sind gangen Bff., Hgg. und Mgff. Alß sie in daß munster komen sind, da hat im die kgl. Mt. lassen reden, daß die kgl. Mt. sich protestir, die ksl. Mt. also anzunehmen und angenommen haben alß ain erwelter Ks., und sich erpoten, die cristenhait und daß Hl. Reych handzuhaben, auch damalß St.-Jergen-orden angenommen. Daruf die ksl. Mt. hat lassen reden, alle dieeyeningen zu strafen, die wider die ksl. kron gehindert und darwider geton habent, alß der Kg. von Frankreych der bemelt ist worden. Daruf habent die Ff. der ksl. Mt. hilf [und] beystand zugesagt. Darnach sind sie in daß schloß gangen, der Ff., die dabey sind gewesen, ungevarlich bey zwelfen, namlich Bf. von Triend, auch noch bey trey Bff., der namen ich etz zumal nit waiß, auch Hg. von Wurtenberg, Hg. [*Albrecht*] von Meckelburg, Hg. von Bumer¹, der Hg. [*Erich*] von Braunschweyck und ander mer, der namen ich nit waiß, auch Mgf. Friderich mit trey sünen².

Am Samstag [5.2.] ist der Ks. mit seinem Gefolge, ca. 36 Pferde, in das Feld bei Livo (Lefte) gezogen. Dorthin kamen auch die Kontingente der Städte und Mgf. Kasimir, ebenso sechs Fähnlein des Ks. mit 1400 Knechten, insgesamt ca. 2000 Knechte. [Bericht über weitere Kriegsvorbereitungen und militärische Operationen].

Telve (Delfan) im Sukanertal (in der PfalzSION), 7. Februar 1508 (montag zu nacht nach St. Blasius tag).
Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 2, fol. 132–132' (eh. Or.).

¹ = das im Trentino gelegene Livo.

² Der bei StÄLIN (*Bericht*, S. 71–73) abgedruckte Bericht der Esslinger Hauptleute Cyriakus von Rinckenberg und Hans Holdermann (Or., dinstag nach St. Valentinus tag [15.2.]1508; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 106, unfol.; PERNTHALER, *Bestrebungen*, S. 110f.) und der Bericht des florentinischen Gesandten Niccolò Machiavelli (TOMMASINI, *vita I*, S. 411f.) bieten bezüglich der Kaisererhebung keine zusätzlichen Informationen.

¹ Vermutlich ein Irrtum. Lediglich der Hofmarschall Hg. Bogislaws von Pommern [Ewald Massow] hielt sich Ende Jan./Anfang Febr. 1508 nachweislich am kgl. Hof auf (HEIL, *Kaiserdeklaration*, S. 283 Anm. 64).

² Vermutlich ein Irrtum. Sonst werden nur zwei Söhne Mgf. Friedrichs, Kasimir und Johann, genannt [Z. B. Nrr. 788, Anm. 1; 794, Anm. 5; 833; 836].

835 Ausschreiben Kg. Maximilians an alle Reichsstände über die Annahme der Kaiserwürde

[1.] Mangelhafte Leistung der auf dem Konstanzer RT bewilligten Romzughilfe durch die Reichsstände; [2.] Scheitern der Verhandlungen mit den Eidgenossen über die Stellung von Söldnern für den Romzug, Aufrüstung Frankreichs und Venedigs; [3.] Absicht Kg. Maximilians zum Romzug, geringe Erfolgsaussichten; [4.] fehlende Unterstützung durch den Papst, Scheinangebot der Gegner zur Durchführung eines friedlichen Krönungszuges; [5.] Absicht Kg. Maximilians zum Angriff auf Frankreich und Venedig; [6.] Annahme des Titels eines erwählten römischen Kaisers; [7.] Anweisung zum künftigen Gebrauch dieses Titels; [8.] Vorbehalt der Kaiserkrönung durch den Papst; [9.] Ankündigung von Verhandlungen mit dem Papst; [10.] Bitte um Verlängerung der Konstanzer Romzughilfe um zwei weitere Monate.

Bozen, 8. Februar 1508.

I. (Or. Druck mit Zierinitiale, Adresse und Anrede freigelassen, handschriftlicher Anhang und Ausfertigungsvermerke fehlen): Innsbruck, TLA, Inkunabeln, Nr. 26 (stark beschädigtes Siegel) = Textvorlage A.

II. (Or. Druck mit Zierinitiale, Adresse und Anrede handschriftlich inseriert, handschriftlicher Anhang, Vermm. prps./amdep., Gegenz. Serntein): Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (m. S., präis. 29.3.1508) = B. Wiesbaden, HStA, Abt. 131, IVa, Nr. 13, unfol. (Adressat: Gf. Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken) = C. Straßburg, AV, AA 328, fol. 45 = D. Hannover, HStA, Celle Br. 15, Nr. 46, unfol. (Adressat: Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig-Lüneburg, Präsentatverm.: Feria quarta post letare [5.4.]) = E. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 118–118' (m. S., Adressat: Hh. von Brandenstein-Ranis) = F. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. Esslingen, StdA, F 280, unfol. Frankfurt, ISG, Kaiserschreiben 1382. Marburg, StA, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 12. Memmingen, StdA, A 1/2, unfol. (m. S.). Metz, AM, AA 3/51. Mühlhausen, StdA, Abt. G, Fach 1, Nr. 2, fol. 8–8' (m. S.). München, HStA, KÄA 3137, fol. 98–98' (Adressat: Sigmund von Fraunberg zu Haag). Nordhausen, StdA, 1 D, Nr. 21 (m. S.). Paris, BNF, Collection de Lorraine 192, Stück-Nr. 13 (Adressat: Hh. von Blâmont). Würzburg, StA, Histor. Saal VII, 30/451, fol. 2–2' (m. S., Adressat: Bf. Lorenz von Würzburg).¹

III. (ital. Druck): Innsbruck, TLA, Inkunabeln, Nr. 27.

IV. (Abschriften): Zürich, StA, B VIII 272, Stück-Nr. 67. Metz, AM, AA 3/48 (frz. Übersetzung).

Druck: DATT, *De pace publica*, S. 568–570 (Adressat: Esslingen); MÜLLER, *Reichstagsstaat*, S. 736–745 (Adressat: Esslingen); WIESFLECKER-FRIEDHUBER, *Quellen*, Nr. 47, S. 165–170 (Adressat: Frankfurt); GÖBLER, *Chronica*, pag. XI–XIII; SCHMAUSS, *Corpus*, Nr. XII, S. 64–66 (Auszug); ZEUMER, *Quellensammlung*, Nr. 178, S. 307 (Auszug); HOFMANN, *Quellen*, Nr. 3, S. 32f. (Auszug).

Regest: JANSSEN, *Reichsrespondenz II*, Nr. 934, S. 744f. (Adressat: Frankfurt).

[1.] [Intitulatio, Inscriptio]. Wiewol wir auff nechstgehaltenem Reichstag zů Costenntz mit dir vnd anndern Churfürsten, Fürsten vnd Stenden des hailigen Reichs vnser Romtzugs zů erlangen die Kaiserlich Chron enntschlossen sein, Vnns auch durch

¹ Beschreibung eines weiteren Exemplars und Faksimiledruck bei ROSENTHAL, *Einblattdrucke*, Nr. 90.

dieselben Stennde ain tapfere hilff an kriegsvolck vnd barem gelt auff ainen bestimmten Termin, Nemlich sant Gallen tag [16.10.] nächstuerschinen, zu schicken vnd zu erlegen gwißlich vertröst vnd zügesagt worden. Darauff wir vns dann ungetzweyvelt versehen vnd verlassen, Bißhere mit swärem vnserm Costen gewart vnd all vnser Sachen darnach gestelt vnd gericht, dartzü vnnser Erbliche Land zü treffenlicher hilff bewegt, Deßgleichen auch vnser pundtzgnossen ermandt vnd vnser selbs kriegsvolck vnd dienstleüt, So wir das gantz jar herumb zü sölchen vnsern furnemen enthalten, vberal erledigt vnd in rüstigung vnd antzug gebracht Vnd auff das alles mercklichen Costen gelegt haben, Alles der ungetzweyvelten hoffnung, Es solt doch an sölcher vnser vnd des Reichs Churfursten, Fürsten vnd Stende bewilligten vnd zügesagten hilff der lewt vnd geltz dem ainhelligen, Loblichen beschluss vnd abschid nach auff die bestimpt zeit gar nit mangel, abgang noch verhindrung gewest sein. So ist doch, als nu nit allain sant Gallen tag, Sonder seidher ain langer zeit verschin biß auff heütigen tag von solicher des Reichs hilff, wie wir die vberfal finden vnd anschlahen, noch ain geringe antzal zü Ross vnd fuess, daß noch wol mit hunderten zü zelen sein², Dero, als du waist, dem abschid nach zwelftausent, vnd an gelt Erst von dreissigbiß in viertzigtausend guldin, des hundert vnd zwaintzigtausend guldin sein sollen, ankumen vnd erlegt, das vns bißhere von vnnsern furnemen enthalten vnd gewendt, in mercklichen vncosten gefürt, Der gestalt, das wir das Bar gelt, vns bißhere vom Reich geuallen, vnd dartzü annder vnser zusteend Chamergüt, So wir mit mercklichem schaden auffpracht, vertzern und verwaren. Auch ain schöne, güte vnd gelegne zeit versaumen, dartzü das volck, das dannocht ankumen, verligen, Jr gelt vnd zeit umb sunst vnd on frucht verschwenden müssen, das zu erbarmen ist; vnd vns vnd dem Reich züsamt solcher versaumbnus vnd schaden vor frembden Båbstlichen vnd vil Künigen vnd Communen Botschafften des mererntails der Cristenhait, So stätigs bey vns an vnserm hoff sein vnd des wissen haben, zü uerachtung vnd schmach raichet, Auch vnsern vnd des Reichs widerwertigen vnd missgünnern sterckung gepiert. Wårn in güter züuersicht vnd hoffnung gewest, wo sich die Stende des Reichs mit Jren hilffen von allen vorergangen Reichstagen nye fürderlich ertzaigt, Sy hetten doch von disem tag zü Costentz in ansehung vnser vnd des hailigen Reichs obligen Sorgfeltigkait vnd beswärden, So vns allen so treffenlich als vor nye vor augen sein, mit Ernst, tapfferkait vnd gehorsam dartzü getan. Das alles aber unbedacht, vnermessen, vnd vns also die zügesagt hilff des mererntails vorgehalten vnd vertzogen wirdet.³

[2.] Vnd vber solch vorertzelt versaumbnus vnd hinderung vnnserer furnemen ain vrsach ist, das wir bißhere mit der Aidgnosschafft, darauff die Summa bar geltz verordent worden, nichts fruchtbars, enntlichs noch gwiß handeln noch tractiern mügen haben. Vnd darauß zu besorgen, Sich auch gentzlich darnach zu richten ist, das vns die selb Aidgnosschafft, die wir mit solchem barem gelt bey güter zeit wol vberkumen Vnd vns vnd dem Reiche zü beystande vnd hilff behalten haben möchten,

² Der Frankfurter Ratsherr Johann Frosch gab die Gesamtstärke des reichsständischen Kontingents sicherlich überhöht mit 4000 Fußsoldaten und 600 Reitern an (Bericht an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt, Or. Pergine (Berson), 26.2.1508; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 46).

³ Die Absätze wurden vom Bearbeiter eingefügt.

abfallen, Sich an die Frantzosen, die durch mercklich gelt on vnderlaß mit Jnen wider vns vnd das hailig Reich practiciern, schlagen. Damit alles, das wir bißhere auff güten wan auff sy gelegt, schier gar verlorn ist, zûsambt dem, das in solcher zeit vnd vertzug die Venediger den Frantzosen wider vns vnd des Reichs fürnemen mit gantzer macht zû uerhelffen vnd beyzûsteen auch entschlossen. Darauff nu in merklich, gwaltig empörung vnd rüstung komen sein, Das vnsern vnd des Reichs fürnemen aber zû grösser beswârd, verhinderung vnd nachtail raichet vnd mit zeitiger hilff vnd zûthûn des Reichs wol fürkumen werden mügen hett. Nu aber, so gleichwol des Reichs hilff volkomen vnd gar ankomt vnd geraichet wirdet, mag die nymer zû souil fürdrung vnd nutz erschiesen als im ersten, wie vns die bewilligt vnd zûgesagt ist, In ansehung obberürter versaumnus der zeit vnd bißhere aufgeloffner Costen, zerung vnd darlegen, Auch rüstung vnd warnung vnser widerwertigen, des alles wir vns vor manigklich billich mercklich befremden, beklagen vnd beswârn.

[3.] Doch nichtzdestminder, damit auff den abschid zû Costentz an vns kain mangel erschein, So sein wir entschlossen vnd begirig, alles, das ainem Loblichen Römischen König von Eeren zûgehört, zu thûn, vnser leib vnd gûtz darzûstrecken. Vnd fügen dir zû uernemen, das wir an heüt mit des Reichs kriegsfolck, Souil es ankumen ist, mitsampt vnsern diensteleuten, doch am maisten auff hoffnung der gnad vnd Sig des allmechtigen angetzogen sein, des willens, zû vndersteen vnd allen vleiss vnd vermügen anzukern, vnser vnd des Reichs abschid vnd fürnemen zû Costentz, so weyt müglich ist, außzurichten. Wöllen vns aber hiemit entschuldigt haben, ob vns die sachen zu swâr sein vnd vnser fürnemen nit von statt geen möchten, Daraus dem hailigen Reiche aincherlay nachtail, das vns doch laid wâre, begegnen würde, das solichs vnser klainen macht, Auch mangel vnd vertzug des Reichs hilff vnd nit vns zûgemessen werde. Dann wir nun ain zeit her durch vnser kundtschafter erlernt haben, das die Frantzosen ausserhalb Jrer besetzungen Sybentausend vnd die Venediger zwelfftausend zu ross vnd füss starck. So sein Jre Pâss von vortail vesst vnd die prafandt in Jren Lannden vnsernthalben gantz schmal, das wir besorgen, Jre pâss vnd vnser Prafandt werden vns hörter dann Jr macht kriegen vnd hinterstellig machen, Vnd deßhalben vnser fürnemen, vber den phadt [= Po] zu tziehen, mißlich sein, In ansehung, das sich die Frantzosen vnd Venediger also mit macht vnd sterck darwider setzen vnd vndersten, vns, so wir durch Jre Pâss vnd Land ziehen, in Jrem vortail zû bestreiten. Dagegen doch wir an vnserm volck zû phârden vnd füss, vnd sonderlich zu phârden, vil zu swach, als du dann, wie wir zû solchen mercklichen fürnemen vnd gegen ainer solchen macht geschickt, von vnsern lieben Ohamen, Fürsten vnd andern haubtleuten, die bey vns sein, hernachmals gründtlicher bericht werden mügt.

[4.] So haben wir auff heütigen tag von vnserm hailigen vater, dem Babst, den doch die sachen auch mercklich berûrn, kain hilff, weder haimblich noch offenlich, Versehen vns auch, das er vns sorgen halben vor den Frantzosen vnd Venedigern kaine bewisen noch tûn werden tût, Wiewol vns sein hailigkait stätigs mit güten zûempieten auffhelt. Deßhalben ain zweyfel darauff steet, Ob wir in Rat finnden werden Souil vnserer theuren Oheimen, Fürsten, Grauen, Ritter, Adel vnd gmain diensteleut teütscher nacion, die vileicht Jr leib vnd gûtz so ainig bey uns nit gern verlieren werden, geswigen

vnser selbs person in sollich wagknus zu stellen, Da so wenig hoffnung wär, den Sig vnd Streytt zu erobern, Vnd doch dem hailigen Reich vnd Teütscher nacion gantz verderben, Erstörung vnd trübsal darauff stünde, das vns von got noch der welt nit auffgelegt ist noch gepürt. Wiewol vnser veind fürgeben, Wa wir mit ainer klainen macht durchziehen, das sy vns dess gestatten wolten.⁴ Aber wer wolt vnns das Raten oder sich daran verlassen? vnd ist dem selben kains wegs zů getrauwen, Sonder, als menigklich ermessen mag, nit anders zů uerstenen, dann das vns vnd den vnsern kain glaitt gehalten, Wir all gefangen vnd darauß volgen, daz das Römisch Kaiserthumb, Auch gantz Jtalien mitsampt Teütschen Landen vnder der Frantzosen gwalt vnd gehorsam gedrungen würden.

[5.] Doch vnangesehen des alles sein wir entschlossen zů vndersteen, Baiden vnser widerpartheyen, die Frantzosen vnd Venediger, mit täglichem krieg anzugreifen vnd zu üben, auff das, ob wir sy vonainander trennen, Jnen dardurch starck gnüg werden Vnd also zů vnserm Romzug durchziehen möchten. Dabey vnser götliche gerechtigkeit vnd seiner gnaden barmherzigkeit beuor zů nemen, Vns ain klains ungetailts nit erschrecken zu lassen Vnd zů erlangung vnser Kaiserlichen Cron wider sy fürzunemen vnd außzurichten, zu schetzen, mer dann vns muglich ist.

[6.] Dieweil das aber auß vil obertzelten vrsachen mißlich vnd sorgfaltig ist, So achten wir in vns, wo wir gleich die Chrönung vom Bapst vnser klainen macht vnd grossen widerstands halben, dergleichen doch kainem Römischen Künig nye begegnet ist, ditzmals nit erlangen möchten, wie dann vnsern vorfordern Römischen Künigen vor vil jaren offt beschehen ist, die die Kaiserlich Cron zů Rom auch nit empfangen haben, das darum wir vnd die loblichen Teütschen dess Römischen Kaiserthumbs nit beraubt sein sollen, Sonder wöllen vns yetzo unangesehen desselben auff fürsorg, wie es vns gee, des Tittels ains Erwelten Römischen kaisers angenommen haben, Der hoffnung, auch des fürsatz, ob ymmer müglich sein will, die Crönung zů empfaen. Wa vns aber das selb durch vnser veind mit gwalt vnd dem swert gewendt vnd fürkumen würde, Wöllen wir doch dafür haben vnd versten, als wir auch in treffenlichem Rat zimlich vnd billich sein erfunden, auff vnser gegründet gerechtigkeit, So wir als gesalbter Römischer Künig zů diser Cron haben, Auch in ansehung vnser mercklichen, untzalbern Costen, bißher darauff gelegt, zúsampt darstrecken vnser selbs person leib, güts vnd vermögens, dergleichen wir yetzo vnd künfftiglich, alßlang vns got

⁴ Am 21.1. hatte Gerolamo Landriano in Venedig noch einmal die Absicht Kg. Maximilians bekundet, auf seinem Italienzug Mailand zurückzuerobern und die Kaiserkrone zu erlangen und zu diesem Zweck durch das Territorium Venedigs zu ziehen, mit dessen Erlaubnis oder gewaltsam. Die Signorie erinnerte erneut an ihren Vorschlag zu einem unbewaffneten Romzug, den man in jeder Weise habe unterstützen wollen (Venedig an seinen Gesandten in Frankreich, ital. Kop., 22.1.1508; StA Venedig, Senato, Deliberazioni (Secreta) 1507–1509 (reg. 41), fol. 73^v–74^r). Auch gegenüber dem kgl. Gesandten Luca de Renaldis forderte Venedig einen friedlichen Romzug und bot die Begleitung Kg. Maximilians durch den Dogen Leonardo Loredan an. Diese Offerte nahm die Signorie wegen des Alters und schlechten Gesundheitszustands Loredans indessen wieder zurück, als Francesco de Renaldis ihn nach Trient bescheiden wollte. Man bekräftigte aber noch einmal, für einen friedlichen Zug jede Garantie geben zu wollen, und bot die Begleitung des Kg. durch Angehörige der vornehmsten Geschlechter an (Venedig an seinen Gesandten in Frankreich, ital. Kop., 28.1.1508; ebd., fol. 76^v–77. Antwort Venedigs an Francesco de Renaldis, ital. Kop. 31.1.1508; fol. 76^v–77).

vnnser leben vnd vermügen verleicht, zu thûn begierig vnd willig sein, den Tittel des Kaiserthûmbs gnûgsamlich erlangt zu haben. Darauff wir vns auch von yetz an vnd hinfür also schreiben vnd nennen werden.

[7.] Das haben wir diner lieb für das erst vnuerkündt nit lassen wöllen, mit ernst begerend, du wöllest vns hinfüro altzeit schreiben der gestalt N. Erwelten Römischen kaiser, zû allen tzeiten merer des Reichs, in Germanien, Auch zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Künigen, Ertzhertzogen zû Osterreich etc., mit den andern vnsern Titeln, dero wir vns bißher gebraucht haben. Aber in reden vnd mit mund wellest vns nennen gestracks Römischen Kaiser etc., Wie vns dann auff heütigen tag all Latinisch vnd welsch getzüng Kaiser schreiben vnd nennen. Alles nit allain vmb vnser Eren willen, Sonder mer zü bestetung vnd behaltung des Römischen kaisertumbs, vns allen vnd Teütscher nacion zu Eeren; des wöllen wir vns zû dir versehen.

[8.] Das wir vnns aber selbs nit frey nennen Römischen Kaiser, Sonder erwelten, das thûn wir darum, das vnnser hailiger vater Babst vnd der Stûl zû Rom nit darfür haben, als ob wir Jnen die Römisch kaiserlich Chrönung entziehen, Sonder wo wir mit vnser klainen gegenwürtigen macht vber vnsern vleiß vnd darstrecken vnser leibs vnd güts yetzo nit möchten Vnd vns die Chrönung mit gwalt vnd dem Swert entzogen würde, das der almechtig verhût, das wir dannoch die Bâbstlich Crönung durch annemen des bestimbtens vnser Tittels nit veracht noch vns der vertzigen haben, Sonder mit der zeit, so vns der almechtig das glück, die macht vnd gelegenhait villeicht baß dann yetzo verleicht, nochmals darnach stellen wöllen.

[9.] Mitler zeit verhoffen wir, vns auch mit der Babstlichen hailigkait der massen zû uerainen vnd zû bereden, damit vns die in ansehung vnd bedacht, das sy vnd der hailig Stûl zû Rom so mercklich Eer vnd nutz von Teütscher nacion Järlich haben vnd geniessen, hundertmal mer dann wir als Römischer kaiser, zû solicher Crönung hilff, Rat vnd steür thû; dann wie sich die leüff gegenwürtigklich von allen enden ertzaigen, So wirdet in künfftig zeit kainem Römischen künig hart möglich sein, on dergleichen hilff vnd zûthûn aines Babsts die kaiserlich Cron zu empfangen.

[10.] Damit wir aber dannoch vnser fürnemen des Reichs halben nit so bloss vnd waggklich tûn, ^{a-}Dieweil dann mit deiner vnd anderer gehorsamen vnd gegenwürtigen

^{a-a} Dieweil ... wöllen] *In C abweichend (an säumige Stände)*: Vnd vns doch, was vns zûgesagt ist, gehalten werd, So begern wir zum andern vnd ermanen Eüch als ain glid des Reichs bey den pflichten vnd Ayden, damit du vns vnd dem Reiche verwandt bist, auffs höchst mit Ernst gebietend vnd wöllen, das du dein gebürend antzal zû ross vnd füß, doch die füßknecht auch zu phården angeschlagen, von stund an und im füßstapffen, wo das hieuer nit beschehen wär, den nechsten eylends zû vns vertigest vnd schickest, Auch das bar gelt, Souil dir deines tails angeschlagen ist, gen Franckfurt oder Augspurg hinder Burgermaister vnd Rat daselbst gwißlich erlegest. Vnd für das du seid sant Gallen tag [16. 10. 1507] bißhere mit deiner hilff außbliben vnd ungehorsam erschinen bist, So wöllest doch zû ergetzlichkeit der selben zeit versaumbnus vnd vnner vnd des Reichs auffgeloffner scheden in deinem anschlag der leüt höher vnd mer mitleiden tragen, Als vil zwen monatlang Costen auff dem anschlag laufft, Vnd für dasselb zûsambt deinem vorigen anslag auch geraisig halten oder doch zum wenigsten für das alles gelt schicken. Vnd damit vmb kainer sach willen lenger vertziehen Noch vngehorsam erscheinen, damit du, ob dem Reich icht verwarloßt oder verabsaumbt würde, nit vrsacher geacht vnd beschuldigt, Wir auch nit bewegt werden, gegen dir als ainem vngehorsamen vnnser vnd des hailgen Reichs mit penen vnd straffen fürzunemen. Daran thûst du zûsambt schuldiger pflicht vnd der billichait vnser ernstliche mainung vnd güt geullen.

hilff bißhere vertzug vnd abwesens halben anderer Stennd vns vnd dem Reich nicht fruchtbars außgericht werden mügen hat, damit nu dein hilff vnd gehorsam vns vnd dem Reich dannocht zů etwas frucht vnd fürdrung vnd dir, auch den deinen zů Eeren erschiess vnd gedeyhe, So begern wir zum andern an dich mit ernst vnd sonderm vleiß, Du wöllest über die bestimbt zeit zů Costentz mit vns vnd dem Reich ain wenig weyter mitleyden tragen vnd vns dein gebürlich antzal vber die selb zeit noch zwen monat halten, Wie wir dich dann in aim andern vnserm schreyben [Nr. 831] hievor auch angesücht. Vnd vns das kains wegs abschlahen noch dich des Costen daurn lassen, Als wir vns zů dir vnd andern, an die wir deßgleichen auch begert haben, vnser vnd des hailigen Reichs nutz, notturfft vnd wolfart nach gantzlich versehen. Daran thüst du vns sonder gůt wolgeuallen, das wir in allen gnaden gegen dir erkennen vnd zů gůt nit vergessen wöllē^a.

Geben in vnser Stat Bulsan, Am achten tag des monats Februarij Nach Christi geburt Fünfftzehnhundert vnd im achten, Vnser Reich, des Römischen im zwayvndzwaintzigsten Vnd des Hungrischen im achtzehenden Jaren.

[*Handschriftlicher Zusatz:* ^bSeid wir disen brief fertigen haben lassen, hat uns die babstlich Hlt. ainen brief zugeschickt, inhaltend, nachdem wir seiner Hlt. durch unser treffenlich oratores verkundet, daz wir yetzo zu Trient den ksl. titel angenommen haben, das sein Hlt. des ain gut gefallen gehabt. Und hat uns darauf in dem oberurten brief den ksl. titel gegeben und wirdet das kunftiglichen auch tun^b.]

836 Bericht Johann Froschs an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt über die Annahme des Kaisertitels durch Maximilian I.

Der röm. Kg. beschied für den 4. Februar (fritag noch purificationis Marie) *sämtliche Hauptleute der Städte von Pergine* (Berschon) *nach Trient*. Alß dan dieselbigen zu fruer tagzijt daselbst erschienen, hat die röm. kgl. Mt. unß in der gemein zu erer Mt. noch essenß erfardern laßen inß schloß, darzu alle geißlichen von cloestern und stiften, etlichen mit eren heltum und monstranze und in sunderheit mit dem kindlin beatum Symon, so die juden hievore von leben zum tod bracht haben, von zweyen pristern uffentlichen in seinem silberen kestlin ader dragelin bis in daß schloß zu Trient getragen worden ist. Da dan die röm. kgl. Mt. myt mynen gn. Hh., Mgf. Friderichen von Brandenburg, Mgf. Kasimero und Mgf. Hanßen, dem Hg. von der Littaw¹, Hg. von

– B wie A. D, F entsprechend C (2. Person Plural statt Singular und daraus folgende Abweichungen in der Grammatik), E wie C.

^{b-b} Seid ... tun] *Ergänzung gemäß B, C. – Wahrscheinlich ist mit dem erwähnten päpstlichen Schreiben das Breve vom 12.2. (Kop.; StA Würzburg, Histor. Saal VII, 30/451, fol. 4–5. Druck: PASTOR, Geschichte III/2, S. 1131f., Anhang Nr. 121) gemeint. STELZER (Maximilian, S. 197) zieht – wohl zu Unrecht – die Möglichkeit eines früheren päpstlichen Schreibens in Betracht, womit die Frage offenbliebe, ob Kg. Maximilian den Papst bereits von der beabsichtigten oder erst von der erfolgten Kaiserproklamation in Kenntnis gesetzt hatte. Vgl. HEIL, Kaiserdeklaration, S. 284 Anm. 68.*

¹ WIESFLECKER-FRIEDHUBER (*Quellen*, S. 163 Anm. 6) schlägt als Möglichkeit zur Auflösung „von der Leiter“ (*della Scala*) vor. Wahrscheinlich ist jedoch der Hg. von Liegnitz [eigentlich: Hg. Georg von Brieg] gemeint, der bspw. von FUGGER/BIRKEN (*Ehrensiegel*, Sp. 1246) erwähnt wird.

Wirtenberg, Hg.² von Meckelburg und vil Gff. und botschaften, nit alle myr zu nennen ader schriben wissen, ingewest, erfardert und komen sint. Und mit großer solemniteten und processionen zwuschen einer und zweyen oweren in daß monster gangen und daselbst soliche heltum und das gemelt kindelin beatum Symon auf daß hl. crux altare gestelt und gelegt. Hat sich die röm. kgl. Mt. vor demselbigem altare uf den geschickten stuel ader pultum vor dem altare, so erer Mt. derhalbe bereit waß, nidergekniehet und daselbst mit andacht ein cleine zijt gebet und darnoch zum altare by daß kindlin beatum Symon, so uf dem altare gelegen ist, gangen und daß besichtigt. Darnoch sich umgewant und den Bf. von Gurg zu erer Mt. erfurdert und allen Ff., Gff., Hh., ritter und knechten sagen lassen: Wiewole ere Mt., auch etlichen Ff., Gff., Hh., ritter und knechten St. Jorgen urden hie für guter zijt³ angenommen, so wolle doch ere Mt. den itzunt annemen und angenommen haben, auch den Ff., Gff., Hh., ritter und knechten, so nit zugeigen sint, solichs auch in schriften zu erkennen geben haben.

Darnoch dur[ch] den gemelten Bf. zu Gurg reden lassen, daß ere Mt. daß keysertum anneme und angenommen habe; wil sich auch hinvore röm. Ks. schreiben, röm. Ks. sin und werden. Daruf fragen laßen sunderlich die Ff., Gff., Hh., ritter und knecht, so den urden St. Jorgen angenommen hetten, weiß ere Mt. sich zu enen vorseen sulte, ob sie erer Mt. die ksl. krone wollen helfen erlangen.

Haben sie sich kurzlich bedacht und durch Dr. Heyden röm. ksl. Mt. uffentlichen antwort geben laßen, daß sie röm. ksl. Mt., erem allergnst. H., mit erem libe und gut die ksl. kronen erer Mt. zu eren und dem Hl. [Reich] und duetzer nacion zugut mit allen underdenigisten gehorsamen, dinstlichem willen und vermogen wollen helfen erlangen und erabern.

Und darnoch durch den wybischof oder suffrigano⁴ ein collecte leßen laßen und darnoch etliche gesenge durch die gestlichen gesungen und in urganum gespielt und mit trumpeten geblosen. Darnoch wider uß dem monster gangen in daß schloß und unß alle, die geschickten von stetten, erfardert und unß selbst befelch geben, von Berschon unß gein Falschon⁵ zu erheben und H. Marten von Husenstam, den heuptman, mit 60 reysigen und 200 fußknechten zuvoran dahien reiten laßen. Ist also gescheen. [*Bericht über weitere Kriegsvorbereitungen und militärische Operationen*].

Borgo Valsugana (Burgen im Falschogan), 8. Februar 1508.

Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 39 (eb. Or.).

Druck: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 933, S. 742–744; WIESFLECKER-FRIEDHUBER, *Quellen*, Nr. 46, S. 163–165.

² WIESFLECKER-FRIEDHUBER (*ebd.*, S. 164) ergänzt irrtümlich Heinrich; richtig ist Albrecht. Vgl. Nr. 759, Anm. 7.

³ JANSSEN (*Reichsrespondenz II*, S. 743) verweist auf den 12.11.1503 – dem Datum des kgl. Ausschreibens in das Reich mit der Mitteilung über die Gründung der St. Georgs-Gesellschaft (WIESFLECKER, *Regesten IV/1*, Nr. 17881, S. 354f.). Auch WIESFLECKER-FRIEDHUBER (*Quellen*, S. 164 Anm. 9; DIES., *Maximilian*, S. 435) favorisiert die Auffassung, daß diese St.-Georgs-Gesellschaft gemeint war.

⁴ Gemeint ist der Brixener Weihbischof Konrad Reichard, der von 1490–1492 und 1498–1509 auch als Weihbischof in Trient wirkte (WEBER, *Vescovi*, S. 72–74; GELMI, *Weihbischöfe*, S. 188f.).

⁵ = Valsugana bzw. Suganertal (WIESFLECKER-FRIEDHUBER, *Quellen*, S. 164 Anm. 12).

837 Zahlungsmandat Ks. Maximilians an Äbtissin [Agnes] von Niedermünster/Regensburg

Erinnert daran, daß er ihr befohlen hat, ihren Anteil an der auf dem Konstanzer RT bewilligten Romzughilfe (2 Pferde, 4 Fußsoldaten) in bar an Mgf. Friedrich von Brandenburg auszuhändigen [Nr. 769]. Der Mgf. hat ihm mitgeteilt, daß sie bislang unter Hinweis auf ein kgl. Schreiben, wonach sie lediglich für fünf Fußsoldaten aufkommen müsse¹, nichts bezahlt habe. Der oben genannte Anschlag ist korrekt, bei dem anderen Schreiben handelte es sich um ein Versehen. Befiehlt ihr, ihren Beitrag zur Romzughilfe auf dessen Ersuchen an Mgf. Friedrich auszubezahlen, und droht, andernfalls wegen ihres Ungehorsams gegen sie vorzugehen.²

Bozen, 14. Februar 1508.

Nürnberg, StA, ARTA 8, Stück-Nr. 96, fol. 347 (Kop.).

838 Balthasar Berlin an Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn

Berichtet über die Annäherung des Romzugkontingents an die Feinde Kg. Maximilians, Venedig und Frankreich. Sye sein unß zu stark furware, eß will auß dem romzuge werden ein großer krieg, der dan nit vile nucze bringen wurden dem Reyche etc. [...]. Unßer herr Kg. ist schon keyßer worden zu Drint, hat imb daß kindlin [Simon von Trient] entgegendragen und vile heltum, kosteliche ein amt gehalten in St. Peters kirchen und froliche gesungen „Te Deum laudamus“. Der Bf. von Drint und ander mer etc. haben sein Gn. auf den altar gesezset, und hat daß also laßen ferkunden, er sey ein geweltiger keißer yczund und well ziehen gen Rom mit gewalt. Aber unßer herr keyßer hat ein clein folk beyeinander, eß hieft gar nychs. Er kompt nit gen Rom auf dyße jare etc.¹ Berichtet über militärische Operationen.

Trient, 14. Februar 1508 (St. Valentini tag).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 157, unfol. (Or.).

Druck: RAUCH, Urkundenbuch III, S. 183f.

¹ Der mgl. Bevollmächtigte Hans Rorer hatte am 22.12. bei Statthalter und Räten zu Ansbach angefragt, ob er der Äbtissin den geforderten verringerten Anschlag von 120 fl. für fünf Fußsoldaten und die Übergabe der Quittung über den höheren Anschlag von 216 fl. bewilligen solle, da sie sich weigere, mehr zu bezahlen. Desweiteren ersuchte Rorer um Weisungen für seine Verhandlungen mit Abt Georg von Waldsassen, der eine Zahlung ablehnte. Die Äbtissinnen von Obermünster und Niedermünster baten Mgf. Friedrich durch Rorer um Fürsprache bei Kg. Maximilian, ihnen den Kammerzieler zu erlassen, und boten dafür die Auszahlung der Romzughilfe an den Mgf. an (Or. m. S., mittwoch nach Thome apostoli; Kanzleiverm.: Sol man meinem gn. H. Mgf. Casimir zuschicken; StA Nürnberg, ARTA 8, Stück-Nr. 94, fol. 343–344).

² Laut Schreiben Rorers vom 16.3. hatten St. Emmeram, Obermünster und Niedermünster [vgl. Nr. 769, Anm. 1] Zahlungen geleistet (Hans Rorer an Dr. Theobald von Heimkofen, Kop. s.l., donerstag nach invocavit; StA Nürnberg, ARTA 8, Stück-Nr. 98, fol. 349–349).

¹ Der Wormser Schultheiß Balthasar Mühl schrieb am 15.3. nach Hause: Die röm. Ksl. Mt. ist zu Trent gesalbet worden, aber hat die ksl. cron noch nit aufgehabt und geschworen, dieselb durch iren romzug zu erlangen ader darüber zu sterben (Or., mitwochen nach invocavit; StA Worms, 1 B, Nr. 1928/2, Stück-Nr. 133).

839 Weisung Ks. Maximilians an das Regiment zu Innsbruck

Befiehlt ihnen nach der Annahme des Kaisertitels, daß sein Titel in den in seinem Namen ausgehenden Schreiben aus der Tiroler Kanzlei künftig gemäß dem folgenden Verzeichnis zu führen ist. In Schreiben an ihn sollen sie künftig des Titel des Kaisers ohne Zusatz verwenden.

In offenen Briefen: Wir Maximilian, von Gots genaden erwelter röm. Ks., zu allen zeiten merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Kg., Ehg. zu Osterreich, Hg. zu Burgundi, zu Brabant und Pfgf. etc.

In Missiven: Maximilian von Gots genaden e[rwählter] röm. Ks. etc.

Zeichnungsvermerke: Ad mandatum domini cesaris proprium *oder* in consilio bzw. Commissio domini cesaris propria *oder* in consilio.

Der Schluß der Reich¹ bleibt wie sunst.

Und wer der ksl. Mt. fur sich selbst schreybt, der sol frey Ks. on additz schreyben.²

Neustift, 17. Februar 1508; präs. Innsbruck, 20. Februar.

Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 37, fol. 15^v-16 (Kop.).

840 Hg. Georg von Sachsen an Kg. Maximilian

Bestätigt den Empfang der Mitteilung, daß der Romzug wegen des kleinen reichsständischen Kontingents bisher nicht habe durchgeführt werden können [Nr. 835], sowie der Bitte, das sächsische Kontingent noch weitere zwei Monate im Feld zu belassen [Nr. 831]. Bekundet sein Bedauern über die mißliche Situation des Kg., aber auch seine Freude daran, daß er den Romzug fortsetzen will, und wünscht dafür viel Erfolg. erinnert daran, daß er die Reichshilfe nicht aus eigenen Mitteln bestreiten konnte; sie mußte durch eine von den Landständen bewilligte Steuer aufgebracht werden – einschließlich des Beitrags, den bislang die Bff. von Meißen und Merseburg, die mit sächsischen Lehen ausgestatteten Gff. und Frhh. sowie auch sein Bruder Hg. Heinrich geleistet hatten.¹ Dieser hat trotz zweier kgl. Schreiben [Nrr. 753, 781 Anm. 1] bislang dazu nichts beigesteuert und auch noch keine verbindliche Erklärung abgegeben. Es ist zu vermuten – und Äußerungen Hg. Heinrichs bestätigen dies –, daß er sich insgeheim mit ihm, dem Kg., geeinigt hat. Ebenso hat er, der Kg., sich geweigert, die erbetenen Mandate an die beiden Bff. auszustellen, gemäß dem Herkommen ihren Anteil an der Reichshilfe an ihn, Hg. Georg, auszubezahlen. Statt dessen wurde anderen, obgleich sie keinen Rechtsanspruch geltend machen können, genehmigt, die Reichshilfe bei den beiden Bff., den sächsischen Gff. und Hh. sowie beim Stift Quedlinburg

¹ Gemeint ist die Datierung nach Regierungsjahren (als röm. Kg. und als Kg. von Ungarn) am Ende ksl. Schriftstücke.

² In einem Schreiben an den Reichsstatthalter Kf. Friedrich von Sachsen teilte der Ks. mit, dz wir im anzug unsers furgenomen romzugs sein. Und sobald wir gein Trient komen, haben wir aus etlichen beweglichen ursachen den titel erwelter röm. Ks. angenommen. Und wellen uns hinfur also schreiben und von meniglich dermasen geheissen und intituliert werden, dann wir uns desselben titls von rechts wegen, sonderlich dieweil wir auf dem zug zu der ksl. cronung sein, wol geprauchten mogen (*unvollständige Kop. mit imit. Vermm. prps./amdcp. und Gegenz. J. Renner; StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, unfol.*).

¹ Vgl. das Schreiben Hg. Georgs vom 11.10.1507 [Nr. 781].

einzunehmen², obwohl er deren Beiträge zu der Reichshilfe bereits übernommen hatte. Für den Unterhalt des sächsischen Kontingents mußte er sich deshalb zum großen Unwillen der Landstände Geld leihen; diese werden deshalb für die Reichshilfe nichts mehr aufbringen. Es ist ihm selbst auch peinlich, ungeachtet seines erzeugten Gehorsams in seinen Rechten derart geschmälet zu werden, doch muß er sich wohl in Geduld üben. Im übrigen benötigt er sämtliche noch zur Verfügung stehenden Mittel für seine eigenen Angelegenheiten. Es wäre ihm aber ohnehin aus den angezeigten Gründen nicht möglich, sein Kontingent für zwei weitere Monate im Feld zu belassen, obwohl er ihm noch viel länger dienen wollte. Er bietet aber an, seine Truppen im kgl. Heer zu belassen, wenn diese aus den ihm verschriebenen Mauten zu Linz und Engelhartzell³ und anderen Zahlungen zur Begleichung der kgl. Schulden, über deren vertragliche Regelung ein sächsischer Gesandter derzeit am kgl. Hof verhandelt, finanziert werden. Er hat bereits an seine Truppenführer entsprechend geschrieben.

[PS] Falls er indessen die Beiträge von Hg. Heinrich – der doch in dem und anderm von etzlichen leuten, die es billich enthielden, wider mich gesterkt wird –, den Bff. und Gff. sowie der Äbtissin von Quedlinburg – deren Anteil er bereits bestritten hat und die dennoch die Reichssteuer gegen seinen Willen aufgebracht hat und ihm jetzt vorenthält, vielleicht das Geld inzwischen sogar auf kgl. Befehl an einen Dritten ausgezahlt hat – erhält, so könnte mit dieser Summe das sächsische Kontingent wohl noch zwei Monate finanziert werden. Auch wenn er diese Summe bereits für die Reichshilfe aufgebracht hat, würde er sie dennoch dafür zur Verfügung stellen.

Leipzig, 21. Februar 1508 (montags post Juliane).

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 339–341 (Kop.).

841 Verschreibung Ks. Maximilians für Hans von Landau (ksl. Rat und Reichsschatzmeister)

Hans von Landau hat auf seinen Wunsch hin zugesagt, die ksl. Reiter in Freiburg, Villingen und Stockach auszulösen, wofür er bis zu 6000 fl. aufwenden muß. Er sagt ihm dafür zu, also das wir in auf unser und des Hl. Reich anleg, zu Colen und Costenz angelegt, so noch nit ausgericht sein, verweisen und im darumb gnugsam verschreibung, mandat und ander notdurftig brief geben, auch darumb ferrer kain brief nit ausgeen lassen noch sunst kain irrung daran tun sollen und wollen. Falls diese Gelder zur Deckung der Forderung Landaus nicht ausreichen sollten, soll er in anderer Weise zufriedengestellt werden.¹

² Vgl. Nrr. 814–816.

³ Reversbrief Hg. Albrechts von Sachsen über die erfolgte Verschreibung vom 1.3.1498 (WIESFLECKER, *Regesten III/1*, Nr. 5928, S. 298); Weisung Kg. Maximilians an den Mautner zu Linz und den Aufschläger zu Engelhartzell vom 14.11.1503 (*ebd.* IV/1, Nr. 17900, S. 359).

¹ Ks. Maximilian teilte Landau an diesem Tag mit, daß die bislang für die Auslösung der Reiter in den drei Orten angewiesenen Gelder nicht ausgereicht hätten und er deshalb den vollständig in bar zu erlegenden Reichsanschlag Ebf. Hermanns von Köln dafür vorgesehen habe. Da jedoch für die Auslösung weitere 6000 fl. benötigt würden, so bitte er ihn, diese Zahlung zu übernehmen und die Reiter nach Trient zu bescheiden. Dafür

Toblach, 25. Februar 1508.

Wien, HHStA, Maximiliana, Fasz. 18, Konv. 3, fol. 152–152' (Konz. mit ex.-Verm., Registraturverm. G[abriel Kramer]).

842 Ks. Maximilian an Kf. Joachim von Brandenburg

Er bat durch seinen Rat Eitelwolf vom Stein, ihm seinen Anteil an der auf dem Konstanzer RT bewilligten Geldhilfe in Höhe von 2000 fl.rh. zu erlassen, und machte geltend, daß er das Jubelablaßgeld aus Lüneburg noch nicht erhalten habe.¹ Er würde ihm gern willfahren, kann es jedoch nicht tun, da die Reichsstände ihm diese Summe auferlegt haben und das Geld für den Romzug und für den Unterhalt von Truppen vorgesehen ist. Er steht zudem jetzt im Begriff, den Romzug durchzuführen, wofür dringend Geld benötigt wird. Fordert ihn auf, das Geld gemäß seinem früheren Schreiben [Nr. 784] ohne weiteren Verzug zu schicken. Er bemüht sich täglich darum, das Jubelgeld aus Lüneburg und anderen Orten zu erhalten, und will ihm dann die ihm zustehende Summe aushändigen.

Bozen, 27. Februar 1508; präs. 15. Mai (montag noch jubilate).

Berlin, GStA, I. HA, Repos. 1, Nr. 2A, fol. 7–7' (Or., Vermm. prps./cdcp., Gegenz. Serntein).

843 Ks. Maximilian an Gf. Joachim von Oettingen

Die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände haben eine sechsmonatige Reichshilfe zur Erlangung der Kaiserkrone bewilligt. Zwar ist diese Zeit inzwischen abgelaufen, der Romzug wurde jedoch infolge des Widerstands Venedigs, das die Pässe gesperrt hat, noch nicht durchgeführt. Deshalb ist eine Verlängerung der Hilfe erforderlich. Da die Mehrzahl der Stände eine Verlängerung um zwei Monate bewilligt hat, ersucht er ihn, diesem Beispiel zu folgen und – wie für die ersten sechs Monate auch – eine entsprechende Geldsumme erneut an Mgf. Friedrich von Brandenburg auszubezahlen, der mit einem Reiterkontigent auch den Oettinger Beitrag ableistet.

Speyer, 21. April 1508.

Bamberg, StA, C 3, Nr. 388, fol. 29–29' (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdip., Gegenz. [Wilhelm von] Wolfstein und Registraturverm. J. Villinger).

844 Hans von Landau (ksl. Reichsschatzmeister) an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

[1.] Erinnert daran, daß sie 30 Quittungen über die auf dem Konstanzer RT bewilligte Bargeldhilfe ausgehändigt bekamen [Nr. 763]. Sie haben daraufhin von einigen Ständen Geld gegen die jeweilige Quittung erhalten und dieses dann an seinen Bevollmächtigten

wolle er ihn auf die in Köln und Konstanz beschlossenen Reichsanschläge verweisen. Einzelheiten diesbezüglich sollte Landau durch einen seiner Diener mit Zyprian von Serntein klären (Konz. mit ex.-Verm., Toblach, 25.2.1508; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 151–151').

¹ Vgl. Nr. 483.

Johann Storch übergeben. Derzeit haben sie noch 25 Quittungen, die für die weitere Einforderung des Geldes und für seine Abrechnung benötigt werden. Bittet, die Quittungen an den Überbringer dieses Schreibens auszuhändigen.¹

[2.] Der Abt von Fulda hat nach seiner Kenntnis zusätzlich zu den 200 fl. weitere 140 fl. zur vollständigen Bezahlung seines Anteils bei ihnen hinterlegt. Bittet um Übergabe dieser Summe an den Boten gegen Aushändigung der diesem mitgegebenen kgl. Quittung für den Abt.²

Konstanz, 8. Juni 1508; präs. Frankfurt, 17. Juli.

Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 218, fol. 5–6' (Or. m. S.)

845 Antwort Gf. Johanns von Nassau-Dillenburg an den ksl. Gesandten Gf. Eberhard von Königstein

[1.] Bezüglich des Vorwurfes, daß er seinen Beitrag zur Romzughilfe nicht geleistet habe, ist festzustellen, daß ihm nie ein diesbezügliches Schreiben, abgesehen von der Aufforderung zur Zahlung der Bargeldhilfe von 840 fl. [Nr. 748], zugegangen ist. Er sollte das Geld gegen Quittung nach Frankfurt erlegen. Daraufhin hat er, obwohl er überhöht veranschlagt worden war, dem Frankfurter Rat ein Drittel der Summe angeboten und den Betrag auch dorthin geschickt. Die Stadt wollte das Geld jedoch nicht annehmen und konnte überdies auch keine Quittung vorweisen. Die Zahlung unterblieb also aus diesem Grund. Kurz darauf kam Mgf. [Christoph von Baden] nach Dillenburg und wurde im Namen der Statthalterin, Ehgin. Margarethe, wegen des französischen Angriffes vorstellig. Zur Ehre und zum Nutzen des Ks., der Ehgin. und der Niederlande rüstete er seinen Sohn Gf. Wilhelm – er selbst war aus gesundheitlichen Gründen verhindert – unter beträchtlichen Kosten mit 130 Pferden aus, die vereinbarungsgemäß zum 11. November (St. Martyns tag) nach Luxemburg ziehen sollten. Der Mgf. verschob den Termin dann kurzfristig auf den 6. Dezember (St. Niclas tag). Auf seinen Wunsch stellte ihm der Mgf. eine Verschreibung aus, daß die Statthalterin seinen Anteil an der Romzughilfe begleichen werde. Er hat sich bislang darauf verlassen, daß dies auch dem Willen des Ks. entsprach.

¹ Dem Schreiben lag eine Empfangsbestätigung Landaus für 25 Quittungen über die auf dem Konstanzer RT bewilligte Bargeldhilfe bei. Diese waren ausgestellt auf die Ebbf. von Trier und Köln, den Lgf. von Hessen, Gf. Philipp von Solms, Gf. Ludwig von Isenburg, Gf. Bernhard von Solms, Gf. [Johann] von Nassau-Dillenburg, Gf. Reinhard von Hanau, Gf. [Eberhard] von Königstein-Eppstein, Kf. Joachim von Brandenburg, Gf. Philipp von Hanau, die Ganerben zu Friedberg, die Städte Friedberg, Gelnhausen, Nürnberg, Worms und Speyer, den Abt [Michael] zu Maulbronn, die Stadt Schwäbisch Hall, Gf. Ludwig von Nassau-Weilburg, Gf. Reinhard von Bitsch sowie die Städte Offenburg, Gengenbach, Zell und Köln (Or. m. S.; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 218, fol. 1–2'). Die fünf nicht zurückgegebenen, somit an die Zahler ausgehändigten Exemplare waren ausgestellt auf den Ebf. von Mainz, den Bf. von Speyer sowie die Städte Frankfurt, Schweinfurt und Heilbronn.

² Frankfurt antwortete Landau mit Schreiben vom 17.7., daß man die noch in ihren Händen befindlichen Quittungen dem ksl. Boten Nikolaus Schötzel (aus Weißenburg) übergeben habe. Die Quittung für den Abt von Fulda habe man Schötzel belassen, da die Stadt die 140 fl. nicht habe (Konz., montags nach Margrethe; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 218, fol. 4). Frankfurt hatte die Bitte des Abtes, ihm diese Summe zu leihen, am 30.12.1507 abschlägig beschieden (ebd., BMB 1507, fol. 83).

[2.] *Bezüglich des ksl. Angebots, ein Drittel des Anschlags zu erlassen¹, ist zu bemerken, daß er lediglich zur Leistung der Bargeldhilfe aufgefordert wurde, von Reitern und Fußvolk war nicht die Rede. In jedem Fall wurde er überhöht veranschlagt. Der Erlaß eines Drittels ändert nichts an der übermäßigen Belastung. Er bietet jedoch einen ansehnlichen Betrag an, wenn der Ks. ihm im Gegenzug über die vollständige Romzughilfe quittiert. Er hat wegen des Konflikts mit Hessen hohe Unkosten. So verfügt er über keine Geldmittel, sondern hat nur Schulden.*

[3.] *Die Bestreitung des Anteils seines Sohnes Gf. Heinrich lehnt er ab.²*

s.l., 24. Juni 1508 oder später.

Wiesbaden, HStA, Rep. 171, Z 1720, fol. 1'-2'; 4'-5' (Konz./Kop.).

846 Mandat Ks. Maximilians an säumige Reichsstände¹

Er hat mehrmals befohlen, die auf den RTT zu Köln und Konstanz durch die Reichsstände auf ihn veranschlagten Reichshilfen an Kf. Friedrich von Sachsen (ksl. Rat und Reichsstatthalter) auszuhändigen. Er mußte jedoch erfahren, daß der Adressat dies bislang verweigert hat.² Zwar wurde inzwischen ein Waffenstillstand mit Venedig und Frankreich geschlossen³, doch mußte er während des Krieges zur Durchsetzung des Romzuges und zur Erlangung der Kaiserkrone beträchtliche Truppenkontingente unterhalten, nachdem des Reichs hilf in clainer anzahl gewesen. Abgesehen von den Schäden in seinen Territorien entstanden ihm erhebliche Unkosten, so daß er jetzt über kein Bargeld verfügt, das dringend für

¹ *Eine im Zusammenhang mit den Verhandlungen angefertigte Aufstellung veranschlagte die von den Gff. Johann und Heinrich zu leistende sechsmonatige Romzughilfe auf 23 Reisige bzw. 1130 fl. [richtig: 1380 fl.], 24 Fußsoldaten bzw. 480 fl. [richtig: 576 fl.; richtig laut Anschlag: 25 Fußsoldaten gleich 600 fl.] und 840 fl., insgesamt ca. 2700 fl. [richtig: 2796 bzw. 2820 fl.]). Davon wollte Gf. Johann ein Drittel leisten. Abzüglich des von Maximilian I. angebotenen Nachlasses um ein Drittel wären dies 600 fl. gewesen. Doch auch diese Summe bewertete der Gf. als unangemessen, zumal er seine Untertanen aufgrund ihrer Armut nicht besteuern konnte (undat. Memorial, Konz./Kop.; HStA Wiesbaden, Abt. 171, Z 1720, fol. 1; 4).*

² *Am Morgen des 10.7.1508 übergaben der Amtmann Friedrich von Brambach und der gfl. Sekretär Henne Weiß in der Kellnerei zu Braubach in Anwesenheit Bf. Matthäus von Gurk an Ks. Maximilian die schriftliche Stellungnahme Gf. Johans zu der durch Königstein vorgetragenen Forderung nach Bezahlung der Romzughilfe für sich und seinen Sohn Gf. Heinrich und zum ksl. Angebot, wegen der auf Ersuchen Mgf. Christophs von Baden aufgewandten Kosten ein Drittel an der Summe von 2700 fl. nachzulassen. Die übergebene Instruktion wiederholte im wesentlichen die mündliche Antwort an Gf. Eberhard von Königstein. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß Gf. Heinrich das Erbe Gf. Engelberts von Nassau angetreten hatte, weshalb seine Ländereien doppelt so groß waren wie die Besitzungen Gf. Johans, der sich deshalb nur zur Zahlung eines Drittels verpflichtet sah. Zur Bestreitung seines Anteils bot er die Zahlung von 400 fl. an (Instruktion für Henne Weiß, Kop., s.d.; HStA Wiesbaden, Abt. 171, Z 1720, fol. 3-3).*

¹ *Zu den möglichen Adressaten vgl. Nr. 814, Anm. 1.*

² *Laut Instruktion Ks. Maximilians für seinen Gesandten Balthasar Wolf von Wolfsthal zu Mgf. Friedrich war zu diesem Zeitpunkt nicht ein Drittel der bewilligten Romzughilfe geleistet worden. Der Ks. mußte aber zugleich einräumen, daß er sich ohnehin nicht gegen Venedig, Frankreich und ihre Parteigänger hätte durchsetzen können (Or. Siegburg, 10.5.1508, Vermm. prps./cdip., Gegenz. G. Vogt; StA Nürnberg, Fm. Ansbach, Kriegsakten 5, Stück-Nr. 63).*

³ *Dreijähriger Waffenstillstand von Arco bzw. St. Maria di Grazia, 6.6.1508 (SANUTO, Diarii VII, Sp. 563-567; LIBRI COMMEMORIALI VI, Nr. 159, S. 98f.; ULMANN, Maximilian II, S. 357f.; WOLFF, Beziehungen, S. 112; WIESFLECKER, Maximilian IV, S. 22; SENECA, Venezia, S. 101f.).*

die Abdankung der Söldner benötigt wird. Überdies müssen während des Waffenstillstands die Grenzen zum Schutz des Hl. Reiches und der Erblände besetzt und gegen Überfälle gesichert werden, und nit allain uns und unsern erbländen, sonder nachvolgend dem Hl. Reich und gemainer teutschn nation smach, spot und verlust daraus erwachsen mochte. Er beabsichtigt zudem, jetzt in sein Erblehen Geldern zu ziehen, das ihm und dem Hl. Reich ungehorsam ist, und es zu erobern, um den Frieden in den burgundischen Erbländen zu sichern, so daß diese nach Ablauf des Waffenstillstands oder schon früher, falls dieser von der Gegenseite gebrochen wird, dem Hl. Reich beistehen können. Dies haben die Niederländer zugesagt, sobald sie vom Geldernkrieg entlastet sind. All dies dient den Interessen des Reiches. Befiehlt ihm deshalb, den auf ihn entfallenden Anteil an den in Köln und Konstanz bewilligten Reichshilfen unverzüglich an Kf. Friedrich von Sachsen auszuhandigen. Falls er der Meinung ist, dazu nicht verpflichtet zu sein, soll er dies durch den Überbringer dieses Schreibens, den Herold Tirol, erklären. Für den Fall weiterer Säumigkeit droht er, gegen ihn wegen seines Ungehorsams am ksl. Kammergericht zu prozessieren.⁴

Herzogenbusch, 27. Juli 1508.

Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 270–270' (Kop.).

847 Mandat Ks. Maximilians an [Bf. Wiguläus von Passau (ksl. Kammerrichter)]

Er hat seinem Rat N. befohlen, in seinem Namen die auf den vorigen RTT bewilligten und noch unbezahlten Reichshilfen einzubringen. Er hat darüber hinaus dem ksl. und Reichskammerprokuratorfiskal befohlen, diesen dabei auf dessen Ersuchen hin zu unterstützen und gegen ungehorsame Stände zu prozessieren. Befiehlt ihm, auf Ersuchen N.s die entsprechenden Schrifstückchen auszufertigen und ihm sonst behilflich zu sein. Auch soll er den Fiskal veranlassen, dem ksl. Befehl und den Ersuchen N.s nachzukommen.¹

⁴ Die Originalmandate übersandte Ks. Maximilian an Kf. Friedrich von Sachsen. Dieser sollte sie durch den Herold an die Adressaten weiterleiten lassen (Konz., s.d.; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 255–255'). Doch wurden die Mandate in dieser Form den säumigen Ständen nicht zugestellt. Kf. Friedrich erinnerte den Ks. an seine bereits zuvor durch den kgl. Boten Hans von Collen überbrachten Wünsche im Zusammenhang mit dem Reichsanschlag und sandte die Mandate zu Händen Johann Renners zurück an den ksl. Hof. Der Kf. bat den Ks., dies nicht mißfällig aufzunehmen, sondern seinen Wünschen zu willfahren (Konz., s.d., ebd., fol. 268). Friedrich rechtfertigte gegenüber Renner seine Haltung unter Hinweis auf seine frühere Weisung an diesen bzgl. der kgl. Mandate [Nrr. 814–816], beim Kg. einen Aufschub bis einem persönlichen Treffen zu erwirken (Kf. Friedrich an Johann Renner, Konz. Lochau, dornstag nach St. Crispin und Crispiani [26.10.]1508; ebd., fol. 269).

¹ In einem Mahnschreiben vom 18.11.1508 erinnerte Ks. Maximilian Bf. Johannes von Hildesheim an die noch unbezahlten Hilfen der letzten RTT und bekundete sein Mißfallen an dessen Ungehorsam. Er teilte ihm mit, daß er Eitelwolf vom Stein beauftragt habe, den Anteil Hildesheims an der Konstanzer Reichshilfe einzutreiben, und befahl ihm die Auszahlung des Geldes, um anderweitige Maßnahmen gegen sich zu vermeiden (Konz. Antwerpen; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV/Misc., Kart. 33, III. Teil, Stück-Nr. 17, fol. 1–1'). Der ksl. Fiskal Dr. Christoph Moeller wurde ebenfalls über die Mission Steins informiert. Er erhielt Weisung, auf dessen Antrag hin gegen den Bf. zu prozessieren (Kop., s.d., jedoch wohl Antwerpen, 18.11.1508; ebd., zu Stück-Nr. 17, fol. 2). Mit Weisung vom 22.12.1508 untersagte Ks. Maximilian dem Reichsschatzmeister Hans von Landau indessen, gegen Stände zu prozessieren, die die zweimonatige Verlängerung der Konstanzer Reichshilfe nicht geleistet hatten. Es sei ihm aus ursachen noch zur zeit nit gemaynt (Konz. Mecheln; TLA Innsbruck, Maximiliana I/44, fol. 228).

Antwerpen, 18. November 1508.

Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ., fol. 406–406' (Kop., irrtümliche Datierung auf den 9.11.1508).

1.3. Widerstand der Reichsstädte gegen die Reichshilfe

848 Dr. Matthäus Neithart (Altbürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Schwäbischen Bundesstädte) an Schwäbische Bundesstädte

Die Bürgermeister von Augsburg [Ulrich Artzt], Nürnberg [Jörg Holzschuher] und Überlingen [Adam Besserer] wurden wie er selbst als Gesandte des Schwäbischen Bundes zum Konstanzer RT abgeordnet. Heute erging der Reichsabschied, und uns vieren in handlung solcher sachen von der stet wegen begegnet, das sich uberland zu schriben nit gepuren. Sie halten eine möglichst baldige Beratung der Städte für erforderlich. Er beruft deshalb mit der Zustimmung seiner Mitgesandten einen Bundesstädtetag ein. Die Teilnehmer sollen sich am Abend des 6. August (freitag vor St. Lorenzen tag) in Ulm in ihren Herbergen einfinden. Bittet sie um die rechtzeitige Abfertigung ihrer Gesandten.

Konstanz, 27. Juli 1507 (aftermontags nach Jacobi).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 229–229' (Or. m. S.) = Textvorlage A. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Or. m. S.) = B. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156, unfol. (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn).

849 Weisung von Bürgermeistern und Rat der Stadt Nürnberg an Jörg Holzschuher

Bestätigen für den 1. August (gestern sonntags) den Empfang seines und Tetzels Berichts aus Konstanz vom 28. Juli (mitwoch nach Jacobi)¹. Sie teilten darin unter anderem mit, daß der Bundeshauptmann Dr. Matthäus Neithart zum 6. August (freitag schirst) einen Bundesstädtetag nach Ulm ausgeschrieben habe, wo er, Holzschuher, mit [den drei] anderen Deputierten über den Reichsabschied [Nr. 268] Bericht erstatten werde, um dann zu beraten, ob jede Stadt das Hilfs geld bezahlen solle oder nicht.

Sie können ihm diesbezüglich keine Weisung geben, da sie über den Inhalt des Reichsabschieds noch nicht informiert sind und nicht wissen, wie hoch Nürnberg veranschlagt wurde. Er soll nach eigenem Gutdünken verfahren. Sie geben indessen davon aus, daß die Städte so wenig wie nach dem Kölner RT einen Nachlaß an der Reichshilfe erreichen können.² Gleichwohl haben die in Konstanz versammelten Frei- und Reichsstädte beschlossen, wegen dieser Belastung für den 14. September (exaltacionis crucis) einen Städtetag auszuschreiben [Nr. 278, Pkt. 5]. Dem Nürnberger Magistrat obliegt es, Schweinfurt, Rothenburg, Windsheim und Weißenburg darüber in Kenntnis zu setzen, doch waren diese Städte nicht auf dem RT vertreten und sind deshalb, wie sie selbst auch, nicht über die

¹ *Liegt nicht vor.*

² *Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nrr. 909–938, S. 1377–1396.*

einzelnen Materien – wie etwa die Verpfändung der Städte [Goslar, Mühlhausen und Nordhausen], die übermäßige Veranschlagung der Reichsstädte und ihre Benachteiligung bei den RT-Verhandlungen, welche Punkte in den ersten drei Artikeln des Städteabschieds [Nr. 278, Pkt. 1–3] thematisiert wurden – informiert. Ihres Erachtens wäre es deshalb ratsam gewesen, ein gemeinsames Ausschreiben zur Weiterleitung durch die vier ausschreibenden Städte [Frankfurt, Straßburg, Augsburg und Nürnberg] zu erstellen. Falls ein solches Schriftstück bereits existiert und ihrem Bericht versehentlich nicht beigelegt wurde, so sollen sie dies nachholen oder sie informieren, welche Punkte das Schreiben enthalten soll. Dies kann noch rechtzeitig vor dem anberaumten Termin geschehen.

Nürnberg, 2. August 1507 (sonntag³ nach St. Peters ketenfeier).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 225'–226' (Kop., Verm. über die Siegelung des Schreibens durch den älteren BM Marquard Mendel).

850 Antwort des Überlinger Rates an den kgl. Gesandten Christoph von Thun

Der kgl. Gesandte Christoph von Thun forderte den Überlinger Magistrat auf, ihm den auf die Stadt entfallenden Anteil an der auf dem Konstanzer RT bewilligten Bargeldhilfe auszuhändigen.

Der Rat antwortete, daß die vier auf dem RT anwesenden Bundesstädte weder in die Zahlung von Geld eingewilligt hätten noch dazu von den übrigen Bundesstädten ermächtigt gewesen seien. Der Bundeshauptmann habe die Städte zum 6. August (freitag vor Laurencii) nach Ulm geladen, um dort über den Reichsabschied und die Reichshilfe zu beraten. Überlingen werde durch Gesandte an dem Tag teilnehmen. Vor einer Beschlußfassung der Bundesstädte könne man auf das Ersuchen des Kg. nicht eingehen.

Der Gesandte nahm diese Antwort zur Berichterstattung an den Kg. an.

Act. Überlingen, 3. August 1507 (zinstag vor Oschwaldi)

Überlingen, StdA, Ratsprotokoll 1506/1507, pag. 22–23.

851 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

[1.] Informierung der Bundesstädte über Konstanzer Reichsabschied und Reichsanschlag; [2.] Bezahlung der in Konstanz von Kff. und Ff. bewilligten Bargeldhilfe durch die Bundesstädte; [3.] Beschwerden der Reichsstädte (Verpfändung der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen; überhöhter Reichsanschlag); [4.] Einberufung eines Städtetages aus diesen Gründen, außerdem wegen der Zurücksetzung der Städtegesandten auf dem RT und wegen der in Konstanz bewilligten Truppenhilfe für den Romzug; [5.] Wahl der Teilnehmer am Städtetag.

Ulm, 7. August 1507 (sambstag vor Lorency).

Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = B. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.). Darmstadt,

³ Schreibfehler, richtig: Montag.

StA, E 1 A, 17/4, fol. 271–272 (Kop., Exemplar der Stadt Wimpfen). Ludwigsburg, StA, B 177S, Bü. 182, unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Schwäbisch Gmünd). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 119, Nr. 1, fol. 68–69 (Kop.).¹ Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 65 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm). (Knappes) Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 9f.

[1.] Die Versammlung wurde wegen des Endes des Konstanzer RT einberufen. Die Vertreter der Schwäbischen Bundesstädte auf dem RT, der Städtehauptmann sowie die Bürgermeister von Augsburg, Nürnberg und Überlingen, haben die Teilnehmer über den Reichsabschied [Nr. 268] und den Reichsanschlag [Nr. 271] informiert.

[2.] Und wiewol dieselben botschaften von der stett des Bunds wegen in den anschlag des gelts irm bevelh nach nit bewilligt, auch den irs tails nit angenommen noch besigeln wollen haben, nochdann und dieweyl durch Kff., Ff. und ander stend des Reichs darein bewilligt, der abschid aufgericht und besigelt ist, bewegen der erbern stett boten, so yetz hie zu Ulm versammelt sind, das die stett des Bunds in ansehung der merklichen ursachen solichs anschlags nit ubrig sein mugen. Und so sich dann die röm. kgl. Mt. muntlich und sunst ernstlich horn und vernemen lassen hat, das sy den anschlag des gelts vor St. Gallen tag [16.10.], darauf der abschid anzaigung tut, zu underhaltung irs kriegsvolks und zu vertigung der buchszen haben müssen und ungezweivelt die nahern stend des Reichs umb ir anzal ersuchen wurd, haben der erbern stett boten des Bunds geratschlagt, das sich ain yede statt solichs gelts halben zum besten in die sach schicken mug, wie sich irthalben nutz und gut ansehen werd.²

[3.] Und alß dann die obgemelten meine Hh., so von gemainer stett des Bunds wegen zu Costenz gewest sein, angezaigt, wie gemainer frey- und Reichs stett boten zu Costenz etlich merklich obligen und beschwarden der stett mit hochem vleis bewogen,

¹ Nürnberg übersandte mit Schreiben vom 14.8. ein Exemplar des Abschieds an Windsheim und kündigte an, über die Ergebnisse des Städtetages Mitteilung zu machen (Kop., sambstag vigilia] assumptionis Marie; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 237). Ebenso erhielten Schweinfurt und Weissenburg je ein Exemplar, verbunden mit der Aufforderung, Gesandte zum Städtetag zu schicken (Kop., sambstag vigilia] assumptionis Marie; ebd., fol. 238–238').

² Der venezianische Gesandte Vincenzo Querini berichtete am 12.8. aus Augsburg: Et per questi lochi imperial sum stat[o] da Constanza, in qua trovo che ciascuno se dispone a far la portione et rata sua per dito termine. Vero è che affirmano che per menor spexa, essendo sì vicini al locho, dove se ha a redur l'exercito, tarderano più che potranno a dar dinari, per la copia grande et facilità che hanno di far zente. Et perché la celsitudine vostra intendi el tut[o] et possi cognoscer ch'el non seria gran maraveglia, se tra tanti che contribuirano ad questa imprexa facessero uno exercito dela quantità, dechiarita alla sublimità vostra per mie de 22 del passat[o] [Nr. 696, Pkt. 1] (ital. Kop.; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 78–79, hier 78; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 147–148, hier 147). Am 16.8. berichtete Querini über ein Gespräch mit Augsburger Kaufleuten: Ulterius dicono che tuti li populi sono prompti ad contribuir ciascuno per la portione sua; et anchorché qui non se veda fin mo effecto alcuno, l'è per la commodità, se ha de zente et per men spexa, non dovendo esser l'exercito del'Imperio in ordine fino a S[an] Michiel [29.9.], et che tuta via la provixione deli danari è fata, et li cap[etani] sono condut[i], et hanno tuti apostat[i] li fanti, ita che questa terra [= Augsburg], che ha a borsar 600 Raines et far 300 fanti et 40 cavalli in 6 zorni, volendo potrà satisfar del tuto al'obbligo suo, et medesimamente Ulmo et Nurnberg che concorenno quasi equali portione. Si che, principe serenissime, me concludeno che non vedeno cosa possi impedir questa andata (Querini an den Dogen, ital. Kop., Augsburg; BM Venedig, ebd., fol. 79–81, hier 80; BFQS Venedig, ebd., fol. 148–150, hier 149–150).

namlich die verpfandung, so mit etlichen stetten vor augen ist, item welchermaß die stett yetz und vormal in des Reichs anlegungen anders, dann von alter herkommen und in irm vermugen sey, angeschlagen und uber ander stend des Reichs beschwert werden.

[4.] Item, das den stettboten in handlung und ratschlagung der sachen vil und mancherlay beschwerden, verachtung und nachtail zugestanden und begegnet sein. Und haben demnach und sonderlich, dieweyl der röm. kgl. Mt. auf dem Reichs tag zu Costenz ain hilf zu ross und fuss inhalt des abschids zugesagt ist, ainen tag gemainer frey- und Reichs stett auf exaltacionis crucis [14.9.] nachstkunftig gen Speyr geratschlagt und furgenomen, damit die stett die irn zu solichem romzug mit guter ordnung abvertigen und von obgemelter und anderer der stett obligen und notdurft wegen geratschlagt und gehandelt werden, wie sich zum besten gepurt.

[5.] *Die Versammlung hat beschlossen, daß die unten genannten Personen als Vertreter der Bundesstädte nach Speyer abgeordnet werden, um mit den Gesandten der anderen Frei- und Reichsstädte über die oben aufgeführten Punkte und andere Themen zu beraten. Falls eine Bundesstadt dort weitere Beschwerden behandelt wissen will, soll sie dies dem Städtehauptmann mitteilen. Zu Gesandten der Bundesstädte wurden gewählt: Dr. Matthäus Neithart (Altbürgermeister zu Ulm, Bundesstädtehauptmann), Ulrich Artzt (Bürgermeister zu Augsburg) und Jörg Holzschuher (Bürgermeister zu Nürnberg). Außerdem wurde Geheimhaltung vereinbart.*

852 Rat der Stadt Augsburg an Kämmerer und Rat der Stadt Regensburg

Sie haben ihren Rat erbeten, was sie beim Kg. wegen einer Reduzierung der Konstanzer Reichshilfe unternehmen könnten, nachdem ihnen bislang keine weiteren Informationen diesbezüglich und auch keine kgl. Mandate zugegangen sind.

Der aus Konstanz zurückgekehrte Altbürgermeister Ulrich Artzt berichtete, daß Regensburg laut dem Anschlag [Nr. 271, Pkt. 10] bis zum 16. Oktober (Galli schierst) 15 Reiter und 28 Fußsoldaten nach Konstanz zu entsenden sowie 870 fl.rh. in bar zu entrichten hat. Artzt hat in Konstanz alles versucht, um eine Reduzierung des Regensburger Anschlags zu erreichen, doch konnte er wie die Gesandten anderer Städte auch in dieser Frage nichts erreichen, sondern sie wurden auf den Kg. verwiesen. Deshalb können sie hinsichtlich des erbetenen Ratschlags nur an ihr früheres Schreiben [Nr. 270, Anm. 23] erinnern.

[Augsburg], 16. August 1507 (montags nach assumptionis Marie); präs. Regensburg, 19. August (pfynztag nach assumptionis Marie).

München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. (Or. Perg.).

853 Dr. Matthäus Neithart (Altbürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Schwäbischen Bundesstädte) an Schwäbische Bundesstädte

Die Stadt Esslingen hat ihn über ein in Kopie beigelegtes Schreiben Kg. Maximilians wegen der ihr auf dem Konstanzer RT auferlegten Romzughilfe [Nr. 742] informiert und gebeten, noch vor dem Städtetag in Speyer einen Bundesstädtetag einzuberufen, da sie dem Kg. eine Antwort durch eine eigene Gesandtschaft zugesagt habe [Nr. 749]. Da die

Angelegenheit auch für andere Städte von erheblicher Bedeutung ist, hat er diesen Tag für den 30. August (montag vor St. Gilligen tag) nach Ulm anberaumt. Bittet sie in seiner Eigenschaft als Bundeshauptmann, über die Sache zu beraten und ihre Gesandtschaft zu dem Tag abzuordnen. Falls ihnen bis dahin ein entsprechendes kgl. Mandat zugeht, sollen sie wie Esslingen die Antwort bis zu einem Beschluß des Bundesstättetages verzögern.

[Ulm], 18. August 1507 (mitwochen nach assumptionis).

Nördlingen, *StdA*, *Missiven 1507–1508*, *Fasz. 1*, fol. 233–233' (Or.) = *Textvorlage A.*¹
Augsburg, *StdA*, *Lit. 1505–1507*, *Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507)*, unfol. (Or. m. S.) = *B. Stuttgart*, *HStA*, *H 53*, *Bü. 156 (Fasz. 44)*, unfol. (Or. m. S., Adressat: *Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn*).²

854 Bürgermeister und Rat der Stadt Speyer an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

*Sie sind zweifellos über den Konstanzer Reichsabschied und über den Beschluß der Reichsstädte zur Abhaltung eines Stättetages [Nr. 278, Pkt. 5] informiert. Gestern ging ihnen ein kgl. Mandat [Nr. 742] zu, das in Abschrift beiliegt. Der Kredenzbrief des kgl. Dieners Jakob Heimhofer ist außerdem an die Städte Ravensburg, Esslingen, Schwäbisch Hall, Heilbronn, Wimpfen, Weil der Stadt, Überlingen, Aalen und Pfullendorf adressiert. Sie haben das Anliegen zurückgewiesen. Der kgl. Gesandte kündigte jedoch an, daß der Kg. sie weiter wegen des Konstanzer Anschlags bedrängen werde. Teilen dies ihnen als einer der vier ausschreibenden Städte zur Beratung mit. Bitten um Nachricht, ob der Stättetag stattfinden wird.*¹

Speyer, 21. August 1507 (sambstags nach assumptionis Marie).
Frankfurt, *ISG*, *Reichssachen II*, Nr. 199, Stück-Nr. 8 (Or.).

855 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

*Der röm. Kg. hat etliche Bundesstädte aufgefordert, ihren Anteil an der auf dem Konstanzer RT beschlossenen Truppenhilfe für den Romzug in bar an Hg. Ulrich von Württemberg zu überweisen, der dafür Truppen anwerben wird.*¹ *Da sich diese Regelung für die Städte als*

¹ Nördlingen informierte wie üblich die beiden Städte Bopfingen und Dinkelsbühl sowie Windsheim über das Schreiben des Bundeshauptmannes (Eintrag im Nördlinger Botenregister unter dem 21.8.1507 (sambstag nach assumptionis Marie)); *StA Augsburg*, *Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 946*, unfol.).

² Heilbronn war am 25.8. ein entsprechendes Mandat wie Esslingen zugestellt worden. Der Rat ersuchte daraufhin *BM Konrad Erer*, sich mit den anderen Gesandten dafür einzusetzen, daß die Rechte der Städte nicht geschmälert würden. Erer sollte außerdem das Fernbleiben Wimpfens, dem das kgl. Mandat ebenfalls zugegangen war, entschuldigen (*Heilbronn*, 26.8.1507; *RAUCH*, *Urkundenbuch III*, Nr. 2089, S. 169f. *Anm. a*).

¹ Frankfurt teilte in seinem Antwortschreiben am 26.8. mit, daß es die in Konstanz nicht vertretenen Städte über den Beschluß zur Abhaltung eines Stättetages informiert habe und von deren Teilnahme daran ausgehe (*Konz.*, dornstags nach Bartholomei; *ISG Frankfurt*, *Reichssachen II*, Nr. 199, Stück-Nr. 10).

¹ Nr. 742. Der Memminger Magistrat instruierte seinen Gesandten Hans Stöbenhaber, gegen die Auszahlung der Romzughilfe Esslingens an Württemberg zu votieren. Eine Gesandtschaft der Bundesstädte sollte die Weigerung gegenüber dem Kg. rechtfertigen. Doch war Stöbenhaber auch gehalten, sich in dieser Frage an den

nachteilig erweisen kann, wurde beschlossen, es beim Konstanzer Reichsabschied zu belassen. Der Kg. wurde schriftlich gebeten, von seinem Wunsch abzustehen und die Bundesstädte bey dem abschied zu Costenz unzertrennet beyainander beleyben zu lassen [Nr. 856]. In gleicher Weise hat man dem Hg. von Württemberg geschrieben und ihn über das Schreiben an den Kg. informiert, damit dieser weiß, daß der Beschluß nicht gegen ihn gerichtet ist, sondern aufgrund von vitalen Interessen der Städte zustandekam.²

Ulm, 30. August 1507 (montag vor St. Gilgen tag).

Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = B. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 119, Nr. 1, fol. 70–70' (Kop.).³ Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 66 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).

Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 10.

856 Dr. Matthäus Neithart (Bundeshauptmann) und Ludwig Hoser (Augsburger Bürgermeister) im Namen der Schwäbischen Bundesstädte an Kg. Maximilian

Er hat etliche Bundesstädte schriftlich und mündlich aufgefordert, ihren Anteil an der Konstanzer Romzughilfe für sechs Monate in bar an Hg. Ulrich von Württemberg zu überweisen, der mit dem Geld Truppen finanzieren wird [Nr. 742]. Dieses Ansinnen haben die hier versammelten Städtegesandten angehört und für beschwerlich erachtet. Er weiß zweifellos, daß dieses Vorgehen bei den bisherigen Reichshilfen und insbesondere bei den Romzügen nicht üblich war; die Städte selbst haben ihren Anteil an den Hilfen geleistet. Zu dem, das die stett nichtzit haben, dann das sy von inen selbs mit merklicher ir yedes darstreckung leibs und guts nemen und erschopfen. Sein Vorgehen verstößt auch gegen den Konstanzer Reichsabschied. Verweisen auf die wörtlich wiedergegebenen §§ 11f. des Abschieds [Nr. 268]. Auf solichs und dieweyl solcher abschied yetz allenthalb in den stetten deß bunds verkundt und sich von etlichen auß den stetten darauf gerist, ist zu besorgen, wa yetz uber solichs die hilf in gelt gewendt werden sollt, das solichs in den stetten zu merklichem widerwillen und aufrur dienen und komen und bey

Voten der vorsitzenden Städte zu orientieren. Er sollte außerdem das kgl. Mandat an Memmingen zur Erlegung der Romzughilfe nach Konstanz [Nr. 748] vorzeigen und um Rat bitten, da in dem Mandat die bereits erfolgte Zahlung von 150 fl. nicht erwähnt war (Kop., s.d.; StdA Memmingen, A Bd. 292, unfol.).

² *Liegt nicht vor. Der nach Augsburg zurückgekehrte Gesandte zum Schwäbischen Bundestag, der Bürgermeister [Jörg Langenmantel], berichtete am 4.9., daß die 28 versammelten Städte qua Reichsstädte, nicht als Bundesstädte, beschlossen hätten, ihre Truppenkontingente bis zum 29.9. (S. Michiel) bereitzustellen. Die Städte hätten sich außerdem schriftlich an den Kg. gewandt mit der Bitte, die städtischen Truppen keinem anderen Befehlshaber zu unterstellen als dem Reichshauptmann. Damit hätten sie auf die kgl. Weisung reagiert, ihre Truppen gemeinsam mit dem württembergischen Kontingent ziehen zu lassen. Augsburg habe in Vollzug des Beschlusses 27 Reiter und 40 Fußsoldaten angeworben. Die deutliche Abweichung gegenüber dem im Bericht vom 16.8. aufgeführten 40 Reitern und 300 Fußsoldaten [Nr. 851, Anm. 2] erklärte Querini damit, daß dabei einige kleinere Städte und Prälaten mit eingerechnet seien, die unter dem Augsburger Banner mitzögen (Querini an den Dogen, ital. Kop. Augsburg, 5.9.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 91–94; hier 91'–92; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 157–159, hier 157').*

³ *Nürnberg übersandte Windsheim am 7.9. eine Abschrift des Abschieds (Kop., eritag unser lb. frauen abend irer gepurt; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 18–18').*

dem gemeinen volk nit leichtiglich erlangt werden mocht. *Bitten, von seiner Forderung zurückzustehen und die Städte ohne Ausnahme beim Konstanzer Abschied zu lassen.*

s.l., jedoch Ulm, 31. August 1507 (aftermontag nach Bartholomei).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei A-Laden, A 119, Nr. 1, fol. 71–72 (Kop.).

Druck: DATT, De pace publica, S. 556f.

857 **Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Aachen an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt**

Bestätigen den Empfang des Konstanzer Reichsabschieds und einiger Artikel [Nr. 278]¹, über die ab dem 14. September (exaltationis crucis) auf dem Städtetag in Speyer beraten werden soll. Der Bürgermeister Peter Bstoltz ist beauftragt, mit ihnen darüber zu sprechen und die Position Aachens mitzuteilen. Bitten, diesem Glauben zu schenken und sich in dieser Sache ihnen gegenüber gutwillig zu erzeigen.

Aachen, 1. September 1507 (St. Egidius dagh).

Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 23–23' (Or.).

858 **Kg. Maximilian an Dr. Matthäus Neithart (Altbürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Schwäbischen Bundesstädte)**

Bestätigt den Empfang des Schreibens der Schwäbischen Bundesstädte wegen ihres an Hg. Ulrich von Württemberg zu übergebenden Anteils am Konstanzer Reichsanschlag [Nr. 856]. Er hat den Hg. von Württemberg über dessen Anteil an der Reichshilfe hinaus mit weiteren 100 Pferden für den Romzug verpflichtet und ihn wegen der Kosten auf den Anschlag der Reichsstädte verwiesen, da dieser besser und wol geruster leut und mer dann die gemelten stett aufpringen und bestellen mochte. Der Anschlag wird zu keinem anderen Zweck als dem Romzug verwendet. Befiehlt ihm, unverzüglich einen neuen Bundesstädtetag auszuschreiben und den Termin auch den kgl. Räten Wolfgang von Zülnhardt (Domdechant zu Augsburg) und Wilhelm Güss mitzuteilen, damit sie als seine Gesandten daran teilnehmen und mit dem Städten verhandeln können.

Innsbruck, 7. September 1507.

Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 232–232' (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz.

¹ *Übersandt mit einem Scheiben der Stadt Frankfurt an die Städte Aachen bzw. Wetzlar vom 14.8.1507 (Konz., sabbathe in vigilia assumptionis Marie; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 6). Weitere Exemplare des Städteabschieds gingen unter dem gleichen Datum an die Stadt Worms zur Kenntnisnahme und Weiterleitung (Konz., samstages nach St. Laurencien tag; ebd., Stück-Nr. 7). Bereits mit Schreiben vom 23.8. hatte sich Aachen für die Zusendung des RAb und die Ankündigung des Städtetages bedankt und Beratungen darüber angezeigt (Or., St. Bartholomeus avent; ebd., Stück-Nr. 9).*

Der Frankfurter Rat hatte am 11.8. bezüglich des Konstanzer Städteabschiedes beschlossen, wegen der Verpfändung Goslars, Mühlhausens und Nordhausens für eine Gesandtschaft an den Kg. zu votieren. Der Beschwerde über die überhöhte Veranschlagung der Reichsstädte wollte man sich anschließen. Hinsichtlich der übrigen reichsstädtischen Beanstandungen sollte Kg. Maximilian um Respektierung des Herkommens gebeten werden (ISG Frankfurt, RP 1498–1510, fol. 101).

44), unfol. (wie A) = B. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (wie A). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 119, Nr. 1, fol. 75 (wie A).
 Druck: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 10f.

859 Abschied des Städtetags zu Speyer

[Zusammenfassung des Konstanzer Städteabschieds vom 24. Juli; Nr. 278]. [1. Beschwerde der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen über ihre Verpfändung an Kursachsen; Nr. 994].

2. Die Städte wurden auf dem Konstanzer RT und bereits auf den vorherigen RTT höher als früher üblich und gemessen an ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und verglichen mit anderen Reichsständen überhöht veranschlagt. Dennoch will man dem Kg. willfahren und den Reichsabschied vollziehen.

3. Sobald der Kg. einen neuen RT ausschreibt oder sonst Mandate ausgehen läßt, sollen die vier ausschreibenden Städte zur Beratung darüber einen Städtetag nach Speyer einberufen. Jede eingeladene Stadt soll zuverlässig ihre Gesandten dorthin abordnen. Dort soll auch beraten werden, wie die den Städtegesandten auf dem Konstanzer RT widerfahrene Zurücksetzung künftig vermieden werden kann.

4. Hinsichtlich der bewilligten Romzughilfe wurde beschlossen, daß die städtischen Truppenkontingente in guter Ordnung abgefertigt werden und sich unter keinen Umständen voneinander trennen lassen sollen, um Nachteile für die Städte zu vermeiden. Deputierte der rheinischen und schwäbischen Städte sollen künftig als Anlaufstelle für etwaige Beschwerden fungieren.

5. Teilnehmer am Städtetag: Straßburg: Peter Museler¹; Frankfurt: Johann Frosch und Konrad zum Jungen (mit Vollmacht für Aachen); Hagenau: Ulrich Jungvogt (mit Vollmacht für die übrigen Städte der Landvogtei im Elsaß); Goslar: Lic. Georg Witzenhusen; Mühlhausen: Daniel Helmsdorf; Nordhausen: Caspar Bruchel; Wetzlar: Philipp von Babenhausen und Heinrich^a Laß; Schwäbische Bundesstädte: Dr. Matthäus Neithart (Ulmer Altbürgermeister und Bundeshauptmann), Ulrich Artzt (Bürgermeister zu Augsburg) und Konrad Imhoff (Bürgermeister zu Nürnberg²; mit Vollmacht auch für Schweinfurt und

^a Heinrich] In C, D irrtümlich: Konrad.

¹ Gemäß seiner Instruktion sollte Museler darauf hinweisen, daß die Städtevertreter in Konstanz in keine Reichshilfe eingewilligt hätten, da man zuerst auf einem Städtetag darüber hätte beraten wollen. Angesichts der absehbaren Hilfsbewilligung durch andere Städte wollte sich Straßburg aber nicht verweigern. Gleichwohl sollte über die zu hohe Veranschlagung der Reichsstädte auf dem RT gesprochen werden. Die Behandlung der Städtevertreter auf dem Konstanzer RT sollte erst nach der Einberufung eines neuen RT auf einem künftigen Städtetag thematisiert werden (Kop., s.d., jedoch vor dem 14.9.1507; AV Straßburg, AA 320, fol. 19).

² Der nicht vorliegenden Nürnberger Instruktion lag ein Gutachten des Nürnberger Ratskonsulenten Dr. Johann Letscher zugrunde. Demnach sollten die Reichsstädte beim Kg. oder bei der künftigen Reichsversammlung vorstellig werden, um ihre auf dem Konstanzer RT aufgetretene Benachteiligung bei Umfrage und Session abzustellen. Die Verpfändung der Reichsstädte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen wurde als Problem nur erwähnt. Für die städtischen Romzugskontingente sah Letscher die Wahl eines gemeinsamen Hauptmanns vor. Die Romzughilfe der Städte sollte keinesfalls durch Geldzahlungen, sondern durch die Stellung von Truppen geleistet werden. In diesem Sinne sollte auch die unter anderem gegenüber Esslingen, Rothenburg und Schweinfurt erhobene Forderung Kg. Maximilians, die Ableistung ihrer Romzughilfe durch Dritte zu finanzieren [Nr. 742],

Weißenburg/Franken); Rothenburg o. d. Tauber: Sebastian Bermenter; Speyer: Debold Beier (Bürgermeister), Jakob Burckhart und Jakob Meurer (beide Altbürgermeister)^{b,3}

Speyer, 15. September 1507 (mitwoch nach exaltationis crucis).

Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Speyer, StdA, 1 A, Nr. 250, 1, fol. 151–153 (Kop.) = B. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = C. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.) = D. Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 205, unfol. (Kop.). Hagenau, AM, AA 241, Stück-Nr. 5 (Kop.). Ulm, StdA, A 675, Stück-Nr. 34 (Kop.). Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [R.S. 37], pag. 2–7 (Kop.). Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 67 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).

Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 11; FELS, Zweyter Beytrag, S. 193f.

860 Dr. Matthäus Neihart (Altbürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Schwäbischen Bundesstädte) an Schwäbische Bundesstädte

Ihm ging in Speyer die beiliegende Antwort des röm. Kg. auf das Schreiben der Bundesstädte wegen des an Hg. Ulrich von Württemberg zu übergebenden Anteils etlicher Städte am Konstanzer Reichsanschlag [Nr. 858] zu. Da die Angelegenheit für die Bundesstädte wichtig ist, beruft er eine Versammlung nach Ulm ein. Die Gesandten sollen sich am Abend des 26. September (sonntag vor St. Michels tag) dort einfinden. Er hat darüber auch den kgl. Räten Mitteilung gemacht. Bittet sie in seiner Eigenschaft als Bundeshauptmann, ihre Gesandtschaft rechtzeitig zu Beratungen über diese Angelegenheit und über den Abschied des Städtetags, an dem er derzeit mit anderen Deputierten des Bundes teilnimmt, dorthin abzufertigen.

Speyer, 16. September 1507 (dornstags nach des hl. cruztag am herpst).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 231–231' (Or. m. S.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn) = B. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Or. m. S.). Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Or.). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 119, Nr. 1, fol. 75' (Kop.).

^b Altbürgermeister] In B zusätzlich: So haben der von Worms gesandten, die sich in ansehen deren von Worms yetziger gelegenheit ingehalten, ir anligen und begere schriftlich an die obgenant versammlung überschickt. Daruf ist ine ein furschrift an die kgl. Mt. mitgeteilet, lutende wie nachvolgt [Nr. 971]. Dieser Punkt ist auch in der reichsstädtischen Registratur (HASTd Köln, K+R 220, fol. 30–30') enthalten, während dort Punkt 4 des obigen Abschieds und die Teilnehmerliste fehlen.

abgewendet werden (referiert aufgrund eines Gesprächs mit Letscher in einem Schreiben Jörg Holzschubers und Kaspar Nützels an Nürnberg, Or. Bamberg, sambstag nach Egidii [4.9.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei A-Laden Akten 126, Nr. 2, fol. 2–2', hier 2').

³ Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz erklärten mit Schreiben vom 20.9. an Bürgermeister und Rat der Stadt Speyer, daß sie dem Ausschreiben Straßburgs zum Städtetag wegen wichtiger Angelegenheiten nicht Folge leisten konnten, und baten um Zusendung des Abschieds (Kop., abend Mathei apostoli; StdA Konstanz, B II, Bd. 28, fol. 40).

861 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

[1.] Der Kg. hat die versammelten Städte durch seinen Rat Wilhelm Güss von Güssenberg ersucht, die geforderten Anteile an der auf dem Konstanzer RT bewilligten Truppenhilfe für den Romzug in bar an Hg. Ulrich von Württemberg zu überweisen.¹ Die Städte haben darüber beraten und es bei ihrer früheren schriftlichen Ablehnung [Nr. 856] und den darin geltend gemachten Gründen bleiben lassen. Sie wiesen daraufhin, daß sie beschlossen hätten, sich nicht voneinander trennen zu lassen, sondern den Konstanzer Reichsabschied zu vollziehen und ihren Anteil an der Romzughilfe durch Stellung von Truppen zu leisten. Der kgl. Gesandte wurde gebeten, diese Antwort dem Kg. zu überbringen.²

[2.] Der Kg. hat außerdem einige Städte aufgefordert, ihren Anteil an der Romzughilfe dem kgl. Kammermeister und Pfleger zu Donauwörth (Werd) [Balthasar Wolf von Wolfsthal] und Georg von Emershofen zuzustellen.³ Auch zu diesem Punkt wurde beschlossen, daß diese Städte in gleicher Weise wie beim vorigen Punkt antworten und sich nicht voneinander trennen lassen sollten.

[3.] Nach dem Vortrag des Speyerer Städteabschieds wurde bezüglich des Artikels über die Romzughilfe beschlossen, daß Wilhelm Marschall [von Pappenheim] und Jörg Langenmantel (Bürgermeister zu Augsburg) für sechs Monate die Aufsicht über die reichsstädtischen Kontingente führen und unter Hinzuziehung weiterer ihnen geeignet erscheinender Personen in allen Angelegenheiten zum Besten der Städte verfahren sollen.

[4.] Die übrigen Artikel des Speyerer Städteabschieds bleiben auf sich beruhen.

Ulm, 27. September 1507 (montag vor St. Michels tag).

Augsburg, StA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = B. Memmingen, StA, A Bd. 292, unfol. (Kop.). Darmstadt, StA, E 1 A 17/4, fol. 268–268' (Kop., Exemplar der Stadt Wimpfen). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 119, Nr. 1, fol. 74–74' (Kop.). Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 68 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).

862 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

[1. Anleihe Kg. Maximilians bei den Handelsgesellschaften; Nr. 887]. [2.] Auf das Schreiben Wilhelm Marschalls von Pappenheim und Jörg Langenmantels (Bürgermeister zu

¹ Güssenberg meldete Kg. Maximilian in seinem Bericht vom 28.9., daß er am Vortrag seine Werbung an die Bundesstädte instruktionsgemäß vorgetragen habe. Sein Mitgesandter [Wolfgang von] Zülhart sei wegen anderer Geschäfte verhindert gewesen. Er übersende beiliegend die Antwort der Städte. Ein Exemplar davon gebe auch Hg. Ulrich von Württemberg zu (Or. s.l., jedoch wohl Ulm, aftermontag nach St. Mauricien tag; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 92–92').

² Laut einem Bericht des Nördlinger Gesandten am kgl. Hof, Ulrich Strauß, vom 5.10.1507 verfügte der Kg., daß Niklas Ziegler das Geld für die Reiter und Fußsoldaten an seinen Bruder, den Bf. von Chur, übergeben sollte (eb. Or. Innsbruck; StA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 30–31', hier fol. 31). Aus dem Schreiben geht allerdings nicht hervor, ob sich diese Anweisung nur auf Nördlingen oder auch auf die anderen vom Kg. angeschriebenen Reichsstädte erstreckte.

³ Vgl. Weisung Nördlingens vom 30.9. [Nr. 742, Anm. 2].

Augsburg) wegen der in Konstanz liegenden bundesstädtischen Kontingente hin¹ wurden die beiden angewiesen, den röm. Kg. um eine möglichst lange Beurlaubung dieser Truppen zu bitten und zuzusagen, daß diese nach Ablauf der bewilligten Zeit wieder zurückkehren würden. Falls der Kg. die Genehmigung erteilt, soll der Bundeshauptmann die einzelnen Städte darüber informieren.

*Ulm, wahrscheinlich 23. November 1507.*²

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.) = B. Ludwigsburg, StA, B 177S, Bü. 184, unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Schwäbisch Gmünd). München, KÄA 2013, fol. 217–218' (Kop.). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 119, Nr. 1, fol. 92–94 (Kop.). Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 25, Stück-Nr. 70 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).

Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 12–14.

863 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

[1. Anleihe Kg. Maximilians bei Handelsgesellschaften; Nr. 897]. [2.] Auf dem Tag wurde ein kgl. Schreiben [Nr. 831] vorgetragen, worin der Kg. eine zweimonatige Verlängerung der Romzughilfe wünscht. Die Entscheidung darüber soll jede Stadt für sich entsprechend ihren Möglichkeiten treffen.¹

Ulm, 6. Februar 1508 (sonntag nach unser Frauen tag liechtmess).

Augsburg, StdA, Lit. 1508, Fasz. [4] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez.), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 157 (Fasz. 47), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = B. Darmstadt, StA, E 1 A, 17/4, fol. 275–275'; hier fol. 275' (Kop., Exemplar der Stadt Wimpfen). Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 74 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).

1.4. Widerstand der Reichsstädte gegen die Zwangsanleihe

864 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[Aufforderung Kg. Maximilians an Venedig zu einer Stellungnahme bezüglich seines geplanten Romzuges; Nr. 700, Anm. 2]. Hiesige Kaufleute, darunter der Herr Anton Welsler (Belzer), haben ihm mitgeteilt, daß der röm. Kg. Paul von Liechtenstein wegen der Fälligkeit von 50 000 fl. aus einem Kaufvertrag mit den Fuggern [Nrr. 507f.] und wegen einer von sieben hier ansässigen Gesellschaften – Fugger (Focher), Herwart, Gossembrot (Casimpruot), Welsler, Adler, Baumgartner (Pangrot) und Höchstetter (Esteter)

¹ Liegt nicht vor.

² Auf dem Stück ist lediglich das Eröffnungsdatum des Tages – St. Elßbetha tag [19.11.] – angegeben.

¹ Zumindest ein Teil der Schwäbischen Bundesstädte willigte für sich in die Verlängerung ein. Erst am 5.5. wiesen Matthäus Neithart und die Bundesräte die Hauptleute und Bevollmächtigten der Bundesstädte im ksl. Heer an, beim Innsbrucker Regiment um ihre Entlassung zu bitten und heimzukehren (Kop. Ulm, freytags nach des hailigen cruztag im Maien; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 106, unfol.).

– geforderten einjährigen Anleihe in Höhe von 150 000 fl. nach Augsburg beordert habe. Laut Auskunft Welsers sind die Gesellschaften dazu bereit, da der Kg. dafür Sicherheiten in den Erbländern stellen und ein beträchtlicher Profit erwartet wird. Anderen deutschen Handelsgesellschaften, etwa in Ulm, ging eine entsprechende Aufforderung des Kg. zu. Man erwartet, daß er auf diese Weise eine erhebliche Geldsumme erhalten wird.¹ Es heißt, der Kg. habe mit den Fuggern und anderen Kaufleuten umfassende Bergwerkskontrakte abgeschlossen, die ihm dafür in Innsbruck wöchentlich 6000 fl. auszahlen würden. Man sieht, daß er auf jede erdenkliche Weise an Geld zu kommen versucht. Hier geht man davon aus, daß das Heer am 29. September (San Michiel) zum Abmarsch nach Italien bereit sein wird. [Romzughilfe der Reichsstände; Nr. 851, Anm. 2. Zahl der Teilnehmer am Konstanzer RT; Nr. 654, Anm. 4. Interesse der Augsburger Kaufleute am Frieden mit Venedig].

Augsburg, 12. August 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 78–79 (ital. Kop., Postverm.: Per cursorem de Augusta.) = Textvorlage A; Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 147–148 (ital. Kop., Postverm. wie A) = B.

Referiert bei: LUTZ, Querini, S. 205.

865 Mandat Kg. Maximilians an die Handelsgesellschaften in Augsburg, Nürnberg, Memmingen und Ravensburg

Er hat sie mit Zustimmung der Reichsstände aufgefordert, ihm für die anstehenden Angelegenheiten von Kg. und Reich gegen ausreichende Sicherheiten und eine angemessene Verzinsung eine befristete Anleihe zu bewilligen. Dies haben sie zu seiner Überraschung jedoch abgelehnt. Die Angelegenheiten, für die er das Geld benötigt, sind wichtig. Die Stände habe ihre Einwilligung zu dieser Anleihe gegeben, da die Handelsgesellschaften ihre Gewinne aus dem Handel mit Reichsangehörigen ziehen und keine anderweitigen

¹ Liechtenstein versicherte Querini in einem am 15.8. geführten Gespräch, daß der röm. Kg. von den Kaufleuten in Augsburg und anderen Städten, in denen er nach seiner Abreise aus Konstanz gewesen sei, hohe Summen aufnehmen könne. Philipp Adler und Jakob Fugger bestätigten gegenüber Querini, daß die Augsburger Kaufleute bereit seien, dem Kg. die gewünschten Anleihen gegen die von Liechtenstein in Aussicht gestellten Sicherheiten zu gewähren; der Kg. werde von ihnen bekommen, was er wolle. Fugger habe dem Kg. versprochen, ihm außer den 50 000 fl. Kaufsumme auf der Frankfurter Herbstmesse weitere 120 000 fl. – entsprechend der in Konstanz von den Ff. bewilligten Summe – auszubezahlen [vgl. Nr. 699, Pkt. 4]. Gesichert sei außerdem die Bezahlung einer Anleihe von 150 000 fl. durch die Augsburger Kaufleute; zusätzliche Gelder kämen von den Gesellschaften und Kaufleuten in Ulm und anderen deutschen Städten – alles in der sicheren Erwartung von Profit (Querini an den Dogen, ital. Kop., Augsburg, 16.8.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 79–81, hier 79–79'; 80–80'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 148–150, hier 148'; 149–149'. Vgl. LUTZ, Querini, S. 205f.). Am 20.8. teilte Jakob Fugger Querini mit, daß Liechtenstein – hochzufrieden mit den Augsburger Handelsgesellschaften, die alle seine Erwartungen erfüllt hätten – abgereist sei (Querini an den Dogen, ital. Kop., Augsburg, 20.8.1507, Postverm.: Per Martinum Bestiam, cursorem; BM Venedig, ebd., fol. 81–82'; hier 82'; BFQS Venedig, ebd., fol. 150'-151, hier 151). Am 18.9. berichtete Querini über eine erneute Unterredung mit Fugger. Demnach hatten dieser und seine Geschäftspartner Kg. Maximilian 100 000 fl. zu einem Zinssatz von 5 % bereitgestellt. Nach Auffassung Querinis handelte es sich dabei um die auf dem Konstanzer RT bewilligte Bargeldhilfe (Querini an den Dogen, ital. Kop. Zirl, Postverm.: Per postas regias; BM Venedig, ebd., fol. 104'-106, hier 105'-106; BFQS Venedig, ebd., fol. 166'-167', hier 167).

Leistungen für das Reich erbringen. Er befiehlt ihnen deshalb, den auf jede Gesellschaft entfallenden Anteil an der Anleihe gegen ausreichende Sicherheiten und einen angemessenen Zins zu entrichten. Andernfalls ist er genötigt, Handelsverbote und andere Strafen über sie zu verhängen. Jede Gesellschaft soll durch einen eigenen Boten antworten.

Innsbruck, 7. September 1507.

Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp. und Gegenz. N. Ziegler) = Textvorlage A. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 119, Nr. 1, fol. 84 [! Foliierungsfehler; = Blatt nach fol. 85] = B.

Druck: SCHULTE, Geschichte III, Nr. 137, S. 487 (unter Übertragung in das Neuhochdeutsche); MERTENS, Kampf, S. 13 Anm. 41 (im Auszug).

866a Kg. Maximilian an Bürgermeister und Räte der Stadt Augsburg, Nürnberg, Memmingen und Ravensburg

Er hat die Handelsgesellschaften in ihrer Stadt um eine Anleihe für die Angelegenheiten von Kg. und Reich ersucht, wie dies die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände bewilligt haben. Sein Anliegen wurde jedoch zurückgewiesen.¹ Er schreibt deshalb erneut an die Gesellschaften um eine Anleihe, ^awie aus der beiliegenden Abschrift (A)² [Nr. 865] zu entnehmen ist^a. Fordert sie auf, die in ihrer Stadt ansässigen Gesellschaften zur Bewilligung der Anleihe zu veranlassen. Denn falls dies nicht geschieht, ^bwerden Mandate gemäß beiliegender Abschrift (B) [Nr. 866b] in das Reich ausgehen^b.

Innsbruck, 8. September 1507; präs. Ravensburg, 28. September; präs. Memmingen durch den kgl. Boten Jakob [Heimhofer] am 29. September; präs. Augsburg, 30. September; präs. Nürnberg, 7. Oktober 1507.

Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (Or., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. N. Ziegler) = Textvorlage A. Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 175 (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp., Adressat: Stadt Augsburg) = B. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp., Adressat: Stadt Augsburg) = C. Karlsruhe, GLA, 83/1a, unfol. (Kop., Adressat: Stadt Augsburg) = D. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden 150, Nr. 38, unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp.,

^{a-a} wie ... ist] Fehlt in B-D. E, F wie A.

^{b-b} werden ... ausgehen] In B-D abweichend: wird er Mandate in das Reich ausgehen lassen und bei Androhung einer Strafe von 100 Mark lötligen Goldes gebieten, die Gesellschaften keinen Handel mehr treiben zu lassen, ihnen das Geleit zu verweigern und ihre Waren zu beschlagnahmen. E, F wie A.

¹ Der Nürnberger Rat hatte am 31.7. (sabatho post Jacobi) beschlossen, seinen von kgl. Räten um eine Anleihe ersuchten Kaufleuten zu empfehlen, sich unter Hinweis auf die Belastung der Stadt durch Kriege und Fehden, die Situation in Mailand und Frankreich und die auch durch die Schwächung des Geleitrechts verursachte Unsicherheit auf den Handelstraßen zu entschuldigen (Unterz. Konrad Imhoff; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Ratsverlässe 480, fol. 3). Vgl. auch Nr. 891 [Pkt. 2].

² Ravensburger informierte Augsburg noch am 28.9. über das an diesem Tag eingegangene Schreiben und das der Ravensburger Handelsgesellschaft zugestellte kgl. Mandat (A). So nu solchs in der gesellschaften vermogen nit ist und aber den gesellschaften und auch allen erbern stetten, darine die gesellschaften und handtierend lut sitzen, in vil weg swer, auch verderplich und zu abnemung dienen wurd, wa die strengkait uf das abslahen also gebrecht werden solt, bitten sie um Mitteilung, was die Stadt Augsburg und ihre Gesellschaften in dieser Angelegenheit zu tun gedenken (Or., zinstag St. Michels abend; StdA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] (Augsburg, Febr.-Dez. 1507), unfol.).

Adressat: Stadt Augsburg) = E. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 119, Nr. 1, fol. 83 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. N. Ziegler, Adressat: Stadt Nürnberg) = F.

Druck: DATT, *De pace publica*, S. 524f. (Adressat: Augsburg); SCHULTE, *Geschichte III*, Nr. 137, S. 487 (in das Neuhochdeutsche übertragen; Adressat: Memmingen).

866b Beilage: Entwurf für ein Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen

[1.] *Erinnert an das derzeitige, gegen ihn als röm. Kg., das Hl. Reich und die deutsche Nation gerichtete Vorgehen Kg. Ludwigs von Frankreich, das die Usurpation der Kaiserkrone und die Unterwerfung des Papsttums bezweckt. Er und die in Konstanz versammelten Reichsstände haben eine Hilfe des ganzen Reiches beschlossen, um diesen Absichten entgegenzutreten und die Kaiserkrone zu gewinnen. Er hat gegenüber den Ständen seine Belastung als Ehg. von Österreich seit Beginn seiner Regierung als röm. Kg. dargelegt und insbesondere auf den kostspieligen Unterhalt von Truppen zum Nutzen des Reiches in den letzten beiden Jahren verwiesen, weshalb die Erblande so erschöpft seien, daß sie derzeit nicht weiter beansprucht werden könnten [Nrr. 150, Pkt. 2; 157, Pkt. 2]. Er hat deshalb gemeinsam mit den Ständen beschlossen, bei den Handelsgesellschaften gegen Stellung ausreichender Sicherheiten und mit einer Verzinsung von fünf Prozent eine Anleihe aufzunehmen. Die mit den Verhandlungen betrauten Hofkammerräte berichteten jedoch, daß die Gesellschaften die Zahlung verweigerten, und baten, dafür Sorge zu tragen, daß der von ihm und den Reichsständen gefaßte Beschluß umgesetzt werde. Die Handelsgesellschaften profitieren vom Schutz durch Kg. und Reich, leisten ihrerseits aber nichts für die Allgemeinheit. Sie mindern überdies den Gewinn der einfachen Kaufleute, die mit ihren Steuern die Reichshilfen ihrer Heimatstädte mitfinanzieren. In allen übrigen Königreichen ist es üblich, daß die großen Gesellschaften Steuern zahlen. Er ist deshalb als röm. Kg. befugt, gegen die Gesellschaften wegen ihrer Verweigerungshaltung vorzugehen.*

[2.] *Er befiehlt allen Adressaten des Ausschreibens bei Androhung einer Strafe von 100 Mark lötligen Goldes, deren Geschäftstätigkeit nicht länger zu dulden, ihnen kein Geleit mehr zu gewähren und ihre Waren zu beschlagnahmen, bis sie die Anleihe an die Hofkammer ausgezahlt und damit den Beschluß von Kg. und Reichsständen umgesetzt haben.*

s.l., s.d.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 119, Nr. 1, fol. 85–85' (Kop., Verm.: B).

867 Gutachten [Konrad Peutingers] über die Zwangsanleihe bei den Handelsgesellschaften

Widerlegung der Argumente Kg. Maximilians.

Augsburg, 2. Oktober 1507.

Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] Augsburg (Febr.-Dez. 1507), unfol. (Kop.).

[1.] *In der mit Zustimmung der geistlichen Kff. erlassenen goldenen Bulle Kg. Ludwigs heißt es, daß die Augsburger Bürger dem Reichsoberhaupt jährlich 400 Pfd. Augsburger Pf. geben sollen und dafür von allen anderen Auflagen und Steuern befreit sind.¹ Falls dagegen geltend gemacht wird, daß dieses Privileg durch die Leistung von Anschlägen und anderen Abgaben erloschen sei, soll eingewandt werden, daß es sich dabei nicht um Akte aus kgl. Machtvollkommenheit handelte, sondern um gemeinsam mit den Reichsständen beschlossene allgemeine Steuern. Noch nie wurden die Bürger unter Umgehung des Rates direkt von einem Ks. oder Kg. um eine Anleihe oder eine andere Abgabe ersucht – ein weiterer Grund, warum dieses Ansinnen als Neuerung abzulehnen ist. Das geltend gemachte Augsburger Privileg hingegen wurde von allen Kss. und Kgg. bestätigt.*

[2.] *Niemand hat Kenntnis davon, daß die Reichsstände ihre Zustimmung zu diesem Vorgehen des Kg. gegeben haben.*

[3.] *Die Gesellschaften treiben vor allem außerhalb Deutschlands Handel. Der erwirtschaftete Gewinn kommt in Form von Steuern zuerst ihren Heimatstädten und durch diese Kg. und Reich zugute. Die Vermögen der Gesellschaften werden ebenso besteuert wie die der anderen Bürger. Abgesehen davon bezahlen sie Zölle, Mauten und Geleitgelder. Und dieweil die gesellschafter nach irem wesen so wol barschaft muessen haben als sonder personen, so konden sie sonder person nit sonder beschwern. Aber oft ist beschehen, das die gesellschaften in irer war und kaufmanschaften abfall gemacht, der gemainen kaufnern nutz gepracht hat.*

[4.] *Die Gesellschaften erhielten bislang auch keine Warnung, sich aus der deutschen Nation feindlichen Ländern zurückzuziehen. Sie haben [wegen des Romzugs] nur Schaden, jedoch keinen Vorteil zu erwarten.*

[5.] *Die Realisierung der kgl. Forderung würde zum Ruin der Städte führen. Denn die Kaufleute haben öffentlich verlauten lassen, daß sie an andere Orte ziehen würden, wenn ihnen in dieser Angelegenheit nicht geholfen würde.*

[6.] *Der Kg. verweist auf Beispiele in anderen Königreichen, doch den Kaufleuten ist davon nichts bekannt. Wol ist war, so in Frankreich der Kg. als ein erbherr gelt auf sein stet schlecht und dieselben stet nit ubrig gelt haben, so bringen sie solh gelt auf und zu zeiten von kaufleuten, doch in der gestalt, das vom Kg. von stund an sein rent und gult derselben stett inen bis zu bezahlung volgen lassen. Dann desselben und ander Kgg. maynung fur und fur ist, den kauf- und werbenden man zu fristen, damit inen ir einkomen, die nit die minsten sein, als zol, meut, det gefurdert und in abwesen gehalten werden. Es ist auch bekannt, daß die Kaufleute und Gesellschaften in Frankreich aus den dargelegten Gründen im Gegensatz zu anderen Einwohnern von der Steuer befreit sind. Papst Gregor I. schrieb an Ks. Mauricius², daß der Unterschied zwischen dem Römischen Reich und anderen Reichen darin bestehe, daß die anderen Kgg. über ihre Untertanen als*

¹ Urkunde Kg. Ludwigs des Bayern vom 9.1.1316 (MENZEL, *Urkunden*, Nr. 20, S. 10f.).

² Richtig: Papst Gregor I. an Ks. Phokas, Mai 603. Druck der im folgenden zitierten Stelle: *Gregorii registrum epistolarum XIII*, 34 (HARTMANN, *Registrum II (MGH Ep. II/2)*, S. 397). Das Zitat – ebenfalls unter Angabe des falschen Adressaten – findet sich auch in der auf den 18.12.1507 datierten Epistel Peutingers an den Kardinallegaten Bernardino de Carvajal (Druck: KÖNIG, *Briefwechsel*, Nr. 54, hier S. 97 mit Anm. 1). Vgl. LUTZ, *Peutinger*, S. 66–69.

Eigenleute herrschten; die röm. Kgg. und Kss. indessen regierten im Hl. Röm. Reich über Freie, die nicht in den Status der Unfreiheit gebracht werden dürften.

[7.] Falls dem kgl. Ansinnen nachgegeben würde, wäre die Sache damit nicht beendet, sondern würde weitere Forderungen an vermögende Bürger und Reichsstände nach sich ziehen.³

868 Rat der Stadt Augsburg an Dr. Matthäus Neithart (Schwäbischer Bundeshauptmann der Städte)

Ein kgl. Bote übergab am 30. September dem Bürgermeister Jörg Langenmantel das in Abschrift beiliegende kgl. Schreiben [Nr. 866a] und bat, alle Augsburger Kaufleute zusammenzurufen, um diesen ein offenes gesiegeltes kgl. Mandat (Beilage A) [Nr. 865] zuzustellen. Da die Kaufleute derzeit nicht alle in Augsburg sind, erhielt der Bürgermeister gestern das kgl. Mandat ausgehändigt und hörte dazu den mündlichen Vortrag des Boten an, wonach die Kaufleute gewarnt werden sollten, daß ihnen ein weiteres Mandat (Beilage B) [Nr. 866b] zugehen werde, wenn sie dem kgl. Wunsch nicht willfahren würden. Falls diese beschwerliche Neuerung durchgesetzt würde, hätte dies nicht nur den Niedergang der im Mandat benannten Städte und ihrer Kaufleute zur Folge, sondern wäre auch für die übrigen Frei- und Reichsstädte ebenso wie für die höheren Stände von Nachteil. Bitten um die unverzügliche Einberufung eines Bundesstättetages, der darüber beraten soll, wie die betroffenen Städte und die Kaufleute von diesem beschwerlichem und unerhörten Ansinnen befreit werden können.¹

Augsburg, 2. Oktober 1507.

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 25, unfol. (Or. Perg. m. S.) = Textvorlage A. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] Augsburg (Febr.-Dez. 1507), unfol. (Konz. Hd. K. Peutingner) = B.

Druck: SIMONSFELD, Fondaco I, Nr. 651, S. 357f.

869 Rat der Stadt Augsburg an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg¹

Ein kgl. Bote übergab Bürgermeister Jörg Langenmantel ein kgl. Schreiben [Nr. 866a] samt einem offenen Mandat [Nr. 865], wovon Abschriften beiliegen. Ähnliche Schreiben werden ihrer Ansicht nach auch den Nürnberger Kaufleuten zugehen. Die Angelegenheit ist für

³ Ein weiteres Gutachten Peutingers gegen die Zwangsanleihe ist abgedruckt bei LUTZ, Peutingner, S. 328–331, und referiert bei BÖHM, Reichsstadt, S. 48. Auf ein Gutachten Jakob Fuggers in dieser Frage verweist der Ausstellungskatalog Fugger und Welser, Nr. 303, S. 110f. Vgl. dazu PÖLNITZ, Fugger I, S. 188–192; II, S. 175. Eine Anfrage an das Fugger-Archiv in Dillingen wegen dieses Stücks blieb leider ergebnislos.

¹ Neithart antwortete am 3.10., daß er wegen dieser alle Städte angehenden Angelegenheit zum 13.10. (mitwochen vor St. Gallen tag) einen Bundesstättetag einberufen werde. Auch er zeigte sich beunruhigt über die kgl. Forderung, dann solichs dermassen zu Costenz, sovil ich dabey gewest bin, nit bewilligt noch gehandelt ist (Or. m. S. [Ulm], sonntags nach Michelis; StdA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] Augsburg (Febr.-Dez. 1507), unfol.).

¹ Gemäß Randvermerk gingen gleichlautende Schreiben auch an Memmingen und Ravensburg aus.

die Kaufleute außerordentlich wichtig und tangiert darüber hinaus auch die Interessen der Städte und wohl sogar der höheren Stände. Sie haben deshalb den Bundeshauptmann um Einberufung eines Bundesstättetages ersucht [Nr. 868]. Bitten, solchen schweren und unerhorten furfall zu erörtern und eine Gesandtschaft zu dem Tag abzuordnen, auf dem darüber beraten werden soll, wie die Kaufleute von dieser Belastung befreit werden können.²

Augsburg, 2. Oktober 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden 150, Nr. 38, unfol. (Or. m. S.) = Textvorlage A. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Konz. Hd. K. Peutingen) = B.

870 Ausschreiben Dr. Matthäus Neitharts an die Schwäbischen Bundesstädte

Der Augsburger Magistrat hat ihn über ein abschriftlich beiliegendes Schreiben des röm. Kg. wegen einer Anleihe bei den Handelsgesellschaften [Nr. 866a] informiert und gebeten, einen Bundesstättetag einzuberufen. Da dieser Vorgang nicht nur Augsburg, sondern alle Städte angeht, auch die sach dermassen, wie angezaigt, zu Costenz, sovil ich dabey gewest bin, nit bewilligt noch gehandelt ist, beruft er als Hauptmann einen Tag der Bundesstädte nach Ulm ein. Die Gesandten sollen sich am Abend des 13. Oktober (mitwochen vor St. Gallen tag) dort einfinden. Er bittet, vorab über die Sache zu beraten und durch bevollmächtigte Gesandte an der Versammlung teilzunehmen.

[Ulm], 4. Oktober 1507 (montags vor^a Michahelis).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Or.) = B. Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 174–174' (Or. m. S.).¹ Darmstadt, StA, E I A, 1714, fol. 270–270' (Or., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Wimpfen).

871 Augsburger Memorial für den bevorstehenden Schwäbischen Bundesstättetag

Aufgrund des Nürnberger Schreibens [Nr. 869, Anm. 2] ist zu vermeiden, daß Augsburg im Ausschreiben des Hauptmanns erwähnt wird. Bei den Verhandlungen mit Kg. Maximilian sollte anfänglich keine zu kompromißlose Position eingenommen werden. Ks. Friedrich soll nicht erwähnt werden, da die oberdeutschen Kaufleute ihm in Wien eine Anleihe bewilligen

² Nürnberg, dem bis dahin noch kein Mandat zugegangen war, sagte am 4.10. zu, über diese schwerwiegende Angelegenheit zu beraten und eine Gesandtschaft zum bevorstehenden Bundesstättetag abzuordnen (Or., montag St. Franciscen tag; StdA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] Augsburg (Febr.-Dez. 1507), unfol. Kop.; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 59'). Nach Eingang des Ausschreibens am 7.10. kündigte der Nürnberger Magistrat an, daß seine Gesandten zum Bundestag über Augsburg reisen würden, um dort noch einmal gemeinsam beraten zu können. Die Augsburger Gesandten sollten deshalb auf die Nürnberger Emissäre warten (Or. m. S., freitag nach Francisci [8.10.]1507; ebd., unfol. Kop.; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 70–70').

^a vor] In B richtig: nach.

¹ Nördlingen antwortete am 11.10. auf das Ausschreiben, daß man am Bundesstättetag nicht teilnehmen könne, da viele Ratsberren durch andere Angelegenheiten beansprucht würden (Kop., montags nach Dionisii; StdA Nördlingen, Missivenbücher 1507, fol. 109').

mußten. Bürger anderer Kommunen sind ebenfalls an den Handelsgesellschaften der vier Städte [Augsburg, Nürnberg, Memmingen und Ravensburg] beteiligt. Auch ist darauf hinzuweisen, daß diese vier Städte durch die Bundeshilfen mehr als andere Städte im Reich belastet werden. Es heißt, dem Kg. werde nachred und spott darauß entsteen. In diesem Punkt soll ergänzt werden: nachtail und schaden. Denn die betroffenen Städte werden ihm aufgrund seines Vorgehens nicht mehr wie bisher dienen können. Auf jeden Fall soll ein schriftlicher Abschied und eine Abschrift des Vortrags an den röm. Kg. mitgebracht werden.

Augsburg, s.d., jedoch nach dem 8. Oktober 1507.¹

Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] 1507, Augsburg, Febr.-Dez., unfol. (Konz.).

872 Instruktion der Stadt Memmingen für Hans Tochtermann als Gesandten zum Tag der Schwäbischen Bundesstädte

Zur Information oder auch zur eventuellen Vorlage werden dem Gesandten das Ausschreiben des Bundeshauptmannes [Nr. 870] sowie Abschriften des kgl. Schreibens an die Stadt [Nr. 866a] und des kgl. Mandats an die Kaufleute [Nr. 865] mitgegeben. Er soll auf die Voten der vor Memmingen sitzenden Städte achten und dann erklären, daß die Forderung des Kg. vormalen von röm. Kss. und Kgg. nie erhört und ain nuwerung sye, ouch beschwärllich, und was nachfolgender beschwarnuß den daruß fließen und entspringen mügen, auch daß die Angelegenheit nicht nur Memmingen, sondern alle Reichsstände angehe. Er ist bevollmächtigt, darüber mitzuberaten, was man in dieser Angelegenheit zum Nutzen der Gesellschaften und Städte tun kann.

Falls er als Vertreter Memmingens von den Beratungen ausgeschlossen werden sollte, soll er zuvor eine Erklärung abgeben, daß nur Jörg Besserer und Hans Funck mit einigen wenigen Angehörigen ein gemeinschaftliches Unternehmen führten, das jedoch nicht als Handelsgesellschaft angesehen werden könne. Sie zahlten Steuern wie alle anderen Bürger. Memmingen bitte, die Interessen seiner Bürger und Kaufleute zu wahren.

Falls er und die Vertreter anderer Städte, in denen Handelsgesellschaften sitzen, im Rat bleiben dürfen, soll er an den Beratungen auch teilnehmen. Er wäre gut, im Namen und auf Kosten aller Bundesstädte gemeinsame Gesandte zum Kg. zu schicken oder diesem zu schreiben. Falls ein Teil der Städte dies jedoch ablehnt und dafür votiert, daß die Gesellschaften die Kosten für die Verhandlungen mit dem Kg. tragen sollten, soll er dies auf Hintersichbringen akzeptieren. [...].

Memmingen, s.d., jedoch vor dem 13. Oktober 1507.

Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Konz.).

873 Beschluß der Stadt Ulm

Die Gesandten zum Bundesstädtetag erhalten Weisung, sich von den erbarn stetten nit zu sondern, sonder die sach nit mynder zu achten, als ob sie aines rats wegen suchten.

¹ Das Ausschreiben des Bundeshauptmannes Neithart [Nr. 870] lag zum Zeitpunkt der Abfassung noch nicht vor. Die Datierung des Stückes laut Archivarsvermerk auf den 22.12.1507 ist deshalb in jedem Fall unzutreffend.

Teilnehmer für Ulm sind der Bürgermeister [Kaspar Rembold], Bartholomäus Rot, Ulrich Krafft und Jos Scherer.

*Ulm, 13. Oktober 1507 (mittwochen vor Galli).
Ulm, StdA, A 3530 Ratsprotokolle, Bd. 2, fol. 71.*

874 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

[1.] Die Gesandten sind übereingekommen, daß die von den Handelsgesellschaften in einigen Städten geforderte Anleihe alle Städte angeht und negative Konsequenzen zeitigen würde. Sie haben deshalb beschlossen, mit dem Kg. durch eine Gesandtschaft über den Verzicht auf seine Forderung zu verhandeln. Falls dieser wider Erwarten auf seiner Absicht beharrt, soll auf einer weiteren Versammlung der Bundesstädte über die nächsten Schritte beraten werden.

[2.] In Anbetracht der Bedeutung der Angelegenheit kritisieren die anwesenden Gesandten das Fernbleiben etlicher Städte. Man ist übereingekommen, daß am nächsten Bundestag alle Städte teilnehmen sollen. Ebenso wurde beschlossen, daß sich keine Gesellschaft separat mit dem Kg. über die Anleihe einigen darf, um Nachteile für die anderen Gesellschaften zu vermeiden.

[3.] Zur Teilnahme an der Gesandtschaft zum Kg. wurden bestimmt: Dr. Matthäus Neithart (Hauptmann, Altbürgermeister zu Ulm), Ulrich Artzt (Bürgermeister zu Augsburg) und Jörg Holzschuher (Bürgermeister zu Nürnberg).

*Ulm, 13. Oktober 1507¹ (mittwoch vor St. Galli).
Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.) = B. Darmstadt, StA, E 1 A, 17/4, fol. 273–273' (Kop., Exemplar der Stadt Wimpfen). Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 223–223' (Kop.). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 119, Nr. 1, fol. 82–82' (Kop.). Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 69 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).
Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 12.*

875 Instruktion der Schwäbischen Bundesstädte für Gesandte zu Kg. Maximilian

[1.] Der röm. Kg. ließ an einige Bundesstädte und die dort ansässigen Handelsgesellschaften Schreiben ausgehen, worin er die Gesellschaften zur Zahlung einer Anleihe in erheblicher Höhe auffordert [Nr. 866b]. Dagegen haben die Bundesstände erhebliche Einwände. Der Kg. ist in dieser Angelegenheit nicht ausreichend informiert, was die Gesandten des Bundes korrigieren sollen.

[2.] Im Mandat heißt es, daß die Gesellschaften nichts für die Allgemeinheit leisten. Tatsächlich verhält es sich so, daß sie in ihren Heimatstädten wie alle anderen Bürger auch zu den Reichsanlagen und zu den städtischen Abgaben entsprechend ihrem Vermögen beisteuern. Da Fahrhabe und Bargeld doppelt so hoch besteuert werden wie Liegenschaften, ist der Beitrag der Gesellschaften um so größer. Sie verfügen für ihre Geschäfte nicht über

¹ = Datum der Eröffnung des Bundesstädtetages.

genügend Barmittel, die sie deshalb von anderen Bürgern leihen. Es ist auch allgemein bekannt, daß die Großkaufleute ihren Handel nur zu einem kleinen Teil im Reich und in Deutschland treiben, sondern mit hohem Risiko vor allem im Ausland und in Übersee. So ist kürzlich ein Handelsschiff auf der Fahrt von Portugal nach Flandern gesunken; sieben von der Frankfurter Messe kommende Wägen mit Waren wurden in den Niederlanden von aufständischen Geldrern ausgeraubt. Von den Gesellschaften profitieren nicht nur die Stadtbewohner, sondern auch die Einwohner des flachen Landes, deren Waren sie vertreiben. Ein Großteil der städtischen Einkünfte kommt von ihren Kaufleuten und Gewerbetreibenden.

[3.] Die Gesellschaften sind nicht imstande, der Forderung des Kg. nachzukommen. Sie würden dadurch die für sie existentielle Kreditwürdigkeit verlieren und bankrott gehen. Ihre Anleger würden ebenso in große Not geraten wie die Handwerker und andere Einwohner der Städte und auf dem Land – mit den entsprechenden nachteiligen Konsequenzen für die Städte. Die Reichen würden wegziehen. Die Städte könnten dann für Kg. und Reich nichts mehr leisten.

[4.] Die Bundesstädte bitten, dies zu erwägen, ebenso, daß es sich bei dieser Forderung um eine noch nie dagewesene Neuerung handelt, und auf diese Forderung zu verzichten.

s.l., s.d., jedoch Ulm, 13. Oktober 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten A 119, Nr. 1, fol. 86–87' (Kop.).

Referiert bei LUTZ, Peutingen, S. 74f.

876 Aufzeichnung [Konrad Peutingers] über die Antwort Kg. Maximilians an die Gesandten der Schwäbischen Bundesstädte

Der Kg. beabsichtigt keineswegs, die Bundesstädte und die Kaufleute zu ruinieren. Er wird für die Anleihe ausreichende Sicherheiten geben und einen angemessenen Zins zahlen. Dergleichen Anleihen sind in Notfällen auch in anderen Königreichen üblich, beispielsweise in Frankreich. Die Gründung von Handelsgesellschaften ist nur mit kgl. Erlaubnis möglich, sie unterstehen deshalb unmittelbar dem Reichsoberhaupt. Er weist das Argument zurück, die Gesellschaften und Kaufleute würden geschädigt. Schaden entstünde nur ihm, wenn sie seiner Forderung nicht nachkämen. Es ist keineswegs seine Absicht, die hergebrachten Freiheiten der Kaufleute zu verletzen. Vielmehr mußten sie schon früher Anleihen gewähren. Die Anleihe übersteigt im Einzelfall nicht 30 000–40 000 fl. und ist somit erträglich. Er kennt den Konstanzer Reichsabschied. In Konstanz wurde einhellig beschlossen, daß die Kaufleute die Anleihe geben sollen. Davon kann er nicht abstehen. Er fordert für weitere Verhandlungen die Einberufung eines Bundestages.

Act. Fragenstein, vor dem 1. November 1507.

Augsburg, StA, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] Augsburg (Febr.-Dez. 1507), unfol. (Konz. Hd. K. Peutingen).

Referiert bei LUTZ, Peutingen, S. 72.

877 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen¹

Befiehlt ihnen, die Oberhäupter der in ihrer Stadt ansässigen Handelsgesellschaften, mit denen er wegen einer Anleihe in Verhandlungen steht, zum 9. November (morgen eritag über acht tag) nach Mindelheim zu bescheiden. Dort will er weiter mit ihnen verhandeln.

Stams, 1. November 1507.

Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (Or., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. G. Vogt) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 5, unfol. (Auszug aus dem Ulmer Ratsprotokoll, Hd. J.C. v. Schmid, 19. Jh.).

878 Ausschreiben Dr. Matthäus Neitharts an die Schwäbischen Bundesstädte

Gemäß dem Abschied des Ulmer Bundesstättetages [Nr. 874] reiste er gemeinsam mit den Bürgermeistern von Augsburg [Ulrich Artzt] und Nürnberg [Jörg Holzschuber] zum röm. Kg., um wegen der von den Handelsgesellschaften geforderten Anleihe vorstellig zu werden. Nachdem sie einige Tage in Innsbruck warten mußten, konnten sie auf Schloß Fragenstein mit dem Kg. verhandeln. Ihr Anliegen wurde jedoch ungeachtet ihrer Bemühungen abschlägig beschieden.

Die Angelegenheit ist für alle Städte von höchster Wichtigkeit. Die Teilnehmer am letzten Bundesstättetag haben deshalb beschlossen, daß bei weiteren Verhandlungen darüber keine Stadt fernbleiben soll. Beraumt für den 19. November (St. Elisabethen tag) einen Tag der Schwäbischen Bundesstädte nach Ulm an. Er ersucht sie in seiner Eigenschaft als Städtehauptmann, vorab über diese Angelegenheit zu beraten und auf jeden Fall durch einen bevollmächtigten Gesandten an der Versammlung teilzunehmen.

s.l., jedoch vermutlich Ulm, 4. November 1507 (dornstags nach allerseelentag).

Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 221–221' (Or. m. S.)¹ = Textvorlage A. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez. 1507), unfol. (Or. m. S.) = B. Stuttgart, HStA, H 53 (Fasz. 44), Bü. 156, unfol. (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn). Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Or.). Karlsruhe, GLA, 225/1226 (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen).

879 Antwort Memmingens bzw. Augsburgs an die kgl. Räte in Mindelheim

Bestätigen den Empfang der kgl. Weisung vom 1. November [Nr. 877]. Die Schwäbischen Bundesstädte haben sich dieser Angelegenheit angenommen und ihren Hauptmann Dr. Matthäus Neithart sowie die Bürgermeister von Augsburg^a und Nürnberg [Jörg Holzschuber] zu Verhandlungen mit dem Kg. abgefertigt. Sie haben deshalb das bewußte kgl.

¹ Augsburg informierte Matthäus Neithart über den Eingang eines entsprechenden Schreibens am Abend des 5.11. (Or., sambstags nach aller heiligen tag [6.11.]1507; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 25, unfol.)

¹ Nördlingen antwortete am 20.11. auf das Ausschreiben, wegen wichtiger anderer Angelegenheiten nicht teilnehmen zu können (Kop., mitwochen nach Otmari; StdA Nördlingen, Missivenbücher 1507, fol. 121'-122).

^a Augsburg] C ergänzt: Ulrich Artzt.

Schreiben Neithart zugesandt. Dieser^b hat sie jetzt über die Ergebnisse der auf Fragenstein geführten Verhandlungen informiert, wonach der Hauptmann die Bundesstädte erneut zusammenrufen und ihnen ankündigen soll, daß dort eine kgl. Gesandtschaft wegen der Anleihe vorstellig werden wird. Sie wurden wie andere Städte von Neithart zum 19. November (St. Elisabethen tag) nach Ulm geladen, wo der Kg. zweifellos eine Antwort aller Bundesstädte erhalten wird. Es steht ihnen nicht zu, sich in Mindelheim in separate Verhandlungen einzulassen. Bitten deshalb, sie beim Kg. zu entschuldigen.¹

Memmingen bzw. Augsburg, 8. November 1507 (mentags vor Martini/montag nach Leonhardi).

Memmingen, StdA, A 111/3, unfol. (Mundum mit geringfügigen Korrekturen und ex.-Verm.) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A 1/1, unfol. (Konz. vom 6. 11. (sambstags nach allerhailigentag) mit geringfügigen Korrekturen und ex.-Verm.) = B. Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] Augsburg (Febr.-Dez. 1507), unfol. (Mundum mit Korrekturen) = C.

880 Kg. Maximilian an Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen¹

[1.] Er hat die durch Dr. Matthäus Neithart und andere Gesandte vorgebrachte Erklärung wegen der geforderten Anleihe angehört. Es trifft zu, daß die in ihrer Stadt ansässigen Kaufleute als Einzelpersonen Memminger Bürger sind, ihrer Obrigkeit unterstehen und Steuern und andere Abgaben und Leistungen für die Stadt aufbringen. Die Handelsgesellschaften als solche sind jedoch allein Kg. und Reich zugehörig. Sie zahlen keine Abgaben an die Stadt, erwirtschaften ihre Gewinne hauptsächlich im Reich und schmälern dabei den Gewinn der einfachen Kaufleute. Es ist deshalb billig, daß sie Kg. und Reich in wichtigen Angelegenheiten neben anderen Ständen unterstützen.

[2.] Befiehlt ihnen, die bei ihnen ansässigen Kaufleute auf den von Dr. Neithart anberaumten Tag zu bescheiden. Er wird seinerseits kgl. Räte dorthin entsenden, um die Verhandlungen zu einem Abschluß zu bringen, wie dann solchs durch Kff., Ff. und ander stende des Hl. Reichs auf dem jungstgehalten tag zu Costenz der merglichen notturft

^b Dieser] C zusätzlich: und der Augsburger Altbürgermeister.

¹ Ein Vermerk am Textende von C weist darauf hin, daß Neithart den Entwurf für das Schreiben nach Memmingen (Lutz, Peutingen, S. 73) und mit Schreiben vom 5. 11. auch an Augsburg geschickt hatte (Or. m. S. [Ulm], freytags nach allerseelentag; StdA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] Schwäbischer Bund, Jan.-Dez. 1507, unfol.). Augsburg bestätigte am 6. 11. den Empfang durch BM Ulrich Artzt und bekundete seine Hoffnung, daß Memmingen demgemäß verfahren werde (Or., sambstags nach aller heiligen tag; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 25, unfol.).

¹ Entsprechende Schreiben gingen auch Augsburg [am 16. 11.], Nürnberg und Ravensburg zu. Am 19. 11. (freitag nach Othmari) übergab der kgl. Bote Niklas von Lützelburg das Schreiben dem Nürnberger Alt-BM Martin Geuder (Kop., Verm.: Auß der canzley zu Nurnberg; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 124'). Am 11. 12. informierte Nürnberg seinen Gesandten am kgl. Hof; Erasmus Topler, darüber. Die von Maximilian behauptete unmittelbare Unterstellung der Gesellschaften unter Kg. und Reich veranlaßte die Stadt, sich durch Topler um ein Privileg hinsichtlich ihrer Kaufleute zu bemühen. Die Gelegenheit wurde angesichts des dringenden Geldbedarfs am kgl. Hof als günstig erachtet (Kop., samstag nach conceptionis Marie; ebd., fol. 150–152, hier 151'-152). Vgl. Nr. 891, Anm. 2.

nach furgenommen ist. *Die Kaufleute sollen dem nachkommen, damit er nicht in anderer Weise gegen sie vorgehen muß.*

Angelberg, 15. November 1507.

Memmingen, Stda, A 1/1, unfol. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

881 Instruktion der Stadt Augsburg für Gesandte zum Tag der Schwäbischen Bundesstädte

Nach Anhörung des Berichts über die in Fragenstein geführten Verhandlungen mit dem röm. Kg. sollen die Gesandten in der Umfrage folgendes vortragen: Memmingen und Augsburg machten dem Hauptmann [Matthäus Neithart] schriftliche Mitteilung über die Ladung beider Städte nach Mindelheim und erbaten seinen Rat. Aufgrund seines Entwurfs schickten sie eine schriftliche Entschuldigung [Nr. 879] nach Mindelheim. Dort ist aber kein kgl. Vertreter erschienen, weil, wie der Augsburger Rat erfahren hat, der Kg. vielleicht selbst zum Tag nach Mindelheim kommen und mit den Kaufleuten verhandeln wollte. Um wegen des Fernbleibens der Kaufleute nicht der kgl. Ungnade anheimzufallen, entsandte der Rat Bürgermeister [Ludwig] Hoser und [Hans] Baumgartner nach Kaufbeuren, um den Kg. – wie üblich bei dessen Aufenthalt in der Nähe ihrer Stadt – nach Augsburg einzuladen. Die beiden Emissäre hatten in Anbetracht des unmittelbar bevorstehenden Termins Weisung, den Kg. oder seine Gesandten ggf. bereits auf dem Weg nach Mindelheim zu treffen, was dann geschehen ist. In Kaufbeuren sagten sie den angesetzten Tag ab und verhandelten mit dem Kg. – allerdings vergeblich – über die Anleihe. Die beiden Gesandten lehnten es ihrerseits ab, im Auftrag des Kg. bei den Kaufleuten vorstellig zu werden. Am folgenden Dienstagabend [16.11.] ging dem Augsburger Rat das in Abschrift beiliegende kgl. Schreiben [Nr. 880] zu. Falls die kgl. Gesandten zum Bundestag sich nicht anders äußeren, formuliert es die derzeitige Position des Kg. Auf dieser Grundlage ist zu beraten. Der Kg. vertritt die Ansicht, daß die Gesellschaften ihm und nicht den Städten unterständen und keine Leistungen für das Reich erbrächten. Dies trifft allerdings nicht zu: Die Gesellschafter sind Bürger der Stadt und tragen durch ihre Steuerleistung zu deren Einkommen bei. Da sie über mehr Bargeld als andere verfügen, werden sie sogar stärker belastet. Sie verursachen weder dem Hl. Reich noch Dritten, seien es Gewerbetreibende oder nicht, irgendwelche Nachteile. Von ihren mit hohem Risiko in fernen Königreichen und fremden Ländern erwirtschafteten und nach Deutschland eingeführten Gütern entrichten die Gesellschaften Zölle, Maute und Aufschläge und geben ihre Gewinne auch hier im Land wieder aus. Somit nützen sie auch den kleinen Kaufleuten, die auf eigene Rechnung keinen Fernhandel betreiben können. Die Preise für Waren aus Venedig wären ohne sie noch viel höher. Die kleinen Handwerker können ohne die Gesellschaften ihre Erzeugnisse nicht vertreiben. An ihnen sind viele andere Bürger beteiligt, die die Anleihe mitfinanzieren müßten und dennoch zum städtischen Einkommen beisteuern und somit ungerechterweise doppelt belastet würden. Falls die Städte ihre Gesellschaften nicht gegen solches Unrecht schützen, werden diese wegziehen, was nicht nur ihren Heimatstädten, sondern auch für Kg. und Reich nachteilig wäre. Die deutschen Gesellschaften besitzen im Ausland großen Kredit, was auch der Ehre und dem Nutzen der deutschen Nation dient. Dies soll dem

Kg. und seinen Räten dargelegt werden, denn falls die Geldreserven der Kaufleute erschöpft würden, wäre ihre Kreditwürdigkeit dahin. Wenn die Städte sich nicht für die Gesellschaften einsetzen würden, so hätte dies vielfältige negative Konsequenzen.

Im übrigen sollen die Gesandten nach Sachlage zum Besten der Kaufleute und der Stadt Augsburg vorgehen.

s.d., jedoch vor dem 19. November 1507.¹

Augsburg, StdA, Lit. 1505–1507, Fasz. [15] Augsburg (Febr.-Dez. 1507), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Ebd., unfol. (Konz. Hd. K. Peutingers) = B.

882 Instruktion der Stadt Memmingen für Hans Tochtermann als Gesandten zum Tag der Schwäbischen Bundesstädte

Zur Information wird ihm das Ausschreiben des Bundeshauptmannes [Nr. 878] mitgegeben. Er soll sich die Voten der vorsitzenden Städte anhören und anschließend im Namen der Stadt empfehlen, den Kg. noch einmal nachdrücklich darum zu bitten, die Forderung an die Handelsgesellschaften fallen zu lassen. Falls der Kg. dies ablehnt und die Städte darüber beraten, ihn durch das Angebot einer Geldzahlung umzustimmen, soll er unter dem Vorbehalt zustimmen, daß diese Summe auf die Gesellschaften umgelegt und die Stadt Memmingen nicht damit belastet wird. Falls eine Mehrheit sich dafür ausspricht, daß die Städte die Zahlungsverpflichtung übernehmen sollen, wird er fehlende Vollmacht geltend machen. Falls die Städte weitere Vereinbarungen zum Nutzen der Gesellschaften und der Städte treffen, hat er Vollmacht, zuzustimmen oder, sofern von seiner Seite Einwände bestehen, solche Beschlüsse auf Hintersichbringen anzunehmen.

Memmingen, s.d., jedoch vor dem 19. November 1507.

Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Konz.).

883 Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zu den in Ulm versammelten Schwäbischen Bundesstädten und Handelsgesellschaften

[1.] Auf dem RT zu Konstanz haben die Reichsstände für die Angelegenheiten von Kg. und Reich und insbesondere für den Romzug eine Hilfe beschlossen und dabei bewilligt, daß ihm die Handelsgesellschaften im Reich gegen einen angemessenen Zinssatz und ausreichende Sicherstellung eine Anleihe gewähren. Er hat die Gesellschaften daraufhin um diese Anleihe ersucht. Deren Gewährung wurde jedoch bislang verzögert. Die Städte haben sich der Sache angenommen und vor kurzem durch Dr. Neithart und andere Gesandte dargelegt, daß die bewußten Kaufleute Steuern und andere Lasten tragen, und ihm gebeten, deshalb von seiner Forderung zurückzutreten.

[2.] Es trifft zu, daß die einzelnen Kaufleute als Bürger Steuern und andere Lasten tragen müssen. Die Handelsgesellschaften als solche unterstehen dagegen nicht den Städten, sondern Kg. und Reich. Seine Forderung gilt nicht dem einzelnen Kaufmann, sondern den Gesellschaften. Diese ziehen ihren Gewinn aus Geschäften mit Reichsuntertanen und

¹ Die Datierung auf den 22.12. gemäß Archivarsvermerk auf dem Konzept Peutingers ist unrichtig.

schmälern das Einkommen der kleinen Kaufleute. Für ihre beträchtlichen Gewinne sind sie den Städten nicht steuerpflichtig. Die Reichsstände haben bewilligt, daß die Gesellschaften neben anderen Ständen für die Angelegenheiten von Kg. und Reich, daran uns, dem Hl. Reich und teutscher nacion unser ewig ere, gluck und wolfart ligt und in vil hundert jarn nye sovil daran gelegen ist, einen Beitrag leisten müssen.

[3.] Er fordert deshalb die Gesellschaften auf, ihm gegen angemessene Verzinsung und ausreichende Bürgschaft eine Anleihe zu gewähren, die er bis zum 25. Dezember 1508 (hl. weyhenachten tag) zurückzahlen wird. Sie sind als Angehörige des Reiches dazu verpflichtet und erleiden dadurch auch keinen Verlust. Er erwartet, daß sich die Städte nicht einmischen, da die Gesellschaften der Obrigkeit von Kg. und Reich unterstehen und nicht der städtischen. Falls dies zurückgewiesen wird, wird er die Gesellschaften wegen ihres Ungehorsams vor das kgl. Kammergericht laden. Die Gesandten sollen das Zitationsmandat [Nr. 884] übergeben und anschließend über die Verhandlungen Bericht erstatten.

Großaitingen (Ayttingen), 19. November 1507.

Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp. und Gegenz. Serntein).

884 Zitationsmandat Kg. Maximilians an die Handelsgesellschaften in Augsburg, Nürnberg, Memmingen und Ravensburg

Der kgl. und Reichskammerprokuratorfiskal Hieronymus von Croaria hat bei ihm beantragt, die Forderung an die Handelsgesellschaften, neben den Reichsständen ihren Beitrag, namentlich eine Anleihe, für die Angelegenheiten von Kg. und Reich zu leisten, auf dem Rechtsweg durchsetzen zu dürfen; obwohl sie als unmittelbar Kg. und Reich unterstehend dazu verpflichtet seien und keinen Nachteil davon hätten, weigerten sie sich unrechtmäßigerweise, diesen Beitrag zu leisten.

Da er niemandem das Recht verweigert, läßt er sie binnen 45 Tagen vor das kgl. Kammergericht nach Regensburg, um sich in einem Fiskalprozeß zu rechtfertigen.

Großaitingen, 19. November 1507. Den in Ulm versammelten Vertretern der Bundesstädte und Handelsgesellschaften nach der Antwort an die kgl. Gesandten [Nr. 886] am 23. November (aftermentag vor St. Katherinen tag) zugestellt.

Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp., Präsentatumverm.).

885 Weisung Nürnbergs an Jörg Holzschuher (Gesandter zum Tag der Schwäbischen Bundesstädte)

Nach seiner Abreise, und zwar am Freitagabend [19.11.], übergab ein berittener Bote ein in Abschrift beiliegendes kgl. Schreiben [Nr. 880]. Sie ließen es unbeantwortet und haben die aus der Auffassung des Kg. hinsichtlich des Rechtsstatus der Gesellschaften resultierenden negativen Konsequenzen für sich und die anderen betroffenen Städte erwogen. Die Angelegenheit betrifft die übrigen Bundesstädte und Städte wie sie selbst. Streitigkeiten zwischen den Kaufleuten und Handelsgesellschaften oder Forderungen Dritter gegen diese

müßten gemäß der Position des Kg. künftig vor dem kgl. Kammergericht und nicht vor städtischen Instanzen ausgetragen werden. Alle Kaufleute und Gesellschaften unterstehen jedoch mit ihren bürgerlichen Rechten der Stadt. Demgegenüber hat die Argumentation des Kg. keinen Bestand.

Er soll dies gegenüber den anderen Städten erklären, jedoch vorsichtig agieren, um nicht die kgl. Ungnade gegen Nürnberg zu riskieren. Gegebenenfalls soll er die Antwort der Städte an die kgl. Gesandten durch Eilboten übersenden.

Nürnberg, 21. November 1507 (suntag unser Frauen tag presentacionis).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 124^v-125 (Kop., Verm. über Siegelung durch Alt-BM Martin Geuder).

886 Antwort der in Ulm versammelten Schwäbischen Bundesstädte an die kgl. Gesandten

[1.] Der Kg. gab sich mit der durch Gesandte überbrachten Antwort der Bundesstädte bezüglich der Anleihe [Nr. 875] nicht zufrieden und hat die Städte jetzt durch seine Emissäre aufgefordert, sich der Handelsgesellschaften nicht weiter anzunehmen.¹

[2.] Die Vertreter der Städte und Gesellschaften haben den Vortrag der kgl. Gesandten angehört und geben darauf folgende Antwort: Wie die Gesandtschaft der Bundesstädte dem Kg. bereits dargelegt hat, tragen die in den Gesellschaften zusammengeschlossenen Kaufleute entsprechend ihrem Vermögen sämtliche städtischen Lasten mit. Üblicherweise wird dabei die Fahrhabe doppelt so hoch besteuert wie Liegenschaften. Infolgedessen ist diese Gruppe von Kaufleuten ohnedies stärker belastet als andere Bürger. Die Gesellschaften können die geforderte Anleihe nicht aufbringen. Für ihre Geschäfte sind sie auf Kapitaleinlagen von Leuten angewiesen, die keine Bürger in den [vier betroffenen] Städten [Augsburg, Nürnberg, Memmingen und Ravensburg] sind. Ihren Geschäfte betreiben sie nur zu einem geringen Teil im Reich und in Deutschland, viel wichtiger sind der Überseehandel und die Geschäfte im Ausland. Falls sie die Anleihe geben müßten, würden sie dort ihre Kreditwürdigkeit verlieren und müßten ihre Geschäfte einstellen. Die Gesellschaften schmälern auch keineswegs die Einkünfte einzelner Kaufleute. Diese profitieren vielmehr vom Vertriebssystem der Gesellschaften, ebenso wie viele andere Bewohner von Stadt und Land.

[3.] Der Kg. behauptet, daß die Anleihe von den in Konstanz versammelten Reichsständen beschlossen worden sei. Davon haben die hier anwesenden Vertreter der Städte und Gesellschaften keine Kenntnis, die Gesandten der Bundesstädte haben darüber nichts berichtet und auch im Konstanzer Reichsabschied steht davon nichts. Auch wenn es einen diesbezüglichen Beschluß gäbe, so wäre er ohne Wissen und Zustimmung der Städte als des nideresten glids des Reichs zustandegekommen und wäre deshalb, wie der Kg. weiß, für sie nicht verbindlich, dan kain stand des Reichs fur den andern beschwert werden

¹ *Der Nördlinger Gesandte zum Bundestag, Ulrich Strauß, berichtete am 24.11. über den Vortrag der kgl. Gesandten Gf. Philipp von Kirchberg, Abt Jobst von Roggenburg und Johannes von Emershofen: Dergleichen vor bey menschen gedechtnuß weder von röm. Kss. noch Kgg. nie erhört und unß allen erschreckenlich (Or. m. S. Ulm, St. Katherina abent; StA Nördlingen, Missiven 1507–1508, fol. 298–299).*

sollt. *Die aus Konstanz zurückgekehrten Städtegesandten haben indessen berichtet, daß der Kg. den Reichsständen die Anleihe vorgeschlagen habe [Nrr. 157, 163]. Die Stände hätten daraufhin bewilligt, daß er die Gesellschaften um eine Anleihe bitten könne, und sich bereiterklärt, diese Bitte durch Fürschreiben zu unterstützen. Doch hätten die Stände sich ausbedungen, daß auf die Gesellschaften kein Druck ausgeübt werden dürfe [Nrr. 162, Pkt. 1; 164, Pkt. 1; 165]. Der Kg. kann sich daran sicherlich noch erinnern.*

[4.] *Die Städte können die Gesellschaften nicht, wie von den kgl. Gesandten gefordert, im Stich lassen. Dies sind sie ihren den Gesellschaften angehörigen Bürgern schuldig. Diese Kaufleute sind wie andere Bürger ihren Heimatstädten verpflichtet und leisten wie diese jedes Jahr den üblichen Bürgereid. Gemäß der Wormser Reichsordnung² und den von Kss. und Kgg. herrührenden Freiheiten und Privilegien sind die Städte ihrerseits verpflichtet, die Rechte ihrer in Gesellschaften verfaßten Bürger zu schützen. Wenn der Rat seine Pflichten vernachlässigt, sind Irritationen zwischen der Gemeinde und dem Rat und schließlich Aufruhr die Folge.*

[5.] *Die Anleihe hätte nachteilige Konsequenzen für die Städte, die dann nicht mehr in dem Maße wie bisher Kg. und Reich dienen könnten. Die Gesandten der Städte und die Vertreter der Gesellschaften bitten den Kg., die geltend gemachten Gründe und die bisherigen Verdienste der Bundesstädte für den Kg. und seine Vorfahren zu bedenken und auf die Anleihe zu verzichten.*

*s.l., s.d., jedoch Ulm, 23. November 1507.³
Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.).*

887 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

[1.] *Die zu diesem Tag entsandten kgl. Räte wurden bei den Vertretern der Städte und Handelsgesellschaften erneut wegen der geforderten Anleihe vorstellig und ermahnten die Städte unter anderem, sich nicht weiter für die Gesellschaften einzusetzen. Die Räte erhielten daraufhin eine schriftliche Antwort an den Kg. [Nr. 886] mit der Bitte, von dieser Forderung abzustehen und die Rechte und Freiheiten der Städte und der Gesellschafter als ihren Bürgern zu respektieren. Daraufhin stellten die kgl. Gesandten den anwesenden Vertretern der Gesellschaften befehlsgemäß Zitationen vor das kgl. Kammergericht [Nr. 884] zu, erklärten sich jedoch zugleich bereit, die ihnen übergebene Antwort dem Kg. vorzulegen und sich auch in deren Sinne bei diesem einzusetzen.*

Obwohl die Vorladungen rechtlich anfechtbar wären, haben die Gesandten der Städte den Vertretern der Handelsgesellschaften geraten, den Termin vor dem kgl. Kammergericht wahrzunehmen. Dies wurde akzeptiert. Die Städte haben zudem beschlossen, ihre Interessen in dieser Angelegenheit durch einen Prokurator am Kammergericht vertreten zu lassen. Die anwesenden Rechtsgelehrten der Städte Augsburg, Nürnberg und Ulm sollen für den Prokurator ein Memorial für die Verhandlungen am Kammergericht erstellen. Auf dem Gerichtstag werden dem Prokurator und den Anwälten der Gesellschaften folgende Vertreter

² Wormser RKGO, 7.8.1495, § 29 (ANGERMEIER, RTA-MR V/1, Nr. 342/IV, S. 414).

³ Aufgrund des Präsentatvermerks von Nr. 884. Ebenso BÖHM, Reichsstadt, S. 47 Anm. 147.

der Bundesstädte zur Seite gestellt: Dr. Matthäus Neithart (Hauptmann) sowie je ein Rechtsgelehrter aus Augsburg und Nürnberg.¹

Weiter sollen die vier ausschreibenden Städte in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit auf der Grundlage des letzten Speyerer Städteabschieds [Nr. 859, Pkt. 3] einen allgemeinen Städtetag einberufen, der über Maßnahmen beraten soll, wie man den Kg. zur Einstellung des rechtlichen Verfahrens bewegen kann. Als Teilnehmer für die Bundesstädte sind vorgesehen: Dr. Matthäus Neithart (Hauptmann), Ulrich Artzt (Bürgermeister zu Augsburg), Jörg Holzschuber (Bürgermeister zu Nürnberg), Hans Ungelter d. J. (Bürgermeister zu Esslingen) und Konrad Erer (Bürgermeister zu Heilbronn).

[2. Romzugskontingent der Bundesstädte in Konstanz; Nr. 862].

[3.] Da die Zustände allgemein besorgniserregend sind und die Städte voraussichtlich mehr als andere Stände darunter zu leiden haben, hat man darüber beraten, zwei dem Kg. nahestehende Personen mit dessen Zustimmung gegen eine jährliche Zahlung von zusammen 200–250 fl. mit der Vertretung der städtischen Interessen am kgl. Hof zu betrauen. Dadurch könnte man die Ausgaben für Gesandtschaften reduzieren, überdies stünde man in ständigem Kontakt zum Kg. und könnte so weitere erhebliche Kosten sparen. Da etliche Gesandte bei diesem Punkt fehlende Vollmacht geltend machten, wurde beschlossen, daß jede Stadt binnen vierzehn Tagen ihr Votum dazu dem Hauptmann zukommen lassen soll, um dann gemäß dem Wunsch der Mehrheit zu verfahren.²

[4.] Ungeachtet des letzten Abschieds blieben abermals etliche Städte der Versammlung fern. Die anwesenden Gesandten haben sich darüber beschwert. Angesichts der Wichtigkeit der Beratungspunkte sind die negativen Folgen für die Städte jetzt noch gar nicht absehbar. Sie erwarten deshalb, daß künftig keine Stadt die Kosten scheut und es unterläßt, an den Bundesversammlungen teilzunehmen.^a

^a teilzunehmen] In B auf der letzten Seite Vermerk: Vergessent des trinkgels von den kaufleuten nit.

¹ Nürnberg setzte Neithart mit Schreiben vom 16.12. darüber in Kenntnis, daß man durch Holzschuber über die Verhandlungen in Ulm informiert worden sei. Die Stadt erachtete die Vorladung der Gesellschaften vor das kgl. Kammergericht als formal fehlerhaft, da die Parteien darin nicht einzeln aufgeführt worden waren, und ging davon aus, daß die Kaufleute deshalb Einrede erheben würden. Auch ein – nicht vorliegendes – Schreiben Neitharts war nach dem Dafürhalten Nürnbergs dahingehend zu verstehen, daß die Gesellschaften den Prokurator lediglich zum Vortrag einer Einrede bevollmächtigen sollten. Da man jedoch befürchtete, daß die Kaufleute aus Augsburg, Memmingen und Ravensburg eine Prozeßvollmacht ausstellen würden, hielten die Nürnberger es für ratsam, [Johann] Rehlinger mit zwei Vollmachten – sowohl für die Einrede als auch den Prozeß – auszustatten. Neithart sollte die anderen drei Städte über ihre Position informieren (Kop., donerstag nach Lucie; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 158–158'). Dieser teilte am 20.12. mit, daß Dr. Rehlinger als mit dieser Angelegenheit betrauter Prokurator während der Vakanz von Regensburg nach Augsburg kommen werde. BM Ludwig Hoser, [Konrad] Peutingen und Neithart erachteten es – in Abänderung des im Abschied vorgesehenen Procederes – für erforderlich, die vorbereitenden Beratungen für den Gerichtstag bei dieser Gelegenheit abzuhalten. Der Städtehauptmann beraumte diese deshalb für den 3.1. an und bat die Stadt Augsburg, durch einige Vertreter der Handelsgesellschaften und ihren Rechtsgelehrten daran teilzunehmen (Or. m. S. [Ulm], St. Thomasabent; StA Augsburg, Lit. 1505–1507, Fasz. [18] 1507, Schwäbischer Bund, Jan.-Dez., unfol.).

² Nördlingen erklärte am 11.12. in einem Schreiben an Neithart seine Zustimmung und schlug vor, die beiden Vertrauenspersonen nicht nur für Angelegenheiten der Bundesstädte insgesamt, sondern auch einzelner Städte einzusetzen (Kop., sampstags nach Nicolai; StA Nördlingen, Missivenbücher 1507, fol. 135').

Ulm, wahrscheinlich 23. November 1507.³

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 156 (Fasz. 44), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.) = B. Ludwigsburg, StA, B 177S, Bü. 184, unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Schwäbisch Gmünd). München, KAA 2013, fol. 217–218' (Kop.). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 119, Nr. 1, fol. 92–94 (Kop.). Stuttgart, HStA, J 9, Bd. 25, Stück-Nr. 70 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).

Regest: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 12–14.

888 Dr. Matthäus Neihart (Bundeshauptmann), Ulrich Artzt (Bürgermeister zu Augsburg) und Jörg Holzschuher (Bürgermeister zu Nürnberg) im Namen der Schwäbischen Bundesstädte an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Der röm. Kg. forderte vor einiger Zeit von den Handelsgesellschaften, auch zum Nachteil ihrer Heimatstädte, eine beträchtliche Anleihe für den Romzug. Er berief sich dabei auf eine Bewilligung der auf dem Konstanzer RT versammelten Stände, erklärte die Gesellschaften als unmittelbar Kg. und Reich unterworfen und forderte die Städte deshalb auf, sich nicht für diese einzusetzen. Eine Gesandtschaft der Schwäbischen Bundesstädte zum röm. Kg. hat in dieser Sache nichts erreicht. Vielmehr erneuerten kgl. Gesandte auf dem Bundestag zu Ulm diese Forderung und übergaben den Vertretern der Handelsgesellschaften schließlich Ladungen vor das kgl. Kammergericht [Nr. 884].

Diese Sache betrifft nicht nur die Schwäbischen Bundesstädte, sondern alle Städte. Denn der Kg. hat bei den Verhandlungen geäußert, daß er die Gesellschaften in anderen Orten in gleicher Weise angehen wolle. Entweder ist dies schon geschehen oder es wird noch eintreten. Sie sind deshalb zu dem Ergebnis gelangt, daß die Frei- und Reichsstädte gemeinsam darüber beraten müßten, wie diesem nicht hinnehmbaren Vorgehen des Kg. zu begegnen sei. Auf dem letzten Städtetag zu Speyer wurde beschlossen, daß die vier ausschreibenden Städte sich gemeinsam beraten und einen neuen Städtetag einberufen sollen, sobald der Kg. einen neuen RT einberuft oder irgendwelche Mandate ausgehen [Nr. 859, Pkt. 3]. Die Sache duldet indessen keinen Aufschub; ein vorheriges Treffen der ausschreibenden Städte ist auch nicht notwendig. Bitten deshalb, ohne weitere Präliminarien in ihrem Zirkel unverzüglich einen Städtetag nach Speyer auszuschreiben. Die Gesandten sollen sich am Abend des 23. Januar (sonntag nach St. Sebastians tag) dort einfinden.¹ Die Vertreter Augsburgs und Nürnbergs als zweier ausschreibender Städte haben dieses Procedere bewilligt.² An Straßburg als die vierte ausschreibende Stadt erging ein entsprechendes Schreiben.

Heilbronn bekundete ebenfalls sein Einverständnis (Konz., s.d.; HStA Stuttgart, Bü. 156, unfol.; RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2113, S. 208).

³ Auf dem Stück ist lediglich das Eröffnungsdatum des Tages – St. Elßbetha tag [19.11.] – angegeben.

¹ Beschluß Frankfurts am 7.12., die Städte Köln, Aachen, Lübeck, Nordhausen, Mühlhausen und Goslar über den künftigen Städtetag zu informieren (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 76').

² Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz antworteten am 20.12. auf ein am Vortag eingegangenes Schreiben Augsburgs, daß man Kürze der Zeit halber über die Anleihe und den Städtetag noch nichts habe beschließen können, doch würden sie dies nachholen und eine Augsburg und den anderen Städten genehme Haltung einnehmen (Konz., abent Thome apostoli; StdA Konstanz, B II, Bd. 28, fol. 69).

*Ulm, 26. November 1507 (freitag nach Katherine).
Goslar, StdA, Best. B, unverzeichneter Teil, Reichssachen 1506–1510 [R.S. 40–40b], unfol.
(Kop.) = Textvorlage A. Nordhausen, StdA, R, Ka 4, fol. 22–23 (Kop.) = B.*

889 Instruktion der Stadt Nürnberg für Karl Oertel zu Verhandlungen mit Paul von Liechtenstein

Ein kgl. Bote übergab den Hh. Älteren am Vortag [18.12.] ein an die Handelsgesellschaften in Nürnberg gerichtetes Schreiben Kg. Maximilians¹, wonach diese neben anderen Gesellschaften ihre Vertreter zum gestrigen Samstag nach Augsburg zu Verhandlungen mit Paul von Liechtenstein über die geforderte Anleihe hätten abordnen sollen. In Nürnberg gibt es keine Handelsgesellschaften, die Kaufleute betreiben ihre Geschäfte nicht gemeinschaftlich mit fremden Partnern, sondern gemeinsam mit ihren Brüdern und anderen nahen Verwandten, worauf die Kaufleute den Kg. bereits hingewiesen haben. Das kgl. Schreiben ist allgemein an die Gesellschaften adressiert, der kgl. Bote konnte oder wollte auf Nachfrage der Hh. Älteren hin keine bestimmte Gesellschaft benennen. Deshalb wurde das Schreiben nicht an einzelne Kaufleute weitergeleitet, sondern im Rat geöffnet und verlesen – abgesehen davon, daß es verspätet zugestellt wurde und der darin anberaumte Termin bereits abgelaufen war. Dennoch wurde beschlossen, einen Gesandten abzufertigen. Oertel ist beauftragt, gemeinsam mit den Emissären aus Augsburg, Memmingen und Ravensburg die Mitteilungen Liechtensteins anzuhören, sich mit den Vertretern der anderen Städte zu beraten und dem Nürnberger Magistrat darüber Bericht zu erstatten.

*Nürnberg, 19. Dezember 1507 (sonntag nach Lucie).
Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 165–165' (Kop.).*

890 Ausschreiben Nürnbergs an Schweinfurt

[1.] Vor einiger Zeit erhob der röm. Kg. gegenüber den Handelsgesellschaften in einigen Bundesstädten die Forderung nach einer Anleihe für den Romzug und begründete dies mit einem Beschluß des Konstanzer RT und der behaupteten Reichsummittelbarkeit der Gesellschaften. Eine Gesandtschaft der Bundesstädte zum Kg. in dieser Sache blieb ergebnislos. Auf dem letzten Tag der Schwäbischen Bundesstädte in Ulm erneuerten kgl. Gesandte die Forderung und stellten den Vertretern der Gesellschaften am Ende der Verhandlungen Ladungen vor das kgl. Kammergericht [Nr. 884] zu.

[2.] Diese Angelegenheit betrifft nicht nur Nürnberg und die übrigen Bundesstädte, sondern alle Frei- und Reichsstädte. Denn der Kg. äußerte bei den Verhandlungen, daß er seine Forderung auch gegenüber anderen reichsstädtischen Gesellschaften erheben werde. Dies ist ihres Erachtens inzwischen geschehen oder wird in Kürze eintreten. Der Ulmer Tag

¹ *Liegt nicht vor. In einem Schreiben Nürnbergs an Augsburg heißt es, daß ein kgl. Bote das Mandat an die Hh. Älteren übergeben habe. Man habe das Schreiben geöffnet, obwohl es an die – nicht existierenden – Handelsgesellschaften in Nürnberg adressiert gewesen und der Termin bereits verstrichen sei, und den Ratsdiener Karl Oertel zu den Verhandlungen abgeordnet. Nürnberg bat Augsburg um Informationen bezüglich dieser Verhandlungen (Kop., montag vigilia Thome apostoli [20.12.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 164'–165).*

hat deshalb die Einberufung eines Städtetages nach Speyer zum 23. Januar (suntag nach St. Sebastians tag) beschlossen, der beraten soll, wie dieses beschwerlich und untreglich furnemen verhindert werden kann [Nr. 887, Pkt. 1]. Gemäß Städteabschied obliegt es der Stadt Nürnberg, sie zur Teilnahme an dieser Versammlung einzuladen.¹ Ihre Gesandten sollten rechtzeitig eintreffen und bevollmächtigt sein, über diese Angelegenheit und andere Punkte des letzten Städteabschieds [Nr. 859] zu beraten.

Nürnberg, 24. Dezember 1507 (hl. cristabend).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 174–175 (Kop., Verm. über gleichlautende Schreiben an Rothenburg/Tauber und Weissenburg).

891 Weisung Nürnbergs an Erasmus Tople

Verhandlungen über die Zwangsanleihe; eventuelle Folgen für Nürnberg; Anweisungen für separate Verhandlungen mit Kg. Maximilian.

Nürnberg, 7. Januar 1508 (freitag nach epiphanie).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 201'–205' (Kop.).

[1. Bitte um Einwilligung Kg. Maximilians zu einer Garantieerklärung Nürnbergs für italienische Kaufleute im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Romzug¹].

[2.] [PS] Ihm ist bekannt, daß der Kg. von den Handelsgesellschaften in Augsburg, Nürnberg, Memmingen und Ravensburg eine beträchtliche Anleihe fordert und dies mit einer angeblichen Bewilligung der auf dem Konstanzer Reichstag versammelten Reichsstände, mit der Unterstellung der Gesellschaften unmittelbar unter den Kg. und mit den fehlenden Leistungen für das Reich bei gleichzeitiger Schädigung der anderen Kaufleute begründet. Zwei kgl. Gesandte richteten diese Forderung anfänglich nicht an die Nürnberger Kaufmannschaft allgemein, sondern mündlich nur an die Tucher, die Imhoff, die Hirschvogel und die Fütterer. Diese wiesen das Ansinnen des Kg. zurück. Dieser wandte sich deshalb im folgenden nicht mehr an einzelne Kaufleute, sondern generell an die Gesellschaften der vier Städte. Augsburg ersuchte nach Eingang der entsprechenden kgl. Schreiben [Nrr. 865, 866a, 866b] den Bundeshauptmann Dr. Matthäus Neithart um Einberufung eines Tages der Bundesstädte [Nr. 868]. Dort wurde beschlossen, eine Gesandtschaft zum Kg. zu schicken [Nr. 874], die – allerdings vergeblich – um Abstellung der Forderung bat. Die angekündigte weitere kgl. Gesandtschaft erhielt auf dem folgenden Bundestag einen entsprechenden ablehnenden Bescheid [Nr. 886] wie zuvor, woraufhin sie den Gesellschaften der vier Städte Zitationsmandate zu einem Fiskalprozeß vor dem kgl. Kammergericht [Nr. 884] zustellten. Die Städte nahmen die Zitation an und warteten auf den Prozeßbeginn. Mittlerweile lud der Kg. die Gesellschaften der vier Städte zu Verhandlungen mit Paul von Liechtenstein nach Augsburg ein, mit der Maßgabe, der Forderung nach einer Anleihe aufgrund eines Vorschlags Liechtensteins und nach ausreichender Bürgschaft zu willfahren. Nürnberg ent-

¹ Abschied des Städtetags zu Speyer vom 28.5.1492 [Nachweise s. Nr. 278, Anm. 3].

¹ Entsprechendes Schreiben Nürnbergs an Kg. Maximilian vom 7.1.1508 (Kop., freitag nach dem hl. oberstag; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 201–201').

sandte zuerst einen städtischen Diener [Karl Oertel] und dann den Ratsherrn Hieronymus Ebner zu den Verhandlungen mit Liechtenstein. Dieser schlug vor, zur Sicherstellung einer Anleihe von 80 000 fl. binnen Jahresfrist 20 000 Zentner Kupfer zu 4 fl. je Zentner und, falls die Summe damit nicht gedeckt sein sollte, zusätzlich eine entsprechende Menge Silber zu liefern. Die Städte und Handelsgesellschaften erbaten Bedenkzeit. Es wurde ein weiterer Tag der Schwäbischen Bundesstädte nach Ulm und anschließend ein Städtetag auf den 23. Januar (sonntag [nach] Sebastiani) nach Speyer einberufen.

[3.] Für Nürnberg ist die Angelegenheit nachteiliger als für andere Städte, da hier im Gegensatz zu Augsburg oder Memmingen keine großen Handelsgesellschaften, sondern nur vergleichsweise kapitalschwache Familienunternehmen ansässig sind, die auf eigene Rechnung und nicht mit Fremdkapital ihre Geschäfte betreiben. Anders als etwa die Augsburger Gesellschaften machen sie auch keine Geschäfte mit dem Kg. oder treiben Handel in den Erblanden. Überdies sind die Zeiten unruhig, Nürnberg wird von seinen Feinden bedrängt, die Kriminalität auf der Reichsstraße im Bereich der Stadt nimmt überhand. Diese Faktoren verursachen den Nürnberger Kaufleuten und Bürgern beträchtliche Einbußen. Die Stadt trug in den vergangenen Kriegen und im Dienst für Kg. und Reich erhebliche Lasten. Die Kosten mußten die Kaufleute wie andere Bürger auch in Form von Steuern und Abgaben mitbestreiten, weshalb der städtische Handel im Niedergang begriffen ist. Abgesehen davon erlitten die Kaufleute erhebliche Verluste an ihren Besitzungen in der Lombardei, in Lissabon, Frankreich, den Niederlanden und andernorts und mußten Schulden machen. Falls zusätzlich zu diesen Lasten noch die Anleihe kommt, steht zu befürchten, daß die Kaufleute ihre Geschäftssitze aus Nürnberg in ftl. Territorien verlegen. Die Folgen für die Stadt sind leicht zu ermessen. Ihr obliegt es, sich für ihre Kaufleute einzusetzen.

[4.] Ersuchen ihn, diesen Sachverhalt dem Kg. darzulegen – unter Ausschluß von anderen Angehörigen des Hofes, die der Stadt in dieser Angelegenheit eher schaden. Er soll den bisher erzeigten kostspieligen Gehorsam Nürnbergs gegen Kg. und Reich betonen, die negativen Folgen der Anleihe für die weitere Fähigkeit der Stadt zu Leistungen im Dienst für Kg. und Reich darlegen und um Verzicht auf seine Forderung gegenüber Nürnberg bitten. Falls der Kg. auf der Anleihe beharrt, würde sich dafür kein Nürnberger Kaufmann gewinnen lassen. Eher würden sie die Stadt verlassen und der Handel zugrundegehen.

[5.] Der Kg. hat gegenüber verschiedenen Nürnberger Ratsherren, darunter ihm selbst, seine besondere Verbundenheit mit ihrer Stadt bekundet.² Mit dieser Angelegenheit ent-

² Balthasar Wolf berichtete in einem vertraulichen Schreiben an Anton Tetzl über seine Verhandlungen mit Kg. Maximilian unter anderem wegen der Zwanganleihe. Demnach hatte Kg. Maximilian Wolf gegenüber beteuert, am Wohlergehen Nürnbergs mehr als am Wohl jedes Kf. interessiert zu sein, und seine Freude über das Nürnberger Romzugkontingent bekundet. Auf den Hinweis Wolfs hin, daß die Prosperität der Stadt infolge der finanziellen Überbelastung durch den Landshuter Erbfolgekrieg und die Aufwendungen für das Reich gefährdet sei, hatte Maximilian vorgeschlagen, Frankfurt eine jährliche Messe zu nehmen und an Nürnberg zu übertragen oder der Stadt die Erhebung eines Zolls oder einer anderen Abgabe in den [während des Erbfolgekrieges] eroberten Gebieten zu gestatten. Der Nürnberger Magistrat erachtete den wirtschaftlichen Nutzen einer Messe jedoch als gering; eine weitere Belastung der Untertanen kam ebenfalls nicht in Betracht. Doch sollte Erasmus Töpler mit Unterstützung Wolfs mit Kg. Maximilian über die Konfirmation der böhmischen Belehnung [vgl. Nr. 97, Anm. 2] und die Gewährung einiger, mit Hinblick auf nachbarliche Streitigkeiten nützlichen Privilegien [vgl. Nr. 97, Anm. 1] verhandeln (Hh. Ältere der Stadt Nürnberg an

scheidet er über das Wohl und Wehe Nürnbergs. Er soll dem Kg. auch eröffnen, daß man bewußt vor dem Speyerer Städtetag, der voraussichtlich einen Beschluß gegen das Ansinnen des Kg. fassen wird, in dieser Angelegenheit vorstellig werden wollte, damit dieser keine Ungnade gegen Nürnberg faßt. Wo aber ir kgl. Mt. auß ainicher billichen ursach nit bewilligt were, unsere kaufleut allein von den anderen stetten offenlich zu sondern, wiewol es gegen den anderen auß allen erzelten ursachen ye nit gleich ist, das doch ir kgl. Mt. uns in gehaim vertrostung und verwenung tet, ob sich die unseren auf verrer irer kgl. Mt. handlung wurden enthalten, das ir kgl. Mt. uns oder den unseren darin mit ungnaden nit wolt gewarten. *Bitten ihn, sich mit allem Nachdruck für die Interessen der Stadt einzusetzen.*

892 Gutachten Dr. Adam Schönwettters (Frankfurter Syndikus) über die Zwangs-anleihe bei den Handelsgesellschaften

Widerlegung der Argumente Kg. Maximilians und Strategie für das kammergerichtliche Verfahren.

s.l., s.d., jedoch Frankfurt, zwischen dem 10. und 23. Januar 1508.

Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 210, unfol. (Kop., Aufschr.: Die ratslagung uf den tag geyn Spier uf [Sonntag nach] Sebastiani [23.1.] Ao. XV^Cacht.).

Referiert bei SCHMIDT, Städtetag, S. 427.

[1.] N.¹ strengt gegen etliche Handelsgesellschaften im Reich ein Verfahren am kgl. Kammergericht an und hat diesen deshalb eine kgl. Ladung [Nr. 884] verkünden lassen. Es wäre gut gewesen, wenn dieses Dokument für das Gutachten zur Verfügung gestanden hätte, da die Klageschrift darauf beruhen wird. So geht nur aus einem Schreiben [Nr. 888] hervor, daß N. die Gesellschaften vorgeladen hat, weil diese verpflichtet seien, dem röm. Kg. (seyne Gn.) eine Summe Geldes zu leihen. Dafür wird ein angeblicher Beschluß der in Konstanz versammelten Reichsstände geltend gemacht und behauptet, daß die Gesellschaften unmittelbar dem röm. Kg. unterstünden und nicht den Städten – die sich somit der Sache auch nicht annehmen dürften.

[2.] Den Gesellschaften ist zu raten, durch einen Protest die Zuständigkeit des kgl. Kammergerichts für diese Angelegenheit zu bestreiten und vorerst in Erfahrung zu bringen, wie der röm. Kg. die Klage begründet und ob die Gesellschaften gemeinschaftlich oder jede für sich verklagt werden. Nach Zustellung der Klageschrift sollten sie dilatorische Einrede erheben, unter Berufung auf das Gemeine Recht sowie die Wormser Ordnung und die auf

Erasmus Topler, Kop., donerstag nach innocentium 1508 [= 30.12.1507]; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 180–181. Entsprechendes Antwortschreiben Tetzels an Wolf, Kop., donerstag nach innocentium 1508 [= 30.12.1507]; ebd., fol. 182^v-183^v). Eines der Privilegien betraf die ausschließliche jurisdiktionelle Zuständigkeit Nürnbergs für alle Handelsangelegenheiten. Gegenüber Zweifeln Topleers an der Zweckmäßigkeit dieses Privilegs machte der Nürnberger Rat geltend, daß es ein Argument gegen die von Kg. Maximilian behauptete direkte Zuständigkeit von Kg. und Reich für die Handelsgesellschaften darstellen würde (Nachschrift zu einer Weisung Nürnbergs an E. Topler, Kop., samstag, den tag der beschneidung Cristi [1.1.]1508; ebd., fol. 194–196).

¹ = der kgl. Fiskal am Reichskammergericht Hieronymus von Croaria.

den folgenden RTT verabschiedeten Reichskammergerichtsordnungen die Zuständigkeit des Kammergerichts in der ersten Instanz bestreiten und beantragen, dies unter Erstattung ihrer Kosten gerichtlich festzustellen.

[3.] Falls der Kläger in seiner Replik die unmittelbare Unterstellung der Handelsgesellschaften unter den röm. Kg. geltend macht, so ist dies in der Duplik zu bestreiten: Zwar träfe diese Behauptung etwa für die Universitäten und ähnliche Kollegien zu, nicht aber für die Gesellschaften. Diese unterstünden ihren Heimatstädten und deren Gerichten. Der Unterschied werde dadurch begründet, daß Universitäten der ausdrücklichen Genehmigung durch die Obrigkeit bedürften, aber die Gründung von Gesellschaften zum Zwecke des Handels gemäß dem Gemeinen Recht jedermann freigestellt sei. Auch gemäß dem ksl. Recht seien die Gesellschaften ihren Heimatstädten unterworfen. Überdies könne eine Geldanleihe nicht als fiskalische Angelegenheit bewertet werden.

Der Titel „De jure fisci“² berücksichtigt keinen solchen Vorgang. Es steht deshalb zu erwarten, daß das Gericht auf fehlende Zuständigkeit erkennt. Es ist auch zu glauben, wo der gerichtszwang dermassen mitsamt den freyheiten, so die stette irer burger halber haben, angesucht wurde, sie sollten hart mit rechte daselbst zu rechten gezwongen werden.

Falls die Kaufleute sich dennoch vor dem Kammergericht oder einer anderen Instanz rechtfertigen müssen, sollten sie in ihrer Erwiderung beantragen, die Klage unter Erstattung ihrer Kosten abzuweisen, doch sich zugleich weitere dilatorische Einreden vorbehalten.

[4.] Wird die Klage mit dem angeblichen Beschluß der in Konstanz versammelten Reichsstände begründet, sollten die Kaufleute die Existenz eines solchen Beschlusses bestreiten. Der Kg. hat den Ständen diesen Punkt zwar vorgebracht, doch wurde nichts bewilligt oder beschlossen. Im Reichsabschied – der alle Verhandlungen zusammenfaßt, bei denen den Ständen abschriftlich Dokumente zuzingen – steht von dem angezogenen Beschluß nichts. Ein anderes Dokument als der Abschied wird indessen als Rechtsgrundlage nicht akzeptiert.

Falls die Gegenseite wider Erwarten einen solchen Entscheid außerhalb des Reichsabschieds nachweisen kann, sollten die Städte folgendermaßen argumentieren: 1. Der Entscheid ist gemäß dem ksl. Recht unzulässig, weil er in Abwesenheit der Parteien und ohne deren Anhörung erging. 2. Der Kg. hat keinen Vertrag geltend gemacht, aufgrund dessen die Kaufleute verpflichtet wären, ihm das Geld zu leihen. Eine andere Form der Verpflichtung besteht im bürgerlichen Recht nicht. 3. Auf Urteilen basierende Zwangsverkäufe hat es zu Zeiten gegeben, doch ist dies bei Anleihen nicht statthaft. Leihverträge basieren ihrer Natur nach und gemäß dem ksl. Recht auf dem freien Willen der Vertragspartner. 4. Der Zweck des Romzuges rechtfertigt die Zwangsanleihe ebenfalls nicht, da die Kaufleute wie andere Bürger bereits in ihren Heimatstädten dafür besteuert werden. Damit liegt eine unrechtmäßige Doppelbelastung vor. 5. Würde das Vorgehen des Kg. von Gerichts wegen gestattet, wäre dies ein Verstoß gegen die Freiheiten der Städte, der ihren Niedergang zur Folge hätte. 6. Ein solches Urteil wäre dahingehend auszulegen, daß der Kg. befugt ist, jedem Kaufmann seinen Willen aufzuzwingen und ihm sein Eigentum wegzunehmen – was offenkundig im

² CICivilis, Digesta 49,14 (MOMMSEN/KRUEGER, Corpus I, S. 879–884); Codex Iustinianus 10,1 (KRUEGER, Corpus II, S. 395f.).

Widerspruch zum Gemeinen Recht steht. Der Kg. ist zwar höchste Obrigkeit und oberster Gerichtsherr, doch besitzt er kein Recht am Eigentum der Menschen.

[5.] Die aufgeführten Argumente belegen, daß die Kaufleute nicht verpflichtet sind, die Anleihe zu gewähren. Da die Angelegenheit wichtig ist, sollten die Städte neben der rechtlichen Verteidigung den Kg. durch Gesandte über die Sachlage informieren und ihn – damit sie nicht anderweitig benachteiligt werden – bitten, gutwillig auf seine Forderung zu verzichten.

893 Ausschreiben Dr. Matthäus Neitharts an die Schwäbischen Bundesstädte

Der kgl. Gesandte Paul von Liechtenstein hat den in Augsburg versammelten Vertretern der Handelsgesellschaften eine Alternative zur geforderten Anleihe eröffnet; und namlich inen ainen kauf furgeschlagen umb zwainzigtausent zentner kupfers, in ainem jar zu bezalen, und dagegen auf das furderlichist die bezalung zu empfahen, als fur ain yeden zentner vier fl.rh. Die Kaufleute konnnten sich darüber in der Eile nicht einigen, überdies steht der zum 23. Januar (sonntag nach Sebastiani) einberufene Städtetag bevor. Man hat deshalb Liechtenstein unter Hinweis auf den Tag schriftlich um Aufschub gebeten. Da für diese Verhandlungen eine Zusammenkunft der Bundesstädte erforderlich ist, zumal allen Städten viel an der Sache liegt, beruft er als Hauptmann hiermit für den 6. Februar (sonntag nach unser lb. Frauen tag liechtmeß) einen Bundesstädtetag nach Ulm ein und fordert sie auf, daran durch eine Gesandtschaft teilzunehmen.

[Ulm], 15. Januar 1508 (sambstags vor Anthony); präs. Nürnberg, 21. Januar.

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 157 (Fasz. 47), unfol. (Or. m. S., Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn) = Textvorlage A. Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Or.) = B.

894 Weisung Nürnbergs an Erasmus Topler

Übersenden ihm für den Fall, daß der Bote Peter Leupold gescheitert ist, beiliegend eine Abschrift ihrer Weisung vom 7. Januar (freitags nach der hl. dreier konig tag) [Nr. 891]. Falls er ihr Anliegen beim Kg. noch nicht vorgebracht hat, soll er dies nachholen. Die Forderung des Kg. abzuwehren, ist für Nürnberg aus den dargelegten Gründen sehr wichtig. Sie gehen auch aufgrund der Verhandlungen und des Abschieds des Ulmer Bundestages [Nr. 887] davon aus, daß sich die Kaufleute aus Augsburg, Memmingen und Ravensburg nach Ende des Speyrer Städtetages mit Paul von Liechtenstein über den Kauf des Kupfers einigen werden, und müssen dabei die Position der Nürnberger Kaufleute bedenken. Falls deshalb der Kg. ihre bisherigen Angebote abgelehnt haben sollte, soll er erneut vorstellig werden und vorschlagen, 1. gegenüber den Nürnberger Kaufleuten auf die Forderung der Anleihe zu verzichten oder sich zu verpflichten, sie künftig deshalb nicht mehr zu behelligen, 2. die erbetenen Freiheiten und Konfirmationen zu bewilligen und 3. das Nürnberger Romzugskontingent oder wenigstens dessen Reiter nach Hause zu entlassen. Ermächtigen ihn, bei Erfüllung dieser drei Punkte die Zahlung von 8000 fl anzubieten. Die Einwilligung des Kg. in die ersten beiden Punkte wäre ihnen 6000 fl. wert. Der Kg. benötigt, wie sie

hörten, dringend Geld. Er soll das Ergebnis seiner Verhandlungen unverzüglich mitteilen, damit sich die Nürnberger Kaufleute bei den Verhandlungen mit Liechtenstein danach richten können.¹

[PS] Bestätigen den Empfang seines Berichts aus Innsbruck vom 8. Januar (St. Erhartstag).² Vor Abschluß ihres Schreibens ging das Ausschreiben Matthäus Neitharts zum Schwäbischen Bundestag [Nr. 893] ein. Ersuchen ihn, sich mit den Verhandlungen beim Kg. zu beeilen, damit sein Bericht noch vor Beginn des Bundestages vorliegt und sie die Gesandten entsprechend instruieren können.

Nürnberg, 21. Januar 1508 (freitag nach Sebastiani).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 229–230 (Kop.).

895 Abschied des Speyerer Städtetages

[1.] Der röm. Kg. hat die Handelsgesellschaften in einigen schwäbischen Reichsstädten aufgefordert, die ihm vermeintlich zustehende Anleihe für seinen Romzug zu geben, und die Gesellschaften dabei als unmittelbar Kg. und Reich und nicht ihren Heimatstädten zugehörig qualifiziert. Es handelt sich um eine unerhörte Neuerung gegenüber den Reichsstädten wie auch den Gewerbetreibenden, die für diese höchst nachteilig wäre. Die anwesenden Vertreter der Städte haben über diese Angelegenheit beraten, dabei auch den nach Ausschreibung des Tages gemachten Vermittlungsvorschlag Pauls von Liechtenstein (vgl. Marschall) erwogen und folgenden Beschluß gefaßt: Falls der Kg. von seiner ursprünglichen Forderung zurücktritt und statt dessen den Vorschlag Liechtensteins realisiert, nemlich das die gesellschaften und kaufleute, gegen den das oberburte ansuchen bescheen ist, des iren durch zimliche kaufe und in kaufschlagswyse nach vermogen, gelegenhait und notturft eins yeden versorgt, vergwißt, darzu verschreibung und fryhait von kgl. Mt. gegeben, das solhs us keiner schuld noch gerechtigkeit beschehe und hinfuro die kaufleute und geselschaften in stetten des Hl. Reichs solichs und dergleichen ansuchens und fürnemens von irer kgl. Mt. gnediglich erlassen, vertragen und uber werden, das es den geselschaften der kaufleute und den stetten, gegen den das ansuchen beschehen, in solche wyse one nachteil zu tund sy. Falls dieser Vorschlag jedoch nicht umgesetzt wird oder sich in dieser Angelegenheit weitere Beschwerden der Gesellschaften ergeben, sollen sie die ausschreibenden Städte informieren, damit diese tätig werden können.

[2.] Teilnehmer des Städtetags: Straßburg: Gabriel Mördel; Worms: Reinhard Noltz, Ludwig Bohel; Frankfurt: Jakob Heller, Konrad zum Jungen¹; Hagenau: Ulrich Jungvogt

¹ Ks. Maximilian erhöhte mit Privileg vom 14.3.1508 die Nürnberger Appellationsfreiheit bei Kaufmanns- und Bausachen auf 600 fl. (Druck: WÖLCKERN, *Historia II*, Nr. CCCCXX, S. 776–780; MOSER, *Handbuch II*, S. 392–394. HARPPRECHT, *Staatsarchiv III*, S. 61f.; GÜMBEL, *Berichte*, S. 278 Anm. 2). Er erklärte am 15.3.1508 auch seine Einwilligung zum Empfang der von Nürnberg im Landshuter Erbfolgekrieg eroberten böhmischen Pfandschaften der bayerischen Hgg. als Lehen der böhmischen Krone (Or. Perg. m. S., Kaufbeuren; StA Nürnberg, Kaiserprivilegien 585. Druck: WÖLCKERN, *ebd.*, Nr. CCCCXIX, S. 775f.; POPP, *Darstellung*, S. 43–45. Vgl. GÜMBEL, *ebd.*, S. 278 Anm. 1; REICKE, *Geschichte*, S. 523).

² Liegt nicht vor.

¹ Die Frankfurter Gesandten waren gemäß Beschluß des Rates vom 10.1. instruiert, an einer Gesandtschaft

(mit Vollmacht für die übrigen Städte der Landvogtei im Elsaß); Wetzlar: Philipp von Babenhausen; Mühlhausen: Bechtold Hugold (mit Vollmacht für Goslar und Nordhausen); Schwäbische Bundesstädte: Dr. Matthäus Neithart (Altbürgermeister zu Ulm, Hauptmann), Ulrich Artzt (Altbürgermeister zu Augsburg), Kaspar Nützel (Bürgermeister zu Nürnberg), Hans Ungelter (Bürgermeister zu Esslingen) und Konrad Erer (Bürgermeister zu Heilbronn); Speyer: Jakob Burckhart (Bürgermeister), Debold Beier (Altbürgermeister) und Jakob Meurer (Altbürgermeister).

Nützel entschuldigte mündlich das Fernbleiben Rothenburgs o.d. Tauber, Schweinfurts und Weißenburgs. Köln, Lübeck, Aachen und Konstanz² rechtfertigten ihr Fernbleiben schriftlich.

Speyer, 24. Januar 1508 (montag nach St. Sebastians tag).

Augsburg, StdA, Lit. 1508, Fasz. [4] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez.), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 157 (Fasz. 47), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = B. Speyer, StdA, 1 A, Nr. 250, 1, fol. 155–157 (Kop.) = C. Frankfurt, ISG, RTA 24, unfol. (Kop.). Hagenau, AM, AA 241, Stück-Nr. 5 (Kop.). Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Kop.). Überlingen, StdA, Abt. LXVI, Nr. 1867, unfol. (Kop.). Ulm, StdA, A 675, Nr. 35, unfol. (Kop.).

Druck: KLÜPFEL, Urkunden II, S. 16f.; FELS, Zweyter Beytrag, S. 194.

896 Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg an Dr. Matthäus Neithart

Er hat nach dem durch Paul von Liechtenstein gegenüber den Augsburger Kaufleuten eröffneten Angebot zum Kauf von 20 000 Zentner Kupfer auf den 6. Februar eine Versammlung [der Bundesstädte] nach Ulm einberufen. Sie würden seinem Ausschreiben gerne nachkommen. Bei den Beratungen [auf dem letzten Bundestag] in Ulm und [dem Städtetag in] Speyer haben die Nürnberger Gesandten indessen die Beschwerden der Stadt dargelegt und darauf hingewiesen, daß die Nürnberger Kaufleute den Kupferkauf nicht finanzieren könnten. Sie haben in Anbetracht der derzeitigen Verhältnisse außerdem Bedenken, die Gesandten über das flache Land zu schicken. Statt dessen haben sie den kürzlich durch Kaspar Nützel mitgebrachten Speyrer Abschied [Nr. 895] ihren Kaufleuten und Bürgern

zu Kg. Maximilian wegen der Anleihe nicht teilzunehmen und für die Geheimhaltung der diesbezüglichen Verhandlungen der Reichsstädte zu plädieren. Dr. Adam [Schönwetter] sollte ein Gutachten für die Gesandten [Nr. 892] verfassen (ISG Frankfurt, RP 1498–1510, fol. 106'). Der Rat sprach sich am 14.1. allerdings für eine reichsstädtische Gesandtschaft zum Kg. wegen der Verpfändung Goslars, Mühlhausens und Nordhausens und wegen der überhöhten Veranschlagung der Reichsstädte für den Romzug aus. Alternativ sollten diese beiden Punkte auf dem nächsten RT beraten werden. Ebenso sollte der röm. Kg. unterrichtet werden, wie die stet uf den Richs tagen von der versammlung in ratschlagen ufgeschoben werden. Item indechtig zu sin, ob von den geselschaften, so die wahre mit der menge ufkeufen und gemeyn schatzung im Rich machen, zu reden were. Item zu gedenken des gelts, so den steten zum camergericht ufgelegt ist, zu geben und sie nyemant am camergericht haben (ebd., fol. 107).

² Konstanz hatte Speyer mit Schreiben vom 14.1. informiert, daß ihnen der Städtetag zu Beratungen über die Zwangsanleihe durch Augsburg angekündigt worden sei. Es sei ihnen jedoch wegen der vielen Anforderungen an sie im Zusammenhang mit den noch in der Stadt weilenden Fremden nicht möglich, eine Gesandtschaft dorthin abzuordnen. Konstanz bat, dies den übrigen Städtegesandten mitzuteilen und dem Boten eine Abschrift des Städteabschieds mitzugeben (Konz., fritags nach Hilari; StdA Konstanz, B II, Nr. 28, fol. 72'-73).

vorgetragen, um deren Meinung dazu anzuhören. Sie bitten ihn, das Fernbleiben der Nürnberger Gesandten gegenüber den übrigen Städten zu entschuldigen.

Nürnberg, 3. Februar 1508 (pfinztag St. Blasius tag).

Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 25, unfol. (Or.) = Textvorlage A. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 242' (Kop.) = B.

897 Abschied der Schwäbischen Bundesstädte

[1.] Die Versammlung wurde wegen der vom Kg. geforderten Anleihe bei den Handelsgesellschaften in einigen Bundesstädten und des diesbezüglichen Vorschlags Pauls von Liechtenstein einberufen. Den anwesenden Vertretern der Gesellschaften wurden der Speyerer Städteabschied [Nr. 895] und ein Schreiben Nürnbergs [Nr. 896] vorgetragen. Die Gesandten der Städte haben den anwesenden Kaufleuten empfohlen, sich mit Liechtenstein nach ihren jeweiligen finanziellen Möglichkeiten über einen ausreichend abgesicherten Kaufhandel gemäß dem Speyerer Städteabschied zu verständigen, sofern sie sich nicht bereits mit dem Kg. geeinigt haben.¹

¹ Vom 29.12.1507 datieren Kaufverträge Kg. Maximilians mit Wilhelm Rehlinger und seiner Gesellschaft über Silber und Kupfer für 12 000 fl. sowie mit Melchior Stuntz und Partnern über 20 000 fl. (Kop.; TLA Innsbruck, Oberösterreich. Kammerkopialbücher, Bd. 39, fol. 75–76; 77–80. Vgl. SEIBOLD, Manlich, S. 19). Laut Beilage zu einer Weisung Kg. Maximilians an die Innsbrucker Raitkammer wurden am 1.2.1508 Raten der Stuntz-Gesellschaft in Höhe von 9000 fl., der Rehlinger-Gesellschaft in Höhe von 5000 fl., außerdem aufgrund eines nicht vorliegenden Vertrages mit Jörg Besserer 2000 fl. sowie eine halbjährige Anleihe Anton Welsers von 5000 fl. fällig. Dazu kam eine weitere Rate Stuntz' von 2000 fl. Laut Ausgabenverzeichnis wurden davon 7000 fl. für Kg. Maximilian und den Unterhalt des Hofstaates benötigt, 3000 fl. dienten zur Schuldentilgung bei Dietegen von Westerstetten, 1800 fl. gingen an die Stadt Konstanz auf ir provision und 7000 fl. wurden den Schmelzern in Schwaz für das Kupfer bezahlt. Die Differenz von 800 fl. sollten die Ämter aufbringen (Kg. Maximilian an die Raitkammer zu Innsbruck, Kop. Bozen, 21.1.1508, Verm. über Gegenz. Liechtenstein und Registraturverm. Villinger, mit Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben; TLA Innsbruck, Oberösterreich. Kammerkopialbücher, Bd. 37, fol. 3–6). Besserer verweigerte allerdings die Zahlung (Raitkammer zu Innsbruck an Paul von Liechtenstein, Kop., 27.1.1508; ebd., Bd. 38, fol. 93²-94²). Laut einem Schreiben Liechtensteins an das Innsbrucker Regiment vom 8.4.1508 überwies Ambrosius Höchstetter aufgrund eines ebenfalls nicht vorliegenden Vertrages 6000 fl. Liechtenstein kündigte für den 23.4. eine weitere Tranche der Höchstetter-Gesellschaft in Höhe von 10 000 fl., der Rehlinger-Gesellschaft von 6000 fl. und weitere Zahlungen der Herwart- und der Ravensburger Humpis-Gesellschaft sowie eines ungenannten Memminger Kaufmanns an (eb. Or. Trient, HHStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 2, fol. 61–62).

Weitere Verträge schloß Ks. Maximilian mit Ulrich und Jakob Fugger über die Lieferung von Silber für 103 750 fl. (Vertrag vom 27.12.1507; PÖLNITZ, Fugger II, S. 176) sowie von Kupfer für 34 000 fl. (Kop., 8.2.1508; TLA Innsbruck, Oberösterreich. Kammerkopialbücher, Bd. 39, fol. 82²-84²; JANSEN, Fugger, S. 101; PÖLNITZ, ebd., S. 187f; MADER, ebd., S. 161), mit Jakob Fugger am 3.1. über die Gewährung einer Anleihe von 8000 fl. (PÖLNITZ, ebd., S. 183; SKRIWAN, Maximilian, S. 276), am 25.1.1508 durch Liechtenstein ebenfalls mit Fugger über eine Anleihe von 25 000 fl. (ebd., S. 276f; JANSEN, ebd., S. 101; MADER, Liechtenstein, S. 161), mit Christoph Herwart und seiner Gesellschaft (Kop. Innsbruck, 23.3.1508; TLA Innsbruck, ebd., fol. 85²-86²), mit Hans Funck und seiner Gesellschaft über 500 Mark Silber und 500 Zentner Kupfer (Kop. Innsbruck, 24.3.1508; ebd., fol. 88–89. Vgl. auch PICKL, Geschäftsbuch, S. 31), mit Jörg Besserer und seiner Gesellschaft über 1000 Mark Silber und 1000 Zentner Kupfer (Kop. Innsbruck, 24.3.1508; ebd., fol. 89²-90²), mit Lienhard und Bernhard Hirschvogel über den Kauf von 500 Mark Silber (Kop. Innsbruck, 10.5.1508; ebd., fol. 138–139), mit den Fuggern über 30 000 Mark Silber und 25 000 Zentner Kupfer (Kop. Innsbruck, 7.10.1508; ebd., fol. 139²-143²), mit Simon und Hans Manlich über den Kauf von 1100 Zentner Kupfer

Auf Wunsch der Kaufleute wurde weiter bezüglich des Inhalts des von Liechtenstein vorgeschlagenen kgl. Reversbriefs beschlossen: Namlich, das die kgl. Mt. bekenn, als sy ain beger ains anlehens gegen etlichen gesellschafthen der kaufleut furgenomen hab, der maynung, das ir solichs auf dem Reichs tag zu Costenz erkennt und alle gesellschafthen der kaufleut in den stetten irer kgl. Mt. und dem Reich und nit denselben stetten zugehorig seyen, also auf gnugsam und gruntlich underrichtung, irer Mt. der sach halben beschehen, sey ir Mt. von solchem irem furnemen gnediglich gestanden und hab darauf denselben gesellschafthen auf die kauf, die sy aus kaynerley gerechtigkeit, sonder allain auß freyem willen zu furdrung irer Mt. romzugs mit irer Mt. getroffen haben, versprochen und die freyhait gegeben, das die gesellschafthen der kaufleut noch ir nachkomen obgemelter oder dergleichen beger halben hinfuro in ewig zeit nit angezogen, sonder uberhebt und vertragen, auch solichs zu tun nit schuldig sein sollen in kain weg etc.²

[2. Verlängerung der durch den Konstanzer RT bewilligten Romzughilfe; Nr. 863].

Ulm, 6. Februar 1508 (sonntag nach unser Frauen tag liechtmess).

Augsburg, StdA, Lit. 1508, Fasz. [4] Schwäbischer Bund (Jan.-Dez.), unfol. (Kop.) = Textvorlage A. Stuttgart, HStA, H 53, Bü. 157 (Fasz. 47), unfol. (Kop., Exemplar der Stadt Heilbronn) = B. Darmstadt, StA, E 1 A, 17/4, fol. 275–275' (Kop., Exemplar der Stadt Wimpfen). Stuttgart, HStA, J 9, Nr. 25, Stück-Nr. 74 (Kop., Exemplar der Stadt Ulm).

898 Ausschreiben Dr. Matthäus Neitharts an die Schwäbischen Bundesstädte

Aufgrund des Beschlusses der in Ulm versammelten Bundesstädte wurde Paul von Liechtenstein um Anberaumung eines Treffens zu Verhandlungen zwischen ihm und den Gesellschaften [in Augsburg, Memmingen und Ravensburg] über seinen wegen der Anleihe in Augsburg gemachten Vorschlag gebeten. Liechtenstein benannte inzwischen gemäß beiliegender Abschrift einen Termin.¹

[Ulm], 27. Februar 1508 (sonntags nach Mathie).

Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Or.) = Textvorlage A. Augsburg, StdA, Lit. 1508, Fasz. [4] 1508, Schwäbischer Bund (Jan.-Dez.), unfol. (Or. m. S.) = B.

899 Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg an Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen

Der Hauptmann [Matthäus Neithart] hat mitgeteilt, daß Paul von Liechtenstein aufgrund des Schreibens der in Ulm versammelten Städte wegen der Handelsgesellschaften in

(Kop. Innsbruck, 7.10.1508; ebd., fol. 144–145') und erneut mit den Fuggern über die Lieferung von Kupfer für weitere 25 000 fl. (Kop. Innsbruck, 27.12.1508; ebd., fol. 91–92; PÖLNITZ, ebd., S. 241).

² *Weitgehend wörtlich übereinstimmende Wiedergabe dieses Entwurfs bei DATT, De pace publica, S. 525.*

¹ *Liechtenstein erklärte in einem vom 19.2. datierenden Schreiben an Neithart sein Einverständnis mit dem Schreiben der Bundesstädte und drückte die Erwartung aus, daß sich auch der Kg. dem anschließen werde. Als Termin benannte er den 16.3. (pfnztag vor sunntag reminiscere in der vasten). Die Vertreter der Gesellschaften sollten nach Bozen bzw. zu seinem Aufenthaltsort an diesem Tag kommen (Kop. Bozen; StdA Memmingen, A Bd. 292, unfol.; StdA Augsburg, Lit. 1508, Fasz. [4] Schwäbischer Bund, Jan.-Dez., unfol.).*

Augsburg, Memmingen und Ravensburg einen Tag auf den 16. März (donnerstag vor reminiscere) nach Bozen bzw. an dessen Aufenthaltsort an diesem Tag anberaumt habe. Sie haben gemäß Abschied den Ratsherrn Hans Baumgartner damit beauftragt, sich gemeinsam mit den Vertretern der Augsburger Kaufleute dorthin zu begeben. Baumgartner hat jedoch nachvollziehbare Einwände gegen seine Reise nach Bozen geltend gemacht. Sie konnten indessen Jakob Fugger gewinnen, die Kaufleute zu begleiten. Dieser kann jedoch wegen seiner Geschäfte erst am 17. März (freitag nach invocavit) in Innsbruck eintreffen, um von dort, falls sich Liechtenstein nicht ohnehin dort aufhält, nach Bozen weiterzureisen. Sie haben Liechtenstein darüber informiert. Teilen dies mit, damit sie sich mit der Abordnung der Vertreter ihrer Kaufleute danach richten könnten.

Augsburg, 6. März 1508.

Memmingen, StdA, A Bd. 292, unfol. (Or.).

900 Ks. Maximilian an die Handelsgesellschaften in Augsburg

Er hat immer noch keine verbindliche Antwort auf seine Forderung nach einer Anleihe zur Finanzierung des Romzugs erhalten. Teilt ihnen mit, daß die Nürnberger Gesellschaften in die Anleihe eingewilligt haben. Befiehlt ihnen, ihre Entscheidung dem Überbringer des Schreibens in schriftlicher Form mitzugeben. Er zweifelt nicht daran, daß sie sich in seinem Sinne erklären werden. Ein gleichlautendes Schreiben geht an die Memminger Handelsgesellschaften aus.

Augsburg, 12. März 1508.

Augsburg, StdA, Lit. 1508, Fasz. [3] Stadt (Jan.-Dez.), unfol. (Or. m. S., Verm. amdcp., Gegenz. J. Renner).

Druck: SIMONSFELD, Fondaco I, Nr. 655, S. 361f.

901 Reversbrief Ks. Maximilians über die Befreiung der Handelsgesellschaften von Reichsanleihen

Er, der erwählte röm. Ks., hat Bürgermeister und Räte der Städte Augsburg, Nürnberg, Memmingen und Ravensburg wegen der für den Romzug vorgesehenen Anleihe einiger Handelsgesellschaften geschrieben [Nr. 866a] und die Gesellschaften schließlich vor das kgl. Kammergericht zitiert [Nr. 884]. Indessen haben ihm die Gesellschaften freiwillig, ohne damit eine Rechtsgrundlage für diese Zahlung anzuerkennen, zinslose Darlehen gewährt. Er erklärt hiermit, daß für künftige, an Kaufleute und Gesellschaften gerichtete Bitten um Anleihen keine Rechtsgrundlage besteht, sondern solche Hilfen ggf. rein freiwilliger Natur sind. Überdies sagt er ihnen für seine Erblande freies Geleit zu. Erklärt den Vorbehalt der Rechte von Reichsoberhaupt und Reich.¹

¹ Ks. Maximilian stellte der Stadt Nürnberg am 16.8. eine weitere Urkunde aus, worin er angesichts der Bereitschaft der Stadt, sich anstelle der Kaufleute an der auf dem Konstanzer RT bewilligten Anleihe zu beteiligen, seinen Verzicht auf die Einforderung dieser Anleihe von den Nürnberger Kaufleuten erklärte (Or. Perg. mit S., Kaufbeuren, Vermm. prps./amdcp., Registraturverm. J. Renner; StA Nürnberg, Kaiserprivilegien,

s.l., jedoch wohl Augsburg, 24. März 1508.

Augsburg, StA, Rst. Memmingen Urk. 526 (von Bürgermeister und Rat der Stadt Augsburg ausgestelltes Vidimus vom 29.7.1508, Or. Perg. m. S.) = Textvorlage A. Augsburg, StA, Rst. Augsburg Urk. 530 (Kop.) = B. Augsburg, StB, 2^o Cod. Aug. 215, fol. 29–29' (Abschr. 18. Jh.) = C. Innsbruck, TLA, Oberösterreichische Kammer-Kopialbücher, Bd. 39, fol. 87–87' (undat. Kop.) = D.²

Druck: LÜNIG, Reichsarchiv XIII (Part. Spec. Cont. IV, 1. Teil), Nr. XLII, S. 120 (Nachweis über Verm. cdep.).

1.5. Leistung der Romzughilfe

902 Beiträge der Reichsstände zur Romzughilfe¹ (Aktenreferat)

[1.] Kurfürsten; [2.] Geistliche Fürsten; [3.] Weltliche Fürsten; [4.] Reichsprälaten; [5.] Grafen, Freiherren und Herren; [6.] Frei- und Reichsstädte.

10. August 1507–16. Oktober 1509.

[1.] Brandenburg, Kf. Joachim: wahrscheinlich Finanzierung einer Reitertruppe im Umfang seines Anschlags für Reiter- und Fußstruppen, unter Verrechnung mit einem von Eitelwolf vom Stein angeführten Trupp. Die Zahlung der 2000 fl. Bargeldhilfe unterblieb wohl [Nrr. 775, 784, 842].

Köln, Ebf. Hermann: Stellung von Truppen in unbekanntem Umfang²; möglicherweise Bezahlung der 2000 fl. Bargeldhilfe [Nr. 795, Pkt. 4].

Mainz, Ebf. Jakob: Zahlung seines vollständigen Anteils an der Bargeldhilfe von 2000 fl.³, Stellung des ihm auferlegten Kontingents von 60 Reitern und 67 Fußsoldaten für acht Monate (Eintreffen des Kontingents am Sammlungsort Konstanz am 17.10.).⁴

Nr. 586). Am 13.12. bekundete der Ks. in Anbetracht einer erfolgten Zahlung Nürnbergs für Belange des Ks. und des Reichs, daß künftig weder die Stadt selbst noch ihre Bürger, Handelsgesellschaften, Kaufleute, Einwohner oder Hintersassen verpflichtet sein sollten, gegen ihren Willen eine Anleihe zu gewähren oder sich auf Kaufverträge und ähnliche Geschäfte einzulassen (Or. Perg. m. S., Bergen op Zoom; ebd., Nr. 587).

² Der Entwurf im StA Nördlingen [!], auf den LUTZ (Peutinger, S. 366 Anm. 61) hinweist, war nicht auffindbar.

¹ Das Verzeichnis kann schon aufgrund der Zufälligkeiten archivalischer Überlieferung bei den meisten kleineren Reichsständen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Ebenso ist eine fehlende Angabe bei den aufgelisteten Ständen kein Indiz für die unterbliebene Leistung eines Teils der Romzughilfe. – Innerhalb der Ständegruppen sind die Territorien nicht in der Reihenfolge des Reichsanschlags [Nr. 271], sondern alphabetisch aufgelistet.

² Die Anwesenheit von durch Ebf. Hermann bestellten Truppen im kgl. Heerlager wird lediglich durch die Erwähnung in einer Beilage zu einer Instruktion Wolf Marschalls an Jakob Genslin belegt, wonach der Ebf. seinen Reitern monatlich 10 fl.rh. bezahlte (Or., donnerstags nach lichtmeß [3.2.]1508; StA Meiningen, GHA I, Nr. 6222, unfol.). Vgl. auch FUHS, Hermann, S. 428f.; CHALOPEK, Maximilian, S. 250.

³ Nr. 763, Anm. 3. Nachweis einer Quittung Kg. Maximilians über 2000 fl. bezahlter Romzughilfe als Beilage zu Abrechnungen des ebf. Kammerschreibers Johann Wenck (StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 62, fol. 509).

⁴ Laut Verzeichnis der kgl. Hofkammerräte in Konstanz (Or. [Konstanz, 17.10-21.11.1507], Registratur-

*Pfalz, Kf. Philipp: wahrscheinlich nichts.*⁵

*Sachsen, Kf. Friedrich (mit Hg. Johann): Zahlung von 1500 fl. Bargeldhilfe, anderweitige Verrechnung der restlichen 500 fl. [Nr. 512]; Finanzierung von 60 Reitern für acht Monate.*⁶

verm. G[abriel Kramer]; Überschr.: Hernach findet man geschriben, was von Kff., Ff. und ander stende des Hl. Röm. Reichs selbs und durch ir gesanten zu dem furgenomen romzug zu Costenz mit irer anzal zu ross und zu fuess ankumen sein und sich daselbst kgl. Mt. stathalter und rete der hofcamer angesagt haben; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 100-103, hier 100). Ebf. Jakob verpflichtet am 7.10.1507 Gf. Hektor von Gleichen mit 10 Pferden, Frowin von Hutten (11 Pferde), Balthasar Groschlag (5 Pferde), Ludwig Groschlag (7 Pferde), Hans von Schellenberg (6 Pferde), Wolf Marschall von Waldeck (5 Pferde), Stephan Rüd von Bödighheim (5 Pferde), Philipp Bechling (4 Pferde), Jörg von Adelsheim (4 Pferde), Philipp Jörg von Heuchling (6 Pferde), Heinrich von Stotzingen (1 Pferd), Hermann von Hedersdorf (1 Pferd), Ludwig Geypel (5 Pferde), Peter Reiß (Reys) (4 Pferde), Johann von Bergen (1 Pferd), Berthold von Mühlhausen (Muhlhausen) (1 Pferd), Thomas Fischer (1 Pferd) [Fischer nachträglich ergänzt; irrtümlich fehlen Hans Kannengießer, Wendel Wollenschläger und Asmus Urbach mit je einem Pferd], Johann von Karben (1 Pferd), Kunz von Karben (1 Pferd) und Johann von Elwingen (1 Pferd) – insgesamt also 83 Reiter (Diensttreuers mit inseriertem Bestallungsbrief, Aschaffenburg, dornstag nach Francisci; StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 192-194'. HANNA, Hutten, S. 88). Der Straßburger Hauptmann Bartholomäus Barpfennig erwähnte in seinem Bericht vom 16.12. die Anwesenheit von zusammen 100 Kurmainzer und bfl. Würzburger Reitern am Sammlungsort Konstanz (Or. Konstanz, durnstag nach St. Lucien tag; AV Straßburg, AA 328, fol. 75-75'). Die Gff. Hektor und Adolf von Gleichen trafen verspätet in Aschaffenburg ein. Ebf. Jakob bezahlte ihnen zwar 30 fl. aus (Quittung der beiden Gff., koll. Kop., St. Sebastians tag [20.1.]1508; StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 48, fol. 89), entließ die Gff. mit ihren acht Reitern dann aber. Auf Bitten des Ks. verlängerte der Ebf. am 22.2.1508 das Dienstverhältnis um zwei weitere Monate. In dem daraufhin ausgestellten zweiten Bestallungsbrief für das Romzugskontingent fehlt gegenüber der Urkunde vom 7.10. Gf. Hektor deshalb. Hutten ist darin mit zwölf anstatt elf Reitern aufgeführt (Kop., mitwochen nach dem sonntag reiniscere [22.3.]1508; ebd., fol. 194'-196). Demnach umfasste das Kurmainzer Kontingent zu diesem Zeitpunkt 74 Reiter. Der Frankfurter Ratsherr Johann Frosch bezeugte noch am 5.5. deren Anwesenheit im ksl. Heer (Or.; JSG Frankfurt, Reichssachen III/199, Stück-Nr. 62). Der oberste ksl. Feldhauptmann Mgf. Kasimir von Brandenburg und die übrigen ksl. Kriegräte in Trient bescheinigten Hauptmann Frowin von Hutten am 23.5.1508 den achtmonatigen Dienst des Mainzer Kontingents (Reinkonz. mit ex.-Verm.; HHStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 3, fol. 122. Laut Vermerk auf dem Stück wurden entsprechende Bescheinigungen für den Würzburger Hauptmann Hans Zollner und den Bamberger Hauptmann Georg von Heideck ausgestellt. CHALOPEK, Maximilian, S. 50). Vgl. auch Nrr. 795 [Pkt. 1 mit Anm. 2], 796 [Pkt. 1].

⁵ Kf. Philipp war nicht zum Konstanzer RT geladen worden. In der kurpfälzischen Überlieferung findet sich kein Hinweis, daß er zur Zahlung der dort beschlossenen Romzughilfe aufgefordert worden wäre oder eine Zahlung geleistet hätte.

⁶ In der Instruktion für Gf. Wilhelm von Henneberg zur Anwerbung der 60 Reiter für die Dauer von sieben Monaten, wobei ein Monat für den An- und Abzug einkalkuliert war, wurden die Kosten für das Kontingent auf 6276 fl. beziffert (StA Meiningen, GHA I, Nr. 2904, unfol.). Laut Abrechnung des Landrentmeisters Hans Leimbach belief sich der Ertrag aus der Umlage der Romzughilfe in Kursachsen auf 10 964 fl. (Rechnungszeitraum 3.7.-20.10.1508; HStA Weimar, Reg. Bb, Nr. 4189, fol. 121; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10670/1, fol. 25-34'; 37-41), zuzüglich weiterer 107 fl. bis zum 26.1.1509 (HStA Weimar, Reg. Bb, Nr. 4189, fol. 145. Vgl. auch die Aufstellung im HStA Weimar, Reg. Q, Nr. 292, fol. 38-53). Auf dem Naumburger Ausschußlandtag im Nov. bzw. dem Altenburger Landtag im Dez. 1507 waren 12 000 fl. beantragt und auch bewilligt worden. Vgl. BURKHARDT, Landtagsakten I, Nrr. 106, 113; MÜLLER, Türkensteuer, S. 14-16; DERS., Landtage, S. 192. Der Nürnberger Rat bewilligte Gf. Wilhelm mit seinen Reitern am 4.10.1507 das gewünschte Geleit, wovon

Trier, Ebf. Jakob: vollständig (Zahlung von 7208 fl. für 60 Reiter, 67 Fußsoldaten und den Anteil an der Bargeldhilfe).⁷

[2.] Augsburg, Bf. Heinrich: Stellung des vollständigen Kontingens von 21 Reitern und 34 Fußsoldaten für acht Monate (Ankunft in Konstanz am 22.10.)⁸; wahrscheinlich Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 750 fl. [Nr. 755 (18.8.).]

Bamberg, Bf. Georg: Stellung des vollständigen Kontingents von 36 Reitern und 35 Fußsoldaten für acht Monate⁹; Bezahlung der gesamten Bargeldhilfe von 1080 fl. [Nr. 728, fol. 137].

Basel, Bf. Christoph: Reiterkontingent in unbekanntem Umfang.¹⁰

allerdings einige namentlich aufgeführte Feinde der Stadt ausdrücklich ausgenommen wurden (Or. m. S., montag St. Franciscen tag; StA Meiningen, GHA Urk. 1964). Der Geleitsbrief wurde nicht sofort benötigt. Aus einem Schreiben Abt Johanns von Fulda an Gf. Wilhelm vom 28.10. geht hervor, daß die Ernestiner den Aufbruch ihrer Truppen noch einmal verschoben hatten (Or. m. S., Fulda, quinta Symonis und Jude; ebd., GHA I, Nr. 1388, unfol.). Am 31.10. baten Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen, denen an diesem Tag die kgl. Aufforderung zur unverzüglichen Entsendung ihres Kontingents zugegangen war, Gf. Wilhelm, sich gemäß Instruktion mit seinen 60 Reitern nach Nürnberg zu begeben (Or. Weimar, sonntag vigilia Domini sanctorum; StA Meiningen, GHA I, Nr. 2904, unfol.). Der Gf. reversierte am 22.11. über seine Bestallung mit 60 Pferden für den Romzug und die zu diesem Zweck erfolgte Auszahlung von 4200 fl.rh. durch Degenhart Pfeffinger (Kop. Augsburg, montags Cecilie der hl. jungfrauen tag; StA Meiningen, GHA I, Nr. 6222, unfol.). Am 28.11. meldete er an seine Statthalter in Schleusingen, Philipp Diemar und Jakob Genslin, daß er zwei Tage zuvor in Memmingen eingetroffen sei, der Kg. ihn jedoch zusammen mit dem Kontingent Hg. Georgs von Sachsen zum Einsatz gegen die Franzosen nach Salins beordert habe (Or. m. S., Memmingen, sontags nach St. Katharin tag; StA Meiningen, GHA I, Nr. 2904, unfol.). Kf. Friedrich informierte den Gf. indessen am 18.12. über einen Bescheid Kg. Maximilians, daß er ihn auf seine Bitte hin nicht nach Hochburgund schicken werde, falls sich seine Pläne ändern sollten und er selbst auch nicht dorthin ziehen werde (Or. m. S., Memmingen, sambstag nach St. Lucien der junkfrau tag; StA Meiningen, GHA I, Nr. 2901, unfol.). Am 18.1. beschied der Kg. Gf. Wilhelm mit seinen Reitern nach Trient (Kop. Bozen; ebd., unfol. Konz. m. ex.-Verm.; TLA Innsbruck, Maximiliana II/44, Fasz. 1506-1508, fol. 104-104'). Dieser antwortete am 3.2. aus Ensisheim, daß seine Truppen verstreut lägen, er aber so bald wie möglich kommen werde (Or. [!]; StA Meiningen, GHA I, Nr. 2904, unfol.). Der Anführer des Nördlinger Kontingents, Hans Claus, erwähnte in einem Bericht an Bürgermeister und Rat der Stadt für den 26.4. den Einzug Gf. Wilhelms an der Spitze von 70 Reitern in Trient (Or. m. S., Trient, donderstag nach dem osterdag [27.4.]1508; StdA Nördlingen, Missiven 1508, fol. 174-174).

⁷ *Quittung Ks. Maximilians für Ebf. Jakob von Trier, Boppard, 2.7.1508 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps.lamdip., Gegenz. M. Lang, Registraturverm. J. Villinger; LHA Koblenz, 1 A, Nr. 9230 [= Af. Nr. 83]. Kop.; LHA Koblenz, 1 C, Nr. 21, pag. 452-453. Druck: HONTHEIM, Historia II, Nr. DCCCCXV, S. 583f.). Am gleichen Tag quittierte der Ks. auch den Empfang der auf dem Kölner RT 1505 bewilligten Reichshilfe (Or. Perg. m. S., Vermm. und Gegenz. wie Nr. 9230; ebd., Nr. 9229 [= Af. Nr. 83]).*

⁸ *Verzeichnis, fol. 100' [wie Anm. 4]. Mit Schreiben vom 7.2.1508 bewilligte Bf. Heinrich auf Bitte Kg. Maximilians, das ihm gemäß Konstanzer RAb auferlegte Kontingent für zwei weitere Monate im Feld zu belassen (Konz. Dillingen, secunda post Dorothee; StA Augsburg, Hst. Augsburg, Mü. Best. Lit. 1102, unfol.).*

⁹ *Vgl. KLEINER, Georg, S. 74f. mit Anm. 367. Bestallungsbrief Bf. Georgs von Bamberg für die Fußknechte mit beiliegendem Verzeichnis, Bamberg, 15.10.1507 (Konz., freitag nach Dionisii; StA Bamberg, B 34, Nr. 1, fol. 19-20, 21-21'); Schreiben Bf. Georgs an den Hauptmann des Bamberger Kontingents, Christoph Schenk von Limpurg, Bamberg, 21.10.1507 (Konz., donerstag der 11tausend junkfrauen tag; ebd., fol. 28-28'). Mgf. Kasimir von Brandenburg und andere ksl. Kriegsräte bescheinigten am 23.5.1508 den achtmonatigen Dienst [s. Anm. 4]. Für die Bezahlung seines Kontingents mußte Bf. Georg bei Bf. Lorenz von Würzburg 4000 fl. aufnehmen (LOOSHORN, Geschichte IV, S. 461).*

Brandenburg, Bf. Hieronymus: nichts [Nr. 946, Anm. 3].

Eichstätt, Bf. Gabriel: Stellung von 31 Reitern und 34 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 5.11.).¹¹

Freising, Bf. Philipp: Zahlung von 1900 fl.¹²

Genf, Bf. Philipp: nichts.¹³

Havelberg, Bf. Johann: nichts [Nr. 946, Anm. 3].

Hildesheim, Bf. Johannes: wahrscheinlich nichts [Nr. 847, Anm. 1].

Lausanne, Bf. Aymon: nichts.¹⁴

Lebus, Bf. Dietrich: nichts [Nr. 946, Anm. 3].

Lüttich, Bf. Eberhard: wahrscheinlich nichts.¹⁵

Magdeburg, Ebf. Ernst: vermutlich nichts.¹⁶

Meißen, Bf. Johann: vermutlich vollständig, Auszahlung an Kf. Friedrich von Sachsen.¹⁷

¹⁰ Das bfl. Reiterkontingent wird in einem Bericht des Straßburger Hauptmanns Glad Böcklin (Or. m. S. Kempten, dornstag noch reminiscere [23.3.]1508; AV Straßburg, AA 328, fol. 61–61') sowie in einem Schreiben Ks. Maximilians an Böcklin erwähnt (Or. m. S., Oberwesel, 17.6.1508; ebd., fol. 55–55').

¹¹ Verzeichnis, fol. 102' [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nrr. 794, Anm. 5; 800, Pkt. 1.

¹² Pfgf. Philipp, Administrator von Freising, bezahlte, nachdem er von Kg. Maximilian durch seine Gesandten Lienhart von Fraunberg und Achaz Pusch (bfl. Hofmeister) die Befreiung von der persönlichen Teilnahme am Romzug sowie von den 1505 in Köln und 1507 in Konstanz bewilligten Reichsanschlügen erbeten und von diesem das Einverständnis zu einer einmaligen Zahlung von 2100 fl.rh. erlangt hatte, nach eigenem Bekunden 1900 fl.rh. Die restlichen 200 fl.rh. erhielt Lienhart von Fraunberg für die ihm vom Kg. genehmigten Baumaßnahmen am Schloß Haimburg (Or. Freising, montag St. Matheus abent [20.9.]1507, Registraturverm.: G[abriel Kramer], ex.-Verm. bei der Adresse; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 88). Im Zusammenhang mit dieser Zahlung quittierte Kg. Maximilian am 25.9. über den Empfang des Freisinger Anteils von 400 fl. an der auf dem Konstanzer RT bewilligten Bargeldhilfe (Konz. mit ex.-Verm., Innsbruck, Registraturverm.: G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana II/44, Fasz. 1506–1508, fol. 17).

¹³ Inhibitionsmandat Ks. Maximilians an das ksl. Kammergericht von Anfang 1511, gegen Bf. Philipp wegen der nicht bezahlten Konstanzer Reichshilfe nicht weiter vorzugehen (WEBERN, Grafen, S. 127).

¹⁴ Anstelle des Romzugskontingents traf am 22.10. lediglich eine bfl. Gesandtschaft zu Verhandlungen über den Reichsanschlag in Konstanz ein (Verzeichnis, fol. 100' [wie Anm. 4]).

¹⁵ Gewöhnlich leistete Lüttich keine Beiträge zu Reichshilfen. Vgl. HARSIN, Liège, S. 329f.

¹⁶ Am 5.11.1507 quittierte Ebf. Ernst der Stadt Magdeburg über den Empfang von 1200 fl. für die ihm auf dem Konstanzer RT auferlegte Reichsteuer (Druck: HERTEL, Urkundenbuch III, Nr. 1390, S. 777f.). Mit Schreiben vom 18.5.1508 bestätigte Ks. Maximilian indessen dem Ebf. den Eingang seiner Bitte um Erlaß seines Anteils an der in Konstanz bewilligten Romzughilfe wegen seiner unvermöglichkeit, lehnte dies jedoch unter Hinweis auf die Angriffe Frankreichs und Venedigs ab. Der Ks. befahl dem Ebf. als der obersten glider ains des Hl. Reichs, die auf dem RT zugesagte und auch durch ihn bewilligte Hilfe unverzüglich zu bezahlen und dem ksl. Diener Gregor Albershofer (Kredenzbrief Ks. Maximilians für dens., Or. Boppard, 1.7.1508, Vermm. prps./amdip., Gegenz. M. Lang; LHA Magdeburg, A 1, Nr. 266, fol. 10–10') zu übergeben. Falls dies nicht geschehe, so muessen wir uns des von dir beclagen und wurden gegen dir als ainem offenbarn ungehorsamen mit recht handeln, wie sich gepurt (Or. Köln, Vermm. prps./amdip., Gegenz. J. Renner; ebd., fol. 12–12'). Mit Schreiben vom 22.7. informierte Ks. Maximilian den Tiroler Hofmarschall, den er wegen einer Forderung auf den Magdeburger Anteil an der Konstanzer Romzughilfe verwiesen hatte, daß der Ebf. seinen Beitrag ungeachtet seiner Mahnung noch nicht bezahlt habe, er ihm jedoch erneut dazu auffordern werde. Der Ks. bat Liechtenstein, ihm das Geld zu überlassen, und bot als Alternative eine erwartete Zahlung der Republik Florenz an (Or. Xanten, Vermm. prps./cdip., Gegenz. J. Renner; ÖNB Wien, Cod. ser. n. 9406, fol. 45–45'). Vgl. MOCK, Kunst, S. 83 mit Anm. 246.

¹⁷ Quittung Kg. Maximilians für Bf. Johann von Meißen über seinen Anteil an den in Köln und Konstanz bewilligten Reichshilfen (Or. Perg. m. S., Memmingen, 15.12.1507; HStA Dresden, Ältere Urkunden 9749.

*Merseburg, Bf. Thilo: vermutliche Zahlung in unbekannter Höhe erst 1509.*¹⁸

*Metz, Bf. Johann: nichts.*¹⁹

Münster, Bf. Konrad bzw. Bf. Erich: nichts [Nr. 795, Anm. 6].

Naumburg, Bf. Johann: vermutlich vollständig, Auszahlung an Kf. Friedrich von Sachsen [s. Anm. 17].

*Osnabrück, Bf. Konrad bzw. Bf. Erich: nichts.*²⁰

*Passau, Bf. Wiguläus: wahrscheinlich nichts.*²¹

*Salzburg, Ebf. Leonhard: Bezahlung der gesamten Bargeldhilfe von 1880 fl.rh.²²; Stellung des vollständigen Kontingents von 54 Reitern und 62 Fußsoldaten.*²³

*Speyer, Bf. Philipp: Bezahlung der gesamten Bargeldhilfe von 440 fl. [Nr. 763, Anm. 3], Stellung des vollständigen Kontingents von 18 Reitern und 15 Fußsoldaten für acht Monate (Anmeldung in Konstanz am 30. 10.).*²⁴

Regest: GERSDORF, Urkundenbuch III, Nr. 1336); Instruktion Kf. Friedrichs von Sachsen für Gesandte zu Ks. Maximilian, Wittenberg, 22.10.1508 (Konz., son tag nach der eylftausent junkfrauen tag; HStA Weimar, Reg. E, fol. 13–15; hier 14). Die Instruktion erwähnt auch den Bf. von Naumburg. Dieser hatte Kf. Friedrich vergeblich um einen Zahlungsaufschub gebeten (Bf. Johannes von Naumburg an Kf. Friedrich, Or. Zeit, sonnabends noch der hl. drey Kgg. [8.1.]1508; HStA Weimar, EGA, Reg. B, Nr. 831, fol. 3–3'. Antwortschreiben Kf. Friedrichs, Konz. Nürnberg, dinstag nach St. Antonien tag [18.1.]1508; ebd., fol. 4). Vgl. MACHATSCHKE, Geschichte, S. 590; GOERLITZ, Staat, S. 232.

¹⁸ GOERLITZ, Staat, S. 232.

¹⁹ WIESFLECKER, Maximilian V, S. 258.

²⁰ Ks. Maximilian befahl dem Bf. von Osnabrück am 27.12.1508 die Auszahlung der auf ihn entfallenden Konstanzer Romzughilfe in Höhe von 2150 fl., 40 kr. an Nicasius Hackeney und drohte ihm für den Fall weiterer Säumigkeit einen Fiskalprozeß an (Konz. m. ex.-Verm., Mecheln; HHStA Wien, Maximiliana 20, Konv. 1, fol. 36). 1512 verfiel der Bf. wegen fortgesetzter Steuerverweigerung der Reichsacht.

²¹ Zwar liegt eine kgl. Quittung über die Ableistung des Passauer Anteils von 18 Reitern und 18 Fußsoldaten an der Romzughilfe vor (Or. Perg. m. anh. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Konstanz, 10.8.1507; HStA München, PNU, Beziehungen zu Stiftern, Nr. 234). Der Verbleib der Quittung in der Pfalz-Neuburger Überlieferung läßt jedoch darauf schließen, daß es Pfgf. Friedrich, der stellvertretend mit der Anwerbung von Reitern für mehrere Reichsstände beauftragt war [vgl. Nr. 745], nicht gelang, beim Bf. von Passau die entsprechende Summe einzutreiben. Tatsächlich machte Bf. Wolfgang gegenüber Pfgf. Friedrich geltend, daß die Romzughilfe die finanziellen Möglichkeiten seines Hochstifts übersteige. Dies hätten die Passauer RT-Gesandten auch im Reichsrat erklärt. Das Stift werde überdies von einem Angriff aus Böhmen bedroht. Und nicht zuletzt sei er aufgefordert worden, sich an das Reichskammergericht zu begeben. Er hoffe, Kg. Maximilian auf dem [Schieds-]tag in Augsburg zu treffen und dort einen Erlaß der Hilfe zu erwirken (Or. Passau, St. Bartholmestag [24.8.]1507; HStA München, K.blau 270/2, fol. 1–1').

²² Quittung Kg. Maximilians für Ebf. Leonhard, Innsbruck, 13.9.1507 (Or. m. S., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villinger; HHStA Wien, AUR 1507 IX 13).

²³ Nachweis über eine entsprechende Quittung Kg. Maximilians vom 10.9.1507 (LA Salzburg, Urkunden-Regesten XIII. DOPSCH, Geschichte I, S. 580f.). Vgl. auch die Aufstellung über den Salzburger Beitrag zur Romzughilfe (HHStA Wien, AUR 1507 XII 31).

²⁴ Verzeichnis, fol. 102 [wie Anm. 4]. Vgl. REMLING, Geschichte II, S. 224f. Ks. Maximilian bescheinigte Bf. Philipp am 23.4.1508, daß dieser gemäß der Bewilligung der Stände zur Verlängerung der Romzughilfe um zwei Monate seinen Anschlag zu Roß und Fuß in gleicher Weise wie zuvor für sechs Monate geleistet habe. Er habe dem Bf. zugesagt, daß seine zweimonatige Hilfe in Höhe von 480 fl. entweder den in Trient liegenden bfl. Reitern ausbezahlt oder mit dessen nächsten Reichsanschlag verrechnet würde (koll. Kop. mit imit. Vermm. prps.lamdrp. [Speyer], Gegenz. Ziegler und Registraturverm. J. Villinger, beglaubigt durch den ksl. Notar Johann Blarock; ISG Frankfurt, RTA 26, fol. 23–23'. JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 938, S. 745).

*Straßburg, Bf. Wilhelm: unsicher.*²⁵

*Toul, Bf. Hugo: nichts.*²⁶

*Trient, Bf. Georg: vermutlich nichts.*²⁷

*Verdun, Bf. Warry: nichts.*²⁸

*Würzburg, Bf. Lorenz: Bezahlung der gesamten Bargeldhilfe von 1320 fl.*²⁹; *Stellung des vollständigen Kontingents (40 Pferde, 55 Fußsoldaten) für acht Monate (Ankunft der Truppen in Konstanz am 17.10.).*³⁰

[3.] *Anhalt, Ff.: Teilnahme F. Rudolfs als kgl. Oberbefehlshaber am Geldernkrieg.*

*Bayern, Hg. Albrecht: wahrscheinlich nichts.*³¹

²⁵ Kg. Maximilian hatte dem Bf. angeboten, die Kosten für seine – dann nicht erfolgte – Teilnahme an einer Gesandtschaft nach England mit seinem Anteil am künftigen Konstanzer Reichsanschlag zu verrechnen (Memorial für Verhandlungen mit Bf. Wilhelm, s.d.; AD Straßburg, G 339, unfol.). Zwar existiert kein Beleg über einen Beitrag Bf. Wilhelms zum Romzug, mit der Einsammlung einer dafür vorgesehenen Steuer hatte er aber jedenfalls begonnen [s. Anm. 51].

²⁶ WIESFLECKER, Maximilian V, S. 258.

²⁷ Bf. Georg ersuchte das Regiment zu Innsbruck um Fürsprache bei Kg. Maximilian, ihm seinen Beitrag zur Konstanzer Romzughilfe zu erlassen, da er von der Gft. Tirol besteuert werde und der Tiroler Landesherr ihn gegenüber dem Reich vertrete. Die Belastung seiner Untertanen sei überdies in den vergangenen Jahren sehr hoch gewesen; er könne sie deshalb nicht besteuern, wie andere Reichsfürsten dies täten (Nachweis über das Schreiben mit knapper Inhaltsangabe; TLA Innsbruck, Schatzarchiv I, Putsch-Repertorium, Bd. 5, fol. 747).

²⁸ Laut ULMANN, Maximilian II, S. 332, und WIESFLECKER, Maximilian V, S. 258. AIMOND (Relations, S. 341 Anm. 3) weist allerdings auf eine von 1508 datierende ksl. Quittung über 200 fl. hin (Sign. BNF Paris, Collection Lorraine 725, fol. 138).

²⁹ Quittung Kg. Maximilians für Bf. Lorenz, Konstanz, 28.8.1507 (Or. Perg. m. S., Verm. per regem H. v. Landau, ritter; Verm.: amdrp., Gegenz. B. Hölzl; StA Würzburg, WU 2/48b. Kop.; StA Würzburg, Libri diversarum formarum 24, pag. 339). Der Zahlungstermin war später. Am 27.1.1508 ersuchte Ulrich Fugger Bf. Lorenz um eine Empfangsbestätigung für die ihm zugesandte Quittung über die 1320 fl. Romzughilfe (Or. Perg. m. S., Augsburg, dornstag nach conversionis Pauli; StA Würzburg, WU 2/48d).

³⁰ Verzeichnis, fol. 100 [wie Anm. 4]. Hans Zollner von Rothenstein (bfl. Marschall), Heinz Truchseß [von Wetzhausen; REUSCHLING, Regierung, S. 186f.], Hans von Hutten, Christoph von Thüngen, Christoph Fuchs von Schweinshaupten, Agapitus von Hutten, Christoph Fuchs von Haßfurt und Konrad von Finsterlohe bestätigten am 1.10.1507 ihre vom gleichen Tag datierende sechsmonatige Dienstverpflichtung mit insgesamt 40 Pferden für 10 fl. monatlich (Bestallungsbrief Bf. Lorenz, Kop., freytag nach St. Michel des hl. erzensels tag [1.10.]1507; StA Würzburg, Libri diversarum formarum 22, pag. 125–128. Reversbrief, Or. m. 8 Ss.; StA Würzburg, WU 2/48c. MORSEL, Noblesse, S. 574).

³¹ Zwar liegt in der bayerischen Überlieferung eine Quittung Kg. Maximilians über die Stellung des vollständigen Anschlags von 60 Reitern, und 67 Fußsoldaten sowie die Zahlung von 2000 fl. (Or. Perg. Mindelheim, 1.12.1507, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villingen; HStA München, Kurbay. Urk. 11710), ein vom ksl. Gesandten Albrecht von Wolfstein (Kredenzbrief Ks. Maximilians, Or. Antwerpen, 1.12.1508, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein; HStA München, KÄA 3136, fol. 308–308'. Ksl. Instruktion für Wolfstein und Hans von Landau, 1.12.1508; KRENNER, Landtagshandlungen XVII, S. 208–211) am 2.1.1509 in München übergebenes Verzeichnis berechnete die Ausstände Hg. Albrechts an der Romzughilfe allerdings auf 1736 fl. sechsmonatiger Truppenhilfe und 2080 fl. Bargeldhilfe (HStA München, KÄA 3137, fol. 114–115; hier 114'). Laut WENKO (Maximilian, S. 185) erklärten sich Hg. Wilhelm und seine Vormünder im Frühjahr 1509 bereit, von den Ausständen an den in Nürnberg [1501], Köln [1505] und Konstanz beschlossenen Reichshilfen 4000 fl. zu bezahlen. Am 31.3.1509 quittierte Ks. Maximilian über diese Summe als Abschlagszahlung (beschädigte Kop., Grave; HHStA Wien, Maximiliana 20, Konv. 2, fol. 141–141'. Kop.; HKA Wien, Gedenkbuch 17, pag. LXIII. Weisungen Ks. Maximilians an Jakob Fugger und Hans von Landau bezüglich der Entgegennahme des Geldes, wonach davon 1000 fl. an Kaspar von Winzer ausbezahlt werden sollten. Jeweils Konz. mit ex.-Verm., Grave, 31.3.1509; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1509), fol. 29; 30–30').

Bayern, Hg. Wolfgang: nichts.³²

Brandenburg-Ansbach, Mgf. Friedrich: Teilnahme Mgf. Friedrichs und Mgf. Kasimirs am Romzug bzw. am Krieg gegen Venedig mit dem vollständigen Kontingent gemäß Reichsanschlag (35 Reiter und 35 Fußsoldaten bzw. eine entsprechende Zahl von Reitern).³³

Braunschweig-Calenberg, Hg. Erich: persönliche Teilnahme am Romzug.³⁴

Henneberg-Römhild, Gf. Hermann: nichts.³⁵

Henneberg-Schleusingen, Gf. Wilhelm: Teilnahme am Romzug als Anführer des kursächsischen Kontingents.³⁶

Hessen, Lgf. Wilhelm: Stellung von Truppen in unbekanntem Umfang (möglicherweise 87 Reiter) für sechs Monate³⁷; Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 2000 fl.rh.³⁸

³² Vgl. Nr. 797. Das Reichskammergericht ließ am 29.12.1508 aufgrund einer Klage des Prokuratorfiskals Christoph Moeller ein Zitationsmandat an Hg. Wolfgang von Bayern ausgeben. Er sollte entweder unverzüglich seinen vollständigen Anteil an der Konstanzer Romzughilfe an den ksl. Reichsschatzmeister Hans von Landau ausbezahlen oder zur Rechtfertigung vor dem Kammergericht erscheinen (Or. m. S., Verm. amdip., Unterz. A. Dietrich; HStA München, KAA 3136, fol. 357. Erneute Zahlungsaufforderung durch Hans von Landau, Or. Konstanz, 4.2.1509; ebd., fol. 358).

³³ SEYBOTH, Markgraftümer, S. 409f. Gemäß Hinweisen in Berichten des Frankfurter Bevollmächtigten Johann Frosch und des Heilbronner Hauptmanns Balthasar Berlin traf Mgf. Kasimir am 23.10. gemeinsam mit zwei Brüdern und – von mehreren Reichsständen finanzierten [Nr. 769] – 200 Reitern sowie 9 Wägen in Konstanz ein (Or. Konstanz, sontags nach XI^M virginum [24.10.]1507; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 18. Eh. Or. Konstanz, aubent Simon und Jude [27.10.]1507; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 157, unfol.; RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2098c, S. 174f.). Am 11.11. nannte Berlin sogar 250 Pferde (ebd., Nr. 2098d, hier S. 175). Laut einer Instruktion Ks. Maximilians für Balthasar Wolf von Wolfsthal als Gesandten zu Mgf. Friedrich vom 10.5.1508 standen die brandenburgischen Reiter zu diesem Zeitpunkt acht Monate im Feld. Der Ks. erbat die Verlängerung ihrer Dienstpflicht zum Schutz Trients (Or. Siegburg, Vermm. prps./cdip., Gegenz. G. Vogt; StA Nürnberg, Fm. Ansbach, Kriegsakten 5, Stück-Nr. 63). Dies bewilligte Mgf. Friedrich am 5.6. (Kop., s.d.; ebd., Stück-Nr. 65).

³⁴ SCHMID, König, S. 188; WIESFLECKER, Maximilian IV, S. 538; V, S. 17.

³⁵ Am 31.3.1511 bewilligte Ks. Maximilian dem Gf., eine Schuldforderung von 4000 fl. mit den noch ausstehenden Reichsanschlägen von Köln und Konstanz sowie mit künftigen Reichssteuern zu verrechnen (SCHULTES, Geschichte I, Nr. CXX, S. 656f.; MÖTSCH, Regesten II, Nr. 2380).

³⁶ Vgl. Anm. 6. In einem Eintrag zum Steuerregister der Hennebergischen Ämter für 1508 heißt es: Als Gf. Wilhelm am 9.11.1507 (dinstage nach Leonhardi) zu Kg. Maximilian auszog, hat sein Gn. verhofft, seine Hft. des konigelds und uflegung, van röm. kgl. Mt. an seinen Gn. gefordert, zu verhelen. Des hat aber nit sein wallen, darauf sein Gn. die seinen besetzt hat, wie nachvolget (StA Meiningen, GHA III, Nr. 584, fol. 3). Gfin. Margarete von Henneberg schrieb am 3.5.1508 an ihre Schwägerin Gfin. Anastasia, Gemahlin Gf. Wilhelms, daß sie für die Konstanzer Reichshilfe 400–500 fl. aufnehmen und vom Amt Mainberg wieder habe eintreiben wollen, das jährliche Steueraufkommen Mainbergs jedoch gemäß einem Verzeichnis Jakob Genslins 850 fl. nicht übersteige (Or. m. S., Mainberg, mitwochen crucis inventionis; StA Meiningen, GHA I, Nr. 6222, unfol.).

³⁷ Vgl. Nr. 795 [Pkt. 3]. Die Anwesenheit von durch Lgf. Wilhelm bestellten Truppen im kgl. Heerlager wird durch ihre Erwähnung in einer Beilage zur Instruktion Wolf Marschalks an Jakob Genslin belegt, wonach der Lgf. seinen Truppen monatlich 8 fl.rh. bezahlte [Nachweis s. Anm. 2]. Die erbetene zweimonatige Verlängerung der Dienstzeit lehnte der Lgf. unter Darlegung seiner vielfältigen finanziellen Beanspruchung ab (Lgf. Wilhelm an Kg. Maximilian, Mundum mit Korrekturen, Marburg, freitags nach Valentini [18.2.]1508; StA Marburg, Best. 2, Nr. 109, unfol.).

³⁸ Quittung Kg. Maximilians für Lgf. Wilhelm von Hessen über die Bezahlung dieser Summe als Anteil an der in Konstanz bewilligten Bargeldhilfe von 120 000 fl.rh., Innsbruck, 2.10.1507 (Kop. mit imit. Vermm. prps./amdip., Gegenz. Serntein und Registraturverm. J. Villinger; StA Marburg, K 13, fol. 310–310'. Regest: DEMANDT, Schriftgut III/3, Nr. 1710, S. 111; DERS., Regesten I, Nr. 1710, S. 650).

Jülich, Hg. Wilhelm: nichts.³⁹

Leuchtenberg, Lgf. Johann: Zahlung eines zur Finanzierung von 4 Reitern und 2 Fußsoldaten ausreichenden Beitrags an Mgf. Friedrich von Brandenburg [Nr. 769, Anm. 1].

Mecklenburg, Hg. Heinrich: Teilnahme seines Bruders Hg. Albrecht am Romzug [Nr. 759, Anm. 7].

Pommern, Hg. Bogislaw: unsicher.⁴⁰

Sachsen, Hg. Georg: Stellung des vollständigen Kontingents (40 Reiter, 45 Fußsoldaten) für acht Monate (Ankunft in Konstanz am 22. 10.).⁴¹

Württemberg, Hg. Ulrich: persönliche Teilnahme am Romzug mit einem Kontingent unbekannter Größe⁴²; Bezahlung des gesamten Anteils von 2000 fl. an der Bargeldhilfe.⁴³

³⁹ Vgl. Nr. 795 [Pkt. 2 – Dem Hg. ... weiß.]. Nachdem sich Hg. Wilhelm durch seinen Gesandten Friedrich von Brambach über den seiner Meinung nach überhöhten Anschlag beschwert und im Gegenzug kgl. Schulden bei ihm geltend gemacht hatte [Nr. 761], sagte Maximilian zu, er wolle gnediglich darein sehen, damit sein Gn. deshalb zimblicher Weise gehalten werde, und erklärte sich konkret bezüglich der Konstanzer Reichshilfe einverstanden, daß der Jülicher Beitrag mit den Kosten für den Aufenthalt Hg. Wilhelms in den Niederlanden – der Hg. hatte auf Wunsch Kg. Maximilians Hgin. Margarethe im Frühjahr und Sommer 1507 beim Einzug in die Niederlande und bei der Entgegennahme der Untertaneneide begleitet – verrechnet würde (Antwort Kg. Maximilians auf die Werbung Brambachs, Or. Innsbruck, 20.9.1507, Gegenz. N. Ziegler; HStA Düsseldorf, JB I/272, fol. 24–26, hier 24). Wohl in diesem Zusammenhang erhielt Hg. Wilhelm eine Quittung über die Stellung von 45 [!] Reitern und 67 Fußsoldaten sowie die Zahlung von 2000 fl. rh. Konstanzer Reichshilfe (Or. m. S. Innsbruck, 11.9.1507; HStA Düsseldorf, JB Urkunden, Nr. 1829. Druck: LACOMBLET, Urkundenbuch IV, Nr. 495, S. 613) ausgehändigt. Anfang Februar 1508 forderte Kg. Maximilian Hg. Wilhelm auf, die gemäß Konstanzer Anschlag zu stellenden Reiter für den Romzug bis auf weiteren Bescheid zurückzuhalten (Instruktion Kg. Maximilians für Adrian von Brempt, Kop., s.d., jedoch vor dem 8.2.1508; HStA Düsseldorf, JB I/272, fol. 40–40'). Der Hg. wies die behauptete Verpflichtung zur Stellung von Truppen unter Hinweis auf eine von Niklas Ziegler gemachte Zusage hinsichtlich der Romzughilfe zurück (eb. Aufzeichnung W. von Lünincks, act. Burg, meindach neist na St. Mathias dag [28.2.]1508; ebd., fol. 36, 37–39', hier 38').

⁴⁰ Ende Januar/Anfang Februar 1508 weilte der pommersche Marschall [Ewald Massow] am kgl. Hof. Johann Renner berichtete am 3.2. an Zyprian von Serntein, daß der Kg. dem Gesandten am nächsten Tag wegen des Reichsanschlags Bescheid geben werde. Der Kg. wolle, daß [Degen] Fuchs das Geld einfordere und Liechtenstein ihm, Serntein, davon 4000 fl. für die ausländischen Reiter gebe. Er solle die Quittung aufsetzen und zusammen mit einer Meldung über die Höhe des Reichsanschlags Pommerns nach Trient schicken (Or. St. Michael, Registraturverm. Sigmund [Bruefer]; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 109–109').

⁴¹ Nrr. 781 [Pkt. 1], 840; Verzeichnis, fol. 100' [wie Anm. 4]. Laut einem Verzeichnis über quittierte Reichshilfen bescheinigte der röm. Kg. dem Hg. noch in Konstanz die Aufwendung von 1320 fl. für das Fußvolk (HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10502/1, fol. 11). Die Anwesenheit von durch Hg. Georg bestellten Truppen im kgl. Heerlager wird ansonsten durch die Erwähnung in einer Beilage zur Instruktion Wolf Marschalks an Jakob Genslin belegt, wonach der Hg. seinen Reitern monatlich 12 fl. rh. bezahlte [Nachweis s. Anm. 2]. Der Frankfurter Ratsherr Johann Frosch bezeugte noch am 5.5.1508 den Einsatz des Kontingents Hg. Georgs im ksl. Italienheer (Bericht an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt, Or.; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 62). Die Ausgaben Hg. Georgs für die Bezahlung seiner Truppen beliefen sich auf 6300 fl., während die in Leipzig vom sächsischen Landtag im Sept. 1507 bewilligte Steuer 8217 fl. erbrachte (GOERLITZ, Staat, S. 359).

⁴² Genannt werden – vermutlich einschließlich des durch andere Reichsstände finanzierten Anteils [Nr. 742] – 200–250 Reiter [Nr. 788, Pkt. 2; 802, Pkt. 1]. Laut SÄTTLER (Geschichte IV, S. 74) brach Hg. Ulrich Anfang Januar 1508 mit 100 Pferden von Blaubeuren auf. HEYD (Ulrich, S. 167) nennt unter Berufung auf ein nicht vorliegendes Verzeichnis für den Zug bis Memmingen 220 Reiter und 100 Troßpferde; bis Bozen begleiteten den Hg. demnach jedoch nur noch 30 Reiter. Michael von Wolkenstein, Jörg von Firmian und Veit Welzer (Verweser in Kärnten) berichteten am 11.3.1508 aus Trient an das Regiment zu Innsbruck, daß Hg.

[4.] *Bebenhausen: Exemption durch Württemberg.*⁴⁴

*Berchtesgaden: wahrscheinlich nichts, eventuell Leistung eines Beitrags mit deutlicher Verzögerung.*⁴⁵

*Buchau: Stellung des vollständigen Kontingents von einem Reiter und drei Fußsoldaten.*⁴⁶
*Deutscher Orden: Bezahlung der gesamten Bargeldhilfe von 410 fl. sowie Stellung des vollständigen Kontingents von 18 Reitern und 14 Fußsoldaten durch den Deutschmeister Hartmann von Stockheim.*⁴⁷ *Die Umsetzung von Beschlüssen des Deutschen Ordens in Livland über die Stellung eines Romzugkontingents ist unsicher.*⁴⁸

*Elchingen: Stellung des vollständigen Kontingents von 4 Reitern und 4 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).*⁴⁹

*Fulda: persönliche Teilnahme Abt Johanns am kgl. Romzug mit 20 Reitern*⁵⁰; *Zahlung von 200 fl. Bargeldhilfe [Nr. 844, Pkt. 2].*

*Gengenbach: vollständiger Beitrag oder adäquate Leistung.*⁵¹

Ulrich mit seinen Truppen im Vinschgau liege (Konz. mit ex.-Verm.; HHStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 1, fol. 24–25). Der Nördlinger Hans Claus kündigte am 27.4. für den nächsten Tag den Abzug der württembergischen Truppen aus dem ksl. Heer an (Or. m. S., Trient, donderstag nach dem osteritag; StdA Nördlingen, Missiven 1508, fol. 174–174'). Der florentinische Gesandte Francesco Vettori berichtete am 30.5. aus Trient, dass der Hg. von Württemberg mit 200 Reitern abgezogen sei (MACHIAVELLI, Legazioni VI, Nr. 94, hier S. 245, Pkt. 8). Der württembergische Landschreiber Heinrich Lorcher verzeichnete an Ausgaben für den Romzug zwischen dem 19.10.1507 und 5.4.1508 insgesamt 18 391½ fl. (Rechnungsbuch Lorchers für 1506/07; HStA Stuttgart, A 256, Bd. 4, fol. 86'–87).

⁴³ *Heinrich Lorcher übergab einem kgl. Diener gemäß hgl. Weisung vom 17.8.1507 1800 fl., nachdem Hg. Ulrich Kg. Maximilian bereits in Konstanz 200 fl. ausgehändigt hatte (Rechnungsbuch Lorchers für 1507/08; HStA Stuttgart, A 256, Bd. 5, fol. 70).*

⁴⁴ *Bebenhausen wählte 500 fl. an Hg. Ulrich von Württemberg [Nachweis s. Nr. 802, Anm. 1].*

⁴⁵ *Vgl. Nr. 766. Noch am 8.4.1508 mußte Ks. Maximilian feststellen, daß Propst Balthasar der Aufforderung zur Zahlung seines Anteils an den Reichshilfen von 1505 und 1507 an einige ksl. Falkner, die auf das Geld verwiesen worden waren, nicht nachgekommen war. Maximilian befahl, das Geld nun an einige ksl. Dienstleute zu übergeben (Konz. mit ex.-Verm., Ulm; HHStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 2, fol. 55–55') – vorerst vergeblich. Eine erhaltene Quittung über die Bezahlung ausstehender Reichshilfen datiert erst vom 27.6.1509 (BRUGGER, Geschichte I, S. 535 (Kramml)).*

⁴⁶ *Der ksl. oberste Feldhauptmann Mgf. Kasimir von Brandenburg und andere Kriegsräte bescheinigten der Äbtissin am 23.5. die Stellung ihres Kontingents für sechs Monate [wie Anm. 4].*

⁴⁷ *Vgl. Nr. 774.*

⁴⁸ *Auf einem Ständetag in Heiligenbeil am 19.1.1508 beantragte der Gesandte des HM Friedrich von Sachsen und oberste Ordenskompan Heinrich von Miltitz, Heinrich von Knöringen mit sechs Pferden zum Sollizitator des Ordens am Hof Kg. Maximilians zu ernennen und diesen gemeinsam mit Hans von Schönberg – angesehen, das ich latein und welsch reden kunt und des hofs zu Rom gelegenheit wist – und weiteren vier Pferden zum Romzug abzuordnen, falls dieser stattfinden würde. Die vier Reiter sollten bereits ausgerüstet werden, um im Bedarfsfall unverzüglich zur Verfügung zu stehen. Die Versammlung bewilligte dies am gleichen Tag. Miltitz wurde mitgeteilt, daß Schönberg einverstanden sei, am Romzug teilzunehmen (Instruktion HM Friedrichs von Sachsen für Miltitz, undat. Kop.; Protokoll Schönbergs über den preußischen Ständetag zu Heiligenbeil, act. 18.-21.1.1508; GStA Berlin, OF 24a, pag. 163–169, hier 167; fol. 169–199, hier 177–178). Diese Verhandlungen sind in der Wiedergabe der Akten zum Tag zu Heiligenbeil bei TOEPPEN (Acten V, Nr. 183, S. 498–505) nicht berücksichtigt.*

⁴⁹ *Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].*

⁵⁰ *Verzeichnis, fol. 102 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nrr. 794; 803, Anm. 2; 826, Anm. 2.*

⁵¹ *Quittung Kg. Maximilians für die Abtei Gengenbach über die Leistung der auf dem RT bewilligten*

*Hersfeld: Stellung von 3 Reitern anstatt 2 Reitern und 3 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).*⁵²

*Irsee: Stellung des vollständigen Kontingents von 3 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).*⁵³

Johanniterorden: wahrscheinlich nichts [Nr. 801, Pkt. 1].

*Kaisheim: wahrscheinlich nichts.*⁵⁴

*Kempton: Stellung des vollständigen Kontingents von 3 Reitern und 4 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).*⁵⁵

*Lindau: wahrscheinlich nichts.*⁵⁶

*Marchtal: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 100 fl.rh.*⁵⁷; *Stellung des vollständigen Kontingents von 3 Reitern und 4 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).*⁵⁸

*Maulbronn: Exemption durch Württemberg.*⁵⁹

*Niedermünster/Regensburg: Auszahlung der Unterhaltskosten für 2 Reiter und 4 Fußsoldaten an Mgf. Friedrich von Brandenburg.*⁶⁰

Romzughilfe, Konstanz, 17.8.1507 (Or. Perg. m. S.; GLA Karlsruhe, D 1115). Mit Mandat vom 18.1.1508 untersagte der Kg. dem Bf. von Straßburg die Heranziehung der Abtei Gengenbach für seinen Beitrag zum Romzug. Die Abtei sei zum einen reichsunmittelbar und zum anderen ihm selbst als Ehg. von Österreich durch Vogtei, Schutz und Schirm verbunden. Der Abt habe überdies den auf ihm entfallenden Anteil an der Romzughilfe bereits bezahlt (Konz. mit ex.-Verm., Bozen; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 50).

⁵² Verzeichnis, fol. 102 [wie Anm. 4].

⁵³ Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].

⁵⁴ Anders als etwa für 1510 liegt im Bestand Kloster Kaisheim, Urkunden, des StA Augsburg keine kgl. Quittung über die Leistung der Reichshilfe vor.

⁵⁵ Verzeichnis, fol. 101 [wie Anm. 4].

⁵⁶ Äbtissin Amalie und der Konvent des Kanonissenstifts zu Lindau beantworteten eine kgl. Aufforderung zur Zahlung der 120 fl. Romzughilfe am 4.9.1507 mit der Bitte um Erlaß der Hilfe wegen Zahlungsunfähigkeit (Or., Registraturverm. G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 82. WATZENIG, Wirtschaftspolitik, S. 62 Anm. 7).

⁵⁷ Quittung Kg. Maximilians für Abt Simon über die Zahlung von 100 fl.rh. als Beitrag zu den vom RT bewilligten 120 000 fl. für den Unterhalt von Fußtruppen, Konstanz, 28.8.1507 (MAURER/SEILER, Urkunden, Nr. 736, S. 266).

⁵⁸ Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].

⁵⁹ Abt, Prior und Konvent des Klosters teilten der Stadt Überlingen mit Schreiben vom 20.9.1507 mit, daß man sich bezüglich der Bargeldhilfe für den Romzug gegenüber dem röm. Kg. entschuldigt habe (Or., uf vigilia Mathei; GLA Karlsruhe, 225/117, unfol.). Maulbronn leistete statt dessen gemäß Abschied des Landtags vom 20.8. eine Zahlung von 500 fl. an Hg. Ulrich (Auszug aus dem Rechnungsbuch des württ. Landschreibers Heinrich Lorcher für 1507/08; HStA Stuttgart, A 139, Bü. 1, unfol.).

⁶⁰ Vgl. Nr. 837. Quittung Kg. Maximilians, Innsbruck, 22.9.1507 (Or. Perg. m. beschädigtem S., Verm. prps., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villinger, Verm. auf der Rückseite: Solche summa laut diser quitanzen hab ich, Hans Rorer, mgfl. secretarius, uf heut, freitag in die Agnet[is], am XXI. tag des monats Januari Ao. etc. octavo empfangen. Das bezeug ich mit diser meiner hantschrift; HStA München, KU Regensburg/Niedermünster 1507 IX 22²). Ks. Maximilian forderte die Äbtissin mit Schreiben vom 23.4.1508 auf, das Hilfgeld für weitere zwei Monate an Mgf. Friedrich von Brandenburg, der sein rustung für deinen anslag noch bey uns im feld hat, auszubezahlen (Or. Speyer, Vermm. prps./amdip., Gegenz. [Albrecht von] Wolfstein, Registraturverm. J. Villinger; HStA München, KL Regensburg/Niedermünster, Nr. 40, fol. 12–12'). Die Zahlung unterblieb wohl. Am 5.8. forderte der Ks. Äbtissin Agnes erneut auf, in eine Verlängerung der Romzughilfe – wie der maist teil stend des Hl. Reichs – einzuwilligen und das Geld dem Kammerprokuratorfiskal Hieronymus von Croaria auszuhändigen (Or. Dordrecht, Vermm. prps./amdip., Gegenz. J. Renner; ebd., fol. 11–11').

Obermünster/Regensburg: Zahlung von 100 fl. Bargeldhilfe.⁶¹

Ochsenhausen: Stellung des vollständigen Kontingents von 2 Reitern und 4 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).⁶²

Quedlinburg: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 120 fl.⁶³

Roggenburg: Stellung des vollständigen Kontingents von 2 Reitern und 4 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).⁶⁴

Rot an der Rot: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 150 fl.rh.⁶⁵; Stellung des vollständigen Kontingents (4 Fußsoldaten) für mindestens sechs Monate (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).⁶⁶

Salem: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 410 fl.rh.⁶⁷; Stellung des vollständigen Kontingents von 6 Reitern und 13 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).⁶⁸

St. Egidien/Nürnberg: nichts [Nr. 770, Pkt. 8].

St. Emmeram/Regensburg: Zahlung von insgesamt 588 fl. [Nr. 769, Anm. 1].

Schussenried: Stellung des vollständigen Kontingents von 2 Reitern und 4 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).⁶⁹

Weingarten: Stellung des vollständigen Kontingents von 3 Reitern und 4 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).⁷⁰

Weißenuau: Stellung des vollständigen Kontingents von 3 Reitern und 4 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).⁷¹

[5.] Barby, Gf. Jost von: Geldzahlung in Höhe seines Anschlags [Nr. 814, Anm. 1].

Eberstein, Gf. Bernhard: Verrechnung von 176 fl. Kölner und Konstanzer Reichshilfe mit dem ihm schuldigen Kammergerichtssold.⁷²

Eppstein-Königstein, Gf. Eberhard: Stellung eines Kontingents für sechs Monate⁷³ und Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 120 fl.rh.⁷⁴

⁶¹ Ks. Maximilian bescheinigte der Äbtissin [Katharina von Redwitz; KLIMSTEIN, *Äbtissinnen*, S. 44] am 6.4.1508 die Zahlung von 100 fl. und erklärte damit die ihr auferlegte Bargeldhilfe von 150 fl. als beglichen (Konz. mit ex.-Verm., Ulm; HHStA Wien, *Maximiliana* 19, Konv. 2, fol. 31–31').

⁶² Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].

⁶³ Nachweis über eine Quittung Kg. Maximilians für Äbtissin Hedwig, Konstanz 1507 (HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10502/1, fol. 11).

⁶⁴ Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].

⁶⁵ Quittung Kg. Maximilians vom 28.8.1507 (Or. Perg. Konstanz; HStA Stuttgart, B 486, U 273).

⁶⁶ Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 831 (D).

⁶⁷ Quittung Kg. Maximilians für das Kloster Salem über die Leistung der in Konstanz bewilligten Romzughilfe, Konstanz, 18.8.1507 (Or. Perg. m. S.; GLA Karlsruhe, Abt. 4 Urk. Salem I Generalia, Nr. 581).

⁶⁸ Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].

⁶⁹ Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].

⁷⁰ Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].

⁷¹ Verzeichnis, fol. 101' [wie Anm. 4].

⁷² Gemäß Weisung Ks. Maximilians an Hans von Landau, Ulm, 4.5.1509 (Reinkonz. mit ex.-Verm.; TLA Innsbruck, *Maximiliana* (1509), fol. 57; WENKO, *Maximilian*, S. 185 mit Anm. 1).

⁷³ Or.-Quittung Ks. Maximilians für Gf. Eberhard, Oberwesel, 19.6.1508 (BATTENBERG, *Stolberger Urkunden*, Nr. 863, S. 239; SCHÄFER, *Eppstein*, S. 358).

⁷⁴ Or.-Quittung Kg. Maximilians für Gf. Eberhard, Innsbruck, 29.10.1507 (BATTENBERG, *Stolberger Urkunden*, Nr. 860, S. 238).

Friedberg, Bgff.: nichts.⁷⁵

Fürstenberg, Gf. Wolfgang: Stellung des vollständigen Kontingents von 9 Reitern und 12 Fußsoldaten.⁷⁶

Haag, Sigmund von Fraunberg: möglicherweise Zahlung von 150 fl., Verrechnung seines restlichen Anteils mit anderen Leistungen für Kg. Maximilian [Nr. 790].

Hanau-Lichtenberg, Gf. Philipp: Teilnahme seines Bruders Gf. Ludwig mit weiteren 8 Reitern (Anmeldung in Konstanz am 27.10.).⁷⁷

Hanau-Münzenberg, Gf. Reinhard: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 240 fl.; Stellung des vollständigen Kontingents von 13 Reitern und 8 Fußknechten.⁷⁸

Isenburg-Büdingen, Gf. Ludwig: Stellung eines Kontingents für sechs Monate oder Zahlung in entsprechender Höhe.⁷⁹

Isenburg-Grenzau, Gerlach, Salentin und Gf. Wilhelm: nichts.⁸⁰

Mansfeld, Gf. Hoyer: persönliche Teilnahme am Italienzug.⁸¹

Montfort, Gff. Ulrich, Haug und Johann: Zahlung von 100 fl. Bargeldhilfe durch Gf. Ulrich⁸²; Stellung des vollständigen Kontingents von 6 Reitern und 9 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 5.11.).⁸³

⁷⁵ WENKO, Maximilian, S. 185f. Laut WEBERN (Grafen, S. 119) machten die Bgff. zu Friedberg geltend, seit jeher von Reichsanschlügen befreit zu sein. Gf. Adolf von Nassau als ksl. Kommissar (Kommissionsbrief Kg. Maximilians, Konz. mit ex.-Verm., Augsburg, 23.11.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 112) bestätigte den Sachverhalt in einem Bericht an Ks. Maximilian vom 19.2.1509 (Or., montag nach dem sountag esto michi; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1509), fol. 17–18’).

⁷⁶ Laut einer in Konstanz ausgestellten Erklärung Kg. Maximilians vom 17.8. leistete der Gf. der kgl. Aufforderung zur Leistung der Konstanzer Reichshilfe mit Ausnahme des ihm auferlegten Bargelds Genüge (Regest: BAUMANN/RIEZLER, Fürstenbergisches Urkundenbuch IV, Nr. 549, S. 518).

⁷⁷ Verzeichnis, fol. 101 [wie Anm. 4]. Dort heißt es irrtümlich: Gf. Wilhalm von Hanau.

⁷⁸ Quittung Kg. Maximilians vom 29.10.1507 (Or. Perg. Innsbruck; StA Marburg, Urk. 60, Nr. 23 – 1507, Okt. 29); Quittung Ks. Maximilians vom 13.2.1508 (Or. Perg. m. S., Bozen; ebd., Nr. 24 – 1508, Febr. 13). Für die 13 Reiter leistete Gf. Reinhard erst später einen Beitrag. Wie aus einem Schreiben an den ksl. Kanzler Zyprian von Serntein hervorgeht, bemühte er sich anfänglich um eine Reduzierung seines Anschlags (Or., myrwachen St. Michels tag [29.9.]1507; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 95–95’). Nach einer Mahnung durch den ksl. Schatzmeister Hans von Landau (Kop. Konstanz, 5.3.1509; StA Marburg, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 14) konnte er diesem gegenüber am 31.3.1509 auf die bereits erfolgte Zahlung verweisen (Konz., mitwochens nach palmarum; ebd., Stück-Nr. 15). Ungeachtet der erbrachten Leistungen einzelner Wetterauer Gff. wurde noch auf einem Grafentag im November 1510 beschlossen, beim nächsten Treffen auch darüber zu beraten, ob man die in Konstanz bewilligte Reichshilfe leisten oder den Ks. durch eine Gesandtschaft um einen Nachlaß bitten solle (Kop., dinstag noch allerheligen tag [5.11.]1510; StA Marburg, Best. 86, Nr. 33, unfol.). Vgl. KULENKAMPFF, Einungen, S. 72–75.

⁷⁹ Laut Quittung Ks. Maximilians für Gf. Eberhard von Eppstein-Königstein vom 19.6.1508 [Nachweis s. Anm. 73].

⁸⁰ Fiskalprozeß gegen Kf. Jakob von Trier und Isenburg-Grenzau (1509) wegen Steuerverweigerung der Gff. aufgrund der behaupteten Exemption durch Kurtrier (LOOZ-CORSWAREM/SCHIEDT, Repertorium, Nr. 533, S. 86).

⁸¹ HEMPEL, Stellung, S. 22.

⁸² Quittung Kg. Maximilians über eine Abschlagszahlung von 100 fl., Augsburg, 16.11.1507 (Or., Gegenz. Serntein; HStA München, Montfortsches Archiv, U 274. Konz., Registraturverm. G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 108). Weitere 100 fl. Reichshilfe erließ Kg. Maximilian auf Vermittlung Sernteins dem Gf. (Or. Schwabmünchen, 16.11.1507; HStA München, Montfortsches Archiv, U 275).

⁸³ Verzeichnis, fol. 102’ [wie Anm. 4].

Nassau-Saarbrücken, Gf. Johann Ludwig: wahrscheinlich Zahlung von 390 fl.⁸⁴

Nassau-Weilburg, Gf. Ludwig: Stellung eines Kontingents für sechs Monate oder entsprechende Geldzahlung.⁸⁵

Nassau-Wiesbaden, Gf. Adolf: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 80 fl.⁸⁶

Nassau-Wiesbaden, Gf. Philipp: vermutlich Stellung des vollständigen Kontingents (3 Reiter, 3 Fußsoldaten) bzw. Zahlung einer entsprechenden Geldsumme sowie Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 120 fl.⁸⁷

Oettingen, Gf. Joachim: vermutlich Leistung einer Geldzahlung für den vollständigen Anschlag [Nr. 843].

Ostfriesland, Gf. Edzard: wahrscheinlich Stellung eines Truppenkontingents.⁸⁸

⁸⁴ Vgl. Anm. 87. Laut einem Schreiben Ks. Maximilians an Gf. Adolf von Nassau bezahlte Gf. Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken einen Teil der Reichsanschläge von Köln 1505 und Konstanz 1507. Der Rest wurde ihm gegen die Zusage, auf eigene Kosten einen ksl. Auftrag bei Kf. Friedrich von Sachsen zu erledigen, und in Anbetracht der von ihm bewilligten Verlängerung eines Kredits für Balhazar von Wolfstein über 5000 fl. erlassen (Konz. mit ex.-Verm., Stuttgart, 30.4.1509; HHStA Wien, Maximiliana 20, Konv. 3, fol. 100. Quittung Ks. Maximilians für Gf. Johann Ludwig über die Reichshilfen von Köln und Konstanz, Konz. Vaihingen, 29.4.1509; ebd., fol. 96; WENKO, Maximilian, S. 184). Dennoch mahnte der ksl. Schatzmeister im Reich, Hans von Landau, am 16.10.1509 unter Übersendung eines fiskalischen Monitorials die unverzügliche Zahlung der vollständig noch ausstehenden Reichshilfen von 1505 und 1507 an (Landau an Gf. Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken, Or. Konstanz; HStA Wiesbaden, Abt. 131, IVa, Nr. 13, unfol.).

⁸⁵ Laut Quittung Ks. Maximilians für Gf. Eberhard von Eppstein-Königstein vom 19.6.1508 [s. Anm. 73]. Dennoch mahnte ein kammergerichtliches Monitorial an Gf. Ludwig am 18.1.1509 die Bezahlung der noch vollständig ausstehenden Reichshilfen von 1505 und 1507 binnen sechs Wochen an (Or. Regensburg, gedr. Formular, Unterz. A. Dietrich (ksl. Protonotar); HStA Wiesbaden, Abt. 150, Nr. 1037, unfol.). Am 16.10.1509 erneuerte der ksl. Schatzmeister im Reich, Hans von Landau, unter Übersendung eines fiskalischen Monitorials die Mahnung (Landau an Gf. Ludwig von Nassau-Weilburg, Or. m. S., Konstanz; HStA Wiesbaden, Abt. 150, Nr. 1037, unfol.).

⁸⁶ Laut Quittung Kg. Maximilians vom 29.10.1507 (SCHLIEPHAKE, Geschichte VII, S. 498). In einem Schreiben an die Stadt Frankfurt mit Bitte um Stundung einer Schuld klagte Gf. Adolf von Nassau-Wiesbaden allerdings, daß er mit dem antrag zu Costenz hochlich benötigt werde (Or., montags nach Mathie [28.2.]1508; ISG Frankfurt, Reichssachen I, Nr. 2542, fol. 10–10').

⁸⁷ Laut dem undatierten Entwurf einer kgl. Quittung für Gf. Philipp (TLA Innsbruck, Maximiliana XIV/Misc., Kart. 35 (Schuber 60), fol. 68–68'. Auf dem Stück befindet sich eine Notiz über entsprechende Quittungen für Gf. Ulrich von Montfort über 100 fl. [Quittung vom 16.11.1507; s. Anm. 82] und für Gf. [Johann] Ludwig von Nassau-[Saarbrücken] über 390 fl.). Am 28.9. hatte sich Gf. Philipp allerdings noch wegen Zahlungsunfähigkeit um die Befreiung von der Konstanzer Romzughilfe bzw. deren Verrechnung mit früheren Diensten für den Kg. bemüht (Gf. Philipp an Zyprian von Serntein, Or. Idstein; Registraturverm. G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 93–94').

⁸⁸ Eine vom 12.11.1507 datierende Quittung Kg. Maximilians für Gf. Edzard über die Stellung von 9 Reitern und 12 Fußsoldaten sowie die Bezahlung von 300 fl.rh. liegt lediglich als Konzept vor (Kaufbeuren, Registraturverm.: G[abriel Kramer]; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 106–106'). Ks. Maximilian erinnerte Gf. Edzard mit Schreiben vom 22.6.1508 daran, daß er ihn kürzlich gebeten habe, die Romzughilfe um zwei Monate zu verlängern und einen entsprechenden Betrag an den ksl. Stallmeister Georg von Emershofen auszubezahlen, der diese Summe im ksl. Kriegsdienst abgeleistet habe. Der Ks. verwies darauf, daß der merer tail stende des Reichs uns solh erstreckung irer hilf auf verwilligt und ausgericht hätten. Da Emershofen von der Weigerung des Gf. berichtet habe, das Geld zu bezahlen, erneuere er jetzt diese Forderung (Konz. mit ex.-Verm., Boppard; HHStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 4, fol. 15–16).

Rieneck, Gf. Reinhard: Stellung von 5 Reitern anstatt 3 Reitern und 3 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 21.11.).⁸⁹

Schwarzburg, Gf. Heinrich: Zahlung von mindestens 76 fl.⁹⁰

Solms-Braunfels, Gf. Bernhard: Stellung eines Kontingents für sechs Monate oder Zahlung eines entsprechenden Betrags.⁹¹

Sonnenberg, Gf. Andreas: Stellung des vollständigen Kontingents von 9 Reitern und 12 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 22.10.).⁹²

Stolberg, Gff.: Beitrag in unbekannter Höhe.⁹³

Waldburg, Truchsessen von: persönliche Teilnahme Johanns Truchseß von Waldburg mit dem vollständigen Kontingent von 4 Reitern und 6 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 6.11.).⁹⁴

Werdenberg, Gff.: Stellung des vollständigen Kontingents von 9 Reitern und 12 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 22. oder 30.10.).⁹⁵

Wertheim, Gf. Michael: Zahlung von 200 fl.⁹⁶

[6.] Augsburg: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 1010 fl.⁹⁷; Stellung des vollständigen Kontingents (26 Reiter und 33 Fußsoldaten) für acht Monate (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).⁹⁸

Biberach: Stellung von 30 Fußsoldaten (Ankunft in Konstanz am 22.10.)⁹⁹ anstatt der veranschlagten 6 Reiter und 14 Fußsoldaten.

⁸⁹ Verzeichnis, fol. 103 [wie Anm. 4].

⁹⁰ Am 14.11.1508 teilte Ks. Maximilian der Stadt Frankfurt mit, daß er Gf. Heinrich befohlen habe, die an seinem Beitrag zur Konstanzer Hilfe [in Gesamthöhe von 576 fl.; Nr. 271, Pkt. 9] noch ausstehenden 500 fl. an den ksl. Rat Gf. Adolf von Nassau zu übergeben (Or. Antwerpen, Vermm. ppps.lamdip., Gegenz. B. Hölzl, Registraturverm. J. Villinger; ISG Frankfurt, RTA 24, fol. 23–23).

⁹¹ Laut Quittung Ks. Maximilians für Gf. Eberhard von Eppstein-Königstein vom 19.6.1508 [s. Anm. 73].

⁹² Verzeichnis, fol. 100' [wie Anm. 4].

⁹³ STOLBERG-WERNIGERODE, Regesta, Nr. 2718, S. 900f. Anm.

⁹⁴ Verzeichnis, fol. 102' [wie Anm. 4].

⁹⁵ Verzeichnis, fol. 100', 102 [wie Anm. 4].

⁹⁶ Quittung Kg. Maximilians für Gf. Michael von Wertheim, Bozen, 12.1.1508 (Konz.; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 26).

⁹⁷ Die 1010 fl. – abzüglich 2 fl., 1 lb, 4 ß, 3 h. für im kgl. Auftrag angefallene Botenlöhne – wurden am 30.10. an Anton Mangolt als Bevollmächtigten Jakob Fuggers ausgehändigt, dem der Augsburger Beitrag gemäß kgl. Weisung zustand (StdA Augsburg, BMB 101, fol. 53; BÖHM, Reichsstadt, S. 274).

⁹⁸ Verzeichnis, fol. 102 [wie Anm. 4]. BÖHM (Reichsstadt, S. 271) gibt aufgrund chronikalischer Quellen überhöht 50 Fußknechte an (richtig ebd., S. 274). Der Bestallungsbrief lautete indessen tatsächlich auf 33 Fußknechte (Augsburg, 22.10.1507; StdA Augsburg, Rep. Herwart'sche Urkundensammlung, Supplementband II, fol. 74–75'. Vgl. auch CHRONIKEN DER DEUTSCHEN STÄDTE, Bd. 23, S. 114f., 115 Anm. 1). Auch der ksl. oberste Hauptmann Mgf. Kasimir von Brandenburg quittierte der Stadt am 21.5.1508 über die Stellung von 26 Reitern und 33 Fußsoldaten [s. Anm. 130]. Während sich laut Reichsanschlag die nominalen Kosten für das Augsburger Kontingent auf 2352 fl. beliefen, lagen die Ausgaben schon im Zeitraum vom 16.10. bis 24.12. real deutlich höher bei über 3944 fl. Der Hauptposten waren 3000 fl. Soldgelder, die Restsumme ergab sich aus den Kosten für Ausrüstung, Wartgelder, Pferde und Botenlöhne (StdA Augsburg, BMB 101, fol. 138–139'). Die Gesamtkosten Augsburgs für den kgl. Romzug summierten sich sogar auf 7807 fl., 27 ß, 2 h (StdA Augsburg, BMB 102, Beilage, unfol., und fol. 134–135').

⁹⁹ Verzeichnis, fol. 101 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794.

*Bopfingen: Leistung des vollständigen Beitrags durch Zahlung von 216 fl.*¹⁰⁰
*Cambrai: nichts.*¹⁰¹

*Danzig: nichts [Nr. 744, Anm. 8].*¹⁰²

*Donauwörth: Stellung des vollständigen Kontingents von 5 Reitern und 9 Fußsoldaten (Ankunft in Konstanz am 30.10.).*¹⁰³

*Dortmund: wahrscheinlich nichts.*¹⁰⁴

Elbing: nichts [Nr. 744, Anm. 8].

*Esslingen: Stellung des vollständigen Kontingents (11 Reiter und 17 Fußsoldaten) für acht Monate (Anmeldung in Konstanz am 25.10.).*¹⁰⁵

*Frankfurt/Main: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 1040 fl.*¹⁰⁶; *Stellung des vollständigen Kontingents (21 Reiter und 34 Fußsoldaten mit drei Wägen) für acht Monate (Ankunft in Konstanz am 22.10.).*¹⁰⁷

*Friedberg: nichts.*¹⁰⁸

¹⁰⁰ Quittung Ks. Maximilians, Ulm, 9.4.1508 (Or. Perg.; StA Ludwigsburg, B 165, U 32). Die Summe setzt sich zusammen aus 120 fl. Bargeldhilfe und den Kosten für den sechsmonatigen Unterhalt von 4 Fußknechten.

¹⁰¹ WIESELECKER, Maximilian V, S. 258.

¹⁰² Bei der Erwähnung eines Danziger Truppenkontingents durch Vincenzo Querini (ALBÉRI, Relazioni, S. 39) muß es sich um einen Irrtum handeln.

¹⁰³ Verzeichnis, fol. 102 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794.

¹⁰⁴ Hg. Wilhelm von Jülich forderte Dortmund mit Schreiben vom 5.10. auf, ihm gemäß kgl. Befehl die der Stadt auferlegten 680 fl. Romzughilfe auszubezahlen (Mundum mit Korrekturen, Burg, dinßtack nest na St. Remey's dach; HStA Düsseldorf, JB I, Nr. 272, fol. 34–34'. Vgl. Nr. 761, Anm. 4). Die Stadt erwiderte am 8.10., daß ihr ein kgl. Mandat zur Finanzierung von 20 Reitern und 23 Fußsoldaten zugegangen sei, jedoch keine anderweitigen Weisungen. Man sei ohnedies außerstande, dieser Forderung nachzukommen, und müsse dem Kg. die Lage der Stadt vergegenwärtigen, in der Hoffnung, nicht über ihre Leistungsfähigkeit belastet zu werden (Or., vrijdagh na St. Francisci dage confessoris; ebd., fol. 33–33').

¹⁰⁵ Verzeichnis, fol. 101 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794. Ks. Maximilian bedankte sich mit Schreiben vom 4.3.1508 dafür, daß die Stadt Esslingen sich einverstanden erklärt hatte, ihr Kontingent über die im Konstanzer RAh bestimmte Frist hinaus noch weitere zwei Monate im Feld zu belassen (Or. Innsbruck, Vermm. prps./amdcp., Gegenz. Serntein; StA Esslingen, F 307, unfol. Druck: ДАТТ, De pace publica, S. 570). Der ksl. oberste Hauptmann [Mgf. Kasimir von Brandenburg] bescheinigte der Stadt am 21.5. die Stellung von 11 Reitern und 17 Fußsoldaten [s. Anm. 130].

¹⁰⁶ Quittung Kg. Maximilians, Konstanz, 28.8.1507 (Or. Perg., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. S. Bruefer; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 203, Stück-Nr. 1). Tatsächlich erfolgte die Bezahlung am 18.9. [Nr. 763, Anm. 3].

¹⁰⁷ Nr. 794; Verzeichnis, fol. 100' [wie Anm. 4]. Johann Frosch und der Frankfurter Hauptmann Martin von Heusenstamm waren am 9.10.1507 mit 21 Reitern, zwei Heerwägen, einem Kammerwagen und sechs Trabanten von Frankfurt aufgebrochen (Libell mit Abrechnungen über den Romzug; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 81). Am 10.5.1508 befahl der Frankfurter Rat Frosch, nach Ablauf der acht Monate heimzukehren (Or.; ebd., Stück-Nr. 64). Der oberste Feldhauptmann Mgf. Kasimir von Brandenburg und andere ksl. Kriegsräte in Trient attestierten Frosch am 24.5.1508, daß er sich als Bevollmächtigter der Städte Frankfurt und Wetzlar mit 22 Reitern und 49 Fußsoldaten gut geführt habe (Faksimile, Or. im ISG Frankfurt, WTA 6, fol. 65, verloren; GERBER, Quellen, S. 65). Allerdings waren die von den Klöstern Eberbach, Haina, Arnsburg, Patershausen und Thron gestellten 10 Pferde und 2½ Wägen teilweise unbrauchbar (ISG Frankfurt, RP 1498–1510, fol. 112'). Die Frankfurter Rechenmeister bezifferten die Gesamtausgaben für den kgl. Romzug auf 6679 fl. (Aufstellung über Ausgaben der Frankfurter Rechenmeister; ebd., Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 32c).

Gelnhausen: nichts [Nr. 744, Anm. 8].

*Giengen: Stellung des vollständigen Kontingents von 2 Reitern und 3 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 30.10.).*¹⁰⁹

*Goslar: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 680 fl.rh.*¹¹⁰; *Stellung des vollständigen Kontingents (10 Reiter und 23 Fußsoldaten) für acht Monate.*¹¹¹

*Hagenau: Leistung der Bargeldhilfe und Finanzierung des vollständigen Kontingents (9 Reiter und 9 Fußsoldaten) für sechs Monate durch Zahlung von 1026 fl.*¹¹²

*Hamburg: nichts.*¹¹³

¹⁰⁸ Vgl. Nr. 763, Anm. 1.

¹⁰⁹ Verzeichnis, fol. 102 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794.

¹¹⁰ *Quittung Kg. Maximilians, Konstanz, 28.8.1507 (Or. Perg., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. S. Bruefer; StdA Goslar, Urk. 1039a1. Eintrag in den Rechnungen des Tafelamtes von 1507; StdA Goslar, B 16, pag. 207). Laut einem Bericht Johann Butlers händigte er und die Bevollmächtigten Mühlhausens und Goslars erst am 8.11. die Bargeldhilfen der drei Städte an den kgl. Schatzmeister Hans von Landau, Albrecht von Wolfstein, Georg vom Thurn und den kgl. Pfennigmeister Georg Hackeney aus. Dan die andern stett ir gelt vast, wiewol wir denacht nit allerding die lestin, bezalt haben (Or. Konstanz, mitwochen nach Leonhardi [10.11.]1507; StdA Nordhausen, R, Ka 4, fol. 15–16', 17–18'; hier 15). Dennoch wurde Goslar durch ein kammergerichtliches Monitorial [vom 18.1.1509] erneut aufgefordert, die Geldhilfe zu begleichen (laut Antwortschreiben Nürnbergs an Goslar, Kop., mitwoch Philippi et Jacobi [2.5.]1509; StA Nürnberg, Rst Nürnberg, Briefbücher des Inneren Rates 63, fol. 241'–242').*

¹¹¹ *Bescheinigung Ks. Maximilians über die Stellung von 10 Reitern gemäß dem Beschluß des Konstanzer RT, Bozen, 11.2.1508 (Or. Perg., Vermm. prps.lamdep., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villinger; StdA Goslar, Urk. 1042). Vom gleichen Tag datiert ein Schreiben des Ks., worin er feststellte, daß die Stadt mit zehn Reitern unter der Führung Albrechts von Wolfstein (ksl. Truchseß und Pfleger zu St. Pölten) drei Monate lang gedient habe. Für die gemäß Rab 1507 noch abzuleistenden drei Monate sollte die Stadt das Geld für acht Reiter an den ksl. Marschall Ulrich Knaut schicken; mit zwei Reitern war Goslar bereits im ksl. Heer vertreten. Knaut quittierte am 29.2. in Trient über die Aushändigung von 240 fl.rh. durch Johann Butler (Hauptmann der Stadt Nordhausen) als Bevollmächtigten der Stadt Goslar (Kop., ebd., Bestand B, unverz. Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 44b). Am 22.5.1508 bescheinigten der oberste ksl. Feldhauptmann, Mgf. Kasimir von Brandenburg, und andere ksl. Hauptleute und Räte in Trient den Städten Nordhausen, Mühlhausen und Goslar die Stellung eines gemeinsamen Kontingents von 10 Reitern und 75 Fußsoldaten [Goslar 10/23, Mühlhausen 0/26, Nordhausen 0/26] für insgesamt 8 Monate unter dem Kommando Johann Butlers (Or. m. 4 Ss., Trient; StdA Nordhausen, R, Ka 4, fol. 49–49'. Konz. mit ex.-Verm.; HHStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 3, fol. 119. Druck: LINKE, Urkundenbuch II, Nr. 146, S. 182). Laut Abrechnung Butlers über seine Ausgaben für den Romzug für die Zeit vom 16.10.1507–20.6.1508 beliefen sich die Gesamtkosten für die drei Städte auf 3763½ fl. (StdA Goslar, Bestand B, unverz. Teil, Reichssachen 1506–1510, R.S. 37, pag. 20–38; StdA Nordhausen, R, Dc 3, fol. 8–18).*

¹¹² *Laut Quittung Ks. Maximilians, Augsburg, 25.3.1508 (Or. Perg. m. S., Vermm. prps./cdcp., Gegenz. J. Villinger; AM Hagenau, EE 65, Stück-Nr. 11). Das Datum der Quittung stimmt überein mit einem Kredenzbrief Ks. Maximilians für Hans Heinrich Armstorfer als Gesandten nach Hagenau (Or. Augsburg, 25.3.1508, Vermm. prps./cdcp., Gegenz. J. Villinger; ebd., Stück-Nr. 12). Armstorfer bestätigte der Stadt den Empfang von 756 fl.rh. für den sechsmonatigen Unterhalt des Hagenauer Kontingents und erklärte, daß die 270 fl. Bargeldhilfe schon früher bezahlt worden seien (Or., s.d.; ebd., Stück-Nr. 13).*

¹¹³ *Auf Veranlassung Ks. Maximilians strengte der Reichsfiskal 1508 eine Klage wegen Verweigerung der Reichssteuern an (REINCKE, Aufstieg, S. 26; WENKO, Maximilian, S. 184). Gf. Adolf als Kammerrichter hatte sich 1509 mit einer Klage Hg. Friedrichs von Schleswig-Holstein gegen Hamburg wegen der Veranschlagung der Stadt im Konstanzer Anschlag auseinanderzusetzen (HARPPRECHT, Archiv III, S. 231–234; WEBERN, Grafen, S. 123).*

Heilbronn: Stellung des vollständigen Kontingents (6 Reiter und 15 Fußsoldaten) für acht Monate (Ankunft in Konstanz am 22.10.)¹¹⁴; Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 460 fl.¹¹⁵

Isny: Stellung von 2 Reitern und 9 Fußsoldaten anstatt 3 Reitern und 6 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 15.11.).¹¹⁶

Kaufbeuren: Stellung von 3 Reitern und 20 Fußsoldaten anstatt 5 Reitern und 20 Fußsoldaten (Ankunft in Konstanz am 30.10.).¹¹⁷

Kempten: Stellung des vollständigen Kontingents von 3 Reitern und 9 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 4.11.).¹¹⁸

Köln: Verrechnung mit Schulden Kg. Maximilians [Nr. 991, Pkt. 2].

Konstanz: nichts.¹¹⁹

Lindau: Stellung des vollständigen Kontingents (6 Reiter und 18 Fußsoldaten) (Anmeldung in Konstanz am 17.10.).¹²⁰

Lübeck: wahrscheinlich Leistung des vollständigen Anschlags durch Zahlung von 2140 fl. Bargeldhilfe und weiterer 3820 fl. für die Finanzierung von 70 Fußsoldaten auf sechs Monate.¹²¹

Memmingen: Stellung des vollständigen Kontingents von 11 Reitern und 17 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 6.11.)¹²²; Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 510 fl.¹²³

¹¹⁴ Verzeichnis, fol. 101 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794. Laut Schreiben Heilbronn an Wilhelm Marschall von Pappenheim und den Augsburger Bürgermeister Jörg Langenmantel vom 13.10.1507 (Or., mitwoch nach Dionisii; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 157, unfol.), an Kg. Maximilian vom 19.2.1508 (RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2114d, S. 204) und gemäß Aufzeichnung über die Rückzahlung von dem Heilbronner Hauptmann Balthasar Berlin vorgestreckten Geldern, insgesamt 652 fl., an Augsburg (HStA Stuttgart, H 53, Bü. 156, unfol.). Der Heilbronner Magistrat wies Berlin am 29.2.1508 an, seine Truppen gemäß ksl. Wunsch für weitere zwei Monate im Feld zu belassen (Konz., dinstag nach St. Matheus tag apostoli; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 157, unfol.; RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2098p, S. 184f.). Berlin teilte allerdings am 27.3. mit, daß er seine sechsmonatige Dienstzeit nicht für einen Sold von 10 fl. verlängern wolle. Auch die Reisigen wollten nicht um den alten Sold bleiben, sondern forderten 13 fl. je Rechnungsmonat von 28 Tagen (Or. m. S., Trient, montag nach oculi; ebd., unfol.). Vgl. auch den Heilbronner Bestallungsbrief für das Reiterkontingent vom 28.9.1507 (RAUCH, ebd., Nr. 2098, S. 172f.).

¹¹⁵ Quittung Kg. Maximilians vom 28.8.1507 (RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2091, S. 170 Anm.).

¹¹⁶ Verzeichnis, fol. 102' [wie Anm. 4].

¹¹⁷ Verzeichnis, fol. 102 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794.

¹¹⁸ Verzeichnis, fol. 102' [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794.

¹¹⁹ Laut der Vertragsabrede von 1502 [Nachweise s. Nr. 99, Anm. 3] hatte Kg. Maximilian die Begleichung der Konstanzer Reichsteuern übernommen.

¹²⁰ Verzeichnis, fol. 100 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794.

¹²¹ Laut Quittung Ks. Maximilians vom 13.2.1508 (Or. Perg. Bozen, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein; StA Lübeck, Urk. Caesarea 229a). Ob es tatsächlich zu diesem Zeitpunkt zur Zahlung kam, ist unklar. Leider fehlt im StA Lübeck das einschlägige Faszikel (ASA Int., Reichsteuern, Konv. 7, Fasz. 9: Einmahlung und Entrichtung der Anschläge von Köln, Konstanz und Augsburg, 1509–1512). Jedenfalls stellte Ks. Maximilian der Stadt am 13.1.1512 eine Quittung über den Empfang der Ausstände an den in Köln 1505 und Konstanz 1507 bewilligten Reichshilfen sowie der vollständigen in Augsburg 1510 bewilligten Reichshilfe aus (Or. m. S.; StA Lübeck, Urk. Caesarea 231).

¹²² Verzeichnis, fol. 102' [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794.

¹²³ Quittung Kg. Maximilians über die Zahlung von 510 fl., Konstanz, 28.8.1507 (Or. Perg., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. S. Bruefer; StA Augsburg, Rst. Memmingen, Urk. 521).

*Metz: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 1640 fl.rh.*¹²⁴

*Mühlhausen/Thür.: Stellung des vollständigen Kontingents (26 Fußsoldaten) für acht Monate.*¹²⁵

*Mülhausen/Elsaß: nichts.*¹²⁶

*Nördlingen: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 510 fl.*¹²⁷; *Stellung des vollständigen Kontingents (11 Reiter und 17 Fußsoldaten) für acht Monate (Anmeldung in Konstanz am 26.10.).*¹²⁸

*Nordhausen: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 410 fl.; Stellung des vollständigen Kontingents von 26 Fußsoldaten für acht Monate.*¹²⁹

¹²⁴ *Quittung Kg. Maximilians für die Stadt Metz, Konstanz, 28.8.1507 (frz. Kop.; AM Metz, AA 3/46). Laut Abrechnung des Metzzer Schreibers Gerard Tanard bezahlte er dem Kg. am 12.3.1508 in Füssen oder Schongau 2000 fl. zur Erstattung der auf den RTT von Köln und Konstanz bewilligten Reichshilfen (AM Metz, AA 6/11, unfol.). Bereits mit Schreiben vom 27.11. hatte Kg. Maximilian die Stadt aufgefordert, die mit dem Metzzer Emissär in Besançon vereinbarte Zahlung von 2000 fl. Reichshilfe für den Unterhalt von Fußsoldaten zu Händen des Marschalls von Burgund [Wilhelm von Vergy] und des burgundischen Schatzmeisters, H. von Salans [Jean de Bontemps], zu leisten (frz. Or. m. S., Memmingen, Verm. prps., Gegenz. J. Renner; StdA Metz, AA 3/47). Diesbezüglich wurde Bontemps wohl im Dezember in Metz erneut vorstellig. Der Kg. forderte die Stadt im Januar noch einmal auf, das Geld an diesen auszubändigen (Kg. Maximilian an Schöffen und Rat der Stadt Metz, frz. Or. Bozen, 11.1.1508, Verm. prps., Gegenz. J. Renner; StdA Metz, AA 3/41).*

¹²⁵ *Vgl. Anm. 111. Das ksl. Kammergericht stellte aufgrund einer Klage des ksl. Kammerprokuratorfiskals Christoph Moeller gegenüber der Stadt Mühlhausen die unterbliebene Bezahlung der auf dem Kölner RT bewilligten Reichshilfe und der Bargeldhilfe von 1507, insgesamt 1104 fl.rh., fest und befahl die Auszahlung der Summe binnen sechs Wochen an den ksl. Schatzmeister Hans von Landau – bei Androhung einer Strafe von 20 Mark lötligen Goldes und gleichzeitiger Vorladung an das Kammergericht (Or., gedr. Formular, Regensburg, 18.1.1509, Verm. amdp., Gegenz. U. Varnbüler; StdA Mühlhausen, Abt. G, Fach 1, Nr. 2, fol. 9–9'). Anscheinend bezahlte Mühlhausen aber nur den noch ausstehenden Teil der Kölner Reichshilfe. Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1411 Anm. 61.*

¹²⁶ *Auf der eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern am 5./6.1.1508 beklagten die Gesandten Mühlhausens, daß sie bedrängt würden, ihren Anteil an der vom Konstanzer RT bewilligten Romzughilfe zu leisten. Dazu sehe man insbesondere wegen der Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft keine Veranlassung. Der Luzerner Tag ersuchte Kg. Maximilian daraufhin, von seiner Forderung zurückzutreten (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 296, hier S. 414, Pkt. b; SCHILLING, Bilderchronik (Schmid), S. 387; DERS., Bilderchronik (Durrer/Hilber), S. 160).*

¹²⁷ *Quittung Kg. Maximilians, Innsbruck, 2.10.1507 (Or. m. S., Verm. prps., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villingen; StdA Nördlingen, U 7200), sowie Bestätigung Kg. Maximilians über den Empfang des Geldes, Innsbruck, 8.10.1507 (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein; StdA Nördlingen, Missiven 1507, fol. 96–96').*

¹²⁸ *Verzeichnis, fol. 101 [wie Anm. 4]. Die Reiter und Fußknechte wurden am 11.10.1507 angeworben. Das Nördlinger Kontingent kehrte am 14.6.1508 (mitich in den pfingstfeirn) zurück (StA Augsburg, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol.). Ks. Maximilian dankte der Stadt am 20.2.1508 für die Bewilligung weiterer zwei Monate Dienstzeit des Nördlinger Kontingents über die vom RT bewilligten sechs Monate hinaus (Or. Brixen, Vermm. prps./amdep., Gegenz. Serntein; StdA Nördlingen, Missiven 1507–1508, Fasz. 2, fol. 22–22'). Mgf. Kasimir von Brandenburg bescheinigte am 21.5.1508 die Stellung von 11 Reitern und 17 Fußsoldaten [s. Anm. 130]. Die Gesamtkosten für das Nördlinger Truppenkontingent bis zum 23.4.1508 beliefen sich auf 1459 fl. (StdA Nördlingen, Rechenbuch 1507, fol. 51).*

¹²⁹ *Quittung Kg. Maximilians über die Zahlung von 410 fl., Konstanz, 28.8.1507 (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein, Registraturverm. S. Bruefer; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 124; Regest: LINKE, Urkundenbuch I, Nachtrag Nr. 5, S. 106. Bzgl. des Nordhäuser Kontingents vgl. Anm. 111.*

Nürnberg: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 1760 fl. [Nr. 744, Anm. 3]; Stellung von 54 Reitern und 50 Fußsoldaten.¹³⁰

Ravensburg: Stellung eines Kontingents in unbekanntem Umfang.¹³¹

Regensburg: Leistung von zwei Dritteln des vollständigen Anschlags von 2442 fl. in bar [Nr. 745 mit Anm. 2].

Reutlingen: nichts.¹³²

Rothenburg/Tauber: Zahlung eines zur Finanzierung des vollständigen Kontingents (10 Reiter und 23 Fußsoldaten) ausreichenden Beitrags an Mgf. Friedrich von Brandenburg [Nr. 831, Anm. 3]; Bezahlung von 680 fl. Bargeldhilfe.¹³³

Schwäbisch Gmünd: Stellung des vollständigen Kontingents von 6 Reitern und 11 Fußsoldaten (Anmeldung in Konstanz am 26.10.).¹³⁴

Schwäbisch Hall: Stellung von 5 Reitern und 9 Fußknechten (Anmeldung in Konstanz am 7.11.).¹³⁵

Schweinfurt: Stellung eines Kontingents in unbekanntem Umfang für acht Monate¹³⁶; Bezahlung von 270 fl. Bargeldhilfe [Nr. 763, Anm. 1].

¹³⁰ Laut Aufzeichnung des Nürnberger Küchen- und Zahlmeisters Alexius Haller. Demnach brachen die 54 Reiter (mit einem Begleittrouf von 7 Wägen mit 28 Pferden und 14 Knechten) und 50 Fußsoldaten (mit 6 Wägen, 24 Pferden und 12 Knechten) am 29.10. in Nürnberg auf. Die Ausgaben für 8 Monate betrugen 18.309 fl., wozu sich noch die Kosten für Ausrüstung etc. addierten (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Kriegs- und Zeugamt, Akten S II L 33, Nr. 5, unfol. BAADER, *Geschichte*, Sp. 42–49). Der ksl. oberste Feldhauptmann Mgf. Kasimir von Brandenburg und die ksl. Kriegsräte in Trient bescheinigten den Nürnberger Hauptleuten Hans von Oberrnitz und Georg Fütterer am 21.5.1508 ihren Dienst mit den Kontingenten Nürnbergs, Windsheims und Schweinfurts – insgesamt 52 Reiter und 72 Fußsoldaten (Konz. mit ex.-Verm., Trient; HHSStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 3, fol. 111. Laut Vermerk auf dem Aktenstück erhielten entsprechende Bescheinigungen: Augsburg für 26 Reiter und 33 Fußsoldaten, Ulm für 30 Reiter und 33 Fußsoldaten, Nördlingen und Esslingen jeweils für 11 Reiter und 17 Fußsoldaten sowie Schwäbisch Gmünd für 6 Reiter und 11 Fußsoldaten).

¹³¹ Der Nordhäuser Hans Claus erwähnte am 15.11. den Zug des Ravensburger Kontingents nach Kitzlegg [Nachweis s. Nr. 925, Anm. 4]. Der Ravensburger Bevollmächtigte Heinrich Steinhäusler bestätigte am 22.3.1508 Bartholomäus von Firmian den Empfang von 370 fl.rh. Die für den Unterhalt des Ravensburger Kontingents vorgesehene Summe war zuvor an Jakob von Landau übergeben worden (Or. m. S., Innsbruck, mithüchen [!]) nach reminiscare [!]; TLA Innsbruck, Urk. II/3302).

¹³² Die Stadt erinnerte Kg. Maximilian auf seinen Zahlungsbefehl hin an die von ihm nach dem Stadtbrand von 1506 bewilligte Befreiung von sämtlichen Reichssteuern (Or., montag vor nativitatıs Marie virginis gloriosissime [6.9.]1507, Registraturverm. G[abriel Kramer], Verm.: Ad regem; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 84). Vgl. HEIL, *RTA-MR VIII/2*, Nr. 939, S. 1408 Anm. 47.

¹³³ *Quittung Kg. Maximilians, Konstanz, 28.8.1507* (Or.; StA Nürnberg, Rst. Rothenburg, *Urkunden nach 1400*, Nr. 742).

¹³⁴ *Verzeichnis, fol. 101* [wie Anm. 4]. Demnach wurden sogar 13 Fußsoldaten gemeldet. Vgl. oben, Anm. 130 (Bescheinigung Mgf. Kasimirs von Brandenburg vom 21.5.1508), und Nr. 794.

¹³⁵ *Verzeichnis, fol. 102* [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794. Balthasar Berlin behauptete demzufolge unrichtig in seinem Bericht an Heilbronn, daß Schwäbisch Hall – um Geld zu sparen – erst am Vortag ein Kontingent von 5 Reitern und 9 Fußsoldaten angeworben hätte. Yder man sucht sein nucz in dem zuhe (Or. m. S. Konstanz, St. Martiı tag [11.11.]1507; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 157, unfol.; RAUCH, *Urkundenbuch III*, Nr. 2098d, hier S. 176).

¹³⁶ Vgl. Anm. 130 (Bescheinigung Mgf. Kasimirs von Brandenburg vom 21.5.1508).

Speyer: Stellung des vollständigen Kontingents (11 Reiter und 20 Fußknechte) für acht Monate (Ankündigung der bevorstehenden Ankunft in Engen am 21.10.).¹³⁷

St. Gallen: Zahlung von mindestens 530 fl.¹³⁸

Straßburg: Zahlung von 1760 fl.rh. Bargeldhilfe¹³⁹; Bereitstellung eines Geschützes namens der „junge Rohraffe“ samt Transportwagen sowie zweier weiterer Wagen mit 60 Steinkugeln in Verrechnung mit den Kosten für die Fußknechte¹⁴⁰, dennoch Bezahlung der Unterhaltskosten für die gemäß Reichsanschlag zu stellenden 60 Fußknechte¹⁴¹, außerdem Finanzierung der gemäß Anschlag zu stellenden 41 Reiter für sechs Monate.¹⁴²

Toul: nichts.¹⁴³

Überlingen: wahrscheinlich Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 600 fl.¹⁴⁴; Stellung des vollständigen Kontingents (11 Reiter, 20 Fußsoldaten) [Nr. 794].

¹³⁷ Verzeichnis, fol. 100 [wie Anm. 4]. Dort sind allerdings nur zehn Reiter angegeben. Der Aufenthalt der Kontingente aus Speyer und Worms in Konstanz ist durch einen Bericht Bartholomäus Barpfennigs an die Stadt Straßburg belegt (Or. Konstanz, durnstag noch St. Lucien tag [16.12.]1507; AV Straßburg, AA 328, fol. 75–75'). Laut Bericht des Straßburger Hauptmanns Glad Böcklin blieben die beiden Abteilungen wegen fehlenden Solds ungeachtet des kgl. Befehls, nach Trient zu ziehen, in Kempten zurück (Or. Kempten, sonntag der grossen faßnacht [12.3.]1508; ebd., fol. 57–57'). Ks. Maximilian quittierte der Stadt Speyer jedoch am 20.4.1508 über die Bereitstellung ihres Kontingents für weitere zwei Monate über die vom Konstanzer RT bewilligten sechs Monate hinaus (Or. Speyer, Vermm. prps./amdip., Gegenz. N. Ziegler, Registraturverm. J. Villinger; StdA Speyer, 1 U 135).

¹³⁸ Ks. Maximilian quittierte der Stadt am 7.10.1508 über die Anschläge von Köln 1505 und Konstanz 1507, sovil inen an parem gelt, auch leuten zu fueß in baiden anlegen zu geben und zu halten auferlegt ist (Or. Perg. m. S., Verm. amdip.; StdA St. Gallen, Tr. VII, Nr. 2.21).

¹³⁹ Quittung Kg. Maximilians, Innsbruck, 12.10.1507 (Or., Vermm. prps./amdip., Gegenz. Serntein; AV Straßburg, AA 328, fol. 32–32').

¹⁴⁰ Kredenzbrief Kg. Maximilians für den kgl. Feldzeugmeister Adrian von Brempt als Gesandten nach Straßburg zu Verhandlungen über die gemäß Konstanzer Anschlag zu stellenden Fußknechte und über das Geschütz „Rohraffe“, Memmingen, 28.11.1507 (Or., Vermm. prps./amdip., Gegenz. Serntein; AV Straßburg, AA 328, fol. 39–39'); Reversbrief Brempts über den Empfang des Geschützes, 17.1.1508 (Or. m. S., s.l., mentag St. Anthonien tag; ebd., fol. 51).

¹⁴¹ Quittung Adrians von Brempt für die Stadt Straßburg über die Zahlung von 640 fl., 11.5.1508 (Or. m. S., s.l., donnerstag nach dem sonntag misericordia Domini; AV Straßburg, AA 328, fol. 49); Quittung Gf. Wolfgangs von Fürstenberg über die Zahlung weiterer 300 fl., 11.5.1508 (Kop., dornstag nach dem sonntag misericordias Domini; ebd., fol. 50); Quittung Mgf. Christophs von Baden für die Stadt Straßburg, 13.5.1508. Demnach hatte Ks. Maximilian den Mgf. für eine Schuld von 500 fl. auf den Anteil Straßburgs in Höhe von 1440 fl. für die gemäß Konstanzer Anschlag zu stellenden Fußknechte verwiesen (Or., sampstags nach dem sonntag misericordia Domini, Gegenz. Georg Hose, mgfl. Landschreiber; AV Straßburg, AA 328, fol. 47); Quittung Ks. Maximilians für die Stadt Straßburg über die Zahlung von 1440 fl. für das Fußvolk, St. Wendel, 1.5.1508 (Or., Vermm. prps./amdip.; ebd., fol. 54).

¹⁴² Laut einer undatierten Abrechnung bezahlte Straßburg für die Reiter 2850 fl. [laut Anschlag wären es 2460 fl. gewesen] und für die Fußknechte 1400 fl. [richtig wäre: 1440 fl.] sowie die Bargeldhilfe in Höhe von 1760 fl., insgesamt 6010 fl. Bei dem Stück ist vermerkt: Und kam man doch nie uß tutschen landen (Kop.; AV Straßburg, AA 16, fol. 3').

¹⁴³ WIESFLECKER, Maximilian V, S. 258.

¹⁴⁴ Laut Quittung Kg. Maximilians, Konstanz, 16.8.1507 (Or. Perg., Verm. prps., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villinger; StdA Überlingen, Abt. I, Nr. 12). Der kgl. Emissär Jakob Villinger, der am 17.8. (zinstag nach assumptionis) um die Übergabe der Summe bat, erhielt allerdings den Bescheid, daß der Überlinger Rat derzeit zur Zahlung nicht imstande sei (StdA Überlingen, Ratsbuch 1506/1507, pag. 24). In einer wohl auf das Frühjahr 1508 zu datierenden Supplikation an [in Mainz versammelte] Kff., Ff. und Stände machte Überlingen geltend, daß es auf dem Konstanzer RT beim Kammerzieler und bei der Romzughilfe

Ulm: wahrscheinlich Zahlung der gesamten Bargeldhilfe (1010 fl.)¹⁴⁵; Stellung des vollständigen Kontingents (30 Reiter, 33 Fußsoldaten) für acht Monate (Anmeldung am 30.10.).¹⁴⁶

Verdun: nichts.¹⁴⁷

Weil der Stadt: Stellung des vollständigen Kontingents (2 Reiter, 4 Fußsoldaten) für acht Monate (Anmeldung in Konstanz am 27.10.).¹⁴⁸

Weißenburg/Franken: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 150 fl.; Auszahlung von [zwei Tranchen zu je] 168 fl. für den dreimonatigen Unterhalt des vollständigen Kontingents (4 Reiter, 4 Fußsoldaten), davon zumindest die erste Rate an Balthasar Wolf von Wolfsthal.¹⁴⁹

Wetzlar: Finanzierung von 8 Fußknechten für acht Monate und wahrscheinlich Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 240 fl.¹⁵⁰

überhöht veranschlagt worden sei, das wir mit grossem costen und schaden erstatten und wider unser vermögen tragen. Dem wurde die schlechte wirtschaftliche und finanzielle Situation der Stadt bei gleichzeitigen hohen Kosten insbesondere im Schweizerkrieg von 1499 und seither für Sicherungsmaßnahmen gegen die Eidgenossen gegenübergestellt. Bürgermeister Hans Freiburger bat deshalb um Ringerung des Überlinger Anschlags. Erforderlichenfalls sollte eine Kommission die Zahlungsunfähigkeit der Stadt feststellen (Kop.; StA Überlingen, Abt. LXVI, Nr. 1869, unfol. Vgl. Nr. 850)). Der Verbleib der kgl. Originalquittung in der Überlinger Überlieferung läßt jedoch vermuten, daß das Geld – vermutlich zu einem späteren Zeitpunkt – bezahlt wurde.

¹⁴⁵ *Laut Mitteilung des Konstanzer Rates an Peter Museler erlegten Ulm und andere Städte – wohl aufgrund des kgl. Mandats vom 11./12.8. [Nr. 748] – das Geld bereits vor dem 30.9. in Konstanz. Es wurde durch den Rat an die kgl. Bevollmächtigten Hans von Landau, Georg vom Thurn und Balthasar von Wolfstein (Walter Wolfensteiner) übergeben (P. Museler an Ammeister und Rat der Stadt Straßburg, Or. Konstanz, freitag noch Michels tag [1.10.]1507; AV Straßburg, AA 328, fol. 87–87).*

¹⁴⁶ *Verzeichnis, fol. 102 [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794. Bestallungsbrief der Stadt Ulm für Reiter (Kop.; StA Augsburg, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 991, unfol.). Johann Butler kritisierte in seinem Bericht an den Nordhäuser Rat vom 20.1.1508 allerdings die mangelhafte Ausrüstung der Ulmer Reiter und Fußstruppen (Or. m. S. Bruneck, St. Sebastianstag; StA Nordhausen, R, Ka 4, fol. 39–41, hier 40). Mgf. Kasimir von Brandenburg bescheinigte der Stadt am 21.5.1508 die Stellung von 30 Reitern und 33 Fußsoldaten [vgl. Anm. 130].*

¹⁴⁷ *WIESFLECKER, Maximilian V, S. 258.*

¹⁴⁸ *Verzeichnis, fol. 101 [wie Anm. 4]. Vgl. Nr. 794. Der Heilbronner Hauptmann Balthasar Berlin erwähnte in seinem Bericht vom 14.2. den Einzug der Kontingente aus Esslingen, Heilbronn, Weil der Stadt und Wimpfen mit angeblich 35 Pferden in Bozen am 25.1.1508 (Or. Trient, St. Valentini tag; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 157, unfol.). Am 1.3.1508 teilte Weil der Stadt dem Heilbronner Magistrat mit, daß die Fußstruppen gemäß kgl. Wunsch für weitere zwei Monate im Feld bleiben würden, und übersandte 69 fl. zu deren Bezahlung (Or., mitwoch nach Mathie; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 106, unfol.).*

¹⁴⁹ *RIEDER, Geschichte I, S. 540 (Auszug aus den Weißenburger Stadtrechnungen von 1507), S. 542f. (Antwortschreiben an den Reichsschatzmeister Hans von Landau).*

¹⁵⁰ *Wetzlar ersuchte am 24.9. Frankfurt, durch seinen Bevollmächtigten in Konstanz [Johann Frosch] acht Fußsoldaten anzuwerben, und bekundete seine Absicht, auch die 240 fl. Bargeldhilfe zu bezahlen. Zur Stellung bzw. Finanzierung der ihr auferlegten drei Reiter sah sich die Stadt außerstande (Or., freitag nach Mauricii; ISG Frankfurt, Reichssachen II, Nr. 199, Stück-Nr. 13). Frankfurt bewilligte am 28.9. die Vorfinanzierung der Fußknechte und erlaubte am 7.10. die Integrierung der Wetzlarer Knechte in das Frankfurter Kontingent (ebd., BMB 1507, fol. 55, 59). Mit Schreiben vom 20.2.1508 teilte Wetzlar der Stadt Frankfurt mit, daß man der Bitte Ks. Maximilians um eine zweimonatige Verlängerung der Romzughilfe nachkommen werde (Or., montag nach Valentini; ebd., Reichssachen II, Nr. 214, unfol.).*

*Wimpfen: Stellung des vollständigen Kontingents (3 Reiter und 3 Fußsoldaten) (Anmeldung in Konstanz am 22.10.).*¹⁵¹

*Windsheim: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 270 fl.*¹⁵²; *Stellung eines Kontingents in unbekanntem Umfang.*¹⁵³

*Worms: Zahlung der gesamten Bargeldhilfe von 600 fl.*¹⁵⁴; *Stellung wahrscheinlich des vollständigen Kontingents (11 Reiter, 20 Fußsoldaten).*¹⁵⁵

1.6. Verhandlungen mit den Eidgenossen über den Romzug

903 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern

[1.] Vortrag des kgl. Gesandten Dr. Hans Schad wegen der Truppenbewilligung für den Romzug; [2.] Uneinigkeit unter den Eidgenossen über die Truppenbewilligung; [3.] Forderung der französischen Gesandten nach Wahrnehmung der Bündnispflicht seitens der Eidgenossen.

Luzern, 26. Juli 1507 (mentag nach Jacobi).

Solothurn, *StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 117–121 (Kop.) = Textvorlage A. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 162–164 (Kop., Datumverm.) = B. Bern, StA, A IV 10, pag. 199–201 (Kop.).*

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 282, S. 386–388.

[1.] [...]. Der Gesandte des röm. Kg., Dr. Hans Schad, erklärte vor der Versammlung das Unterbleiben weiterer Schritte von kgl. Seite nach der von neun Orten auf der Tagsatzung zu Zürich erfolgten Bewilligung [von Söldnern für den Romzug; Nrr. 234/246] mit der

¹⁵¹ Verzeichnis, fol. 100' [wie Anm. 4]. Vgl. auch Nr. 794.

¹⁵² Bürgermeister und Rat teilten Kg. Maximilian mit Schreiben vom 10.9. mit, daß sie auf seine Aufforderung hin 270 fl. in Augsburg hinterlegt hätten (Or., freitags nach nativitatibus Marie; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 90–90'). S.a. Nr. 744, Anm. 3.

¹⁵³ Zum Windsheimer Kontingent vgl. Anm. 130.

¹⁵⁴ Laut Memorial für Wormser Gesandte zu Ks. Maximilian, s.d. (StdA Worms, 1 B, Nr. 1926,2, Stück-Nr. 76). Vermutlich bereits im August 1507 waren Wormser Gesandte beim Kg. vorstellig geworden, um einen Erlaß der Reichshilfe zu erwirken (PS zu einer Weisung der Stadt an Gesandte, s.d., jedoch nach dem 29.7.1507; StdA Worms, 1 B, Nr. 1927,2, Stück-Nr. 81. EGERSDÖRFER, Städte, S. 27). Mit Schreiben vom 18.9. instruierte die vom Kg. bereits mehrfach wegen der Konstanzer und Kölner Reichshilfe gemahnte Stadt ihren Gesandten am kgl. Hof, Adam von Schwechenheim, sich mit dem Kg. über die Zahlung von 600 fl. für den Romzug und zugleich als Schlußzahlung für die 1505 bewilligte Reichshilfe zu einigen und dafür eine Reduzierung des Wormser Romzugskontingents zu erreichen. Bezüglich der vom Kg. ebenfalls für den Romzug geforderten Judensteuer sollte Schwechenheim bitten, diese der Stadt zugutekommen zu lassen (Or., sampstags nach crucis; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 187. Konz.; ebd., Stück-Nr. 127). Mit Schreiben vom 19.9. kündigte die Stadt dem Kg. unter Bezugnahme auf dessen Aufforderung, ihren Anteil an der Romzughilfe an Hg. Ulrich von Württemberg zu übersenden [Nr. 742], den Stadtschreiber erneut als Gesandten an und bat ihn, sich als Schirmherr gnädig zu erweisen (Kop., sonndag nach exaltationis sancte crucis; ebd., Stück-Nr. 200). Kgl. Emissäre, die im September 1507 die Aushändigung des Judengelds forderten, wurden auf die Verhandlungen Schwechenheims am kgl. Hof hingewiesen, erhielten jedoch die Zusage, daß ihnen das Geld ausgehändigt werde, wenn der Kg. darauf bestehen sollte (Worms an Adam von Schwechenheim, Or. m. S., mondags nach Mauricii [27.9.]1507; ebd., Stück-Nr. 220). Vgl. die Aufzeichnung von Reinhard Noltz (Boos, Quellen III, S. 526).

¹⁵⁵ Vgl. Anm. 137. Vgl. Boos, Geschichte IV, S. 104.

Notwendigkeit, zuerst eine Einigung unter den Reichsfürsten herbeizuführen. Da dies inzwischen geschehen sei, habe Zürich auf Wunsch des röm. Kg. einen Tag anberaumt; die Teilnehmer sollten sich am Abend des 8. August (sonntag vor Laurentii) in ihren Herbergen in Zürich einfinden. Der kgl. Gesandte forderte die Eidgenossen auf, diesen Tag zu besuchen und einen Beschluß hinsichtlich der Bewilligung für den Romzug zu verabschieden; der röm. Kg. werde sich dann mit den Hauptleuten, Fähnrichen und Amtleuten einigen, damit der Zug vonstatten gehen könne.

[2.] Unter den Eidgenossen wurde die Meinung vertreten, daß die Truppenbewilligung für den röm. Kg. falsch sei, da dieser Mailand einnehmen wolle.¹ Es stehe zu befürchten, daß eidgenössische Knechte auf beiden Seiten stehen würden. Um Uneinigkeit unter den Eidgenossen zu verhindern und das Bündnis mit dem frz. Kg. zu halten, wurde beschlossen, am 6. August (freitag vor St. Lorenzen tag) einen Tag in Luzern abzuhalten, um sich zu verständigen, welche Haltung man im Interesse der Eidgenossenschaft in Zürich einnehmen soll. [...].

[3.] Die französischen Gesandten bestanden auf der Wahrnehmung ihrer Bündnispflichten durch die Eidgenossen und auf der Stellung von Knechten im Verteidigungsfall, was bereits auf früheren Tagen erbeten wurde. [...].

904 Ausschreiben Zürichs an die eidgenössischen Orte

Der röm. Kg. ließ durch seinen Gesandten Dr. Hans Schad mitteilen, daß er, nachdem ihm die Eidgenossen Knechte für seinen Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone zugesagt hätten, mit den Reichsständen darüber und über den Reichsanschlag beraten habe und man erst dieser Tage einig geworden sei. Die Angelegenheit erfordere weitere Verhandlungen und eine verbindliche Vereinbarung, damit die Truppenführer und andere Teilnehmer am Romzug Anweisungen für den Anmarsch und andere Einzelheiten hätten. Der Kg. ersuche sie, Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich, deshalb, einen eidgenössischen Tag auszuschreiben.

Bitten sie, ihre ausreichend bevollmächtigten Gesandten nach Zürich zu schicken. Diese sollen sich am Abend des 8. August (sonntag vor St. Lorenzen tag) in ihren Herbergen einfinden. Der röm. Kg. wird ebenfalls Räte zu dieser Versammlung abordnen.¹

Zürich, 26. Juli 1507 (mentag nach St. Jacobs tag apostoli).

¹ Der Solothurner Magistrat sagte dem frz. Gesandten Bf. Pierre Louis von Rieux am 25.7. (sonntag ipsa Jacobi) zu, am Bündnis mit Frankreich festhalten zu wollen; und ob schon der romzug furgang hat, dem Kg. von Fr[ankreich] an Meyland noch andern sinen stetten noch landen ganz kein schaden tun noch zufügen, sonder brief und sigel an im halten (StA Solothurn, Ratsmanual 1507–1509, A 1,3, pag. 14; Ratsmanual 1503–1520, A 1,9, pag. 103).

¹ Laut dem Bericht Gerolamo Morones an Charles d'Amboise (Zürich, 27.7.) beschloß der Züricher Magistrat an diesem Tag, den durch venezianisches Gebiet zu führenden Romzug Kg. Maximilians, nicht jedoch einen Angriff auf Mailand, mit 1000 Fußsoldaten zu unterstützen. Ein Gesandter Kg. Maximilians – vermutlich der oben genannte Schad – brach unverzüglich nach Konstanz auf, um dem Kg. die Nachricht zu überbringen. Morone schickte einen Agenten hinterher, um einer eventuellen Falschinformation der dort versammelten Fürsten hinsichtlich des Züricher Beschlusses entgegenzuwirken (MORONE, Lettere, Nr. LX, S. 443f.).

Luzern, StA, AKT A 1 F 1, Schachtel 56, unfol. (Or.) = Textvorlage A. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 131–132 (Or.) = B.

905 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern

[1.] Teilnehmer an der Tagsatzung; [2.] Haltung der Eidgenossenschaft gegenüber Kg. Maximilian und Kg. Ludwig von Frankreich.

Luzern, 7. August 1507 (samstag vor Laurenty).

Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 141–142 (Kop., Datumverm.) = Textvorlage A. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 164–164' (Kop., Datumverm., abweichende Reihenfolge) = B. Wien, HHStA, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2, fol. 122 (Kop., Datumverm.) = C. Bern, StA, A IV 10, pag. 206–207 (Kop., Datumverm.).
Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 283, S. 388f.

[1.] ^a-Teilnehmer: Zürich: Bürgermeister [Matthias] Wyss, Konrad von Kusen; Bern: Hans Rudolf von Scharnachtal, Ritter, Venner Kaspar Wyler; Luzern: Schultheiß [Jakob] Bramberg, Schultheiß [Petermann] Feer, Ritter, Spitalmeister [Ludwig Küng], Peter Zukäs; Schwyz: Meinrad Stadler, Martin Gössi; Zug: Ammann [Werner] Steiner, [Heinrich] Oeegger; Unterwalden: Ammann [Peter] Wirz; Glarus: [Ulrich] Landolt; Basel: Bürgermeister [Peter] Offenburg; Fribourg: Schultheiß Franz Arsent, Ritter, Wilhelm Reiff; Solothurn: Schultheiß Niklaus Conrad, Altschultheiß Daniel Babenberg, Benedikt Hugli d. J.; Schaffhausen: Bürgermeister [Hans] Trüllerei, Bürgermeister [Konrad] Barter^a.

[2.] [...]. Der Tag wurde wegen des Konflikts zwischen dem röm. Kg. und dem frz. Kg. anberaumt, deren Gesandte vor der Tagsatzung erschienen sind. ^b-Die Gesandten des röm. Kg. forderten den Vollzug des Abschieds von Zürich [Nrr. 234/246]. Die französischen Gesandten bestanden auf der Einhaltung des bestehenden Bündnisses und der demgemäßen Leistung von Hilfe für den Fall eines Angriffes auf die Hm. Mailand oder Burgund.

Die neun Orte, die dem röm. Kg. die Stellung von Truppen für den Romzug bewilligt hatten [Nrr. 234/246], erklärten hierauf, daß ihnen gegenüber Mailand bislang nicht erwähnt worden sei, daß sie niemanden schädigen und insbesondere nicht gegen das Bündnis mit dem frz. Kg. verstoßen wollten.¹ ^c-Ihre Gesandten ersuchten die Vertreter der

^{a-a} Teilnehmer ... Barter] Fehlt in B, C.

^{b-b} Die ... habe] Laut EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 398 (Anm. c), gibt das Fribourger Exemplar des Abschieds diesen Punkt anders wieder. Demnach forderte Bf. Matthäus von Sitten als Gesandter Kg. Maximilians den Vollzug des Beschlusses von Zürich und dementierte Absichten zur Eroberung Mailands. Die französischen Gesandten – Pierre Louis de Valtan, Bf. von Rieux, und Philippe de Roquebertin, Statthalter von Piacenza – mahnten die Einhaltung des französisch-schweizerischen Bündnisses an und behaupteten, der röm. Kg. wolle Mailand und Burgund einnehmen, was er auch an den frz. Kg. geschrieben habe. Die Eidgenossen sollten Kg. Ludwig vertragsgemäß beistehen. [Erklärung der neun Orte wie oben im Text; deren Aufforderung an die übrigen drei Orte fehlt hier].

^{c-c} Ihre ... diene] Fehlt in C.

¹ Bürgermeister Marx Röist sowie der Kleine und Große Rat der Stadt Zürich beschlossen am 3.8. (zinstag vor Sixti) mit Hinblick auf den bevorstehenden Luzerner Tag, an der auf dem Züricher Tag gegebenen Zusage der neun Orte zur Unterstützung des Romzuges gegen jeglichen Widerstand festzuhalten, doch das wir sunst wider niemand sin und dem Kg. von Frankrich noch niemand das sin nemen wellen, es syg Meyland oder

übrigen drei Orte², nicht von dem nach Zürich anberaumten Tag fernzubleiben, sondern dort mitzuberaten, was dem Lob und der Ehre der Eidgenossenschaft diene^c. Es wurde beschlossen, daß jeder Ort den Zulauf seiner Knechte für die beiden Kgg. unterbinden solle, bis man sich über die Angelegenheit geeinigt habe^b.

906 Auszug aus der Luzerner Bilder-Chronik Diebold Schillings

Aufzeichnung über den eidgenössischen Tag zu Luzern (5.-7. August).

Druck: SCHILLING, Bilderchronik (Schmid), S. 368–372 = Textvorlage A. DERS., Bilderchronik (Durren/Hilber), S. 153f. = B.

Wie ein tag in miner heren von Lucern statt uff anruffen der Frantzosen gesetzt ward,
ein underred ze haben etc.

Da aber Pyr Loyen und Rocka Martin¹, ouch ettlich, die inen gunst trügend, bedücht, des Rõmschen küings sachen wõlten fürbrächen und das die IX ort so treffelich daran warend, rittend sy gan Bärn und an andre end, spartend ouch kein costen, sy ze bitten, möcht es je nit anders sin, das man doch dem hertzogthum Meyland on schaden zuge. Das tribend sy und machtend nũ sovil, das dennoch ein tag darumb ward angesetzt uff sant Oswaldentag [5.8.], zũ Lucern ze nacht an der herberg ze sin und sich deshalb zũ underreden, wie jederman die sach und des küings anschlag zũ Costentz verstanden hat. Wann ein teil meint, man wõlt mit gewalt durch das hertzogthum ziehen; der ander meint aber, man sõlte dem hertzogthum on schaden ziehen und mit willen des küings von Franckrich. Aber damit man alwegen by der warheit bestande, so ist war, der Rõmsch küng hatt im willen, uff dem Romzug Meyland wider zũ des Richs handen und anders ouch mit inzenâmen, und dz selb den Eitgnossen geseit. Wann der küng

anders. *Gegenüber eventuellen Hilfsforderungen des frz. Kg. sollten die Züricher Vertreter fehlende Instruktion geltend machen, die französischen Gesandten sollten auf dem nächsten Tag zu Zürich Antwort erhalten (StA Zürich, B II 41, pag. 9; GAGLIARDI, Anteil I, S. 677 Anm. 132). Laut Diebold SCHILLING ging es Zürich vorrangig darum, die Spaltung der Eidgenossenschaft in zwei Lager zu verhindern, wofür man vor allem die Agitation der frz. Gesandten verantwortlich machte. Desglich rettend ouch die von Switz, sy wõltend der Frantzosen nüt, wann sy machtend, das je einer wider den andern und die lüt partygig warend (Bilderchronik (Schmid), S. 366). In der Instruktion für seine Gesandten zu den Tagen in Luzern und Zürich sprach sich der Berner Magistrat gegen jegliche Verletzung des Bündnisvertrages mit Frankreich aus. Gegenüber den Vertretern Kg. Maximilians sollte klargestellt werden, daß der Beitrag der Eidgenossen zum Romzug ausschließlich für die Erlangung der Kaiserkrone bestimmt sei und nicht für einen, wie es inzwischen heiße, Feldzug gegen Mailand. Falls der röm. Kg. damit nicht zufrieden sei, solle die Eidgenossenschaft neutral bleiben und den Zulauf von Knechten für beide Parteien unterbinden (Kop., s.d., jedoch Bern, vor dem 7.8.1507; StA Bern, A IV 10, pag. 202–204).*

² Diebold SCHILLING äußert über deren Position: Dennoch lagend sine [= des frz. Kg.] botten stätz in der Eitgnoschafft mit grossem costen, und by inen vil lüten, die mit gewalt wider den Rõmschen küng ziehen und nit mit dem mertheil der Eitgnossen. Doch woltend min heren von Lucern, Zug und Glarus ee zũ keinem ziehen, damit sy nit geschuldiget wurdend, wider den mertheil der Eitgnossen ze tünde. Wann min heren warend dem Rõmschen küng noch dem Rich sunderlich nit vyend, sy vermeintend aber, es stünd inen nit zũ, gelt von zweyen heren in ein geschäft ze nâmen (Bilderchronik (Schmid), S. 368).

¹ = Pierre Louis de Valtan, Bf. von Rieux, und Philippe de Roquebertin. Es fehlt Giovanni Morosini (ROTT, Histoire I, S. 157–161; GAGLIARDI, Anteil I, S. 662 Anm. 110).

von Franckerich hat sich verschriben, hertzog Philippen, des printzen sáligen, sun [*Hg. Karl*] sin tochter [*Claudia*] und Meyland darzú ze gáben², und aber sin brieff und sigel nit gehalten, sundern einem andern [*Hg. Franz von Orléans*] die tochter vermähelt. Und was aber die pen daruff, wa er das nit hielte, das nüt am lechen sin und er sin gelt solt haben umbsunst ufßgáben, das aber ein stuck, so dem Rõmschen kúng vom kúng von Franckerich ze leid was gescháhen. In dissen dingen wundert ouch vil lüten vast übel, warumb der Rõmsch kúng sin bottschaft nit ouch in der Eitgnosschaft oder uff obgestimpten tag verordnet hátte, darby man doch sin ernst mit dem Romzug möchte spüren und verstan. Und also ward dennoch sovil von der sach gerett und dem Rõmschen kúng sollichs kuntgetan, das er daruff verordnet mit gantzem vollem gewalt den bischoff von Wallis, heren Mathe, der damaln by im zú Costentz und vast wol verdienet was, und inn gan Lucern uff sollichen tag schickt. Und wie gar vil lüten dazemal dem kúng von Franckerich stimpten, so zoch man doch dem bischoff von Wallis in miner heren statt Lucern engegen und entpfingend inn loblich in namen und alß des Rõmschen kúngs bottschaft. Hievor hatt man ouch gehõrt, wie der kúng von Franckerich sich in disser sachen nüt vesters und allermeist clagt dem Rõmschen kúng zú widerdrieß, wann dz er meint, der Rõmsch kúng wõlt understan, das hertzogthum Meyland inzenámen, über das er im hunderttusen guldin umb das lehen hatt gáben etc. Wie aber demnach dem kúng von Franckerich die sachen gevielend, wust der gemein man nit wann sovil, das er demnach sin treffelichen bottschaft gan Costentz schickt für die Rõmsch kúnglich maiestat, und begárt da das lehen ze bestáten, dem er aber vor nit genúß getan und sin verschribung nit gehalten hatt, wolt da dem Rõmschen kúng noch einest hunderttusen guldin han geben. Im ward aber von im dazemal kein antwurt.

Wie Rocka Martin gan Lucern kam und man im so erlich engegen zoch, ouch wie der tag da ward geleistet.

Glich nach dissen dingen am fritag vor sant Laurentzentag [6.8.] anno domini MCCCCC und VII, alß der bischoff von Wallis gan Lucern komen und man im erlichen gegengezogen was, kam Rocka Martin ouch dahin, dem vil me lüten dann dem bischoff engezozoch; und bedúcht min heren von Lucern, die sach wõlte zú argwánig zúgan und me ufß nid dann ufß gunst. Darumb verbuttend min heren beiden partien, rúw ze haben, wann sy giengend einander in der statt ze tratz mit piffen und trummen umb, dz aber min heren lenger nit liden, sunder woltend vil geschreys und nachred absin. Sy liessend aber sunst jederman gút geselschaft haben und schlügend das nieman ab.

Und also am samstag vor Laurency [7.8.] warend aller Eitgnossen botten zú Lucern mit gantzem gewalt, da volkomen antwurt ze gáben, wie oder in welcher gestalt man mit dem Rõmschen kúng gan Rom ziechenn wõlte. Ure und Underwalden súchtend aber den tag nit. Und uff das was diß der andern siben orten antwurt, und sunderlich dero von Zürich, Bern, Friburg und Soloturn, dz sy nit anders mit dem Rõmschen kúng

² Heiratsvertrag zwischen Hg. Karl von Burgund und Prinzessin Claudia von Frankreich vom 22.9.1504 [Nachweise s. Nr. 148, Anm. 48].

wölten ziechen dann dem hertzogthüm Meyland oder dem küng von Franckerich on schaden. Ouch wolt Ure und Underwalden on alle fürwort ziehen und darumb kein tag me leisten. Desglich woltend ouch die andern ort ziehen, wie sy zügeseit hatten und wa er hinzug. Doch ward mit ettlich orten gerett, die nüt mit der sach woltend ze schaffen han, das sy lügtend und inmassen die sach hindertend, wann sy wöltend in kein krieg me mit dem Römschen küng kommen noch des erwarten. Darnach söltend sy sich wüssen ze richten. Und also fünd die botten gan Zürich, die sach ze beschliessen.

Nü was der bischoff von Wallis nit lenger dann vier tag zü Lucern. Da kam im ein bott über den andern, ylendz heim ze komen, dann er wz by XIII wochen ußgewäsen. Und besorgtend die Walliser, wa der Römsch küng und die Eitgnossen nit eins, das denn sy darinn von Eitgnossen verachtet. Deshalb sy nit wol zefriden warend, und wurdent ze rat und angefochten, iren heren heim ze fordern. Und also für er schnell von Lucern. Daselbs ließ er etwz geltes ettlichen personen für ein erung, ze teilen von räten und hunderten. Wie aber sollichs geteilt oder ußgäben, kond nieman mercken anders, wann dz ein grosser unwill daruß ward. Und leitend die lüt erst den ungunst an den Römschen küng, wie[wohl] er unschuldig, wann das, so man an in gefordert hat, wz geben, aber untrüwlich geteilt.

Und uff dem tag Zürich hattend die Frantzen ir pratick sollichermaß getriben, das die Eitgnossen kein vollkomne entlich antwurt me kondend geben, wann sy meinten, man hätte die sach anfänglich nit also verstanden. Und also leitend sy demnach über XIII tag ein andern tag gan Zürich, da entlich antwurt ze geben.

907 Profranzösisches Bedenken eines Anonymus zur Romzughilfe für Kg. Maximilian

Argumente für den Widerruf der auf dem Züricher Tag (Juni 1507) gemachten Zusage von Söldnern für den Romzug.

s.l., s.d., jedoch vermutlich auf der Luzerner Tagsatzung (5.-7. August 1507) vorgelegt.¹ Bern, StA, A IV 10, pag. 213–218 (Kop., Überschr.: Dis ist ein meynung und vergriff der artikeln, durch welche die großmächtigen Hh., die Eydnossen, sich tougentlich und erlich mit lob entschuldigen und abträten mögen von dem beschluß, ze Zürich uf gehaltenen tag des manetz Juny nächst verschinen, dem röm. Kg. lut ze geben zu sinen romzug, die ksl. kron zu erholen.) = Textvorlage A. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, A,G 1,5, pag. 89–94 (Kop., Überschr. wie A) = B.

Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 392–394; ANSHELM, Chronik III, S. 35–38.

¹ ANSHELM (*Chronik III*, S. 35), bemerkt einleitend zu diesem Stück: Es wurden ouch zü hindrung des Romzugs volgend artikel in abscheid [irrtümlich gemeint ist der Luzerner Abschied vom 4.10.1507] genommen – ful öpfel mit gulden rinden verdekt; wan d'Franzosen spareten gar nüt, weder wort noch gelt, d'Eidgnossen, ouch wider aller érberkeit missvallen, von Römschen küng ab- und inen züzeziehen. In der Berner Überlieferung ist das Stück unter die Akten zum Luzerner Tag Anfang Aug. 1507, in der Solothurner Überlieferung – wegen des inhaltlichen Bezugs darauf – beim Züricher Tag (Juni 1507) eingeordnet. Die EIDGENÖSSISCHEN ABSCHIEDE reihen es unter die Beilagen zum Züricher Tagsatzungsabschied vom 16.8.1507 ein.

1. Der Abschied [zu Zürich; Nr. 234] beruht auf den Verhandlungen in Schaffhausen und Konstanz. Dort wurde in Gegenwart des röm. Kg. und durch ihn selbst erklärt, seine Absicht sei, die ihm zustehende Kaiserkrone zu erlangen. Wahr ist, daß die Eidgenossen inzwischen von einer anderen Zielsetzung des Zuges erfahren haben. Deshalb ist die aufgrund falscher Angaben auf dem Züricher Tag zustandegekommene Zusage nichtig.

2. Der röm. Kg. sollte seinen vorgeblichen Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone mit friedlichen Mitteln durchführen. Statt dessen ist offenkundig, und die Eidgenossen haben davon zuverlässige Kenntnis, daß er sich mit einem merklichen Zug und grosser macht als ein überkomer der cristen ertrichs mit buchsen und geschütz, ouch andern schinbaren tiranischen kriegsrustongen, so wider die in befellen und ouch wider die er Gottes, sich erzöigt. Auch deshalb ist die Zusage berechtigterweise nichtig.

3. Diese Zusage wurde zu Ehren des Reiches und zur Erlangung der Kaiserkrone gemacht, und nicht, um einem anderen Herrscher Schaden zuzufügen. Dies wäre für die Eidgenossen und für das Reich unehrenhaft und nachteilig und gilt es zu verhindern.

4. Die Kaiserkrone wird verliehen als Gleichnis und zu Ehren der Krone Jesu Christi. Sie ist gesegnet gegen die Ungläubigen zum Wohl der Christenheit. Falls der röm. Kg. sie mit Christenblut befleckt, würde es als Verstoß gegen den christlichen Glauben der Eidgenossen angesehen, wenn sie ihn dabei begleiten. Deshalb ist die Zusage berechtigterweise zu widerrufen.

5. Die Eidgenossen wissen, daß die Kss., insbesondere Ks. Friedrich (III.), aus gutem Grund darauf verzichtet haben, mit einem großen Truppenkontingent nach Rom zu ziehen, weshalb sie dies auch nicht unterstützen sollten. Dies wäre gegen ihre Ehre und die Ehre der ganzen Christenheit wie auch zum Nachteil des Reiches. Deshalb ist der Beschluß berechtigterweise zurückzuziehen.

6. Der Papst wird die Kaiserkrone nur jemandem geben, der sie in Andacht und ohne Vergießen christlichen Blutes holt. Andersnfalls wird er nicht auf den röm. Kg. warten, sondern sich in die Engelsburg zurückziehen. Dies wäre für die Christenheit schädlich und für alle, die den Kg. dabei begleiten, schändlich.

7. Die Eidgenossen sind informiert, daß der röm. Kg. den Kg. von Frankreich, ihren Freund und Bundesgenossen, angreifen und das Hm. Mailand an sich bringen will. Würde die bewilligte Hilfe geleistet, verstieße dies als Bruch des Bündnisses gegen die Ehre der Eidgenossenschaft.

8. Die Eidgenossen haben den Anspruch des frz. Kg. auf das Hm. Mailand anerkannt, ihm bei dessen Eroberung geholfen und sich verpflichtet, ihn ggf. bei dessen Verteidigung zu unterstützen.

9. Man ist über das Angebot des frz. Kg. zu einem friedlichen Durchzug Kg. Maximilians durch das Hm. Mailand mit Verpflegung seines Gefolges und in allen Ehren, sofern dieser ohne Waffen kommt, unterrichtet. Der röm. Kg. benötigt also einen großen Heereszug und die Hilfe der Eidgenossen nicht für einen Zug nach Rom zur Erlangung der Kaiserkrone, sondern für einen Betrug, der die Ehre der Eidgenossenschaft befleckt, wenn sie ihm dabei hilft. Denn die Eidgenossen wissen, daß ein Krieg unvermeidlich ist, wenn der röm. Kg. mit Heeresmacht und mit ihrer Unterstützung seinen Zug unternimmt. Sie würden dadurch wortbrüchig. Denn sie kennen die bösen Absichten des röm. Kg.

10. Die christlichen Eide sind das Fundament allen Friedens. Wenn sie nicht gehalten werden, sind kein Fürst und keine Obrigkeit mehr sicher. Da die Eidgenossen dem frz. Kg. einen christlichen Eid geschworen haben, müssen sie ihn auch halten.

11. Die Eidgenossen haben ihre Eide anfangs alle fünf Jahre erneuert, und damit ihre Freundschaft, wodurch sie sich ihrer Feinde erwehren konnten. Aus dieser Treue und gegenseitigen Hilfe ist ein fruchtbarer Baum mit vielen Ästen und Früchten erwachsen. Entsprechend sollen die Eidgenossen auch den Vertrag mit dem frz. Kg. halten und nicht Brief und Siegel brechen. Für die Dauer des Bündnisses ist der frz. Kg. ein Mitglied der Eidgenossenschaft, der ihnen viel Gutes erwiesen hat und es von seiner Seite an nichts fehlen ließ. Also offenbar, wo die Hh. Eydgnossen dawider handleten, reichte zu ir kindz künden schand und laster.

12. Wenn der röm. Kg. den Eidgenossen so wohlgesonnen wäre, wie er behauptet, würde er sie nicht bedrängen, durch den Bruch des beschworenen Bündnisses mit Frankreich gegen ihre Ehre zu verstoßen. Sie würden für wortbrüchige Leute gehalten, denen weder er noch andere vertrauen könnten. Der frz. Kg. würde auf ewig ihr Feind, mit dem Ziel, die Eidgenossenschaft zu zerstören. In Anbetracht dieser Aspekte muß die in Zürich gemachte Zusage widerrufen werden.

13. Dis obgenanten zwölf artikel sind gemacht und gesetzt in der er und figur der zwölf stucken cristenlichs globens, die da hand die zwölf boten zusammengefügt. Wie diese zum Seelenheil der Christen dienen, werden durch die obigen Artikel die Ehre und der gute Namen der Eidgenossen gefestigt. Er, der Verfasser, ruft Gott zum Zeugen, daß diese Artikel gegen niemandes Recht verstoßen, sondern allein der Wahrheit dienen.

908 Instruktion Kg. Maximilians für Christoph Schenk von Limpurg (vgl. Rat, Schwäbischer Bundeshauptmann) als Gesandten zur eidgenössischen Tagsatzung in Zürich

Sie¹ sollen den eidgenössischen Räten und Stadtboten mitteilen, daß wir inen auf den jungsten abschid, so wir, auch die Kff., Ff. und stende des Hl. Reichs zu Zurich mit inen aufgericht und gemacht haben [Nr. 246], denselben abschid also gefertigt hiemit zuschicken. Und wiewol wir genaigt gewesen weren, solchen abschid furderlicher zu fertigen und inen zuzuschicken, so het doch solchs uns und des Hl. Reichs merklichen sachen und gescheft halben, damit wir dise zeit beladen gewesen, auch der handlung halben umb die hilf bey des Reichs stende[n], die uns nu zumal trefflich und in guter anzal zugesagt sey, nit eer beschehen mugen. Und ob gemain Aidgnossen anfechten, das solher abschid von den stenden des Reichs auch besigt sein, sollen inen die gemelten unser rete antwurten und anzaigen, das die gewonheit nit sey in dem Hl. Reich, das niemands von des Reichs wegen dann allein ein röm. Kg. in solchen und dergleichen sachen sigel. Dann sy selbs wissen, das die Ebff. von Menz, Coln und Trier, wiewol sy Kff. und in dreyen Kgr. canzler seyen, so haben sy doch kein ander sigel dann aines röm. Kg.

¹ Die Instruktion ist, obwohl auch im Entwurf nur auf Limpurg ausgestellt, an mehrere Personen gerichtet.

*Laut Züricher Abschied sind bezüglich der Offiziere und anderer Doppelsöldner weitere Verhandlungen vorgesehen. Die Gesandten sollen seine Erwartung äußern, daß die Eidgenossen in diesem Punkt guten Willen zeigen.*²

s.l., s.d., jedoch Konstanz, nach dem 26. Juli, vermutlich 8. August 1507.

Wien, HHStA, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2, fol. 137–137' (unvollständiges Konz.).

909 Verschreibung Kg. Maximilians für Bf. Matthäus von Sitten und Georg auf der Flüe (Supersaxo)

Er hatte Bf. Matthäus von Sitten und Georg auf der Flüe befohlen, sich um Hilfe zu bemühen, damit er und die Söhne Hg. Ludovico Sforzas [Massimiliano und Francesco] wieder in das ihnen zustehende Hm. Mailand und die Gft. Pavia eingesetzt werden. Zu diesem Zweck wurden sie bevollmächtigt, den Eidgenossen insgesamt, aber auch einzelnen Orten oder Personen sowie anderen Kommunen oder Personen, die ihnen dafür geeignet scheinen, auf Lebenszeit Provisionen aus zu konfiszierenden mailändischen Gütern französischer Parteigänger im Gesamtwert von bis zu 310 000 fl.rh. zuzusagen, wie dies eine den beiden Gesandten ausgehändigte und von diesen jetzt zurückgegebene kgl. Urkunde [Nr. 52] besagt. Er hat sich gegenüber Bf. Matthäus und Flüe verpflichtet, ihre gemäß zweier vorgelegter Verzeichnisse, eines über die Provisionen, eines über die zu konfiszierenden Güter, gemachten Zusagen nach der Rückgewinnung des Hm. Mailand zu vollziehen. Doch sollen nur diejenigen Nutznießer bedacht werden, die die versprochene Hilfe auch tatsächlich geleistet haben.

Konstanz, 8. August 1507.

*Wien, HHStA, Schweiz, Kart. 2, Fasz. 2, fol. 123–124' (Konz. mit ex.-Verm., Kanzlei-
verm.: Symon¹, schreib den brief von stund an auf pergamen und übersich nichts. B.).*

Druck: BÜCHI, Korrespondenzen I, Nr. 96, S. 72–74.

910 In Zürich versammelte eidgenössische neun Orte¹ an Luzern, Zug und Glarus

Erinnern daran, daß die neun Orte dem röm. Kg. gegen Bezahlung die Stellung von Söldnern für den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone zugesagt haben. Sie sind jetzt hier versammelt, um diesbezüglich einen Beschluß zu fassen. Nun heißt es aber, daß die im Land befindlichen Franzosen versuchen, die eidgenössischen Knechte zum Ungehorsam gegen ihre Obrigkeiten zu bewegen und sie als Söldner für ihren Kg. zu gewinnen. Dies wäre der Eidgenossenschaft schmäzlich und würde ihr üble Nachrede eintragen. Auch hätte es langfristige Konsequenzen. Sie bitten sie nachdrücklich im Interesse des Wohles und der Ehre der Eidgenossenschaft, den Knechten unter Strafandrohung zu verbieten, daß sy sich wider uns, noch diesen erlichen zug und zu dem frankrichischen Kg. dheinswegs rusten

² Text bricht ab. Die restlichen Seiten fehlen.

¹ Wahrscheinlich ist der kgl. Kanzleischreiber Sigmund Bruefer gemeint.

¹ = Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Basel, Fribourg, Solothurn und Schaffhausen.

noch erheben. *Sie werden ihnen den Abschied nach Abschluß des Tages eröffnen, in der Erwartung, daß sie sich ihnen in dieser Sache noch anschließen werden.*

Zürich, 12. August 1507 (donstag nach Larency).

Zürich, StA, B IV 2, Stück-Nr. 113 (Konz.) = Textvorlage A. Luzern, StA, TG 114, unfol. (Or., Adressat: Schultheiß und Rat der Stadt Luzern) = B.

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 392 (irrtümlich unter dem 14.8.1507).

911 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Zürich

[1.] Teilnehmer an der Tagsatzung; [2.] eidgenössische Angelegenheiten; [3.] Verhandlungen mit Gesandten Kg. Maximilians über die eidgenössische Truppenbewilligung für den Romzug; [4.] Erneuerung des Verbots zur Anwerbung von eidgenössischen Söldnern gegenüber den Gesandten Kg. Ludwigs von Frankreich; Aufforderung an die Orte Luzern, Zug und Glarus zur Befolgung dieses Beschlusses.

Zürich, 16. August 1507 (mentag nach Laurenti).

Zürich, StA, B VIII 84, fol. 128–129, 196–196', 201–201' (Kop.) = Textvorlage A. Bern, StA, A IV 10, pag. 208–211 (Kop., nur Pkt. 3/4) = B. Luzern, StA, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol. (Kop., nur Pkt. 3/4) = [C]. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 125f., 99–102 (Kop., nur Pkt. 3/4 und Teile von Pkt. 2) = [D]. Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (Kop., nur Pkt. 3/4). Bern, StA, A V 1430, Nr. 38 (Kop., nur Pkt. 3/4).

Regest/Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 284, S. 389–391.

[1.] Teilnehmer: Zürich: Bürgermeister [Marx] Röist, Bürgermeister [Matthias] Wyss, Gerold Meyer von Knonau, Konrad von Kusen; Bern: Hans Rudolf von Scharnachtal, Ritter, Luzern: [nicht vertreten]; Uri: Vogt [Hans] Schüeli, Heinrich Gölttschi; Schwyz: Meinrad Stadler, N. Marti; Unterwalden: Ammann [Andreas] zum Höfen, Ammann [Hans] Kretz; Zug: [nicht vertreten]; Glarus: [nicht vertreten]; Basel: Bürgermeister [Peter] Offenburg; Fribourg: Schultheiß Franz Arsent, Ritter, Niklaus Reiff; Solothurn: Schultheiß [Niklaus] Conrad, Benedikt Hugi d. J.; Schaffhausen: Bürgermeister [Hans] Trüllerei, Bürgermeister [Konrad] Barter.

[2.] [...]. Felix Grebel bat um Einsetzung als Hauptmann des Kontingents des Rheintals für den Fall, daß der Romzug stattfindet. Die [Vertreter der Landvogtei Rheintal] widersprachen und machten geltend, daß sie über die Offiziers- und anderen Kriegsämter selbst zu bestimmen hätten. Es wurde beschlossen, daß sich die Orte bis zur nächsten Tagsatzung entscheiden sollen, ob die Vögte solche Ämter wahrnehmen dürfen oder sich mit der Verwaltung ihrer Vogtei begnügen sollen. [...]. Jeder Bote kennt die seltsamen Reden, die wegen der umherziehenden Knechte geführt werden. Es ist zu besorgen, daß sie aufgewiegelt und dem frz. Kg. zugeführt werden. Die Folgen kann jedermann abschätzen. Jeder Ort soll ernste Gegenmaßnahmen ergreifen. Luzern, Zug und Glarus werden schriftlich dazu aufgefordert [Nr. 910]. Die frz. Gesandten wurden ernstlich ermahnt, weder selbst noch durch Dritte eidgenössische Knechte anzuwerben.

[3.] Die neun Orte Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Basel, Fribourg, Solothurn und Schaffhausen haben dem röm. Kg. und den Ständen des Hl. Reichs 6000 Knechte für

den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone zugesagt. Dieser Tag wurde vom röm. Kg. angesetzt, um abschließend die Einzelheiten zu regeln. Vor der Versammlung erschienen als kgl. Gesandte Degen Fuchs von Fuchsberg (Hauptmann zu Kufstein), Hans von Reichenburg (Hauptmann zu Rann), Jakob von Landau (Landvogt in Schwaben, Hauptmann zu Cilli), Hans von Königsegg (Vogt zu Feldkirch) und Dr. Hans Schaad mit kgl. Kredenzschreiben und erklärten, warum der Kg. sie bisher aufgehalten habe und daß [auf dem Konstanzer RT] erst kürzlich der Abschied zwischen Kg. und Reichsständen ergangen sei. Der Kg. habe sie auf der Grundlage der Abschiede von Schaffhausen [Nr. 217], Konstanz [Nr. 229] und Zürich [Nrr. 234/246], laut derer die Eidgenossen die Stellung von Truppen für den Romzug bewilligt hätten, abgefertigt, um verbindliche Vereinbarungen über den Zeitpunkt des Abmarsches, die militärischen Ämter und andere Punkte zu treffen und verabredungsgemäß die entsprechenden, von kgl. Seite bereits besiegelten Verträge und sonstigen Schriftstücke zur Gegensegelung an die Eidgenossen zu übergeben.

Die eidgenössischen Gesandten wiesen darauf hin, daß die von ihnen vertretenen Orte nach dem Züricher Tag erfahren hätten, daß der geplante kgl. Zug sich gegen den frz. Kg. richte, dem Mailand und andere Besitzungen abgenommen werden sollten. Der röm. Kg. und die Reichsstände hätten dies an den frz. Kg. geschrieben. Bei den Eidgenossen habe es bislang geheißen, der Zug gehe nach Rom zur Erlangung der Kaiserkrone. Etwas anderes müßten sie ablehnen. Die kgl. Gesandten wüßten, daß die Eidgenossen mit dem frz. Kg. verbündet seien und ihre Knechte nicht gegen diesen einsetzen könnten. Weder in Konstanz noch in Zürich sei ihnen zu verstehen gegeben worden, daß das Unternehmen gegen den frz. Kg. und Mailand gerichtet sei. Sie bäten um Aufschluß darüber. Erneuern im übrigen ihre Zusage, dem röm. Kg. beim Romzug zur Erlangung der Kaiserwürde zu helfen und ihm gegen diejenigen beizustehen, die ihn daran hindern wollten; doch dürfe sonst niemand dabei geschädigt werden.

Die kgl. Gesandten kritisierten die für den Kg., die Reichsstände und sie selbst unerwartete Wendung. Sie seien auch nicht anders instruiert, als die Einzelheiten zu regeln und die besagten Schriftstücke auszutauschen. Im übrigen wollten sie ihnen gerne näheren Aufschluß geben, soweit sie selbst über die Angelegenheit informiert seien: Das were, das röm. kgl. Mt. were sunders willens nit anderst dann gen Rom, ksl. kron zu erlangen; da were von alter harkomen, das ein röm. Ks. die ysiny oder steheli kron empfinge zu Meiland und im die porten abgebrochen, och pass durch die land, spiß und alle notturft umb das gelt gegeben worden. Und, als sy in Lamparten wißden, wie von alter harkomen were, in in aller gepure als sin vorfarenden Kss. empfahen solten, ob er dahin keme.¹ Ob^a nun

^a Ob] In B, D: So. C wie A.

¹ Liechtenstein erklärte am 15.8. gegenüber dem venezianischen Gesandten Querini, daß der Kg. einen Angriff der Eidgenossen auf Mailand wünsche, der von 2000 Reitern unterstützt werden sollte, wovon 1500 bereits zur Verfügung stünden (Querini an den Dogen, ital. Kop., Augsburg, 16.8.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 79–81, hier 80; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 148–150, hier 149). Konrad Peutinger referierte Querini aus einem Schreiben vom kgl. Hof, daß Kg. Maximilian in der Bodenseegegend die Resolution der in Zürich versammelten Eidgenossen erwarte. Luzern, das der Übereinkunft mit dem röm. Kg. nicht zugestimmt habe, sei ebenfalls in Verhandlungen eingetreten, um eine Einigung herbeizuführen. Es sei einverstanden, sich am Romzug zu beteiligen, lehne jedoch unter Hinweis auf den noch

im jeman das sperren, als zwar sy nieman wißden, der wider disen romzug und die ksl. kron sin wolte dann allein der frankrichisch Kg., der ruste sich och merklich, bräche oder schlisse etliche dorfer und machte dann etlich vestinen, versehe sich och mit volk und gezug, des er nit bedorfte, wo er wider sy nit sin wolte. Und das röm. kgl. Mt. also verdingt konde hininziehen, konde sy nit, sunder wurde er hininziehen unverdingt [und] fry und erwarten, wer dawider tun welt, darzu solten wir als glider und verwanten des Richs billich helfen, als och wir hievor zugesagt hetten. Und als angezogen wurd ein geschrift, so dem Franzosen zugeschickt sin solt, desselben hetten sy nit wissen, aber sy hetten umb erfahrung desselben geworben. Was bericht inen deßhalb komen wurd, wölten sy uns nit verhalten. Nun furen die Franzosen allenthalb in unsern landen und saytind iren bosen somen under uns mit gelt ußgen und iren erdichten, erlognen, falschen worten, dadurch sy uns mechten bewegen, disem erlichen zug wider ze sind. Sy stunden och nit ab, hetten ir hoptlut gesetzt, die knecht ufzewiglen und hinzufuren, als sy och wißden, das sy yetz etlich gelt ußgegeben hetten. Darumb were ir beger von röm. kgl. Mt. wegen, wir wolten bi unserm vorigen zusagen on endrung bliben, deßglich die Franzosen hintryben und bi uns bestellen und verkomen, das das hinloufen uf die franzosischen siten wurd abgestellt zum hochsten.

Die eidgenössischen Gesandten erneuerten bei den folgenden Verhandlungen ihre Hilfszusage, während die kgl. Vertreter noch einmal auf ihre Instruktion verwiesen. Die Eidgenossen beschlossen Berichterstattung an ihre Obrigkeiten. Um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, wurde ein erneuter Tag nach Zürich anberaunt. Die Gesandten sollten sich am Abend des 30. August (mentag nach St. Bartholomeustag) in ihren Herbergen einfinden.

[4.] Es ist och mit den Franzosen geredt zum treffenlichsten, das sy unser Eidgnoschaft knecht nit ufwiglen und hinfüren, och das nieman zu tun bevelhen und die unsern nit understanden, ungehorsam zu machen, wider disen zug und wider uns ze sind. Dann ob sy das täten, wurde es ein sach sin, so uns nit zu erdulden were und wider die kron Frankrich großlich sin mocht.

Die Tagsatzung forderte die Orte Luzern, Zug und Glarus schriftlich auf, daß sy den iren nit wöllen gestatten, sonder bi dem höchsten verpieten an er, lib und gut, das sy wider disen erlichen zug noch zum frankrichischen Kg. nit ziehen [Nr. 910]. Wir

bestehenden Bündnisvertrag einen Krieg gegen Frankreich ab. Die übrigen Kantone hätten darauf hingewiesen, daß auch sie nicht beabsichtigten, das Bündnis mit Frankreich oder einem anderen Land zu brechen, sondern pflichtgemäß Kg. Maximilian – auf der gewünschten Route – zur Kaiserkrönung eskortieren wollten. Falls sich aber jemand während des Romzuges dem röm. Kg. gegenüber nicht gebührend verhalten würde, so würden sie im Interesse der Ehre und der Rechte des Reiches keine Rücksicht auf Bündnisverpflichtungen nehmen. Auf dieser Grundlage habe sich der Tag zu Zürich unter Einbeziehung Luzerns über die Besoldung der Hauptleute verständigt. Der röm. Kg. werde damit indessen nicht zufrieden sein, perché la intention sua non è altro in questa andata in Italia che de incoronarsi et restituir l'Imperio nela pristina dignità sua, castigando coloro che volesseno contra el dover usurpar le jurisdictione che anticamente fussono stat[e] dela corona imperiale (Querini an den Dogen, ital. Kop., Augsburg, 20.8.1507, Postverm.: Per Martinum Bestiam, cursorem; BM Venedig, ebd., fol. 81–82', hier 81'-82; BFQS Venedig, ebd., fol. 150'-151). Vgl. die zwischen Zuversicht und Resignation changierenden Äußerungen Kg. Maximilians gegenüber seiner Tochter Hgin. Margarethe von Anfang August (präs. 15.8.; GACHARD, Collection, S. 478) sowie vom 18. und 29.8. (LE GLAY, Correspondance I, Nr. 3, hier S. 7; Nr. 4, hier S. 9).

haben och in unser aller stetten und lendern berurter maß verpoten, und in etlichen orten under uns ist och das verschworen zu Gott und den heiligen.²

Es wurde beschlossen, daß jeder Ort in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit zwei Gesandte zur nächsten Tagsatzung abfertigen soll.

912 Kg. Maximilian an Schultheißen und Räte der eidgenössischen Orte

Gemäß dem Abschied der letzten Tagsatzung [Nr. 911, Pkt. 3] wurde seinen Gesandten auf den 30. August (montag nach St. Bartholmes tag) ein neuer Tag anberaumt. Er hatte die Absicht, daran teilzunehmen, war aber zum Zeitpunkt der Rückkehr seiner Räte bereits aus Konstanz abgereist und erhielt erst heute Kenntnis von diesem Beschluß. Da er den Abschied erwägen muß, er auch derzeit mit anderen wichtigen Angelegenheiten befaßt ist, die sich seiner Hoffnung nach auch günstig auf die Verhandlungen mit ihnen auswirken werden, und sich einige der vorgesehenen Gesandten derzeit wegen anderer Geschäfte nicht am Hof aufhalten, ist dieser Termin zu kurzfristig. Ersucht sie um dessen Verschiebung, bis er die bewußten Angelegenheiten erledigt hat, worüber er sie dann unverzüglich informieren wird. Sie sollen auch inzwischen dafür Sorge tragen, daß ihre Knechte sich nicht in fremde Dienste begeben.¹

Staufen/Allgäu, 19. August 1507.

Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 135–136 (Or., Verm. amdrp.) = Textvorlage A.

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 392.

913 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] Mitteilungen Matthäus Langs über den eidgenössischen Tag in Zürich; [2.] Gegner der Italienpläne Kg. Maximilians unter den eidgenössischen Orten.

² Bern schärfte durch Ausschreiben vom 17.8. an Stadt- und Landgemeinden unter Hinweis auf die in Zürich bestätigte Zusage von neun Orten bezüglich der Erlangung der Kaiserkrone durch Kg. Maximilian noch einmal das Verbot an die Knechte ein, bis zu einer Entscheidung der Eidgenossen keinem der beiden Kgg. zuzulaufen. Die Aufwiegler sollten verhaftet werden. Man berate täglich mit anderen eidgenössischen Orten, wie der romzoig mit ernen und also ze tund, damit solichs uns allenthalb unverwyßenlich sye. Falls die Adressaten keine ausreichenden Vorkehrungen trafen, die Knechte deshalb entgegen der Zusage an das Hl. Reich dem frz. Kg. zulaufen würden und Bern infolgedessen in einen tödlichen Krieg geraten würde, hätte dies für die Haltung Berns gegenüber den Adressaten Konsequenzen (Konz., zinstag nach assumptionis Marie; StA Bern, A III 14, fol. 309; GAGLIARDI, Anteil I, S. 676 Anm. 130).

¹ Zürich unterrichtete Solothurn und Luzern wie auch die übrigen eidgenössischen Orten über folgende Mitteilung zweier kgl. Räte: Kg. Maximilian werde den auf den 30.8. nach Zürich angesetzten Termin in merklichen geschäften, siner kgl. Mt. fugefallen, nicht wahrnehmen können, da die vorgesehenen Räte zu dieser Zeit nicht zur Verfügung stünden. Zürich solle den Tag deshalb absagen. Der Kg. werde einen neuen Tag anberaumen, sobald dies mit seinen übrigen Angelegenheiten vereinbar sei. Man solle nicht glauben, daß dies uß geverd oder verhindrung solichs furnemens des romzugs geschehe, sonder allein uß notturft und obgemelter ursach (jeweils Or., St. Bartholomeus abend [23.8.]1507; StA Solothurn, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 129–130; StA Luzern, TG 114, unfol.).

Augsburg, 23. August 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 82'-83' (ital. Kop.; Postverm.: Per cursorem Augustensem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 151'-152 (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

Referiert bei: LUTZ, Querini, S. 208f. (irrtümlich datiert auf den 22.8.).

[1.] Verweist auf seine Mitteilungen über Neuigkeiten aus der Schweiz vom 20. August [Nr. 911, Anm. 1]. Bf. Matthäus Lang von Gurk hat berichtet, daß der eidgenössische Tag in Zürich ohne Beschlußfassung zu Ende gegangen sei, weil Luzern mit Rücksicht auf das bestehende Bündnis keinen Krieg mit Frankreich wolle, sondern nur bereit sei, den röm. Kg. auf dem Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone zu begleiten und diejenigen zu bekämpfen, die ihn daran hindern wollten bzw. ihm den schuldigen Gehorsam verweigerten. Wegen der Unvereinbarkeit der Positionen hätten die Eidgenossen die Versammlung aufgehoben und einen neuen Tag nach Luzern anberaumt. Der röm. Kg. setze inzwischen die Vorbereitungen für seinen Romzug fort und sei sich sicher, daß die Eidgenossen eine Entscheidung gemäß seinen Wünschen treffen würden, um nicht das ganze Reich gegen sich aufzubringen, was ihnen auf dem Konstanzer RT angedroht worden sei. Der Kg. werde nicht abziehen, solange keine Entscheidung gefallen sei, sondern sich zwischen Innsbruck und Lindau aufhalten.

[2.] Er mißt Lang keine hohe Glaubwürdigkeit zu, da dieser als Diener des röm. Kg. nichts zu dessen Nachteil sagen wird. Er bemühte sich deshalb auf verschiedenen Wegen, über Kaufleute und unparteiische Personen, darunter Dr. Peutingen, einen durch seine Missionen im Auftrag des Kg. in den Schweizer Angelegenheiten erfahrenen Mann, um weitere Informationen: ^aDemnach hatte Luzern in Wahrheit zu keinem Zeitpunkt die Absicht, sich dem Vertrag der übrigen Kantone mit dem röm. Kg. und dem Hl. Reich anzuschließen, worüber er bereits am 13. und 15. Juni [Nrr. 680, Pkt. 1; 681, Pkt. 1] berichtete. Gleichwohl habe die Hoffnung darauf bestanden. Nachdem nun die übrigen Orte sich bereit gemacht hätten, gegen den frz. Kg. zu ziehen, habe Luzern jedoch auf dessen Veranlassung begonnen, Zwietracht unter den Eidgenossen zu säen und den Zug gegen Mailand als grundlosen Bruch des bestehenden Bündnisses mit Frankreich und somit als ungerechtes und unehrenhaftes Unternehmen zu hintertreiben; man sei jedoch bereit, den röm. Kg. nach Rom zu begleiten, für ihn eine Route nach seinem Wunsch zu sichern und ihn gegen jedermann zu verteidigen. Mit dieser Argumentation rechtfertigten sie nicht nur ihre eigene Haltung, sondern gewannen mithilfe französischer Gelder drei andere Kantone für ihre Position. Die ohnehin Frankreich zuneigenden Kantone Zug (Zocho) und Solothurn (Sulturno) hätten bereits bei der Ratifikation des Vertrags mit dem Kg. Schwierigkeiten gemacht – worüber er am 12. Juni [Nr. 679, Pkt. 1] berichtete. Der dritte Kanton sei Fribourg. In jedem dieser Kantone erhielten führende Persönlichkeiten ständig Pensionen und Anweisungen aus Frankreich: in Luzern Petermann Feer und Bramberg, in Zug [Ammann Werner] Steiner¹ (Amestaner), in Solothurn Niklaus Conrad, in Fribourg

^{a-a} Demnach ... Einfluß] Zusammenfassende Wiedergabe dieser Passage: LIBRI COMMEMORIALI VI, S. 94, Nr. 141.

¹ Vgl. GAGLIARDI, Anteil I, S. 676 Anm. 129; LUTZ, Querini, S. 209.

*Pierre Tavernier*² (Pietro Mafrosini, cavalier) und der Sekretär Niklaus [Lombard]³. Diese besäßen in den Gemeinden großen Einfluß^a. Sie hätten es erreicht, daß der eidgenössische Tag ohne Beschlußfassung geendet habe, und – was noch wichtiger ist –, sie versuchten, das Gewicht ihrer Kantone einzusetzen, um den röm. Kg. zum Abschluß eines Vertrages mit Frankreich zu bewegen. Die Entscheidung ist – wie gesagt – auf einen weiteren Tag in Luzern verschoben, auf dem eine Einigung erzielt und der langjährige Bund der Eidgenossen bewahrt werden soll.⁴

[Verabschiedung von zwei Emissären Kg. Ferdinands von Aragon durch Kg. Maximilian; Unterbringung der am Hof Kg. Maximilians akkreditierten ausländischen Gesandten und der am Hof weilenden Italiener in Überlingen, des päpstlichen Legaten Costantino Arianiti in Kempten; Nachrichten vom Geldernkrieg].

914 Auszug aus einem Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und Kf. Philipp von der Pfalz; [Nr. 955]. Nürnberger Stadtsteuer, Reichsstatthalteramt¹]. Die kgl. Mt. hat den Schweizer tag abgeschrieben mit keiner benennung keines andern, und die Schweizer weren uns wider den Kg. von Frankreich und Mailand nit helfen. Darzu so greifen wir jeczund ublich das angelegt gelt an und weisen die schuldner darauf. Weiß ich nit, woe wir nachmals gelt nemen werden zu dem kriegem. Der Kg. ist von hinnen geschiden, und ist ein groß geschrai, das man die leut nit zalt. Hat verordent, das Sernteiner und die hofrete hie

² Vgl. GAGLIARDI, Anteil I, S. 676 Anm. 129, 679.

³ Vgl. ebd., S. 676 Anm. 129, 679.

⁴ Jedenfalls gegenüber dem Sekretär Querinis, Angelo Trevisan, gab sich der oberösterreichische Regimentsrat Bartholomäus von Firmian optimistisch: Kg. Maximilian habe Nachrichten aus der Schweiz erhalten und sei zuversichtlich, daß diejenigen Kantone, die eine Mitwirkung am Romzug ablehnten, neutral bleiben würden. Er selbst sei fest davon überzeugt. Dafür würde schon die vom Konstanzer RT ausgesprochene Kriegsdrohung [Nr. 673, Pkt. 5] sorgen. Selbst wenn einige Leute gern Frankreich folgen würden, so würden dies die Gemeinden, die keinen Krieg wollten, nicht dulden (Trevisan an den Dogen, ital. Kop. Innsbruck, 3.9.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 89'-91'; hier 90; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 156-157, hier 157; BRUNETTI, Vigilia, S. 74). Anton Welsler hingegen referierte in Augsburg Querini aus einem ihm zugegangenen Schreiben, wonach die vier Kantone Luzern, Zug (Socho), Solothurn und Fribourg unverändert an ihrem Beschluß festhalten würden, ihre Waffen weder gegen den frz. noch den röm. Kg. zu erheben, diesen jedoch auf dem Romzug zu eskortieren – contra ogni che impedir lo volesse. Die übrigen acht Kantone seien bereit, dem Reich in allen Dingen zu willfahren. Welsler war der Meinung, daß die vier Kantone ihre Haltung nicht ändern würden (Querini an den Dogen, ital. Kop. Augsburg, 5.9.1507; BM Venedig, ebd., fol. 91'-94, hier 92; BFQS Venedig, ebd., fol. 157'-159, hier 158). Luca de Renaldis äußerte sich gegenüber Angelo Trevisan in gleichem Sinne, erwähnte jedoch nichts von einer möglichen Beteiligung der vier Kantone am Romzug, sondern nur deren Wunsch nach Wahrung von Neutralität. Kg. Maximilian hielt demnach am Romzugsunternehmen fest. Er wollte sich mit der Stellung von 6000 Knechten durch acht Kantone begnügen und dafür mehr deutsche Landsknechte anwerben (Trevisan an den Dogen, ital. Kop. Innsbruck, 5.9.1507; BM Venedig, ebd., fol. 94'-95', hier 95; BFQS Venedig, ebd., fol. 157'-159, hier 158). Am 18.9. berichtete Querini, daß man am kgl. Hof eine Neutralitätserklärung derjenigen vier Kantone erwarte, die sich weigerten, gegen Frankreich zu ziehen, und davon ausgehe, von den übrigen Kantonen zu bekommen, was man wolle (Querini an den Dogen, ital. Kop. Zirl, Postverm.: Per postas regias; BM Venedig, ebd., fol. 104'-106, hier 105-105; BFQS Venedig, ebd., fol. 166'-167', hier 167).

¹ Siehe GÜMBEL, Berichte, Nr. 14, S. 299-305, hier 301.

blieben sollen. Aber der Sernteiner ist am vordern tag weg, desgleichen der Olhaven, zeuhet euch zu. Dr. Haiden und ich werden noch hie 10 tag verziehen und nachmals zu kgl. Mt. verrucken. Dann kgl. Mt. hat uns in sunderheit befolhen, sie zu verwalten. Darumb dürfen wir an beschaid nit verrucken. [...]².

Konstanz, 3. September 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten, Nr. 219, Stück-Nr. 14 (eh. Or. m. S.).

Druck: GÜMBEL, *Berichte*, Nr. 14, S. 299–305, hier 301.

915 Zyprian von Serntein an N.N.

Er hat sein Schreiben erhalten und dem Kg. mitgeteilt, daß er an allen Orten, wo ihm dies geboten schien, angezeigt habe, daß die Verschiebung des Züricher Tages in kainem bosen und nit zu zerruttung der sachen erfolgt sei, sondern aus den durch ihn, Serntein, mitgeteilten Gründen. Der Kg. hat seine Zustimmung bekundet und ist nach wie vor der Absicht, in gemelten sachen noch furderlichen handln zu lassen. Dies soll er, wo es ihm gutdünt, eröffnen.

Auch seine Mitteilung über die schlechte Stimmung gegenüber den Franzosen in den Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden gefällt dem Kg. Dieser will darüber nachdenken und dann entsprechend vorgehen.¹ Falls sich dagegen Widerstand auftut, will der Kg. sich

² Zu den weiteren Punkten s. *ebd.*, S. 301–305.

¹ *Sein vom kgl. Hof zurückgekehrter Sekretär Angelo Trevisan berichtete dem venezianischen Gesandten Querini, daß Kg. Maximilian Hans von Königsegg und andere Räte zu den Eidgenossen entsandt habe, um die vereinbarten Zahlungen an das Wallis, an Graubünden, Schwyz, Uri und Unterwalden sowie an alle anderen zu leisten, die zum Dienst gegen Frankreich bereit seien. Ebenso sei der Humiliatengeneral Gerolamo Landriani in die Schweiz abgereist.* Et disse che la maestà cesarea sollicita questa irruptione de' Suizari, perch'el ha intexo che alcuni zentilhomeni de Borromay sono sta' schoperti de uno tractato che havevano cun el veschovo de Vallexe, et azio el re de Franza non li destruzi cercha adjutarli cun questo mezo (*Querini an den Dogen, ital. Kop. Hall, 22.9.1507, Postverm.: Per Baronem, cursorem; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 106–107; hier 106–107; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 167–168, hier 168*). Der päpstliche Nuntius Bernardino de Carvajal setzte Querini über eine ihm zugegangene Information in Kenntnis, wonach Kg. Maximilian die Auszahlung von 100 000 fl. an die Eidgenossen befohlen habe, um diese zu einem Angriff auf das Hm. Mailand zu bewegen (*Querini an den Dogen, ital. Kop. Hall, 28.9.1507, Postverm.: Per Buttistagnum; BM Venedig, ebd., fol. 109–111, hier 111; BFQS Venedig, ebd., fol. 170–172, hier 171*). Am 1.10. konnte Querini aufgrund weiterer Nachforschungen seine Angaben dahingehend präzisieren, che la p[refac]ta maestà, havendo speranza cum intelligentia de alcuni zentilhomeni Boromei da Milano che hano el stato suo a' confini de' Suizari de far un bel trat[o] attorno el lago de Como, mandò li p[redic]ti Hanz [von Königsegg] et el generale [Landriani] cum qualche dinaro, non perhò tanti qu[an]ti se diceva per pagar 3- o 4000 Suizari et cum quelli tenir le forteze de' diti Boromei et occupar gran parte del prefato lago. Ma el pensier li è anda fallit[o], come harà saput[o] la sublimità vostra, perch'el p[rim]a ch'el trat[o] sia rescuito, li Boromei sono sta' scoperti et prexi; unde se crede ch'el re non farà mover Suizari, se p[rim]a l'exercito del'Imperio non sarà adunat[o] tut[o] o la mazor parte a Constanza secondo l'ordine dat[o]. Al qual tempo pensano che li p[redic]ti Suizari non siano per negarli el suo servitio, parte per amor et parte per forza, dubitando che non li sia rott[a] guerra dal'Imperio, se altramente facesseno (*Querini an den Dogen, ital. Kop. Hall, 1.10.1507, Postverm.: Per postas regias; BM Venedig, ebd., fol. 111–112, hier 111; BFQS Venedig, ebd., fol. 172–172, hier 172*). Am folgenden Tag berichtete Querini über die vom frz. Gesandten Roquebertin veranlaßte Wegnahme von für Kg. Maximilian bestimmten Briefen der Borromei in

noch einmal darüber beraten und ihn, den Adressaten, einsetzen als jemanden, der den Leuten bisweilen unbequeme Wahrheiten eröffnet. Der Kg. war auch froh darüber, daß aus Zürich keine schlechten Nachrichten kamen, wie er in seinem Schreiben angezeigt hat. Das von neun Orten erlassene Verbot des Söldnerdienstes für Frankreich hat dem Kg. ebenfalls gefallen. Der Kg. meint, daß die Ostschweizer (vorlender) diesen Befehl erwirkt hätten.

Was das Gerücht unter den teutschen Franzosen angeht, daß der Romzug aus Geldmangel nicht stattfinden könne, so hegt er selbst keine Zweifel, daß genügend Geld vorhanden sein wird. Wenn nicht der jüngste Züricher Abschied [Nr. 911] gewesen wäre, wäre die Angelegenheit sicherlich bereits beinahe abgeschlossen.

Er hat aus seinem Schreiben vernommen, daz der rock und mantl² noch zu Zurich ligt. Bin ich der hoffnung, der rock und mantel werde sich ainmal versäumen und die Franzosen kaum in hosen und wammes darvon komen. [...].

Er hat auch mit dem Kg. über seinen Vorschlag gesprochen, wie die Franzosen durch Gesandte in der Eidgenossenschaft Geldzahlungen zu leisten. Der Kg. beabsichtigt, dies zu tun, um ebenfalls Unterstützer zu finden, sofern er feststellt, daß diese Investition ihm auch nützen wird. Er soll wie bisher das Beste tun und weiter Bericht erstatten. Der Kg. ist sich auch darüber im klaren, daß er ihn nur soweit einsetzen kann, das ir mit eren wol verantwortun mugt und euch wol gepurt. Schickt seinen Boten mit Zebrungsgeld zurück.

Innsbruck, 11. September 1507 (sambstag nach nativitat Marie).

Wien, HHSa, Maximiliana 18 (alt 11), Konv. 1, fol. 92–93 (Konz. mit ex.-Verm.).

916 Kg. Maximilian an die Eidgenossen

[1.] Aufforderung zur Einhaltung der auf dem Züricher Tag (Juni 1507) gegebenen Zusage bezüglich des Romzuges; [2.] Alternative der Neutralität unter Verbot des Kriegsdienstes gegen Kg. und Reich; [3.] Einberufung eines weiteren eidgenössischen Tages; [4.] Androhung von Konsequenzen im Falle der weiteren Unterstützung Frankreichs.

Innsbruck, 13. September 1507.

Luzern, StA, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Schaffhausen, StA, Korrespondenzen 1501–1515, Stück-Nr. 40 (wie A) = B. Basel, StA, Deutschland B 2,III, fol. 123–123b (wie A). Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 163–167 (wie A). Zürich, StA, A 176.1, Stück-Nr. 179 (wie A; präz. 19.9.).

Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 398–400 (nach dem Solothurner Exemplar).

Luzern, worüber sich die kgl. Gesandten auf dem eidgenössischen Tag beschwert hätten [Nr. 925, Pkt. 3]. Der Kg. habe eine Nachricht aus Luzern erhalten, daß die Gemeinde das Vorgehen ihrer frankreichfreundlichen Führung verurteile und den Statthalter von Mailand [Charles d'Amboise] ultimativ auffordern wolle, die wegen dieser Affäre verhafteten Borromei freizulassen (Querini an den Dogen, ital. Kop. Hall, 2.10.1507, Postverm.: Per eadem postas [regias]; BM Venedig, ebd., fol. 112–113, hier 112–112'; BFQS Venedig, ebd., fol. 172'–173'; hier 172'–173).

² Gemeint sind die französischen Gesandten.

[1.] *Erinnert an die mit ihnen in Schaffhausen, Konstanz und Zürich geführten Verhandlungen der kgl. und reichsständischen Gesandten über ihre Hilfe für den Romzug, desweiteren an ihre in Zürich gemachten diesbezüglichen Zusagen und an den dort ergangenen Abschied [Nr. 234/246], woraufhin er dann die Anberaumung eines Tages wünschte, um diesen Abschied zu vollziehen, sich mit den Hauptleuten und Offizieren über ihren Sold zu einigen und daraufhin unverzüglich loszuziehen. Er hat dies auch den Reichsständen mitgeteilt, die daraufhin eilends ihre Kontingente aufgestellt haben.* Und als gemain Aidgnossen oder etlich aus inen auf demselben tag durch geschwind, böß practiken und gelt der Franzosen, das sy dann allain darumb aussaen, damit sy widerwillen und unainigkeit zwischen uns und euch machen, von irer antwurt und abschiden, auf vorigen tagen gefallen, und denselben ganz ungemäß und widerwertig antwurt geben, sy wellen uns unsern romzug helfen volbringen, aber gegen dem Kg. von Frankreich noch yemands anderm nichts handln oder furnemen, und darauf weiter tag auf montag nach Bartolomeus tag [30.8.] angesetzt [Nr. 911, Pkt. 3], das uns merklichen befrembdet und beswart, aus den ursachen, daz sy selbs wol wissen, daz wir unsern durchzug durch Mailand, wie unser vofaren getan, oder durch der Hft. Venedig lande nemen und tun muessen. Nu haben wir mit Frankreich in verschiner zeit vil friden, vertrag, ainung und handlung gehebt, die sy aber alwegen geprochen und uns und dem Hl. Reich kain trauen oder gelauben nie gehalten, sein auch fur und fur durch ir poß und untreu, geschwind pratiken in strenger ubung, uns und gemain teutsche nation an disem erlichen und loblichen furnemen zu verhindern und dardurch irn gewalt und regierung, die sy bisheer in Italia gegen unsern und des Reichs verwandten tyrannisch geubt, zu weitem und auszubreiten. Und auf das sy solhen iren willen volbringen und erlangen, so sparen sy kain gelt noch anders, damit sy die Aidgnossen oder etlich aus inen durch iren aigenutz und mit gelt bewegen, des Hl. Reichs und gemainer teutschen nation eer und wolfart zuruckzustellen.¹ Deshalben uns in kainen weg gepuren will, unser vertrauen auf die Franzosen, ob sy uns gleichwol den pass zusagten, zu stellen oder anders dann mit heerscraft und geweltiglichen, wie ainem röm. Kg. gepurt, zu ziehen. Darumb wir auch den angesetzten tag zu besuchen nit not sein geacht und den also abgeschrieben und verscheinen lassen [Nr. 912]. Und wiewol uns durch gemain Aidgnossen solh antwurt, wie obsteet, gegeben, so halten wir doch genzlich darfur, das solhs euer und euer gemain will und maynung nit sey, dieweil ir doch on mittel dem Hl. Reich zugetan und verwandt seyt, auch in allen euren pundnussen und vertragen, daryn ir mit Frankreich und andern steet, das Hl. Reich ausgenommen und vorbehalten habt. Demnach begern wir nochmals an euch mit ganzem fleiß und ernst, ir wellet solhs alles zu herzen fassen und bedenken und die ersten antwurt und abschid zu Zurich, daryn uns zu unserm

¹ *Der Kardinal von Rouen teilte dem mantuanischen Gesandten Gian Stefano Rozone mit, che hano havuto uno altro cantone de li Suiceri apresso alli altri tri che haveano et che hanno bona spe di havere li altri (Rozone an Mgf. Francesco von Mantua, ital. Or. Lyon, 9.9.1507; AS Mantua, A.G., ser. E.XV.3, busta 631, fol. 45–45'). Laut einer kurz darauf erfolgten Mitteilung des Kardinals an Rozone wurde er durch ein Schreiben des Statthalters von Mailand, Charles d'Amboise, über die Aussage eines Schweizers informiert, como li Suiceri haveano negato el passo al re de' Romani per la via de Belinzona (Ders. an dens., ital. Or. Riom (Rio), 13.9.1507; ebd., fol. 49–50').*

romzug und wider meniglich hilf bewilligt ist, volziehen und volstrecken und uns das also zusagen und daryn niemands aussliessen, auch des yetzo genugsamlichen vergwis- sen, als wir uns des den phlichten nach, damit ir uns und dem Hl. Reich verwant seyt, zu euch genzlichen versehen.

[2.] Wo ir aber solich hilf wider meniglich nit zusagen und beweisen woltet, alsdann so begern wir an euch, daz ir stillsitzen und kainer partey hilf oder zuschub tuet, auch euern knechten zu kainem Kg., F. oder H., auch in kain frombd land wider uns zu laufen gestattet und das auf das hochst verpietet und dermassen daryn handelt, dardurch wir abnemen mugen, das ir in gutem willen gegen uns und dem Hl. Reich verharren und unser, des Hl. Reichs und gemainer teutschen nation und euer selbs eer und wolfart mer und hoher dann ainen klainen eigennutz, so etlich der euern annemen, betrachten, daraus uns und euch, dem Hl. Reich, auch teutscher nation und gemainer cristenhait krieg, aufrurn und widerwertigkaiten erwachsen mochten.

[3.] Und wo ir samenlich oder etlich aus euch, als wir uns genzlich zu euch vertrauten, solhe handlung verwilligen und den ersten oder andern artikl mit uns annemen, so wetlet uns des zum furderlichsten durch eure poten auf unsern costen berichten und von stund tag ansetzen, den wir durch unser rate besuchen und aigentlichen und entlichen mit euch handeln und besliessen lassen wollen, damit zwischen unser zu baiden tailen gut ainigung und verstantnuß gemacht und aufgericht werd.

[4.] Wo aber ir gemainiglich oder etlich in sonderhait solhs ablagen und in euer ungehorsam, des wir uns doch nit versehen, verharren, so wurden wir und das Hl. Reich, als ir selbs ermessen mugt, geursacht, gegen denselben als denen, so des Hl. Reichs lob und eer gern underdrucken wolten, dermassen furzunemen und zu handeln, dardurch solhs furkumen und gewendet, die ksl. cron und wurde bei teutscher nation behalten, auch den ungelaubigen und veinden der cristenhait widerstand und abbruch beschehen mug, das bisher allain durch die Franzosen und ir anhenger umb aigens nutzes willen verhindert worden ist. *Er vertraut indessen darauf, daß sie sich entscheiden werden, wie es ihre Ehre und ihre Pflichten gegenüber dem Hl. Reich und der deutschen Nation erfordern.*²

917 Ausschreiben der Stadt Zürich an die Orte Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Fribourg, Solothurn und Schaffhausen

Am vergangenen Abend übergab ein berittener kgl. Bote ein Schreiben [Nr. 916], wie es laut dessen Auskunft auch allen übrigen eidgenössischen Orten zugestellt wurde und das vermutlich inzwischen bei ihnen eingegangen ist. [Zusammenfassung des Schreibens].

Ihres Erachtens ist die Angelegenheit wichtig und duldet keinen Aufschub. Sie schreiben deshalb hiermit einen Tag nach Zürich aus. Die Gesandten sollen sich am Abend des

² Dem für Luzern bestimmten Exemplar wurde ein Zettel folgenden Inhalts beigelegt: Wiewol ir uns die hilf wie die andern neun ort nit zugesagt, so haben doch dieselben ort in dem abschid, so uns und des Reichs stenden gegeben, eu mit euer anzal in die sechstausend knecht auch gestellt [Nr. 246, Pkt. 17], deshalb wir eu solich maynung auch zugeschriben, eu darnach wissen zu richten (StA Luzern, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol.).

29. September (St. Michels tag) in ihren Herbergen einfnden. Sie bitten, sich über diese wichtige Sache vorab zu besprechen und ihre Vertreter mit Vollmacht abzufertigen, um an den Beratungen im Interesse von Ruhe und Frieden und zum Wohl und zur Ehre der Eidgenossenschaft teilnehmen zu können.¹

Zürich, 20. September 1507 (montags vor St. Mathestag apostoli et ewangeliste).

Zürich, StA, B IV 2, Stück-Nr. 114 (Konz.) = Textvorlage A. Luzern, StA, TG 115, unfol. (Or.) = B. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 137–139 (Or.) = C.

Teilabdruck: GAGLIARDI, Anteil I, S. 683 Anm. 135 (Adressat: Bern).

918 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Zürich

[1.] Teilnehmer; [2.] verbotene Anwerbung von Knechten für Frankreich; [3.] Truppenhilfe für den Romzug Kg. Maximilians.

Zürich, 30. September 1507 (dornstags nach St. Michelstag).

Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 143–148 (Kop., Datumverm.) = B. Zürich, StA, B VIII 84, fol. 202–205' (Reinkonz./Kop., Datumverm.) = C. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 178'-182, 182–187' (Kop., Datumverm.). Bern, StA, A IV 10, pag. 228–233 (Kop., Datumverm.). Luzern, StA, TA 4, fol. 295–298 (Kop., Datumverm.). Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (verletzte Kop.).

(Differenzierteres) Regest/Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 287, S. 396–398 = Textvorlage A.

[1.] Teilnehmer: Zürich: Bürgermeister [Marx] Röist, Bürgermeister [Matthias] Wyss, Gerold Meyer [von Knonau], Jakob Hegnauer; Bern: Dr. Thüning Fricker, Venner Kaspar Wyler; Luzern: Ulrich¹ Küng; Uri: [Hans] Schüeli, Vogt Heinrich Göltzchi; Schwyz: Ammann [Hans] Wagner; Obwalden: Ammann [Peter] Wirz; Nidwalden: [nicht vertreten]; Zug: [Ulrich] Amrein; Glarus: Ulrich Landolt; Basel: Bürgermeister [Wilhelm] Zeigler, Venner [Walter] Harnescher; Fribourg: Seckelmeister Niklaus Reiff; Solothurn: Schultheiß [Niklaus] Conrad; Schaffhausen: Bürgermeister [Hans] Trüllerei; Abt von St. Gallen: Landvogt [Johann] Schenkli; Stadt St. Gallen: Bürgermeister [Hans] Ab der Rüti, Stadtschreiber²; Appenzell: Othmar Ronder.

¹ Nach Einberufung durch den Berner Magistrat vom 22.9. traten zwei Tage später führende Persönlichkeiten der Stadt zu Beratungen über das kgl. Schreiben zusammen, durch das wir zu dem romzug dem ersten zusagen nach und wider merklichen so hoch und wyt ermant werden, das die notturft ganz wil vordren, den handel wyßlich und mit güter fursorg zü bedenken (Kop., mittwuchen nach Mathei; StA Bern, A III 14, fol. 316; GAGLIARDI, Anteil I, S. 685 Anm. 136; KOHLER, Suisses, S. 84 Anm. 2). Die Gemeinden Saanen, Frutigen und Aigle (Alenn) wurden unter Hinweis auf das kgl. Schreiben ermahnt, den Beschluß der Züricher Tagsatzung abzuwarten. Dann wo das nit beschehen und unser Eydgnosschaft knecht über des röm. Kg. zimlich beger dem frankenrichischen Kg. söllten züloufen, sind wir dahär eins tödlichen, swären kriegs zü erwarten (ebd., fol. 317).

¹ Schreibfehler, richtig: Ludwig.

² = Conrad Appenzeller (laut freundlicher Auskunft von Frau Ursula Hasler, StA St. Gallen).

[2.] [...]. ^aDer Landvogt im Thurgau [Melchior zur Gilgen] berichtete, daß eine Person aus Mailand Knechte anwerbe. Trotz des Verbots seien einige Knechte nach Mailand gezogen. Dem Landvogt wurde geschrieben, er solle abermals nachdrücklich verbieten, sich ohne Wissen und Willen der Eidgenossen in fremde Dienste zu begeben. Er solle auf die Aufwiegler achtgeben und diejenigen Knechte, die Geld angenommen hätten oder im Begriff stünden auszuziehen, gefangensetzen. An andere Vögte erging ein entsprechender Befehl. Die französischen Gesandten zum Luzerner Tag sollen nachdrücklich an das Werbungsverbot erinnert werden. Verstöße dagegen würden an ihrem Leib und Gut gestraft^a. [...].

[3.] Der röm. Kg. hat die zwölf eidgenössischen Orte schriftlich aufgefordert [Nr. 916], die von den neun Orten Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Basel, Fribourg, Solothurn und Schaffhausen auf dem Züricher Tag bewilligte Truppenhilfe für den Romzug zu leisten oder wenigstens keinen Kriegsdienst für den frz. Kg. oder einen seiner anderen Feinde zu erlauben und sich diesbezüglich verbindlich zu erklären.

Bei den Beratungen kamen widersprüchliche Auffassungen zutage: Einige Orte vertraten die Meinung, daß man, wie im kgl. Schreiben gewünscht, stillsitzen und weder den röm. noch den frz. Kg. unterstützen solle.³ Einige Orte waren der Auffassung, daß man den Romzug gemäß dem Züricher Abschied unterstützen und dem röm. Kg. die Zusage durch Gesandte erläutern solle; man sei der Hoffnung, daß der Kg. sich damit begnügen und die Eidgenossen in dieser Angelegenheit nicht weiter behelligen werde.⁴ Die französischen Gesandten sollten ausgewiesen werden. Einige Gesandten bekundeten dabei, daß ihre Orte dem röm. Kg. die in Zürich gegebene Zusage halten wollten. Eine dritte Gruppe von Gesandten erklärte, daß sie lediglich auf Anhören und Hintersichbringen bevollmächtigt seien, angesehen, dz ir Hh. und obern vormals nützit zugesagt und geantwort habent, das inen het gefallen, by unser nechsten verkomnuß, der pensionen und kriegsloufenden knechten halb ufgericht⁵, ze bliben und in craft derselben aller Ff. und Hh. müssig ze gand.

Und nach entdeckung eines jeden bevelch durch uns boten vilerley meinungen angezöigt sind und besonder treffenlich davon geredt ist, wo wir dem röm. Kg. zusagen sölten, stillzusitzen, dz dagegen swer und gar nach unmöglich sige, unser knecht daheim zu behalten; wenn sy sich dann erheben und dem Kg. von Frankrich zuziechend, das wir on alles mittel gegen dem röm. Kg. den krieg an der hand habent und zudem uns eben verachtlich sye, das wir unserm vorigen zusag, den romzug nach lut des nechsten abscheids hie [zu] Zürich [Nr. 911, Pkt. 3] helfen zu volstrecken, abzutreten und davon zu fallen. Ist zuletst under uns boten mitsampt unsers gn. H. von St. Gallen, ouch unser getrüwen, lb. Eidgnossen der statt St. Gallen und des lands von Appenzell botschaften, die zu disem handel ouch beschriben sind, gemeret, dis meinung an die hand zu nemen und uf gefallen unser aller Hh. und obern davon zu reden: Also, diewil

^{a-a} Der ... gestrafft] Fehlt in C.

³ Bei ANSHELM (*Chronik III*, S. 31) heißt es: Friburg und Solaturn stünden irer züsig ab, wolten stil sitzen.

⁴ Diese Auffassung vertrat etwa Zürich (Entsprechender Beschluß von Bürgermeister, Kleinem und Großem Rat vom 22.9. (St. Moritzen tag); *StA Zürich*, B II 41, pag. 16; GAGLIARDI, *Anteil I*, S. 683 Anm. 135).

⁵ Pensionenbrief vom 21.7. und sog. Beibrief vom 30.8.1503. Vgl. Nr. 213, Anm. 1.

der fürgenomen romzug ein erlich, götlich fürnemen und dagegen der zusag, so wir nün ort obgemelt röm. kgl. Mt. getan habent, namlich dz wir ir den romzug wellent helfen volbringen und doch weder dem Kg. von Frankrich noch jemens anderm dz sin innemen, ob aber jemens die röm. kgl. Mt. daran irren und verhindern wölte, das wir dero wider den und dieselben mit unserm lib und gut hilf und bestand tun wölten nach aller billicheit, wie dann derselb nechst abscheid dz in buchstaben inhalt, ouch erlich und gnugsam und wol ze hoffen sye, wo der röm. kgl. Mt. dz also were erscheint, dz die daran gut benügen gehept und ir obangezöigt so dapfer schicken erspart het, das wir dann nochmals bi demselben unserm zusag und nechsten abscheid bliben und die röm. kgl. Mt. durch unser treffenlich botschaft denselben unsern zusag und abscheid muntlich fürbringen und erläutern söllen, in hoffnung, wenn dz beschehe, die kgl. Mt. werd des benügen und gegen uns wol zufriden sin.

So werden ouch in mittlerzit etlich Ff. und Hh. zuriten. Dieselben bericht man des ouch, der zuversicht, dz dieselben daran ouch benügen haben und nit geneigt sin werden, uns darüber zu bekriegen. Wölt aber die kgl. Mt. oder einig F. des Richs an obangezöigter unserer zusag und erlichem erpieten nit benügen, das man dann den handel, und wie und was wir zugesagt habend, den stenden des Richs, desglichen den richstetten besonders ouch erlütre und zuschribe, guter zuversicht, wenn dz beschehe, es werde sich endern und niemand geneigt sin, uns wider das anzufechten und trengen ze tunde, dz unsern eren abbrüchig und nit gemäß syg, uns darauf zu erwarten, was uns harwiderumb zu antwort begegne.

Und als offentlich am tag lit, dz die französischen boten mit irem umbriten und geltußgeben in jungen und alten in unser Eidgnosschaft anders nüts dann alle widerwertikeit und ungehorsami stiftent und, wiewol sy des nit wort haben wellend, in geschwindikeit und betrugentlich praticierent, unser knecht zu bewegen, zu irem Kg. zu ziechen, dz da deßhalb ouch geratschlaget, damit unser knecht enthalten und die gemelten französischen boten uß unsern landen zu irem Kg. gevertiget werden.

Da die Angelegenheit eilt, wird ein weiterer Tag nach Zürich anberaumt. Die Gesandten sollen sich am 12. Oktober (zinstag vor St. Gallentag) in ihren Herbergen einfinden. Jeder Gesandte soll zu Hause über diesen Tag Bericht erstatten und sich um eine Entscheidung seines Ortes bemühen, damit auf der nächsten Versammlung ein einhelliger Beschluß herbeigeführt werden kann.

An den röm. Kg. wurde geschrieben, daß auf diesem Tag wegen der unvereinbaren Instruktionen für die Gesandten⁶ kein einhelliger Beschluß möglich gewesen, jedoch ein weiterer Tag anberaumt worden sei, um zu einer verbindlichen Entscheidung zu gelangen.

⁶ Laut ihrer Instruktion zum Züricher Tag waren die Gesandten Basels darüber informiert, was die Ratsherren als die, so gern lob, ere und nutz nit allein ir loblichen Eydgnoschaft, sonder vorab des Hl. Röm. Richs und tutzscher nacion furdern helfen wölten, über das kgl. Schreiben beraten hatten. Basel war demnach zu dem Ergebnis gelangt, die auf dem Züricher Tag gegebene Zusage einhalten zu müssen. Denn weger und besser sye, man werd bruchig an uns, denn das wir Eydgnossen, nit gehalten haben, angezogen werden solten. Daran wollte man auch gegen eine Mehrheit der Orte festhalten. Dieser Beschluß sollte dem röm. Kg. durch Gesandte mitgeteilt werden, die indessen auch darauf hinweisen sollten, daß die Zusagen des Kg. an die Eidgenossen ebenfalls eingehalten werden müßten. Walter Harnescher wurde beauftragt, zum Tag nach Luzern weiterzureisen, um dort den Vortrag der frz. Gesandten auf Hintersichbringen anzuhören

Die Gesandten aus Luzern, Zug und Glarus wurden ersucht, über die Angelegenheit zu Hause zu berichten und dafür einzutreten, daß diese drei Orte sich nicht von den übrigen absondern, sondern ebenfalls an der nächsten Versammlung teilnehmen.⁷

919 Abschied der drei in Altdorf versammelten Orte [Uri, Schwyz und Unterwalden]

Die Abgeordneten sollen ihre Obrigkeiten über die Forderung der Gesandten des röm. Kg. informieren, die Gemeinden der drei Orte zu versammeln, um dessen Ansinnen vortragen zu können. Die Beschlüsse darüber sollen den kgl. Gesandten auf einer weiteren Tagsatzung mitgeteilt werden. Über die beträchtliche Zahl kgl. Truppen im Veltlin soll an die Magistrate berichtet werden, damit die Schlösser in Bellinzona (Bellenz) ausreichend gesichert werden. [...].

Altdorf, 30. September 1507.

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 288, S. 400, Pkt. alb.

920 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern

[1.] Vortrag der französischen Gesandten; [2.] Umsetzung des Anwerbungsverbots für eidgenössische Söldner; [3.] Prüfung des französischen Bündnisvertrages von 1499.

Luzern, 4. Oktober 1507 (Francisci).

Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 173–179 (Kop., Datumverm.) = B. Zürich, StA, B VIII 84, fol. 208–211 (Kop., Datumverm.). Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 166–168' (Kop., Datumverm.). Bern, StA, A IV 10, pag. 234–239 (Kop., Datumverm.).

(Differenzierteres) Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 289, S. 401f. = Textvorlage A.

(Kop., s.d., jedoch Basel, vor dem 30.9.1507; StA Basel, Eidgenossenschaft E 1, fol. 165–165'). Bern plädierte angesichts der widersprüchlichen Positionen unter den eidgenössischen Orten dafür, zwischen den beiden Kgg. Neutralität zu wahren und den Knechten das Reislaufen zu verbieten. Kg. Ludwig sollte schriftlich aufgefordert werden, niemand von der Eydgnosschaft wider sölichen romzug in dienst oder besoldung anzunämen, sunder sich dero in sölicher gestalt zu müssigen, mit anzoug, wo er wider sölichs nit tun, das sich alsdann ein Eydgnoschaft erlutret welle haben, wider im zu ziechen und in an land und lut zu schedigen. Die Gesandten wurden ermächtigt, einen Mehrheitsbeschluß zur Unterstützung des Romzuges auf Hintersichbringen anzunehmen (Kop., s.d., jedoch Bern, vor dem 29.9.1507; StA Bern, A IV 10, pag. 219–220).

⁷ *Diebold SCHILLING vermerkt über den Züricher Tag: Und also kamend in dem der Eitgnossen botten gan Zürich und wurdend da rätig, diewil der Römsch küng sy und dargegen sy inn beidersit nit rächt verstanden und sine botten ouch bitzhar, die er schickte, kein vollen gewalt hättend, das sy dann selber wider an künglicher maiestat mund und ir bottschaft zû im schicken, doch das hindersich an ir obern bringen wöltend, alß ouch beschach. Und ward darumb, das ab- oder anzesagen, ein tag vor Galli am zinstag [12.10.] angesetzt, zû Zürich ze sin (Bilderchronik (Schmid), S. 376f.; Bilderchronik (Durrer/Hilber), S. 156).*

[1.] Vor der auf Ersuchen des frz. Kg. einberufenen Versammlung¹ traten dessen Gesandte, Bf. Pierre Louis von Rieux, Philippe de Roquebertin (Statthalter von Piacenza) und der kgl. Sekretär Wilhelm de la Marche, auf. Im Namen ihres Kg. dankten sie den Eidgenossen als seinen guten Freunden und Bundesgenossen für ihre Standhaftigkeit gegenüber den Forderungen und Drohungen des röm. Kg., der sie unter Mißachtung des göttlichen Rechts wie auch geltender Bündnisse und Verträge dazu habe bewegen wollen, dem frz. Kg. Mailand wegzunehmen. Ferner danke dieser für die freundlichen Antworten, die er auf den Tagen zu Luzern am 6. August [Nr. 905, Pkt. 2] und zu Zürich am 8. [!] August [Nr. 911, Pkt. 4] wie auch von einzelnen Orten erhalten habe. Ihm sei auch bekannt, daß dem röm. Kg. im gleichen Sinne geantwortet worden sei. Dafür müßte dieser die Eidgenossen als Männer loben, die ihrer Pflicht und Ehre gefolgt seien. Der Kg. habe außerdem erfahren, daß infolge der Intrigen des röm. Kg. Uneinigkeit unter den Eidgenossen entstanden sei, so daß eine Partei die französische, die andere die röm. kgl. genannt werde. Dies sei ein großes Übel für die Eidgenossen. Auch in seinem Königreich sei aus solcher Parteienbildung mehrmals große Unruhe entstanden. Dem müsse man von Anfang an wehren. Diese Intrigen seien nicht von ihm ausgegangen. Er habe sie lediglich ersucht, gegenseitig Treue und Glauben zu halten, damit ihre Freundschaft und ihr Bündnis zu beiderseitigem Nutzen fortbeständen. Es werde geredet, er halte die eidgenössischen Knechte nur zu seinem Vorteil; solange er diese nicht brauche, achte er die Eidgenossen gering; auch sei eine nur 10-jährige Einung eine ungewisse Sache. Um solche Äußerungen zu widerlegen, hätten die Gesandten Befehl, den Eidgenossen eine Verlängerung des Bündnisses um weitere zehn Jahre, auf seine Lebenszeit oder sogar bis zu zwei Jahre darüber hinaus anzubieten. Er habe weiter erfahren, daß der röm. Kg. ihnen mit Krieg gedroht habe, falls sie ihm nicht Folge leisten würden. Der röm. Kg. kenne die Macht der Eidgenossen wohl, so daß er sich solche Drohungen hätte sparen können. Falls dieser aber seine Drohung realisiere, werde er ihnen in einer Weise zu Hilfe kommen, daß sie den Nutzen ihres Bündnisses erkannten und weder den röm. Kg. noch einen anderen Fürsten auf der Welt zu fürchten brauchten.

Die französischen Gesandten baten, über ihren Vortrag zu Hause zu berichten und auf einem weiteren Tag Antwort zu geben. Anschließend rechtfertigten sie ihren Kg. gegenüber dem Vorwurf, das französische Geld für die Eidgenossen richte sich gegen den röm. Kg. Der frz. Kg. sei dazu berechtigt, seinen Freunden und Verbündeten Geld zu geben, wie dies auch seine Amtsvorgänger getan hätten. Das Geld könne ohne Verletzung von Ehre und Gewissen genommen werden. Dies richte sich gegen niemanden, sondern diene allein dem Zweck, die guten Beziehungen zu pflegen, damit die Eidgenossen bei den geschlossenen Verträgen blieben. Das Geld des röm. Kg. hingegen solle die Eidgenossen zur Verletzung von Brief und Siegel bewegen und tangiere somit ihr eigenes Wohl und ihre Ehre. Auf ihr gleich zu ihrer Ankunft in der Eidgenossenschaft vorgebrachtes Ersuchen in den einzelnen Orten um die vertragsgemäße Leistung von Hilfe, die sich infolge der Drohungen und Rüstungen des röm. Kg. schon über sechs Monate verzögert habe, hätten die Eidgenossen geantwortet, daß sie

¹ Bf. Pierre Louis von Rieux hatte in Luzern um die Ansetzung eines Tages gebeten. Die frz. Gesandten hätten aufgrund eines Schreibens Kg. Ludwigs wichtige Dinge mitzuteilen, die geeignet seien, Unruhe und Streit zu vermeiden (Luzern an Solothurn, Or., fritags vor Michahel [24.9.]1507; StA Solothurn, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 153–154; GAGLIARDI, Anteil I, S. 686).

die Verträge einhalten würden. Der frz. Kg. erwarte deshalb, daß sie zustimmten, wenn er den Bündnisfall geltend machen würde. Die Gesandten verteidigten ihren Kg. außerdem gegen den Vorwurf des röm. Kg., er sei ein Tyrann und wolle die Eidgenossen mit dem Reich entzweien. [...]. Den französischen Gesandten wurde zur Beantwortung ihres Anliegens ein weiterer Tag nach Luzern für den 6. Januar 1508 (hl. drei Kgg. tag) angesetzt.²

[2.] Mit den französischen Gesandten wurde gemäß dem Züricher Abschied [Nr. 918, Pkt. 2] über das Verbot der Aufwiegelung eidgenössischer Knechte gesprochen. In gleicher Weise soll mit den Emissären des röm. Kg. gesprochen werden, die versuchen, in der Eidgenossenschaft Knechte anzuwerben.³

[3.] Da behauptet wurde, das Bündnis mit Frankreich sei bereits ausgelaufen, wurde die in Luzern aufbewahrte Originalurkunde geprüft und festgestellt, daß sie vom 6. Mai 1499 datiert.⁴ [...].

921 Auszug aus der Luzerner Bilder-Chronik Diebold Schillings

[1.] Verhandlungen von Gesandten Kg. Maximilians mit Uri, Schwyz und Unterwalden; [2.] deren Haltung zum geplanten Romzug.

Druck: SCHILLING, *Bilderchronik (Schmid)*, S. 377f. = *Textvorlage A*; DERS., *Bilderchronik (Durrer/Hilber)*, S. 156f. = *B*.

² Schultbeiß, *Großer und Kleiner Rat zu Solothurn beschlossen bei der Beratung über die Abschiede von Zürich und Luzern einhellig, daß ihre Knechte keinem der beiden Kgg. zuziehen sollten, doch mit dem Vorbehalt, daß Solothurn gemäß dem bestehenden Bündnis dem frz. Kg. gegen jedweden Angriff beistehen würde* (act. sonntag nach Francisci [10.10.]1507; *StA Solothurn, Ratsmanual 1507–1509, A 1,3, pag. 43; Ratsmanual 1503–1520, A 1,9, pag. 105f.*; GAGLIARDI, *Anteil I*, S. 688).

³ *Der Kardinal von Rouen teilte dem mantuanischen Gesandten Gian Stefano Rozzone mit: Li Suiceri hano negato el passo di le gente d'arme al re de' Romani, qual per li paesi suoi volta descendere in Italia. Et questo videndo, gli ha richiesto vogliano essere contenti di darli el passo almen per l'artelarie sue. Et a questo la medema risposta gli hanno dati, perché intendeno non volere essere contra alla maestà christianissima, et hora si expeta la resolutione de la confederatione, se praticata fra el reverendissimo et essi Suiceri, quale qua si tiene quasi per certa. Et a questo non se gli manca né de denari né di niuna altra cosa. Et anchor sua signoria dice che la non puo credere ch'el re de' Romani possa descendere in Italia, havendo Venetiani contra, el stato di Milano ben fortificato et Suiceri negarli el passo, che lui non scia, come possa venire, se non vola. Et che anchor tutte queste cose gli fano credere non habbia a venire, non si moverà perhò uno cavallo né fante fuora dil stato de Milano per tuta questa invernata* (*Rozzone an Mgf. Francesco von Mantua, ital. Or. Lyon, 13.10.1507; AS Mantua, A.G., ser. E.XV.3, busta 631, fol. 63–63*). *Vincenzo Querini berichtete am 8.10., daß es heiße, der Kg. sei noch nicht nach Konstanz aufgebrochen, weil er auf die Erklärung der Eidgenossen warte. Er hoffe, wenigstens die Mehrzahl der Kantone für sich zu gewinnen, wenn die Eidgenossen das sich nahe an ihrer Grenze sammelnde Reichsheer sähen*, dubitando che la furia non se volti verso loro, perché sanno che tuti li principi li hanno malissimo animo et volentiera vederiano la sua ruina. Tamen de loro, per quanto sento, non se ha alcuna firma conclusionex. El re non se ne fida molt[o], anchorché dali commessi sui che andorono l'altro zorno cum danari a Zurich, come per mie de primo del instante scrisi [Nr. 915, Anm. 1], sua maestà ne habia gran promesse (*Querini an den Dogen, ital. Kop. Hall, Postverm.: Per postas regias; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 115'-116, hier 116; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 175'-176, hier 175'*).

⁴ = Datum der Ratifizierung des am 16.3.1499 geschlossenen Bündnisses [Nachweise s. Nr. 45, Anm. 4] durch Kg. Ludwig XII.

[1.] Die in Zürich versammelten eidgenössischen Gesandten zogen zur auf Antrag der Franzosen zum 4. Oktober (sant Franciscenitag) einberufenen Tagsatzung nach Luzern weiter. Unterdessen ersuchten Gerolamo Landriani (der general), [Hans] Schad, [Kaspar] von Maltitz und Hans von Königsegg in Uri, Schwyz und Unterwalden um die Erlaubnis für Kg. Maximilian, in Bellinzona (Bellentz) Geschütze gießen zu dürfen. Eine Versammlung dieser drei Orte in Beckenried sagte den Gesandten zu, wz sy der küniglichen maiestat anfenglich hättend verheissen, weltend sy halten, aber kein büchsen ze Bellentz lassen giessen, mengerley ursachen des künigs von Franckerichs, der jetz zemaal ir nachpur und mit inen in vereinung, die noch nit uß wäre, ouch ander sachen halben. Daruff die botten wider zü iren heren, dem Romschen künig, und frölich heimfürend. *Nidwalden hatte zuvor bereits beschlossen*, beider künigen müssig ze gan.

[2.] Aber uff disse antwurt versamletend sy ein vast treffeliche gemeind uff sondag vor sant Gallentag [10.10.] und fiengend an ratschlagen von dissem Romzug und ze sagen, wie sy in iren kronicken und fryheiten fundend, das die drig Waltstett, ouch die von Hasle vor alten zitten das heilig Römsch rich hattend gehanthabet und einem keisser geholffen gan Rom ziehen, damit er krönt wurd; dardurch sy dann ouch von ir manlichen taten wägen im die wälschen land undertänig gemachet und vil ir fryheiten an dem end erlanget, und sunderlich, das sy in iren panern offelich in das völd dörftend das liden Cristi füren, und der götlichen ordnung alß güt Cristen wärend bygestanden. Und uff sollichs ward einhellenlich das mer, dem Römschen künig Maximiliano den zug gan Rom hällffen ze tün und von irem ersten züsagen nit ze vallen, sunder den erlich zü volbringen.

922 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Zürich

[1.] Teilnehmerliste; [2.] Beteiligung am Romzug Kg. Maximilians; [3.] Maßnahmen gegen das Reisläufen; [4.] Konflikt wegen des Schlosses Joux; [5.] Maßnahmen gegen französische Werber, Ausweisung der französischen Gesandtschaft.

Zürich, nach dem 13. Oktober 1507 (angefangen mitwoch vor Galli).

Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 169–172 (Kop., Datumverm.) = B. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 169–171 (Kop., Datumverm.). Bern, StA, A IV 10, pag. 240–250 (Kop., Datumverm.). Luzern, StA, TA 4, fol. 300–301 (Kop., Datumverm.). Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (verletzte Kop.). Zürich, StA, B VIII 84, fol. 212–214' (Kop.).

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 290, S. 403f. = Textvorlage A.

[1.] Teilnehmer: Zürich: Bürgermeister [Marx] Röist, Bürgermeister [Matthias] Wyss, Gerold Meyer von Knonau, Jakob Hegnauer; Bern: Dr. Thüning Fricker, Venner Kaspar Wyler; Luzern: [nicht vertreten]; Uri: Heinrich Göltzchi; Schwyz: Ammann [Hans] Wagner; Unterwalden: Ammann [Andreas] zun Höfen, Arnold Winkelried; Zug: Heinrich Clausner (Cläusli); Glarus: Ulrich Landolt; Basel: Bürgermeister [Wilhelm] Zeigler; Fribourg: Pierre Tavernier; Solothurn: Benedikt Hugi d. J.; Schaffhausen: Bürgermeister [Konrad] Barter; Abt von St. Gallen: Landvogt [Johann] Schenkli; Stadt St. Gallen: Bürgermeister [Hans] Ab der Rüti, Balthasar Kapfmann; Appenzell: [Hans] Meggeli (Am Eggeli), Othmar Ronder.

[2.] [...]. Im Zusammenhang mit dem letzten Tagsatzungsabschied zu Zürich [Nr. 918] erklärten die sieben Orte Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Basel und Schaffhausen¹, bei der letzten Zusage zu bleiben und gemeinsam mit dem Abt von St. Gallen, der Stadt St. Gallen und dem Land Appenzell Gesandte zum röm. Kg. abzufertigen, um ihm diese Zusage noch einmal zu erläutern und ihn zu bitten, es dabei zu belassen. Die Gesandten wurden zur Anhörung etwaiger Gegenvorschläge auf Hintersichbringen bevollmächtigt. Dem röm. Kg. wurde angekündigt, daß die Gesandten am 24. Oktober (sonntag vor Simonis und Judä) in Konstanz eintreffen würden, um die Antwort der Eidgenossen zu überbringen; falls ihm dieser Termin nicht gelegen wäre, solle er Zürich zur Mitteilung an die übrigen Orte davon in Kenntnis setzen.²

Luzern war nicht auf dem Tag vertreten, die Gesandten aus Zug und Glarus hatten keine Vollmacht, Fribourg und Solothurn wichen von der früheren Zusage ab und votierten für Neutralität.³ Der Abschied wird an Luzern geschickt mit der freundlichen Aufforderung, sich von den übrigen Eidgenossen nicht abzusondern, seine Gesandten mit den übrigen Orten gemeinsam zum röm. Kg. abzufertigen, insbesondere aber gemäß der auf dem letzten Tag gegebenen Zusage das Reislaufen von Luzerner Knechten zu unterbinden.⁴ Die

¹ Zürich beschloß am 9.10. (St. Dyonisius tag), daß seine Gesandten auf der bisherigen Position und insbesondere auf der dem röm. Kg. auf dem Züricher Tag nach dem 10.8. (nächst nach Larency) gegebenen schriftlichen Antwort beharren sollten, bei der Durchführung des Romzuges zur Erlangung der Kaiserkrone zu helfen und ihn gegen etwaigen Widerstand zu unterstützen, doch sust niemand das sin nemen noch sust niemand beschädigen. Einer gemeinsamen Gesandtschaft zum röm. Kg. in dieser Angelegenheit, in der Hoffnung, daß dieser sich dann zufriedengebe, stimmte man zu (StA Zürich, B II 41, pag. 19; GAGLIARDI, Anteil I, S. 689 Anm. 141). Der Basler Magistrat betonte in seiner Instruktion zum Züricher Tag, daß man dieses Problem auf der Grundlage der in Zürich gegebenen Zusage mit Rücksicht auf das französische Bündnis und unter Abwägung der möglichen Konsequenzen sorgfältig erwogen und beraten habe. Man sei zu dem Ergebnis gelangt, es bei der Zusage der neun Orte zu lassen, mit den Worten, ob jemand kgl. Mt. daran hindern oder siner Mt. das speren wurde, das die Eydgnoschaft siner kgl. Mt. dawider hilf und bystand tün wölle etc., aber daneben niemand das sin innemen noch beschedigen etc. Doch werde man sich der Mehrheit anschließen. Die dem röm. Kg. schriftlich zu gebende Zusage sollte zusätzlich mit einer Klausel versehen werden, daß dieser seine den Eidgenossen gemachten Zusicherungen ebenfalls einzuhalten habe (Kop., s.d., jedoch Basel, vor dem 12.10.1507; StA Basel, Eidgenossenschaft E I, fol. 168^v-169^r).

² Liegt nicht vor. Vincenzo Querini erfuhr am 9.10. durch einen Verwandten des ferraresischen Gesandten [Antonio de' Costabili] in Innsbruck von einem Bericht der Vertreter Kg. Maximilians auf dem eidgenössischen Tag, wonach neun Kantone erklärt hätten, sie wollten dem röm. Kg. auch gegen Frankreich folgen und würden Gesandte zu ihm schicken, um zu einem verbindlichen Abschluß zu kommen. Sie hätten als Zeichen ihres guten Willens die frz. Gesandten ausgewiesen und würden ohne Schutzbrief keinen Franzosen mehr im Land dulden (Querini an den Dogen, ital. Kop., Hall, 9.10.1507; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 116-117^v, hier 117^v; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 176-177, hier 176^v-177^v). Ein Diener Querinis informierte diesen, daß er selbst die 800 Mann gesehen habe, die der Graue Bund dem röm. Kg. versprochen habe und die auf Abruf bereitstünden. Er bestätigte auch aufgrund von in Zürich gesammelten Informationen, daß seines Wissens die neun Kantone tatsächlich bereit seien, Kg. Maximilian auch gegen Frankreich zu folgen (Querini an den Dogen, ital. Kop., Hall, 11.10.1507, Postverm.: Per Butistagnum; BM Venedig, ebd., fol. 117^v-118^v, hier 118^v-118^v; BFQS Venedig, ebd., fol. 177-178, hier 177^v-178^v). Vgl. den Bericht Querinis vom 20.10. [Nr. 923].

³ Vgl. das Rechtfertigungsschreiben Fribourgs an Zürich vom 20.10.1507 (Druck: GAGLIARDI, Anteil I, S. 689 Anm. 141).

⁴ Entsprechendes Schreiben der Tagsatzung an Luzern vom 15.10.1507 (Or., fritag vor St. Gallen tag; StA Luzern, TG 115, unfol.; Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 404 Anm. zu b).

*Gesandten aus Zug, Glarus, Fribourg und Solothurn sollen im Namen der Tagsatzung ihre Magistrate bitten, diesem Abschied beizutreten, um nachteilige Folgen für sie und die Eidgenossenschaft zu vermeiden.*⁵

[3.] *Aufgrund von eingegangenen Meldungen wurde den Vögten zu Baden [Jakob Aberli], im Thurgau [Melchior zur Gilgen], in den freien Ämtern im Aargau, zu Rheineck [Felix Grebel] und zu Sargans [Hans Küng] ein weiteres Mal befohlen, Dienstverpflichtungen von Knechten für den frz. oder röm. Kg. streng zu verbieten. Insbesondere soll Luzern dies bei seinem Vogt zu Sargans verfügen. Jeder eidgenössische Ort ist gehalten, in seinem Gebiet das Reislaufen zu verbieten.*⁶ *Bern, Fribourg und Solothurn sollen dem Landvogt in der Waadt im Namen der Eidgenossenschaft befehlen, das Aufwiegeln von Knechten zu unterbinden.*⁷

[4.] *[Konflikt wegen des Schlosses Joux].*

[5.] *Über Vorkehrungen bezüglich der im Lande befindlichen Anhörigen der Garde des frz. Kg., die allerlei Umtriebe veranstalten und vielleicht ihrem Kg. Knechte zuführen sollen, soll auf der nächsten Tagsatzung entschieden werden. Auch scheint es den Versammelten an der Zeit zu sein, die französischen Gesandten aus dem Land zu weisen, dwil si doch ander nütz dann alle widerwertikeit stiften, wie dann der nechst abscheid dz och anzöigt [Nr. 918, Pkt. 2]. [...].*

⁵ *Solothurn informierte den Schultheiß Niclus Conrad mit Schreiben vom 18.10. über den Züricher Abschied, den sie wie andere Orte vollziehen und von der gemachten Zusage nicht zurücktreten wollten, sondern uf anzöug unß lb. Eidgnossen von Zürich und Bern und andrer stillzusitzen sind beraten worden. Und aber sy nu doby sich hant lassen merken, dem abscheid und zusagen, zu Schaffhusen [Einfügung am Rand: und Zurich] beschechen, ze geleben, by demselben ir gewesen und unsers beschluß wol bericht, verstand wir doch nit anders, dann sy nochmal kgl. Mt. des ze erinnern willen habent. Dwyl ir nu wissent, unser meynung nye gewesen sin, uns von inen ze zichen, so hant wir uch geordnet, mit inen den tag zu Costenz, uf kunftigen sunntag [24.10.] zu nacht an der herberg ze sind, ze suchen. Conrad sollte sich vor allem um die Ausfertigung der vom röm. Kg. zugesagten Privilegien bemühen und ansonsten die Interessen Solothurns wahren (Konz., lune nach Galli; StA Solothurn, Missivenbuch 1506–1510, AB 1,3, pag. 371). Der Kardinal von Rouen informierte am 20.10. den mantuanischen Gesandten Gian Stefano Rozzone, daß vier eidgenössische Kantone erklärt hätten, volere essere in tutto con la maestà christianissima et contra ad chi la volesse offendere; una altra parte di loro gli haveano fatto intendere volere stare neutrali, l'altra parte havea fatto intendere al re de' Romani che loro erano preparati per acompagnarlo a Roma, ma quando volesse fare guerra alla maestà christianissima et alli confederati suoy, loro non se intendeano volerlo sequire. Der Kardinal erklärte weiter, daß er nicht an einen Erfolg Kg. Maximilians glaube (ital. Or. Lyon, 20.10.1507; AS Mantua, A.G., E.XV.3, busta 631, fol. 74–74').*

⁶ *Ein entsprechendes Ausschreiben des Berner Magistrats an die Stadt- und Landgemeinden vom 18.10.1507 (Konz., mentag nach Galli; StA Bern, A III 14, fol. 327) wurde durch eine Warnung Bf. Matthäus' von Sitten, der gemäß Tagsatzungsbeschluß seinen Untertanen das Reislaufen für Frankreich bereits verboten und entsprechend den Durchzug eidgenössischer Knechte durch sein Territorium untersagt hatte, vor der Anwerbung von Berner Knechten durch den frz. Gesandten Roquebertin veranlaßt (Kop. Naters, St. Galli [16.10.]1507; StA Luzern, AKT A 1 F 1, unfol.). Bern wies in seiner Antwort vom 19.10. auf seine Gegenmaßnahmen hin. Der Bf. sollte überdies – wie von diesem angekündigt – durch sein Territorium ziehende Söldner aus Bern festnehmen lassen (Kop., zinstag nach Galli; StA Bern, A III 14, fol. 328; GAGLIARDI, Anteil I, S. 690 Anm. 142). Luzern wurde aufgefordert, Roquebertin zur Einstellung der Anwerbungen, die im Widerspruch zum Züricher Abschied und zu den Zusagen der frz. Gesandten stünden, zu veranlassen (Or., zinstag nach Galli [19.10.]1507; StA Luzern, AKT A 1 F 1, Schachtel 27 A, Fasz. Frankreich, Kriege, Friedensschlüsse etc., 1500–1510, unfol. Kop.; StA Bern, A III 14, fol. 327; GAGLIARDI, ebd.).*

⁷ *Entwurf für das Schreiben an den Landvogt vom 26.10.1507 (GAGLIARDI, Anteil I, S. 689 Anm. 141).*

923 Bericht Dr. Vincenzo Querinis an den Dogen von Venedig

[1.] Verweist auf seinen Bericht bezüglich der Eidgenossen vom 16. Oktober.¹ Hans von Königsegg, den der röm. Kg. gemeinsam mit Gerolamo Landriani schon vor geraumer Zeit in die Schweiz entsandt und der angeblich ein Abkommen mit den Eidgenossen zustandegebracht hatte, teilte ihm am Vortag in einer langen Unterredung mit, daß die auf dem Züricher Tag versammelten Eidgenossen uneinig gewesen seien: Sieben Kantone hätten sich entschieden, de servir el re de' Romani ubiquo et in ogni impresa senza alcuna exceptione, die übrigen fünf Kantone wollten sich jedoch unter keinen Umständen in einen Krieg gegen Frankreich verwickeln lassen, sondern neutral bleiben. Mit dieser Maßgabe kämen die avisierten eidgenössischen Gesandten an den kgl. Hof.

[2.] Laut Mitteilung Königseggs beabsichtigt der röm. Kg., die Eidgenossen zur Einigkeit aufzufordern und ihnen anzubieten, sich einhellig für neutral zu erklären und zuzusagen, weder dem frz. Kg. noch jemand anderem Hilfe zu leisten. Damit sei er zufrieden, wenn nur alle Kantone zustimmten. Dem röm. Kg. komme es darauf an, sicher sein zu können, daß die Eidgenossen dem frz. Kg. keinerlei Unterstützung böten, während er selbst keinerlei Mangel an ebenso guten und überdies billigeren Fußsoldaten habe. Die Verhandlungen mit den eidgenössischen Gesandten seien zusammen mit dem Umstand, daß Kg. Maximilian nach wie vor die Stellungnahme Venedigs erwarte², der Grund dafür, daß er vorerst in Innsbruck bleibe. Nach Abschluß der Verhandlungen mit den Eidgenossen werde er mit seinen Räten eine Entscheidung über die Route für seinen Heereszug treffen.

Noch ist also keine Entscheidung zwischen dem röm. Kg. und den Eidgenossen gefallen. Seine bisherigen Berichte über am kgl. Hof diesbezüglich kursierende Neuigkeiten sind entsprechend zu korrigieren.³

¹ Querini an den Dogen, Hall, 16.10.1507 (ital. Kop., Postverm.: Per Joannem Fatuum; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 119'-121'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 179-180'; BRUNETTI, *Vigilia*, S. 96).

² Bezieht sich auf den durch Paul von Liechtenstein mit Schreiben vom 22.9.1507 gegenüber Querini unterbreiteten Vorschlag [Nr. 700, Anm. 3].

³ Am 26.10. berichtete Querini allerdings wieder über widersprüchliche Signale vom kgl. Hof bezüglich der Haltung der Eidgenossen. So wurde die Überzeugung geäußert, daß neun Kantone beschlossen hätten, dem röm. Kg. in jeder Weise beizustehen. Andere vertraten die Meinung, daß alle zwölf Kantone neutral bleiben würden, womit der röm. Kg. einverstanden sei, da er über genügend deutsche Truppen von gleicher Qualität und größerer Zuverlässigkeit verfüge. Personen, die sich als mit den geheimen Angelegenheiten am Hof besonders vertraut charakterisierten, behaupteten, daß sieben Kantone dem Kg. gegen jeden Feind folgen würden. Darunter seien Uri, Schwyz und Unterwalden (liga del Bo). Dazu kämen die zugeordneten Orte Appenzell (Labat) und St. Gallen, außerdem Graubünden und Wallis, che sono naturalmente boni Imperiali et inimici de Franza. Laut Querini stand lediglich fest, daß noch keine Einigung zwischen Eidgenossen und röm. Kg. erzielt worden war. Dies würde nach seinem Dafürhalten wohl erst geschehen, wenn die eidgenössischen Gesandten den Kg. mit dem Reichsheer gesehen hätten, da nur wenige Führer der Eidgenossen Krieg mit dem Reich wünschten (Querini an den Dogen, ital. Kop., Hall, Postverm.: Per Albanosotum, cursorum; BM Venedig, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 124'-125', hier 125-125'; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 182'-183', hier 183-183'). Der aus der Schweiz zurückgekehrte kgl. Gesandte Gerolamo Landriani konstatierte gegenüber Angelo Trevisan die Uneinigkeit der Eidgenossen dahingehend, daß sieben Orte bereit seien, Kg. Maximilian gegen jedermann zu folgen; zwei Orte wollten neutral bleiben und drei stünden auf französischer Seite. Auf dem letzten eidgenössischen Tag hätten die Kantone jedoch einhellig beschlossen, Gesandte zum röm. Kg. abzufertigen, cum amplissima libertà di concluder accordo cum sua maestà (Querini an den Dogen, ital.

[3. Geldernkrieg; Vorbereitungen für den Romzug; Nr. 788].

Hall, 20. Oktober 1507.

Venedig, BM, Cod. marc. ital. VIII/989 (= 9581), fol. 121'-122' (ital. Kop.; Postverm.: Per Baronem, cursorem.) = Textvorlage A. Venedig, BFQS, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 180'-181' (ital. Kop.; Postverm. wie A) = B.

924 Bericht der eidgenössischen Gesandten in Konstanz¹ an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich

[1.] Sie sind als Vertreter der acht Orte Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden (Obwalden und Nidwalden), Basel und Solothurn sowie des Abts von St. Gallen, der Stadt St. Gallen und des Landes Appenzell am vergangenen Sonntagabend [24.10.] in Konstanz eingetroffen. Am gleichen Abend wurden sie von den kgl. Hofkammerräten empfangen, die ihnen ein Schreiben übergaben, worin der röm. Kg. sie aufforderte, seinen Räten ihren Auftrag zu eröffnen.² Sie haben erwidert, daß sie Befehl hätten, sich nur gegenüber dem Kg. selbst zu äußern; sie erwarteten, daß er sich zu diesem Zweck hierher oder an einen in der Nähe gelegenen Ort begeben werde. Am Montagmorgen [25.10.] wiederholte sich dieser Vorgang in Gegenwart Mgf. Kasimirs von Brandenburg. Anschließend informierten die Räte den Kg. durch ein Schreiben.³

Kop., Hall, 29.10.1507, Postverm.: Per postas regias; BM Venedig, ebd., fol. 128'-130', hier 130; BFQS Venedig, ebd., fol. 186'-188', hier 187'-188).

¹ Unterzeichner des Schreibens waren die Gesandten aus Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Basel und Solothurn sowie des Abts von St. Gallen, der Stadt St. Gallen und Appenzells. – Die Beschlüsse des in Konstanz abgehaltenen eidgenössischen Gesandtentages vom 24.10. enthalten nichts zur Frage des Romzuges, sieht man davon ab, daß Prälaten, Adlige und andere Hintersassen im Thurgau unter Hinweis auf die Konsequenzen des Krieges von 1499 für sie dringend darum baten, es nicht wieder zu einem bewaffneten Konflikt kommen zu lassen, und daß der Landvogt im Thurgau [Melchior zur Gilgen] die Verhaftung von Söldnern meldete, die nach Mailand ziehen wollten (Kop., sonntag vor Symonis et Jude angefangen; StA Zürich, B VIII 84, fol. 215–215'; StA Bern, A IV 10, pag. 260–261; StA Solothurn, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1, 5, pag. 181; StA Basel, Eidgenossenschaft E 1, fol. 171'-172; StA Schaffhausen, Tagsatzung 1507, unfol. Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 291, S. 404f.).

² Kg. Maximilian bestätigte in seinem Antwortschreiben an die in Zürich versammelten eidgenössischen Gesandten den Empfang ihrer Ankündigung, ihm persönlich spätestens bis zum 24.10. (sonntag vor St. Simon und Judas) in Konstanz die Entscheidung der Eidgenossen bezüglich ihrer Mitwirkung am Romzug mitteilen zu wollen. Er begrüße die Gesandtschaft, könne jedoch, obwohl er bereits im Aufbruch aus Innsbruck begriffen sei, wegen wichtiger Angelegenheiten von Kg. und Reich so bald nicht in Konstanz sein. Er bitte sie deshalb, ihre Erklärung dort gegenüber seinen bevollmächtigten Hofräten abzugeben. Diese würde ihm dann Bericht erstatten (Or. Innsbruck, 21.10.1507; Verm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; StA Zürich, A 176.1, Stück-Nr. 182. Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 404 Anm. zu b. Entsprechende Weisung Kg. Maximilians an seine Hofkammerräte in Konstanz, Kop. Innsbruck, 22.10.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 99–99').

³ Der Heilbronner Hauptmann Balthasar Berlin berichtete am 27.10. aus Konstanz: Die Schwyzer sein der sache wol halber oneiñß mit andern, haben ein tage gehalten yzund. Und ist die sage, daß die VI orte wellen ziehen mit unßer H. Kg. gen Rom, aber wieder Frankreich nit zu tun auf dem zuge yzund. Auch laß ich euch wysen, daß die Schwyzer sein innegereiten gen Kostenz mit XXV pferden kostliche und wellend unßer[em] H., dem Kg., selbß muntliche antwort geben. Und sagen auch, besorgen seych die Forlender [= Ostschweizer] sere vor unß allen miteinander; sye forchten, eß gan uber inen nauß (B. Berlin

Die kgl. Antwort traf gestern [29.10.] ein und wurde ihnen in Gegenwart des alten Mgf. [Friedrich] von Brandenburg und anderer kgl. Räte eröffnet: Der Kg. sei aus Innsbruck abgereist, um sie anzuhören, und wolle sie in Kempten treffen. Obwohl sie wegen der vielen Truppen in der Umgebung Bedenken hatten, dorthin zu reisen, haben sie im Interesse von Frieden und Ruhe eingewilligt und werden morgen mit bewaffneter Begleitung aufbrechen. Sie hoffen, den Kg. dort anzutreffen und ihm nicht weiter nachreisen zu müssen, da sie dafür nicht ausgestattet sind. Dies haben sie gegenüber den kgl. Räten auch klargestellt.

[2.] Währenddessen gibt es in der Eidgenossenschaft rege Aktivitäten in Hinblick auf auswärtige Dienste der Kriegsknechte. Fordern sie nachträglich auf, dies zu unterbinden. Dadurch wird sonst ihre Mission gefährdet. Und sorgen uns lib und lebens und des unsern, und wird also nit allein unser, sonder frids notdurft erhöischen, darin allen fliß und ernst furzekerem.

[3.] Auch die Agitation im Zusammenhang mit dem eroberten Schloß [Joux] des Mgf. [von Rötteln, Ludwig von Orléans] – mit nit kleinem erbieten golds und gelts – mißfällt ihnen sehr. Sie teilen diese Haltung mit den Orten, die sie vertreten und auf deren Befehl sie dies schreiben. Diese Angelegenheit könnte zu einem Krieg führen. Fordern sie deshalb auf, die Teilnehmer an der zum 7. November (sonntag nach allerheiligen tag) ausgeschriebenen Versammlung, Bern, Luzern, Fribourg und Solothurn⁴, aufzufordern, einen Krieg wegen dieser Angelegenheit unbedingt zu vermeiden. Die Verpflichtung der vier Städte zur Verhinderung dieses Übels wiegt schwerer als die Beistandspflicht für den Mgf., nicht zuletzt auch wegen der Konsequenzen für das Verhältnis unter den Eidgenossen. Da sie dies Kürze der Zeit wegen nicht an ihre Magistrate zu Hause schreiben können, bitten sie, dies für sie zu übernehmen und darüber hinaus nach ihrem Gutdünken auch Dritte zu informieren.⁵

an Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn, eh. Or. m. S., Konstanz, aubent Simon und Jude; HStA Stuttgart, H 53, Bü. 157, unfol.; RAUCH, Urkundenbuch III, Nr. 2098c, S. 174f.)

⁴ *Gemäß Abschied der vier Städte vom 8.10.1507 (Kop.; StA Bern, A IV 10, pag. 222–224. Lat. Kop.; ebd., A III 175, fol. 1'–2'. Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 286, S. 394f.; irrtümliche Datierung auf den 19.9.). Vgl. zu dem Vorgang REUTTER, Rôle, S. 90–97, 412ff.; BISCHOFF, Osterische, S. 181f.*

⁵ *Zürich ersuchte Luzern aufgrund des Gesandtenberichts aus Konstanz mit Schreiben vom 2.11., auf dem bevorstehenden Tag in Bern bezüglich des Streits um Joux, darus uch, uns und gmeynr unser Eydgnoschaft merklich und treffenlich widerwertigkeit, ufrur und krieg under uns und auch gegen andern erwachsen möcht, die Interessen der Eidgenossenschaft als vorrangig zu betrachten (Or., allerseelentag; StA Luzern, TG 115, unfol.). Schaffhausen bat die in Bern versammelten Vertreter Berns, Luzerns, Fribourgs und Solothurns unter Hinweis auf die Beratungen der letzten Tagsatzung über die Erhaltung von Frieden und Ruhe in der Eidgenossenschaft, es wegen des Streits um Joux zu keinem Krieg kommen zu lassen (Konz., freitag nach allerselen tag [5.11.]1507; StA Schaffhausen, Missiven 1507, unfol.). Das ebenfalls durch Zürich unterrichtete Basel forderte seinerseits am 6.11. den Berner Magistrat sowie die dort anwesenden Gesandten auf, im Streit um Joux nichts zu unternehmen, was den Frieden der Eidgenossen mit den Nachbarn gefährden und die Beziehungen zu Kg. Maximilian verschlechtern könnte (Konz., sampstag vor Martini; StA Basel, Missiven A 23, pag. 342–343). Die Versammlung in Bern versicherte, alles für die Erhaltung von Frieden, Ruhe und guter Nachbarschaft Notwendige zu tun, und verwies auf den zu diesem Zweck angesetzten Waffenstillstand und die eingeleiteten Schritte zu einem rechtlichen Verfahren zwischen den Parteien (Kop. Bern, Martini [11.11.]1507; StA Bern, A III 14, fol. 332. Abschied vom 8.11.1507; Kop., mentag vor Martini; StA Solothurn, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 183–185; StA Bern, A IV 10, pag. 252–255; StA Luzern, TA 4, fol. 302–303'. Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 293, S. 406f.).*

Konstanz, 30. Oktober 1507 (sambstags vor allerheiligen tag am abent).
 Solothurn, StA, Denkwürdige Sachen, Bd. 22, pag. 93–94 (Kop.) = Textvorlage A. Schaff-
 hausen, StA, Missiven 1507, unfol. (Kop.) = B

925 Abschied Kg. Maximilians für eidgenössische Gesandte

[1.] Antwort Kg. Maximilians an die eidgenössischen Gesandten bezüglich folgender Punkte: 1. Zusage eidgenössischer Orte zur Unterstützung des Romzuges unter Vorbehalt; 2. Konstanzer Artikel der kgl. Räte; 3. Werbungsverbot für den frz. Kg. in der Eidgenossenschaft; [2.] Konflikt mit Ludwig von Orléans um das Schloß Joux; [3.] französische Intrige gegen die Gff. Borromeo.

s.l., s.d., jedoch Kaufbeuren, zwischen dem 7. und 12./14. November 1507.¹

Zürich, StA, A 176.1, Stück-Nrr. 180f. (Kop.) = Textvorlage A. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 73–76 (Kop.) = B. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 156–158' (Kop.) = C. Bern, StA, A IV 10, pag. 262–267 (Kop.). Zürich, StA, B I 340, unfol. (Abschr. 2. Hälfte 18. Jh.).

Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 294, S. 409–411.

[1.] Der röm. Kg. gab den Gesandten der acht eidgenössischen Orte Zürich, Bern², Uri, Schwyz, Unterwalden, Basel, Solothurn und Schaffhausen sowie des Abts von St. Gallen, der Stadt St. Gallen und des Landes Appenzel³ folgenden Bescheid:

1. Ihre Erklärung, in welcher Weise die Orte den Romzug unterstützen wollen, nimmt der röm. Kg. gnädig an. Da die Interessen von Kg. und Reich eine weitergehende Erläuterung des Hilfsangebots erfordern⁴, beabsichtigt er, zum 6. Dezember (Nicolai) Gesandte zu

¹ Laut SCHMID (Maximilian, S. 247) hielt sich Kg. Maximilian in diesem Zeitraum in Kaufbeuren auf. Nach GAGLIARDI (Anteil I, S. 691ff. – ebd. Referat eines burgundischen Berichts über die Verhandlungen [Druck: LE GLAY, *Négociations I*, LXII, hier S. 209f.] und Nachweis über weitere Quellen) fanden die Schlußverhandlungen am 8.11. in einem Dorf zwischen Kaufbeuren und Füssen statt. KOHLER (Suisses, S. 98) nennt als Verhandlungsort Kaufbeuren selbst. ANSHELM (Chronik III, S. 38) gibt für die Abreise der eidgenössischen Gesandten Martini [11.11.] an. BRAUN (Eidgenossen, S. 34 Anm. 32) datiert auf den Zeitraum 7.-10.11.

² ANSHELM (Chronik III, S. 38) nennt als Vertreter Berns Dr. Thüning Fricker und Hans Rudolf von Scharnachtal.

³ ANSHELM (ebd.) schreibt: Wurden allenthalb, ouch vom Römischen künig, fürsten und ständen des richs, vast ertlich, wol und früntlich empfangen, gehalten und gelassen, ir antwort gütlích gehört und uf witre beredung angenommen, si trungenlich ermant und gebeten, zü hanthabung und fürdrung des heiligen Römischen richs ëren und güt wie verpflichte des selbigen richs glider und nit dem Franzesischen künig noch iemands wider das selb beholfen zesin. Demnach iedem boten 40 und iedem knecht 6 ducaten zü einer vererung geschenkt und harzú von der herberg gelöst.

⁴ Der Nordhäuser Hauptmann Johann Butler berichtete am 10.11., daß sieben eidgenössische Orte zur Unterstützung des kgl. Romzuges bereit seien und derzeit in Kempten Verhandlungen darüber geführt würden. Diese Orte seien gut kunigisch, zwei Orte wollten stillsitzen und drei stünden auf französischer Seite (Or. Konstanz, mitwochen nach Leonhardi; StdA Nordhausen, R, Ka 4, fol. 15–16', 17'-18', hier 18). Der Bevollmächtigte für das Nördlinger Romzugskontingent, Hans Claus, berichtete am 15.11., daß neun eidgenössische Orte eingewilligt hätten, mit dem röm. Kg. zu ziehen und der kgl. Mt. die unkorsamen korsam zu machen. Doch des wellens ain tag haben zu Zurch, ob sie wider die Vendiger ton wellent oder nit. Der sol ein kunftig vickelay [!] werden, dan das gemain geschray ist, daß man wider die Venediger wil ziechen (Or. m. S., Ravensburg, montag nach Martini; StdA Nördlingen, Missiven 1507–1508, Fasz. 1, fol. 269–269').

einem Tag nach Zürich abzufertigen. – Diese Erklärung nahmen die eidgenössischen Gesandten auf Hintersichbringen an.⁵

2. Räte des röm. Kg. unterbreiteten den eidgenössischen Gesandten auf eigene Verantwortung einige Vorschläge. Der röm. Kg. hat inzwischen seine Zustimmung dazu erklärt. – Die eidgenössischen Gesandten nahmen diese Vorschläge ebenfalls auf Hintersichbringen an.

3. Es ist bekannt, daß der frz. Kg. aus böser Absicht den röm. Kg. und das Hl. Reich an der Erlangung der Kaiserkrone hindern will und Kg. und Reich unrechtmäßig angegriffen hat. Der röm. Kg. hegt keinen Zweifel, daß die hier vertretenen Eidgenossen, wie zugesagt, dafür Sorge tragen, daß ihre Knechte dem frz. Kg. nicht gegen ihn und das Hl. Reich dienen. Doch sollen auch die übrigen Orte dazu bewogen werden, ihre Knechte zu Hause zu behalten. Sollte der frz. Kg. eidgenössische Söldner gegen ihn und das Reich einsetzen, müßten sie Gegenmaßnahmen ergreifen und dieselben ihre Knechte von dem Kg. zu Frankreich dergestalt, und wie irer Mt. und des Reichs gelegenhait erfordern würd, abzutreiben und wider haimzubringen, wie dies mit den Reichsständen auf dem Konstanzer RT beschlossen wurde. Die Eidgenossen sollen ihre Zugehörigkeit zum röm. Kg., zum Hl. Reich und zur deutschen Nation bedenken.

Die eidgenössischen Gesandten wiesen daraufhin, daß bezüglich der Knechte ausreichend Vorsorge getroffen worden sei, nahmen diesen Punkt jedoch ebenfalls auf Hintersichbringen an und sagten zu, daß man sich um dessen Einhaltung auch durch die abwesenden Orte bemühen werde.⁶

[2.] Anschließend ging der Kg. auf den Konflikt um Joux (Ju) ein: Der [Gf.] von Dunois (Thoney) [Ludwig von Orléans] habe sich bei Bern, Solothurn, Luzern und Fribourg über die widerrechtliche Wegnahme des Schlosses beklagt, vermutlich in der Absicht, Hilfe für dessen Rückeroberung zu erhalten. Anscheinend erst nach Abfertigung der eidgenössischen Boten habe ein kgl. Gesandter den genannten Städten Aufschluß über den Streit gegeben, die zweifellos festgestellt hätten, daß der [Gf.] von Dunois zu seiner Klage nicht berechtigt gewesen und seine Darstellung unzutreffend sei. Das Schloß liege in der Gft. Burgund. Der Streit sei deshalb vor ihm als Hg. und Gf. von Burgund auszutragen, was er mehrmals angeboten habe und noch tue.

[3.] Der röm. Kg. ließ die eidgenössischen Gesandten außerdem über eine französische Intrige gegen die Gff. [Friedrich und Ludwig] Borromäus (Perromey) informieren. Er

⁵ Vincenzo Querini gab in seinem Bericht Aussagen von Kaufleuten wieder, wonach die eidgenössischen Gesandten unzufrieden gewesen seien. Sein nach Konstanz entsandter Agent habe auf dem Rückweg durch die Schweiz viele Bewaffnete gesehen, die erwarteten, daß die Gesandtschaft mit Geldern des Kg. zurückkehre, um ihren Anmarsch in das Feldlager zu finanzieren. Ein Bekannter des Agenten habe ausgesagt, daß er mit Hans von Königsegg ziehen werde, der auf Befehl Kg. Maximilians in Graubünden 4000 Fußknechte anwerben solle (Querini an den Dogen, ital. Kop., Serravalle, 21. 11. 1507, Postverm.: Per proprium nuntium; BM Venedig, Cod. marc. ital. VII/989 (= 9581), fol. 135'-136; BFQS Venedig, Cl. IV, Cod. V (= 769), fol. 193'-194').

⁶ Zürich forderte im Auftrag der übrigen Gesandten zu Kg. Maximilian Luzern auf, gemäß kgl. Wunsch an dem auf den 6. 12. nach Zürich anberaumten Tag teilzunehmen. Außerdem sollte es seinen Knechten untersagen, dem frz. Kg. gegen den röm. Kg. und das Reich zu dienen (Or., mitwoch nach St. Othmari tag [17. 11.] 1507; StA Luzern, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol.).

bat, zu Hause darüber Bericht zu erstatten und in seinem Namen zu bitten, die Gff. zu restituieren und den Bf. [von Sitten] für entschuldigt zu halten.

Auch diese beiden Artikel [2./3.] nahmen die eidgenössischen Gesandten auf Hintersichbringen an.

926 Auszug aus der Luzerner Bilder-Chronik Diebold Schillings

Verhandlungen zwischen eidgenössischen Gesandten und Kg. Maximilian (24. Okt. - 8. Nov. 1507).

Druck: SCHILLING, *Bilderchronik (Schmid)*, S. 382f. = Textvorlage A. DERS., *Bilderchronik (Durrer/Hilber)*, S. 158 = B.

Wie gemeiner Eitgnossen botten abermalß gan Kämpten zû dem Rõmschen kûng kamend und sich mit im und er mit inen underrettend, und von dem von Wårse¹. In dissen dingen gieng ouch mengerley red uß, den Rõmschen kûng und die ort der Eitgnossen berûrende, die im dann zûgeseit. Und diewil sy villicht beidersit, wie vor gehõrt ist, anfänglich einander nit rãcht verstanden hattend, verfügtend sich der Eitgnossen botten wider gan Costentz, und ward inen von iren heren und obern entpfolhen, nit ze erwinden, bitz das sy sin kûngliche maiestet fundend. Und in sollichem ward der Rõmsch kûng der Eitgnossen begâr, zû im ze komen, berichtett, der aber dazemal ze Kempten und der Eitgnossen vast fro was, und schickt ouch angends nach inen, zû im gan Kempten ze komen, alß sy ouch tatend. Daselbs wurdend sy erlich entpfangen, wol gehalten und mit gnaden gelassen und abermalß ab der herberg gelöst und erlichen begabet. [*Vermittlungsverhandlungen im Konflikt zwischen Ludwig von Orléans und Louis de Vaudrey*]

Nû fundend der Eitgnossen botten by dem Rõmschen kûng des bapstz, ouch des kûngs von Hyspanien und ander mãchtig bottschaftten me, die aber understündend, den Rõmschen kûng und den kûng von Franckerich miteinander ze verrichten. Und alß aber der Rõmsch kûng in sollichem die Eitgnossen verhort und darby verstünd, dz sy im woltend hãlffen, damit er keiser wurde, ließ er die bericht, mit dem kûng von Franckerich ze machen, anstan und vermeint, den zug gan Rom ze handen ze nãmen, damit er lang zitt umgangen was und vil lüten daruff wartet, die der sach am letsten übel entgoltend. Und genoß er sin ouch nit, wann die Frantzosen bruchtend allen vliß und spartend kein gût, inn an dem Romzug ze hindern, alß das alles, wie und wo sy das tatend, harnach eigentlich verstanden wirt. Der kûng von Franckerich sõlte harin sin nammen bedacht han, und was er von Gott erlanget hatt, und so frãvelich wider dz Rõmsch rich nit haben gehandelt.

[*Gerüchte über einen bevorstehenden Angriff auf Mülhausen im Rahmen des Romzuges*].

¹ = [Louis de] Vaudrey.

927 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Zürich

[1.] Teilnehmer; [2.] Unterstützung des Romzuges Kg. Maximilians durch die Eidgenossen; [3.] Aufforderung an Luzern, Zug, Glarus und Fribourg zum Anschluß an die Position der übrigen eidgenössischen Orte; [4.] Vortrag des französischen Gesandten Philippe de Roquebertin; [5.] Werbungsverbot für eidgenössische Söldner.

Zürich, 8. Dezember 1507 (mitwoch nach Nicolai).

Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 203–209 (Kop., Datumverm., abweichende Reihenfolge: Pkt. 5 vor 4) = B. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 176–178 (unvollständige Kop., Datumverm.). Bern, StA, A IV 10, pag. 268–271 (Kop., Datumverm.). Luzern, StA, TA 4, fol. 304–307 (Kop., Datumverm.). Schaffhausen, StA, Tagsatzung 1507, unfol. (verletzte Kop.). Zürich, StA, B VIII 84, fol. 219–220, 221–222 (Kop.).

(Differenzierteres) Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 295, S. 411–413 = Textvorlage A.

[1.] ^a-Teilnehmer: Zürich: Bürgermeister [Marx] Röst, Bürgermeister [Matthias] Wyss, Heinrich Göldli, Ritter, Ulrich Felix; Bern: Dr. Thüning Fricker; Luzern: [nicht vertreten]; Uri: Ammann [Jakob] im Oberdorf; Schwyz: Vogt [Hans] Schiffli; Obwalden: Ammann [Peter] Wirz; Nidwalden: Arnold Winkelried; Zug: [nicht vertreten]; Glarus: [nicht vertreten]; Basel: Bürgermeister [Wilhelm] Zeigler; Fribourg: [nicht vertreten]; Solothurn: Benedikt Hugli d. J.; Schaffhausen: Bürgermeister [Konrad] Barter; Abt von St. Gallen: Landvogt [Johann] Schenkli; Stadt St. Gallen: Bürgermeister [Hans] Ab der Rütli; Appenzell: Ammann [Hans] Meggeli (Am Eggeli)^a.

[2.] Zwischen den Gesandten der acht Orte Zürich, Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Basel, Solothurn und Schaffhausen sowie des Abts von St. Gallen, der Stadt Gallen und des Landes Appenzell auf der einen Seite und dem röm. Kg. auf der anderen wurde in Kaufbeuren eine Vereinbarung über Art und Umfang der eidgenössischen Hilfe zum Romzug getroffen [Nr. 925, Pkt. 1.1]. Vor der Versammlung erschienen kgl. Gesandte¹ und baten um eine Erläuterung der Zusage in dem Sinne, daß die Eidgenossen den Zug unverdinget tun würden und den röm. Kg. gegen diejenigen unterstützten, die ihrer Pflicht gegen Kg. und Reich nicht nachkommen würden, ohne davon den frz. Kg. oder jemand anderen auszunehmen. Gerade der frz. Kg. tue alles, um den röm. Kg. an der Erlangung der Kaiserkrone zu hindern. Er habe den röm. Kg. und das Hl. Reich mit Krieg überzogen und andere Feindseligkeiten begangen und beabsichtige, den Papst und den Hl. Stuhl unter seine Kontrolle zu bringen, wogegen die Eidgenossen als Glieder des Reiches und der Kirche Hilfe leisten sollten.

Die eidgenössischen Gesandten antworteten, daß sie nach der in Kaufbeuren erfolgten kgl. Zustimmung zum Hilfsangebot der Eidgenossen lediglich abgefertigt worden seien,

^{a-a} Teilnehmer ... Eggeli] Fehlt in B.

¹ Laut dem bzgl. dieser Verhandlungen auch sonst informativen Bericht Erasmus Töplers an die Nürnberger Hh. Älteren (Konstanz, 27.12.1507) handelte es sich um Christoph Schenk von Limpurg, Georg vom Thurn, Philipp van Loyt, Hans von Landau, Hans Schad, Hans von Landenberg und Töpler selbst (GÜMBEL, Berichte, Nr. 20, hier S. 138–140).

um die kgl. Gesandten anzuhören und zu erfahren, in welchen Punkten der Kg. weitere Erläuterungen für notwendig erachte. Im übrigen blieben sie bei der in Kaufbeuren gegebenen Antwort, daß sie den Romzug zur Erlangung der Kaiserkrone gegen Bezahlung unterstützen wollten; wer dem röm. Kg. den Weg versperren wolle, gegen den würden sie ihm helfen, doch niemandem sonst schädigen.²

Die kgl. Gesandten baten nach einer Unterredung erneut um eine Zusage in der von ihnen gewünschten Weise, oder die Eidgenossen sollten wie im Bayerischen Krieg stillsitzen, keiner Partei helfen und ihre Knechte zu Hause behalten. Die Gesandten brachten in ihrem eigenen Namen vor, daß es den Eidgenossen zur Ehre und zum Nutzen gereichen würde, wenn sie helfen würden, für den röm. Kg. und den Papst einige von Venedig widerrechtlich eroberte Städte zurückzugewinnen, falls der Kg. seinen Weg durch das Territorium Venedigs nehmen werde, das den Romzug durch allerlei Intrigen verhindern wolle.

Wegen dieser Punkte wurde ein weiterer Tag auf den 3. Januar (montag nach dem neujahrstag) ausgeschrieben. Jeder Bote soll zu Hause Bericht erstatten, die einzelnen Orte sollen bis dahin über ihre Haltung entscheiden. Dieser Tag wird dem röm. Kg. dann einen Termin für die Beantwortung seiner Artikel festsetzen. Luzern, Zug, Glarus und Fribourg werden über die jetzigen Verhandlungen schriftlich informiert, letztere drei Orte sollen überdies ersucht werden, an dem angesetzten Tag teilzunehmen.³

[3.] Luzern, Zug, Glarus und Fribourg sind von einigen Tagsatzungen ferngeblieben. Daraus könnten Irritationen und Streitigkeiten entstehen. Auch können die Vögte im Thurgau, im Rheintal, zu Baden und anderswo nicht angehört oder instruiert werden. Überdies treten Hauptleute und Knechte in die Dienste der beiden Kgg. Diese beiden Punkte sollen die Gesandten ihren Obrigkeiten referieren und auf dem Tag zu Luzern beraten, was diesbezüglich zu tun ist.

[4. Vortrag des frz. Gesandten Philipp de Roquebertin: Rechtfertigung der frz. Haltung im Geldernkrieg, Bitte um Verweigerung der von Kg. Maximilian gegen Venedig angeforderten Söldner, Bitte um Bewilligung von Söldnern für Kg. Ludwig, Rechtfertigung der Verhaftung der Gff. Borromeo].⁴ Die eidgenössischen Gesandten nahmen diesen Vortrag

² Die Instruktion Basels zum Züricher Tag schloß die Teilnahme an einem Krieg gegen Frankreich kategorisch aus (Kop., s.d., jedoch Basel, vor dem 6.12.1507; StA Basel, Eidgenossenschaft E 1, fol. 175–175').

³ Entsprechendes Schreiben der in Zürich vertretenen Orte an Luzern vom 11.12.1507 (Or., sambstag nach Nicolai; StA Luzern, TG 115, unfol.).

⁴ Der Vortrag Roquebertins ist im StA Zürich (A 225.1, Stück-Nr. 42 und die – falsch eingeordneten – letzten beiden Seiten von Nr. 41), im StA Bern (A V 1418, Stück-Nr. 63) und im StA Solothurn (Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 207–209) als eigenständiges Stück erhalten. Ein weiterer differenzierterer Vortrag Roquebertins vor dem Züricher Magistrat enthielt neben den oben skizzierten Punkten noch zusätzliche Aspekte: Er wies die gegenüber den eidgenössischen Gesandten in Kaufbeuren gemachte Anschuldigung zurück, Kg. Ludwig wolle Kg. Maximilian am Romzug hindern; vielmehr habe dieser mehrfach angeboten, darüber eine schriftliche Erklärung abzugeben. Auch sei er bereit, den röm. Kg. mit allen Ehren durch das Hm. Mailand ziehen zu lassen, wenn er wie sein Vater Ks. Friedrich auf die Begleitung durch ein großes Heer verzichte, da der röm. Kg. gedroht habe, sich des Hm. zu bemächtigen. Kg. Maximilian habe außerdem geplant, dem frz. Kg. mittels eines nachgemachten Schlüssels die Stadt und das Schloß Chiavenna (Cleven) wegzunehmen. Er habe die Gff. von Arona durch Vermittlung des Bf. von Wallis dazu gebracht, vom frz. Kg. abzufallen, und habe diesen Versuch auch bei etlichen mailändischen Adligen unternommen. Weiter habe der röm. Kg. den Großmeister von Mailand [Charles d'Amboise] umbringen lassen wollen. Er habe den frz. Gesandten zum Konstanzer RT [Gian Antonio Crivelli], einen kgl. Beichtvater, drei Monate lang im Gefängnis festgehalten.

zur Berichterstattung an ihre Magistrate an und warnten Roquebertin wie zuvor auch die Gesandten des röm. Kg. vor der heimlichen Anwerbung von Knechten.

[5.] Alle Gesandten sollen ihre Magistrate zu Maßnahmen gegen die Dienstverpflichtung ihrer Knechte für den röm. oder den frz. Kg. veranlassen sowie zu Beratungen über die Durchsetzung des Reislaufverbotes für den Fall auffordern, daß beschlossen werden sollte, keinen der beiden Kgg. zu unterstützen. [...].

928 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern

[1.] Teilnehmer; [2.] Veranschlagung der Stadt Mülhausen/Elsaß zum Romzug und zum Unterhalt des Reichskammergerichts; [3.] Anempfehlung seines Landes durch Hg. Ulrich von Württemberg; [4.] Hilfsforderung Kg. Ludwigs von Frankreich für den Verteidigungsfall gegen Kg. Maximilian; [5.] Beitrag der Eidgenossen zum Romzug Kg. Maximilians.

Luzern, 5./6. Januar 1508 (an der hl. dri Kgg. abend).

Zürich, StA, A 227,1, Stück-Nr. 28 (Kop., Datumverm.) = B. Solothurn, StA, Eidgenössische Abschiede 1507–1510, AG 1,5, pag. 211–216 (Kop., Datumverm.: an der hl. dry Kgg. abend angefangen). Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 190–192 (unvollständige Kop., Datumverm.). Bern, StA, A IV 10, pag. 87–91; 274–278 (2 Kop., Datumverm.). Luzern, StA, TA 4, fol. 240–243 (Kop., Datumverm.).

(Differenzierteres) Regest/teilweise Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 296, S. 414–416 = Textvorlage A.

[1.] Teilnehmer: Zürich: Bürgermeister Marx Röist; Meister [Felix] Weingartner; Bern: Schultheiß [Hans Rudolf von] Scharnachtal, Kaspar Hetzel; Luzern: [keine Angabe]; Uri: Ammann [Walter] Imhof; Schwyz: Martin Pfyl; Unterwalden: Ammann [Peter] Wirz; Zug: Ammann [Werner] Steiner; Glarus: Ammann [Jost] Kächli; Basel: Bürgermeister Peter Offenburg; Fribourg: Schultheiß Franz Arsent; Solothurn: Schultheiß Niklaus Conrad, Benedikt Hugi d. J.; Schaffhausen: Bürgermeister [Konrad] Barter; Abt von St. Gallen: Hauptmann Jakob von Hertenstein; Stadt St. Gallen: Bürgermeister Hans Ab der Rütli; Appenzell: Ammann Hans Meggeli.

[2.] [...]. Gesandte Mülhausens erklärten, daß der röm. Kg. die Stadt mit einer Anzahl [von sechs] Pferden und [sieben] Fußsoldaten für den Romzug veranschlagt habe und [Hans] von Landau 394^a fl., ebenfalls für den Romzug, sowie 34^b fl. zum Unterhalt des kgl. Kammergerichts fordere. Dies verstoße gegen das Herkommen. Bitten um Rat und Hilfe, um ihrer Beschwerde abzuweichen.¹ [...].

Und schließlich habe der röm. Kg. einigen eidgenössischen Orten angeboten, ihnen Lugano (Louwertz) und Locarno (Luewis) zu übergeben, den Wallisern Domodossola (Thum) und den Graubündnern das Veltlin mit dem Cleven- und dem St. Jakobstal. Darunter seien auch Besitzungen des frz. Kg. (StA Zürich, A 225.1, Stück-Nr. 41; 43; GAGLIARDI, Anteil I, S. 695 Anm. 145).

^a 394] In B richtig: 384. – Es handelt sich um die noch nicht beglichene Kölner Reichshilfe von 1505. Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 939, S. 1409 mit Anm. 54.

^b 34] In B richtig: 24.

¹ Die Gesandtschaft Basels hatte Weisung, die an Basel und Mülhausen gerichteten Aufforderungen Kf.

[3.] Zürich hat seinen Gesandten auf dem Tag mitgeteilt, daß der Hg. von Württemberg für sein Land und seine Leute, seine Statthalter und Räte während seiner Abwesenheit um gute Nachbarschaft gebeten habe; dies solle auch den übrigen Eidgenossen zur Kenntnis gebracht werden. [Rüdenbandaffäre²].

[4.] Die französischen Gesandten³ kündigten erneut an, daß ihr Kg. angesichts der Rüstungen und Drohungen des röm. Kg. im Notfall gemäß ihrem Bündnis die Hilfe der Eidgenossen in Anspruch nehmen werde.

[5.] Der Tag wurde von den nach Kaufbeuren zum röm. Kg. abgeordneten und anschließend in Zürich versammelten Gesandten anberaumt. Auf dem Tag zu Zürich und zuvor sind etliche Orte nicht erschienen, was in der Eidgenossenschaft in Anbetracht der schwerwiegenden Angelegenheiten zwischen den beiden Kgg. zu Unruhe geführt hat. Noch mehr Unruhe ist zu befürchten, wenn nicht die unter den Altvorderen bestehende Einigkeit wiederhergestellt werden kann. Die Züricher Versammlung hat allen ferngebliebenen Orten den Abschied zugesandt und den gegenwärtigen Tag angekündigt. Infolgedessen sind alle Orte und Zugewandten vertreten und haben ihre Instruktionen⁴ eröffnet, aus denen sich

Jakobs von Mainz zur Zahlung des Kammerzielers [Nr. 942] zur Sprache zu bringen (Instruktion Basels zum Luzerner Tag, Kop., sonntag nach circumcisionis [2.1.]1508, StA Basel, Eidgenossenschaft E 1, fol. 187^v-190). – Die in Luzern versammelten Eidgenossen informierten mit Schreiben vom 7.1. Kg. Maximilian über die Beschwerde Mülhausens und referierten die Argumentation seiner Gesandten: Nun syen sölich uflegungen über und wider ir alt harkommen, sonder in vermeinten, sy by ir gewonlichen rychsstür, der sy sich gehorsamblich gegen e. kgl. Mt. alzyt bewisen, wie von alter harkomen zu beliben. Zu dem allem sye sölllich uflegung ganz über ir vermögen. Die Eidgenossen ersuchten Kg. Maximilian, auf die Heranziehung Mülhausens zu Reichssteuern zu verzichten und den kgl. Schatzmeister [Hans von Landau] entsprechend zu instruieren (Or., fritag nach trium regum; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1508), fol. 5–5^v; MOSSMANN, Cartulaire IV, Nr. 1978, S. 465. SCHILLING, Chronik (Schmid), S. 387). Kg. Maximilian wies in seiner Antwort darauf hin, daß es sich bei den in Köln (1505) und Konstanz verabschiedeten Reichsanschlägen um Beschlüsse der Reichsstände handle und er sich verpflichtet habe, keine Nachlässe zu gewähren [Nr. 268, Pkt. 11]. Dennoch befahl er Hans von Landau, Mülhausen wegen der Ausstände nicht weiter zu behelligen (Bozen, 27.1.1508; Druck: MOSSMANN, ebd., Nr. 1979, S. 466f.). Doch mußte die Stadt den Reichsschatzmeister ein knappes Jahr später – nachdem dieser am 1.1.1509 noch einmal die Zahlung der Reichshilfen angemahnt hatte (MIEG, Politique, S. 24) – an diese kgl. Zusage erinnern (Mülhausen, 7.1.1509; MOSSMANN, ebd., Nr. 1980, S. 467f.). Vgl. zu den weiteren, für Mülhausen schließlich erfolgreichen Verhandlungen MIEG, ebd., S. 24–27, 61–63.

² Vgl. SCHILLING, Chronik (Durrer/Hilber), S. 160 mit Anm. 3; GAGLIARDI, Anteil, S. 695, 700f. Anm. 149; BÜCHI, Kardinal, S. 114f.

³ Kredenzbrief Kg. Ludwigs für [Louis] de la Trémoille (Generalstatthalter des Hm. Burgund), Imbert de Villeneuve (H. von Joux-sous-Tarare, Präsident von Burgund) und den Bailli von Troyes [Gaucher de Dinteville], Blois, 4.12.1507 (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 416, Anm. zu f).

⁴ Basel plädierte dafür, ungeachtet der auf dem Züricher Tag vorgetragenen Forderungen Kg. Maximilians bei dem in Kaufbeuren gegebenen und vom röm. Kg. akzeptierten Bescheid zu bleiben. Seine Gesandten waren bevollmächtigt, einem Mehrheitsentscheid für die Neutralität der Eidgenossen zwischen Habsburg und Frankreich verbindlich zuzustimmen und eine Regelung über das Auszugsverbot der Knechte zu verabschieden. Eine Beschlusfassung darüber erachtete Basel auch für diejenigen vier Orte als unproblematisch, die den Tagsatzungen wiederholt ferngeblieben waren. Andernfalls sollten diese Orte aufgefordert werden, sich nicht von der Mehrheit abzusondern (Instruktion Basels zum Luzerner Tag, Kop., sonntag nach circumcisionis [2.1.]1508, StA Basel, Eidgenossenschaft E 1, fol. 187^v-190). Bern wies seine Gesandten Scharnachtal und Hetzel an, auf der Grundlage des von Kg. Maximilian erklärten Einverständnisses für Neutralität zwischen den beiden Kgg. zu plädieren. Beide Seiten sollten aufgefordert werden, keine eidgenössischen Söldner anzuwerben, verbunden mit der Drohung, welcher der Eydgnossenschaft knecht in besoldung wurde annämen, das man

folgende Mehrheitsmeinung ergab: Der Vorschlag des röm. Kg., daß die eidgenössischen Knechte zu Hause bleiben sollten, wenn die Eidgenossen seinen Romzug nicht uneingeschränkt unterstützen wollten, sollte angenommen werden. Da etliche Gesandte nur auf Anhören bevollmächtigt waren, etliche bei der Zusage für den röm. Kg., andere jedoch beim Bündnis mit Frankreich bleiben wollten, war die angesichts der Wichtigkeit der Angelegenheit notwendige Einhelligkeit nicht erreichbar. Deshalb wurde die Urkunde über das Bündnis mit Frankreich [vom 16.3.1499], das Abkommen mit dem Haus Mailand⁵, das Schreiben des röm. Kg. [Nr. 916] und die Forderung der französischen Gesandten nach Einhaltung des Bündnisses geprüft und erwogen und folgendes beschlossen: Durch strenge Maßnahmen soll gewährleistet werden, daß die eidgenössischen Knechte keinem der beiden Kgg. zulaufen. Um diese zu beschließen, wird ein weiterer Tag nach Luzern anberaumt, in der Hoffnung, daß dort ein einhelliger Beschluß gefaßt werden kann. Die Gesandten sollen sich am Abend des 25. Januar (St. Paulus bekerung) in den Herbergen einfinden. Falls kein einhelliger Beschluß möglich ist, erhalten die Gesandten Vollmacht, mit den dissentierenden Orten direkt zu verhandeln. [Auf Ratifikation durch die nächste Tagsatzung verabschiedete Maßnahmen zur Umsetzung eines künftigen Reislaufverbotes; Bestrafung von Landfriedensbrechern; Rüdenbandaffäre].

929 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern

[1.] Teilnehmer; [2.] Haltung der Eidgenossen bezüglich des geplanten Romzuges Kg. Maximilians; [3.] Antwort der Eidgenossen auf das französische Hilfebegehren; [4.] Anwerbungsverbot für eidgenössische Söldner; [5.] Übergabe der Stellungnahme zum Romzug an die Gesandten Kg. Maximilians; [6.] Vortrag der französischen Gesandten mit Bitte um Hilfe für Kg. Ludwig.

Luzern, 26. Januar 1508 (mitwuchen nach Pauls beker angefangen).¹

Bern, StA, A IV 10, pag. 282–285 (Kop., Datumverm.). Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 193'–194' (unvollständige Kop.).

Regest: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 298, S. 417f. = Textvorlage A.

[1.] Teilnehmer: Zürich: Bürgermeister Marx Röist; Meister [Felix] Weingartner; Bern: Venner Kaspar Hetzel; Luzern: [keine Angabe]; Uri: Hans Biderbist; Schwyz: [nicht vertreten]²; Obwalden: Walther von Flüe; Nidwalden: Säckelmeister [Ulrich] Andacher; Zug:

desselben vyend sin und dem andern Kg. in zu hilf wurde zuziechen. Bezüglich der Verlängerung des Bündnisses mit Frankreich sollten die Gesandten die Bedingungen Kg. Ludwigs und die Meinung der anderen Orte dazu anhören (Kop., s.d., jedoch Bern, vor dem 3.1.1508; StA Bern, A IV 10, pag. 272–273. Vgl. GAGLIARDI, Anteil I, S. 698f. mit Anm. 148; SCHILLING (Chronik (Schmid), S. 388).

⁵ *Gemeint ist wohl das Bündnis Hg. Ludovico Sforzas mit den vier Kantonen Bern, Luzern, Schwyz und Unterwalden vom 1.10.1498 (Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/1, Beilagen Nr. 32, S. 747–753. GAGLIARDI, Anteil I, S. 280f.).*

¹ *Laut SCHILLING (ebd., S. 161) trafen die eidgenössischen Gesandten am Abend des 24.1. in Luzern ein und blieben bis zum 28.1.*

² *Schwyz wandte sich mit Schreiben vom 23.1. an die in Luzern versammelten eidgenössischen Gesandten, der Magistrat habe die Gemeinde über die ungleichen Voten der letzten Tagsatzung in Luzern und über die*

Ammann [Werner] Steiner; Glarus: Ammann [Jost] KÜchli; Basel: Bürgermeister Peter Offenburg; Fribourg: Schultheiß Franz Arsent; Solothurn: Schultheiß Niklaus Conrad, Benedikt Hugi d. J.; Schaffhausen: Bürgermeister [Konrad] Barter; Abt von St. Gallen: Ludwig von Helmsdorf, Ritter; Stadt St. Gallen: Bürgermeister Hans Ab der Rütli; Appenzell: Lorenz Suter.

[2.] *[Geldforderungen eidgenössischer Knechte an Frankreich, Schießveranstaltung in Bern]. Der Tag wurde in der Hoffnung anberaumt, Einigkeit herzustellen. Die Instruktionen der Gesandten³ wurden bezüglich des wichtigsten Punkts, des Romzuges, angehört. Es wurde beschlossen, dem röm. Kg. zu schreiben, dz wir sin fürsschlag annemen, also lut des stillsitzen, im in dem gehorsam sin und gehept haben wellen, dz der Kg. von Frankrich im den romzug on unser hilf verfolgen lauß, doch dz der röm. Kg. dem von Frankrich an sinen landen, es sig Meyland old andern, nüchzit schädige. Wann man wäri dennoch och daby pflichtig, dem Kg. von Frankrich die aynung zu halten.*

[3.] *Den französischen Gesandten wurde geantwortet, daß die Bewilligung von Knechten nicht nötig sei, solange der frz. Kg. von niemandem angegriffen werde und der röm. Kg. sich gegen Venedig wende. Sollte der Kg. angegriffen werden, solle er dies vorbringen; sie würden dann gebührend antworten. Falls er jedoch Venedig gegen den röm. Kg. unterstützte, würden sie ihm dabei nicht helfen. Verhandlungen über ein neues Bündnis seien noch nicht notwendig, da der bestehende Vertrag noch lange gelte.⁴*

Anberaumung eines weiteren Tages informiert. Und den zusag, wie das uf tagen verschinen geantwurt ist, dem röm. Kg. den romzug zu helfen tun one mündrung und abbruch, gemerter dan stilzesitzen seigend; wir jetzmalen derumen nit fermüglich sin (*Or.*, sunntag vor bekerung Pauli; *StA Luzern, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol.*). Vgl. SCHILLING, *Bilderchronik (Schmid)*, S. 390.

³ *In der Instruktion Basels zum Luzerner Tag wurde festgestellt, daß auf dem letzten eidgenössischen Tag in Luzern vilerlay widerred und doch kein merers, sonder zweytrechtig meynungen und dryerley weg funden. Basel plädierte unverändert für Neutralität zwischen Habsburg und Frankreich. Doch sollte in dieser Frage kein Mehrheitsvotum gelten, sondern ein einhelliger Beschluß gefaßt werden. In separaten Verhandlungen sollten die Magistrate der dissentierenden Orte überzeugt werden, weder Kg. Maximilian noch Kg. Ludwig zu unterstützen (Kop., s.d., jedoch Basel vor dem 25.1.1508; *StA Basel, Eidgenossenschaft E 1, fol. 192–193*). Bern hielt an seiner vor dem Luzerner Tag Anfang Januar 1508 formulierten Position [vgl. Nr. 928, Anm. 4] fest (Kop., s.d., jedoch Bern, vor dem 25.1.1508; *StA Bern, A IV 10, pag. 279–281*). Schultheiß sowie Großer und Kleiner Rat zu Solothurn hatten bei Beratungen über den letzten Luzerner Abschied am 23.1. (sunntag nach Sebastiani) einhellig beschlossen, am Bündnis mit Frankreich festzuhalten. Und ob gemein Eidgnossen wellen des romzugs halb stillsitzen, wellent sy nach irem vermogen auch tun, alsover dz man dem Kg. von Frankrich an Meyland und der kron von Frankrych nit understand ze schedigen. In diesem Fall müsse man der Bündnispflicht nachkommen. Und ob aber der röm Kg. understünd, alz man meint vor augen sin, die Venediger zu schädigen, meynent sy, dem Kg. von Fr[ankreich] nit schuldig sin, an demselben ort eynich hilf zu tund, in ansechen, dz die Venediger mit dem Turken und ungeläubigen vereynung und fruntschaft hant. Die beiden Gesandten Niclaus Conrad und Benedikt Hugi sollten Vorschläge zu einer Verlängerung des frz. Bündnisses lediglich anhören (*StA Solothurn, Ratsmanual 1507–1509, A 1,3, pag. 76f.*; *Ratsmanual 1503–1520, A 1,9, pag. 107f.*; GAGLIARDI, *Anteil I, S. 700f.*). Die am 23.1. versammelte Landgemeinde des Kantons Uri hatte – wie von Hans Biderbist befürwortet – mehrheitlich entschieden, das dem röm. Kg. gegebene Wort zu halten. Auch in Schwyz und Unterwalden votierte eine Mehrheit für die Teilnahme am Romzug (SCHILLING, *Chronik (Schmid)*, S. 390f.).*

⁴ *In der Luzerner Überlieferung sind in einer Beilage zum Abschied für die Gesandten Kg. Maximilians [s. Anm. 6] die Voten der einzelnen Orte festgehalten: Zürich: Inen gfal nit dz ufbr[ingen], und wernd nüt schicken us e[iner?] ursach. Bern: Dergstalt och mißfallen, wie Zürich. Ir bot sin handlung nit in befelch*

[4.] Die auf dem letzten Tag beschlossenen Maßnahmen gegen das Reislafen wurden bestätigt. Der röm. und der frz. Kg. sollen ermahnt werden, Knechte nicht ohne Bewilligung der Eidgenossen anzuwerben. [...].

[5.] Auf dem Tag erschienen als Gesandte des röm. Kg. [Ulrich von Hohen-]Sax, Hans von Landau⁵, Dr. [Hans] Schad und Hans von Landenberg und forderten Antwort wegen des Romzuges. Ihnen wurde geantwortet, daß man es beim vorigen Schreiben bleiben lasse. Ein entsprechendes versiegeltes Schriftstück⁶ wurde ihnen zur Weiterleitung an den röm. Kg. übergeben.⁷

[6.] Die französischen Gesandten kolportierten eine ihnen zugegangene Nachricht, wonach der röm. Kg. beabsichtigte, auf dem Weg nach Rom vor ein bestimmtes Schloß zu rücken und eventuell in das Hm. Mailand einzufallen. Falls das zutreffe, beantragten sie im Namen ihres Kg., keine Zeit mit Versammlungen zu verlieren, sondern Hilfe zu leisten. – Dieser Antrag wurde in den Abschied aufgenommen. [...].

ghan, ein semblichen abschied helfen zu tun. *Uri*: Es söll jederman stillsitzen. *Schwyz*: Sy vermeynen, die Franzosen haben nit ghalten. Darum wöln sy der tag eins ubersitzen und inen, sovil an inen stät, ir eynung und gleit abkünden. Doch stillzesitzen were inen ouch lieb, aber yecz losen und heymbringen. *Unterwalden ob dem Wald*: Loßen, wz ghandlt, dz heimbr[ingen] und darüber sitzen, och antwurten. Und mit den Fr[anzosen] reden, dz sy stillstanden müssig gangen. *Zug*: Will ein ander ort und ander Eidgn[ossen] ziechen, sy ouch, lut der vereynung. *Glarus*: Sechen ouch nit gern diß ufrur; doch loßen, wz man tüg, heimbr[ingen]. *Basel*: Syn den Fr[anzosen] nit verwandt. Wz ghandelt, dz in abschit ze nemen. *Fribourg*: Will loßen, ouch heimbr[ingen]. Uf Hof ouch nit. *Solothurn*: Handlen, wz zu friden dint. *Schaffhausen*: Wie sy vor geantwurt, bedunk stillsitzen. Ouch heimbr[ingen] diß handlung. *Stadt St. Gallen*: Stillsitzen, gut gfall am abschid. *Appenzell und Abt von St. Gallen wie St. Gallen (StA Luzern, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol.)*.

⁵ Landau bestätigte Kg. Maximilian am 23.1. den Eingang seiner Weisung, sich zum 26.1. mit anderen kgl. Räten nach Luzern zu verfügen. Zugleich übersandte er ein – nicht vorliegendes – Schreiben aus Zürich mit dem Kommentar: Daran meins bedunkens e. Mt., wie ich dan dieselb jungstverschiner zeit clerlich in schrift bericht hab, vil gelegen sein will. In dem wais sich e. Mt. wöl zuhalten, ob das gewendt werden mocht (Or. m. S., Konstanz; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1508), fol. 11–11', 12'). Ivano (Yfan) und Wolfstein teilten dem Kg. am 11.2. mit, daß zwei an Landau adressierte Schreiben aus Zürich eingetroffen seien. Wolfstein habe diese geöffnet und leite sie hiermit an den Kg. weiter. Die Sache dulde keinen Aufschub. Er empfehle, e. kgl. Mt. welle furderlichen, damit die gemeind in Aidsgnossen bey gutem willen und e. Mt. anhengig bleib, darin handlen lassen, dan meins bedunkens e. kgl. Mt. nit wenig daran gelegen sein woll (Anton Frh. von Ivano und Albrecht von Wolfstein an Ks. Maximilian, Or. m. 2 Ss., Konstanz; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1508), fol. 13–13', 14–14').

⁶ Eine auf den 25.1. datierte Fassung des Abschieds für die kgl. Gesandten liegt nur in der Luzerner und der Schaffhauser Überlieferung vor: Die Gesandten Hohensax, Landau, Schad und Landenberg teilten mit, daß der röm. Kg. für den Romzug gerüstet sei und Antwort begehre, was er von den Eidgenossen zu erwarten habe. Die Eidgenossen antworteten, daß sie es bei der Annahme des kgl. Angebotes, keiner Partei zuzuziehen, bleiben ließen, soverr dz der röm. Kg. dem Kg. von Frankrych, mit dem wir in vereynung, dz sin in Meyland oder anderswo ninent undstandt ze beschedigen noch inzenemen. Dann wo dz beschechen und wir um hilf angerüft, wöln wir dem Kg. von Frankrych sin brief und sigel halten (Kop., Pauli conversionis; StA Luzern, AKT A 1 F 1, Schachtel 53, Fasz. Maximilian I., unfol.; StA Schaffhausen, Tagsatzung 1506, unfol. [irrtümlich unter 1506]).

⁷ Basel übersandte am 1.2. eine Abschrift des Abschieds nach Mülhausen, mit getruwer warnung, so uns velicht die sachen ansehen, daz allerley zu ersorgen sin mecht (Kop., III^a purificationis; StA Basel, Missiven A 23, pag. 383). Zur Antwort Mülhausens vgl. MIEG, *Politique*, S. 56f., Nr. 22.

930 Eidgenössische Tagsatzung zu Luzern an Kg. Maximilian

[Kollationsexemplar B zu Nr. 931].

Luzern, 28. Januar 1508 (frytag vor purificationis Marie).¹
 [Archivalische Nachweise siehe Nr. 931/III].

931 Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern (im Reich verbreitete Druckfassung)

a-Ulrich Frh. von Hohensax, Hans von Landau, Dr. Hans Schad und Hans von Landenberg zu Altenkling erschienen vor der Versammlung und baten im Namen Kg. Maximilians um eine verbindliche Antwort bzgl. des Romzuges. Die Versammlung hat folgendes beschlossen^a: Die Hilfszusage der Eidgenossenschaft für den Romzug bezog sich allein auf die Erlangung der Kaiserkrone und erfolgte unter dem Vorbehalt, daß sonst niemand geschädigt wird. Der Kg. ließ später den zu ihm nach Kaufbeuren abgefertigten Gesandten und außerdem den Eidgenossen schriftlich mitteilen, daß sie stillsitzen und keiner Partei zuziehen sollten, falls sie seinen Romzug nicht bedingungslos unterstützen wollten. Dieser Vorschlag wurde den Gemeinden vorgetragen, die ihn ebenso wie die jetzige Versammlung für gut befunden haben. Sie wünschen dem Kg. zu seinem Unternehmen Glück. Doch das Jr Maiestat den Franckreichischen König an seinen innhendigen Lannden, in dem Romzug Jm die einzunemen, nit beschedige; wann soffer das nit beschehen vnd wir durch den vermelten König von Franckreich vnns dess zu berichten angerüfft, würden wir vnnsere verschreibung nach in den einreisenden sachen handteln das, so wir schuldig vnd pflichtig weren. Begeb es sich aber, das die Römisch Küncklich Maiestat, von wem das wär, an dem Romzug geirrt oder gehindert werden, sollte Sy gelauben, das vns semblich^b auch nit lieb wär vnd die vnnsern dabey nach vnnsrem vermögen niendert^c haben wellen. Darmit wir als die erkennt vnd geacht werden, so yetweder tail gern tetten nach zimblichen, billichen dingen; wann wir wissen, was wir yedweder tail schuldig. Sie sind jedoch mit dem Kg. von Frankreich verbündet, was sie auch bedenken müssen. Sie würden allerdings lieber nicht in diese Dinge verwickelt, sondern wünschen Frieden. Fordern den röm. Kg. deshalb auf, keinesfalls eidgenössische Söldner anzuwerben. Eine entsprechende Verfügung gilt auch für den frz. Kg.

Luzern, 29. Januar 1508 (Sambstags vor Purificationis Marie).

I. (Druck): Berlin, GStA, Repos. 11, Schweiz Nr. 256, Fasz. 1, unfol. = Textvorlage A. Hagenau, StdA, AA 118, unfol. Marburg, StA, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 11. München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 1,

¹ Datierung gemäß Kollationsexemplar B. DUMONT (*Corps IV*, S. 89) und EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 420, datieren das Stück auf den 29.1.1508.

^{a-a} Ulrich ... beschlossen] Fehlt in B, C. – In B, C wird Kg. Maximilian anders als in A direkt in der zweiten Person Plural angesprochen. Diese Abweichung einschließlich der grammatikalischen Konsequenzen werden in der Kollationierung nicht berücksichtigt.

^b semblich] In B, C: solichs.

^c niendert] In B: nienen. In C: nienthart. – Vgl. Schweizerisches Idiotikon IV, Sp. 761–763, s.v. niener.

fol. 25. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. Straßburg, AV, AA 328, fol. 44. Ulm, StdA, A 1132/1, fol. 19. Wiesbaden, Abt. 171 R 423, fol. 39. Würzburg, StA, Histor. Saal VII, 30/451, fol. 1.

II. (Kop.): Wien, HHStA, Schweiz 2, Konv. 3 (1500–1509), fol. 141–141' (Datumverm. wie I.). Metz, AM, AA 3/52 (frz. Übersetzung).

III. (Schreiben der Luzerner Versammlung an Kg. Maximilian, 28.1.1508): Bern, StA, A IV 10, pag. 286–287 (Kop.) = B. Basel, StA, Eidgenossenschaft E 1, fol. 195–195' (Kop., Überschr.: Item, so ist dis ein abscheid, wie und welche form man dem röm. Kg. geantwurt und zugesagt hat.) = C.

Druck: EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, S. 419; DuMONT, Corps IV/1, Nr. XLVII, S. 89f.; DAT, *De pace publica*, S. 576f.; LÜNIG, *Reichs-Archiv VII (Part. Spec. Cont. I, Anh., 4. Absatz)*, Nr. XLIX, S. 226f.; GÖBLER, *Chronica*, pag. XI.

932 Hans von Landau an Zyprian von Serntein

[1.] *Eidgenössischer Tag in Luzern; [2.] Bereitschaft Uris, Schwyz' und Unterwaldens zur Unterstützung des Romzuges; [3.] Romzughilfe der Reichsstände; [4.] Zahlungen an eidgenössische Parteigänger Kg. Maximilians.*

Konstanz, 2. Februar 1508.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 106–108' (eh. Or., Postverm.: In sein selbs hand.).

[1.] *Er hat sich gemäß kgl. Weisung gemeinsam mit Dr. [Hans] Schad und Hans von Landenberg nach Luzern begeben. Sie haben dort H. [Ulrich] von Hohensax angetroffen, jedoch nicht die erwartete Instruktion vorgefunden. Als die Tagsatzung sich ihrem Ende näherte und sie immer noch keine Anweisungen hatten, erbaten sie, um nicht unter Spott und un verrichteter Dinge abreisen zu müssen, die Übergabe und Verlesung der ihren Informationen nach zur Absendung an den röm. Kg. vorbereiteten Antwort [Nr. 930], für die die Eidgenossen um Bedenkzeit gebeten hatten. Diese Antwort wurde ihnen übergeben und verlesen. Und wiewol unß die erstlich ganz misfelig was, yedoch, so wier die handlung im grund erwegend und sunderlich, das kgl. Mt. vormals vil daruf hat handlen lassen, das die dru ort Schwitz, Ure und Underwalde ier Mt. den romzug soltend helfen tun, wie ier gut wissen habend, mit ingehandelt sein, zum andern, das wier erwegend, das kgl. Mt. gemain Aidgenosen inhalt des abschids zu Costenz [Nr. 229] schwarlich erheben und sich des solds, nachdem etlich I^C, ainer XL, der ander L sold haben welt, mit inen nit vertragen hett mugen, zusampt andern beschwerden, liesend wier unß den abschid nit misfalen. Doch beschwertend wier unß des gegen inen dergestalt, als hettend wier unß nach aler ergangner handlung gar vil ainß andern und bessern abschids versehen etc.*

[2.] *Obwohl der Abschied im Namen der ganzen Eidgenossenschaft ergangen ist, so spiegelt er doch keinesfalls die Meinung der drei besagten Kantone, insbesondere Schwyz' und Uris, wider¹, deshalb kgl. Mt. darab kain erschrecken haben sol. Der Kg. kann in*

¹ Vgl. den gegen den Abschied vom 26.1. gerichteten Beschluß der Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden auf der Tagsatzung vom 6.-8.2.1508 (GAGLIARDI, Anteil I, S. 703f.).

den drei Kantonen geschlossene Truppenverbände anwerben, doch muß dies ohne weiteren Verzug geschehen. Trotz des Verbotes kann der Kg. darüber hinaus nach seinem Belieben freie Knechte anwerben, uß der ursach, das sy sunsten seiner Mt. zu dienen ganz genaigt sind, zum andern, das sy wider die lender mit iern banern nit gern tun wurdend. Und hett kgl. Mt. den fortal, das ier Mt. userhalb der dryer lender sy mustern lasen und umb den sold ier Mt. gefallen nach mit in yberkumen und handeln mecht, das sy sunst in kain weg gedulden noch zugeben wurdend, und ungezwifelt sich liden wurdend, was sy mechtend, ee und sy zu dem Kg. von Frankrich lofen wurdend. Und mecht ier Mt. nemen, sovil ier Mt. gelibte, die andern lassen lofen und alweg sprechen, er hett sy al wolen annemen, so hett er mit iern gewaltigen und dem kronenfressen nie mugen nacherkumen und sich mit andern luten bewerben muesen, dardurch aber der nid und unwil, der yetz uß der massen groß wider in der Aidgenoschaft ist, noch grosser wurd. Und gelopt mier warlich, das ain solich wesen under in ist, das ich oder kain mensch uchs sagen noch schriben kan: der vater widers kind, ain bruder wider den andern. Und trybend solich ungeschicker, sorklich reden, das ich hof, Gott wol etwas gutz wirken, das der gemain man dem gewaltigen der biebery nit lenger zusechen werd. Und stat warlich als an dem, wa die kgl. Mt. die 3 ort annumt, wie wier schribend, darin rat und helft, dan es kan noch mag kain verzug mer haben. Schlecht kgl. Mt. das ab, so wirt aler guter wil in dem gmainen man erleschen und die Franzosen mit ierm geschray, daß kgl. Mt. sy nur hab wolen mit worten vom Kg. von Frankrich bringen, furgon. Und wirt die puntnuß gewißlich, sobald die knecht zu Frankrich lofend, darauf gon. Wie kgl. Mt. und wier al darnach sitzen werdend, habt ier zu ermessen; sagt das ier Mt. *Ersucht ihn noch einmal inständig, den Kg. davon zu überzeugen, die aktuelle Lage auszunutzen, bevor die eidgenössischen Knechte dem Kg. von Frankreich zuziehen.*²

[3. Mandate an die Stände zur Leistung der Reichshilfe; Nr. 824, Anm. 2].

[4.] *Berichtet über eine Schilderung Oswalds von Rotz, wonach die Sache des röm. Kg. durch ein Wunder als gerecht erwiesen wurde. Bittet um Geld für die Zahlungen an Hauptleute und an Parteigänger des röm. Kg., insbesondere die 80 fl. für [Hans] Biderbist, der den Mehrheitsbeschluß in Uri zustandegebracht hat. Das Verdienst Biderbists geht auch aus dem Bericht Schads an den Bf. von Gurk³ hervor.*

² Kg. Maximilian wandte sich wohl unter anderem wegen dieses Berichts – und einer nicht vorliegenden alarmierenden Meldung des Hans von Königsegg – gegen eine Empfehlung Liechtensteins, derzeit keine Kriegsknechte der Drei Bünde anzuwerben. Er teilte die Befürchtung, daß die Bündner dann auf die Seite Frankreichs überlaufen würden und ihr Gegensatz zu den Eidgenossen überbrückt würde. Deshalb sollten von jedem der Bünde 300 Knechte angeworben werden (Konz. mit ex.-Verm., Neustift, 18.2.1508, Registraturverm. G[abriel Kramer]; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 130). Der Kg. äußerte gegenüber Königsegg am gleichen Tag seine Verwunderung über die gemeldeten unerwarteten Schwierigkeiten bei der Anwerbung von Knechten der Drei Bünde. Er befahl ihm, je 300 Söldner im Oberen Bund [= Grauer Bund], Unteren Bund [=Niedere Vereinigung] und in den Acht Gerichten [Davos, Klosters, Castels, Schiers, Churwalden, Belfort, St. Peter und Langwies; HIRTZ, Strukturen, S. 1] anzuwerben und zu erklären, daß diese Truppen gegen Venedig eingesetzt würden (Konz. mit ex.-Verm., Neustift, Registraturverm. G[abriel Kramer], Postverm.: zito, cito, cito, cito; ebd., fol. 133–134)

³ Liegt nicht vor.

933 Heinrich Hechinger (Kaplan) an Zyprian von Serntein

[1.] *[Auszahlung von Geldern durch den frz. Gesandten Bf. Pierre Louis von Rieux (Pyrn Loy) in Bern].* Uf sölichs ist Jacob Lynder an mich kommen, hat mir gesagt, wie er uf dem Richs tag zu Costenz, als die kgl. Mt. mit den Aydgnossen handelte, gewesen sye, hab H. Hansen von Kunßegk und andern gesagt, sy handlint torlich in der sacht, das sy allain die edeln furdernt und zu hoptluten und andern emptern nemynd; sy söllen bericht werden, das die gemaind nit verachtet und die edeln nit maister in der Aydgnoschaft sin söllen, darumb muß in ain hand in das spyl geworfen werden. Und umb das sye es darzu kommen, das sy das gelt genommen haben, doch der röm. kgl. Mt. zu kainem nachtail noch zu wyderdriess. *[Diskussionen in Bern wegen der französischen Geschenke].*

[2.] *Hans Linder (Berner Hauptmann), sein Bruder Jakob und Johannes Etter (Etterlin) (Mitglied des Großen Berner Rates) baten ihn, den röm. Kg. über die in Bern geführten Debatten zu informieren und ihm außerdem mitzuteilen, daß auf Bitten der Franzosen zum 6. Januar (Epiphanie) ein neuer Tag einberufen wurde, um das bestehende Bündnis zu verlängern oder ein neues abzuschließen – für den Fall, daß der röm. Kg. diesbezüglich etwas unternehmen will. Die drei Herren sagten zu, eine Entscheidung [Berns] darüber zu verzögern, bis er, Hechinger, weitere Befehle erhalten habe. Mer solte ich kgl. Mt. furhalten, wie ir Mt. an die Aydgnossen bringen haben lassen, sover und die Aydgnossen nit mit ir Mt. welten ziechen lut des abschaidz, zu Costenz gemacht, das sy dann die iren behalten, stillsitzen und entwederer party zuziechen wellen. Sye ir maynung, von demselbigen artikel ze stend; dann wann sy das zusagend, mochte es nit gehalten werden und wurde sin Mt. betrogen. Und were das ir maynung, zu vermeltem artikel ze setzen: Wann sy vermainten, ir knecht nit ze behalten, das sy in dann nachliessen, zu röm. kgl. Mt. umb den sold, zu Costenz bestimpt, zu lofen und sust zu dehainem andern herren, by iren ayden.*

Er wollte darauf jedoch nicht eingehen, da er diesbezüglich keine Anweisungen hatte. Er sagte jedoch zu, ein Schreiben von ihnen dem Kg. zu überbringen und sich dafür einzusetzen, daß sie deswegen persönlich vorsprechen könnten.

[3.] *Er traf am 4. Januar (erichtag vor Epiphanie) in Konstanz ein und bat Hans von Landau, die Briefe an den röm. Kg. zu schicken, da er selbst erkrankt war. Landau zeigte sich in Hinblick auf die drei genannten Personen skeptisch. Da er nicht weiß, ob Landau die Schreiben abgeschickt hat, schreibt er gemäß dem Rat einiger Hofkammerräte an ihn, Serntein, und bittet ihn, den Kg. zu informieren.*

Innsbruck, 3. Februar 1508.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII/302, fol. 50–51' (Or., Postverm.: In [sein] aigen hand.).

Teildruck/-regest: GAGLIARDI, Anteil I, S. 699 Anm. 148.

934 Ausschreiben Kg. Maximilians an die Reichsstände

Übersendet den ungeachtet früherer Zusagen bezüglich der Unterstützung des kgl. Romzuges erfolgten Abschied der eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern [Nr. 931]. Vnnd dieweil dann solcher abschid vnnsers bedunckens, vnd als Jr selbs auch ermessen mügt, Vnns, dem hailigen Reiche vnd Teütscher Nacion nicht Eerlich noch gütt ist, will demnach die notdurfft eruordern, Ewer vnd annder Churfürsten, Fürsten vnd Stennde des hailigen Reichs Rate, was furter in disen sachen zuhandeln sey, zu haben. *Befiehlt ihnen, darüber zu beraten, um nach erneuter Aufforderung durch ihn ihre Stellungnahme abgeben zu können.*

Bozen, 26. Februar 1508.

I. (Or. Druck, Verm. amdcp., Gegenz. Serntein, Anrede handschriftlich inseriert): Ulm, StdA, A 1132/1, fol. 18 = Textvorlage A. Berlin, GStA, I. HA, Repos. 1, Nr. 2 A, fol. 3–3' (präs. montag noch jubilate [15.5.]1508). München, HStA, KAA 3136, fol. 329½. Frankfurt, ISG, Kaiserschreiben 1383, unfol. (präs. am Morgen des 20.3.1508). Hagenau, AM, AA 118, unfol. Marburg, StA, Best. 81, A/205/3, Stück-Nr. 17. Memmingen, StdA, A 1/2, unfol. München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. Nördlingen, StdA, Missiven 1507–1508, Fasz. 2, fol. 24–24'. Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (Registraturverm.: Feria quarta cinerum [8.3.]1508). Straßburg, AV, AA 328, fol. 43–43'. Wiesbaden, HStA, Abt. 171, R 423, fol. 38–38'. Würzburg, StA, Histor. Saal VII, 30/451, fol. 3–3' (Kanzleivermm. fehlen).

II. (Kop.): Metz, AM, AA 3/52 (frz. Übersetzung).

Druck: DATT, *De pace publica*, S. 576; GÖBLER, *Chronica*, pag. XI-XI'.

Regest: JANSSEN, *Reichsrespondenz II*, Nr. 935, S. 745.

2. Wiedereröffnung des Reichskammergerichts

935 Nürnberg an Georg Griecker (Kurmainzer Sekretär)

Ihre Gesandten haben ihnen schriftlich berichtet, daß ir deß Reichs camergerichts ordnung und abschied, so uf bemeltem reichstag durch die kgl. Mt., unsern allergnst. H., und andere stende deß Hl. Reichs ist verfast, beyhendig und in euerm abschaiden von Costinz mit euch anheim genommen haben. Sie müssen diese Ordnung einsehen, um ihr gemäß verfahren zu können. Sie bitten ihn deshalb, auf ihre Kosten eine Abschrift davon anfertigen zu lassen und ihnen diese durch den Überbringer dieses Schreibens, [Konz] Eysenhofer, zuzusenden.

Nürnberg, 3. August 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 225 (Kop.).

936 Ausschreiben Kg. Maximilians in das Reich

Verkündet allen Reichsangehörigen, daß er mit dem Rat von Kff., Ff. und Ständen auf dem Konstanzer RT beschlossen hat, das einige Zeit ruhende kgl. Kammergericht am 16. Oktober (St. Gallen tag) in der Reichsstadt Regensburg wiederzueröffnen. Er teilt dies mit, damit alle, die am Kammergericht zu tun haben, sich danach richten und es aufsuchen können.

Konstanz, 9. August 1507.

I. (Or. Druck, Verm. amdrp., Gegenz. Serntein): München, HStA, KÄA 3136, [nach fol. 264] = Textvorlage A. Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. Frankfurt, ISG, Reichssachen II, Nr. 202, unfol. (2 Exemplare, m. S.). Hagenau, AM, AA 118, unfol. (5 Exemplare). Lübeck, StdA, ASA In., Camera imperialis 1/1, unfol. (m. S.). Marburg, StA, Best. 81, A/230/2, fol. 13 (m. S.). München, HStA, Hst. Freising K.blau 200/17, fol. 10–10' (m. S.). München, HStA, Hst. Freising K.blau 220/13, unfol. (5 Exemplare, m. S.). Nordhausen, StdA, I X, Nr. 29a (prä. kurz vor dem 20.9.¹). Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden Akten, A 181, Nr. 8, unfol. (m. S., Registraturverm.: Feria quarta post Bartholomei [25.8.]1507).² Straßburg, AV, AA 1385, Stück-Nr. 8.

II. (Kop.): München, HStA, K.blau 103/2c3, fol. 91' (mit imit. Verm. amdrp. und Gegenz. Serntein, Aufschr.: Wie das camergericht uf dem Richs tage zu Costenz sechs jar lang zu halten, Galli Ao. XV^c sieben anzufahen, ufgericht, uns herin XXIII fl. jerlichs letare³ zu underhaltung desselben zu geben ufgesetzt, auch wie solichs gelt jedes jars ufgericht und quitiert mit andern deßhalben ergangen schriften etc. Das auch nachfolgends noch sechs jar uf dem Richs tag zu Coeln erstreckt worden etc.). Trier, StdA, Hs. 1409/2072 4^o, fol. 18–19' (vid. Kop. vom 1.7.1571). Metz, AM, AA 4/34 (frz. Übersetzung).⁴

¹ Entsprechende Mitteilung Nordhausens an Goslar und/loder Mühlhausen vom 20.9.1507 (Konz., secunda post Lamperti; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 135).

² Nürnberg übersandte Windsheim am 7.9. ein versiegeltes Exemplar des Ausschreibens und informierte die Stadt außerdem über den Finanzierungsbeschluß des RT, wonach bis zum 2.4.1508 erstmalig 36 fl.rh. an Nürnberg als Legstadt auszubezahlen waren (Kop., eritag unser lb. frauen abend irer gepurt; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 18–18').

³ = vierter Fastensonntag.

⁴ Außerdem sind an die Städte Mühlhausen (MIEG, Politique, S. 17) und Münster/Gregoriental

Druck: HARPPRECHT, *Staats-Archiv II*, Nr. CXXXIX, S. 455.

937 Weisung Kg. Maximilians an Kammerrichter und Beisitzer des kgl. Kammergerichts

Teilt mit, daß er Philipp Stumpf zum Pedell des jetzt in Konstanz wiederbegründeten Kammergerichts ernannt hat, der sich in dieser Funktion schon früher als geeignet erwiesen hat. Befiehlt, Stumpf in das Amt einzuweisen und ihm den Amtseid abzunehmen. Der Pedell soll wie bisher einen jährlichen Sold von 24 fl.rh. aus den Kanzleigefällen erhalten.

Konstanz, 11. August 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 55 (Konz. mit ex.-Verm.).

938 Kg. Maximilian an Johann Storch (ehem. Protonotar am kgl. Kammergericht)

Er hat mit seinen Räten auf seine Bitte hin folgende Erläuterungen zum Vertrag zwischen ihm und Ambrosius Dietrich beschlossen¹: Die Taxen für die drei im 4. Artikel genannten Urteilsbriefe stehen ihm, dem Kg., zu, weshalb gemäß dem Artikel damit verfahren werden soll. Er stimmt zu, daß die Taxen für die im 5. Artikel genannten Urteilsbriefe eingetrieben und gemäß dem Artikel bis seiner endgültigen Entscheidung hinterlegt werden sollen. Er ist auch damit einverstanden, daß die Urteile zu den während der Kurmainzer Kammergerichtsverwaltung abgeschlossenen Verfahren eröffnet und die Taxen oder, falls die Parteien kein Urteil anfordern, eine Aufwandsentschädigung dafür eingenommen und ebenfalls hinterlegt werden sollen. Er soll sich beim Kammergericht darum bemühen, daß die Urteile zu den während seiner Verwaltung abgeschlossenen Verfahren ausgestellt werden, und die Taxen dafür sowie noch nicht bezahlte Taxen für bereits verkündete Urteile – bzw. jeweils eine Aufwandsentschädigung – eintreiben und darüber eine Abrechnung vorlegen. Falls er dies nicht selbst tun will, soll dies Dietrich übernehmen.² Bezüglich der von Dietrich gemäß dem 3. Artikel gegen ihn erhobenen

(SCHERLEN, *Inventar*, S. 121: *StdA Münster*, JJ 1, Stück-Nr. 3) adressierte Exemplare nachgewiesen.

¹ Anlässlich der Wiedereröffnung des kgl. Kammergerichts im Frühjahr 1503 hatte Kg. Maximilian neben Dietrich auch Storch zum Protonotar bestellt. In diesem Zusammenhang war zwischen beiden der – hier wohl gemeinte – Vertrag geschlossen worden, wonach Storch die Besoldung des Kanzleipersonals übernehmen sollte (KSOLL-MARCONI/HÖRNER, *Reichskammergericht VII*, S. 401f.).

² Storch ersuchte aufgrund der vorliegenden Deklaration den Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau um Ausfertigung der Urteile. Dieser wies das Ansinnen als mit dem Konstanzer RAB [Nr. 268, § 20] unvereinbar zurück und verwies auf seine eigene Zuständigkeit. Storch sandte dem Bf. außerdem ein Verzeichnis der Ausstände aus der Zeit seiner Verwaltung sowie von ihm seinerzeit veranlaßte Abschriften kammergerichtlicher Urteile zu, ohne dafür die vereinbarte Empfangsbestätigung zu erhalten. Der daraufhin von Storch informierte Ks. erklärte gegenüber dem Kammerrichter, die Abmachungen mit diesem einhalten zu wollen, sich über die Einzelheiten wegen wichtiger anderer Angelegenheiten jedoch nicht informieren zu können, und kündigte an, in absehbarer Zeit diesbezügliche Anweisungen zu geben. Da Storch dem Bf. bereits Abschriften aller Urteile aus seiner Amtszeit und die in der Kanzlei angelegten Urteilsbücher übergeben hatte, verfügte der Ks., daß noch in Storchs Händen befindliche Abschriften an den ksl. Hof gesandt werden sollten. Er informierte den Kammerrichter außerdem, daß er Storch aufgrund seiner vor dem Konstanzer RAB erfolgten Rechnungslegung ermächtigt hatte, die Ausstände für alle während seiner Amtszeit angefertigten Urteile, Exekutorialien und

Forderung von 300 fl. jährlichen Solds: Das Kammergericht hat mehrere Jahre lang geruht. Dietrich hat während der Unterbringung der Kammergerichtskanzlei in Augsburg sein Amt nicht wahrgenommen. Auch hat er, der Kg., ihm keine Gehaltsaufbesserung bewilligt. Er soll ihm deshalb, abzüglich der von Dietrich bereits abgerechneten 150 fl., für jedes Jahr ausstehenden Solds nicht mehr als 200 fl. bewilligen.³ Befiehlt ihm den Vollzug dieser Deklaration.⁴

Konstanz, 12. August 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 58–58' (Konz. mit ex.-Verm.).

939 Weisung Kg. Maximilians an Kammerrichter und Beisitzer des kgl. Kammergerichts

Teilt mit, daß er Unklarheiten im Vertrag zwischen dem kgl. Rat Johann Storch und Ambrosius Dietrich bereinigt hat, wie sie von Storch erfahren werden. Befiehlt ihnen, auf Ersuchen Storchs diesbezüglich alles Erforderliche unverzüglich und ohne Weigerung oder Ausflüchte zu erledigen.

Konstanz, 12. August 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 59 (Konz.).

940 Weisung Kg. Maximilians an den Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau und die Beisitzer des kgl. Kammergerichts¹

Aufgrund der Beschlüsse des Konstanzer RT, insbesondere in bezug auf das kgl. Kammergericht, hat er Hieronymus von Croaria (Lehrer der Rechte) für ein Jahr zum kgl. Kammerprokuratorfiskal ernannt. Wie sie wissen, wurden auf früheren RTT² und auch

andere Schriftstücke einzutreiben. Die eingehenden Gelder sollten mit den ksl. Schulden bei Storch verrechnet werden (Weisung Ks. Maximilians an den Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau, Bruneck, 28.2.1508, Reinkonz. mit Korrekturen und Ergänzungen, ex.-Verm., s.d.; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1508), fol. 38–38').

³ Am 28.2.1508 wiederholte Ks. Maximilian seinen Befehl an Storch, Dietrich auf dessen Ersuchen den Sold für drei Jahre in Höhe von 600 fl., abzüglich seiner Einnahmen aus den Kanzleitaxen, ausbezahlen. Die bereits abgerechneten 150 fl. sollten als Kostgeld für die vergangenen drei Jahre gelten und nicht verrechnet werden (Konz. Bruneck; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1508), fol. 37–37'. Entsprechende Mitteilung an Ambrosius Dietrich vom gleichen Datum, Konz. Bruneck; HHStA Wien, Maximiliana 18, Konv. 3, fol. 162–162'). Vgl. HEIL, RTA-MR VIII/2, S. 860f. Anm. 2.

⁴ Storch machte später auch geltend, durch Ambrosius Dietrich und Hans von Emershofen während des Konstanzer RT und danach von Dietrich am ksl. Kammergericht in Regensburg beleidigt worden zu sein. Nachdem Ks. Maximilian die Sache zuerst an sich gezogen hatte, beauftragte er seine Vertreter auf dem Wormser RT 1509 mit einer Schlichtung (Ks. Maximilian an Kommissare, Kop. Speyer, 26.4.1509; HHStA Wien, Maximiliana 20, Konv. 3, fol. 61–61'. TOIFL, Friede, S. 254f.) und forderte schließlich am 7.8.1509 Gf. Adolf von Nassau auf, zwischen den Parteien rechtlich zu entscheiden (Ks. Maximilian an Gf. Adolf von Nassau, Kop. mit ex.-Verm., Bassano; HHStA Wien, Maximiliana 21, Konv. 2, fol. 10–10'. Jeweils ungenau: WEBERN, Grafen, S. 123; WENKO, Maximilian, S. 235).

¹ Bei der Adresse ist ergänzt: so auf St. Gallen tag [16.10.] negstkomend beyeinander versammelt sein werden.

² Augsburgener Rab/RKGO, 10.9.1500, Tit. XXII (SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 72).

durch den jetzigen Reichsabschied [Nr. 268, § 21] Beschlüsse bezüglich dieses Amtes gefaßt. Er befiehlt ihnen deshalb, mit Croaria über dieses Amt und seine Besoldung zu verhandeln und vor allem sicherzustellen, daß dieser als Fiskal keine anderen Dienstverpflichtungen unterhält oder annimmt. Sie sollen seine Dienstordnung, seine Ernennungsurkunde und alle anderen erforderlichen Schriftstücke aufzusetzen und ihm, dem Kg., zur Ausfertigung zusenden.³

Konstanz, 17. August 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 61–61' (Kop. mit imit. Verm. amdrp. und Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Heidelberg, UB, Cod. Pal. germ. 492, fol. 408–408' (Kop. mit imit. Verm. amdrp. und Gegenz. Serntein., irrtümlich datiert auf den 7.8.) = B.

941 Ausschreiben Kg. Maximilians an Reichsstände, hier an Kf. Joachim I. von Brandenburg

Erinnert daran, daß er auf dem Konstanzer RT beschlossen hat, das kgl. Kammergericht wiederzueröffnen. Übersendet beiliegend diesbezügliche Proklamationen (auskundbrief) mit der Bitte um Veröffentlichung in seinem Territorium.

Konstanz, 17. August 1507.

I. (Or., Verm. amdrp., Gegenz. Serntein): Berlin, GStA, 1. HA, Repos. 1, Nr. 2A, fol. 13–13' = Textvorlage A. Karlsruhe, GLA, 225/725, unfol. (Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen) = B. Düsseldorf, HStA, Kleve-Mark, Akten 3144, fol. 24–24' (Präsentatverm.: Kleve, 18.9.1507). Frankfurt, ISG, Kaiserschreiben 1379. Hagenau, AM, AA 118, Stück-Nr. 3. München, HStA, Gemeiners Nachlaß 27, unfol. (Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Regensburg). Metz, AM, AA 4/32. Nördlingen, StDA, Missiven 1507, fol. 95–95'.

II. (Kop.): Metz, AM, AA 4/33 (frz. Übersetzung).

Regest: JANSSEN, Reichsrespondenz II, Nr. 928, S. 742.

942 Ausschreiben Kf. Jakobs von Mainz an die Reichsstände, hier an die Stadt Straßburg

Erinnert daran, daß der röm. Kg. mit Zustimmung und Rat der Stände auf dem Konstanzer RT beschlossen hat, das kgl. Kammergericht für sechs Jahre wiederzueröffnen. Die Reichsstände bewilligten einen Anschlag zur Finanzierung des Gerichts, wovon auf sie 100 fl.^a [Nr. 272, Pkt. 10, fol. 586] entfallen. Aufgrund eines Beschlusses der Stände teilt er ihnen als Reichserzkanzler mit, daß sie gemäß Reichsabschied [Nr. 268, § 22] diese Summe bis

³ Kammerrichter und Beisitzer führten die befohlenen Verhandlungen mit Croaria und schickten entsprechende Dokumente an den kgl. Hof. Da sich deren Ausfertigung angesichts der Vielzahl von anhängigen Vorgängen verzögerte, bevollmächtigten sie selbst Croaria zum Fiskalamt (Vollmacht des Kammerrichters Bf. Wiguläus von Passau und der Beisitzer des Kammergerichts für Croaria, Kop., s.d., Nachweis über Siegelung der Urkunde durch den Kammerrichter und einige Beisitzer, vermutlich 1.12.1507; UB Heidelberg, Cod. Pal. germ. 492, fol. 599–599'). Vgl. Nr. 944, Anm. 2.

^a 100 fl.] In B entsprechend: 24 fl. [Nr. 272, Pkt. 5].

zum 2. April 1508 (letare mitfasten) an den Rat der Stadt Nürnberg ausbezahlen sollen. Andernfalls müßte der kgl. Fiskal deshalb gegen sie am Kammergericht prozessieren.

St. Martinsburg/Mainz, 21. August 1507 (samstags nach assumptionis Marie).

I. (Or., gedr. Formular, Anrede und Angabe über die Höhe des Kammerzielers handschriftl. inseriert): Straßburg, AV, AA 328, fol. 15–15' = Textvorlage A. Basel, StA, Deutschland B 2, III, fol. 113. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 10077/2, fol. 9–9'. Esslingen, StdA, F 288, Fasz. 4, unfol. München, HStA, Hst. Freising K.blau 220/13, unfol. Hannover, HStA, Celle Br. 15, Nr. 46, unfol. (Adressat: Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig-Lüneburg). Marburg, StA, Best. 81, A/230/2, fol. 12–12' (Adressat: Gf. Reinhard von Hanau-Münzenberg). Nördlingen, StdA, Missiven 1507, fol. 129–129'. Nordhausen, StdA, R, Ae 3, fol. 1–1'. Wertheim, StA, Rep. 102, K 304, unfol. (Adressat: Gf. Asmus von Wertheim).

II. (Kop.): München, HStA, K.blau 103/2c3, fol. 92 (Adressat: Pfgf. Johann von Sponheim) = B.¹

943 Dr. Johann Rehlinger (Prokurator am kgl. Kammergericht) an Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt

Sie wurden durch den Reichsabschied und ihre Gesandten sicherlich über die Beschlüsse des Konstanzer RT bezüglich des Kammergerichts informiert. Er wird sich zum Termin der Wiedereröffnung, dem 16. Oktober (St. Gallen tag), nach Regensburg begeben, um dort auch künftig die Frankfurter Angelegenheiten zu vertreten. Die Reichsversammlung benannte dem Kg. Dr. Johann Lupfdich, Dr. Hieronymus von Croaria und ihn selbst als Kandidaten für das Fiskalamt. Lupfdich und er lehnten allerdings ab, weshalb Croaria auf eigenen Wunsch nach der Abreise der Stände aus Konstanz vom Kg. als Fiskal angenommen wurde – dies zu ihrer Information.¹

*Augsburg, 30. August 1507 (montag nach Bartholomei apostoli).
Frankfurt, ISG, RTA 22, fol. 26–26' (Or.).*

¹ *Der Stadt Kaufbeuren ging das Ausschreiben nach eigenen Angaben erst am 4.5.1508 zu. Der Magistrat ersuchte angesichts des bereits überschrittenen Zahlungstermins Augsburg, das Geld durch Kaufleute in Nürnberg zu übergeben (Or. m. beschädigtem S., freitags vor Gordiani [5.5.]1508; StdA Augsburg, Lit. 1508, Fasz. [3] Stadt, Jan.-Dez., unfol.). Die Frankfurter Ratsherren konstatierten den Eingang des Ausschreibens für den 14.9. (ISG Frankfurt, BMB 1507, fol. 48'). Als weitere Adressaten sind die Gff. von Stolberg (BRÜCKNER, Reichsstandschaft, S. 206), Münster/Gregoriental (StdA Münster, CC 56, nach SCHERLEN, Inventar, S. 30) und Danzig (Danzig an Elbingen, 9.12.1507; BISKUP, Acta VII, Nr. 89, hier S. 191; HOFFMANN, Verhältnis, S. 21) nachweisbar.*

¹ *Ein ähnliches Schreiben Rehlingers war Nürnberg bereits früher zugegangen. Die Stadt antwortete am 21.8., daß man durch den mündlichen Bericht der RT-Gesandten über denselben cammergerichtz ordnung und die Regelung zu dessen Finanzierung informiert worden sei. Rehlinger wurde ersucht, nach der Wiedereröffnung des Gerichts wieder die Nürnberger Angelegenheiten zu vertreten (Kop., sambstag nach assumptionis Marie; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 251').*

944 **Aufzeichnung über das Zusammentreten des Reichskammergerichts (29. September-1. Dezember 1507)**

[1.] Der Bf. von Passau (vgl. Kammerrichter) traf auf Befehl des röm. Kg. am 29. September 1507 (in die sancti Michaelis) in Regensburg ein.

[2.] Anmeldung der Beisitzer: Dr. Augustin Lösch (Bayerischer Kreis) ebenfalls am 29. September, Dr. Simon von Reischach (Österreich) am 3. Oktober, Dr. Georg Beserer (Kursachsen) am 3. Oktober¹, Dr. Georg Schütz, bfl. Official zu Konstanz (vierter = Oberrheinischer Kreis), am 8. Oktober, Sebastian von Rotenhan (erster = Fränkischer Kreis) am 27. Oktober, Dr. Johann Fürderer (Kurmainz) am 29. Oktober, Gf. Adam von Beichlingen (Gff.) am 2. November (aller glaubigen sele tag), Dr. Valentin von Sunthausen (sechster = Niedersächsischer Kreis) am 28. November, Dr. Sebastian Schilling (dritter = Schwäbischer Kreis) am 8. Dezember (wieder ausgeschieden am 8.3.1509), Dr. Anton von Emershofen (Kurbrandenburg) am 28. Dezember, Dr. Haring Sinnama am 17. Januar 1508, Dr. Dietrich von Lautern (Kurtrier) am 4. Februar, Jakob von Landsberg (Kurpfalz) am 29. April, Lic. Arnold Rymersstock (Kurköln) und Dr. Diederich von Schiederich (fünfter = Niederrheinisch-Westfälischer Kreis) am 4. Mai.

[3.] Anmeldung der Protonotare: Ambrosius Dietrich und Ulrich Varnbüler am 4. Oktober 1507.

[4.] Dr. Hieronymus von Croaria wurde am 1. Dezember 1507 zum kgl. Reichsfiskal bestellt², wiewol er sagt, er sey auf allerheiligen tag [1.11.] gen Regensburg komen. Croaria schied am 1. Dezember 1508 wieder aus. Am gleichen Tag wurde Dr. Christoph Moeller (Mulher) als neuer Reichsfiskal vereidigt.

[5.] Meister Hans [Obermaier] wurde am 16. Oktober (St. Gallen tag) 1507 als Leser vereidigt.

[6.] Item den IIII. tag Octobris hat Varnbieler, pro[cura]torius, von wegen Johann Storchen das ksl. camergerichtssigel under Dr. Augustin Leschen, auch Johann Storchen secret verbitzt³ meinem gn. H. von Passau.

[7.] Item mitwoch, den ersten tag decembris, ist das camergericht laut der ordnung des Hl. Reichs besessen und angehept worden, Ao. septimo.

s.l., s.d.

Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. (Kop., Überschr.: Auf welch zeit personen des camergerichts, camerrichter, beysitzer, protonotarien, fiscel und leser, zu Regensburg erschinen und des camergerichts pflegen haben.).

¹ In der Vorlage heißt es irrtümlich: decembris.

² Bestallungsurkunde Kg. Maximilians (RKG) für Croaria, 1.12.1507 (Kop., s.l., jedoch Regensburg, mit Korrekturen und Ergänzungen zur Abänderung des Dokuments für die Bestallungsurkunde Dr. Christoph Moellers als ksl. Kammerprokuratorfiskal; UB Heidelberg, Cod. Pal. germ. 492, fol. 557–558').

³ = verpetschen/verpetschaften (GRIMM, Deutsches Wörterbuch XIII/1, Sp. 959).

945 Aufzeichnung über das Zusammentreten des Reichskammergerichts (1. Dezember 1507)

[1.] Am Gericht anwesend: Bf. Wiguläus von Passau (Kammerrichter); Gf. Adam von Beichlingen, Dr. Georg Besserer, Dr. Sebastian von Rotenhan, Dr. Georg Schütz, Dr. Johann Fürderer, Dr. Simon von Reischach, Dr. Augustin Lösch, Dr. Valentin von Sunthausen (Beisitzer); Dr. Hieronymus von Croaria (Fiskal); Ambrosius Dietrich, Ulrich Varnbüler (beide Protonotare); Hans Obermaier und der Regensburger Dombherr Dr. Gabriel Ridler (Leser); Lic. Christoph Hitzhofer, Dr. Wilhelm Wilprecht, Dr. Johann Rehlinger, Dr. Christoph Moeller (Mulher), Dr. Franz Braun, Dr. Heinrich von [Levetzow, genannt] Rostock, Dr. Peter Kirser, Dr. Wolfgang vom Thurn (Prokuratoren); Philipp Stumpf (Pedell). Alle Anwesenden haben gemäß der Gerichtsordnung ihre Amtseide abgelegt, die Prokuratoren allerdings mit einer limitation laut des juraments, ine vorlesen.

Im Anschluß an die Audienz bevollmächtigte der Fiskal Hieronymus von Croaria in Gegenwart von Kammerrichter und Beisitzern Dr. Wolfgang vom Thurn (Duren) und Dr. Peter Kirser als seine Stellvertreter während seiner Abwesenheit vom Gericht.

Vermerk, wonach Dr. [Sebastian] Schilling im Jahr 1507 ebenfalls als Kammergerichts-assessor fungierte.

Regensburg, 1. Dezember 1507.

Brüssel, RA, Secrétairerie d'État allemande 758, fol. 17'-18 (spätere Abschrift).

946 Verzeichnis über Einkünfte des Reichskammergerichts (bis Ende 1508)

[1.-10.] Zahlungen (Kammerzieler) an die Legstadt Nürnberg, nach Ständegruppen geordnet; [11.] Überweisung der in Nürnberg eingegangenen Beiträge an das Reichskammergericht; [12.] Zahlungen (Kammerzieler) in Regensburg; [13.] Fiskalgefälle; [14.] Kanzleigefälle.

s.l., s.d., jedoch wohl Regensburg, nach dem 15. Januar 1509.

Augsburg, StA, Rst. Nördlingen, Mü. Best. Lit. 28, unfol. (Kop., Aufschr.: Ao. Domini tausentfunfhundertacht jar haben wir, Wigileus, von Gots gnaden Bf. zu Bassau, als camerrichter, Gf. Adam von Beichlingen und Dr. Johann Furdrer, die verordneten beisitzern, auch zu allen zeiten mit den fiscalen in craft der ordnung, zu Costenz aufgericht, von den anschlegen, fiscalischen hendl und der canzley gefellen entpfangen und eingenomen, wie von item zu item hernach volgt.) = *Textvorlage A. Stuttgart, HStA, A 262, Bü. 4, fol. 216-214' (!) (Abschr. von 1564¹ [nur Pkt. 1-9], Überschr.: Hernach stet verzeichnet, wer den ersten anschlag zu erhaltung deß ksl. camergerichts, auf dem reichstgag zu Costnitz Ao. etc. 1507 aufgesetzt, von anfang bißer bei dem rat zu Nurmberg erlegt hat. Verm. am Textende: Biß auf 7. Augusti 1508.) = B.*

[1.] Kff.^a: Ebf. Jakob von Trier, Kf. Ludwig von der Pfalz und Kf. Friedrich von Sachsen mit seinem Bruder Hg. Johann je 120 fl.²

^a Kff.] In B danach: Mainz hat verschreibung.

¹ Vgl. Nr. 271, Anm. 6.

² In der Beilage zu einem Schreiben Kf. Friedrichs von Sachsen an Anton Tucher vom 14.3.1512 (Konz.

[2.] Ebff.: Ebf. Leonhard von Salzburg 100 fl.

[3.] Bff.: Bf. Georg von Bamberg 70 fl., Bf. Lorenz von Würzburg 80 fl., Bf. Gabriel von Eichstätt 48 fl., Bf. Philipp von Speyer 36 fl., Bf. Wilhelm von Straßburg 36 fl., Bf. Heinrich von Augsburg 48 fl., Bf. Philipp von Freising 36 fl., Bf. Johann von Naumburg 18 fl., ^b-Bf. Wilhelm von Lübeck 12 fl., Bf. Johann von Meißen 18 fl., Bf. Christoph von Basel 12 fl., Bf. Georg von Trient 18 fl., Bf. Erich von Münster 65 fl. ^{b3}

[4.] [Äbte:]⁴ Koadjutor Hartmann von Fulda 46 fl., Abt Volpert von Hersfeld 12 fl., Abt Johann Rudolf von Kempten 36 fl., Abt Wilhelm von Weißenburg 12 fl., Propst [Albrecht] von Ellwangen 18 fl., Deutschmeister Hartmann von Stockheim 36 fl.⁵, Abt Franz von St. Gallen 24 fl.

[5.] Weltliche Ff.: Pfgf. Alexander von Zweibrücken-Veldenz 24 fl., Hg. Ulrich von Württemberg 100 von 120 fl.⁶, Gf. Wilhelm von Henneberg 24 fl., ^c-Hg. Heinrich von

^{b-b} Bf. ... 65 fl.] Fehlt in B. – D.h. diese Zahlungen gingen nach dem 7.8.1508 ein.

^{c-c} Hg. ... 80 fl.] Fehlt in B. – D.h. diese Zahlungen gingen nach dem 7.8.1508 ein. Laut einem von der Legstadt Nürnberg an den Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau mit Schreiben vom 15.11. übersandten Verzeichnis wurde der Beitrag Pommerns etwa erst am 24.10. bezahlt (Kop., mitwoch nach St. Martins tag; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Nürnberger Briefbücher 62, fol. 199⁻200).

Altenburg; HStA Weimar, Reg. E, Nr. 226, fol. 2–3) wird bezüglich des kursächsischen Kammerzieler festgestellt: Item seit des gehaltenen ksl. reichstags zu Costenz Ao. 1507 ist in namen und von wegen meiner gnst. und gn. Hh., Hg. Friderichs Kf. und Hg. Johannsen zu Sachsen gepruder, nicht mer dann die erst irer ftl. Gnn. gepurnuß und aufgelegt anzahl 120 fl. bei dem rat zu Nurnberg erlegt und bezalt und nemlich am mitwoch nach Ambrosii [5.4.] Ao. 1508 (ebd., fol. 4).

Mit Mandat vom 7.9. forderte der Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau Ebf. Hermann von Köln unter Hinweis auf den gegen ihn eröffneten Fiskalprozeß (erneut) auf, den Kammerzieler zu entrichten (Kop. Regensburg, vigilia nativitatis; UB Heidelberg, Cod. Pal. Germ. 492, fol. 436–436^v). Am gleichen Tag erteilten der Kammerrichter und der ksl. Fiskal Croaria den Assessoren Gf. Adam von Beichlingen und Dr. Johann Förderer Vollmacht zur Einsammlung des Kammerzieler bei den säumigen Ständen (Kop., vigilia nativitatis; ebd., fol. 578^v, 580^v).

³ Für das im Anschlag [Nr. 272, Pkt. 3, fol. 578] ebenfalls aufgelistete und wegen unterlassener Zahlung aufgrund einer Fiskalklage vor das Kammergericht zitierte Bm. Brandenburg hatte Kf. Joachim von Brandenburg ebenso wie für die Bmm. Lebus und Havelberg die bislang anerkannte Exemption von Reichsanschlägen geltend gemacht. Das Kammergericht bewilligte auf die Intervention des Kf. jedoch lediglich, beim Fiskal die Aussetzung des Verfahrens bis zum 10.8. (Laurency) zu beantragen. Auf Bitten des Kf. befahl Ks. Maximilian am 31.8. die Einstellung aller Verfahren gegen den Bf. von Brandenburg und anderer von Kurbrandenburg eximierter Stände bis zum nächsten RT (Kop. Turnhout; GStA Berlin, Repos. 17, Nr. 4d, Fasz. 1, fol. 3–3^v). Mit Schreiben vom gleichen Datum an Kf. Joachim übersandte Abschrift, Or. Turnhout, Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. J. Renner; ebd., fol. 2–2^v). Bf. Hieronymus sah sich jedoch angesichts erneuter ksl. Mandate zur Leistung der Ungarnhilfe [von 1505] sowie der Romzughilfe und des Kammerzieler gezwungen, am 6.4.1509 zu erklären, daß seine Amtsvorgänger niemals Abgaben und Steuern an die röm. Kss. und Kgg. geleistet hätten, sondern immer in den kurbrandenburgischen Anschlag einbezogen gewesen seien. Das Hochstift sei auch finanziell nicht zu den geforderten Zahlungen imstande. Der Bf. bevollmächtigte deshalb Dr. Johann Rehlinger als seinen Rechtsvertreter vor dem ksl. Kammergericht (Kop. Brandenburg, am karen freitag; ebd., fol. 5–6^v). Vgl. RAUMER, Unterordnung, S. 44f.

⁴ Ergänzung gemäß B.

⁵ Bezahlung am 2.4.1508 gemäß Beschluß der Ordensversammlung in Mergentheim vom 18.11.1507 (BISKUP/JANOSZ-BISKUPOWA, Protokolle, Nr. 20, hier S. 112).

⁶ Bzgl. der Restsumme vgl. unter Pkt. 12.

Mecklenburg 72 fl., Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach 80 von 100 fl., Hg. Bogislaw von Pommern 80 fl.^{-c 7}

[6.] Gff. und Hh.: Gf. Wolfgang von Fürstenberg 36 fl., Gf. Joachim von Oettingen 24 fl., Gf. Wolfgang von Oettingen 24 fl., Gf. Johann von Hohenlohe 24 fl., Friedrich und Gottfried Schenken von Limpurg 18 fl., Gf. Reinhard von Hanau 36 fl., Gff. Adolf und Philipp von Nassau-Wiesbaden 24 fl., Gf. Eberhard von Königstein 34 fl.^d (zusätzlich für die Hft. Eppstein 24 fl.), Gf. Ludwig von Isenburg 50 fl., Gf. Philipp von Solms 36 fl., Kuno von Winneburg-Beilstein 12 fl., Gf. Jakob von Moers-Saarwerden-Lahr 18 fl., Gf. Balthasar von Schwarzburg 20 fl., Gf. Reinhard von Leiningen-Westerburg 18 fl., ^e-Kaspar Frh. von Mörsberg (Landvogt im Elsaß) 20 fl., Gf. Reinhard von Rieneck 18 fl., Johann Truchseß Frh. von Waldburg 12 fl., Wilhelm Truchseß Frh. von Waldburg 6 fl., Gf. Philipp von Hanau 24 fl., Gf. Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken 22 fl. [statt 24 fl.], Gf. Ludwig von Nassau-Weilburg 24 fl.^{-e 8}

[7.] Prälaten und Äbte: Abt Johannes von Salem 40 fl., Abt Hartmann von Weingarten 24 fl., Abt Johannes von Weissenau 24 fl., Abt Johannes von Schussenried 24 fl., Abt Jobst von Roggenburg 24 fl., Abt Hieronymus von Ochsenhausen 31 fl., Abt Konrad von Rot 12 fl.⁹, Abt Simon von Marchtal 18 fl.¹⁰, Abt Peter von St. Peter/Schwarzwald 12 fl., Abt Johann von Elchingen 36 fl., der Administrator [Johannes Merk] des Klosters Petershausen/Konstanz 12 fl., Abt Georg von Kaisheim 60 fl., Abt [Konrad] von St. Johann im Thurtal 12 fl.¹¹

^d 34 fl.] Richtig in B: 24 fl.

^e-c Kaspar ... 24 fl.] Fehlt in B. – D.h. diese Zahlungen gingen nach dem 7.8.1508 ein.

⁷ Mit Mandat vom 31.5.1508 forderte der Kammerrichter, Bf. Wiguläus von Passau, Hg. Karl von Burgund zur Zahlung seines fälligen Anteils am Kammerzieler in Höhe von 180 fl. auf (Kop. Regensburg; UB Heidelberg, Cod. Pal. germ. 492, fol. 451–452) – natürlich vergeblich. Der Kammerrichter und die ihm zugeordneten Einnehmer mahnten Hg. Wolfgang von Bayern am 18.5., seinen Beitrag von 50 fl. zu bezahlen, und wiesen ihn darauf hin, daß gegen säumige Stände prozessiert würde, wie auch gegen vilen Kff., Ff. und andern stenden solich process ausgangen (Or. Regensburg, pfnztag nach jubilate; HStA München, KAA 3136, fol. 328–328'). Hg. Wolfgang machte wie bei der Romzughilfe [vgl. Nr. 797] geltend, daß sein verstorbener Bruder Hg. Albrecht sich verpflichtet habe, für das gesamte Hn. Bayern die Reichssteuern zu bezahlen (Konz., s.d., jedoch nach dem 18.5.1508; ebd., fol. 310 ¼). Der Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau und die ihm zugeordneten Einnehmer konstatierten in ihrer Antwort, gemäß dem Konstanzer RAb [Nr. 268, § 22, fol. 567] gegen säumige Stände vorgeben zu müssen, räumten Hg. Wolfgang jedoch eine Frist bis zu der wegen des Streits über die Romzughilfe – auf den 26.6. – anberaumten Anhörung ein (Or. Regensburg, sonntag nach exaudi [11.6.]1508; ebd., fol. 312–312'). Hg. Wolfgang nahm diesen Termin jedoch nicht wahr (Hg. Wolfgang an Kammerrichter und Beisitzer, Konz. München, sambstag nach Viti [17.6.]1508; ebd., fol. 311–311'). – Laut einem am 14.3.1509 an den Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau übersandten Nürnberger Verzeichnis bezahlte Gf. Hermann von Henneberg seinen Beitrag von 24 fl. nachträglich (Kop., mitwoch nach oculi; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 63, fol. 150–150').

⁸ Die Gff. von Stolberg verweigerten die Zahlung des als überhöht erachteten Kammerzielers (BRÜCKNER, Reichstandschaft, S. 206f.). Vgl. auch Anm. 23.

⁹ Quittung der Stadt Nürnberg für Abt Konrad vom 24.5.1508 (Or. Perg. m. S., mitwoch nach dem sonntag cantate; HStA Stuttgart, B 486, U 274).

¹⁰ Quittung der Stadt Nürnberg für Abt Simon vom 24.5.1508 (Regest: MAURER/SEILER, Urkunden, Nr. 738, S. 267).

¹¹ Bf. Wiguläus von Passau wies mit Schreiben vom 21.11.1508 die Forderung der oberelässischen Regierung zurück, auf die Erhebung des Kammerzielers vom Johanniterordensmeister Johannes Hegenzer sowie von den

[8.] Äbtissinnen: Äbtissin [Amalie] von Lindau 18 fl., Äbtissin Barbara von Buchau 18 fl.¹²

[9.] Städte: Nürnberg 100 fl.^f, Rothenburg/Tauber 36 fl., Weißenburg 10 fl., Donauwörth 18 fl., Windsheim 36 fl., Schweinfurt 24 fl., Wimpfen 26 fl., Heilbronn 48 fl., Schwäbisch Hall 65 fl., Nördlingen 65 fl.¹³, Dinkelsbühl 48 fl., Ulm 100 fl., Giengen 12 fl., Bopfingen 10 fl., Aalen 14 fl., Schwäbisch Gmünd 30 fl., Esslingen 65 fl., Pfullendorf 15 fl., Kaufbeuren 13 fl.^g, Überlingen 65 fl., Wangen 18 fl., Leutkirch 18 fl., Memmingen 65 fl., Kempten 24 fl.¹⁴, Buchhorn 12 fl., Ravensburg 36 fl., Biberach 36 fl., Lindau 40 fl., Konstanz 25 fl., Straßburg 100 fl.^h, Kaysersberg 12 fl., Colmar 36 fl., Schlettstadt 26 fl., Hagenau 36 fl., Weißenburg/Elsaß 25 fl., Oberehnheim 20 fl.ⁱ, Rosheim 12 fl., Speyer 65 fl., Worms 65 fl., Frankfurt 100 fl., Köln 100 fl.^j, Aachen 52 fl., Lübeck 100 fl.^k, Mühlhausen/Thür. 36 fl.¹⁵, Nordhausen 36 fl., Türkheim 12 fl., Münster/St. Gregoriental 12 fl., Göttingen (mit einer sundern protestation 24 fl., die ligen noch hinder dem rat zu Nurmberg)¹⁶, ^lFriedberg 18 fl., Wetzlar 24 fl., St. Gallen 36 fl.¹⁷, Goslar 42 fl.⁻¹⁸

^f 100 fl.] In B richtig: 110 fl.

^g 13 fl.] In B richtig: 18 fl.

^h 100 fl.] In B richtig: 110 fl.

ⁱ 20 fl.] In B richtig: 22 fl.

^j 100 fl.] In B richtig: 110 fl.

^k 100 fl.] In B richtig: 110 fl. – Quittung der Stadt Nürnberg für Lübeck über den Empfang dieser Summe (Or. Perg. m. S., mitwochen nach St. Jacobs tag im schnit [26.7.]1508; *StdA Lübeck, ASA In., Camera Imperialis* 6/1, unfol.).

^{l-1} Friedberg ... 42 fl.] Fehlt in B. – D.h. diese Zahlungen gingen nach dem 7.8.1508 ein.

Hh. von Falkenstein (Valckenstein) und Staufen (Steuffen) zu verzichten. Er verwies darauf, daß er mit seinem Vorgehen die Bestimmungen des Konstanzer RAh [Nr. 268, § 22] umsetze und der Fiskalprozeß nicht ohne rechtlichen Entscheid abgebrochen werden könne (Kop. Regensburg; TLA Innsbruck, Urk. I/8040/2).

¹² Äbtissin Bonizet von Herford verweigerte die Zahlung des Kammerzielers und machte die unmittelbare Unterstellung des Klosters unter den Hl. Stuhl geltend (Unterlagen zum Fiskalprozeß von 1512 s. HARPPRECHT, *Staatsarchiv* III, S. 287–289). Das von Salzburg eximierte Bm. Chiemsee leistete ebenfalls keine Zahlung (ebd., S. 130f.).

¹³ Quittung der Stadt Nürnberg für Nördlingen vom 16.9.1508 (Or. Perg. m. S., sambstag nach des hl. creuztag; *StdA Nördlingen*, U 7200).

¹⁴ Quittung der Stadt Nürnberg für Hans Tegler als Bevollmächtigten der Stadt Kempten vom 8.7.1508 (Or. Perg. m. S.; *StA Augsburg, Rst. Kempten*, Urk. 882/1).

¹⁵ Die Zahlung erfolgte laut Eintrag im Mühlhäuser Kämmereiregister am 19.4.1508 (*StdA Mühlhausen*, 2000, Nr. 21, fol. 118, s.v. In causis regis Romanorum).

¹⁶ Der wiederholt als Göttinger Interessenvertreter auftretende Dr. Hartmann Bgf. von Kirchberg übersandte dem Göttinger Prokurator am ksl. Kammergericht, Johann Rebling, mit Schreiben vom 25.6.1508 Unterlagen für den Fiskalprozeß (Kop. Hammelburg, sontags nach Johannis baptiste; *StdA Göttingen, AA, Staatsverwaltung, Reichs- und Kreis-Nexus*, Nr. 17, unfol.). Demnach wurde das Geld für den Fall in Nürnberg hinterlegt, daß das Verfahren zum Nachteil der Stadt ausgehen würde; das Datum der Hinterlegung sollte dann als Zahlungstermin gelten. Nürnberg quittierte am 28.6. den Eingang des unter Protest gezahlten Göttinger Kammerzielers. Sollte das Kammergericht die Zugehörigkeit der Stadt zum Haus Braunschweig anerkennen, würde das Geld zurückerstattet (Kop., mitwoch St. Peter und Paulus abent; ebd., Nr. 11, unfol. Regest: HASSELBLATT/KAESTNER, *Urkunden*, Nr. 40, S. 35). Vgl. SCHMIDT, *Städtetag*, S. 43.

¹⁷ Quittung der Stadt Nürnberg für St. Gallen vom 7.11.1508 (Or. Perg., eritag nach St. Lenhardstag; *StdA St. Gallen, Tr. VII.7.5*).

¹⁸ In einem jedenfalls auf nach dem 2.4.1508 zu datierenden Schreiben ersuchte der Kammerrichter Bf. Wiguläus von Passau den Ulmer Magistrat und Abt [Wilhelm] von Weißenburg, die mit der Einsammlung

[10.]^m-Gesamtsumme 4485 fl. (die 24 fl. aus Göttingen nicht mitgerechnet).

[11.] Diese Summe überwiesen Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg an das kgl. Kammergericht: 1. durch Dr. Sebastian von Rotenhan und Dr. Valentin von Sunthausen am 18. Mai 1508 (pfinstag nach jubilate) 1746 fl., 2. durch Gf. Adam von Beichlingen am 1. Juli (sompstag nach Petri und Pauli) 1575 fl., 3. durch Georg Velis aus Nürnberg 180 fl., 4. durch Hans Kneussel 100 fl., 5. durch Wolfgang Plank 180 fl. Die Stadt gab im Auftrag des Kammergerichts 18 fl. für den Druck von Zahlungsmandaten aus. Abzüglich der 24 fl. der Stadt Göttingen blieb Nürnberg dem Gericht bis zum 15. Januar (montag nach Erhardi) 1509 2 fl. schuldig.

[12.] Item von dem anschlag, so uns zu Regenspurg entricht, ist entpfangen: Abt [Erasmus] von St. Emmeram 32 fl., Stadt Regensburg 24 fl., Administrator des Bm. Regensburg [Pfgf. Johann] 14 fl., Äbtissin [Agnes] von Niedermünster 18 fl., Äbtissin [Katharina] von Obermünster 18 fl., Bf. [Wiguläus] von Passau 12 fl., Mgf. Christoph von Baden 54 fl., Hg. Wilhelm von Bayern 120 fl., Georg von Schaumberg (Schampberg) 24 fl., Bf. [Reinhard] von Worms 12 fl., Bf. [Hugo] von Konstanz 24 fl., Stadt Rottweil 36 fl., Äbtissin von Rottenmünster 12 fl., Städte Offenburg, Gengenbach und Zell 40 fl., Pfgf. Friedrich 50 fl., Hans Frh. von Degenberg 12 fl., Hg. Ulrich von Württemberg 20 fl., Gf. Ludwig von Löwenstein 12 fl., Abt [Philipp] von Gengenbach 18 fl., Bf. [Christoph] von Seckau 12 fl., Pfgf. Johann von Simmern 24 fl.¹⁹, Gf. Emich von Leiningen 6 fl., Abt [Georg] von St. Blasien 18 fl., Weil der Stadt 24 fl., Stadt Isny 20 fl., Gf. Bernhard von Eberstein 12 fl., Propst [Johann] zu Selz 16 fl., Ballei im Elsaß 60 fl.²⁰, Gf. Rudolf von Sulz 12 fl., Gff. [!] von Zimmern 10 fl., Gf. von Virneburg 18 fl., Sigmund Frh. von Fraunberg zum Haag 23 fl., Gf. von Hardegg 60 fl., Gf. Philipp von Kirchberg 12 fl., Gf. Georg von Helfenstein 12 fl., Frau [Anna] von Weinsberg 12 fl., Gf. Andreas von Sonnenberg 18 fl., Gf. Christoph von Werdenberg und seine Brüder [Johann und Felix] 36 fl., Christoph Schenk von Limpurg und seine Brüder²¹ 18 fl., Gff. Ulrich und Hans von

^{m-m} Gesamtsumme ... 27 d.] Fehlt in B.

der Beiträge kleinerer Reichsstädte bzw. von Reichsprälaten beauftragt worden waren, die angefallenen Gelder unverzüglich nach Nürnberg zu schicken und die Zahler sowie die säumigen Städte zu melden (Kop., s.d., UB Heidelberg, Cod. Pal. germ. 492, fol. 435–436). Laut einem späteren Gutachten bewilligten Kammerrichter und Beisitzer der hier nicht aufgelisteten Stadt Metz wegen ihrer exponierten Lage gegenüber Frankreich eine Reduzierung des Kammerzielers auf 67 fl. (Gutachten über den Kammerzieler, dt. Or./frz. Kop., s.d., jedoch nach 1532; AM Metz, AA 6/12, unfol.).

¹⁹ Quittung des Kammerrichters Bf. Wiguläus von Passau vom 25.6.1508 (Kop. Regensburg; HStA München, K.blau 103/2c3, fol. 93).

²⁰ Der Komtur der Deutschordensballei an der Etsch, Heinrich von Knöringen, beantwortete eine Mahnung zur Zahlung des Kammerzielers, daß er mit 60 fl. höher als manche Ff. veranschlagt worden sei, daß er dem Haus Österreich und der Gft. Tirol unterstehe und im übrigen einen erheblichen Beitrag zum derzeitigen Krieg [gegen Venedig] geleistet habe. Der Adressat seines Schreibens wandte sich daraufhin im Namen des Ks. an das Reichskammergericht, gegen den Landkomtur in dieser Angelegenheit nichts weiter zu unternehmen und die Erklärung Ks. Maximilians abzuwarten (N.N., wahrscheinlich die ksl. Kriegsräte zu Trient, an Kammerrichter und Beisitzer des ksl. Kammergerichts, Konz. mit ex.-Verm., Trient, 1.6.1508; HStA Wien, Maximiliana 19, Konu. 4, fol. 1–2).

²¹ = Matthias, Hieronymus, Georg, Wilhelm und Albrecht Schenken von Limpurg (SCHWENNICKE, Europäische Stammtafeln NF XVI, Tafel 139).

Montfort 36 fl., Hg. Georg von Sachsen 75 fl. [statt 100 fl.]²², Bf. [Thilo] von Merseburg 30 fl.²³, Smassmann von Rappoltstein 30 fl., Gelnhausen 18 fl., Ff. von Anhalt 24 fl., Gf. Johann von Sonnenberg 24 fl., Gff. von Barby 24 fl., Augsburg 90 fl., Gf. Heinrich von Schwarzburg 30 fl., Gf. Ernst von Mansfeld 16 fl., Stadt Dortmund (Dorment) 36 fl., Hg. [Wilhelm] von Jülich 100 fl., Gff. Albrecht und Georg von Hohenlohe 40 fl., Lgf. [Wilhelm] von Hessen 100 fl., Gf. von Wied 12 fl., Ebf. [Ernst] von Magdeburg 124 fl., Gf. Johann von Holstein-Schaumburg 18 fl., Gf. Gebhard von Mansfeld 16 fl., Gf. Albrecht von Mansfeld 16 fl. – Gesamtsumme: 1858 fl.

[13.] Fiskalgefälle: Bürgermeister und Rat der Stadt Esslingen 200 fl., Bf. und Kapitel von Eichstätt 24 fl., Christoph von Lentersheim 60 fl.²⁴, Erhard Wolf aus Nürnberg 150 fl., Georg von Schaumberg (Schauenperg) pro absoluteione 10 fl. – Gesamtsumme: 444 fl.

[14.] Kanzleigefälle: von der Ankunft des Kammerrichters in Regensburg am 29.9. (Michahelis) bis zum 13. Dezember 1507 für allerlay brief 164 fl., 6 kr., 1 d. Für die Kanzlei und das Kammergericht wurden davon 27 fl. abzgl. 9 kr. ausgegeben, womit 136 fl., 3 Ort übrig blieben.

13. Dezember 1507–16. Mai 1508, für allerlay brief und copeyen 352 fl., 6½ d.; Ausgaben für Kanzlei und Kammergericht 172 fl., 17½ d.; Rest 239 fl., 3 β, 2½ d.

16. Mai–10. Juni, für allerlay brief und copeyen 167 fl., 1 Ort, 4½ β; Ausgaben der Kanzlei 4 β, 1 h.; Rest 167 fl., 2 β, 12 d.

10. Juni–12. Juli, für allerlay brief und copeyen 41 fl., 2 β, 4 d.; Ausgaben der Kanzlei 13 kr., 1 d.; Rest 41 fl., 5 kr.

12. Juli–24. August, für allerlay brief und copien 71 fl., 4½ β; Ausgaben der Kanzlei 2 fl., 2 β, 4 d.; Rest 69 fl., 11 d.

24. August–4. November, für allerlay brief 198 fl., 86 d., 1 h.

4. November–18. Dezember, für allerlay brief 156 fl., 5 β, 27 d.^{-m 25}

²² Hg. Georg übersandte das Geld am 21.9.1508, nachdem sein Vorschlag, daß sein Beitrag zum Kammerzieler von Gf. Adam von Beichlingen übernommen und von dessen Sold abgezogen werden sollte, abgelehnt worden war. Er weigerte sich jedoch, den – von ihm also auf 25 fl. veranschlagten – Anteil seines Bruders Hg. Heinrich zu übernehmen (Hg. Georg von Sachsen an Kammerrichter und Beisitzer, Konz. Eckartsburg (Eckersperg), dornstags Mathei apostoli; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10077/2, fol. 10–11’).

²³ Die Zahlung für den Bf. übernahm Hg. Georg von Sachsen – nachdem er das Geld von Bf. Thilo erhalten hatte (Hg. Georg an Bf. Thilo, Or. Dresden, dinstag nach Donati martiris [8.8.]1508; HStA Dresden, Sekundogeniturherzogtum Sachsen-Merseburg, Stift Merseburg, Nr. 9011/6, fol. 2–2’). Zugleich erneuerte er seine Forderung gegenüber dem Reichskammergericht, die in seinem Fm. ansässigen Bff., Gff. und Hh. – gemeint sind die Bff. Thilo von Merseburg und Johann von Meißen, die Gff. von Schwarzburg, Gf. Heinrich von Stolberg, die Gff. von Honstein, die Gff. von Mansfeld, Gf. Adam von Beichlingen, Hugo Bgf. von Leisnig, die Hh. von Schönburg und die Schenken von Tautenburg – wegen des Kammerzieliers nicht zu behelligen. Er bestritt, daß diese Stände gemäß dem Beschluß des RT zur Finanzierung des Gerichts verpflichtet worden waren – nachdem wir uf sulchem tag biß zum beschluß [!] gewest –, und machte vielmehr geltend, daß gemäß Reichsbeschluß [Nr. 268, § 8] die Exemtionen von Ständen in Kraft bleiben sollten. Er hätte sich sonst schon auf dem RT gegen die Verletzung seiner Rechte zur Wehr gesetzt. Falls das Kammergericht seinen Standpunkt nicht akzeptieren würde, kündigte er Appellationen an Ks. und RT an [Nachweis: wie Anm. 22]. Vgl. HARPPRECHT, Staatsarchiv III, S. 43–49, §§ 29–33; S. 176–198, Nrr. CLVIII–CLX.

²⁴ Zum Fiskalprozeß gegen Christoph von Lentersheim wegen am Nürnberger Bürger Bernhard Behaim verübten Raubes vgl. HARPPRECHT, Staats-Archiv II, Nrr. CXXI–CXLV, S. 457–464.

²⁵ Der Rest des Stückes fehlt.

947 Mahnschreiben Ks. Maximilians (Reichskammergericht) an säumige Reichsstände, hier an Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig-Lüneburg

Die auf dem Konstanzer RT versammelten Stände haben einen Anschlag zur Finanzierung des ksl. Kammergerichts bewilligt. Gemäß Reichsabschied [Nr. 268, § 22] sollten die Beiträge bis zum 2. April (Letare Mitfasten) an den Nürnberger Rat übergeben worden sein, der die eingegangenen Gelder an den Kammerrichter und die deputierten Beisitzer weiterzuleiten hatte. Sein Anteil betrug 60 fl.^a [Nr. 272, Pkt. 5]. Der ksl. Kammerprokuratorfiskal hat am ksl. Kammergericht angezeigt, daß er dieses Geld bislang nicht bezahlt hat. Seinem Antrag auf Ausstellung dieses Mahnschreibens und auf Eröffnung eines rechtlichen Verfahrens zur Eintreibung dieser Summe wurde stattgegeben. Befehlen ihm unter Androhung einer Strafe von sechs Mark lötligen Goldes, die angegebene Summe innerhalb von zwei Wochen nach Zustellung dieses Mandats zu bezahlen. Laden ihn für den zwölften Tag nach Ablauf der Frist bzw. für den nächsten Gerichtstag danach vor, um die erfolgte Zahlung zu beweisen. Im Falle weiterer Säumigkeit wird auf Antrag des Fiskals die angegebene Strafe fällig und ein Verfahren gegen ihn anhängig.¹

Regensburg, 14. April 1508.

I. (Or., gedr. Formular; Adresse, Titulatur, Höhe des Kammerzieler und der Strafe, anberaumte Zahlungs- und Gerichtstermine sowie Ausstellungsdatum handschriftl. inseriert; Verm. amdp., Gegenz. A. Dietrich, ksl. Protonotar): Hannover, HStA, Celle Br. 15, Nr. 46, unfol. (Adressat: Hg. Heinrich d. M. von Braunschweig-Lüneburg) = Textvorlage A. Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 8993/2, fol. 7–7' (Adressat: Bf. Johann von Meißen). Marburg, StA, Best. 81, A/230/2, fol. 14–14' (Adressat: Gf. Reinhard von Hanau-Münzenberg). München, HStA, Montfortsches Archiv, U 279 (Adressaten: Gff. Ulrich, Haug und Johann von Montfort). Schaffhausen, StA, Korrespondenzen 1501–1515, unfol. St. Gallen, StdA, Tr. VII.7.3. Wiesbaden, HStA, Abt. 150, Nr. 1795, fol. 1 (Adressat: Gf. Ludwig von Nassau-Weilburg).²

II. (wie I., Gegenz. U. Varnbüler; ksl. Protonotar): Basel, StA, Deutschland B 2, III, fol. 114 (Adressat: Bürgermeister und Rat der Stadt Basel) = B³. Konstanz, StdA, L, Fasz. 1, unfol. Druck: HARPPRECHT, Staatsarchiv III, S. 175f., 225f., Nrr. CLVII (Adressat N.N.), CLXXV (Adressat: Hamburg).

Regest: HASSELBLATT/KAESTNER, Urkunden, Nr. 37, S. 33 (Adressat: Göttingen); LINKE, Urkundenbuch, Nr. 83, S. 42 (Adressat: Nordhausen).

^a 60 fl.] In B entsprechend: 65 fl. [Nr. 272, Pkt. 10].

¹ Einer Reihe von Ständen ging das kammergerichtliche Mandat mit Schreiben vom 22.8. (erneut) zu, was der Kammerrichter mit Unsicherheit hinsichtlich der bereits erfolgten Übergabe begründete. Aus diesem Grund wurde auch der Fiskalprozeß vorübergehend ausgesetzt. Als Adressaten sind explizit die Stadt Reutlingen und Gf. Eitelriedrich von Zollern ausgewiesen (Kop. Regensburg; UB Heidelberg, Cod. Pal. Germ. 492, fol. 434'–435). Laut HARPPRECHT (Reichsarchiv III, S. 43) und WEBER (Bedeutung, S. 81) wurde das Mandat insgesamt 28 Ff. und Prälaten, 28 Gff. und Hh. sowie 14 Reichsstädten zugestellt.

² Weitere nachweisbare Mandate waren an Münster/Gregoriental (SCHERLEN, Inventar, S. 30), das fränkische Weißenburg (RIEDER, Geschichte I, S. 542) und Danzig (HOFFMANN, Verhältnis, S. 22) gerichtet.

³ Basel beklagte sich auf der eidgenössischen Tagsatzung in Baden Anfang Juli 1508 über die Mahnung. Die versammelten Orte forderten den Kammerrichter daraufhin schriftlich auf, von seiner Forderung zurückzustehen (EIDGENÖSSISCHE ABSCHIEDE III/2, Nr. 307, hier S. 431, Pkt. g).

948 Bf. Wiguläus von Passau (Kammerrichter) und die Beisitzer des Reichskammergerichts an Hg. Wilhelm von Bayern

Er sieht sich veranlaßt, ihn auf folgende Mißstände am ksl. Kammergericht aufmerksam zu machen: 1. Gemäß den Beschlüssen des Konstanzer RT obliegt die Gewährleistung der Finanzierung des Kammergerichts im wesentlichen dem ksl. Fiskal. Dem Reichsabschied zufolge hat der Ks. Hieronymus von Croaria zum Fiskal ernannt und ihnen, Kammerrichter und Beisitzern, befohlen, die Vertragsverhandlungen mit Croaria zu führen und die entsprechenden Dokumente zur Ausfertigung an den Ks. zu schicken [Nr. 940]. Dies haben sie erledigt. Doch ungeachtet wiederholter Erinnerungen von ihrer Seite erhielten sie bislang weder die Urkunden zurück noch ging ihnen eine Weisung zur Vereidigung des Fiskals zu. Es ist unklar, was der Ks. in dieser Angelegenheit zu tun gedenkt. Wird die Besetzung des Fiskalamts nicht geregelt, können keine Fiskalprozesse geführt werden und die Fiskalgefälle bleiben aus. Auch kann der Kammerzieler, insbesondere nach Ablauf des bewilligten einen Jahres, nicht eingetrieben werden.

2. Zusammen mit ihnen, Kammerrichter und Beisitzern, dem Fiskal und dem Kanzlei-personal halten sich derzeit 15 Personen, teilweise schon seit dem 29. September, am Gericht auf. Sie vertrauten darauf, daß der Anschlag, der zusammen mit den Fiskal- und Kanzlei-gefallen ihren Unterhalt sichern sollte, bis zum 2. April (letare) eingezahlt und ihre Arbeit zuverlässiger und zeitiger als früher vergütet würde. Bislang gingen aus Fiskalsachen aber noch keine Gelder ein, und bis nach Ostern [23.4.] erbrachte der Reichsanschlag nicht mehr als 1100 fl. Sie ließen zwar daraufhin Mahnschreiben [Nr. 947] in das Reich ausgehen; die gesamten Einnahmen des Gerichts übersteigen dennoch bis dato nicht 2000 fl. Damit ist ihr Unterhalt nicht zu finanzieren. Zudem ist zweifelhaft, ob weitere Gelder eingehen werden, da der Fiskal noch nicht amtiert und nicht gegen säumige Stände prozessieren kann.

3. Er, der Kammerrichter, ist nur für ein Jahr eingesetzt [Nr. 268, § 24]; er sieht sich auch außerstande, dem Gericht länger vorzustehen. Laut Reichsabschied [Nr. 268, § 23] soll das Kammergericht jeweils zum Jahresende visitiert werden. Mogen e. L. und Gn. ermessen, wo erst zu ausgang des jars und also unsers, des camerrichters, bevelchs von einem andern camerrichter gehandelt werden solte, das das camergericht wider zerstort oder aufs wenigst aber in stillstand komen wurde. Es ist auch für sie nicht akzeptabel, so lange im Ungewissen zu bleiben und keine anderen Dienstverpflichtungen annehmen zu können. Sie erachten es deshalb für notwendig und berechtigt, den Visitationstag vorzuverlegen. Sein Bevollmächtigter soll deshalb bereits am 24. August (St. Bartholomeus tag apostoli) erscheinen, um am nächsten Tag mit der Visitation gemäß dem Konstanzer Reichsabschied beginnen zu können. Entsprechende Schreiben gingen dem Ks. und dem Kf. von Mainz zu.¹

[Regensburg], 2. Juni 1508 (freitag nach ascensionis Domini).
München, HStA, KAA 3136, fol. 313–314' (Or.).

¹ Liegen nicht vor. Hg. Wolfgang kündigte mit Schreiben vom 17.6. an, seinen Vertreter rechtzeitig nach Regensburg abzuordnen [Nachweis s. Nr. 797, Anm. 3].

949 Visitationsabschied

[1.] Durchführung der Visitation durch Kurmainzer und bayerische Gesandte trotz des Ausbleibens der ksl. Vertreter; [2.] Verlängerung der ersten Sitzungsperiode des Gerichts bis zum 1. Dezember 1508; Bemessung des Solds nach der jeweiligen tatsächlichen Dienstzeit; [3.] Verlängerung der Dienstzeit des Kammerrichters Bf. Wiguläus von Passau oder Vertretung durch einen Beisitzer bis zum Eintreffen eines neuen Kammerrichters; [4.] vorläufiger Verbleib des Kammergerichts in Regensburg; [5.] Verlängerung der Dienstzeit des Kammerprokuratorfiskals Hieronymus von Croaria; [6.] Beschluß über einen neuen Kammerzieler; [7.] Festlegung zusätzlicher Legstätten für den Kammerzieler; [8.] Beauftragung eines Besitzers mit der Aufsicht über die Kammergerichtskanzlei; [9.] Vorgehen des Fiskals gegen das Räuberunwesen im Reich; [10.] Gesandtschaft zu Ks. Maximilian wegen des Vollzugs des Visitationsabschieds.

s.l., s.d., jedoch Regensburg, 30. August 1508.
München, HStA, KÄA 3136, fol. 315–320 (Kop.).

[1.] /315/ Als sich inhalt des abschids, jungst zu Costenz ausgangen [Nr. 268, § 23], geburt hat, das vor ausgang des ersten jars mein gn. H., der camerrichter, unserm allergnst. H., dem röm. Ks., ire rete zu schicken, auch meinem gnst. H. von Menz und meinem gn. H., Hg. Wilhalm in Obern- und Nidernbayrn, oder seiner Gn. vormundern ainen tag gen Regenspurg anzusetzen, durch ir Gnn. aigner personen oder ire rete bey gemeltem meinem gn. H., dem camerrichter, und seinen zuverordneten beisitzern und fiscale rechnung ired einnemens und ausgebens zu nemen und die in allen gebrechen des camergerichts, wo die erfunden, domit das camergericht unzerruttet belibe, einsehung zu tun und die zu endern, zu erscheinen. Welhe tagsatzung auf Bartholomei [24.8.] negst verschinen also bestimbt. Sind also auf obgamelte tagsatzung in heut dato von wegen meins gnst. H. von Menz der edel und hochgelert Dr. Johann Kuchenmaister und von wegen meins gn. H., Hg. Wolfgangs in Obern- und Nidernbayrn als vormunder /315'/ gemelts meins gn. H., Hg. Wilhalms in Obern- und Nidernbairn der edel und hochgelert H. Dietrich von Pleningen, ritter und Dr., gen Regenspurg komen. Aber von wegen ksl. Mt. nymands erschienen. Dieweil aber mit ksl. Mt. sich des Hl. Reichs stende zu Costenz entlichen geaint und vertragen haben, sechs jare die negsten nacheinander volgend das camergericht onzerrutt zu unterhalten [Nr. 268, § 14] und aber on furderliche handlung und ratsleg, angesehen die merklichen gebrechen, die vor augen gewesen und erfunden sind, das camergericht lenger nit het mogen besteen, so haben aus solher notturft mein gn. H. camerrichter und die obgamelten zwo verordent potschaft mitsamtb den zugeordneten beisitzern und fiscale, domit irenthalb in abwesen der ksl. Mt. rete nichts unterlassen wurde, doch auf irer Mt. selbs besserung, guter maynung nachvolgeender mass gehandelt.

[2.] Erstlichen, nachdem mein gn. H., der camerrichter, mit etlichen beisitzern auf Michaelis negstvergangen [29.9.1507] gen /316/ Regenspurg, ladung zu erkennen, inhalt des gemelten abschids zu Costenz außgangen, khomen, sind aber prima De-

cembris dann die andern beisitzer langsam erschin, auch die camergerichts acta spat herbracht, das erst camergericht angefangen und besessen worden, ist durch bemelten mein gn. H., den camerrichter, und durch der obbestimpten Ff. potschaft, auch durch die zuverordenten beisitzer und fiscal geratslagt, das das erst jare, im Costenzer abschid ernent, sich erst auch enden sol auf schirist den ersten tag Decembris, damit der maynung desselben abschids [Nr. 268, § 24], nemblichen, das solh gericht ein jare durch mein gn. H. von Passau, camerrichter, zu Regenspurg gehalten solt werden, gelebt und volzogen werde.

Doch domit der gepurliche[n] belonung nach anzal der zeit, darauf der camerrichter oder ander gerichtspersonen frue oder spat erschinen sind, unabbruchlichen.

[3.] Zum andern, die weil mein gn. H. von Passau, ksl. camerrichter, nit lenger dann ain jare von ksl. Mt. im abschid zu Costenz zu camerrichter /316'/ verordent, auch zu besorgen, das ain anderer camerrichter vor ausgang des jars nit erscheinen kunde, dardurch dann stillstand oder zerruttung des camergerichts ersteen musste, ist geratslagt, bey ksl. Mt. fuerderlichen zu erlangen, das sein Mt. meinem genanten gn. H. von Passau bevelh tue, zu Regenspurg bey dem camergericht zu beleiben, biß solang ir Mt. ainen andern camerrichter an sein stat verordnet hab; oder ob es meinem gn. H. von Passau, so lang bey dem camergericht zu verharren, nit gelegen sein wolt, das alsdann dem gemelten meinem gn. H. von Passau macht gegeben werde, ainen andern, inhalt der ordnung, aus den beisitzern den gerichtsstab zu bevelhen, so lang biß ain neuer camerrichter durch ir Mt. verordnet und bey dem camergericht erschinen ist.

[4.] Zum dritten, nachdem und der ksl. camerrichter, auch die beisitzer aus mangel des eingebrachten anlags, zu Costenz geschehen [Nr. 272], ires verdienten solds nit volliglich bezalt worden sind, dodurch den camergerichtspersonen, /317/ vor dem winter zu verrucken, ganz ungeschickt erfunden, auch ir etlich mit heusern und provianden sich versehen haben, zudem auch im winter sorglich ist, die acta, ire pucher und ander notdurft uber veld zu furen, ist auf verpessering der ksl. Mt. geratslagt, das zu Regenspurg das ksl. camergericht bis auf St. Jorgen tag [23.4.1509] schirist verharren und gehalten werden solle und doselbst unverruckt bleibe. Dornach, wo burgermeister und rate zu Worms in mittler zeit mit dem Bf. und seiner pfaffheit doselbst veraint und vertragen wurde, solle alsdann das ksl. camergericht gen Worms, wo nit gen Nordlingen, inhalt des abschids, zu Costenz außgangen [Nr. 268, § 24], verrukht und transferirt werden. Doch ob in mittler zeit die ksl. Mt. mitsampt den stenden des Hl. Reichs ain andere malstat furnemen wurden, doselbsthin sol es transferirt und gelegt werden.

[5.] Zum vierten, nachdem die ksl. Mt. Dr. Jeronimum von Croaria auf des Hl. Reichs stenden begern zu Costenz zu gevallen angenommen, dorauf /317'/ dem ksl. camerrichter und den beysitzern zu Regenspurg zugeschriben ist, mit gemeltem Dr. Jeronimus seins solds und der bezalung halber zu uberkommen [Nr. 940], das auch in craft desselben bevelhs geschehen, mit im uberkommen in sonderhait und abgeret, ob ksl. Mt. Dr. Jeronimum lenger dann ain jare zu fiscal nit haben oder Dr. Jeronimus nit lenger beleiben wolt, das alsdann yeder tail ain halb jar dem andern zuvor abkunden solt, alles inhalt der berurten bestallung, und aber in mittler zeit kain tail dem andern

abkunt hat, ist geratslagt, das derselb fiscal sein ambt furohin versehen sol, so lang bis kgl. Mt. Dr. Jeronimum Croarien nach laut solher bestallung abkundet und ainen andern fiscal verordnet, den auch an das ksl. camergericht geschickt und am ksl. camergericht personlichen erschinen ist und das ambt zu vertreten angenommen hat.

[6.] Zum funften, dieweil sich auch auf heut dato aus der empfangen rechnung¹ erfunden hat, das bisher /318/ die fiscalischen hendel gar nichts eintragen haben und der canzleyfal mitsambt dem anslag, zu Costenz den stenden auferlegt, nit über funf tausent fl.rh. pars gelts ertragen haben, also bei weitem dem camerrichter und andern verwonten personen die ytzigen jare besoldung und ander costung nit ausgericht mogen werden, vestiglich zu vermuten ist, das kunftigs jar sich dergeleichen fall auch begeben werde, zudem, so sind die alten beisitzer zu Frankfurt und zu Worms, so von stenden des Hl. Reichs bestellt, ired ausstendigen solds lang zeit unbezalt gestanden, die man jungst zu Costenz aus disen obgemelten fallen zu bezalen auch vertrust, aber noch unbezalt. Aus den und andern ursachen ist geratslagt und nach vermog des abschids zu Costenz [Nr. 268, § 23] furgenommen, das auf das kunftig jare ein gleichformiger anslage dem Costenzischen anslage geschehen solle. Derselb anslage solle auch durch den camerrichter furderlichen außgeschriben und zu bezalen auf schirist trium regum [6.1.1509] gepoten werden², /318'/ auch durch den fiscal, wie dann der abschid zu Costenz vermag, auch einbracht werden, davon man alsdann mitsambt den canzleischen und fiscalischen hendeln das kunftig jare das ksl. camergericht underhalten, auch die alten schulden bezalen sol und, ob was uberteurung erfunden, in der fiscalischen zukunfftigen unterhaltung des camergerichts bewart werden solle.

[7.] Zum sechsten, dieweil die stat Nurmberg, dohin die stende des Reichs den negsten anslag zu antworten beschiden [Nr. 268, § 22], nit ainem yeden gelegen ist, dann manicher mer zerung oder botenlon auf die schikhung legen muesse, dann der anslag in im selber sich trifft, auch unsicherhait halb den stenden verr zu schiken verhinderlich, ist geratslagt, das noch mer stete zusambt Nurmberg furgenommen sollen

¹ Bei der den Visitatoren vorgelegten Abrechnung dürfte es sich um Nr. 946 (B) handeln.

² In einem kammergerichtlichen Mandat vom 7.12.1508 wurde auf den Beschluß der Visitationskommission zur Verlängerung des Kammerziels und die Ratifizierung des Visitationsabschieds durch Ks. Maximilian hingewiesen. Den Adressaten wurde unter Androhung einer Strafe zwischen – je nach Höhe des Anschlags – 4 und 10 Mark lötligen Goldes die Bezahlung des Kammerziels binnen vier Wochen befohlen. Für den Fall weiterer Säumigkeit wurden sie zugleich vor das Kammergericht zitiert (Or., gedr. Formular, Regensburg, Verm. amdip., Gegenz. A. Dietrich oder U. Varnbüler; HStA Dresden, Geheimer Rat, Loc. 10077/2, fol. 12–12' (Adressaten: Hgg. Georg und Heinrich von Sachsen); ebd., Loc. 8184/10, fol. 1–1' (Adressaten: Gff. und Hb. in Friesland); StA Konstanz, L, Fasz. 1, unfol.; StA Marburg, A/230/2, fol. 16–16' (Adressat: Gf. Reinhard von Hanau); StA Meiningen, GHA I, Nr. 1574, unfol. (Adressat: Gf. Wilhelm von Henneberg); HStA München, K.blau 270/2, fol. 2–2' (Adressat: Pfgf. Friedrich); HStA München, Hst. Freising K.blau 220/13, unfol. (Adressat: Administrator Pfgf. Philipp); HStA München, KÄA 3136, fol. 360 (Adressat: Hg. Wilhelm von Bayern); HStA Stuttgart, A 41, Bü. 132, unfol. (Adressat: Hg. Ulrich von Württemberg); HStA Stuttgart, B 486, Bü. 895 (Adressat: Abt Konrad von Rot). Druck: HARPPRECHT, Staatsarchiv II, S. 219–221, Nr. CLXXII (Adressat: Schwäbisch Hall). Regest: BAKS, Inventaris, S. 384, Nr. 1895 (Adressat: Gf. Edzard von Emden); HASSELBLATT/KAESTNER, Urkunden, Nr. 50, S. 41 (Adressat: Göttingen)). Vgl. zu dem Ausschreiben auch MENCKE, Visitationen, S. 13f.

werden, nemblichen Uberlingen, Augspurg, Colen, Frankfort und Northausen, dohin ksl. camerrichter, die bezalung zu tun, nach aines yeden gelegenhait gebieten solle.

[8.] /319/ Zum sibenden, so ist aus ursachen verlassen, demnach und es dieselb maynung im abschid zu Costenz³ auch hat, das ainem aus den beysitzern die canzlei aufsehen zu haben bevolhen werde, damit die hendel, im camergericht beslossen, nach rechter ordnung dem ksl. camerrichter ubergegeben werden, kain vortail dorin gesucht den procuratoribus, auch die parteyen reich und arm gleich abgefertigt, auch die gefell durch die verordenten aufgeschriben werden, und domit kunftiglichen dergelichen klag verhutt werden.

[9.] Item, nachdem befunden wirdet, das vil rauberei und gewaltsam teglichen geubt werden und bisher durch den fiscal gegen denselben nichts furgenommen, das dann zu grossem nachtail dem ganzen Reich dint, ist verlassen, das ksl. camerrichter, auch die verordenten beysitzer bei dem fiscal darob seyent, das er vleissige kuntschaft allenthalb in den reichsteten bestelle, die auf solh fiscalisch hendel aufsehung /319'/ habend und im die anzaigen und furbringen, und sonderlichen die rauber, auch die furschieber. Was im also angezaigt und sunst im durch ander personen geoffenbart wirdet, sol er nach laut des kgl. landfrids⁴ die sich zu purgiren citiren und vordern lassen, dorin desselben rechten oder ains vertrags inhalt des Reichs ordnung zu gewarten.

Item es sollen auch camerrichter und die verordenten beisitzer mitsambt dem fiscal macht haben, solhen kuntschaffern nach irem verdienen und vleis ein zimliche belonung tun.

[10.] Item es ist auch geratslagt, das mein gn. H., der camerrichter, und die beisitzer ein treffenliche potschaft zu ksl. Mt. furderlichen schiken und mitsambt meins gnst. H. von Menz, auch meins gn. H., Hg. Wolfgangs, und ander furmunder /320/ Hg. Wilhalm in Obern- und Nidernbairn furschriften, dise relation zu tun und die notturft zu erlangen, geschikt werden, ksl. Mt. unterteniglichen zu bitten, was irer Mt. dorin zu tun geburen well, genediglichen zu verfugen und furderlichen die potschaften, wie oben angezaigt, von camergerichts wegen abgefertigt, mit genaden abzufertigen.

Geschehen zu Regenspurg, auf den dreissigisten tag Augusti Ao. etc. octavo.

³ Im Konstanzer RAb fehlt ein entsprechender Artikel.

⁴ Ewiger Landfriede vom 7.8.1495 (ANGERMEIER, RTA-MR VI1, Nr. 334/III, hier S. 365f., § 4).

950 Regensburger Reichskammergerichtsordnung von 1507/08¹

[1.] Nichteinhaltung von gerichtlichen Terminen aus schwerwiegenden Gründen; [2.] Termine nach ergangenem Urteil; [3.] Beantragung von Beweiskommissionen; [4.] Prüfung von Beglaubigungsmitteln durch die Prokuratoren; [5.] Einreichung von Schriftsätzen durch die Prokuratoren; [6.1.] Anforderung von Abschriften von Prozeßunterlagen; [6.2.] Abschluß der Beweiserhebung; [6.3.-6.4.] Ahndung von Versäumnissen der Prokuratoren während des Verfahrens, [6.5.] Verbot von Prozeßvertretungen der Prokuratoren ohne Vollmacht, [6.6.-6.7.] Form juristischer Eingaben; [7.1.] angemessenes Auftreten der Prokuratoren im Gericht; [7.2.] Strafe bei Verstößen der Prokuratoren gegen die Gerichtsordnung; [7.3.] Erlaubnis für die Prokuratoren zur Beibringung aller ausstehenden Schriftsätze in einem Termin; [8.1.] Aufforderung an die Prokuratoren zu ordnungsgemäßer Verhandlungsführung; [8.2.] Beibringung der Vollmacht bei Vertretung des Klägers; [8.3.] Beibringung der Vollmacht bei Vertretung des Beklagten; [8.4.] Verbindlichkeit dieser Bestimmungen auch für die Substituten, Vorlage der Vollmacht der Substituten; [8.5.] Wahrnehmung der Termine durch die Prokuratoren, Wiederholung versäumter Termine; [8.6.] Dozieren der Prokuratoren vor Gericht; [8.7.] Anfechtung der Appellation; [8.8.] Vorlage von Abschriften von Generalbevollmächtigungen und anderen Dokumenten.

s.l., s.d.²

I. (Druckausgaben von 1508³): München, BSB, 2 J.publ.g 98 a, fol. LXI'-LXVIII = Textvorlage A⁴. Köln, HASTd, K+R 1, fol. 213'-216 (= LXI'-LXVIII) = B. Bamberg, StB, 22/Inc.typ.D.VI.14, fol. LXI'-LXVIII. Berlin, StB, 4" Inc. 1802,7, fol. LXI'-LXVIII. Erlangen-Nürnberg, UB, H62/INC 588, fol. LXI'-LXVIII. Freiburg, UB, R 861, a, fol.

¹ Auf die Wiedergabe des im *Corpus Recessuum Imperii* abgedruckten (BSB München, 2 J.publ.g 99, fol. LXVIII-LIX'; HASTd Köln, K+R 1, fol. 216-222), in *Quellen und Literatur* als „Gerichtliche Terminordnung von 1508“ (jeweils fehlerhafter Druck: *Aller Deß Heiligen Römischen Reichs gehaltenen Reichstäge Abschiede*, pag. 103-111 (unmittelbar an die RKGO von 1507 anschließend); SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 123-132; GOLDAST, *Reichssatzung*, S. 219-227; LÜNIG, *Reichs-Archiv II (Partis Generalis Continuatio I)*, 1. Abt., S. 282-292) bezeichneten Stücks wurde an dieser Stelle verzichtet. Das eindeutig private Gutachten (Verwendung des Personalpronomens „ich“) wurde zwar laut GOLDAST (ebd., S. 219) „zu Regensburg gemacht, approbirt und publicirt“, doch wurde die Terminordnung als solche tatsächlich nie ratifiziert und auch in späteren RKGO nicht mehr erwähnt. In der kammergerichtlichen Praxis spielte sie keine Rolle (DICK, *Entwicklung*, S. 28; SMEND, *Reichskammergericht*, S. 102 Anm. 2, MENCKE, *Visitationen*, S. 14). In der bayerischen Überlieferung findet sich übrigens beim oben wiedergegebenen Visitationsabschied ein weiteres, im gleichen Duktus verfaßtes Gutachten mit Vorschlägen zur Verbesserung des Kanzleibetriebes (Kop.; HStA München, KÄA 3136, fol. 321).

² Laut SMEND (*Reichskammergericht*, S. 102) wurde die Prozeßordnung im Dezember 1507 durch die aus kgl., Kurmainzer und bayerischen Räten bestehende Visitationskommission erstellt. In Betracht zu ziehen ist sogar ein Entwurf noch während des Konstanzer RT. Jedenfalls ist nicht auszuschließen, daß sich das Schreiben Nürnbergs vom 3.8. an Georg Griecker [Nr. 935] auf diese Gerichtsordnung bezieht.

³ Die unter I. nachgewiesenen Drucke (Kolummentitel: *Ordnung zu Regensburg*) entstammen dem *Corpus Recessuum Imperii* (Dieses buchs inhalt ...) in der Ausgabe von 1508 (Druck Speyer, Peter Drach; Beschreibung der Ausgabe bei WEIZSÄCKER, *RTA-ÄR I*, S. XIV-XV. Vgl. SCHUBERT, *Reichstäge*, bes. S. 134-136).

⁴ Als Vorlage fungiert nicht, was naheliegen würde, die Ausgabe von 1507 (= Kollationsexemplar C), sondern die 1508 geringfügig erweiterte und in der Folge unverändert gebliebene Fassung.

LXI-LXIII. Göttingen, SUB, 4 J GERM II, 2907, fol. LXI-LXIII. Halle, UB/LB, Kg 1948, 4^o, fol. LXI-LXIII. Hamburg, StB/UB, Inc App B/64, fol. LXI-LXIII. Leipzig, UB, Jus.publ.1-lo, fol. LXI-LXIII.⁵

II. (Druckausgaben von 1507)⁶: München, BSB, 2 J.publ.g 99, fol. LII-LIIII = C. Bamberg, StB, 22/Inc.typ.D.VI.18, fol. LII-LIIII. Berlin, StB, 4“ Gv 9600, fol. LII-LIIII. Göttingen, StB/UB, 4 J GERM II, 2905 RARA, fol. LII-LIIII. St. Gallen, StdB, Alte Drucke, Nr. 28, fol. LII-LIIII.⁷ Wien, ÖNB, 232439-C. Alt Rara, fol. LII-LIIII. Wien, ÖNB, MF 5572, fol. LII-LIIII. Wolfenbüttel, HAB, 66.9. Jur. 2^o (4), fol. LII-LIIII.

Druck/Edition: *Aller Deß Heiligen Römischen Reichs gehaltenen Reichstäge Abschiede*, pag. 100–103; *Aller des heiligen Römischen Reichs Ordnungen*, pag. LXXVI-LXXIX; LÜNIG, *Reichs-Archiv II (Partis Generalis Continuatio I)*, 1. Abt., S. 279–282; SCHMAUSS/SENCKENBERG, *Neue Sammlung II*, S. 119–122.

/LXI/ Wie nun fur am kunigklichen Camergericht jnn sachen soll procedirt werden. Erstlich wöllen wir, das die auffgerichten ordnung des heyligen Reichs Jn den puncten vnd artickeln, das künigklich Camergericht vnd sunderlich den Proceß betreffendt, Nach dem Buchstaben in gericht gebraucht vnnnd gehalten sollen werdenn.

[1.] Wan auß redlichen vrsachen einer sein bestympt Termyn nit halten möcht. Item. Ob yemandts sein gegeben vnd bestympten termyn auß redlichen, genügsamen vrsachen nicht halten möcht, soll er das nit in gericht, sunder darnach in der Can-tzeley vor den Assessorn, so darzü verordnet werden, fürwenden vnd bescheyt darauff erwarten.

[2.] Wie gehandelt werden soll auff gesprochen vrtheyll.

Item. Dieweil durch die Procurator rede, so auff die gesprochen vrtheil vnd sententz beschehen, vil zeit verlorn vnd die sachen verzogen werden, Wollen wir, das hinfür auff die vrtheil, so am gericht eröffnet vnd außgesprochen, durch die Procurator /LXII/ zu ferrer handlung kein Termyn noch vrtheil, briefe oder ander Proceß begeert werden, sundern sollen eyner yeden partheyen Termyn laüdt der ordnung⁸, auch vrtheil vnd alle andere nottürfftige briefe vnd proceß on sunder begeren der Procurator vom Camerrichter in gemeyn erkant vnd gegeben werden. Wo aber eyniche parthey mit vrtheil zü beweisung zügelassen würde, die soll alßbaldt nach eroffner vrtheil Termyn probandi jm gericht bittenn.

[3.] Wie man Commissarien begeren soll.

Item. So einer zuuolführung seiner auffgelegten beweisung Commissarien begern vnd ernennen wolt, das soll vnd mag beschehen nach der Audientz vor den Assessorn,

⁵ PENNINK (*Catalogus*, Nr. 381) weist ein weiteres Exemplar in der Kgl. Bibliothek Den Haag (Sign.: 226 D 8) nach.

⁶ Die unter II. nachgewiesenen Drucke (Kolummentitel: Ordnung zu Regenspurg) entstammen dem *Corpus Reccessuum Imperii* (Dieses buchs inhalt ...) in der Ausgabe von 1507 (Druck Speyer, Peter Drach; Beschreibung der Ausgabe bei WEIZSÄCKER, RTA-ÄR I, S. XIII-XIV).

⁷ Nachweis: SCHERER, *Verzeichnis*, S. 313, Nr. 1193.

⁸ *Augsburger RKGGO vom 10.9.1500, ratifizierte Art. des Lindauer RT (1497)*, Tit. XII-XV (SCHMAUSS-SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 75f.; *Lindauer Entwurf*: GOLLWITZER, RTA-MR VI, Nr. 41, S. 310–323, hier 318–320).

So darzu verordnet worden, in gegenwertigkeit des andern theils procurator; vnd sollen sich beider partheyen procurator alßbaldt deßhalb mit eynander vertragen oder concordirn. Wo sie sich nit vertragen möchten, alßdan sollen sie den oder die Commissarien, ynen von verordneten Assessorn an stat des Camerrichters von ampts wegen gegeben werden, annemen, doch yedem theil sein nottürfftig einrede vnd exception, so vil recht ist, zu seiner zeit da wider fürhynwenden, vorbehalten.

[4.] Wie es mit besichtigung der siegell, handt- vnd zeichen der Notarien gehalten werden soll.

Item. Als mit besichtigung der siegell zeichen, der Notarien handt- oder andern geschrifften durch die procuratores offtmals im gericht vil vnnottürfftiger, vndienstlicher Rede, den partheyen zu schaden vnd zuerlengerung der sachen reichende, gebraucht werden, Wöllen wir, das solich besichtigung vnd bekantnus der siegell, geschrifften, Notarien hynfür nit in gericht, Sunder nach der audientz in der Cantzley von den besitzern, so darzu verordnet werden, beschehen soll.

[5.] Procuratores sollen alle handtlung in geschriff fürwenden.

Item. Die Procuratores sollen alle yre materien vnd handlung in geschriff fürwenden vnd nichts anders dan also oder gleichen maynung reden: in der sachen zwischen A und B gib ich diese geschriff, nemlich Libell, Exceptiones, Artickel, Replicas, Duplicas et cetera.

[6.1.] Wie man Copeyen begeren soll.

Deßgleichen soll der widertheil nichts reden, dan mit kurtzen worten begern Copias; vnd was er darwider sagen oder fürwenden will, Soll er thûn in geschriff in seiner ordnung oder Termyn, so yn gegeben würdt; doch sol hiemit nyemandts abgeschnyten sein, wider gewaldt vnd mandat zureden oder das die partheyen vertragen oder gestorben sein oder sunst dergleichen meynung mit kurzen worten fürzuwenden.

[6.2.] Und mag ein yede parthey, so nichts neüwes furbracht wirdt oder fürbringen wil, mündtlich beschliessen vnd generalia contra sagen; vnd soll alßdan der gegenteyl von stund auch mündtlich beschliessen vnd handeln on weyter termyn, Es were dan etwas neüwes, so er mit seynem eyde beteüren mocht, fürgefallen.

[6.3.] /LXII/ Item wir wöllen auch alle partheyen vnd procurator hiemit gewarnet vnd erjnnert haben, das alle die jhenen, so mit bey vrtheilen verlüstig würden, deßhalb vnd auch von wegen des verzogens rechten, wie recht ist, in kosten vnd schaden erteylt vnd gesprochen werden sollen. Vnnd wo solichs, auß freuenlichen außzügen, schuldt, versäuwmnuß oder vnwissen den⁹ Procuratorn geschehen, scheinbar vnd klarlich erfunden würdt, So sollen die selben procuratores solichen kosten vnd nachtheil oder schaden yrer partheyen selbs außrichten vnd bezalen schuldig sein.

[6.4.] Item. Als sich offtmals begibt, das die procurator, so sie yrer vor geübten handlungen vergessen haben oder yr acta nicht recht vbersehen haben, Sich deßhalb

⁹ Richtig: der.

im gericht auff die prothocoll oder acta referiren, wöllen wir, das der procurator, so vngerecht erfunden wirdt, nach bestympter peen bezalen soll.

[6.5.] Item. Es sol sich kein Procurator eynicher sach vnderfahen zu handeln oder in gericht für zubringen, Er hab dann deßhalb genugsam gewalt; wo er aber nit genugsam gewalt hette, sol er solichs anzeygen vnd bestandt thûn on ferrer einrede oder disputiren; vnd so er das nit thun wolt, soll er stillschweigen nit vnderwinden bey vermeydung nach bestympter peen.

[6.6.] Item. Alle exceptiones peremptorie, dilatorie oder ander wider Libell, artickell, kuntschaft oder sunst auch replica, duplica, triplic, wie die genant sein oder fürbracht werden mögen, sollen laüdt der ordnung¹⁰ artickels weyse einbracht werden.

[6.7.] Vnd alle solich artickel sollen principaliter auff die geschicht oder That vnd nicht auff das recht gesetzt oder gestelt werden; doch mag man das recht, so auß vor articulirter That fleußt, damit wol anzeygen.

[7.1.] Wie die Procuratores schympffwort, Spotwort etc. meyden sollen bey einer peen.

Item ein yeder Procurator sol Schimpffwort, Spotwort oder sunst vndienstlich oder vnnütz red im gericht oder Cantzley vor den verordneten Assessorn oder Prothonotarien vermeyden vnnnd nyemandts weder mündtlich oder geschrifflich schympffiren, Sunder sein sachen züchtigk, kürztlich vnd mit dienstlichen worten oder geschrieben fürtragen, bey vermeydung nachgemelter peen.

[7.2.] Item ein yeglicher, So der obgeschrieben artickel einen oder meer verbrechen, vberfaren oder da wider handeln vnd die nit halten würde, als offt das geschicht, So soll er einen gülden zu peen geben Vber die ander peen der ordnung¹¹ vnd gemeynere rechten. Vnd soll auch nit weyter zu handeln zugelassen werden, dann in dem standt, wie er die sachen findet, laüdt der ordnung.

[7.3.] Item. Es soll vnd mag ein yede parthey oder Procurator in einem Termyn omnia producirn vnd concludirn, laüdt der ordnung, zu Lindaw gemacht¹², on obbenant Straff oder peen etc.¹³.

¹⁰ *Augsburger RKGGO vom 10.9.1500, ratifizierte Art. des Lindauer RT (1497), Tit. XIII, §§ 6f.; XIV, §§ 1, 4 (Druck: SCHMAUSS/SENCKENBERG, Sammlung II, S. 75. Lindauer Entwurf: GOLLWITZER, RTA-MR VI, Nr. 41, S. 310–323, hier 319). Vgl. Wormser RKGGO vom 7.8.1495, § 14 (Druck: ANGERMEIER, RTA-MR V/1, Nr. 342 (IV), S. 380–428, hier 399f.).*

¹¹ *Augsburger RKGGO vom 10.9.1500, ratifizierte Art. des Lindauer RT (1497), Tit. XII (Druck: SCHMAUSS-SENCKENBERG, Sammlung II, S. 75. Lindauer Artikel: GOLLWITZER, RTA-MR VI, Nr. 41, S. 310–323, hier 318).*

¹² *Augsburger RKGGO vom 10.9.1500, ratifizierte Art. des Lindauer RT (1497), Tit. XIV, § 5 (SCHMAUSS-SENCKENBERG, Sammlung II, S. 75f. Lindauer Entwurf: GOLLWITZER, RTA-MR VI, Nr. 41, S. 310–323, hier 320).*

¹³ *Der Artikel gehört laut dem Entwurf von 1497 (GOLLWITZER, RTA-MR VI, Nr. 41, S. 310–323, hier 321) und dessen Ratifikation durch die Augsburger RKGGO von 1500, Tit. XVI, § 8 (SCHMAUSS-SENCKENBERG, Sammlung II, S. 76) in die Rubrik Appellation.*

[8.1.] /LXIII/ Wie sich Procuratores mit genugsamen gewalt, Ratificirn, Caution vnd andere wege der massen versehen sollen, das die partheyen nit zu schaden kommen.

Auch was peen darauff steet mit nachuolgenden acht Artickeln, die eynem yedem nutzbarlich sein.

So vns als Richter vnd vrtheylern von ampts wegen gebürt, auff sehen zuhaben, das der Processen des rechten vor vns durch nyemandts anders dan die principal, yr volmechtige derselben Anwelt vndersatzten vnnnd die person das Recht mit gebürlicher Caution zuletzt ordenlich vnd der massen gehandelt, das dem gericht noch den partheyen kein schympfierung oder nachteyl geschehe, Vnd wir ausser verhandlung eüwer Procuratorn vnd Substituierten in den gerichts acta manichfeltige gebrechen in eüwren vnd den vndersatzten gewelten vnd andere seüwmnuß vermercken, Eüch darumb für vns mehemals gefordert vnd ernstlich beuolhen, Jn eüwren sachen die gerichts acta zü besichtigen, Vnnnd in den yr mangell vnd gebrechen in geweltem [!] vnd anderm befindet bey eüwren partheyen, euch mit genugsamen gewalt, Ratification, Caution vnnnd andere wege dermassen versehen vnd versorgen, das eüwerthalben darjnn kein mangel befunden, das gericht nit schympffiert noch die partheyen zu schaden kommen werden, Auch euch erlaübt vnd noch erlaüben, so yr euch auß eüwerm auff schreiben in dem nit genugsam erkünden mochtet, die principal acta in der Cantzley laüt der ordnung¹⁴ zu besichtigen, vnd yr dan in dem bißheer kleinen fleiß fürgewandt, darauß vns vnd dem gericht mergklich nachtheil vnnnd den partheyen schaden nit wenig erwachsen: Demselben fürbaß fürderlich zu begegnen, vnser richterlich ampt der notturrfft nach mit zutheilen, Erfordern vnd ermanen wir eüch Procuratores sampt vnd besunder, das yr vnd ein yeder zwischen hie vnd dem ersten gerichts tag nach der nehstkünfftigen vacantz, welche Termyn wir euch peremptorie ernennen vnd darzu setzen, mit trewem fleiß daran zu sein, den dermassen fürwendet vnd verschaffet, das nach bestympter zeyt eins yeden sach mit notturrfftigen gewelten vnd undergewelten, ratification vnnnd Caution, wie zü recht geburt, versorgt, verschafft vnd bestellet, das fürther kein gebreche, kein nichtigkeit noch hyndernuß eüwerthalb befunden werde. Vnd so yr in bestympter zeyt sunder nachmals seüwmig befunden würdent, wöllen wir alßdann yeden von eüch in die gerichts kosten, auch der partheyen schaden, sunder entgeltnuß derselben, von dem eüwren zu bezalen condemnirn vnd straffen.

[8.2.] In dem Procuratores der kleger in Recht erscheinen mit einbringung der ladung, Jnstrumenten, acta vnd andres der vorigen Jnstancien vnnnd darneben zubestandt sich er bieten, söllen dieselben auff yren bestandt de rato in preparatoriis iudiciorum biß zu beuestigung des kriegs zugelassen werden, die in mitler zeit treüwen fleiß fürwenden, von yren principaln Ratification yres vorigen handels vnnnd fürther gewalt zu der gantzen sachen verschaffen; vnd so einicher von yne in dem seüwmig würde, Alßdann kosten vnd schaden auff die sach gangen, von dem yren außrichten vnd bezalen vnd zü weyther handlung in der hauptsach nicht gelassen werden sunder erlaubnüs des gerichts.

¹⁴ *Augsburger RKGÖ vom 10.9.1500, Tit. VII* (SCHMAUSS-SENCKENBERG, *Sammlung II*, S. 69. *Lindauer Entwurf*: GOLLWITZER, *RTA-MR VI*, Nr. 41, S. 310–323, hier 313. *Freiburger RAb vom 6.9.1498*, § 28: GOLLWITZER, *ebd.*, Nr. 119, S. 718–746, hier 730; SCHMAUSS-SENCKENBERG, *ebd.*, S. 45).

In dem aber Procuratores auff vor gethane Caution sunder ferrer gewalt oder /LXIII/ erlaubnuß den krieg beuestigen vnd handelten vnd vor beschluß der sach kein genugsam Ratification noch gewalt für sich vnd yr undersatzten vnd andere, die von yren wegen gehandelt hetten, im recht brechten, Sollen dieselben nit allein in die gerichts kosten, sunder auch in andere scheden vnd nachteyll, [so] dem gericht vnd partheyen dañ entstünde, so vil recht ist, von dem yren vergenügen, außrichten vnd bezalen.

[8.3.] In dem die Procuratores In recht erscheinen vor den beklagten, sollen dieselben nit zugelassen werden, sie theten dan vor genugsam Caution mit burgen oder anderm, wie recht ist, de Judicato soluendo, das ist für solich Summa oder estimation des güts, dafür der beklagt in rechtfertiger [!] stunde.

[8.4.] Vnd wie vor von den Procuratorn gemelt steet, sollichts mit yren vndersatzten auch gehalten werden soll.

In dem die Procuratores yren gewalt mit der Citation oder sunst in anfang des rechten einbrechten laüt der vorigen gerichts ordnung¹⁵ vnd dieselb in macht yres gewalts vor beuestigung oder nach beuestigung des kriegs als herren desselben andere Procuratores vndersetzten, Sollen die vndersatzten in allen sachen vnd in yeder besunder, darjnn sie vndersatzet weren, vnderschiedlich vnd benenlich anzaygung thûn mit einbringung der principal constitution, Jnn macht sie vndersatzet seind; vnd so nach beuestigung des kriegs sie vndersatzet weren, solichts meldten vnd sich an die gerichts acta ziehen. Deßgleichen auch zuthûn, so sie vor den Prothonotarien gesatzet oder vndersatzet weren, vnd von den, des relation vnd gestandt zuthun, begeren.

[8.5.] In dem Procüratores oder yr vndersatzten die ordnung der recht in yren sachen die substantial Termyn vnderliessen oder die, wie sich in yrer ordnung gebürt, nacheinander folgende nit hielten, sunder einen für den andern stelten oder sunst unformlich gehandelt hetten, mügen und sollen auch dieselben soliche Termyn mit dem widertheil verneüwen, Repetirn vnd darjnn der massen sich schicken vnd halten, das yrenthalb kein nichtikeit erfunden werde.

[8.6.] In dem Procuratores die Termyn des rechten nit nach yrer ordnung hetten gehalten vnd deßhalben die bessern vnd erholen wolten, sollen solichts thûn nit mit dargeben oder fürbringung der vorigen schrifftten, sunder mit worten nach geschribner meynung:

Anfengklich soll der Clager widerumb fürwenden vnd repetirn mit beger vnd bitt jnnhalt derselben, Darauff alßbald der beklagt repetiern sein vorig antwort vnd dardurch den krieg beuestigen. Vnd so in vorigem gerichts handell durch eynich parthey der eydt de Calumnia gefordert vnd gethon were, alßdan denselben bede repetiern sollen Vnd der klager bey demselben eydt sein jnnbracht artickel, vnd solichts er zubeweysung vnd zu erkunden die selben mit lebender oder ligender kunden In recht bracht hett vnd alles deßhalben ergangen, deßgleichen thûn, so der eydt vor nit erfordert noch geschworn were, wie vor geschriben, repetieren; vnd alßbald darnach

¹⁵ *Augsburger RKGO vom 10.9.1500, ratifizierte Art. des Lindauer RT (1497), Tit. XIII, § 1 (SCHMAUSS-SENCKENBERG, Sammlung II, S. 75. Lindauer Entwurf: GOLLWITZER, RTA-MR VI, Nr. 41, S. 310–323, hier 318).*

sol der beklagt sein gethon antwort auch widerfechten ergegen einbrachten gezeügen vnd kuntschafften vnd alles, deßhalb fürgewant, in gleicher massen auch sein gethon exceptiones peremptorias, in dem die fürgewant weren vnd derhalben kundt oder kuntschafft geführt, repetiern; vnd sollen beyde partheyen, der klager vor vnnd der beklagt nach, alles vnd yegklichs, sie in der sachen fürbracht, geubt vnd gehandelt, Jnn gemeyn vnd mit diesen schlechten Worten repetiern, verneüwen, bewilligen, bekrefftigen vnd bestetigen, alles vnd yedes in der sachen handelt, Vnd so solichs geschiet ist, concludirn vnd den richter bitten, mit ynen zu concludirn.

/LXIII/ ^aDie Procuratores sollent hinfür in den Termin sich der ordnung, zü Lindaw vnd anderßwo auffgericht¹⁶, bey penen, darin verleipt, halten vnd in termino concludendi den mißbrauch, bißher geübt, mit sunderlicher repetirung des ihenen, so vorhyn durch sy genugsam fürtragen vnd bewert ist, auch mit einfürung newes, bey penen ein gulden abstellen. Es wer dann etwas news, so er mit seinem aydt betewern möcht, fürgefallen; das sol er schriftlich für wenden vnd im selben termyn nach ordnung der recht allein mit gemeynen Worten ferrerm fürbringen renuncieren vnd beschliessen. So aber ein parthey die ander mit schneller beschliessung vbereylen wolten, sol es hierinn, wie die obgemelt ordnung außweisen, gehalten werden.

[8.7.] Es sollen auch die procuratores hinfür bey peen eines gulden die formalia der appellation vnfüglicher weiß, wie bißher gescheen, der gestalt nit anfechten mit den oder der gleichen Worten: „ich gestand dem widerteil keyner appellation, Aber so sich die formalia erfinden, wil ich litem contestirt haben“; sunder, so sie der appellation nit gestunden oder anfechten wollen, sollent sie anzeigen, warumb sie der nit gestanden oder wo sie ires bedunckens mangelhaftig vnd von unwerden sey; vnd nit also dünckler weiß die appellation anfechten vnd litem darauff conditionaliter contestirn, Camerrichter vnd beysitzer mit vberflüssiger besichtigung der Acten zübeladen.

[8.8.] Vnd so die gemelten Procuratores generalia mandata procuratoria oder ander schrift vnd briefflich vrkundt in einer sachen eingelegt hetten oder nach fürtragen wurden, welcher sie sich in andern sachen auch geprauchten wolten, sollen sie fürhin allweg gleichläutende Copeyen der selbigen mandaten vnd briefflich vrkundt zü den selben sachen vnd fellen, darinn sie sich der geprauchten wöllen, further zü collationirn einlegen vnd die zü den selbigen sachen vnd irer termin referiern.^{-a}

^{a-a} Die ... referiern] *Fehlt in C.*

¹⁶ *Augsburger RKGO vom 10.9.1500, ratifizierte Art. des Lindauer RT (1497), Tit. XII-XV (SCHMAUSS-SENCKENBERG, Sammlung II, S. 75f. Lindauer Entwurf: GOLLWITZER, RTA-MR VI, Nr. 41, S. 310–323, hier 318–320).*

3. Angelegenheiten von Reichsständen

3.1. Kurfürst Philipp von der Pfalz

951 Weisung Kg. Maximilians an Kaspar von Mörsberg (kgl. Landvogt im Elsaß)

Er, Mörsberg, hat vor einiger Zeit wegen des Schirms über die Stadt Speyer mit Kf. Philipp von der Pfalz verhandelt.¹ Er beabsichtigt immer noch, die Stadt unter den Schutz und Schirm des Hauses Österreich zu stellen und Kf. Philipp zur Herausgabe der Verschreibung Speyers zu veranlassen. Damit die Stadt bis dahin nicht bedroht oder bedrängt wird, befiehlt er ihm, ihr auf ihre Bitte hin Rat und Hilfe zu leisten und niemandem zu gestatten, sie ohne Grund anzugreifen.

Konstanz, 3. August 1507.

Speyer, StdA, 1 A, Nr. 269,2, fol. 85–85' (Kop.).

952 Resolution Kg. Maximilians an die Gesandten Kf. Philipps von der Pfalz

[1.] Entschädigungssumme von 50 000 fl. für den Verzicht Kf. Philipps auf die Eroberungen Kg. Maximilians im Landshuter Erbfolgekrieg; [2.] Nachweis höherer Einkünfte aus den Landvogteien als Voraussetzung für eine höhere Entschädigung; [3.] Aufhebung der kgl. Ungnade gegen Kf. Philipp, Verweigerung des kfl. Titels und der Lösung Kf. Philipps aus der Acht, Unnötigkeit eines Schadlosbriefes bezüglich der kurpfälzischen Reichsvikariatsrechte.

Den kurpfälzischen Gesandten in Konstanz am 5. August 1507 übergeben.¹

München, HStA, Fürstensachen 217/III, fol. 210–211' (Kop., Überschr.: Röm. kgl. Mt. antwort und meinung auf der phalzgravischen rate anzaigen, furslagen und begern.).

¹ Kg. Maximilian hatte durch Mörsberg Ende Juli/Anfang August 1506 folgende Forderungen vortragen lassen: 1. Verzicht auf das Schirmverhältnis mit Speyer und Herausgabe der diesbezüglichen Urkunden, 2. Ausstellung einer Verpflichtungserklärung über den Verzicht auf Feindseligkeiten gegenüber der Stadt, 3. weiterhin Gewährung freien Geleits für Speyerer Bürger und 4. Verzicht auf die Behinderung Speyerer Einkünfte aus der Pfalz. Da keine Antwort erfolgte, wandte sich der Kg. mit Schreiben vom 22.3. an Hans Landschad, der diese Forderungen erneut vorbringen sollte (Kop. Straßburg; StdA Speyer, 1 A, Nr. 269,2, fol. 80–80'). Im April 1507 legte Landschad dem Kg. die vom 3.8.1506 datierende, nach dem Vortrag Mörsbergs erstellte, aber nicht übergebene Antwort Kf. Philipps vor. Dieser erklärte seine prinzipielle Bereitschaft zum Verzicht auf das Schirmverhältnis, äußerte sich aber bezüglich der Friedensgarantie mißverständlich und lehnte die Fortgeltung des freien Durchzugsrechts als Einschränkung seines Geleitrechts sowie der ungehinderten Zulieferung für die Stadt, soweit es sich um in der Pfalz benötigte Güter handelte, ab (Kop. Heidelberg, montag nach vincula Petri [3.8.]1506; ebd., fol. 54–56). In einer Stellungnahme Speyers wurde die kurpfälzische Antwort als für die Stadt bedrohlich bewertet. Es wurde noch einmal dargelegt, daß die Initiative zur Lösung des Schirmverhältnisses keinesfalls auf Veranlassung Speyers erfolgt, sondern aus eigenem Antrieb vom Kg. ausgegangen sei und man sich gegen diesen Schritt gewehrt habe. Aus der kurpfälzischen Haltung wurde der Schluß gezogen, daß in der Angelegenheit möglichst rasch gemäß den kgl. Absichten verfahren werden müsse, um Speyer vor Schaden zu bewahren (2 Kop., s.d., jedoch April 1507; ebd., fol. 58–60'; 82–84, 86').

¹ Laut Hinweis in Nr. 953.

[1.] *Laut Behauptung Hans Landschads wurde ihm in Hagenau im Namen des röm. Kg. erklärt, daß die Eroberungen nicht zurückgegeben werden könnten, Kf. Philipp jedoch bei einem förmlichen Verzicht und der Aushändigung aller Urkunden mehr erhalten könne als die angebotenen 50 000 fl.; der Kg. werde es an Geld nicht fehlen lassen und sich auch hinsichtlich der Führung des kfl. Titels und der Aufhebung der Acht gnädig erzeigen.² Auf dieser Grundlage seien sie, die kurpfälzischen Gesandten, zu den abschließenden Verhandlungen abgefertigt worden. Sie haben den Wert der eroberten Güter bei den damaligen Verhandlungen mit einem Jahreseinkommen von 11 000 fl. angegeben und erklärt, daß der Kf. ihren Besitz so hoch achte, daß er sie nicht für eine jährliche Zahlung von 15 000 fl. hergegeben hätte.*

Er weist noch einmal darauf hin, daß die Abrechnungen seiner Amtleute ein jährliches Einkommen aus allen Eroberungen von lediglich 7000 fl. ergeben haben [Nr. 429]. Überdies mußte er für die Eroberung erhebliche Mittel aufwenden und etliches davon verpfänden und veräußern, so daß das Einkommen aus den ihm verbliebenen Gütern 4000 fl. nicht übersteigt. Er hat deshalb angeboten, dem Kf. die Hälfte davon, nämlich 2000 fl. jährlich oder einmalig 40 000 fl., zu bezahlen und für die verpfändeten und veräußerten Güter sowie für das kurpfälzische Eigengut weitere 10 000 fl., womit sich die Gesamtsumme auf 50 000 fl. beläuft. Somit würde er den Kf. für die Eroberungen zur Hälfte entschädigen. Wenngleich das Eigengut und die obrigkeitlichen Rechte etwas höher zu veranschlagen sind, so ist es doch angemessen, daß er den größeren Anteil erhält, damit er nicht umsonst den Krieg geführt und gewonnen hat, und dargegen der Franzosen und Sweizer überfall gewartet, auch ander merklich handel und gescheft dardurch versaumbt hab. Sollte er auf diese Erwerbungen verzichten, so wäre ihm dies gegenüber seinen Untertanen, die ihm dazu verholffen haben, und anderen nachteilig und schimpflich.

[2.] *Falls Landschad gegenüber je geäußert wurde, er könne im Gegenzug zur Verzichtserklärung und zur Aushändigung aller urkundlichen Unterlagen eine höhere Summe fordern, ist dies dahingehend zu verstehen, daß die kurpfälzischen Gesandten einen höheren jährlichen Ertrag als die 7000 fl. nachweisen müssen und er die Differenz dann ebenfalls zur Hälfte – wie oben angezeigt – vergüten wird.*

[3.] *Die kurpfälzischen Gesandten haben die Rückgabe des kfl. Titels, die Abstellung der kgl. Ungnade und die Ausstellung eines Reversbriefs für Kf. Philipp bezüglich des Reichsvikariats verlangt. Unter dieser Bedingung seien sie einverstanden, die Zahlung von 80 000 fl. zu akzeptieren.*

Diesen Vorschlag will er, obwohl er der Meinung ist, ein ausreichendes Angebot gemacht zu haben, zum jetzigen Zeitpunkt weder zurückweisen noch annehmen, sondern darüber beraten. Die pfälzische Seite soll inzwischen Erkundigungen anstellen, um wieviel höher als die angegebenen 7000 fl. das jährliche Einkommen aus den eroberten Besitzungen ist. Sobald sie ein beweisbares Ergebnis vorlegen, wird er sich verbindlich erklären. Die kgl. Ungnade gegen den Kf. ist aufgehoben, aber den Titel eines Kf. kann er Philipp nicht zurückgeben. Dieser Punkt hängt mit der Acht zusammen; hierin muß er als Kg. seine

² *Relation Venningens und Landschads über ihre am kgl. Hof in Hagenau geführten Verhandlungen, act. Heidelberg, 24.3.1507 (HStA München, Fürstensachen 963, fol. 73–74).*

Pflichten gegenüber dem Reich und seine Verpflichtungen gegenüber den Kriegsgegnern der Kurpfalz berücksichtigen. Er ist aber geneigt, Kf. Philipp aus der Acht zu lösen, und empfiehlt ihm, eine verbindliche Erklärung bezüglich der ihm auf der Grundlage der verhängten Acht abgewonnenen Gebiete abzugeben. Er wird sich dann um eine Vermittlung [zwischen dem Kf. und seinen Kriegsgegnern] bemühen, um nach deren erfolgreichen Abschluß die Lösung aus der Acht vornehmen zu können. Er ist als erster in Verhandlungen eingetreten, damit die anderen Kriegsfürsten seinem Beispiel folgen.

Er hat keinen Reichsvikar eingesetzt, sondern Kf. Friedrich von Sachsen als Statthalter verpflichtet. Dieser wird keinen Titel erhalten, es wird auch kein Vikar ernannt. Der Vorgang ist für Kf. Philipp und seine Nachkommen mit keinerlei Nachteil verbunden.

Doch alles kgl. Mt. person unvergriffen, sonder auf irer Mt. landschaften Osterreich und Burgundi.

953 Supplikation der kurpfälzischen Gesandten Florenz von Venningen und Hans Landschad an Kg. Maximilian

[1.] Sie haben heute die kgl. Antwort [Nr. 952] auf ihre letzte Supplikation erhalten und gelesen. Bitten um Anhörung ihres Gegenberichts: 1. Sie haben zuvor mündlich und schriftlich angezeigt, daß die von ihm, dem Kg., eroberten kurpfälzischen Pfandschaften und Eigengüter nach gewonlichem anschlag etwas mehr als jährlich 11 600 fl. einbrächten, Kf. Philipp aber eher jedes Jahr auf 15 000 fl. als auf diese Gebiete verzichten wolle [Nr. 427, Pkt. 2/4]. Er hingegen hat den Wert der Eroberungen gemäß den Abrechnungen seiner Amtleute auf nicht mehr als 7000 fl. jährlicher Einkünfte veranschlagt, und auch auf seine hohen Kosten verwiesen. Sie wollen diese Angabe gar nicht bestreiten, hoffen aber, daß er seine Unkosten nicht höher bewerten wird als die von Kf. Philipp bewiesene untertänige Haltung ihm gegenüber, auch daß er dessen Lage bedenkt und sich gnädig erzeigt, um den Kf. vor wyterem verderben und entlichem verjagen zu bewahren.

In bezug auf das kgl. Angebot, daß sie die von ihnen errechneten höheren Einkünfte belegen sollen und er dies dann berücksichtigen wird, können sie nur darauf verweisen, daß viele bislang geleistete Abgaben derzeit nicht mehr erhoben werden. Erinnern im übrigen noch einmal an das von ihnen in Anwesenheit des Zinsmeisters [Hans Heinrich Armstorfer] mit einem beigelegten Bericht an den kgl. Kanzler [Zyprian von Serntein] übergebene Register [Nr. 428]. Das angegebene jährliche Einkommen von über 11 000 fl. wird dadurch eindeutig belegt.

[2.] Am kgl. Angebot, Kf. Philipp 40 000 fl. und dazu weitere 10 000 fl. für die verpfändeten Güter und das kurpfälzische Eigengut zu bezahlen und sogar die Zahlung von 80 000 fl. zu erwägen, erkennen sie seine gnädige Haltung gegenüber dem Kf. Sie müssen aber noch einmal an die ihnen bei Verhandlungen mit dem kgl. Kanzler in Hagenau¹ gegebene Antwort erinnern, wonach er die Eroberungen, ob Pfandschaft oder Eigentum, zwar weder zurückgeben könne noch wolle, doch der Kf. eine Entschädigung von über 50 000 fl. fordern und auch für das Eigengut noch etwas geltend machen könne; er werde

¹ Nachweis siehe Nr. 952, Anm. 2.

es seinerseits gegen eine Verzichtserklärung und die Übergabe der einschlägigen Urkunden an Geld nicht fehlen lassen. Er wolle mit diesbezüglich bevollmächtigten Gesandten Kf. Philipps hierüber abschließend verhandeln, dann werde man sich auch wegen der übrigen kurpfälzischen Anliegen und der Führung des kfl. Titels verständigen.

Sie haben dem Kf. aufgrund dieser Vereinbarung 100 000 fl. in Aussicht gestellt, obwohl sie sogar mit einer Zusage von 130 000 fl. gerechnet haben, und dazu die Erlaubnis zur Führung seines kfl. Titels und die Erledigung aller übrigen Beschwerdepunkte durch einen gnädigen Kg. versprochen.² Die jetzt angebotene Summe bei Zurückstellung aller anderen Fragen können sie deshalb nicht akzeptieren.

[3.] Der Kg. hat in seiner Antwort unter Hinweis auf seinen dem Reich geleisteten Eid und seine Vereinbarungen mit den Gegnern Kf. Philipps die Rückgabe des kfl. Titels zwar abgelehnt, jedoch Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen und seine Absicht zur Vermittlung zwischen den Parteien bekundet. Bedanken sich dafür im Namen Kf. Philipps. Sie sind jedoch nicht zu Verhandlungen mit den übrigen Kriegsgegnern bevollmächtigt. Der Kf. wird sicherlich aufgrund ihres Berichts ein Angebot unterbreiten.

[4.] Bekunden erneut ihre Hoffnung, er werde die untertänige Haltung und erwiesenen Dienste Kf. Philipps und das diesem drohende Verderben ebenso wie die große Zahl seiner Kinder, die existentiellen Interessen seines Landes und seiner Untertanen sowie insbesondere die zweimalige Fürbitte der Kff. und der Reichsversammlung berücksichtigen und den Kf. großzügiger als bisher bedenken, diesem ein gnädiger Kg. sein und gemäß dem Recht und dem kgl. Kölner Spruch³ zu verfahren. Bitten, sie mit einem gnädigeren Bescheid abzufertigen. Falls dies wider Erwarten nicht geschieht und er auf seiner heute übergebenen Antwort beharrt, so müssen sie diese Kf. Philipp vortragen. Sie sind sicher, daß dieser sich, soweit ihm irgend möglich ist, gegenüber ihm, dem Kg., untertänig erzeigen wird.

[5.] Er hat bezüglich des Vikariats erklärt, daß er mit Kf. Friedrich von Sachsen keinen Reichsvikar, sondern lediglich einen Reichsstatthalter ohne Führung eines besondern Titels bestellt habe, so daß die Rechte Kf. Philipps dadurch nicht tangiert würden. Sie haben indessen von Kff., Ff. und anderen Ständen gehört, daß nach allgemeiner Auffassung Kf. Friedrich in das Amt eines Reichsvikars eingesetzt worden sei, um den abwesenden Kg. zu vertreten. Unabhängig von der kgl. Auffassung werden die kurpfälzischen Rechte doch beeinträchtigt, da zwischen einem Statthalter und einem Vikar kein großer Unterschied gemacht wird. Bitten, diesbezüglich für Klarheit zu sorgen und einen entsprechenden Reversbrief zugunsten Kf. Philipps auszustellen.

[Konstanz], 5. August 1507 (dornstags nach Petri ad vincula).
München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 165–167 (Kop.).

² Vgl. das Protokoll über die Beratungen in Heidelberg nach Abschluß der Hagenauer Verhandlungen, act. 25.3.1507 (Rapular, dorstag annuntiationis Marie; HStA München, Fürstensachen 963, fol. 71–79).

³ Spruch Kg. Maximilians vom 1.8.1505 (Druck: HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 414, S. 622–624).

954 Anton Tetzl d. Ä. an Dr. Gregor Lamparter (württembergischer Kanzler) und Konrad Thumb von Neuburg (württembergischer Marschall)

Er konnte von einer Person am kgl. Hof vertraulich erfahren, daß der Kg. den kurpfälzischen Gesandten am 10. August (eritag St. Laurentien tag) folgenden schriftlichen Bescheid¹ gegeben hat: Er habe Kf. Philipp schon früher die Zahlung von 50 000 fl. rh. gegen Übergabe aller Urkunden über die Landvogtei im Elsaß und gegen Übereignung der kgl. Eroberungen im Landshuter Erbfolgekrieg zugesagt. Gegenüber dem von kurpfälzischer Seite angegebenen Jahreseinkommen aus der Landvogtei in Höhe von 15 000 fl. komme er nur auf 7000 fl. Falls eine Kommission jedoch zu dem Schluß gelange, daß der Jahresertrag über 9000 fl. liege, werde er 80 000 fl. bezahlen. Wegen der kgl. Ungnade brauche sich der Kf. nicht mehr zu sorgen; er werde ihn gern unterstützen und sei auch bereit, einen Vergleich mit seinen übrigen Kriegsgegnern zu vermitteln. Den kfl. Titel könne er dem Pfef. aber nicht zurückgeben, da dies gegen die kgl. Pflicht und gegen die Verschreibungen verstoße. Die Führung des Titels sei auch mit der Acht nicht vereinbar. Er habe ihn deshalb auch nicht als Vikar eingesetzt, sondern Kf. Friedrich von Sachsen als Reichsstatthalter. Er habe diesen jedoch nicht zum Vikar ernannt und auch die kurpfälzischen Rechte vorbehalten.

Die kurpfälzischen Räte haben erklärt, den Bescheid dem Kf. überbringen zu wollen, daß sie jedoch aufgrund der durch Serntein in Hagenau erfolgten Zusage einen anderen Abschied erwartet hätten. Die kfl. Räte wollten sich persönlich vom Kg. verabschieden, wurden aber bislang nicht vorgelassen.

Der Kg. beabsichtigte, nach Überlingen überzusetzen und dort die ungarischen Gesandten abzufertigen.²

Dies wollte er, Tetzl, aufgrund ihrer in Konstanz getroffenen Vereinbarung zur Information Hg. Ulrichs mitteilen, um ggf. über weitere Schritte beraten zu können. Er bittet um Geheimhaltung.

[PS] Er bittet, ihm etwaige Neuigkeiten zur Kenntnis zu bringen.

Konstanz, 18. August 1507 (mittwoch nach assumptionis Marie).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 243–244 (Kop.).

955 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

Sie haben in ihrem Schreiben vom 18. August (St. Sebotts abend) geäußert, daß man an einer vertraglichen Einigung Kg. Maximilians mit Kf. Philipp nichts ändern könne, doch müsse diese unter Einhaltung der vom Kg. für Nürnberg und die verbündeten Ff. ausgestellten Verschreibungen sowie der vom Kg. in Konstanz [gegenüber Anton Tetzl sowie den Gesandten Württembergs und Hessens] gemachten Zusagen erfolgen.¹ Er kann ihnen versichern, daß es nicht in der Absicht des Kg. liegt, den Kf. von der Acht zu absolvieren

¹ Liegt nicht vor.

² Vgl. Nr. 700 [Pkt. 9, mit Anm. 5].

¹ Weisung der Nürnberger Hh. Älteren an Erasmus Topler vom 18.8.1507 (Kop., mittwoch St. Sebotts unsers hl. patrons abend; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 245–247, hier 245; Regest: GÜMBEL, *Berichte*, S. 209 Anm. 3).

oder ihn zu restituieren. Obnehin hat der Kf. das kgl. Angebot vor acht Tagen abgelehnt. Der Kg., der nun keinen Vertrag mehr mit dem Kf. schließen will, aber auch vom Kf. keine Sicherung der eroberten Gebiete erlangt hat, hat daraufhin Serntein, Ziegler, Dr. Hayden und ihm befohlen, eine förmliche Verschreibung auszustellen. Sie haben die Verschreibung für Hg. Ulrich von Württemberg² als Vorlage verwendet und sie auf Kg. Philipp, die österreichischen Vorlande Breisgau und Sundgau und auf die Gft. Tirol ausgestellt.³ Also das kgl. Mt. verschreibung seer wol begriffen ist und das dato [= Rottenburg, 1.8.1504] gesetzt wie des von Wirtenbergs. Darin ich sovil meere fleiß angekert, dann ich mich versiche, so solchs den landen eingeleibt ist, das darnach nit liderlich ein zutrennung geschehen mug⁴, nachmals auch dester statlicher auch über euern verschreibungen⁵ gehalten werde. Dann solcher ernst bishere nie furgenummen ist, auß ursachen, das etlich sich vileicht auß den sachen sich zu wermen vermainten.⁶ [Nürnberg Stadtsteuer, Reichsstatthalteramt⁷; Beitrag der Eidgenossen zum Romzug; Nr. 914].⁸

Konstanz, 3. September 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten, Nr. 219, Stück-Nr. 14 (eh. Or. m. S.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 14, S. 299–305, hier 300.

956 Schlußrelation Dr. Florenz' von Venningen und Hans Landschads

[1.] Verhandlungen während des Konstanzer RT über Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Landshuter Erbfolgekrieg; [2.] Verhandlungen darüber nach Ende des RT; [3.] sonstige Verhandlungsgegenstände.

In Neustadt am 8. September 1507 (mitwoch nach St. Egidien tag) an Kf. Philipp übergeben. Anwesend: Söhne Kf. Philipps, Gf. Ludwig von Löwenstein, Hans von Sickingen, Philipp Sturmfeder und Johann von Hirschhorn).

München, HStA, Fürstensachen 217/II, fol. 189–199' (Kop.).

[1.] Kf. Philipp hat sie nach Beendigung der Verhandlungen in Straßburg erneut zum röm. Kg. geschickt, bei dem sie gemäß ihrer Instruktion [Nrr. 57f.] vorstellig wurden.

² Verschreibung Kg. Maximilians für Hg. Ulrich von Württemberg über dessen Eroberungen im Landshuter Erbfolgekrieg (Rottenburg, 1.8.1504; HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 542 Anm. 4). Die Annahme GÜMBELS (Berichte, S. 300 Anm. 1), es handle sich um eine Verschreibung der württembergischen Landstände für den Hg., macht keinen Sinn.

³ Liegt nicht vor.

⁴ Mit Schreiben vom 14.9. informierte Anton Tetzl den württembergischen Kanzler Gregor Lamparter und den Marschall Konrad Thumb von Neuburg in einem passagenweise wörtlich übereinstimmenden Schreiben über diesen Abschluß der Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und Kurpfalz (Kop., tertia crucis exaltationis; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 25–26, hier 25–25').

⁵ Gemeint sind die zwei Verschreibungen Kg. Maximilians über die Nürnberger Eroberungen im Landshuter Erbfolgekrieg (jeweils Augsburg, 7.7.1504; HEIL, RTA-MR VIII/2, S. 1015 Anm. 6).

⁶ Der Nürnberger Magistrat nahm die Entscheidung des Kg., die Frage der im Landshuter Erbfolgekrieg eroberten Gebiete durch eine Verschreibung zu regeln, in seinem Antwortschreiben vom 14.9. mit Erleichterung zu Kenntnis. Man war sich nunmehr sicher, daß der Kg. auch die den Exekutoren ausgestellten Verschreibungen einhalten würde [Nachweis wie Nr. 964].

⁷ Siehe GÜMBEL, Berichte, Nr. 14, S. 299–305, hier 301.

⁸ Zu den weiteren, im Zusammenhang mit dem Konstanzer RT irrelevanten Punkten des Schreibens siehe GÜMBEL, Berichte, Nr. 14, S. 299–305, hier 301–305.

Nach einigen von ihnen nicht verschuldeten Verzögerungen konnten sie schließlich in Verhandlungen eintreten. Als die Angelegenheit jedoch zum Abschluß kommen sollte, geriet man in einen wechselseitigen Austausch von Erklärungen und Gegenerklärungen, wie dies aus den beigelegten Aktenstücken hervorgeht:

Kg. Maximilian gab nach langen Verhandlungen zu verstehen, daß er ihren Behauptungen bezüglich der jährlichen Einkünfte aus den eroberten Gebieten keinen Glauben schenke, und forderte präzise Angaben. Daraufhin wurden ihm zwei Register (Beilagen A/B, Nrr. 426; 427, Anm. 3) übergeben. Der Kg. beschied darauf seinen Zinsmeister [Hans Heinrich Armstorfer] nach Konstanz, der nach einigen Wochen ein abweichendes Verzeichnis der Einkünfte vorlegte. Der Kg. beauftragte sie, gemeinsam mit dem Zinsmeister ein neues Verzeichnis zu erstellen. Dies haben sie, wie sie auch an Kf. Philipp berichteten¹, getan. Der Zinsmeister und sie legten jeweils einen weiteren Bericht vor; sie haben die Gründe für die abweichenden Angaben dargelegt (Beilage C; Nr. 428). Aufgrund der folgenden Verhandlungen mit Kg. Maximilian, mit den von diesem zu Vermittlern ernannten Bf. Lorenz von Würzburg und Paul von Liechtenstein sowie mit dem kgl. Kanzler Serntein kamen sie zu dem Schluß, daß der Kg. ihren Vortrag nicht richtig verstanden oder wegen seiner vielfachen Beanspruchung vergessen hatte. Deshalb übergaben sie ihm sowie dem Bf. von Würzburg und Serntein jeweils eine Zusammenfassung (Beilage D; Nr. 427)². Die röm. Kgin. und die Reichsstände legten beim Kg. für den pfälzischen Kf. Fürbitte ein. Dennoch verging viel Zeit ergebnislos mit Vorladungen, Warten und Verhandlungen. Als sie schließlich um einen verbindlichen Bescheid anhielten und begründeten, warum sie nicht länger bleiben könnten, wurde ihnen eine schriftliche Antwort des Kg. angekündigt. Diese wurde ihnen nach vielen weiteren Tagen ausgehändigt (Beilage E; Nr. 429). Bei der Lektüre stellten sie fest, daß dieser Bescheid weit von ihrem Verhandlungsziel entfernt und für Kf. Philipp sehr nachteilig war. Sie haben Räten des Kg. und anderen Personen aus dessen Umfeld ihre Beschwerden mitgeteilt, um den Kg. zu einer günstigeren Erklärung zu bewegen. Schließlich haben sie diesem selbst gegenüber beklagt, daß sie Kf. Philipp aufgrund der ihnen gemachten Zusagen einen ganz anderen Bescheid in Aussicht gestellt hätten, und gebeten, sich ihrem Herrn und auch ihnen gnädiger zu erzeigen. Und wiewole sein Mt. das alles gnediglich hort, so warde ir Mt. doch zuletzt etwas hoch entzündt, als wir anhielten und nit ablassen wolten, mit etwas grymmigen, ungnedigen worten herfur wußt oder schiessen ließ, nemlich: Sin Mt. wer doch unserm gnst. H. nichts schuldig, sin Gn. hett sich ungehorsamlich gehalten, sin Mt. umb groß bracht und besonderlich des land zu Geller, darzu Frankreich und der Sweizer infalle besorgen muss. Nun gebe doch der andern kriegsfursten unserm gnst. H. keiner nichts wider, warumb es dann sin Mt. tun sollt? Sin Mt. bewiese ein gnade, die billich angenommen wurde.

[2.] Um die Sache nicht noch schlimmer zu machen, versuchten sie, den Kg. mit der Erklärung zu beschwichtigen, daß sie keine Schuld einforderten, sondern nur um Gnade bäten. Sie setzten daraufhin ihre Bemühungen durch Mittelsmänner und zuletzt auch

¹ Liegt nicht vor.

² Falls nicht ein Datierungsfehler vorliegt, wurde – anders als hier dargestellt – Nr. 427 vor Nr. 428 übergeben.

in eigener Person fort, bis sich der Kg. schließlich veranlaßt sah, ihnen einen zweiten schriftlichen Bescheid zu geben (Beilage F; Nr. 952).

Wenngleich dieser Bescheid etwas milder ausfiel, erschien er ihnen dennoch ebenfalls unannehmbar. Sie beschlossen, eine Gegendarstellung zu verfassen (Beilage G; Nr. 953). Nach deren Übergabe erhielten sie die Mitteilung, daß der Kg. seine Antwort darauf schriftlich übergeben werde. Sie wurden jedoch erst am 9. August (uf vigiliam Laurentii) für den folgenden Morgen vor einige kgl. Räte in das Predigerkloster beschieden. Sie waren darüber befremdet, da sie bis dahin ausschließlich mit dem kgl. Kanzler oder mit dem Kg. selbst verhandelt hatten. Als sie dort erschienen, complimentierten die kgl. Räte – die Bff. von Gurk und Laibach, Gf. Wolfgang von Fürstenberg, Hans von Landau, Wilhelm von Wolfstein, Dr. Erasmus Topler, Simon von Pfirt, Christoph von Thun (Tunder) und der Protonotar Johann Storch – sie in den Garten und verlasen ihnen die kgl. Antwort (Beilage H)³. Sie antworteten, daß sie aufgrund der bisherigen Verhandlungen und der in Hagenau und Straßburg gemachten Zusagen, nach denen sie Kf. Philipp mindestens 100 000 fl. in Aussicht gestellt hätten, und besonders nach ihrer letzten Stellungnahme mehr erwartet hätten. Sie müßten die kgl. Entscheidung nun Kf. Philipp überbringen. Sie zweifelten nicht, daß er sich gegen den Kg. gehorsam erzeigen werde.

Bei der Lektüre der kgl. Erklärung stellten sie fest, daß die ihnen gemachten Zusagen ohne kgl. Befehl gemacht worden waren. Möglicherweise könnte die betreffende Person deshalb zur Rechenschaft gezogen werden. Kg. Maximilian hatte es in Beantwortung ihres Vortrags in Straßburg zwar abgelehnt, die Eroberungen zurückzugeben, doch hatte er auch vorgeschlagen, daß Kf. Philipp für den Abschluß eines Vertrags eine Summe angeben solle. Serntein äußerte damals, daß der Kf. über die in den Raum gestellten 50 000 fl. hinaus eine Zahl nennen und für das kfl. Eigengut zusätzliche eine Summe fordern solle; der Kg. werde sich gnädig erzeigen und es an Geld nicht fehlen lassen. Der Kg. habe ein Angebot gemacht, der Kf. solle ein Gegenangebot machen. Dies hatte sie veranlaßt, dem Kf. 100 000 fl. in Aussicht zu stellen und darüber hinaus weitere 30 000–40 000 fl. zu erhoffen.

Gemäß dem kgl. Abschied eröffnet sich Kf. Philipp auch die Möglichkeit eines rechtlichen Verfahrens vor dem kgl. Kammergericht oder den Reichsständen. Diese Option hat der Kf. jedoch bereits in Köln ausgeschlagen.⁴ Sie wurden auch nicht für ein rechtliches Verfahren instruiert, sondern für den Abschluß eines Vertrages.

Sie baten um eine Abschrift des Bescheids und um eine Audienz beim Kg., um sich zu verabschieden und noch einiges zur Sprache zu bringen. Die kgl. Räte sagten ihnen die Abschrift zu und kündigten an, ihren Wunsch nach einer Audienz dem Kg. zu übermitteln.

Nach dem Frühstück gingen sie noch einmal zum Predigerkloster und trafen den Kg. auf dem Weg dorthin an. Sie gingen mit hinein und sahen zu, als der Kg. im Garten den Bf. von Worms belehnte. Sie ersuchten durch den Kanzler um eine Audienz, um sich zu verabschieden. Der Kg. fragte durch diesen nach ihrem Anliegen. Sie betonten, sie wollten nichts besonderes, sondern sich nur verabschieden. Darauf erhielten sie eine Audienz in Anwesenheit Ebf. Jakobs von Trier, Mgf. Ernsts von Baden, Bf. Reinhards von Worms,

³ Liegt nicht vor. Vgl. jedoch Nr. 954.

⁴ HEIL, RTA-MR VIII/2, Nr. 840, hier S. 1314.

Gf. Eitelfriedrichs von Zollern, Gf. Wolfgangs von Fürstenberg, Zyprians von Serntein, Niklas' von Firmian, Gf. Heinrichs von Hardegg, Gf. Johanns von Werdenberg, Gf. Johanns von Montfort, Lienharts von Fraunberg, Hans' von Landau, Georgs von Emershofen, beider Hb. [Albrecht und Wilhelm] von Wolfstein, Christophs von Thun (Duner) sowie vieler Angehöriger des Hofes und anderer adliger wie nichtadliger Personen. Sie brachten folgendes vor: 1. Der Kg. habe ihnen am Morgen einen schriftlichen Abschied gegeben, seine Räte hätten ihm sicher ihre Antwort darauf übermittelt. Eine Wiederholung sei deshalb unnötig. 2. Sie erneuerten indessen ihre Ablehnung eines rechtlichen Verfahrens. Sie seien abgeordnet worden, um einen Ausgleich mit dem Kg. zu suchen, in dessen Gnade sich Kf. Philipp ergeben habe. 3. Bezüglich des Angebots, über den jährlichen Ertrag der eroberten Güter weitere Erkundigungen anzustellen, bäten sie um die Benennung der Kommissare zur Mitteilung an Kf. Philipp. 4. Sie bedankten sich für das Angebot des Kg., sich um einen Ausgleich mit den anderen Kriegsgegnern der Kurpfalz zu bemühen. 5. Sie bäten angesichts einer Vielzahl von Beschwerden, Kf. Philipp, seine Söhne sowie ihr Land und ihre Untertanen beim Kölner Spruch [vom 1.8.1505] zu handhaben. 6. Sie bäten, den hier und andernorts verbreiteten Verleumdungen gegen den Kf. keinen Glauben zu schenken. 7. Schließlich bäten sie, ihnen ihre Aufdringlichkeit nicht zu verübeln.

Der Kg. antwortete durch Gf. Eitelfriedrich von Zollern: 1. Der kgl. Abschied und ihre Antwort darauf blieben auf sich beruhen. Der Kg. hoffe, der Kf. werde den Bescheid als Gnade ansehen. 2. Der Kg. akzeptiere den Verzicht Kf. Philipps auf Rechtsmittel. 3. Als Kommissare benenne er den früheren Zinsmeister Balthasar Imhoff und den jetzigen Zinsmeister [Hans Heinrich Armstorfer]. Der Kanzler habe zusätzlich die Einbeziehung des alten Landvogts Jakob von Fleckenstein vorgeschlagen. 4. Er nehme ihren Dank entgegen; er wolle dem Kf. und seinen Söhnen ein guter Kg. sein und werde sich darum bemühen, daß Kf. Philipp seiner Beschwerden enthoben werde und seinen Titel zurückerlange. 5. Ebenso werde er auf die Einhaltung des Kölner Spruchs achten. 6. Er werde Äußerungen über Kf. Philipp keinen Glauben schenken, ohne ihn zuvor angehört zu haben. 7. Er trage daran kein Mißfallen.

Sie bedankten sich und verabschiedeten sich, wobei der Kg. sie durch den Gf. von Zollern beauftragte, dem Kf. seine Grüße zu bestellen.

[3.] Sie baten weisungsgemäß Jakob Villingen, gegen eine jährliche Zuwendung als kurpfälzischer Interessenvertreter am kgl. Hof zu fungieren. Dieser wollte das Angebot nicht ohne das Einverständnis des Kg. annehmen. Indessen wurde ihm bedeutet, daß er wegen seiner häufigen Abwesenheit vom Hof diese Aufgabe nicht bewältigen könne, doch sei Gabriel Vogt geeignet; sie könnten auch beide gemeinsam die Interessenvertretung für Kurpfalz wahrnehmen.

Betonen, daß sie es bei ihren Verhandlungen am kgl. Hof nicht an Fleiß fehlen ließen und nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt haben. Worüber sie nicht schriftlich berichtet haben, das wollen sie mündlich eröffnen.

Etliche Personen haben über einen Ausgleich mit Württemberg gesprochen. Er, Landschad, wird darüber noch mündlich Bericht erstatten. Im Ergebnis steht die Angelegenheit auf Schiedsverhandlungen. Sie erwarten, daß Kf. Friedrich von Sachsen sich dessen anneh-

men und einen Tag anberaumen wird, sofern Hg. Albrecht [von Bayern] ihn nicht davon abbringt.

Über die Angelegenheit Pfgf. Georgs wurde verhandelt und beraten, wie sie bereits geschrieben haben.⁵ Er, Venningen, wird darüber und über die Verhandlungen wegen der Übergabe der Pfründen durch den Administrator von Freising [Pfgf. Philipp] mündlich berichten.

Sie empfehlen, möglichst bald die Räte und die Ritterschaft einzuberufen, um einen Beschluß über das weitere Vorgehen und über eine Antwort an den Kg. zu fassen.

3.2. Maßnahmen zur Landfriedenssicherung in Franken

957 Mandat Kg. Maximilians an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg

Er hat auf dem RT zu Konstanz wegen des Räuberunwesens, das er, wie sie wissen, seit langem abstellen will, mit den Ff., so den sachen gelegen sein, verhandelt und sich über die Abhaltung eines Tages in Windsheim am 1. September (Egidi) verständigt, wo deren Gesandte gemeinsam mit kgl. Räten Beschlüsse zur Abstellung dieser Mißstände fassen sollen [Nr. 437]. Befiehlt ihnen, bevollmächtigte Gesandte dorthin abzuordnen.¹

Konstanz, 9. August 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, B-Laden-Akten, SI L 204, Nr. 29, fol. 53–53' (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein).

958 Nürnberger Gutachten über Maßnahmen gegen die Straßenkriminalität

Das Gemeine Recht und die Wormser Ordnung [von 1495] regeln, wie gegen die Kriminalität auf der Reichsstraße vorgegangen werden soll, und stellen jedem Reichsangehörigen das Ergreifen von Maßnahmen gegen Verbrecher und Landfriedensbrecher frei. Da es an der Realisierung mangelt, nehmen Plackerei und Straßenkriminalität im Reich und insbesondere in der Umgebung Nürnbergs ständig zu. Der röm. Kg. hat in Konstanz beschlossen, auf einem Tag über Maßnahmen dagegen zu beraten. Der Nürnberger Rat empfiehlt folgende Schritte: 1. Die Ff. mit Gebieten an der Reichsstraße und andere Inhaber des Geleitrechts, eines Reichsregals, sollen verpflichtet werden, jedermann uneingeschränktes Geleit zu gewähren. Wird jemand dennoch geschädigt, haften dafür die Ff., wie dies das Regal eigentlich auch vorsieht. Ein beträchtlicher Teil der Vorfälle auf der Reichsstraße würde so verhindert. 2. Jedermann soll künftig befugt sein, außerhalb der mit Halsgerichtsbarkeit

⁵ Liegt nicht vor. Laut der undatierten Nachschrift einer Weisung Kf. Philipps an Venningen und Landschad führte er wegen Pfgf. Georgs Verhandlungen an der Kurie (HStA München, Fürstensachen 963, fol. 96).

¹ Die Verhandlungen wurden wegen Seuchen in Windsheim und im alternativ erwogenen Schweinfurt sowie wegen gesundheitlicher Probleme Bf. Georgs von Bamberg schließlich nach Bamberg anberaumt (Bf. Lorenz von Würzburg an Mgf. Friedrich von Brandenburg, Konz., secunda post assumptionis Marie [16.8.]1507; StA Würzburg, G-Akten 9705, fol. 3. Bf. Georg von Bamberg an Bf. Lorenz von Würzburg bzw. an Bf. Gabriel von Eichstätt und Mgf. Friedrich von Brandenburg, Or. m. S., Bamberg, montag St. Bartholomes abent [23.8.]1507; ebd., fol. 11–11').

ausgestatteten Städte und Schlösser Straßenräuber, Landfriedensbrecher und andere Verbrecher im gesamten Herrschaftsbereich der Ff. gefangenzunehmen und abzuführen. Diese provisorische Regelung soll einige Jahre in Kraft bleiben, ohne jedoch die ffl. Privilegien und Rechte zu tangieren. 3. Hinsichtlich bekannter Ächter und Friedbrecher soll gemäß Reichsordnung und Landfrieden jedermann überall berechtigt sein, sie entweder zu töten oder gefangenzunehmen und dann mit ihnen nach eigenem Gutdünken zu verfahren. 4. Zuständige Behörden, die vom Aufenthaltsort von Straßenräubern und anderer Übeltäter erfahren, sollen verpflichtet sein, dieser habhaft zu werden und ihre Vergehen zu ahnden. Wird ihnen dies von dritter Seite angetragen, sind sie verpflichtet, dem Folge zu leisten und dem Kläger zu gestatten, bei der Befragung anwesend zu sein. 5. Zur Gewährleistung der Sicherheit auf den Straßen sollen die zuständigen Ff. und Kommunen möglichst oft Streifen durchführen, die Befehl haben, jede Person festzunehmen, gegen die ein begründeter Verdacht besteht oder eine Anzeige vorliegt. Diese berittenen Streifen sollen nach Möglichkeit zusammenarbeiten. 6. Oft werden nicht nur Händler, sondern auch andere Bürger und sogar arme Bauern gefangengenommen oder geschädigt. Alle Behörden und Untertanen sollen nach Bekanntwerden einer Straftat unter Androhung von Sanktionen zur Nacheile verpflichtet werden, um die Täter festzusetzen und das Raubgut zurückzugeben. Das Läuten von Sturmglocken, um die Leute nach erfolgter Straftat zu alarmieren, wäre im Sinne einer wirkungsvolleren Nacheile empfehlenswert. 7. Schließlich ist eine Regelung für die Kosten oder Schäden der zur Hilfe Aufgemahnten erforderlich.

s.l., s.d., jedoch Nürnberg, 29. August 1507.¹

Würzburg, StA, G-Akten 9075, fol. 1–2' (Kop.).

959 Bericht Jörg Holzschuhers d. Ä. und Kaspar Nützels an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg

Sie sind am Donnerstag [2.9.] zusammen mit dem Bf. von Eichstätt in Bamberg eingetroffen. Der Bf. wurde zwischen Haselhof und Bamberg von den bfl. Bamberger Räten Leonhard von Egloffstein, Eberhard Fortsch und [Alexander] von Rabenstein empfangen, da der Bf. von Bamberg selbst gesundheitlich verhindert war. Bf. Gabriel äußerte während ihrer gemeinsamen Anreise ihm, Holzschuber, gegenüber, daß Sigmund von Rorbach ihm einen Tag vor seinem Aufbruch geschrieben und demnach noch nichts von der bevorstehenden Versammlung gewußt habe. Vielleicht habe der kgl. Bote das Schreiben in Regensburg zugestellt, als Rorbach nicht zu Hause gewesen sei. Mit dem Eintreffen Rorbachs und Stadions sei deshalb wohl nicht so bald zu rechnen. Dies habe er bereits Anton Tetzl eröffnet, der zweifellos in Nürnberg inzwischen darüber berichtet habe.

¹ Anton Tucher und Anton Tetzl d.Ä hatten Kf. Friedrich von Sachsen am 28.8. mitgeteilt, daß der Kg. Nürnberg befohlen habe, am Windsheimer Tag zu Beratungen über Maßnahmen gegen die Plackerei teilzunehmen. Sie kündigten Beratungen darüber an und sagten zu, ihm das gewünschte Gutachten diesbezüglich mitzuteilen (Kop., samstag St. Augustini tag; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 7. Druck: WESTPHAL, Korrespondenz, Nr. 91, S. 298). Am folgenden Tag übersandten sie ihm dieses Gutachten (Kop., sonntag nach Augustini [29.8.]1507; ebd., fol. 8'. Druck: ebd., Nr. 92, S. 299). Tetzl setzte außerdem die Bff. von Eichstätt und Würzburg davon in Kenntnis (Kop.; ebd., fol. 8'–9).

Mgf. Friedrich von Brandenburg und sein Sohn Kasimir trafen noch in der gleichen Stunde mit 60 Pferden ein. Der Bf. von Würzburg hatte bereits Vorkehrungen für seine Reise getroffen, mußte jedoch wegen einer plötzlichen Erkrankung zu Hause bleiben und läßt sich durch Peter von Aufseß, Thomas vom Stein, Sigmund von Thüngen und Ludwig von Hutten vertreten. Teilen dies mit Hinblick auf die Instruierung der Nürnberger Gesandten zum Speyerer Städtetag mit. [Zusammenfassung eines Gutachtens Dr. Johann Letschers diesbezüglich; Nr. 859, Anm. 2].

Bamberg, 4. September 1507 (samstag nach Egidii).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, A-Laden Akten 126, Nr. 2, fol. 2–2' (Kop.).

960 Bericht Jörg Holzschuhers d. Ä. und Kaspar Nützels an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg

[1.] Sie haben gegenüber den kursächsischen Gesandten, Gf. [Philipp] von Solms und einem unbekanntem Edelmann, erklärt, daß sie auf Befehl des röm. Kg. als Vertreter der Stadt Nürnberg hier erschienen, bislang aber noch nicht zu Verhandlungen beschieden worden seien. Sie baten um Rat, ob sie sich bei jemandem anmelden sollten, zumal die kgl. Gesandten noch nicht eingetroffen seien. Nach Beratung der beiden Gesandten eröffnete der Gf., daß sie auf Befehl ihrer beiden Hh. [Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen] anwesend seien, um über die Themen dieser Versammlung mitzuberaten. Sie seien bislang ebenfalls nicht zu den Verhandlungen beschieden worden, doch hätten sie Weisung, sich ausschließlich bei den Vertretern des Kg. zu akkreditieren; deshalb könnten sie ihnen diesbezüglich keinen Rat geben. Da sie, die Nürnberger Gesandten, jedoch auf kgl. Befehl hier seien, würden sie sicherlich zu den Beratungen hinzugezogen. Die beiden Gesandten teilten vertraulich mit, daß sie Befehl gehabt hätten, mit dem Bf. von Würzburg eine Nürnberg betreffende Angelegenheit zu besprechen. Dieser sei aber nicht persönlich anwesend.

[2.] Der Bf. von Eichstätt ließ ihnen mitteilen, daß der Bf. von Bamberg ihn aufgefordert habe, gemeinsam mit den beiden Mgff. [Friedrich und Kasimir von Brandenburg] und den Würzburger Räten die Verhandlungen zu eröffnen, wohingegen er empfohlen habe, noch auf die kgl. Gesandten zu warten, da Hans von Stadion seine baldige Ankunft in Aussicht gestellt habe. Er, Holzschuher, besprach sich anschließend mit dem Bf., ob ihre Anmeldung als Gesandte Nürnbergs beim gastgebenden Bf. von Bamberg sinnvoll sei. Doch sind der Bf. von Bamberg und die beiden Mgff. inzwischen zu Beratungen im Hof des H. vom Stein zusammengetreten und haben den Bf. von Eichstätt hinzubeschieden. Dieser vermutete, daß auch über die Frage der Hinzuziehung Kursachsens und Nürnbergs gesprochen werde, da der Bf. von Bamberg diesbezüglich keine kgl. Weisung habe. Dieser erkundigte sich bei den Würzburger Gesandten, ob die Erkrankung des Bf. der einzige Grund für sein Fernbleiben sei. Die Gesandten beteuerten den Willen Bf. Lorenz' zur persönlichen Teilnahme. Nach dem Abendessen traten die Ff. erneut zu Beratungen zusammen. Sie, die Nürnberger Gesandten, erbaten durch den Hofmeister Johann von Schwarzenberg eine Audienz beim Bf. Sie wurden jedoch auf Sonntagmorgen [5.9.] vertröstet. Sie legten daraufhin Schwarzenberg und Leonhard von Egloffstein den Grund für ihre Anwesenheit dar. Diese versprachen Berichterstattung an den Bf. von Bamberg.

*Bamberg, 4. September 1507 (sambstag abends nach Egidii).
Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, A-Laden Akten 126, Nr. 2, fol. 3–4 (Kop.).*

961 Bericht Jörg Holzschuhers d. Ä. und Kaspar Nützels an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg

[1.] Der bfl. Landschreiber [Johann] Scharpf teilte ihnen am Sonntagmorgen [5.9.] mit, daß Schwarzenberg und Egloffstein den Bf. von Bamberg informiert hätten. Die übrigen Teilnehmer würden sich zum Frühstück treffen, der Bf. lade sie ebenfalls dazu ein, damit sie sich bei den einzelnen Teilnehmern anmelden könnten. Sie erwiderten, daß sie Befehl hätten, sich bei den kgl. Gesandten zu akkreditieren. Da diese bislang ausgeblieben seien, hätten sie sich an ihn als vornehmsten Fürsten und Veranstalter des Tages gewandt. Eine Anmeldung bei den übrigen Teilnehmern stünde jedoch nicht in Einklang mit ihren Anweisungen. Sollten sie allerdings aufgrund des kgl. Befehls zu den Beratungen beschieden werden, würden sie daran teilnehmen; falls nicht, sei ihnen nicht daran gelegen. Sie müßten dann jedoch Mitteilung an den röm. Kg. machen.

[2.] Zuvor schon ließ sie der Bf. von Eichstätt informieren, daß am Samstagnachmittag [4.9.] über Maßnahmen gegen die Heckenreiterei beraten worden sei. Doch sei dies ein weites Feld. Man sei deshalb übereingekommen, daß jeder Fürst drei seiner geheimsten Räte in einen Ausschuß deputieren solle, um einen Maßnahmenkatalog auszuarbeiten. Mgf. Friedrich habe erklärt, nur bis Sonntag [5.9.] bleiben zu wollen, da er auf Befehl des Kg. Vorbereitungen für den Romzug treffen müsse.

[3.] Ebenfalls am Sonntagnachmittag kamen Christoph von Thunfeld und Scharpf zu ihnen und teilten ihnen mit, daß der Bf. von Bamberg die übrigen Ff. über ihre Anmeldung, sein Angebot an sie und ihre Antwort darauf informiert habe. Diese hätten den Bf. beauftragt, sie über die Bildung des Ausschusses zu unterrichten. Erforderlichenfalls würden sie zu den Beratungen hinzugezogen und sollten deshalb warten. Sie haben daraufhin ihre vorige Erklärung wiederholt, jedoch eingewilligt, auszuharren. Die sächsischen Gesandten waren zwar ebenfalls an den Hof eingeladen, wurden aber bislang auch nicht in die Verhandlungen einbezogen und sind nicht im Ausschuß vertreten. Der Grund dafür liegt wohl in ihrer Haltung, sich ausschließlich bei den kgl. Vertretern für die Verhandlungen akkreditieren zu wollen. Möglicherweise wollen die Ff. es auch vermeiden, sie, die Nürnberger Gesandten, zu den Verhandlungen einzuladen und die kursächsischen Vertreter nicht.

*Bamberg, 6. September 1507 (montag früh nach Egidi).
Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, A-Laden Akten 126, Nr. 2, fol. 4–5' (Kop.).*

962 Bericht Jörg Holzschuhers d. Ä. und Kaspar Nützels an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg

Der Ausschuß ist inzwischen mehrere Male zusammengetreten und hat laut zuverlässigen Informationen einen umfangreichen Entwurf verfaßt, der sich an die Beratungsergebnisse von Windsheim¹ anlehnt, jedoch in etlichen Punkten verschärft wurde. Er ist allerdings noch

¹ Gemeint ist der – laut der Chronik Heinrich Deichslers in Windsheim geschlossene (CHRONIKEN DER

umstritten. Insbesondere für die Artikel über das Geleitwesen und die Nacheile auf fremdes Territorium wird sich unter den Fürsten keine Mehrheit finden. Als der Ausschluß an die Fürsten referieren sollte, wurden auch die kursächsischen Gesandten hinzugeladen, sie, die Nürnberger Gesandten, hingegen nicht. Es gibt auch Stimmen, die gegen den Ausschluß Nürnbergs sprechen. So hat Mgf. Friedrich ihnen gesagt, daß sie zu den Ff. beschieden werden sollen.

Berichten über Vermittlungsverhandlungen bfl. Bamberger Räte aufgrund einer Klage des Bf. von Eichstätt gegen Hans und Wolfgang Linck.

Bamberg, 9. September 1507 (pfinztags St. Kunigunden tag).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, A-Laden Akten 126, Nr. 2, fol. 6–6' (Kop.).

963 Dreijährige Einung zwischen Bf. Georg von Bamberg, Bf. Lorenz von Würzburg, Mgf. Friedrich von Brandenburg-Ansbach und Bf. Gabriel von Eichstätt (Kolummentitel)¹

[1.] Ursach dieß vertrags.

[2.] Veynd und beschediger nit halten furzuschieben oder vergleyten.

[3.] Der veynd und beschediger namen zu eroffen.

[4.] Von wem und wie uber diesen vertrage pflicht gescheen soll.

[5.] Außgetreten persone nit aufzunemen.

[6.] Von annehmung veynde und beschediger, gestattung peinlicher frage und rechts, auch deßhalb verwarung der amptleut ere.

[7.] Nacheyl zu furdern, die name wydergeben und wie in beschedigungen von ampts wegen soll gehandelt werden.

[8.] Von rechtvertigung strefflicher amptleute, wie die urteyler geschickt sein sollen, von tagsatzung, entschaft der sach, auch erkantnus kost und scheden halben.

[9.] Vom gerichtschreyber und seiner pflicht.

[10.] Von handelung gegen den entheltern der veynde und beschediger, die ir nit mechtig sein lassen wolten.

[11.] Von gewynnung der bevestigung, so lehen sein, und wie es derhalb gehalten soll werden.

[12.] Der verdachten reynigung tetlicher handlung halben.

[13.] Von verdachten vor diesem vertrage.

[14.] Vergleytung der verdachten.

[15.] Wie die Ff. die iren des adels nit vergewaltigen sollen.

DEUTSCHEN STÄDTE XI, S. 661f.) – Vertrag vom 30.5.1503 (spätere Kop.; StA Bamberg, GHAP, Nr. 765, unfol.; StA Bamberg, Mgf. Brandenburg-Bayreuth, Gebeime Landesregierung, Nr. 4166, fol. 473–486. LOOSHORN, *Geschichte IV*, S. 448f.; HARTUNG, *Geschichte*, S. 120 Anm. 5; WENDEHORST, *Eichstätt I*, S. 247; SEYBOTH, *Raubritter*, S. 126f.).

¹ Die Ganztextwiedergabe oder ein Regest des Stückes würde den Rahmen der Edition überschreiten. Es handelt sich hier nicht um ein direktes Ergebnis des Konstanzer RT im engeren Sinne, sondern von Verhandlungen, die während des RT stattfanden. Die Wiedergabe der Kolummentitel ist jedoch geeignet, sich wenigstens einen Überblick zu verschaffen.

- [16.] Rechtlicher außtrage, ob irrung umb entsetzung zwischen den Ff. und dem adel einfiel.
- [17.] Wie die sach im rechten schriefftlich gehandelt soll werden.
- [18.] Wie kuntschaft und urkund einbracht werden sollen.
- [19.] Wie es gehalten werden solle gegen den des adels, die diesen außtrag gegen den Ff. wegerten.
- [20.] Rechtlicher außtrage zwischen Gff., Hh. und ritterschaft umb entsetzung der guter, auch gegenwertiger vehde oder abclag halben zwischen ine.
- [21.] Wie die des adels den rechtlichen außtrage entsetzter guter halben in einer bestimbten zeyt abzuschreyben haben.
- [22.] Von strafe der Gottes lesterer.
- [23.] Wie die Ff. zu beschutzung der strassen und zufurkomen die heckenreuterey streyfen lassen sollen.
- [24.] Was der Ff. stete, flecken und dorfer gegen den beschedigern tun sollen.
- [25.] Straf derjenigen, die einen in eins andern hand uf laugen² fahen.
- [26.] Derjenigen halben, die fur abgenotigt gelt unersucht der Hft. burge werden.
- [27.] Von verdecktlichen reysigen und fueßknechten, die nit dienst haben.
- [28.] Rechtlicher außtrage umb die ere unter dem adel.
- [29.] Beschwerde zwischen den Ff. oder den iren dits vertrags halben.
- [30.] Von enderung dieß vertrags.
- [31.] Von außschliessung der Ff. spruch und vorderung gegeneinander.
- [32.] Außnemen kgl. Mt., der Ff. einigung, puntnus und handhabung irer oberigkeyt.
- [33.] Von verpflichtigung der Ff. dits vertrags halben.
- [34.] Von verwandtnus der Mgf. wittib [Anna] dits vertrags halben.

Bamberg, 9. September 1507.

I. (Or.) Bamberg, StA, A 85, Lade 327, Nr. 20, unfol. (Or. Perg. Libell, 2 Ss. (Eichstätt und Würzburg) erhalten) = Textvorlage A.

II. (als gedrucktes Mandat): Bamberg, StA, A 85, Lade 346, Nr. 1542, unfol. = B. Weimar, HStA, Reg. C, Nr. 19, fol. 14.

III. (Kop.): Weimar, HStA, Reg. C, Nr. 19, fol. 1–12. Würzburg, StA, WU 17/160b. Würzburg, StA, Libri diversarum formarum 22, pag. 139–161.

964 Weisung der Stadt Nürnberg an Dr. Erasmus Topler (Propst zu St. Sebald in Nürnberg)

Bewertung des Bamberger Tages.

Nürnberg, 14. September 1507 (eritag crucis exaltationis).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 27–30' (Kop.).

(Knappes) Regest: GÜMBEL, Berichte, S. 306 Anm. 1.

[1.] [Verhandlungen zwischen Kg. Maximilian und Kurpfalz; Nr. 955, Anm. 6. Verschreibung der Nürnberger Stadtsteuer an Kursachsen]. Sie haben gemäß kgl. Befehl zwei Gesand-

² *lauge*: Lüge, Betrug, Verrat (ANDERSON/GOEBEL/REICHMANN, Frühneuhochdeutsches Wörterbuch IX,1, Sp. 428f.).

te zum anberaumten Tag abgeordnet, der wegen der Erkrankung Bf. Georgs nach Bamberg verlegt worden war. Die Nürnberger Gesandten waren zu wirkungsvollen Vorschlägen an die Versammlung instruiert: Demnach sollten die Ff. ohne Einschränkung Geleit geben und dafür auch haften. Für einen auf einige Jahre begrenzten Zeitraum sollte jeder das Recht erhalten, Verbrecher und Landfriedensbrecher überall, ausgenommen in Schlössern, Städten und Märkten mit eigener Halsgerichtsbarkeit, zu verfolgen und gemäß der Reichsordnung mit ihnen zu verfahren. Sie haben diese Stellungnahme einigen der teilnehmenden Ff. auf deren Wunsch mitgeteilt. Indessen blieben die Nürnberger Gesandten, obwohl sie sich beim Bf. von Bamberg akkreditiert hatten, ebenso wie die beiden kursächsischen Gesandten, darunter Gf. Philipp von Solms (Pfleger zu Coburg), von den Verhandlungen ausgeschlossen. Die Nürnberger Gesandten erhielten lediglich den Bescheid, daß sie erforderlichenfalls zu den Beratungen des gebildeten Ausschusses hinzugezogen würden. Doch trat dieser Fall nicht ein. Ebenso wenig erschien ein Vertreter des röm. Kg. auf dem Tag oder wurde dessen Fernbleiben entschuldigt. Der Bf. von Würzburg blieb der Versammlung aus gesundheitlichen Gründen fern. Kf. Friedrich von Sachsen wurde vom Kg. sehr kurzfristig über den Termin informiert, was wohl sein Ausbleiben erklärt. Den Nürnberger Gesandten wurde schließlich eröffnet, daß ihnen der Abschied des Tages noch übergeben oder nach Nürnberg nachgeschickt werde. Beides ist bislang unterblieben. Sie haben jedoch erfahren, daß der Beschluß abgesehen von einigen Verschärfungen in etwa dem Windsheimer Abschied [vom 30.5.1503] entspricht. Da keiner der Nürnberger Artikel berücksichtigt wurde, wird der Tag ihres Erachtens im Ergebnis eher zur Verschlimmerung als zur Verbesserung der Situation beitragen.¹ Wie ihre Gesandten berichteten, wollte der Mgf. [Friedrich] von Brandenburg-Ansbach das Nürnberger Gutachten nicht annehmen; dem schloß sich wohl auch der Bf. von Bamberg an. Ihrer Kenntnis nach wird ein Exemplar des Abschieds dem Kg. zugehen. Er, Topler, wird dann sicherlich darüber informiert. Es ist für den Kg. schimpflich, daß die Nürnberger Gesandten ungeachtet seines den Ff. mitgeteilten Befehls von den Verhandlungen ausgeschlossen blieben. Diese erfuhren durch eine vertrauenswürdige Person

¹ Auch Kf. Friedrich von Sachsen war, wie dessen Gesandter Degenhart Pfeffinger am 3.10. in Nürnberg erklärte, mit dem Bamberger Vertrag unzufrieden. Wenn überhaupt, wollte er sich dem Abkommen nur gemeinsam mit Kf. Philipp von der Pfalz, Pfgf. Friedrich und Nürnberg anschließen (Anton Tucher und Anton Tetzl d. Ä. an Kf. Friedrich, Kop., pfnztag nach St. Franciscen tag [7.10.]1507; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 67'-69', hier 68'; Druck: WESTPHAL, Korrespondenz, Nr. 95, hier S. 302) – was dann unterblieb. Am 12.1.1508 erklärte Kf. Friedrich gegenüber den in Nürnberg versammelten Bff. von Würzburg und Eichstätt sowie den Gesandten Bf. Georgs von Bamberg, Mgf. Friedrichs von Brandenburg und Nürnbergs, Kg. Maximilian habe aufgrund von Berichten feststellen müssen, daß seine den genannten Ff. in Konstanz erteilte Weisung gegen das Räuberunwesen und der in Bamberg geschlossene Vertrag nicht umgesetzt worden seien. Der Kg. habe ihm deshalb befohlen, gemeinsam mit den geladenen Ständen eine Ordnung zu verabschieden, um die Raubkriminalität im Gebiet der vier Ff. zu beseitigen. Die beiden Ff. und die ffl. Vertreter erklärten daraufhin, daß der Bamberger Vertrag auf kgl. Befehl hin zustande gekommen sei, daß sie jedoch aufgrund der neuerlichen kgl. Weisung – und weil es ihre Pflicht sei – über Verbesserungen beraten wollten. Später begnügten sie sich indessen mit der Ankündigung, alles für die Abstellung der Mißstände Erforderliche unternehmen zu wollen, und entschuldigten die Unmöglichkeit verbindlicher Beschlüsse mit der Abwesenheit Mgf. Friedrichs am kgl. Hof. Der Kf. sollte den Kg. darüber informieren (Kop., mitwoch nach der hl. dry Kgg, tag, Dorsalverm.: Abscheit des numbergischen tags, raubery halben etc.; StA Würzburg, G-Akten 9705, fol. 13–14').

von Äußerungen der Vertreter des Adels und von Mitgliedern des Ausschusses, daß Nürnberg und Kursachsen ihre Zulassung zu den Beratungen als Präzedenzfall bewerten könnten und sich künftig in Angelegenheiten der fränkischen Ff. und des Adels einmischen würden.

[2.] Weisen ihn an, dem Kg. bei Gelegenheit über diese Vorgänge Mitteilung zu machen, damit er erfährt, wie die Ff. die von ihm so sehr verabscheute Plackerei und Heckenreiterei fördern. Es ist kein Zufall, daß unmittelbar nach Ende des Tages unweit von Bamberg ein Raubüberfall verübt wurde.² [Nürnberger Stadtsteuer; Schulden Balthasar Wolfs von Wolfsthal³; Verbleib Toplers am kgl. Hof; Übersendung eines Decknamenverzeichnisses; Exemption des Abtes von St. Egidien von der Romzughilfe, Verpflichtung des Propstes von St. Lorenz [Anton Kreß] als Assessor am kgl. Kammergericht, Antwort Nürnbergs wegen der Kölner Reichshilfe von 1505⁴].

965 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1. Romzughilfe; Nr. 770]. [2.] Bestätigt für den 19. September den Eingang der durch Peter Leupold zugestellten Weisung vom 14. September (eretag crucis) [Nr. 964]. Er wird dem Kg. über die unterbliebene Einbeziehung Nürnbergs und Kursachsens in die Bamberger Verhandlungen Bericht erstatten. Er erwartet, daß die Angelegenheit Nürnberg eher zum Vorteil denn zum Nachteil gereichen wird. Vermutlich ist Mgf. Friedrich verantwortlich, und durch sein güner¹ vileicht die ausschreibbrief an Hg. Fridrichen [von Sachsen] leslichen geschickt. Hier kann wahrscheinlich Abhilfe geschaffen werden, denn der röm. Kg. ist der blackerei feind. Kürzlich wurde Wolfgang Haller bei Pfünz beraubt; ihm wurden die mitgeführten kgl. Schreiben abgenommen. Haller wird dies dem Kg. anzeigen. Auch soll Dr. [Johann] Storch bei Brettheim (Prethem) gefangengenommen worden sein; ihm wurden Quittungen über insgesamt 6000 fl. weggenommen. Diese Vorfälle werden dem Vorgehen gegen die Räuber sicherlich dienlich sein.²

Konstanz, 23. September 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten, Nr. 219, unfol., Stück-Nr. 15 (eb. Or. m. S.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 15, S. 305–311.

² Anton Tetzel informierte den württembergischen Kanzler Gregor Lamparter und den Marschall Konrad Thumb von Neuburg mit Schreiben vom 14. 9. knapp über den Bamberger Tag und teilte darin diese Bewertung des Ergebnisses (Kop., tertia crucis exaltacionis; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 25–26, hier fol. 25^v-26).

³ Entsprechend dem Schreiben Nürnbergs an Wolf vom gleichen Tag [Nr. 987, Anm. 2].

⁴ Vgl. jeweils das Antwortschreiben Toplers vom 23. 9. [Nrr. 770, 989].

¹ = Gönner. Gemeint sind die Unterstützer Brandenburgs unter den kgl. Räten.

² Zu den weiteren Punkten des Schreibens siehe Nrr. 770, 989.

966 Weisung der Stadt Nürnberg an Dr. Erasmus Topler

Verweisen auf ihr letztes Schreiben zum Bamberger Tag [Nr. 964]. Sie sind trotz der Zusage an ihre Gesandten noch immer in Unkenntnis über dessen Abschied. Doch haben sie erfahren, daß ein Artikel Eingriffe in die Halsgerichtsbarkeit von Vertragspartnern untersagt¹ und daß die Ff. den Kg. um Konfirmation des Abschieds ersuchen werden. Sie befürchten, daß der Kg., der bislang immer dafür eingetreten ist, gegen die Plackerei vorzugehen, diesem Wunsch nachkommen und Nürnberg die Befolgung des Abschieds auferlegen wird. Dies wäre zum Nachteil der Stadt und widerspräche auch dem geheimen Befehl des Kg. an sie.² Zweifellos zielt dieser Artikel gegen Nürnberg und erklärt, warum ihre Gesandten von den Beratungen ausgeschlossen wurden. Da die Stadt dem Vertrag nicht zugestimmt hat, wäre dessen Konfirmation durch den Kg. für sie nicht bindend. Bitten ihn jedoch, sich dafür einzusetzen, daß der Kg. Nürnberg den Vollzug des Abschieds nicht befiehlt. Er soll auf das überhandnehmende Räuberunwesen in der Umgebung Nürnbergs als vornehmer deutscher Handelsstadt und auf ihr über 200 Jahre altes, von Ks. Friedrich (III.) und dem Kg. selbst konfirmiertes Privileg zur Säuberung der Reichsstraße von Kriminellen auch außerhalb der Stadt und zu deren Bestrafung gemäß Reichsrecht³ verweisen. Dann soll man nach der spicz und scherpf des rechtens in diesem fal [handeln], das wurd merklicher, unleidlicher beschwerd walten, auch umb Nurnberg, das on das inmitten der wolf lege, ain solche mordersgrub [schaffen], das nymand sicher davon oder zu kommen mocht.⁴ Sollte er ein solches Mandat nicht verhindern können, soll er wenigstens für die Inserierung eines Passus über den Vorbehalt der Rechte von Kg. und Reich sowie sonstiger geltender Gerechtsame sorgen. Damit wurd uns dannocht an unseren bevelhen, wie wir verhoffen, alle verlezung benommen. [Verhandlungen über die Konfirmation der böhmischen Belehnung und Privilegien für Nürnberg; Bericht über Überfälle].⁵

Nürnberg, 23. September 1507 (donerstag nach Mauricii).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 41^v-43 (Kop.).

(Knappes) Regest: GÜMBEL, Berichte I, Nr. 15, S. 311 Anm. 2.

¹ Ein solche explizite Verfügung fehlt im Bamberger Vertrag, sieht man einmal vom üblichen allgemeinen Vorbehalt der landesfürstlichen Obrigkeit ab [Nr. 963, § 32].

² Liegt nicht vor.

³ Gemeint ist wohl das Privileg Ks. Heinrichs VII. vom 11.6.1313 (Druck: WÖLCKERN, *Historia II*, Nr. LXXI, S. 227f.; LÜNIG, *Reichs-Archiv XIV (Part. Spec. Cont. IV, 2. Teil)*, S. 87. Regest: MUELLNER, *Annalen I*, S. 306f. Vgl. REICKE, *Geschichte*, S. 180f.); eine ältere Urkunde kommt nicht in Betracht. REICKE (*Geschichte*, S. 391) verweist auf das Privileg Kg. Ludwigs des Bayern vom 29.7.1323 (Druck: WÖLCKERN, *ebd.*, Nr. LXXX, S. 254; LÜNIG, *ebd.*, S. 87f.). Einschlägig sind auch die sog. Konstitution Kg. Karls IV. vom 12.11.1347 (Druck: WÖLCKERN, *ebd.*, Nr. CXXIII, S. 329f.; LÜNIG, *ebd.*, S. 91f.) und ein Privileg Kg. Wenzels vom 22.10.1382 (Druck: WÖLCKERN, *ebd.*, Nr. CCXXVIII, S. 457f.). Zur Bestätigung durch Ks. Friedrich III. vgl. Nr. 627, Anm. 3.

⁴ Zitat annähernd identisch mit einer Passage in Nr. 627 [Pkt. 2].

⁵ Zur Antwort Toplers vom 3.10.1507 siehe GÜMBEL, *Berichte I*, Nr. 16, S. 311–314.

3.3. Reichsstadt Worms gegen Bischof Reinhard und den Wormser Stiftsklerus

967 Auszug aus einem Protokoll der Stadt Worms

Verhandlungen über die Reichsbelehnung Bf. Reinhard von Worms.

Worms, StdA, 1 B, 1939,2, unfol. (Protokoll [A]).

[*Verhandlungen über den Konflikt der Stadt mit Bf. Reinhard von Worms; Nr. 388*]. Und hat der Bf. den Kff., Ff. und stenden des Reichs angehangen und gepeten, die kgl. Mt. zu bitten, im syn regalia zu lyhen. Also haben die Ff. und stende gemeinlich gebeten die kgl. Mt., das ir Mt. umb ir vorbitt willen den Bf. wider zu gnaden annemen und im syne regalia lyhen wollt. Das hat der Kg. zugesagt zu tun, doch hab er etwas zuvor mit im zu reden. Darnach, alß der Kff., Ff. und andere stende viel abgeritten waren, dazwuschen der Bf. vast solicitiret, im zu lyhen, und der Kg. ime furhilt, ine zu vertragen mit der burgerschaft umb die zoll und wage, des aber der Bf. nit vervolgen wollt, ließ ine der Kg. nachlaufen, biß yederman abgeritten. Alleyn der Bf. von Trier, der ging fru und spade und hinge dem Kg. an, unserm Bf. zu lyhen, nachdem der Kg. das den stenden des Reichs zugesagt hett. Also nach langem nachlaufen und anhalten, darunder der Bf. zu mermalen furbescheiden und er in hoffen, was im sollt geliehen syn werden, so müßt er doch also wider heymgeen trurige. Darunder ward eyn artikel begriffen, darin kgl. Mt. der statt furbehilt der begnadigüng unschedlich; und wie derselb artikel gestellt uf die oder das, doch alles vorberurter meynung, so was im derselben kyns gefellig. Und alß der Bf. von Triere nit ablassen wollt, beschiede der Kg. eyn stunde zu lyhen. Und alß die stunde kame und unser Bf. mit den synen erschyne, ließ der Kg. eyn rede und protestacion tün, darauf dem Bf. zu lyhen und nit anders. Und alß der Bf. sich darin williget, also zu entpfahen, lyhe im der Kg. mit gedinge, wie hienach in ir Mt. brief [*Nr. 968*] geschriben steet.

968 Deklaration Kg. Maximilians bezüglich der Reichsbelehnung Bf. Reinhard von Worms

Bekundet, daß er auf Fürsprache der auf dem Konstanzer RT versammelten Reichsstände Bf. Reinhard von Worms am heutigen Tag mit den Regalien belehnt, davon jedoch die kgl. Übertragung der weltlichen Obrigkeit und anderer Rechte an die Stadt Worms¹ ausgenommen hat. Der Bf. hat seine Belehnung in dieser Weise akzeptiert. Über diesen Protest und Vorbehalt stellt er der Stadt diese Urkunde aus.

Konstanz, 10. August 1507.

Wien, HHStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 51–51'; 54' (Kop. mit imit Vermm. prps./ amdrp. und Gegenz. Serntein, Dorsalverm.: Ksl. [!] protestacion zu Costenz in belehnung des Bf. von Worms. L.) = Textvorlage A. Worms, StdA, 1 B, 1921/3, unfol. (Kop. mit imit.

¹ *Bezieht sich auf die kgl. Verfügung vom 4.9.1504 zur (Rück-)Übertragung von Bf. Reinhard beanspruchter Rechte unter anderem bei der Besetzung des städtischen Rates und des Gerichts an die Stadt [Nachweise s. Nr. 388, Anm. 29].*

Vermm. prps./amdrp. und Gegenz. Serntein) = B. Wien, HHStA, Reichsregisterbuch TT, fol. 61 (Kop.).

Druck: LÜNIG, *Reichs-Archiv XIV (Part. spec. cont. IV, II. Teil)*, S. 684; MORITZ, *Abhandlung, Urkundenanhang, Nr. XXXVIII*, S. 218f.; MOSER, *Hand-Buch II*, S. 973; BOOS, *Quellen III*, S. 522 Anm. 1.

Regest: SCRIBA, *Regesten, 3. Abt., Nr. 4501*, S. 301.

969 Lehenbrief Kg. Maximilians für Bf. Reinhard von Worms

In Würdigung der Dienste Bf. Reinhard von Worms für Kg. und Reich belehnt er ihn auf seine Bitte hin kraft kgl. Gewalt mit den Regalien, Lehen und Temporalien des Hst. Worms mit allen dazugehörigen Besitzungen und Rechten und konfirmiert die bfl. und hochstiftischen Privilegien und Freiheiten sowie die Rechte am Rhein von Roxheim bis Stein.¹ Befiehlt allen Angehörigen des Hst., Bf. Reinhard als rechter Obrigkeit Gehorsam zu leisten, jedoch vorbehaltlich der Rechte von Kg. und Reich. Gebietet allen Reichsuntertanen die Beachtung dieser Urkunde bei Androhung schwerer Ungnade und einer Strafe von 100 Mark lötligen Goldes.

Konstanz, 11. August 1507.

Druck: LÜNIG, *Reichs-Archiv XXI (Cont. III Spic. Eccl.)*, Nr. CLXXXI, S. 1306f. (Nachweis über Gegenz. „Sanorndfr.“ [= Serntein]) = Textvorlage A. Ebd., Nr. CLXXXII, S. 1307f. (Nachweis über Gegenz. „Sternbendraff“ [= Serntein]) = B. SCHANNAT, *Historia episcopatus II*, Nr. CCLXXXIX, S. 292–294 = C.

970 Abschied Kg. Maximilians zwischen dem Wormser Stiftsklerus und der Stadt Worms (Entwurf)

Regelung für ein Schiedsverfahren zur Beilegung der bestehenden Streitigkeiten.

s.l., s.d., jedoch Konstanz, Mitte August 1507.¹

¹ Vgl. den Konfirmationsbrief Kg. Maximilians vom 15.6.1494 (ZORN, *Chronik*, S. 199). Der Wormser Gesandte Reinhard Noltz schilderte knapp den Belehnungsakt (BOOS, *Quellen III*, S. 522).

¹ Am 6.8. berichteten die städtischen Gesandten an die beiden Bürgermeister [Georg Mettenheimer und Hans Wolff], daß sie nach hartnäckigen Verhandlungen mit den kgl. Räten am 5.8. einen endlichen Austrag erreicht hätten. Ein Freund habe ihnen versichert, daß der wichtigste Streitpunkt im Sinne der Stadt geregelt würde. Und ist befohlen der federn, da müssen wir aufsehen, das uns nit etwas ingedruckt werde (Or. [Konstanz], frytags Sixti; *StdA Worms*, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 86; BOOS, *Quellen III*, S. 521 Anm.). Wohl Mitte August wandte sich der Magistrat in einem Appell an die Bürgerschaft, betonte noch einmal, daß in dem Konflikt essentielle Interessen der Stadt vertreten würden, und beschwor die Bürger unter Hinweis auf den kgl. Konstanzer Spruch, der die Lösung aus den Bann vorsehe und zu dem der Magistrat binnen 14 Tagen eine Erklärung abgeben werde, sich weiter zu gedulden (Konz., s.d.; *StdA Worms*, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 141). Die Stadt Worms erklärte mit Schreiben vom 31.8. ihr Einverständnis zum Konstanzer Abschied, bat jedoch den Kg. um Berücksichtigung einiger Verbesserungsvorschläge. Im übrigen schilderte der Wormser Magistrat noch einmal die Belastungen für seine Bürger infolge des Bannes. Ebenso warnte man den Kg. erneut, daß der Stiftsklerus bislang unter Mißachtung der kgl. Obrigkeit den geistlichen Prozeß fortgesetzt habe, und machte Mitteilung über Hinweise, daß die Gegenpartei auch den Konstanzer Spruch ignorieren werde. Für diesen Fall bat die Stadt um die Aufhebung des Interdikts und ein scharfes Vorgehen gegen den Klerus (Bürgermeister und Rat der Stadt Worms an Kg. Maximilian, Reinkonz.; *StdA Worms*, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 91; BOOS, *Quellen III*, S.

Worms, StdA, 1 B, 1939,2, Stück-Nrr. 17f. (Kop., Randverm.: Notula recessus Constanziensis concepta per nuntios civitatis Wormaciensis. Späterer Dorsalverm.: Abschied auf dem reichstag zu Costens in sachen Bf. contra Wormbs.) = Textvorlage A. Worms, StdA, 1 B, 1921/3, unfol. (Reinkonz., Dorsalverm.: Abschied zu Costenz; Viditvermerk Serntein²) = B.

Zwischen dem Wormser Klerus und der Stadt Worms kam es wegen des Weinausschanks durch die Geistlichen, eines Aufschlags auf Getreideausfuhren aus der Stadt und der Steuererweigerung des Klerus für in der Stadt erworbene Liegenschaften zu Streitigkeiten, über die vor ihm, dem Kg., und seinen Hofräten, außerdem vor geistlichen Richtern und anderen Instanzen Verhandlungen geführt wurden. Um weitere Konflikte zwischen den Parteien zu vermeiden, ^{a-}berief er sie zu einem Rechtstag nach Konstanz, hörte dort beide Seiten an und ^aerließ mit ihrer Zustimmung folgende Vereinbarung: 1. Der Klerus hat ^{b-}bis zum Egidientag^b [1.9.] dafür zu sorgen, daß die Stadt unter möglichst geringen Kosten aus dem Bann gelöst wird. 2. Die Geistlichen erhalten im Gegenzug die Möglichkeit, sich wieder frei und sicher in Worms aufzuhalten und auch von ihren Freiheiten und Rechten Gebrauch zu machen, insofern sie unstrittig waren und wie sie vor Ausbruch der Streitigkeiten bestanden haben^c. 3. Jede Partei soll zwei unparteiische Personen als Schlichter benennen, die einen Monat nach Datum der Urkunde in Worms zusammenkommen und entweder einen gütlichen Vergleich herbeiführen oder eine rechtliche Entscheidung fällen. Für den Fall, daß diese Schiedsrichter zu keiner Einigung kommen, benennt er drei Kandidaten – Kf. Friedrich von Sachsen, Gf. Johann von Nassau-Dillenburg und Kaspar Frh. zu Mörsberg (Landvogt zu Hagenau) – für die Wahl zum Obmann durch die vier Schlichter. Sollte keine Einigung auf einen Obmann gelingen, wird Mörsberg dieses Amt übernehmen. 4. Eventuelle Versuche einer der Parteien, das Verfahren zu verzögern, sind durch Obmann und Schiedsrichter zu

^{a-a} berief... und] Fehlt in B.

^{b-b} bis... Egidientag] In B: auf das nechst und furdertichest. – Im Gutachten eines der Wormser Gesandten heißt es: Nü bin ich des gewarnet in geheym, das, so ir, myn Hh., den abscheit lut copij hiebij willigen, annemen und zuschrijben, hab auch des eyn nottel in der canzlij funden und gelesen, das der paffheit gemute und meynung ist, nit in die absolucion zu willigen, die caucion, die sie begert, sij dann vor gescheen, und also, das eyn rait in alle zunft gee und eynd, wie sie den begryffen und üch ires gefallens vorhalten werden, allen zunftigen uflege zu sweren, derglychen die rete auch sweren sollen, und der paffheit des briefe mit aller zunften insiegele besiegelt, sie sicher, fridlich bij allen iren frijheiten, gerechtikeiten, alten herkommen und geprauch etc. inkummen, geruglich one widerrede blijben lassen, schutzen, schermen und hanthaben sollen und wollen etc. (Or.; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 98).

^c haben] In B danach Einfügung am Rand: sofern davon nicht die Freiheiten und Rechte der Stadt berührt werden.

523 Anm. 1). Mit Weisung vom gleichen Tag instruierte der Magistrat Adam von Schweichenheim und einen weiteren Gesandten am kgl. Hof, sich um die Durchsetzung der Verbesserungsvorschläge zu bemühen, jedoch den Spruch unter allen Umständen zu akzeptieren, um die Aufhebung des über die Gemeinde verhängten Bannes zu erreichen, denn sie mag ine nit lenger leiden noch dulden; rufen und schryen deglich, inen daraus zu helfen. Falls die Gegenpartei den Austrag ablehne, solle wenigstens die Aufhebung des Bannes erreicht werden. Dann wo das nit beschehe, mussten wir an andern enden hilf, rate und schirm suchen, wo wir ankommen möchten, oder uns den paffen zur hant ergeben (Konz., dinstags nach decollationis Johannis baptiste; ebd., 1927,3, Stück-Nr. 186).

² Dem Reinkonzept lag ein nicht erhaltenes Konzept Sixtus Ölhafens zugrunde, das aufgrund von Änderungswünschen des Anwalts des Stiftsklerus, Haring Sinnama, überarbeitet worden war.

unterbinden, damit dessen Abschluß binnen drei Monaten nach Ausfertigung der vorliegenden Urkunde gewährleistet ist^d. 5. Die Geistlichen sollen den Weinausschank bis Weihnachten einstellen. ^e-Falls die Bürgerschaft oder ihre Schiedsrichter im Vollzug dieses Abschieds ungehorsam oder säumig sein sollten, haben die Geistlichen das Recht, ihren Wein bis zu einer endlichen Entscheidung auszuschanken. Im umgekehrten Fall bleibt das Schankverbot bis zum Abschluß des Verfahrens in Kraft^e. 6. Bei Tod oder Verhinderung eines Schlichters soll seine Partei binnen acht Tagen einen Ersatzmann benennen; entsprechend wird er, der Kg., dies im Falle des Todes des Obmanns tun. 7. ^f-Sollte aus schwerwiegenden Gründen eine Entscheidung innerhalb von drei Monaten nicht möglich sein, verlängert sich die Gültigkeit dieses Abschieds mit folgenden Ergänzungen um weitere drei Monate: Möglichst im ersten Monat sollen die vier Schiedsrichter einen Spruch fällen. Falls keine Einigung möglich ist, soll der Obmann aufgrund der Verhandlungsunterlagen eine Entscheidung treffen und so die Mehrheit herstellen. Diesem wird hiermit unter Androhung einer Strafe und der kgl. Ungnade befohlen, sein Urteil möglichst rasch zu fällen und den Parteien auf ihren Wunsch eine versiegelte Urkunde darüber auszustellen. 8. Gegen das gegebenenfalls unter Mitwirkung des Obmannes zustandegekommene Urteil der Schiedsrichter sind keine Rechtsmittel zulässig^f. 9. Befiehlt beiden Parteien unter Androhung der kgl. Ungnade und des Verlusts der im vorliegenden Streit geltend gemachten Rechte sowie einer Geldstrafe von 50 Mark lötigen Goldes den Vollzug dieses Abschieds.

971 Städtetag zu Speyer an Kg. Maximilian

Bürgermeister und Rat der Stadt Worms haben wegen ihres Streits mit dem Bf. und dem Wormser Stiftsklerus schriftlich um eine Fürschrift an ihn, den Kg., gebeten.¹ Worms ist eine alte Reichsstadt, die dem Reich, ihm und seinen Vorgängern immer treu gedient hat und dies auch künftig tun wird. Indessen ist ihr Niedergang zu befürchten, wenn der Streit nicht beigelegt wird. Bitten, die Angelegenheit zu bedenken und der Stadt zu helfen, damit sie dieses Streits enthoben wird und zugleich ihre Rechte und Freiheiten geschützt werden.

Speyer, 16. September 1507 (donerstag nach exaltacionis crucis).

^d ist] In B danach: Gegen das ggf. unter Mitwirkung des Obmannes zustandegekommene Urteil der Schiedsrichter sind keine Rechtsmittel zulässig.

^{e-e} Falls ... Kraft] In B: Falls Schiedsrichter und Obmann bis dahin keine Entscheidung fällen, ist der Klerus ab Weihnachten bis zum Abschluß des Verfahrens zum Weinausschank befugt, wie er dies laut bestehender Verträge bis dahin getan hat. Der vorliegende Abschied bleibt dessenungeachtet in Kraft. Schiedsrichter und Obmann sind verpflichtet, das Verfahren abzuschließen. – Insbesondere dieser Artikel wurde von städtischer Seite kritisiert: Er verschaffe der Gegenseite die Möglichkeit zur Verzögerung des Verfahrens. Dazwischen lief die zyt, und kemen sie zum wynschank. Achten darafter nit, ob zu ewigen tagen nit gesprochen wurde. Auch gegen den Bezug auf die Verträge wurden Einwände erhoben: Darin steckt viel vergriff und unfruchtberlich irrung und gezenk, darauf dise anstellung und all ir gemute gericht ist. Und were mit dem abscheit, so der also angenommen wurde, eyn gruntvest und fuß gemacht, darauf viel mere kriegß, dann wir ytz haben, gepauet und gegruntvestet mechten werden, des sie vor und yetz keynen grund haben [Nachweis wie App. b-b].

^{f-f} Sollte ... zulässig] Fehlt in B.

¹ Vgl. die von den Wormser Gesandten Reinhart Noltz und Philipp Wolff an die Reichsstädte adressierte Supplikation (Druck: Boos, Quellen III, S. 582–584; dort irrtümlich auf Konstanz, Ende Juli 1507 datiert).

Worms, *StdA*, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 88 (Kop.) = Textvorlage A. Speyer, *StdA*, 1 A, Nr. 250,1, fol. 153' (Kop.) = B. Ulm, *StdA*, A 625, zu Stück-Nr. 34, unfol. (Kop.).
 Druck: Boos, *Quellen III*, S. 523 Anm. 1 (Auszug).

972 Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen

*Laut Anzeige der Stadt Worms setzten die fünf in Worms ansässigen Stifte ungeachtet der während des Konstanzer RT geführten Schiedsverhandlungen und des nach deren Scheitern vorgeschlagenen Austrags, den die Stadt im Gegensatz zum Klerus bereits akzeptiert und überdies noch einmal ihm, dem Kg., als oberstem Richter die Entscheidung über den Streit anheimgestellt hat, den geistlichen Prozeß fort und haben einen Bannspruch gegen die Stadt sowie die Hilfe des weltlichen Armes erwirkt und publiziert. Damit mißachtet der Klerus seine kgl. Obrigkeit und verstößt gegen die Reichsordnung. Er untersagt unter Androhung der Strafe des Landfriedens, der Reichsacht und Aberacht, aufgrund des ergangenen Bannspruches gewaltsam gegen die Stadt, ihre Bürger und Einwohner sowie deren Habe vorzugehen.*¹

Innsbruck, 16. September 1507.

Worms, *StdA*, 1 B, 1922, unfol. (Druck², gedr. Vermm. wie Or., Kollationsverm. Valentin Keudels) = Textvorlage A. Worms, *StdA*, 1 B, 1921, unfol. (Or. m. S., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = B. Darmstadt, *StA*, C 1 C, Nr. 53, fol. 73–74' (Kop.). Heidelberg, UB, *Cod. Pal. germ.* 158, fol. 196–197 (Kop.).

Druck: Boos, *Quellen III*, S. 524 Anm.

973 Inhibitionsmandat Kg. Maximilians an Dechanten, Kapitel und Priesterschaft der in Worms ansässigen Stifte

Teilt mit, daß die Stadt in den Austrag, der nach dem Scheitern der auf dem Konstanzer RT durch kgl. Räte geführten Schiedsverhandlungen vorgeschlagen wurde, eingewilligt und überdies noch einmal ihm, dem Kg., als oberstem Richter die Entscheidung über den Streit anheimgestellt hat. Er hat indessen erfahren, daß sie, die Adressaten, vor Ablauf der zur Annahme oder Ablehnung des Austrags gesetzten Frist von dem vermeinten geistlichen Richter Inuocationem Brachii secularis¹ außbracht, das die weltlichen by peen des

¹ Mit Schreiben vom 21.9. setzte Worms die Gegenpartei von dem kgl. Mandat in Kenntnis und forderte sie auf, dem Folge zu leisten (Bürgermeister und Rat der Stadt Worms an die in Pfeddersheim residierenden Angehörigen des Stifts St. Martin, Kop., Mathei apostoli; UB Heidelberg, *Cod. Pal. germ.* 158, fol. 197).

² Der Speyerer Drucker Peter Drach teilte der Stadt Worms mit Schreiben vom 3.10. mit, daß er von den beiden kgl. Mandaten [Nr. 972f.] jeweils 200 Stück habe drucken lassen. Die Kosten für 100 Exemplare betrügen 1 fl. zuzüglich der Kosten für das Papier (*StdA Worms*, 1 B, 1927,1, Stück-Nr. 22).

¹ Clausula invocationis brachii secularis, [Mainz, 13.8.1507] (*StdA Worms*, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 82). Bürgermeister und Rat der Stadt Worms hatten ihren Gesandten in Konstanz auf deren Bericht vom 6.8. [Nr. 970, Anm. 1] mitgeteilt, daß die Geistlichen ungeachtet der Schiedsverhandlungen den Prozeß fortsetzten und die invocatio brachii saecularis am 15.8. verkündet worden sei. Etliche Geistliche hätten bereits erklärt, in den Abschied nicht einwilligen zu wollen. Die Wormser litten unter den Folgen des Bannspruches. Es sei zu befürchten, daß jetzt auch andere gegen die Stadt vorgehen würden. Sie hielten deshalb schärfere kgl. Mandate

Banns in Sechs tagen nach verkündung der selben Inuocation in jren herschefften, gerichtszwingen vnd gepieten dieselben von Wormbs, die jren vnd jre Leib und güter annemen, fahen und fenglichen halten, auch mit der Tate sollen vnd mögen gegen ynen handeln. *Falls dies zutrifft, handelt es sich um einen Verstoß gegen die Landfriedensordnung und wäre als Majestätsverbrechen anzusehen. Er befiehlt ihnen unter Androhung des Entzugs aller vom Reich herrührenden Lehen und Regalien, der Strafe des Landfriedens sowie der Reichs- und Aberacht, den Bann gegen die Stadt Worms binnen zehn Tagen nach Vorlage dieses Mandats abzustellen und sie ohne Gegenleistung vom Bann zu absolvieren. Außerdem untersagt er ihnen, gewaltsam gegen die Stadt vorzugehen oder dies zu gestatten. Statt dessen sollen sie den angebotenen Austrag vor ihm als röm. Kg. oder vor dem kgl. Kammergericht akzeptieren.*²

Innsbruck, 18. September 1507.

Worms, StdA, 1 B, 1922, unfol. (Druck, gedr. Vermm. per regem propria manu/amdrp. und Gegenz. Serntein) = Textvorlage A. Worms, StdA, 1 B, 1921, unfol. (Or., Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein) = B. Straßburg, AV, IV/42, Nr. 24, unfol. (Druck, gedr. Vermm. A).

Druck/Regest: Boos, Quellen III, S. 524f. Anm.

für erforderlich, die unter Androhung der Reichsacht jegliches mit dem Bannspruch begründete Vorgehen gegen die Stadt untersagten (Or. m. Siegelrest, mitwochs nach assumptionis Marie virginis [18.8.]1507; StdA Worms, 1 B, 1927,2, Stück-Nr. 87. Boos, Quellen III, S. 522 Anm.). Mit Schreiben vom 18.9. informierten Bürgermeister und Rat ihren Gesandten am kgl. Hof, Adam von Schwechenheim, daß ihrer Kenntnis nach der Klerus den kgl. Entscheid – doch mit geuerlichem anhang und zusatz der caution halb – annehmen wolle, Bf. und Domkapitel jedoch gleichzeitig durch den Domdechanten [Erpho von Gemmingen] dem päpstlichen Legaten [Bernardino López de Carvajal] ihre Klage gegen die Stadt vorbringen und einen [erneuten] geistlichen Prozeß erwirken wollten. Schwechenheim sollte dieser Absicht bei den Räten des Kardinals entgegenwirken (Konz., samstags nach crucis; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Stück-Nr. 187. Reinkonz.; ebd., Stück-Nr. 127; Boos, Quellen III, S. 524 Anm.).

²*Mit Schreiben vom 25.9. teilten Bürgermeister und Rat der Stadt Worms den Angehörigen des Domkapitels und des Stifts St. Andreas in Ladenburg, des Stifts St. Martin in Pfeddersheim sowie des Stifts St. Paul und des Liebfrauentifts in Oppenheim das kgl. Mandat mit (Kop., sambstag nach Mathei; StA Darmstadt, C 1 C, Nr. 53, fol. 74-75). Die Angehörigen der fünf Stifte erklärten am 5.10., daß sie dem Mandat gehorchen und am nächsten Tag durch ihre Anwälte vor dem geistlichen Richter zu Mainz entsprechend verfahren würden (Or., dinstags nach Francisci; StdA Worms, 1 B, 1927,3, Nr. 217; Boos, Quellen III, S. 527 Anm. 1). Am gleichen Tag kündigte Anton Leist an, das Mandat am 7.10. durch seinen Anwalt vor dem päpstlichen Richter umsetzen zu wollen (durch Valentin Keudel notariell beglaubigter lat./dt. Druck; AV Straßburg, IV/42, Nr. 24, unfol.). Der Wormser Magistrat ließ am 6.10. öffentlich verkünden, daß sich der Wormser Klerus schriftlich zum Vollzug des kgl. Mandats verpflichtet habe. Die städtischen Anwälte Reinhard Noltz, Balthasar Mühl und Philipp Lang seien beauftragt, die Absolution vom Bann einzufordern (Kop., mittwoch nach St. Franciscus tag; StdA Worms, 1 B, 1927,1, Stück-Nr. 23). Noch am gleichen Tag setzte Worms Speyer davon in Kenntnis (Konz., mittwochs nach Francisci; StdA Worms, 1 B, 1939, Nr. 29). Mit Schreiben vom 8.11. informierte man – unter anderem – die Stadt Straßburg über den Absolutionsbrief und bat darum, dem Wormser Boten bei der Publikation in den Straßburger Kirchen behilflich zu sein (Or., mondags nach Leonhardi; AV Straßburg, IV/42, Nr. 24, unfol.). Eine allerdings nur vorläufige Beilegung des Streits gelang erst im Juni 1509 durch einen Schiedspruch Ebf. Jakobs von Trier und Kf. Friedrichs von Sachsen, der in der Besteuerungsfrage zur Rachtung von 1386 zurückkehrte. Vgl. TODT, Kleruskritik, S. 133f.; BOOS, Städtekultur IV, S. 110; WIESEHOFF, Stellung, S. 107f.; HÖBLING, Maximilian, S. 216; TOIFL, Friede, S. 19f.; JÜRGENSMEIER, Bistum, S. 157 (Keilmann); BÖNNEN, Konflikt, S. 81.*

3.4. Deutscher Orden

974 HM Friedrich von Sachsen an Hg. Georg von Sachsen

Er hat vor kurzem von der Entsendung des Bf. von Großwardein¹ zum röm. Kg. erfahren. Der Gesandte hat angeblich auch Befehl vom polnischen Kg., den Konflikt zwischen Polen und dem Deutschen Orden zu thematisieren. Zu diesem Zweck wurden ihm großzügige Geschenke mitgegeben.

Er wollte deshalb selbst Gesandte zum röm. Kg. abordnen², sah davon jedoch angesichts seiner, Hg. Georgs, in Kürze erwarteten Rückkehr ab. Bittet ihn, auf die Machenschaften des Gesandten achtzugeben, um einen Entschluß des röm. Kg. zum Nachteil des Ordens zu verhindern. Nach seiner Rückkehr will er mit ihm über weitere Schritte beraten.³

*s.l., jedoch wohl Dresden, 22. Juli 1507 (donerstag am tag marie Magdalene).
Berlin, GStA, OF 26, pag. 9 (Kop.).*

975 Wolfgang von Eisenhofen (Landkomtur der Ballei Franken) an Johann Adelmann von Adelmansfelden (Landkomtur zu Blumenthal)

[1.] Der Deutschmeister [Hartmann von Stockheim] hat ihm einen Brief des Hochmeisters zugesandt, worin dieser seine Abreise aus dem Ordensgebiet erklärt und Gesandte ankündigt, die dem Deutschmeister die Gründe eingehend erläutern sollen.¹ Der Deutschmeister

¹ Gemeint ist Johann Filipec, resignierter Bf. von Großwardein. Vgl. GRIEGER, *Filipecz*, S. 434–437.

² Bereits vor dem Konstanzer RT hatte HM Friedrich in zwei Schreiben an Kg. Maximilian vom 12. und 16.4. um Maßnahmen zum Schutz des Deutschen Ordens vor Polen und um Bemühungen zu einem gütlichen Ausgleich gebeten. Bei seinem Zwischenaufenthalt in Berlin Mitte Juni empfahl Kf. Joachim, sich so rasch wie möglich zum Konstanzer RT zu begeben, um vom Kg. Mandate an Kurbrandenburg und Pommern zu erwirken, dem Orden im Fall eines polnischen Angriffes beizustehen. Wegen der Nachricht vom baldigen Ende des RT und aufgrund des Abratens seines Bruders Hg. Georg sah der Hochmeister von diesem Schritt ab (VOIGT, *Geschichte*, S. 336, 338).

³ Der Hochmeister unterrichtete den in Konstanz weilenden Johann Adelmann von Adelmansfelden (Komtur zu Blumenthal) über sein Schreiben an Hg. Georg und bat ihn ebenfalls, die Belange des Deutschen Ordens gegenüber Kg. Maximilian wahrzunehmen, sowie um schriftliche Mitteilung über die damit zusammenhängenden Geschehnisse am kgl. Hof (Kop., Verm.: eodem die [= 22.7.1507]; GStA Berlin, OF 26, pag. 9–10). Am 29.7. informierte der Hochmeister den Ordensprokurator am hl. Stuhl, Georg von Eltz, über die Abberufung seines erfolglosen Sondergesandten Dr. Georg Prang aus Rom (Weisung an diesen vom gleichen Tag; ebd., pag. 12) und wies ihn an, Kardinalbf. Melchior von Brixen um weitere Bemühungen beim Papst gemäß einer – nicht vorliegenden – Instruktion Kg. Maximilians zu ersuchen. Der Hochmeister erwartete, daß der Papst in Erwägung dieser Instruktion ein weiteres Breve [Bezugnahme auf das päpstl. Breve vom 11.5.1505; HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 243] bewilligen würde (Kop., Verm.: eodem die; GStA Berlin, OF 26, pag. 13–14. VOIGT, *Geschichte*, S. 339). In einem weiteren Schreiben bat der Hochmeister Bf. Melchior, sich gemeinsam mit dem Ordensprotektor, dem Kardinal von St. Praxedis [Antoniotto Pallavicini], gemäß der kgl. Instruktion für den Orden einzusetzen und etwaigen polnischen Intrigen entgegenzuwirken (Kop., Verm.: eodem die; GStA Berlin, OF 26, pag. 14–15).

¹ Die in dem Schreiben angeführten Schriftstücke liegen nicht vor. – Der Hochmeister erläuterte in seiner Instruktion für Klaus von Bach (Hauskomtur von Balga) und Dr. Konrad Schreck als Gesandte zum Deutschordensmeister in Livland, Walter von Plettenberg, und zu den livländischen Bff., daß [auf dem RT] in

hat ihm mitgeteilt, daß er krank und nur in Begleitung seiner Leibdiener in Mainz liege und es nicht für gut achte, die Gesandten allein anzuhören. Deshalb solle der Komtur zu Mergentheim, Gf. Georg von Henneberg, den Komtur zu Virnsberg² und den Sekretär des Deutschmeisters, Johann Beeck (Pecken), zu sich berufen und gemeinsam mit ihnen die Gesandten anhören, sobald diese in Mergentheim einträfen.

Henneberg hat ihm heute geschrieben, daß er den Gesandten, Ludwig von Seinsheim (Komtur zu Koblenz), gemeinsam mit den beiden anderen genannten Personen angehört habe.

[2.] Sicherlich hat er, Adelman, Bedenken, diese das Land Preußen betreffende Angelegenheit allein und ohne die Gesandten des Hochmeisters am kgl. Hof zu vertreten. Henneberg und der Komtur zu Virnsberg haben Seinsheim ihre Mitwirkung zugesagt und sind daraufhin vielleicht auch abgereist. Er ist jedoch darüber nicht informiert. Um keinesfalls etwas zu versäumen, bittet er ihn, sich wieder zum röm. Kg. zu begeben und das Anliegen des Hochmeisters gemäß der beiliegenden Instruktion Seinsheims vorzutragen. Übersendet ihm auch ein Schreiben des Hochmeisters an ihn, Adelman. Er will außerdem dafür sorgen, daß die im Schreiben Hennebergs und in der Instruktion Seinsheims erwähnten Unterlagen nach Konstanz geschickt werden.

*s.l., 16. August 1507 (montags nach assumptionis Marie).
Wien, DOZA, Preu 398/2, fol. 151–152' (Or.).*

976 Hg. Georg von Sachsen an Kg. Maximilian

[1.] Erinnert an seine in Konstanz gemachte Mitteilung, daß sein Bruder, HM Friedrich von Sachsen, vermutlich nicht auß kleiner bewegniß bei ihm zu Hause eingetroffen ist, weshalb er, Hg. Georg, früher abreisen wollte.¹ Sein Bruder eröffnete ihm, daß der Kg. von Polen mit seinen Ständen beschlossen habe, den Hochmeister zur Ratifizierung des [Thorner] Friedens [von 1466] zu drängen. Kurz vor seiner Abreise sei eine Gesandtschaft eingetroffen, die unter Hinweis auf ein päpstliches Schreiben – worüber er, Hg. Georg, schon früher

Krakau der Beschluß gefaßt worden sei, ihn durch Gesandte ultimativ zur Beschwörung des Thorner Friedens von 1466 aufzufordern. Ihm sei [auf dem Ständetag] in Graudenz geraten worden, sich außer Landes zu begeben. Er hoffe auf eine Vermittlung bei Polen durch seine Freunde. Falls dies nicht gelinge und Polen gewaltsam gegen den Orden vorgehe, wolle er Kg. Maximilian und die Reichsstände um Hilfe bitten. Da dies geraume Zeit beanspruchen werde, werde er länger außer Landes bleiben (Kop., mitwoch nach Petri et Pauli [30.6.]1507; GStA Berlin, OF 24, fol. 75–77). Vgl. TOEPPEL, Acten V, Nr. 179, S. 494f.; FORSTREUTER, Ordensstaat, S. 36f.; SACH, Hochmeister, S. 56.

² = Burkhard von Seckendorff-Aberdar (RECHTER, Seckendorff III/1, S. 64; WEISS, Geschichte, S. 490).

¹ Der Hochmeister informierte den Regenten Bf. Günther von Samland (Riesenburg) mit Schreiben vom 13.7., daß er in Dresden eingetroffen sei und ein Schreiben Hg. Georgs erhalten habe, aufgrund dessen er die Rückkehr seines Bruders aus Konstanz binnen weniger Tage erwarte (Kop. Dresden, dienstags St. Margarethen tag; GStA Berlin, OF 26, pag. 4). Doch erst einen knappen Monat später konnte der HM dem Bf. berichten, daß Hg. Georg inzwischen – am 6.8. – nach Sachsen zurückgekehrt sei und sie ihre Beratungen über den Konflikt des Deutschen Ordens mit Polen aufgenommen hätten (Kop., s.l., jedoch wohl Dresden, donerstags nach Laurenti [12.8.]; ebd., pag. 16–18. Entsprechend am gleichen Tag an die übrigen Regenten [Bf. Hiob von Pomesanien, den Großkomtur Simon von Drabe und den obersten Marschall Gf. Wilhelm von Isenburg; TOEPPEL, Acten V, Nr. 179, hier S. 495]; ebd., pag. 18–20).

berichtet hat² – die Annahme des Friedens gefordert und Waffengewalt angedroht habe. Er, der Kg., habe dem Hochmeister zuvor befohlen, den Frieden nicht zu ratifizieren³, auch wäre dies dem Deutschen Orden nachteilig. Indessen sei der Orden allein nicht imstande, dem Kg. von Polen Widerstand zu leisten. Um weiteren Anfechtungen aus dem Wege zu gehen, sei der Hochmeister nach Sachsen abgereist, auch in der Hoffnung, beim röm. Kg. und bei den Reichsständen Rat und Hilfe zu finden. Auch wolle der Hochmeister noch andere Freunde des Ordens aufsuchen und sie um Unterstützung bitten.

[2.] In Anbetracht der Situation im Reich und in Sachsen ist vor allem von ihm, dem Kg., Hilfe zu erwarten, weswegen der Hochmeister sich ursprünglich selbst zu ihm begeben wollte. Doch in Anbetracht des Umstandes, daß er nicht über längere Zeit den Ordenslanden fernbleiben will und er, der Kg., mit wichtigen Angelegenheiten befaßt ist, hat der Hochmeister seinen Entschluß geändert und ihn ersucht, an seiner Stelle um Hilfe für den Orden zu bitten. Kündigt ein entsprechendes Schreiben seines Bruders an⁴ und äußert seine Zuversicht, daß der Kg. den Hochmeister und den Ritterorden nicht im Stich lassen wird.

[3.] Er hat vor kurzem glaubwürdige Nachricht erhalten, daß Kg. Wladislaw von Ungarn-Böhmen eine Gesandtschaft zu ihm, dem röm. Kg., abgefertigt hat, die unter anderem die Aufhebung des früheren kgl. Mandats an den Hochmeister [vom 16.3.1501; Anm. 3] und die Ausstellung eines neuen Mandats zur Ratifikation des Thorner Friedens erwirken soll. Zwar besteht kein Zweifel, daß er, der Kg., weiß, was darauf zu antworten ist, er weist aber vorsorglich noch einmal darauf hin, daß sein Bruder und der Deutsche Orden allein dem Kg. von Polen nicht werden standhalten können. Wirksame Unterstützung steht jedoch nicht zu erwarten. Im Interesse des Friedens könnte man die ungarischen Gesandten daran erinnern, daß der Orden zum Trost der Christenheit und zur Ehre der Jungfrau Maria gestiftet worden sei und welchen Nutzen die Christenheit aus ihm gezogen habe, daß ferner der Orden von Kss., Kgg., Ff. und anderen Adeligen der deutschen Nation gestiftet und zur Blüte gebracht worden und ausschließlich ^a–der christlichen Kirche^a und dem Römischen Reich untertan sei. Dennoch hätten die Kgg. von Polen den Orden angegriffen, ihm einen großen Teil seines Landes weggenommen und dadurch zum Schaden der ganzen Christenheit seiner Macht beraubt. Polen wolle den Orden der Obrigkeit des Röm. Reiches entziehen und sich unterwerfen. Ob es ihm als röm. Kg. zustehe, dazu seine Einwilligung zu geben, könne der [ungarische] Kg. selbst ermessen, ebenso daß dieses Ansinnen weder gut

^{a-a} der ... Kirche] Korrigiert aus: der päpstlichen Heiligkeit.

² Gemeint ist das vom 11.5.1505 datierende, jedoch deutlich später zugestellte päpstl. Breve (HEIL, RTA-MR VIII/1, Nr. 243, S. 380). Hg. Georg hatte HM Friedrich mit Schreiben vom 20.4.1506 zugesagt, durch seinen Gesandten Sigmund Pflug in dieser Angelegenheit bei Kg. Maximilian vorstellig zu werden (HEIL, RTA-MR VIII/1, S. 822f. Anm. 1). Mit Schreiben vom 20.6.1506 ging er noch einmal auf die Vertretung der Interessen des Ordens durch Pflug ein (JOACHIM/HUBATSCH, Regesta I/2, Nr. 19128, S. 381).

³ Mandat Kg. Maximilians an HM Friedrich von Sachsen vom 16.3.1501 (WIESFLECKER, Regesten III/2, Nr. 15041, S. 1013; CARO, Geschichte V/2, S. 834f.; BRANDL, Kaiser, S. 50).

⁴ HM Friedrich von Sachsen erinnerte Kg. Maximilian in einem eigenen Schreiben daran, daß sein Bruder ihn während des Konstanzer RT über seine Abreise aus den Ordenslanden in Kenntnis gesetzt habe. In dessen Brief werde der Kg. genauer über den Konflikt informiert (Kop., s.l., jedoch wohl Schellenberg, donerstags nach assumptionis Marie [19.8.]1507; GSStA Berlin, OF 26, pag. 21–22).

noch geziemend sei, daß das Geschehene auf dem Gewissen und den Seelen seiner Vorfahren laste und Gott es durch Plagen und Strafen vergolten habe. Um künftigen Unfrieden zu vermeiden, solle sich der ungarische Kg. als Vermittler in den Konflikt einschalten und seinen Bruder [Kg. Sigismund von Polen] dazu bewegen, in ein Vermittlungsverfahren einzuwilligen. Er solle den beiden Parteien einen Tag anberaumen, an dem auch der röm. Kg. durch Gesandte teilnehmen werde. Der röm. Kg. sei für eine gütliche Einigung offen, doch im Falle weiteren gewaltsamen Vorgehens gegen den Orden werde er Gegenmaßnahmen ergreifen.

Er selbst ist zuversichtlich, daß der Kg. von Ungarn eine solche Antwort akzeptieren wird. Bittet, seinem Bruder und dem Orden auf diesem oder einem anderen Weg aus seiner Noilage zu helfen. Falls der friedliche Ausgleich nicht möglich ist und der Orden auch nicht durch Waffengewalt unterstützt werden kann, bittet er, seinem Bruder eine wie auch immer geartete Einigung mit dem Kg. von Polen nicht zu verübeln. Er hat auch Kf. Friedrich und Hg. Johann von Sachsen, Kf. Joachim von Brandenburg und Hg. Bogislaw von Pommern-Stettin aufgefordert, den Hochmeister und den Orden im Falle eines Angriffes militärisch zu unterstützen.⁵

*Schellenberg, 19. August 1507 (dornstag nach assumptionis Marie).
Dresden, HStA, Geheimer Rat, Loc. 9943/22, unfol. (Konz.).*

3.5. Herzog Albrecht IV. von Bayern gegen Pfalzgraf Friedrich: Streit um das niederbayerische Erbe

977 Kf. Friedrich von Sachsen an Räte Hg. Albrechts von Bayern in Augsburg

Der Kg. hat ihn bis heute in Konstanz aufgehalten. Er gedenkt aber, am nächsten Tag, spätestens jedoch am Mittwoch [28.7.] nach Augsburg abzureisen.

⁵ Kg. Maximilian vereinbarte mit dem ungarischen Gesandten Bf. Johann [Filipec] von (Groß-)Wardein für den 2.4.1508 einen Schiedstag in Breslau, auf dem seine Vertreter und Emissäre Kg. Wladislaus einen gütlichen Vergleich zwischen dem Deutschen Orden und Polen herbeiführen sollten. HM Friedrich erklärte sich mit dieser Lösung sofort einverstanden (Mitteilung HM Friedrichs von Sachsen an seine Statthalter in Preußen, Kop., [donerstag St. Merteins tag], freitags darnach [12.11.]1507; GStA Berlin, OF 26, pag. 32–34. Antwortschreiben des Hochmeisters an Kg. Maximilian, Kop., freitag nach St. Katherinentag [26.11.]1507; ebd., pag. 39–40. Instruktion des HM für Heinrich von Miltitz als Gesandten zu den Regenten, undat. Kop., jedoch prä. Labiau, 27.12.1507; GStA Berlin, OF 24a, pag. 163–169, hier 164). Gleichzeitig befahl der röm. Kg. einer Reihe von Reichsständen, dem Deutschen Orden im Falle eines polnischen Angriffes beizustehen (Or., Vermm. prps.lamdrp., Gegenz. Serntein, Adressat: Stadt Lübeck; StdA Lübeck, ASA Ex., Borussia 19, unfol.). Die im März 1508 nach Breslau abgeordneten ksl. Gesandten sollten im Falle des Scheiterns der Vermittlung die Zustimmung der Parteien zu einem rechtlichen Entscheid erwirken (Instruktion Ks. Maximilians für Bf. Gabriel von Eichstätt, Gf. Michael von Wertheim, Johann von Schwarzenberg und Dr. Johann Greudner, Innsbruck, 10.3.1508; Verm. amdcp., Gegenz. Serntein; HHSStA Wien, Maximiliana 19, Konv. 1, fol. 20–22). Wertheim und Schwarzenberg wurden laut Mitteilung Ks. Maximilians an Greudner durch Dietrich von Tschernabo und Hans von Lamberg ersetzt (Konz. mit ex.-Verm., Kaufbeuren, 13.3.1508; ebd., fol. 35–35'). Dem Bf. von Seckau [Christoph Zach] ging ebenfalls eine Aufforderung zur Teilnahme an der Gesandtschaft zu (Konz. mit ex.-Verm., Kaufbeuren, 13.3.1508; ebd., fol. 36). Vgl. LIV-, EST- UND KURLÄNDISCHES URKUNDENBUCH III/3, Nrr. 287, 303f., 330f., 342; VOIGT, Geschichte IX, S. 342, 350–353; BRANDL, Maximilian, S. 58f.; WENKO, Maximilian, S. 114f.

Konstanz, 26. Juli 1507 (montag nach St. Jacobs tag).
München, HStA, KAA 1238, fol. 329–329' (Kop.).

978 Weisung Kg. Maximilians an Kf. Friedrich von Sachsen, Dr. Ludwig Vergenhans und Ernst von Welden

Hg. Albrecht von Bayern und Jörg Holzschuher haben laut eigenen Angaben Pfgf. Friedrich als Vormund mehrfach um die Übergabe der zwischen Hilpoltstein und Nürnberg gelegenen Dörfer Altenfelden, Eckersmühlen (Inckenmul), Finstermühle und Grafenberg mit den dazugehörigen Besitzungen und Rechten an Holzschuher ersucht. Diese Güter hätten seinerzeit Veit Ellwanger und seine Schwester [Clara] Sauerzapf an Hg. Ludwig von Bayern verkauft¹, Hg. Albrecht habe sie nach dem Tod Hg. Georgs von Bayern und vor dem kgl. Kölner Spruch [vom 30.7.1505] an Holzschuher veräußert, wozu er befugt gewesen sei. Pfgf. Friedrich gebe als Grund für seine Weigerung die Zugehörigkeit dieser Güter zum Amt Hilpoltstein an. Hg. Albrecht und Holzschuher haben ihn, den Kg., um Hilfe gebeten.

Befiehlt ihnen, bei der ihnen aufgetragenen Taxation diese Angelegenheit zuerst zu verhandeln und eine Entscheidung zu treffen, wem die strittigen Güter gehören.

Konstanz, 31. Juli 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 73–73' (Kop.).

979 Kg. Maximilian an Kf. Friedrich von Sachsen

Er hat ihn zusammen mit den kgl. Räten Dr. Ludwig Vergenhans (Propst zu Stuttgart) und Ernst von Welden (kgl. Pfleger zu Seifriedsberg) zu Kommissaren ernannt, um die im Streit zwischen Hg. Albrecht und Pfgf. Friedrich ergangene kgl. Deklaration [Nr. 410] zu vollziehen. Dafür werden die Akten benötigt, die der Bf. von Trient verwahrt, jedoch nicht herausgeben will, bevor Pfgf. Friedrich ihm nicht seine Zehrungskosten erstattet hat. Er hat dem Bf. befohlen, die Akten unverzüglich nach Augsburg zu schicken und nach Auszahlung des restlichen Zehrungsgelds, über dessen Höhe sie befinden sollen, an sie auszuhändigen.¹ Ersucht ihn, mit Pfgf. Friedrich über das Zehrungsgeld zu sprechen und mit den beiden anderen Kommissaren eine Entscheidung darüber zu fällen. Übersendet ihm zu ihrer Information eine beglaubigte Abschrift der kgl. Deklaration. Insbesondere sollen sie dieser gemäß ohne Verzug in Verhandlungen über das Geschütz und das Getreide sowie über die Stadt Wemding eintreten.²

Konstanz, 8. August 1507.

Wien, HHSStA, Maximiliana 18, Konv. 1, fol. 48–48' (Konz. mit ex.-Verm.).

¹ Urkunden vom 23.6. und 13.12.1457 (Nachweis: ETTTELT-SCHÖNEWALD, Kanzlei II, S. 701).

¹ Entsprechende Weisung Kg. Maximilians an Bf. Georg von Trient, Konstanz, 8.8.1507 (Konz. mit ex.-Verm.; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 80).

² Unterlagen zu den Taxationsverhandlungen in Augsburg (Ende August 1507): HStA München, KAA 1204, 1240; Fürstensachen 215/I, fol. 65–102; Neuburger Kopialbücher 53; KRENNER, Landtagshandlungen XVI, S. 218–220. Zu den weiteren Verhandlungen vgl. FISCHER, Kaiser, S. 137–142, 166–172; SCHMID, König, S. 216–218; CRAMER-FÜRTIG, Landesherr, S. 24f.

3.6. Reichsstadt Konstanz

3.6.1. Konflikt mit den Eidgenossen

980 Reversbrief von Bürgermeistern und Rat der Stadt Konstanz für Kg. Maximilian

Kg. Maximilian schloß als Ehg. von Österreich einen Schirmvertrag mit der Stadt Konstanz, der unter anderem besagt, daß der Kg. für die Stadt einen Vertrag mit den Eidgenossen über ein Austragsverfahren bei Streitigkeiten sowie über das Landgericht oder alternativ einen Hoheitsbezirk in der Lgft. Thurgau aushandeln wird.¹ Der Kg. wird jedoch derzeit von anderen wichtigen Angelegenheiten in Anspruch genommen. Die Stadt willigt deshalb in ein dreijähriges Moratorium für die Umsetzung der vertraglichen Vereinbarungen ein. Der Kg. hat der Stadt jährlich 1200 fl. Schirmgeld verschrieben, welche Summe sich nach drei Jahren auf 3600 fl. beläuft. Er wird bis Weihnachten die Hälfte davon bezahlen, worüber er noch eine Bürgschaft ausstellen wird; die zweite Hälfte wird nach Ablauf der drei Jahre in den letzten vier Jahren des Schirmverhältnisses beglichen. Diese 1800 fl. sollen indessen mit einer früheren, für den Kauf von Getreide bewilligten Anleihe des Kg. an die Stadt Konstanz in Höhe von 1000 fl. verrechnet werden. Die restlichen 800 fl. werden in Tranchen von 200 fl. jeweils mit dem jährlichen Schirmgeld bezahlt.

Konstanz, 2. August 1507.²

Konstanz, StdA, PU 5088 (Or.).

Regest: MARMOR, Urkunden-Auszüge, S. 153f.

3.6.2. Konflikt mit Bischof Hugo von Konstanz

981 Auszug aus dem Konstanzer Ratsprotokoll

Verhandlungen der kgl. Räte Erasmus Topler und Heinrich Hayden mit dem Rat der Stadt Konstanz über ein Schiedsverfahren im Streit mit Bf. Hugo von Konstanz.

Konstanz, 11./14. August 1507.

Konstanz, StdA, B I, Nr. 25, fol. 236–237 passim.

/1236/ [11.8.] Kleiner und Großer Rat: Dr. Doppler und Haiden bringen an des Bf. halb: Des ersten, dz yede party ainen van kgl. Mt. raten erkiesen solt; ob aber dz nit sin mocht, dz man nem H. Hansen van Stadyan; wolten sy lügen bi kgl. Mt., dz der ang[enommen] wurd. Zum andern, das der anlaß recht vergriffen, das die zwen commisary biurtailen geben möchten und kundschaft hören. Zum dritten hab der Bf. und capital ain beschward, dz mit wissen kgl. Mt. sprechen sölten, wurd im Niderland etc. sin, dz man den ardikel hußließ, da find man ander weg. Zum vierden, das ain

¹ *Vertragliche Vorvereinbarung vom 15.7.1502 [Nachweise siehe Nr. 99, Anm. 3].*

² *Beschluß des Konstanzer Kleinen und Großen Rates vom 29.7.1507 (donstag nach Jacobi; StdA Konstanz, B I, Bd. 25, fol. 234'). Vgl. HEUSCHEN, Reformation, S. 39f.*

yeder bi siner besitzung beliben sol; es dien aber in den anlaß nit, dz aber ain rat sich selbs handhab und ain Bf. sich auch. Und dz ainer stat ain schin geben wurd, dz man sy bi irm herkomen handhaben wolt.

Fravel und ainer zu H. Hansen [*von Stadion*] ist nit von geredt.

Antwort ains ratz: Illa [die], ain rait wyl H. Wilhalmen Marschalk [*von Pappenheim*] annemen zu H. Ernsten von Wäldin. Das die comisaryen hir biurtailen geben solten, wyl ain rait nit annem. Was aber Hg. Fridrich [*von Sachsen*] mitsampt sinen zusazen, es syn byurtailen ader sunst, erkennen ader kuntschaft hören, geb ain rat zu. Darum die comissaryen sollen kain urta[i]l geben. Sy mogen aber gutlich als verhörer darin handeln. Was aber zu der urtail kumpt, sol den rechten richtern zugeschickt werden. Zum dritten wyl ain rait kurz, dz die mit wissen kgl. Mt. gesprochen werd, dann dz erst und ander co[m]promiß ist uf ime gestanden. Zum vierden, wyl dz ain rait in besitz, nutz und genieß yedes rechten unvergriffenlich syn.

/236/ Sy [= *Topler und Hayden*] sagen, Hg. Fridrich well darin nicht sprechen, der handel syg dann entlich da und biurtailen geben. H. Wilhalm Marschalck mag nit dasin. Da hait man H. Hansen Druchsasen [*von Waldburg*] fürgeschlagen. Sagen sy, er siz mit kgl. Mt. rat.

Ain rait wyl, dz mit wissen kgl. Mt. darin gesprochen werd. Conrat Tun oder Gf. Hansen von Werdenberg, Dr. Stürzel und H. Hans Druchsäß, da sol man ainen nemen. Die verhörer söllen kain byurtail geben etc. Denn wie solt man biurtail geben, so man den handel nit uf ain nuws horen solt. Man sol bi der besitzung beliben. [...]

/237/ [14.8.] *Kleiner und Großer Rat*: Illa, man sol lut des vertrags handeln und ain obmann erwelen, yede party ain furschlag tun, ob man ainandern treff. [...].

Illa, es sol yede partyen, der Bf. III und ain rat III, erkiesen. Dieselbigen sollen ain obmann nemen, und derselbig obman soll mit den VI des vertrags gutlich, ab der handel hingelegt werden möcht, handeln. Ob er aber nit gutlich hingelegt werden mocht, dz sol dann Hg. Fridrich zugeschickt werden; was er dann nit gutlich hinlegt, darin rechtlich sprechen. Und ist man in hoffnung, Hg. Fridrich werd härbracht. Ob er aber nit kem, sol man im die artikel versekretiert zuschicken. Ist also van grossen und klainen raten angenommen.

982 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an Dr. Heinrich Hayden (kgl. Rat und Erbschenk in Österreich)

Sie haben seinen schriftlichen Ratschlag¹ bzgl. des Streits zwischen der Stadt und dem Bf. von Konstanz erhalten und erklären – da sie mit dem Bf. endlich zum Einvernehmen kommen wollen, um weiteren Schaden zu verhüten – nach Beratung im Großen Rat verbindlich ihre Zustimmung. Bitten ihn, sich beim Kg. und beim Bf. mit Nachdruck darum zu bemühen, den Ratschlag anzunehmen. Sie hegen die Erwartung, daß der Kg. sie in Anbetracht ihrer bisher für Kg. und Reich geleisteten Dienste gnädig bedenken wird.

Konstanz, 2. September 1507.

Konstanz, StdA, B II, Nr. 28, fol. 37 (Konz.).

¹ Liegt nicht vor.

983 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an Kg. Maximilian

Sie haben den Beschluß des Großen Rates wegen der Beilegung der mit dem Bf. bestehenden Streitigkeiten, über den im Interesse von Kg., Reich und Stadt nicht hinausgegangen werden kann, dem kgl. Rat Dr. Erasmus Topler mit Bitte um Mitteilung an ihn, den Kg., eröffnet. Bitten, sie, die ihr Leben und ihr Eigentum immer für das Hl. Reich und das Haus Österreich eingesetzt haben, bei diesem Beschluß zu belassen, der mit dem bei Regierungsantritt des Bf. geschlossenen Vertrag¹ in Einklang steht.

Konstanz, 22. September 1507.

Innsbruck, TLA, Maximiliana XIV (1507), fol. 90–90' (Or.) = Textvorlage A. Konstanz, StdA, B II, Nr. 28, fol. 40–41 (Konz.) = B.

3.6.3. Kosten des Reichstages**984 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an Kg. Maximilian**

Ein Konstanzer Bürger, der Priester Hans Kleinhans, hat auf Weisung des Rates für die Aufnahme von Gästen während des RT Vorsorge getroffen. Unter anderem wurde ein junger H. von Geroldseck bei ihm einquartiert, der Kleinhans Geld schuldig geblieben ist. Als Kleinhans Geroldseck aus schwerwiegenden Gründen nicht mehr im Haus haben wollte, dieser ihn jedoch nicht auszahlen konnte, verkaufte er auf der Grundlage eines Gerichtsurteils dessen Pferd. Ihm, dem Kg., gegenüber wurde dies jedoch als unrechtmäßiges Vorgehen und Mißachtung des Reichsoberhaupts dargestellt, woraufhin er den Bf. von Konstanz mit der Festsetzung und Bestrafung des Geistlichen beauftragt hat. Das kgl. Gefolge schuldet Kleinhans ungefähr 120 fl., Geroldseck davon 9 fl. Bitten, den Befehl an den Bf. zurückzunehmen.

Konstanz, 17. August 1507.

Konstanz, StdA, B II, Nr. 28, fol. 32–32' (Konz.).

985 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an Kg. Maximilian

Schuldforderungen Konstanzer Bürger an Angehörige des kgl. Gefolges für die Unterbringung und Verpflegung während des RT.

Konstanz, 18. August 1507.

Konstanz, StdA, B II, Nr. 28, fol. 33–34 (Konz.).

/33/ Allerdurchluchtigster etc. Uns zwiflet nit, uwer kgl. Mt. mog gedenken, mit was costen und vlyß unsere arme gmainden sich uf den gehaltenen richstag – do u. kgl. Mt. uns den zuschraib und gebot, das wir fursehung tun solten, damit niemands ankumender mangel haben wurd – gerustet und uf unser ernstlich verschaffen und gebieten u. kgl. Mt. zu undertenigkait nach hochstem vermogen beworben und by

¹ Vertrag zwischen Bf. Hugo und der Stadt Konstanz vom 17.2.1498 (MAURER, *Konstanz*, S. 216; RUBLACK, *Einführung*, S. 2).

unsern umbessen win, korn, heu, strow, haber, huner und mengerlay spiß kouft, bestellt und uf borg ufgenommen. Mit was vlyß und truwen auch sy iren zugelegten gesten gewartet, gepflegen und sy mit hochstem willen empfangen und, damit sy sy vor mangel behuten mochten, ir klainot und ander ir gut versetzt, verpfendt und fur sy dargesponnen haben. Nun jetz, so in irer der merertail vermogen ganz nit mer stat, ichtzit mer darzespannen, und inen ^a-uß dem, dem merern tail wol in XIII oder XV wochen kain gelt worden ist^a, kleinot und pfand zerrinnen, so mag doch inen /33'/ bezalung von gesten, die dann u. kgl. Mt. hofgesind sind, nit verlangen. Und understend sich aber diejen, so inen uf borg gegeben haben, gemelte unser gemaind, ouch die gesetzten underpfand mit recht anzegrifen. Und stat menges sach, wo in nit bezalung begegnet, das er von wib, kind, hus, hof, und was er hat, wichen müß. Solhes züfurkommen, sygen hutigen tags ain merkliche anzal unser burger vor uns herschinen und haben uns als die, sy zu rüstung solichs und ufnemung der gesten gezwungen und genot haben, umb hilf und rat angeruft.

So nun, allergnst. Kg., uns swer wurd werden, sollten unsere burger, so also zu umbzug irer borger gebracht sind, in uns wachsen, ouch nach swerer, ob etliche ire wib, kind und guter verlassen musten, so ist an u. kgl. Mt. unser underteniges bitten und anrufen, u. kgl. Mt. welle uns in dem gnediglich fursehen und verschaffen, das unser burger also bezalt und irer schulden entricht wurden, damit sy ire borger, di inen uf ir zusagen geborgt haben, bezalen und also ir hußliche wonung, darin sy vorm richstag warend, behalten mogend. So sollen und wollen wir und sy hinfur aber unser vermogen darstrecken und zu gehorsamen diensten u. kgl. Mt. allwegen willig sin. Dan war ist, /34/ das solich nit bezalen uns und unsern burgern, ouch also, ze reden, u. kgl. Mt., gegen denjenigen, so unsern burgern dergestalt geborget haben, etwas schmach und nachred geben ist. [*Schlussfloskel, Datum, Unterzeichnung*].

986 Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz an Christoph Schenk von Limpurg

*Bestätigen den Empfang seines Schreibens wegen der auf ihn und andere Personen lautenden Verschreibung über die Schulden des Kg., der Kgin. und ihres Hofgesindes bei Bürgern der Stadt, worin er mitteilt, daß er zum Kg. reiten müsse. Es steht ihnen nicht zu, ohne Einwilligung der Gläubiger einen Nachlaß zu gewähren. Empfehlen deshalb, direkt mit den Gläubigern, gegenüber denen er die Bürgerschaft übernommen hat, und nicht mit ihnen zu verhandeln.*¹

^{a-a} uß ... ist] *Einfügung am Rand.*

¹ Die Auseinandersetzung um die während des RT und infolge des weiteren Aufenthalts Kgin. Bianca Marias in Konstanz aufgelaufenen Schulden – bis Mitte Okt. 1507 ca. 8000 fl. (B. Hölzl an Z. v. Serntein, eb. Or. Konstanz, 20.10.1507; TLA Innsbruck, Maximiliana XIV (1507), fol. 100–100'), bis zum 12.7.1509 insgesamt 20 694 fl. (StdA Konstanz, PU 11984) – dauerte noch Jahre an. In einer vermutlich auf Mai 1509 zu datierenden Weisung an ihre Gesandten in Innsbruck willigte die Stadt ein, äußerstenfalls ein Angebot des Tiroler Regiments anzunehmen, wonach 6000 fl. unverzüglich bezahlt werden sollten, weitere 6000 fl. am 29.9. (Michaelis) des Jahres und der Rest – wievyl das wär – an Mittfasten des nächsten Jahres [10.3.1510] (Kop., s.d.; StdA Konstanz, B II, Nr. 28, fol. 156). Vgl. HEUSCHEN, *Reformation*, S. 41.

Konstanz, 6. November 1507 (sompstags post omnium sanctorum).
Konstanz, StDA, B II, Nr. 28, fol. 51 (Konz.).

3.7. Reichsstadt Nürnberg

987 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1.] *[Konflikt zwischen Nürnberg und Brandenburg wegen des adligen Räuberunwesens; Nr. 625, Anm. 3]. Referiert aufgrund von Hörensagen aus dem Inhalt der Erklärung Kg. Maximilians für die kurpfälzischen Gesandten [Nr. 952] und berichtet über deren Reaktion.¹ [Bevorstehende Abreise Kg. Maximilians, Statthalteramt Kf. Friedrichs von Sachsen; Nr. 746, Pkt. 2].*

[2.] *An Nürnberg wird die Aufforderung ergehen, die Stadtsteuer zehn Jahre lang an Kf. Friedrich von Sachsen auszubezahlen. Er, Topler, hat deshalb bereits mit [Anton] Tetzl und [Jörg] Holzschuher gesprochen. Falls die Stadt sich weigern sollte, wäre dies unproblematisch. Denn es wird viel verlangt, man kann indessen nicht alles bewilligen. Ebenso wird die Stadt aufgefordert werden, sich wegen der verpfändeten Häuser des kgl. Kammermeisters [Balthasar Wolf] auf den Zoll zu Engelhartzell verweisen zu lassen.² [Neuigkeiten bezüglich des geplanten Romzugs; Nr. 746, Pkt. 3].*

[3.] *[Beiliegender Zettel] Anton Tetzl erhielt bei seiner Verabschiedung eine kgl. Quittung über die ausstehende Nürnberger Stadtsteuer ausgehändigt.³ Diese 800 fl. sollen formal an Kf. Friedrich von Sachsen, de facto jedoch je zur Hälfte an den Kg. und an den Kf. gehen. Der Kf. hat indessen seinen Anteil an Niklas Ziegler überschrieben. Er empfiehlt, diese 400 fl. auszubezahlen, da Ziegler für Nürnberg noch von Nutzen sein kann. Wegen der restlichen 400 fl. hat Kf. Friedrich Nürnberg bereits zur Auszahlung an den Kg. aufgefordert. Dieser hat indessen seinen Anteil je zur Hälfte Dr. Hayden und ihm, Topler, zugedacht. Hayden, der sich stets in der Umgebung des Kg. aufhält und viel für Nürnberg getan hat, drängt ihn angesichts des allgemeinen Aufbruchs zur Bezahlung seiner 200 fl. Da er selbst sich ebenfalls für berechtigt hält, will er sich um hier einen Wechsel über 400 fl. bemühen, den die Stadt einlösen soll. Falls der Magistrat dies nicht will, steht er selbst für die 200 fl., die er Hayden*

¹ Wie Nr. 954 [Er konnte ... vorgelassen].

² Vgl. dazu GÜMBEL, *Berichte*, S. 297 Anm. 2, S. 306 Anm. 1. Nürnberg informierte am 14.9. Balthasar Wolf über ein in dieser Angelegenheit eingegangenes kgl. Schreiben. Laut einer Mitteilung Anton Tetzels waren dieser und Wolf bereits während des Konstanzer RT beim Kg. vorstellig geworden und hatten eine zweifelhafte antwort erhalten. Die Stadt erklärte sich einverstanden, gemäß kgl. Wunsch die Schuld zu begleichen, lehnte aber die vom Kg. angebotenen Sicherheiten ab. So war sie bereits wegen anderer kgl. Schulden auf den Zoll zu Engelhartzell verwiesen worden. Ihre Bemühungen dort um Bezahlung blieben aber erfolglos, da zuerst die kgl. Verbindlichkeiten bei Ff. und anderen Personen bedient wurden. Wolf sollte sich deshalb um die Stellung anderer Sicherheiten bemühen (Kop., tertia post !) crucis exaltationis; Kanzleiurm.: Auß ursachen, in unser schrift vermeld, haben wir die kgl. Mt. dieser zeit uf ir schreiben an antwort gelassen; StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 60, fol. 24–25).

³ Quittung Kg. Maximilians über die Nürnberger Stadtsteuer für das Jahr 1506, Konstanz, 28.7.1507 (Or. Perg. m. S., Verm. prps., Gegenz. H. v. Landau/B. Hölzl, Registraturverm. J. Villinger; StA Nürnberg, 35 neue Laden der unteren Losungstube, Urk. V 85/1 375).

geben wird, ein. Er bittet um einen günstigen Bescheid und um Übergabe der 400 fl. an Hans Stromer.

[4.] [Beiliegender Zettel] Niklas Ziegler hat ihn gebeten, die an Martini [11.11.] fällige Stadtsteuer – in Höhe von 600 fl. nach Abzug der dem Bürgermeister von Laufenburg [Friedrich Moll] geliehenen 200 fl.⁴ – vorzeitig an Kf. Friedrich von Sachsen auszubezahlen. Er rät davon ab, dies zu tun.

Konstanz, 10. August 1507 (St. Lorenzen tag).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten, Nr. 219, Stück-Nr. 13 (eb. Or. m. S.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 13, S. 295–299.

988 Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg an Kf. Friedrich von Sachsen

[1.] Bestätigen den Empfang seines Schreibens aus Forchheim.¹ Bislang gingen den Hh. Älteren in betreff der fälligen Stadtsteuer weder vom Kg. noch von Niklas Ziegler Schreiben zu, abgesehen davon, daß der Kg. der Stadt Nürnberg über die an Martini [11.11.] fällige Stadtsteuer quittiert hat [Nr. 987, Anm. 3]. Übersenden ihm davon und von der kgl. Weisung, die Stadtsteuern der nächsten zehn Jahre an ihn, Kf. Friedrich, auszuhändigen, Abschriften. Die Hh. Älteren haben dem am kgl. Hof weilenden Erasmus Topler geschrieben, daß sie aufgrund der kgl. Quittung und seines, Kf. Friedrichs, Schreibens Niklas Ziegler die Aushändigung von 400 fl. aus der Stadtsteuer bewilligt haben und die restlichen 400 fl. dem Kg. zugehen sollen.² Topler hat in einem heute eingegangenen Schreiben mitgeteilt, daß Ziegler die Hh. Älteren ersuchen werde, die nach Abzug der 200 fl. Schulden Friedrich Molls verbleibenden 600 fl. aus der diesjährigen Stadtsteuer an ihn auszubezahlen. Dies werden die Hh. Älteren unter Hinweis auf die bereits ihm, dem Kf., gegenüber erfolgte Zusage ablehnen.³

⁴ Am 18.7. hatte der Kg. Nürnberg die Einbehaltung von 200 fl. aus der Stadtsteuer genehmigt. Diese Summe hatte Nürnberg Moll geliehen, dem Kg. Maximilian wiederum 200 fl. für die Bezahlung von Fußknechten während des Landshuter Erbfolgekrieges schuldeten (Or. Perg. m. S., Verm.: per regem H. v. Landaw, r[itter], Verm. amdrp., Gegenz. B. Hölzl, Registraturverm. U. Möringer; ebd., V 84/2, Nr. 367. GÜMBEL, Berichte, S. 299 Anm. 1; REICKE/REIMANN, Briefwechsel I, S. 537f. Anm. 4). Laut Rechnungsbuch wurden am 11.11. im Zusammenhang mit der Stadtsteuer 200 fl. an Sixtus Ölhafen, 100 fl. gemäß kgl. Anweisung an Erasmus Topler, 600 fl. gemäß kgl. Verschreibung an Kf. Friedrich von Sachsen und 200 fl. gemäß kgl. Anweisung an Friedrich Moll ausbezahlt (StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Stadtrechnungen, Nr. 181, fol. 426).

¹ Fehlt wie die übrigen im Kommentar nicht nachgewiesenen Stücke.

² Diese Mitteilung war mit der Botschaft an Ziegler verbunden, daß die Stadt dafür eine Gegenleistung bei ihren Angelegenheiten erwarte (Weisung der Nürnberger Hh. Älteren an Erasmus Topler, Nürnberg, 18.8.1507; Kop. mittwoch St. Sebolls unsres hl. patrons abend, StA Nürnberg, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 245–247, hier 246–247. Regest: GÜMBEL, Berichte, S. 209 Anm. 3).

³ Die Hh. Älteren wiesen darauf hin, daß man Kf. Friedrich während seines kürzlichen Aufenthalts in Nürnberg die Auszahlung der Stadtsteuer für 10 Jahre gemäß der kgl. Verschreibung bewilligt habe und die Auszahlung der 600 fl. aus der nächsten Tranche deshalb nicht möglich sei. Sie sagten aber Hayden als geheimen kgl. Rat ebenso wie Topler in der Erwartung der weiteren Förderung der Nürnberger Anliegen die Zahlung von je 200 fl. zu [wie vorige Anm., hier fol. 245–246, 246–247]. Die an Kf. Friedrich ausgehändigte Quittung Kg. Maximilians für Nürnberg über die Bezahlung der am 11.11. fälligen jährlichen Stadtsteuer in Höhe von

[2.] *Er hat ihnen mitgeteilt, daß Mgf. Kasimir von Brandenburg nach Forchheim gekommen sei und ihn informiert habe, daß der angesetzte Tag [Nr. 437] wegen der ausgebrochenen Seuche nach Schweinfurt verlegt werde. Sie sind daran interessiert, daß der Tag stattfindet, wenn er nur Ergebnisse zeitigt. Sie sind auch zuversichtlich, daß er ein gnädiger Förderer angemessener Mittel sein wird, wenn er vom Kg. zu dem Tag beschieden wird. Kündigen Mitteilung an, wenn sie ebenfalls dazu eingeladen werden.*

Nürnberg, 18. August 1507 (mittwoch nach assumptionis Marie).

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, Briefbücher 59, fol. 244^v-245 (Kop.).

Druck: WESTPHAL, Korrespondenz, Nr. 90, S. 297f. (irrtümlich datiert auf den 25.8.).

989 Bericht Dr. Erasmus Toplers an die Nürnberger Hh. Älteren

[1. Romzughilfe; Nr. 770. 2. Räuberunwesen in Franken; Nr. 965]. [3.] *Erinnert bezüglich der Stadtsteuer daran, daß Ölhafen darauf 200 fl. verschrieben wurden und er selbst daraus jährlich 100 fl. Ratssold erhält. Anton Tetzl und Jörg Holzschuher haben ihm vor kurzem während ihres Aufenthalts in Konstanz eine Quittung über die von Nürnberg dem Bürgermeister von Laufenberg [Friedrich Moll] geliehenen 200 fl. dagelassen, die der röm. Kg. mit der Stadtsteuer verrechnen will, was auch von Kf. Friedrich und [Degenhart] Pfeffinger gegenüber der kgl. Hofkammer bewilligt wurde. Der Bürgermeister hat ihm daraufhin das beiliegende kgl. Schreiben zugeschickt und die Aushändigung der Quittung angemahnt. Obwohl er diesbezüglich von Tetzl und Holzschuher instruiert war, hat er es zur Vermeidung von Schwierigkeiten abgelehnt und den Bürgermeister auf die Entscheidung des Nürnberger Magistrats vertröstet. Warnt davor, zuviele Zusagen zu machen und mehr als 600 fl. auszubezahlen, da die Stadtsteuer sich auf nicht mehr als 1000 fl. beläuft, Ölhafen und er selbst jährlich zusammen 300 fl. erhalten und dazu noch die 200 fl. des Bürgermeisters kommen.*

[4.] *Sagt zu, gegenüber dem kgl. Kammermeister Balthasar Wolf weisungsgemäß zu verfahren.*

[5.] *Er wird ihrer Weisung, bis auf weiteren Bescheid am kgl. Hof zu bleiben, nachkommen – ungeachtet der vielen möglichen Einwände, sunderlich unter anderen, das ein pfaff zu hofe wenig gaistlikeit uben, da auch wenig frumkeit, sunder vil neid, feindschaft erobern und er sich auch nicht um seine eigenen Angelegenheiten kümmern kann. Doch will er die Interessen der Stadt über seine eigenen stellen. Glaubt mir furware, das dieser hofe als untreu und fel ist als keiner auf erdrich. [6. Klage der Tetzl gegen die Stadt Nürnberg].*

[7.] *Bestätigt den Empfang des ihm zugesandten Decknamenverzeichnisses. [8. Reichsanschlag des Abtes von St. Egidien; Nr. 770].*

[9.] *Er wird sich weisungsgemäß dafür einsetzen, daß der Propst von St. Lorenz¹ – [mit dem Nürnberg darüber noch gar nicht gesprochen hatte] – als Assessor [des Kg. oder eines Kf.]*

800 fl. verblieb allerdings in der kursächsischen Überlieferung (Or. m. S., Memmingen, 17.12.1507; HStA Weimar, Reg. F, Urk. 1323).

¹ = Dr. Anton Kreß (MERZBACHER, Kreß, S. 124–128).

am kgl. Kammergericht angenommen wird. [10. Schreiben bezüglich der Kölner Reichshilfe von 1505; Nr. 770].

[11.] Er wird versuchen, die Geldnot am kgl. Hof auszunutzen, um das [Appellations-] Privileg für Nürnberg und die Konfirmation [der böhmischen Belehnung] zu erwirken. Doch muß man vorsichtig und geduldig vorgehen. [12. Neuigkeiten von den Eidgenossen; Nr. 770]. Er selbst wird heute aus Konstanz abreisen.

Konstanz, 23. September 1507.

Nürnberg, StA, Rst. Nürnberg, D-Laden-Akten, Nr. 219, unfol., Stück-Nr. 15 (eb. Or. m. S.).

Druck: GÜMBEL, Berichte, Nr. 15, S. 305–311.

3.8. Reichsstadt Köln

990 Bürgermeister und Rat der Stadt Köln an Kg. Maximilian

Sie haben aufgrund seiner bisherigen Zusagen erwartet, daß dem Kölner Protonotar Georg Goldberg das modifizierte Stapelprivileg zusammen mit den entsprechenden Mandaten ausgehändigt würde.¹ Doch teilte zuletzt der kgl. Buchhalter Jakob Villinger ihrem Gesandten mit, daß diese Schriftstücke gemäß einer Entscheidung des Kg. nach Augsburg geschickt werden sollten, um sie dort gegen die gemäß kgl. Befehl von ihnen hinterlegte ältere Urkunde auszutauschen. Der städtische Bevollmächtigte wartete jedoch vergeblich auf den Vertreter des Kg. Hingegen wurde Johann Lukas in Köln vorstellig und teilte mit, daß er Befehl habe, das Stapelprivileg gegen Aushändigung der Kölner Ungarnhilfe zu übergeben. Lukas mußte jedoch auch eingestehen, daß er die Mandate [zur Befolgung des Privilegs] an Kff. und Ff. sowie in die Niederlande nicht bei sich habe, der Kg. jedoch deren Nachsendung zugesagt habe. Sicherlich wurde er, der Kg., inzwischen durch die Kölner Gesandtschaft in Konstanz über die Beschwerden der Stadt informiert. Sie haben auch dem kgl. Gesandten gegenüber geltend gemacht, daß sie derzeit zu ihrem größten Bedauern nicht imstande sind, das Geld zu bezahlen. Dieser verweigerte daraufhin die Aushändigung der Urkunde.

Bitten um Aushändigung des Stapelbriefes einschließlich der Mandate entsprechend seinen Zusagen ihnen gegenüber und gegenüber den Kölner Gesandten. Bitten außerdem, ihre Haltung nicht als Ungehorsam mißzuverstehen.

Köln, 29. Juli 1507.

Köln, HASTd, Briefbücher, Nr. 43, fol. 244–245 (Kop.).

¹ Vgl. Nr. 649 [Pkt. 1].

991 Weisung der Stadt Köln an Dietrich Meinertzhagen

[1.] Sie haben seinem zweiten Bericht¹ entnommen, daß der röm. Kg. aufgrund seines Insistierens davon abgekommen sei, den Stapelbrief erst nach Bezahlung der Ungarnhilfe auszuhändigen zu lassen, und statt dessen [Johann] Lukas die Übergabe der Urkunde samt der an Kff. und Ff. gerichteten kgl. Mandate [zur Befolgung des Stapelprivilegs] befohlen habe. Doch habe die Kanzlei ihm beschieden, daß Entwürfe weder für den Stapelbrief noch für die Mandate vorlägen; er solle die Zusendung dieser Entwürfe aus Köln veranlassen, dann würden sie unverzüglich ausgefertigt.

Die Dinge stellen sich aus ihrer Sicht ganz anders dar. Die ihnen vorgetragene Instruktion Lukas' besagt eindeutig, den Stapelbrief erst nach Bezahlung der Ungarnhilfe auszuhändigen. Sie haben im Gegenzug auf ihre Beschwerden hingewiesen und wie in ihrer letzten Weisung an ihn die Zusagen des röm. Kg., Sernteins und Pauls von Liechtenstein im Zusammenhang mit der Anleihe der 7000 fl.² geltend gemacht – vergeblich. Er soll noch einmal beim Kg. vorstellig werden und die vielfältigen Leistungen Kölns für ihn, seinen Vater und das Reich anführen. Die Zinsen für die dafür erforderlichen Geldaufnahmen müßten immer noch bedient werden; überdies sei der Streit mit dem Ebf. von Köln sehr kostspielig gewesen.

[2.] Übersenden ihm die angeforderten Entwürfe für das Stapelprivileg und für die zugehörigen Mandate mit der Bitte um baldmöglichste Ausfertigung. Ihrem Schreiben liegt ebenfalls eine kgl. Quittung bezüglich des Romzuges bei, woraus eindeutig hervorgeht, daß der Kg. diese Forderung als beglichen erachtet. Sie sind darüber befremdet, daß er, Meinertzhagen, davon keine Kenntnis hat und sich in Verhandlungen und Zugeständnisse eingelassen hat. Er soll sich mit allem Nachdruck um die Befreiung Kölns von der Romzughilfe bemühen. Er hatte nicht den Auftrag, diesbezüglich etwas zu bewilligen. Sie sind auch nicht in der Lage, eine Zahlung zu leisten.³

¹ Liegt nicht vor.

² Beschluß des Kölner Rates vom 8.12.1496 zur Auszahlung bzw. Begleichung dieser Summe (HUISKES, Beschlüsse I, S. 791, Nr. 26; irreführend bei GOLLWITZER, RTA-MR VI, S. 254, Nr. 185, und WIESFLECKER, Regesten III/2, S. 578, Nr. 7720). Kg. Maximilian quittierte der Stadt Köln am 12.1.1497 über den Empfang von 3000 fl. für den Romzug und sagte zu, sie wegen dieser Angelegenheit nicht mehr zu behelligen, nachdem ihm zusätzlich eine Verschreibung über 4000 fl. erlassen worden war (Köln 1475, Nr. 104, S. 81f.).

³ Die Verhandlungen Meinertzhagens über die Kölner Ungarn- und die Romzughilfe blieben ergebnislos. Ende August wurde er erneut in dieser Angelegenheit an den kgl. Hof entsandt (Kredenzbrief der Stadt Köln für Meinertzhagen, Kop., mandach post decollacionis Johannis [30.8.]1507; Schreiben Kölns mit Bitte um Unterstützung des Gesandten an Paul von Liechtenstein sowie an Jakob Villinger und Nicasius Hackeney vom gleichen Datum, jeweils Kop.; HASTd Köln, Briefbücher, Nr. 43, fol. 262–262; 262'–263; 263). Jakob Fugger, dem Köln laut Mitteilung Meinertzhagens als Bevollmächtigten des röm. Kg. und der Reichsstände zur Einnahme der Romzughilfe in Frankfurt 1770 fl.rh. ausbezahlen sollte, wurde angezeigt, daß man sich mit Kg. Maximilian über die Reichshilfe geeinigt habe. Köln ersuchte ihn, die Stadt gegenüber dem Kg. sowie den Reichsständen und -städten zu verantworten (Kop., 2.9.1507; ebd., fol. 265–265'). Während Meinertzhagen am kgl. Hof verhandelte, wurde Johann Lukas erneut in Köln vorstellig und forderte die Bezahlung der Ungarnhilfe; gleichzeitig bot er die Übergabe des Stapelprivilegs an. Er drohte mit der Zustellung eines Zitationsmandats, falls das Geld nicht binnen 15 Tagen nach Frankfurt überwiesen würde. Meinertzhagen sollte dem vorbeugen und gegenüber dem Kg. noch einmal die früheren Leistungen Kölns für Reichsoberhaupt und Reich, etwa im Neußer Krieg oder bei der Auslösung Maximilians aus seiner Gefangenschaft in Brügge,

[3.] In Beantwortung seiner Anfrage weisen sie ihn an, am kgl. Hof zu bleiben, falls der RT zu Ende geht, bevor der Stapelbrief und die Mandate ausgefertigt sind, und der Kg. in Konstanz oder Umgebung bleibt. Falls letzteres nicht der Fall ist, soll er an seiner Stelle eine vertrauenswürdige Person beauftragen.

[4.] In Beantwortung seiner Anfrage, ob der Kg. wegen des Stapelprivilegs selbst mit den Kff. von Mainz und Trier sowie mit Pfgf. Friedrich sprechen soll, erinnern sie daran, daß Lukas sich weigert, die Stapelbriefe vor Bezahlung der Ungarnhilfe herauszugeben. Sie können ihm deshalb dazu keine Anweisung geben. Solange sich der Stapelbrief nicht in ihren Händen befindet, ist auch von der Gemeinde keine Hilfe zu erwarten.

[5.] Er soll Straßburg bitten, sich mit der Rückzahlung der ihm geliehenen 100 fl. bis zur Frankfurter Messe zu gedulden.

[6.] PS. Übersenden ihm eine zweite Ausfertigung ihrer Lukas für den Kg. mitgegebenen versiegelten Antwort für den Fall, daß diese ihren Adressaten nicht erreicht, außerdem die Abschrift der Einwilligung Kg. Philipps von Kastilien zum Stapelprivileg. Falls Lukas sich beim Kg. oder anderen Personen am kgl. Hof beklagt, wegen der Antwort auf seinen Vortrag in Köln so lang aufgehalten worden zu sein, soll er diesen Vorwurf zurückweisen.

Köln, 29. Juli 1507.

Köln, HASTd, Briefbücher, Nr. 43, fol. 245–247 (Kop.).

vor Augen führen und darüber hinaus die aktuelle, infolge der erforderlichen Schutzmaßnahmen kostspielige Gefährdung der Stadt durch den Krieg in Geldern anführen. Der Gesandte sollte erneut geltend machen, daß der Kg. für die Anleihe der 7000 fl. der Stadt bereits über die Romzughilfe quittiert habe. Überdies habe man dem Kg. weitere 6000 fl. für seine Vermittlung im Konflikt mit Ebf. Hermann und für das Stapelprivileg – wilchs alles, as ir selfs wist, nyet geschiet in ist – zugesagt und im Laufe der Zeit auch bezahlt. Die Stadt untersagte Meinertzhagen, weitere Zahlungen zu leisten, bevor er nicht eine verbindliche Zusage erhalten habe, daß sie wegen der Reichshilfen von 1505 und 1507 nicht mehr belangt werde (Weisung Kölns an Meinertzhagen, Kop., 17.9.1507; ebd., fol. 277–279). Am 13.10. konnte der Magistrat seinem Gesandten immerhin mitteilen, daß Lukas dem städtischen Diener Johann von Dinslaken in Frankfurt den neuen Stapelbrief im Austausch gegen das alte Privileg übergeben habe. Davon hätten sie am 11.10. den benachbarten Ständen und in Brabant Mitteilung gemacht, allerdings ohne auf die nach wie vor fehlenden kgl. Mandate zurückgreifen zu können (Kop.; ebd., fol. 293–294). Am 23.10. wies der Magistrat seinen Gesandten noch einmal nachdrücklich an, über die Reichshilfen ausschließlich mit Kg. Maximilian persönlich zu verhandeln. Meinertzhagen hatte über Verhandlungen mit den kgl. Räten Liechtenstein, Serntein und Villingen berichtet, wobei Liechtenstein vorgeschlagen hatte, eine Schlußzahlung von 6000 fl. zu leisten. Der Magistrat wies seinen Unterhändler darauf hin, daß der Kg. die Ausstände zur Ungarnhilfe an Liechtenstein überschrieben habe. Er sollte dennoch eine Schlußzahlung von 3000 fl. – eine Anleihe in dieser Höhe hatte Augsburg bewilligt (Dankschreiben Kölns an Augsburg vom gleichen Tag; ebd., fol. 301) – anbieten (Kop., St. Severyns dach des hl. Bf.; ebd., fol. 300–301). Der Kg. bescheinigte der Stadt schließlich am 30.11. unter Hinweis auf einen bewilligten Kredit von 7000 fl., daß er ihr die Romzughilfe erlassen habe (Or. Mindelheim, Verm. prps., Gegenz. Serntein, Registraturverm. J. Villingen; HASTd Köln, HUA 1/15399. Konz. mit ex.-Verm.; TLA Innsbruck, Maximiliana VII/19, fol. 115–115'. KUPHAL, Urkunden-Archiv, S. 17). Vom gleichen Tag datiert das kgl. Mandat an Hg. Wilhelm von Jülich, das erneuerte Stapelprivileg zu respektieren (Or. Mindelheim, Vermm. prps./amdrp., Gegenz. Serntein; HStA Düsseldorf, Kleve-Mark, Akten 3897, fol. 21–21'). Entsprechende Mandate gingen zweifellos auch anderen Ständen zu.

3.9. Reichsstädte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen: Verpfändung an Kursachsen

992 Hg. Heinrich d. Ä. von Braunschweig-Wolfenbüttel an Lienhart von Fraunberg zum Haag

Der RT-Gesandte der drei Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen [Hermann Pfeiffer] hat ihn über seine, Fraunbergs, Bemühungen um die Rückgängigmachung der Verpfändung (veränderung) informiert. Bekundet seinen Dank. Er ist jedoch mit dem Bescheid an den Gesandten, wonach die Verpfändung unverändert droht, sehr unzufrieden, wie auch aus seinem in Abschrift beiliegenden Schreiben an den Kg.¹ zu entnehmen ist. Er kann nicht verhehlen, daß die Verpfändung für ihn völlig inakzeptabel ist. Er wird weiterhin versuchen, diese abzuwenden, und bittet ihn um seine weitere Unterstützung.²

Gandersheim, 7. September 1507 (dinstage unser lb. frauen abint nativitatıs). Nordhausen, StdA, 1 A, 44 e, unfol. (Or. m. S.).

993 Bürgermeister und Räte der Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen an Kg. Maximilian

Er hat gegenüber ihrem Gesandten [Hermann Pfeiffer] auf dem kgl. und Reichstag zu Konstanz angekündigt, daß er für weitere Verhandlungen Gesandte zu ihnen abordnen werde. Ihr Gesandter hat sie darüber ebenso wie über ihren Anteil an der Romzughilfe informiert. Er, der Kg., kann selbst ermessen, daß sie in die Verpfändung nicht einwilligen können. Besonders schwer wiegt, daß ihre Vorfahren die drei Städte seit hunderten von Jahren unter Blutvergießen und mit hohen Kosten beim Reich erhalten haben. Sie wollen weiterhin beim Kg., der aus dem edelsten Geschlecht der Welt stammt, und beim Reich bleiben. Ebenso bestehen sie auf der Respektierung ihrer Rechte und Freiheiten. Bitten, es bei dem in Salzburg durch Gf. Eitelfriedrich von Zollern, Wilhelm von Wolkenstein und Leonhard von Völs gegebenen Bescheid [Nr. 101] zu belassen, wonach der Kg. mit Kursachsen über eine anderweitige Regelung ihrer Schulden verhandeln wird, damit sie dieser Angelegenheit enthoben sind.¹

¹ Liegt nicht vor.

² Auch Hg. Georg von Sachsen trat auf Wunsch Nordhausens (Reinkonz., mitwochins Egidii [1.9.]1507; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 127–127') für die ihm schutzverwandten drei Städte ein. Mit Schreiben vom 7.9. bat er Kg. Maximilian, den angekündigten Gesandten der drei Städte – den Goslarer Syndikus Georg Witzzenbusen (Nordhausen an Witzzenbusen, Or. Perg. m. S., son tag nach nativitatıs Marie virginis gloriosissime [12.9.1507]; StdA Nordhausen, I. Abt., Nr. X 29, unfol.) – anzuhören und ihrer Beschwerde abzu helfen (Or. m. S. Leipzig, dinstag nach Egidii abbatis; StdA Nordhausen, 1 A, 44 f, unfol.). Er bat außerdem Zyprian von Serntein um Unterstützung (Or. m. S. Leipzig, din[stag nac]h E[gi]dii [7.9.]1507; StdA Nordhausen, I. Abt., Nr. X 29a, unfol.).

¹ Entsprechende Schreiben mit der Bitte um Unterstützung bei Kg. Maximilian gingen an Sixtus Ölhafen (Or. Perg. m. 3 Ss., mitwochins nativitatıs Marie [8.9.]1507; StdA Nordhausen, 1 A, 44 g, unfol.), Gf. Eitelfriedrich von Zollern, Zyprian von Serntein und Lienhart von Fraunberg zum Haag aus (Reinkonz., nativitatıs Marie virginis gloriosissime [8.9.]1507; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 133–133'). Die Supplikation stimmt passagenweise wörtlich mit einem Notariatsinstrument über die Appellation der drei

s.l., 8. September 1507 (mitwochens am tag nativitat Marie virginis gloriosissime). Nordhausen, StdA, R, Da 5, fol. 131–132 (Kop., Verm. über die Ausfertigung entsprechender Schreiben an kgl. Räte).

994 Abschied des Städtetags zu Speyer

[Zusammenfassung des Konstanzer Städteabschieds vom 24. Juli; Nr. 278]. 1. Die Gesandten der drei Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen haben Beschwerde darüber geführt, daß der Kg. im Begriff sei, sie vom Reich abzutrennen und an Kf. Friedrich von Sachsen zu verpfänden. Die bisherigen Verhandlungen habe der Kg. jüngst mit dem Bescheid abgeschlossen, daß er Gesandte zu den drei Städten schicken werde, um sie zur Erfüllung seiner Forderung zu bewegen. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit beim Kg. derzeit nicht vorstellig zu werden, sondern die Verhandlungen der angekündigten kgl. Gesandtschaft abzuwarten. Falls die drei Städte dann feststellen, daß der Kg. auf seiner Absicht beharrt, sollen sie Frankfurt informieren, das dann gemeinsam mit Straßburg, Augsburg und Nürnberg einen weiteren Städtetag ausschreiben wird.¹ [2.-5. Überhöhte Veranschlagung der Städte auf dem Konstanzer RT, Beratung über einen künftigen RT auf einem weiteren Städtetag, Beschluß bezüglich des Romzuges, Liste der Teilnehmer; Nr. 859].

Speyer, 15. September 1507 (mitwoch nach exaltationis crucis).
Nachweise siehe Nr. 859.

Städte an den Kg. bzw. das kgl. Kammergericht überein. Sie argumentierten darin mit ihrer Reichsunmittelbarkeit, mit der geographischen Entfernung zu Kursachsen, der Bedeutung der Handelsbeziehungen zu den benachbarten Ständen und den besonders gravierenden Konsequenzen von Konfliktfällen für sie. Sie betonten ihren durch die Teilnahme am Konstanzer RT und ihre Vorbereitungen zur Stellung der Reichshilfe erneut unter Beweis gestellten Gehorsam gegen das Reich. Der Verpfändung gleichsam als Bestrafung fehlte nach ihrem Dafürhalten jegliche Berechtigung und infolge der den Städten ausgestellten ksl. und kgl. Verschreibungen [Nr. 104, Anm. 1] auch die juristische Grundlage (Kop., s.d., jedoch vor dem 8.9.1507; StdA Nordhausen, R, Da 5, fol. 101–106).

¹ Der Frankfurter Ratsherr Johann Frosch empfahl dem Nordhäuser Hauptmann Johann Butler bei einem Gespräch im November, die ihm mitgegebenen Schreiben an Kg. Maximilian keinesfalls zu übergeben, da Kf. Friedrich nichts mehr unternommen habe. Frosch war der Meinung, daß sich die Angelegenheit in Wohlgefallen auflösen würde (Butler an Bürgermeister und Rat der Stadt Nordhausen, Or. Konstanz, mitwochen nach Leonhardi [10.11.]1507; StdA Nordhausen, R, Ka 4, fol. 15–16; 17–18; hier 16).

CHRONOLOGISCHES AKTENVERZEICHNIS

1506

I 13 Linz	Lehnsindult Kg. Maximilians für den Ebf. v. Mainz	280 Anm. 1
II 5 Aschaffenburg	Ebf. v. Mainz an Bf. v. Würzburg	280 Anm. 1
II 17 Venedig	Venedig an P. Pasqualigo	4 Anm. 14
II 19 Venedig	Venedig an A. Mocenigo	4 Anm. 14
IV 18 Venedig	Venedig an P. Pasqualigo	4 Anm. 14
IV 18 Venedig	Venedig an A. Mocenigo	4 Anm. 14
V 11 Eisenerz	Ausschreiben Kg. Maximilians in das Reich	406 Anm. 1
V 31 Montils-les-Tours	Kredenzbrief des frz. Kg. für Gesandte zum Hg. v. Jülich u. a.	4 Anm. 13
VII 3 Mecheln	H. Hayden an Ebf. v. Köln	4 Anm. 13
VII 15 Frankfurt	Aufzeichnung über Vortrag frz. Gesandter	4 Anm. 13
VII 25 Ulm	Schwäb. Bundesabschied	3 Anm. 1
VIII 3 Heidelberg	Kf. Philipp v. d. Pfalz an Kg. Maximilian	951 Anm. 1
VIII 15 Leoben	Kg. Maximilian an Mgf. v. Mantua	5 Anm. 20
VIII 17 Venedig	Venedig an A. Mocenigo	4 Anm. 14/17
VIII 20 Venedig	Venedig an P. Cappello	4 Anm. 17
VIII 31 Donauwörth	Schwäb. Bundesabschied	2 Anm. 1, 115 Anm. 3
IX 5 Pettau	Kg. Maximilian an Stadt Konstanz	105
IX 14 s.l.	Abt v. Salem an Überlingen	273 Anm. 2
IX 21 Ofen	Lehenbrief Kg. Wladislaws v. Böhmen für Nürnberg	97 Anm. 2
IX 22 Nordhausen	Kredenzbrief Goslars, Nordhausens u. Mühlhausens für Gesandte zu Kg. Maximilian	100 Anm. 1
IX 26 Konstanz	Konstanz an Kg. Maximilian	106
IX 26 Konstanz	Konstanz an N. Ziegler	106 Anm. 1
IX 29 Graz	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zum Mgf. v. Mantua	5 Anm. 20
X 6 Graz	Kg. Maximilian an Regensburger Domkapitel	560 Anm. 3
X 13 Knittelfeld	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zum Schwäb. Bundestag	1
X 14 Zeiring	Kg. Maximilian an Mgf. Kasimir v. Brandenburg u. a.	2
X 14 Venedig	Antwort Venedigs an Gesandten F. Rudolfs v. Anhalt	5 Anm. 19
X 16 Schwäbisch Hall	Antwort des Schwäb. Bundes an kgl. Gesandte	3
X 17 Rottenmann	Notifikationsschreiben Kg. Maximilians über den Tod seines Sohnes Philipp	5 App. ag-ag
X 17 Konstanz	Konstanz an N. Ziegler	70 Anm. 3
X 18-XII 3	Verhandlungen Goslars, Mühlhausens und Nordhausens am kgl. Hof	100 Anm. 1/3/4, 101 Anm. 1
X 20 Rottenmann	Kg. Maximilian an Stadt Konstanz	70
X 22 Rottenmann	Kg. Maximilian an Bf. v. Konstanz	71
X 22 Rottenmann	Mandat Kg. Maximilians an Bf. v. Konstanz	72
X 22 Rottenmann	Inhibitionsmandat Kg. Maximilians an G. Schütz	73
X 23 Scheiffling	Kg. Maximilian an A. Fuchshard u. a.	5 Anm. 20
X 23 Scheiffling	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandten zum Mgf. v. Mantua	5 Anm. 20
X vor 27 s.l.	Entwurf Kg. Maximilians für das RT-Ausschreiben	4
X 27 Zeiring	RT-Ausschreiben Kg. Maximilians	5
XI 3 s.l.	Kg. Maximilian an W. v. Croy u. a.	107 Anm. 2
XI 12 Trient	F. Rudolf v. Anhalt an Mgf. v. Mantua	5 Anm. 20
XI 17 Venedig	Antwort Venedigs an Gesandte Kg. Maximilians	22 Anm. 5
XI 19 Venedig	Venedig an A. Mocenigo	22 Anm. 5
XI 21 Venedig	Venedig an P. Pasqualigo	22 Anm. 6
XI 29 Salzburg	Weisung Kg. Maximilians an W. v. Pappenheim	7 Anm. 4

Chronologisches Aktenverzeichnis 1506/7

XI 29 Salzburg	Antwort Kg. Maximilians an Gesandte Goslars, Nordhausens u. Mühlhausens	100
XI vor 30 s.l.	Bedenken kgl. Räte zum kgl. Entwurf für ein Ausschreiben an die Reichsstände	6
XI 30 Salzburg	Ausschreiben Kg. Maximilians an die Reichsstände	7
XII 1 Einsiedeln	Eidgen. Tagsatzungsabschied	44
XII 3 Salzburg	Antwort Kg. Maximilians an Gesandte Goslars, Nordhausens und Mühlhausens	101
nach XII 3 Nordhausen	Nordhausen an Hg. Heinrich d. Ä. v. Braunschweig	104 Anm. 2
nach XII 3 Nordhausen	Antwort Hg. Heinrichs d. Ä. v. Braunschweig an Nordhausen	104 Anm. 2
XII 6 Salzburg	Verschreibung Kg. Maximilians für Gf. E. v. Zollern	308 Anm. 5
XII 7/8 Konstanz	Verhandlungen zw. kgl. Gesandten u. Konstanz	99 Anm. 3
XII 8 Freiburg/Br.	Freiburg an N. Ziegler/J. Villinger	107
XII 8 Freiburg/Br.	Freiburg an Ehgin. Margarethe	107 Anm. 1
XII 9 Venedig	Venedig an P. Pasqualigo	22 Anm. 6
XII 9 Salzburg	Deklaration Kg. Maximilians im niederbay. Erbfolgestreit	82 Anm. 13
XII 10 Salzburg	Reversbrief Gf. E. v. Zollern für Kg. Maximilian	308 Anm. 4
XII 12 Salzburg	Urkunde Kg. Maximilians bzgl. Niederaltaichs	83 Anm. 1
XII 22 Innsbruck	Mandat Kg. Maximilians an S. v. Rorbach u. Stadt Regensburg	447 Anm. 1
XII 26 Kaster	Hg. v. Jülich an Kg. Maximilian	5 Anm. 15
1507		
I 2 Innsbruck	Kg. Maximilian an Lgf. v. Hessen	54 Anm. 2
I 2 Innsbruck	Kg. Maximilian an Frankfurt	96 Anm. 3
I 4 Venedig	Venedig an A. Mocenigo	23 Anm. 1
I 5 Innsbruck	Kg. Maximilian an Nördlingen	498 Anm. 3
I 6 Venedig	Venedig an A. Mocenigo	23 Anm. 1
I 6 Augsburg	Schwäb. Bundesabschied	115 Anm. 3
I ca. 6 Basel	Instruktion Basels zum eidgen. Tag	45 Anm. 5
I 7 Baden/Aargau	Eidgen. Tagsatzungsabschied	45
I 7 Tübingen	Gutachten der Univ. Tübingen für Hg. Albrecht v. Bayern	395 Anm. 2
I 8 Innsbruck	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandten nach Frankreich	21 Anm. 2
I 10 Innsbruck	P. Pasqualigo an Venedig	22
I 11 Venedig	Venedig an P. Pasqualigo	7 Anm. 1
I 11 Mühlhausen	Mühlhausen an Hg. Georg v. Sachsen	102 Anm. 1
I 12 Innsbruck	P. Pasqualigo an Venedig	23
I 12 Montigny	C. Bovard an Kg. Maximilian	156 Anm. 1
I 14 Innsbruck	Erklärung Kg. Maximilians für Hg. Georg v. Sachsen	94 Anm. 1
I 14/19/20 IX 9 Frankfurt	Beschlüsse Frankfurts zur Reichshilfe v. 1505	96 Anm. 3, 759 Anm. 3
I 15 Worms	Ebf. v. Trier an Frankfurt	96 Anm. 3
I 16 Innsbruck	Kg. Maximilian an Lgf. v. Hessen	54 Anm. 2
I 17 Augsburg	Entscheid des Schwäb. Bundes zw. Brandenburg u. Nürnberg	615 Anm. 4
I 21 Innsbruck	Kg. Maximilian an Reichsstände	8
I ca. 21 s.l.	Gutachten M. v. Wolkenstein über den kgl. Romzug	8 Anm. 2
I 22 Innsbruck	Kg. Maximilian an Reichsfürsten	8 Anm. 3
I 22 Innsbruck	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandten nach Frankfurt	9 Anm. 1
I 22 Innsbruck	Kg. Maximilian an Gf. R. v. Hanau	9 Anm. 1
I 22 Innsbruck	Kg. Maximilian an H. Brekwolt	10 Anm. 4
I 22 Innsbruck	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandten nach Lübeck	10 Anm. 4
I 23 s.l.	J. Storch an Kg. Maximilian	5 Anm. 26
I 23 s.l.	Bf. v. Naumburg an Kf. Friedrich/Hg. Johann v. Sachsen	65

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

I 25 Innsbruck	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte nach Frankfurt u. Lübeck	9
I 27 Konstanz	Verhandlungen zw. H. v. Landau u. Stadt Konstanz	70 Anm. 3
I 28 Augsburg	Vermittlungsvorschlag kgl. Kommissare im niederbay. Erbfolgestreit	77 Anm. 10
I 28 Nördlingen	Nördlingen an U. Strauß	498 Anm. 3
I 31 s.l.	Kf. v. Brandenburg an Kg. Maximilian	10
II 1 Regensburg	Regensburg an B. Stauffer v. Ehrenfels	447 Anm. 2
II 2 Augsburg	M. Lang u. a. Kommissare an Kg. Maximilian	77 Anm. 10
II 5 Innsbruck	Mandat Kg. Maximilians an den Wormser Klerus	388 Anm. 41
II 6 Ulm	Ausschreiben M. Neitharts an Schwäb. Bundesstädte	82 Anm. 14
II 6 Feldkirch	Vortrag C. v. Schöneichs an Kg. Maximilian	89 Anm. 1
II 6 Ulm	Ausschreiben M. Neitharts an Schwäb. Bundesstädte	115 Anm. 2
II 9 Venedig	Venedig an P. Pasqualigo	24
II 10-VI 11 Konstanz	Beschlüsse des Konstanzer Domkapitels	108
II 11 Trier	Stadt Trier an Ebf. v. Trier	55
II 11 Schleusingen	Gf. Wilhelm v. Henneberg an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	109
II 12 Plassenburg	Mgf. Friedrich v. Brandenburg an Gf. Wilhelm v. Henneberg	109 Anm. 1
II 12 Nördlingen	Instruktion Nördlingens für Gesandten zu Kg. Maximilian	600 Anm. 3
II 13 Zürich	Eidgen. Tagsatzungsabschied	46
II 15 Ulm	C. v. Schöneich an Hgg. v. Mecklenburg	89 Anm. 1
II 18 Aurach	Kg. Maximilian an Bf. v. Trient	288 Anm. 1
II 19 Kassel	Lgf. v. Hessen an Hg. v. Württemberg	54 Anm. 2
II nach 20 Straßburg	P. Voelsch an Kg. Maximilian	11
II 21 Konstanz	Konstanz an N. v. Firmian	110 Anm. 2
II 21 Wetzlar	J. Rode an M. Schwarzenberg	113 Anm. 1
II 25-VI 5 Konstanz	Beschlüsse des Konstanzer Rates bzgl. des RT	110
II 26 Bozen	V. Querini an Venedig	26 Anm. 1
II 26 Steina	Ebf. v. Magdeburg an Frankfurt	111
II 26 Aachen	Aachen an Frankfurt	112
II 26 Wetzlar	Wetzlar an Frankfurt	113
II 26 Straßburg	Quittung Kg. Maximilians für Nördlingen	498 Anm. 3
II 27 Frankfurt	Frankfurt an Ebf. v. Magdeburg	111 Anm. 1
III 1 Bern	Ausschreiben Berns an Stadt- und Landgemeinden	46 Anm. 2
III 1 Hagenau	Kg. Maximilian an Hg. Albrecht v. Bayern	75
III 1 Konstanz	Konstanz an Kg. Maximilian	99 Anm. 1
III 1 Konstanz	Konstanz an N. Ziegler	99 Anm. 1
III 1 Hagenau	Lehenbrief Kg. Maximilians für H./G. v. Schwangau	356 Anm. 1
III 2 Wetzlar	Kredenzbrief Wetzlars für Gesandte nach Frankfurt	113 Anm. 1
III 2 Hagenau	Mandat Kg. Maximilians an Memmingen	349 Anm. 1
III 3 Frankfurt	Frankfurt an Gf. R. v. Hanau	10 Anm. 3
III 3 Frankfurt	Antwort Frankfurts an kgl. Gesandten	12
III 3 Hagenau	Kg. Maximilian an Kf. v. Brandenburg	430 Anm. 3
III 4 Bern	Bern an Uri und Luzern	46 Anm. 2
III 4 Hagenau	Ladung Kg. Maximilians an Groningen	68
III 4 Hagenau	Mandat Kg. Maximilians an Nürnberg	616 Anm. 1
III 5 Lübeck	Werbung des kgl. Gesandten H. Brekwolt an Lübeck	13
III 5 Nürnberg	Nürnberg an Kg. Maximilian	97 Anm. 3
III 5 Frankfurt	Frankfurt an Aachen	112 Anm. 1
III 6 Hagenau	Zitationsmandat Kg. Maximilians an Bf. v. Utrecht	66
III 6 Hagenau	Kg. Maximilian an C. Schenk v. Limpurg u. a.	117 Anm. 1
III 6 Konstanz	Konstanz an Frankfurt	114
III 6 Ulm	Abschied der Schwäb. Bundesstädte	115
III 7 Hagenau	Kg. Maximilian an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	116

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

III 8 Hagenau	K. v. Winzer an Hg. Albrecht v. Bayern	16 Anm. 2
III 8 Hagenau	Kg. Maximilian an U. v. Hohensax	47
III 8 Hagenau	Erklärung Kg. Maximilians für den Hg. v. Jülich	761 Anm. 1/2
III 10 Konstanz	Konstanz an J. v. Landau	99 Anm. 1
III 10 Konstanz	Konstanz an Innsbrucker Regiment	99 Anm. 1
III 10 Hagenau	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zu den Reichsständen in Konstanz	117
III 10 Hagenau	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte nach Konstanz	117 Anm. 2
III 10 Hagenau	Kg. Maximilian an Hg. v. Kleve	118
III 11 Konstanz	Konstanz an Abt v. St. Gallen	99 Anm. 1
III 11 Nürnberg	Nürnberg an Goslar, Mühlhausen u. Nordhausen	119
III 12 Straßburg	N. Ziegler an Lgf. v. Hessen	15 Anm. 1
III 13 s.l.	Hg. Heinrich v. Mecklenburg an Kg. Maximilian	14
III 13 Venedig	Venedig an V. Querini	32 Anm. 1
III 13 Straßburg	Mandat Kg. Maximilians an die Eidgenossen	48
III 15 Straßburg	Kg. Maximilian an Lübeck	89
III 15 Straßburg	Kommission Kg. Maximilians für Hg. v. Pommern u. Stadt Lüneburg	89 Anm. 2
III 15 Straßburg	Zitationsmandat Kg. Maximilians an Lübeck	91 Anm. 1
III 16 Nördlingen	Nördlingen an N. Ziegler	498 Anm. 3
III vor 18 Nordhausen	Goslar, Mühlhausen u. Nordhausen an Frankfurt	102
III vor 18 Nordhausen	Goslar, Mühlhausen u. Nordhausen an Nürnberg	102 Anm. 1
III 18 Hagenau	Ladungsschreiben Kg. Maximilians an Reichsstände	15
III 18 Straßburg	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zum Ständetag in Löwen	16 Anm. 1
III 18 Konstanz	Konstanz an Abt v. St. Gallen	99 Anm. 1
III 18 s.l.	Mgf. Albrecht v. Brandenburg an Kg. Maximilian	120
III 18 Frankfurt	Frankfurt an Goslar, Mühlhausen u. Nordhausen	121
III 18 Salzburg	Ebf. v. Salzburg an Kg. Maximilian	435 Anm. 1
III 19 Augsburg	S. Ilsung an Hg. Albrecht v. Bayern	76
III 19 Konstanz	Konstanz an N. Ziegler	122
III 19 Straßburg	Kg. Maximilian an Gf. W. v. Fürstenberg/H.K. v. Mörsberg	528 Anm. 2
III 20 Straßburg	Mandat Kg. Maximilians an die Reichsstände	16
III 20 Pfälzel	Ebf. v. Trier an J. v. Lünen	96 Anm. 3
III 20 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	97 Anm. 1
III 20 Konstanz	Konstanz an Kg. Maximilian	99 Anm. 1
III 20 Konstanz	W. v. Pappenheim an Kg. Maximilian	123
III 20 Konstanz	Konstanz an Überlingen	124
III 21 Straßburg	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandten zum Administrator v. Freising	25
III 21 Straßburg	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandten zum Administrator v. Freising	25 Anm. 3
III 22 Straßburg	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandten zu Hg. Albrecht v. Bayern	17
III 22 Straßburg	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte zu Kf. Friedrich/Hg. Johann v. Sachsen	18
III 22 Straßburg	V. Querini/P. Pasqualigo an Venedig	26
III 22 Straßburg	V. Querini/P. Pasqualigo an Venedig	27
III 22 Nordhausen	Goslar, Mühlhausen u. Nordhausen an Kg. Maximilian	103
III 22 Nordhausen	Kredenzbrief Goslars u. a. für Gesandten zu Reichsstädten	103 Anm. 1
III 22 Nordhausen	Entwurf Nordhausens für Gesandten zum kgl. Tag nach Konstanz	104
III 22 Straßburg	Kg. Maximilian an H. Landschad	951 Anm. 1
III 23 Straßburg	K. v. Winzer/T. Salzinger an Kg. Maximilian	76 Anm. 3
III 23 Plassenburg	Mgf. Friedrich v. Brandenburg an Gf. Wilhelm v. Henneberg	125
III 23 Straßburg	Kg. Maximilian an U. Möringer	131 Anm. 1

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

III 23/28 Straßburg	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandten zu Papst Julius II.	28
III 23/28 Straßburg	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandten zu Kardinälen	28 Anm. 2
III 23/28 Straßburg	Kg. Maximilian an L. Renaldis	28 Anm. 2
III 24 Augsburg	Taxationskommissare Hg. Albrechts v. Bayern an Schwäb. Bundeshauptleute	76 Anm. 2
III 24 Straßburg	K. v. Winzer/T. Salzinger an Hg. Albrecht	76 Anm. 3
III 24 Groß Eichsen	RT-Vollmacht Hg. Heinrichs v. Mecklenburg für Hg. Albrecht v. Mecklenburg	126
III 24/26/27/30 IV 8/9	Beschlüsse des Mainzer Domkapitels bzgl. des RT	54
III 25 Straßburg	V. Querini an Venedig	29
III 25 Bern	Bern an Truppen in der Lombardei	49 Anm. 4
III 25 Bern	Bern an Fribourg/Solothurn	49 Anm. 5
III 25 Bern	Bern an Zürich/Luzern	49 Anm. 6
III 25-V 3	Reaktionen eidgen. Orte auf das Ausschreiben Kg. Maximilians (Aktenreferat)	49
III 26 Ulm	M. Neithart an Augsburg	127
III 26 Basel	Basel an Zürich	49 Anm. 1
III 26 Bern	Bern an Fribourg/Solothurn	49 Anm. 7
III 26 Bern	Mandat Berns an Truppen in der Lombardei	49 Anm. 9
III 26 Solothurn	Mandat Solothurns an Truppen in der Lombardei	49 Anm. 12
III 26 Wartenburg	W. v. Polheim an Z. v. Serntein	436 Anm. 2
III wohl 26 Bern	Instruktion Berns für P. Achshalm	49 Anm. 8
nach III 26 s.l.	Z. v. Serntein an W. v. Polheim	436 Anm. 2
III 27 Steinheim	Ebf. v. Mainz an Worms	8 Anm. 4
III 27 Straßburg	V. Querini an Venedig	30
III 27 Straßburg	Kg. Maximilian an N. v. Firmian	47 Anm. 2, 128 Anm. 1
III 27/28 Straßburg	Kg. Maximilian an Gf. E. v. Zollern u. a.	128
III 28 Straßburg	V. Querini an Venedig	31
III 28 Ingolstadt	Bf. v. Trient/W. v. Zülnhardt an Kg. Maximilian	77
III 29 Straßburg	Zitationsmandat Kg. Maximilians an Gff. v. Ostfriesland	94
III 29 Konstanz	P. v. Aufseß an Bf. v. Würzburg	129
III 29 Kassel	Lgf. v. Hessen an Hg. Heinrich d. Ä. v. Braunschweig	130
III 29 Straßburg	Weisung Kg. Maximilians an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	131
III 30 Basel	Basel an H. Kilchmann u. a.	49 Anm. 2
III 30 Straßburg	Kg. Maximilian an W. v. Pappenheim	132
III 30 s.l.	F. Holzschuher an Kg. Maximilian	335 Anm. 1
III 31 Straßburg	V. Querini an Venedig	32
III 31 Straßburg	E. Topler an Nürnberg	56, 78, 97 Anm. 1, 133
III 31 Innsbruck	Kg. Maximilian (Regiment) an Bf. v. Bamberg	139 Anm. 1
IV 1 Rom	Bf. v. Laibach an Kg. Maximilian	33
IV 3 Rom	Bf. v. Laibach an Kg. Maximilian	34
IV 3 Straßburg	V. Querini an Venedig	35
IV 3 s.l.	Abt v. St. Gallen an L. Wyss/M. Röist	49 Anm. 16
IV 3 Nürnberg	Nürnberg an J. v. Egloffstein	627 Anm. 4
IV 5 Schaffhausen	Schaffhausen an Zürich	49 Anm. 10
IV 5 Zürich	Zürich an Abt v. St. Gallen	49 Anm. 17
IV 5 Straßburg	Weisung Kg. Maximilians an N. v. Firmian	110 Anm. 9
IV 6 Mülhausen	Mülhausen an Basel	16 Anm. 5
IV 6 Straßburg	V. Querini an Venedig	36
IV 6 Luzern	Eidgen. Tagsatzungsabschied	50
IV 6 Straßburg	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte nach Solothurn	51 Anm. 3
IV 6 Konstanz	W. v. Pappenheim an Kf. Friedrich/Hg. Johann v. Sachsen	134
IV 6 Kassel	Vollmacht Lgf. v. Hessen für RT-Gesandte	135

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

IV wohl 6 Heidelberg	Geheime Instruktion für Kurpfälzer Gesandte zu Kg. Maximilian	57
IV wohl 6 Heidelberg	Offene Instruktion für Kurpfälzer Gesandte zu Kg. Maximilian	58
IV 7 Konstanz	Konstanz an Abt v. St. Gallen	99 Anm. 1
IV 8 Rom	D. Ruhe an Kg. Maximilian	37
IV 8 Nürnberg	Nürnberg an Hg. Albrecht v. Bayern	78 Anm. 1
IV 8/9 V 5 Bamberg	Beschlüsse des Bamberger Domkapitels bzgl. des RT	136
IV 9? Konstanz?	Mandat Kg. Maximilians an Reichsstände	19
IV 9 Genua	Genua an Kff.	38
IV 9 Konstanz	Beschlüsse des Konstanzer Domkapitels bzgl. Streitsachen	74
IV 9 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	97
IV 10 Straßburg	V. Querini an Venedig	39
IV 10 Baden/Aargau	Eidgen. Tagsatzungsabschied	51
IV 12 Straßburg	Vollmacht Kg. Maximilians für Gesandte zu Verhandlungen in der Schweiz	52
IV 12 Nürnberg	A. Tucher an Kf. v. Sachsen	137
IV 12 Nürnberg	A. Tetzl an Bff. v. Würzburg u. Eichstätt	439 Anm. 2
IV 12 Nürnberg	Gutachten von Nürnberger Ratskonsulenten	622 Anm. 5
IV 12/13 Straßburg	V. Querini an Venedig	40
IV 13 Straßburg	Kg. Maximilian an Schwäb. Bund	79
IV 13/19/20 Frankfurt	Beschlüsse Frankfurts bzgl. des RT	642 Anm. 1
IV 14 Nürnberg	Aufzeichnung über Verhandlungen zw. kgl. Gesandten u. Nürnberg	20
IV 14 Straßburg	V. Querini an Venedig	41
IV 14 Straßburg	V. Querini an Venedig	42
IV 14 Straßburg	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer/M. Aichorn	43 Anm. 1
IV 14 Nordhausen	Nordhausen an Goslar	103 Anm. 1
IV 14 Dresden	Hg. Georg v. Sachsen an Lgf. v. Hessen	133 Anm. 1
IV 15 Straßburg	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	60 Anm. 1
IV 16 Straßburg	Kg. Maximilian an weltl. Reichsfürsten	21
IV 16 Bern	Bern an Truppen in der Lombardei	51 Anm. 6
IV 16 Straßburg	E. Topler an Nürnberg	53, 59, 98
IV 16 Augsburg	Instruktion Hg. Albrechts v. Bayern für Gesandten zu Kg. Maximilian	80
IV 16 Augsburg	Kredenzbrief Hg. Albrechts v. Bayern für Gesandten zu Kg. Maximilian	80 Anm. 3
IV ca. 16 Straßburg	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte nach Venedig	43
IV 17 Rom	S. Gonzaga an Mgf. v. Mantua	33 Anm. 2
IV 18 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	60
IV 18 Heidelberg	Verzeichnis über kurpfälzische Einkünfte aus den Landvogtei- en Hagenau u. Ortenau	60 Anm. 2
IV 18 Augsburg	Schwäb. Bundesabschied	81
IV nach 18 Augsburg	Beschwerdepunkte Hg. Albrechts v. Bayern im niederbay. Erbfolgestreit	82 Anm. 15
IV 19 Konstanz	V. Querini an Venedig	654
IV 20 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	61
IV 20 Kassel	Kredenzbrief Lgf. v. Hessen für Gesandte zu Kg. Maximilian	135 Anm. 1
IV 20 Konstanz	Begnadung Kg. Maximilians für H. v. Hürnheim	321
IV 21 Solothurn	Solothurn an Truppen in der Lombardei	49 Anm. 12
IV 21 Emden	Empfangsbestätigung Gf. E. v. Ostfriesland	94 Anm. 2
IV 21 Frankfurt	Frankfurt an Ulm u. a.	96 Anm. 5
IV 21 Offenburg	Ladung Kg. Maximilians an B./V. v. Pfirt	463 Anm. 1
IV 21 s.l.	Kaufvertrag zw. Hg. Heinrich d. Ä. v. Braunschweig u. Goslar	517 Anm. 1
IV 21 Neuburg	G. v. Wispeck an Pfgf. Friedrich	552 Anm. 2
IV 21 Konstanz	V. Querini an Venedig	655

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

IV wohl 21 Frankfurt	Memorial des Frankfurter Rates für RT-Gesandte	96
IV 22 Venedig	Venedig an V. Querini	660 Anm. 1
IV 22 Bern	Bern an W. v. Vergy	715 App. m-m
IV 23 Schwyz	Schwyz an Glarus	49 Anm. 18
IV 23-XII 8	Akten zur Streitsache Ottenstein gg. Frankfurt	646 Anm. 3/4, 648 Anm. 2
IV 24 Villingen	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	62
IV 24 Augsburg	Instruktion Hg. Albrechts v. Bayern für Gesandte zu Kg. Maximilian u. zum RT	82
IV 24 Augsburg	Kredenzbrief Hg. Albrechts v. Bayern für Gesandte zu Reichsständen in Konstanz	82 Anm. 4
IV 24 Augsburg	Weisung Hg. Albrechts v. Bayern für G. Eisenreich/J. Emershofen	83
IV 24 Augsburg	Instruktion Hg. Albrechts v. Bayern für G. Eisenreich/J. Emershofen	84
IV 24 Augsburg	Kredenzbrief Hg. Albrechts v. Bayern für G. Eisenreich/J. Emershofen	138
IV 24 Nürnberg	Instruktion Nürnbergs für Gesandte zum Schwäb. Bundestag	277 Anm. 3
IV 25 Villingen	Kg. Maximilian an U. Möringer	17 Anm. 1
IV 26 Nürnberg	Nürnberg an Kf. v. d. Pfalz	620 Anm. 2
IV 26 Konstanz	V. Querini an Venedig	656
IV 26-VI 21 Konstanz	Beschlüsse des Konstanzer Rates in Angelegenheiten der Stadt	99
IV 27 Konstanz	Quittung und Reversbrief Kg. Maximilians für Lüneburg	483 Anm. 1
IV 27 Freiburg/Br.	K. Stürtzel an Z. Serntein	492 Anm. 1
IV 27 Nürnberg	Nürnberg an S. Ölhafen	615 Anm. 3
IV 27 Venedig	Venedig an V. Querini	665 Anm. 2
IV 27/V 2 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	615
nach IV 27 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	513
IV 28 Solothurn	Kredenzbrief Solothurns für Gesandten zum frz. Kg.	51 Anm. 4
IV 28 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	63
IV 28 Duurstede	Vollmacht des Bf. v. Utrecht zum Konstanzer Tag	67
IV 28 s.l.	Hg. Bogislaw v. Pommern an Lüneburg	89 Anm. 3
IV 28 Konstanz	Bf. v. Bamberg an Domdechant/Domkapitel zu Bamberg	139
IV 28 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Lüneburg	483
IV 28 Konstanz	V. Querini an Venedig	657
IV nach 28 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	64
IV 29 vor Genua	H. Kilchmann u. a. an Basel	49 Anm. 3
IV 29 s.l.	W. Güss v. Güssenberg an C. Schenk v. Limpurg	81 Anm. 2
IV 29 Ulm	M. Neithart an Nördlingen	85
IV 29 Ulm	M. Neithart an Esslingen	85 App. b
IV 29 Neuhof	Bgf. H. v. Kirchberg an Lübeck	90
IV 29 Frankfurt	Frankfurt an J. v. Lünen/J. Frosch	121 Anm. 1
IV 29 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	131 Anm. 1
IV 29 Genua	Flugschrift über den Einzug des frz. Kg. in Genua	154 Anm. 14
IV 30 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	140
IV 30 Salzburg	Ebf. v. Salzburg an Z. Serntein	141
IV 30 Konstanz	Vortrag der Kurpfälzer Gesandten an Kff. u. Ff.	425
IV 30 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	546 Anm. 1
V Anf. s.l.	Supplikation H. Kerlings an Kg. Maximilian	552 Anm. 5
V 1 Solothurn	Solothurn an Bern	49 Anm. 14
V 1 Konstanz	Aufzeichnung über Vortrag Gf. E. v. Zollerns	149
V 1 Konstanz	Bestallung Kg. Maximilians für H. v. Landenburg	514
V 1 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	515
V 1 Konstanz	G. Eisenreich/J. v. Emershofen an Hg. Albrecht v. Bayern	584
V 1 Konstanz	V. Querini an Venedig	658
V 1/2 Konstanz	Eröffnungsvortrag u. Rechenschaftsbericht Kg. Maximilians	150
V 1-VIII 2 Konstanz	Verzeichnis über von Kg. Maximilian gewährte Schirmbriefe	368

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

V 2 Heidelberg	Vortrag von Gesandten des Regensburger Domkapitels an Kf. v. d. Pfalz	63 Anm. 1
V 2 München	Ausschreiben Hg. Albrechts v. Bayern an Landstände	80 Anm. 1
V 2 Konstanz	Gf. H. v. Hardegg an Hg. Albrecht v. Bayern	86
V 2 Konstanz	Kgl. Entscheid (RHR) zw. Ortenburg u. Offenburg	460
V 2 München	Hg. Albrecht v. Bayern an Innsbrucker Raitkammer	548 Anm. 1
V 2 Konstanz	G. Eisenreich/J. v. Emershofen an Hg. Albrecht v. Bayern	585
V 2 Konstanz	Z. v. Serntein/J. Renner an Hg. Albrecht v. Bayern	589 Anm. 1
V 2 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	615 Anm. 6
V 2 Konstanz	V. Querini an Venedig	659
V 2-VIII 4 Konstanz	Verzeichnis über von Kg. Maximilian gewährte Adelserhebungen, Wappen u. Wappenbesserungen	367
V 3 Bern	Bern an Solothurn	49 Anm. 15
V 3 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians an Venedig	262
V 3 Konstanz	Wegezollprivileg Kg. Maximilians für Isny	311
V 3 Konstanz	Pfandbrief Kg. Maximilians für Isny	484
V 3 Nördlingen	Instruktion Nördlingens für Gesandten an den kgl. Hof	600
V 3 Konstanz	V. Querini an Venedig	660
V 3 Konstanz	V. Querini an Venedig	661
V 3 Venedig	Venedig an V. Querini	667 Anm. 1
V 4 Heidelberg	Antwort Kf. Philipps v. d. Pfalz an Gesandte des Regensburger Domkapitels	63 Anm. 1
V 4 Groningen	Vollmacht Groningens für Gesandte zum Konstanzer Tag	69
V 4 Tuttlingen	Kg. Maximilian an Mgf. Kasimir v. Brandenburg	142
V 4 Konstanz	Reichsstände an Genua	151
V 4 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians (RHR) für S. Ölhafen	322
V 4 Konstanz	Inhibitionsmandat Kg. Maximilians (RHR) an Stadt Köln	461
V 4 Konstanz	Inhibitionsmandat Kg. Maximilians (RHR) an Hofgericht Rottweil	462
V 5 Rom	Papst Julius II. an Kg. Maximilian	5 Anm. 23
V 5 Genua	Instruktion des frz. Kg. für Gesandten zum Konstanzer RT	154
V 5 Konstanz	Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für W. v. Reischach	323
V 5 Konstanz	Kg. Maximilian an Abt v. Schuttern/J. v. Schauenburg	460 Anm. 1
V 5 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Offenburg u. Hft. Ortenau	460 Anm. 1
V 5 Konstanz	Reversbrief Kg. Maximilians für Hg. Albrecht/Hgin. Kunigunde v. Bayern	516
V 5 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	552
V 5 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an Pfgf. Friedrich	552 Anm. 2
V 5 Konstanz	P. Museler an Straßburg	634
V 6 Konstanz	Artikel Kg. Maximilians bzgl. Romzug u. Eidgenossen	152
V 6 Genua	Kredenzbrief des frz. Kg. für Gesandten zu den Kff.	153
V 6 Zürich	Instruktion Zürichs zum eidgen. Tag in Schaffhausen	212
V 6 Straßburg	Verfahrensvollmacht des St. Margarethenklosters/Straßburg für Verhandlungen in Konstanz	463
V 6 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	553
V 6 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	554
V 6 Konstanz	E. v. Stein an Kf. v. Brandenburg	580
V 6 Konstanz	V. Querini an Venedig	662
V 7 Rovereto	L. Rauber an Kg. Maximilian	43 Anm. 2
V 7 Konstanz	Münzprivileg Kg. Maximilians für Freiburg/Br.	324
V 7 Wolfenbüttel	Hg. Heinrich d. Ä. v. Braunschweig an Z. v. Serntein	517
V 7 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	555
V 7 München	Hg. Albrecht v. Bayern an D. v. Plienigen	586
V 7 Konstanz	V. Querini an Venedig	663

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

V 8 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	615 Anm. 6
V 8 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	619 Anm. 1
V 8 Nürnberg	Nürnberg an A. Gotzmann u. a.	621 Anm. 5
V 8 Konstanz	P. Museler an Straßburg	635
V 8 Venedig	Venedig an V. Querini	667 Anm. 2
V 8 Venedig	Venedig an A. Condulmer	667 Anm. 2
V vor 9 Basel	Instruktion Basels zum eidgen. Tag in Schaffhausen	213
V 9 Bern	Bern an Truppen in der Lombardei	214
V 9 Konstanz	E. Topler an Nürnberg	616
V 9 Nordhausen	Nordhausen an Mühlhausen	651 Anm. 3
V 10 Überlingen	Schwäb. Bund an Hg. Albrecht v. Bayern	87
V 10 s.l.	O. Langen an Z. v. Serntein	95
V 10 Innsbruck	Innsbrucker Regiment u. Raitkammer an Kg. Maximilian	140 Anm. 1
V 10 Brühl	W. Holzsattel/J.H. v. Schmalkalden an Z. v. Serntein	143
V 10 Solothurn	Solothurn an Truppen in der Lombardei	215
V 10 Konstanz	Instruktion der Reichsgesandtschaft zu den Eidgenossen	216
V 10 Konstanz	Kredenzbrief für Reichsgesandtschaft zu den Eidgenossen	216 Anm. 3
V 10 Schaffhausen	Eidgen. Tagsatzungsabschied	217
V 10 Entenbourg	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zum Schwäb. Bundestag	273
V 10 Worms	Stadt Worms an Wormser Stiftsklerus	388 Anm. 41
V 10 wohl Geisingen	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	516 Anm. 1
V 10 Innsbruck	Innsbrucker Regiment u. Raitkammer an Kg. Maximilian	546 Anm. 1
V 10 Überlingen	D. v. Plieningen an Hg. Albrecht v. Bayern	587
V 10 Überlingen	G. Eisenreich an Hg. Albrecht v. Bayern	588
V 10 Geisingen	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	673 Anm. 1
V nach 10 Straßburg	Instruktion Straßburgs für Gesandte zum Schwäb. Bundestag	276 Anm. 1
V 11 Memmingen	Memmingen an Hg. Albrecht v. Bayern	87 Anm. 1
V 11 Konstanz	Pfgf. Friedrich an Kg. Maximilian	389
V 11 Konstanz	V. Querini an Venedig	664
V 11 Konstanz	V. Querini an Venedig	665
V 12 Ofen	Aufzeichnung über Verhandlungen zw. Kurpfalz u. Böhmen	57 Anm. 4
V 12 Heilbronn	Heilbronn an B. v. Liebenstein	471 Anm. 1
V 12 Konstanz	Reversbrief Kg. Maximilians für Hg. Erich v. Braunschweig	485
V 12 Konstanz	Reversbrief Gf. H. v. Hardeggs für Kg. Maximilian	486
V 12 Konstanz	Kg. Maximilian an kgl. Hofräte in Innsbruck	518
V 12 St. Veit	B. v. Welsberg u. a. an Kg. Maximilian	523 Anm. 1
V 13 München	Hg. Albrecht v. Bayern an Schwäb. Bund	88
V 13 Fürstenberg	Zitationsmandat Kg. Maximilians an Wormser Stiftsklerus	92
V 13 Schaffhausen	Eidgen. Tagsatzung an Truppen in der Lombardei	217 Anm. 3
V 13 München	Hg. Albrecht v. Bayern an G. Eisenreich/D. v. Plieningen	589
V nach 13 Konstanz	Relation der Reichsgesandtschaft zu den Eidgenossen an die Konstanzer Reichsversammlung	218
V 14 Rom	Papst Julius II. an den frz. Kg.	160
V 14 Konstanz	Supplikation Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	390
V 14 Konstanz	Mündliche Antwort der Reichsstände an Pfgf. Friedrich	390 Anm. 4
V 14 s.l.	Supplikation Markdorfs an Kg. Maximilian	464
V 14 Konstanz	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	556
V 14 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	617
V 14 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	618
V 14 Konstanz	V. Querini an Venedig	666
V 15 s.l.	C. Schenk v. Limpurg an Innsbrucker Regiment	81 Anm. 2
V 15 s.l.	C. Schenk v. Limpurg an Innsbrucker Raitkammer	81 Anm. 2
V 15 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Schwäb. Bund	391

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

V 15 Konstanz	Kg. Maximilian an Hgg. v. Bayern	392
V 15 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Wasserburg	393
V 15 Konstanz	Darlehensvertrag zw. Kg. Maximilian u. U./J. Fugger	507 Anm. 3
V 15 Überlingen	U. Strauß an Nördlingen	601
V 15 Konstanz	V. Querini an Venedig	667
V nach 15 Konstanz	Vortrag Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	394
zw. V 15 u. VI 3	Supplikation Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	395
V 15-VI 5 Konstanz	RT-Protokoll	148
V 16 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians bzgl. Eidgenossen	219
V 16 Überlingen	Antwort des Schwäb. Bundes an Kg. Maximilian	274
V 16 Konstanz	Münzprivileg Kg. Maximilians für Isny	312
V 16 Regensburg	Pfgf. Johann an G. v. Wispeck	552 Anm. 2
V 16 Augsburg	U. Fugger an Kf. Philipp v. d. Pfalz	552 Anm. 2
V 16 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	557
V 16 Konstanz	F. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	558
V 16 Konstanz	D. v. Plieningen an Hg. Albrecht v. Bayern	590
V nach 16 Konstanz	Replik Kg. Maximilians an Schwäb. Bund	275
V nach 16 Konstanz	Duplik des Schwäb. Bundes an Kg. Maximilian	276
V 17 Überlingen	M. Neithart an Schwäb. Bundesstädte	88 Anm. 1
V 17 Bern	Bern an Truppen in der Lombardei	217 Anm. 3
V 17 Konstanz	Antwort der Reichsstände bzgl. Eidgenossen	220
V 17 Freiburg/Br.	Reversbrief Freiburgs für Kg. Maximilian	324 Anm. 1
V 17 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	558 Anm. 1
V 17 Graz	Ausschreiben kgl. Deputierter und des steirischen Landschaftsausschusses	582 Anm. 3
V 17 Überlingen	G. Eisenreich an Hg. Albrecht v. Bayern	591
V 17 Überlingen	H. Ungelter an Esslingen	595
V 17 Überlingen	U. Strauß an Nördlingen	602
V 17 Konstanz	E. Topler an Nürnberg	619
V 17 Nordhausen	Nordhausen an H. Pfeiffer	651
V 17 Konstanz	V. Querini an Venedig	668
V 18 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians bzgl. Eidgenossen	221
V 18 Konstanz	Resolution der Reichsstände bzgl. Eidgenossen	222
V 18 Konstanz	Erster Entwurf Kg. Maximilians für eine Einung mit den Eidgenossen	223
V 18 Konstanz	Bestätigung Kg. Maximilians über Reichsregalien Essens	310
V 18 Konstanz	Reversbrief Kg. Maximilians für Ebf. v. Mainz	487
V 18/20 Konstanz	Eidgen. Tagsatzungsabschied	224
V 19 Konstanz	Entwurf der Reichsstände für eine Einung mit den Eidgenossen	225
V 19 Konstanz	Begnadung Kg. Maximilians für H. v. Roth	325
V 19 Konstanz	Kg. Maximilian an H. Reitzman/B. v. Horneck	465
V 19 Konstanz	Mandat des Ebf. v. Mainz bzgl. der Mainzer Juden	519
V 19 Konstanz	Hg. Albrecht v. Mecklenburg an Hg. Heinrich v. Mecklenburg	593
V 19 Konstanz	V. Querini an Venedig	669
V 19 Konstanz	Aufstellung Querinis über eidgen. Truppenkontingente	669 Anm. 3
V 19/20 Konstanz	Zweiter Entwurf Kg. Maximilians für eine Einung mit den Eidgenossen	226
V 19/20 Konstanz	Gerichtsfreiheit und Generalkonfirmation Kg. Maximilians für die Eidgenossen	227
V 19/20 Konstanz	Resolution der Reichsstände bzgl. der Einung mit den Eidgenossen	228
V 20 Konstanz	Vereinbarung zw. Kg. Maximilian u. eidgen. Gesandten	229
V 20 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	559
V 20 Schaumburg	W. v. Schaumberg an Gf. Wilhelm v. Henneberg	592

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

V 20 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	603
V vor 21 Konstanz	Verzeichnis im Landshuter Erbfolgekrieg erobertes kurpfälzischer Besitzungen	426
V 21 Konstanz	Kg. Maximilian an den frz. Kg.	155
V 21 Augsburg	K. Vöhlin an J. Besserer	221 Anm. 1, 349 Anm. 1
V 21 Konstanz	Privileg Kg. Maximilians für Münster/Gregoriental	316
V 21 Konstanz	Klageschrift Hg. Georgs v. Sachsen gg. Bf. v. Utrecht	370
V 21 Konstanz	Reversbrief Z. v. Serntein/H. v. Landau	488
V 21 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	560
V 21 Konstanz	L. Böcklin/P. Museler an Straßburg	636
V wohl 21 Konstanz	Bf. v. Bamberg an Statthalter u. Räte	560 Anm. 3
V 21-VII 29 Konstanz	Protokoll über Schiedsverhandlungen zw. Sachsen u. Utrecht	369
V 22 Konstanz	Vortrag kgl. Räte an Reichsstände bzgl. Frankreichs	156
V 22 Konstanz	Vortrag Kg. Maximilians bzgl. Anleihe bei Handelsgesellschaften	157
V 22 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	211 Anm. 2
V 22 München	Hg. Albrecht v. Bayern an Bf. v. Mantua	533 Anm. 2
V 22 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an G. v. Wispeck	552 Anm. 2
V 22 Heidelberg	Kf. Philipp v. d. Pfalz an U. Fugger	552 Anm. 2
V 22 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	620
V 22 Konstanz	V. Querini an Venedig	670
V 22-VI 25 Konstanz	Aufzeichnung über Verhandlungen bzgl. der Kastvogtei Schuttern	526a
V 23 s.l.	Gf. A. v. Nassau an Frankfurt	279 Anm. 4
V 23 Konstanz	J. Collauer an Ehgin. Margarethe	293
V 23 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	558 Anm. 4
V 23 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	604
V 23 Konstanz	J. v. Lünen/J. Frosch an Frankfurt	642
V 23 Konstanz	H. le Cocq an Ehgin. Margarethe	666 Anm. 6
V 24 Trient	L. Rauber an Kg. Maximilian	43 Anm. 2
V 24 Brühl	Ebf. v. Köln an Gf. Wilhelm v. Henneberg	144
V 24 Konstanz	Kg. Maximilian an Bf. v. Speyer/Gf. Adolf v. Nassau	279 Anm. 4
V 24 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für H. Schürstab	326
V 24 Konstanz	V. Querini an Venedig	671
V 25 Konstanz	Resolution der Reichsstände zur Romzughilfe etc.	158
V 25 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe etc.	159
V 25 Konstanz	Bf. v. Bamberg an Dechant/Domkapitel zu Bamberg	489
V 25 Konstanz	Bf. v. Bamberg an Statthalter u. Räte zu Bamberg	489 Anm. 1
V 25 Freiburg/Br.	Pfandbrief Freiburgs für K. Stürtzel	492 Anm. 1
V 25 Gmünd	Ebf. v. Salzburg an A. v. Trauttmansdorff	581
V 25 Gmünd	Ebf. v. Salzburg an P. v. Liechtenstein	581 Anm. 3
V 25 Bamberg	P. v. Berg an Gf. Wilhelm v. Henneberg	594
V 26 Bern	Bern an Gemeinden im Berner Oberland	224 Anm. 4
V 26 Konstanz	Kg. Maximilian/Ehg. Karl an Rechnungskammer in Lille	258 Anm. 1
V 26 Konstanz	Deklaration Kg. Maximilians für Kf. v. Mainz	279
V 26 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für W. Baumann	327
V 26 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für O. Sturm	328
V 26 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	561
V 26 Konstanz	H. Ungelter d. J. an H. Ungelter d. Ä.	596
vor V 27 s.l.	Gutachten J. Geysers	562 Anm. 1
V 27 Konstanz	Protest des Bf. v. Utrecht gg. Sachsen	371
V 27 Konstanz	Eingabe des Bf. v. Utrecht gg. Sachsen	372
V 27 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Memmingen	466
V 27 Heilbronn	Heilbronn an B. v. Liebenstein	471 Anm. 1
V 27 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	562

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

V 27 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	563
V 27 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	564
V 27 Konstanz	W. v. Vergy an Ehgin. Margarethe	666 Anm. 6
V 27 Konstanz	V. Querini an Venedig	672
V 28 Konstanz	Mitteilung Kg. Maximilians bzgl. Frankreich	161
V 28 Kassel	Lgf. v. Hessen an Hg. Albrecht v. Bayern	404 Anm. 1
V 28 Konstanz	Kurpfälzer Supplikation an Kg. Maximilian	427
V 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Hg. v. Württemberg	490
V 28 Konstanz	Restitutionserklärung Kg. Maximilians für G. v. Hohengeroldseck	520
V 28 Konstanz	Lehnsrevers des Abtes v. Stein für Bf. v. Bamberg	521
V 28 Cölln/Spree	Lehenbrief des Kf. v. Brandenburg für Gf. E. v. Zollern	534 Anm. 2
V 28 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	565
V 28 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	566
V 28 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	605
V 28 Nürnberg	Nürnberg an W. v. Lentersheim	623 Anm. 1
V 28/29 s.l.	Aufzeichnung über Zustellung kgl. Mandate an Bf. v. Worms u. Wormser Stiftsklerus	92 Anm. 3
V nach 28 Konstanz	(Vorgeblicher) Reichsanschlag zum Romzug	270
V nach 28 Konstanz	Kurpfälzer Supplikation an Kg. Maximilian	428
V 29 Worms	Worms an Straßburg/Köln	93
V 29 Worms	Worms an Köln u. a.	93 Anm. 1
V 29 Konstanz	Kg. Maximilian an Hg. v. Kleve bzw. Mgf. v. Baden	145
V 29 Konstanz	Resolution der Reichsstände bzgl. Anleihe etc.	162
V 29 Mailand	Frz. Kg. an Kff.	173
V 29 Konstanz	Kg. Maximilian an Gf. A. v. Sonnenberg	467
V 29 Cölln/Spree	Kf. v. Brandenburg an E. v. Stein	534 Anm. 2
V 29 Konstanz	V. Querini an Venedig	673
V 29-VII 5 Konstanz	Einträge im Konstanzer Strafbuch	110 Anm. 11
V 30 Nördlingen	Nördlingen an U. Strauß	606 Anm. 1
V 30 Konstanz	V. Querini an Venedig	674
V 31 Konstanz	Z. v. Serntein an Lgf. v. Hessen	135 Anm. 1, 154 Anm. 1, 256 Anm. 2, 269 Anm. 4, 832 Anm. 1
V 31 Luzern	Beschluß Luzerns zu eidgen. Abschieden	230
V 31 s.l.	H. Kerling an Nürnberg	552 Anm. 5
V 31 Gmünd	Ebf. v. Salzburg an Innsbrucker Regiment	583 Anm. 1
V 31 Heidelberg	H. v. Kirchberg an H. Brekewolt	650 Anm. 4
VI 1 Konstanz	Replik Hg. Georgs v. Sachsen gg. Utrecht	373
VI 1 Konstanz	Klageschrift Hg. Georgs v. Sachsen gg. Groningen	379
VI 1 Worms	Worms an Kg. Maximilian	388 Anm. 1
VI 1 Worms	Worms an N. Ziegler	388 Anm. 1
VI 1 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an W. v. Polheim	436
VI 1 Konstanz	Kaufbrief Kg. Maximilians für L./S. v. Freyberg	491
VI 1 s.l.	Supplikation H. Kerlings an Kg. Maximilian	552 Anm. 5
VI 1 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	567
VI 1 Nürnberg	Nürnberg an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	623 Anm. 1
VI 1 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	623 Anm. 1
VI 1 Frankfurt	Frankfurt an J. v. Lünen/J. Frosch	643 Anm. 1
VI nach 1 Konstanz	Protest Hg. Georgs v. Sachsen gg. Groningen	380
VI 1/2 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians bzgl. Anleihe	163
VI 1-14/VII 29 Konstanz	Protokoll über Schiedsverhandlungen zw. Sachsen u. Groningen	378
VI 2 Konstanz	Resolution der Reichsstände bzgl. Anleihe etc.	164
VI 2 Fribourg	Fribourg an eidgen. Tagsatzung in Zürich	235 Anm. 2

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VI 2 Konstanz	Jahrmarktsprivileg Kg. Maximilians für Rottweil	318
VI 2 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	568
VI 2 Nördlingen	Nördlingen an U. Strauß	606
VI 2 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	607
VI 2 Konstanz	L. Böcklin/P. Museler an Straßburg	637
VI 2 Konstanz	V. Querini an Venedig	675
VI zw. 2 u. 9 Konstanz	Eingabe Groningens gg. Sachsen	381
VI 3 Amberg	L. v. Eyb. an Kf. v. d. Pfalz	57 Anm. 4
VI 3 Nürnberg	Kf. v. Sachsen an Nördlingen	146
VI 3 Konstanz	Instruktion der Reichsstände für Gesandte zu den Eidgenossen	231
VI 3/14 Überlingen	Beschlüsse Überlingens in Rechtsangelegenheiten	455
VI 4 Neapel	Kg. Ferdinand v. Aragon an Kg. Maximilian	34 Anm. 2
VI 4 Nürnberg	Kf. v. Sachsen an Nördlingen	146 Anm. 1
VI 4 Konstanz	Ausschreiben der Reichsstände an Handelsgesellschaften	165
VI 4 Konstanz	Ebf. v. Trier an Gf. J. L. v. Nassau-Saarbrücken	522
VI nach 4 Konstanz	Supplikation Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	396
VI 5 Konstanz	Erwiderung Kg. Maximilians auf den Vortrag des frz. Gesandten an die Reichsstände	166a
VI 5 Konstanz	Erwiderung Kg. Maximilians auf den Vortrag des frz. Gesandten an die Reichsstände (gekürzte Fassung)	166b
VI 5 Konstanz	Klage Kg. Maximilians gegen Frankreich	167
VI 5 Konstanz	Dispensbrief Kg. Maximilians für H. Wagner	329
VI 5 Konstanz	Inhibitionsmandat Kg. Maximilians an Memmingen	468
VI 5 Konstanz	V. Querini an Venedig	676
VI vor 6 Basel	Instruktion Basels zum eidgen. Tag in Zürich	232
VI 6 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	140 Anm. 1
VI 6 Freiburg/Br.	K. Stürtzel an Z. v. Serntein	492
VI 6 Konstanz	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zum niederösterr. Landtag in Krems	523
VI 6 Konstanz	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte zum niederösterr. Landtag in Krems	523 Anm. 3
VI 6 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. Venningen/H. Landschad	569
VI 7 Nürnberg	Nürnberg an Worms	93 Anm. 1
VI 7 Innsbruck	Innsbrucker Raitkammer an Kg. Maximilian	131 Anm. 2
VI 7 Giengen	Kf. v. Sachsen an Kg. Maximilian	147
VI 7 s.l.	U. Byso an N. Hasfurter/W. Rat	233
VI 7 Konstanz	Duplik des Bf. v. Utrecht gg. Sachsen	374
VI 7 Konstanz	H. Ungelter an Esslingen	597
VI 7 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	608
VI 7 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuh	621
VI 7 Nürnberg	Nürnberg an J. Schenkli	621 Anm. 4
VI 7 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	673 Anm. 1
VI 7 Konstanz	V. Querini an Venedig	677
vor VI 8 s.l.	Fiktive Denkschrift an Kg. Maximilian	168
VI 8 Konstanz	B. Hölzl an Innsbrucker Regiment und Raitkammer	211 Anm. 2
VI 8 Zürich	Eidgen. Beschluß zur Romzughilfe	234
VI 8 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	493
VI 8 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Hg. Albrecht v. Bayern	524
VI 8 Nürnberg	Nürnberg an bfl. Bamberger Räte	622 Anm. 1
VI nach 8 Zürich	Eidgen. Tagsatzungsabschied	235
VI 9 Zürich	Bericht der reichsständischen Gesandten zu den Eidgenossen	236
VI 9 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Rothenburg	317
VI 9 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für H.K. v. Klingenberg	330

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VI 9 Konstanz	Exzeption Groningens gg. Sachsen	382
VI 9 Konstanz	Achterklärung Kg. Maximilians gg. H./W. Linck	469
VI 9 Konstanz	V. Querini an Venedig	678
VI 10 Konstanz	Kg. Maximilian an Gesandte zu den Eidgenossen	237
VI 10 Zürich	Forderungskatalog bzgl. der Anwerbung eidgen. Söldner	238
VI 10 Zürich	Tagsatzungsgesandte Zürichs u. a. an Luzern	239
VI 10 Zürich	Bericht der reichsständischen Gesandten zu den Eidgenossen	240
VI 10 Zürich	Bericht der reichsständischen Gesandten zu den Eidgenossen	241
VI 10 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für J. v. Morsheim	331
VI 10 Konstanz	Replik Hg. Georgs v. Sachsen gg. Groningen	383
VI 10 Worms	Worms an P. Wolff/B. Mühl	388 Anm. 1
VI 10 Konstanz	S. Ölhafen an J. Hofmann	552 Anm. 5
VI 10-XI 20	Akten zur Streitsache W. v. Luttern gg. Frankfurt	646 Anm. 5/648 Anm. 2
VI vor 11 Konstanz	Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians im niederbay. Erbfolgestreit	397
VI vor 11 Konstanz	Antwort Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian	398
VI 11 Konstanz	Weisung der Reichsstände an Gesandte zu den Eidgenossen	242
VI 11 Zürich	Bericht der Gesandten zu den Eidgenossen	243
VI 11 Zürich	Bericht der Gesandten zu den Eidgenossen	244
VI 11 Konstanz	Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians im niederbay. Erbfolgestreit	399
VI 11 Konstanz	Antwort Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian	400
VI 11 Konstanz	Kg. Maximilian an Lgf. v. Hessen	431
VI 11 Regensburg	K. v. Gumpfenberg an G. v. Wispeck	560 Anm. 3
VI 11 Nürnberg	Nürnberg an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	623 Anm. 1
VI 11 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	623 Anm. 1
VI 11/12 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	622
VI 12 Konstanz	Weisung der Reichsstände an Gesandte zu den Eidgenossen	245
VI 12 Zürich	Abschied zw. Eidgenossen u. kgl. Räten	246
VI 12 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für W. v. Rechberg	299
VI 12 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für W. v. Rechberg	300
VI 12 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für S. Schenk v. Tautenburg	301
VI 12 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für W. Truchseß v. Waldburg	304 Anm. 2
VI 12 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für L. Bilgrim	332
VI 12 Konstanz	Kaplanatsbrief Kg. Maximilians für J. v. Dey	333
VI 12 Konstanz	Duplik Groningens gg. Hg. Georg v. Sachsen	384
VI 12 Konstanz	Eingabe Hg. Georgs v. Sachsen gg. Groningen	385
VI 12 Innsbruck	Innsbrucker Regiment an Ebf. v. Salzburg	583 Anm. 2
VI 12 Nördlingen	Nördlingen an U. Strauß	608 Anm. 3
VI 12 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	609
VI 12 Nürnberg	Nürnberg an G. Kammerer	622 Anm. 8
VI 12 Konstanz	V. Querini an Venedig	679
VI 13 Konstanz	Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians im niederbay. Erbfolgestreit	401
VI 13 Konstanz	Resolution Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	402
VI 13 Konstanz	Hg. Albrecht v. Bayern an Überlingen	525
VI 13 Konstanz	V. Querini an Venedig	680
VI 13/29 Frankfurt	Beschlüsse Frankfurts zur Reichshilfe von 1505	644 Anm. 1
VI 14 Bern	Ausschreiben Berns an Stadt- und Landgemeinden	247 Anm. 1
VI 14 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für W. Truchseß v. Waldburg	304
VI 14 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für W. Truchseß v. Waldburg	305
VI 14 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für H. v. Oberstein	334
VI 14 Konstanz	Quadruplik Groningens gg. Hg. Georg v. Sachsen	386
VI 14 Konstanz	Resolution Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	403
VI 14 Köln	Supplikation Kölns an Kg. Maximilian	470
VI 14 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Ebf. v. Köln	494

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VI 14 Konstanz	Reversbrief Kg. Maximilians für Bf. v. Bamberg	526
VI 14 Nürnberg	Nürnberg an bfl. Bamberger Statthalter	624 Anm. 2
VI 14 Konstanz	W. v. Vergy an Ehgin. Margarethe	666 Anm. 6
VI 14–30/VII 15	Beschlüsse eidgen. Orte und Zugewandter zum Züricher Tagsatzungsabschied	247
VI 15 Konstanz	Resolution der Reichsstände zum RKG	169
VI 15 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für P. Imhoff	335
VI 15 s.l.	Supplikation H. Feyerabends an Kg. Maximilian	471
VI 15 s.l.	Supplikation W. Lincks an Kg. Maximilian	472
VI 15 Konstanz	V. Querini an Venedig	681
VI nach 15 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zum RKG	170
VI nach 15 Konstanz	Bedenken des Ständeausschusses zum RKG	171
VI Mitte-VII Ende	Schiedsverhandlungen zw. Bf., Klerus und Stadt Worms (Aktenreferat)	388
VI 16 Güstrow	Hgg. v. Mecklenburg an J. Mogenhofer	91
VI 16 Worms	Ausschreiben Worms' an Reichsstädte	93 Anm. 1
VI 16 Konstanz	Verlautbarung Kg. Maximilians zur außenpolitischen Lage	172
VI 16 Basel	Basel an Mülhausen	252 Anm. 2
VI 16 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für W. Truchseß v. Waldburg	306
VI 16 Konstanz	Standeserhöhung für W. Truchseß v. Waldburg	307
VI 16 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für H. Kneußel	336
VI 16 Konstanz	Hg. Albrecht v. Bayern an Lgf. v. Hessen	404
VI 16 Konstanz	Gff. W./J. v. Oettingen an Kg. Maximilian	445
VI 16 Konstanz	Gf. W. v. Fürstenberg an Gf. P. v. Hanau	495
VI 16 Konstanz	H. Brekewolt an Lübeck	650
VI 16 Konstanz	V. Querini an Venedig	682
VI 17 Konstanz	Deklaration Kg. Maximilians für U. v. Fladungen	337
VI 17 Konstanz	P. Wolff/B. Mühl an Worms	388 Anm. 3
VI 17 Konstanz	Absolutionsbrief Kg. Maximilians für V. Gamper	473
VI 17 Konstanz	Urkunde Kg. Maximilians für S. Holzschuher	496 Anm. 1
VI 17 Konstanz	Kg. Maximilian an N.N.	527
VI 17 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	623
VI 17 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	624
VI 18 Köln	Köln an Worms	93 Anm. 1
VI 18 Konstanz	Kg. Maximilian an J. Räßler	263
VI 18 Konstanz	Lehnsrevers Kg. Maximilians für Bf. v. Basel	528
VI 18 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	610
VI 18 Bamberg	Bfl. Bamberger Statthalter u. Räte an Nürnberg	624 Anm. 2
VI 18 Konstanz	J. Frosch an Frankfurt	643
VI 18 Konstanz	H. Pfeiffer an Nordhausen	652
VI 18 Konstanz	V. Querini an Venedig	683
VI 19 Basel	Beschluß Basels zum Romzug	247 Anm. 5
VI 19 s.l.	Kredenzbrief des Gf. R. v. Zweibrücken-Bitsch für Gesandten zu Kg. Maximilian	492 Anm. 1
VI 19 Konstanz	Kaufvertrag zw. Kg. Maximilian u. S. Holzschuher	496
VI 19 Konstanz	J. Frosch an Frankfurt	644
VI 19/VII 30 Konstanz	Beschlüsse des Konstanzer Rates bzgl. des Konflikts mit dem Bf.	440
VI 20 Konstanz	Bedenken des Ständeausschusses zur Romzughilfe	174
VI 20 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für E. Ungelter	338
VI 20 Cölln/Spree	Kf. v. Brandenburg an Lüneburg	483 Anm. 2
VI 20 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	496 Anm. 1
VI 20 s.l.	K. Peutingen an Z. Serntein	529
VI 20 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	611
VI 20 Konstanz	E. Topler an A. Tetzl	625

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VI ca. 20. Konstanz	Votum Kursachsens zur Romzughilfe	175
VI nach 20 Konstanz	Anfrage der Reichsstände an Kg. Maximilian zur Romzughilfe etc.	176
vor 21 VI Konstanz	Supplikation M. Hirsdorfs an Kg. Maximilian	474 Anm. 1
vor 21 VI Konstanz	Gegendarstellung H. v. Pienzenaus an Kg. Maximilian	474 Anm. 1
VI 21 Venedig	Vortrag des kgl. Gesandten J. Räßler in Venedig	264
VI 21 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für Appenzell	319
VI 21 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für J. Ehinger	339
VI 21 Konstanz	Kg. Maximilian an Memmingen	474
VI 21 Konstanz	Schuldbrief Kg. Maximilians für M. v. Landenberg	493 Anm. 1
VI 21 Konstanz	Vertrag Kg. Maximilians mit Gf. J. v. Sonnenberg	497
VI 21 Konstanz	H. v. Landau an Nördlingen	498
VI 21 Konstanz	Bescheid Kg. Maximilians für R. v. Scharnachtal u. a.	530
VI 21 Nördlingen	Nördlingen an U. Strauß	612
VI 21 Konstanz	P. Museler an S. Brant	638
VI 21 Konstanz	V. Querini an Venedig	684
VI 22 Heilbronn	Heilbronn an Worms	93 Anm. 1
VI 22 Venedig	Vortrag von Gesandten Kg. Maximilians in Venedig	265
VI 22 Konstanz	Gerichtsfreiheit Kg. Maximilians für Appenzell	320
VI 22 Wimpfen	Absagebrief von 65 Rittern an Worms	388 Anm. 26
VI 22 Konstanz	M. Neithart an Schwäb. Bundesstädte	405
VI 22 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	497 Anm. 2
VI 22 Konstanz	Vertrag zw. Kg. Maximilian u. Abt v. Schutterern	526a Anm. 9
VI 22 Konstanz	Vollmacht Kg. Maximilians für N. Ul	531
VI 23 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zum RKG	177
VI 23 Konstanz	Jahrmarktsprivileg Kg. Maximilians für Leipzig	292
VI 23 s.l.	J./W. v. Liechtenstein an Kg. Maximilian	452
VI 23 Konstanz	H. Ungelter an Esslingen	598
VI 23 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	613
VI 23 Konstanz	U. Strauß an Nördlingen	614
VI 23-VIII 10	Protokoll (A) über Schiedsverhandlungen zw. Bf. u.	
Konstanz	Stadt Worms	388 Anm. 5/11/15/21/30f./35
VI 23-nach VII 25	Protokoll (B) über Schiedsverhandlungen zw. Stiftsklerus	
	u. Stadt Worms	388 Anm. 5/13/16/18/23f./28/32/35/37
VI vor 24 Köln	Köln an D. Meinertzhagen	649
VI 24 Konstanz	P. Wolff/B. Mühl an Worms	148 Anm. 40, 388 Anm. 5/44
VI 24 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an J. Wacker/M. Haberkorn	560 Anm. 3
VI 24 Konstanz	P. Museler an S. Brant	639
VI 24 Konstanz	P. Museler an Straßburg	640
VI 24 Konstanz	V. Querini an Venedig	685
VI 24 Konstanz	K. v. Winzer an G.F. Peschiera	704
VI 25 Bern	Ausschreiben Berns an Stadt- und Landgemeinden	247 Anm. 3
VI 25 s.l.	Abt v. St. Gallen an Gossau	247 Anm. 7
VI 25 Konstanz	Kgl. Entwurf für einen Reversbrief der Eidgenossen	248
VI 25 Basel	Basel an Mülhausen/Elsaß	252
VI 25 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für G. Günzburger	340
VI 25 Worms	Worms an P. Wolff/B. Mühl	388 Anm. 26
VI 25 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an S. v. Rorbach/Regensburg	447
VI 25 Konstanz	Kg. Maximilian an Memmingen	466 Anm. 1
VI 25 Nürnberg	Gutachten der Nürnberger Ratskonsulenten	626 Anm. 2
VI 25/VIII 8 Konstanz	Kgl. Entwurf für eine Konfirmation der eidgen. Freiheiten	249
VI 26 Konstanz	Resolution der Reichsstände bzgl. Eidgenossen	250
VI 26 Solothurn	Solothurn an Bf. v. Sitten	253
VI 26 Nürnberg	Nürnberg an Hg. v. Württemberg	277 Anm. 5

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VI 26 Nürnberg	Nürnberg an G. Lamparter	277 Anm. 5
VI 26 Nürnberg	Nürnberg an H. v. Sachsenheim	277 Anm. 5
VI 26 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für M. Tucher	341
VI 26 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für P. Imhoff	342
VI 26 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians bzgl. des Ritterstifts Odenheim	343
VI 26 Konstanz	Quadruplik des Bf. v. Utrecht gg. Hg. Georg v. Sachsen	375
VI 26 Konstanz	Klage des Bf. v. Worms gg. Stadt Worms	388 Anm. 11
VI 26 Konstanz	Klage des Wormser Stiftsklerus gg. Stadt Worms	388 Anm. 13
VI 26 Nürnberg	Gutachten der Nürnberger Ratskonsulenten	433 Anm. 3/5, 627 Anm. 4
VI 26 Konstanz	Absolution Gf. W. v. Castell u. a. von der Reichsacht	446
VI 26 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Gf. J. v. Castell	446 Anm. 2
VI 26 Konstanz	Empfangsbestätigung H. Hallers für M. Treitzsaurwein	486 Anm. 1
VI 26 Konstanz	H. Pfeiffer an Nordhausen	653
VI 26 Konstanz	A. v. Frundsberg an Abt v. Kempten	812 Anm. 3
VI wohl vor 27	Nicht übergebene Erklärung Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	406
VI wohl vor 27	Supplikation Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	407
VI 27 Konstanz	Resolution der Reichsstände bzgl. Eidgenossen	251
VI 27 Konstanz	Vereinbarung der Drei Bünde mit Kg. Maximilian	254
VI 27 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	499
VI 27 Konstanz	V. Querini an Venedig	686
VI ca. 27 Konstanz	Vermittlungsvorschlag Kg. Maximilians im niederbay. Erbfolgestreit	408
VI nach 27 Konstanz	Stellungnahme Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	409
VI 28 Bern	Bern an Kg. Maximilian	255
VI 28 Bern	Bern an Bf. v. Sitten	255 Anm. 2
VI 28 Konstanz	Schwäb. Bundesabschied	277
VI 28 Oppenheim	Oppenheim an Worms	388 Anm. 1
VI 28 Konstanz	Stellungnahme Worms' zur Klage des Bf.	388 Anm. 15
VI 28 Konstanz	Stellungnahme Worms' zur Klage des Stiftsklerus	388 Anm. 16
VI 28 Konstanz	Klage Worms' gg. den Stiftsklerus	388 Anm. 18
VI 28 Konstanz	P. Wolff/B. Mühl an Worms	388 Anm. 44
VI 28 Nürnberg	Erste Instruktion Nürnbergs für A. Tetzl	432
VI 28 Nürnberg	Vollmacht Nürnbergs für A. Tetzl	432 Anm. 1
VI 28 Nürnberg	Zweite Instruktion Nürnbergs für A. Tetzl	433, 627
VI 28 Konstanz	Entscheid Kg. Maximilians zw. Bf. v. Würzburg u. Gf. A. v. Wertheim	438
VI 28 Nürnberg	Nürnberg an Kg. Maximilian	439
VI 28 Konstanz	Inhibitionsmandat Kg. Maximilians an Hofgericht Rottweil	450
VI 28 Lüneburg	Lüneburg an Kf. v. Brandenburg	483 Anm. 2
VI 28 Nördlingen	Nördlingen an H. v. Landau	498 Anm. 3
VI 28 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	499 Anm. 1
VI 28 Innsbruck	Innsbrucker Raitkammer an Kg. Maximilian	499 Anm. 1
VI 28 Konstanz	Bf. v. Gurk an Nördlingen	532
VI 28 Konstanz	H. Ungelter an Esslingen	599
VI 28 Nördlingen	Nördlingen an U. Strauß	614 Anm. 1
VI 28 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	626
VI 28 Konstanz	V. Querini an Venedig	687
VI nach 28 Nürnberg	Supplikation Nürnbergs an Kg. Maximilian	434
VI 29 Venedig	Antwort Venedigs an Gesandte Kg. Maximilians	266
VI 29 Augsburg	Augsburg an Regensburg	270 Anm. 23
VI 29 Konstanz	Münzprivileg Kg. Maximilians für Konstanz	313
VI 29 Konstanz	Replik des Bf. v. Worms gg. Stadt Worms	388 Anm. 21
VI 29 Konstanz	Replik des Stiftsklerus gg. Stadt Worms	388 Anm. 23
VI 29 Konstanz	Hg. v. Württemberg an Bf. v. Mantua	533

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VI 29 Konstanz	F. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	570
VI 29 Venedig	Venedig an V. Querini	688
VI 29 Venedig	Venedig an V. Querini	688 Anm. 1
VI 30 Venedig	Venedig an A. Condulmer	266 Anm. 2
VI 30 Worms	Vollmacht Worms' für Gesandte	388 Anm. 37
VI 30 Konstanz	Kg. Maximilian an Gf. M. v. Wertheim	438 Anm. 3
VI 30 s.l.	Instruktion HM Friedrichs v. Sachsen für Gesandte nach Livland	975 Anm. 1
VII 1 Venedig	Venedig an G. Badoer	266 Anm. 2
VII 1 Konstanz	Reichsbelehrung Kg. Maximilians für Ebf. v. Mainz	280
VII 1 Konstanz	Lehnseid des Ebf. v. Mainz	281
VII 1 Konstanz	Aufzeichnung über Reichsbelehrungen des Ebf. v. Mainz u. a.	283
VII 1 Konstanz	Bestätigung der Reichsregalien des Bf. v. Augsburg	285
VII 1 Konstanz	Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für Bf. v. Augsburg	286
VII 1 Konstanz	Bestätigung der Reichsregalien des Bf. v. Trient	288
VII 1 Konstanz	Kg. Maximilian an Hg. Albrecht v. Bayern	500
VII 1 Konstanz	P. Museler an S. Brant	641
VII 1 Konstanz	V. Querini an Venedig	689
VII 1 Basel	G. Morone an C. d'Amboise	707
VII 1 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	715 Anm. 3
VII 2 Konstanz	Antwort der Reichsstände zur Romzughilfe	178
VII 2 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	179
VII 2 Regensburg	Regensburg an Augsburg	270 Anm. 23
VII 2 Konstanz	Deklaration Kg. Maximilians im niederbay. Erbfolgestreit	410
VII 2 s.l.	H./E. Halder v. Mollenberg an Gf. U. v. Montfort	475
VII 2 Konstanz	Reversbrief des Abts v. Schuttern für Kg. Maximilian	501
VII 2 Konstanz	Lehnsrevers des Gf. E. v. Zollern für Kf. v. Brandenburg	534
VII 3 Konstanz	Resolution der Reichsstände zum RKG (mit Stellungnahme Kg. Maximilians)	180
VII 3 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	181
VII 3 Konstanz	Verpflichtung ständischer Schreiber zu Geheimhaltung	182
VII 3 Straßburg	J. v. Brempt an A. v. Schwechenheim	388 Anm. 18
VII 3 Konstanz	Gf. W. v. Oettingen an Kg. Maximilian	411
VII 3 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	516 Anm. 1
VII 3 Konstanz	Reversbrief des Ebf. v. Mainz für H. v. Stetten	535
VII 3 Konstanz	V. Querini an Venedig	690
VII ca. 3 Konstanz	Bedenken des Ständeausschusses zur Romzughilfe	183
VII ca. 3 Konstanz	Votum Kursachsens zur Romzughilfe	184
VII 4 Baden	Mgf. Christoph v. Baden an Worms	93 Anm. 1
VII 4 Konstanz	Z. v. Serntein an L. v. Völs	256
VII 4 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	571
VII 4 Konstanz	J. Frosch an Frankfurt	645
VII 5 Konstanz	P. Wolff/B. Mühl an Stadt Worms	289, 388 Anm. 28/34f.
VII 5 Konstanz	Bürgerschaft des Hg. v. Württemberg für Hg. Albrecht v. Bayern	412
VII 5 Konstanz	Schadlosbrief Hg. Albrechts v. Bayern für Hg. v. Württemberg	413
VII 5 Konstanz	Schadlosbrief Hg. Albrechts v. Bayern für Mgf. Kasimir v. Brandenburg	413 Anm. 1
VII 5 Gmünd	Supplikation des Ebf. v. Salzburg an Kg. Maximilian	435
VII 5 Nürnberg	Nürnberg an Kg. Maximilian	453
VII 5 Nürnberg	Nürnberg an Kg. Maximilian	453 Anm. 2
VII 5 Konstanz	Belehrung Kg. Maximilians mit der Kastvogtei Schuttern	526 Anm. 2
VII 5 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	572
VII 5 Gmünd	Ebf. v. Salzburg an A. v. Trauttmansdorff	582
VII 5 Gmünd	Ebf. v. Salzburg an A. v. Trauttmansdorff	583

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VII 5 Gmünd	Kredenzbrief des Ebf. v. Salzburg für Gesandten zu Kg. Maximilian	583 Anm. 3
VII 5 Gmünd	Ebf. v. Salzburg an P. v. Liechtenstein	583 Anm. 4
VII 5 Konstanz	V. Querini an Venedig	691
VII 5 Köln	K. Reinhart an Nordhausen	759 Anm. 4
VII 5/10 Nürnberg	Nürnberg an A. Tetzl/J. Holzschuher	628
VII 6 Konstanz	Kg. Maximilian an Zürich	257
VII 6 Krems	Resolution der niederösterr. Landstände	523 Anm. 2
VII 6 Nürnberg	Nürnberg an A. Tetzl/J. Holzschuher	629
VII 6 Nürnberg	Nürnberg an Windsheim	629 Anm. 1
VII 6 Konstanz	Bürgerschaft des Kf. v. Sachsen für Hg. Albrecht v. Mecklenburg	724 Anm. 6
VII 7 Konstanz	Begnadung Kg. Maximilians für M.S. v. Ems	344
VII 7 Konstanz	Bürgerschaft des Ebf. v. Trier/Hg. Georgs v. Sachsen für Pfgf. Friedrich	414
VII 7 Konstanz	Schadlosbrief Pfgf. Friedrichs für Ebf. v. Trier/Hg. Georg v. Sachsen	415
VII 7 Konstanz	Supplikation Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian	416
VII 7 Konstanz	Reversbrief P. Giels v. Glattburg für Kg. Maximilian	514 Anm. 1
VII 7 Konstanz	Reversbrief B. v. Landenbergs für Kg. Maximilian	514 Anm. 1
VII 7 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	536
VII 7 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	537
VII 8 Kassel	Lgf. v. Hessen an Worms	93 Anm. 1
VII 8 Konstanz	Verlautbarung P. v. Liechtensteins zur Romzughilfe	185
VII 8 Konstanz	Resolution der Reichsstände zur Romzughilfe/Antwort auf den Vortrag Liechtensteins	186
VII 8 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	187
VII 8 Bern	Bern an Kg. Maximilian	255 Anm. 2
VII 8 Konstanz	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte nach Solothurn	258
VII 8 Konstanz	Privileg Kg. Maximilians für Gf. P. v. Hanau	296
VII 8 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für L. Groland	345
VII 8 Konstanz	(2) Supplikationen Worms' an Kg. Maximilian	388 Anm. 34
VII 8 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Wormser Stiftsklerus	388 Anm. 34
VII 8 Konstanz	P. Wolff/B. Mühl an Worms	388 Anm. 37
VII 8 Konstanz	Kg. Maximilian an Augsburg	538
VII 8 Konstanz	Willebrief des Kf. v. Mainz für den Bf. v. Gurk	539
VII 8 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	573
VII 8 Nördlingen	Nördlingen an N. Ziegler	614 Anm. 1
VII 8 Nürnberg	Nürnberg an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	623 Anm. 2
VII 8 Konstanz	V. Querini an Venedig	692
VII zw. 8 u. 10 Konstanz	Bedenken des Ständeausschusses zur Romzughilfe	188
VII zw. 8 u. 10 Konstanz	Votum Kursachsens zur Romzughilfe	189
VII nach 8 Solothurn	Antwort Solothurns an Gesandte Kg. Maximilians	258 Anm. 2
VII 9 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für W. Haller u. a.	346
VII 9 Konstanz	Achtbrief Kg. Maximilians gg. K. v. Schaumberg u. a.	476
VII 9 Salzburg	Supplikation N.N. an Kg. Maximilian	477
VII 9 Konstanz	Beschluß des Konstanzer Domkapitels bzgl. Streits mit Württemberg	540
VII 9 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	630
VII 9 Frankfurt	Frankfurt an J. Frosch	646
VII 10 Konstanz	Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für H. v. Königsegg	347
VII 10 Konstanz	Gerichtsprivileg Kg. Maximilians für P. Alfingen	348
VII 10 Worms	Verhandlungen zw. Worms und Wormser Bettelorden	388 Anm. 45
VII 10 Konstanz	Ergänzung Kg. Maximilians zur Deklaration im niederbay. Erbfolgestreit	417
VII 10 Eichstätt	Bfl. Eichstätter Statthalter an Nördlingen	469 Anm. 2
VII 10 Nürnberg	Nürnberg an Kg. Maximilian/Kf. v. Sachsen	541

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VII 10 o. später		
Konstanz	Resolution der Reichsstände zur Romzughilfe	190
VII 11 Zürich	Eidgen. Tagsatzungsabschied	259
VII 11 Worms	Worms an Gesandte	388 Anm. 45
VII 11 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	574
VII 11 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	575
VII 11 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	576
VII 11 Konstanz	V. Querini an Venedig	693
VII 12 Konstanz	G. v. Schaumberg an Gf. Wilhelm v. Henneberg	190 Anm. 3, 441
VII 12 Konstanz	Supplikation Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian	418
VII zw. 12 u. 15	Supplikation Pfgf. Friedrichs an Kg. Maximilian	419
VII 13 Konstanz	Supplikation des Bf. v. Worms an Reichsstände	290
VII 13 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Donauwörth u. a.	502
VII 13 Konstanz	Schuldbrief Mgf. Kasimirs v. Brandenburg für Hg. Albrecht v. Bayern	542
VII 13 Innsbruck	Innsbrucker Regiment u. Raitkammer an Kg. Maximilian	543
VII 13 Dresden	HM Friedrich v. Sachsen an Bf. v. Samland	976 Anm. 1
VII 13/16/20/27		
Frankfurt	Verhandlungen Frankfurts mit Frankfurter Juden	646 Anm. 1
VII 14 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	191
VII 14 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	192
VII 14 Solothurn	N. Conrad an Kg. Maximilian	260
VII 14 Solothurn	N. Conrad an Bf. v. Sitten	260 Anm. 2
VII 14 Konstanz	Klageschrift Worms' gegen Wormser Klerus	388 Anm. 43
VII 14 Worms	Worms an P. Wolff u. a.	388 Anm. 45
VII 14 Konstanz	Reversbrief Pfgf. Alexanders v. Zweibrücken für Kg. Maximilian	426 App. f
VII 14 Konstanz	V. Querini an Venedig	694
VII 14 Konstanz	F. Vettori an Florenz	701
VII 14 Konstanz	F. Vettori an Florenz	702
VII 14/15 Konstanz	Votum Kursachsens zur Romzughilfe	193
VII 15 Konstanz	Resolution der Reichsstände zur Romzughilfe	194
VII 15 Konstanz	Entwurf für Reversbrief des Bf. v. Worms	291
VII 15 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Reichsangehörige	388 Anm. 36
VII 15 Konstanz	Gesandte an Worms	388 Anm. 45
VII 15 Konstanz	Stellungnahme Pfgf. Friedrichs im niederbay. Erbfolgestreit	420
VII 15 Konstanz	J. Frosch an Frankfurt	647
VII 15 s.l.	Quittung des Ebf. v. Köln für Stadt Köln	649 Anm. 7
VII wohl 15 Konstanz	Resolution der Reichsstände zum RKG	195
VII 16 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Gff. v. Hohenlohe	297
VII 16 Konstanz	Volljährigkeitserklärung Kg. Maximilians für E. Vöhlin	349
VII 16 Konstanz	Kg. Maximilian an J. Besserer/K. Vöhlin	349 Anm. 1
VII 16 Köln	Stadt Köln an Ebf. v. Köln	649 Anm. 7
VII zw. 16 u. 20		
Konstanz	Supplikation Frankfurts an Kg. Maximilian	456
VII 17 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	196
VII 17 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zum RKG	197
VII 17 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	198
VII 17 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für D. Kämmerer v. Dalberg	350
VII 17 Konstanz	Pfandverschreibung Kg. Maximilians für H. v. Landau	503
VII 17 Zürich	Zürich an Bf. v. Sitten	504
VII vor 18 Konstanz	Supplikation der Stauffer v. Ehrenfels an Kg. Maximilian	448
VII vor 18 Konstanz	Gegendarstellung kurpfälzischer Räte bzgl. Stauffer v. Ehrenfels	449
VII 18 Konstanz	Gesandte an Worms	197 Anm. 2, 289 Anm. 2, 388 Anm. 36/47
VII 18 Konstanz	F. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	448 Anm. 2

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VII 18 Konstanz	V. Querini an Venedig	695
VII 18 München	K. v. Winzer an Mgf. v. Mantua	705
VII 18 Konstanz	Verfügung Kg. Maximilians bzgl. Nürnberger Stadtsteuer	987 Anm. 4
VII vor 19 Konstanz	Bescheid Kg. Maximilians an kurpfälzische Gesandte	429
VII 19 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für E. Settelin	351
VII 19 Worms	Worms an Gesandte	388 Anm. 45
VII 19 Konstanz	Pfgf. Friedrich an G. v. Wispeck	421, 560 Anm. 3
VII 19 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Wasserburg u. a.	422
VII 19 Konstanz	Weisung Kg. Maximilians an Innsbrucker Raitkammer	505
VII 19 Konstanz	F. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	577
VII 19 Nördlingen	Nördlingen an N. Ziegler	614 Anm. 1
VII 19? Konstanz	Legitimationsurkunde Kg. Maximilians für J. Settelin	352
VII wohl zw. 19 u. 25	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Bf. v. Augsburg	287
VII vor 20 Konstanz	Supplikation Hg. Georgs v. Sachsen an Kg./Reichsstände	376
VII 20 Konstanz	Resolution der Reichsstände zur Romzughilfe	199
VII 20 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für L. Lang/H. Blarer	353
VII 20 Konstanz	Bescheinigung S. Ölhafens für Hg. Georg v. Sachsen/Bf. v. Utrecht	377
VII 20 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Hofgericht Rottweil	451
VII 20 Nürnberg	Nürnberg an A. Tetzl/J. Holzschuher	631
VII 20 Konstanz	J. Frosch an Frankfurt	648
VII 20 Konstanz	Gesandte an Worms	199 Anm. 1, 388 Anm. 47
VII ca. 20 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	200
VII nach 20 Konstanz	Entwurf für Mandat Kg. Maximilians an Reichsmittelbare	201
VII 21 Konstanz	Reichsanschlag zur Romzughilfe	271
VII 21 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für L. Keller/J. Dörffel	526 Anm. 2
VII 21/22 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zur Romzughilfe	202
VII 22 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zu RKG u. Romzughilfe	203
VII 22 Konstanz	Reversbrief des Gf. E. v. Zollern bzgl. Reutlinger Stadtsteuer	308
VII 22 Konstanz	Begnadung Kg. Maximilians für Kloster St. Margaretha u. St. Agnes/Straßburg	354
VII 22 Konstanz	Begnadung Kg. Maximilians für C. Reichlin	355
VII 22 Konstanz	Supplikation Metz' an Reichsstände	544
VII 22 Konstanz	Supplikation Metz' an Kg. Maximilian	545
VII 22 Nürnberg	Nürnberg an A. Tetzl/J. Holzschuher	632
VII 22 Konstanz	V. Querini an Venedig	696
VII 22 Dresden	HM Friedrich v. Sachsen an Hg. Georg v. Sachsen	977
VII 22 Dresden	HM Friedrich v. Sachsen an H. Adelman	974 Anm. 3
VII 22/23 Konstanz	Resolution der Reichsstände zu RKG, Romzughilfe etc.	205
VII 23 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians bzgl. Venedigs	204
VII 23 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zu RKG, Romzughilfe etc.	206
VII 23 Konstanz	Vorschlagsliste der Reichskreise für das RKG	207
VII 23 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für Bf. v. Sitten	261
VII 23 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für Bf. v. Sitten	261 Anm. 1
VII 23 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für S. v. Schwangau	356
VII 23 s.l.	Supplikation H. Hofwarts v. Kirchheim an Kg. Maximilian	478
VII 23/VIII 8 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für K. Schiner u. a.	261 Anm. 1
VII nach 23 Konstanz	Resolution der Reichsstände zu diversen Materien	209
VII 24 Konstanz	Nominierung des Personals für das RKG	208
VII 24 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians zu diversen Materien	211
VII 24 Konstanz	Abschied des Städtetags	278
VII 24 Konstanz	Konsensbrief des Kf. v. Mainz für Gf. E. v. Zollern	309
VII 24 Konstanz	Konsensbriefe der Kff. v. Trier u. Sachsen	309 Anm. 1
VII 24 Konstanz	Privileg Kg. Maximilians für Memmingen	315

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VII 24 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Reichsuntertanen	423
VII 24 Nürnberg	Nürnberg an Kg. Maximilian	479
VII 24 Konstanz	Kg. Maximilian an U. Möringer	546
VII 24 Heidelberg	Kf. v. d. Pfalz an F. v. Venningen/H. Landschad	578
VII 24 Nürnberg	Nürnberg an A. Tetzl	633
VII wohl 24 Konstanz	Resolution der Reichsstände zu diversen Materien	210
VII 25 (o. davor)		
Konstanz	Vermittlungsvorschlag zw. Stadt u. Wormser Klerus	388 Anm. 50
VII 25 Konstanz	Gesandte an Worms	289 Anm. 2, 388 Anm. 45/50
VII 25 Konstanz	Kfl. Konsensbriefe für Gf. W. v. Fürstenberg	430
VII 25 Konstanz	Kfl. Konsensbriefe für J. Villinger	547
VII vor 26 Konstanz	Reichsanschlag zur Finanzierung des RKG	272
VII 26 Lüttich	E. v. d. Marck an Hg. v. Jülich	161 Anm. 2
VII 26 Konstanz	Reichsabschied	268
VII 26 Konstanz	Reversbrief Kg. Maximilians bzgl. Romzughilfe	269
VII 26 Konstanz	Jahrmarktsprivileg Kg. Maximilians für Gf. P. v. Solms	302
VII 26 Konstanz	V. Querini an Venedig	697
VII 26 Luzern	Eidgen. Tagsatzungsabschied	903
VII 26 Zürich	Ausschreiben Zürichs an Eidgenossen	904
VII 26 Konstanz	Kf. v. Sachsen an Räte Hg. Albrechts v. Bayern	977
VII 26-VIII 5 Konstanz	F. Vettori an Florenz	703
VII nach 26 Konstanz	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandten zu Eidgenossen	908
vor VII 27 Konstanz	Supplikation O. Weylers an Kg. Maximilian	480 Anm. 1
VII 27 Konstanz	Münzprivileg Kg. Maximilians für Lübeck	314
VII 27 Konstanz	Regalienbestätigung Kg. Maximilians für Hersfeld	357
VII 27 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für P.B. Giustigniani	358
VII 27 Konstanz	Bf. v. Bamberg u. a. an Kg. Maximilian	437
VII 27 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an W. v. Luttern	457
VII 27 Konstanz	Kg. Maximilian an Nördlingen	480
VII 27 Konstanz	B. Behaim an Nördlingen	480 Anm. 1
VII 27 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für P. Tammann/H. Marti	506
VII 27 Konstanz	Kaufvertrag zw. Kg. Maximilian und J. Fugger über Kirchberg	507
VII 27 Konstanz	Kaufvertrag zw. Kg. Maximilian und J. Fugger über Weißenhorn	508
VII 27 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für J. Fugger	509
VII 27 Konstanz	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte zu Hg. Albrecht v. Bayern	548
VII 27 Konstanz	W. v. Vergy an Ehgin. Margarethe	666 Anm. 6
VII 27 Konstanz	V. Querini an Venedig	698
VII 27 Nürnberg	Nürnberg an J. Scharpf	728 Anm. 1
VII 27 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Rothenburg	752 Anm. 1
VII 27 Konstanz	M. Neithart an Schwäb. Bundesstädte	848
VII 28 Konstanz	Expektanzbrief Kg. Maximilians für Kursachsen	282
VII 28 Konstanz	Gesandte an Worms	289 Anm. 2, 648 Anm. 4
VII 28 Worms	Worms an Kf. v. d. Pfalz	388 Anm. 36
VII 28 Konstanz	D. v. Plieningen an Hg. Albrecht v. Bayern	424
VII 28 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an L. v. Ottenstein	458
VII 28 Memmingen	Memmingen an H. v. Pienzenau	474 Anm. 3
VII 28 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für Kursachsen	510
VII 28 Konstanz	Reversbrief Kg. Maximilians für Nürnberg	510 Anm. 2
VII 28 Konstanz	Kfl. Konsensbrief für G. Vogt	549
VII 28 Konstanz	F. v. Venningen/H. Landschad an Kf. v. d. Pfalz	579
VII 28 Konstanz	V. Querini an Venedig	699
VII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians über Nürnberger Stadtsteuer	987 Anm. 3
VII 29 Konstanz	Gesandte an Stadt Worms	271 Anm. 1, 388 Anm. 37/52

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VII 29 Konstanz	Bestätigung Kg. Maximilians über Zollprivileg Andernachs	359
VII 29 Konstanz	Bescheinigung S. Ölhafens für Sachsen u. Groningen	387
VII 29 Konstanz	Reversbrief des Kf. v. Sachsen für Kg. Maximilian	511
VII 29 Konstanz	Reversbrief des Kf. v. Sachsen für Kg. Maximilian	512
VII 29 s.l.	HM Friedrich v. Sachsen an G. v. Eltz	974 Anm. 3
VII 29 s.l.	HM Friedrich v. Sachsen an Bf. v. Brixen	974 Anm. 3
VII 29 Köln	Köln an Kg. Maximilian	990
VII 29 Köln	Köln an D. Meinertzshagen	991
nach VII 29 Worms	Memorial für Wormser Gesandte zu Kg. Maximilian	902 Anm. 154
VII 30 Konstanz	Begnadung Kg. Maximilians für W. Ehinger	360
VII 31 Konstanz	Dienstreviers Hg. Albrechts v. Mecklenburg	550
VII 31 Konstanz	Bestallungsbrief Kg. Maximilians für Hg. Albrecht v. Mecklenburg	550 Anm. 1
VII 31 Konstanz	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	550 Anm. 1
VII 31 Konstanz	Kg. Maximilian an H. v. Landau/D. v. Plieningen	807 Anm. 2
VII 31 Nürnberg	Beschluß Nürnbergs zur Zwangsanleihe	866a Anm. 1
VII 31 Konstanz	Kg. Maximilian an Kf. v. Sachsen u. a.	978
VIII Anf. Konstanz	Antwort Kg. Maximilians an span. Gesandten G. Cossa	267
VIII 1 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für C. Burggraf	361
VIII 1 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Giengen	454
VIII 1 Konstanz	Achterklärung Kg. Maximilians gg. H. E. v. Dürkheim	481
VIII 1 Konstanz	Bestallungsbrief Kg. Maximilians für P. v. Stein	514 Anm. 1
VIII 1/2 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Reichsstädte	742
VIII 2 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für S. v. Brandis	294
VIII 2 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für H./H./P. v. Liebenstein	362
VIII 2 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für P. Forstmeister	363
VIII 2 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für F. Tetzl	364
VIII 2 Konstanz	Kg. Maximilian an Kf. v. Sachsen u. a.	444
VIII 2 Konstanz	V. Querini an Venedig	700
VIII 2 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Frankfurt	743
VIII 2 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	849
VIII 2 Konstanz	Reversbrief Konstanz' für Kg. Maximilian	980
VIII wohl 2 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für S. Peßler	365
VIII 3 Konstanz	Bergwerksprivileg Kg. Maximilians für Gf. P. v. Solms	303
VIII 3 Nürnberg	Nürnberg an bfl. Bamberger Räte	728 Anm. 1
VIII 3 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen	733
VIII 3 Konstanz	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandten nach Speyer u. a.	742 Anm. 2
VIII 3 Konstanz	Zahlungsmandat Kg. Maximilians an Reichsstände	744
VIII 3 Überlingen	Antwort Überlingens an kgl. Gesandten	850
VIII 3 Zürich	Beschluß Zürichs zum Romzug	905 Anm. 1
VIII 3 Nürnberg	Nürnberg an G. Griecker	935
VIII 3 Konstanz	Kg. Maximilian an K. v. Mörsberg	951
VIII 4 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Gf. L. v. Löwenstein	298
VIII 4 Konstanz	Kg. Maximilian an Schwäbisch Gmünd	368 Anm. 13
VIII 4 Venedig	Antwort Venedigs an frz. Gesandte	692 Anm. 6
VIII 5 Konstanz	Kg. Maximilian an Kurpfälzer Räte	298 Anm. 1
VIII 5 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für H./W. v. Stein	366
VIII 5 Konstanz	Zürich an Kg. Maximilian	459
VIII 5 Konstanz	Resolution Kg. Maximilians an Kurpfalz	952
VIII 5 Konstanz	Kurpfälzische Supplikation an Kg. Maximilian	953
VIII vor 6 Konstanz	Instruktion des Gf. A. v. Nassau u. a. zu Verhandlungen mit Kg. Maximilian	442 Anm. 2
VIII vor 6 Konstanz	Supplikation des Gf. A. v. Nassau u. a. an Kg. Maximilian	442
VIII 6 Konstanz	Kg. Maximilian an Bf. v. Würzburg	443

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VIII 6 Memmingen	V. Querini an Venedig	696 Anm. 7, 700 Anm. 6, 722 Anm. 20
VIII 6 Konstanz	Gesandte an Worms	970 Anm. 1
VIII vor 7 Bern	Instruktion Berns zu eidgen. Tagsatzungen	905 Anm. 1
VIII 7 Konstanz	Konfirmationsbrief Kg. Maximilians für Gfn. K. v. Eppstein-Königstein	295
VIII 7 Konstanz	Kg. Maximilian an Reutlingen	309 Anm. 1
VIII 7 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Hofgericht Rottweil	451 Anm. 2
VIII 7 Konstanz	Kg. Maximilian an Abt v. Marchtal u. a.	812 Anm. 3
VIII 7 Konstanz	Abschied der Schwäb. Bundesstädte	851
VIII 7 Luzern	Eidgen. Tagsatzungsabschied	905
VIII 8 Konstanz	Kommission Kg. Maximilians für Gf. W. v. Fürstenberg/Regierung zu Ensisheim	482
VIII 8 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians bzgl. des Reichsstathalteramtes	734
VIII 8 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für Kf. v. Sachsen	735
VIII 8 Konstanz	Kg. Maximilian an Memmingen	744 Anm. 6
VIII 8 Konstanz	Verschreibung Kg. Maximilians für Bf. v. Sitten/G. Flüe	909
VIII 8 Konstanz	Kg. Maximilian an Kf. v. Sachsen	979
VIII 8 Konstanz	Kg. Maximilian an Bf. v. Trient	979 Anm. 1
VIII 9 Brüssel	S. Pflug an Hg. v. Jülich	744 Anm. 10
VIII 9 Konstanz	Ausschreiben Kg. Maximilians in das Reich	936
VIII 9 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Nürnberg	957
vor VIII 10 s.l.	Pfgf. Friedrich an Kg. Maximilian	745 Anm. 1
VIII 10 Konstanz	Bestallungsbrief Kg. Maximilians für U. v. Schellenberg	514 Anm. 1
VIII 10 Konstanz	E. Topler an Nürnberg	625 Anm. 3, 746, 987
VIII 10 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Regensburg	745
VIII 10 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Regensburg	745 Anm. 2
VIII 10 Konstanz	Instruktion Kg. Maximilians für Ebf. v. Trier	818 Anm. 2
VIII 10 Konstanz	Kg. Maximilian an S. Pflug	818 Anm. 2
VIII 10 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Bf. v. Passau	902 Anm. 21
VIII 10 Konstanz	Deklaration Kg. Maximilians bzgl. Bf. v. Worms	968
VIII 10–1509 X 16	Beiträge der Reichsstände zur Romzughilfe	902
VIII nach 10	Kg. v. England an Kg. Maximilian	790 Anm. 1
VIII 11 Konstanz	Kg. Maximilian an Pfgf. Friedrich	423 Anm. 2
VIII 11 Bamberg	Bf. v. Bamberg an Bf. v. Würzburg	437 Anm. 1
VIII 11 Konstanz	Kg. Maximilian an Straßburg	747
VIII 11 Frankfurt	Beschluß Frankfurts zum Konstanzer Städteabschied	857 Anm. 1
VIII 11 Konstanz	Kg. Maximilian an RKG	937
VIII 11 Konstanz	Lehenbrief Kg. Maximilians für Bf. v. Worms	969
VIII 11/12 Konstanz	Zahlungsmandat Kg. Maximilians an Reichsstände	748
VIII 11/14 Konstanz	Auszug aus dem Konstanzer Ratsprotokoll bzgl. Streit mit dem Bf.	981
VIII 12 Rottweil	(2) Vidimus des Gf. E. v. Nellenburg	451 Anm. 2
VIII 12 Augsburg	V. Querini an Venedig	654 Anm. 4, 700 Anm. 2, 851 Anm. 2, 864
VIII 12 Zürich	Eidgen. Tagsatzung an Luzern u. a.	910
VIII 12 Konstanz	Kg. Maximilian an J. Storch	938
VIII 12 Konstanz	Kg. Maximilian an RKG	939
VIII 12 Dresden	HM Friedrich v. Sachsen an Bf. v. Samland	976 Anm. 1
VIII 12/24/29, IX 2/9	Beschlüsse Frankfurts zur Romzughilfe	748 Anm. 2
VIII 13 Innsbruck	Innsbrucker Raitkammer an Kg. Maximilian	551 Anm. 1
VIII 13 Meersburg	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte nach Straßburg	747 Anm. 3
VIII 13 Buchhorn	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte nach Hagenau	748 Anm. 3
VIII 13 s.l.	Quittung Kg. Maximilians für Ebf. v. Salzburg	902 Anm. 22
VIII 14 Nürnberg	Nürnberg an Windsheim u. a.	268 Anm. 2, 851 Anm. 1
VIII 14 Konstanz	Kg. Maximilian an Abt v. Weingarten	277 App. b
VIII 14 Augsburg	Reversbrief P. v. Liechtensteins für J. Fugger	507 Anm. 2

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VIII 14 Straubing	H. v. Paulsdorf u. a. an Hg. Albrecht v. Bayern	524 Anm. 1
VIII 14 Esslingen	Esslingen an M. Neihart	749
VIII 14 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Reichsangehörige	750
VIII 14 Frankfurt	Frankfurt an Aachen u. a.	857 Anm. 1
VIII 15 Konstanz	Bestallungsbrief Kg. Maximilians für B. v. Knöringen	514 Anm. 1
VIII Mitte Konstanz	Abschied Kg. Maximilians zw. Stiftsklerus u. Stadt Worms	970
VIII 16 Nordhausen	Nordhausen an Goslar und Mühlhausen	653 Anm. 7
VIII 16 Augsburg	V. Querini an Venedig	696 Anm. 7, 700 Anm. 5, 742 Anm. 1, 851 Anm. 2, 864 Anm. 1
VIII 16 Lindau	Kg. Maximilian an Nürnberg	724 Anm. 8
VIII 16 Konstanz	Kg. Maximilian an Reichsstädte	751
VIII 16 Bamberg	G. v. Schaumberg an Rothenburg	752
VIII 16 Augsburg	Augsburg an Regensburg	852
VIII 16 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Überlingen	902 Anm. 144
VIII 16 Zürich	Eidgen. Tagsatzungsabschied	911
VIII 16 s.l.	W. v. Eisenhofen an J. Adelman	975
VIII 17 Konstanz	Konstanz an Ulm	748 Anm. 4
VIII 17 Konstanz	Kg. Maximilian an Hg. Heinrich v. Sachsen	753
VIII 17 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Abt v. Gengenbach	902 Anm. 51
VIII 17 Bern	Ausschreiben Berns an Stadt- und Landgemeinden	911 Anm. 2
VIII 17 Konstanz	Kg. Maximilian an RKG	940
VIII 17 Konstanz	Ausschreiben Kg. Maximilians an Reichsstände	941
VIII 17 Konstanz	Konstanz an Kg. Maximilian	984
VIII 17/18/23	Beschlüsse des Mainzer Domkapitels zur Romzughilfe	795 Anm. 2
VIII 18 Konstanz	Kg. Maximilian an Regierung zu Ensisheim	528 Anm. 2
VIII 18 Venedig	Venedig an V. Querini	700 Anm. 3
VIII 18 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	734 Anm. 1, 955 Anm. 1, 988 Anm. 2f.
VIII 18 Neuburg	Pfgf. Friedrich an Regensburg	745 Anm. 2
VIII 18 Konstanz	Kg. Maximilian an Kf. v. Brandenburg u. a.	754
VIII 18 Ulm	M. Neihart an Schwäb. Bundesstädte	853
VIII 18 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Abt v. Salem	902 Anm. 67
VIII 18 Nürnberg	A. Tetzl an G. Lamparter/K. Thumb	954
VIII 18 Worms	Worms an Gesandte	973 Anm. 1
VIII 18 Konstanz	Konstanz an Kg. Maximilian	985
VIII 18 Nürnberg	Nürnberg an Kf. v. Sachsen	988
VIII 18-X 2 Dillingen	Beschlüsse des Augsburger Domkapitels zur Romzughilfe	755
VIII 19 Mainz	Steuerausschreiben des Ebf. v. Mainz	795 Anm. 2
VIII 19 Staufen	Kg. Maximilian an Eidgenossen	912
VIII 19 Schellenberg	Hg. Georg v. Sachsen an Kg. Maximilian	976
VIII 19 Schellenberg	HM Friedrich v. Sachsen an Kg. Maximilian	976 Anm. 4
VIII 20 s.l.	J. Küchenmeister an W. Güss. v. Güssenberg	277 Anm. 6
VIII 20 Nürnberg	Nürnberg an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	623 Anm. 2
VIII 20 Augsburg	V. Querini an Venedig	677 Anm. 2, 864 Anm. 1, 911 Anm. 1
VIII 20 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Gff. v. Ostfriesland	756
VIII 21 Konstanz	Kg. Maximilian an Frankfurt	744 Anm. 1
VIII 21 Nördlingen	Nördlingen an Bopfingen u. a.	853 Anm. 1
VIII 21 Speyer	Speyer an Frankfurt	854
VIII 21 Mainz	Ausschreiben des Ebf. v. Mainz an Reichsstände	942
VIII 21 Nürnberg	Nürnberg an J. Rehlinger	943 Anm. 1
VIII 23 Duurstede	Bf. v. Utrecht an Hg. Georg v. Sachsen	377 Anm. 1
VIII 23 Meersburg	Ausschreiben des Bf. v. Konstanz an Dekanate	757
VIII 23 Aachen	Aachen an Frankfurt	857 Anm. 1
VIII 23 Zürich	Zürich an Solothurn u. a.	912 Anm. 1

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

VIII 23 Augsburg	V. Querini an Venedig	913
VIII vor 24 s.l.	Ebf. v. Trier an Frankfurt	644 Anm. 1
VIII 24 Augsburg	V. Querini an Venedig	700 Anm. 3
VIII 24 Konstanz	Kg. Maximilian an Frankfurt	758
VIII 24 Passau	Bf. v. Passau an Pfgf. Friedrich	902 Anm. 21
VIII 25 s.l.	W. Güss v. Güssenberg an M. Neithart	277 Anm. 6
VIII 26 Imst	Kg. Maximilian an Z. v. Serntein	580 Anm. 9
VIII 26 Konstanz	Mandat Kg. Maximilians an Reichsstände	759
VIII 26 Frankfurt	Frankfurt an Speyer	854 Anm. 1
VIII 27 s.l.	A. v. Frundsberg an W. Güss v. Güssenberg	277 App. b
VIII 27 Imst	Kg. Maximilian an Innsbrucker Raitkammer	760
VIII 27 Burg	Instruktion des Hg. v. Jülich für Gesandten zu Kg. Maximilian	761
VIII 28 Konstanz	Dienstbestallung Kg. Maximilians für D. Kapfmann	224 Anm. 2
VIII 28 s.l.	W. Güss v. Güssenberg an Hg. Albrecht v. Bayern	277 App. b
VIII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Frankfurt	763 Anm. 2, 902 Anm. 106
VIII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Bf. v. Würzburg	902 Anm. 29
VIII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Abt v. Rot a.d. Rot	902 Anm. 65
VIII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Goslar	902 Anm. 110
VIII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Memmingen	902 Anm. 123
VIII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Metz	902 Anm. 124
VIII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Nordhausen	902 Anm. 129
VIII 28 Konstanz	Quittung Kg. Maximilians für Rothenburg/Tauber	902 Anm. 133
VIII 28 Nürnberg	A. Tucher/A. Tetzel an Kf. Friedrich v. Sachsen	958 Anm. 1
VIII 29 Moûtiers	G.S. Rozone an Mgf. v. Mantua	706 Anm. 1
VIII 29 Nürnberg	Nürnberg an Rothenburg	752 Anm. 1
VIII 29 Nürnberg	Nürnberger Gutachten zur Straßenkriminalität	958
VIII vor 30 Memmingen	Instruktion Memmingens zum Schwäb. Bundesstädtetag	855 Anm. 1
VIII 30 Lübeck	Lübeck an Lüneburg	89 Anm. 3
VIII 30 Nürnberg	Nürnberg an Kg. Maximilian	744 Anm. 3
VIII 30 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	744 Anm. 3
VIII 30 Ulm	Abschied der Schwäb. Bundesstädte	855
VIII 30 Augsburg	J. Rehlinger an Frankfurt	943
VIII 30 Köln	Kredenzbrief Kölns für Gesandten zu Kg. Maximilian	991 Anm. 3
VIII 31 Moûtiers	G.A. Crivelli an Mgf. v. Mantua	706
VIII 31 Moritz- burg/Halle	Ebf. v. Magdeburg an Domkapitel	762
VIII 31 Ulm	Schwäb. Bundesstädte an Kg. Maximilian	856
VIII 31 Worms	Worms an Kg. Maximilian	970 Anm. 1
VIII 31 Worms	Worms an Gesandte am kgl. Hof	970 Anm. 1
IX 1 Aachen	Aachen an Frankfurt	857
IX 1 Nordhausen	Nordhausen an Hg. Georg v. Sachsen	992 Anm. 2
IX 2 Speyer	Lgf. v. Hessen an Wormser Stiftsklerus	93 Anm. 1
IX 2 Nürnberg	Nürnberg an H. Imhof	744 Anm. 3
IX 2 Nürnberg	Nürnberg an Weißenburg u. Windsheim	744 Anm. 3
IX 2 Konstanz	Konstanz an H. Hayden	982
IX 2 Köln	Köln an J. Fugger	991 Anm. 3
IX 3 Innsbruck	A. Trevisan an Venedig	913 Anm. 4
IX 3 Konstanz	E. Topler an Nürnberg	914, 955
IX 4 Nürnberg	Nürnberg an Windsheim	744 Anm. 3
IX 4 Konstanz	H. v. Landau an Frankfurt	763
IX 4 s.l.	Abt v. Kempten u. a. an Kg. Maximilian	812 Anm. 3
IX 4 Bamberg	J. Holzschuher/K. Nützel an Nürnberg	859 Anm. 2,
		959

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

IX 4 Lindau	Supplikation des Marienklosters/Lindau an Kg. Maximilian	902 Anm. 56
IX 4 Bamberg	J. Holzschuher/K. Nützel an Nürnberg	960
IX 5 Innsbruck	A. Trevisan an Venedig	700 Anm. 3, 913 Anm. 4
IX 5 Augsburg	V. Querini an Venedig	744 Anm. 12, 855 Anm. 2, 913 Anm. 4
IX 6 Nördlingen	Nördlingen an Kg. Maximilian	795 Anm. 5
IX 6 Reutlingen	Reutlingen an Kg. Maximilian	902 Anm. 132
IX 6 Bamberg	J. Holzschuher/K. Nützel an Nürnberg	961
IX 7 Nürnberg	Nürnberg an Bf. v. Bamberg	139 Anm. 2
IX 7 Nürnberg	Nürnberg an H. Imhof	744 Anm. 3
IX 7 Augsburg	Augsburg an Kg. Maximilian	764
IX 7 Nürnberg	Nürnberg an Windsheim	855 Anm. 3, 936 Anm. 2
IX 7 Innsbruck	Kg. Maximilian an M. Neithart	858
IX 7 Gandersheim	Hg. Heinrich d. Ä. v. Braunschweig an L. v. Fraunberg	992
IX 8 Innsbruck	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandten zum Ebf. v. Salzburg	748 Anm. 1
IX 8 Innsbruck	Kg. Maximilian an Augsburg u. a.	866a
IX 8 Innsbruck	Entwurf für Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen	866b
IX 8 Neustadt	Schlußrelation der kurpfälzischen Gesandten	956
IX 8 s.l.	Goslar, Mühlhausen u. Nordhausen an Kg. Maximilian	993
IX 8 s.l.	Goslar, Mühlhausen u. Nordhausen an S. Ölfhafen u. a.	993 Anm. 1
IX 9 Innsbruck	A. Trevisan an Venedig	700 Anm. 3
IX 9 Innsbruck	Mandat Kg. Maximilians an Handelsgesellschaften	865
IX 9 Lyon	G.S. Rozone an Mgf. v. Mantua	916 Anm. 1
IX 9 Bamberg	J. Holzschuher/K. Nützel an Nürnberg	962
IX 9 Bamberg	Dreijährige Einung zw. Bf. v. Bamberg u. a.	963
IX 9 Leipzig	Hg. Georg v. Sachsen an Kg. Maximilian	992 Anm. 2
IX 9 Leipzig	Hg. Georg v. Sachsen an Z. v. Serntein	992 Anm. 2
IX 10 s.l.	Quittung Kg. Maximilians für Ebf. v. Salzburg	902 Anm. 23
IX 10 Windsheim	Windsheim an Kg. Maximilian	902 Anm. 152
IX 11 Innsbruck	Quittung Kg. Maximilians für den Hg. v. Jülich	902 Anm. 39
IX 11 Innsbruck	Z. v. Serntein an N.N.	915
IX 12 Innsbruck	Kg. Maximilian an niederösterr. Amteute	410 Anm. 7
IX 13 Schellenberg	Hg. Georg v. Sachsen an Gf. E. v. Ostfriesland	756 Anm. 1
IX 13 Innsbruck	Kg. Maximilian an Frankfurt	758 Anm. 1
IX 13 Innsbruck	Kg. Maximilian an die Eidgenossen	916
IX 13 Riom	G.S. Rozone an Mgf. v. Mantua	916 Anm. 1
IX vor 14 Straßburg	Instruktion Straßburgs für Gesandten zum Städtetag	859 Anm. 1
IX 14 Nürnberg	Nürnberg an Kg. Maximilian	759 Anm. 6, 770 Anm. 2
IX 14 Innsbruck	Kg. Maximilian an Speyer	765
IX 14 Nürnberg	A. Tetzl an G. Lamparter/K. Thumb	955 Anm. 4, 964 Anm. 2
IX 14 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	955 Anm. 6, 964
IX 14 Nürnberg	Nürnberg an B. Wolf v. Wolfsthal	987 Anm. 2
IX 14/16 XII 30 Frankfurt	Beschlüsse Frankfurts als Legstadt zur Romzughilfe	758 Anm. 1, 763 Anm. 1
IX 15 Ulm	Ulm an Esslingen	744 Anm. 5
IX 15 Frankfurt	Frankfurt an Schweinfurt	763 Anm. 1
IX 15 Frankfurt	Frankfurt an H. v. Landau	763 Anm. 2
IX 15 Innsbruck	Kg. Maximilian an S. Aigl	766
IX 15 Innsbruck	Kg. Maximilian an Kaufbeuren	767
IX 15 Speyer	Abschied des Städtetags	859, 994
IX 15 Worms	Stadt Worms an Wormser Stiftsklerus	973 Anm. 2
IX 16 Speyer	M. Neithart an Schwäb. Bundesstädte	860
IX 16 Speyer	Städtetag an Kg. Maximilian	971

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

IX 16 Innsbruck	Mandat Kg. Maximilians an alle Reichsangehörigen	972
IX 17 Stuttgart	Hg. v. Württemberg an Hg. Albrecht v. Bayern	578 Anm. 1
IX 17 Köln	Köln an D. Meinertzhagen	750 Anm. 3, 991 Anm. 3
IX 17 Frankfurt	Frankfurt an Schweinfurt	763 Anm. 1
IX 18 Zirl	V. Querini an Venedig	507 Anm. 2, 864 Anm. 1, 913 Anm. 4
IX 18 Bamberg	Beschluß des Bamberger Domkapitels zur Romzughilfe	789 Anm. 1
IX 18 Worms	Worms an A. v. Schwechenheim	902 Anm. 154, 973 Anm. 1
IX 18 Innsbruck	Inhibitionsmandat Kg. Maximilians an Wormser Klerus	973
IX 19 Kleve	Hg. v. Kleve an Köln	750 Anm. 3
IX 19 Worms	Worms an Kg. Maximilian	902 Anm. 154
IX 20 Innsbruck	Aufstellung des Gf. J. v. Sonnenberg über Aufenthaltskosten in Konstanz	497 Anm. 1
IX 20 Nördlingen	Instruktion Nördlingens für Gesandten zu Kg. Maximilian	614 Anm. 1
IX 20 Freising	Bf. v. Freising an Kg. Maximilian	754 Anm. 1, 902 Anm. 12
IX 20 Innsbruck	Antwort Kg. Maximilians an Jülicher Gesandten	761 Anm. 4, 902 Anm. 39
IX 20 Konstanz	Konstanz an Speyer	859 Anm. 3
IX 20 Maulbronn	Kloster Maulbronn an Überlingen	902 Anm. 59
IX 20 Zürich	Ausschreiben Zürichs an eidgen. Orte	917
IX 21 Regensburg	Instruktion Regensburgs für Gesandte zu Kg. Maximilian	745 Anm. 2
IX 21 Innsbruck	Kg. Maximilian an Frankfurt	758 Anm. 1
IX 21 Steinach	Kg. Maximilian an N. Ziegler	768
IX 21 s.l.	J. v. Pack an Hg. Georg v. Sachsen	771 Anm. 1
IX 21 Worms	Worms an Stift St. Martin	972 Anm. 1
IX 22 Meersburg	Bf. v. Konstanz an Z. v. Serntein	201 Anm. 1
IX 22 Innsbruck	P. v. Liechtenstein an V. Querini	700 Anm. 3
IX 22 Nürnberg	Nürnberg an H. Imhof	744 Anm. 3
IX 22 Innsbruck	Kg. Maximilian an Gf. Wilhelm v. Henneberg	769
IX 22 Innsbruck	Quittung Kg. Maximilians für Gf. Wilhelm v. Henneberg u. a.	769 Anm. 1
IX 22 Hagenau	H.H. Armstorfer an Mülhausen	780 Anm. 1
IX 22 Hall	V. Querini an Venedig	802 Anm. 1, 915 Anm. 1
IX 22 Innsbruck	Quittung Kg. Maximilians für Äbtissin v. Niedermünster	902 Anm. 60
IX 22 Konstanz	Konstanz an Kg. Maximilian	983
IX 23 Regensburg	Regensburg an B. Stauffer v. Ehrenfels	447 Anm. 3
IX 23 s.l.	Empfangsbestätigung H. v. Landaus für Frankfurt	763 Anm. 3
IX 23 Konstanz	E. Topler an Nürnberg	770, 965, 989
IX 23 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	966
IX 23/24 Erfurt	Verhandlungen Sachsens mit Gff. v. Schwarzburg u. a.	771
IX 24 Mainz	Abschied des Wetterauer Grafentages	443 Anm. 2
IX 24 Mainz	Instruktion der Wetterauer Gff. für Gesandten zu Gf. M. v. Wertheim	443 Anm. 2
IX 24 Frankfurt	Frankfurt an Kg. Maximilian	772
IX 24 Wetzlar	Wetzlar an Frankfurt	902 Anm. 150
IX 24 Luzern	Ausschreiben Luzerns an eidgen. Orte	920 Anm. 1
IX 25 s.l.	B. Stauffer v. Ehrenfels an Regensburg	447 Anm. 3
IX 25 Würzburg	Bf. v. Würzburg an Hg. Albrecht v. Bayern	578 Anm. 1
IX 25 Innsbruck	Kg. Maximilian an Bf. v. Trient	773
IX 25 Innsbruck	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment	773 Anm. 2
IX 25 Hall	V. Querini an Venedig	792 Anm. 2
IX 25 Innsbruck	Quittung Kg. Maximilians für Bf. v. Freising	902 Anm. 12
IX 26 Innsbruck	Entscheid des Innsbrucker Regiments zw. Weingarten u. Landvogt in Schwaben	277 App. b
IX 26 wohl Cölln/Spree	Kf. v. Brandenburg an Mgf. Kasimir v. Brandenburg	775 Anm. 2
IX 27 Ulm	Abschied der Schwäb. Bundesstädte	861

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

IX 27 Worms	Worms an A. v. Schwechenheim	902 Anm. 154
IX 28 Mergentheim	Beschlüsse des Deutschen Ordens zur Romzughilfe	774
IX 28 Cölln/Spree	Kf. v. Brandenburg an Kg. Maximilian	775
IX 28 Ulm	W. Güss v. Güssenberg an Kg. Maximilian	861 Anm. 1
IX 28 Ravensburg	Ravensburg an Augsburg	866 Anm. 1f.
IX 28 Idstein	Gf. Philipp v. Nassau-Wiesbaden an Z. v. Serntein	902 Anm. 87
IX 28 Hall	V. Querini an Venedig	915 Anm. 1
IX vor 29 Bern	Instruktion Berns für Gesandte zur eidgen. Tagsatzung	918 Anm. 6
IX 29 Innsbruck	Innsbrucker Regiment an Hg. Albrecht v. Bayern	548 Anm. 1
IX 29 Antwerpen	Ehgin. Margarethe an Ebf. v. Trier	818 Anm. 2
IX 29-XII 1 Regensburg	Aufzeichnung über die Wiedereröffnung des RKG	944
IX vor 30 Basel	Instruktion Basels zu eidgen. Tagsatzungen	918 Anm. 6
IX 30 Nördlingen	Nördlingen an U. Strauß	614 Anm. 1, 742 Anm. 2
IX 30 Zürich	Eidgen. Tagsatzungsabschied	918
IX 30 Altdorf	Eidgen. Abschied	919
X 1 Hall	V. Querini an Venedig	768 Anm. 2, 915 Anm. 1
X 1 s.l.	Bestallungsbrief des Bf. v. Würzburg für den Romzug	902 Anm. 30
X 1 Konstanz	P. Museler an Straßburg	902 Anm. 145
X 2 Augsburg	Gutachten K. Peutingers zur Zwanganleihe	867
X 2 Augsburg	Augsburg an M. Neithart	868
X 2 Augsburg	Augsburg an Nürnberg	869
X 2 Innsbruck	Quittung Kg. Maximilians für Lgf. v. Hessen	902 Anm. 38
X 2 Innsbruck	Quittung Kg. Maximilians für Nördlingen	902 Anm. 127
X 2 Hall	V. Querini an Venedig	915 Anm. 1
X 3 München	Hg. Albrecht v. Bayern an Lgf. v. Hessen	407 Anm. 2
X 3 Innsbruck	Kg. Maximilian an Kf. v. Brandenburg	776
X 3 wohl Landsberg	Hg. Wolfgang v. Bayern an Hg. Albrecht v. Bayern	797 Anm. 2
X 3 Ulm	M. Neithart an Augsburg u. a.	868 Anm. 1
X 3 Speyer	P. Drach an Worms	972 Anm. 2
X 4 Abcoude	Bf. v. Utrecht an Hg. Georg v. Sachsen	377 Anm. 1
X 4 Nürnberg	Nürnberg an Augsburg	869 Anm. 2
X 4 Ulm	Ausschreiben M. Neitharts an Schwäb. Bundesstädte	870
X 4 Luzern	Eidgen. Tagsatzungsabschied	920
X 5 Innsbruck	U. Strauß an Nördlingen	614 Anm. 1, 861 Anm. 2
X 5 s.l.	Goslar, Nordhausen u. Mühlhausen an Überlingen	769 Anm. 1
X 5 Hall	V. Querini an Venedig	776 Anm. 1
X 5 Grünwald	Hg. Albrecht v. Bayern an Hg. Wolfgang v. Bayern	797 Anm. 2
X 5 Burg	Hg. v. Jülich an Dortmund	902 Anm. 104
X 5 s.l.	Wormser Stiftsklerus an Stadt Worms	973 Anm. 2
X 5 Mainz	A. Leist an Worms	973 Anm. 2
X 6 Ehrenbreitstein	Ebf. v. Trier an Stadt Trier	777
X 6 Metz	Metz an Straßburg	778
X 6 Worms	Verlautbarung der Stadt Worms	973 Anm. 2
X 6 Worms	Worms an Speyer	973 Anm. 2
X 7 Aschaffenburg	Bestallungsbrief des Ebf. v. Mainz für den Romzug	902 Anm. 4
X 7 Nürnberg	A. Tucher/A. Tetzl an Kf. v. Sachsen	964 Anm. 1
X vor 8 Augsburg	Augsburger Memorial für Schwäb. Bundesstädte tag	871
X 8 Ansbach	Mgf. Kasimir v. Brandenburg an Kf. v. Brandenburg	775 Anm. 2
X 8 Nürnberg	Nürnberg an Augsburg	869 Anm. 2
X 8 Dortmund	Dortmund an Hg. v. Jülich	902 Anm. 104
X 8 Innsbruck	Kg. Maximilian an Nördlingen	902 Anm. 127
X 8 Hall	V. Querini an Venedig	920 Anm. 3

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

X vor 9 München	Instruktion Hg. Albrechts v. Bayern für Gesandten zu Kg. Maximilian	779
X 9 München	Hg. Albrecht v. Bayern an Innsbrucker Regiment	548 Anm. 1
X 9 Hall	V. Querini an Venedig	776 Anm. 1, 922 Anm. 2
X 9 München	Hg. Albrecht v. Bayern an H. v. Landau	779 Anm. 1
X 9 Colmar	Colmar an Straßburg	780
X 9 Zürich	Beschluß Zürichs zum Romzug	922 Anm. 1
X vor 10 Basel	Instruktion Basels zum eidgen. Tag in Zürich	922 Anm. 1
X 10 Frankfurt	Frankfurt an Kg. Maximilian	763 Anm. 3
X 10 Lyon	G.S. Rozone an Mgf. v. Mantua	787 Anm. 1
X 10 Solothurn	Beschluß Solothurns zum Romzug	920 Anm. 2
X ca. 10 Innsbruck	N. Frisio an Mgf. v. Mantua	776 Anm. 1
X 11 Hall	V. Querini an Venedig	776 Anm. 1, 922 Anm. 2
X 11 s.l.	Hg. Georg v. Sachsen an Kg. Maximilian	781
X 11 Nördlingen	Nördlingen an M. Neithart	870 Anm. 1
X 12 Cölln/Spree	Kf. v. Brandenburg an Lüneburg	483 Anm. 2
X 12 Innsbruck	Quittung Kg. Maximilians für Straßburg	902 Anm. 139
X vor 13 Memmingen	Instruktion Memmingens zum Tag der Schwäb. Bundesstädte	872
X 13 Köln	Köln an C. Hitzhofer	649 Anm. 9
X 13 Windsheim	Windsheim an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	769 Anm. 1
X 13 Ulm	Beschluß Ulms zum Schwäb. Bundesstädtetag	873
X 13 Ulm	Abschied der Schwäb. Bundesstädte	874
X 13 Ulm	Instruktion der Schwäb. Bundesstädte für Gesandte zu Kg. Maximilian	875
X 13 Heilbronn	Heilbronn an W. Marschall v. Pappenheim/J. Langenmantel	902 Anm. 114
X 13 Lyon	G.S. Rozone an Mgf. v. Mantua	920 Anm. 3
X 13 Köln	Köln an D. Meinertzhagen	991 Anm. 3
X nach 13 Zürich	Eidgen. Tagsatzungsabschied	922
X 14 Pruntrut	Bf. v. Basel an Kg. Maximilian	782
X 14 Innsbruck	Mandat Kg. Maximilians an Nördlingen	783
X 14 Innsbruck	Mandat Kg. Maximilians an Hg. Wolfgang v. Bayern	797 Anm. 2
X 15 Innsbruck	Z. v. Serntein an H. v. Landau	799 Anm. 2
X 15 Bamberg	Bestellungsbrief des Bf. v. Bamberg für den Romzug	902 Anm. 9
X 16 Nordhausen	Instruktion Nordhausens für J. Butler	759 Anm. 4
X 16 Naters	Bf. v. Sitten an Bern	922 Anm. 6
X 17 Innsbruck	Kg. Maximilian an Kf. v. Brandenburg	784
X 17 Nürnberg	A. Tetzl an Bf. v. Eichstätt	785
X 17-XI 21 Konstanz	Verzeichnis kgl. Hofkammerräte über eintreffende Reichstruppen	902 Anm. 4 u.ö.
X 18 Schwäb. Hall	Schwäbisch Hall an Nördlingen	786
X 18 Lyon	G.S. Rozone an Mgf. v. Mantua	787
X 18 Solothurn	Solothurn an N. Conrad	922 Anm. 5
X 18 Bern	Ausschreiben Berns an Stadt- und Landgemeinden	922 Anm. 6
X 19 Bern	Bern an Bf. v. Sitten	922 Anm. 6
X 19 Bern	Bern an Luzern	922 Anm. 6
X 20 Hall	V. Querini an Venedig	788, 923
X 20 Lyon	G.S. Rozone an Mgf. v. Mantua	922 Anm. 5
X 21 Waldsassen	Abt v. Waldsassen an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	769 Anm. 1
X 21 Bamberg	Bf. v. Bamberg an Bf. v. Würzburg	789
X 21 Ensisheim	Regierung zu Ensisheim an Kg. Maximilian	801 Anm. 1
X 21 Innsbruck	Kg. Maximilian an eidgen. Gesandte	924 Anm. 2
X 22 Regensburg	Regensburg an Kg. Maximilian	447 Anm. 3
X 22 Augsburg	Bestellungsbrief Augsburgs für den Romzug	902 Anm. 98
X 23 Köln	Köln an D. Meinertzhagen	991 Anm. 3

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

X 24 Innsbruck	Kg. Maximilian an P. v. Liechtenstein u. a.	790
X 24 Fragenstein	Kg. Maximilian an reichsständische Romzugskontingente	803 Anm. 3
X 24 Konstanz	J. Frosch an Frankfurt	902 Anm. 33
X 26 Frankfurt	Frankfurt an J. Frosch	768 Anm. 2
X 26 Hall	V. Querini an Venedig	788 Anm. 1, 923 Anm. 3
X 26 Innsbruck	Mandat Kg. Maximilians an Hg. Wolfgang v. Bayern	797 Anm. 2
X 27 s.l.	K. Peutingen an Nördlingen	614 Anm. 1
X 27 Nürnberg	Nürnberg an Schwäbisch Hall	791
X 27 Konstanz	B. Berlin an Heilbronn	902 Anm. 33, 924 Anm. 3
X 28 s.l.	H. Rorer an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	769 Anm. 1
X 28 Fulda	Abt v. Fulda an Gf. Wilhelm v. Henneberg	795 Anm. 2, 902 Anm. 6
X 29 Hall	V. Querini an Venedig	788 Anm. 1, 923 Anm. 3
X 29 Konstanz	H. v. Landau an J. v. Landau	792
X 29 Konstanz	Mahnschreiben H. v. Landaus an Reichsstände	793
X 29 Innsbruck	Quittung Kg. Maximilians für Gf. R. v. Hanau	902 Anm. 78
X 30 Konstanz	Eidgen. Gesandte an Zürich	924
X 31 Weimar	Kf. Friedrich/Hg. Johann v. Sachsen an Gf. Wilhelm v. Henneberg	902 Anm. 6
XI vor 1 Fragenstein	Antwort Kg. Maximilians an Gesandte der Schwäb. Bundesstädte	876
XI 1 Fulda	Abt v. Fulda an Gf. Wilhelm v. Henneberg	795 Anm. 3
XI 1 Stams	Kg. Maximilian an Memmingen	877
XI 2 Zürich	Zürich an Luzern	924 Anm. 5
XI 3 Rom	S. Gonzaga an Mgf. v. Mantua	560 Anm. 3
XI 4 Cölln/Spree	Konsensbrief des Kf. v. Brandenburg für Gf. E. v. Zollern	309 Anm. 1
XI 4 Cölln/Spree	Konsensbrief des Kf. v. Brandenburg für Gf. W. v. Fürstenberg	430 Anm. 3
XI 4 Cölln/Spree	Kf. v. Brandenburg an Kg. Maximilian	784 Anm. 2
XI 4 wohl Ulm	Ausschreiben M. Neitharts an Schwäb. Bundesstädte	878
XI 5 Ulm	M. Neithart an Augsburg	879 Anm. 1
XI 5 Schaffhausen	Schaffhausen an eidgen. Versammlung in Bern	924 Anm. 5
XI 6 Augsburg	Augsburg an M. Neithart	794 Anm. 2, 877 Anm. 1, 879 Anm. 1
XI 6 Basel	Basel an eidgen. Versammlung in Bern	924 Anm. 5
XI 6 Konstanz	Konstanz an C. Schenk v. Limpurg	986
XI nach 7 Kaufbeuren	Abschied Kg. Maximilians für eidgen. Gesandte	925
XI 8 Memm./Augsb.	Memmingen/Augsburg an kgl. Räte in Mindelheim	879
XI 8 Worms	Worms an Straßburg	973 Anm. 2
XI 10 Konstanz	J. Butler an Nordhausen	759 Anm. 4, 902 Anm. 110, 925 Anm. 4, 994 Anm. 1
XI 10 s.l.	J. Frosch an Frankfurt	768 Anm. 2
XI 10 Konstanz	Verzeichnis über reichsständische Romzugskontingente	794
XI 10 Köln	N. Ziegler an Kg. Maximilian	795
XI 10 Köln	N. Ziegler an Kg. Maximilian	795 Anm. 6
XI 10 Landsberg	Hg. Wolfgang v. Bayern an Hg. Albrecht v. Bayern	797 Anm. 2
XI nach 10	Kg. Maximilian an N. Ziegler	796
XI 11 Konstanz	B. Berlin an Heilbronn	268 Anm. 6, 902 Anm. 33/135
XI 11 Kaufbeuren	Kg. Maximilian an Kf. v. Sachsen	755 Anm. 3
XI 11 Bern	Eidgen. Versammlung in Bern an Basel	924 Anm. 5
XI 12 Schellenberg	Instruktion Hg. Georgs v. Sachsen für Gesandte zu Schiedsverhandlungen mit dem Bf. v. Utrecht	377 Anm. 1
XI 12 Kaufbeuren	Kg. Maximilian an Kf. v. Sachsen	734 Anm. 2
XI 12 Kaufbeuren	Münzprivileg Kg. Maximilians für Kf. v. Sachsen	736
XI 12 München	Hg. Albrecht v. Bayern an Kg. Maximilian	797
XI 12 Kaufbeuren	Quittung Kg. Maximilians für Gf. v. Ostfriesland	902 Anm. 88
XI 12 s.l.	HM Friedrich v. Sachsen an Regenten in Preußen	976 Anm. 5

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

XI 13 Heilbronn	Heilbronn an B. Berlin	798
XI 14 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	807 Anm. 1
XI 15 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	799
XI 15 Angelberg	Kg. Maximilian an Memmingen	880
XI 15 Ravensburg	H. Claus an Nördlingen	902 Anm. 131, 925 Anm. 4
XI 16 Freiberg	Hg. Heinrich v. Sachsen an Kg. Maximilian	753 Anm. 1
XI 16 Augsburg	Quittung Kg. Maximilians für Gf. U. v. Montfort	902 Anm. 82
XI 16 Schwabmünchen	Urkunde Kg. Maximilians für Gf. U. v. Montfort	902 Anm. 82
XI 17 Serravalle	V. Querini an Venedig	788 Anm. 1
XI 17 Zürich	Zürich an Luzern	925 Anm. 6
XI vor 19 Augsburg	Instruktion Augsburgs zum Schwäb. Bundesstädtetag	881
XI vor 19 Memmingen	Instruktion Memmingens zum Schwäb. Bundesstädtetag	882
XI 19 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	807 Anm. 3
XI 19 Großaitingen	Instruktion Kg. Maximilians zum Schwäb. Bundesstädtetag	883
XI 19 Großaitingen	Zitationsmandat Kg. Maximilians an Handelsgesellschaften	884
XI 20 Serravalle	V. Querini an Venedig	788 Anm. 1
XI 20 wohl Leutkirch	C. v. Rinckenberg an Esslingen	800
XI 20 Nördlingen	Nördlingen an M. Neithart	878 Anm. 1
XI 21 Ulm	Abschied des Schwäb. Bundes	277 Anm. 7/10
XI 21 Augsburg	Mandat Kg. Maximilians an Hg. Heinrich v. Sachsen	781 Anm. 1
XI 21 Augsburg	Mandat Kg. Maximilians an Bff. v. Merseburg und Meißen	781 Anm. 2
XI 21 Serravalle	V. Querini an Venedig	788 Anm. 1, 925 Anm. 5
XI 21 Augsburg	Kg. Maximilian an Regierung zu Ensishheim	801
XI 21 Nürnberg	Nürnberg an J. Holzschuher	885
XI 22 Augsburg	Reversbrief Gf. Wilhelms v. Henneberg für Kf. Friedrich/Hg. Johann v. Sachsen	902 Anm. 6
XI 23 Ulm	Antwort der Schwäb. Bundesstädte an kgl. Gesandte	886
XI wohl 23 Ulm	Abschied der Schwäb. Bundesstädte	862, 887
IX 24 Magdeburg	Ebf. v. Magdeburg an Kg. Maximilian	762 Anm. 2
XI 24 Ulm	U. Strauß an Nördlingen	886 Anm. 1
XI 25 Leipzig	Instruktion Hg. Georgs v. Sachsen für Gesandte zu Kg. Maximilian	377 Anm. 1
XI 26 Memmingen	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandten zum Hg. v. Württemberg	802
XI 26 Ulm	Schwäb. Bundesstädte an Frankfurt	888
XI 26 s.l.	HM Friedrich v. Sachsen an Kg. Maximilian	976 Anm. 5
XI 27 Memmingen	Kg. Maximilian an Metz	902 Anm. 124
XI 28 Memmingen	Gf. Wilhelm v. Henneberg an P. Diemar/J. Genslin	902 Anm. 6
XI 28 Memmingen	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandten nach Straßburg	902 Anm. 140
XI 29 Konstanz	Konstanz an Schwäbisch Hall	803
XI 30 Mindelheim	Mandat Kg. Maximilians an Reichstruppen	813 Anm. 1
XI 30 Mindelheim	Mandat Kg. Maximilians an Hg. v. Jülich	991 Anm. 3
XI 30 Mindelheim	Reversbrief Kg. Maximilians für Köln	991 Anm. 3
XII 1 Mindelheim	Mandat Kg. Maximilians an Pfgf. Friedrich	410 Anm. 7
XII 1 Mindelheim	Mandat Kg. Maximilians an säumige Reichsstände	804
XII 1 Mindelheim	Kg. Maximilian an D. Braun	805
XII 1 Mindelheim	Quittung Kg. Maximilians für Hg. Albrecht v. Bayern	902 Anm. 31
XII 1 Regensburg	Bestallungsbrief Kg. Maximilians (RKG) für H. Croaria	944 Anm. 2
XII 1 Regensburg	RKG-Protokoll	945
XII 2 Kaufbeuren	Mandat Kg. Maximilians an säumige Reichsstände	806
XII 3 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	807
XII 4 Kaufbeuren	Mandat Kg. Maximilians an säumige Reichsstände	808
XII 4 Kaufbeuren	Weisung Kg. Maximilians an Reichstruppen	813 Anm. 1
XII vor 6 Basel	Instruktion Basels zum eidgen. Tag in Zürich	927 Anm. 2

Chronologisches Aktenverzeichnis 1507

XII 6 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	809
XII 8 Zürich	Eidgen. Tagsatzungsabschied	927
XII 10 Andechs	Hg. Wolfgang v. Bayern an Hg. Albrecht v. Bayern	797 Anm. 3
XII 10 Memmingen	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandten zu Hg. Heinrich d. Ä. u. Hg. Heinrich d. M. v. Braunschweig	810
XII 11 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	880 Anm. 1
XII 11 Nördlingen	Nördlingen an M. Neithart	887 Anm. 2
XII 11 Zürich	Eidgen. Tagsatzung an Luzern	927 Anm. 3
XII 12 Memmingen	Mandat Kg. Maximilians an Gff. v. Montfort	760 Anm. 1
XII 12 Memmingen	Kg. Maximilian an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	811
XII 13 München	Hg. Albrecht v. Bayern an Hg. Wolfgang v. Bayern	797 Anm. 3
XII 13 Weilheim	Kgl. Hofkammerräte an Hg. Albrecht v. Bayern	797 Anm. 3
XII 13 s.l.	G. v. Frundsberg an Kg. Maximilian	812
XII 14 Memmingen	Kg. Maximilian an G. v. Frundsberg	812 Anm. 1
XII 14 Memmingen	Kg. Maximilian an Hofkammerräte in Konstanz	813
XII 15 Memmingen	Mandat Kg. Maximilians an Gf. Hermann v. Henneberg	814
XII 15 Memmingen	Mandat Kg. Maximilians an durch Kursachsen eximierte Stände	815
XII 15 Memmingen	Mandat Kg. Maximilians an kursächsische Landsassen	816
XII 15 Memmingen	Kg. Maximilian an W. Güss v. Güssenberg	817
XII 15 Memmingen	Ausschreiben Kg. Maximilians an österr. Landstände	822 Anm. 1
XII 15 Memmingen	Quittung Kg. Maximilians für Bf. v. Meißen	902 Anm. 17
XII wohl zweite Hälfte	Kg. Maximilian an Ebf. v. Trier	818
XII 16 Memmingen	Mandat Kg. Maximilians an Reichsuntertanen	737
XII 16 Memmingen	Mandat Kg. Maximilians an Nürnberg	738
XII 16 Memmingen	Kf. v. Sachsen an Bf. v. Bamberg u. a.	739
XII 16 Konstanz	H. v. Landau an St. Gallen	819
XII 16 Nürnberg	Nürnberg an M. Neithart	887 Anm. 1
XII 16 Konstanz	B. Barpfennig an Straßburg	902 Anm. 4/137
XII 17 Memmingen	Verschreibung Kg. Maximilians für Kf. v. Sachsen	740
XII 17 Memmingen	Deklaration Kg. Maximilians für Kf. v. Sachsen	740 Anm. 1
XII 17 Memmingen	Kg. Maximilian an Gf. Wilhelm v. Henneberg	813 Anm. 1
XII 17 Memmingen	Quittung Kg. Maximilians für Nürnberg	988 Anm. 3
XII 18 Memmingen	Kf. v. Sachsen an Gf. Wilhelm v. Henneberg	902 Anm. 6
XII 19 Nürnberg	Instruktion Nürnbergs für Gesandten zu P. v. Liechtenstein	889
XII 20 Ulm	M. Neithart an Augsburg	887 Anm. 1
XII 20 Konstanz	Konstanz an Augsburg	888 Anm. 2
XII 20 Nürnberg	Nürnberg an Augsburg	889 Anm. 1
XII 22 s.l.	H. Rorer an mgfl. Statthalter und Räte in Ansbach	837 Anm. 1
XII 23 Bamberg	Bf. v. Bamberg an Kf. v. Sachsen	741
XII 24 Nürnberg	Nürnberg an Schweinfurt	890
XII 26 Ansbach	Mgfl. Brandenburger Statthalter an K. v. Wirsberg/F. Prucker	806 Anm. 1
XII 26 s.l.	Gf. B. v. Solms-Braunfels an Gf. J. v. Nassau-Vianden-Diez	820
XII 26 Augsburg	H. v. Landau an Nördlingen	821
XII vor 27 s.l.	Instruktion HM Friedrichs v. Sachsen für Gesandten zu den Regenten in Tapiau	976 Anm. 5
XII 28 Fragenstein	Z. v. Serntein an Kg. Maximilian	831 Anm. 2
VIII 29 Blois	G.S. Rozone an Mgf. v. Mantua	358 Anm. 1
XII 30 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	891 Anm. 2
XII 31 Innsbruck	J. Frosh an Frankfurt	794 Anm. 5
XII 31 Braunfels	Gf. J. v. Nassau-Vianden an Gf. B. v. Solms-Münzenberg	820 Anm. 1
XII Regensburg	RKG-Ordnung	950

Chronologisches Aktenverzeichnis 1508

1508

I 1 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	891 Anm. 2
I 2 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	824 Anm. 1
I 2 Bozen	Kg. Maximilian an Pfgf. Alexander v. Zweibrücken u. a.	825
I 2 Basel	Instruktion Basels zum eidgen. Tag in Luzern	928 Anm. 1/4
I vor 3 Bern	Instruktion Berns zum eidgen. Tag in Luzern	928 Anm. 4
I 3 Innsbruck	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandte zum niederösterr. Landtag in Krems	822
I 4 Innsbruck	Kredenzbrief Kg. Maximilians für Gesandte zum niederösterr. Landtag in Krems	822 Anm. 1
I 5 Nürnberg	Kf. v. Sachsen an H. Leimbach	814 Anm. 1
I 5 Nürnberg	Kf. v. Sachsen an Äbtissin v. Quedlinburg u. a.	814 Anm. 1
I 5 Nürnberg	Kf. v. Sachsen an K. Bader	814 Anm. 1
I 5/6 Luzern	Eidgen. Tagsatzungsabschied	928
I 7 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	891
I 7 Luzern	Eidgenossen an Kg. Maximilian	928 Anm. 1
I 8 Ulm	Schwäb. Bundesabschied	823
I 10/14 Frankfurt	Beschlüsse Frankfurts zur Zwangsanleihe etc.	895 Anm. 1
I zw. 10 u. 23 Frankfurt	Gutachten A. Schönwettters zur Zwangsanleihe	892
I 11 Bozen	Kg. Maximilian an Metz	902 Anm. 124
I 12 Bozen	Quittung Kg. Maximilians für Gf. M. v. Wertheim	902 Anm. 96
I 12 Nürnberg	Nürnberger Abschied gegen das Räuberunwesen	964 Anm. 1
I 14 Konstanz	Konstanz an Speyer	895 Anm. 2
I 15 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	824
I 15 Ulm	Ausschreiben M. Neitharts an Schwäb. Bundesstädte	893
I 17 s.l.	Empfangsbestätigung A. v. Bremps für Straßburg	902 Anm. 140
I 18 Bozen	Kg. Maximilian an Bf. v. Konstanz	826
I 18 Bozen	Mandat Kg. Maximilians an Bf. v. Konstanz	826 Anm. 1
I 18 Bozen	Kg. Maximilian an Prälaten im Breisgau	826 Anm. 1
I 18 Bozen	Kg. Maximilian an reichsständische Kontingente	826 Anm. 2
I 18 Bozen	Kg. Maximilian an kgl. Hofräte in Konstanz	826 Anm. 2
I 18 Bozen	Mandat Kg. Maximilians an säumige Reichsstände	827
I 18 Bozen	Kg. Maximilian an Gf. Wilhelm v. Henneberg	902 Anm. 6
I 18 Bozen	Mandat Kg. Maximilians an Bf. v. Straßburg	902 Anm. 51
I 18–21 Heiligenbeil	Ständetags-Protokoll des Deutschordens	902 Anm. 48
I 19 s.l.	Bamberger Hauptleute an Bf. v. Bamberg	268 Anm. 6
I 19 Bozen	Kg. Maximilian an H. v. Landau	827 Anm. 1
I 20 Bruneck	J. Butler an Nordhausen	902 Anm. 146
I 21 Bozen	Mandat Kg. Maximilians an Reichsuntertanen	832 Anm. 1
I 21 Nürnberg	Nürnberg an E. Topler	894
I 22 Bozen	Kg. Maximilian an Gf. W. v. Fürstenberg	826 Anm. 1
I 22 Venedig	Venedig an Gesandten in Frankreich	835 Anm. 4
I 23 Bozen	Kg. Maximilian an vorderösterr. Regierung	801 Anm. 2
I 23 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	828 Anm. 2
I 23 Konstanz	H. v. Landau an Kg. Maximilian	828, 929 Anm. 5
I 23 Schwyz	Schwyz an eidgen. Tag in Luzern	929 Anm. 2
I 23 Solothurn	Beschluß Solothurns zum Romzug	929 Anm. 3
I 24 s.l.	Zitationsmandat Kg. Maximilians an Bf. v. Metz	829
I 24 Bozen	Kg. Maximilian an Hg. Albrecht v. Bayern	830
I 24 Speyer	Abschied des Städtetages	895
I 24/25 Kaltern/Bozen	Ausschreiben Kg. Maximilians an Reichsstände	831
I vor 25 Basel	Instruktion Basels zum eidgen. Tag in Luzern	928 Anm. 3
I vor 25 Bern	Instruktion Berns zum eidgen. Tag in Luzern	928 Anm. 3

Chronologisches Aktenverzeichnis 1508

I 25 Bozen	Kg. Maximilian an Innsbrucker Regiment	826 Anm. 2
I 25 Bozen	Kg. Maximilian an Abt v. Fulda	826 Anm. 2
I 25 Luzern	Bescheid der eidgen. Tagsatzung an kgl. Gesandte	928 Anm. 6
I 26 Bozen	Weisung Kg. Maximilians an RKG	797 Anm. 3
I 26 Bozen	Kg. Maximilian an Bf. v. Trient u. a.	826 Anm. 2
I 26 Luzern	Eidgen. Tagsatzungsabschied	929
I 27 Bozen	Mandat Kg. Maximilians an Pfgf. Friedrich	83 Anm. 1
I 27 Augsburg	J. Fugger an Bf. v. Würzburg	902 Anm. 29
I 28 Luzern	Eidgen. Tagsatzung an Kg. Maximilian	930
I 29 s.l.	Gf. R. v. Hanau an Kg. Maximilian	744 Anm. 8
I 29 Bozen	Z. v. Serntein an Kg. Maximilian	759 Anm. 7
I 29 Luzern	Eidgen. Tagsatzungsabschied	931
II 1 Bozen	Bestallung Kg. Maximilians für Hg. Albrecht v. Mecklenburg	759 Anm. 7
II 1 Basel	Basel an Mülhausen	929 Anm. 7
II 2 Konstanz	H. v. Landau an Z. v. Serntein	824 Anm. 2, 932
II 3 Nürnberg	Nürnberg an M. Neithart	896
II 3 Ensisheim	Gf. Wilhelm v. Henneberg an Kg. Maximilian	902 Anm. 6
II 3 St. Michael	J. Renner an Z. v. Serntein	902 Anm. 40
II 3 Innsbruck	H. Hechinger an Z. v. Serntein	933
II 4 Bozen	Kg. Maximilian an H. v. Landau	792 Anm. 3
II 4 Bozen	Kg. Maximilian an Gf. J. v. Nassau-Dillenburg	832
II 5 Krems	Resolution der niederöstrerr. Landstände	822 Anm. 1
II nach 5 s.l.	J. Butler an Nordhausen	833
II 6 Ulm	Abschied der Schwäb. Bundesstädte	863, 897
II 7 s.l.	H. Claus an Nördlingen	834
II 7 Dillingen	Bf. v. Augsburg an Kg. Maximilian	902 Anm. 8
vor II 8 s.l.	Instruktion Kg. Maximilians für Gesandten zum Hg. v. Jülich	902 Anm. 39
II 8 Bozen	Ausschreiben Kg. Maximilians bzgl. Annahme des Ks.titels	835
II 8 Borgo Valsugana	J. Frosch an Frankfurt	836
II 9 Konstanz	H. v. Landau an St. Gallen	819 Anm. 1
II 10 Bamberg	Bf. v. Bamberg an Ks. Maximilian	831 Anm. 5
II 11 Bozen	Ks. Maximilian an Goslar	902 Anm. 111
II 11 Bozen	Quittung Ks. Maximilians für Goslar	902 Anm. 111
II 11 Konstanz	A. v. Ivano/A. v. Wolfstein an Ks. Maximilian	929 Anm. 5
II 12 München	Hg. Albrecht v. Bayern an Ks. Maximilian	830 Anm. 1
II 13 Bozen	Quittung Ks. Maximilians für Gf. R. v. Hanau	902 Anm. 78
II 13 Bozen	Quittung Ks. Maximilians für Lübeck	902 Anm. 114
II 14 Bozen	Ks. Maximilian an Äbtissin v. Niedermünster	837
II 14 Trient	B. Berlin an Heilbronn	838, 902 Anm. 148
II 17 Neustift	Ks. Maximilian an Innsbrucker Regiment	839
II 18 Bamberg	Bf. v. Bamberg an Bf. v. Würzburg	831 Anm. 5
II 18 Neustift	Ks. Maximilian an P. v. Liechtenstein	932 Anm. 2
II 18 Neustift	Ks. Maximilian an H. v. Königsegg	932 Anm. 2
II 19 Bozen	P. v. Liechtenstein an M. Neithart	898 Anm. 1
II 20 Brixen	Ks. Maximilian an Nördlingen	902 Anm. 128
II 20 Wetzlar	Wetzlar an Frankfurt	902 Anm. 150
II 21 Leipzig	Hg. Georg v. Sachsen an Ks. Maximilian	840
II 22 Frankfurt	Frankfurt an Ks. Maximilian	831 Anm. 6
II 23 Toblach	Ks. Maximilian an Innsbrucker Regiment u. Raitkammer	580 Anm. 9
II 24 Toblach	Ks. Maximilian an Nürnberg	831 Anm. 4
II 25 Toblach	Verschreibung Ks. Maximilians für H. v. Landau	841
II 25 Toblach	Ks. Maximilian an H. v. Landau	841 Anm. 1
II 26 Pergine	J. Frosch an Frankfurt	835 Anm. 2

Chronologisches Aktenverzeichnis 1508

II 26 Bozen	Ausschreiben Ks. Maximilians an Reichsstände	934
II 27 Bozen	Ks. Maximilian an Kf. v. Brandenburg	842
II 27 Ulm	Ausschreiben M. Neitharts an Schwäb. Bundesstädte	898
II 28 s.l.	Gf. A. v. Nassau an Frankfurt	902 Anm. 86
II 28 Bruneck	Weisung Ks. Maximilians an Kammerrichter Bf. v. Passau	938 Anm. 2
II 28 Bruneck	Weisung Ks. Maximilians an J. Storch	938 Anm. 3
II 29 Heilbronn	Heilbronn an B. Berlin	902 Anm. 114
III 1 Sterzing	Ks. Maximilian an Kf. v. Sachsen	839 Anm. 2
III 1 Weil der Stadt	Weil der Stadt an Heilbronn	902 Anm. 148
III 4 s.l.	Kf. v. d. Pfalz/Pfgr. Friedrich an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	808 Anm. 1
III 4 Innsbruck	Ks. Maximilian an Esslingen	902 Anm. 105
III 6 Augsburg	Augsburg an Memmingen	899
III 8 Fragenstein	Ks. Maximilian an Nördlingen	783 Anm. 2
III 10 Innsbruck	Instruktion Ks. Maximilians für Gesandte zum Breslauer Tag	976 Anm. 5
III 12 Kaufbeuren	Ks. Maximilian an Handelsgesellschaften in Augsburg	900
III 12 Kempten	G. Böcklin an Straßburg	902 Anm. 137
III 13 Kaufbeuren	Ks. Maximilian an J. Greudner u. a.	976 Anm. 5
III 15 s.l.	B. Mühl an Worms	838 Anm. 1
III 16 s.l.	H. Rorer an T. v. Heimkofen	808 Anm. 1, 837 Anm. 2
III 18 wohl Ansbach	T. v. Heimkofen an Mgf. Friedrich v. Brandenburg	831 Anm. 3
III 20 vor Rovereto	B. Berlin an Heilbronn	268 Anm. 6
III 21 Trient	Ks. Maximilian an Bf. v. Würzburg	268 Anm. 6
III 24 wohl Augsburg	Reversbrief Ks. Maximilians bzgl. Anleihe der Gesellschaften	901
III 25 Augsburg	Quittung Ks. Maximilians für Hagenau	902 Anm. 112
III 27 Trient	B. Berlin an Heilbronn	902 Anm. 114
IV 5 Mainz	Reversbrief des Ebf. v. Mainz für Reiter im Romzugsheer	268 Anm. 6
IV 6 Ulm	Quittung Ks. Maximilians für Obermünster	902 Anm. 61
IV 8 Mainz	Abschied der Wetterauer Gff.	443 Anm. 2
IV 8 Ulm	Ks. Maximilian an Propst v. Berchtesgaden	902 Anm. 45
IV 9 Ulm	Quittung Ks. Maximilians für Bopfingen	902 Anm. 100
IV 14 Regensburg	Mahn schreiben Ks. Maximilians (RKG) an säumige Reichsstände	947
IV 15 Esslingen	Mandat Ks. Maximilians an Worms	350 Anm. 4
IV 19 Mainz	Erklärung des Ebf. v. Mainz bzgl. Jubelablaßgeld	487 Anm. 1
IV 20 Speyer	Quittung Ks. Maximilians für Speyer	902 Anm. 137
IV 21 Speyer	Quittungen Ks. Maximilians für Gf. J. v. Oettingen u. Rothenburg	831 Anm. 3
IV 21 Speyer	Ks. Maximilian an Rothenburg	831 Anm. 3
IV 21 Speyer	Ks. Maximilian an Gf. J. v. Oettingen	843
IV 23 Speyer	Quittung Ks. Maximilians für Bf. v. Speyer	902 Anm. 24
IV 23 Speyer	Ks. Maximilian an Äbtissin v. Niedermünster	902 Anm. 60
IV 27 Trient	H. Claus an Nördlingen	902 Anm. 6/42
V 1 St. Wendel	Quittung Ks. Maximilians für Straßburg	902 Anm. 141
V 5 s.l.	J. Frosch an Frankfurt	902 Anm. 4/41
V 5 Kaufbeuren	Kaufbeuren an Augsburg	942 Anm. 1
V 10 Köln	Erklärung Ks. Maximilians zum hessischen Weinzollstreit	279 Anm. 5
V 10 Siegburg	Instruktion Ks. Maximilians für Gesandten zu Mgf. Friedrich v. Brandenburg	846 Anm. 2, 902 Anm. 33
V 11 s.l.	Quittung A. v. Brempts für Straßburg	902 Anm. 141
V 11 s.l.	Quittung des Gf. W. v. Fürstenberg für Straßburg	902 Anm. 141
V 13 s.l.	Quittung Mgf. Christophs v. Baden für Straßburg	902 Anm. 141
V 18 Köln	Ks. Maximilian an Ebf. v. Magdeburg	902 Anm. 16
V 18 Regensburg	RKG-Mandat an Hg. Wolfgang v. Bayern	946 Anm. 7
V nach 18 s.l.	Hg. Wolfgang v. Bayern an das RKG	946 Anm. 7

Chronologisches Aktenverzeichnis 1508

V 21 Trient	Bescheinigung ksl. Kriegsrate für Augsburg u. a.	902 Anm. 98/105/ 128/130/146
V 22 Trient	Bescheinigung ksl. Kriegsrate für Nordhausen u. a.	902 Anm. 111
V 23 Trient	Bescheinigung ksl. Kriegsrate für F. v. Hutten u. a.	902 Anm. 4/9/46
V 31 Regensburg	RKG-Mandat an Hg. v. Burgund	946 Anm. 7
VI 1 Trient	Ksl. Kriegsrate an RKG	946 Anm. 20
VI 2 Regensburg	RKG-Mandat an Hg. Wilhelm v. Bayern	948
VI 5 Regensburg	Vorladung des Kammerrichters an Hgg. v. Bayern	797 Anm. 3
VI 8 Konstanz	H. v. Landau an Frankfurt	844
VI 11 Regensburg	RKG an Hg. Wolfgang v. Bayern	946 Anm. 7
VI 17 München	Hg. Wolfgang v. Bayern an RKG	797 Anm. 3, 946 Anm. 7, 948 Anm. 1
VI 22 Boppard	Ks. Maximilian an Gf. E. v. Ostfriesland	902 Anm. 88
VI 24 o. danach	Antwort Gf. J. v. Nassau-Dillenburg an kgl. Gesandten	845
VI 25 Hammelburg	H. v. Kirchberg an J. Rehlinger	946 Anm. 16
VI 25 Regensburg	Quittung des Kammerrichters für Pfgf. Johann v. Sponheim	946 Anm. 19
VI 28 Nürnberg	Quittung Nürnbergs für Göttingen	946 Anm. 16
VII 1 Boppard	Kredenzbrief Ks. Maximilians für Gesandten zum Ebf. v. Magdeburg	902 Anm. 16
VII 2 Boppard	Quittung Ks. Maximilians für Ebf. v. Trier	902 Anm. 7
vor VII 10 s.l.	Instruktion des Gf. J. v. Nassau für Gesandten zu Ks. Maximilian	845 Anm. 2
VII 17 Frankfurt	Frankfurt an H. v. Landau	844 Anm. 2
VII 22 Xanten	Ks. Maximilian an P. v. Liechtenstein	902 Anm. 16
VII 27 Herzogenbusch	Mandat Ks. Maximilians an säumige Reichsstände	846
VIII 5 Dordrecht	Ks. Maximilian an Äbtissin v. Niedermünster	902 Anm. 60
VIII 16 Kaufbeuren	Reversbrief Ks. Maximilians für Nürnberg	901 Anm. 1
VIII 22 Regensburg	RKG-Mandat an säumige Reichsstände	947 Anm. 1
VIII 30 Regensburg	RKG-Visitationsabschied	949
VIII 31 Turnhout	Ks. Maximilian an RKG	946 Anm. 3
VIII 31 Turnhout	Ks. Maximilian an Kf. v. Brandenburg	946 Anm. 3
IX 7 Regensburg	Mandat Ks. Maximilians (RKG) an Ebf. v. Köln	946 Anm. 2
IX 21 Eckartsberga	Hg. Georg v. Sachsen an RKG	946 Anm. 22f.
X 7 s.l.	Quittung Ks. Maximilians für St. Gallen	902 Anm. 138
X 26 Lochau	Kf. v. Sachsen an H. Renner	846 Anm. 4
XI 14 Antwerpen	Ks. Maximilian an Frankfurt	902 Anm. 90
XI 18 Antwerpen	Ks. Maximilian an Kammerrichter Bf. v. Passau	847
XI 18 Antwerpen	Mandat Ks. Maximilians an Bf. v. Hildesheim	847 Anm. 1
XI 18 Antwerpen	Weisung Ks. Maximilians an ksl. Fiskal	847 Anm. 1
XI 21 Regensburg	Kammerrichter Bf. v. Passau an Regierung im Oberelsaß	946 Anm. 11
XII 1 Antwerpen	Kredenzbrief Ks. Maximilians für Gesandten zu Hg. Wilhelm v. Bayern	902 Anm. 31
XII 7 Regensburg	RKG-Mandat an Reichsstände	949 Anm. 2
XII 18 Antwerpen	Mandat Ks. Maximilians an Bf. v. Münster	795 Anm. 6
XII 22 Mecheln	Ks. Maximilian an H. v. Landau	847 Anm. 1
XII 27 Mecheln	Mandat Ks. Maximilians an Bf. v. Osnabrück	902 Anm. 20
XII 29 Regensburg	Zitationsmandat (RKG) an Hg. Wolfgang v. Bayern	902 Anm. 32
XII 31 Bergen op Zoom	Begnadung Ks. Maximilians für Nürnberg	901 Anm. 1

Chronologisches Aktenverzeichnis 1509

1509

I 18 Regensburg	RKG-Mandat an Gf. L. v. Nassau-Saarbrücken	902 Anm. 85
I 18 Regensburg	RKG-Mandat an Mühlhausen	902 Anm. 125
III 14 Nürnberg	Nürnberg an Kammerrichter Bf. v. Passau	946 Anm. 7
III 31 Grave	Quittung Ks. Maximilians für Hg. Wilhelm v. Bayern	902 Anm. 31
IV 6 Brandenburg	Prozeßvollmacht des Bf. v. Brandenburg für J. Rehlinger	946 Anm. 3
IV 29 Vaihingen	Quittung Ks. Maximilians für Gf. J.L. v. Nassau-Saarbrücken	902 Anm. 84
IV 30 Stuttgart	Ks. Maximilian an Gf. A. v. Nassau	902 Anm. 84
wohl Mai Konstanz	Konstanz an Gesandte beim Innsbrucker Regiment	986 Anm. 1
X 16 Konstanz	H. v. Landau an Gf. L. v. Nassau-Saarbrücken	902 Anm. 84
X 16 Konstanz	H. v. Landau an Gf. L. v. Nassau-Saarbrücken	902 Anm. 85

undat.

Bericht über die Gefangensetzung burgundischer Gesandter in Frankreich	155 Anm. 1
Verzeichnis über die Kosten für die Belehnung des Bf. v. Augsburg	284
Bericht über den Konstanzer RT	708
Teilnehmerverzeichnis und Abkommen Kg. Maximilians mit den Eidgenossen	709
Aufzeichnung über die Seelenmesse für Kg. Philipp v. Kastilien	710
Bericht über den RT	711
Aufzeichnung J. Grünpecks über den RT	712
Aufzeichnung P. Karls über den RT	713
Aufzeichnung J. Brandenburgs über den RT	714
Auszug aus den Collectaneen des C. Schulthaiss	715
Auszug aus der „Kurzen Cronik“ G. Mangolts	716
Auszug aus der Konstanzer Chronik B. Widmers	717
Auszug aus der Chronik M. Zündelins	718
Auszug aus J. J. Fuggers „Ehrenspiegel“	719
Auszug aus den „Annales Colonienses“	720
Auszug aus der Berner Chronik V. Anshelms	721
Auszüge aus der Bilderchronik D. Schillings	722, 906, 921, 926
Auszug aus der „Reichsstädtischen Registratur“	723
Teilnehmerverzeichnisse	724
Verzeichnis der eidgen. Gesandten zum RT	725
Ausgaben der Stadt Konstanz	726
Ausgaben des kgl. Kammermeisters U. Möringer	727
Ausgaben des Bf. v. Bamberg	728
Ausgaben der Stadt Augsburg	729
Ausgaben der Stadt Metz	730
Ausgaben der Stadt Nördlingen	731
Ausgaben der Stadt Nürnberg	732
Bedenken zur Romzughilfe für Kg. Maximilian	907
Verzeichnis über Einkünfte des RKG	946
Auszug aus einem Wormser Protokoll	967

REGISTER

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten der Teilbände, nachgestelltes A kennzeichnet die Nennung in der Kommentierung oder im Variantenapparat. Bei Nennung im Haupttext werden Erwähnungen in den Anmerkungen der gleichen Seite nicht eigens aufgeführt. Aufgenommen sind Orts- und Personennamen sowie eine Auswahl von Sachbegriffen. Das Register bringt die Namen der Könige, Fürsten und Grafen unter ihren Königreichen bzw. Territorien, die Namen der Äbte unter ihren Klöstern und gruppiert Sachbegriffe nach Möglichkeit in größeren Einheiten (z. B. Reichskammergericht). Reichsoberhäupter stehen unter ihren Namen. Sofern Ereignisse und Personen keinen unmittelbaren Bezug zum Konstanzer Reichstag haben, werden zur raschen Orientierung Stich- oder Todesjahr angegeben. Orts-, Familien- und Vornamen sind in der Regel in der heute gebräuchlichen Schreibweise wiedergegeben, in den Akten auftauchende signifikante Abweichungen werden in runden Klammern angemerkt. Nicht identifizierbare Namen werden kursiv wiedergegeben. Die häufig vorkommenden Namen und Begriffe Maximilian I. und Hl. (Römisches) Reich findet man nur in Verbindung mit Sachbegriffen, das Attribut „kgl.“ bezieht sich jeweils auf König Maximilian I. Für Orte in Deutschland und in Österreich ist das Bundesland angegeben, für Orte in Frankreich und Italien ist ggf. die Zugehörigkeit zum Elsaß, zu Lothringen und Südtirol nachgewiesen. Stimmen Aussteller und Ausstellungsort (AO) überein (z. B. Stadt Augsburg), so ist letzterer grundsätzlich nicht erfasst. Sofern Konstanz nur als Ausstellungsort oder als Tagungsort des Reichstages genannt ist, entfällt der Nachweis.

Bay. = Bayern; BB = Brandenburg; BW = Baden-Württemberg; MV = Mecklenburg-Vorpommern; NÖ = Niederösterreich; NRW = Nordrhein-Westfalen; Nsa. = Niedersachsen; OÖ = Oberösterreich; RPF. = Rheinland-Pfalz; SH = Schleswig-Holstein; SL = Salzburger Land; Thür. = Thüringen.

- Aachen/NRW (Ach, Aich) 228, 550, 564, 574, 1219 f., 1241A, 1249, 1329.
– Bürgermeister s. Bstoltz, P.
Aalen/BW 512, 539, 549, 563, 573, 754A, 1126, 1217, 1329.
Aare/Schweiz (Aar), Fluß 277.
Aargau/Schweiz (Ergeuw), Landschaft 491, 1301.
Abcoude/Ndl., AO (1507) 643A.
Ab der Rüti, Hans, St. Galler Bürgermeister, Tag-satzungsgesandter 1293, 1299, 1308, 1310, 1313.
Aberli, Jakob, Züricher Ratsherr, Vogt zu Baden 1301.
Achberg/BW, Schloß 617.
Achern/BW 709.
Achshalm, Peter, Berner Fähnrich 167.
Adel von Dottenheim, Wolf, Kurmainzer Amt-mann zu Gamburg 175.
Adelmann von Adelmansfelden, Bernhard, Hu-manist, Domherr zu Eichstätt und Augsburg 1100A, 1101A.
– Johann IV., Deutschordenskomtur zu Blumen-thal, RT-Gesandter Bayerns und des Deutsch-meisters 537, 628A, 1025, 1033, 1035, 1048, 1050, 1054, 1064A, 1101, 1155, 1369 f.
Adelsheim, Jörg von 1254A.
– Stephan von 812.
– Zeisolf von, Kurpfälzer Rat, Vogt zu Heidelberg 812.
Adler, Augsburger Handelsgesellschaft 1223.
– Philipp, Augsburger Großkaufmann 1224A.
Adorno, Antoniotto 991A.
– Gerolamo 991A.
– Paolo Battista 991.
Aegeri, Hans von, Züricher Ratsherr 493.
Aepken von Suurhusen, Dr. Harko, ostfries. Rat, Gesandter zum röm. Kg. 211A, 1051A.
Afrika 116.
Agerstenbach/Schweiz 216.
Aichach/Bay. 191, 287A.
Aichelberg, Christoph von, kgl. Rat 765A.
Aichorn/Aichhorn, Martin, kgl. Hauskämmerer zu Innsbruck 159A.
Aigl, Sebastian, kgl. Kämmerer 1134A, 1148.
Aigle/Schweiz 1293A.
Airsbach/NRW, Kölner Gerichtshof 901A.
Aix-les-Bains/Frkr. 149A.
Albanesoto, Giovanni, venez. Kurier 986, 995, 1164A, 1302A.
Albershofer, Gregor, ksl. Diener (1508) 1256A.
Alberti, Antonius, hess. Sekretär 690A.
Albi3n, Jaime de, span. Gesandter nach Frank-reich 129A, 521 f.
Aldersbach/Bay., Abt Johann Riemer 196A.

- Aldingen/BW 243.
 Alessandria (della Paglia)/Ital. 622, 1006.
 Alexander de Tartagnis, Rechtsgelehrter (gest. 1477) 653A.
 Alfingen zu Hohenaltingen, Philipp von 618.
 Alidosi, Francesco, Bf. von Pavia, Kardinal 145.
 Alikon, Heinrich von, Notar, Luzerner Stadtsekretär (1512) 755.
 Alleheiligen, Metzger Söldner 1110–1113.
 Allensbach/BW (Alleswach) 1112.
 Allersberg/Bay. 680A, 685, 878.
 Almshof/Bay. 614, 616.
 Alpen (berg, gepirg, monti) 89, 127, 405, 409, 414, 1003, 1014, 1079, 1120, 1122, 1127, 1130 f., 1134, 1155, 1158, 1174.
 Altdorf/Bay. 718A.
 Altdorf UR/Schweiz 1296.
 Altenburg/Thür. 1152A, 1327A.
 Altenfelden/Bay. (Ortsteil von Allersberg) 733, 1373.
 Altenheim/BW (Ortsteil von Neuried/Baden) 709.
 Altenstadt/Elsaß (Ortsteil von Weißenburg/Wissembourg) 708.
 Altheimer, Martin, Nördlinger Bürger 583 f., 857.
 Altkirch/Elsaß, Burg 768.
 Alviano, Bartolomeo d', venez. Truppenführer (1506) 96A.
 Amberg/Bay., AO (1507) 179A.
 Amboise, Charles II. d', H. von Chaumont, Großmeister (magnus magister) von Frankreich, frz. Statthalter in Mailand 132A, 151 f., 271A, 326 f., 936, 989A, 1022, 1023A, 1163, 1275A, 1290A, 1291A, 1309A.
 – George s. Rouen.
 – Louis d', Bf. von Alby, Kardinal 326A.
 Amersfoort/Ndl. (Amerßforst) 542, 555.
 Ammerzweiler/Elsaß (frz. Ammerzwiller) 768.
 Amrein, Ulrich, Zuger Tagsatzungsgesandter 1293.
 Amsterdam/Ndl. 643A.
 Ancona/Ital. 160A.
 Andacher, Ulrich, Nidwaldener Säckelmeister, Tagsatzungsgesandter 1312.
 Andechs/Bay., Kloster, AO (1507) 1172A.
 Andernach/RPf. 622.
 Angelberg/Bay., AO (1507) 1235.
 Anhalt, Ff. 543, 556, 568, 1080, 1143A, 1184A, 1258, 1331.
 – F. Adolf II., Dompropst zu Magdeburg 240A, 823, 1025, 1037, 1048 f., 1063, 1071, 1101.
 – F. Magnus 430, 534.
 – F. Rudolf, kgl. Hauptmann 109A, 123A, 288, 404A, 407, 1144A, 1168–1171, 1187A, 1258.
 Ansbach/Bay. 1156A, 1162, 1195A.
 Anshelm, Valerius, Berner Chronist 1024A, 1082.
 Antwerpen/Belg., AO (1505) 304A, (1507) 1186A, (1508) 1170A, 1212A, 1213, 1258A, 1266A.
 – Schiedsspruch Kg. Maximilians (1494) 658 f., 661 f.
 Anwil, Fritz Jakob von, bfl. Konstanzer Hofmeister 188A.
 Appenweier/BW 709.
 Appenzell/Schweiz 167, 446A, 456 f., 459, 491, 609 f., 941A, 1064 f., 1102A, 1293 f., 1299 f., 1302A, 1303, 1305, 1308, 1310, 1313, 1314A.
 – Tagsatzungsgesandte s. Meggeli, H.; Ronder, O.; Suter, L.
 Appenzeller, Conrad, St. Galler Stadtschreiber 1293A.
 Aragon, Juan de, Gf. von Ribagorza, span. Statthalter in Neapel 145.
 Aragon (Argan, Arrogon), Kg./Kgr. 105, 128, 362, 761, 1024, 1035 f., 1062.
 – Kg. Ferdinand s. Spanien, Kg. F.
 – Kg. Johann II. (gest. 1479) 363.
 Arco/Ital. 935A, 1196A, 1211A.
 Ardingo, florent. Ritter 1014, 1016.
 Arelat, Kgr. 321.
 Arenberg (Arburg, Arenburg) s. Marck-Arenberg.
 Arianiti (Arniti, signor Constantino, Costantino, gen. Comneno (Cominatus), Titular-Hg. von Achaia und Mazedonien, päpstl. Gesandter zum röm. Kg. 132 f., 138–140, 143, 145, 147, 149 f., 153–155, 248, 314, 660A, 906, 909 f., 914–919, 925 f., 928 f., 939, 941, 945 f., 949 f., 971 f., 989–991, 1001–1003, 1007–1009, 1012 f., 1026, 1033, 1036, 1040A, 1043, 1048 f., 1084A, 1091, 1100, 1288.
 Armstorfer, Hans Heinrich, kgl. Zinsmeister zu Hagenau 712–714, 750, 804 f., 1159, 1268A, 1347, 1351, 1353.
 Arnheim/Ndl. (Arnan) 341.
 Arnold, Kunz, Friedbrecher 789, 798A.
 Arnsburg/Hess., Zisterzienserkloster 1135A, 1267A.
 Arona, Gff. s. Borromäus.
 Arras/Frkr. (Aras, Arreß), Bm./Stadt 269, 281, 321, 339, 949.
 – Frieden von (1482) 350A.
 Arsent (Argent), Franz, Schultheiß zu Fribourg, Tagsatzungsgesandter 1064, 1089, 1102, 1276, 1283, 1310, 1313.

- Artois/Frkr. (Arthoys), Gft. 127, 281, 351, 1036.
- Artzt, Dr. Bernhard, Augsburgener Patrizier, Propst zu Herrieden 1106.
- Ulrich, Augsburgener Bürgermeister, Schwäb. Bundesrat, RT-Gesandter 229 f., 235, 539, 549A, 1034, 1052, 1062 f., 1107, 1213, 1216, 1220, 1231, 1233, 1234A, 1240 f., 1249.
- Aschaffenburg/Bay., AO (1506) 589A, (1507) 1254A, (1508) 1169A.
- Stadt/Residenz 1254A.
- Assweiler/Elsaß (frz. Asswiler) 1113.
- Asti/Ital. (Hastam) 77, 365, 922A, 1015.
- Asturien/Span., Kgr. 1036A.
- Aubusson, Pierre de, Kardinal, Großmeister des Johanniterordens (hochmayster zu Rodis) (gest. 1503) 272, 325.
- Auerbach/Bay. 798A, 812, 867A.
- Aufseß (Aufsatz, Ufsatz), Peter von, Domherr zu Bamberg und Würzburg, Propst zu Comburg (Kornberg), bfl. Würzburger Kanzler 236 f., 439A, 445, 450, 468, 510, 802, 804, 823A, 1082, 1356.
- Werner von, Domherr zu Bamberg, bfl. Bamberger Statthalter 240.
- Augsburg (Augusta), AO (1502) 762A, (1504) 208A, 1350A, (1505) 738A, (1506) 679A, (1507) 190A, 191, 194A, 197 f., 203, 241, 453A, 618A, 619, 697A, 727A, 756A, 769, 784A, 910A, 958A, 1000A, 1010A, 1011A, 1012A, 1126A, 1131A, 1160A, 1175, 1188, 1215A, 1218A, 1224, 1226, 1255A, 1264A, 1284A, 1285A, 1287, 1288A, 1324, (1508) 1252 f., 1258A, 1268A.
- Bf./Bm./Hst. 197, 427A, 542, 554, 566, 593 f., 742A, 792, 794, 801A.
- Bf. Friedrich von Hohenzollern (gest. 1505) 593 f., 909.
- Bf. IUD Heinrich IV. von Lichtenau 111A, 122, 223, 228, 240, 249, 258, 262, 265, 537, 589, 590A, 591–594, 628, 630, 638, 640, 644, 647, 719 f., 785, 826A, 829 f., 835, 1032, 1037, 1040, 1048 f., 1062A, 1064A, 1076, 1091, 1101, 1121, 1124, 1135, 1173, 1176A, 1182A, 1255, 1327. S. auch Reichsbelehrnung.
- Hofmarschall s. Güss v. Güssenbergh, W.
- Kanzler s. Lochner, H.
- Domdechant s. Zülhart, W.
- Domkapitel/Domherren 240A, 593, 1139 f. S. auch Adelman, B.; Neithart, G.; Schrofenstein, C.; Wirsberg, J.
- Syndikus 1140.
- Schiedsspruch Ehg. Maximilians (1492) 604A.
- Schiedsspruch Kg. Maximilians (1504) 719A.
- Stadt 101 f., 156, 209A, 212A, 215, 224, 235, 265, 300A, 318 f., 539, 541A, 549, 550A, 563, 573, 592, 691, 701 f., 743, 772, 793, 854, 962, 1008–1011, 1012A, 1018, 1020A, 1041, 1052, 1060, 1062 f., 1072, 1074, 1076 f., 1080, 1084, 1105A, 1106 f., 1121, 1125A, 1139 f., 1147, 1164A, 1167, 1168A, 1174, 1175A, 1176A, 1177, 1190, 1214–1216, 1218A, 1224–1230, 1233–1244, 1247, 1249, 1251–1253, 1266, 1269A, 1271A, 1287, 1324A, 1331, 1337, 1381, 1383A, 1385.
- Boten/Kuriere s. Feicht, N.; Göß, H.; Lieb, C.; Pfleger, P.
- Bürgermeister s. Artzt, U.; Hoser, L.; Langenmantel, J.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 1101. S. auch Artzt, U.
- Legstätte (1507) 1128A, 1131A, 1134A, 1147, 1155, 1188, 1203A, 1274A.
- Ratsherren s. Baumgartner, H.; Imhof, H.; Rehlinger, U.; Vetter, G.
- Stadtschreiber s. Peutingen, K.
- Tagungsort 192, 208, 287A, 370A, 594A, 679, 693 f., 697 f., 703, 706, 730, 751, 813 f., 827, 836A, 1079, 1242 f., 1247, 1251, 1257A, 1322, 1372 f. S. auch Reichstag; Schwäbischer Bund, Bundestag.
- Vertrag von (22.6.1506) 191A, 193, 200 f., 579A, 687A, 689A.
- Aulheim/RPf. 613.
- Aurach/Tirol, AO (1507) 594A.
- Auvergne/Frkr., Landschaft 149.
- Ayala, Pedro de, span. Orator am kgl. Hof (1505) 93A.
- Babenberg, Daniel, Solothurner Altschultheiß, Tagsatzungsgesandter 167, 469, 471, 1276.
- Babenhause, Philipp von, Wetzlarer Ratsherr 228A, 1220, 1249.
- Babylon 356.
- Bach, Klaus von, Deutschordens-Hauskomtur von Balga 1369A.
- Baden/Aargau 163, 491, 514, 1309. S. auch Eidgenossen, Tagsatzung.
- Baden/BW, AO (1507) 210A.
- Mgf./Mgft. 197, 237, 427A, 543, 556, 568, 709.
- Mgf. Christoph I., kgl. Statthalter zu Luxemburg und Chiny 73, 94A, 111A, 123A, 180A, 210A, 213A, 243, 282, 569A, 578A, 581, 658, 710A, 800A, 1052, 1126A, 1144A, 1149, 1163, 1168–1170, 1188, 1210, 1211A, 1272A, 1330.

- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 227A, 243, 1035, 1037, 1100.
- Gesandtschaft zum Schwäb. Bundestag in Überlingen/Konstanz s. Wehingen, H.
- Mgf. Ernst, Sohn Christophs I. 73, 1033, 1051, 1352.
- Mgf. Philipp, Sohn Christophs I. 806A.
- Mgf. Elisabeth, geb. Pfg. bei Rhein, Gemahlin Mgf. Philipps 690A, 806A.
- Stadt 1113.
- Bader, Kunz, mgfl. Kastner zu Coburg 1184A.
- Badoer, Dr. Giovanni, venez. Gesandter an der Kurie 521A, 979A.
- Bärnstein/Bay. 680A.
- Bärtelin, Markus, Pfleger des Konstanzer Domkapitels 223 f.
- Baissey, Antoine de, Bailli von Dijon 1096A.
- Baldegg, Hans von 470, 472, 513.
- Baldus de Ubaldis, Rechtsgelehrter (gest. 1400) 653A, 654A, 655A.
- Ballof, Benedikt, Kurmainzer Sekretär 747A, 748, 763, 773.
- Balue (Balua), Jean, Bf. von Angers (Andegavensium), Kardinal (gest. 1491) 325.
- Balzheim/BW 622.
- Bamberg/Bay. (Babenberg, Pabenberg, Vamberge), Abschied/Vertrag von (1507) 1161, 1358 f., 1360A, 1362.
- AO (1507) 721A, 743A, 840, 873A, 1100A, 1125, 1137, 1165, 1221A, 1255A, 1354A, 1356–1358, (1508) 1196A.
- Bf./Bm./Hst. 72, 240–242, 377, 426A, 534, 541, 554, 566, 763, 767, 768A, 783, 794, 798A, 801A, 804, 866, 1105 f.
- Bf. Anton von Rotenhan (1434) 767.
- Bf. Georg III. Schenk von Limpurg (gn. H. von Bamberg) 72, 111A, 234, 239–241, 242A, 249, 265, 367A, 394, 527A, 537, 589, 628, 681, 721–723, 727A, 743A, 748, 763, 766–768, 783, 785, 789, 797 f., 801 f., 804 f., 812, 815, 839, 867–870, 873–879, 913, 943 f., 959 f., 1003, 1028, 1030, 1032, 1037, 1040, 1048 f., 1064A, 1084, 1100, 1105 f., 1121, 1124 f., 1127A, 1162, 1164 f., 1167, 1168A, 1173, 1182A, 1196A, 1255, 1327, 1354A, 1355–1358, 1360.
- Gesandter zum Konstanzer RT 628. S. auch Schenk v. Limpurg, F.
- Hauptmann s. Heideck, G.
- Hausvogt s. Zollner v. Rothenstein, E.
- Hofmeister 783. S. auch Schwarzenberg, J.
- Landrichter zu Bamberg s. Schaumberg, G.
- Landschreiber s. Scharpf, J.
- Kammermeister s. Braun, H.
- Marschall 783.
- Räte/Statthalter zu Bamberg 748, 798A, 870, 873, 875, 1106, 1355, 1358. S. auch Aufseß, W.; Eglloffstein, L.; Fortsch, E.; Rabenstein, A.; Wiesenthau, W.
- Sekretär/Kanzleischreiber s. Lorber, M.
- Bf. Heinrich III. Groß von Trockau (1492) 767.
- Bf. Veit I. Truchseß von Pommersfelden (gest. 1503) 767, 1105 f.
- Domdekan s. Stiebar v. Buttenheim, G.
- Domkapitel/Domherren 239–242, 748, 804, 1164A, 1165A, 1196A. S. auch Aufseß, P.; Eglloffstein, L.; Rabenstein, A.; Schenk v. Limpurg, W.; Thunfeld, C.
- Dompropst s. Schenk v. Limpurg, G.
- Stadt/Tagungsort 742, 748, 839, 1100A, 1125, 1354A, 1355, 1359, 1360A, 1361 f.
- Zentgericht 742, 743A.
- Bannissio, Iacopo, kgl. Sekretär 1164A.
- Bar/Lothr., Hm. 543A.
- Barby/Sachsen-Anh., AO (1509) 1184A.
- Barby-Mühlhingen, Gf. von 548, 561, 570, 1184A, 1331.
- Gf. Jost 1142, 1184A, 1263.
- Barcelona/Span., Vertrag von (1493) 281A.
- Baron, venez. Kurier 141, 917, 919, 921, 924, 951, 1157A, 1164, 1175A, 1289A, 1303.
- Barpfennig, Bartholomäus, Straßburger Hauptmann 1254A, 1272A.
- Barr/Elsaß, Schloß/Amt 179, 709, 713.
- Bart, Nikolaus, Dekan von St. Paul/Worms 664.
- Barter (Parter), Konrad, Schaffhauser Bürgermeister, Tagsatzungsgesandter 471, 1064, 1089, 1102, 1276, 1283, 1299, 1308, 1310, 1313.
- Barth/Part, Heinrich, Münchener Kaufmann 777A, 871.
- Bartolini, Mariano de, päpstl. Legat am kgl. Hof (1504/5) 94A, 144.
- Bartolus de Saxoferrato, ital. Rechtsgelehrter (gest. 1357) 654A.
- Basel/Schweiz, AO (1507) 1022.
- Bf./Bm./Hst. 427A, 496, 501, 542, 554, 566, 1160.
- Bf. Christoph von Utenheim 249, 394, 537, 589, 628, 768, 769A, 1032, 1037, 1040, 1048 f., 1064A, 1084, 1091, 1101, 1160, 1255, 1327.
- Gesandter zum Konstanzer RT s. Zimmermann, J.
- Hofmeister s. Truchseß v. Rheinfelden, S.
- Konzil (1431–1449) 1075.

- Stadt/Kanton 79, 101, 124A, 162A, 163, 166, 169, 172, 386, 394A, 423, 436 f., 446A, 461A, 463, 468 f., 471 f., 481, 489, 491, 493, 495, 498, 505, 510, 550, 563, 574, 606, 843A, 863 f., 891, 1064 f., 1086 f., 1089, 1095, 1102, 1276, 1282A, 1283, 1292–1294, 1295A, 1296A, 1299 f., 1303, 1304A, 1305, 1308, 1309A, 1310, 1311A, 1313, 1314A, 1332.
- Bürgermeister s. Offenburg, P.; Zeigler, W.
- Ratsherren s. Harnescher, W.
- Stadtschreiber s. Gerster J.
- Tagsatzungsgesandte s. Harnescher, W.; Offenburg, P.; Zeigler, W.
- Vertrag von (1499) 285A, 436, 497A.
- Bassano del Grappa/Ital. 953, 1322A.
- Batzendorf/Elsaß 708.
- Baum, Heinz, ehem. Nürnberger Bürger, Ächter 867 f., 875, 878A, 1190.
- Baumann, Paul, Kurpfälzer Sekretär (1507 tot) 612.
- Wendel/Wendelin, Kurpfälzer Schultheiß zu Kaiserslautern 612.
- Baumbach, Jost von, hess. Rat und RT-Gesandter 239.
- Baumgartner, Handelsgesellschaft 1223.
- Hans, Augsburger Ratsherr 1062A, 1107, 1235, 1252.
- Baumkircher, Erasmus, kgl. Zahlmeister 1172A.
- Bayerischer Krieg s. Landshuter Erbfolgekrieg.
- Bayerischer Wald 730. Vorwaldregion s. Bayern, Niederland.
- Bayern (Pebern), Haus/Wittelsbacher 282.
- Hg./Hgg./Hm. 426A, 604A, 675 f., 679, 684, 692, 701, 828, 861A, 1171, 1172A, 1173, 1248A, 1328A.
- Hg. Albrecht IV. 69A, 75, 101, 102A, 111A, 117 f., 124A, 125 f., 163, 185A, 202–206, 214, 241, 248, 261, 262A, 377, 421, 534, 537, 543, 555, 567, 577, 585A, 589, 690, 700, 718, 720A, 723, 728 f., 751A, 753, 761, 765 f., 770, 773, 777, 778A, 787, 809, 811, 815 f., 818, 821, 826–838, 840–842, 845A, 846–848, 852, 856 f., 900, 909 f., 913, 944, 947–949, 951, 977, 985, 989, 1003, 1018, 1027, 1029, 1033, 1037, 1040, 1042 f., 1048 f., 1052, 1064A, 1074, 1084, 1091, 1099, 1104 f., 1121, 1124, 1127, 1158, 1162, 1164A, 1171 f., 1193, 1258, 1328A, 1354, 1373.
- Boten s. Goldgruber, W.; Lotte, E.; Strauß, N.
- Gesandtschaft nach Konstanz (RT/Schwäb. Bundestag) 70A, 241, 248, 628, 630A, 638A, 644, 672A, 765, 818A, 827, 831, 833. S. auch Eisenreich, G.; Emershofen, H.; Plieningen, D.
- Kanzler s. Neuhauser, J.
- Landshuter/Niederbayerischer Erbfolgestreit 72 f., 82 f., 124A, 177, 190–206, 238, 248, 264, 265A, 273, 576 f., 579, 670–707, 792 f., 794A, 799, 812–816, 826–831, 834–836, 840–844, 846, 851 f., 855 f., 858, 954 f., 959, 974, 1045, 1061, 1072 f., 1372 f. S. auch Konstanz, Deklaration; Maximilian I., Kommissionen.
- Räte 195, 694, 765, 766A, 828 f., 835, 840, 865, 873, 913, 1338A, 1372. S. auch Eisenreich, G.; Ilsung, G.; Lamparter, G.; Leiter, J.; Plieningen, D.; Stauffer z. Ehrenfels, H.; Wallbrunn, K.; Winzer, K.
- Sekretär s. Koellner, A.
- Hg. Georg der Reiche, in Landshut (gest. 1503) 264, 287, 615, 622, 674, 676–680, 685, 691 f., 695 f., 698, 707, 719A, 727, 751, 756 f., 825, 845A, 1077, 1171, 1373.
- Hg. Ludwig der Reiche, in Landshut (gest. 1479) 674, 680A, 1077A, 1373.
- Hg. Ruprecht s. Pfalz.
- Hg. Wilhelm III., in München (1434) 767.
- Hg. Wilhelm (IV.), Sohn Albrechts IV. 838A, 1172A, 1193, 1258A, 1330, 1333–1335, 1336A, 1337.
- Hg. Wolfgang, Bruder Albrechts IV. 101, 102A, 543, 555, 567, 672–674, 681, 695 f., 700, 751A, 1072, 1139, 1171 f., 1259, 1328A, 1333A, 1334 f., 1337.
- Hgin. Kunigunde, geb. Ehgin, von Österreich, Gemahlin Albrechts IV. 204, 761.
- Hgin. Sabine, Tochter Albrechts IV. 809, 838A.
- Hgin. Sibille, Tochter Albrechts IV. 838A.
- Landstände/Landschaft 197, 830, 1194A.
- Landtag zu Ingolstadt (Sept. 1507) 690A, 1158.
- Landshut (Apr. 1507) 195 f., 202 f.
- Niederbayern/Bayern-Landshut, Hm. 694.
- Niederland (Vorwald), Landesteil 682, 694.
- Nordgau, Landesteil 681, 683, 685 f., 706.
- Oberland, Landesteil 677 f., 685, 687, 692.
- Primogeniturordnung (1506) 700A, 1171A, 1172A.
- Region 1183. S. auch Reichskreise.
- Bayreuth/Bay., Geleitsmann zu 1106A.
- Beaune/Frkr. (Beona) 307A, 1022.
- Bebenhausen/BW (Bobenhausen, Rockenhausen), Abt von/Kloster 544 f., 557, 572, 1175A, 1261.

- Abt Johannes von Fridingen 102, 1025, 1033, 1035, 1048, 1050.
 Beccaria, Agostino Maria de 991.
 Bechling, Philipp 1254A.
 Beckenried/Schweiz 1299.
 Bedford/Beaufort (Bedfort), Peter 1075A, 1076.
 Beeck, Johann, Sekretär des Deutschmeisters 1370.
 Beeli, Claus, Landammann auf Davos 507.
 Behaim, Bernhard, Nürnberger Bürger, kgl. Münzmeister zu Hall 745A, 1331A.
 Beichlingen/Thür., Gf. von 548, 561, 570.
 – Gf. Adam, Beisitzer am RKG 430, 1152, 1325 f., 1327A, 1330, 1331A.
 Beier/Beyer, Debold/Theobald, Speyerer Bürgermeister 1221, 1249.
 Beilschmidt, Hans/Johannes, Dinkelsbühler Bürger 627, 1055A.
 Bellinzona/Schweiz (Bellentz) 913, 942, 944, 963, 973, 975, 982, 992, 1291A, 1296, 1299.
 Benediktinerorden 576A.
 Benshausen/Thür. 724A.
 Bentheim (Benten), Gf. von, H. zu Steinfurt 548, 561, 570 f.
 Bentivoglio (Pentenoia, Penthifolen), Alessandro, Sohn Giovanni 271A, 934A.
 – Annibale, Sohn Giovanni 271A, 327A, 934A.
 – Antongaleazzo, Sohn Giovanni 271A, 327A.
 – Ermes, Sohn Giovanni 271A, 327A, 934A.
 – Giovanni II., exilierter Herrscher Bolognas 127, 154, 158, 252, 271, 326 f., 343, 934 f., 1063, 1129.
 Berchtesgaden/Bay. (Berchtolsgoden), Propst von 545, 558, 572, 1261.
 – Propst Balthasar Hirschauer 1134A, 1148.
 Berck, Tidemann, Lübecker Bürgermeister 119A.
 Berg/BW 749.
 Berg, Philipp vom, gfl. Henneberger Rat 839, 1100A.
 – Reinhard von, kgl. Diener 625.
 Bergamo/Ital. 970.
 Bergen, Johann von, Frankfurter Ratsherr 228A.
 – Johann von, Kurmainzer Reisiger 1254A.
 Bergen/Berghes, Cornelis van/Corneille de, burgund. Rat 1144A.
 Bergen-op-Zoom/Ndl., AO (1508) 1252A.
 Bergen-op-Zoom und Walhain (Walen), Hh. von 549, 562, 571.
 Bergh (Bergen), Gf. Oswald I. 548, 562, 571.
 Berghof/Bay. 621.
 Berlepsch, Sittich d. Ä. von, hess. Erbkämmerer, Rat und RT-Gesandter 239.
 Berlin 1146, 1369A.
 Berlin, Balthasar, Heilbronner Hauptmann 527A, 1051A, 1172, 1206, 1259A, 1269A, 1271A, 1273A, 1303A.
 Bermenter/Bermetter, Sebastian, Rothenburger Ratsherr, Gesandter zum Speyerer Städtetag (1507) 1221.
 Bern/Schweiz, Kanton/Reichsstadt 163A, 166–168, 171A, 282, 436A, 437 f., 445A, 458A, 463, 471, 481, 489, 491–493, 508, 510, 913, 1048A, 1064 f., 1082, 1084, 1089, 1095, 1102, 1276–1278, 1282A, 1283, 1286A, 1292–1294, 1296A, 1299–1301, 1303–1306, 1308, 1310, 1311A, 1312 f., 1318.
 – Oberland 458A.
 – Ratsherren s. Etter, J.; Fricker, T.; Hetzel, K.; Kuttler, H.
 – Schultheiß 163A. S. auch Diesbach, W.; Erlach, R.; Scharnachtal, H.R.
 – Stadtschreiber s. Fricker, T.
 – Tagsatzungsgesandte s. Fricker, T.; Hetzel, K.; Scharnachtal, H.R.; Wyler, K.
 Bernolsheim/Elsaß 708.
 Berstheim/Elsaß 708.
 Bertram, Franz W. von, ksl. Rat und geh. Reichssekretär (1687) 591.
 Bertsch/Bertschi (Berschin), Johann, Konstanzer Bote 1104.
 Besançon/Frkr., Ebf./Ebm. 541, 554, 566.
 – Stadt 307A, 551, 564, 574, 1270A.
 Besigheim/BW 811.
 Besserer, Adam, Überlinger Bürgermeister, Schwäb. Bundesrat, RT-Gesandter 229 f., 235, 539, 576A, 1034, 1052A, 1213.
 – Dr. Georg, Beisitzer am RKG 431A, 1325 f.
 – Hans, Rothenburger Stadtschreiber 726A.
 – Jörg, Memminger Ratsherr 453A, 587A, 618A, 1230, 1250A.
 Bestia, Martin, venez. Kurier 141, 147 f., 958A, 1224A, 1285A.
 Béthune/Frkr. 1036A.
 Betz, Anna (geb. Bopfingin), Witwe Leonhards 627A.
 Betzenstein/Bay. 213A, 717, 718A, 862.
 Beyer, Friedrich, kgl. Untermarschall 419, 592, 827, 1103, 1112.
 – Johannes (aus Ochsenfurt), Kleriker im Bm. Würzburg, ksl. Notar 190.
 Biberach/BW (Ortenaukreis) 709.
 Biberach a.d. Riß/BW 235A, 539, 550, 563, 574, 1167, 1176A, 1266, 1329.
 Bibra, Jakob von 625.

- Wilhelm von 237.
 Bickelheim, Nikolaus, Franziskanerguardian in Worms 666A.
 Bickenbach/Hess., Hft. 724, 727A.
 Biderbist, Hans, Urner Tagsatzungsgesandter 1312, 1313A, 1317.
 Bilgrim, Christina 613.
 – Dieter 613.
 – Lamprecht, Wormser Ratsherr 613.
 Billafingen/BW (Ortsteil von Owingen) 620, 621A.
 Bilsen (Pilsingen, Ylsing), Dr. Herbert von, Jülicher Rat und RT-Gesandter, Kölner Syndikus 538, 1048 f., 1051, 1064A, 1081, 1100A, 1144.
 Binder, Heinrich, Züricher Ratsherr 493.
 Bingen/BW 611.
 Bingen/RPf. 174.
 Bischof, Hans 621A.
 Bischweiler/Elsaß (frz. Bischwiller) 713.
 Biskaya/Spain. (Biscaglia), Region 994. S. auch Reichskreise.
 Bitsch s. Zweibrücken-Bitsch.
 Bitschhofen/Elsaß (frz. Bitschhoffen) 708.
 Bittelschieß/BW, Burg 611.
 Blankenberg/Lothr. (Blankenberg im Westerich, Planckenberg; frz. Blâmont), Abt von 545, 557, 572.
 – Hh. von 549, 562, 571, 1127, 1199.
 Blarer (Plaurer), Bartholomäus, Konstanzer Ratsherr und RT-Gesandter 215A, 217, 225A, 226, 539, 1103 f.
 – Hans, Konstanzer Patrizier 620.
 – Konrad, Konstanzer Ratsherr 190.
 – Marx, Konstanzer Ratsherr 1047, 1102.
 – Ulrich, Konstanzer Patrizier (1507 tot) 620.
 Blarock, Johann, Frankfurter Bauschreiber, ksl. Notar (1508) 1257A.
 Blaubeuren/BW, Kloster 1175A, 1260A.
 Blauen/Schweiz 745.
 Blenninger, Johannes, Konstanzer Steuerschreiber 223A.
 Blettange (Blettenges), Jean de, Metzger Kriegsknecht 1109 f.
 Bletz von Rotenstein, Johann, Konstanzer Domdekan 189, 190A, 223 f., 263.
 Blicklin, Dr. Konrad, gen. Ebinger, Ordinarius an der Univ. Tübingen 678A.
 Blochmunt/Elsaß, Burg (frz. Blochmont) 768.
 Blois/Frkr. (Pless, Pleyss), AO (1506) 433A, 437A, 439A, (1507) 622A.
 – Verträge von (22.9.1504) 133A, 267, 268A, 303A, 322, 334, 339 f., 345 f., 396A, 477, 478A.
 – Vertrag von (12.10.1505) 112A, 133A, 325A.
 Blumenberg, Johannes, Kölner Ratsherr 900A.
 Blumenberg/Elsaß (frz. Florimont) 768.
 Blumeneck, Rudolf von, kgl. Rat 1192A.
 Bock, Hans, Straßburger Stettmeister 885.
 – Ulrich 626.
 Bockenheim/Elsaß (Bocquenem; frz. Bouquenom) 1109, 1113.
 Bockholt, Heinrich, Dompropst zu Lübeck 746A.
 Bodensee 74, 1027, 1043 f., 1056, 1284A.
 Bodenstein, Hans, Schweinfurter Bürger 1146A.
 Bodman, Frischhans von 620.
 – Hans Jakob von 620.
 – Johann Konrad von, Konstanzer Domkantor 189, 223 f.
 Bodmer, Hartmann (aus Zürich), im kgl. Dienst 1180.
 Böcklin, Glad, Straßburger Hauptmann 1256A, 1272A.
 – Ludwig, Straßburger RT-Gesandter 882–886.
 Böhmen (Beheim), Kg./Kgr. 179, 213 f., 290 f., 541, 554, 680, 682, 693, 695, 698, 730, 764, 810, 860–864, 1075, 1152, 1166, 1189, 1244A, 1248A, 1257A, 1362, 1381.
 – Kg. Georg (Girsich, Girsick) Podiebrad (gest. 1471) 179A, 280.
 – Kg. Wladislaw s. Ungarn.
 – Oberstkanzler s. Kolowrat, A.
 – Stände 104, 179A.
 Bösing (Pösing, Poßingen), Gf. von s. St. Georgen und Bösing.
 Bohel/Böhl, Ludwig, Wormser Bürgermeister 1248.
 Bohier, Henri, frz. Rat und Generaleinnehmer (1505) 322A.
 Bohlsbach/BW (Ortsteil von Offenburg) 709.
 Bollani, Marco, venez. Savio del Consiglio 134.
 Bollweiler, Margarethe von s. Schenk v. Tautenberg, M.
 Bologna/Bologneser (Boloni, Bononia, Bonony, Bolloneser, Bulleneser, Bulony) 92, 97, 100, 108 f., 122, 123A, 127, 132, 143 f., 154–158, 248, 253, 271 f., 296, 319, 324, 326 f., 342 f., 446, 449, 622A, 929–932, 934 f., 937, 1127, 1129 f., 1189. S. auch Bentivoglio, G.
 Bondorf, Dr. theol. Konrad von, Franziskanerprovinzial in Oberdeutschland 666A, 906, 1026, 1037, 1044, 1050.
 Bonn/NRW 94A, 243.
 Bonstetten, Andreas Roll von (gest. 1493) 769.

- Batt von 769.
 Bontemps, Jean, H. von Salans, burgund.
 Generalschatzmeister 513A, 909–911, 1270A.
 Bopfingen/BW 539, 549, 563, 573, 691A,
 1176A, 1217A, 1267, 1329.
 Boppard/RPf., AO (1508) 1398A, 1255A,
 1256A, 1265A.
 Borgo Valsugana/Ital., AO (1508) 1205.
 Borromäus/Borromeo, ital. Adelsfamilie 1289A,
 1290A, 1305, 1309.
 – Friedrich, Gf. von Arona 1306 f.
 – Ludwig, Gf. von Arona 1306 f.
 Bosnien (Bossen) 325.
 Bossendorf/Elsaß 708.
 Botestagno/Ital. (Butistagnum), Burg 1157A,
 1289A, 1300A.
 Bottighofen/Schweiz 217A.
 Bouillon/Belg. (Bullen), Gerichtshof 933A.
 – Hm. 321, 543A.
 Boulogne/Frkr., Gft. (Boloni, Bononi, Bononia)
 269, 321, 339.
 Bourbon (Burbon), Charles II. de, Ebf. von Lyon,
 Kardinal (gest. 1488) 325.
 Bourges/Frkr. 129A, 273A.
 Bouseman, Martin, Metzger Söldner 1109 f.
 Bovard, Claude, kgl. Gesandter nach Kastilien
 (1506/07) 308A.
 Bozen/Südtirol (Bulsan; ital. Bolzano) 752,
 1251A, 1252, 1260A. S. auch Österreich,
 Tirol, Landtag.
 – AO (1507) 135A, (1508) 203A, 1143A,
 1166A, 1172A, 1175A, 1189A, 1191–1197,
 1199, 1204, 1206, 1209, 1250A, 1251A,
 1255A, 1262A, 1264A, 1266A, 1268A, 1269A,
 1270A, 1311A, 1319.
 Brabant, Hm./Hg. 75, 102, 105, 113, 146A,
 280, 306, 315, 328, 526, 540, 761, 1024,
 1059, 1119, 1129, 1143, 1169 f., 1186, 1207,
 1383A.
 Brakel/NRW 551, 564, 574.
 Brambach, Friedrich von, Jülicher Rat, kgl.
 Diener 1143, 1144A, 1145A, 1211A, 1260A.
 Bramberg (Braunberg, Prennberg), Jakob,
 Luzerner Schultheiß, Tagsatzungsgesandter
 1039, 1064, 1089, 1102, 1276, 1287.
 Brand, Dr. N. 902.
 Brandenburg, AO (1509) 1327A.
 – Bf./Bm. 428A, 542, 555, 567, 1327A.
 – Bf. Hieronymus Scultetus 1256, 1327A.
 – Haus/Hohenzollern 823, 1156A.
 – Kf./Kfm./Mark 428A, 541, 554, 566, 1161,
 1183, 1325.
 – Kf. Joachim I. 72, 102, 117–119, 122, 207A,
 232, 377, 534, 603, 604A, 715A, 746, 770,
 771A, 776A, 821–824, 889, 909 f., 913–915,
 923, 1013, 1055A, 1127, 1138, 1146, 1149A,
 1155–1157, 1161, 1178, 1210A, 1253, 1323,
 1327A, 1369A, 1372.
 – Boten s. Jakob.
 – Gesandtschaft zum Konstanzer RT 76, 119,
 248, 628, 785, 916 f. S. auch Stein, E.
 – Herold s. Brandenburg, J.
 – Räte 179A, 822, 1156, 1161. S. auch
 Dieskau, D.; Sculteti, H.; Stein, E.;
 Stublinger, S.
 – Kfin. Anna, Witwe Kf. Albrechts Achilles 1359.
 – Mgf. Albrecht, Sohn Kf. Johann Ciceros, Kölner
 Domherr 232, 822, 824, 1013.
 – Prinzessin Anna, Tochter Joachims I. 1146.
 Brandenburg-Ansbach-Kulmbach, Mgf./Mgft.
 197, 426A, 477A, 871, 874A, 878A, 880,
 1080, 1133, 1378. S. auch Session.
 – Mgf. Friedrich d. Ä. 85, 124, 213A, 214A,
 225, 230, 234, 254, 377, 534, 543, 555, 567,
 581, 582A, 584, 721, 741, 773, 860–863,
 865–867, 870 f., 872A, 874A, 959, 1052, 1068,
 1079, 1100A, 1106A, 1127A, 1150, 1151A,
 1162, 1164, 1167, 1168A, 1173, 1175A,
 1176A, 1179, 1182, 1190, 1195A, 1197 f.,
 1204, 1206, 1209, 1211A, 1259 f., 1262, 1271,
 1304, 1328, 1354A, 1356–1358, 1360 f.
 – Gesandtschaft zum Konstanzer RT 73, 225A,
 234, 248, 628, 823. S. auch Heimkofen, T.
 – Hofmeister s. Eyb, H.
 – Kanzler s. Heimkofen, T.
 – Räte/Stathalter zu Ansbach 230, 870,
 1151A, 1178A, 1206A. S. auch Lentersheim,
 V.; Lorcher, J.; Truchseß v. Wetzhausen, G.
 – Mgf. Johann, Sohn Mgf. Friedrichs 1079,
 1164, 1168A, 1197, 1198A, 1204.
 – Mgf. Kasimir, Sohn Mgf. Friedrichs 89, 116,
 159A, 230, 243, 248, 265, 589, 701A, 721,
 741, 753, 765, 773, 785, 823, 862, 871, 874A,
 909, 916 f., 1011, 1033, 1037, 1040, 1048 f.,
 1079, 1084, 1091, 1099, 1106A, 1126A, 1156,
 1157A, 1161, 1164, 1168A, 1189, 1197 f.,
 1204, 1206A, 1254A, 1255A, 1259, 1261A,
 1266A, 1267A, 1268A, 1270A, 1271A, 1273A,
 1303, 1356, 1380.
 Brandenburg, Jörg, Kurbrandenburger Herold
 1045 f., 1055A.
 Brandenstein-Ranis, Frhh. von 549, 562, 1199.
 – Eberhard von (1507 tot) 571.
 – Ernst von, Sohn Eberhards 571A, 1184A.
 – Sigmund von, ebfl. Magdeburger Hauptmann
 zu Giebichenstein 240A.

- N. von, Gemahlin Sigmunds 240A.
- Brandis, Frh. von 546, 559, 568.
- Ludwig Frh. von (gest. 1507) 598.
- Sigmund Frh. von 285A, 538, 598.
- Thüring Frh. von (1499) 285A.
- Brandt, Karl, sächs. Hofdiener 1042.
- Brant, IUD Sebastian, Humanist, Straßburger Stadtschreiber 884–886, 1041A.
- Braubach/RPf. 1211A.
- Braun, Dionysius, kgl. Zahlschreiber 747A, 880A, 1009A, 1104, 1177.
- Dr. Franz, Prokurator am RKG 1326.
- Hans, bfl. Bamberger Kammermeister 240, 1105 f.
- Braunfels/Hess., AO (1507) 897A, 1101A, 1188A.
- Braunschweig (Brunswig, Prensuiuch), Hgg./Hm. 428A, 963A, 1080, 1084, 1126A, 1329A. S. auch Session.
- Stadt 102, 543.
- Braunschweig-Grubenhagen, Hg./Hgg. 543, 556, 567, 1037, 1126A.
- Braunschweig-Lüneburg (Lunnenburg), Hg./Hgg. 1024.
- Hg. Heinrich d. M. 72, 117, 543, 556, 567, 589, 1033, 1051, 1099, 1180 f., 1199, 1324, 1332.
- Braunschweig-Lüneburg in Calenberg und Göttingen, Hg. Erich I. 72, 538, 543, 555, 567, 747, 755, 785, 839, 927 f., 1033, 1051, 1064A, 1079, 1099, 1105, 1198, 1259.
- Kanzler s. Fuchshard, A.
- Braunschweig-Lüneburg in Wolfenbüttel, Hg. Heinrich I. (d. Ä.) 71, 85, 159A, 218, 220, 221A, 237, 414 f., 543, 555, 567, 761, 904A, 998 f., 1126A, 1170A, 1180 f., 1384.
- Hofmeister s. Klencke, W.
- Kanzler s. Gossel, K.
- Marschall s. Werpe, C.
- Sohn 1027, 1037A.
- Bregenz/Vorarlberg 751, 1079.
- Breisach/BW 1087.
- Breisgau/BW (Brisgow), Lgft. 611, 768, 1087, 1192A, 1350.
- Breitbach, Johann von 726A.
- Brekewolt, Mag. Hartwich, Lübecker Protonotar und RT-Gesandter 118–121, 539, 902–904, 1034, 1055A.
- Bremen, Ebf./Ebm. 428A, 541, 554, 566.
- Stadt 541, 554, 1049A.
- Bremgarten/Schweiz 491.
- Brempt, Adrian von, kgl. Feldzeugmeister 660A, 1176, 1260A, 1272A.
- Dr. Johann von, Propst zu Zutphen, päpstl. Protonotar 660A.
- Brennwald, Balthasar, Konstanzer Weihbischof, Titularbf. von Troja 249A, 1036, 1043, 1091A.
- Heinrich, Schweizer Chronist 1024A.
- Breslau/Polen, Stadt 1099A.
- Schiedstag zu (1508) 1372A.
- Bretagne/Frkr. (Bertagna, Britannia, Britenischen, Brittani, Brytanni), Hm. 126, 275, 279, 281–283, 351, 473, 912.
- Hg. Franz II. (gest. 1488) 279, 332, 351.
- Hgin. Anna s. Frankreich, Kgin. Anna.
- Prinzessin Isabella (gest. 1490) 280.
- Brettheim/BW 1361.
- Breuning, Hans, württ. Kanzleischreiber 1099A.
- Briçonnet, Guillaume, Bf. von St. Malo, Kardinal, frz. Rat 149, 347A.
- Robert, Ebf. von Reims (Rheins), frz. Gesandter zum röm. Kg. (1494) 351.
- Bricot, Dr. Thomas, frz. Theologe 273A.
- Brieg (Liegnitz), Hg. Georg 248, 589, 785, 1033, 1037, 1048 f., 1080, 1084, 1099, 1100A, 1168A, 1204A.
- Brixen/Südtirol (Prixinense; ital. Bressanone), AO (1508) 1270A.
- Bf./Bm. 542, 555, 567.
- Bf. Melchior von Meckau, Kardinal 69A, 97A, 109A, 111A, 131, 137A, 143, 145, 249, 800A, 912, 988A, 991, 1089, 1091, 1105, 1192A, 1369A.
- Stadt 1004, 1168A.
- Bronckhorst, H. von 548, 561, 571.
- Bruchel, Caspar, Nordhäuser Ratsherr 1220.
- Bruchsal/BW 616.
- Bruefer, Sigmund, Schreiber der kgl. Hofkammer 435A, 751A, 753A, 771 f., 1143A, 1147A, 1260A, 1267A, 1268A, 1269A, 1270A, 1282A.
- Brügge/Belg. 274, 276A, 354A, 901A, 1382A.
- Brühl/NRW, AO (1507) 243.
- Brüssel/Belg. (Prussel), Stadt 328, 354, 1131A.
- Vertrag von (22.9.1505) 1049A.
- Bruneck/Südtirol (ital. Brunico), AO (1507) 1131A, (1508) 1273A, 1322A.
- Stadt 1168A.
- Bstoltz, Peter, Aachener Bürgermeister 1219.
- Bubenberg, Adrian II. von, Berner Patrizier (gest. 1501) 769.
- Bubenhofen, Matthäus von, Konstanzer Domherr 189, 223 f.
- Buch/Bay., Hft. 756 f., 1077.
- Buchau am Federsee/BW, Äbtissin von/Kloster 545, 558, 573, 1261.
- Äbtissin Barbara von Gundelfingen 1329.

- Buchener, Nikolaus, Frankfurter Syndikus 899A.
 Buchhorn/BW (heute Friedrichshafen) 539, 550, 563, 573, 1135A, 1329.
 Buchsweiler/Elsaß (frz. Bouxwiller) 768.
 Buda/Ungarn (Ofen), AO (1506) 213A.
 – Stadt 179A. S. auch Ungarn, Reichstag.
 Büches, Veltin/Valentin von, Ganerbe zu Lindheim 734A.
 Büdingen/Hess., Amtmann zu 1127A.
 Bühl/BW (Stadtteil von Offenburg) 709.
 Bülzingsleben, Rudolf von, Mühlhäuser Stadthauptmann 218A.
 Büнау auf Teuchern und Gröbitz, Günther von, sächs. Amtmann von Altenburg 1152A.
 Büschler, Hermann, Schwäbisch Haller Stättmeister 1052A.
 Bulgarien 325.
 Burckhart, Jakob, Speyerer Bürgermeister 1221, 1249.
 Burg a.d. Wupper/NRW (Bourch) 1145, 1260A, 1267A.
 Burgaltdorf/Lothr. (Bourgaltorff; frz. Bourgaltroff) 1111.
 Burgau, Mgmt. 623, 756 f.
 Burggraf zu Burtenbach, Christoph 623.
 Burggraf zu Zoznegg, Jörg 623.
 Burghausen/Bay. 692, 694 f.
 Burglengenfeld/Bay. 680A.
 Burgo, Andrea del, kgl. Rat 1163.
 Burgund (Bergogna, Borgogna, Bourgoingne)/Burgundische Erblande 78, 100, 115 f., 117A, 123, 125, 127, 129, 134A, 158, 164 f., 247, 252, 256, 269, 274, 276, 278, 280, 284 f., 287, 307 f., 377, 430, 433 f., 478, 529, 565, 714, 757, 761, 764, 933, 972, 1019, 1048A, 1079, 1124, 1149, 1212, 1347.
 – Gft. 148, 154, 161, 281, 351, 576, 578–580, 931, 933A, 976 f., 983, 1015, 1122, 1163, 1170, 1176, 1181, 1183, 1189A, 1306.
 – Haus 94, 105, 112, 123A, 126, 160 f., 172, 272, 278, 346, 348, 353, 764, 882.
 – Hg./Hgg. 102, 105, 126, 275, 305 f., 346, 526, 540, 543, 555, 761, 769, 846, 1024, 1035, 1038, 1058, 1062, 1119, 1207, 1306.
 – Hg. Johann Ohnefurcht (gest. 1419) 353.
 – Hg. Karl der Kühne (gest. 1477) 266, 274, 276–278, 280, 329, 337, 343 f., 348, 354, 774 f., 901A.
 – Hg. Philipp der Gute (gest. 1467) 349, 353.
 – Hg. Philipp der Kühne (gest. 1404) 355A.
 – Hg. Philipp der Schöne, Kg. von Kastilien, Sohn Kg. Maximilians (gest. 25.9.1506) 71, 73, 92, 93A, 94 f., 97–100, 101A, 105 f., 110–112, 116, 119, 122, 134, 140, 142, 147, 158, 160 f., 172, 193A, 222, 223A, 253, 266 f., 268A, 270, 274, 280, 284, 286 f., 295, 302 f., 304A, 305, 308A, 322 f., 329, 332, 335, 337, 341–344, 346, 353–355, 357A, 363, 471, 473 f., 477 f., 567, 569A, 740 f., 748, 755, 757, 761, 764, 906, 911 f., 917, 924, 958, 961 f., 966, 971 f., 1002, 1042, 1062, 1065, 1076 f., 1278, 1350, 1383. S. auch Festlichkeiten, Exequien; Reichsbelehnung.
 – – Söhne s. Habsburg, Ehg. Ferdinand/Ehg. Karl.
 – Hgin. Johanna I. „die Wahnsinnige“, Kgin. von Kastilien, Gemahlin Philipps d. Schönen 110, 134, 142, 146A, 147, 916, 1075A, 1100, 1163A.
 – Hgin. Maria, Tochter Karls des Kühnen, s. Habsburg.
 – Hm. 144, 146, 253, 269 f., 295, 322 f., 341 f., 349, 352, 912, 918, 920, 963, 1036, 1276.
 – – Statthalter s. La Trémoille, L.
 – Hochburgund 116, 350, 1070, 1157, 1175, 1182, 1255A.
 – Kanzlei 1186A.
 – Marschall s. Vergy, W.
 – Niederlande/Niederburgund 112, 115 f., 122, 123A, 124A, 136, 139, 145, 161, 190, 192, 194A, 238, 252, 256, 258 f., 280, 282, 287, 315, 427A, 477, 519, 580, 639, 790, 792, 799, 843, 845A, 901, 914, 1070, 1074, 1131A, 1144, 1145A, 1168A, 1169–1171, 1175, 1186 f., 1210, 1212, 1232, 1244, 1260A, 1374, 1381. S. auch Brabant; Flandern.
 – Rechnungskammer in Lille 513A.
 – – Verwalter s. Cocq, H.
 – Ständetag zu Löwen (März/Apr. 1507) 123A, 147, 916A, 1144A.
 – – Mecheln (Juli 1507) 488A.
 – Statthalterregierung 135A, 139, 147, 222A, 776A, 1143 f., 1145A, 1186. S. auch Habsburg, Ehgin. M.; Plaine, T.
 – – Generalschatzmeister s. Bontemps, J.; Micault, J.
 – – Gesandte nach Frankreich (1507) 1022. S. auch Caulier, J.; Courteville, J.; Lettini, J.; Pieters, J.
 – – Gesandte zum röm. Kg. (1507) 67, 124A, 135A, 265, 576, 1025, 1035, 1040, 1084, 1091. S. auch Cocq, H.; Vergy, W.
 – – Räte s. Bergen, C.; Courteville, J.; Croy, W.; Luxemburg, J.

- Burgunderkriege (1474–1477) 170, 445, 447, 1083.
- Burkhardt, Benedikt, Innsbrucker Goldschmied 434A, 776A.
- Burnhaupt/Elsaß (frz. Burnhaupt) 768.
- Buschweiler/Elsaß (frz. Buschwiller) 709.
- Butler/Paudler, Johann, Nordhäuser Ratsherr 527A, 1142A, 1197, 1268A, 1273A, 1305A, 1385A.
- Butzbach/Hess. 724.
- Buwer, Jost, Dekan des Liebfrauentifts zu Worms 664.
- Byso, Urs, Solothurner Altschultheiß 469.
- Byzanz/Konstantinopel 325, 516A, 990, 992.
– Maurikios/Mauricius, byzant. Ks. (gest. 602) 1227.
– Phokas, byzant. Ks. (gest. 610) 1227A.
- Calais/Frkr. (Callis) 1070.
- Cambrai/Frkr., Bf./Bm. 542, 555, 566.
– Stadt 551, 564, 575, 1142, 1267.
- Cammin/Pommern (Camyn; poln. Kamień Pomorski), Bf./Bm. 542, 555, 566.
- Capol, Härtli (auch Hartwig, Paul Herkules) von, bfl. Churer Vogt zu Fürstenu 507.
- Cappello, Francesco, venez. Gesandter zum röm. Kg. (1505) 268A.
– Pietro, venez. Statthalter in Friaul 96A.
- Carafa, Oliviero, Ebf. von Neapel, Kardinal 138A.
- Carles/Charles, Geoffrey, Präsident des Parlaments der Dauphiné 326.
- Carvajal, Bernardino López de, Bf. von Siguenza, Kardinal von S. Croce (Sancta †) in Gerusalemme/Rom, Protektor der dt. Nation 138A, 1006, 1010, 1080 f., 1084, 1157A, 1162, 1289A, 1368A.
- Caspar, Frankfurter Bote 1127A.
- Castellalto, Francesco di/Franz von, kgl. Diener 109A.
- Castelfranco Veneto/Ital. 953.
- Castell/Bay., Gff. von 546, 559, 569.
– Gf. Johann II. 728A.
– Gf. Wolfgang I. 728, 1053.
- Caulier, Jean, burgund. Gesandter nach Frankreich (1507) 306A.
- Cem/Djem, osman. Prinz 325A.
- Cesena/Ital. 139A.
- Chabanes, Jacques de, frz. Gesandter nach Venedig (Juli/Aug. 1507) 989A.
- Châlon (Calin), Philibert von, Prinz von Oranien (Arani) 282, 543, 556, 568.
- Champagne/Frkr. (Campania, Schampani, Schampanien), Landschaft 154, 321, 339, 522.
- Charolais/Frkr., Gft. 1036.
- Cherubim, Jost, hess. Sekretär 239A, 690A.
- Chesnay, François du, frz. Kammerdiener 129A.
- Chiavenna/Ital. 964, 1309A.
- Chiemsee/Bay. (Kemsee), Bf./Bm. 542, 554, 566, 1329A.
– Bf. Dr. Christoph I. Mendel von Steinfels, eblf. Salzburger Kanzler 111A, 1134A.
- Christenheit/christl. Religion 93, 95, 96A, 103, 112–114, 123A, 125, 128–130, 141A, 142 f., 148, 161, 165, 170, 192, 222, 239, 243, 265 f., 283, 289, 296, 300 f., 306, 308A, 314, 320 f., 324–326, 328, 330 f., 333, 336, 339, 344 f., 349, 356 f., 365, 389, 401, 416 f., 440, 451, 459, 520, 526, 672 f., 911 f., 923, 940, 959 f., 966–968, 972, 978, 979A, 986 f., 990–993, 997, 1001 f., 1005, 1010A, 1064, 1069, 1089, 1093, 1126, 1130, 1132, 1150, 1189, 1198, 1200, 1280 f., 1292, 1299, 1371.
- Christian, Johann, Frankfurter Stadtschreiber 1135A.
- Chur/Schweiz (Kur), Administrator Paul Ziegler 111A, 249, 537, 589, 628, 754, 785, 1032, 1037, 1040, 1048 f., 1084, 1091, 1101, 1192A, 1222A.
– Bf./Bm. 427A, 542, 554, 566, 754, 1095.
– Bf. Heinrich V. von Hewen 754.
– Stadt 169, 171, 506A.
- Cilli/Slowenien (Cili), Gft. 111.
- Cino (Cynus) da Pistoia, ital. Jurist (gest. 1336/1337) 653A.
- Civitavecchia/Ital. 149.
- Claus, Hans, Nördlinger Hauptmann 1198, 1255A, 1261A, 1271A, 1305A.
- Clausner, Heinrich, Zuger Tagsatzungsgesandter 1299.
- Clerval/Frkr. 307A.
- Clevental/Schweiz 1310A.
- Clifford, Henry, Hg. von Cumberland (Chomeland) 1075A.
- Coburg/Bay. 234.
- Cochem/RPf. 1157.
- Cocq, Hugues le, Verwalter der Rechnungskammer in Lille 933A, 1040A.
- Cölln/Spree/BB, AO (1507) 604A, 746A, 771A, 1156, 1161A.
– Stadt 122.
- Collauer, IUD Johannes, kgl. Sekretär 597 f., 929, 936, 938, 947A, 1005.
- Collen, Hans von, kgl. Bote 1212A.

- Colmar/Elsaß 539, 550, 563, 574, 708, 1159, 1329.
- Colonna, Giovanni, Kardinal 138A.
- Comburg/BW (Camberg, Camburg), Propst von 545, 557, 571. S. auch Aufseß, P.
- Comer See/Ital. 1289A.
- Commynes, Philippe de, frz. Gesandter (1478/1506) 94A, 298A.
- Como/Ital. (Chum) 1096.
- Conchillos, Jaime de, Bf. von Gerace, span. Gesandter zum röm. Kg. 1164.
- Condulmer, Antonio, venez. Gesandter nach Frankreich (1507) 520A, 935A.
- Conrad (Cunrater), Niklaus, Solothurner Schultheiß, Tagsatzungsgesandter 170A, 438, 471, 505, 514, 748, 1064, 1089, 1102, 1276, 1283, 1287, 1293, 1301A, 1310, 1313.
- Conrater/Conratter, Mag. Lukas, Propst zu St. Stephan/Konstanz, Domherr zu Konstanz 189, 224.
- Contarini (Contareno), Taddeo, venez. Savio di Terraferma 1011A.
- Conti, Sigismondo de', päpstl. Sekretär 112A, 313.
- Coppart (Coppat), Gerardin, Einnehmer der Stadt Metz 1107–1109.
- Córdova, Gonsalvo Hernandez (Ferrandi) de, span. Statthalter in Neapel (Kg. von Napol's) 97, 110, 138, 145, 253, 269, 302 f., 334, 352.
- Corpus Iuris Canonici/Civilis s. Reichsrecht.
- Corvey/NRW (Kurvey), Abt von 544, 557, 572. – Stadt 544, 557, 572.
- Cossa (Coxa), Giovanni, span. Gesandter nach Frankreich und zum röm. Kg. 129A, 521–523, 994, 1034A.
- Costa, Jorge da, Ebf. von Lissabon (von Portugalia), Kardinal 138A, 325.
- Costabili, Antonio de', Gesandter Ferraras zum röm. Kg. 1013A, 1157A, 1300A.
- Costede, Francesco (gest. nach 24.2.1506) 768.
- Courteville, Jean de, H. von Cormont, Bailli von Lille, burgund. Rat und Hofmeister, Gesandter nach Frankreich 306A.
- Cremona/Ital. 997, 1000.
- Crespy (Krippy), Pierre de, frz. Gesandter zu Ehg. Maximilian (1480) 349.
- Crèvecoeur (Cordis), Philippe de, H. von Esqueredes, Marschall von Frankreich (gest. 1494) 354.
- Crivelli (Crebellis, Cribel, elemosinario nostro, orator), Gian Antonio, frz. Gesandter zum Konstanzer RT 75, 247, 252, 254, 258, 291–293, 297, 301–303, 306, 307A, 308A, 313A, 319, 338 f., 342, 346 f., 363–365, 482, 883, 887, 889 f., 933A, 943, 947–949, 957, 973 f., 1020–1023, 1024A, 1038 f., 1041–1043, 1060, 1067–1069, 1085 f., 1094, 1309A.
- Croatia (Cruarie), IUD Hieronymus von, kgl. Fiskal am RKG 376, 427, 1076, 1193, 1237, 1245A, 1262A, 1322–1326, 1327A, 1333–1336.
- Croy, Wilhelm II. von, H. von Chièvres, burgund. Rat 135A, 222A, 1144A.
- Dachsberg, Hans von, pfgfl. Rentmeister zu Wasserburg 706.
- Dänemark (Tenmark), Kg./Kgr. 543, 555, 556A, 895A.
- Kg. Johann I., Kg. von Norwegen und Schweden 746A, 1166.
- Dalberg, Kämmerer von Worms, genannt, Adelsgeschlecht 618, 619A.
- Dieter 618 f., 726A.
- Friedrich (gest. 1506) 618.
- Johann, Sohn Philipps 618A.
- Philipp 618.
- Philipp (gest. 1492) 618.
- Wolfgang, Bruder Dieters 618A.
- Wolfgang, Sohn Philipps 618A.
- Dalheim, IUD Johann von, Kurmainzer Kanzler 174–176, 591, 627.
- Dalmatien, Kg./Kgr. 102, 275, 306, 526, 540, 1058, 1119, 1130, 1203, 1207.
- Damasus Hungarus, Kanonist (um 1210/20) 996A.
- Dammerkirch/Elsaß (frz. Dannemarie) 768.
- Dandolo, Dr. Marco, venez. Savio di Terraferma 1011A.
- Danzig/Polen (Dantzken) 103A, 551, 564, 575, 1128A, 1267, 1324A, 1332A.
- Darmstadt/Hess. 806.
- Daum, Hermann, Innsbrucker Goldschmied 772.
- Daun-Oberstein, Elisabeth von, geb. Gfin. von Leiningen, Gemahlin Emichs 316A.
- Emich von, H. zu Oberstein, Rixingen und Forbach, Sohn Wirichs 316A, 570A.
- Hannemann von 547, 560.
- Melchior von, Gf. zu Falkenstein, Sohn Wirichs 547, 560, 570A.
- Philipp von, Sohn Wirichs, Kölner Domdekan, Straßburger Dompropst 570A, 1081A.
- Wirich VI. von, Gf. zu Falkenstein (gest. 1501) 570.
- Dauphin (delphin) s. Orléans, Franz von.
- Dauphiné/Frkr. (Delfinat, Delphinat), Fm./Region 99, 269, 321, 339.
- David, Ludwig, Baseler Bürger 437.

- Degenberg, Frh. Hans VI. von 548, 562, 571, 1330.
- Deggendorf/Bay. 200, 686, 697.
- Deichsler, Heinrich, Nürnberger Chronist 1357A.
- Deinschwang/Bay. 717, 718A, 862.
- Deisendorf/BW (Ortsteil von Überlingen) 733.
- Deisenhausen/Bay. 615.
- Denkendorf/BW, Kloster 1175A.
- Derflinger, Utz, Nördlinger Bote 1114 f.
- Derrer, Lasla/Ladislaus II., Nürnberger Patrizier 614A.
- Deutsche/Deutschland (Allemania, dūschs, Elemagna, Germaine, teutschen, Todeschi)/
Deutsche Nation (germanice nationis) 89, 93 f., 99, 106 f., 110, 112–114, 117, 119 f., 122–126, 128–130, 136, 144, 150, 155 f., 164 f., 169–171, 192, 196, 230, 239, 243, 250, 252 f., 262, 265, 269 f., 272 f., 275–280, 282 f., 286–290, 294 f., 298, 305, 308A, 309, 313, 317, 319–321, 323, 325–329, 331–333, 337, 339 f., 344 f., 348 f., 356 f., 363, 371, 382, 386, 402, 410–412, 416, 421, 434 f., 438–444, 447–449, 452 f., 455 f., 458–462, 478, 496, 515–519, 521A, 522, 526, 577 f., 629 f., 645, 672 f., 720A, 756, 775, 786, 788 f., 809, 813, 846, 851, 883A, 889, 905, 907, 912 f., 918 f., 926, 931, 935, 937, 939 f., 944, 948, 952 f., 957, 959, 961, 964, 967, 970, 973–976, 978–980, 984, 990, 999, 1000A, 1007, 1013–1017, 1021, 1023A, 1065–1068, 1079 f., 1083 f., 1091, 1093, 1120, 1126, 1129 f., 1132, 1136, 1140, 1149 f., 1163, 1182, 1185, 1187–1189, 1201–1203, 1205, 1207, 1212, 1224, 1226 f., 1232, 1235, 1237 f., 1291 f., 1295A, 1306, 1319, 1362, 1371.
- Niederdeutschland 297, 301, 329, 332.
- Oberdeutschland (Oberlender) 297, 301, 328 f., 332, 463, 894.
- Deutschorde 1027, 1261, 1369, 1370A, 1371 f.
- Balleien 541, 545, 552, 558, 565, 573.
- Elsaß 545, 558, 573, 1330.
- Landkomtur s. Klingenberg, W.
- Etsch 545, 558, 573.
- Landkomtur s. Knöringen, H.
- Franken, Landkomtur zu Ellingen s. Eisenhofen, W.
- Koblenz 545, 558, 573.
- Landkomtur s. Seinsheim, L.
- Österreich 545, 558, 573.
- Deutschmeister 544, 556, 567, 573A, 1033, 1054.
- Hartmann von Stockheim 537, 1101A, 1155, 1261, 1327, 1369.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 249, 628. S. auch Adelmann, J.
- Sekretär s. Beeck, J.
- Großkomtur s. Drahe, S.
- Hochmeister Friedrich von Sachsen 917A, 1138A, 1261A, 1369–1372.
- Gesandter an der Kurie s. Prang, G.
- Kommende Blumenthal, Komtur s. Adelmann, J.
- Ellingen, Komtur s. Neuhausen, W.
- Heilbronn, Komtur s. Welden, H.
- Mainau, Landkomtur s. Klingenberg, W.
- Venedig, Komtur s. Lammersheim, A.
- Virnsberg, Komtur s. Seckendorff, B.
- Meister in Livland Walter von Plettenberg 1369A.
- Meistertum Mergentheim, Komtur s. Henneberg, G.
- Oberster Kompan s. Miltitz, H.
- Oberster Marschall s. Isenburg-Grenzau, W.
- Ordenstag, Heilbronn (Mai 1507) 1101A.
- Mergentheim (Sept. 1507) 1155.
- Mergentheim (Nov. 1507) 1155A, 1327A.
- Prokurator an der Kurie s. Eltz, G.
- Deventer/Ndl. 542, 555.
- Dey, Johann von, Domherr zu Bremen 613.
- Didenheim/Elsaß 709.
- Diemar, Philipp, gfl. Henneberger Rat 1255A.
- Diemer, Georg, Augsburger Chronist 1024A.
- Diepholz/Nsa., Gf. von 548, 561.
- Diepoldsdorf/Bay. 617.
- Diesbach, Ludwig von 769.
- Wilhelm von, Berner Altschultheiß 492, 508, 1084.
- Dieskau, Dr. Dietrich von, Kurbrandenburger Rat 207A.
- Diessenstein/Bay. 680A.
- Dietenhaimer, Rudolf, gfl. Bote 1128A.
- Dieterlin, Georg, ksl. Hofkanzleisekretär (1642) 610.
- Dietfurt/Bay. 200A, 697.
- Dietrich, Ambrosius, Protonotar am RKG 431, 1259A, 1265A, 1321 f., 1325, 1332, 1336A.
- Diez, Gft. 724.
- Dillenburg/Hess. 1210.
- Dillingen/Bay. 123, 1135, 1140, 1255A.
- Dinkelsbühl/Bay. 539, 549, 563, 573, 691A, 1055, 1132A, 1217A, 1329.
- Dinslaken, Johann von, Kölner Stadtdiener 1383A.
- Dinteville, Gaucher de, Bailli von Troyes 1311A.

- Dis Pater, röm. Totengott 517.
 Disentis/Schweiz (Dissidis), Abt von 545, 557, 572.
 Divessen/Divitz, David, Lübecker Bürgermeister 119A.
 Dobler, Hans 625.
 Dörffel, Jörg, Freiburger Ratsherr 766A.
 Dôle/Frkr. 307A.
 Dominique, Metzger Sattler 1111, 1113.
 Domningen/Lothr. (Dommienge; frz. Donjeux) 1111.
 Domodossola/Ital. 964, 1310A.
 Donau (Thünaw) 104 f., 193, 199, 674 f., 677 f., 681–683, 685, 687–689, 691 f., 695, 697–699.
 Donaustauf/Bay. 200, 604, 686, 697, 765.
 Donauwörth/Bay. (Swebischen Werde, Werd) 539, 549, 563, 573, 691A, 754, 1132A, 1167, 1267, 1329. S. auch Schwäbischer Bund, Bundestag.
 – Pfleger s. Wolf v. Wolfsthal, B.
 Dordrecht/Ndl., AO (1508) 1262A.
 Dorfelden, Friedrich von, gfl. Hanauer Amtmann 726A.
 Dorheim/Hess. (Stadtteil von Friedberg) 552A.
 Dornberg/Hess., Schloß 724A.
 Dornum, Hicko von, Propst zu Emden, ostfries. Rat und Gesandter zum röm. Kg. 211A, 1013A, 1051A.
 Dortmund/NRW 551, 564, 574, 1145A, 1267, 1331.
 Drach/Trach, Peter, Speyerer Drucker 426A, 525, 660A, 1338A, 1367A.
 Drachenfels/RPf., Ganerbenburg 583, 857.
 Drahe, Simon von, Großkomtur des Deutschen Ordens 1370A.
 Drente/Ndl., Gft. 634.
 Dresden/Sachsen, AO (1507) 238A, 1369, 1370A, (1508) 1331A.
 – Stadt/Residenz 1370A.
 Düren/NRW 551, 564, 575.
 Dürllinsdorf/Elsaß (frz. Durlinsdorf) 768.
 Dürrenhof/Bay. (Ortsteil von Nürnberg) 624.
 Düsseldorf/NRW, Rheinzoll 1144, 1145A.
 Duisburg/NRW (Deußburg, Dußberg) 551, 564, 575.
 Dundenheim/BW (Ortsteil von Neuried) 709.
Dunfsdorf/BW 709.
 Duodo, Pietro, venez. Savio del Consiglio 134, 519, 922A, 930A, 935A, 978.
 Du Prat/Duprat, Antoine, Präsident des Parlaments von Paris, frz. Gesandter zum röm. Kg. (1506) 94A, 295A.
 Durbach/BW 709.
 Durner zu Düren, Hans, Burgmann zu Hirschberg 610.
 Duurstede/Ndl., Schloß, AO (1507) 187, 643A.
 Eberbach/Hess., Kloster 1135A, 1267A.
 Eberhard, August, gen. Egen, Rottweiler Bürgermeister 1173.
 Eberstein, Gff. von 546, 558, 568.
 – Gf. Bernhard III. 1263, 1330.
 Ebersweier/BW (Ortsteil von Durbach) 709.
 Ebner, Hieronymus, Nürnberger Ratsherr 868, 1244.
 Echlishausen/Bay. 611.
 Eckartsburg/Sachsen-Anh., AO (1508) 1331A.
 Eckbrecht von Dürkheim, Hartwig 745.
 Eckersmühlen/Bay. 1373.
 Efferen, Peter von, Kölner Ratsherr 1081A.
 Egelsee/Bay. 607.
 Egg/BW (Stadtteil von Konstanz) 216.
 Egg/Bay., Schloß 201A, 680A.
 Eggmann, Fridlin, Konstanzer Bürger 227A.
 Egloffstein, Hans von, H. zu Henfenfeld (gest. 1506) 874, 876 f., 879 f.
 – Jörg von 83, 876, 879 f.
 – IUD Leonhard von, bfl. Bamberger Rat und Domscholaster 240–242, 706, 763, 766A, 767, 768A, 1106, 1355–1357.
 Egmond (Eckmundt, Egenmud), Hh. von, Hh. zu Ijsselstein 329, 549, 562, 571, 610.
 – Adolf von s. Geldern.
 – Arnold von s. Geldern.
 – Karl von s. Geldern.
 Ehingen/BW, Schloß 749.
 Ehinger, Jakob, Ulmer Patrizier 615.
 – Peter, Ulmer Patrizier (1507 tot) 615.
 – Walter, Ulmer Patrizier 622 f.
 Ehrenberg, Lukas von, Domherr zu Worms 664, 670A.
 Ehrenberger Klause/Tirol 621.
 Ehrenbreitstein/RPf., AO (1507) 1157.
 Ehringshausen, Sittich von 174.
 Eichen/Hess. (Stadtteil von Nidderau) 896A.
 Eichhorn/Konstanz (Aichhorn), Spitze der Halbinsel Bodanrück 216.
 Eichsen/MV, AO (1507) 235.
 Eichstädt/Bay. (Anstet, Astat, Eystetten), Bf./Bm./Hst. 377, 426A, 534, 542, 554, 566, 1160.
 – Bf. Gabriel von Eyb 249, 265, 537, 589, 628, 681, 721, 723A, 739–741, 785, 870, 873, 875, 877 f., 913, 1032, 1037, 1040, 1048 f., 1064A, 1084, 1091, 1100, 1101A, 1127A, 1160 f., 1168A, 1173, 1176A, 1182A, 1255A, 1256,

- 1327, 1331, 1354A, 1355–1358, 1360A, 1372A.
- Kammermeister s. Schenk v. Arberg, P.
 - Statthalter/Räte 739A.
 - Bf. Wilhelm von Reichenau (gest. 1496) 282.
 - Domkapitel/Domherren 1160, 1331. S. auch Adelmann, B.
 - Eidgenossen/Eidgenossenschaft (Aidgnossen, Helveciis, Sbeinzer, Suizari, Swyseren, Swytzer) 68, 69A, 70, 74–79, 84–86, 89, 90A, 92, 95, 99, 122A, 123A, 124, 126, 128, 139, 151, 153, 155, 160–171, 217, 240, 247–251, 262 f., 274, 277, 281 f., 285, 287, 289–291, 304, 310–312, 317 f., 320, 326, 332, 335, 346, 349, 353, 362 f., 380–382, 384–388, 395, 415, 418 f., 421, 423 f., 431 f., 436–447, 449–473, 475, 477–487, 489 f., 492–505, 507–514, 519, 551, 576–578, 609, 749, 761, 810, 821 f., 831–834, 837 f., 842 f., 846–849, 853–856, 865, 879 f., 882 f., 888, 890–892, 897 f., 902 f., 905 f., 909 f., 913 f., 916–920, 925–927, 929, 932, 936 f., 939, 941–945, 947, 949, 951–955, 958A, 959, 961–969, 971, 973–975, 979 f., 982, 994, 1001 f., 1014–1017, 1019, 1021, 1023, 1024A, 1028, 1034A, 1038 f., 1042, 1045, 1060, 1062, 1065–1067, 1076, 1079, 1082–1090, 1092, 1094–1096, 1127, 1130 f., 1134, 1152, 1156 f., 1161, 1164A, 1166, 1174, 1185, 1193, 1197A, 1199 f., 1270A, 1273A, 1274–1288, 1289A, 1290–1295, 1296A, 1297 f., 1300–1302, 1303A, 1304–1312, 1313A, 1314–1318, 1346, 1350 f., 1374, 1381. S. auch Frankreich, Kg. Ludwig XII., Gesandte; Maximilian I., Gesandtschaften.
 - Gesandte zum Konstanzer RT 74 f., 83, 247, 249, 251 f., 293, 450 f., 454–459, 461A, 462, 465–468, 508 f., 792, 802, 834, 836 f., 839–841, 844, 846–849, 854, 856, 883, 887–889, 934, 936 f., 939, 941–945, 947 f., 951, 955, 957, 959, 961, 963 f., 1038, 1045, 1058–1061, 1063–1067, 1080, 1082–1084, 1090–1094, 1101 f.
 - Gesandte zum röm. Kg. (Okt./Nov. 1507) 1295A, 1300, 1301A, 1302–1308, 1309A, 1311, 1315.
 - Ostschweizer 1290, 1303A.
 - Söldner (fanti, knecht) 74–79, 86, 98, 108, 111, 122 f., 127, 136, 149, 158, 163–171, 247, 249–251, 256, 262 f., 282, 308–310, 315–317, 327, 342, 363, 380 f., 384–387, 390, 423, 436–439, 444–448, 452–455, 457 f., 465–467, 470–472, 475, 477–483, 484A, 485 f., 488–493, 505–509, 511–514, 778A, 815, 842, 844, 856, 891 f., 894, 898, 903, 906, 914, 916, 918, 932, 936, 938, 957 f., 965 f., 969, 972 f., 975 f., 982, 992, 999, 1012, 1017, 1038 f., 1045, 1066, 1070, 1080, 1084–1089, 1095–1097, 1131, 1133, 1148, 1156, 1161, 1199, 1274 f., 1277, 1279, 1282 f., 1285 f., 1288A, 1289A, 1290, 1292–1298, 1301, 1303A, 1304, 1306, 1308–1310, 1311A, 1312–1318.
 - Tagsatzung (dieta de' Suizari), Baden/Aargau (Jan. 1507) 161–163, 170, 1086 f.
 - Baden/Aargau (Febr. 1507) 162.
 - Baden/Aargau (Oberbaden) (Apr. 1507) 164 f., 167–171, 445 f., 448 f., 457, 1082, 1088.
 - Baden/Aargau (Juli 1508) 1332A.
 - Basel (Jan. 1501) 471A.
 - Bern (Nov. 1507) 1304.
 - Einsiedeln (Dez. 1506) 160 f., 170, 1086 f.
 - Frauenfeld (Juni 1507) 457.
 - Konstanz (Mai 1507) 456 f., 467.
 - Luzern (Febr. 1507) 163.
 - Luzern (Apr. 1507) 167–170, 171A, 1082.
 - Luzern (Juli 1507) 1274 f.
 - Luzern (Aug. 1507) 1082, 1085, 1096, 1097A, 1152, 1275–1279, 1287, 1297.
 - Luzern (Okt. 1507) 1082, 1086, 1279A, 1288, 1294, 1295A, 1296–1299.
 - Luzern (Anf. Jan. 1508) 1270A, 1298, 1309–1312, 1313A, 1314, 1318.
 - Luzern (Ende Jan. 1508) 1312–1316, 1319.
 - Schaffhausen (Mai 1507) 68, 74, 171, 249, 262, 273, 436–438, 439A, 444 f., 447, 449 f., 457 f., 466 f., 508 f., 792, 822, 823A, 831, 833 f., 836 f., 840, 845, 863 f., 881, 888, 909 f., 924, 926 f., 930–932, 934, 936 f., 1038 f., 1060, 1063–1065, 1082 f., 1086, 1088–1090, 1111, 1280, 1284, 1291, 1301A.
 - Zürich (Dez. 1503) 165A.
 - Zürich (Dez. 1506) 162.
 - Zürich (Febr. 1507) 163, 1088A.
 - Zürich (Juni 1507) 68, 70A, 76 f., 79, 248, 318, 357, 364, 384, 387, 458, 461A, 465–468, 470, 471A, 472A, 476–478, 482A, 484–488, 491–493, 500, 504, 505A, 508–512, 513A, 514, 841 f., 848 f., 853–856, 942–944, 949, 951–954, 956 f., 959, 961–964, 1031 f., 1034, 1038 f., 1060, 1082, 1084–1086, 1093–1096, 1111, 1274, 1276, 1279–1282, 1284, 1290 f., 1294, 1300A, 1301A.
 - Zürich (Juli 1507) 513, 1085, 1279.

- Zürich (Aug. 1507) 1008, 1012, 1082, 1086, 1096, 1275, 1277, 1279, 1281–1288, 1290, 1294, 1295A, 1297, 1300A.
- Zürich (Sept. 1507) 1082, 1086, 1285 f., 1289, 1292–1296, 1298–1300.
- Zürich (Okt. 1507) 1295, 1296A, 1299–1302, 1303A.
- Zürich (Dez. 1507) 1174, 1179 f., 1305A, 1306, 1308–1311.
- Einbeck/Nsa. 543, 556.
- Einfaltig, Heinrich, Baseler Bürger 470, 472.
- Einhardtshausen/Lothr. (Einerßhusen) 1112.
- Einsiedeln/Schweiz, Abt von 544, 557, 572.
- Kloster 236. S. auch Eidgenossen, Tagsatzung.
- Unsere liebe Frau, Wallfahrt 512, 1067.
- Eisenburg/Bay., Schloss 619.
- Eisenburg, Heinrich von (1455) 619.
- Eisenerz/Steiermark, AO (1506) 109A, 692A.
- Eisenharz/BW 602.
- Eisenhofen, Wolfgang von, Deutschordens-Landkomtur in Franken und zu Ellingen 741, 872A, 1155, 1369 f.
- Eisenreich (Ysenrych), Dr. Georg, bay. Rat, Dechant zu St. Peter/München, Propst zu St. Peter am Madron, Gesandter zum RT 198, 202–204, 241, 273A, 427, 429A, 579A, 585A, 785A, 826–829, 831–838, 1158.
- Eisenstadt/Burgenland (Eysenstat) 93.
- Elbing/Polen (Elwingen) 551, 564, 575, 1128A, 1267, 1324A.
- Elchingen/Bay., Abt von/Kloster 545, 557, 572, 1261.
- Abt Johann Kiechlin 538, 1183A, 1328.
- Elderwolt (Eckerwoll), Dr. decr. Hendrik, Groninger Syndikus 187, 262, 644, 648 f., 1055A.
- Ellwangen/BW, Propst von 544, 556, 567.
- Propst Albrecht II. Thumb von Neuburg 618, 850, 1327.
- Ellwanger, Veit, Nürnberger Bürger (1457) 1373.
- Elsaß 281, 611, 768, 863, 1036, 1195.
- Landvogtei 124A, 177–183, 709A, 711–713, 744, 750, 783, 785, 790, 794, 797, 801, 810, 813, 820 f., 1177, 1220, 1249, 1345, 1349.
- Landvogt 657A. S. auch Fleckenstein, J.; Mörsberg, H.K.
- Zinsmeister s. Armstorfer, H.H.; Imhoff, B.
- Niedere Vereinigung (Elsassisch verain) 90A, 277 f., 285.
- Reichsstädte, Gesandte zum RT s. Jungvogt, U.; Ringlin, J.
- Elsenberg auf Hirschstein, Adelsgeschlecht 610.
- Eltz, Georg von, Hauskomtur zu Köln, Deutschordensprokurator an der Kurie 1369A.
- Elwingen/Lothr. (Elbingen; frz. Elvange) 1112.
- Elwingen, Johann von, Kurmainzer Reisiger 1254A.
- Emden/Nsa., AO (1507) 211A.
- Emden und Ostfriesland, Gff. von 548, 561.
- Gf. Edzard I. (Esdraß) der Große 210 f., 257, 538A, 633, 637, 639 f., 642, 1140, 1265, 1336A.
- Gesandte zum röm. Kg. 1051. S. auch Aepken, H.; Dornum, H.
- Kanzler s. Ubbena, W.
- Gf. Uko 210 f., 1140.
- Emershofen (Emerschoven), Dr. Anton von, Beisitzer am RKG 431A, 1325.
- Georg von, kgl. Rat und Stallmeister 576, 829, 831, 833, 837, 846, 899, 1079, 1126A, 1222, 1265A, 1353.
- Hans/Johannes von, bay. Pfleger zu Aichach und RT-Gesandter 198, 202–204, 241, 439A, 445, 450, 468, 510, 672A, 823, 826–828, 831, 833 f., 837 f., 1063, 1082.
- Dr. Hans/Johannes von, kgl. Rat, Beisitzer am RKG 123A, 427, 1238A, 1322A.
- Emhart, Sebastian, württ. Kanzleischreiber 1099A.
- Emo, Giorgio, venez. Savio di Terraferma 134A.
- Ems, Hans von 625.
- Helena, geb. von Freiberg, Gemahlin Marx Sittichs 616.
- Jakob I. von, kgl. Truchseß 1108.
- Marx Sittich I. von, kgl. Hauptmann 616.
- Emser, Hieronymus, Pfarrer 625.
- Hieronymus 625.
- Endingen, Hans Balthasar von 737.
- Verena von, geb. von Pfirt 737.
- Engelhartzell/OÖ, Maut/Zollstätte 359, 764, 880A, 1100A, 1208, 1378.
- Mautner s. Tettenheimer, R.
- Engellender, IUD Johann, hess. Kanzler 210A.
- Engelthal/Bay. 785A.
- Engen/BW 184, 1112, 1272.
- England (Ingelterra), Kg./Kgr. 332, 1075, 1131A, 1258A.
- Kg. Eduard IV. (gest. 1483) 350.
- Kg. Heinrich VII. (Kg. von Engellant) 144, 253, 256, 269, 281, 303, 308, 332, 335, 471, 473, 478, 521A, 843, 979, 986 f., 991, 1070, 1165A.
- Gesandtschaft zum röm. Kg. 1061, 1091, 1100. S. auch Wingfield, E.
- Kg. Richard III. (Ritscharten) (gest. 1485) 332.

- Prinzessin Maria, Tochter Kg. Heinrichs 303A, 473, 478.
- Enns/OÖ, Spruch Kg. Maximilians (18.1.1506) 197A, 199 f., 202, 579, 675, 678 f., 684, 687, 689, 691, 873A.
- Ensisheim/Elsaß, AO (1507) 1174A, (1508) 1255A.
- Stadt 172. S. auch Österreich, Vorderösterreich.
- Entenburg/BW (in Donaueschingen) (Antburg), AO (1507) 576, 929.
- Eppstein/Hess., Hft. 724, 1328.
- Gottfried von 1197A.
- Eppstein-Königstein-Münzenberg, Gff. von 547, 560, 569, 606.
- Gf. Eberhard IV. 174 f., 599, 722A, 724 f., 1146A, 1188, 1196, 1197A, 1210, 1211A, 1263, 1266A, 1328.
- Gfin. Katharina, geb. von Weinsberg, Gemahlin Eberhards 599.
- Erbach (und Bickenbach), Anna Schenkin von 727A.
- Eberhard XI. Schenk von 546, 559, 569, 724 f., 726A, 727A, 896A, 1101A.
- Katharina Schenkin von 727A.
- Valentin I. Schenk von 546, 559, 569, 724–726, 727A, 896A.
- Erbes-Büdesheim/RPf. 613.
- Erer, Konrad, Heilbronner Bürgermeister 1217A, 1240, 1249.
- Erfurt/Thür. 174, 238A, 597, 1152.
- Eringer, Gabriel, Nördlinger Altbürgermeister (1506) 844.
- Erkelenz/NRW 1144.
- Erlach/BW (Ortsteil von Renchen) 709.
- Erlbeck, Kaspar, Pfleger des Amtes Parkstein-Weiden 798.
- Erlein, Nürnberger Bote 863, 1115, 1151.
- Ernli (Aernlin), Hans, Konstanzer Bürger 1059.
- Eschborn, Niklas, Frankfurter Bote 1127A.
- Eschlkam/Bay. 200A, 697.
- Essen/NRW, Äbtissin von 545, 558, 573.
- Stadt 89–91, 545, 558, 573, 605.
- Esslingen/BW, AO (1508) 619A.
- Stadt 101 f., 190, 198A, 209A, 265, 534, 539, 550, 563, 573, 701, 840–843, 1052, 1055A, 1125 f., 1128A, 1134A, 1135 f., 1137A, 1167, 1172A, 1173, 1176A, 1199, 1216 f., 1220A, 1267, 1271A, 1273A, 1329, 1331.
- Bürgermeister/Ratsherren s. Holdermann, H.; Ungelter, H./H.
- Hauptmann s. Rinckenberg, C.
- Étapes/Frkr., Vertrag von (1492) 281A.
- Etsch/Etschtal/Ital. 437, 1079, 1182.
- Ettendorf/Elsaß 708.
- Ettenheimmünster/BW, Abt von/Kloster 1174.
- Abt Lorenz Effinger (1504) 753.
- Etter/Etterlin, Johannes, Berner Ratsherr 1318.
- Etting/Bay. (Ortsteil von Ingolstadt) 678, 681, 685, 692.
- Europa 131A.
- Eyb (Ybe), Hans von, mgfl. Brandenburger Hofmeister 426, 429.
- Ludwig d. J. von, Kurpfälzer Viztum zu Amberg 179A, 783, 785, 789A, 798, 801, 812, 867A.
- Eysenhofer, Konz, Nürnberger Ratsdiener 1320.
- Ezechiel, Prophet des Alten Testaments 356.
- Faenza/Ital. (Faventie) 139A, 144, 146, 157, 159, 515, 918, 920 f., 946, 983.
- Falkenberg/Lothr. (Falckenbourg; frz. Faulquemont) 1109.
- Falkenstein/Bay. 200A, 697.
- Falkenstein/BW, Hh./Hft. 1329A.
- Falkenstein/RPf, Gff. von 548, 562, 571.
- Falkenstein (Valckenstein), Frh. von 1054.
- Fassatal/Ital. 1152A.
- Fato (Fatuum), Giovanni, venez. Kurier 925, 927, 961 f., 1002, 1302A.
- Fautenbach/BW (Ortsteil von Achern) 709.
- Feer, Petermann, Luzerner Schultheiß, Tagsatzungsgesandter 1039A, 1276, 1287.
- Fehleisen/Felleisen (Felysen), Balthasar, Schweinfurter Ratsherr 1146A.
- Feicht, N., Augsburger Kurier 1107.
- Feilitzsch, Philipp von, Amtmann zu Stein 798.
- Feldkirchen/Kärnten 206A.
- Felix, Ulrich, Züricher Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 436, 471, 1064, 1089, 1102, 1308.
- Fend, Erasmus, bay. Hofrat und Archivar (1564) 553A.
- Fernach/BW (Ortsteil von Oberkirch) 709.
- Ferrara/Ital. (Ferrer), Hg./Hm. 160A, 332, 337, 395, 935.
- Hg. Alfonso I. d'Este 145, 934A, 1014A, 1069.
- Gesandter zum röm. Kg. 1013, 1018.
- S. auch Costabili, A.
- Fes/Marokko (Phes) 341. S. auch Marokko.
- Fessenbach/BW (Ortsteil von Offenburg) 709.
- Festlichkeiten/Zeremonien während des RT 73, 76, 83, 1000, 1038, 1046, 1055 f., 1061, 1074, 1103. S. auch Reichsbelehrnung; Session.
- Einzug des röm. Kg. in Konstanz (27.4.) 226, 914 f.

- (15.5.) 248 f., 935, 1086, 1090 f.
- Empfang für Kf. Friedrich von Sachsen (12.6.) 963, 1024, 1027 f., 1042 f.
- Eröffnungsgottesdienst (30.4.) 73, 274A, 917.
- Exequien für Kg. Philipp von Kastilien (15./16.6.) 76, 224, 237, 856 f., 884 f., 890, 892, 902–906, 963 f., 1024–1026, 1035–1037, 1042–1044, 1046–1051, 1058 f., 1061, 1071, 1081, 1104 f.
- Festbankett (19.5.) 251.
- Festveranstaltung/Bankett (30.6.) 78, 807, 809, 1024, 1028–1030, 1042, 1044, 1056A.
- Festveranstaltung/Bankett (6.7.) 1042, 1044.
- Festveranstaltung/Turnier (14.7.) 1042, 1044.
- Feuerwerk (Ende Mai) 1042 f., 1056.
- Fronleichnamsmesse (3.6.) 248, 263 f.
- Gottesdienst/Messe 248 f., 917, 936, 944, 959 f., 962, 975, 981, 983, 990, 993, 1086, 1092.
- Pfingstmesse (23.5.) 256 f.
- Ritterschlag (1.7.) 1030, 1061, 1075.
- Schießveranstaltung 78, 1055, 1058 f.
- Feyerabend, Hans, Heilbronner Bürger 740.
- Fiesco/Fieschi, Francesca s. Gonzaga.
- Gianluigi del, Vertreter der Genueser Optimaten 151, 994.
- Filipec, Johann, resign. Bf. von Großwardein, Administrator zu Olmütz, ungar. Gesandter zum röm. Kg. 1012A, 1040A, 1133, 1166A, 1369, 1372A.
- Finsterlohe, Konrad/Cuntz von 1258A.
- Peter von (1503) 600A.
- Finstermühle/Bay. 1373.
- Finstingen/Lothr. (frz. Fénétrange), Hft. 547, 560.
- Finstingen-Brackenkopf, Johann von (gest. 1503) 560A.
- Finstingen-Schwanenhals, Johann von (gest. 1467) 560A.
- Firmian, Bartholomäus von, oberösterreich. Regimentsrat 1271A, 1288A.
- Jörg von (1508) 1260A.
- Niklas von, Hofmeister der röm. Kgin., kgl. Hauptmann zu Ortenburg 164, 193A, 194A, 224, 225A, 226A, 231, 232A, 233 f., 235A, 236, 628, 833, 878, 1013, 1044, 1049 f., 1053, 1068, 1104, 1353.
- Paula von, Gemahlin Niklas', Hofmeisterin der röm. Kgin. 1029.
- Fischbach/Bay. (Stadtteil von Nürnberg) 624.
- Fischberger, Elsbeth, Regensburger Bürgerin 729A.
- Fischer, Thomas, Kurmainzer Reisiger 1254A.
- Fladungen, Hans von 614.
- Ursula von, Gemahlin Hans' 614 f.
- Flandern/Flamen (Fiandra, Fleming, Flemling) 127, 128A, 141, 143, 154, 276, 279 f., 321, 350 f., 354, 916, 949, 968, 971, 999, 1002, 1019, 1024, 1058 f., 1149A, 1163, 1232.
- Flar/Flarer (Flor), Sigmund, (Reichs-)Vogt zu Konstanz und RT-Gesandter 217, 225 f., 539, 1057, 1104.
- Fleckenstein, Jakob II. d. Ä. von, H. zu Sultz und Oberwasenstein, ehem. Kurpfälzer Landvogt im Elsaß 179, 1353.
- Florenz/Ital., Republik 160A, 272, 332, 337, 395, 622A, 914 f., 953, 1012, 1014–1017, 1049A, 1055, 1256A.
- Gesandtschaft zum röm. Kg. 67. S. auch Machiavelli, N.; Vettori, F.
- Floß/Bay. 680A.
- Floyon, Jean de, Bailli von Avesnes (1505) 304A.
- Flüe, Georg auf der, s. Supersaxo, G.
- Hl. Niklaus von (brueder Clausen), Landespatron der Schweiz (gest. 1487) 1067.
- Walther von, Obwaldener Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 1312.
- Fogler/Vogler, Hans, Konstanzer Bürger 1102.
- Foix (Foy), Germaine de, s. Spanien, Kgin. G.
- Pierre de, Bf. von Aire (gest. 1490), Kardinal 325.
- Forchheim/Bay. 1106A, 1379 f.
- Forstheim/Elsaß 708.
- Forstmeister, IUD Kaspar, Prof. für kan. Recht in Tübingen 678A.
- Forstmeister von Gelnhausen, Bernhard 623.
- Philipp, Kurpfälzer Hofmeister 600A, 623.
- Fortsch zu Thurnau, Eberhard, bfl. Bamberger Rat 240, 1355.
- Foscari, Francesco, venez. Gesandter zum röm. Kg. (1496) 127A.
- Fragenstein/Tirol 1176A, 1195A, 1232–1234.
- Franchi, Paolo de, Vertreter der Genueser Popularen 151A.
- Franciotti della Rovere, Galeotto, Bf. von Lucca, Kardinalpriester von S. Pietro in vincoli 138A.
- Franck, Hans (aus Nürnberg) 744.
- Konz (aus Nürnberg) 744.
- Frangepan/Frankopan (Franckenbain), Gf. Christoph, im kgl. Dienst 1053.
- Gf. Nikolaus (Gf. zu Krawaten), kgl. Rat 1053.
- Frank, Hans, kgl. Reisiger 1104 f.
- Franken, Ballei s. Deutschorden.
- Hg. 913.
- Region 721, 1151, 1183, 1354, 1380. S. auch Reichskreise.

- Frankfurt a.M., AO (1507) 1245.
- Stadt 101, 117 f., 120, 209A, 211 f., 219, 220A, 227 f., 232 f., 319, 423, 550, 563, 574, 588A, 606, 658, 660, 734 f., 887–900, 1062, 1070, 1076, 1101A, 1119A, 1126 f., 1132A, 1134 f., 1136A, 1137A, 1141 f., 1144A, 1146 f., 1149A, 1154, 1167, 1168A, 1176A, 1182A, 1196A, 1199, 1200A, 1204, 1209 f., 1214, 1217, 1219 f., 1241, 1248, 1260A, 1265A, 1266A, 1267, 1273A, 1324, 1329, 1336 f., 1383A, 1385.
 - Boten 187, 1154. S. auch Caspar; Eschborn, N.; Scheckart, P.; Straub, C.; Thomas, H.
 - Bürgermeister s. Holzhausen, G.; Jungen, J.; Rhein, J.
 - Gesandtschaft zum Konstanzer RT 209A, 228, 233, 273, 373A, 399A, 642A, 896A, 906A, 1055, 1101, 1154. S. auch Frosch, J.; Lünen, J.
 - Legstätte (1507/08) 1131, 1134A, 1141, 1142A, 1147, 1154, 1181, 1196, 1203A, 1209 f., 1382A.
 - Messe 211 f., 669, 879, 895A, 1131, 1224A, 1232, 1244A, 1383.
 - Ratsherren s. Bergen, J.; Frosch, J.; Heller, J.; Hindersberg, K.; Jungen, K.; Martorf, L.; Reiß, J.; Rückingen, K.
 - Schultheiß s. Lünen, J.
 - Stadtschreiber s. Christian, J.; Schwarzenberg, M.
 - Syndici s. Serenarius, A.; Siegwein, P.
 - Tagungsort 361A, 370A, 397, 898. S. auch Reichstag; Wetterau, Grafentag.
 - Wahltag (1486) 279.
- Frankfurt, Peter von, kgl. Bote 1196.
- Frankreich/Franzosen (Francexi, Galli, Galliam, Gallicos) 69, 72, 74 f., 77, 79 f., 82, 84–86, 94–101, 106–110, 112, 114, 122, 124A, 125, 127–129, 131–133, 134A, 135 f., 140–146, 148–150, 152, 155–159, 162, 164, 166 f., 170, 228, 248, 251 f., 266, 268, 270–274, 276, 278–282, 284, 286 f., 289, 291 f., 296, 304A, 310, 312–314, 319–321, 323–331, 333, 335–339, 341–357, 362 f., 369, 384, 387–391, 394, 398 f., 401, 404, 417–421, 424, 435–437, 441, 446, 449, 457, 467, 469, 472–474, 477–479, 482, 486 f., 504, 508–512, 515–517, 519, 521 f., 576 f., 764, 774 f., 785, 831, 836, 843, 853 f., 876, 882, 889, 909, 911 f., 915–926, 928–933, 936, 939–942, 945, 947–956, 959–961, 963, 965–972, 975, 977–980, 982–987, 989, 991, 993, 995–997, 1000 f., 1003–1006, 1008, 1010, 1012, 1015, 1018, 1022, 1057, 1060 f., 1065–1070, 1073, 1076, 1079–1081, 1083–1085, 1088, 1093 f., 1127, 1129 f., 1136A, 1145A, 1149, 1156, 1169–1171, 1175 f., 1180, 1186, 1189, 1192A, 1195, 1199, 1201 f., 1206, 1210 f., 1225A, 1227, 1232, 1244, 1255A, 1256A, 1277, 1281 f., 1285, 1287–1293, 1297–1299, 1300A, 1301A, 1302, 1303A, 1307, 1309A, 1311A, 1312 f., 1314A, 1317 f., 1330A, 1346, 1351,
- Kg./Kgg. 130, 252, 266, 272, 294 f., 298, 305–307, 320 f., 323 f., 326–328, 331–333, 337, 341A, 344 f., 364, 1085, 1090, 1093.
 - Kg. Johann II. (gest. 1364) 339A, 355.
 - Kg. Karl V. (gest. 1380) 294, 305, 339A.
 - Kg. Karl VI. (gest. 1422) 298.
 - Kg. Karl VII. (gest. 1461) 298, 353A.
 - Kg. Karl VIII. (Karolus) (gest. 1498) 96A, 267, 272, 274, 279–282, 284, 298, 325, 337, 346, 347A, 348–352, 1066.
 - Kg. Ludwig XI. (gest. 1483) 162, 274, 277 f., 298, 348–350, 355, 447, 1066.
 - Kg. Ludwig XII. (frz. Kg., Kg. von Frankreich, Loys, rex christianissimus) 75, 77 f., 80 f., 89, 90A, 91 f., 94–97, 99 f., 105, 107–113, 115 f., 122–130, 132 f., 136–152, 154–159, 161 f., 164–172, 210A, 247–249, 252–256, 258 f., 261 f., 265–274, 284–306, 307A, 308, 310–313, 315 f., 319–324, 326–347, 351–353, 355 f., 362–365, 367, 369, 384–387, 389–396, 398 f., 401, 405, 417 f., 421 f., 424, 436–438, 440–443, 445–448, 451–453, 456–458, 465 f., 469–474, 476–479, 481 f., 492, 508–513, 515 f., 519, 521–523, 577, 622A, 774 f., 783, 785, 822, 832–834, 836–839, 843–847, 883, 887–890, 910–919, 922–925, 931 f., 934A, 935–938, 940, 942–944, 947–958, 960 f., 965–967, 969–971, 975–978, 979A, 980, 983–985, 987–998, 1000, 1003, 1008, 1010A, 1012, 1015–1018, 1020–1022, 1038, 1042, 1045, 1059, 1061, 1064–1072, 1078, 1080, 1083, 1085–1087, 1089, 1094–1096, 1127, 1129–1131, 1134, 1136, 1145, 1148, 1162 f., 1175, 1185, 1187, 1189, 1194, 1197 f., 1226, 1275–1285, 1286A, 1287–1289, 1291, 1293A, 1294 f., 1296–1299, 1301 f., 1305–1315, 1317. S. auch Reichsbelehnung.
 - Gesandte in das Reich (1506) 94A. S. auch Commynes, P.; Loynes, F.; Poncher, J.; Vernade, P.
 - Gesandte nach Ungarn (1506) 98, 111. S. auch Mainier, A.; Sains, V.
 - Gesandte nach Venedig (1507) s. Chabanes, J.; Lascaris, G.; Rizo, M.

- Gesandte zu den Eidgenossen (1507) 161–163, 167, 170, 251, 364, 449 f., 470, 472–479, 485 f., 492, 508, 510, 854, 917, 936, 949, 955, 961–964, 975, 1039, 1082–1086, 1088, 1095 f., 1152, 1274–1276, 1277A, 1279, 1283, 1285, 1290A, 1294, 1297–1299, 1300A, 1301, 1311–1314. S. auch Mare, G.; Morone, G.; Morosini, G.; Nussbaumer, J.; Roquebertin, P.; Valtan, P.L.
- Gesandte zu Papst Julius II. (1507) s. Gimel, A.; Sains, J.
- Gesandte zum röm. Kg. (1506) 92, 94, 106 f., 268, 323, 334–336, 346, 355, 442, 474. S. auch Du Prat, A.; Jourdan, A.; Rochechouart, F.
- Gesandter zum Konstanzer RT 77, 248, 253–255, 265, 802 f., 844, 847–849, 868, 878, 901, 942 f., 1084, 1278. S. auch Crivelli, G.A.
- Gesandter zum röm. Kg. (1507) s. Villebresme, M.
- Kammerdiener s. Chesnay, F.; Villebresme, M.
- Kanzler s. Ganay, J.; Rochefort, G.
- Räte/Sekretäre 97 f., 110, 1022. S. auch Bohier, H.; Briçonnet, G.; Jourdan, A.; Mare, G.; Poncher, J.; Robertet, F.; Rouen, Ebf. G.; Vesc, É.
- Kg. Philipp II. August (gest. 1223) 252A.
- Kgin. Anna von Bretagne, Gemahlin Ludwigs XII. 149, 280, 306A, 332, 350 f., 356.
- Prinzessin Claudia, Tochter Ludwigs XII. 98, 100, 106 f., 110, 248, 267–269, 303, 335, 346, 355, 442, 471, 473 f., 478, 1278.
- Frauenfeld/Schweiz s. Eidgenossen, Tagsatzung.
- Fraunberg zum Haag, Lienhart von, kgl. Rat und oberster Hofschenk, Pfleger zu Haimburg 562, 571A, 1256A, 1353, 1384.
- Sigmund von, kgl. Rat, Pfleger zu Neuburg/Inn 548, 562, 571, 1165, 1189A, 1199, 1264, 1330.
- Wolfgang II. von, H. zu Prunn 571A.
- Fregoso, IUD Fregosino, Gf. von Novi, Mailänder Exulant, Gesandter Genuas 980 f., 989, 991 f.
- Freiberg/Sachsen, AO (1507) 1138A.
- Freiburg i.Br./BW, AO (1507) 749.
- Stadt 222 f., 240, 749, 975, 1208. S. auch Reichstag.
- Freiburg im Üchtland/Fribourg/Schweiz (Fryburg), Stadt/Kanton 166 f., 463, 471, 481, 489, 491, 510, 1064 f., 1089, 1095, 1102, 1276, 1282A, 1283, 1287, 1288A, 1292–1294, 1299–1301, 1304, 1306, 1308–1310, 1313, 1314A.
- Schultheiß s. Arsent, F.
- Seckelmeister s. Reiff, N.
- Stadtschreiber s. Lombard, N.
- Tagsatzungsgesandte s. Arsent, F.; Krummstoll, H.; Lombard, N.; Praroman, N.; Reiff, N./W.; Tavernier, P.
- Freiburger, Hans, Überlinger Bürgermeister (1508) 1273A.
- Heinrich, Rottweiler Schultheiß 1173A.
- Freisbach/RPf. 624.
- Freising/Bay. (Frysingen), AO (1507) 1138A, 1256A.
- Bf./Bm./Hst. 426A, 542, 554, 566, 774.
- Bf. Leopold von Sturmberg (1381) 774A.
- Bf./Administrator Philipp, Pfgf. bei Rhein 102, 111A, 134 f., 249, 421, 537, 589, 628, 708A, 774, 785, 787, 792–794, 799–801, 802A, 805 f., 817, 1032, 1037, 1040, 1048 f., 1063, 1064A, 1073 f., 1084, 1101, 1127, 1138A, 1166, 1256, 1327, 1336A, 1354.
- Hofmeister s. Pusch, A.
- Schiedsspruch Kg. Maximilians (25.2.1506) 199 f., 201A.
- Stadt 670.
- Freudenberg a.M./BW 721 f.
- Frey (Fry), Conrad, Metzger Söldner 1109 f.
- Ulrich, Konstanzer Priester 189.
- Freyberg zu Öpfingen, Ludwig von 748 f.
- Sibylle von, Ehefrau Ludwigs 748 f.
- Friaul/Ital., Landschaft 96A, 109A, 982, 994, 1003, 1079.
- Fricker, Dr. Thüring, Berner Ratsherr und Stadtschreiber, Tagsatzungsgesandter 471, 769, 1083, 1089, 1293, 1299, 1305A, 1308.
- Friedberg/Bay. (Fryberg) 197, 204, 579, 847, 858, 886.
- Friedberg/Hess. (Fridburg), Burg/Burggrafen 549, 562, 1127A, 1146A, 1210A, 1264.
- Stadt 550, 564, 574, 1127A, 1146A, 1147A, 1210A, 1267, 1329.
- Friedrich I. Barbarossa (Barbarusse), röm. Ks. (gest. 1190) 74, 252A, 279.
- Friedrich III., röm. Ks. (gest. 1493) 104, 120, 180, 211 f., 260A, 261, 276–280, 283, 313A, 329, 343, 447, 448A, 474, 517, 547A, 598, 602A, 603 f., 608A, 609, 613, 617, 619, 620A, 622, 649, 661A, 662A, 774 f., 844A, 845A, 850, 875, 970, 996, 1072, 1077, 1079, 1229, 1280, 1309A, 1362.
- Friesbach, Lic. Hieronymus 814.
- Friese, Johannes, Notar (1505) 208A.
- Friesland/Friesen 72, 186, 210A, 255, 629, 631 f., 635, 641, 646 f., 652, 655, 934A, 1036, 1040, 1138, 1140, 1157A, 1160.

- Gff. und Hh. in 548, 561, 570, 1336A.
 Frisio/Frigio, Niccolò, Sekretär Bf. Ludovicos von Mantua 1157A.
 Frosch, Johann, Frankfurter Ratsherr und RT-Gesandter 85A, 211 f., 233A, 495A, 539, 541A, 734, 887–900, 1055A, 1063A, 1135A, 1149A, 1168A, 1200A, 1204, 1220, 1254A, 1259A, 1260A, 1267A, 1273A, 1385A.
 Froschauer/Schauer, Johannes, Augsburgischer Drucker 1032, 1046.
 Frundsberg (Fronspurg) zu Mindelheim, Adam von, Schwäb. Bundeshauptmann der Prälaten und des Adels, kgl. Rat 585A, 628, 738A, 1052, 1074, 1076, 1183A.
 – Georg von, Truppenführer 1182 f.
 Frutigen/Schweiz 1293A.
 Fuchs, Elisabeth, Ehefrau Martins 738.
 – Martin 738.
 Fuchs von Dornheim, Hans, Marschall Pfgf. Ludwigs 896A.
 Fuchs von Fuchsberg, Degen, kgl. Rat und Hauptmann zu Kufstein 89, 658, 723, 752, 761A, 1104, 1260A, 1284.
 Fuchs von Haßfurt, Christoph 1258A.
 Fuchs von Schweinsaupten, Christoph 1258A.
 Fuchshard, Dr. Ambrosius, Braunschweig-Calenberger Kanzler, kgl. Rat und Gesandter nach Venedig (1506) 109A, 131A, 1099A.
 Fürderer, Dr. Johann, Beisitzer am RKG 430A, 1325 f., 1327A.
 Fürstenu/Schweiz 506.
 Fürstenberg/BW, AO (1507) 209.
 Fürstenberg, Gff. von 546, 558, 568.
 – Gf. Wolfgang, kgl. Rat, kgl. Hofmarschall, Obersthauptmann und Landvogt im Elsaß 102A, 136, 235A, 538, 599, 628, 669, 715, 736, 741, 745, 750, 768A, 802 f., 805, 820 f., 1048, 1050, 1052, 1102A, 1155A, 1159, 1181, 1182A, 1183, 1189A, 1192A, 1264, 1272A, 1328, 1352 f.
 Füssen/Bay. (Pisen) 351, 621, 1270A, 1305A.
 Fütterer, Georg, Nürnberger Hauptmann 1271A.
 – Nürnberger Handelsgesellschaft 1243.
 Fugger (Foher, Fucher), Familie/Firma/Bank 784, 799A, 805, 1007, 1077 f., 1131A, 1223 f., 1250A, 1251A.
 – Jakob II. der Reiche, Augsburgischer Handelsherr 747A, 755–757, 784A, 958A, 981 f., 1061, 1076–1078, 1105A, 1131, 1154, 1224A, 1228A, 1250A, 1252, 1258A, 1266A, 1382A.
 – Johann Jakob, Geschichtsschreiber (gest. 1575) 274A, 1060, 1070A, 1071A.
 – Markus, Dompropst zu Regensburg 784A.
 – Ulrich, Augsburgischer Handelsherr 756A, 784A, 1077, 1250A, 1258A.
 Fulda/Hess., Abt von/Kloster 427A, 544, 556, 567, 903A.
 – Abt Johann II. von Henneberg 896A, 1167, 1168A, 1169A, 1176A, 1192A, 1210, 1255A, 1261.
 – AO (1507) 1168A, 1169A, 1255A.
 – Koadjutor s. Kirchberg, H.
 Fuldische Mark/Hess. 724.
 Funck, Caspar, Memminger Kaufmann 1115.
 – Hans, Memminger Kaufmann 1230, 1250A.
 – Memminger Handelsgesellschaft 1250A.
 Funck/Funk, Dr. Engelhard, Jurist, Dekan zu Neumünster 726A.
 Funckeli, Jakob, Konstanzer Stadtschreiber 223A.
 Fundel, Konrad, Überlinger Bürger 733.
 Furth/Bay. 200A, 697.
 Gabrielli, Gabriele de', Bf. von Urbino, Kardinal 138A.
 Gadio, Stazio, mantuan. Kanzler 160A.
 Gärtner, Dr. jur. Heinrich, Nürnberger Ratskonsulent 426, 429A.
 Gaimersheim/Bay. 678, 681, 685, 692.
 Galicien/Span. (Calicien, Galitia), Kgr./Region 994, 1035.
 Gamburg/BW, Kurmainzer Amt 175.
 Gamde, Wilhelm, Kölner Bote 900.
 Gamper, Vincenz, Notar 741.
 Ganay, Jean de, frz. Kanzler 307A.
 Gandersheim/Nsa., AO (1507) 1384.
 Gascogner (Gaskuner) 99.
 Gavi/Ital., Hft. 622.
 Gaysser, Christoph (aus Grönenbach) 736, 737A.
 Gebhard von Konstanz, Hl. 224.
 Geilsdorf, Kunz von, Landfriedensbrecher 728.
 Geisingen/BW (Guisingen), AO (1507) 761A, 947A.
 – Stadt 1110, 1113.
 Geislingen, Georg von (gest. 1506) 732.
 Geldern (Geldrischen, Gellern, Gelre), Hg. 427A, 1024, 1058.
 – Hg. Adolf von Egmond (gest. 1477) 343.
 – Hg. Arnold von Egmond (gest. 1473) 343.
 – Hg. Karl von Egmond (Eckmont, Egenmud) 92, 94, 105, 129A, 248, 252, 258, 266 f., 269, 274, 281, 297 f., 300, 314–316, 319 f., 328–330, 332, 336 f., 339, 341, 343, 346, 1136, 1163, 1169, 1171.
 – Hm. 75, 94, 113, 122, 125 f., 128, 252, 259, 266, 270, 274, 280 f., 285–287, 292, 297 f., 306, 316, 321, 323, 328–330, 332, 335, 337,

- 339, 343 f., 346, 355, 521, 523, 543, 552, 890, 1036, 1129, 1136, 1351.
- Geldernkrieg (1479–1483) 274, 278.
- (1494/95) 351.
- (1498/99) 274, 285, 353.
- (1503) 274, 285 f.
- (1504/05) 266, 274, 287, 1002. S. auch Tiel, Vertrag.
- (1506–1508) 92, 94, 98, 106, 110, 228, 231, 247, 274, 283 f., 488A, 627, 643A, 949A, 1131A, 1143 f., 1145A, 1149, 1168 f., 1212, 1232, 1258, 1288, 1303, 1309, 1383A.
- Gelnhausen/Hess., Ganerbenburg 549, 562.
- Stadt 550, 564, 574, 896A, 1127A, 1129A, 1146A, 1210A, 1268, 1331.
- Geltinger, Oswald, kgl. Bote 1143A.
- Gemmingen, Erpho von, Wormser Domdechant, Speyerer Domherr, Kurpfälzer Rat, bfl. Speyerer RT-Gesandter 537, 627, 664, 670A, 1033, 1037, 1048 f., 1064A, 1091, 1101, 1368A.
- IUD Georg von, Dompropst zu Speyer, Kurpfälzer Rat 662A.
- Uriel, Domdekan zu Mainz 173, 627.
- Genf/Schweiz, Bf./Bm. 542, 555, 566.
- Bf. Philipp von Savoyen 1256.
- Gengenbach/BW (Guengnenbach), Abt von/Kloster 544, 557, 572, 709, 1177A, 1182A, 1192A, 1261, 1262A.
- Abt Philipp von Eselsberg 1330.
- Stadt 184, 551, 564, 574, 709, 715, 1112, 1128, 1146A, 1177A, 1182A, 1210A, 1330.
- Genslin, Jakob, gfl. Henneberger Kanzler 528A, 839, 1253A, 1255A, 1259A, 1260A.
- Gentner, Jörg, kgl. Bote 1127.
- Genua/Ital. (Genüwa, Janensium, Janue, Jenow, Nuwa, Zenoa), AO (1507) 291 f.
- Stadt 124, 126–128, 136–138, 142, 144–153, 158, 164, 166–169, 248, 252 f., 270, 272 f., 290, 292, 298–300, 307A, 314A, 319–323, 328, 332 f., 337, 339, 342, 344, 364, 389, 391 f., 396, 437 f., 440 f., 446, 509, 519, 577, 622, 783, 785, 834, 836, 838 f., 845–848, 888–890, 914–916, 918, 921 f., 924 f., 930 f., 933–935, 937, 989–991, 1021, 1038, 1073 f., 1083, 1085–1089, 1094 f., 1127, 1129 f.
- Frz. Statthalter s. Kleve, Hg. P.
- Gesandte s. Fiesco, G.; Franchi, P.; Fregoso, F.; Giovo, S.; Giustiniani, P.B.; Oderico, N.
- Gera/Thür., Hh. von 548, 561, 570, 1184A.
- Gera d'Adda/Ital. 940.
- Gerlos/Tirol, Bach 719, 826.
- Germersheim/RP. 896A, 899A.
- Gernrode/Sachsen-Anh. (Geringerode), Äbtissin von 545, 558.
- Geroldseck s. Hohengeroldseck.
- Gerolfing/Bay. 678, 681, 685, 692.
- Gerolsheim/RP. 612.
- Gerster, Johann, Baseler Stadtschreiber 1102A.
- Geuder, Heinrich, Nürnberger Patrizier 1178A.
- Martin, Nürnberger Altbürgermeister 1234A, 1238.
- Geyer, Johann, Dechant zu Mosbach, Notar 794A, 801.
- Geypel von Schöllkrippen, Ludwig 1254A.
- Giel von Glatzburg und Gielsberg, Peter, Obervogt zu Romanshorn 760A.
- Giengen a.d. Brenz/BW, AO (1507) 243.
- Stadt 539, 549, 563, 573, 733, 1167, 1268, 1329.
- Gilgen, Melchior zur, Landvogt im Thurgau 458A, 1294, 1301, 1303A, 1309.
- Gimel, Antoine de, frz. Gesandter zum Papst 258A, 314.
- Giovo, Simone, Vertreter der Genueser Popularen 151A.
- Giustinian (Iustiniano), Antonio, venez. Savio di Terraferma 134.
- Lorenzo, venez. Ratsherr 134, 935A.
- Giustiniani, Brizio, genues. Flottenführer 150A.
- Demetrio (gest. 13.5.1507) 622A.
- Galeazzo 150A.
- Greghetto/Greco, genues. Truppenführer 150A.
- Paolo Battista, Vertreter der Genueser Popularen 150A, 622.
- Silvestro, genues. Truppenführer 150A.
- Glarus/Schweiz (Claris) 166, 168, 171, 463, 471, 475, 481, 491, 510, 513, 843, 869A, 1015, 1039, 1064 f., 1086, 1089, 1095 f., 1102, 1276, 1277A, 1282 f., 1285, 1292 f., 1296, 1299–1301, 1308–1310, 1313, 1314A.
- Tagsatzungsgesandte s. Hauser, F.; Küchli, J.; Landolt, U.; Tschudi, L.
- Glatz, Bernhard (aus Nürnberg) 1142A.
- Glauberger, Engelmann, Prior der Augustinereremiten in Worms 666A.
- Gleichen-Blankenhain-Kranichfeld, Gf. Georg (gest. nach 1488) 570.
- Gf. Ludwig II. 1053.
- Gleichen-Remda, Gf. Adolf III. 1254A.
- Gf. Erwin V. (gest. 1497) 570.
- Gf. Hektor I. 1254A.
- Gleichen-Tonna, Gf. Philipp 1053.
- Gf. Sigmund 548, 561, 570, 1184A, 1185A.
- Gmünd/Kärnten, AO (1507) 825 f.

- Gmunden/OÖ 218A.
 Goede von Havelberg, IUD Henning, hess./sächs.
 Rat 186A, 428A, 640, 643A, 644, 649.
 Goel, Martin, Kurmainzer Kanzleischreiber
 589A, 590, 747A, 1147A.
 Göldli, Heinrich, Züricher Ratsherr, Tagsatzungs-
 gesandter 1308.
 – Kaspar, Züricher Ratsherr 493.
 Göldlin, Roland, Konstanzer Domherr, Propst zu
 Lindau 190, 223 f.
 Göltzchi, Heinrich, Urner Tagsatzungsgesandter
 1283, 1293, 1299.
 Görz, Gft. 549, 562, 1079.
 – Hauptmann s. Liechtenstein, A.
 Göß/Gösse, Heinrich Augsburger Kurier 1107.
 Gössi, Martin, Schwyzer Tagsatzungsgesandter
 1276.
 Göttingen/Nsa. 543, 575, 1329 f., 1332, 1336A.
 Goldacher (Goltager), Georg, kgl. Rat und
 Untermarschall 825A, 905.
 Goldberg, Georg, Protonotar, Kölner Stadtsyndi-
 kus 901, 1381.
 Goldgruber, Wolfgang, bay. Bote 828.
 Goldscheuer/BW (Ortsteil von Kehl) 709.
 Goldschmidt, Johannes 813.
 Goller, Erhard, Nürnberger Bote 860, 866.
 Gommersheim/RP. 624.
 Gonzaga, Francesca, geb. del Fiesco, Gemahlin
 Ludovicos 994A.
 – Gianfrancesco, Sohn Ludovicos 994A.
 – Giulio 129A.
 – Ludovico, H. von Bozzolo und Sabbioneta
 993 f.
 – Luigi, Sohn Ludovicos 994A.
 – Pirro, Sohn Ludovicos 994A.
 – Sigismondo, Kardinal 109A, 145A, 799A.
 Gorian, Hans, Nürnberger Bürger 625.
 – Matthes, Nürnberger Bürger 625.
 Goslar/Nsa. 218–221, 232 f., 527A, 539, 551,
 564, 574, 586, 758, 761, 904–908, 909A,
 1101, 1128A, 1150A, 1151A, 1168A, 1170A,
 1176A, 1178 f., 1214, 1220, 1241A, 1249,
 1268, 1320A, 1329, 1384 f.
 – Gesandter zum RT s. Pfeiffer, H.
 – Stadtsyndikus s. Witzenhausen, G.
 Gossau SG/Schweiz 493.
 Gossel, Konrad, Braunschweig-Wolfenbütteler
 Kanzler 218A, 1170A.
 Gossembrot, Handelsgesellschaft 1223.
 Gotzmann/Götzmann, Cunz 1151A.
 Gotzmann, Albrecht, Bgf. zu Rothenberg 869A.
 Gotzmann zu Thurn, Wolf II. 240–242.
 Gouda/Ndl. 643A.
 Gournay/Gournais, Michel de, Metzger Gesandter
 (1475) 774A.
 Graf, Cunlin 736.
 Grafenberg/Bay. 1373.
 Graibach/Bay. 680A, 685, 845A.
 Granada/Span. (Granaten), Kg./Kgr. 97, 105,
 115 f., 142, 761, 1024, 1035, 1058.
 Grandson/Schweiz (Granssen), Schlacht bei
 (1476) 277.
 Grassendorf/Elsaß 708.
 Grassis, Paris de, päpstl. Zeremonienmeister
 145A.
 Graubünden/Graubündner (Grisani, Liga Grissa)
 508, 913, 941A, 972 f., 975 f., 982, 999, 1156,
 1289A, 1300A, 1302A, 1306A, 1310A.
 – Bündner Oberland 491.
 – Drei Bünde 77, 169, 171, 470, 472, 505–507,
 511 f., 1317A.
 Graudenz/Polen, Ständetag des Deutschordens
 (Mai 1507) 1370A.
 Grave/Ndl., AO (1509) 1258A.
 Graz/Steiermark, AO (1506) 109A, 799A,
 (1507) 825A.
 – Regiment s. Österreich/Steiermark.
 Grebel, Felix, Züricher Ratsherr, Landvogt zu
 Rheineck 1283, 1301.
 Greiff, Andreas, kgl. Bote 1105.
 Grenoble/Frkr. 126A, 127, 149, 306A.
 Greudner, Dr. Johann, Dompropst zu Brixen, kgl.
 Rat (1508) 1372A.
 Greyerz, Gf. Johannes I. 508A.
 – Gfin. Margaretha, geb. Vergy, Gemahlin Gf.
 Johannes' II. 508A.
 Griechenland (Gretia, kriechische lande) 325,
 990, 997A.
 Griecker (Greck), Georg, Kurmainzer Sekretär
 und Rat 417, 605, 627, 1320, 1338A.
 Griesheim/BW 709 f.
 Grimani, Leonardo, venez. Ratsherr 935A.
 Groland, Bartholomäus, Nürnberger Patrizier
 (gest. 1507) 617.
 – Jakob, Nürnberger Alter Herr 865.
 – Leonhard, Nürnberger Ratsherr 617.
 Groningen/Ndl. (Grunyngen) 72, 83, 185–187,
 247 f., 255, 257 f., 261 f., 628 f., 631–644,
 646–653, 655 f., 902 f., S. auch Reichsacht.
 – Gesandte zum Konstanzer Tag 187, 630,
 643–650, 655 f., 1055A. S. auch Elderwolt,
 H.; Kanter G.
 Groschlag zu Dieburg, Balthasar, Mainzer
 Domherr 175, 1254A.
 – Ludwig 1254A.
 Groß, Hans, Züricher Stadtschreiber 472A.

- Sigmund, Nürnberger Ratsherr 582A, 871A.
 Großaitingen/Bay., AO (1507) 1237.
 Groß-Gerau/Hess. 724A.
 Groß-Umstadt/Hess. 724, 806.
 Grüninger, Heinrich, Sekretär Pfgf. Friedrichs 387A.
 – Johann, Straßburger Drucker 885.
 Grünpeck, Josef, Humanist, Historiograph 1040 f.
 Grünwald/Bay. (Stadtteil von München), AO (1507) 1171A.
 Grundherr, Leonhard, Nürnberger älterer Bürgermeister 1127.
 Guasco, Bernardino, H. von Bisio, Gf. von Gavi (gest. Ende 1506/Anf. 1507) 622.
 Gülge/Gülich/Jülich, Simon von, Propst zu St. Dionysius/Lüttich, Drost zu Palant, bfl. Lütticher Gesandter zum röm. Kg. (1506/07) 106A.
 Günzburger, Eitel, Ulmer Bürger 615.
 – Georg, Ulmer Bürger 615.
 Güss (Gyssen) von Güssenberg, Wilhelm, bfl. Augsburgischer Hofmarschall, Schwäb. Bundeshauptmann der Kff. und Ff. 197A, 198, 582A, 585A, 591, 1052, 1185, 1219, 1222.
 Güstrow/MV, AO (1507) 208.
 Güttingen/BW (Stadtteil von Radolfzell) 620.
 Guldinast, Jakob, Konstanzer Bürger 626.
 – Konrad, Konstanzer Bürger 626.
 Gumpfenberg, Kaspar von, Domherr zu Regensburg 185A, 799A.
 Gundelfingen/Bay., Amt 680A.
 – Frhh. von 546, 558, 568, 1053.
 – Leonhard von, kgl. Rat 1053A.
 – Schweicker von, H. zu Hohengundelfingen 1053A.
 Gundheim/RPfl., Schloß 614.
 Gunstett/Elsaß 708.
 Gunzenhausen/Bay. 583.
 Gurk (Curcense, Gorick, Gurgensis), Bf./Bm. 542, 554, 566.
 – Bf. Matthäus Lang s. Lang, M.
 – Bf. Raimund Peraudi, Kardinal (gest. 1505) 121, 746A.
 Gutmann, Dr. Johann, Kurtrierer Offizial zu Koblenz 236A.
 Guttenstein (Guetenstain), H. (wahrscheinlich Georg) von 1054.
 Haag s. Fraunberg zum Haag.
 Haberkorn von Zellingen, Michael, Kurpfälzer Rat 799A.
 Habitzheim/Hess., Schloß 726, 727A.
 Hablützel, Konrad, Kurpfälzer Diener 789A, 797, 799.
 Habsberg (Hopspurg), Ludwig von, Rat Pfgf. Friedrichs 706, 799A.
 – Ulrich von, kgl. Rat und Vogt zu Rheinfelden 69A, 179A, 217, 760A.
 Habsburg, Ehg. Ferdinand, Sohn Hg. Philipps 137, 142, 156, 170, 290, 301, 331, 343, 519, 924, 1012A, 1059.
 – Ehg. Karl, Hg. von Luxemburg, Sohn Hg. Philipps 100, 106 f., 115, 129, 137, 142, 146A, 156, 170, 248, 267–269, 289, 300 f., 303, 331 f., 335, 337, 343, 346, 355, 442, 471, 473 f., 478, 513A, 519, 840, 924, 933A, 994, 1012A, 1059, 1278, 1328A.
 – Ehg. Philipp s. Burgund, Hg. P.
 – Ehg. Sigmund s. Österreich, Tirol.
 – Ehgin. Katharina, Tochter Hg. Philipps 1012A.
 – Ehgin. Margarethe, Hgin. von Savoyen, Tochter Kg. Maximilians, ndl. Statthalterin 117A, 122, 123A, 139, 147 f., 222, 280–282, 350 f., 356, 488A, 597, 814, 914, 916, 921 f., 933A, 971, 1019, 1131A, 1143, 1144A, 1165A, 1168 f., 1171, 1186, 1210, 1260A, 1285A.
 – Ehgin. Maria, Tochter Hg. Philipps 1012A.
 – Gf. von 1058.
 – Haus/Habsburger 92, 100, 125, 169, 346, 352, 444, 751, 862, 989A, 1311A, 1313A. S. auch Burgund, Haus/Hg. Philipp; Friedrich III.; Österreich, Ehg./Haus.
 – Hg. Leopold III. (gest. 1386) 479A, 774A.
 – Hg. Leopold IV. (gest. 1411) 774.
 – Hgin. Maria von Burgund, erste Gemahlin Kg. Maximilians (gest. 1482) 274, 277, 278A, 280, 329A, 348–350.
 – Hgin. Viridis, geb. Visconti, Gemahlin Leopolds III. (gest. 1414) 479A.
 – Kgin. Bianca Maria Sforza, zweite Gemahlin Kg. Maximilians 83, 92, 100 f., 113, 135A, 223–225, 229, 236, 906, 913 f., 943, 945, 952, 962, 994, 1012A, 1016, 1025 f., 1028–1032, 1035–1037, 1043 f., 1047, 1049 f., 1051A, 1055–1058, 1060, 1062, 1064, 1071, 1074, 1079, 1098, 1103 f., 1351, 1377.
 – Hofmeister s. Firmian, N.
 – Hofmeisterin s. Firmian, P.
 – Kammerschreiber s. Lukas, J.
 Hachberg-Sausenberg, Mgf. Philipp (gest. 1503) 578A.
 Hackeney, Georg, kgl. Pfennigmeister 1268A.
 – Nicasius, kgl. Rat und Rechenmeister 1170A, 1257A, 1382A.
 Hafenberg, Hans, württ. Kanzleischreiber 1099A.

- Hafner (Hoffner), Hans, Konstanzer Bürger (gest. 1506) 188A, 217.
- Hagel s. Staufen.
- Hagenau/Elsaß (Hagnaw, Hagnow; frz. Hagenau), AO (1505) 474A, (1507) 122, 124A, 164, 186 f., 190, 230–232, 618A, 621A, 715A, 863A, 1159A.
- Landvogtei s. Elsaß.
 - Stadt/Reichskammer 209A, 539, 550, 563, 574, 708, 744, 1113, 1134A, 1135A, 1155A, 1220, 1248, 1268, 1329.
 - Aufenthaltort Kg. Maximilians 73, 123A, 353, 1088, 1104, 1144A, 1346, 1347A, 1348A, 1349, 1352.
 - Bürgermeister s. Jungvogt, U.
 - Tag von (1505) 93A, 94A, 105A, 106, 130A, 248, 266, 268, 295A, 305A, 322, 340, 473, 743, 1080.
 - Vertrag von (4.4.1505) 91, 93, 94A, 95, 98–100, 105 f., 110, 129A, 139, 164A, 268A, 292, 301A, 302 f., 304A, 320, 334, 335A, 339, 341, 345 f., 396A, 438, 441, 442A, 478, 522, 1095A, 1129.
- Haimburg/Bay., Schloß 213A, 716, 718A, 862.
- Haimburg/Kärnten, Burg 1256A.
- Haina/Hess., Kloster 1135A, 1267A.
- Halberstadt/Sachsen-Anh., Bf./Bm./Hst. 428A, 541 f., 552A, 554, 566, 1145.
- Administrator s. Magdeburg, Ebf. Ernst.
- Halder von Mollenberg, Eitelhans 742.
- Hans d. Ä. 742.
 - Hans d. J. 742.
- Hall/Tirol, AO (1507) 1149A, 1157A, 1164, 1166A, 1175A, 1289A, 1290A, 1298A, 1300A, 1303.
- Pfannhaus 161, 747, 749, 752, 757 f.
 - Salzmeieramt 756A, 757. Salzmeier s. Spreng, G.
- Halle/Sachsen-Anh. 102, 1145.
- Moritzburg, AO (1507) 1146.
- Haller (Nürnbergger Patriziergeschlecht), Alexius, kgl. Küchenschreiber 1271A.
- Andreas (gest. 1491) 617.
 - Georg, Sohn Andreas' 617.
 - Georg, Sohn Ulrichs 617.
 - Hieronymus 747A.
 - Jobst d. Ä. (gest. 1505) 214A
 - Jobst d. J., Sohn Jobsts d. Ä. 872.
 - Johann (gest. 1504) 617.
 - Niklas, Sohn Ulrichs 617.
 - Rochus, Sohn Ulrichs 617.
 - Ulrich (gest. 1505) 617.
 - Ulrich, Sohn Ulrichs 617.
 - Wolfgang, kgl. Hofspeisemeister 582A, 615, 617, 1142A, 1361.
- Halwin/Hallewin, Louis de, H. von Piennes 154.
- Hamburg 551, 564, 574, 1268.
- Hamer, Hans (aus Konstanz) 1057.
- Hammelburg/Bay., AO (1508) 1329A.
- Hanau-Lichtenberg, Gf. Ludwig, Bruder Philipps III. 1167A, 1176A, 1264.
- Gf. Philipp III. 118 f., 546, 559, 569, 599, 725, 750, 1052, 1127A, 1146A, 1191, 1210A, 1264, 1328.
- Hanau-Münzenberg, Gf. Reinhard V. 118A, 119A, 120, 546, 559, 569, 724 f., 1127A, 1129A, 1142, 1146A, 1210A, 1264, 1324, 1328, 1332, 1336A.
- Hannover/Nsa. (Hanuber) 543.
- Hansestädte 973.
- Hardegg, Gf. von 1330.
- Gf. Hans s. Prüschenk, H.
 - Gf. Heinrich s. Prüschenk, H.
 - Gf. Ulrich s. Prüschenk, U.
- Harnescher/Harnisch, Walter, Baseler Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 471, 493, 1064, 1089, 1102, 1293, 1295A.
- Harras, Dietrich von, kgl. Rat, sächs. Untermarschall (1496) 871A.
- Harsdörffer, Peter, Nürnberger älterer Bürgermeister 871A.
- Hartmann, Melchior, Nördlinger Bürger 583, 857.
- Harzburg/Nsa., Schloß 761A.
- Haselhof/Bay. (Ortsteil von Igensdorf) 1355.
- Hasfurter, Niklaus (aus Luzern) 469.
- Haslach im Kinzigtal/BW 1113.
- Hasle (bei Burgdorf)/Schweiz 1299.
- Hasler, Heinrich (aus Aegeri) 748.
- Hattem/Ndl., Konferenz (1505) 636A.
- Hattstein, Johann von, Domherr zu Mainz 173, 175 f., 1168A.
- Johann von, Johanniterkomtur zu Heimbach, Hofrichter zu Heidelberg 623.
- Hauber, Hans, Landfriedensbrecher (gest. 1507) 878A.
- Hausach/BW (Hussauwe) 1110.
- Hausen/Bay. (bei Forchheim) 878.
- Hauser, Fridolin, Glarner Ammann, Tagsatzungsgesandter 471.
- Hautbois (Althaboes), Charles de, Präsident des Parlaments von Paris, frz. Gesandter in das Reich (1500/01) 347.
- Havelberg (Haffelburg), Bf./Bm. 428A, 542, 555, 1327A.
- Bf. Johann von Schlabrendorff 1256.

- Hayden (Aidem), Dr. Heinrich, kgl. Rat 94A, 136, 157–159, 216, 295A, 628, 899, 915, 932, 1205, 1289, 1350, 1374 f., 1378, 1379A.
- Hechinger, Heinrich, Baseler Kaplan 1318.
- Hedersdorf, Hermann von 1254A.
- Hegau/Hegauer 581, 583.
- Rittergesellschaft St. Georgen Schilts 427A, 549, 562.
- Hegele, Wolfgang, kgl. Bote 734A.
- Heggenzer (Hegetzer, Pergetzer) von Wasserstelz, Johannes, Großprior des Johanniterordens in Deutschland, Komtur zu Überlingen 1033 f., 1054, 1174, 1328A. S. auch Johanniterorden.
- Hegnauer, Jakob, Züricher Ratsherr, Tagsatzungs-gesandter 471, 1293, 1299.
- Hegner, Konrad d. J., Züricher Venner 493.
- Heideck/Bay. 676, 680, 685.
- Heideck (Haydegh), Hh. von 546, 559, 568, 1165.
- Georg von, bfl. Bamberger Hauptmann 763, 1054, 1254A.
- Johann von (gest. 1506) 627.
- Ottilie von, geb. von Limpurg, Witwe Johans 627.
- Heidelberg/BW, AO (1496) 1074A, (1506) 1345A, (1507) 177, 180, 182 f., 185, 784A, 790, 794A, 799A, 801, 805 f., 810–812, 819, 896A, 899A, 903A.
- Kfl. Hofgericht 738.
- Kfl. Kanzlei 730.
- Stadt/Residenz 184, 185A, 792, 794, 800, 802, 804, 807, 814 f., 818A, 819 f., 896A, 899A, 903A, 1127A, 1346A, 1348A.
- Heidenheim/BW, Kastner zu 1195A.
- Heidenreich, Georg, Leipziger Gerichtsschreiber (1612) 597.
- Heilbronn/BW 201A, 204, 206A, 209A, 230, 527A, 539, 549, 563, 573, 623, 691, 740A, 1126, 1132A, 1135, 1146A, 1147A, 1167, 1172, 1174, 1176A, 1206, 1210A, 1213 f., 1217 f., 1221–1223, 1229, 1231, 1233, 1241, 1247, 1249, 1251, 1269, 1271A, 1273A, 1304A, 1329. S. auch Deutschorden, Ordenstag.
- Bürgermeister/Ratsherren s. Erer, K.; Kriech, H.
- Hauptmann s. Berlin, B.
- Heilig-Kreuz/Elsaß (frz. Sainte-Croix-en-Plaine) 709.
- Heilige Schrift 355, 590, 653A.
- Ez (17,19–21) 356.
- Mk (15,34) 100A.
- Mt (27,46) 100A.
- Os (10,13) 356.
- Ps (22,2) 100A.
- Heiligenbeil (russ. Mamonowo), preuß. Ständetag (1508) 1261A.
- Heiligenberg/BW, Gft./Landgericht 737 f.
- Heilsberg/Bay. 680A.
- Heilsbronn/Bay., Abt Sebald Bamberger 1121A.
- Heimenhofen, Fam. 739.
- Heimenhofen zu Burgberg, Allwig von 746.
- Burkhard von 746.
- Heimenhofen zu Hohenthann, Hieronymus von (gest. 1498) 739.
- Heimhofer (Hainhofer), Hans 798A.
- Jakob (aus Freiburg/Br.), kgl. Diener 747A, 1126, 1135, 1217, 1225.
- Heimkofen (Hornkofen), Dr. Theobald von, genannt Rennwart, mgfl. Brandenburger Kanzler und RT-Gesandter 236, 538, 1051, 1064A, 1100, 1178A, 1195A, 1206A.
- Heinrich III., röm. Ks. (gest. 1056) 634.
- Heinrich VII., röm. Ks. (gest. 1313) 1362A.
- Heinzburg/Heinrichsburg/Bay. 862.
- Heitersheim/BW, Sitz der Johannitermeisters 1175.
- Heldburg/Thür. (Heltperg) 1027.
- Helfenstein, Gff. von 546, 558, 568.
- (Heidenheim-Blaubeurer Linie), Gf. Georg I. 427, 430, 1330.
- (Wiesensteiger Linie), Gf. Ulrich X. 763, 1053.
- Helle/Hell, Elisabeth von, geb. Frosch, Witwe Georgs 212A, 887A.
- Dr. Georg von, gen. Pfeffer, Kurmainzer Kanzler (gest. 1498) 212A, 887A.
- Heller, Jakob, Frankfurter Ratsherr 119A, 1248.
- Helmsdorf, Daniel, Mühlhäuser Ratsherr 1220.
- Helmsdorf, Bernhard von, Hauskomtur auf der Mainau 1054A.
- Ludwig von, Tagsatzungsgesandter des Abtes von St. Gallen 1313.
- Hemau/Bay. 680A.
- Hemmerlein, Ulrich, Nürnberger Bote 879, 1106.
- Hengersberg/Bay. 203A.
- Henneberg, Gft. 1168A.
- Gf. Berthold s. Mainz, Ebf. B.
- Gf. Georg, Deutschordenskomtur zu Mergentheim 1370.
- Gf. Hermann VII., in Römhild 543, 556, 568, 1150A, 1184, 1259, 1328A.
- Gf. Johann s. Fulda Abt J.
- Gf. Wilhelm IV., in Schleusingen 225, 234, 243, 394A, 543, 556, 568, 724, 839, 1100A, 1150, 1168A, 1169A, 1183A, 1254A, 1255A, 1259, 1327, 1336A.

- Kanzler s. Genslin, J.
 -- Räte s. Berg, P.; Diemar, P.
 – Gfn. Anastasia, Gemahlin Gf. Wilhelms (1508) 1259A.
 – Gfn. Margarete, Schwester Gf. Wilhelms (1508) 1259A.
 Hennegau (Ansaw, Hiengern), Gft. 350, 1036.
 Henri (Hanry), Metzger Hufschmied 1113.
 – Metzger Stadtbote 1108–1113.
 Henßlinschwert, Henslin 583, 857.
 Herford/NRW (Herferden), Äbtissin von 545, 558, 573.
 – Äbtissin Bonizet von Limburg-Stirum 1329A.
 – Stadt 545, 551, 558, 564, 575.
 Hermann, Straßburger Diener 886.
 Herrenalb/BW, Abt von 545, 1175A.
 Herrenbreitungen/Thür. (Ortsteil von Breitungen) 724A.
 Hersbruck/Bay. 213A, 718A.
 Hersfeld/Hess. (Hirsfeld), Abt von 544, 556, 567, 1262.
 – Abt Volpert von Riedesel 1327.
 – Stadt 621.
 Hertenstein, Jakob von, Hauptmann zu St. Gallen, Tagsatzungsgesandter 493A, 1310.
 – Mag. Peter von, Konstanzer Domherr 189, 223 f.
 Herter, Wilhelm 627.
 Hertze, Johann, Lübecker Bürgermeister 119A.
 Herwart, Anton, Hauspfleger zu Ehrenberg 772.
 – Augsburger Handelsgesellschaft 1223, 1250A.
 – Christoph, Augsburger Kaufmann 1250A.
 – Dr. Georg, Augsburger Kaufmann, kgl. Rat, Beisitzer am RKG 427.
 Herzogenaurach/Bay. 867.
 Herzogenbusch/Ndl., AO (1508) 1212.
 Hesse, Metzger Söldner 1110–1113.
 Hessen (Axe), Lgf./Lgft. 427A, 543, 556, 568, 724 f., 726A, 727A.
 – Lgf. Hermann s. Köln, Ebf. H.
 – Lgf. Wilhelm II. d. M. 122A, 173, 198, 210A, 214, 237–239, 292A, 509A, 578, 580 f., 588, 690, 716–718, 724–726, 727A, 806, 823, 867, 889, 896A, 904A, 910, 1063, 1068, 1127A, 1135, 1139, 1146A, 1149, 1157A, 1163, 1168–1170, 1175A, 1176, 1196A, 1197A, 1210A, 1211, 1259, 1331. S. auch Maximilian I., Kommissionen.
 -- Gesandte zum Konstanzer RT 73, 237, 239, 248, 816 f., 1197A, 1349. S. auch Baumbach, J.; Mansbach, K.
 -- Kanzler s. Engellender, J.
 -- Räte 716. S. auch Baumbach, J.; Berlepsch, S.; Goede, H.; Lupfdich, J.; Mansbach, K.; Treisbach, P.; Waldeck, H.
 -- Sekretäre/Schreiber s. Alberti, A.; Cherubim, J.; Marställer, B.; Scherer, K.
 – Lgf. Wilhelm III. d. J. (gest. 1500) 588, 806A.
 – Lgfin. Elisabeth, Witwe Wilhelms III., s. Baden.
 – Vormundschaftsregierung (1510) 727A.
 Hessler (Hasler), Georg, ksl. Rat und Protonotar (gest. 1482) 277 f.
 Hetzel von Lindenach, Kaspar, Berner Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 1310, 1311A, 1312.
 Heuchling, Philipp Jörg von 1254A.
 Heusenstamm (Husenstam), Martin von, Frankfurter Hauptmann 1205, 1267A.
 Hewen/BW (Heben), Frhh. von 549, 562, 571.
 – Wolfgang von, Konstanzer Domherr 190, 223 f.
 Heynitz auf Wunschwitz, Dr. Niklas von, sächs. Kanzler 643A.
 Hieronymus, Hl., Kirchenvater 356.
 Hildesheim/Nsa., Bf./Bm./Hst. 428A, 542, 554, 566.
 – Bf. Johannes IV. von Sachsen-Lauenburg 218A, 220, 904A, 1170A, 1212A, 1256.
 Hilgartsberg/Bay. 680A.
 Hilpoltstein/Bay. 680A, 685, 880, 1373.
 Himmel, Jörg, Straßburger Bote 883.
 Hindersberg/Hinsberg, Karl von, Frankfurter Ratsherr 119A, 228A.
 Hirsau/BW, Kloster 1175A.
 Hirschhorn, Johann von, Kurpfälzer Rat 1350.
 Hirschvogel, Bernhard, Nürnberger Kaufmann 1250A.
 – Lienhard, Nürnberger Kaufmann 1250A.
 – Nürnberger Handelsgesellschaft 1243.
 Hirsdorf, Mark 741, 742A.
 Hitzhofer, Lic. Christoph, Prokurator am RKG 901A, 1326.
 Hochfelden/Elsaß 709, 712.
 Hochstett/Elsaß 708.
 Höchst/Hess., Vertrag von (1502) 588A.
 Höchstädt a.d. Donau/Bay. 680A, 836A.
 Höchstetter, Ambrosius, Augsburger Kaufmann 1250A.
 – Augsburger Handelsgesellschaft 1223, 1250A.
 Höcklin von Steineck, Apollinaris 625.
 Höfen/Hofen, Andreas zun, Landammann von Obwalden, Tagsatzungsgesandter 1283, 1299.
 Höltzel, Hieronymus, Nürnberger Drucker 1024, 1031.
 Hölzl (Hueltzeln), Blasius, kgl. Sekretär, Viztum in Kärnten 434A, 435A, 715A, 744, 747–750, 751A, 752A, 753, 755, 757 f., 761A, 771 f.,

- 778, 887 f., 891, 1049A, 1141A, 1173A, 1191A, 1258A, 1266A, 1377A, 1378A, 1379A.
Hof, Jörg von, Konstanzer Bürgermeister 217, 225A, 226, 1057.
Hofer, Matthäus, gen. Barbierer, kgl. Siegelbewahrer 592.
Hofhaimer, Paul, kgl. Hoforganist 224A, 1025.
Hofmann, Christoph, kgl. Sekretär 734.
– Jakob 785A, 1115.
Hofstetten (SO)/Schweiz 745.
Hofstetter, Viktor, Ravensburger Apotheker 627.
Hofwart von Kirchheim, Hans 743 f.
Hohenack/Elsaß, Schloß 768.
Hohenalber/Schweiz (hochenalber) 216.
Hohenaltingen/BW 618.
Hohenburg/Elsaß (frz. Hohenbourg), Schloß 743.
Hohenems, Geschlecht s. Ems.
Hohenems/Vorarlberg, Schloß 616.
Hohenfeld, Sebastian von, kgl. Rat 765A.
Hohenfels und Reipoltskirchen, Hh. von 546, 559, 568.
– Johann I. 316A.
– Walburga, geb. Leiningen-Rixingen, Gemahlin Johanns 316A.
Hohengeroldseck/BW (Geroltzack), Frhh. von 242, 546, 559, 568, 763, 767.
– Gangolf I. von 763, 767 f., 798, 1054.
– Gangolf II. von 1143, 1376.
– Hft./Schloß 180, 710A, 790, 792, 795, 798, 801, 805.
Hohenlandenberg, Bilgeri von, im kgl. Dienst 760A.
– Hans von, im kgl. Dienst 761.
– Melchior von 749 f., 815.
Hohenlohe, Gf. Albrecht III., in Neuenstein 538, 546, 559, 569, 600, 1114A, 1331.
– Gf. Georg (I.) 546A, 559A, 569A, 600, 1331.
– Gf. Johann, in Weikersheim und Schillingsfürst 546, 559, 569, 600A, 1114, 1328.
– Gf. Johann 546A, 559A, 569A, 600A.
– Gf. Kraft VI. (gest. 1503) 600A.
– Gf. Ludwig 546A, 559A, 569A, 600.
– Gf. Philipp 546A, 559A, 569A, 600.
– Gf. Sigmund 546A, 559A, 569A, 600.
– Gf. Thomas (gest. 1482) 1114A.
– Gfn. Elisabeth, geb. Lgfn. von Leuchtenberg, Gemahlin Gf. Johanns 1114A.
– Gfn. Helena, geb. Gfn. von Württemberg (1503) 600A.
– Gfn. Wandelbre, geb. Gfn. von Zollern, Gemahlin Gf. Albrechts 1114A.
Hohenrechberg/BW, Burg 601.
Hohensax (Sachs), Ulrich VII. Frh. zu, kgl. Gesandter zu den Eidgenossen (1507/1508) 164, 168, 510 f., 754, 1054A, 1092, 1314–1316.
Hohenschilt, Sebastian, Notar (1605) 604A.
Hohenstein/Bay., Schloß 213A, 718A.
Hohentann/Bay., Schloß 739.
Hohenzollern (Zolre, Zorla, Zorn), Gf./Gff. von 546, 559, 568, 603 f.
– Gf. Eitelfriedrich II., Reichserbkämmerer, kgl. Rat und Hofmeister, kgl. Hauptmann zu Hohenberg 135A, 218A, 235 f., 249, 265, 272 f., 282, 291, 538, 591, 600A, 603 f., 628, 664, 670, 756, 770 f., 787, 793, 832 f., 841, 873, 891, 893, 905, 915, 936 f., 1003 f., 1006, 1017, 1048, 1050, 1052, 1068 f., 1071, 1075 f., 1092, 1103, 1183A, 1332A, 1353, 1384.
– Gf. Joachim 915A.
– Gf. Wolfgang 915A.
– Gfn. Wandelbar, Tochter Eitelfriedrichs 600A.
Hohnhurst/BW (Stadtteil von Kehl) 709.
Holbach, Heinrich von 428, 430.
Holderbaum, Peter, Wormser Dominikaner 666A.
Holdermann, Hans, Esslinger Ratsherr 1174, 1198A.
Holstein s. Schleswig-Holstein.
Holstein-Schaumburg-Gemen, Gff. von 548, 560, 571.
– Gf. Johann IV. 1331.
Holzhausen, Gilbrecht von, Frankfurter Bürgermeister 119A.
– Hamman von, Frankfurter Bürgermeister 212A, 887A, 1142A.
Holzsattel zu Nassenerfurth, Werner, gen. Frankenhauser, ebfl. Kölner Diener 243.
Holzschuher, Fritz, Nürnberger Handelsherr 614.
– Jörg d. Ä., Nürnberger Bürgermeister, Schwäb. Bundesrat, RT-Gesandter 70A, 129, 209A, 229 f., 539, 581A, 582A, 862–871, 873 f., 876–880, 1034, 1052, 1115, 1213, 1216, 1221A, 1231, 1233, 1237, 1240 f., 1355–1358, 1373, 1378, 1380.
– Lazarus, Nürnberger Ratsherr 614A.
– Seyfried, kgl. Diener 616, 751.
Homburg, Hans von, Wormser Ratsherr und Gesandter zum Konstanzer Tag 663A.
Homburg v. d. Höhe/Hess., Hft. 724.
Honnecourt/Frkr. (Hundelshusen, Hunoltshausen, Hynoltshusen), Abt von 544, 557, 572.
Honstein/Hohnstein, Gff. von 570, 1331A.
– Gf. Bernhard II. (Ber), H. zu Vierraden und Schwedt 547, 560.
– Gf. Ernst IV. 547, 560.

- Gf. Ernst V. 547A, 560A.
- Gf. Franz 547A, 560A.
- Gf. Heinrich XII., hess. Diener 547A, 560A, 1153.
- Gf. Johann III. 1152, 1154.
- Gf. Wilhelm 547A, 560A.
- Hoorn/Ndl. (Hurn), Gff. von 547, 560, 570.
- Hornberg/BW 1112 f.
- Horneck, Batt von, hess. Amtmann zu Darmstadt 738.
- Hornecker, Georg, Regensburger Ratsherr 1132A, 1133A.
- Hornstein/BW, Burg 611.
- Hose, Georg, mgfl. badischer Landschreiber 1272A.
- Hosea, Prophet des Alten Testaments 356.
- Hoser, Ludwig, Augsburgs Bürgermeister, Schwäb. Bundesrat 1218 f., 1235, 1240A.
- Hoszen van Pfortzheim, Philipp, bfl. Utrechter Sekretär 643A.
- Howisel, Dr. jur. Henri de, Metzter Stadtsyndikus und RT-Gesandter 882 f., 1034, 1055A, 1108–1113.
- Hoya/Nsa. (Hoyge), Gf. von 548, 561, 570.
- Huber, Wolfgang, Nürnberger Drucker 1032.
- Hüfingen/BW 243.
- Hürnheim, Hans von, Gesandter des Adels zum Schwäb. Bundestag in Überlingen/Konstanz 610, 850, 1052.
- Herlegen von 1106.
- Konrad von (gest. vor 1489) 1106.
- Wolf von 1106.
- Hüttendorf/Elsaß (frz. Huttendorf) 708.
- Hug, Heinrich, Chronist 1024A.
- Johann, Propst zu St. Johann/Konstanz 216A.
- Hugi, Benedikt d. J., Solothurner Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 1276, 1283, 1299, 1308, 1310, 1313.
- Hugo, Nikolaus, Kölner Kleriker, Notar 599.
- Hugold, Bechtold, Mühlhäuser Gesandter zum Speyerer Städtetag (1508) 1249.
- Hugs, Othmar, Konstanzer Ratsherr 223.
- Humpis/Hundbiß, Hans d. J., Ravensburger Bürgermeister 733.
- Konrad, Sohn Hans' d. J. 733.
- Ravensburger Handelsgesellschaft 865A, 1250A.
- Hungersbach, Simon von, kgl. Rat, Hauptmann zu Portenau 193A, 194A, 778.
- Hurus/Hürus, Moritz, Konstanzer Ratsherr 223.
- Hutten, Agapitus von 1258A.
- Frowin von, Kurmainzer Truppführer 1254A.
- Hans von, H. zu Altengronau, bfl. Würzburger Truppführer 1258A.
- Ludwig von, bfl. Würzburger Rat, Amtmann zu Trimberg 1356.
- Ichenheim/BW (Ortsteil von Neuried) 709.
- Idstein/Hess., AO (1507) 1265A.
- Ijsselstein/Ndl. (Yselstein), H. von 571. S. auch Egmond.
- Ilbenstadt/Hess. (Stadtteil von Niddatal) 899A.
- Illerzell/Bay., Schloß 756.
- Ilsung, Georg, kgl. Pfleger zu Gonobitz 1079.
- Dr. Sebastian, Augsburgs Patrizier, bay. Rat 190–192.
- Imber (Ymbern) von Gilgenberg, Hans, kgl. Rat 262, 630, 638A, 644.
- Imhof, Hans, Augsburgs Bürger 1128A.
- Hieronymus, Augsburgs Ratsherr 1107, 1128A.
- Walter, Urner Landammann, Tagsatzungsgesandter 1310.
- Imhoff, Balthasar, ehem. Kurpfälzer Zinsmeister zu Hagenau, Haushofmeister Pfgf. Friedrichs 1353.
- Konrad, Nürnberger Ratsherr 129, 1220, 1225A.
- Ludwig, Nürnberger Patrizier 616.
- Nürnberger Handelsgesellschaft 1243.
- Peter, Nürnberger Patrizier 614.
- Imola/Ital. 139A.
- Imst/Tirol, AO (1507) 823A, 1143.
- Ingenheim, Jean Martin d', Metzter Ratsdiener und Gesandter zum Konstanzer RT 1107–1114.
- Ingolstadt/Bay., AO (1507) 192.
- Kastenamt/Pflege 678A, 699.
- Stadt 192, 678, 685, 692, 753. S. auch Bayern, Landtag.
- Ingweiler/Elsaß (frz. Ingwiller) 1113.
- Innsbruck/Tirol (Hispruch, Ispruch, Ynnsprugk), AO (1507) 116A, 118 f., 129A, 130, 132, 173A, 210A, 212A, 232, 241A, 242A, 665A, 699A, 728A, 752A, 765A, 772A, 774, 776A, 777A, 826A, 860A, 1011A, 1134A, 1142A, 1145A, 1148, 1150A, 1151, 1155, 1157, 1161, 1165, 1168A, 1171A, 1173A, 1219, 1222A, 1225, 1256A, 1257A, 1259A, 1260A, 1262A, 1263A, 1264A, 1270A, 1271A, 1272A, 1288A, 1290, 1303A, 1367 f., (1508) 1189A, 1190, 1248, 1250A, 1251A, 1267A, 1318, 1372A.
- Regiment/Rentkammer s. Österreich, Tirol.
- Sammlungsort der Reichstruppen (1507/08) 1149A, 1167A, 1171A, 1173, 1176, 1183, 1187.
- Stadt/Hofburg 131, 139, 153, 157, 159A,

- 230, 237, 242, 286 f., 339 f., 434A, 669, 751A, 760, 762, 772, 778, 823A, 901, 913, 927 f., 939, 942, 945, 947A, 954, 959, 963, 969, 971, 973 f., 980 f., 983, 986, 990, 993, 999, 1004, 1007 f., 1080, 1105, 1126A, 1157A, 1164 f., 1207, 1224, 1233, 1252, 1287, 1300A, 1302, 1303A, 1304, 1377A.
- Iphofer, Wendel, Fugger-Faktor in Innsbruck 1105.
- Irsee/Bay. (Ursew, Ursin), Abt von 557, 1262.
– Abt Peter Fend 538, 1183A.
- Isaak, Heinrich, kgl. Hofkomponist 224A.
- Isenburg, Gf./Gff. von 427A.
- Isenburg-Büdingen, Gf. Ludwig II. 547, 560, 569, 724 f., 1127A, 1146A, 1210A, 1264, 1328.
- Isenburg-Grenzau (mit Neumagen und Salm), Hh. von 569, 1264A.
– Gerlach III. von, in Isenburg etc. 547A, 560A, 1053, 1264.
– Salentin VII. von, in Salm und Hunolstein 547A, 560A, 1264.
– Gf. Wilhelm, in Grenzau, oberster Marschall des Deutschen Ordens 547A, 560A, 1264, 1370A.
- Isny/BW (Ysni, Yßni), Abt von St. Georg zu 545, 557, 572.
– Stadt 539, 550, 563, 573, 605 f., 746, 1104, 1174, 1269, 1330.
- Istrien (Histria) 958, 970, 994.
- Isvalies, Pietro, Kardinal von S. Ciriaco in Thermis, Protektor von Ungarn und Böhmen 138A.
- Italien/Italiener (Walchen, Walen, welisch land, Ytailes) 76, 89, 96–98, 106–108, 109A, 110, 116, 117A, 120, 122 f., 125–129, 134A, 135 f., 138–140, 142–148, 150, 154–159, 164A, 167, 169, 171, 256, 259, 267, 272, 273A, 284, 286, 296, 306–308, 310–315, 320–322, 325–328, 332, 336, 340, 341A, 342, 346–349, 351 f., 356, 373, 392, 395 f., 399, 401, 411, 416–418, 433–435, 437–441, 444, 446, 474, 477, 508, 511, 515–519, 520A, 523, 526, 577, 592, 622, 764, 809, 831 f., 909–911, 914, 918–923, 925 f., 929, 931–933, 935, 937, 939 f., 945, 948A, 949–954, 956–958, 961, 965–971, 976, 980, 985, 987, 989–995, 997, 999, 1003 f., 1006 f., 1009, 1013–1017, 1021 f., 1057, 1059–1061, 1065, 1070, 1072, 1078, 1080, 1124, 1129 f., 1136, 1145, 1149A, 1163, 1171A, 1181, 1187, 1189, 1194, 1202, 1243, 1286, 1288, 1291, 1299. S. auch Maximilian I., Romzug.
- Oberitalien 69, 78, 84, 979A, 1001.
Itter/Tirol, Hft. 719 f., 826.
Ivano, Anton Frh. von 1173A, 1314A.
- Jakob, Kurbrandenburger Bote 822, 1157, 1161.
- Jakobi, Dr. Peter, württ. und kgl. Rat, Propst zu Backnang 231, 628, 773, 830.
- Janssen, Johannes, Historiker (gest. 1891) 358 f., 392, 394, 433, 439, 887, 898.
- Jochgrim, Johann, Chorherr zu St. Wido/Speyer 801A.
- Jörger, Christoph, kgl. Pfleger zu Starhemberg 203A, 699A.
- Johanniterorden/Großpriorat Deutschland 621A, 623, 1175, 1262.
– Johannitermeister 544, 556, 567, 1175A. S. auch Heggenzer, J.
– Kanzler s. Mennel, J.
– Kommende Heimbach, Komtur s. Hattstein, J.
– Mainau, Hauskomtur s. Helmsdorf, B.
– Tobel, Komtur s. Schwalbach, K.
– Überlingen, Komtur s. Heggenzer, J.
- Jordan, Jörg, oberster kgl. Münzmeister in Österreich 421A.
– Lorenz, Mülhäuser Bürgermeister 505A.
- Jourdan, Antoine, frz. Sekretär und Gesandter zum röm. Kg. (1506) 94A, 295A.
- Joux/Frkr., Schloß 1299, 1301, 1304–1306.
- Juden 174, 176, 608, 618, 619A, 754A, 762 f., 845A, 869A, 895, 898 f., 1126, 1204, 1274A.
- Jülich (Gulch)-Berg, Hg./Hm. 266, 343, 427A, 543, 555, 567.
– Hg. Gerhard I. (gest. 1475) 266A, 329A.
– Hg. Wilhelm IV. 94A, 106A, 123A, 211A, 315A, 1131A, 1143 f., 1145A, 1149, 1163, 1168 f., 1260, 1267A, 1331, 1383A.
– Gesandtschaft zum Konstanzer RT 1025, 1035, 1081. S. auch Bilsen, H.
– Kanzler s. Lüninck, W.
– Räte s. Bilsen, H.; Brambach, F.; Waldeck, P.
– Landstände 1144A, 1169.
- Jungen, Johann zum, Frankfurter Bürgermeister 887 f.
– Konrad zum, Frankfurter Ratsherr 1220, 1248.
– Ort zum, Frankfurter Schöffe 1147A.
- Jungvogt, Ulrich, Hagenauer Altbürgermeister, RT-Gesandter der elsäss. Reichsstädte 539, 1220, 1248.
- Käfersberg/BW (Ortsteil von Ortenberg) 709.
Kärnten s. Österreich, Kärnten.
Käswasser/Bay. 614.

- Kaisheim/Bay. (Kayssam, Keyßheim), Abt von/
Kloster 545, 558, 572, 1262.
– Abt Georg II. Kastner 1121, 1328.
Kalbermatter, Bartholomäus, Domherr zu Sitten
1101A.
Kalt (Kolt), Hans, Konstanzer Bürger 1103.
– Jakob (Jack), Konstanzer Bürger 227A.
– Kunz, Konstanzer Bürger 227A.
Kaltbecker, Dr. Adam, Kurkölnler Offizial 627A.
Kaltenwesten/BW (heute Neckarwestheim) 623.
Kaltern/Südtirol (ital. Caldaro), AO (1508)
1195 f.
Kaltes Loch, Flur im Hst. Würzburg 879.
Kammerer, Georg, Nürnberger Söldner 869, 871.
Kammerstein/Bay. 870.
Kampen/Ndl. (Camp) 542, 555.
Kannengießler, Hans, Kurmainzer Reisiger
1254A.
Kanter, Gelmar, Groninger Stadtsekretär,
Gesandter zum Konstanzer Tag 187, 262,
645A, 1055A.
Kapfmann (Cafimant), Balthasar, St. Galler
Tagsatzungsgesandter 1299.
– Daniel, St. Galler Kaufmann, Ritter vom Hl.
Grab 456 f., 941A.
Karben, Johann von, Kurmainzer Reisiger
1254A.
– Kunz von, Kurmainzer Reisiger 1254A.
Karl der Große (Carolus magnus), röm. Ks. (gest.
814) 165, 252 f., 266, 271, 296, 298, 324,
327 f., 352, 1129.
Karl IV., röm. Ks., Kg. von Böhmen (gest. 1378)
220A, 260, 261A, 339A, 621, 634, 895A,
1362A.
Karl V., röm. Ks. (1521, 1530, 1532) 538A, 589,
600A.
Karl VI., röm. Ks. (gest. 1740) 607, 618, 622.
Karl, Peter 1042–1045.
Karrer (irrtümlich auch Gerber/Guerwer), Hans
Ulrich, Mülhäufer Bürgermeister 505A.
Karst (Carst), Landschaft 99.
Kaschau/Slowakei (Chascha) 1041.
Kassel/Hess., AO (1507) 173A, 210A, 237, 239,
690A.
Kastelkorn/Ital. 160A.
Kaster/NRW, AO (1506) 106A.
Kastilien (Castell, Castiglia, Kastily), Kg./Kgr.
92, 97, 105, 116, 130, 134, 137, 140, 143,
146A, 156, 253, 256, 270, 295, 297, 305,
307A, 322 f., 328, 341 f., 357A, 434, 914,
916 f., 921, 924, 993 f., 1002A, 1024, 1035,
1041, 1050, 1058, 1062, 1163.
– Kg. Johann II. (1454) 363.
– Kg. Philipp s. Burgund, Hg. P.
– Kgin. Isabella s. Spanien.
Katzeneinbogen, Gft. 724.
Katzenloher, Benedikt, Augsburger Kaufmann
777A, 869, 871.
Kaufbeuren/Bay., AO (1507) 1121A, 1122,
1139A, 1178 f., 1183A, 1265A, (1508) 1248A,
1252A, 1372A.
– Stadt 539, 550, 563, 573, 1086, 1148, 1164A,
1167, 1235, 1269, 1305, 1308 f., 1311, 1315,
1324A, 1329.
Kaufmannssaarbrücken s. Saarbürg.
Kaufungen/Hess., Äbtissin von 545, 558, 573.
Kaysersberg/Elsaß 539, 550, 563, 574, 708, 712,
1177A, 1182A, 1329.
Keferlein, Hans, Nürnberger Bürger 617A.
Keller, Claus, Konstanzer Bürger 735.
– Ludwig, Freiburger Ratsherr 766A.
Keller/Kelner, Johann, Kölner Bürger 736.
Keller von Schleithem, Dr. Konstanz, Chorherr
zu Bern und Sitten, kgl. Kaplan 513.
Keltsch, Contz, Landfriedensbrecher 878A.
Kempten/Bay., AO (1508) 1256A, 1272A.
– Abt/Fürststift 544, 556, 567, 737, 1262.
– Abt Johann II. von Rietheim 538, 584, 736,
737A, 1033, 1037, 1052, 1054A, 1101, 1182,
1183A.
– Abt Johann Rudolf von Raitenau 1327.
– Gft./Landgericht 736, 737A.
– Stadt 160A, 539, 550, 563, 573, 739, 777,
1164A, 1167, 1174, 1269, 1272A, 1288, 1304,
1305A, 1307, 1329.
Kerling, Heinz, Nürnberger Diener 783, 785,
789, 797, 799, 862, 1115.
Kern, Anton/Tonges, Frankfurter Richter 895A,
896A.
– Gorius, Konstanzer Bürger 227A, 1057.
– Martin 625.
– Wolfgang 625.
Kessinger (Kesinger), Wolfgang, kgl. Kanzleisekre-
tär 189, 1139.
Keßlinger, Eukarius 742.
Kesswiler, N., Konstanzer Bürger 227A.
Kestenholtz/Elsaß (frz. Châtenois) 709, 714.
Keudel, Valentin, Notar 1367, 1368A.
Khuen von Belasi, Dr. Matthias, Verwalter des
Tiroler Kanzleramtes 1101A.
Kiburg/Schweiz, Gf. von 1058.
Kilchmann, Hans, Baseler Hauptmann 166.
Kilchmattler, Lutgard (aus Zürich, 1507 tot) 735.
Killingworth, Thomas, Gesandter Richards de la
Pole zum röm. Kg. 1040A.
Kimbern (Cymbri), germ. Volksstamm 970.

- Kindweiler/Elsaß (frz. Kindwiller) 708.
 Kinzig, Fluß 709.
 Kinzigdorf/BW (Ortsteil von Offenburg) 709.
 Kirchberg/BW, Gf./Gff. von 546, 558, 568.
 – Gf. Philipp 427, 430, 538, 1238A, 1330.
 – Gft. 622, 755–757, 1061, 1077 f.
 Kirchberg (Kerichberch), Dr. Hartmann Bgf. von,
 Koadjutor zu Fulda 207, 896A, 902 f., 1327,
 1329A.
 Kirchdorf a.d. Krems/OÖ, Amt 1106.
 Kirchmüller, Jörg, kgl. Kammerschreiber in
 Innsbruck 242, 823A.
 Kirsner, Dr. Peter, Prokurator am RKG 1326.
 Kißlegg/BW 1271A.
 Kissling, Hans, Solothurner Söldnerführer 514.
 Kittersburg/BW (Orteil von Kehl) 709.
 Kitzingen/Bay., Abt von 545, 557, 572.
 Kleeburg/Elsaß (frz. Cleebourg) 180A, 709, 713,
 743 f.
 Kleinhans, Hans, Konstanzer Pfarrer 1376.
 Klenske, Wilken von, Braunschweig-
 Wolfenbütteler Hofmeister 762A.
 Kleve/NRW (Cleue), AO (1507) 1136A.
 – Hg./Hm. 427A, 543, 555, 567.
 – Hg. Adolf II. (gest. 1448) 294A, 339A.
 – Hg. Johann II. 231, 244, 1136A, 1149, 1163.
 – Hg. Philipp, Gf. von St.-Pol, H. von Raven-
 stein, frz. Statthalter in Genua (1491/1506)
 127, 128A, 151, 152A, 280.
 – Stadt/Residenz 232, 244, 1323.
 Kleve, Engelbert von, Gf. von Nevers (Nüffers,
 Nyffers) (gest. 1506) 354 f.
 Kling/Bay., Schloß 1072.
 Klingenberg, Albrecht von (1489) 613A.
 – Bernhard von 613.
 – Hans Heinrich von 613.
 – Kaspar d. J. von (1489) 613 A.
 – Wolfgang von, Landkomtur des Deutschordens
 im Elsaß und auf der Mainau 1025, 1033,
 1035, 1054A.
 Klingenmünster/RPf., Stift St. Michael 784A.
 Kloos (Cloß, Kloß), Heinrich, Luzerner Ratsherr,
 Tagsatzungsgesandter 1064, 1089, 1102.
 Klosterneuburg/NÖ, Stift 1067A.
 Knaut, Dr. Ulrich, kgl. Marschall 1268A.
 Kneußel, Hans, Nürnberger Bürger 614.
 Knittelfeld/Steiermark, AO (1506) 89.
 Knöringen, Bernhard von 188A, 760A.
 – Hartmann von, s. Weingarten, Abt H.
 – Heinrich von, Landkomtur der Ballei an der
 Etsch 760A, 1261A, 1330A.
 – Wolf Dietrich von, Sohn Bernhards 188A, 217,
 226.
 Koblenz/RPf. 888, 1169.
 Koch, Klaus, württ. Küchenmeister 1099A.
 Köbelin, Hans, Mülhäuser Bürgermeister 505A.
 Köchlin, Jost, Schwyzer Ratsherr 755.
 Kölderer (Koldrer), Jörg, kgl. Hofmaler 237.
 Koellner, Augustin, bay. Sekretär 835.
 Köln/NRW (Collen, Coln, Koellen), AO (1507)
 1142A, 1168, 1170A, (1508) 589A, 1256A.
 – Ebf./Kf. 377, 534, 541, 554, 566, 1325.
 – Ebf./Kf. Hermann, Lgf. von Hessen, Admini-
 strator des Bm. Paderborn 72, 94A, 243, 267,
 329, 528A, 750, 889, 901A, 910, 923, 942 f.,
 1081, 1146A, 1149, 1163, 1168–1170, 1176,
 1208A, 1210A, 1253, 1281, 1327A, 1382,
 1383A.
 – Diener s. Holzsattel, W.
 – Gesandtschaft zum Konstanzer RT 76, 248,
 628, 785, 1013, 1081. S. auch Reichenstein,
 J.
 – Offizial s. Kaltbecker, A.
 – Räte 243.
 – Sekretär s. Schmalkalden, J.H.
 – Ebf./Kf. Philipp II. von Daun-Oberstein (1510)
 604A.
 – Ebm./Est. 243, 280, 794, 801A.
 – Stadt 94A, 101, 117, 121A, 209, 265, 319,
 423, 550, 564, 574, 643A, 736, 740, 883A,
 900 f., 923, 1074, 1136A, 1144A, 1146A,
 1153, 1168A, 1210A, 1241A, 1249, 1269,
 1329, 1337, 1381–1383. S. auch Reichstag;
 Session.
 – Boten s. Gamde, W.
 – Bürgermeister s. Reide, J.; Wasservasse, G.;
 Wesel, G.
 – Gesandtschaft zum Konstanzer RT 1055,
 1081, 1101, 1381. S. auch Meinertzhausen,
 D.
 – Ratsherren s. Blumenberg, J.; Efferen, P.;
 Reide, G.
 – Stadtsyndikus s. Goldberg, G.
 Kölner Spruch (1505) s. Reichstag, Köln.
 Königsbronn/BW, Abt von 544, 557, 572.
 Königsegg (Chonsecha, Kinsegg, Künseck,
 Kunigsegg) zu Aulendorf, Hans Dionys Frh.
 von, kgl. Rat, Vogt und Hauptmann zu
 Feldkirch 155, 160, 434A, 445, 510, 607, 617,
 628, 753, 778, 913 f., 928, 1082, 1092, 1284,
 1289A, 1299, 1302, 1306A, 1317A, 1318.
 – Gf. Leopold Wilhelm, ksl. Vizekanzler (1687)
 591.
 Königstein/Hess., Burg 1127A.
 Königstein, Gff. von, s. Eppstein.
 – Gf. Eberhard s. Eppstein.

- Kösching/Bay. 678, 681, 685, 692.
 Kötzing/Bay. 200A, 697.
 Kofer, Jörg, kgl. Kammerschreiber 189.
 – Michael, Überlinger Bürger 766.
 Kolb, Peter 437.
 – Sixt 625.
 – Ulrich 625.
 Kolberger, Wolfgang, ehem. niederbay. Kanzler 728, 729A.
 Koler, Jakob, Frankfurter Richter 895A, 896A.
 – Jörg, Nürnberger Bürger 869, 871.
 Koler von Lindenfels, N. 813.
 Kollowrat (Colwrat) auf Liebstein, Albrecht IV. von, böhm. Oberstkanzler 179A, 213A.
 Konrad III., röm. Kg. (gest. 1152) 270, 333, 344, 1129.
 Konstantinopel s. Byzanz.
 Konstanz (Cohstenz, Constanza, Coßnitz, Costens, Costentz, Costinz, Costnitz), Bf./Bm. 427A, 496, 501, 542, 554, 566, 760, 1140 f.
 – Bf. Hugo von Hohenlandenberg 160, 162, 163A, 170, 215A, 216A, 225, 235A, 249, 264, 416A, 537, 628, 681, 723, 760, 785, 906, 1025–1027, 1032, 1035 f., 1040, 1043, 1049, 1055, 1058, 1064A, 1068, 1071, 1084, 1091 f., 1100, 1104, 1140 f., 1191 f., 1330, 1376. S. auch Konstanz, Stadt, Konflikt.
 – Hofmeister s. Anwil, FJ.
 – Offizial s. Schütz G.
 – Bf. Konrad, Hl. (gest. 975) 224, 1025.
 – Deklaration Kg. Maximilians (2.7.1507) 82, 83A, 692–707, 813 f., 816A, 843, 974A, 1042, 1045, 1373.
 – Domdekan s. Bletz v. Rotenstein, J.
 – Domkapitel/Domherren 189 f., 223–225, 773, 1025, 1036, 1092, 1140. S. auch Bodmann, J.K.; Bubenhofen, M.; Conrater, L.; Gölldin, R.; Hertenstein, P.; Hewen, W.; Lupfen, J.; Montfort, H.; Randegg, J.; Schenk v. Limpurg, H.; Vergenhans, G.; Zwick, J.
 – Domprediger s. Leopardi, M.
 – Konzil (1414–1418) 1027.
 – Stadt 68, 116, 122, 124A, 209A, 212A, 215–217, 220A, 222 f., 225–228, 232–235, 496, 501, 550, 563, 574, 584, 606, 735, 738, 741, 760A, 816, 835, 924, 1001 f., 1006, 1028 f., 1041, 1043, 1046 f., 1056 f., 1060, 1065, 1071, 1074, 1090, 1102–1104, 1135A, 1141, 1173, 1176, 1221A, 1241A, 1249, 1250A, 1269, 1273A, 1318, 1329, 1374–1377.
 – Boten s. Bertsch, J.; Neser, H.; Niff; Winkler.
 – Bürger/Hintersassen s. Blarer, H./U.; Eggmann, F.; Ernli, H.; Fogler, H.; Frey, U.; Guldinast, J./K.; Hafner, H.; Hamer, H.; Kalt, H./J./K.; Keller, C.; Kern, G.; Kesswiler, N.; Kleinhans, H.; Muntprat, B.; Schäffler, H.; Schriber, H.; Sprecher, H.; Strasser, S.; Thias, J.; Weidenkeller, H.; Wellenberg, H./T.; Zoller, J.
 – Bürgermeister s. Hof, J.; Schatz, K.
 – Chronisten s. Leiner, F.X.; Mangolt, G.; Schulthaiss, C.; Widmer, B.; Zündelin, M.
 – Gesandte zum Konstanzer RT 226, 1101. S. auch Blarer, B.; Flar, S.
 – Konflikt mit Bf. Hugo 188–190, 723, 1055, 1374–1376. S. auch Maximilian I., Kommissionen.
 – Obervogt s. Labhart, H.
 – Ratsherren s. Blarer, B./M.; Hugs, O.; Hurus, M.; Rinspeck, S.; Schwarz, K.; Steinhaus, K.; Ulm, H.; Zwingenstein, K.
 – Sammlungsort der Romzugkontingente/Legstätte (1507/08) 85, 387, 395, 398, 401, 418, 527, 540, 999, 1075, 1079, 1096, 1125, 1131–1133, 1134A, 1139, 1145, 1149A, 1150 f., 1155, 1157A, 1159, 1164, 1166–1168, 1171A, 1172, 1175A, 1176, 1181, 1183, 1187, 1191A, 1192A, 1193 f., 1216, 1218A, 1223, 1240, 1253, 1254A, 1255–1258, 1259A, 1260, 1262–1264, 1266–1271, 1272A, 1273 f., 1289A, 1306A.
 – Stadtsekretäre/Schreiber s. Blenninger, J.; Funckeli, J.
 – Tagungsort 1298A, 1300, 1301A, 1303, 1305, 1307. S. auch Reichsstädte, Städtetag; Schwäbischer Bund, Bundestage.
 – Topographie (Örtlichkeiten, Gebäude, Straßen), Augustinerkirche/Dreifaltigkeitskirche (S. Augustino) 919, 959.
 – Barfüßergasse/Brudergasse (heute St.-Stephansplatz) 1056.
 – Barfüßerkloster (Barfussen, zu den Parfussern) s. Franziskanerkloster.
 – Bischofshof s. Pfalz.
 – Dom/Münster (chiexia mazor, Monstertum, tomb) 224, 247 f., 263 f., 906, 936, 1025 f., 1035 f., 1043 f., 1049 f., 1058, 1071, 1086, 1092.
 – Dominikanerkloster (Predigerkloster) 83, 251, 255–257, 261, 264, 394, 663, 804, 888, 1025, 1028, 1035, 1043 f., 1046 f., 1058, 1071, 1093, 1352.
 – Dompropstei 1059.
 – Franziskanerkloster/Barfüßerkloster (apud minores fratres) 70, 260, 310, 358, 362,

- 366, 383, 392, 394, 399, 405 f., 419 f., 450, 552 f.
- Großer Brühl (Briel, brüchel, Prüll) 591, 1028, 1030, 1044, 1046, 1055, 1059, 1074.
- Hägelistor (Hegelins tor) 1074.
- Hofhalde 224.
- Münzistor (Muntzisch tor) 1056.
- Obermarkt 1056, 1074.
- Pfalz/Bischofshof (palazo, palz, Pfalenz) 236, 249, 264, 888, 990, 1025, 1046 f., 1055, 1058A, 1092–1094.
- Predigerkloster s. Dominikanerkloster.
- Rheinbrücke 1044.
- Rindermarkt 226, 1056.
- Salmannweiler Hof 827, 835.
- St. Johann, Kollegiatstift 621. Propst s. Hug, J.
- St. Paulsgasse (heute Hussengasse) 1055.
- St. Peter, Pfalzkapelle 1047.
- Schnetztor 1056.
- Zum Roten Gatter (Rottengatter), Herberge 1090, 1092.
- Zum Weißen Kreuz 827.
- Zum Thurgau (Dorgaw, Turgow), Zunfthaus, Tagungsstätte des RT 70A, 73, 439, 1055.
- Zur Katze, Zunfthaus 1056A, 1074.
- Vogt/Reichsvogt s. Flar, S.
- Weihbischof 1091 f. S. auch Brennwald, B.; Limperger, T.
- Korfu/Griechenland 283A.
- Kornburg/Bay. (Stadtteil von Nürnberg) 739A.
- Kornelimünster/NRW (St. Cornelius), Abt von 545, 558, 572.
- Koron/Griechenland 283A.
- Kostheim/Hess. 173A, 588, 589A.
- Krafft (Crafft), Dr. Konrad (aus Ulm) 427.
- Dr. Ulrich, Ulmer Stadtpfarrer, Schwäb. Bundesrat 1231.
- Krain s. Österreich, Krain.
- Krakau/Polen, Reichstag zu 1370A.
- Kramer, Gabriel, kgl. Sekretär 189, 226A, 231, 232A, 235A, 236, 243, 416A, 1129A, 1138A, 1148 f., 1155, 1160A, 1168, 1171, 1176 f., 1180, 1182 f., 1209, 1254A, 1256A, 1262A, 1264A, 1265A, 1271A, 1317A.
- Kratz von Scharfenstein, Thomas, Kurtrierer Kammermeister 173A, 212A.
- Kratzer, Hans 469.
- Krems/NÖ s. Österreich, Österreich unter der Enns, Landtag.
- Kreß, Dr. Anton, Propst von St. Lorenz/Nürnberg 1151, 1361, 1380.
- Kretz, Hans, Altammann von Nidwalden, Tagsatzungsgesandter 1283.
- Kreuzlingen/Schweiz (Crützingen, Krutzlingen), Abt von 544, 556, 572.
- Abt Peter I. von Babenberg 1094.
- Kloster 216A, 1056, 1094.
- Krickenbeck/NRW 1144A.
- Kriech, Heinrich, Heilbronner Ratsherr 1147A.
- Kriechingen/Lothr. (Kreychingen im Westerich; frz. Créhange), Gff. von 549, 562, 571.
- Kriegsheim/Elsaß 708.
- Krisch, Dr. decr. Johann, Dekan zu St. Severin/Köln, Domherr zu Utrecht, bfl. Utrechter RT-Gesandter 186 f., 255A, 629.
- Kroatien/Kroaten (Croacien, Krabaten) 98, 102, 111, 275, 283, 306, 325, 526, 540, 1058, 1119, 1203, 1207.
- Kronach/Bay. 748.
- Kropfsberg/Tirol, Hft. 719 f., 826.
- Krummenstoll, Hans, Fribourger Tagsatzungsgesandter 169.
- Küchenmeister vom Gamberg, IUD Johann, Kurmainzer Domherr 175, 236, 582, 863, 867, 871, 1052, 1334.
- Küchli, Jost, Glarner Landammann, Tagsatzungsgesandter 1310, 1313.
- Küng, Hans, Luzerner Vogt zu Sargans 1301.
- Ludwig, Luzerner Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 471, 1276, 1293.
- Kufstein/Tirol (1504) 743.
- Kuntersweg/Südtirol, Straße 752.
- Kurfürsten (Churfürsten, electores, Kff.) 71–73, 76, 92, 94, 103, 105–108, 113, 115, 117, 119–122, 125, 150–153, 158, 176, 186, 192, 195, 198A, 205, 228, 231 f., 235 f., 239, 241 f., 249 f., 252–258, 261, 263 f., 268 f., 275–277, 283, 288–297, 300, 304–307, 311, 319–324, 328–336, 340, 345, 361, 363 f., 366 f., 370 f., 373, 376–380, 383A, 386, 388–390, 392, 398, 402, 404, 408, 411, 414–416, 428, 430, 435, 437, 439, 440A, 443 f., 447–454, 457 f., 462A, 465, 467 f., 476, 478, 481 f., 484, 486 f., 489, 491, 494, 498, 500, 503 f., 519, 522, 526, 528–530, 532–537, 539–541, 552, 554, 565 f., 579, 582, 584 f., 588, 591, 593, 595, 603, 605 f., 611, 630 f., 642, 646, 652 f., 656, 659, 673, 677, 687, 689–692, 696, 700, 704 f., 708, 715 f., 720A, 755, 787 f., 791, 792A, 793, 796, 803, 805, 809, 817, 819–821, 823, 827–829, 831–833, 838, 854, 865, 867, 873,

- 874A, 883, 888, 890 f., 897, 906, 923, 1004, 1019, 1021, 1025–1030, 1034A, 1035, 1041, 1044 f., 1049, 1051, 1059, 1061 f., 1065–1073, 1079, 1090–1092, 1095, 1098 f., 1119 f., 1124, 1130 f., 1140 f., 1144 f., 1154, 1165, 1171, 1183A, 1199 f., 1214 f., 1234, 1244A, 1253, 1254A, 1272A, 1281, 1319 f., 1328A, 1348, 1363, 1381 f.
- geistliche 1227.
 - Kurfürstentag zu Mainz (Mai 1508) 1272A.
 - rheinische 423, 606, 814.
 - Kurfürstentag zu Oberwesel (Nov. 1507) 1168, 1170 f.
 - weltliche 1031, 1063.
- Kusen, Konrad von, Züricher Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 1276, 1283.
- Kuttler, Hans, Berner Ratsherr 492, 1084.
- Laaber/Bay. 680A.
- Labhart, Hans, Konstanzer Obervogt 225A, 226.
- Labiau (russ. Polessk), Deutschordensburg 1372A.
- Ladenburg/BW 209A, 793, 1368A.
- Lahnstein/RPf. 174.
- Lahr/BW (Lare), Hft./Amt 570, 709.
- Laibach/Slowenien (Lubiana), Bf. Christoph von Rauber, kgl. Rat 111A, 124A, 134, 137, 143–147, 149, 800A, 916, 936, 939, 981, 983, 989, 991, 994, 1195A, 1352.
- Lamberg, Hans von, ksl. Rat (1508) 1372A.
- Lammersheim, Albrecht von, Deutschordenskomtur zu Venedig 1155.
- Lamparter, IUJ Gregor, württ. Kanzler, bay. Rat 582A, 773, 809, 812, 816, 874, 1099A, 1349, 1350A, 1361A.
- Landau, Hans von, kgl. Rat und Reichsschatzmeister, Vogt zu Triberg 85, 89, 160, 170A, 188A, 217A, 434A, 435A, 628, 744, 748, 751A, 752, 754, 877, 888, 1068, 1131, 1134A, 1141, 1142A, 1146 f., 1151, 1154, 1158A, 1166, 1173, 1174A, 1178–1180, 1184, 1187 f., 1191, 1192A, 1193 f., 1208–1210, 1212A, 1258A, 1259A, 1263A, 1264A, 1265A, 1268A, 1270A, 1273A, 1308A, 1311A, 1314–1318, 1352 f., 1378A, 1379A.
- Jakob von, kgl. Rat, Landvogt in Schwaben 215A, 216A, 230, 235A, 584, 585A, 733, 1076, 1166, 1172A, 1271A, 1284.
 - Lutz von 1179.
- Landeck/RPf., Schloß 180A, 709A.
- Landegg, Urban von, kgl. Edelknabe 1105.
- Landenberg/Schweiz 820.
- Landenberg, Bilgeri von, s. Hohenlandenberg.
- Hermann von, kgl. Diener 760.
 - Melchior von, s. Hohenlandenberg.
 - Ulrich von 188A, 217A.
- Landenberg zu Altenklingen, Hans von, kgl. Rat, Gesandter zu den Eidgenossen 169A, 445, 510, 513, 928A, 1082, 1308A, 1314–1316.
- Landenberg zu Greifensee, Beringer von, bfl. Konstanzer Gefolgsmann 188A, 217A.
- Landilly-devant-Châtel/Frkr., H.in von 933A.
- Lando, Pietro, venez. Savio di Terraferma 520, 922A, 930A, 935A, 978, 1011A.
- Landolt, Ulrich, Landvogt zu Baden, Glarner Tagsatzungsgesandter 1064, 1089, 1102, 1276, 1293, 1299.
- Landriani, Gerolamo, General des Humiliatenordens, Mailänder Exulant 760A, 911, 941A, 961 f., 1001 f., 1091, 1094, 1164A, 1202A, 1289A, 1299, 1302.
- Landsberg/Bay., AO (1507) 1171A.
- Landsberg, Dr. Jakob von, Beisitzer am RKG 179, 431A, 1325.
- Landschad von Steinach, Hans/Johann III., Bgf. zu Alzey, Kurpfälzer Gesandter zum röm. Kg. 177–185, 203, 613, 708, 710–714, 717, 726A, 730A, 731A, 783–821, 1079A, 1345A, 1346–1348, 1350–1354.
- Landshut/Bay. 692, 694 f., 706, 777A, 830.
- S. auch Bayern, Landtag.
- Landshuter Erbfolgekrieg (1504/05) (Bayrisch krieg, guerra de Baviera) 121A, 177 f., 179A, 180, 181A, 182, 184, 194A, 201A, 203, 213A, 214A, 274, 287, 359, 370 f., 578, 580, 600A, 658, 664, 678, 687, 690A, 695, 708, 709A, 711, 714–716, 718, 724A, 726, 727A, 728, 743A, 753A, 763, 765 f., 770A, 773A, 785A, 786, 790, 792, 794, 802, 804A, 806, 808, 812, 815, 818A, 819 f., 845A, 867A, 871A, 874A, 880A, 912, 977, 1063, 1077, 1244A, 1248A, 1309, 1345, 1349 f., 1379A.
- Kriegsfürsten/Verbündete Hg. Albrechts von Bayern bzw. Kg. Maximilians 716, 786A, 794 f., 804, 810, 817, 1347–1349, 1350A, 1351, 1353.
- Landucci, Luca, florent. Chronist 1015A.
- Lang (Lanch), Johannes, Augsburger Kaufmann 773, 954 f., 971 f.
- Leonhard, kgl. Truchseß 620, 1009A.
 - Dr. Matthäus, Bf. von Gurk, kgl. Rat 96A, 111A, 116A, 133, 179A, 191 f., 193A, 194A, 205, 589, 591, 761, 770, 772 f., 863, 881, 905, 954 f., 967, 972, 1006, 1009, 1012–1014,

- 1017, 1040, 1051A, 1076, 1080, 1084, 1193, 1205, 1211A, 1286 f., 1317, 1352.
 -- Unterzeichner kgl. Schriftstücke 109A, 516, 1157, 1193, 1255A, 1256A.
 – Philipp, Wormser Notar und Gerichtsschreiber 1368A.
 Langen, Otto von, Mainzer Domherr 211.
 Langenmantel, Jörg, Augsburgs Bürgermeister 1062A, 1107, 1173 f., 1218A, 1222, 1228, 1269A.
 Langobarden (774) 296A.
 Languedoc/Frkr., Landschaft 149.
 Larer, Georg, Landfriedensbrecher (hinger. 1507) 878A.
 Lascaris, Giano, Humanist, frz. Gesandter in Venedig 516A, 989A.
 Laß, Heinrich, Wetzlarer Ratsherr 1220.
 La Trémoille (Tremoli), Jean-François de, Ebf. von Auch, Kardinal (gest. 19.6.1507) 326A.
 – Louis II. de, Gf. von Guynes und Benon, frz. Statthalter im Hm. Burgund 154, 307A, 351, 1311A.
 Laubach/Hess., Feste 601.
 Laubenberg, Hans Kaspar von, Verweser des Tiroler Marschallamtes 829, 832.
 – Hans Walter von, kgl. Rat 670, 1128A.
 Lauenburg/Pommern (poln. Łębork), AO (1507) 207A.
 Lauf/BW 709.
 Lauf a.d. Pegnitz/Bay. 213A, 718A.
 Laufamholz/Bay. (Ortsteil von Nürnberg) 617.
 Laufenholz, Michael von 1106.
 Laurer, Hans, kgl. Bote 879.
 Lausanne/Schweiz, Bf./Bm. 542, 555, 567.
 – Bf. Aymon de Montfalcon 1256.
 Lautern, Dr. Dietrich/Theoderich von, Beisitzer am RKG 430A, 1325.
 Lavant, Bf./Bm. 542, 554, 566.
 – Bf. Erhard Paumgartner 111A.
 Lebus, Bf./Bm. 542, 555, 567, 1327A.
 – Bf. Dietrich von Bülow 1256.
 Lechfeld/Bay. 201A, 778A, 845A.
 Le Filleul, Pierre, Ebf. von Aix, päpstl. Gesandter nach Frankreich (1506/07) 132A.
 Leimbach, Hans von, kursächs. Landrentmeister 1099A, 1184A, 1254A.
 Leiner, Franz Xaver, Konstanzer Chronist (1772) 1046A, 1053A.
 Leiningen-Dagsburg, Gf. Emich VIII. (gest. 1495) 316A.
 – Gf. Emich IX. 546, 559, 569, 1330.
 – Gf. Friedrich, Bruder Emichs IX. 546A, 559A, 569A.
 – Gf. Hesso, in Apremont, Bruder Emichs IX. 546A, 559A, 569A.
 – Gf. Siegbert/Siebolt, Bruder Emichs IX. 546A, 559A, 569A.
 Leiningen (Lynyngen)-Rixingen, Gf. Hannemann (gest. 1506/07) 316A, 546A, 559A, 569A.
 – Gf. Wecker (gest. 1499) 316A, 546, 559, 569.
 – Gfin. Elisabeth, Tochter Hannemanns, s. Daun-Oberstein.
 – Gfin. Mahaut, geb. d'Armois, Gemahlin Weckers 316A.
 – Gfin. Margarethe 83, 247, 259, 315 f.
 – Gfin. Walburga, Tochter Hannemanns, s. Hohenfels.
 Leiningen-Westerburg, Gff. von 548, 561, 570.
 – Gf. Reinhard I., H. zu Schaumburg, Kurtrierer Landhofmeister 725, 1328.
 Leipzig/Sachsen (Lypzk), AO (1507) 643A, 1384A, (1508) 1208.
 – Stadt 83, 319, 423, 597, 1184A.
 Leisnig/Sachsen (Leyseneck, Lysneck), Bgff. von 548, 562, 571.
 – Bgf. Hugo 1331A.
 Leisnig, Eustachius von, H. zu Penig, Domherr zu Halberstadt und Meißen, ebfl. Magdeburger Rat 240A.
 Leist, Anton, Dekan zu St. Johann/Mainz 208, 657A, 660, 664 f., 666A, 667A, 1368A.
 Leiter, Hh. von der 1081, 1204A.
 – Johann d. Ä. von der, H. zu Verona (Bern, Pern) und Vicenza, bay. Rat 838A, 1053.
 – Johann d. J. von der 1053.
 Lemaire de Belges, Jean, burgund.-frz. Chronist 1024A.
 Lemgo/NRW (Henigau) 551, 564, 574.
 Lentersheim, Christina von, geb. von Wildenstein, Gemahlin Christophs (gest. 1503) 214, 718, 872, 874.
 – Christoph von, H. zu Altenmuhr 213, 214A, 215, 718, 872A, 876, 1331.
 – Veit von, H. zu Neuenmuhr, mgfl. Brandenburger Rat 628, 866.
 – Wilhelm von, Vater Christophs 213, 872A.
 Leoben/Steiermark (Leuben) (1506) 346.
 Leon/Spain. (Legion, Lyon), Kg./Kgr. 97, 105, 116, 761, 1024, 1035, 1062.
 Leopardi, Dr. theol. Macharius, Konstanzer Domprediger 224.
 Leopold I., röm. Ks. (1687) 591.
 Letscher, IUD Johann, Nürnberger Ratskonsulent 860–864, 1220A, 1221A, 1356.
 Lettin, Jehan, burgund. Gesandter nach Frankreich 306A, 307A.

- Leuchtenberg/Bay., Lgf./Lgft. 543, 556, 568.
 – Lgf. Johann IV., Gf. zu Hals, H. zu Pfreimd 1150A, 1151A, 1195A, 1260.
- Leupold, Peter, Nürnberger Bote 214, 864 f., 874, 1247, 1361.
- Leutkirch/BW (Lutkirchen) 539, 550, 563, 573, 1128A, 1174, 1329.
- Levetzow, Dr. Heinrich von, Prokurator am RKG 1326.
- Lichtenberg/Elsaß, Dorf 709.
 – Gft. 599, 709.
- Lieb, Caspar, Augsburger Bote 1107.
- Liebenstein, Bernhard von 740.
 – Hans von, württ. Altvogt zu Marbach, Deutschordens-Baumeister zu Heilbronn 623.
 – Heinrich von 623.
 – Peter d. J. von, im Kurmainzer Gefolge 468, 482A, 510, 591, 623, 1168A, 1169A.
- Liebenstein/Elsaß, Burg 768.
- Liechtenstein, Andreas von, kgl. Hauptmann zu Görz 993, 994A, 995.
 – Eustachius von, Pfleger zu Hilpoltstein 732 f., 876 f.
 – Jörg von, kgl. Truppenführer 125A, 732.
 – Paul von (messer Paulo), Frh. zu Kastelkorn, Innsbrucker Hofmarschall, Hauptmann zu Rattenberg 79 f., 97A, 193A, 194, 202 f., 205, 387–393, 394A, 434A, 585A, 591, 618A, 719, 723, 749 f., 752, 756A, 757 f., 761A, 765A, 771, 777A, 807, 813, 824–826, 828, 876, 945 f., 948A, 949 f., 952, 956–958, 962–966, 968–972, 975–988, 992 f., 995–999, 1001–1003, 1005 f., 1008–1010, 1011A, 1012A, 1049A, 1054, 1076, 1105, 1165, 1223, 1224A, 1243 f., 1247–1252, 1256A, 1260A, 1284A, 1302A, 1317A, 1351, 1382, 1383A.
 – Wilhelm von 732.
- Liegnitz (Legnicz, Littaw), Hg. s. Brieg.
- Limburg (Lunnenburg, Lynburg), Hg./Hm. 1024, 1036.
- Limperger, Tilman, Konstanzer Weihbischof 249A, 1036, 1043, 1091A.
- Linck, Hans, Kastner zu Schwabach 739, 741, 879, 1358.
 – Wolfgang/Wolf 739–741, 879, 1358.
- Lindau/Bay. (Linden, Lindow), Äbtissin von 545, 558, 573, 1262.
 – Äbtissin Amalie von Reischach 1262A, 1329.
 – AO (1507) 1099A.
 – Stadt 209A, 550, 563, 574, 604, 1055, 1079, 1104, 1167, 1176, 1269, 1287, 1329. S. auch Reichstag.
- – Stadtschreiber s. Walther, J.
- Lindemann, Dr. jur. Johann (aus Eisleben), Syndikus zu Leipzig (Lipzen) 428.
- Linden, Walrav van der, Kölner Bürger 740.
- Linder, Hans, Berner Hauptmann 1318.
 – Jakob (aus Bern) 1318.
- Lindheim/Hess., Reichsganerbenschaft 734A, 896A, 899A, 1154.
- Linz/OÖ, AO (1492) 598, (1506) 589A.
 – Maut 1208. Mautner s. Tettenheimer, Ä.
 – Regiment zu Linz s. Österreich, Niederösterreich.
 – Stadt 177A.
- Linz am Rhein/RPfl. 622.
- Lippe/NRW, Hh. zur 548, 561, 570.
- Lissabon/Portugal 1244.
- Livland 1369A. S. auch Deutschorden.
- Livo/Ital. (Levan) 1198.
- Lixhausen/Elsaß 708.
- Lobkowitz von Hassenstein, Bohuslaw, Humanist 1100A.
- Locarno/Schweiz 964, 1310A.
- Lochau/Sachsen-Anh., AO (1508) 1212A.
- Locher, Konrad, Ulmer Stadtmann 191A.
- Lochhauser, Hans, Nürnberger Goldschmied 869.
- Lochner, Dr. Hieronymus, bfl. Augsburger Kanzler 240A, 1139 f.
- Lösch (Leschen), IUD Augustin, Beisitzer am RKG 191, 201A, 426, 429, 1325 f.
- Löwen/Ndl. (Leuen) 328. S. auch Burgund, Ständetag.
- Löwenberg/Schweiz, Burg 768.
- Löwenstein, Gf. Ludwig I., H. zu Scharfeneck, Kurpfälzer Rat 548, 561, 570, 595A, 600, 601A, 808, 811, 1330, 1350.
- Lombard, Niklaus, Fribourger Stadtschreiber, Tagsatzungsgesandter 1288.
- Lombardei/Lombarden (Lamparter) 286, 438A, 445, 446A, 449, 469, 822, 1015 f., 1059, 1083, 1094, 1129, 1244, 1284.
- London/England 67.
- Lonnerstadt/Bay. 878.
- Lorber, Michael, ksl. Notar, bfl. Bamberger Sekretär und Kanzleischreiber 763, 767, 768A.
- Lorch/BW, Abt Georg Kerler 733.
- Lorcher, Heinrich, württ. Landschreiber 1099A, 1175A, 1261A, 1262A.
 – Dr. Jodocus, Dekan von St. Gumpert/Ansbach, mgfl. Brandenburger Rat 225A.
- Loredan (Lauredan), Andrea, venez. Statthalter in Friaul 994A.
 – Antonio, venez. Savio del Consiglio 519, 978.

- Leonardo, Doge von Venedig 135A, 1202A.
S. auch Venedig, Doge.
- Losenstein/NÖ, Hh. von 548, 561, 1054.
- Lothringen (Lütrich, Lutring, Westerreich), Hg./Hm. 274, 306, 427A, 543, 556, 568, 1036.
- Hg. René, Hg. von Kalabrien, Kg. von Jerusalem 259, 277 f., 316, 349.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 1035, 1037, 1091, 1100.
- Lotte/Lode, Erasmus, bay. Bote 831.
- Loynes, François de, Rat des Parlaments von Paris, frz. Gesandter in das Reich (1506) 94A.
- Loyt, Philipp van, kgl. Rat 1308A.
- Lucca/Ital. (Lüca), Republik 261, 272, 332, 337, 622A, 953, 1074A, 1127, 1130.
- Ludmar, Ulrich, Bürger zu Markdorf 737.
- Ludwig IV. der Bayer, röm. Ks. (gest. 1347) 610A, 1227, 1362A.
- Lübeck, Bf./Bm. 428A, 542, 555, 566, 1170A.
- Bf. Wilhelm Westphal 1327.
- Dompropst s. Bockholt, H.
- Stadt 118, 120 f., 206–208, 265, 319, 423, 551, 564, 574, 607, 758 f., 902–904, 1157A, 1170A, 1241A, 1249, 1269, 1329. S. auch Maximilian I., Kommissionen.
- Bürgermeister s. Berck, T.; Divessen, D.; Hertze, J., Stiten, H.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 1055, 1101. S. auch Brekewolt, H.
- Stadtsyndikus s. Packebusch, M.
- Lueg/Tirol 752.
- Lüneburg/Nsa., Hg. s. Braunschweig-Lüneburg.
- Stadt 101, 206, 207A, 543, 746, 822A, 1209.
- Lünen, Johann von, gen. Mohr (More), Frankfurter Schultheiß und RT-Gesandter 211 f., 233A, 439A, 445, 450, 510, 771, 887–891, 893–895, 896A, 897, 1055A, 1063, 1082, 1111.
- Lüninck (Lineck, Luneck), Dr. Wilhelm von, Jülicher Kanzler 94A, 1144A, 1145A, 1260A.
- Dr. Wilhelm von, Bruder des Kanzlers, Beisitzer am RKG 427, 430, 1081.
- Lüttich/Belg., AO (1507) 315A.
- Bf./Bm./Hst. 106, 126, 128, 321, 339, 427A, 542, 555, 567.
- Bf. Eberhard von der Marck 106A, 933A, 1256.
- Gesandter zum röm. Kg. s. Gülge, S.
- Stadt 279, 321.
- Lützelburg, Niklas von, kgl. Bote 1234A.
- Lugano/Schweiz 1310A.
- Lukas, Johann, Kammerschreiber der röm. Kgin. 901, 1381–1383.
- Lumerins (Lumariser), Hans von, bfl. Churer Vogt im Lugnez 507A.
- Lupfdich (Luftig), IUD Johann, hess. Rat, Dekan der jur. Fakultät in Tübingen 376, 661A, 665A, 678A, 1324.
- Lupfen/BW (Lutpfen), Gf./Gff. von 516, 546, 558, 568.
- Gf. Heinrich III., Lgf. zu Stühlingen, H. zu Hewen und Engen, kgl. Rat 1053.
- Gf. Johann III., H. zu Hewen, Konstanzer Domherr 189 f., 223 f.
- Gf. Sigmund II., Lgf. zu Stühlingen, H. zu Hewen, kgl. Rat und Vogt zu Thann 753, 1053.
- Lupfried, Johannes, Notar 737A.
- Luttern, Wigant von 734, 895–899.
- Luxemburg (Lutzelburg, Lutzenburg), Hg./Hm. 116, 124A, 254, 774, 1024, 1036, 1169, 1191, 1210. S. auch Habsburg, Ehg. Karl.
- Johann von, H. von Ville, burgund. Rat 1144A.
- Kgl. Statthalter s. Baden, Mgf. C.
- Luzern/Schweiz (Lucera), AO (1507) 1023A.
- Kanton/Reichsstadt 76, 163A, 165 f., 167A, 172A, 463, 467, 471, 475, 481, 491, 510, 514, 755A, 843, 961 f., 964, 1015, 1039, 1064 f., 1086, 1089 f., 1095 f., 1102, 1276–1279, 1282 f., 1284A, 1285, 1286A, 1287, 1288A, 1290A, 1292 f., 1296, 1297A, 1298–1301, 1304, 1306, 1308–1310, 1312. S. auch Eidgenossen, Tagsatzung.
- Tagsatzungsgesandte s. Bramberg, J.; Feer, P.; Kloos, H.; Küng, L.; Zukäs, P.
- Lynne, Jakob von, Kölner Bürger 900 f.
- Lyon/Frkr. (Lion), AO (1507) 522A, 1163, 1291A, 1298A, 1301A.
- Stadt 89, 95A, 96A, 99, 130A, 306A, 307A.
- Maas (Mase, Mosach), Fluß 427A.
- Hg. von der 543, 556, 568.
- Machiavelli, Niccolò, florent. Gesandter am kgl. Hof (1507/08) 1198A.
- Mägglin, Hans, Gerichtsamman zu Woringen 742A.
- Mähren (Mercherischen, Merhen) 104, 1041.
- Magdeburg/Sachsen-Anh. (Madenburg, Mägdensburg, Maidburg, Medelburg), AO (1507) 1146A.
- Domkapitel 1145 f.
- Dompropst s. Anhalt, F. Adolf.
- Ebf./Ebm./Est. 227, 428A, 541, 554, 566, 1145 f.
- Ebf. Ernst, Hg. von Sachsen, Administrator

- zu Halberstadt 72, 102A, 126, 128, 150A, 206A, 227, 240, 242, 248, 258, 262, 265, 537, 589, 628, 681, 785, 826, 828–830, 906, 909, 959, 963A, 1011, 1026–1030, 1032, 1037, 1040, 1044, 1050, 1064A, 1084, 1091, 1100, 1114, 1121, 1127, 1145 f., 1178, 1256, 1331. S. auch Session.
- Räte 630, 638A, 644. S. auch Leisnig, E.
- Landtag (1507) 1146.
- Stadt 102A, 1146, 1256A.
- Maienfeld/Schweiz, Hft. (1499) 285A.
- Mailand/Ital. (Mediolano, Meylant), AO (1507) 363, 365.
- Hg./Hgg. 267, 298, 332 f., 340, 364, 848, 919, 941, 943.
- Hg. Filippo Maria Visconti (gest. 1447) 294, 474.
- Hg. Francesco I. Sforza (gest. 1466) 298.
- Hg. Galeazzo Maria Sforza (gest. 1476) 298.
- Hg. Gian Galeazzo II. Maria Sforza (gest. 1494) 298.
- Hg. Gian Galeazzo Visconti (gest. 1402) 294, 339.
- Hg. Giovanni Maria Visconti (gest. 1412) 294.
- Hg. Ludovico „il Moro“ Sforza 98, 111, 172, 252, 267, 284 f., 298, 321, 332, 338, 340, 345, 347, 352 f., 474, 958, 968, 1000, 1040, 1312A.
- Hm. 69, 75 f., 85, 95A, 96, 98, 107, 111, 122, 126 f., 134A, 144, 146, 148–150, 152, 163, 171 f., 248, 251–253, 256, 267, 271, 273–275, 284 f., 294, 305, 308A, 310–313, 319–321, 323, 326 f., 329, 334, 336–339, 340A, 342, 346 f., 351 f., 389, 391 f., 396, 437, 441, 467, 471–474, 477–479, 507, 511, 514, 520A, 622, 769, 840, 847 f., 890, 910–913, 918, 919A, 920, 941–943, 945, 956–958, 961–968, 970 f., 973, 975, 982, 984, 997 f., 1000, 1006, 1009 f., 1014, 1018, 1039, 1057, 1060, 1065, 1069 f., 1073, 1078, 1080, 1083, 1085, 1087 f., 1093–1095, 1145, 1156, 1189, 1202A, 1225A, 1275–1280, 1282, 1284, 1287 f., 1289A, 1291, 1294, 1303A, 1309A, 1313 f. S. auch Reichsbelehungen.
- Exulanten 286, 322, 341, 760A, 919A. S. auch Landriani, G.
- Frz. Statthalter s. Amboise, C.
- Stadt 136 f., 149, 154A, 299, 332, 337, 339, 340A, 934A, 1018, 1041, 1074, 1284, 1294.
- Mainau/BW (Meyna) 829, 963A, 1027.
- Mainberg/Bay. 1259A.
- Mainier, Accurse, frz. Gesandter nach Ungarn (1506) 98A.
- Mainz/RPf. (Menz), AO (1505) 208A, (1507) 1168A.
- Domdekan s. Gemmingen, U.
- Domkapitel/Domherren 173–176, 588A, 1168A. S. auch Groschlag, B.; Hattstein, J.; Küchenmeister, J.; Langen, O.; Pfalz-Simmern, Pfgf. E.; Rau v. Holzhausen, A.; Rieneck, T.; Schechingen, U.; Solms-Braunfels, W.; Stockheim, A.; Truchseß v. Pommersfelden, L.; Wittich, I.
- Sekretär s. Monster, J.
- Dompropstei 794. Dompropst s. Pfalz, Pfgf. Georg.
- Ebf./Kf. 197, 261A, 377, 534, 541, 554, 566, 809, 812, 1321, 1325.
- Ebf./Kf. Adolf, Gf. von Nassau (gest. 1390) 260.
- Ebf./Kf. Berthold von Henneberg (gest. 1504) 72, 74, 260, 286, 588, 597, 775A.
- Kanzler s. Helle, G.
- Ebf./Kf. Diether, Gf. von Isenburg-Büdingen (gest. 1482) 550A.
- Ebf./Kf. Dietrich Schenk von Erlach (1434) 261A.
- Ebf./Kf. Gerlach, Gf. von Nassau (gest. 1371) 260A, 261.
- Ebf./Kf. Heinrich III. von Virneburg (Wyrnberg) (gest. 1353) 260 f.
- Ebf./Kf. Jakob von Liebenstein (gnst. H. von Menz, Moguntiensis) 70–73, 76, 83, 86, 118A, 155, 173–176, 198, 234, 247–249, 254, 258–260, 262, 264, 290, 310, 358, 362, 366, 383, 392, 418, 420, 428, 431, 450, 468, 482A, 528A, 537, 539, 552, 582, 588–592, 597, 604, 628, 715, 727A, 747, 762 f., 771 f., 776 f., 785, 787, 803A, 809, 815, 818–820, 822, 824, 829 f., 836, 879, 889, 894, 909 f., 913 f., 923, 943 f., 959, 962, 977, 979, 990, 1003, 1007, 1013, 1026, 1028–1030, 1032, 1036, 1040, 1044, 1048 f., 1052, 1058, 1064A, 1076, 1084, 1091 f., 1099, 1146A, 1149, 1162, 1164A, 1167 f., 1170, 1173, 1174A, 1176, 1182A, 1196A, 1210A, 1253, 1254A, 1281, 1311A, 1323, 1333–1335, 1337, 1383. S. auch Maximilian I., Kommissionen; Reichsbelehnung.
- Boten s. Moller, H.
- Generalvikar s. Zobel v. Giebelstadt, D.
- Hofmeister s. Rüdte v. Collenberg, T.
- Kanzlei 70, 83, 174, 314A, 367A, 907.
- Kanzler s. Dalheim, J.
- Räte 173A, 630, 638A, 644, 1338A. S. auch Griecker, G.; Windeck, H.

- Sekretäre/Schreiber s. Ballof, B.; Goel, M.; Griecker, G.; Ruperti, J.; Wenck, J.
- Ebf. Johann II. von Nassau (1407) 660A, 666A, 667.
- Ebf./Kf. Uriel von Gemmingen (1509) 722A.
- Ebm./Est./Kfm. (styft) 173–176, 260, 588 f., 747, 762, 809, 812, 1168A.
- Grafentag s. Wetterau, Gff.
- Kurfürstentag s. Kurfürsten, Kurfürstentag.
- St. Johann, Dekan s. Leist, A.
- St. Martinsburg, AO (1507) 1324, (1508) 528A, 747A.
- Schiedstag (1505) 664.
- Stadt 83, 173 f., 247, 259–261, 281, 589A, 665A, 762 f., 899A, 1097A, 1370.
- Mair, Jörg d. Ä. (1455) 619.
- Maltitz, Kaspar von, kgl. Rat, Pfleger zu Laudegg 755, 1299.
- Sigmund von, sächs. Rat 1138A.
- Manderscheid-Blankenheim, Gf. Johann I. 548, 562, 571.
- Manderscheid-Kail, Gf. Jakob, Sohn Gf. Wilhelms 549A, 562A, 571A.
- Gf. Wilhelm (gest. 1502) 549, 562, 571.
- Manderscheid-Schleiden, Gf. Dietrich IV. der Weise 548, 562, 571A.
- Gf. Kuno I. (Cunen) (gest. 1489) 571.
- Gf. Kuno (gest. 1501) 571A.
- Mangolt, Anton, Mitarbeiter der Fugger 1266A.
- Gregor, Konstanzer Chronist (gest. 1583) 1057.
- Jörg (aus Woringen) 742A.
- Manlich, Hans, Augsburger Kaufmann 1250A.
- Simon, Augsburger Kaufmann 1250A.
- Mannsdorfer, Hans, Verweser des Viztumamts in Kärnten 765A.
- Manrique (Manrico), Garcia Fernández 1075A.
- Luis Fernández 1075A.
- Rodrigo 1075A.
- Manrique de Lara, Alonso 1075A.
- Mansbach, Konrad von, hess. Rat, Amtmann in Vacha, RT-Gesandter 239A, 538, 1034, 1051, 1064A, 1100.
- Mansfeld, Gff. von 548, 561, 570, 1331A.
- Gf. Albrecht IV. 1152, 1331.
- Gf. Ernst II. 1152, 1331.
- Gf. Gebhard VII. 1152, 1331.
- Gf. Hoyer III. 538, 1052, 1264.
- Mantua/Ital., Bf. Ludovico Gonzaga 770.
- Sekretär s. Frisio, N.
- Mgf./Mgft. 80, 109A, 160A, 288, 332, 337, 395, 935.
- Mgf. Federico, Sohn Francescos 1018.
- Mgf. Francesco II. Gonzaga 100, 109, 129A, 145, 274, 288, 622A, 770A, 799A, 915A, 934A, 953, 981, 991, 1018–1022, 1078, 1080, 1129A, 1157A, 1163, 1291A, 1298A.
- Gesandte nach Frankreich s. Rozone, G.S.
- Gesandte zum röm. Kg. 67, 1013.
- Kanzler s. Gadio, S.
- Mgf. Isabella d’Este, Gemahlin Francescos 1018.
- Stadt 1018.
- Manuel, Juan, H. von Bellemont 146A.
- Marbach/BW 811.
- Marburg/Hess., AO (1508) 1259A.
- Marburg a.d. Drau/Slowenien s. Österreich, Steiermark, Landtag.
- March (Marich), Fluß 104.
- Marchtal/BW (Marcktal), Abt von 544, 557, 572, 1262.
- Abt Simon Götz 538, 1183A, 1262A, 1328.
- Marck-Arenberg (Arburg), H. von 315.
- Eberhard III. von (gest. 1496) 547, 560.
- Eberhard IV. von, Sohn Eberhards III. 315A, 547A, 560A.
- Ludwig II. von 569.
- Robert I. (Rueprechten) von, Sohn Eberhards III. 94, 106, 258, 547A, 560A, 933A.
- Mare/Marche, Guillaume de la, frz. Sekretär, Gesandter zu den Eidgenossen (1507/08) 471A, 1297.
- Marienwolde/SH, Vertrag von (1508) 207A.
- Mark/NRW, Gft. 567.
- Markdorf/BW 737 f.
- Marlen/BW (Ortsteil von Kehl) 709.
- Marokko, Scheich Abdallah Muhammad 341A.
- N. (Fürst von Fess), angebl. Sohn Muhammads 1040A, 1051A, 1099 f.
- Marquardt/Markatt, Jörg, ehem. Würzburger Stadtschreiber 726A.
- Marquartstein/Bay., Schloß 1072.
- Marschalck, Alexander 427, 429.
- Marschalck von Ebneith, Gundolf, Landfriedensbrecher 728.
- Marschalck von Ostheim, Wolf 528A, 1253A, 1259A, 1260A.
- Marschalck von Raueneck, Heinz 213A, 214A, 872.
- Marschall von Waldeck zu Iben, Wolf 1254A.
- Marställer, Balthasar, hess. Kanzleischreiber 239A.
- Marstetten/Bay., Hft./Landgericht 615, 756 f., 1077.
- Marti, Hans, Luzerner Ratsherr 755.

- N., Schwyzer Tagsatzungsgesandter 1283.
- Martorf, Ludwig, Frankfurter Ratsherr 119A.
- Masmünster/Elsaß (frz. Masevaux), Vogtei 768.
- Masowien, Hg. Johann II. (1493) 543A.
- Hm. 543A.
- Massenbach, Hans von, gen. Thalacker/Tailacker 583 f., 857.
- Massow, Ewald, pommerscher Hofmarschall 1198A, 1260A.
- Matsch (Metsch), Gf. von 547.
- Gaudenz Vogt von, Gf. von Kirchberg (gest. 1504) 547A, 755.
- Matteo (Mato), Giovanni (Zuan), venez. Kurier 922, 1164A.
- Maulbronn/BW, Abt von/Kloster 544, 557, 572, 811, 1146A, 1175A, 1262.
- Abt Michael Scholl 1210A.
- Mauro, Cesare, Gesandter Ferraras zum röm. Kg. 1040A.
- Maursmünster/Elsaß (Morßmonster, Morßmünster; frz. Marmoutier) 259, 316A, 709, 714.
- Maximilian I., röm. Kg., Boten/Post (per postas regias) 139 f., 153, 155, 157, 222A, 657A, 756A, 844, 850, 913, 928, 930, 933A, 939, 942 f., 945, 947, 950, 954, 956, 959, 963, 965 f., 969, 971, 973 f., 976, 980 f., 983, 986, 989 f., 993, 999, 1004, 1006–1008, 1016 f., 1077, 1103–1105, 1114, 1126A, 1128A, 1147, 1152, 1164A, 1170, 1224A, 1228, 1237, 1242, 1288A, 1289A, 1290A, 1292, 1298A, 1303A, 1355. S. auch Collen, H.; Diethaimer, R.; Frankfurt, P.; Geltinger, O.; Gentner, J.; Greiff, A.; Hegele, W.; Laurer, H.; Lützelburg, N.; Muck, L.; Neuberg, H.; Oppenried, K.; Prentz, P.; Schöttel, N.; Steyrer, N.
- Diener/Kammerdiener 877, 940, 1004, 1013. S. auch Albershofer, G.; Berg, R.; Brambach, F.; Castellalto, F.; Heimhofer, J.; Holzschuher, S.; Muwe, H.; Praet, J.; Putsch, U.; Ritschan, B.
- Falkner 1155, 1261A. S. auch Strattner, H.
- Feldzüge s. Geldernkrieg; Landshuter Erbfolgekrieg; Schweizerkrieg; Ungarnkrieg.
- Italienfeldzug (1496) 167A, 274, 284.
- Türkenzug (1493/94) 274, 283.
- Feldzeugmeister s. Brempt, A.
- Fiskal s. Reichskammergericht, Fiskal.
- Fürschneider s. Werdenberg, F.
- Furriere 224, 1103. S. auch Reinprecht; Strasser, S.
- Gemahlinnen s. Habsburg, Hgin. Maria/Kgin. Bianca Maria.
- Gesandtschaft nach England (1506/07) 1131A, 1165, 1258A.
- Gesandtschaft nach Frankreich (Febr. 1507) s. Salins, C.
- Gesandtschaft nach Italien (Mai 1507) s. Sacchetti, M.
- Gesandtschaft nach Kastilien (1506/07) s. Bovard, C.
- Gesandtschaft nach Moskau s. Strassoldo, G.
- Gesandtschaft zu Kg. Ferdinand von Aragon (1507) 134A, 917, 962, 983. S. auch Laibach, Bf. C.; Renaldis, L.
- Gesandtschaften nach Venedig (1506/7) 97A, 109A, 131, 212A, 516–520, 913 f., 931, 945 f., 949–956, 968, 979A, 985 f., 988, 992, 1004. S. auch Fuchshard, A.; Montibus, G.C.; Moysse, G.; Räßler, J.; Rauber, L.; Renaldis, F.
- Gesandtschaften zu den Eidgenossen (1507/08) 169–171, 446–450, 458, 467–470, 471A, 473, 475–477, 482 f., 484A, 485–489, 504, 508 f., 833, 854A, 910, 913, 918, 927, 936, 964, 967, 973, 1060, 1082–1085, 1088 f., 1095, 1275 f., 1277A, 1278, 1281 f., 1284–1286, 1289A, 1290–1292, 1296, 1298 f., 1302, 1305 f., 1308–1310, 1313A, 1314–1316. S. auch Hohensax, U.; Königsegg, H.; Landenberg z. Altenklingen, H.
- Gesandtschaften zu Schwäb. Bundesversammlungen (1506/7) 89–91, 1234–1239, 1241 f.
- Schwäb. Bundestag in Konstanz/Überlingen (Mai/Juni 1507) 204A, 576–578, 579A, 840, 846.
- Gesandtschaften/Prokuratoren an der Kurie (1507/08) 799A, 800, 1204. S. auch Brixen, Bf. M.; Laibach, Bf. C.; Ruhe, D.
- Hauptleute s. Anhalt, R.; Ems, M.S.
- Herolde (herald) 211, 890, 892, 949, 957, 1037, 1049 f., 1069, 1103, 1111. S. auch Österreich, K.; Romreich; Tirol.
- Hof/Hofstaat 67, 82–84, 111A, 126A, 134A, 135, 138, 140, 147, 156, 179 f., 183, 191 f., 206A, 207–209, 210A, 211, 213A, 214 f., 218A, 219A, 222A, 233, 243, 422, 425, 432 f., 435, 576 f., 580A, 595, 657A, 731, 733A, 743A, 753A, 760A, 789, 802, 815, 818 f., 825, 839, 845, 863, 865A, 866, 871, 874A, 905A, 909A, 910, 915 f., 919, 931–933, 943, 945, 952, 962, 964, 972, 977, 980–983, 985 f., 991A, 994, 999, 1005–1008, 1011–1013, 1015–1018, 1027, 1030, 1040A, 1051A, 1056, 1061, 1076, 1099A, 1121A, 1136A, 1144A, 1151, 1161 f., 1164A, 1165, 1170, 1178, 1188, 1193, 1195A, 1198A, 1200, 1208, 1212A, 1222A, 1234A, 1240, 1244, 1250A, 1260A, 1261A, 1274A, 1284A, 1286, 1288, 1289A,

- 1302, 1321A, 1323A, 1346A, 1349, 1353, 1360A, 1361, 1365A, 1368A, 1369A, 1370, 1376 f., 1379–1381, 1382A, 1383.
- Ausländische Gesandte s. Arianiti, C.; Conchillos, J.; Cossa, G.; Costabili, A.; England, Kg. H., Gesandtschaft; Ferrara, Hg. A., Gesandter; Filipec, J.; Florenz, Gesandtschaft; Frankreich, Kg. L., Gesandte; Killingworth, T.; Machiavelli, N.; Mantua, Mgf. F., Gesandte; Mauro, C.; Moskau, Gesandtschaft; Neapel, Span. Statthalter, Gesandtschaft; Pasqualigo, P.; Placidi, D.; Querini, V.; Samper, B.; Spanien, Kg. F., Gesandte; Ungarn, Kg. W., Gesandtschaft; Venafro, A.G.; Venedig, Gesandtschaft; Vettori, F.; Villebresme, M.
- Hofkammer/Hofkammerräte 433–435, 507, 755A, 769, 1151, 1166, 1168, 1172A, 1173 f., 1183, 1191A, 1192A, 1193, 1226, 1253A, 1303, 1318, 1380.
- Buchhalter s. Villinger J.
- Kanzleischreiber s. Bruefer, S.; Kofer, J.; Sterl, J.
- Kriegskammer/Kriegsräte 1170A, 1254A, 1255A, 1261A, 1267A, 1271A, 1330A.
- Hofschenk s. Fraunberg z. Haag, L.
- Hofkantorei, Leiter s. Slatkonja, G.
- Hofkanzler s. Stürtzel, K.
- Hofkomponist s. Isaak, H.
- Hofmaler s. Kölderer, J.
- Hofmarschall s. Fürstenberg, W.
- Hofmeister 592. S. auch Hohenzollern, E.
- Hofnarr s. Rosen, K.
- Hoforganist s. Hofhaimer, P.
- Hofräte/(Reichs-)Hofrat/Hofgericht 83, 131, 133, 138, 213A, 286, 370A, 433–435, 658–663, 665–669, 677, 683 f., 688, 696, 699, 734, 736, 737A, 738, 745A, 762, 844, 857, 876, 880 f., 899, 1101A, 1151, 1179A, 1194, 1288, 1365. S. auch Maximilian I., Räte; Merklin, B.
- Hofschenk s. Fraunberg, L.
- Hofspeisemeister s. Haller, W.
- Jubel-/Kruziatgeld 81, 121, 415, 417 f., 746–748, 753, 822A, 1209.
- Kämmerer s. Aigl, S.; Rottal, G.
- Kaisererhebung (1508) 68, 414 f., 434, 1061, 1081, 1186 f., 1194 f., 1197–1199, 1202–1207.
- Kammermeister s. Wolf v. Wolfsthal, B.
- Kanzlei (Hofkanzlei, kgl. Kanzlei, Reichskanzlei) 213A, 290A, 355A, 416A, 494, 592, 610A, 625A, 631A, 632A, 696, 704, 775A, 787, 792, 819, 850, 859, 861, 897, 1127A, 1152A, 1365A, 1382.
- Schreiber/Sekretäre 592. S. auch Kessinger, W.; Sachs, J.
- Kanzler 260, 771 f., 788, 791, 797 f., 801, 803 f., 807, 817, 901. S. auch Serntein, Z.
- Kapläne 1036. S. auch Keller v. Schleithem, K.; Senft, E.
- Kommissionen/Kommissare 422, 738, 785A, 826, 872, 876, 896A, 897, 899–901, 1273A.
- Brandenburg-Ansbach gg. Nürnberg (1506) 863, 871.
- H. Humpis gg. J. v. Landau 733.
- Kg. gg. Frankfurter Juden 1126A.
- Bf. von Konstanz gg. Stadt Konstanz (1507) 1374 f.
- Kurmainz gg. Hessen (1507) 173A, 588.
- Landshuter Erbfolgekrieg, Vermittlung (1505) 830A.
- Landshuter Erbfolgestreit, Taxation (1505–1507) 191–193, 194A, 196, 198–202, 264, 504A, 671–689, 692–707, 759, 777A, 813, 826, 834A, 835, 836A, 844, 1072, 1373.
- Luzern gg. G. Vogt v. Matsch (1495) 755A.
- Mecklenburg gg. Lübeck (1505–1507) 206 f.
- Nördlingen gg. Oettingen (1507) 850, 853.
- Ortenberg gg. Offenburg (1507) 736.
- Kl. Reichenau, Visitation (1507) 760.
- Reichshilfe, Einsammlung (1506) 752A.
- Reichshilfe, Exemption Friedbergs (1507) 1264A.
- A. v. Rotberg gg. Gff. v. Thierstein 745.
- Sachsen gg. Bf. v. Utrecht/Groningen 628, 630 f., 638, 640 f., 643–651, 655 f.
- Ebf. v. Salzburg gg. Tirol (1507) 719 f.
- Schenken v. Erbach gg. Hessen (1507) 727A.
- Stauffer v. Ehrenfels gg. A. v. Wildenfels 730.
- Taxation der Landvogteien (1507) 1353.
- Fam./Freunde H. Weinlädgers gg. H. Feyerabend 740.
- Wetterauer Gff. gg. Hessen (1507) 725, 726A.
- Stadt Worms gg. Bf./Stiftsklerus (1504/05, 1507) 208, 664, 665A.
- Küchenschreiber s. Haller, A.
- Landhofmeister s. Wolkenstein, M.
- Marschall 580A. S. auch Knaut, U.; Polheim, W.; Reinhart, K.
- Pfennigmeister s. Hackeney, G.
- Räte/Rat (rete) 70, 74–76, 107, 113–115, 117A, 118, 122, 186, 188, 190 f., 194, 200 f.,

- 210 f., 213A, 218A, 220, 225, 237, 241, 247, 250 f., 253 f., 261, 263, 265, 271 f., 286, 307, 310, 313, 315, 319 f., 346, 370 f., 376–379, 387, 437, 454, 459, 478, 499 f., 504, 507, 509, 521 f., 528, 533, 535, 580A, 595, 632 f., 636A, 670, 674, 678, 683, 696, 721, 736, 741, 760, 769, 793, 802, 807, 819, 825A, 831, 835, 844, 850 f., 853, 856, 864, 866, 880–883, 905, 909A, 930 f., 935, 939, 945 f., 950, 957, 986, 990, 992, 1008, 1011, 1068, 1071, 1077, 1079, 1086, 1093 f., 1097A, 1103, 1144A, 1151, 1155 f., 1165, 1172A, 1173A, 1182, 1196A, 1221, 1225A, 1233 f., 1236, 1268A, 1286A, 1302, 1304, 1306, 1351–1354, 1361A, 1364A, 1367, 1385. S. auch Aichelberg, C.; Blumeneck, R.; Burgo, A.; Emershofen, G./H.; Frangepan, N.; Fraunberg z. Haag, L./S.; Frundsberg, A.; Fuchs v. Fuchsberg, D.; Fuchshard, A.; Fürstenberg, W.; Goldacher, G.; Greudner, G.; Gundelfingen, L.; Habsberg, U.; Hackeney, N.; Harras, D.; Hayden, H.; Herwart, G.; Hohenfeld, S.; Hohenzollern, E.; Hungersbach, S.; Imber v. Gilgenberg, H.; Jakobi, P.; Königsegg, H.; Laibach, Bf. C.; Lambert, H.; Landau, H./J.; Landenberg z. Altenklingen, H.; Lang, M.; Laubenberg, H.W.; Loyt, P.; Lupfen, H./S.; Maltitz, K.; Mennel, J.; Mörsberg, H.K.; Montfort, U.; Montibus, G.C.; Nassau-Dillenburg, J.; Nassau-Wiesbaden, A./P.; Neuhaus, H.; Pfirt, S.; Pflug, S.; Räßler, J.; Rauber, L.; Reich v. Reichenstein, M.; Reichenbach, W.; Renaldis, L.; Reynolt, L.; Rottal, G.; Schad, H.; Schellenberg z. Kifßlegg, U.; Schenk v. Limpurg, C.; Scherffenberg, B./C.; Solms-Braunfels, B.; Spreng, S.; Stadion, H.; Stein, E.; Thumb v. Neuburg, K.; Thun, C.; Thurn, G.; Topler, E.; Triest, Bf. P.; Vergenhans, L.; Voelsch, P.; Welden, E.; Welsberg, B.; Werdenberg, J.; Winzer, K.; Wisch, H.; Wolf v. Wolfsthal, B.; Wolfstein, W.; Zühlhart, W.; Zweibrücken, R. S. auch Maximilian I., Hofkammer/Hofräte.
- Reichsacht s. dort.
- Reichsbelehungen s. dort.
- Reichsschatzmeister s. Landau, H.
- Romzug/Italienzug/Kaiserkrönung, geplant (impresa de Italia) 68 f., 71 f., 74–82, 84–86, 89–92, 95, 97–101, 103, 108, 109A, 110, 113–118, 120 f., 131A, 132, 139, 146, 161, 164 f., 170, 203, 230, 234, 250 f., 256, 262 f., 265, 273–275, 286–288, 290, 309–312, 315–318, 341, 352A, 362, 367 f., 370–374, 381, 384–386, 389, 393–399, 402, 405, 409, 411, 413–417, 420, 431–433, 435–438, 444–446, 448–455, 457A, 460, 465–467, 469–472, 474 f., 477–482, 486, 488 f., 492–496, 506, 508–510, 512, 513A, 514, 519, 521, 524–526, 527A, 528, 589A, 622, 668, 721A, 734, 755–757, 765A, 809, 834, 841, 843, 853–856, 869, 879 f., 884, 888, 890, 892–895, 897 f., 900, 902 f., 907 f., 910–912, 914 f., 917, 921, 923 f., 927 f., 931, 935, 937, 939, 942, 948, 951–955, 957, 958A, 959, 961–966, 969 f., 973–977, 979–981, 983–985, 988, 989A, 991–994, 996, 998 f., 1001–1005, 1008–1010, 1011A, 1012A, 1013A, 1014–1016, 1019 f., 1022, 1031 f., 1038 f., 1042, 1045, 1054A, 1056–1063, 1067, 1071, 1073–1081, 1083, 1085–1089, 1093, 1095 f., 1099A, 1100A, 1105A, 1119, 1121, 1123 f., 1126A, 1127, 1128A, 1129 f., 1132A, 1133 f., 1135A, 1136–1140, 1142A, 1143 f., 1148 f., 1153–1156, 1158, 1160–1163, 1165–1167, 1168A, 1172, 1175–1178, 1179A, 1181 f., 1183A, 1185–1187, 1189–1192, 1194–1196, 1198 f., 1202, 1206 f., 1209, 1211, 1216, 1219, 1223 f., 1227, 1241–1243, 1244A, 1246–1248, 1251 f., 1254A, 1256A, 1259–1261, 1264, 1275–1280, 1282–1285, 1287, 1288A, 1290–1295, 1296A, 1298 f., 1300A, 1301A, 1303, 1305, 1307–1309, 1312–1316, 1319, 1350, 1357, 1378, 1385. S. auch Reichssteuern.
- Rottmeister s. Wannis, J.
- Sänger 1025, 1044, 1092.
- Seidensticker s. Straßburger, L.
- Sekretäre 388, 823A, 889, 1068, 1076. S. auch Bannissio, I.; Collauer, J.; Hofmann, C.; Kramer, G.; Mosbach, G.; Mynden, H.; Ölhafen, S.; Portinari, P.; Renner, J.; Somenza, A./P.; Treitzsaurwein, M.; Vogt, G.; Waudripont, A.; Ziegler, N.
- Siegelbewahrer s. Hofer, M.
- Sohn Philipp s. Burgund, Hg. P.
- Tochter Margarethe s. Habsburg, Ehgin. M.
- Trabanten 226A, 580A.
- Trompeter/Posauner 1103. S. auch Nagel, J.
- Truchsesse s. Ems, J.; Lang, L.; Scherffenberg, C.; Tschernaho, D.; Wolfstein, A.
- Türhüter 592, 1103.
- Untermarschälle s. Beyer, F.; Goldacher, G.
- Zahlschreiber/-meister s. Baumkircher, E.; Braun, D.; Plöchel, M.

- Mecheln/Ndl., AO (1506) 94A, (1507) 148, (1508) 1212A, 1257A.
 – Stadt/Residenz 135, 148, 306A, 1186. S. auch Burgund, Ständetag.
- Mecklenburg (Macklburgk, Mekelenborch), Hg./Hgg./Hm. 206–208, 428A, 543, 556, 567, 902 f. S. auch Maximilian I., Kommissionen.
 – Hg. Albrecht VII. der Schöne, Bruder Heinrichs V. 121A, 208, 235, 248, 538, 589, 628, 777 f., 785, 838, 909, 1011, 1028, 1033, 1037, 1040, 1048 f., 1064A, 1080, 1084, 1099, 1126A, 1143A, 1157A, 1197 f., 1205, 1260.
 – Hg. Balthasar (gest. 16.3.1507) 121A, 206, 207A, 208, 235, 838.
 – Hg. Erich II. 121A.
 – Hg. Heinrich V. der Friedfertige 118A, 121 f., 206, 207A, 208, 235, 838, 909, 1139, 1143A, 1205A, 1260, 1327 f.
 – – Räte s. Schöneich C.
- Meersburg/BW (Mörsperg), AO (1507) 416A, 1133A, 1141.
 – Stadt/bfl. Residenz 963A, 1027, 1055.
 Meerschwein s. Merswin.
- Meggeli, Hans, Ammann zu Appenzell, Tagsatzungsgesandter 1299, 1308, 1310.
- Meinertzhagen (Meynthartshagen), Dr. Dietrich, Pfarrer zu St. Laurentius/Köln, Kölner RT-Gesandter 209A, 427A, 428, 430, 539, 667A, 892, 900 f., 1034, 1055A, 1081, 1136A, 1177, 1382 f.
- Meißen/Sachsen, Bf./Bm. 428A, 542, 554, 566, 1207.
 – Bf. Johann von Salhausen 1142, 1152A, 1159 f., 1184A, 1208, 1256, 1327, 1331A, 1332.
 – Mgf. Wilhelm I., der Einäugige (gest. 1407) 634.
 – Mgf./Mgft. 1120, 1123, 1138, 1153.
- Mellingen/Schweiz 491.
- Memmingen/Bay., AO (1507) 1000A, 1012A, 1096A, 1123–1125, 1143A, 1176, 1180, 1182–1185, 1189A, 1255A, 1256A, 1270A, 1272A, 1380A.
 – Stadt 205A, 319, 351A, 539, 550, 563, 573, 607, 618A, 738 f., 741 f., 854, 1128A, 1134A, 1136A, 1162, 1164A, 1167, 1174, 1176A, 1217A, 1218A, 1224–1226, 1228A, 1230, 1233–1238, 1240A, 1242–1244, 1247, 1250A, 1251 f., 1255A, 1260A, 1269, 1329.
 – – Bürgermeister/Ratsherren s. Besserer, J.; Stöbenhaber, H.
 – – Gesandtschaft zum Konstanzer RT 1055.
- Mendel, Marquard, Nürnberger Altbürgermeister 1214.
- Mennel, IUD Jakob, kgl. Rat, Kanzler des Johanniterordens in Heitersheim 279A, 1175.
- Menßhengen, Franz Martin von, ksl. Hofratssekretär (1687) 591.
- Mentzer, Lic. Jakob, bfl. Wormser Kanzler und Domherr 209A.
- Mercklin, Hans, Nördlinger Bote 1114.
- Mergentheim/BW 1370.
- Merino, Stefano Gabriele, päpstl. Gesandter nach Neapel 132A.
- Merklin, IUD Balthasar, kgl. Hofrat 760A.
- Merseburg/Sachsen-Anh. (Merßburg), Bf./Bm. 428A, 542, 555, 566, 1207.
 – Bf. Thilo von Trotha 240A, 1152A, 1159 f., 1208, 1257, 1331.
- Merswin, Dr. Jakob, Pfalz-Zweibrückener Rat und RT-Gesandter 538, 744, 1048 f., 1051, 1064A, 1100A.
- Mettenheimer, Georg, Wormser Bürgermeister 1364A.
- Metz/Lothr., Bf./Bm./Hst. 154, 316A, 542, 555, 567, 1178, 1193.
 – Bf. Georg von Baden (gest. 1484) 278.
 – Bf. Johann von Lothringen-Guise 259, 316, 1193, 1257.
 – Stadt 83, 123, 541A, 551, 564, 574, 774 f., 1107–1114, 1119A, 1158, 1270, 1330A.
 S. auch Session.
 – – Boten s. Henri.
 – – Gesandtschaft zum Konstanzer RT 273, 775 f., 1055, 1101. S. auch Howisel, H.; Ingenheim, J.M.
 – – Ratsdiener s. Ingenheim, J.M.; Tanard, G.
 – – Stadtsyndikus s. Howisel, H.
- Metzleren/Kt. Solothurn/Schweiz 745.
- Metzger, Alexander, Züricher Ratsherr 493.
- Meurer/Murer (Maurer), Jakob, Speyerer Altbürgermeister, RT-Gesandter 539, 1034, 1055A, 1221, 1249.
- Meyenberg von Hinterburg, Hans 748.
- Meyer, Jakob, Baseler Fähnrich 166.
- Meyer von Knonau, Gerold, Züricher Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 471, 1283, 1293, 1299.
- Mézières/Frkr. (Masieres) 521, 523.
- Micault, Jean, burgund. Generalschatzmeister 307A.
- Michelfeld/Bay., Abt Friedrich Trautenberg 785A.
- Michiel (Michael), Dr. Nicolò, venez. Prokurator von San Marco 1011A.
- Miltenberg/Bay., AO (1509) 722A.

- Militz, Heinrich von, oberster Kompan des Deutschen Ordens 1261A, 1372A.
- Mindelheim/Bay. 699A, 1177, 1233–1235, 1258A, 1383A.
- Minden/NRW, Bf./Bm. 542, 555, 566.
– Stadt 542, 555.
- Minderau (Myndernau) s. Weifenau.
- Minversheim/Elsaß 708.
- Mirandola (Merandl), Federico I. Pico della (gest. 1504) 762.
– Gianfrancesco II. Pico della, Gf. von Concordia 762.
– Ludovico I. Pico della 762, 927 f., 1040.
- Mitterfels/Bay. 200A, 697.
- Mocenigo, Alvise, venez. Orator in Frankreich (1506/1507) 95A, 96A, 131A, 132A.
– Leonardo, venez. Savio del Consiglio 134, 519, 978, 1011A.
- Mock, Conrad, Landschreiber zu Fürstenberg 626.
– Hans Lienhart 626.
– Ulrich 626.
- Modena/Ital. 1014A.
- Modon/Methoni/Griechenland (1500) 283.
- Modruš/Udbina, Schlacht (1493) 283A.
- Möckmühl/BW 808, 811.
- Mögeldorf/Bay. (Stadtteil von Nürnberg) 617.
- Möhringen/BW (Stadtteil von Tuttlingen) 613.
- Moeller/Müller von Buchen, Dr. Christoph, ksl. Fiskal am RKG (1508) 1212A, 1259A, 1270A, 1325 f.
- Mömpelgard/Elsaß (frz. Montbéliard), Gft./Stadt 1079, 1176.
- Mördel, Gabriel, Straßburger Ammeister 731, 1248.
- Möringer, Ulrich, kgl. Verwalter des Kammermeisteramtes zu Innsbruck 125A, 237A, 776, 1049A, 1104 f., 1379A.
- Mörmoosen/Bay. (Merfuß), Schloß 1072.
- Moers, Gf. Wolfgang, H. zu Bolchen, Rodermachern und Kronenburg (gest. 1501) 569A.
- Moers-Saarwerden, Gf. von 547, 560, 569.
– Gf. Jakob II. 1328.
– Gf. Johann III., kgl. Gesandter nach Metz 1108.
- Mörsberg (Mersperg, Morspurg), Frh. Hans Kaspar von, H. zu Beffort, kgl. Rat und (Unter-)Landvogt im Elsaß 259, 316, 434A, 549, 562, 571, 591, 628, 658, 744, 750, 755, 768A, 769A, 1328, 1345, 1365.
- Mörsberg/Elsaß (frz. Morimont), Burg 768.
- Mogenhofer (Monhofer), IUD Johannes, kursächs. Kanzler 208, 768A, 905.
- Molin (Mollino), Alvise da, venez. Ratsherr 134, 935A, 978.
- Moll, Friedrich, Bürgermeister zu Laufenburg 879 f., 881A, 1379 f.
- Mollenkott, Anton, Kölner Bürger 736.
- Moller, Henne (Moller Hen), Kurmainzer Bote 890.
- Mommenheim/Elsaß 708.
- Mondsee/OÖ, Abt Wolfgang Haberl 824 f.
– Kloster 720A, 824 f.
- Monheim/Bay. 680A, 845A.
- Monster, Johann, Sekretär des Mainzer Domkapitels 174A, 175.
- Montefeltro, Guidobaldo da, Hg. von Urbino, Generalkapitän der röm. Kirche (1505) 139A.
- Montereau-Fault-Yonne/Frkr. (1419) 353A.
- Montferrat/Ital. (Monfera), Mgf./Mgft. 150, 154, 332, 337, 395, 926, 1001, 1003.
– Mgf. Bonifaz III. (gest. 1494) 154A.
– Mgf. Wilhelm XI. 154A, 975.
- Montfort, Gff. von 546, 558, 568, 1143A.
– Gf. Georg II., in Pfannberg 538, 1052, 1175 f.
– Gf. Haug XII., in Rotenfels, RT-Gesandter der schwäb. und Wetterauer Gff. 235A, 538 f., 628, 820 f., 1052, 1064A, 1264, 1332.
– Gf. Haug XIII., in Bregenz 538.
– Gf. Heinrich, Konstanzer Domherr 189, 223 f.
– Gf. Johann IV., in Rotenfels und Argen 538, 1052, 1264, 1330–1332, 1353.
– Gf. Ulrich V., in Tettngang und Flockenbach, kgl. Rat 169, 231, 235A, 236, 445, 510, 538, 617, 742, 1052, 1068, 1082, 1089, 1264, 1265A, 1330–1332.
– Gf. Wolfgang 1052.
- Montfort/Ndl., Hft. 1144, 1145A.
- Montibus, Giovanni Camillo de, Sohn Francescos, kgl. Rat und Gesandter nach Venedig 157–159, 160A, 518 f., 930, 932, 941, 945–947, 950 f., 979A, 985 f., 1164A.
- Montigny/Frkr., AO (1507) 308A.
- Montils-les-Tours/Frkr., AO (1506) 94A.
- Mor, Arbogast, Schaffner von St. Margaretha/Straßburg 737.
- Morone (Mor), Gerolamo, mailändischer Senator, frz. Gesandter zu den Eidgenossen 471A, 918, 949, 1022 f., 1083, 1094, 1275A.
- Morosini (Morasin, Morexini), Filippo, frz. Agent 1086, 1094.
– Dr. Giovanni, frz. Gesandter zu den Eidgenossen (1507) 444, 446, 471A, 936A, 949, 1023A, 1083, 1094, 1277A.
- Morschweiler/Elsaß (frz. Morschwiller) 708.

- Morsheim/Morschheim, Johann von, Kurpfälzer Rat, Hofmeister Pfgf. Ludwigs 613, 899A.
- Mosax (Masax), Gf. Johann Peter, kgl. Pfleger zu Goldenstein 1053.
- Mosbach, Georg/Jörg, kgl. Sekretär, Wormser Stadtadvokat 663, 670, 1099A.
- Mosel (Mose, Muselstram) 281, 522.
- Moser, Kaspar, Berner Fähnrich 492, 1084.
- Moskau (auß der Tartarey, Wiss-Russen), Großfürst Wassili III. Iwanowitsch 1065, 1100A.
- Gesellschaft zum röm. Kg. 1034, 1041, 1051, 1060, 1064, 1084, 1091, 1100.
- Mouitiers/Frkr. (Morter), AO (1507) 1020, 1022.
- Mouzon/Frkr. (Musan) 521, 523.
- Moysse, Georg, kgl. Hauptmann zu Triest, Gesandter nach Venedig (1506/07) 109A, 131A, 157–159, 516, 618 f., 932, 941, 979A.
- Mrakeš von Noskau, Jan, kgl. Pfleger zu Drosendorf, Gesandter nach Ungarn (1506) 1012A.
- Muck, Ludwig, kgl. Bote 209A.
- Mühl/Myhel/Meyhel, Balthasar, Wormser Schultheiß und RT-Gesandter 265A, 595, 657, 658A, 659, 661, 663, 665A, 666A, 1055A, 1206A, 1368A.
- Mühlbach/Elsaß (frz. Mulbach-sur-Munster) 608.
- Mühlhausen/Thür. (Molhusen) 218–221, 232 f., 527A, 539, 551, 564, 574, 586, 758, 904, 905A, 907 f., 1101, 1128A, 1150A, 1151A, 1168A, 1170A, 1176A, 1178A, 1179A, 1214, 1220, 1241A, 1268A, 1270, 1320A, 1329, 1384 f.
- Gesandter zum RT s. Pfeiffer, H.
- Gesandter zum Städtetag (1508) s. Hugold, B.
- Mühlhausen, Berthold von, Kurmainzer Reisiger 1254A.
- Mühlheim a.d. Donau/BW 829, 833.
- Mülhausen/Elsaß (Mölnhußen; frz. Mulhouse) 99, 124, 163, 172A, 423, 495, 498, 505, 514, 550, 563, 574, 708, 843A, 863 f., 891, 1119A, 1137A, 1143A, 1159A, 1270, 1307, 1310, 1311A, 1314A, 1320A.
- Bürgermeister s. Jordan, L.; Karrer, H.U.; Köbelin, H.; Wagner, W.
- Mulich, Hektor, Augsburgs Chronist 1024A.
- Müllen/BW (Ortsteil von Neuried) 709.
- Müllen/BW (bei Oberkirch) 710.
- München/Bay., AO (1504) 728A, (1507) 206, 690A, 697A, 770A, 777A, 828, 834, 1019 f., 1158, 1159A, 1172, (1508) 690A, 1194A, 1328A, (1564) 553A.
- Stadt/Residenz 163, 773, 777A, 829–831, 1018, 1105, 1258A.
- Münster (Monster), Bf./Bm. 427A, 542, 554, 566, 1170A.
- Bf. Erich I. von Sachsen-Lauenburg 1170A, 1257, 1327.
- Bf. Konrad von Rietberg, Administrator zu Osnabrück 1071, 1257.
- Stadt 643A.
- Münster (Monster) im St. Gregoriental/Elsaß (frz. Munster), Abt von 545, 558, 572, 1177A, 1182A.
- Stadt 539, 551, 564, 575, 608, 708, 1119A, 1177A, 1320A, 1324A, 1329, 1332A.
- Münsterlingen/Schweiz 216.
- Münzer, Ludwig, Nürnberger Kaufmann 870.
- Mugenhofer, Hans, Nürnberger Bürger 617.
- Mumpach, Hans, bfl. Eichstätter Kastner zu Spalt 879.
- Mundelsheim/BW 618.
- Munderkingen/BW 739.
- Mundscherler, Niklas 624.
- Muntprat, Barbara, Konstanzer Bürgerin 1099A.
- Murbach/Elsaß, Abt von/Kloster 544, 556, 571, 1174.
- Abt Walter Münch 1174A.
- Murten/Schweiz, Schlacht (1476) 277 f.
- Museler (Moßler), Peter, Straßburger Ratsherr und RT-Gesandter 272 f., 539, 881–886, 1034, 1052, 1055, 1190A, 1220, 1273A.
- Mutzenhausen/Elsaß (frz. Mutzenhouse) 708.
- Muwe, Hans, kgl. Kammerdiener 1133A, 1135A.
- Mynden, Hermann van, kgl. Sekretär 1142A.
- Nagel, Jörg, kgl. Posauner 744.
- Rudolf, Schwäbisch Haller Stättmeister, Schwäb. Bundesrat 229, 1034, 1052, 1055A.
- Nancy/Frkr. (Nanssen), Schlacht bei (1477) 278.
- Nassau, Gf./Gff. von 427A.
- Nassau-Beilstein, Gf. Johann II. 547, 560, 569, 725.
- Nassau-Dillenburg, Gf. Engelbert II., H. zu Breda (gest. 1504) 569, 1211A.
- Gf. Heinrich III., H. von Breda 1146A, 1188A, 1211.
- Gf. Johann V., in Vianden und Diez, kgl. Rat 101, 102A, 547, 559, 569, 724 f., 1127A, 1188, 1192 f., 1196, 1210 f., 1365.
- Gf. Wilhelm der Reiche 1188A, 1210.
- Nassau-Saarbrücken, Gf. Johann Ludwig

- Erbschenk der Krone Frankreich 547, 559, 569, 763 f., 1127, 1146A, 1199, 1265, 1328.
- Nassau-Weilburg, Gf. Ludwig I. 547, 560, 569, 1210A, 1265, 1328, 1332.
- Nassau-Wiesbaden, Gff. von 569.
- Gf. Adolf III., kgl. Rat 173A, 404A, 407, 534, 547, 559, 588, 724 f., 726A, 772 f., 1264A, 1265, 1266A, 1268A, 1322A, 1328.
- Gf. Philipp, in Idstein, kgl. Rat 547, 559, 724, 725A, 1265, 1328.
- Nassereith/Tirol 1164A.
- Naters/Schweiz, AO (1507) 1301A.
- Naclerus (eigentl. Vergenhans), Dr. docr. Johannes, Historiograph, Kanzler der Univ. Tübingen 678A.
- Naumburg/Sachsen-Anh. (Neuburg, Newmburg), Bf./Bm. 186, 428A, 542, 555, 566.
- Bf. Johann von Schönberg 186, 1184A, 1257, 1327.
- Navarra (Novar), Kg./Kgr. 307, 332, 998.
- Kg. Johann III. 144, 256, 304, 308, 1070.
- Kgin. Katharina 304A.
- Prinz Heinrich 304A.
- Neapel/Ital. (Naps, Neapols), AO (1507) 146A.
- Kgr. 92, 97, 100, 110, 112, 137, 142, 145, 148, 248, 253, 267, 269, 272, 284, 302 f., 325A, 331, 334, 346 f., 351 f., 916, 1015.
- Frz. Statthalter 303.
- Span. Statthalter bzw. Vizekönig 352, 1070.
- S. auch Aragon, J.; Córdova, G.H.
- Gesandtschaft zum röm. Kg. (1507) 1100.
- Kg. Alfons II. (gest. 1495) 325, 347, 351.
- Kg. Ferdinand II. (gest. 1496) 325A, 352.
- Kg. Ferdinand III. s. Spanien, Kg. F.
- Stadt 124A, 132–134, 141A, 146, 365, 917, 939, 962, 991A.
- Neithart, Dr. Gregor, Augsburger Domherr 1140.
- Dr. Matthäus, Ulmer Bürgermeister, Städtehauptmann des Schwäb. Bundes, RT-Gesandter 190–192, 201A, 204, 205A, 206A, 229 f., 235, 539, 582A, 587A, 691, 857, 858A, 868, 1034, 1052, 1135, 1167A, 1213, 1216–1221, 1223A, 1228 f., 1231, 1233–1236, 1240 f., 1243, 1247–1251.
- Nellenburg/BW, Gf. Erhard s. Tengen.
- Lgft. 756 f.
- Neser, Hans, Konstanzer Bote 1104.
- Neuberg, Heinrich, kgl. Bote 1105.
- Neuburg a.d. Donau/Bay. 675, 680, 685, 706, 784A, 836A, 1132A.
- Neuburg a.d. Kammell/Bay. 601.
- Neudegg/Rauheneck, Georg von 626.
- Neudenu/BW 174.
- Neuenahr/RPf. (Nuenar), Gff. von 547, 560, 570.
- Neuenburg, Ludwig I. von Orléans-Longueville, Gf. von, Mgf. von Rothelin/Rötteln 1163.
- Mgf. von s. Vergy, W.
- Neuenhaus/Nsa. 643A.
- Neuenstadt am Kocher/BW 808, 811.
- Neuhaus/Oberpfalz/Bay., Schloß 729 f.
- Neuhausen, Hans von, kgl. Rat (1504) 179A.
- Neuhausen, IUD Hans von, gen. Grafenecker 427.
- Wilhelm von, Deutschordenskomtur zu Ellingen 872A.
- Neuhauser, Dr. jur. can. Johann, bay. Kanzler, Domdekan zu Regensburg 784A.
- Neuhof/Hess., AO (1507) 207.
- Neukirchen beim Hl. Blut/Bay. 200A, 697.
- Neukomm, Andreas, Vogt zu Wolfegg 752A.
- Neumarkt/Bay. 732, 789.
- Neusatz/BW (Stadtteil von Bühl) 709.
- Neußer Krieg (1474/75) (krieg vor Neyss) 212, 274, 277, 280, 668, 774, 845A, 901, 1153, 1382A.
- Neustadt/RPf. 1350.
- Neustift/Tirol, AO (1508) 1207, 1317A.
- Neuweiler/Elsaß (Nuwiller; frz. Neuwiller-lès-Saverne) 1109.
- Nidegg, Hans von, Ravensburger Bürgermeister, RT-Gesandter 1055A.
- Nidwalden s. Unterwalden.
- Niederaltaich/Bay., Abt Kilian I. Weybeck 202 f., 692, 699.
- Administrator Johannes Pramhaas 699A.
- Kloster 203, 692–695, 699.
- Niederbayern s. Bayern, Niederbayern.
- Niedere Vereinigung s. Elsaß, Niedere Vereinigung.
- Niederisenburg (Nydernysenburg) s. Isenburg.
- Niederlande s. Burgund, Niederlande.
- Niedermünster/Regensburg, Äbtissin von 545, 558, 573, 1262.
- Äbtissin Agnes Nothafft 1135, 1150A, 1151, 1206, 1262A, 1330.
- Niederolm/RPf. 174.
- Niederrhein, Region 419.
- Niederwesel s. Wesel.
- Niederzell/Insel Reichenau/BW (Unterzell zu Undersee) 829.
- Niff, Konstanzer Bote 1104.
- Nippenburg, Philipp von, württ. Vogt zu Vaihingen und Haushofmeister 838A, 1052.

- Nizza/Frkr. 116.
 Nördlingen/Bay., AO (1507) 1149A.
 – Stadt 101, 204, 243, 376, 534, 539, 549, 563, 573, 581, 583 f., 606, 691, 727, 739A, 744, 752, 753A, 754A, 770, 844–859, 860A, 870, 1038A, 1052, 1055A, 1114, 1126A, 1132A, 1142A, 1149A, 1160, 1162, 1167, 1188, 1198, 1217A, 1222A, 1229A, 1233, 1240A, 1255A, 1270, 1271A, 1329, 1335, 1337. S. auch Maximilian I., Kommissionen.
 – Boten s. Derflinger, U.; Mercklin, H.
 – Bürgermeister/Ratsherren s. Eringer, G.; Strauß, U.; Tochtermann, H.
 – Hauptmann s. Claus, H.
 Noltz, Reinhard, Wormser Ratsherr und Gesandter nach Konstanz 118A, 595A, 663A, 1248, 1274A, 1364A, 1366A, 1368A.
 Nordgau s. Bayern, Nordgau.
 Nordhausen/Thür. 101, 218–221, 232 f., 527A, 539, 551, 564, 574, 586, 758, 904 f., 907 f., 1101, 1119, 1128, 1142, 1150A, 1151, 1168A, 1170A, 1176A, 1178 f., 1197, 1214, 1220, 1241A, 1249, 1268A, 1270, 1273A, 1320A, 1329, 1332, 1384 f.
 – Gesandter zum RT s. Pfeiffer, H.
 – Ratsherren s. Bruchel, C.; Butler, J.
 Northeim/Nsa. 543.
 Nothafft, Adelsgeschlecht 610.
 Nothafft von Weißenstein, Hans, Landrichter und Pfleger zu Waldeck 179A.
 Nürnberg/Bay. (Nierenberg), AO (1507) 240, 244, 723A, 739A, 1162, (1508) 1184A, 1257A.
 – Stadt 70A, 79, 116A, 128 f., 172, 177, 179, 181, 195, 198, 209A, 213–216, 219A, 232, 238, 242A, 244A, 265, 319, 359A, 423, 525A, 539, 549, 553A, 562, 573, 580–582, 584, 614, 701 f., 716–719, 722 f., 732 f., 744, 754A, 758 f., 773, 789, 795, 797 f., 806 f., 810–813, 821 f., 845A, 860–881, 1052, 1076, 1106, 1115, 1121, 1124, 1127A, 1128A, 1133, 1137, 1143, 1146A, 1151 f., 1162, 1164A, 1165, 1167, 1168A, 1173, 1175A, 1190, 1196A, 1210A, 1213–1215, 1218A, 1221A, 1224–1226, 1228–1230, 1234A, 1237–1245, 1247–1250, 1252, 1253A, 1254A, 1255A, 1268A, 1271, 1288, 1308A, 1320, 1324A, 1329, 1349 f., 1354–1362, 1373, 1378–1381, 1385.
 – Boten s. Erlein; Goller, E.; Hemmerlein, U.; Leupold, P.; Peutler; Rattler, E.; Spensetzer, J.
 – Bürgermeister s. Geuder, M.; Grundherr, L.; Harsdörffer, P.; Holzschuher, J.; Mendel, M.; Tetzl, A./F., Tucher, E.
 – Fronveste 878.
 – Gesandte nach Konstanz (RT/Schwäb. Bundestag) 128 f., 232, 719, 815–817, 822, 1101, 1320, 1324A. S. auch Holzschuher, J.; Tetzl, A.; Topler, E.
 – Legstätte (Kammerzieler) 533, 1320A, 1324, 1326, 1327A, 1328A, 1329 f., 1332, 1336.
 – Neues Spital/Hl.-Geist-Spital 879.
 – Ratsdiener s. Eysenhofer, K.; Kerling, H.; Oertel, K.; Sutter, J.
 – Ratsherren s. Ebner, H.; Groland, J./L.; Groß, S.; Holzschuher, L.; Imhoff, K.; Nützel, K.; Pirckheimer, W.; Schürstab, H.; Stromer, H.; Tucher, A.
 – Ratskonsulenten 582A, 718A, 874A, 875A. S. auch Gärtner, H.; Letscher, J.; Tucher, S.
 – St. Johannes, Stadtteil 866.
 – St. Lorenz 773, 878. Propst s. Krefß, A.
 – St. Sebald 773, 878. Propst s. Topler, E.
 – Schultheiß s. Obernitz, H.
 – Tagungsort 347, 381, 383–385, 387, 397, 405 f., 412, 529, 595A, 898, 1079, 1124 f., 1186 f., 1360A. S. auch Reichsregiment; Reichstag.
 – Unterer Galgenhof 612, 617.
 Nützel, Kaspar, Nürnberger Ratsherr 871A, 1221A, 1249, 1355–1358.
 Nuschelberg/Bay. (Stadtteil von Lauf) 610.
 Nußbach/BW 709.
 Nussbaumer (Nußbomer), Johann, frz. Hauptmann, Gesandter zu den Eidgenossen 458 f., 471A.
 Nußdorf, David von, pfgfl. Hauptmann zu Wasserburg 706.
 Oberachern/BW (Stadtteil von Achern) 709.
 Oberbaden (Oberbaden) s. Baden/Aargau.
 Oberbalzheim s. Balzheim.
 Oberbayern s. Bayern, Oberbayern.
 Oberdorf von Schattdorf, Jakob im, Urner Altamann, Tagsatzungsgesandter 471, 1064, 1089, 1102, 1308.
 Oberehnheim/Elsaß (frz. Obernai) 539, 550, 563, 574, 708, 1177A, 1182A, 1329.
 Obermaier, Hans, Leser am RKG 1325 f.
 Obermünster/Regensburg, Äbtissin von 545, 558, 573, 1263.
 – Äbtissin Katharina von Redwitz 1150A, 1151, 1206A, 1263A, 1330.

- Obernitz, Caspar von, Amtmann zu Weimar 374A.
- Hans von, kgl. Schultheiß zu Nürnberg 612, 614, 616f., 624, 1271A.
- Oberpfalz 880. S. auch Bayern, Nordgau.
- Oberstein, H. von, s. Daun-Oberstein.
- Oberstein, Hans von 614.
- Myas von 614.
- Oberwesel/RPf., AO (1508) 1256A, 1263A.
- Kurfürstentag s. Kurfürsten, rheinische.
- Obwalden s. Unterwalden.
- Ochsenbein, Niklaus, Solothurner Leutnant 167A.
- Ochsenfurt/Bay., AO (1505) 1145A.
- Ochsenhausen/BW, Abt von 544, 557, 572, 1263.
- Abt Hieronymus Biechelberger 538, 1183A, 1328.
- Ochsenstein/Elsaß, Hft. 744.
- Odenheim/BW, Ritterstift 616.
- Propst von 544, 557, 572.
- Oderico, IUD Nicolò, Vertreter der Genueser Popularen 151A, 153.
- Ödenburg/Ungarn 93, 103 f.
- Oeglin, Erhard, Augsburgischer Drucker 1032A, 1041A.
- Oelegger (Oliker, Oll Egkherre, Oller) von Baar, Heinrich, Zuger Vogt, Tagsatzungsgesandter 1064, 1089, 1102, 1276.
- Ölhafen (Olhavent), Dr. Leonhard 785A.
- Sixtus, kgl. Sekretär 592, 597, 610, 628, 631, 642–644, 646, 656, 695, 721A, 740A, 785A, 845A, 850, 857–859, 861, 872A, 876f., 899, 905, 1289, 1365A, 1379A, 1380, 1384A.
- Önsbach/BW (Stadtteil von Achern) 709.
- Oertel, Karl, Nürnberger Ratsdiener 1242, 1244.
- Österreich, Ballei s. Deutschorden.
- Österreich (Austrice)/Österreichische Erblande 72–74, 77–79, 90A, 91, 93, 99, 104, 115, 117, 123A, 125, 129, 160f., 164, 180, 276, 285f., 309, 317, 377, 381f., 385, 400, 416, 430, 434, 517, 529, 565, 699A, 714, 757, 935A, 1012A, 1059, 1070, 1079, 1124, 1174, 1182, 1185, 1187, 1190, 1194, 1200, 1212, 1224, 1226, 1244, 1325.
- Ehg. 99, 102, 126, 128, 155f., 275f., 286, 306, 309, 436, 467f., 479, 493A, 526, 540, 543, 555, 560A, 567, 583, 602A, 657A, 714, 716, 751, 756, 761, 766f., 768A, 788, 798, 817, 819, 912, 926, 1035, 1038, 1058, 1062, 1077f., 1089, 1119, 1174, 1185, 1203, 1207, 1226, 1262A, 1374.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 628. S. auch Prüschenk, H.
- Ehm. 103–105, 242A, 968, 971, 973, 999, 1003, 1032, 1036, 1041, 1122, 1347.
- Haus 94, 99, 105, 112, 123A, 126, 172, 180–182, 184, 349, 373f., 381f., 436, 446, 462, 479A, 607, 611, 617, 719, 749, 756f., 764, 766, 791, 820f., 882, 913, 932, 948, 957, 1037, 1060, 1174A, 1175A, 1185, 1189, 1330A, 1345, 1376. S. auch Habsburg.
- Kärnten (Carintia) 97, 240f., 973, 1024.
- Landtage zu St. Veit (Dez. 1500) 286A, (Apr. 1501) 286A, (Mai 1507) 765A.
- Krain (Crain) 99, 110f., 1024, 1195A.
- Landstände 1194A.
- Landtag zu Laibach (Dez. 1500) 286A.
- Mgf. Leopold III., Hl. (gest. 1136) 1067.
- Niederösterreich (Ländergruppe Österreich o.d. Enns/u.d. Enns, Kärnten, Krain, Steiermark) (nidre Fmm. und land) 92, 97, 103, 108, 115, 282, 288, 699A, 765, 1189.
- Hauptmann zu Linz s. Polheim, W.
- Landtag zu Salzburg (Nov. 1506) 222A.
- Regiment zu Linz 824f., 1192A.
- Oberösterreich (Ländergruppe Tirol, Vorderösterreich) 97, 108, 115, 286, 288, 765, 1189.
- Landtag zu Salzburg (Nov. 1506) 222A.
- Regierung s. Tirol, Regiment.
- Österreich ob der Enns 825.
- Landtage zu Linz (Dez. 1500) 286A, (Apr. 1501) 286A, (Juni 1507) 765A, 824.
- Österreich unter der Enns 431A.
- Landtag zu Klosterneuburg (Ende 1506/Anf. 1507) 764.
- Landtage zu Krems (Dez. 1506) 764, (Juni/ Juli 1507) 764, 765A, (Febr. 1508) 1189.
- Landtage zu Wien (Dez. 1500) 286A, (1501) 286A, (Jan. 1507) 764.
- Steiermark (Steyr, Stiria) 93, 103, 268f., 323, 334–336, 474, 825, 973, 1024, 1036A.
- Landtage zu Graz (Dez. 1500) 286A, (Sept. 1506) 825A, (Febr. 1507) 765A.
- Regiment zu Graz 824A.
- Tirol, Gft. 757, 761A, 774, 928, 968, 971, 973, 1003, 1036, 1079, 1171A, 1182, 1183A, 1185, 1187, 1189, 1258A, 1330A, 1350.
- Ehg. Sigmund der Münzreiche (gest. 1496) 436f., 471A, 745A, 751, 768A, 774.
- Kanzlei 1207.
- Landtag zu Sterzing (Jan. 1507) 765A.
- Landtage zu Bozen (1506) 765A, (Jan. 1508) 1080, 1189A.

- Raitkammer/Rentkammer zu Innsbruck 709 f., 715, 736A, 783, 785, 790, 792, 796, 799, 802, 820, 1177, 1345.
 Ortenberg/BW, Hft./Amt 709–711, 713, 715, 735 f., 753, 821.
 Ortenburg/Bay. (Ortenberg), Gf. von 548, 561, 571.
 – Gf. Christoph (I.) 1053.
 Osnabrück/Nsa., Bf./Bm. 542, 554, 566, 1170A.
 – Bf. bzw. Administrator s. Münster, Bf. Konrad.
 – Bf. Erich von Braunschweig-Grubenhagen, zugl. Bf. von Paderborn (1508) 1257.
 Ostergau/Ndl., Gebiet 649, 651–653, 655.
 Ostervant/Erkr. (Osterban), Gft. 1036.
 Ostfriesland, Gff. s. Emden, Gff.
 Ostia/Ital. (Hostia) 115, 965.
 Ottenheim/BW (Ortsteil von Schwanau) 754.
 Ottenheimer Wald 754A.
 Ottenstein, Ludwig von 735, 895, 896A, 897–899.
 Ottersweier/BW 709.
 Pack, Dr. Johann von, sächs. Rat 1152A.
 Packebusch, Dr. jur. Matthäus, Lübecker Stadtsyndikus 902.
 Paderborn/NRW (Borderbrun), Bf./Bm. 427A, 542, 554, 566.
 – Administrator s. Köln, Ebf. Hermann.
 Pallavicini, Antoniotto, Kardinal von St. Praxedis, Protektor des Deutschen Ordens 1369A.
 Pappenheim, Marschälle von 845A.
 – Heinrich von 754.
 – Wilhelm I. von, Reichserbmarschall 71, 116A, 231, 233 f., 238 f., 247, 259, 272 f., 592, 743, 887, 903, 1026, 1037, 1050, 1056 f., 1071, 1079, 1167A, 1173 f., 1222, 1269A, 1375.
 Papsttum/Hl. Stuhl/Kurie (Rom) 70, 74, 95A, 123, 125–130, 133, 137, 142, 149, 154, 158, 165, 170, 171A, 185A, 192, 251, 253 f., 256, 259 f., 269, 271–274, 277, 288 f., 292, 296 f., 306, 309, 314, 319–321, 324 f., 327 f., 331, 336–339, 342 f., 348, 355, 362 f., 437 f., 440 f., 446 f., 449, 455 f., 459–461, 468, 784, 793 f., 825, 901, 918, 921, 923–925, 933, 936, 948, 979A, 991, 1065A, 1066, 1083, 1168A, 1189, 1194, 1203, 1226, 1261A, 1308, 1329A, 1354A.
 – Kardinäle/Kardinalskolleg 125, 129, 133, 149, 150A, 271–273, 324–326, 337, 356, 363, 784A, 800, 1187. S. auch Alidosi, F.; Amboise, L.; Aubusson, P.; Balue, J.; Bourbon, C.; Briçonnet, G.; Brixen, Bf. M.; Carafa, O.; Carvajal, B.L.; Colonna, G.; Costa, J.; Foix, P.; Franciotti, G.; Gabrielli, G.; Gonzaga, S.; Gurk,
- Raitkammer/Rentkammer zu Innsbruck 159A, 197A, 237, 238A, 242, 434A, 435A, 749 f., 751A, 752 f., 755, 760 f., 771 f., 774, 776A, 777A, 778, 823A, 947A, 1049A, 1143, 1250A. Kammermeister s. Möringer, U.
 -- Regiment zu Innsbruck (Hh. regenten) 197A, 216A, 230, 237, 241 f., 421, 434A, 435A, 576A, 585A, 719, 749 f., 752, 760, 761A, 768, 769A, 771 f., 774, 776A, 777A, 778A, 823A, 826, 947A, 995, 1007, 1105, 1155A, 1192A, 1207, 1223A, 1250A, 1258A, 1260A, 1377A.
 – Vorderösterreich 1086, 1174A, 1176, 1189A. S. auch Schwaben.
 -- Regierung zu Ensisheim 163, 169, 745, 769A, 1087, 1174, 1192A, 1328A.
 Österreich, Kasius, kgl. Herold 211A.
 Oettingen, Gff. von 546, 559, 727, 845, 858 f., 860A.
 – Gf. Joachim 538A, 568, 727, 844, 849–851, 853, 855, 858, 860A, 1150A, 1195A, 1209, 1265, 1328.
 – Gf. Ludwig XIII. (gest. 1486) 538A.
 – Gf. Ludwig XIV. 538A.
 – Gf. Ludwig XV. 538A.
 – Gf. Wolfgang I. der Schöne 538A, 568, 582, 700, 727, 844, 849 f., 1121A, 1150A, 1328.
 Ofen s. Buda.
 Offenburg/BW, AO (1507) 737A.
 – Stadt 551, 564, 574, 709 f., 715, 735 f., 1110, 1113, 1146A, 1177A, 1182A, 1210A, 1330.
 Offenburg, Peter, Baseler Bürgermeister, Tagsatzungsgesandter 166, 471, 493, 505, 1064, 1089, 1102, 1276, 1283, 1310, 1313.
 Offingen/Bay. 1179A.
 Ohlungen/Elsaß 708.
 Oldenburg, Gff. von 548, 561, 570.
 Ommelande/Ndl., Gebiet 633, 635, 647, 649, 651–653, 655.
 Oppenheim/RPf. 209A, 657A, 1368A.
 Oppenried, Konz, kgl. Bote 1105.
 Oran/Algerien 116A.
 Orio (Aurio), Francesco, venez. Savio di Terraferma 519, 922A, 930A, 935A, 978.
 Orléans/Erkr. (Orlients, Orliantz), Franz von, Gf. von Angoulême, frz. Dauphin (delphin) 268, 335, 346, 442, 473 f., 1278.
 – Karl von (gest. 1465) 294A.
 – Ludwig von, Hg. von Longueville, Gf. von Dunois 1304–1307.
 – Maria von, geb. v. Kleve, Gemahlin Karls (gest. 1486) 294A, 339A.
 Ortenau/BW, Landvogtei 177 f., 180–182,

- Bf. R.; Isvalies, P.; La Trémoille, J.F.; Pallavicini, A.; Prie, R.; Rouen, Ebf. G.; Sangiorgi, G.A.; Soderini, F.; Trient, Bf. B.; Villiers, J.
- Kirchenstaat 139A, 156 f.
- Papst/Päpste (saint pèr) 129 f., 161, 170, 217, 260, 324, 348, 477, 577, 1371A.
- Alexander VI. (gest. 1503) 121, 272, 325 f., 352, 746.
- Gregor I. der Große (gest. 604) 1227.
- Innozenz VIII. (gest. 1492) 325 f.
- Julius II. (babst, pontifice) 84, 92, 94A, 96 f., 99 f., 108, 110 f., 112A, 120, 121A, 122 f., 125, 127 f., 130, 132 f., 137–139, 141–146, 149 f., 154–159, 164, 166, 169, 185A, 248 f., 252 f., 256, 258, 261, 271–273, 289, 296 f., 313, 315, 317 f., 324–328, 336 f., 342 f., 356, 362 f., 401, 411, 440, 446, 449 f., 459, 515, 521, 589A, 593A, 660A, 746, 747A, 784, 799, 909–911, 914–923, 925–927, 929 f., 932, 938 f., 941, 945 f., 948–950, 953, 963, 965, 967, 971 f., 979A, 981, 983, 986A, 987, 989–991, 1006–1009, 1012, 1014–1017, 1059, 1061, 1065, 1069, 1088, 1129, 1162, 1184A, 1186 f., 1189, 1194 f., 1199, 1201–1204, 1280, 1308 f., 1369A, 1370.
- Gesandte zum röm. Kg. (1507/08) 1005, 1031, 1040, 1200, 1307. S. auch Arianiti, C.; Carvajal, B.
- Gesandter nach Neapel s. Merino, S.G.
- Gesandter zum frz. Kg. (1506/07) s. Le Filleul, P.
- Sekretär s. Conti, S.
- Zeremonienmeister s. Grassis, P.
- Pius III. (gest. 1503) 325.
- Paredes (Brades), Juan Fernandez de 1075A.
- Paris/Frkr. (Bariß), Parlament 323, 336, 473.
- Stadt 67, 137, 315, 1039.
- Universität 336, 355.
- Vertrag von (1498) 284A, 323A, 342A, 353A.
- Parkstein-Weiden/Bay., Kondominat 680A, 698A.
- Part, Cristan, Memminger Bürger 738.
- Partenheim/RPf. 203.
- Pasqualigo, Dr. Pietro, venez. Gesandter zum röm. Kg. (1505–1507) 95A, 96A, 116A, 130–139, 141A, 922, 929.
- Passau/Bay., AO (1507) 1257A.
- Bf./Bm./Hst. 426A, 542, 554, 566, 707A, 1257A.
- Bf. Wiguläus Fröschl von Marzoll, kgl. Kammerrichter 81, 111A, 370, 380, 404A, 407, 524, 534–536, 894, 898, 1172A, 1212, 1257, 1321A, 1322, 1325 f., 1327A, 1328A, 1329A, 1330, 1333 f.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 249, 628, 1257A. S. auch Prenner, J.G.
- Patershausen/Hess., Kloster 1135A, 1267A.
- Patrizi, Agostino, Sekretär des päpstl. Legaten (1471) 883A.
- Paulsdorf zu Kürn, Hans von, Viztum zu Straubing 765.
- Pavia/Ital., Bf. s. Alidosi, F.
- Gft. 171 f., 514, 622, 769, 1282.
- Stadt 471A.
- Pelagius, Hl., Stadtpatron von Konstanz 224.
- Peraudi, Raimund s. Gurk, Bf.
- Pérez de Almazán, Miguel, oberster span. Sekretär 146A.
- Pergine/Ital. (Berschon) 1197, 1200A, 1204 f.
- Pernegg (Bernegk, Pernek), Bartholomäus von, kgl. Truppenführer (gest. 1506) 93, 103.
- Péronne (Piron), Vertrag von (14.10.1468) 349.
- Perpignan/Frkr. (Parpigna) 281, 332.
- Pesaro/Ital. (Pisaurum) 516.
- Peschiera/Pescheria, Giovanni Francesco, mantuan. Statthalter zu Redonesco 1018.
- Pescia/Ital. 160A.
- Peffler, Georg, Nürnberger Bürger (1507 tot) 624.
- Stephan, Nürnberger Bürger 624.
- Petershausen/Konstanz, Abt von/Kloster 215 f., 545, 557, 572.
- Abt Martin Brülün 215A, 216A, 217.
- Administrator Johannes Merk 1328.
- Petrucci, Pandolfo, Tyrann von Siena 1013.
- Petrus, Hl. 820.
- Pettau/Slowenien 222, 1079.
- Peutinger (Butinger), Dr. Konrad, Humanist, Augsburger Syndikus und Stadtschreiber 453A, 618A, 723, 769, 860A, 1107, 1131A, 1147, 1226–1228, 1232, 1236, 1240A, 1284A, 1287.
- Peutler, Nürnberger Bote 870.
- Peypus, Friedrich, Nürnberger Drucker 1041A.
- Pfäffers/Schweiz (Pfeffers), Abt von 545, 557, 572.
- Pfaffenhofen a.d. Roth/Bay., Hft. 756, 1077.
- Pfalz, Kf./Kfm. 180, 182, 541, 554, 566, 666A, 669, 710, 717 f., 767, 783, 797, 806–811, 817, 1063, 1079, 1129A, 1179A, 1325, 1345A.
- Kf. Philipp (Palatino) 71, 76, 83, 177–185, 192, 195, 203, 238, 254, 287, 290A, 377, 534, 576, 578–581, 601A, 657A, 658A, 663A, 708, 709A, 710–719, 726A, 729–731, 765, 767, 783–821, 823, 846, 860, 862, 866 f., 871A, 879, 889, 896A, 898, 899A, 910, 923,

- 977, 980, 1013, 1060 f., 1063, 1073 f., 1079, 1129A, 1176, 1254, 1288, 1345–1353, 1354A, 1360A.
- Boten s. Ungerer; Zeh, H.
- Gesandte zum röm. Kg. (1507) 730 f., 1074A, 1084, 1133, 1345–1349, 1378. S. auch Landschad, H.; Venningen, F.
- Hofmeister s. Forstmeister, P.
- Kanzler s. Venningen, F.
- Marschall s. Sickingen, H.
- Räte/(Hof-)Rat 183 f., 600A, 730, 786 f., 789, 794A, 808, 899A, 1354. S. auch Adelsheim, Z.; Gemmingen, E./G.; Haberkorn, M.; Hirschhorn, J.; Landschad, J.; Löwenstein, L.; Morsheim, J.; Sturmfeder, P.; Wacker, J.; Werner, A.
- Sekretäre/Schreiber s. Baumann, P.
- Söhne/Kinder 83, 178, 180 f., 184, 213A, 708, 710 f., 714, 787 f., 791, 794, 810 f., 909, 1013, 1091, 1126A, 1350, 1353. S. auch Pfgff. Friedrich, Georg, Heinrich, Johann, Ludwig, Philipp, Ruprecht, Wolfgang.
- Pfgf. Friedrich (Hg. Friderich von Beyeren), Sohn Kf. Philipps 85, 134A, 215, 248, 254, 290, 538, 543, 555, 567, 589, 628, 707, 708A, 729, 783–785, 787, 790, 792, 795, 817, 1028 f., 1033, 1037, 1040, 1048 f., 1063, 1064A, 1073–1075, 1084, 1099, 1126A, 1132, 1162, 1179A, 1257A, 1330, 1336A, 1360A, 1383.
- Landshuter/Niederbayerischer Erbfolgestreit 73, 82 f., 177, 190–204, 238, 248, 264, 265A, 273, 576 f., 579, 670–707, 792 f., 794A, 797, 799 f., 805 f., 812–816, 826–831, 834–836, 840–844, 846, 855 f., 858, 873, 913, 954 f., 959, 974, 1045, 1061, 1072 f., 1372 f. S. auch Konstanz, Deklaration; Maximilian I., Kommissionen.
- Haushofmeister s. Imhoff, B.
- Marschall s. Thüngen, S.
- Räte 793, 814, 827. S. auch Habsberg, L.; Törring, A.; Wispeck, G.
- Sekretär s. Grüninger, H.
- Pfgf. Georg, Sohn Kf. Philipps, Mainzer Dompropst 173A, 176, 1354.
- Pfgf. Heinrich, Sohn Kf. Philipps 708A, 787, 794 f., 798, 800, 801A, 1033, 1040, 1051, 1063, 1073A, 1099.
- Pfgf. Johann, Sohn Kf. Philipps, s. Regensburg, Koadjutor.
- Pfgf./Kf. Ludwig (V.) (Lodewich), Sohn Kf. Philipps 203A, 604A, 619A, 792, 799, 838A, 1073 f., 1084, 1179A, 1326.
- Hofmeister s. Morsheim, J.
- Marschall s. Fuchs v. Dornheim, H.
- Pfgff. Ottheinrich und Philipp, Söhne Pfgf. Ruprechts 671, 692A, 702, 707, 792, 799, 814, 830, 974, 1072 f.
- Pfgf. Philipp, Sohn Kf. Philipps, s. Freising, Bf.
- Pfgf. Ruprecht, Sohn Kf. Philipps (gest. 1504) 195, 264, 696, 718 f., 726A, 867.
- Pfgf. Wolfgang, Sohn Kf. Philipps 792, 794, 801.
- Pfgfin. Elisabeth, Gemahlin Pfgf. Ruprechts (gest. 1504) 719.
- Pfalz-Mosbach-Neumarkt, Fm. 871A.
- Pfgf. Otto II. (gest. 1499) 179, 680A, 729, 867A, 871.
- Pfalz-Neuburg (junge Pfalz), Fm. 290A, 671A.
- Regent s. Pfalz, Pfgf. Friedrich.
- Pfalz-Simmern, Pfgf. Friedrich, Mainzer Domkantor 175A.
- Pfgf. Johann I. (Hg. Hans von Beyrn), Gf. zu Sponheim 427A, 543, 555, 567, 1191, 1324, 1330.
- Pfalz-Zweibrücken-Veldenz (Vallentz), Pfgf. Alexander 181, 214, 427A, 543, 555, 567, 709A, 744, 1191, 1327.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 1035. S. auch Merswin., J.
- Räte s. Merswin, J.; Schwarzenberg, H.
- Pfgf. Kaspar 567.
- Pfgf. Ludwig I. (gest. 1489) 278.
- Pfalzel/RPf. (Stadtteil von Trier), AO (1507) 212A.
- Pfeddersheim/RPf. 209A, 613, 1367A, 1368A.
- Pfeffinger von Salmanskirchen, Degenhart, kursächs. Landrentmeister 1255A, 1360A, 1380.
- Pfeiffer, Hermann, Kanoniker des Kreuzstifts/Nordhausen, RT-Gesandter Goslars, Mühlhausens und Nordhausens 218A, 220, 233A, 904 f., 907 f., 909A, 1384.
- N., Augsburger Stadtdiener 1107.
- Pfeifferhans, Knecht Wigants von Luttern 734.
- Pfirt/Elsaß (Ferete; frz. Ferrette), Batt von 737.
- Diebolt von (1507 tot) 737.
- Gft. 768, 769A, 973.
- Hans Ulrich von 514.
- Simon von, kgl. Rat, vorderösterr. Zeugmeister 1133A, 1135A, 1352.
- Susanna von 737.
- Verena s. Endingen.
- Pfleger, Paul, Augsburger Stadtbote 1107.

- Pflug, Caesar, sächs. Rat 1152.
 – Dr. Sigmund, kgl. Rat 123A, 130, 218A, 221, 1131A, 1144A, 1186, 1371A.
- Pfünz/Bay. 1361.
- Pfullendorf/BW 235A, 539, 550, 563, 573, 776, 1126, 1217, 1329.
- Pfyl/Pfil, Martin, Schwyzer Tagsatzungsgesandter 1310.
- Picardie/Frkr. (Pickardyen, Pictardyen), Gft./Region 127, 269, 349.
- Piemont, Hg./Hm. 332, 337. S. auch Savoyen, Hg.
- Pienzenau zu Kemnat, Hans von 741, 742A.
- Pierre-Encise/Frkr., Schloß 307A.
- Pieters, Jean, Präsident des Großen Rates zu Mecheln, burgund. Gesandter nach Frankreich 306A, 307A.
- Pirckheimer, Willibald, Humanist, Nürnberger Ratsherr 581A, 789A, 871A.
- Pisa/Ital., Republik 261, 272, 332, 337, 622A, 1073 f., 1130.
- Pisani, Domenico, venez. Orator an der Kurie 132A.
 – Dr. Giorgio, venez. Savio di Terraferma 1011A.
 – Giovanni Francesco, venez. Podestà von Rovereto 160A, 916, 930A, 935A, 958.
 – Paolo, venez. Savio del Consiglio 1011A.
- Placidi, Domenico, Gesandter Sienas zum röm. Kg. 1014A.
- Plaine, Thomas de, Mitglied der burgund. Statthalterregierung 222A.
- Plank, Wolfgang, Nürnberger Bürger 1330.
- Plassenburg/Bay. 225A, 230, 235.
- Platea/am Hengart, Johannes de, Walliser Landeshauptmann 493.
- Plesse/Nsa. (Pleß), Hh. zu 548, 561, 570.
- Plettenberg, Walter von, s. Deutschorden, Meister in Livland.
- Plieninger (Pleninger) zu Schaubeck, IUD Dietrich von, bay. Rat 198, 676 f., 707, 828–831, 833–838, 1052, 1179, 1334.
- Plöchel, Matthäus, kgl. Zahlschreiber 1148A.
- Po/Italien (Phad, Phadt), Fluß 95 f., 108, 166 f., 169, 288, 313, 396, 947A, 1000, 1201.
- Pole, Edmund de la, Hg. von Suffolk 1040A.
 – Richard de la, Hg. von Suffolk 1040.
 – Gesandter zum röm. Kg. s. Killingworth, T.
- Polen (polagken), Kg./Kgr. 103A, 283.
 – Kg. Sigismund I. Jagiello 1128A, 1369–1372.
- Polheim (Bolheim), Erhard von 569.
 – Wolfgang von, kgl. Marschall, oberster Hauptmann des niederösterreich. Regiments 720, 824 f., 1189A.
- Pomesanien, Bf. Hiob von Dobeneck 1370A.
- Pommern (Bumer), Hg./Hm. 428A, 543, 556, 567, 1327A.
 – Hg. Bogislaw X. 206, 207A, 822, 824, 1126A, 1198, 1260, 1328, 1369A, 1372.
 – Hofmarschall s. Massow, E.
- Poncher, Étienne, Bf. von Paris 1023A.
 – Jean, frz. Sekretär und Gesandter in das Reich (1506) 94A.
- Pont-d'Ain/Frkr. (Bunden) 354.
- Portinari, Pigello, kgl. Sekretär (aus Florenz) 1013, 1017.
- Portner, Hans, Bürger zu Regensburg 766A.
 – Leonhard, Bürger zu Amberg 765, 766A.
 – Peter, Bürger zu Amberg 765, 766A.
 – IUL Wolfgang, Tabellion des Regensburger Konsistoriums 765A, 766A.
- Portugal, Kg. Manuel I. 144, 979A, 987, 991, 1013, 1041, 1091, 1100.
 – Kgr. 1232.
- Poupet, Charles, H. von Lachaulx 1165A.
- Praet, Jean de, kgl. Diener 1068.
- Prag/Tschechien, Stadt 1153.
 – Vertrag von (1465) 179A.
- Prang, Dr. Georg, Gesandter des Deutschordens an der Kurie 1369A.
- Praroman, Anton von 471A.
 – Niclaus von, Fribourger Tagsatzungsgesandter 471.
- Prenner, Dr. Johann Georg, Passauer Domherr, bfl. Passauer Kanzler und RT-Gesandter 431, 537, 1033, 1037, 1048, 1050, 1064A, 1101.
- Prentz/Brentz, Peter, kgl. Bote 1105.
- Preßburg/Slowakei, Stadt 104.
 – Vertrag von (1491) 98, 104, 287A, 341A.
- Preußen, Land 1370, 1372A.
- Prie, René de, Bf. von Bayeux, Kardinal 326A.
- Priuli (Priolis), Alvise (Aloysius) di, venez. Savio di Terraferma 520, 922A, 930A, 935A, 979A.
- Privall/SH, Halbinsel 206A, 208A.
- Prucker, Friedrich, mgfl. Landschreiber im Fm. Kulmbach 1178A.
- Prüm/RPf. (Prumen), Abt von 545, 557.
- Prütschenk, Hans, Gf. von Hardegg, Sohn Sigmunds 1029, 1044, 1053, 1074, 1076.
 – Heinrich, Gf. von Hardegg, zu Glatz und im Machland, österr. Vertreter auf dem Konstanzer RT 172, 205, 537, 547, 560, 570, 747, 864, 1053, 1064A, 1076, 1099, 1353.
 – Ulrich, Gf. von Hardegg, zu Glatz und im Machland 205A.
- Pruntrut/Schweiz, AO (1507) 1160.
- Pusch, Achaz, bfl. Freisinger Hofmeister 1256A.

- Putsch, Ulrich, gen. Graf, kgl. Barbier 592.
Puttram, Gf. 1040.
 Pyrmont/Eifel, Eberhard Frh. von, Sohn
 Heinrichs 549A, 562A.
 – Heinrich VI. Frh. von (gest. 1504/5) 549, 562.
 – Johann IV. Frh. von, Sohn Heinrichs 549A,
 562A.
- Quedlinburg/Sachsen-Anh., Äbtissin von/Kloster
 545, 558, 573, 1207, 1263.
 – Äbtissin Hedwig, Hgin. von Sachsen 1184A,
 1208, 1263A.
 – Stadt 545, 558, 573.
- Querini (Quirino), Girolamo, venez. Savio di
 Terraferma 134, 519 f., 922A, 930A, 935A,
 978.
 – Dr. Vincenzo, venez. Gesandter zum röm.
 Kg. 67, 71, 78, 82, 135–143, 147 f., 150A,
 153–157, 268A, 313A, 420, 431, 461A,
 515, 520A, 521A, 695A, 756A, 909–1013,
 1016–1018, 1025 f., 1034–1037, 1049 f.,
 1061, 1064A, 1078, 1091, 1096A, 1098A,
 1100, 1101A, 1125A, 1126A, 1131A, 1149A,
 1157A, 1163, 1164A, 1166A, 1175A, 1215A,
 1218A, 1223, 1224A, 1267A, 1284A, 1285A,
 1286–1288, 1289A, 1290A, 1298A, 1300A,
 1302, 1306A.
- Quettinck, Peter, Kölner Bürger 740.
- Raab, Fluß 105.
- Rabenstein, Alexander von, Bamberger Domherr,
 bfl. Rat 239, 763, 767, 1355.
- Rabentaler, Sebald, Nürnberger Bürger 869A.
- Radolfzell/BW (Zäll in Undersee, Zell am
 Bodensee, Zelle undersee) 1039, 1042, 1068,
 1094, 1110, 1113.
- Räbler/Rebler (Rabler, Rubren), Dr. Johannes,
 kgl. Rat und Gesandter nach Venedig 157–159,
 254, 516 f., 519, 950A, 951A, 979A.
- Rammelsberg/Nsa. 761A.
- Rammersweier/BW 709.
- Rampertshof/Bay. 617.
- Randegg, Johann von, Konstanzer Domherr 189,
 223 f.
- Ranfels/Bay. 680A.
- Ranis s. Brandenstein.
- Rapperswil/Schweiz (Roperßwil) 491, 761.
- Rappoltstein/Elsaß (frz. Ribeaupierre), Hh. von
 546, 559, 568, 1174.
 – Smassmann von 1331.
- Rappoltswailer/Elsaß (frz. Ribeauvillé) 179,
 709.
- Raszien (Racia; serbisch Raška), Region 325.
- Rat, Werner, Solothurner Gerichtsschreiber 469.
- Rattenberg/Tirol, Bergwerk 719, 756A.
- Rattler, Endres, Nürnberger Bote 874.
- Ratzeburg, Bf./Bm. 542, 555, 567.
- Rau von Holzhausen, Adolf, Mainzer Domschola-
 ster 175A, 176.
- Rauber, Leonhard, kgl. Rat, Pfleger zu Bruck a.d.
 Leitha, Gesandter nach Venedig (1506) 109A,
 131A, 157–159, 160A, 394, 929 f., 932, 934A,
 935A.
- Rauheneck/NÖ, Burg 626.
- Ravenna/Ital. 947A.
- Ravensburg/BW (Rauenspurg) 209A, 235A, 265,
 319, 539, 550, 563, 574, 854, 1027, 1055,
 1126, 1217, 1224 f., 1228A, 1230, 1234A,
 1237 f., 1240A, 1242 f., 1247, 1251 f., 1271,
 1305A, 1329.
 – Bürgermeister s. Humpis, H.; Nidegg, H.
 Rechberg, Ulrich von, H. zu Hohenrechberg
 (gest. 1496) 601.
 – Wolfgang/Wolf von, H. zu Hohenrechberg
 601.
- Recht, göttliches 633, 825, 1297.
 – natürliches 502 f.
 – Völkerrecht (*ius gentium*) 75, 364, 633.
- Regen/Bay. 200A, 697.
- Regensburg/Bay., AO (1507) 114A, 766A, 784A,
 799A, 1172A, 1325A, 1326, (1508) 1327A,
 1328A, 1329A, 1330A, 1332–1334, 1336A,
 (1509) 1265A, 1270A.
 – Bf./Bm./Hst. 185, 404, 426A, 542, 554, 566,
 783 f., 789, 795, 797, 799, 805 f.
 – Bf. Ruprecht II. von Pfalz-Simmern (gest.
 19.4.1507) 111A, 185A, 799A.
 – Domdekan s. Neuhauser, J.
 – Domkapitel/Domherren 185A, 706, 784,
 799 f., 805. S. auch Gumpfenberg, K.; Ridler,
 G.; Wirsberg, J.
 – Dompropst s. Fugger, M.
 – Koadjutor/Administrator Pfgf. Johann, Propst
 zu Klingenmünster 185, 783 f., 789, 797,
 799A, 800, 1330.
 – Stadt 359, 541A, 549, 550A, 562, 573, 604A,
 666A, 694, 701 f., 728 f., 765, 799A, 1128,
 1132 f., 1135, 1151A, 1216, 1271, 1323, 1330,
 1355. S. auch Reichstag.
 – Kgl. Hauptmann s. Rorbach, S.
 – Ratsherren s. Hornecker, G.; Schwäbel, S.
 – Standort des RKG 71, 77 f., 81, 86, 101,
 114, 358–360, 370, 376 f., 404, 407, 431,
 534, 894, 898, 1076, 1097A, 1194A, 1237,
 1240A, 1320, 1322A, 1324–1326, 1330 f.,
 1333A, 1334 f., 1337 f.

- Regenstau/Bay. 680A.
 Regenstein (Reinstein), Gff. von 548, 561, 570.
 Reggio Emilia/Ital. 1014A.
 Regiomontanus, Johannes Müller gen., Mathematiker, Astronom 224.
 Rehlinger, Augsburger Handelsgesellschaft 1250A.
 – Dr. jur. Johann, Prokurator am RKG 376, 1240A, 1324, 1326, 1327A, 1329A.
 – Ulrich, Augsburger Ratsherr 1107.
 – Wilhelm, Augsburger Kaufmann 1250A.
 Reich von Reichenstein, Marx, kgl. Rat (1504) 179A.
 Reichard, Konrad, Weihbischof in Brixen und Trient 1205A.
 Reichenau/BW (Reychen Ow), Abt von/Kloster 544, 556, 567, 576–578, 580, 760, 846.
 – Abt Markus von Knöringen 760A.
 – Abt Martin von Weißenburg 576A, 760, 1033, 1050, 1054.
 Reichenbach, Dr. Wilhelm von, kgl. Rat, niederösterreich. Fiskal 765A, 1189A.
 Reichenburg, Hans von, kgl. Hauptmann zu Rann 123A, 628, 1284.
 Reicheneck/Bay., Schloß 213A, 718A.
 Reichenstein/RPf. (Richenstein), Hh. von 548, 561, 571.
 – Johann II. von, Kölner Subdekan, ebfl. Kölner RT-Gesandter 537, 923A, 1033, 1037, 1040, 1048 f., 1064A, 1081, 1084, 1091, 1099.
 Reichertshofen/Bay. 680, 836A.
 Reichlin von Meldegg, Clemens, Überlinger (Alt-)Bürgermeister, Schwäb. Bundesrat 224, 620 f.
 Reichsacht 78, 86, 210A, 316, 375, 379 f., 382, 403 f., 408, 419, 421 f., 424, 524, 534–537, 597, 653, 729A, 734, 742A, 766A, 870A, 875 f., 902, 1257A, 1355, 1367 f.
 – gg. Gf. W. v. Castell u. a. (1507) 728.
 – gg. H. Eckbrecht v. Dürkheim 745.
 – gg. W. Gotzmann (1503) 241A.
 – gg. Groningen (1500/05) 632, 637, 639–641, 644, 647 f., 650.
 – gg. H. Kerling 783, 785, 799.
 – gg. H./W. v. Leiningen 316A.
 – gg. H./L. Linck (1507) 739, 879.
 – gg. U. Ludmar 738.
 – gg. Kf. Philipp v. d. Pfalz (1504) 290A, 576, 578–580, 709A, 711, 716 f., 787, 790 f., 794, 804, 806–808, 810, 815–817, 819, 821, 823, 867, 874, 1060, 1063, 1073 f., 1345–1347, 1349.
 – gg. Pfgf./Kf. Ludwig (1504) 141A, 161A.
 – gg. Pfgf. Ruprecht (1504) 719, 791A.
 – gg. Pfgfin. Elisabeth (1504) 719.
 – gg. K. v. Schaumberg (1507) 742 f.
 – gg. H. Thoman 722, 868, 873, 875.
 – gg. Venedig (1508) 1081.
 – gg. O. v. Wildenfels 729.
 – gg. Stadt Worms (1501) 658.
 Reichsadler 1032, 1122.
 Reichsbelehnung 771A, 807, 809, 925, 1046, 1144A.
 – Bf. Heinrich von Augsburg 83, 591–593, 981 f., 1024, 1030, 1038 f., 1056, 1058 f., 1061, 1075.
 – Bf. Georg von Trient 83, 591 f., 594, 981 f., 1024, 1030, 1038 f., 1056, 1061, 1075.
 – Bf. Reinhard von Worms 595 f., 1352, 1363 f.
 – Ebf. Jakob von Mainz 83, 259 f., 589–592, 598, 923, 981 f., 1024, 1030, 1038 f., 1042, 1044, 1056, 1058 f., 1061, 1074 f., 1168A.
 – Kg. Ludwig von Frankreich (Mailand/Pavia/Angleria, 1505) 95, 100 f., 106, 113, 129A, 137, 172, 248, 253 f., 267–269, 292, 294 f., 305, 319–323, 329, 336, 338, 340 f., 439, 442, 474, 479, 848, 1278.
 – Kg. Philipp von Kastilien (Mailand/Pavia/Angleria, 1505) 106, 107A, 137, 266, 268, 337, 474A.
 Reichserbämter 592.
 – Reichserbkämmerer 592, 603 f., 770A, 771. S. auch Hohenzollern, E.; Weinsberg, P.
 – Reichserbmarschall (marschalk) 260, 592, 1056. S. auch Pappenheim, W.
 Reichsfeldhauptmann 366 f., 369 f., 372, 388, 394, 398 f., 404 f., 409 f., 528, 1170A, 1180, 1218A, 1254A, 1261A, 1267A, 1268A, 1271A.
 Reichsfiskal s. Reichskammergericht, Fiskal
 Reichsgesetze/Reichsordnungen, Goldene Bulle (1356) 242, 273, 637, 821, 823, 831 f., 1105.
 – Sammlung/Corpus Reccessuum Imperii 426, 525, 1081A, 1338A, 1339A.
 – S. auch Reichstag, Augsburg (1500), Reichsabschied/Worms (1495), Reichsabschied.
 Reichsgrafen und -herren 248, 334 f., 378 f., 392, 406, 426A, 428, 430, 463, 478, 498, 524, 528–530, 536–539, 541, 546, 552, 558, 565, 568, 582, 589, 593, 696, 699, 907, 1027, 1044, 1046, 1052–1054, 1058, 1061, 1064A, 1068, 1070, 1080 f., 1091 f., 1101A, 1119, 1121A, 1127, 1143, 1152 f., 1201, 1205, 1207 f., 1253, 1325, 1328, 1332A. S. auch Wetterau, Gff.
 – schwäbische 197.

- Vertreter auf dem Konstanzer RT s. Montfort, H.
- Reichshofen/Elsaß (frz. Reichshoffen) 709, 713.
- Reichskammergericht (chamergericht) 68, 70, 81 f., 220, 259, 316, 358–362, 369, 375–380, 394, 396, 398, 403 f., 406–408, 417–419, 421–426, 428, 430–433, 435, 463 f., 467, 495A, 496 f., 503, 524–526, 529–536, 583A, 594, 619A, 629 f., 661A, 666A, 694, 730 f., 734–736, 738, 740, 742A, 762, 842 f., 855 f., 860A, 890–894, 897–903, 905 f., 908, 1047, 1072A, 1120, 1126A, 1136A, 1152A, 1172A, 1179A, 1184, 1194A, 1212, 1237–1239, 1240A, 1241–1243, 1245 f., 1249A, 1252, 1256A, 1257A, 1259A, 1265A, 1268A, 1270A, 1320–1326, 1327A, 1329A, 1330–1339, 1352, 1368, 1381, 1385A.
- Advokaten/Prokuratoren 360, 1239, 1326, 1337–1344. S. auch Braun, F.; Hitzhofer, C.; Kirser, P.; Levetzow, H.; Rehlinger, J.; Thurn, W.; Wilprecht, W.
- Appellation/Appellationsprivileg 213–215, 497, 500, 502, 694, 736, 738, 740, 741A, 860–864, 865A, 876A, 896A, 1152, 1248A, 1331A, 1338, 1341A, 1344, 1381, 1384A.
- Beisitzer/Assessoren 78, 81 f., 114, 359, 361 f., 375 f., 378 f., 403, 406, 408, 418, 421 f., 424, 426, 428, 431, 524, 529–533, 535, 891, 898, 905, 1081, 1151, 1321 f., 1325 f., 1330A, 1331A, 1332–1337, 1339–1342, 1344, 1361, 1380. S. auch Beichlingen, A.; Besserer, G.; Emershofen, A./H.; Fürderer, J.; Herwart, G.; Landsberg, J.; Lautern, D.; Lösch, A.; Lüninck, W.; Reischach, S.; Rotenhan, S.; Rymerstock, A.; Schiederich, D.; Schilling, S.; Sinnama, H.; Sunthausen, V.; Wager, U.
- Finanzierung/Unterhalt 77, 81, 358–361, 374 f., 379, 403, 406, 524 f., 531, 533, 535, 891, 893, 898, 904 f., 1320, 1324A, 1333, 1336. S. auch Reichskammergericht, Kammerzieler.
- Fiskal (procurator fiscal, vischkal) 78, 81, 360–362, 369 f., 374, 376, 403, 407, 417, 423, 431–433, 524, 531–533, 657, 891, 1132, 1145, 1180, 1322–1324, 1326, 1332–1337. S. auch Croaria, H.; Moeller, C.
- Fiskalgefälle 359–361, 370, 374 f., 377, 403, 406 f., 417, 431, 524, 532 f., 891, 898, 905, 1326, 1331, 1333, 1336.
- Fiskalprozeß (fiscalische sachen) 203A, 209A, 362, 376, 406 f., 524 f., 531 f., 662A, 665A, 860A, 1167, 1177 f., 1188, 1192A, 1193, 1197, 1212A, 1237, 1243, 1257A, 1264A, 1268A, 1324, 1327A, 1329A, 1331A, 1332 f.
- Gerichtsordnung (1507/08) 69, 79, 81, 86, 369, 375, 525, 533, 1047, 1097A, 1320, 1324A, 1325 f., 1338–1344.
- Gerichtsort 77 f., 81, 86, 358–361, 374, 376, 403 f., 406 f., 524, 534, 859A, 894, 898, 900 f., 1076, 1335. S. auch Regensburg, Standort.
- Kammerrichter 77, 81, 114, 359–361, 370, 375, 380, 403 f., 406 f., 422, 428, 431, 463, 498, 524, 529–537, 898, 905, 1321–1323, 1330A, 1331 f., 1334, 1336 f., 1339 f., 1342, 1344. S. auch Passau, Bf. W.
- Kammerzieler/Reichsanschlag 68, 86, 360 f., 369 f., 375, 377, 408, 524, 533, 541, 552, 553A, 565, 575A, 817A, 905, 1150A, 1151A, 1206A, 1249A, 1272A, 1310, 1311A, 1323 f., 1326–1336.
- Exemtion 1327A, 1328A, 1329A, 1331A.
- Legstätten 1334, 1336 f. S. auch Nürnberg, Legstätte.
- Nachlaß/Ringerung 1330A.
- Kanzlei 114A, 359, 891, 1321A, 1322, 1331, 1334, 1337, 1338A, 1339–1342.
- Kanzleigefälle/-taxen 360–362, 370, 374 f., 377, 403, 406 f., 431, 524, 531–533, 891, 898, 905, 1322A, 1326, 1331, 1333, 1336.
- Personal 114, 1321A, 1333.
- Schreiber/Sekretäre 361, 431 f., 531 f., 905. S. auch Rudolf, J.
- Leser s. Obermaier, H.; Ridler, G.
- Pedell s. Stumpf, P.
- Protonotare 82, 361, 431 f., 531 f., 1341, 1343. S. auch Dietrich, A.; Storch, J.
- Visitationstag/-abschied (1508) 69, 86, 1333–1337, 1338A.
- Wiedereröffnung (geplant 1505/06) 71.
- Wiedereröffnung (1507) 68, 71, 76, 86, 101, 114, 369, 416 f., 524, 529, 536, 899, 1076, 1127, 1130 f., 1147, 1320 f., 1323–1326.
- Reichskanzlei s. Maximilian I., Kanzlei.
- Reichskreise 78, 378, 422, 426, 524, 530.
- Bayern (ander kreyß) 425 f., 428 f., 1325.
- Franken (erst kreyß) 425 f., 428 f., 1325.
- Niederrhein-Westfalen (funft kreyß) 425, 427 f., 430, 1325.
- Niedersachsen (sechst kreyß) 425, 428, 430, 1325.
- Oberrhein (virt kreyß) 425, 427–429, 1325.
- Schwaben (dritt kreyß) 425, 427–429, 558A, 1325.
- Reichslandfriede/Friedenswahrung/Exekution (frid und recht) 74–78, 81, 86, 180, 310–312,

- 358–360, 369 f., 375, 379 f., 391, 393, 399, 402–406, 408, 416, 423, 455 f., 460, 502, 524–526, 534–536, 637, 650, 653, 663, 665, 721–723, 734 f., 743, 745, 783, 803, 830, 840, 842, 854–856, 870, 873A, 875 f., 881, 890–892, 903, 905, 908, 1120 f., 1123, 1127, 1130 f., 1145, 1337, 1355, 1367 f.
- Reichsmünzwesen 81 f., 369, 384 f., 391, 393 f., 396, 398 f., 402, 404 f., 406A, 418–424, 606.
- Reichsordnungen s. Reichsgesetze.
- Reichsprälaten 197, 392, 498, 536–539, 541, 544, 552, 556, 565, 571, 582, 589, 907, 909, 915, 1031, 1033, 1046, 1054, 1064A, 1070, 1101A, 1119, 1121A, 1124, 1127, 1145, 1152A, 1182 f., 1218A, 1253, 1328, 1330A, 1332A.
- Vertreter auf dem Konstanzer RT s. Salem, Abt J.
- Reichspublizistik 69A, 76.
- Reformatio Sigismundi (1439) 1075.
- Reichsrecht/Gemeines Recht/ksl. Recht 356, 501 f., 632 f., 637, 648 f., 651, 653 f., 657A, 665, 700, 870A, 875, 1245–1247, 1354, 1362. S. auch Recht; Reichsgesetze.
- Corpus Iuris Canonici, Decretales Gregorii IX./Liber extra 648A, 650A, 651A, 652A, 654A.
- Decretum Gratiani 655A.
- Liber sextus Bonifacii 648A, 652A, 654A.
- Corpus Iuris Civilis, Codex Iustiniani 639A, 648A, 651A, 653A, 654A, 655A.
- Digesta 186A, 639A, 651A, 652A, 654A, 655A, 996A, 1246A.
- Institutiones 654A.
- Novellae/Authentica 654A.
- Epitome Iuliani 654A.
- Libri feudorum 653A, 654A, 655A.
- Reichsregiment in Nürnberg (1500–1502) 74, 347A, 361A, 632A. S. auch Reichstag, Augsburg (1500)/Nürnberg (Reichsregimentstag 1501).
- Reichsritterschaft 463, 498, 549, 562, 589, 696, 699, 880, 1044, 1058, 1091 f., 1201, 1205. S. auch Hegau, Rittergesellschaft.
- Reichsstädte (stett, terre franche) 71, 73, 85, 100, 209A, 212, 215, 220, 229, 233, 263, 317, 323, 386 f., 419, 423, 426A, 527A, 536 f., 539, 541, 549, 552, 562, 565, 573, 586 f., 605, 667A, 785, 845A, 846, 848, 857, 859, 865, 868, 881 f., 883A, 890, 892, 897, 902, 904, 907, 913, 923 f., 933, 953, 973, 1011, 1013, 1015, 1017, 1022 f., 1031, 1034, 1046, 1055, 1057 f., 1064, 1070 f., 1076, 1082, 1084, 1089, 1091, 1095, 1097 f., 1101, 1121A, 1125, 1127, 1129, 1146A, 1157A, 1159, 1164, 1172–1174, 1175A, 1192A, 1198, 1204, 1213–1217, 1218A, 1219 f., 1222A, 1223, 1228, 1230, 1235, 1237, 1240–1242, 1246, 1248, 1249A, 1251, 1253, 1295, 1329, 1330A, 1337, 1366A, 1382A.
- ausschreibende 1214, 1217, 1220, 1240 f., 1248.
- oberdeutsche/schwäbische 130A, 1174, 1220, 1248. S. auch Schwäbischer Bund, Bundesstädte.
- rheinische 1167A, 1220.
- Städtetag 1220, 1240.
- Konstanz (1507) 68, 586 f., 1213 f., 1217, 1219 f., 1385.
- Speyer (1492) 586, 1243A.
- Speyer (1507) 586 f., 1097 f., 1136, 1159, 1213 f., 1216 f., 1219–1222, 1240 f., 1356, 1366 f., 1385.
- Speyer (1508) 1241, 1243–1245, 1247–1250.
- Speyer (1562) 1097A.
- Reichsstatthalter (1507/08) 81 f., 84, 412, 414 f., 420A, 421, 424 f., 431 f., 524, 529, 820 f., 979 f., 999, 1011, 1016, 1061, 1074, 1079, 1119–1125, 1133, 1139A, 1187, 1190, 1211, 1288, 1347–1350, 1378.
- Reichssteuern/Reichsanschlag/Romzughilfe (1507/08) 74 f., 78–82, 84–86, 176, 229, 247, 258, 310, 312, 365–374, 380–382, 383A, 384–391, 393–401, 404 f., 409, 412–414, 416–418, 420A, 421, 423 f., 433, 450–452, 524, 526 f., 529, 540, 549A, 550A, 586, 757, 759, 775, 777, 778A, 783, 809, 817, 821 f., 831 f., 840, 842, 843A, 851, 856, 858 f., 868 f., 871, 878, 882, 884 f., 888, 890–894, 897 f., 902–905, 907 f., 924 f., 931, 943, 945–953, 956 f., 959, 962 f., 966, 969, 971–976, 979 f., 985, 988 f., 992 f., 995–999, 1001–1003, 1006–1008, 1011 f., 1017, 1020A, 1039, 1042, 1045–1047, 1058–1061, 1065, 1069–1072, 1078, 1081, 1097 f., 1106, 1124–1127, 1128A, 1129–1135, 1137–1141, 1145–1162, 1165–1171, 1172A, 1173 f., 1175A, 1176–1181, 1182A, 1183A, 1184–1196, 1199–1201, 1203A, 1206, 1208, 1211, 1213–1223, 1226, 1236, 1236, 1249A, 1251, 1253–1275, 1281, 1310, 1311A, 1316 f., 1327A, 1328A, 1380, 1382, 1383A, 1384 f.
- Exemption 186, 400, 528, 554A, 555A, 556A, 558A, 560A, 561A, 1151, 1152A, 1174, 1175A, 1179A, 1184 f., 1261 f., 1264A, 1268A, 1361.

- Legstätten s. Augsburg; Frankfurt; Konstanz; Nürnberg; Überlingen.
- Nachlaß/Ringerung 84, 384 f., 394, 397–399, 401, 404 f., 524, 529, 562A, 775, 845A, 851 f., 858 f., 907, 1133A, 1145, 1148, 1150A, 1172A, 1174, 1188, 1209, 1211, 1213, 1256A, 1257A, 1258A, 1260A, 1262A, 1264A, 1265A, 1267A, 1271A, 1272A, 1273A, 1274A, 1311A.
- Reichstag, Augsburg (1500) 274, 275A, 285, 582, 658A, 664.
- Reichsabschied/-ordnung, Policey/Kleiderluxus 411, 422, 1132.
- Reichshilfe 368A, 424, 911.
- Reichskammergericht 361A, 379, 422A, 530–532, 1322A, 1339A, 1341A, 1342A, 1343A, 1344A.
- Reichskreise 426, 530.
- Reichslandfriede 379A.
- Reichsregiment 74, 286, 291, 378, 422A, 530A.
- Augsburg (1510) 604A, 726A, 1269A.
- Colmar (1493) 543A.
- Frankfurt (1486), Reichsanschlag 551, 552A.
- Frankfurt (1489), Reichsanschlag 552A.
- Freiburg/Br. (1497/98) 274, 275A, 284, 379A, 531A, 631, 753, 1054A, 1342A.
- Köln (1499) 729.
- Köln (1505) 70 f., 121A, 206A, 260, 276A, 291, 341, 428A, 552A, 588, 589A, 596, 721, 725, 743, 768, 808, 817, 819, 865, 868, 1063, 1142A, 1189.
- Kreuzzugsplan Kg. Maximilians 116, 120.
- Landshuter Erbfolgekrieg/-streit 180, 274, 287, 708, 717, 1072, 1352.
- Spruch Kg. Maximilians (30.7.1505) 82, 191A, 193A, 194A, 195–200, 201A, 202 f., 248, 264A, 287A, 577, 579, 671 f., 674–679, 681–685, 687–692, 694–700, 703, 707A, 718, 726A, 813A, 828A, 836A, 842A, 873, 1072 f., 1373.
- Spruch Kg. Maximilians (1.8.1505) 717A, 786, 788, 790 f., 795–797, 804, 807, 819, 1348, 1353.
- Reichshilfe gegen Ungarn/Reichsanschlag 91–93, 103, 212, 230, 315, 370 f., 586A, 748, 752, 778, 845A, 865A, 868A, 1191A, 1213, 1327A.
- Restanten der Reichshilfe 82, 409, 411, 418 f., 421, 424, 576 f., 579 f., 750, 752, 753A, 846, 877, 887, 890 f., 893, 895, 900 f., 1099A, 1108 f., 1141 f., 1143A, 1152A, 1154, 1158, 1160, 1165 f., 1172A, 1177 f., 1180, 1184 f., 1193, 1208, 1209A, 1211 f., 1255A, 1256A, 1258A, 1259A, 1261A, 1263, 1265A, 1269A, 1270A, 1272A, 1274A, 1310A, 1311A, 1361, 1381–1383.
- Wiedereröffnung des RKG 291.
- Köln (1512) 1320.
- Lindau (1496/97) 275A, 1074A, 1339A, 1341, 1342A, 1343A, 1344.
- Nürnberg (1467), Reichsanschlag 551, 552A.
- Nürnberg (1481), Reichsanschlag 551.
- Nürnberg (1491) 274, 275A, 282.
- Nürnberg (Reichsregimentstag 1501) 274, 275A, 286, 658, 1258A.
- Regensburg (1471) 883.
- Worms (1495) 340, 608A, 755A, 883, 1054A.
- Reichsabschied/-ordnung 637, 644, 665, 1239, 1245, 1354.
- Reichshilfe 274, 275A, 284, 368, 883A, 1074A.
- Reichskammergericht 361A, 378, 422, 529, 531, 644A, 1341A.
- Reichslandfriede 637, 739.
- Worms (1497) 275A, 361A.
- Worms (1509) 72, 453, 1322A.
- Worms/Köln/Mainz/Überlingen (1499) 275A.
- Reichstagsverfahren/Geschäftsordnung 70 f., 83, 921, 924. S. auch Festlichkeiten/Zeremonien; Session.
- Ausschuß/Ausschüsse/Deputierte (segßer, ußschutz) 70 f., 75, 78–80, 250 f., 257 f., 262, 291, 307–309, 318, 360, 365–367, 370, 372A, 384 f., 389–392, 396–398, 402, 403A, 404A, 405 f., 412–415, 455, 509, 524, 529, 541A, 549A, 630 f., 638, 640 f., 643–651, 655 f., 831 f., 852, 858 f., 865, 870 f., 882, 884, 890 f., 894, 897, 907, 943, 1065, 1070.
- Geheimhaltung 71, 79, 878–880, 894, 1016.
- Schriftgut 68.
- Verbindlichkeit von RT-Beschlüssen 81 f., 365–367, 370, 373, 399 f., 404 f., 409, 411 f., 418 f., 421 f., 424, 924.
- Reichswappen 149, 914, 916.
- Reide/Reidt, Gerhard von, Kölner Ratsherr 900A.
- Johann von, Kölner Bürgermeister 900 f.
- Reiff, Niklaus, Fribourger Seckelmeister, Tagsatzungsgesandter 1283, 1293.
- Wilhelm, Fribourger Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 1276.
- Reifferscheid/NRW (Reufferschied), Hh. von 549, 562, 571, 1054.
- Reineck (Reyneck), H. von 1054.

- Reinhart von Weissach, Klaus, kgl. Marschall 1142A.
- Reinolt, Johann d. Ä. (1494) 614A.
– Johann d. J. 614.
- Reinprecht, kgl. Furier 238.
- Reischach, Eck von 1079.
– Dr. Simon (Sigmund) von, Beisitzer am RKG 419, 430, 1325 f.
– Wilhelm von 611.
- Reiß/Raiß, Dr. Johann, Frankfurter Ratsherr 887A.
- Reiß, Peter 1254A.
- Reitzenstein, Hans d. Ä. von 839.
– Thomas von, Landfriedensbrecher 728.
- Reitzmann, Heinrich von, Stiftskanoniker zu Aschaffenburg 738.
- Rem, Wilhelm, Augsburger Chronist 1024A.
– IUD Wolfgang 427.
- Rembold, Kaspar, Ulmer Bürgermeister 1231.
- Renaldis, Francesco de, kgl. Gesandter nach Venedig (1508) 1202A.
– Luca de, Dompropst zu Xanten, kgl. Rat 121A, 134A, 137, 138A, 146A, 149A, 991A, 1202A, 1288A.
- Renchen/BW 709.
- Renner (Ren), Hans 742.
– Jörg 742.
– Johann (Zuan), kgl. Sekretär 515, 834, 924, 1212A, 1260A.
– – Unterzeichner kgl. Schriftstücke 89 f., 109A, 772, 823A, 1099A, 1149A, 1207A, 1252, 1256A, 1262A, 1270A, 1327A.
– Kilian 743.
- Reuß (Russen) von Plauen, Hh. 548, 561, 570, 1184A.
- Reutlingen/BW (Rutlingen) 539, 550, 563, 573, 603 f., 701, 1271, 1332A.
- Reynolt, Dr. Ludwig, kgl. Rat 419, 430.
- Rheidt, Dr. Rupert von, Rechtsprofessor in Köln 427A, 1081A.
- Rhein (Reyn, Rin, rynstram) 216, 281, 297, 301, 329, 818 f., 887, 1058A, 1087, 1113, 1170, 1183, 1364.
- Rhein, Johann vom, Frankfurter Bürgermeister 119A, 120.
- Rheinberg, Konrad von, Ganerbe zu Lindheim 734A.
- Rheineck/RPf., Bgff. zu 547, 560, 569.
- Rheineck (SG)/Schweiz (Rineck), Vogt zu 458.
- Rheingau, Region 174.
- Rheingrafen s. Wild- und Rheingrafen.
- Rheinland 894.
- Rheintal/Schweiz (Rintal), Hft. 491, 1283, 1309.
- Riddagshausen/Nsa. (Ritterßhusen), Abt von 544, 557, 572.
- Ridler, Dr. Gabriel, Regensburger Domherr, Leser am RKG 1325.
- Rieden/Bay. (Ortsteil von Ichenhausen) 611.
- Riedlingen/BW 739.
- Rieneck/Bay., Gff. von 569.
– Gf. Reinhard 546, 559, 1266, 1328.
– Gf. Thomas, Mainzer Domherr 175.
- Riespach/Elsaß 768.
- Rietberg/NRW (Rieperg), Gff. von 548, 561, 571.
- Rietheim, Egloff von, Gesandter des Adels zum Schwäb. Bundestag in Überlingen/Konstanz 1052.
- Rieux, Bf. von s. Valtan, P.L.
- Rimini/Ital. (Arimini, Rimano) 139A, 144, 146, 157, 159, 515, 918, 920 f., 946, 983.
- Ringeldorf/Elsaß 708.
- Ringlin, Jörg, Colmarer Ratsherr, RT-Gesandter der elsäss. Reichsstädte 539.
- Rinkenberg, Cyriakus von, Esslinger Hauptmann 1168A, 1173 f., 1198A.
- Rinspeck, Stephan, Konstanzer Ratsherr 217.
- Riom/Frkr., AO (1507) 1291A.
- Ritschan (Ritschaw), Bernhard, kgl. Diener 1029, 1044, 1074, 1076.
- Ritter, Lukas 627.
- Ritzi, Celia, Tochter Niklaus' 748.
– Niklaus (1507 tot) 748.
- Rizo, IUD Michele, frz. Gesandter nach Venedig (Juli/Aug. 1507) 989A.
- Robertet, Florimond, frz. Sekretär und Schatzmeister 292, 364.
- Rochechouart, François de, frz. Gesandter zum röm. Kg. (1506) 94A, 295A.
– Jean II. de (gest. 1477) 931A.
– Marguerite de, geb. d'Amboise-Chaumont (gest. nach Mai 1495) 931.
- Rochefort, Guy de, frz. Kanzler (gest. 15.1.1507) 307A.
- Rode, Johann, Wetzlarer Stadtschreiber 228A.
- Rodemachern/Lux., Hft. 569.
- Rödelheim/Hess. (Stadtteil von Frankfurt) 552A.
- Röist (Rösch, Roschen, Rost), Marx, Züricher Bürgermeister, Tagsatzungsgesandter 168, 436, 471, 493, 937A, 1064 f., 1089, 1092, 1102, 1276A, 1283, 1293, 1299, 1308, 1310, 1312.
- Röthenbach/Bay. 732.
- Rötteln/BW (Retlischen, Rettel, Rotel), Mgf./Mgft. 543, 556, 568, 576, 578–581, 846.
- Roggenburg/Bay. (Rockenburg), Abt von/Kloster 544, 557, 572, 1263.

- Abt Jobst von 538, 1183A, 1238A, 1328.
 Roggendorf, Wilhelm von 1165A.
 Roland, Claus, Metzger Bürger 1108.
 Rollin, Louis de, H. von Aymeries 933A.
 Rom/Ital., AO (1505) 121A, (1507) 112A, 143, 145, 149, 313 f., 799A, 941, 963, 965, 981, 983, 1006.
 – Stadt 67, 97, 111, 116, 122, 123A, 132, 138A, 144 f., 149 f., 272, 277 f., 314A, 622A, 660A, 805, 942, 983, 1017, 1105, 1197A, 1202.
 S. auch Maximilian I., Romzug; Papsttum.
 – Tiberbrücke 313.
 Romagna, ital. Landschaft 96A, 121A, 139A, 144A, 157, 929.
 Rommel (Rümelin), Hans, kgl. Kommissar 1126A.
 Romreich, kgl. Herold 1081.
 Ronder, Othmar, Appenzeller Tagsatzungsgesandter 1293, 1299.
 Roquebertin (Rocka Martin, Roggomartin), Philippe de, frz. Vizestatthalter in Genua und Statthalter von Piacenza, Gesandter zu den Eidgenossen 152A, 471, 1023A, 1085, 1094, 1276A, 1277A, 1278, 1289A, 1297, 1301A, 1308–1310.
 Rorbach, Sigmund von, kgl. Hauptmann zu Regensburg 550A, 728 f., 1133A, 1355.
 Rorer, Hans, Kanzleischreiber im Fm. Kulmbach 1150A, 1151A, 1178A, 1179A, 1206A, 1262A.
 Rosen, Kunz von der, kgl. Hofnarr 758.
 Rosenau, Eukarius von, kursächs. Rat 236.
 Rosenberg, Georg von, H. zu Boxberg (1503) 600A.
 Rosheim/Elsaß 539, 550, 563, 574, 708, 1177A, 1182A, 1329.
 Roßtal/Bay. 617.
 Roßtaler, Hans 878.
 Rot, Bartholomäus, Ulmer Ratsherr 1231.
 Rot a.d. Rot/BW (Mechenrode, Monchrode), Abt von 544 f., 557 f., 572, 1263.
 – Abt Konrad Ehrmann 538, 1183A, 1196, 1328, 1336A.
 Rotberg, Arnold von 745.
 Rotenhan, Matthias von (gest. 1506) 742 f.
 – IUD Sebastian von, bfl. Würzburger Rat, Beisitzer am RKG 426, 429, 743, 1325 f., 1330.
 Roth/Bay. (Rot) 877, 1041.
 Roth, Hans von 611.
 – Ottilia von, geb. von Wehingen 611.
 Rothenburg o.d. Tauber/Bay. 549, 562, 573, 608, 741, 1127A, 1137, 1150A, 1195A, 1213, 1220A, 1221, 1243, 1249, 1271, 1329.
 Rottal, Georg von, Frh. zu Talberg, kgl. Rat und Kämmerer 1165.
 Rottelsheim/Elsaß 708A.
 Rottenburg am Neckar/BW, AO (1504) 1350.
 Rottenmann/Steiermark, AO (1506) 97A, 111A, 188 f.
 – Stadt/Verhandlungsort 218A, 220, 905, 1144A.
 Rottenmünster/BW (Rotenmonster), Äbtissin von 545, 558, 573, 1330.
 Rottweil/BW (Rotvil, Rotwil), Hofgericht 463 f., 495A, 496 f., 503, 731 f., 732A, 736 f., 741A, 742A, 770, 842, 891, 906.
 – Hofrichter 463, 498, 738. S. auch Sulz, R.
 – Stadt 161 f., 470, 472, 491, 550, 563, 574, 609, 1063, 1173, 1330.
 – Aufenthaltsort des röm. Kg. 74, 243, 788, 829, 831 f., 888, 924–926, 928, 1060–1062, 1090.
 – Bürgermeister s. Eberhard, A.
 – Schultheiß s. Freiburger, H.
 Rotz, Oswald von, Unterwaldner Hauptmann 1317.
 Rouen (Rom, Roan, Rowan, Ruan), Ebf. George d'Amboise, Kardinal von S. Sixto, päpstl. Legat in Frankreich 75, 94A, 129 f., 142, 148 f., 154, 254, 266, 268, 270, 272, 322, 325 f., 328 f., 340 f., 344, 471, 473 f., 478, 521A, 911, 931, 933, 1020, 1022, 1069, 1163, 1291A, 1298A, 1301A.
 Roussillon/Frkr. (Rossilion, Russiliona), Region 281, 332.
 Rovereto/Ital. (Rofreid), AO (1507) 160A, 527A.
 – Stadt 139, 160A, 913, 928, 940, 958, 1182, 1187, 1189. Podestà s. Pisani, G.F.
 Roxheim/RP. 1364.
 Rozone, Gian Stefano, mantuan. Gesandter in Frankreich 622A, 1022, 1163, 1291A, 1298A, 1301A.
 Rudolf, Anton d. Ä., Augsburger Patrizier (gest. 1505) 1062A.
 – Anton d. J., Augsburger Patrizier 1062 f.
 – Johannes, Schreiber am RKG 431, 433.
 Rüchelnheim/BW (heute Urloffen) 709.
 Rückingen, Klaus von, Frankfurter Ratsherr 119A, 228A.
 Rüd von Bödighheim, Stephan 1254A.
 Rüdesheim/Hess., Hh. von 613.
 Rüd (Rude, Ruti) von Collenberg, Thomas, Kurmainzer Hofmeister 383, 439A, 445, 450, 591, 722A, 822, 1063, 1082.
 Rüttner (auch Reuter/Reuttner), Michel (aus

- Rheinfelden), kgl. Vogt zu Hauenstein und Waldvogt am Schwarzwald 625, 1126.
- Ruhe, Daniel, kgl. Sollizitator an der Kurie 149 f.
- Rumänien (Romania) 325.
- Rupertii, Jodocus, Kurmainzer Kanzleischreiber 589.
- Ruppin/BB, Gff. von 547, 560, 570.
- Ruprecht v. d. Pfalz, röm. Kg. (gest. 1410) 660, 666 f., 727A.
- Rußland/Russen s. Moskau.
- Rymer, Jobst 743.
- Rymerstock/Reymerstock, Lic. Arnold, Beisitzer am RKG 431A, 1325.
- Saalfeld/Thür. (Salvelt), Abt von 544, 556, 567, 1184A, 1185.
- Saenen/Schweiz 1293A.
- Saarburg/Lothr. (Sarbruck; frz. Sarrebourg) 551, 564, 574, 1111.
- Saarwerden/Elsaß (frz. Sarre-Union), Gft. 570, 709.
- Ort 1112.
- Sacchetti, Matteo (Antimacho), kgl. Gesandter nach Italien 914 f., 951, 953.
- Sachs, Johann, kgl. Kanzleisekretär 495, 745A.
- Sachsen, Kf. Rudolf I. (gest. 1356) 634.
- Region 1178, 1183. S. auch Reichskreise.
- Sachsen (Albertinische Linie), Hgg./Hm. 234, 238, 428A, 554A, 558A, 561A, 934A, 1152, 1159, 1207, 1370A, 1371.
- Hg. Albrecht der Beherzte (gest. 1500) 255, 274, 280, 281A, 351, 597, 629, 631, 635, 641, 646 f., 649–652, 654, 917A, 948, 1140, 1208A.
- Hg. Georg der Bärtige 111A, 218A, 219A, 220A, 221, 238A, 248, 254, 265, 377, 528A, 534, 537, 543, 555, 567, 589 f., 597, 681, 702 f., 705, 723, 727A, 785, 815, 818, 868 f., 889, 900, 904A, 905–907, 917A, 931, 934, 943, 945, 947 f., 959, 963A, 1003, 1026–1030, 1033, 1037, 1040, 1042, 1044 f., 1050, 1058, 1064A, 1071, 1084, 1091, 1099, 1114, 1127, 1138, 1140, 1142, 1152–1154, 1159 f., 1164A, 1182A, 1207 f., 1255A, 1260, 1331, 1336A, 1369–1372, 1384A.
- Diener s. Brandt, K.
- Hofmarschall s. Schönberg, C.
- Kanzler s. Heynitz, N.
- Konflikt mit Groningen/Utrecht 72, 83, 186 f., 210A, 247 f., 255, 257 f., 261 f., 628–656. S. auch Maximilian I., Kommissionen.
- Obermarschall s. Schleinitz, H.
- Räte/Anwälte 238A, 630 f., 643–647, 650, 1153. S. auch Maltitz, K.; Pack, J.; Pflug, C.; Schenk v. Tautenburg, H.; Schönberg, H.; Stolberg-Wernigerode, H.; Taubenheim, C.; Werthern, H.; Ziegeler, C.
- Hg. Heinrich der Fromme, Bruder Hg. Georgs 543, 555, 567, 590, 727A, 917A, 1138, 1142, 1152A, 1159, 1160A, 1207 f., 1331A, 1336A.
- Kf. Johann Georg III. (1687) 591.
- Landstände 1153, 1207 f.
- Landtage zu Leipzig (März 1506) 255A, (Sept. 1507) 1152A.
- Sachsen (Ernestinische Linie), Kf./Kfm. 186, 236, 238, 541, 554, 555A, 556A, 566, 590, 591A, 1122, 1184 f., 1220, 1254A, 1259, 1325, 1357–1359, 1384, 1385A.
- Hg. Johann der Beständige, Bruder Kf. Friedrichs 111A, 116A, 126, 186, 218 f., 238 f., 590, 727A, 758 f., 785, 1084, 1152A, 1254, 1255A, 1326, 1327A, 1356, 1372.
- Kf. Friedrich III. der Weise 70, 72 f., 76, 80, 84, 111A, 116A, 126, 186, 190A, 208, 218 f., 238–240, 243, 266A, 352, 367 f., 377, 385 f., 390 f., 484, 534, 537, 539, 541A, 586, 589 f., 604A, 626A, 696, 699A, 706 f., 715, 723, 726, 727A, 758 f., 768A, 773, 776 f., 785, 803A, 807, 810–813, 815, 817, 820 f., 854 f., 878, 902–904 f., 907–910, 913–917, 921, 923, 925 f., 944, 957, 959, 962–964, 969, 1000, 1011, 1013, 1016, 1019, 1026–1030, 1033, 1036, 1040, 1042 f., 1048 f., 1058, 1061, 1064A, 1074–1076, 1079, 1084, 1099, 1103, 1114, 1119–1125, 1127A, 1133, 1139A, 1152A, 1162, 1184–1187, 1190, 1194 f., 1207A, 1209, 1211 f., 1254, 1255A, 1256 f., 1265A, 1326, 1327A, 1347–1349, 1353 f., 1355A, 1356, 1360 f., 1365, 1368A, 1372 f., 1375, 1378–1380, 1385. S. auch Festlichkeiten, Empfang; Reichsstatthalter.
- Gesandte zum Konstanzer RT 248, 258, 628.
- Kanzler s. Mogenhofer, J.
- Landrentmeister s. Leimbach, H.; Pfeffinger, D.
- Räte 179A, 1152A. S. auch Rosenau, E.; Solms-Lich, P.; Thun z. Weißenburg, F.
- Landtag zu Altenburg (Dez. 1507) 1254A.
- Naumburg (Nov. 1507) 1254A.
- Sachsen-Lauenburg, Hg./Hm. 543, 556, 567, 590, 591A.
- Hg. Magnus I. 590.

- Sachsenheim, Dr. Hermann von, württ. Rat und Landhofmeister 582, 773, 867, 871, 877.
- Sains, Jean de, H. von Marigny, frz. Gesandter an der Kurie (1507) 258A, 314.
- Valéran de, H. von Marigny, Bailli von Senlis, frz. Gesandter nach Ungarn (1506) 98A.
- Salazar, Galeazzo, frz. Hauptmann zu Genua 152A.
- Salem/Salmansweiler/BW (Salmanschwyll), Abt von/Kloster 544, 556, 571, 1263.
- Abt Johannes II. Scharpfer, RT-Gesandter der schwäb. Präläten 249, 538 f., 576A, 585A, 628, 760, 827, 1025, 1033, 1035, 1048, 1050, 1054, 1064A, 1101, 1121, 1183, 1328.
- Salins/Frkr., Gft. 1036, 1255A.
- Salins, Claude de, H. von Vincelles, Bailli von Charolais, kgl. Gesandter nach Frankreich (1507) 129, 130A.
- Salm, Gff. von 548, 562, 571.
- Gf. Nikolaus/Niklas I., kgl. Pfleger zu Marchegg und Truppenführer 93, 103.
- Saluzzo/Ital., Mgf. von 975.
- Salzburg (Salspruch), AO (1506) 116, 203A, 604, (1507) 243, 719A, 720A, 743.
- Deklaration Kg. Maximilians (1506) 200, 681, 697A, 836A.
- Ebf./Est. 242, 426A, 541, 554, 566, 719, 825 f., 1329A.
- Ebf. Leonhard von Keutschach 72, 111A, 242 f., 421, 719 f., 824–826, 909, 913, 973, 1084, 1119, 1127, 1134A, 1143, 1257, 1327.
- S. auch Maximilian I., Kommissionen; Session.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 827.
- S. auch Trautmansdorff, A.
- Kanzler s. Chiemsee, Bf. C.
- Kirchenprovinz 825.
- Stadt/Tagungsort 131, 193 f., 196, 200, 218A, 219 f., 905, 1009, 1384.
- Salzinger, Thomas, Rentmeister zu Landshut 191A.
- Samland, Bf. Günther von Büнау 1370A.
- Samper, Bartolomé, span. Gesandter zum röm. Kg. 137A.
- Sand/BW (Ortsteil von Willstätt) 709.
- Sangiorgi, Gian Antonio, Kardinalbf. von Frascati 138A.
- St. AvoId/Lothr. (frz. Saint-AvoId) 1113.
- St. Barbara/Lothr. (frz. Sainte-Barbe) 1113.
- St. Blasien, Abt von/Kloster 544, 556, 572, 754.
- Abt Georg Eberhard 1330.
- St. Egidien/Nürnberg (St. Gilgen), Abt von 544, 557, 1151, 1263, 1361, 1380.
- Abt Wolfgang Summer 625A, 785A.
- St. Emmeram/Regensburg (St. Hemeran, St. Heymeran), Abt von/Kloster 545, 558, 572, 1150A, 1206A, 1263.
- Abt Erasmus I. Münzer 1330.
- St. Gallen/Schweiz, Abt von/Kloster 470 f., 544, 556, 567, 941A.
- Abt Franz Gaisberg 168, 216A, 446A, 491, 493, 1086, 1094, 1293 f., 1299 f., 1303, 1305, 1308, 1310, 1313, 1314A, 1327.
- Tagsatzungsgesandte s. Helmsdorf, L.; Hertenstein, J.
- Stadt 167, 456 f., 459, 470 f., 491, 551, 564, 575, 941A, 998, 1001, 1086, 1094, 1134A, 1135, 1187, 1191, 1272, 1293 f., 1299 f., 1302A, 1303, 1305, 1308, 1310, 1313, 1314A, 1329.
- Stadtschreiber s. Appenzeller, C.
- Tagsatzungsgesandte s. Ab der Rüti, H.; Kapfmann, B.
- St. Georgen und Bösing/Slowakei, Gf. Franz 1052.
- Gf. Peter 104.
- St. Georgen Schilds, Rittergesellschaft s. Hegau.
- St.-Georgs-Bruderschaft 92, 100, 433, 435, 1137 f., 1158, 1197 f., 1205.
- St. Jakobstal/Ital. 1310A.
- St. Johann, Abt von 545, 557, 572.
- St. Johann/Lübeck, Abtei 557A.
- St. Johann in Müstair/Schweiz, Abtei 557A.
- St. Johann im Thurtal (Turbital), Abt von 544, 557, 572.
- Abt Konrad IV. Brunmann von Lichtensteig 1328.
- St. Maximin/Trier, Abt von 544, 557, 572.
- St. Michael/Südtirol (ital. San Michele), AO (1508) 1260A.
- St.-Omer/Frkr. 269A.
- St. Peter/Schwarzwald, Abt von/Kloster 544, 557, 572, 1174.
- Abt Peter III. Gremmelspach 1174A, 1328.
- St. Wendel/Saarland, AO (1508) 1272A.
- Sardinien/Ital., Kgr. 1036A.
- Sargans/Schweiz, Gff. von 548, 561, 570.
- Hft. 570A. Landvogt s. Küng, H.
- Sauerzapf, Clara, Nürnberger Bürgerin (1457) 1373.
- Sauli, genus. Familie 149.
- Saunshiem, Hans von 722A.
- Saurer, Lorenz, Viztum von Österreich unter der Enns (1509) 747A.
- Savona/Ital. (Saona), Konferenz von (1507) 84, 365, 992, 994 f., 998.

- Savoyen (Safoy, Savoglia, Sophoy), Hg./Hm.
116, 149, 169, 332, 337, 543, 556, 568, 598,
975, 982, 992, 1015, 1076, 1157, 1171A,
1176.
- Hg. Karl III. der Gute 116, 394A, 597, 993 f.,
1013, 1091.
- Hg. Philipp II. (gest. 1497) 597A.
- Hgin. Margarethe s. Habsburg, Ehgin. M.
- Sayn (Seyne), Gff. von 427A, 570.
- Gf. Johann VIII., Sohn Sebastians I. 547A,
560A.
- Gf. Sebastian I. (gest. 1498) 547, 560, 570.
- Sayn-Wittgenstein, Gf. von 548, 561, 571.
- Schad, Dr. Hans, kgl. Rat 160, 169, 231, 445,
510, 582, 658, 860A, 863, 867, 871, 928A,
1082, 1274 f., 1284, 1299, 1308A, 1314–
1317.
- Schäffler, Hans, Konstanzer Drucker 279A.
- Schäffolsheim/Elsaß (frz. Schaeffolsheim) 708.
- Schäftlarn, Propst Leonhard Schmid 200A.
- Schaffhausen/Schweiz (Sofusa, Sophusa), Kloster/
Abt von 544, 557, 572.
- Reichsstadt/Kanton 79, 165, 167, 463, 471,
481, 489, 491, 510, 551, 564, 574, 1064 f.,
1089, 1095, 1102, 1276, 1282A, 1283,
1292–1294, 1299 f., 1304A, 1305, 1308,
1310, 1313, 1314A. S. auch Eidgenossen,
Tagsatzung.
- Tagsatzungsgesandte s. Barter, K.; Trüllerei, H.
- Schantz/Schoenitz, IUD Johann, Ordinarius
an der Univ. Leipzig, Hallenser Stadtsyndikus
643A.
- Scharnchtal (Scharrenthaler), Hans Rudolf von,
Berner Schultheiß, Tagsatzungsgesandter 471,
492, 508, 769, 1064, 1082, 1084, 1089, 1102,
1276, 1283, 1305A, 1310, 1311A.
- Scharpf, Johann, bfl. Bamberger Landschreiber
1106A, 1357.
- Schatz, Konrad, Konstanzer Bürgermeister 69A.
- Schauenburg, Jakob von 736.
- Schaumberg/Schaumburg, Hh. von 839, 1125A.
- Adam von 728, 763 f.
- Bernhard von, bfl. Bamberger Viztum in
Kärnten 241.
- Georg von, gen. Knoch, H. zur Lauterburg,
bfl. Landrichter zu Bamberg 394A, 724, 763,
764A, 767, 839, 1137, 1330 f.
- Karl von 742.
- Melchior von, H. zu Streufdorf 731, 732A.
- Wilwolt von 839.
- Schaumburg/Thür., AO (1507) 839.
- Schaumburg-Gemen, Gf. s. Holstein-
Schaumburg-Gemen.
- Schaunberg/OÖ (Schauenburg an dem lande an
der Ennß), Gff. von 570.
- Schechingen, Ulrich von, Mainzer Domherr, eblf.
Mainzer Rat 173, 175.
- Scheckart, Peter, Frankfurter Bote 1127A.
- Scheifling/Steiermark, AO (1506) 109A.
- Scheitlin, Niklas, St. Galler Bürger 627.
- Ulrich, St. Galler Bürger 627.
- Schelklingen/BW, Schloß 749.
- Schellenberg/Sachsen (heute Augustusburg), AO
(1507) 643A, 1140A, 1371A, 1372.
- Schellenberg zu Hüfingen, Konrad von 830.
- Schellenberg zu Kiflegg, Hans von 581, 583,
1254A.
- IUD Ulrich von, kgl. Rat 583A, 760A.
- Wolfgang von 583A.
- Schenk von Arberg, Pankraz, bfl. Eichstätter
Kammermeister 739A.
- Schenk von Geyern, Christoph, Amtmann zu
Schwabach 878.
- Schenk von Landsberg, Adelsgeschlecht 548,
561, 570.
- Schenk von Limpurg (Lindburg), Albrecht II.
546A, 559A, 600A, 1330A.
- Christoph I., H. zu Gaildorf, kgl. Rat und Vogt
zu Nellenburg, kgl. Hauptmann des Schwäb.
Bundes 160, 169, 197A, 231, 235A, 236,
538, 546, 559, 569, 576, 741, 760A, 763, 766,
837, 846, 1052 f., 1063, 1075 f., 1164, 1189A,
1255A, 1281, 1308A, 1330, 1377.
- Friedrich V., bfl. Bamberger RT-Gesandter 236,
546, 559, 569, 763, 879, 896A, 1053A, 1127A,
1328.
- Georg, Dompropst zu Bamberg 546A, 559A,
1053, 1330A.
- Gottfried I., H. zu Limpurg etc. 546A, 559A,
569, 1328.
- Hieronymus, Konstanzer Domherr 189 f.,
223 f., 546A, 559A, 1330A.
- Matthias, Kanoniker zu Ellwangen 546A,
559A, 1330A.
- Philipp 1165.
- Wilhelm, Bamberger Domherr 240, 546A,
559A, 1330A.
- Schenk von Schenkenstein, Wilhelm 1101A.
- Schenk von Tautenburg, Hh. 549, 562,
1331A.
- Christoph 1053A.
- Ernst 1053.
- Hans d. Ä., sächs. Rat 1053.
- Margarethe, geb. von Bollweiler, Gemahlin
Siegmunds 601.
- Siegmund 601.

- Schenkli, Johann, Landvogt der Gft. Toggenburg 869A, 1293, 1299, 1308.
- Scherer, Jos, Ulmer Ratsherr 1231.
– Konrad, hess. Kammerschreiber (1508) 239A.
– Melchior, Speyerer Stadtschreiber, reichsstädtischer Registrator (1562) 1097.
- Scherffenberg (Schäfftenberg), Bernhard von, kgl. Rat 836A.
– Christoph von, kgl. Truchseß und Rat 765A, 1054A.
- Schiederich, Dr. Diederich von, Beisitzer am RKG 427, 430, 1081, 1325.
- Schiffli, Hans, Altlandvogt zu Baden, Schwyzer Tagsatzungsgesandter 1308.
- Schilling, Diebold d. J., Luzerner Chronist 1024A, 1086, 1090, 1097A, 1277, 1298, 1307.
– Friedrich 624.
– Hans 624.
– Jobst 624.
– Nikolaus 624.
– Dr. Sebastian, Beisitzer am RKG 427, 429, 1325 f.
- Schiner von Ernen, Johann 514A.
– Kaspar 514A.
– Peter 514A.
- Schlachtner, Joseph Benignus, Salzburger Chronist 1067A.
- Schleinitz (Slugenitz), Heinrich von, sächs. Obermarschall 255A, 629A, 905A, 907.
- Schleithal/Elsaß 708.
- Schleswig (Schleßwick, Sleßwick), Bf./Bm. 542, 555, 567.
- Schleswig-Holstein, Hg./Hm. 543, 555 f., 567, 574A.
– Hg. Friedrich I. (1509) 1268A.
- Schlettstadt/Elsaß (Sletstat; frz. Sélestat) 539, 550, 563, 574, 708, 1329.
- Schleusingen/Thür. 225, 1255A.
- Schlör, Balthasar, bfl. Wormser Notar und Anwalt auf dem Konstanzer Tag 662, 664, 666.
- Schmalkalden/Thür. 724A.
- Schmalkalden, Johann Heinrich von, Kurkölnener Sekretär, Dechant zu Bonn 243, 724.
- Schmid, Gertraud, Gemahlin Lienhards 617.
– Johann Christoph von, Prälat in Ulm (gest. 1827) 587A, 1233.
– Lienhard, Nürnberger Bürger 617.
- Schmiechen/Bay., Schloß 751.
- Schnackenhof/Bay. 610.
- Schnaittach/Bay. 869A.
- Schneider, Hans, Spruchdichter, Nürnberger Herold 877 f.
- Schobser, Johann, Münchner Drucker 1032.
- Schöffner, Johann, Mainzer Drucker 275.
- Schönberg/Hess., Schloß 726, 727A.
- Schönberg, Caspar von, sächs. Hofmarschall 255A.
– Hans von, sächs. Rat 1261A.
- Schönbrunner, Heinrich, Zuger Hauptmann 471.
- Schönburg/Sachsen (Schonenberg), Hh. von 548, 562, 571, 1331A.
- Schöneegg/Bay. (Schonegk) 592–594.
- Schöneich, Caspar von, Mecklenburger Rat 206A.
- Schönwetter, Adam s. Serenarius, A.
- Schöttel, Nikolaus, ksl. Bote 1210A.
- Schongau/Bay. 621, 1270A.
- Schoonhoven/Ndl. 643A.
- Schott von Schottenstein, Konrad, H. zu Hornberg 661A, 896A.
- Schreck, Dr. jur. can. Konrad 1369A.
- Schriber, Hanselman/Hansli, Konstanzer Bürger 227A.
- Schrofenstein/Schroffenstein, Dr. Christoph von, Koadjutor von Brixen, Dompropst zu Trient, Domherr zu Augsburg 193A, 194A.
- Schüeli, Hans, Urner Altlandvogt in der Leventina, Tagsatzungsgesandter 1283, 1293.
- Schürstab (Nürnberger Patrizierfamilie), Christoph 612.
– Erasmus 612.
– Hans 612.
– Hieronymus I., Nürnberger Losunger 612.
– Jörg 612.
– Sebald II. (gest. 1505) 612.
– Sebald III. 612.
- Schütt/Slowakei (Schüt), Insel 104.
- Schüttorf/Nsa. 643A.
- Schütz, Georg, bfl. Offizial in Konstanz 189, 427, 430, 1325 f.
– Konrad, Landschreiber im Elsaß 1102A.
- Schulthaiss, Christoph, Konstanzer Geschichtsschreiber (gest. 1584) 467, 488, 525, 553, 1046, 1055A.
- Schussenried/BW (Schossenriede), Abt von 544, 557, 572, 1263.
– Abt Johannes Wittmayer 538, 1054, 1183A, 1328.
- Schuttern/BW (Schottern), Abt von/Kloster 242, 544, 556, 571, 754, 766 f., 797 f., 801, 805, 1174.
– Abt Johann von 736, 753, 767, 798, 1174A.
– Burg 763.
- Schwab, Konrad 1101A.
- Schwabeck/Bay., Hft. 1107.
- Schwaben, Hg./Hm. 352.

- Landvogt 581, 584 f. S. auch Landau, J.
- Region 675, 679, 692, 1074, 1183. S. auch Reichskreise.
- Reichslandvogtei 216, 756 f.
- Schwabmünchen/Bay., AO (1507) 1264A.
- Schwaderloh/Schweiz, Gebiet 217A.
- Schwäbel, Simon, Regensburger Ratsherr 1132A, 1133A.
- Schwäbisch Gmünd/BW (Gemund) 539, 550, 563, 573, 627A, 701, 733, 1126, 1128, 1135, 1167, 1215, 1223, 1241, 1271, 1329.
- Schwäbisch Hall/BW (Hall) 539, 549, 563, 573, 1052, 1055A, 1126, 1132A, 1146A, 1162, 1165, 1167, 1174, 1176, 1210A, 1217, 1271, 1329, 1336A. S. auch Schwäbischer Bund/Bundestag.
- Stättmeister s. Büschler, H.; Nagel, R.
- Schwäbischer Bund (Pund) 90A, 91, 177, 190, 191A, 194A, 195, 282, 285, 353, 525A, 576–585, 670–672, 674 f., 677 f., 681, 686, 688, 691, 788, 792 f., 809, 826–829, 834–836, 838, 843, 857, 862, 865A, 871, 886, 976 f., 1033, 1046, 1052, 1063, 1073, 1076, 1084, 1106 f. S. auch Augsburg, Vertrag.
- Bundeshauptleute 191 f., 197, 204–206, 576A, 848.
- Bundeshauptmann der Ff. s. Güss v. Güssenberg, W.
- Bundeshauptmann der Prälaten und des Adels s. Frundsberg, A.
- Bundeshauptmann der Städte 840, 842, 1114, 1214 f., 1223, 1229 f. S. auch Neithart, M.
- Bundesräte 197, 204, 577, 848, 857, 862, 1223A. S. auch Artzt, U.; Besserer, A.; Holzschuher, J.; Hoser, L.; Krafft, U.; Nagel, R.; Reichlin v. Meldegg, C.; Stöbenhaber, H.; Strauß, U.; Ungelter, H.
- Bundesrichter 585, 700.
- Bundesstädte 204, 206A, 229, 525A, 577, 582, 691, 835, 843A, 857, 928, 1076A, 1136, 1137A, 1213–1223, 1229–1244, 1247, 1249–1251.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 229 f., 235, 1031, 1034, 1046, 1052, 1213, 1215 f., 1238 f. S. auch Artzt, U.; Besserer, A.; Holzschuher, J.; Neithart, M.; Stöbenhaber, H.; Strauß, U.; Ungelter, H.
- Bundesstädtetag, Ulm (März 1507) 229 f., 234A.
- Ulm (Anf. Aug. 1507) 1114 f., 1137A, 1213–1216.
- Ulm (Ende Aug. 1507) 1216–1218.
- Ulm (Sept. 1507) 1219, 1221 f.
- Ulm (Okt. 1507) 1228–1233, 1243.
- Ulm (Nov. 1507) 1222 f., 1233–1244, 1247, 1249.
- Ulm (Febr. 1508) 1223, 1247–1251.
- Bundestag, Augsburg (Apr. 1505) 578A.
- Augsburg (Juni 1506) 193A, 199–201, 687, 689.
- Augsburg (Jan. 1507) 193, 194A, 197A, 201, 230A, 581, 584, 671 f., 837, 861A.
- Augsburg (Apr. 1507) 177, 195–198, 201 f., 204, 579, 675, 678, 785, 789, 793A, 798, 801, 806, 829, 833, 837, 847, 861–863, 865, 913, 1115.
- Donauwörth (Aug. 1506) 89A, 90 f., 230A.
- Schwäbisch Hall (Okt. 1506) 89–91.
- Überlingen/Konstanz (Mai 1507) 68, 192, 198, 204A, 205 f., 273, 576–585, 673, 682A, 828–831, 833–838, 840–849, 851 f., 854 f., 857, 861, 865–868, 877, 883 f., 886, 925–928, 930 f., 933, 1052, 1060, 1062, 1063A, 1115.
- Ulm (Juli 1506) 69A, 90 f.
- Ulm (Nov. 1507) 582A, 583A.
- Ulm (Jan. 1508) 1185, 1190.
- Schwalbach, Konrad von, Johanniterkomtur zu Tobel 1034, 1054A.
- Rudolf von, Mainzer Amtmann 1168A.
- Schwandorf/Bay. 680A.
- Schwangau/Bay. 621.
- Schwangau zu Hohenhinterschwangau, Stephan von 621.
- Wolf von, Bruder Stephans und Kaspars (gest. 1500) 621.
- Schwangau zu Hohenschwangau, Georg von, Sohn Wolfs (1500) 621A.
- Heinrich von, Sohn Wolfs (1500) 621A.
- Ulrich von 621.
- Schwangau zu Schwanstein, Kaspar von (1507 tot) 621.
- Schwarz, Konrad, Konstanzer Ratsherr 217.
- Schwarzburg/Thür., Gff. von 1152, 1331A.
- Gf. Balthasar 548, 561, 570, 1184A, 1328.
- Gf. Günther XXII., in Arnstadt etc. 548, 561, 570, 1184A.
- Gf. Heinrich XXII., in Sondershausen etc. 548, 561, 570, 1184A, 1266, 1331.
- Schwarzenberg (Swartzenberg), Heinrich von, Pfalz-Zweibrückener Rat, Amtmann zu Meisenheim 763 f.
- Johann/Hans der Starke Frh. zu, bfl. Würzburger und Bamberger Hofmeister 240, 546, 559, 569, 721, 726A, 839, 1053, 1356 f., 1372A.

- Sigmund Frh. zu, H. zu Stephansberg, Amtmann zu Kitzingen 569.
- Schwarzenberg, Melchior, Frankfurter Stadtschreiber 228A.
- Schwarzenberger, Heimbrand, Landschreiber zu Stockach 766A.
- Schwarzwald 237.
- Schwaz/Tirol 1250A.
- Schwechenheim, Adam von, Wormser Stadtschreiber 660A, 663–665, 666A, 667–669, 1099A, 1274A, 1365A, 1368A.
- Schweighausen/Elsaß (frz. Schweighouse-sur-Moder) 768.
- Schweinberg/BW, Schloß 722.
- Schweinfurt/Bay. 512, 525A, 549, 563, 573, 1127A, 1137A, 1146A, 1147A, 1150A, 1151A, 1178A, 1179A, 1196, 1210A, 1213, 1215A, 1220, 1242 f., 1249, 1271, 1329, 1354A, 1380.
- Ratsherren s. Fehleisen, B.; Zull, H.
- Schweinfurter, Hans 625.
- Jakob 625.
- Schweizer (Sbeinzer, Suizari, Swyseren, Swytzer) s. Eidgenossen.
- Schweizerkrieg/Schwabenkrieg (1499) 90A, 91, 167A, 274, 285, 353, 370 f., 583, 845A, 1093, 1101A, 1273A, 1303A. S. auch Basel, Vertrag.
- Schwerin/MV (Sweryn), Bf./Bm. 542, 555, 566.
- Schwindratzheim/Elsaß 612.
- Schwinkhart, Ludwig, Schweizer Chronist 1024A.
- Schwyz/Schweiz (Schwitz, Suiz, Switz, Swyz), Kanton/Reichsstadt 167 f., 172A, 463, 470–472, 481, 489, 491, 510, 512 f., 869A, 913, 1064 f., 1089, 1095 f., 1102, 1276, 1277A, 1282A, 1283, 1289, 1292–1294, 1296, 1298–1300, 1302A, 1303, 1305, 1308, 1310, 1312, 1313A, 1314A, 1316 f.
- Tagsatzungsgesandte s. Gössi, M.; Marti, N.; Pfyl, M.; Schiffl, H.; Stadler, M.; Wagner, H.
- Sculteti, Hieronymus, Kurbrandenburger Rat, Propst zu Salzwedel, Pfarrer zu Cottbus 746A. S. auch Brandenburg, Bf. H.
- Sech, Johann 626.
- Sechel, Dr. Johann, württ. Rat (1564) 525.
- Seckau/Steiermark, Bf./Bm. 542, 554, 566.
- Bf. Christoph Zach 111A, 825A, 1330, 1372A.
- Seckendorff, Apel von (Linie Pfaff) 426, 429.
- Balthasar von (Linie Nold), Kurpfälzer Landrichter, Pfleger zu Auerbach 783, 785A, 798, 812, 867.
- Burkhard von (Linie Aberdar), Deutschordenskomtur zu Virnsberg 1370.
- Christoph von Seckendorff (Linie Aberdar), Amtmann zu Erlangen 869A.
- Hans von (Linie Aberdar), H. zu Rauenbuch, Amtmann zu Baidersdorf 869A.
- Hans von (Linie Aberdar), Amtmann zu Cadolzburg 861A, 1052.
- Sedan/Frkr. (Sedem) 521 f.
- Seebach/Elsaß 708A.
- Seherlein, Ulrich (aus Greding) 739A.
- Seinsheim, Ludwig von, Landkomtur der Ballei Koblenz 1370.
- Seldeneck (Seldnegk), Philipp II. von, Reichserbküchenmeister 592.
- Selz/Elsaß (frz. Seltz), Propst von/Stift 544, 557, 572.
- Propst Johann 1330.
- Stadt 818.
- Sempach/Schweiz, Schlacht bei (1386) 479A.
- Sender, Clemens, Augsburgs Chronist 1024A.
- Senft (Senf), Eberhard, kgl. Hofkaplan 773, 877 f., 1026, 1037, 1050A.
- Konrad 1106.
- Senlis/Frkr. (Salins), Friede von (1493) 274, 282A, 346, 351.
- Sennheim/Elsaß (frz. Cernay) 768.
- Serbien (Sarvey, Sirvey) 325.
- Serenarius/Schönwetter von Heimbach, Dr. Adam, Frankfurter Syndikus 896A, 1245, 1249A.
- Serntein (Saratainer, Seratiner, Serentiner), Zyprian von, Tiroler Kanzler und Verwalter der kgl. Hofkanzlei 117 f., 136, 178, 181A, 185, 211, 239A, 242 f., 292A, 416A, 445, 508, 509A, 512, 588A, 592, 597, 669, 696, 711, 720A, 739, 748–750, 752, 761, 769, 783, 787, 790, 792, 794, 796, 802, 816, 823A, 827, 834, 860A, 881, 888, 891, 905, 928, 936, 938–940, 945 f., 948A, 955, 967, 1018, 1063, 1076, 1082, 1089, 1105, 1143A, 1162, 1173, 1178–1180, 1191, 1193, 1195A, 1197A, 1209A, 1260A, 1264A, 1265A, 1288–1290, 1318, 1347, 1349–1353, 1377A, 1382, 1383A, 1384A. S. auch Maximilian I., Kanzler.
- Unterzeichner kgl. Schriftstücke 101 f., 109A, 117–119, 120A, 122, 124–126, 135, 164 f., 170A, 188, 196, 207, 209, 210A, 211, 222, 231 f., 236, 238, 242 f., 477, 513, 540, 588A, 589A, 590, 594, 597–599, 602 f., 604A, 605–607, 609, 611, 619, 625A, 626A, 662A, 663A, 695 f., 699A, 704, 706 f., 715A, 722, 728 f., 732–736, 737A, 738, 740, 742, 761A, 763, 765A, 766, 767A, 768A, 769, 776A, 863A, 1119, 1121 f., 1124–1127, 1128A,

- 1133–1137, 1139, 1141 f., 1147A, 1150A, 1151, 1161, 1171A, 1172A, 1175, 1178 f., 1183A, 1184 f., 1189A, 1190, 1193, 1196 f., 1209, 1219, 1235, 1237, 1257A, 1258A, 1259A, 1262A, 1264A, 1267A, 1268A, 1269A, 1270A, 1272A, 1303A, 1319 f., 1323, 1354, 1363 f., 1367 f., 1372A, 1383A.
- Serravalle/Ital. 168, 1164A, 1306A.
- Session, strittiger Vorrang 822, 868.
- Ebm. Magdeburg 242.
- Ebm. Salzburg 242.
- Ehm. Österreich 242A.
- Haus Sachsen gg. Haus Bayern 538A.
- Mggf. v. Brandenburg-Ansbach gg. Hgg. v. Braunschweig 821.
- Stadt Köln 900 f.
- Stadt Metz gg. Stadt Straßburg 881–884.
- Settelin/Sättelin, Eberhard, Memminger Bürger (gest. 1504) 619.
- Elisabeth (geb. Besserer), Witwe Eberhards 619.
- Hans, Memminger Bürger (1455) 619.
- Jos, Memminger Bürger (1455) 619.
- Jos 619.
- Setzstab, Nikolaus, Züricher Ratsherr 493.
- Sforza, Geschlecht/Haus 913, 918, 956, 958A.
S. auch Mailand, Hg.
- Francesco, Sohn Hg. Ludovicos 159, 171, 958, 961 f., 968, 993 f., 1002, 1014, 1016, 1022, 1040A, 1051, 1062A, 1091, 1100, 1282.
- Francesco „il Duchetto“, Sohn Gian Galeazzo II., Gf. von Pavia, Abt von Marmoutier 915.
- Massimiliano, Sohn Hg. Ludovicos 158, 171, 958, 961 f., 968, 993 f., 1002, 1014, 1016, 1022, 1040A, 1051, 1062A, 1091, 1100, 1282.
- Siccon, Jean de, Kastellan von Pietra 956, 958, 1001 f.
- Sickingen, Hans von, Kurpfälzer Marschall 1350.
- Margarethe von, geb. Puller von Hohenburg 743A.
- Siegburg/NRW, AO (1508) 1211A, 1259A.
- Siegwein, Dr. Philipp, Frankfurter Syndikus 726A.
- Siena/Ital. (Senis), Republik 272, 332, 337, 622A, 953, 1014A. S. auch Petrucci, P.
- Sigmund, röm. Ks. (gest. 1437) 261, 602A, 737A, 1151A.
- Simancas/Spain. 67.
- Simon von Trient 1080, 1197 f., 1204–1206.
- Sinnama, Dr. Haring, gen. Friese, Wormser Domherr, Beisitzer am RKG 224, 419, 658–661, 663 f., 666A, 670A, 743, 1325, 1365A.
- Sinningen/BW (Ortsteil von Kirchberg a.d. Iller) 622.
- Sitten/Schweiz, Bf./Bm. 511, 542, 554, 566.
- Bf. Matthäus Schiner (Bf. von Wallyß, Bf. von Welles, veschovo de Vallexe, Vescovo de Valesa) 171 f., 249, 262, 482 f., 485 f., 505, 508–511, 514, 628, 754, 769, 934, 936, 941–944, 959, 981 f., 1025 f., 1032, 1035–1037, 1040, 1049 f., 1083 f., 1088 f., 1091, 1095, 1101, 1111, 1276A, 1278 f., 1282, 1289A, 1301A, 1307, 1309A.
- Sekretär s. Supersaxo, G.
- Stadt 493A. S. auch Wallis, Landtag.
- Sizilien (Cecilia), Kg./Kgr. 145, 352, 1035, 1062. Kg. s. Spanien, Kg. F.
- Slatkonja, Georg von, Leiter der kgl. Hofkantorei 224.
- Sluff/Schlauff, Henne, gen. Pifferhenne/Pfeifferhenne 896A, 899A.
- Soderini, Francesco, Bf. von Volterra, Kardinal 138A.
- Soest/NRW (Sost) 551, 564, 574.
- Soignies/Belg. 598.
- Solms-Braunfels, Gf. Bernhard III., kgl. Rat 547, 560, 569, 724 f., 896A, 897A, 899A, 1052, 1101A, 1127A, 1146A, 1188, 1210A, 1266.
- Gf. Wolfgang, Mainzer Domherr 1052.
- Solms-Lich, Gf. Philipp, kursächs. Rat, Pfleger zu Coburg 538, 547, 560, 569, 601 f., 724 f., 905, 1052, 1127A, 1146A, 1210A, 1328, 1356, 1360.
- Solothurn/Schweiz (Soletern, Solutorn, Sulturno), AO (1507) 170A, 438, 470, 505, 513 f.
- Reichsstadt/Kanton 166 f., 168A, 169A, 170A, 438, 463, 469, 471, 481, 489, 491, 493, 505, 510, 514, 961, 1064 f., 1089, 1095, 1102, 1275A, 1276, 1278, 1282A, 1283, 1286A, 1287, 1288A, 1292–1294, 1297A, 1298A, 1299–1301, 1303–1306, 1308, 1310, 1313, 1314A.
- Gerichtsschreiber s. Rat, W.
- Tagsatzungsgesandte s. Babenberg, D.; Conrad, N.; Hugli, B.
- Sombreff/NRW (Sumereff), Hh. von 548, 562, 571.
- Somenza (Semenza), Agostino, kgl. Sekretär 132 f., 939–941.
- Paolo, kgl. Sekretär 768.
- Sonnenberg/Vorarlberg, Gff. von/Gft. 546, 559, 568, 751, 1080, 1166.
- Gf. Andreas, H. zu Friedberg und Scheer, württ. Rat 235A, 739, 752A, 1053, 1192A, 1266, 1330.

- Gf. Eberhard I. (gest. 1479) 568A, 751.
- Gf. Johann, H. zu Wolfegg 235A, 581, 583, 617, 751 f., 1053, 1105, 1192A, 1331.
- Sossenheimer, Thomas, Frankfurter Richter 895A.
- Spanien (Hispanien, Spagna), Kg./Kgr. 124A, 134 f., 141, 143, 145, 146A, 148, 156, 172, 248, 256, 286, 304A, 307, 352, 356, 478, 517, 521, 740, 764, 916, 921 f., 963, 965, 971 f., 1008, 1025, 1058 f., 1061, 1070, 1075.
- Kg. Ferdinand von Aragon, Kg. von Neapel (Arogony, maestà catholica, re de Napoli) 82, 84, 92, 97, 100, 110, 112, 124A, 126, 129 f., 132A, 133 f., 137, 139–143, 145–148, 150A, 152, 156, 217, 269 f., 281, 302, 308, 324 f., 331 f., 334, 341A, 352, 354A, 357A, 362 f., 365, 417, 521–523, 914, 916 f., 936, 939, 960–962, 965, 989, 991–995, 998, 1010, 1070, 1075A, 1130, 1137 f., 1163.
- Gesandte nach Frankreich s. Albi6n, J.; Cossa, G.
- Gesandte zum r6m. Kg. (1507) 137, 140, 147, 155 f., 914, 916, 921, 924, 936, 939, 961 f., 1013, 1016 f., 1034, 1041, 1051, 1091, 1100, 1288, 1307. S. auch Conchillos, J.; Cossa, G.; Samper, B.
- Sekretär s. P6rez de Almazán, M.
- Kgin. Germaine, geb. Candale, Gfin. de Foix, zweite Gemahlin Kg. Ferdinands 97A, 110A, 134A, 363, 918.
- Kgin. Isabella von Kastilien (gest. 1504), erste Gemahlin Kg. Ferdinands 143, 352, 357A.
- Prinzessin Johanna, Tochter Kg. Ferdinands, s. Burgund, Hgin. J.
- Spechbach/Elsaß 768.
- Spensetzer, Jakob, N6rnberger Bote 865, 868, 878, 1115.
- Speyer/RPf. (Spyr), AO (1499) 660A, (1507) 210A, 1221, (1508) 1195A, 1209, 1257A, 1262A, 1272A, (1509) 1322A.
- Bf./Bm./Hst. 179, 427A, 542, 554, 566.
- Bf. Ludwig von Helmstatt (1483) 658A, 660.
- Bf. Philipp I. von Rosenberg 173A, 588, 616, 1040, 1084, 1132A, 1146A, 1147A, 1167, 1176A, 1210A, 1257, 1327.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 249, 628, 785. S. auch Gemmingen, E.
- Domkapitel 1101A.
- Dompropst s. Gemmingen, G.
- Hofgerichtstag (1349) 260A.
- Stadt 121A, 209A, 237, 260, 550, 553A, 563, 574, 669A, 793, 818, 887, 1126, 1132A, 1146A, 1148, 1164A, 1167, 1176A, 1210A, 1217, 1249, 1272, 1329, 1345, 1368A.
- S. auch Reichsstädte, Städtetag.
- Bürgermeister s. Beier, D.; Burckhart, J.; Meurer, J.
- Gesandtschaft zum Konstanzer RT 1055, 1101. S. auch Meurer, J.
- Spiegelberg/Nsa., Gff. von 548, 561, 571.
- Sprecher, Hans (aus Konstanz) 1103.
- Spreng, Georg, Salzmeier in Hall/Tirol 747, 758.
- Sigmund, kgl. Rat, Pfleger zu Ambras 765A.
- Sprenz, Sebastian, Sekretär M. Langs, Prof. der Univ. Ingolstadt 770.
- Staad/BW (Stad) (Stadtteil von Konstanz) 216.
- Stablo-Malmedy/Belg. (Stabel), Abt von 515, 545, 557, 572, 1413.
- Stadion (Stadyan), Dr. jur. Christoph von 427, 430.
- Hans von, kgl. Rat 585A, 1355 f., 1374 f.
- Stadler, Meinrad, Schwyzer Tagsatzungsgesandter 1276, 1283.
- Stammham/Bay. 678, 681, 685, 692.
- Stams/Tirol, AO (1507) 1233.
- Staufen/BW, Hh./Hft. 1329A.
- Staufen/Schw./Bay. 680A.
- Staufen/Schw./Bay. (heute Oberstaufen), AO (1507) 1286.
- Staufen im Breisgau, Leo von 546, 559.
- Stauffer zu Ehrenfels, Frhh. 546, 559, 568, 571, 728, 730 f., 741.
- Frh. Bernhardin I., Viztum zu Landshut 102, 728–730.
- Frh. Hieronymus, bay. Rat 729 f.
- Stecher, Christoph, Buchhalter der Innsbrucker Raitkammer 242A.
- Steiermark s. 6sterreich, Steiermark.
- Stein, Eitelwolf vom, Kurbrandenburger Rat und RT-Gesandter, kgl. Rat 72, 232, 236, 274A, 439A, 445, 450, 510, 515A, 537, 771A, 821–824, 1013A, 1029, 1034, 1037, 1048 f., 1063, 1064A, 1082, 1099, 1155, 1161A, 1209, 1212A, 1253.
- Hans vom, Sohn Wilhelms d. Ä. 624.
- Kaspar vom, Berner Truppenkommandeur (1496/99) 167.
- Wilhelm d. Ä. vom (1507 tot) 624.
- Wilhelm d. J. vom 624.
- N. vom 1356.
- Stein zu Altenstein, Thomas vom, W6rzburger Domherr 1356.
- Stein zu Jettingen, Philipp vom 760A.
- Stein am Rhein/Schweiz, Abt von St. Georgen zu 544, 557, 572.

- Abt David von Winkelsheim 763.
 Stein/RPf. 1364.
 Steina/Sachsen, AO (1507) 227.
 Steinach/Tirol, AO (1507) 1149.
 Steinacker/Bay. (Ortsteil von Gunzenhausen) 583.
 Steineck/BW, Schloß 625.
 Steiner, Werner, Zuger Ammann, Tagsatzungs-
 sandter 1276, 1287, 1310, 1313.
 Steinfurt/NRW, H. zu, s. Bentheim, Gf.
 Steingaden/Bay., Kloster 621.
 Steinhäusler, Heinrich, Ravensburger Ratsbevoll-
 mächtigter zum Romzug 1271A.
 Steinhäus, Klaus im, Konstanzer Ratsherr 217,
 865A, 866, 1103.
 Steinheim/Hess. (Stadtteil von Hanau) 118A, 175.
 Steinmetz, Anna, Ehefrau Georgs 738.
 – IUD Eucharius, Untervogt zu Kitzingen 726A.
 – Georg 738.
 Sterl, Johannes, Schreiber der kgl. Hofkammer
 435A.
 Sterzing/Südtirol (ital. Vipiteno) 1168A.
 Stetten, Hans von, niederösterreich. Kammermeister
 771.
 Stettin, Hg. von, s. Pommern.
 Stettenfels/BW, Schloß 626A, 811 f.
 Steyrer, Niklas, kgl. Bote 1105.
 Stiebar von Buttenheim, Georg, Bamberger
 Domdekan 239A, 241 f., 748.
 Stierberg/Bay., Schloß 213A.
 Stiten, Hartwig von, Lübecker Bürgermeister
 119A.
 Stockach/BW 1208.
 Stocker, Dr. Johann, Ulmer Stadtarzt 766A.
 Stockheim, Adolf von, Mainzer Domherr 175,
 1168A.
 – Hartmann von, s. Deutschorden, Deutschmei-
 ster.
 Stöbenhaber, Hans, Memminger Bürgermeister,
 Schwäbischer Bundesrat 229 f., 585A, 1055A,
 1217A.
 Stöffeln (Stoffel), Frhh. von 546, 558, 568.
 Stolberg, Gff. von 548, 561, 570, 1154A, 1266,
 1324A, 1328A.
 – Gf. Botho 1152–1154.
 Stolberg-Wernigerode, Gf. Heinrich d. J., sächs.
 Rat 1153 f., 1331A.
 Storch, Johann, Protonotar am RKG 114A, 428,
 431–433, 1141A, 1142A, 1147, 1154, 1210,
 1321 f., 1325, 1352, 1361.
 Stotzingen, Heinrich von 1254A.
 Sträler, Bartholomäus, Schwäb. Bundesschreiber
 886.
 Stralsund/MV 207A.
 Straßburg/Elsaß (Arzentina, Strabourg, Stroßbürg;
 frz. Strasbourg), AO (1507) 120, 122A, 123A,
 124–126, 130, 134A, 135, 137–141, 147, 153,
 155–157, 159A, 164A, 165, 169A, 172, 177,
 181, 182A, 191, 195 f., 205A, 207, 211, 213A,
 215, 235A, 236, 237A, 238, 660A, 768A, 909,
 930, 1142A, 1144A, 1345A.
 – Bf./Bm./Hst. 427A, 542, 554, 566, 709, 715,
 744, 801A.
 – Bf. Albrecht von Pfalz-Mosbach (gest. Aug.
 1506) 94A, 117, 370.
 – Bf. Wilhelm von Honstein 135A, 248 f., 260,
 404A, 407, 537, 589, 628, 790, 792, 798,
 1032, 1037, 1040, 1048 f., 1064A, 1068, 1084,
 1091, 1100, 1101A, 1192A, 1258, 1262A,
 1327.
 – Dompropst s. Daun-Oberstein, P.
 – St. Margaretha und St. Agnes, Kloster 620,
 737.
 – Stadt 101, 118A, 119 f., 178 f., 197, 204A,
 209, 212A, 213 f., 281, 300A, 550, 563, 574,
 576–578, 580, 581A, 620, 658, 660, 701 f.,
 709 f., 731, 732A, 749 f., 788, 797, 846, 851,
 861, 866 f., 881–887, 1052, 1064, 1076, 1101,
 1109 f., 1112, 1133, 1142A, 1158, 1164A,
 1167A, 1170, 1173, 1176, 1214, 1220, 1221A,
 1241, 1248, 1272, 1273A, 1323, 1329, 1368A,
 1383, 1385. S. auch Session.
 – Ammeister s. Mördel, G.
 – Aufenthaltsort des röm. Kg./Tagungsort 135,
 139, 180, 184, 232, 234A, 240A, 577, 743 f.,
 824, 852, 859, 909A, 910, 937 f., 1060 f.,
 1064 f., 1115, 1188, 1350.
 – Boten s. Himel, J.
 – Gesandtschaft zum Konstanzer RT 70A,
 273, 851, 1101, 1133. S. auch Böcklin, L.;
 Museler, P.
 – Hauptleute s. Barpfennig, B.; Böcklin, G.
 – Ratsherren s. Museler, P.; Sturm, O.
 – Stadtschreiber s. Brant, S.
 – Stettmeister s. Bock, H.
 Straßburger, Leonhard, kgl. Seidensticker 237A,
 771 f., 1104.
 Strasser, Sebastian, kgl. Furier 238.
 – Sebastian (aus Konstanz?) (1507 tot) 741.
 Strassoldo, Dr. Giovanni di, kgl. Gesandter nach
 Moskau 1100A.
 Strattner, Hans, kgl. Falkner 728 f., 1148.
 Straub, Christian, Frankfurter Bote 1127A.
 Straubing/Bay., AO (1507) 766A.
 – Viztumamt 697, 765A, 766A.
 Strauß (Straiser), Ulrich, Nördlinger Bürger-
 meister, Schwäb. Bundesrat 229, 581A, 582,

- 682A, 727, 752A, 753A, 844–859, 860A, 1034, 1038A, 1046 f., 1052, 1055A, 1114, 1126A, 1222A, 1238A.
 – N., bay. Bote 836.
 Stromer, Hans, Nürnberger Ratsherr 1379.
 Strüblin, Peter, Baseler Leutnant 166.
 Stublinger, IUD Sebastian, Kurbrandenburger Rat 746A.
 Stürtzel von Buchheim, IUD Konrad, kgl. Hofkanzler, Vogt zu Kaysersberg 597, 749, 753, 1375.
 – Konrad, Sohn Konrads 749A.
 Stumpf, Philipp, Pedell am RKG 1321, 1326.
 Stuntz, Augsburger Handelsgesellschaft 1250A.
 – Melchior, Augsburger Kaufmann 1250A.
 Sturm, Ott, Straßburger Ratsherr 93A, 612, 1055A.
 Sturmfeder, Philipp, Kurpfälzer Rat 896A, 1350.
 Stuttgart/BW, AO (1507) 818A, (1509) 1265A.
 – Stadt 829, 1175A.
 Sugcerode/Suggereide, Gerardus de/Gheryts, Dechant zu St. Salvator/Utrecht, bfl. Utrechter RT-Gesandter 186 f., 255, 629.
 Süß, Christoph, Rentmeister zu Straubing 697A.
 Sufflenheim/Elsaß (frz. Soufflenheim) 708.
 Suffolk (Stuffuck) s. Pole.
 Suganertal/Ital. (Falschon; ital. Valsugana) 1079, 1205, 1152A, 1182.
 Sulz/BW, Gf. von 546, 559, 568.
 – Gf. Rudolf, Hofrichter zu Rottweil 731 f., 732A, 736 f., 1053, 1330.
 Sulz, Jörg von, Colmarer Bürger 770.
 Sulzbach/Bay. 680A.
 Sulzbach/Elsaß (Suelt; frz. Sultz-les-Bains) 1112.
 Sundgau/Elsaß (Sunckauern, Sunckow), Landschaft 281, 768, 864, 1087, 1350.
 Sunthausen, Dr. jur. Valentin von, Beisitzer am RKG 428, 430, 1325 f., 1330.
 Supersaxo/auf der Flüe, Georg, Sekretär des Bf. von Sitten 171 f., 510A, 961, 973, 1054A, 1086, 1088 f., 1101A, 1282.
 Suter, Lorenz, Appenzeller Tagsatzungsgesandter (1508) 1313.
 Sutter, Jobst (aus Sidwald), Nürnberger Ratsdiener 868 f.
 Tagmersheim/Bay. 845A.
 Tailacker s. Massenbach, H.
 Tammann, Peter, Luzerner Ratsherr 755.
 Tanard, Gerard, Schreiber der Metzger Kriegsverordneten 1108 f., 1270A.
 Tannberg, Dr. Wolfgang von, Passauer Domdekan 1048A.
 Tartaren (tartern) 283. S. auch Moskau.
 Taubenheim, Christoph von, sächs. Rat 643A.
 Tavernier, Pierre, Fribourger Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 1288, 1299.
 Techtermann, Hans, Fribourger Patrizier 625.
 Tecklenburg/NRW (Deckelnburg), Gff. von 548, 561, 571.
 Tegerfeld, Anton, Chronist 1024A.
 Tegernheim/Bay. 766A.
 Tegler/Degler, Hans, Nürnberger Bürger (1508) 1329A.
 Telve/Ital. 1182, 1198.
 Tengen/BW, Gff. von 547, 560.
 – Gf. Erhard, Gf. von Nellenburg 430, 731, 732A.
 – Gf. Jakob, Gf. von Nellenburg 570.
 Teschen, Hg. Kasimir II. 179A.
 Tettenheimer, Ägidius, kgl. Mautner zu Linz (1503) 1208A.
 – Ruprecht, kgl. Mautner zu Engelhartzell 359A, 1208A.
 Tetzl (Detzel), Nürnberger Patrizierfamilie 1151, 1380.
 – Anton d. Ä., Nürnberger Altbürgermeister 716–718, 723A, 739, 816, 819, 871A, 873–881, 1115, 1133, 1161 f., 1213, 1244A, 1245A, 1349, 1350A, 1355, 1360A, 1361A, 1378, 1380.
 – Friedrich, Nürnberger Bürgermeister 624.
 – Jobst (1507 tot) 624.
 – Margarethe, geb. Peßler, Witwe Jobsts 624.
 Teubler, Andreas, Sekretär der Innsbrucker Rentkammer 757.
 Thann/Bay. 857.
 Thann/Elsaß 768.
 Thaur/Tirol, AO (1507) 1099A.
 Théroouanne/Frkr. 321.
 Thias/Thyas, Jakob, Konstanzer Bürger 227A.
 Thierstein/Schweiz (Dirstein), Gff. von 546, 559, 568, 745.
 Thierstein und Hohkönigsburg, Gff. von 745A.
 – Gf. Heinrich II. 745A, 1053, 1101A.
 Thoman, Hans (aus Ehrl bei Bamberg) 722, 866 f., 869 f., 873–875, 877.
 Thomas, Hans, Frankfurter Bote 229A.
 Thorn/Ndl. (Thoren, Thueren), Äbtissin von 545, 558.
 Thorn/Polen, Friede von (1466) 1370 f.
 – Stadt 1128A.
 Thron/Hess., Kloster 1135A, 1267A.
 Thüngen, Bernhard von, Friedbrecher 743A.
 – Christoph von 1258A.
 – Eustachius von, Friedbrecher 743A.

- IUD Philipp von 426, 429A.
- Sigmund von, Marschall Pfgf. Friedrichs, bfl. Würzburger Rat 802, 1356.
- Thürheim, Eberhard von, Landvogt auf der Willibaldsburg 739A.
- Thüringen (Doringen, Düringen), Lgf./Lgft. 428A, 1120, 1123, 1138, 1152 f.
- Thumb (Tun) von Neuburg, Konrad d. J., württ. Marschall, kgl. Rat und Diener, hess. Diener 626, 773, 812, 1349, 1350A, 1361A, 1375.
- Thun (Thum), Christoph von, kgl. Rat 591, 1214, 1352 f.
- Thun/Thüna (Döhnen) zu Weißenburg, Friedrich von, kursächs. Rat, Amtmann zu Altenburg 905.
- Thunfeld/Thüngfeld, Christoph von, Bamberger Domherr 240, 1357.
- Thur/Schweiz, Fluß 216.
- Thurn, Georg I. vom, kgl. Rat 1141A, 1174, 1268A, 1273A, 1308A.
- Dr. Wolfgang, Prokurator am RKG 1326.
- Thurgau/Schweiz (Turgeu, Turgow), Hft./Lgft. 491, 1374.
- Landgericht/Landvogtei 216, 457A, 1303A, 1374. Landvogt s. Gilgen, M.
- Tiel/Ndl., Vertrag von (28.7.1505) 94A, 121A, 274, 287A, 341A.
- Tirol s. Österreich, Tirol.
- Tirol, ksl. Herold 1212.
- Tlemcen/Algerien 130A.
- Toblach/Südtirol (ital. Dobbiaco) 420 f., 1004.
- AO (1507) 823A, (1508) 1196A, 1209.
- Tochtermann, Hans, Nördlinger Ratsherr 1230, 1236.
- Töll/Südtirol (ital. Tel) 752.
- Törring, Adam I. von, Rat Pfgf. Friedrichs 191, 670, 783, 800.
- Toggenburg/Schweiz (Dockenburg), Gft. 491.
- Landvogt s. Schenkli, J.
- Toledo/Span., Ebf. Francisco Jiménez de Cisneros 116.
- Kgr. 1035.
- Topler (Doppler), IUD Erasmus, Propst zu St. Sebald/Nürnberg, kgl. Rat 122A, 172, 177, 181, 195, 213–215, 238, 240A, 576, 628, 710A, 736, 837 f., 846, 850, 860–867, 871–873, 876, 880, 1087A, 1115, 1121A, 1128A, 1133, 1151 f., 1189A, 1234A, 1243–1245, 1247 f., 1288 f., 1308A, 1349 f., 1352, 1359–1362, 1374–1376, 1378–1381.
- Konrad, Nürnberger Kaufmann (gest. 1485) 866.
- Toul/Lothr. (Dull, Tull), Bf./Bm. 542, 555, 567, 1178.
- Bf. Hugo/Hughes des Hazards 1258.
- Stadt 551, 564, 574, 1272.
- Tournai/Belg. (Dormund, Dornegkh, Torneck) 321, 339, 1036A.
- Trapezunt (Trabisund), Ksr. 325.
- Trauchburg/BW, Hft. 602.
- Trauchgau/Bay. 621.
- Traun-Eschelberg, Michael von 1054A.
- Wolfgang von 1054A.
- Traunstein/Bay. 1072, 1074.
- Trauttmansdorff (Trutenßdorffer), Andreas von, Domherr zu Salzburg, ebfl. Salzburger RT-Gesandter 243, 537, 719 f., 824–826, 1033, 1037, 1040, 1048 f., 1100.
- Treibach, Peter von, hess. Rat 690A.
- Treitzsaurwein, Marx, kgl. Schreiber 159A, 237A, 238A, 243, 747A, 776A, 777, 823A.
- Tremmen, Martin, Verweser der Propstei zu Berlin 746A.
- Trevisan, Angelo, Sekretär V. Querinis 931 f., 1011A, 1157A, 1164A, 1175A, 1288A, 1289A, 1302A.
- Domenico, venez. Savio del Consiglio 922A, 930A, 935A, 1011A.
- Triberg/BW, Schloß 754.
- Triboltingen/Schweiz 217A.
- Trient (Drint, Trint), AO (1506) 109A, (1507) 160A, (1508) 528A, 1206, 1250A, 1255A, 1260A, 1261A, 1268A, 1269A, 1271A, 1273A, 1330A.
- Bf./Bm./Hst. 542, 555, 567, 594, 1259A.
- Bf. Bernhard III. von Cles, Kardinal (1514–1539) 1076.
- Bf. Georg III. von Neideck 72, 111A, 125 f., 192, 195, 203, 253, 291, 445, 476, 477A, 510, 589, 590A, 591 f., 594, 628, 658, 660–662, 664, 666 f., 719A, 723, 768A, 785, 832, 841, 913, 928, 936, 938, 955, 989 f., 1032, 1037, 1048 f., 1062A, 1063, 1068, 1080–1082, 1084, 1091, 1095, 1101, 1111, 1155, 1182, 1192A, 1196A, 1197 f., 1206, 1258, 1327. S. auch Reichsbelehrung.
- Obmann im niederbay. Taxationsverfahren 191, 200, 201A, 264, 594A, 676–681, 683–686, 688, 693 f., 703, 827, 836A, 1373.
- Dompropst s. Schrofenstein, C.
- Domstift, Kapelle St. Dorothea 768.
- Stadt 86, 109A, 156 f., 159A, 703, 707, 930, 935A, 1015, 1020, 1079–1081, 1152, 1182, 1183A, 1187, 1191–1193, 1197, 1202A, 1204,

- 1206A, 1207A, 1208A, 1254A, 1255A, 1257A, 1260A, 1267A, 1268A, 1272A, 1330A.
 – Vertrag von (13.10.1501) 267, 292, 302 f., 320, 334, 335A, 339, 345, 396A.
 Trient, Hans von, Bote 1019.
 Trier/RPF. (Treer), AO (1507) 176.
 – Ebf./Kf. 176, 377, 534, 541, 554, 566, 1325.
 – Ebf./Kf. Jakob von Baden (el Treverense) 72, 76, 94A, 111A, 131, 155, 176, 212, 248, 254, 258 f., 262, 264, 297, 328, 330, 340, 344, 364, 468, 476, 482, 484–487, 510, 528A, 537, 589, 596, 604A, 628, 702 f., 705, 715, 723, 763 f., 772A, 776 f., 785, 803A, 841, 856, 887–889, 891, 893, 897A, 909–912, 923, 926 f., 937, 943, 945, 952, 955, 959, 962, 964, 966, 988, 990, 1001–1003, 1009, 1011, 1013, 1026, 1030, 1032, 1036, 1040, 1048 f., 1058, 1064A, 1084, 1089, 1091, 1099, 1111, 1121, 1127A, 1146A, 1149, 1154, 1157, 1162, 1168–1170, 1186 f., 1210A, 1253, 1255, 1264A, 1281, 1326, 1352, 1363, 1368A, 1383.
 –– Kammermeister s. Kratz v. Scharfenstein, T.
 –– Landhofmeister s. Leiningen-Westerburg, R.
 –– Offizial s. Gutmann, J.
 –– Statthalter/Räte in Koblenz 763.
 – Ebm./Est. 176, 801A.
 – Landstände 1157.
 – Stadt 102, 176, 745, 1157, 1170.
 Triest/Ital., Bf. Pietro Buonomo, kgl. Rat 111A.
 – Stadt 109A.
 Trohe, Caspar von 174.
 Tron (Tronus), Francesco, venez. Savio del Consiglio 134, 519, 922A, 930A, 979A.
 Trostberg/Bay., Schloß 1072.
 Trostel, IUD Andreas, Rechtsprof. in Tübingen 678A.
 Trotsch, Clas, bfl. Bamberger Diener 1106.
 Truchseß von Baldersheim, Hh. 613.
 Truchseß von Höfingen, Dr. Ludwig, Professor an der Univ. Tübingen 678A.
 Truchseß von Pommersfelden, Lorenz, Mainzer Domherr 173, 175 f.
 Truchseß von Rheinfeld, Sebastian, bfl. Baseler Hofmeister 628.
 Truchseß von Wetzhausen, Georg, Abt zu Auhausen, mgfl. Brandenburger Rat 236.
 – Hans, bfl. Würzburger Rat 426, 429A.
 – Heinrich/Heinz, bfl. Würzburger Hauptmann 1258A.
 Trudenheim/BW (in Neuried) 710.
 Trüllerei (Thuellaren, Treulerli), Hans, Schaffhauer Bürgermeister, Tagsatzungsgesandter 471, 1064, 1102, 1276, 1283, 1293.
 Tschabrun, Hans 1104.
 Tschernaho, Dietrich von, kgl. Truchseß, Pfleger zu Laa 1054A, 1372A.
 Tschudi, Ludwig, Glarner Tagsatzungsgesandter 471.
 Tucher, Anton, Nürnberger Ratsherr 240, 1133, 1326A, 1355A, 1360A.
 – Endres, Nürnberger älterer Bürgermeister 877, 879.
 – Martin, Nürnberger Kaufmann 615 f., 876.
 – Nürnberger Handelsgesellschaft 1243.
 – IUD Sixtus, Nürnberger Ratskonsulent 875A.
 Tübingen/BW (Tuwingen), Gf. von 549, 562, 571.
 – Universität 678A.
 Türken/Osmanisches Reich (Turco) 92, 96A, 100, 103, 130, 283, 353, 764, 823, 912, 960, 967, 985–987, 990, 992, 997, 1002, 1005, 1030, 1313A.
 – Sultan Bayezid II. 130 f., 325A, 997A.
 – Türkenabwehr/Kreuzzug 82, 92, 131A, 141A, 274, 283, 314, 322, 331, 357, 401, 417 f., 433–435, 520, 939, 959 f., 979A, 985–987, 1005, 1137 f., 1158, 1160, 1197, 1292.
 Türkheim/Elsaß (Durckheim; frz. Turckheim) 539, 551, 564, 574, 1329.
 Turnhout/Belg., AO (1508) 1327A.
 Tuttlingen/BW 243, 829.
 Ubbena, Wilhelm, ostfries. Kanzler 211A.
 Überach/Elsaß (frz. Uberach) 708.
 Überlingen/BW, AO (1507) 205, 206A, 237, 829, 831, 836 f., 840, 846 f.
 – Dekanat 1140.
 – Stadt 209A, 229, 234–236, 539, 550, 563, 573, 576A, 733 f., 738, 766, 827–829, 837, 1052, 1063, 1101, 1104, 1126, 1150A, 1167, 1214 f., 1217, 1233, 1262A, 1272, 1273A, 1288, 1323, 1329, 1337. S. auch Johanniterorden, Kommende Ü.; Schwäbischer Bund, Bundestag.
 –– Aufenthaltsort des röm. Kg. 196–198, 201 f., 226, 788, 1012A, 1040A, 1042 f., 1103, 1133, 1349.
 –– Bürgermeister s. Besserer, A.; Freiburger, H.; Reichlin, v. Meldegg, C.
 –– Legstätte 1131.
 Uffhofen/BW (Stadtteil von Offenburg) 709.
 Uissigheim, Philipp von, gfl. Vogt zu Wertheim 726A.
 Ul/Uhl, Niklas, Fiskalprokurator am Hofgericht Rottweil 770, 1173A.
 Ulm/BW, AO (1506) 752A, (1507) 204, 206A,

- 235, 1217, 1219, 1222A, 1223A, 1228A, 1229, 1233, 1234A, 1238A, 1240A, 1242, (1508) 1190A, 1247, 1251, 1261A, 1263A, 1267A, (1509) 1263A.
- Stadt 89–91, 123, 198A, 209A, 212, 235, 265, 287, 539, 549, 563, 573, 576A, 577, 587A, 623A, 752A, 1070, 1075, 1076A, 1101, 1128A, 1135A, 1164A, 1167, 1174, 1175A, 1190, 1215, 1218, 1221–1224, 1230 f., 1239, 1241, 1251, 1271A, 1273, 1329. S. auch Schwäbischer Bund, Bundesstättetag/ Bundestag.
- – Bürgermeister s. Neihart, M.; Rembold, C.
- – Legstätte der Kölner Reichshilfe 1141, 1158.
- – Ratsherren s. Rot, B.; Scherer, J.; Ungelger, E.
- – Stadtammann s. Locher, K.
- – Stadtpfarrer s. Krafft, K.
- Ulm, Hans von, Chorherr zu St. Stephan/
Konstanz 766A, 767.
- Heinrich von, Konstanzer Ratsherr 225 f.
- Umstadt s. Groß-Umstadt.
- Ungarn (Hungern), Kgr. 92, 96–98, 102–104, 108, 110 f., 128, 130 f., 160, 194A, 274, 276, 282 f., 287 f., 308A, 317, 341, 764, 912, 1076, 1189. S. auch Reichstag, Köln (1505); Ungarnkrieg.
- Kg. 275, 306, 526, 540, 1058, 1119, 1203, 1207.
- Kg. Ludwig II. (geb. 1506) 105, 1012A.
- Kg. Matthias Corvinus (gest. 1490) 179A, 274, 280, 282, 325, 778A, 845A, 996A.
- Kg. Wladislaw II., Kg. von Böhmen 93, 98, 103–105, 111, 126, 130 f., 179A, 213A, 1012A, 1040A, 1166, 1371 f.
- – Gesandtschaft zum röm. Kg. 1008, 1012 f., 1016, 1018, 1091, 1164, 1349, 1371. S. auch Filipec, J.
- Kgin. Anne, geb. de Foix, Gemahlin Kg. Wladislaws (gest. 1506) 98, 105, 111.
- Prinzessin Anna, Tochter Kg. Wladislaws 1012A.
- Reichstag zu Buda (Apr. 1506) 93, 103.
- Ungarnkrieg (guerra di Ungaria, hungerischen krieg, ungrischen hendl) (1490/91) 174, 274, 280, 351, 845A, 996.
- (1506) 91–93, 95 f., 100, 103–105, 108, 200, 230A, 274, 287 f., 309, 341, 371, 764, 765A, 901, 912, 977, 1086, 1129, 1168A, 1189.
- Ungelger (Ungeller), Agnes 615.
- Eucharius, Ulmer Ratsherr 615.
- Hans d. Ä., Esslinger Ratsherr 841.
- Hans d. J., Esslinger Bürgermeister, Schwäb. Bundesrat 229, 363A, 579A, 695A, 840–844, 1034, 1052, 1055A, 1240, 1249.
- Ungerer, Kurpfälzer Bote 813, 815.
- Unterachern/BW 709.
- Unterbalzheim s. Balzheim.
- Untersee s. Bodensee.
- Unterwalden/Schweiz 167, 172A, 436A, 463, 470–472, 481, 489, 491, 510, 913, 1064 f., 1089, 1095, 1102, 1276, 1278 f., 1282A, 1283, 1289, 1292–1294, 1296, 1298–1300, 1302A, 1303, 1305, 1308, 1310, 1312A, 1313A, 1316 f.
- Nidwalden 463, 471, 489, 491, 1064, 1095, 1293, 1299, 1308, 1312.
- Obwalden 463, 471, 489, 491, 1095, 1293, 1308, 1312, 1314A.
- Tagsatzungsgesandte s. Andacher, U.; Flüe, W.; Höfen, A.; Kretz, H.; Winkelried, A.; Wirz, P.
- Unterzell s. Niederzell.
- Urbach, Asmus, Kurmainzer Reisiger 1254A.
- Urbino, Hg. s. Montefeltro.
- Uri/Schweiz (Ure) 163A, 172A, 436A, 463, 470–472, 481, 489, 491, 510, 552A, 913, 1064 f., 1089, 1095 f., 1102, 1152, 1278 f., 1282A, 1283, 1289, 1292–1294, 1296, 1298–1300, 1302A, 1303, 1305, 1308, 1310, 1312, 1313A, 1314A, 1316 f.
- Tagsatzungsgesandte s. Biderbist, H.; Göltzchi, H.; Imhof, W.; Oberdorf, J.; Schüeli, H.
- Urloffen/BW (Ortsteil von Appenweiler) 709.
- Ursberg/Bay., Abt von 545.
- Utrecht/Ndl. (Otrich, Utrich, Uttericht), Bf./ Bm./Hst. 186 f., 257, 261, 542, 555, 566, 632–637, 639–641.
- Bf. David von Burgund (gest. 1496) 633.
- Bf. Friedrich von Baden 72.
- – Gesandte zum Konstanzer RT (Utrischen) 72, 186 f., 256 f., 262, 630–642, 643A. S. auch Krisch, J.; Sucgerode, G.
- – Konflikt mit Sachsen 72, 83, 186 f., 210A, 247 f., 255–257, 262, 628–643. S. auch Maximilian I., Kommissionen.
- – Sekretär s. Hoszen, P.
- Bf. Rudolf von Diepholz (gest. 1455) 633.
- Stadt 542, 555, 1055.
- Uttweiler/Elsaß (frz. Uttwiller), Hh. von 612.
- Vach/Bay. (Ortsteil von Fürth) 615.
- Vaihingen a.d. Enz/BW, AO (1509) 1265A.
- Vaihinger, Trautwein, württ. Kanzleischreiber 1099A.
- Valenciennes/Frkr. (Valencie) 1036.
- Valtan, Pierre Louis de (Pyr Loyen, Pyrro

- Loys), Bf. von Rieux, frz. Gesandter zu den Eidgenossen (1507) 471, 1023A, 1085, 1275A, 1276A, 1277A, 1297, 1318.
- Varnbüler (Farnburer), Ulrich, Protonotar am RKG 431, 1270A, 1325 f., 1332, 1336A.
- Vaudrey (Wärse), Louis de, Bailli von Aval 1307.
- Veitsbronn/Bay. 879.
- Velburg/Bay. 680A.
- Velden/Bay. 177, 213A, 717, 718A, 862.
- Vélis*, Georg (aus Nürnberg) 1330.
- Veltlin/Ital. 1296, 1310A.
- Venafro, Antonio Giordano da, Gesandter Sienas zum röm. Kg. 1014A.
- Venedig (Venissiens, Venetias), AO (1507) 116A, 134.
- Republik (signoria) 69A, 70, 78–80, 82, 84, 86, 89, 92, 95 f., 98, 100, 107 f., 109A, 110 f., 116, 121A, 126, 128, 130–134, 136, 138–143, 145 f., 148, 153 f., 156–160, 212A, 256, 274, 283, 288, 326, 352, 420, 431 f., 473, 478, 515–522, 764, 892, 911 f., 914, 917–926, 928–931, 934–940, 942, 945–947, 949–957, 959 f., 962–990, 992 f., 995–1010, 1011A, 1014–1019, 1057–1060, 1069, 1076, 1078–1081, 1096A, 1105, 1129 f., 1149A, 1155A, 1156, 1162 f., 1182, 1183A, 1185, 1187, 1189–1191, 1192A, 1194 f., 1198 f., 1201 f., 1206, 1209, 1211, 1223 f., 1235, 1256A, 1259, 1275A, 1291, 1298A, 1302, 1305A, 1309, 1313, 1317A, 1330A. S. auch Reichsacht.
- Doge 130–133, 138–141, 147, 153, 155–157, 160A, 515–520, 521A, 909–1012, 1013A, 1065A, 1078, 1096A, 1126A, 1131A, 1149A, 1157A, 1163, 1164A, 1166A, 1175A, 1215A, 1218A, 1223, 1224A, 1284A, 1285A, 1286, 1288A, 1289A, 1290A, 1298A, 1300A, 1302, 1306A. S. auch Loredan, L.
- Gesandte an der Kurie s. Badoer, G.; Pisani, D.
- Gesandte nach Frankreich (1506–1508) 921–923, 1202A. S. auch Condulmer, A.; Mocenigo, A.
- Gesandtschaft zu Kg. Ferdinand von Spanien (1507) 134.
- Gesandtschaft zum röm. Kg. (1505–1507) 95A, 130A, 158. S. auch Pasqualigo, P.
- Gesandtschaft zum röm. Kg. (1507) 82, 158, 249, 432, 1006 f., 1040, 1080, 1084. S. auch Querini, V.
- Kuriere/Boten 139 f., 153, 157, 928, 939, 942, 945, 986, 990, 993, 999, 1004, 1007 f., 1164A, 1306A. S. auch Albanesoto, G.; Baron; Bestia, M.; Fato, G.; Matteo, G.; Vesiga, G.; Zanetti.
- Ratsherren s. Bollani, M.; Contarini, T.; Dandolo, M.; Duodo, P.; Emo, G.; Giustinian, A./L.; Grimani, L.; Lando, P.; Loredan, A.; Michiel, N.; Mocenigo, L.; Molin, A.; Orio, F.; Pisani, G./P.; Priuli, A.; Querini, G.; Trevisan, D.; Tron, F.; Venier, A./A.; Vitturi, P.; Zorzi, H./M.
- Venier (Venerio, Venerius), Alvisé (Aloysius), venez. Savio del Consiglio 922A, 930A, 935A, 1011A.
- Andrea, venez. Ratsherr 134A, 922A, 935A, 979A, 1011A.
- Venningen, IUD Florenz von, Kurpfälzer Kanzler 177–185, 203, 706, 708, 710–714, 730A, 731A, 783–821, 1079A, 1346A, 1347 f., 1350–1354.
- Verden/Nsa., Bf./Bm. 542, 554, 566.
- Stadt 551, 564, 575.
- Verdun/Lothr., Bf./Bm. 542, 555, 567, 1178.
- Bf. Warry/Warich de Dompmartin 1258.
- Stadt 129A, 551, 564, 574, 1273.
- Vergenhans, Georg, Konstanzer Domherr, Propst zu Göppingen 190, 224, 236.
- Johannes s. Nauclerus.
- IUD Ludwig, württ. und kgl. Rat, Propst zu Stuttgart, Domherr zu Worms 231A, 262, 628, 630, 638A, 644, 664, 670A, 696, 699A, 726, 727A, 773, 777, 1373.
- Vergy, Anna von, geb. von Rochechouart, Gemahlin Wilhelms 931A.
- Claudius von, H. von Aubonne 508A.
- Margaretha von Vergy s. Greyerz.
- Wilhelm von, Marschall von Burgund, Gesandter zum röm. Kg. 508A, 930 f., 933, 1001 f., 1034, 1040, 1048A, 1050A, 1051, 1100, 1270A.
- Vernade, Pierre de la, frz. Rat und Gesandter in das Reich (1506) 94A.
- Verona/Ital. 930A, 1081, 1166A.
- Vesc, Étienne de, frz. Rat, Präsident des Rechnungshofs zu Paris (gest. 1501) 347A.
- Vesiga/Vesica, Giovanni, venez. Kurier 135, 934, 936.
- Vetter, Georg, Augsburger Ratsherr 1107.
- Vettori (Victor), Francesco, florent. Gesandter zum röm. Kg. 622A, 993 f., 1012–1018, 1261A.
- Paolo, Bruder Francescos 1014.
- Vicenza/Ital. 1081.
- Viechtach/Bay. 200A, 697.
- Viechtreich/Bay., Landgericht 200A, 697.

- Viersen/NRW 627.
 Villach/Kärnten 1079.
 Villebresme, Macé de, frz. Kammerdiener und
 Gesandter zum röm. Kg. (1507) 129A.
 Villeneuve, Dr. Imbert de, Präsident des
 Parlaments zu Dijon, frz. Gesandter zu den
 Eidgenossen 1311A.
 Villiers, Jean III. de, Bf. von Lombez, Abt von St.
 Denis, Kardinal (gest. 1499) 325.
 Villingen/BW, AO (1507) 125A, 184.
 – Stadt 184, 1110, 1112 f., 1208.
 Villinger, Anna, Mutter Jakobs 776.
 – Jakob, Buchhalter der kgl. Hofkammer 179A,
 222 f., 434A, 435A, 749, 776, 1076, 1134A,
 1272A, 1353, 1381, 1382A, 1383A.
 – – Gegenzeichnung/Registrierung kgl. Schrift-
 stücke 212A, 237A, 238, 715A, 746 f.,
 752A, 753, 755, 757 f., 761A, 1049A, 1143,
 1150A, 1151A, 1177 f., 1184 f., 1195A,
 1209, 1250A, 1255A, 1257A, 1258A, 1259A,
 1262A, 1266A, 1268A, 1270A, 1272A,
 1378A, 1383A.
 Vilseck/Bay. 804 f.
 Vinschgau/Südtirol (ital. Val Venosta) 1261A.
 Virneburg (Frunberg) und Neuenahr, Gf. von
 427A, 547, 560, 569, 1330.
 Visconti, Filippo Maria, s. Mailand, Hg.
 – Gian Galeazzo s. Mailand, Hg.
 – Giovanni Maria s. Mailand, Hg.
 – Valentina, Großmutter Ludwigs XII. von
 Frankreich 294, 321, 339A.
 – Viridis s. Habsburg.
 Vitturi (Victuri), Pietro, venez. Savio di Terra-
 ferma 134, 520, 922A, 930A, 935A, 978.
 Vöhlin, Erhard 618.
 – Konrad, Memminger Handelsherr 453A, 618A.
 Völs (Volß) zu Presels, Leonhard Colonna von,
 kgl. Landeshauptmann an der Etsch 125A,
 218A, 508, 1053, 1384.
 Voelsch, Peter, kgl. Rat 118A, 119.
 Vogt, Christoph, Sekretär G. Vogts 766A.
 – Gabriel, kgl. Hofsekretär 242A, 765, 766A,
 776 f., 1186A, 1191, 1192A, 1195A, 1211A,
 1233, 1259A, 1353.
 Vohenstein, Georg von 198.
 Vorderösterreich s. Österreich, Vorderösterreich.
Vromanen, Gf. 1040.
 Vront, Edmund, ehem. Kölner Protonotar
 1081A.
 Waadt/Schweiz, Landvogt 1301.
 Wacker/Vigilius, Dr. Johannes, Kurpfälzer Rat
 799A.
 Wager (Wagner), Ulrich (aus Nördlingen),
 Beisitzer am RKG 427, 429A.
 Wagner, Hans, Landammann zu Schwyz,
 Tagsatzungsgesandter 471, 1064, 1089, 1102,
 1293, 1299.
 – Hans 612.
 – Werner, Mülhäufer Bürgermeister 505A.
 Wahlenheim/Elsaß 708.
 Wais von Fauerbach, Eberhard, Bgf. zu Friedberg
 899A.
 Wald a.d. Alz/Bay., Schloß 1072.
 Waldburg, Truchsessen (Druchsasen) von 546,
 559, 568, 603, 1166A, 1266.
 – Eberhard s. Sonnenberg, Gf. E.
 Waldburg zu Trauchburg, Friedrich Truchseß Frh.
 von 849.
 – Jakob II. Truchseß Frh. von (gest. 1505) 602.
 – Johann I. Truchseß Frh. von (gest. 1504) 602.
 – Wilhelm d. Ä. Truchseß Frh. von, sächs.
 Statthalter in Friesland 602 f., 1192A, 1328.
 Waldburg zu Zeil, Georg III. Truchseß Frh. von
 592.
 – Johann III. Truchseß Frh. von 89, 235A, 583A,
 607, 836A, 1192A, 1266, 1328, 1375.
 Waldeck/Hess., Gf. von 174 f.
 – Gf. Heinrich VI., hess. Rat 239A, 548, 561,
 570.
 – Gf. Philipp II., Jülicher Rat, Statthalter zu
 Ravensberg 548, 561, 570.
 Walder, Felix, Züricher Ratsherr 493.
 – Heinrich, Arzt, Züricher Ratsherr 493.
 Waldsassen/Bay. (Waltsachsen), Abt von/Kloster
 544, 557, 572, 1150A, 1151A, 1179A.
 – Abt Georg 1150A, 1151A, 1178, 1179A,
 1206A.
 Walk/Elsaß (frz. La Walck) 708.
 Walkenried/Harz (Backenriede), Abt von 544,
 556 f., 571 f.
 Wallbrunn/Walbronn, Kuno von, bay. Rat,
 Oberrichter zu Straubing 203, 697A.
 Wallburg/Bay., Burg 867.
 Wallerstein/Bay. 844, 860A.
 Wallis/Walliser (Valese, Wallesche, Welles) 169,
 511, 913, 941A, 944, 973, 975 f., 982, 994,
 999, 1095, 1152, 1279, 1289A, 1302A, 1310A.
 – Bf. s. Sitten.
 – Landtag zu Sitten (Juli 1507) 493.
 Waltenhofen/Bay. 621.
 Waltersweier/BW (Stadtteil von Offenburg) 709.
 Walther, Jos, Lindauer Stadtschreiber 1055A.
 – Marx, Augsburger Chronist 1024A.
 Wangen im Allgäu/BW 539, 550, 563, 573, 583,
 1174, 1329.

- Wannis, Jost von, kgl. Rottmeister 1148A.
 Warbeck, Anna, Gemahlin Erasmus' 627A.
 – Erasmus, Schwäb. Gmünder Bürger 627.
 Warburg/NRW (Wartenberg) 551, 564, 574.
 Wardein, Bf. s. Großwardein.
 Wartenburg/OÖ, AO (1507) 720A.
 Waseneck/BW, Burg 709.
 Waser, Hans, Züricher Zunftherr und Ratsverord-
 neter 493.
 Wasserburg/Bay., Stadt/Feste 191, 195, 199, 671,
 673, 685, 706, 830, 843 f., 852, 865, 1072,
 1074.
 Wassermann, Georg, bfl. Kaplan zu Bamberg
 763.
 Wassermungenau/Bay. (Ortsteil von Abenberg)
 870.
 Wasservasse, Gerhard vom, Kölner Bürgermeister
 1081.
 Waudripont, Antoine de, kgl. Sekretär 1144A.
 Wegmann, Hans, Züricher Zunftmeister und
 Ratsherr 493.
 Wehingen, Hans von, mgfl. Badener Gesandter
 zum Schwäb. Bundestag in Überlingen/
 Konstanz 1035A, 1052, 1100A.
 Weiden/Bay. 676, 680.
 Weidenkeller/Widenkeller, Heinrich, Konstanzer
 Bürger 1102.
 Weier/BW (Ortsteil von Offenburg) 709.
 Weierbach/BW 709.
 Weihersbuch/Bay. 614.
 Weil der Stadt/BW (Weyl, Wyl) 539, 550, 563,
 573, 701, 1126, 1167, 1217, 1273, 1330.
 Weiler/BW 602A.
 Weiler, Oswald von 581, 584, 857.
 Weilheim/Bay. 1158, 1172A.
 Weimar/Thür. 1184A, 1255A.
 Weingarten/BW, Abt von/Kloster 544, 556, 571,
 837, 1263.
 – Abt Hartmann von Knöringen 230A, 538,
 585A, 1183A, 1328.
 Weingartner, Felix, Züricher Zunftmeister,
 Tagsatzungsgesandter 1310, 1312.
 Weinfläder, Hans, gen. Schuhhans, Heilbronner
 Bürger (erm. Febr. 1507) 740.
 Weinsberg/BW 808, 811.
 – Anna von, geb. von Stoffeln, Witwe Philipps II.
 1330.
 – Philipp III. von, Reichserbkämmerer 546, 559,
 569, 603, 770 f.
 Weisenau/RPf. (Stadtteil von Mainz) 174.
 Weisendorf/Bay. 722, 867, 875, 878.
 Weiß, Henne, Nassau-Dillenburger Sekretär
 1211A.
 Weißenau/BW (Minderau, Myndernau, Wyses-
 nau, Wyssen Ow), Abt von/Kloster 544, 556,
 572, 1263.
 – Abt Johannes Mayer 538, 583, 1025, 1033,
 1035, 1048, 1052, 1054, 1183, 1328.
 Weißenbach/BW 709.
 Weißenburg/Bay. 525A, 549, 562, 573, 754A,
 1127A, 1128A, 1132A, 1135A, 1213, 1215A,
 1221, 1243, 1249, 1273, 1329, 1332A.
 Weißenburg/Elsaß (Wyssenburg; frz. Wissem-
 bourg), Abt von/Kloster 544, 556, 567,
 1177A, 1182A.
 – Abt Wilhelm von Eyb 1327, 1329A.
 – Stadt 182A, 209A, 539, 550, 563, 574, 624,
 708, 709A, 713, 886, 1177A, 1182A, 1329.
 Weißenhorn/Bay., Hft. 615, 756 f., 1061, 1077 f.
 Weitenegg/NÖ, Schloß 747.
 Weitmühl, Christoph von der, kgl. Reisiger
 1054A.
 Welden (Wäldin), Ernst von, kgl. Rat, Pfleger
 zu Seifriedsberg 116A, 126, 128 f., 238, 696,
 699A, 723, 726, 727A, 777, 1373, 1375.
 – Hans von, Deutschordenskomtur zu Heilbronn
 1155.
 – Sigmund von, bfl. Vogt zu Dillingen 592.
 Wellenberg, Hans von, Konstanzer Patrizier 626.
 – Thomas von, Konstanzer Patrizier 626.
 Welsberg, Bartholomäus von, kgl. Rat, Haupt-
 mann zu Bruneck 765A.
 Welser, Anton d. Ä., Augsburger Handelsherr
 1223 f., 1250A, 1288A.
 – Firma/Bankhaus 1223.
 – Jakob, Nürnberger Patrizier 1128A.
 Welzer, Veit, kgl. Verweser in Kärnten, Haupt-
 mann zu Straßburg (1508) 1260A.
 Wending/Bay. 678, 681, 685, 692, 694 f., 699 f.,
 1373.
 Wenck, Johann d. Ä., Kurmainzer Kammerschrei-
 ber 1147A, 1253A.
 Wendelstein/Bay., Markt 612.
 Wenzel, röm. Kg. (gest. 1419) 600, 1362A.
 Werden/NRW (Verden, Werde), Abt von 102A,
 427A, 545, 558, 573.
 – Abt Antonius Grimholt 101.
 Werdenberg (Wernberg), Gff. von 230, 546, 558,
 568, 581, 584 f., 837, 1166, 1266.
 – Gf. Christoph, württ. Rat, Gesandter der
 Gff. und Hh. zum Schwäb. Bundestag in
 Überlingen/Konstanz 230A, 235A, 538, 584 f.,
 1052 f., 1330.
 – Gf. Felix, kgl. Fürschneider 1053, 1330.
 – Gf. Georg II. (gest. 1500) 568A, 585A.
 – Gf. Haug VII. 235A, 585A.

- Gf. Johann, kgl. Rat 814, 1053, 1330, 1353, 1375.
- Gf. Wilhelm (1455) 568A.
- Werenwag, Jörg von 627.
- Werner von Themar, IUD Adam, Kurpfälzer Hofrat 726A.
- Werpe, Claus von, Braunschweig-Wolfenbütteler Marschall 1170A.
- Wertheim, Gf. Asmus/Erasmus, H. zu Freudenberg 102, 118, 546, 559, 569, 721 f., 1324.
- Gf. Michael II., H. zu Breuberg und Wertheim 546, 559, 569, 721, 722A, 724 f., 726A, 1266, 1372A.
- Werthern/Werterde, Hans von, sächs. Rat, Amtmann zu Weißenfels 1152.
- Wesel/NRW 551, 564, 574, 726A.
- Wesel, Gerhard von, Kölner Bürgermeister 1081.
- Westerburg s. Leiningen-Westerburg.
- Westerreich s. Lothringen.
- Westerstetten, Dietegen von, württ. Vogt zu Göppingen 582A, 1250A.
- Westfalen, Femegerichte 594.
- Wetterau, Gff. 427A, 724–726, 1188, 1264A.
- Grafentag zu Frankfurt (Okt. 1507) 726A.
- Grafentage zu Mainz (Sept. 1507) 726A, 1188, (Apr. 1508) 726A.
- Wettingen/Schweiz, Kloster 1087.
- Wetzlar/Hess. 228, 550, 564, 574, 1219A, 1220, 1249, 1267A, 1273, 1329.
- Weyler, Oswald, Nördlinger Tuchhändler 744, 745A.
- Wiblingen/BW, Kloster 756.
- Widmann, gen. Möchinger, Dr. Ambrosius, Ordinarius zu Tübingen 427, 678A.
- IUD Beatus (Dr. Batt), gen. Möchinger, württ. Rat 773.
- Widmer, Beatus, Konstanzer Chronist 626, 1058 f., 1067A.
- Hans 626.
- Wied (Widde), Gff. von, Hh. zu Runkel 548, 561, 570, 1331.
- Wien (Wyenn), AO (1460) 603, (1506) 191A, (1687) 591.
- Frieden von (19.7./5.8.1506) 98A, 105, 288A.
- Stadt 283, 1229.
- Wiener Neustadt/NÖ, Kammergericht 431A.
- Wiesentau, Wilhelm von, bfl. Bamberger Rat, Amtmann zu Herzogenaurach 867, 870.
- Wil (SG)/Schweiz 446A.
- Wild, Kaspar, württ. Rat (1564) 525.
- Wild- und Rheingrafen zu Dhaun und Kyrburg 547, 560, 570.
- Gf. Friedrich, Sohn Johans VI. 101, 547A, 560A.
- Gf. Jakob, Sohn Johans VI. 547A, 560A.
- Gf. Johann VII. (zu Kyrburg), Gf. von Salm, Sohn Johans VI. 547A, 560A.
- Gf. Philipp (zu Dhaun), Gf. von Salm, Sohn Johans VI. 101, 547A, 560A.
- Gfin. Johannetta, geb. von Moers-Saarwerden, Witwe Johans VI. 547A, 560A.
- Wildeneck/OÖ, Hft. 720, 824 f.
- Wildenfels/Sachsen, Hh. von 549, 562.
- Onark von, H. zu Schönkirchen 729 f.
- Wilprecht, Dr. Wilhelm, Prokurator am RKG 1326.
- Wimpfen/BW 209A, 539, 549, 563, 573, 1126, 1132A, 1167, 1176A, 1215, 1217, 1222, 1229, 1231, 1251, 1273A, 1274, 1329.
- Windeck, Dr. Hartmann von, Kurmainzer Rat, Schultheiß zu Mainz 726A.
- Windische Mark/Slowenien (wynndischen landen) 111, 283.
- Windschlag/BW (Ortsteil von Offenburg) 709.
- Windsheim/Bay. (Winßheim), Abschied zu (1503) 1357, 1358A, 1360.
- Fürstentag, geplant (Sept. 1507) 721, 1354, 1355A.
- Stadt 525A, 539, 549, 563, 573, 877, 1127A, 1128A, 1150A, 1213, 1215A, 1217A, 1218A, 1271A, 1274, 1320A, 1329.
- Wineck/Elsaß, Burg 768.
- Wingersheim/Elsaß 708.
- Wingfield, Edward, engl. Gesandter zum röm. Kg. 1040A.
- Winkelbauer, Hans 626.
- Winkelried, Arnold, Unterwaldener Venner, Tagsatzungsgesandter 471, 1299, 1308.
- Winkenthal, Albrecht von, Diener Gf. Reinhard von Zweibrücken 749A.
- Winkler, Konstanzer Bote 1104.
- Winneburg/RPfl., H. von 547, 560, 569.
- Winneburg-Beilstein, Frh. Kuno IV. von 1328.
- Wintershausen/Elsaß (frz. Wintershouse) 708.
- Winzer, Kaspar von, bay. Rat und Pfleger zu Tölz, kgl. Rat und Pfleger zu Dürnstein 124A, 134 f., 191A, 196, 197A, 201, 202A, 205, 747, 787, 827 f., 834 f., 1018–1020, 1079, 1258A.
- Wirsberg, Johann von, Domherr zu Augsburg und Regensburg 185A.
- Kunz von, mgfl. Hauptmann im Fm. Kulmbach 1178A.
- Wirz, Kunz 1102A.
- Peter, Altammann zu Obwalden, Tagsatzungs-

- gesandter 471, 1064, 1089, 1102, 1276, 1293, 1308, 1310.
- Wisch, Heinrich von, kgl. Rat 1054.
- Wismar/MV 838A.
- Wispeck, Georg von, Rat Pfgf. Friedrichs 706, 784, 799 f., 805.
- Wittenberg/Sachsen-Anh., AO (1508) 1257A.
- Wittersheim/Elsaß 708.
- Witterswil/Kt. Solothurn/Schweiz 745.
- Wittgenstein (Wittichenstein) s. Sayn-Wittgenstein.
- Wittich, Dr. Ivo, Domherr zu Mainz (gest. 1507) 1168A.
- Witzenhusen, Lic. Georg, Goslarer Stadtsyndikus 1220, 1384A.
- Wölflin, Dr. Werner 427, 430.
- Woerden/Ndl. 643A.
- Wolf, Erhard, Nürnberger Bürger 744, 1331.
- Wolf von Wolfsthal, Balthasar, kgl. Rat und Kammermeister, Reichspfleger zu Donauwörth und Weißenburg 126, 128 f., 238, 562A, 752A, 785A, 872A, 1126A, 1151, 1211A, 1222, 1244A, 1245A, 1259A, 1273, 1361, 1378, 1380.
- Wolfenbüttel/Nsa., AO (1507) 762.
- Wolff, Hans, Wormser Bürgermeister 1364A.
- Philipp, Wormser Ratsherr und RT-Gesandter 265A, 595, 657, 658A, 659, 661, 663, 665A, 666A, 1055A, 1366A.
- Wolfstein, Albrecht V. von, kgl. Truchseß, Pfleger zu St. Pölten 765A, 1173A, 1258A, 1262A, 1268A, 1314A, 1353.
- Balthasar von 1265A, 1273A.
- Wilhelm III. von, kgl. Rat 218A, 434A, 1172A, 1195A, 1209, 1352 f.
- Wolkenstein, Frhh. von 547, 560.
- Michael Frh. von, kgl. Landhofmeister in Tirol 117A, 570, 1260A, 1384.
- Wollenschläger, Wendel, Kurmainzer Reisiger 1254A.
- Wollmatingen/BW (Stadtteil von Konstanz) 216.
- Woringen/Bay. 741A, 742A.
- Worms/RPf. (Wurmß), AO (1507) 210, 212A.
- Bf./Bm./Hst. 427A, 542, 554, 566, 596, 618, 658, 1364.
- Bf. Johann von Dalberg (gest. 1503) 659 f., 666 f.
- Bf. Matthäus von Krakau (1407) 660A.
- Bf. Reinhard von Rüppurr 83, 210A, 590A, 595 f., 618, 1032, 1051, 1091, 1101, 1330, 1352. S. auch Reichsbelehrung; Worms, Stadt, Konflikt.
- – Kanzler s. Mentzer, J.
- – Vertreter auf dem Konstanzer Schiedstag s. Schlör, B.
- Domdechant s. Gemmingen, E.
- Domkapitel/Domstift St. Peter 208 f., 595, 668, 1368A. S. auch Ehrenberg, L.; Mentzer, J.; Sinnama, H.; Vergenhans, L.
- Liebfrauenstift 208 f., 657A, 668, 1368A.
- – Dekan 670A. S. auch Buwer, J.
- St. Andreas 208 f., 668, 1368A.
- St. Martin 208 f., 668, 1367A, 1368A.
- St. Paul 208 f., 657A, 668, 1368A.
- – Dekan 670A. S. auch Bart N.
- Stadt 69A, 77, 118A, 237, 260, 265A, 361A, 370, 376 f., 404A, 407, 534, 550, 563, 574, 613, 618 f., 843A, 894, 898, 1041, 1099A, 1119, 1121, 1126A, 1146A, 1164A, 1210A, 1219A, 1221A, 1248, 1272A, 1274, 1329, 1335 f., 1363. S. auch Reichstag.
- – Bürgermeister s. Bohel, L.; Mettenheimer, G.; Wolff, H.
- – Konflikt mit Bf. Reinhard/Stiftsklerus 118A, 208 f., 210A, 370A, 377, 534, 595 f., 657–670, 842, 868 f., 894, 1335, 1363–1368. S. auch Maximilian I., Kommissionen.
- – Ratsherren s. Bilgrim, L.; Homberg, H.; Noltz, R.; Wolff, P.
- – Schultheiß s. Mühl, B.
- – Stadtdvokat s. Mosbach, G.
- – Stadtschreiber s. Schwechenheim, A.
- – Vertreter auf dem Konstanzer RT 209A, 407A, 413A, 552A, 596A, 658 f., 661–663, 665–667, 668A, 669 f., 843, 869, 900A, 1055, 1101, 1364A, 1365, 1367A. S. auch Homberg, H.; Mühl, B.; Noltz, R.; Wolff, P.
- Württemberg (Wirtenberg), Hg./Hm. 197, 427A, 543, 556, 568, 806–813, 815–820, 1164, 1176, 1262.
- Hg. Christoph (1564) 525, 553A.
- Hg. Eberhard I. (d. Ä.) im Bart (gest. 1496) 770A.
- Hg. Eberhard II. (d. J.) (gest. 1504) 818A.
- Hg. Ulrich 85, 94A, 173A, 198, 214, 224, 229, 231A, 240, 248, 262, 538 f., 578, 580–582, 589, 628, 701, 717 f., 748, 770, 785, 808–812, 818A, 823, 829 f., 835 f., 838, 857, 867, 874, 889, 909, 963A, 1027–1030, 1033, 1037, 1040, 1048 f., 1052, 1058, 1063, 1064A, 1068, 1079 f., 1084, 1091, 1099, 1103, 1125 f., 1135, 1157A, 1164, 1175 f., 1197 f., 1205, 1217–1219, 1221 f., 1260, 1262A, 1274A, 1310 f., 1327, 1330, 1336A, 1349 f., 1353.
- – Haushofmeister s. Nippenburg, P.

- Kanzleischreiber s. Breuning, H.; Emhart, S.; Hafenberg, H.; Vaihinger, T.
- Kanzler s. Lamparter, G.
- Küchenmeister s. Koch, K.
- Landschreiber s. Lorcher, H.
- Marschall s. Thumb v. Neuburg, K.
- Räte 190, 630, 638A, 644, 808, 1311.
S. auch Jakobi, P.; Sachsenheim, H.; Sonnenberg, A.; Vergenhans, L.; Werdenberg, C.; Widmann, B.
- Hgin. Barbara, geb. Gonzaga (gest. 1503), Gemahlin Eberhards I. 770A.
- Landstände/Landtag 808 f., 1175A, 1262A, 1350A.
- Würzburg/Bay. (Arbipoli, Wirzburg), AO (1507) 818A.
- Bf./Bm./Hst. 377, 426A, 541, 554, 566, 721 f., 792, 794, 801A.
- Bf. Lorenz von Bibra 124, 182, 184, 234, 236 f., 240, 249, 254, 258, 260, 265, 367A, 528A, 534, 537, 539, 589, 628, 681, 710, 721 f., 723A, 725, 726A, 727A, 743A, 783, 784A, 785, 787–792, 794, 796–802, 804–806, 809 f., 812 f., 815–821, 826, 828–830, 870, 873, 875, 878 f., 913, 973, 989–991, 1003 f., 1007, 1028–1030, 1032, 1037, 1040, 1048 f., 1064A, 1084, 1091, 1100, 1121, 1124, 1127A, 1162, 1164, 1167, 1168A, 1173, 1176A, 1182A, 1196, 1199, 1254A, 1255A, 1258, 1327, 1351, 1354A, 1355A, 1356, 1358, 1360.
- Hofmeister s. Schwarzenberg, J.
- Kanzler s. Aufseß, P.
- Marschall s. Zollner v. Rothenstein, H.
- Räte s. Hutten, L.; Rotenhan, S.; Thüngen, S.; Truchseß v. Wetzhausen, H.
- Domherren s. Stein z. Altenstein, T.
- Wüst, Konrad, Züricher Ratsherr 493.
- Wullenstetten/Bay., Hft. 756, 1077 f.
- Wunstorff/Nsa. (Wunßdorff), Gf. von 548, 561, 571.
- Wyler (Weiller, Willer), Kaspar, Berner Venner, Tagsatzungsgesandter 471, 492, 1064, 1083 f., 1089, 1102, 1276, 1293, 1299.
- Wyss, Matthias, Züricher Bürgermeister, Tagsatzungsgesandter 168, 1276, 1283, 1293, 1299, 1308.
- Xanten/NRW, AO (1508) 1256A.
- Zäch, Lamprecht, Bergrichter zu Obervellach 241A.
- Zane, Francesco, venez. Hauptmann zu Bostegno 916A.
- Zanetti (Zanetum), venez. Bote 909, 911, 931, 1008.
- Zápolya, Johann I., Gf. von Zips 1084A.
- Zedekia, Kg. von Juda (gest. 586 v. Chr.) 356.
- Zeh, Hans, Kurpfälzer Bote 795, 820.
- Zeigler, Wilhelm, Baseler Bürgermeister, Tagsatzungsgesandter 1293, 1299, 1308.
- Zeiring/Steiermark, AO (1506) 90, 101, 114, 186.
- Zeitz/Sachsen-Anh., AO (1508) 1257A.
- Zelking/NÖ (Irlting), H. von 1054A.
- Zell am Harmersbach/BW 551, 564, 574, 709, 715, 736, 1146A, 1177A, 1182A, 1210A, 1330.
- Zell am Untersee (Zelle underzee) s. Radolfzell.
- Zell/BW (Stadtteil von Offenburg) 709.
- Zeller, Konrad, Rentschreiber zu München 836.
- Zeremonien s. Festlichkeiten.
- Zerzabelshof/Bay. (Stadtteil von Nürnberg) 624.
- Ziegeler, Caspar, sächs. Rat 643A.
- Ziegelstein/Bay., Burg 617.
- Ziegler, Niklas, oberster kgl. Sekretär 122A, 179, 188A, 215A, 217A, 222 f., 233, 657, 696, 704 f., 752A, 753, 838, 845A, 849, 852, 858 f., 860A, 899, 1076, 1104, 1115, 1144, 1145A, 1149, 1168–1171, 1180 f., 1222A, 1260A, 1350, 1378 f.
- Unterzeichner kgl. Schriftstücke 576, 591, 673, 739, 752A, 758A, 1225 f., 1257A, 1260A, 1272A.
- Paul s. Chur, Administrator.
- Zimmermann/Carpentarii, Dr. Jakob, Rektor der Univ. Basel, bfl. Baseler Rat 394A.
- Zimmern/BW (Ortsteil von Appenweier) 709.
- Zimmern/BW (Zymern), Frhh. von 546, 558, 568, 1053, 1330.
- Frh. Gottfried Werner von 1053A.
- Frh. Johann Werner von 1053A.
- Frh. Wilhelm Werner von 1053A.
- Zinsweiler/Elsaß (frz. Zinswiller) 709.
- Zips, Gf. s. Zápolya.
- Zirl/Tirol, AO (1507) 756A, 1224A, 1288A.
- Zobel von Giebelstadt, Dr. Dietrich, ebfl. Mainzer Generalvikar 1168A.
- Zoch (Zuhowe), IUD Laurentius 428.
- Zoller, Jacob, Konstanzer Bürger 1057.
- Zollern (Zollr, Zorn) s. Hohenzollern.
- Zollner von Rothenstein/Rottenstein, Erasmus, bfl. Bamberger Hausvogt 240.
- Hans, bfl. Würzburger Marschall 1165, 1254A, 1258A.
- Zorn, Anna, Priorin des St. Margarethenklosters/Straßburg 620, 737.

- Zorzi (Georgio), Hieronimo, venez. Savio del Consiglio 134.
 – Dr. Marino, venez. Savio di Terraferma 134, 1011A.
- Zülnhard, Lic. jur. Wolfgang von, Augsburger Domdechant, kgl. Rat 89, 126A, 192, 194A, 195, 203, 240A, 591, 628, 1139, 1180–1182, 1219, 1222A.
- Zündelin, Melchior, Konstanzer Chronist 1060.
- Zürich/Schweiz (Surich, Zirch, Zurg), AO (1507) 475 f., 482 f., 485–488, 1275A.
- Reichsstadt/Kanton 165–168, 171, 436, 463, 471, 480 f., 488 f., 491, 493, 510, 513, 735, 754, 892, 898, 1064 f., 1089, 1095, 1102, 1275 f., 1277A, 1278, 1282A, 1283, 1286A, 1290, 1292–1294, 1298A, 1299 f., 1301A, 1303–1305, 1306A, 1308, 1309A, 1310–1312, 1313A, 1314A. S. auch Eidgenossen, Tagsatzung.
- Bürgermeister s. Röist, M.; Wyss, M.
- Ratsherren s. Aberli, J.; Aegeri, H.; Binder, H.; Felix, U.; Göldli, H./K.; Grebel, F.; Hegnauer, J.; Kusen, K.; Metzger, A.; Meyer v. Knonau, G.; Setzstab, N.; Walder, F./H.; Waser, H.; Wegmann, H.; Wüst, K.
- Stadtschreiber s. Groß, H.
- Tagsatzungsgesandte s. Felix, U.; Göldli, H.; Hegnauer, J.; Kusen, K.; Meyer v. Knonau, G.; Weingartner, F.; Wyss, M.
- Zug/Schweiz (Zoch) 463, 471, 475, 481, 491, 510, 843, 961, 1015, 1039, 1064 f., 1086, 1089, 1095 f., 1102, 1276, 1277A, 1282 f., 1285, 1287, 1288A, 1292 f., 1296, 1299–1301, 1308–1310, 1312, 1314A.
- Tagsatzungsgesandte s. Amrein, U.; Clausner, H.; Oeegger, H.; Stein, W.
- Zukäs, Peter, Luzerner Ratsherr, Tagsatzungsgesandter 1276.
- Zull, Hans, Schweinfurter Ratsherr 1146A.
- Zutphen/Ndl. (Zupfen), Gft. 94A, 266A, 329A, 1036.
- Zweibrücken, Gf. Friedrich III. (gest. 1500) 570A.
- Gf. Georg, H. zu Bitsch und Ochsenstein 547, 561, 570A.
- Gf. Heinrich II., H. zu Bitsch und Ochsenstein (gest. 1499/1500) 570.
- Gf. Reinhard, H. zu Lichtenberg, kgl. Rat 547, 561, 570A, 749A, 1146A, 1210A.
- Gf. Simon VI. Wecker, Mitherr zu Lichtenberg (gest. 1499) 570.
- Zweikopf/Zwikopf, Sigmund, ehem. Münchner Bürger 163.
- Zwick, Johannes, Konstanzer Domkustos 189, 223 f.
- Martin 742.
- Zwiefalten/BW, Abt Georg II. Fischer 1054.
- Kloster 1175A.
- Zwingenstein, Konrad, Konstanzer Ratsherr und Zunftmeister 188A.
- Zwolle/Ndl. 542, 555.